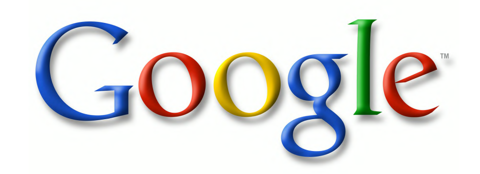
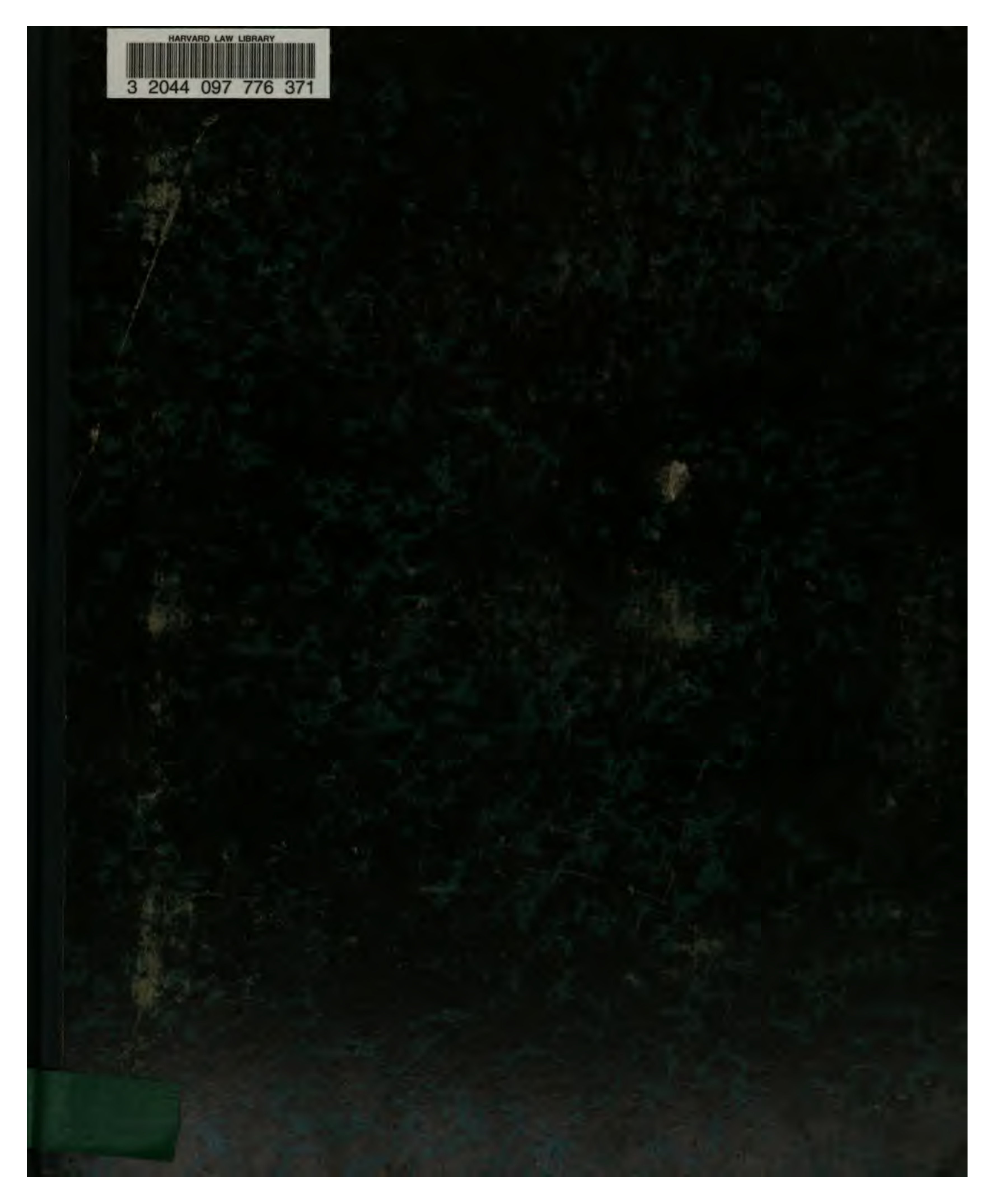








Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten.

Nach amtlichen Quellen.

Mit Genehmigung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten

herausgegeben

von

Jordan, Geh. Legationsrath.

Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.

Jahrgang 1872.

Zweite Hälfte.

Berlin 1872.

Druck und Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Inhalt

des zweiten Bandes des Jahrgangs 1872.

Nach den zwei Hauptabschnitten: Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten in alphabetischer Folge geordnet.

(Die erste Zahl bedeutet die Nummer, die zweite die Seitenzahl.)

I. Gesetzgebung.

Belgien.

Brasilien.

Chile.

China.

Costarica.

Dänemark.

Deutsches Reich.

Türkei.

Mediatstaaten.

Egypten.

Rumänien.

Venezuela.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

II. Statistik.

Argentinische Republik.

Belgien.

Bolivia.

Brasilien.

Chile.

China.

Columbien.

Dänemark.

Deutsches Reich.

Im Allgemeinen.

Japan.

Italien.

Luxemburg.

Mexico.

Niederlande.

Oesterreich.

Peru.

Rußland.

Schweden und Norwegen.

Schweiz.

Spanien.

Tunis.

Türkei.

Mediatstaaten.

Egypten.

Rumänien.

Uruguay.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Venezuela.

Zanzibar.

[illegible]scheint jeden Freitag. [illegible]fragen und Zusendungen [illegible] die Redaktion wolle man [illegible]rekt oder auf dem Wege [illegible] Buchhandels an die Ver[illegible]handlung richten. Ein[illegible] Nummern werden mit [illegible] p. Bg. berechnet. Der [illegible] besteht aus 2 Bän[illegible]. Der Preis für jeden [illegible] oder halben Jahrgang [illegible] Porto beträgt 2 Thlr. [illegible]

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 27. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **5. Juli 1872.**

Inhalt:

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Bremen.

Verordnung, die Gebühren der Güterbesichtiger betreffend, vom 24. Juni 1872.

(Brem. Gesetzbl. Nr. XXXV.)

Mit dem 1. Juli d. J. tritt an die Stelle der im §. 8 der Verordnung vom 11. November 1870[1]), die Feststellung des Zustandes oder der Menge von mit See- oder Leichterschiffen angekommenen Gütern durch Sachverständige betreffend, erwähnten Gebührentaxe der Güterbesichtiger (Anhang II der gedachten Verordnung) der nachstehende Tarif.

Tarif für die amtlich bestellten Sachverständigen zur Feststellung des Zustandes oder der Menge von mit Seeschiffen oder Leichterschiffen angekommenen Gütern.

Die Gebühren der drei Sachverständigen betragen zusammen:

bei Baumwolle	per Ballen oder Packen	40	Pf.
» Kaffee	» Oxhoft	40	»
bei Kaffee	per Quartjes	28	Pf.
» »	» Sack oder Ballen	14	»
» Pfeffer	» Sack oder Ballen	14	»
» Piment	» Sack oder Ballen	14	»
» Kampher	» Kiste	28	»
» Fellen	» Stück	2,5	»
» Häuten	» »	5	»
» »	» Ballen	40	»
» Hanf	» Packen	40	»
» Hopfen	» Ballen	40	»
» Leinsamen	» Tonne	20	»
» Pottasche, Russ.	» Faß	55	»
» »	Finnische u. Amerikanische per Faß	40	»
» Reis	per Faß	40	»
» »	» ½ Faß	28	»
» »	» Sack oder Ballen	14	»
» Sago	» Kiste	14	»
» Tabak	» Faß	80	»
» »	» Kiste	55	»
» »	» Ballen, Packen od. Serone	28	»
» Cigarren in ganzen, halben, Viertel- oder Zehntelkisten	per Kollo	5	»
	in großen Ueberkisten per Kollo	80	»

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1870 II. S. 501.

bei Thee per $\frac{1}{4}$ Kiste oder $\frac{1}{8}$ Kiste	28	Pf.
» Thee per $\frac{1}{16}$ Kiste oder $\frac{1}{32}$ Kiste	14	»
» Zucker, raffinirt per Faß	80	»
» » » » 100 Brode	80	»
» » Kandis . » Kiste	14	»
» » Brasil.. » »	80	»
» » Havana. » »	28	»
» » Muscovaden per Faß	40	»
» » .... » Quartjes	20	»
» » .... » Sack oder Ballen	14	»

Für die Besichtigung von vorstehend nicht angeführten Gütern ist der obige Gebührentarif analog anzuwenden.

Für das Ausstellen eines Attestes ist eine besondere Gebühr nicht zu berechnen. Die Sachverständigen können jedoch für jede Besichtigung und Attestirung zusammen eine Gebühr von wenigstens 3 Mark beanspruchen.

Wird von den Sachverständigen eine eingehendere Besichtigung und Begutachtung verlangt, als zur Feststellung des Zustandes oder der Menge der Güter erforderlich ist, so bleibt die Feststellung der Gebühren der besonderen Vereinbarung überlassen.

Verordnung, die Gebühren der Handelschemiker betreffend, vom 24. Juni 1872.

(Ebendas. Nr. XXXVI.)

Vom 1. Juli d. J. an hat an Stelle des alsdann außer Kraft tretenden §. 9 der Verordnung vom 4. April 1859, chemische Untersuchungen im Handelsverkehr betreffend, nachstehende Bestimmung zu gelten.

Die Gebühren jedes Handelschemikers betragen:

1) in gewöhnlichen Fällen für das Probiren von Ostindischem und Chili-Salpeter, Pottasche, Soda, Chlorkalk, Bleiweiß und dergleichen Artikeln .... 4 Mark.
   für die Untersuchung von Knochenkohle auf Gehalt von phosphorsaurem Kalk ...... 7 »
   von Guano, Erzen und Chinarinde .... 10 »
2) in besonderen Fällen (z. B. bei Streitsachen und Beschädigungen), wenn die Untersuchung zu wiederholten Malen hat geschehen müssen:
   bei Pottasche, Soda, Chlorkalk, Bleiweiß und dergleichen Artikeln .... 14 »
   bei Salpeter, Knochenkohle, Guano, Erzen, Chinarinde .... 27 »
3) für Untersuchung von Waaren, die im Vorstehenden nicht benannt sind, oder für Untersuchungen umfassenderer Art werden die Gebühren nach Anleitung der vorstehenden Ansätze angemessen berechnet und nöthigenfalls von der Behörde festgestellt.

Verordnung, betreffend die Taxe der Bremischen Seelootsengesellschaft, vom 24. Juni 1872.

(Ebendas. Nr. XXXIX.)

Im Einverständniß mit der Handelskammer nach Vernehmung des Kaufmannskonvents verordnet der Senat, daß vom 1. Juli d. J. an nachstehende Taxordnung für die Bremische Seelootsengesellschaft an Stelle der bisherigen in Geltung tritt.

I. Für aufkommende Schiffe jeder Art, ohne Unterschied der Bauart, wird an Lootsengeld bezahlt:

A. Während der Sommermonate vom 16. April bis den 15. September inkl., für jedes Meter Tiefgang.

Bremerhaven.

	per Meter Mark	Pf.
1) Aus See bis Bremerhaven	23	50
2) Von der 1. bis zur 4. Tonne	20	60
3) » » 4. » » 7. »	17	70
4) » » 7. » » Bremer Bake	15	80
5) » » Bremer Bake bis rothe Tonne	12	90
6) » » rothen Tonne bis Wremen	11	—
7) » Wremen bis Bremerhaven	8	10
8) » Bremerhaven bis Großensiel	5	30

Zweiburg.

1) Aus See bis Zweiburg	24	50
2) Von der 1. bis zur 4. Tonne	21	70
3) » » 4. » » 7. »	18	80
4) » » 7. » » Bremer Bake	16	90
5) » » Bremer Bake bis rothe Tonne	14	—
6) » » rothen Tonne bis Wremen	12	10
7) » Wremen bis Bremerhaven	9	20
8) » Bremerhaven bis Zweiburg	6	40

Brake.

1) Aus See nach Brake	25	80
2) Von der 1. bis zur 4. Tonne	23	—
3) » » 4. » » 7. »	20	10
4) » » 7. » » Bremer Bake	18	20
5) » » Bremer Bake bis rothe Tonne	15	30
6) » » rothen Tonne bis Wremen	13	40
7) » Wremen bis Bremerhaven	10	50
8) » Bremerhaven bis Brake	7	70

B. Im Frühling und Herbst vom 16. Februar bis 15. April und vom 16. September bis 15. November inkl.

Bremerhaven.

	per Meter Mark	Pf.
1) Aus See bis Bremerhaven	25	40
2) Von der 1. bis 4. Tonne	22	50
3) » » 4. » 7. »	19	60
4) » » 7. » Bremer Bake	17	70
5) » » Bremer Bake bis rothe Tonne	14	80

	per Meter Mark	Pf.
6) Von der rothen Tonne bis Bremen.	12	90
7) » Bremen bis Bremerhaven......	10	10
8) » Bremerhaven bis Großensiel....	7	20

Zweiburg.

	Mark	Pf.
1) Aus See bis Zweiburg............	26	80
2) Von der 1. bis zur 4. Tonne.......	23	90
3) » » 4. » » 7. »	21	—
4) » » 7. » Bremer Bake......	19	10
5) » » Bremer Bake bis rothe Tonne	16	30
6) » » rothen Tonne bis Bremen.	14	30
7) » Bremen bis Bremerhaven......	11	50
8) » Bremerhaven bis Zweiburg.....	8	60

Brake.

	Mark	Pf.
1) Aus See nach Brake................	28	20
2) Von der 1. bis zur 4. Tonne.......	25	40
3) » » 4. » » 7. »	22	50
4) » » 7. » » Bremer Bake...	20	60
5) » » Bremer Bake bis rothe Tonne	17	70
6) » » rothen Tonne bis Bremen.	15	80
7) » Bremen bis Bremerhaven......	12	90
8) » Bremerhaven bis Brake.......	10	10

C. **In den Wintermonaten**
vom 16. November bis 15. Februar inkl.

Bremerhaven.

	per Meter Mark	Pf.
1) Aus See bis Bremerhaven..........	31	20
2) Von der 1. bis zur 4. Tonne......	27	40
3) » » 4. » » 7. »	23	60
4) » » 7. » » Bremer Bake...	21	—
5) » » Bremer Bake bis rothe Tonne	17	20
6) » » rothen Tonne bis Bremen.	14	70
7) » Bremen bis Bremerhaven.......	10	80
8) » Bremerhaven bis Großensiel....	7	—

Zweiburg.

	Mark	Pf.
1) Aus See bis Zweiburg.............	32	70
2) Von der 1. bis zur 4. Tonne.......	28	90
3) » » 4. » » 7. »	25	10
4) » » 7. » » Bremer Bake...	22	50
5) » » Bremer Bake bis rothe Tonne	18	70
6) » » rothen Tonne bis Bremen.	16	10
7) » Bremen bis Bremerhaven......	12	30
8) » Bremerhaven bis Zweiburg.....	8	50

Brake.

	Mark	Pf.
1) Aus See bis Brake................	34	40
2) Von der 1. bis zur 4. Tonne.......	30	60
3) » » 4. » » 7. »	26	80
4) » » 7. » » Bremer Bake...	24	20
5) » » Bremer Bake bis rothe Tonne	20	40
6) » » rothen Tonne bis Bremen.	17	90
7) » Bremen bis Bremerhaven......	14	—
8) » Bremerhaven bis Brake........	10	20

II. Für niedergehende Schiffe, für jedes Meter Tiefgang:

A. Während der Sommermonate vom 16. April bis 15. September inkl.

	per Meter Mark	Pf.
1) Von Bremerhaven bis zur Bremer Bake..	6	20
2) » » » Mellum........	8	90
3) » » » » 4. Tonne......	11	50
4) » » » » 1. Tonne......	13	40

B. Im Frühling und Herbst vom 1. März bis zum 15. April und vom 16. September bis 31. Oktober.

	per Meter Mark	Pf.
1) Von Bremerhaven bis zur Bremer Bake..	9	30
2) » » » Mellum........	13	40
3) » » » » 4. Tonne......	17	20
4) » » » » 1. Tonne......	20	10

C. In den Wintermonaten November, Dezember, Januar, Februar.

	per Meter Mark	Pf.
1) Von Bremerhaven bis zur Bremer Bake..	12	50
2) » » » Mellum........	17	90
3) » » » » 4. Tonne......	23	—
4) » » » » 1. Tonne......	26	80

D. Für die Belootsung eines Schiffes nach der Elbe oder Eider

wird ohne Rücksicht auf die Größe desselben bezahlt:

	Mark	Pf.
a) in den Sommermonaten vom 16. April bis 15. September:		
Nach der Elbe..................	60	—
» » Eider.................	80	—
b) in den übrigen Monaten vom 16. September bis 15. April:		
Nach der Elbe..................	120	—
» » Eider.................	140	—

Verordnung, betreffend den Lootsenlohn von Bremen nach Vegesack oder Burg, vom 24. Juni 1872.

(Ebendas. Nr. XL.)

Im Einverständniß mit der Handelskammer nach Vernehmung des Kaufmannskonvents verordnet der Senat, daß vom 1. Juli d. J. an für den Lootsenlohn von Bremen nach Vegesack oder Burg der nachstehende Tarif an Stelle des bisherigen in Geltung tritt.

a. Für ein lediges Schiff nach Vegesack oder Burg:	Mark	Pf.
bis zu 30 Last einschl..................	3	30
von 30—40 » »	5	—
» 40—50 » »	6	60
» 50—70 » »	8	30
» 70—90 » »	13	30
» 90—100 » »	16	60

b) Für beladene Schiffe nach der Elbe, Eider und Ostfriesland bestimmt:

	Mark	Pf.
bis zu 15 Last einschl.	4	20
von 15—40 » »	5	—
nach Holland oder England bestimmt:		
bis zu 25 Last einschl.	6	60
von 25—50 » »	8	30
und wenn die letzteren nicht mehr als zur Hälfte beladen sind	6	60
c) Für kleinere Fahrzeuge, welche die Unterweser nur bis Bremerhaven befahren:		
bis zu 15 Last einschl.	3	30
von 15—30 » »	4	20
d) Für oberländische Fahrzeuge	5	—

Verordnung, die Gebühren der Heuerbase betreffend, vom 24. Juni 1872.

(Ebendas. Nr. XLI.)

Im Einverständniß mit der Handelskammer nach Vernehmung des Kaufmannskonvents verordnet der Senat:

1.

Die Gebühren für die Bemühungen der Heuerbase betragen beim Abschlusse des Heuerkontrakts

	Mark	Pf.
a) eines Steuermanns, Bootsmanns, Kochs, Zimmermanns	3	35
b) eines Vollmatrosen, Segelmachers, Stewards	1	65
c) eines Leichtmatrosen, Jungen	1	10

Die Gebühren sind fällig, sobald die Zustellung der Schlußzettel an die Parteien erfolgt ist, und sind vom auftraggebenden Rheder oder Kapitain zu entrichten.

2.

Diese Verordnung tritt am 1. Juli d. J. in Kraft und sind dadurch die entgegenstehenden Vorschriften der Verordnung vom 7. Juni 1858 aufgehoben.

Verordnung, betreffend den Kours des Dollars bei Frachtzahlungen, vom 24. Juni 1872.

(Ebendas. Nr. XLII.)

Im Einverständniß mit der Handelskammer nach Vernehmung des Kaufmannskonvents verordnet der Senat:

Vom 1. Juli d. J. an tritt der §. 4 der Verordnung vom 1. August 1853, die Frachtzahlungen seewärts einkommender Schiffer und Güter betreffend, außer Wirksamkeit, und gilt an Stelle desselben folgende Vorschrift:

Bei den in Dollarwährung ausgeschriebenen Frachten wird der Dollar oder Spanische Thaler, ohne Rücksicht auf seine etwaige nähere Bezeichnung, stets zu dem festen Kourse von 4 Mark 20 Pfennigen gerechnet.

Türkei.

Aktivirung des revidirten Einfuhr-Zolltarifs für den Oesterreichisch-Ungarischen Handel im Ottomanischen Reiche vom 13. Juni 1872.

(Austria No. 25.)

Der im Zusammenhange mit dem Oesterreichisch-Türkischen Handelsvertrage vom 22. Mai 1862[1]) und in Ausführung des Art. 21 desselben vereinbarte Mauthtarif für den Oesterreichischen Handel im Ottomanischen Reiche vom Jahre 1862 ist nach erfolgter vertragsmäßiger Kündigung durch eine zur Prüfung der Schätzungswerthe der Waaren eingesetzte Spezialkommission revidirt und beiderseits genehmigt worden.

Der revidirte Türkische Einfuhr-Zolltarif tritt am 15. Juni l. J. in Kraft, und ist vorläufig bis 15./3. Juni 1877 gültig. Seine Wirksamkeit erstreckt sich auf alle jene Länder des Türkischen Reiches, wo der bisherige Mauthtarif in Geltung gestanden ist.

Die in dem letzteren für die Türkischen Exportartikel enthaltenen Schätzungswerthe wurden der Revision nicht unterzogen, und haben daher auch während der obgedachten Gültigkeitsdauer des revidirten Einfuhr-Zolltarifs die Grundlage für die Bemessung des 1prozentigen Ausfuhrzolles zu bilden.

Oesterreich.

Zollamtliche Behandlung von Maschinen und Geräthschaften, welche zu landwirthschaftlichen Ausstellungen nach Ungarn eingeführt werden.

(Verordn.-Bl. d. Fin-Min. Nr. 20.)

Im Laufe dieses Jahres werden die in dem unten folgenden Verzeichnisse aufgeführten landwirthschaftlichen Ausstellungen und Konkurrenzen abgehalten werden.

Für die aus diesem Anlasse aus dem Auslande einlangenden landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe wurde für den Fall des Wiederaustrittes die zollfreie Behandlung und zu diesem Zwecke die Anwendung des Losungs-Vormerkverfahrens unter der Bedingung zugestanden, daß die einlangenden Ausstellungs-Gegenstände bei der Einfuhr durch Certifikate der bezüglichen landwirthschaftlichen Vereine legitimirt sind.

Die K. K. Grenzzollämter werden beauftragt, die aus dem Auslande einlangenden Ausstellungs-Gegenstände an diejenigen Königl. Ungarischen Zollämter anzuweisen, bei welchen das Losungs-Vormerkverfahren vorgenommen werden soll.

Ausgenommen von dieser Behandlung sind selbstverständlich alle Gegenstände, welche schon nach ihrer Beschaffenheit und Provenienz zollfrei sind und daher gleich beim Eintritte aus dem Auslande in den freien Verkehr übergehen können.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1862 II. S. 102.

Verzeichniß der landwirthschaftlichen Ausstellungen und Konkurrenzen.

Die Ausstellung wird veranstaltet von dem	Zeit der Ausstellung.	Nähere Bestimmung der Ausstellung.	Ort der Ausstellung.
landwirthschaftlichen Vereine in Preßburg	Oktober 1872	Allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung	Preßburg
» » im Zipser Komitate	» »	Bienen- und Gärtner-Ausstellung	Kesmark
» » » Szabolcser »	15.—18. Juli 1872	Allgemeine landwirthschaftliche Gewerbe-Ausstellung	Nyiregyháza
» » » Borsoder »	10.—13. » »	Mäh-Maschinen-Konkurrenz	Miskolcz
» » der Siebenbürger Sachsen....	August 1872	Allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung	Mediasch
» » im Komitate Bars	Juli 1872	Mäh-Maschinen-Konkurrenz	Léva
» » » » »	Oktober 1872.	Produkten-Ausstellung	»

Wien, am 8. Juni 1872.

Frankreich.

Prozeßrecht der Schwedisch-Norwegischen Handelsgesellschaften in Frankreich.

(Journal offic. No. 168.)

Der Präsident der Französischen Republik hat zu Gunsten der Schwedisch-Norwegischen Handelsgesellschaften unterm 14. Juni nachstehende Verordnung erlassen:

Art. 1. Die anonymen Gesellschaften und andere Handels-, Industrie- oder Finanzgesellschaften, welche in dem Vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen der Regierungs-Genehmigung unterworfen sind und dieselbe erhalten haben, können, vorausgesetzt, daß sie sich den Gesetzen der Republik fügen, in Frankreich alle sämmtlichen Rechte ausüben und vor Gericht auftreten.

Art. 2. Der Minister für Ackerbau und Handel wird mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Modifikation des Zolltarifs für Senegal rc.

(Journal offic. No. 171.)

Durch Dekret vom 20. Juni ist der Senegambische Tarif in folgender Weise modifizirt worden:

Art. 1. Die am Senegal und Zubehörungen bestehenden Zollsätze werden folgendermaßen abgeändert:

Einfuhrzölle zu Saint Louis.

Kriegswaffen und Munition	15 pCt.	vom Werthe,
Tabak in Blättern........	10 »	» »
Andere Waaren...........	5 »	» »

Ausfuhrzölle der Zubehörungen der Insel Gorée.

Kolonialprodukte jeder Herkunft und Art 5 pCt. vom Werthe.

Art. 2. Die diesem Dekret nicht zuwiderlaufenden Bestimmungen bleiben in Kraft.

Art. 3. Der Marine- und Kolonialminister und der Minister für Ackerbau und Handel wird mit der ressortmäßigen Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Portugal.

Eingangsabgabe von getheerten wasserdichten Geweben.

Nach einer Mittheilung der »London Gazette« vom 25. Juni hat die Portugiesische Regierung ein Dekret erlassen, welches den Einfuhrzoll von getheerten wasserdichten Geweben (tarred waterproof fissues) auf 10 pCt. vom Werthe festsetzt und die Klassifizirung derartiger Artikel in der 19. Klasse des Allgemeinen Zolltarifs[1]) anordnet.

Statistik.

Dänemark.

Jahresbericht des Konsulats zu Helsingör für 1871[2]).

Im Jahre 1871 war die Schifffahrt durch den Sund und im Kattegatt durch Eis bis Anfang März unterbrochen, fing indessen, wie gewöhnlich, erst im Monat April an, einigermaßen von Belang zu werden.

Von den im Jahre 1871 hier passirten Schiffen legten 3482 aus der Ostsee und 2074 aus der Nordsee kommend, im Ganzen 5556 Schiffe gegen 6827 im vorhergegangenen Jahre bei Helsingör an, um sich mit Provisionen und sonstigen Gegenständen zu versehen, oder um Bestimmungsordres rc. einzuholen resp. zu besorgen.

Die Zahl der im Jahre 1871 hier angehaltenen Schiffe, deren Führer in Helsingör ans Land fuhren, war, wie aus Vorstehendem hervorgeht, um 1271 geringer, als im Jahre 1870, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß der Wind den aus der Ostsee in den Sund fahrenden Schiffen häufiger als gewöhnlich günstig war, so daß selbst solche, welche sich in Helsingör mit Proviant zu versehen pflegen, ohne hier anzuhalten, vorbeisegelten.

Den Nationalitäten nach umfaßt jene Anzahl Schiffe, deren Führer hier ans Land fuhren, 1669 Englische, 1561 Norwegische, 618 Schwedische, 526 Deutsche, nämlich: 216 Preußische, 134 ehemalige Hannoversche, 19 ehemalige Schleswig-Holsteinische, 133 Mecklenburgische, 13 Oldenburgische, 5 Lübecksche, 3 Hamburgische, 3 Bremensche, 406 Holländische, 357 Russische, 173 Französische, 120 Dänische, 89 Nordamerikanische, 29 Italienische, 8 Belgische.

Der Verkehr der Englischen Schiffe am hiesigen Orte ist um 484, derjenige der Norwegischen um 524, der Schwedischen um 168, der Rus-

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1860 II. S. 502.

[2]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1871 II. S. 6.

sischen um 69, der Dänischen um 52, der Holländischen um 48 gegen denjenigen des Jahres 1870 gesunken; wogegen derjenige der Deutschen Schiffe um 119, der Italienischen um 19 und der Nordamerikanischen um 6 gestiegen ist.

Der Handelsbetrieb Helsingörs, welcher, wie bisher, hauptsächlich in dem Verkehr mit den hier ankernden Schiffen, die sich mit Provisionen zu versehen hatten, besteht, war durch den Umstand, daß eine geringere Anzahl von Schiffen, als gewöhnlich, hier anhielt, nicht lebhaft.

Da der Kopenhagener Hafen wiederum im Jahre 1871 in den Monaten Januar, Februar und zu Anfang des März wegen Eises nicht zugänglich war, so fand ein erheblicher Transport von Ladungen und Waarenpartien aus hier eingelaufenen, nach jenem Hafen bestimmten Nothhafnern, welche entlöscht wurden, auf der Nordseeländischen Eisenbahn dorthin statt.

Diese Bahn wurde auch zur Verschiffung bedeutender Waarensendungen aus Kopenhagen, sowie von Vieh aus Schweden, welches bei offenem Wasser auf Dampfschiffen direkt nach dort versandt zu werden pflegt, zum Weitertransport häufig benutzt.

In den Helsingörer Hafen liefen im Jahre 1871 35 Deutsche Schiffe ein, von welchen 15 Schiffe Ladungen, 5 aus Kohlen von England, 2 aus Holz von Stettin und Danzig, 1 aus Oelkuchen von Stettin, 7 aus Viktualien aus Schleswig bestehend, hierher brachten; 8 Schiffe liefen Eises halber im Sunde und in dem Kattegatt, 11 wegen erlittener kleinerer Seeschäden und 1 wegen Krankheit des Schiffers, als Nothhafner ein.

Es wurden im Jahre 1871 210 Segelschiffe und Fahrzeuge, die Deutschen, welche mit Ladung hierher bestimmt waren, einbegriffen, mit einem Tonnengehalt von 8663 Dänischen Kommerzlasten (à 5200 Pfd.) gegen 328 Schiffe und 8179 Lasten im Jahre 1870, vom Auslande ein-, und 221 Schiffe und kleinere Fahrzeuge mit einem Tonnengehalt von 9032 Kommerzlasten, deren Bestauung indessen nur 521 Kommerzlasten betrug, indem dieselben zum größten Theil in Ballast von hier gingen, gegen bezw. 206 Schiffe und 434 Kommerzlasten im Jahre 1870 nach dem Auslande ausklarirt. Unter letzteren befanden sich 4 nichtdeutsche Schiffe, die nach Deutschen Häfen gingen. In jener Zahl ist die große Anzahl von Schwedischen Böten ohne Verdeck, welche dem hiesigen Platze aus der naheliegenden Küste Schwedens Bretter und Holz zuführten, nicht einbegriffen. Dampfschiffe haben bei 349 Fahrten mit einer Bestauung von 2214 Kommerzlasten (in 1870 bezw. 286 und 3058) ein- und bei 225 Fahrten mit einer Bestauung von 1206 Kommerzlasten (in 1870 bezw. 140 und 621) nach dem Auslande (hauptsächlich Schweden) ausklarirt. Außer diesen Schiffen waren 49 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 4292 Kommerzlasten (verschiedener Nationalität) wegen Havarie oder erlittener kleinerer Seeschäden in den Helsingörer Hafen eingekommen.

Um Winterlager zu halten oder um gegen Eis Schutz zu suchen, ist der Hafen im Jahre 1871 im Ganzen von 548 Schiffen und kleineren Fahrzeugen, mit einem Tonnengehalt von 11,820 Kommerzlasten, benutzt worden.

Die Einfuhr des hiesigen Platzes direkt von dem Auslande bestand in 1871 hauptsächlich aus:

137,636 Tonnen Steinkohlen von England (von welchen 129,756 Tonnen im Lande verbraucht wurden),
809,704 Pfund Steinsalz von England,
280,314 „ anderem Salz von England,
71,325 „ Wein von Frankreich und Spanien,
124 Oxhoft Branntwein, Trauben und Genever von Frankreich und Holland,
322,401 Pfund Soda und rohem Glaubersalz von England,
151,747 „ Tauwerk von Rußland,
138,740 Pfund Schiffsanker und Ketten von England,
30,423 Kubikfuß und } Fichtenholz zu Dielen von Preußen,
279 Kommerzlasten } Schweden und Norwegen,
1,891 Tonnen Getreide und Erbsen von Preußen und anderen Ländern,
154 Tonnen Getreide (vermahlen) von Schleswig,
53,419 Pfund Käse von Schleswig,
896 Tonnen Butter von Schleswig und Schweden,
71,001 Pfund Rind- und Schweinefleisch von Schweden,
3,919 Stück Hornvieh, Kälber, Schafen und Schweinen von Schweden.

Kolonialwaaren, als Kaffee, Zucker, Rum, Thee, Tabaksblätter (außer 16,383 Pfund, sowie verarbeiteten 16,453 Pfund Tabak direkt aus Bremen) und Manufakturwaaren bezieht der hiesige Platz, wie bisher, von und über Kopenhagen.

Außer Provisionen (gesalzenem Rind- und Schweinefleisch bezw. 283,362 und 301,062 Pfund, 1338 Tonnen Butter, 463 Tonnen Graupen, 611 Tonnen Erbsen, sowie bedeutenden Quantitäten Schiffsbrod) und verschiedenen anderen Waaren, von welchen die hier ans Land fahrenden Schiffer Einkäufe machten, bestand die Ausfuhr nach dem Auslande aus:

1,843 Tonnen Weizen, } unvermahlen und vermahlen,
1,130 „ Roggen, }
3,673 „ Gerste,
1,100 „ Hafer,
169,004 Pfund Schiffsankern und Ketten,
135,559 „ Tauwerk und Werg,
72,472 „ Kaffee,
7,880 Tonnen Steinkohlen und Cinders,
87,964 Pfund Wolle.

(Jenes Maaß und Gewicht ist das Dänische; das Verhältniß zu dem Deutschlands ist folgendes:

1000 Berliner Scheffel = 395 Dänische Tonnen Getreide,
100 „ Quart = 108,5 „ Pott, 232 = 1 Oxhoft.

Die Deutschen Zollpfunde sind mit den Dänischen gleich; die Kohlen- und Salztonne ist um 25 pCt. größer als die Getreidetonne.)

Den Dänischen Zolltarif betreffend, ist das Gesetz über die Zoll- und Schifffahrtsabgaben vom 4. Juli 1863 [1]), den Zolltarif enthaltend, noch in Kraft.

Die Quarantaine-Maßregeln sind seit dem Jahre 1858 unverändert geblieben, nur sind die gegen die Cholera angewendeten, je nachdem diese Epidemie in verschiedenen Hafenstädten der Ostsee herrschte, verschärft worden.

Die industriellen Anlagen des hiesigen Ortes und deren Umgegend sind nur um eine Fabrik vermehrt worden. Demnach sind jetzt zunennen:

eine Wollspinnerei, Tuchfabrik, Färberei und Druckerei,
eine Salzsiederei,
ein Cinderfabrik,
eine Papierfabrik für Packpapier und Pappe,
eine Glashütte,
eine Ackerbau-Maschinenfabrik,
eine Eisengießerei,
zwei Tabaks- und Cigarrenfabriken,
zwei Gerbereien,
eine Seifenfabrik,
zwei Schiffsbrodbäckereien,
zwei Schiffswerften,
mehrere Ziegeleien und Kalköfen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1864 I. Beil. zu Nr. 22.

Griechenland.

Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Cephalonien für 1871 [1]).

Unter Bezugnahme auf die nachfolgenden Tabellen ist über das Hauptprodukt der Insel „Korinthen“ zu bemerken:

Ertrag nach möglichst genauen Erkundigungen	22,172,067	Pfd. Engl.
gegen in 1870	18,016,709	„ „
mehr in 1871	4,155,358	Pfd. Engl.
Die Ausfuhr in 1871 beläuft sich auf	21,652,215	Pfd. Engl.
gegen in 1870	17,402,129	„ „
mehr in 1871	4,250,086	Pfd. Engl.
Hiervon ab: Ithaka- und St. Maura-Produkt	892,461	„ „
Mehr-Ausfuhr von Cephalonia-Frucht	3,357,625	Pfd. Engl.

Preise eröffneten angeblich 21 Sh. 4 Pce. per Cwt. von 112 Pfund (50½ Kilo) frei an Bord. Dieser Preis ist jedoch mehr als nominell und nur für ein unbedeutendes Quantum angelegt zu betrachten, um die erforderliche zollamtliche Erlaubniß zum Beginne der Verschiffungen zu erhalten. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 18 Sh. 6 Pce. und hielt sich so unter unbedeutenden Schwankungen, da die Konsumenten bei erschöpften alten Vorräthen eine rege Frage entwickelten.

Die Niederlande und Deutschland bezogen über

⅓ der Ernte, namentlich Deutschland	4,250,000	Pfd. Engl.
gegen in 1870	1,240,710	„ „
mehr in 1871	3,009,290	Pfd. Engl.

denn außer den direkten Verschiffungen wurden ca. 1000 Tons wenigstens über London nach Rotterdam an den Rhein verladen.

Der Handel in Morea-Frucht erreichte	5,732,200	Pfd. Engl.
gegen in 1870	2,873,903	„ „
mehr in 1871	2,858,297	Pfd. Engl.

Oliven-Oel wurde nach dem verhältnißmäßig reichen Ertrag von 1869/70 nicht geerntet, der Preis der unerheblichen Verschiffungen kann zu 49 Pfd. Strl. 10 Sh. per Ton von 252 Gallons f. o. b. angenommen werden.

Export der Insel Cephalonia im Jahre 1871.

Nach	Corinthen.		Oel.	Wein.	Häute und Felle.	Brannt-wein.	Frische Früchte.	Käse.	Leinsaat.	Verschied.	Total.
	Cephalonien.	Morea.									
	Dr.	Dr.	Dr.	Dr.	Dr.	Dr.	Dr.	Dr.	Dr.	Dr.	Dr.
Oesterreich	9,225	7,373	3,830	20	20,370	50	.	.	.	2,633	43,501
Türkei	.	.	6,401	1,838	399	1,032	180	5,724	.	1,444	17,018
Rumänien	.	.	26,122	3,624	.	350	3,458	10,671	.	1,189	45,414
Frankreich	.	.	.	.	1,500	100	.	.	.	270	1,870
Rußland	16,577	40,728	71,144	7,914	.	.	.	493	.	280	137,136
Italien	.	.	220	282	800	100	.	158	.	1,660	3,220
England	725,918	576,414	323,742	250	1,014	710	.	.	6,000	730	1,634,778
Holland	1,142,077	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,142,077
Belgien	1,028,956	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,028,956
Deutschland	259,842	.	.	.	.	.	.	.	.	.	259,842
Nord-Amerika	.	304,101	.	.	.	.	.	.	.	.	304,101
Others	39,637	.	.	.	.	.	.	.	.	.	39,637
Total	3,222,232	928,616	431,459	13,928	24,083	2,342	3,638	17,046	6,000	8,206	4,657,550

Korinthen-Verschiffung der 1871er Ernte auf Cephalonia.

Verschifft nach:	Hafen.	Total per Hafen.		Total per Land.	
		Cephalonia.	Morea.	Cephalonia.	Morea.
Großbritannien u. Besitz.	London	1,966,537	1,160,196	.	.
	Liverpool	2,477,438	2,148,474	.	.
	Bristol	.	249,439	.	.
	Malta	37,000	.	4,480,975	3,558,109
Holland	Rotterdam	4,453,848	.	.	.
	Amsterdam	1,510,432	.	.	.
	Harlingen	728,000	.	.	.
	Gröningen	357,579	.	7,049,859	.
Belgien	Antwerpen	6,351,579	.	6,351,579	.
Deutschland	Hamburg	1,570,048	.	.	.
	Bremen	278,595	.	1,848,643	.
Rußland	Taganrog	.	251,408	.	.
	Berdiansk	102,330	.	102,330	251,408
Nordamerika	New-York	.	1,877,170	.	1,877,170
Oesterreich	Triest	56,948	45,513	56,948	45,513
			Total	19,890,334	5,732,200
			Davon per Dampfer	6,584,874	3,161,591
			„ „ Segler	13,305,460	2,570,609

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 II. S. 71.

Einfuhr. Der bedeutende Ueberschuß gegen den Werth der Ausfuhr ist den, in früheren Berichten erläuterten, stehenden Ursachen zuzuschreiben.

Der Verkehr mit Deutschland in Manufakturen, Kurzwaaren u. s. w. ist insofern schwer zu ermitteln, als derselbe indirekt, größtentheils über Triest, und gelegentlich auch über die Niederlande stattfindet.

Import auf der Insel Cephalonia im Jahre 1871.

Von	Getreide, Mehl, Reis rc. Dr.	Kolonial-Waaren. Dr.	Salz, Fische, Butter, Käse rc. Dr.	Bauholz, Faßdauben u. Holzprodukte. Dr.	Garne u. gewebte Stoffe. Dr.	Schwefel u. Petroleum. Dr.	Metalle, Kurzwaaren u. Verschied. Dr.	Vieh. Dr.	Total. Dr.
Rußland	2,176,212	.	30,163	.	.	.	.	.	2,206,375
Rumänien	1,496,833	.	2,158	.	.	.	8,634	.	1,507,625
Oesterreich	30,165	171,138	16,822	789,611	156,326	16,851	280,776	.	1,461,689
Italien	102,043	1,056	89,391	297,277	9,039	704,364	173,046	.	1,376,216
England	26,307	205,995	176,152	.	455,986	28,031	192,743	.	1,085,214
Türkei	163,035	.	39,137	1,310	7,728	.	26,179	83,531	320,920
Frankreich	4,802	54,134	.	.	7,341	22,018	43,243	.	131,538
	3,999,397	432,323	353,823	1,088,198	636,420	771,264	724,621	83,531	8,089,577

Schifffahrt. Es ist sehr erfreulich zu bemerken, daß Deutsche Schiffe sich mehr und mehr an dem diesseitigen Frachtengeschäft betheiligen. Waaren-Eigner und Versicherer in England stellen die Deutsche Flagge in gleichen Rang mit der Britischen, während erstere eher geneigt und in der Lage ist, billigere Frachten nach den Nord- und Ostsee-Häfen anzunehmen. Die Britischen Schiffe verlangen stets 10 pCt. mehr für Havre-Hamburg als für United Kingdom, während Deutsche, weil sie meist für beide Bestimmungen nur den gleichen Satz fordern, entschiedenen Vorzug genießen. Gute Segler von 50 bis 80 Normallasten dürfen ziemlich sicher jederzeit auf angemessene Befrachtung in naheliegenden Häfen rechnen.

Schiffsverkehr auf der Insel Cephalonia im Jahre 1871.

Flagge.	Angekommen.						Abgegangen.					
	Dampfer.		Segler.		Total.		Dampfer.		Segler.		Total.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Oesterreichische	104	95,808	9	1,324	113	97,132	104	95,808	8	1,214	112	97,022
Griechische	96	48,000	120	23,614	216	71,614	96	48,000	121	23,710	217	71,710
Englische	15	13,420	37	4,620	52	18,040	15	13,420	34	4,100	49	17,520
Niederländische	.	.	10	1,472	10	1,472	.	.	9	1,310	9	1,310
Russische	.	.	14	2,160	14	2,160	.	.	14	2,160	14	2,160
Italienische	.	.	34	3,800	34	3,800	.	.	34	3,800	34	3,800
Deutsche	.	.	7	1,068	7	1,068	.	.	7	1,068	7	1,068
Rumänische	.	.	12	1,734	12	1,734	.	.	12	1,734	12	1,734
Nordamerikanische	.	.	1	275	1	275	.	.	1	275	1	275
Total	215	157,228	244	40,067	459	197,295	215	157,228	240	39,371	455	196,599

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu St. Helena für 1871[1]).

Das Jahr 1871 ist für diese Kolonie in jeder Beziehung ein unglücklicher Zeitraum gewesen. Wiederum eine bedeutende Verminderung in der vorzüglichsten Hülfsquelle dieser Insel, der Schifffahrt. Uebervölkerung und immer steigende Verarmung der Einwohner, der verheerende Besuch einer Wasserhose, die über der Mitte der Insel brach und in Strömen, die Alles vor sich hertrieben, von den Bergen herabschoß. Vieh, Geräthschaften, Möbeln, Felsenblöcke, eine Anzahl Häuser, Alles wurde weggewaschen. Drei oder vier Menschenleben sind leider auch dabei verloren gegangen. Ueber 400 Einwohner wurden dadurch obdachlos. Die immer zunehmende und um Hülfe rufende Noth hat denn auch zuletzt einen Widerhall in den vorzüglichsten Englischen Blättern gefunden. Eine Petition, die verschiedene Hundert von Unterschriften trug, wurde von der Englischen Regierung günstig aufgenommen und eine Kommission ernannt, um Vorschläge zur Verbesserung der gegenwärtigen Zustände zu machen. Diese Kommission hat unter Anderem vorgeschlagen, eine bedeutende Herabsetzung in dem Custom-Tarif stattfinden zu lassen, und die Hafengelder, die bisher unter dem Namen Hospital and Tonnage Dues fungirten, gänzlich abzuschaffen, was sehr wünschenswerth für die Schiffe

[1]) Wegen des Vorj. s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 356.

…er Nationen sein würde. Es ist in Aussicht gestellt worden, daß dieser … von der nächsten Parlamentssitzung mit der Empfehlung des Mi… … zur Ausführung gebracht werden wird. Bisher hat sich diese …nie, obschon mit dem Namen Crown-Kolonie belegt, selbst erhalten …ssen. Der Gouverneur wurde immer von der Englischen Regierung …nannt, stellte seine Unterbeamten selbst an und alle wurden von dem …kommen der Insel besoldet. Dieses ist jedoch, da es meistens von …r Schifffahrt abhängt, ein sehr schwankender Erwerbszweig, und da die …hl der Beamten immer dieselbe geblieben ist, so ergiebt sich in letzter … immer ein Defizit in den Ausgaben über die Einnahmen. In der …chifffahrt zeigt sich am Ende dieses Jahres in Vergleich mit dem vorigen

eine Abnahme:

in der Zahl der sämmtlichen Schiffe von 49 Schiffen im Tonnengehalt von 32,861 Tonnen;

eine Zunahme:

an Dampfern von 8 mit 10,510 Tonnen.

Die im letzten Jahresberichte erwähnte Dampferlinie von London …ch Madeira, St. Helena, Kap und Natal ist ins Leben getreten und …öffnet sich dadurch mit dieser Insel ein doppelter Postverkehr.

Die Zahl Deutscher Schiffe, von denen 22 den Hafen besuchten, hat …ich im Vergleich mit vorigem Jahre, um 13 vermindert, was wohl dem Kriegszustande und dem dadurch entstandenen Aufliegen unserer Schiffe zugeschrieben werden muß. Ein Deutsches Schiff kam leck im hiesigen Hafen an und mußte den größten Theil seiner Ladung löschen. Diese bestand aus kleinen Säcken Iloilo-Zucker. Auch in dieser Angelegenheit zeigte sich deutlich die Untauglichkeit des Customhouse-Tarifs, welcher eine Ladungsabgabe von 1 Shilling per Sack vorschreibt, ganz unabhängig von Größe oder Gewicht (die Hälfte von diesem Zoll wird bei der Wiedereinnahme zurückerstattet). Diese Abgabe wurde jedoch durch wiederholte Vorstellungen dieses Konsulats zuletzt auf 6 Pence für alle Säcke unter 50 Pfd. herabgesetzt.

Der Wallfischfang, der, wie schon früher berichtet, hier nur durch Amerikaner betrieben wird, hat sich wieder als ein sehr ergiebiger herausgestellt. Ueber 27,000 Faß Oel (ein sehr großer Theil Spermaceti) wurden von den zu dieser Station gehörigen Schiffen eingebracht. Dazu kommt noch Fischbein, Elfenbein und Knochen. Diese Artikel stellen zusammen einen Werth von mehr als 27,000 Pfd. Sterl. oder 1,800,000 Thlr. dar. Zur Verschiffung dieser Waaren nach Amerika bedarf es immer kleiner Fahrzeuge von 2—300 Tonnen, die im Oktober und April jedes Jahres vorzüglich in Anspruch genommen werden.

Eine Gesammtübersicht der Schiffe, welche im Jahre 1871 hier geankert oder anderweitig verkehrt haben, ist in folgender Liste enthalten:

Flagge.	Kriegsschiffe.			Handelsdampfer.		Handels-Segelschiffe		Wallfischfahrer.		Total.	
	Dampfer	Segelschiffe	Transportschiffe	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen
Britische	12	—	3	49	55,631	379	280,981	—	—	443	336,612
Französische	1	—	—	—	—	77	34,081	—	—	78	33,756
Holländische	2	—	—	—	—	86	66,793	—	—	88	67,118
Amerikanische	—	—	—	—	—	23	17,706	52	10,734	75	28,440
Deutsche	1	—	—	—	—	21	7,860	—	—	22	7,860
Russische	1	—	—	—	—	5	3,782	—	—	6	3,782
Schwedische	—	1	—	—	—	9	4,363	—	—	10	4,363
Spanische	—	—	—	—	—	15	7,973	—	—	15	7,973
Norwegische	—	—	—	—	—	12	5,110	—	—	12	5,110
Portugiesische	—	—	—	—	—	4	1,338	—	—	4	1,338
Italienische	—	—	—	—	—	2	1,340	—	—	2	1,340
Belgische	—	—	—	—	—	1	1,352	—	—	1	1,352
Dänische	—	—	—	—	—	1	243	—	—	1	243
Oesterreichische	—	—	—	—	—	1	525	—	—	1	525
	17	1	3	49	55,631	636	433,447	52	10,734	758	499,812

Schiffs- und Handelsverkehr von Glasgow und Grangsmouth im Jahre 1871[1]).

(Nach den Konsulatsberichten.)

Die Deutsche Schifffahrt ist in 1871 in Anbetracht, daß bis zum …nat April in Folge des Deutsch-Französischen Krieges in den Häfen …es Bezirks 14 Deutsche Schiffe still gelegen hatten, gegen frühere …re eine zunehmende gewesen und beläuft sich die Anzahl der Deutschen …iffe, welche in 1871 in den Häfen von Glasgow, Greenock, Troon … Ardrossan verkehrten, sonach auf 68.

Ein spezieller Bericht über den Import und Export nach Deutsch…d kann nicht gegeben werden, da die Holz- und Getreide-Einfuhren … Deutschland über Leith und Grangsmouth geschehen und von da …r Eisenbahn resp. Forth-Clyde-Kanal nach hier befördert werden; ebenso …ht die Ausfuhr von Manufaktur-Wollenwaaren und Chemikalien … vorgenannte Plätze.

Was das Eisengeschäft anbelangt, so enthält nachstehende Liste eine genaue Aufstellung über die Produktion, Verschiffung, Konsumtion und Vorräthe von Eisen im Allgemeinen.

Produktion, Konsumtion, Ausfuhr und Vorrath von Schottischem Roheisen im Laufe des Jahres 1871.

	1871:	1870:	1871:	
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	
Produktion	1,160,000	1,206,000	46,000	Abnahme
Konsumtion	465,000	506,000	41,000	„
Ausfuhr:				
a. nach dem Auslande	512,479	388,842		
b. küstenweise	303,494	230,984		
c. per Bahn nach England	54,027	35,174		
	870,000	655,000	215,000	Zunahme
Vorräthe	490,000	665,000	175,000	Abnahme

In dem Schiffsbau der Clyde zeigte sich, wie schon einige Jahre vorher, eine regelmäßige Abnahme von Segelschiffen gegen eine ebenso regelmäßige Zunahme von Dampfern.

Das Resultat des Jahres 1871 erreicht, was Schiffe und Tonnen

[1] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871 I. S. 562 u. 601.

zahl im Ganzen betrifft, so ziemlich dasjenige des Jahres 1869, obgleich im Laufe des ersteren die längere Zeit angehaltenen Striken der Schiffsbauer resp. Schiffszimmerleute sehr störend auf das Geschäft gewirkt hatten.

Es wurden gebaut:	1869:	1870:	1871:
a. Kriegsschiffe	3 von 9,100 Reg.-Tonnen,	1 von 2,640 Reg.-Tonnen,	5 von 3,037 Reg.-Tonnen,
b. Raddampfer	15 „ 8,300 „	20 „ 10,150 „	23 „ 13,242 „
c. Schraubendampfer	96 „ 85,600 „	121 „ 132,990 „	127 „ 160,000 „
d. Segelschiffe	114 „ 89,990 „	70 „ 39,320 „	37 „ 10,567 „
e. Baggermaschinen	12 „ 11,000 „	22 „ 4,700 „	28 „ 4,568 „
		zusammen	191,414 Reg.-Tonnen.

Für Deutsche Rechnung sind 3 eiserne Segelschiffe von zusammen ca. 2400 Reg.-Tonnen und 2 eiserne Packet-Postdampfer von zusammen ca. 4800 Reg.-Tonnen für die Hamburger Packetboot-Gesellschaft vom Stapel gelaufen. 14 eiserne Dampfer von zusammen ca. 3800 Reg.-Tonnen sind theils für Hamburg, Bremen und Danzig kontraktlich im Bau begriffen.

Der Kohlen-Export war im Laufe des vergangenen Jahres ein sehr bedeutender, obgleich vom Juli bis Ende Dezember die Preise um 50 pCt. gestiegen sind. Das Nähere ergiebt nachstehende Uebersicht:

Total-Export von Kohlen aus den Häfen Glasgow, Port Glasgow, Troon und Ardrossan.

Glasgow, Port Glasgow und Greenock	203,944 Tonnen,
Troon	159,916 „
Ardrossan	36,427 „
zusammen	400,287 Tonnen.

Kohlen-Export von der Clyde, Glasgow, Greenock und Port Glasgow im Jahre 1871.

Nach	Algerien	330 Tonnen,
„	Arabien	820 „
„	Belgien	2,147 „
„	Dänemark	107 „
„	Deutschland	3,732 „
„	Egypten	8,522 „
„	Frankreich	16,909 „
„	Italien	15,696 „
„	Nordamerika	57,532 „
„	Norwegen	97 „
„	Oesterreich	4,558 „
„	Ostindien	28,372 „
„	Portugal	1,844 „
„	Rußland	9,612 „
„	Schweden	782 „
„	Spanien	9,887 „
„	Südamerika	23,617 „
„	der Türkei	4,911 „
„	„ Wallachei	1,076 „
„	Westindien	19,393 „
	Summa	203,944 Tonnen.

Kohlen-Export aus dem Hafen von Troon während des Jahres 1871.

Nach	Afrika	80 Tonnen,
„	Centralamerika	771 „
„	Dalmatien	327 „
„	Deutschland	5,039 „
„	Egypten	11,728 „
„	Frankreich	6,001 „
„	Griechenland	181 „
„	Italien	40,646 Tonnen,
„	dem Mittelmeere	1,777 „
„	der Moldau	400 „
„	Nordamerika	11,864 „
„	Norwegen	1,409 „
„	Oesterreich	3,241 „
„	Ostindien	742 „
„	Rußland	21,589 „
„	Schweden	594 „
„	Spanien	2,458 „
„	Südamerika	6,922 „
„	der Türkei	2,576 „
„	Westindien	41,571 „
	Summa	159,916 Tonnen.

Kohlen-Export aus dem Hafen von Ardrossan während des Jahres 1871.

Nach	Egypten	389 Tonnen,
„	Frankreich	14,609 „
„	Italien	4,445 „
„	Nordamerika	4,980 „
„	Norwegen	1,114 „
„	Oesterreich	1,888 „
„	Portugal	613 „
„	Schweden	580 „
„	Spanien	702 „
„	Südamerika	1,239 „
„	Westindien	5,868 „
	Summa	36,427 Tonnen.

Der Hafen von Grangsmouth wurde im Jahre 1871 von 265 Deutschen Schiffen mit 46,186 Reg.-Tonnen gegen beziehungsweise 145 Schiffe mit 23,062 Tonnen im Vorjahre besucht.

Die Kohlenausfuhr von Grangsmouth umfaßte in 1871: 147,556 Tonnen gegen 119,064 Tonnen in 1870.

Verzeichniß der Einfuhren von Holzgütern in Grangsmouth im Jahre 1871.

Balken:

von	Preußen	18,262 Stück,
„	Norwegen	2,053 „
„	Schweden	30,415 „
„	Rußland	16,940 „
„	Amerika	7,860 „
		75,530 Stück.

Dielen:

von	Preußen	82,578 Stück,
„	Norwegen	43,403 „
„	Schweden	156,972 „
„	Rußland	219,551 „
„	Amerika	33,948 „
		536,452 Stück.

Latten:

von Preußen	162	Stück,
„ Norwegen	1,005,063	„
„ Schweden	23,704	„
„ Rußland	22,358	„
	1,051,287	Stück.

Grubenholz:

von Norwegen	677,380	Stück,
„ Schweden	294,500	„
	971,880	Stück.

Eichene Stäbe:

von Preußen	109,866	Stück,
„ Amerika	82,018	„
	191,884	Stück.

Schwellen:

von Preußen	815	Stück,
„ Rußland	3,691	„
	4,506	Stück.

Bretter:

von Norwegen	204,830	Stück.
Hölzerne Nägel	6,000	„

Fichtene Stäbe:

von Norwegen	2,626,569	„

Spanien.

Jahresbericht des Konsulats zu Alicante für 1871[1]).

Der Anfang des Jahres 1871 war dem Handel unserer Küsten ungünstig, denn das gelbe Fieber, welches während der letzten 3 Monate 1870 auf schreckliche Weise in Alicante wüthete, paralysirte die geschäftlichen Unternehmungen und, da es auch 1871 nicht gänzlich verschwand, haben die Folgen sich noch lange nachher fühlen lassen. Anfang Juli wurde das Geschäftsleben erst wieder reger.

Die **Einfuhr-Artikel** waren hauptsächlich folgende: Steinkohlen und Maschinen von England, Holz in Planken aus Schweden, Stockfisch aus Nord-Amerika, England und Norwegen, Petroleum aus Nord-Amerika, Kolonial-Waaren, ausschließlich in Spanischen Fahrzeugen, aus den Spanischen Besitzungen importirt.

Besagte Artikel wurden besonders durch Englische, Schwedische, Französische, Italienische und Griechische Fahrzeuge importirt. Diese letzteren führten Korn ein, doch war dieser Artikel nur unbedeutend vertreten, denn die letzte Ernte in Spanien war eine sehr gute und stellt die nächste ein außerordentlich günstiges Resultat in Aussicht.

Die **Ausfuhr-Artikel** waren hauptsächlich: Sparto, in großen Quantitäten nach England, wo dasselbe zur Papierfabrikation verwendet wird. Dieser Export hat die Haupt-Industrie unserer Provinz, die Matten-Fabrikation, fast gänzlich ruinirt, denn der dazu erforderliche Sparto muß eine Länge, Bleiche und Reife erlangt haben, zu denen man ihn nicht mehr gelangen läßt, indem dieses Gras noch ganz jung und grün geerntet und nach England verschifft wird. Die Preise der Matten sind darnach um mehr als das Doppelte in die Höhe gegangen.

Weine sind hauptsächlich nach Amerika, England, Frankreich und Italien exportirt worden.

Die Ausfuhr von Mandeln, Anissamen, Orangen, Rosinen, Süßholz und anderen hiesigen Produkten war unbedeutend und besonders nach England und Frankreich gerichtet.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871 I. S. 536.

Die Herstellung neuer Landstraßen und Fahrwege, welche bald den Transport unserer Produkte erleichtern wird, diejenige eines jetzt projektirten großen Bewässerungs-Kanals, der unsere durstigen Felder beleben wird, lassen hoffen, daß der Handel dieser Provinz künftig neuen Aufschwung und neues Leben gewinnen wird.

Die Werke des Hafens von Alicante (im Jahre 1817 begonnen) werden im Laufe gegenwärtigen Jahres (1872) vollendet sein. Dieser Hafen ist schon jetzt einer der bequemsten und sichersten im Mittelländischen Meere. Die Regierung hat ihn mit starken Hebe-Krähnen und anderen Werkzeugen zur Ladung und Löschung der Schiffe dotirt. Die Ausschlemmung und Reinigung des Hafens wird eifrig fortgesetzt und erlaubt schon den größten Fahrzeugen, die besagten Operationen dicht bei den Quais auszuführen. Eine Eisenbahnlinie, welche den Hafen mit der Hauptstation verbindet, führt die Waggons bis an das Ende des weit in's Meer hinaus ragenden Quais, so daß Laden und Löschen der Güter direkt vom Schiffe in die Eisenbahn-Wagen geschehen kann.

Von Deutschen Schiffen haben diesen Hafen im vergangenen Jahre nur zwei besucht, obgleich Fahrzeuge einer mittleren Größe Rückfrachten nach Holland, Deutschen Nordhäfen und Rußland mit Leichtigkeit finden würden. Auch eine Dampfschiffslinie, welche die Häfen Nord-Europas mit den Spanischen Küsten von Barcelona ab verbände, würde an Ladung in den Spanischen Hafen keinen Mangel haben.

Türkei.

Bericht des Konsulats zu Serajevo für 1870 u. 1871.

Die allgemeinen Verhältnisse des hiesigen Handels, soweit sie für Deutschland von Interesse sind, haben seit dem letzten Berichte[1]) eine wesentliche Veränderung nicht erfahren.

Im Straßen- und Postverkehr ist eine Wendung zum Besseren nicht eingetreten. Von einer direkten Postverbindung mit dem übrigen Europa ist Bosnien nach wie vor ausgeschlossen. Die Straßenbauten sind eher inhibirt, als gefördert worden. Der Bau einer Eisenbahn von der Oesterreichischen Grenze bei Novi nach Banjaluka, als einer Sektion des der Kompagnie Hirsch konzessionirten Bahnnetzes der Europäischen Türkei, ist seit dem Herbst 1870 in Angriff genommen und bis Ende des Jahres 1871 zur Vollendung der Erdarbeiten, Hoch- und Wasserbauten gefördert worden.

Eine praktische Bedeutung für den Handel hat diese Bahn weder jetzt noch für die nächste Zukunft, so lange nicht einerseits ein Anschluß an die Oesterreichischen Bahnen von Siffek und andererseits eine Fortsetzung der Bosnischen Linie über Serajevo nach dem Rumelischen Knotenpunkt Uskup hergestellt ist.

Ueber die einzelnen Branchen der Ausfuhr von Landesprodukten und Industrie-Erzeugnissen und der Einfuhr vom Auslande nach Bosnien ist Folgendes zu bemerken:

In dem Betriebe des Ackerbaues hat sich während der Jahre 1870 und 1871 in Bosnien ein wesentlicher Fortschritt nicht bemerkbar gemacht. Die Bewirthschaftung und Bestellung der Felder wird noch immer in der unvortheilhaftesten und unbeholfensten Weise betrieben: die Ackergeräthschaften befinden sich noch immer in dem primitivsten Zustande und Kraft und Zeit wird nicht in Betracht gezogen. Nur in der Possavina sind in den letzten Jahren einige neue Pflüge und Hülfsmaschinen, überhaupt eine rationellere Bewirthschaftung der Aecker eingeführt.

Mehr Aufmerksamkeit als dem Feldbau wurde in den Vorjahren dem Gartenbau, dessen Produkte in den größeren Städten und an den Grenzen der Provinz leicht Absatz finden und guten Gewinn bringen, geschenkt.

[1]) S. H. A. 1870 II. S. 382.

Von der Obstzucht ist nur zu verzeichnen, daß zahlreichere Anpflanzungen von Zwetschenbäumen gemacht worden sind.

Die Ernten anbelangend können solche im Allgemeinen nur als mittelmäßige bezeichnet werden.

Weizen, Mais und Hafer aus den Savegegenden und den Grenzdistrikten gegen Dalmatien zu kamen in größeren Quanten und guten Preisen zur Ausfuhr. Die Oesterreichisch-Ungarischen Zolllisten vom Jahre 1870 weisen ein Ausfuhrquantum von 307,046 Zollcentner Getreide verschiedener Art nach, mithin um ungefähr 128,500 Zollcentner mehr als im Jahre 1869. Auch die Ausfuhr des letzten Jahres in diesen Produkten ist nicht gegen die des Jahres 1870 zurückgeblieben.

Im Innern der Provinz stiegen die Preise sämmtlicher Cerealien, obwohl die Ernten den Bedarf vollkommen deckten, und die Früchte aus diesen Theilen der Provinz des kostspieligen Transports wegen an der Ausfuhr nicht partizipiren, sehr bedeutend.

Die folgende Tabelle zeigt die Preise des Jahres 1869 und die Steigerung derselben bis Ende 1871 per Zollcentner:

Weizen ...	von 45	auf 62	Piaster	=	2¼	auf 4	Thlr.
Mais	„ 24	„ 50	„	=	1½	„ $3\frac{1}{12}$	„
Gerste	„ 28	„ 42	„	=	1¼	„ 2⅔	„
Hafer	„ 22	„ 36	„	=	$1\frac{5}{12}$	„ 2¼	„

Die Zwetschenernte mißrieth in den beiden letzten Jahren wieder gänzlich und ist der Export der getrockneten ganz ohne Bedeutung, zumal aus den Vorjahren keine Vorräthe mehr vorhanden waren. Man zahlte im Jahre 1870 an den Saveskalen die Pferdelast à 240 Zollpfund mit 120 bis 170 Piaster = 7⅔ bis 9½ Thlr.; im Jahre 1871 mit 240 Piaster = 13⅓ Thlr.

Von den in Bosnien gezüchteten Viehgattungen gelangte hauptsächlich Hornvieh in größeren Massen zur Ausfuhr, ohne jedoch günstige Preise zu erreichen. Die Schweineausfuhr war in den beiden letzten Jahren unverhältnißmäßig gering.

Schafwolle erfuhr, in Folge eines gesteigerten Bedarfes ordinairer Wollen in Europa, größere Nachfrage und es wurde in den Jahren 1870 und 1871 um das Doppelte mehr als im Jahre 1869 ausgeführt; auch der Export in Thierhäuten, vorzüglich in Lammfellen, hat in den letzten Jahren um etwa 20 pCt. zugenommen, dagegen hat sich die Ausfuhr von Wildhäuten, in Folge einer immer größer werdenden Abnahme des Wildes, um über die Hälfte gegen die der Vorjahre vermindert.

Die Resultate des Minen- und Hütten-Betriebes während der beiden verflossenen Jahre waren nicht unbedeutend. Man schätzt die Produktion sämmtlicher im Gange befindlicher Minen und Hochöfen auf jährlich 100 bis 120,000 Zollcentner Roheisen, von welchem ungefähr ein Drittel, namentlich die Ausbeute der Minen und Hütten um Starimaidam bei Priedor, zur Ausfuhr nach den Ländern der unteren Donau gelangt. Der Rest der Produktion wird nach wie vor an den Hütten selbst von dem heimischen Gewerbe zu Ackergeräthschaften (Pflugschaaren), Hufeisen und Nägeln der rohesten Art verarbeitet, und von diesen ein nicht unbeträchtlicher Theil nach Serbien und Rumelien abgegeben.

Von Waldprodukten glangten in den letzten Jahren 1,904,000 Stück Faßdauben zur Ausfuhr; Knoppern und Eicheln jährlich zwischen 8 bis 9000 Zollcentner.

Am Ausfuhrhandel Bosniens betheiligt sich die heimische Industrie nur durch die Gerberei und Weberei.

Die Gerberei in der Herstellnng eines Halbfabrikats, schmackgarer, unappretirter Ziegen- und Schafleder, von welchen im Jahre 1870 circa 120,000 Stück, im Jahre 1871 aber 150,000 Stück ausgeführt wurden, diese Waare, die per Buschen durchschnittlich 13½ Pfund wiegt, wird von hier aus franco Wien, das Ziegenleder per Zollcentner mit 62 bis 72 Thlr., das Schafleder mit 46 bis 50 Thlr. verkauft.

Die Produkte der Weberei, aus ordinairer Wolle auf primitiven Webestühlen erzeugte Kotzen (Decken), hatten in den beiden letzten Jahren einen ziemlich bedeutenden Absatz.

Wenn nach dem Vorhergesagten ein für die Verhältnisse der Provinz bedeutender Aufschwung des Exporthandels in den Jahren 1870 und 1871 konstatirt werden kann, ist von dem Einfuhrhandel gerade das Gegentheil, sowie ein fast vollständiges Danieberliegen der Handelsthätigkeit zu berichten.

Der seit Jahren andauernde Geldmangel, die immer mehr zunehmende Theurung der Nahrungsmittel, wirkten äußerst lähmend auf alle Geschäfte, so daß dieselben, die aus den Vorjahren noch bedeutende Vorräthe auf Lager hatten, in den letzten Jahren sich nur auf die Einfuhr einzelner ausgegangener Artikel beschränken mußten.

Nach allgemeinen Schätzungen stellt sich die Einfuhr Bosniens in den beiden letzten Jahren um durchschnittlich 40 pCt. geringer als in dem Jahre 1869.

Am meisten verlor die Einfuhr von wollenen Waaren, vorzüglich Tuchen, in welchem Artikel der Ausfall mehr denn 100 pCt. betrug.

Außer den bereits in dem Berichte für das Jahr 1869 bezeichneten Waaren Deutschen Ursprungs, die nach hier zur Einfuhr gelangen, sind in den letzten Jahren noch Uhren und Gaslampen aus Württemberg und Berlin zu verzeichnen.

Eine Besserung dieser Verhältnisse ist für das nächste Jahr nicht zu erwarten, im Gegentheil rückt eine Krisis immer drohender heran, und ist daher die Lage für den Deutschen Handel keineswegs ermuthigend.

Einen Ueberblick über die statistischen und kommerziellen Verhältnisse Bosniens ergeben nachstehende Tabellen:

Tabelle der Bevölkerung Bosniens 1871.

Kopfzahl der männlichen Bevölkerung, welche steuerpflichtig ist.

Mahomedaner	309,522
Griechisch-katholische Christen	226,312
Römisch-katholische Christen	78,384
Juden	1,305
Zigeuner	5,706
Summa...	621,229

Tabelle der Steuern Bosniens 1871.

Kopfsteuer	11,031,916
Zehnten	26,193,470
Militairersatzsteuer	4,931,194
Steuer von Heerdenvieh	2,894,132
Schweine-Steuer	1,016,594
Verschiedene Abgaben	1,328,287
Summa in Piaster Metaliq....	47,395,593

Tabelle des Viehstandes in Bosnien 1871.

Ungefähre Kopfzahl nach den Steuerlisten.

1. Zugvieh:	Büffel	223
„	Ochsen	169,217
2. Büffel:	Bullen und Ochsen	139
„	Kühe	435
„	Kälber	338
3. Rindvieh:	Bullen und Ochsen	41,123
„	Kühe	164,479
„	Kälber	103,897
4. Pferde:	Hengste	10,122
„	Stuten	49,485
„	Fohlen	17,880
5. Schafe:	Widder	128,195
„	Mutterschafe	739,844
„	Lämmer	442,617
6. Ziegen:	Böcke	67,849
„	Ziegen	343,842
„	Junge (Zickel)	148,091

7. Diverse:	Esel	881
„	Schweine	198,763
„	Zug- und Reit-Pferde	47,541
„	Maulthiere	404
8. Bienen:	Stöcke	89,133
	Summa	2,764,498

Tabelle der Boden-Produkte in Bosnien 1871.

Produkte per Oka.

Produkt	Oka
Weizen	22,894,452
Mais	54,022,262
Gerste	47,809,635
Roggen	6,164,367
Buchweizen	2,020,046
Sorgo	2,705,848
Hirse	7,539,326
Hafer	15,742,818
Flachs	301,769
Hanf	235,423
Kartoffeln	1,969,814
Pflaumen	3,706,874
Bohnen	1,875,418
Reis	250,000
Summa	167,238,052

Ausfuhr aus Bosnien über die Oesterreichisch-Ungarischen Grenz-Zoll-Aemter im Jahre 1870.

Benennung der Waaren.	Nach Oesterreich-Ungarn. Zollpfunde.	Durch Oesterreich-Ungarn. Zollpfunde.
Kolonialwaaren	19,431	.
Tabak	11	4,375
Gartengewächse und Pflanzen	342,147	.
Obst	159,356	856,373
Heu	7,500	.
Getreide	30,421,955	282,631
Eicheln und Knoppern	867,931	.
Felle und Häute	304,830	91,386
Thier-Produkte	7,719	64,228
Abfälle	42,218	.
Eisen	19,837	.
Kupfer	5,044	.
Schafwolle	279,281	290,796
Wollenwaaren	1,305	4,859
Baumwollene Waaren	10,116	2,907
Leder und Lederwaaren	19,164	17,125
Glaswaaren	12,199	.
Holzwaaren	178,068	.
Hadern	89,035	.

	Nach Oesterreich Stücke.
Hornvieh	36,846
Pferde und Esel	512
Ziegen und Schafe	313
Schweine	63,636
Geflügel	1,777
Blutegel	555,358
	Kubikfuß.
Brennholz	164,188
Nutzholz	182,485

Einfuhr nach Bosnien über die Oesterreichisch-Ungarischen Grenz-Zoll-Aemter im Jahre 1870.

Benennung der Waaren.	Aus Oesterreich-Ungarn. Zollpfunde.	Durch Oesterreich-Ungarn. Zollpfunde.
Kolonialwaaren (Zucker, Kaffee)	640,025	4,819,884
Tabak	2	11,188
Gartengewächse, Pflanzen	551,747	2,186
Obst	25,744	137,402
Getreide	136,625	2,527,971
Reis	497	670,609
Mehl und Mehl-Produkte	104,406	2,308
Eicheln und Knoppern	2,406	.
Pech, Gummi und Harz	.	6,703
Felle und Häute	4,448	54,136
Pelzwerk	249	222
Thierische Produkte	2,225	1,792
Abfälle	.	5,837
Eßwaaren	22,554	190,049
Fische	1,164	9,355
Spiritus und Branntwein	526,566	1,488,726
Wein	510,738	92,086
Essig	24,989	2,354
Bier	398,502	4,267
Fett und Oele	43,197	2,613,600
Farbe, Arznei und Parfümerie-Stoffe	6,279	70,991
Koch- und Steinsalz	8,769,835	7,291,798
Seesalz	2,971,980	.
Diverse Mineralien	30,621	14,238
Ziegel (Mauer-Ziegel)	6,289,290	19,390
Eisen, Stahl, Blech	193,581	.
Kupfer, Blei, Zinn, Quecksilber	85,483	14,939
Ordinaire und feine Eisenwaaren	286,602	336,449
Diverse Metallwaaren	21,566	97,220
Instrumente	.	1,366
Maschinen	1,928	249
Kurze Waaren	54,561	45,632
Chemische Produkte	6,537	124,761
Zündwaaren	35,913	2,978
Kerzen und Seifen	31,948	142,161
Hanf und Flachs	528	.
Baumwolle	36,059	20,648
Seide	.	642
Seilerwaaren	67,225	.
Leinenwaaren und Garne	53,072	25,761
Wollene Waaren und Garne	352,020	86,369
Baumwollene Waaren und Garne	64,754	1,934,714
Seidene Waaren	15,946	2,264
Wachstuch	.	267
Kleider und Modewaaren	1,075	17,066
Bürsten und Siebe	4,413	71
Stroh- und Schilfwaaren	40,575	.
Papier	34,405	122,688
Leder- und Gummiwaaren	22,978	80,469
Bein- und Hornarbeiten	1,316	1,607
Steinarbeiten	1,810	18
Thonwaaren und Porzellan	269,773	68,715
Glaswaaren	29,532	212,227
Holzwaaren	59,261	29,207
Bücher und Bilder	78	1,043

	Aus Oesterreich-Ungarn.	Durch Oesterreich-Ungarn.
	Zollpfunde.	
Hadern	.	360
Waaren ohne bestimmte Bezeichnung	.	66,325
Summa...	22,785,072	23,473,308
	Stück	
Wagen	63	.

Schweden und Norwegen.

Jahresbericht des Konsulats zu Bergen für 1871[1]).

Im Jahre 1871 sind von den verschiedenen unvermahlenen Kornsorten zusammen 469,000 Tonnen in Bergen importirt worden, folglich 85,000 Tonnen weniger, als im vorhergehenden Jahre, wo 554,000 Tonnen verschiedener Kornsorten in unvermahlenem Zustande eingeführt wurden, jedoch nur 1000 Tonnen weniger, als in 1869, wo 470,000 Tonnen importirt wurden, und 29,000 Tonnen mehr als in 1868, wo der Import nur 440,090 Tonnen betrug.

Die Preise von Kornwaaren, namentlich Roggen, haben sich im ganzen Jahre sehr niedrig gehalten, durchschnittlich auf 3 Sp. 30 Sch. für Riga-Roggen, 3 Sp. 60 Sch. für Odessa- und 3 Sp. 116 Sch. für Danziger und Stettiner Roggen.

In vermahlenem Zustande ist dagegen im Jahre 1871 bedeutend mehr nach Bergen importirt worden, als in irgend einem vorhergehenden Jahre, und hier spielt Roggenmehl, welches hauptsächlich von Kopenhagen bezogen wird, die Hauptrolle, indem Bergen von Roggenmehl in 1871 5,380,000 Pfd. gegen 3,472,000 Pfd. im Jahre 1870 eingeführt hat.

Der Unterschied in der Einfuhr von Weizenmehl ist dagegen im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre nicht bedeutend, und zwar wurden im Jahre 1871 1,486,000 Pfd. Weizenmehl gegen 1,380,000 Pfd. in 1870 importirt.

Der Verbrauch von Reis hat in Bergen und Umgegend stark zugenommen, indem im letzten Jahre 390,150 Pfd. gegen 272,600 Pfd. in 1870 eingeführt wurden.

Wegen der so gut wie total mißglückten Waarheringsfischerei im vorigen Frühjahre wurde der Bedarf von Salz stark reduzirt, und in Folge davon bedeutend weniger importirt, nämlich nur 187,400 gegen 332,800 Tonnen im vorhergehenden Jahre. Der durchschnittliche Preis für Lissabon und St. Ubes-Salz war 96 Sch., für Kadix-Salz 100 Sch. und für Cagliari- und Trapani-Salz 102 Sch. per Tonne.

Von Hopfen, welcher fast ausschließlich aus Bayern bezogen wird, wurden in 1871 nur 35,000 Pfund gegen 80,000 Pfund im Jahre 1870 eingeführt, da die hiesigen Bierbrauer wegen der hohen Preise erst ihre alten Lager von diesem Artikel räumten. Im Falle die Hopfenpreise in diesem Jahre sich mäßiger stellen, wird die Einfuhr bedeutend zunehmen, da der Vorrath gegenwärtig sehr reduzirt ist.

Von Wein hat Bergen in dem letzten Jahre 441,820 Pfd. gegen 367,427 Pfd. im Jahre 1870 importirt und fangen die Deutschen Rheinweine an, sich hier immer mehr und mehr Eingang zu verschaffen, namentlich wird aus Mainz via Rotterdam Verschiedenes bezogen.

Von Kaffee, Zucker und Thee ist ungefähr dasselbe Quantum wie im Jahre 1870 eingeführt. Diese Artikel werden theils direkt von Brasilien und Havanna, größtentheils jedoch von Hamburg bezogen.

Tabak, namentlich Tabaksblätter, werden hier nach Bergen hauptsächlich von Bremen eingeführt und zwar in ziemlich bedeutenden Quantitäten; im vorigen Jahre wurden ca. 700,000 Pfd. Tabaksblätter hier importirt.

Von Manufakturwaaren, welche jetzt hauptsächlich aus Deutschland importirt werden, spielen die Manufakturwaaren aus Wolle die Hauptrolle, und wurden im vorigen Jahre 185,700 Pfd. gegen 179,200 Pfund in 1870 eingeführt, also eine kleine Zunahme; ebenso sind von gedruckten Baumwollenwaaren 66,500 Pfd. gegen 49,300 Pfd. in 1870 und 27,700 Pfd. in 1869 eingeführt.

Die glatten, gebleichten und gefärbten Baumwollenwaaren, wie ungefärbtes Baumwollengarn werden fast ausschließlich aus England bezogen.

Leinenwaaren, ungefärbt, 10 Loth per □ Elle, werden hauptsächlich aus Schlesien bezogen, und wurden von diesen Waaren im vergangenen Jahre 177,000 Pfd. eingeführt, dagegen beziehen die hiesigen Manufakturisten ihren Bedarf von groben Leinenwaaren, 10 Loth per □ Elle, hauptsächlich aus Schottland. Da unter dieser Benennung Segeltuch rangirt, so erklärt dies das verhältnißmäßige große Gewicht von 255,000 Pfd., welches von dieser Waare in 1871 eingeführt wurde.

Uebersicht der Einfuhr der wichtigsten Artikel.

1. Kornwaaren, Salze ꝛc.

	1871	1870
Branntwein, Pfund	174,069	259,311
Hopfen, Pfund	34,793	80,398
Fayence, Pfund	101,396	130,125
Kaffee, Pfund	977,604	1,046,252
Gerste, Tonnen	175,939	216,251
Bohnen und Erbsen, Tonnen	5,859	6,291
Weizen, Tonnen	10,360	17,190
Roggen, Tonnen	282,866	321,678
Gerstenmehl, L. Pfund	5,541	1,845
Roggenmehl, L. Pfund	336,202	217,115
Weizenmehl, L. Pfund	92,845	86,366
Reisgries, Pfund	390,149	272,624
Salz, Tonnen	187,427	332,795
Steinkohlen, Tonnen	332,709	289,750
Zucker Nr. 1, Pfund	988,352	933,021
〃 〃 2a, Pfund	265,701	207,745
〃 〃 2b, Pfund	872,384	1,060,783
Syrup, Pfund	1,543,038	1,371,926
Thee, Pfund	17,977	17,650
Tabaksblätter, Pfund	692,969	679,493
Wein, Pfund	441,820	367,427

2. Manufakturwaaren.

a. Baumwollenwaaren:

	Pfund
Baumwollengarn, ungefärbtes	83,317 11/16
〃 anderes	5,783 7/8
Baumwollenwaaren, 10 Lth. per □ Elle	4,205 7/8
〃 gedruckte	37,059 1/8
〃 mehrfarb., nicht gedruckte	29,482 13/16
〃 einfarbige oder gebleichte	48,287 1/4
〃 Trikotage, Strümpfe ꝛc.	1,519 7/8

b. Wollenwaaren:

Wollengarn, ungefärbtes	5,084 3/8
〃 gefärbtes	13,619
Wollenwaaren, Trikotage (Strümpfe Handschuhe und andere)	8,184 3/8
Wollenwaaren Nr. 9, sonstige	185,673 1/32

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 I. S. 602.

e. Leinenwaaren:

Leinengarn, ungefärbtes	176,093$\frac{5}{32}$
" gefärbtes, gezwirntes	11,088
Leinenwaaren, 10 Lth. per □ Elle	255,089
" einfarbige oder gebleichte	10,372$\frac{5}{8}$

In Betreff unserer Exportartikel ist das Jahr 1871 im Ganzen genommen für Bergen ein gutes Mitteljahr gewesen, denn obgleich wir von allen Artikeln weniger im Quantum exportirten, als im vorhergehenden Jahre, so haben wir für unsere Export-Waaren durchschnittlich bessere Preise erzielt, und dieses in Verbindung mit den billigen Kornpreisen (unsere Hauptimportartikel) hat ein gutes Resultat gegeben, sowohl für den Kaufmann, wie für die große Bevölkerung, welche längs unserer ausgedehnten Küsten wohnen, und welche fast ausschließlich von den Fischereien lebt.

Der Export betrug von:

	1871		1870
Waarheringen, Tonnen	32,270	gegen	70,333
Großheringen, Tonnen	118,691	"	145,295
Fettheringen, Tonnen	164,646	"	175,052
Thran, Tonnen	46,532	"	51,313
Rogen, Tonnen	21,624	"	28,078
Klippfisch, Vog (à 36 Pfd. Zollgewicht)	278,630	"	327,980
Stockfisch, Tonnen (à 36 Pfd. Zollgew.)	381,749	"	515,253

Uebersicht der Ausfuhr nach Ländern:

Länder	Waarheringe Tonnen	Großheringe Tonnen	Fettheringe Tonnen	Brisling Tonnen	Thran Tonnen	Rogen Tonnen	Stockfisch Vog à 36 Pfd.	Klippfisch Vog à 36 Pfd.
Schweden	11,427	82,558	18,900$\frac{1}{2}$	458$\frac{1}{3}$	28$\frac{1}{16}$	—	113,990	—
Preußen	4,019$\frac{3}{4}$	2,434	97,516	527	4,518	—	1,537$\frac{1}{3}$	—
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	2,018$\frac{5}{8}$
Frankreich	—	—	29$\frac{1}{2}$	—	420$\frac{3}{4}$	21,008$\frac{1}{2}$	4,526	—
England	—	9,303	94$\frac{1}{2}$	4$\frac{1}{2}$	3,748	616	14,487$\frac{1}{3}$	11,165$\frac{2}{3}$
Holland	—	742	239	137	29,785$\frac{4}{5}$	—	115,859$\frac{5}{6}$	2,178
Belgien	25	113	—	—	1,381	—	58,989	455
Spanien	—	—	—	—	264	—	2,347$\frac{1}{8}$	246,931
Dänemark	518$\frac{1}{2}$	24	18,889$\frac{1}{2}$	542$\frac{2}{3}$	806$\frac{1}{4}$	—	9,981	—
Hamburg	89	450	21,419$\frac{3}{4}$	1,238	4,151$\frac{5}{8}$	—	2,475$\frac{5}{6}$	3,524$\frac{1}{2}$
Rußland	16,181	28,007	7,531	64	713$\frac{1}{2}$	—	3,890	—
Amerika	10	67	76	20	13	—	296	—
Finnland	—	—	—	—	—	—	1,800	—
Italien	—	—	2$\frac{1}{2}$	—	708	—	51,413	220
Brasilien	—	—	—	—	—	—	157	12,138
zusammen	32,270$\frac{1}{2}$	118,698	164,646$\frac{3}{4}$	2,991$\frac{1}{2}$	46,587$\frac{11}{16}$	21,624$\frac{1}{2}$	381,749$\frac{2}{3}$	278,630$\frac{11}{16}$

Unsere Schiffsrhedereien haben im Jahre 1871 in einer bestimmten Richtung eine bedeutende Ausdehnung genommen, indem für Rechnung hiesiger Kaufleute 22 Dampfschiffe im vorigen Jahre gebaut worden sind, und obgleich der größere Theil dieser Dampfschiffe als Küstenfahrer dient, so sind doch auch einige ziemlich große Dampfschiffe, darunter, welche in Frachtfahrt auf Amerika, Ostindien und Odessa fahren. Außerdem sind für Rechnung hiesiger Rhedereien gegenwärtig 14 Dampfschiffe im Bau und darunter einige von 1600 bis 2600 Tons Größe.

In demselben Grade aber, wie das Interesse für die Dampfschiffsrhederei zunimmt, hört das Bauen von hölzernen Segelschiffen auf; dies ist leider für Norwegen mit seinen vielen Waldungen nicht gut, da die Dampfschiffe in der Regel von Eisen gebaut werden, welches Material aus England bezogen wird; man hat freilich in der letzten Zeit auch angefangen, Dampfschiffe von Holz zu bauen, aber sie finden keinen Beifall.

Die Frachten für unsere Segelschiffe sind im Jahre 1871 durchschnittlich nicht sehr lohnend gewesen, freilich erhielten diejenigen Schiffe, welche auf Ostindien und Südamerika fahren, recht gute Reisfrachten von Rangoon und Akyab, auch die Guanofrachten von den Peruanischen Inseln waren ziemlich lohnend, aber fast alle unsere Segelschiffe, die das Schwarze Meer und Mittelmeer befuhren, mußten wegen der niedrigen Raten, die von Sulina, Odessa und Taganrog offerirt wurden, Ladung für eigene Rechnung nehmen, und da die Kornwaaren, welche im vorigen Frühjahre von den genannten Plätzen verschifft wurden, nicht ordentlich getrocknet waren, so kamen die meisten Schiffe im vorigen Sommer mit warmer Ladung hier an; die Ladungen mußten mit Verlust realisirt werden, ja einige Ladungen Roggen und Gerste waren so verdorben, daß sie bloß zu Viehfutter tauglich waren.

Der Schiffsverkehr mit Deutschland gestaltete sich in 1871 so, daß 37 Deutsche Fahrzeuge hier einliefen, während 162 Schiffe aus Deutschen Häfen kamen und 212 Schiffe dorthin abgingen.

Der hiesige Geldmarkt ist im ganzen verflossenen Jahre ungemein willig und gut versorgt gewesen, ja der Diskonto hat sich hier niedriger gehalten, als in irgend einem vorhergehenden Jahre und ist zu 3$\frac{1}{2}$—3$\frac{1}{4}$ pCt. Diskonto Geld in Ueberfluß zu erhalten gewesen. Hiesige alte Kaufleute können sich nicht eines so niedrigen Diskontos auf unserm Platze erinnern.

Die Kourse auf fremde Plätze sind niedriger gewesen, als im vorhergehenden Jahre.

Kourse 1871:

	Niedrigster Kours	Höchster Kours
Hamburg 3 Monat	98$\frac{1}{2}$ pCt.	99$\frac{1}{2}$ pCt.
" à vista	99$\frac{1}{3}$ "	99$\frac{3}{4}$ "
London, 3 Monat	4 Sp. 52 Sch.	4 Sp. 55$\frac{1}{2}$ Sch.
" à vista	4 " 56$\frac{1}{2}$ "	4 " 60 "
Paris, 3 Monat	20$\frac{1}{2}$ Sch.	21 Sch.
" à vista	21$\frac{1}{2}$ "	21$\frac{3}{4}$ "
Amsterdam, 3 Monat	93 pCt.	94 pCt.
" à vista	93$\frac{3}{4}$ "	94$\frac{3}{4}$ "

Jahresbericht der Konsular-Agentur zu Aalesund für 1871[1]).

Wie schon im Berichte für 1870 bemerkt, nährte man die Hoffnung, daß eine günstige Fischerei in dem Distrikt den Druck entfernen werde,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871 I. S. 586.

welcher seit dem Jahre 1867 in merkantiler und ökonomischer Hinsicht auf der Stadt lastete.

Diese Hoffnung wurde vollständig getäuscht, da die Dorschfischerei eine geringere Ausbeute lieferte, als zu irgend einer Zeit bekannt war, wenn man die großen Vorbereitungen und Ausrüstungen in Betracht zieht, womit die Fischerei gegen früher betrieben wird. Dasselbe gilt auch von der Frühjahrsfischerei.

Die Folgen blieben nicht aus: Stillstand der Gewerbethätigkeit und danach gar zu viele Unfälle, Aufhören der Erfüllung eingegangener Verpflichtungen.

Das, was in der hiesigen Stadt mehr als in den meisten anderen der Krisis gewissermaßen einen permanenten Charakter gegeben hat, ist vor Allem und zumeist der Mangel an Initiative, um das Uebel bei der Wurzel anzugreifen, ein Mangel, der leicht entsteht unter kleinen Verhältnissen und da, wo Geschäfte und Endossements sich zwischen Verwandten und Freunden bewegen; der Hauptfehler liegt aber in einer Ueberschätzung der Kräfte der Stadt und man kann bis zur Valutenkrisis im Jahre 1857 zurückgehen, um die Ursache aufzusuchen, indem die Stadt sich anscheinend solventer zeigte, als die meisten Städte des Landes, und damit einen großen Zufluß von Leuten ohne irgend eine anerkannte Berechtigung herbeirief, welchen aber der gute Kredit der Stadt gestattete, Geschäfte zu etabliren. In den dazwischenliegenden 10 Jahren bis 1867 wurden bedeutende Bauten ausgeführt, welche einen Aufwand von 400,000 Thlrn. erforderten, und zu der Handelskrise kam nun noch eine Krisis des Grundbesitzes, der die Werthe auf einen nur nominellen Stand herabgedrückt hat.

Was die künftige Entwickelung der Stadt betrifft, so wird diese zunächst wesentlich von der Fischerei abhängen, fällt diese auch im gegenwärtigen Jahre mangelhaft aus, so ist die Krisis kaum noch zu beseitigen.

Im hiesigen Hafen hat im abgelaufenen Jahre kein Deutsches Schiff geladen oder gelöscht. Dagegen lief eine Deutsche Bark von Stettin in den Hafen ein und führte hier ihre Reparatur aus.

Ausfuhr des Jahres 1871.

Klippfisch	nach dem	Auslande	263,994½	Wag,
„	„ „	Inlande	5,340½	„
getrocknete Fische	„ „	Auslande	1,356	„
„ „	„ „	Inlande	1,258	„
Rogen	„ „	Auslande	3,930½	Tonnen,
„	„ „	Inlande	586	„
Thran	„ „	Auslande	2,418½	„
„	„ „	Inlande	1,421	„
Heringe:				
Frühjahrsheringe	„ „	Auslande	1,782¾	„
„	„ „	Inlande	53½	„
Fettheringe	„ „	Auslande	7,399¾	„
„	„ „	Inlande	4,570½	„
große Heringe ..	„ „	Auslande	7,292½	„
„ „ ..	„ „	Inlande	358	„

Einfuhr des Jahres 1871.

Salz	aus dem	Auslande	29,927	Tonnen,
„	„ „	Inlande	1,650	„
Gerste	„ „	Auslande	5,629	„
„	„ „	Inlande	2,137½	„
Roggen	„ „	Auslande	1,722½	„
„	„ „	Inlande	1,125	„
Mehl	„ „	Auslande	9,828	Liespfund,
„	„ „	Inlande	56,461½	Wag,
Kaffee	„ „	„	26,659	Pfund,
Zucker	„ „	„	38,447	„

Jahresbericht des Konsulats zu Molde für 1871[1]).

Die Einfuhr in den hiesigen Bezirk war im vergangenen Jahre von demselben Umfange wie gewöhnlich, wogegen der Export wegen der mißlungenen Heringsfischerei geringer ausgefallen ist, als seit einer langern Reihe von Jahren. Die Dorschfischerei fing zur gewöhnlichen Zeit im Monat Januar an, und ward Mitte März mit einer Ausbeute von ca. 25,000 Wag Klippfisch zu Ende gebracht. Die Ursache dieses weniger glücklichen Resultats war das stürmische und ungünstige Wetter, welches längere Zeit hindurch den Betrieb der Fischerei hinderte. Anfangs der Saison wurde der Verladungspreis zu 1½ Spsthlr. pr. Wag regulirt, welcher Preis sich späterhin für gute Waaren erhielt.

Die Waarheringsfischerei am Saidmöre, unserem Nachbar-Distrikte, die unter günstigen Umständen bisweilen eine Ausbeute von 80,000 bis 100,000 Tonnen gegeben hat, mißlang in Folge des fortdauernden stürmischen Wetters den ganzen Monat Februar hindurch ebenfalls und ergab der Fang deswegen nur 6000 Tonnen.

Die Vorfang-Heringsfischerei mißlang gänzlich, dasselbe war zum Theil bei der Sommerheringsfischerei der Fall, denn das ganze gefischte Quantum betrug nur 12,000 Tonnen, wovon der größte Theil aus kleinem Christianiahering bestand, der an den ausländischen Märkten keinen Absatz findet.

Nach Schweden, Dänemark und Deutschland sind nur 1657 Tonnen Hering verschifft worden, wovon ein Theil außerhalb des Distriktes gefangen ist. Nach Christiania und dem Inlande sind ca. 5000 Tonnen abgeladen, wovon 1078 Tonnen direkt von Molde und das Uebrige aus dem umliegenden Bezirk kam.

Von Thran und Rogen, die eine Summe von ungefähr 16,000 Spth. repräsentiren, sind insgesammt ca. 1300 Tonnen abgeladen.

Die Sommerfischerei von Längen, Dorschen, Brosmen und andern Fischarten im Monate Juni und Juli ergab eine Ausbeute von circa 7000 Wag, wovon der hauptsächlichste Theil zu Klippfisch bereitet wurde.

Es sind im verflossenen Jahre mit der Produktion von Fischguano die ersten Versuche gemacht worden, und von diesem 200 Centner nach Hamburg für Sächsische Rechnung verschifft worden. Die Qualität hat Beifall gefunden und die Produktion wird hoffentlich in Folge dessen nach und nach vermehrt werden.

Ungerechnet des Lokalverbrauchs, der schwer zu berechnen ist, kann die Ausbeute der Fischereien kaum höher als auf 80,000 Spth. berechnet werden, was ein viel schlechteres Resultat als das gewöhnliche ist, ein Resultat, das hauptsächlich durch den unglücklichen Erfolg der Sommerheringsfischerei verursacht ist, die unter günstigen Umständen dem Distrikte oft eine Einnahme von allein 60,000 bis 80,000 Spth. einbrachte. Die Größe des Importes kann schwerlich berechnet werden, weil jährlich eine Menge Waaren von Christiania und Bergen importirt werden, die an mehreren Plätzen innerhalb des Distriktes ohne Kontrole des Zollamtes ausgeladen werden, doch betragen die Einfuhren wahrscheinlich eine Summe von circa 250,000 Spth.

Der Import von Getreidewaaren war gering, wogegen 15,000 Säcke eingeführt sind, hauptsächlich von Bergen, wo die Mühlwerke zur Zeit sich immer heben, und die Müller gewöhnlich zu wohlfeilen Preisen gute Waaren liefern.

Die Kornernte hat ein gutes Resultat gegeben, dagegen hat die Kartoffelkrankheit sich in einem so hohen Grade gezeigt, daß man im Frühjahre befürchtete, Mangel an Samenkartoffeln zu haben. Der Preis ist bereits bis 1¾ Spth. pr. Tonne gestiegen und wird voraussichtlich noch höher gehen.

Die Dampfschifffahrt, sowohl im Inlande als nach dem Auslande, ist im stetigen Fortschritt zum Nachtheil der Segelschiffe begriffen, und

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1871 I. S. 592.

der hauptsächlichste Import und Export geht deshalb in der letzteren Zeit in Dampfschiffen vor sich.

Die in diesem Jahre mißlungene Heringsfischerei, vereinigt mit dem Mißwachs von 1869 und anderen ungünstigen Umständen, haben einen schädlichen Einfluß auf den ökonomischen Zustand des Distriktes ausgeübt, leider derselbe auch in den letzten Jahren im Rückschritt begriffen war, indessen ist in den Sparbanken des Bezirks gewöhnlich Ueberfluß an Geld, und der Diskonto ist in Folge dessen von fallender Tendenz.

Der Verkehr mit Deutschland war in Beziehung auf den Import etwas bedeutender als im vorigen Jahre, wogegen der Exporthandel beträchtlich geringer als gewöhnlich gewesen ist.

Norddeutsche Handlungsreisende besuchen gewöhnlich unseren Platz, um Aufträge auf Manufaktur- und Fabrikwaaren ꝛc. aufzunehmen, wogegen kein Deutsches Schiff unseren Hafen im verflossenen Jahre besucht hat.

Nachstehend folgt ein Verzeichniß der hauptsächlichsten Importe und Exporte des Jahres 1871:

	Vom Auslande	Vom Inlande
Zucker, gelber	9,617 Pfd.	—
Candis	8,710 „	678 Pfd. unverzollt
Kaffee	9,598 „	12,630 „ „
Tabak in Blättern	$8,966\frac{1}{2}$ „	10,720 „ „
Weizenmehl	5,598 „	—
Roggenmehl	—	6000 Säcke
Salz	4,404 Tonnen	—
Steinkohlen	1,629 „	—
Branntwein	3,436 Pot	47,564 Pot
Roggen	241 Tonnen.	

Ausfuhr:

	Nach dem Auslande	Nach dem Inlande
Klippfisch	10,000 Wag	$2,943\frac{1}{2}$ Wag
Waarhering	269 Tonnen	—
Fetthering	1,388 „	$1,075\frac{1}{4}$ Tonnen
Thran	$103\frac{1}{2}$ „	$2\frac{1}{2}$ „
Rogen	$324\frac{1}{2}$ „	—
Fischguano	20,400 Pfd.	—

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats zu Taganrog für 1871.

Der Gesammtwerth des Einfuhrhandels von Taganrog beläuft sich auf 8,327,882 Silb.-Rub. im Jahre 1871 gegen 7,456,556 Silb.-Rub. im Jahre 1870, und weist demnach einen Mehrwerth von 871,326 Silb.-Rub. in 1871 eingeführten Waaren gegen das Vorjahr auf. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die hiesige Handelswelt anfängt, direkte Bezüge unserer Importartikel vom Auslande zu machen und so Odessa und Moskau, wo man bisjetzt gewohnt war, ausländische Waaren aus zweiter oder dritter Hand theuer zu kaufen, umgeht.

Deutschland liefert zu den hier eingeführten Waaren einen beachtenswerthen Theil und zwar die Rheinlande in Eisenwaaren, Sachsen in Manufakturen und Berlin in Maschinen und Kurzwaaren; namentlich seit dem letzten Deutsch-Französischen Kriege, wo Paris vom Verkehre abgesperrt war, waren die hiesigen Händler genöthigt, sich nach anderen Bezugsquellen umzusehen, die sie vortheilhafter in Deutschland gefunden haben. In Folge dessen wird jetzt in Berlin der größte Theil der in Südrußland verbrauchten Waaren eingekauft, der früher ausschließlich von Paris bezogen wurde.

Da nun von den Produktionsorten gemachte direkte Bezüge zweifellos konveniren, so ist vorauszusehen, daß der Import durch den hiesigen Hafen von Jahr zu Jahr größere Proportionen annehmen wird.

Anders verhält es sich mit dem Ausfuhrhandel, der von dem Ernteergebniß und den Konjunkturen der ausländischen Vertriebsmärkte für unsere Rohprodukte abhängig ist. Es war das verflossene Jahr ein trauriges für den Export, was die Ziffer des Gesammt-Ausfuhrwerthes von 43,632,178 Silb.-Rub. im Jahre 1871 gegen 48,453,579 Silb.-Rub. im Jahre 1870, also ein Ausfall von 4,821,409 Silb.-Rub., gegen das Vorjahr schlagend beweist. Das betrübende Resultat ist lediglich der ungünstigen 71er Getreideernte und den fast das ganze Jahr hindurch gedrückten Preisen für unsere Cerealien in London, Marseille und Genua zuzuschreiben.

Daß die Ernte wirklich ungünstig gewesen sein muß, geht genugsam daraus hervor, daß — trotz der verringerten Ausfuhr — sich jetzt ein Vorrath von nur 150,000 Tschetwert Getreide am Platze befindet. Die Preise unserer Ausfuhrartikel variirten im verflossenen Jahre folgendermaßen:

Ghirka-Weizen	8 —$10\frac{1}{2}$	Rub.	per Tschetwert	von 10 Pud,
Harter Weizen	$7\frac{1}{2}$—12	„	„	„
Roggen	5 — 6	„	„	„
Gerste	$4\frac{1}{2}$— 5	„	„	„
Leinsaat	$11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$	„	„	„
Rapssaat	$5\frac{1}{4}$— $6\frac{1}{4}$	„	„	„
Wolle, gewaschene, weiße	8 —14	„	per Pud,	
Talg	4 — 5	„	30 Kop. per Pud.	

Die Kourse schwankten für 1 Pfd. Strl. zwischen 7 Silb.-Rub. 20 Kop. und 7 Silb.-Rub. 50 Kop.; für 100 Rubel zwischen 330 bis 357 Francs; für 100 Thlr. Preuß. Kr. zwischen 108 bis 112 Rubel.

Daß der Schifffahrts-Verkehr im hiesigen Hafen sich im Verhältniß zum Ausfuhrhandel verringern mußte, ist selbstredend und stellte sich derselbe im Jahre:

1870 auf	1781 Schiffe mit	484,861	Tonnen Tragfähigkeit,
1871 auf nur	1612 „ „	459,484	„ „
also weniger in 1871	169 Schiffe mit	25,377	Tonnen Tragfähigkeit.

Von den hier angekommenen Schiffen liefen 94 unter Deutscher Flagge, die für England zu Frachten von 45 bis 57 Shill. Strl. per Ton. Talg und für Frankreich zu 3 bis $4\frac{1}{2}$ Frcs. per Charge gechartert wurden. Trotzdem durch das Zusammentreffen unvortheilhafter Verhältnisse der wesentlichste Theil unseres Handels, der Export, im verflossenen Jahre ein ungünstiges Resultat ergeben hat, ist die hiesige Handelswelt doch voll guten Vertrauens auf die Zukunft von Taganrog, da die nun fertig gestellten Eisenbahnen nach Charkow und Woronesch unsere Verbindungen mit dem Inlande erleichtern, da ferner die Gründung der Asow Don Commerz Bank mit 3 Millionen Rubel Kapital und ihren ausländischen Verbindungen die Erhebung der gegen die exportirten Waaren valedirenden Werthe hier selbst ermöglicht, und uns somit von den Petersburger und Odessaer Börsen unabhängig macht.

Außerdem haben die von Privaten und Gesellschaften acquirirten Largen und Dampfschleppschiffe, sowie die vom Staate unternommenen großartigen Bauten zur Vergrößerung des Quais, den Uebelstand möglichst zu mildern gesucht, daß das Wasser unseres Hafens so seicht ist und die Seeschiffe weit von der Stadt zu ankern genöthigt sind. Man spricht endlich davon, daß bereits höchsten Ortes bestimmt sei, die dem Asowschen Meere anliegenden Länder zu einem neuen Gouvernement zusammenzufassen, dessen Sitz Taganrog sein soll.

Kurz Alles deutet auf die Prosperität des hiesigen Platzes hin, die auch unausbleiblich ist, wenn gute Ernten nur einigermaßen zu Hülfe kommen.

Eine detaillirte Uebersicht des Handels- und Schiffsverkehrs von Taganrog findet sich in nachstehenden Uebersichten:

Verzeichniß des Einfuhrhandels von Taganrog im Jahre 1871.

Benennung der Waaren		Quantität	Werth in S.-Rub.
Bekmes	Pud	3,348	9,757
Caffee	„	5,050	60,600
Champagner	Flaschen	17,633	62,226
Früchte, getrocknete	Pud	130,065	780,390
Johannisbrod	„	264,709	347,903
Käse	„	15,004	231,919
Mandeln	„	5,320	55,176
Maschinen	Stück	841	120,143
Möbel	für	.	18,000
Münzen, verschiedene	„	.	61,215
Nüsse	Pud	220,358	771,252
Oel	„	216,588	1,704,829
Oliven	„	46,036	161,126
Orangen und Citronen	Kisten	114,800	269,800
Porter	Flaschen	66,634	55,910
Rosinen und Korinthen	Pud	48,733	143,814
Rum	Wedro	3,028	54,514
Reis	Pud	8,905	27,351
Tabak, Türkischer	„	24,131	1,115,886
Thee	„	3,827	200,308
Verschiedene Waaren	für	.	1,126,124
Weihrauch	Pud	717	10,355
Wein, Griechischer	Wedro	230,952	838,257
Weine, verschiedene	Flaschen	25,656	83,200
Zucker	Pud	2,039	17,827
		Total	8,327,882

Verzeichniß der Ausfuhr von Taganrog und Rostoff a. Don im Jahre 1871.

Benennung der Waaren		Quantität	Werth in S.-Rub.
Butter	Pud	151,967	1,328,626
Caviar, schwarzer	„	35,673	539,172
„ rother	„	47,218	395,282
Eisen	„	5,372	7,367
Fische, gesalzene	„	13,821	44,819
Gerste	Tschetwert	375,360	1,780,279
Hafer	„	133,836	499,491
Leinsaat	„	620,644	7,288,134
Mehl	Pud	2,648	2,761
Macaroni	„	419	1,359
Matten	Stück	55,900	4,857
Roggen	Tschetwert	382,298	2,099,868
Rappsaat	„	125,762	817,453
Sonnenblumenöl	Pud	160	480
Talg	„	185,486	879,734
Verschiedene Waaren	für	.	191,471
Weizen	Tschetwert	2,790,836	25,835,167
Wolle	Pud	186,796	1,915,850
		Total	43,632,170

Verzeichniß der im Hafen von Taganrog im Jahre 1871 ein- und ausgelaufenen Schiffe.

Flagge.	Angekommene Schiffe.						Abgegangene Schiffe.					
	Beladen		In Ballast		Total.		Beladen		In Ballast		Total	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Deutsche	1	350	93	34,814	94	35,164	92	34,734	2	430	94	35,164
Belgische	1	1,162	.	.	1	1,162	1	1,162	.	.	1	1,162
Englische	17	9,068	225	75,306	242	84,374	237	82,166	4	1,847	241	84,013
Französische	.	.	1	224	1	224	1	224	.	.	1	224
Griechische	161	29,290	405	89,120	566	118,410	530	109,265	19	4,891	549	114,156
Holländische	.	.	1	196	1	196	1	196	.	.	1	196
Italienische	33	7,718	315	126,318	348	134,036	343	132,250	5	1,786	348	134,036
Oesterreichische	5	1,739	48	18,054	53	19,793	51	19,512	.	.	51	19,512
Russische	46	7,490	40	11,450	86	18,940	81	18,016	4	5[illegible]4	85	18,540
Samiotische	2	346	1	166	3	512	3	512	.	.	3	512
Türkische	74	4,171	37	6,056	111	10,227	79	8,738	32	1,489	111	10,227
Wallachische	.	.	3	678	3	678	3	678	.	.	3	678
Schwedische und Norwegische	13	4,599	90	31,169	103	35,768	102	35,544	.	.	102	35,544
Total	353	65,933	1259	393,551	1612	459,484	1524	442,997	66	10,967	1590	453,964

Bemerkungen: Ein Englisches und ein Norwegisches Schiff sind auf der Rhede verbrannt. 2 Oesterreichische und 17 Griechische Schiffe haben die Russische Flagge angenommen. 20 Schiffe mit Russischer Flagge sind in die Kabotage-Schifffahrt getreten.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Handelsverkehr der Vereinigten Staaten mit dem Auslande in den Jahren 1870 und 1871.

(Nach den Aufstellungen des Statistischen Büreaus zu Washington.)

I. Uebersicht der im Fiskaljahre 1870/71 exportirten Quantitäten der hauptsächlichsten Erzeugnisse der Vereinigten Staaten, nach Bestimmungsländern geordnet.[1]

Bezeichnung der Waaren.	Mengen.	Werth. Doll.
Ackerbaugeräthe.		
Nach England	—	306,677
Kanada	—	83,208
allen anderen Britisch-Nordamerikanischen Besitzungen	—	25,931
Britisch Westindien	—	3,591
Britischen Besitzungen in Afrika	—	98,989
Australien	—	57,230
Spanien	—	950
Kuba	—	45,662
Brasilien	—	108,078
der Argentinischen Republik	—	64,605
Mexiko	—	22,291
den Verein. Staaten v. Kolumbia	—	17,188
Uruguay	—	14,859
Peru	—	58,411
Chili	—	46,273
anderen Ländern	—	117,003
Total	—	1,070,946
Lebende Thiere.		
Nach Kanada	—	69,305
allen anderen Britisch-Nordamerikanischen Besitzungen	—	157,983
Britisch Westindien	—	471,480
Kuba	—	97,970
Portoriko	—	7,150
Mexiko	—	152,792
anderen Ländern	—	62,924
Total	—	1,019,604

Brodstoffe.

Gerste:	Bushel.	Doll.
Nach allen anderen Britisch-Nordamerikanischen Besitzungen	5,301	3,467
Japan	11,384	9,315
Peru	251,173	137,436
Centralamerika	1,224	787
anderen Ländern	71,011	49,620
Total	340,093	200,625

Brod und Zwieback:	Pfund.	Doll.
Nach Kanada	123,929	9,754
Britisch Westindien	7,273,114	377,942
Britischen Besitzungen in Afrika	213,482	12,641
Kuba	159,881	12,877
Nach Portoriko	322,186	19,546
Französ. Besitzungen in Amerika	114,840	6,605
Brasilien	444,528	33,888
Holländisch Westindien	273,962	13,152
den Verein. Staaten v. Kolumbia	192,870	12,492
Hawaii	375,973	19,029
Hayti und St. Domingo	137,244	9,199
Dänemark u. Dänisch Westindien	159,450	8,997
anderen Portugiesischen Besitzung.	42,082	3,436
anderen Ländern	1,630,643	87,578
Frankreich	2,337,440	133,501
Total	13,801,624	760,637

Mais:	Bushel.	Doll.
Nach England	4,260,159	3,409,495
Schottland	709,968	569,952
Irland	935,318	742,878
Kanada	2,945,456	1,853,764
Britisch Westindien	233,602	228,562
Kuba	295,257	254,449
Deutschland	113,728	95,717
Frankreich	77,671	60,777
Französ. Besitzungen in Amerika	17,472	15,698
Holländisch Westindien	1,530	1,389
Mexiko	173,585	169,350
Venezuela	118	123
anderen Portugiesischen Besitzung.	300	309
anderen Ländern	62,145	56,534
Total	9,826,309	7,458,997

Maismehl:	Barrels.	Doll.
Nach England	770	3,858
Kanada	59,249	240,666
allen anderen Britisch-Nordamerikanischen Besitzungen	10,038	44,540
Britisch Westindien	96,356	448,763
Kuba	1,757	7,469
Portoriko	10,160	48,201
Holländisch Westindien	2,447	11,425
Dänemark u. Dänisch Westindien	28,768	136,775
anderen Ländern	2,266	10,133
Total	211,811	951,830

Weizen:	Bushel.	Doll.
Nach England	18,530,800	25,043,030
Schottland	1,940,353	2,576,663
Irland	2,016,868	2,847,368
Kanada	9,252,149	10,961,886
allen anderen Britisch-Nordamerikanischen Besitzungen	88,029	113,143
Australien	1,059	1,112
Spanien	121,145	173,422
Deutschland	149,214	214,660
Frankreich	555,263	791,613
China	1,330	1,500
Venezuela	21,579	36,116
Portugal	475,856	690,637
Belgien	942,399	1,417,541

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1871 I. S. 153.

Bezeichnung der Waaren.	Mengen.	Werth.
	Bushel.	Doll.
Nach anderen Ländern	21,977	38,887
Holland	186,885	235,846
Total	34,304,906	45,143,424
Weizenmehl:	Barrels.	Doll.
Nach England	937,157	5,922,618
Schottland	231,602	1,426,040
Irland	58,865	394,116
Gibraltar	12,106	77,581
Kanada	445,509	2,707,705
allen anderen Britisch Nordamerikanischen Besitzungen	221,333	1,374,152
Britisch Westindien	400,938	2,720,953
Britischen Besitzungen in Afrika	1,265	10,044
Britisch Ostindien	2,530	14,505
Spanien	8,119	50,415
Kuba	189,027	1,278,219
Portoriko	65,824	469,835
allen anderen Spanisch. Besitzung.	7,218	41,959
Französ. Besitzungen in Amerika	60,691	423,313
Brasilien	455,673	3,497,052
China	82,520	446,294
der Argentinischen Republik	20,671	144,221
Holländisch Westindien	34,907	240,448
Mexiko	28,501	218,326
Venezuela	42,532	298,363
Japan	11,396	71,885
den Verein. Staaten v. Kolumbia	27,750	196,146
Hawaii	11,804	70,113
Uruguay	23,970	160,400
Hayti und St. Domingo	67,677	492,986
Centralamerika	33,611	214,414
Dänemark u. Dänisch Westindien	38,369	268,073
Portugal	8,509	56,655
Frankreich	47,521	318,935
anderen Ländern	15,813	108,794
Belgien	60,433	378,624
Total	3,653,841	24,093,184
Kohlen, Steinkohlen u. A.	Tons.	Doll.
Nach Kanada	216,633	1,099,071
Kuba	11,932	62,945
China	1,186	6,478
Holländisch Ostindien	1,284	8,099
Mexiko	101	1,364
den Verein. Staaten v. Kolumbia	31,383	157,755
Centralamerika	2	15
anderen Ländern	3,015	21,437
Hayti und St. Domingo	2,415	12,072
Total	267,951	1,369,236
Baumwolle und Waaren daraus.		
Sea Island, roh:	Pfund.	Doll.
Nach England	3,202,412	1,433,653
Frankreich	10,099	3,736
anderen Portugiesischen Besitzung.	477	150
Total	3,212,988	1,437,539

Bezeichnung der Waaren.	Mengen.	Werth.
Andere, unbearbeitet:	Pfund.	Doll.
Nach England	1,050,392,927	157,379,371
Schottland	4,709,487	770,029
Irland	44,017,517	6,402,292
Kanada	2,393,083	457,474
Spanien	47,155,961	7,074,687
Deutschland	103,986,223	15,626,228
Frankreich	59,601,205	8,299,013
Holland	55,702,817	7,836,761
Mexiko	11,309,498	1,586,517
Italien	21,457,495	3,052,586
Russischen Ostseeprovinzen	31,135,476	4,462,469
Belgien	17,933,342	2,517,213
anderen Ländern	868,286	135,286
Schweden und Norwegen	6,886,874	937,642
Oesterreich	2,164,845	352,002
Total	1,459,715,036	216,889,570
Baumwollene Waaren:		Doll.
Nach England	—	143,854
Kanada	—	360,097
allen anderen Britisch Nordamerikanischen Besitzungen	—	46,720
Britisch Westindien	—	31,646
Britischen Besitzungen in Afrika	—	4,034
Britisch Ostindien	—	47,249
Kuba	—	97,272
Deutschland	—	24,529
Französ. Besitzungen in Amerika	—	20,005
Brasilien	—	257,294
China	—	418,024
der Argentinischen Republik	—	47,280
Mexiko	—	359,554
Japan	—	3,117
den Verein. Staaten v. Kolumbia	—	266,068
Hawaii	—	51,300
Hayti und St. Domingo	—	126,729
Chili	—	203,540
Dänemark u. Dänisch Westindien	—	14,341
der Türkei	—	30,633
anderen Ländern	—	887,514
Holl. Westindien u. Holl. Guiana	—	30,278
Uruguay	—	48,679
Peru	—	38,379
Total	—	3,558,136
Stiefel und Schuhe von Leder.		Doll.
Nach Kanada	—	26,974
allen anderen Britisch Nordamerikanischen Besitzungen	—	72,518
Britisch Westindien	—	37,443
Kuba	—	47,938
allen anderen Französ. Besitzung.	—	2,980
Brasilien	—	6,716
Mexiko	—	91,070
Japan	—	37,733
den Verein. Staaten v. Kolumbia	—	10,206
Hawaii	—	33,917
Centralamerika	—	13,050

Bezeichnung der Waaren.	Mengen.	Werth.
		Doll.
Dänemark u. Dänisch Westindien	—	7,990
anderen Ländern	—	35,080
Hayti und St. Domingo	—	21,851
Total	—	445,466

Schiffsbedarf.

Harz und Terpentin:	Barrels.	Doll.
Nach England	211,114	720,968
Schottland	28,561	92,052
Kanada	13,878	55,752
Australien	1,378	5,252
Deutschland	92,135	263,969
Brasilien	15,968	41,960
der Argentinischen Republik	2,168	5,136
Holland	44,147	105,001
Italien	2,015	4,638
Belgien	9,267	28,076
Oesterreich	26,518	74,928
anderen Ländern	42,481	124,380
Russischen Ostseeprovinzen	16,147	57,593
Rußland	6,182	20,946
Total	511,959	1,600,651

Oelkuchen.	Pfund.	Doll.
Nach England	195,028,319	3,972,006
Schottland	1,085,804	20,606
Britisch Westindien	7,166,525	159,042
anderen Ländern (9)	306,392	8,367
Total	203,587,040	4,160,021

Oele.

Meeröl:	Gallons.	Doll.
Nach Spanien	5,000	1,363
Kuba	19,835	6,452
Portoriko	77,649	24,722
Mexiko	153,152	63,540
anderen Ländern	81,292	31,625
anderen Britisch Nordamerikanischen Besitzungen	28,390	13,414
Britisch Westindien	32,904	9,928
Total	398,222	151,044

Petroleum, roh:	Gallons.	Doll.
Nach England	854,604	249,421
Irland	273,296	88,879
Deutschland	1,218,390	214,484
Frankreich	3,527,153	641,385
Holland	129,908	43,711
Belgien	2,375,057	382,982
Russischen Ostseeprovinzen	105,240	18,417
Portugal	47,611	8,050
Schweden und Norwegen	436,048	82,972
anderen Ländern	186,710	34,657
Kuba	306,799	55,845
Total	9,460,816	1,820,803

Bezeichnung der Waaren.	Mengen.	Werth.
Petroleum, raffinirt:	Gallons.	Doll.
Nach England	6,090,339	1,546,447
Irland	8,954,120	2,233,301
Gibraltar	9,873,798	2,537,668
Kanada	158,421	50,012
Britisch Westindien	611,130	175,566
Australien	2,443,647	735,275
Spanien	5,111,826	1,348,028
Kuba	1,674,229	139,261
Deutschland	34,381,678	8,523,866
Frankreich	2,277,229	552,376
Brasilien	1,256,990	353,028
der Argentinischen Republik	572,704	161,576
Holland	7,890,367	2,015,223
Italien	7,020,027	1,952,528
Belgien	17,384,603	4,295,037
Russischen Ostseeprovinzen	6,641,918	1,699,255
Rußland	520,173	155,550
Chili	525,405	164,290
Dänemark u. Dänisch Westindien	5,832,748	1,461,003
Portugal	1,017,042	253,470
Schweden und Norwegen	550,335	145,431
Oesterreich	3,462,611	898,843
der Türkei	4,037,993	1,170,012
anderen Ländern	4,319,622	1,271,690
Total	132,608,955	34,138,736

Nahrungsmittel.

Schinken und Speck:	Pfund.	Doll.
Nach England	49,413,719	5,435,205
Schottland	3,925,900	457,084
Britisch Westindien	638,342	97,999
Kuba	5,035,978	661,236
Portoriko	428,561	73,411
Deutschland	1,907,285	221,412
Frankreich	470,119	42,343
Französ. Besitzungen in Amerika	148,570	26,675
Belgien	6,269,203	721,843
den Verein. Staaten v. Kolumbia	32,531	5,415
Hayti und St. Domingo	165,403	26,175
anderen Ländern	887,755	129,446
Kanada	963,838	99,211
Holland	814,015	91,114
Schweden und Norwegen	345,635	38,084
Total	71,446,854	8,126,683

Rindfleisch:	Pfund.	Doll.
Nach England	24,437,060	2,192,094
Schottland	3,761,470	370,782
Kanada	382,076	26,061
anderen Britisch Nordamerikanischen Besitzungen	607,684	46,409
Britisch Westindien	3,170,883	281,308
Kuba	151,088	14,697
Deutschland	450,964	37,478
Französ. Besitzungen in Amerika	468,104	45,501
Holländisch Westindien	879,301	52,629
den Verein. Staaten v. Kolumbia	137,965	13,475
Hayti und St. Domingo	211,469	17,368

Bezeichnung der Waaren.	Mengen.	Werth.
	Pfund.	Doll.
Nach Dänemark u. Dänisch Westindien	154,341	10,617
anderen Ländern	717,922	61,650
Frankreich	8,111,280	635,070
China	238,610	20,527
Total	43,880,217	3,825,666
Schweinefleisch:	Pfund.	Doll.
Nach England	12,650,374	1,336,828
Schottland	810,386	79,036
Kanada	3,663,305	441,882
anderen Britisch Nordamerikanischen Besitzungen	3,488,886	344,291
Britisch Westindien	7,684,555	885,920
Kuba	714,356	83,707
Portoriko	1,382,898	146,382
Deutschland	4,200	450
Französ. Besitzungen in Amerika	760,684	87,847
Holländisch Westindien	704,188	80,961
den Verein. Staaten v. Kolumbia	190,547	22,297
Hayti und St. Domingo	3,677,397	406,079
Centralamerika	189,845	17,654
Dänemark u. Dänisch Westindien	323,905	34,407
anderen Ländern (22)	1,065,770	109,118
Frankreich	1,939,454	225,461
Total	39,250,750	4,302,320
Butter:	Pfund.	Doll.
Nach allen anderen Britisch Nordamerikanischen Besitzungen	160,011	28,192
Britisch Westindien	579,119	134,145
Kuba	345,362	86,503
Portoriko	215,891	49,744
China	115,184	46,091
Holländisch Westindien	70,871	17,283
Mexiko	52,102	16,054
Japan	68,547	25,174
den Verein. Staaten v. Kolumbia	287,684	81,314
Hayti und St. Domingo	197,318	54,769
Dänemark u. Dänisch Westindien	80,829	18,815
anderen Ländern (16)	385,555	90,367
England	733,600	123,548
Schottland	672,970	81,097
Total	3,965,043	853,096
Käse:	Pfund.	Doll.
Nach England	55,086,739	7,588,247
Schottland	4,478,607	590,375
Britisch Westindien	567,643	80,723
Portoriko	171,902	24,000
Deutschland	2,732,557	376,854
anderen Ländern (24)	424,000	58,429
Kuba	152,512	19,601
Hayti und St. Domingo	84,907	14,761
Total	63,698,867	8,752,990
Schmalz:	Pfund.	Doll.
Nach England	26,522,040	3,457,163
Schottland	5,112,770	678,610
Kanada	442,270	53,960

Bezeichnung der Waaren.	Mengen.	Werth.
	Pfund.	Doll.
Nach Britisch Westindien	3,293,121	459,112
Kuba	16,660,139	2,264,604
Portoriko	1,443,882	219,479
Deutschland	4,902,183	563,638
Frankreich	5,287,482	588,399
Französ. Besitzungen in Amerika	244,787	37,662
Brasilien	1,428,268	227,895
der Argentinischen Republik	269,893	44,040
Holländisch Westindien	170,440	25,524
Mexiko	764,704	93,708
Venezuela	299,984	45,718
Belgien	6,465,666	811,338
den Verein. Staaten v. Kolumbia	2,708,536	416,122
Hayti und St. Domingo	756,611	114,395
Dänemark u. Dänisch Westindien	206,762	31,780
anderen Ländern (16)	1,026,321	162,563
Holland	1,285,502	151,301
Peru	745,936	113,009
Total	80,037,297	10,563,020
Nähmaschinen und Theile von solchen.		Doll.
Nach England	—	788,283
Schottland	—	198,270
Kanada	—	35,030
Australien	—	59,869
Kuba	—	66,969
Deutschland	—	277,013
Frankreich	—	10,623
Brasilien	—	159,534
der Argentinischen Republik	—	37,530
Mexiko	—	38,950
den Verein. Staaten v. Kolumbia	—	55,623
Chili	—	46,924
anderen Ländern (25)	—	86,853
Peru	—	37,393
Total	—	1,898,864
Seife aller Art.	Pfund.	Doll.
Nach anderen Britisch Nordamerikanischen Besitzungen	255,129	18,101
Britisch Westindien	982,392	70,018
Kuba	460,969	39,144
Portoriko	90,170	6,352
Brasilien	162,268	10,627
Holländisch Westindien	202,561	10,857
Mexiko	508,792	33,807
Venezuela	168,506	12,913
den Verein. Staaten v. Kolumbia	1,655,737	139,988
Hayti und St. Domingo	2,843,456	212,013
Chili	1,100	60
Dänemark u. Dänisch Westindien	46,279	3,109
anderen Ländern (19)	408,917	35,991
Total	7,786,276	592,980
Terpentinspiritus.	Gallons.	Doll.
Nach England	1,582,154	614,688
Irland	177,112	71,840
Britisch Ostindien	7,217	3,902

Bezeichnung der Waaren.	Mengen.	Werth.
	Gallons.	Doll.
Nach Australien	17,213	8,213
Kuba	33,012	15,606
Deutschland	91,203	43,555
Brasilien	54,774	28,751
der Argentinischen Republik	24,335	11,088
Holland	170,392	73,945
Belgien	4,100	1,600
Chili	10,625	5,591
anderen Ländern	87,863	42,969
Kanada	176,724	79,062
Uruguay	16,830	8,698
Total	2,453,554	1,009,508
Talg.	Pfund.	Doll.
Nach England	16,993,960	1,487,143
Schottland	1,610,539	149,560
Kanada	711,632	62,193
Kuba	1,914,593	170,835
Deutschland	1,747,306	167,947
Frankreich	6,888,353	617,543
Holland	497,058	43,464
Venezuela	976,262	103,402
Belgien	1,041,216	112,118
Peru	9,796	1,029
anderen Ländern (15)	301,791	29,620
Schweden und Norwegen	866,811	80,181
Total	33,859,817	3,025,035
Tabak in Blättern.	Pfund.	Doll.
Nach England	56,012,696	6,462,081
Irland	1,200,560	103,772
Gibraltar	8,667,537	728,745
Kanada	5,865,125	663,899
Britisch Westindien	1,608,112	220,215
Britische Besitzungen in Afrika	1,632,135	193,008
Spanien	10,861,470	781,644
Deutschland	61,241,361	4,561,231
Frankreich	15,230,177	1,515,936
Französ. Besitzungen in Amerika	850,636	84,678
allen anderen Französischen Besitzungen	423,485	48,046
Holland	21,995,117	1,582,300
Mexiko	776,537	117,729
Italien	12,193,660	979,633
Belgien	6,815,372	616,356
Chili	104,400	12,051
Portugal	1,968,881	177,340
allen anderen Portugiesischen Besitzungen	200,338	27,828
Oesterreich	2,313,150	302,462
anderen Ländern (17)	2,193,595	348,080
Schottland	3,056,541	314,750
Hayti und St. Domingo	466,719	67,013
Total	215,667,604	19,908,797

Bezeichnung der Waaren.	Mengen.	Werth.
Holzwaaren.		
Bretter, Bohlen, Dielen, Planken, Balken und Kreuzholz:		Doll.
Nach England	—	98,435
Irland	—	10,542
Kanada	—	65,379
Britisch Westindien	—	210,490
Britisch Ostindien	—	15,585
Australien	—	100,717
Kuba	—	661,581
Portoriko	—	150,475
Französ. Besitzungen in Amerika	—	60,741
Brasilien	—	89,586
China	—	80,136
der Argentinischen Republik	—	63,827
Mexiko	—	69,402
den Verein. Staaten v. Kolumbia	—	41,217
Hawaii	—	55,194
Uruguay	—	283,635
Hayti und St. Domingo	—	101,597
Peru	—	291,013
Chili	—	67,896
Dänemark u. Dänisch Westindien	—	22,457
allen anderen Portugiesischen Besitzungen	—	33,505
anderen Ländern (15)	—	140,376
allen anderen Französischen Besitzungen	—	32,804
Holländisch Westindien und Holländisch Guiana	—	18,239
Total	—	2,764,829
Schachtelstäbe, andere Stäbe, Dauben und Faßböden.		Doll.
Nach England	—	161,414
Schottland	—	11,176
Britisch Westindien	—	373,280
Britischen Besitzungen in Afrika	—	34,318
Spanien	—	635,528
Kuba	—	2,177,745
Portoriko	—	597,407
Frankreich	—	119,217
Französ. Besitzungen in Amerika	—	126,357
der Argentinischen Republik	—	2,963
Holland	—	51,674
Italien	—	68,938
Belgien	—	36,568
Hawaii	—	46,816
Peru	—	29,037
Chili	—	9,872
Dänemark u. Dänisch Westindien	—	50,035
Portugal	—	151,567
Brasilien	—	42,445
anderen Ländern (19)	—	99,818
Gibraltar	—	70,270
Kanada	—	65,073
Total	—	4,961,518

(Schluß folgt.)

Columbien.

Jahresbericht des Konsulats zu Panama für 1871.

Keine Schiffe Deutscher Nationalität haben im vergangenen Jahre unsern Hafen besucht.

Die Importation ausländischer Waaren und Produkte kann auf 1¼ Millionen Dollars geschätzt werden und vertheilt sich ungefähr wie folgt:

Großbritannien	46 pCt.
Frankreich	16 "
Deutschland	14 "
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	14 "
Andere Plätze	10 "

Die Exportation der Landesprodukte beläuft sich auf 750,000 bis 800,000 Doll. und besteht aus folgenden Artikeln: Gummi 500,000 Doll., vegetabilisches Elfenbein (Taguas), Häute, Früchte, Vieh, Baumwolle und Indigo (sehr wenig).

Die Exportation von Perlen und Perlmutter, welche in vergangenen Jahren sich auf eine halbe Million Doll. belief, hat momentan gänzlich aufgehört wegen Krankheit und Aussterben der Austern. Die Erfahrung hat indessen gelehrt, daß die Muschel ca. 3 Jahre gebraucht, um wieder zu produziren.

Durch die direkten Dampfschiffslinien mit Hamburg und Bremen hat das Importgeschäft Deutscher Fabrikate einen größeren Aufschwung genommen und nicht unwahrscheinlich ist es, daß der Prozentsatz nächst Großbritannien den ersten Platz einnimmt.

Der Transithandel hat sich ebenfalls gehoben und ist durch Ermäßigung des Tarifs der Eisenbahngesellschaft, sowie auch die in jedem Winter wiederkehrende Stockung des Verkehrs auf der Kalifornischen Bahn momentan bedeutend gefördert.

Sämmtliche, mit Ausnahme der Französischen, Dampfschiffslinien, die auf Colon und hier fahren, haben sich ausgedehnt, und sind im Begriff, sich weiter auszudehnen.

Die folgenden Linien fahren auf Colon:

Englische:	Royal Mail Steam Comp.	2mal	monatlich,
"	West-Indian, Pacif. St. Comp.	2 "	"
Deutsche:	Hamburg Amerik. P. Comp.	1 "	"
"	Bremer Lloyd	1 "	"
Amerikanische:	Pacific Mail St. Comp.	3 "	"
Französische:	Comp. Generale Transatlant.	2 "	"

auf Panama fahren:

Englische:	Pacific Steam Navig. Comp.	3 "	"
Amerikanische:	Pacific Mail St. Comp.	3 "	"
"	Panama Nl. Nd. Comp. Steamer	2 bis 3 "	"

Im März d. J. wird die Französische Comp. Generale transatlantique eine neue Linie von hier mit den Republiken der Westküste Südamerikas eröffnen.

Der letzte Census hat für den Staat Panama eine Bevölkerung von 220,542 Seelen ergeben, worin indessen ohne Zweifel einige Indianer-Stämme der Darien nicht mit einbegriffen sind. Darunter waren 4481 Fremde.

Die Stadt Panama zählte 18,378 Einwohner, wovon 3160 Fremde, meistens Neger von Jamaika. Zwischen 30 und 40 Deutsche leben im Staate.

Die Kanalfrage bleibt im selben Stadium, die Centralregierung stellt hohe Bedingungen für die Konzession, wogegen die Regierung der Vereinigten Staaten anscheinend nur den Bau unternehmen will, falls man ihr das ausschließliche Dominium über das Terrain gewährt.

Hayti.

Jahresbericht des Konsulats zu Port au Prince für 1871.[1])

Die Anzahl der im verflossenen Jahre hier angekommenen Deutschen Fahrzeuge beträgt 15 mit zusammen 1290¼ Kommerzlasten.

Die Frachten sind während des ganzen Jahres sehr niedrig gewesen; sie haben selten 45—50 Sh. Sterl. per Ton für Kaffee nach Falmouth für Ordres, oder 70 Sh. per Ton für die Aus- und Rückreise überstiegen.

Es scheint, daß die sich täglich vermehrenden Dampfböte den Segelschiffen eine sehr nachtheilige Konkurrenz machen.

In diesem Lande leiden die Segelschiffe außerdem unter dem Druck einer Abgabe von 1 Dollar Silber per Tonne, während man den Dampfböten, welche diese Häfen zum Zweck der Auslabung von Waaren oder Einnahme von Produkten besuchen, dieser Taxe, der hauptsächlichsten und fast einzigen, nicht unterwirft.

Der Gesundheitszustand dieses Hafens ist während des verflossenen Jahres so gut gewesen, daß kein Fall von Fieber oder anderen ansteckenden Krankheiten an irgend einem der hier anwesenden fremden Fahrzeuge stattgefunden hat.

Die kommerziellen Verbindungen zwischen diesem Lande und dem Deutschen Kaiserreiche bleiben sehr beschränkt, indem nur wenige Deutsche Manufakturwaaren oder andere Produkte für den hiesigen Markt konveniren; es ist daher auch nur ein Schiff von Hamburg mit theilweiser, kleiner Ladung hier eingetroffen.

Das hiesige Hauptprodukt, Kaffee, wird größtentheils nach Belgien und Frankreich verschifft. Die Ernte davon betrug vom 1. Oktober 1870 bis 30. September 1871, über die diversen zehn offenen Häfen vertheilt, das folgende Quantum:

	Pfund (Franz. Gewicht)
von Port au Prince	13,733,000
" Cap Hayti	7,555,000
" Aux Cayes	5,709,000
" Jacmel	5,572,000
" Gonaives	5,685,000
" Aquin	625,000
" St. Marc	411,000
" Jeremie	627,000
" Miragoane	1,165,000
" Port de Paix	277,000
Total	43,361,000.

In besseren Jahren pflegte Port au Prince ca. 20 Millionen und Jacmel 10—12 Millionen Pfund zu liefern und die Ernte einen Ertrag von 50—60 Millionen Pfund zu geben.

Das Quantum des während des verflossenen Jahres exportirten Blauholzes betrug 124 Millionen Pfund.

Mittheilungen.

Berlin, 1. Juli. Amtlicher Mittheilung zufolge ist der Eingangszoll auf fremde Waaren in Tunis seit Anfang Juni d. J. von 3 auf 8 pCt. vom Werthe erhöht worden.

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1871 II. S. 621.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 6, 7 und 8 der Handelskammerberichte, sowie Titel und Inhalt der ersten Hälfte des Jahrganges 1872 bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

[...]cheint jeden Freitag. [...]ragen und Zusendungen [...] Redaktion wolle man [...]kt oder auf dem Wege [...] Buchhandels an die Ver[...]andlung richten. Ein[...] Nummern werden mit [...] p. Bg. berechnet. Der [...] aus besteht aus 2 Bän[...] Der Preis für jeden [...] der halben Jahrgang [...] Bertes beträgt 2 Thlr. [...]

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 26; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 28. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **12. Juli 1872.**

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Preußen.

Abgabentarif für die Benutzung der Hafenanlagen bei Kellinghusen im Kreise Steinburg, Regierungsbezirk Schleswig, vom 1. Juli 1872 ab bis auf Weiteres.

(Reichs-Anzeiger Nr. 154.)

Es sind zu entrichten:

A. An Hafengeld:

für die Benutzung des Lade- und Löschplatzes von jedem Fahrzeug — ohne Unterschied, ob dasselbe ladet oder löscht, oder nur ladet oder nur löscht, — ½ Sgr. für jede Tonne der Tragfähigkeit.

Zusätzliche Bestimmungen.

1) Bei Berechnung der Tragfähigkeit werden überschießende Bruchtheile von einer halben Tonne und mehr für eine volle Tonne gerechnet, kleinere dagegen außer Berechnung gelassen.

2) Das Hafengeld wird nur zur Hälfte entrichtet von denjenigen Fahrzeugen und Gefäßen, welche eine Ladung von nur 10 Centnern oder weniger einnehmen oder löschen.

B. An Lagergeld:

für die Benutzung der Plätze zum Lagern von Gütern, — von jedem dazu verwendeten Quadratmeter monatlich 1¼ Sgr.

Zusätzliche Bestimmungen.

1) Bei Benutzung eines Lagerplatzes von geringerer Fläche als ein Quadratmeter ist das Lagergeld für einen ganzen Quadratmeter zu entrichten. Dagegen bleiben die bei Benutzung größerer Lagerplätze überschießenden Theile bis zu einem halben Quadratmeter außer Ansatz, während Flächen über einen halben Quadratmeter in solchem Falle für voll gerechnet werden.

2) Für Benutzung der Lagerplätze bis zu drei Tagen (3mal 24 Stunden) einschließlich wird Nichts entrichtet. Bei längerer Benutzung ist die namentlich bestimmte Abgabe nach Verhältniß für den ganzen Zeitraum der Lagerung von Anfang an — mindestens jedoch für einen Monat — zu entrichten. Ueberschießende Bruchtheile eines Monats bis zu 15 Tagen einschließlich werden nicht in Rechnung gebracht, während größere Bruchtheile für einen vollen Monat zu rechnen sind.

C. An Dammgeld:

Für die Benutzung des nach dem Lösch- und Ladeplatz führenden Dammes von jedem mit Ladung hin- oder zurückfahrenden Wagen für jede Fahrt besonders — und zwar:

1) von einem Hand- (Zieh-) Wagen ¼ Sgr.,
2) von einem einspännigen Wagen ½ Sgr.,
3) von einem zweispännigen Wagen 1 Sgr.,
4) von einem mehr als zweispännigen Wagen 1½ Sgr.

Befreiungen (zu A. B. C.).

Bei Beförderungen und Lagerungen, welche für Staatsrechnung erfolgen oder ausschließlich Staatseigenthum betreffen, ist keine Abgabe zu entrichten.

Schloß Babelsberg, den 15. Juni 1872.

Bremen.

Verordnung, betreffend die Kaution und die Gebühren der Luken- und Ladungsbesichtiger vom 22. Juni 1872.

(Brem. Ges.-Bl. Nr. XXIX.)

Im Einverständnisse mit der Handelskammer nach Vernehmung des Kaufmannskonvents verordnet der Senat, unter Aufhebung der §§. 6 und 13 der Verordnung vom 2. Juni 1856, die Anstellung von Luken- und Ladungsbesichtigern in Bremerhaven betreffend, das Folgende:

1) Die Kaution der Luken- und Ladungsbesichtiger ist für die Summe von 1500 Mark durch Pfänder baar oder durch Bürgschaft zu bestellen und erstreckt sich auf alle Verbindlichkeiten, welche den Besichtigern dem Staate oder Privatpersonen gegenüber obliegen.

2) Die Gebühren für beide Besichtiger betragen:

a) für Lukenbesichtigungen . . 3 Mark 50 Pfennige,

b) für Ladungsbesichtigungen . 17 » — »

Wenn aber bei einem Schiffe mehr als drei Ladungsbesichtigungen stattgefunden haben, für dieselben überhaupt .... 34 » — »

c) bei Besichtigungen und Schätzungen stattgehabter Schiffshavarien und für die Taxation erlittener Schäden erforderlichenfalls nach näherer Feststellung der Behörde. 17 bis 50 Mark,

Diese Verordnung tritt am 1. Juli d. J. in Kraft.

Deutschland und Spanien.

Konsularkonvention zwischen Deutschland und Spanien vom 12. Januar 1872.

(R. G.-Bl. Nr. 19.)

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, im Namen des Deutschen Reichs, einerseits, und Seine Majestät der König von Spanien, andererseits, von dem Wunsche geleitet, die Befugnisse, Rechte, Privilegien und Immunitäten der konsularischen Agenten in den beiderseitigen Gebieten der vertragenden Theile näher zu bestimmen, haben beschlossen, zu diesem Zwecke einen Vertrag abzuschließen, und zu Ihren Bevollmächtigten ernann und zwar:

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen:

Seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigte Minister bei Seiner Majestät dem Könige von Spanie Freiherrn Julius von Canitz und Dallwitz,

und Seine Majestät der König von Spanien:

den Deputirten der Cortes, Seinen Staatsminister Do Bonifacio de Blas et Muñoz,

welche nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befur denen gegenseitigen Vollmachten über nachstehende Artikel überei gekommen sind:

Artikel 1.

Die Bestimmungen des zwischen dem Norddeutschen Bund und Spanien am 22. Februar 1870[1]) abgeschlossenen Konsula vertrages sollen auf die konsularischen Agenten des Deutsche Reichs in Spanien und auf die konsularischen Agenten Spanien im Gebiete des Deutschen Reichs dergestalt Anwendung finden daß die gedachten konsularischen Agenten alle Befugnisse habe und aller Rechte, Immunitäten und Privilegien theilhaftig werde sollen, welche in dem gedachten Vertrage zu Gunsten der konsu larischen Agenten der vertragenden Theile stipulirt sind. Es wir ferner verabredet, daß alle in dem gedachten Vertrage enthaltene Stipulationen als in Gültigkeit und Rechtskraft zwischen den Deutschen Reiche und Spanien betrachtet werden sollen.

Artikel 2.

Der gegenwärtige Vertrag wird ratifizirt, und die Ratifikations urkunden werden zu Madrid binnen einer Frist von zwei Monate ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigte den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und denselben mit ihre Siegeln versehen.

Vorstehender Vertrag ist ratifizirt worden und die Aus wechselung der Ratifikationsurkunden hat stattgefunden.

Frankreich.

Zollfreie Zulassung von Kakao und Zucker zur Wiederausfuhr als Chokolade.

(Journal offic. No. 161.)

Durch Dekret vom 5. Juni ist Folgendes bestimmt worden:

Art. 1. Von außereuropäischen Ländern durch Französisch Schiffe importirter Kakao und Zucker, sowie inländischer Zucke welche zur Chokoladenfabrikation bestimmt sind, können unter den i Art. 5 des Gesetzes vom 5. Juli 1836 bezeichneten Bedingunge zeitweise abgabenfrei zugelassen werden.

Art. 2. Der Einbringer hat sich durch eine rechtsverbindlich Erklärung unter verbürgter Sicherheit zu verpflichten, in einer Fri von nicht über 4 Monaten für 53 Kilogr. Kakao und 60 Kilogr Rohzucker der Nummern 10—14 100 Kilogr. Chokolade wiede auszuführen oder zur Niederlage zurückzuliefern.

Zur Rechnungsausgleichung wird Zucker jeder Qualität na folgenden Regeln auf die Klasse der Nummern 10—14 reduzirt:

---

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1870 I. S. 421.

100 Kilogr. Zucker unter Nr.	7	werden gerechnet wie	76 Kilogr.	10 Gr. Zucker Nr. 10—14.
» » » » »	7—9	» »	90 »	90 » » » »
» » » » »	15—18	» »	106 »	80 » » » »
» » » » »	19—20	» »	109 »	10 » » » »
» » weißer Puderzucker über Nr.	20 werd.	» »	111 »	35 » » » »
» » Raffinade » »	20	» »	113 »	60 » » » »

Art. 3. Zur Entlastung von den behufs Erlangung der zeitweisen zollfreien Einfuhr übernommenen Verbindlichkeiten werden nur solche Chokoladen zugelassen, deren Fabrikpreis einschließlich des Zolles mindestens 1 Fr. 70 Cts. per Kilo beträgt und welche ohne Beimischung irgend welcher anderer Stoffe lediglich aus Kakao, Zucker und Gewürzen bestehen.

Dieselbe kann mit dem Etikett oder der Handelsmarke des Fabrikanten versehen sein.

Art. 4. Diese Abfertigungen finden nur statt:

beim Eingange durch diejenigen Zollämter, mit denen eine Niederlage verbunden ist,

beim Ausgange durch die Zollämter von Paris, Bordeaux, Bayonne und Marseille. Die Deklarationen werden im Namen und unter Verantwortlichkeit der Fabrikanten ausgefertigt.

Art. 5. Jede Vornahme, welche die Zulassung gemischter Chokolade als reine zum Zweck hat, zieht für den Fabrikanten den Verlust dieser Vergünstigung nach sich, unbeschadet der im Art. 5 des Gesetzes vom 5. Juli 1836 festgesetzten Strafen.

Art. 6. Der Minister für Ackerbau und Handel und der Finanzminister werden mit der ressortmäßigen Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Tarif und Reglement für die Schleppschifffahrt der Société anonyme Honfleureuse de remorquage im Hafen von Honfleur.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Tarif.

Es werden folgende 4 Zonen festgesetzt:

1) von der Kanalmündung .. bis zum Hafen.
2) vom Kap de Grace....... » »
3) von Pennedepie........... » »
4) vom Chateau-Lassay oder der Rhede de la Carosse.. » »

Schleppen beladener Schiffe beim Eingange.

	Effektiver Preis per Tonne. Cts.	Minimum der Erhebung. Cts.
1. Zone	20	20
2. »	25	25
3. »	40	35
4. »	55	50

Schleppen beladener Schiffe beim Ausgange.

	Effektiver Preis per Tonne. Cts.	Minimum der Erhebung. Cts.
1. Zone	15	15
2. »	20	20
3. »	30	30
4. »	40	40

Schiffe in Ballast, oder mit weniger als ⅓ Ladung zahlen dieselben Preise, aber nach Meßtonnen berechnet.

Es steht dem Kapitain des Schleppschiffes frei, die Gebühr entweder nach dem wirklichen Ladungsgehalt oder nach Meßtonnen zu erheben, je nachdem es ihm den meisten Vortheil bietet.

Der Tonnengehalt wird entweder nach dem Zollamtsgewicht oder nach dem Frachtreglement oder den Konnossements, je nach Wahl des Schleppers, konstatirt.

Der vorstehende Tarif umfaßt nicht außerordentliche Dienstleistungen, deren Vergütung in Mangel einer vorgängigen Vereinbarung nach gütlichem Uebereinkommen und in Streitfällen durch das Handelsgericht zu Honfleur bestimmt wird.

Die Schiffe haben die Schlepptaue selbst zu liefern. Falls diejenigen des Schleppers benutzt werden, erhöht sich die Taxe um 50 pCt.

Die Hälfte der beim Eingange entstehenden Schleppkosten, mit Ausschluß jedoch der Schlepptaukosten, tragen die Ladungsempfänger.

Das Schleppgeld beim Ausgange wird vor der Abfahrt entrichtet.

Jedes zum Herausschleppen eingeschriebene Schiff hat, wenn es auf die Fahrt verzichtet, die Hälfte des Schleppgeldes für die 1. Zone zu entrichten.

Der Schlepper hat die vom Hafen aus ausgegangenen Schiffslootsen gratis wieder mit zurückzunehmen.

Der Schlepper ist jederzeit, selbst nach Engagements, berechtigt, jedwede Dienstleistung zu verweigern, welche ihm nach seinem eigenen Ermessen Gefahr droht.

In keinem Falle ist das Schleppschiff, seine Eigenthümer oder irgend eine Person seiner Mannschaft für Unfälle irgend einer Art verantwortlich, welche das geschleppte Schiff während der Dauer des Schleppdienstes, oder vor oder nach demselben erleidet. Folglich kann keine prinzipale oder Regreßklage gegen den Kapitain oder die Eigenthümer des Schleppschiffes angestellt werden; dagegen haben diese in allen Fällen gegen den Kapitain oder die Eigenthümer des geschleppten Schiffes das Recht des Regresses und der Sicherstellung für alle Verurtheilungen, welche etwa direkt gegen den Schlepper zu Gunsten derjenigen Schiffe erkannt werden, die durch einen Zusammenstoß mit dem geschleppten Schiffe beschädigt worden sind.

Diese, wie alle vorhergehenden Bestimmungen sind auch anwendbar auf Schiffe, welche das Schleppschiff mittelst eines Signals anrufen oder das Schlepptau auf See oder in der Hafenmündung annehmen, ohne vorher einen Engagementsschein unterzeichnet zu haben, in welchem Falle ihr Einverständniß allein auf Grund der Annahme des Schlepptaues angenommen wird.

Reglement.

Art. 1. Die Schleppschifffahrtsgesellschaft zu Honfleur wird für den Hafen beständig ein von der Handelskammer approbirtes

Schleppschiff von hinreichender Stärke für die erforderlichen Dienstleistungen bereit halten.

Art. 2. Das Schiff, sein Kessel und seine Maschine werden stets in gutem Zustande erhalten werden. Die Reinigung des Kessels muß zur Ebbezeit geschehen.

Art. 3. Das Schleppschiff wird seinen Aufenthalt im Vorhafen an einem vom Kommandanten bezeichneten Orte nehmen.

Art. 4. Es wird stets den vollständigen Kohlenbedarf an Bord führen und sich vom Anfange jeder Ebbe und Fluth an bei Tage und, wenn es der Oberlootse für nöthig hält, auch bei Nacht in Dampf halten, um zur Abholung der erwarteten Schiffe bereit zu sein.

Art. 5. Es hat alle erforderlichen Schlepptaue und Seile an Bord zu führen und in gutem Zustande zu erhalten. Es hat den Schiffen auf Verlangen gegen Zahlung der im Tarif festgesetzten zusätzlichen Vergütung die Schlepptaue zu liefern.

Art. 6. Der Schleppdienst geschieht nach den Bedingungen und Preisen des vorstehenden Tarifs, welcher ohne Zustimmung der Handelskammer nicht erweitert werden darf.

Art. 7. Die Handelskammer kann im Interesse der Schifffahrt dem gegenwärtigen Reglement Vorschriften, welche ihm nothwendig erscheinen, hinzufügen.

Vorstehender Tarif und Reglement sind von der Handelskammer zu Honfleur unterm 18. Mai d. J. genehmigt worden.

Niederlande.

Attribute der Zollämter Delfzyl, Termunterzyl, Langakker- oder Nieuwe-Schans, Groningen und Oude Pekela. Vom 19. Juni.

(Staats-Kourant Nr. 149.)

Zur Neuregelung der Zollämter Delfzyl, Termunterzyl, Langakker- oder Nieuwe-Schans, Groningen und Oude Pekela ist mit besonderer Rücksicht auf die Schifffahrt der Ems und des Dollard durch den Königl. Beschluß vom 19. Juni d. J. Folgendes angeordnet worden:

Art. 1. Das Zollamt für Ein- und Ausgangsabgaben und Accisen zu Delfzyl ist zuständig:

a) für die Löschungsanmeldung bei der Einfuhr und Ausfuhr zur See betreffs aller Waaren;
b) als Abfertigungsamt für die Einfuhr längs der Ems und des Dollard in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse vom 26. März d. J.[1]);
c) als Zahlungsstelle bei der Einfuhr aller Waaren längs dieser Flüsse und gemäß vorgedachtem Beschlusse als Löschplatz von Gütern, die in Uebereinstimmung mit demselben zu Delfzyl einklarirt worden sind;
d) für die Ausfuhr von Spirituosen, Wein und allen übrigen accisepflichtigen Gütern mit Abschreibung oder Rückvergütung der Accise;
e) für die Durchfuhr von Wein und allen anderen Waaren außer Salz, auch längs der Flüsse.

[1]) S. Hand. Arch. 1872 I. S. 693.

Art. 2. Das Zollamt für Ein- und Ausgangsabgaben und Accisen zu Termunterzyl ist zuständig:

a) für die Löschungsanmeldung bei der Einfuhr accisefreier Güter zur See und der Ausfuhr aller Güter zur See, mit Ausnahme der mit Abschreibung oder Rückvergütung der Accise ausgehenden Waaren;
b) als Abfertigungsamt für die Einfuhr längs der Ems und des Dollard;
c) als Zahlungsstelle bei der Einfuhr accisefreier Güter längs dieser Flüsse.

Art. 3. Das Zollamt für Ein- und Ausgangsabgaben und Accisen zu Langakker- oder Nieuwe-Schans ist zuständig:

a) als Abfertigungsamt und Zahlungsstelle bei der Einfuhr aller Güter zu Lande und längs der Flüsse Ems, Dollard und Aa;
b) für die Ausfuhr von Spirituosen, Wein und allen übrigen accisepflichtigen Waaren längs der Flüsse und zu Lande mit Abschreibung oder Rückvergütung der Accise;
c) für die Durchfuhr von Wein und allen anderen Gütern außer Salz längs der Flüsse und zu Lande.

Art. 4. Das Zollamt für Ein- und Ausgangsabgaben zu Groningen ist zuständig:

a) für die Löschungsanmeldung bei der Einfuhr zur See hinsichtlich aller Waaren einschließlich Firnisse und anderer alkoholhaltiger Flüssigkeiten, wovon der Importeur nach Art. 2 §. 3 des Gesetzes vom 1. Mai 1863[1]) die Ermittelung des wirklichen Stärkegrades fordert, sowie als Löschplatz oder Zahlungsstelle gemäß Art. 12 des Gesetzes vom 2. Juni 1865[2]) bei der Einfuhr von Roh- oder Bastardzucker, der dazu bestimmt ist, in Groningen mindestens 10 Tage lang in Entrepot gelegt zu werden;
b) als Zahlungsstelle bei der Einfuhr längs der Flüsse Ems, Dollard und Aa hinsichtlich aller Güter, einschließlich der sub a. gedachten Firnisse und anderer alkoholhaltigen Flüssigkeiten;
c) für die Löschung von Waaren bei Einklarirung nach Art. 2 des Beschlusses vom 26. März d. J., soweit Groningen ohne Umladung zu erreichen ist;
d) für die Ausfuhranmeldung zur See hinsichtlich aller Güter.

Art. 5. Das Zollamt für Ein- und Ausgangsabgaben und Accisen zu Oude Pekela ist zuständig als Zahlungsstelle bei der Einfuhr aller Güter zu Lande und längs der Flüsse Ems, Dollard und Aa.

Art. 6. Mit Einführung des gegenwärtigen Beschlusses werden alle früheren, die Attribute der vorgedachten Zollämter betreffenden Beschlüsse aufgehoben.

Art. 7. Der erste oder äußerste Wachtposten für die Ein- und Ausfuhr an der Seeseite zu Langakker- oder Nieuwe-Schans wird aufgehoben.

Art. 8. Dieser Beschluß tritt mit dem 15. Juli 1872 in Kraft.

Der Finanzminister wird mit Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt.

'sGravenhage, 19. Juni 1872.

[1]) Vergl. Hand. Arch. von 1863 II. S. 47.
[2]) Vergl. Hand. Arch. von 1865 II. S. 233.

Statistik.

Deutsches Reich.

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1869 und 1870[1]).

(Im Auszuge.)

Bergbau.

Bei dem Erzbergbau des Kammerbezirks haben im Jahre 1869 50 Gruben bestanden, von welchen 15 ein Ausbringen an Silber-, Blei-, Kupfer-, Kobalt-, Wismuth- und Nickelerzen, Eisenstein rc. von 53,130,10 Ctr., im Werthe von 133,750 Thlr. aufzuweisen hatten. Die Summe der erhaltenen Zuschüsse, welche 49 Gruben zu ihrem Betriebe erhielten, beziffert sich auf 39,888 Thlr. Bei sämmtlichen Gruben waren 912 Arbeiter thätig.

Was den Steinkohlenbergbau des Bezirks betrifft, so wurden im Jahre 1869 bei 13 in Betrieb stehenden Werken 1720 Arbeiter beschäftigt. 12 Werke — der Lugauer Steinkohlenbauverein war in der Vorrichtung begriffen — hatten ein Ausbringen von 2,744,892 Scheffel Kohlen im Werthe von 607,581 Thlr. 3 Steinkohlenwerke erhielten zu ihrem Betriebe Zuschüsse im Gesammtbetrage von 17,147 Thlr. und bei 2 derselben — Gottes Segen in Lugau und Lugau-Niederwürschnitzer Steinkohlenbauverein — gelangten 32,972 Thlr. Ueberschüsse zur Vertheilung.

Für das Jahr 1870 liegen uns, bezüglich der Kohlenbeförderung und der Verladung durch Geschirre, von einigen Steinkohlenwerken folgende Angaben vor:

	Geförderte Kohlen Scheffel	Verladung durch Geschirr Scheffel
Gottes Segen in Lugau	881,155	146,653⅜
Lugau-Nieder-Würschnitzer Steinkohlenbauverein	625,883	146,750½
Johannisschacht	79,068	70,993
Oelsnitzer Bergbaugesellschaft	260,571	100,516
Fürstlich Schönburg'sches Steinkohlenwerk	196,262	88,907

Am Schlusse des Jahres 1870 betrug bei folgenden Steinkohlenwerken die Gesammtförderung in den letzten zehn Jahren: Lugau-Niederwürschnitzer Steinkohlenbauverein 6,968,148 Scheffel, Fürstliches Steinkohlenwerk 1,381,111 Scheffel und in den letzten 9 Jahren bei der Oelsnitzer Bergbaugesellschaft 2,589,380 Scheffel. Bei dem Johannisschacht werden erst seit dem 1. Juli 1869 Kohlen gefördert.

In den Preisen der Steinkohlen ist seit dem Jahre 1869 eine wesentliche Steigerung eingetreten. Bei nachstehenden Werken berechneten sich dieselben für:

	Stückkohle 1869 Gr.	Stückkohle 1870 Gr.	Würfelkohle 1869 Gr.	Würfelkohle 1870 Gr.	Knörpelkohle 1869 Gr.	Knörpelkohle 1870 Gr.	Klarkohle 1869 Gr.	Klarkohle 1870 Gr.
Lugau-Niederwürschnitzer Steinkohlenbauverein pr. Schfl. 150—170 Pfd.	9,89 7,99	12,31[2]) 9,20[3])	—	—	—	—	4,79	5,79
Johannisschacht pr. Ctr.	6,0	6,8	5,5	6,5	4,5	5,2	—	—
Oelsnitzer Bergbaugesellschaft pr. Schfl. 180—200 Pfd.	7—12	7—12,5	7—11	7—11,5	—	—	—	—
Fürstl. Schönburg'sches Steinkohlenwerk pr. Ctr.	5,05	5,71	4,95	5,51	4,20	4,85	2	3,20

In Folge der am 15. Juli 1869 eingetretenen Frachtermäßigung für Kohlen bei der Staatsbahn und der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn, des harten Winters 1870, der gehinderten Einfuhr Englischer Kohle durch die Blokade während des Krieges und der durch die große Kohlennoth herbeigeführten Steigerung der Kohlenpreise, hatte die Kohlenindustrie des Würschnitzer Reviers in den Jahren 1869 und 1870 einen günstigen Geschäftsgang zu verzeichnen. Derselbe würde noch bessere Resultate ergeben haben, hätte nicht der Kriegsdienst eine bedeutende Anzahl Arbeiter in Anspruch genommen. Ein größerer Aufschwung des Würschnitzer Kohlenbergbaues ist nach dem wiedergekehrten Frieden zu erwarten, da auch während des Krieges die Neubauten und Erweiterungen fortgesetzt worden sind.

Der Braunkohlenwerksbetrieb des Kammerbezirks war im Jahre 1869 durch 52 gangbare Gruben vertreten, welche 782 Arbeiter beschäftigten. Bei 50 dieser Gruben war das Ausbringen folgendes: 1,687,644 Scheffel Braunkohlen mit 98,548 Thlr. Werth und 39,851,350 Stück Braunkohlenziegel im Werthe von 64,585 Thlr. Ein Braunkohlenwerk — Gebr. Scheibner in Lobstädt — war in der Vorrichtung begriffen und bei einem Werke — Wilhelmsgrube bei Borna — hat die Kohlengewinnung auf Altenburger Gebiet stattgefunden.

Maschinenbau.

In dem Geschäftsgange des Maschinenbaues ist in den Jahren 1869 und 1870 theilweise eine Besserung eingetreten. Leider hat sich dieselbe in der Hauptsache nur auf den Großmaschinenbau erstreckt. Während die größeren Fabriken die meisten Aufträge, wenn auch mitunter zu gedrückten Preisen, erhielten, mußten eine Anzahl kleinere Fabrikanten ihre Fabrikation einstellen. Um die in dieser Beziehung ungünstigen Verhältnisse zu kennzeichnen, möge konstatirt werden, daß Mitte 1866, nach Ausbruch des Krieges mit Oesterreich, 48 Werkstätten für Maschinenbau, Gießerei, Cylinderbelederer-Fabrikation rc. ihren Betrieb sistirten, wovon in neuerer Zeit nur 6 die Beschäftigung wieder aufnahmen, die übrigen 42 Werkstätten aber theils zu Wohnungen, theils zu anderen Zwecken umgeändert wurden.

Einfuhr von Roheisen und Ausfuhr von Maschinen und Maschinentheilen in den Jahren 1868, 1869 und 1870 in Chemnitz.

	Einfuhr. Roheisen. Ctr.	Ausfuhr. Maschinen und Maschinentheile. Ctr.
1868	174,073	229,184
1869	237,799	284,793
1870	197,943	315,740

Aus der vorstehenden Tabelle geht zwar hervor, daß die Centnerzahl der zur Versendung gekommenen Maschinen und Maschinentheile gegen das Jahr 1868 bedeutend gewachsen ist; es kann jedoch nicht angenommen werden, daß alle die aufgeführten Maschinen in dieser Periode angefertigt worden sind. Eine bedeutende Centnerzahl hiervon mögen ältere Maschinen sein, die hauptsächlich aus zum Stillstande gekommenen Spinnereien entnommen und versendet worden sind. Diese Schlußfolgerung

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1870 I. S. 438.

[2]) Pechkohle.

[3]) Nußstückkohle.

dürfte um so berechtigter sein, als namentlich im Jahre 1870 die Ausfuhr von fertigen Maschinen und Maschinentheilen die Einfuhr in so enormer Weise übersteigt.

Diese Mehrausfuhr betrug in den Jahren 1868 55,111 Ctr., 1869 46,994 Ctr. und 1870 117,797 Ctr.

Bezüglich des Baues von Baumwollspinnereimaschinen war schon in dem Berichte über 1868 darauf hingewiesen worden, daß dieser Industriezweig, durch die ungünstigen Verhältnisse gedrückt, noch lange zu leiden haben werde. Diese Voraussetzung hat sich auch während der ganzen zweijährigen Periode geltend gemacht.

Der Bau von Streichgarnspinnmaschinen nahm dagegen einen ziemlich lebhaften Fortgang. Eine neue Erfindung — Fleyer von Dreyschärff u. Co. — tauchte auf, welche viel von sich reden machte, und in der That auch eine große Zukunft haben dürfte.

Auch im Kammwollspinnmaschinenbau war ein stetiges Fortschreiten des Geschäfts zu bemerken, obwohl sich speziell mit dieser Branche nur wenige Fabrikanten im Bezirke beschäftigen.

Was den Dampfmaschinenbau betrifft, so war der Bedarf an größeren stationären Maschinen ein bedeutender zu nennen. Namentlich waren es Bergwerksmaschinen — Wasserhaltungs- und Förderungsmaschinen — von denen eine größere Anzahl für Böhmen, sowie, namentlich was große Maschinen anlangt, für Schweden und Norwegen geliefert wurden.

Mittlere stationäre Maschinen fanden ebenfalls einen guten Absatz. Dagegen hat wiederum in dem Bau von kleineren Maschinen, bis zu 4 Pferdekräften, namentlich Lokomobilen, ein wesentlicher Rückgang stattgefunden. Derselbe fand in der geringen Nachfrage und in dem Stillstande eines Geschäfts, welches sich ausschließlich mit dem Bau von Lokomobilen beschäftigt hatte, seine Begründung. Neu war in dieser Branche des Maschinenbaues die Einführung der Korlißmaschine, die von zwei Fabrikanten gebaut wurde.

Besonders rege ist die Nachfrage nach Lokomotiven gewesen. Die einzige Fabrik des Bezirks, welche sich mit Anfertigung derselben beschäftigt, erhielt Aufträge, welche, trotz der bedeutend erweiterten Leistungsfähigkeit desselben, die Gesammtproduktion des Etablissements auf lange Zeit beanspruchte. Die Absatzgebiete für diese Maschinen waren hauptsächlich Norddeutschland, Rußland und Oesterreich.

Sehr schwunghaft war in den Jahren 1869 und 1870 wiederum der Betrieb des Werkzeugmaschinenbaues, so daß sich annehmen läßt, daß beinahe die Hälfte der gesammten von Chemnitz exportirten Maschinen Werkzeugmaschinen waren. Nur bei einigen Fabriken nahmen die Bestellungen nach Beginn des Krieges etwas ab, was indessen die Fabrikation nicht beeinflußte, da die vor dem Kriege ertheilten Aufträge über die stillere Geschäftsperiode hinaus reichten. Zwei größere Fabriken nahmen den Werkzeugmaschinenbau als Nebenbranche auf. Die Abzugsquellen für die Werkzeugmaschinen bildeten in der Hauptsache Nord- und Süddeutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland, Oesterreich, die Türkei und Italien.

Nach Stickmaschinen war der Begehr ebenso zunehmend wie im Jahre 1868, so daß das Etablissement, welches sich mit dem Bau dieser Maschinen beschäftigte, trotz der Erweiterungen in dem Geschäftsbetriebe, nicht alle Bestellungen ausführen konnte. In der letzten Zeit hat neben diesem Etablissement in Kappel bei Chemnitz auch eine Strumpfmaschinenfabrik den Bau von Stickmaschinen aufgenommen. Das Absatzgebiet bildet fast ausschließlich das Sächsische Voigtland; in neuerer Zeit werden Stickmaschinen auch nach Rußland, Schweden und Norwegen versendet.

Auch im Strumpfmaschinenbau ist 1869 im Allgemeinen der Geschäftsgang ein reger zu nennen gewesen. Der Bau von breiten Kettenstühlen hatte eine außerordentliche Ausdehnung genommen. Alle Maschinenwerkstätten waren damit beschäftigt. Wer die Kosten erschwingen konnte, schaffte sich eine derartige Maschine an und um die theuere Anlage bezahlt zu machen, arbeitete man auf denselben Tag und Nacht. In Folge einer Ueberproduktion hörte leider der Maschinenbau in dieser Branche im Jahre 1870 fast gänzlich auf.

Der Bau von regulären Kollirstühlen hat wesentliche Fortschritte nicht gemacht. So viel sich auch mit dieser Branche beschäftigt worden ist, so scheint man doch im Ganzen nur wenig erreicht zu haben. Was man erzielte, beschränkte sich auf Vervollkommnungen an der Pagetmaschine. Versuche, die man mit Umarbeitung Französischer Systeme gemacht hat, haben, soviel bekannt ist, zu keinem Resultate geführt. Das Englische Patent, welches neuer ist als das Pagetsche, ist durch ein Sächsisches Strumpfhaus eingeführt und in Anwendung gebracht worden, dürfte aber den Sächsischen Strumpfstuhlbau bis jetzt nicht wesentlich beschäftigt haben, obschon die Maschinen selbst für diese Industrie, ihrer soliden Leistungsfähigkeit wegen, eine Zukunft haben werden.

Als Neuheit in den Jahren 1869 und 1870 ist der Bau und die Einführung von Strickmaschinen zu bezeichnen.

Durch das Darniederliegen der Handschuhfabrikation hatte auch der Nähmaschinenbau zu leiden. Auch hier führte die über alle Maßen ausgedehnte Handschuhfabrikation zu einem enormen Bedarfe an Nähmaschinen und später zu einer Ueberproduktion, so daß mit dem Zurückgehen der Handschuhfabrikation nicht nur der Bedarf an Nähmaschinen aufhörte, sondern auch eine große Menge derselben außer Beschäftigung blieb. In den letzten Jahren wurden in den Nähmaschinenbauwerkstätten nur Maschinen zum Nähen von Trikot- und Tuchhandschuhen gebaut. Wäre es diesen Werkstätten in der eingetretenen Beschäftigungslosigkeit möglich gewesen, Maschinen in verbesserter Weise für Strumpfnäherei herzustellen, so würden sie sich rasch wieder ein großes Arbeitsfeld geschaffen haben, da sich die Strumpfnäherei immer noch mit den Erstlingen in dieser Branche behelfen muß, die zwar Quantitäten liefern, in Bezug auf die Zuverlässigkeit der Naht aber sonst noch viel zu wünschen übrig lassen. Von Frankreich sind Maschinen eingeführt worden, die eine zuverlässige Naht für Strümpfe und die gewöhnliche Strumpfmasche liefern, mit denen aber wenig fertig zu bringen ist und die deshalb zu kostspielig arbeiten. Der Nähmaschinenbau dürfte deshalb noch ein großes Feld vor sich haben, wenn er es sich angelegen sein läßt, eine solide, elastische Naht in vollkommenerer Weise als bisher, für geschnittene Strümpfe zu liefern. Von gleicher Wichtigkeit für die Strumpfindustrie würde die Beschaffung einer guten Naht auf Maschinen für sogenannte regulair gearbeitete Strumpfwaaren sein. In der letzten Zeit haben die Arbeitskräfte, welche solche Waaren nähen, oft gefehlt. Ohne Zweifel dürften Perioden wiederkehren, wo die pünktliche Leistungsfähigkeit der Strumpfindustrie an dem Mangel von Arbeitskräften wiederum scheitert.

Immer mehr in Aufnahme kommen die Nähmaschinen für Schneiderei und Wäschenäherei, so daß sich auch der Bau derselben um ein Wesentliches gehoben hat, obwohl noch eine große Anzahl solcher Maschinen von auswärts, namentlich von Amerika, bezogen wird.

Bemerkenswerth ist, daß sich die Einfuhr von kleineren Maschinen, wie schon früher geschehen ist, gut erhalten hat. Namentlich sind kleinere Werkzeuge, praktische Hausgeräthe rc., vielfach von Amerika bezogen worden.

Ganz bedeutenden Aufschwung hat wiederum der Bau von mechanischen Webstühlen genommen, in Folge dessen sich die größte Fabrik des Bezirks genöthigt gesehen hat, ihre Produktion bedeutend zu erhöhen. Hauptsächlich sind Wechselstühle begehrt gewesen, so daß in diesem Artikel die Produktion bedeutend gestiegen ist. Das Absatzgebiet blieb vorwiegend, wie früher, der Zollverein; außerdem sind Webstühle nach allen Ländern des Kontinents versendet worden.

Die beiden mit dem Bau von Brauereimaschinen sich beschäftigenden Etablissements des Bezirks haben immer volle Beschäftigung gehabt. Auch

i dieser Branche sind mannigfache Verbesserungen in Ausführung gebracht werden.

Nach landwirthschaftlichen Maschinen ist weniger Nachfrage gewesen. Der geringe Bedarf, welcher sich in denselben zeigte, wurde in der Hauptsache von Fabriken in Chemnitz, Waldheim, Mittweida, Stollberg und ...nitz gedeckt.

Eine ziemliche Reduktion erfuhr die Fabrikation von Waschmaschinen.

Sehr lebhaft ist die Nachfrage nach Pumpen und Feuerspritzen gewesen. Für diese Branche ist ein neues Etablissement entstanden, welches eine bedeutende Verbesserung patentirt erhalten und damit gut reüssirt hat. Eine andere Fabrik in dieser Branche stellte dagegen ihren Betrieb ein.

Einen wesentlichen Aufschwung nahm die Fabrikation von Schrauben für den Eisenbahnbedarf. Die einzige Fabrik in Chemnitz, welche sich damit beschäftigte, erhielt so viel Aufträge, daß die Arbeitsräume derselben bedeutend erweitert und neue Maschinen aufgestellt werden mußten. Bei einer neuen Fabrikanlage, welche für die Fabrikation von feinen Schrauben, die ganz bearbeitet sind, entstanden ist, war der Absatz ebenfalls ein guter zu nennen.

Höchst nachtheilig auf die Maschinenbaubranche wirkte die große Steigerung der Kohlenpreise, noch mehr aber der Wagenmangel bei den Eisenbahnen, da durch den letzteren die Herbeischaffung von Kohlen, Koaks und Rohmaterialien, sowie der Transport der fertigen Maschinen sehr beeinträchtigt wurde. Viele Fabrikanten hatten, da der Wagenmangel bis Ende 1870 fortdauerte, schwere materielle Verluste zu erleiden, weil Konventionalstrafen fällig wurden und getragen werden mußten.

Kupferfabrikation.

Bei dem Kupferhammerwerk Grünthal nahm das Geschäft im Jahre 1869 einen günstigen Fortgang. Es wurden

9797,8817	Ctr.	Kupferwaaren aller Gattung,
435,8	„	Raffinatgußkupfer und
63,4745	„	Bleiwaaren

abgesetzt und ein Reinertrag von ca. 20,000 Thlrn. erzielt, trotzdem die in unseren früheren Berichten bereits erwähnte ausländische Konkurrenz die Preise des Fabrikats noch mehr herabdrückte. Eine beabsichtigte Erbauung eines dritten Walzwerks mit Dampfkraft konnte, in Folge ständischen Beschlusses, nicht ausgeführt werden, so daß Alles aufgeboten werden mußte, um mit den vorhandenen Maschinen die Produktion auf 10,000 Ctr. zu bringen.

Im Jahre 1870 war der Absatz folgender:

8632,8966	Ctr.	diverse Kupferwaaren,
304,666	„	raffin. Gußkupfer,
20,866	„	Bleiwaaren und
30,650	„	Hartblei.

Gegen 1869 hat sich hiernach ein Minderabsatz von 1164,5148 Ctr. an Kupferwaaren und 131,134 Ctr. an Gußkupfer ergeben, welcher in dem Deutsch-Französischen Kriege seinen Grund hatte. Während die Kupferwaaren in der ersten Hälfte des Jahres ziemlich normale Preise hatten, gingen die letzteren nach Ausbruch des Krieges immer mehr zurück, so daß sie schließlich denen der Rohmaterialien ziemlich gleich standen. In Folge dessen ist auch der Reinertrag gegen das vorhergehende Jahr bedeutend zurückgeblieben.

Baumwollspinnerei und Garnhandel.

Einer Besprechung des Geschäftsganges im Baumwoll- und Garnhandel, wie in der Baumwollspinnerei im Kammerbezirke, schicken wir eine statistische Aufstellung des Verkehrs in Baumwolle voraus, wie der letztere sich in England in den Jahren 1869 und 1870 gestaltet hat und vervollständigen damit eine Uebersicht über die dort stattgefundenen Verhältnisse des letzten Dezenniums, welches für einen der wichtigsten Handels- und Fabrikationsartikel das ereignißreichste gewesen ist. Ein Blick auf die nebeneinander stehenden Zahlen genügt, um den ruinösen Verlauf der Spinnindustrie erklärlich zu finden.

Es wurden in Großbritannien Ballen eingeführt:

aus	1869	1870
Amerika	1,039,720	1,664,010
Brasilien	514,200	402,760
Aegypten	185,680	192,790
Türkei 2c.	40,960	27,130
Westindien	105,650	112,100
Ostindien	1,496,410	1,063,540
	3,382,620	3,462,330
Ballen konsumirt	2,628,460	2,797,090
„ ausgeführt	791,850	658,430
	3,420,310	3,455,520
gegen das Vorjahr: Lagerabnahme	37,690	—
gegen das Vorjahr: Lagerzunahme	—	6,810

Seit 1860 sind in Großbritannien Ballen eingeführt:

aus:	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870
Amerika	2,580,700	1,841,600	71,766	131,900	197,800	461,927	1,662,745	1,225,688	1,269,060	1,039,720	1,664,010
Ostindien	563,200	986,600	1,072,439	1,390,700	1,798,620	1,408,135	1,866,603	1,510,692	1,452,072	1,496,410	1,063,540
anderen Ländern	222,600	207,500	300,863	409,600	590,500	885,259	719,693	764,391	938,995	846,490	734,780
	3,366,500	3,035,700	1,445,068	1,932,200	2,586,920	2,755,321	4,249,041	3,500,771	3,660,127	3,382,620	3,462,330
In dem Gewichte vom 1860 per Ballen reduzirt, sind obige Summen Ballen	3,366,500	2,975,023	1,257,313	1,631,604	2,113,443	2,277,594	3,200,360	2,988,422	3,048,670	2,817,523	3,154,554

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß das Jahr 1860 in der Größe der Produktion von Baumwolle noch immer nicht wieder erreicht worden ist. Darf man annehmen, daß inzwischen das Bedürfniß nach Baumwollenwaaren zugenommen hat, so wird es erklärlich sein, daß im Allgemeinen die Preise für den Rohstoff noch nicht wieder auf eine so niedrige Stufe, als 1860, haben herabsinken können.

Je höher aber die Preise eines Artikels stehen, desto größer werden die Schwankungen sein, denen er unterworfen ist. In der That sehen wir im Jahre 1869 z. B. Amerikanische Baumwolle von 11½ Pce. hinaufsteigen auf 14 Pce. und bis Ende des Jahres wiederum bis auf 11¾ Pce herabfallen. Im Jahre 1870 machte sich der Einfluß einer größeren Ernte geltend, die Preise fielen von 11¾ Pce. bis auf 8 Pce. im Juli und schlossen mit 8¾ Pce. Ende des Jahres.

Die Steigerung der Preise in 1869 bis auf 14 Pce. und der darauf folgende unvermeidliche Rückgang wurden, nachdem sich solche Verlustperioden im letzten Dezennium nur allzuoft wiederholt hatten, für eine große Zahl Sächsischer Spinner verderblich, so daß wir leider berichten müssen, daß in diesem Jahre die Anzahl der Bankerotte unter den Spinnern erschreckende Dimensionen annahmen und herrenlos gewordene Spinnmaschinen und Spinnereianlagen nur zu etwa 10 pCt. ihres Werthes veräußerlich waren.

Im Jahre 1870 hat die Muthlosigkeit, die größeren Zufuhren in der letzten Hälfte des Jahres, sowie der ausgebrochene Krieg die Preise des Rohmaterials herabgedrückt; dieselben nahmen einen so tiefen Standpunkt ein, wie er in den letzten 10 Jahren nicht dagewesen ist. Eine solche Preisreduktion und das Verschwinden einer Anzahl von Spinnereien dürfte die Ursache werden, daß die verbliebenen Spinnetablissements sich von den Stürmen der Zeit wieder erholen.

Mit Befriedigung haben wir zu konstatiren, daß die Spinnereien für Strumpf-, Strick-, Häkel- und Nähgarne in dieser Drangsalsperiode unerschüttert geblieben sind.

Die Einfuhr von Baumwolle in Chemnitz betrug 1870 von

Riesa	3,275	Ctr.
Leipzig	8,781	„
Stettin	2,004	„
Bremen	36,131	„
Harburg	4,430	„
Bremerhaven	3,502	„
Geestemünde	6,338	„
Hamburg	76,900	„
Berlin	1,993	„
Dresden	484	„
Hof	283	„
Eger	2,887	„
Döbeln	15,463	„
	162,471	Ctr.

Diese Einfuhr von mehreren Jahren zusammengestellt:

1865	1866	1867	1868	1869	1870
Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
254,558	220,296	232,771	219,438	187,508	162,471

zeugt am sprechendsten von dem Rückgange des Geschäftes in diesem Artikel.

Wir haben in unserem Berichte über 1868 eine statistische Zusammenstellung des Exportes baumwollener Waaren und Garne aus Großbritannien nach außereuropäischen Häfen von den Jahren 1866, 1867 und 1868 gegeben. Diesen interessanten Zahlen schließen wir diejenigen von 1869 zur Vergleichung an. Leider ist es uns nicht gelungen, dasselbe statistische Material über 1870 zu erlangen; dagegen hoffen wir, dasselbe in unserem nächsten Berichte nachtragen zu können.

Es wurden 1869 von Großbritannien an baumwollenen Waaren exportirt

nach	Yards	Werth in Pfd. St.
Hongkong	46,171,753	922,491
Shanghai	242,120,289	4,332,286
Japan	19,280,670	360,034
Singapore 2c.	60,129,197	1,012,652
Batavia	19,819,614	384,152
Manilla	30,655,566	622,168
Kalkutta	515,085,376	7,053,332
Ceylon	25,450,053	463,064
Bombay	295,106,813	4,206,087
Madras	29,014,701	484,610
	1,281,834,032	19,840,876

(5 Yards = 1 Pfd. Garn) = Garnpfunde 256,366,806.

Desgleichen baumwollenes Garn nach

	Pfd.	Pfd. St.
Hongkong	4,938,040	318,553
Shanghai	439,983	29,504
Japan	5,760,400	379,898
Singapore	1,754,051	140,420
Batavia	304,160	24,509
Manilla	202,369	21,760
Kalkutta	11,791,260	960,590
Ceylon	447,372	37,238
Bombay	7,980,449	624,048
Madras	7,628,089	637,359
	41,246,173	3,173,888
Hierzu Waarenexport	256,366,806	19,840,876
	297,612,979	23,014,764
zu 30 pCt. Abgang	89,283,893	
Baumwollpfunde	386,896,872	
354 Pfd. = 1 Ballen.	1,092,929 Ballen	
Englischer Konsum war überhaupt	2,628,460 Ballen.	

Flachsspinnerei.

Die Befürchtungen, welche man von dem Geschäftsgang in der Flachsspinnerei zu Anfang des Jahres 1869 hatte, erfüllten sich in einer allgemeinen Krisis, von welcher diese Branche heimgesucht wurde. Der während eines großen Theiles des Jahres fast gänzliche Stillstand von mehr als einer halben Million Spindeln in Irland, die öffentlich bekannt gewordenen ungünstigen Abschlüsse aller Aktienspinnereien im Zollverbande, sowie der gänzliche Untergang großer Etablissements in Oesterreich, welche, in neuerer Zeit mit unzureichenden Mitteln begründet, noch keine Reserven zur Deckung momentaner Verluste ansammeln konnten, bestätigten nur zu sehr, daß kein Etablissement, mochte es noch so vortheilhaft situirt sein, der gemeinsamen Kalamität entgehen konnte. Eine wie im Jahre 1868 noch nie dagewesene Mißernte des Rohstoffes auf allen Theilen der Erde, die eine Steigerung desselben von mehr als 30 pCt., bei schlechter Qualität, zur Folge hatte, sowie ein flauer Markt aller Leinenartikel und der Rückgang der Ausfuhr — aus Großbritannien allein um mehr als 17½ Millionen Thaler seit 1866 — in Folge dessen die Garnpreise in demselben Verhältnisse stetig fielen, als die Preise des Rohstoffes, trotz reduzirten Verbrauchs, sich fortwährend steigerten, waren die Ursachen dieser unnatürlichen Lage der Flachsspinnerei. Die überreiche Flachsernte des Jahres 1869 brachte wieder Beruhigung und ließ die ungünstigen Verhältnisse zum größten Theile als vorübergehende erkennen.

Die Hoffnung bei Beginn des Jahres 1870, daß eine entschieden günstigere Wendung für die Flachsspinnerei eingetreten sei, bewahrheitete sich in der ersten Hälfte des Jahres in vollem Maße. Die Flachsernte vom Jahre 1869 war eine so reiche, daß dem Rigaer Markte, dem tonangebenden Platze für Russische Flächse, das bedeutende Quantum von 246,000 Berkowetz = 820,000 Centner zugeführt wurde, während die Zufuhren früherer Jahre die Summe von 154,000 Berkowetz nicht überschritten. Dabei waren die Qualitäten in hohem Grade befriedigend und die Preise gegen das Vorjahr um 2—3 Thlr. per Centner niedriger, so daß von dieser Seite alle Bedingungen zur Erreichung eines lohnenden Geschäfts vorhanden waren. Im Monat Juli verscheuchte dagegen die erfolgte Kriegserklärung alle frohen Hoffnungen eines andauernd besseren Geschäftsganges und legte das Geschäft gänzlich lahm.

Die vorhandenen Aufträge wurden annullirt, fällige Außenstände blieben zurück und bei der allgemeinen Kreditlosigkeit waren die Opfer

durch große Flachseinkäufe, welche zur Erfüllung von Verbindlichkeiten gebracht werden mußten, nicht unerhebliche. Zum Glück hatte die allgemeine Panik keine lange Dauer und mit den Deutschen siegreichen Erfolgen und der Verlegung des Kriegsschauplatzes in Feindesland kehrten Vertrauen und Bedarf früher, als zu erwarten stand, zurück. Ein großes Hinderniß für das Geschäft waren die Störungen im Eisenbahnbetriebe, durch welche der Verkehr mit der Süddeutschen Kundschaft beinahe zum Stillstand gerieth.

In dem Glauben, daß nach Beendigung des Krieges ein großer Bedarf in Flachsgarnen eintreten werde und daß die Abnehmer bei wiederkehrendem Vertrauen auf ihre zurückgezogenen Aufträge zurückkommen würden, ist auch während der Kriegsmonate ununterbrochen fortgearbeitet worden.

Die 10 im Kammerbezirk bestehenden Flachsspinnereien beschäftigen 15,330 Spindeln. Die Annaberger Aktiengesellschaft für Flachsindustrie hatte im Jahre 1870, seit dem Bestehen dieser Gesellschaft, die größte Produktion aufzuweisen. Bei derselben ergaben die Flachs- und Wergspinnerei folgende Resultate:

Versponnen wurden:

	1869 Ctr.	1870 Ctr.
Gehechelter Flachs	2,234	4,740
Hechelwerg	10,358	9,435
	12,592	14,175

Gesponnen wurden:

	1869 Ctr.	= Bündel	1870 Ctr.	= Bündel
Flachsgarn ..	1,943	34,737	4,026	68,163
Werggarn ...	6,213	50,736	6,328	59,311
	8,156	85,473	10,354	127,474
		= 7,122¾ Schck.		= 10,622⅚ Schck.

Verkauft wurden:

	1869	1870
Bündel	94,944	133,262
Betrag	243,087 Thlr.	315,025 Thlr.

Seidenspinnerei.

Die Fabrikation von Floretseide hatte im Jahre 1869, da der Bedarf in diesen Gespinnsten nur ein geringer war, einen schleppenden Geschäftsgang bei gedrückten Preisen. Im Jahre 1870 trat zwar eine Besserung ein; leider folgte derselben, nach Ausbruch des Krieges, wieder eine Stockung, die indessen erfreulicherweise nicht von langer Dauer war. Schon nach zwei Monaten stellte sich wieder lebhaftere Nachfrage ein, die auch bis zu Ende des Jahres angehalten hat.

Kammgarnspinnerei.

Die Kammgarnspinnerei erfreute sich im Jahre 1869 eines ziemlich lebhaften Absatzes ihres Fabrikats. Eine Steigerung der seit 1866 fortwährend gesunkenen Preise der Garne trat indessen nicht ein, da die bis Ende Juni 1869 andauernde rückgängige Konjunktur des Rohmaterials, im Zusammenhange mit der immer fühlbarer auftretenden Französischen Konkurrenz, einen steten Druck auf dieselben ausübte. Auch die in den letzten Monaten in die Höhe gehenden Wollpreise beeinflußten die Garnpreise nur unbedeutend, während die bei der Sortirung, Kämmerei und Spinnerei entstehenden Nebenprodukte an Stückwollen, Kämmlingen und Abgängen in rückgängiger Konjunktur beharrten und somit den Selbstkostenpreis der gekämmten Wollen, beziehentlich des Garnes, vermehrten. Wenn das Geschäft für die meisten Spinnereien unter solchen Verhältnissen noch lohnend war, so kann dies nur dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Wollmärkte des Jahres 1868 dem Spinner Gelegenheit boten, den Bedarf von Wolle auf längere Zeit zu ganz abnorm niedrigen Preisen zu decken.

Mit dem Jahre 1870 schien der in den Jahren 1868 und 1869 durch die wesentlich vermehrte Produktion der Australischen und anderer ausländischen Wollen erfolgte Preisrückgang derselben, welcher dem Spinner keine größeren, auf Spekulation begründeten Einkäufe von Rohmaterial gestattete, sein Ende erreichen zu sollen.

In Folge der successiven Steigerung der Preise des Rohmaterials gingen auch die Garnpreise bei andauernd lebhafter Bedarfsfrage etwas in die Höhe; ebenso war für eine weitere Steigerung derselben insofern Aussicht vorhanden, als auch die Deutschen Kammwollmärkte eine ansehnliche Erhöhung der Wollpreise mit sich brachten. Nachdem jedoch kurz nach Beendigung der Deutschen Märkte der Krieg gegen Frankreich ausbrach, erlitten die Preise auf der zu derselben Zeit in London im Gange befindlichen Auktion von Kolonialwollen einen Rückschlag, welcher umsoweniger in seinem Einfluß auf die Garnpreise aufzuhalten war, als auch der Absatz von Kammgarnen sofort ein sehr beschränkter wurde. Die Nachfrage hob sich jedoch bereits im September wieder auf das gewohnte Niveau, wozu insbesondere der ungestörte flotte Geschäftsgang der Oesterreichischen Wollwaarenindustrie und die sehr beschränkte Einfuhr Französischer Gespinnste beitrugen.

Dagegen wurden von Nordfrankreich unausgesetzt starke Posten gekämmter Wollen zu sehr gedrückten Preisen nach Deutschland verkauft, welche es wenigstens denjenigen Spinnereien, die sich nicht mit größeren Rohwollvorräthen in der Schurzeit versehen hatten, möglich machten, gegenüber den überaus niedrigen Garnpreisen noch mit einigem Nutzen zu arbeiten.

Bis zum Schlusse des Jahres 1870 trat in dieser Beziehung eine Aenderung nicht mehr ein, Rohmaterial und Garne beharrten auf ihrem niedrigen Standpunkt und eröffneten, in der Erwartung einer baldigen Beendigung des Krieges, der Spekulation zunächst ein ausgiebiges und deshalb vielbenutztes Feld.

Streichgarnspinnerei, Tuch-, Buckskin-, Kassinet- und Flanellfabrikation.

Die Streichgarnspinnerei und die mit derselben zum Theil in Verbindung stehende Tuch- und Buckskinfabrikation hatten sich im Jahre 1869 nach Berichten aus Leisnig, eines flotteren Geschäftsganges als im Jahre vorher zu erfreuen. Das Vertrauen, welches seit vielen Jahren vermißt worden war, kehrte langsam wieder. Das Jahr 1869 brachte sehr billige Wollpreise, in Folge dessen die Abnehmer größere Ansprüche an die Fabrikanten stellten, die zwar nach dieser Seite hin gerechtfertigt erschienen, nicht aber gegenüber den höheren Arbeitslöhnen und den übrigen zur Tuch- und Buckskinfabrikation nöthigen Rohmaterialien und Halbfabrikaten, welche eine Preisermäßigung nicht erfuhren.

Auch in der ersten Hälfte des Jahres 1870 nahm das Geschäft denselben Verlauf. Bei Ausbruch des Krieges gerieth dasselbe aber sofort ins Stocken und belebte sich auch bis zum Schlusse des Jahres nicht wieder. Für sehr bedauerlich hält man es, daß den Staaten, welche Deutschland von Jahr zu Jahr mit ihren Fabrikaten immer mehr überhäufen, durch die bestehenden Zolltarifverhältnisse noch wesentliche Vortheile geboten sind.

Die früher in Stollberg schwunghaft betriebene Tuchmacherei findet jetzt nur noch geringe Vertretung. Die daselbst vorhandenen Stühle sind immer regelmäßig in Betrieb gewesen.

In Oederan dürfte sich die Tuchfabrikation eines guten Absatzes zu erfreuen gehabt haben, da bei dem daselbst bestehenden bedeutenden Etablissement in der letzten Zeit wieder wesentliche Betriebserweiterungen vorgenommen worden sind.

In Lößnitz hat dagegen der Umsatz in tuchartigen Stoffen und Buckskin eine wesentliche Zunahme nicht erfahren.

Die Kassinetfabrikation in Zschopau rc., früher sehr lebhaft, hat in den letzten Jahren wiederum an Bedeutung verloren, so daß anzunehmen ist, daß dieser Artikel mit der Zeit vollständig vom Markte verschwinden dürfte. Es ist dies in der That umsomehr zu bedauern, als derselbe, hinsichtlich seiner Billigkeit und Dauerhaftigkeit, wohl kaum ersetzt werden dürfte. Die ihm im Preise am nächsten stehenden rein wollenen Stoffe mögen wohl den Anforderungen der Mode mehr entsprechen, dürften aber hinsichtlich der Haltbarkeit keineswegs mit den ersteren zu vergleichen sein.

Während, wie schon bemerkt, in Zschopau die Fabrikation von Kassinets eine Reduktion erfahren hat, ist dagegen die Fabrikation rein wollener Stoffe bedeutender geworden. Die Zahl der Etablissements hat sich zwar nicht vermehrt, dagegen haben die bereits bestehenden an Ausdehnung gewonnen.

Was die Flanellfabrikation betrifft, so hatten buntgestreifte und karrirte Flanelle, welche namentlich in Hainichen fabrizirt werden, im Jahre 1869 noch unter dem Drucke der Zeitverhältnisse zu leiden, da sich die ärmere Klasse, die in diesem Artikel vorzugsweise Konsument ist, wegen Arbeitsmangel auf die größte Einschränkung angewiesen sah. Um den Arbeitern Verdienst zu geben, ließen die Fabrikanten fortarbeiten; dadurch entstanden große Läger, welche die Preise stets gedrückt hielten.

Reinwollene, gefärbte und weiße Flanelle, sowie gestreifte und karrirte, in Hainichen, Oederan rc. fabrizirte Lamas hatten dagegen regen Absatz, da diese Fabrikate ein ausgedehntes Feld gewonnen haben und von dem Mittelstande konsumirt werden.

In Böhrigen bei Roßwein war der Geschäftsgang zu Anfang des Jahres 1869 in den verschiedenen Wollartikeln in Folge der niedrigen Preise des Rohmaterials ein günstiger; namentlich zeigte sich beim Export von Wollwaaren ein größerer Bedarf. Später bewirkte der abermals eintretende Rückgang der Wollpreise eine ungünstige Lage des Geschäfts. Die Preise der Waaren folgten in fast höherem Maße den Wollpreisen nach, während die in Arbeit begriffenen Wollen noch theuer einstanden, so daß der Nutzen eine Zeit lang gänzlich absorbirt wurde. Als billigere Wollen zur Fabrikation verwendet werden konnten, trat zwar eine Besserung ein, doch blieb die Tendenz für einen Rückgang der Waarenpreise bis Ende des Jahres vorherrschend. Die dort fabrizirten Artikel fanden, wie früher, in der Hauptsache im Zollverein Absatz. Nach der Schweiz, nach Italien, Schweden und Dänemark war derselbe befriedigend, nach Oesterreich, England und nach dem Orient dagegen nur mäßig. Auf den Absatz nach Frankreich wirkte der Zolltarif höchst nachtheilig. Das Exportgeschäft beschränkte sich auf Süd- und Mittelamerika, Ostindien, China und Japan, während der Export nach Australien und Nordamerika gänzlich fehlte.

In Frankenberg war das Geschäft im Jahre 1869, in Folge der ungünstigen Exportverhältnisse, gleichfalls nur ein mittelmäßiges. Nach Japan und China dürfte weniger als in früheren Jahren abgesetzt worden sein. Brasilien, als Hauptabsatzgebiet, war in Folge der erhöhten Steuer und des schwankenden Kourses nicht günstig und nach den La Plata-Staaten, welche noch unter den Nachwehen des Krieges litten, konnten keine Absendungen geschehen. Nordamerika und Rußland blieben wegen der hohen Eingangszölle für die Flanellfabrikation ohne Wichtigkeit. Auch nach Italien, Spanien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen blieb der Absatz unbefriedigt. Ebenso hatte nach der Levante (Konstantinopel, Smyrna rc.) das Geschäft nicht die gewünschte Lebhaftigkeit. Nach Oesterreich war dagegen dasselbe ein besseres. Auch in Deutschland ist der Bedarf ein größerer geworden, da Flanelle in der letzten Zeit manchen anderen Baumwollartikel — Barchent, Blaudruck, Kattun — erfolgreiche Konkurrenz machen. In Folge dessen hat die Produktion bedeutend zugenommen, so daß sich auch das nur mittelmäßige Geschäft im Jahre 1869 erklären läßt.

Mit Beginn des Jahres 1870 erhielt dagegen das Geschäft eine größere Belebung, zumal sich die Preise der Wolle nicht nur mehr und mehr befestigten, sondern auch um ein Geringes steigerten, was ein größeres Vertrauen erweckte und erhielt. Die erste Hälfte des Jahres 1870 dürfte deshalb ein allgemein befriedigendes Geschäft gebracht haben. Der Ausbruch des Krieges in der zweiten Hälfte des Jahres war auch für diese Fabrikation zunächst von schwerwiegender Bedeutung. Der ganze Geschäftsverkehr stockte für den Augenblick und schmälerte sich so weit, daß während des ersten Monats auch Aufträge für den Export, wenn nicht zurückgezogen, doch sistirt wurden. Die glänzenden Erfolge Deutscher Waffen brachten indessen im geschäftlichen Verkehre das Vertrauen bald wieder zurück. Die Aufträge wurden theils erneuert oder doch theilweise bestätigt und auch für den Export gingen weitere Aufträge ein. Hierzu kam noch, daß in den drei letzten Monaten des Jahres das Geschäft einen neuen Aufschwung durch die vielen eingehenden Aufträge auf Artikel für Militairbedürfnisse erhielt. Sowohl dies als auch die Friedensaussicht beim Jahresschlusse waren für die nächste Zukunft des Geschäfts außerordentlich günstig und führten einen Aufschlag der Wollpreise herbei.

Weberei.

Chemnitz. In der Fabrikation von Kleiderstoffen hat sich im Jahre 1869 wiederholt gezeigt, daß die halbwollenen, den Glauchauer und Meeraner Fabrikaten ähnlichen Genres in Chemnitz mehr und mehr an Boden verlieren. In dem letzten Jahrzehnt hat eine größere Anzahl von Firmen diese Branche aufgegeben, wogegen neue Geschäftshäuser dafür nicht entstanden sind. Es giebt dies zu der Befürchtung Anlaß, daß dieser Zweig in ähnlicher Weise zurückgehen dürfte, wie die vor 20 Jahren in Chemnitz heimisch gewesene, jetzt völlig aufgegebene Weberei von ganz baumwollenen Stoffen. Dagegen scheint sich die Fabrikation halbseidener Kleiderstoffe, aus Seide und Wolle und Seide und Eisengarn, von denen der letztere Genre früher hauptsächlich vom Rheinlande eingeführt wurde, einzubürgern. Hierbei ist zu beklagen, daß sich der Absatz derselben ausschließlich auf das zollvereinsländische Geschäft und der Hauptkonsum nur auf ein kleines Gebiet, vorwiegend Süddeutschland beschränkt, so daß, in Folge der gegenseitigen Konkurrenz, die herabgedrückten niedrigen Preise ihre Erklärung finden. Es dürfte auch deshalb, so lange der Export nicht an Bedeutung gewinnt, diese Branche keine wesentliche Erweiterung erfahren.

In wollenen Fantasie-Sachen, welche in Deutschland Absatz fanden, konnte das Geschäft ein zufriedenstellendes genannt werden. Die in Chemnitz beschäftigten Weber sind in der Hauptsache darauf angewiesen, die schwer herzustellenden Kleiderstoffe (namentlich mit Jacquard und Brochärungen) zu arbeiten, wofür noch annehmbare Löhne gezahlt werden, während sie in leichterer Schaftarbeit mit den umliegenden Ortschaften nicht zu konkurriren vermögen. Daß nur wenig junge Leute in der Jetztzeit die Weberei erlernen, dürfte in dem Umstande liegen, daß die Maschinenfabriken in der Hauptsache bessere Löhne zahlen. Die nöthigen Arbeitskräfte müssen in Folge dessen zum größten Theile aus der Umgegend herangezogen werden.

Die Damast- und Möbelstoffbranche hatte sich im Jahre 1869, im Ganzen genommen, eines leidlichen Geschäftes zu erfreuen, obgleich den Fabrikanten, außer den noch überfüllten Lägern der Exportmärkte, durch das fast ununterbrochene Fallen der Wollgarnpreise Verluste bereitet wurden, welche den Fabrikationsnutzen schmälerten. Hauptsächlich hatten glatte Stoffe, wie in den Vorjahren, trotz des Eingangszolles, durch die französische Konkurrenz zu leiden, was um so empfindlicher war, als die Mode

sich mehr und mehr den von den Franzosen hauptsächlich ausgebeuteten glatten Ripsen zuwendete. Auch die Englische Konkurrenz ist auf die einseitige Fabrikation nicht ohne Einfluß geblieben. Jedenfalls dürfte es noch große Anstrengungen erfordern, bis diese Branche dem Auslande in allen Artikeln zuvorkommt.

Was den speziellen Absatz des gedachten Artikels nach den verschiedenen Ländern betrifft, so ist das Deutsche Geschäft, wenn auch kein besonders lebhaftes, doch immerhin ein regelmäßiges zu nennen gewesen. Auch der Absatz nach Holland, Dänemark, Schweden und der Schweiz befriedigte. Der Absatz nach Norwegen war dagegen, in Folge der vorjährigen Theuerung der Lebensmittel, geringer als früher. Aus Portugal kamen weniger Aufträge als im Jahre 1868, während das Geschäft mit Spanien ein lebhafteres war. Belgien konsumirt wenig Sächsische Möbelstoffe und nach Frankreich werden fast nur Geschäfte für den Export gemacht. Italien, welches sich bisher als ein regelmäßiges Absatzgebiet bezeichnete, machte Anstrengungen, seinen Bedarf an Möbelstoffen selbst zu fabriziren, während Oesterreich und Rußland in dieser Beziehung bedeutende Fortschritte gemacht haben, die den Import der Fabrikate des Bezirks fast brach legten. Das Letztere war um so mehr der Fall, als besonders die Zölle Rußlands eine Konkurrenz unmöglich machten. Die Ostindischen und Chinesischen Häfen sind noch keine Abnehmer von Belang, doch dürften sich die erleichterten Verkehrsverhältnisse des Suezkanals auch auf diese großen und wichtigen Absatzgebiete ausdehnen, die bisher fast nur von England versorgt wurden. Nach Mexiko, Brasilien und den Argentinischen Staaten war das Geschäft, im Ganzen genommen, mittelmäßig und wurde nur gegen Ende des Jahres wieder etwas lebhafter; dagegen war der Absatz nach Peru, Bolivia und Chile ein besserer. Nach Havana blieb der Absatz wegen der Unruhen und der unsicheren Kreditzustände, gering. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben, wie bereits in dem Berichte über 1868 erwähnt wurde, in Folge eigener Fabrikation und hoher Zölle, fast ganz aufgehört, Waaren von hier zu beziehen.

In Moireen ist, trotzdem daß für diesen Artikel mehrere neue Fabriken entstanden sind, der Absatz ein regelmäßiger und großer gewesen, so daß innerhalb des Zollvereins die ausländische Konkurrenz verdrängt worden ist.

In der Fabrikation von Tisch- und Bettdecken, namentlich solcher mit Stickerei, konnte eine Chemnitzer Fabrik ihre Maschinen in ziemlich voller Beschäftigung erhalten, so daß in den letzten Monaten des Jahres eine Steigerung der Produktion stattfand.

Die Buntweberei, beziehentlich die Tücherbranche, welche in den Jahren 1820 bis 1860 einen erheblichen Aufschwung genommen hatte und einer großen Anzahl von Handwebstühlen leidlich lohnende Beschäftigung gewährte, ist in Chemnitz in der letzten Zeit nur noch schwach vertreten gewesen. Die Waaren, welche hierin fabrizirt werden, liefern nur noch die umliegenden Ortschaften von Chemnitz. Der frühere Export nach Amerika hörte in Folge veränderten Bedarfs auf, so daß der noch bestehende Absatz sich auf Nord- und Süddeutschland, sowie auf Holland beschränkte. Die inzwischen erfolgte weitere Ausdehnung der Damast- und Kleiderstoff-Fabrikation verdrängte nach und nach die Buntweberei fast gänzlich. Mit dem Beginn der Theuerung der Amerikanischen Baumwolle trat in der Baumwollweberei eine neue Kalamität ein, die noch nicht wieder beseitigt ist. Der allgemeine Konsum ging, wie bereits in früheren Berichten erwähnt wurde, in baumwollenen Artikeln bedeutend zurück und wendete sich anderen Stoffen zu. Die herrschende Mode, Schlipse statt Tücher zu tragen, dürfte jedenfalls dazu beitragen, die Buntweberei ihrem Untergange nahe zu führen. Der unter solchen Verhältnissen noch stattgefundene Absatz nach Holland und Belgien ist auch in den letzten Jahren in steter Abnahme begriffen gewesen.

Frauentücher, Kravatten, Shawls und gedruckte Kaschemirdecken wurden zwar gekauft, doch geschah dies, gegen früher, zu bedeutend gedrückten Preisen. Die ersteren Artikel werden von Berlin, Kaschemirdecken dagegen von Reichenbach i. V. 2c. zu billigen Preisen auf den Markt gebracht.

In baumwollenen, zum Theil mit seidenen Streifen und baumwollenen und wollenen mit seidenen Streifen gemischten Tüchern, welche in einem Chemnitzer Etablissement in $\frac{5}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiter Waare fabrizirt werden, fand der Absatz in der Hauptsache nach Thüringen, Bayern, am Rhein, Hannover und Belgien statt.

In Schirmstoffen und Garnituren, welche in Deutschland Absatz fanden, berechnet sich der jährliche Umsatz einer Chemnitzer Fabrik auf ca. 30,000 Thaler.

Glauchau. In den in Glauchau fabrizirten Kleiderstoffen war der Geschäftsgang des Jahres 1869 von demjenigen des Vorjahres wenig verschieden. Den Fabrikanten hat es für die Hauptsaison an Aufträgen nicht gefehlt, so daß auch die vorhandenen Stühle, wenigstens für einen Theil des Jahres, genügende Beschäftigung fanden. Leider stand aber der Verdienst zu dem gemachten Umsatz in keinem Verhältniß.

Die schnell wechselnden Moden erfordern unverhältnißmäßig hohe Musterspesen und machen das Geschäft zu einem mühevollen. Artikel, die bei Beginn der Verkaufssaison — für Frühjahrsstoffe im November und Dezember, für Herbststoffe im April und Mai — als Neuheit anerkannt werden, gelten zur Zeit der Lieferung oft schon für antiquirt, oder sind durch inzwischen erschienene noch neuere Genres bereits überholt. Hierzu kommt, daß bei dem überhand genommenen Reisegeschäft viele Kunden ihre Aufträge entweder an zu Viele oder an zu Wenige zu reichlich vertheilen. In Folge dessen entstehen durch Annullirungen und Retournirungen jene großen Läger, mit denen schließlich die Messen überführt werden; denn um zu räumen, sieht sich der Fabrikant genöthigt, zu forcirten Verkäufen zu schreiten, die aber auch nur durch gedrückte, oft verlustbringende Preise bedingt sind. Als eine überhand genommene Unsitte wird es, nach den uns vorliegenden Angaben, betrachtet, daß die Kunden verlangen, von ihren ertheilten Bestellungen die Contremuster vorher zu empfangen, welche, wenn die Waare im Stück auch nur im Geringsten davon abweicht — was bei glattfarbigen, buntgewebten Sachen nicht zu vermeiden ist — nur dazu dienen, dem Fabrikanten zu einem unfreiwilligen Lager zu verhelfen.

Einen wesentlichen Aufschwung hat bei dem vorherrschenden Geschmack für feinere Uni-Stoffe die Konfektion genommen, welche hauptsächlich in Berlin ihren Markt gefunden hat, so daß es für jeden Inhaber eines größeren oder kleineren Detailgeschäfts zu einer unabweislichen Nothwendigkeit geworden ist, frühzeitig zur Saison dahin zu reisen, um sich zu orientiren, beziehentlich um Modelle einzukaufen. Diese Konfektion in Glauchauer Fabrikaten hat dazu geführt, daß für manche Geschäfte die Frühjahrssaison im Umsatz stärker gewesen ist, als die Herbstsaison, während in früheren Jahren jedenfalls das umgekehrte Verhältniß bestanden hat. In Herbstartikeln ist Gera seit einiger Zeit erfolgreich in Konkurrenz getreten. Bei einer umfänglichen und gut eingerichteten Maschinenweberei liefert dieser Ort reinwollene preiswürdige Waare, die im Stücke selbst erst gefärbt wird. Diese Waare kommt oft nur wenig theurer, als gleichartiges buntgewebtes halbwollenes Fabrikat in Glauchau, so daß diesem letzteren jene Waare nicht selten vorgezogen wird.

Im Allgemeinen ist hierbei zu erwähnen, daß die Fabrikation von billigen, ordinairen, halbwollenen Stoffen schon früher vernachlässigt worden ist. Man ist dagegen zu den besseren Qualitäten bis zu hochfeinen Genres übergegangen, in Folge dessen sich auch die Löhne der Weber gebessert haben. Leider ist jedoch die Beschäftigung in diesen Artikeln eine ausreichende nicht zu nennen gewesen, sie drängte sich vielmehr auf ca. 4 Monate in jeder Saison zusammen. Während der übrigen Zeit des Jahres kam eine größere Anzahl von Stühlen zum Stillstand. Diese seit Jahren regelmäßig wiederkehrenden Arbeitspausen, in Gemein-

schaft mit den fortdauernd hohen Preisen aller Lebensbedürfnisse, absorbiren nicht nur den etwaigen Ueberverdienst aus der guten Arbeitsperiode, sondern schaffen auch einen Nothstand, den nur ein geregelter, gesunder Geschäftsgang wieder beseitigen kann. Dem Absatze von Glauchauer Artikeln nach Oesterreich, Italien, Rußland, Schweden ꝛc. standen die theilweise hohen Zölle, das lange Ziel für Zahlungen und die veränderliche Valuta einiger dieser Länder erschwerend entgegen. Gewiß ist, daß viele Fabrikanten, durch unverhältnißmäßige Verluste vorsichtiger gemacht, ihre Beziehungen zu diesen Ländern, wenn nicht ganz aufgegeben, so doch wesentlich eingeschränkt haben. Da überdies, in Folge der hohen Schutzzölle, das Exportgeschäft nach Amerika fast auf Nichts reduzirt war, so dürfte es erklärlich sein, wenn bei einem so eng begrenzten Markt für Glauchauer Waaren der Geschäftsgang auch im Jahre 1869 viel zu wünschen übrig ließ.

Meerane. Das Exportgeschäft in den von Meerane fabrizirten Artikeln — Kleiderstoffe — nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich unter den ungünstigen Verhältnissen nicht gehoben. Die Geschäfte, welche noch dahin gemacht wurden, dürften bei den großen Schwankungen wenig Nutzen ergeben haben. Von den Häusern, welche eigene Firmen resp. Filialen in New-York besitzen, haben zwei dieselben eingezogen. Das Deutsche und Holländische Geschäft war dagegen in der ersten Hälfte des Jahres, namentlich was die besseren Stoffe betrifft, ein lebhaftes; auch nach den übrigen Europäischen Ländern wurden einige Bestellungen ausgeführt. Der Geschäftsgang während des Sommers war ein sehr flauer und verschlimmerte sich in den letzten Monaten noch mehr. Unter diesen Arbeitsstockungen, dem mangelhaften Exporte und der sich oft spät entwickelnden, aber rasch wechselnden Mode, hatte die Arbeiterbevölkerung sehr zu leiden. Billige Preise der Garne, namentlich der wollenen Garne, unterstützten zwar die Fabrikation, doch war trotzdem Klage über die zu wenig lohnenden Preise der Waaren zu führen.

Die Zahl der Maschinenwebereien hat sich vermehrt. Jedenfalls dürfte auch die wachsende Erkenntniß, daß in glatten Artikeln mit der Handarbeit gegen die Englische Konkurrenz nicht mit Erfolg aufzukommen ist, die Erweiterung und Vermehrung solcher Etablissements zur Folge haben, da, wie schon erwähnt, die heranwachsende Bevölkerung sich vielfach von dem Weberhandwerk abwendet.

Lößnitz. Die in Lößnitz vertretene Weberei in wollenen, baumwollenen und Leinen-Waaren, in Teppichen, seidenen Kleiderstoffen und Tüchern ꝛc. hatte einen unbefriedigenderen Geschäftsgang, als im Jahre vorher.

Frankenberg. In Frankenberg haben sich unter den Kleiderstoffen die façonnirten Jacquardgewebe im Jahre 1869, wie im Jahre zuvor, einer vorzugsweisen Beachtung zu erfreuen gehabt. Besonders waren es die mit den neuen, schönen Anilinfarben — dem sogenannten Nachtgrün und Nachtblau — grundirten Stoffe, welche lebhaften Begehr fanden. Der hierbei von den Fabrikanten gehoffte Nutzen wurde jedoch auf die Dauer nicht erzielt, da sich mit dem zunehmenden Verbrauch der Preis des Farbstoffes und damit zugleich die Färbelöhne der Garne wesentlich steigerten. Im Ganzen genommen war der Geschäftsgang nicht befriedigend, sondern es nahm der Arbeitsmangel unter den Webern zu wiederholten Malen eine Ausdehnung an, welche denselben schwere Entbehrungen auferlegte.

Auf den Geschäftsgang in Cachenez und wollenen Tüchern übte die flaue Witterung einen höchst nachtheiligen Einfluß aus. In Cachenez fanden hauptsächlich die gedruckten Türkischen Waaren Absatz, während sich in gewebten, namentlich feineren Genres, weniger Begehr zeigte. In Plaid's herrschte die schon in früheren Berichten erwähnte Misère der voigtländischen Konkurrenz. Ein Ersatz dafür ist nur zum Theil in den Fanchons von Zephyrgarn gefunden worden. Der Absatz nach Rußland und Oesterreich wurde durch die dort bestehenden Valutenverhältnisse und derjenige nach Italien durch die in Neapel ausgebrochene Krisis der Volksschwindelbanken beschränkt, so daß in der Hauptsache die Fabrikation dieser Artikel geringer als in den früheren Jahren war.

Mittweida. In der Fabrikation von Barchenten und Futterkattunen in Mittweida war der Geschäftsgang ein günstigerer, als der des Jahres 1868. Die Arbeiter konnten zwar nicht immer vollständig beschäftigt werden, doch gab es mehr Arbeit als im Jahre 1868. Leider hatten diejenigen Weber, welche für Fabrikanten in Chemnitz, Glauchau und Meerane arbeiteten, nicht volle Beschäftigung, wogegen solche Weber, welche von Hainichen beschäftigt wurden, während der Kriegszeit nicht genug liefern konnten. Die mechanischen Webereien waren, mit Ausnahme einer kurzen Unterbrechung während der Kriegszeit, in voller Thätigkeit.

Schellenberg. In Schellenberg hat in der letzten Zeit die Handweberei, in Folge der Konkurrenz der mechanischen Weberei, weiteren Rückgang erfahren. Um die erstere einigermaßen zu unterstützen, ist eine mit der Sonntagsschule in Verbindung stehende Webschule gegründet worden.

Lichtenstein. Was die Fabrikation der wollenen und halbwollenen Kleiderstoffe anlangt, so haben hier nahezu dieselben Verhältnisse wie in Glauchau und Meerane stattgefunden, da namentlich ein großer Theil der Weber, durch Faktore, für Glauchau und Meerane beschäftigt wird. Die Fabrikation in Decken und Piquéstoffen lag ziemlich darnieder und hatte sich nur theilweise eines leidlichen Absatzes zu erfreuen. In neuerer Zeit hat die Fabrikation gewebter Tücher, Röcke ꝛc. Eingang gefunden und bereits Fortschritte gemacht; namentlich erfreuten sich die sogenannten Ananastücher einer großen Beliebtheit. Man darf erwarten, daß sich dieser Industriezweig in der nächsten Zukunft einer größeren Erweiterung zu erfreuen haben wird.

Stollberg. In dem Geschäftsgange der in Stollberg und Umgegend betriebenen Weberei ist auch im Jahre 1869 eine Besserung nicht eingetreten, was seinen Grund darin finden dürfte, daß die Entwickelung dieses Industriezweiges hier nicht mit denen anderer Orte gleichen Schritt gehalten hat. Die Weberei in Stollberg und Umgegend ist mit wenigen Ausnahmen nur Lohnweberei für Chemnitzer Häuser. Hauptsächlich sind es Möbelstoffe, welche für dieselben hergestellt werden. Bei flottem Geschäftsgange werden auch von Glauchau einige Stühle beschäftigt. Durch die Vermittelung von Faktoren, zwischen Fabrikanten und Arbeiter, haben sich mancherlei Uebelstände herausgestellt, die zu beseitigen sich in Stollberg eine sogenannte „Webgenossenschaft“ gebildet hat, welche mit verschiedenen Häusern in Chemnitz in Verbindung getreten ist. Die Vermittelungsgeschäfte besorgt ein dazu gewählter Ausschuß, der das empfangene Material vorrichtet, an den Weber abgiebt und die von demselben erhaltene fertige Waare wieder zur Ablieferung bringt. Die Webgenossenschaft besorgt hierdurch ihren Mitgliedern diese Vermittelung wesentlich billiger als die Faktore, was bei den ohnehin gedrückten Löhnen schon beachtenswerth für die Weber sein dürfte. Die selbstständig betriebene Weberei in Stollberg und Umgegend ist, wie schon bemerkt wurde, höchst unbedeutend und erstreckt sich nur auf Bettzeuge, Piqués und Bettdecken in Piqué und Damast. In Piqués, namentlich Decken, die bis Ende 1868 den Arbeitern eine fortwährende Beschäftigung gewährten, ist im Jahre 1869 eine Stockung eingetreten. Empfindliche Verluste an Waaren, denen kleinere Fabrikanten durch Nothumsätze nicht ausweichen können, drückten die Preise des Artikels derart herab, daß schließlich auch bemittelte Geschäftsleute es vorzogen, um weitere Verluste zu umgehen, sich von der Fabrikation zurückzuziehen. Die Englischen und Belgischen, in einigen Sorten auch Würtembergischen, theilweise sehr bedeutenden Fabriken machen der Hausindustrie in Bettdecken und Piqués Stollbergs mehr und mehr Konkurrenz. Nach den vorliegenden Angaben hält man es deshalb für wünschenswerth, daß sich unternehmende, mit Mitteln ausgestattete Industrielle nach dieser Gegend wenden, welche durch Errich-

tung von Fabrikgeschäften für Handweberei oder mechanischer Etablissements die zahlreichen Arbeitskräfte in entsprechender Weise zu verwenden verstehen.

In Neuwiese bei Stollberg ist die Zahl der Weber 100 bis 120 und die Gesammtzahl der beschäftigten Personen 250, von welchen jährlich 5500 bis 6000 Stück Waare (halbwollene Kleiderstoffe) gefertigt werden. Zu dieser Waare werden 3 Theile Englische und ein Theil Deutsche Garne verbraucht, welche einen Werth von ca. 45,000 Thlr. haben. Der Absatz geschieht zu einem Drittel für das Exportgeschäft und zu zwei Dritteln für das Inland.

Burgstädt. In Burgstädt scheint die Handschuhfabrikation die Weberei, welche alljährlich mehrere Monate darniederliegt, mehr und mehr zu verdrängen. Für Chemnitz, Glauchau und Meerane vermitteln die Arbeiten in Weberwaaren etwa noch 10 Faktore. Die Löhne sind höchst gedrückte und in Folge dessen ist die Noth unter den Arbeitern eine allgemeine. Auch in Burgstädt ist deshalb von einer Anzahl Weber der Versuch mit Gründung einer Assoziation, welche direkt mit den Fabrikanten in Verbindung treten soll, gemacht worden. Die Zahl der auf Kleiderstoffe beschäftigten Weber ca. 550, — 450 Meister und 100 Gesellen. Wöchentlich werden 350—400 Stücke Waaren à 2 bis 2½ Thlr. gefertigt.

Frohburg. In Frohburg wird — wie schon im Berichte über 1868 erwähnt worden ist — die Weberei in baumwollenen und halbwollenen Zeugen, mit wenig Ausnahme, als Lohnweberei von ca. 200 Stühlen betrieben. Die fertigen Waaren werden an Geschäftshäuser in Gößnitz, in Glauchau und Meerane geliefert. Die Plüschweberei beschäftigt nur noch wenige Stühle. Der Arbeitslohn schwankt zwischen 2 bis 2½ Thlr. per Woche.

Geringswalde. In Geringswalde hatte die Weberei auf Handstühlen im Jahre 1869 einen fast noch flaueren Geschäftsgang, als im Jahre vorher, da auch hier die mechanische Weberei auf die Handweberei von Jahr zu Jahr größeren Druck ausübt. Die Löhne sind dabei so niedrig geworden, daß sie kaum noch hinreichen, das Allernothwendigste für die Familie des Webers zu beschaffen.

Was im Allgemeinen den Geschäftsgang in der Weberei im Jahre 1870 betrifft, so ist derselbe in der ersten Hälfte dieses Jahres ein ziemlich gleicher, wie im Vorjahre geblieben. Der Ausbruch des Krieges führte, wie für alle Industriezweige, die natürlichen Störungen mit sich, von denen die Verkehrsstockungen am nachhaltigsten fühlbar waren. Ausländische Aufträge konnten deshalb in der zweiten Hälfte des Jahres 1870 entweder gar nicht oder nur zu spät ausgeführt werden, so daß das Geschäft, trotzdem der Absatz in verschiedenen Artikeln ein größeres gewesen ist, als man nach den Umständen hätte erwarten können, nur ein geringes blieb.

Musterzeichnen.

Im Musterzeichnen für die Weberei 2c. konnten auch im Jahre 1869 die erzielten Resultate befriedigende genannt werden. Namentlich gewährten Muster für den Landgenre gute Beschäftigung, während es in feineren (Mode-) Sachen weniger zu thun gab. Das Jahr 1870 brachte dagegen einen ungünstigen Geschäftsgang aus den schon mehrfach angeführten Gründen hervor; überhaupt hat das Musterzeichnen in der letzten Zeit einen Rückgang erfahren.

Webeblätter- und Geschirrfabrikation.

In dem Geschäftsgange der Webeblätter- und Geschirrfabrikation ist in den Jahren 1869 und 1870, mit Ausnahme des Exportgeschäfts, welches eine Erweiterung erfahren hat, eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten.

In Meerane besteht seit Anfang des Jahres 1870 eine neue Fabrik für diese Branche. Die Fabrikate — hauptsächlich von Leinen-, Baumwoll- und Schafwollzwirn, theils aus der Schweiz, theils von inländischen Fabriken bezogen — liefert dieses Etablissement für mechanische Tuch- und Wollweberei in Meerane und Umgegend. Der Absatz hat sich bis jetzt, wenn er auch in den Sommermonaten nicht so bedeutend gewesen ist, immer gesteigert. Auch während der Kriegszeit wurden ansehnliche Bestellungen ausgeführt. Mit der mechanischen Weberei im engsten Zusammenhange stehend, erlahmte zwar die Geschirrfabrikation bei Ausbruch des Krieges, es trat aber bald wieder eine Besserung ein. Die Wochenlöhne waren bei jugendlichen Arbeitern 15—20 Ngr., bei älteren Arbeitern 3—5 Thlr. und bei Arbeiterinnen 2 Thlr. 15 Ngr.

Maillonsfabrikation.

In der Nachfrage nach Maillons ist in den letzten Jahren eine Steigerung eingetreten. Selbst während der Kriegszeit war die Nachfrage eine große. Auch in Rußland, Italien, Oesterreich und in der Schweiz ist der Bedarf in Maillons ein größerer geworden, da fast alle Webegeschirre damit versehen werden. Die in Lichtenstein bestehende Fabrik arbeitet gegenwärtig mit Wasser- und Dampfkraft, hat 30 Hand- und 3 selbstthätige Maschinen, produzirt jährlich 50—60 Millionen Maillons und beschäftigt ca. 40 Personen. In der letzten Zeit ist es dieser Fabrik gelungen, zum Theil die Englische Konkurrenz zu verdrängen.

Druckerei.

In der Fabrikation von bedruckten Wollenwaaren — Châles, Cachenez, Kravatten 2c. — in Chemnitz ist das Geschäft in den Jahren 1869 und 1870 ein lebhaftes gewesen, da die billigen Wollpreise der Erzeugung fertiger Waaren einigermaßen zu Statten kamen. Brachte auch der Krieg in den Monaten Juli und August des Jahres 1870 einen fast vollständigen Stillstand in dieser Branche, so war doch das Geschäft im Herbst ein desto besseres. In der Hauptsache sind es wieder Türkische Cachenez gewesen, welche im Zollverein großen Absatz fanden. Dagegen blieb das Geschäft nach Hamburg, Holland, Schweden, Dänemark und Polen unbedeutend. In neuerer Zeit ist es möglich geworden, auch mit Italien Verbindungen anzuknüpfen. Nach Brasilien gingen einige ansehnliche Posten in bedruckten Tüchern. Die Oesterreichische, beziehentlich Wiener Konkurrenz beeinflußt die Druckereibranche noch immer in empfindlicher Weise, indem sie in neuerer Zeit namentlich die genannten Cachenez zu den billigsten Preisen auf den Markt bringt. Den Sächsischen Fabrikanten wird hierdurch nicht nur der Verkauf ihrer Fabrikate erschwert, sondern auch der Nutzen durch die gedrückten Preise fast gänzlich absorbirt. Daß Wien so billig zu liefern im Stande ist, glaubt man darin suchen zu müssen, daß es daselbst gestattet ist, bei der Fabrikation hauptsächlich Mädchen und zum Theil auch Kinder verwenden zu dürfen, während nach dem Gesetze des Deutschen Reichs Kinder unter 12 Jahren keine Beschäftigung finden dürfen.

Aehnliches gilt von Frankreich, doch sind dessen Fabrikate, bei ebenfalls billigen Preisen, den Oesterreichischen, wenn auch kaum in der Qualität der Waaren, so doch in der Eleganz der Muster, überlegen. Jedenfalls kann angenommen werden, daß beide Länder der inländischen Druckerei bedeutend überlegen sind; Oesterreich durch seine allgemein niedrigen Arbeitslöhne und Frankreich durch die großartigen Einrichtungen seiner Fabrikation, welche die Herstellung billiger und dabei geschmackvoller Waare derart erleichtern, daß die inländischen Druckereien, ohne wesentliche Opfer zu bringen, mit denselben nicht zu konkurriren vermögen.

Die Fabrikation von bedruckten Plüschen in einem Chemnitzer Etablissement ist in Folge der Mode und, wie schon im Berichte über 1868 erwähnt wurde, durch die hohen Amerikanischen Zölle von 40 Drucktischen auf 14 herabgesunken. Es kann jedoch angenommen werden, daß dieser

Artikel wieder in Aufnahme kommt, wenn man für Japan, China rc. den richtigen Geschmack getroffen haben wird.

In Frankenberg sind die Druckereien in der Fabrikation derselben Artikel wie im Jahre 1868 — Foulards und Möbelstoffe — in voller Thätigkeit gewesen, doch hatte man auch hier über den immer fühlbarer werdenden Druck der Konkurrenz und niedrige Preise zu klagen, so daß nur die Benutzung momentan günstiger Chancen beim Einkauf der rohen Tuche noch einigen Vortheil zu sichern vermochte. Einzelne größere Fabriken des Zollvereins, welche bisher nur mit der Druckerei von Langwaaren beschäftigt waren, haben sich in Folge des geringer werdenden Konsums derselben ebenfalls entweder ganz oder theilweise der Tücherfabrikation zugewendet, so daß die Konkurrenz in diesem Artikel in einer Weise gesteigert wurde, daß die Lage der namentlich hierauf angewiesenen Handdruckereien beinahe eine unhaltbare geworden ist.

Die seit zwei Jahren in Frankenberg bestehende Druckerei küpenblauer Kattune hat unter denselben erschwerenden Umständen wie im Jahre 1868 fortgearbeitet.

In einem in Penig bestehenden Etablissement sind im Jahre 1869 folgende Waaren gedruckt worden: 5500 Dutzend Tischdecken, 505 Dutzend Shäwlchen, 475 Dutzend Kravatten und 175 Dutzend Tücher.

Strumpf- und Handschuhfabrikation.

In den in Chemnitz, Limbach, Stollberg rc. fabrizirten Strumpf- und Handschuhwaaren ist der Absatz in den Jahren 1869 und 1870 theilweise ein sehr reger gewesen. Einzelne Artikel — Sommer- (Kettentrikot) Handschuhe — waren im Jahre 1869 außerordentlich gesucht; zu Anfang 1870 aber, wegen der durch Ueberproduktion herbeigeführten geringen Preise, fast unverkäuflich, bis am Jahresschlusse die Spekulation, durch die niedrigen Preise veranlaßt, sich dieses Artikels wieder annahm.

Bei den Tuch- oder Buckskinhandschuhen waren dagegen die Schwankungen weniger von Bedeutung. Im Jahre 1869 blieb der Absatz in diesem Artikel ein normaler. Vorräthe aus diesem Jahre dürften in 1870 wenig Nutzen ergeben haben, da die hierzu verwendeten Streichgarne stetig fielen. Die im Jahre 1870 fabrizirten Waaren mögen jedenfalls wieder eine Ausgleichung herbeigeführt haben, da sich nicht behaupten lassen dürfte, daß die Preise der Tuchhandschuhe in derselben Weise zurückgegangen seien, wie die des Rohmaterials. Der in Folge des Krieges verringerte Absatz wurde bald wieder ausgeglichen, da der zeitig eintretende und anhaltende Winter des Jahres 1870 diesen Artikel zum Bedürfniß machte.

Die Kollirhandschuhe, wie bekannt durch die Kettenhandschuhe verdrängt, fanden in feineren Qualitäten nur mäßigen Absatz, trotzdem stiegen die allerdings sehr gedrückten Arbeitslöhne im Herbst 1870, in Folge des durch den Krieg eingetretenen Mangels an Arbeitskräften. Starke Kollirhandschuhe, in den für das Militair brauchbaren Genres, fanden immer Absatz. Die hierbei gezahlten Löhne waren mäßig, aber gewöhnlich fest. Ende 1870 besserten sich die Verhältnisse der auf Kollir- und ähnlichen Stühlen beschäftigten Arbeiter, da gefütterte starke Winterhandschuhe von der Armee in einer Weise beansprucht wurden, daß die zahlreich eingehenden Aufträge nicht vollständig ausgeführt werden konnten.

Rundstrümpfe sind ein Stapelartikel, nach dem immer Nachfrage sein wird. In den Jahren 1869 und 1870 ist indessen in demselben ein besonders lebhaftes Geschäft nicht zu bemerken gewesen. Von Nordamerika werden hierin nur noch die leichten und meist nur billigen Sachen, die für den Arbeiter nur geringen Lohn ergeben, bezogen. Im Jahre 1869 stockte das Geschäft, da nach Südamerika, welches auf diesen Artikel von Einfluß ist, in Folge der dortigen Kriegsunruhen, der politischen Wirren und der Entwerthung der Valuta der Absatz zurückging. Im Frühjahr 1870 schien das Geschäft aufleben zu wollen; als jedoch der Französische Krieg ausbrach, trat sofort wieder eine gänzliche Stockung ein. Abgesehen davon, daß während des Krieges resp. der Blokade der Deutschen Häfen die Exportation erschwert und vertheuert wurde, war die diesseitige Industrie auch durch die Geschäftsstockung in Frankreich berührt.

In starken wollenen Rundsocken ist zu billigen Preisen für die Armee viel fabrizirt worden. Noch größer würde indessen der Absatz gewesen sein, wenn die auf den für diesen Zweck im Betrieb befindlichen Rundmaschinen hergestellten starken Waaren nicht immer noch zu fein gewesen wären.

Für die geschnittenen und gedeckten, sowie halbregulairen Strümpfe in den kräftigeren Qualitäten haben sich in den Jahren 1869 und 1870 die Preise gebessert. Dem Anscheine nach ist dieser Artikel einer von denjenigen, welcher dem Auslande gegenüber viel Aufmerksamkeit und Fleiß erfordert, da namentlich England durch die verhältnißmäßig billigen Preise, zu denen dasselbe ähnliche regulaire und imitirt regulair gearbeitete Waaren herstellt, mit Erfolg konkurrirt. In diesen, wie überhaupt in allen mehr kräftigeren Qualitäten, zeichnet sich die Englische Appretur vor der Sächsischen aus.

Socken in allen Qualitäten werden immer ein Hauptkonsumtionsartikel bleiben, so daß es nothwendig erscheint, ihm besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Durch die vermehrte Einführung der mechanischen Ränderstühle, die einen weit ansehnlicheren und praktischeren Rand liefern als die älteren hölzernen Maschinen, hat die Fabrikation dieses Artikels einen wesentlichen Fortschritt erfahren. Das Geschäft in Socken ist in beiden Jahren ein sehr umfangreiches gewesen, so daß die Preise derselben bedeutend gestiegen sind und die Arbeiter gegen die früheren Jahre höhere Löhne erzielten.

Die Zahl der Arbeiter, welche sich der Fabrikation von Kamisols und Hosen zugewendet haben, ist in den letzten Jahren wesentlich gewachsen, womit zugleich die Verarbeitung halbwollener und wollener Garne in Limbach rc. heimischer geworden ist, als dies auf Rund- und Kollirmaschinen früher der Fall war. In den Jahren 1869 und 1870 hat es nicht an Beschäftigung in diesen Artikeln gefehlt. Besonders lebhaft war, in Folge der Bedürfnisse für die Armee, der Geschäftsgang im letzten Halbjahre 1870.

Zu erwähnen ist, daß durch die Vermehrung der Fabrikation auf mechanischen Stühlen die Vortheile, welche Sachsen früher durch seine billigen Arbeitslöhne vor anderen Ländern gehabt hat, sich immer mehr ausgleichen und die ausländische Konkurrenz dadurch wächst. Namentlich ist es England, welches besondere Anstrengungen macht und dessen Konkurrenzfähigkeit, trotz der allbekannten billigen Sächsischen Preise, sehr gewachsen ist.

Es ist jedoch nicht denkbar, daß England ein unüberwindlicher Konkurrent werde, so lange Strümpfe nicht vollständig fertig auf der Maschine herzustellen sind, sondern noch so vielfacher Händearbeit wie gegenwärtig bedürfen.

Jedenfalls wird aber diese Industrie in Zukunft zu wachen und der Fabrikant mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften zu arbeiten haben, ebenso wie der Zwischenhändler auf eine weitere Ausbildung technischer Kräfte bedacht sein muß, wenn den Fortschritten und Anforderungen der Zeit Rechnung getragen werden soll. Es wird deshalb auch nöthig werden, den Söhnen unbemittelter Arbeiter womöglich auf allen in die Strumpfindustrie einschlagenden Maschinen Gelegenheit zu gründlicher technischer Ausbildung zu geben. Nicht nur junge bemittelte Leute, welche hoffen können, eine weit um sich greifende Selbstständigkeit im industriellen Leben zu erlangen, sollten die Fachschulen, wie es jetzt in der Mehrzahl der Fall ist, besuchen, sondern ganz besonders auch Söhnen unbemittelter Eltern, die wohl Arbeiter, aber den Zeitverhältnissen angemessene und nach verschiedenen Seiten ausgebildete Arbeiter werden

stellen, muß die Möglichkeit geboten werden, die Fachschule zu benutzen, damit es später nicht an Leuten mangelt, die ein praktisches Verständniß für ihr Fach haben, was unter den gegenwärtigen gewerblichen Verhältnissen immer seltener anerzogen zu werden Aussicht hat. Es ist deshalb wünschenswerth, daß sowohl die Königliche Staatsregierung ebenso wie die Angehörigen der Wirkbranche der Fachschule entsprechende Unterstützung angedeihen lassen.

Der Absatz in Handschuhen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika blieb, im Durchschnitt genommen, ein mäßiger. Die im Jahre 1870 sich bemerkbar machende Ueberproduktion gab den Käufern hinreichende Gelegenheit, auch bei verspäteter Ertheilung ihrer Aufträge, ausreichende Sortimente zu erlangen, wodurch die zum Schaden jeder Industrie immer mehr hervortretende Neigung zur Verkürzung der Lieferfristen weitere Nahrung erhielt. England bezog große Massen, aber zu sehr gedrückten Preisen, die sicher nicht zur Vervollkommnung des Fabrikats beigetragen haben.

Das erst nach und nach wachsende Geschäft nach Frankreich wurde 1870 durch den Ausbruch des Krieges arg geschädigt. Viele in Arbeit befindliche allein für den Französischen Markt passende Winterartikel konnten nicht zum Versandt gelangen. Eine etwaige Verminderung des Verkehrs mit Frankreich würde zu bedauern sein, da der solide und pünktlich den Aufforderungen der Bestellung entsprechend liefernde Fabrikant in diesem Lande mehr Anerkennung findet, als anderswo, und deshalb die Geschäftsverbindung dahin als eine gute Fortbildungsschule zu betrachten ist. Belgien und Holland kauften in gewöhnlicher Weise und auch für Rußland schien sich wieder mehr Bedarf zu zeigen. Was den Absatz nach den übrigen Ländern betrifft, so ist auf den Bericht über 1868 zu verweisen.

Spitzen-, Posamenten- und Krinolinenfabrikation.

In der Fabrikation von Spitzen in den Städten Annaberg, Buchholz, Oberwiesenthal, Jöhstadt, Schlettau rc. hat es in den Jahren 1869 und 1870 ausdauernde Beschäftigung gegeben. Schwarze Guipurespitzen waren, bis auf wenige Wochen im September und Oktober, das ganze Jahr hindurch so stark begehrt, daß der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden konnte. Da in dieser Branche sowohl die Zahl der Arbeitskräfte als auch die der Verleger geringer ist als bei der Posamentenbranche, so war ein stetiges Steigen der Preise die naturgemäße Folge. Die Arbeitslöhne stiegen um 10—15 pCt. und waren zeitweise, namentlich aber in den Sommermonaten, in denen ein großer Theil der Klöppler auf der Felde Beschäftigung findet, 20—30 pCt. höher als in denselben Zeiten früherer Jahre.

Der Export in schwarzseidenen Guipurespitzen ist im Jahre 1869 nach Amerika ein sehr bedeutender gewesen. Sowohl im Frühjahr als im Herbst wurden ansehnliche Aufträge ertheilt. Von England, Deutschland und Oesterreich waren Spitzen ebenfalls gesucht, obgleich in letzterem Lande die Konkurrenz der selbst produzirenden Böhmisch-erzgebirgischen Grenzgegend zu überwinden war. Nach Frankreich wurden 1869 einige größere Posten abgesetzt, was trotz mehrfacher Bemühungen in den vorhergehenden Jahren nicht bewerkstelligt werden konnte.

Auch im Jahre 1870 waren die erwähnten Spitzen ein guter Exportartikel und wurden ohne Unterbrechung in großen Partien gekauft. Während dieselben in den ersten Monaten des Jahres in der Hauptsache von Amerika begehrt waren, gingen in den letzten Monaten auch von England, Deutschland und Oesterreich rc. Aufträge zahlreicher ein, in Folge dessen der Artikel, wie alle übrigen um diese Zeit, einen Aufschlag im Preise erfuhr, der durch den großen Begehr und die mangelnden Arbeitskräfte hervorgerufen worden war.

Als Material wurde hauptsächlich sogenannte Französische mi-soie verwendet, die in zwei- und dreifacher Zwirnung und in schwerer Färbung — die Seide ist mit 100—150 pCt. Farbstoff, Kastanien-Extrakt, beschwert — von Frankreich (Paris und Lyon) in bedeutenden Quantitäten bezogen wurde. Während des Krieges trat die Schweiz an die Stelle Frankreichs als Bezugsquelle, wodurch Frankreich auch für die Folgezeit eine stehende Konkurrenz in diesem Artikel erwachsen dürfte. Der Verbrauch des Jahres 1870 übertraf noch den von 1869. Was in den Monaten Juli und August versäumt worden war, wurde in den Monaten November und Dezember wieder nachgeholt.

Bei der Posamentenbranche in Annaberg, Buchholz rc. hat zu Anfang des Jahres 1869 ein ziemlich reges Exportgeschäft in weißbaumwollenen Artikeln — Fransen, Gimpen und Agraffen — stattgefunden. In Fransen und Agraffen von Seide gab es ebenfalls einige Nachfrage, welche sich unter zeitweiligen Schwankungen bis Juli und August erhielt. In den Monaten September und Oktober trat dagegen eine Stockung ein, wie sie seit vielen Jahren nicht dagewesen war. Gegen Ende November und im Dezember wurden zwar für den Export in weißbaumwollenen Fransen, Gimpen und Agraffen, sowie auch für seidene Agraffen einige Aufträge wieder ertheilt, die seidenen Fransen blieben jedoch vernachlässigt.

Zu Anfang des Jahres 1870 ließ der Geschäftsgang zu wünschen übrig; nach Ausbruch des Krieges trat aber für kurze Zeit eine vollständige Stockung ein, der indessen bald darauf ein ebenso lebhaftes Geschäft folgte, welches bis zum Schlusse des Jahres anhielt und erfreuliche Aussichten für das nächste Jahr gewährte.

Der Export in Posamenten war in 1869 nach Amerika theilweise ein stockender, während das Jahr 1868 mit einem guten Geschäft und einer erfreulichen Aussicht für das folgende Jahr abgeschlossen hatte. Die Aufträge, welche 1868 hauptsächlich auf schwarzseidene und weißbaumwollene Fransen, sowie schwarzseidene Agraffen ziemlich umfangreich gegeben worden waren, verminderten sich bereits im Frühjahre sehr wesentlich und blieben im Herbst fast gänzlich aus. Die zu Ende des Jahres eingetretene Stockung war im Wesentlichen nicht durch eine Ueberfüllung des Marktes in der vorhergehenden Saison, sondern durch Mangel an Neuheiten und namentlich auch durch einen Wechsel in der Mode herbeigeführt worden. Der Export nach England ist hauptsächlich in schwarzseidenen Fransen, von denen billigere Genres in enormen Quantitäten verbraucht wurden, ein sehr bedeutender zu nennen gewesen. Auch schmale Agréments fanden guten Absatz und wurden mit und ohne Perlen in ziemlichen Posten gekauft. Nach Frankreich konnte 1869 nichts exportirt werden, da seidene Fransen, welche hauptsächlich gesucht waren, dort ebenso billig hergestellt wurden, als in Sachsen, welches sein Material hierzu aus Paris, Lyon rc. zu beziehen hat. Der Absatz in Deutschland war mittelmäßig zu nennen. Die Mode für Fransen hatte sich hier nicht völlig Bahn gebrochen und der Artikel wurde für den großen Konsum noch als zu theuer angesehen. In Oesterreich fing das Geschäft an, sich etwas zu beleben, so daß nach Wien ziemliche Posten von schwarzseidenen Fransen zur Versendung gelangten. In Rußland, Italien, Holland, Belgien, Dänemark rc. gab es nur wenig Nachfrage nach Sächsischen Posamenten, ebenso war der Verkehr mit dem Orient ein beschränkter.

Was den Export von Posamenten im Jahre 1870 betrifft, so blieben, wie im Herbste des vorigen Jahres, in der Frühjahrssaison die Amerikanischen Käufer beinahe vollständig aus; auch auf ausgesandte Mustersortimente gingen überseeische Aufträge nur äußerst spärlich ein. Wie schon für 1869 erwähnt wurde, war die Mode in den Vereinigten Staaten von Nordamerika dem Artikel um diese Zeit nicht günstig. Schwere Fransen waren, wegen des hohen Eingangszolles, für den Import nicht geeignet, da man in ganz feinen Nouveautés den geringen Bedarf in Paris kaufte und die gewöhnlichen, einfachen Genres billig genug

in Amerika selbst fabrizirt wurden. Zu ganz billigen Agraffen wurden noch einige größere Posten entnommen.

Anfangs Dezember 1870 kamen wieder Amerikanische Käufer, um größere Einkäufe zu machen, da sich in Amerika der Begehr den seidenen Gimpen wieder zugewandt hatte, die Käufer aber durch den Krieg fast gänzlich von Frankreich abgeschlossen waren, was sie nöthigte, alle bisher dort entnommenen Artikel jetzt in Sachsen, beziehentlich in Deutschland zu bestellen.

In England fanden schwarzseidene Fransen im Jahre 1870, wenn auch nicht in demselben Maße, wie im vorhergehenden Jahre, guten Absatz. Ebenso wurden Ornaments mit Quasten stark begehrt. Der Beginn des Krieges unterbrach das Geschäft mit England nicht wesentlich, wenn auch durch die Transportverhältnisse der Verkehr erschwert war. Gegen Ende des Jahres ließ jedoch das Geschäft mit England im Allgemeinen nach und außer in Woll-Bouillon-Fransen — schwarz und bunt — die in großen Quantitäten gekauft wurden, aber keinen hohen Werth repräsentiren, waren andere Artikel nicht unterzubringen. Frankreich hatte angefangen, in wollenen Bouillonfransen und seidenen Gimpen einige Aufträge zu ertheilen, als der Verkehr mit demselben durch den Krieg plötzlich aufhörte. In Deutschland war das Geschäft im Anfange des Jahres 1870 immer noch schwach, bis der Krieg Mitte Juli völligen Stillstand herbeiführte. Diese Krisis dauerte jedoch nur ca. 2 Monate. Im September fing man schon wieder an zu kaufen und bis Ende des Jahres entwickelte sich ein sehr animirtes Geschäft. Namentlich fand nach Berlin ein außerordentlich guter Absatz in Posamenten statt. Das Geschäft mit Oesterreich nahm einen guten Verlauf, wenn auch, wie natürlich, der Krieg für einige Monate seinen Einfluß geltend machte. Mit Rußland, Italien, Holland, Belgien, Dänemark ꝛc. belebte sich das Geschäft zu Ende des Jahres 1870 etwas mehr, weil diese Länder durch den Krieg vom Französischen Markte abgeschlossen waren; ebenso wurde der Orient um diese Zeit für Sächsische Posamenten wieder etwas mehr zugängig.

Die Arbeitslöhne blieben bis gegen Ende des Jahres 1869 ziemlich unverändert. Um diese Zeit gingen sie etwas zurück, da die Aufträge nicht in der Weise eingingen, daß alle Arbeiter hätten vollständig beschäftigt werden können. Im Anfang des Jahres 1870 blieben die Arbeitslöhne normal. Mit dem eintretenden günstigen Geschäftsgange im September fingen sie an zu steigen und erreichten bei dem unvorhergesehenen starken Begehr und dem hierdurch herbeigeführten Mangel an Arbeitskräften eine vorher nicht gekannte Höhe. Auf diesem Standpunkte haben sich dieselben auch bis zu Ende des Jahres erhalten.

Bei der Krinolinenfabrikation — hauptsächlich in Annaberg, Buchholz und Umgegend vertreten — gingen in den Jahren 1869 und 1870 die Befürchtungen, die man in Bezug auf den zu erwartenden Geschäftsgang hatte, in Erfüllung. Die Mode wandte sich von dieser Branche immer mehr ab und die größeren Etablissements mußten ernstlich daran denken, die früheren einfachen Artikel (Stahlreifenröcke) durch andere, mehr ins Konfektionsfach einschlagende Fabrikate zu ersetzen. Man ergriff deshalb die Stoffrockfabrikation, mußte sich aber bald davon überzeugen, daß diese Industrie, welche seit Einführung der Nähmaschinen in fast allen Orten im Kleinen betrieben wurde, sich nicht für die hohen Anforderungen der zu beschäftigenden Arbeitskräfte eignete, während für die feineren Arbeiten die Berliner Konfektionshäuser durch günstigere Verhältnisse so gestellt waren, daß gegen diese nicht zu konkurriren war.

Wenn nun auch nicht zu erwarten steht, daß die Krinolinenbranche, die jetzt immer noch fortbetrieben wird, für die nächsten Jahre wieder ein lukrativer Artikel werden dürfte, so weist doch das Tragen von Roßhaar-Röcken und Tournuren, die einige Fabriken des Bezirks anfertigen, darauf hin, daß ein Ersatz für die Stahlreifenröcke gesucht wird, und daß, wenn nicht ein entsprechender anderer Artikel erfunden wird, in Zukunft auch die Krinolinen wiederum eine größere Aufnahme finden werden.

Als Ersatz für die reduzirte Krinolinenfabrikation wurde die Fabrikation der genähten Korsets eingeführt. Daß in diesem Artikel die ordinairen Waaren in Folge der hohen Arbeitslöhne nicht lohnend sein würden, konnte man bald erkennen; man mußte aber, um die Arbeiterinnen anzulernen, mit demselben den Anfang machen. Am geeignetsten sind die besseren Sorten, welche bisher in Frankreich und England gefertigt wurden. Die Schwierigkeiten, welche sich dieser Fabrikation gegenüberstellen, sind indessen nicht ohne Bedeutung. Einestheils beherrscht bereits Göppingen (Württemberg) durch seine gewebten Korsets den Weltmarkt, anderentheils liefern die Franzosen und Engländer eine so schöne Waare, daß die größte Ausdauer dazu nöthig ist, um mit diesen konkurriren zu können; trotzdem hofft man, daß sich die Korsetmanufaktur, zum Segen der erzgebirgischen Bevölkerung, für immer einbürgern werde.

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

Handels- und Schiffsverkehr von Port Natal im Jahre 1871.[1])

(Nach dem Konsulatsberichte.)

Uebersicht der in 1871 eingelaufenen Schiffe und des deklarirten Werthes der importirten Waaren.

Herkunftsländer	Anzahl	Tonnen	Werth der importirten Waaren Pfd. St.
Europa:			
Großbritannien	29	8,279	403,308
Brittische Besitzungen:			
Asien:			
Bombay	—	—	925
Kalkutta	1	200	1,395
Hongkong	Schiff	Tamar	372
Afrika:			
Kapkolonie	35	13,715	24,652
Mauritius	14	1,509	8,449
Australien:			
Adelaide	3	578	9,046
Melbourne	3	447	8,034
Fremde Länder:			
Europa:			
Schweden	3	834	2,844
Hamburg	Via Port	Elizabeth	1,340
Afrika:			
Delagoa-Bay	9	407	1,102
Madeira	Via	Kapstadt	36
Inhambane	1	39	2,353
Madagaskar	—	—	5
St. John's River	4	211	4,880
Amerika:			
Vereinigte Staaten	1	144	3,703
Total	103	26,363	472,444

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1871 I. S. 592.

Uebersicht der 1871 ausgelaufenen Schiffe und des deklarirten Werthes der exportirten Waaren.

Bestimmungsländer	Schiffe	Tonnen	Deklarirter Werth der exportirten Waaren: aus der Kolonie: Pfd. St.	nicht aus der Kolonie: Pfd. St.
Europa:				
Großbritannien	29	8,190	340,302	48,291
Britische Kolonien:				
Asien:				
Madras	2	1,162	65	7
Afrika:				
Kapkolonie	41	13,381	106,160	1,841
Mauritius	10	1,464	7,201	79
St. Helena	—	—	1,826	—
Australien:				
Melbourne	8	1,435	39,383	11
Fremde Länder:				
Europa:				
Antwerpen	1	257	9,745	—
Afrika:				
St. Johns River	4	211	364	3,129
Delagoa-Bay	11	694	691	3,006
Madagaskar	1	291	—	—
Für das Schiff „Tamar"	—	—	—	8
Total	107	27,085	505,737	56,372

Menge und Werth der hauptsächlichsten im Jahre 1871 importirten Waaren.

	Menge		Werth Pfd. St.
Ackerbaugeräthschaften	—		3,516
Ale und Bier	102,584	Gall.	11,050
Kleider und Seemannszeug	—		36,620
Perlen	32,776	Pfd.	1,069
Kunsttischler- und Tapezierwaaren	—		4,452
Kaffee	1,003	Cwt.	2,597
Baumwollenwaaren	2,717,608	Yards	61,977
Decken und Tücher	49,456	Paar	7,561
Mehl und Kleie	14,003	Barrels	18,816
Getreide:			
Kafir-Korn	56	Quart.	27
Mais	104	„	64
Hafer	207	„	313
Weizen	718	„	1,324
Flinten und Pistolen	4,158	Stück	8,703
Schießpulver	21,630	Pfd.	1,634
Kurz- und Modewaaren	—		50,361
Eisen jeder Art	1,005	Tonnen	12,270
Eisen-, Kurz- u. Hartwaaren	—		27,564
Lederwaaren	—		21,708
Leinenwaaren	196,830	Yards	7,949
Maschinen	—		13,762
Delikatessen	—		5,931
Reis	13,891	Cwt.	7,285
Sattlerwaaren	—		7,416
Spirituosen jeder Art	26,691	Gall.	8,411
Schreibmaterialien	—		7,368
Zucker, raffinirter	404	Cwt.	737
Thee	84,041	Pfd.	5,536
Tabak:			
verarbeitet	17,471	Pfd.	1,234
roh	728	„	89
Cigarren	2,534	„	809
Wollenwaaren	179,722	Yards	12,403
Decken und Eisenbahndecken	17,075	Paar	6,829
Wein	23,814	Gall.	7,085
Totalwerth dieser Artikel			364,520
„ aller anderen			107,924
Ueberhaupt			472,444

Menge und Werth der hauptsächlichsten im Jahre 1871 exportirten Waaren.

	Menge		Werth Pfd. St.
Aloe	372	Cwt.	475
Lebende Thiere:			
Esel	2	Stück	7
Pferde	2	„	25
Wildpret	19	„	345
Arrowroot	2,622	Cwt.	3,858
Speck und Schinken	591	„	1,593
Bienenwachs	3½	„	25
Knochen:			
Giraffen-	6,653	Stück	659
Rinds-	68	Tonnen	192
Butter	1,477	Cwt.	4,719
Käse	40	Pfd.	2
Kaffee	2,023	Cwt.	5,675
Curry-Pulver	8	„	44
Kuriositäten	25	Ball.	147
Federn	1,706	Pfd.	6,910
Fische	20	Cwt.	20
Mehl und Kleie	706	„	210
Mais-	33	Barrels	34
Weizen-	28	„	39
Früchte, frische	310	Ball.	47
„ präservirte	122	„	332
Getreide, Bohnen und Erbsen	232	Quart.	497
Mais	5,270	„	4,366
Kafirkorn	55	„	66
Erdnüsse	62	Cwt.	93
Haare, Angora-	1,566	Pfd.	64
Häute:			
Büffel-	1,206	Stück	789
Flußpferd-	9	„	10
Rinds-	83,033	„	31,864
Hörner:			
Bocks-	84	„	25
Rinds-	19,213	„	241
Rhinceros-	2,470	„	1,721
Lederabfälle	15	Cwt.	22
Tinte	1	Ball.	1
Gußeisen	15	„	61
Elfenbein	46,872	Pfd.	12,140
Karossen	2	Ball.	5

	Menge	Werth Pfd. St.
Speck	61 Cwt.	229
Kalk	39 „	3
Fleisch, gesalzenes	1,095 Cwt.	1,488
Pickles	2 Ball.	3
Pflanzen und Knollen	6 „	20
Kartoffeln	20 Cwt.	16
Sattlerwaaren	17 Ball.	216
Samen:		
Kanarien-	10 Cwt.	10
Baumwoll-	5 „	27
Indigo-	13 „	50
Lein-	30 „	40
Häute, Schaf-, Kalb-, Bock- und Ziegen-	17,518 Stück	1,570
Quagga-, Wildpret- 2c.	314,446 „	62,405
Seife	6½ Cwt.	6
Naturgeschichtliche Präparate	55 Ball.	538
Gewürze, Cayenne-Pfeffer	81 Cwt.	312
Spirituosen, Rum	24,200 Gall.	2,182
Zucker	174,823 Cwt.	180,496
Melasse	395 „	190
Talg	5 „	11
Tabak, unbearbeitet	4 „	12
Holzwaaren	23 Ball.	54
Wolle, Schaf-	5,763,999 Pfd.	172,806
Baumwolle	234,241 „	5,763
Kolonialprodukte		505,787
Diverse Waaren, nicht von den Kolonien		56,372
Total		562,109
Diamanten		40,000

Schweden und Norwegen.

Handels- und Schiffsverkehr von Stavanger und Haugesund im Jahre 1871[1]).

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Der Haupt-Importartikel war wie gewöhnlich Getreide, in den letzten zwei Jahren ist aber die Einfuhr von Roggen und Gerste geringer gewesen, während die von Roggenmehl, hauptsächlich von Kopenhagen und Malmö, bedeutend zugenommen hat. Die Dampfmühlen in Deutschland werden gewiß mit den Dänischen und Schwedischen Mühlen konkurriren können und können bei Engagements thätiger Agenten auf guten Absatz hier rechnen.

In Deutschen Fabrik- und Manufakturwaaren hat der Import bedeutend zugenommen, indem viele von den Artikeln, die früher von Frankreich bezogen wurden, jetzt von den Deutschen Fabrikanten geliefert werden.

Das Schwefelkieslager im hiesigen Distrikte hat jetzt auch die Aufmerksamkeit der chemischen Fabriken Deutschlands erregt und wurden in den letzten Monaten Untersuchungen in dieser Richtung für Deutsche Rechnung betrieben. Der Schwefelgehalt des Kieses variirt von 37 bis 42 pCt.

Die Getreidevorräthe waren hier im Frühjahr d. J. bedeutend und Preise fast ebenso billig, wie in Preußen.

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1871 I. S. 526.

Die Geldverhältnisse waren im vorigen Jahre gut, Diskonto 4½ bis 5 pCt.

Die Heringsfischerei ist in dieser Saison im südlichen Distrikte gänzlich mißlungen, nur einige Tausend Tonnen Kleinheringe wurden aufgenommen.

Im nördlichen Norwegen — Nordland — dagegen sind ganz bedeutende Quantitäten Heringe — sogenannte Sloslld — aufgenommen worden; diese Sorte ist aber, obwohl von guter Qualität, in Preußen nicht beliebt und wird hauptsächlich nach Schweden und Hamburg exportirt. Von echten Großwaarheringen sind im Distrikte Rinn, Nordfjord und Söndmör im Ganzen wohl 190,000 Tonnen aufgenommen, wovon wahrscheinlich ca. 150,000 Tonnen zum Export kommen werden. Die Qualität ist gut.

Von neuen hiesigen Unternehmungen von allgemeinem Interesse ist ein Trocken-Dock, auf dem Schiffe bis 220 Fuß Länge gedockt werden können, zu erwähnen; die Arbeiten, mit denen auch eine Gießerei und mechanische Werkstatt verbunden sind, werden hoffentlich in diesem Jahre fertig.

In den Hafenkosten sind hier keine Veränderungen eingetreten. Ueber den Import und Export von Stavanger und Haugesunds folgen nachstehend Verzeichnisse.

Verzeichniß der wichtigsten Import- und Export-Artikel in Stavanger im Jahre 1871.

Import:

Baumwollenes Garn	5,694	Pfd.,
Baumwollenene Waaren:		
gedruckte	17,489	„
gefärbte	10,037	„
einfarbige und gebleichte	17,342	„
ungebleichte	33,896	„
Branntwein:		
Spiritus	21,432	„
andere Sorten	17,591	„
Butter	10,252	„
Kaffee	396,548	„
Cigarren	1,892	„
Dachziegel	9,400	Stück,
Eisenwaaren:		
Schiffsanker u. Schiffsketten über ½ Zoll	25,660,940	Pfd.,
Stangeneisen	928,320	„
Messer, Scheren 2c.	3,148	„
Eisenblech	495	„
Handwerks- u. landwirthschaftl. Geräthe	15,940	„
andere Eisenwaaren	20,196	„
Farbwaaren:		
Mennige und Bleiweiß	1,473	„
Indigo und Cochenille	4,502	„
Federn	8,620	„
Fayence	36,212	„
Früchte:		
frische	18,571	„
getrocknete	56,482	„
Glaswaaren	23,607	„
Getreide:		
Erbsen	728	Tonnen,
Gerste	11,946	„
Malz	318	„
Roggen	92,574	„
Weizen	564	„
Roggenmehl	1,936,272	Pfd.,
Weizenmehl	1,267,472	„

Holz, Dielen und Balken .... Werth	10,836	Sp. Thlr.
Hanf	567,257	Pfd.,
Häute, Leder	135,446	„
Hopfen	8,429	„
Kohlenköpfe	18,333	Stück,
Kork	65,087	Pfd.,
Leinenwaaren:		
gefärbtes Garn	5,566	„
ungefärbtes Garn	27,600	„
einfarbige und gebleichte	3,524	„
ungebleichte	4,369	„
mehrfarbige	637	„
Segeltuch	127,397	„
Tauwerk	19,926	„
Metalle, Kupfer und Zink:		
Platten	63,175	„
Nägel	6,208	„
Oel:		
Lein- und Saatöl	10,093	„
Papier:		
Schreibpapier	9,759	„
Druckpapier	7,000	„
anderes Papier	905	„
Porzellan	1,209	„
Reis	113,541	„
Salz	102,169	Tonnen,
Seife	15,691	Pfd.,
Seidene Waaren	730	„
Speck, gesalzener	32,838	„
Steinkohlen	92,730	Tonnen,
Syrup	87,252	Pfd.,
Thee	4,966	„
Theer	2,458	Tonnen,
Tabaksblätter	10,602	Pfd.,
Tonnenreifen	894,882	Stück,
Tonnenstäbe .... Werth	5,433	Sp. Thlr.,
Tricotage	1,978	Pfd.,
Uhren	28	Stück,
Wollene Waaren	49,989	Pfd.,
Wollenes Garn	3,840	„
Wein:		
in Flaschen	3,656	Stück,
in Fastagen	74,193	Pfd.
Zucker:		
Havanna-	167,295	„
Melis-	7,544	„
Brod- und Kandis	110,248	„

Export:

Eisen, altes	11,300	Pfd.,
Fische	88,276	„
Felle, getrocknete	82,792	„
Hafer	2,257	Tonnen,
Heringe	104,422	„
Hellebutten und Makrehlen	42,111	Pfd.,
Heu	155,963	„
Hummer	176,246	„
Knochen	154,465	„
Kupfererz	5,350	Tons,
Lachs	13,253	Pfd.,
Lumpen	29,398	„
Pferde	133	Stück,
Thran	158	Tonnen,
Tauwerk, altes	61,276	Pfd.,
Vieh	2,380	Stück.

Verzeichniß der Schifffahrt in Stavanger vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871.

Nationalität.	Angelangte Schiffe.				Abgegangene Schiffe.				Hauptladungen.	
	Beladen.		in Ballast.		Beladen.		in Ballast.			
	Anzahl	Kmzlst.	Anzahl	Kmzlst.	Anzahl	Kmzlst.	Anzahl	Kmzlst.	Eingebracht	Ausgebracht
A. Segelschiffe.										
Norwegen	266	15696½	96	8429½	303	12629½	103	9239½	Stückgüter, Getreide, Steinkohlen, Salz, Früchte, Gemüse, Hanf, Tauwerk, Tonnenreifen, Theer, Dachziegel und Holz.	Heringe, Fische, Kupfererz, Salz, Thran, Bier, Knochen, Hafer, Heu, Lumpen, altes Eisen, Kupfer und Tauwerk.
Schweden	14	215½	—	—	—	—	—	—	Tonnenstab.	Heringe.
Dänemark	2	20	—	—	—	—	—	—	Getreide.	Steinkohlen.
England	2	69½	17	346	3	62½	—	—	—	Hummer und Fische.
B. Dampfschiffe.										
Norwegen	44	6354	—	—	36	2567	—	—	Stückgüter.	Stückgüter, Felle u. Heringe.
Schweden	1	56	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark	27	2863½	—	—	25	2754½	—	—	Stückgüter.	Heringe und Felle.
England	18	4005	—	—	20	4208	—	—	Stückgüter.	Hummer, Fische, Heringe, Pferde und Vieh

6*

Verzeichniß der wichtigsten Import- und Export-Artikel in Haugesund im Jahre 1871.

Import:

Kaffee	10,782	Pfd.,
Dachziegel	47,510	Stück,
Gerste	974	Tonnen,
Roggen	1,721	„
Roggenmehl	483,659	Pfd.,
Salz	8,988	Tonnen,
Segeltuch	13,170	Pfd.,
Steinkohlen	14,295	Tonnen,
Tonnenreifen	39,192	Stück,
Weizenmehl	38,130	Pfd.,
Eisenwaaren	78,426	„

Export:

Fische	24,753	Pfd.,
Heringe	39,202	Tonnen,
Hummer, lebendige	52,914	Stück,
Hellebutten in Eis	12,336	Pfd.,
Kupfererz	8,128	Tonnen,
Lachs	2,100	Stück,
Makrehlen	283,852	„

Türkei.

Jahresbericht des Konsulats zu Aleppo für 1871 [1]).

Nach den Schätzungen hiesiger Geschäftsleute betrug die Einfuhr in Aleppo über Alexandrette mit Ausschluß der Kohlen und Kontanten im Jahre 1871 aus

	Türk. Liv.
Deutschland und der Schweiz	150,745
England	557,239
Oesterreich	37,545
Frankreich	124,538
den Vereinigten Staaten von Amerika	6,227
Italien	10,925
der Türkei	30,577
Total	917,796

Die Ausfuhr desselben Jahres betrug nach

	Türk. Liv.
Deutschland und der Schweiz	7,650
England	112,875
den Vereinigten Staaten von Amerika	10,061
Frankreich	214,419
Italien	11,287
der Türkei	418,135
Total	767,427

Nach den einzelnen Gegenständen und der Nationalität der Schiffe vertheilen sich diese Summen wie folgt:

Einfuhr:

Bezeichnung der Schiffahrts-gesellschaft und der Nationalität der Schiffe.	Anzahl der Schiffe	Ambra, Korallen, Bijouterien, Silberwaaren	Zucker, Kaffee, Pfeffer, Reis, Piment Glaswaaren	Weizen, Gerste, Kenné.	Wein, Liqueure, Spirituosen.	Cochenille, Indigo, Campeche, Alaun, Schwefel u. Vitriol.	Kupfer, Stahl, Eisen, Zink, Zinn, Blech und Blei.	Tücher und Mützen	Baumwollenwaare, Seide und Wolle.	Gummi Mehl, Häute und Leder.	Tabak, Tombak, Papeterien, getrocknete Früchte	Petroleum.	Kurzwaaren, Schuhwaaren, Kleider, Möbeln u. Kunstgegenstände.	Summe der Kolli.	Kohlen in Tonnen.	Werth der Kontanten in Francs.
Messageries Maritimes	50	9	5218	551	494	763	520	75	1374	806	458	.	5891	16159	.	564380
Compagnie Russe	50	14	2415	680	838	34	622	383	2372	1119	713	400	3546	13136	.	667116
Dampfschiffe:																
Englische	27	.	2075	.	.	432	1883	.	8944	.	.	527	381	14242	.	37500
Französische	6	3	1276	.	1	146	42	17	51	105	102	.	228	1971	.	.
Egyptische	96	8	4203	1010	128	370	678	261	7136	74	340	600	3816	18624	.	417080
Segelschiffe:																
Englische	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4230	.
Französische	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	344	.
Italienische	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	633	.
Oesterreichische	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	589	.
Griechische	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ottomanische	144	.	.	7000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10300	.	.
Total	395	34	15187	9241	1461	1745	3745	736	19877	2104	1613	3300	13862	74432	5796	1686076
1870	362	45	6589	1261	2482	4087	7633	972	31687	880	1094	5000	3754	81877	8900	898274
mehr	33	.	8598	7980	.	.	.	.	.	1224	519	.	10108	.	.	787802
weniger	.	11	.	.	1021	2342	3888	236	11810	.	.	11700	.	7445	3104	.
Werth in Türkischen Livres	.	4350	52357	7985	12020	78750	18280	53960	591675	6148	4562	4827	83872	917796	.	73307

[1]) Wegen des Vorj. s. Hand. Arch. 1871 II. S. 568.

Ausfuhr:

Bezeichnung der Schifffahrtsgesellschaften 2c.	Anzahl der Schiffe.	Galläpfel, Gummi.	Fische, Butter.	Webwaaren, Baumwollwaaren.	Wolle.	Baumwolle.	Häute, Pistazien, getrocknete Früchte.	Seife, Tabak, Tombak.	Weizen, Gerste, Sesam, Scammoniumwurzel.	Diverse	Seide, Wachs.	Summe der Kolli.	Werth der Kontanten in Francs.	Schafe.
Messageries Maritimes	50	1776	164	1300	9336	908	1490	764	3964	914	301	20917	874419	.
Compagnie Russe..	50	1758	182	3410	6043	803	2558	1070	184	2229	82	18319	1110876	.
Dampfschiffe:														
Englische	27	398	.	.	4614	305	.	.	690	629	.	6637	323900	13500
Französische	6	148	.	.	2922	371	31	.	802	58	20	4352	15600	.
Egyptische	96	219	953	1071	1219	700	1357	2761	152	1936	8	10376	315980	4000
Segelschiffe:														
Englische	7	.	.	.	566	.	.	.	.	.	.	566	.	.
Französische	2	.	.	.	570	40	.	.	.	.	.	610	.	.
Italienische	4	.	.	.	68	.	.	.	3200	.	.	3268	.	.
Oesterreichische	144	.	.	.	270	.	.	.	.	.	.	270	.	.
Ottomanische	144	.	.	.	.	.	.	.	.	350	.	350	.	.
Griechische	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total.....	395	4299	1299	5781	25609	3127	5436	4595	8992	6116	411	65665	2640775	17500
1870.....	367	4504	2074	4917	12965	17503	1458	4655	25141	6806	273	80296	7101939	26253
mehr	28	.	.	864	12644	.	3978	.	.	.	138	.	.	.
weniger...	.	205	775	.	.	14376	.	60	16149	690	.	14631	4461164	8753
Werth in Türkischen Livres	.	31392	4550	299050	275301	23455	38327	26420	19592	30232	11708	767427	114816	17500

Die Plusdifferenz im Werth der Kontanten, welche man bei der Ausfuhr gegenüber der Einfuhr wahrnimmt, genügt nicht zur Deckung des Ueberschusses im Einfuhr-Werthe, welcher im Uebrigen durch Wechsel gedeckt wird, die aus dem Innern des Landes als Ueberschuß für die von Aleppo zum Landeskonsum gelieferten Waaren kommen. Bei den einzelnen Artikeln ist gegen das Vorjahr im Allgemeinen eine ziemlich ansehnliche Vermehrung des Exports und eine Verminderung des Imports zu konstatiren.

In letzterer Beziehung sind besonders die Englischen Produkte zu erwähnen, was weniger Handelskonjunkturen, als vielmehr der direkten Verbindung Europas mit Bagdad durch Eröffnung des Suezkanals zuzuschreiben ist. Diese erleichtert den Transport durch Ersparung von Zeit und Kosten derart, daß der ganze ziemlich ansehnliche Handel von Bagdad, der ehemals durch Aleppo ging, uns zukünftig durch den Suezkanal entzogen wird.

Die Differenzen zu Gunsten der Ausfuhr sind lediglich durch Vorräthe aus dem Jahre 1870 und durch die außergewöhnliche Hausse in Wolle und Baumwolle herbeigeführt worden. Auch die inländischen Seiden- und Baumwoll-, sowie Wollenwaaren haben im letzten Jahre in Egypten und den Verbrauchsländern bessern Absatz gefunden.

Die Wahrnehmungen eines drohenden Verfalles unseres Handels bestätigen sich leider mehr und mehr. Schlecht organisirte Gerichte, vernachlässigte Transportwege und andere Uebelstände wirken in Verbindung mit der neuen Kommunikation zwischen Europa und den Küstenländern des Persischen Golfs fühlbar auf unsern Markt ein, und schon fängt man an, die üblen Folgen dieser Umstände zu empfinden.

Man spricht zuweilen von dem Projekt einer Eisenbahn zwischen dem Mittelmeere und dem Euphrat, die dereinst einen Zweig der großen Linie Scutari—Bussora bilden soll; es ist jedoch in Wirklichkeit bis jetzt noch nicht ernstlich daran gedacht worden und Viele glauben, daß dieses Projekt sich niemals realisiren wird. Wir würden schon zufrieden sein, wenn wenigstens die vor 6 Jahren begonnene Fahrstraße zwischen Aleppo und Alexandrette vollendet würde, welche das Mittel sein würde, dieses Land, wenn auch nicht zum Wohlstande zu bringen, so doch wenigstens es vor dem Elend und dem Verfall zu bewahren, denen es jetzt mit Riesenschritten zueilt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Handelsverkehr der Vereinigten Staaten mit dem Auslande in den Jahren 1870 und 1871.

(Nach den Aufstellungen des Statistischen Büreaus zu Washington.)

(Schluß.)

II. Vergleichende Uebersicht des Handelsverkehrs mit den verschiedenen Nationen in den Fiskaljahren 1870 und 1871[1]).

1. Waarenhandel.

	1870 Dollar	1871 Dollar
Großbritannien und Irland:		
Einfuhr	155,043,872	220,880,367
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	267,499,781	344,632,550
" ausländischer "	11,665,086	13,573,703
Canada und sonstige Britische Besitzungen in Nordamerika:		
Einfuhr	41,089,801	37,424,351
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	22,570,439	29,790,894
" ausländischer "	4,878,885	4,711,832
Britisch-Westindien, Britisch-Guayana und Honduras:		
Einfuhr	6,572,555	7,345,088
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	8,166,153	8,847,447
" ausländischer "	113,474	132,553
Britisch-Ostindien und Australien:		
Einfuhr	10,329,798	13,998,198
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	3,659,062	2,642,859
" ausländischer "	51,161	85,400
Britische Besitzungen am Mittelmeer und in Afrika:		
Einfuhr	1,884,605	2,732,856
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	5,121,611	4,922,941
" ausländischer "	328,373	266,044
Frankreich:		
Einfuhr	48,087,410	28,103,025
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	53,337,279	27,117,512
" ausländischer "	1,497,330	267,703
Französische Besitzungen in Amerika:		
Einfuhr	467,389	1,686,109
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	1,117,060	1,256,791
" ausländischer "	50,130	37,067
Französische Besitzungen in Afrika:		
Einfuhr	200,929	200,894
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	354,097	258,117
" ausländischer "	23,570	46,892
Spanien:		
Einfuhr	3,638,345	4,188,445
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	9,749,545	10,248,320
" ausländischer "	32,858	3,566
Cuba, Puerto Rico und sonstige Spanische Besitzungen:		
Einfuhr	68,925,350	73,332,837
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	16,157,840	17,720,592
" ausländischer "	4,432,064	1,805,270
Norddeutscher Bund:		
Einfuhr	27,397,958	25,093,635
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	41,541,761	34,610,021
" ausländischer "	1,206,093	855,008
Holland:		
Einfuhr	1,344,922	2,047,962
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	6,115,821	12,381,161
" ausländischer "	284,014	288,970
Niederländisch-Westindien:		
Einfuhr	731,973	1,064,057
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	937,265	842,620
" ausländischer "	33,672	25,788
Niederländisch-Ostindien:		
Einfuhr	2,550,692	3,043,131
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	155,972	203,785
" ausländischer "	2,664	—
Dänemark und Dänisch-Westindien:		
Einfuhr	628,870	673,775
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	1,405,455	2,521,394
" ausländischer "	82,944	13,993
Rußland und Russische Besitzungen:		
Einfuhr	1,581,637	1,462,901
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	4,180,639	6,777,442
" ausländischer "	13,721	26,366
Oesterreichische Besitzungen:		
Einfuhr	371,409	944,028
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	1,185,380	1,630,130
" ausländischer "	23,317	23,240
Portugal:		
Einfuhr	303,997	329,064
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	1,528,056	1,423,949
" ausländischer "	37,907	6,345
Portugiesische Besitzungen:		
Einfuhr	42,477	82,432
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	198,496	166,559
" ausländischer "	2,320	1,743
Schweden und Norwegen und Schwedisch-Westindien:		
Einfuhr	1,180,741	1,889,024
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	105,532	1,318,797
" ausländischer "	—	83
Belgien:		
Einfuhr	3,141,074	4,178,714
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	6,579,820	11,610,950
" ausländischer "	475,814	261,260
Italien und Sicilien:		
Einfuhr	6,641,664	7,443,754
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	6,344,912	6,090,449
" ausländischer "	129,741	68,776
Griechenland:		
Einfuhr	80,001	298,335
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	—	33,101
Türkei:		
Einfuhr	678,718	527,493
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	2,565,289	1,249,071
" ausländischer "	13,025	1,314

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1870 II. S. 208.

	1870 Dollar	1871 Dollar
Mexiko:		
Einfuhr	13,099,081	17,511,163
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	4,556,441	5,082,533
„ ausländischer „	1,318,955	2,568,080
Central-Amerika:		
Einfuhr	2,772,965	1,528,399
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	2,404,271	589,505
„ ausländischer „	81,749	20,206
Hayti und San Domingo:		
Einfuhr	979,655	1,055,675
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	2,617,633	2,791,057
„ ausländischer „	183,700	173,949
Vereinigte Staaten von Columbien:		
Einfuhr	5,006,190	6,436,776
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	4,612,861	4,182,567
„ ausländischer „	178,759	237,512
Brasilien, Argentinischer Freistaat und Uruguay:		
Einfuhr	33,221,028	40,172,108
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	9,131,063	8,188,409
„ ausländischer „	365,457	317,535
Peru und Chili:		
Einfuhr	3,331,515	5,447,974
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	5,835,306	5,028,184
„ ausländischer „	208,688	134,340
Sandwichs-Inseln:		
Einfuhr	1,144,248	1,153,154
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	804,371	840,385
„ ausländischer „	64,045	43,730
China und Japan:		
Einfuhr	18,811,852	25,454,306
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	7,236,828	4,907,891
„ ausländischer „	3,232,952	2,364,929
Andere Länder:		
Einfuhr	1,094,896	8,823,678
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	1,216,104	2,610,668
„ ausländischer „	19,691	96,702
Total-Einfuhr	462,377,587	541,493,708
Total-Ausfuhr inländischer Erzeugnisse	499,092,143	562,518,651
Total-Ausfuhr ausländischer Erzeugnisse	30,427,159	28,459,899

2. Bewegung der Edelmetalle (in Münzen und Barren).

	1870 Dollar	1871 Dollar
Großbritannien und Irland:		
Einfuhr	2,977,603	111,996
Ausfuhr	24,182,953	74,516,475
Wiederausfuhr	6,796,271	10,487,238
Frankreich:		
Einfuhr	5,356,272	3,746
Ausfuhr	8,288,893	635,249
Wiederausfuhr	994,969	97,358
Norddeutscher Bund:		
Einfuhr	382,637	—
Ausfuhr	291,231	257,999
Wiederausfuhr	167,746	216,623
Canada und sonstige Britische Besitzungen in Nordamerika:		
Einfuhr	4,824,473	4,882,214
Ausfuhr	1,510,070	2,226,550
Britisch-Westindien, Guayana und Honduras:		
Einfuhr	119,026	51,519
Ausfuhr	78,869	42,521
Wiederausfuhr	14,520	37,105
Cuba und Puerto Rico:		
Einfuhr	279,307	707,159
Ausfuhr	845,388	1,321,422
Wiederausfuhr	3,092,192	668,718
China und Japan:		
Einfuhr	1,194,299	91,788
Ausfuhr	3,733,415	2,406,825
Wiederausfuhr	3,148,798	2,318,990
Dänisch-Westindien:		
Einfuhr	122,378	400
Ausfuhr	140,326	166,111
Wiederausfuhr	10,625	—
Brasilien und Argentinischer Freistaat:		
Einfuhr	14,740	9,433
Ausfuhr	42,263	16,073
Wiederausfuhr	10,831	140,091
Chile und Peru:		
Ausfuhr	2,306,528	1,200,000
Vereinigte Staaten von Columbia und Venezuela:		
Einfuhr	617,464	940,262
Ausfuhr	1,091,250	966,128
Wiederausfuhr	—	60,843
Hawaiische Inseln:		
Einfuhr	9,525	9,910
Ausfuhr	60,000	25,500
Mexiko:		
Einfuhr	10,383,366	14,301,475
Ausfuhr	11,696	38,500
Wiederausfuhr	4,000	—
Andere Länder:		
Einfuhr	188,069	160,122
Ausfuhr	1,306,420	584,006
Wiederausfuhr	31,911	11,663
Total-Einfuhr	26,419,179	21,270,024
Total-Ausfuhr	43,883,802	84,403,359
Total-Wiederausfuhr	14,271,864	14,038,629

III. Vergleichende Werthsübersicht der Totaleinfuhren und der Wiederausfuhren nach und von den Vereinigten Staaten in den Fiskaljahren 1870 und 1871. [1])

	1870 Doll.	1871 Doll.
Thiere, lebende aller Art:		
Einfuhr	6,420,832	5,946,830
Wiederausfuhr	14,356	19,875

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1870 II. S. 255.

	1870 Doll.	1871 Doll.
Bier, Ale, Porter ꝛc.:		
Einfuhr	856,489	1,148,018
Wiederausfuhr	16,491	27,691
Bücher und Drucksachen:		
Einfuhr	1,769,184	2,166,788
Wiederausfuhr	10,386	8,903
Getreide:		
Gerste, Einfuhr	4,759,563	3,678,810
„ Wiederausfuhr	—	19,327
Weizen und Weizenmehl:		
Einfuhr	1,253,848	1,096,903
Wiederausfuhr	517,854	592,391
Hafer und sonstiges Getreide:		
Einfuhr	1,053,213	436,251
Wiederausfuhr	246,272	111,239
Chemikalien:		
Säuren, Einfuhr	—	12,313
Bleichpulver, Einfuhr	451,006	625,444
Opium, Einfuhr	1,776,908	1,926,915
„ Wiederausfuhr	800,931	709,825
Soda, calcinirte, Einfuhr	2,255,155	2,638,962
„ „ Wiederausf.	4,856	3,604
Soda u. Sodasalze, Einfuhr	1,650,093	2,603,299
„ „ „ Wiederausf.	22,145	17,404
Schwefel, Einfuhr	902,653	1,141,934
„ Wiederausfuhr	2,910	4,541
Andere Droguen und Chemikalien, Einfuhr	6,717,941	8,398,448
Wiederausfuhr	369,261	194,474
Uhren und Uhrenbestandtheile:		
Einfuhr	3,021,875	3,455,857
Wiederausfuhr	3,428	7,824
Kleidungsstücke:		
Einfuhr	7,783,312	8,685,287
Wiederausfuhr	54,308	47,204
Kohlen:		
Einfuhr	1,110,316	1,155,760
Wiederausfuhr	90	20,637
Kakao:		
Einfuhr	418,064	388,579
Wiederausfuhr	64,291	145,988
Kaffee:		
Einfuhr	24,234,879	30,992,869
Wiederausfuhr	410,836	498,560
Kupfer, Messing und Waaren daraus:		
Einfuhr	816,529	880,846
Wiederausfuhr	179,847	28,591
Baumwolle, roh:		
Einfuhr	331,573	210,264
Wiederausfuhr	56,649	113,387
Baumwollenwaaren:		
Einfuhr	18,645,578	24,790,647
Wiederausfuhr	921,110	1,680,951
Farbhölzer u. andere Farbstoffe:		
Einfuhr	2,525,206	3,286,074
Wiederausfuhr	313,049	118,589

	1870 Doll.	1871 Doll.
Thon- und Porzellanwaaren:		
Einfuhr	4,388,771	4,681,376
Wiederausfuhr	5,190	14,130
Modewaaren, Parfümerien ꝛc.:		
Einfuhr	4,293,391	5,001,032
Wiederausfuhr	34,526	41,679
Flachs und Heede:		
Einfuhr	605,962	694,832
Wiederausfuhr	—	4,957
Leinenwaaren:		
Einfuhr	16,253,162	18,061,095
Wiederausfuhr	135,572	168,103
Früchte aller Art:		
Einfuhr	7,416,592	9,602,630
Wiederausfuhr	156,222	370,524
Pelzwerk, bereitet u. unbereitet:		
Einfuhr	2,236,229	2,188,825
Wiederausfuhr	136,665	306,551
Glas und Glaswaaren:		
Einfuhr	4,157,634	4,269,620
Wiederausfuhr	5,560	11,757
Gold und Silber in Münzen und Barren:		
Einfuhr	26,419,179	21,270,024
Wiederausfuhr	14,271,864	14,038,629
Gold- und Silberwaaren:		
Einfuhr	861,318	1,109,040
Wiederausfuhr	33,792	43,155
Sackleinwand und Säcke:		
Einfuhr	291,218	1,468,902
Wiederausfuhr	13,332	623
Guano und andere Dungstoffe:		
Einfuhr	1,415,519	3,485,338
Wiederausfuhr	2,700	636
Gummi:		
Einfuhr	1,288,494	1,525,078
Wiederausfuhr	—	7,715
Haare und Haarwaaren:		
Einfuhr	960,005	1,009,686
Wiederausfuhr	—	2,690
Roßhaare:		
Einfuhr	750,112	1,417,648
Wiederausfuhr	18,000	—
Hüte und Mützen von Stroh und Palmbast:		
Einfuhr	1,278,778	1,552,109
Hanf, Russischer, Manilla- ꝛc.:		
Einfuhr	5,437,140	6,397,245
Wiederausfuhr	184,841	265,795
Hanfwaaren:		
Einfuhr	1,956,159	2,186,449
Wiederausfuhr	83,062	16,332
Häute und Felle:		
Einfuhr	14,402,339	16,137,201
Wiederausfuhr	875,724	748,608
Kautschuck und Guttapercha:		
Einfuhr	3,459,665	4,390,776
Wiederausfuhr	590,056	240,969

	1870 Doll.	1871 Doll.
Kautschuck- und Guttaperchawaaren:		
Einfuhr	736,086	921,074
Wiederausfuhr	17,919	3,176
Indigo:		
Einfuhr	1,203,664	2,052,222
Wiederausfuhr	52,041	10,944
Eisen, Stab-, Rund- u. Reif-, auch Eisenblech:		
Einfuhr	4,479,524	5,206,720
Wiederausfuhr	16,327	17,049
Roheisen:		
Einfuhr	2,509,280	6,889,016
Wiederausfuhr	1,090	3,481
Eisenbahnschienen:		
Einfuhr	9,669,571	17,360,297
Wiederausfuhr	2,700	45,435
Ketten, Anker, kurze und andere Eisenwaaren:		
Einfuhr	4,760,944	2,261,405
Wiederausfuhr	9,598	250,218
Elfenbeinwaaren:		
Einfuhr	371,102	312,959
Wiederausfuhr	19,426	7,822
Blei in Mulden und Stangen:		
Einfuhr	3,644,404	3,711,785
Wiederausfuhr	12,314	1,384
Bleiwaaren:		
Einfuhr	30,584	13,761
Wiederausfuhr	107	159
Leder und zugerichtete Häute:		
Einfuhr	5,728,028	5,994,256
Wiederausfuhr	114,866	35,215
Handschuhe, lederne:		
Einfuhr	3,406,066	3,700,206
Wiederausfuhr	8,178	1,417
Lederwaaren, andere:		
Einfuhr	713,046	705,573
Wiederausfuhr	12,126	6,912
Lein- oder Flachssamen:		
Einfuhr	4,141,304	5,160,547
Marmor- und Marmorwaaren:		
Einfuhr	438,348	528,593
Wiederausfuhr	2,131	898
Instrumente, musikalische:		
Einfuhr	751,045	758,362
Wiederausfuhr	2,040	3,045
Oele:		
flüchtige, Einfuhr	358,062	527,498
„ Wiederausfuhr	7,333	8,298
andere, Einfuhr	2,514,848	1,784,903
„ Wiederausfuhr	1,451,550	1,074,993
Farben:		
Einfuhr	1,078,556	1,303,044
Wiederausfuhr	4,811	5,981
Papier, Schreib- und Druck-:		
Einfuhr	182,062	246,617
Wiederausfuhr	981	2,793
Papier, anderes, und Papierwaaren:		
Einfuhr	917,721	2,312,597
Wiederausfuhr	7,693	7,482
Edelsteine:		
Einfuhr	1,797,235	2,346,732
Wiederausfuhr	6,889	3,494
Provisionen:		
Fische, getrocknete, marinirt &c.:		
Einfuhr	2,316,453	2,730,659
Wiederausfuhr	212,711	337,747
Kartoffeln u. and. Vegetabilien:		
Einfuhr	61,283	3,884,760
Wiederausfuhr	—	531,954
Reis, Einfuhr	1,007,612	1,876,786
„ Wiederausfuhr	454,316	280,463
Lumpen:		
Einfuhr	3,139,024	3,748,984
Wiederausfuhr	30	—
Salz:		
Einfuhr	1,442,835	1,254,001
Wiederausfuhr	42,714	15,948
Rohseide:		
Einfuhr	3,017,958	5,752,130
Wiederausfuhr	43,031	189,783
Seidenwaaren:		
Einfuhr	23,870,142	32,154,604
Wiederausfuhr	221,235	111,016
Gewürze, Ingwer, Senf &c.:		
Einfuhr	1,513,126	2,165,557
Wiederausfuhr	207,732	209,029
Stahl:		
Einfuhr	2,342,408	3,750,702
Wiederausfuhr	5,695	7,233
Stahlwaaren:		
Einfuhr	8,903,727	7,957,925
Wiederausfuhr	75,580	100,314
Spirituosen und Weine:		
Einfuhr	7,587,676	8,638,441
Wiederausfuhr	256,256	227,837
Zucker und Melasse:		
Einfuhr	69,827,884	74,826,848
Wiederausfuhr	1,238,137	744,670
Thee:		
Einfuhr	13,863,273	17,254,617
Wiederausfuhr	1,374,056	1,929,830
Zinn und Zinnblech:		
Einfuhr	9,651,088	12,757,215
Wiederausfuhr	43,835	13,583
Tabaksfabrikate exkl. Cigarren:		
Einfuhr	2,560,127	3,496,615
Wiederausfuhr	160,925	169,104
Cigarren:		
Einfuhr	1,621,609	2,550,670
Wiederausfuhr	90,427	106,720
Holz (Mahagoni- und anderes Tischlerholz):		
Einfuhr	670,131	909,330
Wiederausfuhr	85,122	45,383

	1870	1871
	Doll.	Doll.
Bretter, Bohlen, Kreuz- und Langholz ꝛc.:		
Einfuhr	9,682,077	8,734,253
Wiederausfuhr	462,297	211,641
Möbel u. andere Holzwaaren:		
Einfuhr	—	1,149,389
Wiederausfuhr	—	63,128
Wolle, roh:		
Einfuhr	6,743,350	9,780,443
Wiederausfuhr	212,121	155,755
Wollene Teppiche:		
Einfuhr	3,940,707	4,691,061
Wiederausfuhr	750	1,889
Wollene Kleiderstoffe:		
Einfuhr	15,447,960	18,586,874
Wiederausfuhr	145,894	85,832
Andere Wollenfabrikate:		
Einfuhr	14,660,403	20,022,935
Wiederausfuhr	206,818	286,668
Zink und Zinkwaaren:		
Einfuhr	1,003,432	849,441
Wiederausfuhr	828	2,227
Nicht anderweit genannte Artikel:		
Einfuhr	26,445,988	15,755,298
Wiederausfuhr	2,580,354	433,091
Total-Einfuhr	462,377,587	541,493,708
Total-Wiederausfuhr	30,427,159	28,459,899

Vergleichende Uebersicht der in den Fiskaljahren 1870 und 1871 zur Ausfuhr gelangten Erzeugnisse der Vereinigten Staaten.

	1870	1871
	Doll.	Doll.
Ackerbaugeräthschaften	1,068,476	1,070,946
Thiere aller Art	1,045,039	1,019,604
Pott- und Perlasche	168,731	103,249
Bier, Ale, Porter ꝛc.	26,000	38,378
Bücher, Karten, Papier und Schreibmaterial	341,080	825,271
Getreide, Mehl und Brod:		
Brod und Zwieback	581,046	760,637
Mais	1,287,575	7,458,997
Maismehl	935,676	951,830
Roggenmehl	38,458	34,135
Roggen, Hafer, sonstiges Getreide und Hülsenfrüchte	1,067,356	686,276
Weizen	47,171,229	45,143,424
Weizenmehl	21,169,593	24,093,184
Lichte	374,565	348,368
Wagen und Wagentheile	444,931	294,910
Uhren und Uhrenbestandtheile	584,673	552,155
Kleidungsstücke	424,170	318,085
Sämereien (Kleesaat ꝛc.)	98,478	2,336,973
Kohlen	1,306,358	1,369,236
Kupfer- und Messingwaaren	1,212,243	1,126,247
Baumwolle, roh	227,027,624	218,327,109
Baumwollenwaaren	3,787,282	3,558,136
Droguen, Chemikalien und Arzneistoffe	1,357,825	1,616,450
Farbstoffe	1,002,636	655,115
Feuerwaffen	5,015,732	13,463,916
Früchte	542,502	549,357
Pelzwerk und Wildhäute	1,941,139	1,590,193
Ginseng	455,097	119,385
Glas und Glaswaaren	530,654	466,447
Gold, gemünzt und in Barren	28,580,609	64,581,678
Silber, " " " "	15,303,193	19,821,681
Hüte und Mützen	194,505	224,313
Faßreifen	72,047	37,846
Hänfenes Tauwerk	263,756	190,946
Hanfwaaren, andere	67,085	85,066
Häute und Felle (exkl. Wild-)	365,212	700,604
Hopfen	2,515,734	316,288
Eis	267,702	218,829
Kautschuckwaaren	185,844	163,364
Eisen und Eisenwaaren	2,772,305	3,909,219
Lokomotiven, Heizkessel und andere Maschinen	2,350,892	687,023
Nägel	265,951	259,324
Leder und Lederwaaren	198,340	653,747
Schuhwerk	419,612	445,466
Sattlerwaaren und Geschirre	55,379	798,182
Nutzholz:		
Schindeln, Zimmerholz, Stabholz, Faßdauben, Fußböden ꝛc.	11,398,407	10,808,356
Hausgeräth (Möbeln)	1,245,886	1,110,091
Andere Holzwaaren	1,090,545	1,023,834
Marmor- und Steinwaaren	180,373	137,613
Instrumente, musikalische	267,400	294,092
Schiffsbedürfnisse	1,920,085	1,694,535
Oelkuchen	3,419,288	4,160,021
Theeröl und Petroleum	32,101,485	36,857,380
Schmalz	124,860	153,850
Wal- und anderer Fischthran	1,022,710	452,937
Oele, nicht besonders benannte	879,653	849,133
Geschütze und Protzen	192,794	867,461
Patronen und Cartouchen für die Artillerie	865,667	3,212,360
Pulver	170,109	95,397
Farben und Firnisse	156,891	251,896
Druckpressen und Drucklettern	126,132	127,110
Provisionen:		
Speck und Schinken	6,123,113	8,126,683
Rindfleisch	1,939,778	3,825,666
Butter	592,229	853,096
Käse	8,881,934	8,752,990
Fische	1,245,793	1,467,484
Schmalz	5,933,397	10,563,020
Fleischkonserven	313,757	208,362
Schweinefleisch	3,253,137	4,302,320
Kartoffeln u. and. Vegetabilien	601,501	636,689
Quecksilber	511,918	732,845
Reis	127,655	22,502
Salz	119,582	47,115
Seife	627,352	592,980
Nähmaschinen	2,233,326	1,898,864

	1870 Doll.	1871 Doll.
Spirituosen, destillirte	725,421	452,546
Stärke	107,187	115,698
Stahlwaaren	598,022	725,663
Zucker, raffinirt	555,482	503,439
Talg	3,814,861	3,025,635
Tabaksfabrikate	1,604,805	2,087,160
Blättertabak	21,100,430	19,903,797
Koffer und Reisesäcke	75,389	118,634
Terpetinspiritus	1,357,302	1,009,508
Fischbein	343,937	251,562
Wolle und Wollenwaaren	179,087	247,167
Andere Artikel:		
Fabrikate	4,544,452	5,031,199
Rohstoffe	1,534,728	2,894,002
Ueberhaupt	499,092,143	562,518,651

IV. Uebersicht des prozentigen Antheils der verschiedenen Flaggen an dem auswärtigen Handel der Vereinigten Staaten von 1850—1871.

Jahr	Amerika	England	Deutschland	Frankreich	Dänemark	Schweden u. Norwegen	Rußland	Spanien	Portugal	Italien	Alle übrigen Länder
1850	59,77	32,67	2,20	0,67	0,25	1,34	0,59	0,84	0,07	0,25	1,35
1851	61,73	30,74	2,61	0,51	0,16	1,27	0,29	0,65	0,07	0,42	1,55
1852	61,17	31,74	2,99	0,51	0,19	0,79	0,14	0,79	0,07	0,44	1,17
1853	62,98	30,46	2,91	0,44	0,24	0,70	0,05	0,70	0,16	0,38	1,11
1854	64,38	29,12	3,47	0,39	0,13	0,68	0,05	0,51	0,07	0,32	0,88
1855	65,40	28,82	3,05	0,31	0,09	0,35	0,01	0,60	0,13	0,37	0,87
1856	64,15	30,64	2,80	0,34	0,09	0,29	0,004	0,94	0,08	0,23	0,76
1857	[illegible],22	25,96	2,92	0,48	0,14	0,28	0,02	0,98	0,08	0,20	0,76
1858	64,90	28,01	3,16	0,25	0,09	0,31	0,10	1,02	0,05	0,24	1,87
1859	67,18	26,72	3,26	0,28	0,13	0,42	0,15	0,89	0,06	0,39	0,52
1860	70,83	23,84	2,82	0,28	0,11	0,45	0,16	0,71	0,04	0,36	1,19
1861	68,87	26,39	3,24	0,20	0,12	0,42	0,16	0,28	0,07	0,24	0,57
1862	68,56	25,66	3,82	0,24	0,13	0,56	0,08	0,16	0,07	0,21	0,51
1863	61,37	31,12	4,60	0,30	0,24	0,78	0,12	0,19	0,10	0,37	0,90
1864	46,66	44,79	4,54	0,56	0,52	0,89	0,39	0,06	0,10	0,63	1,16
1865	46,70	46,09	3,76	0,66	0,22	0,44	0,57	0,08	0,13	0,32	1,03
1866	43,29	47,10	5,81	0,77	0,18	0,75	0,18	0,27	0,08	0,53	1,54
1867	43,20	46,79	5,71	0,98	0,18	0,79	0,11	0,30	0,09	0,56	0,64
1868	44,52	45,85	6,05	0,85	0,13	0,85	0,17	0,44	0,05	0,40	0,67
1869	38,75	50,55	6,91	0,98	0,13	1,09	0,14	0,28	0,05	0,53	0,61
1870	38,16	50,46	7,48	0,58	0,18	1,20	0,08	0,32	0,11	0,54	0,64
1871	37,62	52,86	4,67	0,96	0,16	1,45	0,16	0,79	0,12	0,53	0,68

V. Werth der aus dem Konsular-Distrikt Berlin vom 1. Oktober 1870 — 30. September 1871 nach den Vereinigten Staaten ausgeführten Waaren.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Wollene Kleider	1,822,423	13	7
» Shawls	108,985	5	3
Kammgarn	291,192	22	2
Wollene Stickerei	182,598	16	9
Baumwollenwaaren	87,019	27	9
Leinenwaaren	174,302	22	9
Seidenwaaren	195,216	9	6
Flechtwaaren	25,852	17	3
Leder-, Eisen-, Zink- &c. Waaren	537,000	2	10
Luxuspapier und Karten	103,620	16	9
Bücher, Lithographien, Gemälde &c.	235,045	15	3
Chemikalische, pharmazeutische u. photographische Geräthe	137,300	23	6
Musikalische, chemische, optische &c. Instrumente	68,017	26	9
Lederhandschuhe	189,695	10	1
Glasperlen und Knöpfe, Jetfabrikation	122,187	29	10
Glas- und Porzellanwaaren	93,155	27	10
Künstliche Blumen	70,224	12	1
Blei und Maschinen	282,836	6	6
Diverse Waaren	213,934	9	8
zusammen	4,937,610	11	1
Amerikanische Gold-Dollar	3,506,951	12 Cts.	

Mittheilungen.

Köln, 2. Juli. Im abgelaufenen Monat Juni blieben die Handels- und Geschäftsverhältnisse unseres Bezirks andauernd befriedigend.

Von neuen Gründungen sind hervorzuheben die Rheinische Glashütten-Aktiengesellschaft (früher Rauter u. Co.) mit einem Kapitale von 250,000 Thlrn. und die Rheinische Wasserwerksgesellschaft in Köln mit einem Aktienkapitale von 2½ Millionen Thlrn.

Der Effektenverkehr blieb ein animirter und der Geldstand bis auf die letzten Tage des Monats, wo sich starker Begehr zeigte, ein recht flüssiger.

Die Witterung blieb andauernd eine den Feldfrüchten sehr günstige, nur haben strichweise heftige Gewitterregen das sehr üppig stehende Getreide niedergelegt. Bei andauernd günstiger Witterung erwartet man eine sehr reichliche Ernte.

Das Getreidegeschäft war recht belebt, es wurden sowohl für den Konsum wie auch auf Lieferung große Umsätze erzielt; es lagern hier noch große Vorräthe von Weizen und Roggen, jedoch meistens nur von mittlerer oder geringer Qualität. Die Preise haben gegen den Vormonat etwas nachgegeben und werden notirt:

Weizen effektiv	....	7⅔—8½ Thlr.,
„ pr. November	..	7 Thlr. 3 Sgr.,
Roggen effektiv	....	4½—5½ Thlr.,
„ pr. November	..	4 Thlr. 28 Sgr.

pr. 200 Pfd.

Nach Rüböl war flotter Begehr und sind die Preise davon etwas gestiegen; sie werden notirt:

Rüböl effektiv	....	13 Thlr. 9 Sgr.,
„ pr. Oktober	..	12 „ 20 „

pr. 100 Pfd.

Toronto, 15. Februar. Die Hauptexportartikel dieser Provinz, nämlich Getreide, Mehl, Holz und Steinöl, nehmen ihren Weg meist nach den Verschiffungsplätzen in der Provinz Quebec, besonders Montreal, und werden in den dortigen statistischen Uebersichten mit aufgeführt.

Jedenfalls ist die Provinz Ontario die Getreidekammer der Britisch-Amerikanischen Besitzungen und, wie auch aus der größeren Bevölkerung im Vergleich mit der Zeit seit Beginn der Ansiedelung derselben ersichtlich ist, der fruchtbarste Theil derselben.

Mit Bezug auf die Hebung des Deutschen Handels in dieser Provinz ist in erster Beziehung von dem guten Rufe Erwähnung zu thun, in welchem Deutsche Waaren im Allgemeinen hier zu Lande stehen. Dies gilt jedoch im Allgemeinen nur von den Großhändlern, im Kleinhandel scheint es nicht in dem Maße der Fall zu sein und als Ursache dieses Mißverhältnisses sind folgende Umstände zu bezeichnen:

Vorzügliche Fabrikate, denen man den Deutschen Ursprung sofort ansieht, erscheinen hier meistens unter Englischer oder Französischer Bezeichnung, Aufschrift oder Etiquette und werden deshalb als Englische oder Französische Waaren angeboten, während man geringeren Fabrikaten gewöhnlich erlaubt, die Deutsche Aufschrift beizubehalten. Während Fabrikanten anderer Nationen sich nur selten herbeilassen, ihren Fabrikaten Aufschriften in fremden Sprachen beizulegen, scheint es vielen Deutschen Fabrikanten gleichgültig zu sein, sich durch Deutsche Aufschriften, auch zum Ruhme der Erzeugung guter, von ihnen gelieferter Fabrikate zu bekennen, so lange sie nur Zahlung für dieselben erhalten.

Eine Ursache dieser Sitte mag wohl darin liegen, daß für Ausländer, besonders Engländer, sowie Franzosen und andere romanische Nationen, die Deutsche Sprache stets schwer zu erlernen gewesen ist, während im Allgemeinen der Deutsche fremde Sprachen mit mehr Leichtigkeit zu erlernen pflegt.

Daß man nach Vertreibung der Deutschen aus Frankreich zu Anfang des letzten Krieges auch hier erfahren mußte, daß viele der feinsten Fabrikate Frankreichs von Deutschen Arbeitern verfertigt wurden und in Folge dessen viele Fabriken dort geschlossen werden mußten, nahm nicht wenig Wunder. Man kannte vor nicht langer Zeit von Deutschland hier nur sehr wenig und Preußen und Deutschland waren stets zwei verschiedene Begriffe, wie es auch in den gedruckten Schulbüchern gelehrt wurde.

Der letzte Krieg hat allerdings etwas Licht in diese Ansichten gebracht und es würde vielleicht jetzt an der Zeit sein, wenn dieses Licht dadurch allmälig weiter verbreitet würde, daß man durch Einführung rein Deutscher Bezeichnungen, Aufschriften u. dergl. auf den Deutschen Fabrikaten das Ausland nöthigte, zum Verständniß derselben sich einige Kenntniß auch der Deutschen Sprache anzueignen, anstatt wie bisher bloß der Französischen, um auf diese Weise nähere Beziehungen mit Deutschland anzubahnen.

Hiernächst fällt es häufig auf, daß, trotz der ziemlich bedeutenden Einfuhr Deutscher Schnitt-, Ellen- und anderer Waaren, ein nur sehr geringer Theil derselben in hiesigen Zollhäusern in der Rubrik der Deutschen Waaren aufgeführt erscheint, da eine große Menge dieser Waaren anscheinend nur durch Vermittelung Englands diesen entfernten Regionen zugänglich gemacht werden kann.

Auch in diesem Falle trägt wohl die leidige Unkenntniß der Deutschen Sprache und der Widerwille, dieselbe sich mühsam anzueignen, unter den Großkäufern die nicht geringe Schuld. Wenn letztere auch bisher nach Frankreich zu reisen gewagt haben, so haben sie sich doch immer gescheut, Deutschland zu betreten, häufig aus Furcht, von den in solchem Falle nöthigen Lohndienern, Unterhändlern und Dolmetschern auf ungenügende Weise unterrichtet oder gar übervortheilt zu werden, wie ihnen die Erfahrung zuweilen gelehrt hat.

Außerdem beklagen sich manche Großkäufer über das offene Mißtrauen, welches ihnen in Deutschland häufig begegnet, wenn sie nicht alle ihre Einkäufe mit Baar bezahlen.

Der Mangel einer direkten regelmäßigen Schiffsverbindung zwischen Deutschland und Kanada mag auch in nicht geringem Maße dazu beigetragen haben, die Großkäufer bisher am Bezuge ihrer Bedürfnisse von Deutschland direkt zu verhindern.

Diesen Umständen zufolge haben sich Kommissionaire in Menge in allen Englischen Hauptstapelplätzen festgesetzt, durch deren Vermittelung die Einkäufe auf bequemere Weise vollzogen werden. Die Waaren werden dann über England auf Englischen Schiffsgelegenheiten befördert und die Fakturen in Englischer Münze, Maaß und Gewicht und unter Englischen Namen hier eingeführt. Dadurch steigen die Waaren nicht allein um einige Prozente höher, als die Fabrikpreise, welcher Umstand allein den Englischen Fabrikaten ähnlicher Art bedeutend zu Nutze kommt, sondern es kann auch häufig deren Deutscher Ursprung unmöglich mit Sicherheit festgestellt werden.

Es möchte daher wohl im Interesse des Deutschen Handels im Allgemeinen liegen, wenn Kapitalisten und Schiffsrheder in Deutschland ihre Aufmerksamkeit der Idee einer regelmäßigen direkten Dampfschifffahrtsverbindung mit einem Kanadischen Hafen, von einem der Deutschen Häfen aus, wenn auch anfangs nur versuchsweise, zuwendeten.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 9, 10 und 11 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 29. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 19. Juli 1872.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Gesetz, betreffend die Gebühren und Kosten bei den Konsulaten des Deutschen Reichs. Vom 1. Juli 1872.

(Reichsgesetzblatt Nr. 22.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.
verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

§. 1.

Bei den Konsulaten des Deutschen Reichs sollen die Gebühren und Kosten nach dem diesem Gesetze angehängten Tarif und den folgenden näheren Bestimmungen erhoben werden.

§. 2.

Die in dem Tarif festgesetzten Gebühren dürfen von Berufskonsuln und von solchen Wahlkonsuln, welche auf Grund des §. 10 des Gesetzes vom 8. November 1867, betreffend die Organisation der Bundeskonsulate, sowie die Amtsrechte und Pflichten der Bundeskonsuln, Erstattung dienstlicher Ausgaben aus Reichsmitteln beanspruchen, nur im Falle der Dürftigkeit der Betheiligten erlassen werden.

Die unter Nr. 2, 7, 8, 15, 17, 20, 21, 22, 27, 31 und 34 des Tarifs aufgeführten Amtshandlungen müssen im Falle der Dürftigkeit der Betheiligten gebührenfrei verrichtet werden.

§. 3.

Sind die Gebühren nach dem Werthe des Gegenstandes zu berechnen, so wird derselbe durch das Kapital und die rückständigen Zinsen bestimmt. Läßt der Gegenstand eine Schätzung nach Geld nicht zu, so erfolgt der Gebührenansatz nach dem Werthe von 500 Thlrn., jedoch ist bei unbedeutenden Gegenständen der für die Amtshandlung bestimmte niedrigste Gebührensatz zur Anwendung zu bringen.

§. 4.

Wird die Amtsthätigkeit des Konsuls in Anspruch genommen, das Gesuch aber vor vollständiger Aufnahme der Verhandlung zurückgezogen, oder der Abschluß des Geschäfts von Seiten der Parteien vereitelt, so wird die Hälfte der betreffenden Tarifsätze erhoben.

Für die bloße Aufnahme von Anträgen sind keine Gebühren zu erheben.

§. 5.

Ist ein Dokument oder eine Verhandlung in verschiedenen Sprachen aufgenommen, so werden die Sätze des Tarifs um die Hälfte erhöht.

§. 6.

Baare Auslagen (z. B. Gebühren der Zeugen, Rechtsbeistände,

Sachverständigen oder Dolmetscher, an dritte Personen gezahlte Provisionen, Insertionskosten, Portokosten, Transportkosten bei Amtsgeschäften außerhalb des Konsulats, Lagergebühren u. s. w.) werden besonders erstattet.

§. 7.

Wahlkonsuln können für dienstlich verausgabte Gelder ortsübliche Zinsen berechnen, auch für Geschäfte, welche außerhalb des Kreises ihrer amtlichen Wirksamkeit liegen, die ortsübliche Vergütung beanspruchen.

§. 8.

Für die mit Gerichtsbarkeit versehenen Konsuln bleibt der dem Gesetze vom 29. Juni 1865 über die Gerichtsbarkeit der Preußischen Konsuln angehängte Tarif vom 24. Oktober 1865 insoweit in Kraft, als es sich um Amtsgeschäfte handelt, für welche der gegenwärtige Tarif keine Ansätze enthält.

§. 9.

Beschwerden über den Ansatz der Gebühren und Kosten sind bei dem Reichskanzler (Auswärtiges Amt) anzubringen.

§. 10.

Der provisorische Gebührentarif vom 15. März 1868 wird aufgehoben.

§. 11.

Dieses Gesetz tritt am 1. Oktober 1872 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Tarif.

Nr.	Bezeichnung des Amtsgeschäfts.	Gebühren der Konsulate in Europa excl. der Türkei nebst Vasallenstaaten		außerhalb Europa sowie in der Türkei nebst Vasallenstaaten	
		Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
1.	Abschriften:				
	für jede auch nur angefangene Foliovseite außer den Gebühren für eine etwaige Beglaubigung, an Schreibgebühren	—	3	—	5
	Bei Abschriften oder Ausfertigungen von Schriftstücken, deren Mittheilung durch den gewöhnlichen Geschäftsgang bedingt ist, wird für den ersten Bogen keine Schreibgebühr entrichtet.				
2.	Atteste (s. auch Schiffssachen):				
	a) für Ausstellung eines Attestes (Bescheinigung, Certifikat)	2	—	3	—
	für mehrere, dieselbe Sache betreffende Atteste, nicht über	8	—	12	—
	b) für Ausstellung eines Lebensattestes	2	—	3	—
	Ist dasselbe zur Erhebung von Renten und Pensionen bestimmt, so ist die Gebühr bei geringeren Beträgen auf 10 Sgr. zu ermäßigen.				
3.	Aufbewahrung, Erhebung, Auszahlung, Ueberweisung von Geldern oder Werthsachen, außer den sonstigen Gebühren für besondere Amtshandlungen:				
	von dem Betrage bis 500 Thlr. von je 10 Thlrn.	—	3	—	5
	doch nicht unter	1	—	2	—
	von dem Mehrbetrage bis 1000 Thlr. von je 50 Thlrn.	—	7½	—	10
	von dem Mehrbetrage von je 100 Thlrn.	—	7½	—	10
4.	Aufgebot, eheliches	1	—	2	—
5.	Ausfertigungen, wie Abschriften. (Nr. 1.)				
6.	Beglaubigung:				
	a) einer Uebersetzung	2	—	4	—
	Für Anfertigung der Uebersetzung selbst können, in Ermangelung anderweiten Uebereinkommens, die ortsüblichen Sätze beansprucht werden.				
	b) einer Abschrift	1	15	2	15
	c) der Unterschrift einer Privatperson	2	—	3	—
	Die Gebühren unter a. b. und c. sind nach Beschaffenheit des Falles auf ein Drittheil zu ermäßigen.				
7.	Behändigung eines Schriftstücks, nebst Ausstellung eines Insinuations-Dokumentes	1	15	2	15
8.	Behändigung resp. Uebermittelung eines Schriftstücks, ohne Ausstellung eines Insinuations-Dokumentes	—	15	1	—
9.	Bergung:				
	Mitwirkung bei Rettungs- und Bergungsmaßregeln bei Schiffsunfällen: nach Umfang der Arbeit	5—50	—	10—100	—
10.	Bodmerei:				
	Feststellung der Nothwendigkeit eines Bodmereigeschäfts	4	—	8	—
	Civilstandsakta, s. Geburten, Sterbefälle, Eheschließung.				

Nr.	Bezeichnung des Amtsgeschäfts.	Gebühren der Konsulate in Europa excl. der Türkei nebst Vasallenstaaten.		außerhalb Europa sowie in der Türkei nebst Vasallenstaaten.	
		Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
11.	Diäten:				
	Nimmt ein Geschäft die dienstliche Thätigkeit außerhalb des Amtslokals in Anspruch, so sind, außer den betreffenden Gebühren, Diäten zu entrichten, und zwar:				
	für den Konsul:				
	für die erste Stunde	1	—	2	—
	für jede folgende auch nur angefangene Stunde	—	15	1	—
	für den Kanzler, Sekretair, Protokollführer:				
	für die erste Stunde	—	15	1	—
	für jede folgende Stunde	—	7½	—	15
	Dauert das Geschäft länger als 6 Stunden, so wird pro Tag entrichtet:				
	für den Konsul	5	—	10	—
	für den Kanzler rc.	2	15	5	—
	Diese Nebenkosten sind in den Fällen Nr. 9, 12, 19, 33 nicht zu entrichten.				
12.	Desertion:				
	Mitwirkung bei Verfolgung eines desertirten Seemanns der Handelsmarine, einschließlich der Assistenz bei Gerichtsverhandlungen	2	—	4	—
13.	Dispache:				
	Aufmachung einer Dispache, nach Umfang der Arbeit	5—50	—	10—100	—
14.	Eheschließung, umfassend die Eintragung in die Register, die vorangegangene Verhandlung und die Ausfertigung der Urkunde	3	—	6	—
	In den Fällen der §§. 9 und 12 der Instruktion vom 4. Mai 1871, betreffend die Eheschließung rc. von Bundesangehörigen im Auslande, kann die Gebühr erhöht werden auf	5	—	8	—
15.	Eid, Abnahme eines Parteieneides	2	—	3	—
16.	Entscheidung, provisorische, von Streitigkeiten zwischen Schiffer und Mannschaft	3	—	6	—
	Wird die Klage vor der Entscheidung zurückgenommen oder die Sache durch Vergleich erledigt	2	—	4	—
	Expedition von Schiffen, s. Schiffssachen.				
17.	Geburten:				
	Beurkundung derselben, umfassend die Eintragung in die Register, die vorangegangene Verhandlung und die Ausfertigung der Urkunde	1	—	2	—
	Gelderhebung und Aufbewahrung, s. Aufbewahrung.				
18.	Gesundheitspaß:				
	a) Ausstellung eines Gesundheitspasses	2	—	3	—
	b) Visa	1	—	2	—
19.	Haverei:				
	Besichtigung des Schiffes bei Havereifällen, behufs Ermittelung des Schadens	3	—	5	—
	Dauert das Geschäft länger als eine Stunde, für jede weitere auch nur angefangene Stunde	1	—	2	—
	Insinuations-Dokument, s. Behändigung.				
	Inventar, s. Nachlaßsachen.				
20.	Legalisation von Urkunden, die im Amtsbezirke ausgestellt oder beglaubigt sind	1	15	2	15
	Nach Beschaffenheit des Falles sind diese Gebühren auf ein Drittheil zu ermäßigen.				
21.	Matrikel, Eintragung in dieselbe	1	—	2	—
22.	Matrikelschein (Patent)	1	—	2	—
23.	Musterrolle:				
	a) Ausfertigung einer neuen Musterrolle	4	—	6	—
	b) Abänderung der Musterrolle:				
	für jede An- und Abmusterung	—	20	1	—
	Werden mehrere An- und Abmusterungen in demselben Akte vollzogen, so wird für die zweite und jede folgende die Hälfte der vorstehenden Sätze entrichtet;				
	für jede sonstige Abänderung	2	—	3	—
	Zu 23. Für Aufnahme des vorangehenden Heuervertrages wird keine besondere Gebühr entrichtet.				

Nr.	Bezeichnung des Amtsgeschäfts.	Gebühren der Konsulate in Europa excl. der Türkei nebst Vasallenstaaten.		außerhalb Europa sowie in der Türkei nebst Vasallenstaaten.	
		Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
24.	Nachlaßsachen:				
	a) Inventarisirung, Sicherstellung (einschließlich der Siegelung) und Aufbewahrung eines Nachlasses:				
	von dem Betrage bis 500 Thlr. (1½ pCt.) (2 pCt.)				
	doch nicht unter..........	2	—	3	—
	von dem Mehrbetrage (1 pCt.) (1½ pCt.)				
	doch nie über..........	15	—	25	—
	b) Veräußerung eines Nachlasses:				
	von dem Erlöse von je 1 Thlr..........	—	1	—	1½
	doch nicht unter..........	2	—	3	—
	c) Vornahme einer Siegelung allein..........	2	—	4	—
25.	Notariatsakte, Aufnahme eines Notariatsaktes (s. auch Beglaubigung und Protest):				
	von dem Betrage bis 500 Thlr. (1 pCt.) (1½ pCt.)				
	doch nicht unter..........	2	—	3	—
	von dem Mehrbetrage (½ pCt.) (1 pCt.)				
	doch nie über..........	10	—	15	—
26.	Oeffentliche Verkäufe:				
	von dem Erlöse von je 1 Thlr..........	—	1	—	1½
	doch nicht unter..........	2	—	3	—
27.	Paß (s. auch Gesundheitspaß):				
	a) Ausstellung eines Reisepasses..........	1	—	2	—
	b) Visa desselben..........	—	15	1	—
	Patent, s. Matrikelschein.				
28.	Protest, Aufnahme eines Protestes..........	2	—	3	—
29.	Schiedsspruch: Abgabe eines Schiedsspruchs:				
	Bei einem Gegenstande von einem Werthe bis 100 Thlr. von je 1 Thlr..........	—	1	—	1½
	doch nicht unter..........	2	—	3	—
	von dem Mehrbetrage bis 500 Thlr. von je 50 Thlr..........	—	15	1	—
	» » » » 1,000 » » » 100 »..........	—	15	1	—
	» » » » 20,000 » » » 500 »..........	1	—	2	—
	» » » von je 1,000 Thlr..........	1	—	2	—
30.	Schiffssachen:				
	a) Ausstellung eines interimistischen Schiffscertifikats.......... (Sonstige Certifikate in Schiffssachen nach Pos. Nr. 2.)	4	—	8	—
	b) Expedition eines Schiffes:				
	für jede Tonne (à 2000 Pfd.)..........	—	¼	—	½
	doch nicht unter..........	—	5	—	10

Anm. Die Gebühr wird entrichtet für: Attestirung der Schiffsmeldung und Abmeldung, Aufbewahrung und Bescheinigung der Schiffspapiere, Ertheilung von Auskunft an Schiffer und Mannschaft, sowie sonstige Dienstleistungen im Interesse derselben, für welche keine besonderen Gebühren angesetzt sind.

Schiffe, welche in demselben Kalenderjahre denselben Hafen wieder besuchen, zahlen bei der zweiten und jeder folgenden Fahrt die Hälfte des tarifmäßigen Satzes, doch nicht unter 5 resp. 10 Sgr. und in demselben Kalenderjahre nicht mehr als das Vierfache des tarifmäßigen Satzes.

Schiffe, welche in den Hafen zum Zweck der Löschung einlaufen, jedoch wegen erhaltener anderweitiger Bestimmung ohne vorgenommene Löschung wieder absegeln, oder welche wegen Sturm, Haverei, Kriegsgefahr &c. in den Hafen als Nothhafen einlaufen, zahlen die Hälfte des tarifmäßigen Satzes, doch nicht unter 5 resp. 10 Sgr.

Nr.	Bezeichnung des Amtsgeschäfts.	Gebühren der Konsulate in Europa excl. der Türkei nebst Vasallenstaaten.		außerhalb Europa sowie in der Türkei nebst Vasallenstaaten.	
		Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
	In den Fällen, wo nach §. 31 der Dienstinstruktion vom 6. Juni 1871 eine Meldung nicht nöthig ist, sowie von Schiffen, welche in den Hafen nur mit Ballast einkommen und mit Ballast wieder von dort ausgehen, sind Gebühren nur insoweit zu entrichten, als die Amtsthätigkeit des Konsuls besonders in Anspruch genommen wird.				
	c) Feststellung der Nothwendigkeit eines Schiffsverkaufs	4	—	8	—
	Siegelungen, s. Nachlaßsachen.				
31.	Sterbefälle: Beurkundung von Sterbefällen, umfassend die Eintragung in die Register, die vorangegangene Verhandlung, und die Ausfertigung der Urkunde	1	—	2	—
	Uebersetzung, s. Beglaubigung.				
32.	Vergleich: Vermittelung eines Vergleichs	2	—	4	—
33.	Verklarung: Aufnahme einer Verklarung	3	—	5	—
	Dauert das Geschäft länger als eine Stunde, für jede weitere auch nur angefangene Stunde	1	—	2	—
	Visa, s. Paß und Gesundheitspaß.				
34.	Zeugenvernehmung, für jeden Zeugen	2	—	3	—

Telegraphen-Ordnung für das Deutsche Reich. Vom 21. Juni 1872.

(Reichs-Gesetzblatt Nr. 20.)

§. 1.

Bereich.

Den Bestimmungen gegenwärtigen Reglements ist die telegraphische Korrespondenz unterworfen, welche die Linien mindestens zweier der dem Deutschen Reiche angehörigen Verwaltungen berührt und entweder im Deutschen Reiche verbleibt oder mit dem Auslande gewechselt wird [1]).

Inwieweit die Korrespondenz, welche sich nur auf den Linien einer einzelnen Verwaltung bewegt, anderen Anordnungen unterworfen ist, wird von jeder Verwaltung besonders bestimmt [2]).

Den Bestimmungen gegenwärtigen Reglements ist auch diejenige telegraphische Korrespondenz unterworfen, welche sich nur auf den Linien des Deutschen Reichs-Telegraphengebietes [3]) incl. der innerhalb desselben gelegenen Eisenbahnen oder zwischen diesen und ausländischen Linien bewegt, soweit nicht in den nachfolgenden Zusätzen Abweichungen vorgeschrieben sind.

§. 2.

Benutzung des Telegraphen.

Die Benutzung der für den öffentlichen Verkehr bestimmten Telegraphen steht Jedermann zu. Jede Verwaltung hat jedoch das Recht, ihre Linien und Stationen zeitweise ganz oder zum Theil für alle oder für gewisse Gattungen von Korrespondenz zu schließen.

Die Aufgabe von Depeschen behufs der Telegraphirung kann nur bei den Telegraphenstationen (allenfalls brieflich) erfolgen.

§. 3.

Bewahrung des Telegraphengeheimnisses.

Die Regierungen werden Sorge tragen, daß die Mittheilung von Depeschen an Unbefugte verhindert und daß das Telegraphengeheimniß in jeder Beziehung auf das Strengste gewahrt werde.

§. 4.

Dienststunden der Telegraphenstationen.

Die Telegraphenstationen zerfallen rücksichtlich der Zeit, während welcher sie für den Verkehr mit dem Publikum offen zu halten sind, in vier Klassen, nämlich:

a) Stationen mit permanentem Dienst (Tag und Nacht),
b) Stationen mit verlängertem Tagesdienst bis Mitternacht,
c) Stationen mit vollem Tagesdienst,
d) Stationen mit beschränktem Tagesdienst.

[1]) Die besonderen Vorschriften über den Verkehr mit den außereuropäischen Telegraphenverwaltungen sind bei den Telegraphenstationen zu erfragen.

[2]) Die bezüglichen zusätzlichen Bestimmungen sind mit lateinischer Schrift und gegen den übrigen Text eingerückt gedruckt.

[3]) Das Deutsche Reichs-Telegraphengebiet umfaßt die Staaten des Deutschen Reichs mit Ausschluß jedoch von Bayern und Württemberg, wo selbstständige Telegraphenverwaltungen bestehen.

Die Dienststunden der Stationen ad b. und c. beginnen:
vom 1. April bis Ende September
um 7 Uhr Morgens,
vom 1. Oktober bis Ende März
um 8 Uhr Morgens.
Die Stationen ad c. schließen den Dienst
um 9 Uhr Abends.

Die Dienststunden der Stationen ad d. sind in der Regel, insoweit nicht für einzelne Stationen abweichende Bestimmungen getroffen sind, an Wochentagen (einschließlich der auf Wochentage fallenden Festtage):
von 9 bis 12 Uhr Vor- und
» 2 » 7 » Nachmittags;
an Sonntagen:
von 8 bis 9 Uhr Vor- und
» 2 » 5 » Nachmittags.

§. 5.

Wohin Depeschen gerichtet werden können.

Telegraphische Depeschen können nach allen Orten aufgegeben werden, wohin die vorhandenen Telegraphenverbindungen auf dem ganzen Wege oder auf einem Theile desselben die Gelegenheit zur Beförderung darbieten.

Befindet sich am Bestimmungsorte keine Telegraphenstation, so erfolgt die Weiterbeförderung von der äußersten, beziehungsweise der von dem Aufgeber bezeichneten Telegraphenstation entweder durch die Post oder durch Expressen [1]). Ist keine Bestimmung über die Art der Weiterbeförderung getroffen, so wählt die Adreßstation nach ihrem besten Ermessen die zweckmäßigste Art derselben. Das Gleiche findet statt, wenn die vom Aufgeber angegebene Art der Weiterbeförderung sich als unausführbar erweist.

Auch ist die Aufgabe der Depeschen mit der Bezeichnung »Station restante« (resp. »bureau restant«) oder »poste restante« zulässig.

Depeschen, welche innerhalb des Deutschen Reichs verbleiben, können auch mit: »Bahnhof restant« bezeichnet werden.

§. 6.

Erfordernisse der zu befördernden Depeschen.

Das Original jeder zu befördernden Depesche muß in solchen Deutschen oder lateinischen Buchstaben, beziehungsweise in solchen Zeichen, welche sich durch den Telegraphen wiedergeben lassen, deutlich und verständlich geschrieben sein.

Einschaltungen, Randzusätze, Streichungen oder Ueberschreibungen müssen vom Aufgeber der Depesche oder von seinem Beauftragten bescheinigt werden.

Obenan muß die Adresse stehen, dann der Text und am Schlusse die Unterschrift des Absenders.

Die Adresse muß der Art sein, daß die Bestellung an den Adressaten ohne weitere Ermittelungen, Rückfragen, Zweifel ꝛc. erfolgen kann. Sie hat für die großen Städte die Angabe der Straße und der Hausnummer, oder in Ermangelung dessen die Angabe der Berufsart oder andere ähnliche Bezeichnungen zu enthalten. Selbst für kleinere Orte ist es wünschenswerth, daß der Name des Adressaten von einer solchen ergänzenden Bezeichnung begleitet sei, damit im Falle von Verstümmelungen des Eigennamens der Adressat am Bestimmungsorte aufgefunden werden könne.

Die Angabe des Landes, in welchem der Wohnort des Adressaten liegt, ist obligatorisch, mit Ausnahme der Fälle, wo dieser Wohnort eine Hauptstadt oder ein wichtiger Börsen- oder Handelsplatz ist.

Bei Depeschen nach kleinen Orten, besonders wenn deren mehrere gleichen Namens existiren, ist die genaue Bezeichnung der geographischen Lage erforderlich.

Bei Depeschen, welche für auf dem Meere befindliche Schiffe bestimmt sind, muß die Adresse, außer den gewöhnlichen Angaben, noch die offizielle Bezeichnung und Nummer, sowie die Nationalität des Adreßschiffes enthalten.

Sollen dergleichen Depeschen durch die semaphorischen Stationen vermittelt werden, so muß die Adresse enthalten:

1) den Namen, event. den Charakter des Adressaten,
2) den Namen des betreffenden Schiffes unter Anführung des Wortes »bâtiment« vor, und des Wortes »signaux« nach dem Namen,
3) den Namen der semaphorischen Station, welche die Beförderung der Depesche vermitteln soll.

Es ist dem Absender gestattet, seiner Unterschrift eine beliebige Beglaubigung beifügen zu lassen.

Die etwaigen Angaben bezüglich der Zustellung an den Adressaten, der bezahlten Antworten, der Empfangsanzeigen, der Kollationirung, der Nachsendung, der Weiterbeförderung ꝛc. müssen unmittelbar hinter der Adresse, die etwaige Beglaubigung hinter der Unterschrift stehen.

Depeschen, welche die hiernach erforderlichen Angaben nicht enthalten, sollen zwar dennoch zur Beförderung angenommen werden. Die Folgen ungenauer, resp. unvollständiger Angaben sind jedoch jedenfalls vom Absender zu tragen. Derselbe kann eine nachträgliche Vervollständigung des Fehlenden nur gegen Aufgabe und Bezahlung einer neuen Depesche beanspruchen.

Depeschen, deren Beförderung streckenweise oder ausschliesslich durch Telegraphen der innerhalb des Deutschen Reichs-Telegraphengebietes gelegenen Eisenbahnen stattzufinden hat, dürfen nicht mehr als 50 Worte enthalten.

§. 7.

Gattungen der Depeschen.

Die Depeschen zerfallen rücksichtlich ihrer Behandlung in folgende Gattungen:

1) Staatsdepeschen,
2) Dienstdepeschen,
3) Privatdepeschen.

In Bezug auf die Abfassung der Depeschen sind zu unterscheiden:

1) offene Depeschen,
2) geheime Depeschen.

Offene Depeschen müssen in einer der weiter unten als

---

[1]) Unter Expreß-Beförderung ist jede Weiterbeförderung durch ein schnelleres Transportmittel als die Post verstanden.

zulässig bezeichneten Sprachen der Art abgefaßt sein, daß der Inhalt einen verständlichen Sinn hat.

Als geheime Depeschen werden angesehen:

a) diejenigen, deren Text aus Chiffern oder geheimen Buchstaben besteht;
b) diejenigen, in welchen Reihen oder Gruppen von Chiffern oder Buchstaben vorkommen, deren kaufmännische Bedeutung der Aufgabestation unbekannt ist;
c) diejenigen, welche in verabredeter Sprache abgefaßte, für die korrespondirenden Stationen unverständliche Sätze enthalten oder Worte, welche in keiner der als zulässig bezeichneten Sprachen vorkommen [1]).

§. 8.

Besondere Bestimmungen für Staatsdepeschen.

Staatsdepeschen können in beliebiger Sprache, auch chiffrirt, aufgegeben werden. Sie müssen als Staatsdepeschen bezeichnet und durch Siegel oder Stempel als solche beglaubigt sein.

Die Zusatzbestimmung zu §. 9 gilt auch für Staatsdepeschen.

§. 9.

Besondere Bestimmungen für Privatdepeschen.

Bei Privatdepeschen ist die Fassung in der Landessprache Regel. Sie können überdies in jeder anderen als zulässig bezeichneten Sprache abgefaßt sein.

Geheime Privatdepeschen sind gestattet, wenn sie zwischen Stationen zweier Staaten gewechselt werden, welche diese Art von Korrespondenz zulassen [2]).

Die semaphorischen Depeschen müssen entweder in der Sprache des Landes, in welchem die semaphorische Station, welche die Beförderung der Depesche an das Adreßschiff zu besorgen hat, gelegen ist, oder in Zeichen des allgemeinen Handelskodex abgefaßt sein [3]).

Depeschen, welche nur Börsenkourse, Waaren- und Getreidepreise ꝛc. enthalten, werden nicht als geheime Depeschen angesehen (cfr. §. 7 2b.).

Für Depeschen, welche streckenweise oder ausschliesslich durch Telegraphen der innerhalb des Deutschen Reichs-Telegraphengebietes gelegenen Eisenbahnen zu befördern sind, ist die Fassung in Deutscher Sprache Bedingung, soweit nicht für einzelne Bahnen und Stationen der Gebrauch fremder Sprachen ausdrücklich nachgegeben wird.

§. 10.

Kontrole der Depeschen.

Der Aufgeber einer Privatdepesche ist verpflichtet, auf desfallsiges Verlangen die Echtheit der Unterschrift seiner Depesche nachzuweisen.

Privatdepeschen, deren Inhalt gegen die Gesetze verstößt oder aus Rücksichten des öffentlichen Wohles oder der Sittlichkeit für unzulässig erachtet wird, werden zurückgewiesen.

Die Entscheidung über die Zulässigkeit des Inhalts steht dem Vorsteher der Aufgabestation, beziehungsweise der Zwischen- oder Adreßstation, oder dessen Stellvertreter, und in zweiter Instanz der dieser Station vorgesetzten Centralverwaltung zu, gegen deren Entscheidung ein Rekurs nicht stattfindet.

Bei Staatsdepeschen steht den Telegraphenstationen eine Kontrole der Zulässigkeit des Inhalts nicht zu.

§. 11.

Gebührenerhebung.

Bei Aufgabe der Depeschen sind sämmtliche bekannte Telegraphirungsgebühren im voraus zu entrichten. Von dem Adressaten sind außer den etwaigen Weiterbeförderungsgebühren zu entrichten:

1) die ganze Gebühr derjenigen Depeschen, welche durch die semaphorischen Stationen von einem Schiffe aufgenommen und weiterbefördert sind;
2) die Ergänzungsgebühr der nachzusendenden Depeschen (cfr. §. 17).

In allen Fällen, wo eine Gebührenentrichtung bei der Uebergabe der Depesche stattfinden soll, wird diese dem Adressaten nur gegen Bezahlung des schuldigen Betrages zugestellt.

§. 12.

Währung der Gebühren.

Die Gebührenerhebung erfolgt in der Landeswährung derjenigen Verwaltung, welcher die Aufgabestation angehört.

Die Entrichtung der Gebühren hat mittels Telegraphen-Freimarken oder baar zu erfolgen.

Die für die Gebührenerhebung maßgebenden Tarife sind bei jeder Telegraphenstation zu erfragen.

Die nach dem Silbergroschen- resp. Kreuzersatze festgesetzten Gebührenbeträge werden, wenn der Aufgeber in anderer Münze bezahlen will, möglichst genau umgerechnet. Stellen sich hierbei Bruchtheile heraus, welche nicht darstellbar sind, so erfolgt die Erhebung mit dem nächst höheren darstellbaren Betrage.

§. 13.

Beförderungsgebühren.

Bei der Feststellung der Gebühren ist stets eine einfache Depesche, d. h. eine Depesche, welche höchstens 20 Worte enthält, zu Grunde gelegt. Der auf die einfache Depesche anwendbare Ge-

---

[1]) Die bis jetzt als zulässig bezeichneten Sprachen sind: Armenisch, dänisch, deutsch, englisch, flämisch, französisch, griechisch, hebräisch, holländisch, italienisch, lateinisch, norwegisch, portugiesisch, rumänisch, schwedisch, slawisch (böhmisch, kroatisch, illyrisch, polnisch, russisch, ruthenisch, serbisch, slowakisch, slovenisch), spanisch, ungarisch und türkisch.

[2]) Bis jetzt sind geheime Privatdepeschen nicht zugelassen: von Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Persien, Rumänien, Serbien und Spanien.

[3]) Diese Zeichen entsprechen den 18 Konsonanten: B, C, D, F, G, H, J, K, L, M, N, P, Q, R, S, T, V, W. Keine Gruppe darf mehr als 4 solcher Konsonanten enthalten.

Die von einem auf dem Meere befindlichen Schiffe kommenden Depeschen werden in Zeichen des Handelskodex an die Bestimmungsstation weiter befördert, wenn das absendende Schiff es verlangt hat. Wenn das Verlangen nicht gestellt worden ist, so werden die Depeschen durch den Vorstand der semaphorischen Station in die gewöhnliche Sprache übersetzt und in solcher an die Bestimmungsstation weiterbefördert.

bührensatz erhöht sich um die Hälfte für je 10 Worte, oder einen Theil derselben, mehr.

Die Gebühren für die telegraphische Beförderung der Staats- und Privatdepeschen, welche innerhalb des Deutschen Reichs verbleiben, werden nach Maßgabe der direkten Entfernung nach folgendem Tarif erhoben:

Entfernung		Gebühren.		
nach Zonen.	nach geographischen Meilen.	Norddeutsch. Sgr.	Süddeutsch. Fl.	Kr.
I.	gegen 11—18	5	—	17½
II.	gegen 44—52	10	—	35
III.	über 44 resp. 52	15	—	52½

Behufs Feststellung der Zonen ist das ganze Reichsgebiet dergestalt in viereckige Flächen zerlegt, daß jeder Breitengrad in 5, jeder Längengrad in 3 gleiche Theile getheilt und durch die Theilungspunkte Meridian- und Parallelkreise gezogen sind. Die dadurch entstandenen je 15 Vierecke werden Taxquadrate genannt.

Für eine jede Station bilden außer dem Taxquadrat dieser Station selbst die nächsten 4 Quadratreihen (Taxvierecke), mit Hinwegfall der 12 Quadrate, welche außerhalb des in dieses Taxviereck eingeschriebenen Kreises fallen, die erste Zone;

die nächsten 11 Quadratreihen, mit Hinwegfall der 168 Quadrate, welche außerhalb des entsprechenden Kreises fallen, die zweite Zone.

Für den Verkehr mit dem Auslande beträgt die Gebühr bis zur Deutschen Grenze (unbeschadet jedoch solcher abweichenden Tarifbestimmungen, welche mit fremden Regierungen für den Verkehr mit den betreffenden Staaten vereinbart sind oder noch vereinbart werden sollten), ohne Rücksicht auf die Entfernung:

a) für Depeschen nach Italien, sowie für alle in Europa verbleibenden und über Oesterreichische Linien zu befördernden Depeschen 16 Sgr. = 56 Kr. Süddeutsch,

b) für alle anderen Depeschen 24 Sgr. = 1 Fl. 24 Kr. Süddeutsch.

Zu dieser Deutschen Gebühr treten die nach dem internationalen Tarif zu berechnenden ausländischen Gebühren.

Hierbei gilt als Regel, daß die Gebühren nach dem wohlfeilsten Wege zwischen dem Ursprungs- und dem Bestimmungsorte der Depesche zu berechnen sind, es sei denn, daß dieser Weg unterbrochen ist, oder daß der Aufgeber auf seiner Depesche einen andern Weg vorgeschrieben hat.

Eine solche Vorschrift ist dann nicht nur für die Berechnung der Gebühren, sondern auch für die Instradirung der Depesche maßgebend, insofern nicht die Unterbrechung des betreffenden Weges es verhindert, in welchem Falle jegliche Beschwerde unzulässig ist.

Im internen Verkehr Bayerns sowohl, als auch Württembergs, sowie im Wechselverkehr zwischen Bayern und Württemberg beträgt die Gebühr für eine einfache Depesche von 20 Worten ohne Rücksicht auf die Entfernung 17½ Kreuzer Süddeutsch, die Gebühr für je weitere 10 Worte, oder einen Theil derselben, die Hälfte mehr.

Im internen Verkehr Badens beträgt die Gebühr für eine Depesche von 20 Worten ohne Rücksicht auf die Entfernung ebenfalls 5 Sgr. oder 17½ Kreuzer Süddeutsch, die Gebühr für je weitere 10 Worte, oder einen Theil derselben, die Hälfte mehr. Ausserdem sind halbe Depeschen bis zu 10 Worten einschliesslich zulässig, für welche ohne Rücksicht auf die Entfernung 12 Kreuzer Süddeutsch oder 3½ Sgr. zu entrichten sind.

§. 14.

Bestimmung der Wortzahl.

Bei Ermittelung der Wortzahl einer Depesche behufs der Tarifirung werden folgende Regeln beobachtet:

1) Alles, was der Aufgeber in das Original seiner Depesche behufs der Beförderung schreibt, wird bei Berechnung der Gebühren mitgezählt (cfr. §. 6).

2) Das Maximum der Länge eines Wortes ist auf 7 Silben festgesetzt; der Ueberschuß wird für ein Wort gezählt.

3) Bei Verbindungen von Wörtern durch Bindestriche werden die einzelnen Wörter gezählt.

4) Wenn zwei Wörter mittelst Apostrophirung zusammengezogen sind, z. B. l'un, qu'il, l'Europe, so ist jedes der beiden Wörter besonders zu zählen.

5) Die Namen von Ländern, Städten, Ortschaften, Straßen, Plätzen, Boulevards ꝛc., die Eigennamen von Personen, Titel, Vornamen, Partikel und Eigenschaftsbezeichnungen werden nach der Zahl der zum Ausdruck derselben vom Aufgeber gebrauchten Wörter gezählt.

6) Die in Ziffern geschriebenen Zahlen werden für so viele Wörter gezählt, als sie Gruppen von fünf Ziffern enthalten, nebst einem Worte mehr für den etwaigen Ueberschuß. Dieselbe Regel gilt für die Berechnung der Gruppen von Buchstaben, welche keine geheime Bedeutung haben.

7) Einzeln stehende Schriftzeichen, Buchstaben oder Ziffern werden je für ein Wort gezählt.

Ebenso wird die Unterstreichung eines oder mehrerer aufeinander folgender Wörter für ein Wort gerechnet.

8) Zum Worttext der Depesche gehörige Interpunktionszeichen, Apostrophe, Bindestriche, Anführungszeichen, Parenthesen (Klammern) und das Zeichen für den neuen Absatz (Alinea) werden nicht mitgerechnet. Dagegen werden alle durch den Telegraphen nicht darstellbaren Zeichen, welche daher durch Worte gegeben werden müssen, als Wörter berechnet.

9) Punkte, Kommata und Trennungszeichen oder Bruchstriche, welche zur Bildung der Zahlen gebraucht werden, sind je für eine Ziffer zu zählen.

10) Die Buchstaben, welche den in Ziffern geschriebenen Zahlen angehängt werden, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen, werden jeder für eine Ziffer gezählt.

11) Bei den geheimen Depeschen wird die Adresse, die Unterschrift und der Theil des Textes, welcher in gewöhnlicher oder in verabredeter Sprache abgefaßt ist, nach den gewöhnlichen Regeln gezählt.

Zur Ermittelung der Wortzahl des in Chiffern oder geheimen Buchstaben oder in einer nicht zulässigen Sprache

abgefaßten Textes werden zunächst sämmtliche als Chiffern benutzte Ziffern, Buchstaben oder Zeichen im chiffrirten Text zusammengezählt, die Summe durch fünf getheilt und der Quotient als die für den chiffrirten Text zu taxirende Wortzahl angesehen. Der etwaige Ueberschuß zählt für ein Wort. Die Zeichen, welche die Gruppen trennen, werden mitgezählt, insofern der Aufgeber nicht ausdrücklich erklärt hat, daß sie nicht mittelegraphirt werden sollen.

§. 15.

Kollationirte Depeschen.

Der Aufgeber einer Depesche hat das Recht, die Kollationirung derselben zu verlangen. In diesem Falle wird die Depesche von allen Stationen, welche bei der telegraphischen Beförderung, beziehungsweise Aufnahme mitwirken, vollständig kollationirt.

Die Gebühr für die Kollationirung ist gleich der Hälfte derjenigen der eigentlichen Depesche.

§. 16.

Empfangsanzeigen.

Der Aufgeber einer jeden Depesche kann verlangen, daß ihm die Zeit, zu welcher die Depesche seinem Korrespondenten zugestellt worden ist, telegraphisch angezeigt werde.

Hat die Depesche nicht bestellt werden können, so erfolgt statt der Empfangsanzeige die Mittheilung der Umstände, welche die Bestellung verhindert haben, nebst den nöthigen Angaben, damit der Aufgeber seine Depesche eventuell in die Hände des Adressaten gelangen lassen könne.

Die Gebühr für die Empfangsanzeige ist gleich derjenigen einer einfachen Depesche.

Der Aufgeber kann verlangen, daß ihm die Empfangsanzeige nach einem andern Orte als nach dem Aufgabeorte der Ursprungs-Depesche übermittelt werde, insofern er die dazu erforderlichen Angaben liefert.

Es kommt dann der Tarifsatz zwischen der Aufgabe- und der Adreßstation der Empfangsanzeige zur Anwendung.

§. 17.

Nachsenden von Depeschen.

Der Aufgeber einer Depesche kann der Adresse den Zusatz: »nachzusenden« beifügen, in welchem Falle die Bestimmungsstation dieselbe sofort nach der vergeblich versuchten Zustellung an die angegebene Adresse weiter an den neuen, ihr in der Wohnung des Adressaten mitgetheilten Adreßort befördert, insofern sich dieser in dem gleichen Staate, beziehungsweise innerhalb des Deutschen Reichs befindet.

Der Zusatz »nachzusenden« kann auch von weiteren Adressen begleitet sein, und wird dann die Depesche successive an diese Adressen befördert.

Die Gebühr für das Nachsenden wird vom Adressaten erhoben.

§. 18.

Depeschen mit verschiedenen Adressen.

Die Depeschen können adressirt werden:

a) an mehrere Adressaten in verschiedenen Orten,

b) an mehrere Adressaten in dem nämlichen Orte,

c) an den nämlichen Adressaten in verschiedenen Orten oder in mehreren Wohnungen in dem nämlichen Orte.

Depeschen, welche an verschiedene Adressaten, oder an einen und denselben Adressaten nach solchen Orten gerichtet sind, wohin die Bestellung von verschiedenen Stationen aus besorgt werden muß, werden als eben so viele einzelne Depeschen behandelt, als Adreßstationen angegeben sind und müssen in ebenso vielen Originalien aufgegeben werden.

Soll eine Depesche von der Adreßstation behufs Bestellung an verschiedene Adressaten, sei es am Orte selbst, sei es durch Vermittelung der Post resp. eines Expressen, vervielfältigt werden, so wird sie nur als eine einzige Depesche behandelt und für die zweite und jede weitere Ausfertigung die Gebühr von 4 Sgr. ꝛc. erhoben.

Im Wechselverkehr zwischen den Deutschen Stationen ist die Vervielfältigungsgebühr nach dem Satze von 2½ Sgr. zu erheben.

§. 19.

Frankirte Antworten.

Der Aufgeber kann die Antwort, welche er von dem Adressaten verlangt, frankiren.

Wird eine Antwort von nicht mehr als 20 Worten verlangt, so ist die Angabe beizufügen: »Antwort bezahlt« und für die Antwort die Gebühr einer einfachen Depesche derselben Beförderungsstrecke zu erlegen.

Will der Aufgeber für mehr als 20 Worte die Antwort vorausbezahlen, so hat er beizufügen: »Antwort bezahlt ..... Frks. ..... Cts.« und diesen Betrag einzuzahlen.

Soll die zu frankirende Antwort nach einem anderen als nach dem Aufgabeorte der Ursprungs-Depesche übermittelt werden, so kommt für die Antwort-Depesche der Tarifsatz zwischen der Aufgabe- und der Adreßstation der Antwort zur Anwendung. Die Angabe des eingezahlten Betrages ist in solchen Fällen obligatorisch ohne Rücksicht auf die Wortzahl der verlangten Antwort. Der betreffende Zusatz muß dann lauten: »Antwort bezahlt nach ..... (Angabe des Ortes) ..... Frks. ..... Cts.«

Die Frankirung der Antwort darf das Dreifache der für die Ursprungs-Depesche erhobenen Gebühr nicht überschreiten.

Die Bestimmungsstation zahlt den Betrag der bei der Aufgabestation für die Rückantwort erhobenen Gebühr baar, in Depeschenmarken oder vermittelst einer Kassenanweisung an den Adressaten, dem es anheimgestellt bleibt, die Antwort abzusenden, wann, an wen und wohin er will. Diese Antwort wird angesehen und behandelt wie jede andere Depesche.

Kann die Ursprungs-Depesche innerhalb 6 Wochen nicht bestellt werden, oder verweigert der Adressat ausdrücklich die Annahme der für die Rückantwort bestimmten Summe, so giebt die Bestimmungsstation dem Aufgeber hiervon Kenntniß durch eine Dienstnotiz, welche die Stelle der Antwort vertritt. Diese Dienstnotiz enthält die Mittheilung der Umstände, welche die Bestellung verhindert haben, und die nöthigen Angaben, damit der Aufgeber seine Depesche eventuell nachsenden lassen könne.

§. 20.

Quittung der Gebühren.

Bei Depeschen, für welche die Antwort, die Kollationirung oder die Empfangsanzeige bezahlt ist, wird über die erhobenen Gebühren Quittung ertheilt.

Ein Gleiches gilt von allen Staatsdepeschen, sowie von solchen Depeschen, welche nach außereuropäischen Ländern gerichtet sind, auch wenn weder Antwort, noch Kollationirung, noch Empfangsanzeige verlangt ist.

§. 21.

Weiterbeförderungs-Gebühren.

Depeschen jeglicher Art, welche per Post weiter zu befördern oder poste restante zu deponiren sind, werden von der Ankunftsstation als rekommandirte Briefe zur Post gegeben, ohne Kosten für den Aufgeber und für den Empfänger, mit Ausschluß folgender Fälle:

1) für Depeschen, welche über das Meer hinaus zu senden sind, sei es in Folge Unterbrechung unterseeischer Telegraphenlinien, sei es behufs Erreichung solcher Länder, welche mit Europa keine telegraphische Verbindung haben, sei es, weil der Aufgeber die Beförderung per Post ausdrücklich verlangt hat, sind die hierfür entfallenden Postgebühren vom Aufgeber zu entrichten;
2) sollen Depeschen von einer an der Grenze gelegenen Station per Post in das benachbarte Gebiet weiterbefördert werden, so werden sie in einem gewöhnlichen Briefkouvert unfrankirt in den Briefkasten gesteckt und fällt das Porto dem Adressaten zur Last;
3) in gleicher Weise wird verfahren, wenn sich am Bestimmungsorte eine Telegraphenstation befindet, der Aufgeber jedoch die Weiterbeförderung seiner Depesche per Post von einer bestimmten Station aus verlangt.

Die Kosten für die Weiterbeförderung per Expressen werden in der Regel vom Adressaten erhoben. Der Aufgeber einer Depesche mit Empfangsanzeige hat jedoch das Recht, diese Weiterbeförderung zu frankiren, indem er einen von der Aufgabestation festzustellenden Betrag hinterlegt, worüber abgerechnet wird, sobald die wirklichen Auslagen durch die Empfangsanzeige bekannt sind.

Für die semaphorische Beförderung der Depeschen von den semaphorischen Stationen nach den Schiffen et vice versa ist eine besondere Zuschlagstaxe von 16 Sgr. = 56 Kreuzer Süddeutsch pro einfache Depesche von 20 Worten zu den tarifmäßigen Gebühren zu entrichten.

Im Auslande findet eine Weiterbeförderung der Depeschen über die Telegraphenlinien hinaus in der Regel nur per Post statt. In welchen Staaten auch Weiterbeförderungen durch expresse Boten oder Estafetten zulässig sind, ist bei den Telegraphenstationen zu erfragen.

Bei Depeschen, die per Post weiterzubefördern sind, ist eine streckenweise Beförderung durch Telegraphen der innerhalb des Deutschen Reichs-Telegraphengebietes gelegenen Eisenbahnen nicht statthaft, und werden dergleichen Depeschen daher event. von der letzten Reichs-Telegraphenstation unmittelbar der Post zur Weiterbeförderung übergeben.

Die Bezahlung der Kosten für Weiterbeförderung per Expressen kann im Verkehr innerhalb des Deutschen Reichs bei allen Depeschen durch den Aufgeber oder durch den Adressaten erfolgen.

§. 22.

Zurückziehung und Unterdrückung von Depeschen.

Vor begonnener Abtelegraphirung kann jede Depesche zurückgefordert werden.

Die Gebühren werden in solchem Falle nach Abzug von 4 Sgr. 2c. erstattet.

Hat die Abtelegraphirung bereits begonnen, so verbleiben die Gebühren für die bereits durchlaufene Strecke den betheiligten Verwaltungen; die übrigen ausländischen und besonderen Gebühren werden dem Aufgeber restituirt.

Das Verlangen, daß eine bereits abgegangene Depesche nicht bestellt werde, muß mittelst besonderer Depesche des Aufgebers an die Bestimmungsstation erfolgen, wofür die tarifmäßigen Gebühren zu zahlen sind. Von dem Erfolge wird ihm per Post Kenntniß gegeben. Verlangt der Aufgeber telegraphischen Aufschluß, so hat er die Antwort zu frankiren.

Die erlegten Gebühren für die Depesche, deren Bestellung unterdrückt wird, werden nicht restituirt.

Bei jedem derartigen Verlangen hat der Antragsteller das Ansuchen schriftlich zu stellen und sich als der Absender oder dessen Beauftragter zu legitimiren.

Im Wechselverkehr zwischen Deutschen Stationen betragen die im Alinea 2 erwähnten Gebühren $2\frac{1}{2}$ Sgr.

§. 23.

Verfahren bei der Adreßstation.

Die Depeschen werden gleich nach der Ankunft bei der Adreßstation ausgefertigt, in Kouverts eingeschlossen, welche die vollständige Adresse der Depesche erhalten und mit dem Siegel der Station versehen.

Die nach dem Orte selbst gerichteten Depeschen werden so schleunig als möglich bestellt. Die nach anderen Orten bestimmten Depeschen werden, je nachdem sie durch die Post, oder durch Expressen weiterzusenden sind, mit möglichster Beschleunigung der Weiterbeförderungs-Anstalt in der erwähnten Weise zugeführt.

Wenn der Adressat seinen Aufenthaltsort verändert hat, so werden demselben die für ihn eingehenden Depeschen, auch wenn sie keinen Nachsendungsvermerk tragen, an den neuen Adreßort nachtelegraphirt, wenn er in einer bei der betreffenden Telegraphenstation niederzulegenden schriftlichen Erklärung das Verlangen der Nachsendung ausdrücklich ausgesprochen hat. Die hierfür entfallenden Gebühren bezahlt der Adressat bei Empfang der Depesche.

§. 24.

Bestellung durch Telegraphenboten.

Der Bote hat die Depesche nebst Empfangsschein ohne Aufenthalt nach der Wohnung des Adressaten resp. nach der in der Depesche bezeichneten Adresse oder nach der Post zu bringen und sich bei Abgabe derselben zu überzeugen, daß die richtige Zeit und Unterschrift in die Empfangsbescheinigung eingetragen ist.

Dem Boten ist die Annahme von Geschenken untersagt.

Zur Bescheinigung der Abgabe einer Staatsdepesche kann, wenn nicht eine besondere schriftliche Verfügung darüber getroffen ist, nur der Vorstand der betreffenden Behörde, oder in dessen Abwesenheit, sein Stellvertreter als berechtigt angesehen werden.

Privatdepeschen können in der Wohnung des Adressaten an diesen selbst, an ein erwachsenes Mitglied seiner Familie, an dessen Geschäftsgehülfen, Dienerschaft, Gast- oder Hauswirthe oder an den Portier des Hotels resp. des Hauses abgegeben werden, insofern der Adressat nicht für derartige Fälle einen besonderen Empfänger der Station schriftlich namhaft gemacht, oder der Aufgeber verlangt hat, daß die Zustellung nur in die Hände des Adressaten stattfinden solle. Ein derartiges Verlangen muß vom Aufgeber in der Adresse seiner Depesche ausgesprochen sein und wird alsdann seitens der Ankunftsstation auf dem Kouvert der Depesche wiederholt.

In allen Fällen, wo der Bote den Adressaten nicht selbst antrifft und die Depesche einem Anderen aushändigt, hat der Letztere in der Empfangsbescheinigung seiner eigenen Namensunterschrift das Wort »für« und den Namen des Adressaten beizufügen.

§. 25.

Unbestellbare Depeschen.

Von der Unbestellbarkeit einer Depesche und den Gründen der Unbestellbarkeit wird der Aufgabestation telegraphische Meldung gemacht.

Ist eine Depesche unbestellbar, weil der Adressat in seiner Wohnung nicht angetroffen worden ist, die Depesche auch nicht an eine der im §. 24 Alinea 4 erwähnten Personen hat ausgehändigt werden können, so wird dieselbe bei der Adreßstation aufbewahrt, in der Wohnung des Adressaten aber eine bezügliche Anzeige zurückgelassen.

Hat sich innerhalb sechs Wochen der Adressat zur Empfangnahme der Depesche nicht gemeldet, so wird solche vernichtet.

In gleicher Weise wird mit Depeschen verfahren, welche die Bezeichnung tragen: »bureau restant« oder »Station restante«.

Ist das Schiff, für welches eine semaphorische Depesche bestimmt ist, innerhalb 28 Tage nicht angekommen, so giebt die semaphorische Station dem Aufgeber hiervon am Morgen des 29. Tages durch eine dienstliche Meldung Kenntniß. Der Aufgeber kann, gegen Bezahlung einer besonderen Depesche an die betreffende semaphorische Station, verlangen, daß seine Depesche noch fernere 30 Tage behufs Beförderung an das Adreßschiff bereit gehalten werde u. s. f.

Geht ein solches Verlangen nicht ein, so legt die semaphorische Station die Depesche den 30. Tag als unbestellbar zurück.

§. 26.

Garantie und Reklamationen.

Die Telegraphenverwaltungen leisten für die richtige Ueberkunft der Depeschen oder deren Ueberkunft und Zustellung innerhalb einer bestimmten Frist keinerlei Garantie und haben Nachtheile, welche durch Verlust, Verstümmelung oder Verspätung der Depeschen entstehen, nicht zu vertreten.

Für Depeschen, welche durch Schuld der Telegraphenverwaltung gar nicht oder mit bedeutender Verzögerung in die Hände des Adressaten gelangt sind, sowie für solche Depeschen mit bezahlter Kollationirung, welche in Folge wesentlicher Verstümmelung erweislich ihren Zweck nicht haben erfüllen können, werden die gezahlten Gebühren zurückerstattet, sofern deren Reklamation innerhalb 2 Monate (bei Depeschen nach außereuropäischen Ländern, sowie bei Depeschen, für welche die Antwort, die Kollationirung oder die Empfangsanzeige bezahlt ist, innerhalb 6 Monate) vom Tage der Aufgabe der Depesche ab erfolgt.

Im Falle der Unterbrechung einer unterseeischen Telegraphenlinie kann der Aufgeber die Rückerstattung des Theiles der Gebühren, welcher auf die nicht telegraphisch durchlaufene Strecke entfällt, verlangen, nach Abzug jedoch der Kosten, welche etwa für die nicht telegraphische Weiterbeförderung veranlagt sind.

Die Erstattung der Gebühren kann versagt werden, wenn der Verlust, die Verspätung oder die Verstümmelung der Depesche einer Verwaltung zur Last fällt, welche den internationalen Verträgen nicht beigetreten ist und die Verpflichtung zur Gebührenerstattung abgelehnt hat.

Die Reklamationen sind bei der Aufgabestation einzureichen. Als Beweisstücke sind beizufügen: eine schriftliche Erklärung der Bestimmungsstation oder des Adressaten, wenn die Depesche nicht angekommen ist, die dem Adressaten zugestellte Ausfertigung, wenn es sich um Verstümmelung oder Verzögerung handelt.

Bei Reklamation wegen Verstümmelung muß nachgewiesen werden, daß und durch welche Fehler die Depesche der Art verstümmelt ist, daß sie ihren Zweck nicht hat erfüllen können.

Ein Aufgeber, welcher nicht in dem Staate wohnt, wo er seine Depesche aufgegeben hat, kann seine Reklamation bei der Verwaltung des Aufgabeortes durch eine andere Verwaltung anhängig machen.

§. 27.

Berichtigungsdepeschen.

In den im vorigen Paragraphen vorgesehenen Fällen bezieht sich die Rückerstattung nur auf die Gebühren derjenigen Depeschen, welche verzögert, verstümmelt oder nicht angekommen sind, nicht aber auf die Gebühren solcher Depeschen, welche etwa durch die Verzögerung, Verstümmelung oder Nichtankunft jener Depeschen nothwendig oder überflüssig geworden sind.

Dagegen hat der Empfänger einer jeden Depesche das Recht, innerhalb der nächsten 24 Stunden nach Ankunft der Depesche die Wiederholung der ihm zweifelhaften Stellen zu verlangen, wofür zu entrichten ist:

1) die Gebühr einer einfachen Depesche für das deshalb an die Aufgabestation zu richtende Verlangen,
2) die Gebühr einer nach der Länge der zu wiederholenden Stelle berechneten Depesche.

Ein gleiches Recht wird dem Aufgeber bewilligt, wenn er Gründe haben sollte, zu vermuthen, daß seine Depesche verstümmelt sei, vorausgesetzt, daß er den bezüglichen Antrag innerhalb der nächsten 24 Stunden nach dem Abgange seiner Depesche stellt.

Diese Gebühren werden von der Station sofort zurückvergütet, wenn aus der Wiederholung hervorgeht, daß der Sinn der ursprünglichen Depesche durch die Telegraphenanstalt verstümmelt worden ist. Für die berichtigte Depesche selbst werden die Gebühren nicht zurückerstattet.

§. 28.

Nachzahlung und Rückerstattung von Gebühren.

Gebühren, welche für beförderte Depeschen irrthümlich zu wenig erhoben worden sind, oder deren Einziehung vom Adressaten nicht erfolgen konnte, — sei es, daß derselbe die Bezahlung ver-

weigert hatte, sei es, daß er nicht aufgefunden worden war —, hat der Absender auf Verlangen nachzuzahlen.

Irrthümlich zu viel erhobene Gebühren werden dem Absender erstattet.

§. 29.

Depeschenabschriften.

Der Aufgeber und der Adressat, falls sie sich als solche gehörig legitimiren, sind berechtigt, sich beglaubigte Abschriften der von ihnen aufgegebenen resp. an sie gerichteten Depeschen ausfertigen zu lassen, wenn sie das genaue Datum derselben angeben können und die Originaldokumente noch vorhanden sind.

Diese Dokumente werden in der Regel 6 Monate lang aufbewahrt.

Für Depeschen nach außereuropäischen Ländern, sowie für solche Depeschen, bei welchen die Antwort, die Kollationirung oder die Empfangsanzeige vom Aufgeber bezahlt war, ist die Aufbewahrungsfrist auf 18 Monate verlängert.

Für jede Abschrift kommt die fixe Gebühr von 4 Sgr. &c. in Berechnung.

Im Wechselverkehr zwischen Deutschen Stationen beträgt die Gebühr pro Abschrift 2½ Sgr.

§. 30.

Zeitpunkt der Einführung.

Die gegenwärtige Telegraphen-Ordnung tritt am 1. Juli 1872 in Kraft.

Frankreich.

Gesetz, betr. die Steuer auf die Einkünfte von Werthpapieren.

(Journ. offic. Nr. 178.)

Die Nationalversammlung hat genehmigt,

Der Präsident der Französischen Republik publizirt folgendes Gesetz:

Art. 1. Unabhängig von den Stempel- und Transmissionsabgaben, welche von den bestehenden Gesetzen festgestellt worden sind, wird vom 1. Juli 1872 ab eine jährliche und obligatorische Taxe eingeführt:

1) für die Interessen, Dividenden, Einkünfte und alle andern Erträge von Aktien jeder Art aller finanziellen, industriellen, kommerziellen oder bürgerlichen Gesellschaften, Kompagnien und Unternehmungen, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt ihrer Gründung;

2) für die Rückstände und jährlichen Interessen der Anleihen und Obligationen der Departements, Gemeinden und öffentlichen Anstalten, sowie für diejenigen der obenbezeichneten Gesellschaften, Kompagnien und Unternehmungen;

3) für die jährlichen Interessen, Erträge und Nutzungen der Interessen- und Kommanditantheile an den Gesellschaften, Kompagnien und Unternehmungen, deren Kapital nicht in Aktien getheilt ist.

Art. 2. Die Einkünfte werden festgestellt:

1) bei den Aktien nach der durch die Berathungen der Generalversammlungen der Aktionaire oder der Verwaltungsräthe festgestellten Dividende, den Rechenschaftsberichten oder allen andern ähnlichen Dokumenten;

2) bei Obligationen und Anleihen nach den im laufenden Jahre vertheilten Interessen oder Einkünften;

3) bei den Interessen- oder Kommanditantheilen nach den Berathungen der Verwaltungsräthe der Interessenten oder in Ermangelung solcher Berathungen durch Berechnung des Nutzens zu 5 pCt. des Gesellschafts- oder Kommandit-Kapitales, oder nach dem Durchschnittswerth der im Vorjahre bewilligten Interessenantheils-Erträge.

Die Rechenschaftsberichte und Berathungsauszüge der Verwaltungsräthe oder Aktionaire müssen binnen 20 Tagen nach ihrer Anfertigung auf dem Enregistrementsbüreau des Gesellschaftsdomizils niedergelegt werden.

Art. 3. Die Höhe der durch das gegenwärtige Gesetz eingeführten Taxe wird auf 3 pCt. von den Einkünften der in Art. 1 aufgeführten Werthpapiere festgesetzt.

Der Betrag der Taxe wird, unbeschadet des Rekurses, von den Gesellschaften, Kompagnien, Unternehmungen, Städten, Departements und öffentlichen Anstalten vorgeschossen.

Für das Jahr 1872 werden die Einkünfte, Interessen und Dividenden nur der Hälfte der Taxe unterworfen, ohne Rücksicht auf den sonstigen Zeitpunkt ihrer Auszahlung.

Vom Tage der Publikation des gegenwärtigen Gesetzes ab wird der Betrag der durch die Gesetze vom 23. Juni 1857 [1]), 16. September 1871 und 30. März 1872 festgesetzten Abgaben und Taxe folgendermaßen reduzirt:

auf 50 Centimes per 100 Franken für die Transmission oder Konversion der auf den Namen lautenden Titel;

auf 20 Centimes per 100 Franken für die Taxe, welcher die auf den Inhaber lautenden Titel unterworfen sind.

Diese Abgaben und Taxe sind dem Zuschlagsdezimen nicht unterworfen.

Art. 4. Die Aktien, Obligationen, Anleihetitel und anderweitig benannten Werthpapiere der ausländischen Gesellschaften, Kompagnien, Unternehmungen, Körperschaften, Städte und Provinzen, sowie jeder andern ausländischen öffentlichen Anstalt sind der nämlichen Taxe unterworfen, welche durch das gegenwärtige Gesetz auf die Einkünfte von Französischen Werthpapieren gelegt wird.

Die ausländischen Titel können in Frankreich nur dann amtlich notirt, gehandelt, zum Verkauf ausgeboten oder emittirt werden, wenn sie sich der Bezahlung dieser Taxe, sowie derjenigen der Stempel- und Transmissionsgebühren unterwerfen.

Ein Verwaltungsreglement wird die Art der Feststellung und Erhebung dieser Abgaben festsetzen, deren Höhe nach einem durch das Gesellschaftskapital bestimmten Prozentsatz berechnet wird.

Das nämliche Reglement wird die Zeitpunkte, an denen die Taxe zu zahlen ist, sowie alle andern zur Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes nothwendigen Maßregeln festsetzen.

Art. 5. Jedes Zuwiderhandeln gegen die vorstehenden Bestimmungen und gegen diejenigen des Verwaltungsreglements, welches zu ihrer Ausführung erlassen wird, wird nach Art. 10 des Gesetzes vom 23. Juni 1857 bestraft.

---

1) Vergl. Hand. Arch. 1857. II. S. 331.

Die Einziehung der Taxe auf diese Einkünfte und die gerichtlichen Verfolgungen werden so eingeleitet und abgeurtheilt, wie dies in Enregistrementssachen geschieht.

Versailles, 29. Juni 1872.

Schweden und Norwegen.

Auszug aus dem Norwegischen Zollgesetze vom 20. September 1845.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Da es häufig vorkommt, daß Deutsche Schiffsführer durch Nichtablieferung eines nach dem Gesetze vom 20. September 1845 aufgestellten Waarenverzeichnisses an die Norwegischen Zollbehörden in eine Geldbuße von 3—5 Speziesthalern verfallen, so nehmen wir Veranlassung, die bezüglichen Vorschriften nachstehend mitzutheilen:

§. 9.

Wenn ein vom Auslande ankommendes Schiff nach einem inländischen (Norwegischen) Platze bestimmt ist, soll der Kapitain mit einer im Voraus abgefaßten und von ihm eigenhändig unterzeichneten Verzeichnisse über sämmtliche an Bord befindliche Waaren, Schiffsprovisionen und anderen Schiffsbedürfnissen versehen sein, welches Verzeichniß er dem zuerst an Bord kommenden Zollbeamten abzuliefern hat.

Dispensation von dieser Verpflichtung kann Se. Majestät der König dort eintreten lassen, wo örtliche Verhältnisse oder andere Umstände solches nöthig erscheinen lassen.

§. 10.

Dies Waarenverzeichniß, zu welchem anliegend sub 2 Formular, und welches in jeglicher Europäischen Sprache abgefaßt sein kann, muß genau und bestimmt sein. Angaben mit den unbestimmten Benennungen: »Kolli« oder »Emballage« sind nicht hinreichend, sondern der Kapitain hat die Art der Emballage nach den im Handel üblich vorkommenden Benennungen zu bezeichnen, z. B.

a) bei flüssigen Waaren: ob die Fässer, Pipen, Oxhofte, Tonnen, Anker sind oder zu welchen von diesen oder anderen im Handel angenommenen und bekannten Größen dieselben hinzuführen sind;

b) bei trockenen Waaren in Fastagen: ob es Fässer, Tonnen, halbe, viertel oder achtel Tonnen sind, oder zu welchen anderen allgemein bekannten Größen dieselben zählen;

c) bei Waaren in anderen Emballagen: ob diese Ballen, Packen, Bündel, Kisten, Körbe u. s. w. sind.

Waaren von auswärts können mit dem fremden Maße oder Gewicht, wie selbiges im Manifest, Zollpaß oder Konnossement angegeben ist, im Waarenverzeichnisse deklarirt werden.

Das Quantum der Schiffsprovisionen ist im Verzeichnisse so anzugeben, wie es entweder bei Abgang vom ausländischen Hafen wirklich bestand oder bei Ablieferung des Verzeichnisses an den ersten an Bord erscheinenden Zollbeamten sich befindet.

Waaren-Verzeichniß.

Ich Schiffer N. N., kommend von .... und bestimmt nach .... mit dem Schiffe genannt N. N., gehörend N. N. in N., und ..... Kommerzlasten trächtig laut Meßbrief d. d.[1]) ..... erkläre hiermit, folgende und nicht mehr oder andere Waaren an Bord zu haben:

Marke.	Nr.	Zahl.	

(Abgangsort:) den ....
oder: In See, den .... 18..

Unterschrift des Kapitains.

Tunis.

Umgestaltung der gegenwärtig in Tunis gültigen Kupfermünze und Emission einer neuen Silbermünze von 5 bis zu einem halben Piaster.

(Austria Nr. 26.)

Durch Gesetz vom 3. April 1872 wird der früher zu Kraft bestehende Münzfuß in Tunis für die Silberwährung und das Kupfergeld außer Wirksamkeit gesetzt.

Für die Auswechslung der alten Münze gegen die neue, welche auf dem Fuße von 150 Kupferpiastern gegen 100 Piaster nominell erfolgt, ist der Zeitraum eines Jahres festgesetzt, nach welchem die alten Münzgattungen außer Kours gebracht sein müssen.

Die gegenwärtig bestehenden Silbermünzen werden nicht ausgewechselt und bleiben in Cirkulation; nur ist mit Beginn der Auswechslung der neuen gegen die alte Münze, mit Ausnahme der 5-Piaster-Silberstücke, Niemand obligatorisch verpflichtet, mehr als 10 Piaster in der kleinen Münze an Zahlung anzunehmen.

Die 5-Piasterstücke in Silber oder Gold erleiden in ihrer Cirkulation keine Modifikation.

Statistik.

Deutsches Reich.

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1869 und 1870.

(Fortsetzung.)

Wachstuchfabrikation.

In dem Geschäftsgange der Wachstuchfabrikation ist seit dem Jahre 1868 eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Sowohl nach feineren Wachstuchwaaren der verschiedensten Art — hauptsächlich auch für den Export — als nach Emballage-Wachstuchen gab es lebhafte Nachfrage. Auch der Stoff „Makintosh“ scheint einem bisher gefühlten Bedürfnisse begegnet zu haben. Wenn in der Hauptsache eine kleine Ver-

[1]) Falls das Schiff nicht früher in Norwegen gemessen, tritt anstatt dieses Nebensatzes folgender: „und nicht mit Norwegischem Meßbriefe versehen.“

minderung des Absatzes desselben zu bemerken gewesen ist, so war dies insofern vorauszusehen, als derselbe bei seinem Auftreten nur als Modeartikel gekauft wurde. Der Begehr nach diesem Fabrikate blieb im Jahre 1869, in Folge seiner praktischen Verwendung, nach gewissen Gegenden ein regelmäßiger. In der letzten Zeit ist dieser Artikel, durch erfolgte mangelhafte Nachahmung, auch bei niedrigem Preise, weniger gesucht gewesen.

Die Rohstoffe zur Wachstuchfabrikation, von denen Kattune, Mousseline und Barchente im Jahre 1870 zurückgehende Preise hatten, werden vom Inlande, von Bayern, Preußen, Irland und England bezogen. Die Absatzgebiete für Wachstuchwaaren sind Deutschland, Oesterreich, Rußland, England, Frankreich, Holland, Belgien und die Schweiz.

Dachpappenfabrikation.

Die Fabrikation von Dachpappen hat ebenfalls guten Fortgang genommen. Das in Chemnitz und Umgegend bisher noch wenig bekannte, vorzüglich praktische und dauerhafte Bedachungsmaterial, der sogenannte Holzcement, hat in der letzten Zeit viel Anklang gefunden. Dasselbe hat den Vortheil, daß ein mit diesem zu bedeckendes Dach äußerst flach zu liegen kommen kann und nicht der gesetzlichen Beschränkung der Dachpappe unterliegt, sondern vom Königlichen Ministerium des Innern, in Bezug auf seinen Widerstand gegen Feuer, den harten Dächern von Ziegeln und Schiefer gleichgestellt ist.

Fabrikation chemischer Produkte.

Die Fabrikation chemischer Produkte, hauptsächlich Präparate für Färberei und Druckerei, erfreute sich in den Jahren 1869 und 1870 im Allgemeinen eines lebhaften Absatzes. Während der ersten Monate des zwischen Deutschland und Frankreich ausgebrochenen Krieges fand zwar eine Abnahme des Konsums statt; aber lange nicht in dem Maße, als in den Kriegsjahren 1859 und 1866. Jedenfalls mochten die von auswärts und selbst die vom Inlande gekommenen Aufträge nicht in dem Umfange annullirt worden sein, als anfangs befürchtet werden mußte. Ein sehr fühlbares Hinderniß für den Versandt und Empfang von Waaren lag in der durch den Krieg bedingten sistirten Güterbeförderung auf den Eisenbahnen. Nahe liegende Orte benutzten indessen die früheren Transportmittel oder Eilgutsendungen; für entferntere Orte war die letztere nur geboten. Eine außergewöhnliche Spesenvermehrung mußte in Folge dessen, den besonderen Verhältnissen nach, getragen werden.

Von den nahe gelegenen industriellen Bezirken der Manufakturbranche ist der größte Theil der Fabrikate konsumirt und der Bedarf in Oesterreich, Belgien, Rußland wie bisher regelmäßig gedeckt worden; überseeische Verbindungen nach China, Japan, Amerika haben in mäßiger Weise stattgefunden. Eine neue Quelle des Absatzes eröffnete sich während des Krieges nach den nördlichen Provinzen Frankreichs; letztere konnten sich weder von Paris, noch von Lyon versorgen, so daß sie die Vermittelung Belgischer Häuser in Anspruch nehmen mußten.

Die von auswärtigen Fabriken bezogenen Chemikalien bilden ein bedeutendes Quantum des sämmtlichen Konsums. Die chemische Industrie des Bezirks hat sich indessen nicht verhältnißmäßig des Konsums entwickelt; mögen dabei für einzelne Branchen die Verhältnisse nicht besonders günstig liegen, so haben andere, wegen Mangel an Unternehmungsgeist und Kapital, sich nicht einbürgern können.

Preisschwankungen kamen bei fast sämmtlichen Chemikalien vor. Theils war das Rohmaterial nur zu höheren Preisen zu erlangen, theils gewährten verbesserte Fabrikation und größerer Konsum günstigere Chancen für den Konsumenten.

Was die einzelnen Präparate betrifft, so kann Folgendes erwähnt werden:

Orseille wurde für Färberei wollener Damaste, Thibets und Garne ꝛc. stark verbraucht. Surrogate fanden dabei weniger Beachtung wie früher. Die Konsumenten wünschten vorzugsweise die echteren Nuancen, welche sich mit Orseille sicherer erreichen lassen. Orseille-Extrakt für Wolldruckerei und Färberei fand, je nach dem Geschäftsgange, gleichmäßig Verwendung. Auch bezüglich dieser Fabrikate suchten sich die Surrogate Eingang zu verschaffen, was für feine Wolldruckwaaren gar nicht, für ordinaire Waaren aber nur in sehr beschränkter Weise geschehen konnte.

Das Rohmaterial für die Orseillefabrikation wurde 1869 wesentlich theurer. Es fehlten die feinen Qualitäten von Mozambique, Madagaskar, Zanzibar, Angola, Benguela und Kap Verde am Markte. Preise steigerten sich 30—40 Proz. gegen früher; erst 1870 wurden größere Partien importirt, die indessen auch zu noch höheren Preisen wie 1868 begeben wurden. Lebhafter Begehr in England und Frankreich vermehrten die Nachfrage.

Eine Koalition, die im Herbste 1869 unter den Orseillefabrikanten, in Folge der Hausse, angebahnt wurde, führte zu keinem Resultate. Die freie Konkurrenz dürfte jedenfalls solchen Vereinbarungen, die meistens nicht streng eingehalten werden, vorzuziehen sein. Die Absatzgebiete blieben, mit Ausnahme einiger größerer Sendungen nach dem nordöstlichen Frankreich, die bisherigen.

Anilinfarben sind in großen Mengen konsumirt worden, wobei sich interessante Veränderungen gegen frühere Jahre gezeigt haben. Die beiden Fabriken des Bezirks konnten den Bedarf nicht decken, so daß von auswärts erhebliche Quantitäten eingeführt worden sind.

In geringer Menge wurden die früheren Anilinfarben Pensée, Parme und spritlösliches Blau verbraucht. Als Violet bediente man sich des wasserlöslichen Primula und des Methylanilinviolet, während das wasserlösliche Blau in der Baumwollengarnfärberei, noch mehr aber das Alkaliblau für Wollenfärberei, Bedeutung erhielt und sehr lebhafte Aufnahme fand.

Das Methylanilinviolet wurde in den ersten Jahren seiner Einführung ausschließlich von einer Französischen Fabrik geliefert. In neuerer Zeit hat sich auch im Kammerbezirke diese Fabrikation eingebürgert und wird speziell in einem neuen Etablissement betrieben werden.

Das Alkaliblau verdrängte das spritlösliche Blau wegen seiner größeren Echtheit und Ersparniß an Spiritus aus der Färberei fast vollständig. Im Jahre 1869 von England eingeführt, gelang es lange Zeit nicht, dieses Produkt nachzubilden. Unendlich viele und kostspielige Versuche in den meisten Deutschen Anilinfarbenfabriken haben nur ein Produkt in den Handel gebracht, was annähernd dem Englischen war, doch nicht die hohe Feinheit im Grünstich des Blau's besaß. Der Erfinder des Alcaliblau, Nicholson, hat das Geheimniß der Fabrikation seinen Nachfolgern in der Londoner Firma überlassen, und damit seine 10jährige bedeutende Thätigkeit in der Anilinfarbenindustrie beschlossen.

Von den seit Beginn der Fabrikation eingeführten Anilinfarben hat sich bis jetzt nur das Anilinroth (Fuchsin) erhalten können, während Perkins-Violet, Pensée, Parme, spritlösliches Blau, fast nur noch historischen Werth haben; alle übrigen jetzt angewendeten Anilinfarben sind, in Bezug auf Nuance, schöner, in ihrer Darstellung aber schwieriger, was den wissenschaftlichen und praktischen Fortschritten der Anilinchemie zunächst zu danken ist.

Nachdem das Aldehydgrün als Nachtgrün in der Wollenfärberei und das Jodgrün in der Baumwollenfärberei lebhaftesten Eingang gefunden hatte, behauptete sich das Jodgrün für Baumwolle. — Der Wunsch, auch das Jodgrün für die Wollenfärberei, wegen der bedeutend größeren Reinheit der grünen Nuance gegen Aldehydgrün am Tages- und bei künstlichem

Licht benutzen zu können, dürfte, nach Aussage der Praktiker, kaum auf Erfüllung rechnen. Die Schwierigkeiten, mittelst Jodgrün große Partien Wollengarn 2c. zu färben, wurden endlich bekämpft, und es dürfte jedenfalls erfreulich sein, daß die diesseitige Manufakturbranche zuerst Notiz nahm und die Nouveautés, welche gegenwärtig noch die Priorität behaupten, ohne Konkurrenz von England oder Frankreich an den Markt bringen konnte.

Es haben noch eine Anzahl neue Farbstoffe Anwendung gefunden, die, wenn ihre Bedeutung auch noch nicht festgestellt ist, doch den Fleiß und Eifer der Jünger der chemischen Laboratorien bekunden, als Pioniere der Industrie vorzuarbeiten.

Safranin ist ein Farbstoff, welcher das Saffloreztrakt ersetzt. Dieses Präparat dürfte jedenfalls noch eine bedeutende Zukunft haben.

Orange, Campobellogelb, Palatine, Naphtalingelb, Korallin, Koquelikot sind mehr oder weniger Oxydationsprodukte der Anilin-, Naphtalin- und Karbolsäureverbindungen, geben röthlichgelbe Nuancen und sind wegen etwaiger Explosivität oder sehr leichter Entzündung mit großer Vorsicht zu verwenden. Es sind meistens Nitroverbindungen, die dergleichen gefährliche Eigenschaften besitzen.

Eine sehr hervorragende Errungenschaft der Wissenschaft ist im Jahre 1869 noch in der künstlichen Darstellung des Alizarins aufgetreten. Alizarin, ein präparirter Farbstoff des Krapps, dient in der Kattundruckerei und Türkischrothfärberei zur Herstellung der echtesten Nuancen. Das künstliche Alizarin ist berufen, das aus Krapp dargestellte zu ersetzen. In der Kattundruckerei ist die erste Epoche glücklich überstanden und der dauernde Konsum gesichert. Für die Türkischrothfärberei bedarf es größerer Billigkeit des Produktes, so daß diese billigere Herstellung eine Frage der Zeit sein dürfte. Es haben sich einige Fabriken in Deutschland, von wo diese Erfindung ausgegangen ist, auf Darstellung künstlichen Alizarins eingerichtet, für welche sie als Rohmaterial Anthracen, ein Produkt der Theerdestillation, aus England beziehen müssen. Das Anthracen wird durch verschiedene chemische Prozesse in Alizarin überführt.

Wenn in unserem Berichte über 1868 eine statistische Andeutung über den Werth des Theers, des sonst übelberüchtigten Nebenproduktes der Gasfabrikation, gegeben wurde, so ist um so mehr darauf hinzuweisen, daß diesem Produkte bei uns eine gleiche Aufmerksamkeit gewidmet wird, wie in England, Belgien und den Hauptstädten anderer Länder. Ohne große Kosten kann Theer auf seine flüchtigen Produkte — Benzine genannt — verwendet werden und diese haben einen reellen Handelswerth. Diese Benzine geben das Rohmaterial für die Anilinöl- und Karbolsäuredarstellung, welche letztere wiederum Anilinfarben, Karbolsäure, Pikrinsäure liefern, ohne nochmals der Wichtigkeit des Anthracen, des gleichzeitig zu gewinnenden Produktes und des daraus dargestellten Alizarins zu gedenken.

Es sollten sämmtliche Gasanstalten Deutschlands sich herbeilassen, selbst das sogenannte Destilliren mittelst Feuerung und das Abblasen des Theers durch Dampf zu besorgen; es bliebe dadurch fast die ganze Quantität Theer zu anderer Verwendung, sei es zur Feuerung, sei es zur Herstellung von Dachpappen 2c. Bis jetzt hat es noch nicht den Anschein gehabt, als wollten die Direktionen der Gasanstalten Einrichtungen hierzu treffen, während in Englands Gasanstalten Theerprodukte eine bedeutende Einnahmequelle geworden sind.

Ein Gleiches läßt sich über die Verwendung der Gaswässer sagen. Das Ammoniak wird als salzsaures und schwefelsaures Ammoniak und Salmiakgeist vielfältig, hauptsächlich aber zur Herstellung von Düngemitteln und in der Orseillefabrikation angewendet.

Ein in den letzten Jahren in lebhafte Aufnahme gekommener Farbstoff ist das Flavin. Dieses wird in einem besonderen Etablissement in Chemnitz in bester Qualität hergestellt. Es dient zu einem soliden Orange 2c. in der Druckerei und Färberei und die Nachfrage ist eine sehr rege geworden, so daß dieser Fabrikationszweig sicherlich eine weitere Ausdehnung haben dürfte.

Die Indigopräparate behaupten einen regelmäßigen bedeutenden Umsatz. Die hohen Preise der Rohmaterialien erschwerten die Fabrikation, wie dies immer der Fall ist, wenn jene in steigender Tendenz sich befinden, Konsumenten aber höhere Preise nicht anlegen möchten.

Kleberbeize wurde 1869 vielfach zur Befestigung der Anilinfarben in der Baumwollengarnfärberei verwendet und zu hohen Preisen bezahlt. Andere Beizen konkurrirten inzwischen, wodurch der Konsum geschmälert und die Preise gegen Ende 1870 auf 25 pCt. herabgedrückt wurden.

In Weizenstärke war Anfang 1869 der Preis ca. 8 Thlr. per Ctr. bis Frühjahr, um diese Zeit fiel er etwas und hielt sich ziemlich konstant bis zu Ende des Jahres, von wo er bis Frühjahr 1870 auf 6 Thlr. per Ctr. zu stehen kam. Dann stieg derselbe wiederum auf ca. 8 Thlr. und erhielt sich, mit wenig Schwankungen bis zu Ende des Jahres. Die Produktion blieb sich dagegen in den beiden Jahren, gegenüber der früheren, gleich.

Weizendextrin verfolgte die Konjunktur der Weizenstärke. Die Produktion vermehrte sich jedoch stetig, in Folge vermehrter Nachfrage. Bei der sich gleich bleibenden Erzeugung der Stärke wurde sich durch Bezug derselben von auswärts geholfen. Mit diesen Dextrinfarben hielten deren verwandte Produkte „geröstete Stärken" gleichen Schritt.

Kartoffeldextrin hatte Anfang 1869, in Folge der gestiegenen Kartoffelstärkepreise, einen hohen Werth, fiel aber, als die letzteren zurückgingen, bis Mitte des Jahres um ca. 10 pCt., auf welchem er sich bis zum Herbst 1869 hielt; von dieser Zeit an bis zum Frühjahr 1870 ging er um weitere 5 pCt. zurück. Dann stiegen die Preise ziemlich rasch auf die ursprüngliche Höhe von Anfang 1869. Kartoffeldextrin und deren ähnliche Produkte „Leiogomme" fanden bei der neuen Verwendung in der Appretur, in Folge lebhafter Nachfrage, stets gesteigerten Absatz.

Sonstige Chemikalien, die namentlich als Beizen für Ponceau, Schwarz verwendet werden, wie holz-, essig-, salz- und salpetersaures Eisen und Kupfer, Zinnpräparate, fanden ziemlich starken Absatz.

Die Fabrikation der holzsauren Produkte, eine der wichtigsten und ältesten des Bezirks, früher unter sehr günstigen Verhältnissen der Druckerei eingeführt, ist regelmäßig in einigen Etablissements betrieben worden. Der Ausfall des Konsums in den Druckereien gegen früher ist durch Verwendung der Produkte in der Färberei, in der Darstellung von Essigsäure aus Holzessigsäure und Gewinnung von Methylalkohol reichlich ersetzt worden. Letzteres Produkt war Anfangs 1869 von ca. 15 Thlr. auf 45 Thlr. pr. Centner gestiegen, erhielt sich auf diesen Preis einige Monate und fiel später auf ca. 25 Thlr. pr. Centner zurück.

Als Abschluß der ersten zehn Jahre in der Anilinfarben-Industrie folgt noch eine Tabelle, welche chronologisch die Einführung und die jährlichen Durchschnittspreise der verschiedenen Anilinfarben im hiesigen Kammerbezirk veranschaulichen soll. (Siehe folgende Seite.)

Holzessigfabrikation.

Die Fabrikation von Holzessig und Holzessigprodukten nahm im Jahre 1869, in Folge der fortwährenden Bewegung des Baumwollmarktes und der billigen Preise der Schafwolle 2c. keinen besonderen Aufschwung. Da Holzessigprodukte hauptsächlich zum Färben und Bedrucken der Garne und Waaren von Baumwolle benutzt werden, so steigt und fällt auch der Bedarf derselben mit der größeren oder kleineren Baumwollwaarenfabrikation. Hierzu kommt, daß in dem genannten Jahre harte Hölzer, zum Verkohlen, höhere Preise hatten, welche auch, so lange keine Bahnverbindung mit Böhmen und den Sächsischen Staatswaldungen bis Olbernhau besteht, eine Reduktion kaum erfahren dürften.

Durchschnittspreise der Anilinfarben-Fabrikate in den Jahren 1860—1870.

Jahreszahl.	Anilinöl (Rohmaterial für Anilinfarben).	Perkin's Violet.	Anilinroth (Fuchsin).	Anilinviolet, Parme und Pensee.	Anilinblau, spritlösl. ff.	Aldehydgrün in Pulver.	Anilinbraun.	Hofmann's Violet Primula spritlösl.	Aldehydgrün, flüssig.	Jodgrün flüssig.	Jodgrün in Pulver.	Primula wasserlöslich.	Alkaliblau BB.	Alkaliblau BBB.	Methylanilinviolet.
	per ½ Kilo Thlr.								per 50 Kilo Thlr.		per ½ Kilo Thlr.				
1860	3	170	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1861	3¼	120	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1862	2	70	35	40	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1863	1½	50	16	22	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1864	[illegible]	20	8	10	12	80	2	—	Proben.	—	—	—	—	—	—
1865	[illegible]	—	6	8	10	—	1⅓	—	—	—	—	—	—	—	—
1866	[illegible]	—	6	8	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
1867	[illegible]	—	5	6	10	—	2	10	—	—	—	—	—	—	—
1868	$\frac{12}{30}$	—	4	4⅓	10	—	2	6⅔	3⅓ oder von Konsumt. selbst dargestellt.	13⅓	—	10	—	—	—
1869	$\frac{25}{30}$	—	6	5½	12	—	2	6	von Konsumenten dargestellt.	20	—	12	5	9	—
1870	$\frac{11}{30}$	—	3½	4⅓	10	—	2	5⅓	—	15	20	8	5	9	in Vorbereitung zur Darstellung.

Was die einzelnen Produkte betrifft, so hatte sich holzsaures Eisen eines regelmäßigen Absatzes zu erfreuen, während gelber Bleizucker (holzessigsaures Blei) nur zu gedrückten Preisen Käufer fand. Daß weißer Bleizucker, obgleich Spiritus höhere Preise hatte, nicht zu entsprechenden Preisen verkauft werden konnte, dürfte jedenfalls seinen Grund in der allzu großen Konkurrenz finden. Essigsäure fand in Färbereien für Jodgrün namhaften Absatz, während Holzgeist in chemischen Fabriken zu Anilinfarben zur Verwendung kam. Für holzsauren Kalk und essigsaure Thonerde fand sich dagegen wenig Bedarf, da im Jahre 1869 lichte Dampffarben gesucht waren. Nach salpetersaurem Eisen war in allen Qualitäten viel Begehr und arsenikfaures Natron fand zu hohen Preisen Abnahme. Extrakte aus Farbhölzern, welche im Kammerbezirk nur im flüssigen Zustande bereitet werden, erfuhren, wie bereits seit längerer Zeit, in Folge der eingeführten Amerikanischen und Französischen festen Extrakte, wenig Veränderung.

Im Jahre 1870 hat der Betrieb der Fabrikation für Holzessig und Holzessigprodukte im ersten Halbjahre gegen das Vorjahr nennenswerthe Veränderungen nicht erfahren. Die Fabrikation aller Artikel hielt Schritt mit der Konsumtion. Wenn auch die Preise gegen frühere Jahre weniger vortheilhaft waren, so fanden doch die Nebenprodukte guten Absatz, so daß man deshalb einem leidlichen Geschäftsgange entgegensah.

Dies änderte sich jedoch beim Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges sofort. Da Holzessigprodukte nicht vorräthig gekauft, sondern bei eintretendem Bedarfe stets in kürzester Zeit zu decken gesucht werden, so kam zu der anfänglichen Furcht vor dem Kriege später die Kalamität des unregelmäßigen Eisenbahnbetriebes, sowie die höheren Eilguttransportspesen und die bedeutende Vertheuerung der Steinkohlen, was auf die Fabrikation ungünstig einwirken mußte. Erst gegen Ende des Jahres, als man anfing, die früher aus Frankreich bezogenen gefärbten Garne und Waaren in Deutschland zu färben und zu kaufen, wurden auch Holzessigprodukte gesuchter.

Ein neuer Artikel, Holztheer-Kreosot-Desinfektionspulver, kam durch das glücklicherweise nur beschränkte Auftreten der Cholera zu keinem großen Verbrauch.

Pulverfabrikation.

Die in Zwenkau bestehende Pulverfabrik hat zwei isolirt stehende Stampfwerke, in welchen 40 Stampfen angebracht sind. Ein drittes Werk mit 10 Stampfen dient zur Kleinerung des Schwefels. Außerdem ist ein durch Wasserkraft betriebenes Polir- und ein Rundwerk in Betrieb. Die Produktion dieser Fabrik hat 700 Ctr. Sprengpulver und 300 Ctr. Scheibenpulver betragen. Obwohl in früheren Jahren bereits Feinpulver von der genannten Fabrik in den Handel gebracht wurde, so wird doch das jetzt mittelst einer Verkohlungsanstalt nach Belgischem System und einer Salpeter-Raffinerie nach den neuesten Erfahrungen fabrizirte Scheibenpulver, seiner Feinheit und Qualität wegen, dem früheren vorgezogen.

Der in der Fabrik verarbeitete Salpeter und Schwefel wird importirt und über Hamburg bezogen. Die feineren Verkohlungshölzer (Schießbeere) liefert die Lausitz und die Dresdner Gegend, während die Hölzer zum Sprengpulver aus dem Herzogthum Altenburg — aus der Schnaudergegend — geliefert werden.

Der Absatz des Pulvers findet in den Sächsischen Steinbrüchen, Bergwerken und Kohlenschächten statt. Auch nach Thüringen und nach den Preußischen Provinzen wird Pulver abgesetzt.

Ueber den Geschäftsgang der Pulverfabrik in Olbernhau ist von dem dortigen Korrespondenzkomité eine Mittheilung nicht gemacht worden.

Zündholzfabrikation.

In der Zündholzfabrikation in Olbernhau, Jöhstadt, Oberwiesenthal, Scheibenberg, Bärenstein rc. konnte der Geschäftsgang im Allgemeinen ein regelmäßiger genannt werden. Die Preise waren indessen für das Inland gedrückte und für den Export konnte nur in phosphorfreien Sicherheitszündhölzern noch Absatz gefunden werden. In Jöhstadt ist in der letzten Zeit ein gleiches Etablissement wie in Olbernhau, für die Fabrikation phosphorfreier Zündhölzer, entstanden.

Nach den vorliegenden Angaben hat die Zündholzfabrikation dadurch zu leiden, daß den Fabrikanten nicht Gelegenheit geboten ist, ihren Bedarf an Klötzern vor den Auktionen in den Staatswaldungen zu decken,

da unter 1000 Stück Klötzern etwa nur 200—300 Stück sich befinden, welche bei dieser Branche Verwendung finden können; daß ausländische Waaren, welche über Böhmen eingeführt werden, zollfrei eingehen und daß in Folge niedriger Arbeitslöhne Mangel an Arbeitskräften herrscht.

Fabrikation von Argentan und Kompositionswaaren.

Der Geschäftsgang bei der Argentanfabrikation in Lößnitz ist ein befriedigender geblieben, während die Fabrikation von Kompositionswaaren, in Folge der in die Höhe gegangenen Rohmaterialpreise, über geringeren Absatz zu klagen hatte. Die Produktion in Kompositionswaaren dürfte im Jahre 1869 mit 24,500 Pfd. anzunehmen sein.

Steingutfabrikation.

Die Fabrikation von Steingutwaaren ist von Anfang 1869 bis Juli 1870 nicht besonders lebhaft gewesen, was seinen Grund in den seit dem Jahre 1866 noch bestehenden ungünstigen Verhältnissen, sowie in der Konkurrenz einer Dresdener Fabrik hatte, welche Ausschußgeschirre zu sehr billigen Preisen, meist nur im Inlande, zum Verkauf brachte, so daß den Besitzern von Ladengeschäften der Verkauf von Waaren erster Qualität sehr schwer gemacht wurde. Bei Beginn des Krieges trat eine fast gänzliche Stockung im Geschäft ein, so daß zwei Monate lang ohne Nutzen fortgearbeitet werden mußte, da auch die Preise von Steinguterzeugnissen zu den enorm gestiegenen Preisen der Brennmaterialien, Löhne ꝛc. in keinem richtigen Verhältniß standen. Später trat dagegen wieder ein lebhafter Begehr nach Steingutwaaren ein, trotzdem die Fabrikate, in Folge der, wie schon erwähnt, theueren Rohmaterialien, höhere Preise hatten.

Ein Etablissement in Rochlitz, welches ca. 100 Arbeiter beschäftigt, setzt seine Fabrikate hauptsächlich im Inlande und zum Theil in den übrigen Staaten des Zollvereins ab.

Thonwaaren-, Steinzeug- und Chamotteziegelfabrikation.

In der Thonwaaren-, Steinzeug- und Chamotteziegelfabrikation in Chemnitz ꝛc. ist der Geschäftsgang in den Jahren 1869 und 1870 ein lebhafterer als früher gewesen.

Namentlich waren es die Ofen- und Steinzeugwaarenfabrikation, welche sich eines großen Absatzes ihrer Fabrikate zu erfreuen hatten. Die erstere Branche macht, in Bezug auf Eleganz und Solidität, nicht unbedeutende Fortschritte und die letztere bemüht sich, durch praktische Einrichtungen, Maschinen ꝛc. eine gute und billige Waare zu erzeugen.

Bei einer in Frankenau bei Mittweida bestehenden Fabrik belief sich im Jahre 1870 die Produktion wie folgt: Thonwaaren: 750,000 Stück Drainirrohre verschiedener Größe, 100,000 Stück Thonziegel, 300,000 Stück Dachziegel, 1700 Stück Forstenziegel, 15,000 Stück Hohlziegel, 5000 Stück Essenziegel, 1500 Stück Schleusenziegel ꝛc. Steinzeugwaaren: 12,000 Stück große Wasserleitungsrohre in verschiedenen Durchmessern, 800 Stück Abtrittsabzweigungen ꝛc., 400 Stück Pferdekrippen, Kuh- und Schweinetröge, 450 Stück Essenköpfe mit 8—18 Zoll weiten Luftzügen. Chamottewaaren: 68,000 Stück Chamotteziegel, 8000 Stück verschiedene Fußbodenplatten, 3000 Stück Backofenplatten, 1000 Stück Gartenbeetverzierungen. Verbraucht wurden 30 Lowrys selbstgewonnene Braun- und 120 Lowrys Zwickauer Steinkohlen. Bei der Thon- und Kohlenförderung waren 20 bis 25 Männer und 4—5 Frauen und bei der Thonwaarenfabrikation ca. 50 Männer, 6 Frauen und 10 Knaben im Alter von 14—16 Jahren beschäftigt. Was die wöchentlichen Arbeitslöhne betrifft, so berechnen sich dieselben bei Thonarbeitern von 3—8 Thlr., bei Frauen und Knaben von 1⅔—2 Thlr. Die tägliche Arbeitsdauer ist im Sommer 12, im Winter dagegen 10 Stunden. Die Fabrik setzt ihre Fabrikate im Inlande, mit Ausschluß des Voigtlandes und der Lausitz, sowie namentlich Drainir- und Steinzeugrohre in Böhmen ab.

Was die Herstellung von Kochgeschirren in den Städten Frohburg und Kohren betrifft, so hat dieselbe einen besseren Geschäftsgang als früher aufzuweisen gehabt, was seinen Grund darin finden dürfte, daß Kochgeschirre von Thon, neben den eisernen, mehr als früher gesucht worden sind. Namentlich ist in dieser Beziehung das Geschäft nach Thüringen lebhafter geworden. Auch nach Braunschweig und Hannover werden Waaren abgesetzt.

In Waldenburg ist der Geschäftsgang in der Töpferei, bei welcher jährlich ca. 2000 Klaftern Brennholz verbraucht werden, ebenfalls ziemlich befriedigend gewesen, doch hätten mehr Aufträge ausgeführt werden können, wenn die Preise für fertige Waaren nicht außerordentlich niedrige gewesen wären.

Ziegelei.

Für die Ziegeleien in Chemnitz und Umgegend waren die Jahre 1869 und 1870 keine besonders günstigen zu nennen. Die Gesammtproduktion blieb zwar in Folge stetigen Wachsens der Stadt Chemnitz und weil der Ziegelbau in Folge hoher Arbeitslöhne den Steinbau mehr und mehr verdrängt, nicht hinter derjenigen der letzten Jahre zurück, doch erlangten die Ziegel nur sehr mäßige Preise, welche zwischen 7½ und 9 Thlr. pr. Mille schwankten. Nur an kleineren Orten, besonders an solchen, wo die Industrie nicht vorherrschend ist, erhielt sich der ziemlich stabile Preis von 10 Thlr. per Mille.

Die verhältnißmäßig niedrigen Ziegelpreise dürften hauptsächlich in der großen Vermehrung der Ziegeleien in den letzten Jahren ihren Grund finden, so daß auch neue Ziegeleianlagen in den Jahren 1869 und 1870 fast gar nicht errichtet wurden.

Eine in neuerer Zeit in Chemnitz, mit Rundofen, errichtete Dampfziegelei scheint die gehofften Erwartungen wohl deshalb nicht zu befriedigen, weil das Material ein für Maschinenbetrieb nicht vollständig geeignetes ist, und Anlage und Unterhaltung zu kostspielig sind. Es wird sich die Handformerei, trotz des immer fühlbarer werdenden Mangels an guten Ziegelarbeitern und der von Jahr zu Jahr steigenden Löhne, noch längere Zeit erhalten. Lehmbearbeitungsmaschinen oder darauf bezügliche Vorrichtungen werden ebenfalls nur theilweise angewendet. Die meisten und größeren Ziegeleien beschäftigen Arbeiter aus Lippe-Detmold oder Böhmen.

Die vor mehreren Jahren aufgetauchten sogenannten Feldziegeleien, welche ihre Ziegeln nur auf Plänen strichen und in Meilern brannten, sind, des ungleichen Fabrikates halber, welches hierdurch erzeugt wurde, wieder ganz verschwunden.

In Zwenkau haben die bestehenden Ziegeleien, in Folge der theuren Arbeitslöhne (5—6 Thlr. pr. Woche), der steigenden Kohlenpreise und der hohen Transportkosten nach Leipzig, wohin der Absatz vorzugsweise stattfindet, ebenfalls fast ohne Nutzen arbeiten müssen.

Durch die Vollendung der Eisenbahnstrecke Annaberg-Weipert und der direkten Bahnverbindung zwischen Chemnitz und Leipzig dürfte es möglich werden, Böhmische Braunkohlen, welche sich zum Ziegelbrennen vorzüglich eignen, verwenden zu können. In gleicher Weise dürfte die in der Umgebung von Zwenkau betriebene Ziegelfabrikation eine bessere Zukunft zu erwarten haben, wenn die projektirte und in Vorarbeit begriffene Eisenbahnlinie Meuselwitz-Groitzsch-Zwenkau-Gaschwitz ausgeführt ist. Durch diese Bahn, welche bei Altenburg von der westlichen Staatsbahn abzweigt, Meuselwitz mit seinen reichhaltigen Braunkohlenlägern und Zeitz in Verbindung bringt, von da die Elsteraue durchschneidet und Lucka, Groitzsch, Zwenkau wiederum mit der westlichen Staatsbahn bei Gaschwitz verbindet — werden dem Ziegeleibetrieb nicht nur schnelle und billige Transportwege eröffnet, sondern es dürften auch durch die erwähnten Braunkohlenläger bei Meuselwitz die fortwährenden Preissteigerungen der Zwickauer Steinkohle umgangen, der Meuselwitzer Kohle aber ein hinlänglich großes Absatzgebiet aufgeschlossen werden.

Serpentinsteinfabrikation.

Ueber die Serpentinsteinindustrie des Kammerbezirks liegen von Zöblitz und Waldheim, an welchen beiden Orten dieser Fabrikationszweig vorzugsweise vertreten ist, Angaben vor.

In Zöblitz hat diese Branche in den Jahren 1869 und 1870 weitere Fortschritte gemacht. Da jedoch die finanziellen Mittel der Gesellschaft erschöpft waren, so konnte ein wesentlicher Aufschwung nicht eintreten. In Folge dessen wurde das bisherige Aktienunternehmen im Jahre 1870 an eine neue Gesellschaft verkauft, welche später unter der Firma: „Sächsische Serpentinstein-Aktiengesellschaft“ den Betrieb fortsetzte.

In Waldheim ist seit ca. 6 Jahren die Serpentinsteinindustrie stärker betrieben worden. Die anfänglichen Bedenken, daß sich der Waldheimer Serpentin poliren und in größeren Blöcken und Bänken brechen lasse, erwiesen sich bei den angestellten Versuchen als irrthümlich. Der Waldheimer Serpentin zeigt verschiedene Farben — lebhaftes Grün mit hellen und dunklen Flammen, einfarbiges Dunkelgrün, fast schwarz und roth und schwarz geflammte Nüancen. Von diesen Farben tritt jede für sich abgeschlossen als mächtige selbstständige Ablagerung auf.

Die Qualität des Serpentins ist eine vorzügliche, namentlich läßt sich die grüne und rothe Varietät mit Leichtigkeit nach allen Richtungen bearbeiten. Bei dunklerem Vorkommen ist der Serpentin etwas härter, aber schon in seinem Rohvorkommen außerordentlich feinkörnig und gleichmäßig. Der grüne Serpentin, welcher am besten aufgeschlossen ist, bricht in sehr starken, oft 40 Fuß mächtigen Bänken, ebenso sind große Blöcke mit Leichtigkeit durch bloßen Steinbruchsbetrieb zu gewinnen. Der dunkle Serpentin wird oft in sehr großen Platten, von 1 Zoll bis 4 und mehr Fuß dicke, von großer Regelmäßigkeit und einer so ebenen Fläche gebrochen, daß diese Platten überall in der Wasserwaage stehen; ein Vortheil, der nicht hoch genug zu veranschlagen sein dürfte. In beiden Nüancen ist bis jetzt eine Mächtigkeit von mindestens 60 Fuß aufgeschlossen worden.

Der immer mehr in Aufnahme kommende Serpentin, zur Verwendung bei monumentalen und architektonischen Arbeiten, läßt einen steigernden Absatz desselben auch für die im Entstehen begriffene Serpentinsteinindustrie Waldheims erwarten. Im Jahre 1870 ist dieselbe, in Folge der Stockung während des Krieges, eine geringere gewesen. An Monumenten, Platten und kleinen Gegenständen hat der Umsatz etwa 4000 Thlr. betragen.

Auch in Limbach wird Serpentinstein gebrochen, der aber in diesem Orte nicht verarbeitet, sondern in rohem Zustande versendet wird.

Schieferwaarenfabrikation.

Die Schieferindustrie von Lößnitz und Umgegend hatte im Jahre 1869 einen vorzüglich günstigen Geschäftsgang aufzuweisen. Sämmtliche Vorräthe wurden vergriffen und in den Monaten Juni bis August konnte der Bedarf nur annähernd gedeckt werden.

Die Einnahme bei der „Sächsischen Schieferbruchkompagnie zu Lößnitz“ erreichte — exkl. des Vorraths vom Jahre 1868 — die Summe von 70,065 Thlr.; die Ausgabe belief sich auf 49,747 Thlr. und der Reingewinn auf 18,006 Thlr.

Dagegen ist das 15. Betriebsjahr der „Sächsischen Schieferbruchkompagnie“, 1870, ein höchst ungünstiges gewesen. Während in den Monaten Januar und Februar für die Geschäfte noch gute Aussichten vorhanden waren und bis Ende Februar ein großer Theil der vorhandenen Vorräthe abgesetzt wurde, trat kurz darauf eine höchst nachtheilige Wendung ein. Die bisher günstige Witterung wechselte stets, so daß sowohl die landwirthschaftlichen Arbeiten, als auch der Beginn der Baue auf ca. 8 Wochen verschoben werden mußte. Ein anderer Umstand, welcher das Frühjahrsgeschäft lähmte, waren die neuen Eisenbahntarifbestimmungen vom 1. Februar 1870. Hierdurch erfuhren die Frachten für ausländischen Schiefer, welche bereits am 1. März 1862 wesentlich erniedrigt worden waren, eine abermalige Zurücksetzung, da nach diesen Bestimmungen die unter 6 Meilen weit verfrachteten Güter in der Fracht erhöht, über diese Entfernung hinaus aber erniedrigt worden sind. Dieser Betrag ist zwar nur gering, bei einem Frachtgute wie Schiefer für den Abnehmer aber doch bestimmend genug, diese Waaren von anderen Orten zu beziehen.

Während im Jahre 1869 vom Monat Januar bis Mai 17,100 Centner Schiefer zur Bahn gebracht wurden, betrug für dieselbe Zeit des Jahres 1870 diese Lieferung nur 9100 Centner, obwohl nicht verabsäumt wurde, wenn auch mit nicht geringen Opfern, der Konkurrenz nach Möglichkeit zu begegnen.

Als hierauf alle Anzeichen vorhanden waren, daß die Konsumtion das Fehlende ausgleichen würde, legte wiederum die Nachricht von der Französischen Kriegserklärung das Geschäft lahm. Trotz des erfolgreich geführten Feldzuges für Deutschland konnte sich dasselbe nicht wieder erholen. Die Bauherren, ängstlich geworden, behielten ihre Gelder zurück, sistirten bereits angefangene Baue und ließen selbst die angefahrenen Schiefer nicht verdecken.

Inzwischen rückte auch die Jahreszeit vor und der Absatz hörte fast ganz auf. Mit Anfang August wurde die Arbeitszeit von 13 auf 10 Stunden herabgesetzt, jedoch konnte es hierbei bewenden und man vermochte von weiteren Maßregeln, wie eine Entlassung der Arbeiter, abzusehen.

Im Jahre 1870 sind 255,697 Kubikellen Felsen abgetrieben, sowie 110,273 Kubikellen Haldenschutt und 84,273 Kubikellen Dammerde bewegt, aus jenen 255,697 Kubikellen Felsen aber, neben 1000 Kubikellen Deckplatten, 6582 Kubikellen Mauersteine, 660,237 Kubikellen Bruchschutt, 99,272 Kubikellen Spaltsteine und aus letzteren 151,288 Truhen Dachsteine, 1358¼ Truhen Kehlsteine, 25¾ Ctr. Centnerschiefer und 712,800 Stück Schablonen gewonnen worden.

Die Masse des Spaltschuttes betrug auf den vorhandenen sechs Brüchen zusammen 65,610 Kubikellen. Die Plattenschneiderei lieferte 4295½ Quadratellen geschnittene Platten, wovon 1899 Quadratellen karrirt und 2396½ Quadratellen gehobelt wurden, sowie 130 Stück Gartensäulen, 529 Stück Stationssteine und 8½ laufende Ellen Platten.

Der Betriebsrechnungsabschluß ergab für das Jahr 1870 50,333 Thlr. Einnahme, 42,674 Thlr. Ausgabe und 5375 Thlr. Reingewinn oder 12,631 Thlr. weniger als im Jahre 1869. In der Gegend zwischen Rochlitz, Kolditz und Geringswalde sind ca. 40 Brüche aufgeschlossen, von welchen jeder derselben 4—15 Arbeiter beschäftigt, so daß in sämmtlichen Brüchen die Zahl der Arbeiter, deren Tagelohn zwischen 15 und 18 Ngr. schwankt, 300—320 beträgt. In sämmtlichen Brüchen werden jährlich ca. 160,000 Truhen Schiefer gewonnen. Den besseren Schiefer liefern die in Methau, Zettlitz und Penna vorhandenen Brüche; doch giebt es auch in den genannten Orten, sowie in Rüx, Kralapp, Doberenz, Köttern, Weiditz, Seelitz, Hermsdorf, Langenau, Erlbach 2c., Brüche, in denen der Schiefer von geringerer Beschaffenheit ist. Der Dachschiefer aus den letzteren Brüchen hat eine unreine Farbe, ist sehr schwer und dick, zieht viel Wasser an sich und hat nur geringe Dauer, wogegen derselbe auf steilen Dächern ziemlich lange liegt. Der bessere Dachschiefer aus den ersteren Brüchen, Methau 2c., konkurrirt mit dem besten Meiningenschen und Englischen Schiefer und eignet sich namentlich wegen seiner größeren Stärke für flache Dächer. In Methau, Zettlitz, namentlich aber in Penna, werden auch Fußbodenplatten von 1½″ bis 3½″ Stärke, im Preise von 4 bis 7½ Ngr. per Quadratelle, im Ganzen jährlich circa 5000 Quadratellen gefertigt. Ebenso werden Schweinestallscheidewände und Kuhstandscheidungen, welche guten Absatz finden, sowie Schornsteinsimse 2c. aus denselben hergestellt. Bei einem erhöhten technischen Betriebe dürfte sich jedenfalls die zehnfache Produktion erreichen lassen. Die gegenwärtige Betriebseinrichtung, sowie die ungenügenden Verkehrswege — meist nur Feldwege — erschweren den Absatz von Schieferwaaren dieser Gegend.

(Fortsetzung folgt)

Frankreich.

Schiffsverkehr zu Nantes, St. Nazaire und Paimboeuf im Jahre 1870.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

	Französische Schiffe						Fremde Schiffe					
	Nantes		St. Nazaire		Paimboeuf		Nantes		St. Nazaire		Paimboeuf	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Herkunft:												
Französische Kolonien, beladen	40	9,854	82	30,823	.	.	5	1,185	4	1,470	.	.
Außereuropäische Länder, beladen	9	1,974	46	40,317	.	.	5	1,258	40	27,143	.	.
Europa, beladen	700	66,224	42	6,772	11	899	165	25,619	326	144,386	9	2,186
in Ballast	.	.	1	300	.	.	.	.	1	932	.	.
Stockfischfang	13	1,133	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	762	79,185	171	78,212	11	899	175	28,062	371	173,931	9	2,186
Bestimmung:												
Französische Kolonien, beladen	37	9,105	40	13,092	.	.	.	.	.	.	.	.
Außereuropäische Länder, beladen	23	5,144	47	36,530	.	.	1	332	1	287	.	.
in Ballast	1	191	19	8,822	.	.	3	734	8	6,286	.	.
Europa, beladen	157	18,385	14	5,328	.	.	75	10,369	18	6,497	.	.
in Ballast	420	45,753	43	9,875	6	451	97	16,361	329	156,715	9	2,186
Stockfischfang	.	.	1	201	.	.	.	.	.	.	.	.
	638	78,578	164	73,848	6	451	176	27,796	356	169,785	9	2,186

Die Gesammtschifffahrt, nach Französischen und fremden Schiffen eingetheilt, umfaßte in den drei letzten Jahren:

	Französische Schiffe		Fremde Schiffe		Total	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Eingang zu Nantes, Saint-Nazaire und Paimboeuf in 1868	1186	188,774	476	174,284	1662	363,058
1869	1135	182,051	515	189,735	1650	371,786
1860	944	158,296	555	204,179	1499	362,475
Ausgang von Nantes, Saint-Nazaire und Paimboeuf in 1868	1077	191,207	459	163,134	1536	354,341
1869	945	177,103	489	185,478	1434	362,581
1870	808	152,877	541	199,767	1349	352,644

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Penang für 1871.[1]

Die Deutschen Schiffe, welche im vergangenen Jahre den hiesigen Hafen besuchten, erreichten nur die geringe Anzahl von 12, da während des Nordostmonsuhns, mit welchem viele Deutsche Schiffe von China nach hier zu kommen pflegten, dieselben im vergangenen Frühjahre in Folge des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich verhindert wurden, die Häfen in China zu verlassen.

Die Hafengebühr von 48 Cents per Schiff für Klarirung ist seit Beginn des vorigen Jahres abgeschafft worden, und sind die hier zu erlegenden Gebühren für Basses'-Leuchtgelder (auf der Küste von Ceylon) von hier nach Europa via Suezkanal und nach Indien versegelnden Schiffen auf 3 Cents per Registertonne festgestellt worden, während die Straits-Leuchtgelder von den die Malakka-Straße passirenden Schiffen nach wie vor ebenfalls mit 3 Cents per Registertonne erhoben werden.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 576.

Im Uebrigen sind im vergangenen Jahre keine Gesetze erlassen worden, welche einen Einfluß auf Handel, Industrie und Schifffahrt ausüben könnten.

Die finanziellen Verhältnisse der Straits Settlements weisen eine günstige Lage auf, und konnte der Administrator (der Gouverneur befindet sich auf Urlaub in Europa) im November letzten Jahres die Erklärung abgeben, daß eine Summe von ca. 400,000 Doll. zu Gunsten der Kolonie verbleibe, welche wahrscheinlich großentheils zur Anlage einer großartigen Wasserleitung in Singapore verwendet werden wird.

Unter der Bevölkerung von Penang und Provinz Wellesley findet sich das Verlangen nach einer von Singapore und Malakka ganz abgesonderten Regierung ziemlich stark vertreten, dasselbe scheint besonders dadurch hervorgerufen zu sein, daß der Handel Penangs in den letzten beiden Jahren in viel größerem Maße als der von Malakka und Singapore zugenommen hat, während die gewonnenen Revenüen meistens Singapore allein in Gestalt von Verbesserungen und Verschönerungen zu Gute kommen. — Die für Penang besonders erwünschten Verbesserungen sind die Einführung von Gas, die wahrscheinlich von der Munizipalität hier beschafft werden muß. Die durch den stets wachsenden Dampfschifffahrtsverkehr nothwendig gewordene Errichtung eines Quais hat, da das Gouvernement nicht geneigt ist, einen solchen aus seinen Mitteln zu bauen, eine Anzahl von Kaufleuten vereinigt, welche den Konsens des Gouvernements zur Errichtung einer Aktienkompagnie mit limitirter Verbindlichkeit nachgesucht hat. Die Errichtung von Docks wird sich ebenfalls bald als nothwendig erweisen.

Zwischen Großbritannien und Holland ist endlich ein Vertrag geschlossen worden (derselbe bedarf übrigens noch der Ratifizirung), nach welchem erstere Regierung dem Vordringen der letzteren auf Sumatra nichts in den Weg legen wird, wogegen sich die Holländische Regierung verpflichtet, den Handel des noch nicht kolonisirten Theiles von Sumatra nicht zu monopolisiren und Britischen Unterthanen dort gleiche Rechte einzuräumen, wie solche von Holländern genossen werden. — Im Interesse der Civilisation ist das Abkommen ein sehr erwünschtes und wurde auch bereits im letzten Jahre einem monatelangen Kriege zwischen dem Fürsten von Simpang Ulim und dem Fürsten von Edie (zwei auf der Ostküste Sumatras belegenen und unter der Oberbotschaft des Fürsten von Acheen stehenden Staaten) durch Intervention eines Holländischen Kriegsschiffes ein Ende gemacht und eine Blokade aufgehoben, durch welche die Fürsten von Simpang Ulim und Edie sich gegenseitig verhinderten, die Produkte ihrer Länder, hauptsächlich aus Pfeffer bestehend, wie bisher nach Penang zu exportiren. — Eine weitere Kolonisirung von Sumatra, die von den Holländern ohne Zweifel beabsichtigt, wenn auch nur langsam betrieben werden dürfte, würde ein wesentliches Aufblühen des Handels dieser außerordentlich reichen Insel zur Folge haben, was, so lange die Holländer keinen Druck auf den Handel ausüben, in zweiter Linie auch dem naheliegenden Penang als Absatzquelle zu Gute kommen wird. — Einem Gerüchte zufolge wird indeß die Straits-Assoziation in London die Ratifizirung des Vertrages zu verhindern suchen, aus Furcht, daß die Holländer ihren Einfluß geltend machen könnten, um die Produkte des neu zu kolonisirenden Theiles von Sumatra statt wie bisher nach Penang, nach Java oder direkt von Sumatra nach Holland ausführen zu lassen.

Die Tabaksernte des letzten Jahres von Deli (Ostküste von Sumatra) belief sich auf ca. 5000 Piculs, und ist auch der Export von Deli-Muskatnüssen und Macisblüthen größer gewesen, als im Jahre vorher, ohne jedoch mit dem vergrößerten Konsum Schritt halten zu können. Die Produkte von Deli fanden über Penang und Singapore Verladung nach Europa und Amerika.

In der Malakkastraße haben wieder verschiedene mehr oder minder bedeutende Seeräubereien stattgehabt, die sich auf Schiffe und Ladungen von hier an der Küste ansässigen Chinesen und Malayen beschränkten; die Piraten sind nur in einzelnen Fällen attrapirt worden. Unter letzteren ist besonders ein Fall hervorzuheben, in welchem Schiff und Ladung eines hier ansässigen Chinesen von den Passagieren des Schiffes nach Ueberwältigung der Mannschaft geraubt wurden. Die Passagiere bestanden aus Salengore-Piraten und flüchteten sich mit ihrem Raub nach Salengore (auf der Westküste Malakkas belegen). Das Gouvernement der Straits Settlements bestand auf Auslieferung der Piraten und des erbeuteten Eigenthums, welchem Verlangen indeß nur theilweise entsprochen wurde. Ein Englisches Kriegsschiff bombardirte sodann die Festungswerke von Salengore, nachdem man auf Widerstand gestoßen bei einem Versuche, eine Willfahrung des Verlangens von Seiten der Bewohner Salengores zu erzwingen, und zerstörte die Festungswerke. Die bei der Gelegenheit gefangenen Piraten wurden zusammen mit den früher ausgelieferten vor dem hiesigen Gerichtshofe verurtheilt, das geraubte Schiff wurde seinem Eigenthümer ausgeliefert, von der Ladung konnte indeß fast Nichts geborgen werden; das Gouvernement der Straits Settlements erhielt von dem Fürsten von Salengore eine Entschädigungssumme von ca. 1000 Doll. in Zinn.

Der Verkehr von Dampfschiffen ist hier in stetem Wachsen begriffen. Deutsche Dampfboote sind hier bis jetzt noch nicht gewesen, die Errichtung einiger Linien, die zwischen Europa und China via hier und Singapore fahren würden, soll aber in Erwägung genommen sein, und bei der Rheberei einiger unter Englischer Flagge schon auf dieser Route fahrenden Dampfboote sind Deutsche betheiligt. Die Rheder der inzwischen errichteten Dampfschifffahrtslinien sind sämmtlich Privatleute, neue Kompagnien haben sich inzwischen nicht gebildet. Die Holtsche Rhederei in Liverpool hat ihre Flotte von Dampfbooten so komplettirt, daß sie ziemlich regelmäßig alle 14 Tage ein Dampfboot von und nach Europa hier anlaufen läßt.

Die Telegraphenverbindung, welche inzwischen bis China ausgedehnt ist, hat wesentlich zur Belebung des Handelsverkehrs beigetragen und ein sehr bedeutendes Geschäft in Produkten veranlaßt, die fast sämmtlich jetzt einen sehr hohen Werth haben. Man hofft auf eine baldige Reduktion des ziemlich hohen Depeschentarifs und auf die Einrichtung, daß man für Depeschen von bis 10 Worten, statt ebensoviel wie für Depeschen von 20 Worten, nur die Hälfte der Gebühren zu erlegen hat, wodurch der Depeschenverkehr noch wesentlich vergrößert werden dürfte.

Nach einem in Penang und Provinz Wellesley aufgenommenen Census ergiebt sich die Bevölkerung als zusammen aus 133,054 Seelen bestehend, in Singapore besteht die Bevölkerung aus 97,111 und in Malakka aus 83,033 Einwohnern. Eingewandert von China, der Koromandelküste und Pebdah sind während des vergangenen Jahres nach hier 9971 Menschen, die Zahl der Ausgewanderten ist dagegen nicht ermittelt.

Die polizeilichen Einrichtungen in den Straits Settlements sind in dem verflossenen Jahre sehr verbessert worden, und ist man auf weitere Veränderungen derselben bedacht. — Die militairische Besatzung der Straits Settlements wird in wenigen Monaten nur noch aus Europäern bestehen, welche gegen die bisherigen, aus Indien stammenden, hier in Garnison liegenden Soldaten vertauscht werden sollen.

Der König von Siam langte hier in den letzten Tagen des Dezembers 1871 auf der Route nach Rangoon und Kalkutta an; sein Aufenthalt hier dauerte nur einige Tage, er äußerte die Absicht, eine weitere Vergrößerung des lebhaften Verkehrs zwischen seinen Staaten und den Straits Settlements anstreben zu wollen.

Die Größe der Ausfuhr nach Europa und Amerika im Jahre 1871 ergiebt sich aus nachstehender Tabelle:

Ausfuhr von Penang während des Jahres 1871.

		Nach Großbritannien:	Nach dem Europ. Kontinent:	Nach den Ver. Staaten v. Amerika:
Zinn	Picul8	61,576	—	13,052
Zucker	„	68,071	103	350
Schwarzer Pfeffer	„	90,361	3960	13,646
Weißer Pfeffer	„	941	—	—
Katechu	„	4,139	—	—
Guttapercha	„	391	—	27
Gummi elastikum	„	1,055	—	—
Häute	„	11,644	—	—
Hörner	„	782	—	—
Muskatnüsse	„	1,224	—	1,168
Macis	„	338	—	105
Gewürznelken	„	91	—	—
Benzoë	„	1,351	6	—
Tapioka-Mehl	„	6,111	—	—
Tapioka	„	16,750	—	—
Rotang	„	4,039	—	135
Reis	„	45	—	—
Rum	Gall.	25,453	—	—
Tabak	Piculs	2,915	—	—
Kaffee	„	313	—	—
Fischkiefern	„	1,047	—	—
Schildkrötenschaalen	Kättis ($\frac{1}{100}$ Picul)	4	—	—
Aetherische Oele	„	282	—	—
Grüne Schneckenschaalen	„	156,956	—	—

Nach Deutschland hat keine Ausfuhr stattgefunden, man zieht dort leider noch vor, hiesige Produkte, wie bisher, über England, statt direkt ab hier zu beziehen; von den Exporten nach England und Amerika valetirt ein Theil für Rechnung Deutscher Käufer.

Die vom Gouvernement veröffentlichten Statistiken über den Handel Penangs konstatiren wieder, sowohl was Import wie Export und Schifffahrt anbelangt, einen bedeutenden Aufschwung gegenüber dem Handel von 1870:

Werth des Imports und Exports in 1870 und 1871.

Import 1870	13,218,944	Doll.,
Export „	13,877,927	„
Total	27,096,871	Doll.
Import 1871	16,881,639	Doll.,
Export „	17,197,565	„
Total	34,079,204	Doll.

Gesammtwerth des Imports und Exports von 1871, nach Ländern geordnet.

Britische Länder.

	Import: Doll.	Export: Doll.
Großbritannien	1,578,269	3,949,805
Ceylon	12,079	4,475
Kontinental-Indien	2,185,257	985,232
Hongkong	1,352,959	1,012,187
Britisch-Burmah	1,506,064	882,270
Singapore und Malakka	2,620,837	2,339,662
Nikobar-Inseln	7,285	17,081
Australien	—	28,208
Total	9,262,750	9,218,920

Fremde Länder.

	Import: Doll.	Export: Doll.
Frankreich	20,140	48,186
Deutschland	11,440	—
Schweiz	20,140	—
Triest	15,165	—
Brindisi	1,400	—
China	149,910	166,517
Siam	2,257,407	1,918,882
Sumatra	3,424,869	3,157,629
Malayische Halbinsel	1,668,203	1,930,724
Arabien	47,180	8,068
Goa	2,780	2,367
Saigon	255	—
Nordamerika	—	746,272
Total	7,618,889	7,978,645

Schiffsübersicht.

Eingelaufen.

	1870 Anzahl:	1870 Tons:	1871 Anzahl:	1871 Tons:
Schooner	112	12,096	203	13,852
Briggs	195	14,514	103	15,949
Barks	80	21,224	161	55,272
Schiffe	37	30,786	34	26,401
Dampfer	234	224,430	346	277,634
Total	671	303,023	847	389,108

Abgegangen.

	1870 Anzahl:	1870 Tons:	1871 Anzahl:	1871 Tons:
Schooner	92	6,884	198	13,793
Briggs	160	12,026	106	12,340
Barks	68	12,766	154	39,852
Schiffe	27	10,086	35	26,907
Dampfer	234	234,403	346	277,634
Total	581	266,165	839	370,526

Die Hauptartikel der Ausfuhr wurden im Laufe des Jahres fast sämmtlich auf eine kaum früher gekannte Höhe im Preise getrieben, theilweise eine Folge des nach hier extendirten Telegraphensystems, durch welches bei der übrigens meistens günstigen Lage der verschiedenen Produkte, vermittelst von den Absatzquellen auf Spekulation gegebener Ordres, die Chancen der Märkte besser als bisher ausgebeutet werden konnten; auch trugen in London häufig beschaffte Blankoverkäufe von hier der Zeit nach zu bestellenden Produkten wesentlich zu den hier stattgefundenen Preissteigerungen bei, indem im Allgemeinen auf Lieferung der blanko verkauften Produkte bestanden wurde. — Zinn erreichte den Preis von 37 Doll. per Picul, schwarzer Pfeffer den von 15 Doll. per Picul, weißer Pfeffer wurde bis 27 Doll. per Picul und Gummi-Elastikum bis 47 Doll. per Picul bezahlt; für Macisnüsse legte man 110 Doll. per Picul für 110 Nüsse per Picul an und für Macisblüthe bis 150 Doll. per Picul.

Die Steigerung in den Preisen von Macisnüssen und Macisblüthen basirt hauptsächlich auf den in Amerika durch den bedeutend verringerten Einfuhrzoll hervorgerufenen Zuwachs des Konsums und auf die durch einen Orkan verursachte Zerstörung vieler Muskatbäume auf der Insel Bunda. — Der hohe Werth von Zinn stützt sich auf vermehrten Konsum und Spekulation und läßt sich die große Steigerung in den Preisen für schwarzen und weißen Pfeffer auch nur dadurch erklären. — In allen diesen Artikeln sind die Zufuhren im vergangenen Jahre größer ge-

wesen als im vorhergehenden, in Gummi-Elastikum dagegen kamen nur unbedeutende Zufuhren herein, welche der Nachfrage nicht annähernd entsprachen und somit eine Preissteigerung erzwangen.

Auf die Rentabilität des Importgeschäftes hat die Telegraphenverbindung im Verein mit dem stets wachsenden Dampfschifffahrtsverkehr insofern einen ungünstigen Eindruck gehabt, als die Konkurrenz bedeutend vermehrt worden, ohne daß der Konsum zugenommen, und während es früher eines größeren Kapitals bedurfte, um das Importgeschäft mit Erfolg zu betreiben, läßt sich dasselbe jetzt ohne erhebliche Mittel auch von kleinen Häusern machen, die aber bei Ankunft der Waare verkaufen müssen und dadurch den Markt verderben.

Von Deutschland sind keine anderen Artikel, als die bereits früher angegebenen, importirt worden, und so lange die Deutschen Fabrikanten ungebleichte und gebleichte Baumwollenwaaren, aus denen der Hauptexport von England nach hier besteht, nicht gleich billig liefern können, wie sie von England bezogen werden, sind Beziehungen dieser Waaren von Deutschland leider kaum möglich.

Das Frachtengeschäft ist, soweit es Segelschiffe betrifft, im vergangenen Jahre kein lebhaftes gewesen, was hauptsächlich von der spärlich angeführten Räumte herrührt; für Küstenreisen und für Reisen nach Amerika, sowie, wenn nicht gerade ein Dampfer anliegt, auch für Reisen nach Europa, findet sich hier noch immer gute Verwendung für Segelschiffe. — Dampfboote kommen hier meistens von Europa auf der Route nach China oder von China nach Europa, und füllten den hier freibleibenden Raum fast ausschließlich zu guten Raten auf.

Die Anzahl der Deutschen Schiffe, die, in Singapore und China liegend, nach dem stattgehabten Friedensschlusse disponibel geworden wäre, hatte sich sehr bedeutend verringert, da viele Rheder ihre Schiffe schon kurz vor dem Friedensschlusse nach den Burmahhäfen beorderten, um dort Reis für Schiffsrechnung nach Europa zu laden; somit hatte der Friedensschluß nur einen geringen Einfluß auf den Frachtenmarkt hier, um so mehr, da freie Schiffe nicht mehr mit dem kurz vorher günstigen Monsuhn von China herunterkommen konnten und sich die Anzahl derselben in Singapore auf nur wenige reduzirt hatte, während hier kein freies Schiff im Hafen war.

Die Frachtraten für Zinn per Steamer variiren außerordentlich stark, je nach dem starken oder schwachen Angebot.

Gegen Verladungen per Segelschiff nach London wird noch immer 6 Monate Sicht trassirt, dagegen trassirt man gegen Verladungen per Dampfboot nach London fast ausschließlich 2 Monate, zuweilen 3 Monate Sicht. Die Koursdifferenz zwischen 6 Monate Sicht-Tratten und kürzerem Papier beträgt gewöhnlich ¼ Pce. oder ⅛ pCt. per Monat.

Schiffs- und Handelsbewegung von Swansea in 1871 [1]).

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Die Zahl und der Tonnengehalt der Schiffe, welche 1871 in den Hafen von Swansea einliefen, ergiebt sich aus folgender, nach Nationalitäten geordneten Uebersicht:

	Schiffe	Reg.-Tonnen
Britische	4298	545,895
Französische	678	81,808
Italienische	103	37,502
Norwegische	60	17,614
Russische	44	15,782
Deutsche	41 [1])	12,598
Oesterreichische	34	11,297
Schwedische	34	8,446
Dänische	20	4,650
Griechische	12	3,505
Amerikanische	6	2,384
Spanische	7	1,785
Holländische	11	1,480
Portugiesische	3	526
	5351	745,229

[1]) Wegen 1869 und 1870 s. Hand. Arch. 1871 II. S. 193.

Dampfschiffe.

	Stück	Reg.-Tonnen
Britische	735	147,441
fremde	14	3,682
	749	151,123

Importirt wurden:

	Tonnen
Kohlen, Theer und Pech	16,200
Kupfer, Silber, Blei, Zinn und Nickel, sowie deren Erze und Legirungen	106,800
Zink und Zinkerze	28,200
Eisenerz	84,400
Roheisen, Gußeisen und eiserne Maschinen 2c.	56,600
Bauholz und Grubenholz	39,300
Ziegel, Schiefer, Kalkstein, Thon 2c.	34,400
Schwefelkies, Schwefel, Phosphorsäure, Salpeter 2c.	20,300
Mehl, Getreide, Kartoffeln, Früchte, Heu 2c.	23,800
Spartogras, Baumrinde, Wolle, Oele, Talg 2c.	2,500
Diverse, nicht besonders klassifizirte Artikel, die von Dampfschiffen und Schiffen für den allgemeinen Handelsverkehr angeführt sind	59,000
	471,500

Exportirt wurden:

	Tonnen
Kohlen und Koaks	774,300
Preßkohle	166,500
Kupfer, Zink, Kupfererze, Regulus, Silber- und Zinkerze 2c.	33,000
Zinn- und Schwarzblech	15,600
Eisen, Gußeisen 2c.	11,400
Bauholz	2,100
Ziegel und feuerfester Thon	2,500
Alkali, Superphosphat, Arsenik, Pulver 2c.	12,000
Mehl, Getreide, Kartoffeln 2c.	1,800
Spartogras, Baumrinde, Häute 2c.	500
Diverse, nicht besonders klassifizirte Artikel, die von Dampfschiffen und Schiffen für den allgemeinen Handelsverkehr ausgeführt sind	28,000
	1,047,700

[1]) An nichtdeutschen Schiffen kamen in 1871 aus Deutschen Häfen 12 ein und gingen 6 solcher Schiffe nach Deutschen Häfen ab.

Im Hafen von Bridgewater verkehrten 6 Deutsche Schiffe.

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats zu Abo für 1871 [1]).

Der Handel Abo's war in Folge der guten Ernte im Jahre 1871 sehr lebhaft und überstieg der Import den des vorhergegangenen Jahres um beinahe 1½ Millionen Finnl. Mark.

Der Schiffsverkehr mit Deutschen Häfen war ungefähr derselbe, wie im Jahre 1870. Das Verzeichniß über die im Jahre 1871 von Deutschen Häfen in Abo angekommenen Schiffe weist eine Anzahl von 22 Fahrzeugen, dasjenige über die hier angekommenen und wieder abgegangenen Deutschen Schiffe eine Anzahl von 7 Schiffen nach.

Der Totalbetrag des Imports im Jahre 1871 beträgt 11,314,000 Finnl. Mark, darunter sind folgende Hauptartikel zu nennen:

Baumwolle	1,590,000	Finnl. Mark,
Weine und Spirituosen	450,000	"
Kaffee	1,280,000	"
Eisen, Stahlwaaren, Blei rc.	1,030,000	"
Steinkohlen	260,000	"
Maschinen	83,000	"
Salz	214,000	"
Rohzucker	1,662,000	"
Raffinaden	133,000	"
Mehl, Grütze rc.	640,000	"
Getreide	31,000	"
Tabak	683,000	"
Wolle	158,000	"
Manufakturwaaren	640,000	"
getrocknete und gesalzene Fische	110,000	"
Baumwollen-, Leinen- und Wollengarn	541,000	"
Petroleum	122,000	"
Farbestoffe	206,000	"
Häute (rohe und bereitete)	262,000	"

Der Totalbetrag des Exports war im Jahre 1871: 3,550,000 Finnl. Mark, darunter sind folgende Hauptartikel zu nennen:

Pottasche	18,000	Finnl. Mark,
gesalzene Fische	28,000	"
Glas	35,000	"
Stangen- und Gußeisen	461,000	"
Kümmel	21,000	"
Fleisch	66,000	"
Papier	1,000	"
Pelzwaaren	500	"
Butter	741,000	"
Getreide	1,474,000	"
Holz- und Holzarbeiten	263,000	"
wollene Strümpfe	3,300	"
Zeuge	19,000	"
Hanf- und Leinsamen	100,000	"
Kupfer	18,000	"
Maschinen	116,000	"
Kienruß	22,000	"
Kartoffeln	25,000	"

Der Export war etwas größer, als im Jahre vorher, namentlich in Getreide, wovon hauptsächlich Hafer nach England und Roggen nach Holland ging.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871 II. S. 52.

Türkei.

Bodenproduktion und Handelsverhältnisse von Tripolis in Syrien.

(Nach dem Konsulatsberichte.)

Seit einiger Zeit macht sich ein fortschrittlicher Verkehr in dem Ausfuhrhandel des hiesigen Platzes bemerkbar, und zwar ist dies dem regelmäßigen Dienste der Dampfboote und der Herstellung eines Telegraphen im hiesigen Lande zu verdanken.

Was den direkten Einfuhrhandel aus Europa betrifft, so befindet derselbe sich leider in einem stationären Zustande. Dies ist großentheils der Nähe der Stadt Beyruth zuzuschreiben, welche den Kaufleuten von Tripolis zu vergleichsweise mäßigen Preisen alle Waaren Europäischer Abstammung, welche am hiesigen Platze Absatz finden, liefert.

Der Ackerbau befindet sich in Tripolis, wie im ganzen übrigen Syrien, in den primitivsten Zuständen. Der Boden bringt nicht die Hälfte, ja nicht den dritten Theil von dem vor, was er bei einem wohlverstandenen Anbau hervorbringen könnte. Die Fruchtbarkeit des Syrischen Bodens hat jedoch zu allen Zeiten die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich gezogen. Was vor Allem in diesem Theile des Orients auffällt, ist der Umstand, daß der Grund und Boden nachhaltig von selbst produzirt, ohne sich zu erschöpfen. Im Monat November oder Dezember bricht der Bauer mit einer Art Pflug die oberflächlichste Ackerkrume seines Feldes um, ohne sie zu wenden, und streuet darauf seinen Weizen oder seine Gerste aus, worüber er dann mit seinem Pfluge noch einmal hinweg fährt. Im darauf folgenden Monat Juni erntet er ein und während der ganzen übrigen Zeit des Jahres bleibt das Feld sich selbst überlassen; bei dem ersten Regen findet eine Umackerung, wie die vorbezeichnete statt, und im folgenden Frühjahr wird das Feld mit Mais, Linsen, Sesam rc. besäet. In Tripolis baut man hauptsächlich Mais an, erntet im September und dann im November oder Dezember wiederholt Weizen oder Gerste u. s. w. Sonnenschein und Regen sind in Syrien die einzigen Regeneratoren dieser Fruchtbarkeit. Zuverlässige Angaben über den Ertrag der Ländereien hier zu Lande fehlen. Man berechnet indessen den Ertrag der Aussaat bei guter Ernte annähernd wie folgt:

1	Schumbul	(80 Oken)	Weizen	liefert	800 Oken,
1	"	(65 ")	Mais	"	400 "
1	"	(60 ")	Gerste	"	900 "
1	"	(90 ")	Bohnen	"	900 "
1	"	(65 ")	Sesam	"	600 "

Die Provinz Tripolis ist nicht eigentlich ein Getreideland, die große und fruchtbare Ebene von Akar ausgenommen, wo Cerealien in großem Umfange gebaut werden, wie im Bekah am Libanon und in den Umgebungen von Hama und Homs, ist das übrige Land mehr oder weniger gebirgig und würde, um diesem wichtigen Anbau zugeführt zu werden, eine Gewerbthätigkeit und eine Arbeit erfordern, welche mit dem Charakter der Einwohner unverträglich sind. In fruchtbaren Jahren erzeugt die Provinz Tripolis ihren eigenen und den Bedarf des sie umgebenden Theils des Libanons an Cerealien; in gewöhnlichen Jahren aber bezieht es einen Theil seiner Subsistenzmittel aus den Ebenen von Hama und Homs. Diese beiden Binnenstädte werden als die Kornkammern von Tripolis betrachtet. Die wichtigsten Gegenstände, welche der Boden von Tripolis hervorbringt, sind Weizen, Gerste, Mais (weißer und gelber), Sesam, Linsen, Erbsen, Bohnen, Hafer rc. Der jährliche Ertrag läßt sich wie folgt berechnen:

Weizen	350,000	Kotiés von Coutspa,
Gerste	100,000	" " "
Mais	200,000	" " "
Sesam	50,000	" " "

Große Mengen von Cerealien gehen von Hama und Homs durch die hiesige Stadt, um nach den Inseln im Mittelländischen Meere, nach Coûspa, Smyrna ꝛc. versendet zu werden. Man sendet auch Mehl nach den vorgenannten Orten, sowie nach Beyruth, Labikieh und einigen andern Plätzen. Einige Ladungen Mais gehen nach England und Irland. Ebenso erhält England ungefähr 100,000 Kéilés (von Coûspa) Bohnen aus Hama und Homs über Tripolis. Sesam ist nicht von guter Qualität und reicht nur für die Bedürfnisse der Stadt zu.

Gewöhnlich leistet der Handelsstand den Landbauern Vorschüsse und diese werden damit in den Stand gesetzt, die Kosten der Aussaat und der weiteren Arbeiten zu bestreiten. In dem gegenwärtigen Jahre (1871) jedoch haben die Kaufleute oder wenigstens ein großer Theil derselben den Kredit beschränkt oder ganz versagt. Die Klagen sind in dieser Beziehung sehr groß gewesen und die Landbauer haben sich somit genöthigt gesehen, ihre Zuflucht zu Leuten zu nehmen, welche sich kein Gewissen daraus machen, ihnen die drückendsten Bedingungen vorzuschreiben, oder, wie dies wirklich theilweise stattgefunden hat, den Anbau des Grund und Bodens aufzugeben.

Der Mangel an Regen, verbunden mit den vorgedachten Widerwärtigkeiten, hat im Allgemeinen einen nachtheiligen Einfluß auf die Ernte gehabt und das Land genöthigt, zu seiner Versorgung Zuflucht zu ausländischen Märkten zu nehmen. Man glaubt, daß der Mais fremden Ursprungs, welcher im Laufe des Jahres in Tripolis verkauft wurde, sich auf nicht weniger als 250,000 Kéilés belief.

Die Olivenbäume bilden ohne Zweifel den wichtigsten Theil des Landbaues von Tripolis. Dieser Baum, dessen Anbau sich übrigens seit 40 Jahren fortwährend erweitert, erfordert viel Sorgfalt und erhält während der ersten 7 oder 8 Jahre nach seiner Anpflanzung vielfache Bearbeitungen. Erst im zehnten Jahre fängt er an, einen Ertrag zu geben und von dieser Zeit an bedarf er keiner weiteren Pflege, oder doch nur von Zeit zu Zeit einiger Bearbeitung. In einem von je zwei Jahren sind die Erträge fast Null, oder erreichen zuweilen unter besonders günstigen Umständen eine Viertel-, Drittel- oder höchstens halbe Ernte. Diese Ungleichmäßigkeit der Ernte wird großentheils dem seit undenklichen Zeiten bestehenden Gebrauche zugeschrieben, die Oliven mit Stöcken von den Bäumen abzuschlagen. Dies Verfahren hat, wie kaum bemerkt zu werden braucht, die Folge, einen großen Theil der Zweige, welche jährlich treiben, aber erst das folgende Jahr Früchte tragen, zu zerschlagen oder zu beschädigen.

Der Konflikt über die Gerichtsbarkeit, welche im vorigen Jahre zwischen der Syrischen Behörde und der Behörde vom Libanon wegen eines Theils des Gebiets des letzteren, welches an Tripolis grenzt und einige 60,000 Olivenbäume enthält, entstanden war, rief seitens des Generalgouverneurs des Libanon das Verbot hervor, die fraglichen Früchte vor der Entrichtung der darauf ruhenden Abgaben einzuernten. Diese Maßregel hatte zur Folge, daß die Bäume gegen die Stockschläge geschützt wurden, denen sie bisher ausgesetzt waren, und gestattete ihnen, nacheinander zwei Ernten zu geben. Diese zufällig zur Erscheinung kommende Thatsache gab der zuständigen Behörde den Gedanken ein, die Anwendung des Stockes beim Abschlagen der Oliven von nun an zu verbieten. Die Menge des einheimischen Oels wird in guten Jahren auf ungefähr 100,000 Kolles geschätzt; das Kolle enthält beinahe 26 Okas. Das Erzeugniß der letzten Ernte stieg auf drei Viertel dieser Menge. Der Preis des hellen Oels beträgt 5 Piaster die Oka; das zur Seifenfabrikation bestimmte gilt $4\frac{1}{2}$ Piaster.

Die neuerdings in Tripolis und der Umgegend hergestellten Oelmühlen liefern eine sehr gute Qualität. Im vorigen Jahre hat nur eine geringe Ausfuhr dieses Artikels stattgefunden. Beträchtliche Mengen Oel von Halep, Idelep und Markabe werden auch am hiesigen Platz verkauft. Die Griechischen Kaufleute führen zuweilen große Mengen dieses Artikels nach Coûspa, Smyrna u. s. w. aus. Von Zeit zu Zeit kommt dasselbe auch zur Ausfuhr nach Frankreich, und ein großer Theil wird in den 10 Seifenfabriken der Stadt verbraucht.

Die Entdeckung der Petroleumquellen hat in dem Beleuchtungssystem des Landes eine gründliche Umänderung herbeigeführt; es giebt in diesem Augenblicke nur noch sehr wenige Lampen, in denen Olivenöl gebrannt wird; selbst die wohlhabende Klasse der Bauern, welche eine große Menge Olivenbäume besitzt, fängt an, sich des Petroleums zu bedienen.

Die Seife hat im gegenwärtigen Jahre nicht den leichten Absatz gefunden, an den man in Karamainen, Egypten, Cypern ꝛc. gewöhnt war. Die zehn Seifensiedereien von Tripolis bringen jährlich annähernd 1,600,000 Okas hervor; der dritte Theil dieser Menge wird gewöhnlich von den Einwohnern verbraucht. Die Seife von Tripolis ist nach Farbe und Geruch mehr gesucht, als die der andern Städte von Syrien und Kreta. Gegenwärtig ist der Preis 6 bis 7 Piaster die Oka. Bei der Fabrikation dieses Artikels wurde Europäische Soda und Soda von Hama und Homs fast ausschließlich verwendet; indessen ist das Katraus (oder Egyptische Natrum) seit einiger Zeit billiger befunden und darum der Soda vorgezogen worden.

Der Anbau des weißen Maulbeerbaumes, mit dessen Blättern die Seidenraupen ernährt werden, erfordert nur wenig Handarbeit und wenig Sorgfalt, und schon vom Jahr der Anpflanzung an liefert er Blätter. Die nöthige Pflege besteht in der Bearbeitung des Bodens, zuweilen Anwendung von Dünger und zwei Mal des Jahres zu der Zeit, wo der Saft zum Stehen kommt, in der Ausholzung. Um die ersten Jahre des Oelbaums auszunutzen, hat man die Gewohnheit, in das für den Oelbaum bestimmte Loch zugleich einen Maulbeerbaum zu pflanzen; man zerstört denselben dann, sobald sich dieser bis zu einem gewissen Grade entwickelt hat.

Die Seidenernte hat in Folge der Verheerungen, welche die unter der Benennung „Pebrine“ bekannte Krankheit der Würmer in den Züchtungen angerichtet hat, seit einigen Jahren viel von ihrer frühern Wichtigkeit verloren. Dabei ist insbesondere hervorzuheben, daß die Bauern auf die richtige Erziehung der Graines in dem Augenblicke, wo sie doublirt werden müssen, zu wenig Sorgfalt verwenden. Es kann sich hierbei nicht darum handeln, die Krankheit abzuwenden, denn die Ansteckung, wenn eine solche stattfindet, läßt sich nicht zerstören, wohl aber die Verheerungen zu vermindern; es ist überhaupt eine auf falsche Berechnung gegründete schlechte Praxis, die Menge der Graines, die man aufziehen zu können glaubt, zu doubliren, wozu die noch gleich schlechte Gewohnheit kommt, die Graines in einem einzigen für die Menge zu beschränkten Raum zusammen zu häufen, und die Pflege einem für die gute Erziehung unzureichenden Personal anzuvertrauen. Von allen erfahrenen Seidenzüchtern ist dies Verfahren als gefährlich anerkannt worden.

Sachverständige behaupten, daß diese Krankheit von der Beschaffenheit der Blätter herrührt, womit die Insekten ernährt werden. Diese behaupten nämlich, daß die Krankheit nur an den Orten ausbricht, wo man sich der Blätter von gepfropften Maulbeerbäumen bedient, und daß sie da nicht existirt, wo man fortwährend von dem wilden Maulbeerbaum Gebrauch macht, der alljährlich ausgeschnitten wird.

Die gelbe Gattung, sogenannte »Kriti« (Kretische) ist dies Jahr vollständig fehlgeschlagen; es ist diejenige, welche von den Verheerungen der Atrophie am meisten gelitten hat, auch war sie sehr schlecht im Jahr 1870. Die direkt eingeführten Japanischen Graines haben ebensowenig befriedigende Resultate geliefert. Schon während der ersten Periode des Auskriechens zeigten sie durch die Unregelmäßigkeit, womit dies geschah, Spuren der Krankheit. Was die seit einem Jahre oder seit mehreren Jahren hier zu Lande gezüchteten Graines betrifft, so ist dies Verfahren von der Geburt an bis zur dritten Häutung von befriedigendem Erfolg begleitet gewesen, an einigen Orten hat dieser Erfolg sogar bis

zur Arbeit fortgedauert. Von diesem Zeitpunkte an hat aber die Atrophie angefangen, ihren verderblichen Einfluß zu äußern.

Im Allgemeinen hat das Resultat der Züchtung in den Landstrichen an der Küste von Syrien der in den Gebirgsgegenden verhältnißmäßig nachgestanden.

Wie dem auch sei, so kann die letzte Ernte von Tripolis, im Ganzen genommen, als viel befriedigender betrachtet werden, denn die vom Jahr 1870. Der Preis der Kokons schwankte in diesem Jahr zwischen 17 und 26 Piaster die Oka; die in den einheimischen Anstalten gesponnene Seide bringt 180—250 Piaster. Im Jahr 1870 wurden die Japanischen Kokons für 28—50, die Kretischen für 42—47 verkauft und die Seide Japanischen Ursprungs kostete 280—310 Piaster. Die Menge der am hiesigen Platze verkauften Seide läßt sich annähernd auf zwanzig Tausend Okas schätzen. Die ausgeführten Kokons beliefen sich auf 150 oder 170 Tausend Okas.

Der Bezirk von Kura, welcher an die Stadt Tripolis grenzt, besitzt bereits eine oder zwei Spinnereien, wo die Kokons nach dem Europäischen Moulinirverfahren gehaspelt werden.

Die Seide von Tripolis ist von verschiedener Qualität; ein großer Theil derselben wird in Damaskus, in Halep und in Egypten verkauft. Der vierte Theil unserer Seide gelangt in die Hände der einheimischen Weber oder Posamentierer, die davon Gürtel, Börsen, Eicheln ꝛc. fabriziren, die Seiden- und Posamentierwaaren hiesiger Stadt sind in Syrien und Egypten sehr geschätzt. Die vorgedachten Weber verwandten zuweilen die unter der Benennung „Achik-Bache“ bekannte Georgische Seide, welche sie von Konstantinopel beziehen.

Die letzte Schwammfischerei ist sehr befriedigend ausgefallen; sie wird annähernd auf 1,740,000 Piaster geschätzt. Es giebt drei Gattungen von Schwämmen, die erste, welche am ergiebigsten ist, kostet gewöhnlich 200 bis 600 Piaster per Oka; die zweite, „fein-harte“ genannte, gilt 158 bis 300, die dritte, sogenannte Venetianische, 60 bis 90 Piaster. Die erste Gattung wird fast immer in einer Tiefe von 25, 30 oder 35 Faden gefischt, die beste Qualität dieser Gattung erlangt zuweilen den Preis von 1500 bis 2000 Piaster. Die Ausfuhr dieses Seeerzeugnisses fand dies Jahr hauptsächlich nach Triest statt; in Frankreich sind die Preise nicht günstig; ein großer Theil der Schwämme vom vorigen Jahre (1870) lagert unverkauft in Marseille.

Die Schwammfischerei beschäftigt drei- oder vierhundert einheimische Taucher. Die Gewässer der kleinen Insel Rouade (des alten Aradus) — eines zwischen Tripolis und Ladikieh gelegenen Inselchens — liefern allein für 1,200,000 Piaster Schwämme. Die Schwämme von Batroune (einem großen Dorfe sechs kleine Meilen von Tripolis an der Straße nach Beyruth, und zum Libanon gehörig) haben einen Werth von 2,250,000 Piastern; sie sind im Allgemeinen mehr gesucht, als die Schwämme des hiesigen Platzes und bringen auf den Europäischen Märkten 20 pCt. mehr. Das Erzeugniß beider vorgedachten Orte wird fast immer an diesem Platze verkauft.

Zu Anfang des Jahres war dieser Artikel dergestalt gedrückt, daß die Besitzer es vorzogen, ihn unverkauft zu lassen. Dies Verfahren hatte eine große Entwerthung zur Folge, welche viel dazu beitrug, auch später noch den Preis im Vergleich mit dem, welchen man gewohnt war, zu erzielen, ziemlich niedrig zu halten. Die gute Lage des Artikels auf den Europäischen Märkten hat demnächst auf unserm Platze eine fortschreitende Steigerung herbeigeführt.

Der Tabak von Tripolis und seinen Umgebungen zählt drei verschiedene Qualitäten oder Gattungen: die erstere kommt aus dem Bezirk von Kura und aus den anderen im Norden des Libanon gelegenen Dörfern; diese Gattung war der Gegenstand einer ehrenwerthen Erwähnung auf der letzten Pariser Weltausstellung; die zweite Gattung findet sich in dem Küstenstriche von Kura und in dem Caza von Akar; die dritte oder letzte Gattung in Portose und Safita. Die jüngste Ernte war vortrefflich; der Anbau dieser Pflanze wird gegenwärtig mit mehr Sorgfalt betrieben als früher. Die verschiedenen Gattungen derselben decken den enormen Bedarf der Bevölkerung und unterhalten eine sehr bedeutende Ausfuhr. Der Ertrag der ersten Qualität ist nicht sehr bedeutend und diese immer sehr theuer, denn sie kostet 20, 30 und zuweilen 40 Piaster die Oka. Die Qualität hängt hauptsächlich von den Düngemitteln ab; der beste Tabak kommt von den Ländereien, wo man Viehheerden gepfercht hat. Die Bewässerung erhöhet den Ernteertrag, schadet aber der Qualität. Der Tabak aus dem Norden des Libanon wird im Allgemeinen fast ausschließlich im Monat Dezember in einem Dorfe in der Nähe der Küste, Namens Anfé, gesäet und aus diesem Dorfe wird der Tabak dann im Monat April nach den anderen Orten verpflanzt. Ist er zur Reife gelangt, so werden die Blätter im Monat Juli und August einzeln abgeschnitten, und, sobald sie zureichend trocken sind, gepreßt. Ein Quadratmeter Grund und Boden reicht für 1200 bis 1500 Pflanzen hin; der Tabak gedeiht jedoch nicht gut in einem Boden, der schon zu einer andern Kultur gedient hat.

Der Anbau der Citronen-, Orangen- und anderer Fruchtbäume entwickelt sich täglich mehr und mehr. Diese Bäume erfordern wenig Pflege, und brauchen wenig Zeit, um Früchte zu tragen. Ein großer Theil der Gärten und der Besitzungen in der Umgebung der Stadt sind in Orangenhaine verwandelt worden und werden noch fortwährend in solche verwandelt. Dieselben gedeihen, Dank unserm milden Klima und einer zureichenden und verständigen Bewässerung, vortrefflich und erregen sowohl die Bewunderung der Vorübergehenden, wie sie durch ihr immer grünes Aussehen und den Wohlgeruch, womit sie zur Blüthezeit die Atmosphäre der Stadt Tripolis erfüllen, entzücken. Jetzt, wo die Eisenbahnlinie, welche Odessa mit St. Petersburg verbindet, vollendet ist, können unsere Orangen leicht eine weitere Reise von vier Tagen auf der Eisenbahn vertragen und sich mit Erfolg auf dem Markte von St. Petersburg zeigen.

Die Zahl der Kisten, welche im Jahre 1871 auf Russischen, Französischen und Egyptischen Dampfschiffen ausgeführt wurde, stieg auf 22,914, wovon der größte Theil nach Rußland bestimmt war; im Jahre 1870 erreichte die Ausfuhr 19,400 Kisten. Das Gewicht der einzelnen Kisten übersteigt gewöhnlich nicht 30 Okas. Die Griechischen Segelschiffe, die uns gewöhnlich eine große Partie der fraglichen frischen Früchte abnahmen, haben sich während der letztjährigen Ernte nicht eingestellt, auch waren die Preise in der letzten Zeit nicht eben so günstig, wie in den früheren Jahren. Vor einigen Jahren wurden die frischen Früchte in der Stadt und in der Umgegend zu außerordentlich niedrigen Preisen verkauft und auf der Küste höchstens bis Beyruth und Ladikieh ausgeführt. Die Ausfuhr nach Smyrna, Constantinopel und Odessa datirt nur erst aus der Zeit von zehn oder zwölf Jahren.

Einige Kaufleute des hiesigen Platzes haben neuerlich angefangen, Cedratfrüchte nach Europa (Italien) und selbst nach Amerika zu senden, welche man in Scheiben schneidet und in Seewasser taucht oder in solchem unter einem Zusatz von Kochsalz konservirt. Diese Früchte sind zu Konfitüren bestimmt. Die Ausfuhr wird auf 53,720 Okas geschätzt.

Die Trauben haben seit ungefähr 15 Jahren unter der von der Krankheit des Weinstocks angerichteten Verheerung sehr gelitten. Diese Krankheit ist jetzt gänzlich verschwunden und die letzte Lese war sehr befriedigend.

Der Ertrag der Wollschur war, wie der aller andern Produkte, in Folge der atmosphärischen Zustände, von denen in dem gegenwärtigen Berichte die Rede ist, sehr beeinträchtigt. Der Mangel an Wind verhinderte die volle Ausbildung des Flieses und der Ertrag war darum in allen Beziehungen sehr gering. Die günstige Lage dieses Artikels auf den fremden Märkten erhielt den Preis auf einer Höhe, den er seit langer Zeit nicht erreicht hatte. Die Wolle von Tripolis im eigentlichen Sinne figurirt kaum in dem Handel der Stadt und wird von den Einwohnern

verbraucht. Die beiden Städte im Innern, Hama und Homs, versenden nach Europa einen großen Theil ihrer Wollen unter Vermittelung des hiesigen Platzes. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1871 326,690 Okas.

Die Schafwolle wird in einem Theile von Akar zur Verfertigung von Teppichen verwendet. In Beziehung auf Vollendung der Fabrikation, die Pracht der Farben, die Dauerhaftigkeit und den Fabrikationspreis können diese Teppiche (unter der Benennung turkomanischer bekannt) vortheilhaft den ähnlichen Artikeln gegenübergestellt werden, welche aus den besten Etablissements von Coûspa hervorgehen.

Der Anbau der Baumwolle ist in Tripolis nicht von Bedeutung; das jährliche Erzeugniß beträgt nicht mehr als 50 oder 60,000 Okas, sie wird der Baumwolle aus den übrigen Städten Syriens vorgezogen.

Der Anbau der Kartoffeln gewinnt fortwährend eine größere Ausdehnung; sie werden theilweise nach Alexandrien, Port Sad, Jaffa, Beyruth, Cypern u. s. w. ausgeführt. Diese Ausfuhr kann jährlich auf 300,000 Piaster geschätzt werden.

Butter, Käse und andere Erzeugnisse der Viehzucht sind im Allgemeinen von geringer Bedeutung und dienen ausschließlich zum Lokalverbrauch; die Stadt Hama sendet über unsere Rhede eine Partie ihrer nach Coûspa bestimmten Butter.

Der Verkehr des Platzes wird von den Russischen, Französischen und Egyptischen Fahrzeugen unterhalten; die letzteren haben kürzlich ihre Fahrten nach Syrien eingestellt.

Der Werth der allgemeinen Ausfuhr im Jahre 1871 (durch Dampfboote und Segelschiffe) wird auf 6 bis 7 Millionen Piaster geschätzt; die Einfuhr dagegen auf nur 1,200,000 oder 1,300,000 Franken.

Die Bezugsquellen der Hauptartikel unserer Einfuhr sind folgende:

Triest: Tuch, Wollstoffe, Glaswaaren, Wachslichte;

Marseille: Tuch, Seidenwaaren, Zucker, Kaffee, Droguerienwaaren;

Liverpool und Manchester: Tuch, Manufakturwaaren verschiedener Art, Cochenille, Indigo, Kupfer, Zinn rc.;

Coûspa: Bijouterien, Kachemirs, Goldstoffe, Kupferwaaren;

Egypten: Mokkakaffee, Reis rc.;

Cypern: Wein, Branntwein, Käse, Teigwaaren;

Caramanien: Holz zum Schiffs- und Hausbau.

Die Schiffsbauwerfte der Stadt sind, vergleichsweise betrachtet, ziemlich bedeutend. Die auf denselben erbauten Fahrzeuge messen gewöhnlich 150 bis 250 Tonnen; einzelne von denselben machen zuweilen die Fahrt nach Europa und, was noch bemerkenswerther ist, sogar nach Amerika.

Die Rhede von Tripolis ist geschützt, ausgenommen gegen den Nordwestwind, welcher jedoch selten wehet. Es würde leicht sein, dem Platze eine sehr schöne und sehr sichere Rhede zu verschaffen, wenn man Arbeiten ausführen wollte, die Alles in Allem 500,000 Franken nicht übersteigen würden. Wenn erst die Eisenbahnen in Syrien hergestellt sein werden, so wird der Hafen von Tripolis dem Waarenaustausch einestheils des Innern von Kleinasien große Vortheile bieten. Tripolis ist der Stapel- und Zwischenhandelsplatz für zwei Städte, für Homs in einer Entfernung von 18 kleinen Meilen, mit 20,000 Einwohnern, und für Hama, 28 kleine Meilen entfernt, mit 60,000 Einwohnern. Mit diesen Städten besteht eine ununterbrochene Verbindung; die Straßen sind weniger schlecht als in den anderen Provinzen und erleichtern den Transport mittelst der Kameele.

Die Zahl der Dampfboote, welche im Laufe des Jahres unsern Hafen besuchten, betrug 207, nämlich:

102 Egyptische	zu 80,000	Meßtonnen,
52 Russische	„ 37,000	„
51 Französische	„ 49,500	„
2 Englische	„ 900	„

Die auf der Rhede vor Anker gegangenen Segelschiffe von allen Flaggen betrugen 1384, nämlich:

1369 Ottomanische	zu 28,981	Meßtonnen,
10 Griechische	„ 746	„
3 Englische	„ 2039	„
2 Französische	„ 593	„

Aus dem Deutschen Reiche hat sich im Jahre 1871 auf hiesiger Rhede kein Schiff gezeigt. Auch hat sich kein Deutscher Unterthan in der Stadt oder deren Konsulardependenzien im Laufe des Jahres niedergelassen.

Der Wechselkours von Tripolis ist gegenwärtig wie folgt:

das Pfund Sterling	115	Piaster,
das Türkische Pfund	105	„
das Russische	$92\frac{1}{2}$	„
das Französische	$91\frac{1}{2}$	„

In dem Verkehr mit der Regierung haben alle diese Münzen, wie auch die Silbermünzen, einen nominell geringeren Werth und entsprechen dem gesetzlichen Münzkours des Reichs. In den Handelsverbindungen ist es nothwendig, die Qualität und den Werthsatz der Münze, den man geben oder in Zahlung annehmen soll, genau anzugeben.

Das gesetzliche Gewicht ist die Oka, welche in 400 Drachmen getheilt wird. Hundert Kilogrammen sind gleich 78 Okas; 312 Drachmen der Oka gleich einem Kilogramm. 12 Okas und 270 Drachmen machen ein Russisches Pud.

Das Hohlmaaß ist der Kéilé, welcher $35\frac{1}{4}$ Liter gleichkommt. 100 Liter sind gleich $2\frac{84}{100}$ Kéilé. Flüssigkeiten werden nach dem Gewicht verkauft. Zeugwaaren werden nach dem Pili oder Drah vermessen, welcher ist gleich 68 Centimenter. Bei der Vermessung der Schiffe wendet man ebenfalls den Kéilé an. 40 Kéilé sind gleich einer Tonne.

Mittheilungen.

Berlin, 12. Juli. Nach amtlicher Mittheilung hat die Auswechselung der Ratifikationen zum dem Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen Spanien und Siam vom 23. Februar 1870 [1]) am 23. März d. J. zu Bangkok stattgefunden.

Landsberg a. W., 8. Juli. Die günstigen Berichte über die zu erwartende Ernte und das außerordentlich fruchtbare Wetter gaben Veranlassung zu einem sehr kleinen und schleppenden Geschäft in Getreide; hierzu kam noch, daß jeder Abzug fehlte und daß die Benöthigten, in der Hoffnung, später billiger zu kaufen, sich nur aus der Hand in den Mund versorgten; es war daher natürlich, daß die Preise in weichende Bewegung geriethen und nur eine kleine Besserung erfuhren, wenn Regenwetter eintrat, durch welches man Beschädigung für die Ernte fürchtete.

Diese Witterungsspekulationen sind nicht stichhaltig, jeder Sonnenblick zerstört sie; mit dem Mondwechsel scheint sich nun auch trockenes Wetter einzustellen. Von Weizen wurden ca. 50 Wispel aus dem Großherzogthum für die Benöthigten bezogen, die zu 82 bis 84 Thlr. Verwendung fanden.

Die Roggenzufuhr war von keiner Bedeutung; die einzelnen Besitzer, die auf bessere Preise als im Winter gehofft hatten, entschlossen sich zum Verkauf, es wurde von 54 bis 48 Thlr. abwärts gezahlt. Die Frage nach Roggen ist vollständig verstummt, so daß die Lagerinhaber nur in kleinen Posten an Müller und Bäcker mit 54 bis 52 Thlr. abzugeben im Stande waren.

Von Gerste und Erbsen haben die Zufuhren ebenso vollständig aufgehört, wie die Frage nach diesen Artikeln; einzelne Abschlüsse von den Lägern sind nach der Provinz Sachsen gemacht worden, allerdings zu sehr ermäßigten Preisen, die nur 46 Thlr. pro 2000 Pfd. für Erbsen und 48 Thlr. pro 2000 Pfd. für Gerste übrig ließen. Auch von Hafer war

[1]) Siehe Hand. Arch. 1870 II. S. 203.

das Angebot ebenso schwach als die Frage, es sind von den Lägern ca. 100 Wispel zu Wasser und per Bahn nach Berlin und den benachbarten Städten gegangen, und haben dort auch mühsam Unterkommen gefunden, so daß die Versender nur 27 bis 27½ Thlr. pro 1200 Pfd. ab hier erzielten.

Ganz unabhängig von Getreide bewegte sich der Spiritusmarkt, trotzdem demselben auch der Abzug durchaus mangelt; hier sprechen die ungewöhnlich kleinen Bestände mit. Während Getreide in Aussicht auf eine gute Ernte in rückgängige Bewegung gerieth, zogen die Spirituspreise, obgleich die Erwartungen für die Kartoffeln gleichfalls höchst günstig sind, um ca. 1½ Thlr. an. Das Lager Berlins soll sich hauptsächlich in einer Hand befinden, und da, wie man annimmt, von dieser Seite eine fernere Steigerung angestrebt wird, so dürfte es nicht überraschen, wenn, trotz des schon recht hohen Preises für diesen Artikel, derselbe noch weitere Fortschritte macht. Von hier wurden ca. 300,000 Liter hauptsächlich nach Berlin gesandt, um dort mit gutem Nutzen verwendet zu werden.

Der diesjährige am 14. Juni stattgehabte Wollmarkt war mit ca. 10,000 Ctr. befahren, während sonst 16,000 Ctr. hier zu Markte kamen. Der Verlauf war, wie auf allen Märkten, bei einem Preisaufschlag von 6 bis 10 Thlr. gegen das Jahr ein schneller; die Wäschen waren im Allgemeinen gut, unverkauft blieben einzelne Posten wegen zu hoher Forderung der Inhaber, die zu Lager gingen, um später verwerthet zu werden.

Danzig, 5. Juli. Die meistens warme und schöne Witterung während des verflossenen Monats begünstigte sowohl das Wachsthum der Feldfrüchte wie auch die gegen Schluß des Monats begonnene Heu- und Rübsenernte. Von letzterer Frucht ist schon Einiges an den Markt gekommen; die Qualität davon befriedigt, doch dürfte der Ertrag nicht groß sein.

Von England, Frankreich und Belgien wird gleichfalls günstig über den Stand der Getreidefelder berichtet und beschränkten sich daselbst die Umsätze von Getreide nur auf die Deckung des zur Konsumtion erforderlichen Bedarfs, während weitere Unternehmungen ganz unterblieben.

Unter diesen Verhältnissen konnte das Geschäft an unserer Börse keinen Aufschwung erlangen; Verkäufe waren nur zeitweise und zwar meistens zu ermäßigten Preisen zu ermöglichen.

Die Umsätze während des Monats Juni bestanden aus

12,300	Ton.	Weizen	à 65	bis 93	Thlr.,
5,500	„	Roggen	„ 42	„ 52	„
250	„	Gerste	„ 36	„ 46	„
50	„	Hafer	„ 35	„ 42	„
300	„	Erbsen	„ 41	„ 49	„

Am Schlusse des Monats zahlte man für

Weizen	67 bis 86½ Thlr.,
Roggen	49½ Thlr.,
Rübsen	98 bis 100 Thlr.,

Sommergetreide wurde nicht gehandelt.

An Lagerbeständen verblieben hier ult. Juni 15,470 Ton. Weizen, 20,120 Ton. Roggen, 1090 Ton. Gerste, 720 Ton. Hafer, 1520 Ton. Erbsen, 135 Ton. Rübsen und Raps, 85 Ton. Leinsaat, zus. 39,140 Ton. gegen 36,315 Ton. ult. Mai c.

Im Neufahrwasser liefen während des Monats Juni ein

210 Segelschiffe,
31 Dampfschiffe,
241.

Dagegen gingen aus

163 Segelschiffe,
37 Dampfschiffe,
200.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen 128 Steinkohlen, 33 Stückgüter, 14 Kreide, 11 Eisen, 5 Eisenbahnschienen, 7 Kalksteine, 6 Salz, 4 Heringe, 1 Petroleum, 6 diverse Güter, 31 Ballast und leer, zusammen 241;

von den ausgegangenen 130 Holz, 39 Getreide, 8 diverse Güter, 23 Ballast und leer, zusammen 200.

Im Holzgeschäft erhielt sich die gute Meinung, so daß von den hier eingetroffenen Polnischen Zufuhren mehrere Partien zu wesentlich höheren Preisen Käufer gefunden haben.

Elbing, 3. Juli. Bei der geringen Anregung von Außen gestaltete sich das hiesige Getreidegeschäft in den letzten zwei Monaten recht ungünstig; die Besitzer von Lägern, in vergeblicher Erwartung einer Preissteigerung, entschlossen sich schwer zu Verkäufen, da ihnen kein Nutzen in Aussicht stand; wir haben in Folge dessen für die Jahreszeit noch ziemlich ansehnliche Vorräthe; eine Ausnahme bildet Weizen, welcher durch anhaltende Nachfrage bis auf Kleinigkeiten geräumt ist.

Die Zufuhren nach Elbing blieben durchgehend schwach, mitunter mangelten sie gänzlich, so daß keine Notirungen herausgegeben werden konnten; gegen Ende Juni lautete der Bericht:

für 1	Tonne	Weizen	bezahlt	ca. 80	Thlr.,
„ 1	„	Roggen	„	„ 46	„
„ 1	„	Hafer	„	„ 35	„
„ 1	„	Gerste	„	„ 37	„

Für die ohnehin nicht begünstigten Getreidehändler Elbings trat eine ernste Kalamität dadurch ein, daß in der Nacht vom 6. zum 7. Juni ein großer Speicherbrand stattfand, nach welchem die Feuerversicherungsgesellschaften keine Risikos in dem heimgesuchten Stadttheil mehr übernehmen wollten. Wenngleich nun zur Verhütung fernerer Ruchlosigkeiten sofort größere Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, so fällt es doch heute noch schwer, Versicherungen zu erhalten; an Prämie ist 10 pro Mille per Jahr verlangt und bewilligt.

Bei unseren Landleuten erregten die im Mai in der Provinz stattgefundenen Viehmärkte lebhaftes Interesse, die Aufzucht von Vieh nimmt in Qualität und Quantität von Jahr zu Jahr zu; die Preise waren zwar wieder gestiegen, doch kam den Käufern der in diesem Jahr frühzeitig und reich entwickelte Graswuchs recht zu Statten. Die Mittel zu den Einkäufen finden die Landleute theils in dafür zurückgelegten resp. zinsbar deponirten Ersparnissen, theils im Wege des Kredits. Da der Gesammtbetrag eine ganz respektable Summe repräsentiren muß, so macht diese Zeit einen gewissen Einfluß auf das Geschäft der Kreditinstitute und Vorschußvereine geltend. In Elbing hat sich jetzt ein Komité gebildet, um einen regelmäßigen Viehmarkt einzurichten und ist zu diesem Zweck von der Stadt eine Landparzelle in der Nähe des Bahnhofes gepachtet.

Die Vegetation ist gegen frühere Jahre drei Wochen voraus; Gewitter und Hagelschlag haben zwar partiellen Schaden verursacht, im Allgemeinen stehen die Felder aber vortrefflich, auch der Roggen hat sich recht erholt. Mit dem Schneiden des Rübsen, bei dem in diesem Jahre der fast stets während der Blüthezeit vorhandene schädliche Käfer nicht bemerkt wurde, hat man begonnen und Proben bereits an den Markt gebracht. Diese Frucht verspricht eine recht gute Ernte, wenn die in den letzten Tagen häufiger gewordenen Regengüsse aufhören, sonst dürfte Rübsen und auch die Heuernte Einbuße erleiden.

Die Frage nach Oelsaaten ist sehr stark, die größeren Posten sollen bereits alle weggekauft sein; der Preis stellt sich gegenwärtig auf 106 Sgr. pr. 72 Zollpfund.

Während der in den letzten Wochen stattgehabten Wollabnahme sind 4000 Ctr. Wolle, bereits früher gekaufte, über die hiesigen Waagen gegangen; die Wäsche galt für gut; gegen das Vorjahr stellte sich das Schurgewicht um 5—6 pCt. geringer, der Preisaufschlag betrug dagegen 10—13 Thlr.

Für Mittelwolle war 60—65 Thlr., für mittelfeine Wolle 65 bis

68 Thlr. bedungen, unverkauft werden nach Elbing etwa 100 Ctr. gelangt sein.

Unsere Fabriken, und zwar nicht nur die großen, der Eisenindustrie angehörigen, waren vollauf beschäftigt.

Bromberg, 8. Juli. Die in unserem vormonatlichen Berichte gemeldete Stille im Getreidegeschäfte hat auch im verflossenen Monat angehalten, und läßt sich darauf zurückführen, daß die Zufuhren sowohl von den Produzenten, als den Händlern der kleineren Städte äußerst geringe waren, da deren Vorräthe wohl fast als geräumt anzunehmen sind. In Betreff der Preise waren die Witterungsverhältnisse allein maßgebend; denn während in der ersten Hälfte des Monats in England, in Folge des regnerischen Wetters und der dadurch hervorgerufenen Befürchtungen für die neue Ernte, Käufer sich in die erhöhten Forderungen der Inhaber schicken mußten, trat bei der sich einstellenden günstigen Witterung der zweiten Hälfte des Monats ein völliger Umschwung ein, welcher die stattgefundenen Preiserhöhungen vollständig wett machte. Die Spekulationslust tritt nirgends hervor, zumal auch bei uns die seit beinahe 14 Tagen angehaltene Regenzeit seit Kurzem einer schönen warmen Witterung Platz gemacht hat und dadurch die Aussichten auf eine gesegnete Ernte, wozu der üppige Stand der Cerealien berechtigt, befestigt worden sind. Klee und Heu werden in diesem Jahre wieder, wenn die Witterung etwa nicht aufs Neue umschlägt, ziemlich reichlich eingebracht werden und dürften auch die Kartoffeln, beinahe schon zu sehr ins Kraut geschossen, einen guten Ertrag liefern, da trotz der großen Nässe sich von Krankheit noch keine Spur bis jetzt zeigt.

Weizen fand in England, wie schon oben bemerkt, in den ersten 14 Tagen des verflossenen Monats mehr Beachtung, wodurch sich die Preise auf den Märkten des Kontinents hoben. Namentlich war Begehr für England nach feinen, weißen Gattungen, die sowohl dort als auch in Danzig außerordentlich hohe Preise bedangen und wurde an letzterem Orte für solche Waare bis 92 Thlr. bezahlt. Durch günstigeres Wetter ist dieser Aufschwung der Preise völlig geschwunden und hängt der weitere Gang des Geschäfts nur noch von dem Verlaufe der Witterung bis zur Ernte ab.

Von Roggen haben sich die Läger an allen inländischen Märkten, in Folge der bedeutenden Zufuhren aus Rußland, stark vermehrt. Die Qualität dieser Zufuhren war jedoch sehr gering und konnten dieselben nur mit großen Schwierigkeiten placirt werden, wodurch die Preise, da auch überhaupt der Begehr nach diesem Artikel ein sehr geringer war, gedrückt wurden. In den letzten 8 Tagen des verflossenen Monats stellte sich Nachfrage aus Sachsen und der Lausitz ein, wodurch die Preisreduktion gegen ultimo Mai sich nur auf 2 Thlr. herausstellte, da die zuletzt abgeschlossenen Verkäufe zu 46—48 Thlr. pro 2000 Pfund stattgefunden haben.

Erbsen, Gerste und Hafer sind ganz geschäftslos, letzterer Artikel um 2 Thlr. niedriger anzunehmen; es sind zu notiren:

für Erbsen ..... 44—46 Thlr. pro 2000 Pfd.,
" Gerste ...... 43—44 " " " ",
" Hafer ...... 40—42 " " " ".

Die Rübsenernte ist durch das lange anhaltende Regenwetter nur mittelmäßig ausgefallen, der Preis der Waare aber ein hoher, da bis zu 100 Thlr. pro 2000 Pfd. gezahlt worden ist.

Die Zufuhren von Spiritus sind gering und da der Begehr sich nach diesem Artikel noch immer, wenn auch nur in engen Grenzen, erhält, so haben auch die Preise nach etwas angezogen und sind mit 24 Thlr. pro 100 Liter à 100 pCt. zu notiren.

Für Holz ist noch immer bedeutende Nachfrage und haben unsere Händler sowohl für Polnische, als auch inländische, die Brahe herabkommende Hölzer gute Preise erzielt. Auch für geschnittene Waare ist viel Begehr. Als Käufer sind außer Berliner, Stettiner und Hamburger Häuser auch die Elbinger Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial, die Centralbank für Bauten in Berlin und die Internationale Handelsgesellschaft in Berlin aufgetreten. Die Beförderung von Hölzern und Kähnen durch den Kanal geht, durch das seit einem Jahre energische Auftreten der Kanalinspektion, auch jetzt noch schnell und exakt von Statten.

Mit dem Ausfall des Wollgeschäftes sind sowohl Produzenten wie auch Händler zufrieden, doch sind noch manche nicht unbedeutende Posten selbst in kleineren Städten unverkauft geblieben, weil Inhaber zum Herbst noch auf höhere Preise rechnen. Diese Ansicht hat wohl eine gewisse Berechtigung, da auf den Wollmärkten vornehmlich nur Deutsche Fabrikanten als Käufer aufgetreten, ausländische und namentlich Französische nur in geringer Anzahl erschienen sind.

Eisen und Leder werden unausgesetzt gesucht und nehmen die Umsätze darin immer größere Dimensionen an. Für letzteren Artikel ist die nicht im Verhältniß zur Fabrikation und zum Bedarf stehende Zufuhr des einheimischen Rohmaterials sehr störend, die durch Beschaffung von außerhalb schwer zu ersetzen ist.

Die Maschinenfabriken haben genügende Beschäftigung und auch unsere Ouvriers sind mit Aufträgen reichlich versehen, deren Ausführung jedoch durch die geringere Arbeitslust der Gesellen, obwohl ihnen höhere Lohnsätze zugestanden sind, sehr verzögert werden, worüber besonders die Bautischler klagen.

Ein Industriezweig, welcher hierorts bis jetzt nur in geringem Umfange betrieben worden ist, die Spritfabrikation, wird jetzt an Ausdehnung gewinnen, da der sehr intelligente und thätige Kaufmann Hermann Franke, Inhaber der Firma C. A. Franke, auf seinem Grundstücke eine derartige Fabrik gebaut, deren dabei in Betrieb zu setzende Dampfmaschine 6 Pferdekräfte repräsentirt.

Von den übrigen Geschäftsbranchen wäre nur noch der Handel mit Lumpen als besonders erwähnenswerth hervorzuheben; der Artikel ist sehr gesucht und die Preise dafür bleiben im Steigen; für reinen Abfall, welchen die Händler noch vor Kurzem froh waren mit 25 Sgr. pro Centner verkaufen zu können, werden dieselben jetzt mit 1½ Thlr. pro Centner schlank los.

Breslau, 5. Juli. Im vergangenen Monate waren es die Feldfrüchte, deren Entwickelung die Aufmerksamkeit der Landwirthe sowohl, als der Produktenhändler ganz besonders in Anspruch nahm. Dieselben waren in ein Stadium getreten, in welchem die Witterungsverhältnisse auf deren kräftiges und gesundes Gedeihen von dem größten Einfluß sind. Ungeachtet der Regentage, welche zu Befürchtungen Anlaß gaben, ist die Blüthezeit der Körnerfrüchte glücklich von statten gegangen und hat sich ein reichlicher Körneransatz gebildet.

Die Aussichten auf eine frühe Ernte sind allerdings durch regnerische und kühle Witterung um Einiges hinausgerückt worden, indessen keineswegs zum Nachtheil der Erträge, denn ohne den dadurch veranlaßten Aufenthalt des Vegetationsverlaufs wäre die Ernte fast eine antizipirte gewesen, die eine vollständige Ausbildung der Körnerfrüchte nicht gestattet hätte.

Auch die Strohernte hat dadurch gewonnen, sämmtliche Sommerfrüchte versprachen neben guten Körnererträgen eine genügende, zum Theil reiche Ausbeute an Stroh. Die Rapsernte, obwohl man für diese der Nässe wegen einige Besorgniß hegte, ist als glücklich beseitigt zu betrachten. Vortrefflich ist der Stand der Kartoffeln und wäre es zu wünschen, daß das neue Steuersystem der Italienischen Regierung dem diesseitigen Spritexport nicht zum wesentlichen Nachtheil gereichen möge.

Im Geldverkehr hat sich im vergangenen Monate anhaltend eine große Geldknappheit fühlbar gemacht, welche sich gegen Ende des Monats steigerte und zum Theil darin seinen Grund hat, daß die Kouponskassen genöthigt waren, zur Einlösung des Julikoupons größere Geldsummen

vorräthig zu halten und die Eisenbahnkassen aus demselben Grunde ihre ausstehenden Darlehne kündigten. Indem diese Summen dem offenen Markte entzogen werden, steigert sich der Geldbedarf bei den Kreditinstituten.

Glogau, 8. Juli. Im Waaren- und Produktenhandel bleibt es noch immer leblos und vorläufig ist kein einziger Artikel als begehrt zu bezeichnen, nachdem auch für Zucker die frühere günstige Meinung wieder verschwunden ist.

Das Getreidegeschäft ruht schon seit längerer Zeit, weil die hiesigen Preise nach auswärts nicht rentiren; die geringen Zufuhren, welche vom Lande herangekommen sind, haben den Platzbedarf kaum gedeckt; man bezahlte zuletzt für

Weizen ..... 8¼ Thlr. pr. 100 Kilogramm,
Roggen .... 5½—⅔ Thlr. pr. 100 Kilogramm,
Gerste ..... 4⅔ „ „ „ „
Hafer ...... 5¼ „ „ „ „

Die nun fast beendete Heuernte ist in Quantität allgemein befriedigend ausgefallen, in Qualität aber durch Regenwetter beeinträchtigt worden; das Resultat der bis jetzt eingebrachten Rapssaat entspricht den Erwartungen der Landwirthe. Von der in den nächsten Tagen bevorstehenden Roggenernte läßt sich nur theilweise ein günstiges Ergebniß erwarten, weil an verschiedenen Orten durch Honigthau die Körnerbildung zerstört worden ist.

Weizen und Sommergetreide stehen soweit vorzüglich und berechtigen zu den besten Hoffnungen; auch Kartoffeln und andere Hackfrüchte gedeihen üppig und lassen überaus gute Erträge erwarten, wenn die Witterungsverhältnisse sich günstig gestalten.

Unsere Tuchfabriken, sowie Hüttenwerke und Maschinenfabriken sind mit Aufträgen hinreichend versehen und sie haben deshalb ihre bisherige Thätigkeit nicht einschränken dürfen, wenn auch momentan eine gewisse Geschäftsstille bemerkbar geworden ist, die übrigens in der Regel in dieser Jahreszeit einzutreten pflegt.

Minden, 7. Juli. Die verflossenen Monate April, Mai und Juni haben durchweg ein der Vegetation so günstiges Wetter gebracht, daß die gesammten Feld- und Gartenfrüchte bis jetzt eine Ueppigkeit aufweisen, wie solche seit langen Jahren nicht dagewesen ist. Auch die Heu- und Kleeernte ersten Schnittes nebst sonstigen Futterkräutern lieferte ein überaus zufriedenstellendes Resultat. Ob der zweite Schnitt, welcher vor der Thür ist, gleich günstig vor sich gehen wird, bleibt noch in Frage, da der in letzterer Zeit häufig und stark gefallene Regen nachtheilige Folgen haben wird, wenn er in dem Maße länger andauern sollte. Kartoffeln und Zuckerrüben stehen ganz vorzüglich zu Felde. Nur die Obsternte wird wieder verkümmert, da Nachtfröste gegen Mitte Mai starken Schaden angerichtet haben.

Das Getreidegeschäft entwickelte im April eine große Lebhaftigkeit. Ein zunehmender Begehr stellte sich für alle Kornarten ein, trotzdem die Witterungsverhältnisse in Rücksicht auf die Ernteaussichten gerade im April recht erfreuliche waren. Namentlich in Weizen trat der Begehr recht stark hervor und veranlaßte Preissteigerung bis zu 8¼ Thlr. pro 200 Pfd.; die Dampfmühlen waren immer bereite Abnehmerinnen. Auch in Roggen war das Geschäft ein recht belebtes, konnte aber einen Preisaufschwung nicht herbeiführen, weil die Verkaufslust Bremens bei sehr starken Lagervorräthen andauernd hervortrat. Die an den Markt gelangten Qualitäten waren so unterschiedlich, daß die Preise zwischen 5½ bis 6¼ Thlr. pro 200 Pfd. variirten. Gerste und Hafer befanden sich überwiegend im Angebot, namentlich letzterer durch Rheinische und Belgische Offerten; über 2 Thlr. 14 Sgr. bis 15 Sgr. hinaus war nicht zu bedingen.

Der Monat Mai wird charakterisirt durch die Treiberei der Weizenpreise an der Berliner Börse. Auf das diesseitige Geschäft blieb solches nicht ohne Nachwirkung, da man die bisherigen Bezugsplätze mit ihren gestiegenen Preisen nicht benutzen konnte und auf die Beschaffung aus den provinziellen Beständen hingewiesen wurde. Diese gaben zwar angesichts der guten Ernteaussichten reichlich ab, doch der anzulegende Preis stellte sich auf 9 Thlr. pro 200 Pfd.

In Roggen stellte sich der Absatz schwächer, da neben reichlichem Angebot aus Bremen nun auch der Produzent sich bewogen fühlt, mit seinen Lägern herauszurücken. Ein Preisrückgang trat zwar vor der Hand nicht ein, wird aber zweifelsohne beim Näherkommen zur Erntezeit hin nicht ausbleiben können, da die Schätzung der Vorräthe alten Korns fast allemal eine zu geringe ist und der Hervortritt der Bestände an den Markt den Preisdruck ausüben wird.

Gerste und Hülsenfrüchte waren im Mai ohne Geschäft, dagegen dasjenige in Hafer recht belebt. Beziehungen wurden aus Holland, Belgien und vom Rhein gemacht, auch war der Absatz in der ganzen Umgegend ein reger. Preise unverändert.

Das Juni-Getreidegeschäft war ein sehr stilles und lief auf Abwarten hinaus. Die Produzenten beeilten sich, von ihren Vorräthen nach Möglichkeit zu versilbern. Weizen will man als in erster Hand fast geräumt betrachten. Die Zufuhren wurden je weiter hinaus schwächer und der Preis fixirte sich demzufolge auf 8¼ Thlr. pro 200 Pfd., wozu unsere benachbarten Mühlen Abnehmer blieben. Der Preis für Roggen wich auf 5⅓—5⅔ Thlr. Für Hafer trat das hiesige Proviantamt à 2 Thlr. 14 Sgr. pro 100 Pfd. zum Oefteren als Käufer auf. Zur Befriedigung des sonstigen Konsums wurde Hafer aus Holland und Belgien herangezogen.

Im großen Ganzen hat das diesjährige Getreidegeschäft aus Anlaß unserer vorjährigen Ernte eines besonderen Segens sich nicht zu erfreuen gehabt, wird aber bei der in Aussicht stehenden diesjährigen vorzüglichen Ernte eine bessere Entwickelung nehmen.

Die Spirituspreise haben im Verlauf der letzten Monate einen weiteren Aufschwung und zwar von 48 Thlr. bis zu 51 Thlr. pr. 16,200 pCt. für feineren Sprit erfahren, da sich mehr und mehr herausstellt, daß die Lagerbestände klein sind. Selbst die Aussichten auf gute Ernte in Getreide und Kartoffeln konnten dem Aufrücken des Preises nicht wehren. Das Rübölgeschäft verlief flau und änderte den Preis vom April, 25⅔ Thlr. pro 100 Kilogramm, nur zum Monat Juni, 26⅓ Thlr. Die Börsenmanipulation in diesem Artikel zu Ende Mai blieb auf den diesseitigen Markt ohne Einfluß.

Der Konsum in Petroleum war ein sehr schwacher. Die Preise variirten zwischen 6½—6⅔ Thlr. pro 50 Kilogramm.

Der Klee- und Leinsaathandel der vorgelegenen Saison stellte sich ungünstig heraus, indem ein großer Theil der bezogenen Waare unverkauft blieb und dadurch Einbuße herbeiführte.

Zucker, wie auch Kolonialwaaren haben feste Preise behauptet.

Unsere Cigarrenfabrikationsbranche erfreute sich auch während des zweiten Quartals einer großen Thätigkeit und wurde dabei durch Rückgang der Rohtabakpreise unterstützt.

Der Betrieb der Eisenbahnen geht nunmehr regelrecht von Statten und die Kommunikation auf beiden Linien ist eine erwünschte, so daß die Lebhaftigkeit im Handelsverkehre bald in alter Weise wieder hergestellt sein wird.

Die Arbeitseinstellungen in den Kohlendistrikten haben die Kohlen wesentlich vertheuert und zu Besorgnissen aller Art Anlaß gegeben; vorsichtige Konsumenten deckten ihren Bedarf durch Englische Kohle, die nach hier einige Thaler pro 100 Ctr. theurer einsteht, als die Ruhrkohle, und schon in nächster Zeit werden Schiffe damit befrachtet hier eintreffen.

Die grassirende Klauen- und Maulseuche hat weitere Verbreitung gefunden, soll aber an Hartnäckigkeit verloren haben, so daß Sterbefälle in letzterer Zeit geringer vorkommen.

Die günstigen Aussichten, mit denen der Monat März die Schifffahrt eröffnete, haben sich für den April nicht verwirklicht. Der günstige Wasserstand im Vormonat verringerte sich successive und gestattete in der letzten Hälfte des April nur halbe Beladung der Fahrzeuge. Dieser Umstand an sich würde noch nicht schadenbringend genannt werden können, wenn die Frachten mit der durch den Wasserstand sich verringernden Tragfähigkeit der Schiffe auch entsprechend sich gesteigert hätten. Solches war jedoch nicht der Fall. Güter sind während des Monats für den Transport stromabwärts reichlich vorhanden gewesen, nicht ebenso günstig aber war es für die Bergfahrt ab Bremen in Stück- oder Kaufmannsgütern. Die Bahntarife machen eine Konkurrenz der Wasserstraßen in der Theilung des Güterverkehrs fast unmöglich, namentlich bei Strömen, wie die Weser, auf welcher die zu remorquirenden Schiffe der Schnelligkeit des Stroms halber eine große und daher sehr theure Fortbewegungskraft in Anspruch nehmen.

Der Monat Mai brachte der Schifffahrt in Folge häufigen Regenwetters günstigen Wasserstand und eine sofortige Besserung der Frequenz, so daß er in seinen Ergebnissen zu einem der besseren Monate gerechnet werden muß. Auch der Juni hat bei vorherrschend feuchter Witterung einen ausreichenden Wasserstand geboten und erfreute sich mit der Segelschifffahrt auch der Betrieb der Dampfschifffahrt einer ungestörten und lohnenden Beschäftigung.

Die Dampfschleppschifffahrtsgesellschaften verzeichnen für das erste Semester dieses Jahres eine Einnahme, wie sie gleicher Weise noch kein Jahr zuvor für denselben Zeitabschnitt erreicht haben dürfte.

Man gedenkt des Projektes der Kettenschifffahrt auf der Oberweser und wird dazu veranlaßt durch die Nachricht, daß die zu erwartende Konzession vom hohen Ministerium die Inangriffnahme in Kürze reif machen werde. Wie jeder Fortschritt auf dem Verkehrsgebiete freudig begrüßt, so trägt man auch diesem, auf Elbe und Oder schon erprobten Unternehmen seine volle Sympathie entgegen. Die mit der Kettenschifffahrt unzertrennliche Massenbewegung des Verkehrs — die Conditio sine qua non der Rentabilität — läßt hoffen, daß der Wasserweg der Weser dann auch wieder die Bedeutung sich erwerben werde, für welche nur die billigere Beförderungsweise der Kettenschifffahrt fehlte, um der stets wachsenden Güterbewegung ab Bremen nach dem Binnenlande zu entsprechen.

Münster, 8. Juli. Die bisher so günstige Baumwollkonjunktur ist in den letzten 8 Wochen fast in das gerade Gegentheil umgeschlagen. Das Geschäft ist träge und unlohnend und die alte Klage, daß die Wollen in den guten und brauchbaren Sorten theuer, die fertigen Garne aber rücksichtlich ihres Preises im Mißverhältniß dazu stehen, taucht wieder auf. Wenn man berücksichtigt, daß die Vorräthe an den maßgebenden Plätzen zwar noch bedeutend sind, aber meistens in ordinairen Qualitäten bestehen, die wenigen guten Sorten demnach sehr hoch im Preise gehalten werden, so scheint es, als ob die Unzulänglichkeit der letzten Ernte nunmehr ihren Einfluß übe und vor der Hand an eine Besserung der Verhältnisse nicht zu denken sei. Indessen hat auch der Begehr, welcher nach dem Kriege so prononzirend auftrat, bei der Versorgung der Läger nachgelassen, die Webereien klagen ebenfalls sehr und so wird das Geschäft wohl schwerlich vor Beginn des Herbstes einen höheren Aufschwung nehmen, und dieser davon abhängen, ob die zu erwartende neue Ernte billigere Preise in Aussicht stellt oder nicht.

Immerhin werden unsere Fabrikanten einer weniger ergiebigen Konjunktur mit größerer Ruhe als vordem entgegensehen können, da die vergangene Geschäftsperiode eine in jeder Beziehung günstige für sie gewesen ist.

Unter dem Einflusse der, wenn auch nicht ungünstigen, so doch trüben und regnerischen Witterung, welche gegen Ende des vorigen und in den ersten Wochen des jetzigen Monats herrschte, zeigte sich im Getreidegeschäft lebhafte Nachfrage und zogen die Preise für alle Arten ziemlich an. Gegen Mitte Juni trat jedoch schönes warmes Wetter ein und mit ihm an die Stelle des Begehrs eine flauere Stimmung, die später, als Feuchtigkeit und Kühle wieder dominirten, einer größeren Festigkeit wich. Diese kurz aufeinander folgenden Schwankungen geben ein getreues Bild der Ansicht über die gegenwärtige Lage des Getreidehandels; geht die Entwickelung der Saaten ferner günstig von Statten, und begründet dies die Hoffnung auf eine gesegnete Ernte, so hält man die Vorräthe und Zufuhren für ausreichend, um effektivem Mangel vorzubeugen, während andererseits leicht eine Kalamität und theure Preise in Aussicht stehen. Jedenfalls ist der Bestand von Wärme und Sonnenschein gegenwärtig sehr zu wünschen, da der Weizen überall in Blüthe steht und Nässe einen ernstlichen Nachtheil für diese Frucht herbeiführen könnte.

Die Preise stellten sich am Schlusse des Juni für

Roggen auf ...	2 Thlr.	7½ Sgr.	bis	2 Thlr.	12½ Sgr.	per	40 Kil.
Weizen " ...	3 "	17½ "	"	3 "	22½ "	"	42½ "

Bielefeld, 9. Juli. Der Geschäftsverkehr im Juni war im Allgemeinen minder lebhaft, wie in den Vormonaten dieses Jahres, auch hat sich diese Verminderung der Geschäfte durch einen geringeren Geldbedarf bemerklich gemacht.

Eine Verminderung ihrer Lagerbestände hatte die mechanische Weberei hier wesentlich den Aufträgen zu verdanken, welche dieselbe von früher her noch in Händen hatte.

Im laufenden Geschäfte war die Frage für gebleichte Leinwand in allen Nummern, für Damast und Drell sehr mäßig, es hat somit den Anschein, als wenn Konsumenten ihre Einkäufe zur Zeit auf den allerdringendsten Bedarf einschränkten.

Segeltuch erhielt sich in regelmäßigerer Frage und blieb der Absatz darin auch ziemlich befriedigend; dagegen ist im Wäschegeschäft und in der Fabrikation der Hemdeinsätze eine förmliche Stockung eingetreten, hervorgerufen hauptsächlich durch den Wechsel der Mode, indem die vielfältigen Einsätze den modern gewordenen glatten und wenigfaltigen Einsätzen weichen mußten.

In Folge dieses Modewechsels sind viele weibliche Hände außer Arbeit gesetzt worden und müssen dieselben mit einer weniger lohnenden Beschäftigung bei den Spinnereien und bei der Weberei sich jetzt begnügen.

Abschlüsse in Flachs- und Heedegarnen sind nur wenige zu Stande gekommen, wofür Verkäufer meistentheils verschiedene Preiskonzessionen einräumen mußten. Die Abwickelung früherer Verkäufe absorbirt indessen einen guten Theil der täglichen Produktion, so daß die Zunahme der Garnvorräthe in den Händen der Spinner keine sehr große sein kann.

Die Berichte über die Flachsernteaussichten lauten allgemein günstig, was auf die Stimmung der Garnkäufer und in der Folge auf die Garnpreise nicht ohne Einfluß bleibt.

Die im Laufe des Juni in Italien beendete Seidenernte ist in Folge dort eingetretener kalter und regnerischer Witterung wenig befriedigend ausgefallen und stieg in Folge dessen bei sehr lebhaften Umsätzen auf allen Konsumplätzen der Preis der Rohseide um 10 bis 12 pCt. Die Einwirkung dieser Thatsache auf die Abnehmer der fertigen Waaren war indessen bis jetzt sehr gering, da dieselben aus Erfahrung wissen, daß die Preise der fertigen Waaren nur langsam der Steigerung des Rohproduktes folgen. Der Absatz bewegte sich in den gewöhnlichen Verhältnissen.

Die Fabrikation von Möbel- und Schuhplüschen hat sich gegen den Vormonat wenig geändert. Das Geschäft blieb ruhig, so daß ein Theil der älteren Aufträge erledigt werden konnte; es bleiben jedoch noch so viele davon zurück, daß noch längere Zeit ein gänzlicher Mangel an fertiger Waare bleiben wird.

Das Rohmaterial war eine Kleinigkeit gefallen, gegen Ende des Monats jedoch wieder fester.

Der Verkehr in Feltwaaren blieb sehr mäßig. In Folge der in Aussicht stehenden günstigen Ernte bewegte sich der Handel in Getreide zu stark gewichenen Preisen in sehr engen Grenzen; dasselbe gilt auch für Rüböl und Spiritus.

Die Nachfrage für Mühlenfabrikate hat sich gegen den Vormonat wesentlich nicht geändert.

Ende Juni wurde hier bezahlt:

Weizen	pro 85 Pfd. mit	.... 3 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	„ 80 „ „	.... 2 „	12 „	6 „
Gerste	„ 70 „ „	.... 2 „	2 „	6 „
Hafer	„ 50 „ „	.... 1 „	7 „	6 „
Kartoffeln	„ 100 „ „	.... 1 „	15 „	— „

Der Stand der Weizen- und Roggenfelder hat sich gegen alle Erwartung günstig gestaltet, so daß jetzt eine gute Mittelernte wenigstens zu erwarten steht; zu gleicher Hoffnung berechtigt der gegenwärtige Stand des Sommergetreides, sowie auch der Kartoffeln.

Krefeld, 9. Juli. Die in den ersten Monaten dieses Jahres eingetretenen ungünstigen Verhältnisse haben in der jüngsten Zeit in noch höherem Grade nachtheilig auf unsere Seidenindustrie eingewirkt. Der Absatz nach Deutschland blieb beschränkt und konnte nur zu ganz herabgesetzten Preisen, die nur einen geringfügigen Nutzen für den Fabrikanten übrig lassen, bewirkt werden.

In England hielt das andauernd schlechte Wetter die Käufer den großen Magazinen fern und hatte dies einen solchen Einfluß, daß die diesjährige Frühjahrssaison ein viel geringeres Waarenquantum in Anspruch nahm, als man in Berechnung gezogen hatte.

Unter diesen Umständen mußte der Export nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika naturgemäß größere Dimensionen annehmen, so daß der Monat Juni die stärkste bisherige Ausfuhr ergiebt und diejenige des ganzen Jahres 1861 noch um ca. 10 pCt. übertrifft.

Es wurden exportirt:

	Juni 1872.	I. Semester 1872.	I. Semester 1871.
ganzseidene Stoffe	25,900 Stck.	103,800 Stck.	158,000 Stck.
halbseidene „	165,800 „	954,800 „	534,800 „
Sammet	260,800 „	557,200 „	426,300 „
Sammetband	5,500 „	35,000 „	102,300 „
Stoffband	11,500 „	93,100 „	104,400 „
	469,500 Stck.	1,743,900 Stck.	1,325,800 Stck.

Leider läßt sich nicht annehmen, daß es feste Bestellungen sind, welche die verstärkten Aussendungen veranlaßt haben, sie sind vielmehr durch das Bestreben veranlaßt worden, das Fabrikationsquantum auf der bisherigen Höhe zu erhalten, um nicht bei wieder eintretenden günstigen Konjunkturen durch Arbeitermangel an deren voller Ausnutzung verhindert zu werden, wie dies in den verflossenen Jahren der Fall war.

Einstweilen leiden einzelne Artikel sehr, namentlich ist Sammetband in Folge der veränderten Mode hier, wie in England und Amerika nur in kleinen Posten und zu reduzirten Preisen verkäuflich und selbst der beste Krefelder Artikel, Sammet, muß wieder, wie früher, ¾ des Jahres auf Lager gearbeitet werden, um alsdann von August ab Käufer zu finden.

Der Rohseidenhandel hat vorläufig einen für die Fabrikation sehr unvortheilhaften Verlauf genommen. Das schlechte Wetter im Frühjahr ist von sehr nachtheiligem Einfluß auf die Kokonsbildung gewesen, so daß 10—15 pCt. mehr Kokons zur Herstellung desselben Gewichts Rohseide erforderlich sind. — Die Qualität ist im Ganzen gut, wenn auch nicht so, wie die ausnahmsweise schöne Seide des verflossenen Jahres. Der Bedarf der Fabrik hier, wie in Lyon, war groß, so daß unter Mitwirkung der Spekulation die Preise zunächst sehr erheblich gestiegen sind.

Mailänder Organzin archiclassique kostet 34½—35 Fl. gegen 31 Fl. im März, Turinc. Organzin 34 Fl. gegen 32—32½; gewöhnlichere Qualitäten sind auf 31—31½ gegen 27—28 Fl. im März gegangen.

Ueber den weiteren Verlauf des Artikels sind die Ansichten sehr getheilt; einstweilen ist die Fabrik nicht im Stande, die gestiegenen Preise ihren Kalkulationen zu Grunde zu legen.

Die Verarbeitung der billigeren Asiatischen Seide nimmt unter diesen Umständen wieder größere Verhältnisse an, was natürlich auch nicht ganz ohne Rückwirkung auf den Preis der Italienischen Seide bleiben kann. — Die beste Asiatische Seide China organzin (Brown-Patent) kostet augenblicklich 23½—24 Fl.

Unsere Seidentrocknungsanstalt war ungemein stark in Anspruch genommen, es wurden konditionirt:

im April	40,956 Kos.,
„ Mai	40,631 „
„ Juni	52,726 „
	134,313 Kos.

gegen 92,100 Kos. in dergleichen Periode des Vorjahres; es befanden sich darunter

83,500 Kos.	Lombardische Seide	....	63 pCt.,
35,700 „	Piemontesische „	....	27 „
2,200 „	Französische „	....	1 „
12,700 „	Asiatische „	....	9 „
200 „	diverse.		

Die Preise der Chappeseide blieben auf ihrer Höhe von 18—19 Fl. per Pfd. für Prima Schweizer Chappe und machte sich fortdauernd noch Mangel an Waare geltend.

Die Preisdifferenzen der rohen Baumwolle blieben ohne erhebliche Wirkung auf die hier zur Verwendung kommenden Englischen Garne.

In dem Geschäft in München-Gladbach ist in den letzten Monaten keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Die Preise der Baumwolle waren wiederholten Schwankungen unterworfen, indeß waren diese nicht so bedeutend, um einen ungünstigen Einfluß auf das Geschäft auszuüben, vielmehr stehen die Spinnereien in fortwährend lebhaftem und lohnendem Betrieb.

In den mechanischen Webereien drängen sich augenblicklich die Aufträge nicht mehr, wie im Laufe des Frühjahres, indem damals allgemein sehr große Posten gekauft worden sind und mit der vorgeschrittenen Jahreszeit für diese Fabrikate immerhin eine etwas stillere Periode eintritt; es kommt dazu noch der Umstand, daß Wolle seither in den Preisen sehr zurückgegangen ist und dieses Schwanken die Käufer zurückhaltend macht.

Im Allgemeinen aber kann man den Geschäftsgang in Gladbach als einen ganz befriedigenden bezeichnen.

Christiania, im Juni. Die Dorschfischerei in Finmarken ist nicht so günstig ausgefallen als man erwartete. Der diesjährige Ertrag wird auf ¾ des vorjährigen veranschlagt. Freilich repräsentiren diese ¾ noch immer eine sogenannte Mittelsfischerei. Doch gab die Publikation dieses Resultats den Anstoß zu nicht unbedeutenden Spekulationsankäufen von braunblankem, blankem und Rohmedizin-Thran, für welche Sorten die Preise in der That nicht allein verhältnißmäßig, sondern geradezu absolut niedrig stehen. Außerdem verlautete hier, daß die Isländische Dorschfischerei fehlgeschlagen und die Aussichten für die Ergebnisse der heurigen Newfoundlandsfischerei auch nicht günstig wären.

Inzwischen hat die Hausse nicht durchbrechen können, im Gegentheil verlor in den letzten Tagen speziell Rohmedizinthran sogar wieder eine Kleinigkeit am Werth. Wir bleiben aber der Meinung, daß alle vorgenannten Thransorten eine ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Nicht weniger dürfte dieses der Fall mit unserm Nordländischen Sloehering sein, der, was Preisbilligkeit anbelangt, den beregten Thranspezies nicht viel nachgiebt. Es wird zudem sichtlich immer schwieriger, gut konservirte Waare zu erhalten. Die Fettheringsfischerei hat überdies noch nirgend recht angefangen und als eine ganz absonderliche Thatsache ist anzumerken, daß wir in diesem Jahre von sogenanntem Vorfanghering so gut wie nichts zugeführt erhalten haben.

Nordländischer Sloehering ziemlich unverändert, aber etwas fester.

Frühlingshering nach wie vor à 3 Sp. per Tonne in Fichten, 3 Sp. 24 Schill. in Büchen zu haben.

Thran. Brauner 13 Sp. 84 Schill., braunblanker und blanker 14 Sp. 24 Schill., Rohmedizin 14 Sp. 36 Schill. per Tonne. Die leichte Preisreduktion, welche die letztgenannte Sorte unerwarteter Weise erfahren, wird auf die ziemlich starke Wärme zurückzuführen sein, während welcher Ankäufe und Empfangnahmen beschränkt zu werden pflegen.

Dorschrogen ist ferner gestiegen. Für erste Sorte 9 Sp. 60 Schill., für zweite 6 Sp. 30 Schill. per Tonne geboten.

Rundfisch. Noch immer finden sich Reste vorjähriger Waare, die andauernd in 1 Sp. 72 à 84 Schill. per Waag Holländer gehalten werden, während Italiener à 1 Sp. 24 Schill. zu kaufen wäre. Der Ankauf des letztberegten Assortiments zum notirten, sehr billigen Preise ist anzurathen. Der diesjährige Rundfisch soll durch eine gar zu scharfe Trocknung gelitten haben, während Qualitätschädigungen in der Regel vom Gegentheil herrühren.

Klippfisch. Für die neue Waare wurden 1 Sp. 24 à 42 Schill. per Waag nach Qualität bedungen.

Sei findet Käufer à 1 Sp. à 1 Sp. 12 Schill. per Waag großen, je nach Beschaffenheit. Mittel- und Kleinsei nicht disponibel.

Diverse Waaren. Knochen 44 à 45 Schill. per Waag, Eichentonnen 1 Sp. 96 Schill. per Stück.

Frachten. Es herrscht Schiffsmangel, nach Preußen Hetfl. 15 und 15 pCt. geboten.

Christiania, 22. Juni. Norwegens gesammter Umsatz mit dem Auslande soll im Jahre 1870 71,7 Millionen Speziesthaler (à 1⅓ Thlr. Pr. Crt.) mit einem Ueberschuß von 4,8 Millionen Speziesthaler ausgemacht haben. Der Betrag des gesammten Umsatzes würde demnach größer sein, als in irgend einem der letzten 6 Jahre 1865—1870, und größer als der durchschnittliche Umsatz in demselben Zeitraume, gleichwie sich eine Steigerung von 58,8 Millionen Speziesthaler im Jahre 1865 bis auf die genannte Zahl im Jahre 1870 ergiebt. Diese Steigerung hat ferner stattgefunden sowohl mit Rücksicht auf den Werth der Ausfuhr und die Schifffahrtseinnahmen im Auslande, als mit Rücksicht auf den Werth der Einfuhr und die Schifffahrtsausgaben im Auslande. Dagegen zeigt sich eine größere Fluktuation im Ueberschuß; dieser war zwar 1870 bedeutend höher, als der durchschnittliche Ueberschuß von 1,6 Million Speziesthaler während der 5 Jahre 1866—70, aber etwas niedriger, als der Ueberschuß in dem nächst vorhergehenden Jahre, welches den größten Ueberschuß während der 5 Jahre lieferte.

Die angeführten Werthberechnungen sind nur als ungefähre Angaben zu betrachten, die in großen Zahlen den Umfang und die Beschaffenheit von Norwegens ausländischem Umsatz zeigen sollen. Im Uebrigen sieht das Resultat im Ganzen wahrscheinlich aus; in dieser Hinsicht ist hervorzuheben, daß in den letzteren Jahren für private Rechnung Werthpapiere zu sehr bedeutenden Beträgen hier angekauft sind, gleichwie auch die ausländische Staatsschuldenlast während der Jahre 1866—70 um 1,251,000 Speziesthaler vermindert ist. Ein Vergleich mit Schweden zeigt ebenfalls ein für Norwegen sehr günstiges Verhältniß, indem der ausländische Umsatz Schwedens ungefähr 1,1 Mal, während dessen Einwohnerzahl 2,4 Mal so groß ist wie Norwegens.

Der Werth der Einfuhr ist im Vergleich mit 1869 um ca. 2½ Millionen gestiegen und hat ungefähr denselben Betrag ausgemacht, wie in den Jahren 1868 und 1866, derselbe übersteigt den Durchschnittswerth für die 5 Jahre 1866—70 um 700,000 Speziesthaler. Ueberhaupt hat die Einfuhr während der letzteren Jahre nicht besonders zugenommen; vergleicht man aber die ganze 5jährige Periode mit früheren Zeiträumen, so ist die Steigerung doch ganz bedeutend gewesen, namentlich im Zeitraume 1838—68, nämlich durchschnittlich 4,7 pCt.

Daß der Umsatz in den guten Handelsjahren 1851—55 stark zunahm, daß er alsdann während des Zeitraumes, in den die große Handelskrise von 1857 fiel, langsamer wuchs, daß derselbe alsdann wieder schneller zunahm, hat man erwarten können.

Die für 1870 wahrgenommene Vermehrung des Einfuhrwerthes ist ziemlich gleichmäßig auf die verschiedenen Artikel vertheilt. Getreide zeigt eine Steigerung von 352,000 Speziesthalern, Kolonialwaaren 375,000 (welche besonders auf Kaffee und Tabak fallen), Spinnstoffe 346,000, Manufakturwaaren 343,000, Salz 119,000, Eisen- und Eisenwaaren 388,000, Segel- und Dampfschiffe 120,000 Speziesthalern.

Von Getreide ist niemals so viel eingeführt, nämlich 2,068,600 Tonnen gegen 1,728,820 Tonnen im Durchschnitt für die 5 Jahre 1866 bis 1870. Der Werth der Korneinfuhr war resp. 7,736,000 und 7,171,000 Speziesthaler und der Durchschnittspreis per Tonne 3,74 und 4,15 Speziesthaler, also 1870 verhältnißmäßig niedrig. Welche Bedeutung billige Getreidepreise für Norwegen haben, ist am besten daraus zu ersehen, daß die Einfuhr 1870 nach dem Durchschnittspreise für 1866—70 848,000 Speziesthaler mehr und nach den Preisen in dem theueren Jahre 1868 sogar 2 Millionen Speziesthaler mehr gekostet haben würde, als im Jahre 1870 bezahlt worden ist.

Was die Manufakturwaaren angeht, so ist die Einfuhr im Jahre 1870 sehr bedeutend gewesen, nämlich 46,100 Ctr. gegen 36,800 Ctr. 1869 und 40,800 Ctr. im Durchschnitt für die Jahre 1866—70. Wenn indessen der Werth für 1870 mit 2,959,000 Speziesthalern, in 1866 dagegen 2,694,000 Speziesthaler angegeben worden ist, während die Menge der Einfuhr im letztgenannten Jahre nur 39,200 Ctr. betrug, so kann man doch wegen der mit den Werthangaben verbundenen Schwierigkeiten daraus nicht mit Sicherheit schließen, daß die Manufakturwaaren verhältnißmäßig im Preise gefallen sind. Der Durchschnitt für sämmtliche Jahre, die einen jährlichen Einfuhrwerth von 3,122,000 Speziesthaler geben, dürfte einigermaßen das rechte Verhältniß ausdrücken.

Die Einfuhr von Eisen und Eisenwaaren, die 1869 ungewöhnlich klein war (290,000 Speziesthaler), hat 1870 die bedeutende Zahl von 460,000 Ctrn. erreicht, während die Durchschnittseinfuhr in den Jahren 1866—70 und 1861—65 resp. 390,000 und 299,000 Ctr. betrug.

Helder, 12. Januar. Der hiesige Hafen wurde in 1871 von 8 Deutschen Schiffen mit zusammen 2728 Lasten besucht.

Antwerpen, 31. Dezember 1871. Die diesjährige Schiffsliste weist eine Anzahl von 486 im hiesigen Hafen angekommenen Deutschen Schiffen nach.

Dundee, 31. Dezember 1871. Der hiesige Hafen ward im Laufe des verflossenen Jahres von 65 Deutschen Schiffen besucht.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 12, 13 und 14 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 30. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 26. Juli 1872.

Inhalt:

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Deutschland und Portugal. Vom 2. März 1872.

(Reichsgesetzbl. Nr. 22.)

Seine Majestät der Deutsche Kaiser einerseits und Seine Majestät der König von Portugal und Algarvien andererseits, von dem gleichen Wunsche beseelt, die Entwickelung der Handels- und Schifffahrtsbeziehungen zwischen Deutschland und Portugal zu fördern, haben beschlossen, zu diesem Zweck einen Vertrag abzuschließen und zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, und zwar

Seine Majestät der Deutsche Kaiser

den Grafen Gustav von Brandenburg, Ritter des Rothen Adlerordens zweiter Klasse, des Kronenordens zweiter Klasse, des Hohenzollernschen Hausordens und des Johanniterordens, Großkreuz des militairischen Christusordens ꝛc., Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Majestät dem König von Portugal und Algarvien;

Seine Majestät der König von Portugal und Algarvien

den Grafen de Casal Ribeiro, Pair des Königreichs, Staatsminister, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Disponibilität, Großkreuz des militairischen Christusordens, Großkreuz des Ordens der Französischen Ehrenlegion u. s. w.,

welche, nach Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Zwischen den Angehörigen der beiden hohen vertragenden Theile soll völlige Freiheit des Handels und der Schifffahrt bestehen. Sie sollen aus Anlaß ihres Handels- und Gewerbebetriebes in den Häfen, Städten oder sonstigen Orten der betreffenden Staaten, mögen sie daselbst dauernd ansässig sein, oder sich nur vorübergehend aufhalten, keinen anderen oder höheren Abgaben, Steuern oder Gebühren irgend welcher Art unterworfen sein, als denjenigen, welche die Inländer zu entrichten haben. Die Privilegien, Immunitäten und andere Begünstigungen, welche Angehörige des einen der hohen vertragenden Theile in Bezug auf Handel und Industrie genießen, sollen auch den Angehörigen des anderen Theils zustehen.

Art. 2. Die Angehörigen jedes der vertragenden Theile sollen in dem Gebiete des anderen von jedem persönlichen Dienst im Landheere, in der Marine und in der Nationalmiliz, sowie von allen Kriegslasten, Zwangsanleihen, militairischen Requisitionen und Kontributionen irgend welcher Art frei sein. Eine Sequestra-

tion ihrer Besitzungen oder eine Beschlagnahme ihrer Schiffe, Ladungen, Waaren oder Effekten zu irgend welchem öffentlichen Gebrauche soll nicht stattfinden ohne vorgängige Bewilligung einer auf gerechten und billigen Grundlagen unter den betheiligten Parteien festgesetzten Entschädigung.

Art. 3. Die Angehörigen eines jeden der hohen vertragenden Theile, welche in dem Gebiet des anderen Theils jetzt oder in Zukunft Erbschaften zu erheben haben, oder welche ihr Eigenthum oder Effekten irgend einer Art von dort herausziehen wollen, sollen keine andere Abgaben, Lasten oder Auflagen entrichten, als solche, welche unter gleichen Umständen von den eigenen Angehörigen zu entrichten sein würden.

Art. 4. Die Boden- und Gewerbserzeugnisse Portugals und der Portugiesischen Kolonien, welche in Deutschland, und die Boden- und Gewerbserzeugnisse Deutschlands, welche in Portugal eingeführt werden, sollen daselbst, sie mögen zum Verbrauch, zur Lagerung, zur Wiederausfuhr oder zur Durchfuhr bestimmt sein, der nämlichen Behandlung unterliegen und insbesondere keinen höheren oder anderen Abgaben unterworfen werden, als die Erzeugnisse des in diesen Beziehungen am meisten begünstigten dritten Landes.

Indessen bleibt für Portugal das Recht vorbehalten, Brasilien besondere Vortheile einzuräumen, welche von Deutschland in Folge seines Rechtes auf Behandlung als meistbegünstigte Nation nicht in Anspruch genommen werden können.

Art. 5. Die aus dem Gebiet des einen der beiden Theile herstammenden und in das Gebiet des anderen Theils eingeführten Waaren aller Art dürfen keinen höheren, für Rechnung des Staats oder der Gemeinden erhobenen Accise- — Oktroi — oder Verbrauchsabgaben unterworfen werden, als die gleichartigen Waaren einheimischer Erzeugung solche entrichten oder entrichten werden. Jedoch sollen die Eingangsabgaben um so viel erhöht werden dürfen, als die den einheimischen Produzenten durch das Accisesystem verursachten Kosten betragen.

Art. 6. Bei der Ausfuhr nach Portugal und dessen Kolonien sollen in Deutschland, und bei der Ausfuhr nach Deutschland sollen in Portugal und in dessen Kolonien Ausgangsabgaben von keinen anderen Waaren und mit keinem höheren oder anderen Betrag erhoben werden, als bei der Ausfuhr nach dem in dieser Beziehung am meisten begünstigten dritten Lande.

Art. 7. Die Waarendurchfuhr nach und von Portugal soll in Deutschland und die Waarendurchfuhr nach und von Deutschland soll in Portugal von jeder Durchgangsabgabe frei sein.

Art. 8. Jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung in dem Tarif der Eingangs- oder Ausgangsabgaben, welche einer der hohen vertragenden Theile einer dritten Macht zugestehen möchte, wird unverzüglich und ohne Bedingung dem andern zu Theil werden. Sollte die Anwendung des konventionellen Tarifs der Eingangs- oder Ausgangsabgaben in Portugal oder in Deutschland weniger vortheilhaft sein, als die des allgemeinen Tarifs, so ist der Versender berechtigt, die Anwendung dieses letzteren zu verlangen.

Außerdem wird keiner der vertragenden Theile ein Einfuhr- oder ein Ausfuhrverbot gegen den anderen in Kraft setzen, welches nicht gleichzeitig auf alle anderen Nationen Anwendung fände.

Art. 9. Der Importeur hat der Zollbehörde des anderen Landes eine Bescheinigung vorzulegen, durch welche bezeugt wird, daß die eingeführten Waaren einheimischer Herkunft oder Fabrikation sind. Diese Bescheinigung kann bestehen entweder in einer amtlichen, vor einer Behörde am Ort der Versendung abgegebenen Erklärung, oder in einem vom Vorstand des Ausgangszollamts ausgestellten Zeugniß, oder in einem von dem am Versendungsort oder Verschiffungshafen residirenden Konsul oder Konsularagenten des Landes, wohin die Einfuhr erfolgen soll, ausgefertigten Zeugniß.

Was die Zollabfertigung der nach dem Werthe belegten Waaren anlangt, so sollen die Importeure und Produkte des einen der beiden Länder in dem andern in allen Beziehungen wie die Importeure und Produkte des am meisten begünstigten Landes behandelt werden.

Art. 10. In Betreff der Bezeichnung oder Etikettirung der Waaren oder deren Verpackung, der Muster und der Fabrik- oder Handelszeichen sollen die Angehörigen der betreffenden Staaten in dem andern denselben Schutz genießen, wie die Inländer.

Art. 11. Eingangszollpflichtige Gegenstände, welche als Muster dienen, und in Deutschland durch Portugiesische Handelsreisende oder in Portugal durch Deutsche Handelsreisende eingeführt werden, sollen beiderseits, unter Beobachtung der zur Sicherstellung der Wiederausfuhr oder Wiedereinlieferung in das Entrepot nothwendigen Zollförmlichkeiten die Erstattung der bei der Einfuhr deponirten Zölle genießen. Diese Förmlichkeiten sollen zwischen den hohen vertragenden Theilen einverständlich festgesetzt werden.

Art. 12. Die Portugiesischen Fabrikanten und Kaufleute, sowie ihre Reisenden, welche in einer dieser Eigenschaften in Portugal gehörig patentirt sind, können in Deutschland, ohne dafür einer Gewerbesteuer zu unterliegen, Einkäufe für das von ihnen betriebene Geschäft machen und mit oder ohne Proben Bestellungen suchen, ohne jedoch Waaren mit sich herum zu führen. Ebenso soll es in Portugal mit den Fabrikanten und Kaufleuten und deren Reisenden aus Deutschland gehalten werden. Die zur Erlangung dieser Steuerfreiheit erforderlichen Förmlichkeiten werden im gemeinsamen Einverständniß festgesetzt werden.

Art. 13. Die Portugiesischen Schiffe und ihre Ladungen sollen in Deutschland und die Deutschen Schiffe und ihre Ladungen sollen in Portugal in jeder Beziehung auf dem Fuße der Nationalschiffe und deren Ladungen behandelt werden, gleichviel, von wo die Schiffe ausgelaufen und wohin sie bestimmt sind und woher die Ladungen kommen und bestimmt sind.

Von den vorstehenden Bestimmungen wird jedoch eine Ausnahme gemacht in Betreff derjenigen besonderen Begünstigungen, welche den Erzeugnissen des eigenen Fischfangs in dem einen oder dem anderen Lande jetzt oder in Zukunft gemacht werden.

Jedes Vorrecht und jede Befreiung, welche in dieser Beziehung von einem der hohen vertragenden Theile einer dritten Macht eingeräumt werden sollte, soll gleichzeitig und ohne Bedingung auch dem anderen Theile zustehen.

Art. 14. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages beziehen sich nicht auf die Küstenschifffahrt oder Kabotage.

Jedoch ist es den Deutschen Schiffen in Portugal und den Portugiesischen Schiffen in Deutschland gestattet, einen Theil ihrer Ladung in dem Hafen, welchen sie zuerst angelaufen haben, zu

löschen und sich sodann mit dem Rest ihrer Ladung in andere dem auswärtigen Handel geöffnete Häfen desselben Landes zu begeben, um daselbst entweder die Löschung ihrer Ladung zu vollenden, oder ihre Rückladung zu vervollständigen.

Art. 15. Die Waaren, welche in die Häfen der beiden vertragenden Theile auf den Schiffen des einen oder des anderen Theils eingeführt worden sind, können daselbst nach den Bestimmungen des Eigenthümers oder dessen Bevollmächtigten in freien Verkehr gesetzt, zum Durchgang abgefertigt, oder wieder ausgeführt, oder endlich auch zur Niederlage gebracht werden, ohne anderen, oder höheren Abgaben für Magazinirung und Bewachung, oder sonstigen Auflagen zu unterliegen, als denjenigen, welchen die auf einheimischen Schiffen eingeführten Waaren jetzt oder in Zukunft unterworfen sind.

Art. 16. Die Staatsangehörigkeit der Schiffe soll beiderseitig nach den, jedem Theile eigenthümlichen Gesetzen und Reglements, auf Grund der durch die zuständigen Behörden den Schiffsführern ausgefertigten Papiere anerkannt werden.

Art. 17. Jeder der hohen vertragenden Theile bewilligt dem anderen das Recht, in seinen Häfen und Handelsplätzen Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Handelsagenten zu unterhalten, mit dem Vorbehalt jedoch, daß jeder Theil befugt sein soll, von diesem Zugeständniß einzelne Orte nach seiner Wahl auszunehmen.

Die in gehöriger Form von ihrer Regierung ernannten Konsularagenten jeder Art genießen, sobald sie von der Regierung des Staates, in welchem sie ihren Amtssitz haben, das Exequatur erhalten haben, sowohl für ihre Person, als auch bei Ausübung ihres Amtes alle Rechte, welche den Konsularagenten gleichen Ranges der am meisten begünstigten Nation zustehen.

Art. 18. Die gedachten Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Handelsagenten sollen befugt sein, zur Verhaftung, Festhaltung und Einsperrung der Deserteure von Kriegs- und Handelsschiffen ihres Landes den Beistand der Lokalbehörden in Anspruch zu nehmen. Zu diesem Zweck werden sie sich an die Gerichte, Einzelrichter und zuständigen Beamten wenden und schriftlich die Auslieferung der Deserteure beantragen, indem sie durch Mittheilung der Schiffsregister, Musterrollen oder anderer amtlichen Dokumente den Beweis führen, daß die fraglichen Personen zu der Schiffsmannschaft gehören, worauf hin die Auslieferung erfolgen soll.

Solche Deserteure sollen, sobald sie verhaftet sind, zur Verfügung der Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Handelsagenten stehen und auf deren Antrag und auf Kosten derselben in den öffentlichen Gefängnissen festgehalten werden können, um auf das Schiff, zu welchem sie gehören, oder auf ein anderes nationales Schiff gebracht zu werden. Werden sie jedoch nicht innerhalb zweier Monate nach ihrer Verhaftung in ihre Heimath geschafft, so sollen sie auf freien Fuß gesetzt werden und können dann wegen derselben Sache nicht wieder verhaftet werden.

Man ist jedoch übereingekommen, daß, wenn der Deserteur ein Verbrechen oder Vergehen begangen haben sollte, seine Auslieferung so lange soll aufgeschoben werden können, bis das mit der Anklage befaßte Gericht sein Urtheil gefällt hat und dieses Urtheil vollstreckt worden ist.

Art. 19. Im Falle des Scheiterns oder des Schiffbruches eines Schiffes eines der hohen vertragenden Theile an den Küsten des anderen Theils sollen Schiff und Ladung dieselben Begünstigungen und Befreiungen genießen, welche die Gesetzgebung jedes der betreffenden Staaten den Schiffen des eigenen Landes in gleicher Lage bewilligt. Es soll jede Hülfe und aller Beistand dem Führer und der Mannschaft des Schiffs geleistet werden, sowohl für ihre Person, wie für das Schiff und dessen Ladung. Die auf die Rettung bezüglichen Maßregeln sollen den Landesgesetzen gemäß getroffen werden. Es soll jedoch den Konsuln und Konsularagenten gestattet sein, im Falle Schiffe, welche an der Küste gescheitert sind, oder Schiffbruch gelitten haben, reparirt oder verproviantirt oder verkauft werden, die hierauf bezüglichen Geschäfte zu überwachen. Alles, was von dem Schiffe oder dessen Ladung gerettet worden ist, oder der für diese Gegenstände erzielte Kaufpreis soll den Eigenthümern oder deren Bevollmächtigten zurückerstattet werden, und es sollen für die Rettung keine höheren Kosten bezahlt werden, als von Nationalschiffen in gleicher Lage bezahlt werden müssen.

Ueberdies ist verabredet, daß die geborgenen Waaren keiner Zollabgabe unterliegen sollen, es sei denn, daß sie in den inneren Verbrauch übergehen.

Art. 20. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages finden ohne Ausnahme auf die Inseln Madeira, Porto Santo und auf die Inselgruppe der Azoren Anwendung. Sie finden in gleicher Weise auf das Großherzogthum Luxemburg Anwendung, so lange dasselbe dem Deutschen Zoll- und Handelssysteme angehören wird.

Art. 21. Die Deutschen Schiffe und ihre Ladungen sollen in den Portugiesischen Kolonien in jeder Beziehung auf demselben Fuß behandelt werden, wie die Schiffe und die Ladungen der am meisten begünstigten Nation.

Art. 22. Der gegenwärtige Vertrag soll einen Monat nach erfolgtem Austausch der Ratifikationen zur Ausführung kommen und bis zum 1. Juli 1878 in Kraft bleiben. Im Falle keiner der hohen vertragenden Theile ein Jahr vor Ablauf des gedachten Zeitraumes die Absicht kundgegeben haben sollte, die Wirkungen des Vertrages aufhören zu lassen, bleibt derselbe in Geltung bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der hohen vertragenden Theile denselben gekündigt hat.

Art. 23. Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und die Ratifikationen sollen zu Lissabon sobald als möglich ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und ihre Wappensiegel beigefügt.

Lissabon, den 2. März 1872.

Die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden hat am 26. Juni 1872 stattgefunden.

Preußen.

Instruktion zur Vermessung der Flußfahrzeuge und Ermittelung ihrer Tragfähigkeit.

(Centralblatt der Abgaben- rc. Gesetzgebung in Preußen Nr. 14.)

Einleitung.

Die nachstehende Instruktion findet Anwendung auf alle Flußfahrzeuge, welche im Umfange des Preußischen Staats zur amtlichen Vermessung gelangen, mit Ausnahme

a) der Fluß-Dampfschiffe,
b) derjenigen Flußfahrzeuge, welche den Rhein, seine Nebenflüsse und den Saarkanal befahren,
c) derjenigen Fahrzeuge, welche vorzugsweise nur die untersten Flußstrecken befahren, als: Ewer, Mudden rc. und nach den Anweisungen zur Vermessung der Seeschiffe vom 21. November, beziehungsweise 24. Dezember v. J. zu vermessen sind.

Als neu werden nur diejenigen Fahrzeuge vermessen, welche nach dem 1. Januar 1873 zum ersten Male zur Vermessung gestellt werden, wogegen bis zu diesem Tage sämmtliche Vermessungen nach den für die Wiedervermessung alter Fahrzeuge gegebenen Vorschriften erfolgen. Bei Wiedervermessungen werden die Fahrzeuge, welche vor dem 1. Januar 1873 zum ersten Male vermessen worden, als alte, alle übrigen als neue vermessen.

Die bisher vorgeschriebene Wiedervermessung der Fahrzeuge von fünf zu fünf Jahren findet in Zukunft nicht mehr statt, dagegen muß jedes Schiff zur Wiedervermessung gestellt werden, sobald mit demselben eine Reparatur vorgenommen ist, welche eine Veränderung der Tragfähigkeit herbeigeführt hat.

Der Zeitpunkt, mit welchem die Instruktion in Kraft tritt, wird besonders bestimmt werden.

I. Allgemeine Erfordernisse.

§. 1.

Schiffsgefäße, welche vermessen werden sollen, müssen

a) sich im leeren Zustande befinden, d. h. keine Frachtstücke oder Handelsgüter, auch keinen Ballast oder Wasser an Bord haben,
b) mit dem vollständigen Inventario, zu welchem die Bodenbretter, sofern solche vorhanden, mitgerechnet werden, und der nöthigen Mannschaft versehen sein,
c) frei im Wasser schwimmen, ohne daß sie irgendwo aufliegen oder das Ufer berühren,
d) so gestellt sein, daß wenigstens eine Seite derselben gegen die Strömung und den Wellenschlag möglichst geschützt ist.

II. Ausführung der Messung.

§. 2.

Bei jeder Vermessung sind nachstehende Dimensionen des Schiffsgefäßes festzustellen:

a) die ganze Länge,
b) die größeste Breite,
c) die Höhe der Schiffswand an der niedrigsten Stelle des Bordes über dem Wasser,
d) die Lehnung über dem Wasserspiegel in der Mitte der Länge.

Außerdem bei alten Fahrzeugen, welche zur Wiedervermessung gelangen:

e) der Tiefgang des Schiffes im leeren Zustande an derselben Stelle, an welcher die Höhe der Schiffswand gemessen wurde.

§. 3.

Die Länge wird von Kaffe zu Kaffe, einschließlich der Kaffenklötze oder von Steven zu Steven, einschließlich der Steven, gemessen.

Bei Klappkaffen rechnet das Klappstück nicht mit, dagegen bildet bei Steven, welche nach obenhin zurückgekrümmt sind, die am meisten nach außen vorspringende Kante den Anfangs- oder Endpunkt der Messung. Letztere erfolgt in der Mittellinie des Schiffes, so daß die Maßstäbe in horizontaler Lage abwechselnd einer hinter den andern gelegt und die Enden entweder unmittelbar an einander gestoßen, oder, falls sie sich in verschiedener Höhe befinden, abgelothet werden. Das gefundene Längenmaß wird in Zehntel-Metern notirt.

§. 4.

Die Messung der Breite erfolgt an der breitesten Stelle des Schiffskörpers von Außenkante zu Außenkante. Bei gekrümmten Schiffswänden gilt der am meisten nach außen vorspringende Punkt, auch wenn er unterhalb des Bordes liegt. Ebenso zählen die Berghölzer, wenn solche am Schiffe befestigt sind, mit. Die breiteste Stelle ist, wenn sie nicht sofort mit Sicherheit aufgefunden werden kann, durch Versuchsmessungen zu ermitteln. Zur Ausführung der Messung werden, wenn ein Maßstab nicht ausreicht, zwei Maßstäbe, wie nebenstehend ——————— angedeutet, horizontal neben einander gelegt, auch wohl zusammen gebunden, oder mittelst angebrachter Hülsen zusammen geschoben, ihre äußere Enden aber mit denjenigen Punkten, deren Abstand gemessen werden soll, in's Loth gebracht Das gefundene Breitenmaß wird in Centimetern notirt.

§. 5.

Die Höhe der Schiffswand wird von der Unterkante des Bodens bis zur Oberkante des Bordes gemessen und zwar an derjenigen Stelle des Schiffskörpers, an welcher die Bordhöhe über dem Wasser am geringsten ist. Die Aufsuchung der betreffenden Stelle erfolgt nöthigenfalls durch Versuchsmessungen. Zur Messung dient der Winkel, dessen kürzerer Schenkel fest unter den Schiffsboden geschoben wird, während der längere Schenkel nach allen Richtungen hin sorgfältig einzulothen ist. Das gefundene Höhenmaß, welches an der Theilung des längeren Schenkels unmittelbar abgelesen werden kann, wird in Centimetern notirt.

§. 6.

Die Messung der Lehnung geschieht in der Mitte der Schiffslänge auf beiden Seiten des Schiffes, zu welchem Behuf der Winkel nach §. 5 angelegt, eingelothet und gehörig festgehalten wird. Vom Anhängekahn aus wird alsdann unmittelbar über dem Wasserspiegel der Abstand der Schiffswand von der Innenkante des Winkels durch Anlegen des kleinen Maßstabes gemessen, und, sofern die Messungen auf beiden Seiten ungleiche Ergebnisse zeigen, das mittlere Maß in Centimetern notirt.

§. 7.

Der Tiefgang des Schiffes im leeren Zustande wird nur bei Schiffen, welche als alt zur Wiedervermessung gelangen, durch Messung festgestellt. Diese erfolgt an derselben Stelle, an welcher die Höhe der Schiffswand genommen wurde, jedoch an beiden Seiten des Schiffes, zu welchem Behuf der Winkel wie in §. 5 anzulegen ist. Auch hier wird das mittlere Maß aus beiden Messungen in vollen Centimetern notirt.

III. Zahlen für die Berechnung.

§. 8.

Für die Berechnung der Tragfähigkeit werden aus den Ergebnissen der Vermessung zunächst folgende Zahlen bestimmt:

a) die wasserfreie Bordhöhe,

b) der Tiefgang des leeren Schiffes,

c) die Tiefe der Einsenkung, d. h. dasjenige Maß, um welches das Schiff einsinkt, wenn es seine volle Ladung erhält. Ferner

d) das Lehnungsverhältniß,

e) die Reduktionszahl.

§. 9.

Die wasserfreie Bordhöhe ergiebt sich, wenn man von der Höhe der Schiffswand (§. 5) 26 Centimeter abzieht und den Rest durch 3 theilt. — Außerdem erhalten alle diejenigen Kähne, welche das Haff befahren, für diese Fahrten einen Zuschlag zur wasserfreien Bordhöhe von 11 Centimetern.

§. 10.

Der Tiefgang des leeren Schiffes wird

1) bei denjenigen Schiffsgefäßen, welche als neue zur Vermessung gestellt werden, durchweg auf 31 Centimeter,

2) bei den alten zur Wiedervermessung gelangenden Schiffsgefäßen nach der laut §. 7 ermittelten Größe,

in Ansatz gebracht.

§. 11.

Die Tiefe der Einsenkung erhält man, wenn man die wasserfreie Bordhöhe (§. 9) und den Tiefgang des leeren Schiffes (§. 10) zusammen addirt, und die Summe von der ganzen Höhe der Schiffswand (§. 5) abzieht.

§. 12.

Das Lehnungsverhältniß wird gefunden, indem man an das für die Lehnung ermittelte Maß (§. 6) zwei Nullen anhängt und die also entstehende Zahl durch die Breite des Schiffes (§. 4) dividirt.

§. 13.

Die Reduktionszahl ergiebt sich aus der nachstehenden Tabelle in der Weise, daß man in deren ersten Spalte das nach §. 12 ermittelte Lehnungsverhältniß aufsucht und aus der zweiten Spalte die daneben stehende Zahl herausnimmt.

Lehnungs-Verhältniß.	Reduktions-zahl.	Lehnungs-Verhältniß.	Reduktions-zahl.
0	165	5	149
1	162	6	145
2	159	7	142
3	155	8	139
4	152	9	135
10	133	14	119
11	129	15	116
12	126	16	113
13	123	17	109

IV. Ausführung der Berechnung.

§. 14.

Man multiplizire
die Länge (§. 3) mit
der Breite (§. 4)
und streiche vom Produkt die beiden letzten Ziffern ab. Die gefundene Zahl multiplizire man mit
der Reduktionszahl (§. 13)
und streiche vom Produkt abermals die beiden letzten Ziffern ab. Was alsdann herauskommt, ist:
die Tragfähigkeit für den Centimeter Einsenkung in Pfunden.

§. 15.

Man multiplizire:
die Tragfähigkeit für den Centimeter Einsenkung in Pfunden (§. 14) mit
der Tiefe der Einsenkung (§. 11) und streiche vom Produkt nochmals die beiden letzten Stellen ab,
so erhält man:
die ganze Tragfähigkeit in Centnern.

§. 16.

Zum Messen dienen folgende Geräthschaften:

a) zwei Maßstäbe, jeder von 5 Metern Länge, in $\frac{1}{10}$ Meter getheilt,

b) ein Maßstab von 1 Meter Länge, in $\frac{1}{100}$ Meter (Centimeter) getheilt,

c) ein Winkelmaß, der kürzere Schenkel 1 Meter, der längere 2 Meter lang, letzterer von der inneren Kante des kürzeren Schenkels aus in $\frac{1}{100}$ Meter getheilt,

d) ein Loth.

Anmerkungen.

Zu §§. 3—7. Die bei den Messungen über ein Zehntel-Meter, beziehungsweise ein Centimeter überschießenden Längen bleiben, wenn sie weniger als ½ betragen, fort und werden, wenn sie gleich oder größer als ½ sind, für voll gerechnet.

Zu §§. 9 und 12. Ist bei der Division der Bruch, welcher sich hinter dem Quotienten ergiebt, gleich oder größer als ½, oder ist (bei Anwendung der Dezimalrechnung) die Ziffer hinter dem Komma gleich oder größer als 5, so wird der Quotient um 1 vergrößert, anderenfalls bleibt der Ueberschuß fort.

Zu §§. 14 und 15. Bilden die abzustreichenden zwei Ziffern eine Zahl, die gleich oder größer ist, als 50, so wird die letzte der zurückbleiben'en Ziffern um 1 vergrößert.

Elsaß-Lothringen.

Gesetz, betreffend die Einführung der allgemeinen Deutschen Wechselordnung und des allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs in Elsaß-Lothringen. Vom 19. Juni 1872.

(D. Reichs-Anz. Nr. 155.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.,

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes, für Elsaß-Lothringen was folgt:

§. 1.

Die allgemeine Deutsche Wechselordnung und das allgemeine Deutsche Handelsgesetzbuch erlangen in der Fassung, in welcher sie in den Anlagen A. und B. enthalten sind, nebst den gegenwärtigen Einführungsbestimmungen mit dem 1. Oktober 1872 in Elsaß-Lothringen Gesetzeskraft.

Mit dem bezeichneten Zeitpunkte treten die bestehenden Gesetze und anderen Vorschriften über Handelsrecht, insoweit sie Materien betreffen, welche Gegenstand der zur Geltung gelangenden Gesetze sind, außer Kraft. Es bleiben jedoch, soweit nicht Bestimmungen der letzteren Gesetze entgegenstehen, in Wirksamkeit:

1) der fünfte Titel des Gesetzes über die Gesellschaften vom 24. Juli 1867 (Bull. off. 1513 Nr. 15,328);
2) der zweite Titel des Kaiserlichen Dekrets vom 22. Januar 1868, betreffend die Versicherungsgesellschaften (Bull. off. 1558, Nr. 15,787), mit der Maßgabe, daß unter den Staats- resp. den vom Staate garantirten Werthpapieren, in denen die Anlage der Fonds der Versicherungsgesellschaften nach Vorschrift des Artikels 33 dieses Dekrets erfolgen soll, Deutsche Staats-, bezw. von einem Deutschen Staate garantirte Werthpapiere zu verstehen sind, und daß die Anlage in Französischen Staatsrenten, bei der Französischen Bank und dem crédit foncier nicht mehr gestattet ist;
3) die Bestimmungen über das Börsen- und Mäklerwesen und über öffentliche Waarenverkäufe.

§. 2.

Die in den Handelsgesetzen der Staatsregierung oder den Fachministerien eingeräumten Befugnisse gehen auf den Reichskanzler über. Der Reichskanzler kann diese Befugnisse auf ihm untergeordnete Behörden übertragen.

Die Anstellung der Wechselagenten und Mäkler unterliegt in den Fällen, in welchen sie bisher der landesherrlichen Bestätigung unterworfen war, an Stelle der letzteren der Bestätigung durch den Ober-Präsidenten.

§. 3.

Ein Minderjähriger, ohne Unterschied des Geschlechts, kann nur dann Kaufmann sein und auf Grund des Artikels 487 des Civilgesetzbuchs in Ansehung der in seinem Handelsbetrieb eingegangenen Verbindlichkeiten für volljährig erachtet werden, wenn er 18 Jahre alt, emanzipirt und ausdrücklich ermächtigt ist, das Handelsgewerbe zu betreiben.

Die Ermächtigung wird von dem Vater, wenn dieser gestorben, interdizirt oder abwesend ist, von der Mutter, in Ermangelung beider durch einen von dem Landgericht bestätigten Beschluß des Familienraths ertheilt.

Sind diese Erfordernisse vorhanden, so kann der Minderjährige auch seine Immobilien in Bezug auf den Handelsbetrieb mit Schulden beschweren, zur Hypothek stellen und veräußern, das Letztere jedoch nur unter Beobachtung der Formen der Artikel 457 ff. des Civilgesetzbuchs.

§. 4.

Ein emanzipirter Minderjähriger, welcher nicht Kaufmann ist, kann einzelne Handelsgeschäfte selbstständig und mit derselben Wirkung wie ein Volljähriger schließen, wenn er 18 Jahre alt und zu den einzelnen Geschäften in der durch den vorhergehenden Paragraphen bezeichneten Weise ausdrücklich ermächtigt ist.

§. 5.

Eine Ehefrau, welche Handelsfrau ist, kann ohne Autorisation ihres Ehemannes ihre Immobilien in Bezug auf den Handelsbetrieb mit Schulden beschweren, zur Hypothek stellen und veräußern.

Wenn jedoch für die Ehe Dotalrecht gilt, so kann die Verpfändung oder Veräußerung der Immobilien, welche Dotalgut sind, nur in den durch das Civilgesetzbuch bezeichneten Fällen und unter Beobachtung der dort vorgeschriebenen Formen erfolgen.

In Betreff der Haftung des Ehemannes für die Verpflichtungen der Ehefrau aus ihrem Handelsgewerbe behält es bei der Bestimmung des Artikels 220 des Civilgesetzbuchs sein Bewenden.

§. 6.

Jeder Ehevertrag zwischen Ehegatten, von welchen einer zu den Kaufleuten gehört, muß binnen einem Monat nach dem Abschluß des Vertrages im Auszuge den in dem Artikel 872 der Civil-Prozeßordnung bezeichneten Sekretariaten und Kammern übersendet werden, damit die Veröffentlichung mittelst Eintragung in die Tabellen nach Maßgabe jenes Artikels erfolge.

In dem Auszuge muß angegeben sein, ob für die Ehegatten Gütergemeinschaft besteht, ob Trennung der Güter oder ob Dotalrecht vereinbart ist.

Der Notar, welcher den Ehevertrag aufgenommen hat, ist verpflichtet, die in diesem Paragraphen vorgeschriebene Uebersendung zu bewirken; unterläßt er dies, so hat er eine Geldbuße von fünfundzwanzig Thalern verwirkt; er ist den Gläubigern verantwortlich und wird mit Amtsentsetzung bestraft, falls bewiesen wird, daß die Unterlassung in Folge einer Kollusion stattgefunden hat.

§. 7.

Jeder Ehegatte, für dessen Ehe Gütertrennung oder Dotalrecht vereinbart ist, muß, wenn er nach Schließung der Ehe das Gewerbe eines Kaufmanns ergreift, binnen einem Monat, von dem Tage an gerechnet, an welchem er den Geschäftsbetrieb begonnen hat, die in dem vorhergehenden Paragraphen erwähnte Uebersendung bewirken; unterläßt er dies, so kann er, im Fall er seine Zahlungen einstellt, mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft werden.

§. 8.

Der Auszug, welcher in Gemäßheit der beiden vorhergehenden Paragraphen dem Sekretariat des Handelsgerichts übersendet wird, muß außer den in dem Artikel 872 der Civilprozeßordnung vorgeschriebenen Veröffentlichungen durch den Sekretair des Handelsgerichts ohne Verzug in einem der öffentlichen Blätter bekannt ge-

macht werden, welche nach Vorschrift des Artikels 13 des Deutschen Handelsgesetzbuchs zur Veröffentlichung der in dem Handelsregister erfolgenden Eintragungen bestimmt sind.

§. 9.

Bei jeder Klage auf Gütertrennung und dem darauf folgenden Verfahren kommen die Artikel 1441 bis 1452 des Civilgesetzbuchs und die Artikel 865 bis 874 der Civilprozeßordnung zur Anwendung.

Bei jedem Urtheil, welches zwischen Ehegatten, von denen einer zu den Kaufleuten gehört, die Trennung von Tisch und Bett oder die Ehescheidung ausspricht, müssen die in dem Artikel 872 der Civilprozeßordnung vorgeschriebenen Förmlichkeiten beobachtet werden, widrigenfalls die Gläubiger zu jeder Zeit befugt sind, gegen das Urtheil, soweit es ihr Interesse betrifft, Einspruch zu erheben und jede in Folge desselben geschehene Auseinandersetzung anzufechten.

§. 10.

Handelssachen sind diejenigen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in welchen durch die Klage ein Anspruch

1) gegen einen Kaufmann (Artikel 4 des Deutschen Handelsgesetzbuchs) aus dessen Handelsgeschäften (Artikel 271—276 des Deutschen Handelsgesetzbuchs);
2) aus einem Wechsel im Sinne der allgemeinen Deutschen Wechselordnung;
3) aus einem der nachstehend bezeichneten Rechtsverhältnisse geltend gemacht wird:
   a) aus dem Rechtsverhältnisse zwischen den Mitgliedern einer Handelsgesellschaft, zwischen dem stillen Gesellschafter und dem Inhaber des Handelsgewerbes, sowie zwischen den Theilnehmern einer Vereinigung zu einzelnen Handelsgeschäften oder einer Vereinigung zum Handelsbetriebe (Art. 10 des Deutschen Handelsgesetzbuchs), sowohl während des Bestehens, als nach Auflösung des gesellschaftlichen Verhältnisses, ingleichen aus dem Rechtsverhältnisse zwischen den Liquidatoren oder den Vorstehern einer Handelsgesellschaft und der Gesellschaft oder den Mitgliedern derselben;
   b) aus dem Rechtsverhältnisse, welches das Recht zum Gebrauch der Handelsfirma betrifft;
   c) aus dem Rechtsverhältnisse, welches durch die Veräußerung eines bestehenden Handelsgeschäfts zwischen den Kontrahenten entsteht;
   d) aus dem Rechtsverhältnisse zwischen dem Prokuristen, dem Handlungsbevollmächtigten oder dem Handlungsgehülfen und dem Eigenthümer der Handelsniederlassung, sowie aus dem Rechtsverhältnisse zwischen einer dritten Person und demjenigen, welcher ihr als Prokurist oder Handlungsbevollmächtigter aus einem Handelsgeschäfte haftet (Art. 55 des Deutschen Handelsgesetzbuchs);
   e) aus dem Rechtsverhältnisse, welches aus den Berufsgeschäften des Handelsmäklers im Sinne des Deutschen Handelsgesetzbuchs zwischen diesem und den Parteien entsteht;
   f) aus den Rechtsverhältnissen des Seerechts, insbesondere aus denjenigen, welche auf die Rhederei, die Rechte und Pflichten des Rheders, des Korrespondent-Rheders und der Schiffsbesatzung, auf die Bodmerei und die Haverei, auf den Schadensersatz im Falle des Zusammenstoßens von Schiffen, auf die Bergung und Hülfeleistung in Seenoth, und auf die Ansprüche der Schiffsgläubiger sich beziehen.

§. 11.

An die Stelle der Artikel 631 bis 634 und 636 bis 638 des code de commerce treten folgende Bestimmungen:

1) Die Friedensrichter erkennen innerhalb der Summe ihrer allgemeinen Zuständigkeit, mit Ausschluß der Handelsgerichte, über Handelssachen, unbeschadet ihrer weiteren Befugnisse nach dem Gesetze vom 25. Mai 1838.
2) Vor die Handelsgerichte gehören:
   a) die Rechtsstreitigkeiten aus Geschäften, welche auf Seiten beider Kontrahenten Handelsgeschäfte im Sinne des Deutschen Handelsgesetzbuchs sind;
   b) die Rechtsstreitigkeiten aus Wechseln im Sinne der Deutschen Wechselordnung;
   c) die im §. 10 Ziffer 3 unter a. bis f. aufgeführten Rechtsstreitigkeiten.
3) Klagen aus einem Geschäfte, welches nur auf Seiten des Beklagten ein Handelsgeschäft ist, können nach Wahl des Klägers bei dem Handelsgerichte oder Landgerichte erhoben werden. Dasselbe gilt von Klagen gegen mehrere Verpflichtete, wenn das Handelsgericht nur in Ansehung einzelner derselben zuständig ist.

§. 12.

In Handelssachen (§. 10) finden die Artikel 1326 und 1328 des bürgerlichen Gesetzbuchs keine Anwendung.

Die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs über die Beschränkungen des Zeugenbeweises sind für Handelssachen aufgehoben.

§. 13.

Das Handelsgericht kann in allen Fällen Sachverständige zur Erstattung eines Gutachtens ernennen, oder anordnen, daß zunächst behufs Aufklärung und Feststellung der Streitpunkte und zum Versuch einer gütlichen Beilegung des Streits vor einem Kommissar des Gerichts verhandelt werde.

§. 14.

Die im Artikel 80 Satz 2 der Wechselordnung der Streitverkündigung beigelegte Wirkung tritt durch Beiladung ein.

§. 15.

Ist ein Wechsel oder ein anderes an Ordre lautendes Papier (Artikel 301, 302, 305 des Deutschen Handelsgesetzbuchs) abhanden gekommen, so gelten hinsichtlich der Amortisation neben den Artikeln 73 und 98 Nr. 9 der Wechselordnung folgende Bestimmungen:

1) der Antrag auf Amortisation ist durch Bittschrift bei dem Handelsgericht des Zahlungsortes anzubringen. Der Betreibende muß eine Abschrift des Wechsels oder Ordrepapiers beibringen oder doch den wesentlichen Inhalt desselben und Alles, was zur vollständigen Erkennbarkeit nöthig ist, angeben, auch den Besitz und Verlust glaubhaft machen;
2) das Gericht erläßt eine öffentliche Aufforderung an den unbekannten Inhaber, binnen einer bestimmten Frist das Papier dem Gericht vorzulegen mit der Verwarnung, daß

dasselbe sonst für kraftlos erklärt werde. Die Aufforderung wird in dem Sitzungssaale des Handelsgerichts, und wenn am Zahlungsorte eine Börse besteht, im Börsenlokale angeschlagen, auch ein oder mehrere Male, je nachdem das Gericht es für angemessen erachtet, in den für die Eintragungen in das Handelsregister bestimmten Blättern (Art. 14 des Deutschen Handelsgesetzbuchs), sowie auf Antrag des betreibenden Theils oder geeignetenfalls von Amtswegen in anderen in- oder ausländischen Blättern bekannt gemacht. Die Frist zur Meldung wird auf mindestens sechs Monate und höchstens ein Jahr, vom Verfalltage an gerechnet, bestimmt;

3) wird das Papier von dem Inhaber vorgelegt, so ist dem Antragsteller zu überlassen, sein Recht gegen denselben geltend zu machen;
4) meldet sich kein Inhaber, so erklärt das Gericht auf weiteren Antrag des betreibenden Theils das Papier für amortisirt.

§. 16.

Zu den Gerichtsbeamten, welche Protest aufnehmen können, gehören auch die Gerichtsvollzieher. Ueber das von den Letzteren hierbei zu führende Amtssiegel (Art. 88 Nr. 6 der Wechselordnung) wird der Generalprokurator Bestimmung treffen.

Die Register, in welche die Proteste nach Vorschrift des Art. 90 der Wechselordnung eingetragen werden sollen, sind in der für die Repertorien vorgeschriebenen Form anzulegen und zu paraphiren.

Proteste dürfen nur von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, zu einer früheren oder späteren Tageszeit aber nur mit Zustimmung des Protestaten erhoben werden.

Die Beamten sind nicht gehalten, eine Abschrift der Protest-Urkunde zurückzulassen.

§. 17.

Die bei den Handelsgerichten angestellten Gerichtsschreiber stehen unter der Aufsicht des Generalprokurators, welcher die Oberprokuratoren mit Ueberwachung ihrer Dienstführung beauftragen kann.

§. 18.

Jede zur Eintragung in das Handelsregister bestimmte Anmeldung muß auch in denjenigen Fällen, für welche das Handelsgesetzbuch dies nicht besonders vorschreibt, entweder persönlich vor dem Sekretariate des Handelsgerichts erklärt oder in beglaubigter Form bei demselben eingereicht werden. Geschieht die Anmeldung durch einen Bevollmächtigten, so hat dieser eine gerichtliche oder notarielle Vollmacht beizubringen.

Dieselben Formvorschriften gelten in Bezug auf die Zeichnung oder Einreichung der Zeichnung einer Firma oder Unterschrift, welche nach Vorschrift des Handelsgesetzbuchs bei dem Handelsgericht bewirkt werden soll.

Die näheren geschäftlichen Anordnungen über die Führung des Handelsregisters bleiben einer von dem Reichskanzler zu ertheilenden Instruktion vorbehalten.

§. 19.

In den Fällen, in welchen nach dem Deutschen Handelsgesetzbuche das Handelsgericht die Betheiligten zur Befolgung der gesetzlichen Anordnungen über die Anmeldung zur Eintragung in das Handelsregister und über die Zeichnung oder Einreichung der Zeichnung der Firmen oder Unterschriften anzuhalten hat, besteht die gesetzliche Ordnungsstrafe in Geldstrafe von fünf bis zu zweihundert Thalern.

Eine Beitreibung der Geldstrafe mittelst Körperhaft oder eine Umwandlung derselben in Freiheitsstrafe findet nicht statt.

Neben der Geldstrafe hat der Betheiligte auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

§. 20.

Der Präsident des Handelsgerichts oder der von ihm dazu beauftragte Richter hat die Befolgung der in den vorgehenden Paragraphen erwähnten gesetzlichen Anordnungen zu überwachen und die Strafverfügungen zu erlassen. Letztere enthalten die Aufforderung, innerhalb einer bestimmten Frist die gesetzliche Anordnung zu befolgen oder bei dem Sekretariate des Handelsgerichts mündlich oder schriftlich Einspruch zu erheben mit dem Eröffnen, daß andernfalls die angedrohte Strafe verwirkt ist.

§. 21.

Wird binnen der durch die Verfügung bestimmten Frist weder die gesetzliche Anordnung befolgt, noch Einspruch erhoben, so hat der Präsident des Handelsgerichts oder der von ihm beauftragte Richter die Strafverfügung für vollstreckbar zu erklären und der Sekretair dieselbe zum Zwecke des Vollzugs auszufertigen. Gleichzeitig ist die Verfügung unter Androhung einer anderweiten Ordnungsstrafe zu wiederholen. Mit den Strafverfügungen wird fortgefahren, bis die gesetzliche Anordnung befolgt oder ihre Voraussetzung weggefallen ist.

§. 22.

Wird gegen die Verfügung binnen der bestimmten Frist Einspruch erhoben, so kann das Handelsgericht zur Aufklärung des Sachverhalts Erhebungen anordnen; wird die Strafverfügung nicht aufgehoben, so ist der Betheiligte in eine bestimmte Sitzung zur öffentlichen Verhandlung vorzuladen.

§. 23.

Binnen zehn Tagen, vom Tage der Verkündigung des Urtheils, kann der Betheiligte Berufung an das Appellationsgericht einlegen. Dieselbe ist bei dem Sekretariate des Handelsgerichts schriftlich oder mündlich anzumelden. Das Handelsgericht sendet die Verhandlungen an den General-Prokurator, welcher die Vorladung des Betheiligten veranlaßt. Die Entscheidung kann auf Grund der Akten erfolgen.

Gegen die Entscheidung des Appellationsgerichts findet ein Rechtsmittel nicht statt.

§. 24.

Verspätete Einsprüche heben die vorausgegangenen vollstreckbaren Strafverfügungen nicht auf, jedoch kann das Handelsgericht oder in höherer Instanz das Appellationsgericht die Einstellung des Vollzugs aus besonderen Gründen anordnen. Bei verspäteten Einsprüchen werden die aus der Vollziehung der früheren Strafverfügungen entstandenen Kosten stets von dem Betheiligten getragen.

§. 25.

Die vorhergehenden §§. 19 bis 24 finden entsprechende Anwendung bei dem Einschreiten gegen diejenigen, welche sich einer nach den Vorschriften des dritten Titels des ersten Buchs des Deutschen Handelsgesetzbuchs ihnen nicht zustehenden Firma bedienen.

§. 26.

Die Verfügungen und Entscheidungen in dem die Festsetzung der Ordnungsstrafen betreffenden Verfahren werden durch einen von dem Handelsgerichts-Präsidenten beauftragten Gerichtsvollzieher zugestellt.

Die Festsetzung und Anweisung der Gebühren der Beamten und Zeugen und die Einziehung der Geldstrafen und Kosten geschieht in derselben Art, wie bei den landgerichtlichen Strafsachen.

§. 27.

Die Höhe der gesetzlichen Zinsen ist in Handels- und Wechselsachen sechs vom Hundert jährlich.

Die Höhe der vertragsmäßigen Zinsen unterliegt in Handelssachen der freien Vereinbarung.

Derjenige, welcher für eine Schuld dem Gläubiger einen höheren Zinssatz als jährlich sechs vom Hundert gewährt oder zusagt, ist zu einer halbjährigen Kündigung des Vertrages befugt. Jedoch kann er von dieser Befugniß nicht unmittelbar bei Eingehung des Vertrages, sondern erst nach Ablauf eines halben Jahres Gebrauch machen. Vertragsbestimmungen, durch welche diese Vorschrift zum Nachtheil des Schuldners beschränkt oder aufgehoben wird, sind ungültig. Auf Schuldverschreibungen, welche unter den gesetzlichen Voraussetzungen auf jeden Inhaber gestellt werden, sowie auf Darlehne, welche ein Kaufmann empfängt und auf Schulden eines Kaufmanns aus seinen Handelsgeschäften, findet dieselbe keine Anwendung.

§. 28.

Die Einregistrirung der Urkunde über die Pfandbestellung ist in Handelssachen zur Herstellung des sicheren Datums nicht erforderlich.

Im Uebrigen kommen die Bestimmungen des Civilgesetzbuchs über das Faustpfand auch in Handelssachen zur Anwendung, soweit die Artikel 309 bis 316 des Deutschen Handelsgesetzbuchs nicht ein Anderes bestimmen.

§. 29.

Gegen den Gläubiger, welcher den Besitz einer Sache oder eines Werthpapiers des Schuldners in einer das Zurückbehaltungsrecht der Artikel 313 und 314 des Deutschen Handelsgesetzbuchs begründenden Weise erst seit dem Tage der Zahlungseinstellung oder innerhalb der nächstvorhergegangenen zehn Tage erlangt hat, sind die Vorschriften der Artikel 446, 447 des code de commerce in gleicher Weise anzuwenden, wie wenn ihm ein Faustpfand bestellt worden wäre.

§. 30.

Die im §. 11 dieses Gesetzes enthaltenen Kompetenzbestimmungen finden keine Anwendung auf die am 1. Oktober 1872 bereits anhängigen Sachen.

Als anhängig sind diejenigen Sachen zu betrachten, in denen eine Ladung an den Beklagten ergangen ist.

§. 31.

Die Vorschriften über die Eintragung der Firmen und die Eintragung der Handelsgesellschaften, ihrer Vertreter und Liquidatoren in das Handelsregister, sowie die Vorschriften über die Zeichnung der Firmen und Unterschriften gelten auch für die Kaufleute, welche bereits vor dem 1. Oktober 1872 ihren Geschäftsbetrieb begonnen haben, sowie für die vor diesem Zeitpunkt errichteten Gesellschaften. Letztere sind in das Handelsregister auch dann einzutragen, wenn die Voraussetzungen nicht vorhanden sind, welche nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch für die Errichtung der Gesellschaft erforderlich sein würden.

Zur Anmeldung wird eine Frist von drei Monaten, vom 1. Oktober 1872 an gerechnet, gewährt. Geschieht die Anmeldung rechtzeitig, so kommen die Artikel 16 bis 18, 20, 21 Absatz 2 und 168 des Deutschen Handelsgesetzbuchs nicht zur Anwendung.

Die im Artikel 13 des Deutschen Handelsgesetzbuchs angeordnete Veröffentlichung der Eintragung unterbleibt bei denjenigen Gesellschaften, deren Errichtung schon nach Vorschrift des Artikels 56 des Gesetzes vom 24. Juli 1867 bekannt gemacht worden ist.

§. 32.

Sind die persönlich haftenden Gesellschafter oder Vertreter einer Handelsgesellschaft in der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, beschränkt, so finden die Artikel 116 und 231 Absatz 2 des Deutschen Handelsgesetzbuchs für die nächsten fünf Jahre, vom 1. Oktober 1872 an gerechnet, keine Anwendung, wenn die Beschränkung innerhalb der in den vorhergehenden Paragraphen bezeichneten dreimonatlichen Frist zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet ist. Ist dies nicht geschehen, so kommen jene Artikel nach Ablauf von drei Monaten, vom 1. Oktober 1872 an gerechnet, zur Anwendung.

§. 33.

Die bestehenden Aktiengesellschaften sind als solche staatlicher Beaufsichtigung nicht mehr unterworfen.

§. 34.

Soweit in Folge der Einführung des Deutschen Handelsrechts Bestimmungen über Gebühren und Kosten erforderlich sind, werden dieselben durch Kaiserliche Verordnung getroffen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Bremen.

Gesetz, die Häfentarife betreffend, vom 7. Juli 1872.

(Bremer Ges. Bl. Nr. LXX.)

Im Einverständniß mit der Bürgerschaft verordnet der Senat, daß an Stelle der bisherigen Häfentarife die Hafenabgaben fortan nach den folgenden Tarifen entrichtet werden sollen:

I. Tarif für die Hafenabgaben zu Bremerhaven.

	Mk.	Pf.
Hafengeld, Schiffe über 30 Last:		
für einen Monat	—	25
für zwei Monate	—	50
Kleinere Schiffe für einen Monat	—	20
für zwei Monate	—	40
Liegegeld für jeden ferneren Monat	—	5
Holzflöße monatlich	6	70
Lastgeld pr. Last	—	15
Schleusengeld	8	30
Lastgeld am Geestufer pr. Last	—	5
jedoch nicht mehr als	1	70
Kielholgeld pr. Last	—	20
jedoch nie weniger als	10	—

	Mk.	Pf.
Hafenlootsgeld bis 60 Last	6	—
60 bis 120 Last	7	50
120 » 300 »	11	50
300 » 500 »	15	50
500 » 700 »	18	—
über 700 Last und Oceanische Dampfer	23	—
Bootshülfe bis 60 Last	4	50
60 bis 120 Last	6	—
120 » 300 »	10	50
300 » 500 »	12	—
500 » 700 »	16	50
über 700 Last	20	—
Oceanische Dampfschiffe	40	—
Verlegen der Schiffe bis 150 Last	1	70
150 bis 400 Last	3	30
über 400 Last	5	—
Lagergeld pr. Quadratruthe	—	30

II. Tarif für Benutzung des Sheers und des großen Krahns.

	Mk.	Pf.
Gewöhnliches Krahngeld pr. Last	—	55
Außerordentliche Abgabe für Benutzung der Sheers		
für Lasten bis zu 100 Ctr.	33	—
von 100 bis unter 200 Ctr.	50	—
» 200 » » 300 »	100	—
» 300 » » 400 »	165	—
» 400 » » 500 »	250	—
» 500 » » 600 »	415	—
» 600 » » 700 »	665	—
» 700 » » 800 »	615	—
» 800 » » 1000 »	1330	—
Für Ausheben und Einsetzen von Schiffsmasten in Schiffen bis zu 299 Last für jeden Mast	50	—
von 300—499 Last für jeden Mast	66	—
» 500 und darüber » » »	84	—

III. Tarif für den Sicherheitshafen.

Hafengeld in Winterlage:	Mk.	Pf.
a. für Seeschiffe und Küstenfahrzeuge:		
unter 20 Last	8	—
von 20 bis 40 Last	16	—
» 40 » 60 »	20	—
» 60 » 80 »	30	—
» 80 » 120 »	50	—
» 120 Last und darüber	85	—
für Fischerschaluppen u. s. w.	5	—
b. für Weserkähne bis zu 40 Last	8	—
von 40 bis 60 Last	12	—
für größere Fahrzeuge jede Last mehr	—	20
c. für Dampfschiffe bis zu 110 Fuß Länge	35	—
» » 110 bis zu 125 Fuß Länge	42	50
» » 125 Fuß und darüber	50	—
d. für oberländische Fahrzeuge:	Mk.	Pf.
für einen Schiffsbock	14	—
» » Hinterhang	12	—
» » großen Schiffsbullen	10	—
» » kleinen »	8	—
für ein Moor- oder Lattenschiff	1	50
e. für Sandschiffe	1	50
für ein Holzfloß für 50 □Meter	2	—

IV. Tarif für den Hafen oberhalb der Stadt.

Hafengeld:	Mk.	Pf.
für einen Schiffsbock	14	—
» » Hinterhang	12	—
» » großen Schiffsbullen	10	—
» » kleinen »	8	—
» ein großes Dielen- oder Moorschiff	1	50
» ein kleines » » »	1	—
» ein Dampfschiff	50	—
» das Oeffnen der Brücke	3	50

V. Tarif für den Holzhafen am Buntenthor.

	Mk.	Pf.
Für ein Holzfloß, sowie für Flöße von ostseeischem Kantholze für 50 Quadratmeter als Minimum.	2	—

Großbritannien.

Einfuhr fremden Viehes in Irland.

(General Orders vom April.)

Behufs Ausdehnung der Erlaubniß zur Einfuhr fremden Viehes in Irland und Bestimmung derjenigen Länder, aus denen dieser Import verboten bleibt, ist unterm 11. April ein Geheimraths-Beschluß ergangen, nach welchem vom Tage der Publikation desselben an im Hafen von Dublin alles ausländische Vieh gelandet werden kann mit Ausnahme desjenigen, welches von nachstehend bezeichneten Ländern kommt, resp. innerhalb dreier Monate vor der Ankunft in einem derselben gewesen ist.

Außerdem wird bestimmt, daß alles solchergestalt gelandete Vieh nach den für Spanisches und Portugiesisches Vieh geltenden Vorschriften behandelt werden soll.

Verzeichniß der Länder.

Frankreich, Belgien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Türkische Besitzungen, Italienische Besitzungen und Griechische Besitzungen.

Belgien.

Errichtung eines Zollamts auf der Station Bleyberg.

(Mon. belge No. 182.)

Auf der Station Bleyberg, Gemeinde Montzen, wird ein Zollamt 7. Klasse mit den in der nachstehenden Tabelle bezeichneten Befugnissen errichtet.

Brüssel, den 25. Juni 1872.

Laufende Nr.	Zollämter.	Beim Eingange: Deklaration. Beim Ausgange: Letzte Visitation. (Zur See: Art. 6 und 55 des Allg. Gesetzes. Auf Flüssen und zu Lande: Art. 37 und 66.)	Leichterung von Seeschiffen. (Art. 19 des Allg. Gesetzes.)	Beim Eingange: Abschreibung, Revision und Zahlung. Beim Ausgange: Anschreibung und Revision. (Zur See: Art. 6 u. 52. Auf Flüssen und zu Lande: Art. 38, 42 und 64 des Allg. Gesetzes.)	Grenzbezirke. Beim Eingange für die täglichen Bedürfnisse der Einwohner: Deklaration, Revision und Zahlung. Beim Ausgange der Erzeugnisse des Grenzbezirks: Anschreibung und Revision. (Art. 38, 44 und 64 des Allg. Gesetzes.)	Durchfuhr. (Art. 5 des Gesetzes vom 6. August 1849.)	Entrepots. (Art. 35 u. 66 des Ges. vom 4. März 1846.)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1	Station Bleyberg.	D. A. Per Bahn: 1. Für die Station Bleyberg ausschließlich für Waaren, welche nach einer nicht mit im Ressort eines Hülfsentrepots belegenen Oertlichkeit bestimmt sind. 2. Für die mit der Bahn verbundenen Hülfsentrepots mit Befreiung von der Deklaration und Revision beim Eingange.	.	D. A. Wie in Kol. 3.	.	D. A. Per Bahn beim Ein- und Ausgange.	

Besondere Bestimmung. Das Zollamt Station Bleyberg ist geöffnet: 1) für die Einfuhr künstlerischer und literarischer Erzeugnisse 2) für die Detailrevision und Untersuchung des mit Accisequittung ausgehenden inländischen Bieres und Essigs; 3) für die Untersuchung der mit Accisequittung ausgehenden inländischen Branntweine, Rohzucker und raffinirten Zucker.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Gesetz, betreffend die Reduktion der Importzölle und Bundessteuern, vom 6. Juni 1872.

(New-Yorker Handelszeitung Nr. 1212.)

Vom Senat und Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Amerika wird verfügt, daß vom 1. August 1872 an statt der früher gesetzlich auf nachstehend aufgeführte, vom Auslande importirte Artikel auferlegten Zölle folgende Zölle und Zollraten auferlegt, erhoben und bezahlt werden:

Auf Sinterkohlen oder Staubkohlen, welche ein halbzölliges Sieb passiren, 40 Cts. per Ton von 28 Bushel à 80 Pfd. per Bushel.

Auf alle bituminöse Kohlen und Schieferkohlen (shale) 75 Cts. per Ton von 28 Bushel à 80 Pfd. per Bushel.

Auf Salz, loses, 8 Cts. per 100 Pfd.; auf Salz in Säcken, Fässern oder anderer Verpackung 12 Cts. per 100 Pfd.

Auf Hafermehl ½ Ct. per Pfd. Auf Kartoffeln 15 Cts. per Bushel.

Auf Riemenleder und auf Spanisches oder anderes Sohlleder 15 pCt. ad val.; auf Kalbfelle, gegerbt, oder gegerbt und zubereitet, 25 pCt. ad val. Auf alle Felle für Marokko gegerbt, doch unfertig, 10 pCt. ad val. Auf Oberleder aller Art und auf zubereitete und fertige Felle aller Art, hierin nicht anderweitig aufgeführt, 20 pCt. ad val.

Auf Cichorienwurzel, gemahlen oder ungemahlen, 1 Ct. per Pfd.

Auf alles Nutzholz, viereckig behauen oder gekantet, anderweitig nicht aufgeführt, 1 Ct. per Kubikfuß.

Auf gesägte Bretter, Planken, Dielen und anderes Nutzholz von Tanne, Hemlock, Weißholz, Sycamore und Linde 1 Doll. per 1000 Fuß Brettermaaß; auf alle anderen Arten gesägtes Holz 2 Doll. per 1000 Fuß Brettermaaß; falls Nutzholz irgend welcher Art gehobelt oder fertig verarbeitet, ist außer obigen Zöllen für jede so gehobelte oder fertige Seite ein Zuschlagszoll zu bezahlen von 50 Cts. per 1000 Fuß; falls auf einer Seite gehobelt und mit Löchern und Zapfen versehen von 1 Doll. per 1000 Fuß; falls auf zwei Seiten gehobelt und mit Löchern und Zapfen versehen 1 Doll. 50 Cts. per 1000 Fuß. Auf Naben für Räder, Pfosten, Leistenblöcke, Wagenblöcke, Ruderblöcke und alle anderen ähnlichen Blöcke, roh behauen oder nur gesägt, 20 pCt. ad val.; auf Pfähle und Zaunpfähle 20 pCt. ad. val., auf Latten 15 Cts. per 1000 Stück; auf Schindeln 35 Cts. per 1000; auf fichtene

Dachbretter 2 Doll. per 1000; tannene Dachbretter 1 Doll. 50 Cts. per 1000.

Auf Haus- oder Zimmermöbel, in Stücken oder roh bearbeitet und nicht fertig, 30 pCt. ad val.; auf Kunsttischlerarbeiten und Hausmöbel, in fertigem Zustand, 35 pCt. ad val.

Auf leere Fässer und auf Zucker, Kistenstäbe und Packkisten aus Holz, anderweitig nicht aufgeführt, 30 pCt. ad val.

Auf Frucht-, Schatten- oder Zierbäume, Sträucher, Pflanzen und Blumensamen, anderweitig nicht aufgeführt, 20 pCt. ad val.

Auf Gartensämereien und alle anderen Sämereien für Agrikultur- und Hortikulturzwecke, anderweitig nicht aufgeführt, 20 pCt. ad val.

Auf Ingwer, gemahlen, 3 Cts. per Pfd.; auf Ingwer, präservirt oder eingemacht, 35 pCt. ad val.; auf Ingweressenz 35 pCt. ad val.

Auf Chokolade 5 Cts. per Pfd. und auf Cacao, präparirt oder zubereitet, 2 Cts. per Pfd.

§. 2. Nach dem 1. August 1872 sollen anstatt der gesetzlich auf die in diesem Paragraphen aufgezählten Artikel gelegten Zölle auferlegt, erhoben und bezahlt werden auf Güter, Waaren und Kaufmannsgüter, in diesem Paragraphen aufgeführt und erwähnt, vom Ausland importirt, neunzig Prozent der jetzt gesetzlich auf besagte Artikel gelegten Zölle und Zollraten, da es Zweck dieses Paragraphen ist, die bestehenden Zölle auf besagte Artikel um zehn Prozent zu reduziren, nämlich:

Auf alle Baumwollfabrikate, von denen Baumwolle dem Werthe nach der Hauptbestandtheil.

Auf alle Wolle, Haare der Alpakkaziege und ähnlicher Thiergattungen, und alle Fabrikate, gänzlich oder zum Theil aus Wolle oder Haaren der Alpakkaziege und ähnlicher Thiere, ausgenommen die hierin später erwähnten.

Auf alles Eisen und Stahl und auf alle Eisen- und Stahlfabrikate, von denen solche Metalle oder eins derselben dem Werth nach der Hauptbestandtheil, ausgenommen Maschinen für Baumwollindustrie.

Auf alle hierin nicht anderweitig aufgeführten Metalle und alle Metallfabrikate, von denen irgend ein Metall dem Werthe nach der Hauptbestandtheil, ausgenommen Zündhütchen, Taschenuhren, Juwelen und andere Schmucksachen, mit dem Vorbehalt, daß auf Drahtseile oder Ketten aus Eisendraht, einerlei ob polirt, gekupfert, galvanisirt oder mit einem andern metallischen Ueberzug versehen, derselbe Zoll zu entrichten ist, der jetzt auf Eisendraht gelegt ist, aus welchem besagte Drahtseile oder Ketten aus Draht verfertigt sind, und alle Drahtseile und Drahtketten aus Stahldraht, einerlei ob polirt, gekupfert, galvanisirt oder mit einem andern metallischen Ueberzug versehen, denselben Zoll zahlen, der jetzt auf Stahldraht gelegt ist, aus welchem besagte Drahtseile und Drahtketten verfertigt sind.

Auf alles Papier und Papierfabrikate, ausgenommen unplanirtes Druckpapier, und auf Bücher und andere Drucksachen, hierin nicht speziell aufgeführt.

Auf alle Fabrikate aus Gummi-Elastikum, Guttapercha oder Stroh und auf Oeltuch aller Art.

Auf Glas und Glaswaaren und auf unverarbeiteten Pfeifenthon, feinen Thon, Porzellanerde und Töpferthon.

Auf alles Leder, anderweitig hierin nicht aufgeführt, und auf alle Fabrikate aus Fellen, Knochen, Elfenbein, Horn und Leder, ausgenommen Handschuhe und Fausthandschuhe und von welchen einer dieser Artikel dem Werthe nach der Hauptbestandtheil, und auf Lakritzenpaste und Lakritzensaft.

§. 3. Vom 1. Oktober laufenden Jahres sollen erhoben und bezahlt werden auf alle Güter, Waaren und Kaufmannsgüter, gewachsen oder produzirt in Ländern östlich vom Kap der guten Hoffnung (ausgenommen Wolle, rohe Baumwolle und Rohseide, die vom Kokon gesponnen, oder nicht weiter vorgeschritten als Tramseide, gezwirnte Seide oder Organzine), falls importirt von Plätzen westlich vom Kap der guten Hoffnung, ein Zuschlagszoll von zehn Prozent ad val. zu den auf irgend einen solchen direkt vom Produktionsplatze importirten Artikel gelegten Zöllen.

§. 4. Vom 1. August 1872 sollen auf die nachstehend aufgeführten, vom Ausland importirten Waaren und Güter statt der bisherigen die folgenden Zölle und Zollraten auferlegt, erhoben und bezahlt werden:

Auf Sacktuch und ähnliche Flachs-, Jute- oder Hanffabrikate, von welchen Flachs, Jute oder Hanf dem Werthe nach der Hauptbestandtheil, ausgenommen für Verpackung von Baumwolle geeignetes Material, 30 pCt. ad val. Auf Oeltuchgrundstoff aller Art oder Treppentuchstoff, verfertigt aus Flachs, Jute oder Hanf, von welchem Flachs, Jute oder Hanf dem Werthe nach der Hauptbestandtheil, 40 pCt. ad val. Auf alle Säcke, Baumwollsäcke und Sacktuch und alle anderen ähnlichen Fabrikate, anderweitig nicht speziell aufgeführt und nicht zum Verpacken von Baumwolle geeignet, gänzlich oder zum Theil verfertigt aus Flachs, Hanf, Jute, Gunny-Tuch, Gunny-Säcken oder ähnlichem Material, 40 pCt. ad val. Auf Isolatoren, ausschließlich zum Gebrauch in der Telegraphie, ausgenommen die aus Glas verfertigten, 25 pCt. ad val. Auf Metallfäden oder Gespinnst (gebraucht zur Verfertigung von metallischen Zierrathen an Militairuniformen rc.) 25 pCt. ad val. Auf Schmirgelerz 6 Doll. pr. Ton und auf Schmirgelstaub 2 Cts. pr. Pfd. Auf Korke und Korkrinde, verarbeitet, 30 pCt. ad val. Auf Säuren, nämlich: Essig und Holzessig vom spezifischen Gewicht von 1,047 oder weniger 5 Cts. pr. Pfd.; über 1,047 3 Cts. pr. Pfd. Carbolsäure 10 pCt. ad val; Gallussäure 1 Doll. pr. Pfd.; Schwefelsäure, rauchende Nordhäuser 1 Ct. pr. Pfd.; Gerbsäure 1 Doll. pr. Pfd.; Weinsteinsäure 15 Cts. pr. Pfd.; essigsaures Ammoniak 25 Cts. pr. Pfd. Baryt 25 Cts. pr. Pfd.; Kupfer 10 Cts. pr. Pfd.; Eisen 25 Cts. pr. Pfd.; Blei, braunes 5 Cts. pr. Pfd.; Bleiweiß 10 Cts. pr. Pfd.; Pottasche 25 Cts. pr. Pfd.; Soda 25 Cts. pr. Pfd.; Strontianerde 25 Cts. pr. Pfd.; Zink 25 Cts. pr. Pfd.; Kupfervitriol 4 Cts. pr. Pfd. Auf Kamphor, raffinirt, 5 Cts. pr. Pfd.; auf Chininsulphat 25 pCt. ad val.; auf Chlorkalium 3 Cts. pr. Pfd.; auf Rochellesalz 5 Cts. pr. Pfd., Sodasalz und Sodaasche ½ Ct. pr. Pfd.; Santonin 3 Doll. pr. Pfd.; Strychnin 1 Doll. pr. Unze. Bayrum oder Baywasser (Destillat aus Lorbeerblättern), einerlei ob durch Destillation oder Mischung hergestellt, 1 Doll. pr. Gallone »first proof« und im Verhältniß für größere Stärke als »first proof«; Bayrum-Essenz oder Oel 50 pCt. pr. Unze.

Auf alles planirte oder geleimte Papier, ausschließlich für Druckpapier geeignet, 25 pCt. ad val.

Auf Wermuth derselbe Zoll wie auf Weine von demselben Kostenpreis.

Auf Senf, gemahlen, ohne Verpackung, 10 Cts. pr. Pfd.; Senf in Gläsern oder Tinen 14 Cts. pr. Pfd.

Auf Zante oder andere Korinthen 1 Ct. pr. Pfd.; auf Feigen 2½ Cts. pr. Pfd.; auf Rosinen 2½ Cts. pr. Pfd.; auf Datteln und Pflaumen 1 Ct. pr. Pfd.. Auf präparirte oder kondensirte Milch 20 pCt. ad val. Auf Schwärmer 1 Doll. pr. Kiste von 40 Packeten, nicht über 80 pr. Packet und in gleichem Verhältniß für eine größere oder geringere Anzahl.

Auf Zinn, in Platten oder Blech, Terne- und Taggers-Zinn 15 pCt. ad val.; auf Eisen und Eisenblech, galvanisirt oder vermittelst elektrischer Batterie mit einem Metallüberzug versehen, 2 Cts. pr. Pfd.

Auf »Moisic«-Eisen[1]), hergestellt durch einfachen Prozeß aus Sanderz, 15 Doll. pr. Ton.

Auf Regen- und Sonnenschirmgestelle und die diversen einzelnen Theile derselben, falls gänzlich oder hauptsächlich aus Eisen, Stahl oder irgend einem andern Metall verfertigt, 45 pCt. ad val., mit dem Vorbehalt, daß der Zoll auf Regenschirme, Sonnenschirme und Knicker, falls mit Seide und Alpakka überzogen, 60 pCt. ad val., für alle andern 45 pCt. ad val. betragen soll.

Auf Salpeter, rohen, 1 Ct. per Pfd., raffinirt und theilweise raffinirt 2 Cts. per Pfd.

§. 5. Vom 1. August laufenden Jahres soll der Import der in diesem Paragraphen aufgezählten und beschriebenen Artikel zollfrei sein, nämlich:

Säuren, Bor- und Schwefel-; Agath, unverarbeitet; Mandeln, ungeschält; Alaun; Bernstein-Perlen und Bernstein-Gummi.

Folgende Amerikanische Fabrikate, nämlich: Fässer, Gebinde oder »Carboys« (umflochtene große Bouteillen für Vitriolöl ꝛc.) und andere Gefäße und Getreidesäcke, verfertigt in den Vereinigten Staaten, falls Amerikanisches Produkt enthaltend, exportirt und falls die Deklaration abgegeben wurde, dieselben leer zurückzusenden, unter solchen Regulativen, als der Finanzminister vorschreiben mag.

Angelica-Wurzel.

Lebende Thiere, temporär und für keinen längeren Zeitraum als sechs Monate nach den Vereinigten Staaten gebracht, zum Zweck der Ausstellung oder Bewerbung um Preise, ausgesetzt von irgend einer Agrikultur- oder Renn-Gesellschaft; mit dem Vorbehalt, daß vorher Kaution gestellt wird, im Einklang mit den vom Finanzminister vorzuschreibenden Regulativen, unter der Bedingung, daß der volle Zoll, welchem solche lebende Thiere sonst unterliegen würden, entrichtet wird, im Fall des Verkaufs derselben in den Vereinigten Staaten, oder falls innerhalb besagter 6 Monate nicht reexportirt.

Annatto, Ruku, Roucou, Rocou oder Orleans und alle Extrakte davon, Annatto-Samen. Antimon, Erz und rohes Sulphurat. Königswasser; Weinstein-Staub; arsenik saures Anilin; Gilead-Balsam. — Balsam, nämlich: Copaivae, Balsamfichten- oder Canada-, Peru- und Tolu-. — Bambus, nicht weiter verarbeitet als geschnitten in geeigneten Längen für Stöcke, Spazierstöcke oder Stöcke für Regenschirme, Sonnenschirme oder Knicker. Bambus, unverarbeitet. Bezoar-Steine. Bettfedern und Daunen. Ausgestopfte Vögel. Black salts (rothe Pottasche); Black tares (Erven). Rohe Thierblasen und alle Eingeweide von Thieren, anderweitig nicht aufgeführt. Bologna-Wurst. Knochen, roh und nicht verarbeitet; Knochen, gebrannt, calcinirt, gemahlen oder gestampft. Roher Borax. Borsaure Kalkerde. — Bücher, gedruckt und verfertigt länger als zwanzig Jahre am Tage des Imports. Bücher, Atlasse und Karten, importirt auf Ordre für den Gebrauch der Vereinigten Staaten oder für den Gebrauch der Kongreß-Bibliothek, vorausgesetzt, daß der Zoll nicht in dem Kontrakt oder bezahlten Preis einbegriffen ist. Bücher, Atlasse und Karten, speziell importirt, nicht mehr als zwei Exemplare in irgend einer Sendung, bona fide für den Gebrauch irgend einer für naturhistorische, literarische oder religiöse Zwecke, oder zur Hebung der schönen Künste inkorporirten oder etablirten Gesellschaft, oder für den Gebrauch oder auf Ordre irgend einer Universität, Akademie, Schule oder Lehr-Seminar in den Vereinigten Staaten; professionelle Bücher von Personen, welche in den Vereinigten Staaten ankommen. Bücher, Haushalt-Effekten oder Bibliotheken oder Theile von Bibliotheken im Gebrauch von Personen oder Familien aus dem Ausland, falls von denselben auswärts mindestens ein Jahr benutzt, und nicht für irgend eine andere Person oder Personen, noch auch zum Verkauf bestimmt. Brasil-Paste. Brasil-Krystalle für Brillengläser und rohe Krystalle für Brillengläser. Burgunder-Pech. Camphor, roher. Darmsaiten für musikalische Instrumente. Camillenblüthen. Holzkohlen. China-Wurzel. Chinchona-Wurzel. Chlorsaure Kalkerde. — Kohlen-Vorräthe Amerikanischer Fahrzeuge, mit dem Vorbehalt, daß nichts davon ausgeladen wird. Cobalterz. Cacao, roh, und Cacao-Butter. Cocos-Fasern, Blätter und Schalen. Coir und Coir-Garn; Colcothar (braunrothes Eisenoxyd; Crocus). Huflattig. Peruanische Giftwurzel. — Kupfer, altes, herrührend von der Schiffsbekleidung Amerikanischer Fahrzeuge, welche durch See-Unfall gezwungen waren, in fremden Häfen zu repariren. Juchbohnen. Lymphe (zum Impfen). Cubeben. Wurfsteine. Curry und Curry-Pulver (ein aus Cayenne-Pfeffer, Ingwer und diversen Ostindischen Gewürzen bestehendes Pulver). Cyanit, Diamanten, roh oder ungeschnitten, einschließlich Glaser-Diamanten. Getrocknetes Wanzenkraut. Blut, getrocknetes. Blüthen, getrocknete und präparirte. Glockenwurz. Mutterkorn. Fächer, ordinaire Palmblatt-. Farina. Blüthen, Blätter, Pflanzen, Wurzeln, Rinden und Samen für medizinischen Gebrauch, in rohem Zustand, anderweitig nicht aufgeführt. Feuerholz. Feuersteine und gemahlene Feuersteine. Fossilien. Früchte, Pflanzen, tropische und halbtropische, zum Zweck der Weiterverbreitung oder Kultur. Galanga-Wurzel. Garancine. Enzian-Wurzel. Ingwer-Wurzel. Ginseng-Wurzel. Goldschläger-Mulden und Goldschläger-Haut; Gold-Formen. Schmierfett nur für Gebrauch zur Seifen-Fabrikation. Gunny-Säcke und Gunny-Tuch, altes oder gebrauchtes, nur zur Umarbeitung geeignet. Thier-Därme und Sehnen, verarbeitet oder nicht verarbeitet; für Peitschen- und andere Schnuren. Gesalzene Thier-Därme. Haare von Pferden, Rindvieh und Schweinen, gereinigt oder ungereinigt, gezogen oder nicht gezogen, aber unverarbeitet. Haare

[1]) Eine an den Ufern des Moisieflusses in Kanada produzirte und nach diesem Fluß benannte Art Roheisen, welche dem Schwedischen Roheisen an Qualität gleichkommt.

von Schweinen für Betten und Matratzen, aber nicht für Borsten. Nießwurz. Häuteabfall, roh, mit oder ohne Haare daran, für Leimfabrikation. Häuteseile. Häute, nämlich: Angora-Ziegenfelle, roh, ohne Wolle, unverarbeitet, Eselsfelle, roh, unverarbeitet; Häute, roh oder unzubereitet, getrocknete oder gesalzene, und Felle, ausgenommen Schaffelle mit der Wolle daran. Wetz- und Abziehsteine. Hopfensenklinge für Hopfenkultur. Hornspitzen. Ostindischer Hanf. Malacca-Zapfen, nicht weiter verarbeitet, als in geeignete Längen für den Gebrauch geschnitten, zu welchem selbe verwandt werden sollen. Isidium. Hausenblase oder Fischleim. Istle oder Tampicofaser. Joßstengel oder Joßlichte (mit Kräutern bestreute Rohrstengel zum Abbrennen in Chinesischen Tempeln). Jute-Kolben. Leder, altes Abfall-. Blätter, alle anderweitig nicht aufgeführte. Lithographensteine, ohne Gravüren. Magnetsteine. Holzblöcke und unverarbeitetes Rundholz, anderweitig nicht aufgeführt, und Schiffsbauholz. Maccaroni und Vermicelli. Krapp und Munjeet, roh oder präparirt, und alle Extrakte davon. Magnete. Manganoxyd und Manganerz. Knochenmark, rohes Eibisch. Maticoblätter. Meerschaum, unverarbeitet oder roh. Mica und Micaabfall. Mineralwasser, alle nicht künstliche. Moos, Seegras und alle anderen für Betten und Matratzen gebrauchte vegetabilische Substanzen. Murexid. Moschus, roher. Senfsamen, brauner und weißer. Nüsse, Kokos- und Brasil- oder Nußsaft. Brechnuß. Oele, ätherische, feste oder ausgepreßte, nämlich: Mandelöl; Bernsteinöl, rohes und rektifizirtes; graues Bernsteinöl; Bergamottöl; Cajeputöl; Karbeöl; Cassiaöl; Cedratöl; Kamillenöl; Zimmetöl; Pomeranzenöl; Bartgrasöl; Zibetöl, Fenchelöl; Jasminöl; Wallnußöl, Wachholderöl; Lavendelöl; Macisöl; Rosenöl; Mohnöl; Sesamöl; rothes Thymianöl; Majoranöl; weißes Thymianöl; Baldrianöl; Oelkuchen; Olivenöl, frisches oder präparirtes; Orangenblüthenöl. Auripigment. Osmiummetall. Oxydirende Paste. Palladiummetall. — Material zur Papierfabrikation, rohes aller Art, einschließlich sämmtlicher Gräser, Pflanzen, Fasern, Lumpen excl. wollene, Wollabfall. Spähne, Papierschnitzel, altes Papier, Tauenden, Tauabfall, Abfall von Säcken; Gunnysäcke, Gunnytuch, altes oder unbrauchbares, zur Verwendung und ausschließlich geeignet zur Verarbeitung in Papier und ungeeignet für irgend einen andern Fabrikationszweig, und Baumwollabfall, einerlei, ob zur Papierfabrikation oder für andere Zwecke. — Glaskraut. Persis oder Extrakt aus der Färberflechte und Cudbear. Altes verarbeitetes Zinn und Britanniametall, nur zum Umschmelzen geeignet. Graphit. Engelsüß. Poley. Queckengraswurzel. Meerzwiebeln, präparirte oder unpräparirte. — Eisenbahnschwellen von Holz. — Rohr und Binsen, unverarbeitet. — Käselab, roh oder zubereitet. Pfeilwurzmehl. Saffran und Safflor und Extrakte daraus. Saffrankuchen. Sago, roher. Sago und Sagomehl. Johannisbrot. Salacin. Salepwurzel. Sassafras, Rinde und Wurzel. Sauerkraut. Wursthäute. — Samen, nämlich: Anis, Sternanis. Canarien, Chia, Sesam, Zuckerrohrsamen, sowie Samen von Waldbäumen. Hayfischhäute. Schnecken. Seifenstein. Besengras zur Hutfabrikation. Zündschwamm. Wolfskraut, unzubereitet. Storax. Stroh, unverarbeitet. Strontianerde. Bernsteinsäure. Milchzucker. Talk. Tamarinden. Weberkarden Zähne, unverarbeitet. Terra alba, alaunhaltige. Zinn, rohes, Zinn in Mulden, Barren oder Blöcken und Stromzinn. Toncabohnen. Trippel. Schirmstöcke, unverarbeitete, nämlich: Theerheide, Piment, Orangen, Myrthen und andere Stöcke in unverarbeitetem Zustand oder nicht weiter verarbeitet, als in Längen geschnitten, geeignet für Regenschirm-, Sonnenschirm- und Knickerstöcke oder Spazierstöcke. Uraniumoxyd. Vanilleschoten und Vanillepflanzen. Venetianischer Terpentin. Oblaten. Wachs (vegetabilisches) von Lorbeer, Myrthe, Brasilianisches und Chinesisches. Wallfischbarten, unverarbeitet. Yams. Preßhefe. Zaffer.

§. 6. Für den Zeitraum von zwei Jahren nach Passirung dieses Gesetzes, und nicht länger, sollen Maschinen und Apparate, ausschließlich dafür bestimmt und dazu geeignet, um für Dampfschlepper auf Kanälen verwandt zu werden und gegenwärtig nicht in den Vereinigten Staaten angefertigt, zollfrei importirt werden von jedem Staate, oder jeder, von der Legislatur irgend eines Staates gehörig autorisirten Person, unter solchen Regulativen, als der Finanzminister vorschreiben wird. Und ferner sollen für den Zeitraum von zwei Jahren nach Passirung dieses Gesetzes und nicht länger Dampfpflugmaschinen, geeignet zur Bodenkultur, von jeder Person für eigenen Bedarf zollfrei importirt werden dürfen, unter solchen Regulativen des Finanzministers, wie vorstehend erwähnt.

§. 7. Für alle Zwecke ist als Normalstärke für Weinessig (vinegar) der Grad anzunehmen, wenn 35 Gran Natron bicarbonicum erforderlich sind, um eine Unze (Troy) von Weinessig zu neutralisiren und alle jetzt oder später auf vom Ausland importirten Weinessig gelegten Zölle sollen nach dieser Normalstärke erhoben werden.

§. 8. Alle importirten Güter, Waaren und Kaufmannsgüter, am 1. August 1872 in öffentlichen Speichern oder auf Transitolager befindlich, sollen bei Einklarirung derselben zum Konsum keinem anderen Zoll unterliegen, als wenn dieselben respektive nach genanntem Tage importirt worden wären; und alle Güter, Waaren und Kaufmannsgüter an dem Tage des Jahres, an welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, auf Transitolager verbleibend und auf welche Zölle bezahlt wurden, sind berechtigt zur Rückerstattung der Differenz zwischen dem Betrag der bezahlten Zölle und dem Betrag der Zölle, welchem besagte Güter, Waaren und Kaufmannsgüter unterliegen würden, falls dieselben respektive nach diesem Tage importirt worden wären.

§. 9. Wenn Schießwaffen, Dezimalwaagen, Waagen, Schaufeln, Spaten, Aexte, Beile, Hämmer, Pflüge, Ackerwerkzeuge zur Kultivirung des Bodens, Mähmaschinen und Schneidemaschinen, bei deren Anfertigung zu den Handhaben, Deichseln ꝛc. in den Ver. Staaten gewachsenes Holz verwandt wurde, exportirt wurden, um das Privilegium der Rückvergütung des Zolles zu genießen unter §. 4 des am 5. August 1861 passirten Gesetzes, betitelt: „Ein Gesetz[1]) zur Beschaffung erhöhter Einkünfte von Importen, um die Zinsen auf die Bundesschuld zu bezahlen und für andere Zwecke“ — sind solche Artikel zu solchem Rückzoll unter diesem Gesetz in allen Fällen berechtigt, wenn das importirte Material die Hälfte des Werthes des verwandten Materials übersteigt.

§. 10. Vom Tage der Passirung dieses Gesetzes an soll sämmtliches Nutzholz, Bauholz, Hanf, Manila-Hanf und Eisen- und Stahlstäbe, Barren, Schienennägel, Nägel und Bolzen und Kupfer

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1861 II. S. 161.

und Metallkomposition — nothwendig für Bau und Ausrüstung hölzerner in den Ver. Staaten zu dem Zweck gebauter Fahrzeuge, um im Handel mit dem Ausland einschließlich des Verkehrs zwischen der Küste der Ver. Staaten am Atlantischen und Stillen Ocean verwandt zu werden und nach Passirung dieses Gesetzes vollendet — ohne Bezahlung der Zölle unter solchen Regulativen, als der Finanzminister vorschreiben mag, importirt werden dürfen, und nach Lieferung des Beweises, daß solche Materialien zu vorgenanntem Zweck verwandt wurden, sollen keine Zölle darauf entrichtet werden; Fahrzeugen, welche die Privilegien dieses Paragraphen in Anspruch genommen, soll nicht gestattet sein, im Küstenhandel der Ver. Staaten länger als zwei Monate in irgend einem Jahre engagirt zu sein, außer gegen Bezahlung der hierdurch nachgelassenen Zölle; und sämmtliche im Ausland produzirte Artikel, nothwendig zur Ausrüstung oder zur Reparatur Amerikanischer, ausschließlich im Verkehr mit dem Ausland verwandter Fahrzeuge, dürfen ohne Bezahlung des Zolles vom Transitolager unter solchen Regulativen, als der Finanzminister vorschreiben mag, entnommen werden.

§. 11. Die Bestimmung in §. 4 des am 28. Juli 1866 passirten Gesetzes[1]), betitelt: »Ein Gesetz zum Schutz der Bundesrevenüen und für andere Zwecke«, wird hierdurch modifizirt und amendirt, wie folgt:

Verfügt, daß an und nach dem Tage nach Passirung dieses Gesetzes importirtes Salz unverzollt verwandt werden mag zum Pökeln von Fischen, gefangen von lizensirten Fischerfahrzeugen unter solchen Regulativen, als der Finanzminister vorschreiben mag, und nach Lieferung des Beweises, daß besagtes Salz zum Pökeln der Fische verwandt wurde, sind die Zölle auf dasselbe nachzulassen.

Der zweite Theil der Bill ist der Revision der Bundessteuergesetze gewidmet und verfügt

§. 12 eine Erhöhung der Steuer auf destillirte Spirituosen von 50 Cts. auf 75 Cts. Das Steuererhebungssystem wird in ausführlicher Weise amendirt; verfügt wird ferner: daß auf alle Weine, Flüssigkeiten oder Mixturen, bekannt oder bezeichnet als Wein und auf alle nicht aus Weintrauben, Korinthen oder Beeren, die in den Ver. Staaten gewachsen, gewonnenen Getränke eine Steuer von 10 Cts. per Flasche oder Gefäß von keinem größeren Gehalt als ein halbes Quart, von 20 Cts. per Flasche bis zu einem Quart Gehalt und in gleicher Proportion für größere Quantitäten und zwar durch Aufkleben von Steuermarken zu entrichten ist.

Die §§. 13 bis 30 enthalten ausführliche, von Brauern und Destillateuren zu befolgende Regulative.

§. 31 legt eine gleichförmige Steuer von zwanzig Cents auf Tabak.

§§. 32, 33 und 34 enthalten zahlreiche und detaillirte Amendements in Bezug auf Erhebung der Steuern und Eintreibung von Strafgeldern.

Durch §. 35 wird die Steuer auf Gas (aus Kohlen) abgeschafft.

§. 36 verfügt, daß an und nach dem 1. Oktober 1872 alle unter Rubrik »B.« von §. 170 des am 20. Juni 1864 passirten Bundessteuergesetzes und verschiedene Zusatzgesetze durch Steuermarken zu entrichtende Steuern abgeschafft sind, ausgenommen die Steuer von 2 Cts. auf Bank-»Checks«, Wechsel oder Zahlungsanweisungen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1866 II. S. 267.

Der Rest der Bill (§§. 37 bis 47) enthält detaillirte Amendements über den Termin, an welchem Banksteuern zu entrichten sind, über Abschaffung resp. Regulirung der Denunziantengebühren, Nachlaß der Steuern von Schiffsbauern, Reduktion und Konsolidation der Steuerdistrikte und Vorschriften über Eintreibung rückständiger Steuern.

Rußland.

Aufhebung des Verbots der Einfuhr alter Kleidungsstücke.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Das unterm 6. September v. J. ergangene Verbot[1]) der Einfuhr alter Kleidungsstücke aller Art ist durch Verfügung des Finanzministeriums vom 10. Juni d. J. wieder aufgehoben worden und werden dieselben, wie früher, bei den Zollämtern des Russischen Reichs zugelassen.

Rumänien.

Aufhebung der Munizipaltaxe von fremdem Fabrikate zu Bukarest.

(London Gaz. vom 28. Juni.)

Nach einem Bericht des Englischen General-Konsuls zu Bukarest ist die Munizipaltaxe von 4 Prozent, welche bisher daselbst von fremden Fabrikaten erhoben wurde, aufgehoben worden.

Frankreich.

Abänderung der Einfuhrzölle von Cardamom.

(Journal off. Nr. 194.)

Durch Gesetz vom 3. Juli sind die Eingangszölle auf Amom und Cardamom in Frankreich derart abgeändert worden, daß Amom und Cardamom von außereuropäischen Ländern mit Einschluß der Französischen Besitzungen 200 Frs. per 100 Kilogr., im Uebrigen 240 Frs. per 100 Kilogr. zu entrichten hat.

Portugal.

Eingangsabgabe von eisernen Ketten, Kabeltauen, Segeltuch und Knöpfen.

(London Gaz. vom 5. Juli.)

Durch Dekrete der Portugiesischen Regierung vom 5. v. M. ist eine Eingangsabgabe von 10 Reis per Kilogr. auf eiserne Ketten

[1]) Vergl. Hand. Arch. von 1871 II. S. 397.

und Kabeltaue, welche nicht zur Ausrüstung von Schiffen ꝛc. bestimmt sind, gelegt worden. Ferner 150 Reis per Kilogr. auf Kannevas und Segeltuch, die zu anderen Zwecken als der Verarbeitung zu Schiffssegeln dienen und 30 pCt. ad valor. auf Knöpfe aus irgend einer verglasten Metallsubstanz oder Masse, soweit diese nicht unter Fabrikaten aus Glas, Krystall oder Porzellan einbegriffen werden. Alle diese Artikel sind bisher im Portugiesischen Zolltarif nicht näher benannt gewesen.

Zollfreiheit fremder Dampfschiffe, welche behufs Annahme der Portugiesischen Flagge eingeführt werden.

(London Gaz. vom 12. Juli.)

Ein Dekret vom 26. Juni dehnt die Zeitdauer, innerhalb deren im Auslande gebaute Dampfschiffe, welche die Portugiesische Flagge annehmen sollen, zollfrei in Portugal eingeführt werden dürfen, bis Ende 1874 aus, mit der Bestimmung, daß derartige Schiffe im Eigenthum Portugiesischer Unterthanen, oder durch Erlaß der Portugiesischen Regierung genehmigter Gesellschaften stehen und in Uebereinstimmung mit den Landesgesetzen benutzt werden müssen.

Niederlage von Waaren zur Wiederausfuhr.

(Ebendas.)

Durch Dekret vom 25. Juni ist die Zeitdauer für die freie Niederlage von Gütern, die zur Wiederausfuhr in Dampfschiffen bestimmt sind, von 8 auf 30 Tage ausgedehnt worden.

Statistik.

Deutsches Reich.

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1869 und 1870.

(Fortsetzung.)

Steinarbeiten.

Steinarbeiten, namentlich solche von Pirnaischem Sandstein, wurden in den Jahren 1869 und 1870 zu dem Baue der Chemnitz-Leipziger Eisenbahn, sowie zu dem Chemnitzer Bahnhofsumbau vielfach verbraucht, so daß theilweise Mangel an guten Arbeitskräften eintrat und sich die Arbeitslöhne, im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren, wesentlich steigerten. Auch für die Stadt Chemnitz waren zu Brücken- und Schleusenbauten bedeutende Aufträge für Sandsteinwaaren auszuführen, und zu mehreren größeren Privatbauten wurden Sandsteinarbeiten verwendet, so daß für den Bedarf in Chemnitz im Jahre 1869 mehr als 2000 Wagenladungen Sandsteine von Pirna zum Verbrauch gelangten.

Die Granitbrüche bei Burgstädt erhielten durch den Bahnbau hinlängliche Beschäftigung; die Steinbrüche bei Chemnitz — Felsittuffe — hatten, wie seit längerer Zeit, auch in den beiden letzten Jahren geregelten Absatz. Auch Marmorwaaren, welche in Chemnitz fabrizirt wurden, fanden für Meubleure zu Monumenten und Baudekorationen vermehrte Nachfrage.

Der in Heiligenborn bei Waldheim bestehende Steinbruch, in welchem ca. 30 Arbeiter beschäftigt werden, lieferte im Jahre 1870 ca. 60 Rth. poussirte Pflastersteine, 60 Rth. Klarschlag (auf Chausseen und Wege), 2 Rth. Mauersteine und hatte einen Umsatz von ca. 4400 Thlr. Die gebrochenen Steine werden nach Leipzig, Gera, Altenburg ꝛc. versendet.

Was die Porphyrsandsteine auf dem Rochlitzer Berge betrifft, so finden solche zu Quadern, Fenster- und Thürgewänden, Platten, Treppenstufen, Simsen, Trögen und zum Theil zu Mühlsteinen Verwendung. Diese Porphyrsandsteine erfreuen sich eines guten Absatzes; einzelne Sorten derselben sind jedoch zum Theil der Zersetzung unterworfen.

In Hartha und dem angrenzenden Orte Steina wird eine Art Gneis, der jedoch mit der Bezeichnung Granit in den Handel kommt — welchem er auch, bis auf das schiefrige Gefüge, ganz ähnlich ist — abgebaut. Derselbe wird als gewöhnlicher Baustein, sowie als roher Schleusendeckstein verwendet. Im bearbeiteten Zustande kommt derselbe zu Treppenstufen, Thürsohlbänken und Trottoirplatten vielfach zur Verwendung. Aus demselben werden auch Wasserbassins ꝛc. (die einzelnen Stücke mit Cement zusammengesetzt) gefertigt.

In Wölsdorf bei Döbeln wird ein sehr brauchbarer Gneis gebrochen, welcher namentlich zu Schleusendeckteinen in großer Menge Absatz findet. Dieser Gneis eignet sich auch zu rohen Simsplatten und Kellertreppenstufen, besonders aber zu rohen Bruchsteingewölben.

Korbmacherei.

Die Korbmacherei in Zwenkau wird von 27 Meistern betrieben, welche mit 46 Gesellen und 30 Lehrlingen arbeiten. In 3 Fabriken werden nur Körbe zu Kinderwagen (sogenannte Wiegen) gefertigt. Diese Wiegen finden in rohem Zustande zum größten Theil in Zeitz Absatz, wo sie mit hölzernen oder eisernen Gestellen versehen, lackirt ꝛc. und von da aus in den Handel gebracht werden. Ein geschickter Arbeiter verdient wöchentlich 4 Thlr. Gerissene oder Splinbarbeit (sogenannte Schemarbeit) wird gegenwärtig nur noch in geringem Maße hergestellt, weil dazu ausgelesenes schönes Holz nothwendig ist, die sogenannten Korbmacherweiden in der Gegend von Zwenkau aber immer mehr abnehmen.

Rohe Körbe, zum Kohlentransport und zur Umhüllung der Ballons dienend, hatten gedrückte Preise; diese Artikel bedürfen viel Rohmaterial und werden deshalb nur noch ausnahmsweise geliefert. Geschlagene Arbeiten, als Holz-, Trage- und Wäschkörbe, werden größtentheils noch in den kleineren Werkstätten gefertigt und fast nach allen Städten Sachsens, sowie in die der angrenzenden Länder versendet. Einige Werkstätten fertigen auch bunte Gestellarbeiten aus Rohr- und Weidengeflechten. Die rohen Weiden werden an den tief liegenden Ufern der Elster angepflanzt, geschnitten und zum Verbrauch selbst zugerichtet. Der größte Theil des Holzes wird dagegen aus den Muldenniederungen bei Eilenburg und Düben gewonnen und von daher, zugerichtet, durch Zwenkau bezogen. Die fortwährende Steigerung der Preise des Rohmateriales soll indessen nicht im Verhältniß zu den Preisen der Fabrikate stehen, so daß in dieser Beziehung allgemeine Klage herrscht.

Die Herstellung von rohen Körben aus Weidengeflecht in der Kolbitzer Gegend — Groß- und Kleinsermuth, Erlln, Podelwitz, Naundorf, Kötteritzsch ꝛc. — wird ebenfalls als Hausindustrie betrieben.

Die Fabrikation von Korbwaaren in den verschiedenen übrigen Orten des Bezirkes hat, soweit es uns bekannt geworden ist, in den beiden letzten Jahren keine wesentliche Veränderung nicht erfahren; von den betreffenden Korrespondenzkomités sind wir in dieser Beziehung ohne Berichterstattung geblieben.

Stuhlbauerei.

Die Stuhlbauerei, welche vor ca. 70 Jahren durch einen Stuhlbauer aus Rabenau im diesseitigen Kammerbezirke, zunächst in Höfchen bei

Waldheim, eingeführt wurde, gewinnt immer mehr an Ausdehnung, so gegenwärtig die Zahl der im Bezirk beschäftigten Stuhlarbeiter über ...0 betragen dürfte.

Der Sitz dieses Gewerbes ist vorherrschend Waldheim, Leisnig, Hartha, ...ingswalde und Mittweida, sowie die Umgegend dieser Städte. Die ...sleute dieser Gegend, welche einen kleinen Grundbesitz haben, beschäf... sich fast ausschließlich nur mit gewöhnlichen, sogenannten Hamburger ... Schwungrohr-Stühlen, welche sie zum größten Theil, im rohen Zu...de, in die Fabriken nach Waldheim und Mittweida liefern, wo die...sem fertig gemacht und in den Handel gebracht werden.

Ueberhaupt umfaßt dieses Gewerbe alle in die Stuhlbauerei eingrei...den Artikel: rohe und angestrichene Gartenstühle, gerabsitzige Schwung... ... Wienerstühle — roh, lackirt und größtentheils polirt — sowie Fau...stühle verschiedener Façon; Sophagestelle in allen Bauarten und ...teusen — roh, lackirt, polirt, — in den verschiedensten Holzarten. ...tentische und Gartenbänke, Spiel- und Schanktische werden größten...ls auf Bestellungen in bedeutender Anzahl gefertigt.

In den Fabriken zu Waldheim und Mittweida werden hauptsächlich ...äpreiste Möbel, — Sophas, Causeusen und Fauteuils — in letzterer ...eil auch feinere Stuhlsorten fabrizirt.

Am stärksten ist die Stuhlbauerei in Waldheim vertreten, da auf ...en Ort allein zwei Drittheile des ganzen Geschäfts fallen.

Viele Stuhlbauer aus Hartha, Geringswalde und aus fast allen da...zenliegenden Ortschaften verkaufen ihre Waaren, hauptsächlich Stühle ...rohem Zustande, an zwei Fabrikanten in Waldheim, wo sie theils an...richen, theils lackirt und hauptsächlich polirt werden. Auch kaufen ...rikanten in Waldheim rohe Stühle in allen Sorten von Stuhlbauern ...Rabenau und Umgegend in großer Menge. Beide Fabrikanten be...äftigen, inkl. der Detinirten in der Strafanstalt, 340 bis 350 Arbeiter, ...unter sich 50 Polirer, Lackirer und Anstreicher, 7 Stecher und Bild...uer, ca. 15 Packer und ca. 280 gewöhnliche Arbeiter befinden. Der ...male Verdienst berechnet sich, im Durchschnitt, bei einem Polirer mit ...s 6 Thlr., bei einem Packer mit 2 bis 2½ Thlr. und bei einem ...ldbauer mit 3½ bis 4 Thlr. Die Stecher und Bildhauer sind Sträf...e und werden, wie die übrigen Arbeiter in der Strafanstalt, nach den ...vertraglichen Lohnsätzen bezahlt.

Die Stuhlsitze bestehen bei Zimmerstühlen fast ausschließlich aus ...rgeflecht und nur zum geringen Theil aus Polster. Bei den Garten...len finden nur Brettsitze Anwendung. Die früher in der Waldheimer ...afanstalt betriebene Stuhlstrohsitz-Fabrikation hat in der letzten Zeit ...gehört zu bestehen.

Der jährliche Umsatz bei der Stuhlbauerei des Bezirks beläuft sich ...Durchschnitt auf 140,000 bis auf 150,000 Thlr.

Bei der in Mittweida bestehenden Fabrik, über welche uns spezielle ...gen vorliegen, betrug der Umsatz im Jahre 1870 1104 Dutzend ...le, 1032 Stück Sophagestelle, 108 Stück Causeusen, 150 Stück Fau...s und 30 Dutzend verschiedene in dieses Fach einschlagende Gegen...e. Das Absatzgebiet ist in der Hauptsache Deutschland. Nach Oester...ist wegen des zu hohen Eingangszolles der Absatz ein geringer, nur ...le in zerlegtem Zustande sind einführbar.

Was den Geschäftsgang in der Stuhlbauerei betrifft, so war derselbe ... und in der ersten Hälfte 1870 ein sehr lebhafter, erlitt aber eben... beim Ausbruch des Krieges eine empfindliche Stockung. Namentlich ...er gestörte und unsichere, zuweilen ganz unterbrochene Bahnverkehr ...ehr nachtheiligem Einfluß auf das Geschäft.

In Leisnig und Geringswalde ist man der Ansicht, daß diese Orte ...heim gegenüber insofern im Nachtheile seien, als eine Fabrik in ...dheim, welche in der Strafanstalt arbeiten lasse, in Folge der niedri... Arbeitslöhne sehr günstig gestellt sei.

Holzdreherei und Gartenmöbel.

Gartenmöbel von Eisen und Holz, sowie eiserne Bettstellen sind in den Jahren 1869 und 1870 von einem Unternehmer in der Strafanstalt Waldheim unter denselben ungünstigen Verhältnissen wie in den Jahren vorher hergestellt worden.

Faßfabrikation.

Von der in Döbeln bestehenden Faßfabrik, bei welcher die Werkstätten ca. 2336 Quadratellen, die Niederlagsräume ca. 1928 Quadratellen und das Areal — außer den genannten Gebäuden — das zur Aufstapelung von Rohhölzern benutzt wird, ca. 300 Quadratruthen Flächenraum umfaßt, werden 60—80 Personen beschäftigt, worunter sich 45—65 Böttcher, 7—8 Zimmerleute, welche das Ausarbeiten der Hölzer besorgen, und 8 Tagelöhner befinden. Der Wochenlohn beträgt bei einem Böttcher, welcher bei einer Faßkompagnie arbeitet, 6—10 Thlr., bei einem Zimmermann 4—6 Thlr., bei einem Verfertiger kleiner Fässer dagegen, je nach der Leistungsfähigkeit, 3—6 Thlr. Die im Tagelohn beschäftigten Böttcher erhalten bei täglich zwölfstündiger Arbeitszeit 17½ Ngr., die Tagelöhner bei gleicher Arbeitszeit 12½ Ngr. Im Jahre 1870, sowie in der ersten Hälfte 1871, für welche der uns vorliegende Bericht Angaben enthält, erhielt dieses Etablissement folgende Aufträge zur Ausführung: 1533 Stück Lagerfässer (14—112 Eimer Inhalt), 138 Stück Gährbottige (37—60 Eimer Inhalt), 3 Stück Bottige (170—380 Eimer Inhalt), 300 Stück 4-Barrelfässer und 445 Stück Spritfässer (200—550 Eimer Inhalt), im Gesammtbetrage von 166,305 Thlr. und im Gewichte von 18,698 Ctr. An Transportfässern von ¼—4 Eimern Inhalt wurden 5095 Stück, von ¼—1 Preußische Tonne Inhalt 4630 Stück und von ¼—½ Hektoliter Inhalt 1700 Stück, zusammen 11,425 Stück fabrizirt und davon 9875 Stück, im Betrage von 17,600 Thlr., mit 3180 Ctr. Gewicht verkauft.

Vom 1. Januar 1870 bis Ende Mai 1871 hat die Fabrik an großen Faßhölzern aus Ungarn und Wien, via Passau und Eger, 27,000 Ctr. bezogen, für welche die Fracht 13,500 Thlr. betrug. Der Bezug von eichenen Pfosten, kleinem Faßholz, eichenen Klötzern, Nutz- und Brennholz von Leipzig, Stettin, Breslau, Forstverwaltung Wermsdorf via Dahlen und Forstverwaltung Naunhof belief sich auf ca. 8300 Ctr., während der dafür gezahlte Frachtbetrag 1100 Thlr. betrug. An Bandeisen wurden vom Eisenwerk Erla bei Schwarzenberg 1680 Ctr. und von Schlesischen Eisenwerken 1750 Ctr. bezogen, welche zusammen 1228 Thlr. Fracht erforderten.

Holzstofffabrikation.

In der Holzstofffabrikation, welche theils selbstständig, theils als Nebenbranche bei der Papier- und Pappenfabrikation betrieben wird, gingen die Preise für Holzstoff im trockenen Zustande, in Folge Ueberproduktion, von 3½ Thlr. bis auf 3 Thlr. per Centner herab. Obgleich im Jahre 1870 gegen das Vorjahr eine Steigerung in den Preisen von Hölzern, welche zur Holzmassefabrikation verwendet worden, eintrat, so wurde doch dadurch, daß in manchen Schleifereien viel altes Holz aus Windbrüchen geschliffen wurde und untaugliche und ordinaire Masse in den Handel kam, ein Rückgang der Holzstoffpreise herbeigeführt.

Die Absatzgebiete für Holzstofffabrikate sind Deutschland, Oesterreich, Rußland und England.

Holz- und Spielwaarenfabrikation.

Die Holz- und Spielwaarenfabrikation, welche als Hausindustrie betrieben wird, zerfällt in die Fabrikation von groben Holzwaaren und Geräthen: Kisten, Schippen, Muhlen, Tröge, Kuchendeckel, Flachsbrechen, Kinderwagen, Getreidemaße, Kuchenschieber ꝛc., und in die Fabrikation eigentlicher Spielwaaren von Holz, Blech, Masse und Papierstoff.

In den Ortschaften Grünhainichen und Waldkirchen bestehen 14 größere und 35 kleinere Geschäfte. Von den ersteren beschäftigen sich 3 vorzugsweise mit dem Export, wogegen von den anderen nur vereinzelt exportirt wird. In den genannten Geschäften sind 5 Handlungskommis, sowie 46 männliche und 27 weibliche Gehülfen thätig.

Einzelne Kistenfabrikanten liefern ihre Fabrikate, ohne Vermittelung der Verlagsgeschäfte, direkt an die Konsumenten, vorherrschend in Börnichen und Pockau.

Von den Ortschaften: Grünhainichen, Borstendorf, Waldkirchen, Eppendorf, Wünschendorf und Pobershau fertigt fast jede derselben ihre besonderen Artikel. In Eppendorf werden vorherrschend Möbel, in Borstendorf Baukästen und Glasharmonikafabrikate, in Wünschendorf Schweizerhäuser, in Grünhainichen und Waldkirchen Hohlwaaren, Puppenstuben, Theater, Material- und andere Läden, Kinderwagen, Trommeln, Blechspielwaaren, gedrechselte Gegenstände, Häuser und Kirchen gefertigt, während in Pobershau in der Hauptsache Drechslerei betrieben wird.

Die Holzspielwaaren werden zum Theil von den Arbeitern nur roh hergestellt und von besonderen Malern, deren es in den genannten Ortschaften 11, mit 6—8 Gehülfen, giebt, bemalt. Die Artikel, welche in den Handel gebracht werden, belaufen sich, nach ihren verschiedenen Größen und Nummern, auf gegen 2000 und das hierzu nöthige Material ist in der Hauptsache Holz, welches größtentheils aus den fiskalischen Forsten, in Brettform, Klaftern, Klöppeln, Stamm- und Stangenholz, theils direkt, theils durch Vermittelung von Holz- und Brettwaarenhändlern, seitens der Arbeiter bezogen wird.

Für die Fabrikation in den genannten Ortschaften ist der Werth des jährlichen Holzbedarfs mit 250,000 Thlr. anzunehmen, wovon der bei weitem größere Theil — 80 pCt. — durch die Fabrikation grober Holzwaaren zur Verwendung kommt.

Hinsichtlich des Gesammtbedarfs dürfte derselbe ungefähr in 70 pCt. Fichtenholz, 10 pCt. Buchenholz, 2 pCt. Eiche, 4 pCt. Linde, 2 pCt. Aspe, 1 pCt. Pflaumenbaum, 2 pCt. Birke, 2 pCt. Ahorn, 5 pCt. Erle und 2 pCt. anderen Holzarten bestehen. An Leim und Farbewaaren ist der jährliche Bedarf ca. 20,000 Thlr., in Blech aller Gattungen 12,000 Thaler und in Holzpappe 2500 Thlr. Außerdem werden Spiegelglas, Draht, Firniß, Lack, Borden, Buntpapier, Sammet 2c. verwendet. Für die Eppendorfer Möbelfabrikation, welche ebenfalls als Hausindustrie betrieben wird, ist allein jährlich für 1100 Thlr. Sammet zum Ueberziehen der Polstermöbel nöthig. Jeder Arbeiter fertigt in der Regel seine besonderen Artikel und liefert solche, auf Bestellung, an die Verleger ab. Die mannigfachen Waaren in feinen und ordinairen Artikeln werden zum großen Theil unter Beihülfe von Frauen und Kindern hergestellt, so daß in den genannten 6 Ortschaften wenigstens 1400 derselben beschäftigt sind.

Alle Brettmühlen in den Fabrikationsorten dieser Branche sind für diese Industrie beschäftigt und es werden in denselben Bretter bis zur Schwäche von ¼ Zoll geschnitten. Neben diesen Brettsägen arbeiten zahlreiche Zirkelsägen für die Spielwaarenindustrie. Ueberhaupt hat im letzten Dezennium die Anwendung von Hülfsmaschinen vermehrten Eingang gefunden, wodurch nicht nur mehr produzirt, sondern auch ein besseres Fabrikat erzielt wird.

Es dürften im Spielwaarenfabrikationsbezirk fast alle Brettsägen, wenigstens theilweise, für diese Industrie und in den Ortschaften Grünhainichen, Waldkirchen, Borstendorf, Börnichen, Eppendorf und Wünschendorf allein 13 Schneidemühlen mit 16 Sägen, 22 Zirkelsägen, am Wasser gehend, 40 dergl. mit Handbetrieb in den Arbeitsstätten, eine Spänziehmühle, eine Fournierschneidesäge, 6 Laubsägemaschinen mit 10 Sägen, 6 Bohrmaschinen, 120 Drehbänke — ca. 25 am Wasser gehend — und zahlreiche diverse kleine Hülfsmaschinen arbeiten.

In der neueren Zeit sind in der Fabrikation von Spielwaaren wesentliche Fortschritte gemacht worden, und mancher neue geschmackvolle Artikel füllt die Läden der Spielwaarenhändler im In- und Auslande.

Ebenso hat die Fabrikation von Kisten und Kästen, in Folge der leichteren Lieferung mittelst Eisenbahnen, einen Aufschwung genommen, wodurch selbst die entfernteren Abnehmer ihren Bedarf leicht aus dem Bezirk erlangen können.

Die Waaren finden in Nord- und Südamerika, Frankreich, Holland, England und Deutschland Absatz. Namentlich hat Preußen einen bedeutenden Bedarf.

Die Spielwaarengeschäfte des Bezirks bringen auch Waaren aus in den Dresdener Kammerbezirk gehörigen Seiffen und Umgegend, woselbst die Dreherei und das Fertigen von Thieren und Figuren aller Art vorherrschend ist, in gleicher Weise in den Handel, wie dies in neuerer Zeit von den Händlern von Seiffen und Umgegend mit Artikeln aus dem diesseitigen Bezirke geschieht.

Die Holzpreise, obgleich im Allgemeinen seit 10 Jahren erheblich gestiegen und in einzelnen Gattungen 25—30 pCt. höher, waren in der letzten Zeit etwas billiger, was eine Folge der vielen Windbrüche in den Fichtenbeständen der Waldungen war. Die höchsten Preise werden gewöhnlich für die zur Schachtelfabrikation geeigneten Fichten- und Tannenhölzer gezahlt. Diese müssen besonders rein, gut spaltend und nicht verdreht sein. Der Bedarf in diesen Hölzern wird indeß in den fiskalischen Waldungen der obern Reviere in geringer Quantität ausgehalten, so daß es wiederholt vorgekommen ist, daß daselbst in der Auktion für eine Klafter ¼zelliges Holz 30 Thlr. und darüber hat bezahlt werden müssen.

In Olbernhau werden, im Ganzen genommen, jährlich ca. 20 bis 25,000 Ctr. Spielwaaren versendet, welche — der Centner durchschnittlich zu 10 Thlr. gerechnet — einen Werth von 200—250,000 Thlr. repräsentiren. Die vorhandenen 9 Spielwaarenhandlungen beschäftigen zusammen 152 Personen (19 Comtoiristen, 7 Lageristen und 126 Einpacker und Einfüllerinnen), exkl. der außer dem Hause mit Einpacken und Einfüllen von Spielwaaren beschäftigten Familien.

Einen besseren Aufschwung der Spielwaarenindustrie dieser Gegend erwartet man erst dann, wenn sie sich der Begünstigung guter Verkehrswege zu erfreuen haben wird. Gegenwärtig erwachsen den Abnehmern von Waaren aus Olbernhau bedeutend höhere Spesen, als dies bei Ortschaften der Fall ist, welche bessere Transportmittel und Verkehrsanstalten besitzen.

In gleicher Weise hält man von Olbernhau die Anpflanzung der Forsten mit besseren Holzarten, als: Ahorn, Esche 2c., welche in nicht unbedeutenden Posten zur Versendung der Spielwaarenartikel dieser Gegend gelangen, der bisherige Bezug aus Böhmen diese Holzgattungen aber sehr vertheuert, um so mehr für geboten, als auch den Forstkassen daraus ein nicht unbedeutender Nutzen erwachsen dürfte.

Was den Geschäftsgang betrifft, so konnte man im Jahre 1869 von den allgemein ungünstigen geschäftlichen Verhältnissen, unter welchen diese Branche in den Jahren vorher zu leiden hatte, nur wenig noch bemerken. Ebenso zeigte sich insofern ein Umschwung zum Bessern, als die Hauptabsatzgegenden, England und Nordamerika, ihre Aufträge für das Frühjahrsgeschäft in dem Umfange ertheilten, daß sie dem Bedarfe der normalen Jahre entsprachen. Für Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, die Schweiz und für Italien, wohin ebenfalls ein regelmäßiger Absatz in Spielwaaren stattfindet, war derselbe verhältnißmäßig ein leiblicher, man hofft indessen, daß er sich in Zukunft erweitern werde.

Im Jahre 1870 haben, in Folge des Krieges, mehrere größere Geschäfte, welche nach Frankreich arbeiteten, erheblichen Ausfall erlitten; ebenso gingen die Geschäfte nach andern Absatzgebieten, durch den gestörten Versandt, nicht flott, dagegen darf das Deutsche Geschäft als ein verhältnißmäßig leibliches bezeichnet werden.

Strohflechterei.

Mit der Strohflechterei beschäftigen sich in Zwenkau und den angrenzenden Dörfern Kezschbar und Imnitz in den Wintermonaten ca. 300 und während der Sommermonate etwa 100 Personen. Gewöhnlich wenden sich dieser Beschäftigung diejenigen zu, welche im Sommer in den Ziegeleien Arbeit finden oder zu den Bauhandwerkern gehören. Da die Strohflechterei nur als Hausindustrie betrieben wird, so finden bei derselben auch Frauen, sowie Kinder, nach Beendigung der Schulstunden, Verwendung. Ein großer Theil dieser Personen fertigt nur die Geflechte (sogenannte Zöpfe) und verkauft dieselben in Zwenkau oder an auswärtige Fabriken, gewöhnlich nach Wittenberg. Der tägliche Verdienst beträgt bei einem Kinde, welches gleichzeitig die Schule besucht, 1½ Ngr., bei einer Frau, wenn sie dabei ihre häusliche Wirthschaft besorgt, 4 Ngr. und bei einem Manne nicht unter 7½ Ngr.

Wöchentlich werden gegen 200 Dutzend Geflechte geliefert, von denen ca. 150 Dutzend zu fertigen Arbeiten in Zwenkau Verwendung finden, ca. 50 Dutzend aber an fremde Händler verkauft werden. Die in Zwenkau gefertigten Arbeiten werden größtentheils in Leipzig und in die Gebirgsstädte abgesetzt, während Händler aus Thüringen und aus der Rheingegend die aufgekauften Waaren in ihren Wohnungsbezirken einführen. Gefertigt werden alle Sorten „Fußabstreicher" von Stroh- und Schilfgeflechten, sowie „Decken" in verschiedenen Größen, zur Belegung der steinernen Fußböden in den Korridoren und den Kirchen. Außer den genannten Flechtereien und Deckenarbeiten beschäftigen sich mehrere Familien mit der Anfertigung von Bienenkörben, Feuereimern, Backschüsseln für die Bäcker, und Taubennestern. Der geringe Verdienst für Flechtarbeiten reicht jedoch kaum hin, die nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu befriedigen, so daß es wünschenswerth erscheinen dürfte, daß an Stelle der jetzigen Erzeugnisse eine Fabrikation trete, bei welcher bessere und geschmackvollere Waaren hergestellt und dieselben den auswärtigen Fabrikaten zur Seite gestellt werden könnten.

Papier- und Pappenfabrikation.

Der Geschäftsgang in der Papier- und Pappenfabrikation ist in den Jahren 1869 und 1870 kein besonders flotter und der Preis der Fabrikate ein ziemlich gedrückter gewesen, doch fanden die letzteren wenigstens einen regelmäßigen Absatz. Nur in den beiden ersten Kriegsmonaten des Jahres 1870 hat zum Theil auf Lager gearbeitet werden müssen; eine Arbeitskürzung brauchte jedoch nicht einzutreten, da für England und Rußland genügende Aufträge auszuführen waren.

Was die zur Verwendung gelangten Rohstoffe — Hadern, Holzmasse, Stroh — betrifft, so werden dieselben aus dem Inlande, aus Preußen, Böhmen rc. bezogen. In den Preisen der billigeren Sorten von Hadern ist eine Veränderung nicht eingetreten, wie überhaupt Konjunkturen in denselben nur selten stattfinden. Dagegen haben die Strohpreise einen Rückgang erfahren, da dieselben in 1869 per Centner 20 bis 22½ Ngr. betrugen, in 1870 aber sich mit 15—17½ Ngr. berechneten. Die Arbeitslöhne schwankten zwischen 1½—5 Thlr. pro Woche.

Kartonnagenfabrikation.

In Folge der in der Kartonnagenfabrikation überhand nehmenden Konkurrenz ist in der letzten Zeit ein Preisrückgang der Fabrikate zu bemerken gewesen, wogegen die Arbeitslöhne in die Höhe gingen. Dieselben betrugen pro Woche für männliche Arbeiter 3½—6 Thlr., für Arbeiterinnen 1½—2½ Thlr. und für Kinder 15—17 Ngr. Auch die bei dieser Branche zur Verwendung kommenden Rohmaterialien — Pappen, Papier, Band, Leim — welche aus Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England bezogen werden, hatten eine Preissteigerung aufzuweisen.

In dem größten Etablissement des Bezirks, — Buchholz — welches 200—220 Arbeiter beschäftigt, werden alle Arten Kartonnagen für Chokoladen- und Zuckerwaaren, Seifen und Parfümerien, Handschuh- und Strumpfwaaren, Kurzwaaren und für verschiedene andere Zwecke; ferner Papierborden, Etiquetten, Enveloppen, Schaukarten und alle zur Lithographie, Steindruckerei und Prägerei gehörigen Gegenstände hergestellt. Die Betriebsmittel waren: 7 Schneidemaschinen, theils für Papier, theils für Pappe, 5 Prägepressen, 2 Balancierpressen, 12 Steindruckpressen, 2 Walzwerke, eine Ritz- und eine Stanzmaschine, eine Relief- und Kreismaschine, exkl. der vollständigen Maschineneinrichtung zur Herstellung von rohen Holzgestellen, welche dieses Etablissement als Nebenbranche betreibt. Das Quantum der per Bahn bezogenen Rohstoffe betrug in 1870 1475 Centner, oder 120 Centner mehr als im vorhergehenden Jahre. Der Absatz per Bahn, exkl. der Postsendungen, betrug nach

	1869	1870
Deutschland	962 Ctr.	1041 Ctr.
England	348 „	469 „
Nordamerika	113 „	336 „
Südamerika	14 „	9 „
Skandinavien	30 „	29 „
Rußland	9 „	2 „
Türkei	1 „	5 „
Italien	7 „	4 „
Schweiz	8 „	1 „
Niederlande	20 „	26 „
Frankreich	28 „	20 „
	1540 Ctr.	1942 Ctr.

Spielkartenfabrikation.

Wie jedes andere Geschäft, ist auch die Spielkartenfabrikation vom allgemeinen Geschäftsgange abhängig. Bis zum Frühjahre 1870 gingen hinreichende Aufträge ein, welche nur etwas abnahmen, als schöne Witterung eintrat, — eine Zeitperiode, die natürlich jedes Jahr wiederkehrt und auf welche der Fabrikant vorbereitet ist.

Der später ausbrechende Krieg ließ dagegen jedes Spiel vergessen, so daß das Geschäft vier Monate fast gänzlich ruhte. Trotzdem fanden im großen Ganzen Arbeiterentlassungen nicht statt, da meist bei voller Arbeitszeit auf Lager gearbeitet wurde.

Nach den großen Erfolgen der Deutschen Waffen hob sich das Geschäft derart, daß sich beim Jahresschluß befriedigende Resultate für das Jahr 1870 ergaben und der Ausfall der vorhergegangenen Monate wieder ausgeglichen wurde.

Von zwei in Chemnitz bestehenden Spielkartenfabriken wurden in den Jahren 1869 und 1870 ca. 210,000 Spiele Karten aus 1680 Rieß Papier fabrizirt, welche im Inlande und in Preußen Absatz fanden. Die Arbeitslöhne betrugen bei männlichen Arbeitern 3—5 Thlr. und für Arbeiterinnen 1½—2½ Thlr.

Hierbei sind Wünsche dahin ausgesprochen worden, daß es eine große Erleichterung für diesen Industriezweig sein würde, wenn für sämmtliche Deutsche Staaten ein einheitlicher Kartenstempel eingeführt würde. Gegenwärtig verursache der Versandt in Spielkarten über die verschiedenen Grenzgegenden nicht nur bedeutende Umstände, sondern er bringe auch unverhältnißmäßig hohe Spesen mit sich.

Ferner sei ein einmonatlicher Steuerkredit zu wünschen, sowie daß alle Karten am Fabrikationsplatze gestempelt werden können, da hierdurch ein höherer Absatz zu erzielen sei, und viele, sowohl die für den Fabrikanten als für die Steuerbehörde vorkommenden Unannehmlichkeiten vermindert werden dürften.

Fabrikation von Illuminationslaternen.

Bei der Fabrikation von Laternen zu Illuminationszwecken aus buntem Papier in Zwenkau erhalten in 6 Fabriken ca. 70 Arbeiter Beschäf-

tigung. Außerdem werden noch Laternen in einzelnen Häusern gefertigt, so daß die Gesammtzahl der Arbeiter ca. 100 beträgt.

Ueber zwölf Jahre alte Kinder, welche täglich nur 3—4 Stunden arbeiten, werden zu kleinen Verrichtungen benutzt und verdienen dabei wöchentlich 15—20 Ngr. Der Verdienst eines fleißigen Arbeiters beträgt bei einer Arbeitszeit von 12 Stunden 15—20 Ngr. täglich, was bei der leichten Beschäftigung ein günstiges Verhältniß zu nennen ist. Die Laternen werden von den geringsten bis zu den geschmackvollsten Qualitäten gefertigt, so daß der Preis in den verschiedenen Sorten von ⅓ bis 8 Thlr. per Dutzend beträgt. Außer den Laternen und Illuminationsgegenständen werden in großer Menge Fahnen für Kinder und verschiedene andere Spielwaaren aus Pappen geliefert. Das Rohmaterial für die Fabrikation — Papier und Pappen — wird aus Leipzig und dessen Umgegend bezogen. Die Fabrikate werden größtentheils an Leipziger Handelshäuser geliefert und von denselben exportirt. Bedeutende Verwendung finden Illuminationslaternen in den Hansestädten, in Berlin und Triest. Der jährliche Umsatz schwankt zwischen 20,000 bis 25,000 Thaler. Eine besonders günstige Periode für diesen Artikel bot der Herbst des Jahres 1870. Die in ganz Deutschland gefeierten Siegesfeste trugen dazu bei, daß sämmtlicher Vorrath aufgekauft wurde und die eingegangenen Bestellungen nicht immer ausgeführt werden konnten.

Buchdruckerei.

In den Buchdruckereien des Bezirks hat es im Jahre 1869 und in der ersten Hälfte 1870 im Allgemeinen ausreichende Beschäftigung gegeben. Der in der zweiten Jahreshälfte 1870 ausbrechende Krieg führte dagegen eine mehrwöchentliche Stockung herbei, so daß auch der Geschäftsgang während der ganzen Kriegszeit schleppend verblieb; selbst die oft zahlreiche Aufträge bringende Weihnachtszeit vermochte in 1870 nicht, sich vor den Herbstwochen auszuzeichnen. Nur diejenigen Buchdruckereien, welche Lokalblätter und Zeitschriften herstellten, befanden sich in besserer Lage. Der Ausfall der Inserateneinnahme, welchen jede Kriegsperiode mit sich bringt, ward einigermaßen durch die Erhöhung der Abonnentenzahl gedeckt. Als Nebenbranchen werden von einzelnen Buchdruckereien, namentlich in kleineren Städten, Buch- und Papierhandel, Buchbinderei ꝛc. betrieben. Das Rohmaterial (Papier) wird in der Hauptsache vom Inlande bezogen. Der wöchentliche Arbeitslohn betrug für Setzer und Drucker 4—8 Thlr., für Mädchen 1⅓—2⅓ Thlr. und für Lehrlinge 1—2⅓ Thlr. Eine für die Buchdruckereien des Kammerbezirks angestrebte Statistik hat, wie schon in der Einleitung bemerkt worden ist, leider zu keinem Resultate geführt.

Leder- und Maschinenriemen-Fabrikation.

Die Fabrikation von Leder hatte sich in den Jahren 1869 und 1870 eines günstigen Geschäftsganges zu erfreuen. Namentlich trat bei Ausbruch des Krieges, in Folge der Lieferungen für das Militair, nicht nur eine enorme Lebhaftigkeit ein, sondern es übte auch die Verdrängung der Französischen Konkurrenz einen günstigen Einfluß auf das Geschäft aus, wodurch jedenfalls die früheren Vorurtheile für die Französischen Fabrikate zu Gunsten der Deutschen Fabrikation beseitigt worden sind.

Was die Fabrikation in den einzelnen Ortschaften des Bezirks betrifft, so liegen uns folgende Angaben vor: In Burgstädt wurden von einer Gerberei mit 3 Arbeitern 200 Stück ausländische Ochsenhäute, 600 Stück Ost- und Westindische Kipshäute, 300 Stück inländische Ochsenhäute, 400 Stück dito Kuhhäute und 800 Stück dito Kalbfelle gegerbt.

Eine Fabrik in Chemnitz, in welcher 8—10 Arbeiter Beschäftigung finden, fabrizirt fast ausschließlich Cylinderleder für Spinnereien, welches, in Folge des Krieges, von der Französischen Konkurrenz nicht mehr zu leiden hatte; die hergestellten Leder — ca. 10,000 Stück Kalbfelle — setzte dieselbe in Deutschland, Böhmen, Ungarn und in der Schweiz ab. Eine Gerberei, welche 2 Arbeiter beschäftigte, fertigte in 1869 und 1870 10 Stück Büffelhäute, 249 Stück inländische Ochsenhäute, 108 Stück dito Kuhhäute und 1600 Stück dito Kalb- und Schaffelle.

Von zwei in Frohburg vorhandenen Gerbereien sind im Jahre 1869 1391 Stück Kalbfelle, 290 Stück Rindleder und 45 Stück Kips gegerbt worden.

In Lößnitz war die Lederfabrikation im Jahre 1869 gegen das Vorjahr, was die Herstellung der Ostindischen Kipshäute betrifft, etwas zurückgegangen. Im Jahre 1870 hat sich dieselbe jedoch wieder gehoben, so daß sich die Stückzahl der in diesem Jahre fabrizirten Ostindischen Kipshäute der des Jahres 1867 — 22,000 — gleichstellte. Auch in anderen Ledersorten wurde ebensoviel, wie in früheren Jahren, fabrizirt. Die für die Fabrikate erzielten Preise befriedigten, gegenüber dem Vorjahre, allgemein, obgleich alle Sorten roher Häute und Felle im Preise gestiegen waren. Im Jahre 1869 wurden von 13 Gerbereien mit 20—24 Arbeitern und im Jahre 1870 von 14 Gerbereien mit 20—22 Arbeitern

	1869		1870		
	18,600	Stück	21,200	Stück	Ostindische Kipshäute,
	400	„	400	„	Deutsche Ochsen- und Kuhhäute,
	230	„	200	„	ausländ. „ „ „
	1,000	„	1,000	„	Kalb- und Schaffelle,
zus.	20,230	Stück	22,800	Stück	

gegerbt und fertig gemacht.

Der Mangel an Arbeitskräften im Jahre 1870 machte sich in Lößnitz überaus fühlbar, da sich sonst die fabrizirten Ostindischen Kipshäute mindestens auf 30,000 Stück belaufen haben würden.

Das fabrizirte Leder wird, wie früher, zum größten Theil direkt ins Ausland in den Handel gebracht, ein nicht unbedeutender Theil zu den Messen nach Leipzig geführt und nur der kleinste Theil im Orte selbst und nach dessen Umgebung verkauft.

In Meerane wurden von einer Gerberei mit 8 Arbeitern 500 Stück Ost- und Westindische Kipshäute, 530 Stück inländische Ochsen- und Kuhhäute und 7500 Stück dito Kalb- und Schaffelle gegerbt.

In Mülsen St. Jakob fabrizirte eine Gerberei mit 3 Arbeitern 2500 Stück Ostindische Kipshäute, 40 Stück inländische Ochsenhäute, 150 Stück dito Kuhhäute und 150 Stück dito Kalbfelle, sowie eine Gerberei in Mülsen St. Niklas ca. 3000 Stück Ost- und Westindische Kipshäute.

In Mittweida bestehen außer einer größeren Gerberei mit 10 Arbeitern 6 kleinere dergleichen mit 11 Arbeitern. In der erwähnten größeren Gerberei wurden im Jahre 1869 6000 und im Jahre 1870 8000 Kalbleder gegerbt, wovon, was den Absatz betrifft, auf das Inland der achte Theil und das Uebrige auf andere Deutsche Staaten, sowie auf Rußland kommt. In den übrigen 6 Gerbereien werden jährlich ca. 800 Stück ausländische und ca. 800—1000 Stück inländische Kalbfelle, 3000—3500 Ost- und Westindische Kips, 150—200 inländische Ochsenhäute und ca. 350 Stück dito Kuhhäute gegerbt. Hier dürfte sich die Fabrikation des Jahres 1869 zu der des Jahres 1870 wie 3 : 5 verhalten.

Eine in Döbeln bestehende Fabrik für lackirte Lederwaaren, welche ihre Fabrikate in Deutschland, England, in der Türkei, in Italien, Spanien, Frankreich, Rußland und Ostindien absetzt, hatte sich, in Folge des großen Bedarfs für Militairzwecke bei Ausbruch des Krieges, eines sehr lebhaften Geschäftsganges zu erfreuen.

In Rochlitz beschäftigte eine Lederlackirfabrik 40—45 Arbeiter und fabrizirte ca. 30,000 Stück Russische Kalbfelle, 3000 Stück Schafleder und 1000 Stück Deutsche Kuh- und Roßhäute. Der Absatz bei dieser Fabrik findet vorzugsweise in Deutschland und in Oesterreich statt.

Eine Gerberei in Stollberg beschäftigte 2 Arbeiter und fertigte in

1869 125 Stück inländische Kuhhäute und 3000 Stück dito Kalb- und Schaffelle, sowie in 1870 150 Stück inländische Kuhhäute, 5300 Stück Kalb- und Schaffelle, sowie 500 Stück in- und ausländische Roßleder.

In Waldenburg sind von 3 Gerbereien, welche 6 Arbeiter beschäftigten, 900 Stück Ost- und Westindische Kipshäute, 300 Stück inländische Ochsenhäute, 800 Stück dito Kuhhäute und 2500 Stück dito Kalbfelle gefertigt worden.

Von einer Gerberei in Zwönitz, welche 4 Arbeiter beschäftigte, wurden 200 Stück inländische Ochsenhäute, 600 Stück dito Kuhhäute und 800 Stück dito Kalbfelle gegerbt.

Zur Fabrikation des Leders wird zum Theil Eichenlohe, größtentheils aber Fichtenlohe verwendet. Eichenlohe wird aus dem Inlande bezogen, jedoch läßt dieselbe, hinsichtlich ihrer Qualität, viel zu wünschen übrig. Dagegen wird über die Qualität der größtentheils zur Verwendung kommenden Fichtenlohe weniger geklagt.

In den uns vorliegenden Angaben sind, in Bezug auf die Lederfabrikation, wiederum folgende Wünsche ausgesprochen worden: daß in den Königlichen Staatsforsten das Schlagen der Hölzer während der Wintermonate unterlassen, dagegen darauf gesehen werde, daß mit Eintritt des Saftes der größte Theil des Holzes geschlagen und die Versteigerung der Fichtenrinden öffentlich bekannt gemacht werde, oder daß das Schälen von Seiten der Forstarbeiter besorgt und die gewonnenen Rinden nach Klaftern oder nach dem Gewichte öffentlich versteigert werden.

Ferner sei zu wünschen, daß die Königliche Staatsregierung, zur Gewinnung guter Eichenlohe, mehr Eichenwaldungen anpflanzen lasse, da nur dann die Lederindustrie sich heben könne. Da die inländischen Häute von bester Beschaffenheit seien, so sei bei Beschaffung guter und billiger Eichenlohe dem Auslande gegenüber erfolgreiche Konkurrenz zu machen. Gegenwärtig belaufe sich der Import von ausländischem Leder auf Millionen von Thalern.

Was die Fabrikation von Maschinenriemen und Maschinenschnuren betrifft, so sind der Kammer von 2 in Chemnitz bestehenden Etablissements folgende Angaben gemacht worden:

Das eine Etablissement, in welchem Leder nach Russischer Fabrikation hergestellt wird, fabrizirt Maschinentreibriemen, Näh- und Schnürriemen, Schlagriemen für mechanische Webereien, Lederschnuren, Trommel- und Selfaktorleinen. Dasselbe bezieht zur Fabrikation lohgares Leder aus der Rheingegend, frische Kuh- und Ochsenhäute aus Chemnitz und Umgegend und baumwollene Garne aus dem Inlande und aus Bayern. Die Betriebsmittel sind: 5 Zwirnmaschinen mit 560 Spindeln, sowie 3 Spulmaschinen mit 138 Spindeln, 7 Tische mit 126 Klöppelmaschinen, 3 Lederdrehmaschinen und 3 mechanische Webstühle. Die Absatzgebiete sind Deutschland, Oesterreich und Rußland. Die Jahresproduktion beträgt ca. 40,000 Pfd. Maschinentreibriemen, ca. 40,000 Pfd. Spindelschnuren, Trommel- und Selfaktorleinen. Von ca. 3000 Stück fettgaren Häuten werden ca. 22,000 Pfd. zu Näh- und Schnürriemen, Schlagriemen und Lederschnuren geschnitten, wogegen die übrigen in ganzen Häuten zur Versendung gelangten. Beschäftigt wurden 19 männliche und 23 weibliche Arbeiter, von denen die ersteren 3½—6 Thlr. und die letzteren 1⅓ bis 2½ Thlr. wöchentlich verdienten.

Das andere Etablissement beschäftigt 5 Arbeiter, deren Wochenlöhne 3⅔—4½ Thlr. betrugen. Dasselbe verbraucht ca. 18,000 Pfd. aus dem Inlande bezogenes gegerbtes Leder und produzirt ca. 10,000 Pfd. Riemen. Die Absatzgebiete sind Deutschland, die Schweiz und Italien.

Sowohl Rohhäute für Riemenleder als auch gegerbte Leder hatten, gegen früher, höhere Preise.

In Leisnig ist im Jahre 1869 eine Treibriemenfabrik entstanden, welche sich eines guten Geschäftsganges erfreute.

Kratzenfabrikation.

In der Kratzenfabrikation zeigte der Geschäftsgang des Jahres 1869 gegen das Jahr 1868 wenig Veränderung.

Daß die größte mechanische Kratzenfabrik des Kammerbezirks in Chemnitz auch im Jahre 1869 nur geringe Lieferungen für inländische Spinnereien zu machen hatte, fand nach den von derselben gemachten Angaben seinen Grund darin, daß durch die anhaltenden ungünstigen Konjunkturen ein großer Theil der Spinnereien zum gänzlichen Stillstand kam und in Folge dessen größere Massen alter noch brauchbarer Beschläge zu enorm billigen Preisen zum Verkauf ausgeboten wurden, so daß verschiedene sich noch im Gange befindliche Spinnereien Veranlassung nahmen, ihren Bedarf in Kratzen von diesen billigen Waaren zu decken und von den Bestellungen neuer Belege vorläufig abzusehen; sowie daß ferner einige bedeutende Spinnereien die nöthigen Belege immer noch aus dem Auslande (England, Frankreich, Schweiz ɪc.) beziehen. Die Absatzländer für die Fabrikate des genannten Etablissements sind, wie bereits in unserem letzten Berichte erwähnt wurde: Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen, Hannover, Schlesien und Bayern. Leider konnte unter solchen Verhältnissen ein lohnender Verdienst nicht erzielt werden; die Preise blieben sehr gedrückte und stellten sich zum Theil noch niedriger als in den Jahren vorher. Dagegen konnte das genannte Etablissement das ganze Jahr hindurch in vollem Betriebe erhalten und sämmtliche Arbeiter und Arbeiterinnen regelmäßig beschäftigt werden. Im Ganzen wurden im Jahre 1869 ca. 13,000 Pfund Draht und 6500 Pfd. natürliches und künstliches Leder, sowie Filztuch (gefüttert und ungefüttert) verarbeitet.

Ueber das Jahr 1870 sind mir leider ohne Angaben geblieben.

In Leisnig hatte sich im Jahre 1869 die Fabrikation von Maschinenkratzen eines günstigen Absatzes zu erfreuen, während das Geschäft in Handkratzen wenig zufriedenstellend war. Nach den gemachten Angaben erschweren die hohen Preise des Leders die Konkurrenz mit dem Auslande.

Die in Mittweida bestehende Kratzenfabrik hatte einen befriedigenden Absatz, so daß sie Anfang 1870 eine Erweiterung ihres Betriebes vornehmen konnte.

(Schluß folgt.)

Spanien.

Jahresbericht des Konsulats zu Cadix für 1871[1]).

Wenngleich am Beginne des verflossenen Jahres die Hoffnung auf eine bessere und günstigere Gestaltung der Handelsverhältnisse bei uns in Folge der zu der angegebenen Zeit stattgehabten definitiven Konstituirung der Regierung zu erwarten die Berechtigung vorlag, so hat sich doch leider dieselbe nicht erfüllt und kann im Allgemeinen nur wieder berichtet werden, daß das Geschäft auch in diesem Jahre, so zu sagen, vollständig darnieder gelegen hat; das deutlich vorherrschende Mißtrauen in den Bestand der hiesigen Verhältnisse und das Zurückziehen der Kapitalien von allen und jeglichen industriellen und kommerziellen Unternehmungen wirkt sehr störend auf das schon jetzt auf den nothwendigsten Konsum sich beschränkende Geschäft ein und ist auch für den Augenblick jede Aussicht auf eine Hebung desselben vollständig geschwunden. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als das Freihandelssystem, was in unserem Lande dem Handel eine gute Zukunft versprach, von der Regierung mehr und mehr sichtlich begünstigt wird, indem von Anfang des Jahres 1872 an jeder Differentialzoll auf fremde Flaggen aufhört.

Der Verkehr der Deutschen Schiffe im Hafen von Cadix hat in diesem Jahre gegen das Jahr 1870 zugenommen, indem sich die Zahl

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 I. S. 582.

der im hiesigen Hafen ein- und ausgelaufenen Deutschen Schiffe auf 34 gegen 28 im Jahre 1870 stellt.

Unter ersteren befanden sich 3 Kriegsschiffe.

Die Anzahl der in 1871 im Hafen von Cadix eingelaufenen Schiffe aller Nationen ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Nationen.	Beladen.				In Ballast.				Total.	
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.			
	Anzahl.	Tonnen-Gehalt.	Anzahl.	Tonnen-Gehalt.	Anzahl.	Tonnen-Gehalt.	Anzahl.	Tonnen-Gehalt.	Anzahl.	Tonnen-Gehalt.
Spanien	381	113,232	196	22,008	7	2,213	16	2,078	600	139,531
England	88	47,218	174	29,824	26	5,923	63	9,274	351	92,239
Frankreich	33	11,260	31	7,258	.	.	52	19,605	116	38,123
Italien	1	1,153	15	5,528	6	4,256	64	29,326	86	40,263
Schweden und Norwegen	1	358	44	10,361	.	.	9	1,968	54	12,687
Vereinigte Staaten von Amerika	.	.	37	15,486	.	.	2	816	39	16,302
Deutschland	1	256	14	2,294	.	.	16	3,506	31	6,056
Rußland	2	673	35	11,369	.	.	1	417	38	12,459
Portugal	9	3,105	15	1,279	.	.	2	70	26	4,454
Holland	.	.	7	1,083	10	7,242	3	1,121	20	9,446
Dänemark	.	.	1	106	.	.	2	306	3	412
Oesterreich	1	1,203	1	524	.	.	.	.	2	1,727
Uruguay	.	.	1	290	.	.	.	.	1	290
Total 1871	517	178,458	571	107,410	49	19,634	230	68,487	1,367	373,989
Dagegen 1870	474	142,040	483	90,054	46	16,454	316	77,218	1,319	325,766
Differenz weniger 1871	.	.	.	.	.	.	86	8,731	.	.
„ mehr in 1871	43	36,418	88	17,356	3	3,180	.	.	48	48,223

Ueber die Waaren-Ein- und Ausfuhr des Jahres 1871 in diesem Hafen giebt die folgende Liste eine genaue Uebersicht:

Einfuhr.

	Quantität der eingeführten Waaren.		Werth in Franken.
Marmor in Blöcken	1,644	Kilogr.	131
„ roh bearbeitet	798,728	„	159,745
„ in Skulpturen	14,066	„	5,626
Steine	131,723	„	3,464
Knochen	41,808,800	„	1,546,926
Lack, verschiedener	231,882	„	26,666
Petroleum	994,188	„	523,241
Glas in Scheiben	206,277	„	125,838
Erdwaaren	96,772	„	15,484
Porzellan und Steingut	21,889	„	50,694
Gold- und Silberwaaren	103	„	31,770
Bearbeiteter Stahl	39,541	„	85,530
Roheisen	670,256	„	81,491
Gußeisen	607,667	„	135,584
Schmiedeeisen und Platten	1,793,278	„	716,337
Rohes Zinn	32,030	„	20,179
Zinnwaaren	2,622	„	5,768
Waffen	435	„	10,038
Kupfer und Nickel, roh, in Platten	90,041	„	279,969
Kupfer- und Nickelwaaren	7,752	„	36,158
Platin	34	„	1,326
Rohes Messing	5,229	„	16,471
Messingwaaren	645	„	3,393
Rohes Blei	16,106	„	4,993
Bearbeitetes Blei	1,309	„	681
Rohes Zink und in Platten	3,159	„	1,849
Zinkwaaren	1,719	Kilogr.	2,269
Nicht specifizirte Metalle	9,111	„	23,252
Metallgewebe	55	„	261
Lein- und Maschinenöl	65,435	„	62,163
Farbehölzer	52,586	„	11,043
Lein- und Olivenformen	1,082	„	400
Verschiedene vegetabilische Produkte	47,408	„	62,104
Blutegel	22,359	„	4,673
Oel- und Lackfarben	69,673	„	191,460
Chemische Produkte	190,870	„	100,686
Alaun	1,191	„	310
Schwefel	91,495	„	19,214
Glaubersalz	887	„	38
Stärke	133,077	„	69,200
Dachziegel	655	„	308
Seife	813	„	634
Rohes Stearin	143	„	263
Stearinwaaren	8,093	„	16,995
Parfümerien	14,284	„	89,989
Schießpulver	2	„	2
Rohe Baumwolle	2,312	„	5,826
Gesponnene Baumwolle	5,358	„	41,039
Baumwollenwaaren	36,625	„	377,581
Roßhaar, Flachs und Hanf	11,285	„	6,150
Gesponnener Hanf	57,630	„	266,250
Seilerwaaren	866	„	909
Hanf und Flachs, Manufakturwaaren	21,228	„	206,527
Rohe thierische Produkte	1,451	„	1,523
Rohe Wolle	90	„	165
Gesponnene Wolle	625	„	10,970

	Quantität der eingeführten Waaren.		Werth in Franken.
Wollene Manufakturen	50,239	Kilogr.	860,917
Rohe Seide	616	„	32,371
Gesponnene Seide	6	„	252
Seidenwaaren	1,945	„	215,948
Papier	29,615	„	44,599
Linirte und lithographirte Bücher	8,120	„	30,102
Droguen	4,098,436	Stück	1,073,790
Holz in Brettern	27,249	Kbkmeter.	1,144,458
Feine Hölzer	997,788	Kilogr.	319,292
Schiffsholz	12,005	Stück	59,312
Holzwaaren	63,015	Kilogr.	94,041
Fässer	468,098	„	243,410
Holzkohlen	136,000	„	70,720
Kork	10,971	„	4,607
Spartogras	44,326	„	12,855
Pferde	2	Stück	946
Ochsen und Stiere	58	„	3,654
Rinder	17	„	119
Rohe Häute	464,228	Kilogr.	571,000
Gegerbte Häute	9,488	„	124,523
Ledermanufakturen	860	„	9,376
Schmierfett	28,708	„	24,193
Wachs	9,277	„	25,524
Guano	5,978	„	2,821
Pianofortes	46	Stück	88,640
Uhren	1,385	„	55,673
Wissenschaftliche Instrumente	17,623	„	44,743
Maschinen	150,800	„	197,113
Wagen	51	„	18,324
Hühner	4,769	Kilogr.	5,007
Salzfleisch	27,609	„	22,795
Butter	106,094	„	240,101
Gesalzene Fische	221,434	„	117,510
Frische „	4,860	„	832
Reis	81,199	„	27,608
Getreide und Mehl	1,110,638	„	211,868
Gemüse	495,976	„	87,488
Trockene und frische Früchte	190,177	„	70,365
Zucker	5,168,298	„	4,349,838
Kakao	16,657	„	30,177
Kaffee	712,042	„	780,895
Spezereiwaaren	42,515	„	109,576
Thee	7,408	„	31,484
Speiseöl	684	„	1,005
Sprit	25,705	Hektoliter	1,641,272
Liqueur	898	Liter	2,829
Bier	748	Hektoliter	47,146
Wein	14,554	Liter	39,077
Erdsämereien	64,889	Kilogr.	68,133
Viehfutter	1,025	„	108
Konservirte Eßwaaren	12,810	„	33,946
Konfitüren und Chokolade	29,957	„	79,623
Hühnereier	125,401	„	65,209
Graupen	2,751	„	1,430
Käse	62,348	„	105,992
Honig	16,409	„	6,071
Quincaillerienwaaren	154,542	„	449,236
Guttapercha	2,229	„	19,582
Nicht spezifizirte Gewebe	4,017	Kilogr.	84,341
Fertige Kleider	1,392	„	97,440
Tabak in Blättern	968,810	„	2,402,320
Cigarren von Habana	69,412	„	22,185,555
Tabak in Blättern, Manilla	2,121,413	„	3,043,766
			27,277,504

Ausfuhr.

	Quantität der ausgeführten Waaren.		Werth in Franken.
Katalonischer Sprit	246,417	Liter	182,336
Essig von Sanlucar	26,194	„	5,500
Englisches Bier	900	„	720
Liqueurs	3,040	„	9,576
Olivenöl	773,006	Kilogr.	773,006
Medizinische Oele	640	Liter	3,783
Sherrywein	37,429,168	„	56,143,752
Landwein	4,759,125	„	4,817,182
Katalonische Weine	567,385	„	357,453
Kolonialspezereien	172,364	„	457,617
Kaffee von Portoriko	6,624	„	6,624
Chokolade und Konfitüren	31,810	„	88,406
Extrakt d. Regolizia von Sevilla	76,211	„	89,401
Salz	1,875,865	Hektoliter	1,594,485
Cochenille	15,216	Kilogr.	95,861
Seife von Mallokka	222,623	„	173,646
Chemische Produkte von Frankreich	457	„	1,356
Blutegel	10,633	„	2,870
Verschiedene Gemüse	616,344	„	125,398
Apfelsinen	47,530	„	12,358
Rosinen	563,761	„	439,733
Afrikanische Datteln	22,927	„	48,147
Getrocknete Feigen	786,258	„	204,427
Mandeln	73,381	„	38,158
Oliven	721,576	„	360,788
Diverse Früchte	137,293	„	55,753
Eßwaaren in Konserven	185,015	„	342,277
Gesalzenes Fleisch	3,946	„	9,553
Asturianische Butter	121,942	„	225,593
Holländische Käse	155	„	155
Schmierfett	17,715	„	18,600
Gesalzene Fische	311,434	„	120,298
Pferde	12	Stück	5,556
Häute	1,034	Kilogr.	2,378
Ledermanufakturen	3,223	„	87,021
Spartogras	17,688	„	6,005
Gedrehte Seide	2,875	„	202,460
Verschiedene Manufakturwaaren	2,729	„	182,154
Fertige Kleider	554	Stück	10,169
Sämereien	152,237	Kilogr.	42,626
Garbanzen	767,081	„	805,435
Reis	110,408	„	52,995
Mehl	471,762	„	169,834
Heu	1,261,661	„	656,063
Schiffsbrod	378	„	238
Holz in Brettern	19	Kubikmeter	2,047
Korkholz	180,513	Kilogr.	75,814
Korkstopfen	48,915	„	20,544

	Quantität der ausgeführten Waaren.		Werth in Franken.
Cigarettenpapier	84,262	Kilogr.	168,005
Bücher	43,491	"	228,328
Karten	43,510	"	137,056
Waffen	645	Stück	16,770
Maschinen	28	"	2,836
Musikalische Instrumente	144	"	454
Gemälde	162	"	3,179
Lumpen	423,104	Kilogr.	109,407
Knochen	802,260	"	59,407
Blei	4,638,452	"	2,588,597
Verschiedene Minerale	170,582	"	264,125
Gold- und Silbermünzen	—	"	331,842
Steinkohlen	9,000	"	225
Erdwaaren	175,466	"	83,117
Tabak in Blättern	30,621	"	25,300
Verschiedene Waaren	481,863	"	325,772
		Total ...	73,470,571

Deutschland ist bei der Einfuhr hauptsächlich mit folgenden Artikeln dabei betheiligt:

rektifizirtem Kartoffelsprit, meistens Berliner Fabrikat, Quincaillerie- und Spielwaaren, lackirtem Schuhleder und Kalfkids.

Die Preise des erstgenannten Artikels haben seit vorigem Jahre einen bedeutenden Aufschlag erlitten. Zu Anfang dieses Jahres waren dieselben 105 Doll. Spanisch und stiegen zu Ende desselben bis auf 127 Doll. 516 Litros, Ziel 4—6 Monat einschließl. Steuern.

Ueber den Haupt-Ausfuhrartikel unserer Provinz, Sherrywein, folgen nachstehend genaue statistische Aufzeichnungen:

Ausfuhrliste von Wein von Jerez und Puerto St. Maria im Jahre 1871.

Export nach	Jerez in Arroben.	Puerto St. Maria in Arroben.
London	973,636¾	355,249
Liverpool	143,566	17,798½
Dublin	123,928¾	33,142½
Leith	58,631½	14,883½
Bristol	56,316½	19,345
Glasgow	43,050½	9,351½
New-York	36,743¼	25,555¾
St. Petersburg	24,155	52,223
Hamburg	23,495¼	48,576½
Montreal	22,730¾	2,197½
Cork	19,630	1,196½
Belfast	17,362	2,006½
Kopenhagen	15,153¾	7,516½
Havre	11,973	8,693½
Plymouth	11,782½	4,082
Hull	8,677½	2,445
Exeter	7,877½	1,860
Stockholm	6,436¼	567
Amsterdam	6,407¼	10,323¼
Paris	5,725½	—
Veracruz	5,136	25,003½
Riga	4,452½	2,160
Gloucester	4,027¾	1,499½
Quebec	3,633¾	—
New-Castle	3,420	760
Marseille	3,057	3,733
Galway	2,400	—
Gibraltar	2,179	211
Rotterdam	1,977½	3,275
Southampton	1,878¾	—
Waterford	1,646¼	510
Portsmouth	1,425	1,817
Weymouth	1,380	—
Yarmouth	1,252½	1,629½
Jersey	1,151½	156
Montevideo	1,099¼	1,567
Clonmel	1,035	—
Buenos Aires	1,012	1,172
Bremen	1,000	—
Lisboa	912¾	242
Antwerpen	804	90
Manila	795	—
Rio Janeiro	710	—
Bordeaux	701	200
Helsingford	654½	—
Aberdeen	622½	—
Hannover	495	—
Torrent	390	—
Boston	390	955
Habana	390	—
Bergen	386¼	—
Königsberg	370	—
Gothenburg	326¼	330
Christiansund	311¼	585
Londonderry	217½	120
Arbreath	217½	—
Lyon	187½	—
Greenock	185	—
Drontheim	123¾	—
Danzig	120	—
New-Foundland	90	144
Dundee	75	—
Christiania	67½	—
Tours	37½	—
Stettin	30	—
Tampico	—	3,394
New-Port	—	2,687
Rio Grande	—	7½
Total ...	167,053	669,270

30 Arroben = 1 Both, also von Jerez exportirt 55,668 $\frac{13}{30}$ Both,
" Puerto " 22,309 "
Totalexport ... 77,977 Both.

Die vergleichenden Zahlen der Ausfuhr in den letzten 5 Jahren stellen sich folgendermaßen:

	1867	1868	1869	1870	1871
von Jerez	42,180	47,081	49,282	49,597	55,666
" Puerto	21,531	20,926	24,870	21,365	22,311
Total Both Wein ...	63,711	68,007	74,152	70,962	77,977

Nach Deutschland unter direktem Begleitscheine sind hiervon exportirt:

	1871		gegen	1870	
Nach Hamburg	72,072½	Arroben	"	38,436¼	Arroben
" Frankfurt	—	"	"	326¼	"
" Berlin	—	"	"	300	"
" Stettin	30	"	"	105	"

	1871		gegen 1870	
Nach Bremen	1,000	Arroben	105	Arroben
„ Hannover	495	„	—	„
„ Königsberg	370	„	—	„
„ Danzig	120	„	—	„
	74,087½	Arroben	gegen 39,273	Arroben

à 30 Arroben p. Both = 2,469 Both gegen 1,309 Both, also eine Zunahme von 1160 Both gegen das Jahr 1870.

Wie aus der obigen Ausfuhrliste hervorgeht, besteht die Ausfuhr von Salz in diesem Jahre im Ganzen in 187,586,500 Kilos gegen 229,849,225 Kilos im Jahre 1870.

Von ersterem sind speziell durch Deutsche Schiffe expedirt:
nach Brasilien .... 7 Schiffe mit 873½ Lasten,
„ Rio Plata ..... 7 „ „ 1456 „
(1 Last = 2300 Kilos),
gegen 11 Schiffe mit 1990 Lasten im Jahre 1870.

Der durchschnittliche Preis für 1 Last Salz an Bord des Schiffes gelegt war 90 Realen de Vellon.

Die Preise der Feldfrüchte stellten sich im Durchschnitt auf
40—50 Realen für Weizen,
26—30 „ „ Gerste,
48—50 „ „ Mais,
40—44 „ „ Bohnen,
60—160 „ „ Garbanzen
per Fanega von 95 Pfd. Spanisch.

Der Diskontsatz war zu Anfang des Jahres für anerkannt gutes Papier 6 pCt. per Anno. In Folge des gedrückten Geschäftes ist derselbe zu Ende des Jahres bis zu 4½—5 pCt. per Anno heruntergegangen.

Niederlande.

Statistik der Rheinschifffahrt für 1871, nach den Aufnahmen bei der Abfertigungsstelle zu Lobith.

(Staats-Courant Nr. 131.)

A. Güterverkehr.

Benennung der Waaren:	In der Thalfahrt: Ctr.	In der Bergfahrt: Ctr.
Abfälle:		
a) Borsten, Haare, Hörner und Klauen, Leimleder und Flechsen	20,703	5,421
b) Knochen	—	378
c) Lumpen	—	5,780
d) Glasscherben	1,264	23
e) alle anderen	2,782	2,408
Asphalt, Harze aller Art, Pech und Theer:		
a) Asphalt	16,100	23,852
b) Harz aller Art und Pech	14,684	133,594
c) Theer	19,003	27,426
Baugeräthschaften u. Hausrath, Möbel und musikalische Instrumente	9,412	5,459
Baumwolle und baumwollene Waaren:		
a) rohe Baumwolle	3,447	316,700
b) baumwollenes Garn	10,045	125,708
c) baumwollene Waaren	19,276	10,167
Brennmaterialien (außer Holz):		
a) Steinkohlen	14,315,995	30,559
b) Koaks	—	3
c) Braunkohlen	114	50
d) Holzkohlen	73	25
e) Torf	—	687
Dachpappen und Dachfilz	1,399	—
Droguerie- rc. und Apothekerwaaren, Chemikalien und Farbewaaren:		
a) Chemikalien, Droguerie- u. Apothekerwaaren	41,767	132,091
b) Farbewaaren und Erdfarben	29,981	231,965
c) Farbeholz in Blöcken, gemahlen und geraspelt	1,528	128,304
d) Leim	908	1,036
e) Mineralöl, Petroleum	308	254,230
f) Krapp und Garancine	1,881	11,888
g) Soda und Sodaasche	4,791	60,561
h) Salpeter	2,114	126,882
i) Pottasche	9,357	14,574
k) ätherische Oele und Terpentinöl	1,090	10,289
l) Blei-, Zink- und Kremserweiß	23,437	314
Drucksachen, Bücher, Landkarten und Kupferstiche	1,491	173
Düngemittel:		
a) Düngesalz	813	2,457
b) Guano	—	474,840
c) alle anderen	26	13,053
Eisen, Stahl, Eisen- u. Stahlwaaren:		
a) Eisen, rohes, in Gängen, Masseln rc.	607,885	3,500,285
b) Eisen, bearbeitetes (außer den unter c., d. und e. aufgeführten Gattungen)	3,080,335	85,671
c) Eisenbahnschienen	230,553	3,610
d) grobe gegossene Eisenwaaren	57,108	29,731
e) andere Eisen- und Stahlwaaren	98,557	28,714
Emballage aller Art (Fässer, Kisten, Säcke rc.)	19,526	8,608
Erze und andere Fossilien:		
a) Eisenerz	14,037	593,947
b) Zink und Zinkerz	220	126,656
c) alle anderen	2,707	114,751
Feld-, Garten- und andere Früchte:		
a) Hafer	15,916	284,873
b) Gerste	12,195	7,588
c) Roggen	19,864	1,747,144
d) Weizen und Spelz	66,839	475,400
e) andere Getreidearten (Buchweizen, Hirse, Mais)	3,793	23,508
f) Hülsenfrüchte	3,027	11,547
g) Saat	6,814	149,854
h) Hopfen	19,676	6
i) Baumfrüchte, frische, außer Südfrüchten	10,040	145
k) Baumfrüchte, getrocknete, außer Südfrüchten	2,745	12,943
l) Kartoffeln	2,373	917

Benennung der Waaren:	In der Thalfahrt: Ctr.	In der Bergfahrt: Ctr.
m) Stroh und Heu	1,261	9,028
n) alle anderen	10,049	11,035
Fettwaaren:		
a) Baumöl	4,817	40,582
b) Leinöl	636	136,754
c) Palm- und Kokosnußöl	112	128,426
d) Fett und andere Oele (in Fässern)	11,300	130,035
e) Talg	—	44,583
f) Thran	6,072	69,032
g) Seife, Wagenschmiere, Talglichte	4,656	2,373
Flachs, Hanf und Werg	2,768	20,628
Glas und Glaswaaren	16,992	1,153
Häute, Felle, Leder, Pelzwaaren, Federn:		
a) Häute und Felle	8,333	52,216
b) Leder	19,007	10,488
c) Lederwaaren	2,411	963
d) Pelzwaaren	3	30
e) Federn und Daunen	453	711
Holz und Holzwaaren, Korb- und Siebmacherwaaren:		
a) Bau- u. Nutzholz (Europäisches)	238,002	718,024
b) Nutzholz (außereuropäisches)	162	29,133
c) Gerberrinden und Lohe	10,679	459
d) Brennholz	9,475	5
e) Holzkörbe und Siebe	60,330	7,852
Knochenkohlen und Knochenmehl	—	647
Kolonialwaaren, Gewürze, Eßwaaren und Getränke:		
a) Bier	6,036	1,456
b) Bücklinge	—	3,605
c) Butter	2,937	56
d) Kaffee	1,201	598,416
e) Kakao	116	4,829
f) Eichorien und Kaffeesurrogate	92	411
g) Äpfelwein	—	28
h) Eier	2,225	2
i) Essig	3,197	67
k) Fische und Fischwaaren, nicht besonders aufgeführte	235	20,148
l) Gewürze (Pfeffer, Piment und andere)	39	25,291
m) Herings	1,406	21,227
n) Käse	12,181	1,548
o) Milch	2,200	—
p) Mineralwasser	75,947	13
q) Mehl und Mühlenfabrikate	125,430	49,409
r) Reis	112	169,836
s) Salz, außer Düngesalz	205,106	850
t) Spiritus	—	5
u) Spirituosen	5,578	18,123
v) Südfrüchte	561	44,401
w) Syrup, Melasse und Honig	40,731	8,388
x) Tabak	25,541	118,505
y) Tabaksfabrikate	21,131	2,387

Benennung der Waaren:	In der Thalfahrt: Ctr.	In der Bergfahrt: Ctr.
z) Thee	3	2,257
aa) Wein	245,189	82,109
bb) Zucker, roher	—	5,465
cc) „ raffinirter	3,801	12,385
dd) alle anderen	19,676	6,628
Kram- und Galanteriewaaren	27,557	2,018
Leinene Waaren:		
a) leinenes Garn	192	11,914
b) Leinwand und Segeltuch	815	30,422
Leinkuchen und Leinkuchenmehl	37,881	—
Metalle, außer Eisen:		
a) Blei	141,150	3,124
b) Kupfer	630	47,079
c) Messing	—	120
d) Zink in Blöcken	96,795	111
e) Zinkblech	2,274	17
f) Zinn	6,903	16,333
g) Kupfer-, Messing-, Blei- und andere Metallwaaren	6,465	3,380
Militairausrüstungsgegenstände	1,050	446
Mineralerzeugnisse:		
a) Schwefel	230	107,647
b) andere (Vitriol, Bleiglätte rc.)	32,131	9,072
Papier, auch Verhäutungspapier, außer Dachpappen	30,677	1,111
Porzellan und Erdgeschirre	1,804	273
Seide und seidene Waaren:		
a) Seide, rohe, gefärbte und gezwirnte	1,471	4,735
b) seidene Waaren	6,148	100
c) halbseidene Waaren	1,696	504
Steine, Erde, Cement, Kalk u. Gyps:		
a) Steine, rohe und bearbeitete	3,890,604	136,981
b) Dach- und Mauersteine, auch Drainröhren	93,714	236,011
c) Cement (Traß)	146,938	193,518
d) Schwerspath, roher u. gemahlener	170,518	25
e) Thon	44,316	124,979
f) Schiefer	—	312,332
g) alle anderen (gewöhnliche und Mauererde, Lehm, Kies und Sand)	2,233,865	1,009
Töpferwaaren (Steingut)	65,910	819
Werkzeuge und Theile von solchen	4,468	50,665
Wolle und wollene Waaren:		
a) Wolle, thierische	52,305	56,523
b) wollenes Garn	2,617	61,033
c) wollene und halbwollene Waaren	27,135	18,473
d) Kunstwolle	15,521	—
Alle anderen nicht namentlich aufgeführten Gegenstände	45,206	38,728
Ueberhaupt	27,225,231	13,337,125

B. Uebersicht der durchgeführten Flosse.

Anzahl:	Eichenholz: Kubikmeter	Tannenholz: Kubikmeter	Ueberhaupt Kubikmeter:	Ueberhaupt reduzirt auf Centner:
97	25,162	51,774	76,936	868,558

C. Uebersicht der Schifffahrt nach Verschiedenheit der Flaggen.

Staaten, denen die Schiffer als Unterthanen angehören:	Zahl der Schiffe:	Ladung in Centnern:
in der Bergfahrt:		
Baden	87	14,337,205
Bayern	119	
Belgien	5	
Niederlande	2,410	
Preußen	2,136	
überhaupt	4,757	
in der Thalfahrt:		
Baden	114	27,225,231
Bayern	120	
Belgien	11	
Niederlande	6,582	
Preußen	2,750	
überhaupt	9,577	
Zusammen	14,334	41,562,436

D. Segelschifffahrt.

Art der Abfertigung:	Zahl der Schiffe:	Ladung in Centnern:
Bergfahrt:		
Ausklarirt mit Manifest	68	227,389
„ in anderer Weise	3,937	12,291,503
überhaupt	4,005	12,518,892
Thalfahrt:		
in Lobith in den freien Verkehr übergegangen	275	507,330
nach anderen Orten bestimmt mit Begleitschein	8,426	25,571,839
nach anderen Orten bestimmt mit Generalverklarung	106	440,106
Durchfahrt auf Manifest	24	82,225
überhaupt	8,831	26,601,500
Zusammen	12,836	39,120,392

E. Dampfschifffahrt.

Eigenthümer:	Zahl der Dampfschiffe:		Zahl der Fahrten:	Ladung in Centnern:
Mannheimer Dampfschifffahrtsgesellschaft	5	aufw.	41	506,516
		abw.	50	71,886
Mainzer „	4	aufw.	36	727,195
		abw.	36	301,600
Ludwigshafener „	5	aufw.	42	725,754
		abw.	44	158,987
Frankfurter „	4	aufw.	60	951,868
		abw.	60	261,472
Düsseldorfer „	3	aufw.	99	1,735,227
		abw.	99	357,043
Kölnische „	3	aufw.	58	998,209
		abw.	61	1,247,875
Niederländische Dampfschiff-Rhederei	16	aufw.	391	1,930,792
		abw.	386	270,388
Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrtsgesellschaft	15	aufw.	296	253,674
		abw.	295	113,073
Amsterdamer Dampfschifffahrtsgesellschaft	7	aufw.	65	158,705
		abw.	63	237,491
Ueberhaupt	62	aufw.	1088	7,987,940
		abw.	1094	3,019,818

F. Eingelaufene Segel- und Dampfschiffe nach Verschiedenheit der Bestimmung.

Art der Schiffe:	Bestimmung:	Zahl der Schiffe:	Ladung in Centnern:
Segelschiffe.	Amsterdam	136	340,574
	Rotterdam	1,052	4,866,494
	Dordrecht	264	2,576,952
	Andere Niederländische Häfen	7,355	18,745,255
	Preußen	4,005	12,661,318
	Belgien	24	82,225
Dampfschiffe.	Amsterdam	63	237,494
	Rotterdam	543	305,841
	Andere Niederländische Häfen	138	67,620
	Preußen	752	675,887
	Belgien	2	2,776
	Ueberhaupt	14,334	40,562,436

Schweden und Norwegen.

Handels- und Schiffsbericht des Konsulats zu Karlskrona für 1871.[1]

Im Jahre 1871 sind in Karlskrona folgende hauptsächlichste Waaren importirt worden:

Branntwein und Spiritus	15,050	Kannen, (50 pCt. + 15 ° C.),
Farben: Bleiweiß	45,000	Pfund,
„ nicht spezifizirte für	21,300	Thaler,
Reis	96,600	Pfund,
Graupen	3,100	„
Hanf	1,000	Centner,
Häute	1,600	„
Bierhefe	9,000	Pfund,
Kaffee	206,000	„
Lumpen	1,920	Centner,
Mandeln	3,800	Pfund,
Zimmet	1,600	„
Petroleum	72,000	„
Porzellan	11,000	„
Gewebe	64,000	„
Pfeffer	3,200	„
Rosinen	7,300	„
Kochsalz	68,000	Kubikfuß,
Steinkohlen und Kokes	360,000	„
Getreide	103,000	„
„ gemahlenes	4,000	Centner,
Zucker, raffinirt	250,000	Pfund,
„ nicht raffinirt	21,000	„
Tabak, nicht verarbeitet	67,000	„
Wolle	23,000	„
Wein auf Fässern	70,700	„
„ auf Flaschen	1,000	Kannen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 320.

Von hier sind während derselben Zeit exportirt worden:

Knochen, nicht bearbeitete..	1,250	Centner,
Eichenrinde	11,000	Kubikfuß,
Eisen......	4,900	Centner,
Schienen	1,720	„
Butter......	4,667	„
Getreide	153,000	Kubikfuß,
Granit, bearbeitet, Werth .	58,750	Rubel,
Bretter und Bohlen	57,750	Kubikfuß,
Sparren	4,020	„
Latten	171,000	Stück,
Faßstäbe	197,000	„
Theer	6,057	Centner,
Brennholz......	22,500	Kubikfuß.

Vom Auslande sind im Laufe des Jahres 322 Schiffe mit zusammen 8149 Neulasten (= 10,000 Schwd. Pfd.) einklarirt worden, nämlich: von Norwegen 6, Dänemark 144, England 28, Deutschland 128, Rußland 11, Italien 4, Holland 1.

Nach dem Auslande sind während derselben Zeit 238 Schiffe mit zusammen 4994 Neulasten ausklarirt, und zwar: nach Norwegen 5, Dänemark 95, England 19, Deutschland 108, Rußland 8, Belgien 1, Finnland 1, Brasilien 1.

Die Anzahl der Deutschen Schiffe, welche in 1871 im hiesigen Hafen verkehrten, war 59.

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats zu Uleaborg für 1871[1]).

Die Schifffahrt war im vergangenen Jahre nicht sehr lebhaft und ist auch schwerlich zu erwarten, daß dieselbe, wenigstens in den nächsten Jahren, sich wieder so heben wird, wie in früherer Zeit, da der Export der Hauptartikel, nämlich Holz und Theer, von Jahr zu Jahr abnimmt.

Die Lastenzahl der hier im vorigen Jahre ausgegangenen Schiffe belief sich für Finnische Schiffe auf 4708, für ausländische Schiffe auf 10,053¼ Lasten, unter letzteren waren 14 Deutsche Schiffe von 1973¼ Normallasten.

Der Export von 1871 war leider nicht bedeutend; obgleich 12,263 Tonnen Theer mehr verschifft wurden, als im Jahre 1870, so ist der Export im Vergleich der Jahre 1860 bis 1865 doch um ca. 20,000 Tonnen geringer geworden. Wenn der Theerexport sich auch in den kommenden Jahren nicht verkleinern wird, so ist auch nicht anzunehmen, daß derselbe wieder auf 70 bis 80,000 Tonnen steigt. Holzwaaren sind um ca. 100,000 Kubikfuß weniger verschifft worden und wird der Holzexport ebenfalls nicht steigen, so lange die Finnländische Regierung die hohen Preise auf ihre Waldungen hält.

Der Gesammt-Export des vorigen Jahres war folgender:

59,221	Tonnen	Theer,
2,458	„	Pech,
1,253,157	Kubikfuß	Planken und Bretter,
3,254	Stück	Balken,
14,493	Liespfd.	Butter,
30	„	Talg,
777	Tonnen	Lachs,
830	„	Gerste,
600	Liespfd.	Knochen.

Der Import war im vorigen Jahre bedeutender, als seit vielen Jahren, doch steht zu erwarten, daß der diesjährige Import kleiner ausfallen wird, da hier noch bedeutende Vorräthe von Kolonial- und Manufakturwaaren vorhanden sind.

Die Rhederei nimmt von Jahr zu Jahr ab, da es den hiesigen Kaufleuten an flüssigem Kapital fehlt, wie auch, da die Frachten für hölzerne Schiffe sehr niedrig stehen und die Rhederei keine Rechnung mehr am Schiffsbau findet.

Die Lastenzahl der hiesigen Schiffe wird deshalb mit jedem Jahr geringer und ist auch dieses Jahr nur ein Schiff von ca. 500 Lasten auf dem Stapel.

Die vorjährige Ernte fiel mittelmäßig aus, weshalb der Bedarf vom Auslande sehr unbedeutend war, es sind nur einige Hundert Matten Roggenmehl von St. Petersburg eingekommen, dagegen wurde, was seit vielen Jahren nicht geschehen, eine kleine Partie Gerste von 830 Tonnen verschifft. Der jetzige Vorrath ist klein und wird wohl nicht bis zur neuen Ernte hinreichen.

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 II. S. 59.

Mittheilungen.

Berlin, 24. Juli. Nachdem für das Deutsche Reich die Mark als Münze eingeführt ist, werden die Exporteure der nach Nordamerika handelnden Deutschen Städte zum großen Theil die Fakturen, welche die betreffenden Waarensendungen begleiten, nach der neuen Münzberechnung ausstellen.

Für die Mark war bisher bei den Zollämtern der Vereinigten Staaten noch kein bestimmter Werthsatz festgestellt, wie solcher für Thaler und andere Münzen gesetzlich fixirt ist und lag daher die Befürchtung nahe, daß die auf Grund der neuen Fakturen anzustellenden Berechnungen der Zollabgaben ad valorem zu Unsicherheiten und Weiterungen führen würden.

Demzufolge hat auf amtliches Ansuchen der Schatzsekretair der Vereinigten Staaten unter dem 20. v. M. an sämmtliche Zollhäuser die Bestimmung erlassen, daß die neue Deutsche Mark (ein Drittheil des zu 69 Cents berechneten Kouranttbalers) zu 23 Cents berechnet werden soll.

Gent, im Juli. Der Hafen von Gent wurde im Jahre 1871 von Schiffen folgender Nationen besucht:

Anzahl d. Schiffe	Flagge	Tonnengehalt
195[1])	Deutsche	35,244
361	Englische......	57,347
108	Norwegische......	28,219
14	Russische	4,537
28	Schwedische......	5,822
13	Französische......	1,242
43	Belgische......	3,403
1	Amerikanische	481
53	Dänische......	4,667
3	Spanische	679
24	Holländische	3,096
1	Griechische	284
Total 844		145,021

Memel, 9. Juli. In Folge der frühzeitigen Schifffahrtseröffnung in diesem Jahre, welche eine genügende Anzahl Fracht suchender Schiffe in unseren Hafen führte, gelangte im April und Mai der größte Theil

[1]) Dieselben importirten hauptsächlich Werg, Holz, Getreide, Oelkuchen, Flachs, Leinsaat, Stockfisch, Rübsaat und Feigen und liefen mit Rohzucker, Stäben und Ballast wieder aus.

Der Hauptimportverkehr Deutscher Schiffe fand mit Rußland, Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen, der Hauptexportverkehr mit England, Rußland, Deutschland, Schweden und Norwegen statt.

aller der Versendung harrender Waarenvorräthe zur Abladung und fand der verflossene Monat nur noch geräumte Läger vor.

So lebhaft sich bis dahin der hiesige Geschäftsverkehr gestaltet hatte, ebenso still und träge blieb derselbe im Juni, um so mehr, als auch die Binnenschifffahrt, bei der anhaltenden Flauheit für Getreide im Auslande, sich nur langsam zu entwickeln vermochte und von Rußland aus kaum nennenswerthe Abladungen nach hier stattfanden.

Der Begehr im Auslande für Holzwaaren aller Art verblieb in steigender Richtung, doch wurden keine erhebliche Umsätze darin bewirkt, weil die Vorräthe, meistens geräumt, keine Verkäufe gestatteten, Besitzer von Waaren aber noch weitere Preissteigerungen erhoffen. Nur einzelne Schneidemüller haben sich durch die guten Preise für Planken und Dielen bestimmen lassen, neue Lieferungsverträge, im Herbste zu effektuiren, einzugehen, und ist es denselben gelungen, Rundhölzer der diesjährigen Abkunft, wenn auch zu wesentlich höheren Preisen wie im vorigen Jahre, schon jetzt einzukaufen und nach hier zu schaffen.

Zur Verschiffung gelangten:

7,530 Stück	fichtene	Balken,
278 „	„	Mauerlatten,
52,418 „	„	Planken,
309,496 „	„	Dielen,
41 Faden	„	Splittholz,
12,732 Rumpf	„	Tonnenstäbe,
4,307 Schock	diverse eichene Stäbe,	
483 Stück	eichene	Wagenschoß,
1,314 „	„	Balken,

die letzteren als Speditionswaare für die Russische Krone nach Petersburg.

Für Flachs fand im Laufe des verflossenen Monats vom Auslande aus keine Nachfrage statt. Schottische und Belgische Spinner, die Hauptabnehmer hiesiger Waare, bleiben den gemachten Offerten gegenüber zurückhaltend und wollen nur Preise bewilligen, bei denen die Eigner der Waare Verluste erleiden würden. Es haben aus diesem Grunde weder Verkäufe noch Verschiffungen in diesem Artikel stattgefunden, während dem hiesigen nicht unbedeutenden Lager weitere 3200 Centner zugeführt wurden, welche einen Einkaufspreis von 13 Thlr. pro Centner erzielten. Man hofft allgemein auf eine baldige steigende Konjunktur für Flachs im Auslande, da die geringen Vorräthe desselben einen demnächstigen Bedarf hervorrufen müssen.

Das Getreidegeschäft bewegte sich, bei der andauernden Flauheit des Auslandes für diese Branche, in bescheidenen Grenzen.

Es wurden			
4 Last	Weizen	2 Sgr.,	
50 „	Roggen	3 „	
145 „	Gerste	2 „	
309 „	Hafer	1 „	
155 „	Erbsen	5 „	

dem hiesigen Markt zugeführt und dafür die danebengesetzten Beträge pro Scheffel niedriger bezahlt, wie im vergangenen Monate.

Zur Verschiffung gelangten dagegen

440 Last Roggen,
93 „ Gerste,
869 „ Hafer,
20 „ Erbsen.

Einen nennenswerthen Gewinn dürften die Ablader hierbei schwerlich erzielt haben.

Leinsaat blieb im Laufe des Monats ungefragt und schwer verkäuflich. Erst gegen Ende desselben stellte sich Nachfrage dafür bei erhöhten Preisen ein, welche recht ansehnliche Abschlüsse herbeiführten. Die betreffenden Abladungen, welche eine Räumung der hiesigen Läger nach sich ziehen dürften, finden erst im Laufe des Monats Juli statt.

Eingeführt wurden von diesem Artikel ...... 205 Last,
dagegen exportirt .... 213 „

Das Geschäft in Russischen Lumpen, welches sich allmälig an unserem Orte zu einer erfreulichen Ausdehnung und lukrativen Branche herangebildet hatte, bleibt in diesem Jahre hinter den gehegten Erwartungen zurück. Während im Auslande nur geringe Nachfrage für Lumpen vorhanden, haben sich dessenungeachtet Memels Nachbarstädte Libau und Königsberg bemüht, ihre Thätigkeit auf den Verkehr in diesem Artikel zu erweitern und drohen, bei der ihnen zu Gebote stehenden günstigeren Kommunikation durch Eisenbahn, unserem Orte fühlbare Konkurrenz zu machen. In diesem Monate wurden bei uns 17,950 Ctr. eingeführt und 6774 Ctr. ins Ausland verschifft.

Der Stand der Felder im hiesigen Kreise berechtigt zu den besten Ernteaussichten. Das Wintergetreide nähert sich der Reife und dürfte binnen 8 Tagen mit dem Schneiden desselben begonnen werden. Die Landwirthe erwarten einen lohnenden Ertrag davon. Ebenso versprechen alle Sommersaaten bei fernerer guter Witterung die günstigsten Resultate.

Die Schiffsbewegung beschränkte sich im vorigen Monate auf

136 Stück eingekommene Fahrzeuge, von denen
73 „ in Ballast einliefen, während
63 „ unter Anderem
9,900 Centner Salz aus Cette,
61,893 „ Englisches Siedsalz,
5,484 Tonnen Heringe,
94,266 Centner Steinkohlen

nach hier brachten; dagegen segelten

114 Schiffe und zwar
3 „ mit Ballast,

die übrigen mit Getreide, Lumpen und Leinsaat, die meisten aber mit Holz beladen, von hier ab.

Tilsit, 11. Juli. Den verflossenen Monat hindurch war der Handelsverkehr dieses Platzes äußerst geringfügig; die wenigen Umsätze, welche stattfanden, wurden nur durch den eigenen Verbrauch hervorgerufen, jede anderweitige Anregung zu irgend welchen Ankäufen resp. Verkäufen fehlte gänzlich.

Die Bestände von Getreide sind zwar nicht erheblich, übersteigen indessen bedeutend den muthmaßlichen Bedarf bis zur bevorstehenden Ernte, für welche gegenwärtig die erfreulichsten Aussichten vorhanden sind.

Ebenso gewährt der bisherige Stand der Kartoffelfelder volle Zufriedenheit, auch sind die bereits an den Markt gebrachten Partien dieses Artikels früher Aussaat von tadelfreier Beschaffenheit.

Weizen wurde bei kleinem Verkehr zu ermäßigten Preisen von hiesigen Mühlen angekauft und dafür 100—104 Sgr. pro 85 Pfund gezahlt, geringe Sorten für benachbarte Russische Distrikte holten nur ca. 95 Sgr. für gleiches Gewicht. Der Bestand läßt sich auf ca. 30 Last annehmen.

Roggen wurde gleichfalls nur von Müllern und Bäckern nachgefragt, wobei ein kleiner Rückgang in den Preisen unvermeidlich blieb. Es wurde nach Qualität 48—55 Sgr. pro 80 Pfd. gezahlt. Gegenwärtiger Bestand ca. 150 Last.

Gerste fand in kleiner Partie zu Futterzwecken zum Preise von 40 Sgr. pro 70 Pfd. für Memel Verwendung, im hiesigen Kleinverkehr waren nur 35—37 Sgr. pro 70 Pfd. zu bedingen. Bestand ca. 180 Last.

Hafer. Hiervon wurden ca. 100 Last nach London zu unbekannt gehaltenen Preisen fortgegeben, außerdem kaufte das Königliche Magazin kleine Posten à 26 Sgr. pro 50 Pfd.; im Uebrigen blieb dieser Artikel gänzlich unbeachtet. Bestand ca. 350 Last.

Erbsen ohne Umsatz, Preise nominell 55—67½ Sgr. pro 90 Pfd. Bestand gering.

Leinsaat ermangelte jeden Angebots, von Königsberg wurde eine Partie Mittelwaare zum Preise von 95 Sgr. pro 70 Pfd. durch hiesige Oelmühlen bezogen.

Rübsaat neuer Ernte kam in zufriedenstellender Qualität an den Markt und wurden davon ca. 2500 Scheffel à 103—106½ Sgr. pro 72 Pfd. gehandelt.

Sämereien von Futterkräutern waren ohne Nachfrage.

Leinöl fand zur Befriedigung der Provinz einigen Begehr zum Preise von 12¾ Thlr. pro 100 Pfd.

Rüböl ohne Vorräthe und vorläufig auch ohne Nachfrage.

Leinkuchen erfuhren zum Preise von 86 Sgr. pro 100 Pfd. geringen Abzug.

Flachs und Heede blieben bei vorigem Preisstande unbeachtet.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Der Waarengroßhandel wurde im Allgemeinen durch die während der Sommermonate regelmäßig eintretende Geschäftsstille beeinflußt. Die entgegengesetzte Erscheinung trat bei den meisten Detailgeschäften hervor, welche in Folge des äußerst lebhaften Fremdenverkehrs einen recht flotten Absatz erzielten.

Von besonderem Interesse war nur der Verlauf des am 3., 4. und 5. Juli abgehaltenen ersten hiesigen Wollmarktes, welcher vorzugsweise durch die Initiative der Deutschen Handelsgesellschaft hierselbst ins Leben gerufen wurde und dessen Resultat den gehegten Erwartungen vollkommen entsprach. Die Zufuhr betrug ca. 5800 Centner, ein Quantum, welches für den Anfang als nicht unbedeutend zu bezeichnen ist. Viele Produzenten und Händler haben in der Besorgniß eines Mißerfolgs ihre Wolle überhaupt nicht an den Markt gebracht; die meisten kleinen Produzenten ließen sich von dem Besuche durch die Befürchtung abhalten, daß kleinere Posten überhaupt nicht zur Geltung kommen würden. Der Verlauf des Marktes hat aber gelehrt, daß gerade die kleineren, in der Wäsche gewöhnlich sehr sorgfältig behandelten Posten die höchsten Preise erzielten. Die hierdurch gemachten Erfahrungen werden dazu beitragen, die Zufuhr im nächsten Jahre erheblich zu vergrößern.

Verkauft wurden im Ganzen ca. 4800 Centner; die Hauptgeschäfte waren bis zum Abende des zweiten Markttages abgeschlossen. Die unverkauft gebliebene Wolle bestand hauptsächlich in ausländischen Sorten, welche trotz der lebhaften Nachfrage wegen zu hoher Limita keine Abnehmer fanden; außerdem blieben noch einige Posten geringer Oesterreichischer und Russischer Schur- und Gerberwollen unverkauft.

Die Preisnotirung stellte sich folgendermaßen:

für Landwolle	100—105	Fl.,
„ kleine Stämmchen bis	109	„
„ mittelfeine Schurwollen	107—118	„
„ feine Einschuren aus Thüringen und Baden	125—145	„
„ Deutsche Gerberwollen	88— 95	„
„ Italienische oder Spanische Gerberwollen	70— 80	„
„ feine Französische Gerberwollen	95—110	„
„ Cigaya-Gerber- u. dergl. Sorten	84— 90	„
„ Buenos-Ayres-Wollen (Fabrikwäsche) je nach Qualität	150—180	„

Die Wäsche war im Allgemeinen gut. Mit den Markteinrichtungen waren Käufer und Verkäufer in jeder Hinsicht zufrieden.

Das Getreidegeschäft bewegte sich in sehr engen Grenzen. Weizen zog im Preise etwas an, Roggen dagegen blieb anhaltend offerirt; namentlich fanden in Frankreich und Holland starke Verladungen nach dem Rhein und Main aufwärts bis nach Nürnberg, in der letzten Zeit sogar nach Thüringen statt.

Gerste wurde ebenfalls in großen Quantitäten aus verschiedenen Französischen Departements nach Süddeutschland verladen, Hafer dagegen aus Hessen und Württemberg hierher bezogen.

Weizen- und Roggenmehl wurde in starken Posten aus Norddeutschland und vom Rhein hierher verladen.

Die letzten Marktpreise betrugen für 100 Kilos:

Weizen	16 bis 16¾	Fl.,
Roggen	10¼ „ 10½	„
Gerste	8¾ „ 9½	„
Hafer	8 „ 8½	„

Der Stand der Feldfrüchte ist im Allgemeinen ein recht befriedigender.

Die Blüthe des Weinstocks, welcher im Winter vielfach durch Frostschaden gelitten hatte, soll einen durchaus günstigen Verlauf gehabt haben.

Der Börsenverkehr war trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit ein recht lebhafter und verspricht dies auch noch in der nächsten Zeit, wenigstens bis zur Auflegung der neuen Französischen Anleihe, zu bleiben.

Dieses große Finanzunternehmen übt schon seit Wochen einen wesentlichen Einfluß auf den gesammten Börsenverkehr, namentlich aber auf den Geldmarkt, welcher sich in Erwartung desselben schwieriger stellt, als dies in anderen Jahren während der Sommermonate gewöhnlich der Fall war.

Emden, 12. Juli. Es ist erfreulich, berichten zu können, daß die vor zwei Monaten geschilderten Aussichten auf eine gute Ernte sich nicht nur erhalten, sondern sogar vermehrt haben. In der ersten Hälfte des Monats Mai wurde zwar die Vegetation durch kaltes, rauhes Wetter vorübergehend aufgehalten, doch gediehen bei der darauf eintretenden entschieden milden Witterung alle Früchte so rasch und üppig, daß sogar für manche mit Winterung, Roggen und Weizen, bestandene Felder vorübergehend die Besorgniß Raum fand, es werde sich durch das allzu rasche Wachsthum in den Pflanzen so wenig Holzfaser entwickeln, daß sie sich schon vorzeitig lagern würden.

Das Schneiden von Rapsaat beginnt bereits; wo das Gewächs nur einigermaßen gerathen ist, kann auf starkes Scheffeln gerechnet werden, da der Schotenansatz bei guter Füllung ein reicher ist. Wintergerste geht in wenig Tagen der Reife entgegen; sie ist im Stroh durchweg leidlich gut und verspricht einen befriedigenden Körnerertrag. Die Roggenblüthe fiel in die erste Hälfte des Juni, jetzt hat bereits die Frucht angesetzt; bei gutem, stellenweise schwerem Strohgewächse scheint die Aehre besser geladen zu sein als im vergangenen Jahre. Weizen ist im Allgemeinen im Stroh recht gut gerathen und steht in voller Blüthe. Hafer steht gut aus; der zuerst gesäete tritt bereits in die Aehren. Die zeitig bestellten Bohnen sind gut gerathen und sind in voller Blüthe. Einzelne später bestellte Felder stehen dünn und sehen im Vergleich zu den früher bestellten elend aus.

Gartenfrüchte, die in der ersten Hälfte des Mai in Folge der kalten Witterung nicht vorwärts kommen konnten, haben sich später, durch schönes Wetter begünstigt, recht gut entfaltet. Für das Verpflanzen der Kohl- und Rübenarten ist der gegen Ende Juni erfolgte Regen ungemein zuträglich gewesen.

Heu, namentlich Kleeheu, ist in der letzten Hälfte des Monats schon sehr viel eingescheuert worden; die Qualität wird außerordentlich gelobt. Mit Ausnahme einzelner niedrig belegener Grünländereien ist die Heuernte im Ganzen recht ausgiebig. Die Quantität wird im Verhältniß zu anderen Jahren auch noch um so viel größer, als die zur Heugewinnung bestimmte Fläche, namentlich in den Ackergegenden, erheblich mehr beträgt, als in den meisten früheren Jahrgängen. Die Weiden waren bis jetzt meistens ausgezeichnet; auch läßt sich erwarten, daß sie ferner ein gutes Auskommen gewähren werden, wenn nur die Mäuse, die hin und wieder auf den Weiden und im Korn auftreten, sich nicht in zu starkem Maße vermehren. Bei dieser Gestaltung der Futterverhältnisse konnten die Resultate aus der Viehhaltung bisher nur gute sein; das

Vieh ist gut genährt und der Milchertrag ein großer. Leider aber tritt in einem großen Theile der Provinz unter dem Hornvieh und den Schafen die Maul- und Klauenseuche geradezu epidemisch auf und in Folge dieser Krankheit geht das Vieh sowohl im Fleische als in der Milch zurück. Mit Ausnahme einzelner Exemplare ist das von der bis jetzt noch einen gutartigen Verlauf nehmenden Seuche befallene Vieh sämmtlich durchgekommen.

In Folge der außerordentlich günstigen Futterverhältnisse und des sehr regen Absatzes hatte das Vieh namentlich in der letzten Hälfte des Mai einen sehr hohen Preis erreicht. Die Preise sind inzwischen zwar etwas gewichen, doch immer noch hoch. Ebenso sind Pferde noch immer sehr gefragt. Die Anzahl der Pferde hat sich durch die große Ausfuhr der letzten Jahre vermindert, so daß die hohen Preise für dieselben sich höchstwahrscheinlich vorerst erhalten werden.

Nach dieser Darstellung sind die Aussichten für den Landwirth im Allgemeinen günstiger, als im vergangenen Jahre.

Getreidegeschäft. Der ganze Monat charakterisirte sich durch große Flaue, die weniger in den durch die Eigner gehaltenen Preisen, als in der fehlenden Nachfrage sich zeigte. Das Geschäft beschränkte sich auf die Befriedigung des Konsums, da angesichts der zu erwartenden großen Ernte, welche nach den außerordentlich günstigen Berichten aus ganz Europa bevorsteht, die Spekulation auch nicht die geringste Kauflust zeigte. Alter hiesiger Weizen wurde auf 200 Thlr. gehalten und bei großen Partien zu 195 Thlr. pro 4500 Pfd. abgegeben. Von solchem letzter Ernte, der nominell mit 184—188 Thlr. notirt stand, wurde fast nichts angeführt. Ostseeroggen prima Qualität wurde zu Anfang des Monats 130—132 Thlr. notirt und zu Ende desselben zu 125 Thlr pro 4500 Pfd. erlassen; bei größeren Quantitäten wäre auch billiger anzukommen gewesen. Odessa-Roggen war in gleicher Weise zu Anfang auf 122 Thlr., zu Ende auf 125 Thlr. notirt. Wintergerste 82—84 Thlr., Sommergerste 78—80 Thlr. pro 3600 Pfd. Besonders schöne Partien Hafer fanden zu 65—65½ Thlr. hin und wieder Nehmer, abweichende zu 64½—62 Thlr. pro 3000 Pfd. Es wurden von zurückgehaltenen Partien noch ziemlich viel angeboten, das Meiste blieb unverkauft. In Bohnen fiel nichts vor, da der Absatz nach England stockt, nominell 90 bis 105 Thlr. pro 4800 Pfd. Die Rapssaaternte steht vor der Thür und verspricht einen brillanten Ertrag.

Buttergeschäft. Die Anfuhren waren groß, der Absatz nach England stockte gänzlich und war nach dem Inlande schwach. Das Geschäft machte sich überhaupt äußerst schwer und im Versandt trat zeitweilig vollständiger Stillstand ein, so daß sich hier in zweiter Hand Lager angehäuft haben. Während im Inlande die Stimmung sehr flau war und man nur zu wesentlich billigeren Preisen und selbst dann nur das Nothwendigste zu kaufen geneigt war, hielten die Produzenten möglichst auf die bisherigen Forderungen und verstanden sich nur theilweise dazu, etwas niedrigere Gebote anzunehmen. Erst gegen Mitte des Monats fing man an, sich in die Verhältnisse zu fügen, so daß man zu 14 Thlr. pro ¼ Tonne zu 50 Pfund Netto ankommen konnte, für einzelne Partien wurde auch wohl ¼—½ Thlr. mehr angelegt. Die Englischen Märkte blieben anhaltend flau und niedrig; man berichtete starke einheimische Produktion und große Zufuhren von Amerika, so daß unsere Notirungen keine Beachtung fanden.

Holzgeschäft. Das Geschäft war nach jeder Richtung äußerst lebhaft. Die Versendungen per Bahn betrugen 44,250 Ctr. gleich 1580 Lasten. Die Einfuhr zur See 2231 Lasten in 24 Schiffen.

Die Baggerungen auf der sogenannten Mittelplate haben einstweilen den Erfolg gehabt, daß Schiffe von 12 Fuß Rhein. Tiefgang mit voller Ladung binnen kommen können; nur ist es fraglich, ob dieser Zustand sich lange erhalten wird. Dem Vernehmen nach ist daher ein größerer und zweckmäßigerer Dampfbagger bestellt und wird nächstes Jahr in Betrieb kommen. Dauernde Abhülfe und eine größere, den Anforderungen des Verkehrs entsprechende Tiefe wird immerhin nur durch einen vollständigen Umbau der hiesigen Hafenanlage erzielt werden.

Die Schiffsbewegung unseres Hafens umfaßte 56 eingelaufene Schiffe, darunter 2 in Ballast, und 42 ausgelaufene, darunter 27 in Ballast.

Es kamen ein:

von Norwegen.....	16	Schiffe mit	1,402	Last Holz,
„ England......	8	„ „	185	„ Kreide, 194½ Last Steinkohlen, 34 Last diversen Gütern, 302 Kisten Thee,
„ Lissabon......	1	„ „	285,251	Kilogramm Salz,
„ Königsberg...	5	„ „	90	Last Roggen, 136 Last Holz, 2½ Last Hanf,
„ Narve	1	„ „	95½	Last Holz,
„ Riga	1	„ „	131	„ „
„ Danzig	2	„ „	227	„ „
„ Memel	3	„ „	239½	„ „
„ Holland......	10	„ „	60	„ diversen Gütern, 100 „ Stäbeholz, 40 Last Stroh, 15 Last Roggen,
„ Antwerpen ...	1	„ „	36	Last Holzschuhe,
„ Vlaardingen..	6	Heringslogger mit Ausrüstungsgegenständen.		

Dagegen verließen unseren Hafen und versegelten:

nach England.....	7	Schiffe mit	111½	Last Bohnen, 300 Last Hafer, 50 Last Pappdeckel,
„ Holland.....	2	„ „	40	Last diversen Gütern,
„ der Nordsee .	6	Heringslogger.		

Posen, 15. Juli. Es zeigt sich hier im Laufe des Monats Juni aus Anlaß des stattfindenden Wollmarktes, des gleichzeitig eintretenden Termins zur Berichtigung landschaftlicher und anderer Zinsen, Gutspächte ꝛc. und zur Erfüllung vieler sonst fälliger Verbindlichkeiten in der Regel ein großer Geldbedarf; die Geschäftsumsätze dieses Jahres haben jedoch diejenigen aller früheren Zeiten überstiegen.

Die hiesige, an Kapitalien immerhin noch arme Provinz bietet ein sehr geeignetes Feld für mancherlei nützliche, namentlich auch industrielle Unternehmungen. Die in neuester Zeit hier gegründeten Privat-Bankinstitute lassen es sich angelegen sein, dieses noch wenig bebaute Feld zu kultiviren, und wenn sie dabei mit der nöthigen Vorsicht zu Werke und nicht über ihre Kräfte gehen, können sie eine ganz nützliche Wirksamkeit ausüben. Sie treten auch vielfach als Vermittler zur Befriedigung des hiesigen Kreditbedürfnisses auf und das kann uns nicht unwillkommen sein, wenn sich dadurch die direkten Ansprüche des Publikums an uns verringern.

Wir verfolgen aufmerksam die Operationen dieser Kreditinstitute; so lange sie sich in soliden Grenzen bewegen, halten wir sie der Unterstützung seitens der Preußischen Bank für ganz werth.

Die Roggenernte hat hier in der Provinz in der vorigen Woche bereits ihren Anfang genommen; es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ernte durchweg eine sehr ergiebige sein wird, wenn sie glücklich eingebracht werden kann. Seit einigen Tagen ist die Witterung hierzu leider eine sehr ungünstige.

Die im vorigen Monat zum hiesigen Markte gekommenen Getreidezufuhren bestanden vornehmlich in ungefähr:

400 Wispeln Weizen und
600 „ Roggen;

dagegen wurden verladen:

a) nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen
270 Wispel Weizen,
514 „ Roggen;

b) nach Berlin, Stettin ꝛc.
221 Wispel Weizen,
46 „ Roggen,
128 „ Oelsaaten

und der Lagerbestand am Platze war zu Ende vorigen Monats auf
600 Wispel Weizen,
1,200 „ Roggen und
800,000 Liter Spiritus anzunehmen.

Während des vorigen Monats sind in unserm Verwaltungsbezirke keine Zahlungseinstellungen von irgend welcher Bedeutung hier vorgekommen.

Stralsund, 14. Juli. Der Verlauf der Witterung war im verflossenen Monate für die Feldfrüchte ein durchaus günstiger.

Rübsen, dessen Ernte gegenwärtig in vollem Gange ist, fällt in Folge dessen sehr gut aus, ist trocken und von schöner Farbe. Die Größe des Ertrages läßt sich freilich nur erst annähernd bestimmen und mag vielleicht hinter den davon gehegten hohen Erwartungen etwas zurückbleiben; doch werden die für gute Waare bisher angelegten Preise von 104 bis 108 Thlr. pro Wispel eine entsprechende Entschädigung bieten.

Mit dem Schneiden des Roggens wird in den nächsten Tagen hier allerorts begonnen werden. Auf einen vollen Durchschnittsertrag darf, da derselbe im Stroh durchgängig etwas kurz geblieben, kaum gerechnet werden, wogegen bei der stattgehabten vorzüglichen Ausbildung der Aehren gute Qualität erwartet werden darf.

Einen sowohl in Menge als in Güte vorzüglichen Ertrag dagegen läßt bei fernerer warmer und schöner Witterung der Weizen hoffen, dessen Entwickelung weit vorgeschritten ist. Die Klagen über Rost treten bisher nur vereinzelt auf.

Der Stand des Sommergetreides, vorzugsweise von Gerste und Hafer, ist im Allgemeinen recht zufriedenstellend.

Klee- und Wiesenheu hat einen großen Ertrag gegeben und ist in sehr guter Qualität eingebracht worden.

Ueber Kartoffeln, die einen vorzüglichen Stand zeigen, werden bis dahin noch keine Klagen laut.

Der Getreidehandel in unserm Verwaltungsbezirke beschränkt sich gegenwärtig auf den hiesigen Konsum. Vom Lande treffen nur geringe Zufuhren ein, und nach auswärts werden zur Zeit noch keine Abschlüsse gemacht. Die Aussichten sind indessen für den ferneren Gang unseres Geschäftes keineswegs ungünstig. Fällt die Ernte, wie es den Anschein hat, bei guter Frucht reichlich aus, dann wird es an Nachfrage von den importirenden Ländern nicht fehlen.

Ueber unsere Rhedereiverhältnisse ist nichts Neues zu berichten. Einigen Aufschwung haben zwar in Folge des Strikes und der dadurch veranlaßten langen Ladezeit der Schiffe die Kohlenfrachten von England genommen. Dieses ist jedoch nur von vorübergehender Wirkung und übt auf unser Rhedereigeschäft durchaus keinen dauernden günstigen Einfluß.

Desterro, 1872. Der Hafen von Desterro wurde im vergangenen Jahre von 16 Deutschen Schiffen besucht.

Mazatlan, 31. Dezember 1871. Import. Das Geschäft in Europäischen Fabrikaten und Produkten war ziemlich unverändert. Der Umstand, daß die zwischen Panama und San Franzisco fahrende Amerikanische Dampferlinie zweimal monatlich (einmal auf der nördlichen und einmal auf der südlichen Tour) diesen Hafen anläuft, hat bewirkt, daß ein nicht unerhebliches Quantum der werthvolleren Waaren auf diesem kostspieligeren, aber kürzeren Wege gesandt wird, statt daß wir, wie bisher, fast ausschließlich auf die Verbindung per Segelschiff um das Kap Horn angewiesen waren.

Irgend welche Statistik über den Import zu geben, ist ganz unmöglich, denn selbst die Angabe der im Zollhause bezahlten Zölle würde nur einen sehr ungenauen Maßstab bilden.

Export. Nach wie vor besteht derselbe hauptsächlich in geprägten Thalern, welche leider seit der vor etwa einem Jahre beliebten Veränderung im Gepräge um 2—3 pCt. entwerthet sind, da die Chinesen solche nicht zum selben Preise, wie Thaler alten Gepräges, kaufen wollen. Alle Vorstellungen der Kaufleute aus allen Theilen des Landes sind völlig erfolglos geblieben, die Regierung beharrte vielmehr auf dem eingeschlagenen Wege, welcher der Nation jährlich einen erheblichen pekuniären Nachtheil zufügt, der auf der anderen Seite Niemand zu Gute kommt, da der Feingehalt der Thaler unverändert geblieben ist.

Der Export von Brasilholz, welches den wichtigsten Ausfuhrartikel von Mazatlan bildet, umfaßte im Jahre 1871 eine Gesammtmenge von 85,995 Quintals und wurde in 11 Schiffen (5 Englischen, 3 Deutschen, 2 Amerikanischen und 1 Holländischen) verladen.

Silbererze sind in ziemlich beträchtlicher Menge nach Deutschland und England geschickt worden. Aus den in früheren Berichten weitläufiger erörterten Gründen hat sich ein Geschäft darin derart, daß die Erze hier aufgekauft und für Rechnung des Käufers nach Europa geschickt werden, in größerem Maßstabe nicht herangebildet.

Es fehlt an Mitteln, den Gehalt der Erze genau genug zu bestimmen, um auf Grund solcher Untersuchung zu kaufen oder Vorschuß zu geben, und die versuchsweise gemachten Sendungen haben meist zum Schaden der Ankäufer und Verschiffer die gänzliche Unzuverlässigkeit der hier gemachten Proben nachgewiesen.

Der hier ansässige Agent der Englischen Schmelzwerke fährt fort, zu kaufen oder Vorschuß zu geben, ohne jedoch nennenswerthen Umsatz zu machen.

Die hauptsächlichsten Sendungen von Erzen werden von den Besitzern einiger reichen Minen gemacht, deren Umstände es ihnen ermöglichen, auf den Empfang der Abrechnung zu warten, ohne Vorschuß zu beanspruchen. Zu nennen sind in dieser Beziehung Lopia und Birimoa.

Bemerkenswerth ist, daß jetzt an hiesigem Platze eine durch Dampf getriebene Einrichtung besteht, um Erze zu zerkleinern und auf Pulverform zu reduziren. Die Kosten der Operation belaufen sich auf 2 Realen = 9½ Sgr. per Karga von 300 Pfund, also etwa 3—4 Sgr. per Centner. Mit der jetzt bestehenden Vorrichtung können etwa 70 Kargas = 210 Centner per Tag gemahlen werden. Dies würde unzweifelhaft den Ankauf von Erzen hier am Platze sehr erleichtern, da eine genauere Untersuchung möglich ist.

Die im November dieses Jahres in Folge einer Revolution hier eingesetzte Regierung erlaubte sofort den Export von edlen Metallen in ungemünztem Zustande und zwar Silber zu 5 pCt. (später 6 pCt.), die Mark zu 8 Doll. angenommen, Gold gänzlich frei. Gleichzeitig wurde der Exportzoll auf Thaler von 8 pCt. auf 4 pCt. ermäßigt und auf Goldmünzen (früher 1½ pCt.) aufgehoben. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Maßregeln von großer Wichtigkeit für den Minenbetrieb sind.

Schifffahrt. Aus dem Umstande, daß im vergangenen Jahre nur 2 Deutsche Schiffe hier angekommen sind, ist auf eine Verminderung des Deutschen Handels nicht zu schließen. Die zu Anfang des Jahres hier eingetroffenen Waaren kamen unter fremder Flagge wegen des Krieges mit Frankreich und die Ankunft der Ende des Jahres fälligen, meist unter Deutscher Flagge ausgesandten Ladungen hat sich wegen langer Reisedauer bis Anfang des nächsten Jahres verzögert.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 15, 16, 17, 18 und 19 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.



Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 31. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **2. August 1872.**

Gesetzgebung.

Rußland.

Freigabe des Salzbezuges im Königreich Polen.

(Journal de St. Pétersbourg No. 174.)

In Folge eines Kaiserlichen Genehmigungs-Dekrets vom 31. Mai wird sich die Russische Regierung bei Ablauf des mit der Oesterreichischen Regierung über die Lieferung von Salz an das Königreich Polen bestehenden Vertrages mit dem Bezuge von Salz nicht mehr befassen und haben vom 1. Januar 1873 an Privatleute das Recht, abgesehen von der bereits genehmigten Einfuhr aus dem Innern des Reichs, über die Preußischen und Oesterreichischen Grenzen Salz einzuführen und in derselben Art zu verkaufen, wie in den übrigen Theilen des Reichs. Der Finanzminister soll Anweisung erhalten, Verkäufe behufs Räumung des in den Niederlagen des Königreichs befindlichen Salzes anzuordnen, welche nach Beendigung dieses Geschäfts mit Ausnahme derjenigen aufgehoben und verkauft werden sollen, deren Aufrechterhaltung nach Vereinbarung des Finanzministers mit dem Kaiserlichen Statthalter als nothwendig erachtet werden wird.

Nach Regulirung der Abrechnungen mit der Oesterreichischen Regierung wird die gegenwärtige Salzverwaltung im Königreich aufgehoben und sollen deren Befugnisse den Lokal-Accisenverwaltungen verliehen werden.

Abänderung der Zuckeraccise und Eingangsabgabe von ausländischem Zucker.

(Journal de St. Pétersbourg No. 179.)

Durch einen Kaiserl. Erlaß vom 10. Juni sind die Art. 19 bis 29 des Reglements über die Zuckeraccise folgendermaßen abgeändert worden. Die Accise ist gegenwärtig auf 70 Kop. per Pud festgesetzt worden, welchen Satz der Finanzminister in dem Falle auf 90 Kop. per Pud zu erhöhen ermächtigt wird, wenn der Gesammtertrag von einheimischem und ausländischem Zucker bleibt unter

4,400,000 Rubel	für die Jahre	1873—74,
5,000,000 »	» » »	1875—76
und 6,500,000 »	» » »	1877—78.

Dieses neue Reglement findet vom 1. August 1872 ab Anwendung.

Die auf dem See- und Landwege ankommenden ausländischen Zucker werden vom 1. Januar 1873 an mit folgenden Zöllen per Pud belegt:

	Rohzucker:	Raffinirter Zucker:
1873	2 Rubel 50 Kop.	3 Rubel 50 Kop.
1874	2 » 40 »	3 » 40 »
1875	2 » 30 »	3 » 30 »
1876	2 » 20 »	3 » 20 »
1877	2 » 10 »	3 » 10 »
1878	2 » — »	3 » — »

Umtausch der Kreditbillete alter Form.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch Kaiserlichen Ukas ist die Frist zum Umtausch der Kreditbillete alter Form um 6 Monate verlängert worden. Dieselbe läuft hiernach für das Europäische Rußland, inklusive Polen, bis zum 1/13. Januar 1873, für das Asiatische Rußland und für Transkaukasien bis zum 1/13. Juli 1873.

Unter Kreditbillets alter Form sind alle diejenigen zu verstehen, welche eine frühere Jahreszahl als 1866 tragen.

Statistik.

Zollverein.

Verkehr mit ausländischen Waaren während der Messen zu Frankfurt a. d. O., Frankfurt a. M., Leipzig und Braunschweig im Jahre 1871.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Während der Messen in den Zollvereinsstaaten im Jahre 1871 sind zum vereinsländischen Bedarf verkauft, und zwar:

Waarengattung.		in Preußen.		in Sachsen.	in Braunschweig.	Ueberhaupt.
		Messen zu Frankfurt a. d. O.	Messen zu Frankfurt a. M.			
2. Baumwolle und Baumwollenwaaren.						
b. Baumwollengarn ꝛc.:						
2. drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt	Centner	.	.	10	.	10
c. Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen ꝛc.:						
1. rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirte ꝛc.	„	.	.	22	5	27
2. alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe; Strumpfwaaren ꝛc.	„	7	.	98	22	127
3. alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Musselin ꝛc.	„	9	.	28	.	37
6. Eisen ꝛc.						
e. Eisen- und Stahlwaaren:						
3 β. Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl ꝛc.; Uhrfournituren ꝛc. aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art	„	.	.	1	.	1
10. Glas ꝛc.						
c. Gepreßtes, geschliffenes ꝛc. massives weißes Glas	„	.	.	8	.	8
18. Kleider ꝛc.						
b. 1. Andere fertige Kleider ꝛc., künstliche Blumen, zugerichtete Schmuckfedern	„	.	.	5	.	5
20. Kurze Waaren.						
a. ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc. gefertigt; Taschenuhren; echtes Blattgold und Blattsilber	„	.	.	43	.	43
b. ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen ꝛc. Metallen gefertigt; Stutz- und Wanduhren ꝛc.	„	.	.	13	.	13
21. Leder ꝛc.						
a. Leder aller Art ꝛc., Pergament, Stiefelschäfte	„	.	.	83	.	83
d. Feine Lederwaaren von Korduan ꝛc.; feine Schuhe aller Art	„	.	.	7	.	7
22. Leinengarn ꝛc.						
f. Rohe Leinwand, roher Zwillich und Drillich; gebleichte Seilerwaaren ꝛc.	„	.	.	8	.	8
g. Gebleichte Leinwand; gebleichter ꝛc. Zwillich und Drillich ꝛc.	„	.	.	100	.	100
27. Papier ꝛc.						
d. 1. Gold- und Silberpapier; Papier mit Gold- oder Silbermuster ꝛc.	„	.	.	4	.	4
30. Seide und Seidenwaaren.						
b. Seide und Floretseide, gefärbt	„	.	.	1	.	1
c. Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	„	5	1	15	.	21
d. Waaren aus Seide oder Floretseide, in Verbindung mit Baumwolle ꝛc.	„	2	.	45	.	47
35. Stroh-, Rohr- und Bastwaaren.						
c. Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen ꝛc.:						
1. Ohne Garnitur	Stück	.	.	784	.	784
38. Thonwaaren.						
d. 2. Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	Centner	.	.	2	.	2
41. Wolle ꝛc., sowie Waaren daraus.						
b 2. Wollengarn, doublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes ꝛc.	„	.	.	.	65	65
c 1. Wollene Stickereien, Spitzen und Tülle	„	.	.	1	.	1
c 2. Bedruckte wollene Waaren aller Art	„	.	1	32	.	33
c 3. Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posamentier- ꝛc. Waaren ꝛc.	„	67	3	121	36	227
c 4. 2. Gewalkte unbedruckte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaaren	„	25	.	450	6	481
Grobe kurze Waaren (cfr. §. 18 der Meßordnung für Leipzig)	„	.	.	105	.	105

Eingang vereinsländischer Waaren und Waaren des freien Verkehrs zu den Messen in Frankfurt a. d. O., Leipzig und Braunschweig während des Jahres 1871.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

A. Preußen.

Messen zu Frankfurt a. d. O.

(Reminiscere-, Margarethen- und Martini-Messe.)

Benennung der Waaren:	Centner:
Baumwollene Waaren	59,218
Kurze Waaren	8,212
Wollene Waaren	45,665
Tuche	30,238
Seidene Waaren	806
Halbseidene Waaren	367
Eisen- und Stahlwaaren	1,662
Glaswaaren	904
Holzwaaren	784
Grobe Lederwaaren	775
Feine Lederwaaren	723
Hornspitzen	34
Leinengarn und Zwirn	986
Leinwand und Leinenwaaren	15,139
Watten und Baumwollengarn	845
Wildhäute	188
Ochsen-, Roß- und Kuhhäute	2,390
Kalbfelle	2,314
Schaffelle	6,127
Lohgares Leder	1,448
Sohlleder	2,971
Fahl- und Kalbleder	2,875
Korduan und Saffian	93
Rauchwaaren	1,224
Hasenfelle	132
Rohe Wolle	5,552
Porzellan	682
Federn und Daunen	500
Posen	14
Pferde- und Kuhhaare	1,101
Borsten	1,818
Diverse Waaren	5,149
Ueberhaupt	200,936

B. Sachsen.

Messen zu Leipzig.

(Neujahr-, Oster- und Michaelis-Messe.)

Benennung der Waaren:	Centner:
Baumwollene Waaren	67,270
Baumwollen- und Wollengarn	5,148
Eisenwaaren	7,528
Glas und Spiegel	4,419
Feine Holzwaaren	3,154
Musikalische Instrumente	1,120
Fertige Kleider	2,678
Kupfer und Messing	539
Kurze Waaren	11,421
Leder	57,663
Lederwaaren	5,237
Leinenwaaren	27,755
Papier	2,860
Porzellan und Steingut	5,886
Pelzwerk	1,648
Seidenwaaren	2,498
Halbseidene Waaren	463
Strohwaaren	432
Tapeten	528
Wollene Waaren	142,941
Wagen	650
Diverse, nicht besonders genannte Artikel	1,660
Ueberhaupt	353,798

C. Braunschweig.

Laurentius-Messe zu Braunschweig.[1])

Benennung der Waaren:	Centner:
Baumwollenwaaren	3,128
Eisenwaaren	987
Garn, baumwollenes und wollenes	494
Glaswaaren und Spiegel	753
Kurze Waaren	1,529
Leder	4,537
Lederwaaren	210
Leinwand und Leinenwaaren	1,157
Porzellan und Steingut	1,399
Rauchwaaren	36
Seidene Waaren	54
Halbseidene Waaren	7
Wollene Waaren	6,207
Federn	5
Felle, rohe	1,542
Andere wichtige Artikel	1,010
Ueberhaupt	23,055

Vertheilung auf die einzelnen Messen:

A. Preußen.

Messen zu Frankfurt a. d. O.

a. Reminiscere-Messe	65,155	Centner,
b. Margarethen-Messe	75,693	„
c. Martini-Messe	60,088	„
Summa	200,936	Centner.

B. Sachsen.

Messen zu Leipzig.

a. Neujahr-Messe	68,375	Centner,
b. Oster-Messe	124,085	„
c. Michaelis-Messe	161,338	„
Summa	353,798	Centner.

C. Braunschweig.

Laurentius-Messe	23,055	Centner.
Ueberhaupt	577,789	Centner.

[1]) Die Licht-Messe fiel 1871 aus.

Deutsches

Preu

Zusammenstellung der Erdrusch-Nachrichten über die

(Zusammengestellt im Ministerium für

Die nachfolgende Zusammenstellung der Ergebnisse des Erdrusches aus der Ernte des Jahres 1871 ist aus 1250 brauchbaren, aus allen Theilen der Monarchie eingegangenen Spezialberichten zusammengestellt worden.

Ein Vergleich der Hauptergebnisse der Tabelle A. und C. mit der Zusammenstellung der Ernte-Erträge des Jahres 1871 [1]) ergiebt, sowohl bezüglich des Körner-, als des Stroh-Ertrages, nur eine verhältnißmäßig geringe Differenz zwischen beiden Angaben und wird dadurch aufs Neue

A. Zusammenstellung des Körner-Ertrages

nach den Regierungsbezirken geordnet und berechnet auf

Laufende Nr.	Regierungs- resp. Landdrosteibezirk.	Weizen			Dinkel (Spelz)			Roggen			Gerste		
		Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte	
		pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen		
1	Königsberg	8,82	8,96	0,98	.	.	.	8,53	9,07	0,94	8,88	10,50	0,85
2	Gumbinnen	6,46	7,97	0,81	.	.	.	6,54	7,76	0,84	8,25	9,66	0,85
3	Danzig	7,43	9,29	0,80	.	.	.	8,69	9,80	0,89	11,91	14,64	0,83
4	Marienwerder	9,60	10,01	0,96	.	.	.	8,49	9,17	0,92	12,09	12,85	0,94
5	Potsdam	8,10	9,47	0,86	.	.	.	7,41	7,64	0,97	10,34	9,34	1,11
6	Frankfurt	9,28	10,41	0,89	.	.	.	7,06	7,41	0,94	11,00	10,86	1,01
7	Stettin	9,05	9,65	0,94	.	.	.	7,83	9,06	0,86	11,18	10,70	1,04
8	Cöslin	8,28	8,61	0,96	.	.	.	6,71	7,80	0,96	8,85	8,90	0,99
9	Stralsund	9,39	11,22	0,84	.	.	.	7,71	9,88	0,79	11,25	11,88	0,99
10	Posen	8,01	9,37	0,87	.	.	.	6,98	8,39	0,83	9,93	10,64	0,93
11	Bromberg	8,10	9,56	0,85	.	.	.	6,35	8,21	0,77	9,63	9,74	0,99
12	Breslau	10,16	9,89	1,08	.	.	.	9,06	9,39	0,96	12,35	12,73	0,97
13	Liegnitz	9,02	9,20	0,98	.	.	.	7,77	8,73	0,89	10,80	11,48	0,94
14	Oppeln	9,44	8,79	1,07	.	.	.	7,89	7,69	1,03	10,53	9,84	1,07
15	Magdeburg	8,64	9,38	0,92	14,00	15,00	0,93	7,66	8,28	0,93	10,80	11,54	0,94
16	Merseburg	11,11	11,32	0,98	.	.	.	10,10	11,18	0,90	12,47	13,87	0,90
17	Erfurt	8,15	9,47	0,86	.	.	.	8,37	10,16	0,82	10,56	11,75	0,90
18	Schleswig	10,97	11,20	0,98	.	.	.	9,71	10,10	0,96	13,10	12,55	1,04
19	Hannover	7,15	8,83	0,81	.	.	.	8,49	8,98	0,95	10,96	10,28	1,06
20	Hildesheim	7,79	9,18	0,85	.	.	.	7,46	9,42	0,79	10,54	11,18	0,94
21	Lüneburg	6,59	7,27	0,91	.	.	.	7,14	7,58	0,94	9,90	10,08	0,98
22	Stade	8,95	9,97	0,90	.	.	.	7,24	8,58	0,84	10,15	9,53	1,07
23	Osnabrück	7,82	9,48	0,83	.	.	.	7,19	8,37	0,86	10,75	9,75	1,10
24	Aurich	9,41	12,38	0,76	.	.	.	6,22	10,85	0,57	17,03	19,90	0,86
25	Münster	5,40	8,49	0,64	.	.	.	6,13	9,47	0,65	10,83	10,81	1,00
26	Minden	8,03	8,98	0,89	.	.	.	7,58	9,18	0,83	10,99	10,83	1,01
27	Arnsberg	7,85	9,76	0,80	.	.	.	8,26	9,48	0,88	11,28	11,81	0,96
28	Cassel	6,68	8,40	0,80	.	.	.	6,54	8,81	0,74	10,00	10,88	0,96
29	Wiesbaden	5,72	7,95	0,75	.	.	.	6,56	8,57	0,77	10,56	9,71	1,09
30	Cöln	8,57	10,91	0,79	.	.	.	6,92	10,15	0,68	14,36	16,86	0,88
31	Düsseldorf	7,18	9,89	0,73	.	.	.	5,62	9,85	0,57	13,78	12,83	1,07
32	Coblenz	5,98	8,00	0,74	11,50	11,00	1,05	6,17	8,01	0,77	11,74	10,60	1,11
33	Aachen	8,16	9,97	0,82	14,00	13,50	1,04	6,95	9,23	0,75	15,88	15,72	0,98
34	Trier	5,15	7,45	0,69	14,00	14,67	0,95	7,21	8,66	0,83	9,73	9,38	1,04
35	Sigmaringen	9,64	10,52	0,92	18,48	19,64	0,94	7,94	8,48	0,93	12,11	11,35	1,07
	Durchschnitt	8,17	9,46	0,86	14,40	14,76	0,98	7,50	8,92	0,84	11,26	11,53	0,98
	Die Ernte-Tabellen für 1871 ergeben			0,84			0,78			0,81			0,94
	Mithin nach den Erdrusch-Tabellen: mehr			0,02			0,20			0,03			0,04
	weniger			—			—			—			—

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 669.

Reich.

ßen.

Ernte des Jahres 1871 in der Preußischen Monarchie.

die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.)

bestätigt, wie sicher und zuverlässig, — aber auch wie vorsichtig die Landwirthe bei der Schätzung der zu erwartenden Ernte zu Werke gehen, indem der wirkliche Erdrusch, mit Ausnahme des Hafers, welcher um 0,02 zu hoch veranschlagt war, bei allen Fruchtgattungen die geschätzte Ernte um einige Prozente übersteigt, und zwar: beim Weizen um 0,02; beim Spelz (Dinkel) um 0,20; beim Roggen um 0,03; bei der Gerste um 0,04; bei den Erbsen um 0,10; beim Buchweizen um 0,10; beim Raps und Rübsen um 0,11 und bei den Lupinen um 0,09 pro Centner.

im Preußischen Staate für das Jahr 1871,

Grund der im Frühjahr 1872 gemachten Angaben.

Hafer			Erbsen			Buchweizen			Raps und Rübsen			Lupinen		
Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte	
pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen		
12,67	13,18	0,96	5,76	7,41	0,78	.	.	.	6,47	8,01	0,81	9,90	9,40	1,05
9,86	10,22	0,96	5,15	6,71	0,77	5,67	9,33	0,61	5,58	7,49	0,74	3,00	4,00	0,75
12,95	15,55	0,83	7,28	8,19	0,89	.	.	.	9,22	10,08	0,91	8,50	7,33	1,16
16,33	16,13	1,01	7,45	7,80	0,96	6,83	9,17	0,74	7,44	8,25	0,90	7,43	7,00	1,06
11,10	10,69	1,04	8,15	6,89	1,18	6,20	7,00	0,89	6,26	7,72	0,81	6,48	5,07	1,28
11,31	11,99	0,94	8,14	6,71	1,21	3,65	6,31	0,58	6,98	7,38	0,95	5,78	5,76	1,00
15,41	14,23	1,08	8,47	7,27	1,17	2,00	5,00	0,40	7,05	8,45	0,83	5,00	5,60	0,89
13,10	11,75	1,11	7,85	6,35	1,24	6,50	6,25	1,04	5,75	6,25	0,92	4,00	5,70	0,70
14,54	14,56	1,00	6,14	7,36	0,83	3,96	5,63	0,70	5,33	6,00	0,89	6,57	7,50	0,88
10,39	12,07	0,86	6,65	6,51	1,02	3,91	5,78	0,68	6,60	7,92	0,83	7,36	7,02	1,05
11,02	11,06	1,00	7,26	7,10	1,02	5,00	6,40	0,78	7,75	8,00	0,97	8,00	7,71	1,04
16,27	16,33	1,00	9,80	8,44	1,16	4,40	6,00	0,73	8,79	8,96	0,98	6,04	4,77	1,27
12,99	14,13	0,92	6,70	6,53	1,03	5,50	6,00	0,92	8,72	8,82	0,99	5,26	5,55	0,95
13,98	12,77	1,09	6,48	6,26	1,04	7,22	6,33	1,12	7,55	7,25	1,04	5,84	5,36	1,09
13,37	15,17	0,88	8,20	7,68	1,07	5,29	6,88	0,78	12,66	13,54	0,95	6,87	64,6	1,06
16,19	17,35	0,93	9,67	8,71	1,11	2,00	5,50	0,36	9,75	10,05	0,97	6,33	5,83	1,09
11,76	14,02	0,84	8,48	7,48	1,27	.	.	.	7,54	9,66	0,78	.	.	.
15,74	15,38	1,02	9,92	9,57	1,04	6,86	7,77	0,88	9,05	9,72	0,93	6,00	8,00	0,75
14,43	13,39	1,08	8,39	7,89	1,06	9,00	9,07	0,99	5,16	6,47	0,80	9,08	8,58	1,06
13,68	15,36	0,89	6,94	6,66	1,04	3,00	7,50	0,40	8,37	8,54	0,98	9,42	8,34	1,13
13,93	14,11	0,99	7,67	7,45	1,03	5,88	8,31	0,72	6,84	8,15	0,84	7,86	7,85	1,00
15,13	15,91	0,95	7,40	7,27	1,02	4,69	7,48	0,63	10,25	10,94	0,94	4,50	6,00	0,75
15,38	13,64	1,13	9,07	9,34	0,97	9,22	10,07	0,92	7,83	10,40	0,75	7,63	7,18	1,06
17,10	19,71	0,87	8,95	9,40	0,94	5,43	7,86	0,69	7,56	11,83	0,64	.	.	.
13,00	14,35	0,91	8,27	7,69	1,08	7,88	8,59	0,92	4,56	8,50	0,54	7,61	7,89	0,96
15,48	15,38	1,01	8,70	8,40	1,04	7,87	9,03	0,87	5,36	6,52	0,82	8,71	9,00	0,97
15,91	15,23	1,04	7,68	7,54	1,02	12,50	11,50	0,92	6,86	9,36	0,73	10,00	9,00	1,11
13,06	13,11	1,00	6,84	7,00	0,98	3,50	5,00	0,70	6,08	8,30	0,73	7,75	8,45	0,92
12,86	11,39	1,13	8,06	7,31	1,10	2,00	4,00	0,50	4,93	5,19	0,95	.	.	.
19,42	17,54	1,11	10,92	9,67	1,13	9,25	10,43	0,89	6,00	8,50	0,72	.	.	.
21,58	19,01	1,14	11,83	10,42	1,09	10,67	10,81	0,99	6,67	10,33	0,65	10,03	8,98	1,12
13,73	12,78	1,07	9,55	6,69	1,43	10,67	10,50	1,02	4,83	5,75	0,84	.	.	.
18,64	17,45	1,07	9,46	8,39	1,13	10,85	9,85	1,10	6,50	7,50	0,87	.	.	.
12,16	11,32	0,99	7,99	7,18	1,11	9,63	8,25	1,17	4,06	6,72	0,60	6,25	6,00	1,04
11,89	12,83	0,93	6,19	7,61	0,81	.	.	.	6,82	8,32	0,82	.	.	.
14,18	14,26	0,99	8,08	7,68	1,05	6,37	7,66	0,83	7,06	8,42	0,84	7,04	6,98	1,01
		1,01			0,95			0,73			0,73			0,92
		— 0,02			0,10 —			0,10 —			0,11 —			0,09 —

B. Haupt-Zusammenstellung des Körner-
nach den Provinzen geordnet und berechnet auf

Laufende Nr.	Provinz	Weizen			Dinkel (Spelz)			Roggen			Gerste		
		Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte	
		pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen		
1	Preußen	8,08	9,06	0,89	.	.	.	8,06	8,95	0,90	10,28	11,91	0,85
2	Brandenburg	8,69	9,94	0,88	.	.	.	7,24	7,53	0,96	10,67	10,10	1,06
3	Pommern	8,91	9,83	0,91	.	.	.	7,42	8,58	0,86	10,48	10,33	1,01
4	Posen	8,06	9,47	0,85	.	.	.	6,67	8,30	0,80	9,78	10,19	0,96
5	Schlesien	9,54	9,29	1,03	.	.	.	8,24	8,60	0,96	11,23	11,35	0,99
6	Sachsen	9,30	10,06	0,92	14,00	15,00	0,93	8,71	9,87	0,88	11,28	12,39	0,91
7	Schleswig-Holstein	10,97	11,20	0,98	.	.	.	9,71	10,10	0,96	13,10	12,55	1,04
8	Hannover	7,95	9,50	0,84	.	.	.	7,29	8,96	0,81	11,56	11,78	0,98
9	Westphalen	7,09	9,08	0,78	.	.	.	7,32	9,36	0,78	11,09	11,15	0,99
10	Hessen-Nassau	6,20	8,18	0,76	.	.	.	6,55	8,69	0,75	10,28	10,05	1,02
11	Rheinprovinz	7,01	9,24	0,76	13,17	13,06	1,01	6,57	9,18	0,78	13,00	12,98	1,00
12	Hohenzollern	9,64	10,52	0,92	18,48	19,64	0,94	7,94	8,48	0,93	12,11	11,85	1,07

C. Haupt-Zusammenstellung des Stroh-
nach den Provinzen geordnet und berechnet auf

Laufende Nr.	Provinz	Weizenstroh			Dinkel (Spelz)-Stroh			Roggenstroh		
		Centner		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Centner		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Centner		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte	
		pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen		
1	Preußen	15,81	15,82	1,00	.	.	.	15,89	17,14	0,93
2	Brandenburg	23,45	18,19	1,29	.	.	.	20,83	16,76	1,24
3	Pommern	18,43	17,15	1,07	.	.	.	16,66	16,57	1,01
4	Posen	20,64	18,98	1,09	.	.	.	10,17	9,15	1,11
5	Schlesien	21,04	19,21	1,10	.	.	.	20,92	19,19	1,09
6	Sachsen	17,87	16,81	1,06	16,00	18,00	0,89	19,38	17,97	1,08
7	Schleswig-Holstein	20,23	18,79	1,08	.	.	.	15,67	15,33	1,02
8	Hannover	15,83	16,51	0,96	.	.	.	16,60	16,50	1,01
9	Westphalen	13,23	15,17	0,87	.	.	.	16,29	17,67	0,92
10	Hessen-Nassau	13,08	14,70	0,89	.	.	.	15,97	15,98	1,00
11	Rheinprovinz	11,94	14,69	0,81	7,58	8,83	0,86	12,62	16,35	0,77
12	Hohenzollern	17,93	17,61	1,02	16,16	17,27	0,94	18,23	19,38	0,94
	Durchschnitt	17,46	16,97	1,03	13,25	14,70	0,90	16,60	16,50	1,01
	Die Ernte-Tabellen pro 1871 ergaben ein Resultat von			0,96			0,87			0,97
	Mithin nach den Erdrusch-Tabellen mehr			0,07			0,03			0,04
	weniger			—			—			—

Ertrages im Preußischen Staate für das Jahr 1871,
Grund der im Frühjahr 1872 gemachten Angaben.

Hafer			Erbsen			Buchweizen			Räps und Rübsen			Lupinen		
Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte	
pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen		
12,95	13,77	0,94	6,41	7,53	0,85	6,25	9,25	0,68	7,18	8,46	0,85	7,21	6,93	1,04
11,21	11,34	0,99	8,15	6,80	1,27	4,93	6,66	0,74	6,62	7,55	0,88	6,13	5,42	1,11
14,35	13,51	1,06	7,49.	6,99	1,07	4,15	5,63	0,73	6,04	6,90	0,88	5,19	6,27	0,97
10,71	11,57	0,93	6,96	6,81	1,04	4,46	6,09	0,73	7,18	7,96	0,90	7,68	7,37	1,04
14,41	14,41	1,00	7,66	7,08	1,08	5,71	6,11	0,93	8,35	8,34	1,00	7,71	7,23	1,07
13,77	15,51	0,89	8,78	7,96	1,10	3,65	6,19	0,59	9,98	11,08	0,90	6,60	6,15	1,07
15,74	15,88	1,02	9,92	9,57	1,04	6,86	7,77	0,88	9,05	9,72	0,93	6,00	8,00	0,75
14,94	15,85	0,97	8,07	8,00	1,01	6,20	8,38	0,74	7,67	9,39	0,82	7,70	7,59	1,01
14,80	14,99	0,99	8,22	7,88	1,04	9,42	9,71	0,97	5,59	8,13	0,69	8,77	8,63	1,02
12,96	12,25	1,06	7,45	7,16	1,04	2,75	4,50	0,61	5,51	6,75	0,82	7,45	8,45	0,88
17,11	15,62	1,10	9,85	8,47	1,16	10,21	9,97	1,02	5,61	7,76	0,72	8,14	7,49	1,09
11,89	12,83	0,93	6,19	7,61	0,81	.	.	.	6,82	8,32	0,82	.	.	.

Ertrages im Preußischen Staate für das Jahr 1871,
Grund der im Frühjahr 1872 gemachten Angaben.

Gerstenstroh			Haferstroh			Erbsenstroh			Bemerkungen.
Centner		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Centner		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Centner		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	
Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1871	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		
pro Morgen			pro Morgen			pro Morgen			
10,74	12,24	0,88	11,52	12,35	0,93	11,65	12,85	0,91	
13,65	12,64	1,08	13,26	12,76	1,04	14,55	11,67	1,25	
12,31	11,78	1,04	13,61	12,40	1,10	14,51	13,18	1,11	
12,59	12,42	1,01	12,99	12,79	1,02	15,05	14,01	1,07	
12,59	12,23	1,03	14,66	13,80	1,06	12,88	11,42	1,08	
10,72	10,88	0,99	11,77	11,32	1,04	11,28	10,53	1,07	
13,64	13,21	1,08	13,27	13,28	1,00	11,30	10,54	1,07	
11,54	11,60	0,99	13,26	13,26	0,99	10,71	10,80	0,99	
9,92	10,07	0,99	13,32	13,00	1,02	10,57	10,06	1,05	
10,48	10,02	1,05	11,72	11,29	1,04	9,93	10,19	0,97	
11,39	11,26	1,01	13,41	12,18	1,10	10,08	9,04	1,12	
12,36	12,89	1,00	14,02	14,98	0,94	11,19	12,88	0,87	
11,83	11,73	1,01	13,07	12,78	1,02	11,93	11,43	1,04	
		0,95			1,02			0,99	
		0,06 —			— —			0,05 —	

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1869 und 1870.

(Schluß.)

Handschuhnäherei.

Die frühere Stockung des Geschäftes in der Posamenten- und Spitzen-Branche und der hierdurch hervorgerufene Mangel an Arbeit veranlaßten eine Firma im Herbste 1869, die Fabrikation von Glacé-Handschuhen in Annaberg einzuführen, woselbst sich auch die Arbeiterinnen mit dem Nähen von Glacé-Handschuhen gut einrichteten.

Als sich jedoch das Geschäft in Posamenten und Spitzen wieder erholte — was schon wenige Monate, nachdem mit vieler Mühe ca. 250 Mädchen in Annaberg und in der Umgegend angelernt worden waren, geschah — wendeten sich nach und nach fast sämmtliche Näherinnen wieder der alten, in flotter Zeit mehr lohnenden Beschäftigung zu.

Die erwähnte Firma, wollte sie sich den Fortbestand ihres Unternehmens sichern, sah sich veranlaßt, die Glacé-Handschuhnäherei in anderen Distrikten Sachsens einzuführen, da die bisherigen Nähdistrikte zum größten Theil ihre festen Kunden hatten.

In Jöhstadt und Oberwiesenthal, wo das Nähen von Glacéhandschuhen einen weiteren Aufschwung genommen hat, wurden 1869 durch eine der im letzteren Orte vorhandenen 2 Faktoreien 50—60 Mädchen, im Alter von 10 bis 25 Jahren, beschäftigt. Die genähten 3500 Dtzd. Handschuhe erforderten einen Arbeitslohn von 2400 Thlr.

Was die Fabrikation selbst betrifft, so kam die durch den Deutsch-Französischen Krieg hervorgerufene Stockung der Französischen Fabrikation dem Deutschen Markte sehr zu Statten, in Folge dessen in der zweiten Hälfte des Jahres 1870 das Geschäft so flott ging, daß der Nachfrage auch nicht annähernd genügt werden konnte.

Filz- und Tuchschuhfabrikation.

Der Filzschuhfabrikation, welche in den letzten Jahren sehr darniederlag, kamen die langen und kalten Winter in den Jahren 1869 und 1870 zu Statten, so daß die alten Lager vollständig geräumt wurden. Alles was im Frühjahr und Sommer 1870 angefertigt wurde, ist nicht nur bei der später stattfindenden Michaelismesse verkauft, sondern es sind auch zahlreiche Aufträge ertheilt worden.

Eine Fabrik in Waldheim, in welcher Tuch- und Filzschuhe fabrizirt werden, beschäftigt in der Tuchschuhfabrikation 36 und in der Filzschuhfabrikation 10 Arbeiter; außerdem finden noch 25 Arbeiter bei der Filzfabrikation Beschäftigung, bei denen der Wochenlohn durchschnittlich 5 Thlr. beträgt. Im Jahre 1870 war die Fabrikation in diesem Etablissement ungefähr folgende: 18,000 Paar Tuchschuhe, 6,000 Paar Filzschuhe, 4,800 Stück Filzsattelbecken, 100 Centner loser Bekleidungsfilz, 3,900 Sohlenfilze, 1,000 Meter breiter Oberfilz, 1,200 Meter breiter Futterfilz, 300 Meter breiter Einlegesohlenfilz, 250 Meter breites Filztuch, 550 Stück große und kleine Teppiche, 375 Dutzend abgepappte Schuhblätter in Filztuch und 120 Meter Sattelfilz. Die Absatzgebiete für Sattelbecken sind Lima, Valparaiso, Costa-Rica, Guatemala, Buenos-Aires, Montevideo, Puerto-Plata, St. Thomas, Neu-Granada und für die übrigen Artikel sämmtliche Deutschen Staaten.

Cigarrenfabrikation.

In unserem letzten Berichte konnte für die Monate November und Dezember des Jahres 1868 eine wesentliche Belebung des Geschäftsganges in der Cigarrenfabrikation verzeichnet werden, welche durch die sich rasch entwickelnde Preissteigerung der Kuba- und Brasiltabake herbeigeführt worden war. Diese Preissteigerung machte in den ersten Monaten des Jahres 1869 weitere Fortschritte und erhielt eine fortdauernd rege Kauflust für Cigarrenfabrikate, so lange sich die Fabrikanten, vermöge der im Vorjahre zu billigen Preisen erworbenen Vorräthe, in der Lage befanden, ihre Fabrikate noch zu den früheren Preisen abgeben zu können. Nur erst in der zweiten Hälfte 1869, als jene Vorräthe mehr und mehr zurückgegangen waren und die Fabrikanten für solide Fabrikate etwas höhere Preise zu fordern begannen, — welche aber immerhin so beschaffen waren, daß sie für den sich bis dahin je nach Marke und Sortirung auf 50—90 pCt. beziffernden Aufschlag der genannten Einlagetabake, nur zum kleinsten Theile entschädigten, — besonders aber, als in den letzten Monaten des Jahres die sich widersprechenden Berichte über den Ausfall der 1869er Brasilernte vielseitig die Hoffnung erweckten, daß die letztere, bei günstig ausfallender Quantität und Qualität, einen fühlbaren Druck auf die in die Höhe gegangenen Cigarrenpreise ausüben werde, trat wieder eine größere Stille im Geschäft ein, so daß sich bedeutendere Abschlüsse meist nur zu den früheren billigen Preisen ermöglichen ließen, wogegen die vorhandenen Arbeitskräfte ausreichende Beschäftigung fanden.

Leider hatte die enorme Preissteigerung der Brasil-Einlagetabake die üble Folge, daß nur wenige Fabriken in dem zum 3 Pfennigverkauf dienenden Cigarrensorten einer streng soliden Fabrikation treu blieben und sich mit einem, allerdings sehr reduzirten Nutzen begnügen mußten, daß dagegen die Mehrzahl derselben Einlagen zur Verwendung brachte, welchen in mehr oder weniger starkem Verhältniß Surrogate geringerer Qualität beigemischt worden sind, um einen verhältnißmäßigen Nutzen zu erzielen, der die Notirung früherer Preise gestattete. Eine weitere Folge ist der stark zunehmende Verbrauch Deutscher Einlagetabake gewesen, welche befriedigende Preise behaupteten und, meist mit Javadecke gearbeitet, in Sorten von ansprechender Façon flotten Absatz fanden.

Auch der Geschäftsgang der ersten Wochen des Jahres 1870 trug dasselbe Gepräge, welches denselben in den letzten Monaten des verflossenen Jahres gekennzeichnet hatte. Die allmälig eintreffenden größeren Zufuhren in 1869er Brasiltabaken, welche zum größten Theile — weil spezifisch sehr schwer — qualitativ zu kräftig und daher zum baldigen Verbrauch ungeeignet, die von ihnen gehegten günstigen Erwartungen unerfüllt ließen, hatten zwar in den Monaten Februar und März einen außerordentlichen großen Umsatz in den Gewächsen der beiden vorhergehenden Ernten und selbst in den bis dahin ganz vernachlässigten schweren 1868er Tabaken bei steigenden Preisen zur Folge, vermochten aber trotzdem keinen wesentlichen Einfluß auf die Preise der Cigarrenfabrikate in den billigeren Stapelsorten auszuüben. Immerhin brachten jedoch diese Vorkommnisse, in Verbindung mit dem regeren Leben, welches sich beim Eintritt des Frühjahrs in den verschiedensten Manufakturwaarenbranchen zeigte, eine größere Lebhaftigkeit in das Geschäft, welche wenigstens zu der Hoffnung berechtigte, daß sich in der zweiten Hälfte des Jahres der Vertrieb der Cigarrenfabrikate mit größerer Leichtigkeit vollziehen würde, als der ausbrechende Krieg jeden geschäftlichen Verkehr hemmte. Allein die rasche Abwendung der Gefahr von dem Deutschen Boden durch die siegreich vordringenden Deutschen Heere und die, wenn auch in sehr beschränkter Weise, Wiederaufnahme des Güterverkehrs auf den meisten Deutschen Eisenbahnen regten bald zu neuer regelmäßiger Thätigkeit an, die sich während der nächstfolgenden Monate des Jahres bis zur höchsten Anspannung aller Arbeitskräfte steigerte, als die Deutschen Regierungen anfingen, große Mengen von Cigarren — wenn auch nur in billigeren Sorten — bei den Deutschen Händlern und Fabrikanten aufkaufen und ihren Truppen nach Frankreich zuführen zu lassen. Wurden nun auch für diese Lieferungen nur theilweise höhere Preise als die bisherigen erzielt, so dürften sie doch denjenigen Fabrikanten, welche in den Sorten mit Kolumbischen Decktabacken an diesen Lieferungen Theil genommen, insofern eine bessere Rechnung ergeben haben, als die etwas gewichenen Preise für die gedachten Decktabake die Herstellung des Fa-

brikates zu einem niedrigen Selbstkostenpreise ermöglichte. In der Hauptsache sind jedoch hierdurch bei einer großen Zahl von Fabrikanten Vorräthe geräumt und Kapitalien zu neuer Verwendung flüssig geworden, welche zum Theil schon lange festgelegen hatten.

In den Jahren 1869 und 1870 sind im Kammerbezirke 50 Fabriken (geschlossene Etablissements) in Thätigkeit gewesen, von denen auf Waldheim 12, Frankenberg 6, Döbeln 9, Roßwein und Scheibenberg je 3, Chemnitz, Hainichen, Zwenkau, Mitweida, Oederan und Rochlitz je 2, Annaberg, Oberwiesenthal, Leisnig, Pegau und Colditz je 1 kommen. Die meisten Arbeiter werden in den Fabriken zu Waldheim (1400 bis 1500, einschließlich der in dieser Branche arbeitenden Detinirten der Strafanstalt daselbst) und Frankenberg (900—1000) beschäftigt. Die größte Zahl der im Kammerbezirke beschäftigten Cigarrenarbeiter gehörte dem weiblichen Geschlechte an. Der wöchentliche Arbeitsverdienst betrug je nach Geschicklichkeit und Gewandtheit des Arbeiters, für Cigarrenroller und Sortirer (männlichen und weiblichen Geschlechts) 1⅓—5 Thlr., für Wickelmacher (meist Mädchen im Alter von 12—16 Jahren) 1—2½ Thlr., für Abstrupper (Kinder bis 14 Jahren) je nach der Zahl der Arbeitsstunden 5 Ngr. — 1 Thlr.

Auch während der Jahre 1869 und 1870 sind Cigarrenmaschinen im Kammerbezirke nicht zur Anwendung gekommen, da die Versuche, welche mit den neuerdings bekannt gewordenen Wickelmaschinen gemacht worden sind, noch keine hinlänglich befriedigenden Resultate ergeben haben; dagegen haben hölzerne Wickelformen, die sich als praktisch bewährten, allseitige Benutzung gefunden.

Daß das von der Norddeutschen Bundesregierung emanirte Gesetz über die Verkürzung der bisher bestandenen Zollkreditfristen von 12 resp. 9 Monaten auf nur 3 Monate, — eine Verkürzung, welche den bestehenden Verkehrs- und Kreditverhältnissen bei den vorzugsweise von dieser Maßregel betroffenen Industriezweigen eine gerechte Würdigung entschieden nicht zu Theil werden läßt —, trotz der von den meisten Deutschen Handelskammern dagegen eingebrachten Vorstellungen, in Wirksamkeit getreten ist, sowie, daß die Frage bezüglich einer entsprechenderen Zollkreditfrist als der jetzigen an maßgebender Stelle erneut in Erwägung gezogen werden möge, ist bereits bei Besprechung der Zollkreditfrist zu erkennen gegeben worden.

Wenn in neuerer Zeit auch von einer der Süddeutschen Regierungen die Einführung des Tabaksmonopols bei dem Deutschen Bundesrathe in Anregung gebracht worden ist, um der Reichsregierung diejenigen eigenen Einnahmequellen zu eröffnen, deren sie für die ihr unterstehenden Verwaltungszweige benöthigt ist; wenn die Reichsregierung ferner nicht auf die Matrikularbeiträge der einzelnen Bundesländer zurückgreifen soll, so kann von Seiten der Cigarrenfabrikanten des Kammerbezirks hierin nur ein volkswirthschaftlicher Anachronismus erblickt werden, dessen sich gewiß weder die Majorität des Bundesraths noch die des Reichstags schuldig zu machen geneigt sein dürfte. Man wird sich in den Kreisen dieser Körperschaften der Erwägung nicht entschlagen können, daß die Verhältnisse, unter denen jetzt die Einführung des Tabaksmonopols in Deutschland zu erfolgen hätte, ganz anders geartet sind, als sie es in jenen Ländern gewesen sind, wo in früherer Zeit das Tabaksmonopol eingeführt werden und gegenwärtig noch in Wirksamkeit ist. — Dort ist eine auf den Grundlagen der Verkehrsfreiheit innerhalb der Grenzen des Landes aufgebaute Industrie entweder noch gar nicht oder nur in schwachen Anfängen vorhanden gewesen, so daß bei der Einführung des Monopols eine tiefgreifende Schädigung anderer Interessen nicht zu befürchten stand. Hier dagegen stellt sich dem Monopol eine großartig entwickelte Industrie entgegen, welche ihre Fäden über alle Länder Deutschlands ausgespannt, Hunderttausende von Arbeitskräften in ihren Dienst gezogen und sie besonders auch in kleineren Städten aufgesucht und da Wohlstand und Gedeihen verbreitet hat, wo sich andere Industriezweige minder leicht einzubürgern vermochten. Mit dieser Industrie ist zugleich auch ein Handel mit einheimischen und überseeischen Rohtabaken, sowie mit Tabaks- und Cigarrenfabrikaten emporgewachsen, der seinen Umsatz nach Hunderten von Millionen berechnet und auf welchem ebenfalls eine große Zahl von Existenzen beruht. Handel und Industrie in der Tabaks- und Cigarrenbranche zusammengenommen, liefern aber eine solche Summe von Steuerkräften für die Deutschen Einzelstaaten, daß die Brachlegung derselben durch Einführung des Monopols auf der einen und die gewiß sehr beträchtlichen, für den Verlust der betreffenden Industriellen billigerweise zu gewährenden Entschädigungen auf der anderen Seite — abgesehen von allen sonstigen erheblichen Nachtheilen — vor einer solchen gewaltsamen Maßregel entschieden zurückschrecken sollte, zumal sich zur Erreichung des damit angestrebten Zieles noch andere Mittel und Wege darbieten, welche die bestehenden Verhältnisse nicht in gleicher Weise auf den Kopf stellen.

Spiritus- und Spritfabrikation.

Das Jahr 1869 brachte für die Spiritus- und Spritfabrikation keine besonderen Veränderungen im Geschäftsgange. Die Spirituspreise betrugen zu Anfang des Jahres, bei reger Produktion der Brennereien, 15¼ Thlr. für 8000 Quartprozente, stiegen im Mai bis auf 18 Thlr. und hielten sich, unter Schwankungen, bis September auf diesem Preis. Die neue Brennsaison drückte den Preis wieder herab, so daß sich derselbe am Jahresschluß mit 14½ Thlr. berechnete. In Folge der günstig ausgefallenen Kartoffelernte waren die Brennereien des Bezirks vollständig beschäftigt. Auch die Spritfabriken hatten ein normales Geschäft. Der Umsatz dürfte sich auf ca. 50,000 Eimer beziffern.

Im Jahre 1870 hielten sich die Spirituspreise, bei lebhafter Produktion der im Kammerbezirk bestehenden Brennereien, bis zur Beendigung der Brennzeit — im Mai — auf dem Durchschnittspreis von 15 Thlr. für 8000 Quartprozente, stiegen von dieser Zeit an bis zum Ausbruch des Krieges auf 17 Thlr., um dann plötzlich auf 14 Thlr. herabzusinken. Nachdem, durch den günstigen Verlauf des Krieges, das Vertrauen zurückgekehrt war, gingen die Preise wieder in die Höhe und erreichten am 20. September ihren höchsten Stand von 17½ Thlr. Vom 1. Oktober an gingen die Preise stetig zurück und betrugen am Jahresschlusse 14⅔ Thlr., trotzdem die Kartoffelernte nicht besonders günstige Resultate ergeben hatte und die Brennereien des Bezirks nur ⅔ ihres gewöhnlichen Spiritusquantums produzirten.

Das Spritgeschäft, welches in den ersten 8 Monaten des Jahres 1870 ein normales genannt werden konnte, würde im letzten Drittheil ein größeres geworden sein, wenn die Stockungen des Bahnverkehrs nicht lähmend eingewirkt hätten. Die aus Süddeutschland und vom Rheine eingegangenen Aufträge konnten in Folge dessen nur zum Theil ausgeführt werden.

Der Umsatz dürfte auch im Jahre 1870 dem der Vorjahre gleichgekommen sein, da viel Spiritus aus Schlesien und Posen bezogen worden ist.

Mahlmühlen und Getreidehandel.

Im Jahre 1869 war die Konsumtion von Brodstoffen, in Folge der qualitativ und quantitativ reichlichen Kartoffelernte des Jahres 1868, eine geringere als diejenige anderer Jahre.

Die ersten Monate des Jahres 1869 gehörten zu den ungünstigsten, welche die Mühlenetablissements bisher durchzumachen hatten. In der zweiten Hälfte des Jahres besserten sich zwar die Verhältnisse wieder, doch konnte der Absatz bei stetig rückgängiger Konjunktur nur unter erschwerenden Umständen geschehen. Ausländische Etablissements suchten, da die Preise des Chemnitzer Marktes zu wenig lohnten, für ihre Fabrikate andere Absatzwege, so daß die Zufuhr fremder Mehle nach dem hiesigen Kammerbezirke nicht erheblich war.

Für den Betrieb der Mühlen des Bezirkes waren die Wasserverhältnisse des Jahres 1869 ungleich günstigere als die des Vorjahres. Mehrere neuentstandene Etablissements traten als Verkäufer dem Markte hinzu und einige andere vergrößerten ihre Betriebseinrichtungen.

Im Jahre 1870 ist eine wesentliche Veränderung gegen das Vorjahr nicht eingetreten.

Ueber die erhöhten Frachten für Sächsische Fabrikate, die den Verkehr, namentlich was das Getreide betrifft, sehr erschweren, während ausländische Mehle nach dem diesseitigen Kammerbezirke billigere Frachten zu zahlen haben, wird besonders geklagt.

Für wünschenswerth hält man es, daß von der Güterverwaltung des Chemnitzer Bahnhofes die monatliche Ein- und Ausfuhr ebenso von Getreide und Mehl, wie dies bereits von Baumwolle, Garnen 2c. geschieht, veröffentlicht werde.

Ueber den Getreidehandel im Jahre 1869 läßt sich, nach den gemachten Angaben, nur soviel berichten, daß der Geschäftsgang darin, bei der großen Konkurrenz, ein höchst ungünstiger gewesen ist.

Was die Getreidepreise betrifft, so bewegten sich dieselben in den ersten 5 Monaten stetig rückgängig, gingen in der zweiten Hälfte des Juni außerordentlich in die Höhe, auf der sie sich jedoch nur kurze Zeit erhielten und fielen beständig vom Juli bis Dezember, anfänglich rasch, später langsam.

Die Preise für inländisches Getreide waren in Chemnitz niedrigere als sie sich für das von Berlin eingeführte Getreide stellten.

Ueber den Geschäftsgang in dem Getreidehandel im Jahre 1870 ist leider das erbetene Material nicht gegeben worden.

Handel mit Manufakturwaaren.

In dem Handel mit Manufakturwaaren ist zwar im Jahre 1868 wiederholt ein Wachsen des Vertrauens zu bemerken gewesen; der geschwächte Absatz nach Amerika wirkte jedoch noch lähmend auf das Geschäft und auf den besseren Verdienst. Ein Theil der zollvereinsländischen Fabrikanten verkauft nicht mehr an den Grossisten allein, sondern direkt auch an den Ausschnitter, so daß die ohnedies starke Konkurrenz noch vergrößert worden ist. Dazu kommt, daß der Kredit von einem großen Theile der Kundschaft immer mehr in Anspruch genommen wird. Eine größere Ausdehnung des Manufakturwaarengeschäfts nach dem Auslande hat auch im Jahre 1869 nicht stattgefunden. Mit England dürfte die Geschäftsverbindung etwas zurückgegangen sein, da die zollvereinsländischen Fabrikanten Orleans und Lüstres, sowie dergleichen Velvetsartikel, welche zeither in ziemlich großen Posten von England bezogen worden sind, sehr schön und preiswürdig fabrizirten, so daß England, besonders in den stärkeren und billigeren Waaren von dem inländischen Markte, wenn auch nur zum geringeren Theil, verdrängt worden ist.

In Bezug auf den Handelsvertrag mit Frankreich haben sich bemerkbare Veränderungen nicht herausgestellt. Seidene Waaren, namentlich schwarze Taffete, die im Kammerbezirke mehrere Fabrikanten in mäßiger Weise ausführen, werden wenig oder gar nicht aus Frankreich oder aus der Schweiz, sondern, wie früher, aus Elberfeld und Krefeld, theilweise auch von Sächsischen Seidenfabrikanten bezogen.

In dem Artikel „Kallikos" ist zwar noch ein ziemlicher Absatz erzielt worden, es läßt sich indessen als sicher annehmen, daß derselbe gegen die Vorjahre eher etwas zurückgegangen ist. Der Grund hiervon dürfte weniger darin liegen, daß die Grossisten des Bezirks mit den Leipziger und Berliner Firmen nicht zu konkurriren vermochten, als vielmehr darin, daß die Mode eine andere geworden ist. Ueberhaupt ist anzunehmen, daß der Artikel nicht mehr in der früheren Weise auf den Messen gekauft werden wird.

Wollene Kleider werden denjenigen von Kattun vorgezogen, wozu man um so mehr Veranlassung hat, als der Preis nur wenig theurer ist. In Folge dessen hat man sich auch mehr auf die glatten Stoffe und façonnirten Lüstres gelegt, welche den Ausfall der Preise der äußerst herabgedrückten „Kallikos" vollkommen decken.

Eine gleiche Wandelung hat sich in dem vom Rheinland — Gladbach, Rheydt — früher in großen Massen bezogenen Biber vollzogen, da man an dessen Stelle den praktischeren, solideren und besser aussehenden „wollenen Lama" in glatten, karrirten und gestreiften Mustern und Farben vorzieht und dafür gern den höheren Preis bezahlt. Die besten und entsprechend billigsten Waaren lieferten im Bezirke Fabrikanten in Frankenberg und Hainichen. Voraussichtlich dürfte sich der Absatz dieses Artikels von Jahr zu Jahr steigern, wenn die Mode sich nicht auf andere Artikel wirft.

Wollene Plaids, zu Kopf- und Halstüchern, haben ebenfalls eine hervorragendere Rolle gespielt, als in früheren Jahren. In diesen kleinen Tüchern hat Berlin, von wo aus dieselben früher in so bedeutenden Mengen bezogen wurden, die Konkurrenz Sachsens nicht zu bestehen vermocht. Diese Tücher reüssiren nur noch in einigen ganz feinen schweren Genres, besonders in Lang- oder Doubleshawls, von denen die letzteren schon seit mehreren Jahren von der Mode ziemlich verdrängt worden sind. Die an dessen Stelle in Berlin zu großer Blüthe gelangte Fabrikation sogenannter Konfektionsartikel — fertige Mäntel, Jacquets 2c. — hat bis jetzt im Bezirke nur vereinzelt Eingang gefunden, ebensowenig sind diese Artikel von den Grossisten, in Folge der schwer beizukommenden Berliner Konkurrenz, aufs Lager genommen worden.

Gedruckte Cachenez, Thibet und Mousselin- und Franzentücher sind noch immer beliebt gewesen und viel gekauft worden. In den ersteren Artikeln haben der renommirten Badischen Fabrikation, die einige Jahre hindurch den Markt beherrschte, mehrere Chemnitzer, Glauchauer und voigtländische Fabrikanten nicht unwesentliche Konkurrenz gemacht. Die von Fabrikanten in Chemnitz, Frankenberg und Elberfeld gewebten Cachenez sind zwar nicht so gesucht gewesen, wie die gedruckten, sie haben indessen, ihrer geschmackvollen Muster und ihres dabei entsprechend billigen Preises wegen, ziemlichen Absatz gefunden.

Auf Walzen gedruckte kattunene Tücher (hell und dunkel), namentlich solche von Badischen, Rheinländischen, Berliner, Frankenberger und auch Böhmischen Fabrikanten, fanden, wie früher, flotten Absatz. Die Böhmischen Tücher gehen zollfrei ein, da von Seiten der betreffenden Lieferanten die vom Hauptsteueramte gestempelte rohe Waare zollfrei aus Sachsen nach Böhmen und in fertigem Zustande in ganzen Stücken, nach vorgenommener Steuerkontrole, ohne irgend welche Abgabe zurückgeht. Der billige Preis dieser Walzentücher drückt auf die mit der Hand gedruckten, im Arbeitslohn höher stehenden Tücher in erheblicher Weise, so daß der Vertrieb der letzteren im Abnehmen begriffen ist.

Futternessels und Shirtings sind ebenfalls begehrt gewesen. Die rohen Waaren hierzu werden zum großen Theil aus Süddeutschen mechanischen Webereien bezogen und in Sächsischen, hauptsächlich aber in Schlesischen Appreturanstalten veredelt. Diese sich billig herausstellende Waare hat die gefürchtete Englische Konkurrenz, trotz des seit Abschluß des Deutsch-Englischen Handelsvertrags auf bloß 10 Thlr. per Centner herabgesetzten Eingangszolles, nicht aufkommen lassen. Dagegen ist auch hier nicht zu verhehlen, daß von den Grossisten des diesseitigen Bezirkes der in diesem Artikel bedeutenden Berliner Konkurrenz zu begegnen gewesen ist.

Die bedruckten und gewebten Unterröcke sind zum größten Theil nur in billigerer Waare gekauft worden, namentlich sind die schwarzen und couleurten Moirés, welche von Chemnitz preiswerth geliefert werden, wieder mehr in den Vordergrund getreten.

Seidene, halbseidene, sowie feine wollene Westen, wollene Shawls und Fantasiesachen haben den früheren lebhaften Absatz nicht wieder finden können. Ebenso sind die schwarzseidenen, besonders aber die bunt-

seidenen Herrenhalstücher durch die bequemeren und billigen seidenen Shlipse und Schleifen verdrängt worden.

Wollene und baumwollene Hosenzeuge haben regelmäßigen Absatz gefunden.

Wenn der diesseitige Manufakturwaarenhandel von jeher mehr kourante sogenannte Stapelartikel geführt und diese bis jetzt soviel als möglich beizubehalten gesucht hat, so ist es dennoch durch das vergrößerte Reisegeschäft, durch welches Messen und Märkte erheblich gelitten haben, geboten gewesen, sich in Stückwaaren, außer Orleans, Lüstre ꝛc., mehr auf gewebte Modesachen, wie sie in Meerane, Glauchau, Chemnitz, Frankenberg ꝛc. fabrizirt werden, zu legen. Diese Artikel haben sich, trotz der bedeutenden Konkurrenz, immer mehr Eingang zu verschaffen gewußt.

Was das Jahr 1870 betrifft, so legte der im Juli begonnene Krieg das Geschäft in Manufakturwaaren nur im Anfang vollständig lahm. Schon nach wenig Wochen und zwar nach den siegreichen Schlachten von Weißenburg und Wörth kehrte das Vertrauen zurück. Von dieser Zeit an nahm das Geschäft, wenn auch etwas schwächer, seinen regelmäßigen Verlauf. Von den Grossisten des Bezirks ist der wollene Artikel „Lama" als neuer Artikel mit Erfolg in die Hand genommen worden. Der harte und zeitig beginnende Winter veranlaßte nicht nur die Armeeverwaltung, sondern auch einen großen Theil von Vereinen und Privatleuten, die in Frankreich weilenden Krieger mit wollenen Hemden zu versorgen. In Folge dessen wurden nicht nur die Läger der Fabrikanten, sondern auch diejenigen der Grossisten vollständig geräumt und bis zum Schlusse des Jahres konnten sowohl die von den Armeelieferanten, als auch die von Seiten der Kundschaft eingehenden Aufträge nur mangelhaft ausgeführt werden.

Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß das Gesammtergebniß des Jahres 1870 gegen die früheren Jahre nicht sehr differirt, sowie daß der Krieg von 1866, trotz seiner kürzeren Dauer, der Manufakturwaarenbranche tiefere geschäftliche Wunden geschlagen hat, als der des Jahres 1870.

Holzhandel.

Nach Brennhölzern, welche einige Jahre hindurch überall in starken Posten lagerten und nur gedrückte Preise hatten, stellte sich im Jahre 1869 mehr Nachfrage ein, so daß in denselben ein größerer Absatz und höhere Preise erzielt wurden. Im Jahre 1870 gingen jedoch Absatz und Preise wieder herab und nur gegen Ende des Jahres stellte sich, in Folge der eingetretenen Kohlennoth resp. der ungemein hohen Kohlenpreise, ein lebhafter Verkehr ein, so daß sich die Preise wieder etwas besserten.

Auch in weichen Hölzern — Brettern, Pfosten, Latten ꝛc. — war der Absatz in 1869 bedeutend, doch sind dieselben im Ueberfluß zu erlangen gewesen, so daß, im Ganzen genommen, sich die Preise fast noch niedriger als im Vorjahre stellten. Anfang 1870 war der Absatz mittelmäßig und fing bei Ausbruch des Krieges an zu stocken, so daß, da auch bedeutende Vorräthe vorhanden waren, die Preise sehr niedrige wurden, doch zeigte sich, bei mittelmäßigem Verkehr, immerhin noch ein ziemlich zufriedenstellendes Geschäft.

Der in 1869 große Bedarf an Bauhölzern ließ sich ohne Schwierigkeit decken, weshalb diese Hölzer ein unmerkliches Herabgehen im Preise erfuhren. Auch in 1870 hatten dieselbe lebhafte Nachfrage, trotzdem stiegen sie in Folge der vorhandenen großen Läger nicht im Preise, sondern gingen vielmehr in denselben etwas zurück.

Harte Hölzer — Rothbuchen, Erlen, Linden und besonders Eichen — fanden in den Jahren 1869 und 1870 ebenfalls größeren Absatz als im Jahre 1868, der namentlich für eichene Hölzer eine Steigerung der Preise mit sich brachte.

Oesterreich.

Jahresbericht des Konsulats zu Ragusa für 1871[1]).

Wenn in den früheren Jahren schon wenig Erfreuliches über Handelsbewegung und Industrie aus dem Lande Dalmatien zu berichten war, so ist das Resultat der im verflossenen Jahre 1871 hierüber angestellten Erhebungen ein noch ungünstigeres.

Hand in Hand gehen die materiellen Interessen mit den politischen und sozialen Zuständen, in welche energisch einzugreifen es die höchste Zeit wäre. Der am meisten sich fühlbar machende Druck, der die noch so primitive Industrie belastet und einen regen Verkehr mit den übrigen Provinzen des Kaiserstaates hemmt, ist die zwischen denselben und Dalmatien bestehende Zolllinie. Nicht zu rechtfertigende Zollsätze auf die allernothwendigsten Lebensbedürfnisse, welche von dort her bezogen werden, sowie die Eingangszölle auf die wenigen von hier auszuführenden Produkte sind eben nur geeignet, den Schleichhandel und sonstige Unterschleife, aber nicht Handel und Fortschritt zu fördern. Immer lauter erheben deshalb Handelskammern und Ackerbaugesellschaften ihre Stimmen gegen diese, Dalmatien so schwer beschädigende Isolirung. Die Berechtigung zu solchen Beschwerden ergiebt sich aus wenigen Beispielen. Zu besonderer Klage giebt der in den Oesterreichischen Provinzen den Wein belastende Eingangszoll, der für Dalmatinisches Produkt sogar höher als Italienisches ist. Seit einem 1861 abgeschlossenen Traktat zahlen alle mit einem Certifikat über Piemontesischen Ursprung versehenen Weine bei dem Eingange nach Oesterreich nur 80 Kreuzer, die Dalmatinischen 1 Gulden 80 Kreuzer pro Eimer. Da erwiesenermaßen nun alle bei den Oesterreichischen Zollstätten aus Italien anlangenden Weine mit einem solchen Piemontesischen Ursprungszeugnisse versehen werden, welcher Anlaß zu einer noch schwebenden Verhandlung zwischen beiden respektiven Regierungen gegeben hat, so ist das Dalmatinische Produkt beinahe völlig vom Markte verdrängt. Nicht viel weniger sind die übrigen Produkte belastet, wie z. B. Oel und Liqueure, welche den sogenannten Begünstigungszoll (dazio di favore) der Hälfte des gewöhnlichen Satzes, erstere 75 Kreuzer pro Eimer und letztere 50 Kreuzer pro Flasche zahlen.

Der Gesammtwerth der im verflossenen Jahre in Dalmatien stattgehabten Einfuhr betrug 5,619,302 Thlr., der der Ausfuhr 5,268,638 Thlr. Die Betheiligung Deutschlands hierbei erstreckte sich auf die Einfuhr von Stahlwaaren, Tuch, Woll- und Baumwollenstoffen, sowie Spielwaaren im Werthe von 71,380 Thlr.

Ausweis über den im Jahre 1871 auf dem Bazar vor dem Ploce-Thore in Ragusa stattgehabten Handelsverkehr durch Türkische Karavanen.

Anzahl der Karavanen	365	
„ „ Pferde	9,068	
„ „ Personen	14,819	
Einfuhr	958,844	Zollpfd.
Werth	981,630	Gulden.
Ausfuhr	22,894,410	Zollpfd.
Werth	763,491	Gulden.
Totalwerth im Jahre 1870 (Einfuhr)	604,138	„
„ „ „ „ (Ausfuhr)	790,459	„
Im Jahre 1871 mehr (Einfuhr)	377,492	„
„ „ „ weniger (Ausfuhr)	26,968	„

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 II. S. 51.

Ausweis über die im Hafen von Ragusa im Jahre 1871 stattgehabte Schifffahrtsbewegung, nach der Flagge geordnet.

Flaggen der Fahrzeuge.	Eingelaufene Fahrzeuge									Ausgelaufene Fahrzeuge								
	operirende					nicht operirende				operirende					nicht operirende			
	geladen		Ladungswerth.	leere		geladen		leere		geladen		Ladungswerth.	leere		geladen		leere	
	Zahl.	Tonnengehalt.	Gulden.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.	Gulden.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.
Oesterreichische Segelschiffe ...	412	10,162	851,089	15	503	16	599	9	349	105	2,648	189,651	326	8,207	16	588	9	349
Griechische „ ...	4	94	5,732	.	.	5	110	1	32	.	.	.	4	94	5	110	1	32
Ottomanische „ ...	7	136	10,565	.	.	3	87	1	18	1	9	192	6	127	3	87	1	18
Italienische „ ...	78	1,645	42,232	2	26	5	104	5	79	12	171	3,032	68	1,488	6	116	5	79
Totalsumme der Segelschiffe..	501	12,037	909,618	17	529	29	900	16	478	118	2,828	192,875	404	9,916	30	901	16	478
Im vorigen Jahre waren ...	455	12,449	1,004,553	28	757	32	1,359	15	447	219	5,903	217,803	266	6,970	30	1,324	14	593

Ausweis über die im Hafen von Gravosa im Jahre 1871 stattgehabte Schifffahrtsbewegung, nach der Flagge geordnet.

Flaggen der Fahrzeuge.	Eingelaufene Fahrzeuge									Ausgelaufene Fahrzeuge								
	operirende					nicht operirende				operirende					nicht operirende			
	geladen		Ladungswerth.	leere		geladen		leere		geladen		Ladungswerth.	leere		geladen		leere	
	Zahl.	Tonnengehalt.	Gulden.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.	Gulden.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.
Oesterreichische Segelschiffe ...	171	8,976	345,132	48	1,684	40	5,559	10	974	89	3,450	640,867	132	7,269	38	5,501	16	2,407
Griechische „ ...	.	.	.	.	.	2	104	3	87	.	.	.	.	.	2	104	3	87
Ottomanische „ ...	.	.	.	.	.	4	144	1	18	.	.	.	.	.	4	144	1	18
Italienische „ ...	37	2,176	45,620	.	.	6	224	.	.	8	210	2,752	29	1,966	6	224	.	.
Englische „ ...	.	.	.	.	.	.	.	1	90	.	.	.	.	.	.	.	1	90
Walachische „ ...	.	.	.	.	.	1	230	.	.	.	.	.	1	140	1	230	.	.
Summe der Segelschiffe..	208	11,152	390,752	48	1,684	53	6,261	15	1,169	97	3,660	643,619	162	9,375	51	6,203	21	2,602
Oesterreichische Dampfer	273	94,833	1,535,783	37	8,921	2	686	.	.	298	100,235	1,031,035	12	3,519	2	686	.	.
Englische „	1	545	23,720	.	.	.	.	.	.	1	545	2,040	.	.	.	.	.	.
Summe der Dampfer..	274	95,378	1,559,503	37	8,921	2	686	.	.	299	100,780	1,033,075	12	3,519	2	686	.	.
Totalsumme Segel u. Dampfer	482	106,530	1,950,255	85	10,605	55	6,947	15	1,169	396	104,440	1,676,694	174	12,894	53	6,889	21	2,602
Im vorigen Jahre waren ...	478	117,911	2,137,363	70	9,844	43	1,599	29	7,526	393	113,190	1,407,817	158	13,527	43	1,710	34	8,360

Großbritannien.

Handel und Schifffahrt des Hafens Rangoon während des Jahres 1871.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Reis. Das Geschäft in diesem, dem Hauptexportartikel dieses Hafens, ist im verflossenen Jahre ein recht lebhaftes und im Ganzen genommen für alle Betheiligten ein ziemlich lohnendes gewesen.

Preise eröffneten im Anfang der Saison 1871 mit der sehr billigen Rate von 5 Sh. 4 Pce. bis 5 Sh. per Cwt. frei an Bord, wurden jedoch allmälig durch den starken Begehr, welcher sich entwickelte während der Monate Februar, März und April, 5 Pce. bis auf 6 Sh. 4 Pce. per Cwt. gedrängt, von welchem Standpunkte sie dann gegen Ende des Monats April bis auf 5 Sh. 3½ Pce zurückgingen. Während der nächsten 2 Monate Mai und Juni war es im Geschäfte ziemlich still, jedoch fluktuirten Preise von Reis in Folge der größeren oder kleineren Ankünfte ziemlich lebhaft und am 15. Juni waren Preise wieder auf 5 Sh. 8 Pce. gestiegen.

Schiffe fingen damals an, ziemlich rar zu werden und hatte dieses während der folgenden Monate einen Rückgang in Preisen welche im August auf 5 Sh. 3½ Pce. per Cwt. fielen, zur Folge.

Anfangs September stellte sich eine bedeutende Nachfrage nach Reis für Europa sowohl wie für China und Bombay ein und nahm das Geschäft einen bedeutenden Aufschwung.

Preise hoben sich natürlich rasch und erreichten im Oktober 6 Sh. per Cwt. und im November die Höhe von 6 Sh. 5 Pce. per Cwt. f. a. B. Von da ab fielen Preise wieder und im Dezember konnte man die Saison 1871 als geschlossen betrachten. Die Ernte muß durch die großen Exporte während der letzten Monate des Jahres, wie in fast keinem anderen Jahre, fast gänzlich erschöpft worden sein.

Die Ausfuhren von Reis stellen sich wie folgt:

		Europa	Straits und China	Indische Plätze	Total
1871	Tons	194,496	48,481	4,029	247,006
1870	„	164,813	13,094	9,045	186,952
1869	„	163,888	3,497	20,486	187,871
1868	„	153,960	4,169	4,927	163,056

Der direkte Export von Reis nach Deutschland hat im Jahre 1871 gegen früher abgenommen. Während Bremen in früheren Jahren bedeutende direkte Beziehungen machte, sind diese in 1871 ziemlich klein gewesen. Dagegen scheint Hamburg sich mehr auf den direkten Import gelegt zu haben und ist, in letzter Saison mehr Reis wie in früheren Jahren, theils in eignen, theils in fremden Schiffen von Hamburger Kaufleuten von hier importirt worden. Die Exportlisten zeigen indeß nur wenige direkte Klarirungen, da die Schiffe meistens nach Falmouth ausklarirt werden, weil die Ladungseigenthümer die Chancen der verschiedenen Reismärkte zu behalten wünschen.

Baumwolle. Dieser Artikel erfreute sich während des letzten Jahres eines sehr bedeutenden Aufschwunges, hauptsächlich weil die Qualität sich im Verhältniß zu Bengal-Baumwolle bedeutend besser zeigt, so daß in Europa und hauptsächlich auf dem Kontinente ein entsprechend höherer Preis dafür bezahlt wird. Leider ist das Monopol, welches der König von Birma in diesem Artikel hält, dem schnelleren Aufschwunge sehr hinderlich.

Wäre der Handel in Baumwolle in Birma frei, so würden sich die Eingeborenen mehr der Kultur widmen, allein da jetzt der Profit in die Tasche des Königs von Birma fließt und die Kultivatoren wenig verdienen, so wird der Baumwollenbau nur mit Lässigkeit betrieben.

Das obere Birma ist sehr zur Baumwollkultur geeignet und mit etwas mehr Mühe würde man leicht eine viel bessere Qualität erzeugen können. Die Eingeborenen sind indeß zu indolent und den wenigen Europäern im oberen Birma sind zu sehr die Hände gebunden, als daß sie die Eingeborenen zur Verbesserung der Baumwollenkultur beeinflussen könnten.

Die Kultur der Baumwolle im Englischen Birma ist in diesem Jahre etwas abgefallen und diese Baumwolle, welche früher hier den ersten Rang an Qualität behauptete, ist jetzt bei Weitem nicht mehr so gut, wie die Ava-Baumwolle.

Die Ausfuhren von Baumwolle stellen sich wie folgt:

		Europa	Indische und Chinesische Häfen	Total
1871	Ballen	35,190	4,557	39,747
1870	„	12,365	10,132	22,407
1869	„	19,624	1,593	21,217
1868	„	7,250	582	7,832

Cutch. Das Geschäft in diesem Artikel, eine Spezialität Birmas, hat im letzten Jahre etwas abgenommen und haben Preise in Europa keine Veranlassung zu gewinnbringenden Geschäften gegeben.

Dieser Artikel ist jetzt auch ein Monopol des Königs von Birma, welches früher nicht der Fall war, und hat sich die Qualität der im Jahre 1871 zum Verkauf gekommenen Sendungen besonders ausgezeichnet, so daß dafür höhere Preise, als für die im Englischen Birma produzirte Waare erzielt wurden.

Preise standen im Anfang des Jahres 1871 ca. 15 Sh. 4 Pce. per Cwt. frei an Bord, gingen dann allmälig während Februar und März auf 16 Sh. 9 Pce. und nahmen gegen Mitte letzteren Monats wieder einen Rückgang auf 15 Sh. 3 Pce. per Cwt. frei an Bord, auf welcher Rate sie bis Ende Juli ziemlich unverändert blieben. Da sich zu der Zeit einiger Begehr einstellte und Zufuhren klein waren, so gingen Preise auf 15 Sh. 7 Pce., auf welcher Rate sie bis Anfang November verblieben. Im Laufe des Monats November stiegen Preise auf 17 Sh. 4 Pce. per Cwt. und im Dezember bedangen kleine Ankünfte der neuen Ernte ca. 18 Sh. per Cwt. frei an Bord.

Die Ausfuhren von Cutch stellen sich wie folgt:

		Europa	Indische und östliche Häfen	Total
1871	Tons	4,644	2,784	7,428
1870	„	5,241	5,354	10,595
1869	„	4,178	5,230	9,408
1868	„	4,738	3,083	7,821

Teakholz. Das Geschäft in diesem Artikel ist im Vergleich zu dem unseres Nachbarhafens Maulmain nur klein und befindet sich das Exportgeschäft nach Europa fast gänzlich in Händen einer Kompagnie. Das Geschäft mit Europa hat sich in den letzten Jahren indeß etwas gehoben und zeigen die Exporte im Jahre 1871 9261 Tons gegen 6265 Tons im Jahre 1868.

Der Werth des Teakholzes variirt sehr wenig und kostet bestes Holz in geschnittenen Balken 6 Pfd. Strl. 10 Sh. bis 7 Pfd. Strl. per Ton von 50 Kbf. frei an Bord, während 3—4zöllige Planken gewöhnlich 1 Pfd. Strl. per Ton mehr kosten.

Im großen Ganzen haben sich der Handel und die Revenüen dieser Provinz von Jahr zu Jahr vergrößert. Während die Revenüen des Gouvernements im Jahre 1855—56 die Summe von nur 93,755 Pfd. Strl. betrugen, waren dieselben in 1865—66 auf 348,066 Pfd. Strl. und in 1869—70 auf 498,844 Pfd. Strl. gestiegen.

Es liegt noch ein enormes Areal des fruchtbarsten Landes unangebaut da und ist es kaum möglich, bei der spärlichen Bevölkerung des Landes mehr unter Kultur zu bringen. Obgleich eine Immigration diesem Uebel abhelfen würde, so scheint weder das Gouvernement noch Privatunternehmung irgend etwas in dieser Beziehung thun zu wollen.

Es steht indeß in Aussicht, daß das Innere des Landes durch den Bau einer Eisenbahn von Rangoon nach Prome mehr eröffnet und Handel und Kultur dadurch einen bedeutenden Aufschwung erhalten werden.

Der Bau dieser Eisenbahn, ein langjähriges Projekt, ist indeß noch nicht vom Gouvernement von Indien genehmigt und wenngleich der Besuch des Vizekönigs während Anfangs dieses Jahres die Hoffnung auf eine baldige Ausführung nahe scheinen ließ, hat der unzeitige Tod desselben die Ausführung wohl noch in weite Ferne gerückt.

Der Importverkehr der Jahre 1868—1870 ergiebt sich aus folgender Uebersicht:

		1870	1869	1868
Shirting, grau	Piculs	113,049	111,735	119,067
T.-Cloth, grau	„	118,082	81,556	95,848
Drill, grau	„	3,377	5,921	8,075
„ blau	„	1,387	—	—
Shirting, weiß	„	110,628	85,676	107,849
„ „ gemustert	„	12,588	16,275	18,391
„ gefärbt	„	1,819	—	—
„ gefärbt u. gemustert	„	60	—	—
Cambrik, weiß	„	1,455	—	—
Jaconets, weiß	„	25,781	15,852	48,732
Book Musselins Nr. 1—3	Piculs	76,272	200,447	509,724
„ Zacharilla	„	24,910	10,881	38,108
Musselins, bedruckt	„	100	—	—
Cambric, Türkisch-roth	„	50,847	47,574	55,755
Shirting, orange	„	17,419	23,669	39,440
Taschentücher, seidene	„	253,849	253,008	363,359
„ baumwollene	Dutzend	146,946	209,748	373,633
Putpoes, seidene	Piculs	1,454	—	—
„ baumwollene	„	87,636	63,519	25,940
Loonghees	„	97,533	—	—
Gingham	„	1,260	7,362	7,859
Tamaings	„	15,644	—	—
Nähgarn in Bündeln	Bündel	18,924	—	—
„ aufgehaspelt	Groß	4,117	—	—

		1870	1869	1869
Lappets und Lenoes	Piculs	36,269	34,908	53,322
Prints und Chints	„	55,887	17,507	11,107
Broadcloths u. Flanell, wollene	Yards	422,739	428,490	487,627
Schirme, seidene	Stück	5,836	9,281	4,793
„ baumwollene	„	5,850	8,843	3,972
Mull Twist	Bündel	163,258	101,761	168,231
„ Türkisch-roth	„	120,531	106,581	146,169
„ Fancy colored	„	251,741	170,315	236,679
Lichte	Pfund	258,229	207,187	275,330
Steingut	Rs.	213,232	191,877	77,092
Kohlen	Tons	19,300	20,986	48,942
Salz	„	12,434	6,747	—
Bier in Flaschen	Dutzend	72,099	59,487	65,624
„ in Oxhoft		13,065	1,547	1,228
Yellow-Metall	Cwt.	1,845	112½	87½
Kanevas	Bolzen	1,302	—	—
Eisen aller Art	Tons	1,431	1,058	1,528
„ Nägel	Cwt.	4,434	365	467
„ galvanisirt	Tons	143	418	642

Frachten. Die in der Saison 1871 bezahlten Raten müssen ohne Ausnahme sehr lohnend für Rheder gewesen sein, denn selbst die niedrigste hier bezahlte Fracht von 3 Pfd. Strl. 12 Sh. 6 Pce. per Ton ist noch höher als die meisten der in Europa für letzte Saison abgeschlossenen Charters, während auf der anderen Seite einige Schiffe hier am Platze zu 4 Pfd. Strl. bis 4 Pfd. Strl. 5 Sh. per Ton nach direkten Häfen abgeschlossen haben.

Es hat sich im verflossenen Jahre im Allgemeinen auch in unseren Nachbarhäfen Penang, Singapore und Bombay eine viel kleinere Anzahl Schiffe zum Verchartern angeboten, wie in früheren Jahren, welches die Frachten in den östlichen Gewässern ziemlich hoch gehalten hat, und der im September eingetretene Begehr für Reis nach Singapore hielt Frachten für kleinere Schiffe zwischen hier, Penang und Singapore auf einer sich gut rentirenden Höhe.

Der Hafen von Rangoon wurde in 1871 von 24 Deutschen Schiffen besucht.

Schiffsverkehr von Port Louis (Mauritius) im Jahre 1871.

Anzahl und Tonnengehalt der angekommenen und abgegangenen Schiffe nach Flaggen.

Nationalität der Schiffe.	Eingelaufen.						Abgegangen.					
	Mit Ladung		In Ballast		Total.		Mit Ladung		In Ballast		Total.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Großbritannien	226	113,034	6	2625	232	115,659	205	92,922	40	30,235	245	123,157
Brittische Kolonien	104	23,069	.	.	104	23,069	74	15,429	14	5,207	88	20,636
Amerika	6	3,609	.	.	6	3,609	4	3,160	.	.	4	3,160
Belgien	1	498	.	.	1	498	.	.	1	498	1	498
Dänemark	4	1,774	.	.	4	1,774	.	.	1	498	1	498
Holland	1	511	.	.	1	311	1	311	.	.	1	311
Frankreich	118	40,039	9	3689	127	43,728	107	36,460	23	9,031	130	45,491
Italien	1	629	.	.	1	629	.	.	1	629	1	629
Deutschland	9	1,652	.	.	9	1,652	11	2,195	1	360	12	2,555
Norwegen	11	4,746	.	.	11	4,746	10	4,208	1	507	11	4,715
Portugal	1	205	.	.	1	205	1	205	.	.	1	205
Schweden	4	1,700	.	.	4	1,700	1	480	2	783	3	1,263
Total	486	191,466	15	6314	501	197,580	418	157,105	83	47,250	501	204,355

Schweden und Norwegen.

Handel und Schifffahrt von Drontheim und Christiansund in 1871[1]).

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Drontheim.

Import.

Kaffee	2,579,017	Pfund,
Gerste	65,763	Tonnen,
Grütze	3,849	„
Erbsen	745	„
Weizen	1,305	„
Weizenmehl	1,192,097	Pfund,
Roggen	69,962	Tonnen,
Salz	76,120	„
Steinkohlen	152,815	„
Zucker	2,301,065	Pfund,
Syrup	1,510,666	„
Tabak	490,152	„
Baumwolle	98,151	„
Felle	452,039	„

Export.

Knochen	419,972	Pfund,
Garkupfer	1,269,503	„
Klippfisch	80,962	Waag,
Heringe	53,105	Tonnen,
Stockfisch	45,482	Waag,
Holz	3,780	Last,
Thran	2,336	Tonnen.

Der Hafen ward von 8 Deutschen Schiffen mit 560 Lasten besucht.

Christiansund.

Import.

Roggen	7,683	Tonnen,
Gerste	8,480	„
Salz	81,306	„
Steinkohlen	12,893	„
Weizenmehl	5,420	Pfund,
Roggenmehl	16,530	„
Tabak	76,570	„
Syrup	172,681	„
Zucker	119,995	„
Wein	41,020	„
Thee	1,737	„
Hanf	75,180	„
Segeltuch	31,930	„
Manufakturwaaren	28,634	„
Kaffee	69,756	„
Reis	12,122	„

Export.

Fische, gesalzen	820	Tonnen,
Klippfisch	791,151	Waag,
Stockfisch	14,881	„
Rogen	4,766	Tonnen,
Thran	3,455	„
Holz	2,100	Last,
Heringe	51,679	Tonnen.

Den Hafen besuchten 2 Deutsche Schiffe von zusammen 210 Lasten.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 II. S. 412.

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats zu Ny Karleby für 1871[1]).

Wie früher hat mit der Stadt Lübeck der lebhafteste Verkehr stattgefunden.

Während des vergangenen Jahres hat der Schiffsverkehr hierselbst beschäftigt:

einklarirt:

31 Finnländische Schiffe von	4004	Lasten,
8 ausländische „ „	497	„
zusammen	4501	Lasten,

ausklarirt:

32 Finnländische Schiffe von	3817	Lasten,
8 ausländische „ „	498	„
zusammen	4315	Lasten,

wovon aus Deutschen Häfen hier ankamen:

2 Finnländische Schiffe von	289	Lasten,
4 ausländische „ „	319	„
messend zusammen	608	Lasten,

und von hier nach Deutschen Häfen abgingen:

2 Deutsche Schiffe von 171 Lasten.

Der Export von Ny Karleby bestand im vergangenen Jahre aus folgenden Hauptartikeln:

Pottasche 650 Pfund, Pech 189¼ Tonnen, Hanfsamen 27 Tonnen, Leinsamen 27 Tonnen, Harz 3720 Pfund, Häute 4648 Pfund, Schweine 100 Stück, gesalzenes Fleisch 8910 Pfund, Hasenfelle 2960 Stück, Butter 124,020 Pfund, Hafer 1390 Tonnen, Korn 1858 Tonnen, Roggen 1200 Tonnen, Stangeneisen 439,160 Pfund, Theer 5107 Tonnen, Bretter 36,579 Kubikfuß = 3950 Dutzen, Dielen 3693 Dutzen = 146,722 Kubikfuß, Handspeichen 1024 Stück, Holz 123 Faden.

Der Totalwerth des Exports betrug 539,489 Finnl. Mark, davon ging nach Deutschland für 48,137 Finnl. Mk. Der Export nach Rußland betrug 74,688, der nach Schweden und Norwegen 79,625, nach Dänemark 59,522 und nach Großbritannien 277,516 Finnl. Mk.

Importirt wurden folgende Hauptartikel:

Alabaster 50 Pfund, Alaun 1310 Pfund, Apothekerwaaren und Medikamente im Werth von 5000 F. Mk., Kinderspielsachen 100 Pfund, Blei 820 Pfund, Bleifedern 27½ Pfund, Bleiweiß 20 Pfund, Dinte 120 Pfund, Baumwolle 450 Pfund, Bronzearbeiten 420 Pfund, Arrak 4040 Pfund, Cognac 29,620 Pfund, Rum 1110 Pfund, Fische 1920 Pfund, Farbeholz 18,240 Pfund, Baumwollengarn 330 Pfund, Leinen- und Hanfgarn 2466 Pfund, Spiegelglas 260 Pfund, Glasarbeiten 960 Pfund, Lederwaaren 1160 Pfund, Gußeisen 1,150,500 Pfund, eiserne Nägel 9070 Pfund, eiserne Platten 3130 Pfund, diverse eiserne Waaren 4300 Pfund, Stahlarbeiten 1550 Pfund, Kaffee 21,790 Pfund, Kreide 6540 Pfund, Lakritzen 1150 Pfund, Stearinlichte 420 Pfund, Pelzwaaren 1990 Pfund, Petroleum 10,070 Pfund, Porzellan und Fayence 4800 Pfund, Tauwerk 5200 Pfund, Rosinen 2910 Pfund, Salz 4782 Tonnen, raff. Zucker 40,240 Pfund, Weizenmehl 56,520 Pfund, Roggenmehl 1880 Pfund, Grütze 12,390 Pfund, Erbsen 10½ Tonnen, Tabak 66,260 Pfund, Seife 6522 Pfund, Vitriol 2200 Pfund, Weine 32,580 Pfund, Gewebe 11,392 Pfund, diverse Spezereiwaaren im Werth von 3301 Finnl. Mk., Kurzwaaren im Werth von 19,056 Finnl. Mk.

Der Totalwerth des Imports betrug 351,362 Finnl. Mk, davon kam von Deutschland für 202,900, von Rußland für 79,392, von Schweden und Norwegen für 45,294 und von Italien für 23,475 F. Mk.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 623.

Die Aussichten auf den Waarenaustausch im gegenwärtigen Jahre beruhen, wie gewöhnlich, auf der zu erwartenden besseren oder schlechteren Ernte im Lande.

Tunis.

Die Produktions-, Verkehrs- und Handelsverhältnisse der Regentschaft Tunis.

(Nach dem Bericht des Generalkonsulats.)

Die Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit, zu richtigen Zahlen über die Verhältnisse des Imports Deutscher Erzeugnisse in Tunis zu gelangen, liegt einerseits im Charakter der den Kleinhandel im Innern dominirenden, sehr zahlreichen jüdisch-Tunesischen Handelswelt, welche die Art der für sie eingehenden Waaren sowohl, als die Bezugsquellen derselben geheim halten zu müssen glaubt, — andererseits in der topographischen Lage beider Länder, welche den Deutschen Exporteur, da ein direkter Import aus Deutschen Häfen nach den Seeplätzen von Tunis noch jetzt nur in seltenen Fällen stattfindet, nöthigt, seine für Tunis bestimmten Güter zu Schiff oder per Eisenbahn an einen Agenten oder Kommissionair der in direkter Schifffahrtsverbindung mit Tunis stehenden Seeplätze Algier, Marseille, Genua, Livorno, Palermo, Malta 2c. zu senden. Diese Vermittelungshäuser verschiffen die Güter dann nach Tunis mit Frachtbriefen auf ihren Namen, so daß den Tunesischen Douanen nur in seltenen Fällen die Namen der ursprünglichen Versender resp. der eigentlichen Importfirmen, sondern meistens nur diejenigen der außerdeutschen Vermittelungsfirmen bekannt werden. Zu der Verheimlichung der Bezugsquellen 2c. seitens der Waarenempfänger trägt sehr viel der Umstand bei, daß unter den Douanenbeamten selbst ebenfalls Handelsleute resp. Geschäftskonkurrenten sind, welchen jene selbstverständlich nicht Einsicht in diesen Theil ihres Geschäftes gestatten. Hoffen wir indeß von der langsam fortschreitenden Besserung hiesiger Zustände, daß auch in dieser Richtung später eine günstige Aenderung eintreten werde.

Die Regentschaft von Tunis bedarf verhältnißmäßig eines großen Imports fremder Artikel fast jeder Art, da ihre eigene Industrie unbedeutend ist (hauptsächlich Bournous, Seiden- und Leinengewebe, Essenzen 2c., in welchen letzteren Artikeln auch etwas exportirt wird) und bloß einen geringen Theil des Bedürfnisses deckt. Diesen großen Import bestreitet sie fast ausschließlich aus dem Ertrage der Landwirthschaft und Viehzucht; anderer wirklich erheblicher Produktions-Einnahmequellen ermangelt sie gänzlich.

Die Landwirthschaft in der Regentschaft ist aber auch ein lohnendes Geschäft. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist, wenn ihm zur Winterszeit reichlicher Regen nicht gebricht, sehr groß. Es ist in dieser Hinsicht kaum nöthig, auch hier darauf hinzuweisen, wie dieses Land schon zu den Zeiten des alten Rom und Karthago die gesegnete Kornkammer Italiens war und zugleich eine eigene Bevölkerung nährte, von deren großer Dichtigkeit die vorhandenen zahlreichen und zum Theil sehr großartigen Ruinen sprechendes Zeugniß ablegen. Es genügt, die Gegenwart ins Auge zu fassen und man kann sich überzeugen, daß dieses Land in Bezug auf seine Fruchtbarkeit noch heutzutage dasselbe ist, wie vor alten Zeiten. Es ist wahrhaft erstaunlich, welche Fülle des Ueberflusses und des Reichthums eine gute Ernte hervorzubringen vermag. Es würde aber noch ein weit höherer und konstanterer Ertrag erzielt werden können, wenn dem Boden und den Gewächsen diejenige Pflege zu Theil würde, die man nach den agrikolen Fortschritten der Neuzeit anderwärts aufzuwenden pflegt.

Die Ansiedelung fremder Landwirthe, die mit dem rationellen Verfahren des modernen Landbaues vertraut sind, kann hier eine sehr nützliche Wirkung thun und sie verdient auch, um des lohnenden Erfolges willen, angelegentlichst empfohlen zu werden, zumal die klimatischen Verhältnisse des Landes für Europäer von günstigster Natur sind, aus welchem Grunde Tunis als klimatischer Kurort schon jetzt häufig besucht und später ohne Zweifel ein solcher ersten Ranges werden wird.

Außer der Landwirthschaft und Viehzucht werden voraussichtlich später auch der Bergbau und noch anderweitige Landesökonomiezweige sich geltend machen. Der Bergbau namentlich dürfte bei dem konstatirten Erzreichthum des Landes, trotz der Holzarmuth desselben, zu Bedeutung gelangen. Eisen- und silberhaltige Bleierze wurden schon von den alten Karthagern in großartigem Maßstabe ausgebeutet, wie die Ueberreste der daherigen Minenanlagen deutlich beweisen. Immerhin aber wird die Landwirthschaft und Viehzucht der Hauptfaktor Tunesischer Existenz und Wohlstandes bleiben und folglich auch die Basis des Konsums fremder Artikel für alle Zukunft bilden. Deutschland hat deshalb, um dieser Basis Bestand und Ausdehnung zu sichern, ein nicht geringes Interesse am Gedeihen und an der Hebung der agrikolen Zustände von Tunis.

In den letzten Jahren erlitt das Land starke Heimsuchungen durch anhaltende Regenlosigkeit und daherige Mißernten, sowie in Folge dessen durch Hungersnoth und verheerende Epidemien. Durch Herstellung so leicht zu bewerkstelligender zahlreicher artesischer Brunnen und Bewässerungseinrichtungen, Anlagen von Vorrathsmagazinen, Straßen u. s. w. könnte dieses Uebel leicht bekämpft werden. Es ist jedoch nach dieser Richtung bis jetzt nichts geschehen. Das Land wird sich aber, Dank der großen Ertragsfähigkeit des Bodens, im Regenfalle rasch erholen, zumal auch die Finanzadministration bereits besseren Einrichtungen Raum geschaffen hat.

Die Haupterzeugnisse der Tunesischen Landwirthschaft und Viehzucht sind:

Wolle, Rindshäute und Ziegenfelle, welch letzteren qualitativ denen der Marokkanischen nichts nachgeben;

Getreide, namentlich Weizen, Gerste und Mais, Hülsenfrüchte jeder Art;

Südfrüchte, besonders Orangen und Datteln, welch letzteren die besten sind, welche im Handel vorkommen (Deghlas- oder Königsdatteln aus der Provinz Belad el Djerid), und in bedeutenden Quantitäten ausgeführt werden;

Olivenöl, das in enormer Menge produzirt und exportirt wird und in den besten Qualitäten sowohl zur Speisebereitung, als zu gewerblichen Zwecken in den Handel kommt;

Tabak, Baumwolle und Zuckerrohr, das erst in den letzten Jahren versuchsweise kultivirt wurde und zu ganz günstigen Resultaten geführt hat;

Ricinus, Wachs u. s. w.;

Schwämme, in den Provinzen Sfaks und Gherba;

Halfa, eine faserreiche Grasart, die von jeher nach den nächsten Punkten des Europäischen Kontinents und der Mittelmeer-Inseln zur Fabrikation aller Art von Seilwerk, Fischnetzen u. dergl. exportirt wurde. In Masse wurde dieser Artikel jedoch erst in der jüngsten Zeit ausgeführt und zwar nach England, wo derselbe zur Papierfabrikation verwendet wird, — ein Fingerzeig für die Deutschen Papierfabriken, welchen dieser billige Rohstoff, dessen Marktpreis jetzt in England auf 7 bis 8 Pfd. St. per Tonne, franko Ausschiffungsplatz, steht, ebenfalls von großem Vortheil sein dürfte. Die Halfa wächst ohne weitere Kultur und es könnten, wenn Verkehrsmittel nach dem Innern (Straßen oder Schienenwege) existirten, ungeheure Territorien dieses Produkts billig ausgebeutet werden.

Leider beabsichtigt die Tunesische Regierung, ihrem Finanzwesen durch Auflage hoher Ausgangs- und Eingangs-Waarenzölle[1]) aufzuhelfen,

[1]) Vergl. o. S. 24.

welches System gleich schwere Bedenken für Produzenten wie Konsumenten in sich birgt.

Tunis als Absatzgebiet.

Dasselbe bietet für Deutschlands Handel und Industrie mannigfache Vortheile, schon vermöge der günstigen Lage seiner Küstenplätze am Mittelmeere und der verhältnißmäßig großen Nähe beider Länder zu einander, namentlich wenn einmal die St. Gotthard-Eisenbahn fertig sein und Triest mit den auf diesen Stapelplatz auslaufenden Eisenbahnen sich den Deutschen Interessen dienstbar machen wird.

Was die Verkehrsmittel betrifft, welche Tunis mit der übrigen Welt verbindet, so sind dieselben leider spärlich beschaffen. Von regelmäßigen Dampfschifffahrten, welche auch den Postdienst vermitteln, existiren folgende:

1) Zwischen Genua und Goletta (Gesellschaft R. Rubattino u. Co.); das Schiff fährt jeden Montag Abends von Genua ab, macht Station in Livorno und Cagliari und trifft Freitags in Goletta ein, um Sonntags wieder auf dem gleichen Wege zurückzukehren.
2) Zwischen Marseille und Goletta (Gesellschaft Valéry frères et fils); die Schiffe dieser Firma fahren je Freitags von Marseille ab, berühren La Calle und Bône in Algerien und Ajaccio auf Korsika und langen Dienstags in Goletta an. Mittwoch beginnt die Rückreise auf der nämlichen Linie.
3) Zwischen Palermo und Goletta via Pantellaria alle 14 Tage. Abfahrten und Ankunft dieser Schiffe leiden an großer Unregelmäßigkeit.
4) Zwischen Malta und Goletta mittelst zwei Schiffen, die abwechselnd auch Susa, Sfaks und Tripolis bedienen, alle acht Tage, jedoch nicht mit Regelmäßigkeit.
5) Zwischen Goletta und der Stadt Tunis täglich zwei Mal hin und her im Sommer, im Winter seltener.

Auf diesen Schiffen wird der größte Theil der Einfuhren aus Europa vermittelt. Die Waaren aus England bringen die Englischen Levante- und Ostindienfahrer bis Malta, wo dieselben Station machen. Die Aus- und Einschiffungskosten in Malta und der Nolis rückwärts nach Tunis stellen sich so hoch, wie die Fracht von England bis Malta, was von Nachtheil für die Englische Einfuhr ist. Es soll daher, wie man hier schon seit einiger Zeit verlauten hört, ein direkter regelmäßiger Dampfschifffahrtsdienst zwischen England und Tunis von Englischen Kaufleuten ins Leben gerufen werden.

Man beschäftigt sich auch mit der Herstellung von Eisenbahnen in der Regentschaft, deren Unterbau in dem wenig koupirten, ebenen Terrain äußerst billig zu ermöglichen ist; auch der Ober- und Hochbau und das Rollmaterial, sowie die Kohlen und andere Stoffe zum Betriebe haben sehr günstige Verhältnisse für sich, so daß hinsichtlich der Anlage- und Betriebskosten den Tunesischen Bahnen nur ein günstiges Prognostikon gestellt werden kann. Im Anfange zwar werden diese Unternehmungen mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben und kaum glänzende Resultate abwerfen. Mit der Zeit aber ist ein günstiger Erfolg derselben nicht zu bezweifeln. Die Studien für die kurze Strecke Goletta-Tunis-Bardo sind vollendet und die Erdarbeiten haben für Rechnung der bekannten Englischen Gesellschaft Pikering bereits begonnen. Als Fortsetzung dieser Bahnstrecke hat man eine Linie in Aussicht genommen von Tunis über Kironau nach Djerid an der südöstlichen Grenze Algeriens, wo viel Industrie herrscht. Diese Bahn würde durch die fruchtbarsten, jetzt unbebauten Ebenen hinführen und von Kironau aus eine Abzweigung nach Susa erhalten, um die Ostküste mit dem übrigen Theile des Landes in Verbindung zu bringen. Der hohe Grad von Nützlichkeit, welche ein derartiges Unternehmen gewähren würde, springt in die Augen. Doch von der Verwirklichung ist man noch weit entfernt.

Der Postdienst wird von zwei verschiedenen, vom Staate konzessionirten Gesellschaften, einer Französischen und einer Italienischen, besorgt. Die erstere expedirt via Marseille und nach Algerien, letztere, rascher und zuverlässiger, via Genua und Palermo. Mit der Postexpedition nach und über Malta befaßt sich die hiesige Agentur dieser Schifffahrtslinie.

Telegraphen besitzt Tunis schon seit dem Jahr 1860 und seit 1865 auch ein submarines Kabel zwischen Biserta und Marsala auf Sizilien, das Tunis in direkte Verbindung mit dem Europäischen Drahtnetze gebracht hat. Das Ganze ist eine Französische Schöpfung und steht unter Französischer Verwaltung. Der Bey liefert die Büreaus und hatte die ursprünglichen Anlagekosten zu ertragen.

Kreditanstalten, Eskompte- oder Zettelbanken oder andere dergleichen Institute existiren in Tunis nicht. Die Landesmünze ist der Piaster, Silber zu 16 Karruben, Kupfer zu 24 Karruben. Doch ist die Frankenmünze ebenso beliebt wie der Piaster und die Fakturen der auswärtigen Handelsfirmen werden fast ohne Ausnahme in Frankenberechnung ausgestellt. Die groben Frankensorten, Silber wie Gold, sind großen Preisfluktuationen unterworfen. Der wahre Werth des 20-Franken-Stückes in Gold ist 32 Piaster Silber; gegenwärtig steht dasselbe aber auf 34 und Silber in 5-Franken-Stücken noch höher. Einen gesetzlichen Landeszinsfuß kennt man hier nicht; doch ist man an eine Zinsenrechnung von 12 pCt. jährlich gewöhnt.

Für Wechsel ist der Platz-Uso in der Regel 90 Tage dato oder 5 bis 10 Tage Sicht. Der Kours derselben richtet sich nach der größeren oder geringeren Nachfrage, nach dem Goldkourse oder nach dem Export. Kurze Sichtwechsel stehen fast immer über dem Goldkourse; die Differenz kann bis 1 pCt. betragen. Die meisten Tratten lauten auf Marseille, Genua und Livorno, weniger auf London und Paris.

Unter so gestalteten Verhältnissen hat die Einfuhr Deutscher Handelsartikel in Tunis schon seit einer Reihe von Jahren in erheblichem Umfange stattgefunden. Seit den letzten Ereignissen in Frankreich ist diese Einfuhr in sichtlichem Zunehmen begriffen und es dürfte bei dem guten Kredite des Deutschen Namens, der jetzt fest in der Tunesischen Bevölkerung wurzelt, der Industrie Deutschlands vorbehalten sein, auf diesem Platze verhältnißmäßig sehr Bedeutendes zu leisten, wenn sie sich entschließen kann, bezüglich der Eigenthümlichkeiten desselben ein richtiges Verständniß zu gewinnen und dem Geschmack und Bedarf der Bewohner Rechnung zu tragen.

Prima-Artikel konsumirt Tunis im Verhältniß wenig. Die Bevölkerung liebt zwar auch ein hübsches Ansehen der Waare, fragt aber meistens wenig nach Güte und Dauerhaftigkeit, sondern hauptsächlich nur nach dem Preise; sie will wohlfeil kaufen. Diese Eigenheit weiß die Englische Industrie mittelst ihrer Maschinen, womit auch die geringsten Abfälle wieder zur Herstellung billiger Waaren benutzt werden können, trefflich zu nutzen; Manchesters Manufakturartikel, die rohen ordinairen Baumwolltücher z. B., sind so leicht und gering als nur möglich, finden hier aber, weil wohlfeil, sehr ausgedehnten Absatz, auch für den Karawanenhandel. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß die Industriellen Deutschlands in Herstellung von Erzeugnissen geringer Qualitäten, die öfter Hand in Hand mit der Fabrikation von Primawaare dieser letzteren nur fördernd zu Statten kommt, Anstrengungen machten, um der Konkurrenz auf dem hiesigen so nahen und beachtenswerthen Platze die Stirn bieten zu können.

Elsaß und Lothringen,

die neuen Deutschen Provinzen anbelangend, fand das Generalkonsulat noch nicht genügende Anhaltspunkte, um schon jetzt umständlich über deren Handels- und Verkehrsverhältnisse mit Tunis rapportiren zu können. Es wird dies im nächstfolgenden Jahresberichte geschehen. Mit Bestimmtheit kann bloß gesagt werden, daß die Einfuhr aus diesen Pro-

vinzen nach Tunis sich in engen Schranken bewegte, indem die dortigen Fabrikate eben viel zu gut, zu schön und zu theuer hergestellt zu werden pflegen, um für den allgemeinen hiesigen Verbrauch geeignet zu sein. Mülhausens Manufakturen z. B. hatten auch nicht nöthig, sich um entferntere Absatzgebiete viel zu kümmern, weil sie in Frankreich selbst, um ihrer qualitativen Trefflichkeit willen, offenen Markt genug fanden. Anders dürften sich die Verhältnisse nun in Zukunft gestalten, da die Rückkehr dieser Provinzen zu ihrem ursprünglichen Vaterlande es mit sich bringt, daß sie für Französisches Gebiet fortan mit einem Eingangszolle werden arbeiten müssen. Wenn das Deutsche Reich denselben nicht ausreichenden Marktersatz bieten sollte und dieselben ebenfalls auf Sekundaqualitäten sich einrichten müßten, so wäre für sie der Platz Tunis sehr beachtenswerth.

Der Import

fremder Produkte in Tunis unterliegt bisher einem Eingangszolle von 3 pCt.[1]) des Werthes von allen Artikeln, ausgenommen Wein, der, wie die Spirituosen, 10 pCt. zahlt. Cerealien haben nach bestehenden Verträgen freien Eintritt oder sollten ihn wenigstens haben; seit einiger Zeit aber wird auch darauf ein Eingangszoll von 3 pCt. bezogen.

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel sind:

Wolltücher, leichte Qualitäten in orientalischen Farben und Breiten von 127—132 Centimeter. Preis 5—7 Fcs. per Meter; schwerere in Breiten von 132 bis 140 Centimeter 7½—13 Fcs. Jährliche Einfuhr von Deutschland in beiden Qualitäten ca. 2000 Stück im Werthe von .... 400,000 Fr.
Konkurrenz macht Frankreich und in letzter Zeit auch Oesterreich. — In schwarzen Tüchern, meistens für die Europäische Bevölkerung, jährlich ca. 400 Stück im Preise von 8—14 Fr. per Meter, gleich .... 100,000 "

Nouveautés, kommt Weniges, höchstens jährlich im Werthe von ca. .... 25,000 "
aus Deutschland, meistens nur für Bedarf von Europäern und in billiger Waare vorherrschend.

Merinos und Thibets, aus Deutschland in guten Zeiten ca. 2000 Stücke per Jahr im Werthe von ca. 240,000 "
in großen Farbenassortimenten. Leichte Qualitäten in Breiten von 90—100 Centimenter à 1 Fr. bis 1 Fr. 15 Cent. per Meter, schwerere (double chaîne) je nach Breite à 3 Fr. 50 Cent. bis 5 Fr. per Meter.

Damaste, halbwollene Impérials, 60 Centimeter, jährlich ca. 2000 Stücke im Werthe von ca. .... 50,000 "
in Abschnitten von 28 Yards im Preise von 25—30 Fr. Blumen et rayé; Farben: roth und gelb, karmoisin und gelb, roth und weiß; andere Farben werden weniger begehrt.

Damaste, wollene, aus Sachsen, sind weniger begehrt und beträgt der Import jährlich kaum mehr als. 15,000 "

Damaste, halbseidene, halbwollene, sind bei der wohlhabenden maurischen Bevölkerung sehr beliebt und werden von Frankreich und Oesterreich eingeführt. Für die Deutschen Fabrikanten dürfte hierin ein schöner Absatz offen stehen und wäre denselben der Artikel zu empfehlen.

Wollgarn, weißes, zu Webstoffen, welches die Araber häufig zu Bournous, Wolldecken u. s. w. verarbeiten, wenn einheimisches Garn nicht mehr zu haben ist, wird aus Frankreich bezogen, dürfte jedoch aus Deutschland billiger zu stehen kommen.

[1]) Seit Anfang Juni 8 pCt. vergl. o. S. 24. D. Red.

Unterjacken, wollene, in Farben; aus Deutschland jährlich ca. 500 Dutzend im Werthe von ca. ..... 25,000 Fr.
Konkurrent ist die Schweiz.

Strümpfe und Socken von Baumwolle, Wolle und Seide, hauptsächlich lange weiße baumwollene Strümpfe für Männer und rohe Socken. Einfuhr aus Sachsen jährlich für ca. .... 10,000 "

Baumwollwaaren. Rohe, leichte Kalikos werden von England in großen Quantitäten eingeführt zu billigsten Preisen.

Jaconets und Indiennes und gedruckte Möbelstoffe in guten Qualitäten werden aus dem Elsaß jährlich für ca. .... 25,000 "
eingeführt. England liefert diese Artikel ebenfalls in großen Quantitäten billig, aber in ganz geringer Waare. — Rothgarn, solid ölroth, Nummern 22 und 24 aus Rheinpreußen, jährlich für ca. .... 10,000 "
Die niedrigen Preise und die geringe Waare der Englischen Konkurrenz überwuchern den Markt.

Passementerie, Möbelfranzen in Baumwolle und Seide. Einfuhr unbedeutend, ca. .... 10,000 "
jährlich.

Glanzleder. Die Deutsche Einfuhr, wovon viel aus zweiter Hand in Marseille und Livorno, mag ca. . 20,000 "
jährlich betragen.

Seidenstoffe, leichte Lustrines und Marcelines, in Farben unies und Breiten von ca. 16—18 Centimeter, werden jährlich ca. 4000 Stücke à ca. 70 Meter aus Frankreich, der Schweiz und Italien bezogen, für leichtere Waare zu ca. 2 Fr. bis 2 Fr. 25 Cent. per Meter, unter 12 pCt. Eskompte. Deutschland könnte ohne Zweifel auch für diesen Artikel in die Reihe treten.

Hüte werden aus Baden eingeführt, jährlich für ca. .... 5,000 "
Das Italienische Fabrikat wird, größerer Billigkeit wegen, vorgezogen.

Spielwaaren aus Bayern und Rheinpreußen. Einfuhr jährlich für ca. .... 60,000 "

Eisen- und Blechwaaren und Lampen aus Preußen. Einfuhr nicht weniger als .... 70,000 "
jährlich. In feinen Lampen, hauptsächlich Lustres mit Prismen, treiben die Araber großen Luxus; diese Artikel kamen bis jetzt vorzüglich aus Frankreich; Berlin dürfte sie jedoch ebenso gut und billiger liefern können.

Weine aus den Rheingegenden, natürliche und Schaumweine, letztere in Qualitäten, die den Französischen nichts nachgeben, werden jährlich für ca. .... 10,000 "
eingeführt.

Bijouterien, besonders verkäuflich im Monat Rhamadan, in der Qualität von 18 Karat, mögen aus Deutschland vielleicht für .... 200,000 "
eingeführt werden. Beliebte Gegenstände sind: Tabaksdosen in Gold mit Emaille und feinen Steinen, Armbänder, Ringe, Ohrringe, Broches, Alles mit Emaille und Edelsteinen (am liebsten Brillanten und Smaragden), dicke goldene Uhrketten, Medaillons etc.

Goldflitter und Goldgespinnste (Paillettes, Bouillons, Lamettes, Gallons u. s. w.), im Feingehalte von 750 ca. werden bedeutend importirt, namentlich von Frankreich, dessen Bedienung aber auch des

Preisaufschlags wegen wenig mehr beliebt ist. Deutschland, das gegenwärtig in diesen Artikeln sich mit jährlich ca. .... 150,000 Fr. bei dieser Einfuhr betheiligt, könnte diese Summe, nach Versicherung von Gewährspersonen, leicht auf eine Million bringen, wenn es sich dem Geschmacke des Platzes anbequemen wollte.

Total..... 1,425,000 Fr.

Obige Summen, alle für die Deutschen Jahreseinfuhren, tragen indeß zu deutlich den Charakter der Einseitigkeiten an sich und können daher auch mit Rücksicht auf die hierfür angeführten Gründe bezüglich der Schwierigkeit hiesiger statistischer Erhebungen ganz besonders keinen Anspruch auf Richtigkeit machen. Es geht im Gegentheil aus verschiedenen Vergleichungen bis zur Evidenz hervor, daß diese Summen sehr weit unter ihrem wirklichem Maße gegriffen sind, was schon daraus erhellen mag, daß nach anderweitigen, wenigstens ebenso zuverlässigen Mittheilungen der Repräsentant einer Deutschen Firma vor einiger Zeit bei seiner Anwesenheit hier allein für die Summe von 300,000 Fr. Wolltücher placirt hatte.

Was die Preisangaben anbetrifft, so ist beizufügen, daß solche allenthalben franko Einschiffungshafen verstanden sind und daß also die Schiffsfracht und der Eingangszoll in Tunis zu Lasten der Empfänger fallen. Die Konditionen lauten gewöhnlich auf 90—120 Tage gegen Accepte, auf oben bezeichneten Plätzen zahlbar.

Der Einfluß, den Frankreich vor dem Deutsch-Französischen Kriege in den Tunesischen Verhältnissen sich zu verschaffen gewußt, brachte es mit sich, daß namentlich auch in der kommerziellen Sphäre eine gewisse Anlehnung an Französisches Wesen und System sich heranbildete, welches sich jetzt wieder auszuscheiden begonnen hat.

Die Deutschen Firmen, welche Importgeschäfte nach Tunis betreiben, umfassen den diesseits stattgefundenen Erhebungen nach eine Anzahl von 64 und erlaubt diese Firmenzahl, die noch bei Weitem nicht vollständig sein kann, wohl am besten, auf die Betheiligung zu schließen, welche die Industrie des Deutschen Reiches am Importgeschäft in Tunis nimmt.

Die Zahl der Exporteure von Produkten aus Tunis nach Deutschland scheint hingegen nicht groß zu sein, es konnten in dieser Beziehung nur 10 Deutsche Firmen ermittelt werden.

St. Dominikanische Republik.

Jahresbericht des Konsulats zu Porto Plata für 1871[1]).

Das verflossene Jahr war im Ganzen für diese Republik ein recht glückliches, und blieb dieselbe von ernstlichen Unruhen im Innern verschont. Der Landmann konnte sich seiner Arbeit widmen und der Kaufmann fand sich theilweise durch die guten Preise, welche in Europa seine Exporten erzielten, für die Verluste der letzten Jahre entschädigt.

Unsere Stadt, welche in der Nacht vom 21.—22. August von einem bedeutenden Feuer heimgesucht wurde, hat sich rasch von den Folgen desselben erholt und, Dank der Energie seiner Einwohner, bemerkt man kaum noch die Spuren der angerichteten Verheerung.

Die Friedensnachrichten zu Anfang des Jahres gaben dem Begehr für Deutsche Flagge neuen Aufschwung und wurde fast die doppelte Anzahl der im Jahre 1870 engagirten Deutschen Schiffe während der Ernte von 1871 beschäftigt.

In Folge der vielen in Europa direkt gecharterten Schiffe konnten die in St. Thomas befrachteten Fahrzeuge nicht die hohen Frachten bedingen, wie in früheren Jahren, doch sind die erzielten Frachten, besonders zu Anfang der Ernte, wenn der Tabak schwerer ist, immerhin noch zufriedenstellend und lohnend für die Segelschifffahrt. Die Frachten variirten von 6 Pfd. Strl. bis 7 Pfd. Strl. 5 Sh. per Ton von 2240 Pfd. Englisch Gewicht für Tabak, 2 Pfd. Strl. 10 Sh. bis 3 Pfd. Strl. per Ton von 2240 Pfd. für kleineres Holz, und 3 Pfd. Strl. bis 3 Pfd. Strl. 5 Sh. per Tons größeres Holz.

Auch an diesem Platze beeinträchtigt die Dampfschiffskonkurrenz die Segelschifffahrt; die Durchfracht per Dampfschiff von hier über New-York beträgt für Tabak:

1 Doll. 75 Cts. und 5 pCt. Primage per Seronen nach Hamburg,
und 1 „ 95 „ „ 5 „ „ „ „ „ Bremen,

was ungefähr 8 Pfd. Strl. per Ton Gewicht gleichkommt. Aus verschiedenen Gründen, theils der Feuergefahr, theils Kredite halber, bewilligt man gern 1 Pfd. Strl. per Ton mehr, um das angesammelte Quantum Tabak sobald als möglich verschiffen zu können. — Unsere Dampfschiffsverbindungen haben sich im verflossenen Jahre um eine Linie vermehrt, und zwar durch die Royal Mail-Linie, welche monatlich einmal am 1. oder 2. jeden Monats von St. Thomas expedirt, hier am 5. oder 6. jeden Monats mit der Europäischen Korrespondenz eintrifft, nach Kap Hayti weitergeht und am 8. jeden Monats mit Passagieren und Korrespondenz diesen Hafen verläßt, in Anschluß an die Royal Mail-Dampfer von St. Thomas, Mitte jeden Monats. Der höheren Frachtrate wegen wird diese Linie zur Beförderung von Gütern nicht benutzt, doch scheint man die Absicht zu haben, wennmöglich ein Uebereinkommen mit der von St. Thomas abgehenden Bremer Linie zu treffen, um Produkte, hauptsächlich Tabak, so billig nach Hamburg oder Bremen zu liefern, als es mit den Amerikanischen Dampfern via New-York möglich ist. Sollte dies Arrangement zu Stande kommen, würde man der Engl. Linie den Vorzug geben, welche mehr Sorgfalt auf Verschiffungen verwendet.

Die Aussichten für 1872 mit Bezug auf Schiffe Deutscher Flagge sind unverändert gut und hängt es fast nur von dem Ausfall der Ernte ab, wie viele beschäftigt werden.

Laut offizieller Aufgabe haben im verflossenen Jahre einklarirt:

179 Schiffe mit 17,107 Tonnengehalt, darunter 42 Deutscher Flagge, dagegen klarirten aus mit Ladung 107 Schiffe, wovon 49 Deutsche.

Die Einfuhr beträgt nach den Aufgaben des Zollhauses:

1871		
Januar	47,629 Doll.	
Februar	16,713 „	
März	57,738 „	
		122,081 Doll.
April	32,784 Doll.	
Mai	115,520 „	
Juni	60,119 „	
		208,424 „
Juli	84,571 Doll.	
August	40,051 „	
September	68,309 „	
		192,932 „
Oktober	21,039 Doll.	
November	47,197 „	
Dezember	50,836 „	
		119,073 „
		632.511 Doll.

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1871 I. S. 586.

und die Ausfuhr:

1871

Januar.....	113,020 Doll.	
Februar....	138,976 „	
März......	157,453 „	
		409,450 Doll.
April.......	68,768 Doll.	
Mai.......	67,627 „	
Juni.......	124,627 „	
		261,023 „
Juli.......	126,858 Doll.	
August......	142,281 „	
September..	158,060 „	
		427,201 „
Oktober.....	165,024 Doll.	
November...	156,015 „	
Dezember...	107,138 „	
		428,178 „
	im Ganzen	1,525,853 Doll.

Vorstehende Angaben sind indeß unzuverlässig, besonders was die Einfuhr anbetrifft, dieselbe beträgt in Wirklichkeit wenigstens 50 pCt. mehr, die Ausfuhr ist als richtiger zu bezeichnen, und rührt der bedeutende Unterschied zwischen diesem und letztem Jahre hauptsächlich daher, daß der größte Theil der 1870er Ernte in Folge des Krieges erst in 1871 zur Verschiffung gelangte.

Die zu Anfang der Tabaksernte gehegten Befürchtungen auf ein ähnliches Resultat, wie in den vorhergehenden Jahren, haben sich glücklicherweise nicht bestätigt. An Quantität stellte sich die Ernte allerdings kleiner, doch entschädigte für den Ausfall theilweise die Qualität, welche in Hamburg und Bremen gut und brauchbar befunden wurde und in Folge dessen an der Konjunktur fast aller Westindischen Produkte Theil nahm. Der Verkaufspreis eröffnete mit 5½ Cts. per Pfund gleich 8½ Doll. per Quintal und ging successive bis auf 7½ Cts. bei anhaltend steigender Tendenz am Schluß des Jahres. Nach Ankunft der günstigen Berichte von Europa wurden durch vermehrte Konkurrenz auch hier die Preise in die Höhe getrieben, trotzdem wäre ein Durchschnitts-Nettogewinn von 2 Doll. per Serone mehr zu hoch angeschlagen.

Verschifft wurden im letzten Jahre von hier und Monte-Cristi 161,343 Seronen, wovon 70,454 der 1870er Ernte und 90,889 Seronen der 1871er Ernte angehören, ausschließlich nach Hamburg oder Bremen, direkt oder über New-York.

Am Schluß des Jahres restirten noch ca. 10,000 Seronen, welche im Laufe des Januar und Februar zur Verschiffung gelangen werden, womit die Ernte geschlossen wird, es bildet sich somit ein Zwischenraum von einigen Monaten zwischen alter und neuer Ernte, ein Umstand, den man seit Jahren nicht gekannt hat, und der hoffentlich nicht verfehlen wird, einen günstigen Einfluß für die nächste Ernte auszuüben.

Wachs wird nicht als Spekulationsartikel angesehen, sondern dient nur als Remesse.

Verschifft wurden 530 Seronen, 17 Brl., 44 Stück und 1 Kiste, zusammen ca. 97,000 Pfd.

Dagegen war das Geschäft in Pyramiden-Mahagonyholz im letzten Jahre recht lebhaft und wurden lohnende Resultate, auf den Europäischen Märkten hauptsächlich in Hamburg und Havre erzielt. Der Newyorker Markt blieb hinter den ebengenannten zurück und wird nur ausnahmsweise noch durch Verschiffungen von kleineren Partien versucht, da das Untermaaß zu bedeutend ist. — Verschifft wurden:

ca. 420,000 □ Fuß grosses Holz,
und 360,000 „ Pyramiden.

Trockene, süße Häute ließen auch im letzten Jahre gute Rechnung auf dem Newyorker Markt. Preise hier variirten von 10—12 Cts. per Pfund Französisch.

Der Export betrug 6306 Stück; außerdem wurden exportirt:

74 Brl. Honig,
337 Tons Gelbholz,
86½ „ Pockholz,
90 „ sonstige Hölzer,
39 Fässer Zucker
und 853 Pfd. Schildkrötenschalen.

Das Importgeschäft ging trotz des lebhaften Exports recht schleppend, ein Theil der importirten Waaren liegt noch unverkauft und wartet auf Absatz während der nächsten Ernte. Gedruckte baumwollene Drille, gestreifte und gegitterte Listavos, Borten, Creas und Strümpfe bleiben die einzigen Deutschen Manufakturwaaren, welche Beachtung finden.

Von Eisenwaaren sind nur billige Messerhorne, und Holzheft-Machetes verkäuflich.

Deutsche Provisionen fanden recht guten Absatz, ebenso wurden Amerikanische ziemlich schlank bei Ankunft begeben.

Der Zolltarif erlitt insofern eine Veränderung, als man auch direkte Importationen von Europa und Amerika statt früher erhobenen 25 pCt. im Laufe des letzten Jahres 15 pCt. auf 40 pCt. vergütete, also 34 pCt. für Zölle rechnete, daher der Tarif jetzt nur einen Vortheil von 6 pCt. gegen Importationen von den Antillen, welche nach wie vor 40 pCt. bezahlen, bietet. Die im letzten Jahre außer Kours gesetzten Regierungspapiere, als vales comunes und vales de oro wurden laut Dekret bei dem Zollhause in Porto Plata zu 50 pCt. Diskont gegen zu zahlende Zölle eingelöst und wenn auch der Verlust ein bedeutender ist, zog man es doch vor, diese Papiere anzubringen, als den Risiko eines Totalverlustes zu laufen.

Später erschienen neue vales, welche ebenfalls jetzt schon zu einem Diskonto von 15—20 pCt. zu kaufen sind, dagegen existiren keine titulos mehr und sind die Zölle nunmehr wie folgt zu arregliren:

50 pCt. in hartem Gelde
und 50 „ vales comunes.

Mittheilungen.

Berlin, 30. Juli. Der Kokon-Markt am 25. Juni cr. war von 36 Produzenten, sämmtlich aus der Provinz Brandenburg, besucht und von denselben 768,068 Kilo zum Verkauf gestellt. Unter diesem Quantum befanden sich 141,550 Kilo dünne fleckige und doppelte Kokons.

Als Käufer war nur, wie in den früheren Jahren, ein hiesiger Fabrikant erschienen, von welchem bis ½2 Uhr Mittags alle auf dem Markt befindlichen Vorräthe aufgekauft waren.

Von demselben wurde gezahlt, mit Ausnahme der doppelten, fleckigen ꝛc. Kokons, welche letztere nur einen Preis von 12 Sgr. pro Kilo erzielten, pro Kilo 1 Thlr. 2½ Sgr. bis 1 Thlr. 18 Sgr.

Der Unterschied zwischen Japanesen und Mailändern fand, da sich die Racen so sehr vermischt hatten, keine Berücksichtigung; die Waare wurde gleichmäßig und nur nach der Güte des Gespinnstes der einzelnen Posten bezahlt.

Getödtete Kokons waren zur Stelle 30 Liter; dieselben wurden um ca. ½ höher bezahlt, als lebende Kokons.

Am zweiten Markttage — am 4. Juli cr. — hatten sich nur 7 Selbstzüchter mit zusammen 170,560 Kilo Kokons eingefunden, von welchem Quantum ein Mecklenburger Produzent als alleiniger Fremder 57,240 Kilo gestellt hatte.

Die übrigen Züchter gehörten der Provinz Brandenburg an und hatten theilweise bereits am ersten Markttage Kokons zu Markt gebracht.

Die dünnen fleckigen und doppelten Kokons ergaben am zweiten Markttage ein Gewicht von 35,100 Kilo; getödtete Kokons waren nicht zur Stelle.

Die Kokons wurden von dem obengedachten Fabrikanten für durchschnittlich unwesentlich geringere Preise, als solche am ersten Markttage gezahlt wurden, angekauft.

An beiden Markttagen waren demnach 938,628 Kilo inkl. 176,650 Kilo dünner fleckiger und doppelter Kokons zum Verkauf gestellt und sämmtlich von dem obigen Fabrikanten erstanden worden. Außerdem hat derselbe in seinem Geschäfte an Kokons angekauft:

a) vor dem ersten Markttage	146,750 Kilo,
b) zwischen dem ersten und zweiten Markttage	789,230 „
c) nach dem zweiten Markttage	141,055 „
in Summa	1,077,035 Kilo.
Das Marktquantum von	938,628 „
zugerechnet, ergiebt mithin	2,015,663 Kilo

am hiesigen Orte zum Verkauf gestellter Kokons.

Im Vergleich zu dem vorjährigen Kokonmarkte, wo zusammen an beiden Tagen 44 Produzenten mit 1063¼ Metzen oder 1275,9 Pfund (637,95 Kilo) Kokons erschienen waren, wurde der diesjährige Markt zwar von einem Züchter weniger besucht, dagegen aber 300,678 Kilo Kokons mehr zum Verkauf gestellt.

Was die diesjährigen Preise im Vergleich zu den vorjährigen betrifft, so stellten sich dieselben für die Züchter in diesem Jahre höher, indem durchschnittlich das Kilo um 8 Sgr. besser bezahlt wurde.

Diese erfreuliche Hebung der Kokonproduktion dürfte besonders dem ziemlich günstigen Frühjahrswetter zuzuschreiben sein, wodurch die Qualität der erzeugten Kokons bedeutend besser als im vorigen Jahre ausgefallen ist.

Wenn nun der erzielte Preis mit der angewandten Mühe noch nicht im richtigen Verhältnisse steht, auch die Krankheiten der Seidenraupe noch nicht als gehoben betrachtet werden können, so dürfte doch der diesjährige günstigere Ausfall der Zucht den schon eingerissenen Unmuth der Züchter beseitigen und zu erwarten stehen, daß sich wieder mehr Personen als früher mit der Seidenzucht beschäftigen werden.

Wie in den früheren Jahren, so hatte auch in diesem Jahre der Verein zur Beförderung des Seidenbaues für die Provinz Brandenburg, um ein noch regeres Interesse für den Seidenbau herbeizuführen, für die größten zum diesjährigen Markt in Berlin gebrachten Quantums guter Kokons Prämien gezahlt und erhielten auf Beschluß der in der Generalversammlung der Vereinsmitglieder zu Preisrichtern gewählten Herren

1) Rentier Liebnitz aus Flottstelle	20 Thlr.,
2) Lehrer Thomas aus Fresdorf	10 „
3) Lehrer Lehmann aus Preischow	10 „
4) Kantor Schulz aus Gr. Rietz	10 „
5) Schneider Herrmann aus Steinhöffel	10 „
6) Lehrer Klinkott aus Gr. Leine	10 „
7) Lehrer Wendicke aus Schmargendorf	5 „
8) Kantor Lehmann aus Trebatsch	5 „
9) Lehrer Polack aus Stremmen	5 „
10) Lehrer Block aus Görtzig	5 „
11) Stellmacher Rain aus Schlaben	5 „
12) Lehrer Schade aus Gütergotz	5 „
13) Lehrer Schmidtchen aus Gorsdorf	5 „
14) Lehrer Bartels aus Dabelow	5 „
15) Schneider Schaar aus Strohbehn	5 „
16) Lehrer Krieg aus Alt-Schadow	5 „

Die höchste Prämie von 30 Thlr. kam nicht zur Auszahlung, weil keine Zucht den Anforderungen derselben entsprach.

Stettin, 15. Juli. In der Lage des Handelsverkehrs unseres Verwaltungsbezirkes hat sich seit unserem letzten Berichte vom 16. v. Mts. wenig geändert, nur einzelne Artikel haben einen lebhafteren Aufschwung des Geschäftes erfahren.

Getreide. Die Witterung blieb auch im Monate Juni c. im Allgemeinen günstig; wenn auch in den letzten Wochen mehr Regen fiel, so blieb die Luft doch warm, und wurden die Saaten der schnelleren Reife zugeführt. Die Rübsenernte ist zum größten Theile schon beendet und trocken eingebracht; auch mit dem Schneiden des Roggens hat man bereits begonnen. Die Berichte über den Stand der Saaten in hiesiger Gegend lauten meistens günstig, und auch in den entfernteren Produktionsdistrikten erwartet man ein ergiebiges Ernteresultat, obgleich von Süddeutschland und auch aus manchen Gegenden Ungarns über Beschädigungen der Felder durch anhaltenden Regen geklagt wurde. Die Zufuhren von Roggen waren durch stärkere Ankünfte von Russischen Häfen ausgedehnt, von Weizen aber nicht so stark als man erwartete, so daß die Bestände von letzterem sich etwas verminderten. Aber auch die Roggenläger haben trotz der größeren Russischen Zufuhren nur wenig zugenommen, da sich ein lebhafterer Abzug nach Sachsen einstellte. An Export nach dem Auslande fehlte es im Uebrigen noch immer, die Lage der Englischen und Französischen Märkte bot hierfür kein Rendement, nur nach Schottland sind einige Ladungen Weizen versandt worden.

Obgleich die Hausse-Coalition hier und in Berlin bemüht war, durch schlanke Abnahme der starken Anmeldungen die Preise zu halten, und ihr dies in der ersten Hälfte des Monates auch gelang, so trat unter dem Drucke der günstigen Ernteaussichten in der zweiten Hälfte doch eine flaue Stimmung ein, und die Preise verfolgten eine stark weichende Tendenz. Erst gegen den Schluß des Monats trat wieder größere Festigkeit ein, und es entwickelte sich, namentlich im Terminhandel, ein lebhafteres Geschäft, wodurch die Preise wieder etwas gehoben wurden, doch konstatiren die Schlußnotirungen für Termine einen Rückgang von ca. 3 Thlr. pro Wispel. Dieselben lauteten:

Weizen loco per 2000 Pfd.:

gelber, geringer	67 bis 73 Thlr.,	
besserer und feiner	74 „ 80 „	
per Juni	79½ Thlr.	nom.
„ Juni/Juli	78¾, ½ „	bez.
„ Juli/August	77¾, ½ „	„
„ August/September	77 „	„
„ September/Oktober	74½ bis 73⅞ „	„

Roggen loco per 2000 Pfd.:

inländischer	47 bis 50 Thlr.	
Russischer	45½ „ 48 „	
per Juni/Juli, „ Juli/August	48 „ 47¾ „	bez.
„ September/Oktober	49½ „ 49¼ „	„
„ Oktober/November	49¼ „ 49 „	„
„ Frühjahr	49½ „ 49 „	„

Gerste ohne Handel.

Hafer loco per 2000 Pfd. .... 38 bis 45 Thlr.

per Juni/Juli	45 „	bez.
„ August/September	45½ „	„

Erbsen ohne Handel.

Die Zufuhren im Monat Juni c. beliefen sich auf

ca. 7100	Wispel	Weizen,
„ 9630	„	Roggen,
„ 570	„	Gerste,
„ 1650	„	Hafer,
„ 280	„	Erbsen.

Im Bestande verblieben:

ca.	12,560	Wispel	Weizen,
„	12,830	„	Roggen,
„	970	„	Gerste,
„	2,150	„	Hafer,
„	1,000	„	Erbsen.

Spiritus. Im Spiritushandel war ebenfalls wenig Leben. Da aber die Lagerbestände an allen Hauptplätzen sich als sehr gering erwiesen, und bei dem Mangel genügender loco Zufuhr hier stärker, als bisher in Anspruch genommen wurden, so befestigten sich die Preise und gewannen im Laufe des Monates ca. 1 Thlr. pro 100 Liter à 100 pCt. Export nach dem Auslande fehlte gänzlich, da unser Platz mit den billigeren Französischen Märkten zu konkurriren außer Stande war. Die geringen Vorräthe werden bis zur neuen Brennperiode von dem innern Konsum voraussichtlich vollständig aufgezehrt werden. Das hiesige Lager beläuft sich auf ca. 800,000 Liter und betrug im vorigen Jahre um diese Zeit 1½ Millionen Liter.

Am Monatsschlusse war notirt: loco per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß 24¼ Thlr. bez.,

per Juni/Juli	24 5/12, ⅓	Thlr.	bez.,
„ Juli/August	24 5/12, ⅓	„	„
„ August/September	23¾, ⅔, 17/24	„	„
„ September/Oktober	20 13/24, 7/12	„	„
„ Oktober/November	18⅚	„	„
„ Frühjahr	18⅔	„	Gld.

Rüböl. Noch lebloser war das Rübölgeschäft. Bei dem gänzlichen Mangel an Export beschränkte sich der Verkehr auf die Befriedigung des unmittelbaren geringen Bedarfes. Mehr Anregung wird das Geschäft erst mit der Ankunft größerer Rübsenzufuhren und der Eröffnung der diesjährigen Schlagperiode erhalten. Die Müller scheinen in Anbetracht der guten Saat-Ernteberichte bei ihren Ankäufen mit großer Ruhe zu Werke zu gehen und namentlich den späteren Terminpreisen wenig Beachtung zu schenken.

Die Oelpreise schlossen vorigen Monats

loco per 200 Pfd.	23⅓	Thlr.	Brf.,
per Juni	23⅓	„	„
„ Juli/August	23¼	„	bez.
„ September/Oktober	23 5/12, ⅓	„	„
„ Oktober/November	23½	„	„ u. Gld.

Waaren. Im Waarenhandel war der Verlauf des Geschäftes ebenfalls ziemlich ruhig, nur Kaffee fand in Folge des höheren Ablaufes der Juni-Auktion in Holland etwas mehr Beachtung. Baumöl und Schmalz waren fest im Preise und wurden in kleinen Portionen mehrfach gehandelt, dagegen verharrte Petroleum in gedrückter Lage und war etwas billiger angeboten.

Zucker. Im Zuckergeschäfte waren Angebot und Nachfrage ziemlich beschränkt, da die Vorräthe in erster Hand fast ganz geräumt sind. Von Rohzuckern sind nur einige Restpartien von Nachprodukten zu unveränderten Preisen gehandelt worden, und waren die letzten Notirungen für 94 pCt. I. Produkte 13¾ à 14 Thlr., für gute Brodmelisse 17¼ à ½ Thlr.

Metalle. Die Zufuhr von Roh- und Brucheisen belief sich im vorigen Monate auf ca. 236,000 Ctr. Die Steigerung der Preise macht unausgesetzte Fortschritte; die Schottischen und Englischen Märkte sind bei der Schwierigkeit für die Produzenten, die für ihre Abschlüsse nöthige Waare heranzuschaffen, sehr aufgeregt, und es sind neue Anstellungen unter diesen Umständen nur mit großen Konzessionen überhaupt noch zu erlangen. Blei, Zinn und Kupfer sind auch knapp und im Preise ebenfalls gestiegen.

Steinkohlen. Die Zufuhren von Steinkohlen betrugen ca. 4250 Last, wovon ca. ⅓ aus Gaskohle bestand, welche nach Berlin ging. Die Preise haben ferner um 1½ bis 3 Sh. angezogen, ebenso mußte für die Seefracht 2 à 3 Sh. per Last mehr bezahlt werden, um die Schiffe für den wochenlangen Aufenthalt in den Kohlenhäfen einigermaßen zu entschädigen.

Holz. Das Holzgeschäft wurde durch die ersten neuen Zufuhren, die dem förmlichen Holzmangel abzuhelfen aber noch zu ungenügend waren, wieder etwas mehr belebt, die Preise, namentlich für Kiefernholz, sind noch weiter gestiegen, und für eichenes wenigstens fest geblieben. Eichene Plançons wurden besonders nach England in größeren Posten verladen, und auch Schiffshölzer waren zu anziehenden Preisen mehr gefragt. Für kieferne Balken und Mauerlatten zeigte sich in England Frankreich und Dänemark stärkerer Begehr, und es wurde davon fast Alles, was ankam, sofort aus dem Markte genommen; auch für Berlin war starke Frage, Bretter in feiner Waare wurden sehr hoch bezahlt. Die günstige Lage des Geschäftes scheint von großer Dauer zu sein.

Rhederei. Die Rhederei fand in dem regen Verkehr des Holzhandels lohnende Beschäftigung, es bot sich den Segelschiffen von den Preußischen, Russischen und Schwedischen Häfen gute Fracht, die Raten haben hier und da auch eine Besserung erfahren, dazu kommt, daß Frachten für Kohlen von Englischen Häfen ansehnlich gestiegen sind. Für die Dampfschiffe, welche auf den Holztransport bekanntlich nicht eingerichtet sind, bot sich zwar im verflossenen Monate noch einige nicht ganz unlohnende Beschäftigung in dem Getreidetransporte von Petersburg nach Häfen der Ostsee, besonders nach hier, neuerdings hat dieser Verkehr aber sehr nachgelassen, und die Lage der Dampfschiffs-Rhederei ist daher keine sehr günstige; man hofft, daß der Herbst noch Gelegenheit bieten werde, die jetzigen Ausfälle wieder gut zu machen.

Wolle. Der am 17. v. Mts. hier abgehaltene Wollmarkt war so schwach befahren, wie dies seit einer Reihe von Jahren nicht der Fall gewesen ist; es scheint derselbe von Jahr zu Jahr mehr von seiner früheren Bedeutung an den unmittelbar sich anschließenden Berliner Markt abzutreten. Die Zufuhr belief sich nur noch auf ca. 11,744 Ctr., die in einzelnen früheren Jahren an das doppelte Quantum heranreichte. Das Geschäft wickelte sich so rasch ab, daß der Markt schon Mittags als beendet anzusehen war. Die meiste Wolle ging in die Hände von Fabrikanten über, welche 10 bis 12 Thaler höhere Preise als im vorigen Jahre bezahlten. Die Wäsche schien in den meisten Fällen zu befriedigen und fand namentlich der Umstand Anerkennung, daß die Wolle gegen sonst weniger Schweiß enthielt. Das Schurgewicht soll um ein Geringes niedriger als im vorigen Jahre sich gestellt haben.

Halle a. S., 9. Juli. Das Kolonialwaarengeschäft verlief theilweise weniger stille, als es gewöhnlich im Monat Juni zu geschehen pflegt, und zwar gab namentlich Kaffee zu Spekulationskäufen Anlaß, da man die eingetretene Steigerung des Preises für diesen Artikel mehr und mehr gerechtfertigt findet.

Notirt wurden:

Tellich-Perl-Kaffee	mit	11¾—11½	Sgr.	pr.	Pfd.,
Flachbohniger Tellich-	„	11 —10¾	„	„	„
Hochgelber Preanger-	„	11¾—11½	„	„	„
Demerary-	„	11¼—11	„	„	„
Weißer Java- u. Laguayra-	„	10 — 9⅔	„	„	„
Campinas- u. Brasil-	„	9⅔— 9½	„	„	„

Was die Gewürze anbelangt, so fanden Nelken besondere Beachtung.

Die vorjährige Ernte ist mangelhaft gewesen und die diesjährige wird schwerlich befriedigender ausfallen, so daß die Preise im Laufe des Monats rapide stiegen und erst in den letzten Tagen eine Ermäßigung erfuhren.

In Reis und Südfrüchten blieb die Geschäftslage im Allgemeinen die vormonatliche.

Nach 1871er Crown fullbrand-Heringen zum Preise von 11 bis 11½ Thlr. per Tonne, nach Matjes-Heringen, deren Fang bis jetzt sehr ungünstig ausgefallen ist, zum Preise von 16—22 Thlr. je nach Qualität, fand ziemlich rege Nachfrage statt, wogegen ungestempelte Heringe auch zu ermäßigten Preisen schwer anzubringen waren.

Der Preis der Sardellen stieg von 13½ auf 17 Thlr., nachdem das ungünstige Resultat des Holländischen Fanges verlautbar geworden war.

Der Rübenrohzucker-Handel war ein sehr stiller, denn die Vorräthe zeigten sich fast ganz geräumt, und die Raffinerien hatten keinen Bedarf zu decken. Für die wenigen Posten, die noch vorhanden sind, wurden so hohe Preise gefordert, daß kein Geschäft zu Stande kam, und es sind im Ganzen nur 10,000 Ctr. Nachprodukte zum Preise von 12 bis 10½ Thlr. per Centner, je nach Qualität, von Inländern gekauft worden. Die hohen Forderungen der Produzenten für Waare auf Lieferung waren auch größeren Abschlüssen hinderlich, und es wurden nur von einer Fabrik in hiesiger Gegend ca. 6000 Ctr. 96prozentige Waare zu 11½ Thlr. auf Lieferung in den Monaten September bis Dezember verkauft.

Der Stand der Zuckerrübe ist ein sehr guter, und wenn die Witterung so günstig wie seither bleibt, so darf in qualitativer, wie in quantitativer Hinsicht eine vortreffliche Ernte erwartet werden.

Auch in raffinirtem Zucker war das Geschäft sehr schleppend, da die Kundschaft dringenden Bedarf nicht zu befriedigen hatte und von den hohen Preisen zurückgeschreckt wurde. Letztere konnten sich dabei nur mühsam behaupten.

Die letzten Notirungen lauteten:

für Rohzucker:

I. Produkt	Polarisation				
centrifugirte	zu 97—95 pCt.	pr. Ctr.		14½—14	Thlr.
weißes bis ordinairweißes	„ 95—94½	„	„	13⅚—13⅔	„
blondes	„ 94	„	„	13⅓	„
hellgelbes bis mittelgelbes	„ 93—92	„	„	13½—12⅔	„
gelbes bis dunkelgelbes	„ 91—90	„	„	12⅓—11⅔	„
centrif. Nachprodukte	„ 93—89	„	„	12 —10⅔	„
für Melasse.		„	„	1⅓	„

für raffinirte Waare:

mittlere bis feine Raffinade ..	17⅓—17⅔	Thlr.	pr.	Ctr.,
gemahlene „ ..	16⅔—17½	„	„	„
feinfeinen Melis	17½	„	„	„
feinen „	17⅓	„	„	„
mittleren „	(fehlt)			
gemahlenen „	15⅚—16½	„	„	„
blonden bis gelben Farin	14½—13½	„	„	„

für raff. Rübensyrup:

dunklen bis hellen	3½— 4½	„	„	„

Die Ernte in der hiesigen wie in der Erfurter Gegend verspricht eine ausgezeichnete zu werden. Das Einbringen der Oelfrüchte ist bereits in vollem Gange und in den nächsten Tagen dürfte theilweise mit dem Schneiden des Roggens begonnen werden.

Das Getreidegeschäft ruhte fast ganz. Es fehlte ebenso an Angebot wie an Nachfrage und nur für den Konsum wurden kleine Posten gehandelt, wobei die Preise ein wenig zurückgingen. Am 7. d. M. galten hier

Weizen je nach Qualität	84—86	Thlr.	pr.	1000	Kilogr.,
Roggen „ „ „	55—57	„	„	„	„
Gerste „ „ „	53—56	„	„	„	„
Hafer „ „ „	53—55	„	„	„	„

Im Handel mit Landesprodukten wurde mehr oder weniger eine große Zurückhaltung der Käufer fühlbar, was sich auf die guten Ernteaussichten, deren Verwirklichung einen Preisrückgang für die meisten Artikel zur Folge haben dürfte, zurückführen läßt.

Weizenstärke galt	7$\frac{11}{12}$—8⅙	Thlr.	pr.	Ctr.,
Gries „	6⅔	„	„	„
Nudeln, weiße, galten	8	„	„	„
„ gelbe, „	8⅔	„	„	„
Fenchel galt	14	„	„	„
Kümmel „	10⅔	„	„	„
Hirse erreichte der geringen Vorräthe halber den Preis von	4⅚—5	„	„	„
Kartoffelstärke ging auf ..	5⅔—6	„	„	„

zurück.

Das Wollmarktsgeschäft ist von sehr geringer Bedeutung gewesen.

Der vor einigen Jahren in Halle eingeführte Wollmarkt hat so wenig Anklang gefunden, daß er zu Anfang dieses Jahres gänzlich aufgehoben worden ist.

Zu dem Wollmarkte in Mühlhausen sind ca. 1200 Ctr. Wolle zugefahren worden, welche zu dem Preise

von 68—74 Thlr. per Centner für Gutswollen,
„ 60—68 „ „ „ „ Bauerwollen

schnellen Absatz gefunden haben.

Görlitz, 14. Juli. Die Verhältnisse in der Waarenproduktion und dem Handel darin können im Allgemeinen als gut bezeichnet werden. Innerhalb Deutschland war bis vor Kurzem der Umsatz in Tuchen und wollenen Stoffen ein recht erfreulicher und erst die auf den verflossenen Wollmärkten eingetretene bedeutende Preissteigerung des Rohmaterials, sowie die Preiserhöhung aller anderen Artikel und der Arbeitslöhne haben eine Vertheuerung der fertigen Produkte und damit eine Unterbrechung des bisherigen lebhaften Verkehrs hervorgerufen, welche jedoch, wie gehofft wird, bald vorübergehen dürfte.

Die hiesigen Appreturanstalten sind, wie bisher, für heimische sowohl, als auswärtige Rechnung noch reichlich beschäftigt.

Die Orientalen, in ihren finanziellen Verhältnissen immer noch nicht vollständig rehabilitirt, beschränken ihre Einkäufe nicht nur auf das Allernothwendigste, sondern sind auch vielfach veranlaßt, an Stelle hiesiger Waare ordinaire ausländische, halbwollene und baumwollene Stoffe zu beziehen, weil die immer mehr verarmende eingeborene Bevölkerung sich auf das Nothwendigste und Billigste angewiesen sieht. In Persien hat das Tuchgeschäft durch die in Folge der Hungersnoth entstandene Krisis vollständig gestockt, weshalb den nach diesem Lande arbeitenden Häusern nicht unerhebliche Verluste erwachsen sind. Die Ausfuhr nach Japan hatte vor Jahresfrist in den besseren und namentlich Deutschen Wollenwaaren einen recht erfreulichen Aufschwung genommen, jedoch hat in letzter Zeit durch bedeutende Aussendungen und veränderten Geschmack der Japanesen eine Ueberführung des Marktes stattgefunden, welche besorgen läßt, daß bei Realisirung des vorräthigen Quantums kaum ein Nutzen bleiben dürfte. Auch in China hat das Tuchgeschäft im vergangenen Jahre total niedergelegen und wo Verkäufe aus schwacher Hand effektuirt werden mußten, konnte dies nur auktionsweise bei ruinösen Preisen geschehen.

Die von den dortigen Kommissionshäusern immer wieder in Aussicht gestellten Hoffnungen auf eine Besserung des Marktes haben sich bis heute

nicht erfüllt, und scheint es, daß die Konkurrenz der unter dem Namen „Union Cloth“ importirten Englischen halbwollenen Waare einen großen Theil der Schuld daran trägt.

Die im Allgemeinen ungünstige Lage des Orleansgeschäfts, welche im Monat Mai cr. zu konstatiren war, hat im Monat Juni noch zugenommen. Die Festigkeit der Wollmärkte war nicht im Stande, derselben Einhalt zu gebieten, vielmehr nahm die Nachfrage bei fallenden Preisen und starkem Angebot immer mehr ab.

Viele Fabriken haben ihre Arbeitszeit schon abgekürzt und es steht zu befürchten, daß diese Maßnahme noch größere Dimensionen annimmt, wenn nicht in kurzer Zeit eine Wendung zum Besseren eintritt.

Auch im Flachs- und Werggarn-Geschäft unserer Gebirgskreise ist jetzt ein Stillstand eingetreten, welcher jedoch nur vorübergehend sein kann, weil die Spinnereien keine Läger besitzen und auch die Garnbleichen nur schwach belegt sind. Die Preise haben sich deshalb gehalten und sind nur für geringe Gespinnste heruntergegangen. Dieselben werden jedoch sicher steigen, sobald die Konsumenten zur Deckung ihres Bedarfs schreiten.

Das Geschäft in weißer und bunter Leinenwaare ist zu annehmbaren Preisen belebt. Es scheint sich der bisher bezweifelte Abzug nach Amerika bewahrheiten zu wollen. Käufer, welche früher zum Einkauf sich einfanden, sind wiedergekehrt und ließen größere Ordres zurück.

In der Getreidebranche blieb das Geschäft auch im vergangenen Monat beschränkt und Preise hatten weichende Tendenz. Die prachtvollen Aussichten für die bevorstehende Ernte halten die Konsumenten zurück, sich über den nothwendigsten Bedarf hinaus zu versorgen. Nach allgemeinem Urtheile sachverständiger erprobter Landwirthe haben wir in Sommerfrüchten eine brillante, in Winterfrüchten eine gute Ernte zu erwarten. Auch Kartoffeln zeigen einen sehr befriedigenden Stand.

Die Raps- und Rübsenernte ist eingebracht; es war in hiesiger Gegend weniger, als in sonstigen Jahren angebaut. Der Erdrusch und besonders die Qualität haben die gehegten Hoffnungen vollständig erfüllt.

Gerste und Hafer stehen besonders gut und stellen eine reichliche und nach Qualität gute Ernte in Aussicht.

Altona, 18. Juli. Das Waarengeschäft in Hamburg, welches im Anfang des vorigen Monats seine ruhige Haltung bewahrte, gestaltete sich erst gegen Schluß des Monats, als die überseeischen Zufuhren reichlicher eintrafen, lebhafter und war es besonders wieder Kaffee, dessen Preise bei erheblichen Umsätzen eine steigende Tendenz verfolgten, da die Zufuhren davon auch in nächster Zeit nur unbedeutend bleiben dürften.

Für Baumwolle hielt die in unserm vorigen Bericht gemeldete gute Stimmung nicht Stand und waren die Umsätze in Folge günstiger Ernteberichte beschränkt. Die Zufuhren seit Anfang d. J. betragen 170,500 Packen.

Im Wollhandel hatte, während im April und Mai das Geschäft ziemlich matt und Preise unregelmäßig waren, in Folge des Verlaufs der Deutschen Märkte und der Londoner Auktion die Stimmung an Vertrauen gewonnen und man glaubt allgemein, daß, wenn das Manufakturgeschäft sich wesentlich bessern sollte, die jetzigen Preise für längere Zeit maßgebend sein, im Herbst sogar eine Besserung erfahren dürften.

Für Steinkohle besteht fortwährend lebhafte Nachfrage und fanden ziemlich ansehnliche Kosten auf Lieferung zu steigenden Preisen Nehmer.

Im Getreidehandel herrschte anhaltende Stille, die Preise verfolgten eine weichende Tendenz.

Auch in Harburg nahm das Waarengeschäft einen befriedigenden Verlauf und hielt die schon im Monat Mai eingetretene Besserung an. Die Preise behaupteten sich durchweg, waren für einzelne Artikel, wie Kaffee, Eisen und Kohlen, sogar erheblich höher. Für letztere fordert man jetzt schon 18½ Thlr. per Last, die gern bewilligt werden, da effektiv Mangel daran ist. Das Geschäft in Heringen war der hohen Preise und geringen Vorräthe wegen nicht befriedigend. Matjes- werden mit 22 bis 25 Thlr. per Ton gegen 15 bis 18 Thlr. im Vorjahr bezahlt und dabei ist die Qualität wesentlich geringer, als die vorjährige. Die Heuernte ist gut verlaufen und hat in jeder Hinsicht ein günstiges Resultat geliefert, dagegen war die anhaltend trockene Witterung im Juni dem Gedeihen der Feldfrüchte hinderlich und blieben besonders Kartoffeln im Wachsthum zurück.

In Kiel war der Getreidemarkt im verflossenen Monat nur wenig belebt. Das Wetter war durchweg fruchtbar und da die Aussichten für die neue Ernte günstig bleiben, so konnten sich die Preise, mit Ausnahme für Weizen, kaum behaupten. Weizen, noch immer schwach zugeführt, fand nur zum Konsum Abnahme, wogegen die Zufuhren in Roggen reichlicher waren und dann auch Versendungen nach Hannover und Hessen stattfanden. Für Gerste und Hafer waren nur zu Futterzwecken Käufer.

Das Befrachtungsgeschäft verrieth eine lebhaftere Tendenz als in dem vorangegangenen Monat und erfuhren Kohlenfrachten eine weitere Steigerung.

Während der Geldmarkt am Anfange vorigen Monats eine ruhige Haltung bewahrte, zeigte sich am Schluß des Monats, veranlaßt durch fällige Einzahlungen, auf ältere Unternehmen, Zinszahlungen und Ultimo-Regulirungen ein vermehrter Geldbedarf und der Diskonto bewegte sich zwischen 3¾ bis 4½.

Gonaives (Hayti), 5. April. Die Deutsche Flagge war hier im Jahre 1871 durch 8 ankommende Schiffe vertreten, mit früheren Jahren verglichen, eine verhältnißmäßig große Zahl. Die Ursache hiervon liegt in der Verminderung der Einfuhr von Kaffee nach Frankreich, welche meistens unter Französischer Flagge geschah.

Angaben über den Handel Deutschlands mit Hayti sind von hier aus schwierig zu erlangen, da die meisten von Deutschland eingeführten Güter über England gehen und Ursprungszeugnisse nicht verlangt werden.

Sollten Deutsche Firmen Beziehungen mit Hayti anzuknüpfen suchen, so ist die größte Vorsicht anzurathen.

Die hiesigen staatlichen, gesellschaftlichen und finanziellen Verhältnisse sind so unsicher, daß Anarchie, Bürgerkrieg und Bankerott zu den nahen Möglichkeiten gehören, auch selbst wohlgestellte Häuser hier in kurzer Zeit ruinirt werden können.

Aden, 1872. Ein Verzeichniß der im Hafen von Aden seit November 1871 bis März 1872 angekommenen und abgegangenen Schiffe weist eine Anzahl von 4 Deutschen Schiffen nach.

Porto Allegre, 1872. Den hiesigen Hafen besuchten im vergangenen Jahre 12 Deutsche Schiffe mit zusammen 1090 Lasten.

Rosario de Santa Fé, 30. März. Im hiesigen Hafen verkehrten im Jahre 1871 15 Deutsche Fahrzeuge mit 1226 Lasten.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 20, 21, 22, 23 und 24 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.



Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 32. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 9. August 1872.

Inhalt:

Gesetzgebung.

Deutsches Reich und Schweden.

Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend den mit der Regierung der Vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen vereinbarten gegenseitigen Schutz der Waarenbezeichnungen.

(Reichsges. Bl. Nr. 24.)

Zwischen dem Deutschen Reiche und den Vereinigten Königreichen Schweden und Norwegen ist durch Auswechselung von Erklärungen des Reichskanzlers und des Königlich Schwedisch-Norwegischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ein Uebereinkommen dahin getroffen worden,

daß in Betreff der Bezeichnung oder Etikettirung der Waaren oder ihrer Verpackung, der Muster und der Fabrik- oder Handelszeichen die Deutschen in Schweden und Norwegen und die Schweden und Norweger in Deutschland denselben Schutz wie die Inländer genießen sollen, sowie daß diese Vereinbarung sowohl in Deutschland als in den Vereinigten Königreichen mit dem 1. August 1872 in Kraft treten soll.

Dies wird mit Bezug auf §. 287 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 11. Juli 1872.

Deutsches Reich.

Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Umrechnung der Uebergangsabgaben von Bier, Branntwein und geschrotetem Malz, beziehungsweise die Steuervergütungen bei der Ausfuhr der genannten Erzeugnisse nach Maßgabe der durch die Maaß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 eingeführten metrischen Maaße.

(Reichsges. Bl. Nr. 24.)

Nachdem die betheiligten Bundesregierungen die Umrechnung der Uebergangsabgaben von Bier, Branntwein und geschrotetem

Malz, beziehungsweise die Steuervergütungen bei der Ausfuhr der genannten Erzeugnisse nach Maßgabe der durch die Maaß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 eingeführten metrischen Maaße bewirkt haben, hat der Bundesrath des Deutschen Reichs beschlossen, daß die anliegende Uebersicht der Steuersätze, welche in denjenigen Vereinsstaaten u. s. w., wo innere Steuern auf die Hervorbringung oder Zubereitung gewisser Erzeugnisse gelegt sind, von den gleichnamigen vereinsländischen Erzeugnissen erhoben werden, nunmehr an Stelle der zu Nr. 5 des Schlußprotokolls zum Zoll- und Handelsvereins-Vertrage vom 8. Juli 1867 [1]) beigefügten Uebersicht der Steuersätze 2c. zu treten hat.

Berlin, den 18. Juli 1872.

Uebersicht der Steuersätze,

welche in denjenigen Vereinsstaaten 2c., wo innere Steuern auf die Hervorbringung oder Zubereitung gewisser Erzeugnisse gelegt sind, von den gleichnamigen vereinsländischen Erzeugnissen erhoben werden.

Nr.	Vereinsstaaten 2c., in welchen die Erhebung stattfindet.	Maßstab für die Erhebung.	Steuersatz im 30 Thalerfuß. Thlr.	Sgr.	Pf.	im 52½ Guldenfuß. Fl.	Kr.	Bemerkungen über die bei der Ausfuhr nach anderen Vereinsstaaten oder dem Auslande bewilligten Steuervergütungen.
	I. Von Bier.							
1.	Preußen, einschließlich Lauenburg, ausschließlich der Hohenzollernschen Lande,							
2.	Königreich Sachsen,							
3.	Mecklenburg-Schwerin und Strelitz,							
4.	Großherzogthum Sachsen, ausschließlich des Amtes Ostheim, jedoch einschließlich des Ortes Melpers,							
5.	Oldenburg,							
6.	Braunschweig,							
7.	Sachsen-Meiningen,							
8.	Sachsen-Altenburg,							
9.	Sachsen-Koburg-Gotha, ausschließlich des Amtes Königsberg,	1 Centner (50 Kilogr.)	—	7	6	—	26¼	Bei der Ausfuhr von 6 Centnern und mehr werden 3 Sgr. = 10½ Kreuzer für den Centner brutto vergütet, wenn mindestens 50 Pfund (25 Kilogr.) Braumalzschrot auf 114½ Liter verwendet sind. Bei der Ausfuhr von Bier in Flaschen müssen mindestens 247,3 Liter auf einmal ausgeführt werden.
10.	Anhalt,							
11.	Schwarzburg-Rudolstadt,							
12.	Schwarzburg-Sondershausen,							
13.	Waldeck,							
14.	Reuß ältere Linie,							
15.	Reuß jüngere Linie,							
16.	Schaumburg-Lippe,							
17.	Lippe,							
18.	Lübeck,							
19.	Bremische Gebietstheile,							
20.	Hamburgische Gebietstheile,							
21.	Luxemburg.							
	Anmerkung. Zwischen diesen Vereinsstaaten (1—21) findet freier Verkehr mit Bier statt.							
22.	Hohenzollernsche Lande	1 Hektoliter Braunbier	—	11	8 4/7	—	41	Bei der Ausfuhr wird vergütet für den Hektoliter Sommerbier 8 Sgr. 6 6/7 Pf. oder 30 Kreuzer. Winterbier 7 Sgr. 1 5/7 Pf. oder 25 Kreuzer. Weißbier 5 Sgr. 1 5/7 Pf. oder 18 Kreuzer.
		Weißbier	—	7	8 4/7	—	27	
23.	Bayern, rechts des Rheines und im engeren Verein mit Bayern a) das Großherzoglich Sächsische Amt Ostheim mit Ausschluß des Ortes Melpers, b) das Herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaische Amt Königsberg.	1 Hektoliter Bier	—	25	4/7	1	27⅔	Die Malzaufschlags-Rückvergütung für ausgeführtes Bier wird bei der Ausfuhr von 60 Liter und mehr in einer Sendung mit dem Betrage von 58 Kreuzer = 16 Sgr. 6 6/7 Pf. für das Hektoliter geleistet.
24.	Württemberg	1 Hektoliter Braunes Bier	—	18	10 2/7	1	6	
		Weißes Bier	—	12	6 6/7	—	44	

[1]) Vgl. Hand. Arch. 1867 II. Nr. 46 Beilage S. 15.

Nr.	Vereinsstaaten 2c., in welchen die Erhebung stattfindet.	Maßstab für die Erhebung.	Steuersatz im 30. Thalerfuß. Thlr.	Sgr.	Pf.	im $52\frac{1}{2}$ Guldenfuß. Fl.	Kr.	Bemerkungen über die bei der Ausfuhr nach anderen Vereinsstaaten oder dem Auslande bewilligten Steuervergütungen.
25.	Baden	15 Liter	—	3	$1\frac{5}{7}$	—	11	Bei der Ausfuhr werden 9 Kr. = 2 Sgr. $6\frac{6}{7}$ Pf. für 15 Liter rückvergütet.
26.	Hessen	1 Hektoliter	—	17	$10\frac{2}{7}$	1	$2\frac{1}{2}$	Bei der Ausfuhr werden $40\frac{5}{8}$ Kr. = 11 Sgr. $7\frac{2}{7}$ Pf. für das Hektoliter rückvergütet.
	Anmerkung. Zwischen Hessen und den Staaten 1—21 findet freier Verkehr mit Bier statt. Vom 1. Januar 1873 an werden in Hessen die gleichen Steuersätze und Rückvergütungen gezahlt, wie in den Staaten 1—21.							
	II. Von Branntwein.							
1	Preußen, einschließlich Lauenburg, ausschließlich der Hohenzollernschen Lande.	1 Hektoliter bei 50 pCt. Alkohol nach Tralles	4	11	—	7	$38\frac{1}{2}$	Bei der Ausfuhr wird für je $114\frac{1}{2}$ Literprozente Alkohol 1 Sgr. 10 Pf. = $6\frac{5}{12}$ Kr. vergütet.
2—21.	Wie zu I.							
22.	Hessen.							
	Anmerkung. Zwischen diesen Vereinsstaaten (1—22) findet freier Verkehr mit Branntwein statt.							
23.	Hohenzollernsche Lande	1 Hektoliter a) bei einer Stärke bis zu 65 pCt. Tralles	—	14	$6\frac{6}{7}$	—	51	Bei der Ausfuhr von mindestens 37 Liter wird eine Vergütung gewährt, deren Betrag der Uebergangsabgabe gleich ist.
		b) bei einer Stärke über 65 pCt. Tr.	—	29	$1\frac{5}{7}$	1	42	
24.	Bayern, rechts des Rheines und im engeren Verein mit Bayern a) das Großherzoglich Sächsische Amt Ostheim mit Ausschluß des Ortes Melpers, b) das Herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaische Amt Königsberg.	1 Hektoliter	1	13	$10\frac{2}{7}$	2	$33\frac{1}{2}$	
25.	Württemberg	1 Hektoliter bei 15 pCt. Alkohol nach Tralles bei 12/44 Grad Réaum.	—	20	$6\frac{6}{7}$	1	12	
26.	Baden	1 Hektoliter Branntwein	—	18	$10\frac{2}{7}$	1	6	Bei der Ausfuhr werden für Branntwein 24 Kr. = 6 Sgr. $10\frac{2}{7}$ Pf., für Weingeist 46 Kr. = 13 Sgr. $1\frac{5}{7}$ Pf. für das Hektoliter vergütet.
		Weingeist	1	4	$3\frac{3}{7}$	2	—	
	III. Von geschrotetem Malz.							
1.	Bayern, rechts des Rheines. Außerdem die bei Bayern unter I. 23 und II. 24 aufgeführten Landestheile anderer Vereinsstaaten.	1 Hektoliter	1	10	—	2	20	Ein Malzquantum, welches weniger als 4 Liter beträgt, bleibt außer Ansatz.
2.	Württemberg	1 Centner a) geschrotetes Darrmalz	1	5	$8\frac{4}{7}$	2	5	
		b) gequetschtes Grünmalz	—	20	—	1	10	

Instruktion vom 1. Mai 1872, betreffend die Ertheilung des von den Kaiserlich Deutschen Konsularbehörden zu gewährenden Schutzes im Türkischen Reiche mit Einschluß von Aegypten, Rumänien und Serbien, sowie in China und Japan.

(Reichsanzeiger Nr. 170.)

§. 1.

Die Schutzgenossen zerfallen in:

1) Reichsangehörige,
2) Angehörige solcher Staaten, welchen durch Staatsverträge oder sonstige Verabredungen mit dem Deutschen Reiche oder einem der zu demselben gehörigen Staaten der Schutz der Deutschen Konsularbehörden für ihre Nationalen zugesagt ist,
3) Personen, welche, ohne ein bestimmtes Anrecht auf den Deutschen Schutz zu haben, denselben vergünstigungsweise erhalten (de facto Unterthanen).

§. 2.

Die Reichsangehörigen, welche in dem Konsularbezirke wohnen, sind verpflichtet, unter dem Deutschen Schutz zu stehen. Die im §. 1 Nr. 2 und 3 bezeichneten Personen werden nur auf ihren Antrag in den Schutz aufgenommen.

§. 3.

Als de facto Unterthanen können den Deutschen Schutz erhalten:

1) Personen, welche einem der zu dem Reiche gehörigen Staaten angehört haben, desgleichen Abkömmlinge solcher Personen;
2) Deutsche, welche den Schutz nicht auf Grund von Staatsverträgen in Anspruch nehmen können;
3) die Dragomans, Kawassen, Jasakdschis und sonstigen Unterbeamten der Gesandtschaften und der Konsularbehörden;
4) Familien der unter Nr. 3 bezeichneten Personen, desgleichen Individuen, welche früher ein solches Amt bekleidet haben.

§. 4.

Der Schutz wird in dem durch Gesetze, Verträge und Herkommen begründeten Umfange sämmtlichen Schutzgenossen gleichmäßig gewährt.

Türkische ꝛc. Unterthanen, welche die Deutsche Reichsangehörigkeit erworben, haben den Landesbehörden gegenüber auf den Schutz der Kaiserlichen Konsulate so lange keinen Anspruch, als sie nicht aus ihrem ursprünglichen Unterthanenverbande entlassen sind.

§. 5.

In jedem Konsularamte ist über sämmtliche, dauernd in dem Konsularbezirk anwesenden Schutzgenossen ein Verzeichniß (Matrikel) nach dem Formular Anlage A. zu führen.

§. 6.

Die Eintragung der Schutzgenossen in die Matrikel erfolgt unter fortlaufender Nummer. Bei jedem Schutzgenossen sind dessen im Konsularbezirke als Schutzgenossen sich aufhaltenden Eltern, Ehegatten und Kinder unter Bezugnahme auf deren besonderen Nummern namhaft zu machen.

§. 7.

Zur Herbeiführung der Eintragung sind die erforderlichen Legitimationspapiere (Paß, Wanderbuch, Geburtsschein, Trauschein, Naturalisationsurkunden ꝛc.) dem Konsul zu übergeben, beziehungsweise in einer nach den Verhältnissen zu bemessenden Frist zu beschaffen.

Bei Prüfung der Papiere ist mit der größten Vorsicht zu verfahren, um fremdartige Elemente fernzuhalten. Pässe, welche nicht von den zuständigen inländischen Behörden ausgestellt sind, sind für sich allein zur Führung der Legitimation nicht hinreichend.

§. 8.

Ueber die erfolgte Eintragung in die Matrikel erhält der Schutzgenosse eine vom Konsul nach dem Formular Anlage B. für das laufende Kalenderjahr in Deutscher und Französischer Sprache auszufertigende Bescheinigung (Schutzschein) gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühr.

An Stelle der Französischen kann auch eine andere Sprache angewendet werden, sofern letztere im Konsularbezirk als allgemeiner verständlich erscheint.

§. 9.

Für Ehefrauen genügt deren Verzeichnung auf den Schutzscheinen ihrer Ehemänner und für minderjährige, noch unter väterlicher Gewalt stehende Kinder deren Verzeichnung auf den Schutzscheinen ihrer Väter.

Die Ertheilung getrennter Schutzscheine an solche Personen erfolgt nur, wenn die Verzeichnung auf den Schutzscheinen der Ehemänner, beziehungsweise Väter, wegen Abwesenheit derselben oder aus anderen Gründen nicht herbeizuführen ist.

§. 10.

Reichsangehörige, welche in dem Konsulatsbezirk ihren dauernden Wohnsitz nehmen, haben ihre Eintragung in die Matrikel innerhalb der ersten drei Monate ihres dortigen Aufenthalts zu erwirken oder unter Angabe der Gründe, aus welchen dies ausnahmsweise nicht erreichbar ist, die Ausstellung provisorischer Schutzscheine zu beantragen.

Sämmtliche Schutzgenossen haben im Monat Januar jedesmal für das laufende Kalenderjahr die Erneuerung der Schutzscheine gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühren zu veranlassen. Ausnahmen in Betreff dieses Termins sind nur aus Gründen lokaler Verhältnisse zu gestatten.

§. 11.

Den Vorschriften der §§. 7 und 10 haben für alle bevormundeten Personen deren Vormünder (Kuratoren) Genüge zu leisten.

§. 12.

Wenn für gesetzlich zu bevormundende Personen noch kein Vormund (Kurator) bestellt ist, so ist der Konsul in Bezug auf die Reichsangehörigen verpflichtet, in Bezug auf andere Schutzgenossen befugt, von Amtswegen, allenfalls unter Zuordnung eines anderweitigen Vertreters, dafür zu sorgen, daß im Interesse derselben den Vorschriften der §§. 7 und 10 Genüge geschehe.

§. 13.

Die im §. 3 Nr. 1 und 2 bezeichneten Personen können nur nach vorhergehender, oder wenn Gefahr im Verzuge obwaltet, mit nachträglicher Genehmigung des diplomatischen Vertreters des Reiches in den Schutz aufgenommen werden.

Die Genehmigung ist in jedem einzelnen Falle auf den Antrag der Betheiligten von dem Konsul besonders nachzusuchen.

Bei der Aufnahme der in §. 3 Nr. 1 bezeichneten Personen ist besonders darauf zu achten, ob die Aufzunehmenden in der That die Deutsche Nationalität noch bewahrt haben, was an der Sprache, deren sie sich bedienen, und an ihren sonstigen Verhältnissen leicht zu erkennen sein wird.

Dem an die Kaiserliche Mission zu richtenden Antrag auf Genehmigung der Aufnahme sind die zur Orientirung in dieser Richtung nothwendigen Notizen beizufügen.

§. 14.

Die im §. 3 Nr. 3 genannten Beamten genießen für ihre Person und während der Dauer ihres Amtes den Deutschen Schutz, sofern ihre Anstellung, wenn sie Landesunterthanen sind, gemäß den mit der Landesregierung getroffenen Vereinbarungen erfolgt ist. Sind sie Unterthanen einer anderen fremden Macht, so müssen sie seitens dieser letzteren die Genehmigung zum Eintritt in den Schutzverband beibringen.

§. 15.

Soll ausnahmsweise der Schutz auf die Familie der Beamten und über die Amtsdauer hinaus erstreckt werden, so kann dies nur mit Genehmigung der Kaiserlichen Mission und unter Zustimmung der nationalen Behörde geschehen.

§. 16.

Die Eintragung der Beamten in die Matrikel und ihre Fortführung in derselben erfolgt auf ihren Antrag, ohne daß es der Beibringung besonderer Dokumente bedarf.

Schutzscheine werden ihnen nur auf Verlangen und alsdann unentgeltlich ausgefertigt.

§. 17.

Personen, welche nicht Reichsangehörige sind und unter einem anderen fremdländischen Schutze stehen, oder sich ausdrücklich unter den Schutz der Lokalbehörde gestellt haben, können, so lange dies Verhältniß dauert, in den Deutschen Schutz nicht aufgenommen werden.

Auch nach Auflösung des Verhältnisses haben sie, bevor ihre Aufnahme erfolgen kann, durch ein Attest der früheren Schutzbehörde nachzuweisen, daß sie die sämmtlichen schwebenden Rechtsangelegenheiten erledigt haben.

§. 18.

Die Eigenschaft als Schutzgenosse endet:

1) durch den Tod des Schutzgenossen;
2) durch Uebertritt desselben zum Islam;
3) durch Verlassen des Konsularbezirks, sofern nicht anzunehmen ist, daß die Abwesenheit eine bloß vorübergehende sein soll;
4) bei einer Schutzgenossin durch Verheirathung mit einem nicht zum Schutzverbande gehörigen Mann;
5) für die im §. 1 Nr. 1 und 2 aufgeführten Schutzgenossen durch Verlust ihrer Nationalität, sofern sie nicht nach §. 1 Nr. 3 im Schutz verbleiben;
6) für die im §. 1 Nr. 2 aufgeführten Schutzgenossen durch Errichtung einer konsularischen Behörde ihres Landes;
7) für die im §. 3 Nr. 3 aufgeführten Schutzgenossen durch Verlust ihres Amtes, sofern sie nicht nach §. 3 Nr. 4 im Schutze verbleiben;
8) für die im §. 1 Nr. 2 und 3 aufgeführten Schutzgenossen auf ihren Antrag, sofern sie nicht noch Verbindlichkeiten zu erfüllen haben, insbesondere bei schwebenden Rechtsangelegenheiten betheiligt sind;
9) Schutzgenossen, welche nicht Reichsangehörige sind, können, wenn sie durch bescholtenen, durch Vergehen oder Verbrechen befleckten Lebenswandel oder durch wiederholte Nichterfüllung ihrer Pflichten gegen die Schutzbehörde sich des Schutzes unwürdig machen, von dem Konsul der Eigenschaft als Schutzgenosse für verlustig erklärt werden. Gegen die Entscheidung des Konsuls steht dem Betroffenen innerhalb zehn Tagen der Rekurs an die Kaiserliche Mission zu. Bis deren Entscheidung erfolgt, ist der Schutz zu versagen.

§. 19.

Die Löschung in der Matrikel erfolgt, sobald das Schutzverhältniß einer Person in Gemäßheit des §. 18 beendet ist, sowie wenn die rechtzeitige Erneuerung des Schutzscheins unterlassen wird. (Allgem. Dienstinstruktion vom 6. Juni 1871 §. 12.)

§. 20.

Im Februar jeden Jahres hat der Konsul der Kaiserlichen Mission über die Führung der Matrikel Bericht zu erstatten und in demselben sämmtliche in der Zwischenzeit vorgekommenen Veränderungen anzuführen. Im Fall die Aufnahme neuer Schutzgenossen stattgefunden hat, sind die Legitimationspapiere genau anzugeben, auf Grund deren dieselbe erfolgt ist.

§. 21.

Personen, welche an sich zur Aufnahme in den Schutzverband geeignet erscheinen, sich aber nur vorübergehend im Konsulatsbezirke aufhalten, werden nicht in die Matrikel eingetragen. Es können ihnen aber auf ihr Verlangen für die Dauer ihres Aufenthalts unter Eintragung in eine besondere Liste provisorische Schutzscheine nach dem Formular Anlage C. in Deutscher und Französischer Sprache ertheilt werden.

An Stelle der Französischen kann auch eine andere Sprache angewendet werden, sofern letztere in dem Konsularbezirke allgemeiner verständlich erscheint.

§. 22.

Ebenso ist der Konsul befugt, für Personen, welche die erforderlichen Legitimationspapiere noch nicht beschafft haben, dergleichen provisorische Schutzscheine auszustellen, sofern diese Personen nach den sonst eingezogenen Erkundigungen ihm als zur Aufnahme in den Schutzverband voraussichtlich geeignet erscheinen.

§. 23.

Personen der im §. 1 Nr. 1 und 2 bezeichneten Kategorien, welche im Konsularbezirk weder wohnen noch sich aufhalten, können dennoch ihre im Konsulatsbezirke vorkommenden Angelegenheiten unter dem Schutze des Konsuls selbst oder durch Bevollmächtigte betreiben. Die Eintragung in die Matrikel, sowie die Ertheilung und Erneuerung von Schutzscheinen finden in diesem Falle nicht statt. Der Konsul hat in jedem einzelnen Falle über die Zulässigkeit des verlangten Schutzes zu entscheiden.

Berlin, 1. Mai 1872.

Der Reichskanzler.

Anlage A.

Matrikel der Schutzgenossen des Kaiserlich Deutschen Generalkonsulats, Konsulats und Vicekonsulats zu ....

Laufende Nummer.	Vor- und Zuname.	Stand oder Gewerbe.	Religion.	Geburtszeit.	Geburtsort.	Wohnort.	Aufenthaltsort.	Staatsangehörigkeit.	Nachweis der Schutzberechtigung.

Laufende Nummer.	Angabe der			Tag der Eintragung.	Tag der		Tag	Veranlassung	Bemerkungen.
	Eltern	Ehegatten	Kinder		Ertheilung	Erneuerung	der Löschung.		
					des Schutzscheines.				

Anlage B.

(Wappen.)

Nr.

Kaiserlich Deutsches { Generalkonsulat. Konsulat. Vicekonsulat.

Schutzschein.

Signalement.	Der
Alter:	
Statur:	gebürtig aus
Haar:	
Stirn:	wohnhaft zu
Augenbrauen:	
Augen:	
Nase:	ist in der Matrikel des Kaiserlich Deutschen Generalkonsulats (Konsulats, Vicekonsulats) als Schutzgenosse eingetragen.
Mund:	
Bart:	
Kinn:	Zu Urkund dessen ist ihm der gegenwärtige Schutzschein gültig bis zum
Gesichtsfarbe:	
Besondere Kennzeichen:	18 ertheilt worden.

Unterschrift des Inhabers:

den 18

Der Generalkonsul.
Der Konsul.
Der Vicekonsul.

Anlage C.

(Wappen.)

Kaiserlich Deutsches { Generalkonsulat. Konsulat. Vicekonsulat.

Vorläufiger Schutzschein.

Gültig bis zum

für

Vor- und Zuname:, Stand und Gewerbe:, Alter:, Statur:, Haar:, Stirn:, Augenbrauen:, Augen:, Nase:, Mund:, Bart:, Kinn:, Gesichtsfarbe:, Besondere Kennzeichen:.

Unterschrift des Inhabers:

den 18

Der Generalkonsul.
Der Konsul.
Der Vicekonsul.

Elsaß-Lothringen.

Gesetz, betreffend die Steuerfreiheit des verzollten ausländischen Weins und Obstweins in Elsaß-Lothringen. Vom 15. Juli 1872.

(Reichsanz. Nr. 177.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.,

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes, für Elsaß-Lothringen was folgt:

§. 1.

Wein jeden Stärkegrades und Obstwein, von welchem auf die in dem Vereinszollgesetz vom 1. Juli 1869[1]) vorgeschriebene Weise dargethan wird, daß er als ausländisches Eingangsgut die zollamtliche Behandlung bei einer Erhebungsbehörde des Zollgebiets des Deutschen Reichs bestanden hat, ist bei der ersten Einlage von jeder inneren Steuer, sei es für Rechnung des Staats oder für Rechnung von Kommunen und Korporationen, befreit.

Unter »erster Einlage« ist diejenige zu verstehen, welche dem direkten Bezuge aus dem Auslande oder dem Bezuge aus einer unter Verschluß der Zollverwaltung stehenden Niederlage unmittelbar folgt.

§. 2.

Auf dem Transport innerhalb Elsaß-Lothringens muß das verzollte Getränk, für welches auf Grund dieses Gesetzes Steuerfreiheit in Anspruch genommen wird, bis zur Steuerbehörde des Orts der ersten Einlage mit Zollquittung und einem nach den landesgesetzlichen Vorschriften ausgestellten steueramtlichen Begleitschein (Acquit-à-Caution) bezettelt sein.

§. 3.

Vom Tage der Wirksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes ab sind alle demselben zuwiderlaufenden Bestimmungen aufgehoben.

[1]) Vergl. Hamb.-Arch. 1869 II. Beil. Nr. 32.

Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen erläßt der Reichskanzler.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Bad Ems, den 15. Juli 1872.

Belgien.

Maßregeln gegen die Rinderpest.

Aufhebung der Ein- und Durchfuhrverbote von Rindvieh, Schafvieh, thierischen Abfällen, Futter u. A. aus Frankreich.

(Moniteur Belge Nr. 10.)

Durch zwei Verordnungen des Ministers des Innern vom 27. Juli 1872 sind wegen vollständigen Erlöschens der Rinderpest in Frankreich

1) der Erlaß vom 11. Oktober 1870[1]), wonach die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und allen andern Thieren von der Gattung der Wiederkäuer, desgleichen von Fleisch, Häuten und andern Abfällen dieser Thiere in frischem Zustande, von Stroh, Heu und anderer Fourage, von Dünger, gebrauchten Stallgeräthen, Haaren, Hörnern und Hörnerspitzen, von Knochen, auch in trocknem Zustande, von alten Kleidungsstücken und Lumpen über die südlichen Landgrenzen von Athus bis zum Meere verboten werden, ferner der Erlaß vom 26. November 1870[2]), welcher die Ein- und Durchfuhr ungegerbter Häute von Rind- und Schafvieh oder anderen zur Klasse der Wiederkäuer gehörigen Thieren über die südlichen Grenzen von Athus bis Heer verbietet,

2) der Erlaß vom 20. Oktober 1870[3]), welcher die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafvieh und andern Wiederkäuern, welche aus Frankreich kommen, über die Seegrenzen verbietet,

vom 1. August d. J. ab aufgehoben.

Oesterreich.

Zollbehandlung von Leinenwerft-Enden.

(Verordn.-Blatt d. Fin.-Min.)

Aus Anlaß einer vorgekommenen Anfrage, nach welcher Zolltarifspost Leinenwerft-Enden (Dratten) zu behandeln sind, wird im Einvernehmen mit den Königl. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erklärt, daß Leinenwerft-Enden, sowie überhaupt Abfälle von Flachsgarnen, da dieselben in der Tarifpost 80 nicht eigens aufgeführt sind, in Gemäßheit der Bestimmung der Anmerkung zu dieser Tarifpost und des erläuternden Erlasses vom 10. Mai 1856, sowie der Rohstoff, aus dem sie abstammen, d. i. wie Flachs, zu behandeln, und daher unter die Tarifpost 46 einzureihen sind, wonach sie in der Ausfuhr keinem Zolle unterliegen.

Wien, am 16. Juli 1872.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1870 II. S. 370.
[2]) Vergl. Hand.-Arch. 1870 II. S. 529.
[3]) Vergl. Hand.-Arch. 1870 II. S. 414.

Großbritannien.

Maßregeln gegen Viehseuchen.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Ein Geheimrathsbeschluß vom 11. Juli d. J., welcher mit dem 1. August in Kraft getreten ist, enthält Bestimmungen über die Behandlung der Kadaver an ansteckenden Krankheiten gestorbener Thiere, aus denen wir die folgenden mittheilen:

5) Wenn ein Thier (einschließlich Pferde) an Bord eines Schiffes in Großbritannien oder innerhalb dreier Meilen von der Britischen Küste stirbt oder geschlachtet wird in Folge seines Behaftetseins mit einer ansteckenden Krankheit, so hat der Schiffsführer mit aller möglichen Beschleunigung den Kadaver in der Art und Weise desinfiziren zu lassen, wie der Geheimrath von Zeit zu Zeit vorschreiben oder genehmigen wird. Wenn er dies versäumt, macht er sich eines Vergehens gegen diesen Beschluß schuldig.

6) Wenn irgend Jemand den Kadaver eines Thieres (einschließlich Pferde), welches in Folge des Behaftetseins mit einer ansteckenden Krankheit gestorben oder geschlachtet ist, in einen Fluß, Strom, Kanal oder anderes Wasser in Großbritannien oder in die See innerhalb dreier Meilen von der Britischen Küste wirft oder werfen läßt, so soll er eines Vergehens gegen diesen Beschluß schuldig erachtet werden, es sei denn, daß er dem Richter, welcher über die Anklage zu erkennen hat, den Beweis liefert, daß er keine Wissenschaft davon gehabt und auch bei gehöriger Sorgfalt nicht hat erlangen können, daß dasselbe in solcher Weise gestorben oder geschlachtet worden sei.

Frankreich.

Cirkular, betreffend Flaggenzuschläge und Eingangsabgaben für fremde Schiffe.

Die annales du commerce extérieur vom Mai d. J. enthalten in einem Cirkular der General-Direktion der Zölle folgende Instruktion zu dem Gesetze vom 30. Januar d. J.[1]), die Flaggenzuschläge und Eingangsabgaben für fremde Schiffe betreffend.

Quai-Abgaben (Art. 6 des Ges. v. 30. Jan.).

Durch diesen Artikel ist in Frankreich und Algier auf die vom Auslande, oder Französischen Kolonien und Besitzungen kommenden, ganz oder theilweis geladenen Schiffe jeder Flagge eine Quai-Abgabe, Decimen einbegriffen, von 50 Centimes per Meßtonne für Ankünfte aus den Ländern Europas und des Mittelmeeres, und von 1 Frank für Herkünfte von allen andern Ländern eingeführt. Diese Abgabe trifft sowohl die Französische, wie die fremden Flaggen und findet gleichzeitig auf die Einfuhren aus fremden Ländern und auf

[1]) Vergl. Hand.-Arch. v. 1872 I. S. 193.

die Ankünfte von allen Französischen überseeischen Besitzungen ohne Ausnahme Anwendung.

Hiernach sind also die in Ballast ankommenden Schiffe von der Quai-Abgabe befreit. In gleicher Weise sollen die Kriegsschiffe, die Vergnügungs-Yachten und die Schiffe gezwungenen Einlaufs, welche keine Löschungs-Operationen vornehmen, befreit bleiben.

Flaggenzuschläge.

Die durch fremde Schiffe eingeführten Waaren, mit Ausnahme der von Französischen Kolonien kommenden, unterliegen gemäß Art. 1 einem Flaggenzuschlage von 75 Centimes per 100 Kilogr. für Ankünfte aus den Ländern Europas und des Mittelmeeres, von 1 Fr. 50 Cent. für diejenigen von außereuropäischen Ländern diesseits der Kaps Horn und der guten Hoffnung und von 2 Fr. für die Länder jenseits der Kaps.

Diese Abgaben finden, Dezimen einbegriffen, Anwendung auf alle Waaren, ohne Unterscheidung derjenigen, welche zollfrei oder nach einer andern Einheit, als der Gewichtseinheit besteuert sind. Der Flaggenzuschlag wird, wenn es sich um Ankünfte aus Niederlagen oder anderswoher handelt, dem besonderen Zuschlage beigerechnet, welcher die aus Niederlagen oder anderswoher trifft, als dem Produktionslande importirten Waaren.

Die Schiffsverbindungen, denen die verschiedenen Taxen des Zuschlages entsprechen, sind im Gesetz angegeben. Das Becken des Mittelmeeres wird von Gibraltar einschließlich, bis zum Schwarzen Meere einschließlich gerechnet.

Die durch fremde Schiffe von Französischen Kolonien gebrachten Einfuhren sind von dem Zuschlage befreit. Unter Französischen Kolonien sind hier alle Französischen überseeischen Besitzungen, einschließlich Algier, zu verstehen.

Das neue Gesetz thut den in die Französischen Handels- und Schifffahrtsverträge mit andern Mächten aufgenommenen Befreiungen keinen Abbruch. Es sind daher von dem Zuschlage freizulassen: 1) bei der direkten Einfuhr die Schiffe aller Vertragsländer mit Ausnahme von Spanien; 2) bei der Einfuhr von allen Ländern überhaupt die Oesterreichischen, Belgischen, Holländischen, Italienischen, Schwedischen und Norwegischen, die zollvereinsländischen und Portugiesischen Schiffe.

Was England betrifft, so ist wohl zu beachten, daß die Befreiung nach allgemeinen Grundsätzen nur für den direkten Verkehr zwischen Frankreich und dem Vereinigten Königreich erworben ist, der Zuschlag soll jedoch in Gemäßheit des Vertrages nicht anwendbar sein auf Baumwolle aus Indien, auf Jute und Wolle aus Australien, die aus den Produktionsländern durch Englische Schiffe eingeführt werden.

Art. 2 des Gesetzes nimmt von dem Zuschlage den durch fremde Schiffe eingeführten Guano aus. Hier ist roher oder halbraffinirter Borax hinzuzurechnen, der nach dem Französischen Vertrage mit Peru unter Befreiung von Zuschlägen für alle Flaggen in direktem Import von diesem Lande aus zugelassen wird.

Niederlagszuschläge.

Die von gewissen Europäischen Produkten, welche von anders wo, als den Produktionsländern kommen, auferlegten Zuschläge sind durch den gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung keinen Veränderungen unterworfen worden. Das neue Gesetz trifft nur für die Waaren außereuropäischer Länder Bestimmungen. Ein Zuschlag von 3 Fr. per 100 Kilogr., Dezimen einbegriffen, ist für diejenigen Produkte eingeführt, welche gegenwärtig einem Niederlagszuschlage nicht unterliegen oder einen Zuschlag von weniger als 3 Fr. entrichten. Eine dem Cirkular beigegebene Tabelle bezeichnet diejenigen Waaren, für welche der bisherige Zuschlagssatz nicht abgeändert ist.

Die Befreiungen oder Maxima, welche in den von Frankreich seit 1860 mit den verschiedenen Mächten abgeschlossenen Verträgen über den Niederlagszuschlag stipulirt worden sind, werden mit Ausschluß von Spanien durch das neue Gesetz nicht berührt.

Demzufolge bleibt Baumwolle von Indien, Jute und Wolle von Australien, die von Vertragsländern eingeführt werden, von dem Zuschlage befreit.

Für Guano bleibt derselbe auf 1 Fr. 80 Cent. per 100 Kilogr., der mit Peru unterm 16. Januar 1864 geschlossenen internationalen Vereinbarung gemäß, festgesetzt.

Für Reis, Pottasche, Salpeter und Fette beträgt der Zuschlag nur 2 Fr. 40 Cent. allein bei der Einfuhr aus Vertragsländern, mit Ausnahme von Spanien, in Gemäßheit der Bestimmungen des Art. 14 des Französisch-Belgischen Vertrages.

In gleicher Weise, wie der Flaggenzuschlag, ist der Niederlagszuschlag von 3 Fr. per 100 Kilogr. auf alle Waaren ohne Unterschied anwendbar, mögen sie nach dem Gewicht verzollt werden oder nicht.

Art. 4 dehnt die Bestimmungen der Art. 1 und 3 auf die Beziehungen des Auslandes zu Algier aus. Die aus den Verträgen hervorgehenden Ausnahmen sind dort, wie im Mutterlande, anwendbar.

Französirung ausländischer Schiffe.

Art. 5 bezeichnet die Abgaben, denen die zur Französirung eingeführten ausländischen Schiffe in Frankreich und Algier unterworfen werden.

Diese Abgaben finden gegenwärtig keine Anwendung auf die Schiffe der verschiedenen Länder außer Spanien, mit denen Frankreich seit 1860 Verträge abgeschlossen hat. Die von diesen Ländern importirten Schiffe werden auch ferner gegen eine Abgabe von 2 Fr. per Meßtonne zugelassen. Ebenso wird man nach wie vor zu diesem Satze die Schiffe anderer Provenienzen zulassen, deren Ankauf im Auslande zu einem vor Promulgation dieses Gesetzes fallenden Zeitpunkt durch authentische Urkunden oder Privatunterschriften von bestimmtem Datum nachgewiesen wird.

Art. 7 des Gesetzes erklärt die Art. 1, 3 und 5 des Gesetzes vom 19. Mai 1866[1]) für aufgehoben.

Art. 3 und 5, jener die fremden, zur Französirung importirten Schiffe, dieser die Aufhebung des Flaggenzuschlages betreffend, sind durch Art. 1 und 5 des neuen Gesetzes ersetzt worden. Was Art. 1 des Gesetzes vom 19. Mai 1866 betrifft, so bestimmte derselbe die abgabenfreie Zulassung der zum Schiffsbau dienenden Rohstoffe und Fabrikate. Mit Aufhebung dieses Artikels fallen die zu der daselbst behandelten Bestimmung ein-

---

1) Vergl. Hand.-Arch. 1866 II. S. 3.

geführten Waaren unter die Anwendung der allgemeinen Grundsätze des Tarifs. Diese Bestimmung bleibt jedoch vorläufig außer Kraft in Beziehung auf die gedachten, aus solchen Ländern kommenden Produkte, mit welcher, abgesehen von Spanien, Frankreich seit 1860 durch Verträge verbunden ist Die von den gedachten Ländern zum Schiffsbau bewerkstelligten Einfuhren genießen fortdauernd unter den für diese Fälle vorgeschriebenen Bedingungen und Förmlichkeiten Abgabenfreiheit.

Bestimmung der Zollämter für die Ein- und Ausfuhr von Papier und Papierfabrikaten.

(Journal off. Nr. 206.)

Ein Dekret des Präsidenten vom 26. Juli d. J. bestimmt:

Art. 1. Die Ein- und Ausfuhr von Papier aller Art und von Papierfabrikaten kann nur über die für den Transit nicht verbotener Waaren geöffneten Zollämter stattfinden.

Art. 2. Der Minister für Ackerbau und Handel und der Finanzminister werden, ein Jeder für den Bereich seines Ressorts, mit Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

Portugal und Türkei.

Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Portugal und der Ottomanischen Pforte.

(Diario do Governo Anno 1871 No. 236.)

Seine Majestät der König von Portugal und Algarvien und Seine Kaiserliche Majestät der Sultan, von dem Wunsche geleitet, die durch den Handelsvertrag vom 20. März 1843 zwischen ihren Staaten hergestellten Beziehungen mittelst einer besonderen Additional-Akte zu erneuern und zu erweitern, haben zu diesem Ende ihre Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der König von Portugal Herrn Franz Joseph de Paiva Pereira ꝛc.

Und Seine Majestät der Kaiser der Ottomanen, Essaid Muhamed Djemil Pascha ꝛc.

Welche nach Auswechselung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Alle Rechte, Privilegien und Freiheiten, welche den Portugiesischen Unterthanen und Schiffen mittelst der frühern Verträge verliehen worden, werden bestätigt, mit Ausnahme der Punkte, welche der gegenwärtige Vertrag abzuändern bestimmt ist.

Abgesehen hiervon ist man ausdrücklich darüber einverstanden, daß alle Rechte, Privilegien und Freiheiten, welche die hohe Pforte den Unterthanen und Schiffen irgend einer andern fremden Nation gegenwärtig zugestanden hat oder künftig zugestehen möchte, gleichmäßig auch den Portugiesischen Unterthanen und Schiffen zugestanden werden, und daß diese das Recht haben sollen, solche auszuüben und zu genießen.

In derselben Weise sollen die Ottomanischen Unterthanen und Schiffe in Portugal die der meistbegünstigten Nation zugestandene Behandlung genießen.

Art. 2. Die Unterthanen Seiner Majestät des Königs von Portugal, oder deren Agenten, können in allen Theilen des Ottomanischen Reiches Waaren aller Art ohne Ausnahme, welche Ackerbau- oder Gewerbserzeugnisse dieses Landes sind, sie mögen zum Handel im Innern oder zur Ausfuhr bestimmt sein, aufkaufen.

Nachdem die hohe Pforte alle Monopolien, von welchen die Ackerbau- und andere Erzeugnisse ihres Gebiets betroffen waren, ausdrücklich abgeschafft, und nachdem dieselbe in gleicher Weise auf den Gebrauch der Teskéres, welche bei den Ortsbehörden zum Ankauf solcher Waaren und zum Transport derselben von Ort zu Ort nach erfolgtem Ankauf nachgesucht werden mußten, verzichtet hat, soll jeder Versuch zu dem Zweck, die Unterthanen Seiner Majestät des Königs von Portugal zu zwingen, jene Licenzen von den gedachten Behörden zu entnehmen, prozessualisch verfolgt und nach den Gesetzen des Landes bestraft werden, und die hohe Pforte wird den Portugiesischen Unterthanen wegen allen und jeden Nachtheils oder Verlustes, welchen sie nachgewiesenermaßen aus jenem Anlaß erlitten haben, volle Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Art. 3. Die Portugiesischen Kaufleute oder deren Agenten, welche irgend einen Gegenstand der Boden- oder Gewerbserzeugnisse der Türkei in der Absicht ankaufen, denselben zum Verbrauch im Innern des Ottomanischen Reichs wieder zu verkaufen, haben für den Ein- und Verkauf dieselben Abgaben zu entrichten, welche unter gleichen Umständen die meistbegünstigten Ottomannischen Unterthanen unter denjenigen zu erlegen haben, welche sich mit dem Handelsbetrieb im Innern beschäftigen.

Art. 4. Keine Abgabe oder Auflage, welche in dem Gebiet oder in den Besitzungen eines der beiden kontrahirenden Theile auf der Ausfuhr irgend eines zur Einfuhr in das Gebiet oder in die Besitzungen des andern Theils bestimmten Artikels ruht, darf verschieden oder höher sein, als diejenige, welche bei der Ausfuhr desselben mit der Bestimmung zur Einfuhr in ein anderes Land jetzt oder künftig zu entrichten ist, und es soll ein Verbot der Ausfuhr irgend eines Artikels aus dem Gebiet oder aus den Besitzungen eines der beiden kontrahirenden Theile mit der Bestimmung zur Einfuhr in das Gebiet oder in die Besitzungen des anderen Theils nicht stattfinden, außer in dem Falle, daß ein solches Verbot gleichmäßig auch auf die Ausfuhr des nämlichen Artikels mit der Bestimmung nach einem andern Lande ausgedehnt wird.

Demgemäß sollen von dem Augenblick an, wo der gegenwärtige Vertrag in Kraft tritt, die rohen oder fabrizirten Erzeugnisse aller Art, welche aus dem Ottomanischen Reiche oder dessen Besitzungen mit der Bestimmung nach Portugal oder dessen Besitzungen ausgeführt werden, keine höhere Abgabe als die ad valorem entrichten, welche für dieselben unter gleichen Verhältnissen bei der Ausfuhr von der meistbegünstigten Nation zu entrichten war, und welche kraft einer jährlichen Ermäßigung von 1 pCt. auf das feste und endgültige Minimum von 1 pCt. ad valorem reduzirt werden wird.

Art. 5. Die Abgaben, welche auf irgend einem Artikel der Natur- und Gewerbserzeugnisse der Staaten und Besitzungen

Seiner Majestät des Königs von Portugal bei der Einfuhr[1]) in die Staaten und Besitzungen Seiner Kaiserlichen Majestät ruhen (ohne Rücksicht auf den Ort der Herkunft und sie mögen zu Wasser oder zu Lande eingehen), dürfen nicht höher oder verschieden von denen sein, welche von dem gleichnamigen Artikel der Natur- und Gewerbserzeugnisse irgend eines andern Landes bei der Einfuhr jetzt oder künftig zu entrichten sind.

Außerdem darf kein Verbot irgend eines Artikels der Natur- und Gewerbserzeugnisse der Staaten und Besitzungen eines der kontrahirenden Theile bei der Einfuhr in die Staaten und Besitzungen des andern Theils beibehalten oder eingeführt werden, wenn ein solches Verbot nicht auch auf den gleichnamigen Artikel der Natur- und Gewerbserzeugnisse jedes andern Landes ausgedehnt wird.

Seine Kaiserliche Majestät verpflichten sich außerdem, vorbehaltlich der unten erwähnten Ausnahmen, daß kein Artikel der Natur- und Gewerbserzeugnisse der Staaten und Besitzungen Seiner Majestät des Königs von Portugal bei der Einfuhr in Ihre Staaten und Besitzungen, ohne Rücksicht auf ihre Herkunft, mit einem Verbot belegt werden soll und daß die von den Natur- und Gewerbserzeugnissen der Staaten und Besitzungen Seiner Majestät des Königs von Portugal, welche in die Staaten und Besitzungen Seiner Kaiserlichen Majestät eingeführt werden, zu erhebenden Abgaben, dieselben mögen sich in dem dem gegenwärtigen Vertrage beigefügten Tarife aufgeführt befinden oder nicht, in keinem Falle den festen Satz von 8 pCt. ad valorem, oder die in dem gedachten Tarife festgesetzte Abgabe von gleichem Betrage, oder eine künftighin nach gemeinschaftlichem Uebereinkommen festzusetzende Abgabe nicht übersteigen sollen.

Die eingeführten Waaren, welche im Tarif nicht aufgeführt sind oder ad valorem zugelassen werden, haben ebenfalls nach vorgängiger Abrechnung von 10 pCt. ihres Werthes 8 pCt. zu entrichten.

Die zu entrichtenden Abgaben werden von dem Werthe der Artikel nach der Skala berechnet und sind, wenn sie zur See ankommen, bei der Landung, und wenn sie zu Lande eingehen, bei dem ersten Zollamte zu erlegen.

Sind die Zollbeamten und die Kaufleute über den Werth der im Tarif nicht aufgeführten oder ad valorem zugelassenen Waaren nicht einverstanden und finden darüber Streitigkeiten statt, so können die Zollabgaben nach dem ältern Gebrauch in natura entrichtet werden.

Wenn jedoch Erzeugnisse, welche den im Tarif nicht enthaltenen oder nach dem, dem gegenwärtigen Vertrage beigefügten Tarif ad valorem zugelassenen ähnlich sind, in einem andern Konventionaltarif mit einer festen, dem Satze von 8 pCt. des Werths entsprechenden Abgabe aufgeführt sind, so steht es dem Einbringer der Portugiesischen Erzeugnisse frei, denselben Abgabensatz in Anspruch zu nehmen.

Wenn die Portugiesischen Erzeugnisse, nachdem von denselben die bezeichnete Abgabe von 8 pCt. entrichtet worden, an dem Orte, wo sie angekommen, oder im Innern des Landes verkauft worden, so ist nachher weder der Käufer noch der Verkäufer mit Beziehung auf die gedachten Artikel zur Entrichtung einer weitern Abgabe verpflichtet. Werden diese Artikel nicht zum Verbrauch in der Türkei verkauft, ohne jedoch innerhalb sechs Monaten wieder ausgeführt zu werden, so sind sie als Transitgut zu Lande zu betrachten und nach den Bestimmungen des Art. 7 zu behandeln, indem in diesem Falle die Zollverwaltung verpflichtet ist, bei Gelegenheit der Ausfuhr dem Kaufmann (von dem der Nachweis der erfolgten Entrichtung der Eingangs-Abgaben von 8 pCt. zu erfordern ist) den Unterschied zwischen diesen Abgaben und dem Transitzoll, wie solcher in dem angeführten Artikel spezifizirt ist, zu restituiren.

Art. 6. Es besteht Einverständniß darüber, daß die nach den vereinigten Moldau-Walachischen Fürstenthümern und nach Serbien bestimmten fremden Einfuhrartikel, welche durch die übrigen Theile des Ottomanischen Reichs transitiren, die Zollabgaben erst bei ihrer Ankunft in den gedachten Fürstenthümern entrichten, und umgekehrt, daß die fremden Einfuhrartikel, welche mit der Bestimmung nach andern Theilen des Ottomanischen Reichs durch die Fürstenthümer hindurchgehen, die Zollabgaben erst bei der ersten von der Pforte unmittelbar verwalteten Zollstelle zu entrichten haben.

Dasselbe findet bezüglich derjenigen Natur- und Gewerbserzeugnisse der Fürstenthümer, sowie des übrigen Ottomanischen Reiches, welche zur Ausfuhr bestimmt sind, statt. Diese entrichten die Zollabgaben, und zwar erstere bei der Zollverwaltung dieser Fürstenthümer und letztere an den Ottomanischen Fiskus dergestalt, daß die Abgaben sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr in keinem Falle mehr als einmal zu erheben sind.

Art. 7. Mit keinerlei Abgaben irgend einer Art sollen solche Waaren belegt werden, welche, vorausgesetzt, daß es Natur- und Gewerbserzeugnisse Portugals und seiner Dependenzien oder irgend eines andern fremden Landes sind, die in Portugiesischen Schiffen verladen sind, und Portugiesischen Unterthanen gehören, die Meerenge der Dardanellen, des Bosporus oder des Schwarzen Meeres passiren, gleichviel ob diese Waaren auf den nämlichen Schiffen, welche sie angebracht haben, durchgeführt werden, oder auf andere Schiffe umgeladen worden sind, oder auch für die Ausfuhr verkauft, und nachdem sie während einer bestimmt beschränkten Zeit gelagert haben, zur Fortsetzung der Reise auf andere Schiffe umgeladen worden sind.

In diesem letzteren Falle müssen die Waaren in Konstantinopel in den für den Transit bestimmten Zollmagazinen, und an andern Orten, wo solche nicht vorhanden sind, unter der Aufsicht der Zollverwaltung gelagert werden.

Art. 8. Da die hohe Pforte wünscht, mittelst allmälig zu gewährender Konzessionen den Landtransit zu erleichtern, so hat sie sich entschlossen, die Abgabe von 3 pCt., welche die in die Türkei mit der Bestimmung nach andern Ländern eingeführten Waaren zu bezahlen hatten, von jetzt ab auf 2 pCt., und von 1870 auf den festen Satz von 1 pCt. zu ermäßigen, wie dies bereits zu Gunsten andrer Staaten stipulirt worden ist.

Art. 9. Die Unterthanen eines jeden der kontrahirenden Theile sollen bezüglich des Rechts, Magazine zu errichten, Handel und Gewerbe zu betreiben, sowie auch bezüglich dessen, was die Lagerung der Waaren, die Ausfuhrprämien und die Zollerleich-

[1]) Im Original steht, offenbar irrig, exporto cão. D. Red.

rerungen betrifft, in den Staaten des andern Theils auf demselben Fuße behandelt werden, wie die eigenen Unterthanen.

Art. 10. Als Ausnahme von den Stipulationen in Art. 5. sind in der Zahl der Waaren, welche die Portugiesischen Unterthanen die Befugniß haben, in die Türkei einzuführen, Tabak in jeder Form und Salz nicht begriffen, und demgemäß sind die Portugiesischen Unterthanen und deren Agenten, welche Tabak und Salz zum Verbrauch in der Türkei an- oder verkaufen, denselben Anordnungen unterworfen und haben die nämlichen Abgaben zu entrichten, wie die meistbegünstigten Ottomanischen Unterthanen, welche sich mit dem Handel dieser beiden Artikel beschäftigen. Zur Kompensation dieser Beschränkung soll künftighin von denselben Erzeugnissen, wenn sie von Portugiesischen Unterthanen aus der Türkei ausgeführt werden, keinerlei Abgabe erhoben werden.

Die Quantitäten Tabak und Salz, welche von Portugiesischen Unterthanen oder deren Agenten ausgeführt werden, sind bei der Zollverwaltung zu deklariren und diese behält wie bisher die Befugniß, über die Ausfuhr dieser Artikel die Aufsicht zu führen, ohne daß sie deshalb das Recht hat, irgend eine Vergütung, sei es unter dem Titel der Revision oder unter einem andern Vorwande zu erheben.

Art. 11. Es besteht zwischen den beiden kontrahirenden Theilen darüber Einverständniß, daß die hohe Pforte sich die Befugniß und das Recht vorbehält, die Einfuhr des Schießpulvers, der Geschütze, der Kriegswaffen, oder Kriegsmunition in die Staaten des Ottomanischen Reichs unbedingt zu verbieten.

Dieses Verbot kann jedoch nur nach vorgängiger amtlicher Notifikation in Kraft treten und darf sich nur auf die in den bestehenden Reglements oder in den künftig zu erlassenden Verordnungen namentlich aufgeführten Artikel erstrecken. Jeder der vorbezeichneten Artikel, der nicht in dieser Weise verboten ist, bleibt bei der Einfuhr in das Ottomanische Reich den örtlichen Anordnungen unterworfen, vorbehaltlich des Falles, wo die Gesandtschaft Seiner Majestät des Königs von Portugal eine ausnahmsweise Erlaubniß nachsucht, welcher dann stattgegeben werden soll, wenn derselben nicht wichtige Gründe entgegenstehen.

Schießpulver insbesondere unterliegt, wenn die Einfuhr desselben erlaubt ist, folgenden Maßregeln:

1) Es darf von den Portugiesischen Unterthanen nur in den in den Ortsreglements vorgeschriebenen Mengen verkauft werden,
2) Wenn eine Ladung oder eine größere Menge Schießpulver am Bord eines Portugiesischen Schiffes in einem Ottomanischen Hafen ankommt, so soll dies Schiff angewiesen werden, an einer von den Ortsbehörden bezeichneten Stelle vor Anker zu gehen, das Pulver unter der Aufsicht derselben Behörden auszuladen und dasselbe in den Niederlagen oder an andern gleichmäßig zu bezeichnenden Orten, zu welchen die Interessenten unter Beobachtung der reglementären Vorschriften freien Zutritt haben, unterzubringen.

Unter der Beschränkung des gegenwärtigen Artikels sind nicht einbegriffen: Jagdgewehre, Pistolen, Luxuswaffen, sowie eine kleine Quantität bloß zum Privatgebrauch bestimmten Jagdpulvers.

Art. 12. Die für die Portugiesischen Handelsschiffe erforderlichen Fermans zur Durchfahrt durch die Dardanellen oder den Bosporus sollen denselben dergestalt ausgefertigt werden, daß ihnen daraus möglichst wenig Aufenthalt erwächst.

Art. 13. Die Kapitaine der Portugiesischen, für das Ottomanische Reich bestimmten Kauffahrteischiffe mit Waarenladungen sind verpflichtet, sogleich bei ihrer Ankunft im Bestimmungshafen dem Zollamte eine beglaubigte Abschrift ihres Manifestes vorzulegen.

Art. 14. Die im Wege der Kontrebande eingeführten Waaren sind der Beschlagnahme zum Vortheil des Ottomanischen Schatzes unterworfen; sobald jedoch die Waaren von den Behörden mit Beschlag belegt werden, soll ein Bericht oder ein Protokoll über die Thatsache der stattgehabten Kontrebande ausgefertigt und der Konsularbehörde des fremden Unterthanen, welchem die als Kontrebande betrachteten Gegenstände gehören, mitgetheilt werden. Als Kontrebande kann eine Waare so lange nicht konfiszirt werden, als die Defraude nicht gehörig und gesetzlich bewiesen ist.

Art. 15. Alle aus dem Ottomanischen Ackerbau und den Ottomanischen Gewerben hervorgegangenen Waaren sollen, wenn sie in Ottomanischen Schiffen in Portugal eingehen, wie die gleichnamigen Erzeugnisse der meistbegünstigten Länder bei der direkten Einfuhr behandelt werden.

Die im Wege des indirekten Verkehrs in Portugal eingeführten Türkischen Erzeugnisse sollen ebenfalls wie die gleichnamigen Erzeugnisse der meistbegünstigten Länder bei der indirekten Einfuhr behandelt werden.

Portugal behält sich jedoch das Recht vor, zu Gunsten der Boden- und Gewerbserzeugnisse Brasiliens besondere Vortheile zu stipuliren, die von der Türkei als Folge ihres mehrfach erwähnten Rechts auf die Behandlung der meistbegünstigten Länder für die gleichnamigen Türkischen Erzeugnisse nicht in Anspruch genommen werden können.

Art. 16. Es besteht Einverständniß darüber, daß die Regierung Seiner Majestät des Königs von Portugal nicht den Anspruch erheben kann, außerhalb des natürlichen und genauen Sinnes der gebrauchten Ausdrücke Bestimmungen zu treffen, oder der Regierung Seiner Kaiserlichen Majestät des Sultans in der Ausübung ihrer Verwaltungsrechte im Innern ein Hinderniß entgegen zu stellen, so lange diese Rechte nicht einen offenbaren Angriff auf die Festsetzungen der älteren Verträge und auf die mittelst des gegenwärtigen Vertrags den Portugiesischen Unterthanen und ihrem Eigenthum zugestandenen Privilegien in sich schließen.

Art. 17. Der gegenwärtige Vertrag soll während des Zeitraums von achtundzwanzig Jahren in Kraft bestehen, doch behält sich jeder der hohen kontrahirenden Theile das Recht vor, nach Ablauf des 14. und des 21. Jahres diejenigen Modifikationen vorzuschlagen, welche die Erfahrung an die Hand gegeben haben möchte.

Der gegenwärtige Vertrag soll in allen Provinzen des Ottomanischen Reichs, d. h. in den in Europa und in Asien belegenen Besitzungen Seiner Kaiserlichen Majestät des Sultans, in Egypten und in den andern der hohen Pforte angehörenden Theilen Afrikas, in Serbien und in den vereinigten Moldau-Walachischen Fürstenthümern zur Ausführung gebracht werden.

Die hohe Pforte erklärt, keinen Einwand dagegen zu erheben, wenn die andern fremden Mächte ihrem Handel den Genuß der in

dem gegenwärtigen Vertrage enthaltenen Stipulationen zu verschaffen suchen.

Die hohen kontrahirenden Theile behalten sich vor, im beiderseitigen Einvernehmen den Tarif festzusetzen, nach welchem die Zollabgaben zu berechnen sind, die in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags erhoben werden sollen, nicht nur von Waaren aller Art, welche aus den Boden- und Gewerbserzeugnissen Portugals und dessen Dependenzien hervorgehen und in die Staaten Seiner Kaiserlichen Majestät des Sultans eingeführt werden, sondern auch von Artikeln aller Art, welche die Portugiesischen Kaufleute und deren Agenten als Boden-, Ackerbau- und Gewerbserzeugnisse der Türkei in allen Theilen des Ottomanischen Reichs einkaufen, um sie nach Portugal oder nach andern Ländern zu verführen.

Dieser neue Tarif soll sieben Jahre hindurch, von dem Tage an gerechnet, an welchem der gegenwärtige Vertrag in Kraft tritt, Gültigkeit haben.

Jedem der beiden hohen kontrahirenden Theile steht das Recht zu, ein Jahr vor dem Ablauf dieses Termins, die Revision des gedachten Tarifs zu beantragen; macht jedoch zu dieser Zeit weder der eine noch der andere Theil von dieser Befugniß Gebrauch, so behält der Tarif für weitere sieben Jahre, von dem Tage an gerechnet, wo die erste Periode abläuft, seine gesetzliche Kraft und so weiterhin am Ende jeder siebenjährigen Periode.

Art. 18. Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und die Ratifikationen sollen zu Paris, innerhalb drei Monaten, oder womöglich eher, ausgewechselt werden, derselbe auch einen Monat nach der Auswechselung der Ratifikationen zur Ausführung kommen.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und mit ihrem Siegel bekräftigt.

Paris, den 23. Februar 1868.

Die Endesunterzeichneten, Vicomte von Paiva, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Seiner Majestät des Königs von Portugal in Paris, und Esseid Muhamed Djemil Pascha, außerordentlicher Botschafter und Bevollmächtigter Seiner Kaiserlichen Majestät des Sultans, sind, versehen mit den Vollmachten ihrer beiderseitigen Regierungen, übereingekommen, daß, in Betracht, daß der dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen der Türkei und Portugal vom 23. Februar 1868 beizufügende Tarif in Gemäßheit des Art. 17 in gemeinsamem Einverständnisse geordnet werden soll, die Weine und alle andern Boden- und Gewerbserzeugnisse Portugals bei der Einfuhr in das Ottomanische Reich, sowie die Ottomanischen Erzeugnisse aller Art bei der Einfuhr in Portugal einer- und andererseits die den gleichen Erzeugnissen der meistbegünstigten Nation zugestandene Behandlung genießen sollen.

Zu Urkund dessen haben die beiden Türkischen und Portugiesischen Bevollmächtigten diese Deklaration unterzeichnet und mit ihrem Siegel bedruckt.

Paris, den 23. Februar 1868.

Der Austausch der Ratifikationen des vorstehenden Handels- und Schifffahrtsvertrages hat im Juli 1871 stattgefunden.

Spanien.

Abänderungen einiger Artikel der Zollverordnungen.

(Niederl. Staatscourant Nr. 170.)

Nach einem Bericht des Niederländischen Gesandten zu Madrid sind nachstehende Aenderungen in den Spanischen Zollverordnungen[1]) vorgenommen worden:

1) Der letzte Absatz des Art. 127 der Verordnungen, welcher lautet:

»Ebensowenig ist der Transit von Geweben und Kleidungsstücken erlaubt, insofern er nicht in Dampfschiffen oder in solchen Segelschiffen erfolgt, die unsere Häfen besuchen, um ihre Ladung mit der Bestimmung nach Amerika oder Asien zu vervollständigen« —

ist folgendermaßen abgeändert worden:

»Ebensowenig ist der Transit von Geweben und Kleidungsstücken erlaubt, insofern er nicht in Dampfschiffen, welche mindestens 300 Tonnen messen, oder in Segelschiffen von derselben Größe, sofern letztere unsere Häfen besuchen, um ihre Ladung mit der Bestimmung nach Amerika oder Asien zu vervollständigen, erfolgt.

Der Kapitain hat in einem Manifest die Menge der Gewebe und Kleider anzugeben, welche er als Transitgut an Bord hat und sollen, wenn sich bei dem Zollamt des letzten Hafens unserer Küsten, den der Kapitain anläuft, oder in unserem fiskalischen Seegebiet herausstellt, daß von den angegebenen Mengen etwas fehlt, die gegen den Schmuggelhandel festgestellten Strafen zur Anwendung kommen.«

2) Dem Art. 191 der Zollverordnungen, lautend:

»In den Fällen gezwungenen Anlaufs hat der Kapitain sein Manifest über die Ladung, die er führt, sofort vorzulegen, und die Ursachen anzugeben, die ihn zum Anlauf nöthigen.[2]) Alle Beamten haben ihm jeden möglichen Beistand zu leisten, und das Schiff ist sorgfältig zu überwachen, weshalb Individuen der Zollwache an Bord zu stationiren sind, die nichts ein- oder ausladen lassen dürfen« —

werden folgende Absätze zugesetzt:

»Der Kapitain hat die betreffende Erklärung über seine Handlungsweise vor dem zuständigen Gericht in Gemäßheit der herrschenden Gesetzgebung abzulegen und dem Zollamtsverwalter den Nachweis über das gefällte Urtheil vorzulegen.

Jedoch kann der Zollamtsverwalter den Kapitain von dieser Formalität entbinden, wenn er den Nothhafen wegen schlechten Wetters hat anlaufen müssen und am Kiel oder an den Masten des Schiffes Havarie sichtbar ist, oder wegen Mangels an Lebensmitteln oder Brennmaterial oder sonstiger bekannter und leicht nachzuweisender Ursachen, sofern auch der Zollamts-Kontroleur (Interventor) diese Mängel anerkennt. Derartige Umstände sollen durch den Zollamtsverwalter und durch den Kontroleur im Manifest vermerkt werden.«

---

[1]) Vergl. Hand.-Arch. f. 1870 II. Beil. 43.

[2]) Hier scheinen die Worte des Originaltextes: „und dies glaubhaft nachzuweisen“ übersehen worden zu sein. Die Red.

3) Der 2. und 3. Absatz von Art. 51 der Zollverordnungen lauten künftig folgendermaßen:

»Wenn der Kapitain Ladung für mehr als einen Spanischen Hafen an Bord hat, hat er in dem ersten Hafen, den er anläuft, außer den gebräuchlichen Abschriften des Manifestes ein Theilmanifest über die Theilladung vorzulegen, welche besonders für diesen Hafen bestimmt ist.

Eine der Abschriften des ganzen Manifestes, vom Zollamte gehörig bescheinigt, führt der Kapitain mit sich und legt sie in jedem andern Hafen, den er anläuft, vor, um mit den Theilmanifesten verglichen zu werden und so für alle Operationen als Grundlage zu dienen. Sie ist bei jedem Transit-Zollamte zu visiren und bei dem letzten aufzubewahren.«

Costa Rica.

Zeitweise Abgabenbefreiung der Eisenbahnmaterialien, Eßwaaren und Schiffe in Costa Rica.

(London gaz. v. 25. Juli.)

Nach einem Berichte des Englischen Konsulats zu San José hat die Regierung von Costa Rica unterm 5. Januar ein Dekret erlassen, nach welchem alle Materialien für den Eisenbahnbau, sowie alle sonstigen Requisiten und Eßwaaren, wie Mehl, Reis, Bohnen, Getreide, Fleisch 2c., im Hafen von Limon abgabenfrei eingeführt werden können und alle in den Hafen während der Zeit des Eisenbahnbaues einlaufenden Schiffe von jedwedem Hafenzoll befreit bleiben sollen.

Statistik.

Deutsches Reich.

Preußen.

Schiffsfrequenz auf der Oder an den Schiffsschleusen zu Brieg und Ohlau in den Jahren 1860—1871.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Es passirten durch die Schleuse zu Brieg:

in den Jahren	Schiffe leer	Schiffe beladen	Schiffe befrachtet mit Waaren Ctr.	Scheitholz in Schiffen und Flößen Klafter.	Stamm- und Scheitholztafeln. Floß.
1860	834	1815	983,731½	12,842	1961
1861	1145	1891	1,048,858	17,014	3078
1862	342	980	631,401	14,456½	4358
1863	647	1176	586,547	20,115	4874
1864	1174	2272	1,233,987½	30,556	3868
1865	621	1004	530,347½	12,908½	3367½
1866	770	1072	514,892½	16,651	3514
1867	1478	1926	1,019,269½	34,582	2542
1868	1253	1461	859,427½	23,099	1446
1869	1215	1274	639,697⅔	26,387	2243
1870	1040	1150	548,753⅓	25,918	1552
1871	839	971	645,396	18,204	1370

Es passirten durch die Schleuse zu Ohlau:

in den Jahren	Schiffe leer	Schiffe beladen	Schiffe befrachtet mit Waaren Ctr.	Scheitholz in Schiffen und Flößen Klafter.	Stamm- und Scheitholztafeln. Floß.
1860	904	1906	1,071,350½	14,998	1988
1861	1005	1978	1,018,483	15,069	2529
1862	464	1232	816,601	11,983	3935
1863	612	1287	718,285⅓	15,146	4043
1864	1145	2348	1,096,799½	27,699	3794½
1865	589	1276	712,905½	10,534	3144½
1866	763	1351	642,122⅚	17,884	3649
1867	1219	1945	915,114 11/12	29,680	2381
1868	1063	1363	806,089⅓	17,730	1227
1869	1015	1392	517,014	22,912	2065
1870	924	1164	404,610⅓	24,704	1479
1871	837	1014	547,421	14,607½	1262

Bemerkungen.

Die Schiffsladungen mit verschiedenen Holzwaaren, als: Bohlen, Reifstöcke, Schwellen, Faschinen 2c., deren Gewicht unbekannt war, sind in dieser Nachweisung nicht mit enthalten.

Der Waarentransport auf der Oberschlesischen Eisenbahn betrug in den Jahren:

1860	19,144,171	Ctr.
1861	23,281,419	»
1862	30,996,589	»
1863	35,228,147	»
1864	37,970,112	»
1865	45,770,089	»
1866	43,063,046	»
1867	55,519,263	»
1868	66,455,808	»
1869	66,413,555	»
1870	69,018,847	»
1871	76,665,704	»

Großbritannien.

Handelsbericht des Vice-Konsulats zu Birmingham.

Anfangs des vorigen Jahres waren die hiesigen Fabrikanten nur mittelmäßig beschäftigt, ausnahmsweise gute Zeiten hatten nur die Fabrikanten von Gewehren, Patronen, Sätteln, Tornistern und überhaupt alle Branchen, die ins Militairfach einschlagen, indem Frankreich noch die ganze Produktionsfähigkeit Birminghams in diesen Artikeln in Anspruch nahm und den Umständen gemäß enorm hohe Preise erzielt wurden.

Laut den offiziellen Tabellen sind im Monat Februar allein 46,113 Gewehre im Werthe von 137,966 Pfd. Strl. und Patronen im Werthe von 175,416 Pfd. Strl. von hier exportirt worden, während im gleichen Monate des vorhergehenden Jahres nur für 24,966 Pfd. Strl. Gewehre und nur für 30,310 Pfd. Strl. Patronen von hier weggingen.

Mit der Beendigung des Krieges haben diese Lieferungen für Frankreich aufgehört, jedoch fanden die Gewehrfabrikanten wieder Beschäftigung in Jagdgewehren, wofür sich die Ordres aufgehäuft hatten, da diese Branche seit Beginn des Krieges ganz vernachlässigt war.

Im Monat Mai hat das Geschäft hier in allen seinen Branchen angefangen, sich mehr zu entwickeln und sind seitdem alle Fabriken vollauf beschäftigt.

Im Eisengeschäfte in diesem Bezirke hat es im ersten Vierteljahre sehr flau ausgesehen und hatte Niemand geahnt, welchen Aufschwung

dasselbe einige Monate danach, nachdem Frieden hergestellt war, nehmen würde.

Der Preis von Staffordshire-Stangeneisen, nach welchem sich die Preise aller anderen Sorten Eisen richten, war bis Juni 6 Pfd. Strl. 15 Sh. per Ton und vom Juni bis August war es bereits auf 8 Pfd. Strl. 10 Sh. gestiegen, von welcher Zeit an es nach und nach bis auf 12 Pfd. Strl. 10 Sh. gegangen ist, auf welcher Höhe es sich bis dato erhalten hat.

Mit dem Steigen der Preise von Eisen begannen Schwierigkeiten mit den Arbeitern, die im Verhältniß zu den höheren Preisen des Eisens höhern Arbeitslohn und Reduktion der Arbeitsstunden verlangten. Diese Differenzen wurden, ohne daß es zu einem allgemeinen Strike kam, beigelegt, indem die Arbeitgeber sowohl die angesuchte Reduktion der Arbeitsstunden, als auch eine Erhöhung des Arbeitslohnes von 10 pCt. bis Juni 1872 bewilligten, zu welcher Zeit dann wieder eine Revision der Preise stattfinden soll. Unter diesem Arrangement werden die Arbeitgeber ihnen dann, wenn die hohen Preise noch herrschen, weitere 15—20 pCt. zugestehen müssen, da zur Zeit, als diese Bedingungen vereinbart wurden, das Eisen nur 8 Pfd. Strl. 10 Sh. kostete und noch nicht den Höhepunkt von 12 Pfd. Strl. 10 Sh. erreicht hatte.

Diese Verhältnisse üben natürlich einen nachtheiligen Einfluß auf das Geschäft aus, indem die Fabrikanten keine Kontrakte über besagte Zeit hinaus machen wollen, um so mehr, als auch noch die Schwierigkeit vorhanden ist, Kohlen, selbst zu erhöhten Preisen, zu bekommen.

Durch den außergewöhnlich großen Konsum für Fabrikszwecke hat sich plötzlich gegen Ende des Jahres ein großer Mangel in diesem Artikel fühlbar gemacht. Dieser Umstand verursachte ein Steigen der Preise, woraufhin die Bergleute ebenfalls für höhern Lohn und Ermäßigung der Arbeitsstunden zu agitiren anfingen.

Es hatte eine Zeit lang den Anschein, als ob es zu einem allgemeinen Strike der Bergleute kommen würde, die Arbeitgeber haben sich aber mit ihnen geeinigt und ihnen ihre Forderungen theilweise bewilligt; diese Konzessionen tragen aber noch mehr dazu bei, daß weniger Kohlen als früher gewonnen werden, indem die Bergleute in unserm Distrikte einmal schlechterdings nicht länger arbeiten wollen, als es absolut nöthig ist, sich die allernothwendigsten Lebensmittel zu verschaffen.

Die Agitationen für Erhöhung des Arbeitslohns und Reduktion der Arbeitsstunden beschränkten sich aber nicht nur auf die Eisenarbeiter und Bergleute, sondern gingen durch alle Branchen der hiesigen Industrie, so daß im Allgemeinen jetzt der Arbeitslohn hier ca. 20 pCt. mehr beträgt und die Arbeitszeit auf 54 Stunden per Woche reduzirt ist.

Im gleichen Verhältnisse zu den erhöhten Preisen von Kohlen, Eisen, Kupfer, Zinn und Leder, welche Materialien hauptsächlich hier verarbeitet werden, sind die fabrizirten Waaren im Preise gestiegen, was jedoch keinen Einfluß auf den Begehr bis dato ausgeübt hat.

Trotz aller dieser Hindernisse war aber das vorige Jahr ein überaus gutes für die hiesige Industrie, wie aus nachstehender Uebersicht der im vorigen Jahre von hier exportirten Waaren ersichtlich ist.

Uebersicht der im Jahre 1871 von Birmingham und dessen Distrikt exportirten Waaren:

	Pfd. Strl.
Roheisen	3,270,406
Stangen- und Winkeleisen rc.	2,925,242
Eisenbahnschienen	8,065,867
Draht	444,640
Telegraphendraht	1,517,704
Guß- und Schmiedeeisen	3,598,807
Bandeisen, Eisenblech rc.	2,398,267
Altes Eisen	666,269
Rohstahl	1,199,107
Kurzwaaren	4,022,582
Steingut und Porzellan	1,728,914
Flintglas	258,495
Grünes Glas	317,657
Spiegelglas	160,824
Alkalien	1,753,273
Waffen	873,888
Munition	1,081,506
Bier	1,870,977
Stiefel und Schuhe	1,513,665
Eisenbahn-Personenwagen	111,968
„ Güterwagen	291,905
Kohlen	6,267,047
Seilerwaaren	369,495
Teppiche	1,650,773
Chemische Produkte	1,568,716
Plattirte Waaren	192,529
Seidenbänder	149,402
Sattlerwaaren	546,096
Seife	235,626
Blech	2,900,610

Oesterreich.

Handel und Schifffahrt von Fiume im Jahre 1871[1]).

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Auch im vergangenen Jahre haben diese Küsten keine nennenswerthe Thätigkeit in der Handelsbewegung, welche sich rein auf die Deckung des eigenen Verbrauchs beschränkte, aufzuweisen.

Der Handel mit weichen Hölzern, der einzige Artikel, der dieser Küste verblieb, seit Ungarn und Kroatien mit der Südbahn in Verbindung gebracht wurde und daher unseren Export über Triest leitet, war auch wenig bedeutend, da in Folge des rasch sinkenden Silberagio die sonst starken Versendungen nach Frankreich, Algier und Italien ganz unterblieben.

Bedeutend war nur der Import von Cerealien für die hiesige große Amerikanische Mühle, die nach dem Brande, welcher sie vor einigen Jahren ganz zerstört hatte, nach dem Schweizer System neu aufgebaut und erweitert wurde und gegenwärtig eine starke Schiffsladung Weizen allwöchentlich vermahlt. Dieser Weizen wurde fast ausschließlich aus den Russischen Häfen des Schwarzen Meeres und namentlich aus Odessa bezogen, nachdem in Folge der Mißernte im Banat der Bezug aus jener Gegend ganz stockte. Die erzeugten Mehlsorten wurden in großen Quantitäten via Triest nach England und Brasilien exportirt.

Die Eröffnung der Eisenbahn St. Peter-Fiume, welche noch im Laufe dieses Jahres stattfinden soll, wird die Handelsoperationen mit den zunächst liegenden Provinzen der Oesterreichischen Monarchie und mit Italien bedeutend erleichtern und namentlich die Thätigkeit der hiesigen industriellen Etablissements sehr begünstigen.

Im künftigen Jahre soll die weit wichtigere Eisenbahn Karlstadt-Fiume in Betrieb gesetzt werden. Dieselbe wird den hiesigen Küstenplatz mit den Ländern der Ungarischen Krone in direkte Verbindung setzen und man verspricht sich von ihr wohl mit Recht einen gänzlichen Umschwung der Handelsverhältnisse, namentlich aber, daß Fiume neuerdings und in

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1871 II. S. 92.

viel höherem Maße, als ehedem, das Emporium des Ausfuhrhandels der Ungarischen Länder werden wird.

Die Hauptartikel, welche ganz gewiß ihren Weg über Fiume nehmen werden und zwar in Folge der weit geringeren Fracht im Vergleich zu Triest, da die Strecke Alföld-Fiume oder die Verbindung des Banats mit dem Meere um volle 20 Meilen kürzer wird, sind: Cerealien, Hölzer, Tabak, Wolle, Lein und mehrere andere.

Die Industrie des Platzes, welche bis jetzt im Schiffsbau den ersten Rang einnahm und nahezu sämmtliche Werften fortwährend beschäftigte, hat in diesem Zweige bedeutend abgenommen und die Stapelplätze der Schiffe sind theils aufgegeben, theils verödet. Die Ursache dieser Erscheinung ist in dem Uebergange von der Segel- zur Dampfschifffahrt zu suchen, welche sich immer mehr Bahn bricht und auch die Veranlassung war, daß die hiesige, für die Erzeugung von großen Schiffsmaschinen schon rühmlichst bekannte Maschinenfabrik „Stabilimento Tunico“ im Laufe des vorigen Jahres eine technische Schiffswerft errichtete und auch bereits den Bau von mehreren Dampfschiffen aus Eisen übernommen hat.

Die ärarische Tabaksfabrik wurde bedeutend erweitert, zu einer Fabrik ersten Ranges erhoben und dabei nebst der Erzeugung von Cigarren und Türkischem Tabak auch eine Abtheilung für Cigarretten eingerichtet, so daß die Zahl der Arbeiter sich gegenwärtig auf ca. 4000 Personen beläuft.

Auch die Papierfabrik der Firma „Smith u. Meynier“, welche sich eines Europäischen Rufes erfreut, wurde nach jeder Richtung erweitert und neue Systeme zur Erzeugung von Holz- und Strohpapier eingeführt. Diese Fabrik beherrscht namentlich die Märkte von England, Brasilien, Indien und der Levante.

Schließlich ist noch die Fabrik für chemische Produkte zu erwähnen, welche unter der Leitung eines tüchtigen Deutschen Direktors außerordentlich gedeiht und sich ebenfalls vergrößert, um bei Eröffnung der beiden Bahnen größere Thätigkeit zu entfalten.

Nachstehend folgt der Ausweis derjenigen Artikel, welche aus dem Deutschen Reiche hier eingeführt wurden.

Waaren:	Zollpfund:
Gewürze	18
Thee	68
Tabaksfabrikate	402
Gartengewächse	33
Pflanzen und Pflanzentheile	193
Fleisch und Fleischwürste	5
Oele und Fette	7
gebrannte geistige Flüssigkeiten	210
Wein	2,537
Eßwaaren	121
Mineralien	11
Arznei- und Parfümeriestoffe	43
Gummi	6
chemische Giftstoffe	63
Zink	5,160
Metalle, edle	2
Baumwollgarne	17
Leinengarn	4
Wollengarne	39
Baumwollwaaren	2,825
Leinenwaaren	998
Wollwaaren	11,300
Seidenwaaren	503
Wachstuch, Wachsmusselin	266
Kleidungen und Putzwaaren	617
Bast, Binsen und Strohwaaren	43
Papier und Papierwaaren	333
Leder und Lederwaaren	510
Holzwaaren	1,661
Glas und Glaswaaren	208
Steinwaaren	30
Thonwaaren	1,375
Eisenwaaren	9,619
Metallwaaren	1,458
Instrumente	185
Maschinen	6,257
Kurzwaaren	12,633
chemische Produkte, Farb- und Parfümeriewaaren	7,689
Kerzen und Seife	139
literarische und Kunstgegenstände	535

Die Bewegung der Schiffe ist aus folgender Uebersicht zu entnehmen:

Eingelaufen.

Segelschiffe:	Zahl (geladen)	Tonnen (geladen)	Werth (der Ladung) Fl.	Zahl (leer)	Tonnen (leer)
Oesterreichisch-Ungarische	1507	38,862	4,053,544	153	8,751
Nordamerikanische	2	599	275,730	—	—
Dänische	1	234	73,955	—	—
Englische	5	1,356	282,700	—	—
Italienische	523	20,884	710,173	135	6,443
Türkische	6	179	15,800	—	—
Griechische	25	2,604	407,270	3	171
Walachische	1	193	25,000	—	—
Dampfer:					
Oesterreichisch-Ungarische	233	51,748	3,110,077	24	5,137
Englische	1	900	101,780	—	—
Gesammtbewegung	2304	116,959	9,056,029	315	20,502

Ausgelaufen.

Segelschiffe:	Zahl (geladen)	Tonnen (geladen)	Werth (der Ladung) Fl.	Zahl (leer)	Tonnen (leer)
Oesterreichisch-Ungarische	782	26,551	3,218,451	430	23,635
Nordamerikanische	1	382	2,125	—	—
Dänische	—	—	—	1	234
Englische	1	130	13,515	4	1,226
Italienische	327	17,445	854,040	325	12,691
Türkische	2	80	2,055	4	99
Griechische	16	1,288	95,002	11	1,719
Dampfer:					
Oesterreichisch-Ungarische	253	56,413	1,447,997	4	665
Englische	1	900	4,360	—	—
Gesammtbewegung	1383	103,189	5,637,545	779	40,269

Leider ist im Laufe des Jahres kein einziges Schiff mit Deutscher Flagge hier eingelaufen, es ist jedoch zu erwarten, daß, sobald ein direkter Mehlhandel zwischen hier und Brasilien und auch mit den Deutschen Küsten in Folge der Bahnverbindungen hergestellt sein wird, wir auch öfters die Flagge des Deutschen Reichs begrüßen werden.

Schweden und Norwegen.

Jahresbericht des Konsulats zu Gothenburg für 1871[1]).

Gothenburgs Handelsflotte bestand am Ende des Jahres 1871 aus 128 Segelschiffen von 31,970 Normallasten und 39 Dampfschiffen von 5,890 Normallasten oder zusammen 167 Schiffen von 37,860 Normallasten.

Die Zahl der Segelschiffe hat sich im Laufe des Jahres um 14 vermindert, dagegen hat aber die der Dampfschiffe sich um 7 vermehrt.

Zufolge der guten Ernte war die Schifffahrt im vorigen Jahre sehr lebhaft und gewinnbringend, besonders in Betreff der Dampfschiffe, welche einen so günstigen Erfolg lieferten, daß ein Gewinn von 10—20, ja in vielen Fällen sogar 25—30 und einzelnen 50 pCt. erzielt wurde.

Dieser Erfolg hat, wie natürlich, die Spekulation nach dieser Richtung hin sehr rege gemacht, mehrere Aktiengesellschaften mit beträchtlichem Kapital haben sich gebildet, um neue größere Dampfschiffbauten zu veranlassen und die Zahl der Bestellungen ist so umfassend, daß die hier befindlichen Werkstätten nicht alles haben übernehmen können, weshalb man genöthigt wurde, sich nach dem Auslande zu wenden, um die benöthigten Dampfschiffe zur erwünschten Zeit erhalten zu können.

Unter anderen Unternehmungen in dieser Richtung hat sich eine Aktiengesellschaft für den Betrieb des Wallfisch- und Robbenfangs im Eismeere mittelst Dampfschiffe gebildet. Dieser für Gothenburg neue Erwerbszweig ist auf 500 Aktien à 1000 Thaler Schwedischer Reichsmünze basirt. Die hierfür bestimmten Dampfschiffe werden so eingerichtet, daß dieselben ebenfalls an der Frachtfahrt sich betheiligen können, während der Zeit des Jahres, in welcher die Naturverhältnisse den Robbenfang nicht zulassen. — Zwei Dampfschiffe für diese Gesellschaft sind in Bremen bestellt worden.

Die hiesigen Werkstätten, worunter „Göteborgs Mekaniska Werkstad", beschäftigten im vorigen Jahre 560 Arbeiter und lieferten 15 vollständig ausgerüstete Dampfschiffe und außerdem Dampfmaschinen zu 19 anderweitig erbauten Dampfschiffen.

Uebersicht der Segel- und Dampfschiffe, welche den Hafen von Gothenburg im Jahre 1871 besuchten.

Einklarirte Schiffe:

Nation.	mit Ladung.		mit Ballast.		Gesammtzahl.		Werth der Einfuhr.		
							Schwed.	Preuß.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Reichsmünze.	Thlr.	Sgr.
Amerikanische	4	.	12	.	16	1,762	.	.	.
Dänische	96	.	13	.	109	9,964	.	.	.
Englische	254	.	59	.	313	84,345	.	.	.
Französische	12	.	36	.	48	4,109	.	.	.
Finnische	1	.	1	.	2	407	.	.	.
Deutsche	66	7,043½	6	762	72	7,805½	3,066,660	1,135,800	.
Holländische	46	.	8	.	54	6,298	.	.	.
Norwegische	244	.	92	.	336	30,249	.	.	.
Schwedische	830	.	137	.	967	113,519	.	.	.
	1,553	7,043½	364	762	1,917	258,458½	56,234,479,80	20,827,584	15

Ausklarirte Schiffe:

Nation.	mit Ladung.		mit Ballast.		Gesammtzahl.		Werth der Ausfuhr.		
							Schwed.	Preuß.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Reichsmünze.	Thlr.	Sgr.
Amerikanische	34	13,447	.	.	34	13,447	.	.	.
Dänische	105	10,035	.	.	105	10,035	.	.	.
Englische	303	84,346	.	.	303	84,346	.	.	.
Französische	46	3,590	.	.	46	3,590	.	.	.
Finnische	3	771	.	.	3	771	.	.	.
Deutsche	67	7,502½	3	120	70	7,632½	1,126,710	417,300	.
Holländische	54	6,152	.	.	54	6,152	.	.	.
Norwegische	310	30,250	.	.	310	30,250	.	.	.
Schwedische	708	86,138	.	.	708	86,138	.	.	.
Afrikanische	1	207	.	.	1	207	.	.	.
	1,631	242,448½	3	120	1,634	242,568½	49,835,449,70	18,457,573	25

Von obigen Schiffen sind abgegangen nach unten angegebenen Ländern:

England	833
Norwegen	204
Dänemark	167
Frankreich	134
Belgien	64
Deutschland	93
Nordamerika	43
Holland	34
Spanien	20
Italien	5
Portugal	1
Rußland	12

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 I. S. 355.

Brasilien	9
Afrika	11
Ostindien	2
Australien	2
	1,634

Unter obigen waren Dampfschiffe:

Nation.	Einklarirte Dampfschiffe. Schiffe.	Lasten.	Reisen.	Ausklarirte Dampfschiffe. Schiffe.	Lasten.	Reisen.
Dänische	7		70	7		70
Englische	36		179	36		179
Deutsche	6		14	6		14
Holländische	5		24	5		24
Norwegische	8		9	—		—
Schwedische	50		363	50		219
	112	125,297½	659	112	119,964	545

Inländische Schifffahrt.

Angekommene Schiffe	3,365 Schiffe.	40,823 Lasten.
Abgegangene Schiffe	3,396 „	47,805 „

Ausfuhr: Wie gewöhnlich umfaßte das Exportgeschäft hauptsächlich die Stapelartikel des Landes, nämlich Eisen, Holz und Getreide.

Das Eisengeschäft ging anfänglich etwas träge, in Folge höherer Forderungen seitens der Produzenten, und nach vielem Unterhandeln mußten Käufer 8—10 pCt. höhere Preise, als in 1870 für Roheisen bewilligen.

Am Ende des Jahres 1871 nahm der Eisenmarkt sowohl für Stangen- als Roheisen eine festere Stellung ein, wozu mehrere Ursachen beitrugen, unter Anderem vorzugsweise die während geraumer Zeit des Nachsommers herrschende Dürre, welche einen selten vorkommenden ungewöhnlich großen Wassermangel herbeiführte, und da hier in Schweden die meisten Werke mit Wasserkraft getrieben werden, wurde die Produktion hierdurch sehr beeinträchtigt. Zudem machte sich eine stärkere Nachfrage vom Auslande geltend, besonders aus Amerika und England, wo der bedeutende Zuwachs der Dampfschiffsflotte und die umfassenden Bessemer Anlagen eine weit größere Konsumtion Schwedischen Roheisens als früher in Anspruch nahm.

Die Aussichten für 1872 sind sehr günstig, indem große Nachfrage für diese Artikel zu erhöhten Preisen vorherrschend ist.

Die Ausfuhr von Plankenbattens und Brettern in 1871 betrug 7,486,345 Kubikfuß oder 319,576 Dutzend Stück, welches 3,626 Dutzend weniger ist, als in 1870.

Zufolge des Deutsch-Französischen Krieges waren die Aussichten Anfangs des Jahres weniger günstig und keine Nachfrage fand statt, mit Ausnahme von England. Im Laufe des Jahres kam aber aus Frankreich und anderen Konsumtionsländern mehr Nachfrage vor, und wurde dieselbe gegen Ende des Jahres sehr rege, so daß die Preise sich befestigten und sogar höher gingen.

In Getreide fand zufolge der reichen Ernte in 1870 eine umfangreiche Ausfuhr statt, nämlich: 7,065,694 Kubikfuß gegen 5,832,388 Kubikfuß in 1870, 3,490,087 Kubikfuß in 1869 und 2,431,342 Kubikfuß in 1868.

Aus den übrigen Städten in diesem Bezirke gingen 3,563,422 Kubikfuß, so daß im Ganzen 10,629,116 Kubikfuß Getreide in 1871 aus diesem Bezirk exportirt wurden.

Auch in Meiereiprodukten ist die Ausfuhr in stetiger Zunahme begriffen. Dieselbe betrug:

1871.	1870.	1869.	
5,501	4,712	3,528	Stück Hornvieh,
2,404,300	1,557,850	726,700	Pfd. Butter,
474,900	401,900	186,000	Pfd. Käse.

Die Ernte von 1871 ist auch fast im ganzen Lande reichlich ausgefallen.

Eine Uebersicht der Gesammtausfuhr ergiebt folgende Tabelle:

Gothenburgs Ausfuhr im Jahre 1871.

Waaren.	Maaß oder Gewicht.		Werth der Ausfuhr. Schwed. Thlr. Reichsmünze.	Preuß. Thlr. Kour.	sg.
Stahl und Eisen	Schwed. Ctr.	2,187,174	15,310,225,50	5,670,453	25
Zinkblende		342,650	685,300,50	253,815	
Kupfer, Kupfernickel, Blei, Silbererz, Bleierz	„	8,451	456,354	169,020	
Summa		2,538,275	16,451,880	6,093,288	25
Holz:					
Planken, Dielen, Bretter	Kubikfuß	7,486,345	4,491,817,20	1,663,636	
Andere Holzwaaren	„	841,776	1,902,258	704,540	
			365,230,80	13,527,020	
Summa		8,328,121	6,759,306	2,503,446	20
Getreide:					
Hafer	Kubikfuß	6,824,656	12,866,846,40	4,765,498	20
Weizen	„	29,373	132,178,50	48,955	
Gerste und Malz	„	41,957	83,916	31,080	
Roggen	„	35,213	79,229	29,344	
Gemischtes	„	8,590	17,180,10	6,363	
Erbsen	„	46,570	186,280,20	68,992	20
Bohnen	„	79,335	238,005	88,150	
Summa		7,065,694	13,603,635,20	5,038,383	10
Oelkuchen	Schwed. Ctr.	25,408	177,856,20	65,872	20
Holzmasse	„	—	402,869,70	149,211	
Papier	„	43,299,95	432,999	160,370	
Zündhölzchen	„	61,165	1,529,125,20	566,342	20
Vieh:					
Ochsen und Kühe	Stück	5,501	1,485,270	550,100	
Schaafe	„	645	17,415	6,450	
Schweine	„	112	6,723	2,490	
Summa		—	1,509,408	559,040	
Häute und Felle	Schwed. Ctr.	2,219	177,520,50	65,748	10
Butter	„	24,043	2,163,870	801,433	10
Käse	„	4,749	284,940	105,533	10
Maschinerien	„		94,378,50	34,955	
Manufakturwaaren	„	1,084,49	451,112,40	167,078	20
Andere nicht spezifizirte Artikel	„	—	5,796,549	2,146,870	
Summa			49,835,449,70	18,457,573	25
Getreide, ausgeführt von den anderen im Bezirke belegenen Städten:					
Hafer	Kubikfuß	3,529,092	6,605,274,60	2,446,398	
Gerste und Malz	„	17,001	34,002	12,593	10
Roggen	„	17,329	39,042	14,460	
Summa		3,563,422	6,678,318,60	2,473,451	10

Einfuhr: In Baumwolle wurden im vorigen Jahre die größten Geschäfte gemacht, die jemals hier vorgekommen sind, indem nicht weniger als 47,154 Ballen oder 17,442,152 Pfd. gegen 12,967,005 Pfd. in 1870 und 9,460,800 Pfd. in 1869 eingeführt wurden.

An der direkten Einfuhr von Amerika in der ersten Hälfte des Jahres betheiligten sich die Spinner sehr bedeutend und haben in Folge der späteren Steigerung der Preise und großen Nachfrage für ihre Produkte brillante Geschäfte gemacht.

Auch in Kaffee wurden bedeutend größere Geschäfte gemacht, als in 1870 und große Partien umgesetzt.

In den übrigen Einfuhrartikeln waren die Geschäfte im Ganzen genommen so ziemlich, wie gewöhnlich.

Gothenburgs Einfuhr im Jahre 1871:

Waaren.	Maaß oder Gewicht.		Werth. Reichsmünze.	Werth. Preußische Thlr.	Sgr.	Länder, woher eingeführt.
Steinkohlen und Kokes	Schwed. Kubikfuß	6,587,090	1,976,127,80	731,899		England.
Kaffee	Pfd.	10,347,277	5,173,638,50	1,916,162	10	» Hamburg, Bremen, Holland, Frankreich, Brasilien.
Baumwolle	»	17,442,152	12,096,270	4,480,100		» » » » » » »
Baumwollengarn, weißes	»	1,855,481	2,319,354	859,020		»
» gefärbt	»	233,766	701,298	259,740		» Zollverein.
Häute	»	4,145,500	2,072,750	767,685	5	» Hamburg, » » » »
Salz	Kubikfuß	484,243	242,122,50	89,675		» Spanien, Portugal, Italien, Frankreich, Deutschland.
Zucker, roh	Pfd.	17,367,581	5,210,274	1,929,731		» Havanna, Brasilien, Holland, Frankreich, Bremen, Hamburg.
» raffinirt	»	2,900,058	1,450,029,60	537,048		Holland, Frankreich, Bremen, Hamburg.
Syrup	»	1,566,112	391,527	145,010		» » » »
Tabaksblätter	»	1,637,416	1,064,321,10	394,193		» Amerika, Holland, Bremen, Hamburg.
Tabaksstiele	»	231,959	34,793	12,886	10	» » » » » Frankreich.
Getreide und Mehl	»		810,000	300,000		Deutschland, Dänemark.
Stockfisch	»	2,025,100	303,765	112,505	15	Norwegen.
Heringe	Kubikfuß	394,180	935,334	346,420		Norwegen, Holland.
Baumöl	Pfd.	907,899	453,999,60	168,148		» Spanien, Italien, Frankreich, Belgien, Bremen, Hamburg.
Petroleum	»	2,888,765	577,754,10	213,983		Amerika, Holland, Belgien, Bremen, Hamburg.
Wolle	»	1,759,985	2,199,987	814,810		» Dänemark.
Wollengarn	»	680,832	1,531,872	567,360		» Dänemark, Zollverein.
Reis	»	1,339,105	200,865,60	74,394	20	» Holland, Frankreich, Belgien, Bremen, Hamburg.
Manufakturwaaren	»	1,407,944	5,631,776,10	2,085,843		» Frankreich, Zollverein.
Maschinerien	»		2,029,219	751,562	15	» Frankreich, Zollverein, Belgien.
Wein und Spirituosen	»	2,815,829	4,051,893	1,500,701		» Holland, Frankreich, Zollverein, Belgien, Italien, Spanien, Portugal.
Eisenwaaren	»	22,644,700	1,132,236,90	419,347		» Holland, Belgien.
Andere nicht spezifizirte Artikel			3,643,272	1,349,360		» Holland, Belgien, Zollverein, Italien, Spanien, Portugal.
Summa			56,234,479 30	20,827,584	15	

Der Umsatz in fremden Valuten an der Gothenburger Börse umfaßte im vorigen Jahre 47,516,852 Schwed. Reichsthaler oder 17,598,649 Thlr. Preuß. Courant, eine Summe, welche auf einen nicht unbeträchtlichen Handelsverkehr hindeutet, wenn man zumal in Betracht nimmt, daß höchst bedeutende Posten durch die Banken direkt geschlossen wurden und nicht in obiger Summe einbegriffen sind. Das Nähere ergiebt folgende Uebersicht.

Wechselumsatz an der Gothenburger Börse:

	Ausländische Valuten.	Schwedische Reichsmünze.
Pfund Sterling	2,156,049	
Hamburger Banko Mark	4,387,620	
Franks	3,866,839	47,516,352
Holländische Gulden	367,601	
Preußische Thaler	17,379	

Zufolge der günstigen Verhältnisse der beiden letzten Jahre, wozu namentlich die reichen Ernten beitrugen, ist Geld sehr reichlich geworden, und nicht nur ein großer Theil der Obligationen von den mit dem Auslande in früheren Jahren abgeschlossenen Anleihen sind für Schweden angekauft, sondern auch die Obligationen der inländischen neuen Staatsanleihe und der Reichshypothekenbank sind zu steigenden Koursen sehr gesucht gewesen.

Viele neue industrielle Anlagen sind auch in Angriff genommen und unter diesen spielt die Fabrikation von Holzmasse zur Papierfabrikation eine bedeutende Rolle.

Man hat auch angefangen, Meiereien in großen Dimensionen anzulegen, wohin die Landgutsbesitzer ihre Milch zu bestimmten Preisen verkaufen und wird Butter und Käse, welche dort unter strenger Kontrole und in vorzüglicher Qualität bereitet werden, hauptsächlich nach England verkauft.

Dies hat zur Folge, daß auch die Viehzucht mehr beachtet wird, und hat die Gothenburger landwirthschaftliche Ausstellung des vorigen Jahres deutliche Beweise geliefert, daß in dieser Hinsicht fortwährend große Fortschritte gemacht werden.

Was zur weiteren Entwickelung Schwedens ansehnlich beitragen wird, sind die großen Eisenbahnbauten, die jetzt in Angriff genommen werden, und zwar meistens von für diesen Zweck gebildeten Gesellschaften, wovon einige der wichtigsten vom Staate mit Geldanleihen unterstützt werden.

In der Provinz Schonen sind in den letzten Jahren Steinkohlen-Bohrversuche gemacht worden. Diese Arbeiten sind jedoch, obgleich man an mehreren Stellen Kohlen antraf, nicht sehr energisch betrieben worden, bis man vor Kurzem in einer Tiefe von etwa 600 Fuß ein Kohlenflötz von 16 Fuß Mächtigkeit antraf, und werden jetzt die Arbeiten mit Eifer betrieben, um zu erfahren, welche Ausdehnung das Kohlenlager hat.

Wird das Resultat günstig, woran man nicht zweifelt, so ist diese Entdeckung von der größten Wichtigkeit.

Spanien.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Havana für 1870[1]).

Die im letzten Berichte pro 1869 ausgesprochenen Hoffnungen auf einen baldigen Frieden und die denselben begleitende Prosperität sind leider nicht in dem Maße eingetroffen, als man zu erwarten berechtigt war. — Die im Oktober 1868 ausgebrochene Revolution im östlichen Departement dieser Antille ist trotz der unendlichen Anstrengungen seitens der Spanischen Regierung noch immer nicht gänzlich unterdrückt und wenngleich sich den statistischen Aufstellungen zufolge bis heute mehr als 50,000 Menschen der Spanischen Behörde auf Gnade und Ungnade ergeben haben, so befinden sich doch im Mittel- und östlichen Departement der Insel eine Anzahl Insurgenten, worunter namentlich die ursprünglichen Chefs, von den Terrainverhältnissen begünstigt, den Spanischen Truppen viel zu schaffen machen. — An einer gänzlichen Ausrottung dieser total verwilderten Horden ist nicht zu zweifeln und gewiß würde die Insurrektion längst ihr Ende erreicht haben, wenn nicht die moralische und materielle Hülfe seitens der im Auslande und selbst im Mutterlande zur Zeit ansässigen wohlhabenden Kubaner den Aufständigen im Innern dieser Insel dann und wann neuen Impuls gewährte.

Die häufigen Expeditionen von Flibustiers, die meistens von den Vereinigten Staaten gegen diese Antille ausgerüstet, indeß stets vernichtet worden sind, haben doch beständig die friedliche Bevölkerung in Allarm gehalten und es ist der nicht unbedeutend vertretenen Spanischen Kriegsmarine besonders zu verdanken, daß diese Expeditionen in den meisten Fällen vor der Landung schon inhibirt worden sind.

Die finanzielle Lage der Insel läßt leider Manches zu wünschen übrig, insofern als das Papier mit jedem Tage dem früher ausschließlich im Kours bekannten Golde Platz macht. — Die meisten Kapitalisten haben nach und nach durch die von der Insurrektion herbeigeführten Befürchtungen ihr Vermögen nach dem Mutterlande hinüber gelegt und die Exportation des Goldes nahm namentlich in der letzten Hälfte des vergangenen Jahres so sehr überhand, daß am Ende 1870 das Gold nur zu 3—3½ pCt. Prämie gegen Papier zu bekommen war.

Die hier etablirte Spanische Bank, deren ursprüngliches Kapital nicht mehr als 6 Millionen Dollars beträgt, hat nicht weniger als 40 Millionen Dollars in Papier im Umlauf und es steht zu befürchten, daß eine neue Emission von einigen Millionen demnächst stattfinden wird. Das Zolldekret vom 25. März 1871[1]) soll freilich dazu dienen, die von der Regierung garantirten 30 Millionen Dollars in Banknoten nach und nach zu amortisiren, indeß steht zu befürchten, daß die Erreichung dieses Ziels längerer Jahre bedürfen wird.

Der gesundheitliche Zustand dieses Landes ist im Jahre 1870 wesentlich besser, als in früheren Jahren gewesen und namentlich ist das Klima-Fieber weniger heftig aufgetreten.

Die Agrikulturverhältnisse Kubas haben in Folge der politischen Wirren durchaus keine Fortschritte gemacht. — Die Pflanzer haben sich im Allgemeinen wenig animirt gefunden, ihre Ländereien mit dem Interesse auszubeuten, wie dies früher der Fall war und an neuen Apparaten, Maschinen rc. zur besseren Ausbeutung des Zuckerrohrs ist gegen frühere Jahre nur wenig introduzirt worden. Der beste Beweis dafür ist in der so sehr geringen Zuckerernte des Jahres 1870 zu finden.

In der Importation Deutscher Erzeugnisse, die sich in den ersten 6 Monaten 1870 recht gut anließ, ist leider in der zweiten Hälfte in Folge der großen Ereignisse, die sich in Europa seit Juli 1870 zugetragen, eine gänzliche Stockung eingetreten und ist bis zum Dezember die Importation Deutscher Fabrikate so zu sagen ganz eingestellt worden.

Ausfuhrartikel.

Zucker. Während des ersten Trimesters fluktuirten Preise nicht unbedeutend. Der Markt eröffnete im Januar mit großer Flauheit in Folge des in Europa sowohl wie in den Vereinigten Staaten stattgefundenen Rückganges der Preise.

Zweites Trimester. Die Kauflust in den Monaten April und Mai war aus den obenangeführten Gründen sehr beschränkt und wenngleich im Juni Preise anzogen, so war der Umsatz im Allgemeinen doch ein sehr geringer.

Drittes Trimester. Die im Juli hier erhaltenen politischen Nachrichten von Europa verfehlten nicht, dem Geschäfte in Zucker großen Nachtheil zu verursachen und Umsätze beschränkten sich lediglich auf kleine Partien, die zur Auffüllung von Schiffen nöthig waren.

Im August und September machte sich eine wesentliche Besserung im Markte fühlbar. Exporteure kauften nicht unbedeutende Quantitäten zu hohen Preisen mit der Absicht, Zucker möglichst rasch und vor Eintritt des für den 1. Oktober 1870 dekretirten höheren Exportzolles auf den Weg zu bringen.

Viertes Trimester. Preise im Monat Oktober zogen aufs Neue an und zwar in Folge des geringen Vorraths trockener Waare. Der Umsatz war ein geringer sowohl im Oktober wie im November und Dezember, während welcher Monate Verkäufe sich auf das Nothwendigste beschränkten, besonders in Folge der Ankunft neuer Zucker. Der Vorrath in Havana am 31. Dezember belief sich auf 18,093 Kisten, wovon bereits 7000 der neuen Ernte angehörten. Es wurden nicht unbedeutende Lieferungskontrakte für die neue Ernte abgeschlossen und zwar auf der Basis von 9—9½ Real per Arrobe für trockene starke Nr. 12 Zucker.

Die höchsten Preise, die dieses Produkt in den 12 Monaten des Jahres 1870 im Vergleich zu denen des vorhergehenden Jahres erzielten, sind wie folgt:

	1870 Real	1869 Real
Januar Nr. 12 für Spanien..	8½— 9¼	8½— 8¾
für fremde Märkte..........	8 — 8½	8¼— 8½
Weißer Zucker	11½—15	10 —11½
Februar Nr. 12 für Spanien.	8⅜— 8½	9½—10¾
für fremde Märkte..........	8⅜— 8½	8½—10¾
Weißer Zucker	11½—15	11¼—15

---

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1870 II. S. 41.

[1]) Vergl. H. A. 1871 I. S. 398.

	1870	1869
	Real	Real
März Nr. 12 für Spanien ...	8½— 8⅝	9½— 9¾
für fremde Märkte	8 — 8⅜	8½— 9¼
Weißer Zucker	11½—15	11 —15
April Nr. 12 für Spanien ...	8½— 8¾	9 — 9½
für fremde Märkte	8¼— 8½	8½— 9
Weißer Zucker	12½—15½	11½—15
Mai Nr. 12 für Spanien	8½— 8¾	9¼— 9¾
für fremde Märkte	8¼— 8½	8½— 9¼
Weißer Zucker	12½—15½	11½—15
Juni Nr. 12 für Spanien	8¾— 9½	6 — 9¼
für fremde Märkte	8⅜— 9	8½— 8¾
Weißer Zucker	12½—15½	11 —15
Juli Nr. 12 für Spanien	9¼— 9¾	9 — 9¼
für fremde Märkte	9 — 9¼	8½— 8¾
Weißer Zucker	12½—15½	11 —15
August Nr. 12 für Spanien ..	9½— 9¾	9 — 9½
für fremde Märkte	9 — 9½	9½— 9¾
Weißer Zucker	12½—15¾	11½—15
September Nr. 12 für Spanien	9½— 9¾	9¼— 9¾
für fremde Märkte	9 — 9¼	9 — 9½
Weißer Zucker	12½—15½	11 —15
Oktober Nr. 12 für Spanien ..	9½—10	9¼— 9¾
für fremde Märkte	9 — 9¾	9 — 9½
Weißer Zucker	11¾—15½	11½—15
November Nr. 12 für Spanien	10 —10⅝	9¼— 9¾
für fremde Märkte	9¾—10	9 — 9¼
Weißer Zucker	12½—15½	11½—15
Dezember Nr. 12 für Spanien	9½— 9⅞	9¼— 9¾
für fremde Märkte	9¼— 9½	9 — 9¼
Weißer Zucker	12½—15½	11½—15

Muskovaden. Im Allgemeinen beziehen sich auf diese ebenfalls die vorstehenden Bemerkungen über Zucker, wenngleich die Kauflust für obiges Produkt eine wesentlich bedeutendere war. Der Vorrath beschränkte sich daher auf 1083 Faß am 31. Dezember 1870, zwischen hier und Mantanzas, gegen 5982 Faß zur selben Periode im vorhergehenden Jahre.

Die Durchschnittspreise, die während der 12 Monate realisirt wurden, waren:

Refining	Grocery
7 11/16 Real.	8¾ Real.

Die Produktion von Zucker in 1869 bis 1870 betrug, nach den von den hauptsächlichsten Verschiffungshäfen empfangenen Nachrichten zu urtheilen, in Kisten und Fässern (letztere quantitativ zu Kisten reduzirt) wie folgt:

Exportation in 1870	3,472,675 Kisten,
Konsumtion in 1870	350,000 „
Vorrath am 31. Dezember 1870	42,401 „
Total	3,865,076 Kisten.

Die Produktion von 1868—69 auf ähnliche Weise reduzirt, belief sich dagegen auf 3,822,300 Kisten.

Die Exportation dieses Produktes von den 10 hauptsächlichsten Häfen der Insel vertheilt sich wie folgt:

	1870		1869	
	Kisten	gr. Fässer	Kisten	gr. Fässer
Vereinigte Staaten.	495,899	408,100	610,537	412,906
England	672,200	123,111	606,100	87,229
Norbeuropa	46,327	1,393	44,057	3,070
Frankreich	177,813	1,918	198,784	1,107
Südeuropa	266,058	3,210	227,398	313
Andere Gegenden ..	25,408	13,335	14,995	7,197
Total	1,681,705	551,068	1,701,871	511,822

Vorstehende Tabelle zeigt, daß das Totalquantum, zu Tons reduzirt,

52,45 pCt. nach den Vereinigten Staaten,
30,51 „ „ England,
1,54 „ „ Norbeuropa,
5,80 „ „ Frankreich,
8,65 „ „ Südeuropa,
1,55 „ „ anderen Häfen

exportirt worden ist.

Der Export im Laufe des Jahres 1870, sowie der Vorrath am Ende desselben beweisen, daß die Ernte in Zucker und Molasses 877,000 Tons gegen 980,000 Tons im vorhergehenden Jahre ergeben hat.

Molasses. Der Vorrath von Beginn des Jahres an war nur klein und Transaktionen in Folge dessen beschränkt. Im Monat März, nachdem ein Theil der Ernte in den Verschiffungshäfen angelangt, belebte sich das Geschäft; es wurden hohe Preise bezahlt und namentlich in Matanzas und Kardenas belangreiche Kontrakte geschlossen. Die Vorräthe schmolzen rasch zusammen und während der Monate August und September wurde nur wenig verschifft. Im November vernahm man die ersten Kontrakte für die neue Ernte, zu Durchschnittspreisen von 15 bis 20 Doll. per Faß.

Die Totalexportation von Molasses von Havanna aus während des Jahres 1870 erweist einen Abfall von 32,835 Faß gegen das vorhergehende Jahr.

Die während der 12 Monate des Jahres bezahlten Durchschnittspreise waren:

Clayed		Muskovado	
1869	1870	1869	1870
5,15—5,16 Real	4¼ Real	6¾ Real	5¼ Real

Die Ausfuhr von Molasses von den 10 hauptsächlichsten Häfen Kubas war um 51,786 Faß geringer als die des vorhergehenden Jahres. Dieselbe vertheilt sich wie folgt:

	1869	1870
Bestimmungsort	Faß	Faß
Vereinigte Staaten	321,432	275,003
Großbritannien	44,692	30,660
Britische Provinzen	13,670	22,002
Spanien	161	510
Norbeuropa	123	117
Andere Häfen	—	—
Total	380,078	328,292

Hiervon waren:

84,90 pCt. für die Vereinigten Staaten,
8,15 „ „ Großbritannien,
6,79 „ „ die Englischen Besitzungen Nordamerikas,
0,15 „ „ Spanien,
0,1 „ „ Norbeuropa

bestimmt.

Honig. Der Vorrath der ersten beiden Monate des Jahres war sehr reduzirt und da die Nachfrage für die Exportation von März bis Juni eine sehr lebhafte war, hielten sich Preise sehr hoch. Während der Monate Juli bis November war die Ausfuhr gänzlich Null, da kein Faß im Markte war und man unterließ daher, während dieser Periode Preise für den Artikel zu notiren. Im Monat Dezember erreichten bereits neue Partien diesen Markt, welche in Folge lebhafter Nachfrage bis zu 5½ Real Nehmer fanden. Die höchsten Preise im Durchschnitt, die man im Laufe des Jahres für die Exportation bezahlte, waren je nach Qualität 4½—5½ Real per Gallon gegen 3½—5 Real im vorhergehenden Jahre.

Es wurden im Ganzen verladen:

Bestimmungsort	1870 Faß	1869 Faß
Vereinigte Staaten	380	417
Vereinigtes Königreich	9	87
Nordeuropa	783	1,423
Deutschland	345	—
Holland	228	172
Belgien	36	8
Frankreich	80	8
Italien	25	—
Total	1,886	2,115

Wachs. Die Nachfrage ist durchweg eine sehr lebhafte gewesen und Preise haben sich daher hoch gehalten. Die äußersten Durchschnittspreise, welche dieser Artikel im Laufe des Jahres 1870 realisirte, waren 7¾—9¼ Doll. per Arrobe à 25 Pfd. für gelbes und 11—13 Doll. für weißes Wachs.

Exportirt wurden:

4,376 Arroben nach Spanien,
3,697 " " Mexiko und Südamerika,
280 " " den Vereinigten Staaten,
227 " " Großbritannien,
74 " " Frankreich,
41 " " Belgien,

8,704 Arroben gegen 28,049 Arroben im Jahre 1869 und 41,445 Arroben in 1868.

Die Produktion dieses Artikels hat, wie durch vorstehende Aufstellung erwiesen wird, eine sehr bedeutende Reduktion erfahren.

Rum. Die Nachfrage für diesen Artikel war Anfangs des Jahres ziemlich bedeutend und ungeachtet des stets zunehmenden Vorraths hielten sich Preise ungewöhnlich hoch. Am Schlusse des ersten Semesters notirte man 27½—28½ Doll. per Faß von 125 Gallons für farbige, 35—36 Doll. für weiße und 69—70 Doll. für raffinirte Waare. Gegen Ende des Jahres, nachdem der Vorrath sehr zusammengeschmolzen, zogen Preise an und man notirt für farbige Waare 43—44 Doll.

Die äußersten Durchschnittspreise während des Jahres waren:

27½—37 Doll. per Faß für farbigen Rum,
28½—44 " " " " weißen "
40 —83 " " " " raffinirten "

Ausgeführt wurden wie folgt:

9,663 Faß nach Spanien,
970 " " Südamerika,
440 " " Großbritannien,
370 " " den Vereinigten Staaten,
412 " " den mittelländischen Märkten,
136 " " Belgien,
100 " " Deutschland,
33 " " Frankreich,

Total 12,125 Faß gegen
13,605 " in 1869 und
14,307 " in 1868.

Kaffee. Das Wachsthum dieses Produktes ist in den letzten Jahren so sehr reduzirt gewesen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Kaffeepflanzer es vortheilhafter fanden, sich dem Zuckerbaue zu widmen, daß das Land kaum genügend für den eignen Konsum produzirt und daher nicht unbedeutende Quantitäten von benachbarter Insel Puerto Rico hier importirt werden. Für beste Qualität zahlte man durchschnittlich 14—15¼ Doll. per 100 Pfd.

Ausgeführt wurden im ganzen Jahre nur 2500 Arroben gegen 21,465 im vorhergehenden Jahre.

Tabak. Bei allgemeiner Ueberſicht dieses Artikels findet man, daß die hauptsächlichsten und größten Umsätze im letzten Semester des Jahres 1870 stattgefunden haben. Der Tabak im Allgemeinen eignete sich seiner Stärke und dunklen Farbe wegen wenig für die Europäischen Märkte und ebensowenig fanden die hiesigen Fabrikanten in der Bearbeitung dieses Blattes Rechnung. Es wurde daher, theilweise auch in Folge der in Europa zur Zeit stattgefundenen politischen Verwickelungen, wesentlich weniger fabrizirt und der größte Theil der Ernte fand seinen Weg nach den Amerikanischen Märkten.

Die Ausfuhr im Jahre 1870 resp. 1869 war wie folgt:

	1870 Pfund	1869 Pfund
Vereinigte Staaten	8,322,166	9,844,013
Großbritannien	488,449	389,651
Hamburg und Bremen	626,098	1,770,218
Holland und Belgien	171,000	191,865
Frankreich	487,176	812,897
Spanien	1,696,650	412,795
Andere Häfen	851,624	87,646
Total	12,643,163	13,509,065

Geldmarkt. Der Zinsfuß vom Monat Januar bis Juni fluktuirte zwischen 4 und 9 pCt., im Juli war Geld 9—10 pCt., indeß in den späteren Monaten hielt sich der Zinsfuß von 7—8 pCt.

Gold. Der Markt öffnete im Januar von 1¾—2 pCt. Prämie, fiel darauf im Februar bis auf 1½ pCt. und blieb so während der Monate März und April. Mit kleinen Fluktuationen hielt sich die Prämie bis Ende Juni, als zu Anfang Juli in Folge der nicht unbedeutenden Ausfuhr von Gold eine momentane Panik hervorgerufen wurde, die die Prämie bis auf 7 pCt. brachte; später erfuhr dieselbe einen Rückgang und hielt sich für den Rest des Jahres auf 3—3½ pCt. Eingeführt wurde an Gold im Laufe des Jahres 7,507,800. Doll.

Kourse. Nachstehend folgen die Durchschnittsnotirungen während der 12 Monate des Jahres sowohl für Papier auf London, als auf Frankreich, Hamburg und die Vereinigten Staaten. Der offiziell bekannt gewordene Umsatz in Papier geht ebenfalls aus dem nachstehenden Resumé hervor:

London	Frankreich	Hamburg
60 Tage Sicht,	60 Tage Sicht	
16$\frac{11}{16}$ pCt.	2$\frac{11}{16}$ pCt.	42 Sh.

Vereinigte Staaten

Currency 60 Tage Sicht	Currency nach Sicht
7$\frac{3}{16}$ pCt.	5$\frac{3}{16}$ pCt.
Gold 60 Tage Sicht	Gold nach Sicht
5¼ pCt.	6$\frac{3}{16}$ pCt.

Angesagte Verkäufe.

522,048 Pfd. Strl. 2,846,875 Pfd. Strl. 1,933,333 Doll.

Frachten. Der Frachtmarkt ist namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres außerordentlich unbelebt gewesen, hauptsächlich wohl der geringen Nachfrage wegen.

In der nachstehenden Ausstellung erscheinen die äußersten Raten, die in den 12 Monaten des Jahres nach Europa und den Vereinigten Staaten bezahlt wurden:

Europa.

	Falmouth f. O. Ton					Spanien Kiste Doll.			Frankreich Ton Frcs.		
	Sh.	Pce.		Sh.	Pce.						
Januar	42	6	bis	45	—	1¼	bis	1½	45	bis	50
Februar	42	6	„	45	—	1¼	„	1½	45	„	50
März	42	6	„	45	—	1¼	„	1½	45	„	50
April	37	6	„	42	—	1½		—	45	„	47
Mai	37	6	„	40	—	1¾	„	2⅛	45	„	50
Juni	37	6	„	42	6	1½	„	2	40	„	47½
Juli	27	6	„	30	—	1¼	„	1½	35	„	40
August	25	—	„	30	—	1½	„	1¾	40	„	45
September ..	23	—	„	25	—	1½	„	1¾	35	„	40
Oktober	22	6	„	25	—	1½	„	1¾	—		—
November ...	22	6	„	25	—	1½	„	1¾	—		—
Dezember ...	22	6	„	25	6	1¼	„	1½	—		—

Vereinigte Staaten.

	Direkt von Havana			Von Outport (kleineren Häfen Kubas)	
	Kisten Doll.	Fässer Doll.	Molasses Doll.	Fässer Doll.	Molasses Doll.
Januar ...	1¼—1½	6	3 —3¼	7 —7½	4¼—4½
Februar ...	1⅛—1¼	4½—5	3	5¼—5½	3½—3¾
März	1 —1⅛	4 —4½	3	5½—6	3¼—3½
April	1	4	2⅞—3	4¾—5¼	3⅝—3¾
Mai	1	3¾—4	2⅞—3	4½—5	3⅞—4
Juni	1 —1¼	4½—5	3 —3¼	5 —5½	3½—3¾
Juli	⅞—1	3½—4	2¼—2½	4 —4¼	2½—3
August	⅝— ¾	3 —3¼	2¼—2½	3 —3½	2 —2½
September .	1	4	2¼—2½	—	2 —2½
Oktober ...	½	4 —4¼	—	—	2 —2½
November ..	½	4 —4¼	—	—	2 —2½
Dezember ..	1	4 —4½	—	4⅝—4¾	3

Einfuhr.

Bier in Flaschen. Es wurden importirt im Jahre 1870 42,347 Faß von Europa, fast ausschließlich Englisches Ale, durchschnittlich à 5 Dutzend Flaschen per Faß, und 1927 Faß von den Vereinigten Staaten. Preise variirten von 2½—4¼ Doll. per Dutzend Flaschen.

Speck. Circa 4500 Kisten wurden im Laufe des Jahres eingeführt, die zu den Preisen von 16—24 Doll. per 100 Pfd. Nehmer fanden.

Butter. Importirt wurden 5470 Faß von den Vereinigten Staaten und 9287 Faß von Spanien, gegen 4000 resp. 4500 im Jahre 1869. Preise variirten von 24—45 Doll. für Amerikanische und 25—48 Doll. per 100 Pfd. für Spanische Waare.

Kompositionslichte. Dieser Artikel ist im ganzen Jahre in starkem Begehr gewesen und Preise haben sich auf 20—22 Doll. per Quintal für sämmtliche Sorten gehalten.

Importirt wurden im Ganzen von den Vereinigten Staaten, Belgien, Deutschland und Spanien 57,859 Kisten à 25 Packete und jedes Packet à 5 oder 6 Lichte.

Käse. Der Vorrath ist während des ganzen Jahres sehr bedeutend gewesen und Preise haben sich dennoch fest behauptet.

Eingeführt sind im Ganzen:

29,496 Kisten Holländischer und
1,544 „ Amerikanischer Käse, gegen
11,900 „ Holländischen und
1,100 „ Amerikanischen in 1869.

Preise fluktuirten zwischen 26 und 36 Doll. für erstere und 12—25 Doll. für letztere Waare.

Kohlen. Importirt wurden im Laufe des Jahres 145,041 Tons, wovon 5057 Tons von den Vereinigten Staaten und der Rest von England kam. Im Jahre 1869 belief sich die Totalimportation auf 161,470 Tons. Preise variirten von 3½—6 Doll.

Petroleum. Die Totaleinfuhr in 1870 beträgt 70,000 Kisten gegen 36,926 Kisten im vorhergehenden Jahre. Preise variirten von 4½—5½ Real per Gallon.

Klippfisch. Norwegischer. Importirt wurden: 54,445 Kisten gegen 33,200 Kisten im Jahre 1869. Preise fluktuirten zwischen 10 bis 13½ Doll. per Quintal, gegen 4½—12 Doll. in 1869.

Mehl. Eingeführt wurden:

113,758 Faß von den Vereinigten Staaten,
192,173 „ „ Spanien,
37,526 Sack von idem.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Umsätze in Amerikanischem und Spanischem Gelde, sowie deren Preise während der 12 Monate:

Amerikanisch.

	Faß	Preise Doll.
Januar	10,300	8¼—10½
Februar	3,100	9¼—10¾
März	5,400	
April	12,000	
Mai	13,000	9 —10½
Juni	3,100	8½—10¼
Juli	2,000	
August	3,500	10¾—11½
September ...	16,400	
Oktober	3,000	12 —12½
November ...	2,400	13 —13½
Dezember ...	1,900	12½—13

Spanisch.

	Faß	Sack	Preise Doll.
Januar	14,670	3,500	9¾—11
Februar	10,200	4,700	
März	12,500	1,800	10 —10½
April	23,100	4,700	10½—11¼
Mai	11,250	600	
Juni	13,500	6,100	10 —11
Juli	20,700	5,800	9¾—10½
August	8,100	1,000	11 —12
September ..	3,615	450	13¼—14½
Oktober	4,100	1,400	14¼—15
November ...	9,400	650	12½—13
Dezember ...	4,800	500	12¼—12¾

Genever. Die sehr bedeutende Einfuhr der in Belgien fabrizirten guten Brände Genever hat stets sofort und zu guten Preisen Abnehmer gefunden, während die in Deutschland fabrizirten ordinaireren Klassen keine Liebhaber selbst zu den niedrigsten Preisen fanden und es befindet sich von letzteren am Schlusse des Jahres ein nicht unbedeutender Vorrath auf Lager. Eingeführt wurden im Ganzen

128,513 Demijohns,
44,356 Kisten à 12 oder 15 Flaschen, gegen
105,785 Demijohns und
17,039 Kisten im Jahre 1869.

Preise variirten von 4½—6 Doll. per Demijohn für renommirte Brände.

Schinken, Westphälischer. Circa 850 Kisten von je 10—15 Schinken und 12,956 lose fanden ihren Weg nach Havana und realisirten sich zu den Preisen von 37—46 Doll. per Quintal.

Von Amerikanischer Waare wurden 2710 Faß eingeführt und auch von Spanien hat man begonnen, Schinken aus der Provinz Galizien auf hier zu senden, die ihrer guten Qualität wegen Preise bis zu 40 Doll. per Quintal hielten.

Heu. Importirt wurden 27,065 Packen sowohl von den Vereinigten Staaten als von Belgien. Die Amerikanische Waare realisirte sich durchschnittlich je nach Größe zu 3½—14 Doll. per Packen, die Belgische Waare hingegen zu 3—4½ Doll.

Häute. Importation in 1870 14,500 Stück, verkauft zu Preisen von 1½—4½ Doll. je nach Größe.

Gesalzenes Fleisch. Ein Artikel, dessen Konsumtion mehr und mehr aufkommt und namentlich auch den Truppen im Innern als Nahrungsmittel dient, figurirt in der Einfuhrliste mit 262,640 Quintals gegen 257,217 Quintals im Jahre 1869. Dieses Quantum repräsentirt 91 Ladungen, die je nach Bedarf und Vorrath zu Preisen von 9—18 Real per Arrobe verkauft wurden.

Schweinsfett. Die Totaleinfuhr beträgt 35,503 Faß und 23,300 Blechkisten. Preise variirten für Fässer zwischen 18—23 Doll. per Quintal und für die Blechkisten 20½—26 Doll.

Olivenöl, raffinirtes. Importirt wurden 12,732 Kisten à 12 Flaschen gegen 5774 Kisten in 1869. Spanisches Oel wurde verkauft zu 2½—3¼ Doll. per Kiste. Nizza-Oel zu 3¼ bis 4 Doll. Französisches, ordinaire Qualität 2½—3½ Doll. und feine Qualität 4—7 Doll.

Das ordinaire Spanische Oel in kugelrunden Steinflaschen bedang 3½—4½ Doll. per Arrobe. Es wurden davon eingeführt: 382,726 Flaschen gegen 262,000 Flaschen in 1869.

Reis. Die Konsumtion dieses Artikels auf der Insel scheint mit jedem Jahre zunehmen zu wollen. Es wurde davon empfangen im Laufe des Jahres 50,646 Sack à 2 Engl. Cwt. von den Vereinigten Staaten, 250,087 Sack von Europa, also im Ganzen 300,733 Sack gegen 144,233 Sack in 1869 und 216,330 in 1868. Für langkörnigen Reis fluktuirten Preise zwischen 8½—15 Real per Arrobe, für rundkörnigen 8—12½ Real und für ordinaire sowie gelbe Qualitäten 7—10½ Real. Es wurden außerdem von Valenzia 20,800 Sack importirt, die zu guten Preisen Abnehmer fanden.

Salz. Die Importation betrug 87,150 Sack gegen 30,500 Sack in 1869.

Die Preise notiren sich von 16—32 Real per Fanega für feines Salz und 9½—20 Real für grobe Qualität.

Die Importation jeglicher Fabrikate und Manufakturwaaren von Europa, sowie den Vereinigten Staaten war während der ersten 6 Monate des Jahres 1870 eine sehr lebhafte, im Vergleich zu der des vorhergehenden Jahres.

Der Deutsch-Französische Krieg hat später die Einfuhr Deutscher Fabrikate wesentlich beeinträchtigt und nur wenig Waaren haben in der zweiten Hälfte des Jahres ihren Weg aus Deutschland nach Kuba gefunden.

Schifffahrt. Aus nachstehender Tabelle ergeben sich die im Jahre 1870 hier angekommenen Schiffe und deren Tonnengehalt:

Amerikanische	788	mit	361,658	Tons,
Spanische	677	„	181,792	„
Britische	340	„	125,572	„
Französische	35	„	37,490	„
Holländische	5	„	868	„
Dänische	6	„	1,458	„
Deutsche	36	„	42,070	„
Norwegische	69	mit	24,606	Tons,
Schwedische	10	„	3,827	„
Italienische	4	„	1,813	„
andere Flaggen	32	„	11,756	„
Total	1952	mit	792,412	Tons.

Argentinische Republik.

Jahresbericht des Konsulats zu Buenos-Aires für 1871[1]).

Für die Freistaaten des Rio de la Plata und besonders für die Argentinische Republick ist das verflossene Jahr als ein sehr ereignißreiches zu bezeichnen. Auf der einen Seite stehen die Bürgerkriege und die Nachwehen des Deutsch-Französischen Krieges, sowie die durch das im Januar bis Juni hier in der Stadt Buenos-Aires grassirende gelbe Fieber angerichteten Verwüstungen, welche sich fast jeder Beschreibung entziehen, — auf der anderen Seite der kommerzielle und finanzielle Aufschwung des Landes, in Folge des hohen, gegen die Vorjahre mehr als doppelten Werthes der Schafwolle, unseres Hauptproduktes, worauf sich hauptsächlich der Reichthum der La Plata-Staaten gründet.

Die Revolution in der Provinz Entre-Rios, die bei Schluß des letzten Berichtes noch im Gange war, wurde im Monat Februar unterdrückt und sah sich deren Anführer genöthigt, nach Brasilien zu flüchten. Die Fehden und Unruhen in der Nachbarrepublik Uruguay zwischen den beiden sich ewig bekämpfenden Parteien der Blankos und Kolorados (Weiße und Rothe) währten dagegen das ganze vergangene Jahr mit geringen Unterbrechungen, und wenn auch die Nachtheile, die sich daraus ergaben, mehr auf die Interessen des Einzelnen, als die der Gesammtheit wirkten, so trugen diese politischen Verhältnisse doch wesentlich dazu bei, noch immer kein Vertrauen auf die Sicherheit der Person und des Eigenthums aufkommen zu lassen.

Das bereits Ende Januar auftretende gelbe Fieber, welches in den Monaten Februar bis Ende Mai den epidemischen Charakter annahm, brachte alle Verhältnisse zu zeitweisem Stillstande. Enorme Verluste und Schäden hatte natürlich die Epidemie für alle Theile der Bevölkerung im Gefolge; doch kann es als ein neuer Beweis für die Lebensfähigkeit und Elastizität dieser Länder betrachtet werden, daß nach einer so totalen Stockung des Handels und Verkehrs keine nachhaltigen Nachtheile für diesen dadurch hervorgerufen wurden. Begünstigt wurde unser Geschäft allerdings sehr durch die sich gleich nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges bemerkbar machende Steigerung der Wollpreise, welche progressiv und in unerwartet rascher Weise Dimensionen annahm, die Niemand vorher geahnt hatte. Während in den vorhergehenden Jahren Preise von Wolle sich auf durchschnittlich 35—50 Pesos Papier (2—3 Thlr. Pr. Crt.) per 25 Pfund stellten, wurden in der jetzt ungefähr beendeten Saison dieselben Qualitäten zu 80—120 Pesos Papier (4½—7 Thlr. Pr. Crt.) per 25 Pfund verkauft. In ähnlichem Verhältniß, wenn auch nicht gleichen Schritt damit haltend, hat natürlich auch der Werth der Schafe zugenommen und allem Anscheine nach werden für viele Jahre sich nicht wieder so niedrige Wollpreise einstellen können, als wir sie in den Jahren 1865—70 gekannt haben.

Erfreulich ist es, zu konstatiren, daß in dieser Saison Deutschland sich auch zum ersten Male direkt in etwas größerem Maßstabe an dem Wollgeschäft betheiligt hat. Bremen und Berlin haben von hier jede Stadt ca. 6000—7000 Ballen Wolle bezogen und werden ohne Zweifel

---

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H. Arch. 1871 I. S. 882.

in den nächsten Jahren in größerem Maßstabe mit Beziehungen fortfahren.

Da sich nun der Ackerbau allmälig mehr ausdehnt, die politische Lage hierselbst eine konsolodirtere zu werden scheint (auch in der Nachbarrepublik Uruguay ist inzwischen eine Einigung der Parteien erfolgt), Vieh- und Schafzucht in der Zukunft lohnende Erträge versprechen und Kommunikationen aller Art durch Eisenbahnen, Telegraphen und Dampfschiffe dem Handel immer weitere und leichtere Verkehrswege eröffnen, so ist anzunehmen, daß die nächsten Jahre einen ungeheuren Aufschwung in jeder Beziehung bringen werden.

Die Verbindungen mit Europa, namentlich durch Dampfschiffe, mehren sich von Jahr zu Jahr und sind pro 1872 zwei neue Linien zwischen Hamburg nach hier und von Bremen vorläufig bis Rio de Janeiro (der ersten direkten Verbindung per Steamer zwischen Deutschland und Südamerika) projektirt.

In ungleich umfangreicherem Grade schreiten die Bauten von Eisenbahnen voran und bringt eine derartige Verbindung zwischen den sich noch immer fremdbstehenden und fernen Provinzen die lange Zeit umsonst erstrebte gegenseitige Annäherung.

Uebersicht der in der Argentinischen Republik bestehenden und projektirten Eisenbahnverbindungen.

Bis 1870 dem Betriebe übergeben:

1) Die Westeisenbahn von Buenos-Aires nach Chivilcoy, 100 Englische Meilen;
2) Zweigbahn derselben nach Barrakas, $\frac{3}{10}$ Engl. Meile;
3) Südeisenbahn von Buenos-Aires nach Chaskomus, 71 Engl. Meilen;
4) Nordeisenbahn von Buenos-Aires nach dem Tigre, 20 Engl. Meilen;
5) Boka-Eisenbahn nach der Boka und Barrakas, 4,35 Engl. Meilen;
6) Centraleisenbahn von Rosario de Santa Fé nach Corbova, ca. 240 Engl. Meilen.

Im Jahre 1871 vollendet:

1) Zweigbahn von Merlo nach Lobos, 41 Engl. Meilen (Westeisenbahn);
2) Zweigbahn von Altamirano nach dem Rio Salado, 36 Engl. Meilen (Südeisenbahn);
3) Zweigbahn vom Platze 11. September, Buenos-Aires, nach Katalinas, 3 Engl. Meilen (Westeisenbahn),
4) Zweigbahn nach der Chakarita, 3 Engl. Meilen (Westeisenbahn);
5) Fortsetzung der Boka-Eisenbahn nach Quilmes, 8,15 Engl. Meilen.

Im Bau begriffen:

1) Fortsetzung der Zweigbahn vom Rio Salado nach Carmen de las Flores, 45 Engl. Meilen (Südeisenbahn);
2) Fortsetzung der Boka-Eisenbahn von Quilmes nach Ensenada, 23,41 Engl. Meilen;
3) Eisenbahn von Concordia, Provinz Entre-Rios, nach Merzedes, Provinz Corrientes; die erste Eisenbahn in der Argentinischen Republik, welche mit Deutschem Kapital resp. Material gebaut und deren Arbeiten durch Deutsche Ingenieure geleitet werden.

Projektirt und konzessionirt:

1) von Buenos-Aires nach Campana, 50 Engl. Meilen;
2) von Buenos-Aires nach Rosario de Santa Fé mit Zweigbahnen nach Zaraté, Barabero, San Pedro und Puerto de Obligado, 365 Engl. Meilen;
3) von Buenos-Aires nach Lujan, 64 Engl. Meilen;
4) von Corbova nach Tukuman. Die Offerten zum Bau derselben liegen augenblicklich zur Entscheidung dem Präsidenten der Republik vor;
5) vom Rio Cuarto, Provinz Corbova, über San Luis, Mendoza nach San Juan ist vermessen worden.

Auch das Telegraphennetz wird nach allen Seiten und Richtungen hin ausgedehnt und verlängert, und es steht zu erwarten, daß das Projekt, Rio de Jeneiro mit Montevideo resp. Buenos-Aires per Kabel zu verbinden, in nächster Zeit zur Ausführung kommt.

Uebersicht der in der Argentinischen Republik bestehenden und projektirten Telegraphenlinien.

1) Von Buenos-Aires über Corbova nach Tukuman (822 Engl. Meilen); von Tukuman nach Jujui im Bau begriffen;
2) von Buenos-Aires über Rosario, Santa Fé, Paraná nach Corrientes (658 Engl. Meilen);
3) im Bau begriffen von Paraná über Gualeguay, Gualeguaychu, Concepcion nach Concordia (Provinz Entre-Rios);
4) die transandinische Linie, welche Buenos-Aires mit Valparaiso in Verbindung setzen soll, wird im Monat Mai 1872 dem Verkehe übergeben werden;
5) von Buenos-Aires nach Montevideo (von Montevideo über Laud nach Porto Alegre, Provinz Rio Grande do Sul, im Bau begriffen);
6) Projekt: kabeltelegraphische Verbindung von Buenos-Aires und Montevideo mit Rio de Janeiro.

Der Verkehr innerhalb der Stadt und mit der nächsten Umgebung der Stadt durch Pferde-Eisenbahnen hat im vergangenen Jahre einen großartigen Umfang gewonnen und fast alle Straßen sind in Schienenwege verwandelt, die in Folge der großen Ausdehnung der Stadt den Verkehr bei den verhältnißmäßig geringen Fahrpreisen ungemein erleichtern.

Wenn auch andere, höchst nothwendige Verbesserungen bis jetzt noch immer nicht in Angriff genommen sind, wozu namentlich die Kanalisirung gehört, so wird hoffentlich die furchtbare Lehre, die durch die schreckliche Pest gegeben worden, endlich diesen großen Mängeln abhelfen, und wenn es auch unmöglich ist, alle zu beseitigenden Uebelstände mit einem Male zu tilgen, so werden die gemachten Erfahrungen doch nachdrücklicher auf die Entschließungen unserer Provinzialregierung einwirken, als dies leider bisher der Fall gewesen.

Die Ausstellung in Corbova[1]) hat in ihrem Verfolg nicht den Erwartungen entsprochen, die man daran knüpfte. Schon der Umstand, daß der Termin zur Eröffnung derselben in Folge verschiedener Gründe und vorzugsweise wegen der damals hier herrschenden Epidemie von Monat zu Monat verschoben und dadurch das allgemeine Interesse zur Sache geschwächt wurde, so war bezüglich der geringen Theilnahme jedenfalls die große Entfernung von unserer Metropole und die sehr erheblichen Reisekosten von dieser zum Orte der Ausstellung kein geringeres Hemmniß. Nichtsdestoweniger sind die indirekten Hoffnungen, welche man an die Erfolge dieses Unternehmens knüpfen kann, unzweifelhaft günstiger Natur, und wenn sich auch keine große allgemeine Betheiligung zeigte, so sind doch durch diese Ausstellung, als das erste derartige Unternehmen, die Produkte der verschiedenen fernen Provinzen, die theilweise fast unbekannt waren, mehr zur allgemeinen Kenntniß gelangt, und ist zu hoffen, daß diese Ueberzeugung zur Hebung der eigenen Industrie, die allerdings noch sehr schwache und unbedeutende Anfänge zeigt, beitragen wird.

Das Importgeschäft lag in Folge der geschilderten Verhältnisse

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 115.

während der ersten 6—7 Monate des Jahres fast ganz darnieder; es hat sich aber später merklich erholt und weist in den meisten Branchen gute Resultate auf.

Unsere Exporten, Wolle, Schaffelle, trockene und gesalzene Häute, Talg, haben im verflossenen Jahre meistens einen brillanten Nutzen ergeben.

Nach den offiziellen Angaben stellte sich der Werth der Importation zu dem der Exportation in den Jahren 1868—70, wie folgt:

1868: Import	38,641,883	Doll. Silber,
„ Export	25,013,661	„ „
1869: Import	37,541,604	„ „
„ Export	27,527,110	„ „
1870: Import	46,624,766	„ „
„ Export	26,753,213	„ „

wofür von der Regierung an Zöllen erhoben wurden:

im Jahre 1868:		
Import	8,320,208	Doll.,
Export	1,922,597	„
zusammen .	10,242,805	Doll.,
im Jahre 1869:		
Import	7,871,063	Doll.,
Export	2,177,337	„
zusammen .	10,048,400	Doll.,
im Jahre 1870:		
Import	12,092,122	Doll.,
Export	1,860,083	„
zusammen .	13,952,205	Doll.

Auch für die vorstehenden Angaben gilt die bereits in früheren Berichten gemachte Bemerkung, daß denselben die richtige Grundlage fehlt.

Die nachstehende Tabelle ergiebt die Uebersicht über die Ausfuhren des Jahres vom 1. November 1870 bis 31. Oktober 1871 mit Angabe des Fakturawerthes, inkl. Verschiffungskosten und Ausfuhrzoll. Diese Schätzungen sind allerdings nur annähernd richtig aufgestellt, da die offizielle Statistik hier noch auf sehr schwachen Füßen ruht.

Häute:		Menge	Werth in Pfd. St.
gesalzene Rinds- ...	Stück	400,294	500,367
„ Pferde- ...	„	38,070	22,842
trockene Rinds-	„	1,476,112	1,328,501
„ Pferde-	„	31,990	11,516
Talg	Pipen	84,999	1,529,982
Haare	Ball.	2,866	143,300
Wolle	„	156,882	2,509,152
Schaffelle	„	48,286	772,576
getrocknetes Fleisch	Ctr.	574,289	459,431
Knochenasche, Knochen u. Hörner	Tonn.	15,000	48,750
Diverse	Ball.	4,384	35,072
		Totalsumme	7,361,489

Anmerkungen.

100 Pfd. Spanisch gleich 46 Kilo oder 92 Pfd. Zollgew.,

Talg per Pipe	1000	Pfd. Netto,
Pferdefett	1000	„ „
Ballen, Wolle, Haare ꝛc.	850	„ „
1 gesalzene Rindshaut	60	„ „
1 trockene „	25	„ „
1 gesalzene Pferdehaut	34	„ „
1 trockene „	14	„ „
1 Quintal getrocknetes Fleisch	100	„ „
1 Tonne Asche und Knochen	2240	„ „

Die Rindviehschlachtungen zu Salabero-Zwecken zeigt folgende Uebersicht:

Salabero-Schlachtungen von Rindvieh am La Plata und in Rio Grande in 1870—71.

	Stück
Im Uruguay-Fluß, Entre Rios u. Banda Oriental	685,000
Buenos-Ayres	366,000
Montevideo	224,000
Rio Grande	420,000
Summa	1,695,000

Jedes Stück Rindvieh zu Salabero-Zwecken giebt als Ertrag:

100—125 Pfd. trocken gesalzenes Fleisch, für Brasilien und Havanna bestimmt,

1 gesalzene Haut ca. 60 Pfd.
35 Pfd. Talg ....
2 Hörner ....
40 Pfd. Knochen u. Knochenasche ....
} fast ausschließlich für Europa bestimmt.

Die Fabrikation des Fleisch-Extraktes in den beiden Etablissements in Entre Rios und der Banda Oriental geht voran. Der starke Konsum während des Deutsch-Französischen Krieges hat ihnen reichliche Beschäftigung gegeben, doch scheint es kaum, daß sie in normalen Zeiten hinreichenden Absatz für ihr Fabrikat finden werden. Die Konservirung von frischem Fleische hat in Australien bedeutend an Ausdehnung gewonnen, und wie es scheint, werden sich im Laufe dieses Jahres auch hier zwei Englische Aktienkompagnien zu demselben Zwecke etabliren.

Frachten hielten sich in den ersten 9 Monaten des Jahres niedrig. Erst gegen das Ende, im Anfang der Wollsaison, stellte sich eine erhebliche Steigerung ein, von der die sich zur Zeit hier befindlichen und ankommenden Schiffe profitirten. Der Französische Krieg und die Epidemie haben im ersten halben Jahre die Deutsche Flagge fast vom Frachtenmarkt ausgeschlossen.

Kourse schwankten im Laufe des Jahres zwischen

49¼ bis 51¾ Schill. Strl. per Patacon auf London,

5 Fr. 20 Cent. bis 5 Fr. 50 Cent. per Patacon auf Antwerpen und Frankreich.

Ziehungen auf Deutschland in Preußisch Kourant wurden hin und wieder in kleinem Maßstabe gemacht. Sobald die durch Reichsgesetz kreirte neue Goldmark in größeren Massen ausgeprägt und allgemein in Umlauf sein wird, werden direkte Ziehungen auf Deutschland sich rasch verallgemeinern. Erwähnt sei an dieser Stelle, daß sich in Deutschland eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von zunächst 10 Millionen Thalern Preuß. Crt. behufs Gründung einer „Deutschen Bank“ in Buenos-Ayres gebildet hat und daß dieselbe im Laufe dieses Jahres somit ins Leben treten wird. Eine andere Deutsche Bank scheint ebenfalls eine Filiale nach hier verlegen zu wollen.

Der Diskont hielt sich, wie in den beiden vorhergehenden Jahren, niedrig und ziemlich gleichmäßig. Die Provinzialbank bezahlte 5 pCt. und nahm 7 pCt. per anno. Diskont am Platz 7—10 pCt. per anno. In Folge der allmälig für die früher gemachten Anleihen herankommenden Beträge blieb Geld sehr reichlich.

Die Import- und Exportzölle sind für 1872 wie folgt festgesetzt:

a) Import:

frei vom Zoll gehen ein (wie im Vorjahre):

Die Effekten der Einwanderer und deren sämmtliche Ackergeräthschaften, Druckerpressen, Druckpapier, Bücher, Zuchtthiere, Samen ꝛc.;

8 pCt. vom valuirten Werthe:
Edelsteine, gefaßt oder nicht eingefaßt;
15 pCt. vom valuirten Werthe:
Gold- und Silberwaaren, Salz, Holz, Kohlen, Eisen, Ackergeräthe, Seidenwaaren;
30 pCt. vom valuirten Werthe:
Wein, Bier, Spirituosen, Zucker, Kaffee, Thee, Tabak, Cigarren;
25 pCt. vom valuirten Werthe:
alle übrigen Artikel.

b) Export:
4 pCt. auf den valuirten Werth:
Wolle und Schaffelle;
8 pCt. auf den valuirten Werth:
alle übrigen Produkte von Vieh und Schafen;
frei vom Zoll:
Kornfrüchte und Industrie-Erzeugnisse.

Einwanderung. Die hiesige Central-Einwanderungskommission hat ihren Bericht pro 1871 an den Minister des Innern veröffentlicht. Demselben sind folgende Daten zu entnehmen:

Das Verhältniß der Nationalitäten der Einwanderer zu einander würde etwa folgendes sein:

Italiener	58	pCt.
Spanier	14	"
Franzosen	10	"
Schweizer	5	"
Engländer	2	"
Deutsche	1	"
Portugiesen, Skandinavier, Russen, Griechen und Südamerikaner	10	"

Nach dem Geschlecht eingetheilt sind von 100 Einwanderern etwa 75 Männer, 16 Weiber, 6 Knaben, 3 Mädchen.

Die Einwanderung im Jahre 1871 belief sich auf 31,614 Personen gegen 41,058 im Jahre 1870. Die Einwanderung im Jahre 1871 hat sich gegen die des Vorjahres also um 9444 Personen vermindert. Dies scheinen die Resultate der hier in der ersten Hälfte des Jahres so verheerend aufgetretenen Epidemie zu sein.

Während der letzten 15 Jahre wanderten im Ganzen 237,456 Personen ein. Ein neues Gebäude für das Einwanderungsasyl ist im Bau begriffen.

Von den hier ankommenden Einwanderern versucht der größte Theil zunächst, Arbeit in der Stadt zu finden, was bei der Ueberfüllung von Arbeitern oft sehr schwer hält und die Leute häufig in große Verlegenheiten führt, während sie im Camp vergleichsweise mit leichter Mühe Arbeit erlangen. Der bei Weitem wichtigste Theil der Einwanderer aber sind die Ackerbauer mit ihren Familien, welche mit dem festen Vorsatze ihre Europäische Heimath verlassen, den Pflug in die Hand zu nehmen, um den Boden zu bearbeiten und sich und ihren Familien, wenn auch im Anfang durch harte Arbeit, eine ruhige und sichere Existenz zu gründen. Seitdem die Regierung zu dieser Kenntniß gekommen, ist schon recht Erfreuliches geschehen, wie hauptsächlich das Gedeihen der Kolonisationsunternehmungen in der Provinz Santa Fé beweist. Durch den Erfolg, welchen die genannte Provinz in dieser Beziehung gehabt, sind auch die anderen Provinzen aufmerksam geworden und von dem Wunsche erfüllt, Kolonisten heranzuziehen. Zu diesem Zwecke haben sich seit kurzer Zeit in fast allen Provinzen, mit Ausnahme der von Entre Rios, San Juan, Rioja und Katamarka Einwanderungskommissionen gebildet, welche Personen mit allen Kräften unterstützen, die sich in den Provinzen niederzulassen beabsichtigen, und ihnen jede nur irgend mögliche Erleichterung verschaffen werden. Ein energisches Festhalten an diesen guten Vorsätzen ist den einzelnen Kommissionen zu wünschen; geschieht dies, so wird ihnen eine segenbringende Thätigkeit nicht fehlen.

Die hiesige Republik zog hauptsächlich, wie aus der obigen Zusammenstellung hervorgeht, Italienische und Spanische Einwanderer an, die jedoch dem Lande in Wirklichkeit von wenig Nutzen sind. Sie ergeben sich dem Kleinhandel und Kleingewerbe oder beschäftigen sich als gewöhnliche Arbeitsleute; — sie leben sparsam und lassen es sich oft am Nöthigsten fehlen. Haben sie eine bestimmte Summe zusammengespart, so zieht der größte Theil in die alte Heimath zurück.

In der Zahl der Einwanderer überwiegen demnächst Franzosen und ist hiernach die Gesammteinwanderung wesentlich eine romanische. Die Immigranten germanischer Abkunft sind größtentheils Schweizer, die meist den Kolonien in der Provinz Santa Fé zuwandern. Von einer ackerbaulichen Deutschen Einwanderung ist nur der Anfang zu sehen und gerade diese würde unserem Lande nutzbringend sein. So lange aber nicht von Seiten der Regierung die nothwendigen Schritte dazu gethan werden, so lange dieselbe nicht fest davon überzeugt ist, daß nur eine Einwanderung thätiger, kräftiger, mit einem kleinen Kapital versehener Landleute den Grundstein zur Reorganisation des Landes legen kann, so lange werden wir als Hauptkontingent die Einwanderung der Italiener behalten, die, statt sich hier eine neue Heimath zu gründen und durch Bearbeitung des Bodens und Hebung seiner reichen Schätze mitzubauen am Fortschritte des Landes, in kurzer Zeit, nachdem sie sich, wenn auch nur nach ihren Begriffen, bereichert haben, dem Lande den Rücken kehren und es für immer verlassen.

Die Ackerbaukolonien haben in dem letzten Jahre einen bemerkbaren Aufschwung genommen. Das Eisenbahnnetz breitet sich immer mehr über die weiten fruchtbaren Ebenen aus und erschließt diese dem thätigen Landwirth. Die Provinzen im Innern sind erfüllt von dem Wunsche, auch Kolonien bei sich entstehen zu sehen und sind bereit, dem Kolonisten jede nur mögliche Erleichterung zu verschaffen.

Die Ernte ist gegen das Vorjahr, in welchem sie stellenweise durch Trockenheit und Heuschreckenschwärme total vernichtet war, als eine gute zu bezeichnen.

Noch immer ist es hauptsächlich die Provinz Santa Fé, welche vorzugsweise zahlreiche Kolonisten anzieht und sie ist eine von den wenigen, die von allen Indianereinfällen vollständig frei bleibt. Der Ackerbauer findet hier ein reiches und lohnendes Feld für seine Thätigkeit. Hat er auch anfänglich mit mancherlei und nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen, so überwindet die Ausdauer und das Vertrauen auf sich selbst auch diese. Jedenfalls fallen hier Arbeiten fort, denen der Arbeiter in Nordamerika und Brasilien stets ausgesetzt ist. Er braucht den Boden nicht erst urbar zu machen, sondern kann sofort mit dem Pfluge seine Thätigkeit beginnen, ohne zuvor die Axt in die Hand zu nehmen, um Baum auf Baum zu fällen.

Ein Verzeichniß der größeren Kolonien mit Angabe ihrer Bevölkerung 2c. ergiebt nachstehende Tabelle.

Nachweisung der in der Argentinischen Republik zu Ende des Jahres 1871 existirenden Kolonien.

Namen der Kolonien:	Bevölkerung Seelen	Bebautes Land Acres	Weizenernte pro 1870 Fanegas
Esperanca	1,992	5,500	6,000
San Geronimo	2,000	20,000	—
San Carlos	2,045	27,304	30,173
Humboldt	357	4,084	3,189
Grüttli	49	608	230
Cavour	31	280	135
Las Tunas	100	900	—

Namen der Kolonien:	Bevölkerung Seelen	Bebautes Land Acres	Weizenernte pro 1870 Fanegas
Frank	—	—	—
Coronda	181	640	2,790
Guadalupe	1,000	8,000	—
Sunchales	705	2,540	4,750
Emilia	500	3,000	—
San Justo	150	1,000	—
Conde	250	2,000	—
Helvecia	500	3,700	—
Franzesa	70	800	—
Kalifornia	62	1,000	—
Welsh (San Xavier)	62	300	—
Eloise	60	800	—
Dolores	260	500	—
Bernstadt	927	11,124	—
Carcaraña	68	240	—
Cañada Gomez	230	1,230	1,500
Tortugas	25	—	—
Leones	10	300	400
Candelaria	232	3,240	—
Jesus Maria	—	—	—
Alexandra	—	—	—
Fraile Muerto	200	4,000	—
Villa Urquiza	750	5,000	—
San José	2,864	6,084	19,500
Baradero	1,623	8,000	—
Chubut	70	1,000	—
Concordia	100	1,000	—
Chivilcoy	16,000	126,000	228,000

Verschiedene neue Kolonien sind im Entstehen begriffen und zeigen in ihren Anfängen eine erfreuliche Weiterentwickelung.

Die finanziellen Verhältnisse der Argentinischen Republik veranschaulicht nachstehende Uebersicht:

Budget für 1871—1872.

Ordentliche Einnahmen:

Eingangszölle	10,400,000	Pesos fuertes[1]),
Zuschlag 5 pCt.	2,600,000	" "
Ausfuhrzölle	1,600,000	" "
Zuschlag 2 pCt.	550,000	" "
Lagergebühren	500,000	" "
Stempelpapier	280,000	" "
Post	120,000	" "
Telegraphen	80,000	" "
Verschiedenes	30,000	" "
Summa	16,160,000	Pesos fuertes.

Ordentliche Ausgaben:

Schwebende Schuld	8,800,000	Pesos fuertes,
Verzinsung u. Amortisation der konsolidirten Schuld	7,816,601	" "
Inneres	1,757,492	" "
Aeußeres	121,172	" "
Finanzen	2,126,676	" "
Justiz, Unterricht	1,084,735	" "
Krieg und Marine	5,103,362	" "
Summa	26,810,038	Pesos fuertes.

[1]) 1 Peso fuerte gleich 1⅓ Thlr. Pr. Crt.

Die Schulden der Argentinischen Republik belaufen sich im Ganzen auf die Summe von 73,925,713 Pesos fuertes.

Außerdem hat jede der 14 Provinzen, welche die Argentinische Republik bilden, ihr eigenes Budget und theilweise auch ihre eigenen Schulden.

Der Verkehr Deutscher Schiffe zwischen hier und Europa war im Anfange des Jahres fast gänzlich sistirt; nur wenige Schiffe wagten es, trotz der den Hafen beherrschenden Französischen Kriegsfahrzeuge abzusegeln und alle diese haben, soweit bekannt geworden ist, ihren Bestimmungsort ohne Gefährdung erreicht.

Vom Anfange des Jahres bis zum 31. März kamen nur 11 Deutsche Schiffe hier an, worunter der größte Theil aus den Flüssen Uruguay und Paraguay. Gegen 230 Schiffe im Jahre 1869 und 166 im Jahre 1870 kamen im Jahre 1871 nur 79 Schiffe hier an, die meisten von diesen nach dem Friedensschluß von Monat Oktober bis Dezember. Die Hauptveranlassung zu diesem geringen Verkehr war im Anfange des Jahres der noch fortdauernde Französische Krieg und die Befürchtung vor der erst im Monat Juni gänzlich im Verschwinden begriffenen Epidemie des gelben Fiebers.

Deutscher Schiffsverkehr.

	Schiffe	Lasten
Am 1. Januar 1871 anwesend	49	4,978
im Jahre 1871 angekommen	79	8,252½
Summa	128	13,230½
Von den im Jahre 1871 angekommenen Schiffen waren:		
mit Gütern beladen	75	7,975
mit Ballast "	4	277½
wie oben	79	8,252½
Im Laufe des Jahres 1871 abgegangen	110	11,271
am 1. Januar 1872 anwesend	18	1,959½
Summa	128	13,230½
davon		
verunglückt resp. verkauft	3	169
mit Gütern beladen	51	4,932
in Ballast	54	6,005½
leer	2	164½
wie oben	110	11,271

Allgemeine Uebersicht der in den Jahren 1869—70 im Hafen von Buenos-Aires angekommenen und von dort abgegangenen Schiffe.

	1869: Schiffe	1869: Tonnen	1870: Schiffe	1870: Tonnen
Angekommene Segelschiffe mit Ladung	1,337	401,070	1,135	382,499
abgegangene Segelschiffe mit Ladung	970	308,325	873	266,749
	2,307	709,395	2,008	649,248
angekommene Segelschiffe in Ballast	56	12,682	19	6,297
abgegangene Segelschiffe in Ballast	315	102,265	201	73,010
	2,678	824,324	2,228	728,555
angekommene Dampfschiffe	1,158	—	668	350,036
abgegangene "	1,158	—	668	350,036
Summa	4,994	824,324	13,564	1,428,627

In Folge der großen Anforderungen, die an den Einzelnen ergingen, ist der vorhandene Fonds zum Bau eines Deutschen Krankenhauses nur um ein Geringes gewachsen; doch liegt es in dem Plan, in nächster Zeit mit dem Bau zu beginnen.

Gesundheitszustand.

Wenn noch im Monat September 1870 der Direktion der Norddeutschen Seewarte in Hamburg auf deren Anfrage über periodisch wiederkehrende Epidemien berichtet werden konnte, daß solche hier nicht bekannt seien und das Klima im Allgemeinen (abgesehen von eingeführten Krankheiten, wie die Cholera) ein entschieden günstiges, so haben die traurigen Erfahrungen des Jahres 1871, in welchem das gelbe Fieber in einer gewiß in der ganzen Welt beispiellosen Heftigkeit und Verheerung auftrat, alle diese Hoffnungen getäuscht und alle Voraussetzungen umgestoßen.

Ganz sicher ist das hiesige Klima nicht geeignet, epidemischen Krankheiten Vorschub zu leisten, doch liegen die Ursachen, weshalb sich die damalige Epidemie in so schrecklichem Umfange entwickeln konnte, für den Unbefangenen nicht fern.

Im Vertrauen auf das fast sprüchwörtlich gewordene gesunde Klima von Buenos-Aires hat man seit Jahrhunderten die Sanitätspflege der Stadt vernachlässigt und dadurch die Krisis heraufbeschworen. Seit Gründung der Stadt hatte man hier das System der Senkgruben eingeführt und als die Bevölkerung sich vergrößerte, grub man eine Senkgrube neben der anderen. Ohne Uebertreibung kann man annehmen, daß in ziemlich jedem Hause der älteren Stadttheile 4—8 bereits gefüllte Senkgruben existiren und deshalb in manchen Häusern bei vorgenommenen baulichen Veränderungen oft genug Wohn- und Schlafzimmer sich über alten Senkgruben befinden und so von diesen das gefährlichste Gift empfingen. Während man früher hier nur einstöckige Häuser kannte, hat in Folge der Steigerung des Grundwerthes der Bau von 2-, 3- und 4stöckigen Wohnungen überhand genommen, so daß die Ausdünstungen noch mehr eingeschlossen wurden.

Dazu hatte sich, seitdem sich namentlich die Italienische Einwanderung hierher wandte, ein Wohnungssystem ausgebildet, welches ganz geeignet war, epidemische Krankheiten hervorzurufen. Um billiger zu leben, quartierten sich diese massenweise in einzelne Häuser ein und nach und nach fanden sich Unternehmer, welche derartige weitere klosterähnliche Häuser bauten und, unbelästigt von der Polizei, zu einer Ausdehnung gelangten, von welcher vor der Epidemie Niemand eine Ahnung hatte. In solchen Häusern wohnten zusammengepfercht oft 200, 300 ja selbst 400 Personen und ein einzelnes Haus lieferte in der Epidemiezeit manchmal 60—70 Todte per Tag!

Aber auch noch andere Ursachen zur Verbreitung der Pest kamen hinzu. Die Saladeros, d. h. die Schlachterei-Etablissements von Buenos-Aires, woselbst Horn- und zuletzt auch Schafvieh zu Hunderttausenden Jahr aus und Jahr ein geschlachtet werden, sind an einem kleinen Flüßchen, ½ Stunden von der Stadt entfernt, gelegen. Alle die aus diesen Schlachtungen sich ergebenden ungesunden Massen thierischer Abfälle wurden diesem Flüßchen zugeführt und erzeugten durch ihre Verwesung eine sich meilenweit erstreckende mephitische Ausdünstung. — Die Abfälle aller Art, welche sich in jeder Wohnung des Tages über ansammeln, werden durch Wagen in die nächste Umgebung der Stadt gefahren und dort einfach abgeladen. Da dieses System seit Bestehen der Stadt befolgt wird, diese sich aber immer weiter ausdehnt, so war die natürliche Folge, daß die früheren Ablagerungsplätze des Unrathes sich in Straßen verwandelten, deren Häuser auf einem in Verwesung übergegangenen Unrath standen.

Unserer Stadt fehlt außerdem jegliche Kanalisirung. Das Regenwasser sucht über die Straßen weg den Abfluß nach dem La Plata und vereinigt sich im Norden und Süden der Stadt während des Regens zu zwei stromartigen Bächen. Die Pflasterung der Stadt und damit die Planirung derselben hatte in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht, ohne daß auf eine Erleichterung des Abflusses des Regenwassers Bedacht genommen wurde. Im März 1869 stellten sich plötzlich in einem Zwischenraume von 14 Tagen wolkenbruchartige Regengüsse ein und die Folge war, daß ganze Reihen von Häusern im Norden und Süden der Stadt 4—6 Fuß hoch von Wasser überschwemmt wurden. In diesen Häusern, meistens mit der hiesigen thonartigen, etwas Salpeter enthaltenden Erde erbaut, blieb Feuchtigkeit und Fäulniß zurück und sie bildeten später die Brutstätte des Fiebers, welches im Anfange des folgenden Jahres von Paraguay und Corrientes nach hier eingeschleppt wurde. Ein ungewöhnlich heißer Sommer ließ die Epidemie, die über 4 Monate währte, festen Fuß fassen und verschwand erst, nachdem sie Mitte Januar auftrat, in den letzten Tagen des Mai. Berücksichtigt man außerdem die anfängliche Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit des größten Theils der hiesigen Bevölkerung, so erklärt sich leicht die fast undenkbare Verbreitung. Von den nach dem letzten Census in Buenos-Aires lebenden ca. 180,000 Menschen erlagen nach amtlich aufgestellten Nachweisungen ca. 14,000 der Seuche und doch kann mit Gewißheit angenommen werden, daß diese Zahl mindestens um die Hälfte zu niedrig gegriffen ist. Hierzu ist zu bemerken, daß mehr als die Hälfte der Einwohner in der Schreckenszeit sich aus der Stadt geflüchtet hatten und die Zahl der Zurückbleibenden in den Monaten März und April kaum 80,000 betrug.

Die Krankheit selbst war eine rein lokale und erstreckte sich nicht über das Weichbild der Stadt hinaus. Auf der Rhede resp. auf den dort liegenden Schiffen ist kein einziger Fall zur Kenntniß gekommen. Nachweislich sind alle die in den umliegenden Ortschaften vorgekommenen Todesfälle bei Personen eingetreten, die vorher in der Stadt wohnten und den Keim zur Krankheit jedenfalls schon in sich trugen.

Die Regierung that keine Schritte, um die Einschleppung der Epidemie zu verhüten[1]), ebensowenig traf sie rechtzeitig Maßregeln gegen die Weiterverbreitung. Was geschah, ging nur von Privaten aus, von denen sich namentlich die „Commission Popular", zusammengesetzt aus allen Nationalitäten, und das Deutsche Hülfskomité durch praktisches und thätiges Eingreifen auszeichneten. Letzteres war in der glücklichen Lage, nicht nur während der Epidemie den Unbemittelten die nöthige Hülfe angedeihen lassen zu können, sondern auch den hinterbliebenen Wittwen und Waisen namhafte Unterstützungen zu gewähren, die sich selbst bis auf Zahlung freier Passage zur Rückkehr in die Heimath ausdehnte.

Und doch waren im Allgemeinen derartige Hülfsleistungen bei der immer weiter um sich greifenden Krankheit unzureichend und es ist erwiesen, daß ein großer Theil nur in Folge mangelnder ärztlicher und anderweiter Pflege dem Tode zum Opfer fiel. Es hatte unter den in der Stadt Zurückbleibenden eine solche Panik Platz gegriffen, daß Jeder nur an die eigene Rettung und in vielen Fällen selbst nicht einmal an diese dachte. Das hiesige ärztliche Personal, sowie die vorhandenen Krankenhäuser reichten bei Weitem nicht aus, den Anforderungen zu genügen. Ein Theil der Aerzte war der Epidemie bereits erlegen, ein anderer Theil war geflüchtet und von den übrigbleibenden tappten die Meisten fortwährend im Dunkeln und haben es nach ihrem eigenen Geständniß auch nicht dahin gebracht, die Krankheit wirksam zu bekämpfen.

Handel und Wandel stockten natürlich gänzlich, Zollhaus, Gerichte,

[1]) Im gegenwärtigen Augenblicke (April 1872) herrscht das gelbe Fieber, obgleich nur in geringer Weise, in Montevideo, das im vergangenen Jahre gänzlich davon verschont geblieben. Der Verkehr mit der Nachbarrepublik ist gänzlich aufgehoben und hält mit lobenswerthem Eifer die Regierung die umfassendsten Quarantainemaßregeln aufrecht.

Banken und alle öffentlichen Büreaus blieben bis zum 15. Mai geschlossen und nahmen auch nach dieser Zeit die eigentliche und geordnete Thätigkeit erst viel später wieder auf.

Auch in der kleinen Kolonie der Deutschen, deren Zahl auf ca. 2100 Seelen berechnet ist, starben ca. 250 und ist dieselbe also mehr als dezimirt worden.

Nach den gemachten traurigen Erfahrungen hätte man wohl erwarten können, daß die Uebelstände beseitigt werden würden, die so wesentlich dazu beigetragen hatten, der Epidemie eine so kolossale Ausdehnung zu ermöglichen und dadurch die einst so blühende und gesunde Stadt Buenos-Ayres durch die erschwerte Wiederkehr des schrecklichen Gastes vor dem unvermeidlichen Untergange zu retten.

Nichtsdestoweniger hat Regierung und Munizipalität bisher noch keinerlei durchgreifende Maßregeln getroffen. Prospekte aller Art sind hinreichend aufgetaucht, es ist aber kaum anzunehmen, daß die Thaten bald nachfolgen werden. Bisher sind nur die Saladeros geschlossen und verlegt und die Abfälle werden außerhalb der Stadt verbrannt. Alles Uebrige bleibt im Status quo.

Resumirt man also Obiges mit kurzen Worten, so sind es folgende Ursachen, welche als die hauptsächlichsten Träger und Verbreiter des gelben Fiebers zu betrachten sind:

1) das System der Senkgruben und der Mangel an Abzugskanälen,
2) das Wohnungssystem der Italienischen Bevölkerung,
3) die zu große Nähe der Schlächtereien,
4) das früher befolgte System, die Abfälle innerhalb des Weichbildes der Stadt zu lassen,
5) die im März 1870 stattgehabte Ueberschwemmung ganzer Stadttheile.

Die Befürchtungen, daß das Fieber auch in dem neuen Jahre wiederkehren würde, haben sich bis heute (Ende April 1872) glücklicherweise nicht bestätigt. Die Witterung hat sich im Laufe des Sommers außergewöhnlich günstig gezeigt und die wärmste Jahreszeit ist überstanden. Freilich waren es im Jahre 1871 gerade die Monate März und April, in welchen die meisten Opfer fielen, doch war dies nur eine Folge des im Januar gestatteten Einnistens der Seuche. Die Gerüchte von einzelnen Erkrankungsfällen am Fieber haben sich als vollständig erdichtet herausgestellt.

Peru.

Jahresbericht des Konsulats zu Arequipa für das Jahr 1871.

Nachdem dieser Theil der Peruanischen Republik seit ihrer Entstehung nach Beendigung des Freiheitskrieges gegen Spanien lange Zeit von verhältnißmäßig geringer kommerzieller Bedeutung für Europa war, da weder die Einfuhr Europäischer Waaren, noch die Ausfuhr von Landesprodukten irgend eine nennenswerthe Höhe erreichte, so hat dieser Zustand in den letzten Jahren einen erheblichen Umschwung erfahren. Die jetzige Regierung, die Nothwendigkeit erkennend, daß für die Entwickelung des südlichen Theils von Peru, in welchem Arequipa die Hauptstadt und zugleich der Centralpunkt, in welchem unzufriedene politische Parteiführer ihre Revolutionen zu organisiren pflegten, ist, etwas geschehen müsse, entschloß sich nach dem Sturze des vorherigen Präsidenten im Januar 1868, das materielle Wohl dieser Stadt zu heben und durch eine Politik des Wohlwollens die oppositionelle Stellung, welche Arequipa von jeher gegen die Metropole Lima eingenommen, zu entkräften und womöglich auf immer zu brechen.

Zu diesem Zwecke beschloß die Regierung, Arequipa aus der bisherigen Absonderung, in welcher Politik und eine ungünstige geographische Lage die Stadt bisher erhielten, herauszuziehen und dekretirte den Bau einer Eisenbahn an die Küste, welche die Stadt mit der Centralregierung in nähere Berührung bringen, den Handel und Wohlstand heben und ihre Bevölkerung unter eine mehr direkte Wirkung civilisatorischer Einflüsse von außen bringen sollte.

Im hinreichenden Besitze der Mittel zu derartigen Unternehmungen, schloß die Regierung einen Kontrakt mit einem Amerikaner zum Bau einer Eisenbahn von Arequipa an die Küste ab und da die Ingenieure, welche mit Bezeichnung der zu wählenden Route betraut waren, den geraden Weg von Arequipa nach dem Hafen Islay als unpraktisch erklärten, so wählte man als Endpunkt den Fischerhafen Mollendo, zwei Deutsche Meilen südlich von Islay, von wo die Arbeiten dann sofort in Angriff genommen wurden.

Diese Eisenbahn, deren Bau nur mit Ueberwindung großer Terrainschwierigkeiten herzustellen war und bei einer Totallänge von 107 Engl. Meilen eine Steigerung von 7500 Fuß zurückzulegen hatte, wurde im Februar 1871 beendigt, aber die Vortheile, welche dem Handel Arequipas durch dieses Verkehrsmittel erwachsen sollten, sind leider hinter den Erwartungen zurückgeblieben, indem der Hafen Mollendos, der nichts weiter als eine offene Rhede ist, für ein ungestörtes Aus- und Einladen der Schiffe keine Sicherheit, geschweige Bequemlichkeit gewährte. Die hier sich fortwährend brechende See, gegen die alle aufgeführten Schutzbauten sich als unzulänglich herausstellten, unterbrach tage- und wochenlang das Ausladen der Schiffe und so sah sich der Handelsstand genöthigt, von der Benutzung des Hafens Mollendo respektive der Bahn vorläufig abzustehen und sich wieder nach Islay zu wenden, wo für die Sicherheit der Schiffe nichts zu besorgen und das Löschen der Ladungen keiner Störung durch Wind und Wetter ausgesetzt war.

Mitwirkend in dieser allgemeinen Bevorzugung des alten Hafens Islay von Seiten des hiesigen Handelsstandes war außerdem und ist auch leider gegenwärtig noch der hohe Tarif, welchen die Eisenbahndirektion für Löschen der Stückgüter und Transport derselben nach Arequipa in Anwendung brachte; derselbe wurde nur auf Eisen, Mehl, Guano und ähnlichen nach Gewicht gehenden Artikeln mäßig berechnet. Wenn somit eine leichtere Verbindung zwischen Arequipa und der Küste allerdings hergestellt war, so kamen die Vortheile davon mehr dem Personen- als dem Güterverkehr zu Gute, welcher sich nur im Nothfalle, etwa zur Beförderung von Gütern schweren Gewichts, über Mollendo dirigirte.

Wiederholte Vorstellungen an die Regierung, dem genannten Uebelstande abzuhelfen und die Bahn nach Islay zu verlängern, hatten eine erneute genaue Prüfung des Terrains nach letzterem Hafen zur Folge, und da das Ergebniß derselben die Möglichkeit einer Verlängerung genügend festgestellt hat, so steht zu erwarten, daß eine Zweigbahn dahin in Kurzem in Angriff genommen werden wird.

Die Erwartungen und Wünsche der Regierung wurden aber dennoch theilweise erfüllt. Mit Beginn des Baues der Küstenbahn im Anfange des Jahres 1868 kam eine große Anzahl Arbeiter, welche fast ausschließlich von Chile requirirt wurden, in diese Gegend; die Löhne, welche an dieselben bezahlt wurden, waren sehr hoch, für den gewöhnlichen Arbeiter etwa 1 Sole per Tag und so entstand eine größere Geldcirculation und als natürliche Folge ein größerer Konsum aller Art Waaren, welche dem Handel in hohem Maße zu Gute kamen.

Die Importation Europäischer Güter stieg in gleichem Maße, und wenn in früheren Jahren die Gesammtzahl aus Europäischen Häfen in Islay einlaufender Schiffe etwa 10—12 betrugen, wovon 4 Englische aus Liverpool, 4 Französische aus Havre und Bordeaux und 2—3 Deutsche aus Hamburg, so steigerte sich die Zahl derselben in 1871 auf folgende Ziffern:

6 Schiffe unter Englischer Flagge aus Liverpool,
3 " " Französischer Flagge aus Havre und Bordeaux,
4 " " Deutscher Flagge aus Hamburg.

Diese Zahl würde doppelt so groß gewesen sein, wenn nicht zu Anfang des genannten Jahres die Englische Pacific-Steam-Navigation-Company in Liverpool eine direkte Dampferlinie von Liverpool durch die Magellanstraße nach Callao eingerichtet hätte, in Folge dessen ein großer Theil der für diesen Markt bestimmten Waaren auf jenem Wege hierher gelangte, zu nicht unerheblichem Schaden der Deutschen Rhederei, welcher von jeher schon ein Nachtheil daraus erwuchs, daß fast alle aus den Rheinischen Fabriken hervorgehenden, für den Konsum der Westküste bestimmten Waaren in Havre und nicht in einem Deutschen Hafen zur Verschiffung kamen.

Von den vorgenannten Segelschiffen löschten nur zwei oder drei in Mollendo, die übrigen aber sämmtlich in Islay ihre Güter, wobei noch zu bemerken, daß mit Ausnahme eines einzigen von Hamburg direkt nach Mollendo gekommenen, alle übrigen einen Theil ihrer Ladungen zuvor in Arica ausgeladen hatten.

Die Zahl der Dampfer von Liverpool direkt betrug 24, welche die für Arequipa bestimmten Waaren in Islay und nicht in Mollendo löschten, in Anbetracht des unsicheren Zustandes von Wind und Wetter, welchem sie in letztgenanntem Hafen ausgesetzt waren.

Der obenerwähnte Umstand, daß ein großer Theil Deutscher Industrie-Erzeugnisse auf indirekten Wegen via Liverpool und Havre an die Westküste gelangt, macht es bei der überdies mangelhaften Organisation des Zollhauses in Islay unmöglich, eine genaue Unterscheidung des Ursprungs zu ermitteln und Werthziffern anzugeben, es kann daher nur im Allgemeinen angeführt werden, daß Erzeugnisse Deutschen Ursprungs, welche hier hauptsächlich konsumirt werden, folgende sind:

Tuche und Buckskinwaaren,
Steingut und Porzellan,
Glaswaaren aller Art,
Eisenwaaren jeder Art aus den Rheinischen Fabriken,
Kurzwaaren aus Bayern,
Bier und Spirituosen aus Hamburg,
wollene und halbwollene Kleiderstoffe,
Berliner Shawls,
gewichste und Glanzleder.

Doch kann behauptet werden, daß wohl jeder Zweig der Deutschen Industrie in der Einfuhr vertreten ist.

Der Gesammtwerth der in 1871 in Islay und Mollendo importirten, für den Konsum bestimmten Waaren betrug, mit Ausschluß des Materials für die im Bau begriffenen Eisenbahnen, in runder Summe 3,000,000 Soles, wovon etwa ⅛ auf Deutschland kommt. Der Rest vertheilt sich auf England, welches in baumwollenen und einigen Arten wollenen Waaren das Monopol ausübt, auf Frankreich mit Seiden- und Luxuswaaren, Schuhzeug, Weinen und Spirituosen, und schließlich auf Chile, von wo eine große Importation von Mehl, Hülsenfrüchten und anderer daselbst nationalisirter Waaren verschiedenen Ursprungs nach hier stattfindet. Nicht unerwähnt darf die Importation von ca. 500 bis 600 Seronen Indigo bleiben, welche alljährlich von Guatemala nach hier stattfindet und die von den Indianern in Innern des Landes verbraucht werden.

Es ist hier noch zu bemerken, daß ein für die Westküste zu großer Bedeutung gelangter Exportartikel aus Hamburg und Bremen, nämlich raffinirter Zucker, hier keinen Absatz findet, da Peru hiervon selbst nicht allein hinreichende Quantitäten für den eigenen Verbrauch produzirt, sondern auch ein bedeutendes Quantum zum Export, welches fast ausschließlich von Chile abgenommen wird, übrig hat.

Was nun den Export aus diesem Departement betrifft, so beschränkt sich derselbe auf nur wenige Produkte, nämlich auf Wolle und Chinarinde, und war derselbe in den drei letzten Jahren wie folgt:

	1869	1870	1871
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Alpaca-Wolle, feinste Qualität.	20,311	25,036	25,283
" ordinaire Sorten	2,361	2,639	4,212
Vicuña-Wolle	—	48	58
gewaschene Schafwolle........	17,325	20,032	21,687
Chinarinde	492	367	1,435

Wenn man den Durchschnittswerth obiger Produkte im Jahre 1871 wie folgt annimmt:

	pr. Ctr. v. 100 Span. Pfd.		
für Alpaca, feinste Qualität .	56 Soles		1,415,860 Soles,
" " ordinaire Sorten .	24 "		101,090 "
" Vicuña-Wolle	1 "	pr. Pfd.	6,000 "
" gewaschene Schafwolle ...	17 "	pr. Ctr.	368,679 "
" Chinarinde.............	64 "		91,840 "
so ergiebt sich ein Totalwerth von			1,983,469 Soles.

Mit Ausnahme eines kleinen Theils Chinarinde, welcher für Frankreich bestimmt war, ging die ganze Ausfuhr obiger Produkte nach England und zwar per Dampfer nach Liverpool.

Der Kours auf London hielt sich während des ganzen Jahres auf 45 Pce. per Sol. 90 Tage nach Sicht; auf Frankreich wurde zum Theil wenig trassirt und auf Deutschland gar nicht, da bis jetzt noch keine der obenerwähnten Produkte dahin zum Verkauf verschifft wurden.

Ein Industriezweig, welcher in früheren Jahren und besonders zur Zeit der Spanischen Herrschaft in großer Blüthe stand, nämlich der Bergbau auf Silbererze, ist zur Zeit beinahe ganz erloschen. Wenn vor 10 oder 15 Jahren die Exportation noch einige Bedeutung hatte, so reduzirt sich heutigen Tags die ganze Ausbeute in diesem Departement und dem von Puno auf kaum 2000 Mark feines Silber (Piña genannt). Ein im vorigen Jahre gegebenes Dekret hat überdies die Exportation von Silber nach dem Auslande verboten und da dadurch der Preis des wenigen Silbers, welches nach Arequipa zum Verkauf kam, herabgedrückt wurde, so hat die Bearbeitung weniger reichhaltiger Erze noch weiteren Abbruch erlitten.

Die Ausfuhr von altem Silber (Chafalonia) betrug im vergangenen Jahre ca. 2000 Mark und die von Gold, welches zum größten Theil Waschgold aus den östlichen Landestheilen ist, betrug ca. 1500 Unzen. Auf diese beiden Artikel erstreckte sich das Verbot der Ausfuhr nicht.

Man ist in Europa sowohl als hier gewohnt, den gewaltigen Höhenzug an der Westküste Südamerikas, welcher Cordillera de los Andes genannt wird, als von Erzadern durchzogen zu wähnen; auch die jetzige Regierung von Peru scheint diese Meinung zu theilen, und von dieser Ueberzeugung, sowie von dem Wunsche beseelt, die Minenindustrie dieses Theiles des Landes zu voller Entwickelung zu bringen, sowie ferner eine Agrikultur in den im Osten gelegenen reichen Landestheilen hervorzurufen, hat dieselbe weitere Eisenbahnbauten dekretirt, welche von Arequipa ausgehend und nach Puno und der Bolivianischen Grenze einerseits und nach Cuzco im Norden andererseits sich richtend, jene Gegenden mit der Küste in engere Verbindung bringen soll.

Die Bahn von Arequipa nach Puno, deren Länge 225 Engl. Meilen sein wird, ist bereits seit zwei Jahren in Angriff genommen und schon so weit vorwärts geschritten, daß deren Vollendung für nächstes Jahr als sicher vorausgesagt wird. — Auch hier haben die Ingenieure die Bahn weitere 5000 Fuß hinauf auf das Cordilleraplateau zu führen und überdies mit großen Terrainschwierigkeiten zu kämpfen; doch sollten

die Voraussetzungen, unter welchen die Regierung diese großartigen und kostspieligen Werke beschlossen, sich als begründet herausstellen, so dürfte dem Lande sehr damit gedient sein und vor Allem Arequipa einer großen Prosperität entgegensehen können, da es ja nicht unmöglich ist, daß Erzadern entdeckt werden und durch Anwendung von Maschinen, die mit der Eisenbahn leicht hinauf zu schaffen sind, mit größerer Leichtigkeit ausgebeutet werden können. Der Transport der Erze würde über Arequipa nach der Küste zur Verschiffung geführt werden und der Handel dieser Stadt dabei nicht unwesentlich gewinnen.

Die zweite Bahn von Puno nach Cuzco ist bereits in Angriff genommen und deren Fertigstellung nach Ablauf von 5 Jahren kontraktlich bedungen.

Alle diese Bahnen haben nur einen Schienenstrang und breites Geleis, nämlich 4 Fuß 8 Zoll.

Sollte im Verlauf der obenerwähnten Eisenbahnbauten mineralische Schätze im Innern entdeckt werden, welche eine rege Industrie ins Leben zu rufen geeignet sind, so wird das Konsulat nicht unterlassen, dieses in zukünftigen Berichten zur Kenntniß zu bringen.

Zur Belebung und Erleichterung des Handels wird in nächster Zeit eine Emissionsbank hier eröffnet werden, welche ihre Geschäfte mit einem Grundkapital von 1,000,000 Soles beginnt. Mit dem wachsenden Verkehr hatte sich das Bedürfniß eines solchen Instituts fühlbar gemacht und verspricht das Unternehmen guten Erfolg.

Wenngleich nun auch dieser Theil des Landes durch Eisenbahnen erschlossen und der Außenwelt zugänglich gemacht wird, so dürfte sich dem Deutschen Auswanderer, welcher beabsichtigt, sich in der Fremde anzubauen und durch Bodenkultur sich zu ernähren, hier doch kein Feld der Thätigkeit eröffnen. Die Küste selbst ist regenlos und vollkommen steril und nur in den Thälern, welche die von der Cordillera nach der Küste zu herabströmenden Bergwasser durchfließen, wird der Bau von Zuckerrohr, Reis und Wein betrieben, der einer Erweiterung nicht mehr fähig ist, da alles Terrain, welches dem Wasser aus den Bergströmen zugänglich ist, bereits unter Kultur gebracht ist. Das Innere ist ein 13- bis 14,000 Fuß hohes Plateau, mit einem rauhen Klima, wo nur Weideland für Schafe und Alpacas sich findet und Bodenkultur keiner Art mit Vortheil getrieben werden kann.

Ueber dieses Plateau hinaus, welches einen von Süden nach Norden sich erstreckenden Gürtel bildet, der hier im südlichen Peru etwa 80 Leguas Breite hat, beginnt die heiße und feuchte Montaña, das tropische Waldland Perus, welches den ganzen Osten des Landes bis an die Brasilianische Grenze bildet und sich ebensowenig für den Deutschen Anbauer eignet, wie das Hochland, da er von dem bewohnten Küstentheil zu weit entfernt wohnen und für seine Erzeugnisse keine Abnehmer finden würde.

Wie hier angeführt, liegen die Verhältnisse, wenigstens jetzt noch; ob die im Bau begriffenen Eisenbahnen ins Innere eine Aenderung hervorbringen werden, muß die Zukunft lehren.

Japan.

Handel und Schifffahrt von Hakodade in 1871 [1]).

(Nach dem Konsulatsberichte.)

Waarenausfuhr nach andern Japanesischen Häfen.

		Menge.	Werth in Mexik. Doll.
Awabi	Pikuls.	914	26,983
Tintenfisch	"	385	3,759
Hirschhörner	"	361	2,640
Hirschfelle	Ballen.	487	5,000
Fische, verschiedener Arten	Pikuls.	7,500	18,896
Eis	Tonnen.	670	6,700
Iriko (bêche de Mer)	Pikuls.	295	10,512
Seegras	"	17,790	52,718
Seidenwürmer	Kisten.	5	450
Diverse	.	.	75,920
Total	Dollars.	.	203,578

Ausfuhr nach andern Ländern.

		Menge.	Werth in Mexik. Doll.
Awabi	Pikuls.	426	9,916
Tintenfisch	"	452	3,913
Hirschhörner	"	505	5,034
Brennholz	Bündels.	25,106	573
Fische, verschiedener Arten	Pikuls.	23,741	87,059
Iriko (bêche de Mer)	"	426	15,235
Seegras	"	68,339	169,853
Total	Dollars.	.	291,583

Einfuhr von andern Japanesischen Häfen.

		Menge.	Werth in Mexik. Doll.
Musselins	Pikuls.	150	1,431
Taffachelassen	"	100	256
T. Cloths	"	1,000	3,000
Türkisch Roth	"	86	178
Sammet	"	73	719
Alpacca	"	80	574
Kamlots	"	20	250
Teppiche	"	41	184
Kleider	"	15	316
Krep Lasting	"	50	240
Long Ells	"	20	243
Waffen und Munition für	.	.	2,500
Oel	Pikuls.	36	200
Salz	"	11,500	7,788
Zucker	"	1,348	10,555
Kohlen	Tonnen.	1,155	10,009
Lebensmittel ꝛc. für	.	.	19,447
Diverse für	.	.	109,520
Total	Dollars.	.	167,410

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1871 II. S. 284.

Einfuhr aus anderen Ländern.

		Menge.	Werth in Mexik. Doll.
Shirtings	Pikuls	500	1,200
T. Cloths	„	200	350
Sammet	„	150	1,050
Baumwolle	„	58	900
Zucker	„	580	4,500
Kohlen	Tonnen	831	7,600
Total	Dollars	—	15,600

Verzeichniß der in 1871 im Hafen von Hakodade eingelaufenen Schiffe.

Flagge.	Anzahl.	Tonnengehalt.
Deutsche	12 Segelschiffe, worunter 1 Wrack	2,921
Russische	2 Dampfer und 1 Segelschiff	1,180
Holländische	1 Segelschiff	300
Dänische	2 Segelschiffe	536
Schwedische	2 „	520
Englische	3 Dampfer und 18 Segelschiffe	6,450
Vereinigte Staaten von Amerika	8 Dampfer und 1 Segelschiff	12,313

Kriegsschiffe befanden sich während 1871 im Hafen:

4 Russische .... mit 29 Kanonen,
3 Englische .... „ 15 „
1 Französisches ...... „ 7 „
1 Amerikanisches ..... „ 15 „

Mittheilungen.

Berlin, 1. August. Die Hauptübersicht über den Verkehr der Leggen des Landdrosteibezirks Osnabrück weist für den Zeitraum vom 1. Januar bis 1. Juli 1872 eine Zahl von 10,159 geleggeten Stücken nach, welche 693,554 Meter enthalten. Dieselben repräsentiren einen Werth von 136,764 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf.

Der Vergleich mit demselben Semester des Vorjahres stellt im Allgemeinen freilich ein Minus von 295 Stücken, dagegen aber ein Plus von 13,737 Metern im Werthe von 7597 Thlrn. 28 Sgr. 3 Pf heraus.

Der Ausfall (295 Stück) trifft hauptsächlich Schier- und Segeltuche, während die übrigen Leinengattungen fast durchgängig gegen das entsprechende Semester des Vorjahrs ein Plus nachweisen.

Die Resultate des abgeschlossenen ersten Semesters in diesem Jahre sind daher für unsere heimische Leinenindustrie befriedigend zu nennen, da, wenn auch in der Branche der Schier- und Segeltuche wegen der vorigjährigen schlechten Hanfernte ein bedeutender Ausfall zu konstatiren ist, im Allgemeinen die Produktion der aus Flachs gefertigten Gewebe eine erfreuliche Zunahme erfahren hat.

Günstiger aber noch gestaltet sich das verflossene Semester gegen das Vorjahr bei Vergleichung der erzielten Preise, indem an Geldwerth die Waare durchschnittlich 5 pCt. im Preise gewonnen hat und sich ein Plus den Metern nach von 1,98 pCt. herausgestellt hat.

Bei dieser nicht rapiden, sondern den allgemeinen Verhältnissen angemessenen Preissteigerung läßt sich erwarten, daß der Landmann, der bei billigeren Preisen in der Produktion von Leinwand seine Rechnung nicht mehr fand, sich wieder mehr der ihm liebgewordenen und mit seinen sonstigen Beschäftigungen innig zusammenhängenden Leinenindustrie zuwenden wird.

Neapel, 23. Juli. Die Zahl der Deutschen Schiffe, welche im verflossenen Jahre den hiesigen Hafen besucht haben, betrug 10 mit einer Tragfähigkeit von zusammen 1553 Lasten.

Cardenas im Mai 1872. Die auch während des Jahres 1870 fortdauernde Insurrektion auf der Insel hat diesen Platz und Distrikt wenig berührt, und die böswillig angelegten Feuersbrünste auf den Zuckerpflanzungen, welche man während der Ernte durch die Insurgenten befürchtete, sind nur in verschwindend kleinem Maßstabe zur Ausführung gekommen. Sonst hat sich hier während des Jahres in politischer Beziehung Alles ruhig verhalten.

Von Krankheiten haben sich außer dem fast alljährlich auftretenden gelben Fieber, welches sich ebenfalls nur in milder Form zeigte, keine das gewöhnliche Maaß überschreitende entwickelt. Epidemien traten nicht auf.

Die direkte Einfuhr von Deutschland beschränkte sich auf Lebensmittel und Steine, während Eisen- und Manufakturwaaren fast ausschließlich über Havana hier zugeführt wurden und sich einer genauen Kontrole dadurch entziehen.

Da die Ausfuhr von hier sich fast ausschließlich auf Zucker und Syrup beschränkt, deren Einfuhr in Deutschland durch die Einfuhrzölle und den stark entwickelten Runkelrübenbau sehr erschwert wird, so hat Deutschland auch in diesem Jahre an der direkten Ausfuhr von hier nicht Theil genommen. Dieselbe belief sich bei der großen Ernte auf

80,906 Faß } Zucker,
43,626 Kisten }
94,966 Faß Syrup (Molasses)

und kamen in diesem Jahre 556 Schiffe hier an, wovon nur 8 (1470 Lasten) die Deutsche Flagge führten. Die Ursachen dieser geringen Vertretung der Deutschen Kauffahrteischifffahrt in hiesigem Hafen liegen hauptsächlich in den hier herrschenden Differenzial-Zöllen auf Einfuhren unter fremden Flaggen und dem Mangel an direkten Ausfuhren nach Deutschland.

Im Oktober des Jahres 1870 herrschte hier ein heftiger Orkan, der an Gebäuden und Schiffen manchen Schaden gethan hat, während dessen aber die Deutsche Marine ganz abwesend von hier war.

Im Uebrigen sind die Verhältnisse hier mit denen von Havana meist identisch.

In 1871 hat sich gegen das Vorjahr die politische Lage des Landes nicht in auffallender Weise geändert. Die Insurrektion ist nur noch mehr auf den östlichen Theil der Insel isolirt worden, und hat in dieser Gegend volle Ruhe und Sicherheit geherrscht.

In der ersten Hälfte des Jahres traten die Blattern namentlich in der Stadt stark auf, während die Umgegend theilweise von der Seuche verschont blieb; später in den Sommermonaten herrschte das gelbe Fieber mit ziemlicher Heftigkeit.

Was die Handelsbeziehungen mit Deutschland anbelangt, so blieben die Verhältnisse und Ursachen des geringen Verkehrs dieselben wie in 1870.

Der Orkan des Jahres 1870 that den stehenden Zuckerfeldern viel Schaden und wurde die Ernte des Jahres 1871 dadurch gegen das Vorjahr bedeutend verkürzt. In Folge dessen beschränkte sich die Zahl der hier angekommenen Schiffe auf 454, davon 5 Deutsche (mit 801 Last) und die Ausfuhr auf

58,568 Faß } Zucker,
41,888 Kisten }
68,153 Faß Syrup (Molasses),

an welcher Deutschland direkt keinen Antheil genommen hat.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 25, 26, 27, 28 und 29 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 3 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 33. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **16. August 1872.**

Inhalt:

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Bekanntmachung, betreffend die Schiffsvermessungs-Ordnung. Vom 5. Juli 1872.

(R.-G.-Bl. Nr. 23.)

Auf Grund des Artikels 54 der Verfassung des Deutschen Reichs hat der Bundesrath die nachstehende Schiffsvermessungs-Ordnung erlassen:

I. Allgemeine Bestimmungen.

§. 1.

Die nachstehenden Vorschriften finden Anwendung auf alle Schiffe, Fahrzeuge und Boote, welche nach ihrer Bauart ausschließlich oder vorzugsweise zum Verkehr auf See, oder auf den Buchten, Haffen und Watten derselben bestimmt sind, mit alleiniger Ausnahme derjenigen ausschließlich zur Fischerei bestimmten Fahrzeuge, welche mit durchlöchertem Fischbehälter versehen sind.

§. 2.

Zur Ermittelung der Ladungsfähigkeit der Schiffe wird deren Raumgehalt durch Vermessung festgestellt. Die Vermessung erfolgt nach metrischem Maaß und erstreckt sich auf sämmtliche innere Räume des Schiffes und der auf demselben fest angebrachten Aufbauten.

Das Ergebniß der Vermessung aller Räume eines Schiffes, in Körpermaaß ausgedrückt, heißt der Brutto-Raumgehalt des Schiffes und, nach Abzug der Logisräume der Schiffsmannschaft (§. 15), sowie der etwa vorhandenen Maschinen-, Dampfkessel- und Kohlenräume (§. 16), der Netto-Raumgehalt desselben.

§. 3.

Die Vermessung erfolgt nach dem in den §§. 4 bis 11 vorgeschriebenen vollständigen Verfahren.

Ausnahmsweise kann jedoch nach Maßgabe der §§. 12 und 13 ein abgekürztes Verfahren zur Anwendung gebracht werden, wenn das Schiff ganz oder theilweise beladen ist, oder Umstände anderer Art die Vermessung nach dem vollständigen Verfahren verhindern.

II. Das vollständige Vermessungsverfahren.

§. 4.

Dasjenige Deck, welches in Schiffen mit weniger als drei Decken das oberste und in Schiffen mit drei und mehr Decken das zweite von unten ist, heißt das Vermessungsdeck.

Die unter dem Vermessungsdeck befindlichen Schiffsräume werden als ein zusammenhängendes Ganze betrachtet und vermessen.

Die über dem Vermessungsdeck befindlichen Räume, mögen sie durch ein drittes oder ein weiteres Deck, oder durch Aufbauten auf dem obersten Deck gebildet sein, werden als selbstständige Räume behandelt und ein jeder für sich vermessen.

§. 5.

Die Messung des inneren Schiffsraumes unter dem Ver-

messungsdeck geschieht durch Aufnahme der Länge und einer je nach der Länge verschieden großen Anzahl von Querschnitten (§. 6).

§. 6.

Die Länge wird auf dem Vermessungsdeck in gerader Linie gemessen und zwar von der inneren Fläche der Binnenbordsbekleidung (in mittlerer Dicke) neben dem Vordersteven bis zu der inneren Fläche des mittelsten Heckstützens, oder der mittschiffs am Heck befindlichen Bekleidung (in mittlerer Dicke).

Von dieser Länge wird ein Abzug gemacht, bestehend in dem Fall des Bugs in der Dicke des Decks, in dem Fall des Heckstützens in der Dicke des Decks und in dem Fall des Heckstützens in einem Drittel der Deckbalkenbucht.

Die auf diese Weise gefundene Länge wird in eine Anzahl gleicher Theile getheilt, und zwar:

1) eine Länge bis zu 15 Meter in 4 gleiche Theile;
2) eine Länge über 15 Meter und bis zu 37 Meter in 6 gleiche Theile;
3) eine Länge über 37 Meter und bis zu 55 Meter in 8 gleiche Theile;
4) eine Länge über 55 Meter und bis zu 69 Meter in 10 gleiche Theile;
5) eine Länge über 69 Meter in 12 gleiche Theile.

§. 7.

Auf jedem dieser Theilungspunkte wird ein Querschnitt des unter dem Vermessungsdeck befindlichen Schiffsraumes in folgender Weise gemessen:

Die Tiefe jedes Querschnittes wird zwischen zwei Punkten gemessen, von denen der obere Punkt in einem Abstand von einem Drittel der Deckbalkenbucht unter dem Vermessungsdeck und der untere Punkt in der oberen Fläche der Bodenwrange an der inneren Seite des Füllungsganges liegt. Fällt ein solcher Querschnitt in eine Erhöhung oder Vertiefung des Deckes, so wird der obere Punkt in der verlängert gedachten Fluchtlinie des Deckes ermittelt. Von der so gefundenen Tiefe wird die mittlere Dicke der zwischen der Kimmwegerung und dem Füllungsgange befindlichen Binnenbordsbekleidung in Abzug gebracht.

Beträgt die nach dem Vorstehenden bestimmte Tiefe des durch den mittelsten Theilungspunkt der Länge gelegten Querschnittes nicht mehr als 5 Meter, so wird die Tiefe eines jeden Querschnittes in vier gleiche Theile getheilt. Durch jeden der drei mittleren Theilungspunkte, sowie durch den oberen und unteren Endpunkt der Tiefe, werden sodann die inneren Breiten jedes Querschnitts rechtwinklig zur vertikalen Kielebene gemessen, indem jedes Maaß bis zur mittleren Dicke desjenigen Theiles der Binnenbordsbekleidung genommen wird, welcher zwischen den Vermessungspunkten liegt.

Zum Zwecke der Berechnung des Flächeninhalts der Querschnitte werden die fünf gemessenen Breiten eines jeden Querschnitts in der Weise numerirt, daß die oberste Breite mit 1, die nächstfolgenden Breiten mit 2, 3, 4 und die unterste Breite mit 5 bezeichnet wird. Die Summe nun, welche sich ergiebt, wenn die zweite und vierte Breite mit 4, die dritte Breite mit 2 multiplizirt wird und hierzu die erste und die fünfte Breite addirt werden, wird mit dem dritten Theile des gemeinsamen Abstandes der Breiten von einander multiplizirt. Das Produkt ergiebt sodann den Flächeninhalt des Querschnitts.

Beträgt jedoch die nach dem zweiten Absatze dieses Paragraphen bestimmte Tiefe des durch den mittelsten Theilungspunkt der Länge gelegten Querschnitts mehr als 5 Meter, so wird die Tiefe eines jeden Querschnitts, anstatt in vier, in sechs gleiche Theile getheilt, so daß anstatt fünf Breiten sieben Breiten der Querschnitte zu messen sind. Die Messung geschieht übrigens in derselben Weise und auch die Art und Weise der Berechnung bleibt dieselbe. Es werden nämlich die zweite, vierte und sechste Breite mit 4, die dritte und fünfte Breite mit 2 multiplizirt, die Produkte addirt und zur Summe derselben die erste und die siebente Breite hinzugezählt. Diese Gesammtsumme wird mit dem dritten Theil des gemeinsamen Abstandes der Breiten von einander multiplizirt und das Produkt ergiebt sodann den Flächeninhalt des Querschnitts.

§. 8.

Aus dem nach den Vorschriften des §. 7 ermittelten Flächeninhalt aller einzelnen Querschnitte wird der Inhalt des unter dem Vermessungsdeck befindlichen Schiffsraumes in folgender Weise berechnet:

Die Querschnitte werden nach einander mit 1, 2, 3 u. s. w. in der Art numerirt, daß mit 1 der durch den Anfangspunkt der Länge am Bug und mit der letzten Nummer der durch den Endpunkt der Länge am Heck gelegte Querschnitt bezeichnet wird. Die Summe, welche sich ergiebt, wenn jeder mit einer geraden Nummer bezeichnete Querschnitt mit 4, jeder mit einer ungeraden, mit Ausnahme der ersten und letzten Nummer, bezeichnete Querschnitt mit 2 multiplizirt wird und hierzu die mit der ersten und der letzten Nummer bezeichneten Querschnitte — sofern diese überhaupt einen Flächeninhalt ergeben haben — addirt werden, wird mit dem dritten Theil des gemeinsamen Abstandes der Querschnitte von einander multiplizirt. Das Produkt ergiebt sodann den Inhalt des unter dem Vermessungsdeck befindlichen Schiffsraumes.

§. 9.

Hat das Schiff über dem Vermessungsdeck noch ein drittes Deck, so wird der Inhalt des Raumes zwischen dem dritten Deck und dem Vermessungsdeck folgendermaßen bestimmt:

Die innere Länge des Raumes wird auf halber Höhe desselben von der Bekleidung neben dem Vordersteven bis zur Bekleidung der Inhölzer am Heck gemessen. Diese Länge wird in dieselbe Anzahl gleicher Theile getheilt, in welche die auf dem Vermessungsdeck gemessene Länge getheilt worden ist (§. 6). An jedem dieser Theilungspunkte, sowie an den Endpunkten der Länge, am Bug und am Heck, werden die inneren Breiten gemessen und zwar ebenfalls auf halber Höhe.

Die Breiten werden nach einander mit 1, 2, 3 u. s. f. in der Art numerirt, daß die Breite am Bug als Nr. 1 bezeichnet wird. Die zweite und alle anderen, mit geraden Nummern bezeichneten Breiten werden mit 4, die dritte und alle anderen, mit ungeraden Nummern bezeichneten Breiten, mit Ausnahme der ersten und der letzten Breite, werden mit 2 multiplizirt. Die Summe der Produkte und der ersten und letzten Breite wird mit dem dritten Theile des gemeinsamen Abstandes der Breiten von einander multiplizirt. Das Produkt ergiebt den Flächeninhalt der

mittleren waagerechten Durchschnittsfläche und dieser, mit der mittleren Höhe des Raumes multiplizirt, den Inhalt des gemessenen Raumes.

§. 10.

Hat das Schiff mehr als drei Decke, so werden die über dem Vermessungsdeck befindlichen Zwischendeckräume, ein jeder für sich, in der in §. 9 beschriebenen Weise vermessen.

§. 11.

Befinden sich Kajüten, Hütten, Deckhäuser, Backe oder sonstige, fest angebrachte Aufbauten auf dem obersten Deck, welche zur Aufnahme von Gütern oder Vorräthen, oder zur Unterbringung oder sonstigen Bequemlichkeit der Passagiere oder der Schiffsbesatzung, einschließlich des Schiffsführers, dienen, so wird der Raumgehalt derselben in folgender Weise festgestellt:

Es wird die innere mittlere Länge eines jeden solchen Raumes gemessen und in zwei gleiche Theile getheilt. In halber Höhe desselben werden ferner drei innere Breiten gemessen, und zwar je eine Breite durch jeden der beiden Endpunkte, und die dritte durch die Mitte der gemessenen Länge. Zur Summe der beiden Endbreiten wird sodann das Vierfache der mittelsten Breite addirt und die Gesammtsumme mit einem Drittel des gemeinsamen Abstandes der Breiten von einander multiplizirt. Das Produkt ergiebt den Flächeninhalt der mittleren waagerechten Durchschnittsfläche, und dieser, mit der mittleren Höhe des Raumes multiplizirt, den körperlichen Inhalt desselben.

III. Das abgekürzte Vermessungsverfahren.

§. 12.

Die Länge wird auf dem obersten Deck gemessen, von der Außenfläche der Außenhaut neben dem Vordersteven bis zur hinteren Fläche des Hinterstevens. Von dieser Länge wird der Abstand zwischen der hinteren Fläche des Hinterstevens und demjenigen Punkte der Sponung im Hintersteven, in welchem die Gillungsplanke dieselbe schneidet oder die Sponung in die Gillungslinie übergeht, in Abzug gebracht.

Es wird ferner die größte Breite des Schiffes gemessen zwischen den Außenflächen der Außenbordsbekleidungen oder der Berghölzer. Auf der größten Breite wird sodann die Höhe des obersten Deckes außenbords an beiden Seiten vermerkt und mittelst einer, in senkrechter Richtung zum Kiel straff um das Schiff herum gezogenen Kette diejenige Linie gemessen, welche den einen der vermerkten Punkte unter dem Kiel hindurch mit dem anderen gegenüberliegenden Punkte verbindet. Zur Hälfte des so ermittelten äußeren Umfangs wird die Hälfte der größten Breite addirt. Die sich ergebende Summe wird mit sich selbst multiplizirt, sodann mit der nach Absatz 1 dieses Paragraphen ermittelten Länge des Schiffes multiplizirt und das Produkt wird nochmals, und zwar, wenn das Schiff zumeist von Eisen erbaut ist, mit 0,18 (achtzehn Hundertstel), wenn es zumeist von Holz erbaut ist, mit 0,17 (siebenzehn Hundertstel) multiplizirt. Die gefundene Zahl ergiebt den Inhalt des unter dem obersten Deck befindlichen Schiffsraumes in Kubikmetern.

§. 13.

Befinden sich Kajüten, Hütten, Deckhäuser, Backe oder sonstige, fest angebrachte Aufbauten auf dem obersten Deck, so wird der Inhalt dieser Räume in der Weise ermittelt, daß die mittlere Länge, mittlere Breite und mittlere Höhe derselben mit einander multiplizirt wird.

IV. Die Vermessung offener Fahrzeuge.

§. 14.

Bei Bestimmung des Bruttoraumgehaltes offener Fahrzeuge bezeichnet die Oberkante des obersten Plankenganges die Grenzfläche des zu vermessenden Raumes.

Die Tiefen werden von denjenigen Querlinien ab gemessen, welche von Oberkante zu Oberkante des obersten Plankenganges durch die Theilungspunkte der Länge gezogen sind.

Im Uebrigen kommen die Vorschriften des zweiten bz. dritten Abschnittes zur Anwendung.

V. Die Abzüge vom Bruttoraumgehalt.

§. 15.

Bei allen Schiffen wird der Raumgehalt der vollständig und ausschließlich zum Gebrauch der Schiffsmannschaft dienenden Räume, nach ihrer durch Messung ermittelten Größe, jedoch höchstens bis zum zwanzigsten Theile des Bruttoraumgehaltes des Schiffes, von dem letzteren in Abzug gebracht.

Für die Vermessung der erwähnten Räume gelten die im §. 11 gegebenen Vorschriften.

§. 16.

Bei Schiffen, welche durch Dampf oder durch eine andere künstlich erzeugte Kraft bewegt werden, wird der Inhalt der Räume, welche von der Maschine und den Dampfkesseln thatsächlich eingenommen werden und für die wirksame Thätigkeit derselben abgeschieden sind, sowie ferner der abgeschlossene Raum solcher Kohlenbehälter, welche dauernd hergerichtet und derartig angebracht sind, daß aus ihnen die Kohlen unmittelbar in den Maschinenraum geschüttet werden können, je nach der durch Messung ermittelten Größe dieser Räume, jedoch höchstens bis zur Hälfte des Bruttoraumgehaltes des Schiffes, von dem letzteren in Abzug gebracht.

Bei Schleppdampfschiffen, welche ausschließlich zum Schleppen anderer Schiffe dienen, wird der Inhalt sämmtlicher Maschinen-, Dampfkessel- und Kohlenräume ohne Beschränkung auf die Hälfte des Bruttoraumgehaltes des Schiffes in Abzug gebracht, sobald diese Räume den im ersten Absatze dieses Paragraphen enthaltenen Bestimmungen entsprechen.

Bei Schraubendampfschiffen gehört auch der von dem Wellentunnel eingenommene Raum zu den in dem ersten Absatze dieses Paragraphen bezeichneten Räumen.

§. 17.

Für die Vermessung der im §. 16 erwähnten Räume gelten folgende Vorschriften:

1) Es wird die mittlere Länge des Maschinenraumes einschließlich der in der vorgeschriebenen Weise eingerichteten Kohlenbehälter gemessen. Ferner werden in Gemäßheit der Bestimmungen des §. 7 drei Querschnitte gemessen bis zur Höhe des Deckes des Maschinenraumes oder des unmittelbar über dem Maschinenraume befindlichen Deckes, und zwar ein Querschnitt an jedem der beiden Endpunkte und ein Querschnitt in der Mitte der

Länge. Zur Summe der beiden Endquerschnitte wird das Vierfache des Mittelquerschnitts addirt und die Gesammtsumme mit einem Drittel des gemeinsamen Abstandes zwischen den Querschnitten multiplizirt. Das Produkt ergiebt den Inhalt des fraglichen Raumes.

2) Ist das unter Nr. 1 erwähnte, über dem Maschinenraum befindliche Deck nicht das oberste Deck des Schiffes, so wird der Inhalt des Raumes zwischen dem bereits gemessenen und dem obersten Deck, soweit er für die Maschine oder für den Zutritt von Licht und Luft abgeschieden ist, in der Weise ermittelt, daß die mittlere Länge, mittlere Breite und mittlere Tiefe mit einander multiplizirt werden. Der Inhalt dieses Raumes wird sodann dem Inhalt des übrigen Maschinenraumes zugerechnet.

Das Gleiche gilt von dem Inhalt der in der vorgeschriebenen Weise angebrachten Kohlenbehälter, welche durch zwei Decke gehen.

3) Befinden sich die Maschine, die Dampfkessel oder die Kohlenbehälter in selbstständigen Abtheilungen, so werden diese in der unter Nr. 1 und 2 angegebenen Weise einzeln vermessen und die Summe des Raumgehaltes derselben gilt als der Inhalt des ganzen Raumes.

4) Zur Ermittelung des körperlichen Inhalts des von dem Wellentunnel in Schraubendampfschiffen eingenommenen Raumes wird die mittlere Länge, mittlere Breite und mittlere Tiefe des Tunnels mit einander multiplizirt.

§. 18.

Werden diejenigen Räume eines Schiffes, welche bei der Vermessung desselben vom Bruttoraumgehalte in Abzug gebracht worden sind, in anderer Weise als in den §§. 15 und 16 vorgesehen, später nutzbar gemacht, so müssen sie dem Nettoraumgehalte des Schiffes sofort zugezählt werden. Ob zu diesem Zwecke die Neuvermessung des Schiffes erforderlich ist oder nicht, bestimmt die Vermessungsbehörde.

VI. Die Vermessungsbehörden und die Ausfertigung der Meßbriefe.

§. 19.

Die Vermessung der Schiffe geschieht durch die von den Landesregierungen bestellten Vermessungsbehörden. Jeder Behörde ist ein Schiffsbautechniker als Mitglied zuzuordnen.

Diesen Behörden liegt ob:

1) die Vermessung der in ihrem Bezirke sich aufhaltenden Schiffe,
2) die Ausfertigung der Meßbriefe (§. 24) für
   a) diejenigen Deutschen Schiffe, welche in ein nach dem Gesetze vom 25. Oktober 1867 (Bundesgesetzbl. S. 35) geführtes Schiffsregister weder eingetragen sind, noch eingetragen werden sollen,
   b) die nach dem abgekürzten Verfahren vermessenen Schiffe.

§. 20.

Ueber den Vermessungsbehörden werden von den Landesregierungen Revisionsbehörden bestellt.

Diesen oberen Behörden liegt ob:

1) die Prüfung und Berichtigung der von den Vermessungsbehörden vorgenommenen Berechnungen — nach Befinden auch der Messungen, — insoweit dieselben nach dem vollständigen Verfahren ausgeführte Vermessungen von Schiffen betreffen, welche
   a) in ein nach dem Gesetze vom 25. Oktober 1867 (Bundesgesetzbl. S. 35) geführtes Schiffsregister eingetragen sind oder eingetragen werden sollen, oder
   b) unter fremder Flagge fahren;
2) die Ausfertigung der Meßbriefe (§. 24) für die unter vorstehender Nr. 1 bezeichneten Schiffe;
3) die Mittheilung der nach vorstehender Nr. 2 für Deutsche Schiffe ausgefertigten Meßbriefe an die Schiffsregisterbehörden, in deren Register die Schiffe eingetragen sind oder eingetragen werden sollen;
4) die Prüfung und Berichtigung der anzuwendenden Meßinstrumente nach den Probemaaßen.

§. 21.

Die Aufsicht über das Schiffsvermessungswesen übt der Reichskanzler durch Inspektoren aus, welche er nach Anhörung der Bundesrathsausschüsse für das Seewesen und für Handel und Verkehr bestellt.

Die Inspektoren sind befugt, der Aufnahme der Messungen beizuwohnen, die Richtigkeit der Maaße zu prüfen, von den Aufzeichnungen und Berechnungen der Vermessungs- und Revisionsbehörden Einsicht zu nehmen und auf vorgefundene Mängel aufmerksam zu machen.

§. 22.

Behufs Feststellung der Identität der Schiffe haben die Vermessungsbehörden vor Ausfertigung der Meßbriefe folgende Hauptmaaße der Schiffe aufzunehmen:

Es ist zu messen:

1) bei Schiffen mit Deck
   a) die Länge des Schiffes zwischen der vorderen Fläche des Vorderstevens unter dem Bugspriet bis zu der hinteren Fläche des Hinterstevens auf dem obersten festen Deck,
   b) die größte Breite des Schiffes zwischen den Außenflächen der Außenbordsbekleidungen oder der Berghölzer,
   c) die Tiefe des Schiffsraumes zwischen der Oberkante des obersten festen Deckes und der Oberkante der Binnenbordsbekleidung neben dem Kiel im mittelsten Querschnitt (§. 7),
   d) die Länge des Maschinenraumes, einschließlich der festen Kohlenbehälter, des Schiffes, falls dasselbe ein Dampfschiff ist;
2) bei Fahrzeugen ohne Deck
   a) die Länge des Fahrzeuges zwischen der vorderen Fläche des Vorderstevens bis zu der hinteren Fläche des Hinterstevens in der Höhe der Oberkante des obersten Plankenganges,
   b) die größte Breite des Fahrzeuges zwischen den Außenflächen der Außenbordsbekleidungen,

c) die nach §. 14 ermittelte Tiefe des Fahrzeuges im mittelsten Querschnitt,

d) die Länge des Maschinenraumes, einschließlich der festen Kohlenbehälter, des Fahrzeuges, falls dasselbe ein Dampffahrzeug ist.

Hat die Vermessung nach dem abgekürzten Verfahren stattgefunden, so ist an Stelle der unter vorstehenden Nummern 1c. und 2c. bezeichneten Tiefe der nach §. 12 ermittelte Umfang des Schiffes in der Außenfläche der Außenbordsbekleidung aufzunehmen.

§. 23.

Vor Ausfertigung der Meßbriefe (§. 24) haben die Vermessungsbehörden bz. die Revisionsbehörden sich zu vergewissern:

1) wenn die Vermessung des Schiffes durch Neubau oder Umbau erforderlich geworden war, daß der Bau beendet ist und daß alle Aufbauten auf dem obersten Deck und alle räumlichen Einrichtungen im Innern des Schiffes vollendet sind;

2) wenn die Vermessung ein Deutsches Schiff betrifft, daß die den Nettoraumgehalt des Schiffes bezeichnende Kubikmeterzahl auf einem der Deckbalken des Schiffes eingeschnitten, eingebrannt oder in anderer Art gut sichtbar gemacht und fest angebracht ist;

3) wenn die Vermessung ein mit einem älteren Deutschen Meßbriefe versehenes Schiff betrifft, daß dieser Meßbrief zurückgeliefert (§. 26) oder dessen Verlust glaubhaft nachgewiesen ist.

§. 24.

Ueber jede Vermessung wird ein Meßbrief ausgefertigt.

Neben der den Brutto- und Nettoraumgehalt des Schiffes ausdrückenden Zahl der Kubikmeter ist in den Meßbriefen stets auch zugleich die entsprechende Zahl Britischer Registertons anzugeben. Die Umrechnung der Kubikmeter in Britische Registertons ist in der Weise zu bewirken, daß ein Kubikmeter gleich 0,353 Britische Registertons zu rechnen ist.

Hat die Vermessung nach dem abgekürzten Verfahren stattgefunden, so ist in dem Meßbriefe der Grund zu vermerken, welcher der Anwendung des vollständigen Verfahrens entgegenstand. Mit dem Fortfall dieses Hinderungsgrundes verliert der Meßbrief seine Gültigkeit.

Die Ausfertigung der Meßbriefe erfolgt nach Maßgabe der unter A., B., C., D. und E. angehängten Formulare.

§. 25.

Findet die Vermessung in Folge einer räumlichen Veränderung durch Umbau statt, und ist für das Schiff bereits ein Meßbrief nach Maßgabe der Formulare A., B., C. oder D. ausgefertigt, so werden die in dem bisherigen Meßbriefe enthaltenen Angaben über den Raumgehalt der durch den Umbau nicht veränderten Schiffsräume ohne nochmalige Vermessung der letzteren in den neuen Meßbrief übertragen.

§. 26.

Die Vermessungs- und Revisionsbehörden (§§. 19 und 20) haben Listen zu führen, in welche der Inhalt aller ausgefertigten Meßbriefe nach der Ordnung des Datums der Ausfertigung einzutragen ist. Dieselben haben alle auf die vorgenommenen Messungen und Berechnungen bezüglichen Aufzeichnungen, sowie die zurückgelieferten Meßbriefe (§. 23 Ziffer 3) bei ihren Akten aufzubewahren.

VII. Verpflichtungen der Erbauer, der Rheder und des Führers eines Schiffes in Bezug auf die Vermessung desselben.

§. 27.

Die Vermessung neuer im Bau begriffener Schiffe ist, unbeschadet einer nachträglichen Vermessung der Aufbauten auf dem obersten Deck und der Räume im Innern des Schiffes, vorzunehmen, sobald das Deck gelegt und bevor irgend eine Einrichtung im Innern des Schiffes angebracht ist, welche die Aufnahme der vorgeschriebenen Maaße verhindern könnte. Die Erbauer des Schiffes sind verpflichtet, eine schriftliche Anzeige hiervon der zuständigen Vermessungsbehörde rechtzeitig zugehen zu lassen.

§. 28.

Die Rheder und der Führer eines jeden Schiffes sind verpflichtet, bei der Vermessung entweder selbst oder durch ihre Leute der Vermessungsbehörde jede Hülfe und jeden Aufschluß zu gewähren, welche diese für die Ausführung des Vermessungsgeschäftes von ihnen zu beanspruchen sich veranlaßt sehen. Ebenso haben die gedachten Personen den etwaigen Aufforderungen nachzukommen, welche die Vermessungsbehörde behufs Aufräumung des inneren Schiffsraumes zum Zwecke der Vermessung an sie richtet.

Ladung oder Ballast darf vor beendeter Vermessung ohne vorherige Zustimmung der Vermessungsbehörde nicht eingenommen werden.

§. 29.

Sind an einem Schiff räumliche Veränderungen durch Umbau vorgenommen worden, welche bei Ausstellung des Meßbriefes nicht berücksichtigt sind, so hat, wenn der Umbau im Inlande ausgeführt wurde, derjenige, welcher den Umbau ausgeführt, der zuständigen Vermessungsbehörde und, wenn der Umbau im Auslande ausgeführt wurde, der Führer des Schiffes der Vermessungsbehörde in dem ersten inländischen Hafen, in welchen das Schiff einläuft, eine schriftliche Anzeige von dem stattgehabten Umbau zu machen. Die Anzeige ist stets so zeitig zu machen, daß die Vermessung ungehindert stattfinden kann.

§. 30.

Die im §. 29 erwähnten Verpflichtungen bestehen für die Rheder und für den Führer auch bezüglich aller Veränderungen in der Größe und Benutzung derjenigen Räume, welche gemäß den Bestimmungen der §§. 15 und 16 von dem Brutto-Raumgehalt in Abzug gebracht worden sind.

§. 31.

Die Vermessungsbehörden sind befugt, auch unaufgefordert ein Schiff der Kontrole wegen zu vermessen. Die Verpflichtungen der Rheder und des Führers (§. 28) bleiben in diesem Falle die-

selben, als wenn die Vermessung auf ihren Wunsch vorgenommen wurde. Ergiebt sich bei der Vermessung, daß unangemeldete räumliche Veränderungen im Bau des Schiffes vorgenommen worden sind, so sind von den Rhedern oder von dem Führer Vermessungsgebühren zu dem im §. 32 Ziffer 2 bezeichneten Betrage zu entrichten. Entgegengesetzten Falles werden Gebühren für solche Nachvermessung nicht erhoben.

VIII. Gebühren für die Vermessung.

§. 32.

Die Gebühren für die Vermessung und für die Ausfertigung des Meßbriefes, einschließlich der etwaigen Stempelkosten, betragen:

1) wenn die Vermessung nach dem vollständigen Verfahren ausgeführt wurde und ein früherer Deutscher Meßbrief nicht vorgezeigt werden konnte,
   ½ Silbergroschen ($\frac{1}{20}$ Mark) für jedes angefangene Kubikmeter des Brutto-Raumgehalts des Schiffes, jedoch nie unter 20 Silbergroschen (2 Mark);
2) wenn die Erbauer, die Rheder oder der Führer des Schiffes den ihnen nach den §§. 27—30 obliegenden Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, oder wenn der im §. 31 erwähnte Fall vorliegt,
   das Doppelte der unter Nr. 1 bestimmten Gebühren;
3) in allen anderen Fällen
   die Hälfte der unter Nr. 1 bestimmten Gebühren.

IX. Schlußbestimmungen.

§. 33.

Die Umrechnung der in den bisherigen Deutschen Meßbriefen aufgeführten Tonnen und Lasten in Kubikmeter ist in der Weise vorzunehmen, daß eine Tonne von 1000 Kilogramm gleich 2,12 Kubikmeter, eine Last von 4000 Pfund gleich 4,24 Kubikmeter, eine Last von 5200 Pfund gleich 5,52 Kubikmeter, eine Last von 6000 Pfund gleich 6,37 Kubikmeter gerechnet wird.

§. 34.

Mit dem 1. Januar 1878 verlieren die bisherigen für Deutsche Schiffe ausgefertigten Deutschen Meßbriefe ihre Gültigkeit.

§. 35.

Die zur Ausführung dieser Vermessungs-Ordnung erforderlichen Bestimmungen erläßt der Reichskanzler nach Anhörung der Bundesraths-Ausschüsse für das Seewesen und für Handel und Verkehr.

§. 36.

Die gegenwärtige Schiffsvermessungs-Ordnung tritt mit dem 1. Januar 1873 in Kraft.

Berlin, den 5. Juli 1872.

Der Reichskanzler.

Formular A.
(Für Segelschiffe mit Deck.)

Deutsches Reich.

Kaiserliches
Wappen.

Schiffs-Meßbrief.

Die unterzeichnete Behörde bezeugt hierdurch, daß das Segelschiff, mit Namen .... und mit dem Unterscheidungs-Signal ...., unter .... Flagge, welches seinen Heimathshafen in .... hat und vom Schiffer .... geführt ...., auf Grund der Schiffs-Vermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872 (Reichs-Gesetzblatt S. 270) nach dem vollständigen Verfahren vermessen worden ist.

Das Schiff ist von .... zu .... im Jahre 18.. erbaut worden. Das Haupt-Baumaterial besteht aus .... Ueber dem Vermessungs-Deck befinde.. sich .... Deck.... Auf dem obersten Deck sind .... Aufbauten angebracht. Die Form des Hecks ist .... Der äußere Schiffsboden ist .... Das Schiff hat ..... Mast.. und ist als .... getakelt.

Die Länge des Schiffes zwischen der vorderen Fläche des Vorderstevens unter dem Bugspriet bis zu der hinteren Fläche des Hinterstevens auf dem obersten festen Deck beträgt........................ ..... Meter.

Die größte Breite des Schiffes zwischen den Außenflächen der Außenbords-Bekleidungen oder der Berghölzer beträgt .... »

Die Tiefe des Schiffsraumes zwischen der Oberkante des obersten festen Decks und der Oberkante der Binnenbords-Bekleidung neben dem Kiel im mittelsten Querschnitt beträgt................ ..... »

Die Größe der Schiffsräume beträgt im Einzelnen:

		Kubikmeter.	Britische Register-Tons.
a) Raum unter dem Vermessungs-Deck		....	....
b) Räume über dem Vermessungs-Deck	..... Zwischendeck-R...	....	....
	..... Hütte	....	....
	..... Back	....	....
	..... sonstige Aufbauten	....	....
Der Brutto-Raumgehalt des Schiffes beträgt somit..........................		....	....
Hiervon geh.. ab d... Logis r..... der Schiffsmannschaft, welche.. sich .... befinde		....	....
Mithin beträgt der Netto-Raumgehalt des Schiffes		....	....

in Worten: .... Kubikmeter
gleich .... Britischen Register-Tons.

Ueber die vorstehende, von der Vermessungsbehörde zu .... am ..ten .... 18.. beendete Vermessung wird dieser Meßbrief ausgefertigt.

..............., den ..ten .... 18..

(Siegel.) (Firma und Unterschrift der Behörde.)

Formular B.
(Für Dampfschiffe mit Deck.)

Deutsches Reich.

Kaiserliches
Wappen.

Schiffs-Meßbrief.

Die unterzeichnete Behörde bezeugt hierdurch, daß das ..... Dampfschiff, mit Namen .... und mit dem Unterscheidungs-Signal ...., unter .... Flagge, welches seinen Heimathshafen in .... hat und vom Schiffer .... geführt ...., auf Grund der Schiffs-Vermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872 (Reichs-Gesetzblatt S. 270) nach dem vollständigen Verfahren vermessen worden ist.

Das Schiff ist von .... zu .... im Jahre 18.. erbaut worden. Das Haupt-Baumaterial besteht aus .... Ueber dem Vermessungs-Deck befinde.. sich .... Deck... Auf dem obersten Deck sind ..... Aufbauten angebracht. Die Form des Hecks ist .... Der äußere Schiffsboden ist .... Das Schiff hat ...., Dampfmaschinen-Schornstein..., ... Mast.. und ist als .... getakelt.

Die Länge des Schiffes zwischen der vorderen Fläche des Vorderstevens unter dem Bugspriet bis zu der hinteren Fläche des Hinterstevens auf dem obersten festen Deck beträgt .... Meter.

Die größte Breite des Schiffes zwischen den Außenflächen der Außenbords-Bekleidungen oder der Berghölzer beträgt .... »

Die Tiefe des Schiffsraumes zwischen der Oberkante des obersten festen Deckes und der Oberkante der Binnenbords-Bekleidung neben dem Kiel im mittelsten Querschnitt beträgt .... »

Die Länge des Maschinenraumes, einschließlich der festen Kohlenbehälter, des Schiffes beträgt .... »

Die Größe der Schiffsräume beträgt im Einzelnen:

	Kubikmeter.	Britische Register-Tons.
a) Raum unter dem Vermessungs-Deck	......	......
b) Räume über dem Vermessungs-Deck: ..... Zwischendeck-R...	......	......
..... Hütte	......	......
..... Back	......	......
..... sonstige Aufbauten	......	......
Der Brutto-Raumgehalt des Schiffes beträgt somit	......	......
Hiervon geht ab:		
1) d.. Logisra..... der Schiffsmannschaft, welche.. sich .... befinde..	......	......
2) d.. Ra...., welche.. von de..... Maschine.. und de..... Dampfkessel.., sowie von de... festen Kohlenbehälter.. eingenommen w....	......	......
Die Abzüge vom Brutto-Raumgehalt des Schiffes betragen zusammen	......	......
Mithin beträgt der Netto-Raumgehalt des Schiffes	......	......

in Worten: .... Kubikmeter
gleich .... Britischen Register-Tons.

Ueber die vorstehende, von der Vermessungsbehörde zu .... am ..ten .... 18.. beendete Vermessung wird dieser Meßbrief ausgefertigt.

..............., den ..ten .... 18..

(Siegel.) (Firma und Unterschrift der Behörde.)

Formular C.
(Für Segelfahrzeuge ohne Deck.)

Deutsches Reich.

Kaiserliches
Wappen.

Schiffs-Meßbrief.

Die unterzeichnete Behörde bezeugt hierdurch, daß das Segelfahrzeug, mit Namen .... und mit dem Unterscheidungs-Signal ...., unter .... Flagge, welches seinen Heimathshafen in .... hat und vom Schiffer .... geführt ...., auf Grund der Schiffs-Vermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872 (Reichs-Gesetzblatt S. 270) nach dem vollständigen Verfahren vermessen worden ist.

Das Fahrzeug ist von .... zu .... im Jahre 18.. ohne festes Deck erbaut worden. Das Haupt-Baumaterial besteht aus .... Die Form des Hecks ist .... Der äußere Schiffsboden ist .... Das Fahrzeug hat ..... Mast.. und ist als .... getakelt.

Die Länge des Fahrzeuges zwischen der vorderen Fläche des Vorderstevens bis zu der hinteren Fläche des Hinterstevens in der Höhe der Oberkante des obersten Plankenganges beträgt,... ..... Meter.

Die größte Breite des Fahrzeuges zwischen den Außenflächen der Außenbords-Bekleidungen beträgt.................................... ..... »

Die nach §. 14 der Schiffs-Vermessungs-Ordnung ermittelte Tiefe des Fahrzeuges im mittelsten Querschnitt beträgt,.............. ..... »

	Kubikmeter.	Britische Register-Tons.
Der nach §. 14 der Schiffs-Vermessungs-Ordnung ermittelte Brutto-Raumgehalt des Fahrzeuges beträgt..........	......	......
Hiervon geh.. ab d.. Logisr..... der Schiffsmannschaft, welche.. sich ...., befinde..........	......	......
Mithin beträgt der Netto-Raumgehalt des Fahrzeuges	......	......

in Worten: .... Kubikmeter
gleich .... Brittischen Register-Tons.

Ueber die vorstehende, von der Vermessungs-Behörde zu .... am ..ten .... 18.. vorgenommene Vermessung wird dieser Meßbrief ausgefertigt.

..............., den ..ten .... 18..

(Siegel.) (Firma und Unterschrift der Behörde.)

Formular D.
(Für Dampffahrzeuge ohne Deck.)

Deutsches Reich.

Kaiserliches
Wappen.

Schiffs-Meßbrief.

Die unterzeichnete Behörde bezeugt hierdurch, daß das Dampffahrzeug, mit Namen .... und mit dem Unterscheidungs-Signal ...., unter .... Flagge, welches seinen Heimathshafen in .... hat und vom Schiffer .... geführt ...., auf Grund der Schiffs-Vermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872 (Reichs-Gesetzblatt S. 270) nach dem vollständigen Verfahren vermessen worden ist.

Das Fahrzeug ist von .... zu .... im Jahre 18.. ohne festes Deck erbaut worden. Das Haupt-Baumaterial besteht aus .... Die Form des Hecks ist .... Der äußere Schiffsboden ist .... Das Fahrzeug hat ..... Dampfmaschinen-Schornstein.., ... Mast.. und ist als .... getakelt.

Die Länge des Fahrzeuges zwischen der vorderen Fläche des Vorderstevens bis zu der hinteren Fläche des Hinterstevens in der Höhe der Oberkante des obersten Plankenganges beträgt.... ..... Meter.

Die größte Breite des Fahrzeuges zwischen den Außenflächen der Außenbords-Bekleidungen beträgt... ..... »

Die nach §. 14 der Schiffs-Vermessungs-Ordnung ermittelte Tiefe des Fahrzeuges im mittelsten Querschnitt beträgt..................... ..... »

Die Länge des Maschinenraumes, einschließlich der festen Kohlenbehälter, des Fahrzeuges beträgt... ..... »

	Kubikmeter.	Britische Register-Tons.
Der nach §. 14 der Schiffs-Vermessungs-Ordnung ermittelte Brutto-Raumgehalt des Fahrzeuges beträgt	......	......
Hiervon geht ab: 1) d.. Logis...... der Schiffsmannschaft, welche.. sich .... befinde...... 2) d.. Ra..., welche.. von de.. Maschine und de.. Dampfkessel.., sowie von de.. festen Kohlenbehälter.. eingenommen w...	....	....
Die Abzüge vom Brutto-Raumgehalt des Fahrzeuges betragen zusammen............	......	......
Mithin beträgt der Netto-Raumgehalt des Fahrzeuges	......	......

in Worten .... Kubikmeter gleich .... Britischen Register-Tons.

Ueber die vorstehende, von der Vermessungsbehörde zu .... am ..ten .... 18.. vorgenommene Vermessung wird dieser Meßbrief ausgefertigt.

..............., den ..ten .... 18..

(Siegel.) (Firma und Unterschrift der Behörde.)

Formular E.
(Für Segel- und Dampfschiffe.)

Deutsches Reich.

Kaiserliches
Wappen.

Interimistischer Schiffs-Meßbrief.

Die unterzeichnete Behörde bezeugt hierdurch, daß das Schiff, mit Namen .... und mit dem Unterscheidungs-Signal ...., unter .... Flagge, welches seinen Heimathshafen in .... hat und vom Schiffer .... geführt wird, auf Grund der Schiffs-Vermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872 (Reichs-Gesetzblatt S. 270) nach dem abgekürzten Verfahren vermessen worden ist.

Das Schiff ist von .... zu .... im Jahre 18.. erbaut worden. Das Haupt-Baumaterial besteht aus .... Auf dem obersten Deck sind ..... Aufbauten angebracht. Die Form des Hecks ist .... Der äußere Schiffsboden ist .... Das Schiff ist ein ....schiff, hat ..... Dampfmaschinen-Schornstein.., ... Mast.. und ist als .... getakelt.

Die Länge des Schiffes zwischen der vorderen Fläche des Vorderstevens unter dem Bugspriet bis zu der hinteren Fläche des Hinterstevens auf dem obersten festen Deck beträgt.................. ..... Meter.

Die größte Breite des Schiffes zwischen den Außenflächen der Außenbords-Bekleidungen oder der Berghölzer beträgt .... »

Der nach §. 12 der Schiffs-Vermessungs-Ordnung ermittelte Umfang des Schiffes in der Außenfläche der Außenbords-Bekleidung beträgt... ..... »

Die Länge des Maschinenraumes, einschließlich der festen Kohlenbehälter, des Schiffes beträgt .... »

Die Größe der Schiffsräume beträgt im Einzelnen:

	Kubikmeter.	Britische Register-Tons.
a) Raum unter dem obersten Deck.........	......	......
b) Räume über dem obersten Deck ... . Hütte	......	......
..... Back	......	......
..... sonstige Aufbauten	......	......
Der Brutto-Raumgehalt des Schiffes beträgt........................	......	......
Hiervon geht ab: 1) d.. Logis...... der Schiffsmannschaft, welche.. sich .... befinde...... 2) de... Ra..., welche.. von de.. Maschine.. und de...... Dampfkessel.., sowie von de......... festen Kohlenbehälter.. eingenommen w..........	......	......
D... Abz..... vom Brutto-Raumgehalt des Schiffes betr........................	......	......
Mithin beträgt der Netto-Raumgehalt des Schiffes................	......	......

in Worten: .... Kubikmeter gleich .... Britischen Register-Tons.

Ueber die vorstehende, von der Vermessungsbehörde zu .... am ..ten .... 18.. beendete Vermessung

wird dieser interimistische Meßbrief mit dem Bemerken ausgefertigt, daß die Vermessung nach dem vollständigen Verfahren nicht vorgenommen werden konnte, weil ....

................, den ..ten .... 18..

(Siegel.) (Firma und Unterschrift der Behörde.)

Großbritannien.

Verbot fremder Fabrikate angeblich Britischen Ursprungs.

Die Zoll- und Steuerakte vom 27. Juni d. J.[1]) enthält in Sekt. 4 die nachfolgende Bestimmung:

> 4) Zu den Waaren, deren Ein- oder Durchfuhr absolut verboten ist, sollen gerechnet werden alle Artikel fremder Fabrikation und alle Emballagen solcher Artikel, welche irgend einen Namen, Stempel oder Zeichen haben, welcher besagt oder zu erkennen giebt, daß solche Artikel an irgend einem Orte im Vereinigten Königreich fabrizirt seien.
>
> Namen, Stempel oder Zeichen, welche besagen oder zu erkennen geben, daß solche Artikel in einer Stadt oder an einem Orte gleichen Namens mit einem Orte im Vereinigten Königreiche fabrizirt seien, sollen, sofern nicht zugleich der Name des Landes hinzugefügt ist, in welchem der betreffende Ort sich befindet, in Ansehung der obigen Vorschrift als solche erachtet werden, welche besagen oder zu erkennen geben, daß der betreffende Artikel an einem Orte innerhalb des Vereinigten Königreichs fabrizirt sei.

Durch die obige Bestimmung wird die Vorschrift der Akte vom 20. August 1853 Sekt. 44, welche die Einfuhr von Waaren der fraglichen Beschaffenheit im Transit und unter Beobachtung gewisser Regulative gestattete, verschärft. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot sind in der letzterwähnten Akte mit Konfiskation der betreffenden Waaren bedroht.

Statistik.

Rußland.

Jahresbericht des Deutschen Handelsagenten zu Wladiwostock (Ost-Sibirien) für 1871[2]).

Seit dem letzten Bericht über Handel und Schifffahrt Wladiwostocks 1870 hat dieser Platz bedeutend an Wichtigkeit zugenommen. Durch Beschluß der Russischen Regierung ist Wladiwostock Kriegshafen für die Sibirische Flotille geworden; im verflossenen Jahre hat die Ueberführung der Materialien für die Marineetablissements begonnen und soll dieselbe bis zum nächsten Jahre beendet werden. Der Gouverneur der Provinz, sowie die Hauptbehörden werden ihren Sitz in Wladiwostock haben. Durch die erwähnte begonnene Ueberführung ist ein großer Zuwachs der Einwohnerzahl erfolgt, indem viele Beamte hierher versetzt und Flottenmannschaften und Soldaten hier stationirt sind. Seit Januar 1871 existirt eine Staatskasse, was für Beamte und Private vortheilhaft ist.

Die Marineetablissements werden sehr bedeutend, da der Gouverneur beabsichtigt, viele neue Bauten aufzuführen und auch den früher begonnenen Dock durch Steinbauten zu vollenden. Letzteres ist auch für Handelsschiffe von Wichtigkeit, indem dieselben, falls sie in dem stürmischen Japanischen Meere Havarien erlitten, nicht mehr nach den entfernten Häfen Japans oder Chinas zu versegeln haben, sondern die erhaltenen Beschädigungen hier ausbessern können, wo in den Kronmagazinen stets große Vorräthe von Schiffsmaterialien jeglicher Art aufgespeichert liegen, und solche an Handelsschiffe, wenn benöthigt, für Kostenpreis mit Zuschlag von 10 pCt. — was immerhin billiger ist als der Preis bei Schiffsmaterialienhändlern — überlassen werden. Der Dock wird gegen Vergütung der täglichen Betriebskosten zur Verfügung gestellt.

Auch durch die im August 1871 glücklich vollendete Legung des submarinen Kabels nach Nagasaki und von dort nach Shanghai hat Wladiwostock sehr gewonnen; seit September ist auch die Landlinie nach Habarofka, von wo eine Linie seit 1870 längs dem Amur geht, vollendet, und dadurch telegraphische Kommunikation mit Sibirien, ganz Europa, Japan und China hergestellt, was in kommerzieller Hinsicht sehr wichtig ist. Am Platze befindet sich die Haupttelegraphenstation, besetzt mit Dänischen und Russischen Beamten; die Taxe für eine einfache Depesche (20 Worte) nach Petersburg (10,000 Werst) beträgt nur 8 Rubel. Vor dieser Zeit war die höchste Behörde der Kommandant des Hafens; dieser Posten wurde mehrere Jahre lang von einem Flottenoffizier (Finnländer) bekleidet, welcher die Fremden bevorzugte, indem er von dem Zuwachs derselben die Hebung von Handel und Verkehr im Lande erwartete. Die Fremden empfinden es jetzt sehr, wie bedauernswerth es ist, keine Unterstützung und Hülfe durch einen Konsul am Platze zu haben.

Von den ansässigen Fremden sind die meisten Deutsche, von den den Hafen besuchenden Schiffen führt die größte Anzahl die Deutsche Flagge. Während des Aufenthalts von Schiffen kommen häufig Streitigkeiten mit Russischen Soldaten oder Matrosen, häufig durch die gegenseitige Sprachunkenntniß ꝛc. veranlaßt, vor, welcher Mißstand, da die Schifffahrt jährlich zunimmt, immer größer und fühlbarer wird.

In 1871 wurden zu Wladiwostock importirt:

ca. 20,000 Gallonen Alkohol,
5,000 „ Rum und Arrac,
1,000 Kisten Cognac à 1 Dtzd. Flaschen,
6,000 „ Genever à 15 Flaschen,
150 „ Hutzucker à 200 Pfd.,
500 Säcke Weizenmehl à 100 Pfd.,
500 Fässer Engl. Bier (Ale und Porter) à 4 Dtzd.
200 Kisten Fensterglas,
200,000 Chinesische Mauersteine,
100 Centner Kalk,
50 „ Cement,
250 „ Salz,
250 Kisten Seife à 30 Pfd.,
500 „ Stearinlichte à 30 Pfd.,
750 „ Weine à 1 Dtzd. Flaschen,
250 „ Champagner,
500 Säcke Reis à 1 Pikul,
500 „ Hirse,
50 Ballen Chinesische Manufakturwaaren,
200 Säcke Chinesisches Mehl à 1 Pikul,
100 „ Chinesischer Zucker à 1 Pikul,
25 Fässer Kohlentheer,
2,000 Pfund Oelfarbe,

[1]) In Betreff des allgemeinen Zolltarifs sind darin die von uns bereits Hand. Arch. 1872 I. S. 748 mitgetheilten Veränderungen wiederholt.

[2]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 I. S. 430.

250 Ballonen Fischöl,

100 Kisten Thee à 100 Pfd.,

200 Körbe Ziegelthee à 50 Pfd.,

500 Pud Stangeneisen,

25 Ballen Manufakturwaaren,

200 Mille Papiercigarren,

500 Pfund Chinesischer Tabak,

1,000 „ Türkischer „

500 Kisten Waaren allgemeiner Art, als: Glas-, Stein-, Stahl-, Messing-, Eisenwaaren, Fußzeug, Kleidungsstücke, Konfekt, getrocknete und eingemachte Früchte, Kaffee, Zündhölzer, Handwerkszeug u. s. w.

Exportirt wurden:

10,000 Pikul (à 133 Pfd. Englisch) Seegras,

500 „ Morcheln,

1,000 Faden Brennholz.

Leider ist Export von Bauholz nicht gestattet, obwohl in den letzten Jahren einzelne Ladungen mit spezieller Erlaubniß des Hafenkommandanten nach China ausgeführt und dort gut verkauft wurden.

Die Importen kamen von China, San Franzisko und Nikolajeffsk; augenblicklich (April 1872) ist eine volle Schiffsladung direkt von Hamburg unterwegs.

Der Export ging nach Chefoo und Tientsin; von den Küstenplätzen Possiette, Nachodka, Siantscha und Olga wurden ca. 110,000 Pikul Seegras nach diesen Plätzen Chinas in Europäischen Schiffen versandt.

Marktpreise.

Spirituosen stiegen durch die Januar 1871 eingeführte Accise um 50 pCt.

Alkohol 1 Rbl. pr. Gallone,

Arrak 1 „ 50 Kop. pr. Gallone,

Rum 1 „ 25 „ „ „

Cognac 1 „ 50 „ „ Flasche, 15 Rbl. pr. Dtzd.,

Bier 1 „ pr. Flasche, 30—35 Rbl. pr. 4 Dtzd.,

Fensterglas 20 Rbl. pr. Kiste,

Mauersteine 8 „ „ Mille,

Seife 8 Rbl. pr. Kiste (30 Pfd.),

Lichte 12 „ „ „ (50 Kop. pr. Pfd.),

Reis 2 „ „ Pud (40 Pfd.),

Zucker 12 „ „ „

Weizenmehl 4—5 Rbl. pr. Pud,

Roggenmehl 2 Rbl. 10 Kop. pr. Pud (Kronspreis),

Champagner, bester, 50—60 Rbl. pr. Dtzd.,

„ ordin., 25—30 „ „ „

Weine 25 Rbl. pr. Dtzd.,

Thee 2—3 Rbl. pr. Pfd.,

Ziegelthee 1 Rbl. pr. Pfd.,

Eisen 3—4 „ „ Pud,

Cigarren 5—20 Rbl. pr. 100 Stück,

Salz 1 Rbl. pr. Pud,

Seegras 6½—8 Mace pr. Pikul (10 Mace à 10 Candarinen à 10 Cash gleich 1 Tael),

Brennholz 3 Rbl. pr. Faden,

Bauholz 3 „ „ Stamm von 20 Fuß Länge.

Von den hauptsächlichsten Lebensmitteln kosteten:

Ochsenfleisch 8—12 Rbl. pr. Pud,

Kartoffeln 1— 2 „ „ Pikul,

Kohl 5—10 Kop. pr. Kopf,

Lachs 5—10 „ „ Stück,

Heringe 1— 2 „ „ „

Wild sehr billig, wildes Schwein und Hochwild 2 Rbl. pr. Pud.

Kourse.

1 harter Silberrubel wird von den Chinesen zu Wladiwostock für 4 Mace 6 Candarinen 4 Cash angenommen;

1 Papierrubel für 3 Mace 3 Candarinen;

1 harter Silberrubel stand 1 Rbl. 45 Kop. bis 1 Rbl. 65 Kop. Papier.

Bei Rimessen nahmen Kaufleute in Shanghai

1 harten Rubel zu 5 Mace 2 Candarinen,

1 Papierrubel „ 3 „ 8 „

1 Mexikanischer Dollar steht 6 Mace bei den Chinesen, bei den Europäern 1 Rbl. 80 Kop. bis 2 Rbl. Papier,

1 Sovereign steht 7—8 Rbl. Papier.

Schiffsfrachten.

Von Chefoo nach zwei Ostsibirischen Häfen zwischen Possiette und Olga, mit 20 — 25 Liegetagen, 20 — 25 Mexikanische Dollarcents pr. Picul. Von Wladiwostock direkt nach Chefoo mit Seegras 15 Mexikanische Dollarcents pr. Pikul. Mushrooms (Morcheln) 1 Mexikanischen Dollar pr. Ballen (100 Pfd.).

Außer einer großen Anzahl von Schiffen der Ostsibirischen Kriegsflotille besuchten den Hafen eine Dänische Fregatte, welche mit einem Russischen Kriegsschiffe einen Englischen Dampfer bei der Legung des submarinen Kabels nach Nagasaki begleitete; auch der die Russische Flottendivision des Stillen Oceans kommandirende Admiral besuchte in einer Russischen Fregatte den Hafen.

Von Fremden waren ansässig: 6 Dänen, 1 Norweger, 7 Finnländer, 21 Deutsche, 3 Engländer, 4 Amerikaner.

Die Aussichten des Handels zu Wladiwostock sind in jeder Beziehung günstig.

Die günstige Lage des Platzes und der schöne und sichere Hafen sind sehr geeignet für Handel und Schifffahrt. Von größter Wichtigkeit für den Handel ist die von der Regierung beabsichtigte Konstruktion einer Landstraße von Wladiwostock nach dem 200 Werst entfernten Militairposten Kamen Rybloff am Hankasee, weil dann dahin leicht die nach Wladiwostock in Schiffen gebrachten Waaren transportirt werden können. Von Kamen Rybloff unterhält eine 1871 gegründete Privatkompagnie, welche sämmtliche Kronsflußdampfer übernommen hat, eine regelmäßige Kommunikation mit Dampfern auf dem Hankasee und den Flüssen Sungatscha und Ussuri nach Habarofska (am Einflusse des Ussuri in den Amur), 4 Mal monatlich, und ebenso von Habarofska nach Nikolajeffsk und Stretinsk, auf den Flüssen Amur und Schilka 2 Mal monatlich, und vice versa.

Erwähnte Kompagnie befördert außer der Post, welche früher der Unregelmäßigkeit wegen viel zu wünschen übrig ließ, Passagiere mit Schleppdampfern und Barken, auch Waaren zu ziemlich mäßigen Preisen.

Da diese Kompagnie außerdem in Seedampfern Thee von Hankow nach Nikolajeffsk befördert, und die Absicht hat, denselben nach Wladiwostock, welches von März bis Dezember eisfrei und für Schiffe jeder Größe zugänglich ist, wogegen Nikolajeffsk nur von Juni bis Oktober und zwar einer Barre im Flusse wegen nur von Schiffen bis 12 Fuß Tiefgang besucht werden kann, direkt von Hankow zu senden, sobald die erwähnte Landstraße fertig ist.

Diese Kompagnie hat mit den großen Theekaufleuten Moskaus die Vereinbarung getroffen, die großen Quantitäten Thee, welche Rußland konsumirt und welche früher über Land via Kiachta gingen, jetzt über See nach Nikolajeffsk und später Wladiwostock zu verschiffen und dann mittelst ihrer Flußdampfer bis Stretinsk an dem Flusse Schilka zu transportiren, von wo dann der Thee per Wagen oder Schlitten durch Sibirien nach Europa geht. Für die Kompagnie ist die schnelle Konstruktion jener Landstraße um so wünschenswerther, da von Kamen Rybloff

die Dampfer schon im April nach Habarowska abgehen können, während dies von Nikolajeffsk erst Ende Mai möglich ist. Für die Kaufleute Wladiwostocks bietet sich durch den erwähnten Theetransport ein vortheilhaftes Kommissions- und Speditionsgeschäft.

Da ferner anzunehmen ist, daß Rußland binnen Kurzem den Handel mit Korea sowie der Mandschurei (am Flusse Sungare, wohin diesen Sommer von oben erwähnter Kompagnie, unterstützt von der Regierung, eine Expedition in einem Dampfer geht) eröffnen wird, so ist Wladiwostock durch seine Lage der Stapelplatz für die Import- und Exportwaaren jener Länder.

Den Gesundheitszustand betreffend, so traten Pocken und eine leichte Art von Cholera (Cholerine) epidemisch auf, und raffte erstere Krankheit viele Chinesen und Koreaner, welche in der Umgegend, am Flusse Suifun, angesiedelt sind, hinweg.

Rinderpest wüthete im ganzen Gouvernement, und der Fleischpreis stieg gegen 1870 um anfänglich 50, später sogar 100 pCt.

Durch die Acciseerhebung für Spirituosen kann dieser Artikel, wenn von China importirt, nicht mehr mit direkt von Europa importirtem konkurriren. Die größeren Handlungshäuser Wladiwostocks werden daher von jetzt an ihren Waarenbedarf von Europa beziehen, und zwar von Hamburg, welches der beste Markt für den Einkauf hier gangbarer Waaren ist. Durch den direkten Import von Waaren aus Europa werden auch die Preise sämmtlicher Artikel zu Wladiwostock sinken, da diese nur aus dem Grunde hoch waren, weil sie von China oder Nikolajeffsk, also aus zweiter Hand, bezogen wurden.

Durch den schnellen Zuwachs an Einwohnern durch Beamte, Land- und Seeoffiziere, ist großer Wohnungsmangel fühlbar und die Miethen sind um das Zwei- und Dreifache gestiegen — ein für die ansässigen Fremden, welche beinahe die alleinigen Besitzer sämmtlicher Privathäuser sind, sehr vortheilhafter Umstand.

Der Mangel an Arbeitskräften, welcher auch der Grund für die hohen Preise vieler Artikel ist, als z. B. Weizenmehl, Roggenmehl (die Krone führte 50,000 Pud von Kronstadt für Bedarf der Soldaten und Matrosen zu Wladiwostock ein), Feldfrüchte, Gemüse, Mauersteine, Kalk ꝛc. hat die Krone und Private genöthigt, Chinesische Arbeiter aus Chefoo und Shanghai kontraktlich zu engagiren.

Größere Handlungshäuser, welche sich mit Import und Export beschäftigen, existiren am Platze 5, wovon 3 Deutsche, 1 Amerikanisches und 1 Russisches.

Handlungshäuser I. und II. Klasse, welche nur importiren (meistens von Nikolajeffsk), giebt es 4, nämlich 2 Russische, 1 Finnländisches und 1 Dänisches.

Kaufleute berechnen dieselben Chancen, wie in China üblich, 5 pCt. Ein- und Verkaufskommission außer den kleinen Spesen, als Lagermiethe u. s. w.

Für die Krone wurden durch eins der Deutschen Handlungshäuser mehrere eiserne Speicher- und Segelbarken von England eingeführt.

Schiffe haben keinerlei Abgaben an Hafen-, Tonnen- oder Feuergeldern.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Bassein für 1871[1]).

Nachstehende Aufstellung enthält eine Uebersicht der Ausfuhren von unserem einzigen Exportartikel Reis während der letzten drei Jahre. Das Geschäft in 1871 zeigt eine bedeutende Zunahme im Vergleiche zu dem vorhergehenden Jahre, welche der Wiederherstellung des Europäischen Friedens und dem dadurch hervorgerufenen Aufschwung des Handels zuzuschreiben ist.

Es wurden von Bassein exportirt:

	1871 Tons	1870 Tons	1869 Tons
	(à 2240 Pfd. Engl.)		
nach Europa	55,103	33,755	48,848
„ der Madras-Küste und anderen Indischen Plätzen	1,076	2,229	3,684
Total	56,179	35,984	52,532

Hiervon nahmen die folgenden Flaggen Theil:

	1871 Anzahl d. Schiffe	1871 Tons Reis (à 2240 Pfd.)	1870 Anzahl d. Schiffe	1870 Tons Reis	1869 Anzahl d. Schiffe	1869 Tons Reis
Deutsche	9	6,423	3	1,903	4	3,199
Oesterreichische	—	—	1	1,009	—	—
Amerikanische	1	1,446	—	—	5	5,917
Englische	34	44,361	21	24,882	34	32,988
Holländische	—	—	—	—	1	1,610
Französische	1	927	—	—	—	—
Italienische	—	—	—	—	4	3,785
Norwegische	1	1,182	7	4,535	4	3,683
Schwedische	1	764	3	1,926	1	468
Eingeborene	6	1,076	11	1,729	5	882
Total Schiffe	53	56,179	46	35,984	58	52,532

Wir hatten auch in diesem Jahre wieder den Verlust eines Schiffes (Englischer Flagge) zu beklagen.

Unser Reismarkt war wieder bedeutenden Fluktuationen unterworfen, gegen Mitte Januar kamen die ersten kleinen Zufuhren der neuen Ernte an den Markt, wurden jedoch nur für den lokalen Konsum gekauft, da derzeit noch gar keine Frage für Verschiffungen bemerkbar war. Anfangs Februar indeß begannen Exporteure das Wenige, welches offerirt wurde, zu den Preisen von 103—104 Rupien für 100 Baskets (à 66 Pfd.) 5 Parts Reis, Verschiffungsqualität, aufzukaufen, welche Raten den Preis per Cwt. (112 Pfd. Engl.) auf 5 Sh. frei an Bord brachten. Der Bedarf wuchs täglich und hatte zur Folge, daß Preise allmälig in die Höhe gingen und Mitte Februar auf 110—112 Rupien per 100 Baskets von 66 Pfd. oder 5 Sh. 3 Pce. per Cwt. frei an Bord gestiegen waren. Die frühen Ankünfte von Schiffen und der große Bedarf vor der gewöhnlichen Zeit veranlaßten die unabhängigen Eingebornen, unsern Markt nur spärlich mit Zufuhren zu versorgen, und da in der zweiten Hälfte Februar die Nachfrage noch um ein Bedeutendes zugenommen hatte, so überboten Käufer sich einander und veranlaßten dadurch, daß Preise Anfangs März auf 118—120 Rupien per 100 Baskets, oder zum Kourse von 2 Sh. per Rupie, 5 Sh. 6 Pce. per Cwt. gestiegen waren. Gegen Mitte März endlich kamen Zufuhren in ziemlich großem Umfange herein und gelang es einigen Käufern, für wenige Tage die Preise wieder auf 114—116 Rupien oder 5 Sh. 4 Pce. per Cwt. hinabzubringen. Da diese Reduktion jedoch keine allgemeine war, mußten Preise bald wieder auf 117—118 Rupien, oder 5 Sh. 5½ Pce. per Cwt., gesteigert werden.

Am 15. März fiel ein ziemlich heftiger Regen; da das Wetter indeß schon Tage vorher drohend ausgesehen hatte, hatten die Eingeborenen alle Maßregeln getroffen, und ihr Produkt sicher unter Dach gebracht, wodurch jeder Beschädigung der Waare vorgebeugt worden ist.

Der Bedarf für Verschiffungen nach Europa blieb unverändert lebhaft und, in Folge abermaligen Abfallens der Zufuhren, bezahlte man gegen Ende März 124—126 Rupien, oder 5 Sh. 8¾ Pce. bis 9¼ Pce.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 600.

per Cwt. Preise hatten Mitte April ihren Höhepunkt, nämlich 131 bis 133 Rupien per 100 Baskets 5 Parts Reis, oder 6 Sh. $\frac{1}{10}$ Pce. per Cwt. erreicht; diese enormen Raten veranlaßten die Eingeborenen, ihr Produkt in größen Quantitäten an den Markt zu bringen, und da zur selben Zeit einige Firmen weniger Eifer im Kaufen zeigten, so gelang es, Preise auf 128—130 Rupien oder 5 Sh. 11 Pce. per Cwt. hinabzubringen.

Ende April schien der Bedarf beinahe befriedigt zu sein; die Ladungen für die derzeit im Hafen befindlichen Schiffe waren sekurirt und war nur noch leichte Nachfrage bemerkbar, um die Ladungen für einige dann noch fällige Schiffe zu komplettiren.

Zufuhren waren inzwischen auch wieder kleiner geworden und die ankommenden kleinen Quantitäten fanden Käufer zu 125—127 Rupien per 100 Baskets 5 Parts Reis, oder 5 Sh. 10 Pce. per Cwt. Mitte Mai stockten Zufuhren gänzlich, und hatten sich alle Käufer vom Markte zurückgezogen. Ende desselben Monats machte sich wieder etwas Bedarf bemerkbar und die dadurch herbeigezogenen kleinen Anfuhren wurden zu 125 Rupien per 100 Baskets aufgenommen.

In der zweiten Hälfte des Monats Mai hatten wir bereits ungestümes Wetter und gegen Ende des Monats hatte der Südwest-Monsoon vollständig eingesetzt.

Während der Regenzeit machte sich hin und wieder etwas Bedarf für Verschiffungen nach Europa bemerkbar und variirten Preise wie folgt: Anfangs Juli 120 Rupien, Mitte Juli 121—123 Rupien, Ende desselben Monats 117—119 Rupien. Dann schien die Frage aufgehört zu haben und während des ganzen Monats August kam nichts zu Markte. Mitte September offerirte man 116—118 Rupien, doch da Preise im Innern des Landes zu hoch waren, um zu diesen Raten in Bassein verkaufen zu können, so waren Käufer gezwungen, um den kleinen Rest einer Ladung zu sekuriren, ihren Preis zu erhöhen, und bewilligten Ende September 126—127 Rupien. Im Oktober kamen nur unbedeutende Anfuhren an, die à 121—123 Rupien per 100 Baskets Käufer fanden. Anfangs November bezahlte man wieder 126—127 Rupien und war gegen Mitte desselben Monats der letztjährige Bedarf vollkommen befriedigt.

Wie auch in früheren Jahren, gelangten bedeutende Quantitäten des in den Bassein-Distrikten kultivirten Produktes nach Rangoon und Maulmain, und ist kein vorigjähriger Paddy im Lande zurückgeblieben.

Der Anbau der Reisfelder ist in größerer Ausdehnung als in früheren Jahren betrieben, doch haben die hohen Fluthen und verschiedenen Deichbrüche im September und Oktober leider große Verwüstung angerichtet.

Der Bassein-Distrikt zerfällt in 15 Bezirke (Townships) und dürfte die folgende Aufstellung der in Acres berechneten Reisfelder, im Vergleich zu letztem Jahre, von einigem Interesse sein. Es ist hier nur der Vergleich von sieben Distrikten angeführt, welche unsern Markt ausschließlich versorgen, während die verbleibenden acht Bezirke, ihrer Lage wegen, ihr Produkt zum größten Theile entweder nach Rangoon oder dem Königreiche Ava befördern. Die angegebenen Zahlen zeigen die Anzahl der verschont gebliebenen Acres, die zerstörten Felder sind von denselben bereits abgezogen:

	1871 Acres		1870 Acres
Ngapootaw	16,427	gegen	16,533
Myournmya	26,341	„	24,932
Bassein	4,235	„	5,832
Thee Guin	36,558	„	35,956
Kyonkhoung Ngay	10,161	„	12,878
Laymyethna	2,427	„	5,635
Shoay Long	21,575	„	25,479
Total	117,724	gegen	127,245

Wenn alle 15 Townships oder Bezirke des Bassein-Distrikts zusammengezogen werden, so zeigt sich ein Ergebniß von .... 208,000 Acres, wovon zerstört und beschädigt sind .... 33,000 „

demnach sind verschont geblieben 175,000 Acres.

Ein Acre ergiebt 45 Baskets Paddy (1 Basket Paddy wiegt im Durchschnitt 54 Pfund Englisch), wonach die obige Aufstellung ergeben würde .... 7,875,000 Baskets Paddy.

Die Bewohnerzahl der 15 Distrikte wird auf 320,000 Personen inkl. Kinder geschätzt; je 5 Personen werden auf eine Familie gerechnet; eine Familie konsumirt an Reis zwei Baskets Paddy per Monat, so daß für den Konsum per Jahr anzunehmen sind: 1,536,000 „ „

Es verbleiben daher: 6,339,000 Baskets Paddy.

Hiervon müssen im Verhältniß zum letzten Jahre für das Säen der Ernte für 1873 abgerechnet werden .... 208,000 „ „

so daß für den Handel des Jahres 1872 verbleiben .... 6,131,000 Baskets Paddy, oder, à 60 Baskets Reis von 68 Pfd. per 100 Baskets Paddy, 111,500 Tons Reis à 2240 Pfd. Englisch.

Von dieser Quantität Reis für den Ausfuhrhandel von Bassein während des Jahres 1872 verbleibt ein großer Theil unseres Produktes, um, wie gewöhnlich, seinen Weg nach Rangoon, oder dem Königreiche Ava zu nehmen, ohne die direkte Exportation seewärts von Bassein in irgend welcher Weise zu beeinträchtigen, indem von unserm Hafen nach Europa und Indischen Häfen per Jahr nicht mehr als durchschnittlich 55,000 Tons Reis ausgeführt werden.

Einfuhren: Kohlen wurden im verflossenen Jahre nur ca. 500 Tons, und zwar durch ein Deutsches Schiff von England eingeführt und für den Betrieb der einzigen Dampfmühle, sowie zum Gebrauche des kleinen Schleppdampfers verwendet. — Ende Dezember kam hier ein Schiff von Hamburg mit 752 Tons Engl. Kohlen an, die für den Betrieb einer neuerbauten Schälmühle bestimmt sind, welche, im Mai vorigen Jahres in Angriff genommen, noch für die neue Saison fertig werden wird. Außer diesen zwei Mühlen werden sich bis Ende dieses Jahres noch zwei andere Dampfmühlen erheben und wird unser kleiner Platz durch diese Anlagen sicher bald an Bedeutung gewinnen.

Unser Hafen bietet keine Veranlassung, Kohlen nach hier zum Verkauf zu senden; der Bedarf für die Mühlen wird als Ballast entweder frachtfrei, oder gegen kleine Frachtvergütung eingeführt, und die Eigner der Mühlen beordern das Quantum, welches sie gebrauchen, zeitig von Europa, so daß zum Verkauf angebrachte Kohlen kaum Abnehmer finden werden, oder zu Raten, welche gewiße keine Rechnung tragen würden.

Salz. Im vorigen Jahre wurde kein Salz eingeführt, doch sind die im letzten Berichte erwähnten alten Läger jetzt endlich geräumt. Die erzielten Preise lassen dem Verkäufer schweren Verlust.

Für ca. 500 Tons wurden 2 Rupien (ca. 4 Sh. Strl.) per 100 Viß (gleich 365 Pfd. Engl.) acceptirt. Der Zoll, 3 Annas (ca. 4½ Pce. Strl.) per Maund (82½ Pfd.) war bereits bezahlt, so daß, abgesehen von Lagermiethe und sonstigen Unkosten, nur ca. 1¼ Rupien (2 Sh. 6 Pce. Strl.) per 100 Viß erzielt wurden, welcher Preis nicht den Fakturawerth deckt. Kleinere Quantitäten Salz wurden zu 3—4 Rupien per 365 Pfd. begeben.

Dem Vernehmen nach werden in diesem Jahre nur ca. 2000 Tons Salz von Liverpool erwartet.

Sonstige Einfuhren und Ausfuhren sind aus nachfolgender Liste zu erfahren.

Ein- und Ausfuhren sämmtlicher Artikel, mit Ausnahme von Reis und Paddy, im Jahre 1871, nach Aufstellung des Bassein-Zollhauses:

	Von und nach Europa			Von und nach Indien u. dem Königreich Ava.		
		Ausfuhr	Einfuhr		Ausfuhr	Einfuhr
	Quantum	Werth in Rupien	Werth in Rupien	Quantum	Werth in Rupien	Werth in Rupien
Kohlen, Tons à 2240 Pfund	500	—	5,500	—	—	—
Cutch (Maunds), $82\frac{2}{7}$ Pfund	1,636	7,733	—	276	1,380	—
Hörner (Stück)	1,820	988	—	—	—	—
Baumwolle	—	—	—	400	1,570	—
Petroleum (Maunds)	—	—	—	387½	1,549	—
Tabak (Maunds)	8¾	94	30	1,254½	3,787	19,000
Contanten	—	—	24,500	—	500	216,000
Betelnüsse (Maunds)	—	—	—	4,450	—	27,300
Baumwollene Zeuge (Stück)	—	—	—	842	—	1,250
Spirituosen (Gallonen)	92	—	384	2	—	30
Zucker (Maunds)	21	—	189	40	—	560
Holz (Tons)	—	—	—	329	—	9,446
Bier und Weine (Gallonen)	6,061	—	11,414	8	—	16
Diverse	—	45	38,777	—	5,701	21,679
Total	—	8,860	80,794	—	14,487	295,281

Post- und Telegraphenwesen. Der Mangel an telegraphischer Verbindung zwischen hier und unserem Nachbarhafen Rangoon macht sich zuweilen recht fühlbar; das einzige Mittel, von hier Berichte zu geben und zu empfangen, besteht durch die Post via Rangoon. Alle Briefe und Dokumente müssen wir den kleinen, von drei Leuten geruderten Post-Kanoes anvertrauen, und passirt es, obgleich nur selten, daß wir unsere Briefe in durchnäßtem Zustande, in Folge des Umschlagens der kleinen Böte, empfangen. — Diese, wenngleich mangelhafte Post, bietet ziemliche Sicherheit, doch dauert es in allen Fällen volle sechs Tage zwischen der Expedition eines Briefes von hier nach Rangoon und dem Empfange der Antwort.

Es sind dem Gouvernement schon lange Vorstellungen gemacht worden, unsern kleinen Hafen mit der Außenwelt in telegraphische Verbindung zu setzen, und scheint jetzt Aussicht vorhanden, daß dieser lange gehegte Wunsch berücksichtigt werden wird. Zwischen der endlichen Bewilligung seitens des Gouvernements und der Ausführung des Projektes mag indeß noch einige Zeit vergehen. Wie bereits angedeutet, wird Bassein ohne Zweifel an Bedeutung gewinnen, nachdem die neuen Dampfmühlen in Betrieb getreten sind, und dürfte dieser Umstand zur Folge haben, daß eine bessere Postverbindung hergestellt, und die Bewilligung einer Telegraphenlinie, zwischen hier und unserer Nachbarstadt, beschleunigt wird.

Der Gesundheitszustand im vorigen Jahre war im Allgemeinen ein befriedigender. Die Todesfälle waren gewöhnlicher Art und können keinen epidemischen Krankheiten zugeschrieben werden.

Die Blattern kommen noch häufig unter den Distriktsbewohnern vor; diese Krankheit wird indeß jährlich seltener, da die Eingeborenen sich allmälig der, von Seiten des Englischen Gouvernements angeordneten, kostenfreien Impfung unterwerfen.

Italien.

Jahresbericht des Konsulats zu Ancona für das Jahr 1871[1].

Verkehrsmittel.

Die Eisenbahn von hier nach Bologna zum Anschluß an die Toscaner und Oberitalienischen Bahnen, diejenige via Falconara und Fuligno nach Rom und Florenz, sowie die Bahn nach dem Süden, Bari, Brindisi mit Abzweigung nach Neapel, haben keine Veränderung erfahren. Jedoch wird jetzt ab Pescara an der Bahn der Abruzzen nach Popoli und via Rieti nach Rom sehr eifrig gebaut und hofft man den größten Theil derselben zu Anfang 1873 dem Verkehre übergeben zu können. Durch diese Bahn werden sehr reiche Länderstrecken dem größeren Handel erschlossen und die Produkte der Abruzzen, Holz, Oel, Wein, Mineralien, Wolle u. s. w., gewiß auch für den Exporthandel Anconas von Einfluß sein.

Die Dampfschiffverbindungen unseres Platzes sind so ziemlich die vorjährigen geblieben: der Oesterreichische Lloyd besorgt einmal wöchentlich die Verbindung mit Triest-Dalmatien und andererseits mit Griechenland und der Türkei.

Die Adriatisch-Orientalische Linie berührt einmal wöchentlich unseren Hafen von Triest-Venedig, um via Brindisi-Korfu nach Alexandrien zu gehen; es sind jedoch Befürchtungen aufgetaucht, daß diese Gesellschaft bald nicht mehr rentiren kann und die Englische Peninsular-Oriental-Company, welche jetzt schon die Indische Post von Brindisi nach Alexandrien besorgt, das vollständige Uebergewicht auch für die oberen Häfen des Adriatischen Meeres erlangen wird.

Die Genueser Linie Danovaro kommt einmal wöchentlich nach Ancona und besorgt den Küstendienst von Triest bis Marseille, alle Italienischen Häfen berührend.

Von Liverpool haben wir jetzt anstatt zweier Linien deren drei, welche jedoch hauptsächlich auf das Geschäft mit Triest basiren; die Dampfer berühren unseren Hafen dreimal monatlich. — Mit London haben wir nur Dampferverbindung, falls Frachten es möglich machen; ebenso verhält es sich mit den Holländischen Dampfern, welche von Rotterdam meistens Zucker importiren und Rückfrachten für Holland, die Deutschen Nordseehäfen und die Ostsee nehmen.

Um diesen letzteren Zweig des Frachtgeschäfts von der fremdländischen Flagge unabhängig zu machen, ist von den Deutschen Konsulaten am Adriatischen Meere jetzt einer der ersten Hamburger Rheder, welcher seine Dampfer bereits nach dem Mittelmeer schickt, aufgefordert worden, auch nach hier den Versuch zu machen, und wird es hoffentlich den weiteren Anstrengungen gelingen, die Deutsche Flagge auch auf Dampfschiffen hier begrüßen zu können.

Oeffentliche Bauten.

Die Hafenbauten haben bedeutende Fortschritte gemacht. Der Haupt-

[1] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871. II. S. 208.

Molo geht seiner Vollendung entgegen und braucht nur noch ausgebaut zu werden, um dann mit einem stabilen Licht versehen zu werden.

Das Entrepôt ist vollständig eingerichtet und wird rund herum so eifrig gebaggert, daß es hoffentlich zu Ende 1872 möglich sein wird, kleinere Schiffe direkt ohne Lichterschiffe löschen zu können; die Quaibauten, um den Bahnhof via Entrepôt mit dem inneren Hafen durch einen Schienenstrang zu verbinden, werden ohne Zweifel ebenfalls Ende 1873 zu Ende gebracht werden.

Als Bahnhof dient noch immer die 1860 provisorisch eingerichtete Baracke.

Ausfuhrhandel.

Weinstein. Die hohen Preise, welche England für den Amerikanischen Markt anbot, führten einen bedeutenden Export nach London und Liverpool herbei, zusammen ca. 250 Tonnen, und gingen die Preise von 100 Lire bis zu 160 Lire hinauf. Deutschland, welches sonst in regulairen Jahren unser Hauptabnehmer war, bezog wegen der hohen Preise nur wenig.

Halbraffinirter Cremor war ebenfalls für England und Amerika sehr in Nachfrage und wurden ca. 60,000 Kilogr. dorthin exportirt. Die Preise stiegen von 180 Lire bis auf 250 Lire pr. 100 Kilogr.

Raffinirter Cremor hat jetzt fast aufgehört, Exportartikel zu sein, da die hiesigen Raffinerien erstens nicht die Konkurrenz mit Frankreich aushalten können, und dann bei dem halbraffinirten Produkt weniger Mühe und bessere Rechnung finden. Zur Ausfuhr gelangten circa 10,000 Kilogr. zu den enormen Preisen von 220 bis 280 Lire per 100 Kilogr.

Seide. Unsere Provinz produzirte im Ganzen ca. 70—80,000 Kilogr., welche größtentheils nach Lyon und Mailand versandt wurden und durch die Wiederinstandsetzung vieler Französischen Fabriken war die Nachfrage ziemlich bedeutend und stiegen die ersten Kostenpreise bis zu 100 Lire per 1 Kilogr.

Unsere Kokonernte ist durch eine frostige und kalte Witterung, welche sich mit dem 1. Juni einstellte und bis zum 12. d. M. anhielt, in ihrem Gesammtbetrage um ca. ein Drittheil im Quantum gekürzt worden. Trotzdem rechnet man die Ernte in den hiesigen Provinzen zu 1,400,000 Kilogr. Kokons. An Qualität ist sie entschieden gut ausgefallen, denn statt ca. 15 Kilos Kokons zu 1 Kilo Grèges zu verwenden, wie im Jahre 1870, brauchten wir 14 Kilos zur Produktion eines Kilo Grèges. Das Produkt der 1871er Kokonernte wird zu 100,000 Kilogr. roher Seide (Grèges) veranschlagt. Viele und verständige Züchter meinen, die schreckliche Krankheit, die seit 1857 unsere Kokonernten dezimirte, sei bedeutend im Abnehmen begriffen und weisen zur Bekräftigung dieser Ansicht auf das Resultat der 71er Ernte.

Gegen Mitte Juni l. J. bedangen unsere akkreditirten Grègen 78—82 Lire, im Juli 82—85 Lire, im September und Oktober 85 bis 90 Lire, im November und Dezember 90—96 Lire pr. Kilo, und haben seither diese Preise weder gewonnen noch verloren. Die Steigerung der Preise in den letzten Monaten des verflossenen Jahres ist hauptsächlich der Verschlimmerung des Werthes des Italienischen Papiergeldes zuzuschreiben.

Die Kokonpreise im Jahre 1871 bewegten sich zwischen 4 und 4,75 Lire per Kilogr. für Japanische Kokons annuali verdi und 5 bis 6,75 Lire per Kilogr. für die einheimischen gelben Kokons. Zur bevorstehenden Seidensaison bringen unsere Provinzen nicht ein Kilogramm Grèges der letztjährigen Ernte unverkauft.

Hanf. Die Hanfernte in der Romagna war wiederum ziemlich bedeutend: ca. 35,000,000 Kilos, doch litt die Qualität in Folge eines sehr nassen und kalten Winters, und betrug das Quantum des kurzen Hanfes zweiter Qualität daher beinahe die Hälfte der Gesammternte. Die Folge davon war, daß die feineren Qualitäten sehr große Nachfragen hatten und die Preise bis zu 110 Lire per 100 Kilogr. erster Kostenpreis hinaufging.

Wallnußholz. In Folge der milden Witterung und des wenigen Schnees war es den Bergbewohnern möglich gemacht, fast während des ganzen Winters in den Bergen zu arbeiten und wurden durch die allgemein Finanzverhältnisse unserer Provinz, sowie durch die hohen Steuern, welche auf dem Grundeigenthum haften, sehr viele Bauern und Grundbesitzer genöthigt, ihr Holz zu fällen. Der Export war daher ziemlich bedeutend, im Ganzen ca. 4000 Bohlen, meistens alle, nach London zur Möbeltischlerei, doch fängt jetzt auch Berlin und Hamburg an, ein Abnehmer unserer vorzüglichen Qualität Nußholzes zu werden. Die Preise je nach Qualität und Dimension waren von 150 bis 250 Lire per Kubikmeter.

Romagna-Schwefel. Bezugnehmend auf den vorjährigen Bericht über diesen Gegenstand kann mitgetheilt werden, daß jetzt fast alle unsere Romagnaminen in die Hände Englischer und Französischer Aktiengesellschaften übergegangen sind und, da dieselben natürlich nach neueren Systemen exploitiren wollen, so ist gegen Ende des Jahres sehr wenig Schwefel zum Export gelangt; es wird jedoch für die Zukunft diese Industrie einen großen Aufschwung nehmen, sobald der Betrieb der Gruben auf rationellem Wege erfolgt. Die Preise für raffinirte Waare gingen von 11½ Lire bis auf 16 Lire pr. 100 Kilogr.

Lamm- und Ziegenfelle. Fast die ganze Ernte an Lammfellen, ca. 300,000 Stück, ging nach Deutschland, die Preise stiegen von 200 bis 250 Lire per 100 Felle. Die 60,000 Ziegenfelle gingen meistens nach Frankreich zu 340 bis 370 Lire pr. 100 Felle.

Getreide kam nicht zum Export, da die Ernte sehr mittelmäßig ausgefallen ist, und Norditalien, sowie die Neapolitanischen Provinzen großen Bedarf hatten. Die Furcht vor einem gänzlichen Mangel an Getreide während der Wintermonate war denn auch so groß, daß viele Städte vom Ausland Getreide bezogen, um für alle Fälle gedeckt zu sein.

Eine Uebersicht der Ausfuhr des Jahres 1871 im Vergleich zum Vorjahre ergiebt sich aus folgender Liste:

		Gesammtausfuhr 1871:	1870:
Holz	Kilogr.	4,353,543	3,311,513
Bauhölzer	Stück	10,659	7,503
Gesägtes Holz	Kilogr.	43,774	39,980
Nußholzbohlen	Stück	3,575	1,523
Möbel	Kilogr.	220,100	143,862
Wolle	„	152,266	122,467
Olivenöl	„	193,712	122,991
Asphalt	„	11,364	203
Schwefel	„	4,243,006	58,500
Gewebe	„	50,688	47,261
Pflanzen	„	170,731	10,326
Gegerbte Felle	„	67,235	20,657
Kastanien	„	13,847	6,067
Bohnen	„	35,572	84,805
Mehl	„	456,836	4,719
Reis	„	394,275	449,037
Lakritzen	„	12,824	14,431
Wein	„	45,401	138,357
Weizen	„	2,545,959	693,733
Mais	„	538,395	3,750,314
Hanf	„	103,239	108,174
Seilwerk	„	101,833	152,466
Weinstein, raffinirt	„	227,549	102,077
„ roh	„	120,022	48,402
Zwiebeln	„	239,655	302,284
Habern	„	144,053	143,353

Einfuhrhandel.

Stockfische. Die Einfuhr von Stockfischen war im verflossenen Jahre sehr bedeutend und belief sich auf 4 Ladungen im Gewichte von 400,000 Kilogr, welche zu 70—75 Lire per 100 Kilos verkauft wurden.

Klippfische. Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika und aus Newfoundland erhielten wir volle 7 Ladungen im Gewichte von 900,000 Kilogr., welche die Preise von 75 Lire bis auf 65 Lire per 100 Kilos herabdrückten.

Heringe. Der Konsum dieser Fische wurde durch die milde Temperatur des letztverflossenen Herbstes und Winters stark beeinträchtigt, so daß die Zufuhren von ca. 4900 Fässern über den Bedarf hinaus reichten. Die Folge dieser enormen Zufuhr war das Sinken der Preise von 35 bis auf 25 Lire und weniger per Faß.

Pilchards. Durch den ergiebigen Fang von Pilchards wurden die Zufuhren aus England während der Saison immer bedeutender, so daß eine Stockung auf unserem Markt eintrat, was auch ein bedeutendes Fallen der Preise zur Folge hatte. Die Einfuhr betrug ca. 1300 Fässer, welche zu 70—45 Lire per Faß verkauft wurden.

Kaffee. Den Hauptbedarf an Kaffee bezogen wir aus Deutschland über Triest; England und Holland lieferten nur einen geringeren Theil. Die Preise waren für Rio 220—240 Lire, St. Domingo 210—250 Lire, Bahia 200—225 Lire, Portoriko 225—270 Lire; Einfuhr beinahe 500,000 Kilogr. per Dampfschiff.

Zucker. Die Gesammteinfuhr des vergangenen Jahres ist zu schätzen auf 2,280,000 Kilogr. gegen 2,227,000 Kilogr. des Jahres 1870; 2,850,000 — 1869; 2,550,000 — 1868; 2,225,000 — 1867; 2,600,000 — 1866; 2,100,000 — 1865.

Die obigen 2,280,000 Kilogr. bestanden aus 350,000 Kilogr. Rübenzucker aus Deutschland und Oesterreich, 30,000 Kilogr. Englischer Raffinade und 2,500,000 Kilogr. Holländischem Rohrzucker [1]).

Die Einfuhr von Rübenzucker aus Oesterreich dürfte jedoch bedeutender gewesen sein, wenn das Oesterreichische Papiergeld, von dessen Schwankungen die Fabrikanten kaum Notiz nehmen, während die Importeure sehr darauf zu achten haben, nicht eine bedeutende Besserung erlitten hätte.

Der Wunsch aller hiesigen Kaufleute ist, dem Holländischen Produkt den Vorzug zu geben.

Die Preise schwankten zwischen 130 und 160 Lire.

Pfeffer, Zimmet und Droguen wurden zu gleichen Quantitäten, wie im Jahre 1870, importirt, nur waren die Preise im Allgemeinen höher.

Spirituosen. Die hohe Besteuerung dieser Artikel hatte eine enorme Abnahme des Konsums zur Folge, so daß die Einfuhr nur der dritte Theil des Quantums von 1870 war.

Die Preise stiegen von 108 bis 140 Lire.

Bier. Die Einfuhr von Bier wurde durch die enorme Fabrikationssteuer, welche auf diesem Artikel haftet und wodurch die einheimischen Brauereien sehr beeinträchtigt werden, wesentlich gefördert und betrug ca. 90,000 Kilogr.

Steinkohlen wurden zu unbedeutenderen Quantitäten, als im Jahre 1870 eingeführt und zum Preise von 40—50 Lire verkauft. Die Einfuhr des verflossenen Jahres ist auf 23,000 Tonnen anzunehmen.

Manufakturen. Der Import von Manufakturen war mit dem des Jahres 1870 gleich.

Petroleum wurde durch den hohen Eingangszoll wesentlich im Preise erhöht und zu 70—75 Lire pr. Kiste verkauft. Die Einfuhr war demzufolge auch unbedeutender als 1870 und belief sich auf 200,000 Kilogr.

Chemische Produkte. Der Bedarf dieser Artikel hat zugenommen, so daß die Einfuhr ca. 300,000 Kilos betrug, gegen 200,000 Kilos des Jahres 1870.

Eine Darstellung der Gesammteinfuhr in 1870 und 1871 enthält die nachstehende Liste:

		Gesammteinfuhr	
		1871:	1870:
Heringe	Fässer	4,809	6,894
Amerikan. Klippfische	Kilogr.	1,263,625	608,562
Pilscher	Fässer	1,256	5,968
Stockfisch	Kilogr.	1,136,508	766,044
Holz	„	1,888,354	3,216,288
Bohlen	Stück	383,440	237,161
Eisenbahnschwellen	„	501,581	901,268
Glaswaaren	Kilogr.	159,443	270,933
Glasscheiben	„	109,478	65,464
Indigo	„	34,898	34,351
Anis	„	33,599	15,063
Kaffee	„	364,194	276,801
Pfeffer u. Nelkenpfeffer	„	141,717	122,975
Zucker	„	2,888,896	1,851,936
Möbel	„	74,368	84,602
Wolle	„	183,113	158,598
Kurze Waaren	„	57,858	54,648
Kerzen	„	20,546	27,631
Kokosnußöl	„	24,765	31,855
Olivenöl	„	565,849	385,277
Steinöl	„	1,893,314	2,299,017
Asphalt	„	48,299	8,329
Harze	„	222,345	—
Kolophonium	„	86,348	12,505
Schwefel	„	4,253,023	247,510
Baumwollenwaaren	„	175,979	240,011
Baumwolle und Watte	„	10,679	92,010
Gewebe und Garn	„	839,582	681,601
Wollenwaaren	„	72,535	73,349
Manufakturen	„	696,697	664,266
Leinenwaaren	„	29,721	21,388
Gewebe	„	51,404	26,177
Wachstuch	„	3,397	668
Kleidungsstücke	„	137,162	169,148
Kalk und Cement	„	161,058	241,443
Marmor	„	41,583	43,873
Lederwerk u. Sohlleder	„	98,725	63,077
Leder	„	141,771	167,361
Felle	„	50,469	64,154
Gegerbte Felle	„	83,241	94,454
Kalkutta- „	„	49,158	31,116
Rohe „	„	64,257	31,131
Getrocknete „	„	270,654	197,133
Kuhleder	„	4,898	746
Ochsenleder	„	12,031	16,225
Pferdeleder	„	2,920	590
Kalbleder	„	18,148	20,400
Kameelhaare	„	4,906	4,453
Stahl	„	15,826	48,500
Eisen	„	3,474,168	3,114,120
Gegossenes Eisen	„	350,506	395,646
Messing	„	2,883	3,309
Blei	„	36,680	176,215
Kupfer	„	61,527	85,397
Zinn	„	11,790	19,270
Zink	„	54,792	21,759

[1]) Anm. d. Red. Die spezifizirten Posten würden die Gesammtsumme von 2,880,000 Kilogr. ergeben.

		Gesammteinfuhr 1871:	1870:
Nägel und Schrauben	Kilogr.	62,357	45,883
Draht	»	186,162	21,887
Metallröhren	»	12,744	2,541
Maschinen	»	97,289	160,068
Reis	»	761,888	762,707
Sardinen	»	10,733	15,071
Leinsaamen	»	21,501	2,176
Chemische Produkte	»	297,252	189,592
Holzkohlen	»	1,553,135	1,983,499
Steinkohlen und Koaks	»	23,017,193	34,506,294
Rum	»	41,653	288,879

		Gesammteinfuhr 1871:	1870:
Spiritus	Kilogr.	324,146	1,287,492
Getreide	»	229,643	8,276
Weizen	»	3,517,255	585,036
Mais	»	262,858	1,893,090
Tabak	»	47,848	39,241
Schreibpapier	»	13,628	4,016
Packpapier	»	45,351	36,597
Talg	»	21,511	54,468
Hanf	»	238,336	286,030
Stuhlrohr	»	31,952	11,431
Hadern	»	61,581	60,518

Verzeichniß der im Jahre 1871 in dem Hafen von Ancona angekommenen und von dort abgegangenen Schiffe.

Nationalität.	Eingelaufen. Schiffsgattung.	Anzahl.	Mit Ladung.	Mit Ballast.	Tonnengehalt.	Ausgelaufen. Schiffsgattung.	Anzahl.	Mit Ladung.	Mit Ballast.	Tonnengehalt.
Englische	Dampfschiffe	50	50	.	65,001	Dampfschiffe	50	50	.	65,001
Holländische	»	4	4	.	1,505	»	4	4	.	1,505
Italienische	»	210	210	.	102,598	»	210	210	.	102,598
Oesterreichische	»	95	95	.	51,646	»	95	95	.	51,646
	Dampfschiffe	395	395	.	220,750	Dampfschiffe	359	359	.	220,750
Amerikanische	Segelschiffe	2	2	.	703	Segelschiffe	2	.	2	703
Dänische	»	7	6	1	808	»	8	6	2	980
Deutsche	»	6	6	.	690	»	6	6	.	690
Englische	»	31	23	8	6,915	»	31	16	15	6,870
Französische	»	2	2	.	310	»	2	.	2	310
Griechische	»	3	8	.	219	»	3	1	2	219
Holländische	»	3	3	.	500	»	3	.	3	500
Italienische	»	557	523	34	42,515	»	552	398	154	41,501
Norwegische	»	1	1	.	168	»	1	.	1	168
Oesterreichische	»	49	49	.	5,944	»	52	23	29	5,608
	Segelschiffe	661	618	43	58,772	Segelschiffe	660	450	210	57,549

Guatemala.

Handel und Schifffahrt von Guatemala in 1870 und 1871.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Export von Guatemala im Jahre 1871.

Was den Export von Guatemala im Allgemeinen betrifft, so stellt sich derselbe von Jahr zu Jahr bedeutender und ist unter den Produkten des Landes besonders Kaffee hervorzuheben, wovon noch vor wenigen Jahren ein Unbedeutendes ausgeführt wurde; jetzt macht derselbe indessen den Hauptexportartikel aus. Dahingegen wird Cochenille, die früher neben trockenen Häuten das einzige Ausfuhrprodukt war, immer mehr vernachlässigt, da es dem Pflanzer nicht mehr möglich ist, diesen, so vielem Risiko unterworfenen Artikel den billigen Preisen in Europa und den Vereinigten Staaten gegenüber herzustellen. Wenn in früheren Jahren die Ernte 3,000,000 Pfd. betrug, so schmolz sie im letzten auf 1,500,000 Pfd. zusammen, und wird in diesem Jahre noch weniger betragen, da ein großer Theil der Muttercochenille verloren gegangen ist und demnach wenig gesäet werden konnte.

Auch die Baumwollen-Kultur hat fast gänzlich aufgehört, und das Wenige, was davon erzeugt wird, wird fast Alles hier im Lande konsumirt; der Artikel wird durch hohen Arbeitslohn und Transportkosten so vertheuert, daß es unmöglich ist, denselben bei den augenblicklichen Preisen in Europa für den Export herzustellen.

Von Zucker ist in den letzten 2 Jahren sehr wenig zur Ausfuhr gekommen, da es den Pflanzern mehr Rechnung läßt, für die hiesigen Branntweinfabriken zu fabriziren.

Die Indigo-Kultur ist noch im Anfange begriffen (der sogenannte Guatemala-Indigo wird in San Salvador, unserem Nachbarstaate, produzirt). Doch hat es allen Anschein, daß in den nächsten Jahren dem Artikel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden wird.

Von trockenen Häuten geht der größte Theil nach Deutschland, und bleibt die Ausfuhr darin sich in jedem Jahre mehr oder minder gleich.

Von **Gummi** konnte in der letzten Zeit nicht viel produzirt werden, da vor mehreren Jahren, als der Artikel hier zu Lande erst aufkam, leider ein großer Theil der Gummibäume umgehauen wurde, um die Milch rascher und in augenblicklich größerem Quantum ziehen zu können, daher haben die jungen Bäume erst nachzuwachsen. Das Wenige, was erzielt wird, bezahlt man zu sehr hohen Preisen (35—40 Cts. per Pfund frei an Bord), während man noch vor einem Jahre das Pfund zu 20 Cts. kaufte; dieses hat natürlich in dem Stande des Artikels in Europa seinen Grund, doch sind die Preise durchaus nicht im Verhältniß.

Die übrigen Artikel, wie **Reis**, **Kakao**, **Cigarren**, **Blei**, **Tabak**, **Sassaparilla** rc., sind durch ihr geringes Quantum für die Ausfuhr zu unbedeutend, als daß sie Beachtung verdienen, nur sind noch **Rehfelle** hervorzuheben, von denen jährlich im Durchschnitt ca. 15,000 Stück zum Export kommen, und zwar fast alle für New-York.

Im vergangenen Jahre (1871) stellte sich die Ausfuhr für Deutschland wie folgt:

	Preis per Pfd. im Hafen	Gewicht	Werth	
	Cts.	Pfd.	Doll.	Cts.
Baumwolle	15	64,163	9,624	25
Indigo	125	2,000	2,500	—
Zucker (Muskovade)	4	943,726	37,749	4
Kaffee	10	3,860,971	386,097	10
Strohcigarren	50	1,500	750	—
Trockene Häute	15	585,490	87,823	50
Rehfelle	40	6,386	2,554	40
Cochenille	60	—	—	—
Diverses	50	514	257	—
Gummi	25	98,478	24,619	50
		5,564,081	551,974	99

Die Preise, besonders von Kaffee, Häuten, Fellen und Gummi, waren den Verkäufern (Produzenten) günstig; von Cochenille ging fast Alles nach England und New-York, und kam auf diesen Artikel ein Abschlag von 10 Doll. per Serone von 150 Pfd. gegen 1870.

Was die diesjährige **Kaffee-Ernte** anbetrifft, die im Januar ihren Anfang genommen, so wird dieselbe, soweit man bis jetzt beurtheilen kann, ca. 130,000 Ctr. betragen; die so sehr günstigen Berichte von Europa und den Vereinigten Staaten haben Preise hier sehr in die Höhe getrieben, indem, während Anfangs der Ernte 11 Doll. per Centner frei an Bord bezahlt wurde, jetzt 13 Doll. angelegt wird.

Im vorigen Jahre ging ½ der Ernte nach Deutschland, und wird in diesem Jahre wohl dasselbe der Fall sein.

Die hohen Transportkosten vertheuern die meisten Artikel zu sehr, und dabei sind dieselben noch manchmal, besonders in der Regenzeit, Beschädigungen durch Nässe rc. unterworfen; letztere wird indessen durch das Projekt, eine Eisenbahn zwischen hier und dem Hafen San José zu bauen, zum Theil bald aufgehoben werden; die Unternehmer dieses Projekts sind bereits hier, und da der Kontrakt mit der hiesigen Regierung abgeschlossen zu sein scheint, so ist alle Aussicht vorhanden, das Projekt ausgeführt zu sehen, fürs erste zwar nur bis Escuintla (die erste Hälfte des Weges vom Hafen herauf); doch da dieses die schlimmste Strecke ist, so würde schon manchem Uebel dadurch abgeholfen sein, und wird dann die Eisenbahn auch in Kurzem bis nach der Hauptstadt Guatemala weitergeführt werden. Die erste Strecke bis nach Escuintla muß von den Unternehmern bis Mitte 1873 fertig gestellt werden. (12 Spanische Leguas.)

Was den Verschiffern von Produkten in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres und Anfang dieses Jahres das Geschäft noch mehr vertheuerte, war die große Geldknappheit. Obgleich man hätte glauben sollen, daß dadurch die Pflanzer gezwungen worden wären, ihre Produkte billiger abzugeben, so war doch das Gegentheil der Fall; ein Jeder wollte kaufen, mußte natürlich, um sich baares Geld zu verschaffen, Wechsel begeben, und fielen letztere in Folge dessen auf 4 Doll. 62½ Cts. per Pfd. Strl., so niedrig, wie man es hier selten gekannt hat; später wurde viel Geld von Europa und den Vereinigten Staaten importirt, und steht jetzt der Kours wieder pari (5 Doll. per Pfd. Strl.).

Die Einschiffungskosten auf Produkte sind folgende:

In San José de Guatemala:

Baumwolle 6 Cts. per Kbkfß. und 25 Cts. per 100 Pfd. = 62½ Cts. per 100 Pfd.,

Blei	33 Cts. per 100 Pfd.,	
Cacao	50 „ „ „	
Caffee	50 „ „ „	
Cochenille	62½ „ „ „	
Felle, Reh-	50 „ „ „	

Geld bis 1000 Doll. à ⅜ pCt., von 1001—5000 Doll. à ⅓ pCt., über 5000 Doll. à ¼ pCt.,

Gummi	50 Cts. per 100 Pfd.,	
Häute	12½ „ „ Stück,	
Indigo	62½ „ „ 100 Pfd.,	
Reis	33 „ „ „	
Sassaparilla	50 „ „ „	
Tabak	50 „ „ „	
Zucker	33 „ „ „	
Wollenzeuge (Ropa de lana)	9 Cts. per Kbkfß. u. 25 „ „ 100 Pfd.	75 Cts. per 100 Pfd.
Sonstige Produkte rc.	50 „ „ „	

In den Häfen nördlich von San José:

Auf alle Ausfuhrprodukte 37½ Cts. per 100 Pfd.

Im Hafen von San José werden die Produkte über die Pier eingeschifft, dagegen in den Häfen nördlich von San José per Tau (Andarivel) durch die Brandung, da an diesen Plätzen bis jetzt keine Pier existirt; diejenige in San José wurde im Jahre 1867 gebaut und 1868 dem Verkehr übergeben.

Eine summarische Uebersicht des Exports in 1871 enthält nachstehende Liste:

Allgemeine Ausfuhr der Landesprodukte von Guatemala im Jahre 1871.

	Cts. per Pfd.	Pfd.	Werth Doll.
Baumwolle	15	64,163	9,624
Blei	5	49,190	2,459
Cacao	25	808	202
Caffee	10	13,121,293	1,312,129
Chokolade	50	147	73
Cigarren (Stroh-)	50	1,515	757
Cochenille	60	1,460,082	876,015
Felle (Reh-)	40	56,306	22,522
Geld ... Doll.	—	—	90,073
Gummi	25	303,956	75,989
Häute (trockene)	15	807,999	121,199
Hüte (Stroh-)	40	700	280
Indigo	125	45,790	57,237
Reis	8	505	40
Sassaparilla	15	94,535	14,180
Tabak	20	300	60
Zucker	4	1,152,946	46,117
„	2½	550,900	13,772
Anis	15	1,175	176
Bohnen (schwarze)	5	24,100	1,205
Bücher	—	100	—
Pflanzen	—	6,991	—

	Cts. per Pfd.	Pfd.	Werth Doll.
Vogelbälge	—	1,459	—
Wollenzeuge	1 Doll. —	58,187	58,187
Reisegeräthe, Muster ꝛc.	50	25,962	12,981
Diverses		4,828	2,049
		17,833,937	2,717,343

Hiervon ging nach	an Werth Doll.
den Vereinigten Staaten (New-York)	819,040
England	656,388
Deutschland	551,974
Kalifornien	371,004
Südamerika	33,106
den Staaten Centralamerikas	128,800
Belize	107,224
Panama	33,181
Frankreich	16,621
	2,717,343

Die auf Ausfuhrartikeln lastenden Abgaben (Weggeld ꝛc.) sind folgende:

Kaffee	12½ Cts. per 100 Pfd.,
Cochenille	50 „ „ „
Sassaparilla	12½ „ „ „
Indigo	2 Doll. „ „
Gummi	37½ Cts. „ „
Wollenzeug	1 Doll. „ „
Trockene Häute	6½ Cts. per Stück,
Rehfelle	3½ „ „ „

Ausfuhr von Guatemala in den Jahren 1867 bis 1870.

	1870		1869		1868		1867	
Artikel	Pfd.	Werth Doll.	Pfd.	Werth Doll.	Pfd.	Werth Doll.	Pfd.	Werth Doll.
Baumwolle	82,337	12,800	—	—	81,940	20,485	574,674	114,934
Blei	19,185	959	16,625	831	7,325	366	49,213	2,460
Caffee	11,322,982	1,132,208	7,183,887	790,227	7,505,102	788,035	3,465,650	415,878
Cochenille	1,443,357	865,414	1,862,667	1,266,613	1,273,591	891,513	1,525,782	1,068,047
Gummi	278,515	55,708	139,930	27,986	292,544	64,859	221,629	44,325
Holz, Cedern und Mahagoni	860,000	8,600	1,609,600	19,420	606,000	6,064	670,000	6,729
Häute	669,772	94,952	545,403	77,040	703,643	95,166	306,464	37,567
Indigo	33,802	42,252	46,008	57,510	40,602	40,602	98,606	98,606
Sassaparilla	103,971	15,595	59,894	9,583	15,325	2,452	6,756	1,080
Wollenzeug	57,622	57,622	92,1175	92,175	66,564	53,251	102,832	82,265
Zucker	1,463,418	58,536	3,346,661	117,133	3,686,541	147,461	1,899,085	75,963
Diverse	479,386	32,753	170,824	38,607	106,183	30,841	1,673,358	25,089
	16,814,347	2,377,488	15,073,674	2,497,127	14,385,860	2,141,098	10 594,049	1,972,950
Tons...	8,407	—	7,536	—	7,192	—	5,297	—

Import von Guatemala.

Der Umsatz von Importartikeln in Guatemala hat durch die fortwährend hier im Lande herrschenden Unruhen der letzten Jahre sehr gelitten; trotzdem wurde sehr viel eingeführt, so daß der Markt überfüllt und dadurch Preise gedrückt wurden. Die Unruhen haben zwar ihr Ende erreicht, doch ist das Vertrauen noch nicht zurückgekehrt, und bleibt der Umsatz nach wie vor mäßig.

Durch das Bündniß Guatemalas mit Salvador und die ins Leben tretende Vereinigung der Centralamerikanischen Republiken ist nun die Aussicht auf Erhaltung des Friedens vorhanden, und damit die Hoffnung, das Vertrauen zurückkehren zu sehen, so daß das Importgeschäft einen neuen Impuls erhalten kann.

Die die meisten Artikel so sehr belastenden Zölle werden nach dem bereits herausgegebenen Tarif, vom 1. Juni d. J. an, auf ein Bedeutendes ermäßigt werden, indessen ist der gestellte Termin viel zu kurz, um den augenblicklich so sehr großen Vorräthen Zeit zur Räumung zu geben, wodurch manches Importhaus bedeutenden Schaden erleiden wird, wenn nicht die Regierung darauf eingeht, den Tarif bis Ende Dezember dieses Jahres zu verlängern, wozu sie von verschiedenen Seiten angegangen wird; ob es dazu kommt, ist indessen sehr die Frage. Besonders auf Eisenwaaren ist der Zoll sehr erniedrigt worden.

Einfuhr von Guatemala in den Jahren 1871 und 1870.

	1871	1870
	Werth in Dollar	
Baumwollenwaaren	962,387	—
Bier	3,178	2,618
Billards	947	—
Branntwein	12,301	12,287
Bücher, gedruckte	—	10,011
Cacao	638	6,428
Caneel	6,952	8,516
Cigarren	4,529	—
Crinolinen	720	—
Degen	220	480
Diverse Waaren	7,616	14,588
„ Künste und Wissenschaften	2,908	—
„ für Kirchen	4,414	6,395
„ „ Wohlthätigkeitszwecke	8,696	5,752
„ „ Bier	—	843
Droguen	14,316	18,015
Druckereien	2,699	—
Drucksachen	7,614	—
Eisen und Eisenwaaren	61,515	35,962
Eßwaaren	17,969	21,182
Felle, gegerbte	14,634	17,832
Fensterglas	1,047	1,649
Feuerspritzen	406	—
Feuerwaffen	7,506	—
Fuhrwerke	2,674	—
Garn (baumwollene Waaren)	—	1,056,860

	1871	1870
	Werth in Dollar	
Gerste	555	560
Glaswaaren	5,709	10,628
Goldwaaren	16,408	24,118
Handschuhe	908	1,008
Hüte	30,712	23,297
Indigo	—	1,530
Kramwaaren	99,242	43,017
Kupfer	5,471	—
Kurze Waaren	25,275	16,376
Diverse für Landbau	4,168	—
Leinenwaaren	68,597	45,450
Lichte	—	173
Liqueure	2,511	5,987
Marmor	1,557	540
Maschinerien	40,459	43,969
"	—	6,182
Medikamente	10,158	15,778
Mehl	26,455	34,228
Möbeln (hölzerne)	3,362	3,110
Musikwaaren	965	1,240
Oel	7,289	8,353
Papier	14,505	14,265
Parfümerien	7,082	4,262
Petroleum	3,128	—
Pflanzen	—	120
Pianoforte	5,021	2,449
Quecksilber	—	113
Säcke	42,676	24,620
Sämereien	652	1,795
Sättel	2,421	—
Schmelztiegel	—	10
Schuhzeug	20,361	18,112
Schwefelhölzer	2,964	3,660
Seide und Seidenwaaren	150,237	138,625
" "	—	190
Spiegel	843	1,003
Spielwaaren	1,828	2,165
Stahl	655	324
Stearin und Lichte	5,017	3,995
Steinzeug	12,133	6,718
Tabak, Stroh-	—	2,635
Talg	—	624
Thee	1,747	1,660
Uhren	10,550	4,872
Wachs	6,188	7,744
Waffen	—	4,537
Wagen	—	933
Weine	42,357	31,560
Wollene Waaren	182,430	128,379
Zeug, fertiges	1,109	869
Zinn in Stangen	950	587
Gesammtsumme	2,010,564	1,911,806

Hieran partizipirten:	Werth in Dollar 1871	1870	Zoll Dollar 1871	1870
die Häfen am Atlantischen Ocean mit	158,035	115,615	46,755	44,694
die Häfen am Stillen Ocean mit	1,852,529	1,796,191	489,088	591,421
Summa	2,010,564	1,911,806	535,843	636,115

Herkunftsländer	Werth in Doll. 1871	1870
England	1,285,458	1,234,026
Frankreich	240,210	336,185
Deutschland	209,637	102,031
Vereinigte Staaten von Amerika	62,093	40,343
Kalifornien	42,684	48,835
Schweiz	42,472	34,062
Belgien	38,401	12,124
Spanien	35,809	49,604
China	25,920	30,881
Panama	11,232	9,046
Cuba	7,278	2,959
Ecuador	4,671	7,365
St. Thomas	1,221	—
Salvador	1,156	2,678
Italien	956	71
Philippinen	750	—
Honduras	423	—
Costa Rica	347	54
Peru	278	705
Belize	84	148
Neu-Granada	57	442
Chili	19	134
Mexiko	—	105
Gesammtsumme	2,010,564	1,911,806

Hierauf beträgt die Zolleinnahme nach Abzug für Beschädigung, sowie 10 pCt. auf über Panama und Izabal eingeführte Waaren, und nach Aufschlag von 25 pCt. auf nach Tarif zu bezahlenden Zoll für

1871	1870	1869	1868	1867
Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
683,782	636,115	467,997	470,971	466,828

1870 wurde importirt:
von Dampfern für ca. 780,000 Doll.
" Seglern " " 1,100,000 "

In 1870 betrug der Fakturwerth der Einfuhr ..... 1,911,806 Doll.
die Unkosten, als: Seefracht, Emballage, Kommissionen, Assekuranz ꝛc. .... 534,142 "
wirklich eingeführter Werth .... 2,445,948 Doll.

Schifffahrt.

Die Segelschifffahrt wird, wenigstens hinsichtlich des Exports, so ziemlich von den Dampfern verdrängt. die ihre Frachten so niedrig stellen, das erstere nur schwierig mit ihnen konkurriren können, dahingegen werden die meisten Deutschen Waaren, Französische Weine, Eisen und Eisenwaaren von England, per Segel eingeführt.

In den Jahren 1869—1871 kamen von Segelschiffen in San José an:

	1869	1870	1871
Deutsche	8	13	11
Engländer	7	10	8
Franzosen	5	4	3
Spanier	—	1	—
Amerikaner	1	2	2
Dänen	—	—	2
Total	21	30	26

Von Steamern kamen regelmäßig von Panama 2 jeden Monats (während der Kaffee-Ernte 3) und von San Franzisco 1 per Monat, sowie San Franzisco-Steamer von Panama 1 per Monat.

China.

Der Handel der Chinesischen Vertragshäfen.

(Nach dem Bericht des Konsulats zu Shanghai.)

Jahreswerth des auswärtigen Chinesischen Handels in den Jahren 1864 bis 1871.

Jahr	Import.	Export.	Total.
1864	51,293,578	54,006,509	105,300,087
1865	61,844,158	60,054,634	121,898,792
1866	74,563,674	56,161,807	130,725,481
1867	69,329,741	57,895,713	127,225,454
1868	71,121,213	69,114,733	140,235,946
1869	74,923,201	67,143,988	142,067,189
1870	71,000,278	61,990,235	132,990,513
1871	78,190,093	74,860,550	153,050,643

Jahreswerth des Chinesischen Handels mit den einzelnen Ländern in 1869 bis 1871.

		1869.		1870.		1871.	
		Taels.	Zus. Taels.	Taels.	Zus. Taels.	Taels.	Zus. Taels.
Großbritannien	Import	27,721,159		26,956,111		29,152,258	
	Export	35,171,803	62,892,962	32,063,469	59,019,580	39,808,696	68,960,954
Hongkong [1])	Import	21,427,637		21,375,847		25,376,627	
	Export	12,309,160	33,736,797	11,391,560	32,767,407	12,505,499	37,882,126
Indien	Import	19,745,464		19,826,232		20,923,023	
	Export	149,201	19,894,665	114,154	19,940,386	234,110	21,157,133
Singapore und Straits	Import	923,685		789,388		684,446	
	Export	732,517	1,656,202	295,665	1,085,053	399,763	1,084,209
Australien	Import	853,805		525,809		417,037	
	Export	1,875,925	2,729,730	1,580,817	2,106,626	1,876,954	2,293,991
Neu-Seeland	Import	.		.		.	
	Export	98,198	98,198	22,284	22,284	106,836	106,836
Süd-Afrika	Import	.		.		.	
	Export	.	.	17,381	17,381	27,041	27,041
Britisch Amerika	Import	.		.		14,972	
	Export	.	.	24,423	24,423	201,318	216,290
Britische Kanalinseln	Import	.		.		.	
	Export	402,643	402,643	478,367	478,367	332,156	332,156
Kontinent von Europa	Import	718,806		537,593		263,120	
	Export	3,379,781	4,098,587	2,994,870	4,532,463	4,083,520	4,346,640
Vereinigte Staaten von Amerika	Import	1,543,991		416,445		501,105	
	Export	9,125,549	10,669,540	8,519,480	8,935,925	11,597,745	12,098,850
Süd-Amerika	Import	74,418		294,910		.	
	Export	144,278	218,696	128,941	423,851	93,725	93,725
Rußland (Odessa)	Import	.		.		.	
	Export	.	.	.	.	445,142	445,142
Sibirien und Rußland via Kiachta	Import	56,044		20,850		90	
	Export	1,952,015	2,008,059	920,780	941,630	1,087,577	1,087,667
Amur	Import	125,035		85,580		136,510	
	Export	8,227	133,262	8,087	93,667	19,335	155,845
Japan	Import	2,189,703		1,433,093		2,109,202	
	Export	1,308,665	3,498,368	2,781,031	4,214,124	1,316,250	3,425,452
Philippinen	Import	200,711		256,956		224,811	
	Export	203,046	403,757	212,809	469,765	192,959	417,770

[1]) Der Import von Hongkong kommt ursprünglich von Großbritannien, Amerika, Indien, den Straits und anderen Ländern.

		1869.		1870.		1871.	
		Taels.	Zus. Taels.	Taels.	Zus. Taels.	Taels.	Zus. Taels.
Cochin-China	Import	396,046		266,463		210,475	
	Export	96,080	492,126	82,413	348,876	148,427	358,902
Siam	Import	479,664		340,442		247,411	
	Export	186,615	666,279	102,283	442,725	116,845	364,256
Java	Import	13,545		29,024		153,622	
	Export	.	13,545	235,886	264,910	240,898	394,520
Suez	Import	.		.		.	
	Export	285	285	15,535	15,535	25,754	25,754
Total Import		76,469,713		73,154,743		80,414,709	
Abzüglich des Reexports		1,546,512		2,154,465		2,224,616	
Total	Import	74,923,201		71,000,278		78,190,093	
	Export	67,143,988	142,067,189	61,990,235	132,990,513	74,860,550	153,050,643

Menge und Werth der Einfuhr von 1870 und 1871 nach Art der Waaren.

		1870.		1871.	
		Menge.	Werth.	Menge.	Werth.
Opium	Piculs.	57,850,86	26,882,049	59,530,37	29,261,513
Baumwollenwaaren	Werth.	.	22,307,940	.	29,808,783
Wollenwaaren	„	.	6,535,262	.	4,765,876
Diverse Stückgüter	„	.	83,308	.	50,767
Metalle	„	.	4,044,600	.	2,488,547
Zucker, brauner	Piculs.	172,547,53	520,266	121,582,39	369,386
„ weißer	„	60,318,27	306,983	54,605,08	274,192
Nüsse	„	6,256,18	22,842	8,580,95	23,234
Vogelnester	„	532,88	419,030	520,78½	385,125
Biche de mer	„	14,692,14	305,540	11,349,50	249,236
Gewürze	„	1,259,87	19,559	1,882,57	26,003
Kohlen	Tonnen.	78,705	629,544	85,555½	852,445
Baumwolle, roh	Piculs.	225,798,75	3,335,540	341,717,10	3,974,597
Fische, getrocknet und gesalzen	„	24,531,64	159,164	26,020,95	169,689
Feuersteine	„	40,562,44	27,398	15,033,24	11,880
Ginseng	„	3,173,39	436,726	2,949,97½	450,187
Getreide und Hülsenfrüchte	„	15,823,01	24,576	78,56	103
Indigo	„	24,401,95	97,376	21,055,39	104,266
Hausenblase	„	3,160,05	94,977	4,209,49	122,809
Schwefelhölzer	Groß.	160,061	105,629	155,157	141,547
Mangrova-Rinde	Piculs.	76,752,41	65,842	38,824,37	30,378
Nadeln	Mille.	463,473	92,537	557,979	104,350
Oel	Werth.	.	140,441	.	63,629
Farben	Piculs.	4,243,37	76,311	2,199,05½	57,503
Pfeffer, schwarzer und weißer	„	25,144,11	210,342	26,692,10	300,796
Rotang	„	13,683,23	58,899	35,193,86	141,679
Reis	„	141,297,58	270,423	248,394,32	405,620
Seetang und Agar Agar	„	236,825,45	641,413	304,075,42	751,938
Sandelholz	„	55,241,40	883,909	42,718,39	297,563
Sapanholz	„	147,584,08	421,667	74,926,14	229,838
Anderes Holz	Werth.	.	63,018	.	64,803
Schellfisch	Piculs.	9,964,83	89,862	9,589,91	108,710
Seide, roh	„	70,97	6,026	371,39	30,790
„ Seidenwaaren	Stück.	.	.	411	2,806
Thee, Japanesischer	Piculs.	7,472,63	25,603	12,933,45	54,456
Bauholz	Werth.	.	272,482	.	348,339
Fensterglas	Kisten.	36,307	85,881	17,516	52,704
Wachs, vegetablisches und thierisches	Piculs.	1,176,91	40,606	754,53	8,826
Diverse	Werth.	.	1,697,707	.	1,660,190
Zusammen	Werth.	.	71,000,278	.	78,190,093

Menge und Werth der in 1870 und 1871 ausgeführten Landesprodukte.

		1870.		1871.	
		Menge.	Werth.	Menge.	Werth.
Seide, roh und gezwirnt	Piculs.	45,823,58	21,272,294	55,863,12½	25,174,297
„ Ausschuß	„	4,880,41	227,387	7,404,16½	374,065
„ grobe	„	3,344,54	371,452	3,665,03	294,825
„ Kokons	„	1,845,51	104,904	1,935,70	109,169
„ Stückgüter	„	3,732,21	1,877,177	4,489,50	2,352,781
Seidenwaaren	„	326,76	143,414	535,27	195,169
Seidenwurmeier	Werth.	.	3,974	.	2,147
Thee, schwarzer	Piculs.	1,077,989,84	22,213,190	1,361,482,37½	30,484,280
„ grüner	„	227,481,22	8,020,536	232,619,91¼	9,082,417
„ Brick, Ziegelthee	„	62,895,68	503,867	83,789,79	754,495
„ Staub	„	3,489,48	27,995	458,27½	4,583
Säcke	Stück.	468,770	17,095	252,990	9,287
Bambus	Werth.	.	48,496	.	46,531
Bohnen und Erbsen	Piculs.	578,209,25	687,866	169,692,47	170,114
Cassia lignea	„	31,594,25	485,758	57,128,28	899,633
Kampher	„	12,662,56	99,410	8,172,42	50,479
China-Waaren, Steingut und Töpferwaaren	„	57,813,79	248,990	54,096,89	319,923
Kohlen	„	3,000	270	33	10
Kleider, Chinesische, Stiefeln und Schuhe	Werth.	.	105,069	.	116,076
Baumwolle, roh	Piculs.	22,211,79	333,175	10,764,41	129,350
„ Samen	„	65	148	.	.
Kuriositäten	Werth.	.	3,911	.	11,559
Farben	Piculs.	78,51	600	628,41	9,128
Fächer	Stück.	2,338,839	38,329	5,325,671	72,001
Fische	Piculs.	1,556,05	12,531	3,861,23	35,627
Feuerhaken	„	19,047,08	145,722	31,503,69	243,620
Mehl	„	400,79	851	107,61	299
Früchte aller Art	„	41,591,75	72,594	25,513,78	53,614
Schwämme	„	1,857,80	46,402	2,476,03	29,925
Glaswaaren ꝛc.	„	7,158,16	211,213	4,737,76	134,448
Gras-Kleider	„	463,09	25,518	367,70	33,761
Haare aller Art	„	1,163,28	17,541	286,54	8,474
Hanfene Seile und Stricke	„	18,575,80	185,447	15,016,98	93,823
Häute aller Art	„	5,74	63	329,02	4,272
Klauen	„	216,95	418	278,06	456
Hörner	„	226,89	1,839	47,84	1,449
Indigo	„	2,025,26	10,110	3,181,85	10,185
Matten	Stück.	146,562	329,043	290,946	514,637
Medikamente	Piculs.	28,135,45	245,541	7,636,07	72,170
Metallwaaren	„	9,058,15	98,323	8,057,18	102,447
Metall, roh	„		.	665,80	3,355
Moschus	„	13,98	69,292	10,18½	36,925
Nanking	„	727,28	29,407	192,14	7,657
Galläpfel	„	6,287,45	41,096	9,886,59	60,331
Oel aller Art	„	179,287,68	737,436	14,271,64	57,566
Papier, Bücher, Zinnfolien ꝛc.	„	28,703,40	235,414	28,513,07	240,626
Präserven	„	7,006,84	57,605	7,562,08	61,960
Lebensmittel und Gemüse	„	53,731,34	59,567	53,342,67	80,602
Rotang	„	285,44	2,969	449,17	3,344
Rhabarber	„	3,565,58	176,723	4,600,51½	179,695
Safflor	„	644,60	38,676	1,719,29	103,038
Häute aller Art	Stück.	8,798	4,674	1,046	2,002
Flechtstroh	Piculs.	3,124,91	74,940	2,815,47	21,238
Zucker, weißer	„	58,803,86	301,691	61,180,88	269,485
„ brauner	„	305,773,26	747,029	323,131,32	678,412
„ Kandis	„	20,898,21	141,990	28,425,78	174,056
Tabak	„	4,353,89	57,365	1,418,88	17,738
Nudeln und Macaroni	„	38,856,98	167,889	21,300,28	71,942
Wachs	„	1,869,87	331,646	47,58	8,381
Wolle	„	397,97	2,388	1,138,90	5,910
Diverse	Werth.	.	454,574	.	756,717
Total	Werth.	.	61,990,235	.	74,860,550

Anzahl und Tonnengehalt in 1869 bis 1871 ein- und ausgelaufener Schiffe.

Flagge.	1869.		1870.		1871.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Amerikanische	4,165	2,746,515	4,547	3,004,746	4,600	3,187,643
Argentinische	2	980	.	.	.	.
Oesterreichische	.	.	.	.	.	.
Belgische	.	.	16	3,594	.	.
Britische	6,727	3,052,320	6,577	3,125,590	7,160	3,830,881
Chinesische	482	29,636	469	29,939	474	30,013
Dänische	231	46,157	333	76,866	273	59,371
Holländische	184	50,954	276	81,547	208	59,791
Französische	218	109,173	194	79,824	277	135,829
Deutsche	2,387 [1])	666,266	1,804 [1])	370,607	1,480 [1])	428,747
Hawaiische	12	1,800	10	1,500	12	1,800
Italienische	.	.	.	.	.	.
Japanesische	2	476	.	.	.	.
Peruvianische	14	1,400	4	440	11	440
Portugiesische	10	1,730	5	702	.	.
Russische	27	10,919	23	7,990	88	34,340
San Salvadorianische	5	4,738	1	1,626	2	2,908
Siamesische	202	86,132	141	63,705	115	45,456
Spanische	34	10,120	41	9,926	50	18,454
Schwedische und Norwegische	100	23,746	195	49,226	218	45,884
Total	14,802	6,843,072	14,136	6,907,828	14,963	7,381,557

Nachstehende Uebersicht zeigt den Antheil der Dampfer an vorstehenden Summen:

	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Total.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
1869	7,215	.	7,587	.	14,802	.
1870	7,724	5,058,528	6,412	1,849,300	14,136	6,907,828
1871	8,218	5,637,415	6,745	1,744,142	14,963	7,381,557

[1]) Hiervon kamen auf Shanghai 168 im Jahre 1869, 79 in 1870 und 89 in 1871.

Mittheilungen.

Berlin, 10. August. In den Häfen von Swansea, Kardiff und Newport ist es gebräuchlich, daß die Kapitaine für das Gewicht der eingenommenen Kohlen zeichnen, d. h. die Verantwortlichkeit für das im Konnossement genannte Gewicht bei der Ablieferung übernehmen und haben sie demzufolge in vielen Abladungsplätzen nicht allein für die Fracht, sondern auch für den Werth der bei der Ladungsabnahme und Verwiegung fehlenden Kohlen aufzukommen. Dieser Uebelstand wird für den Transport nach Spanien noch verschärft durch die in den Abladungshäfen häufig vorkommende Unzuverlässigkeit der Verwiegung, welche meistentheils jeder amtlichen Kontrole entbehrt. So wurde kürzlich bei einem Deutschen Schiff, welches von den genannten Englischen Häfen 300 Tonnen Kohlen nach Tarragona brachte, ein Untergewicht von 39 Tonnen verwogen, wofür der Kapitain, einschließlich der Kosten, eine Summe von 57 Pfd. Sterl. hätte bezahlen müssen, wenn nicht das Deutsche Konsulat in Folge Entdeckung einer Differenz bei Revision der Waage die Herabsetzung dieses Betrages auf 37 Pfd. Sterl. erwirkt hätte. Aehnliche Benachtheiligungen haben die Kapitaine in Tarragona mehrfach betroffen.

Es ist daher den Schiffsführern zu empfehlen, um sich gegen die genannten Uebervortheilungen zu schützen, in Swansea, Kardiff und Newport keine Chartepartien nach Tarragona abzuschließen oder Konnossements zu zeichnen, welche sie für das Gewicht der Ladung verantwortlich machen.

Landsberg a. W., 4. August. Das Geschäft in Getreide bewegte sich während des eben abgelaufenen Monats in sehr engen Grenzen, da sich ein Abzug von Cerealien nicht einstellte; auch der Produktenmarkt in Leipzig, der in den ersten Tagen des Juli stattfand, vermochte den Handel nicht zu beleben, zumal man von dort mit der Ansicht zurückkam, daß eine sehr günstige Ernte zu erwarten wäre. Diese Hoffnungen, die man bis zum Schnitt des Getreides von allen Seiten hegte, scheinen sich nicht in dem erwarteten Maße zu erfüllen, da der Rost, namentlich in den östlichen Provinzen, sehr geschadet haben soll; auch hier wird strichweise über Rost in Roggen und Weizen geklagt, der dem Getreide sowohl in Qualität als Quantität Nachtheile zugefügt hat.

Von Weizen wurden ca. 30 Wspl. aus dem Großherzogthum für die Konsumtion bezogen, die 83 bis 85 Thlr. dafür anlegte.

Die Zufuhr von Roggen hat fast ganz aufgehört; jetzt kommen einzelne kleine Posten von neuem Gewächs an den Markt, zeigen aber meist keine gute Qualität; ca. 150 Wspl. Roggen sind von den Lägern nach

Thüringen und Sachsen gegangen, einzelne Posten wurden von hiesigen Müllern genommen; die erzielten Preise belaufen sich auf 52—53 Thlr., für neuen Roggen wird 53—54 Thlr. angelegt.

Auch von Erbsen sind noch einige Posten nach Thüringen versandt worden, wofür 48 Thlr. per 2000 Pfd. ab hier erzielt wurden; von dieser Frucht scheint die neue Ernte recht ergiebig zu sein und gleichzeitig eine gute Qualität liefern zu wollen.

Die Bestände von großer Gerste fanden durch den Saatmarkt in Leipzig auch noch Verwendung nach Thüringen, man bewilligte ab hier 42 Thlr. per 1750 Pfd.

Von Hafer gingen die letzten Bestände in die Konsumtion, wofür 28 Thlr. per 1200 Pfd. ab hier gezahlt wurden, die Frage von auswärts ist ganz verstummt; der bis jetzt zu Markt gebrachte neue Hafer hat eine vorzügliche Qualität, indessen darf man daraus nicht auf eine solche durchschnittliche Qualität rechnen, im Gegentheil hört man, daß die große Hitze den Hafer zu rasch gereift und leicht gemacht hat.

Von Spiritus sind ca. 150,000 Liter nach Berlin zur Abwickelung früherer Engagements gesandt worden, die Preise haben keinen großen Schwankungen unterlegen, verloren am Schlusse des Monats ca. 1 Thlr., da die größten Lagerinhaber mit ihren Vorräthen an den Markt kommen; die Preise befestigten sich aber jetzt wieder, weil doch nur geringe Vorräthe vorhanden sind; Abzug tritt gar nicht auf.

Einige Posten Wolle sind von den hiesigen Lägern mit 2—3 Thlr. Nutzen gegen Marktpreise verkauft worden.

Danzig, 3. August. Wir hatten während des verflossenen Monats vorherrschend schönes Wetter, welches nur zu Anfang und in der Mitte des Monats durch Regen unterbrochen wurde.

Nachdem in den ersten Tagen des Monats die Rübsenernte beendigt wurde, hat man in der zweiten Hälfte des Monats mit dem Schneiden der Roggenfelder beginnen können, so daß gegenwärtig auch die Ernte von dieser Frucht bereits geborgen ist. Ueber den Ausfall der Roggenernte werden vielfache Klagen laut; sowohl der Ertrag wie die Qualität sollen wenig befriedigend sein, was durch die an den Markt gekommenen Proben des neuen Erdrusches Bestätigung findet.

Vom Auslande trafen günstige Feld- und Witterungsberichte ein und ist man dort gleichfalls mit der Ernte beschäftigt.

Die Getreidemärkte zeigten zwar vorübergehend eine bessere Stimmung und größere Lebhaftigkeit, es trat aber sehr bald eine Reaktion ein, welche das Geschäft wieder auf den früheren lustlosen und flauen Standpunkt zurückführte.

An der hiesigen Börse wurden im Monat Juli umgesetzt:

8,500 Ton.	Weizen	zu 65	bis 88	Thlr.,
1,000 „	Roggen	„ 44	„ 53	„
150 „	Gerste	„ 37	„ 45	„
20 „	Hafer	„ 30	„ 36	„
420 „	Erbsen	„ 39	„ 46	„
2,200 „	Rübsen u. Raps	„ 70	„ 104	„

und am Schlusse des Monats gezahlt:

für Weizen	65	bis 83½	Thlr.,
„ Roggen	49	„ 50½	„
„ Gerste	45		„
„ Rübsen	100½	„ 101½	„

An Lagerbeständen verblieben hier ult. Juli 14,486 Ton. Weizen, 19,425 Ton. Roggen, 1084 Ton. Gerste, 364 Ton. Hafer, 1275 Ton. Erbsen, 7629 Ton. Rübsen und Raps, 77 Ton. Leinsaat, zusammen 44,340 Ton. gegen 39,140 Ton. ult. Juni.

In Neufahrwasser liefen während des Monats Juli ein
134 Segelschiffe, 35 Dampfschiffe, zusammen 169.

Dagegen gingen aus
216 Segelschiffe, 28 Dampfschiffe, zusammen 244.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen 73 Steinkohlen, 26 Stückgüter, 8 Eisen, 4 Eisenbahnschienen, 7 Salz, 3 Heringe, 2 Petroleum, 46 Ballast, zusammen 169;

von den ausgegangenen 195 Holz, 26 Getreide, 8 diverse Güter, 15 Ballast, zusammen 244.

Holz blieb auch im abgelaufenen Monat sehr begehrt und die neuen Polnischen Zufuhren begegneten einer lebhaften Kauflust.

Aus dem Waarengeschäft unseres Platzes ist die im Frühjahr d. J. begonnene und seitdem in stetiger Zunahme begriffene Steigerung der Steinkohlenpreise zu erwähnen, die gegenwärtig bereits den Standpunkt

für Maschinenkohlen	von 26½ Thlr.	gegen	16	Thlr.,
„ Schmiedekohlen.	„ 30	„	„ 16	„
„ Nußkohlen	„ 29	„	„ 16	„

im Juli 1871 erreicht haben und voraussichtlich noch höher gehen dürften.

Breslau 5. August. Die in der ersten Hälfte des vergangenen Monats an der Fondsbörse eingetretene Geschäftslosigkeit hielt auch bis gegen Ende des Monats an und wurde dieselbe nur durch die Zeichnungen auf die neue Französische Anleihe in eine belebtere Stimmung versetzt. Die Zeichnung auf diese Anleihe ist auch am hiesigen Platze gleichfalls bedeutend zu nennen, demzufolge die fremden Fonds, welche von wenigen ängstlichen Kapitalisten sonst zu Geldanlagen benutzt werden, vernachlässigt werden.

Ueberhaupt blieben die eigentlichen Spekulationswerthe im Ganzen unberücksichtigt und waren daher die Koursschwankungen nur unbedeutend.

Das Geschäft in Bankaktien war wenig belebt, die meisten Devisen hielten mühsam die Kourse und wenn auch eine lebhaftere Nachfrage für Breslauer Wechsler-Bankaktien sich zeigte, so wurde der Kours dadurch doch nicht verändert. Makler-Bankaktien gingen etwa 2 pCt. höher und wurden von Seiten der Spekulation nicht unbedeutende Summen davon gehandelt.

Die Ultimoregulirung ging leicht von Statten und war der Geldstand an der Börse abundant.

Die Roggenernte ist als beendigt anzusehen und wenn schon jetzt über zu wenig Körner geklagt wird, so kann man diese Klagen doch nicht als allgemein gelten lassen, da solche nur erst in Folge von angestellten Probedreschen ausgesprochen sind und müssen erst spätere Resultate abgewartet werden, um hierüber ein richtiges Bild zu erhalten. Das anhaltend schöne Wetter bis jetzt hat die Ernte sehr begünstigt und man hofft, daß in den nächsten Tagen auch der größte Theil von Weizen, Hafer und Gerste wird eingebracht sein.

Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel am hiesigen Platz hat im Monat Juli cr. nicht an Ausdehnung gewonnen. Da von Roggen nur geringe Vorräthe waren, so blieben die Preise fest. Die Zufuhren von den andern Produkten waren gering und blieben daher die Preise gleichfalls unverändert.

Die Spirituspreise sind etwas billiger geworden, indem die Frage nach diesem Artikel nachließ, ja sogar eher Verkaufslust dafür sich zeigte, was man hauptsächlich dem Umstande zuschreibt, daß der Spritabzug durch die hohen Preise ein sehr geringer ist.

In Betreff der Kartoffelernte theilt man die früheren günstigen Erwartungen für dieselbe jetzt nicht mehr, obgleich die Mittheilungen vom Lande im Durchschnitt auf einen günstigen Ertrag wohl schließen lassen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 30, 31, 32, 33 und 34 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.



Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Kollin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 34. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 23. August 1872.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Bundesrathsbeschluß, die Eingangsverzollung von Manilla- 2c. Hanf betreffend. April d. J.

In der Sitzung des Bundesraths vom 29. v. M. (§. 203 der Protokolle) ist beschlossen worden, im amtlichen Waarenverzeichniß der auf Seite 151 enthaltenen Bestimmung:

»Manilla-, auch Ostindischer Hanf, roh, geröstet, gebrochen, gehechelt, gebleicht oder gefärbt, auch Abfälle«,

folgende Anmerkung beizufügen:

»Anmerkung: Fasern von Manilla- 2c. Hanf, welche zum Zweck der Verpackung oder behufs ihrer Verwendung zu Decken, zu Strängen zusammengedreht sind, als Stricke aber nicht benutzt werden können, werden wie lose behandelt«,

und in dem zunächst folgenden Satze:

»— —, zusammengedrehte oder versponnene Fäden s. Leinengarn«,

die Worte:

»zusammengedrehte oder«

zu streichen.

Belgien.

Gesetz, enthaltend den auf den Wechsel und das Billet auf Ordre bezüglichen Titel des Handelsgesetzbuchs.

(Moniteur Belge Nr. 145.)

Leopold II. 2c.

Die Kammern haben genehmigt und Wir genehmigen, wie folgt:

Handelsgesetzbuch.

I. Buch. Von dem Wechsel und dem Billet auf Ordre.

1. Abschnitt. Vom Wechsel oder dem Mandat auf Ordre.

§. 1. Von der Form des Wechsels oder des Mandats auf Ordre.

Art. 1. Der Wechsel oder das Mandat auf Ordre wird datirt. Er bezeichnet:

die zu zahlende Summe,
den Namen desjenigen, der zahlen soll,
die Zeit und den Ort der Zahlung,
den Namen desjenigen, an dessen Ordre der Wechsel gezogen wird, sei es ein Dritter, sei es der Zieher selbst.

Wenn er ein Prima-, Sekunda-, Tertia-, Quartawechsel ist, so drückt er dieses aus.

Art. 2. Wenn ein Wechsel die Zeit der Zahlung nicht angiebt, ist er auf Sicht zahlbar; wenn er den Ort nicht angiebt, ist er im Domizil des Bezogenen zahlbar.

Art. 3. Wechsel, die von Minderjährigen, die nicht Handelsleute sind, unterzeichnet werden, sind in Ansehung ihrer nichtig, vorbehaltlich der gegenseitigen Rechte der Parteien in Gemäßheit des Art. 1312 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

§. 2. Von der Deckung.

Art. 4. Die Deckung muß von dem Zieher angeschafft werden, oder, wenn der Wechsel für Rechnung eines Andern gezogen ist, von dem Mandanten oder Auftraggeber.

Art. 5. Deckung ist vorhanden, wenn zur Verfallzeit des Wechsels der Bezogene dem Zieher, oder demjenigen, für dessen Rechnung der Wechsel gezogen ist, eine dem Betrage desselben wenigstens gleiche Summe verschuldet.

Art. 6. Der Inhaber hat den Gläubigern des Ziehers gegenüber zur Zeit der Einziehbarkeit der Tratte ein ausschließliches Recht auf die im Besitze des Bezogenen befindliche Deckung, unbeschadet der Anwendung des Art. 445 dieses Gesetzbuchs.

Wenn mehrere Wechsel von demselben Zieher auf dieselbe Person ausgestellt worden sind und sich im Besitze des Bezogenen nur eine zur Zahlung aller nicht genügende Deckung befindet, so werden sie in folgender Art bezahlt:

wenn die Deckung in einem gewissen und bestimmt angegebenen Gegenstande besteht,

so werden die Tratten, zu deren Bezahlung dieselbe besonders bestimmt gewesen ist, vor allen anderen bezahlt, unbeschadet jedoch der Rechte, welche frühere Accepte für den Bezogenen begründet haben.

Im Mangel einer besonderen Bestimmung werden die acceptirten Tratten vorzugsweise vor den nicht acceptirten bezahlt.

Wenn die Deckung in fungibeln Sachen besteht,

so haben die acceptirten Tratten den Vorzug vor den nicht acceptirten.

Im Falle des Zusammentreffens mehrerer acceptirter oder mehrerer nicht acceptirter Tratten werden sie nach Verhältniß bezahlt.

Alles dies unter dem Vorbehalte, daß im Falle der Acceptation eine Exekution der persönlichen Verbindlichkeiten des nicht im Konkurse befangenen Bezogenen zulässig bleibt.

§. 3. Von der Annahme.

Art. 7. Der Zieher und die Indossanten eines Wechsels haften solidarisch für die Annahme und die Zahlung zur Verfallzeit.

Art. 8. Unter Handelsleuten und für Handelsschulden hat der Gläubiger das Recht, außer im Falle entgegenstehender Uebereinkunft, auf seinen Schuldner für eine Summe, die den Betrag der Schuld nicht übersteigt, einen Wechsel zu ziehen und ist der Bezogene zur Annahme verpflichtet.

Uebersteigt die Summe den Betrag der Schuld, so braucht der Bezogene nur für den Theil der Summe, deren Schuldner er ist, zu acceptiren.

Art. 9. Die Verweigerung der Annahme wird durch eine Urkunde festgestellt, welche man »Protest Mangels Annahme« nennt.

Art. 10. Auf erfolgte Notifikation des Protestes Mangels Annahme sind die Indossanten und der Zieher gegenseitig gehalten, zur Sicherung der Zahlung des Wechsels bei der Verfallzeit Bürgschaft zu stellen, oder die Wiedererstattung mit den Kosten des Protestes und des Rückwechsels zu bewirken.

Das Gleiche gilt für den Wechselbürgen.

Diese Bürgschaft ist solidarisch, garantirt aber nur die Verpflichtungen desjenigen, der sie bestellt hat.

Art. 11. Wer einen Wechsel acceptirt, übernimmt die Verbindlichkeit, dessen Betrag zu bezahlen.

Der Acceptant kann gegen seine Annahme nicht wieder in den vorigen Stand gesetzt werden, selbst wenn ohne Wissen desselben der Zieher vor der Annahme fallirt haben sollte.

Der Bezogene kann, wenn er die Urkunde nicht aus den Händen gegeben hat, sein Accept so lange ausstreichen, als die Frist von 24 Stunden, welche ihm nach Art. 16 zusteht, nicht abgelaufen ist.

Wenn der Bezogene dem Inhaber von der Streichung innerhalb der vorgedachten Frist nicht Kenntniß giebt, so ist die Streichung nichtig.

Art. 12. Die Annahme muß auf dem Wechsel geschrieben werden. Sie wird durch das Wort »Angenommen« oder durch andere, gleichbedeutende Worte ausgedrückt.

Die bloße Unterzeichnung des Bezogenen gilt als Annahme.

Wenn der Unterzeichnung Erklärungen vorangeschickt werden, so gilt sie dennoch als Annahme, sofern diese Erklärungen nicht deutlich die Absicht, nicht zu acceptiren, ausdrücken.

Art. 13. Das Accept eines Wechsels, welcher an einem anderen Orte, als dem des Aufenthalts des Acceptanten, zahlbar ist, muß den Wohnsitz angeben, wo die Zahlung bewirkt werden soll, oder die erforderlichen Schritte geschehen sollen.

Art. 14. Dieses Accept muß am Wohnsitz des Bezogenen verlangt werden.

Art. 15. Die Annahme darf nicht bedingt sein, jedoch kann sie in Betracht der acceptirten Summe beschränkt werden.

In diesem Falle ist der Inhaber gehalten, den Wechsel für den Mehrbetrag protestiren zu lassen.

Art. 16. Ein Wechsel muß bei seiner Präsentation, oder spätestens binnen 24 Stunden nach der Präsentation angenommen werden.

Nach 24 Stunden ist, wenn er nicht angenommen oder nicht angenommen, zurückgegeben worden ist, derjenige, der ihn zurückbehalten hat, dem Inhaber zum Schadensersatze verbunden.

§. 4. Von der Annahme durch Intervention.

Art. 17. Bei dem Proteste Mangels Annahme kann der Wechsel von einem dritten Intervenienten für den Zieher oder für einen der Indossanten acceptirt werden.

Die Annahme durch Intervention geschieht in der gleichen Art, wie die Annahme des Bezogenen, außerdem geschieht ihrer in der Protesturkunde oder in einem Anhange zu derselben Erwähnung.

Art. 18. Der Intervenient ist gehalten, demjenigen, für den er intervenirt, seine Intervention unverzüglich zu notifiziren.

Art. 19. Der Inhaber des Wechsels behält, ungeachtet aller Acceptationen durch Intervention, alle seine, aus dem Mangel der Acceptation durch den Bezogenen entspringenden Rechte gegen den Zieher und die Indossanten.

§. 5. Von der Verfallzeit.

Art. 20. Ein Wechsel kann gezogen werden auf Sicht,

auf einen oder mehrere Tage
auf einen oder mehrere Monate
auf einen oder mehrere Uso
} nach Sicht,

auf einen oder mehrere Tage
auf einen oder mehrere Monate
auf einen oder mehrere Uso
} nach dato,

auf einen bestimmten oder auf einen sonst gewissen Tag,
auf die Messe.

Art. 21. Der Sichtwechsel ist bei der Präsentation zahlbar.

Art. 22. Wenn der Wechsel lautet

auf einen oder mehrere Tage
auf einen oder mehrere Monate
auf einen oder mehrere Uso
} nach Sicht,

so wird das Datum der Verfallzeit entweder durch das Datum der Annahme, oder durch dasjenige des Protestes Mangels Annahme, oder endlich durch dasjenige des auf den Wechsel durch den Bezogenen gesetzten Visas bestimmt.

Wenn der Bezogene sich weigert, sein Accept zu datiren, oder, Mangels Annahme, ein datirtes Visa auf den Wechsel zu setzen, so kann der Inhaber die Präsentation und Weigerung durch eine Gerichtsvollzieher-Urkunde, von deren Datum ab die Frist der Verfallzeit läuft, konstatiren lassen.

Die Kosten dieses Aktes fallen dem Bezogenen zur Last, wenn sie durch seine Weigerung verursacht worden sind.

In Ermangelung eines solchen Aktes und wenn der Bezogene die Datirung seines Accepts oder Visas unterlassen hat, wird der Tag der Verfallzeit vom letzten Tage der für die Präsentation des Wechsels bewilligten Frist an berechnet.

Art. 23. Der Uso ist auf 30 Tage festgesetzt, welche von dem Tage nach dem Datum des Wechsels an laufen.

Der auf einen oder mehrere Monate nach dato gezogene Wechsel ist an dem Datum zahlbar, der in dem Monat seiner Verfallzeit mit demjenigen des Tages, wo er gezogen ist, übereinstimmt.

Wenn dieses Datum nicht existirt, so ist der Wechsel am letzten Monatstage der Verfallzeit zahlbar.

Art. 24. Ein auf die Messe zahlbarer Wechsel verfällt an dem Tage, welcher dem für den Schluß der Messe festgesetzten Tage vorhergeht, oder am Tage der Messe, wenn sie nur einen Tag dauert.

Art. 25. Fällt die Verfallzeit eines Wechsels auf einen gesetzlichen Festtag, so ist er am letztvorhergehenden Nicht-Festtag zahlbar.

§. 6. Von dem Indossament.

Art. 26. Die Uebertragung des Eigenthums eines Wechsels erfolgt durch Indossament, selbst nach der Verfallzeit, mit den daran haftenden hypothekarischen Sicherheiten. Jedoch kann, wenn das Indossament nach der Verfallzeit erfolgt, der Bezogene dem Cessionar diejenigen Einreden entgegensetzen, welche ihm gegen den Eigenthümer des Wechsels zur Verfallzeit zustanden.

Wenn die Hypothek zur Sicherung eines offenen Kredits bewilligt worden ist, so können die Inhaber der aus Anlaß dieser Krediteröffnung gezogenen oder negoziirten Wechsel davon nur bis auf Höhe des Final-Rechnungsabschlusses Nutzen ziehen.

Art. 27. Das Indossament wird datirt.

Es bezeichnet den Namen desjenigen, an dessen Ordre es erfolgt. Jedoch ist das, mittelst einer bloßen, auf die Rückseite des Dokuments gesetzten Unterschrift vollzogene Indossament gültig.

Jeder Besitzer eines Wechsels kann, ausgenommen den Fall des Betruges, ein auf demselben befindliches Blanko-Indossament ausfüllen. Er hat in gleicher Weise das Recht, für seine Person zu indossiren, wenn er vorher das Blanko nicht ausgefüllt hat.

Art. 28. Wenn der Wechsel von einem früheren Indossanten oder selbst vom Acceptanten zum Nutzen des Ziehers indossirt und durch jenen vor der Verfallzeit von Neuem indossirt worden ist, so bleiben alle Indossanten gleichwohl dem Inhaber gegenüber haftbar.

Art. 29. Das Indossament liefert den Beweis seines Datums bis zum Beweise des Gegentheils.

Es ist bei der auf Fälschungen gesetzten Strafe verboten, Ordres zu antedatiren.

Wenn das Indossament nicht datirt ist, so ist es im Streitfalle Sache des Inhabers, festzustellen, welcher Datum dies ist.

§. 7. Von der Solidarverbindlichkeit.

Art. 30. Alle diejenigen, welche einen Wechsel unterzeichnet, acceptirt oder indossirt haben, haften dem Inhaber solidarisch.

§. 8. Von der Wechselbürgschaft.

Art. 31. Die Zahlung eines Wechsels kann, unabhängig von der Acceptation und dem Indossament, durch eine Wechselbürgschaft gesichert werden.

Art. 32. Diese Sicherheit wird durch einen Dritten auf dem Wechsel selbst, oder in einer besonderen Urkunde geleistet.

Der Wechselbürge ist solidarisch mit den Ziehern und Indossanten verhaftet, vorbehaltlich abweichender Uebereinkunft der Partrien.

§. 9. Von der Zahlung.

Art. 33. Ein Wechsel muß in der Münzsorte gezahlt werden, die er bezeichnet.

Wenn es sich um fremde Münzsorten handelt, so kann die Zahlung in inländischem Gelde zum Wechselkourse am Verfalltage oder zu dem im Wechsel bezeichneten Kourse, sofern nicht der Zieher die Zahlung in fremder Münze förmlich vorgeschrieben hat, geschehen.

Art. 34. Wer einen Wechsel *vor* dessen Verfallzeit zahlt, ist für die Gültigkeit der Zahlung verantwortlich.

Art. 35. Wer einen Wechsel zur Verfallzeit und ohne daß eine Opposition vorliegt, zahlt, hat die Vermuthung für sich, daß er gültig befreit sei.

Art. 36. Der Inhaber eines Wechsels kann nicht gezwungen werden, dessen Zahlung vor der Verfallzeit anzunehmen.

Art. 37. Die auf einen Sekunda-, Tertia-, Quartawechsel u. s. w. geleistete Zahlung ist gültig.

Art. 38. Wer einen Wechsel auf einen Sekunda-, Tertia-, Quartawechsel zahlt, ohne sich denjenigen zurückgeben zu lassen, auf welchem sich sein Accept befindet, bewirkt nicht seine Befreiung in Ansehung des dritten Inhabers seines Accepts.

Art. 39. Opposition gegen die Zahlung ist nur zulässig in dem Falle des Verlustes des Wechsels, oder in dem Falle des Falliments des Inhabers oder der Unfähigkeit desselben, Zahlung anzunehmen.

Art. 40. Im Falle des Verlustes eines nicht acceptirten Wechsels kann derjenige, dem er gehört, die Zahlung auf einen Sekunda-, Tertia-, Quartawechsel u. s. w. verfolgen.

Art. 41. Ist der verlorene Wechsel mit dem Accept versehen, so kann die Zahlung auf einen Sekunda-, Tertia-, Quartawechsel u. s. w. nur kraft einer Ordonnanz des Handelsgerichtspräsidenten und gegen Stellung eines Bürgen geschehen.

Art. 42. Kann derjenige, welcher einen Wechsel verloren hat, derselbe mag acceptirt sein oder nicht, den Sekunda-, Tertia-, Quartawechsel u. s. w. nicht beibringen, so kann er die Zahlung des verlorenen Wechsels fordern und auf Grund einer Ordre des Handelsgerichtspräsidenten erlangen, wenn er sein Eigenthum nachweist und einen Bürgen stellt.

Art. 43. Wird die Zahlung verweigert, so bewahrt der Eigenthümer des Wechsels alle seine Rechte durch eine Protesturkunde.

Diese Urkunde muß spätestens am zweiten Tage nach dem Verfalltage des verlorenen Wechsels aufgenommen werden.

Sie muß den Ziehern und den Indossanten in den unten für die Bekanntmachung des Protestes vorgeschriebenen Formen und Fristen bekannt gemacht werden.

Zu ihrer Gültigkeit braucht ihr nicht nothwendigerweise eine richterliche Entscheidung oder eine Bürgschaftsstellung vorherzugehen.

Art. 44. Der Eigenthümer des verlorenen Wechsels muß, um sich einen Sekundawechsel zu verschaffen, sich an seinen unmittelbaren Indossanten wenden, welcher gehalten ist, seinen Namen herzugeben und seinen Fleiß anzuwenden, um gegen seinen eigenen Indossanten zu verfahren, und so aufwärts von Indossanten zu Indossanten bis zum Zieher des Wechsels.

Nachdem der Zieher den Sekundawechsel gegeben hat, ist jeder Indossant gehalten, sein Indossament auf demselben wiederherzustellen.

Der Eigenthümer des verlorenen Wechsels trägt die Kosten.

Art. 45. Die in den Art. 41 und 42 erwähnte Verpflichtung des Bürgen ist nach 3 Jahren erloschen, wenn während dieser Zeit weder Aufforderungen noch gerichtliche Schritte geschehen sind.

Art. 46. Die auf Abschlag eines Wechsels geschehenen Zahlungen dienen zur Entlastung des Ziehers und der Indossanten.

Der Inhaber ist gehalten, den Wechsel für den Rest protestiren zu lassen, ohne die Theilzahlung, welche ihm geboten wird, zurückweisen zu können.

Art. 47. Der Bezogene, welcher einen falschen Wechsel bezahlt hat, kann die Erstattung von dem gutgläubigen Inhaber nicht verlangen.

Wenn er den Wechsel acceptirt hat, so ist er gehalten, an den gutgläubigen Inhaber zu zahlen, vorbehaltlich seiner weiteren Rechtsverfolgung.

Er kann vom Inhaber und von jedem Indossanten die Nennung seines Cedenten und den Beweis der Wahrheit ihrer Unterschrift fordern.

Der Inhaber, der die Unechtheit des Wechsels entdeckt, hat dasselbe Recht.

Art. 48. Die Richter können für die Zahlung eines Wechsels keine Frist gestatten.

§. 10. Von der Zahlung durch Intervention.

Art. 49. Ein protestirter Wechsel kann von Jedem bezahlt werden, der für den Zieher oder einen der Indossanten intervenirt.

Die Intervention und die Zahlung werden in der Protesturkunde oder in einem Anhange zu derselben beurkundet.

Art. 50. Wer einen Wechsel durch Intervention zahlt, wird in die Rechte des Inhabers eingesetzt, und hat rücksichtlich der zu beobachtenden Förmlichkeiten dieselben Pflichten zu erfüllen.

Ist die Zahlung durch Intervention für Rechnung des Ziehers geschehen, so sind alle Indossanten befreit.

Ist sie für einen Indossanten geschehen, so sind die nachfolgenden Indossanten befreit.

Erbieten sich Mehrere zur Zahlung eines Wechsels durch Intervention, so wird derjenige vorgezogen, welcher die Befreiung der meisten bewirkt.

Wenn sich der Bezogene, welcher nicht acceptirt hat, zur Zahlung des Wechsels für einen der Interessenten versteht, so wird er allen denen, welche die Intervention für dieselbe Person anbieten, vorgezogen.

§. 11. Von den Rechten und Pflichten des Inhabers.

Art. 51. Der Inhaber eines Wechsels, welcher von dem Kontinente oder den Inseln Europas gezogen und in Belgien auf Sicht oder auf einen oder mehrere Tage oder Monate, oder Uso nach Sicht zahlbar ist, muß binnen 3 Monaten nach dessen Datum die Zahlung, die Acceptation oder das Visa verlangen, bei Strafe des Verlustes des Regresses gegen die Indossanten und selbst gegen den Zieher, wenn dieser Deckung verschafft hatte.

Die Frist ist eine viermonatliche für Wechsel, die von den Staaten der Afrikanischen und Asiatischen Küste des Mittelmeeres und der Asiatischen Küste des Schwarzen Meeres auf Belgien gezogen sind.

Die Frist ist eine sechsmonatliche für Wechsel, die von den Staaten Afrikas diesseits des Kap der guten Hoffnung und den Staaten Amerikas diesseits vom Kap Horn auf Belgien gezogen sind.

Die Frist ist eine einjährige für Wechsel, die von jedem anderen Theile der Welt auf Belgien gezogen sind.

Der gleiche Rechtsverlust findet statt in Beziehung auf die in Belgien geltend zu machenden Regreßansprüche gegen den Inhaber eines Wechsels, der auf Sicht, auf einen oder mehrere Tage,

Monate oder Uso nach Sicht von Belgien aus gezogen und in den fremden Ländern zahlbar ist, wenn er nicht in den für jedes resp. Land oben vorgeschriebenen Fristen die Bezahlung, die Annahme oder das Visa verlangt.

Die obigen Fristen werden für den Fall eines Seekrieges für die überseeischen Länder verdoppelt.

Diese Bestimmungen präjudiziren jedoch nicht entgegenstehenden Verabredungen, welche zwischen dem Empfänger, dem Zieher und selbst den Indossanten getroffen werden können.

Art. 52. Der Inhaber eines Wechsels muß dessen Zahlung an dem Verfalltage fordern.

Art. 53. Die Verweigerung der Zahlung muß spätestens am zweiten Tage nach dem Verfalltage durch einen Akt beurkundet werden, welche man Protest Mangels Zahlung nennt.

Die gesetzlichen Festtage sind in dieser Frist nicht einbegriffen.

Art. 54. Der Inhaber wird von der Verpflichtung, Protest Mangels Zahlung zu erheben, weder durch die Erhebung des Protestes Mangels Annahme, noch durch den Tod oder das Falliment des Bezogenen entbunden.

Fallirt der Acceptant vor dem Verfalltage, so kann der Inhaber protestiren lassen und seinen Regreß nehmen.

Art. 55. Der Inhaber eines Mangels Zahlung protestirten Wechsels kann seine Regreßklage anstellen:

entweder gegen den Zieher und jeden der Indossanten einzeln, oder gegen die Indossanten oder den Zieher zusammen.

Dieselbe Befugniß hat jeder der Indossanten in Ansehung des Ziehers und der ihm vorhergehenden Indossanten.

Art. 56. Wenn der Inhaber den Regreß gegen seinen Cedenten allein nimmt, so muß er ihn, falls dieser in einer Entfernung von 5 Myriametern wohnt, binnen 14 Tagen nach dem Datum des Protestes vor Gericht laden lassen.

Die Ladung muß die Notifikation des Protestes enthalten.

Diese Frist wird in Ansehung des Cedenten, der mehr als 5 Myriameter von dem Orte entfernt wohnt, wo der Wechsel zahlbar ist, für je 5 Myriameter um einen Tag verlängert. Bruchtheile von weniger als 4 Myriameter werden nicht in Rechnung gezogen; Bruchtheile von 4 Myriametern und darüber verlängern die Frist um einen Tag.

Art. 57. Sind von Belgien aus gezogene und in Europa außerhalb des Belgischen Gebiets zahlbare Wechsel protestirt worden, so müssen die in Belgien wohnenden Zieher und Indossanten in den nachbestimmten Fristen belangt werden:

In einem Monat wegen derjenigen Wechsel, welche in England und den Grenzstaaten Belgiens zahlbar waren, in zwei Monaten wegen derjenigen, welche in den übrigen Staaten Europas, der Afrikanischen und Asiatischen Küsten des Mittelmeeres und der Asiatischen des Schwarzen Meeres zahlbar waren; in fünf Monaten wegen derjenigen, welche außerhalb Europa diesseits der Meerenge von Malacca und der Sundastraße und diesseits des Kap Horn zahlbar waren; in acht Monaten wegen derjenigen, welche jenseits dieser Meerenge und des Kap Horn zahlbar waren. Die obigen Fristen werden für die überseeischen Länder im Falle eines Seekrieges verdoppelt.

Art. 58. Nimmt der Inhaber seinen Regreß gegen die Indossanten und den Zieher zusammen, so kommt ihm in Ansehung eines jeden von ihnen die in den vorhergehenden Artikeln bestimmte Frist zu Statten.

Jeder der Indossanten hat das Recht, den nämlichen Regreß gegen seine Vormänner, einzeln oder zusammen, in derselben Frist zu nehmen.

In Ansehung ihrer läuft die Frist von dem Tage nach dem Datum der gerichtlichen Vorladung oder von dem Tage nach demjenigen der Zahlung.

Art. 59. Nach Ablauf der obigen Fristen:

für die Präsentation eines Wechsels auf Sicht, oder auf einen oder mehrere Tage, oder Monate, oder Uso nach Sicht;

für den Protest Mangels Zahlung;

für die Anstellung der Regreßklage

ist der Inhaber des Wechsels aller Rechte gegen die Indossanten verlustig.

Besondere Uebereinkünfte behalten jedoch ihre Wirkung.

Die Klausel der kostenfreien Rückerstattung (retour sans frais), welche von dem Zieher in den Wechsel aufgenommen ist, befreit den Inhaber von der Verbindlichkeit, den Wechsel protestiren zu lassen und binnen 14 Tagen die Regreßklage mit Notifikation des Protestes zu erheben. Der Inhaber ist jedoch gehalten, binnen 14 Tagen, die auf den Verfalltermin folgen, diejenigen, gegen welche er sein Regreßrecht sichern will, von der Nichtzahlung des Wechsels in Kenntniß zu setzen, und letztere haben binnen 14 Tagen nach Empfang dieser Anzeige die gleiche Verpflichtung ihren Giranten gegenüber zu erfüllen.

Die von einem Indossanten aufgenommene Klausel der kostenfreien Rückerstattung übt ihre Wirkung diesem Indossanten und seinen Nachfolgern gegenüber.

Art. 60. Die Indossanten sind gleichfalls, jeder, soviel ihn betrifft, nach Ablauf der oben vorgeschriebenen Fristen aller Regreßklage gegen ihre Cedenten verlustig.

Art. 61. Derselbe Verlust trifft den Inhaber und die Indossanten in Ansehung des Ziehers selbst, wenn dieser beweist, daß zur Verfallzeit des Wechsels Deckung vorhanden war.

Der Inhaber behält in diesem Falle nur gegen den Bezogenen ein Klagerecht.

Art. 62. Die Wirkungen des durch die drei vorhergehenden Artikel ausgesprochenen Verlustes fallen zu Gunsten des Inhabers, dem Zieher oder demjenigen der Indossanten gegenüber weg, welcher nach Ablauf des für den Protest, die Zustellung des Protestes, oder für die gerichtliche Vorladung bestimmten Fristen, in Rechnung, durch Kompensation oder auf andere Weise, die zur Zahlung des Wechsels bestimmten Fonds erhalten hat.

Art. 63. Unabhängig von den zur Geltendmachung des Regreßanspruches vorgeschriebenen Förmlichkeiten kann der Inhaber eines Mangels Zahlung protestirten Wechsels, nach erhaltener Erlaubniß des Handelsgerichtspräsidenten, die Mobiliareffekten der Zieher, der Acceptanten und der Indossanten zur Sicherung seiner Rechte in Beschlag nehmen.

§. 12. Von den Protesten.

Art. 64. Die Proteste Mangels Annahme oder Mangels Zahlung werden durch einen Notar oder durch einen Gerichtsvollzieher ohne Beistand von Zeugen aufgenommen.

Der Protest muß aufgenommen werden:

in dem Wohnsitze desjenigen, bei dem der Wechsel zahlbar war, oder in dessen letztem bekannten Wohnsitze;

in dem Wohnsitze der Personen, welche in dem Wechsel von dem Zieher oder den Indossanten als solche bezeichnet sind, die im Nothfalle zahlen würden;

in dem Wohnsitze des Dritten, welcher durch Intervention acceptirt hat;

Alles in einer und derselben Urkunde.

Im Falle einer fälschlichen Angabe des Wohnsitzes geht dem Proteste ein Nachforschungsakt vorher.

Art. 65. Die Protesturkunde enthält:

eine buchstäbliche Abschrift des Wechsels, des Accepts, der Indossamente und der darin angezeigten Nothadressen;

die Aufforderung, den Betrag des Wechsels zu zahlen. Sie erwähnt:

der Anwesenheit oder Abwesenheit dessen, der zahlen soll;

die Gründe der Weigerung, zu zahlen und der Unfähigkeit oder Weigerung, zu unterzeichnen.

Art. 66. Die Proteste Mangels Annahme oder Mangels Zahlung, sowie die für den Verlustfall des Wechsels, dessen Zahlung verweigert wird, vorgeschriebene Protesturkunde, können bei Einverständniß des Inhabers durch eine Erklärung ersetzt werden, welche die Weigerung der zur Annahme oder Zahlung aufgeforderten Person konstatirt.

Die Erklärung der Zahlungsverweigerung muß spätestens am Tage vor dem letzten Werktage der Protestfrist aufgenommen werden.

Art. 67. Die im vorhergehenden Artikel vorgesehenen Erklärungen werden entweder auf dem Wechsel oder in einer besonderen Urkunde verzeichnet.

Sie werden von der zur Annahme oder Zahlung aufgeforderten Person datirt und unterzeichnet.

Sie werden binnen 2 Tagen nach ihrer Datirung enregistrirt.

Art. 68. Die mittelst besonderer Urkunde aufgenommenen Erklärungen geben den wesentlichen Inhalt des zur Annahme oder Zahlung präsentirten Wechsels wieder.

Art. 69. Die Annahme oder Zahlung durch Intervention kann in den durch Art. 67 und 68 bestimmten Formen konstatirt werden.

Art. 70. Die in den vorhergehenden Artikeln vorgeschriebenen Förmlichkeiten müssen bei Strafe der Nichtigkeit beobachtet werden.

Art. 71. Die Notarien und Gerichtsvollzieher sind, bei Strafe der Absetzung, sowie der Verpflichtung zu den Kosten und des den Partheien zu leistenden Schadenersatzes, gehalten, eine genaue Abschrift der Proteste zurückzubehalten und dieselben ihrem ganzen Inhalte nach, Tag für Tag und nach Ordnung des Datums, in ein besonderes Register einzuschreiben, welches folíirt, paraphirt und in der für die Repertorien vorgeschriebenen Form geführt wird.

§. 13. Von dem Rückwechsel.

Art. 72. Die Einziehung dessen, was der Inhaber eines protestirten Wechsels zu fordern hat, geschieht durch einen Rückwechsel (retraite).

Art. 73. Der Rückwechsel ist ein neuer Wechsel, vermittelst dessen der Inhaber sich bei dem Zieher oder bei einem der Indossanten für die Hauptsumme des protestirten Wechsels, für seine Kosten und für den neuen Verlust bezahlt macht, den er bei dem Wechselkours leidet.

Art. 74. Der Rückwechsel richtet sich in den Beziehungen des Inhabers oder eines Indossanten zum Zieher nach dem Wechselkourse des Ortes, wo der Wechsel zahlbar war, auf den Ort, von welchem er gezogen worden ist.

In keinem Falle ist der Zieher gehalten, einen höheren Kours zu zahlen.

Er richtet sich, in den Beziehungen des Inhabers zu einem der Indossanten, nach dem Wechselkourse des Ortes, wo der Wechsel zahlbar war, auf den Ort, wo er indossirt worden ist.

Endlich richtet er sich, in den Beziehungen der Indossanten zu einander, nach dem Wechselkourse des Ortes, wo der Indossant, welcher den Rückwechsel zieht, den ursprünglichen Wechsel negozirt hat, auf den Ort, wo er von demjenigen negozirt worden ist, bei welchem die Wiedererstattung erfolgt.

Art. 75. Dem Rückwechsel muß eine Retourrechnung beigefügt sein.

Art. 76. Die Retourrechnung enthält:

die Hauptsumme des protestirten Wechsels;

die Protestkosten und andere rechtmäßige Kosten, als Kommissionsgebühr des Wechslers, Mäklerlohn, Stempel und Briefporto.

Sie besagt den Namen desjenigen, auf welchen der Rückwechsel gezogen ist und zu welchem Wechselpreis er negozirt ist.

Sie wird von zwei Wechselagenten beglaubigt.

An Orten, wo es keine Wechselagenten giebt, wird sie von zwei Handelsleuten beglaubigt.

Der protestirte Wechsel, der Protest oder eine Ausfertigung der Protesturkunde wird beigefügt.

In dem Falle, wo der Rückwechsel auf einen der Indossanten gezogen ist, wird außerdem ein Certifikat beigefügt, welches den Wechselkours des Ortes, wo der Wechsel zahlbar war, auf den Ort, von wo er gezogen ist, konstatirt.

Art. 77. Man kann für einen und denselben Wechsel nicht mehrere Retourrechnungen machen.

Die Retourrechnung wird von einem Indossanten dem andern und zuletzt von dem Zieher bezahlt.

Art. 78. Die Rückwechsel dürfen nicht kumulirt werden. Jeder Indossant, sowie der Zieher, ist nur für einen verhaftet.

Art. 79. Von der Hauptsumme eines Mangels Zahlung protestirten Wechsels müssen vom Tage des Protestes an Zinsen gezahlt werden.

Art. 80. Von den Kosten des Protestes, des Rückwechsels und anderen rechtmäßigen Kosten können erst vom Tage der gerichtlichen Klage an Zinsen gefordert werden.

Art. 81. Man ist nicht verbunden, einen Rückwechsel zu zahlen, wenn nicht die in Art. 76 vorgeschriebenen Zeugnisse von Wechselagenten oder Handelsleuten der Retourrechnung beigefügt sind.

§. 14. Von der Verjährung.

Art. 82. Alle auf Wechsel bezüglichen Klagen verjähren in 5 Jahren, vom zweiten Tage nach dem Verfalltage, oder letzten gerichtlichen Schritte an gerechnet, wenn nicht eine Verurtheilung erfolgt oder die Schuld durch eine besondere Urkunde anerkannt ist.

Gleichwohl sind die angeblichen Schuldner gehalten, auf Verlangen unter Eid zu betheuern, daß sie nicht mehr schuldig sind; und ihre Wittwen, Erben oder Rechtsnachfolger, daß sie in gutem Glauben dafür halten, daß nichts mehr verschuldet werde.

Die Verjährung hinsichtlich der Wechsel auf Sicht oder auf eine bestimmte Frist nach Sicht, deren Verfallzeit nicht durch die Präsentation festgesetzt worden ist, beginnt mit dem Ablauf der durch Art. 51 für die Präsentation an den Bezogenen festgesetzten Frist.

2. Abschnitt. Von dem Billet auf Ordre.

Art. 83. Alle auf Wechsel bezüglichen Vorschriften, welche betreffen:

- die Verfallzeit,
- das Indossament,
- die Solidarverbindlichkeit,
- die Wechselbürgschaft,
- die Zahlung durch Intervention,
- den Protest,
- die Pflichten und Rechte des Inhabers,
- den Rückwechsel und die Zinsen,
- die Verjährung,

sind auf die Billets auf Ordre anwendbar.

Art. 84. Das Billet auf Ordre wird datirt. Es bezeichnet:

- die zu zahlende Summe,
- den Namen desjenigen, an dessen Ordre es ausgestellt ist,
- die Zeit, wann die Zahlung geschehen soll.

Im Mangel einer Zeitangabe ist das Billet auf Sicht zahlbar.

Gegeben zu Laeken, den 20. Mai 1872.

Verbot der Ein- und Durchfuhr von Vieh über die Seegrenze.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Eine Verordnung des Ministers des Innern vom 6. August d. J. bestimmt:

Art. 1. Die Ein- und Durchfuhr von Rind- und Schafvieh, sowie anderer Wiederkäuer aus Norddeutschland und Rußland über die Seegrenze wird verboten.

Art. 2. Das aus andern Ländern einzuführende Vieh wird nur dann über die Seegrenze zur Ein- oder Durchfuhr zugelassen, wenn durch ordnungsmäßige und der Zollverwaltung genügend erscheinende Atteste dargethan wird, daß die Thiere nicht aus einem der obgenannten Länder kommen.

Art. 3. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 10. des laufenden Monats August in Kraft.

Marokko.

Ausfuhr von Mais, Erbsen und Bohnen.

Nach einer amtlichen Mittheilung in der »London Gazette« vom 13. d. M. hat der Sultan von Marokko die Frist, während welcher die Ausfuhr von Getreide (Mais, Erbsen und Bohnen) aus Marokkanischen Häfen gestattet ist, um 6 Monate, vom 19. Juli d. J. an gerechnet, verlängert.

Statistik.

Großbritannien.

Handels- und Schiffsbericht des Konsulats zu Lagos für 1869—1871.

Die industriellen und kommerziellen Verhältnisse der hiesigen Kolonie blieben in den letzten Jahren ziemlich stationair, und wenn die Ausfuhren unserer Produkte in einzelnen Jahren mehr oder weniger aufwiesen, so hat dies seinen Grund in der größeren oder geringeren Ernte derselben.

In diesem Jahre dürften allerdings politische Verhältnisse ungünstig auf unseren Handel einwirken, da vor kurzer Zeit unsere Nachbarn, die Egbas im Nordwesten einerseits und die Jabus im Norden andererseits, die Wege schlossen, d. h. ihren Leuten verboten, Produkte nach den Märkten zu bringen.

Ihr bestimmter Grund hierzu sind mehrere Differenzen mit dem hiesigen Gouvernement, worunter hauptsächlich der, daß letzteres ihnen die Sklaven nicht ausliefert, die sich auf Englisches Gebiet flüchten. Diese Blokaden ereigneten sich auch schon in früheren Jahren und können oft 12—18 Monate andauern; doch ist dieses Mal Aussicht auf eine baldige Ausgleichung der Sache, da der Generalgouverneur von Sierra Leone gegenwärtig hier ist und sich die Wiedereröffnung der Wege sehr angelegen sein läßt.

Unsere Ausfuhren in den letzten 3 Jahren bestanden hauptsächlich in folgenden Artikeln und Quantitäten:

		1869	1870	1871
Palmöl	Tons	5,300	5,250	5,900
Palmkerne ..	»	20,300	15,800	19,000
Sesam	»	500	730	380
Baumwolle ..	Pfd.	1,880,000	1,420,000	860,000
Elfenbein ...	»	21,700	10,000	16,000

die sich auf die verschiedenen Länder folgendermaßen vertheilen:

		England:			Frankreich:			Deutschland:		
		1869	1870	1871	1869	1870	1871	1869	1870	1871
Palmöl	Tons	1,800	3,100	3,300	2,950	1,700	1,600	550	450	1,000
Palmkerne ..	„	12,800	10,000	13,300	4,100	3,700	3,200	3,400	2,100	2,500
Sesam	„	270	375	320	200	340	30	30	15	30
Baumwolle .	Pfd.	186,000	1,410,000	860,000	20,000	1,000	—	—	—	—
Elfenbein ..	„	17,600	6,890	11,350	—	28	1,150	4,100	3,082	3,560

Aus dieser Statistik ergiebt sich, daß der Export nach England der bedeutendste und der nach Deutschland der geringste ist, was darin liegt, daß der Markt für diese Artikel, ausgenommen Palmkerne, Liverpool ist, und wir mit diesem Platze in regelmäßiger 4maliger Dampfschiffsverbindung stehen.

Mit Palmkernen verhält es sich anders, hierfür ist der Hauptmarkt Hamburg, und darf wohl angenommen werden, daß ⅔ der Schiffe bloß nach dem Englischen Kanal für Ordre gehen, um von da aus nach dem Kontinent dirigirt zu werden.

Die Anzahl der Häuser, die direkt mit Europa arbeiten, sind 7 Englische, 3 Französische, 2 Deutsche, 1 Portugiesische und 10 eingeborene Firmen.

An Schiffen liefen ein, inkl. der regelmäßigen Dampfer:

1869	1870	1871
287	258	278

Hiervon kommen auf die Deutsche Flagge:

1869	1870	1871
19	12	26

Da die Frachten nach der Westküste Afrikas für Segelschiffe noch sehr lukrativ sind, dürfte ein weiterer Zuwachs von Deutschen Schiffen für die nächsten Jahre zu erwarten sein, und zwar um so mehr, als das Klima durchaus nicht für die Besatzung nachtheilig ist, wie früher befürchtet wurde, wenn die Schiffe auf der Rhede bleiben; dies ist denselben um so mehr anzurathen, da unsere Barre nur wenig mehr als 12 Fuß Engl. Wasser hat und Schiffe schon häufig darauf verloren gingen oder sonst Schaden nahmen.

An industriellen Etablissements existirte vor einigen Jahren eine Palmkern-Oelfabrik, die aber nach kurzer Zeit ihre Arbeit wegen ungenügender Rentabilität wieder eingestellt hatte; gegenwärtig besitzen wir nur noch Ziegeleien auf dem der Insel gegenüberliegenden Festlande, die theilweise mit Maschinen betrieben werden. Für Lagos sind dieselben sehr vortheilhaft, da der Bau massiver Häuser dadurch befördert und den vielen großen Feuersbrünsten entgegengewirkt wird.

Unsere Einfuhren bestehen aus den gesammten Europäischen Handelsartikeln, hauptsächlich aber aus Spirituosen, baumwollenen Geweben, Salz, Muscheln und Tabak. Erstere bekommen wir größtentheils aus Hamburg, und zwar in einer Höhe von ca. 311,000 Imperial-Gallonen jährlich. Außer diesem Artikel werden von Deutschland noch etwas Sächsische halbwollene und wollene Manufakturen, baumwollene Taschentücher, ordinaire Spiegel und Glaswaaren eingeführt.

In Deutschen Perlen hat das Geschäft dagegen sehr abgenommen.

Muscheln (Cowries) werden von der Ostküste Afrikas hierher gebracht und gelten theilweise hier noch als Geld, werden aber größtentheils nach dem Innern gebracht, wo sie ausnahmslos als Geld und auch als Schmuck verwendet werden. Die übrigen Artikel werden von England, als dem billigeren Bezugslande, eingeführt.

Havariefälle von Deutschen Schiffen kamen zwei vor. Der erste betraf ein Hamburger Schiff, das auf der Barre vom Flusse Benin Schaden nahm und dort verkauft wurde; der zweite ein hier stationirtes Deutsches Dampfschiff, das in Folge eines auf hiesiger Barre erhaltenen Leckes in der Lagune sank, aber wieder gehoben werden konnte. In beiden Fällen wurde Verklarung gemacht und vom ersteren Schiffe die Mannschaft auf Kosten des Rheders an Bord Deutscher Schiffe nach Hause gesandt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Tabellarische Uebersicht des Ein- und Ausfuhrhandels der Union im Jahre 1871[1]).

(Nach den Aufstellungen des statistischen Büreaus der Ver. Staaten.)

1. Menge und Werth der in 1871 vom Auslande eingeführten Waaren.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth:
Zollfrei:			Doll.
Weinstein, roh	3,671,517	Pfund	363,296
Reimportirte Produkte oder Fabrikate der Ver. Staaten	—		1,282,564
Gerberrinde	—		121,089
Andere Rinden, außer Korkrinde	—		639,896
Beuteltuch	—		137,488
Chemikalien, Droguen, Farbstoffe und Medikamente .	—		2,551,233
Cochenille	1,853,911	„	1,162,639
Baumwolle, roh	2,174,065	„	314,790
Catechu und Terra japonica oder Gambier	10,141,200	„	329,595
Farbehölzer in Blöcken ...	1,169,383	Cwt.	764,839
Eier	2,640,032	Dutzend	368,697
Fische, frische	2,282,394	Pfund	96,657
Häute, roh	—		1,377,705
Ziegenfelle	—		1,265,821
Gold und Silber:			
Gold in Barren	—		1,335,196
Silber in Barren	—		147,682
Gold, gemünzt	—		4,506,752
Silber, „	—		10,779,785
Guano (von nicht der Union gehörigen Inseln)	68,850	Tons	2,076,549
Gummi aller Art	11,731,557	Pfund	1,649,755
Gyps	102,274	Tons	90,619
Haare:			
Roßhaare zum Weben ..	4,660,661	Pfund	1,341,422
Haare aller Art	566,296	„	72,933
Hausgeräthe und Effekten, alt und gebraucht, den Einwanderern gehörig ..	—		1,022,683
Guttapercha, roh	11,647,381	„	4,228,926
Indigo	1,719,739	„	1,799,751
Krapp	8,904,058	„	938,521

[1]) Wegen des Vorj. s. Hand. Arch. 1871 I. S. 604.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
Gemälde, Statuen und andere einheimische Kunstwerke	—		145,650
Lumpen, baumwollene und leinene	121,979,423	Pfund	4,603,161
andere Stoffe für Papierfabrikation	15,021,437	„	551,438
Rohseide	1,291,675	„	6,567,922
Soda, salpetersaure	45,572,232	„	1,027,925
Schwefel, roh	35,616	Tons	962,230
Holz, roh	—		1,172,042
Andere Artikel	—		8,332,043
überhaupt zollfrei			64,129,294
Zollpflichtig:			
Thiere, lebende, aller Art	—		4,715,907
Bier, Ale, Porter und andere malzhaltige Flüssigkeiten	832,431	Gallons	639,270
Bücher, Stiche rc.	—		2,313,269
Messing u. Waaren daraus	—		108,209
Brodstoffe:			
Gerste	5,111,097	Bushel	3,137,926
Malz	84,771	„	67,869
Brod und Zwieback	1,245,215	Pfund	140,936
Mais	87,491	Bushel	97,008
Hafer	397,762	„	177,942
Reis	63,983,371	Pfund	1,901,273
Roggen	177,699	Bushel	126,951
Weizen	963,691	„	1,346,750
Weizenmehl	86,978	Barrels	507,803
Hafer-, Mais-, Roggen- und Buchweizenmehl	—		98,165
Erbsen, Bohnen rc.	171,588	Bushel	157,573
Andere mehlhaltige Substanzen, auch Macaroni, Nudeln rc.	—		238,277
Schweinsborsten	340,129	Pfund	456,099
Knöpfe aller Art	—		1,797,039
Chemikalien, Droguen, Medikamente u. Farbewaaren	—		6,406,997
Cichorien, gemahlen und zubereitet, oder roh	2,743,401	„	82,772
Chlorkalk oder Bleichpulver	31,405,659	„	703,434
Kleidungsstücke, ausgenommen seidene:			
zugeschnitten und genäht	—		1,855,920
nicht besonders genannte	—		1,151,542
Kohle, bituminöse	472,143	Tons	1,189,090
Kakao	3,738,917	Pfund	396,944
Kaffee	322,009,494	„	33,725,265
Kupfer:			
Kupfererze	27,819	Cwt.	72,963
Rohkupfer	679,031	Pfund	89,187
kupferne Waaren	—		704,444
Stricke, Tauwerke rc.	841,283	„	102,861

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
Baumwolle und Waaren daraus:			
Gewebe, gebleicht und ungebleicht	38,129,958	□Yards	5,171,029
desgl., bedruckt oder gefärbt	30,001,208	„	3,688,279
Strumpfwaaren, Hemden u. s. w.	—		5,205,247
Barchent, Drillich u. s. w.	5,560,179	„	754,342
Stoffe, nicht besonders genannte	—		16,887,194
Irdene, Steingut- u. Porzellanwaaren	—		4,961,185
Modewaaren	—		5,004,691
Fische, frisch und eingesalzen, außer von Inseln der Union:			
Heringe	58,495	Barrels	278,592
Makrelen	41,066	„	220,567
Sardinen und Anchovis, in Oel oder anderweitig eingemacht	—		365,750
andere	—		905,246
Flachs und Waaren daraus:			
Flachs, roh	4,782	Tons	1,031,489
Ellenwaaren daraus	—		14,879,054
andere Waaren daraus	—		4,277,429
Früchte aller Art	—		10,637,322
Pelzwerk	—		2,083,851
Glas und Glaswaaren:			
Cylinder-, Kron- und Fensterglas	44,167,759	□Fuß	1,677,920
Cylinder- und Kronglas, geschliffen	62,780	„	23,611
gedreht, gerieft, auch grobes Spiegelglas	197,681	„	23,190
feines Spiegelglas, ohne Quecksilberbelag	2,109,928	„	1,004,882
feines Spiegelglas, mit Quecksilberbelag	2,641,710	„	739,233
andere Glaswaaren	—		1,630,481
Haare und Waaren daraus:			
Menschenhaar und Waaren daraus	—		447,205
anderes u. Waaren daraus	—		276,216
Hanf und Waaren daraus:			
Hanf, roh	20,711	Tons	3,524,768
Ellenwaaren daraus	606,592	□Yards	96,592
andere Waaren daraus	—		348,216
Häute und Felle, exkl. Pelzwerk	—		14,149,792
Kautschuck u. Guttapercha:			
Waaren daraus	—		903,224
Eisen und Stahl, und Waaren daraus:			
Roheisen	491,070,514	Pfund	3,797,298
Gußeisen	983,140	„	28,260

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
Stabeisen	245,131,870	Pfund	5,024,686
Pfanneneisen	645,550	"	27,351
Bandeisen	26,206,088	"	594,166
Schienen	1030000252	"	16,676,900
Eisenblech	24,095,785	"	857,895
Bruch- und altes Eisen	196,732	Tons	4,845,092
Eisenwaaren, kurze	—		134,427
Anker und Ketten	10,869,838	Pfund	460,116
Maschinen	—		891,408
Pistolen, Gewehre, Jagdflinten ꝛc.	—		599,388
Stahl in Stäben, Blech, Draht ꝛc.	—		3,460,735
Eisenbahnschienen, stählerne	101,403,266	"	2,455,459
Messerwaaren	—		2,051,750
Feilen	—		595,539
Sägen und andere Werkzeuge	—		695,275
Stahl- und Eisenwaaren, andere	—		4,724,181
Juwelier- und Goldarbeiterwaaren	—		1,296,931
Jute u. dergl., Kokosbast und Waaren daraus:			
roh	28,934	Tons	2,074,728
Ellenwaaren	83,068	□Yards	9,660
Sacktuch, grobes, und Säcke	18,713,331	Pfund	844,117
andere Artikel	—		1,759,579
Blei und Waaren daraus:			
Mulden-, Stangen- und altes Blei	98,633,217	"	3,925,203
Bleiwaaren	—		20,719
Leder und Lederwaaren:			
Leder aller Art	10,919,686	"	7,208,321
Handschuhe, ziegenlederne und alle anderen	730,242	Dtzd. Paar	4,352,375
Lederwaaren, andere	—		784,552
Marmor und andere Steine, sowie Waaren daraus	—		514,918
Metalle, Metallkompositionen und Waaren daraus	—		415,749
Musikalische Instrumente	—		556,965
Oele:			
Mineralöle	2,363,070	Gallons	406,262
Fischthran, von nichtamerikanischen Fischereien	195,217	"	111,377
Olivenöl (Salat-)	170,170	"	299,238
" (nicht Salat-)	139,711	"	115,036
fette Oele, andere	2,513,559	"	586,390
flüchtige Oele	373,030	Pfund	001,053
Opium und Extrakt daraus	388,060	"	2,147,720
Gemälde, Chromo-Lithographien, Photographien u. s. w.	—		527,476
Malerfarben:			
Bleiweiß	8,822,290	"	509,380

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
Bleiroth und Bleiglätte	573,392	Pfund	30,036
Spanische Kreide und Pariser Weiß	5,969,341	"	28,917
alle anderen Farben	—		708,024
Papier:			
Druck-	3,931,984	"	330,815
Schreib-	—		96,807
Tapeten und anderes	—		695,802
Papiermaché, Pergament u. andere Papierfabrikate	—		924,174
Parfümerien	—		398,072
Kartoffeln	396,257	Bushels	216,728
Edelsteine	—		3,147,325
Provisionen (Fleisch, Geflügel, Fett, Butter, Käse ꝛc.)	—		3,123,400
Salz	649,822,246	Pfund	1,301,238
Salpeter	6,766,758	"	304,697
Sämereien:			
Flachs- oder Leinsaat	1,920,503	Bushels	2,824,822
andere	—		222,468
Seidenwaaren:			
Kleidungsstücke u. Schnittwaaren	—		19,492,681
Strumpfwaaren, Hemden ꝛc.	—		214,185
andere Waaren	—		14,883,068
Natron und Natronsalze:			
doppeltkohlensaures Natron	18,982,166	Pfund	446,602
einfachkohlensaures Soda und Sodaasche	173,564,418	"	2,938,757
Aetznatron	26,710,157	"	846,408
salpetersaures, essigsaures, schwefelsaures ꝛc. und alle anderen Natronsalze	1,397,403	"	28,293
Gewürze aller Art, inkl. Pfeffer, Ingwer und Senf	21,963,917	"	2,385,631
Palmblätter und Waaren daraus	—		605,875
Zucker und Melasse:			
Rohzucker	1346587215	"	72,245,211
raffinirter Zucker	1,079,898	"	72,348
Melasse	45,306,503	Gallons	10,593,141
Melado und Syrup von Zuckerrohr	93,557,676	Pfund	3,599,223
Kandiszucker und Zuckerwerk	60,112	"	18,171
Schwefel, raffinirt	1,957	Cwt.	11,101
Thee	61,263,440	Pfund	21,767,223
Zinn und Waaren daraus:			
in Stangen, Blöcken und Mulden	121,343	Cwt.	3,229,012
in Platten	1,569,377	"	9,946,376
Zinnwaaren	—		77,716
Tabak u. Tabaksfabrikate:			
Blättertabak	8,158,795	Pfund	3,546,281

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Cigarren	871,764 Pfund	2,763,678
andere Tabaksfabrikate	—	67,012
Uhren, Uhrwerke und Bestandtheile von Uhren	—	3,421,663
Wein, Spirituosen und Magenliqueure:		
Spirituosen und Liqueure in Fässern	2,629,326 pf. Gall.	2,556,836
Spirituosen und Liqueure in Flaschen	123,667 Dutzend	577,651
Wein in Fässern	9,788,983 Gallons	3,240,361
" " Flaschen	431,562 Dutzend	2,637,734
Holz- und Holzwaaren:		
Kunsttischlerwaaren, Hausgeräth und anderes	—	1,379,219
Bretter, Dielen, Planken u. s. w.	770,103 Kbkfuß.	7,439,803
Schindeln	—	261,492
anderes Werkholz	—	314,406
Zimmerholz, gesägt oder behauen, ganz oder in Stücken	—	252,216
Zimmerholz, roh	—	105,615
Brennholz	—	189,647
Schafwolle, Ziegenhaare rc.:		
roh	87,721,639 Pfund	15,278,486
Schaffelle und Angora-Ziegenfelle, roh	—	262,086
Kleider und Kasimir	—	11,730,547
Wollene Lumpen, Shoddy, Mungo und Abfall	2,119,455 "	137,584
Shawls	—	2,606,788
Blankets	—	52,553
Teppiche	5,354,416 □Yards	5,523,827
Schnittwaaren	74,440,070 "	19,658,771
Strumpfwaaren, Hemden und Unterkleider	—	627,408
andere Waaren	—	8,457,636
Zink oder Spelter:		
in Blöcken und Mulden	11,554,158 Pfund	500,332
Zinkblech	8,268,550 "	420,429
Alle nicht besonders benannte Artikel	—	11,344,100
Ueberhaupt zollpflichtig		525,780,425
" zollfrei		64,129,294
Total-Import		589,909,719
Angebracht in Wagen und anderen Fuhrwerken zu Lande		15,999,734
Angebracht in Amerikanischen Schiffen		172,017,799
" " fremden Schiffen		401,892,186

2. Menge und Werth der in 1871 ausgeführten Produkte der Union.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Säuren	1,408,361 Pfund	58,605
Ackergeräthschaften	1,424,960 Stück	1,020,820
Thiere, lebende, aller Art	97,114 "	1,369,667
Asche, Pott- und Perl-	1,595,947 Pfund	108,802
Gerberinde	—	143,487
Bier, Ale, Porter u. Apfelwein:		
in Flaschen	1,490 Dutzend	3,594
in Fässern	83,014 Gallons	29,426
Glocken, Glocken- u. Broncemetall	—	7,172
Billardtische und Geräthe	—	33,229
Wichse	—	88,272
Knochen und Knochenmehl	57,648 Cwt.	97,043
Beinschwarz, Elfenbeinglätte und Ruß	1,208,133 Pfund	28,217
Bücher, Broschüren, Karten, Stiche rc.	—	422,934
Messing und Messingwaaren	—	331,970
Brod und Brodstoffe:		
Gerste	105,817 Bushels	79,888
Brod und Zwieback	10,226,976 Pfund	598,162
Mais	22,107,843 Bushel	16,232,518
Maismehl	259,507 Barrels	1,053,625
Hafer	227,798 Bushel	117,461
Roggen	501,839 "	431,343
Roggenmehl	5,823 Barrels	32,295
Weizen	33,199,769 Bushel	48,279,785
Weizenmehl	3,324,240 Barrels	23,077,455
Andere Körner- und Hülsenfrüchte	—	405,668
Maizena rc.	—	247,185
Ziegel	1,720,000 Stück	14,425
Besen und Bürsten aller Art	—	192,377
Lichte, Talg- und andere	2,365,897 Pfund	351,756
Wagen und Theile davon	—	316,453
Eisenbahn-, Reise- und Frachtwagen	628 Stück	868,750
Thurmuhren u. Theile davon	—	607,127
Kaffee, Kakao und Gewürze, inkl. Ingwer, Pfeffer und Senf	—	80,644
Kohlen:		
bituminöse	146,565 Tons	598,527
andere	154,113 "	888,916
Kämme	—	8,956
Kupfer und Waaren daraus:		
Kupfererze	38,498 Cwt.	440,418
Rohkupfer	465,074 Pfund	105,778
kupferne Waaren	—	120,958
Seilerwaaren	2,331,259 "	388,702
Baumwolle und Waaren daraus:		
Sea-Island, in Ballen	3,483,137 "	1,571,176
andere, in Ballen	1373496383 "	207,843,968
gefärbt	4,543,128 Yards	635,339
ungefärbt	15,147,499 "	1,868,992
alle anderen Baumwollenwaaren	—	620,133
Droguen, Chemikalien und Arzneien	—	1,626,816

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Farbstoffe	—	953,607
Irdene und Steingutwaaren	—	47,555
Luxusartikel	—	245,910
Früchte aller Art	—	818,061
Pelzwerk	—	1,855,645
Gaskronen und Leuchter	—	56,349
Kraftwurzel	244,135 Pfund	201,946
Glas und Glaswaaren	—	425,040
Leim	97,183 „	20,228
Gold und Silber:		
Gold, in Barren	—	6,068,173
„ gemünzt	—	37,293,426
Silber, in Barren	—	20,165,739
„ gemünzt	—	1,904,004
Gold und Silber in Blättern	—	1,085
Juwelier- u. andere Gold- und Silberarbeiten	—	85,654
Haare:		
unbearbeitet	—	355,155
verarbeitet	—	39,442
Hüte, Kappen und Mützen:		
von Wolle, Pelzwerk und Seide	—	149,768
von Palmblättern, Stroh u. s. w.	—	57,434
Heu	4,518 Tons	118,377
Hanf und Waaren daraus:		
unbearbeitet	892 Cwt.	9,490
Taue und Stricke	10,748 „	202,062
alle anderen Hanfwaaren	—	100,084
Häute und Felle, außer Pelzwerk	—	1,174,582
Faßreifen	—	22,868
Hopfen	5,423,279 Pfund	563,683
Eis	61,757 Tons	240,098
Kautschuk- und Guttaperchawaaren:		
Stiefel und Schuhe	13,752 Paar	41,178
and. Guttaperchawaaren	—	174,041
Eisen und Stahl:		
in Blöcken	41,604 Cwt.	67,481
in Stangen	3,198 „	14,830
Kesselblech	424 „	8,517
Schienen	5,939 „	23,813
Blech, Bänder u. Reifen	542 „	3,518
Gußeisen	—	126,499
Wagenräder	4,043 Stück	82,467
Oefen und Theile davon	—	79,909
Dampfmaschinen, Lokomotiven	62 „	820,943
stehende Dampfmaschinen	42 „	105,857
Kessel für Dampfmaschinen, besondere	—	114,705
Maschinen, nicht besonders benannte	—	1,890,880
Nägel und Bolzen	4,709,558 Pfund	245,289
alle anderen Eisenwaaren	—	2,191,059

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Stahl und Stahlwaaren:		
in Barren, Stäben, Blech und Draht	60,797 Pfund	7,364
Messerwaaren	—	90,064
Zimmerwaaren	—	532,895
Feilen und Sägen	—	13,222
Musketen, Pistolen, Büchsen und Jagdflinten	—	5,216,128
Stahlwaaren, nicht besonders benannte	—	207,197
Alte Tauenden und Werg.	3,886 Cwt.	33,516
Lampen	—	195,398
Blei und Waaren daraus.	—	81,713
Leder und Waaren daraus:		
Stiefel und Schuhe	325,386 Paar	491,425
Rohleder aller Art	7,074,433 Pfund	1,624,251
Maroquin	—	77,093
Sattlerwaaren und Geschirre	—	726,969
andere Lederwaaren	—	138,331
Kalk und Cement	25,318 Barrels	47,024
Dünger:		
Guano	1,367 Tons	45,119
andere Düngersubstanzen	—	386,786
Marmor und Steine:		
roh	—	148,765
Waaren	—	138,000
Streichhölzer	—	217,466
Mathematische, philosophische und optische Instrumente	—	23,554
Musikalische Instrumente:		
Orgeln, Melodions rc.	—	125,859
Pianofortes	—	178,805
andere	—	11,394
Schiffsbedarf:		
Harz und Terpentin	600,830 Barrels	2,280,696
Theer und Pech	30,945 „	95,258
Oelkuchen	201,807,367 Pfund	3,968,269
Oele:		
Mineralöl, roh	11,278,589 Gallons	2,171,706
„ raffinirt:		
Benzin rc.	8,396,905 „	895,910
Petroleum	132,178,843 „	33,493,351
Schmieröl, Paraffin rc.	240,228 „	92,408
Residuen, Theer, Pech u. s. w.	2,406 Barrels	10,450
Speck	446,636 Gallons	387,008
Klauen- und anderes Thierfett	18,896 „	2,447
Spermaceti	691,152 „	882,947
Wall- und anderes Fischöl	1,693,475 „	819,986
Baumwollensaatöl	232,011 „	126,220
Leinöl	40,731 „	38,588
flüchtige Oele	—	206,960
Kriegsmaterialien:		
Kanonen	—	840,621
Lafetten und Zubehör	—	360,428

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werthe Doll.
Patronen und Zünder	—		1,619,648
Schießpulver	366,681	Pfund	88,312
Munition	39,106	„	3,459
Erze, silberhaltige	114,594	Cwt.	1,170,950
Malerfarben	—		127,112
Gemälde und Stiche	—		134,347
Papier u. Schreibmaterialien	—		543,709
Parfümerien	—		817,372
Plattirte Waaren von Silber oder anderem Metall	—		42,588
Druckerpressen und Lettern	—		130,394
Lebensmittel:			
Speck und Schinken	123,455,759	Pfund	12,250,675
Rindfleisch	44,583,878	„	3,603,823
Butter	8,568,012	„	1,666,289
Käse	69,907,167	„	8,027,754
Kondensirte Milch	—		86,252
Eier	4,460	Dutzend	1,010
Fische, getrocknet oder geräuchert	130,972	Cwt.	623,208
„ frisch	—		49,927
„ marinirt	35,804	Barrels	259,656
„ anders zubereitet	—		659,438
Schweineschmalz	139,439,143	Pfund	15,875,897
präservirtes Fleisch	—		415,090
Austern	—		165,416
Pickles und Saucen	—		20,239
Schweinefleisch	49,671,537	„	4,240,867
Zwiebeln	74,727	Bushel	84,575
Kartoffeln	491,091	„	426,888
andere Gemüse	—		77,320
Gemüse, zubereitet oder präservirt	—		18,282
Quecksilber	1,076,601	Pfund	834,750
Lumpen von Baumwolle und Leinen	900	„	35
Reis	372,707	„	24,019
Salz	44,316	Bushel	20,281
Waagen	—		107,516
Sämereien:			
Baumwollsaat	1,079,722	Pfund	12,620
Flachs- oder Leinsaat	251	Bushel	817
Klee-, Timotheum-, Gartensamen ꝛc.	—		3,638,904
Nähmaschinen und Theile davon	—		2,232,697
Seife:			
parfümirt und Toilettenseife	—		16,643
andere	8,407,299	Pfund	596,233
Spermaceti	158,463	„	44,816
Spirituosen, destillirt:			
von Getreide	53,286	Gallons	70,781
„ Melasse	813,514	„	478,993
„ anderen Stoffen	1,362	„	3,483
Terpentinspiritus	2,997,932	„	1,512,856
Stärke	1,963,513	Pfund	122,128
Dampf- und andere Feuerungsmaschinen und Geräthe	—		9,009
Zucker und Melasse:			
roh	12,744	Pfund	1,601
raffinirt	4,969,963	„	654,367
Melasse	3,289,370	Gallons	781,247
Kandiszucker und Zuckerwerk	—		22,977
Talg	57,507,350	Pfund	5,282,425
Zinn und Zinnwaaren	—		78,534
Tabak:			
in Blättern	237,969,568	„	22,803,041
Cigarren	499	Mille	15,597
Schnupftabak	7,074	Pfund	4,268
andere Tabaksfabrikate	—		2,460,818
Koffer und Reisetaschen	—		119,874
Regen- und Sonnenschirme u. s. w.	—		790
Firniß	65,571	Gallons	87,379
Dampfschiffe	722	Tons	66,750
Segelschiffe	2,989	„	84,163
Essig	28,439	„	7,709
Taschenuhren u. Theile davon	—		3,831
Wachs	446,214	Pfund	123,126
Kleidungsstücke	—		348,873
Fischbein	418,748	„	306,698
Wein	27,662	Gallons	34,780
Holz und Holzwaaren:			
Bretter, Bohlen, Dielen, Planken, Balken und Kreuzholz	157,298	Kbkfuß.	2,897,708
Latten, Pfähle, Pflöcke, Gardinenstangen, Befenstiele, Bettriegel	3,283	Mille	10,367
Schindeln	25,348	„	115,322
Schachtelholz	—		165,574
Dauben, Reifen und Faßböden	—		4,650,582
große u. kleine Fässer, leer	154,109	Stück	287,673
Werkholz, anderes	—		358,273
Brennholz	8,493	Klafter	22,325
Hopfen-, Reif-, Telegraphen- u. and. Stangen	—		687,869
Blöcke, Masten, Spieren und anderes Bauholz	—		258,064
Zimmerholz, gesägt und behauen	8,145,001	Kbkfuß.	1,451,164
desgl. anderes	—		147,704
Hausgeräth	—		1,239,466
Holzwaaren	—		181,064
alle anderen, nicht besonders benannte Holzarten	—		905,299
Wolle und Wollenwaaren:			
Wolle, roh und im Fließ	146,967	Pfund	38,244
wollene Teppiche	177	Yards	407
andere Wollenwaaren	—		210,625

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Zink und Waaren daraus:		
Erz oder Oxyd	7,419 Cwt.	41,821
Platten, Bleche, Barren 2c.	111,840 Pfund	10,401
Alle anderen Rohprodukte.	—	1,299,602
Alle anderen Manufakturwaaren	—	1,189,125
Ausgeführt in Wagen und anderen Landfuhrwerken		6,723,396
Ausgeführt in Amerikanischen Schiffen		172,044,460
„ „ fremden Schiffen		383,040,525
Total		561,808,381

(Schluß folgt.)

Hayti.

Jahresbericht des Konsulats zu Kap Hayti für 1871[1]).

Das Geschäft war im Laufe des Jahres recht lebhaft, im Lande herrschte Ruhe, so daß der Landmann den verschiedenen Produkten die nöthige Aufmerksamkeit widmen konnte, in Folge dessen er denn auch größere Quantitäten, als im vorhergehenden Jahre, in welchem die Zustände noch nicht geregelt waren, an den Markt brachte. Für die Exporteure war ferner auch der Umstand noch besonders günstig, daß einige unserer Hauptexportartikel im Laufe des Jahres in Europa im Werthe stiegen. Gegen Ende der Saison wurden hier die Preise, namentlich von Kaffee und Blauholz, indeß der Art durch Spekulation getrieben, daß an einen ferneren Verdienst für die hiesigen Ablader nicht gedacht werden durfte. Das lebhafte Produktengeschäft verleitete die Importeure, größere Quantitäten trockener Waaren an den Markt zu bringen, als unser Platz es vertragen konnte, und so ward es denselben unmöglich, die Steigerung aller Waaren in Europa hier genügend zur Geltung zu bringen. Manche Artikel wurden überführt und die bedeutende Konkurrenz zwang die Importeure, selbst unter Kostenpreis abzugeben.

Von Deutschen Leinen wurde dies Jahr noch weniger bezogen, als in dem vorhergehenden, der Geschmack der Landleute scheint sich allmälig immer mehr den Englischen, namentlich feineren Leinen hinzuneigen, und nur ein bedeutender Preisunterschied in dem Fabrikat dieser beiden Länder würde die Bevölkerung veranlassen, den Deutschen Erzeugnissen den Vorzug zu geben.

Die hiesigen Häuser hatten nicht häufig Gelegenheit, die Deutsche Flagge für den Waarenimport zu benutzen, da sie vorzogen, dieselbe durch die regelmäßig hier anlaufenden Steamer zu beziehen, nur solche Artikel, welche die theurere Dampfschiffsfracht nicht ertragen konnten, wurden per Segelgelegenheit angebracht; zu diesen gehören namentlich Getränke, Eisen- und Glaswaaren, erstere wurden großentheils von Hamburg angebracht, obgleich Marseille durch seine so billige Herstellung aller Arten Getränke genanntem Platze bedeutende Konkurrenz machte. Eisen- und Glaswaaren wurden indeß, wie bisher, fast ausschließlich von Hamburg bezogen. Außer Getränken, die ebenfalls von Havre importirt wurden, lieferte Frankreich fast nur Seidenstoffe, feinere Wollen und Quincaillerien.

Provisionen wurden dies Jahr ausschließlich von den Vereinigten Staaten angebracht, der Frachtunterschied zwischen dort und Europa verhindert letzteres, mit ersterem hierin zu konkurriren.

Steinzeug wurde in ansehnlichen Quantitäten ebenfalls nur per Segelschiff und zwar nur von England eingeführt.

Das Jahr fing mit einem Kourse von 240 Piaster Papier für einen Spanischen Thaler an; dieser Kours hielt sich indeß nur für kurze Zeit, bis Mitte des Jahres stieg derselbe stetig bis auf 350 Piaster, um dann langsam wieder herunterzugehen und mit 170 Piaster zu schließen. Diese Fluktuationen wurden größtentheils durch Spekulation in der Hauptstadt hervorgerufen, der Handel unseres Platzes hätte folgerecht den Schwankungen stets folgen müssen, dies geschah aber größtentheils leider nicht. Daher wurde unser Platz oft mit Papiergeld der Hauptstadt überschwemmt, wodurch dem hiesigen Handel, welcher seine Unternehmungen zu bedeutend niedrigeren Koursen regulirte, oft erhebliche Verluste bereitet wurden.

Die Kaffeeernte war eine bessere, als diejenige des vorhergehenden Jahres, indem 9,131,734 Pfd. gegen 7,500,000 Pfd. in 1870 exportirt wurden. Der Preis der Bohnen fing mit 6½ Span. Piaster pr. 100 Pfd. an, stieg darauf in den ersten 6 Monaten auf 9 Span. Piaster, worauf er während der Monate Juli bis September sich auf 8½ Span. Piaster hielt, dann wieder allmälig in die Höhe gehend, schloß das Jahr mit einer Notirung von 11 Span. Piaster. — Der Exportzoll beträgt nach wie vor 2½ Span. Piaster pr. 100 Pfd. zahlbar in Tratten auf Paris oder London. Fast der ganze Theil unserer Verschiffungen in diesem Produkt wurde nach Hamburg, als dem günstigsten Markte, dirigirt, nur geringe Quantitäten gingen nach Havre oder Antwerpen.

Auch in Blauholz zeigte sich ein erfreuliches Mehr in der Exportation, da 27,050,400 Pfd. gegen 17,050,000 Pfd. in 1870 verladen wurden. Der Europäische Markt erlaubte, 4—4½ Span. Piaster für dieses Farbeholz anzulegen, welcher Preis von den hiesigen Verschiffern auch von Anfang bis fast gegen Ende des Jahres bezahlt wurde. Im Monat Dezember stieg indeß der Preis bis auf 10 Span. Piaster pr. 1000 Pfd., einer Ziffer, die den respektiven Käufern natürlich bedeutenden Verlust ließ; hervorgerufen wurde diese enorme Steigerung durch das große Quantum, welches verlangt wurde, um die im Hafen liegenden Schiffe zu beladen und das die gewöhnlichen wöchentlichen Lieferungen des Landes bedeutend überschritt. Fast die Hälfte des exportirten Quantums wurde hier für Französische Rechnung gekauft und nach Havre verschifft, der Rest ging, mit Ausnahme eines geringen Quantums, welches nach den Vereinigten Staaten abgeladen wurde, nach Hamburg. Der Zoll dieses Holzes ist 1 Span. Piaster pr. 1000 Pfd.

Von Kakao wurden 487,730 Pfd. verschifft — 62,000 Pfd. mehr, als im Jahre 1870. Der Französische Markt war auch dies Jahr der günstigste für dieses Produkt, und so richteten sich die größten Abladungen nach dem Havremarkte, nur kleine Quantitäten gingen nach Hamburg. Bezahlt wurde diese Bohne mit 4 — 5 Span. Piaster pr. 100 Pfd., welcher Preis den Exporteuren einen kleinen Nutzen ließ. Der Zoll ist unverändert 1,50 Span. Piaster pr. 100 Pfd.

Obgleich die Honigernte besser ausfiel, als im vorhergehenden Jahre, indem 34,850 Gallonen gegen 27,415 geliefert wurden, so muß dieselbe dennoch nur mittelmäßig gegen die frühere Produktion des Landes genannt werden. Der Werth des Gallons blieb während der ganzen Saison ziemlich stabil, mit 40 Cents fing er an und hielt sich darauf bis zum Monat Dezember, in dem man anfing, ihn mit 44 Cents zu bezahlen. Der Zoll blieb unverändert 4 Cts. pr. Gallon. Bis auf ungefähr 2000 Gallonen, die nach den Vereinigten Staaten verladen wurden, ging das ganze Quantum nach Hamburg.

Von Wachs wurden 57,694 Pfd. gegen 82,680 Pfd. in 1870 abgeladen, der Preis variirte zwischen 30—33 Cts. pr. Pfd. Die Verschiffungen vertheilten sich zwischen Hamburg, Antwerpen und Havre, indeß geht das größere Quantum auf ersteren Hafen. Der Zoll blieb unverändert 50 Cents per 100 Pfd.

Von Mahagoni (Pyramiden) wurden 212,021 Quadratfuß gegen 92,562 Quadratfuß während 1870 verschifft; dieses gegen das vorhergehende Jahr bedeutend größere Quantum hat seinen Grund darin, daß

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 II. S. 196.

der Spanische Antheil unserem Platze bedeutende Quantitäten zubrachte, indeß hat das Maaß jedes einzelnen Stückes abgenommen, man darf kaum noch 7 Quadratfuß als Durchschnitt annehmen. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Schläge allmälig so weit vom Verschiffungsplatze entfernt wurden, daß die Beförderungsmittel für größere Stücke nicht aufgetrieben werden konnten; aus diesem Grunde gehen auch sämmtliche Blöcke verloren. Der Preis war fast unverändert 3 Span. Piaster das Stück, trotzdem die Qualität des Holzes nicht immer zufriedenstellend war. Fast alles hier geschlagene Holz ging nach Hamburg, dagegen jenes von St. Domingo nach Havre.

Von Häuten wurden 20,625 Pfd. exportirt gegen 3002 Pfd. in 1870; da der Markt der Vereinigten Staaten auch dies Jahr der günstigste war, ging das ganze Quantum mit nichtssagenden Ausnahmen dorthin, der Preis variirte zwischen 7—10 Cts. pr. Pfd. Der Zoll beträgt 2 Span. Piaster pr. 100 Pfd.

Von Baumwolle wurde nur das kleine Quantum von 3808 Pfd. gegen 3427 Pfd. in 1870 exportirt. Der dafür angelegte Preis war 8—11 Cts. pr. Pfund. Der Zoll ist 1,50 Span. Piaster pr. 100 Pfd.

Von Piment wurden 585 Barrel nach den Vereinigten Staaten verschifft; bezahlt wird dies Produkt hier mit 6—8 Span. Piaster pr. Barrel. Exportzoll besteht darauf nicht.

Alle Importzölle mußten in hartem Gelde regulirt werden. Für Kaffee nahm die Regierung den Betrag des Exportzolles in Tratten auf Paris oder London in Zahlung an, dagegen mußten die Beträge der übrigen Produkte ebenfalls in hartem Gelde erlegt werden.

Unser Hafen sowohl wie Stadt und Umgegend blieb von jeder Epidemie verschont, der Gesundheitszustand des verflossenen Jahres kann befriedigend genannt werden.

Von Schiffen kamen hier im Laufe des Jahres 168 (darunter 15 Deutsche) an, deren Tonnengehalt 20,441 betrug. Der Totalwerth der Importationen betrug 869,886 Span. Piaster, derjenige der Exportationen 989,859 Span. Piaster. Der Staat kassirte 223,066 Span. Piaster für Import- und 265,207 Span. Piaster für Exportzölle ein.

Bolivia.

Jahresbericht des Konsulats zu La Paz für das Jahr 1871.[1]

Die im Bericht für 1870 angedeuteten günstigen Aussichten für eine Besserung in hiesigen finanziellen und kommerziellen Zuständen haben sich leider noch nicht bewahrheitet. Allerdings hat die jetzige Regierung schon Großes geleistet, insofern als sie seit ihrem anderthalbjährigen Bestehen es möglich machte, alle Angestellten inkl. Militair ziemlich pünktlich zu bezahlen, ohne eine Anleihe beim Handelsstande oder sonstigen Personen aufzunehmen; aber trotzdem herrscht jetzt hier eine nie gekannte Armuth an Geld, die ihren bedeutenden Einfluß zum Nachtheil des Handels ausübt. Da die Amortisirung des schlechten Geldes bisher immer noch nicht bewerkstelligt wurde und dieses Geld nicht zum Export tauglich ist, also nicht ausgeführt wurde, so ist es unbegreiflich, wo dasselbe geblieben ist, und muß wohl die Annahme richtig sein, daß das Geld in den Händen der Indier sich befindet, die, treu ihren alten Gewohnheiten, alles Geld, was sie nicht nothwendig gebrauchen, vergraben; diese auf solche Weise dem Verkehr entzogene Summe dürfte nicht unbeträchtlich sein, da die Indier wenig gebrauchen und durch den Transport von Kupfer-Barrilla nach der Küste und von Liqueuren und anderen Waaren von der Küste nach hier, der vermittelst Llamas, die jedes 100 Pfund tragen, beschafft wird, ziemlich viel Geld verdienen. Dieser Umstand dürfte der Regierung oder jedem anderen Unternehmer bei der Amortisation sehr zu Statten kommen, weil bei einem für diese Operation festzusetzenden Termin einestheils viele Indier diesen, wegen Abwesenheit auf Reisen, nicht einhalten könnten, anderentheils ihr bekanntes Mißtrauen sie veranlassen würde, ihr Geld nicht umzutauschen. Es kann daher angenommen werden, daß bei der Amortisation nicht über 2 Millionen zum Vorschein kommen werden. Ueber die Amortisation selbst verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes; der letzte Kongreß konnte darüber nicht schlüssig werden, und fehlt es der Regierung augenblicklich an Geld, um selbst das Geschäft in die Hand zu nehmen. Es könnte sein, daß die jetzt sich etablirende Bank, „Banco Nacional de Bolivia", das Geschäft vermittelt. Gutes Geld wurde allerdings von der Regierung geschlagen, aber ziemlich wenig, und wird dasselbe bei dem bekannten Mangel an Exporten sofort ausgeführt, so daß fast nichts davon cirkulirt. Bis jetzt, Mai 1872, war die Ausfuhr von Silber mit einem Ausfuhrzoll von ca. 4 pCt. und die von gemünztem Golde zollfrei; die Regierung hat die freie Ausfuhr jetzt aber verboten und will alles Silber selbst aufkaufen, umschmelzen und dann zu einem festen Preise zum Export verkaufen mit einem Ausfuhrzoll von wahrscheinlich 4 pCt. ad val., und soll auch gemünztes Geld mit demselben Ausfuhrzoll ausgeführt werden. Wahrscheinlich kommt das Dekret aber nicht zur Ausführung, auch wird jetzt allgemein im ganzen Lande für die freie Ausfuhr von Gold, Silber und Geld agitirt und ist Hoffnung vorhanden, daß der im August zusammentretende Kongreß dieselbe dekretirt, obgleich der letzte Kongreß dieselbe verweigerte. Unter diesen Umständen hätte man glauben sollen, der Kours zwischen hier und der Küste wäre gestiegen, es geschah aber glücklicher Weise das Gegentheil, derselbe ist augenblicklich pari; dagegen kann der Durchschnittskours des Jahres 1871 auf 6 pCt. angegeben werden, der höchste Kours war 14 pCt. und der niedrigste 2 pCt.

Die Finanzen des Landes betreffend, so ist schon oben angedeutet, daß die Regierung mit größter Sparsamkeit zu Werke geht und alles Mögliche aufbietet, um die Schulden zu tilgen und den Finanzzustand zu verbessern.

Die Schulden betrugen laut Bericht des betreffenden Ministers an den Kongreß am 24. September 1871:

Aeltere Schulden der Republik	1,543,544 Doll.,
Schulden aus der Administration Melgarejo	8,573,885 „
„ der jetzigen Regierung und Kosten der Revolution	728,091 „
Total	10,845,520 Doll.

Unter den Schulden Melgarejos befinden sich 1 Million Pesos Entschädigung an Enrique Meiggs für dessen Zurücktritt vom Kontrakt mit der vorigen Regierung über Guano von Mejillones, welchen Kontrakt die jetzige Regierung wegen seiner wucherischen Bedingungen auflösen mußte, um freie Hand zur Verfügung über den Guano zu bekommen. Zur Tilgung der Schulden und zur Aufbesserung der Finanzen hat die Regierung folgende zwei Anleihen vorgeschlagen und der Kongreß dieselben dekretirt:

1. Die sogenannte Anleihe Church von 2 Millionen Pfd. Sterl. oder 10 Millionen Soles oder Bolivianos nominell, so genannt nach dem Nordamerikanischen Oberst Jorge Church, der eine Konzession zum Bau einer Eisenbahn von San Antonio am Fluß Mamoré bis zum Ausfluß desselben in den Rio Madera erhalten hat, um vermittelst Schifffahrt auf dem Amazonenstrom und Maderafluß eine Verbindung mit Europa bis zu einem Punkte, ca. 18 Meilen von Cochabamba entfernt, herzustellen. Die Arbeit soll im April 1872 beginnen und im Januar 1874 beendigt werden. Die Länge der Bahn ist auf 180 Englische Meilen angegeben mit Baukosten von 3,854,930 Doll. Diese Anleihe wurde November 1871 an den Londoner Markt gebracht und auch fast ganz zum Kourse von 65 placirt unter

[1] Vgl. wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1871 II. S. 213.

Bedingungen von 5 pCt. Kommission, 6 pCt. Zinsen und 2 pCt. Amortisation); dieselbe soll in 23 Jahren ohne weitere Unkosten für die Regierung amortisirt werden. Der Gesammtbetrag der Anleihe ist, wie oben angedeutet, nicht zum Eisenbahnbau erforderlich und soll der Ueberschuß zur Schuldenbezahlung dienen. Dieser Ueberschuß wird aber doch nur sehr klein ausfallen und also nur wenig Geld für die Regierung übrig bleiben. Wohl deshalb hat der Kongreß am 21. Oktober die

2. Anleihe dekretirt. Dieselbe soll auch über nominell 2 Millionen Pfd. Sterl. aufgenommen werden und wurde mit der Negozirung in London der diesseitige General Narciso Campero beauftragt. Diese zweite Anleihe soll durch die Einnahmen der Nation im Allgemeinen, ferner im Besonderen durch den Guano in Mejillones und durch den Ausfuhrzoll auf Silbermetalle in Caracoles garantirt werden. Bis jetzt ist noch keine bestimmte Nachricht eingetroffen, ob die Anleihe realisirt werden konnte, und wird befürchtet, daß diese nicht so leicht placirt werden wird, wie die erste, weil zwei Anleihen fast auf einmal Mißtrauen erregen werden. Es ist aber sehr zu wünschen, daß Geld auf irgend eine Weise in das Land kommt, um dem Handel aufzuhelfen, der im Jahre 1871 sehr darnieder gelegen hat.

Die Schuld davon trägt aber nicht allein der Geldmangel, der nur eine geringe Abnahme des Konsums bewirkte, sondern hauptsächlich die übergroße Zufuhr von Waaren und die dadurch bewirkte starke Konkurrenz, so daß eine Stille in den Geschäften herrscht, wie nie zuvor. Nach wie vor fehlen hier statistische Angaben jeder Art, so daß nur ziemlich willkürlich angenommene Zahlen angegeben werden können; danach wird die Einfuhr über Arica y Tacna auf 5—6 Millionen Pesos geschätzt und werden über Cobija wohl auch 1½—2 Millionen eingeführt werden. Es sind darunter die Deutschen Waaren aller Art sehr vortheilhaft vertreten und dürfte sich die Zunahme derselben mit jedem Jahre vermehren.

Die Ausfuhrartikel beschränken sich wie bisher auf wenige, wie Chinarinde, Zinn in Barren und Barrilla, Kupfer in Barrilla und Silber. Gold wird sehr wenig produzirt und kann kaum in Anrechnung gebracht werden.

Die Ausfuhr war in 1871 von

Quina ziemlich genau	15,000 Pesos,	
Zinn „ „	12,000 „	
Kupfer „ „	55,000 „	und
Silber annähernd...	1,200 „	

In der Silberausfuhr sind aber nicht die etwaigen Ausfuhren von Silber und Silbermetallen von Caracoles über Cobija mit einbegriffen; genau oder nur annähernde Daten fehlen darüber, wie überhaupt über Ein- und Ausfuhr in diesem Hafen. Die Totalsumme, die wohl als Einfuhr angenommen wird, erscheint auf den ersten Blick im Verhältniß zur Einwohnerzahl von beinahe 2 Millionen sehr gering, aber man muß dabei berücksichtigen, daß die wirklich konsumfähige Bevölkerung gering ist und der größte Theil der Bevölkerung aus Indiern besteht, die fast Nichts gebrauchen, sondern das Wenige, was sie nöthig haben, selbst arbeiten oder dem heimischen Boden entziehen.

Die am 1. November 1868 etablirte Bank „Banco Boliviano" hört jetzt auf zu arbeiten, weil sie mit allen Privilegien von der neu etablirten „Banco Nacional de Bolivia" kürzlich angekauft wurde. Letztere hatte nur Privileg im Departement Cobija, sowie erstere Privileg im Departement La Paz hatte; durch diesen Kauf wird also für den Wirkungskreis der letzteren Bank ganz Bolivia gewonnen; man macht sich allgemein große Hoffnungen und wohl nicht mit Unrecht, denn die „Banco Nacional de Bolivia" ist eine Ende 1871 gegründete Aktiengesellschaft mit einem vorläufigen Nominalkapital von 3 Millionen Bolivianos in Aktien à 1000 Bolivianos, worauf bis jetzt 20 pCt. eingefordert wurden. Der Haupttheil der Aktien wurde in Valparaiso gezeichnet, wo auch der Sitz des Generaldirektoriums ist, so daß der Wirkungskreis sich nicht nur auf Bolivia, sondern auch auf Chili erstreckt. Diese neue Bank ist jedenfalls viel großartiger und Vertrauen erweckender, die bedeutendsten Kapitalisten Chiles und auch Boliviens stehen an der Spitze, und wenn Ruhe im Lande bleibt, wie man hoffen darf, so wird dieses Institut sehr segensreich für den Handel wirken. Die Hypothekenbank wird, da sie eine besondere Aktiengesellschaft ist, selbstständig weiter arbeiten, deren Verwaltung aber wahrscheinlich der neuen Bank übertragen.

In den Verkehrsstraßen des Landes ist bis jetzt noch keine positive Besserung eingetreten. Wie oben angedeutet, ist dem Oberst Church die Konzession für eine Bahn im Innern ertheilt. Diese, wenn sie auch wirklich in dem vorgesehenen Termin fertig gestellt wird und keine weiteren Schwierigkeiten auftauchen, wird doch nicht den direkten Nutzen gewähren, wie eine Bahn nach der Küste des Stillen Oceans. Es ist aber auch hiermit der Anfang gemacht, indem die Regierung dem Hause Hainsworth u. Ko. zu Tacna, welches von der Peruanischen Regierung die Konzession zum Bau der Eisenbahn von Tacna bis zur Grenze erhielt, eine solche zur Fortführung derselben von der Grenze über Corocoro bis La Paz mit einem Privileg auf 99 Jahre ertheilte. In Tacna wurde schon der Anfang mit dem Bau gemacht und hofft man, daß das nöthige Kapital binnen Kurzem in England aufgebracht wird, zu welchem Zwecke eine Aktiengesellschaft gegründet wird. Die Entfernung von der Grenze bis La Paz ist auf 174 Engl. Meilen und die Baukosten auf 12 Millionen Bolivianos angegeben, die Regierung garantirt für 25 Jahre 7 pCt. Zinsen auf obiges Kapital und reservirt sich das Recht, für eigene oder für Rechnung hiesiger Kapitalisten den vierten Theil der auszugebenden Aktien zu nehmen. Für den Bau von der Grenze bis La Paz ist eine Frist von 3 Jahren gewährt, die Inangriffnahme und Vollendung hängt also vom Zeitpunkt ab, wo die Bahn von Tacna bis zur Grenze fertig ist. Die Unternehmer glauben aber innerhalb 5 Jahren die ganze Bahn fertig zu bauen. Ueber die Bahn von hier nach dem Titicaca-See verlautet jetzt nichts. Für die Bahn von Caracoles nach einem Punkte der Küste, Cobija, Mejillones oder Antofagasta wurden der Regierung im März 1872 27 Vorschläge eingereicht, davon einer angenommen; dieser wurde aber vom Unternehmer selbst wieder zurückgezogen, so daß von der Regierung zur Einreichung neuer Vorschläge aufgefordert ist. Bis jetzt sind weder dergleichen gemacht, noch angenommen, und ist es zu wünschen, daß diese Bahn baldigst gebaut wird, damit alle Minen in Caracoles bearbeitet werden können, denn die ärmeren, von denen es die meisten giebt, sind auf billigen Transport der Metalle und Lebensmittel angewiesen, um bestehen zu können, können also nicht mit den reicheren Minen konkurriren, die die theuren Frachten per Maulthier und Esel bezahlen können. Die Minendistrikte sind vollständig Wüste und muß selbst das Wasser von weither herbeigeschafft werden.

Wenn erst einmal der civilisatorische Dampf über diese Hochebenen fährt, dann wird auch für Bolivia eine neue Aera des Fortschritts und des Wohlstandes beginnen.

Venezuela.

Jahresbericht des Konsulats zu Porto Cabello für 1871[1]).

Der Hauptimport und Export von und nach Deutschland wurde durch die beiden Hansestädte Hamburg und Bremen vermittelt, haupt-

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1871 I. S. 527 u. II. S. 448.

fächlich durch Erstere wegen des zeitweilig für hiesige Produkte bedeutenden Marktes.

Die Hauptimportartikel, als Listados, Creas, Drills, Strümpfe, stammen aus dem Königreich Sachsen, jedoch ist in der letzten Zeit auch ein größeres Quantum Kallikos von Berlin bezogen worden, welche wegen der Englischen Konkurrenz jedoch nur zu zeitweiligen Bezügen Anlaß geben würden. — Ein Theil der früher aus Frankreich bezogenen Waaren, als Mousselins, Kallikos 2c. aus dem Elsaß, dürfte durch den Anschluß des letzteren an Deutschland die Bezüge von Deutschland bedeutender erscheinen lassen als in früheren Jahren, da deren Vertrieb immer eine ziemlich bedeutende Summe ausmacht. Ferner sind als Einfuhrartikel von Deutschland zu nennen: Bier, Strohpapier, Lichte, Eisen- und Spielwaaren und andere weniger bedeutende Artikel, kleine Beträge, die aus verschiedenen Bundesstaaten bezogen werden.

Die Einfuhr von England besteht größtentheils aus baumwollenen Webstoffen.

Von den Vereinigten Staaten Nordamerikas kommt Mehl, Talg, Seife und verschiedene Lebensmittel.

Von Holland: Genever, Käse 2c.

Von Spanien: hauptsächlich Weine.

Der Import von Dänemark ist unbedeutend, nur im letzten Jahre sind ausnahmsweise Waarenbezüge von St. Thomas zu nennen.

Von Frankreich bestand der Import aus feineren Modewaaren, Weinen und Lebensmitteln.

Ueber den Werth der von den verschiedenen Ländern eingeführten Artikel giebt nachstehende Tabelle eine nähere Auskunft:

Werth der Einfuhr im Jahre 1871 nach Herkunftsländern.

Von	Doll.	Cts.
England	678,120	55
Deutschland	530,628	53
den Verein. Staaten von Nordamerika	209,389	48
Holland (Curaçao)	98,088	65
Dänemark (St. Thomas)	96,169	47
Frankreich	74,499	45
Spanien	62,220	—
	1,749,116	18

Den Export von hier nach den verschiedenen Ländern giebt die folgende Tabelle an. — Für Deutschland wurde bei weitem der größte Theil nach Hamburg verschifft.

Ausfuhr des Jahres 1871 im Vergleich zu den 4 Vorjahren:

Nach	Kaffee Pfd.	Baumwolle Pfd.	Kakao Pfd.	Indigo Pfd.	Häute Stück	Rehfelle Stück	Zucker Pfd.
Deutschland	7,318,495	1,006,090	7,270	19,940	4,479	15,281	721
Frankreich	1,699,452	220,537	154,984	2,132	5,275	—	6,763
Spanien	220,143	1,618,848	115,903	15,008	5,086	—	—
den Vereinigten Staaten	4,965,263	—	384	56,195	8,208	7,083	1,659,604
England	110,135	355,767	—	24,898	—	—	90,508
Summa im Jahre 1871	14,313,488	3,201,242	278,541	118,173	23,048	22,364	1,757,596
1870	8,167,592	2,817,347	400,662	85,231	31,374	24,134	29,601
1869	16,575,956	2,853,277	417,510	67,972	34,446	50,985	—
1868	17,378,400	3,275,621	522,525	33,992	54,391	49,717	—
1867	17,637,697	4,784,872	260,502	32,191	39,090	30,125	134,280

Der gesammte Geschäftsverkehr war in den ersten sechs Monaten des Jahres von größerer Bedeutung als in den letzten, indem in diesen politische Unruhen das Geschäft sehr drückten und auch am Schlusse des Jahres durchaus nicht als beigelegt erschienen. — Die Aussichten für den Handel im Jahre 1872 hängen gänzlich von der Gestaltung der politischen Verhältnisse ab; mit den bestehenden günstigen Ernteaussichten ist die allgemeine Hoffnung auf Besserung nicht unbegründet, jedoch läßt sich darüber nichts Gewisses im Voraus sagen.

Anzahl der in 1871 im Hafen von Porto Cabello angekommenen Schiffe:

Flagge	Anzahl der Schiffe	Tonnengehalt
Deutsche	29	54,575
Dänische	10	2,930
Französische	21	8,622
Englische	37	25,548
Spanische	20	3,892
Holländische	3	1,901
Schwedische und Norwegische	3	1,084
Nordamerikanische	1	1,512
Italienische	—	204
Hiesige	—	669
zusammen	124	100,937

(à Tonne 2000 Pfd.)

Von diesen Schiffen

	kamen von	gingen nach
Deutschland	30	37
den Vereinigten Staaten	28	27
Frankreich	19	18
England	13	15
Spanien	16	20
St. Thomas	7	—

Die übrigen Schiffe kamen von und gingen nach Plätzen an der hiesigen Küste, Brasilien 2c.

Die Vermehrung der Tonnenzahl zu Gunsten der Deutschen Flagge ergiebt sich auch theilweise aus dem Anlaufen der Dampfschiffe, der beiden Deutschen Linien, welche in Hamburg und Bremen etablirt sind und unseren Platz regelmäßig monatlich berühren. — Durch das Anlaufen derselben an mehreren Plätzen und den damit verbundenen Aufenthalt bieten sich der hiesigen Kaufmannschaft jedoch nicht diejenigen Vortheile, die durch Verladung per Dampfschiffe bezweckt werden, indem die Beförderung der Güter verzögert wird und dürften daher die bis soweit erzielten Resultate der beiden Gesellschaften keineswegs überaus günstig zu nennen sein — auch scheint es nicht, daß eine Veränderung des Fahrplans, oder gar der Aufgabe eintreten wird.

Der Gesundheitszustand war im ganzen Jahre zufriedenstellend und wurde unser Hafen im Laufe desselben von keiner epidemisch herrschenden Krankheit heimgesucht.

Wechselkurse verfolgten nicht einer so stark weichenden Tendenz wie in früheren Jahren und bewegten sich für:

London.. 90 T. Sicht von 6,30—6,60 hiesigen Doll. per 100 Pfd. Strl.,
Hamburg 90 „ „ 32½—34¼ Schill. Banko per hiesigen Doll.;
Paris... 90 „ „ 3,85—4,10 Frks. per hiesigen Doll.,
Hauptumsatz in den Erntemonaten.

Mittheilungen.

Memel, 8. August. Die Geschäftsstille, die den vergangenen Monat auszeichnete, erstreckte sich ausnahmslos über alle Branchen unseres Verkehrsgebiets; in Folge des in den ersten Monaten der diesjährigen Schifffahrtsperiode sehr lebhaft betriebenen Exportes fanden sich schon zu Anfang Juli die Läger von Waaren aller Art in einem Maße geräumt, wie es bisher selten jemals am hiesigen Platze der Fall gewesen sein dürfte, und die geringfügigen Zufuhren frischer Waaren vermochten nicht, den Verkehr in bemerkbarer Weise zu beleben.

Die Zahl der ein- und ausgegangenen Schiffe von resp. 128 und 166 dürfte an sich noch nicht ganz unbedeutend erscheinen, es ist indeß betreffs dessen zu konstatiren, daß mit Ausnahme einer geringen Zahl größerer Schiffe nur solche von sehr geringem Umfange und geringer Tragfähigkeit, wie sie vorzugsweise zu Dielenladungen verwendet zu werden pflegen, ein- und ausgelaufen sind.

Für Holzwaaren erhält sich der Begehr des Auslandes ununterbrochen sehr rege und es wird ohne Zweifel diese Stimmung maßgebend sein für die Forderungen, die die Russischen Verkäufer bei jetzt beginnendem Verkauf der diesjährigen Holzabkunft stellen werden.

Daß die hiesigen Händler für alle Gattungen von Hölzern nicht unwesentlich höhere Preise als im vorigen Jahre werden anlegen müssen, kann kaum noch in Frage kommen; es ist indeß nach den wenigen Verkaufsabschlüssen, die bis jetzt zu Stande gekommen sind, noch nicht zu übersehen, wie hoch sich der Preisunterschied durchschnittlich gegen die vorjährigen Einkäufe stellen wird. Einige aus dem Markt genommene Partien Rundholz sind bereits hier eingetroffen, um demnächst geschnitten und noch in diesem Herbst als Planken und Dielen ins Ausland versandt zu werden.

Die im Juli verschifften Holzwaaren bestanden in

5,217 Stück fichtenen und tannenen Balken,
1,897 „ „ „ „ Mauerlatten,
26,438 „ „ „ „ Planken,
392,173 „ „ „ „ Dielen,
57 Faden fichtenem Splittholz,
71,226 Rumpf fichtenen Tonnenstäben,
2,221 Stück eichenen Balken,
57 „ „ Wagenschoß,
6,742 „ „ Sleepers,
3,318 Schock „ diversen Stäben,
1,361 „ birkenen Stäben.

Das Getreidegeschäft blieb unbelebt, da einerseits die anhaltende Flauheit auf den auswärtigen Märkten den Export erschwerte und andererseits die Geringfügigkeit der Zufuhren zu Umsätzen in ausgedehnterem Maße keine Veranlassung boten. Die Preise für die zu Markte gebrachten

4 Last Weizen,
30 „ Roggen,
86 „ Gerste,
79 „ Hafer

erhielten sich auf dem bisherigen Standpunkte.

Verschifft wurden 160 Last Roggen,
46 „ Gerste,
237 „ Hafer.

Die Roggenernte wurde um die Mitte des vorigen Monats begonnen und, von der Gunst der Witterung begleitet, schnell zu Ende geführt; das Resultat ist in hiesiger Gegend ein nach Quantität meist befriedigendes, und was die Qualität betrifft, so ist seit einer langen Reihe von Jahren nicht so schönes und schweres Korn eingebracht worden. Auch die übrigen Halmfrüchte nähern sich der Reife und versprechen unter der Voraussetzung günstigen Erntewetters reichlichen Ertrag. Dagegen werden Heu und Klee, in Folge langer Dürre, einen nicht unbeträchtlichen Ausfall am Ertrage ergeben.

Leinsaat erhielt sich einigermaßen gefragt; es gelangten von diesem Artikel 832 Last zum Export, wodurch die Läger ziemlich geräumt worden sind, da eine Vermehrung derselben im Juli nur durch Zufuhr von 178 Last stattgefunden hat.

Das Flachsgeschäft ruhte im verflossenen Monat gänzlich, die ausländischen Konsumenten wollen sich ebensowenig dazu verstehen, die von den hiesigen Händlern geforderten Preise zu bewilligen, wie diese bereit sind, ihre Läger mit Verlust zu verkaufen.

Es fand daher ein Export von Flachs gar nicht statt und an den im Laufe des Juli an den Markt gebrachten 650 Ctrn. mußten sich die Russischen Verkäufer einen Preisabschlag von 15 Sgr. pro Centner gefallen lassen.

In Lumpen blieb auch im letzten Monat das Geschäft schleppend und ohne Leben, wie denn überhaupt dieser Artikel während des ganzen Sommers nicht zu der Bedeutung gelangt ist, die er sich in früheren Jahren zu verschaffen gewußt hat. Der ansehnlichen Zufuhr von 17,230 Ctrn., für welche die bisherigen, immerhin hohen Preise angelegt wurden, steht für den Monat Juli nur ein Exportquantum von 6680 Ctrn. gegenüber.

Von den Eingangs erwähnten 128 eingekommenen Schiffen brachten 78 Ballast, die übrigen unter Anderem

152,400 Centner Französisches Salz,
46,695 „ Englisches Salz,
1,110 Tonnen Norwegische Heringe,
101,758 Centner Steinkohlen.

Unter den von hier versegelten 166 Schiffen befanden sich 4 in Ballast, die übrigen hatten Holz, Getreide, Leinsaat, Lumpen ꝛc. geladen.

Tilsit, 12. August. Auch in dem abgelaufenen Monat Juli bewegte sich das Getreidegeschäft an hiesigem Platze in sehr geringen Grenzen und beschränkte sich auf die Befriedigung des Konsums, während Spekulationslust fast ganz fehlte.

Von Weizen wurden mehrere Posten an hiesige Mühlen von Insterburg und Königsberg zu Preisen von 103—110 Sgr. pro 85 Pfd. franko hier verkauft. Ebenso blieben allein die Mühlen Käufer für Roggen. Schöne alte schwere 123—24pfündige Waare wurde mit 53 bis 55 Sgr. pro 80 Pfd., abfallende mit 47—50 Sgr. bezahlt. Kleine Pöstchen neue Waare bedangen 53—55 Sgr. pro 80 Pfd. bei schwerem Gewicht von 126—128 Pfd.

In Gerste fand gleichfalls nur schwacher Umsatz statt, eine einzige Partie mit Geruch wurde auf 35 Sgr. pro 70 Pfd. gehandelt.

Von Hafer sind mehrere Partien alter Waare für Königsberger Rechnung gekauft und mit 21½—22 Sgr. pro 50 Pfd. bezahlt worden.

Die Bestände werden sich gegen den vorhergegangenen Monat nicht wesentlich verändert haben.

Für die Marktzufuhren sind die Preise

für Roggen.....	mit	50—57	Sgr.	pro	40 Kilogr.,
„ Weizen.....	„	85—95	„	„	42½ „
„ Gerste......	„	32—50	„	„	35 „
„ Hafer......	„	18—29	„	„	25 „
„ Erbsen......	„	60—75	„	„	45 „
„ Kartoffeln..	„	14	„	„	45 „

zu notiren.

Die Ernte ist im Ganzen eine recht zufriedenstellende und gegen sonst ausnahmsweise frühzeitige, da auch sogar vom Sommergetreide schon Vieles geborgen ist. In letzter Zeit aber war häufiger Regen dem weiteren Einernten hinderlich, deshalb wurde der dieser Tage stattgefundene Umschlag in der Witterung von den Landwirthen freudig begrüßt.

Ein Hauptprodukt der hiesigen Gegend, die Kartoffel, giebt ein vorzügliches Resultat, sowohl was die Qualität, als auch die Quantität anbelangt; erstere ist so schön, wie sie seit Jahren nicht gewesen. Von der sonst fast jährlich wiederkehrenden Krankheit haben sich bis jetzt keine Anzeichen gefunden.

Von Leinsaat traf eine Partie feine Polnische Waare für die hiesigen Mühlen von Königsberg ein, welche sich auf 97½ Sgr. pro 70 Pfd. frei hier kalkulirt, außerdem ist bei dem gänzlichen Mangel von alten Vorräthen in diesem Artikel nichts umgegangen.

Leinkuchen waren zum Export mehr beachtet und erzielte der Rest der hiesigen Vorräthe von 2000 Centnern 79 Sgr. pro Centner frei ab hier.

Für Leinöl auch mehr Frage, in Folge dessen dafür bei regem Abzug nach der Provinz 13—13½ Thlr. pro Centner willig zu bedingen gewesen.

Rübsaat kamen ca. 100 Last in schöner Qualität an den Markt, von denen ca. 80 Last für die hiesigen Mühlen, der Rest auswärts verkauft und mit 103—108 Sgr. pro 72 Pfd. bezahlt wurden.

Rüböl blieb vernachlässigt und kaum 11⅔ Thlr. pro Centner dafür zu bedingen, dagegen waren Rübkuchen sehr begehrt und wird für Königsberger Rechnung schon 72—73 Sgr. pro Centner franko dort geboten.

In Kleesaat und Tymotheum sind keine Umsätze zu berichten.

Flachs und Heede fast ohne Geschäft und geringe Vorräthe.

In Spiritus können etwa 100,000 Liter umgegangen sein, der Preis variirte zwischen 24½ und 24⅔ Thlr. pro 100 Liter.

Die alten Läger geschnittener Hölzer sind vollständig geräumt worden. Die Nachfrage war eine sehr bedeutende und konnten manche Aufträge selbst zu erhöhten Preisen wegen Mangel an Vorräthen nicht effektuirt werden, dagegen hatten die Holzhändler bei dem Einkauf von Rundhölzern mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Erwartung, daß in Folge weit größerer Abkunft in diesem Jahre die Preise sich billiger stellen würden, bestätigte sich nicht. Die Forderungen der Eigner waren übertrieben hoch und schreckten Käufer anfangs zurück, dennoch mußten dieselben sich später in die Bewilligung höherer Preise fügen. Für geschälte Fichten wurden 1100—1250 Fl. für 13zöllige pro Schock von 378 Faden angelegt, für einzelne besonders schöne Partien sogar 1400—1500 Fl. gezahlt. Tannen bedangen bei 13 Zoll 975—1150 Fl., schwächere Dimensionen im Verhältniß. Ordinaire Waare und Borkfichten waren reichlicher vorhanden und erzielten für 9zöllige 200—250 Fl., 10zöllige 300—400 Fl., 11zöllige 400—600 Fl., 12zöllige 600—800 Fl., 13zöllige 800—1050 Fl.

Im Ganzen können für ca. 100,000 Thlr. Hölzer eingekauft worden sein.

Vor einigen Wochen wurde die älteste Dampfschneidemühle am Orte ein Raub der Flammen, die Produktion geschnittener Waare also wesentlich verringert; hierdurch und auch in Folge des großen Brandes in Pillkallen herrscht fortdauernde Nachfrage.

Posen, 12. August. Die Ernte hat, vom schönsten Wetter begünstigt, in unserer Provinz schon frühzeitig ihren Anfang genommen und ist jetzt nahezu als beendigt zu betrachten, da nur noch Kartoffeln, Rüben und etwas Hafer auf dem Felde stehen. Obschon die Ernte in den einzelnen Theilen der Provinz eine verschiedene sein wird, da die anhaltenden und heftigen Gewitterregen zur Zeit der Blüthe des Getreides erheblichen Schaden angerichtet haben, kann dieselbe doch schon jetzt als eine im Ganzen gute bezeichnet werden. In Bezug auf Roggen sind allerdings Klagen darüber laut geworden, daß der Erdrusch den gehegten Erwartungen nicht entspricht, da viele taube Aehren vorhanden sind und das Gewicht nur ein leichtes ist, dafür sind aber Gerste und Hafer so vortrefflich gediehen, wie dies seit langer Zeit hier nicht der Fall gewesen ist. Auch Weizen, obgleich hin und wieder vom Roste befallen, liefert eine gute Ernte, und Heu sowohl wie Klee sind in überreichem Maaße vorhanden. Die wichtigste Frucht für unsere Provinz, die Kartoffel, steht ausgezeichnet, und wenn auch in Folge der anhaltenden Hitze in der letzten Hälfte des Juli, welche das Kraut versengte und die weitere Ausbildung der Knollen behinderte, Befürchtungen in Bezug auf die Qualität dieser Frucht auftauchten, so sind diese durch den in der verflossenen Woche reichlich gefallenen Regen vollständig verscheucht worden, und hofft man auf eine vorzügliche Ernte. Wie gewöhnlich in der Erntezeit, in welcher der Landmann vollauf Beschäftigung hat, waren auch diesmal die Zufuhren verhältnißmäßig gering. Dieselben bestanden hauptsächlich in: 200 Wispel Weizen, 400 Wispel Roggen, 2500 Wispel Oelsaat; dagegen wurden verladen:

a) nach Sachsen und der Lausitz:
305 Wispel Weizen, 537 Wispel Roggen, 43 Wispel Erbsen, 350 Wispel Oelsaat;

b) nach Berlin und Stettin:
190 Wispel Weizen, 102 Wispel Oelsaat.

Der Lagerbestand am hiesigen Platze beträgt ungefähr:
400 Wispel Weizen, 1200 Wispel Roggen, 1500 Wispel Oelsaat, 500,000 Liter Spiritus.

Bromberg, 8. August. Die Leblosigkeit im Getreidehandel, welche wir für Mai und Juni meldeten, ist auch im verflossenen Monate, mit nur ganz kurzen Unterbrechungen, vorherrschend gewesen und läßt sich unbedingt daraus erklären, daß fast in jedem Jahre um diese Zeit, wenn die Ernte nicht durch schlechtes Wetter zu Befürchtungen Veranlassung giebt, nur ein geringer Verkehr stattfindet, der sich lediglich auf den Konsum beschränkt. Spekulation tritt nur dann erst auf, wenn durch anhaltend schlechtes Wetter der Ernte Gefahr droht; da dies nun aber nicht der Fall ist, die Witterung, mit Ausnahme einzelner Regentage, günstig bleibt, so ist für Spekulation keine Veranlassung, sich am Getreidegeschäft zu betheiligen.

Ein weiterer Grund der hier in gedachter Geschäftsbranche obwaltenden Stille dürfte wohl darin zu suchen sein, daß die Eröffnung der Thorn-Inowraclaw-Posener Bahn den Händlern der kleinen Städte auf gedachter Tour gestattet, mit Umgehung Brombergs direkte Verladungen nach dem Westen zu machen, da Schlesien und Sachsen Begehr sowohl nach Weizen als Roggen bis jetzt gezeigt und ziemlich lohnende Preise gezahlt haben. Da nun das Ausland flau bleibt und dadurch unsere Ostseeplätze keine Thätigkeit entfalten können, welche wieder auf unseren Platz einwirken und demselben die Zufuhren der vorhin erwähnten kleineren Städte abschneiden, so muß sich auch hierorts eine sehr fühlbare Leblosigkeit im Geschäfte einstellen, da man nur auf den Konsum und den Bedarf nach dem Westen hin angewiesen ist. Zum Glück für die Händler sind die alten Bestände überall nicht nennenswerth, so daß noch immer ein mäßiges, wenn auch nicht besonders lohnendes Geschäft stattfinden kann.

Ueber den Ausfall der Ernte in unserem Verwaltungsbezirke können wir noch kein bestimmtes Urtheil abgeben, da die Angaben darüber noch zu sehr auseinandergehen und auch überhaupt die ganze Sommerung erst in nächster Zeit schnittreif sein wird. Soviel ist nach allen Nachrichten mit Gewißheit anzunehmen, daß Roggen, welcher vielverheißend auf dem Halme stand, durch die zur Zeit seiner völligen Entwickelung und Reife eingetretene nasse und kalte Witterung, sodann aber durch Rost entschieden gelitten hat; es sind bis jetzt nur wenig schöne Proben an den Markt gekommen, meistens sind dieselben von magerer, wenig Mehl enthaltender Beschaffenheit.

Weizen, dessen Ernte auf der Höhe ganz, in der Niederung in den nächsten Tagen, wenn die Witterung möglichst günstig bleibt, beendigt sein dürfte, wird jedenfalls besser gerathen, sowohl in Qualität als Quantität.

Erbsen, Gerste und Hafer sind sehr vielversprechend und namentlich sollen erstere, soweit ihre Einfuhr stattgefunden hat, von ausgezeichneter Beschaffenheit, ohne Wurmfraß sein.

Die Kartoffeln sollen stellenweise von Krankheit befallen sein, wie sich dies leider schon seit Jahren wiederholt, doch dürfte auch deren Ertrag im großen Ganzen zufriedenstellend sein.

Unter diesen, wenn auch noch nicht völlig feststehenden, doch immerhin günstigen Ernteaussichten konnte es nicht anders sein, als daß auch die Konsumenten gerade nur so viel kauften, als sie zum Bedarf in der allernächsten Zeit benöthigt waren, da sie eine Preissteigerung nicht zu befürchten brauchten. Es sind denn auch die Preise für Weizen, da derselbe an den Exportplätzen der Ostsee nicht begehrt war, dem Monate Juni analog geblieben und mit 76—82 Thlr. pro 2000 Pfund anzunehmen.

Für Roggen zeigte sich, da über das neue Gewächs starke Klagen geführt wurden, etwas mehr Begehr und zogen in Folge dessen die Preise etwas an, welche mit 48—50 Thlr. pro 2000 Pfd., etwa 2 Thlr. höher als ultimo Juni, zu notiren sind.

Erbsen, Gerste und Hafer blieben ganz unbeachtet und sind die Notirungen von 44—46 Thlr. für Erbsen,
42—44 „ „ Gerste,
40—42 „ „ Hafer
nur als nominell zu betrachten.

Oelsaaten sind in Folge der wirklich mangelhaften Ernte sehr gesucht; die Preise hoben sich bis auf 104 und 106 Thlr. für Rübsen und Raps, schlossen aber etwas matter mit 102—104 Thlr. pro 2000 Pfd.

Spiritus wurde nur mäßig zugeführt und mit 24½ Thlr. pro 100 Liter à 100 pCt. bezahlt.

Die Abkünfte von Holz aus Polen sind in diesem Jahre ganz bedeutend und so stark, wie noch in keinem Jahre zuvor. Die Preise sind für die Händler sehr lohnend und läßt sich für die nächsten Jahre eine weitere Steigerung mit einer gewissen Sicherheit annehmen, da die Wälder, welche bearbeitet werden, von Jahr zu Jahr weiter vom Wasser abliegen, demnach größere Transportkosten erfordern; auch sind die Arbeitslöhne erheblich gestiegen.

Es werden hier noch weitere zwei Dampfschneidemühlen projektirt, zu denen bereits Terrain an der Brahe angekauft worden ist. Es scheint in diesem Industriezweige sich jetzt eine große Regsamkeit zu entfalten, die ganz bedeutend an Umfang gewinnen und dem hiesigen Platze zu unberechenbarem Vortheile gereichen würde, wenn der schon lange projektirte Hafen sich doch noch verwirklichen sollte. Das im Anfange des Monats auf der Weichsel eingetretene Hochwasser hat, so viel uns bekannt geworden ist, an den auf dem Strome lagernden Hölzern keinen Schaden angerichtet, da die Eigenthümer, von dem Anwachsen rechtzeitig in Kenntniß gesetzt, Vorkehrungen gegen Verlust getroffen hatten.

In dem Begehr nach Eisen und Leder hat keine Abnahme stattgefunden; für die Fabrikation des letzteren Artikels wird die wegen der in Rußland ausgebrochenen Rinderpest eingetretene Grenzsperre nachtheilig einwirken, die Preise aber dadurch wohl noch einen weiteren Aufschwung nehmen.

Die hiesigen Maschinenfabriken und Eisengießereien sind vollkommen beschäftigt und ist es erfreulich, deren Vergrößerung und weitere Ausdehnung zu sehen.

Projekte über Errichtung von Zuckerfabriken in Kujawien tauchen stets von Neuem auf und dürften am Ende, bei der noch weiter zu erwartenden Geldabundanz, zu Stande kommen, da der Boden an sich wohl geeignet zum Rübenbau ist, jedoch nicht ganz unbedeutende Mittel erfordert, ihn im Anfange in gehörige Kultur zu bringen und in derselben zu erhalten. Mit geringen Kapitalien kann natürlich nicht vorgegangen werden, auch dürfen dieselben sich gleich zu Anfang keine hohe Dividende versprechen, dieselbe aber wohl in ein paar Jahren schon erreichen.

Ueber die Unmasse der im Verkehre sich befindenden papierenen Werthzeichen der verschiedenen Deutschen Staaten und Banken wird von den Geschäftsleuten sehr geklagt und allerseits der Wunsch ausgesprochen, daß diesem Uebelstande durch ein Reichs-Papiergeld abgeholfen werden möge.

Die Geldverhältnisse bleiben günstig und wird aus Inowraclaw berichtet, daß den verschiedenen Grundkredit-Banken in jüngster Zeit zur Kapitalanlage die Gelegenheit mangelt; durch die große Konkurrenz ist nicht nur der Zinsfuß für Hypotheken, sondern auch der für den persönlichen Kredit sehr erheblich niedriger geworden.

Konkurse sind nicht vorgekommen und auch Subhastationen haben nur vereinzelt stattgefunden.

Stralsund, 12. August. Nachdem im Verlaufe des verflossenen Monats die Rübsenernte hier nunmehr völlig beendet worden ist, stellt es sich heraus, daß der Ertrag dieser Frucht zwar ein sehr verschiedener gewesen sei, im Durchschnitt aber doch zu einigen 20 Scheffeln auf den Preußischen Morgen angenommen werden dürfe. An der Qualität war im Allgemeinen nichts auszusetzen, und konnte man dieselbe als fast durchgängig schön und trocken bezeichnen. Der dafür erlangte Preis war für die Produzenten ebenfalls recht annehmbar und ging bis zu 109½ Thlr. pro 2000 Pfd. Als Käufer sind ausschließlich unsere Oelmüller zu nennen; die hiesigen Kaufleute dagegen nahmen bei den im Auslande gegenwärtig gezahlten niedrigeren Preisen Anstand, so viel anzulegen.

Der Roggen ist hier bereits sämmtlich geschnitten und größtentheils auch schon eingebracht. Bleibt das Wetter nur noch einige Tage trocken, so wird dann der ganze Einschnitt geborgen sein. Ueber den Ertrag läßt sich zur Zeit noch nichts Bestimmtes ermitteln, denn der Stand des Roggens war bei vollen Aehren nur im Allgemeinen ein dünner. Ueber Rost hörte man hier und da vereinzelte Klagen.

Mit dem Weizen hat es dieselbe Bewandtniß, indem dieser in Vorpommern ebenfalls sehr stark an Rost leidet und noch weniger gut steht, als auf Rügen. Ueberhaupt sind hier seit den letzten Wochen die früheren günstigen Aussichten auf eine reiche Weizenernte völlig zu nichte geworden.

Der Stand dieser Frucht war zwar schon vorher nicht allzu dicht; eben deshalb aber war, wie man zugestehen mußte, die Pflanze weniger dem Lagern ausgesetzt gewesen, hatte sich überdies seit dem Frühjahre sehr erholt und versprach einen recht guten Ertrag. Die Witterung schien sich ebenfalls günstiger zu gestalten, ward beständiger und brachte auch hinreichende Wärme. Gerade diese Wärme aber hemmte vielleicht schon durch ihre Stärke und Dauer die normale Entwickelung des Kornes, das, als das Wetter sich änderte, meistens den durch den Rost angerichteten Verheerungen erlag. In Folge dessen blieb das Korn im Allgemeinen unentwickelt und schmächtig und zeigt sich jetzt stark vom Roste zerfressen; ja sogar das Stroh hat wenig Futterwerth mehr und besitzt auch zu anderem Gebrauche nicht hinreichende Haltbarkeit. Mag daher sich unsere Weizenernte immerhin vielleicht an Fuderzahl auszeichnen, so wird sie meistens doch nur schlechtes Stroh und Korn von geringer Qualität liefern.

Was die Erbsen anbetrifft, so hatten dieselben ziemlich viel Schooten angesetzt, welche jedoch sehr zerfressen waren. Die Einbringung selbst erfolgte nicht ohne durch das inzwischen eingetretene Regenwetter verursachten Verlust, ward aber trotzdem endlich doch glücklich vollführt.

Sehr erwünscht kam dieser Regen für das übrige Sommergetreide,

welches bei der schon längere Zeit herrschenden großen Hitze bereits sehr zu leiden begann. Theilweise war dies freilich vielleicht schon zu spät. So wird auf Wiesen und Weiden wegen der längeren Dürre der zweite Schnitt jedenfalls nur spärlich ausfallen. Vielfach aber hat der Regen bei dem Sommergetreide doch noch Nutzen geschafft. Namentlich ist er den Kartoffeln und anderen Wurzelgewächsen, welche letztere ohnehin durchgängig zu den besten Erwartungen berechtigen, zu gute gekommen. Hoffentlich wird nun aber kein völliger Umschlag der Witterung eintreten, da die gute Einbringung der jetzt ununterbrochen fortschreitenden Ernte durch anhaltend trockenes günstiges Wetter bedingt wird.

Handel und Verkehr liegt, da die alten Getreidevorräthe völlig geräumt sind und von der neuen Ernte noch nichts gedroschen und zu Markte gebracht ist, hier augenblicklich fast gänzlich darnieder. Keine größere Lebhaftigkeit herrscht in unserem Rhedereigeschäfte, zumal alle darin einschlagenden Verhältnisse noch dieselben sind, wie zuvor.

Glogau, 8. August. Der Geschäftsverkehr war im Juli ziemlich rege und hauptsächlich veranlaßt durch den noch immer lebhaften Betrieb der Tuchfabrikation. Es ist den Fabrikanten gelungen, den größten Theil ihrer zur Messe nach Frankfurt a. d. O. gebrachten Fabrikate zu verkaufen, was ihnen durch billigere Preisstellung möglich wurde, zu welcher sie sich um so eher entschließen konnten, als sie glücklicherweise die beim Beginn der Wollmärkte noch niedrigen Wollpreise zum Einkauf ihres Bedarfs nach Kräften benutzt hatten. Wenngleich nun der Nutzen für ihre Thätigkeit kein großer ist, so ist der Betrieb der Fabriken in keiner Weise gestört. Theils wird wieder von Neuem fürs Lager gearbeitet, theils werden die Aufträge ausgeführt, die noch fortdauernd eingehen. Trotzdem stockt der Wollhandel einstweilen, da die meisten Tuchfabrikanten sich selbst so reichlich mit Wolle versehen haben, daß sie bis gegen Beginn des Winters keine Einkäufe zu machen brauchen.

Andere industrielle Unternehmungen haben meistens auch ungestörten Fortgang, nur im Waaren- und Produktenhandel bleibt es noch immer still.

Unsere Eisenhütten, Maschinenfabriken, Flachsgarnspinnereien 2c. sind hinreichend beschäftigt; einige der Oelmühlen haben schon wieder angefangen zu arbeiten, während andere noch zögern, um auf die Rapspreise zu drücken, die ihnen im Verhältniß zum Fabrikat zu hoch erscheinen, und vielleicht nicht mit Unrecht, da die Rapsernte nach allgemeinem Dafürhalten hier eine recht gute gewesen ist.

Mehrere unserer Stärkefabriken haben noch einige Tausend Centner vorjähriger Stärke, für die sie selbst mit großem Verlust keinen Abnehmer finden. Eine Besserung ist aber kaum zu hoffen, da die Kartoffel, allen übereinstimmenden Mittheilungen zufolge, sehr schön steht, schon jetzt hübsche Knollen angesetzt hat und eine sehr ergiebige Ernte verspricht. Dieselbe gute Aussicht ist für die in diesem Jahre hier in bedeutend größerer Menge angebauten Rüben, die schon jetzt eine ungewöhnliche Größe erreicht haben und die auch Zuckerstoff besitzen werden, wenn die Augustsonne sie noch schön erwärmt. Trotz dieser Aussicht sind unsere Zuckerfabrikanten mit ihren wenngleich nicht mehr bedeutenden Vorräthen zurückhaltend, da sie, in Anbetracht der Leere aller Läger, doch für die nächsten Wochen vor der neuen Kampagne, also für den augenblicklichen Bedarf, noch hohe Preise zu erzielen hoffen.

Was die Ernte der Halmfrüchte betrifft, so steht es unbedingt fest, daß sie in Bezug auf Roggen eine recht sehr schlechte gewesen ist. Im Frühjahr sind bei dem schlechten Stande der Roggenfelder viele umgeackert worden und diejenigen, die stehen geblieben sind, haben sehr spärlich getragen, doch auch selbst diese spärlichen Aehren haben keine Körner enthalten.

Dieser Umstand verschafft unsern Getreidehändlern, die schon seit Monaten über schlechte Konjunkturen klagen, einige Thätigkeit, doch nicht wie sonst zum Versandt, sondern zum Bezug, indem der benöthigte Saatroggen aus anderen Gegenden, namentlich aus Ostpreußen, hierher geführt wird.

Gerste und Hafer, die in Folge der Umackerung des Roggens mehr als gewöhnlich angebaut wurden, lohnen die Mühe in reichem Maße und Weizen verspricht auch einen recht gesegneten Ertrag, wenn die jetzt anhaltende warme und feuchte Witterung dem Einbringen nicht hinderlich bleibt.

Görlitz, 14. August. In Rücksicht auf die im Juli in der Regel eintretende Geschäftsstille ist in diesem Jahre ein ziemlich lebhafter Verkehr auf dem Gebiete des Bankgeschäfts wahrgenommen worden. Eine gewisse Geschäftsruhe dürfte sich erst im laufenden Monat fühlbar machen, nachdem die großen Finanzoperationen ausgeführt sind und das Publikum mit mehr Ruhe sich der Erholung hingeben kann; denn es ist nicht zu bestreiten, daß man mit großer, nicht unberechtigter Aengstlichkeit dem Einflusse der großen Französischen Anleihe auf unsere Finanzzustände entgegengesehen hat.

Am hiesigen Platze hat zwar eine Betheiligung seitens der Privaten bei der Französischen Anleihe nicht stattgefunden, doch sind viele Effektenverkäufe ausgeführt worden, weil man eine allgemeine Reaktion der Kourse befürchtete. Dieselbe ist indessen nicht eingetreten, vielmehr hat die Börse aufs Neue auf allen Gebieten einen Aufschwung genommen und dadurch das Publikum zu neuen Unternehmungen veranlaßt.

Kapitals- und Spekulationseffekten wurden stark gehandelt, wobei solide ausländische Prioritäten und Eisenbahn-Prioritäts-Stammaktien, sowie Industrie-Effekten und Bankaktien den Vorzug erhielten.

Der Geldstand war ein normaler, ein Geldüberfluß nicht wahrzunehmen.

Privatdiskonto erhielt sich meist auf 4 pCt., nur in einzelnen Fällen ging derselbe auf 3½ pCt. herab.

Neben der Preußischen Bank haben bisher die Kommunalständische Bank der Oberlausitz seit 1867 und die Kommandite des Schlesischen Bankvereins seit 1871 die Bank- und Wechselgeschäfte am hiesigen Platze vermittelt.

Im vergangenen Monat Juli sind hinzugetreten die Breslauer Wechslerbank, die Görlitzer Bank Otto Müller u. Ko. und die eben eröffnete Görlitzer Vereinsbank.

Hiernach bestehen gegenwärtig in Görlitz 6 Bankinstitute.

Handel und Industrie geben zu besonderen Bemerkungen keine Veranlassung, die Geschäftslage ist im Allgemeinen eine günstige zu nennen und berechtigt der darin vorherrschende gesunde Charakter zu den besten Hoffnungen.

Hinsichts der Landwirthschaft haben wir auf Grund angestellter Ermittelungen Folgendes zu berichten.

Die Ernteresultate lassen sich jetzt, soweit die Einheimsung vor sich gegangen, ziemlich übersehen und ist anzunehmen, daß in Oelfrüchten die Ernte sowohl quantitativ, als auch besonders qualitativ vorzüglich war. Roggen schätzt man leider nur auf eine Mittelernte, ja sehr häufig auch darunter und wird dabei über den vielen Beisatz, besonders von schädlichem Mutterkorn, große Klage geführt. Dies gilt namentlich von einem großen Theile Schlesiens, während Ost- und Westpreußen mit seinen Qualitäten auszuhelfen bestimmt sein dürfte. Beziehungen aus Königsberg, Danzig, Marienburg 2c. sind bereits im Gange.

Weizen ist noch zum großen Theile auf dem Felde, berechtigt aber zu guten Hoffnungen und in weit größerem Maße ist dies bei den Sommerfrüchten — Gerste und Hafer — der Fall. Letzterer soll eine seit Jahren nicht in so reicher Fülle dagewesene Ernte versprechen.

In Betreff der Kartoffeln sind die Meinungen sehr verschieden, so daß sich kaum annähernd eine Vermuthung aussprechen läßt, welche sich nach dem gegenwärtigen Stande des Kartoffelkrauts, welches in den meisten Fällen schon im Absterben begriffen ist, ohne daß sich die Knolle

regelmäßig entwickelt hätte, leider nur auf eine ungünstige Seite hinneigen würde. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß nach Lage der Bodenverhältnisse auch die Erwartungen verschieden sind. Die anhaltend trockene Witterung ist der Vegetation der Kartoffeln im sandigen Boden sehr nachtheilig gewesen und sind manche Kartoffelfelder fast gänzlich vertrocknet.

Magdeburg, 8. August. Das Rohzuckergeschäft war im Juli, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, nur ganz unbedeutend und wurden sowohl von ersten, als von Nachprodukten kaum nennenswerthe Quantitäten zu etwas ermäßigten Preisen umgesetzt.

Auch für raffinirte Zucker herrschte in der ersten Hälfte des Monats nur geringe Kauflust, welche es zu belangreichen Umsätzen nicht kommen ließ, in der zweiten Hälfte trat indeß lebhafterer Bedarf, namentlich für gemahlenen Zucker, ein, wodurch sich gegen Schluß des Monats die Preise für letzteren um 1/12—⅙ Thlr. höher stellten.

Im Ganzen kamen 56,000 Brode Raffinade und 8300 Centner gemahlener Zucker zum Verkauf.

Das Produktengeschäft behielt auch im Monat Juli seinen ruhigen Charakter und nur bei einigen wenigen Artikeln möchte ein etwas regerer Verkehr zu konstatiren sein.

In Mehlwaaren waren trotz der Anfangs des Monats sehr gedrückten Preise große Umsätze nicht zu erzielen, da die allseitig günstig lautenden Ernteberichte einen weiteren Rückgang der Preise wahrscheinlich machen. Nur einzelne Mehlfabrikate wurden bei prompter Lieferung in Folge des sich bereits fühlbar machenden Wassermangels etwas besser bezahlt.

Für Hopfen besteht eine recht günstige Meinung, da die Bestände wegen der vorjährigen Mißernte nicht von großem Belang sind, und wenn auch, wie es den Anschein hat, die diesjährige Ernte eine gute wird, so tritt doch der Bedarf — namentlich auch von Amerika — so stark auf, daß es schwer sein wird, denselben zu befriedigen und deshalb billigere Preise nicht zu erwarten sind.

Von Chemikalien ist nur calcinirtes Glaubersalz hervorzuheben, wonach sich größere Nachfrage zeigte, so daß der Bedarf selbst zu dem erheblich höheren Preise von 1 1/12—2 Thlr. per Centner nur schwer gedeckt werden kann.

In Kartoffelspiritus kam es im Laufe des Juli nur zu unerheblichen Umsätzen, da Angesichts der allseitig gemeldeten reichen Kartoffelernte billigere Herbstpreise erwartet werden und die Spirituskonsumenten deshalb sowohl rohe wie rektifizirte Waare nur für den dringendsten Bedarf kaufen.

Die Preise für Kartoffelspiritus ermäßigten sich von 25—25⅓ Thlr. bei Anfang des Monats, auf 24⅓—24 1/12 Thlr. pr. 10,000 Liter bei Schluß desselben.

Rübenspiritus war dagegen als Ersatz für Kartoffelspiritus gesucht und wurde zu festen Preisen täglich lebhaft gehandelt; er wurde bezahlt mit 23—23⅓ Thlr.

Rübensyrup kostet 1⅓ Thlr. loko und 1¼ Thlr. per Herbst pro 100 Pfd. per Kasse franko Magdeburg.

Das Getreidegeschäft war während des Monats im Ganzen sehr ruhig; der Export fehlte und der Konsum bewahrte große Zurückhaltung, so daß größere Umsätze nicht zu ermöglichen waren.

Die Preise stellten sich für

Weizen	auf 80—86	Thlr.	pro	2000	Pfd.,
Roggen	„ 52—59	„	„	„	„
Gerste, Chevalier-	„ 52—54	„	„	1728	„
Braugerste	„ 47—50	„	„	„	„
Futterwaare	„ 42—45	„	„	„	„
Hafer	„ 48—52	„	„	2000	„

Das heiße und trockene Wetter, welches wir im Juli hatten, hat die Ernte sehr gezeitigt und das Einbringen des Getreides wesentlich begünstigt, nur für die Hackfrüchte, namentlich für Kartoffeln und Rüben, wurde in unserer Gegend baldiger Regen für recht wünschenswerth erachtet, da man theilweise für dieselben sonst eine Frühreife und bei später etwa eintretender anhaltender Nässe ein Auswachsen derselben befürchtete; die wohlthuenden Gewitterregen der letzten Tage werden auch zur Zerstreuung dieser Befürchtungen beigetragen haben.

Halle a. S., 8. August. Die anhaltende warme und trockene Witterung im vorigen Monat hat ein sehr schnelles Reifwerden der Getreidefrüchte zur Folge gehabt, so daß bis heute in unserer Gegend der größte Theil der Ernte geborgen ist. Mit dem Quantum derselben ist man, den Roggen ausgenommen, zufrieden, mehr noch mit der Qualität aller Sorten, welche durchweg auf das Günstigste beurtheilt wird. Der Landwirth war den ganzen Monat hindurch von den Feldarbeiten so stark in Anspruch genommen, daß er dem Getreidemarkt nur sehr wenig zuführen konnte und es mußten daher die Konsumenten, denen es ganz allgemein an Vorräthen fehlte, zu höheren Preisen sich verstehen. Der Export ruhte unter diesen Umständen gänzlich; bei der schönen Qualität der neuen Frucht ist indeß zu hoffen, daß namentlich Gerste bald zur Ausfuhr gelangen wird. Auch die Kartoffelernte wird als eine befriedigende bezeichnet.

Die letztbezahlten Preise betrugen für 1000 Kilogramm

Weizen	nach	Qualität	86— 89	Thlr.,
Roggen	„	„	58— 61	„
Gerste, neue	„	„	54— 58	„
Hafer	„	„	52— 54	„
Raps	„	„	106—107	„
Rübsen	„	„	103—104	„

Der Handel mit Landesprodukten war wenig umfangreich und die Preise, mit Ausnahme desjenigen von Kartoffelstärke, welche wegen der bevorstehenden guten Kartoffelernte zu 5½—5⅓ Thlr. pro 100 Pfd. käuflich war, blieben auf dem vormonatlichen Standpunkte.

Kümmel wurde in neuer, schöner Waare mehrfach auf den Markt gebracht und mit 10½—11 Thlr. pro 100 Pfd. bezahlt.

Die Kümmelernte ist gut ausgefallen, der Anbau in hiesiger Gegend aber für den Bedarf nicht mehr ausreichend und es wird daher Holland andauernd aushelfen müssen.

Das Kaffeegeschäft war zwar nicht lebhaft, doch hat die successive Preissteigerung, die sich auf die Geringfügigkeit der inländischen Vorräthe stützt, weitere Fortschritte gemacht.

Die Preise stellten sich ungefähr, wie folgt:

Tellich-Perl-Kaffee	12 —11⅓	Sgr.	pr.	Pfd.,
flachbohniger Tellich-	11⅓—10⅓	„	„	„
hochgelber Prenger- u. Menado-	11⅓—10⅓	„	„	„
Demerary-	11⅓—10⅓	„	„	„
gut ord. Java- und Laguayra-	10⅓—10	„	„	„
Campinas- und Brasil-	9⅓— 9⅓	„	„	„

Reis, Gewürze und Südfrüchte waren vollständig vernachlässigt.

Der im Monat Juli stärker betriebene Heringsfang hatte, weil ungenügend, eine erhebliche Ermäßigung des Preises für Matjeswaare nicht zur Folge und wurden dadurch auch die in dieser Jahreszeit üblichen Abschlüsse auf ungestempelte Vollheringe ungemein erschwert.

Die Preise stellten sich nach einigen Schwankungen

auf 13⅓ bis 14⅓ Thlr. per Tonne Vollheringe und
„ 8 „ 9 „ „ „ 1871er Waare.

Die Leblosigkeit im Rüben-Rohzucker-Handel dauerte ohne Unterbrechung fort. Es kamen nur ca. 5000 Ctr. Nachprodukte und einige Restpartien ersten Produktes — etwa 6000 Ctr. — zum Verkauf. Die

Preise für Nachprodukte wichen allmälig um ca. $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. für Nachprodukte und um $\frac{1}{2}$—1 Thlr. für erste Produkte.

Abschlüsse auf Lieferung in der bevorstehenden Kampagne kamen nicht zu Stande, da die Forderungen der Produzenten und die Preisofferten der Raffinerien zu weit auseinandergingen. Die gute Meinung, welche man von dem Stande der Rüben hatte, ist durch die anhaltende Hitze im Monat Juli sehr reduzirt worden, und es wird jetzt, wenn nicht bald durchdringender Regen eintritt, nur noch eine Mittelernte erwartet.

Das Geschäft mit raffinirtem Zucker war ein sehr ruhiges und wurde erst gegen Ende des Monats, nachdem die Raffinerien ihre Preise um $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. per Centner ermäßigt hatten, etwas lebhafter.

Die letzten Notirungen lauteten:

für Rohzucker mit 94 pCt. Polarisation	13	Thlr. pr. Ctr.,	
„ Nachprodukte mit 93—89 pCt. Polarif.	11½—10½	Thlr. pr. Ctr.,	
„ feine Raffinade	17½	„ „ „	
„ mittlere „	17¼	„ „ „	
„ gemahlene „	16¾—17¼	„ „ „	
„ blonden Farin	14½	„ „ „	
„ gelben „	13½—13	„ „ „	
„ feinfeinen Melis	16½—17	„ „ „	
„ feinen „	16¾	„ „ „	
„ gemahlenen „	15¾—16¼	„ „ „	
„ raffinirten Rübensyrup	3½— 4½	„ „ „	
„ Rübenmelasse	1½	„ „ „	

Der Handel mit Mineralölen aller Art verlief in den letzten zwei Monaten ebenfalls sehr still und es gingen die Preise von Solaröl um $\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. per Centner zurück, während Paraffinöle ihren Preis behaupteten. Paraffin war dagegen sehr gefragt, namentlich in den härteren Qualitäten, welche lebhaften Abzug nach England hatten. Beste harte Waare stieg im Preise von 24½ Thlr. bis auf 28 Thlr. per Centner. Von mittelharter und weicher Waare kam nur wenig an den Markt und wurde gleichfalls 2—3 Thlr. höher bezahlt; weiches Paraffin bedang 19½—20½ Thlr. Paraffinkerzen blieben gleichfalls gesucht. In erster Hand dürfte die Produktion bis Ende des Jahres als verkauft zu betrachten sein, bei der zweiten Hand ist nur noch mit einem Preisaufschlag von 2 Thlr. per Centner für mittlere Qualitäten anzukommen. Feinste Krystallkerzen blieben dagegen vernachlässigt und kaum zu dem Werthe des Materials verkäuflich.

Bielefeld, 6. August. Der Geschäftsverkehr im Juli ꝛc. war etwas lebhafter wie im Vormonat und kann im Ganzen als ein befriedigender bezeichnet werden. Der Einfluß der Ernteaussichten auf diesen Verkehr war bei manchen Branchen indeß unverkennbar und übereinstimmend daran erkenntlich, daß Konsumenten in der Hoffnung auf billigere Preise in der Versorgung ihres Bedarfs eine große Zurückhaltung an den Tag legten, indem sie ihre Einkäufe auf das Allernothwendigste beschränkten. Speziell unter diesem Einflusse bewegte sich das Geschäft der mechanischen Weberei; dasselbe war pro Juli ein durchaus stilles. Gebleichte Leinwand und Damast, sowie auch Segeltuch hatten dagegen einen befriedigenderen Abgang. Fertige Wäsche und Hemdeinsätze waren schwach gefragt. Die Nachfrage nach Garnen ist im Laufe des Monats etwas lebhafter geworden; es kamen ziemlich bedeutende Abschlüsse, namentlich in Werggarnen, zu bisherigen Preisen zu Stande. Die Aussichten für die Flachsernte bleiben günstig.

Der Absatz von Seidenfabrikaten war im Juli ein ziemlich lebhafter; trotzdem gelang es kaum, dem so bedeutend gestiegenen Rohstoff gegenüber, eine Erhöhung in den Preisen zu erzielen. In Rohseide war das Geschäft sehr still, da die Konsumenten sich bei der beginnenden Steigerung mit Vorräthen versehen hatten und nun den Lauf der Dinge bis zum Eintreffen der neuen Seiden abwarten wollen. Das Deutsche Geschäft in Möbel und Schuhplüschen war ziemlich still; dagegen gingen vom Auslande bedeutende Orders ein, welche auf längere Zeit Beschäftigung gewähren.

Wollengarne gingen niedriger, wogegen Mohairgarne fest blieben.

Fettwaaren hielten sich in mäßigem Verkehr.

Das Geschäft in Getreide war bei etwas fallenden Preisen ziemlich still, da wegen der bevorstehenden Ernte nur für den äußersten Konsum gekauft wurde.

In Rüböl und Spiritus wurde zu unveränderten Preisen wenig umgesetzt.

Die Frage für Mühlenfabrikate blieb angesichts der guten Ernte-Aussichten ziemlich schwach.

Ende Juli cr. wurde hier bezahlt:

Weizen ..	per	100 Kilo	mit	8 Thlr.	25	Sgr.,
Roggen ..	„	„	„	5 „	20	„
Gerste ...	„	„	„	5 „	20	„
Hafer ...	„	„	„	5 „	—	„
Kartoffeln	„	50 „	„	1 „	10	„

Köln, 6. August. Die Handels- und Geschäftsverhältnisse sind auch in dem abgelaufenen Monat Juli im Allgemeinen ganz befriedigend gewesen. Die große Französische Anleihe verfehlte nicht, ihren Einfluß auf den Geldmarkt auszuüben, wohl mehr hervorgerufen durch ein unbestimmtes Gefühl über die Folgen dieser großen Maßregel, als durch Vorbereitungen zur Betheiligung an derselben. Zwar ist demnächst bei erfolgter Auflage an der hiesigen Zeichnungsstelle die Summe von einer halben Milliarde Francs gezeichnet worden, jedoch dem Vernehmen nach großentheils für fremde Rechnung.

Das Waarengeschäft ist noch immer mit Ausnahme weniger Artikel ziemlich still, dagegen wurden im Effektengeschäft bedeutende Umsätze erzielt. Nach Bekanntwerden des Resultats der Französischen Anleihe entwickelte sich namentlich ein großes Geschäft zu steigenden Koursen in Bank- und Bergwerkspapieren.

Die Witterung war im Juli außergewöhnlich heiß, nur gegen Ende des Monats brachten einige heftige Gewitter starken Regen und wohlthätige Abkühlung.

Die Ernte ist in vollem Gange und verspricht eine ganz ausgezeichnete zu werden. Die seither zu Markte gebrachten Zufuhren von neuem Roggen und Weizen sind von ausnehmend schöner Beschaffenheit. Auch steht in Kartoffeln eine reichliche Ernte zu erwarten, obschon man über die Frühkartoffeln die Klagen laut werden hört, daß sie schnell verderben.

Im Getreidegeschäft war es durchgehends recht lebhaft, die Preise sind trotz der Anstrengungen der Hausseepartei um etwas gewichen, und werden notirt:

Weizen effektiv	......	7½—8½ Thlr.,
„	pr. November	6 Thlr. 29 Sgr.,
Roggen effektiv	......	4½—5½ Thlr.,
„	pr. November	4⅚ Thlr.

pr. 200 Pfund.

Rüböl war durchgehends wenig beachtet, die Preise haben einen geringen Abschlag erfahren.

Rüböl effektiv	12 Thlr. 24 Sgr.,	
„ pr. November	12 „	9 „

pr. 100 Pfund.

Frankfurt a. M., 13. August. Im Waarenhandel sind während des Monats Juli wesentliche Veränderungen nicht hervorgetreten.

Die Nachfrage nach allen Artikeln der Lederindustrie war eine äußerst rege, das Geschäft jedoch aus Mangel an Waare ein nur beschränktes. Als Ursache der geringen Fabrikation, namentlich des Sohlleders, dürfte vorzugsweise die große Hitze anzusehen sein, welche bei der Fertigstellung

der Waare das Gewicht derselben zum Schaden der Fabrikanten wesentlich beeinflußt.

Das Ausland hat die fehlende inländische Waare theilweise ersetzt, namentlich sind aus Belgien, Frankreich und England große Partien eingeführt und theilweise hier verkauft, theils nach Oesterreich verladen worden.

Rohe Kalbfelle, der bedeutendste Artikel des hiesigen Fellhandels, waren ununterbrochen begehrt und wurden zum größten Theile von Deutschen Fabrikanten zu gestiegenen Preisen gekauft. Aus diesem Grunde haben sich bei der ohnedies vorgerückten Saison Vorräthe nicht angesammelt.

Zickelfelle für die Handschuhfabrikation blieben ohne besondere Frage. Die Hauptabnehmer derselben, die Handschuhfabrikanten in Frankreich, haben bei dem flotten Geschäftsgange im Jahre 1871 die Preise ihrer Fabrikate so erheblich gesteigert, daß die Abnehmer derselben gegenwärtig sehr zurückhaltend sind und nur für den nothwendigsten Bedarf sorgen.

Das Geschäft in rohen Häuten ist hierselbst wenig hervorragend und richtet sich vollständig nach den für diesen Artikel maßgebenden Plätzen. Im Allgemeinen wird ein lebhaftes Herbstgeschäft, verbunden mit Preiserhöhungen, erwartet.

In dem für den hiesigen Platz sehr wichtigen Kaffeehandel ist eine fortdauernde Abnahme der Vorräthe gegenüber einer langsamen, aber ununterbrochenen Preissteigerung zu konstatiren. Die letzte Ernte ist durchgängig eine so schlechte gewesen, daß die Zufuhren im Vergleich mit früheren Jahren einen sehr bedeutenden Ausfall nachweisen und aus diesem Grunde weitere Preissteigerungen zu erwarten sind.

Das Getreidegeschäft war im Allgemeinen still und bewegte sich in so engen Grenzen, daß unbedeutende Zufuhren nebst kleinen Lagerbeständen genügten, um für Roggen einen Preisdruck von 10½ Fl. auf 9½ Fl. für 100 Kilos zu veranlassen. Wie im Vormonat blieb Frankreich die Bezugsquelle für Roggen.

Weizen in besserer Qualität, hauptsächlich aus der Wetterau und Norddeutschland bezogen, hielt sich auf 16 fl., während geringere Russische Waare zu Preisen von 14—15½ Fl. für 100 Kilos gehandelt wurde.

Gerste blieb anhaltend vernachlässigt; die ziemlich großen Ankäufe Französischer Waare drückten den Preis von 9½ auf 8½ Fl. Für neue Waare auf Lieferung für August und September war zu 9½—10 Fl. für 100 Kilos vielfach Begehr.

Hafer wurde hinreichend zugeführt und hielt sich im Preise von 4½—4¾ Fl. pr. Centner.

Emden, 14. August. Die Rapssaat-Ernte begann in diesem Jahre so früh und verlief so rasch wie selten; ebenso der Handel. Man glaubt den Ertrag des Krumhörn auf ungefähr 1200 Last annehmen zu können gegen ca. 1600—1800 Last in früheren sehr guten und 150—300 Last in früheren sehr schlechten Jahren. Gegen den 20. Juli begannen die Zufuhren, um Ende Juli schon ihren Höhepunkt zu erreichen. Der größte Theil dieser Saat wurde in ausgezeichnet trockenem Zustande geborgen, doch war die Qualität in Folge vorhergegangenen Regens verschieden, das Gewicht war nur leicht und in fast allen Partien fand sich etwas Auswuchs. Man zahlte anfangs, da die angebotene Saat noch nicht so harttrocken war, wie später, als höchsten Preis für prima Qualität 212 Thlr. und stieg mit zunehmender Trockenheit auf 215 Thlr., in einzelnen Fällen sogar auf 217 Thlr., um dann bei größeren Zufuhren und flaueren auswärtigen Berichten auf 208 Thlr. allmälig herunterzugehen. So waren bis Ende Juli ca. 600 Last verkauft. Der Rest ist theilweise in den Händen solcher Bauern, die zu den gegenwärtigen Preisen nicht verkaufen wollen. Wintergerste ist gleichfalls schon geschnitten und großentheils bereits eingefahren. Einiges wurde sogar schon gedroschen und zu Markt gebracht und bedang anfänglich 82 Thlr., wich aber bis 74 Thlr. pro 3600 Pfd.

Mit dem Schneiden des Roggens ist der Anfang gemacht, auch Weizen und Hafer reifen der Sichel entgegen. Alle Getreidearten versprechen einen guten Ertrag; Bohnen jedoch sollen vielfach Spuren einer Krankheit zeigen, welche man mit der Kartoffelkrankheit vergleicht.

Im Lokohandel ging mit Ausnahme von etwas Roggen zum Konsum zu 123 Thlr., Weizen zu gleichem Zwecke zu 200 Thlr. pro 4500 Pfd. und einigen Partiechen Hafer aus zweiter Hand und vom Bauer zu 60—61 Thlr. pro 3000 Pfd. nichts um.

Die flaue Stimmung für Butter an den inländischen Märkten vermochte hier seit Anfang des Monats einen weiteren Preisdruck nicht zu veranlassen, wozu wesentlich der Umstand beitrug, daß die Produktion nicht so belangreich war, als man nach den günstigen Vegetationsverhältnissen hätte erwarten dürfen; es zeigte sich vielmehr durch die unter dem Milchvieh viel verbreitete Maul- und Klauenseuche ein beträchtlicher Produktionsausfall, so daß es keiner großen Nachfrage bedurfte, um die an den Markt gebrachte Waare unterzubringen. Als sich gegen Mitte des Monats die Nachfrage vermehrte, trat auch sofort eine Preisbesserung ein, die aller Wahrscheinlichkeit nach weitere Fortschritte machen wird, da Lagerbestände von nennenswerther Bedeutung nicht vorhanden sind. Die Preise eröffneten mit 14—14½ Thlr. und schlossen 14⅓—14½ Thlr. pro ½ Tonne zu 50 Pfd. Netto.

Die Lebhaftigkeit im Holzgeschäft bleibt unverändert dieselbe. Die Bahnversendungen im Juli bezifferten sich auf die bis jetzt noch nicht erreichte Höhe von 56,611 Centner gleich 2022 Last, und schon ist bis ultimo Juli cr. mehr Holz per Bahn versandt, als im ganzen vorigen Jahre; auch mit dem sonstigen Absatze ging es wohl nach den Wünschen der Betheiligten. Der Import zur See betrug in 28 Ladungen 2355½ Lasten. Da noch ziemliche Posten Holz bezogen werden müssen, so nahmen die Schiffsfrachten eine steigende Tendenz an und es mußten etwa 5 pCt. höhere Raten als bisher bewilligt werden.

Die Schiffsbewegung unseres Hafens umfaßte 38 eingelaufene Schiffe und 45 ausgelaufene, unter letzteren 35 unbeladene.

Es kamen ein:

von Danzig.....	2	Schiffe mit	136	Last	Holz,
„ Norwegen..	15	„ „	1470	„	„
„ Memel.....	1	„ „	147½	„	„
„ Königsberg.	1	„ „	56	„	„
„ Schweden..	2	„ „	358	„	„
„ Riga......	2	„ „	188	„	„
„ England...	9	„ „	212½	„	Kreide,
			354	„	Steinkohlen,
„ Holland...	6	„ „	20	„	Borke,
			50	„	Roggen,
			53	„	diversen Gütern.

Dagegen verließen unseren Hafen und versegelten

nach England..	8	Schiffe mit	272	Last	Hafer,
			155½	„	Pappdeckel,
„ Holland..	2	„ „	40	„	diversen Gütern,
„ Bremen..	2	„ „	40,500	Stück	Steinen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 35, 36, 37, 38 und 39 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien u. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 35. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 30. August 1872.

Gesetzgebung.

Großbritannien.

Vieh-Einfuhr aus Frankreich.

(Lond. Gaz. vom 6. August.)

Durch Geheimrathsverordnung vom 6. August ist unter Aufhebung des früheren Einfuhrverbots von Rindvieh, Dünger und Heu, und der Bestimmungen über die Behandlung von Schafen und Ziegen aus Frankreich bestimmt worden, daß Frankreich den im zweiten Anhange der Geheimrathsverordnung vom 20. Dezember v. J.[1]) aufgeführten Ländern beizuzählen ist.

Maßregeln gegen die Rinderpest.

(Lond. Gaz. vom 23. August.)

Eine Bekanntmachung des Geheimraths faßt die gegenwärtig geltenden Beschränkungen der Rindvieh-Einfuhr nach Großbritannien wie folgt zusammen.

Der zweite Anhang der Geheimrathsverordnung vom 20. Dezember v. J.[2]) begreift gegenwärtig folgende Länder in sich:

das Oesterreichisch-Ungarische Reich,
das Deutsche Reich,
das Gebiet des Sultans,
das Gebiet des Königs von Italien,
das Gebiet des Königs der Hellenen,
Belgien,
Frankreich.

Alles aus diesen Ländern eingeführte Vieh muß, sofern es nicht zu Southampton zur Quarantaine gelandet wird, innerhalb 10 Tagen nach der Landung geschlachtet werden.

Die Landung von Vieh, welches aus irgend einem Theile des Gebietes des Kaisers von Rußland kommt, ist verboten.

Die Landung von Vieh aus andern Ländern ist nicht verboten.

Die Landung von Vieh aus andern als den oben genannten Ländern ist unbehindert, und kann schon das Vieh nach zwölfstündigem Aufenthalt lebend vom Landungsplatze entfernt werden.

Italien.

Maßregeln gegen die Rinderpest.

(Gazzetta uff. Nr. 231.)

Mit Rücksicht auf die in der Umgegend von Hamburg ausgebrochene Rinderpest verfügt ein Dekret des Ministers des Innern vom 21. August d. J.:

Art. 1. Die Einfuhr von Rind- und Schafvieh und überhaupt von Wiederkäuern, von frischen Häuten und anderen frischen Abfällen solcher Thiere aus den Häfen an der Elbe und der Nordsee in das Reichsgebiet wird verboten.

Art. 2. Trockene Häute, Hörner, Klauen und Wolle solcher Thiere sind, bevor sie in den freien Verkehr abgelassen werden, der sanitätlichen Behandlung zu unterziehen, welche durch das Cirkular der vormaligen General-Direktion der See-Sanitätspolizei vom 9. Juni 1863 vorgeschrieben ist.

[1]) Vergl. Händ. Arch. 1872 I. S. 80.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 78.

Statistik.

Luxemburg.

Der Handel und die Industrie Luxemburgs in den Jahren 1868—1870.

(Nach dem Bericht der Handelskammer.)

Postverkehr.

Postsendungen vom Inlande und in's Inland.

Im Jahre	Frankirte Briefe.	Rekommandirte Briefe.	Dienstbriefe.	Drucksachen.	Geldbriefe		Mandate	
					Zahl.	Betrag.	Zahl.	Betrag.
1868	440,596	12,649	146,435	135,681	2,598	2,195,289	11,886	985,161
1869	501,939	18,200	142,155	206,219	2,966	2,623,107	11,544	948,237
1870	544,908	25,103	152,789	422,474	2,863	2,258,633	11,721	1,011,269,80

Das Ausland hat sich an dem Postverkehr des Großherzogthums in folgenden Verhältnissen betheiligt:

Ausgegangene Sendungen:

	1868	1869	1870
nach Deutschland	173,541	199,592	261,206
„ Frankreich	153,627	163,034	155,788
„ Belgien	119,801	127,477	190,899
„ den Niederlanden ..	11,513	7,012	6,363
Total	458,482	497,115	614,256

Eingegangene Sendungen:

	1868	1869	1870
von Deutschland	210,211	248,938	266,964
„ Frankreich	184,771	229,604	211,056
„ Belgien	150,478	192,208	271,057
„ den Niederlanden ..	11,451	8,837	5,207
Total	557,111	679,587	754,284

Postmandate.

Nach	Zahl.			Betrag.		
	1868	1869	1870	1868	1869	1870
Deutschland	6182	8010	8046	622,825	800,275	842,240
Frankreich	620	1272	999	23,128	51,334	40,669
der Schweiz	1	32	31	18	2,980	2,659
Amerika	.	79	60	.	12,345	10,099
Total.....	6803	9393	9136	645,971	866,934	895,667

Von	Zahl.			Betrag.		
	1868	1869	1870	1868	1869	1870
Deutschland	2473	3628	3478	191,137	300,692	302,959
Frankreich	826	1814	1533	24,391	55,931	24,391
der Schweiz	1	6	8	18	400	315
Amerika	.	3	12	.	338	2,174
Dänemark	.	5	8	.	412	716
Total.....	3300	5456	5039	215,546	357,773	330,555

Telegraphie.

Depeschen-Verkehr.

Im Jahre	Linien im Betriebe.	Zahl der eingegangenen Depeschen.	Zahl der ausgegangenen Depeschen.	Einnahme. Francs.	Ausgabe. Francs.
1868	172	9,144	9,615	9,866	38,008
1869	221	13,169	13,946	11,614	41,390
1870	244	27,214	28,844	37,890	43,200

Die außerordentliche Zunahme des telegraphischen Depeschenverkehrs in 1870 ist anormalen Verhältnissen zuzuschreiben, die Anwendung des Telegraphen verbreitet sich jedoch mehr und mehr und voraussichtlich werden die Einnahmen die Ausgaben bald übersteigen.

Der Verkehr geschieht in 13 Staats- und 17 Eisenbahn-Aemtern, hierunter sind viele, welche die Kosten ihres Unterhalts nicht decken, der Depeschenverkehr übt jedoch auf die allgemeinen Verhältnisse eine sehr günstige Wirkung aus.

Eisenbahnen.

Frachtverkehr.

	1868. Tonnen.	1868. Antheil der einzelnen Länder am Gesammttransporte.		1869. Tonnen.	1869. Antheil der einzelnen Länder am Gesammttransporte.		1870. Tonnen.	1870. Antheil der einzelnen Länder am Gesammttransporte.	
Verkehr im Inlande	272,294		21	381,944		23,5	427,072		27,7
Export-Verkehr:									
nach Frankreich	21,838	4		19,165	2,5		18,063	2,6	
„ Belgien	284,950	52		438,573	60		442,333	63	
„ Deutschland	244,074	44		274,289	37,5		235,592	33,9	
	550,862	100	42,6	732,027	100	45	695,968	100	44
Import-Verkehr:									
von Frankreich	19,967	10		32,274	12,5		20,263	9	
„ Belgien	148,026	75		192,213	74		244,633	81	
„ Preußen	27,887	15		35,331	13,5		28,947	10	
	195,880	100	15,2	259,818	100	16	293,843	100	19,3
Transit-Verkehr:									
von Frankreich nach Belgien	46,402	17		47,290	19		25,918	17,7	
„ „ „ Preußen	2,796	1		1,082	0,4		2,788	2	
von Belgien nach Frankreich	206,008	75		188,057	75		100,893	70	
„ „ „ Preußen	16,567	6		10,048	4		12,695	8,7	
von Preußen nach Belgien	3,403	1		3,687	1,4		2,309	} 1,6	
„ „ „ Frankreich	.	.		504	0,2		150		
	275,176	100	21,2	250,068	100	15,5	144,753	100	9
Total	1,294,212		100	1,624,437		100	1,561,636		100

Während dieser Zeit hat der Handelsverkehr des Großherzogthums mit Belgien beständig zugenommen.

Expeditionen des Großherzogthums nach Art der Waaren und Richtungen der Bestimmung.

Tonnen:	1868. Total.	1869. Total.	1870. In der Richtung nach Frankreich.	Norden.	Westen.	Preußen.	dem Inlande.	1870. Total.
Oolith-Erze	618,773	875,216	.	83,785	258,292	159,258 [1]	337,671	839,001
Alluvions-Erze	37,532	34,356	.	.	7,315	3,573	23,833	33,721
Eisen und Gußeisen	111,903	138,434	13,474	54,080	9,991	48,957	40	126,542
Pflastersteine	5,014	6,604	.	1,014	1,624	90	2,610	5,338
Gyps	2,268	2,370	130	1,229	1,163	50	181	2,753
Kalk	4,036	3,838	.	141	485	19	5,042	5,687
Holz	8,267	7,877	1,167	2,531	596	567	6,453	11,314
Cerealien	8,069	10,029	245	1,404	1,594	13,849	7,663	24,755
Rinde	2,753	1,765	52	297	42	1,037	220	1,648
Sand, Schlacken	1,311	4,241	10	20	.	.	19,745	19,775
Gegerbtes Leder	855	707	.	289	.	246	7	542
Getränke	635	840	73	42	322	306	126	869
Kartoffeln	4,676	1,132	15	1,450	453	110	267	2,295
Flußspath	525	141	.	.	.	.	.	.
Diverse	16,519	26,420	2,877	2,782	1,390	8,370	24,214	39,633
	823,136	1,113,972	18,043	149,064	283,267	236,427	427,072	1,113,873
Prozentantheil	100	100	1,60	13,40	25,40	21,80	38,80	100

Einfuhr fremder Produkte nach Richtungen der Herkunft.

	1868. Total.	1869. Total.	1870. In der Richtung von Frankreich.	Norden.	Westen.	Deutschland.	1870. Total.
Koaks	132,922	175,349	10	93,231	75,145	7,429	175,815
Steinkohlen	24,950	36,630	8,443	12,886	4,912	13,639	39,880
Holz	4,791	7,737	4,133	30	111	128	4,402
Cerealien	3,667	2,228	1,882	2,923	22,911	691	28,407
Thon, Schiefer	2,661	5,793	788	889	3,100	684	5,461
Salz	2,188	3,236	1,375	330	3,037	6	4,748
Eisen und Gußeisen	2,321	4,516	552	715	923	1,614	3,804
Mineralien	6,320	6,820	.	.	4,295	.	4,295
Zucker, Kaffee rc.	896	1,166	.	1,157	3,485	103	4,745
Oel, Petroleum	610	829	27	151	1,797	16	1,991
Leder und Häute	915	976	12	888	368	2	1,270
Tabak	308	443	.	227	4	299	530
Getränke	573	661	46	188	85	386	705
Chemische Produkte	374	629	31	211	287	22	551
Diverse	12,393	12,805	2,862	3,546	6,860	3,945	17,213
	195,889	259,818	20,161	117,372	127,320	28,964	293,817
Prozentantheil	100	100	7	40	43,20	9,80	100

[1]) inkl. 48,085 Tonnen über Forbach.

Viehtransport.

	Sendungen des Großherzogthums nach				Total	Ankunft von			Total
	dem Inlande	Frankreich	Belgien	Preußen		Frankreich	Belgien	Preußen	
1868.									
Rindvieh	419	1,276	958	435	3,088	25	70	96	191
Schafe	1050	11,824	831	77	13,782	.	.	50	50
Pferde und Füllen	8	20	88	335	451	15	88	.	103
Schweine	5635	2,714	7,438	6952	22,739	204	.	.	204
1869.									
Rindvieh	411	1,688	887	268	3,254	52	28	351	431
Schafe	689	17,209	1,302	.	19,200	.	215	473	688
Pferde und Füllen	12	1	194	827	1,034	15	129	49	193
Schweine	4368	1,367	18,818	3444	27,997	546	.	415	961
1870.									
Rindvieh	614	1,222	646	48	2,530	5	69	377	451
Schafe	492	4,394	485	50	5,421	.	100	329	429
Pferde und Füllen	65	835	335	498	1,733	4	130	19	153
Schweine	2447	1,158	17,527	3062	24,194	569	7	83	659

Der Zollverein.

Der Zollvereinsvertrag, an welchem Luxemburg betheiligt ist, läuft im Jahre 1877 ab. Nach dem großen Konflikt des Jahres 1870 wurden die Gemüther theilweise von der Besorgniß erfüllt, daß wir in Hinsicht auf die neutrale und selbstständige Haltung des Großherzogthums bei der Erneuerung des Zollvereinsvertrages ausgeschlossen werden möchten. Die Handelskammer erachtet diese Befürchtungen für unbegründet, sie hegt vielmehr die Zuversicht, daß der unsere Selbstständigkeit garantirende Vertrag vom 11. Mai 1867 und die großen gegenseitigen Vortheile, welche den Völkern aus der Association erwachsen, hinreichende Gewähr dafür bieten werden, daß unser Verbleiben im Zollverein nicht in Zweifel gezogen wird, wenn es sich um den Abschluß des neuen Vertrages handelt, und in der That ist unser Verbleiben im Zollverein mit unserer Autonomie auch keineswegs unvereinbar.

Unter den von der Zollverwaltung zu Gunsten des Handels ergriffenen Maßregeln ist namentlich die neuerliche Verordnung über die Genehmigung von Privatniederlagen aller eingangszollpflichtigen Waaren zu erwähnen. Die Zollverwaltung hat unter Aufhebung des Rabatts auf Eingangszölle von Waaren, die in gewissen Mengen eingeführt werden, gleichzeitig ein neues Niederlagsreglement für Weine und Spirituosen publizirt, das am 1. Januar 1872 in Kraft tritt.

Uebersicht der durch die vereinsländischen Zollämter der Luxemburgischen Grenzen in 1869 und 1870 stattgehabten Ein- und Ausfuhren.

Bezeichnung der Waaren.	1869.						1870.
	Import			Export			Import für den freien Verkehr.
	von Frankreich.	von Belgien.	für den freien Verkehr.	nach Frankreich.	nach Belgien.	des freien Verkehrs einschl. die beiden vorhergeh. Kol.	
Abfälle jeder Art, Lumpen	4,038	4,363	4,087	6,591	2,963	574	2,878
Baumwolle und Watte	3,165	128,515	72,521	57,124	2,451	416	118,820
Baumwollengarn	627	7,700	306	7,946	96	23	488
Baumwollenwaaren	8,856	13,541	179	13,481	8,767	27	130
Blei	104	12,016	6,273	3,806	40	.	5,017
Bürstenbinderwaaren	11	1	1	.	3	1	16
Chemische Präparate für den Medizinal- und Gewerbegebrauch	1,172	10,504	419	10,356	1,442	40	632
Färbeholz	41	3,260	2,145	1,236	112	192	1,293
Garancine, Glaubersalz, Indigo	926	268	450	789	.	.	1,048
Andere Farbewaaren, Pottasche 2c. zum Gewerbegebrauch.	11,277	57,814	13,987	48,538	10,068	2,298	.
Mineralwässer	60	48	108	36	10	12	42
Zündwaaren	20,036	373	601	2	19,808	2	16,416
Gußeisen, Eisen, Schienen, Schwarzblech, Weißblech, Röhren	476,038	118,242	32,384	318,449	245,352	1,366	33,031
Façonnirtes Eisen	76,141	12,621	5,905	2,193	80,786	120	8,127
Eisenwaaren	11,869	17,214	4,759	16,604	8,541	820	4,352
Eisenerz	385	48,000	48,000	.	8,110,365	8,110,365	41,048
Andere Erze	4,289	193,108	190,341	2,702	3,654	.	47,104
Hanfleinen	378	675	44	735	336	62	67

Bezeichnung der Waaren.	1869. Import von Frankreich.	1869. Import von Belgien.	1869. Import für den freien Verkehr.	1869. Export nach Frankreich.	1869. Export nach Belgien.	1869. Export des freien Verkehrs einschl. die beiden vorhergeh. Kol.	1870. für den freien Verkehr.
		Scheffel					
Getreide aller Art	190,436	3,037	33,501	2,933	264,775	107,336	586,891
		Centner					
Oelsämereien, Klee u. a.	122,967	1,527	1,163	1,912	125,289	3,570	8,563
Garten- und Futtergewächse	29,943	247	114	402	35,953	6,279	23,017
Glas und Glaswaaren	1,004	11,342	854	10,876	1,115	490	833
Haare, Federn und Pelzwerk	135	449	82	445	172	125	246
Häute	4,134	65,415	62,046	6,918	1,959	1,372	77,415
Holzborke	16,704	5,899	21,671	196	10,193	9,457	18,292
		Tonnen					
Bauholz	157	100	115	.	142	.	98,034
Bretter, Dauben ꝛc.	157,416	302	157,269	6,939	2,812	1,013	664
		Centner					
Dielen, Böttcherwaaren ꝛc.	2,838	7,452	2,001	44	227	.	6,442
Möbel und Korbwaaren	1,069	640	615	472	701	76	542
Hopfen	40,033	897	1	897	41,139	1,107	9
Musikalische und andere Instrumente	1,366	82	52	71	1,364	39	30
Lokomotiven, Dampfkessel	225	1,842	1,374	693	.	.	2,367
Maschinen	3,534	32,387	5,001	28,796	4,338	2,678	1,220
Kratzen	29	73	.	64	8	.	41
Waggons . . . Stück	.	.	.	.	.	.	15
Wagen mit Leder- oder Polsterarbeit . . . „	3	6	9	1	.	1	4
Kautschuck	2	27	1	.	.	.	9
Schuhmacher- und Sattlerwaaren, ordinäre	446	333	116	354	897	822	600
Kleider und künstliche Blumen	274	92	96	57	48	1	232
Herrenhüte von Filz und Seide	150	18	14	16	152	13	11
Kupfer, roh	47	78	47	199	238	17	713
„ bearbeitet	605	259	287	278	386	20	140
Kurzwaaren	158	378	58	369	168	54	29
Leder und Handschuhleder	571	549	396	773	425	718	46
Handschuhe	1	20	1	58	58	96	1
Leinen- und Jutegarn	110	29,691	1,258	28,543	4	.	989
Seilerwaaren und Packleinwand	262	10,248	211	10,124	137	12	324
Rohe und gebleichte Leinwand	158	7,105	1,341	5,839	94	9	942
Lichte	122	948	268	179	19	2	1,554
Papier-Bücher	446	516	538	117	812	509	346
Bier	24,085	242	352	1,411	28,334	5,770	158
Branntwein ꝛc.	893	4,701	413	4,670	913	401	1,780
Hefe	24	339	342	2	19	.	357
Essig	87	15	99	8	739	741	78
Wein	7,552	737	4,412	1,466	6,665	4,251	2,829
Butter	6,092	120	78	113	8,025	2,004	130
Fleisch	578	1,088	513	967	470	284	6,338
Südfrüchte	189	112	250	9	41	.	392
Desgl. . . . Stück	1,420	1,964	3,384	.	.	.	2,666
Pfeffer, Piment, Zimmet	471	.	61	411	.	.	151
Heringe . . . Tonnen	3	1,347	749	601	.	.	2,026
Honig	10	53	29	33	1	.	4
Kaffee und Kakao	187	30,927	8,226	22,861	27	.	14,445
Käse	4,715	119	134	125	4,652	76	609
Konfitüren	1,965	119	105	100	1,922	92	160
Cichorien, getrocknet	.	5,359	5,179	237	6	48	8,317
Fische	126	2,259	1,936	328	121	.	3,725
Früchte, getrocknet	14	233	247	.	7	7	960
Unbenannte Spezereiwaaren	336	10,000	756	9,260	358	38	652
Stärke, mehlhaltige Substanzen	43,791	4,934	26,472	1,903	20,440	90	72,929
Muscheln, Austern	1	41	39	3	.	.	33
Reis	4	72,932	4,033	68,903	1	.	35,111
Salz	427,591	1,317	66,408	5	362,495	.	78,331
Syrup	78	.	75	.	4	.	96
Tabak in Blättern	441	1,102	316	785	1,796	1,354	352

Bezeichnung der Waaren.	1869. Import von Frankreich.	1869. Import von Belgien.	1869. Import für den freien Verkehr.	1869. Export nach Frankreich.	1869. Export nach Belgien.	1869. Export des freien Verkehrs einschl. die beiden vorhergeh. Kol.	1870. für den freien Verkehr.
Tabak von Bremen und den Niederlanden	.	114	114	.	.	.	.
„ bearbeitet	649	603	79	5,124	849	4,807	92
„ von Bremen	.	1	1	.	.	.	.
Thee	3	86	5	83	1	.	5
Zucker	27	12,723	1	12,724	76	.	6,660
Rohzucker	.	.	.	.	.	.	1,209
Oel	2,598	80,321	8,578	73,694	469	13	16,529
„ von Preußen	495	1,487	1,001	981	.	.	1,198
Talg und anderes Fett	279	15,536	6,387	9,278	150	.	3,905
Papier	6	40	13	56	100	145	66
„ bemalt, bedruckt, Lithographien und Papierarbeiten	1,233	263	638	118	1,396	355	736
Lederarbeiten	3	.	3	.	.	.	1
Schießpulver	1	1	2	.	.	.	4
Seidengarn	152	74	4	72	151	1	10
Seidenstoffe	734	256	51	256	710	27	34
Seife	3,280	609	724	380	790	.	2,094
Steine, unbearbeitet	65,082	193,436	258,247	4,946	17,427	17,102	84,970
Edelsteine, auch nachgeahmte	186	84	66	39	167	2	49
„ Waaren daraus	105	860	470	495	12	12	180
Steinkohlen	285,600	7,968,829	8,254,429	1,795,410	.	1,795,410	5,157,831
Bast-, Stroh- und andere Waaren	212	120	109	103	148	.	69
Strohhüte ... Stück	8,592	2,406	6,225	1,764	3,529	520	4,382
Theer, Pech, Harz	892	6,998	7,890	.	.	.	4,780
Petroleum	70	168,779	138,037	30,921	63	172	63,032
Theer-, Harz- und andere Oele	231	155	361	12	12	.	194
Eier und Milch	1,033	11	119	11	1,188	274	24
Bienenstöcke	.	.	.	.	.	.	2
Därme	8	3	6	.	.	.	2
Wachs	85	358	54	339	.	.	47
Schwämme	2	3	3	.	.	.	1
Ziegel und Kacheln	3,018	27,944	29,575	574	2,178	1,365	8,327
Thonwaaren	748	672	42	682	2,685	1,988	9
Porzellan	114	12	113	5	27	20	114
Pferde	28	1,466	1,494	1,615	85	1,700	1,092
Ochsen, Kühe und Kälber	135	751	877	5,173	1,904	7,068	2,010
Schweine und Ferkel	1,535	1,053	1,294	8,824	12,274	19,810	1,821
Schafe und Ziegen	775	250	1,025	21,639	5,353	26,992	1,025
Wachstuch	10	117	23	104	1	.	21
Wolle	9,377	182,109	162,355	9,579	20,795	1,243	28,775
Ziegen- und Kaninchenhaare	5	19,367	19,321	51	.	.	.
Wollengarn	204	4,751	886	3,941	172	44	976
Wollenwaaren	1,145	8,674	472	11,522	473	337	829
Zink, roh und bearbeitet	34	3,713	1,277	2,468	2	.	809
Zinn, roh und bearbeitet	22	6,350	2,992	3,374	6	.	2,199
Hausgeräthe und Effekten von Anziehenden ɪc.	1,813	528	742	270	1,329	.	.

Messen und Märkte.

Die Wollenzeugmesse, welche zu Luxemburg abgehalten wird, wurde in 1870 von Deutschen Handeltreibenden stark besucht, auch Elsaß-Lothringische Käufer machten bei der Septembermesse Bezüge. Die gestiegenen Rohstoffpreise gestatteten jedoch den Verkäufern nicht die Erlangung lohnender Preise und die Fabrikanten mußten an anderen Orten, besonders auf der Messe zu Mersch, die Luxemburger Ausfälle decken.

Die Entwickelung und Einträglichkeit des Wollenzeugmarktes hat der Stadt Luxemburg die Erlaubniß verschafft, am Donnerstag und Freitag der Osterwoche eine zweite Messe in diesen Produkten abzuhalten. Der hierauf bezügliche Erlaß enthält auch die Genehmigung, an denselben Tagen, wo die Wollenzeugmessen stattfinden, zwei jährliche Messen in gegerbtem Leder abzuhalten und man zweifelt nicht, daß diese sowohl für die Gerber, wie die inländischen Händler von großem Vortheil sein werden. Die erste Ledermesse sollte im Frühjahr 1871 stattfinden.

Verkehrs-Uebersicht der drei letzten Wollenzeug-Messen.

		1869.		1870.		1871.		
		Anzahl der ausgestellten Stücke.	Durchschnittspreise.	Anzahl der ausgestellten Stücke.	Durchschnittspreise.	Anzahl der ausgestellten Stücke.	Verkauft.	Durchschnittspreise.
Wiltz	Tuche von 24 Meter	714	5 Fr. 7 Ct.	765	5 Fr.	985	684	5 Fr. 40 Ct.
Esch-s.-Sûre	Molton „ 36 „	304	1 „ 50 „	12	2 „	152	120	2 „ 10 „
Larochette	Flanell „ 48 „	1410	1 Fr. 30 C. — 1 Fr. 40 C.	1646	1 Fr. 20 Ct.	1717	1197	1 „ 25 „
„	Tuche „ 24 „	.	.	.	.	263	125	5 „ 40 „
Esch-s.-Sûre: Wollene Decken	Stück	144	8—12 Fr.	48	10—12 Fr.	318	270	10—12 Fr.
Larochette und Luxemburg: Strumpfgarn	Kilogr.	513	7 Fr. 50 Ct.	917	7 Fr. 50 Ct.	1062	400	8 Fr. 50 Ct.
Annähernder Betrag des Gesammt-Verkaufs		180,000		200,000		200,000		

Wir müssen die bereits früher gemachte Bitte wiederholen, die Regierung wolle an Stelle des alten Maaßes eine Auszeichnung der Stücke in Metern vorschreiben, damit die Einführung des Metersystems in Deutschland das Großherzogthum Luxemburg in dieser Beziehung nicht hinter seinen Nachbarländern zurückläßt.

Gyps.

Die Ausbeutung der Gypsbrüche umfaßte in ähnlicher Weise wie früher ungefähr 4500 Tonnen jährlich.

Eisengruben und Hochöfen.

Ungeachtet des Krieges von 1870 blieb unsere Minenproduktion nur sehr wenig hinter der des Jahres 1869 zurück. Der Mangel an Transportmaterial bleibt noch immer das Haupthinderniß des Absatzes dieses Bodenreichthums.

Die Tabelle C. zeigt die Gußeisenproduktion der in den letzten drei Jahren im Betriebe gewesenen 14 Hochöfen. Diese Ziffern haben sich im Jahre 1871 nicht wesentlich erhöht, da der Deutsch-Französische Krieg die Bauarbeiten von 6 neuen Hochöfen in der Niederung von Esch-sur-l'Alzette hemmte, von denen die Gesellschaft Metz u. Comp. 4 und die Hochofengesellschaft von Esch-sur-l'Alzette 2 erbaute. Nur 2 oder 3 dieser Hochöfen sollten im Laufe des Jahres 1871 in Thätigkeit gesetzt werden.

Wenn diese 6 neuen Hochöfen alle im Betriebe stehen werden, so wird sich die Jahresproduktion von Gußeisen im Großherzogthum um 4—500 Tonnen täglich vermehren, was für das Jahr 140—180,000 Tonnen mehr ergeben und die Ziffer der Gesammtproduktion im Großherzogthum auf 260—300,000 Tonnen jährlich steigern wird. Diese letzteren Ziffern können jedoch bei Außerbetriebsetzung zur Reparatur eines oder mehrerer Oefen des Landes oder dergl. eine Verminderung von $\frac{1}{5}$ erleiden.

Die Ausbeutung der größeren und kleinen Minen kann, wenn man annimmt, daß die Ausfuhr unserer Erze nach der Sarre, der Mosel und Belgien die gleiche bleibt, noch um 420—540,000 Tonnen vermehrt und die Ziffer der Minenproduktion auf 1,330,000 bis 1,450,000 Tonnen gebracht werden.

In 1869 haben die Hochöfen des Großherzogthums 123 Millionen Kilogr. Gußeisen produzirt, der Preis schwankte je nach den Preisen des Koaks und der Mine, die in jenem Jahr sehr wechselten. Man konnte jedoch den Durchschnittspreis auf 60—65 Frcs. pt. Tonne Gußeisen annehmen. Der Absatz dieser Produktion fand in den Zollvereinsstaaten statt, es war nicht möglich, dieselbe in Frankreich oder Belgien vortheilhaft unterzubringen, da man dort die Eingangszölle hätte tragen müssen, die keiner dieser Staaten zu unseren Gunsten aufheben oder herabsetzen konnte. Diese Staaten haben sich nämlich verpflichtet, diese Zölle für kein Land herabzusetzen, ohne sie zugleich allen Vertragsstaaten gegenüber ebenfalls herabzusetzen.

Bei dem Stande dieser Gewerbthätigkeit zu Ende des Jahres 1871 fand sich noch keine Veranlassung, die Konkurrenz der Hochöfen des ehemaligen Moseldepartements für diejenigen des Großherzogthums zu fürchten und man konnte zur Zeit noch nicht die Wirkungen beurtheilen, welche diese Konkurrenz bei Gelegenheit einer etwaigen Krise auszuüben im Stande sein werden.

A. Minen-Produktion.

	1868.			1869.			1870.		
	Zahl der Arbeiter.	Produktion in Tonnen.	Werth der Produktion in Frcs.	Zahl der Arbeiter.	Produktion in Tonnen.	Werth der Produktion in Frcs.	Zahl der Arbeiter.	Produktion in Tonnen.	Werth der Produktion in Frcs.
Esch-sur-l'Alzette	773	297,591	763,600	948	461,387	1,628,200	1169	413,389	1,531,125
Bettembourg, Kayl, Tetange	730	302,176	695,000	127	73,370	250,840	801	400,326	1,087,660
Ottange	.	.	.	490	299,541	768,440			
Lamadelaine	.	.	.	120	57,645	198,340	62	46,071	174,000
Garnich, Reding, Lasauvage	210	91,914	174,650	.	.	.	81	29,450	89,250
Athus, Mamer, Bettingen, Holzem, Mersch (Alluvionserze)	220	30,378	185,200	139	32,439	202,910	203	22,459	571,600
	1,933	722,059	1,818,450	1,824	924,382	3,048,730	2316	911,695	3,453,635
Die übrigen Staaten des Zollvereins	23,997	2,712,284	22,416,000	25,190	2,895,672	24,069,650	.	.	.

B. Nachstehende Uebersicht zeigt das Verhältniß der Eisenerz-Produktion Luxemburgs zu den Ziffern der Jahrestabellen des Zollvereins.

	Gesammt-Produktion in Tonnen.	Werth in Francs.	Durchschnittswerth per Tonne.	Zahl der Arbeiter.	Produktionswerth auf jeden Arbeiter. Francs.
1 8 6 8.					
Großherzogthum Luxemburg	722,060	1,819,600	2,52	1,933	941
Oberbergamt zu Breslau	523,457	2,564,625	4,90	3,887	660
" " Dortmund	601,411	2,625,000	4,35	2,931	895
" " Bonn	1,438,619	14,981,430	10,35	16,495	908
Alle Staaten des Zollvereins zusammen	2,712,284	20,975,000	7,74	23,997	874
1 8 6 9.					
Großherzogthum Luxemburg	924,382	3,050,530	3,30	1,824	1671
Oberbergamt zu Breslau	569,741	2,885,000	5,00	4,564	632
" " Dortmund	604,850	3,168,000	5,00	2,756	1150
" " Bonn	1,550,643	17,078,750	11,00	17,039	1000
Alle Staaten des Zollvereins zusammen	2,895,672	24,069,650	8,30	25,190	955
1 8 7 0.					
Großherzogthum Luxemburg	911,695	3,353,635	3,68	2,316	1447

C. Produktion des rohen Gußeisens.

	1868.		1869.		1870.	
	Zahl der Hochöfen.	Tonnen.	Zahl der Hochöfen.	Tonnen.	Zahl der Hochöfen.	Tonnen.
Dommeldange	4	48,293	} 7	94,558	7	89,507
Eich	3	14,155				
Steinfort	2	10,200	2	11,066	2	8,593
Hollerich	2	12,210	2	5,110	2	19,000
Colmar-Berg	2	8,000	2	9,000	2	7,500
Lasauvage	1	550	1	2,820	1	3,700
	14	93,408	14	122,554	14	128,300
Zahl der Arbeiter	800		1175		915	
Werth der Produktion Frcs.		5,744,615		7,829,870		8,713,530

Fabrikation gußeiserner Töpfe.

Colmar-Berg	1	4,500	} 2	1,011	2	1,141
Eich	1	6,000				
Diekirch	1	1,500				
		12,000		1,011		1,141
Zahl der Arbeiter	125		130		105	
Werth der Produktion Frcs.		72,000		213,375		285,000

D. Eisenbahntransporte der Erzwerke des Großherzogthums in Tonnen.

	1868.	1869.	1870.
Mineralien	257,691	355,676	364,799
Kokes	132,801	164,308	175,815
Steinkohlen	7,403	9,553	6,774
Eisen und Gußeisen	115,892	127,442	127,793
Flußspath	515		
Diverse	2,646	1,953	14,491
	516,948	658,932	689,672

Maschinen und Geräthe.

Die Fabrikation der verschiedenen Geräthschaften für Zwecke des Ackerbaues, der Gewerbe und des Haushalts fährt fort, sich zu entwickeln. Gegen Ende 1869 ist in der Nähe des Bahnhofes zu Luxemburg eine Maschinenfabrik und Kesselschmiede für Eisenbahnbedarf, Metallbrücken und alle die den verschiedenen Industriebranchen des Großherzogthums und der angrenzenden Länder nöthigen Geräthschaften errichtet worden.

Die in diesem Lande neue Dampfkesselfabrikation hat in der Folge eine bedeutende Entwickelung erfahren und das vorerwähnte Etablissement hat bereits im ersten Jahre 20 Kessel von zusammen 700 Pferdekraft, von denen 15 im Großherzogthum und 5 in Preußen aufgestellt worden sind, geliefert. Außerdem hat das Etablissement 10 Reservoire für Dampf

und Wasser, Luft- und Gasleitungsröhren, Mantel und Tümpel für Hochöfen, 4 Blechschornsteine, von denen zwei 35 Meter Höhe haben und jeder 17,000 Kilogr. wiegt, 1 Dampfmaschine von 10 Pferdekraft mit Zubehör, 40 Sturzwaggons (wagons culbuteurs) in Eisen und Blech, 2 Fußböden von Balken und Blech, 4 gänzlich eiserne Maschinengerüste, 1 Bierkühler, 1 Kupolofen zur Gasbereitung und mehrere andere Geräthe für Brauereien, Destillerien, Seifenfabriken und Hochöfen hergestellt.

Gerberei.

In unserem letzten Bericht haben wir mitgetheilt, daß unsere Industriellen in Folge eines Rückganges, der sich in unserer Gerberei-Industrie seit einigen Jahren fühlbar machte, ihre gewöhnlichen Bezüge einschränken zu müssen geglaubt haben, daß mehrere große Häuser sogar die Fabrikation gänzlich eingestellt haben. Wir sprachen jedoch hierbei die Hoffnung aus, daß diese Produktionsverminderung auf den Deutschen Märkten zum Vortheil der Gerber, die an der Zukunft ihres Industriezweiges nicht verzweifeln, eine Rückwirkung ausüben würde. Diese Hoffnung hat uns nicht getäuscht. Verschiedene günstige Umstände haben sich mit dieser Produktionsverminderung vereinigt und in den Preisen der Fabrikate eine merkliche Steigerung herbeigeführt.

Schon in 1868 hoben sich die Preise des gegerbten Leders bedeutend, in 1869 behaupteten sich dieselben und erfuhren in 1870 eine weitere Steigerung.

Die Ereignisse des Jahres 1870 trugen bedeutend zum wachsenden Geschäftsverkehr bei. Der Krieg zwischen unseren Nachbarn rief in schneller Folge Nachfrage nach allen Arten Leder hervor und fand ein vollständiger Absatz zu ziemlich vortheilhaften Preisen für die Fabrikanten statt. In der 3jährigen Berichtsmethode kann die Preissteigerung des gegerbten Leders auf 25 pCt. angenommen werden.

Ungeachtet dieser für die aktiven Gerber so günstigen Umstände haben viele Häuser ihre Fabrikationseinstellung noch nicht wieder aufgegeben und die Wiederaufnahme der Geschäfte war noch nicht so allgemein, wie man erwarten konnte.

Das gelbe Fieber, welches in Südamerika wüthete, hat einen bedeutenden Einfluß auf die Transaktionen in rohen Häuten ausgeübt. Es hemmte das regelmäßige Schlachten der Thiere, beeinträchtigte die Absendung der disponiblen Waaren, die Preise mußten hierdurch affizirt werden und in der That stellte sich von Anfang an eine Hausse ein, die beständig zunahm und bis Ende 1871 noch nicht geschwächt worden ist. Sie kann für diese Periode auf 40 pCt. angenommen werden.

Die so gestiegenen Preise des Rohstoffes waren nicht geeignet, zu einer Wiederaufnahme der Fabrikation zu ermuthigen, sie widerstrebten der Errichtung neuer Werke sowohl, wie der Vergrößerung derjenigen, die ihre Arbeit gar nicht eingestellt hatten. Hoffen wir, daß diese Umstände bald aufhören und daß wieder normale Rohstoffpreise dieser Industrie gestatten, einen neuen Aufschwung zu nehmen.

Uebrigens berechtigen die durch den Frankfurter Frieden sanktionirten Territorialveränderungen zu einiger Hoffnung für die Zukunft. Zwei große Provinzen, Elsaß und Lothringen, haben das Handelsgebiet der Zollvereinsstaaten erweitert, neue Absatzplätze eröffnen sich also unserer Industrie und wenn dort der Gerbereibetrieb auch schon ziemlich stark vertreten ist, so zweifeln wir doch nicht, daß unsere Fabrikation Amerikanischen Leders hieraus Nutzen ziehen wird.

Der Umfang der Fabrikation kann nach den Ziffern von 1867 geschätzt werden, derselbe stellt sich folgendermaßen:

Amerikanisches Rohleder, 46,500 Stück, zum Durchschnittsgewicht von 17½ Kilogr. per gegerbtes Fell, gleich 813,750 Kilogr. à 4 Frs., Werth .... 3,255,000 Frs.,

Kuhhäute zu Oberleder, 10,620 Stück à 30 Frs... 309,600 „

Kalbsfelle, 6,050 Stück à 10 Frs. .... 60,500 Frs.,

Schaffelle, 19,100 Stück à 1 Frs. 50 Cts. .... 28,650 „

Die auf den Messen bedungenen Durchschnittspreise waren:

1868 zu Braunschweig und Kassel 56 Thlr., zu Frankfurt 48 Thlr.,
1869 „ „ „ 55 „ „ „ 47 „
Frühjahr 1870 zu Braunschweig und Kassel 56 Thlr., zu Frankfurt 48 Thlr.,
Herbst 1870.. zu Braunschweig und Kassel 60 Thlr., zu Frankfurt 56 Thlr.

In 1871 wurden dieselben Preise bedungen, wie im Herbst 1870.

Die Schaffell-Fabrikation hat sich in den letzten Jahren entwickelt. Zu Wiltz beschäftigen sich einige junge Gerber mit diesem Zweige und man kann gegenwärtig (1871) die Bezüge in diesen Fellen auf 50,000 Frs. schätzen. Die gleiche Ziffer kann für die anderen Orte, wo dieser Fabrikationszweig eröffnet worden ist, angenommen werden. Die Verkaufspreise schwanken je nach der Qualität zwischen 7 Frs. 50 Cts. und 21 Frs. per Dutzend. Die Mehrzahl der Schaffelle kommt von Amerika: Buenos-Aires und Montevideo, die Wolle wird im Großherzogthum verkauft.

Auf die inländischen Lederarten fand eine gleichmäßige Preissteigerung von 10—15 pCt. statt. Wie bei den meisten Industriezweigen wurde der Arbeitslohn um 25—75 Cts. per Tag erhöht.

Gerbrinde.

Man kann annehmen, daß das Produkt auf 219,000 Bündel stehen geblieben ist.

In Folge des Krieges, der die Preußischen Gerber in der Fabrikation behinderte, und auf die starke Hausse in Rohleder fand ein Rückgang des Eisenbahn-Exports in dem letzten Jahre statt und der Preis der Rinde verlor 25 Cts. per Bündel von 25 Kilogramm, was einen Unterschied von 164,345 Frs. auf die Jahresproduktion ergiebt.

Die Ausfuhr verminderte sich in den Jahren 1868—1870 um folgende Quantitäten:

	1868.	1869.	1870.
nach Frankreich	48	77	52
„ Belgien (nördliche Richtung)	207	83	297
„ „ (westliche Richtung)	135	.	42
„ Deutschland	2257	1435	1037
Total in Tonnen von 1000 Kilogr.	2647	1595	1428

Wollenindustrie.

Deutschland bleibt stets der Hauptmarkt für die im Großherzogthum fabrizirten Wollenzeuge, die Erwerbung von Elsaß-Lothringen liefert uns ein bedeutend erweitertes Absatzgebiet, auch kommen Französische, Belgische und Schweizerische Käufer zu uns.

Mützenfabrikation.

Die Industrie in wollenen und baumwollenen Mützen hat in den letzten Jahren eine neue Erweiterung erfahren. Von 45 Webstühlen, die 1868 in Thätigkeit waren, hat sich die Zahl der Webstühle, Näh- und anderen Hülfsmaschinen in 1871 auf ungefähr 60 erhoben, bei denen beschäftigt werden:

20 Männer.... zu 3 Frs. — Cts. } Tagelohn, gleich 120 bis
80 Mädchen... „ 1 „ 25 „ } 125,000 Frs. Arbeitslohn
250 Näherinnen. „ 1 „ — „ } für 300 Arbeitstage.

Die Produkte dieses Gewerbzweiges finden im Zollvereine Absatz und ergeben einen Werth von ungefähr 550,000 Frs.

Ungeachtet der großen Schwierigkeiten, die unseren Industriellen aus dem Transportwesen, sowohl hinsichtlich der zur Fabrikation nothwendigen Stoffe, wie der zur Lieferung fertigen Waaren, erwuchsen, konnten unsere 5 Etablissements ihre Produktivkräfte noch vermehren, wozu die Ereignisse der Jahre 1870 und 71 so bedeutend beitrugen, daß man den aus den Zollvereinsstaaten einlaufenden Aufträgen kaum zu genügen im Stande war.

Glacéhandschuhfabrikation.

Seit den letzten Jahren haben sich die Produkte dieses Zweiges der heimischen Industrie einer beständigen Nachfrage erfreut, namentlich bei unseren Fabrikanten, welche die Verfertigung von Handschuhen aus Ziegenleder zu einem hohen Grade der Vollendung gebracht haben.

Der Krieg in 1870 und 71 hat nur dazu beigetragen, unsere Gewerbthätigkeit auf diesem Gebiete durch die den Französischen Fabrikanten bereiteten Hindernisse zu beleben; hoffen wir, daß ein Theil der neuen Kundschaft, die Luxemburg hierdurch zugeführt ist, dem Lande erhalten werden möge.

Die größte Schwierigkeit der Fabrikation liegt in dem Nähen der Handschuhe, es ist ein vollständiger Mangel an Handschuhnäherinnen im Lande, der sich in den Jahreszeiten, wo die Arbeiterinnen mit den Feldarbeiten beschäftigt sind, noch steigert; die Fabrikanten sind dadurch genöthigt, im Auslande (Belgien, Frankreich, Sachsen) nähen zu lassen, was durch den Transit durch die beiden ersteren Länder viele Schwierigkeiten und Kosten verursacht.

In der Wintersaison arbeiten ungefähr 1500 Handschuhnäherinnen für unsere Fabriken, während mindestens eine doppelte Anzahl derselben dringend nöthig wäre. In vielen Theilen des Landes giebt es gar keine Näherinnen, diese Kunstfertigkeit ist nur in den Kantons Remich, Esch-sur-Sûre, Wiltz und in der Umgegend von Luxemburg bekannt.

Die Erfindung einer neuen Handschuhnähmaschine (im Großherzogthum patentirt) wurde von den Fabrikanten mit lebhaften Hoffnungen auf Erfolg begrüßt, denn sie allein versprach, der Handschuhfabrikation des Landes eine neue Bedeutung zu geben. Die Anfertigung dieser Maschinen sollte alsbald im Großen vorgenommen werden, der erste Verfertiger in Paris wurde jedoch in Folge der Belagerung an der Entsendung von Arbeitern aus seinem Atelier behindert.

Der Rohstoff, Ziegenleder, hat enorme Preise und haben sich die Handschuhpreise demgemäß gehoben.

Unsere beiden Fabriken beschäftigen mit Einschluß einiger Weißgerber à façon 120 Weißgerber, ungefähr ebenso viele Zuschneider und 50 Färber und Aufmacher.

Alle diese Arbeiter haben so zu sagen gar keinen Feiertag und verdienen sehr hohe Löhne.

Fayencefabrikation.

Die Fayencefabrik zu Septfontaines beschäftigt seit einigen Jahren 150 Arbeiter. Ihre Jahresproduktion umfaßt einen Werth von 250,000 Frs., wovon die eine Hälfte in Deutschland, die andere zu gleichen Theilen in Belgien und dem Großherzogthum abgesetzt wird. Holland und England nehmen für etwa 10,000 Frs. ab.

Diese Fabrik hat wegen ihrer unvortheilhaften Lage fern von Eisenbahnstationen, fern von den Produktionsgegenden der Rohstoffe und den Kohlenlagern, immer nur eine sehr langsame Entwickelung gehabt, ihre Besitzer haben jedoch die Absicht zu erkennen gegeben, sie in den Grenzen der Möglichkeit zu vergrößern, indem sie alle in ihren Etablissements in Preußen, Sachsen, Belgien und Frankreich vorhandenen Verbesserungen auch hier einführen wollen.

Tabak.

Die Tabaksfabrikation ging bis Juli 1870 sowohl hinsichtlich des Landeskonsums, wie des Exports ihren regelmäßigen Gang. Die hierauf eintretenden Kriegsereignisse führten für unsere Fabrikanten eine günstige Konjunktur herbei; nach der Belagerung von Metz bis Ende 1870 wurde die Nachfrage nach Tabak und Cigarren für die Bedürfnisse der Deutschen Armee und für die von dieser besetzten Französischen Provinzen so lebhaft, daß unsere Fabrikanten derselben nicht vollständig gerecht werden konnten. Die Ausfuhr über Marseille gerieth dabei gänzlich ins Stocken.

Zwei Fabrikanten der Stadt Luxemburg verwenden kleine Dampfmaschinen, ohne dabei die Zahl ihrer Arbeiter zu vermindern. Die 22 Fabrikanten des Landes beschäftigen ungefähr 200 Arbeiter.

Der Einnahme-Uebersicht der Königlichen Eisenbahn von Saarbrücken entnehmen wir hinsichtlich der Tabaksverladungen, die zu Conz zwischen der vorgedachten Bahn und der Luxemburger Wilhelmsbahn stattgefunden haben, folgende Daten:

Eingeliefert bei der Station zu Conz in	1869...	810 Ctr.
„	1870...	2,754 „
Abgenommen von derselben .... „	1869...	13,351 „
„	1870...	12,201 „

Zuckerfabriken.

Diese im Großherzogthum neue Industrie hat hier 2 Etablissements entstehen lassen, die „Luxemburger Zuckerbereitungsgesellschaft“ zu Mersch und den „Fortschritt“ zu Diekirch. Erstere hat in 1869 31,905 Centner à 50 Kilogramm und in 1870 21,116 Centner Rüben, letztere in 1870 77,095 Centner verbraucht.

Essigfabrikation.

Die diesem Industriezweige im Zollverein geschaffene Lage ist so abnorm, daß man sich nur darüber wundern kann, daß noch kein Protest gegen ein thatsächliches Verhältniß erhoben worden ist, welches gewissen Staaten, wie Württemberg, ein Privilegium zum großen Nachtheil der anderen Zollvereinsstaaten sichert.

Die Fabrikations-Rohstoffe des Essigs sind Alkohol und Bier. Ersterer ist einer Abgabe von ungefähr 37 Frs. 50 Cts. per 180 Quart (wovon der Durchschnittspreis in Leipzig ungefähr 135 Frs. ist) unterworfen, letzterer einer Abgabe von 2 Frs. 43 Cts. per 50 Kilogramm Malz. In Württemberg zahlen die zur Essigfabrikation verwandten Alkohole und Biere nur unbedeutende Steuern, deren Betrag kaum die Kontrollkosten decken und die Württemberger Essige gehen in die anderen Zollvereinsstaaten vollständig abgabenfrei. In Folge dieses Umstandes hat die Essigfabrikation in Württemberg einen außerordentlichen Aufschwung genommen und wir können behaupten, daß ⅓ des sämmtlichen in der Rheinprovinz und den Nachbarländern verbrauchten Essigs Württembergischen Ursprungs ist. Der Württemberger Exportessig ist konzentrirter Essigsprit von 90 Gran Kalisättigung, welche Darstellung die Transportkosten um ⅓ oder ¼ verringert.

Unter diesen ungünstigen Verhältnissen ist die Essigfabrikation im Großherzogthum seit lange vernachlässigt geblieben; bis 1869 hatten wir nur 5—6 kleine Fabriken, deren Produktion nicht nennenswerth war, auch unseren Konsumbedarf lieferte hauptsächlich Württemberg.

Nach langen Anstrengungen hat eine Luxemburger Firma die Fabrikation von konzentrirtem Essig (Essigsprit) durchgeführt und zu Rollingergrund eine Fabrik in ziemlich großem Maßstabe etablirt, deren Produkte sehr geschätzt werden und ihren Absatz im Großherzogthum und dessen Umgebungen finden.

Einige andere Essigfabrikanten haben die Einrichtungen des gedachten Etablissements für die Essigspritfabrikation nachzuahmen versucht und soll demzufolge eine Fabrik dieser Art in Diekirch errichtet werden.

Brauerei.

Die Brauerei-Industrie fährt fort, zu prosperiren und ihre Produktion zu vermehren. In 1871 konnten unsere Brauer ihre Kundschaft

im In- und Auslande sogar nicht befriedigen, was den Beweis giebt, daß sie nun die auswärtige Konkurrenz nicht mehr zu scheuen brauchen. Dieser Umstand gestattet in Verbindung mit dem zunehmenden Verbrauch dieses Getränkes der Bierfabrikation eine mehr und mehr blühende Lage.

Die Brauereien haben folgende Malzmengen verbraucht: 1868 1,127,450 Kilogr., 1869 1,414,500 Kilogr. und 1870 1,557,450 Kilogr.

Die Belgische Handelsstatistik verzeichnet als importirt durch die Grenzämter aus Luxemburg folgende Mengen: 1868 1771 Hektoliter und 1869 1497 Hektoliter Bier.

Destillerie.

Die Anzahl der Destillerien war:

in 1868: 2061,	dieselben verbrauchten	209,821	Hektol.	Material,
„ 1869: 1793,	„ „	275,700	„	„
„ 1870: 1855,	„ „	341,872	„	„

Schweden und Norwegen.

Jahresbericht des Konsulats zu Malmö für das Jahr 1871.[1])

Seit dem Jahre 1870 hat sich die Bevölkerung Malmös um 797 Personen vermehrt, und umfaßte die Einwohnerzahl am Schlusse des vergangenen Jahres 25,967 Seelen.

Verzeichniß des Imports und Exports der Stadt Malmö im Jahre 1871.

	Maaß und Gewicht.	Import vom Inlande.	Import vom Auslande.	Export nach dem Inlande.	Export nach dem Auslande.
Arrak	Ctr.	295,31	1,159,85	.	.
Baumwolle	„	8,589	1,698,183	191,621	1,872
Branntwein, Schwedischer	Kubikfuß	1,372,56	.	31,424,72	.
Butter	Ctr.	1,946,63	1,256,47	17,88	14,368,80
Cognac und Rum	Kubikfuß	245,86	2,336,18	5,76	679,80
Cichorien-Wurzel	Ctr.	.	3,368,42	.	.
„ verarbeitet	„	600,70	4,20	3,394,16	.
Caffee	„	21,82	13,558,46	1,516,08	.
Genever	„	.	1,042,05	.	.
Guano	„	200,00	20,561,14	5,690,40	.
Getreide: Hafer	Kubikfuß	.	.	28,550,00	1,132,237,05
Weizen	„	14,368,00	42,911,03	6,725,00	29,104,3
Gerste	„	13,780,00	154,00	9,373,60	919,205,7
Malz	„	.	.	1,191,80	.
Roggen	„	25,268,40	1,831,09	315,20	11,414,05
Wicken	„	.	.	120,1	.
Erbsen	„	.	.	391,05	.
Kleie	„	1,162,00	743,87	1,175,00	.
Mehl	Ctr.	785,00	3,743,80	98,754,00	23,386,24
Grütze	„	.	59,60	8,996,20	2,376,62
Holz: Bau- und Balken	Kubikfuß	5,265,00	.	6,730,00	368,266,00
„ Bretter und Planken	„	229,747,00	2,540,00	351,00	206,447,00
„ Latten	„	339,00	.	.	20,487,00
Erlenholz für Schwefelhölzer	„	10,540,00	.	2,406,00	725,00
Stäbe	Stück	1,100	.	21,976	1,767,687
Brenn-	Kubikfuß	21,093,00	.	468,00	375,852,00
Oel: Baum-	Ctr.	82,56	722,95	29,66	.
Cocos-	„	.	1,943,20	.	.
Lein-, Hanf- und Rüb-	„	136,53	472,60	347,90	.
diverse Sorten	„	390,11	767,52	152,85	3,42
Oelkuchen	„	2,550,00	34,428,00	6,356,00	.
Petroleum	„	.	11,932,09	3,471,66	42,52
Reis	„	9,00	8,264,51	1,100,51	.
Sprit	Kubikfuß	4,03	.	.	.
Salz	„	46,00	151,040,00	9,938,00	.
Syrup	Ctr.	1,007,50	8,637,13	1,618,17	.
Steinkohlen	Kubikfuß	420,00	2,685,992,00	21,620,00	.
Stärke	Ctr.	61,40	379,52	1,281,33	37,52
Tabak, verarbeitet	„	254,36	45,46	2,153,06	6,17
unverarbeitet	„	51,95	8,838,61	52,00	.
Gewebe	„	410,09	5,625,57	1,058,83	214,89
Vieh: Pferde	Stück	1	188	8	821
Hornvieh	„	.	34	2	5,455
Schafe	„	.	3	24	10,259
Schweine	„	.	6	136	5,228
Wein	Ctr.	62,25	3,207,13	234,34	52,76
„ in Flaschen	Kubikfuß	165,20	449,30	73,50	.
Zucker, unraffinirt	Ctr.	181,50	4,917,78	955,74	.
„ raffinirt	„	1,344,33	14,852,10	1,929,01	.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 II. S. 93.

Der Export von Getreide hat eine bisher unbekannte Höhe erreicht. Die enorme Zunahme im Getreideverkehr während der letzten 10 Jahre ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszuge eines Berichts der hiesigen Hafenkommission.

Getreide-Import und Export von Malmö in den Jahren 1862—1871.

		Angekommen			Ausgegangen		
		vom Auslande.	vom Inlande.	Summa.	nach dem Auslande.	nach dem Inlande.	Summa.
Im Jahre 1871	Kubikfuß	44,888	53,416	98,304	2,091,962	46,667	2,138,629
" " 1870	"	233,833	17,041	250,874	2,019,831	89,146	2,108,978
" " 1869	"	776,207	47,499	823,706	1,478,841	383,369	1,865,210
" " 1868	"	668,597	19,861	688,458	1,011,457	323,978	1,333,435
" " 1867	"	577,955	11,393	589,348	1,167,047	436,456	1,603,503
" " 1866	"	64,575	54,428	119,003	1,219,599	219,558	1,439,157
" " 1865	"	42,112	92,995	135,107	1,439,818	390,522	1,830,340
" " 1864	"	180,263	43,714	223,977	1,226,591	495,422	1,722,013
" " 1863	"	215,441	44,320	259,761	713,495	500,113	1,213,608
" " 1862	"	151,678	46,091	197,769	636,433	392,493	1,028,926

Der Export von Vieh und landwirthschaftlichen Produkten ist während des vergangenen Jahres ebenfalls bedeutend gestiegen. Der erstere zeigt bei einem Vergleich mit dem Export im Jahre 1870 eine Totalsumme von 21,763 Stück gegen 18,962 Stück.

Wenn man für diesen Artikel nur einen mäßigen Werth berechnet, so ist doch auf diese Weise eine nicht unbedeutende Summe Geld in das Land gekommen, welches sich auch durch die in den letzten Jahren eingetretenen verbesserten Zustände in dem Geldverhältnisse der ganzen Provinz Schonen bemerkbar gemacht hat.

Die in der Nähe von Landskrona und Helsingborg entdeckten bedeutenden Steinkohlenlager werden für die Zukunft Schonens von großem Einflusse sein. Die vorgenommenen Untersuchungen haben ergeben, daß die Lager sehr umfangreich sind, und daß eine Bearbeitung derselben sich reichlich lohnen wird. Es hat sich hierfür eine Aktiengesellschaft mit einem Betriebskapital von 5 Millionen Schwed. Riksd. gebildet.

Während des verflossenen Jahres sind von ausländischen Plätzen 2664 Schiffe hier angekommen. Von diesen waren 1872 Schwedischer, 520 Dänischer, 78 Deutscher, 75 Norwegischer, 35 Englischer, 16 Holländischer, 4 Finnländischer und 1 Amerikanischer Nation. Das Post-Dampfschiff „Oscar" machte 63 Touren.

Von inländischen Plätzen sind 455 Schiffe hier angekommen und nach denselben 579 Schiffe abgegangen.

Im Ganzen sind während des verflossenen Jahres nach hier angekommen:

	Segelschiffe	1,281,
	Dampfschiffe	1,391,
	Boote	447,
	zusammen	3,119,

wovon mit Ladung 2487 und ohne Ladung 632 Schiffe. Die Malmöer Handelsflotte bestand am Schlusse des Jahres aus 17 Segelschiffen und 7 Dampfschiffen von zusammen 629 Neulasten (à 10,000 Pfd.) und 480 Pferdekraft, inkl. 23 sog. Fährbooten, zusammen 78½ Neulasten messend.

Die Fabriken und industriellen Anlegungen innerhalb des Gebietes der Stadt sind folgende: 1 Baumwollenspinnerei, 1 Baumwollenweberei, 2 Cichorienfabriken, 1 Chokoladenfabrik, 1 chirurg. Instrumentenfabrik, 2 Dampfmühlen, 2 Dampfsägen, 2 Eisengießereien, 1 Essigfabrik, 1 Färberei von Flammgarnen, 1 für galvanoplastische Arbeiten, 1 Gelbgießerei, 5 Handschuhfabriken, 1 Holzdrahtfabrik für Schwefelhölzer, 2 für Kürschnerarbeiten, 3 Korbflechtereien, 2 Korkfabriken, 1 Lackfabrik, 1 für lackirte Waaren, 2 Lichtfabriken, 3 musikal. Instrumentenfabriken, 2 Messingwaarenfabriken, 2 mech. Werkstätten, 4 für Möbel und Skulpturarbeiter, 3 Portemonnaiefabriken, 1 Parfümfabrik, 1 Stein- und Bildhauerei, 2 Strumpfwaarenfabriken, 4 Seifensiedereien, 7 Tabakfabriken, 4 Tapetenfabriken, 1 Wagenfabrik, 2 Wagenschmierefabriken, 1 Wollengärn-Spinnerei und Weberei, 1 Zuckerfabrik mit Raffinerie rc.

Die Arbeiten an dem hiesigen Hafen wurden während des vergangenen Jahres emsig weiter betrieben, und nähert sich derselbe jetzt seiner Vollendung. Die Einlaufsrinne ist nunmehr in ihrer ganzen Länge von 5000 Fuß und Breite von 200 Fuß bis zu einer Tiefe von 20 Fuß ausgebaggert worden.

Das Dock ist während des verflossenen Jahres von 21 Dampfschiffen und 26 Segelschiffen benutzt worden.

In der Nähe des Docks ist eine neue mechanische Werkstatt aufgeführt worden, wo im Laufe des Jahres mehrere Dampfschiffsmaschinen verfertigt worden sind und jetzt ein eisernes Dampfschiff von 160 Fuß Länge im Bau begriffen ist. Die hiesige Schiffswerft war während des Jahres recht viel beschäftigt. Außer einer Menge größerer und kleinerer Reparaturen, Verbauungen rc. sind 2 Holzdampfschiffe erbaut worden. Am Schlusse des Jahres waren daselbst 2 Dampfschiffe im Bau begriffen.

Die Zoll-Einnahme bei hiesiger Zollkammer betrug ca. 1,560,000 Schweb. Riksd. gegen ca. 1,254,000 Schwed. Riksd. im Jahre 1870.

Für ganz Schweden war die Totalsumme der Zoll-Einnahmen ca. 20 Millionen Riksd. und überstieg den Etat um ca. 5,000,000 Riksd.

Während des vergangenen Jahres haben sich hier in Malmö drei Dampfschiffs-Aktiengesellschaften mit einem Grundkapital von zusammen ca. 1,000,000 Riksd. gebildet. Für dieselben sind 5 Dampfschiffe im Bau begriffen, wovon zwei für eine direkte regelmäßige Verbindung zwischen Hamburg-Malmö-Gothenburg projektirt sind. Eine direkte Dampfschiffsverbindung mit Hamburg hat Malmö bis jetzt noch nicht gehabt.

Mit Lübeck findet nunmehr eine tägliche Dampfschiffsverbindung, mit Stralsund eine dreimalige wöchentlich statt, mit Kopenhagen drei- bis viermal täglich.

Die Verbindung mit Gothenburg, Stockholm und den zwischenliegenden Plätzen wird durch 10 Dampfschiffe unterhalten und findet 4 mal in der Woche statt.

Innerhalb des Konsulatsbezirks ist während des verflossenen Jahres nur ein einziger Strandungsfall seitens einer Deutschen Brigg vorgekommen, die auf der Reise von Stralsund nach Belgien auf „Kolholmsgrundet" auflief, aber glücklich wieder flott kam, ohne weiteren Schaden erlitten zu haben.

Grossbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Georgetown, Demerara (Brit. Guiana) für 1871 [1]).

Das Jahr 1871 hat die größte Zuckerernte geliefert, welche die Kolonie je produzirt hat. Das Produkt erzielte außerdem hohe Preise, so daß der allgemeine Wohlstand der Pflanzer beständig zugenommen hat. Dagegen war das Exportgeschäft weniger befriedigend. Der Markt war besonders während der Monate Mai bis September stark überführt und die Verluste, welche die Händler erlitten, kulminirten in einer Krisis, in der mehrere derselben unterliegen mußten.

Die Exporte betrugen:

		1871 gegen	1870
Zucker	Faß	91,589	84,496
"	Tierces	5,067	5,346
"	Barrels	45,711	34,152
"	Säcke	19,640	13,515
Rum	Puncheons	26,496	24,426
"	Oxhoft	4,768	4,217
"	Barrels	2,290	—
Molasse ...	Puncheons	13,084	17,606
Holz	Kubikfuß	62,590	153,127
Holzkohle .	Barrels	34,413	28,062
Kokosnüsse.	Stück	632,718	662,053
Schindeln .	"	9,026,675	6,221,255
Baumwolle.	Ballen	39	103

Der Werth der Ausfuhren betrug 13,193,856 Doll., der der Einfuhren 9,106,480 Doll.

Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden ausgeführt 54,540 Fässer Zucker im Werthe von 6,312,270 Doll.

Die Zahl der Ostindischen Einwanderer betrug 2706 in 8 Schiffen, die der Zurückkehrenden 423 Seelen in einem Schiffe, welche 50,436 Doll. erspartes Geld mitnahmen.

In der letzten Hälfte des Jahres wurde telegraphische Verbindung mit den Westindischen Inseln etablirt, die in der ersten Hälfte des Jahres 1872 nach den Vereinigten Staaten resp. Europa erweitert werden soll.

Die Einnahmen der Kolonie betrugen im letzten Rechnungsjahre 1,822,306 Doll., die Ausgaben dagegen 1,622,655 Doll.

Seit Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges hat die Frequenz Deutscher Schiffe sehr zugenommen. Im Jahre 1871 kamen hier 20 Deutsche Schiffe an und liefen 15 aus. Keins derselben war direkt von einem Deutschen Hafen, womit noch kein Verkehr eröffnet worden. Die meisten derselben wurden von Englischen Häfen befrachtet und fanden theilweise hier, theilweise in anderen Westindischen Häfen weitere Beschäftigung.

Spanien.

Schifffahrts- und Handelsbewegung des Hafens von St. Jago de Cuba im Jahre 1871. [2])

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Von Deutschen Schiffen kamen hier an:

2 Schiffe, welche noch am 31. Dezember 1870 im Hafen waren,
3 " mit Stückgütern von Bremen,
11 " mit Steinkohlen von England,
16 Schiffe.

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H. Arch. 1871 II. S. 60.
[2]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1871 II. S. 310.

Davon gingen aus:

7 Schiffe nach den Vereinigten Staaten via Guantanamo mit Produkten,
1 " " Philadelphia mit Produkten,
1 " " den Ver. Staaten via Trinidad de Cuba mit Produkten,
1 " " London via Guantanamo mit Produkten,
1 " " Balize in Ballast,
1 " " Kingston in Ballast,
1 " " Laguna " "
3 " blieben im Hafen,
16 Schiffe.

Nach Bremen wurden exportirt 257 Puncheons Rum im Werthe von 20,000 Thlr. Pr. Crt.; nach anderen Häfen Deutschlands wurde in 1871 nichts exportirt.

Von überseeischen Plätzen sind im Laufe des Jahres 1871 im Hafen von St. Jago de Cuba 287 Segelschiffe mit 54,497 Tonnen angekommen.

Hiervon waren:

76 Englische	mit 19,427	Tonnen,
78 Spanische	" 14,102	"
14 Deutsche	" 3,781	"
4 Französische	" 1,190	"
8 Holländische	" 894	"
9 Norwegische	" 2,859	"
43 Amerikanische	" 10,677	"
4 Dänische	" 929	"
1 Russisches	" 638	"
	54,497	Tonnen.

Der Werth der Ausfuhr von St. Jago de Cuba und dem Nebenhafen Guantanamo vertheilt sich auf die verschiedenen Artikel, wie folgt:

		Thlr. Pr. Crt.
Zucker	35,480 Fässer, 1,248 Tierces, 10,486 Barrel, 2,285 Kisten,	3,442,770
Kaffee	598 Faß, 81 Barrel, 18,171 Säcke,	884,100
zusammen	4,128,600 Pfund;	
Tabak	205 Ballen,	5,000
Rum	6,335 Puncheons,	303,000
Kupfererz	366 Tonnen,	54,900
Molasses	566 Fässer, 89 Tierces,	21,310
Honig	100 Fässer,	7,000
Kakao	13,391 Ballen,	375,148,
		5,093,228
	gegen 1870	6,067,350
	" 1869	7,146,300
	" 1868	9,921,500.

In früheren Jahren, d. h. vor der Revolution, betrug die Tabaksernte des Distrikts von St. Jago de Cuba, Signaux Bayre und Majari, welche Tabake alle hier geliefert wurden, durchschnittlich 50,000 Ballen, davon gingen jährlich ca. 35,000 Ballen nach Deutschland und der Rest diente theils zum Konsum, theils, um kleine Ladungen nach Spanien und Gibraltar aufzumachen; doch seit Beginn der Revolution hat die Exportation von Tabak ganz aufgehört, auch hat es leider nicht den Anschein, als ob wir bald wieder große Tabaksernten haben würden.

Die Exportation von Negern von hier nach dem westlichen Departement hat im vorigen Jahre durch das Verbot der Ausfuhr einige Mo-

nate aufgehört, doch ist dieselbe jetzt wieder erlaubt, so daß die Ernten aller Produkte noch immer im Abnehmen sind.

Unsere Kaffeepflanzer hatten in der Nähe von Guantanamo eine Menge blühender Pflanzungen etablirt und wurden dieselben Mitte vorigen Jahres zum ersten Male durch die Insurgenten ernstlich bedroht. Die Truppen, welche zur Vertheidigung hingeschickt wurden, konnten nicht verhindern, daß der größte Theil derselben verbrannt wurde, und die Folge war, daß eine große Zahl von Negern den Insurgenten in die Hände fiel und die Pflanzungen abandonnirt werden mußten. Die Neger, welche gerettet wurden, sind größtentheils nach Havana und Cienfuegos verkauft worden.

In Folge hiervon stiegen die Kaffeepreise hier von 13 auf 21 Doll. per 100 Pfd. und wurden diese Preise für den Konsum der Insel angelegt, da ein hoher Einfuhrzoll von ca. 4 Cts. per Pfd. auf Kaffee von nichtspanischen Ländern die Kaffee-Einfuhr von anderen Ländern erschwert.

Die Zuckerpflanzungen in unserer nächsten Nähe sind größtentheils zerstört und abandonnirt und nur in Guantanamo macht man noch große Ernten.

Der während der Revolutionen in unserem Distrikt erlittene Schaden ist auf mindestens 200 Millionen Dollars zu schätzen.

Die hohen Preise von Zucker haben freilich den Pflanzern in einigen Distrikten glänzende Resultate gegeben, doch im Allgemeinen sind die Kosten der Vertheidigung der Pflanzungen, die Unterhaltung der Neger und Arbeitslohn der freien Leute so groß, daß manche Pflanzer es vorziehen, ihre Neger in dem westlichen Department zu vermiethen, als ihre Pflanzungen hier zu bewirthschaften.

Der Werth eines guten Negers ist hier augenblicklich ca. 800 Doll. und bezahlt man in Havana, Sagua und Cienfuegos willig 300 Doll. Miethe per Jahr für einen solchen Mann, übernimmt außerdem, denselben zu kleiden, zu unterhalten und wenn er krank ist, ihn zu pflegen.

Seit längerer Zeit existirt in Havana nur noch Papierwährung, d. h. alle Zahlungen werden in Papier der Spanischen Bank von Havana geleistet. Wir kennen hier dagegen nur Gold als Zahlungsmittel, das Papier der Spanischen Bank cirkulirt hier nicht, wird jedoch, je nach dem Kourse in Havana ver- und eingekauft, da das Zollhaus dasselbe pari annimmt und das Gouvernement nur in diesem Papier zahlt.

Das Jahr 1871 ist sehr gesund gewesen und haben wir keine Epidemien gehabt.

Was die Revolution betrifft, so haben die Truppen es endlich so weit gebracht, die größeren Insurgentenbanden zu zerstreuen und sind thätig, die kleinen Banden zu verfolgen.

Persönliche Sicherheit existirt zwar noch keineswegs auf dem Lande, jedoch sind die Insurgentenbanden auch in einem so kläglichen Zustande, ohne Kleider, Munition und Lebensmittel, daß sie gegen Truppen kaum mehr auftreten können.

Unsere Umgegend ist sehr gebirgig und sind die Wege und Beförderungsmittel so erbärmlich, daß es sehr schwer, ja beinahe ganz unmöglich ist, die Insurgenten in kurzer Zeit aufzureiben, denn die Leute sind an jede Entbehrung gewöhnt, gehen zuweilen ganz nackt und kennen jeden Schlupfwinkel, sind außerdem durch Leute befehligt, die keine Gnade zu erwarten haben.

Einer solchen Bande gegenüber haben natürlich regulaire Truppen einen schweren Stand.

Man hat eine Gegen-Guerilla etablirt, die durch Eingeborene oder tüchtige Offiziere befehligt wird und gewiß viel dazu beigetragen hat, die Revolution zu schwächen.

Die natürliche Folge der Gegen-Guerilla ist leider eine sehr grausame Art der Kriegführung und geschieht Vieles, was das Gouvernement gewiß vermeiden würde, wenn dies möglich wäre.

Man hat in den auswärtigen Zeitungen sehr viel gegen die Freiwilligen geschrieben und, wenn in Havana auch diese Leute zuweilen einen Einfluß üben, der ihrer eigenen Sache nachtheilig ist, so ist es auch nicht zu verkennen, daß diese Leute dem Spanischen Gouvernement große Dienste geleistet haben und noch leisten.

Dank den Freiwilligen sind die Städte und Dörfer selbst verhältnißmäßig ganz sicher geblieben; gilt es heute noch, hier in diesem Departement gegen die Insurgenten auszurücken und sich den furchtbaren Strapazen eines Streifzugs und der Gefahr, aus dem Hinterhalt erschossen oder verwundet zu werden, auszusetzen, so findet das Gouvernement besonders unter den wohlhabenden Spaniern stets eine Menge Freiwillige, die keine Gefahr und Anstrengung scheuen und stets bereit sind, Leben und Gesundheit für ihre Sache aufs Spiel zu setzen.

Die Revolution, welche in unserer Nähe durch das bergige Terrain so sehr begünstigt wird, hat einen schwierigeren Stand im Centraldepartement, d. h. in der Nähe von Porto Principe, wo die ganze Gegend flach ist und nur die Wälder Schutz geben. Dennoch hält sich auch dort noch eine Insurgentenbande unter der Anführung eines früheren Advokaten, welche die ganze Gegend unsicher macht.

Das ganze westliche Departement der Insel ist als vollständig frei von bewaffneten Insurgenten anzusehen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Tabellarische Uebersicht des Ein- und Ausfuhrhandels der Union im Jahre 1871.

(Nach den Aufstellungen des statistischen Büreaus der Ver. Staaten.)

(Schluß.)

3. Reexport ausländischer Waaren in 1871.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Zollfrei:		
Weinstein, roh	1,000 Pfund	127
Rinde, außer Korkrinde	—	93
Chemikalien, Droguen, Farbewaaren u. Medikamente	—	94,313
Cochenille	2,075 „	1,200
Baumwolle, roh	818,824 „	131,850
Katechu und Gambier	20,672 „	860
Farbehölzer in Blöcken	48,168 Cwt.	57,861
Pelzwerk, roh	—	114,769
Gold und Silber:		
Goldbarren	—	4,780
Silberbarren	—	91,342
Gold, gemünzt	—	1,549,596
Silber, „	—	10,363,410
Guano, außer von Amerikanischen Inseln	3 Tons	261
Gummi aller Art	28,520 Pfund	10,482
Pferdehaare zur Weberei	12,612 „	6,375
Hausgeräth und Effekten, alt und gebraucht, den Einwanderern gehörig	—	2,508
Guttapercha, roh	446,092 „	308,558
Indigo	72,942 „	97,037
Krapp	18,911 „	2,112
Gemälde, Statuen und andere Werke Amerikanischer Künstler	—	6,500

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
Lumpen, baumwollene und leinene, zur Papierfabrikation	12,500	Pfund	375
Andere Stoffe zur Papierfabrikation	5,000	"	100
Seide, roh	26,304	"	155,409
Salpetersaures Natron	3,100	"	124
Holz, roh	—		64,717
Alle anderen Artikel	—		437,687
überhaupt zollfrei			13,502,446

Bezeichnung der Waaren: Zollpflichtig:	Menge:		Werth: Doll.
Thiere, lebende, aller Art	—		28,104
Bier, Ale, Porter und andere malzhaltige Getränke	5,499	Gallons	4,863
Bücher, Broschüren, Stiche u. s. w.	—		5,958
Messing und Waaren daraus	—		2,269
Brodstoffe:			
Gerste	22,325	Bushel	19,860
Brod und Zwieback	1,958	Pfund	247
Hafer	3,736	Bushel	1,170
Reis	9,308,348	Pfund	276,467
Roggen	180,917	Bushel	134,845
Weizen	528,263	"	725,421
Weizenmehl	62,635	Barrels	382,400
Hafer-, Mais- und anderes Mehl	—		821
Erbsen, Bohnen und andere Gemüsesämereien	10,888	Bushel	9,453
alle anderen mehlhaltigen Gegenstände, Maccaroni, Nudeln 2c.	—		19,417
Borsten	1,401	Pfund	1,047
Knöpfe aller Art	—		811
Chemikalien, Droguen, Medikamente und Farbewaaren	—		212,249
Cichorien, gemahlen und zubereitet, oder roh	6,673	"	225
Kleidungsstücke, ausgenommen seidene:			
zugeschnitten und genäht	—		3,052
nicht besonders benannte	—		29,990
Kohlen, bituminöse	1	Ton	17
Kakao	921,031	Pfund	117,099
Kaffee	4,060,345	"	386,620
Kupfer:			
Kupfererz	4,440	Cwt.	3,690
kupferne Waaren	—		7,101
Tauwerk und Stricke aller Art	614,674	Pfund	88,007
Baumwolle und Waaren daraus:			
Gewebe, gebleicht und ungebleicht	7,305,089	□Yards	560,024
desgl., bedruckt oder gefärbt	10,140,331	"	1,115,785
Strumpfwaaren, Hemden 2c.	—		26,488
Barchent, Drillich 2c.	411,904	□Yards	72,595
Stoffe, nicht besonders genannte	—		161,724
Irdene, Steingut- u. Porzellanwaaren	—		21,993
Modewaaren	—		54,336
Fische, frisch und konservirt, von ausländ. Fischereien	17,283	Barrels	391,444
Flachs und Waaren daraus:			
roh	57	Tons	7,242
Ellenwaaren	—		13,050
andere Waaren daraus	—		159,022
Früchte aller Art	—		429,168
Pelzwerk	—		48,400
Glas und Glaswaaren:			
Cylinder-, Kron- oder gewöhnliches Fensterglas	12,975	Pfund	537
feines Spiegelglas, ohne Quecksilberbelag	274	□Fuß	157
desgl. mit Quecksilberbelag	1,066	"	428
andere Glaswaaren	—		11,347
Gummi	180	Pfund	27
Menschenhaare und Waaren daraus	—		234
Andere Haare und Waaren daraus	—		2,068
Hanf und Waaren daraus:			
Hanf, roh	1,338	Tons	213,020
Waaren daraus	—		1,652
Häute und Felle (exkl. Pelzwerk)	—		920,240
Kautschuck u. Guttapercha:			
unbearbeitet	6,948	Pfund	2,048
Waaren daraus	—		5,480
Eisen und Stahl, und Waaren daraus:			
Roheisen	491,240	"	3,368
Gußeisen	466,022	"	10,509
Pfanneneisen	2,444	"	53
Bandeisen	200,349	"	4,313
Schienen	3,858,358	"	58,845
Eisenblech	62,098	"	1,888
Bruch- und altes Eisen	53	Tons	1,075
Eisenwaaren, kurze	—		1,460
Anker und Ketten	83,632	Pfund	2,099
Maschinen	—		20,217
Pistolen, Gewehre, Jagdflinten 2c.	—		15,468
Stahl in Stäben, Blech, Draht 2c.	—		8,726
Stahlschienen	220,293	"	6,188
Messerwaaren	—		2,602
Feilen	—		113
Sägen und andere Werkzeuge	—		1,215

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Stahl und Eisenwaaren, andere	—	107,303
Juwelier- und Goldarbeiterwaaren	—	89,293
Jute u. dgl., Kokosbast und Waaren daraus:		
roh	101 Tons	12,828
Sackleinwand, grobe, und Säcke	177,414 Pfund	9,694
andere Artikel	—	15,102
Ellenwaaren daraus	160 □Yards	70
Blei und Waaren daraus:		
Mulden-, Stangen- und altes Blei	70,444 Pfund	2,789
Waaren daraus	—	3,433
Leder und Lederwaaren:		—
Leder aller Art	113,968 „	64,833
Handschuhe, ziegenlederne	1,558 Dtzd. Paar	8,515
Lederwaaren, andere	—	14,221
Marmor und Steine, und Waaren daraus	—	1,829
Metall, Metallkompositionen und Waaren daraus	—	8,490
Musikalische Instrumente	—	1,838
Oele:		
Kohlen- und andere Mineralöle	1,350,453 Gallons	224,389
Fischthran	14,145 „	12,392
Olivenöl (Salat-)	3,925 „	6,579
„ (nicht Salat-)	3,796 „	2,824
fette Oele, andere	2,070,742 „	390,725
flüchtige Oele	8,318 Pfund	12,089
Opium und Extrakt daraus	113,663 „	555,254
Gemälde, Chromo-Lithographien, Photographien ꝛc.	—	2,072
Malerfarben:		
Bleiweiß	62,072 „	3,725
Bleiroth und Bleiglätte	14,000 „	630
alle anderen Farben	—	3,426
Papier:		
Schreib-	—	207
anderes	—	3,242
Papiermaché, Pergament und andere Papierfabrikate	—	7,051
Parfümerien	—	8,590
Kartoffeln	19,545 Bushel	6,377
Edelsteine	—	26,974
Lebensmittel (Fleisch, Geflügel, Speck, Butter, Käse ꝛc.)	—	813,496
Salz	2,702,192 Pfund	5,390
Salpeter	796,078 „	35,581
Sämereien	—	1,233
Seidenwaaren:		
Kleider ꝛc.	—	1,370
Strumpfwaaren	—	109
andere Waaren	—	136,768
Natron und Natronsalze:		
doppeltkohlensaures Natron	107,269 Pfund	2,504
einfachkohlensaures und kalzinirte Soda	223,910 „	4,543
Aetznatron	515,295 „	19,213
essigsaures, schwefelsaures, phosphorsaures u. alle anderen Natronsalze	7,098 „	521
Gewürze aller Art, inkl. Pfeffer, Ingwer und Senf	2,604,147 „	214,531
Stroh und Palmblätter, und Waaren daraus	—	25,927
Zucker und Melasse:		
Rohzucker	3,109,651 „	167,468
raffinirter Zucker	209,989 „	22,527
Melasse	483,112 Gallons	111,260
Melado und Syrup von Zuckerrohr	6,903 Pfund	219
Kandiszucker und Zuckerwerk	1,794 „	536
Schwefel, raffinirt	10 Cwt.	32
Thee	4,542,054 Pfund	1,332,669
Zinn:		
in Stangen, Blöcken und Mulden	61 Cwt.	1,886
in Platten	2,524 „	16,073
Zinnwaaren	—	2,707
Tabak u. Tabaksfabrikate:		
Blättertabak	461,695 Pfund	106,528
Cigarren	67,017 „	124,449
andere Tabaksfabrikate	—	28,623
Uhren, Uhrwerke und Bestandtheile von Uhren	—	4,252
Wein, Spirituosen und Magenliqueure:		
Spirituosen und Liqueure in Fässern	177,414 pf. Gall.	145,418
Spirituosen und Liqueure in Flaschen	8,757 Dutzend	33,479
Wein in Fässern	159,301 Gallons	68,181
„ „ Flaschen	14,430 Dutzend	53,312
Holz und Holzwaaren:		
Kabinetwaare ꝛc.	—	80,905
Bretter, Dielen, Planken, Balken und Kreuzholz	16,356 Kbkfuß.	151,772
Schindeln	2,741 Mille	5,784
anderes Werkholz	—	47,316
Bauholz, gesägt oder behauen, ganz oder in Stücken	—	369
Schafwolle, Ziegen- und Kameelhaare:		
roh	2,221,207 Pfund	302,153
Wollenzeug und Kaschmir	—	58,791
Wollflocken, Wollabfall, Trümmer- und Lumpenwolle	11,307 „	454

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
Shawls	—		110,287
Blankets	—		12,425
Teppiche	1,388	□Yards	1,623
Schnittwaaren	351,229	"	39,535
Strumpfwaaren und Hemden	—		3,280
andere Waaren	—		170,918
Zink und Spelter:			
in Blech	33,839	Pfund	1,838

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Alle nicht besonders benannte Artikel	—	316,678
überhaupt zollpflichtig		18,295,511
" zollfrei		13,502,446
Total-Reexport		26,797,957
In Landfuhrwerken		2,439,628
" Amerikanischen Schiffen		8,509,033
" fremden Schiffen		15,849,296

4. Bestände in den Zollniederlagen der Union am 31. Dezember 1871, verglichen mit denen des Vorjahres.

Bezeichnung der Waaren:		Menge: 31. Dezbr. 1871	Menge: 31. Dezbr. 1870	Werth: 31. Dezbr. 1871 Doll.	Werth: 31. Dezbr. 1870 Doll.
Zollfreie Waaren		—	—	595	2,335
Zollpflichtige Waaren:					
Thiere, lebende, aller Art		—	—	1,629	1,815
Bier, Porter, Ale und andere malzhaltige Getränke	Gallons	62,967	—	54,163	—
Bücher, Broschüren, Stiche ꝛc.		—	—	19,812	35,219
Messing und Waaren daraus		—	—	11,920	14,057
Brodstoffe:					
Gerste	Bushel	909,193	1,027,148	419,261	252,108
Gerstenmalz	"	3,600	—	2,880	—
Hafer	"	289	81,861	117	28,819
Reis	Pfund	4,589,159	2,599,699	149,477	66,264
Roggen	Bushel	96,929	81,420	63,754	59,307
Weizen	"	326,292	95,384	328,507	120,081
Weizenmehl	Barrels	1,600	1,000	6,854	6,854
Hafer-, Mais-, Roggen- und Buchweizenmehl		—	—	1,875	—
Erbsen, Bohnen und andere Gemüsesämereien	Bushel	31,632	—	21,948	—
Maccaroni, Nudeln ꝛc.		—	—	1,218	5,255
Borsten	Pfund	22,050	—	42,548	—
Knöpfe aller Art		—	—	53,892	4,478
Chemikalien, Droguen, Medikamente und Farbewaaren		—	—	208,650	389,487
Cichorien, gemahlen und zubereitet oder roh	"	548,524	639,309	20,685	21,786
Chlorkalk oder Bleichpulver	"	122,111	44,161	3,038	1,034
Kleidungsstücke, außer seidene:					
zugeschnitten und genäht		—	—	17,446	24,967
nicht besonders genannte		—	—	22,890	28,504
Kohlen, bituminöse	Tons	5	1	9	21
Kakao	Pfund	175,322	907,348	26,763	136,171
Kaffee	"	68,147,175	78,333,578	7,690,292	7,172,097
Kupfer:					
Kupfererz	Cwt.	5,385	5,376	826	6,765
Garkupfer	Pfund	31,030	415	5,868	49
kupferne Waaren		—	—	18,950	15,724
Tauwerk und Stricke	"	130,180	55,527	15,112	7,611
Baumwolle und Waaren daraus:					
gebleicht und ungebleicht	□Yards	3,581,908	2,947,056	407,859	322,291
Gewebe, bedruckt oder gefärbt	"	2,477,606	1,941,960	302,508	271,258
Strumpfwaaren, Hemden ꝛc.		—	—	244,747	124,333
Barchent, Drillich ꝛc.	"	1,856,538	323,519	187,962	44,728
Stoffe, nicht besonders genannte		—	—	2,393,661	1,201,335
Irdene, Steingut und Porzellanwaaren		—	—	118,288	90,685
Modewaaren		—	—	190,565	44,288
Fische, frisch und konservirt, von ausländischen Fischereien	Barrels	23,362	—	302,009	438,866

Bezeichnung der Waaren		Menge: 31. Dezbr. 1871	Menge: 31. Dezbr. 1870	Werth: 31. Dezbr. 1871 Doll.	Werth: 31. Dezbr. 1870 Doll.
Flachs und Waaren daraus:					
Flachs, roh	Tons	—	23	—	8,722
Ellenwaaren daraus		—	—	1,554,276	1,[illegible],887
andere Waaren daraus		—	—	163,500	112,757
Früchte aller Art		—	—	1,563,659	1,170,059
Pelzwerk		—	—	21,882	20,209
Glas und Glaswaaren:					
Cylinder, Kron- und Fensterglas	Pfund	99,761	1,236,405	4,658	[illegible]
geblasen, gerollt oder unbearbeitete Platten	□Fuß	—	1,492	—	241
feines Spiegelglas, ohne Quecksilberbelag	„	56,195	76,794	46,548	54,450
„ „ mit „	„	5,621	5,031	1,297	987
andere Glaswaaren		—	—	21,846	9,848
Haare und Haarwaaren:					
Menschenhaare und Waaren daraus 2c.		—	—	8,988	—
andere Haare „ „ „		—	—	6,100	—
Hanf und Waaren daraus:					
Hanf, roh	Tons	4,477	8,108	1,021,233	1,[illegible],948
Ellenwaaren daraus	□Yards	3,440	64,510	583	8,567
andere Waaren daraus		—	—	9,702	4,172
Häute und Felle, außer Pelzwerk		—	—	808,523	677,003
Kautschuk und Guttapercha, und Waaren daraus		—	—	74,851	743,387
Eisen und Stahl, und Waaren daraus:					
Roheisen	Pfund	25,444,511	59,386,044	219,725	458,995
Gußeisen	„	149,258	—	1,674	—
Stabeisen	„	53,697,901	33,216,664	1,104,329	648,486
Pfanneneisen	„	222,770	231,586	11,588	9,674
Bandeisen	„	361,987	850,011	9,332	23,168
Schienen	„	85,175,322	73,156,256	1,307,762	1,162,019
Eisenblech	„	3,720,129	4,865,012	189,674	198,729
Bruch- und altes Eisen	Tons	3,340	578	91,361	18,881
Eisenwaaren, kurze		—	—	1,694	2,167
Anker und Ketten	Pfund	798,458	629,505	29,148	26,740
Maschinen		—	—	46,728	78,411
Pistolen, Gewehre, Jagdflinten 2c.		—	—	26,314	169,763
Stahl in Stäben, Blech, Draht 2c.		—	—	120,206	136,550
Stahlschienen	„	10,580,082	—	267,364	—
Messerwaaren		—	—	15,152	29,750
Feilen		—	—	3,293	4,687
Sägen und andere Werkzeuge		—	—	11,676	8,791
Stahl- und Eisenwaaren, andere		—	—	910,825	277,060
Juwelier- und Goldarbeiterwaaren		—	—	5,718	2,482
Jute u. dgl., Kokosbast, und Waaren daraus:					
roh	Tons	8,462	3,771	467,245	252,574
Ellenwaaren	□Yards	2,132,420	2,519,883	206,728	240,379
Sackleinwand, grobe, und Säcke	Pfund	14,945,774	10,816,921	577,441	478,633
andere Artikel		—	—	475,130	200,589
Blei und Waaren daraus:					
Mulden-, Stangen- und altes Blei	„	11,552,650	663,870	455,765	27,483
Bleiwaaren		—	—	782	1,939
Leder und Lederwaaren:					
Leder aller Art	„	1,409,807	971,975	979,601	642,344
Handschuhe, ziegenlederne und alle anderen	Dtzd. Paar	26,092	14,565	169,083	81,170
Lederwaaren, andere		—	—	11,741	14,897
Marmor, Steine und Waaren daraus		—	—	9,906	—
Metalle, Metallkompositionen und Waaren daraus		—	—	4,688	—
Musikalische Instrumente		—	—	17,279	—

Bezeichnung der Waaren:		Menge: 31. Dezbr. 1871	Menge: 31. Dezbr. 1870	Werth: 31. Dezbr. 1871 Doll.	Werth: 31. Dezbr. 1870 Doll.
Oele:					
Kohlen- und andere Mineralöle	Gallons	12,526	—	1,468	—
Fischthran	„	80,667	41,681	50,673	29,568
anderer Thran	„	100	—	68	—
Olivenöl (Salat-)	„	39,049	28,749	48,349	49,393
„ (nicht Salat-)	„	23,235	9,460	20,765	7,519
fette Oele, andere	„	113,550	308,123	40,168	179,864
flüchtige Oele	Pfund	30,942	9,668	33,772	10,448
Opium und Extrakt daraus	„	80,071	33,611	436,329	263,947
Gemälde, Chromo-Lithographien, Photographien rc.		—	—	1,605	—
Malerfarben:					
Bleiweiß	„	192,496	283,393	9,488	15,232
Bleiroth und Bleiglätte	„	64,948	—	1,760	—
Spanische Kreide und Pariser Weiß	„	55,310	41,185	247	268
alle anderen Farben		—	—	2,956	3,114
Papier:					
Druck-	„	376,807	358,495	30,109	28,811
Schreib-		—	—	2,958	493
anderes		—	—	196,876	104,542
Papiermaché, Pergament und andere Papierfabrikate		—	—	3,843	4,316
Parfümerien		—	—	15,546	10,537
Kartoffeln	Bushel	1,651	—	1,353	—
Edelsteine		—	—	9,495	9,530
Provisionen (Fleisch, Geflügel, Speck, Butter, Käse rc.)		—	—	92,499	86,514
Salz	Pfund	94,871,632	101,079,202	180,430	167,544
Salpeter	„	2,839,375	3,233,547	132,036	139,909
Sämereien:					
Flachs- oder Leinsaat	Bushel	407,496	—	589,451	—
andere		—	—	49,096	—
Seidenwaaren:					
Kleidungsstücke und Schnittwaaren		—	—	1,913,270	1,363,323
andere Seidenwaaren		—	—	402,988	244,873
Natron und Natronsalze:					
doppeltkohlensaures Natron	Pfund	1,121,018	545,951	21,475	8,120
einfachkohlensaures und calcinirte Soda	„	2,825,668	1,413,817	47,545	16,973
Aetznatron	„	1,010,700	711,302	33,289	23,806
essigsaures, schwefelsaures, phosphorsaures, und alle anderen Natronsalze	„	5,309,332	11,998,419	144,975	307,805
Gewürze aller Art, inkl. Pfeffer, Ingwer und Senf	„	11,102,124	13,926,130	1,073,692	1,077,046
Stroh und Palmblätter, und Waaren daraus		—	—	142,197	—
Zucker und Melasse:					
Rohzucker	„	260,358,732	252,327,017	13,906,136	11,767,746
raffinirter Zucker	„	343,093	230,497	18,582	11,396
Melasse	Gallons	5,793,627	6,491,042	1,212,157	1,371,634
Melado und Syrup von Zuckerrohr	Pfund	725,138	4,334,476	27,054	89,349
Kandiszucker und Zuckerwerk	„	13	45	2	10
Schwefel, raffinirt	Cwt.	14,237	218,240	17,105	311,180
Thee	Pfund	24,560,523	20,793,225	8,909,493	4,979,092
Zinn:					
in Stangen, Blöcken und Mulden	Cwt.	20,097	13,410	589,323	328,226
in Platten	„	64,096	91,535	288,153	409,723
Zinnwaaren		—	—	6,668	6,841
Tabak und Tabaksfabrikate:					
Blättertabak	Pfund	3,971,980	2,928,712	1,438,878	990,191
Cigarren	„	86,792	62,316	195,826	148,322
andere Tabaksfabrikate		—	—	22,562	5,883

Bezeichnung der Waaren:		Menge: 31. Dezbr. 1871	Menge: 31. Dezbr. 1870	Werth: 31. Dezbr. 1871 Doll.	Werth: 31. Dezbr. 1870 Doll.
Uhren, Uhrwerke und Bestandtheile von Uhren		—	—	11,320	2,408
Wein, Spirituosen und Magenliqueure:					
Spirituosen und Liqueure in Fässern	pf. Gall.	1,763,195	1,249,411	1,628,600	1,092,145
" " " " Flaschen	Dutzend	35,645	23,571	254,993	128,543
Wein in Fässern	Gallons	1,360,434	788,226	405,007	283,531
" " Flaschen	Dutzend	60,678	19,837	451,214	178,469
Holz und Holzwaaren:					
Tischlerholz, Möbelholz und alle nicht besonders benannte Holzwaaren		—	—	24,087	28,117
Bretter, Dielen, Planken, Balken und Kreuzholz	M-Fuß	26,714	20,833	252,942	196,147
Schindeln	Mille	2,535	—	6,062	2,617
anderes Werkholz		—	—	835	12,096
rohes Bauholz und unbearbeitetes Holz		—	—	47	—
Schafwolle, Ziegen- und Kameelhaare:					
roh	Pfund	[illegible]	[illegible]	1,449,140	282,152
Schaffelle und Ziegenfelle, unbearbeitet		—	—	189,117	—
Wollenzeug und Kasimir		—	—	1,225,616	972,990
Wollflocken, Wollabfall, Trümmer- und Lumpenwolle	"	31,415	45,245	1,850	6,035
Shawls		—	—	479,068	417,535
Blankets		—	—	12,488	11,559
Teppiche	□Yards	733,167	478,952	403,981	447,843
Schnittwaaren	"	3,326,643	2,268,509	670,303	626,139
Strumpfwaaren, Hemden und Unterkleider		—	—	796	449
andere Waaren		—	—	2,507,925	708,726
Zink und Spelter:					
in Blöcken und Mulden	Pfund	114,936	1,173,662	2,500	47,030
Zinkblech	"	937,354	2,307,134	42,429	107,224
Alle nicht besonders benannte Artikel		—	—	1,291,948	2,497,921
überhaupt zollpflichtig		—	—	68,940,658	55,614,446
" zollfrei		—	—	595	2,335
Total		—	—	68,941,253	55,616,781

Mittheilungen.

Berlin, 24. August. Am Eingange des Hafens zu Alexandrien sind zur Sicherung der denselben passirenden ein- und ausgehenden Schiffe zwei Seezeichen in Form von Bojen angebracht, und es wird zur Bestreitung der Unterhaltungskosten derselben vom 1. August d. J. an von den ein- und ausgehenden Schiffen eine Abgabe im Betrage von 2 Piastern für jeden Engl. Fuß Tiefgang des betreffenden Schiffes erhoben.

Königsberg i. Pr., 10. August. In Folge der anhaltend guten Witterungsverhältnisse in dem verflossenen Monate sind die Feldarbeiten in unserer Provinz ausnahmsweise vorgeschritten und Roggen unter Dach, während Gerste in der Entwickelung zurückgeblieben ist.

Die Qualität des neuen Getreides befriedigt sehr, weniger zufriedenstellend ist das Quantum.

Im vorangegangenen Herbste erschwerte die späte Ernte und anhaltende nasse Witterung die Bestellung der Felder sehr und gelangte Rübsen in Folge dessen in Ostpreußen nicht in so großem Maße wie bisher zur Bestellung. Wir können annehmen, daß durchschnittlich das 7.—8. Korn geerntet ist und zeichnet sich dasselbe durch Schwere und reichen Oelgehalt aus.

Der Getreidehandel hat auch im Monate Juli keinen wesentlichen Aufschwung genommen, was wohl bis zum Herbst andauern dürfte; es kommt hinzu, daß die Märkte der Ernte wegen zur Zeit noch wenig Zufuhren erhielten, wodurch die Stille mit bedingt wurde.

Der Konsumbegehr war auf die alten Läger angewiesen. England war sehr fest und wurden die Zufuhren dort allmälig und zu festen Preisen abgesetzt.

Gleiche Stimmung herrschte an den Spekulationsplätzen, doch blieben die Preise nach kleiner Besserung wieder ruhig.

Unser Markt verhielt sich gleichfalls sehr still und drehte sich das Geschäft im Ganzen genommen um die Konsumfrage.

Der Export hat fast ganz aufgehört und der größere Theil des Rübsens scheint dem Markt zugeführt zu sein.

Weizen. Das geringe Angebot hierin fand zu Konsumzwecken bei vollen Preisen Unterkommen. Export unterblieb, da kein Rendiment.

Bezahlt:

hochbunter 131—32pfündiger bis 105 Sgr. pro 85 Pfd.,
bunter... 127—28 " " 104 " " " "

Roggen wurde mehrfach in Russischer Waare zu unsicheren Preisen gehandelt. Einige bessere neue Waare kam gleichfalls zum Schluß des Monats an den Markt und wurde zum Konsum gekauft, wobei sich der Preisunterschied zwischen alter und neuer Waare zuletzt geringer stellte.

Bezahlt wurden für 2000 Pfund neue Waare:

122—23pfündige	……	46½ Thlr.,
124—25 „	……	47 1/12 „
126—27 „	……	47 [illegible]/12 „
128 „	……	48½ „

Das Termingeschäft war bis auf lebhafte Deckungsfrage zum Schluß des Monats pro Juli und Juli-August ruhig und fanden die geringen Umsätze zu billigeren Preisen statt.

Gerste. Die Umsätze waren kaum bemerkenswerth und blieben die Preise gegen Schluß des Vormonats unverändert:

für große Waare 33—41 Thlr. Brief,
„ kleine „ 33—41 „ „
neue wurde mit 39 1/12 Thlr. bezahlt.

Hafer, überwiegend zum Konsum gehandelt, erzielte eine unwesentliche Preisbesserung gegen den Schluß des Juni.

Bezahlt 33—42 und 35½ Thlr. nach Qualität.

Rübsen und Raps. Bei flauen Außennachrichten ermäßigten sich die Preise, welche anfänglich eine Besserung von 3—9 Sgr. pro 72 Pfd. aufweisen konnten, wieder auf alte Notirungen und waren zu diesen hauptsächlich Provinzialfabrikanten Nehmer.

Rübsen wurde zuletzt mit 105—108 Sgr., Raps mit 107—110 Sgr. pro 72 Pfd. gehandelt, jedoch blieb abfallende Waare vernachlässigt.

Leinsaat kam wegen zu hoher Forderungen wenig zum Geschäft. Einige Partien Mittelwaare wurden zu 70—75 Sgr. per 72 Pfd. gehandelt; die amtlichen Notirungen blieben gegen den Vormonat unverändert:

80—90 Thlr. für feine Waare pro Tonne,
65—80 „ „ mittel „ „ „
45—65 „ „ ordinaire „ „ „

Spiritus. Das Geschäft war im Beginn des Monats lebhaft bei steigenden Preisen, die aber, besonders von Stettin, Zufuhren und Offerten herbeiführten und dadurch gedrückt wurden. Indessen war die Einbuße weniger von Bedeutung, indem hiesige Destillateure und Händler die Gelegenheit benutzten, ihre Läger zu ergänzen. Effektive Waare wurde Anfang des Monats bis 24½ und 5/12 Thlr. bezahlt und ging demnächst auf 23½ Thlr. zurück.

Lieferung pro August machte dieselbe Schwenkung durch. Anfangs Juli bis 24 1/12 Thlr. bezahlt, schloß der Preis mit 23½ Thlr., September ging von 23½ Thlr. bis auf 24 Thlr., Oktober von 21½ Thlr. weichend auf 20½ Thlr. Wintermonate von November bis März in monatlichen gleichen Raten wurden vereinzelt zu 18½ Thlr. gehandelt.

Flachs. Ein belangreiches Geschäft ist in diesem Artikel nicht gewesen. Es machte sich zwar einige Nachfrage aus Belgien und Frankreich vorzüglich für feinere Sorten bemerkbar, jedoch ist von größeren Abschlüssen nichts bekannt geworden.

Das Geschäft nach Oesterreich ruhte fast vollständig, indem die dortigen Spinner zurückhaltender denn je sind und nicht eher kaufen wollen, als bis sich über den Ausfall der diesjährigen Ernte besser wird urtheilen lassen.

Nach Heede, deren Zufuhr überhaupt knapp gewesen ist, ist noch immer lebhafte Nachfrage und finden die kleinen Posten, welche an den Markt kommen, schnell Käufer zu vollen Preisen.

Die von Frankreich und Belgien eingelaufenen Berichte melden, daß die dortigen Märkte in den letzten Wochen sehr spärlich mit Flächsen versehen und Preise in Folge dessen etwas fester waren, so daß wohl von diesen Ländern in nächster Zeit ein lebhafteres Geschäft auch für unseren Platz zu erwarten sein dürfte.

Von der in Belgien vollendeten Flachsernte wird angenommen, daß dieselbe mehr wie eine Mittelernte sein wird.

Notirt wurden:

Pskower Kornflächse	…………	16½ Thlr.,
Pollutzker „	…………	16½ „
Wilnaer „	…………	15½ „
geweichte Flächse Nr. I	…………	13½ „
feine Russische Slanitz-Flächse	…………	13½—13½ Thlr.,
Polnische „ „	…………	8½—9½ „
feine Heede	…………	11 „
geweichte Mittelheede	…………	8½ „

In allen übrigen Geschäftszweigen sind nennenswerthe über die Deckung des nothwendigsten Konsums hinausgehende Umsätze nicht vorgekommen.

Uebersicht der im Juli in Königsberg und Pillau eingegangenen und wieder ausgelaufenen Schiffe.

Eingang: Schiffe	Ladung:	Ausgang: Schiffe	Ladung:
40	Mauersteine,	94	Getreide,
33	Kohlen,	83	Ballast,
28	Stückgüter,	27	Holz,
25	Heringe,	17	Flachs u. Hanf,
18	Gyps und Kalk,	13	Stückgüter,
10	Eisen,	6	Lumpen,
5	Ballast,	3	Knochen,
4	Cement,	1	Zucker.
3	Spiritus,	244	
3	Petroleum,		
2	Theer,		
2	Getreide,		
1	Zucker,		
1	Pottasche.		
175			

Ausgegangen sind:

Schiffe	nach		
35	England	20	mit Getreide,
		11	„ Flachs und Hanf,
		2	„ Lumpen,
		1	„ Holz,
		1	„ Ballast,
17	Holland und Belgien	15	„ Getreide,
		1	„ Flachs und Hanf,
		1	„ Ballast,
50	Norwegen und Schweden	21	„ Getreide,
		3	„ Knochen,
		1	„ Lumpen,
		1	„ Holz,
		24	„ Ballast,
13	Dänemark	7	„ Getreide,
		6	„ Ballast,
12	Rußland	1	„ Zucker,
		11	„ Ballast,
38	Nordseehäfen	18	„ Getreide,
		13	„ Holz,
		3	„ Lumpen,
		4	„ Hanf,
79	Ostseehäfen	13	„ Getreide,
		13	„ Stückgut,
		12	„ Holz,
		1	„ Flachs und Hanf,
		40	„ Ballast.
244			

Uebersicht des im Monat Juli durch vereidete Wäger auf- und abgewogenen Getreides, Saat u. s. w. in Tonnen à 1000 Kilogramm.

I. Aufgewogen:

	vom Inlande: Tonnen	vom Auslande: Tonnen
Weizen	300	608
Roggen	490	686
Gerste	164	17
Hafer	240	98
Erbsen	157	249
Bohnen	7	—
Wicken	2	—
Leinsaat	17	65
Diverse und Rips	3738	69
Summa	5085	1787

II. Abgewogen:

	nach dem Inlande: Tonnen	nach dem Auslande: Tonnen
Weizen	160	1719
Roggen	271	4239
Gerste	90	533
Hafer	119	1022
Erbsen	4	1020
Bohnen	—	25
Wicken	—	49
Leinsaat	125	758
Diverse und Rips	303	2281
Summa	1072	11646

Stettin, 15. August. Die große Geschäftsstille, über welche der Handelsstand im Allgemeinen seit längerer Zeit zu klagen hat und wovon nur eine und die andere Branche weniger berührt wird, dauerte auch während des verflossenen Monats Juli fort.

In der allgemeinen Geschäftslosigkeit und dem fast ganz ruhenden Exportgeschäfte des Getreidehandels hat sich wenig geändert. Auch waren die Zufuhren hauptsächlich auf die allerdings nicht unbedeutenden Ankünfte von Roggen aus Russischen Häfen beschränkt, von Weizen waren dieselben nur unbedeutend und noch weniger fielen die von Sommergetreide ins Gewicht. Die Preise waren zwar öfteren geringen Schwankungen unterworfen, haben sich aber auf der vormonatlichen Höhe behaupten können.

Die Erntearbeiten haben bei dem überaus günstigen Verlaufe des Wetters gute Fortschritte gemacht und dürften Roggen, Erbsen und Weizen, auch ein Theil des Hafers bereits geborgen sein. Ueber die Resultate der diesjährigen Ernte kann zwar mit Sicherheit noch nicht geurtheilt werden, so viel scheint indessen bereits konstatirt zu sein, daß die bei dem überaus günstigen Stande der Saaten früher gehegten Erwartungen sich keineswegs erfüllen dürften. Die Klagen über Rost im Roggen und Weizen sind in unserer Gegend zu allgemein, als daß auf gute Qualitäten und lohnenden Erdrusch zu hoffen wäre. Die hiesigen Bestände haben trotz der ansehnlichen Zufuhren von Rußland eher ab- als zugenommen, da der Abzug nach Sachsen und Schlesien, und die anscheinend durch Deckungsbedürfnisse hervorgerufenen Berliner Beziehungen jener Zufuhr die Waage hielten.

Die Zufuhren betrugen ca. 1760 Wispel Weizen, 5300 Wispel Roggen, 220 Wispel Gerste, 500 Wispel Hafer, 510 Wispel Erbsen.

An Bestand verblieben ca. 12,080 Wispel Weizen, 11,160 Wispel Roggen, 1000 Wispel Gerste, 1560 Wispel Hafer, 1100 Wispel Erbsen.

Die Preise schlossen:

Weizen loko pro 200 Pfd.:

gelber geringer	[illegible]—[illegible]	Thlr.,	
besserer und feiner	78—80	„	
per Juli	78	„	Bez.,
„ Juli-August	77—77½	„	Bz.,
„ August-September	76½—77	„	„
„ September-Oktober	74½	„	„
„ Frühjahr	72¼—72½	„	„

Roggen loko pro 2000 Pfd.:

geringer inländischer	46½—48	„	„
besserer	48½—50½	„	„
per Juli	48¾	„	„
„ Juli-August	48¾	„	„
„ August-September	48¾—49	„	„
„ September-Oktober	50¼—50½	„	„
„ Oktober-November	50¾—50¾	„	„
„ Frühjahr	51 —51½	„	„
Gerste loko pro 2000 Pfd.	40 —48	„	„
Hafer „ „ „ „	38 —46½	„	„
per Juli-August	46	„	„
„ September-Oktober	40¾	„	„

Erbsen ohne Handel.

Spiritus erfuhr in der ersten Woche d. Mts. eine weitere Steigerung der Preise, da die Spekulation durch die stärkere Nachfrage in den Provinzen mehr angeregt wurde. Erst in Folge eines plötzlichen rapiden Rückgangs der Preise an dem Berliner Markte wichen, ungeachtet des sehr kleinen Lagers, die Preise bis zum Schlusse des Monats um etwa 1 Thaler, hielten sich aber auf solcher Höhe, daß in Berlin Ankäufe von offerirter Waare zu Beziehungen nach hier gemacht werden konnten.

Das hiesige Lager befindet sich fast ausschließlich in den Händen eines einzigen Haussiers und dürfte sich um Weniges verringert haben, da bei dem hier bestehenden verhältnißmäßig hohen Preise von allen Seiten Waare an den Markt drängt.

Die Bestände werden auf ca. 750,000 Liter geschätzt, im vorigen Jahre betrugen sie um diese Zeit 1¾ Millionen Liter. Die Preise schlossen:

loko pro 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß	23½	Thlr.	bez.,	
per Juli-August	23½—23¾	„	„	
„ August-September	23 —23½	„	„	
„ September-Oktober	20¾	„	„	u. Gld.,
„ Oktober-November	$18\frac{11}{24}$-$18\frac{7}{12}$	„	„	
„ Frühjahr	18½	„	„	

Rüböl wurde im verflossenen Monate bei ziemlich ruhigem Geschäfte hauptsächlich für den inländischen Bedarf gehandelt, da im Exportgeschäfte die Preise noch keine Rechnung haben. Die Rübsenernte war in diesem Jahre sehr ergiebig und es haben die Zufuhren von neuer Ernte, die größtentheils in die Hände der Müller übergegangen sind, bereits die Höhe von ca. 6000 Wispeln erreicht. Was von neuem Oel bisher an den Markt kam, fand schlanke Abnahme und sind die Preise dabei ziemlich stabil geblieben; ob dieselben sich aber bei größeren Angeboten behaupten werden, bleibt fraglich, es scheint fast, als ob neuerdings die Stimmung etwas matter geworden wäre.

Am Schlusse d. Mts. war notirt:

loko pro 200 Pfd.	23¾	Thlr.	Brf.,
per Juli-August	23¼	„	„
„ August-September	23¼	„	„

per September-Oktober . . . 23¼ Thlr. bez., ⅛ Thlr. Brf.,
„ Oktober-November . . . . 23⅝ „ „
„ April-Mai . . . . 23⅛ „ Gld., ⅛ „ „

Waaren. Im Waarenhandel hat sich der Abzug nach dem Inlande etwas gebessert, in einigen Artikeln, wie Amerikanischer Speck und Talg, Baumöl, Palmöl und Petroleum, war der Umsatz recht lebhaft, und scheint sich das Vertrauen auf ein umfangreicheres Herbstgeschäft im Allgemeinen etwas gehoben zu haben.

Zucker hat bei dem Mangel regerer Angebote und Nachfrage wenig Beachtung gefunden. Von Rohzucker kamen fast nur noch Nachprodukte an den Markt, die mit 10—10½ Thlr. nach Qualität bezahlt wurden. Die Preise für raffinirte Waare haben sich nicht verändert und da die Vorräthe davon sehr zusammengerückt sind, so wird von den Inhabern fest auf Preis gehalten. Die Rübenfelder berechtigen übrigens zu guten Erwartungen.

Metalle. In der Lage des Roheisengeschäfts hat sich nichts geändert, bei der aufgeregten Stimmung in Schottland und England bleiben die Preise fortwährend steigend. Die Zufuhr im verflossenen Monat belief sich auf ca. 175,000 Ctr. Die steigende Tendenz hat sich auch den anderen Metallen mitgetheilt, Blei, Zinn und Kupfer sind ebenfalls neuerdings im Preise gestiegen.

Kohlen. Die Zufuhren von Englischen und Schottischen Kohlen blieben klein und entsprachen nicht entfernt den Lieferungsverpflichtungen. Frühere Verschlüsse sahen unsere Importeure sich gezwungen, drüben zurückzureguliren, um nur etwas von dem entgangenen Gewinn zu retten. Die Inhaber von Lägern hier sind unter diesen Umständen sehr fest gestimmt.

Holz. Das Holzgeschäft war im verflossenen Monat etwas beschränkter, da nicht allein die Zufuhren spärlicher eintrafen, sondern es auch an geeigneten Schiffsräumen zum Exporte fehlte. Wenn auch für eichene Plançons und Schiffshölzer die Frage etwas nachgelassen hat, so sind die Vorräthe darin doch ziemlich geräumt; nach eichenen Brettern und Planken konnte dieselbe nicht überall befriedigt werden. Kieferne Balken und Mauerlatten wurden in größeren Posten zu steigenden Preisen gehandelt, ebenso gingen große Posten von Brettern nach Berlin. Der Handel in Brennholz war ziemlich beschränkt, es wurde aber auch darin fest an den Preisen gehalten.

Rhederei. Die Segelschifffahrt hat im verflossenen Monat bei dem Exporte von Holz und dem Importe von Eisen und Kohlen gute Frachten erzielt; für die kleineren Schiffe, welche mehr auf den Transport von Stückgütern und Getreide angewiesen sind, waren die Chancen weniger günstig, obgleich ein Theil derselben neben den Dampfschiffen bei dem Roggenimporte von Rußland konkurrirte.

Altona, 16. August. Das Waarengeschäft in Hamburg verlief im vorigen Monat ziemlich unverändert, die Umsätze waren, wie meist in dieser Jahreszeit, von keinem besonderen Belang.

Für Kaffee bleibt die Meinung fortwährend gut, die Vorräthe sind nur klein und größere Zufuhren auch in nächster Zeit nicht zu erwarten. Preise in loko sind momentan niedriger als an den Bezugsorten.

Während der Markt für Baumwolle im Anfang des Monats nicht besonders gestimmt war, gaben die eingetroffenen Nachrichten einer ungünstigen Ernte größere Anregung zu Geschäften und Preise stellten sich durchschnittlich ⅛ Schill. höher.

Steinkohlen bleiben anhaltend begehrt und die Preise verfolgen eine progressive Steigerung.

Petroleum in starker Frage.

Die in unserem vorigen Bericht über Wolle ausgesprochenen Ansichten finden nach dem günstigen Ablauf der Londoner Auktion Bestätigung und in einer weiteren Preissteigerung Ausdruck. Das ganze in diesem Jahre noch zur Auktion kommende Quantum überseeischer Wollen dürfte 180,000 Ballen nicht übersteigen.

Im Getreidehandel hält die Stille an und sind besondere Veränderungen nicht zu berichten.

In Harburg hielt das Waarengeschäft gleichen Schritt mit dem vorigen Monat. Die Preise fast sämmtlicher Artikel bewahrten eine steigende Tendenz, namentlich Kaffee und Kohlen. Für letztere werden bei gänzlichem Mangel an Vorräthen schon 20 Thlr. per Last gefordert. Zucker war etwas matter. In Heringen war das Geschäft zu hohen Preisen belebt. — Die Fabriken haben durchweg lohnende Beschäftigung. Die Fabrik von Thörl u. Heidtmann ist seit dem 1. Juli an eine Aktiengesellschaft übergegangen, welche mit einem Kapital von 300,000 Thlr. das Geschäft fortsetzt.

Die im Laufe des verflossenen Monats begonnene Ernte verspricht im Allgemeinen ein günstiges Resultat, die Preise für Getreide bleiben ziemlich unverändert.

Für Obst sind die Aussichten, was Kernobst anbelangt, ebenfalls günstig, dagegen war der Ertrag an Kirschen mangelhaft.

Das Getreidegeschäft in Kiel war in dem vorigen Monat ganz leblos, ein Gleiches muß vom Befrachtungsgeschäft gesagt werden, das erst am Schluß des Monats ein lebhafteres wurde, und blieben namentlich Kohlenfrachten hoch und verfolgen eine fortwährend steigende Tendenz.

Vorgekommene Fälle der Rinderpest haben ein Verbot der Vieheinfuhr in Holstein zur Folge gehabt.

Sollte diese Krankheit weiter um sich greifen, dann dürfte dem Haupthandels- und Erwerbszweige in den Herzogthümern ein großer Nachtheil erwachsen, doch hofft man, daß die seitens der Regierung ergriffenen energischen Sicherheitsmaßregeln das Uebel bald unterdrücken werden.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 40, 41, 42, 43 und 44 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 36. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **6. September 1872.**

Gesetzgebung.

Deutsches Reich und Luxemburg.

Fortdauer des Anschlusses Luxemburgs an den Zollverein.

Durch den Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Luxemburg vom 11. Juni d. J. (Reichs-Gesetzbl. S. 330) §. 14 ist zugleich über die Fortdauer des Anschlusses Luxemburgs an den Zollverein Bestimmung getroffen worden, welche wir nachstehend mittheilen:

§. 14. Beide vertragschließenden Regierungen werden von dem ihnen zustehenden Rechte zur Kündigung des Vertrages vom 20./25. Oktober 1865, betreffend die Fortdauer des Anschlusses des Großherzogthums Luxemburg an das Zollsystem Preußens und der übrigen Staaten des Zollvereins, keinen Gebrauch machen, so lange die im §. 1 bezeichneten Bahnstrecken von der Kaiserlichen General-Direktion der Eisenbahnen in Straßburg oder von einer anderen, an deren Stelle getretenen Reichsbehörde verwaltet und betrieben werden.

§. 1 des Vertrages lautet:

§. 1. Die Königlich Großherzogliche Regierung willigt darin, daß die der Königlich Großherzoglich Wilhelm-Luxemburgischen Eisenbahngesellschaft im Gebiete des Großherzogthums Luxemburg konzessionirten Bahnstrecken bis zum 31. Dezember 1912 durch die mit der Verwaltung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen betraute Kaiserliche General-Direktion in Straßburg verwaltet und betrieben werden. Die Deutsche Regierung behält sich vor, an die Stelle dieser General-Direktion eine andere Reichsbehörde treten zu lassen.

Die General-Direktion tritt von dem Tage der Betriebsübernahme ab in alle Rechte und Pflichten, welche sich für die Gesellschaft der Französischen Ostbahn aus den Konzessionsurkunden, den Konzessionsbedingungen (cahier des charges), den abgeschlossenen Verträgen und Vereinbarungen, wie solche sich in dem zu dieser Uebereinkunft paraphirten »Recueil des lois, arrêtés, conventions et autres actes relatifs aux chemins de fer Guillaume-Luxembourg et Prince Henri dans le Grand-Duché de Luxembourg (1850—71) par P. Ruppert, sous-archiviste du Gouvernement« abgedruckt vorfinden, sowie aus den am 10. Mai 1871 in Geltung gewesenen, durch das »Mémorial« publizirten Gesetzen und Verordnungen ergeben, insofern und insoweit ein, als nicht durch die gegenwärtige Uebereinkunft eine Abänderung oder Ergänzung jener Festsetzungen vereinbart ist.

Dänemark.

Maßregeln gegen die Rinderpest.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch Bekanntmachung vom 9. August hat die Dänische Regierung die unter dem 10. September 1869 erlassenen Vorschriften zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest in Bezug auf das Deutsche Reich in Kraft gesetzt.

Die erwähnten Vorschriften sind folgende:

§. 1. Von Ländern oder Landestheilen, welche von der Rinderpest angesteckt sind, darf hier im Lande keine Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen oder von rohen Theilen dieser Thiere, namentlich Häuten oder Fellen, gleichviel, ob sie getrocknet oder gesalzen sind, von Hörnern, Klauen, Hufen, Wolle, Haaren, ungeräuchertem Fleisch, ungeschmolzenem Talg u. s. w. stattfinden. Alle anderen Hausthiere nebst Heu und Stroh, welche hier aus angesteckten Ländern oder Landestheilen ankommen, sollen vor ihrer Einfuhr desinfizirt werden.

§. 2. Schiffe, welche hier mit Thieren oder Waaren ankommen, deren Einfuhr verboten oder von der Desinfektion bedingt ist, dürfen nicht eher löschen, als bis die Veterinärpolizei nach erfolgter Untersuchung die Erlaubniß gegeben und Anweisung zu dem Verfahren ertheilt hat, welches zur Verhinderung der Ansteckung hierbei zu beachten sein möchte. Dasselbe gilt hinsichtlich der Schiffe, welche Rindvieh, Schafe oder Ziegen vom Auslande am Bord gehabt haben und eines dieser Thiere auf der Reise gestorben ist oder in krankem Zustande getödtet wurde.

§. 3. Schiffe, Wagen, einschließlich Eisenbahnwagen und Geräthschaften, die zum Transport von Gegenständen benutzt gewesen sind, welche desinfizirt werden sollen, sind ebenfalls der Desinfektion unterworfen. Dasselbe gilt von Waaren von vegetabilischer oder animalischer Beschaffenheit, welche zusammen mit Gegenständen ankommen, deren Einfuhr verboten ist.

§. 4. Die in gegenwärtiger Bekanntmachung vorgeschriebene Desinfektion ist stets unter Aufsicht der Veterinärpolizei und nach ihrer Anweisung zu vollziehen. Waaren, welche desinfizirt werden sollen und die zu Wasser ankommen, sollen, wenn besondere Desinfektionsanstalten errichtet werden möchten, unmittelbar bei diesen gelöscht werden; bis zur Errichtung solcher Anstalten sollen die Waaren einer vorläufigen Desinfektion im Schiffsraume vor ihrer Entlöschung unterworfen werden. Alle Kosten der Desinfektion sind vom Eigenthümer der Waaren zu tragen.

§. 5. Uebertretungen der in gegenwärtiger Bekanntmachung erlassenen Bestimmungen werden in Hinweis auf das Gesetz vom 29. Dezember 1857 §. 12 mit Geldbuße von 2 bis 50 Rbl., die im Wiederholungsfalle verdoppelt wird, bestraft. Jeder Schade, welcher durch eine solche Uebertretung Anderen zugefügt wird, ist nach den allgemeinen Regeln der Gesetzgebung zu erstatten.

Statistik.

Türkei.

Der Regierungsbezirk Gallipoli.

(Nach dem Berichte des Deutschen Konsulats.)

Lage des Landes und statistische Uebersicht.

Grenzen und Eintheilung des Regierungsbezirks. Der Sandjak (Regierungsbezirk) Gallipoli (Türkisch Ghélibol) ist in dem Vilayet (Provinz) von Adrianopel gelegen und in sechs Cazas (Landeskreise) eingetheilt, welche nach den betreffenden Hauptorten Gallipoli, Scharkiöi, Keschan, Ferreh oder Feredjik, Enos und Ghinmurdjina benannt sind. Im Süden begrenzt durch das Marmorameer und die Dardanellenstraße, den Golf von Saros und den Archipel, im Westen durch die Provinz Salonik, im Norden durch den Bezirk Adrianopel, im Osten durch den von Rodosto, beträgt der ungefähre Flächeninhalt des Bezirks annähernd 740 Quadratmeilen.

Bevölkerung nebst Religionen. Nach der letzten Volkszählung, welche nur das männliche Geschlecht in sich begreift, hat der Regierungsbezirk eine Bevölkerung von 70,384 Männern; rechnet man das etwas überwiegende weibliche Geschlecht und die Zahl der angesessenen Fremden, so kann man die Totalbevölkerung des Bezirks zu 155,000 Seelen annehmen, welche sich wie nachfolgend vertheilen:

Orthodox-Griechische Rayahs	65,000	Seelen,
„ Bulgarische „	20,000	„
Muhammedaner (Türken)	62,000	„
Muhammedanische Tartaren aus der Krim eingewandert und Tscherkessen, emigrirte Muhammedaner aus Rußland	2,500	„
Gregorianische Armenier	1,400	„
katholische „	50	„
nomadisirende Zigeuner (Muhammedaner und Christen)	250	„
Israeliten	2,000	„
Fremde, sich zu verschiedenen Glauben bekennend	2,800	„
Total	155,000	Seelen.

Städte, Kirchen, Moscheen. Im Bezirke liegen zwei Städte: Gallipoli (Hauptstadt), am Eintritt in das Marmorameer unter dem 44,34° Länge und 40,30° Breite gelegen; Enos, im Golf gleichen Namens am Ausflusse der Maritza (der alte Hebrus) unter dem 43,60° Länge und 40,46° Breite gelegen. Außerdem befinden sich 9 Flecken, 433 Dörfer, zusammen 444 Ortschaften im Bezirk. Es existiren ferner 177 Griechische Kirchen, 262 Moscheen, Medjits und Tekes (Muhammedanische Gebetplätze), 2 Armenisch-Gregorianische Kirchen und eine Synagoge. Die sich zu anderen Religionen Bekennenden haben keine öffentlichen Andachtshäuser.

Straßen. Verbindungswege mit den verschiedenen Ortschaften der Provinz mangeln fast gänzlich. Nur eine fahrbare Straße von 4 Meilen führt über den Kuru-Dagh nach Keschan. Da außer dieser keine

anderen Straßen existiren, so ist natürlich der Waarenumlauf und Transport nach dem Innern ungemein schwierig und kostspielig, und läßt sich nur durch Saumthiere und kleine Ochsenkarren besorgen. Auf der Maritza, welche bei Enos sich in den Archipel ergießt, bedient man sich zum Transport kleiner nur aus Brettern gebauter Flöße und sind dabei häufig ernstliche Verluste zu beklagen.

Gegenwärtig wird der Bau einer Eisenbahnstrecke, welche Adrianopel mit Dédé-Agatsch (kleiner Ort 3 Meilen südlich von Enos gelegen) verbindet, mit vielem Eifer betrieben und dürfte in Folge bis Ende Juli dem Verkehr übergeben werden können.

Klima. Im ganzen Bezirk, namentlich aber in den Gegenden des Hellesponts, herrscht ein im Allgemeinen gesundes Klima. Nur in den Distrikten Enos und Ferreh, welche in Folge häufiger Austretungen der Maritza sumpfig und morastig sind, herrschen Wechsel- und typhusartige Fieber. Ebenso ungesund ist die Gegend von Dédé-Agatsch (Zielpunkt der Adrianopeler Bahnstrecke), doch ist der zum Aufbau der künftigen Stadt ausgewählte Platz gesunder gelegen.

Verwaltungssystem und Justizpflege. Dem Sandjak steht ein Mutessarif (Regierungspräfekt) vor, welcher in Gallipoli residirt und vom Vali (Generalpräfekt) in Adrianopel abhängig ist. Dem Mutessarif unterstehen wiederum die Kaimakams (Unterpräfekten), welche ihrerseits die Cazas oder Landeskreise verwalten.

Die Bezirksverwaltung selbst zerfällt in neun verschiedene Medjlissi (Räthe und Gerichte), nämlich:

1) den Medjlissi-Idaré (Verwaltungsrath),
2) den Medjlissi-Temizi-Hukuk (Civil-Straf- und Kriminalgericht),
3) den Medjlissi-Muhassibeh (Steuerkollegium),
4) den Imar-Medjlissi (Bezirks-Baudirektorium),
5) den Medjlissi-Bélédieh (Stadt- oder Munizipalrath),
6) das Titjaret (Handelsgericht),
7) das Emlak (Grundsteueramt),
8) das Zabitan (Stadtpolizei) und
9) das Munafighi-Umum (Kommission für Landwirthschaft, mit Bildung einer landwirthschaftlichen Bank beauftragt).

Diese Medjlissi sind theils durch vom Staat bestellte Beamte, theils durch Deputirte oder Wahlmänner der verschiedenen Gemeinden zusammengesetzt. Immer aber sind die Türken in dominirender Mehrzahl und führen allein den Vorsitz in den Sitzungen. Seit Einführung des Vilayetsystems hat die Staatsverwaltung bemerkenswerthe Reformen erfahren; die beisitzenden Wahlmänner haben heutzutage eine gewisse Unabhängigkeit der Meinung, die drückenden Mißbräuche von Seiten der Beys (Türkische Grund- oder Gutsbesitzer) und die überwiegende Macht der Primaten des Landes, zum Nachtheil der arbeitenden Klassen, haben aufgehört. Ebenso fallen die früheren Intriguen und das Ablenken vom Staat durch die Beamten viel seltener vor. Seit der Reorganisation der Stadtpolizei und Gendarmerie sind die Räuberbanden im Innern ausgerottet und verdient die Haltung und Wirkung derselben alle Anerkennung.

Die kommerziellen Prozesse werden vor dem Tidjaret verhandelt, in welchem zwei Delegirte der verschiedenen Konsuln beisitzen, wenn es sich um einen Zwist mit einem fremden Unterthan handelt. Man appellirt gegen die richterlichen Erkenntnisse der Kreisgerichte in erster Instanz in Gallipoli, in zweiter in Adrianopel und in letzter endlich in Konstantinopel.

Postwesen. Die Türkische Post wurde kürzlich mit dem Telegraphen vereinigt und hoffentlich werden in Folge dieser Maßregel die großen Unregelmäßigkeiten, mit welchen dieser so wichtige Dienst bisher betrieben wurde, aufhören.

Eine reitende Landpost geht allwöchentlich nach den verschiedenen Ortschaften im Innern ab und eine kommt an. Außerdem existiren in Gallipoli die Oesterreichischen, Egyptischen und Französischen Dampfschifffahrtsposten.

Telegraphen. Der Regierungsbezirk enthält 6 Stationen, in jedem Caza eine, und korrespondiren diejenigen von Gallipoli, Enos und Keschan auch in Europäischen Sprachen.

Gesundheitspolizei. In Folge wirksamer Maßregeln hat sich der Dienst zu einiger Wichtigkeit emporgeschwungen und wird zur allgemeinen Zufriedenheit besorgt. In Gallipoli und Enos befinden sich zwei diesem Dienst vorstehende Aerzte, sowie Unterbeamten in den wichtigsten Punkten des Küstenlandes.

Geistliche Würdenträger, Klerus rc. Die Orientalisch-Griechische Kirche besitzt im Bezirk drei Metropoliten, zwei Bischöfe und einen Vikar. Die drei Metropoliten haben ihren Sitz in Enos, Ghanos-Chora (im Distrikt von Scharkiöi) und in Maronia (im Distrikt Ghiumurdjina gelegen) und unterstehen dem ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel. Die Bischöfe von Gallipoli und Myriofitos (Distrikt Scharkiöi), wie auch der Vikar von Keschan stehen direkt unter dem Metropoliten von Heraclea. Die Armenisch-Gregorianische Kirche hat einen Vikar in Gallipoli, welcher vom Erzbischof in Rodosto abhängig ist. Außerdem befinden sich daselbst ein Rabbiner und in jedem Distrikt ein Türkischer Oberprediger (Mufti). Der Griechische Klerus ist ebenso zahlreich, als unwissend; auch zählt man viele Softas, Ulemas und Imams (Türkische Geistliche), welche gewöhnlich in den geistlichen Stand treten, um der Militairpflicht zu entgehen und sorglos auf Kosten des Staats oder von den Revenüen der mildthätigen Stiftungen zu leben.

In Gallipoli ist auch ein großes Derwischkloster (Mevlechanéh), welches das zweite in der Reihenfolge nächst dem von Konich in Kleinasien ist und in welchem eine bedeutende Anzahl von tanzenden Derwischen unterhalten werden.

Oeffentliches Schulwesen. Was die geistige Entwickelung des Bezirks betrifft, so ist dieselbe auffallend vernachlässigt. Nur in Gallipoli und im Flecken Ghiumurdjina bestehen zwei durch den Staat gegründete und unterhaltene Türkische Schulen. Dieselben waren anfänglich für bessere und höhere Studien bestimmt, sind aber für ihre Bestimmung nicht ausreichend. Alle übrigen Unterrichtsinstitute werden nur aus den durch die betreffenden Gemeinden selbst aufgebrachten Mitteln unterhalten und erfüllen, da sie jeglicher Unterstützung seitens des Staats entbehren, ihren Zweck nur halb. So lange diese direkte Staatsunterstützung vorenthalten bleibt, wird nie ein regelrechtes gründliches Unterrichtssystem Platz greifen. Alle diejenigen daher, welche ihren Kindern eine einigermaßen ausreichende Bildung geben wollen, müssen dieselben entweder in die größeren Städte des Landes, wo sich bessere Lehranstalten befinden, oder aber ins Ausland (meist nach Griechenland) senden.

Sitten und Gebräuche. Betrachtet man die Lebensweise der verschiedenen Bevölkerungen unter sich, so wird man beim Türken neben seiner gewöhnlichen Sorglosigkeit ein eifriges Streben nach willkürlicher Macht und aus Unwissenheit entspringenden Fanatismus wahrnehmen,

welche die nicht muhammedanischen Einwohner zuweilen bedauernswerthen Erpressungen blosstellen. Dabei ist er aber großmüthig, gastfreundlich und reell in seinen eingegangenen Geschäften. Die den Türken vor Alters nachgerühmte Mäßigkeit ist nicht mehr zu finden und nur der Erzählung nach bekannt. Die Christen hingegen sind äußerst thätig, berechnend und klug und bedienen sich meist dieser Vortheile zum Schaden derer, die mit ihnen Geschäfte machen. Am meisten zurückblieben sind unstreitig die Bulgaren dieses Bezirks und folglich den anderen Racen vielfach unterworfen.

Militairrekrutirung. Die fünf Distrikte Gallipoli, Scharkiöi, Keschan, Ferreh und Enos haben 11,955 muhammedanische männliche Einwohner, welche ein jährliches Kontingent von 67 Mann für die Kaiserliche Marine stellen, während der Distrikt Ghiumurdzina allein mit einer Bevölkerung von 18,200 Türken 157 Mann zur Landmacht beiträgt. Auf diese Weise liefert der Sandzak Gallipoli mit einer Totalbevölkerung von 30,155 Türken (männliches Geschlecht) jährlich ein Kontingent von 224 Rekruten.

Die christliche und israelitische Bevölkerung ist vom Militairdienst frei, hat aber dafür die weiter unten bei den Einnahmen und Ausgaben näher zu besprechende Abgabe „Bėbeli Askeriėh" zu leisten. Rekrutirt wird durch das Loos. Jeder zum Militair taugliche junge Türke von 19 Jahren muß 5 Jahre hintereinander das Loos ziehen; ist er alle 5 Mal durch Zufall von der Militairpflicht verschont geblieben, so wird er den Rėdifs (Reserven) zugetheilt und kann im Nothfall während der folgenden 5 Jahre unter die Fahnen gerufen werden. Die durch das Gesetz vorgeschriebene Dauer der Militairpflicht ist für Land- wie Seetruppen 5 Jahre, indessen werden sie nicht immer pünktlich nach Ablauf dieser Zeit entlassen, sondern unter nöthigenden Umständen noch länger im Dienst gehalten. Sie werden nachher auf weitere 5 Jahre als Reservisten betrachtet, die sich beim ersten Aufruf der Regierung wieder stellen müssen. Die in dem Distrikt Ghiumurdzina befindlichen Reserven werden in zwei verschiedenen Korps jährlich einen Monat lang zu Uebungen zusammengerufen und die Offiziere jedesmal durch die Regierung dahin abgesandt.

Die Loskaufsgebühr eines durchs Loos bestimmten Militairpflichtigen ist kürzlich von 100 Türkischen Liren oder 613⅓ Thlr. auf 150 Lire oder 920 Thlr. erhöht worden. Uebrigens steht es ihm frei, sich selbst einen tauglichen Stellvertreter für Geld oder andere Mittel zu verschaffen, doch kann die Annahme desselben nur durch die höheren Militairbehörden der Hauptstadt erfolgen. Im Falle der Desertion seines Stellvertreters muß der Militairpflichtige anstatt diesem die noch fehlende Dienstzeit abdienen und bleibt für denselben verantwortlich. Das bestehende Rekrutirungsgesetz gestattet Ausnahmen und Lossprechungen in einzelnen Fällen.

Festungen und Garnisonen. Im ganzen Bezirk existirt keine Festung oder befestigter Platz, ebensowenig findet man stehendes Militair. In Enos datirt von der Genuesischen Herrschaftszeit her noch eine Citadelle, ist aber verwahrlost und unbesetzt.

Generalübersicht der Einnahmen und Ausgaben. Mit Ausnahme des sogenannten „Bėbeli Askeriėh" (Militairauslösung), welches durch die steuerfähigen nicht muhammedanischen Unterthanen entrichtet werden muß (nämlich vom 15. bis zum 60. Jahre), sind die Abgaben ohne Unterschied von allen Einwohnern des Bezirks zu leisten. Die Einnahmen des ganzen Bezirks betragen, die Türkische Lire zu 100 Piastern gerechnet, 13,653,473 Piaster oder 837,413 Thaler, die Ausgaben 2,750,928 Piaster oder 168,723⅔ Thaler, und vertheilen sich wie folgt:

Einnahmen

	Piaster
1) Werghy oder Kopf- und Grundsteuer	3,461,820
2) Bėbeli-Askeriėh, Militairauslösung	874,715
3) Aschur und Ressumat, Zehnten und andere indirekte vom Staat verpachtete Abgaben	3,347,665
4) desgl., Zehnten und fernere durch den Staat erhobene indirekte Abgaben	5,847,409
5) verschiedene Einkünfte	121,864
Total	13,653,473

Ausgaben:

	Piaster.
1) Innere Verwaltungsspesen	1,164,192
2) Finanzverwaltung, Pensionen und Unterhalt frommer Stiftungen	734,171
3) Justizverwaltung	284,707
4) Handels- und Sanitätsverwaltung	62,840
5) öffentliche Schulenunterhaltung	38,972
6) öffentliche Bauten und Arbeiten	466,076
Total	2,750,928

Die angegebenen Ziffern stützen sich auf das Budget des Jahres 1871—72 oder des Türkischen Jahres 1287. Beim diesjährigen Budget kann man einer Vermehrung der Einnahmen und zugleich einer Verminderung der Ausgaben entgegensehen, indem einerseits die Einnahmen durch Erhöhung der Grundsteuer gesteigert, andererseits die jüngst in Ausführung gebrachten Beamtenentlassungen und Besoldungsverkürzungen aller Staatsdiener eine erkleckliche Summe von den Staatsausgaben in Wegfall bringen.

Repräsentanten der fremden Mächte. In Gallipoli finden sich außer dem Konsul des Deutschen Reichs Vizekonsuln für England, Frankreich, Schweden und Norwegen, Holland, Griechenland und Portugal; Konsularagenten für Rußland, Oesterreich, Italien und für die Vereinigten Staaten Amerikas.

In Enos: Vizekonsuln für England und Griechenland, Konsularagenten für Italien, Frankreich und Oesterreich. In Keschan nur ein Griechischer Konsularagent.

Jahrmärkte und Messen. Vier mehr oder weniger wichtige Märkte werden jährlich in dem Bezirk abgehalten, nämlich:

1) in Keschan am 3. September,
2) in Scharkiöi am 27. August,
3) in Ferreh am 1. August,
4) in Ghiumurdzina am 22. Juli.

Handel, Industrie, Ackerbau und Marine.

Der vollständige Mangel leicht und ausschließlich zu benutzender Verbindungswege mit dem Innern ist bis jetzt die Hauptschuld, daß die Entwickelung der Handelsvortheile, welche der Bezirk theils durch die Fruchtbarkeit des Bodens und seine reichen Erzeugnisse, theils durch seine günstige geographische Lage bietet, nicht genug vorwärts schreiten konnte. Man findet Vorräthe von Lebensmitteln herabgesetzt und viel ungebautes

Land im Innern, welches die Eigenthümer vernachlässigen, da die Transportkosten nach den am Meere gelegenen Handelsplätzen fast den Werth der Frucht selbst erreichen. Ein anderes Hinderniß der freien Entwickelung des Handels und der Industrie dieses Bezirks liegt in der enorm hohen Besteuerung von 8 pCt. für alle inländischen Erzeugnisse, die von einem zum anderen Hafen in der Türkei verschickt werden. Diese zu Gunsten des Kaiserlichen Staatsschatzes eingeführte Maßregel lähmt den Austausch der Ernten zwischen den verschiedenen erzeugenden Provinzen wesentlich, indem derselbe von kaum nennenswerther Bedeutung ist.

Der Handel des Bezirks ruht fast ausschließlich in den Händen der Eingeborenen. Nur wenig etablirte ausländische Häuser giebt es. Es existiren weder Diskontobanken, noch sind Wechsel im Umlauf, so daß man genöthigt ist, baares Geld auf den Markt zu bringen und sämmtliche Einkäufe per Kassa zu machen. In Hinsicht der durch den Kredit gewährten Vortheile sieht man sich fast auf den Urzustand des Tauschhandels zurückversetzt. Die Hauptküstenplätze des Bezirks sind: 1) Gallipoli, von fast allen in der Levante Dampfschifffahrt treibenden Kompagnien benutzt, 2) Enos, 3) Porto-Lagos oder Karagatsch, 4) Ibridgé (Xeros) und 5) Boulaïr im Golf von Saros und 6) Scharkiöi im Marmorameer gelegen. Nach baldiger Eröffnung der Adrianopeler Eisenbahn wird das schon erwähnte Dédé-Agatsch (im Archipel) jedenfalls der wichtigste Lagerplatz für alles Getreide, wie auch für die andern reichen Produkte der Provinz werden, und da überdies das Eisenbahnnetz sich bis Philippopel erstrecken wird, so steht aus Südbulgarien her eine große Ausfuhr der daselbst erzeugten vorzüglichen Filze, Wolle und Seidenkokons zweifelsohne von genanntem Orte auch zu erwarten.

Die Hafenarbeiten in Dédé-Agatsch werden in Kurzem beginnen.

Ausfuhrartikel. Die hierunter folgenden und später näher beschriebenen Artikel werden hauptsächlich ausgeführt, nämlich: Getreide (Korn hauptsächlich), ölhaltige Samen, Baumwolle, Seide, Kokons, Filz, Pelzwaaren, rohe Thierhäute aller Art, Tabak, geräuchertes Fleisch, geräucherte und gesalzene Fische, Käse, Schwämme, Wein, Rosenöl, Früchte, Messerschmiedewaaren, irdene und hölzerne Geschirre rc. — Dann folgt eine Tabelle, welche die Preise der Waaren im Jahre 1871 ausführlich angiebt.

Getreide. Der harte Weizen ist der wichtigste aller Ausfuhrartikel und wird meist nach Frankreich, Italien, Griechenland und anderen Türkischen Häfen verschifft. Von besonderer Güte ist namentlich diejenige Qualität, welche in der südlichen Gegend des Bezirks wächst, indem sie dem besten Getreide der Donau und des Azowschen Meeres gleichkommt. Das Gewicht ist 21—22 Okas das Kilé oder 60—62 Englische Pfunde das Englische Bushel. Gegen Norden ist die Qualität weniger gut, wiegt jedoch immer 19—21 Okas das Kilé oder 56—60 Pfund das Englische Bushel. Der Anbau von zartem Weizen ist unbedeutend. Der Ertrag einer mittleren Ernte des ganzen Bezirks wäre etwa 1,800,000 Kilés, wovon etwa 850,000 Kilés ausgeführt werden.

Gerste. Im Bezirk wird eine bedeutende Menge davon angebaut und ist ziemlich gesucht, da das Gewicht pro Kilé 16—17 Okas oder 39—42 Pfund das Englische Bushel ist. Die Ausfuhr dieses Artikels geschieht gewöhnlich im Golf von Saros, in Ibridjé und in Enos. Das annäherungsweise Quantum des ganzen Bezirks kann jährlich auf 600,000 Kilé geschätzt werden, wovon ⅔ ausgeschifft werden.

Türkischer Weizen (Mais) des Bezirks ist von ausgezeichneter Güte und ähnelt dem besten aus den Donaugegenden. Er wird viel in den Distrikten Ferebjik und Ghiumurdjina angebaut, und sind seine Lagerplätze, von wo er ausgeführt wird, Enos und Porto-Lagos. Sein mittleres Gewicht erreicht 19 Okas das Kilé und werden ungefähr 180,000 Kilé jährlich ausgeführt.

Roggenkorn und Hafer werden von den Eingeborenen nur zum eigenen Bedarf angebaut und erscheinen auch nur auf dem Markt, wenn eine überreiche Ernte vorfällt, wo dann eine Quantität mit ausgeführt wird. Gute Qualitäten finden sich überall in der Provinz.

Sesamsamen. Die in dem Bezirke gewonnene Qualität ist von ausgezeichneter Güte und wird namentlich in Frankreich, wo man dafür 10—15 pCt. mehr zahlt, als für die beste Ostindische Qualität, geschätzt. Die glücklichen Ernten sind von gutem günstigen Wetter in den Monaten Mai und Juni abhängig und wird fast Alles exportirt. Der Totalertrag einer guten Ernte wird auf 2,500,000 Okas geschätzt.

Leinsamen. Die erzeugte Qualität ist recht gut, besonders die in den Distrikten Gallipoli und Scharkiöi gebaute, welche gewöhnlich in Frankreich, England und Italien auf den Märkten bessere Preise erzielt, als die, welche von der Donau und Rußland kommt. Auch nach Konstantinopel und anderen Türkischen Häfen wird derselbe verschifft und beläuft sich die ganze Produktion auf etwa 100,000 Kilé.

Anis. Der hier wachsende Anis ist auf den Märkten Europas wenig, wegen seiner schlechten Farbe, gesucht. Er ist schlechter als der Anis vom Mittelmeere, aber besser als der in Kleinasien kultivirte, und wird wenig angebaut. Meist wird er nach Griechenland und Konstantinopel an Destillirer verkauft. Sind die Ernten in Sicilien mißrathen, wird er auch wohl manchmal nach Frankreich verschifft.

Kanariensamen (Alpiste). Seit einigen Jahren hat der Anbau größere Dimensionen angenommen, indem die hier wachsende Qualität besser als die von der Berberei kommende ist. Der Samen wird fast total ausgeführt, nämlich nach England, Marseille und Genua, oder anderen Türkischen Häfen, um auf nach Amerika gehende Schiffe verladen zu werden. Eine mittlere Ernte, die sonst 10,000 Kilé nicht überstieg, erreicht gegenwärtig durchschnittlich 60,000 Kilé.

Wolle. Die Qualität dieses Artikels weicht von den sonst in der Europäischen Türkei vorkommenden Sorten nicht ab. Der Totalertrag des Bezirks beläuft sich auf ca. 600,000 Okas.

Man unterscheidet zwei Qualitäten, nämlich die von Kivirbjiks und Sarabaschs stammende Wolle, wovon die letztere die bessere ist. Beide erscheinen ungewaschen auf den Märkten und sind mit 10—15 pCt. schwarzer Wolle vermischt.

Baumwolle. Die auf der Halbinsel Gallipoli wachsende Baumwolle ist von vorzüglicher Qualität, indem sie wegen Stärke und seidenartiger Geschmeidigkeit der Faser die beste bei Smyrna wachsende sogenannte Souboudja an Güte erreicht.

Der Anbau dieses Spinnstoffs hat, Dank der gesteigerten Nachfrage der Europäischen Märkte, seit 1863 bedeutende Dimensionen angenommen und ist in den Distrikten, die sich zur Kultur der Pflanze eignen, noch in stetigem Wachsen. Die Ernte betrug in dieser Zeit auf der Halbinsel Gallipoli kaum 600 Ballen, während heute etwa 5000 Ballen produzirt werden. Bis 1866 ging alle Baumwolle fast ausschließlich nach England, gegenwärtig aber wird dieselbe zum größten Theil nach Triest, von wo große Partien nach den einzelnen Deutschen Märkten verschickt werden, und nach Genua für den Bedarf der Schweiz verladen. Auch wer-

den daselbst bessere Preise erzielt, als sonst irgendwo anders in Europa. Die gute Ernte ist sehr vom günstigen Wetter in den Monaten Juli und August abhängig und oft wird dieselbe durch die dahier herrschenden scharfen Winde und frühzeitigen Regengüsse verdorben. Im Bezirk sind mehrere mit Dampf getriebene Fabriken behufs des Reinigens und Auskörnens der Baumwolle etablirt, doch sind dabei die sägenartigen Maschinen nicht mehr in Gebrauch.

Leder, Maroquins. Die in Gallipoli durch Griechische Gerber erzeugten Rohleder sind nur von untergeordneter Güte und werden theils im Bezirk selbst verbraucht, theils nach Kleinasien versandt. Es giebt auch viele eingeborene Gerber, welche eine sehr mittelmäßige Qualität Maroquin erzeugen, der fast durchgängig im Lande selbst verarbeitet wird.

Felle. Es finden sich alle möglichen Sorten derselben vor; Ochsen- und Büffelhäute werden größtentheils nach den auf den Inseln des Archipels existirenden Sohllederfabriken, Schaf- und Lammfelle dagegen meist nach England, Frankreich und Deutschland versendet. Die Hasenfelle erhält fast ausschließlich Triest. Es ist schwierig, den Gesammtbetrag der Ausfuhr dieser Artikel anzugeben, doch sind sehr viele Versendungen gemacht.

Die Schaf- und Hammelfelle werden vorher gesalzen, dann getrocknet, aber in keinem Falle mit dem Messer beschnitten, sondern sind nur vom Fleisch getrennt; die Hälfte derselben ist in Sackform belassen, die andere Hälfte ist flach, aufgeschnitten; man hat etwa 20 pCt. schwarze Felle darunter.

Pelzwaaren sind im Bezirke von geringer Wichtigkeit. Eine unbedeutende Zahl Astrachan- und Fuchsbälge werden nach Marseille und Triest versandt. Nichtsdestoweniger kommen oft größere Partien in Transito aus dem Innern von Rumelien und hauptsächlich von dem Markt von Uzunzowa hier durch, um dann meist für Leipzig und Europa, wo man dieselben verarbeitet, versandt zu werden.

Tabak. Der Bezirk erzeugt viel davon, aber nur der in Ghinmurdzina wachsende, welcher dem Cavallatabak an Güte gleichkommt, wird ausgeführt, während der Rest im Lande selbst verbraucht wird. Im Ganzen exportirt der genannte Distrikt etwa 4000 Ballen jährlich.

Salz- und Rauchfleisch (bekannt unter dem Namen Bastruma) bildet einen erwähnenswerthen Ausfuhrartikel. Dasselbe wird aus Ziegen-, Schaf-, Ochsen- und Büffelfleisch bereitet und größtentheils nach Syrien und Egypten ausgeführt. Auch die Insel Candia und einige andere Türkische Orte empfangen einen Theil dieses Artikels.

Gesalzene Fische. Die Sardellen des Marmorameeres und von Enos kommen reichlich zu Markt und werden frisch die Oka 1½—2½ Piaster verkauft.

Das Einsalzen und Präpariren derselben versteht man hier zu Lande nicht so gut, doch werden viel nach Konstantinopel und Griechenland versandt.

Auch hat man Ueberfluß an Makrelen, welche frisch 2½—3 Piaster die Oka zu haben sind.

Blutegel. Die Ausfuhr derselben hat in Folge der hohen Abgaben, welche die darin Spekulirenden jetzt zahlen müssen, gegen früher bedeutend eingebüßt und bewegt sich in engen Grenzen.

Seide und Kokons. Seide wird mehr oder weniger überall, hauptsächlich aber im Distrikt Scharkiöi (Peristasi, Griechisch) gezüchtet. Die seit längeren Jahren unter den Raupen herrschende Krankheit zeigt sich noch immer und beeinträchtigt die Kokonsernte wesentlich. Vergeblich sucht man nach einem Mittel zur Bekämpfung des Uebels. Der frisch aus Japan eingeführte Samen hat ziemlich befriedigende Resultate gegeben. Die eingeborenen Kokons, Bamies genannt, ähneln denen von Adrianopel und sind daher sehr gesucht.

Käse. Der im Bezirk bereitete sogenannte Katschcawal ist in der Türkei sehr beliebt und wird in flachen runden tellergroßen Formen in Säcken verpackt und in bedeutenden Quantitäten nach Egypten, Syrien und Griechenland verschifft.

Schwämme. Seit Ankunft mehrerer Taucherapparate ist die Schwammfischerei bedeutend erleichtert und ausgiebiger und hat der Handel mit diesem Artikel einigen Aufschwung erfahren, obwohl die Qualität der im Marmorameer wachsenden Schwämme ziemlich ordinair und untergeordnet ist. Versandt werden dieselben nur nach England und Triest.

Wein. Auch die Weinernten sind seit ungefähr 14 Jahren bedeutend durch die Krankheit reduzirt und produziren die viel Wein bauenden Distrikte Gallipoli und Scharkiöi gegenwärtig kaum 5 Millionen Oka Trauben. Der mittlere Preis derselben in den letzten 5 Jahren war 33 Piaster per 100 Oka. Von 100 Oka Trauben, welche meist mit 25 pCt. schwarzer Trauben gemischt sind, erhält man 60—65 Oka Wein und 5—6 Oka „Suma“ (Weingeist) von 16 Grad. Man würde eine ausgezeichnete Qualität Wein aus diesen Trauben herstellen können, wenn man hier die Vortheile der in Europa üblichen Weinfabrikation kennen und das Versetzen mit gebranntem Gyps unterlassen würde, wodurch der Geschmack herb wird und der Wein äußerst berauschend wirkt. Viele vorbeisegelnde Schiffe sind gewohnt, in Gallipoli ihren Weinvorrath zu erneuern; sonst wird er meist nach Konstantinopel geschickt. Der Suma bedient man sich zur Herstellung einer Art Schnaps, welche mit Mastig destillirt und unter dem Namen „Raki“ verkauft wird. Derselbe bildet das Lieblingsgetränk der Türkischen und christlichen Einwohner der Levante.

Bauholz. Obwohl im Bezirk beträchtliche Wälder existiren, ist der Holzhandel wenig lebhaft, indem gute Bauhölzer wegen gänzlichen Mangels an Forstpflege und Zucht nicht zu haben sind.

Knochen. In allen Küstenpunkten des Bezirks finden sich größere oder kleinere Knochenvorräthe, die durch Segelschiffe hauptsächlich nach England versandt werden. Der ganze jährliche Export beträgt circa 3000 Tonnen.

Hörner aller Art werden fast ausschließlich nach Frankreich exportirt.

Vieh. Im Bezirk werden alle möglichen Thiere gezüchtet. Als Schlachtvieh dienen hauptsächlich Ziegen und Hammel, indem die Eingeborenen dieses Fleisch jedem anderen vorziehen. Auch werden jährlich von Gallipoli einige Hunderttausend davon nach Asien verschifft, welche fast alle aus dem gebirgigen Theil Rumeliens herabkommen. Ochsen- wie Pferderacen sind untergeordneter Qualität im Bezirk und werden fast nur zum Ackerbau verwandt. Kameele giebt es wohl, doch sind diese, wie die Maulesel, noch selten.

Preis-Kourant

aller Ausfuhrartikel, welche franko an Bord in den verschiedenen Küstenplätzen des Bezirks Gallipoli geliefert wurden, im Jahre 1871 [1]).

Ausfuhrartikel.	Gewicht und Maaß des Landes.	Billigster Preis		Höchster Preis		Besondere Bemerkungen.
		Piaster.	Centim.	Piaster.	Centim.	
Weizen (harter)	das Kilé	28	—	35	—	
Gerste	"	12	—	17	50	
Mais (Welschkorn)	"	16	—	24	50	
Roggenkorn	"	17	—	24	—	
Hafer	"	8	50	11	—	
Sesam	die Oka	3	—	3	60	in Säcken.
Leinsamen	das Kilé	37	—	43	—	desgl.
Anis	die Oka	5	50	7	75	desgl.
Kanariensamen	das Kilé	25	50	28	50	desgl.
Wolle (Kivirdjik)	die Oka	9	50	11	—	in Ballen, ungewaschen.
" (Karabasch)	"	7	50	9	—	in Ballen, ungewaschen.
Baumwolle	"	11	25	13	25	in Ballen, gepreßt.
Junge Ziegenfelle (Sackform)	das Paar	9	—	12	—	
" " (flache Form)	"	7	—	10	—	
Lammfelle (Sackform)	"	12	—	14	50	
" (flache Form)	"	11	—	13	—	
Ziegenfelle (Sackform)	"	18	—	24	—	
" (flache Form)	"	12	—	18	—	
Hammelfelle (Sackform)	"	14	—	18	—	
" (flache Form)	"	12	—	16	—	
Tabak	die Oka	9	—	18	—	je nach der Güte.
Bastruma (Rauchfleisch)	"	4	—	5	50	
Gesalzene Makrelen	das Quintal	140	—	160	—	in Fässern.
" Sardellen	"	130	—	140	—	desgl.
Blutegel	die Oka	15	—	40	—	desgl.
Trockene Kokons	"	115	—	125	—	in Ballen.
Käse (Katchcawal)	"	4	75	6	25	je nach Güte.
Knochen	das Quintal	16	—	17	—	
Schwämme	die Oka	25	—	75	—	desgl.
Frischer Wein	"	1	—	1	50	Kostenpreis des Fasses extra.
Alter Wein	"	2	50	4	50	je nach Güte.
Weingeist (Suma) 16—17 Grad	"	2	—	2	25	
Büffelhörner	das Paar	11	—	12	—	
Ochsenhörner	"	5	—	8	—	
Filz (Abbas):						
Breite Qualität:	das Stück:					
genannt „Slimnia"	13 Arschinen	95	—	102	—	
„Somaki"	14 "	130	—	150	—	
„Tarabéré"	14 "	75	—	90	—	
Schmale Qualität:	das Stück:					
beste Philippopeler	14 Arschinen	50	—	80	—	
mittlere Philippopeler	14 "	80	—	50	—	
Rosenöl	der Metikal	15	—	18	—	
Fuchsfelle	das Stück	8	—	15	—	
Schakalfelle	"	5	—	10	—	
Marderfelle	das Paar	110	—	180	—	
Wolfsfelle	das Stück	12	—	25	—	
Hasenfelle	das Paar	3	50	5	—	
Astrachanbälge	"	7	—	8	—	
Wilde Katzenfelle	das Stück	5	—	10	—	

Einfuhrartikel.

Die Einfuhr ist geringer als die Ausfuhr. Wie alle anderen Türkischen Provinzen liefert der Bezirk Gallipoli seine Rohstoffe an Europa und empfängt die industriellen Erzeugnisse, Kolonialwaaren, Metalle rc., des letzteren dagegen. Die Einfuhr würde größer sein, wenn nicht der Mangel fahrbarer Straßen oder anderer Kommunikationsmittel dem Vertrieb nach dem Innern hemmend entgegenträte.

Frankreich liefert in Folge seiner direkten Dampfschifffahrtslinien den größten Theil der Kolonialwaaren; Deutschland und Oesterreich senden via Triest ihre Manufakturen und Kurzwaaren; England die Metalle und Maschinen und Amerika das Petroleum. Auch findet Einfuhr aus zweiter Hand durch Konstantinopel, Smyrna und dem Archipel statt.

Zucker und Kaffee werden, wie schon gesagt, fast ganz durch

[1]) Siehe weiter unten die Artikel über Maaß, Gewicht und Geldkours.

Frankreich geliefert. Unbedeutende Quantitäten Holländischen Zuckers und Rio-Kaffees werden auch aus zweiter Hand auf den Märkten von Konstantinopel und Smyrna durch einzelne dahin reisende Kaufleute angekauft und eingeführt.

Reis. Obwohl in der Gegend von Philippopel dieser Artikel wächst, ziehen die Eingeborenen doch den Piemontesischen Reis vor, in Folge dessen von Genua aus eine ziemlich bedeutende Einfuhr stattfindet. Einige kleine Partien liefert auch Aegypten.

Manufakturen. Die Bevölkerung zieht gewöhnlich die billigeren Oesterreichischen und Deutschen Stoffe den anderen Europäischen vor und besorgt der Oesterreichische Lloyd via Triest die Einfuhr direkt, oder über Smyrna und Konstantinopel, von wo die Verkäufer zweiter Hand ihre Waaren erneuern. Strickgarn und sogenannter „Americaner" (weißer Baumwollenstoff) werden enorm viel konsumirt und besorgen Englische Fabriken die Einfuhr dieser Artikel via Konstantinopel.

Quincaillerien (Kurzwaaren) kommen fast alle auch aus Oesterreich und Deutschland, und werden ihrer billigen Preise halber vorgezogen.

Metalle. Eine große Anzahl Grobschmieden und Werkstätten giebt Anlaß zu einer ziemlich lebhaften Stabeisen- und Blecheinfuhr aus England via Konstantinopel. Ebenso werden Zink, Blei ꝛc. in kleineren Quantitäten für den Bedarf von den Türkischen Hauptmärkten und Niederlagen aus zweiter Hand eingeführt.

Liqueurs und Spiritus. Die Traubenkrankheit gab den Hauptanlaß zu einer bedeutenderen Einfuhr von Rum und Spiritus, die von verschiedenen Ländern und Orten aus stattfindet, meist aber von Oesterreich und Amerika via Smyrna oder Konstantinopel. Die Liqueureinfuhr geschieht von Frankreich aus und ist äußerst gering.

Olivenöl war früher ein Haupteinfuhrartikel, hat aber seit Einführung des Petroleums bedeutend an Konsumtion verloren. Der Archipel und der Golf von Adramiti versorgen den Bezirk mit Vorräthen. Die feinere Qualität wird hier meist aus Frankreich bezogen.

Stearinlichte bilden einen unbedeutenden Einfuhrartikel.

Leder. Wenig bedeutende Quantitäten für feineres Schuhwerk werden von Marseille und der Insel Syra eingeführt. Meist wird das einheimische Leder durch die Eingeborenen für ihren Bedarf verwendet.

Stricke und Taue führt Rußland in großen Quantitäten via Konstantinopel ein, und werden dieselben viel zum eigenen Bedarf der Schifffahrt des Bezirks, wie auch von den vor Anker liegenden oder vorbeisegelnden Schiffen benöthigt. Auch Ancona liefert kleine Partien.

Schroot. Bezugsquelle meist Marseille mit beschränkter Quantität.

Butter, Talg sind wenig bedeutende Einfuhrartikel, indem die Provinz selbst von beiden erzeugt. Meist bezieht man dieselben von Rußland oder Triest.

Steinkohlen liefert England, doch ist der Gebrauch derselben beschränkt.

Petroleum. Der Handel damit verspricht von Tag zu Tag im Bezirk größere Dimensionen anzunehmen, indem der Gebrauch der Lampen im Allgemeinen in Aufnahme kommt. Die gegenwärtig jährlich eingeführt werdende Quantität wird auf 40,000 Kisten zu 2 Blechen geschätzt, während noch 5 Jahre früher der jährliche Bedarf kaum 5000 Kisten überstieg. In jüngster Zeit brachten Segelschiffe dasselbe auch direkt aus Amerika.

Obwohl unter den Einfuhrwaaren noch verschiedene andere Artikel sich finden, so ist doch der Verbrauch ein so beschränkter, daß es nicht der Mühe lohnt, ihnen eine speziellere Betrachtung zu schenken und dieselben namhaft zu machen.

Industrie.

In industrieller Hinsicht kann sich der Bezirk nicht des geringsten Fortschritts rühmen. Alles was man im Nothfall namhaft machen könnte, sind einzelne Töpfereien und irdene Geschirre-, Ziegel- und Backsteinbrennereien in der Nähe des Strandes, Käsebereitung (Katschawal); Fischerei verschiedener Fische und Schwämme; Fleischeinsalzereien (Bastruma); Fabrikation von Ketten, Ankern, Nägeln, Messern; Schiffbauerei von kleineren Fahrzeugen (Kaiks); Gerbereien, Seidenfilaturen; Filztuchfabriken (Abbas); Segeltuchwebereien ꝛc.; doch ist Alles noch so ziemlich im Urzustande der Industrie bis heutzutage verblieben.

Ackerbau.

Obschon der Boden der Provinz im Allgemeinen dem Anbau nicht ungünstig ist, sich sogar ausnahmsweiser Fruchtbarkeit rühmen kann, ist der Ackerbau doch heute noch in seinem vor 100 Jahren schon üblichen Urzustande verblieben. Meist ist es die nach und nach erworbene Routine der Bevölkerung, welche die neueren Ackerbauinstrumente nicht aufkommen läßt, und nach wie vor den alten von Ochsen gezogenen Holzpflug, der kaum 8 Zoll eingreift, in Gebrauch hält. Dann aber findet sich der Ackerbauer des Bezirks derart verschuldet, daß ihm zum regelmäßigen Anbau seiner Felder die Mittel fehlen; und diese Verarmung ist nur den geradezu unbarmherzigen strengen Eintreibungen der Abgaben, und dem Wucher, welcher durch die Gesetze verboten und trotzdem ungestraft herrscht, beizumessen. Um sich das zum Anbau der Felder nöthige Geld zu verschaffen, muß er oft mehr als 35 pCt. Zinsen zahlen, und ist die Ernte verkauft, bleibt, nach Abtragung seiner vorjährigen Schulden und Interessen, und nach Bezahlung der dem Kaiserlichen Schatze schuldigen Abgaben, ihm gar nichts mehr übrig, so daß er gezwungen ist, um ein neues Anlehen zu machen, die nächstjährige Ernte wiederum zum Voraus zu verschreiben. Ein Institut, welches dem Bauer die nöthigen Fonds zum Anbau seiner Felder auf weniger ruinirende Weise vorstrecken könnte, würde ein wahrer Vortheil für diesen sowohl als für die Einkünfte des Staates sein, indem bei Weitem mehr Land bebaut werden würde, was jetzt aus Mittellosigkeit brach liegen bleiben muß. Vor einigen Jahren hat man zwar auf die Art eine landwirthschaftliche Bank gegründet, daß man die nöthigen Fonds durch Vorausbezahlung neuer Steuern durch die Ackerbautreibenden selbst zusammenbringt. So muß jeder Bauer als Besitzer von Ochsen jährlich für das Paar 2 Türkische Kilé Weizen liefern; der Betrag, welcher dann durch den Verkauf des Getreides erzielt wird, wird in Anleihen zu 12 pCt. an die Hülfsbedürftigen wieder ausgelegt. Mit anderen Worten, das ganze Unternehmen ist nichts Anderes als eine neue Steuerauflage auf die allein fleißig arbeitenden Bauern zum Vortheil der Kaiserlichen Schatzkammern.

Im „Sandzak" Gallipoli werden hauptsächlich Getreide, verschiedene Arten Oelfrüchte, Wein, Baumwolle, Tabak und Maulbeerbäume angebaut. Der Baumwollenanbau verbreitet sich mehr und mehr, namentlich in der Halbinsel Gallipoli (der Thracische Chersones), wo die Bodenverhältnisse dafür günstig sind. Der Weinbau leidet seit ungefähr 15 Jahren an der Traubenkrankheit, in Folge deren die früher guten und massenhaften Traubenernten bisher zum großen Theil zerstört wurden. Man wendet das Bestreuen mit Schwefelpulver zur Blüthezeit als Gegenmittel an, und hat sich dasselbe als ziemlich nutzbringend erwiesen, indem seit den letzten zwei Jahren eine namhafte Verbesserung der Ernte wahrgenommen wird; die allgemeine Ansicht ist, daß die Krankheit nach und nach verschwindet.

Der Anbau des Kanariensamens hat ebenfalls in den letzten 5 bis 6 Jahren eine bestimmtere Ausbreitung gewonnen. Früher war dieser Samen hier unbeachtet. Der Olivenbaum ist selten und nur in Makri (Distrikt Ferreh) findet man einige Haine. Im Ganzen sind etwa $\frac{2}{3}$ des Bodens ackerbaufähig, aber in Wirklichkeit bebaut man etwa nur die

Hälfte desselben. Grundeigenthümer sind meistens die Türken, die selbarbeitenden Klassen gewöhnlich Bulgaren und Griechen.

Marine und fremde Schifffahrt.

Die Handelsmarine des Bezirks ist ohne alle Bedeutung. Mit Ausnahme einiger kleinen Fahrzeuge, die den Verkehr mit den nächsten Hauptorten des Reichs, dem Archipel &c. unterhalten, existirt nichts Bemerkenswerthes. Dafür ankern aber oft und viel Türkische sowie ausländische Schiffe aller Nationen namentlich im Kanal der Dardanellen und bei Gallipoli wegen der häufig herrschenden Gegenwinde, die ihr Vorankerliegen benutzen, um ihre Proviantvorräthe aufzufrischen. Die Rhede von Gallipoli liegt ziemlich gegen die Winde geschützt und ist sehr groß. Binnen Kurzem wird in Dédé-Agatch mit dem Ausbau eines Hafens begonnen.

Maaße und Gewichte.

Vom 1. März 1874 beginnend wird für das ganze Reich das Französische Maaß- und Gewichtssystem als das bequemste definitiv eingeführt werden; gegenwärtig entsprechen:

1 Oka = 400 Drams,
44 „ = 1 Kantar oder 1 Türkischer Centner,
36½ „ = 100 Preußische Pfunde,
39 „ = 100 Zollpfunde,
43½ „ = 100 Wiener Pfunde,
39⅖ „ = 112 Englische Pfunde oder 1 Centner Avoir du pois,
78 „ = 100 Kilogramm,
8½ Kilé = 1 Quarter Imperial Englisch,
9 „ = 1 Französische Charge,
1⅗ „ = 1 Preußischer Scheffel (Gewicht je nach dem Stoffe),
1 Arschin = 27 Zoll Englisch oder 68½ Centimeter Französisch oder 25½ Zoll Preußisch,
3½ Oka (flüssige) = ca. 1 Gallone Englisch,
78 L. „ „ = ca. 100 Liter Französisch.

Kours der Münzen.

	Tarif. Piaster.	Kurrent. Piaster.
Die Türkische Lire »Medjidié d'or« ...	100	117
Der Türkische Silbermedjidié	20	23,25
Pfund Sterling	110	127
Französischer Louisd'or	88	102
Französisches 5-Frankenstück	22	25,25
Russischer Pauld'or	89—90	106
„ Silberrubel	17,50	20
Oesterreichischer Dukaten	52	60,50
„ Thaler (Regina)	23	28
Preußische Thaler (sehr selten)	16,50	17,50

1 Piaster = 40 Para oder 100 Centimes.

In Tarifwerth werden die Steuern und sonst andere Staatsabgaben entrichtet; im Verkehr aber gilt der gangbare Werth, welcher von mehr oder weniger Kupfergeld auf den Märkten des Bezirks abhängt und ist derselbe folglich öfteren Schwankungen ausgesetzt. Der oben angegebene Kours hat sich jedoch im Jahre 1871 wenig verändert.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Singapore für 1871.[1])

Gang des Handels.

Der Importhandel des Jahres 1871 war ein wenig befriedigender, besonders für die Stapelartikel, als baumwollene Webwaaren. Die Märkte haben sich noch nicht an die raschen Verkehrsmittel, wie Dampfschiffe via Suezkanal und Telegraphen, gewöhnt, und ist der hiesige Markt fast immer überführt gewesen; mit der Zeit werden sich die Zufuhren besser reguliren. Der Absatz Deutscher Waaren war im Allgemeinen ein wenig zufriedenstellender; ungebleichte und gebleichte Baumwollenwaaren, welche nach wie vor den Haupttheil der Zufuhren bilden, kann Deutschland noch nicht so billig wie England liefern; für buntgewobene Baumwollenwaaren, in welchem Artikel Deutschland mit Leichtigkeit mit andern Ländern konkurriren kann, hat sich der Markt jetzt etwas gebessert, der Konsum ist aber doch noch beschränkt. In gefärbten Garnen ist das Geschäft ein sehr kleines gewesen, und war der Markt darin im Frühjahr 1872 noch überführt. In Wollenwaaren war der Absatz ein schleppender, nichtsdestoweniger bricht sich das Deutsche Fabrikat dem Englischen gegenüber immer mehr Bahn. Der Absatz billiger Spirituosen hat bedeutend abgenommen. In Anilinfarben ist ein zunehmender Absatz bemerkbar. Deutsche Eisenwaaren blieben ganz vernachlässigt. Der Absatz Deutscher Metalle ist gering geblieben; von Blei und Zink blieb der Absatz für Deutsches Fabrikat ebenfalls gering; Deutscher Stahl, Eisendraht und Nadeln erfreuen sich zunehmenden Konsums. In Nürnberger Kurzwaaren ist der Absatz in Zunahme begriffen. Deutsche Glaswaaren haben nach wie vor starken Absatz.

Ausfuhr nach Europa und Amerika.

Die Quantität der Exporten ist noch immer zunehmend. Nach Deutschland sind nur wenige Ladungen gesandt, da der Handel hiesiger Produkte fortfährt, sich mehr und mehr in London zu konzentriren, und zwar aus dem Grunde, weil sich nach London fortwährend Gelegenheit zur Verschiffung per Dampfschiff bietet, während dies nach Deutschland nicht der Fall ist; es hat sich auch während des verflossenen Jahres noch keine Deutsche Dampfschifffahrtsgesellschaft für den Osten gebildet. Das Exportgeschäft ist ein lohnendes gewesen; fast alle Artikel sind fortwährend auf den Europäischen Märkten im Preise gestiegen. Durch Eröffnung des direkten Telegraphen ist das Geschäft in vieler Hinsicht ein sicheres geworden, indem sofort hiesige Ankäufe per Telegraph auf den Europäischen Märkten auf Lieferung realisirt werden können.

Nachstehend folgt eine allgemeine Uebersicht der Ausfuhr der Landesprodukte.

Frachten.

Das Frachtengeschäft war für Segelschiffe im vergangenen Jahre ein lohnendes. Da die Anzahl der Segelschiffe im ganzen Osten sich bedeutend verringert hat, ist es möglich gewesen, für Segelschiffe, trotz der starken Konkurrenz der Dampfschiffe, lohnende Frachtraten zu erhalten. Nach Abschluß der Friedenspräliminarien haben auch die Deutschen Schiffe an den guten Frachten theilnehmen können. Es zeigt sich jetzt, daß bei geringerer Anzahl von Segelschiffen diese das Feld den Dampfschiffen gegenüber behaupten können, da sich immer noch in den Nebenplätzen genügend weniger werthvolle Ladung, als Reis &c., vorfindet, welche die hohen Dampfschiffraten nicht tragen kann. Der Telegraph, welcher jetzt

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1872 I. S. 17.

bis Japan eröffnet ist, trägt viel dazu bei, dem Frachtengeschäft hier größeren Aufschwung zu geben.

Die Zahl der im vergangenen Jahre hier eingetroffenen Deutschen Schiffe betrug 55.

Der Dampfschiffsverkehr hat ferner zugenommen. An den regulären Postlinien nach Europa oder den Nebenplätzen ist keine Veränderung zu melden.

Ausfuhr nach Großbritannien, den Vereinigten Staaten und dem Europäischen Kontinent.

		Nach Großbritannien.		Nach den Vereinigten Staaten.		Nach dem Europäischen Kontinent.	
		1871.	1870.	1871.	1870.	1871.	1870.
Gambier	Pikuls	317,815	362,884	135,695	118,380	66,906	82,817
Zinn	„	40,503	8,183	37,161	45,059	392	209
Sagomehl	„	158,641	146,940	6,856	11,327	570	594
Perl-Sago	„	70,163	92,293	1,898	4,020	11,781	9,917
Schwarzer Pfeffer	„	74,916	46,098	50,541	65,548	15,283	24,258
Weißer Pfeffer	„	12,912	17,863	673	429	287	403
Guttapercha	„	23,725	30,905	308	205	.	603
Muskatnüsse und Macis	„	206	1,360	2,565	1,478	1	10
Kaffee	„	12,022	16,972	15,393	18,622	826	1,253
Sapanholz	„	1,658	2,067	1,548	2,159	151	815
Rotang	„	14,878	25,861	28,423	43,989	1,972	6,925
Häute	„	23,441	29,699	1,873	2,816	565	647
Saatkorn	„	7,380	6,510	.	.	4,451	2,511
Cassia Vera	„	1,428	517	1,252	1,671	74	350
Zucker	„	16,372	1,153	2,553	.	.	.
Kautschuck	„	3,371	3,483	1,276	1,628	.	214
Reis	„	.	.	.	.	.	.
Hörner	„	2,971	3,182	.	.	550	651
Malaccarohr	Mill.	727	1,885	.	.	49	175
Drachenblut	Pikuls	117	101	.	.	.	.
Kubeben	„	686	602	.	.	.	130
Katechu	„	4,330	6,537	1,846	4,715	.	.
Dammarharz	„	3,491	3,877	644	1,282	787	362
Kopalgummi	„	3,314	.	.	.	.	.
Benjamingummi	„	1,071	.	.	.	.	.
Stocklack	„	787	752	.	.	.	.
Schildkrötenschalen	„	40	27	.	.	2	12
Andere Schalen	„	681	290	.	.	.	.
Tapioka	„	30,982	50,607	6,167	6,288	1,240	.
Gummi Camboja	„	209	165	.	.	.	.

Griechenland.

Jahresbericht des Konsulats zu Patras für 1871.[1])

Die Prosperität unseres hiesigen Handels und des Platzes überhaupt hat während des vergangenen Jahres einen weitern Fortschritt gemacht, so daß nun 3 gute Jahre — mit 1869 anfangend — auf einander gefolgt sind, welche die Entwickelung des Handels sehr gefördert haben. Es ist dies einestheils der vermehrten regelmäßigen Dampferverbindung mit Liverpool zuzuschreiben, welche unsern Platz, gegenüber Syra, in eine günstigere Lage für den Handel mit dem Inlande gebracht hat, hauptsächlich aber den guten Korinthen-Ernten und dem befriedigenden Gang dieses Geschäftes in den letzten 3 Jahren, während auch die öffentliche Sicherheit nichts zu wünschen übrig ließ und die städtische Verwaltung sich durch große Energie und Thätigkeit rühmlich gegen frühere Jahre auszeichnete.

Import. Nachstehende Liste giebt eine Uebersicht des Importhandels von Patras mit Angabe des ungefähren Werthes der Artikel in Franken, da Maaß- und Gewichtsangaben nicht erhältlich sind.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 597.

	Länder der Herkunft.									
	England.	Oesterreich.	Italien.	Frankreich.	Türkei.	Amerika.	Rußland.	Donaufürstenthümer.	Holland.	Summa.
Bänder ꝛc.	518,939	44,403	3,567	7,036	6,831					580,776
Gewebe:										
Baumwolle	2,072,797	80,664	2,245	3,831						2,159,537
Wolle	193,661	341,451		51,071	101,464					687,647
Garn	49,786	63,779	682	1,121						115,368
Seide	6,924	140,422	1,865	35,955						185,166
Verschiedene und fertige Kleider	398,241	569,767	3,424	105,628	5,469					1,082,529
Metalle	300,973	210,343	4,675	157,349	565				6,017	679,922
Spirituosen	94,894	47,004	191	1,114	2,473					145,676
Kurzwaaren und Bijouterien	17,408	155,370	4,222	14,219	1,022			194	172	192,607
Getreide, Mehl ꝛc.	1,958	16,245	1,468	629	329,510		907,818	740,477		1,998,105
Droguen und Farbstoffe	97,727	53,211	2,438	78,413	7,280					239,069
Häute	94,184	93,092	2,869	86,932	1,607	3,034	9,069			290,787
Spielkarten, Papier und Bücher	12,785	135,648	34,015	17,037	1,897					201,382
Glas	13,743	67,160	96	28,822					28,946	138,767
Wachs und Lichte	44,758	49,544	543	1,980	2,896				5,864	105,585
Oel, Petroleum ꝛc.	26,514	108,261	22,596	16,218	14					173,603
Holz		654,784	470,086	2,334	2,122					1,129,326
Hanf und Taue	4,472	109,298	13,588		149					127,507
Möbel	1,502	31,300	4,576	17,841	910					56,129
Hüte, Fes ꝛc.	17,057	158,500	18,364	8,975	11					202,907
Schwefel			411,978							411,978
Kolonialwaaren, Reis ꝛc.	495,732	204,016	130,532	299,655	756	2,716			145,732	1,279,139
Waffen	19,837	7,388	161	7,839	2,566					37,791
Eingesalzene Waaren	118,142	10,248	105,498	13,243	12,215	41,341	40,605			341,292
Steinkohlen	40,321									40,321
Diverse	170,622	175,282	69,810	66,746	145,008			82	289	627,334
Gesammtwerth	4,812,977	3,527,180	1,308,989	1,023,988	624,760	47,091	957,492	740,753	187,020	13,230,250

Der Werth der Total-Einfuhr war in den Jahren:

1863	7,620,718 Frcs.	(inkl. 1,233,000 Frcs. Getreide),
1864	10,247,130 „	„ 1,144,000 „ „
1865	8,256,583 „	„ 858,000 „ „
1866	7,980,484 „	„ 1,182,000 „ „
1867	7,815,624 „	„ 940,000 „ „
1868	10,040,037 „	„ 374,000 „ „
1869	9,859,529 „	„ 300,000 „ „
1870	11,447,417 „	„ 954,000 „ „
1871	13,230,250 „	„ 2,000,000 „ „

so daß also der letztjährige Import, auch nach Abzug von Getreide, noch den aller früheren Jahrgänge übersteigt.

Die Zunahme des Imports betrifft hauptsächlich Manufakturen und Kolonialwaaren, sowie Holz, d. h. besonders Dauben für Korinthenfässer wegen der großen Ernte.

Wie Eingangs erwähnt, hat die vermehrte Dampferverbindung von Liverpool hierher mit 4 monatlichen Fahrten unsern Platz, was die Verbindung mit England betrifft, in eine ebenso günstige Lage als Syra gebracht; früher genossen bloß Corfu und Syra diese Vortheile, und Patras mußte alle Englischen Waaren von Corfu mit den Griechischen Dampfern zu hohen Frachtsätzen kommen lassen, so daß auch die Käufer aus den Provinzen, die eigentlich zum Rayon von Patras gehören, vortheilhafter in Syra kauften, welches Mißverhältniß jetzt aufgehoben ist.

Die Getreideernte ist sehr schlecht ausgefallen, so daß ein bedeutendes Quantum vom Schwarzen Meere eingeführt werden mußte; die Produktion ist jedoch im Allgemeinen nicht bedeutend, so daß eine Mißernte das Land nicht so schwer betrifft, besonders wenn die Korinthenernte, wie voriges Jahr, gut ausfällt, welche dafür reichlich entschädigt.

Der Import von Deutschland ist in der Tabelle nicht separat aufgeführt, weil alle Waaren entweder via Triest oder via Liverpool verladen werden und daher entweder in „Oesterreich“ oder „England“ inbegriffen sind. Nach einer annähernden Schätzung beträgt der Import von Deutschen Waaren ungefähr:

60— 70,000 Frcs.	baumwollene Kleider- und Möbelstoffe, Bänder u. s. w. von Barmen ꝛc.,
200—240,000 „	wollene Tuche ꝛc. aus Sachsen und Schlesien,
90—100,000 „	seidene und leinene Gewebe, meistens aus Rheinpreußen,
200—250,000 „	Halbwollenstoffe aus Sachsen und Schlesien,
190—240,000 „	Quincaillerie, Eisenwaaren und Diverse aus Nürnberg, Rheinpreußen ꝛc.,
zusammen 740—900,000 Frcs.,	

was gegen das Vorjahr eine Zunahme von ca. 50—100,000 Frcs. wäre.

Wie bereits früher erwähnt, werden alle Geschäfte der Deutschen und anderen Häuser, die nach Griechenland exportiren, durch Vermittelung von hiesigen Kommissionshäusern besorgt, auch wenn Erstere Reisende hinschicken. Im Laufe des vergangenen Jahres besuchten 7 Reisende für Deutsche Häuser unsern Platz, die in obigen Artikeln befriedigende Geschäfte machten.

Der Zolltarif hat voriges Jahr und auch bis jetzt keine Veränderungen erlitten, dagegen ist die städtische Abgabe auf alle durch das hiesige Zollamt gehende Waaren, die Einfuhr- oder Ausfuhrzoll bezahlen, von 5 pCt. des Zolles auf 10 pCt. erhöht worden; es bezahlen somit z. B. leichte Tuche (Kasimir ꝛc.):

Eingangszoll .... 3 Dr. — L. pr. Oka (2,56 Zollpfd.),
städtische Abgabe 10 pCt. — „ 30 „ „ „ (gegen 15 Lepta früher),
Molo-Abgabe (für Vergrößerung des Hafens) — „ 15 „ „ „
zusammen ...... 3 Dr. 45 L. pr. Oka.

Export. Die nachstehende Liste giebt eine Uebersicht des Exports von Patras nach dem ungefähren Werthe der Artikel in Franken.

	Bestimmungsländer.							Summa.
	Deutschland.	England.	Oesterreich.	Amerika.	Frankreich.	Italien.	Türkei.	
Korinthen	508,928	10,241,071	107,679	413,393	7,750	.	.	11,278,821
Eckerdoppern	.	33,036	59,375	.	.	51,506	.	143,917
Häute	.	39,357	206,383	.	18,344	8,660	.	272,744
Wolle	.	.	23,495	239,884	9,174	.	.	272,553
Feigen	.	24,569	.	.	.	.	.	24,569
Tabak	.	50,569	23,376	.	9,620	536	.	84,101
Baumwolle	.	17,816	45,277	.	.	.	.	63,093
Oel	.	209,888	14,339	.	.	17,649	.	241,876
Galläpfel	.	61,638	.	.	.	.	.	61,638
Sesam	.	.	10,714	.	12,928	.	.	23,642
Kokons	.	.	.	.	14,712	.	.	14,712
Diverse	.	13,442	51,459	.	1,045	1,428	32,412	99,786
Gesammtwerth	508,928	10,691,386	542,097	653,277	73,574	79,780	32,412	12,581,454

Der Totalwerth des Exports war in den Jahren:

1863	9,529,136 Frcs.,
1864	9,064,439 „
1865	9,931,662 „
1866	8,906,765 „
1867	8,548,908 „
1868	6,354,356 „
1869	8,920,015 „
1870	9,296,673 „
1871	12,581,454 „

Da neben dem Hauptartikel Korinthen alle anderen nur eine ganz unbedeutende Stelle einnehmen, so rühren auch die Variationen im Export nur von den größeren oder kleineren Korinthenernten und dem höhern oder niederern Durchschnittspreise her, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß seit 1868 eine Differentialabgabe die direkten Verschiffungen der Ernte in Olympia (an der Westküste, Hauptort Pyrgos) vom Hafen Catacolo aus begünstigt, so daß nur ein kleiner Theil derselben mehr über Patras verladen wird. Die hiesigen Exporthäuser haben größtentheils Agenten in Pyrgos und verladen ebenfalls ihre Einkäufe meist direkt von Catacolo aus.

Die vorjährige Korinthenernte war die reichlichste, die jemals dagewesen ist, sie betrug:

in der Morea	135	Mill. Pfd. Gr. Ven.	oder 63,400	Engl. Ton.,
in Zante	15	„ „ Engl.	„ 6,700	„
in Cephalonia	23	„ „ „	„ 10,300	„
zusammen	173	Mill. Pfd.	oder 80,400	Engl. Ton.,

gegen 1870	52,000 Engl. Ton.,
1869	51,900 „
1868	55,300 „
1867	65,800 „
1866	54,700 „

Es wurden davon ca. 50,000 Ton. nach England verladen, der Rest nach dem Kontinent, d. h. Deutschland, Holland, Belgien, Nord-Frankreich und Nord-Amerika.

Der Export nach Deutschland, d. h. nach Hamburg und Bremen, pr. Segelschiff betrug:

von der Morea (Patras und Catacolo)	2,735,404	Pfd. Gr. Ven. oder	ca. 1,300 Ton.,
von Zante	1,086,817	„ Engl. „	„ 500 „
von Cephalonia	2,033,412	„ „ „	„ 900 „
			ca. 2,700 Ton.,

wozu noch die Waare zu zählen ist, die pr. Dampfer via London verschifft wurde und die veranschlagt werden kann auf .... ca. 1,500 Ton.,

so daß das Gesammtquantum .... ca. 4,200 Ton. beträgt. Die Beziehungen von Rheinpreußen und Süddeutschland via Rotterdam sind unter Holland rubrizirt und das Quantum daher nicht zu ermitteln. Stettin bezog nur kleine Partien pr. Dampfer via London. Sachsen bezog seinen Hauptbedarf über Hamburg und außerdem einen Theil via Triest.

Die Frage für den Artikel in England und Deutschland war sehr gut, so daß trotz der ungewöhnlich großen Ernte das ganze Quantum innerhalb der gewöhnlichen Zeit verschifft war. Die Preise gingen Anfangs sehr hoch auf, nämlich ca. 40 Drachmen (22 Sh. 6 Pce. Engl. pr. Cwt.) frei an Bord hier für gewöhnliche Frucht, fielen dann sehr rasch und stark bis auf 25 Drachmen (15 Sh. frei an Bord) für Pyrgos und ähnliche Frucht, während Prima Zante mit 16 Sh. frei an Bord und Cephalonia mit 18 Sh. frei an Bord bezahlt wurde; zu diesen Preisen aber entwickelte sich sofort starke Frage und die Preise stiegen wieder eben so rasch, bis sie endlich auf 30 Drachmen (20 Sh. frei an Bord) in Zante und Cephalonia und 32 Drachmen (19 Sh. 6 Pce. frei an Bord) in Pyrgos kamen, wozu noch die letzten Reste verkauft wurden.

Die Beziehungen zu Deutschland nehmen leider nicht in dem Maße zu, wie es wahrscheinlich der Fall wäre, wenn der hohe Eingangszoll von 4 Thlr. pr. Ctr., was 100 pCt. des hiesigen Werthes entspricht, ermäßigt würde.

Vallonea (Eckerdoppern). Die Ernte war sehr klein und Preise hoch, ca. 13 Pfd. Strl. frei an Bord pr. Engl. Ton. lose.

Schafwolle. Es wurde im Vorjahre fast die ganze kleine Produktion für Amerika aufgekauft und außerdem ein paar Ladungen nach Triest gemacht. Der Preis ungewaschener Rückenwolle war ca. 1 Dr. 80 L., 1 Dr. 90 L. pr. Oka frei See in Säcken = 65 Cts. pr. Zollpfd.

Oel. Die Olivenbäume im Golf von Corinth haben nach der reichlichen Ernte von 1870/71 heuer gar keinen Ertrag geliefert.

Tabak. Die Ernte in Rumelien ist wegen Regenmangel kleiner und kleinblättriger ausgefallen, als gehofft, sie betrug ca. 1000 Ton. Engl. Ein Theil wurde nach England verschifft. Preise ca. 4¾ Pce. Engl. frei an Bord pr. Pfd. Engl. für Mittelqualität, bis 10 Pce. für die feinsten, die nur im Lande selbst konsumirt werden. Nauplia-Tabak bedang ca. 4—4½ Pce. frei an Bord.

Häute. Der Export war ziemlich bedeutend und Preise hoch, für Schaffelle wurde im Durchschnitt 1 Dr. 50 L. = 11 Sgr. pr. Stück frei an Bord bezahlt; dieselben kommen alle in Sackform in den Handel.

Schifffahrt. Die nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht der Schifffahrt im hiesigen Hafen, worunter die Englische Flagge, wie gewöhnlich, weitaus die erste Stelle einnimmt.

Flagge.	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsche	2[1]	540	2	540
Englische	169	116,956	169	117,816
Oesterreichische	30	5,923	27	5,552
Griechische (exkl. Küstenfahrt)	122	11,980	115	11,310
Holländische	2	354	1	216
Italienische	89	6,659	81	5,924
Norwegische	3	447	3	447
Türkische	26	1,910	26	1,910
Amerikanische	1	276	1	276
Russische	1	350	1	350
Summa	445	145,395	426	144,141

Bei dem großen Quantum Korinthen, das nach Norddeutschland geht und dem Mangel an direkten Dampferverbindungen, dürfte für Deutsche Dampfer während der Korinthensaison August—November lohnende Beschäftigung zu finden sein. Die oben angeführten ca. 1500 Ton., die per Dampfer via London verschifft wurden, zahlten ungefähr folgende Frachten:

von Patras nach London 30—45 Sh. u. 10 pCt. pr. Ton. Engl. Brutto,
von London nach Hamburg ca. 12 Sh. 6 Pce. u. 10 pCt. „ „ „
von London nach Bremen ca. 17 Sh. 6 Pce. u. 10 pCt. „ „ „

Ueberschiffungsspesen in London 3—5 Sh. und 10 pCt., so daß sich also die Durchfracht von

Patras nach Hamburg 45 Sh. 6 Pce. bis 62 Sh. 6 Pce. und 10 pCt.,
„ „ Bremen 50 „ 6 „ „ 67 „ 6 „ „ 10 „

stellte, während ein direkter Dampfer wahrscheinlich weit billigere Frachten machen könnte. Wenn auch einerseits z. B. Hamburger Dampfer nur verhältnißmäßig selten hier anlaufen könnten und daher viele Partien immerhin noch die sich fortwährend bietenden Gelegenheiten via London benutzen würden, so würde andererseits ohne Zweifel ein Theil der bis jetzt pr. Segler verladenen Korinthen einem direkten Dampfer zugewandt werden.

---

[1]) Von nicht Deutschen Schiffen gingen 3 nach Deutschen Häfen ab.

Eine Dampfer-Kommunikation, deren Mangel hier sehr gefühlt wird, wäre die zwischen hier und Triest direkt. Der Oesterreichische Lloyd ist nicht im Stande, die früheren Fahrten hierher wieder aufzunehmen, und so muß der bedeutende Import von Triest entweder durch Griechische Segler oder Lloyd-Dampfer bis Zante, und Griechische Dampfer von Zante hierher vermittelt werden. Die Fracht auf letzterem Wege ist für Stückgüter:

1 Fl. 50 Kr. Oester. Silber bis Zante = 1 Thlr. — Sgr. pr. Wiener Ctr.,
von Zante nach Patras 2 Dr. 50 L. = — „ 18 „ „ „ „
Spesen in Zante ..... 2 „ 50 „ = — „ 18 „ „ „ „
2 Thlr. 6 Sgr.

pr. Segelschiff bezahlt man ca. 2 Drachmen = 14 Sgr. pr. W. Ctr., für Stückgüter 4—5 Dr. u. 5 pCt. = ca. 6½ Thlr. pr. 1000 Bretter.

Die Korinthenfrachten waren voriges Jahr:

nach London 30—45 Sh. u. 10 pCt. Primage pr. Ton. Engl. Brutto,
„ Liverpool 25—45 „ „ 10 „ „ „ „ „ „
„ Newyork 62 Sh. 6 Pce. „ 10 „ „ „ „ „ „

pr. Segler
nach England 30—42 Sh. 6 Pce. u. 10 pCt. pr. Ton. Netto,
nach dem Kontinent, Havre—Hamburg 10 pCt. extra,
nach New-York 40—55 Sh. u. 10 pCt. pr. Ton. Netto.

Hafenspesen und Quarantaine-Bestimmungen haben seit dem Bericht für 1868 keine Veränderung erlitten.

Münze, Maaß und Gewicht sind ebenfalls unverändert. Die Einführung des Französischen Münzsystems steht immer noch in weitem Felde, da die Griechische Regierung die nöthigen Geldmittel zur Anschaffung der Silber- und Goldmünzen nicht auftreiben kann. Die Kupfermünzen nach dem Frankensystem — 2-, 5- und 10-Lepta- (Centimes) Stücke — zirkuliren dagegen schon seit ein paar Jahren und werden an Stelle der alten Kupfermünzen zu dem früheren Werth (d. h. $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ und $\frac{1}{50}$ Drachmen) ausgegeben.

Kourse variirten, wie folgt:

London 3 Monat 50—52½ Pce. Engl. pr. 6 Drachmen,
Frankreich 3 „ 109—110 Drachmen pr. 100 Frs.,
Triest 3 „ 2.23—2.39 Drachmen pr. 1 Fl. Oesterr.

Der weitaus größte Umsatz findet in Londoner Papier statt; Papier auf Deutsche Plätze kommt nur ausnahmsweise vor, da für die Korinthenbeziehungen von Seiten der Deutschen Käufer meistens Rembours auf London gegeben wird.

Der Durchschnittskours Sicht auf London stellt sich im Vorjahre auf 50½ Pce. oder 28 Drachmen 50 L. pr. Pfd. Strl.,

gegen 1870 28 „ 50 „
1869 28 „ 95 „ (Zwangskours),
1868 28 „ 37 „
1867 28 „ 18 „
1866 28 „ 97 „

wogegen der gesetzliche Tarif des Sovereigns 28 Drachmen 12 L. ist.

Die Dividende der Griechischen Nationalbank pr. 1871 war 18 pCt. auf den Nominalwerth. Der Kours der Aktien ist ca. 100 pCt. über Pari.

Zinsfuß. Der gesetzlich angenommene Zinsfuß ist 12 pCt.; im Geschäftsverkehr werden bei Anleihen auf gute Hypothek 8—10 pCt. berechnet.

Der **Diskonto** beträgt bei guten Wechseln 7—9 pCt. Das Haupt-Diskontogeschäft wird von den Filialen der Griechischen und Jonischen Bank gemacht.

Fallimente von Bedeutung haben nicht stattgefunden, da die Prosperität allgemein gewachsen ist.

Industrie und Fabrikthätigkeit. Außer der hier schon bestehenden kleinen Baumwollspinnerei wird noch eine ähnliche errichtet und damit eine Weberei, einstweilen nur für grobes Segeltuch, verbunden.

Von einem hiesigen Mühlenbesitzer wird gegenwärtig eine Dampfmehlmühle mit einer Maschine von 20 Pferdekraft gebaut und dabei auch seine bereits bestehende Makkaronifabrik zum Dampfbetrieb eingerichtet.

Es wird beabsichtigt, das hiesige Deutsche Wein-Etablissement bedeutend zu vergrößern und eine Aktiengesellschaft daraus zu bilden. Das Hauptaugenmerk soll der Erzeugung von Wein aus Korinthen, welcher dem Sherry und Marsala ähnlich ist, zugewendet werden, und da das Rohmaterial, d. h. die Korinthentrauben sehr billig einstehen, und die andern Verhältnisse hier eben so günstig wie in Sicilien und Spanien liegen, so dürfte dem Unternehmen eine vielversprechende Zukunft bevorstehen.

Kommunikationsmittel. Leider ist von der Regierung wieder sehr wenig für Straßen gethan worden, dagegen hat sich hier eine Aktiengesellschaft gebildet, welche zwischen hier und Pyrgos eine Verbindung durch eine Straßen-Eisenbahn (Roadsteamers) herstellen will und dazu die Konzession von der Regierung erhalten hat. Die Gesellschaft erhält von der Regierung für den Bau der Straße nach Pyrgos 3000 Drachmen (714 Thlr.) pr. Kilometer, wogegen die Straße nach 20 Jahren Eigenthum der Regierung wird.

Telegraphen. Die Jonischen Inseln sind endlich durch ein Kabel zwischen Zante und Chiarenza (Westküste) mit der Morea verbunden worden, so daß man nun über die Inseln und Italien nach dem Norden telegraphiren kann, ohne die unzuverlässige Linie durch die Türkei benutzen zu müssen. Leider ist übrigens auch der Theil der Linie zwischen hier und Chiarenza sehr oft nicht in Ordnung.

Rechtspflege. Letztes Jahr ist endlich das langersehnte Gesetz erschienen, das die Ernennung der Richter auf Lebenszeit festsetzt. Man bemerkt in der That schon eine entschiedene Besserung im Gerichtswesen. Die öffentliche Sicherheit in der Morea läßt nichts zu wünschen übrig.

Die städtische Verwaltung zeichnet sich, wie Eingangs erwähnt, rühmlich gegen frühere Jahre aus. Es ist im letzten Jahre der Bau eines Theaters in Angriff genommen worden, das demnächst vollendet sein wird.

Die Beleuchtung und Instandhaltung der Straßen ist befriedigend, und die Munizipalität hat vor Kurzem mit einem Pariser Hause einen Kontrakt zur Herstellung ausgedehnterer Wasserleitungen und der Gasbeleuchtung für 1,810,000 Frs. abgeschlossen.

Ebenso wird auch die Vergrößerung des Hafens durch Verlängerung des bestehenden Molos und Erbauung eines weitern Armes projektirt.

Der Werth der Häuser und die Miethspreise haben sich seit dem vorigen Berichte erhalten, und im Allgemeinen erfreut sich die Stadt eines gedeihlichen Fortschrittes. Man zählt jetzt hier außer 5—6 Häusern mit einem Vermögen über 1 Million ungefähr hundert kleinere von 150 bis 500,000 Drachmen (wovon die meisten in Grundbesitz angelegt sind).

Schweiz.

Bericht des Schweizerischen Handels- und Zolldepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1871[1]).

(Im Auszuge.)

Handelsbewegung.

1. Lage im Allgemeinen.

Während der ersten sechs Monate des Jahres 1871 waren Handel und Industrie der Schweiz gezwungen, die Entwickelung ihrer Thätigkeit den materiellen und moralischen Konsequenzen des bis an unsere Grenzen geführten Französisch-Deutschen Krieges unterzuordnen. Die Anforderungen des Militairdienstes zum Schutze unserer Grenzen, die Besorgniß vor einer Vermehrung der Transportschwierigkeiten für die der Industrie unentbehrlichen Rohstoffe, die Schwierigkeiten, welche dem Verkaufe und der Expedition der fabrizirten Waaren vermöge der allgemeinen Desorganisation des Handels und der Transportmittel in Frankreich und Deutschland im Wege standen; alle diese Umstände würden, wenn sie noch länger angedauert hätten, für unsere Industrie und unseren Exporthandel die schlimmsten Folgen nach sich gezogen haben. Glücklicherweise aber blieben sie auf die ersten Monate des Jahres beschränkt, und es wurden die Nachtheile der Situation theilweise dadurch kompensirt, daß beide kriegführenden Theile sich genöthigt sahen, die in ihren Verpflegungsbedürfnissen entstandenen Lücken durch die Dazwischenkunft unseres Handels wieder auszufüllen, und daß die theilweise Aufhebung der Zollämter, infolge der Bewegungen der Heere, diesen Verkehr, der für Elsaß und dessen Nachbarschaft von ziemlicher Bedeutung war, begünstigt hat.

Aus dem Gesichtspunkte des Handels und der Ernährungsfrage hat die Internirung der Französischen Ostarmee für unsere Bevölkerung die Folgen nicht gehabt, welche man in Bezug auf eine außerordentliche Lebensmittelthеuerung befürchten durfte; kaum vermochte diese enorme Vermehrung an Menschen eine bemerkbare und von anderen Ursachen unabhängige Steigerung der Kolonialwaaren hervorzubringen; in gleicher Weise verhielt es sich bei der Wiederverproviantirung der benachbarten Französischen Departements, als die Feindseligkeiten ihre Endschaft erreicht hatten. Einzig der Viehstand wies, durch seine Preise, in diesen Gegenden ein bedeutendes Defizit auf.

Als der Krieg zu Ende war, nahm der Handel einen außerordentlichen Aufschwung, ebenso auch die industrielle Thätigkeit. Die niedrigen Preise der Rohstoffe hatten nämlich unsere Fabrikanten ermuthigt, sich, soweit ihre Kräfte reichten, mit Vorräthen zu versehen und die dringenden Bedürfnisse, welche sich von diesem Augenblicke an auf allen von unserer Industrie versehenen Plätzen kund gaben, führten von deren Wiedereröffnung hinweg lohnende Preise herbei. Dieser Zustand hat sich, wenigstens was die Nachfrage betrifft, bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt erhalten. Es ist hieraus nothwendigerweise eine Steigerung der Rohstoffpreise hervorgegangen; aber die Thatsache steht fest, daß unsere sämmtlichen Industriezweige, ausnahmslos, sich gegenwärtig in einem weit gedeihlicheren Stande befinden, als es in den Jahren vor dem Kriege der Fall war. Diese Thätigkeit der Industrie, die schon in der Erhöhung der Arbeitslöhne ihren Ausdruck findet, hat in der allgemeinen Steigerung der Preise der Lebensmittel und einiger Existenzbedürfnisse, wie z. B. der Brennmaterialien, einen nachtheiligen Rückschlag erhalten. Wir haben schon oben gesagt, daß die Ursachen, welche auf die Getreide- und Fleischpreise eingewirkt, unleugbar der allgemeinen Zunahme des Wohlstandes, der eine Vermehrung des Konsums herbeigeführt, ihre Entstehung verdanken, wie dies auch in Bezug auf die anderen Produkte der Fall ist.

Die Frage der Erforschung der dieser Vertheuerung zu Grunde liegenden Ursachen bildete den Gegenstand einer von unserem Handels- und Zolldepartement vorgenommenen Prüfung. Es ist ihm aber nicht gelungen, andere als die erwähnten Ursachen, sei es durch eigene oder fremde Nachforschungen, zu ermitteln.

2. Landwirthschaft.

Atmosphärische und landwirthschaftliche Verhältnisse im Allgemeinen.

Zur Vermeidung von Wiederholungen in dem von uns hiernach erstatteten Berichte über die Ergebnisse der Landwirthschaft im Allgemeinen

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1867 I. S. 566.

bemerken wir im Voraus, daß die atmosphärischen Verhältnisse während des Jahres 1871 in allen Gegenden der Schweiz sich ungefähr gleich geblieben sind: Auf einen langen und kalten Winter mit starkem Schneefall folgte ein für die Vegetation höchst günstiger April; Mai und Juni waren kalt und regnerisch, Juli, August und September heiß und äußerst trocken. Der Oktober war wieder regnerisch, und ziemlich früh trat der Winter ein.

Je nach den Kulturarten war die Beurtheilung eine verschiedene; den Einen galt das Jahr als ein mittelmäßiges, den Anderen als ein unter dem Durchschnittsertrag gebliebenes, wie aus dem Nachstehenden hervorgehen wird.

Getreide. Unser Jahresbericht pro 1870 hatte auf die Thatsache hingewiesen, daß die Getreide- und Mehleinfuhr dieses Jahres diejenige von 1869 — nach Abzug der Ausfuhr — um 176,997 Centner überstiegen habe. Die Totaleinfuhr war auf .... 3,669,995 Ctr. gestiegen; im Jahre 1871 wurden .... 3,746,716 „

eingeführt, also, 1870 gegenüber, ein Mehrbetrag von.. 76,721 Ctr.

Der Aufenthalt der Französischen Ostarmee mit ihren Pferden, sowie die zahlreichen Flüchtlinge, welche sich auf unserem Gebiet einfanden, haben diese Mehreinfuhr stark beeinflußt. Aus vorstehenden Zahlen dürfte man wohl den Schluß ziehen, daß die Ernte von 1871 derjenigen von 1870 ungefähr gleichkomme. Die uns zugekommenen Generalberichte über die Getreideernten unserer hauptsächlichsten Nachbarstaaten weisen nach, daß sich in denjenigen Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Frankreichs, Englands und der Niederlande ein Ausfall ergab. Doch machte der Hafer eine Ausnahme. Es ist also nicht zu verwundern, wenn Mitte August, als das Ernteergebniß dieser Länder bekannt wurde, die zu Anfang Juni etwas gesunkenen Getreidepreise auf unseren Märkten einen raschen Aufschwung von 10—12 pCt., gegenüber den zu Anfang des Jahres bestandenen Mittelpreisen genommen haben, Hafer ausgenommen, der umgekehrt in noch stärkerem Verhältnisse zurückging.

Die Hülfsmittel, welche der Hafen von Marseille in gewöhnlichen Zeiten der Schweiz gewährte, fanden sich diesmal durch Transportschwierigkeiten und das Bedürfniß der Französischen Märkte paralysirt.

Die Getreideernte lieferte demnach ein für den Landwirth ziemlich günstiges Resultat.

Das Müllergewerbe hat seine Produktionsmittel in verschiedenen Lokalitäten vermehrt. Unter Anderm wird der Errichtung von großartigen Mühlen am Ufer der Venoge bei Cossonay Erwähnung gethan, und diejenigen, welche sich in den Umgebungen Luganos befinden, sind äußerst stark beschäftigt gewesen.

Kartoffeln und zu Viehfutter dienende Wurzelgewächse. Der Ertrag war allgemein über dem Durchschnitt; das Produkt ist jedoch in trockenem, sandigem Boden besser gerathen als in schwerem; im letzteren wurde es zudem von der Krankheit ergriffen. In Folge dessen standen die Preise höher als 1870; doch blieben die Kartoffelmehlfabriken in starkem Betriebe. Die Kartoffelernte Deutschlands wurde auf $\frac{6}{10}$ einer mittleren angeschlagen; in der Schweiz war das Verhältniß ohne Zweifel ein günstigeres. Dasselbe gilt auch vom Gemüse und den Wurzelgewächsen, deren Ertrag in der Schweiz im Allgemeinen ein reichlicher war, während die nördlicheren Länder Europas nur eine sehr spärliche Ernte erhielten.

Wein. Der Weinstock versprach zur Zeit seiner Blüthe eine reiche Ernte, einige Bezirke der nördlichen Schweiz ausgenommen, wo die andauernden Regengüsse des Monats Juni die weitere Entwicklung dieser Blüthe hemmten; die große Hitze der folgenden Monate, nachdem sie erst der Vegetation großen Vorschub geleistet, endigte damit, daß sie dem Reifwerden der Trauben gefährlich wurde, und der im Augenblick der Vorbereitungen zur Weinlese eintretende Regen machte das Uebel nicht besser. In den Kantonen Schaffhausen, Zürich, Graubünden, Tessin, Wallis, Waadt, Genf und Neuenburg haben sich, was Quantität anbetrifft, die Hoffnungen der Winzer verwirklicht; die Qualität hingegen blieb überall hinter derjenigen eines Mitteljahres zurück. Für die Weinbauern aber war das finanzielle Resultat der Ernte ein vortreffliches; für die Einen des Ueberflusses an Wein, für die Andern der erhaltenen hohen Preise wegen. Nach Deutschland gingen aus der nördlichen Schweiz viele Trauben und der zollfrei dorthin ausgeführte Elsässer Wein gab in der Schweiz zu keinem Import Veranlassung. Die Weinernte im Kanton Waadt wird auf 600,000 bis 700,000 Saum angeschlagen, ein Umstand, dem manche unserer Winzer ihren Wohlstand verdanken.

Im Jahre 1870 betrug die Einfuhr an Wein (die Ausfuhr abgerechnet) .... 876,680 Ctr.

im Jahre 1871 aber .... 1,040,964 „

Mehreinfuhr ..... 164,284 Ctr.

Die Ursache hiervon muß dem Umstande zugeschrieben werden, daß in Italien und Frankreich die Ernte von 1870 vortrefflich ausgefallen und der Wein zu ziemlich mäßigen Preisen verkauft worden war.

Baumfrüchte. Frost und Regenwetter in der Blüthezeit und später haben der Ernte im Allgemeinen stark geschadet. Doch lassen sich auch Ausnahmen anführen, wie z. B. die Aepfel in der Central- und Nordschweiz, auch die Nüsse und Kastanien in der Südschweiz. Zahlreicher als gewöhnlich, und sogar für gewisse Gegenden zum ersten Male, stellten sich die Käufer ein, um nach Deutschland und Frankreich Obst zu exportiren. In dieser Weise hat die ganze Ernte einen befriedigenden Absatz gefunden. Es wurde wenig Most fabrizirt, und die Preise hierfür stiegen sehr hoch.

Tabak. Der Tabaksbau scheint in der Schweiz keine größere Verbreitung zu finden; in den Gegenden, wo er einheimisch geworden, ist man, um der hiermit verbundenen Erschöpfung des Bodens zuvorzukommen, auf seine Einschränkung bedacht.

Dagegen scheint sich die Cigarren- und Tabaksfabrikation von Jahr zu Jahr mehr zu entwickeln. Die Ausfuhr war 1871 eine sehr ansehnliche. Doch ist es ziemlich wahrscheinlich, daß zu dieser Prosperität der Stillstand der Französischen Nationalmanufakturen um so mehr beigetragen hat, als unsere Fabrikanten es sind, denen der im Elsaß gebaute Tabak angeboten wurde. Hinwieder ist es auch Frankreich, das die beste Sorte des Broyethal-Tabaks gekauft hat.

Hanf- und Flachsbau alimentiren fast ausschließlich nur die lokale und häusliche Industrie. In Hinsicht des zur Ausfuhr bestimmten Produkts wird keiner nennenswerthen Verbesserung Erwähnung gethan.

In Romanshorn ist eine Fabrik für Kornsäcke entstanden; es hat jedoch den Anschein, als ob die einheimischen Gewebe nur theilweise zu ihrer Alimentirung hinreichten.

Den Hopfenbau betreffend ist uns kein namhafter Fortschritt gemeldet worden. Denjenigen Gegenden, wo er laut unseren früheren Berichten mit Erfolg betrieben wird, ist noch die Gemeinde Sevelen im Rheinthal anzureihen.

Wälder und Holzhandel. In der nördlichen Schweiz verdienen als einer in Bezug auf diesen Gegenstand bemerkenswerthen Erscheinung die im Kanton Thurgau gemachten Anstrengungen, behufs Wiederaufforstung, sowie die in Bezug auf die Erhaltung der schon allzusehr gelichteten Waldungen zu Besorgnissen Veranlassung gebende Verwerfung eines Forstgesetzes seitens der Landgemeinde von Appenzell J. R. erwähnt zu werden. Aus dem Gesichtspunkte des Handels ist die Ausfuhr des Jahres 1871 nur eine schwache zu nennen, sei es wegen Wassermangels, sei es weil das Vertrauen fehlte; im Jahre 1872 aber wird sie sehr stark sein, denn viele Flöße sind in Laufenburg angekündigt.

Im Centrum der Schweiz, im Kanton Luzern, trifft man die Vorarbeiten für ein neues Forstgesetz; bereits sind einige von dessen Bestimmungen über Aufsicht und Kultur in Kraft getreten. Auch der Kanton

Neuenburg hat ein Forstgesetz ausgearbeitet, wovon er sowohl für die Erhaltung wie für die methodische Wiederaufforstung der Wälder die besten Resultate erwartet. Die Gemeinden scheinen den Beistand der von der Regierung bestellten Fachmänner gern anzunehmen. Aus dem Gesichtspunkte des Handels scheint die Nachfrage nach Stammholz für die Ausfuhr nur gering, aber für Bretter und Täfelwerk nach Frankreich eine bedeutende gewesen zu sein.

In der südlichen Schweiz herrschen noch immer Besorgnisse wegen allzu rascher Entwaldung des Kantons Wallis, Besorgnisse, die sich vielleicht, wenn auch in geringerem Umfange, auf den Kanton Waadt ausdehnen lassen. Das Fernhalten der Schafe und Ziegen von den Wäldern werde, so fürchtet man, nicht gehörig durchgeführt. Die Ausfuhr von geschnittenem Holz und Parketterie nach Südfrankreich und Italien war nach dem Friedensschlusse eine sehr bedeutende. Die Zurücknahme des Holzkohlen-Ausfuhrverbots von Seiten Frankreichs ist mit Befriedigung vernommen worden, indem es nun den Werken von Vallorbes gestattet ist, einen Theil ihres Bedarfs von dort zu beziehen.

Alpenwirthschaft. Obgleich die fast bis Ende Juni andauernde Kälte manchen Orts Hemmungen herbeigeführt, darf man dennoch das Jahr 1871 als ein im Allgemeinen vorzügliches ansehen. Heu, wenn auch nicht erster Qualität, gab es überall in Menge; in gleicher Weise verhielt es sich auch mit dem Emd. Die Preise sowohl für Milchkühe wie für Schlachtvieh standen so hoch wie noch nie, und zwar nicht einzig darum, weil aus den benachbarten Ländern, Frankreich voran, die Nachfrage so stark war, sondern auch weil der vorhandene Futterreichthum und der Aufschlag auf Käse und Butter den Landwirth zur Beibehaltung seines Viehstandes anspornte. Vom Kanton Appenzell J. R. wird behauptet, es könnte daselbst, infolge besserer Verständigung, größerer Nutzen aus der Milch erzielt werden. Für dasjenige Hornvieh, das sich durch seine Qualitäten auszeichnet, hat man in diesem Kanton Viehschauen mit Preisvertheilung eingeführt. Die Resultate sind befriedigend.

In Handelsrücksichten wird darauf hingewiesen, daß die Eröffnung des Brenner, wodurch die Ausfuhr von Deutschem und Oesterreichischem Vieh nach Italien erleichtert worden, auf den Verkauf unseres Viehes nach diesem Lande von Einfluß ist. Eine andere Erscheinung bilden die aus Italien kommenden zahlreichen Schafheerden, die theilweise nach Frankreich gehen. Dann ist auch in der Einfuhr von Kleinvieh, namentlich von Schweinen, die sonst aus dem Jura-Departement nach der Schweiz kamen, ein gänzlicher Stillstand eingetreten, theilweise hervorgerufen durch die herrschenden Viehseuchen und die durch den Krieg entstandenen Bedürfnisse.

Im Butter- und Käsehandel war große Thätigkeit mit steigenden Preisen; im Emmenthal galt der Centner 78 Frcs. Die produzirten Quantitäten waren eher unter als über der früheren Produktion.

An denjenigen Orten, wo Fabriken von kondensirter Milch bestehen, ist, wie bemerkt wird, die Milch im Preise gestiegen.

Das Assoziationswesen für die Errichtung und den Betrieb von Käsereien gewinnt von Tag zu Tag an Ausdehnung.

(Fortsetzung folgt)

Zanzibar.

Handel und Schifffahrt von Zanzibar in 1870.[1])

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Bei den hier gänzlich fehlenden statistischen Quellen ist über den Handel und die Schifffahrt Zanzibars, wie schon in früheren Berichten bemerkt, eine Zusammenstellung von irgend welcher Zuverlässigkeit nicht möglich, da der hiesige Zollpächter, der Einzige, welcher eine richtige Zusammenstellung geben könnte, keine Mittheilungen darüber macht. Ein annäherndes Bild werden jedoch folgende Aufstellungen hierüber gewähren.

Werth der Einfuhr und Ausfuhr Zanzibars im Jahre 1870.

Nach den Ländern und Waarengattungen zusammengestellt.

In Maria Theresia-Dollars.

Einfuhr.

	Deutschland.	England.	Frankreich.	Nord-Amerika.	Indien, Arabien, Pers. Golf.	Total.
Diverse Manufakturwaaren	183,500	74,000	150,000	.	125,000	532,500
Baumwollenwaaren	74,000	188,000	150,000	253,000	350,000	1,015,000
Glaswaaren	82,000	10,000	13,000	.	1,000	106,000
Waffen und Munition	65,500	34,700	40,000	40,000	.	180,200
Steinkohlen	23,000	.	.	.	.	23,000
Diverse Metallwaaren	23,000	.	10,000	1,500	.	34,500
Eisen	27,000	8,500	7,000	.	.	42,500
Kurzwaaren	22,500	.	10,000	2,000	.	34,500
Steinzeug	17,500	18,500	40,000	.	1,000	77,000
Andere Artikel	27,000	6,300	30,000	38,500	15,000	116,800
Summa	545,000	340,000	450,000	335,000	492,000	2,162,000

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1870 II. S. 300.

Ausfuhr.

	Deutschland.	England.	Frankreich.	Nord-Amerika.	Indien, Arabien, Pers. Golf.	Total.
Gummi Copal	41,000	35,000	40,000	86,000	20,000	222,000
Nelken	14,500	50,000	30,000	43,000	100,000	237,500
Orseille	95,500	70,000	80,000	22,000	.	267,500
Nutzholz	3,500	18,000	-	13,500	.	35,000
Häute	45,000	10,000	8,000	83,000	.	146,000
Kokosöl und Copra	29,000	25,000	70,000	.	10,000	134,000
Zucker	39,000	5,000	.	.	.	44,000
Sesam	95,000	25,000	80,000	.	.	200,000
Elephantenzähne	40,000	200,000	.	324,500	300,000	864,500
Andere Artikel	10,000	30,000	10,000	18,000	10,000	78,000
Summe	412,500	468,000	318,000	590,000	440,000	2,228,500

Verzeichniß der im Jahre 1870 in dem Hafen von Zanzibar angekommenen Schiffe.

Anzahl.	Flaggen.	Kauffahrteischiffe.	Kriegsschiffe.	Zahl der Schiffslasten à 6000 Pfd.
21	Deutsche	21	.	2,939
16	Französische	15	1	2,520
26	Großbritannische	17	9	7,730
12	Nord-Amerikanische	12	.	1,794
7	Portugiesische	7	.	500
2	Arabische	2	.	350
84		74	10	15,833

Nichtdeutsche Schiffe sind weder aus Deutschen Häfen hier angekommen, noch von hier nach Deutschen Häfen expedirt worden. Sonstige Veröffentlichungen über hiesige Handelsverhältnisse existiren nicht.

Wie obige Ein- und Ausfuhrliste beweist, ist der Handelsverkehr Zanzibars im Jahre 1870 ungleich lebhafter gewesen, als im vorhergehenden Jahre, dürfte jedoch wohl seinen höchsten Standpunkt erreicht haben, da die häufigen Unruhen im Innern Afrikas den Karavanenverkehr stören.

Auch der Verkehr mit Deutschland ist bedeutend lebhafter gewesen, und nur der Ausbruch des Krieges beschränkte in den letzten Monaten des Jahres die Waarensendungen von und nach Deutschen Häfen. Hoffentlich ermöglich eine Reihe von Friedensjahren die ungestörte Ausdehnung des Handelsverkehrs mit dem Deutschen Vaterlande, dessen Erzeugnisse nach wie vor Eingang ins Herz von Afrika finden.

Hawaiische Inseln.

Handels- und Schifffahrtsverkehr der Hawaiischen Inseln im Jahre 1871.

Import.

Die Einfuhr in Honolulu betrug:	Werth. Doll.
von den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika	1,021,640,16
„ Deutschland	183,228,27
„ England	154,526,22
„ Australien und Neu-Seeland	76,544,89
„ Britisch Columbia	9,605,18
„ China	22,740,03
„ der See durch Wallfischfänger	32,155,93
	1,506,776,94
Waaren, von verschiedenen Ländern zollfrei eingeführt: Kohlen, Schiffsmetalle etc.	118,456,94
Total-Einfuhr in Honolulu	1,625,233,88
Dazu Total-Einfuhr in andern Häfen der Hawaiischen Inseln	6,497,47
Total-Einfuhr der Hawaiischen Inseln in 1871	1,631,731,35

Die bedeutendsten Einfuhr-Artikel waren folgende:	Werth. Doll.
Ale, Porter, Bier und Cider	26,918,79
Baumaterialien, als: Kalk, Cement, Steine	23,727,62
Fertige Kleidungsstücke, Hüte, Schuhzeug	177,157
Steinzeug und Glaswaaren	12,645
Droguen	14,751
Baumwollene Waaren	157,956
Leinen	18,904
Seidenstoffe	8,871
Wollene und halbwollene Waaren	78,260
Putzmacherei- und Posamentierwaaren	46,809
Getrocknete und gesalzene Fische	32,439
Mehl	55,082
Möbel	25,199
Hafer und Weizen	15,772
Provisionen	117,551
Ackerbaugeräthe, Hardwerksgeschirr und andere Eisenwaaren	93,966
Eisen und Stahl in Stangen	21,536
Uhren, Gold- und Silbersachen	19,259
Bauholz, Balken und Dielen	78,040
Maschinerien	22,815
Reibzündhölzer	7,345
Tauwerk, Segeltuch, Pech, Theer und andere Artikel zum Schiffsgebrauch	75,842
Kerosene, Kokosnußöl, Thran	50,119
Opium	13,003
Farbe und Farbeöl	11,679
Parfümerie und Toilett-Artikel	6,319
Sättel, Reitgeschirre, Wagen	30,307
Leere Fässer und Schoben	81,012
Spirituosen	34,077
Schreib-, Druck- und Packpapier, Bücher etc.	25,386
Thee	6,776
Blechwaaren, Blech und Zinn	3,941
Cigarren und Tabak	32,289
Wein	8,116

Ausfuhr.

Die hauptsächlichsten Ausfuhr-Artikel aus Honolulu waren:

Zucker	21,760,773	Pfund,
Melasse	271,291	Gallonen,
Reis, geschälter und ungeschälter	1,284,463	Pfund,
Kaffee	46,929	"
Salz	701½	Tons,
Fungus (Baumschwamm)	37,475	Pfund,
Häute, Ochsen-	19,384	Stück,
Talg	185,240	Pfund,
Pulu	292,720	"
Wolle	471,706	"
Gesalzenes Fleisch	817	Fässer,
Bananen	3,876	Bushel,
Schaf- und Kalbfelle	2,677	Stück,
Ziegenfelle	58,900	"
Wallfischthran	140,319	Gallonen,
Spermacetithran	4,867	"

Der Gesammtwerth obiger Ausfuhren betrug 1,892,069 $\frac{15}{100}$ Doll.

Die Ausfuhr vertheilte sich nach Ländern, wie folgt:

Ausfuhr nach:	Zucker	Melasse	Reis	Kaffee	Fungus	Salz	Ochsen-häute	Talg	Pulu	Wolle	Ziegen-felle	Thran
	Pfd.	Gallonen.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Ton.	Stück.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Stück.	Gallonen.
den Vereinigten Staaten	18,135,500	164,714	1,192,050	42,633	3,046	427	16,370	149,460	225,181	371,101	58,900	.
Deutschen Häfen	130	7,114	.	250	.	.	3,014	35,780	2,000	100,605	.	140,319
Britisch Kolumbia	933,085	64,093	11,900	3,636	.	142	.	.	3,825	.	.	.
Australien und Neu-Seeland	2,672,071	82,197	52,413	.	.	56	.	.	61,714	.	.	.
China und Japan	.	.	.	.	34,429	.	.	.	.	.	.	.
den Guano-Inseln	1,518	1,471	10,400	210	.	.	.	.	.	.	.	.
anderen Staaten	18,469	1,702	17,700	.	.	85	.	.	.	.	.	.
England	.	.	.	200	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	21,760,773	271,291	1,284,463	46,929	37,475	710	19,384	185,240	292,720	471,706	58,900	140,319

Schifffahrt.

Auf den Hawaiischen Inseln kamen von fremden Häfen an:

Nationalität.	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.
1) Kauffahrer:		
Nord-Amerikanische	94	68,972
Britische	45	24,452
Deutsche	8	4,861
Hawaiische	19	5,302
Norwegische	2	1,068
Schwedische	1	437
Portugiesische	1	553
Otahaitische	2	348
	172	105,993
2) Wallfischfänger:		
Nord-Amerikanische	26	8,808
Hawaiische	3	860
Britische	2	690
zusammen	203	116,351

Der direkte Verkehr zwischen Deutschen Häfen und Honolulu wurde durch 2 Hawaiische Schiffe von zusammen 1130 Tons Register unterhalten, welche mit vollen Ladungen kamen und gingen.

China.

Jahresbericht des Konsulats zu Swatow für 1871.[1]

Das Verzeichniß der hier während des verflossenen Jahres angekommenen und abgegangenen Deutschen Schiffe weist der Anzahl nach 61 Schiffe auf und vergleicht sich vortheilhaft mit demjenigen des vorhergehenden Jahres.

Ein direkter Schiffsverkehr mit Europa respektive Deutschen Häfen hat hier im verflossenen Jahre nicht stattgefunden.

Das Importgeschäft ist an Ausdehnung ungefähr mit dem vorhergehenden Jahre auf gleicher Stufe geblieben und haben sich dabei auch in dem letztverflossenen Jahre Europäer nur in einer beschränkten Ausdehnung betheiligt.

Der Artikel Reis, dessen Import hier unter normalen Verhältnissen kaum Beachtung verdient, wurde im verflossenen Jahre in der beträchtlichen Ausdehnung von 792,274 Piculs zugeführt. Der Grund dafür liegt in dem Umstande, daß die erste vorigjährige einheimische Ernte in Folge langer Dürre schlecht ausfiel und dann die zweite Ernte in Folge von Ueberschwemmungen in vielen der umliegenden Distrikte fast ganz zerstört wurde.

Von Artikeln Deutscher Industrie, welche in Canton und anderen Chinesischen Plätzen großen Absatz finden, hier dagegen bisher gar keine Beachtung gefunden haben, sind zwei zu erwähnen, nämlich Nähnadeln und Färbestoffe. Von Nähnadeln wird hier nur das einheimische Fabrikat verwandt, welches von sehr geringer Qualität ist und äußerst billig hergestellt werden kann, der Preis dafür soll sich per Tausend auf ca. 25 Cts. oder 11¼ Sgr. stellen. Der Grund, daß Europäische Färbestoffe hier keine Verwendung finden, scheint darin zu liegen, daß die Bevölkerung hier zu wenig industriell ist.

Der Export von Zucker vergleicht sich vortheilhaft mit vorhergehenden Jahren und erreichte das beträchtliche Quantum von fast einer Million Piculs. Der größte Theil davon wurde, wie auch in früheren Jahren, nach Shanghai abgeführt (ca. 600,000 Piculs), über 60,000 Piculs gingen nach Japan, jedoch hat für Europäer wohl namentlich ein neuer Abzugskanal Bedeutung, nämlich San Francisco. Es wurden dahin im verflossenen Jahre die ersten zwei Ladungen mit ca. 14,000 Piculs von hier exportirt, und ist eine wohlbegründete Aussicht vorhanden, daß das Geschäft in dieser Richtung bedeutend an Ausdehnung gewinnen wird.

Der Export von Thee, welcher hier vordem nicht erwähnenswerth war, erreichte im vorigen Jahre das allerdings noch unbedeutende Quan-

[1] Wegen des Vorj. s. H. A. 1871 II. S. 601.

tum von ca. 112,000 Pfund. Die Produktionsfähigkeit der ganz nahe gelegenen Distrikte wird auf ca. 3,000,000 Pfund veranschlagt, welche bis jetzt, einer Zollbegünstigung wegen, zum größten Theil von dem nahe gelegenen Küstenhafen Tong Lim in einheimischen Fahrzeugen nach Saigon und Bangkok exportirt wurden. Es sollen ferner noch bedeutendere Thee producirende Distrikte in nicht allzu großer Entfernung von Chao Chow foo (unserem Haupt-Inland-Marktplatze) liegen und ist daher sehr zu wünschen, daß im Zollwesen eine Reform eingeführt werde und Ladungen in fremden Schiffen mit Bezug auf den Zoll auf eine gleiche Stufe mit solchen in einheimischen Fahrzeugen gebracht würden. Eine derartige Maßregel würde ohne Zweifel von großem Nutzen für den Europäischen Handel sein und für Swatow speziell unbedingt bewirken, daß der jetzt von Tong Lim betriebene Thee-Export nach hier verlegt werden würde.

Verzeichniß des Imports und Exports der hauptsächlichsten Stapelartikel in Swatow während der Jahre 1868 bis 1871.

		1868	1869	1870	1871
Import:					
Opium	Kisten	1,733	3,779	4,292	6,125
Twist	Ballen	2,117	4,034	4,572	5,401
Shirtings, ungebleichte	Stücke	47,201	95,368	99,889	107,566
„ weiße	„	11,844	25,507	39,547	40,644
T-Cloth	„	21,889	48,296	150,450	111,725
Drills	„	—	5,298	20,797	20,309
TR-Cambrics	„	2,527	4,510	3,771	4,696
Spanish Stripes	„	2,048	2,560	2,686	2,429
Long Ells	„	1,770	2,355	2,757	2,057
Baumwolle	Piculs	34,158	59,785	107,400	56,294
Zinn	Slabs	2,172	3,522	5,331	5,093
Bohnenkuchen	Stücke	637,836	1,521,351	2,213,585	1,951,308
Erbsen und Bohnen	Piculs	109,627	230,236	126,413	275,833
Reis	„	32,379	71,521	2,156	792,274
Export:					
Zucker	Piculs	819,234	581,354	621,368	959,567
Papier	Ballen	70,546	147,741	59,296	41,357
Tabak	„	5,411	11,830	12,118	12,343
Kartoffelmehl	Piculs	1,952	10,314	6,921	1,125

Die im vorigjährigen Berichte erwähnte Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Swatow und dem größeren Inland-Marktplatze Chao Chow foo (dem eigentlichen Vertragsplatz) mußte leider nach kurzem Bestehen wieder aufgegeben werden, da sich herausstellte, daß der die beiden Plätze verbindende Fluß zu seicht ist, um die Fahrt von Dampfschiffen, selbst von nur geringem Tiefgang, zu gestatten.

Der ersehnte lebhaftere Verkehr mit Chao Chow foo ist somit wieder in weite Ferne gerückt und wird sich überhaupt wohl auf dem Wasserwege nie erzielen lassen. Die günstigste Lösung für dieses Problem scheint in der Anlage einer Eisenbahnverbindung zu liegen. Der Fluß, welcher jetzt die Mittel zur Kommunikation liefert, legt mit all seinen vielen Windungen von hier nach Chao Chow foo eine Strecke von 30 Englischen Seemeilen zurück, während die direkte Entfernung über Land, auf einem Terrain, welches für die Anlage einer Eisenbahn keine erheblichen Schwierigkeiten bietet, nur 19 Englische Seemeilen beträgt.

Die große Schwierigkeit, welche sich einem derartigen Unternehmen allerdings in den Weg stellt, liegt wohl darin, daß die Landesregierung schwerlich ihre Zustimmung zu einer Eisenbahnanlage geben würde, obgleich es sich hier nicht um die Eröffnung eines neuen Handelsplatzes handelt, sondern nur um eine bessere Kommunikation mit einem bereits dem fremden Handel eröffneten Platze. Ueber die Rentabilität eines derartigen Unternehmens können kaum Zweifel herrschen, da die große Ausdehnung des Verkehrs zwischen hier und Chao Chow foo eine anerkannte Thatsache ist und würde dieser Verkehr ja unbedingt noch sehr an Ausdehnung gewinnen, wenn die jetzt langsame unvollkommene Kommunikation durch eine schnelle und vollkommene ersetzt würde.

Mittheilungen.

Drammen, 8. August. Bis jetzt haben den hiesigen Hafen 41 Deutsche Schiffe besucht, davon 15 von 50–100 Lasten und einige darüber. Drei liegen jetzt unter Ladung. Die Frachten sind im Steigen und es ist großer Mangel an Schiffsraum. Ungemein große Quanta von Holzwaaren sind in dieser Saison zu verschiffen.

Yokohama, 12. Mai. Der Import von Tuchen hat in Japan in den letzten Jahren so sehr zugenommen, daß demselben mit Rücksicht auf die bedeutende Tuchfabrikation und Exportfähigkeit Deutschlands wohl eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden mag.

An Bedeutung gewann der Import vor einigen Jahren, als mehrere Prinzen anfingen, ihre Truppen nach Europäischer Art zu kleiden und nahm derselbe dann nach den jüngst stattgefundenen politischen Umwälzungen, die dem Regimente der einzelnen Prinzen ein Ende machten und die Auflösung der Truppenkörper derselben veranlaßte, durch das Bestreben der Kaiserlichen Regierung die ganze Armee nach einem Muster neu zu uniformiren, einen frischen Aufschwung.

Bedeutende Kontrakte für Lieferungen von Militairtuchen wurden seitens der Regierung abgeschlossen, wodurch die Nachfrage, welche sich jedoch nur auf gute und Mittelsorten blauer Militairtuche beschränkte, eine sehr lebhafte wurde, während die geringen Qualitäten, die, dem vorher maßgebenden Geschmacke Rechnung tragend, in großer Menge eingeführt worden waren, ganz vernachlässigt blieben und zu Spottpreisen verkauft werden mußten.

Durch die Veränderlichkeit des Geschmacks der Japaner und ihre vielfachen Capricen haben Importeure in den ersten Stadien des Tuch-

imports große Verluste erlitten, wie z. B. im letzten Jahre, als die Siege der Deutschen Truppen hier bekannt worden waren, eine starke Nachfrage nach grauen Tuchen entstand, weil man in Erfahrung gebracht hatte, daß die Preußischen Truppen graue Beinbekleidung trugen, wodurch der Preis für diese Tuche, da der Vorrath nur sehr gering war, von 80 Cts. plötzlich auf 1 Doll. 50 Cts. stieg, während andere Tuche eben so rasch im Preise heruntergingen.

Diese Geschmacksrichtung dauerte jedoch nicht lange, denn der Preis für graue Tuche ist heute bereits auf 85 Cts. wieder herabgegangen.

Die einheitliche Uniformirung der ganzen Armee dürfte wenigstens für Militairtuche, da eine ähnliche Caprice als die vorstehend erwähnte mit zu großen Kosten verbunden sein würde, dem Markte mehr Stabilität verleihen, und würde es seitens der Deutschen Produzenten und Importeure nur darauf ankommen, die begehrten Qualitäten in derselben Güte und zu denselben Preisen, wie dieselben aus England und Frankreich bezogen werden, herzustellen.

Die vorstehenden Anführungen beziehen sich meist auf Militairtuche, doch bietet sich, da die wohlhabenden und höheren Stände und die Beamten aller Klassen die Europäische Tracht annehmen, auch allen anderen Stoffen dieses Fabrikats ein weites Feld.

Hier dürften als für den Import geeignet zu erwähnen sein die mittleren, guten und besten, ganz- und halbwollenen Tuche, sowie auch Modetuche aller Art.

Die Verkaufszeit betreffend, so ist die Wintersaison, d. h. von September bis Februar, die regste Periode, während in den Sommermonaten meist nur Sommertuche (Modetuche) verkäuflich sind.

Das Verhältniß der Verkäufe der Winter- gegen die Sommersaison, sowie die Zunahme dieses Handels wird durch nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Verkäufe während der Sommermonate bis		Stück.	Wintermonate bis	Stück.	Total-Stück v. 30 Yards.
1867 ..	30. Juni	2400	31. Dezember	2060	4,400
1868 ..	30. „	5770	31. „	6550	12,350
1869 ..	30. „	2400	31. „	6300	8,700
1870 ..	30. „	4000	31. „	7600	11,600
1871 ..	30. „	6000	31. „	—	—

Der ungefähre Werth der eingeführten Tuche war:

1869..... 299,400 Doll.,
1870..... 355,180 „
1871..... 699,000 „

Was die Art und Weise der Versendung nach Japan betrifft, so liegt es, insbesondere für diejenigen Stoffe, welche mehr als andere für eine gewisse Jahreszeit bestimmt und nicht Militair-, sondern Modeartikel sind, in der Natur der Sache, daß solche per Dampfer zu geschehen hat; da der Geschmack der Japaner mit jeder Saison wechseln zu wollen scheint, so hätte der Fabrikant eines Winterstoffes z. B., wenn er Versendung per Segelschiff beibehalten wollte, mindestens 8 Monate vorher mit der Fabrikation desselben zu beginnen, und würde wahrscheinlich nicht im Stande sein, der unterdessen vielleicht eingetretenen Geschmacksveränderung, sei es in Beziehung auf Dessin oder Farbe, Rechnung zu tragen, wodurch er nothwendigerweise mehr verlieren, als die Differenz in den Frachtauslagen betragen würde. Die Segelschifffahrt variirt zwischen 30—50 Shill. per Tonne von 40 Quadratfuß, die Fracht per Dampfer zwischen 100 und 120 Shill. von Liverpool, dagegen kostet die Seeassekuranz für Segelschiffe 1—1½ pCt. mehr als für Dampfschiffe.

Die Holtschen Dampfer von Liverpool haben sich bis jetzt nach den Postdampfern als die besten bewährt, und ist der Fabrikant zu warnen vor anderen, nicht regelmäßigen Privatdampfern, welche zum Verkauf nach China oder Japan bestimmt, weniger gut gebaut sind, und durch außerordentlich lange Reisen dem Waarenversender schon manche Schäden verursacht haben, gegen welche Letzterer keinen Regreß hat, wenn sich der Dampfer nicht verbindlich gemacht hat, binnen einer bestimmten Zeit die Reise zurückzulegen.

Bedauernswerth erscheint es, daß bei dem jüngst in den Deutschen Handels- und Seestädten zu Tage getretenen Unternehmungsgeiste die Errichtung einer direkten Dampfschifffahrtsverbindung mit China und Japan nicht mehr Beachtung gefunden hat. Es schien zwar durch die beiden Dampfer „Sedan“ und „Metz“ ein Anfang gemacht werden zu wollen, aber, sei es, daß dieselben wegen ihrer Konstruktion oder aus anderen Gründen den an sie gestellten Anforderungen nicht entsprachen, eine regelmäßige und direkte Verbindung dieser Länder mit Deutschland ist bis jetzt noch nicht erzielt worden.

Welche Resultate sich aber auch durch das oben erwähnte Unternehmen ergeben haben mögen, so ist es gewiß, daß eine neue Dampfschiffslinie nicht gleich während der ersten Versuche, sondern erst dann, wenn sie sich das Vertrauen des Handels erworben hat und den Gütertransport aus weiteren Kreisen herangezogen, rentiren kann; und scheint es von Wichtigkeit, die Deutschen Rheder darauf aufmerksam zu machen, daß Deutsche Manufakturen nach allen bis jetzt erschienenen Statistiken in China und Japan einen stetig wachsenden Absatz zeigen und daß eine direkte Deutsche Dampfschifffahrtslinie sich mit der Zeit nicht allein als rentabel für die Unternehmer erweisen, sondern auch dem Deutschen Produzenten, dessen erfolgreiche Verwerthung seiner Waare bedingt wird durch leichte und sichere Verbindung seiner Erzeugungsstätte mit entfernteren Märkten, das beste Mittel an die Hand geben würde, seinen ausländischen Konkurrenten Preis zu halten.

Charleston (Südkarolina). Der Handel mit Deutschland direkt ist auch während des vorigen Jahres nur klein gewesen. Zwei Schiffe, Bremer Barken, kamen hier mit Ladungen von Düngsalz und assortirter Ladung an und das eine ging wieder mit einer vollen Ladung Baumwolle nach Bremen zurück.

Daß Charleston ein passender Platz für direkte Geschäfte mit Deutschland ist, unterliegt keinem Zweifel, und ist nur zu verwundern, daß nicht große Deutsche Fabrikanten und Handelshäuser hier Waarenlager etablirt haben; unsere Exportartikel sind billiger hier als in den nördlichen Häfen und alles, was uns fehlt, ist direkte Importation.

Der Export von Charleston während des Jahres beträgt circa 33,000,000 Doll. und besteht hauptsächlich aus 11,945 Ballen Sea Island-Baumwolle im Werthe von 2,500,000 Doll.; 344,670 Ballen Upland-Baumwolle im Werthe von 25,000,000 Doll.; 44,159 Tierces Reis im Werthe von 1,750,000 Doll.; fabrizirte Baumwolle im Werthe von 1,500,000 Doll., und Terpentinöl, Harz, Holz, und besonders noch Phosphorstein im Werthe von ca. 2 250,000 Doll.

Die Importe kommen meistens indirekt und kann der Werth derselben folglich nicht ermittelt werden, — 28,000,000 Doll. ist vielleicht nicht weit von dem wirklichen Werthe.

Wenngleich auch die Preise für Baumwolle bedeutend niedriger waren als im Vorjahre, so hat die Ernte dennoch dem Pflanzer einen weit größeren Reinertrag geliefert, weil Arbeitslohn billiger war und Fleisch und Getreide bedeutend niedriger als im vorigen Jahre.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 45, 46, 47, 48 und 49 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 37. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 13. September 1872.

Inhalt:

Gesetzgebung.

Frankreich.

Gesetz, betreffend die spezifischen Tarife für Rohmaterialien, Webe- und andere Stoffe, vom 26. Juli 1872.

(Journal off. No. 228.)

Die Nationalversammlung hat angenommen,

Der Präsident der Französischen Republik verkündigt nachstehendes Gesetz:

Art. 1. Der Einfuhr-Zolltarif wird wie folgt modifizirt, Dezimen einbegriffen:

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Frcs.	Cts.
Häute und Felle, rohe, große, frische	100 Kil.	5	—
» » » » trockene, mit Alaun behandelte	»	7	50
» » » » behaarte	»	10	—
» » » » kleine, frische	»	7	50
» » » » trockene, mit Ausnahme der von Ziegenlämmern	»	10	—
» » » » von Ziegenlämmern	»	20	—
Die Felle von Ziegen- und Schaflämmern im gesalzenen Zustande entrichten nur die Hälfte der Abgabe von trockenen Fellen derselben Gattung.			
Pelzwerk, roh, zugerichtet oder in genähten Stücken, von Kaninchen, Hasen, Dachs, Schwänze von Grauwerk und Eichhörnchen	Werth	5 pCt.	
Andere Pelzwaaren	Werth	5 pCt.	
Roßhaare, rohe, zubereitete oder gekräuselte	100 Kil.	35	—
Menschenhaare, unbearbeitete	1 Kil.	10	—
Haare für Hutmacher (von Hasen, Kaninchen ꝛc.)	100 Kil.	65	—
» » Bürstenbinder, Schweins- und Wildschweinsborsten, rohe	»	25	—

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Frcs.	Cts.
Borsten in Bunden und nach der Länge sortirt	100 Kil.	50	—
Schmuckfedern, Hähnen- und Geier-	1 Kil.	1	50
» andere, weiße	»	10	—
» andere, schwarze	»	4	—
» von allen anderen Farben	»	1	50
Schreibfedern, rohe	100 Kil.	20	—
Bettfedern, nicht zugerichtete	»	200	—
Wachs, roh, braun, gelb oder weiß	»	100	—
» Abgänge	»	20	—
» vegetabilisches	»	10	—
Fette, thierische, außer Fischthran, Talg, Schweineschmalz und Degras	»	20	—
» » andere	»	50	—
Paraffin, roh	»	20	—
» raffinirt	»	50	—
Eier, von zahmem und wildem Geflügel	»	4	—
Fleisch, gesalzen	»	4	—
Käse, weißer, weicher	»	15	—
» anderer	»	18	—
Butter, frische oder zerlassene » gesalzene	»	20	—
Honig	»	10	—
Erzeugnisse und Abfälle von Thieren, welche im Tarif genannt, im gegenwärtigen Gesetz aber nicht aufgenommen sind (mit Ausnahme der Schafwolle, der Seide, der Seidenraupeneier, des frischen Fleisches und Düngers)	»	—	50
Fische, Süßwasser-, frische, von fremden Fischereien	»	15	—
» See-, frische, von fremden Fischereien	»	15	—
Hummer, von fremden Fischereien, und Seeheuschrecken	»	15	—
Naissain, von weniger als 0,05 im Durchmesser	1000 Stück	—	50
Fischthran, von fremden Fischereien	100 Kil.	20	—
Walrath, von Wal- und Pottfisch, roh, von fremden Fischereien	»	35	—
Walfischbarten, rohe, von fremden Fischereien	»	120	—
Korallen, rohe, desgl.	1 Kil.	1	—
Produkte fremder Fischereien, zur Zeit frei, und im gegenwärtigen Gesetz nicht aufgenommen, mit Ausnahme feiner Perlen	100 Kil.	3	—
Schwämme	»	150	—
Rohprodukte zur Medizin und Parfümerie, im Tarif benannt und im gegenwärtigen Gesetz nicht aufgenommen	»	2	—
Elephantenzähne	1 Kil.	1	20
Schildkrötenschaalen, Rückenschilder, Klauen und Cavannes	»	2	70
» Spähne	»	—	15
Perlmutter, in rohen Muscheln	100 Kil.	10	—
» zersägt oder von der Kruste befreit	»	50	—
Haliotiden und andere Muscheln zum gewerblichen Gebrauch	»	10	—
Thierknochen und Klauen, rohe	»	—	30
Thierhörner, roh	»	5	—
Roggen, Mais, Gerste, Buchweizen, Hafer: Körner	»	—	25
» » » » » Mehl	»	—	50
Hülsenfrüchte, trockene, und deren Mehl	»	—	50
Maronen, Kastanien, und deren Mehl	»	—	50
Kanariensamen und Hirse (Körner und Mehl)	»	—	50
Sago, Salep und ausländisches Satzmehl	»	15	—
Tafelfrüchte, frische	»	10	—
» trockene oder gedörrte: Trauben	»	20	—
» » » » Pistazien	»	160	—
» » » » Feigen	»	10	—
» » » » andere	»	30	—
Früchte, eingemacht oder konservirt ohne Zucker, Honig und Branntwein	»	30	—
Früchte zur Destillation: grüner Anis	»	20	—
» » » andere	»	5	—

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Frcs.	Cts.
Oelhaltige Sämereien: Sesam	100 Kil.	6	—
» » Dotter	»	5	—
» » Leinsaat	»	3	75
» » Hanf	»	3	50
» » Raps, Mohn, Rübsamen und Senf	»	4	50
» » Baumwolle und Ravison	»	2	50
» » vom Niger	»	4	—
» » andere	»	3	—
Oelfrüchte: Arachiden in Schaalen	»	4	—
» geschälte	»	5	—
» Oliven, frische	»	4	50
» » andere	»	3	—
Schiefer- und Petroleöl, roh:			
von außereuropäischen Ländern	»	32	—
anderswoher	»	37	—
» raffinirt oder Essenzen:			
von außereuropäischen Ländern	»	52	—
anderswoher	»	57	—
Samen zum Säen	»	—	25
Melasse zur Destillation	»	—	25
Gummi, gereinigt, ausländisches	»	10	—
» » Europäisches	»	6	—
Harze aus Europa und Amerika, rohe: Pech oder Galipot	»	1	50
» » » » » gereinigte: Terpentin	»	10	—
» » » » » destillirte: Terpentinöl	»	12	—
» » » » » Destillationsrückstände: trockenes Schiffspech, Kolophonium, Oelharz	»	1	50
Boghead, Schottisches Harz	»	8	—
Harzstoffe, außereuropäische: Scammonium	1 Kil.	1	50
» » Lack, natürlicher	100 Kil.	20	—
» » Kopal und Dammar	»	30	—
» » andere	»	25	—
Balsame: Benzoe	»	20	—
» Storax und Styrax	»	10	—
» Copaiva	»	20	—
» andere	»	50	—
Fette Oele, gereinigt	»	20	—
Kampher, roh	»	50	—
» raffinirt	»	70	—
Kautschuck und Guttapercha, rohe	»	40	—
» » » gewaschene	»	50	—
Aloe	»	10	—
Opium	1 Kil.	5	—
Lakritzensaft	100 Kil.	6	—
Säfte, vegetabilische (mit Ausnahme der Oele) im Tarif genannt, im gegenwärtigen Gesetz aber nicht aufgenommen	»	20	—
Wurzeln, medizinische, außereuropäische: Jalapa	»	25	—
» » » Ipecacuanha	»	100	—
» » » Rhabarber	»	25	—
» » » Sarsaparille	»	8	—
» » » Ingwer	»	3	—
Chinarinde	»	10	—
Sennesblätter	»	10	—
Früchte, medizinische, außereuropäische: Cassia, unzubereitet	»	5	—
» » » Tamarinden (Schoten und Mark)	»	5	—
» » » Sternanis	»	60	—
» » » Sennesschoten	»	25	—
Flechten, medizinische	»	1	—
Andere Wurzeln, Kräuter, Blätter, Blüthen, Körner und Früchte, medizinische, außereuropäische	»	25	—

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Frcs.	Cts.
Spezies, medizinische, Europäische: Süßholz	100 Kil.	—	80
» » » andere	»	3	—
Chloroform	1 Kil.	3	—
Aether	»	3	—
Moschus	»	8	—
Manna	»	2	—
Methylen	»	2	—
Bauholz:			
Eichen-, Ulmen- und Nußbaum-, roh oder viereckig behauen	1 Stère	6	50
» » » » gesägt, ohne Unterschied der Dimensionen	»	10	—
Anderes, roh oder viereckig behauen	»	3	—
» gesägt, 90 Millimeter oder darüber stark	»	5	—
» gesägt, von 70 Millimeter einschließlich bis 90 Millimeter ausschließlich dick und 20 Centimeter oder darüber breit	100 Meter	8	—
» gesägt, von 70 Millimeter einschließlich bis 90 Millimeter ausschließlich dick und unter 20 Centimeter breit	»	6	—
» gesägt, von 36 Millimeter einschließlich bis 70 Millimeter ausschließlich und 20 Centimeter oder darüber breit	»	5	—
» gesägt, von 36 Millimeter einschließlich bis 70 Millimeter ausschließlich dick und unter 20 Centimeter breit	»	4	—
» gesägt, weniger als 36 Millimeter dick und 20 Centimeter oder darüber breit	»	3	50
» gesägt, weniger als 36 Millimeter dick und unter 20 Centimeter breit	»	2	50
» gehobelt, gefalzt und profilirt, von Eiche, Ulme und Nußbaum	Abgabe von geschnittenen Hölzern je nach der Gattung mit einer Erhöhung von 8 Franken.		
» gehobelt, gefalzt und profilirt, anderes	Abgabe von geschnittenen Hölzern je nach der Gattung mit einer Erhöhung von 4 Franken.		
Bearbeitetes aller Art, von Eiche, Ulme, Nußbaum	15 pCt. des rohen Werthes mit einer Erhöhung von 10 Frcs. per Stère oder 1 Frc. 50 Cts. per 100 Kil.		
Bearbeitetes aller Art, andere Holzgattungen	15 pCt. des rohen Werthes mit einer Erhöhung von 6 Frcs. per Stère oder 1 Frc. 25 Cts. per 100 Kil.		
Masten	Durchmesser:		
	0,40 pr. Stück	18	—
	0,42 » »	21	—
	0,44 » »	23	—
	0,46 » »	31	—
	0,48 » »	38	—
	0,50 und darüber pr. Stück	52	—
Spieren (mâtereaux)	Durchmesser:		
	0,25 pr. Stück	4	—
	0,30 » »	9	—
	0,35 » »	14	—
Flaggenstöcke (espars) von 0,25 bis 0,15	pr. Stück	2	—
Gangspill-Speichen (pigouilles)	»	—	40
Stiele zu Bootshaken	»	—	20
Stiele zu Fischgabeln und Theerpinseln	»	—	2
Schindeln und Reifstäbe	pr. 100 Stück	—	90
Stangen	»	5	—
Weinpfähle	1 Stère	—	40
Daubenholz	»	8	—
Kork, roher, geraspelt oder in Platten	100 Kil.	5	—
Flechtweiden in Bündeln, Hirsestengel, Wurzeln und Heidekraut zu Besen	1 Stère	1	—
Brennholz in Scheiten und Knüppeln	»	—	15
» in Reisig und Bündeln	100 Bund	—	50
Kohlen aus Holz und Schaben	1 Kubikmeter	—	25

Artikel	Maaßstab	Tarifsatz. Frcs.	Cts.
Feines Tischlerholz	1 Kubikmeter	30	—
Fourniere	□Meter	—	50
Wohlriechendes Holz	100 Kil.	15	—
Farbeholz in Klotzen, roth und gelb	»	2	—
» » » schwarz und violett	»	1	—
» gemahlen	»	4	—
Binsen und Rohr	»	7	—
Korbmacherwaaren aus Rottings oder anderen außereuropäischen Binsen und Rohr	werden behandelt wie gezogene Rottings oder wie die außereuropäischen Binsen und Schilfrohre in roh bearbeitetem Zustande je nach der Gattung.		
Rottings, gezogen oder gespalten, zu Stuhlsitzen und anderem Gebrauch	100 Kil.	70	—
» roh bearbeitet	»	28	—
Binsen und Rohr, Europäisches	»	—	50
Früchte, Stengel und Spinnfasern zur Verarbeitung, im Tarif genannt und im gegenwärtigen Gesetz nicht aufgeführt (mit Ausnahme von Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Manilahanf und anderer Webestoffe)	»	—	50
Kurkumé, Wurzeln und pulverisirt	»	5	—
Alkanna	»	10	—
Quercitron	»	2	—
Farbeflechten (Orseille)	»	10	—
Safran	1 Kil.	10	—
Saflorblüthen	100 Kil.	60	—
Galläpfel und Eckerdoppern	»	10	—
Sumach, Fisettholz, Sauerdornwurzeln (ganze oder gemahlene Rinden, Blätter und Reiser)	»	4	—
Färbe-Schoten, wie Bablah, Dividivi ꝛc.	»	3	—
Andere Blätter, Wurzeln, Stengel, Körner und Früchte für die Färberei, Persischer Kreuzdorn und andere Europäische und außereuropäische Erzeugnisse (mit Ausnahme des Krapps)	»	3	—
Runkelrüben	»	—	5
Gemüse, grüne	»	—	25
Rauhfutter, Kleie und Wicken	»	—	25
Hopfen	»	60	—
Bier	1 Hektoliter	7	—
Oelhefen und Oeltrester	100 Kil.	1	50
Leinölkuchen	»	—	50
Andere Oelkuchen	»	—	25
Lohkuchen und Torf, roh oder verkohlt	»	—	2
Erzeugnisse und Abfälle, vegetabilische (außer eingemachten Früchten, Cichorienwurzeln und Lumpen), im amtlichen Tarif S. 150 und 151 genannt, im gegenwärtigen Gesetz aber nicht aufgenommen	»	1	—
Marmor: weißer Bildhauer-, roh, viereckig behauen oder gesägt	»	—	50
» anderer, roh oder viereckig behauen	»	1	—
» » gesägt, 16 Centimeter oder darüber dick	»	1	50
» » » unter 16 Centimeter dick	»	2	—
» » gemeißelt, geformt oder polirt	»	10	—
Alabaster: roh	»	2	50
» gesägt	»	4	50
» gemeißelt, geformt oder polirt	»	15	—
Ecossines: roh, behauen oder gesägt	»	—	10
» gemeißelt oder polirt	»	1	—
Achat: roh	»	1	20
» bearbeitet	Werth	20 pCt.	
Berg-Krystall: roh	1 Kil.	—	50
» bearbeitet, nicht gefaßt			
» gefaßt	wie Bijouterien.		
Steine: bearbeitet, geschnitten oder gesägt	100 Kil.	1	50
» gemeißelt oder polirt	»	8	—
Mühlsteine	Stück	3	50

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Frcs.	Cts.
Schleifsteine	Stück	—	10
Klicker, von Marmor	100 Kil.	50	—
» » Stein	»	12	—
Wetzsteine, roh	»	1	—
» geschnitten	»	5	—
Steine und Erden zum Gebrauch in den Gewerben, welche zur Zeit abgabenfrei und in dem vorliegenden Gesetze nicht aufgenommen sind	»	—	5
Schiefer: als Baumaterial, roh, Thonschiefer	»	—	10
» Dachschiefer	»	1	60
» nackt oder eingerahmt, eigens zum Zeichnen bestimmt			
» in Fliesen oder Tafeln	»	2	—
Backsteine und Dachziegel, ordinäre	»	—	10
Ziegel, runde, Firstenziegel und Fliesen	»	—	20
Materialien, die gegenwärtig frei und in dem vorliegenden Gesetz nicht aufgenommen sind	»	—	5
Graphit oder Wasserblei	»	—	75
Jet	1 Kil.	—	50
Bernstein	»	—	50
Erdharz: festes, mit Erde vermischt	100 Kil.	—	40
» » anderes	»	1	20
» flüssiges	wie rohes Petroleum.		
Gold- und Platinerz	wie das rohe Metall.		
Silbererz	wie das rohe Metall.		
Goldarbeiter-Asche	wie rohes Silber.		
Kupfer, rein oder legirt erster Schmelzung, in rohen Stücken, Mulden, Stangen, Platten, Feilspähnen oder Bruch	100 Kil.	7	50
Blei in rohen Stücken, Mulden, Stangen, Platten oder Bruch	»	2	—
» mit Spießglanz legirt, in Stücken	»	3	75
Zinn in rohen Stücken, Blöcken, Stangen, Platten, Feilspähnen oder Bruch	»	15	—
» mit Spießglanz legirt, in Stücken	»	12	50
Wismuth	»	30	—
Zink in rohen Stücken, Blöcken, Stangen, Platten, Feilspähnen oder Bruch	»	2	50
Cadmium, roh	»	15	—
Nickel: geröstetes Erz (Nickelspeise)	»	5	—
» rein oder legirt, in rohen Stücken	»	50	—
Spießglanz: Schwefelspießglanz, geschmolzen	»	—	50
» metallisch	»	7	50
Kobalt: verglast in Stücken (Smalte)	»	10	—
» pulverisirt, Azurblau	»	5	—
Arsenmetall	»	8	—
Quecksilber, gediegen	»	25	—
Zinnober	»	12	50
Pottasche	»	1	50
Doppeltchromsaures Kali	»	25	—
Brom	»	25	—
Jod	»	60	—
Citronensaft }			
Citronensaurer Kalk }	»	1	—
Säuren: Citronensäure, krystallisirt	»	12	—
» Gallsäure	1 Kil.	1	50
» Gerbsäure oder Tannin, mit Alkohol oder Aether bereitet	»	7	—
» Salpetersäure	100 Kil.	1	—
» arsenige Säure	»	3	60
» Benzoe-Säure	»	80	—
» Borsäure	»	6	—
Oxyde: Bleioxyd, Glätte in Sinter und pulverisirt	»	4	—
» Bleiglätte in Stücken	»	2	—
» Zinkoxyd	»	3	50
» Zinnoxyd	»	15	—
» Uranoxyd	»	80	—
» Kupferoxyd	»	12	50

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Frcs.	Cts.
Zaffer und andere Kobaltpräparate	100 Kil.	7	—
Salpetersaure Salze: Kalisalze	„	1	50
Salpetersaures Natron	„	1	—
Chlorkalium	„	—	50
Schwefelsaure Salze, Kali	„	1	20
„ „ Baryt	„	—	20
„ „ Magnesia	„	—	50
Borax, roh, und Tinkal	„	2	50
Borsaurer Kalk	„	2	—
Kohlensaure Salze: Magnesia	„	2	—
„ „ Baryt	„	—	20
„ „ Kali	„	1	50
Das Regime der zeitweiligen Einfuhr, wie dasselbe durch das Gesetz vom 5. Juli 1836 geordnet ist, wird auf dasjenige Blei angewendet, welches zur Fabrikation der Oxyde und der kohlensauren Verbindungen bestimmt ist.			
Kohlensaures Bleioxyd	„	3	75
Bleiweiß, gerieben	„	5	75
Milchzucker	„	15	—
Schwefelarsenik	„	—	75
Jodkalium	„	50	—
Aus Steinkohlentheeröl gewonnene chemische Erzeugnisse und Farben	1 Kil.	3	—
Cochenille	100 Kil.	80	—
Lack, als Farbe und in Täfelchen	„	35	—
Kermes, animalischer	„	70	—
Indigo	„	100	—
Waschblau (indigue) Plattindig und Blaukugeln	wie Indigo.		
Waidpaste, grobe	100 Kil.	2	50
„ andere, sogenannter Wald-Indigo	wie Indigo.		
Catechu in Stücken	100 Kil.	5	—
Orlean, präparirt	„	15	—
Orseille, präparirt	„	20	—
Lackmus	„	10	—
Farbeholz-Extrakte, schwarz und violett	„	20	—
„ „ roth und gelb	„	30	—
Gerbe-Extrakte, vegetabilische, aus Galläpfeln und Eckerdoppern	„	30	—
„ „ aus Kastanienholz	„	3	50
Berliner Blau	„	25	—
Blausaures Kali, krystallisirt, gelb	„	20	—
„ „ „ roth	„	30	—
Ultramarin	„	15	—
Karmin, feiner	1 Kil.	4	—
„ gemeiner	„	—	50
Tusche in Täfelchen	100 Kil.	100	—
Dinte und Buchdruckerschwärze	„	20	—
Firniß, mit Weingeist bereiteter	Werth	10 pCt.	
	außerdem die Konsumtionsabgabe von Alkohol.		
„ anderer	Werth	10 pCt.	
Schuhwichse	100 Kil.	4	—
Schwärze: Bein-, ohne Unterschied der Form	„	—	50
„ Kupferdruck-	„	7	—
„ Spanische, und Kiehnruß	„	1	—
„ natürliche, Mineral-	„	—	50
Bleistifte: einfache, ohne Fassung	„	20	—
„ zusammengesetzte in weißer Holzfassung	„	45	—
„ in Cederholzfassung	„	150	—
Farben, welche im gegenwärtigen Gesetz nicht namentlich aufgeführt sind	Werth	10 pCt.	
Parfümerien (ausschließlich der Seifen): alkoholhaltige Riechwasser	100 Kil.	20	—
	außer d. Konsumtionsabgabe v. Alkohol.		
„ Riechwasser ohne Alkohol	100 Kil.	40	—

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Frcs.	Cts.
Parfümerien: Pomaden	100 Kil.	120	—
» andere	»	60	—
Gewürze, zubereitete: Mostrich	»	20	—
» » andere	»	80	—
Stärke, Reis-	»	4	—
» Weizen-	»	2	—
Albumin	»	12	—
Tischlerleim	»	6	—
Fischleim	»	150	—
Siegellack	»	60	—
Fleischextrakt	»	30	—
Galatine	»	6	—
Pfefferkuchen	»	20	—
Zündhütchen für Jagdgewehre	Werth	20 pCt.	
Jagdpatronen, leere, oder Patronenhülsen, mit oder ohne Zündkraut	»	20 pCt.	
Zünder für Bergleute	»	20 pCt.	
Feuerwerkskörper	»	20 pCt.	
Kutschwagen	»	20 pCt.	
Kinderspielzeug	»	20 pCt.	
Kunsttischlerwaaren (Tabletterie)	»	20 pCt.	
Kurze Waaren	»	20 pCt.	
Knöpfe, nicht zu den Posamentierwaaren gehörig, gewöhnliche	1 Kil.	1	—
» » » » » feine	»	2	—
Haararbeiten	»	15	—
Modewaaren	Werth	20 pCt.	
Blumen, künstliche	»	20 pCt.	
Regen- und Sonnenschirme	»	20 pCt.	
Verpackungs-Material	Abgabe von dem Stoffe, aus dem sie bestehen.		
Instrumente, musikalische, und einzelne Theile derselben	Werth	20 pCt.	
Röhren von Papier und Asphalt	100 Kil.	3	—
Pelzwaaren, fertige	Werth	20 pCt.	
Korallen, geschnittene, ungefaßt	1 Kil.	2	—
Strohhüte	Werth	2 pCt.	
Hüte von Bast, Spartogras und Palmfasern	»	2 pCt.	
Geflechte von weißem Holz, Rinde, Stroh und Spartogras	»	2 pCt.	
Orangensaft	wie Liqueur-Weine.		
Mineralwasser	1 Liter	—	15
Glasscherben	100 Kil.	—	40
Seide: Kokons, frische oder trockene	1 Kil.	—	25
» Flock- und Grèzeseide	»	1	25
» von Douppions (Doppelkokons)	»	—	50
» » » bearbeitet	»	1	—
» gesponnene	»	2	50
» Bourre de soie, unbearbeitet und Abfälle	»	—	15
» » » » gekämmt	»	—	50
» Floretseide	»	2	—
Baumwolle, rohe, vom Samen gereinigt, aus Ostindien, China, dem Mittelländischen Meere mit Ausnahme der Egyptischen (jummel)	100 Kil.	7	50
» Amerikanische und Egyptische (jummel)	»	10	—
» nicht gereinigte, einschließlich der Abgabe vom Samen	»	4	—
Flachs und Hanf: in Stengeln, roh, grün, trocken oder geröstet	»	—	50
» Heede	»	2	—
» Hanf	»	2	50
» Flachs	»	3	—
Flachs und Hanf, zum Vorspinnen zugerichtet	»	4	—
Jute in Halmen oder gebrochen	»	1	—
» gehechelt	»	1	15
Manilahanf, Phormium tenax und andere nicht namentlich aufgeführte vegetabilische Spinnstoffe werden wie Hanf behandelt.			

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz.	
		Frcs.	Cts.
Schafwolle, im Schweiß 1. Kategorie	100 Kil.	7	—
» » » 2. »	»	5	—
» » » 3. »	»	3	—
» kaltgewaschene 1. »	»	14	—
» » 2. »	»	10	—
» » 3. »	»	6	—
» heißgewaschene 1. »	»	17	—
» » 2. »	»	12	—
» » 3. »	»	7	—
Denjenigen rohen Wollen, welche bloß dazu bestimmt sind, in Frankreich gekämmt oder gewaschen zu werden, wird die zeitweilige Einfuhr gestattet.			
Der Prozentsatz des Abfalls, beim Kämmen oder Waschen, welcher beim Wiederausgange zu berücksichtigen ist, wird nach eingeholtem Gutachten der Berathungskommission für die Gewerbe von der Regierung später festgestellt werden.			
Rauf- oder Gerberwolle (nerf des laines de peau) unterliegt der nämlichen Abgabe, wie die Wolle.			
Woll-Abfälle, andere als Kämmlinge und Scheerwolle	»	10	—
» » Kämmlinge und Scheerwolle	»	3	—
Lumpen, wollene, und Tuchleisten	»	5	—
Ziegen- und Kaschmirwolle werden wie Schafwolle behandelt.			
Kuhhaare und andere grobe Haare	»	1	—

Art. 2. Die von den Rohstoffen erhobenen Abgaben werden bei der Ausfuhr der daraus fabrizirten Waaren nach den hiernächst folgenden Sätzen zurückerstattet, sei es in der Form eines Drawback, sei es durch Anwendung des Regime der zeitweiligen Einfuhr nach Vorschrift des Art. 5 des Gesetzes vom 5. Juli 1836.

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz.	
		Frcs.	Cts.
Garn, baumwollenes, einfaches, Nr. 40 und darunter, roh	100 Kil.	12	70
» » » » » » » gebleicht	»	15	25
» » » » » » » gefärbt	»	14	85
» » Nr. 40 ausschließlich bis Nr. 80 einschließlich, roh	»	13	50
» » » » » » » » gebleicht	»	16	20
» » » » » » » » gefärbt	»	15	80
» » über Nr. 80, roh	»	14	5
» » » » » gebleicht	»	16	90
» » » » » gefärbt	»	16	35
» » gezwirntes, Nr. 40 und darunter, roh	»	14	5
» » » » » » » gebleicht	»	16	90
» » » » » » » gefärbt	»	16	35
» » » » » ausschließlich bis Nr. 80 einschließlich, roh	»	14	85
» » » » » » » » » » gebleicht	»	17	85
» » » » » » » » » » gefärbt	»	17	30
» » über Nr. 80, roh	»	15	40
» » » » » gebleicht	»	18	50
» » » » » gefärbt	»	17	90
Gewebe, baumwollene, von einfachem Garn, roh, Sammet, Piqué, Basin, gemustert, damaszirt, brillantirt	»	13	90
» » von einfachem Garn, roh, alle anderen, per 100 □Meter 7 Kilogramm und darüber wiegend	»	13	90
» » von einfachem Garn, roh, alle anderen per 100 □Meter 3 bis 7 Kilogr. wiegend	»	14	60
» » von einfachem Garn, roh, alle anderen per 100 □Meter weniger als 3 Kilogr. wiegend	»	15	10
» » von einfachem Garn, gebleicht, ohne Appret, per 100 □Meter 7 Kilogr. und darüber wiegend	»	16	70

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Frcs.	Cts.
Gewebe, baumwollene, von einfachem Garn, gebleicht, ohne Apprêt, per 100 □ Meter 3 bis 7 Kilogr. wiegend	100 Kil.	17	50
» » von einfachem Garn, gebleicht, ohne Apprêt, per 100 □ Meter weniger als 3 Kilogr. wiegend	»	18	10
» » von einfachem Garn, gebleicht, bis zu irgend welcher Stufe appretirt, per 100 □ Meter 7 Kilogr. und darüber wiegend	»	15	90
» » von einfachem Garn, gebleicht, bis zu irgend welcher Stufe appretirt, per 100 □ Meter 3 bis 7 Kilogr. wiegend	»	16	60
» » von einfachem Garn, gebleicht, bis zu irgend welcher Stufe appretirt, per 100 □ Meter weniger als 3 Kilogr. wiegend	»	17	10
» » von einfachem Garn, bedruckt oder Türkischroth gefärbt, per 100 □ Meter 7 Kilogr. und darüber wiegend	»	20	75
» » von einfachem Garn, bedruckt oder Türkischroth gefärbt, per 100 □ Meter 3 bis 7 Kilogr. wiegend	»	21	60
» » von einfachem Garn, bedruckt oder Türkischroth gefärbt, per 100 □ Meter weniger als 3 Kilogr. wiegend	»	22	20
» » von einfachem Garn, bedruckt oder in irgend einer anderen Farbe gefärbt, Moleskins per 100 □ Meter 25 Kilogr. oder weniger wiegend	»	17	95
» » von einfachem Garn, bedruckt, oder in irgend einer anderen Farbe gefärbt, alle anderen bedruckten oder gefärbten Gewebe per 100 □ Meter 7 Kilogr. oder darüber wiegend	»	19	35
» » von einfachem Garn, bedruckt oder in irgend einer anderen Farbe gefärbt, alle anderen bedruckten oder gefärbten Gewebe per 100 □ Meter 3 bis 7 Kilogr. wiegend	»	20	15
» » von einfachem Garn, bedruckt oder in irgend einer anderen Farbe gefärbt, alle anderen bedruckten oder gefärbten Gewebe per 100 □ Meter weniger als 3 Kilogr. wiegend	»	20	70
» » von gezwirntem Garn bloß in der Kette oder bloß im Schuß	Abgabe von dem Gewebe je nach der Gattung mit einer Erhöhung von 54 Cts.		
» » von gezwirntem Garn in Kette und Schuß	Abgabe von dem Gewebe je nach der Gattung mit einer Erhöhung von 1 Frc. 8 Cts. per 100 Kil.		
Fischernetze von baumwollenem Garn	wie das Garn, aus dem sie gefertigt sind.		
Garn und Gewebe, baumwollene, gemischte, wenn die Baumwolle in der Mischung in dem Verhältniß von weniger als 75 pCt. vorherrscht	Hälfte des Drawback für baumwollenes Garn und Gewebe je nach der Gattung.		
» » » baumwollene, gemischte, wenn die Baumwolle in der Mischung in dem Verhältniß von 75 pCt. und darüber vorherrscht	drei Viertel des Drawback für das rein-baumwollene Garn oder Gewebe je nach der Gattung.		
Baumwollwatte	100 Kil.	12	15
Abfälle von baumwollenem Garn, wenn sie wenigstens zwei Drittel des Werths des Garnes haben	»	5	—
Ausgeschlossen vom Drawback sind: 1) Baumwollabfälle, wenn sie weniger als zwei Drittel des Preises der rohen Baumwolle werth sind; 2) Baumwollgarn, welches weniger als 1 Fr. 50 Cts. das Kil. gilt; 3) baumwollene Gewebe, welche weniger als 2 Frs. 50 Cts. das Kil. werth sind.			
Garn und Fabrikate aus Rinderhaaren und anderen groben Haaren	»	2	—
Seifen, welche an vegetabilischem Oel oder Fett mehr als 60 pCt. enthalten	»	11	—
» » » » » » » » » 50 » u. weniger als 60 pCt. enthalten	»	10	—
» » » » » » » » » 40 » » » 50 » »	»	7	—
» » » » » » » » » 30 » » » 40 » »	»	5	—

Oelhaltige Körner und Früchte werden auch ferner nach den Vorschriften des Gesetzes vom 5. Juli 1836 zur zeitweiligen Einfuhr zugelassen.

Oelhaltige Körner und Früchte, welche nach den vorgedachten Bestimmungen zur zeitweiligen Einfuhr zugelassen werden, können Veranlassung zu Ausfuhren nur über die Zollämter der Direktion geben, über welche die Einfuhr stattgefunden hat.

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz.	
		Frcs.	Cts.
Kerzen	100 Kil.	22	—
Stearin, rohes, Lichte oder andere Waaren daraus	»	35	—
Oelsäure (Elaïn)	»	10	—
Wachswaaren	»	100	—
Metalle, geschmiedete, gewalzte oder Waaren daraus: Kupfer, rein oder legirt	»	7	75
» » » » » » Bronze, Stücke	»	10	—
» » » » » » Messing	»	7	—
Farbeholz-Extrakte, rothe und gelbe und Extrakt aus Gelbbeeren	»	20	—
» » schwarze und violette	»	14	—
Doppeltchromsaures Kali	»	5	—
Stuhlrohr (Rottings), gezogenes	»	28	—
» roh bearbeitetes zu Regenschirmen und für Korbmacher	»	14	—
Anilin	»	1	50
Das Regime der zeitweiligen Einfuhr nach dem Gesetz vom 5. Juli 1836 findet auf das Steinkohlen-Theeröl zur Fabrikation des Anilin Anwendung.			
Haararbeiten	»	12	50
Schwämme, gereinigte	»	150	—
Die außereuropäischen Leder und Felle, welche beim Eingange vom Zollamte gestempelt worden, genießen die Berechtigung zur zeitweiligen Einfuhr, wenn sie beim Ausgange wieder vorgelegt werden, ohne denaturirt oder zerschnitten zu sein.			
Die zeitweilige Einfuhr wird bezüglich der rohen Pelzwaaren aller Art unter den von der Zollverwaltung vorgeschriebenen Bedingungen gestattet werden.			

Art. 3. Bei der Einfuhr fertiger Waaren sind zur Ausgleichung der Abgaben, womit die Rohmaterialien belegt sind, folgende Ergänzungsabgaben zu erheben:

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz.	
		Frcs.	Cts.
Garne und Gewebe, rein baumwollene	Als Ergänzungsabgabe den in Art. 2 festgesetzten Drawback.		
Fischernetze, baumwollene			
Baumwollwatte			
Garn von Lein und Hanf, einfaches rohes	100 Kil.	3	95
» » » » » » gebükt, gelaugt, gefärbt	»	4	55
» » » » » » ganz gebleichtes	»	5	15
» » » » » gezwirntes, roh	»	4	10
» » » » » » gelaugt oder gefärbt	»	4	75
» » » » » » ganz gebleichtes	»	5	45
Jutegarn aller Art	»	1	40
Gewebe, leinene und hänfene, roh	»	4	15
» » » » gelaugt oder gefärbt	»	5	—
» » » » ganz gebleicht oder bedruckt	»	5	70
» von Jute aller Art	»	1	50
Fischernetze	»	4	—
Bindfaden und Waaren daraus	»	3	40
Kabelgarn, Leinen und Taue, ungetheert	»	8	—
» » » » getheert	»	2	50
Garn und Gewebe aus Manillahanf, Phormium tenax, Aloe und anderen nicht besonders genannten vegetabilischen Spinnstoffen	wie leinenes und hänfenes Garn und Gewebe.		
Gewebe aus Seide und Bourre de soie, sowie gefärbte Näh- und andere Seide	1 Kil.	2	—
Seidene, Sammet- und andere Bänder haben außer den gegenwärtigen Abgaben zu entrichten	»	2	—
Die zeitweilige Einfuhr wird zur Ausgleichung für Seide und Seidenabfälle gewährt, wenn sie, nachdem sie gesponnen und gekämmt worden, wieder ausgeführt werden.			
Seide wird zum fingirten oder wirklichen Entrepôt in den von der Zollverwaltung bezeichneten öffentlichen oder Privatniederlagen zugelassen.			
Wolle, entfettete, und Kämmlinge	Werth.	2 pCt.	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Frcs.	Cts.
Garn aus Ziegen- und Kameelhaar	wie wollenes Garn.		
Gewebe aus Ziegen- und Kameelhaar, Indische Kaschmirshawls und Schärpen	wie gegenwärtig.		
» andere	wie wollene Gewebe.		
Garne, gemischte, aller Art	wie die Garne ganz aus dem dem Gewichte nach in der Mischung vorherrschenden Material.		
Gewebe, gemischte, aller Art, wenn das dem Gewicht nach in der Mischung vorherrschende Material 75 pCt. oder mehr beträgt	wie die Gewebe ganz aus dem in der Mischung vorherrschenden Material.		
» wenn dasselbe weniger als 75 pCt. und mehr als 50 pCt. beträgt	drei Fünftel der Ergänzungsabgabe für die Gewebe aus dem dem Gewichte nach in der Mischung vorherrschenden Material und zwei Fünftel der Ergänzungsabgabe für die aus dem übrigen Material gefertigten Gewebe.		
Garne und Gewebe aus Rinder- und anderen groben Haaren	100 Kil.	2	—
Seife aller Art	»	11	—
Kerzen	»	22	—
Stearin, roher, Stearinlichte und andere Waaren daraus	»	35	—
Oelsäure	»	15	—
Wachswaaren	»	100	—
Kautschuckwaaren	»	50	—
Kupfer, geschlagen, gewalzt, oder verarbeitet: Bronze	»	10	—
» » » » » reines Kupfer	»	7	75
» » » » » mit Zink legirtes Kupfer	»	7	—
Andere Metalle, geschlagen, gewalzt, verarbeitet: Blei	»	2	20
» » » » » mit Spießglanz legirtes Blei	»	4	10
» » » » » Zinn	»	16	50
» » » » » mit Spießglanz legirtes Zinn	»	13	75
» » » » » Zink	»	2	75
» » » » » Nickel, rein oder legirt	»	55	—
Leder, zubereitetes, gelohet, gegerbt, alaungar	»	9	—
» » gewichstes Kalbleder	»	13	—
» » lackirt, weißgares, gefärbtes, maroquinartiges	»	26	—
Lederwaaren, Handschuhe	»	130	—
» andere	wie das Leder, aus dem sie gefertigt sind.		
Schiffe und Fahrzeuge: mit Kupferhaut und Kupferbolzen	pr. Meßtonne	7	—
» » » mit Zinkhaut	»	5	—
» » » ohne Metallhaut	»	4	—
» » » eiserne	»	5	—
Schreibfedern, zubereitete	Werth	10 pCt.	
Bettfedern, zubereitete oder Federbettwaaren	»	20 pCt.	
Filz	»	5 pCt.	
Roßhaarwaaren	»	10 pCt.	
Korkwaaren	100 Kil.	7	50
Fischbein, gerissen und zubereitet	Werth	10 pCt.	
Thierhörner, zubereitete	»	6 pCt.	
Hornwaaren	»	2½ pCt.	
Asche, blau oder grün	100 Kil.	4	50
Essigsaures Kupfer	»	3	—
Schwefelsaures Kupfer	»	2	25
Zinnsalz	»	5	—
Schwefelsaures Zink	»	—	75
Chromsaures und unterchromsaures Blei	»	1	50

Art. 4. Altes Papier wird den Lumpen gleich gestellt, und unterliegt, wie diese letztern, einer Ausgangsabgabe von 6 Franken für 100 Kilogramm.

Zum Drawback oder zur Abschreibung von den zur zeitweiligen Einfuhr stattgehabten Anschreibungen werden nur solche Waarenquantitäten zugelassen, welche Anlaß zu einer Bewilligung oder einer Abschreibung von wenigstens 50 Franken für jeden Versender geben, und nur für Erzeugnisse, die aus Rohstoffen gefertigt sind, von welchen die Abgaben nach dem gegenwärtigen Tarife entrichtet worden.

Die in Bezug auf Natur, Gewicht, Gattung und der Kategorie der Waaren unrichtigen Deklarationen, welche behufs Bewilligung des Drawbacks oder Abschreibung von dem Konto über die zeitweilige Einfuhr abgegeben werden, ziehen für den Kontravenienten eine Strafe nach sich, welche dem vierfachen Betrage gleich kommt, um welchen die Staatskasse verkürzt worden wäre. Außerdem ist der Drawback für die ganze Partie zu verweigern. Im Wiederholungsfalle wird die Strafe verdoppelt.

Art. 5. Die Zulassung der zur Zeit abgabefreien Waaren, welche durch das gegenwärtige Gesetz tarifirt worden sind, zum fingirten Entrepôt kann mittelst Dekrets gestattet werden.

Art. 6. Chokolade und geriebener Kakao fremden Ursprungs, welche in Algier eingeführt werden, haben die Abgaben des mutterländischen Tarifs zu entrichten.

Chokolade und gestoßener Kakao, welche aus Algier in Frankreich eingeführt werden, unterliegen folgenden Eingangsabgaben:

Chokolade .... 89 Frs. 25 Cts. pr. 100 Kil.,
gestoßener Kakao . . 116 » 66 » » » »

Art. 7. Beschlüsse des Herrn Präsidenten der Republik werden für jede der in dem gegenwärtigen Gesetz namentlich aufgeführten Waarengattungen den Zeitpunkt bestimmen, an welchem dasselbe in Kraft tritt.

Keine Abgabe kann erhoben werden von den zum Gebrauch in den Gewerben dienenden Rohmaterialien, so lange nicht entsprechende Ausgleichungsabgaben auf die fremden Fabrikate aus gleichnamigen Materialien in Anwendung gesetzt sind.

Die Beschlüsse des Herrn Präsidenten der Republik werden gleichzeitig diejenigen Waaren bezeichnen, bezüglich welcher zu einer Aufnahme oder Inventarisirung der vorhandenen Bestände geschritten werden kann, um dieselben zur Entrichtung der neuen Abgaben heranzuziehen.

Art. 8. Folgende Waaren unterliegen einer Zusatzabgabe von 1 Fr. p. 100 Kilogramm, wenn sie nicht unmittelbar aus den Herkunftsländern eingeführt worden sind:

Metalle aller Art, außer Gold und Silber, — Getreide und Mehl mit Ausnahme von Reis, von welchem die gegenwärtige Zusatzabgabe beibehalten wird, — trockene Gemüse, — Flachs und Hanf, — gemeines Holz.

Art. 9. Die Bestimmungen des Art. 12 des Gesetzes vom 9. Februar 1832 bezüglich der Vorführung der zur Durchfuhr abgefertigten Waaren bei den Zollämtern der zweiten Linie und bezüglich der Visirung der über diese Waaren ausgefertigten Begleitscheine durch die Beamten werden wieder in Kraft gesetzt.

Der Art. 15 des Gesetzes vom 16. Mai 1863[1]) wird widerrufen.

Die Visirung bei den Zollämtern der zweiten Linie muß auch bezüglich derjenigen Passirscheine geschehen, welche über zeitweilige Einfuhren ertheilt werden.

Berathen in öffentlicher Sitzung zu Versailles, den 26. Juli 1872.

Beschluß des Präsidenten, denselben Gegenstand betreffend, vom 18. August 1872.

Der Präsident der Französischen Republik;

Auf den Bericht des Ministers des Ackerbaues und des Handels;

Nach Ansicht des Art. 7 des Gesetzes vom 26. Juli 1872 über die Zölle des Inhalts:

»Beschlüsse des Präsidenten der Republik werden für jede der im gegenwärtigen Gesetz aufgeführten Waarengattungen den Zeitpunkt bestimmen, an welchem dasselbe in Kraft tritt.«

Beschließt:

Art. 1. Die nachstehenden Bestimmungen des vorerwähnten Gesetzes werden für anwendbar erklärt:

(Art. 1.) Der Eingangszoll-Tarif wird, einschließlich der Dezimen, wie folgt modifizirt:

Pelzwerk, roh, zugerichtet oder in genähten Stücken von Kaninchen, Hasen, Dachs, Schwänze vom Grauwerk und von Eichhörnchen 5 pCt. des Werths.
Andere Pelzwaaren 5 pCt. des Werths.
Schweinsborsten in Bunden, nach der Länge sortirt, 100 Kil. 50 Fr.
Schmuckfedern: Hahnen- und Geier-: 1 Kil. 1 Fr. 50 Cent.
» andere weiße 1 Kil. 10 Fr.
» » schwarze 1 Kil. 4 Fr.
» » von allen anderen Farben 1 Kil. 1 Fr. 50 Cent.
Fische, See-, frische, von fremden Fischereien 100 Kil. 15 Fr.
Naissain von weniger als 5 Centimeter im Durchmesser, 1000 St. 50 Cent.
Roggen, Mais, Gerste, Buchweizen, Hafer (in Körnern) 100 Kil. 25 Cent.
Roggen, Mais, Gerste, Buchweizen, Hafer (Mehl) 100 Kil. 50 Cent.
Kanariensamen und Hirse (Körner und Mehl) 100 Kil. 50 Cent.
Sago, Salep und ausländisches Satzmehl 100 Kil. 15 Fr.
Tafelfrüchte, frische, mit Ausnahme des Johannisbrod, der Orangen, Citronen und der Varietäten derselben, 100 Kil. 10 Fr.
Harzstoffe, außereuropäische: Scammonium 1 Kil. 1 Fr. 50 Cent.
» » Lack, natürlicher 100 Kil. 20 Fr.
» » Kopal- und Dammarharz 100 Kil. 30 Fr.
» » andere 100 Kil. 25 Fr.
Balsame, mit Ausnahme des Benzoe: Storax und Styrax 100 Kil. 10 Fr.
Balsame, mit Ausnahme des Benzoe: Copaiva 100 Kil. 20 Fr.
» » » » » andere 100 Kil. 50 Fr.

[1]) Vgl. Hand.-Arch. 1863 I. S. 622.

Aloe 100 Kil. 10 Fr.
Opium 1 Kil. 5 Fr.
Wurzeln, medizinische, außereuropäische: Jalappe 100 Kil. 25 Fr.
» » » Ipecacuanha 100 Kil. 100 Fr.
» » » Rhabarber 100 Kil. 25 Fr.
» » » Sassaparille 100 Kil. 8 Fr.
» » » Ingwer 100 Kil. 3 Fr.
Sennesblätter 100 Kil. 10 Fr.
Früchte, medizinische, außereuropäische:
Cassia, unzubereitet 100 Kil. 5 Fr.
Tamarinden, Schoten und Mark 100 Kil. 5 Fr.
Sternanis 100 Kil. 60 Fr.
Sennesschoten 100 Kil. 25 Fr.
Flechten, medizinische, 100 Kil. 1 Fr.
Andere Wurzeln, Kräuter, Blätter, Blüthen, Rinden (mit Ausnahme der Chinarinde), Körner und Früchte, medizinische, außereuropäische, 100 Kil. 25 Fr.
Kunsttischlerhölzer in Blöcken oder gesägt, 1 Kubikmeter 30 Fr.
» Fourniere, 1 □Meter 50 Cent.
Hölzer, wohlriechende 100 Kil. 15 Fr.
Gemüse, grüne 100 Kil. 25 Cent.
Rauhfutter, Kleie und Wicken 100 Kil. 25 Cent.
Lohkuchen und Torf, roh oder verkohlt, 100 Kil. 2 Cent.
Klicker, von Marmor 100 Kil. 50 Fr.
» von Stein 100 Kil. 12 Fr.
Jet 1 Kil. 50 Cent.
Bernstein 1 Kil. 50 Cent.
Gold und Platinerz, Abgabe vom rohen Metall.
Silbererz, Abgabe vom rohen Metall.
Goldschmiedsasche, Abgabe vom Rohsilber.
Schwärze, Kupferdruck- 100 Kil. 7 Fr.
» Spanische oder Kienruß 100 Kil. 1 Fr.
» Mineral-, natürliche 100 Kil. 50 Cent.
Pfefferkuchen 100 Kil. 20 Fr.
Zündhütchen für Jagdgewehre, Jagdpatronen, leere oder Patronenhülsen mit oder ohne Zündkraut 20 pCt. des Werths.
Röhren von Papier und Asphalt 100 Kil. 3 Fr.
Pelzwaaren, fertige, 20 pCt. des Werths.
(Art. 6.) vgl. oben.
(Art. 8.) vgl. oben.

Art. 2. Der Minister des Ackerbaues und des Handels und der Finanzminister sind ein jeder seines Theils mit der Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt, welcher im Amtsblatte zu veröffentlichen ist.

Geschehen zu Trouville, den 18. August 1872.

(gz.) A. Thiers.

Statistik.

Türkei.

Der Handel von Trapezunt im Jahre 1871.[1])

(Nach dem Konsulatsbericht.)

In den Handelsbeziehungen Deutschlands mit dem hiesigen Platze und andern benachbarten Orten hat seit dem oben erwähnten Bericht eine Aenderung nicht stattgefunden. Von Deutschen Schiffen ist keines hierher gelangt.

Was den nicht Deutschen Handel betrifft, so beginnt die fast bis Tiflis vollendete und von Poti ausgehende Eisenbahn schon jetzt starken Einfluß in den bedeutenderen merkantilischen Kreisen auszuüben. Die Waaren des Europäisch-Kaukasisch-Persischen Handels nehmen immer mehr den Weg über die Städte Poti, Tiflis und Täbris, und wird dies voraussichtlich nach der, wie allgemein verlautet, im September dieses Jahres stattfindenden Eröffnung der ganzen Bahnstrecke vom Schwarzen Meere bis Tiflis in noch erhöhterem Maßstabe der Fall sein. Auch sollen schon mit Bezug auf diese Aenderung der Waarenroute mehrere bedeutende hier ansässige Persische Kaufleute die Absicht haben, ihren Wohnsitz nach Poti zu verlegen. Dem gegenüber thut die Türkische Regierung so gut wie gar nichts, um den Persischen Handel auf der alten Linie Trapezunt-Erzerum zu erhalten. Die von hier nach dem Innern führende Straße ist noch nicht weiter, als bis Erzerum vollendet und noch dazu so vernachlässigt, daß in Folge von Erdrutschen, Verschüttungen u. s. w. dieselbe stellenweise ganz unpraktikabel geworden ist. Auch ist noch nichts geschehen für Errichtung einer Fahrpost bis Erzerum; der Postdienst wird vielmehr auf dieser Strecke noch immer durch reitende Tartaren versehen. Der schon längst projektirte, so dringend nothwendige Hafenbau von Trapezunt ist noch nicht in Angriff genommen, und hat es fast den Anschein, als ob das Unternehmen gänzlich aufgegeben sei. Unter solchen Umständen ist es unvermeidlich, daß Trapezunt in Bezug auf seine kommerzielle Bedeutung immer mehr zurückgeht, wie dies denn auch thatsächlich wahrzunehmen ist.

Gegenüber dieser Vernachlässigung der eigenen Interessen seitens der Türkischen Regierung gehen die eifrigen Bestrebungen Rußlands bezüglich der Türkei dahin, in diesem Lande und zunächst in den diesseitigen Grenzprovinzen einen immer größeren Einfluß zu gewinnen. So ist Anatolien und besonders das Küstenland des Schwarzen Meeres in reichem Maaße mit Russischen Konsuln und Konsular-Agenten versehen, welche sich, gegenüber den Türkischen Behörden, eine so wichtige Stellung zu erwerben gewußt haben, daß sie an Einfluß kaum hinter diesen selbst zurückstehen. Ferner soll die Russische Regierung die Absicht haben, nachdem der Hafenbau von Poti dem Anscheine nach als nicht ausführbar sich herausgestellt, Batum, den besten Hafen des Schwarzen Meeres, für sich zu gewinnen, und ist es allgemein hier verbreitete Ansicht, daß Unterhandlungen wegen käuflicher Ueberlassung dieses Punktes an Rußland im Gange seien. Die Erwerbung Batums — von wo aus durch eine Zweigbahn leicht die Verbindung mit der Bahnstrecke Poti-Tiflis hergestellt werden könnte — würde allerdings bezüglich des Europäisch-Kaukasisch-Persischen Handels für Rußland von der höchsten Wichtigkeit sein, und, zusammengenommen mit dem Besitz des Hafens von Sebastopol, jene Macht so zu sagen zur Beherrscherin fast des ganzen Schwarzen Meeres machen.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten einige statistische Daten über den Handel Trapezunts im Jahre 1871.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1872 I. S. 777.

Es wurden an Waaren eingeführt:

Bezeichnung der Waaren.	per Dampfschiffe			
	Französische Kolli.	Russische Kolli.	Oesterreichische Kolli.	Türkische Kolli.
Manufakturen	.	16,395	8,519	318
Quincaillerien	14	710	233	.
Zucker	1,284	1,714	442	310
Thee	97	1,180	643	170
Eisen und Eisenwaaren	2,913	113	3,153	1,327
Kaffee	684	451	407	96
Wein, Liqueure rc.	3,115	717	630	.
Olivenöl	.	180	382	84
Seife	77	240	457	525
Petroleum	.	2,917	1,712	162
Getreide und Mehl	.	1,047	805	4,491
Pariser Nägel	.	213	337	85
Lichte	23	280	456	62
Bijouterie- und Uhrwaaren	3	1	.	.
Orangen und Citronen	.	894	1,470	750
Droguen	13	263	53	86
Kolonialwaaren	80	121	120	27
Zündhölzer	.	145	2,708	36
Verschiedene Waaren	7,189	3,239	2,501	9,940
Summa	18,442	30,820	25,038	18,469

Ursprung und Werth der Haupt-Einfuhr-Artikel.

Bezeichnung der Artikel.	Produktionsort.	Annähernder Werth per Kolli in Francs.
Manufakturen	England, Schweiz	450—600
Quincaillerien	Frankreich, Oesterreich	120—250
Zucker	Frankreich, Niederlande	380—600
Thee	England, Niederlande	240—280
Kaffee	Frankreich, Niederlande	250—300
Wein, Liqueure rc.	Frankreich, England, Oesterreich	180
Olivenöl	Frankreich, Türkei	40
Seife	Türkei	60—80
Seidenwurmeier	Italien	1000—1200
Pariser Nägel	Frankreich	40
Lichte	Frankreich, Rußland	35
Bijouterie- und Uhrwaaren	Frankreich, Schweiz	1500—2000
Blech	Oesterreich	20—25
Orangen und Citronen	Archipel, Italien	15—30
Droguen	Frankreich, Oesterreich, Niederlande	200—500
Petroleum	Amerika	80—100
Kolonialwaaren	Frankreich, England, Niederlande	24
Verschiedene Waaren	Verschiedene Länder	25—350

Gesammtwerth der Einfuhr,

Woher:	Werth der eingeführten Waaren in Francs.
England	32,117,120
Oesterreich	498,790
Deutschland	591,810
Anatolien	820,000
Armenien	145,200
Belgien	48,900
Frankreich	4,200,000
Griechenland	47,600
Italien	920,450
Kurdistan	1,110,140
Niederlande	880,000
Persien	1,450,600
Rußland	6,110,500
Schweiz	201,100
Türkei	1,500,000
Transkaukasien	60,000
Summa ..... Frcs.	50,702,210

Es wurden an Waaren ausgeführt:

Bezeichnung der Waaren.	per Dampfschiffe			
	Französische Kolli.	Russische Kolli.	Oesterreichische Kolli.	Türkische Kolli.
Tabak und Tumbeky	228	8,706	5,740	1,000
Wall- und Haselnüsse	351	787	7,378	704
Bohnen	16,128	2,410	4,924	1,373
Cavurmah	.	325	1,452	155
Getreide und Mehl	3,468	540	3,111	.
Getrocknete Früchte	524	391	30	1,950
Seide und Seidenwaaren	77	1,244	883	.
Baumwolle	2,497	1,621	7,331	.
Shawls	.	359	26	.
Wolle	644	89	567	.
Galläpfel	46	271	489	.
Ziegenhäute	1,957	142	3,923	.
Butter	413	62	292	168
Gemüse	.	1,319	1,265	268
Frische Früchte	524	940	1,783	251
Leinwand (Risehér)	.	41	23	99
Gelbes Wachs	.	53	92	30
Tiftik (Wolle)	156	.	1,088	78
Verschiedene Waaren	1,363	8,437	12,618	11,806
Summa	27,976	27,697	53,005	17,882

Ursprung und Werth der Haupt-Ausfuhrartikel.

Bezeichnung der Artikel.	Produktionsort.	Annähernder Werth per Kolli in Francs.
Tabak und Tumbeky	Trapezunt, Persien	180—250
Wall- und Haselnüsse	Trapezunt und Umgegend	20—30
Bohnen	Platana, Umgegend von Trapezunt	25—40
Cavurmah (Präparat aus Hammelfleisch)	Trapezunt, Erzerum	60—80
Getreide und Mehl	Umgegend von Trapezunt	30—40
Rosinen	Persien	80—130
Seide	Persien, Umgegend von Trapezunt	2000—2500
Baumwolle	Persien, Armenien	85
Shawls	Persien	3000—4500
Wolle	Persien, Kurdistan	100—160
Galläpfel	Persien, Kurdistan	60—80
Thierhäute	Erzerum, Ersingjan	140—160
Butter	Vilayet von Trapezunt	100—140
Früchte	Trapezunt, Persien, Armenien	40—50
Gemüse	Trapezunt	20—30
Orangen und Citronen	Trapezunt und Umgegend	20—25
Schuhe	Trapezunt	250—300
Leinwand (Risehér)	Riseh, Trapezunt	10—300
Reis	Terme, Batum	40—60
Verschiedene Waaren	Persien, Trapezunt, Innere Kleinasiens	40—350

Gesammtwerth der Ausfuhr.

Wohin:	Werth der ausgeführten Waaren in Francs.
England	5,410,100
Anatolien	2,220,000
Konstantinopel	13,400,500
Donauländer	1,220,900
Erzerum	1,450,000
Frankreich	1,150,600
Italien	300,000
Persien	12,555,000
Transkaukasien	3,200,500
Rußland	5,450,500
Summa ..... Frcs.	46,358,100

Zahl und Tonnengehalt der eingelaufenen Dampfschiffe.

Nationalität.	Zahl.	Tonnengehalt.
Russische	102	68,290
Oesterreichische	49	36,510
Französische	26	16,890
Englische	12	7,850
Türkische	61	36,400

Zahl und Tonnengehalt der eingelaufenen Segelschiffe.

Nationalität.	Zahl.	Tonnengehalt.
Russische	13	535
Oesterreichische	1	480
Griechische	7	1,805
Türkische	785	20,050

Diese Schiffe haben eingeführt: Kohlen, Salz, Mais, Getreide, Eisen und andere Waaren.

Sie haben ausgeführt: Gemüse, Buchsbaumholz, Eisen, Manufakturen, Getränke, Häute und andere Waaren.

Mit den Dampfschiffen angelangte und abgesandte Geldgrupps.

Nationalität der Schiffe.	angelangt:		abgesandt:	
	Zahl der Grupps	Werth Frcs.	Zahl der Grupps	Werth Frcs.
Französische	71	1163,584	116	262,150
Russische	173	978,447	291	10,037,918
Oesterreichische	662	1,314,710	212	342,517
Türkische	282	421,795	425	552,194

Transithandel von Europa nach Persien.

Bezeichnung der Waaren.	Anzahl der Kollis.	Werth in Frcs.
Manufakturen	25,000	12,500,000
Quincaillerien	720	239,250
Zucker	5,000	2,000,000
Thee	1,800	450,000
verschiedene Waaren	8,700	1,305,000
Summa	41,220	16,494,250

Transithandel von Persien nach Europa.

Bezeichnung der Waaren.	Anzahl der Kollis.	Werth in Frcs.
Tumbeky	14,500	3,625,000
Shawls	365	925,000
Seide	2,000	5,000,000
Seidenwaaren	80	160,000
Baumwolle	11,400	4,560,000
Rosinen und getrocknete Früchte	2,500	300,000
Galläpfel	750	56,000
Teppiche und Filz	200	100,000
verschiedene Waaren	2,150	215,000
Summa	33,945	14,941,000

Schweiz.

Bericht des Schweizerischen Handels- und Zolldepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1871.

(Fortsetzung.)

3. Industrie und Handel im Allgemeinen.

Eisenbahnen.

Industrie und Handel waren während beinahe des ganzen Jahres durch die Mangelhaftigkeit des Waarentransportdienstes, auf dem Gebiete der Eidgenossenschaft sowohl wie auf dem der Nachbarstaaten, in ihren Operationen gehemmt. Diese Schwierigkeiten erstreckten sich nicht allein auf Frankreich und Deutschland, sondern auch auf Oberitalien; zahlreiche Klagen sind uns zugekommen über die Unterbrechung des Dienstes auf der Brennerbahn, welche durch Aufrechterhaltung der Verbindung unserer Märkte mit den Seehäfen Italiens und Oesterreichs, für den unterbrochenen Transitverkehr durch Frankreich und die Mangelhaftigkeit des Transportdienstes in Deutschland, theilweise als Ersatzmittel hätte dienen können. Es lag jedoch klar am Tage, daß jede diplomatische Verwendung zu Gunsten unseres Handels erfolglos sein würde; auch haben wir auf eine solche verzichtet. In unserer Botschaft an die Bundesversammlung vom 28. Juni 1871, betreffend die Aufrechterhaltung der Neutralität, haben wir über die vom politischen Departement und von denjenigen des Innern, sowie des Handels und der Zölle ergriffenen Vorsichtsmaßregeln, behufs möglichster Beseitigung aller Schwierigkeiten, Bericht erstattet. Wir können nicht verhehlen, daß seither die Klagen des Handelsstandes niemals aufgehört haben und daß alle Berichte der zu seiner Vertretung entstandenen Privatgesellschaften aufs dringendste Verbesserungen im Waarentransportdienste verlangen. Als fehlerhaft in diesem Dienste werden bezeichnet die Unzulänglichkeit des Materials, in erster Linie, und dann der Mangel an Geschäftstüchtigkeit in den oberen Regionen.

Revision des Zolltarifs.

Die Frage der Revision des Eidgenössischen Zolltarifs hat Handel und Industrie der Schweiz vielfach beschäftigt; im Schooße der industriellen und kommerziellen Gesellschaften, welche diesen beiden Zweigen der nationalen Thätigkeit als Organe dienen, wurde sie einer gründlichen Behandlung unterzogen. Unser Handels- und Zolldepartement hat nicht allein von den gefallenen Meinungen Vormerkung genommen, sondern auch, an der Hand der gemachten Erfahrungen, ein Projekt, dessen Gegenstand die in Rede stehende Materie bildet, ausgearbeitet, um davon in dem Falle, daß die finanziellen Bedürfnisse der Eidgenossenschaft uns zu dem Antrage, die nöthigen Deckungsmittel durch eine Aenderung unserer Tarife zu beschaffen, veranlassen würden, Gebrauch zu machen. Man darf aber nicht aus dem Auge verlieren, daß für die Gegenwart und die nächsten Jahre die bestehenden Handelsverträge jede Erhöhung der jetzigen Tarife zur Unmöglichkeit machen.

Steinkohlen. In Folge des übergroßen Andranges des Eisenbahnverkehrs und der beim Wiederaufleben der Industrie eingetretenen Unzulänglichkeit des zu Tage geförderten Kohlenmaterials war der Steinkohlentransport fortwährend mit vielen Schwierigkeiten verknüpft. In unserem Berichte vom Monat Juni an die Bundesversammlung erwähnten wir, daß von der Centralbahnverwaltung durch die Organisirung von speziellen Zügen, welche in deren eigenen Waggons die Kohlen in Saarbrücken abholten, dem Uebelstande theilweise abgeholfen wurde. Die Klagen dauerten im zweiten Semester fort; es waren hauptsächlich die hohen Kohlenpreise, die dazu Anlaß boten.

Die **Baumwollenindustrie** ist endlich im Jahre 1871 aus jener schwierigen Lage herausgekommen, die während des Amerikanischen Bürgerkrieges ihren Anfang nahm, bis Jahresschluß 1870 andauerte und deren Hauptmerkmal darin bestand, daß das Fabrikat selten mit Vortheil, manchmal sogar nur mit empfindlichem Verlust zum Verkaufe kam. Dieser Zustand der Baumwollenindustrie war übrigens allgemein auf den Europäischen Fabrikationsplätzen. Im Jahre 1871 ist der Werth des Rohstoffes, der in Folge der Ereignisse von 1870 sehr tief gesunken war, in den Monaten März, April und Mai heruntergegangen; dann aber trat eine Pause ein, die sich bis Ende des letzten Februars fortsetzte. Mit Anfang des Jahres aber gingen den Spinnern und Webern von allen Seiten her Bestellungen zu, und die Industrie hatte sich, vom Schlusse des ersten Semesters an, lohnender Preise zu erfreuen, trotz eines momentanen Sinkens des Rohstoffes.

Neben diesen Anforderungen der einheimischen Industrie mußten die Spinnereien auch diejenigen Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Frankreichs befriedigen; letzteres Land verlangt hauptsächlich feine Nummern.

Der Verkehr mit rohen, zur Veredlung nach dem Elsaß gehenden Geweben ist wieder hergestellt und fährt fort, in der Ausfuhr dieses Artikels die erste Stelle einzunehmen. Die **Buntweberei** hat sich etwas gehoben; in Bezug auf Produktion und Verkauf war das Jahr ein mittelmäßiges. Es wird die Bemerkung gemacht, daß die kleinen Fabrikanten dieser Branche die Arbeit hauptsächlich auch darum einzustellen genöthigt waren, weil die Stickerei ihnen viele Hände entzog, vielleicht auch darum, weil die überseeischen Märkte, welche diese Industrie alimentiren, nur den mit großen Kapitalien operirenden Häusern zugänglich sind. Man will eine Zunahme der Bedeutung Hamburgs und Italiens wahrgenommen haben. Es würde dieser Branche zum Nutzen gereichen, wenn die Erfahrungen des von St. Gallischen Industriellen gemachten ersten Versuchs zur Eröffnung eines Marktes an der Ostküste Afrikas nicht verloren gingen.

Die Rothfärberei im Allgemeinen arbeitete mit Erfolg; allerdings giebt es auch einige Ausnahmen.

Auch die Druckerei hat ziemlich erfolgreich gearbeitet, besonders im letzten Vierteljahre.

In der Stickerei herrschte große Thätigkeit; wie in der feinen Hand- und mechanischen Stickerei waren die Resultate günstig.

Die Erzeugnisse dieses Zweiges unserer Industrie finden ihre Abnehmer auf fast allen Plätzen der civilisirten Welt. Ohne diese große Menge von Märkten müßte man befürchten, daß ihrer raschen Entwickelung ein unheilvoller Rückschlag bevorstehe, denn es werden für die Vermehrung und Verbesserung des Materials der mechanischen Stickerei fortwährend große und kostspielige Anstrengungen gemacht.

Zu beklagen ist, daß diese Industrie sich immer noch genöthigt sieht, einen Theil der feinen Gewebe und nahezu allen Tüll, dessen sie bedarf, aus England zu beziehen. Man spricht von erfolgreichen, in dieser Richtung unternommenen Fabrikationsversuchen.

Bleichereien und Appreturen haben beinahe während der ganzen Dauer des Jahres eifrig gearbeitet.

In allen Zweigen der Baumwollenindustrie, namentlich aber in den Stickerei- und Seidenwebereibezirken, sind die Löhne fortwährend gestiegen. Nichtsdestoweniger besteht ein bedauerlicher Strike in den Appreturwerkstätten. Nach unserer Ansicht sollten unsere Mitbürger niemals aus dem Auge verlieren, wie hinfällig die Prosperität der industriellen Plätze, namentlich aber der Luxusindustrien ist. Was aber die Behörden anbetrifft, so besteht deren Aufgabe darin, die öffentliche Ordnung unparteiisch aufrecht zu erhalten, ohne, auch nicht einmal als Vermittler, zwischen die Parteien zu treten, die leider nur allzu häufig von der Leidenschaft verblendet werden.

Die Erfahrungen von 1871 haben übrigens bewiesen, daß sich, vermöge der zwischen den so mannigfachen Zweigen unserer Industrie bestehenden Konkurrenz, die Lohnerhöhung von selbst macht.

Wie die Baumwollen-, so begann auch die **Wollenindustrie** mit dem Vortheile ziemlich niedriger Preise des Rohstoffes, die während des ganzen Jahres höher und höher stiegen. Sie ist gut gegangen und hat ihre Produkte mit Leichtigkeit abgesetzt. Einzig der Mangel an Arbeitskräften trat mitunter hemmend dazwischen. Die Industrie der wollenen Strickwaaren, welche hauptsächlich das Inland versieht, litt an Mangel von Rohstoff, den sie vornehmlich aus Rheinpreußen bezieht und der bekanntlich eine **zwangsweise** und vortheilhafte Verwendung gefunden hatte. Es wäre zu wünschen, daß unsere Industriellen diesem Zweige der Landesbedürfnisse ihre Aufmerksamkeit zuwendeten.

Im Kanton Waadt ist im Laufe dieses Jahres eine Fabrik für ordinaire Decken entstanden. Dieselbe verwendet den Abfall der Wollenspinnereien und Wollenfabriken, sowie die Kälber- und Zickleinhaare, die bisher größtentheils die Französischen und Englischen Fabriken alimentirten, welche hinwieder unsere Bedürfnisse rücksichtlich des verarbeiteten Artikels deckten. Da unser Land den Rohstoff erzeugt, so ist zu wünschen, daß jenes Etablissement gedeihe und in der Schweiz zur Entwickelung dieser neuen Industrie den Impuls gebe.

Seidenindustrie. Die in den Kantonen Tessin und Graubünden erzeugten Kokons werden für 1871 auf 600,000 Pfund und der Erlös aus diesem Artikel (das Pfund zu 2 Frcs. 10 Cts.) auf 1,260,000 Frcs. angeschlagen. Die Produktion war stärker als im Vorjahre, der Preis jedoch per Pfund um 50 Cts. gesunken.

Die Spinnereien waren stark beschäftigt, die Kokons lieferten einen guten Seidenertrag, aber das Steigen der Rohseide begann erst zu Ende des Jahres.

Die Floretspinnereien erhielten, von der Beendigung des Krieges an, starke Aufträge; ein großes Karderie-Etablissement für Abfälle wurde in den Umgebungen Luganos gegründet.

Der Konsum von gesponnener Seide für die Fabrikation ist in fortwährender Zunahme begriffen; die Seidentrocknungsanstalten in Basel und Zürich empfingen 1852 631,966 Pfund, im Jahre 1871 dagegen 1,428,720 Pfund.

Stark war die Produktion von Seidenbändern und Geweben während des ganzen Jahres. Sie war durch die niedrigen Preise des Rohstoffes, durch den Stillstand der Produktion in Frankreich und durch deren Abnahme in Deutschland begünstigt. Aus der Tabelle über die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ergiebt sich der Antheil, den dieses Land an diesen Erzeugnissen genommen hat. Auch aus England und Deutschland sind Aufträge gekommen. In Lugano besteht ein Etablissement für Seidenweberei, das hauptsächlich für Italienische Rechnung arbeitet.

Die **Stroh- und Pferdehaarfabrikation** hatte sich eines nur mittelmäßigen Jahres zu rühmen. Die Aargauische Industrie beklagte sich über Mangel an Absatz; die Zürcherische (auf dem Rafzerfeld) erfreute sich relativ günstigerer Verhältnisse; für die Tessinischen war das

Jahr ein mittleres. Artikel aus Stroh waren gesuchter als solche aus Pferdehaaren.

Uhrenindustrie. Vom Augenblicke an, wo der Friede einigermaßen gesichert war, herrschte hierin große Thätigkeit und Prosperität. Von da an hat die Produktion beinahe fortwährend den Bestellungen nicht genügen können, welche von fast allen Seiten, selbst aus Ländern, die am Ausgange des Krieges am wenigsten betheiligt und aus Furcht vor Preisstörungen zurückhaltend geworden waren, herbeiströmten. Aus diesem Stande der Dinge ging für den Werth des Produkts und für die Preise der Façon eine Hausse hervor. Nicht nur aus Amerika, Deutschland, Oesterreich, Italien und Rußland, sondern sogar auch aus Frankreich sind Bestellungen gekommen.

Die ältesten und bedeutendsten Centralsitze der Uhrenmacherei streben fortwährend darnach, an neuen Punkten Ausdehnung zu gewinnen. An solchen Orten wird mit der Fabrikation wohlfeiler Uhren begonnen, während die Ortschaften, die einen großen Vorrath an verfertigter Waare besitzen, ihr Streben auf fortwährende Vervollkommnung ihrer Erzeugnisse richten. Man fühlt daselbst die Nothwendigkeit, der Bevölkerung, Arbeitern wie Arbeitgebern, alle jene Existenzverbesserungen zu Theil werden zu lassen, welche sie festzuhalten vermögen. Nach dieser Richtung hin sind die Jurassischen Eisenbahnen ein großer Schritt, und Locle und La Chaux-de-Fonds würden eine Verbindung mit den Französischen Bahnen gleichfalls als einen großen Fortschritt betrachten.

Die Beaufsichtigung und Erweiterung der Uhrenmacherschule beschäftigt unausgesetzt die an der Spitze dieser Industrie stehenden Männer.

Die Fabrikation von Taschenuhren in St. Croix, die seit einigen Jahren zurückgegangen war, macht wieder Fortschritte. Diejenige im Thale des Lac de Joux behauptet ihre durch die Vollendung ihrer Produkte gewonnene Stellung. Eine vor einigen Jahren in Lugano gegründete Fabrik erfreut sich eines gedeihlichen Ganges und beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Italienischen Markte.

Die in Folge unseres Handelsvertrages eingetretene Zollermäßigung begünstigt die Ausfuhr nach Oesterreich sehr bedeutend. Dieselbe ist in rascher Zunahme begriffen: 1868 betrug sie 38, 1870: 213, im ersten Halbjahr 1871: 112 Centner.

Die Fabrikation von Musikdosen, die in St. Croix und Genf einheimisch ist, nimmt zu. Die Produktion in St. Croix allein wird auf jährlich 90,000 Stück, mit Registern von 4 bis 144 Melodien, berechnet. Die Preise stehen zwischen 7—6000 Frcs.

Die Frage der Zweckmäßigkeit eines Gesetzes, wodurch der Feingehalt von Gold- und Silberwaaren bestimmt würde, ist immer noch Gegenstand der Besprechung. Es verdient bemerkt zu werden, daß man sich in Frankreich vor Kurzem über die Mittel berieth, um der dortigen Industrie die freie Bestimmung des Feingehaltes zu überlassen.

Metallindustrie. Die Etablissements, welche sich mit der großen Konstruktion beschäftigen und das Material für Schifffahrt und Eisenbahn erstellen, hatten vollauf zu thun. Die Fabrikation von Waffen und Stickereimaschinen ist in der gleichen Lage. Etablissements von weit geringerer Bedeutung fahren in der Mehrzahl der Kantone fort, den lokalen Bedürfnisse zu genügen. Vallorbes setzt die Erzeugung von Holzkohleneisen, Zeugschmiedwaare, Nägeln, Ketten mit Erfolg fort; Vallaigue verfertigt Sensen. In diesen Gemeinden beschäftigen sich viele Hände mit der Fabrikation von feinen Feilen zum Gebrauch der Uhrenmacherei.

Gerberei. Diese Industrie hat an Bedeutung zugenommen; sie mußte nicht allein fortwährend die Bedürfnisse des Landes decken und die in unseren früheren Jahresberichten bezeichneten Märkte versehen, sondern auch der Nachfrage nach Sohlleder genügen, das zum Export, vornehmlich nach Deutschland, bestimmt war.

Die Schuhfabrikation im Großen für den inländischen Verbrauch gewinnt immer größere Ausdehnung.

Die Häute von Ziegen und Zicklein sind auf einen ganz unerhörten Preis gestiegen; alle übrigen Häute — die der Schafe ausgenommen — sind im Werthe heraufgegangen.

In der Papierfabrikation herrschte Thätigkeit; was aber den Verkauf betrifft, so mußte sie sich auf die Bedürfnisse des Landes beschränken. Der Rohstoff (die Lumpen) ist nur mit Schwierigkeit erhältlich, und dennoch stehen die Fabriken, welche sich mit Herstellung einer Papiermasse aus Holzfaserstoff beschäftigen, nicht durchgängig in vollem Betriebe.

Fabrikation von Glas- und Töpferwaaren. Die Glasfabriken waren stark beschäftigt; sie hatten ihre Produktion auf Flaschen und Fensterscheiben beschränkt.

Auch die Töpferei in Nyon arbeitet für den inländischen Konsum. Es wäre zu wünschen, daß diese kunstvolle Industrie, die durch die Schwierigkeiten des Transportes so nachdrücklich beschädigt wird, sich weiter entwickelte.

Chemische Produkte. Der Gang dieser Industrie war der nämliche wie im Vorjahre. Die Bedürfnisse unserer Industrie sind aber größer geworden.

Verschiedene sonstige Industriezweige.

Eine neue Industrie von Bedeutung ist nicht eingeführt worden. Diejenigen Industrien, welche fast ausschließlich für den inländischen Konsum arbeiten, und deren Produkte, die wir in unserem Berichte pro 1870 aufgezählt haben, nur in geringen Quantitäten zur Ausfuhr kommen, entwickelten eine steigende Thätigkeit. Das während des Monats Juni andauernde schlechte Wetter verzögerte die Ankunft der im Sommer unsere Hotels und Pensionen anfüllenden Fremden; von Beginn des Juli an begannen sie in großen Schaaren sich einzufinden, und das kühne, mit Erfolg gekrönte Unternehmen, das sie per Eisenbahn auf einen der berühmtesten Aussichtspunkte unserer Berge führt, und nicht lange isolirt dastehen wird, kann nicht anders, als — abgesehen von der Bequemlichkeit, die dasselbe gewährt — aus dem Standpunkt des Interesses an der nutzbringenden Lösung eines schwierigen Problems große Anziehungskraft auf sie zu äußern.

Während die Beendigung des Krieges und die Ereignisse, deren Schauplatz unser Land zu Anfang 1871 war, alle Aufmerksamkeit unseres Landes auf sich zog, organisirte und verwirklichte England eine Art von Kunstausstellung, die aber gleichzeitig auch eine industrielle in sich schloß, und in ihrer Entwickelung das Interesse unserer Industriellen in Anspruch nehmen wird, je nachdem nämlich die Erzeugnisse, worin sie erfolgreich zu konkurriren vermögen, mehr und mehr in deren Bereich gezogen werden. Die Ausstellung von 1871 hatte es nur mit der gewöhnlichen und künstlichen Töpferei, sowie mit den Wollengeweben zu thun, diejenige von 1872 hingegen mit den Produkten der Baumwollenindustrie, dem Fabrikationsmaterial, den Stickereien, der Bijouterie und den musikalischen Instrumenten. Ein Spezialbericht unseres Generalkonsuls in London hebt die Bedeutung dieses Konkurses für die Verbreitung der Fortschritte der Industrie klar hervor (Bundesblatt v. J. 1871 Bd. III. S. 1027).

4. Beziehungen im Ausland.

a) Verhandlungen mit den Europäischen Staaten.

Frankreich.

Das Verbot der Ausfuhr des Getreides, unter Anderm auch einer ansehnlichen, in Savoyen eingelagerten Quantität, wurde von der Regierung der nationalen Vertheidigung bis zum Augenblick des Uebertritts der Ostarmee auf unser Gebiet aufrecht erhalten. Damals erst vermochte unser Vertreter bei der in Bordeaux sitzenden Regierung zuvörderst die

Erlaubniß zu der limitirten Ausfuhr von einer Million metrischer Centner und, einige Tage später, die Wiederherstellung der freien Ausfuhr auszuwirken.

Die Ausfuhr des von den an Frankreich grenzenden Kantonen aus dem Jura-Departement bezogenen Salzes war durch den Umstand, daß letzteres von dem in Versailles zwischen den kriegführenden Mächten geschlossenen Waffenstillstande ausgenommene Departement noch fernerhin Kriegsschauplatz blieb, gehemmt; es war also, um namentlich die Kantone Bern und Neuenburg mit diesem Nahrungsmittel zu versehen, nothwendig, uns mit den Führern der dieses Departement okkupirenden Deutschen Armee ins Einvernehmen zu setzen. Mit unserer Ermächtigung hat das Handels- und Zolldepartement seinen Handelssekretair an sie abgeordnet, welcher, mit Unterstützung des Gesandten des Deutschen Reiches, Herrn General von Röder, die Erlaubniß zur Ausfuhr des von den genannten Kantonen angekauften Salzes und ebenso das sichere Geleite erwirkte, dessen es, des Kriegszustandes wegen, für die Wagen und Pferde zum Transporte bedurfte, indem die Eisenbahnen, deren Material nach Lyon geflüchtet worden war, ihren Dienst eingestellt hatten.

Erhöhung der Französischen Eingangszölle.

Seit dem Monat Juni gab sich bei den eidgenössischen Behörden von Seite derjenigen Industriellen, die ihre Erzeugnisse nach Frankreich exportiren, große Unruhe kund in Bezug auf die in diesem Lande, auf Grund des Art. 6 des Handelsvertrages von 1864, möglicherweise bevorstehenten Abänderungen des Zolltarifs, indem dieser Artikel zu einer Erhöhung der Eingangszölle solcher Waaren ermächtigt, welche direkt oder in den dazu verwendeten Rohstoffen mit einer Accisesteuer belegt sind. Von der Französischen Regierung haben wir seither, durch Vermittelung unseres Gesandten in Frankreich, die mündliche Versicherung erhalten, daß die für die Bedürfnisse des Staatsschatzes möglicherweise erforderliche Erhöhung der Eingangszölle einiger aus der Schweiz importirten Produkte durch Accisesteuern auf den gleichartigen Produkten Französischer Fabrikation kompensirt werden würde. Dieser Grundsatz fand seine erste Anwendung bei Anlaß der Eingangszollerhöhung auf Chokolade, hinsichtlich der Cichorien und Melasse. Angesichts der unserm Minister gegebenen Zusicherung müssen wir abwarten, ob die Anwendung der Accisesteuern in Frankreich auf eine Weise erfolge, wodurch die unseren Produzenten durch den Vertrag von 1864 gegenüber den Französischen Produzenten zugesicherte Stellung gewahrt werde. Ueberdies hat die Französische Verwaltung die Zusage ertheilt, daß sie die einkassirten Summen, welche die unter Zugrundelegung der Accisesteuer der inländischen Fabrikation zu berechnenden Zollbeträge übersteigen, zurückvergüten werde.

Die Nationalversammlung hat unterm 22. Januar l. J. beschlossen, es solle per Kollo oder per Tonne, oder per Stück Groß- und Kleinvieh beim Ueberschreiten der Grenze eine Steuer von 10 Cts. entrichtet werden, „Droit de statistique" benannt und dazu bestimmt, die Kosten der Kontrolirung dieses Verkehrs zu decken. Mehrere Staaten, die mit Frankreich Handelsverträge abgeschlossen, haben dieses droit de statistique als mit den Bestimmungen der Verträge im Widerspruche erklärt. Durch den Umstand, daß die Französische Douane diese Steuer auch auf den kleinen grenznachbarlichen Verkehr und auf die transitirenden Waaren ausdehnen will, wird unser Handel in hohem Grade in Mitleidenschaft gezogen. Ueber die Resultate der diesfalls angehobenen Verhandlungen vermögen wir der Bundesversammlung erst später Auskunft zu geben.

Als am Schlusse des Krieges unsere Industrie die eine Zeit lang unterbrochenen Beziehungen mit den Französischen Märkten wieder anknüpfte, wurden einige Klagen laut über die Art und Weise, wie von der Französischen Douanenverwaltung die Art. 15, 16, 17, 18 und 19 des Vertrages von 1864 interpretirt wurden. Diese Artikel enthalten die Vorschriften darüber, wie die Französische Douane vorzugehen hat, sofern sie vermuthet, daß Waaren, die bei ihrer Einfuhr einem Werthzoll unterliegen, unter dem Werthe deklarirt worden seien, den sie am Orte ihrer Produktion besitzen. Uebrigens boten die an uns gelangten Reklamationen zu einer diplomatischen Verwendung keinen Anlaß. Es ist für unseren Handelsstand von Wichtigkeit, daß er, in Bezug auf die in Frankreich importirten Waaren begleitenden Deklarationen, sowie in Bezug auf eventuelle, hieraus entstehende Streitigkeiten, sich genau an die in vorbezeichneten Artikeln ertheilten Vorschriften halte.

Auf den in Frankreich bisher zollfrei zugelassenen Holzfaserstoff wurde im Berichtjahre von der Regierung ein Einfuhrzoll von 8 Fr. per 100 Kil. gelegt, wogegen mehrere Schweizerische Holzfaserstofffabrikanten Klage führten und unsere Verwendung bei den Französischen Behörden in Anspruch nahmen. Wir haben gegen diese Maßregel, unter Hervorhebung der Thatsache, daß sie in gleichem Maaße die Interessen der Französischen Papierfabrikanten, wie die der Schweizerischen Holzfaserstofffabrikanten benachtheilige, durch unsern Gesandten in Paris Vorstellungen machen lassen und deren Aufhebung verlangt.

Von Seite Frankreichs ist eine Entschließung noch nicht erfolgt.

Französische Moratorien.

Seit dem Beginn des Jahres 1871 war an die Inhaber und Indossanten der in Frankreich fälligen Wechsel die Frage getreten, ob in Bezug auf diejenigen unter den letzteren, die bei ihrer Präsentirung vom Wechselschuldner nicht honorirt würden, die ausländischen Cedenten zur Rückzahlung verpflichtet wären, und zwar kraft der verschiedenen Dekrete und Gesetze der Französischen Regierung, wodurch für Zahlungen und Proteste, betreffend unbezahlt gebliebene Wechsel, den Französischen Indossanten Aufschubtermine bewilligt worden waren.

Das Oberhandelsgericht des Norddeutschen Bundes zu Leipzig hat diese Französische Prorogation als unverbindlich für die Deutschen Indossanten erklärt.

Die Lösung der Frage mußte den Gerichten anheimgegeben werden. Der überall hervorgerufenen Unruhe wegen war es aber geboten, die Inhaber von Schweizerischen und fremden Wechseln über die einschlagenden Bestimmungen unserer bürgerlichen und Handelsgesetzgebungen behufs ihres eventuellen Rechtsbehelfes förderlichst zu unterrichten. Wir haben deshalb unser Handels- und Zolldepartement beauftragt, von zwei mit dem vorliegenden Gegenstande vertrauten Rechtsgelehrten, den Herren Advokat Niggeler (Vater), und Munzinger, Professor der Rechte an der Universität Bern, einzuholen und zu veröffentlichen. Glücklicherweise war die entstandene Unruhe übertrieben; bloß 2 oder 3 solcher Fälle kamen vor Gericht, und Alles berechtigt uns zu dem Glauben, daß unsere Handelswelt den eine Zeit lang sie bedrohenden Verlusten beinahe gänzlich entgangen ist.

Deutsches Reich.

Transitverhältnisse im Elsaß. Die Deutschen Behörden, in deren Händen nun die Verwaltung von Elsaß liegt, waren gleich im Anfang noch nicht im Stande, die für den Verkehr zwischen der Schweiz und diesem Lande nothwendigen Zollämter zu erstellen; noch im Juli waren es die Büreaus in St. Louis und Häningen allein, welche für die Schweizerische Einfuhr nach dem Elsaß geöffnet waren. Für den Transit nach Frankreich waren sie geschlossen. Dieser Zustand der Dinge verschlimmerte sich noch durch die Abwesenheit jeder Aufsicht an anderen Deutschen und Französischen Grenzpunkten, und erst am Schlusse des Jahres war es möglich, auf Grundlage der bestehenden Verträge mit dem Zollverein und Deutschland unsere Beziehungen wieder herzustellen.

Durch eine vom 30. Dezember 1871 datirte Mittheilung des Kommissärs für die Verwaltung der indirekten Steuern und Zölle in

Straßburg wurden wir benachrichtigt, daß Deutscherseits, unter Voraussetzung der Reziprozität, in Bezug auf Elsaß-Lothringen die Bestimmungen des Handels- und Zollvertrages vom 13. Mai 1869, auch schon vor Eintritt dieser Länder in den Zollverein, als maßgebend erachtet worden seien. Dieser Eintritt ist dann am 1. Januar 1872 wirklich erfolgt.

Dänemark.

Die in den Jahren 1864 und 1865 zwischen der Eidgenossenschaft und dem Königreich Dänemark begonnenen Unterhandlungen für den Abschluß eines Handelsvertrages wurden 1871 auf den Antrag des Dänischen Gesandten in Paris, welcher die Verhandlungen auch noch auf andere Materien, als die Handelsinteressen im engeren Sinne allein, auszudehnen den Vorschlag machte, wieder aufgenommen. Unsere Handelskammern, sowie die industriellen und kommerziellen Gesellschaften, um ihre Ansichten von uns befragt, erklärten sich, hinsichtlich der Zolltariffrage, mit dem angebotenen Zugeständnisse der Gleichbehandlung der Schweiz wie die meistbegünstigten Nationen als zufriedengestellt. Zwei Vertragsentwürfe, deren einer von unserem Minister in Paris und der andere vom dortigen Vertreter Dänemarks redigirt ist, liegen uns gegenwärtig vor; man darf erwarten, daß eine vollständige Uebereinstimmung mit Leichtigkeit zu erreichen sein werde und daß wir vor Jahresschluß den Text des Vertrages der Bundesversammlung vorlegen können.

Oesterreich.

Unsere industriellen Beziehungen zu diesem Lande nehmen, wenn auch nur langsam, aber fortwährend zu. Einzig in der Ausfuhr unserer Uhrenmacherei tritt diese Zunahme deutlich hervor. Die Oesterreichische Industrie macht große Fortschritte; unsere Industriellen sind jedoch der Ansicht, daß es ihr zum Vortheil gereichen würde, wenn es ihr gestattet wäre, ihre Erzeugnisse in die Schweiz zu senden, und solche nach deren Veredlung in diesseitigen Färbereien und Druckereien — gleichwie dieses von Seite des Deutschen Zollvereins seinen Angehörigen gegenüber geschieht — zollfrei in Oesterreich wieder einzuführen.

Auf die von Seite unseres Ministers in Wien erfolgte Verwendung hin wurde, zur Befriedigung der St. Gallischen Gemeinde Widnau, die für den Gebrauch der dortigen Rheinfähre bestehende Beschränkung von dem Oesterreichischen Finanzministerium aufgehoben.

(Schluß folgt.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Uebersichten über Handel und Schifffahrt in den Jahren 1870 und 1871.

(Nach den Berichten des Bureau of Statistics.)

1. Deklarirter Werth der monatlichen Einfuhren und Wiederausfuhren.

Monate.	Einfuhren.					Wiederausfuhren.				
	Waaren.			Gold und Silber.	Ueberhaupt	Waaren.			Gold und Silber.	Ueberhaupt.
	Zollfrei.	Zollpflichtig.	Zusammen.			Aus den Zollniederlagen.	Nicht aus den Zollniederlagen.	Zusammen		
	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
1870 — Januar ..	1,802,835	32,431,061	34,233,896	2,850,821	37,084,717	1,977,567	152,127	2,129,694	2,289,465	4,419,159
Februar ..	1,055,202	32,855,568	33,910,770	3,050,796	36,961,566	1,173,985	107,245	1,281,230	1,919,343	3,200,573
März	1,423,842	39,889,179	41,313,021	3,787,324	34,100,345	1,284,081	188,913	1,472,994	1,199,571	2,672,565
April	1,777,431	44,405,429	46,182,860	2,282,124	48,464,984	1,358,688	100,747	1,459,435	852,793	2,312,228
Mai	1,678,486	36,478,495	38,156,981	2,183,331	40,340,312	1,291,197	92,248	1,383,445	557,658	1,941,103
Juni	2,080,157	37,310,982	39,391,139	928,781	40,319,920	1,260,181	89,066	1,349,247	1,281,180	2,630,427
Juli	1,725,130	36,526,437	38,251,567	1,453,429	39,704,996	1,174,485	134,340	1,308,825	627,793	1,936,618
August ...	1,747,375	41,513,755	43,261,130	1,108,994	44,370,124	1,010,746	85,511	1,096,257	984,424	2,080,681
September	2,160,658	38,565,831	40,726,489	963,542	41,690,031	1,141,833	41,581	1,183,414	791,267	1,974,681
Oktober ..	1,887,607	33,125,586	35,013,193	1,929,587	36,942,780	976,523	93,408	1,069,931	413,324	1,483,255
November .	2,164,308	35,882,382	38,046,690	3,789,643	41,836,333	837,889	260,637	1,098,526	3,094,521	4,193,047
Dezember .	1,705,167	30,958,248	32,663,415	1,342,295	34,005,710	904,542	68,168	972,710	843,069	1,815,779
Total	21,208,198	439,942,953	461,151,151	25,670,667	486,821,818	14,391,717	1,413,991	15,805,708	14,854,408	30,660,116
1871 — Januar ..	5,056,091	34,965,355	40,021,446	1,384,890	41,406,336	1,042,179	78,020	1,120,199	624,126	1,744,325
Februar ..	3,592,359	42,479,357	46,071,716	4,082,762	50,154,478	856,486	107,489	963,975	668,994	1,632,969
März	3,594,279	49,295,224	52,889,503	1,031,197	53,920,700	1,124,111	185,056	1,309,167	3,857,012	5,166,179
April	3,900,452	45,969,574	49,870,026	842,174	50,712,200	1,223,414	245,755	1,469,169	668,076	2,137,245
Mai	4,639,407	49,448,864	54,088,271	1,396,673	55,484,944	1,095,176	261,579	1,356,755	719,965	2,076,720
Juni	3,784,749	44,905,489	48,690,238	2,574,838	51,265,076	1,283,304	189,038	1,472,342	746,058	2,218,400
Juli	3,742,750	43,569,225	47,311,975	538,067	47,850,042	859,671	223,679	1,083,350	2,168,722	3,252,072
August ...	3,547,993	52,067,592	55,615,585	2,093,970	57,709,555	778,335	313,540	1,091,875	591,800	1,683,675
September	4,408,776	44,254,781	48,663,557	1,479,135	50,142,692	1,021,125	302,432	1,323,557	875,774	2,199,331
Oktober ..	3,986,499	46,636,385	50,622,884	1,144,134	51,767,018	819,685	85,494	905,179	342,903	1,248,082
November .	3,123,711	36,737,916	39,861,627	272,932	40,134,559	1,208,992	122,047	1,331,039	451,402	1,782,441
Dezember .	3,352,813	35,450,663	38,803,476	558,643	39,362,119	1,277,009	85,213	1,362,222	294,296	1,656,518
Total	46,729,879	525,780,425	572,510,304	17,399,415	589,909,719	12,589,487	2,199,342	14,788,829	12,009,128	26,797,957

2. Deklarirter Werth der monatlichen Ausfuhren.

Monate.	Durchschnittskours von Gold gegen Papier in Newyork.	Waaren. Atlantische Häfen (Werth in Papier).	Waaren. Pacific-Häfen (Werth in Gold).	Gold und Barren. Atlantische Häfen (Werth in Gold).	Gold und Barren. Pacific-Häfen (Werth in Gold).	Gesammtwerth in gemischter Valuta.	Waaren. Atlantische Häfen (Werth auf Gold reduzirt).	Waaren. Pacific-Häfen (Gold).	Gold und Barren. Atlantische und Pacific-Häfen zusammen (Gold).	Gesammtwerth der Ausfuhr.
		Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
1870 — Januar ..	1213	39,564,390	1,023,996	897,067	1,748,487	43,233,940	32,616,150	1,023,996	2,645,554	36,285,700
Februar ..	1195	37,867,320	763,980	866,331	1,412,158	40,909,789	31,688,134	763,980	2,278,489	34,730,603
März	1126	47,723,529	843,805	778,681	1,771,016	51,117,031	42,383,233	843,805	2,549,697	45,776,735
April	1131	38,386,789	1,193,784	1,278,376	1,912,138	42,771,087	33,940,565	1,193,784	3,190,514	38,324,863
Mai	1147	35,644,690	604,679	4,188,640	1,235,118	41,673,127	31,076,454	604,679	5,423,758	37,104,891
Juni	1129	32,291,281	368,077	4,072,108	1,611,195	38,342,661	28,601,753	368,077	5,683,303	34,653,133
Juli	1167	28,559,004	1,132,263	16,810,255	1,938,937	48,440,459	24,472,154	1,132,263	18,749,192	44,353,609
August ...	1122	20,376,376	1,535,884	10,297,326	161,407	32,370,993	18,160,762	1,535,884	10,458,733	30,155,379
September	1141	22,307,146	1,547,412	4,263,740	1,370,788	29,489,086	19,550,522	1,547,412	5,634,528	26,732,462
Oktober ..	1128	29,471,953	1,872,090	2,462,231	1,283,212	35,089,486	26,127,618	1,872,090	3,745,443	31,745,151
November .	1113	48,494,623	1,543,659	2,380,902	978,140	53,397,324	43,571,090	1,543,659	3,359,042	48,473,791
Dezember .	1109	46,240,098	1,498,930	1,836,727	541,337	50,117,092	41,662,411	1,498,930	2,378,064	45,539,405
Total	.	426,927,199	13,928,559	50,132,384	15,963,933	506,952,075	373,850,846	13,928,559	66,096,317	453,875,722
1871 — Januar...	1107	50,677,902	960,495	1,697,583	164,244	53,500,224	45,779,497	960,495	1,861,827	48,601,819
Februar ...	1114	45,602,903	802,228	3,788,356	222,904	50,416,391	40,936,179	802,228	4,011,260	45,749,667
März	1126	53,565,139	1,325,892	4,289,860	289,325	59,470,216	47,571,172	1,325,892	4,579,185	53,476,249
April	1107	42,470,747	668,704	9,264,319	499,781	52,903,551	38,569,283	668,704	9,764,100	49,002,087
Mai	1114	40,685,798	441,229	10,136,894	429,043	51,692,964	36,522,252	441,229	10,565,937	47,529,418
Juni	1124	35,849,082	383,838	8,958,834	439,111	45,680,865	31,903,453	383,838	9,397,945	41,685,236
Juli	1124	30,732,482	512,629	8,934,378	229,717	40,409,156	27,342,019	512,629	9,164,095	37,018,743
August ...	1124	30,518,125	1,285,817	2,238,841	1,181,347	35,219,130	27,146,018	1,285,817	3,420,188	31,852,023
September	1140	31,934,349	1,200,524	2,497,809	1,515,589	37,148,271	28,012,593	1,200,524	4,013,398	33,226,515
Oktober ..	1133	35,554,273	852,221	2,772,460	378,330	39,557,284	31,380,646	852,221	3,150,790	35,383,657
November .	1113	40,154,003	861,153	2,067,215	792,351	43,874,712	36,077,271	861,153	2,859,556	39,797,980
Dezember .	1093	48,456,457	685,099	2,033,041	811,020	51,985,617	44,333,446	685,099	2,844,061	47,862,696
Total	.	486,196,180	9,979,829	58,679,590	6,952,752	561,808,381	435,578,829	9,979,829	65,632,342	511,186,000

3. Schiffsverkehr im Handel mit dem Auslande und Küstenhandel.

Monate.	Verkehr mit dem Auslande. Eingang. Amerikanische Schiffe Zahl.	Tonnen.	Fremde Schiffe Zahl.	Tonnen.	Ausgang. Amerikanische Schiffe Zahl.	Tonnen.	Fremde Schiffe Zahl.	Tonnen.	Küstenfahrt. Eingang. Zahl.	Tonnen.	Ausgang. Zahl.	Tonnen.
1870 — Januar ..	463	226,992	581	360,381	558	259,945	549	321,707	1,875	1,165,244	1,799	1,081,961
Februar ..	392	172,902	406	295,021	555	244,565	501	325,607	1,812	1,110,301	1,775	1,014,271
März	592	274,572	596	337,455	557	253,955	617	375,865	2,142	1,282,418	2,169	1,219,381
April	954	329,785	1,159	428,395	857	295,895	1,166	443,523	4,125	1,753,979	5,121	1,938,567
Mai	1,225	342,391	2,189	534,002	1,238	351,840	2,116	526,239	9,100	3,192,144	9,415	3,080,459
Juni	1,362	373,594	2,293	522,248	1,152	341,604	2,312	523,850	9,565	3,391,764	9,794	3,043,175
Juli	1,091	323,689	2,379	582,984	1,125	347,443	2,320	564,965	9,301	3,230,012	9,529	3,152,249
August ...	1,162	370,975	2,402	595,307	946	302,109	2,322	539,947	8,840	3,096,697	9,375	3,098,286
September	936	303,613	2,181	523,162	924	290,342	2,203	505,266	8,917	3,168,989	8,965	3,023,521
Oktober ..	894	316,247	2,057	504,925	894	289,549	1,977	520,741	8,813	3,189,230	9,180	3,133,327
November .	917	310,085	1,646	517,626	848	317,965	1,733	506,521	7,344	2,930,862	7,071	2,719,818
Dezember .	518	233,280	812	420,359	681	322,660	830	403,286	2,945	1,456,453	2,607	1,376,109
Total	10,506	3,578,125	18,701	5,621,865	10,335	3,617,872	18,646	5,557,517	74,779	28,968,093	76,800	27,881,124
1871 — Januar ..	438	216,923	733	456,691	577	268,575	623	384,936	1,664	1,185,051	1,668	1,097,387
Februar ..	525	225,480	590	377,312	484	214,578	644	410,989	1,679	1,125,938	1,690	1,063,673
März	671	292,449	755	451,385	641	270,671	843	502,998	2,451	1,456,048	2,636	1,453,937
April	925	343,085	1,345	487,899	1,074	363,880	1,350	503,480	5,927	2,527,730	6,675	2,679,753
Mai	1,345	413,128	2,245	638,486	1,273	395,031	2,134	630,005	8,480	3,185,277	8,796	3,182,232
Juni	1,293	393,786	2,261	660,308	1,106	364,142	2,309	678,403	9,154	3,303,691	9,317	4,380,424
Juli	1,134	350,651	2,339	670,791	1,119	344,862	2,354	702,091	9,469	3,492,457	9,268	3,461,169
August	1,160	339,407	2,390	698,749	1,120	351,931	2,412	709,806	9,661	3,478,216	9,836	3,437,339
September	1,057	344,297	2,226	680,667	1,007	328,168	2,242	674,810	7,480	2,976,550	7,851	2,967,901
Oktober ..	1,072	337,766	2,168	664,143	1,055	326,703	2,063	574,930	7,610	3,033,857	7,707	2,920,129
November .	934	289,480	1,717	589,667	838	287,775	1,769	565,125	7,384	2,904,468	7,525	2,902,546
Dezember .	504	251,909	782	503,279	570	252,662	690	445,716	2,774	1,492,290	2,336	1,298,457
Total	11,058	3,798,361	19,551	6,929,377	10,864	3,768,978	19,433	6,783,289	73,733	30,163,573	75,305	30,844,947

Großbritannien.

Handel und Schifffahrt der Kap-Kolonie in 1870 und 1871.

(Nach dem Bericht des Konsulats zu Port Elizabeth.)

Einfuhr zum Verbrauch.

Artikel.	Westliche Provinz: Tafelbai, Simonsbai, Port Beaufort und Mosselbai.				Oestliche Provinz: Port Elizabeth, Port Alfred und East London.				Total.			
	1870.	1871.	Zunahme.	Abnahme.	1870.	1871.	Zunahme.	Abnahme.	1870.	1871.	Zunahme.	Abnahme
Ackerbaugeräthschaften Pfd. Strl.	6,958	6,595	.	363	8,371	17,333	8,962	.	15,329	23,928	8,599	.
Ale und Bier ..... Galls.	110,332	104,520	.	5,812	227,048	310,123	83,075	.	337,380	414,643	77,263	.
Kleider und Matrosenzeug Pfd. Strl.	33,408	37,421	4,013	.	88,369	124,601	36,232	.	121,777	162,022	40,245	.
Kaffee .... Pfd.	2,251,404	2,676,548	425,144	.	3,744,972	3,782,373	37,401	.	5,996,376	6,458,921	462,545	.
Getreide und Mehl:												
Gerste .... "	.	.	.	.	600	.	.	600	600	.	.	600
Bohnen und Erbsen "	300	2,804	2,504	.	.	.	.	.	300	2,804	2,504	.
Kleie .... "	2,400	300	.	2,100	.	.	.	.	2,400	300	.	2,100
Mehl .... "	1,207,455	518,336	.	689,119	2,240,868	816,421	.	1,424,447	3,448,323	1,334,757	.	2,113,566
Mais .... "	2,000	93,144	91,144	.	.	162,519	162,519	.	2,000	255,663	253,663	.
Hafer .... "	.	.	.	.	1,217	.	.	1,217	1,217	.	.	1,217
Weizen .... "	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Baumwollenwaaren Pfd. Strl.	182,210	174,786	.	7,424	255,640	269,841	14,201	.	437,850	444,627	6,777	.
Schießpulver .... Pfd.	83,343	72,106	.	11,237	141,594	125,778	.	15,816	224,937	197,884	.	27,053
Flinten .... Stück	1,094	1,693	599	.	2,935	5,529	2,594	.	4,029	7,222	3,193	.
Gewehrläufe .... "	.	.	.	.	73	1	.	72	73	1	.	72
Kurz- und Modewaaren Pfd. Strl.	108,061	104,060	.	4,001	140,557	180,533	39,976	.	248,618	284,593	35,975	.
Hartwaaren, Messer- und Eisenwaaren .. Pfd. Strl.	43,677	52,387	8,710	.	76,583	120,577	43,994	.	120,260	172,964	52,704	.
Eisen in Stangen, Stäben etc. Pfd. Strl.	7,411	6,421	.	990	5,322	9,320	3,998	.	12,733	15,741	3,008	.
Lederwaaren ..... "	39,348	34,137	.	5,211	57,305	67,614	10,309	.	96,653	101,751	5,098	.
Leinenwaaren ... "	8,415	10,104	1,689	.	14,161	28,672	14,511	.	22,576	38,776	16,200	.
Reis .... Pfd	3,963,292	3,577,879	.	385,413	1,105,933	1,804,093	698,160	.	5,069,225	5,381,972	312,747	.
Sattlerwaaren u. Riemzeug Pfd. Strl.	3,225	3,826	601	.	16,737	20,383	3,646	.	19,962	24,209	4,247	.
Seidenwaaren ... "	3,216	4,653	1,437	.	1,515	676	.	839	4,731	5,329	598	.
Spirituosen aller Art Galls.	21,480	17,280	.	4,200	43,305	72,232	28,927	.	64,785	89,512	24,727	.
Zucker, roh .... Pfd.	6,636,458	5,509,797	.	1,126,661	7,414,386	7,919,024	504,638	.	14050844	13428821	.	622,023
— raffinirt od. Kandis "	202,670	134,056	.	68,614	342,050	364,821	22,771	.	544,720	498,877	.	45,843
— Molasse .... "	506,284	832,491	326,207	.	12,565	31,081	18,516	.	518,849	863,572	344,723	.
Thee .... "	138,711	104,381	.	34,330	240,240	366,992	126,752	.	378,951	471,378	92,422	.
Tabak .... "	34,539	317,180	282,641	.	1,493	1,079	.	414	36,032	318,259	282,227	.
— bearbeitet .... "	94,791	85,980	.	8,811	45,508	41,257	.	4,251	140,299	127,237	.	13,062
— Cigarren .... Stück	1,346,050	1,693,900	347,850	.	845,000	1,837,710	992,710	.	2,191,050	3,531,610	1,340,560	.
Wein .... Galls.	8,005	10,065	2,060	.	7,744	14,205	6,461	.	15,749	24,270	8,521	.
Holz, roh .... Kubikfuß	256,074	187,854	.	68,220	146,622	212,870	66,248	.	402,696	400,724	.	1,972
Wollenwaaren ... Pfd. Strl.	42,059	53,454	11,395	.	83,312	108,679	25,367	.	125,371	162,133	36,762	.
Werth vorstehender Einfuhr Pfd. Strl.	692,455	696,524	4,069	.	996,384	1,247,221	250,837	.	1,688,839	1,943,745	254,906	.
Werth der übrigen Einfuhr-Artikel zum Verbrauch Pfd. Strl.	278,365	270,751	.	7,614	270,303	330,377	60,074	.	548,668	601,128	52,460	.
Totalwerth ..... Pfd. Strl.	970,820	967,275	.	3,545	1,266,687	1,577,598	310,911	.	2,237,507	2,544,873	307,366	.

Ausfuhr.

Artikel.		Westliche Provinz. 1870.	1871.	Zunahme.	Abnahme.	Oestliche Provinz. 1870.	1871.	Zunahme.	Abnahme.	Total. 1870.	1871.	Zunahme.	Abnahme.
Aloe	Pfd. Strl.	2,342	2,269	.	73	373	98	.	275	2,715	2,367	.	348
Weinstein	„	1,541	2,941	1,400	.	.	.	.	.	1,541	2,941	1,400	.
Kupfererz	„	146,368	160,956	14,588	.	.	.	.	.	146,368	160,956	14,588	.
Getreide ꝛc.:													
Gerste	„	797	1,185	388	.	294	402	108	.	1,091	1,587	496	.
Bohnen und Erbsen	„	1,879	1,165	.	714	309	12	.	297	2,188	1,177	.	1,011
Kleie	„	3,846	930	.	2,916	538	233	.	305	4,384	1,163	.	3,221
Mehl	„	9,005	13,223	4,218	.	.	.	.	.	9,005	13,223	4,218	.
Mais	„	758	124	.	634	2,494	11	.	2,483	3,252	135	.	3,117
Hafer	„	6,434	6,171	.	263	2,505	1,370	.	1,135	8,939	7,541	.	1,398
Weizen	„	4,339	28,601	24,262	.	43	405	362	.	4,382	29,006	24,624	.
Straußenfedern	„	29,645	51,253	21,608	.	57,429	99,246	41,817	.	87,074	150,499	63,425	.
Fische, gesalzen	„	25,964	25,343	.	621	12	24	12	.	25,976	25,367	.	609
Früchte, getrocknet	„	6,509	12,271	5,762	.	.	.	.	.	6,509	12,271	5,762	.
Angorahaare	„	221	495	274	.	26,452	42,564	16,112	.	26,673	43,059	16,386	.
Rindshäute	„	4,538	3,401	.	1,137	17,172	26,542	9,370	.	21,710	29,943	8,233	.
Hörner	„	384	595	211	.	654	750	96	.	1,038	1,345	307	.
Pferde	„	5,968	5,521	.	447	75	.	.	75	6,043	5,521	.	522
Elfenbein	„	676	1,093	417	.	13,070	8,114	.	4,956	13,746	9,207	.	4,539
Kostbare Steine: Diamanten	„	28 550	323.278	294,728	.	124,910	80,071	.	44,839	153,460	403,349	249,889	.
Ziegenfelle	„	25,397	46,792	21,395	.	100,715	125,263	24,548	.	126,112	172,055	45,943	.
Schaffelle	„	31,366	43,513	12,147	.	55,874	54,058	.	1,816	87,240	97,571	10,331	.
Spirituosen, Brandy	„	77	82	5	.	.	.	.	.	77	82	5	.
Wein, Constantia-	„	777	192	.	585	.	.	.	.	777	192	.	585
„ gewöhnlicher	„	13,824	10,679	.	3,145	63	63	.	.	13,887	10,742	.	3,145
Schafwolle	„	130,939	259,518	128,579	.	1,538,579	1,931,715	393,136	.	1,669,518	2,191,233	521,715	.
Totalwerth vorstehender Artikel	Pfd. Strl.	482,144	1,001,591	519,447	.	1,941,561	2,370,941	429,380	.	2,423,705	3,372,532	948,827	.
Totalwerth der übrigen Exporten	Pfd. Strl.	21,994	25,173	3,179	.	8,069	10,930	2.861	.	30,063	36,103	6,040	.
Werth der ausgeführten Produkte dieser Kolonie überhaupt	Pfd. Strl.	504,138	1,026,764	522,626	.	1,949,630	2,381,871	432,241	.	2,453,768	3,408,635	954,867	.

Uebersicht der in den Häfen der Kolonie 1870 und 1871 importirten und exportirten Münz-Metalle.

	Importirt. 1870.	1871.	Exportirt. 1870.	1871.
	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.
Gold	150,000	513,735	28,872	46,312
Silber	.	8,700	4,840	1,975
Kupfer	.	105	.	.
Total	150,000	522,540	33,712	48,287
Kapstadt	65,000	206,590	3,362	22,487
Simonsstadt	.	10,000	14,000	.
Mosselbai	.	800	5,900	13,500
Port Elizabeth	85,000	305,150	9,000	7,300
Port Alfred	.	.	1,450	.
East London	.	.	.	5,000
Total wie oben	150,000	522,540	33,712	48,287

Anzahl und Tonnengehalt der 1871 in die Häfen der Kolonie eingelaufenen und abgegangenen Schiffe (direkt und küstenweise).

		Eingelaufen. Anzahl.	Tonnen.	Abgegangen. Anzahl.	Tonnen.
Kapstadt	direkt	238	101,834	222	106,767
	küstenweise	305	58,313	347	68,043
	Total	543	160,147	569	174,810
Simonsstadt	direkt	19	11,236	25	10,947
	küstenweise	21	4,515	16	4,251
	Total	40	15,751	41	15,198
Port Beaufort	direkt	2	3,414		.
	küstenweise	21	4,609	20	4,269
	Total	23	8,023	20	4,269
Mosselbai	direkt	6	1,004	9	1,570
	küstenweise	65	18,768	62	18,276
	Total	71	19,772	71	19,846
Port Elizabeth	direkt	116	43,546	106	42,147
	küstenweise	135	66,725	132	64,142
	Total	251	110,271	238	106,289
Port Alfred	direkt	4	373	8	1,510
	küstenweise	18	2,546	11	850
	Total	22	2,919	19	2,360
East London	direkt	23	9,023	23	9,061
	küstenweise	39	13,190	38	12,819
	Total	62	22,213	61	21,880
Summa	direkt	408	170,430	393	172,002
	küstenweise	604	168,666	626	172,650
	überhaupt	1012	339,096	1019	344,652

Uebersicht des Werthes der Gesammt-Einfuhr, der Einfuhr zum Verbrauch, der Gesammt-Ausfuhr, der Mengen der Wollausfuhr und der erhobenen Zölle in 1870 und 1871.

Häfen.	Gesammt-Einfuhr.				Einfuhr zum Verbrauch.				Gesammt-Ausfuhr.			
	1870.	1871.	Zunahme.	Abnahme.	1870.	1871.	Zunahme.	Abnahme.	1870.	1871.	Zunahme.	Abnahme.
	Pfund-Sterling.				Pfund-Sterling.				Pfund-Sterling.			
Kapstadt	986,357	900,875	.	85,479	910,412	898,904	.	11,508	448,066	945,381	497,315	.
Port Beaufort	222	3,391	3,169	.	222	3,391	3,169	.	923	805	.	.
Mosselbai	41,730	45,193	3,463	.	41,615	47,289	5,674	.	51,316	68,689	17,373	118
Simonsstadt	28,702	52,821	24,119	.	18,571	17,691	.	880	3,833	11,889	8,056	.
Port Elizabeth	1,214,254	1,462,935	248,681	.	1,184,492	1,457,204	272,712	.	1,858,185	2,262,704	404,519	.
Port Alfred	29,661	23,936	.	5,725	30,143	23,799	.	6,344	58,276	49,933	.	.
East London	51,117	96,144	45,027	.	52,052	96,595	44,543	.	33,169	69,234	36,065	8,343
Total	2,352,043	2,585,298	233,255	.	2,237,507	2,544,873	307,366	.	2,453,768	3,408,635	954,867	.

Häfen.	Menge der exportirten Wolle.				Betrag der Zölle.			
	1870.	1871.	Zunahme.	Abnahme.	1870.	1871.	Zunahme.	Abnahme.
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfund-Sterling.			
Kapstadt	2,499,666	5,144,101	2,644,435	.	135,217	130,420	.	4,797
Port Beaufort	.	.	.	.	3	309	305	.
Mosselbai	973,691	1,082,657	108,966	.	5,568	5,922	354	.
Simonsstadt	.	.	.	.	3,336	3,206	.	129
Port Elizabeth	31,951,703	37,837,516	5,885,813	.	184,336	226,169	41,732	.
Port Alfred	1,092,663	873,309	.	219,354	4,827	3,224	.	1,603
East London	765,568	1,342,056	576,488	.	7,076	13,539	6,463	.
Total	37,283,291	46,279,639	8,996,348	.	340,366	382,792	42,426	.

Mittheilungen.

Elbing, 4. September. Die Lebendigkeit, deren sich unser Handelsverkehr in Folge der Rübsenernte schon in den letzten Junitagen erfreute, dauerte so ziemlich während des Juli an; die in Elbing für Oelsaaten angelegten Preise übertrafen gewöhnlich die von Königsberg und Danzig, so daß nur einiger Export nach Stettin stattfand. Nachdem unsere Oelmüller ihren Bedarf gedeckt hatten, die Braunsberger Amtsmühle z. B. 400 Last, drückten sich die Preise; das noch Vorhandene ruht in festen Händen und dürfte nur bei eintretender Steigerung zum Verkauf kommen.

Das Wetter gestaltete sich während der Oelfruchternte recht günstig; Rübsen und Raps sind trocken eingefahren; der Ertrag wird als der einer guten Durchschnittsernte angegeben.

Das Roggengeschäft blieb längere Zeit sehr beschränkt, da die Inhaber von Lägern bei den beständig weichenden Preisen nicht verkaufen wollten, erst in den letzten Tagen zeigte sich lebhafte Frage, in deren Folge Verladungen per Bahn nach Berlin, Posen und Schlesien effektuirt wurden.

Die Zufuhren von frischem Weizen wurden in der zweiten Hälfte des August größer; dieser Artikel fand hier bereitwillige Abnahme.

Hinsichtlich der Quantität der neuen Ernte differiren die Angaben am wenigsten beim Roggen, dessen Ertrag allgemein nur für gering gehalten wird; die Qualität der neuen Frucht wird vielfach gelobt. Weizen und Roggen sind vollständig trocken unter Dach gekommen, zeigen gut ausgebildetes Korn und liefern durchschnittlich schweres Gewicht. Ein besonders gutes Erträgniß, sowohl was Menge als Güte betrifft, sollen Erbsen geben. Wenn somit, da auch die Kartoffeln gut gerathen erscheinen, die Resultate den Landmann zufriedenstellen können, so hat derselbe doch auch begründete Klagen in letzter Zeit erheben können: der Viehstand ist durch Krankheiten, besonders durch Maul- und Klauenseuche, stark mitgenommen und dadurch der Ertrag an Milch und Butter sehr herabgemindert; glücklicher Weise gehört tödtlicher Verlauf bei diesen Krankheiten zu den Ausnahmen.

Der Marktbericht Elbings vom Ende August lautete: bezahlt für
1 Tonne Weizen 80 bis 87 Thlr.,
1 „ Roggen 50 Thlr.,
1 „ Gerste 42½ Thlr.,
1 „ Hafer 39 Thlr.,
1 „ Erbsen 43 Thlr.

In der industriellen Thätigkeit unserer Stadt hat sich nichts geändert, überall die regste Thätigkeit, Aufträge in Hülle und Fülle; die meisten Anstalten haben sich durch frühzeitige Abschlüsse ihren Kohlen- resp. Eisenbedarf zu verhältnißmäßig billigen Preisen gesichert, so daß ihnen schon dadurch, selbst wenn sie die heutigen Werthe bei den Kalkulationen nicht in Anschlag gebracht haben, ein guter Nutzen an ihren Erzeugnissen verbleibt.

Die vom Staate zu dem Molenbau bewilligten 100,000 Thlr. sind selbstredend dankbarlichst acceptirt worden, die fehlenden 94,000 Thlr. wird die Stadt Elbing unter der Bedingung hergeben, daß ihr seitens der den Hafen verwaltenden Kaufmannschaft jährlich bis zur Beendigung der Amortisation 3000 Thlr. gezahlt werden.

Kopenhagen, 27. August. Nach einer heute veröffentlichten Verfügung des Königlich Dänischen Ministeriums des Innern vom 24. d. M. ist in Hinweis auf §. 9 des Gesetzes vom 29. Dezember 1857 die Einfuhr von Schafen (Mutterschafen, Hammeln, Widdern und Lämmern) aus Schweden wegen bösartiger Pocken unter diesen Thieren bis auf Weiteres verboten. Die Thatsache wird auch in Deutschland Beachtung verdienen, da das Verbot eine vermehrte Ausfuhr von Schweden nach Deutschland zur Folge haben dürfte.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 50, 51, 52, 53 und 54 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Court.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cassie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 38. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 20. September 1872.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Aufstellung eines Nebenzollamtes I. Kl. im Bahnhofe zu Weipert in Böhmen und Umwandlung des an der Zollstraße daselbst bestandenen Nebenzollamtes I. Kl. in ein Nebenzollamt II. Kl.

(Verordn.-Bl. d. Fin.-Min. Nr. 27.)

In Vollziehung des Staatsvertrages vom 29. September 1869 zwischen Oesterreich-Ungarn und Sachsen über die Eisenbahnanschlüsse an der Böhmisch-Sächsischen Grenze bei Weipert, Georgswalde und Warnsdorf ist anläßlich der Betriebseröffnung der Eisenbahnstrecke Komotau-Weipert-Annaberg am 3. August 1872 im Bahnhofe zu Weipert ein Kaiserlich Königliches Nebenzollamt I. Kl. mit den Befugnissen eines Kaiserlich Königlichen Hauptzollamtes II. Kl. aufgestellt, und dasselbe überdies zur unbeschränkten Abfertigung des Appreturverkehrs, dann zur Anwendung des abgekürzten Zollverfahrens (Ansageverfahrens) im Eisenbahnverkehre nach der Vorschrift vom 18. September 1857[1]) ermächtigt worden.

Zugleich ist das an der Zollstraße zu Weipert aufgestellte Kaiserlich Königliche Nebenzollamt I. Kl. in ein Nebenzollamt II. Kl. umgewandelt worden.

Diese Zollämter haben am 3. August 1872 ihre Wirksamkeit begonnen.

Am selben Tage ist auch das, mit dem Oesterreichischen Zollamte im Bahnhofe zu Weipert zusammengelegte Königlich Sächsische Grenzzollamt unter der Bezeichnung: »Königlich Sächsisches Nebenzollamt I. Kl. Bärenstein-Weipert am Bahnhofe zu Weipert« mit unbeschränkter Verzollungs- und Abfertigungskompetenz in Wirksamkeit getreten.

Wien, am 11. August 1872.

Ermächtigung des Nebenzollamts I. Kl. zu Suryn in der Bukowina zur Austrittsbehandlung von Bier.

(ebendas.)

Das Nebenzollamt I. Klasse zu Suryn in der Bukowina wird zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung über die Zolllinie austretenden Bieres im Sinne der hierüber bestehenden Vorschriften ermächtigt.

Wien, am 10. August 1872.

---

[1]) Hand.-Arch. 1857 II. S. 522.

Oesterreich und Japan.

Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und dem Kaiserthume Japan vom 18. Oktober 1869.

(Oesterr. Reichsges.-Bl. St. XLVI. v. 1872.)

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen xc. und Apostolischer König von Ungarn einerseits und Seine Majestät der Kaiser von Japan andererseits, von dem Wunsche beseelt, den Beziehungen zwischen den beiden Reichen eine dauernde und freundschaftliche Grundlage zu verleihen und den Handelsverkehr zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen zu erleichtern, haben den Entschluß gefaßt, einen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag abzuschließen und zu diesem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Seine Kaiserliche und Königlich Apostolische Majestät:

den Contre-Admiral Anton Freiherrn von Petz, bevollmächtigten Minister und Gesandten in außerordentlicher Mission, Ritter des militairischen Maria Theresien-Ordens xc. xc., und

Seine Majestät der Kaiser von Japan:

Seinen Ersten Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sawa Kiyowara no Ason Nobuyoshi, von der zweiten Klasse des dritten Ranges, und

Seinen Zweiten Minister der auswärtigen Angelegenheiten Terashima Fujiwara no Ason Munenori, von der zweiten Klasse des vierten Ranges,

welche, nachdem sie ihre Vollmachten sich mitgetheilt und solche in guter und gehöriger Form befunden haben, über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Artikel I.

Zwischen den hohen kontrahirenden Staaten, sowie zwischen den Unterthanen derselben, soll ewiger Friede und beständige Freundschaft bestehen.

Artikel II.

Seine Kaiserliche und Königlich Apostolische Majestät soll das Recht haben, einen diplomatischen Agenten, einen Generalkonsul und für jeden offenen Hafen oder jede dergleichen Stadt in Japan einen Konsul, Vicekonsul oder Konsularagenten zu ernennen. Diese Beamten sollen dieselben Privilegien und Vorrechte genießen, wie die der meistbegünstigten Nation.

Sowohl der von Seiner Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät ernannte diplomatische Agent, als auch der Generalkonsul sollen das Recht haben, frei und unbehindert in allen Theilen des Kaiserreiches Japan umherzureisen.

Ebenso sollen die mit der Berechtigung zur Ausübung der Jurisdiktion versehenen Kaiserlich und Königlichen Konsularbeamten das Recht haben, sich, im Falle ein Oesterreichisch-Ungarisches Schiff im Bereiche ihres Jurisdiktionsbezirkes Schiffbruch leidet, oder innerhalb desselben ein Angriff auf das Leben oder das Eigenthum eines Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen stattfindet, zur Aufnahme des Thatbestandes an Ort und Stelle zu begeben. Doch sollen die Kaiserlich und Königlichen Konsularbeamten in jedem solchen Falle den Japanischen Lokalbehörden eine schriftliche Mittheilung über den Zweck und das Ziel ihrer Reise machen und dieselbe nur in Begleitung eines von den Japanischen Behörden zu bezeichnenden höheren Beamten antreten.

Seine Majestät der Kaiser von Japan kann einen diplomatischen Agenten beim Hofe von Wien und Konsularbeamte für diejenigen Häfen und Städte der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie ernennen, in denen Konsularbeamte irgend eines dritten Staates zugelassen werden.

Der diplomatische Agent und die Konsularbeamten Japans sollen unter der Bedingung der Gegenseitigkeit im Gebiete der besagten Monarchie dieselben Vorrechte, Befugnisse und Befreiungen genießen, deren sich diejenigen irgend eines dritten Staates erfreuen oder erfreuen werden.

Artikel III.

Die Häfen und Städte von Yokohama (im Distrikte von Kanagawa), Hiogo, Osaka, Nagasaki, Niigata, Ebisuminato auf der Insel Sado, Hakodade, sowie die Stadt Tokei (Yedo) sollen von dem Tage an, an welchem dieser Vertrag in Kraft tritt, den Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und ihrem Handel eröffnet sein.

In den vorgedachten Häfen und Städten sollen die Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen dauernd wohnen können; sie sollen das Recht haben, daselbst Grundstücke zu miethen, Häuser zu kaufen, sowie Wohnungen und Magazine zu erbauen.

Der Ort, welchen Oesterreichisch-Ungarische Staatsangehörige bewohnen und auf welchem sie ihre Gebäude errichten sollen, wird von den Kaiserlich und Königlichen Konsularbeamten im Einverständniß mit den kompetenten Ortsbehörden bestimmt werden; auf gleiche Art sollen die Hafenordnungen festgesetzt werden.

Können sich der Kaiserlich und Königliche Konsularbeamte und die Japanischen Behörden in diesen Beziehungen nicht einigen, so soll die Frage dem diplomatischen Agenten und der Japanischen Regierung unterbreitet werden.

Um die Orte, wo Oesterreichisch-Ungarische Staatsangehörige sich niederlassen werden, soll von den Japanern weder Mauer noch Zaun oder Gitter, noch irgend ein anderer Abschluß errichtet werden, welcher den freien Ein- und Ausgang dieser Orte beschränken könnte.

Den Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen soll es gestattet sein, sich innerhalb folgender Grenzen frei zu bewegen:

von Yokohama (im Distrikte von Kanagawa) bis zum Flusse Rokugo, und in jeder anderen Richtung bis zu einer Entfernung von 10 Ri;

von Hiogo in der Richtung auf Kioto bis zu einer Entfernung von 10 Ri von dieser Stadt, und in jeder anderen Richtung bis zu einer Entfernung von 10 Ri;

von Osaka im Süden von der Mündung des Yamatogawa bis nach Funabashimura, und von dort innerhalb einer von diesem Platze über Kiokojimura nach Saba gezogenen Linie; die Stadt Sakai liegt außerhalb dieser Grenzen, der Besuch derselben ist jedoch den Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen gestattet;

von Nagasaki nach jedem Theile des Distriktes von Nagasaki;

von Niigata und Hakodade in jeder Richtung bis zu einer Entfernung von 10 Ri;

von Ebisuminato auf der ganzen Insel Sado;

von Tokei (Yedo) innerhalb der folgenden Grenzen: von der Mündung des Shingtonegawa bis Kanamashi und längs der Straße nach Mito bis Senji, von dort den Fluß Sumida entlang bis Furujakamigo und über Omuro, Takakura, Koyata, Ogiwara, Miyadera, Mitsugi und Tanaka nach der Fähre von Hino am Flusse Rokugo.

Die Entfernungen von 10 Ri sollen zu Lande gemessen werden, vom Saibansho oder Rathhause jedes der vorgenannten Häfen aus.

Ein Ri kommt gleich:

12,367 Fuß Oesterreichisch,
4,275 Yards Englisch,
3,910 Mètres Französisch.

Oesterreichisch-Ungarische Staatsangehörige, welche diese Grenzen überschreiten, sollen einer Geldstrafe von (100) hundert Mexikanischen Dollars und im Wiederholungsfalle einer solchen von (250) zweihundert fünfzig Mexikanischen Dollars unterliegen.

Artikel IV.

Die in Japan sich aufhaltenden Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen sollen das Recht freier Religionsübung haben. Zu diesem Behufe werden sie auf dem zu ihrer Niederlassung bestimmten Terrain Gebäude zur Ausübung ihrer Religionsgebräuche errichten können.

Artikel V.

Alle Streitigkeiten, welche sich in Bezug auf Person oder Eigenthum zwischen in Japan sich aufhaltenden Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen erheben sollten, sollen der Entscheidung der Kaiserlichen und Königlichen Behörde unterworfen werden.

Desgleichen werden sich die Japanischen Behörden in keine Streitigkeiten mischen, welche zwischen Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen und den Unterthanen einer anderen Vertragsmacht etwa entstehen sollten.

Hat ein Oesterreichisch-Ungarischer Staatsangehöriger eine Klage oder Beschwerde gegen einen Japaner, so entscheidet die Japanische Behörde.

Hat dagegen ein Japaner eine Klage oder Beschwerde gegen einen Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen, so entscheidet die Kaiserliche und Königliche Behörde.

Wenn ein Japaner nicht bezahlen sollte, was er einem Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen schuldig ist, oder wenn er sich betrügerischer Weise verborgen halten sollte, so werden die kompetenten Japanischen Behörden Alles, was in ihrer Macht steht, thun, um ihn vor Gericht zu ziehen und die Bezahlung der Schuld von ihm zu erlangen. Und wenn ein Oesterreichisch-Ungarischer Staatsangehöriger sich betrügerischer Weise verbergen und seine Schulden an Japaner nicht bezahlen sollte, so werden die Kaiserlichen und Königlichen Behörden Alles, was in ihrer Macht steht, thun, um den Schuldigen vor Gericht zu ziehen und zur Bezahlung der Schuld anzuhalten.

Weder die Oesterreichisch-Ungarischen noch die Japanischen Behörden sollen für die Bezahlung der Schulden verantwortlich sein, welche von Oesterreichisch-Ungarischen oder Japanischen Unterthanen kontrahirt worden sind.

Artikel VI.

Oesterreichisch-Ungarische Staatsangehörige, welche ein Verbrechen gegen Japanische Unterthanen oder gegen Angehörige einer anderen Nation begehen sollten, sollen vor den Kaiserlich und Königlichen Konsularbeamten geführt und nach den Gesetzen ihres Landes bestraft werden.

Japanische Unterthanen, welche sich einer verbrecherischen Handlung gegen Oesterreichisch-Ungarische Staatsangehörige schuldig machen, sollen vor die Japanischen Behörden geführt und nach Japanischen Gesetzen bestraft werden.

Artikel VII.

Alle Ansprüche auf Geldstrafen oder Konfiskationen für Zuwiderhandlungen gegen diesen Vertrag, gegen die beigefügten Handelsbestimmungen oder den Tarif sollen bei den Kaiserlichen und Königlichen Konsularbehörden zur Entscheidung gebracht werden. Die Geldstrafen oder Konfiskationen, welche von diesen letzteren ausgesprochen werden, sollen der Japanischen Regierung zufallen. Güter, die mit Beschlag belegt werden, sollen von den Japanischen Behörden und den Kaiserlichen und Königlichen Konsularbehörden versiegelt und bis zur Entscheidung durch den Kaiserlichen und Königlichen Konsul in den Speichern des Zollhauses deponirt werden.

Fällt die Entscheidung des Konsuls zu Gunsten des Eigenthümers oder Konsignatärs der Güter aus, so sollen dieselben sofort dem Konsul zur weiteren Verfügung ausgehändigt werden, doch sollen, falls die Japanische Regierung gegen diese Entscheidung des Konsuls Berufung an die höhere Instanz einzulegen wünscht, der Eigenthümer oder Konsignatär gehalten sein, den Werth derselben bis zur endgültigen Entscheidung der Angelegenheit auf dem Kaiserlichen und Königlichen Konsulate zu deponiren.

Sind die mit Beschlag belegten Güter leicht verderblicher Natur, so sollen dieselben noch vor der endgültigen Entscheidung gegen Deponirung des Werthes auf dem Kaiserlichen und Königlichen Konsulate dem Eigenthümer oder Konsignatär ausgefolgt werden.

Artikel VIII.

In allen dem Handel geöffneten oder noch zu öffnenden Häfen soll es Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen freistehen, aus eigenen oder fremden Häfen alle Arten von Waaren, die nicht Kontrebande sind, einzuführen und zu verkaufen, sowie zu kaufen und nach eigenen oder fremden Häfen auszuführen. Sie sollen nur die Zölle bezahlen, welche in dem, dem gegenwärtigen Vertrage beigefügten Tarife verzeichnet sind und frei von allen sonstigen Abgaben sein.

Wenn die Japanischen Zollbeamten mit dem Werthe, welcher von Kaufleuten für einige ihrer Waaren angegeben werden sollte, nicht einverstanden sind, so soll es denselben freistehen, diese Waaren selbst zu taxiren und sich zu erbieten, sie zu dem von ihnen selbst festgesetzten Taxwerthe zu kaufen.

Sollte der Eigenthümer sich weigern, auf dies Anerbieten einzugehen, so soll er den Zoll von dem Werthe zahlen, wie die Japanischen Zollbeamten ihn taxirt haben. Im Falle der An-

nahme des Anerbietens aber soll ihm der offerirte Werth sofort und ohne Abzug von Rabatt oder Diskonto gezahlt werden.

Artikel IX.

Oesterreichisch-Ungarische Staatsangehörige sollen, wenn sie Waaren in einen offenen Hafen Japans eingeführt und die darauf haftenden Zölle entrichtet haben, berechtigt sein, von der Japanischen Zollbehörde ein Certifikat über die geschehene Entrichtung dieser Zölle zu verlangen und auf Grund dieses Certifikats soll ihnen freistehen, dieselben Waaren wieder aus- und in einen anderen offenen Hafen einzuführen, ohne daß sie nöthig hätten, irgend welche weitere Zölle zu entrichten.

Artikel X.

Die Japanische Regierung verpflichtet sich, in den geöffneten Häfen Lagerhäuser zu errichten, in denen eingeführte Güter auf das Ansuchen des Importeurs oder Eigenthümers ohne Zoll zu entrichten lagern können.

Die Japanische Regierung ist für die Sicherheit dieser Güter verantwortlich, so lange dieselben sich unter ihrer Obhut befinden, und wird alle diejenigen Vorsichtsmaßregeln ergreifen, welche nöthig sind, um die gelagerten Güter gegen Feuersgefahr versicherungsfähig zu machen. Wenn der Importeur oder Eigenthümer die Güter aus dem Lagerhause zu empfangen wünscht, so muß er die durch den beiliegenden Tarif festgesetzten Zölle entrichten; sollte er sie dagegen wieder auszuführen wünschen, so soll er dies thun dürfen, ohne zur Bezahlung von Zoll verpflichtet zu sein. Lagermiethe muß in jedem Falle bei Ausfolgung der Güter entrichtet werden.

Der Betrag derselben, sowie die für die Verwaltung der Lagerhäuser nöthigen Bestimmungen werden durch gemeinschaftliches Uebereinkommen der hohen vertragenden Theile festgestellt werden.

Artikel XI.

Ebenso soll es den Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen freistehen, alle Arten Japanischer Produkte, welche sie in einem der geöffneten Häfen Japans gekauft haben, nach einem anderen geöffneten Japanischen Hafen zu verschiffen, ohne dafür irgend welchen Zoll zu entrichten.

Bei Gütern Japanischen Ursprunges, welche ein Oesterreichisch-Ungarischer Staatsangehöriger von einem geöffneten Hafen nach einem anderen zu verschiffen wünscht, soll derselbe auf dem Zollamte den Betrag des Zolles deponiren, der zu entrichten sein würde, wenn die Güter zur Ausfuhr nach dem Auslande bestimmt wären.

Dieser Betrag soll dem besagten Staatsangehörigen seitens der Japanischen Behörden sofort und ohne Einwendungen zurückgezahlt werden, sobald derselbe innerhalb sechs Monate eine Bescheinigung des Zollamtes des Bestimmungsortes beibringt, durch welche nachgewiesen wird, daß die betreffenden Güter dort gelandet worden sind.

Bei Gütern, deren Export nach fremden Häfen überhaupt verboten ist, muß der Exporteur auf dem Zollamte eine schriftliche Erklärung niederlegen, durch welche er sich verpflichtet, den Gesammtwerth an die Japanischen Behörden zu bezahlen, falls die erwähnte Bescheinigung nicht in der vorgeschriebenen Zeit beigebracht wird.

Sollte ein von einem geöffneten Hafen nach dem anderen bestimmtes Schiff auf der Reise zu Grunde gehen, so soll der Beweis dafür an die Stelle der Bescheinigung des Zollamts treten und soll zur Beibringung dieses Beweises dem Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen eine Frist von einem Jahre gewährt werden.

Artikel XII.

Alle von Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen in einen offenen Hafen Japans eingeführten Waaren, von welchen die in diesem Vertrage festgesetzten Zölle entrichtet worden sind, sollen, mögen sie sich im Besitze von Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen oder Japanischen Unterthanen befinden, von den Besitzern nach allen Theilen des Kaiserreichs versandt werden können, ohne daß davon irgend eine Abgabe oder ein Transitzoll unter was für einem Namen gezahlt zu werden braucht.

Alle Japanischen Produkte sollen von jedem Punkte des Landes aus von den Japanern nach den offenen Häfen gebracht werden können, ohne Abgaben oder Durchgangszöllen unterworfen zu sein, mit Ausnahme solcher Wegezölle, welche gleichmäßig von allen Handeltreibenden zur Unterhaltung der Land- und Wasserstraßen erhoben werden.

Artikel XIII.

Oesterreichisch-Ungarische Staatsangehörige sollen alle Arten von Artikeln von den Japanern kaufen und an dieselben verkaufen dürfen, und zwar ohne Dazwischenkunft eines Japanischen Beamten, weder beim Kauf noch beim Verkaufe, noch bei der Bezahlung oder Empfangnahme des Kaufpreises.

Allen Japanern soll es erlaubt sein, alle Arten von Artikeln von Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen, sei es im Gebiete der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie oder in den geöffneten Häfen Japans, ohne Dazwischenkunft eines Japanischen Beamten zu kaufen, und was sie gekauft haben, entweder zu behalten und zu benutzen oder wieder zu verkaufen. In ihrem Handelsverkehr mit Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen werden die Japaner nicht mit höheren Abgaben belegt werden als diejenigen, welche sie für ihre Geschäfte unter einander entrichten.

Ebenso dürfen alle Japaner sich unter den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen nach den Kaiserlich und Königlichen Staaten, sowie nach den offenen Häfen Japans begeben und dort mit den Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen frei und ohne Dazwischenkunft Japanischer Beamten Handel treiben, vorausgesetzt, daß sie sich nach den bestehenden Polizeivorschriften richten und die festgesetzten Abgaben bezahlen.

Ebenso soll es allen Japanern erlaubt sein, Waaren Japanischen oder fremden Ursprungs nach, von oder zwischen den geöffneten Häfen in Japan, oder von oder nach fremden Häfen in Fahrzeugen zu verschiffen, welche entweder Japanern oder Staatsangehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie gehören.

Artikel XIV.

Die dem gegenwärtigen Vertrage beigefügten Handelsbestimmungen und der Tarif sollen als integrirender Theil dieses Vertrages und deshalb als bindend für die hohen kontrahirenden Theile angesehen werden.

Der Kaiserlich und Königliche diplomatische Agent in Japan soll das Recht haben, in Gemeinschaft und Uebereinstimmung mit denjenigen Beamten, welche von der Japanischen Regierung zu diesem

Zwecke bezeichnet werden möchten, für alle dem Handel offenen Häfen diejenigen Reglements zu erlassen, welche erforderlich und geeignet sind, die beigefügten Handelsbestimmungen in Ausführung zu bringen.

Die Japanischen Behörden werden in jedem Hafen solche Maßregeln treffen, wie sie ihnen am geeignetsten erscheinen werden, um dem Schmuggel und der Kontrebande vorzubeugen.

Artikel XV.

Die Japanische Regierung wird es nicht verhindern, daß Oesterreichisch-Ungarische Staatsangehörige, welche sich in Japan aufhalten, Japaner als Dolmetscher, Lehrer, Diener u. s. w. in Dienst nehmen und sie zu allen Beschäftigungen verwenden, welche die Gesetze nicht verbieten, doch bleiben solche Japaner selbstverständlich, im Falle sie ein Verbrechen begehen sollten, den Japanischen Gesetzen unterworfen.

Japanern soll es ferner freistehen, in jeder Eigenschaft an Bord Oesterreichisch-Ungarischer Schiffe Dienste zu nehmen.

Japaner in Diensten von Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen sollen auf ein dahin gehendes Gesuch bei den Ortsbehörden die Erlaubniß erhalten, ihre Herren ins Ausland zu begleiten.

Ebenso soll es allen Japanern, welche mit vorschriftsmäßigen Pässen ihrer Behörden, nach Maßgabe der Bekanntmachung der Japanischen Regierung vom 23. Mai 1866, versehen sind, erlaubt sein, sich behufs ihrer Ausbildung oder in Handelszwecken nach dem Gebiete der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu begeben.

Artikel XVI.

Die Japanische Regierung wird unverzüglich in der Anfertigung der Landesmünzen die nöthigen Verbesserungen eintreten lassen. Die Japanische Hauptmünzanstalt, sowie die in jedem der offenen Häfen des Reichs zu errichtenden Spezialbüreaus werden sonach von Fremden und Japanern ohne Unterschied des Standes fremde Münzen jeder Art, sowie Gold- und Silberbarren annehmen, um sie gegen Japanische Münzen von gleichem Feingehalt umzuwechseln, vorbehaltlich einer bestimmten Umschmelzungsgebühr, deren Betrag durch gemeinschaftliches Uebereinkommen der hohen kontrahirenden Theile festgesetzt werden wird.

Oesterreichisch-Ungarische Staatsangehörige und Japanische Unterthanen können sich bei Zahlungen, die sie sich gegenseitig zu machen haben, nach Belieben fremder oder Japanischer Münzen bedienen.

Münzen aller Art, mit Ausnahme von Japanischen Kupfermünzen, dann fremdes ungemünztes Gold und Silber können aus Japan ausgeführt werden.

Artikel XVII.

Die Japanische Regierung wird alle die dem Handel der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen geöffneten Häfen mit den Leuchtthürmen, Feuerschiffen, Tonnen und Seezeichen versehen, welche nöthig sind, um das Ein- und Auslaufen der Schiffe zu erleichtern und zu sichern.

Artikel XVIII.

Wenn ein Schiff der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie Schiffbruch leidet, oder an den Küsten des Kaiserreiches Japan strandet, oder wenn es gezwungen sein sollte, Zuflucht in einem Japanischen Hafen zu suchen, so sollen die kompetenten Japanischen Behörden, sobald sie davon hören, dem Schiffe allen möglichen Beistand leisten. Die Personen an Bord desselben sollen wohlwollend behandelt und, wenn nöthig, mit Mitteln versehen werden, um sich nach dem Sitze des nächsten Kaiserlichen und Königlichen Konsulats zu begeben.

Artikel XIX.

Provisionen aller Art für Kaiserliche und Königliche Kriegsschiffe sollen in den geöffneten Häfen Japans ausgeschifft und in Magazine unter der Bewachung von Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbeamten niedergelegt werden können, ohne daß Zölle davon entrichtet werden brauchen. Wenn solche Provisionen aber an Japaner oder Fremde verkauft werden, so sollen die Erwerber an die Japanischen Behörden den Zoll entrichten, der auf dieselben anwendbar ist.

Artikel XX.

Es wird ausdrücklich festgesetzt, daß die Regierung und die Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie von dem Tage an, an welchem der gegenwärtige Vertrag in Kraft tritt, ohne Weiteres alle Rechte, Freiheiten und Vortheile genießen sollen, welche von Seiner Majestät dem Kaiser von Japan an die Regierung und Unterthanen irgend eines anderen Staates gewährt worden sind oder in Zukunft gewährt werden sollten.

Artikel XXI.

Man ist übereingekommen, daß jeder der hohen kontrahirenden Theile vom ersten Juli 1872 an die Revision dieses Vertrages, sowie der beigefügten Handelsbestimmungen und des Tarifes soll beantragen können, um solche Aenderungen oder Verbesserungen daran vorzunehmen, welche die Erfahrung als nothwendig herausgestellt haben sollte. Ein solcher Antrag muß jedoch ein Jahr zuvor angekündigt werden, ehe die Revision Platz greifen kann.

Sollte indessen Seine Majestät der Kaiser von Japan vor diesem Zeitpunkte eine Revision aller Verträge wünschen und hierzu die Zustimmung aller übrigen Vertragsmächte erlangen, so wird auch die Oesterreichisch-Ungarische Regierung auf den Wunsch der Japanischen Regierung sich an den bezüglichen Verhandlungen betheiligen.

Artikel XXII.

Alle amtlichen Mittheilungen des Kaiserlichen und Königlichen diplomatischen Agenten oder der Konsularbeamten an die Japanischen Behörden werden in Deutscher Sprache geschrieben werden. Um jedoch die Geschäftsführung möglichst zu erleichtern, sollen diese Mittheilungen während dreier Jahre von dem Zeitpunkte an, wo dieser Vertrag in Wirksamkeit treten wird, von einer Uebersetzung ins Englische oder Japanische begleitet sein.

Artikel XXIII.

Der gegenwärtige Vertrag ist in sieben Kopien, nämlich zwei in Japanischer, drei in Englischer und zwei in Deutscher Sprache ausgefertigt. Alle diese Ausfertigungen haben dieselbe Bedeutung und Gültigkeit, aber die Englische soll im Falle von Meinungsverschiedenheit als der Originaltext angesehen werden.

Artikel XXIV.

Der gegenwärtige Vertrag soll von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Apostolischem Könige von Ungarn und

Seiner Majestät dem Kaiser von Japan unter Namensunterschrift und Siegel ratifizirt werden und sollen die Ratifikationen innerhalb zwölf Monate, oder früher, wenn möglich, ausgewechselt werden.

Dieser Vertrag tritt mit dem heutigen Datum in Wirksamkeit.

Urkund dessen haben die resp. Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und demselben ihre Siegel beigedrückt.

So geschehen zu Tokei (Yedo) am achtzehnten Oktober im Jahre unseres Herrn Ein Tausend achthundert neun und sechzig, das ist dem vierzehnten Tage des neunten Monats im zweiten Jahre von Meiji nach Japanischer Zeitrechnung.

Die dem Vertrage beigefügten Handelsbestimmungen sind mit denjenigen des Deutsch-Japanischen Vertrages vom 20. Februar 1869[1]) identisch, bis auf Bestimmung 3, al. 10—12, welche in Art. 11 des Vertrages selbst aufgenommen sind, und Bestimmung 10, welche fortgefallen ist.

Ebenso stimmen die Ein- und Ausgangstarife mit dem Tarife des erwähnten Deutschen Vertrages überein bis auf folgende Artikel. Es sind tarifirt, wie nachsteht:

Beim Eingang.

		Nach dem Deutschen Tarife:
Fensterglas pr. Kiste von 100 □ Fuß	35 Cts.	60 Cts.
Flintensteine, 100 Catties	12 »	45 »
Wolleue Unterjacken und Unterkleider, 1 Dutzend	80 »	85 »

Beim Ausgang.

Lumpen, 100 Catties	12 Cts.	15 Cts.
Rübsamen, » »	45 »	60 »

Der Vertrag ist beiderseits ratifizirt. Die Ratifikationen sind ausgewechselt zu Yedo am 12. Januar 1872.

Statistik.

Deutsches Reich.

Preußen.

Uebersicht der Schifffahrts-Frequenz auf dem Berlin-Spandauer Schifffahrts-Kanal für das Jahr 1871 im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

	Im Jahre 1871. Stück.	Im Jahre 1870. Stück.	Mithin im Jahre 1871 mehr. Stück.	Mithin im Jahre 1871 weniger. Stück.
1. An Fahrzeugen passirten überhaupt	17,292	15,793	1499	.
2. An Flößen sind:				
a. eingegangen....................................	53,543	48,257	5286	.
b. ausgegangen	63	.	68	.
3. An Fahrzeugen sind eingegangen:				
a. beladen	11,920	11,076	844	.
b. leer....................................	28	35	.	7
Davon haben im Kanal:				
a. aus- resp. eingeladen	3,791	3,610	181	.
b. sind direkt durchgegangen	8,157	7,501	656	.
4. An Fahrzeugen sind ausgegangen:				
a. beladen	1,025	884	141	.
b. leer	4,319	3,798	521	.
	Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.
5. An Schleusengebühren sind erhoben worden..............	16,691 12 8	15,355 12 2	1336 . 6	. . .

---

[1]) Vergl. Staats-Arch. 1869 II. S. 101.

Uebersicht der Schifffahrts-Frequenz auf dem Landwehr- und Louisenstädtischen Kanal, sowie der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-Aufzugs- und Krahngelder für das Jahr 1871 im Vergleich mit dem Jahre 1870.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Mithin im Jahre 1871	
			mehr.	weniger.
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
1) An Fahrzeugen passirten:				
die untere Schleuse	14,976	13,675	1,301	.
die oberen Schleusen	9,938	7,874	2,064	.
überhaupt	24,914	21,549	3,365	.
2) An Floßhölzern sind:				
a) eingegangen: durch die untere Schleuse	3,170	4,183	.	1,013
„ „ oberen Schleusen	559	15,731	.	15,172
überhaupt	3,729	19,914	.	16,185
b) ausgegangen: durch die untere Schleuse	16,273	15,756	517	.
„ „ oberen Schleusen	189	56	133	.
überhaupt	16,462	15,812	650	.
3) An Fahrzeugen sind eingegangen:				
a) bei der unteren Schleuse: beladen	6,731	6,303	428	.
leer	935	808	127	.
zusammen	7,666	7,111	555	.
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	6,635	6,235	400	.
sind direkt durchgefahren	1,031	876	155	.
b) bei den oberen Schleusen: beladen	4,691	3,534	1,157	.
leer	508	318	190	.
zusammen	5,199	3,852	1,347	.
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	3,711	2,720	991	.
sind direkt durchgefahren	1,488	1,132	356	.
4) An Fahrzeugen sind ausgegangen:				
a) bei der unteren Schleuse: beladen	1,424	1,138	286	.
leer	5,886	5,426	460	.
zusammen	7,310	6,564	746	.
b) bei den oberen Schleusen: beladen	389	490	.	101
leer	4,350	3,532	818	.
zusammen	4,739	4,022	717	.

5) Es sind erhoben:	1871 Thlr.	Sgr.	Pf.	1870 Thlr.	Sgr.	Pf.	mehr Thlr.	Sgr.	Pf.	weniger Thlr.	Sgr.	Pf.
a) an Schleusengeldern: bei der unteren Schleuse	6,865	4	10	6,355	7	8	509	27	2	.	.	.
„ den oberen Schleusen	4,522	.	6	3,637	2	.	884	28	6	.	.	.
b) an Brückenaufzugsgeldern: „ der unteren Schleuse	414	19	.	321	23	.	92	26	.	.	.	.
„ den oberen Schleusen	196	3	6	88	27	.	107	6	6	.	.	.
c) an Krahngeldern: „ der unteren Schleuse	.	5	.	161	1	.	.	.	.	160	26	.
„ den oberen Schleusen	331	20	.	404	22	.	.	.	.	73	2	.
Summa	12,329	22	10	10,968	22	8	1,361	.	2	.	.	.

Zollverein.

Vergleichende Haupt-Uebersicht der in den Jahren 1845 bis 1871 jährlich erfallenen Einnahmen von ausländischem Zucker und Syrup, sowie an Rübenzuckersteuer und der für ausgeführten Zucker gewährten Vergütungen.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Jahr.	Die Einnahme an Eingangszoll hat betragen: a. von Brod- und Hut-, Kandis- ꝛc. Zucker.	b. von Farin, Rohzucker (Zuckermehl).	c. von Rohzucker für inländische Siedereien zum Raffiniren.	d. Syrup.	Summa des Eingangszolles.	Die Einnahme an Rübenzucker-Steuer hat betragen.	Gesammt-Betrag der Zoll- und Steuer-Einnahme.	Die Vergütungen für ausgeführten Zucker haben betragen. (Darunter Vergütungen für ausgeführten Rübenzucker unter der Linie.)	Nach Abzug derselben verblieb als gemeinschaftliche Zoll- resp. Steuer-Einnahme.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1845	19,640	1,512	7,045,349	14,188	7,080,689	194,520	7,275,209	457,684	6,817,525
1846	15,260	1,288	6,793,240	3,616	6,813,404	222,755	7,036,159	851,062	6,185,097
1847	17,580	1,584	7,053,505	1,808	7,074,477	281,699	7,356,176	750,814	6,605,362
1848	12,650	1,048	6,422,800	5,272	6,441,770	382,658	6,824,428	852,931	5,971,497
1849	13,620	1,104	6,056,090	3,208	6,074,022	494,844	6,568,866	1,135,505	5,433,361
1850	14,580	1,080	5,256,825	5,864	5,278,349	576,283	5,854,632	1,108,831	4,745,801
1851	14,570	1,072	3,897,380	22,380	3,935,402	1,476,744	5,412,146	779,360	4,632,786
1852	13,360	1,056	4,008,615	81,956	4,104,987	1,838,198	5,943,185	668,768	5,274,417
1853	12,890	880	3,874,290	26,452	3,914,512	4,543,520	8,458,032	934,601	7,523,431
1854	18,370	3,136	3,732,925	178,832	3,933,263	3,745,864	7,679,127	648,558	7,030,569
1855	20,840	3,040	4,540,360	178,910	4,743,150	3,934,931	8,678,081	656,810	8,021,271
1856	16,240	11,656	3,488,180	94,294	3,610,370	4,684,235	8,294,605	899,174	7,395,431
1857	13,560	2,528	1,698,715	112,248	1,827,051	5,869,916	7,696,967	466,195	7,230,772
1858	15,600	2,208	2,633,155	152,508	2,803,471	7,416,687	10,220,158	330,099	9,890,059
1859	15,600	2,248	1,149,455	146,742	1,314,045	9,305,897	10,619,942	402,407	10,217,535
1860	14,620	2,672	392,830	215,507	625,629	8,166,549	8,792,178	183,600	8,608,578
1861	17,430	2,426	588,689	253,456	862,001	7,849,517	8,711,518	149,794 (8,251)	8,561,724
1862	17,995	2,208	1,974,418	255,798	2,250,419	8,299,400	10,549,819	208,771 (102,803)	10,341,048
1863	18,369	4,500	1,829,753	227,485	2,080,107	9,476,590	11,556,697	302,930 (255,124)	11,253,767
1864	16,676	2,538	1,067,783	224,438	1,311,435	10,050,681	11,362,116	384,291 (365,447)	10,977,825
1865	14,519	2,544	1,035,763	253,640	1,306,466	11,027,946	12,334,412	394,514 (362,991)	11,939,898
1866	13,858	3,354	395,203	223,110	635,525	12,053,142	12,688,667	2,269,936 (2,168,968)	10,418,731
1867	14,821	4,050	227,434	241,680	487,985	12,193,371	12,681,356	1,943,221 (1,941,372)	10,739,984
1868	33,455	21,612	883,248	380,330	1,268,645	10,874,442	12,143,087	238,714 (195,483)	11,904,373
1869	36,251	84,190	132,876	299,053	552,370	13,436,331	13,988,701	1,312,156 (1,262,736)	12,676,545
1870	144,581	195,700	—	269,748	610,029	13,783,849	14,393,878	1,233,505 (1,214,451)	13,160,373
1871	303,650	601,468	—	323,320	1,228,438	15,671,927	16,900,365	3,241,318 (3,149,286)	13,659,047

Griechenland.

Jahresbericht des Vicekonsulats zu Zante für 1871[1]).

Die Einfuhr dieses Jahr in Zante hat die vorjährige nicht viel übertreffen, obschon die Konsumtionsfähigkeit der Insel stärker als damals sein dürfte, da Zante in diesem Jahre die gute Olivenölernte von 1870 exportirte und die Korinthenernte sehr reichlich ausfiel. Vielleicht wird der günstige Einfluß dieser guten Ernten erst später dem Handel zugute kommen. So lange sich aber der Einfuhrhandel, wie es bisher der Fall war, nur fast ausschließlich auf den Lokalkonsum beschränkt, kann derselbe selbst bei den günstigsten Verhältnissen keine große Ausdehnung erreichen.

Nachstehende Tabelle enthält die Werthe der verschiedenen im Jahre 1871 in Zante eingeführten Artikel. Die Beträge in Drachmen sind die Werthe nach den amtlichen Angaben des Zollamts. Dieselben sind auf Grund der Zollerhebung berechnet, indem das Zollamt annimmt, daß die Zolltarifsätze für die Einfuhr 10 pCt. des Werthes entsprechen. Da jedoch dies bei weitem nicht der Fall ist, indem einige Artikel in Wirklichkeit auf diese Weise zu 3—4 pCt., andere zu 20—30 pCt. ad valorem besteuert werden, so sind in der Tabelle neben den amtlichen Werthangaben (die für den Vergleich mit früheren Jahren nothwendig sind) auch, wo es möglich war, die wirklichen ungefähren Werthe, zum Durchschnittspreis jedes Artikels berechnet, beigefügt.

Da wie gewöhnlich sowohl die Einfuhr- wie die Ausfuhrzölle vom Schleichhandel beeinträchtigt werden, so dürfte auch die effektive Einfuhr bedeutender als die amtlich deklarirte sein.

Einfuhr in Zante im Jahre 1871.

	Total.	
	Werth in Drachmen nach den Zollamtsangaben.	Werth in Franken nach den Durchschnittspreisen.
Baumwollenwaaren	431,177	384,900
Caviar u. eingesalzene Eßwaaren	99,079	88,400
Droguerien	43,583	38,800
Eisen	49,858	44,400
Früchte, getrocknete und frische	74,810	66,700
Garne	210,120	187,500
Gemüse	3,997	3,400
Getreide	1,068,001	2,321,800
Glas- und Porzellanwaaren	35,010	31,200
Holz	415,225	370,700
Kaffee	203,660	200,000
Käse und Butter	28,720	25,600
Kohlen	56,946	60,000
Kunstgegenstände	3,797	3,300
Kurzwaaren	45,283	40,300
Leder	42,975	38,300
Leinen- und Seidenstoffe	37,553	33,400
Metalle, andere als Eisen	18,385	16,400
Papier	32,125	28,600
Petroleum	70,954	37,300
Reis	67,095	59,800
Schießpulver	674	600
Schwefel	47,526	118,800
Seilerwaaren	19,919	17,700
Stockfische und Heringe	133,981	214,400
Tabak und Cigarren	562	500
Teigwaaren	9,382	8,400
Vieh	17,470	15,600
Wachs und Kerzen	27,008	24,100
Waffen	3,943	3,400
Wein und Spirituosen	29,696	26,500
Wollenwaaren und Tuche	180,188	160,900
Zucker	438,723	291,000
Andere Kolonialwaaren	15,672	14,000
Verschiedene Waaren	186,011	166,000
Total	4,149,108	5,142,700
Davon kommen auf:		
Amerika	106,230	94,900
England	1,169,015	1,002,800
Frankreich	63,505	43,600
Italien	522,507	534,400
Oesterreich	1,153,957	991,700
Rußland u. Donaufürstenth.	913,832	1,986,900
Türkei	326,292	488,400
Total	4,149,108	5,142,700
gegen 1870	4,113,257	—
„ 1869	4,632,200	—
„ 1868	4,948,748	—

(ca. 4,20 Drachmen = 1 Thaler Pr. Crt.)

Somit treffen von der Gesammteinfuhr von 1871, im Verhältniß zu der Einwohnerzahl der Insel von 44,900 Seelen (laut Volkszählung von 1870), 114,54 Frcs. auf den Kopf.

Die Einfuhr von Deutschland genau zu spezialisiren, ist nicht thunlich, weil das hiesige Zollamt alle Deutschen, Schweizerischen, Belgischen und Oesterreichischen Waaren unter Oesterreich rubrizirt, da sie fast ausschließlich via Triest eingeführt werden. Nach ungefährer Schätzung jedoch dürfte die Einfuhr von Deutschen Waaren kaum den Werth von 200,000 Frcs. im Ganzen übertreffen.

Die Haupteinfuhrartikel sind folgende:

Getreide. Da die letzte Ernte noch schlechter, als in den vorhergehenden Jahren ausfiel, so war man für den inländischen Bedarf noch mehr auf das ausländische Getreide angewiesen; die Einfuhr betrug:

	Oken =	Englische Quarters.	Amtl. Werth. Drachmen.	Wirkl. ungef. Werth. Franken.
in 1871:	6,549,124	37,211	1,068,001	2,321,800
gegen 1870:	5,437,182	—	955,374	—
„ 1869:	4,087,583	—	835,687	—
„ 1868:	3,465,434	—	1,106,379	—

Dieser Zuwachs ist auch theilweise dem Binnenhandel mit der naheliegenden Küste Griechenlands zuzuschreiben. Die Qualitäten von Weizen, die hier am meisten konsumirt werden, sind erstens die vom Asowschen Meere und dann die von Rumänien.

Baumwollenwaaren. In der Gesammteinfuhr ist kaum eine Veränderung zu bemerken, nur bezog man in diesem Jahre mehr Waare aus England und desto weniger aus Deutschland ꝛc. (Siehe Rubrik Oesterreich.)

Deutschland kann nicht so billige Waare liefern, als England, deswegen nimmt letzteres immer den ersten Rang ein. Die Qualität einiger

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 II. S. 118.

Deutschen Fabrikate wird jedoch den Englischen vorgezogen, wie z. B. die gedruckten Wiener Kattune, die Leipziger Baumwollendrills u. a.

Von einem einheimischen ordinairen, aber starken Gewebe wird von dem Volk ziemlich viel verbraucht; zur Verfertigung desselben dienen hauptsächlich die hier importirten

Garne (Twists), von denen England dieses Jahr etwas mehr als im Vorjahre gesandt hat.

Wollenwaaren und Tuche. Die Einfuhr davon war dieses Jahr beschränkt, was vielleicht dem hohen Preise des Artikels zuzuschreiben ist. Die Tuche kamen, wie im Vorjahre, hauptsächlich aus Belgien und Sachsen, die wollenen, Flanelle u. s. w. aus England.

Kolonialwaaren. Die Einfuhr, fast nur aus Zucker und Kaffee bestehend, ist ziemlich der vorjährigen gleich. Man bezieht diese Artikel in kleineren Partien von London und Triest, da der hiesige Verbrauch zu beschränkt ist, um direkte Beziehungen von ganzen Ladungen zu gestatten. Der Zucker, den uns London schickt, ist Holländischer; die Zufuhren davon vermindern sich aber von Jahr zu Jahr zu Gunsten des Oesterreichischen oder Ungarischen Zuckers, welcher wohl in Bezug auf Qualität dem Holländischen nachsteht, aber der geringeren Transportspesen wegen wohlfeiler zu stehen kommt.

Triest sendet uns Riokaffee und England Brasilischen Kaffee in kleineren Quantitäten.

Stockfisch und Heringe. Stockfisch bildet den größten Theil der Einfuhr dieser Fische und wird hier am Platze, wie auch auf der anliegenden Griechischen Küste verbraucht. Die Zufuhren kommen direkt aus Newfoundland und Labrador (nur kleinere Partien werden auch über England versandt), und waren 1871, wahrscheinlich wegen der hohen Preise von den Bezugsquellen, spärlicher als voriges Jahr.

Holz, d. h. Bauholz aus Venedig, Faßdauben aus Kroatien und Reifen aus Sizilien wurde 1871 mehr als im Vorjahre eingeführt, und zwar besonders Faßdauben für Korinthenfässer, wegen der größeren Korinthenernte.

Ausfuhr von Zante im Jahre 1871.

	Werth in Drachmen.	Werth in Franken.
Korinthen	4,641,952	4,144,600
Olivenöl	1,235,484	1,103,100
Oelseife	129,896	115,900
Diverse	37,628	33,600
	6,044,960	5,397,200
Davon kommen auf:		
Amerika	316,550	282,700
Belgien	573,207	511,800
Deutschland	159,219	142,100
England	4,760,902	4,250,800
Frankreich	13,186	11,700
Italien	8,051	7,200
Oesterreich	58,961	52,600
Rußland	5,239	4,700
Türkei	149,645	133,600
	6,044,960	5,397,200
gegen 1870	—	3,922,934
„ 1869	—	3,633,160
„ 1868	—	3,031,471

Die Ausfuhr verdoppelte sich also beinahe im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren, was theils der außerordentlichen Ergiebigkeit der Zante-Korinthenernte, theils der Fortentwickelung des hier betriebenen Handels in Morea-Korinthen zuzuschreiben ist.

Korinthenausfuhr von Zante. Ernte 1871.

Verschifft nach:	Zante-Produkt.		Morea-Produkt.		Total.
	Pfd. Engl.	Tons.	Pfd. Venet.	Tons.	Tons.
London	3,585,392	1600	4,366,193	2051	3,651
Liverpool	4,453,609	1989	6,733,828	3164	5,153
Uebrigen Engl. Häfen	546,778	244	185,979	88	332
Antwerpen	3,656,627	1633	80,510	38	1,671
Holland (Amsterdam, Rotterdam)	1,346,721	601	85,034	40	641
Deutschland (Hamburg, Bremen)	1,497,305	669	249,382	117	786
Newyork	—	—	2,689,366	1264	1,264
Für Ordres	633,290	282	—	—	282
Diverse (Triest, Odessa)	60,855	27	236,195	111	138
	15,780,575	7045	14,626,487	6873	13,918
Noch unverschifft ca.	200,000	—	—	—	—
Totalernte ca.	16,000,000	—	—	—	—
gegen 1870	8,781,281	—	—	—	—
„ 1869	8,965,092	—	—	—	—
„ 1868	13,413,363	—	—	—	—
„ 1867	14,320,360	—	—	—	—

Gleichwohl war die Ernte von 1867 die größte, die Zante seit mehr als 20 Jahren gehabt hatte.

Die Qualität der 1871er Zante-Ernte fiel im Allgemeinen sehr befriedigend aus, ganz besonders aber die der sogenannten Casalinafrucht, welche aus den einzelnen größeren Partien der wohlhabenderen Pflanzer besteht, die immer ihr Produkt besser pflegen. Diese Casalinafrucht fand in England gute Aufnahme und wurde daselbst mit 29—33 Sh. pr. Cwt. inkl. Zoll bezahlt. Die kleineren Partien der Bauern und zum Theil auch die kleinen Partien von Casalinafrucht werden von den Korinthenhändlern (Serraglianti) aufgekauft, in den Lagerhäusern derselben zusammengeschüttet und von hier aus unter dem Namen Serragliafrucht (welche somit die Durchschnittsqualität der Ernte repräsentirt) an die Exporthäuser verkauft. Es ist dies die Sorte, die gewöhnlich nach dem Kontinente verschifft wird, und gingen davon nach Deutschland, Holland und Belgien zusammen:

	von der 1871er Ernte	6,500,653 Pfd. Engl.
gegen	„ „ 1870er „	494,519 „
	„ „ 1869er „	602,535 „
	„ „ 1868er „	1,726,794 „
	„ „ 1867er „	4,681,622 „

Leider steht die Einfuhr nach Deutschland in sehr ungünstigem Verhältniß zu derjenigen der genannten Nachbarländer sowohl als zu dem Quantum Korinthen, welches der Zollverein an sich zu verbrauchen im Stande wäre, wenn dort nicht ein so ungeheurer Zollsatz auf den Konsum drückte. Wie auch in früheren Berichten dieses Konsulats erwähnt, wäre es im Interesse Deutschlands und Griechenlands zu wünschen, daß ersteres, dem Beispiele Englands und Amerikas folgend, den Einfuhrzoll auf diesen nützlichen und keineswegs nur dem Luxus dienenden Artikel ermäßigte.

Preise hier bewegten sich während des letzten Jahrganges zwischen 22—29 Mexik. Doll. pr. 1000 Pfd. Engl. l. Kosten, gleich 15 Sh. bis 19 Sh. 6 Pce. pr. Cwt. frei an Bord für Serragliafrucht, und 27 Doll. bis 33 Doll. 18—22 Sh. frei an Bord für Casalinafrucht. Der sich hieraus ergebende Durchschnittspreis von ca. 26½ Doll. ist in Anbetracht einer so kolossalen Gesammternte, wie die letztjährige von über 80,000 Tons es war, hoch zu nennen, rechtfertigt sich aber durch den gleichfalls (und namentlich auch in Folge der Zollreduktion in Amerika) vermehrten Konsum, welcher der Produktion nahezu das Gleichgewicht hielt.

Soweit es sich in dieser noch wenig vorgerückten Jahreszeit (April) beurtheilen läßt, verspricht auch die nächste Ernte eine volle zu werden, dürfte

indessen kaum der letztjährigen gleichkommen, und glaubt man daher nicht billiger, als im Vorjahre kaufen zu können, um so mehr, da eher eine Vermehrung als eine Verminderung des Konsums zu erwarten steht.

Morea-Korinthen. Zante wird, Dank seiner günstigen Lage, von Jahr zu Jahr ein bedeutenderer Stapelplatz für die Korinthen der West- und Südküste Griechenlands: Filiatra, Calamata, Nissi, Corona &c.

Von dem auf 4,144,600 Frcs. sich beziffernden Werthe der Korinthenausfuhr von Zante kommt in der That nur etwa die Hälfte auf das eigene Produkt der Insel, der Rest repräsentirt den Werth der nach Zante gebrachten und von dort verschifften Morea-Korinthen. Die Zufuhren überhaupt beliefen sich 1871 auf ca. 19 Millionen Pfund; hiervon wurden gelandet und laut obiger Liste nach dem Auslande exportirt:

	14,626,487 Pfd. Venet.	=	6873 Tons
gegen 1870:	10,170,136		„
„ 1869:	6,916,914		„

Die Preise dieser Sorten waren meistens etwas niedriger, als gleichzeitig auf den benachbarten Exportplätzen, eröffneten mit 35—36 Doll. (19 Sh. 9 Pce. bis 20 Sh. 3 Pce. pr. Cwt. frei an Bord) für Filiatra und Nissi, gingen dann allmälig auf 20 Doll. (12 Sh. 9 Pce. pr. Cwt. frei an Bord) für geringste Waare herunter und stiegen schließlich wieder bis auf 28 Doll. (16 Sh. 6 Pce. frei an Bord) für Filiatra.

Olivenöl. Die Ausfuhr erreichte laut obiger Ausfuhrliste

in 1871 den Werth von	1,235,484 Drachm.	oder	1,103,100 Frcs.,
„ 1870 „ „			736,750 „
„ 1869 „ „			1,175,861 „
„ 1868 „ „			575,534 „

Das in 1871 ausgeführte Quantum ist 1870er Produkt, und zwar theilweise (im Werthe von ca. 300,000 Frcs.) Griechisches und Levantinisches Oel, welches hier an den Markt kommt. Nach Deutschland ging nichts, weil dortige Erlöspreise den in England erhältlichen nachstanden. Auf den Englischen Märkten wurde Zante-Oel im Jahre 1871 mit 46 bis 51 Pfd. Strl. pr. Ton delivered bezahlt, während es hier von 9 Doll. pr. Jonische Baril (16 = 1 Ton), gleich 39 Pfd. Strl. 10 Sh. pr. Engl. Ton frei an Bord, bis 10 Doll. = 43 Pfd. Strl. 10 Sh. frei an Bord kostete. Gegen Ende des Jahres wurden auch höhere Preise bewilligt, aber nur für den inländischen Bedarf.

Die 1871er Ernte blieb hinter einem mittleren Ertrage zurück und wird geschätzt auf:

	ca. 25,000 Barilen	oder	1500 Tons
gegen die von 1870 mit	„ 60,000 „	„	3500 „
„ „ „ 1869 „	„ 35,000 „	„	2200 „
„ „ „ 1868 „	„ 60,000 „	„	3500 „

Obiges kleine Quantum wird fast ausschließlich hier am Platze und zwar größtentheils für die Seifenfabrikation verbraucht. Was von altem 1870er und neuem 1871er Oel für den Export etwa noch übrig bleibt, beläuft sich auf kaum 200 Tons, die auf dem hohen Preise von ca. 44 Pfd. Strl. per Ton frei an Bord gehalten werden.

Olivenöl-Ausfuhr von Zante in den Monaten Mai 1871 bis März 1872. (Zante-Produkt.)

Nach Liverpool	2582	Jon. Barilen,
„ London	570	„
„ anderen Englischen Häfen	1385	„
„ Triest	149	„
„ Griechenland	70	„
Total	4759	Jon. Barilen.

Totalausfuhr von Zante-Oel i. J. 1871: 15,844,120 Bar. = 990,5 Tons.

Fremdes Produkt. (Mai bis August 1871.)

Nach Liverpool	2129	Jon. Barilen,
„ anderen Englischen Häfen	326	„
Total	2455	Jon. Barilen.

Totalausfuhr von fremdem Oel i. J. 1871: 6,156,104 Bar. = 384,19 Tuns.
Gesammtausfuhr von Zante i. J. 1871: 22,001$\frac{24}{128}$ Bar. = 1375$\frac{1}{16}$ Tuns.

Oelseife. In diesem Artikel ist eine Abnahme der Ausfuhr zu konstatiren, die jedoch nicht auf eine Verminderung der Thätigkeit der hiesigen Fabriken zurückgeführt werden darf, da der Absatz ihres Erzeugnisses in Griechenland selbst gegen früher zugenommen hat, aber natürlich in der Ausfuhrliste nicht erscheint. Der Preis dieser Seife ist ca. 85 Cents. pr. Kilogr. frei an Bord in Kisten von ca. 65 Kilogr.

Wein. Obgleich die Ernte von 1871 in Quantum und Qualität sehr befriedigend ausfiel, ist bis jetzt fast keine Frage für Export eingetreten, und es soll ein nicht unbedeutender Vorrath zu Gebote stehen, welcher zum Preise von ca. 1 Sh. Sterl. pr. Imp.-Gallon ohne Faß zu erlangen wäre. Es bestehen hier bekanntlich auch alte Weine von feinster Qualität, die aber 5 oder 6 Mal so theuer zu stehen kommen.

Kourse.

Die hiesigen beschränkten Wechselgeschäfte finden gewöhnlich zu den, auf den bedeutenderen Nachbarplätzen Korfu und Patras herrschenden Koursen statt. Die gangbarste Devise ist 3 Monat-Papier auf London, welches im Jahre 1871 zwischen 50$\frac{1}{4}$ und 51$\frac{3}{4}$ Pce. pr. Mexikanischen Dollar von 104 Oboli schwankte.

Die Kourse auf Triest 3 Monat dato sind von 39$\frac{3}{4}$ im Anfang bis auf 43 Oboli pr. 1 Fl. Oesterr. W. gegen Ende des Jahres gestiegen.

Das hiesige gesetzliche Zahlungsmittel ist das in Silber konvertirbare Papiergeld (in Abschnitten von 2, 5 und 100 Doll.) der „Jonischen Bank“, die, als die einzige hier bestehende, das exklusive Recht der Notenemission besitzt. In Umlauf sind außerdem allerlei Münzsorten und auch Banknoten der Griechischen „Nationalbank“, die jedoch manchmal $\frac{1}{2}$ bis 1 pCt. verlieren.

Gold genießt ein Agio von 2—4 pCt.

Die Rechnungen werden meistens in Mexikanischen Dollars von 100 Oboli, mitunter auch in Drachmen geführt.

Schifffahrtsbewegung in dem Hafen von Zante im Jahre 1871 von Schiffen über 25 Tonnengehalt.

Flagge.	Ein- u. ausgelaufene operirende Schiffe[1]).		Ein- u. ausgelaufene nicht operirende Schiffe[2]).	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Griechische	355	20,073	254	26,311
Englische	82	20,566	21	8,716
Italienische	37	4,716	24	4,200
Türkische[3])	7	548	20	1,830
Russische[3])	4	745	3	427
Amerikanische (V. S.)	3	1,090	—	—
Holländische	3	437	—	—
Oesterreichische	2	438	13	3,538
Deutsche	2	405	—	—
Französische	—	—	1	612
Norwegische	1	367	—	—
Schwedische	1	238	—	—
Rumänische[3])	1	77	—	—
Total in 1871	498	49,700	366	45,634
gegen 1870	361	31,393	292	37,117

In vorstehender Liste sind ausgenommen die regelmäßig verkehrenden Postdampfer. Wie immer, ist unter den fremden Flaggen die Englische am stärksten vertreten.

[1]) Dies sind alles angekommene Schiffe, die, nachdem sie ihre Ladung gelöscht oder eingenommen haben, wieder abgegangen sind.

[2]) Meistens für Ordres einlaufende Schiffe.

[3]) Gewöhnlich Griechische Schiffe unter jener fremden Flagge.

Von Deutschland direkt liefen keine Schiffe hier ein. Die kleinen Waarenbezüge von Deutschland kommen, wie schon erwähnt, über Triest, und von dort meist pr. Oesterr. Lloyddampfer hierher. Dagegen werden für die Korinthenverschiffungen nach Deutschland meistens Englische Schiffe benutzt, da dieselben, ungleich denen von anderer Flagge, fast immer zur Hand sind. Im Jahre 1871 sind ausnahmsweise 2 Deutsche Schiffe in Zante erschienen.

Der Postdienst

wird hier durch die Oesterreichischen Lloyddampfer und die der Griechischen Gesellschaft versehen. Die ersteren (von der sogenannten Linie „Greco-Orientale") berühren Zante auf ihrer Ausreise von dem Adriatischen Meere nach der Levante einmal in der Woche (jeden Sonntag), und eben so oft (jeden Mittwoch) auf ihrer Rückreise.

Die per Italienischen Dampfer von Brindisi und Messina in Korfu eintreffenden Posten werden von dort durch die Griechischen Dampfer einmal in der Woche hierher befördert und umgekehrt (Ankunft: Mittwoch; Abgang: Montag); außerdem laufen die Griechischen Dampfer, welche alle 14 Tage die Reise von Piräus um den Peloponnes und vice versa machen, hier an.

Telegraphendienst.

Ein direktes unterseeisches Kabel ist endlich seit November 1871 zwischen Zante und Korfu durch eine neue Gesellschaft gelegt, und dadurch die unmittelbare Verbindung mit dem Auslande hergestellt; nur sind, um Verspätungen zu vermeiden, die nach Zante bestimmten Depeschen ausdrücklich via Korfu zu adressiren, da sie sonst auf dem alten unsicheren Wege über die Türkei befördert werden. Dagegen bleibt die Verbindung mit Griechenland leider nach wie vor mangelhaft, da das seit mehr als einem Jahre gelegte Kabel zwischen Zante und dem Peloponnes immer noch nicht gehörig in Stand gesetzt wurde.

Einheimische Industrie.

Die Seifenfabrikation ist oben erwähnt worden. Die ihrerseits dadurch ins Leben gerufenen Olivenkernölfabriken erfreuen sich eines guten Gedeihens. Da sie nun in Folge verbesserter Einrichtungen mehr Oel erzeugen, als sie am Platze absetzen können, fangen sie an, davon zu exportiren, und wurden auch nach Deutschland Probesendungen gemacht. Dieses Produkt, ein grünes dickes Oel, ist in Frankreich unter der Benennung: „Huile d'olives traitée au Sulphur" bekannt, scheint für die Seifenfabrikation sehr geeignet zu sein und kostet in Fässern ca. 30 Pfd. Strl. pr. Engl. Ton frei an Bord.

Ein anderer hier betriebener Industriezweig ist die Verfertigung von Backsteinen, wovon jährlich mehrere Ladungen nach Griechenland und der Levante, meistens nach Konstantinopel, ausgeführt werden. Der Preis ist ca. 17—25 Sh. pr. 1000 Stück frei an Bord je nach Größe.

Die öffentliche Sicherheit ist gegenwärtig befriedigend.

Schweiz.

Bericht des Schweizerischen Handels- und Zolldepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1871.

(Schluß.)

Italien.

Noch immer ist das Verbot, welches den Fußgängern und den irgend welche Waaren mit sich führenden Wagen die Benutzung des über Dumenza nach dem Vedascathale führenden Weges untersagt, von den Italienischen Behörden nicht aufgehoben worden.

Es haben sich rücksichtlich des Personal- und Waarenverkehrs an der Grenze seit einiger Zeit Schwierigkeiten erhoben, in Folge deren sich die Einführung eines bezüglichen Reglements als eine Nothwendigkeit herausstellte. Unser Handels- und Zolldepartement hat ein Projekt ausgearbeitet, das durch unseren Minister in Rom der Italienischen Regierung vorgelegt werden wird.

Spanien.

Die im Jahresberichte pro 1870 erwähnte Schwierigkeit, betreffend die Verzollung der Käse Schweizerischer Fabrikation bei ihrer Einfuhr auf der Insel Cuba, besteht immer noch fort. Da die Erledigung dieser Frage von der Interpretation abhängt, welche dem Wortlaut des Schweizerisch-Spanischen Vertrages gegeben wird, und diese Interpretation zu Anfang 1871 von Seite der Spanischen Verwaltung in einem der diesseitigen Anschauung ungünstigen Sinne ausgefallen ist, so haben wir unseren Generalkonsul in Madrid eingeladen, die Schweizerische Reklamation in gelegenerer Zeit zu erneuern.

Portugal.

Die Regierung dieses Landes hat die Anwendung des besonderen im Französisch-Portugiesischen Vertrage vom 11. Juni 1866 stipulirten Zolltarifs durch ein Gesetz, dessen Entwurf in der Amtlichen Zeitung vom 14. August 1871 veröffentlicht worden ist, auf die Importwaaren aller Nationen ausgedehnt, welche hinwieder dem Staate Portugal die Zollbehandlung gleich den meistbegünstigten Nationen zuzugestehen bereit sind. Wir haben unseren Konsul in Lissabon beauftragt, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Erklärung abzugeben, daß in der Schweiz die Portugiesischen Erzeugnisse auf gleichem Fuße behandelt werden würden, wie diejenigen der meistbegünstigten Nationen.

b) Verhandlungen mit außereuropäischen Ländern.

Japan.

Die Regierung dieses Landes hat unserm Generalkonsul eine vom 9. Juli 1871 datirte Erklärung zugehen lassen, laut deren es ihre Absicht war, am 1. Juli 1872 der Bestimmung des Art. 17 des Vertrages von 1864 gemäß zu dessen Revision zu schreiten. Aus den Mittheilungen der Repräsentanten der anderen mit Japan in Vertragsverhältnissen stehenden Europäischen Nationen vernahmen wir, daß die dortige Regierung eine Revision der Handelsverträge auf diesen Zeitpunkt angekündigt habe; was sie aber über ihre Absichten habe verlauten lassen, sei nicht geeignet, zu Besorgnissen rücksichtlich des Fortbestehens der Handelsbeziehungen zu diesem Lande Raum zu geben. Unser Handels- und Zolldepartement hat unsere mit Japan verkehrenden Industriellen über diesen Gegenstand zu Rathe gezogen. Seither hat sich die Japanesische Regierung entschlossen, die Revision der Verträge bis zur Rückkehr einer von ihr nach Amerika und Europa abgeordneten Gesandtschaft zu vertagen. Wir haben unseren Generalkonsul beauftragt, der Japanesischen Regierung von unserer Zustimmung zu dieser Vertagung Kenntniß zu geben und die Versicherung beizufügen, daß ihre Gesandtschaft sicher sein könne, bei uns eine freundschaftliche Aufnahme zu finden und wir bereit seien, ihr über alle hiesigen Institutionen, seien dieselben politischer, sozialer oder industrieller Natur, — Fragen, worüber sie bei den von ihr besuchten Nationen sich unterrichten soll, — alle Aufschlüsse zu ertheilen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Wir geben hiernach die Tabelle über den Export unserer Industrie nach den Vereinigten Staaten. Sie leistet den Beweis dafür, daß die im Jahre 1870 begonnene so erfreuliche Entwickelung auch 1871 fortdauerte. Wir dürfen uns auf die Fortdauer dieser Bewegung um so mehr Hoffnung machen, als für dieses Land der Zeitpunkt heranzunahen scheint, wo es seine Zolltarife auf liberalere Ansätze zurückführen wird.

Ausfuhr aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1871 verglichen mit derjenigen des Jahres 1870, auf Grundlage der Mittheilungen der Konsulate in Zürich, Basel und Genf.

Artikel.	Konsularbezirk.			Total.	
	Zürich. 1871.	Basel. 1871.	Genf. 1871.	1871.	1870.
	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.
Seidene Gewebe und Seidenbänder	25,714,888	17,213,169	—	42,928,057	35,844,782
Baumwollene Gewebe	1,974,496	—	—	1,974,496	1,194,849
Stickereien	10,293,787	—	—	10,293,787	6,962,402
Hüte aus Stroh oder Holzfasern	2,199,046	907,647	—	3,106,693	3,884,062
Uhren	—	13,592,415	3,513,338	17,105,753	16,512,161
Musikdosen	—	—	350,637	350,637	368,673
Käse	—	1,688,322	—	1,688,322	1,560,408
Leder	—	—	701,374	701,374	—
Verschiedenes	1,078,372	1,300,583	147,647	2,526,602	2,862,895
Total	41,260,589	34,702,136	4,712,996	80,675,721	69,190,232

5. Inländische Verhältnisse.

Schneebruch am St. Gotthard.

Die Besorgung dieses Dienstzweiges im Berichtjahre giebt zu keinen besonderen Bemerkungen Anlaß. Der ungünstigen Witterung im April ist es zuzuschreiben, daß der Paß erst am 11. Mai für Räderfuhrwerke geöffnet werden konnte. Auch diesmal zeigte sich bereits zu Anfang des Monats Mai, sowohl von Seite des Publikums als der Lokalbehörden, ein Drängen nach beförderlicher Ausschneidung des Passes. Es ist vorgekommen, daß der Paß nach erfolgtem Ausschneiden wieder zugeschneit wurde. Da diese Operation jeweilen eine Ausgabe von ungefähr 10,000 Frcs. erfordert, so ist es geboten, dieselbe erst dann vorzunehmen, wenn die Gefahr eines stärkeren Schneefalls oder, mit anderen Worten, ein zweites Ausschneiden nicht mehr zu besorgen ist. Bei dem Eintreten der günstigen Frühlingswitterung fängt der Schnee an stark zu schmelzen, so daß jeder Tag eine erhebliche Verminderung der Schneeschicht, mithin eine wesentliche Kostenersparniß auf dem Ausschneiden mit sich bringt, während ein zu frühes Ausschneiden umgekehrt bedeutende Mehrauslagen erfordert, die nicht zu rechtfertigen wären. Unter solchen Umständen ist es geboten, mit dem Ausschneiden erst nach dem Eintritt der günstigen Frühlingswitterung zu beginnen und das Geld nicht nutzlos zu verwenden. Auf einige Tage Aufschub kommt so viel nicht an, während die berührten Ersparnisse sehr erheblich sind.

Immerhin hat das Handels- und Zolldepartement darauf gehalten, daß das Ausschneiden des Passes jeweilen sobald wie thunlich erfolge, und es ist der Gotthard ungeachtet seiner viel ungünstigeren Verhältnisse doch immer mit den übrigen Bergpässen für Räderfuhrwerke geöffnet. Wenn diese Oeffnung im Berichtjahre erst am 11. Mai erfolgte, so ist dies immerhin noch früh zu nennen, denn nicht selten geht es über Mitte Mai hinaus und öfters schon ist solches erst Anfangs Juni möglich gewesen.

Allgemeiner Verkehr im Jahre 1871 verglichen mit dem Jahre 1870.

		1871.	1870.	1871. Vermehrung.	1871. Verminderung.
A. Einfuhr.					
Vieh	Stück	256,851	180,665	76,186	—
Ackergeräthe, Fuhrwerke, Waggons und deren Reparaturen	Werth Frs.	1,043,991	637,733	406,258	—
Landesprodukte	Zugthierlasten	974,134	813,547	160,587	—
Waaren	Centner	10,838,354	8,972,499	1,865,855	—
B. Ausfuhr.					
Vieh	Stück	127,490	108,653	18,837	—
Holz und Holzkohlen	Werth Frs.	5,351,940	6,055,092	—	703,152
Landesprodukte	Zugthierlasten	142,125	126,842	15,283	—
Waaren	Centner	1,954,763	1,469,856	484,907	—
C. Durchfuhr.					
Vieh: a. Sömmerungsvieh	Stück	50,441	55,894	—	5,453
b. Transitirtes Vieh	"	100,321	47,372	52,949	—
Landesprodukte	Zugthierlasten	52,170	35,417	16,753	—
Waaren	Centner	3,733,539	1,442,209	2,291,330	—

Verkehrsverhältnisse im Jahre 1871 gegenüber 1870.

Auszug aus der Generalübersicht der Ein-, Aus- und Durchfuhr.[1]

A. Einfuhr.	1871.	1870.	Vermehrung im Jahre 1871.
Eine Vermehrung zeigen vorzüglich folgende Artikel:	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Amlung	41,782	30,495	11,287
Baumrinde und Lohkuchen	51,975	47,090	4,885
Baumwolle, rohe und Abfälle	531,706	376,508	155,189
Baumwollengarn und Zwirn aller Art	19,143	11,669	7,474
Baumwollenwaaren aller Art	46,720	39,183	7,537
Bier in Fässern	86,213	59,724	26,489
Branntwein und Weingeist in Fässern	123,152	98,872	24,280
Butter und Schweineschmalz	55,483	35,403	20,080
Chemische Produkte und Apothekerwaaren	133,175	110,356	22,819
Droguerien, Gewürze, Farben und Farberden	89,017	64,947	24,070
Eisen, gezogenes, geschmiedetes, Eisenblech und Eisendraht	362,259	238,894	123,364
Eisen, rohes, und Eisen zum Maschinenbau	503,033	292,147	210,886
Eisen- und Stahlwaaren und Quincaillerie	76,060	64,802	11,258
Farbhölzer, Farbkräuter u. s. w., ganz und zerkleinert	95,021	57,728	37,293
Getreide und Hülsenfrüchte	3,734,135	3,541,560	192,575
Glaswaaren aller Art	65,289	52,037	13,252
Kaffee und Kaffeesurrogate	187,654	135,296	52,358
" Cichorien	59,151	53,453	5,698
Käse	14,406	11,778	2,628
Leder, rohes und gebeiztes	23,497	20,582	2,915
Leinen- und Flachsgarn, Packtuchgarn, Stricke und Schnüre	28,465	25,915	2,550
Leinwand, Leinenband, Zwillich, Packleinen	24,375	17,074	7,301
Malz: Gerstenmalz u. dgl.	100,134	84,004	16,130
Maschinen	68,794	62,328	6,466
Metalle, rohe, als: Blei, Erz, Kupfer, Zink, Zinn u. s. w.	67,951	44,240	23,711
Oele, fette	247,419	166,167	81,252
" Petroleum rc.	222,810	154,990	67,820
Papier und Pappendeckel aller Art	20,594	11,665	8,929
Salz	255,190	216,173	39,017
Sämereien	80,688	74,486	6,202
Seide und Floretseide, roh und gesponnen	42,187	36,204	5,983
Seidenkokons und Seidenabfälle	31,965	20,253	11,712
Seife aller Art	44,523	33,422	11,101
Soda	64,074	43,508	20,566
Südfrüchte	27,992	19,570	8,422
Tabak in Blättern und Karotten	137,059	63,963	73,096
" fabrizirter	15,589	13,371	2,218
Talg und andere Fettwaaren	18,858	17,723	1,135
Töpferwaaren, feine	18,629	16,110	2,519
" gemeine	15,436	13,044	2,392
Wein in Fässern	1,073,367	896,711	176,656
" " Flaschen	11,563	7,879	3,684
Wolle, rohe	28,877	19,614	9,263
Wollengarne aller Art	12,082	8,647	3,435
Wollenwaaren aller Art	67,463	49,326	18,137
Zucker und reiner Syrup	301,380	265,634	35,746
Eine Verminderung zeigen dagegen vorzüglich:			Verminderung im Jahre 1871.
Eisenguß, grober und verarbeiteter	65,530	68,617	3,087
Felle und Häute, rohe und ungegerbte	18,553	19,084	531
Krapp und Krappwurzeln	31,821	33,774	1,953
Mehl	177,438	236,393	58,955
Reis	92,063	133,403	41,340

B. Ausfuhr.	1871.	1870.	Vermehrung im Jahre 1871.
Eine Vermehrung zeigen:	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Baumrinde und Gerberlohe	23,845	20,219	3,226
Baumwolle, rohe, und deren Abfälle	39,255	27,946	11,309
Baumwollengarn und Zwirn	110,263	98,745	11,518
Baumwollenwaaren	232,931	200,263	32,668
Droguerien, Gewürze, Farben	41,816	19,525	22,291
Eisen, geschmiedetes, Eisenblech und Eisendraht	25,452	8,477	16,975
Eisen und Stahl, roh	61,183	24,820	36,363
Eisenguß und Eisenwaaren	30,890	20,885	10,005
Farbhölzer, Kräuter und Wurzeln	12,906	4,935	7,971
Felle und Häute, rohe, ungegerbte	60,152	52,604	7,548
Getreide und Hülsenfrüchte	82,414	70,270	12,144
Holzwaaren und Möbeln	47,473	27,563	19,910
Kaffee	15,513	5,623	9,890
Käse	413,415	339,722	73,693
Leder aller Art	12,477	8,819	3,658
Maschinen	123,524	108,389	15,135
Mehl	82,443	37,688	44,755
Nudeln	14,662	10,568	4,094
Obst, gedörrtes	41,460	13,474	27,986
Oele aller Art	14,215	10,251	3,964
Sämereien	10,216	4,614	5,602
Seide und Floretseide	26,578	18,428	8,150
Seidenkokons und Seidenabfälle	13,845	6,832	7,013
Seidene und halbseidene Waaren	54,815	44,513	10,302
Tabak, fabrizirter	16,924	8,832	8,092
Töpferwaaren, gemeine	14,735	11,625	3,110
Uhren aller Art	3,797	3,480	317
Weine aller Art, in Fässern und in Flaschen	43,966	27,910	16,056
Wolle, rohe	13,040	6,639	6,401
Zucker	14,296	10,655	3,741
Eine Verminderung zeigen dagegen:			Verminderung im Jahre 1871.
Butter	15,493	22,150	6,657
Reis	4,478	6,056	1,578
Strohhüte und Strohgeflechte	5,659	7,253	1,594

C. Durchfuhr.	1871.	1870.	Vermehrung im Jahre 1871.
Eine Vermehrung zeigen:	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Baumwolle, rohe	473,605	175,390	298,215
Baumwollenwaaren	162,646	44,198	118,448
Bier	93,272	29,997	63,275
Branntwein und Weingeist in Fässern	48,318	13,257	35,061
Chemische Produkte	22,175	12,511	9,664
Droguerien und Gewürze	30,533	8,386	22,147
Eisen, rohes, und Stahl	59,100	20,321	38,779
" gewalztes, gezogenes	70,596	22,836	47,760
Eisenblech und Draht	19,202	6,394	12,808
Eisen- und Stahlwaaren, Schlosserwaaren	67,598	19,173	48,425
Farbhölzer und Farbwaaren	36,801	13,620	23,181
Felle, rohe	35,596	4,802	30,794
Getreide	347,980	152,587	195,393
Glaswaaren aller Art	9,304	7,571	1,733
Holzwaaren und Möbeln	38,219	8,683	29,536
Hopfen	12,014	3,873	8,141

[1]) Vgl. Hand.-Arch. 1872 I. S. 578.

	1871. Ctr.	1870. Ctr.	Vermehrung im Jahre 1871. Ctr.
Kaffee	101,718	22,756	78,962
Käse	49,137	36,648	42,489
Krapp und Krappwurzeln	42,125	13,716	28,409
Malz	15,302	1,560	13,742
Mehl	167,120	83,144	83,976
Oele aller Art	107,018	58,009	49,009
Salz	65,520	11,252	54,268
Seide, rohe und gesponnene	24,626	18,562	6,064
Seidene und halbseidene Waaren	15,225	10,275	4,950
Seife	11,290	4,506	6,784
Tabaksblätter	8,836	4,624	4,212

	1871. Ctr.	1870. Ctr.	Vermehrung im Jahre 1871. Ctr.
Weine aller Art	159,468	73,092	86,376
Wolle, rohe	54,360	12,180	42,180
Wollengarn	15,123	8,979	6,144
Wollenwaaren	30,722	19,439	11,283
Zucker	296,702	107,667	189,035
			Verminderung im Jahre 1871.
Eine Verminderung:			
Reis	10,078	15,974	5,836

Approximative Werthe der hauptsächlichsten Verzehrungsgegenstände, die im Jahre 1871 in die Schweiz ein- und ausgeführt wurden.

Gegenstände.	Werthansatz der Centner.	Einfuhr.				Ausfuhr.			
		Centner.	Werth.	Per Kopf der Bevölkerung [1]).		Centner.	Werth.	Per Kopf der Bevölkerung [1]).	
	Frs.		Frs.	Frs.	Rp.		Frs.	Frs.	Rp.
Kochsalz	3	255,190	766,570	—	28,7	—	—	—	—
Getreide	17	3,734,135	63,480,295	23	78,3	82,414	1,401,038	—	52,5
Mehl	25	177,438	4,435,950	1	66,2	82,443	2,061,075	—	77,2
Kartoffeln und frisches Obst	3	412,755	1,238,265	—	46,4	380,100	1,140,300	—	42,7
Reis	23	92,063	2,117,449	—	79,3	4,478	102,994	—	03,8
Butter	110	55,483	6,103,130	2	28,6	15,493	1,704,230	—	63,8
Käse	70	14,406	1,008,420	—	37,8	413,415	28,939,050	10	84,2
Kaffee	110	187,654	20,641,940	7	73,4	15,613	1,706,430	—	63,9
Eichorienkaffee	20	59,151	1,183,020	—	44,3				
Zucker	60	301,380	18,082,800	6	77,5	14,296	857,760	—	32,1
Fleisch, Speck, gesalzen oder geräuchert	110	14,016	1,541,760	—	57,4	11,743	1,291,730	—	48,4
Wein in Fässern	20	1,073,367	21,467,340	8	04,3	43,966	879,320	—	32,9
Wein in Flaschen	70	11,563	809,410	—	30,3	—	—	—	—
Branntwein rc. in Flaschen	80	1,198	95,840	—	03,6	5,568 [2])	445,440	—	16,7
Branntwein und Weingeist in Fässern	50	123,152	6,157,600	2	30,7	8,148 [3])	407,400	—	15,2
Bier	15	86,213	1,293,195	—	48,5	475	7,125	—	—,2
Südfrüchte	75	27,992	2,099,400	—	78,7	—	—	—	—
Eßwaaren, feine	210	5,532	1,161,720	—	43,5	—	—	—	—
Obst, gedörrtes	30	5,752	172,560	—	06,6	41,460	1,243,800	—	46,6
Total			153,855,664	57	64,1		42,187,692	15	80,2
Von der Einfuhr den Werth der Ausfuhr abgezogen mit			42,187,692	15	80,2				
bleibt für das Jahr 1871 ein Werthüberschuß der Einfuhr von			111,667,972	41	83,9				
Im Jahre 1870 betrug derselbe			92,790,176	34	92,9				
„ „ 1869 „ „			75,159,671	29	93,8				
„ „ 1868 „ „			97,526,260	38	84,7				
„ „ 1867 „ „			99,936,581	39	80,8				

[1]) Nach der Volkszählung im Dezember 1870: 2,669,095 Seelen.

[2]) Bei der Ausfuhr ist Wermuthgeist.

[3]) „ „ „ „ Branntwein und Kirschwasser.

Wir erinnern daran, daß die Quantitäten, welche unter der Rubrik jedes einzelnen Nachbarstaates nach den einzelnen Waarengattungen in der großen Jahrestabelle erscheinen, solche sind, die an unseren gemeinsamen Grenzen ein- und ausgingen, aber nicht als diejenigen unseres Spezialhandels mit jeglichem dieser Länder angesehen werden dürfen.

Zollverwaltung.

Die im Jahre 1870 in Folge des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich eingetretenen Verkehrsstörungen wirkten auch noch im Jahre 1871 hemmend auf den Gang der Zollverwaltung. Mit Ausnahme von Genf war die Güterbewegung längs der Westgrenze in dem ersten Vierteljahre auf ein sehr schwaches Minimum reduzirt. Beträchtliche Quantitäten Kaufmannsgüter wurden nach der Schweiz geflüchtet und gingen nach dem Friedensschlusse wieder nach Frankreich zurück. Das Nämliche war der Fall mit Französischem Eisenbahnmaterial.

Die am Ende 1870 im Bahnhofe Genf eingetretene Unordnung im Güterbahnhofe veranlaßte uns, einen Spezialkommissar dorthin zu senden, dessen Thätigkeit es gelang, unter Beihülfe der Eisenbahngesellschaften und der Lokalpolizei einen Zustand zu schaffen, der zwar immer noch zu wünschen ließ, indessen doch wieder einen regelmäßigen Geschäftsgang ermöglichte. Dieser Spezialkommissar leistete auch bei dem Rücktransport der Französischen Ostarmee im Bahnhofe Genf sehr gute Dienste.

Aehnliche Störungen hatten sich auch in den Bahnhöfen der Nordgrenze gezeigt, jedoch waren dieselben nirgends so erheblich, daß der ordentliche Geschäftsgang unmöglich geworden wäre.

Unmittelbar vor dem Uebertritt der Französischen Ostarmee in die Schweiz kamen auf verschiedenen Grenzpunkten Bewohner der Französischen Grenzortschaften mit ihrer sämmtlichen Fahrhabe und suchten um Schutz nach, was ihnen in der liberalsten Weise gestattet wurde; indessen mußten doch die eingeführten Gegenstände aller Art kontrolirt werden, und da die Flüchtigen oft in großer Zahl mit ganzen Zügelfuhren an unseren Zollstätten anlangten, so entstand daraus für diese eine solche Arbeitslast, daß augenblicklich eine Personalvermehrung eintreten mußte. Dieses führte zu öfteren Absendungen von Beamten, folglich auch zu erheblichen Mehrauslagen. Wir nahmen aber durchaus keinen Anstand, dieses Verfahren gegen unsere unglücklichen Nachbarn zu billigen, wie solches auch bereits früher an den Grenzen anderer Nachbarstaaten ganz gleich gehalten worden ist. Nach und nach wurden die geflüchteten Gegenstände nach erfolgtem Friedensschluß wieder ausgeführt, ein erheblicher Theil davon aber blieb in der Schweiz und wurde verzollt. Ebenso wurden die sequestrirten herausgegeben.

Die Zollverwaltung suchte ihr Möglichstes zu thun zur Hebung der bald hier, bald dort eingetretenen Verkehrsstörungen; allein öfters waren die Verhältnisse stärker als alle administrativen Maßnahmen. Erst einige Zeit nach dem Friedensschluß traten allmälig wieder normale Verhältnisse ein, hingegen dauerte es immer bis gegen Ende des Jahres, bis alle Pendenzen abgewickelt waren, und selbst seitdem kamen noch welche vor.

Die vor einigen Jahren für eine Anzahl Partiengüter von Artikeln gestattete sechsmonatliche Transitfrist mußte im Berichtjahre vorübergehend auch auf den Zucker ausgedehnt werden, weil die Spekulation und der Verkehr in diesem Artikel eine Zeit lang gewaltige Proportionen angenommen hatte, die unseren Geschäftsleuten einen lohnenden Gewinn sicherten.

Die für diesen Transitverkehr vorgeschriebenen Förmlichkeiten wurden aber häufig vom Handelsstande, wie von mehreren Eisenbahngesellschaften und Kommissionairen so nachlässig befolgt, daß Störungen aller Art in dem Gang der Zollverwaltung entstanden, was schließlich zu einer strengen Handhabung der bestehenden Vorschriften nöthigte. Die Verweigerung der nachträglichen Löschungen der entsprechenden Geleitscheine, womit oft sehr erhebliche finanzielle Einbußen für die Interessenten verbunden waren, brachten endlich wieder einen besseren Geschäftsgang. Die sechsmonatliche Geleitscheinfrist für Zucker ist inzwischen wieder zurückgezogen worden.

Die Abfertigungen auf 6 Monate für transitirende Partiengüter haben im Ganzen erheblich zugenommen und leisten ohne Zweifel dem Zwischenhandel und der Spekulation wesentlich Vorschub. Wir werden dafür sorgen, daß die daherigen Vorschriften genau eingehalten und gegen Mißbräuche, wie sie sich im letzten Jahre gezeigt haben, energisch eingeschritten werde.

Sanitätspolizeiliches.

Aus Gründen der Sanitätspolizei mußte der ausgebrochenen Rinderpest wegen verschiedene Male vollständige Viehsperre längs den entsprechenden Grenzen angeordnet werden, die der Westgrenze entlang am Schlusse des Jahres noch fortdauerte.

Zollstätten.

Im Berichtjahre wurde die im Bregenzer Vertrag vom 27. August 1870 vorgesehene Vereinbarung mit der K. K. Oesterreichischen Regierung und den betreffenden Bahnverwaltungen hinsichtlich der der Schweizerischen Zollverwaltung in den Bahnstationen Buchs und St. Margrethen (Gürtel- und Vorarlbergerbahn) zur Verfügung zu stellenden Lokalitäten erzielt. Eine Verständigung über die Vornahme der beiderseitigen Zollabfertigungen (Schweizerische und Oesterreichische) auf den letztgenannten beiden Schweizerischen Stationen steht noch aus, wird aber im Laufe dieses Jahres den definitiven Abschluß finden. Mit dem 1. Juli 1871 wurde die Bahnstrecke Romanshorn-Konstanz dem Betriebe übergeben. Auf diesen Tag trat die im Konstanzer Bahnhof errichtete Schweizerische Hauptzollstätte nach einer unmittelbar zur Regelung der Details vorangegangenen Konferenz mit Badischen Delegirten in Thätigkeit. Die daherigen finanziellen Ergebnisse sind noch nicht sehr wichtig; bei dem stets zunehmenden Verkehr dürfte sich aber die Sache bald besser gestalten. Immerhin ist der Bestand dieses Zollamtes für das Publikum ein absolutes Bedürfniß. Bezüglich der Einrichtungen machten sich bis jetzt noch keine Reklamationen geltend.

Auf den Zeitpunkt der Eröffnung der Bahnstrecke Delle-Pruntrut soll in letzterer Stadt ein Schweizerisches Zollniederlagshaus errichtet werden, weil die dortigen Verkehrsverhältnisse eine totale Umgestaltung erleiden und die Mehrzahl der Güter in Pruntrut lagern werden und dort zur Verzollung gelangen dürften.

Unser Handels- und Zolldepartement hat sich deshalb bereits mit dem Gemeinderath von Pruntrut und der Bahngesellschaft über die daherigen Bedingungen verständigt. Die Ausführung der Sache hingegen fällt in das laufende Jahr.

In Cremenaga (Tessin), wo bis dahin nur ein Grenzwächter die vorkommenden Zollgeschäfte für die Zollstätte Fornasette besorgte, haben wir die Errichtung einer eigenen Nebenzollstätte angeordnet, weil in Folge der Erstellung einer Brücke über die Tresa der dortige Verkehr erheblich zugenommen hat.

Niederlagshäuser.

Wegen der Fortdauer des Krieges hielt sich die ausnahmsweise starke Benutzung der Niederlagshäuser noch längere Zeit, bis alle die dahin geflüchteten Güter wieder nach und nach abgeführt waren.

In Basel mußte die Zollverwaltung wegen Ueberfüllung ihrer Niederlagsräume vorübergehend noch weitere Lokalitäten im dortigen Centralbahnhofe miethen, was man ungeachtet des damit verbundenen finanziellen Nachtheils dem Handelsstande schuldig zu sein glaubte.

Die Existenz eines Niederlagshauses im Bahnhofe zu Genf hätte dem Handel wie der Bahnverwaltung große Dienste geleistet und höchst

wahrscheinlich die wegen Ueberhäufung der Bahnhofsräume hervorgerufene Unordnung im Güterverkehr gehoben.

Hoffentlich werden die Bestrebungen zur Errichtung eines solchen daselbst bald von Erfolg sein und damit einem dringenden Bedürfniß entsprochen werden.

Der Niederlagsverkehr des Berichtjahres zeigt gegenüber den Jahren 1869 und 1870 ganz auffallende Ergebnisse.

Es lagerten:	1869	1870	1871
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Uebertrag vom Vorjahr	11,848	10,015	21,075
Neu eingelagert wurden	109,405	197,224	428,705
Ausgegangen sind	111,137	186,164	426,726

Dieser Verkehr vertheilte sich vorzugsweise auf folgende Niederlagshäuser:

Basel	mit 159,704 Ctr. Eingang	und	164,665 Ctr.	Ausgang,
Zürich	„ 47,670 „ „	„	47,137 „	„
St. Gallen	„ 18,134 „ „	„	17,315 „	„
Lausanne	„ 14,747 „ „	„	14,584 „	„
Morges	„ 176,873 „ „	„	175,535 „	„

Diese stärkere Frequenz im Berichtjahre steigerte natürlich auch die Einnahmen für Schein-, Waag- und Lagergebühren der Niederlagshäuser. Dieselben haben betragen:

1869.....	14,725 Frcs.	97 Cents.,
1870.....	21,418 „	29 „
1871.....	45,494 „	11 „

mit der unzweifelhaft wieder eintretenden Abnahme der Frequenz der Niederlagshäuser werden indessen diese Einnahmen auch wieder sinken. Für die Zukunft werden wir darauf Bedacht nehmen lassen, daß auf den Niederlagshäusern kein so erheblicher Verlust mehr lastet, wie solches seit einer Reihe von Jahren der Fall war. Wenn diese zur Erleichterung des Handels bestimmten Etablissements auch keine Einnahmequelle bilden dürfen, so sollen die daherigen Gebühren doch möglichst annähernd die bezüglichen Auslagen decken. Es sind demnach die Gebühren entsprechend zu bestimmen.

Ursprungszeugnisse. Deren Form.

Auf eine von Zürich und Tessin eingelangte Beschwerde, betreffend die Form der Ursprungszeugnisse für Getränke Schweizerischer Herkunft, hat Graubünden seine daherigen Vorschriften entsprechend modifizirt und dadurch den gestellten Reklamationen Rechnung getragen.

Zolltarif. Umarbeitung desselben.

Die formelle Umarbeitung des Zolltarifs hat dem durch die Bundesversammlung und ihre Kommissionen wiederholt ausgesprochenen Wunsche gemäß stattgefunden, und es wird die Einführung desselben auf Anfang 1873 erfolgen. Die Uebersetzung in alle drei Sprachen, sowie das Anpassen sämmtlicher Formularien und Bücher giebt eine bedeutende Arbeit. Die Ansätze bleiben sich natürlich gleich, weil in Betreff der Belastung keine Aenderung eintritt bis zur materiellen Revision des Tarifs selbst. Obige Aenderung hat einzig zum Zweck, eine naturgemäßere Zusammenstellung der einzelnen Artikel und damit für das Publikum mehr Einfachheit zu erzielen. Die angeregte Idee, für alle Europäischen Staaten in Bezug auf die Eintheilung und Form einen einheitlichen Zolltarif auf dem Wege internationaler Verständigung zu ermöglichen, hat leider in Folge der Kriegsverhältnisse keine Fortschritte gemacht. Ein solcher Tarif wäre aber in statistischer Hinsicht sehr werthvoll. Mit der Zeit dürfte dieser Gedanke doch zur Ausführung gelangen, da derselbe im Ganzen günstig aufgenommen worden ist.

Zollabfertigung.

Im Berichtjahre kam die noch nie dagewesene Zahl von 904,014 Zollabfertigungen vor, gegenüber 751,308 im Jahre 1870.

Davon fielen auf:

Geleitscheine	173,799
Freipässe	54,427
Einfuhrquittungen	401,168
Ausfuhrquittungen	119,032
Durchfuhrscheine	140,928
Niederlagsscheine	14,610

Alle diese Abfertigungen müssen doppelt ausgefertigt und registrirt werden. Dieselben werden entgegen dem in anderen Ländern herrschenden Systeme kostenfrei erlassen. Einzig für die Durchfuhrscheine wird eine Gebühr von 5 Cent. per Schein erhoben.

Die starke Zunahme in den Zollabfertigungen beweist am besten das vorhanden gewesene Bedürfniß der Personalvermehrung.

Einer von Genf eingelangten Petition, betreffend die Zollabfertigung an Sonntagen, wurde dadurch entsprochen, daß auf den Bahnhöfen nur die Eilgüter und die ganzen Wagenladungen an Sonntagen abgefertigt, die übrigen Artikel aber erst am darauf folgenden Tage expedirt werden sollen. Dadurch wurde es möglich, der großen Zahl von Beamten und Angestellten ihre Sonntagsruhe zu sichern.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Louisville für 1871[1]).

Hinsichtlich des Handelsverkehrs von Louisville und Umgegend mit Deutschland resp. den einzelnen Bundesstaaten besteht im Allgemeinen das früher berichtete Verhältniß der Ausfuhr von Produkten durch Vermittelung von Faktoren, Exporteuren (und Agenten von Regie-Kontraktoren) in New-York und anderen Seehäfen, und das der Einfuhr von Fabrikaten und Manufakten durch Beziehungen mittelst Importeure oder den Zoll beim Eingang zahlende Spediteure, vorzüglich in New-York. Die Ausfuhr und Einfuhr von Waaren, nach Menge und Werth sehr bedeutend, welche zu einem ansehnlichen Theile in bezeichneter Weise durch New-York, Baltimore, New-Orleans 2c. vermittelt wird, fällt sonach mit dem einheimischen Handels-Verkehre zusammen, daher betreffende, spezielle statistische Aufstellungen ohne vorhergehende Aufnahme der vielen Waarenlager selbst gar nicht gegeben werden können. Insbesondere gilt dies für importirte Artikel, die von hiesigen en gros- und en détail-Händlern zu ⅘ in New-York persönlich oder brieflich bestellt, durch dortige Importeure vom Auslande bezogen und durch diese an Kaufleute und Krämer in allen Theilen dieses Landes abgesetzt werden. Diese importirten Waaren kommen zu einem großen Theile von Deutschland, sowie von England, Frankreich und der Schweiz. Der vom Auslande nach Louisville direkt eingeführten und hier verzollten Artikel wird später gedacht werden. Von den nach dem Auslande gehenden Produkten dieser Region emanzipirt sich indeß insbesondere Tabak seit einigen Jahren mehr und mehr von den Seehäfen dieses Landes und wird in starken Quantitäten direkt via New-York, Baltimore und zeitweise New-Orleans nach den Hafenstädten Englands und des Europäischen Kontinents verschifft.

Die Ausfuhr von Stapelprodukten der Vereinigten Staaten über besagte Amerikanische Hafenplätze nach Deutschland nimmt größtentheils den Weg über Bremen.

In dem Verzeichnisse Amerikanischer Exporte nach Europa im Jahre

[1]) Wegen des Vorj. s. Hand. Arch. 1871 II. S. 214.

1871 erscheinen außer Gold und Silber (Barren und Münze), Fabrikaten und Manufakten als Hauptprodukte

Baumwolle	598,703	Ballen,
Brodstoffe:		
Weizenmehl	1,659,755	Faß,
Weizen	21,968,643	Bushel,
Mais	13,046,570	„
Petroleum	94,916,584	Gallons,
Provisionen:		
Schweinefleisch	165,085	Faß,
Rindfleisch	45,277	„
	89,402	Tierces,
Schinken	96,455,254	Pfund,
Schmalz	125,524,276	„
Butter	7,500,347	„
Käse	70,245,881	„
Tabak (Blätter)	112,659	Faß,
„ fabrizirter	8,576,343	Pfund,
Schiffsbedürfnisse, insbesondere:		
Harz (rosin)	379,051	Faß,
Talg	42,912,410	Pfund,

wovon gemäß nachstehendem Memorandum ein ansehnlicher Theil von Kentucky kommt.

Memorandum einiger der bedeutendsten Einfuhr- und Ausfuhrartikel Louisvilles:

Artikel	Maaßeinheit		im Jahre 1871 Einfuhr	Ausfuhr
Mais (Welschkorn.)	Säcke	à 2½ Bushels	263,008	124,464
Weizen	„	„ 2½ „	268,378	42,436
Hafer	„	„ 4 „	71,314	26,749
Roggen	„	„ 2½ „	40,642	10,586
Kartoffeln	Fässer	„ 2½ „	49,176	84,019
Tabak	„	„ 1200—1800 Pfd.	69,260	56,573
„	Kisten		81,968	84,543
Heu	Ballen	„ 400 Pfd.	62,180	36,431
Schweine	Stück		389,413	17,503
Schweinefleisch	Fässer	„ 200 Pfd. netto	6,061	31,555
„ gepökelt angepackt (bei der Ladung)	Stück		457,827	117,522
Speck (Rauchfleisch)	Fässer	„ 400 Pfd.	34,840	58,881
„ „	Tierces	„ 400 Pfd.	16,227	48,848
„ „	Kisten	„ 400 Pfd.	19,601	19,239
Schmalz (Fett)	Tierces	„ 300 „	10,695	32,285
„ „	Fässer	„ 200 „		
„ „	Fäßchen		35,130	44,373
„ „	Eimer			
Mehl	Fässer	„ 196 „	172,986	195,218
Whisky (Maisbranntwein)	„	„ ca. 40 Gallonen	113,023	122,390
Baumwolle	Ballen	„ 40 Pfd.	292,891	291,577

Der Werth der Artikel findet sich nicht angegeben; viele andere ansehnliche Ein- und Ausfuhrartikel, Produkte, Fabrikate und Manufakte, welche weniger in direkter Handelsbeziehung zum Auslande stehen, mögen hier übergangen werden. Auch bleiben Statistiken des Handels und der Industrie von Louisville und Kentucky immer noch sehr mangelhaft, insbesondere da der früher übliche Jahresbericht des „Board of Trade and Merchants Exchange“ für das Jahr, endend am 31. August 1871, nicht erschienen ist.

Die obigen Zufuhren von Mais, Weizen, Mehl 2c. repräsentiren nur diejenigen per Fluß und Eisenbahn, nicht die per Achse; ebenso sind die Einkäufe hiesiger Händler von Mais an den Flüssen Kentuckys und Verschiffung direkt nach dem Osten und Süden, sowie die Produktion von in hiesigen Stadtmühlen nicht eingeschlossen. In den letzten Jahren war das Getreide- und Mehlgeschäft hier im Allgemeinen kein gewinnbringendes.

Wie früher bemerkt, sind die Haupterntezweige des Staates: Mais, Weizen, Hafer, Roggen, Kartoffeln, Tabak und Vieh. Mais (nebst Heu) wird zum ansehnlichen Theile auf den Farmen verbraucht zum Füttern und Mästen von Vieh: Schweinen, Stieren, Pferden und Maulеseln, sowie (nebst Roggen) zum Destilliren von Maisbranntwein (Whisky). Der Rest geht nach andern Landestheilen, insbesondere Heu nach dem Süden, wo sich indessen mehr und mehr die Tendenz geltend macht, neben Baumwolle die für den Heimbedarf nöthigen Cerealien selbst zu bauen.

Die verschiedenen Sorten (brands) von Kentuckys Branntwein genießen verdientermaßen einen hohen Ruf; das Geschäft in highwines (rohem, nicht rektifizirten Whisky) ist sehr bedeutend und Louisville gilt als erster Markt im Lande für kupferbestillirte ältere und feinere Whiskys.

Von mehr Interesse für das Ausland mögen Provisionen und Tabak noch einiger spezieller Notizen werth sein.

Provisionen und Schmalz bilden einen Hauptproduktions- und Handelsartikel dieser Gegend.

In der Saison Oktober bis Januar wurden

in Louisville 1869—1870 ..... 180,449 Schweine,
„ „ 1870—1871 ..... 197,000 „

in Louisville, einschließlich Jeffersonville und New-Albany, beide Städte in Indiana, am rechten Ufer des Ohio, nahe Louisville,

1871—1872..... 309,824 Schweine

geschlachtet, die zum überwiegend größeren Theile aus Kentucky, zum kleineren aus Indiana kommen.

Preise waren zu Beginn der Saison:

im Oktober 1869 9¾—10 Cents per Pfd. brutto (lebendiges Gewicht),
1870 6½— 7¾ „ „ „
1871 4¼— 4¾ „ „ „ (durchschn. $4\frac{42}{100}$ oder $5\frac{52}{100}$ Netto).

Die Schlachtereien repräsentiren indeß nur die Hälfte des Geschäfts unserer Provisionenhändler. Die Louisville-Provisionen zeichnen sich durch vorzügliche Verpackung und Qualität aus.

In Bezug auf gegenwärtige Marktlage und Aussichten, Vorräthe, Ausfuhr und Preise sei nach dem Jahresbericht einer hiesigen Firma vom Ende Februar d. J. Folgendes bemerkt:

Die Schlachtereien im Westen der Vereinigten Staaten betrugen in der Saison

	1870—1871	1871—1872
	3,615,110	4,225,000 Schweine
abzüglich des Gewichtsabfalls, gegen vorhergehende Saison von etwa 6 pCt.		253,500 „
bleiben		3,971,500 Schweine,
Zunahme gegen vorige Saison		356,390 „

Wegen hoher Preise und geringer Vorräthe waren Ausfuhren nach Europa während einiger Jahre gering:

Im Jahre 1870	94,094,000 Pfund,
in 9 Monaten, endend am 30. September 1871	170,475,000 „
vom 1. September 1871 bis 9. Februar 1872 von New-York allein	165,140,387 „
wovon gepökeltes Schweinefleisch (Meßpork)	13,816,400 Pfund,
geschnittenes Fleisch	74,014,493 „
Schmalz	77,549,337 „
	165,380,230 Pfund,
gleich dem Produkt von etwa	1,000,000 Schweinen;
über andere Häfen ging das Produkt von ca.	200,000 „
zusammen	1,200,000 Schweine

gegen nur etwa 310,000 in demselben Zeitraume vorhergehender Saison eine bedeutende Zunahme der Ausfuhr, welche vermuthlich fortdauern wird, bis Preise höher gehen oder der Bedarf befriedigt ist.

	1870—1871	1871—1872
Ziehen wir nun von den Schlächtereien..	3,615,110	3,971,500
erwähnte Ausfuhren v. 1. Septbr. bis 9 Febr.	310,000	1,200,000 ab,
so verbleiben für den einheimischen Bedarf	3,305,110	2,771,500,

wonach sich ein Abfall von Vorräthen für gegenwärtige Saison von 533,610 Schweinen ergiebt und ferner vermehrte Nachfrage und feste oder höhere Preise erwartet werden dürfen.

Die jetzigen Quotirungen sind:

	Cts. per Pfd.		
Speck:			
Schultern	6½	bei der Ladung	5½ per Pfd.
Rippen	7¼	bei der Ladung	6¼ „ „
Seiten	8	bei der Ladung	7 „ „
Schinken:			
golden und fancy	12½	nicht emballirt,	
	13	emballirt,	
plain country	10½—11		
Schmalz:			
prime steam	9		
„ leaf in Tierces ..	9½		
Fäßchen country	10		
prime and prime leaf..	10½		
Speck, golden breakfast ..	9½ bis 10½		

Gepökeltes Schweinefleisch (Meßpork) 13 Doll. 50 Cts. bis 14 Doll. per Faß von 200 Pfd. netto.

Blätter-Tabak, ein anderer der bedeutendsten Produktions- und Handelsartikel Kentuckys und Louisvilles und von großer kommerzieller Wichtigkeit für das Ausland, fand bereits eine ausführliche Besprechung im letzten Berichte. Als Tabaksmarkt nimmt Louisville vermöge seiner geographischen Lage nahe dem Centralpunkte der großen Tabak produzirenden Region des Westens, seinen vielseitigen Verkehrs- und Transportmitteln zu Wasser und zu Lande und seinen intimen geschäftlichen und sozialen Beziehungen zu den Bewohnern Kentuckys und der Nachbarstaaten den ersten Rang ein. Kentucky ist der größte Tabak bauende Staat des Westens, indem von seinen 115 Grafschaften etwa 70 mehr oder weniger Tabak produziren; im südlichen Indiana etwa 25 Grafschaften, im südlichen Illinois 15—18, in Mittel-Tennessee 20, nebst einem kleinen Theile Missouris, welche zusammen die große Tabaksregion des Westens oder Mississippithales bilden. Die Facilitäten zur Erreichung des Marktes bieten der Ohio-Fluß mit seinen Tributairs, dem Kentucky, Green, Barren, Cumberland und Tennessee, alle in Kentucky und durch das südliche Tabaksgebiet fließend, und der Wabash in Indiana und Illinois, sowie die Eisenbahnen durch die südlichen Tabaksfelder: die Louisville- und Nashville-Hauptlinie und ihre Zweigbahnen nach Clarksville und Memphis, Bardstown, Lebanon, Knoxville, Richmond und Elizabethtown-Paducah; die Louisville- (Frankfort-) und Lexington-Bahn mit Zweigen nach Covington und Newport („Shortline"); im nördlichen, auch theilweise tabakbauenden Gebiete die Louisville-New-Albany- und Chicago-Eisenbahn und der westliche Theil der Ohio- und die Mississippi-Bahn, im Ganzen 6 schiffbare Flüsse und 10 Eisenbahnen mit etwa 1000 Verladungspunkten, alle in direkter Verbindung zwischen dem Produzenten und dem Centralmarkte Louisville. In Louisville sind die Rechte und Interessen der Produzenten und Käufer gleichmäßig geschützt durch gesetzliche Bestimmungen und ein zweckmäßiges geschäftliches Verfahren beim Verkauf in Auktion gegen baar, ohne Risiko und Zeitverlust mit geringen Kosten neben großen Facilitäten für Lagerung in 7 Waarenhäusern mit Lagerraum für 85,000 Faß.

Die Tabaksernte im Mississippi-Thale für 1870 ergab gemäß Verkäufen und Verschiffungen:

	Faß
in Louisville	48,606
„ Paducah, Kentucky	15,000
„ Hopkinsville	6,300
„ Clarksville, Tennessee	13,017
„ Evansville, Indiana	8,500
„ Cairo, Illinois	1,500
„ St. Louis, Missouri	14,000
„ Cincinnati, Ohio	26,000
„ New-Orleans, Louisiana, (direkt gesandt von Produzenten	6,500
„ New-York .... und Käufern im Lande)	12,500
Aufkauf im Lande für Schneidezwecke und durch Fabrikanten	5,000
Tabake, welche umgepackt, nochmals gehängt und getrocknet werden 2c. behufs Verwendung für fein geschnittenen Rauchtabak (dry leaf) und Tabake, von denen die Stengel entfernt und nur die Blätter verschifft werden für den Englischen Markt (strips)	40,000
	196,923,

wonach etwa ein Viertel der westlichen Ernte in Louisville zu Markte kommt.

Die hiesigen Verkäufe betrugen in den Fiskaljahren vom 1. November bis 31. Oktober:

1869—1870	1870—1871
40,047 Faß, Werth 4,823,380 Doll.	48,006 Faß, Werth 4,601,046 Doll.,
	privatim 600 Faß, Werth 80,000 Doll.,
	Vorrath 4,188 Faß.

Preise von good lugs im November 1870 für

	leicht per 100 Pfd.					schwer per 100 Pfd.				
	Doll.	Cts.		Doll.	Cts.	Doll.	Cts.		Doll.	Cts.
	6	25	bis	6	50 ..	6	75	bis	7	50
nach einigen Fluktuationen im Winter und Frühjahr in Folge ungünstiger Aussichten für die kommende Ernte im Sommer 1871	7	50	„	7	75	7	50	„	7	75
andere Qualitäten im Verhältniß.										
Gegenwärtige Preise sind:										
common planters lugs	7	25	„	7	50	—	—	„	—	—
good	7	50	„	8	—	8	—	„	8	75
common leaf	8	—	„	9	50	8	75	„	9	75
medium „	9	50	„	10	50	9	75	„	10	75
good „	11	—	„	12	—	11	—	„	12	50
fine „	12	—	„	13	—	12	50	„	13	50

Die Ernte in 1871 wird auf etwa ⅔ eines Normalertrages, etwa 150,000 Faß, geschätzt, meist guter Qualität, etwas kleinen, doch schönen, kräftigen Blattes, insoweit dasselbe nicht durch Frost und Grünschneiden (aus Furcht vor Frost) und Wurmfraß gelitten hat. Die Ernte wird insbesondere viel brauchbare Blätter für den Export liefern. Die Repräsentanten und Agenten der New-Yorker Tabaksfaktoren und Exporteure für London, Liverpool, Bremen, Antwerpen, den Norden Afrikas, oder Kontraktoren für Europäische Regierungen (Regiekäufer), Oesterreich, Spanien, Italien und Frankreich, wenden mit jedem Jahre mehr ihre Aufmerksamkeit dem Tabaksmarkte in Louisville zu, wo bedeutende Aufträge für alle Gattungen Westamerikanischer Tabake zu mäßigen Preisen in relativ kurzer Zeit und mit einer ansehnlichen Kostenersparniß im Vergleich mit Einkäufen in den Amerikanischen Seeplätzen zur Ausführung kommen.

Da Vorräthe in allen Märkten Amerikas und Europas — außer Strips in England — im Allgemeinen gering sind, und die Konsumtion bis dahin im Zunehmen bleibt, dürften sich Preise halten und selbst höher gehen, bis die Vertheuerung selbst wieder den Bedarf beschränkt, oder Aussichten auf eine große und gute nächste Ernte die Preise deprimiren.

Die Einfuhren vom Auslande betreffend, ward Louisville, neben andern größeren Binnenstädten, wie schon früher bemerkt, im vorigen Jahre durch einen Kongreßakt als direkter Einfuhr- und Verzollungshafen (port of entry) erklärt. Hiernach können Güter aus Europa, Asien und einigen Inselgruppen, mit Ausnahme von Wein, Branntwein und dem Verderben oder der Explosion ausgesetzten Artikeln, unter Verschluß vom Amerikanischen Seehafen an (New-York, Baltimore, Boston, Portland, St. Franzisko, Philadelphia und New-Orleans) direkt durch bestimmte Eisenbahn- und Transportationslinien nach Louisville geführt und hier für Versteuerung examinirt und verzollt werden.

Unter diesem Transportsystem unter Zollverschluß nahmen die direkten Einfuhren und Beziehungen von Waaren aus fremden Ländern von den Seestädten nach Louisville bereits einigermaßen zu. Der hiesige Kaufmann umgeht solchergestalt die Importeurs, Jobber und Großhändler in den Seestädten, vermeidet den Zeitaufwand und die Extrakosten, zuweilen auch Beschädigung und Verluste, welche mit der Umladung (Auspackung, Examination), Wiederverpackung und Zollzahlung daselbst verknüpft sind und erspart die Spesen resp. den Nutzen aller Personen, die zwischen den Fabrikanten und dem Händler stehen. Dennoch dürften bei allen Neuerungen Jahre darüber hingehen, bis das System direkter Beziehungen von Europa und Verzollung von Waaren hier allgemeine und bedeutende Anwendung findet und die gebotenen Vortheile gehörig benutzt werden.

Gemäß der vom hiesigen Custom House erlangten Aufstellung bestanden die im Distrikt Louisville direkt importirten, in anderen Häfen taxirten Waaren vom 1. Januar 1871 bis 30 März 1872 in

	Quantum	Werth
Kaffee	1,418,823 Pfund	130,100 Doll.
Thee	1,029 „	230 „
Nelken	226 „	15 „
Nelkenpfeffer (Piment)	1,214 „	56 „
Pfeffer	2,287 „	300 „
Droguen, Medikamenten	3,508 „	552 „
Soda-Asche	388,390 „	6,601 „
Bleichpulver	17,900 „	292 „
Bi-Karbon-Soda	5,600 „	128 „
Rum	82,6 Proof Gall.	62 „
Genever (Gin)	119,7 „ „	48 „
Kornbranntwein (Whisky)	47,81 „ „	34 „
Cognac (Brandy)	484,71 „ „	420 „
Wein	1,949 Gallonen	903 „
Champagner	10 Dutzend	70 „
Cigarren	2,641 Pfund	8,051 „
Gartensämereien	80 „	382 „
Eisenbahnschienen (Eisen u. Stahl) (sollen sich etwa 7 Doll. 50 Cts. per Tonne niedriger als einheimische stellen).	9,607,557 „	206,682 „
Ofen-, Kamin-Gitter	—	171 „
Eisen- und Stahlwaaren	1,614 „	792 „
Ketten	191,551 „	8,235 „
Blockeisen	1,129 Tonnen	19,739 „
Irden-, Stein- u. Porzellanwaaren	—	8,178 „
Marmor	—	8,962 „
		401,003 Doll.,

und direkt importirten und im hiesigen „port of entry" taxirten Waaren (nach dem Gesetze vom 14. Juli 1870) vom 19. Oktober 1871 bis 30. März 1872 in

	Quantum	Werth
Medikamenten	—	383 Doll.
Cigarren	557 Pfund	1,876 „
Gartensämereien	—	383 „
Senf	917 „	214 „
Menschenhaaren	—	298 „
Baumwollmanufakten	—	1,572 „
Fertigen Kleidern	—	840 „
Seidenen Spitzen und fertigen Kleidern	—	809 „
Fächern	—	273 „
Stahlfabrikaten	—	33 „
Schwarzen Bernsteinfabrikaten	—	63 „
Physikalische Instrumenten	—	251 „
		6,995 Doll.

An Eisen- und Stahlwaaren und einigen anderen Artikeln haben die Deutschen Bundesstaaten einen namhaften Antheil. Doch, wie früher bemerkt, repräsentirt obige direkte Einfuhr nur einen sehr kleinen Theil der hier zum Verkauf und zur Konsumtion gelangenden Deutschen (Europäischen) Waaren, welche vornehmlich durch New-York vermittelt werden und deren Art, Menge und Werth nachzuweisen, nur durch Aufnahme der Waarenlager selbst möglich wäre.

Die Bevölkerung des Staates Kentucky betrug gemäß dem Census der Vereinigten Staaten vom Jahre 1870 auf 37,680 Quadratmeilen (Engl.) in 115 Grafschaften 1,321,011 gegen 1,155,684 im Jahre 1860; das steuerbare Eigenthum in 1870 Realvermögen 311,479,694 Doll., Personalvermögen 98,064,600 Doll. und der wirkliche Werth des Real- und Personalvermögens 604,318,552 Doll. (Das Personalvermögen erlitt durch Abschaffung der Sklaverei und Freigeben der Neger im Jahre 1863 eine starke Einbuße.)

Die Zahl der Bewohner Louisvilles belief sich nach dem Census vom Jahre 1870 auf 102,000, wovon in Deutschland geboren 14,380 und einschließlich der hier Geborenen (da Deutsche meist wieder nur Deutsche heirathen) etwa 30,000, nach der Schätzung im Adreßkalender der Stadt fürs Jahr 1872 mit 36,486 Namen beträgt die Einwohnerzahl 125,000 bis 135,000; Banken und Wechselgeschäfte 31, Kapital darin 12,000,000 Dollar, Depositen 7,000,000 Doll. — industrielle Etablissements 519, Kapital darin 18,000,000 Doll. — Zahl der Arbeiter 11,600, jährliches Produkt 46,000,000 Doll. Der Waareneinfuhr und Ausfuhr dieser Stadt ist an anderer Stelle gedacht. Eigenthum in Louisville zur Taxvaluation im Jahre 1871 etwa 76,000,000 Doll., etwa ⅓ des wirklichen (Markt-) Werthes.

Der direkte Handel mit Deutschland (Europa), Ausfuhr westlicher und südwestlicher Produkte und Einfuhr Europäischer Fabrikate und Manufakte würde ohne Zweifel durch Herstellung möglichst gerader und somit kurzer und billiger Eisenbahnverbindungen Louisvilles mit Norfolk und Richmond, Virginia und Plätzen an der Atlantischen Seeküste überhaupt gefördert werden. Von großer Wichtigkeit in dieser Beziehung sind insbesondere die nachstehend kurz besprochenen Atlantic-Ohio- und Mississippi- und Chesapeake- und Ohio-Eisenbahnen mit ihren projektirten Extensionen bis Louisville. Im Anschluß daran sei auch der übrigen Eisenbahnen von Stadt und Staat wegen ihrer großen Bedeutung als Agenten für Belebung und Ausdehnung von Handel und Verkehr in Kürze gedacht.

Die Verbindungen, bestehende und projektirte, sind Verlängerung der Louisville- und Nashville-Lebanon-Zweigbahn via Stanford, London nach Cumberland Gap, Grenze des Kentucky-Staates, behufs Verbindung mit der Virginia und Kentucky Rail Road, Virginia und Tennessee Rail Road, Petersburg und Lynchburg Rail Road, Norfolk und Petersburg

Rail Road — diese Eisenbahn gemäß Akt der Virginia-Legislatur konsolidirt unter dem Namen Atlantic Ohio und Mississippi Rail Road — nach Norfolk Virginia; diesfallsige Entfernungen sind:

von Louisville	nach	Cumberland Gap	211	Meilen	Engl.	
„ Cumberland Gap	„	Bristol	96	„	„	
„ Bristol	„	Lynchburg	204	„	„	
„ Lynchburg	„	Petersburg	123	„	„	
„ Petersburg	„	Norfolk	81	„	„	715 M.
„ Louisville	„	Richmond				635 „
	„	City Point am James-Flusse.				645 „
	„	Lynchburg				511 „

von Lynchburg führt auch ein 189 Meilen langer Kanal nach Norfolk. Was den Bau dieser Bahn betrifft, sind die Verhältnisse jetzt wie folgt:

von Louisville nach Livingston .... 140 Meilen im Bau begriffen,
weitere .. 17 „ sind trabirt,
weiter nach Cumberland Gap ... 55 „ noch zu bauen,

welche nach letzter Schätzung 2,225,000 Doll. kosten würde:

von Cumberland Gap nach Bristol (Grenze des Tennessee-Staates) .... 96 Meilen noch zu bauen, kostend ca. 4,500,000 Doll.;

von Bristol nach Norfolk .... 400 „ im Bau begriffen.

Wegen Baues dieser 55 (resp. 72) Meilen und 96 Meilen bis zu Ende 1874 stehen die beiden betreffenden Eisenbahngesellschaften und hiesige Stadtbehörden in Unterhandlung.

Nach Vollendung dieser Bahn, welche mit dem Eisenbahnsystem von Tennessee, Virginia, North Carolina, South Carolina in Verbindung steht, gewährt dieselbe die kürzeste und billigste Verbindung Louisvilles mit den Atlantischen Seehäfen ohne Unterbrechung im Sommer und Winter, namentlich mit Norfolk, an dessen Werfte die größten den Ocean befahrenden Dampf- und Segelschiffe gelangen (bis jetzt Alles Dampferlinie zwischen Norfolk und Liverpool) und dessen Lage und Eisenbahnlinien nach dem Westen und Südwesten für die Landung von Europäischen Emigranten besonders während der Wintermonate sehr günstig sind.

Ferner im Anschluß an die Louisville-Cincinnati- und Lexington-Eisenbahn: die im Bau begriffene Lexington- und Big-Sandy-Eisenbahn via Owingsville und bei Catlettsburg, nahe dem Ausflusse des Big-Sandy-Flusses in den Ohio-Fluß, welche mit der Chesapeake- und Ohio-Eisenbahn in Verbindung steht, deren Bau von Big Sandy, 200 Meilen bis White Sulphur Springs, binnen etwa einem Jahre vollendet sein wird, und welche von letzterem Platze bis Richmond, Virginia, durch Gegenden, reich an Kohlen, Eisen und Nutzholz bereits fertig ist.

Sodann im Anschluß an dieselbe Louisville-Cincinnati- und Lexington-Eisenbahnlinie von Frankfort durch die Grafschaft Scott nach Paris, daselbst zusammenhängend mit der Maysville-Eisenbahn, in Maysville mit der Kentucky- und Great-Eastern-Eisenbahn und in Catlettsburg mit der Chesapeake- und Ohio-Eisenbahn.

Außerdem projektirt: Bahn von Paris nach Owingsville, im Connex mit der Lexington- und Big-Sandy-Eisenbahn, sowie Bahn von Shelbyville — vom Terminus der Louisville mit Shelbyville verbindenden Shelby-Bahn — nach Frankfort, sowie nach Lawrenceburg und Danville.

Von der Chesapeake- und Ohio-Eisenbahn sind: 92 Meilen von Big Sandy bis zu den Fällen des Kanawha beinahe fertig; 90 Meilen von Kanawha bis Covington, Virginia theilweise im Bau begriffen, 23 Meilen von Covington bis White Sulphur, Virginia, im Bau begriffen, und 227 Meilen von White Sulphur bis Richmond, Virginia, fertig und im Bau begriffen, mit keinen Gradirungen über 30 Fuß per Meile; die ganze Strecke wird in diesem Jahre noch vollendet werden und zusammen etwa 30,000,000 Doll. kosten, wovon etwa die Hälfte durch Erlös aus 15,000,000 Doll. Obligationen beschafft wird. Die Bahn stößt bei Huntington in einer an Eisen-, Kupfer-, und Kohlenlagern reichen Gegend, auf den Ohio-Fluß, wo derselbe bereits für Dampfschiffe fahrbar ist.

Durch die Chesapeake- und Ohio-Eisenbahn resp. andere eingreifende Bahnlinien gewinnt Louisville eine weitere ununterbrochene Verbindung — kürzer und billiger als bisherige — mit Richmond, Norfolk, Virginia, einen vorzüglichen Seehafen, sowie mit Washington, Baltimore, Philadelphia und New-York. Entfernung von Louisville nach Richmond oder Washington 644 Meilen (Engl.).

Eine andere projektirte Eisenbahn ist die Louisville-Harrodsburg- und Virginia-Bahn, bei Wytheville mit der oben erwähnten Virginia- und Tennessee-Eisenbahn zusammenfügend.

Die übrigen Eisenbahnen, welche Louisville mit dem Osten, Nordosten und Norden verbinden, sind:

Zweigbahn der Louisville-Cincinnati- und Lexington-Eisenbahn „Short Line“, von Lagrange via Covington und Newport. Kentucky-Brücke über den Ohio-Fluß nach Cincinnati und von da durch die Panhandle- und Pennsylvania-Eisenbahn nach den östlichen Plätzen, von Louisville ununterbrochene Linie 875 Meilen (Engl.) bis New-York.

Ohio- und Mississippi-Eisenbahn via North Vernon- und Cincinnati-Louisville- und Lake-Erie-Eisenbahn (wird bis Toledo, Ohio, in etwa 6 Monaten fertig).

Jeffersonville-Madison- und Indianapolis-Eisenbahn via Seymour, North Vernon und Cincinnati, oder Columbus und Indianapolis.

Louisville-New-Albany- und Chicago-Eisenbahn, via Mitchell und Lafayette nach Chicago (von Mitchell Ohio- und Mississippi-Eisenbahn nach St. Louis), sowie nach Cincinnati die Dampfboote auf dem Ohio-Flusse.

In westlicher Richtung die Louisville-New-Albany-St. Louis „air line“-Eisenbahn, nahe New-Albany, 10 Meilen von Louisville durch einen 4,328 Fuß langen Tunnel und 55—65 Meilen von hier durch reiche Kohlenlager gehend, wird bis zum November d. J. vollendet werden.

In südwestlicher und südlicher Richtung die Louisville- und Nashville-Eisenbahn mit ihren verschiedenen Zweigbahnen, die Bardstown Branch, Richmond Branch, Lebanon-Knoxville Branch, Memphis Branch und Memphis-Clarksville und Louisville Rail Road, Elisabethtown und Paducah Rail Road — durch reiche Kohlenregionen — durch Pachtung acquirirte Glasgow Branch, Nashville und Decatur Rail Road, Memphis und Ohio Rail Road und mit kontrolirendem Interesse in der South und North Alabama Rail Road-Louisville in einer unabhängigen, ununterbrochenen Linie mit dem Herzen des Südens und durch weitere Verbindungen mit dem Gesammt-Eisenbahnsysteme des Südens, Südwestens und Südostens der Vereinigten Staaten verbindend, nebst Dampfbooten auf dem Ohio- und Mississippi-Flusse — alle den Personenverkehr und Gütertransport nach und von Memphis, Tennessee, New-Orleans, Louisianna, und fast allen Hauptplätzen des Südwestens, Südens und Südostens vermittelnd.

Vorbesagte Louisville-Cincinnati- und Lexington-Eisenbahn nebst Zweigbahnen und Verbindungen ist durch eine Linie bei Louisville mit der Louisville- und Nashville-Eisenbahn verbunden und diese nebst Zweigbahnen und Verbindungen stehen ihrerseits durch die große Ohio-Brücke mit der Jeffersonville-Madison- und Indianapolis-Eisenbahn, Louisville-New-Albany- und Chicago-Eisenbahn, Ohio- und Mississippi-Eisenbahn und der im Bau begriffenen Louisville- und Lake-Erie-Eisenbahn, und Louisville-New-Albany und St. Louis-Eisenbahn in Verbindung. Die Brücke bildet somit das Bindeglied zwischen Kentucky und Indiana, zwischen den westlichen, südwestlichen, südlichen und südöstlichen Regionen mit den mittleren, östlichen, nördlichen und nordwestlichen Staaten. Diese von der Louisviller Brückenkompagnie mit einem Kostenaufwande von 2,016,820 Dollar gebaute und am 1. Februar 1870 vollendete eiserne Hänge- (truss)

Brücke über den Ohio bei Louisville ruht auf 2 Abutments (Pfahlwerken) und 25 steinernen Pfeilern von je 60 bis 105 Fuß Höhe mit 2 Bogen für die Schiffspassage von 360 resp. 400 Fuß Weite, 90 resp. 96 Fuß Höhe über niedrigem und ca. 52 Fuß über hohem Wasserstande und einem Drehbogen über den Louisville- und Portland- (Vorstadt Louisvilles) Kanal, hat eine Länge von 5220 Fuß und mit den aufsteigenden Zugängen an beiden Seiten 7720 Fuß, und ist für die Passage von Dampfeisenbahnzügen und Fußgängern eingerichtet.

Louisville liegt der geraden Linie auf dem kürzesten Wege vom Atlantischen Ocean via St. Louis nach dem Stillen Meere näher, als irgend eine andere große Stadt am Ohio-Flusse, und muß ein wichtiger Punkt auf der transkontinentalen Route werden. Alle genannten Eisenbahnen dienen mehr oder weniger der Verbindung der älteren östlichen und centralen Staaten mit den großen Gebieten im fernen Westen und am Stillen Meere, dahin führende existirende und projektirte Schienenwege sind folgende:

1) die Union-Pacific-Eisenbahn, in einer Linie von Omaha, Nebraska, nach Sacramento, California, etwa 3000 Meilen lang; damit steht in Verbindung
2) die Central Branch of the Union Pacific-Eisenbahn, von Atcheson, Kansas, früher genannt Atcheson-Pikes-Peak-Bahn;
3) die Union-Pacific-Eisenbahn, Eastern Division, jetzt Kansas-Pacific-Eisenbahn, von Wyandotte, Kansas längs dem Smoky-Hill-Flusse und via Denver, Colorado, konnektirend mit der Union-Pacific-Eisenbahn bei Cheyenne, Nebraska;
4) die Northern Pacific-Eisenbahn, vom Westende des Superior-Sees in Duluth, Minnesota, und von St. Paul in demselben Staate ausgehend, vereinigen sich die beiden östlichen Arme im mittleren Theile Minnesotas zu einer Bahn westwärts, die durch Dakota und Montana geht und sich dann wieder in zwei Arme theilt, der eine durch das Washington-Gebiet nach Puget Sound, und der andere südlicher längs dem Thale des Columbia nach Portland, Oregon. Dieselben sind durch eine Küstenbahn mit einander verbunden; Länge der Bahn 2174 Meilen, wovon in diesem Jahre 500 Meilen fertig werden sollen;
5) projektirt die Atlantic- und Pacific-Eisenbahn von St. Louis, Missouri, nach St. Francisco, California;
6) die Southern Pacific-Eisenbahn, oder Memphis-El Paso- und Pacific-Eisenbahnen in 4 Sektionen:

Memphis- und Little Rock-Eisenbahn,
Little Rock- und Fulton- "
Fulton- und El Paso- "
El Paso- und Pacific- "

Da nach Obigem Louisville an der direkten und ununterbrochenen Linie östlich und westlich quer über diesem Kontinent liegt, den Mittel- und Knotenpunkt für das Netz von Eisenbahnen, welche den Nordosten und Norden mit dem Südwesten und Süden verbinden, bildet und die Spurweite der Bahnen östlich und nördlich von Louisville meist 4 Fuß 8½ Zoll und der südlich und südwestlich 5 Fuß ist, und somit eine Umladung von Gütern und Transferirung von Passagieren hier nöthig wird, darf auch im Hinblick auf unser Eisenbahnsystem eine fernere Hebung und Ausdehnung von Handel und Verkehr in Stadt und Staat mit Zuversicht erwartet werden.

Betreffs Einwanderung von Europäern in Kentucky empfiehlt der Staatsgouverneur Preston H. Leslie in seiner Botschaft an die Legislatur vom 4. Dezember v. J. gleich einigen seiner Vorgänger im Amte, daß nach der längst stattgefundenen Abschaffung der Negersklaverei und Veränderung unseres Arbeitssystems behufs Entfaltung der inneren Ressourcen und Vermehrung des Wohlstandes dieses Staats geeignete Maßregeln für Ermunterung zur Einwanderung intelligenter und geschickter Arbeitskräfte, insbesondere Handwerker, Farmarbeiter, Bergleute rc., aus Deutschland (Schweiz), England (Schottland und Irland), Belgien und Frankreich ergriffen werden. Die Erreichung dieses Zweckes bedinge die alsbaldige Einsammlung, Bearbeitung und Verbreitung von zuverlässiger Information über die natürlichen Ressourcen, Produktionsfähigkeit, Klima rc. Kentuckys und die Anstellung fähiger und ehrenhafter, gesellschaftlich hochstehender und in offiziellen Kreisen einflußreicher Männer als Kommissionaire und Agenten. Ein vollkommenes und humanes System erheische Vorkehrungen für Feststellung des Bedarfs von Arbeitern in jedem Staatsdistrikte, damit hierher kommenden Fremden im Voraus Heimstätten und Beschäftigung nachgewiesen werden können. Da Kentucky reich sei, sein Kredit hoch stehe und die öffentliche Staatsschuld jederzeit aus den vorhandenen Aktiven getilgt werden könne, solle der Staat die betreffenden verhältnißmäßig geringen Kosten nicht scheuen. Dem entsprechend brachte das Komité für „Einwanderung und Arbeit" im Senate der am 29. März d. J. vertagten Legislatur einen Gesetzvorschlag für die Etablirung eines Emigrationsbüreaus in Louisville, dem Handelsemporium und Eisenbahn-Centralpunkte dieses Staates, mittelst eines vom Gouverneur für zwei Jahre anzustellenden Kommissionairs und durch letzteren zu ernennender drei Agenten — einen für New-York und zwei für Europa — ein, welcher auch am 8. Februar d. J. zur Verhandlung kam und nach Verwerfung verschiedener proponirter Amendements in der schließlichen Abstimmung 17 — nach anderem Berichte 18 — Voten für und 13 Voten gegen sich ergab. Dies ist eine absolute Majorität; da jedoch Maßregeln, mit denen eine Appropriation von Staatsgeldern verknüpft ist, eine Zweidrittel-Majorität erheischen und an dieser noch zwei Stimmen fehlten, ward die Bill für diesmal nicht Gesetz und an den betreffenden Ausschuß zurück verwiesen. Die Maßregel scheiterte somit abermals; da indeß fast alle höheren Staatsbeamten, die Presse ohne Ausnahme, die überaus starke Mehrheit der Bevölkerung und, wie bemerkt, die Majorität des Senats und wahrscheinlich auch die des Hauses, gemäß einem in letzterem mit 41 gegen 23 Stimmen gefaßten Beschlusse den Gegenstand zur Begutachtung einem Komité zu überweisen, zu Gunsten der Sache ist, wird die Bill in nächster Sitzung der Legislatur vom 7. Januar 1873 aufs Neue eingebracht und ohne Zweifel durchgebracht werden. In allen Hauptpunkten, welche fürs Ausland Interesse haben, stimmt die Bill mit den älteren Bills überein.

Das seit dem 1. September 1871 in Kentucky bestehende und früher näher besprochene Konventional-Wuchergesetz, welches die Kontrahirung für Zinsen bis 10 pCt. per Jahr auf Geldbarlehen legalisirt, äußert bereits seine Wirkung durch Heranziehung auswärtigen Kapitals nach und Zurückhaltung einheimischen Geldes in diesem Staate, insbesondere mittelst Diskontirung von Promessen für und Darlehen gegen Hypotheken auf Grundeigenthum und trägt auf diesem Wege zur Ausdehnung, Hebung und Kräftigung der heimischen Industrie, Agrikultur, Gewerbe und Handel bei.

Kürzlich passirte auch in der Legislatur Kentuckys ein neues, bereits in Kraft getretenes Gesetz in Betreff des Zeugenbeweises in 8 Abschnitten, wovon der siebente lautet: „Niemand soll seiner oder ihrer Race oder Farbe wegen inkompetent als Zeuge sein", welches den farbigen Personen, Negern und Mulatten das ihnen vor den Bundesgerichten bereits zustehende Recht giebt, vor den Staatsgerichten gültiges Zeugniß abzulegen.

Amtliche Tabellen über den Handelsverkehr Louisvilles und Kentuckys existiren hier nicht, und ist man in dieser Beziehung auf Berichte von Privatfirmen angewiesen.

Bezüglich der Wechselkourse des Diskontos der nationalen, staatlichen und lokalen Geschäfts-, Finanz- und Fiskal-Angelegenheiten, Exchange, Gold und Goldprämium (letzteres fluktuirt jetzt zwischen 9½ und 10½ pCt.) walten im Wesentlichen dieselben Verhältnisse wie früher ob.

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats zu Ceará für 1871[1]).

Das Jahr 1871 war für den Handel Cearás im Allgemeinen nicht besonders günstig, da sich verschiedene Umstände vereinigten, die das Geschäft nachtheilig beeinflußten. Wie dies gewöhnlich nach einer Reihe günstiger Geschäftsjahre der Fall ist, trat auch in Ceará im verflossenen Jahre der Rückschlag um so stärker auf, als unser Haupt-Exportartikel Baumwolle, womit das Land seine Importation bezahlt, in der ersten Hälfte des Jahres sehr niedrige Preise erzielte. Da alle Waaren hier auf 12 Monat verkauft werden, so war die Differenz auf die Zahlungen früherer Einkäufe beträchtlich und wurde noch vermehrt, da der Wechselkours, welcher im Jahre 1870 durchschnittlich mit 22 Pce. regulirt wurde, in 1871 wenigstens 10 pCt. höher stand. Ferner stellte sich heraus, daß in den vorhergehenden Jahren in Folge des guten Absatzes von manchen Artikeln doch zu viel importirt worden war. Unter solchen Verhältnissen konnte es nicht ausbleiben, daß manche Käufer nicht im Stande waren, ihre Zahlungen vollständig zu leisten und mußten die Importeure mehr oder minder beträchtliche Verluste erleiden.

Die so eingetretene Stockung der Geschäfte veranlaßte natürlicherweise eine Reduktion in den Waarenbeziehungen von Europa und sind aus diesem Grunde die Zolleinnahmen für Import bedeutend geringer als früher.

Der Exporthandel aus unserer Provinz war hingegen während des verflossenen Jahres größer, denn je; namentlich zeigt Baumwolle ein Plus von 31,000 Ballen gegen 1870, der größten bisher dagewesenen Ernte. Dieses Mehrergebniß ist jedoch nicht etwa einer größern Produktion zuzuschreiben, die während 1871 stattgefunden hätte, im Gegentheil wurde bedeutend weniger gepflanzt, aber es befand sich noch ein großes Quantum Baumwolle von der letzten Ernte im Innern, welches in Folge der billigen Preise daselbst für Monate zurückgehalten worden war und erst in den letzten Monaten, wo der Artikel wieder einen höhern Werth erzielte, an den Markt kam.

Kaffee gab leider eine sehr kleine Ernte und ist der Export daher noch kleiner gewesen, als im verflossenen Jahr, der Anbau dieses werthvollen Artikels hat leider immer noch nicht wieder die Aufmerksamkeit unserer Pflanzer auf sich gezogen; da jedoch die Eisenbahn in die Kaffeedistrikte jetzt gebaut wird, kann es nicht ausbleiben, daß in nächster Zeit der Anbau kultivirt werden wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn genügende Kapitalien zur Pflanzung vorhanden sind, bei leichteren Transportwegen ein gutes Resultat für die Produzenten erzielt werden muß.

Zucker gab eine große Ernte, der Unterschied in den Verschiffungen wird sich jedoch erst im kommenden Jahre zeigen, da Ende des verflossenen Jahres große Läger am Platz blieben.

Im Export von Salzhäuten hat keine bemerkenswerthe Veränderung stattgefunden.

Eine erfreuliche Zunahme zeigt die Produktion von Gummi elasticum, dessen Export sich seit 1867 nahezu vervierfacht hat; es heißt, daß an vielen Orten unserer Provinz Gummibäume zu finden sind, die bisher noch nicht ausgebeutet wurden, und so darf man auch für die Folge auf eine Zunahme rechnen. Es ist zu bedauern, daß man hier nicht versteht, den Gummi gehörig zu reinigen und zu präpariren, so daß dessen Verkaufswerth noch unter dem Para Sernamby steht.

Das Total des Exports von Ceará ist aus nachstehender Liste ersichtlich, der Gesammtwerth wird in 1871 auf 5,460,000 Thlr. Preuß. Courant geschätzt.

---

1) Wegen des Vorj. s. H. A. f. 1871 II. S. 41.

Export von Ceará in den Jahren 1867—71.

	Baumwolle Ballen	Zucker Säcke	Häute Stück	Kaffee Säcke	Gummi Ballen
1871.....	109,475	24,303	76,271	8,478	3,209
1870.....	78,424	22,256	74,325	10,781	2,698
1869.....	76,494	27,981	82,360	9,555	1,605
1868.....	75,140	22,130	64,426	9,208	885
1867.....	59,233	21,120	52,140	22,875	932

Dieser Export vertheilte sich, wie folgt:

	Baumwolle Ballen	Zucker Säcke	Häute Stück	Kaffee Säcke	Gummi Ballen
Liverpool:					
1871.....	103,857	23,153	38,880	5,078	3,204
1870.....	74,516	19,957	31,924	1,292	2,581
1869.....	71,784	25,603	29,471	251	1,432
1868.....	71,622	20,157	17,277	150	731
1867.....	55,629	20,340	18,809	137	648
Hamburg, Altona und Kanal für Ordres:					
1871.....	4,539	1,150	34,318	3,400	5
1870.....	1,609	1,127	36,826	7,482	—
1869.....	2,991	2,378	52,889	6,773	159
1868.....	1,825	1,973	45,499	4,605	154
1867.....	1,805	780	32,066	13,089	224
Spanien:					
1871.....	319	—	100	—	—
1870.....	1,907	—	—	—	—
1869.....	1,413	—	—	—	—
1868.....	517	—	—	—	—
1867.....	74	—	—	—	—
Antwerpen:					
1871.....	760	—	2,973	—	—
Portugal:					
1870.....	185	1,172	2,395	407	—
Havre:					
1870.....	177	—	—	1,600	—
1869.....	306	—	—	2,581	—
1868.....	1,226	—	1,850	4,453	—
1867.....	1,799	—	1,265	9,649	—
New-York:					
1870.....	—	—	180	—	117

Ueber den Import ist leider eine auch nur annähernd zuverlässige Werthschätzung ganz unmöglich; da die Behörden keine Statistik führen, kann man darüber nur nach dem Ergebniß der Zölle urtheilen.

Die Einnahme für Importzölle betrug vom 1. Juli bis 30. Juni in den Jahren:

1868—1869.....	862,098 Milreis,
1869—1870.....	1,502,240 "
1870—1871.....	1,415,806 "

und in den letzten 6 Monaten von 1871:

Juli........	94,520 Milreis,
August.......	136,727 "
September...	116,500 "
Oktober.....	102,760 "
November...	147,169 "
Dezember...	69,791 "
	667,499 Milreis.

Die Einnahmen für Exportzölle betrugen:

1868—1869.....	439,798 Milreis,
1869—1870.....	575,551 "
1870—1871.....	474,853 "

und in den letzten 6 Monaten von 1871:

Juli........	27,219	Milreis,
August......	43,394	„
September..	52,954	„
Oktober.....	40,904	„
November...	52,988	„
Dezember...	55,210	„
	272,612	Milreis.

Was nun den direkten Verkehr unseres Hafens mit Deutschland betrifft, so zeigt derselbe eine Zunahme gegen das Vorjahr; Ceará-Baumwolle wird auf den Deutschen Märkten jetzt mehr geschätzt, als es früher der Fall war und kann der Artikel daher zu größeren Beziehungen Veranlassung geben. Unsere Häute gehen fast sämmtlich nach Hamburg und, wenn der halbe Export nach Liverpool verladen wird, so ist doch der größte Theil davon für Hamburg bestimmt. Die regelmäßige Steamer-Gelegenheit mit Liverpool veranlaßt diese indirekte Verschiffung.

Die folgende Tabelle zeigt den Export der drei letzten Jahre nach Deutschland:

	1871	1870	1869	
Kaffee...............	3,400	5,682	6,773	Sack,
Zucker...............	1,150	1,127	2,378	„
Baumwolle..........	4,539	1,609	2,991	„
Gummi.............	5	—	159	Ballen,
trocken gesalzene Häute	34,318	36,826	52,889	
Carnauba-Wachs....	61	—	53	Sack,
Hörner	—	2,000	4,000	Stück,
halb gegerbte Häute .	66	—	—	
Batania............	—	—	72	Ballen,
Kuhhaare............	1	6	7	„
Werth...............	495,000	396,500	677,478	Pr. Thlr.

Die Ausfuhren des Jahres 1871 nach Deutschland wurden durch 8 Schiffe verladen, von Deutschen Häfen liefen 4 Schiffe hier ein, der Gesammtbetrag der Ladungen letzterer läßt sich auf 123,000 Thlr. schätzen.

Der Schifffahrtsverkehr unseres Hafens im Allgemeinen ergiebt folgende Resultate:

47 Englische Schiffe, darunter 28 Steamer,
7 Deutsche „
4 Dänische „
2 Amerikanische „
2 Portugiesische „
1 Russisches Schiff,
1 Spanisches „

Summa 64 Schiffe.

Davon kamen mit Ladung:

33 von Liverpool, darunter 28 Steamer, 6 von Triest, 4 von Hamburg, 2 von New-York, 2 von New-Castle, 1 von Barcelona, 2 von Portugal mit Passagieren. Summa 50, 14 in Ballast, überhaupt 64 Schiffe.

Es versegelten mit Ladung:

43 nach Liverpool, darunter 28 Steamer, 7 nach Hamburg, 1 nach Portugal, 1 nach Barcelona, 1 nach Antwerpen, 1 nach Altona. Summa 54 Schiffe, 2 nach Parnahyba, 1 nach Rio de Janeiro mit Passagieren, 6 nach Maranhão und Pará mit Theilladung, 2 in Ballast, überhaupt 65.

Der Verkehr mit Liverpool wird durch die Dampferlinien mit regelmäßigen Fahrten sehr erleichtert und ein großer Theil der hier konsumirten Deutschen Waaren kommt in Transito via Liverpool.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die Provinz Ceará trotz der momentan nicht im besten Lichte erscheinenden kommerziellen Verhältnisse im Fortschreiten begriffen ist; der Bau einer Eisenbahn ist bereits begonnen und wird fast ganz aus eigenen Kräften der Provinz geschaffen, da fremdes Kapital fast gar nicht betheiligt ist. Es ist dies ein Anfang und wird später gewiß zu einer Anlegung größerer Eisenbahnnetze führen, die allein den Wohlstand der Provinz heben können, denn bei dem gänzlichen Mangel an Wasserstraßen ist die Kommunikation mit dem Innern nur auf solche Weise möglich.

Eine Verbesserung des hiesigen Hafens wäre auch sehr nothwendig, vorläufig ist jedoch dafür noch nichts gethan.

Der zweite Hafen mit direktem Export in unserer Provinz Aracaty ist bisher wenig in Betracht gekommen, im verflossenen Jahre gingen nur 2 oder 3 Schiffe von dort nach Liverpool.

Die vom 1. Januar 1872 in Kraft getretene kleine Zollermäßigung für Importe ist dieselbe, wie in ganz Brasilien.

Im hiesigen Zinsfuß hat keine Veränderung stattgefunden, derselbe regulirt von 12 bis 18 pCt.

Deutsche Handelsreisende besuchten unsern Platz nicht und in Hinsicht hiesiger Deutscher Firmen hat keine Veränderung stattgefunden.

Epidemische Krankheiten herrschten hier nicht und kamen nur an Bord der von Nachbarplätzen eintreffenden Schiffe hier und da vereinzelte Fälle gelben Fiebers vor. — Der Gesundheitszustand der Stadt war im ganzen Jahre befriedigend.

Jahresbericht des Konsulats zu Pernambuco für 1871[1]).

Die in dem letzten Jahresberichte angeführten, mannigfach störend einwirkenden Verhältnisse ließen auch in den ersten Monaten dieses Jahres eine allseitig belebte Entwickelung der Geschäftsthätigkeit nicht zu, und wenn sich auch die Aussichten für die zu erwartenden Produktenernten durch günstige Witterungsverhältnisse befriedigend darstellten, und die glückliche Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges ein allgemeines Vertrauen zur Folge hatte, so konnte sich der Handel dennoch bis zum Ende des Jahres nur sehr allmälig von den durchgemachten schweren Zeiten erholen und erreichte noch immer nicht, besonders was das Importgeschäft anbetrifft, die in früheren Jahren gewohnte Lebhaftigkeit. Der allgemeine Verbrauch, besonders von nicht durchaus unentbehrlichen Gegenständen, blieb noch immer hinter dem früherer Jahre zurück, und nur eine längere Folge guter Ernten und friedlicher Jahre kann allgemein befriedigende Zustände zur Folge haben.

Trotzdem, daß die Einfuhr durchaus nicht bedeutend war, indem dieselbe nach den Zolleinnahmen von circa 7,200,000 Milreis circa 18,000,000 Milreis gegen 20,000,000 Milreis im Jahre 1870 betragen hat, war es doch nur in seltenen Fällen und meistens nur für kurze Zeit bei einzelnen Artikeln möglich, dieselben befriedigend zu realisiren, während die Resultate der meisten Unternehmungen durchgehends als sehr wenig zufriedenstellend angesehen werden müssen.

Deutsche Fabrikate litten naturgemäß unter der allgemeinen Geschäftsflaue, wenn auch der Verbrauch mancher Fabrikate, wie feine Manufakturen in Seide, Wolle und Baumwolle, Galanteriewaaren, Parfümerien u. dergl., in Folge des Deutsch-Französischen Krieges zunahm und allem Anschein nach dauernd in größerem Maßstabe sich ausdehnen wird. Leider kann sich der größte Theil der Deutschen Fabrikanten noch immer nicht entschließen, seine Waaren unter eigener Firma und Etiquette dem Handel

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 II. S. 75.

zu übergeben, sondern unter falschen Französischen und Englischen Namen und Stempeln glaubt er dieselben eines besseren Absatzes zu versichern. Dieses eingewurzelte Vorurtheil, hervorgegangen aus der altgewohnten Unterordnung unter andere Nationen und dem so geringen Selbstgefühl der Deutschen im Allgemeinen, wird hoffentlich jetzt, da wir ein einiges, starkes, kräftiges und selbstbewußtes Volk geworden sind, ein Ende erreichen und unsere Fabrikanten werden sich wohl nicht ferner der Ueberzeugung verschließen, daß sie ohne Scham und Furcht ihre guten Erzeugnisse unter eigener Firma und Etiquette in die Welt senden können. Die Erfahrung wird sie lehren, daß deren Absatz dadurch durchaus nicht leidet, daß im Gegentheil dieses Befreien von einer fremden, unwürdigen Vormundschaft ihnen größeren Konsum, und unserem Vaterlande größere Achtung im Auslande vor Deutschem Gewerbefleiße und Deutschem Erfindungsgeiste erwerben wird.

Die große Frage des Ersatzes von Arbeitskräften, welche durch das im September durch die gesetzgebenden Kammern dekretirte allmälige Aufhören der Sklaverei immer näher und immer dringender an die Regierung und an jeden Einzelnen herantritt, drückt wie ein Alp auf alle öffentlichen Verhältnisse, da trotz mancher vorgeschlagenen Abhülfe noch gar keine Aussicht, besonders für unsere nördlichen Provinzen, vorhanden ist, dieselbe in irgend befriedigender Weise gelöst zu sehen. Für die südlichen Provinzen mit gemäßigtem Klima liegt ohne Zweifel in der von der Regierung begünstigten Einwanderung von Nordeuropa und speziell von Deutschland ein Mittel vor, durch welches, falls sich die Regierung entschließen könnte, manche, besonders noch in religiöser Hinsicht im Wege stehende Hindernisse hinwegzuräumen, dem Lande tüchtige Arbeitskräfte zugeführt werden können. In unserem hiesigen tropischen Klima jedoch ist für alle in gemäßigter Zone aufgewachsenen Landbauer (und auf solche ist es bei der Einwanderung vorwiegend abgesehen) an kein Gedeihen zu denken, da solche ohne Zweifel, den hiesigen klimatischen Einflüssen auf offenem Felde ausgesetzt, sehr bald unterliegen würden. Dennoch wird auch für unsere Provinz an Einwanderung gedacht, und hat ein Agent sich verpflichtet, unter Empfang einer gewissen Prämie eine Anzahl Nordeuropäischer Einwanderer, wovon der größte Theil Landbauer sein muß, hier einzuführen. Da derselbe nun zweifelsohne zur Erreichung seines Zweckes sein Hauptaugenmerk auf Deutschland werfen wird und vielleicht schon Schritte in dieser Angelegenheit gethan hat, so ist es Pflicht, auf das Verwerfliche der Einwanderung in diese Provinz für Deutsche Landbauer aufmerksam zu machen und davor auf das dringendste zu warnen, da die Folgen nur die allerbetrübendsten sein können.

Diejenige Kultur, bei welcher sich Mangel an Arbeitskräften am frühesten und am dringendsten bemerkbar machen wird, ist die des Zuckers, und ist dieselbe eine so schwere und harte, daß kein Weißer, selbst wenn er aus südlichen Zonen gebürtig ist, derselben auf längere Zeit widerstehen kann, sondern ihr sehr bald zum Opfer fallen muß. Die Baumwollenkultur ist eine leichtere; derselben wird sich aber auch voraussichtlich ein großer Theil der nach und nach frei werdenden Sklaven und der arbeitslustigen farbigen einheimischen freien Bevölkerung immer mehr zuwenden, so daß bei dieser der Mangel an Arbeitskräften weniger fühlbar ist und bleiben wird. Abgesehen nun von den klimatischen Einflüssen, welche einer gedeihlichen Entwickelung Nordeuropäischer und speziell Deutscher Einwanderung entgegenstehen, liegen auch in den hiesigen Verhältnissen des Grundbesitzes und in den religiösen Zuständen solche Unzuträglichkeiten, daß eine gedeihliche und befriedigende Zukunft den Deutschen Einwanderern nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Der kultivirte und kultivirbare Grundbesitz in dieser Provinz befindet sich, in großen Komplexen vereinigt, in Händen von Leuten, die jeder Veräußerung kleinerer Theile ihrer weitläufigen Besitzungen, von denen durchgehends nur ein unbedeutender Theil in Kultur genommen ist, hartnäckig widerstehen, obgleich der materielle Gewinn solcher Parzellirung ihres Besitzes denselben unmöglich verschlossen bleiben kann. Nach jetzigem Brauche überlassen die Plantagenbesitzer wohl einigen freien Anbauern, sogenannten Moradores, welche in ihren Familien oder in Sklaven einige Arbeitskräfte besitzen, bei freier Wohnung etwas Grund und Boden, sowie ihre größtentheils noch sehr urwüchsigen Vorrichtungen und Maschinen zur Gewinnung von Produkten, speziell Zucker, und nehmen dafür die Hälfte des Ertrages als Miethszins in Anspruch, entschließen sich jedoch nie, diesen Moradores ein Stück Landes käuflich zu deren Eigenthum zu überlassen, so daß diese es nie zu einer wirklichen Selbstständigkeit bringen können, sondern ewig abhängig bleiben — ein Verhältniß, welches doch wahrlich für Deutsche Einwanderer ein durchaus unleidliches genannt werden muß und nicht zur Einwanderung aufmuntern kann.

Was die religiösen Zustände betrifft, so sind außer der allein anerkannten römisch-katholischen Konfession als Staatsreligion freilich auch alle anderen Bekenntnisse geduldet, der leider jedoch immer mehr um sich greifende Einfluß der Jesuiten, die täglich ungescheuter auftreten und sehr bald die ganze Jugenderziehung in Händen haben werden, macht diese Duldung nach und nach immer mehr illusorisch und bei einer größeren Anzahl hierherkommender protestantischer Familien würde Proselytenmacherei und dadurch hervorgerufene Familienzerwürfnisse sehr bald nichts Ungewöhnliches mehr sein, da nichts geschieht, um jenem Einflusse entgegenzutreten.

Einwandernde Deutsche Handwerker würden hier schon eher einen befriedigenden Wirkungskreis finden können, da diese sich dem dem Nordländer verderblichen Klima weniger in freier Luft auszusetzen haben und die Schwierigkeit des Grundbesitzerwerbes in den Städten wegfällt.

Die Preise unserer Hauptprodukte (Zucker und Baumwolle) waren in diesem Jahre keinen großen Schwankungen unterworfen, so daß darin ein regelmäßiges, wenn auch nicht gewinnreiches Geschäft gemacht werden konnte.

Häute, ein Nebenprodukt für unseren Platz, ergaben durchweg vortheilhafte Resultate.

Unser direkter Export nach Deutschland bestand fast ausschließlich in Baumwolle nach Hamburg, das meiste dieser Verschiffungen war jedoch für Spedition nach Rußland bestimmt, indem sich die Deutschen Spinner noch immer nur sehr vereinzelt zu direkten Beziehungen von hier entschließen können.

Die Zuckerausfuhr der diesjährigen Ernte war bedeutend geringer als die der vorhergehenden, und betrug:

vom 1. Okt. 1870 bis 30. Sept. 1871 . 54,850 Tons von 2240 Pfd.
gegen d. gleichen Zeitraum in 1869—1870 75,580 „
„ 1868—1869 72,750 „
„ 1867—1868 48,624 „
„ 1866—1867 52,384 „
„ 1865—1866 66,014 „

Die jetzt zu Markte kommende Ernte wird dagegen allem Anscheine nach alle früheren bedeutend übersteigen, indem verschifft wurden:

vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1871 15,465 Tons
gegen 1. „ „ 31. „ 1870 10,166 „

Das Nähere ergiebt nachstehende Uebersicht:

Export von Zucker aus dem Hafen von Pernambuco.

Nach:	vom 1. Oktbr. 1870 bis 30. Sept. 1871	vom 1. Oktbr. 1869 bis 30. Sept. 1870	vom 1. Oktbr. 1868 bis 30. Sept. 1869	vom 1. Oktbr. 1867 bis 30. Sept. 1868	vom 1. Oktbr. 1866 bis 30. Sept. 1867	vom 1. Oktbr. 1865 bis 30. Sept. 1866
	Tons.	Tons.	Tons.	Tons.	Tons.	Tons.
Kanal für Ordres	4,324	17,659	17,858	9,881	14,242	17,288
Liverpool	7,595	8,301	6,558	9,159	7,748	9,906
Marseille	150	7,400	4,651	2,203	1,207	779
dem Mittelmeere	922	365	.	364	.	.
Havre	.	372	149	9	172	150
Portugal	7,054	8,155	10,889	7,035	8,008	10,415
Genua	.	.	.	129	33	7
den Vereinigten Staaten	9,051	8,396	11,118	3,597	1,436	5,989
Elbe	1,080	1,116	.	240	382	.
Rio de la Plata	10,111	10,679	8,893	7,743	8,661	8,441
Hamburg	.	130	.	.	.	.
Stockholm	202	511	.	.	.	.
Valparaiso	1,471	1,896	1,067	1,521	1,497	2,184
den Brasilianischen Häfen	12,881	10,600	12,067	6,743	8,998	10,855
der Afrikanischen Küste	9	.	.	.	.	.
	54,850	75,580	72,750	48,624	52,384	66,014

Die diesjährige Baumwollenernte erreichte ungefähr die Höhe der des letzten Jahres, indem ausgeführt wurden:

vom 1. Juli 1870 bis 30. Juni 1871 167,616 Sack von ca. 160 Pfd.
gegen d. gleich. Zeitraum in 1869—1870 166,150 „
„ 1868—1869 139,795 „
„ 1867—1868 162,244 „
„ 1866—1867 185,038 „
„ 1865—1866 197,976 „

Wie von Zucker, so wird auch die jetzt zu Markte kommende Ernte von Baumwolle ihre Vorgänger bedeutend überflügeln, indem verschifft wurden:

vom 1. Juli bis 31. Dezember 1871 106,397 Sack von ca. 160 Pfd.
gegen „ 1. „ „ 31. „ 1870 62,724 „
„ 1. „ „ 31. „ 1869 77,124 „

wobei noch außerdem zu berücksichtigen ist, daß wir das Jahr 1871 mit einem bedeutenden Vorrath von Produkten abschließen.

Export von Baumwolle aus dem Hafen von Pernambuco.

Nach:	vom 1. Juli 1870 bis 30. Juni 1871	vom 1. Juli 1869 bis 30. Juni 1870	vom 1. Juli 1868 bis 30. Juni 1869	vom 1. Juli 1867 bis 30. Juni 1868	vom 1. Juli 1866 bis 30. Juni 1867	vom 1. Juli 1865 bis 30. Juni 1866
	Ballen.	Ballen.	Ballen.	Ballen.	Ballen.	Ballen.
Liverpool	75,212	71,236	81,690	110,665	129,282	137,859
Southampton	2,259	2,230	1,788	.	.	1,613
Queenstown	1,200			.	.	.
Falmouth	1,034	.	.	.	.	.
Havre	8,578	19,620	14,545	14,951	30,525	30,546
Marseille	2,940	950	96	598	1,577	.
Bordeaux	.	.	101	.	.	1,471
Hamburg	3,811	14,400	929	.	.	43
Barcelona	27,358	43,686	29,730	30,154	20,615	22,811
Portugal	6,313	2,361	3,165	4,396	1,708	1,443
Genua	.	.	.	128	.	.
den Vereinigten Staaten	.	236	170	.	98	1,035
den Brasilianischen Häfen	.	510	850	1,352	1,238	1,155
Cronstadt	16,860	6,733	3,102	.	.	.
Narwa	1,674			.	.	.
Kanal für Ordres	18,509	2,399	3,629	.	.	.
Amsterdam	.	1,839	.	.	.	.
Kopenhagen	1,868	.	.	.	.	.
	167,616	166,150	139,795	162,244	185,038	197,976

Die Frequenz Deutscher Schiffe in diesem Hafen war in diesem Jahre eine abermals geringere, indem nur 43 Fahrzeuge gegen 69 in 1870 ankamen. Der Deutsch-Französische Krieg ist ein leicht einleuchtender Grund dieser zeitweiligen geringeren Theilnahme der Deutschen Flagge an der transatlantischen Schifffahrt; ohne Zweifel wird dieselbe aber sehr bald den früher innegehabten Platz mit vollen Ehren wieder einnehmen.

Sehr fühlbar ist der noch immer nicht gehobene Mangel allgemeiner Deutscher Schifffahrtsgesetze; hoffentlich werden die über diesen Gegenstand gepflogenen Unterhandlungen baldigst zu einem gedeihlichen Resultate kommen. Die Anzahl der von Deutschland angekommenen Schiffe betrug 16, und die der nach Deutschland abgegangenen 8.

Nachstehende Tabelle enthält eine Zusammenstellung aller während des Jahres angekommenen Schiffe:

Herkunftsländer.	Anzahl der Schiffe.	Flagge.	Anzahl der Schiffe.	Ladungen.	Anzahl der Schiffe.
Brasilianische Häfen	233	Englische	346	Stückgüter	233
Newfoundland	80	Portugiesische	87	Mehl	78
England (außer Liverpool)	70	Französische	68	Stockfisch	81
Liverpool	67	Amerikanische	65	Kohlen	61
Vereinigte Staaten	61	Spanische	62	Fleisch	44
Rio de la Plata	56	Deutsche	43	Wein	26
Triest	48	Oesterreichische	13	Holz	17
Portugal	34	Holländische	12	Salz	3
Frankreich	25	Norwegische	11	Diverse	52
Hamburg	16	Dänische	9	Ballast	140
Spanien	9	Schwedische	7		735
Schweden	6	Italienische	6		
Antwerpen	4	Argentinische	3		
Genua	3	Orientalische	2		
Dänemark	2	Russische	1		
Norwegen	1		735		
Valparaiso	1				
Diverse Häfen	19				
	735				

Darunter befanden sich 110 Dampfschiffe, nämlich:

unter Englischer Flagge	50,
„ Amerikanischer Flagge	33,
„ Französischer „	26,
„ Argentinischer „	1,
	110.

NB. In dieser Zusammenstellung ist die regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen den Küstenplätzen, sowie die Küstenfahrt in Segelschiffen unter Brasilianischer Flagge nicht mit aufgenommen.

Gegen Ende des Jahres wurden Frachten recht lohnend für die Schiffseigenthümer und werden es zweifelsohne bei den großen Produktenernten auch noch einige Zeit bleiben.

Die Küstenschifffahrt ist von der Brasilianischen Regierung auch für das Jahr 1871 den fremden Flaggen freigegeben.

Der Gesundheitszustand an Bord aller den hiesigen Hafen besuchenden Schiffe war leider während eines Theils des Jahres kein sehr erfreulicher, indem die im letzten Jahresberichte erwähnte Epidemie des gelben Fiebers bis zum April fortdauerte und im Dezember aufs Neue auftrat. Laut amtlichen Aufnahmen erkrankten vom November 1870 bis April 1871, sowohl von den Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe wie von der Bevölkerung am Lande im Ganzen 630 Personen, wovon 109 starben; von den Besatzungen Deutscher Schiffe starben im Ganzen 10 Personen, darunter 1 Schiffsführer. Am Lande zeigte sich die Krankheit nur sporadisch, und ist deren häufigeres Auftreten am Bord der Schiffe hauptsächlich der Unregelmäßigkeit der Lebensweise bei Nichtgewöhnung an das hiesige Klima zuzuschreiben. Obige Daten machen keinen Anspruch auf Genauigkeit, und enthalten auch die an Bord der Schiffe vorgekommenen und dort selbst behandelten Krankheitsfälle nicht.

In unseren regelmäßigen Dampfschifffahrtsverbindungen mit Europa, den Vereinigten Staaten und den anderen Häfen Brasiliens traten während dieses Jahres keine Veränderungen ein.

Unsere Verkehrswege nach dem Innern entbehren gleichfalls noch immer der so sehr ersehnten weiteren Entwickelung; von manchen projektirten Eisenbahnen nach dem Innern ist noch keine in Angriff genommen; allem Anschein nach wird jedoch im nächsten Jahre etwas in dieser Hinsicht geschehen.

An einer telegraphischen Verbindung mit Rio de Janeiro wird gearbeitet und die Linie bis zum nächsten südlichen Hafenplatze Maceió wohl im nächsten Jahre fertig werden.

Die von Europa nach unserem Hafen projektirte Kabelverbindung scheint noch immer von unüberwindlichen Schwierigkeiten zurückgehalten zu werden.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 11. September. Die frühe Ernte und die damit bis zur Aussäung der Wintersaaten eingetretene Pause im landwirthschaftlichen Betriebe ließen Zufuhren von neuen Gewächsen an den Markt kommen, die im Allgemeinen willige, und zu etwas besseren Preisen als die alten Früchte Aufnahme fanden. Im Großen und Ganzen ist der Abzug nach dem Westen noch immer gering und hauptsächlich auf die Konsumtion angewiesen; hierdurch wird das Preisverhältniß im Allgemeinen unabhängig von den großen Plätzen; der lokale Bedarf regelt die Preise und bereitet dem größeren Zwischenhandel bedeutende Schwierigkeiten.

Von Weizen sind einige Zufuhren neuen Gewächses hier auf den Markt gekommen, die Qualität desselben ist aber sehr gering; der Rost hat diese Frucht, namentlich die gelbe Sorte, sehr beschädigt, während weißer Weizen davon verschont geblieben ist; es haben wiederum Beziehungen zur Saat und zum Konsum stattgefunden und beliefen sich die Preise nach Qualität und Verwendung von 65—100 Thlr.

Von Roggen wurden unserem Platze ca. 100 Wspl. in neuer Waare zugeführt, die mit 55 Thlr. von den Konsumenten und bis 60 Thlr. zu Saatzwecken verwendet wurden; auch die letzten Reste des alten Lagers räumten sich mit 54 Thlr. Die Qualität des neuen Roggens ist nicht gut und zeigt höchstens ein Gewicht von 80 Pfd. pr. alten Scheffel.

Von Gerste kamen bereits ca. 230 Wspl. zu Markt, 80 Wspl. große, die von den Brauern mit 42—45 Thlr., und ca. 150 Wspl. kleine, die bei dem zeitigen Brennereibetriebe von den Brennereibesitzern mit 40 bis 42 Thlr. willig gekauft wurden. Die große ist befriedigender Qualität, 70—74 Pfd. pr. alten Scheffel schwer, aber obgleich die kleine auch ein genügendes Scheffelgewicht von 68—70 Pfd. hat, so ist ihr Ansehen doch kein gutes.

Von neuen Erbsen wurden ca. 50 Wspl. zugeführt; sie sehen nicht gut aus, da sie mit vielen von den Maden beschädigten Körnern besetzt sind, und finden keine schlanke Verwendung. Die angelegten Preise beliefen sich auf 44—46 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Die Haferzufuhr war ziemlich bedeutend: ca. 400 Wspl., die zum Theil per Wasser, zum großen Theil per Bahn fast ausschließlich nach Berlin gingen, dort aber nur mit sehr geringem Nutzen placirt wurden, da die hier bezahlten Preise von 25—26 Thlr. pr. 1200 Pfd. zu hoch sind. Der Hafer ist guter Qualität, sowohl in Farbe als Gewicht.

Von Spiritus sind die alten Läger ganz geräumt; in Stettin sollte eine Hausse ins Werk gesetzt werden und man bezahlte dort die besten Preise, bis 25⅓ Thlr. pr. 10,000 pCt.; es scheint aber doch, daß den Unternehmern die Hausse nicht recht gelungen ist, da schließlich die Preise auf 24 Thlr. wichen. Man sagt, daß dieselbe Spekulation pr. September wiederum ins Werk gesetzt werden soll. Besser ist es, wenn dergleichen Manipulationen unterbleiben und man das Geschäft seinen regelmäßigen Verlauf nehmen läßt.

Bei den hohen Spirituspreisen von 24 Thlr. und darüber haben die meisten Brennereien die Thätigkeit schon begonnen. Die Kartoffelernte verspricht in hiesiger Gegend eine gute zu werden.

Danzig, 4. September. Die unbeständige Witterung während des größten Theiles des verflossenen Monats hat zwar die Erntearbeiten beeinträchtigt und die Feldbestellungen aufgehalten, dieselben wurden jedoch gegen Schluß des Monats durch das eingetretene schöne Wetter wieder begünstigt und wesentlich gefördert. Ueber den Ausfall der diesjährigen Ernte in unserer Gegend hört man in Bezug auf Weizen und Sommergetreide nur Befriedigendes, während die Klagen über das schlechte Schütten des Roggens sich erhalten. Das Ernteergebniß in Polen wird günstig beurtheilt. In England ist man noch mit der Ernte beschäftigt, die in der letzten Woche durch schönes Wetter sehr begünstigt wurde.

In Frankreich und Belgien ist die Ernte als beendet zu betrachten. Die Getreidemärkte wurden im abgelaufenen Monat vom Wetter regiert und hatten deshalb eine sehr wechselnde Tendenz. Am Schluß des Monats war an unserer Börse eine flaue Stimmung vorherrschend, da sowohl der Impuls vom Auslande fehlte, als auch, in Folge der Arbeitseinstellungen, die nöthigen Kräfte zum Betriebe des Geschäfts mangelten.

Die im Laufe des Monats höher gegangenen Preise erfuhren in Folge dessen einen Rückgang.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats August bestanden aus:

9500	Tonnen	Weizen	von 65—92	Thlr.,
1300	„	Roggen	„ 44—56	„
300	„	Gerste	„ 37—46	„
50	„	Hafer	„ 37—42	„
360	„	Erbsen	„ 41—47	„
120	„	Rübsen u. Raps	70—98	„

Am Schluß des Monats wurden gezahlt:

für	Weizen	68 —87	Thlr.,
„	Roggen	46⅓—54⅚	„
„	Erbsen	45⅓	„
„	Hafer	37	„
„	Rübsen	98	„

An Lagerbeständen verblieben hier ultimo August: 11,206 Tonnen Weizen, 20,004 Tonnen Roggen, 1115 Tonnen Gerste, 424 Tonnen Hafer, 970 Tonnen Erbsen, 9156 Tonnen Rübsen und Raps, 17 Tonnen Leinsaat; zusammen 42,892 Tonnen gegen 44,340 Tonnen ultimo Juli.

In Neufahrwasser liefen während des Monats August ein: 178 Segelschiffe, 31 Dampfschiffe; zusammen 209 Schiffe. Dagegen gingen aus: 183 Segelschiffe, 27 Dampfschiffe; zusammen 210 Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 67 Steinkohlen, 38 Stückgüter, 24 Eisen, 14 Heringe, 5 Salz, 2 Petroleum, 2 Schwefelkies, 57 Ballast; zusammen 209 Schiffe. Von den ausgegangenen: 29 Getreide, 165 Holz, 4 diverse Güter, 12 Ballast; zusammen 210 Schiffe.

Die gute Meinung für Holz erhielt sich auch im abgelaufenen Monat, wenngleich die Forderungen der Polnischen Eigner eine Höhe erreicht haben, die mit den Preisen an den auswärtigen Holzmärkten gegenwärtig in keinem richtigen Verhältniß stehen. Durch die in der letzten Woche des Monats bei uns eingetretenen Arbeitseinstellungen wurde das Holzgeschäft ganz besonders berührt, so daß der Betrieb des Geschäfts eine Zeit lang ruhen mußte. Gegenwärtig ist dieser Uebelstand jedoch zum Theil gehoben und das Geschäft kommt allmälig wieder in den früheren Gang.

Bromberg, 9. September. Nachdem die Ernte, durch die im verflossenen Monat eingetretene überaus günstige Witterung, als beendet zu betrachten ist, läßt sich schon jetzt ein ziemlich richtiges Urtheil über die-

selbe fällen, wenn sich dasselbe auch etwa späterhin beim Ausdreschen in Bezug auf Quantität modifiziren möchte. Die Hoffnungen, zu denen das ausgezeichnete Frühjahrswetter berechtigte, haben sich nicht vollkommen bewährt, wenn man auch im großen Ganzen mit dem Endresultate zufrieden sein kann. Die Saaten entwickelten sich im Frühjahr in ausgezeichneter Weise; durch die später jedoch eingetretene Trockenheit in der Blüthezeit litt die Körnerbildung sehr und hat namentlich bei Roggen ein durchaus unbefriedigendes Resultat ergeben. Auch auf Weizen hat die trockene Witterung etwas nachtheilig eingewirkt, doch ist das Ergebniß, wenn auch in Qualität nicht ganz befriedigend, so doch in Quantität als gut zu bezeichnen. Das Sommergetreide ist ausgezeichnet gerathen und namentlich geben die Erbsen einen so schönen und großen Ertrag, wie es wohl selten vorkommt. Die Ausbeute an Stroh soll bei Roggen und Weizen weniger günstig als bei dem Sommergetreide ausfallen, doch wird davon wohl immerhin so viel eingebracht sein, daß von einem fühlbaren Mangel keine Rede sein kann.

Die Kartoffelernte wird im Ganzen wohl nur eine mittelmäßige zu nennen sein, da sich in den Knollen vielfach schwarze Flecke zeigen sollen, welche auf Krankheit und geringe Haltbarkeit schließen lassen. Da das Ausnehmen der Frucht noch nicht vollständig beendigt ist, so läßt sich ein bestimmtes Urtheil noch nicht fällen.

Der Heu- und Kleeertrag kann im Allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet werden, wenn auch bei dem ersten Schnitte die große Hitze nachtheilig eingewirkt hat.

Die Oelsaaten sind gut durch den Winter gekommen und berechtigten nach ihrem Stande im Frühjahr zu einer sehr befriedigenden Ernte; da aber zum Eintritt derselben regnerische Witterung eintrat, so hat die Quantität darunter gelitten.

Im Allgemeinen können also die Besitzer mit dem Ernteergebniß zufrieden sein und da auch die Preise, durch den wirklich schlechten Ausfall der Ernte in England und Ungarn, eine ungewöhnliche Höhe behaupten, so ist die Lage der Landwirthe eine durchaus günstige zu nennen, besonders da ihrem etwaigen Geldbedürfnisse von allen Seiten zu sehr günstigen Bedingungen Rechnung getragen wird.

Der Verlauf des Geschäfts im vorigen Monat war ein sehr ruhiger, da die Zufuhren, durch die mit Bestellung der Felder vollauf beschäftigten Besitzer bedingt, nur sehr gering waren. Hierzu kam noch ein Schwanken der Preise, da in England in der ersten Hälfte des Monats, durch Regenwetter hervorgerufen, größere Kauflust eintrat, welche sofort aber schwand, als wieder günstigere Witterung sich zeigte; trotzdem aber blieben die Preise noch immer so hoch, daß sie zu Spekulation keinen Anlaß gaben. Erst als die Berichte von England übereinstimmend einen sehr mangelhaften Ernteausfall meldeten, in Essex sich sogar eine vollständige Mißernte herausstellte und auch in Lincoln und Nottinghamshire die Aussichten schlecht waren, Ungarn, statt zu exportiren, zu importiren genöthigt sein würde, kam mehr Leben in das Geschäft; an den Ostseeplätzen trat vermehrte Nachfrage und Kauflust ein und auch der Berliner Markt zeigte größere Festigkeit und eine animirtere Stimmung. Für Weizen haben sich demzufolge die Preise, bei einer Notiz von 80—85 Thlr. pr. 2000 Pfd. um reichlich 3 Thlr. gegen Ende Juli gehoben und hofft man auf eine weitere Preissteigerung.

Für Roggen dauerte der Abzug nach Schlesien in der bisherigen Ausdehnung fort und wurden alle Offerten schlank acceptirt. Es wurden 52—54 Thlr. pr. 2000 Pfd., demnach 4 Thlr. mehr als Ende Juli bezahlt. Die Preise für diesen Artikel sind hier so hoch, daß es für die Mühlen im vergangenen Monat lohnend war, denselben von Danzig per Bahn zu beziehen.

Erbsen, Gerste und Hafer sind ganz geschäftslos, Preise nominell und zwar:

44—46 Thlr. für Erbsen,
42—45 „ „ Gerste,
40—42 „ „ Hafer.

Nach Oelsaaten, von denen Vorräthe in den Händen der Produzenten sich nicht mehr befinden, war keine Nachfrage und scheint der Artikel sehr vernachlässigt; die Preise haben eine weichende Tendenz angenommen und sind auf 96—98 Thlr. pr. 2000 Pfd., demnach 6 Thlr. billiger, zu notiren.

Von Spiritus sind nur geringe Zufuhren gewesen, der Begehr danach ist noch immer lebhaft und bezahlt man 24 Thlr. pr. 100 Liter à 100 pCt. Tralles.

Bedeutend bleibt das Geschäft in Holz, sowohl für Rundholz, Balken rc. als auch besonders für geschnittene Waare. Im nächsten Jahre werden wir wohl hier noch weitere Dampfschneidemühlen entstehen sehen; ebenso scheinen sich die Projekte zu Ringöfen für Ziegelfabrikation zu mehren, da wohl noch auf Jahre hinaus das größere Bedürfniß nach Mauersteinen sich erhalten dürfte.

Leder und Eisen sind und bleiben gesuchte Artikel und hat namentlich in letzterem ein Preisaufschwung von gewiß 50 pCt. stattgefunden. Hierzu dürften außer dem sich von Tage zu Tage steigernden Bedarf wohl auch die Strikes der Bergarbeiter in England und auch in Deutschland beitragen resp. beigetragen haben; Englische Kohlen stehen doppelt so hoch als früher.

Die Maschinenbauanstalten haben vollauf Beschäftigung und deren Etablissements vergrößern sich.

Unsere Ouvriers sind mit Aufträgen überhäuft und ist es erfreulich, auf fast allen Gebieten des Handels, Gewerbes, der Industrie und Landwirthschaft ein ruhiges, aber nachhaltiges Fortschreiten konstatiren zu können, wenn es auch wohl zu bemerken ist, daß die direkte Verbindung Kujawiens mit Posen und weiter dem hiesigen Getreidehandel schon jetzt nicht unerheblichen Abbruch thut; nur allein der Bergehafen, welcher einen Holzhandelsplatz hierorts in seinem Gefolge haben würde, sowie die Eisenbahn über Polnisch Crone nach Conitz würde die Einbuße, welche Bromberg durch den vorhin erwähnten Umstand erleidet, wett machen können. Es würde auch die Thätigkeit und Rührigkeit, welche in der hiesigen Kaufmannschaft herrschen, mehr und mehr von dem Felde der Fondsaktien- rc. Spekulation ablenken und sich reelleren Geschäftsbranchen zuneigen, und dadurch aus der Reihe der an der Berliner Börse bekannten, sogenannten Spielplätze ausscheiden, zu denen es leider jetzt in hohem Grade gehört, wenn auch vielleicht mit glücklichen Erfolgen.

Breslau, 5. September. Die Börse zeigte im Laufe des Monats August cr. eine sehr lebhafte Stimmung und wurden namentlich durch die koulante Ultimoregulirung die enormen Engagements schlank abgewickelt. In Folge dieses Umstandes ist es erklärlich, daß die Börse auch für den nächsten Monat mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln sich engagirt hat.

Im Getreidegeschäft ist von keiner wesentlichen Veränderung zu berichten. Roggen, über dessen Ertrag man allgemein klagt, wird am hiesigen Platze und im Gebirge von Königsberg, Bromberg und Thorn stark bezogen. Diesjähriger Weizen ist von geringer Qualität, und wird daher nicht ausgeführt, alte Waare ist dagegen sehr gesucht und wird hoch bezahlt. Ueber den Ausfall der Kartoffelernte sind die Berichte unbestimmt gehalten, bis jetzt hat man jedoch nur wenig Klagen und wird sich darüber erst im Monat September cr. etwas Bestimmtes feststellen lassen.

Das Kolonialwaarengeschäft war im Monat August cr. nur auf den Konsum beschränkt. Der Markt für Zucker war gegen Ende des

Monats in fester Haltung und wurden erhöhte Preise gern bewilligt, obgleich die Umsätze in Ermangelung größerer Angebote auf den Konsumtionsbedarf beschränkt blieben, welcher durch zweite Hand gedeckt wurde.

Von Wollen wurden im Monat August cr. 6000 Ctr. aller Gattungen verkauft. Die Preise waren fest, theilweise auch etwas höher. Käufer waren zum Theil Deutsche Fabrikanten und Kommissionaire für den Rhein, ebenso betheiligten sich auch an den Käufen Händler und Fabrikanten aus Oesterreich und Polen.

Glogau, 8. September. Im Waaren- und Produktenhandel fehlt es zur Zeit noch an Regsamkeit, doch hofft man, daß nun bald eine Besserung der Verhältnisse eintreten wird. Die Oelfabriken sind in vollem Betriebe, arbeiten aber vorläufig ohne lohnenden Gewinn, weil die Preise des Fabrikats nicht den Preisen des Rohprodukts entsprechend steigen wollen. Mit den alten Zuckervorräthen ist in den letzten Tagen noch zu ziemlich guten Preisen geräumt worden; die neue Kampagne wird in hiesiger Gegend wohl erst gegen Ende des Monats September beginnen können, weil die Zuckerrüben noch einige Wochen zur Reife brauchen.

Nach Uebersicht der nun vollständig beendeten Getreideernte stellt sich heraus, daß außer den mangelhaften Roggenerträgen auch Weizen in der nächsten Umgegend als mißrathen zu betrachten ist. Die Nachtheile, welche hieraus für unsere Landwirthe erwachsen, werden indeß durch die überaus günstigen Erträge der Sommergetreidearten Gerste und Hafer wieder ausgeglichen; Kartoffeln haben sich inzwischen gut entwickelt und lassen soweit eine reichliche Ernte erwarten.

Aus Grünberg wird uns mitgetheilt, daß eine gute Weinlese in Aussicht zu stellen ist, da die vorhandenen Trauben zufriedenstellend angesetzt und fortdauernd vom Wetter begünstigt, schon jetzt der Reife sich genähert haben.

An den letzten Markttagen ist viel neues Getreide nach der Stadt gebracht worden, doch war die Kauflust nur gering, weil die Verkäufer nicht zu billigeren, den auswärtigen Märkten entsprechenden Preisen abgeben wollten.

Man bezahlte zuletzt für:

Weizen	8 – $8\frac{1}{2}$	Thlr. pr.	100 Kilogr.,
Roggen	$5\frac{5}{6}$ – 6	"	"
Gerste	$4\frac{1}{2}$ – $4\frac{2}{3}$	"	"
Hafer	$3\frac{1}{2}$ – $3\frac{2}{3}$	"	"
frühe Kartoffeln	1	"	"

Eisenhüttenwerke und Maschinenfabriken sind noch mit Aufträgen versehen, während Tuchfabriken in letzter Zeit über Mangel an Bestellungen klagen und deshalb Unterhandlungen mit den Intendanturen über Militairlieferungen angeknüpft haben.

Die Erwartungen auf guten Ausgang der bevorstehenden Leipziger Messe werden hoffentlich nicht getrübt werden.

Wolle erhält sich auf hohen Preisen, und es sind von Grünberg aus wieder verschiedene ansehnliche Posten nach Sagan, Sommerfeld und Sorau verkauft worden.

Magdeburg, 7. September. Im Zuckergeschäft fanden auch ferner nur unbedeutende Umsätze statt und erfuhren die Preise keine nennenswerthe Veränderung.

Die diesjährige Kampagne ist bereits von mehreren Fabriken eröffnet worden und wird dieselbe im Laufe dieses Monats wohl von sämmtlichen Fabriken aufgenommen werden. Bisher hat sich schon mehrfach ein Mangel an Arbeitskräften herausgestellt, dem erst bei dem Eintritt schlechter Witterung abgeholfen werden wird, da es dann viele Arbeiter, welche jetzt bei öffentlichen Bauten beschäftigt sind, vorziehen, gegen geringeren Lohn in geschützten und erwärmten Räumen ein Unterkommen zu suchen, statt gegen höheren Lohn im Freien fortzuarbeiten.

Ueber den Ausfall der Rübenernte sind die Ansichten noch sehr getheilt: während die Einen von einer guten Mittelernte sprechen, behaupten die Andern, daß sich ein großer Ausfall dagegen ergeben wird. Richtig ist, daß in vielen Distrikten, welche wenig Regen und dafür ungewöhnlich heiße Tage gehabt haben, eine Frühreife eingetreten ist; die hier gewachsenen Rüben sind zwar sehr zuckerreich, aber klein und erfahrungsmäßig nicht haltbar.

Im Produktenhandel zeigte sich etwas mehr Bewegung als in den vorhergehenden Monaten, doch ist ein lebhafter Verkehr erst zu erwarten, wenn die Ernteerträgnisse in größeren Massen an den Markt gebracht werden.

Chemikalien blieben begehrt, besonders Glaubersalz, Chlorkalk und Soda. Aber auch in Chlorkali fanden in den letzten Wochen wieder größere Umsätze statt, wenn auch zu etwas billigeren Preisen als bisher. Man notirt 80 pCt. Waare ab Staßfurt mit 2 Thlr. 21 Sgr.

Das Spiritusgeschäft nahm einen ruhigen Verlauf. Größere Quantitäten Kartoffelspiritus gingen von hier nach Berlin, um bei Abwickelung der schwebenden August-Engagements Verwendung zu finden. Auch hatten wir bereits Landzufuhren von neuem Kartoffelspiritus, wofür $24\frac{1}{3}$ bis $24\frac{1}{2}$ Thlr. für 10,000 Liter pCt. bezahlt wurden. Rübenspiritus, gleich lieferbar, wurde mit $21\frac{1}{6}$ bis $21\frac{1}{3}$ Thlr. notirt; für spätere Lieferungen ermäßigte sich der Preis nicht unwesentlich.

Der Getreidehandel wurde lebhaft betrieben und trafen sehr bedeutende Zufuhren ein. Versendungen von Weizen und Gerste nach Hamburg haben in ausgedehntem Maße stattgefunden. Weniger begehrt war Roggen und Hafer, nur in guter Qualität für den Konsum anzubringen; Absatz nach Außen dafür fehlte. Man notirte für:

Weizen	75—82	Thlr.,
Roggen	57—59	"
Chevaliergerste ..	62—66	"
Braugerste .. bis	57	"
Hafer	48—51	"

für je 2000 Pfund.

Köln, 6. September. Im Monat August herrschte in den meisten Zweigen der Industrie eine gegen die Vormonate womöglich noch erhöhte lohnende Thätigkeit, so daß in einzelnen Zweigen trotz Anspannung aller Kräfte dem Bedarf kaum Genüge geleistet werden konnte.

Dies gilt hauptsächlich von der Kohlen- und Eisenindustrie, welche letztere überhäufter Aufträge wegen, solche die vor Frühjahr zu effektuiren sind, außer Stande ist anzunehmen.

Bei dem großen Bedarf an Eisen, der bei steigender Preistendenz hauptsächlich zu Eisenbahnwerken hervortritt, ist die Nachfrage danach um so größer, als England, dessen Industrie mehr wie sonst die eigene Produktion in Anspruch nimmt, den Export von Eisen beschränken muß und der Bedarf verschiedener Plätze, die bisher von da aus versorgt wurden, von der diesseitigen Provinz zu decken ist.

Im Uebrigen hält im Waarengeschäft im Allgemeinen die bisherige Stille an, was besonders vom Baumwollmanufaktur-, Droguen- und Kolonialwaarengeschäft gilt; das in Droguen war im Frühjahr ein lebhaftes und lohnendes, inzwischen ist der Absatz dieser Artikel zufolge bedeutender Preissteigerung ein sehr beschränkter geworden.

Dasselbe gilt vom Kolonialwaarenhandel, welcher, nachdem die theuren Läger, die den Konsum beschränkten, geräumt, einen kurzen Aufschwung nahm, um bald wieder in die frühere Lethargie zu verfallen.

Dagegen erfreut sich der hierorts in bedeutender Ausdehnung betriebene Häutehandel einer selten günstigen Konjunktur; doch halten

bedauerlicher Weise die Zufuhren mit dem großen Bedarf nicht gleichen Schritt. Auch der Artikel Wolle genießt seit längerer Zeit einer stetig guten Nachfrage und ist in Folge dessen successive theurer geworden.

Namentlich die ausländischen Wollen waren bis Anfangs dieses Jahres zu solch hohen Preisen gelangt, wie man sie seit mehreren Jahren nicht gekannt hatte, und man war vielfach der Ansicht, dieselben würden wieder bald einen wesentlichen Rückschlag erleiden. Eine kleine Reaktion trat demnächst auch ein, und man glaubte, die auf den Wollmärkten zum Verkauf kommende inländische Produktion würde einen weiteren Preisrückgang verursachen. Der Verlauf der Deutschen Märkte war jedoch ein für die Produzenten günstiger, und haben die Preise sich seitdem wieder befestigt. Die Ansicht, daß dieselbe sich für die nächste Zeit mindestens behaupten würden, wird motivirt durch notorisch geringe Vorräthe überseeischer Wollen an allen Importhäfen und durch bis Ende dieses Jahres keinesfalls zu erwartende wesentliche Zufuhren.

Die Schafwollmanufaktur befindet sich daher bei dem hohen Werthe des Rohmaterials im Verein mit theuren Arbeitslöhnen und hohem Preisstande der meisten zur Fabrikation erforderlichen Artikel allerdings momentan in weniger günstiger Lage und sucht die Steigerung des Artikels durch Zurückhaltung in ihren Einkäufen abzuschwächen resp. zu verhindern, wozu dieselbe um so mehr Anlaß hat, als der Absatz der Fabrikate zu den nur theilweise erhöhten Preisen nicht koulant zu nennen ist. Man ist indeß der Ansicht, daß auch in diesem Industriezweige in der Folge eine erhöhte Regsamkeit und Nachfrage hervortreten wird.

In dem durch Massenfabrikation an Stahlwaaren aller Art renommirten, zu unserm Geschäftsrayon gehörigen Solingen werden die Zustände dieser Industrie im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet, und man rechnet auf deren Fortdauer auch für den kommenden Winter.

Einestheils berechtigen zu dieser Annahme die günstige Ernte, die erfahrungsmäßig ihre Rückwirkung auf alle Zweige der Industrie übt, theils erfreuen sich die außereuropäischen Länder, vor Allem die Vereinigten Staaten und viele Gebiete von Central- und Südamerika leidlich günstiger Konjunkturen, und treten deshalb auch andauernd als Käufer auf. Daß der Absatz von Solinger Stahlwaaren nicht mehr in dem vollen Umfange besteht wie vor Jahresfrist und zumal das Binnengeschäft nachgelassen hat, findet seine Erklärung allein in der durch wiederholte Strikes sich äußernden beklagenswerthen Arbeiterbewegung, die auch den Solinger Bezirk ergriffen und leider ihren Abschluß noch immer nicht gefunden hat.

Wenn dieselbe auch berechtigt war, eine Aufbesserung der Arbeitslöhne mancher Artikel zu erstreben, so geht sie doch jetzt über ihr Ziel hinaus und schädigt mit der dortigen Industrie das eigene Interesse. Denn die unmittelbare Folge zeigt sich in der schwächeren Nachfrage der zunächst liegenden Absatzgebiete, und wäre es nicht einzelnen Arbeitsgebern geglückt, ihre Arbeiter zu weniger exorbitanten Lohnforderungen, welche dem durch veränderte Verhältnisse gerechtfertigten Aufschlage entsprechen, zu bewegen, so müßten der Solinger Industrie die wichtigsten Märkte der Vereinigten Staaten, die durch die Englische Konkurrenz ohnehin stark ausgebeutet worden, in Zukunft ganz verloren gehen.

Das Geschäft, Solinger Waffen, welches seit Beendigung des Französischen Krieges ohne Anregung war, ist in neuester Zeit ein sehr reges geworden und beschäftigt viele Hände.

Von den andern industriellen Plätzen erfreut sich Neuß eines Aufschwunges seiner Oelindustrie, die von Jahr zu Jahr fortschreitend den allgemeinen Wohlstand sichtlich hebt.

Die Bauthätigkeit ist eine außerordentliche und dehnt sich nicht allein auf Wohnhäuser und Lagerräume, sondern auf neue Fabrikanlagen, deren im Laufe des Jahres mehrere erstanden, und auf die Erweiterung vorhandener aus.

Von der günstigsten Einwirkung auf diesen Industriezweig zeigt sich in diesem Jahre die Ernte in Oelsaaten, die man als eine der reichlichsten jener Gegend bezeichnet. Die Ernte sämmtlicher Fruchtarten, die der Monat August bei fast ununterbrochener trockenen, schönen Witterung ungeschädigt einzubringen gestattete, können wir als eine sehr gute bezeichnen, und haben die in den letzten Tagen des August stärker gewordenen Landzufuhren für Köln die Preise von Weizen und Roggen namhaft gedrückt.

Aeltere Waare und überhaupt solche von Speichern findet seit Einführung der diesjährigen schönen Qualitäten wenig oder keine Beachtung mehr. Weizen bezahlte man Ende August

mit 7 Thlr. 17½ Sgr. bis 7 Thlr. 21 Sgr.
Roggen mit 4 „ 27½ „ „ 5 „ 4 „ pro 200 Pfd.

Die Besserung der Englischen Märkte wie der Norddeutschen in Weizen hatte zur Folge, daß die Terminpreise für diese Artikel auch hier sich günstiger gestalteten; dagegen blieb die Tendenz in Roggen auf Lieferung still, da die starken Vorräthe und die billigen Preise Französischen Roggens nicht für eine günstige Bewegung sprechen.

Weizen	pro November	Bedang	7 Thlr.	12	Sgr.
	„ Frühjahr	„	7	„ 6½	„
Roggen	„ November	„	4	„ 22½	„
	„ Frühjahr	„	4	„ 27½	„

Im Börsenverkehr haben wir eine immer regere Bewegung zu konstatiren, die Börsenspekulation dringt in immer weitere Kreise und werden ihr neuerdings hierorts bedeutende Kapitalien, die früher im Waarenhandel Unterkommen suchten, zugewandt. Nur zum Theil liegt der Grund in der gegenwärtigen Stagnation desselben, in viel größerem Grade in dem Streben, den langsamen und mühevollen Gewinn mit dem schnellen und mühelosen der Börsenspekulation zu vertauschen. Während so Köln als Börsen- und Industrieplatz zu einer immer mehr hervorragenden Bedeutung gelangt, verliert es nach und nach die frühern eines dominirenden Waarenmarktes.

Bielefeld, 9. September. Die geschäftlichen Verhältnisse im Allgemeinen waren auch in dem vergangenen Monat befriedigend und es hat die im Juni c. eingetretene größere Lebhaftigkeit nicht allein Bestand gehabt, sondern in einzelnen Branchen noch Fortschritte gemacht.

In der Leinenindustrie kann namentlich Garn als ein Artikel hervorgehoben werden, für den sich die Lage wesentlich gebessert hat; der Verkehr war in allen Gespinnsten, sowohl gebleichten als ungebleichten, außerordentlich lebhaft und es sind Abschlüsse über beträchtliche Posten zu Stande gekommen.

Die Nachfrage für Leinen war, wie dies im August gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, nur schwach, doch scheint auch hierfür die Stimmung günstiger zu werden, da sich für einzelne Gattungen eine größere Kauflust zeigte, als in dem vorhergehenden Monat.

Dammast und Drell waren gesuchte Artikel, dagegen hat der Absatz von Segeltuch merklich nachgelassen.

Die Berichte über die diesjährige Flachsernte bleiben vorwiegend günstig; dieselbe ist hiernach in den hiesigen Distrikten sowohl als in sämmtlichen anderen Produktionsländern außerordentlich reich ausgefallen, so daß sie den Durchschnittsertrag erheblich übersteigt, doch hat, wie es heißt, die Qualität durch die große Hitze und den darauf folgenden starken Regen theilweise etwas gelitten.

Die Fabrikation von Hemdeneinsätzen hat den früheren Höhepunkt noch nicht wieder zu erreichen vermocht, findet hierfür aber anscheinend zum Theil Ersatz in der Anfertigung von Hemden, da für Nähereien Arbeitskräfte dauernd gesucht sind.

Im Gegensatze zu der vollständigen Geschäftslosigkeit in Rohseide fanden Seidenfabrikate gleichmäßig guten Absatz, was wohl darin seine Erklärung findet, daß bei den in Folge der mangelhaften Seidenernte erheblich gestiegenen Preisen der Rohseide auch ein Preisaufschlag für Fabrikate nicht ausbleiben kann.

Die Damast- und Plüschfabrikation befand sich gleichfalls in günstiger Lage, indem bei weichenden Preisen für Mohair und Wolle die fertige Waare nicht allein vom Auslande stark begehrt wurde, sondern gegen Ende des Monats auch von der Deutschen Kundschaft wieder zahlreichere Aufträge eintrafen.

Der Handel mit Fettwaaren hiesigen Ursprungs war aus dem Grunde von keiner nennenswerthen Bedeutung, weil davon fast gar keine Vorräthe mehr vorhanden sind, dagegen war das Geschäft in Amerikanischem Speck außerordentlich belangreich, und das Fleischwaarengeschäft überhaupt soll noch niemals einen so großen Umfang erreicht haben, als in diesem Jahre.

In den Maschinenfabriken herrscht rege Thätigkeit und sind dieselben noch für längere Zeit mit Aufträgen versehen.

Der Verkehr in Mühlenfabrikaten war schwach, der Absatz beschränkte sich auf den augenblicklichen Bedarf.

Auch der Getreidehandel kennzeichnete sich durch große Geschäftslosigkeit, welche selbst durch die langsam sinkenden Preise keine Veränderung erlitt, da Käufer mit Rücksicht auf die günstigen Ernteaussichten eine zuwartende Haltung einnahmen und andererseits die Produzenten sich zu weiteren Konzessionen wenig geneigt zeigten.

Die in Bezug auf die diesjährige Getreideernte gehegten Erwartungen sind vollständig in Erfüllung gegangen, denn das Ergebniß ist in allen Fruchtgattungen sehr zufriedenstellend gewesen und ganz besonders wird die vorzügliche Qualität des Weizens rühmend hervorgehoben. Ebenso ist gegründete Aussicht vorhanden, daß auch die Kartoffelernte einen günstigen Ertrag liefern werde, da die Entwickelung der Frucht bereits so weit vorgeschritten ist, daß die Einwirkungen etwaiger ungünstiger Witterungsverhältnisse einen großen Nachtheil nicht mehr befürchten lassen.

Ende August wurde hier bezahlt:

Weizen	pr. 100 Kilo	7	Thlr.	20	Sgr.,
Roggen	„ „ „	5	„	12½	„
Gerste	„ „ „	5	„	12½	„
Hafer	„ „ „	4	„	25	„
Kartoffeln	„ 50 „	1	„	20	„

Kottbus, Mitte September. Die ungünstige Lage des hiesigen Geschäfts hat sich auch in den letzten 3 Monaten nicht geändert.

Das Waarengeschäft ist überaus stille geblieben, nur einzelne Artikel, wie Kaffee, Soda, Pottasche und Petroleum wurden mehr gekauft, erstere drei, weil deren Werth steigend blieb, letzterer Artikel, weil die sämmtlichen Detaillisten auf Lieferung ihren Winterbedarf sich sicherten und das Angebot zu sehr niedrigen Preisen geschah. Baumöl, Farbehölzer und andere zur Tuchfabrikation erforderliche Farbewaaren blieben vernachlässigt. Für die Tuchfabrikation war die Frankfurter Margarethen-Messe ungünstig, die Steigerung der Wollpreise machte weitere Fortschritte und das fertige Fabrikat konnte nur die vorjährigen auf damaligen noch billigeren Wolleinkauf basirten Preise erlangen. Demjenigen, der verkaufen mußte, erwuchs daraus empfindlicher Verlust, besser situirte Fabrikanten behielten ihren Waarenvorrath. Man schritt zur Einschränkung der Fabrikation, und wenn auch in letzter Zeit weniger Stoffe gefertigt wurden, so trugen diese doch immer bei, die schon vorhandenen Vorräthe noch mehr zu häufen. Die bevorstehende Leipziger Michaelis-Messe wird voraussichtlich mit Tuchen und tuchartigen Stoffen überaus stark befahren sein und wenn ein Umschwung im Geschäft nicht eintritt, größere Einkäufe nicht gemacht und bessere Preise nicht gezahlt werden, dürften manche Verlegenheiten nicht ausbleiben. Die Aufstellung mechanischer Webestühle hat in diesem Jahre einen großen Umfang erreicht und wie es scheint zur Massenproduktion geführt, zu deren Vertrieb den Fabrikanten die Mittel fehlen. Die gegenwärtigen veränderten Verhältnisse erfordern nicht allein eine größere Rührigkeit und Regsamkeit im Geschäft, nicht allein Vereinigung von Kapitalien, sondern auch eine tüchtigere Geschmacks- und höhere geistige Bildung der Fabrikanten, und einzelne unserer Fabrikanten, die sich darin vor Anderen auszeichnen, haben bisher trotz der allgemeinen mißlichen Lage der Tuchfabrikation ein gutes Geschäft gehabt.

Unsere Maschinenbauanstalten sind in sehr flottem Betrieb und ebenso ist das Geschäft in Baumaterialien außerordentlich günstig gewesen, dagegen ist unsere Leineweberei schwächer betrieben worden; die Handweber, welche meistens auch Ackerbau betreiben, waren damit größtentheils beschäftigt; die gute Flachsernte und darauf zu erwartender Rückgang der Garnpreise, sowie der eingetretene Preisabschlag für Jutegarne hielten Weber, wie Leinewandhändler von neuen Einkäufen und stärkerem Geschäftsbetrieb ab, der sich bei den voraussichtlich billigeren Leinen- und Jutegarn-Preisen zum Winter wieder recht lebhaft gestalten dürfte.

In der Teppichfabrikation ist eine Stockung eingetreten, da ein Theil der Fabrik vor Kurzem abgebrannt ist.

Konsumtibilien sind theuerer geworden, die große Trockenheit der letzten Monate hat die Kartoffelernte geschädigt und das Wachsthum des Herbstfutters beeinträchtigt; Butter, Fleisch sind bedeutend im Preise gestiegen und werden für nächste Zeit auch theuer bleiben.

Am letzten Wochenmarkt den 12. d. Mts. hier bezahlte Durchschnittspreise sind:

für den Neuscheffel	Weizen...	3	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.
„	Roggen..	2	„	5	„	—	„
„	Gerste....	1	„	20	„	—	„
„	Hafer....	1	„	2	„	6	„
„	Kartoffeln.	—	„	27	„	6	„
für den Centner	Stroh....	—	„	15	„	9	„
„	Heu......	—	„	27	„	6	„

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 55, 56, 57, 58 und 59 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage zu Nr. 38. Jahrg. 1872
des Preußischen Handels-Archivs.

Mexikanische Zollverordnung und Zolltarif.

(Nach der amtlichen Ausgabe.)

Die neuen Bestimmungen über das Zollwesen, welche der Präsident Juarez unter dem 1. Januar d. J. sanktionirt hatte, sind nachträglich dem Kongreß vorgelegt, von letzterem jedoch nur mit wesentlichen Aenderungen genehmigt worden, welche namentlich dahin gehen, daß die Ausgangszölle von Silber und Gold nicht ganz fortfallen, sondern nur von 8 pCt. resp. 1½ pCt. auf 5 pCt. resp. ½ pCt. erniedrigt, daß die Verbrauchssteuer nicht, wie es beabsichtigt war, beseitigt, daß dagegen der Einfuhrzoll um 10 pCt. ermäßigt wird. Es ist demnach die bei Erlaß des neuen Tarifs gehegte Absicht, alle bisherigen Zölle in einen einzigen Einfuhrzoll zu vereinigen, nicht zur Ausführung gekommen. Wir lassen das Dekret vom 31. Mai d. J., in welchem diese nachträglichen Aenderungen enthalten sind, und sodann die Erlasse vom 1. Januar, soweit sie hier Interesse haben, folgen.

I. Dekret vom 31. Mai 1872.

Einziger Artikel. Während des Fiskaljahres, welches mit dem 1. Juli 1872 beginnt und mit dem 30. Juni 1873 endet, gelten die gegenwärtig in Kraft stehenden Einnahme- und Ausgabebudgets und die nachträglich erlassenen Gesetze über die Ausgaben und die Steuern mit folgenden Modifikationen:

1) Die Artikel 19 und 83 des Tarifs vom 1. Januar 1872 werden außer Kraft gesetzt, die Erhebung der Verbrauchssteuer, welche 6 pCt. vom Eingangszolle beträgt, und unter die Föderation und die betreffenden Gemeinden nach dem gegenwärtigen Maßstabe zur Vertheilung kommt, dauert im Föderaldistrikt und in Nieder-Kalifornien fort.

2) Silber in Mulden und gemünzt zahlt bei der Ausfuhr einen Werthzoll von 5 pCt. und Gold ½ pCt., vorbehaltlich der Probir-, Scheide- und Ausmünzungsabgaben, welche das Gesetz vom 24. Dezember 1871 den Metallen und Mulden auferlegt. Zur Kompensation dieser Abgaben werden die tarifmäßigen Eingangszölle um 10 pCt. ermäßigt.

(Nr. 3 und 4 beziehen sich auf die Grundsteuer und auf die Wegegeldsteuer (portazgo) im Föderaldistrikt und sind hier fortgelassen.)

Mexiko 2c. gez. Benito Juarez.

II. Cirkular des Finanzministers vom 1. Januar 1872.

Ich habe die Ehre, Ew. 2c. Exemplare des Tarifs über die Zölle an den See- und Landgrenzen der Republik zu übersenden, welchen der Präsident in Ausübung der ihm im Art. 3 des Gesetzes vom 1. Dezember 1871 verliehenen Ermächtigung heute vollzogen hat.

Der Präsident glaubt, daß er von der Ermächtigung, womit der Kongreß der Union ihn bekleidet hat, in keiner vortheilhafteren Weise für den redlichen Verkehr und den öffentlichen Schatz habe Gebrauch machen können, als indem er den Tarif anfertigen ließ, welcher seit so langer Zeit in Unentschiedenheit schwebte und dessen Mangel den Handelsverkehr lähmte und eine bemerkenswerthe Verminderung im öffentlichen Einkommen zur Folge hatte.

Der Präsident hat nicht dafür gehalten, daß die gegenwärtigen Verhältnisse besonders günstig wären, um tiefgreifende Veränderungen in dem bestehenden Tarif vorzunehmen, und hat im Gegentheil geglaubt, daß die Arbeit der Exekutivgewalt sich vielmehr darauf beschränken müsse, eine Vereinfachung und Umarbeitung vorzunehmen und dabei im Allgemeinen den Fortbestand der Bestimmungen in der Zollordnung und den geltenden Gesetzen zur Basis zu nehmen.

Nach diesen Grundsätzen ist der neue Tarif ausgearbeitet worden, und die Exekutivgewalt glaubt mit demselben folgende Vortheile zu erreichen:

I. Die verschiedenen Abgaben, womit gegenwärtig die fremden Waaren bei ihrer Einfuhr in die Republik, theils bei den See-Zollämtern, theils bei anderen Dienststellen, theils auch die nämlichen Waaren direkt, oder auch die inländischen Waaren bei der Ausfuhr unter verschiedenen Benennungen belegt sind, in einen einzigen Abgabensatz zu vereinigen, welcher den Werth jener verschiedenen Abgaben darstellt, dabei aber zugleich eine Reduktion der gegenwärtigen Sätze vorzunehmen.

II. Die Einfuhrabgabe als allgemeine Regel nach einem fixen oder spezifischen Satze festzustellen und den Fakturawerth oder die Abschätzung bloß hinsichtlich derjenigen Fälle als Basis fortbestehen zu lassen, in welchen es nicht möglich oder nicht angemessen ist, einen solchen fixen Abgabensatz zu adoptiren.

III. Den Tarif durch viele in der bestehenden Zollordnung außer Betracht gebliebene Artikel zu vermehren, um die Unzuträglichkeiten zu beseitigen, welche die abweichende Quotisation der gedachten Waaren bei den verschiedenen Zollämtern mit sich führt. Die Zahl der in dem Tarif der bestehenden Zollordnung aufgeführten Waarenartikel beträgt fünf Hundert fünf und zwanzig, während sie in dem neuen Tarif auf fast acht Hundert steigt.

IV. Die Verbote zu beseitigen.

V. Das Verzeichniß der abgabenfreien Waaren soviel als möglich zu erweitern, zum Unterschiede von den Bestimmungen des gegenwärtigen Tarifs, nach welchem sie nur von einem Theile der Abgaben befreit blieben. In der Verordnung vom 31. Januar 1856 betrug die Zahl der abgabenfreien Waarenartikel vier und dreißig, während dieselbe im neuen Tarif auf drei und sechszig steigt.

VI. Die lästigen Beschränkungen zu beseitigen, womit diejenigen Waaren bei der Durchfuhr durch die Republik betroffen sind, von welchen die Eingangsabgaben entrichtet worden sind.

VII. Gleichmäßige Abgaben von den fremden Waaren festzusetzen, was den Vortheil gewährt, die Handelsoperationen in der ganzen Nation auf eine und dieselbe Linie zu bringen.

VIII. Den inländischen Schiffen die Befreiung von den Leuchtthurmabgaben zu gewähren, und diese Abgabe nur von den fremden Schiffen und nur in denjenigen Häfen einzuziehen, wo sich Leuchtthürme befinden.

IX. Festzustellen, daß die Lootsengebühren nur von denjenigen Schiffen zu zahlen sind, welche einen Lootsen in Anspruch nehmen.

X. Dem ausländischen Handel alle möglichen Befreiungen zuzugestehen, indem wir die Ausfuhr der nationalen Erzeugnisse erleichtern und unsere Küsten dem Ausfuhrhandel öffnen.

XI. Die Ausfuhr der ungemünzten edlen Metalle zu gestatten, nur unter der Einschränkung, welche durch die kontraktlichen Verpflichtungen der Republik, den Pächtern der Münzstätten gegenüber, dies zulassen.

XII. Die Durchfuhr fremder Waaren durch das Nationalgebiet zu gestatten.

XIII. Die zollamtlichen Operationen zum Besten des Einfuhrhandels so viel als möglich zu vereinfachen.

XIV. In Gemäßheit des Gesetzes vom 15. März 1857 bei Gewichten und Maaßen das metrische Dezimalsystem zu adoptiren, und

XV. In einem einzigen Werke diejenigen verschiedenen Bestimmungen bezüglich des ausländischen Handels zu vereinigen, welche sich in verschiedenen bisher in Kraft bestandenen Gesetzen und Anordnungen zerstreut befinden, und die es deshalb nicht leicht ist, im Auge zu behalten, besonders seitens der Waarenabsender, welche im Auslande wohnen.

Beim ersten Blick konnte man glauben, daß die Tarifsätze erhöht worden wären, da sie, wenn man sie mit denen des gegenwärtigen Tarifs vergleicht, in der That viel höher erscheinen. Dieser Unterschied entspringt hauptsächlich aus zwei Ursachen: die erste besteht darin, daß in dem neuen Tarif alle Abgaben, welche gegenwärtig unter verschiedenen Benennungen von der Einfuhr fremder Waaren an die Staatskasse zu entrichten sind, und die sich in der zur Zeit bestehenden Zollordnung nicht aufgeführt befinden, zusammengefaßt sind, und die zweite Ursache besteht in dem Verhältniß zwischen der Vara und dem Pfund, welches die Maaß- und Gewichtseinheiten sind, nach welchen die Einfuhrabgaben in Gemäßheit der bestehenden Zollordnung berechnet werden, und dem Meter und Kilogramm, welche im neuen Tarif zur Grundlage der Berechnung dienen.

Die fremden Waaren zahlen gegenwärtig bei der Einfuhr in die Republik an die Staatskasse folgende Abgaben:

Einfuhrabgaben	100 pCt.
Abgaben für die materiellen Meliorationen	20 „
Eisenbahnabgaben	15 „
Abgaben für den Vertrieb ins Innere	10 „
Kontrolabgaben	25 „
Munizipalabgaben	3 „
Abgabe von einem Peso pr. Kollo von 8 Arroben, als Surrogat für das Wegegeld (peajes), gleich	9 „
Verbrauchssteuer	15½ „
Ausfuhrabgabe von gemünztem Gold und Silber, welche nach acht Prozent von dem Werthe desselben im Verhältniß zu dem Einfuhrzollsatz des gegenwärtigen Tarifs, nach einer auf Grund amtlicher Daten für die letzten vier Jahre vorgenommenen Berechnung gleich kommt	35 „
Zusammen	232½ pCt.

Um die Verschmelzung der verschiedenen Abgaben, welche gegenwärtig von den fremden Waaren bei der Einfuhr in die Republik zu entrichten sind, in einem einzigen Abgabensatz durchzuführen, mußte man zu der Operation schreiten, den Abgabensatz des bisherigen Tarifs um 132½ pCt. zu erhöhen.

Dieser Satz wurde um 12½ pCt. ermäßigt, und so betrug die wirkliche Erhöhung 120 pCt.

Man könnte anführen, daß nur diejenigen Waaren, welche im Föderaldistrikt zum Verbrauch kommen, die Verbrauchssteuer zu entrichten haben, und daß, wenn dieselbe mit der Einfuhrabgabe verschmolzen wird, die zum Verbrauch außerhalb des Föderaldistrikts bestimmten Waaren überbürdet werden. Diese Betrachtung verliert jedoch an Wichtigkeit, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Waaren, welche innerhalb des Föderaldistrikts zum Verbrauch kommen und welche die Verbrauchssteuer von 15½ pCt. des Einfuhrzollsatzes entrichten, den größten Theil der über das Zollamt von Vera-Cruz eingeführten Waaren ausmachen. Denn über dieses Amt wird die Hälfte der fremden Waaren eingeführt, welche in der Republik zum Verbrauch kommen. Es ist überdies eine Thatsache, daß in der Mehrzahl der Staaten, wenn nicht in allen, mehr oder weniger hohe als diejenigen Verbrauchssteuern bestehen, welche in dem Föderaldistrikt zu entrichten sind.

Abgesehen von diesen Betrachtungen, und da der Präsident glaubte, daß eine verständige Reduktion der Eingangsabgaben, verbunden mit anderweiten Maßnahmen, welche er als dem Handel günstig betrachtet, und die in dem neuen Tarif Aufnahme gefunden haben, dazu beitragen könnte, das Einkommen bei den See-Zollämtern zu erhöhen, beschloß derselbe, die vorbe-

zeichnete Reduktion von 12½ pCt. vorzunehmen, welche schließlich dem Konsumtions-Steuersatze entsprechen und einer Befreiung der fremden Waaren von dieser Abgabe gleichkommen würde.

Wenn die in dem neuen Tarif festgesetzten Eingangsabgaben höher erscheinen als die in dem Tarif der bisherigen Zollordnung, so sind dagegen die nachverzeichneten Abgaben mit jenen verschmolzen und werden vom 1. Juli 1872 ab nicht weiter besonders erhoben:

I. die Abgabe für die materiellen Meliorationen,

II. die Eisenbahnabgabe,

III. die Abgabe für den Vertrieb im Innern,

IV. die Centralabgabe,

V. die Munizipalabgabe,

VI. die Abgabe von einem Peso per Kollo von acht Arroben als Surrogat für das Wegegeld,

VII. die Ausgangsabgabe von edlen Metallen,

VIII. die Verbrauchssteuer, wie sie in verschiedenen Gesetzen angeordnet und mittelst des Gesetzes vom 28. Mai 1868 in einen einzigen Satz verschmolzen ist,

IX. die Abgabe von der Baumwolle, eingeführt mittelst Gesetzes vom 28. Juni 1863 und Cirkulars vom 11. Oktober 1867,

X. die Abgabe vom Tabak, in Gemäßheit der Gesetze vom 14. August 1856 und 14. Februar 1863.

Der Termin, von welchem ab der neue Tarif in Kraft zu treten bestimmt ist, erscheint als ausreichend, um jeder Benachtheiligung der Handelsinteressen zu begegnen, welche sich an die schwebenden Bestellungen und an die Absendung von Waaren knüpfen.

Um die Ausführung des neuen Tarifs zu erleichtern, hat der Präsident der Republik ein Reglement für die See- und für die Landgrenzzollämter bestätigt, welches in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des neuen Tarifs ausgefertigt ist und gleichzeitig mit dem gegenwärtigen veröffentlicht wird.

Der Präsident vertrauet, daß die praktischen Ergebnisse des neuen Tarifs die Vortheile klar stellen werden, welche dem redlichen Verkehr sowohl wie dem Staatsschatz daraus erwachsen.

Mexiko, den 1. Januar 1872.

gez. Romero.

III. Zolltarifgesetz vom 1. Januar 1872.

Tarif für die See- und Landgrenzzollämter der Vereinigten Staaten von Mexiko.

Kap. I. Von dem Verkehr im Allgemeinen.

Art. 1. Alle Kauffahrteischiffe ohne Unterschied der Nation, welcher sie angehören, können über alle Häfen der Republik, welche dem großen Seeverkehr geöffnet sind, Handel treiben; dies können auch die angrenzenden Nationen über die Landgrenzzollämter.

Art. 2. Während der Zeit, wo eine Nation sich im Kriege mit der Republik befindet, genießt sie diese Freiheit nicht. Ein besonderes Regierungsdekret wird rechtzeitig die Aufhebung dieser Freiheit bis dahin aussprechen, wo dasselbe durch ein anderweites Dekret zurückgenommen wird.

Kap. II. Vom überseeischen Verkehr der fremden Schiffe.

Art. 3. Die fremden Schiffe, welche aus der Fremde herrührende Waaren in die Republik einführen, können dieselben nur in den diesem Verkehr jetzt geöffneten oder später zu öffnenden Häfen löschen.

Art. 4. In dem Falle, wo ein dem überseeischen Verkehr geöffneter Hafen von einer Macht besetzt ist, über welche die Föderalregierung nicht gebieten kann, bleibt derselbe für den großen Seeverkehr, wie für den Küstenhandel und die Küstenschifffahrt geschlossen.

Art. 5. Die fremden Kauffahrteischiffe und die Waaren, welche sie führen, sowie die Kapitaine oder Superkargos und die Schiffsmannschaften sind den in dem gegenwärtigen Tarif enthaltenen Vorschriften, der Entrichtung der darin festgesetzten Abgaben, den durch denselben angedrohten Strafen und allen Bestimmungen unterworfen, welche zur Zeit ihrer Ankunft in Kraft und Wirksamkeit bestehen. Als angekommen werden in allen mit dem Tarif in Verbindung stehenden Beziehungen die Schiffe von dem Augenblicke an betrachtet, wo sie in die Territorialgewässer der Republik einlaufen.

Art. 6. Die fremden Schiffe haben als Hafenabgaben folgende Beträge zu entrichten:

I. Die fremden Schiffe, welche nicht zu den Dampfbooten gehören und Waaren, nicht aber Steinkohlen am Bord führen, entrichten:

A. für jede Tonne von einem Kubikmeter der Vermessung mit der Befugniß der Beamten, in geeigneten Fällen die Vermessung zu berichtigen .... 1 Doll.

B. Lootsengebühren, welche in dem Büreau des Hafenkapitains, in Gemäßheit des Reglements vom 22. April 1851[1]), zu entrichten sind, jedoch mit der Maßgabe, daß nur diejenigen Schiffe zur Entrichtung dieser Abgabe verpflichtet sind, welche Lootsen in Anspruch nehmen.

C. Leuchtthurmabgaben, beim Ein- und Ausgange da, wo sich Leuchtthürme befinden .... 25 Doll.

II. Die Dampfschiffe sind, auch wenn sie Waaren am Bord führen, von dem Tonnengelde frei, entrichten jedoch

A. als Leuchtthurmabgaben, da, wo solche sich befinden, wenn sie Waaren am Bord führen, beim Eingange 100 Doll.

B. beim Ausgange nach erfolgter Löschung ..... 100 Doll.

III. Die Segelschiffe, welche lediglich mit Steinkohlen beladen, sind von der Entrichtung des Tonnengeldes frei, und haben nur die Leuchtthurmgebühren da, wo sich Leuchtthürme befinden, zu erlegen, sowie die Lootsengebühren, wenn sie sich eines Lootsen bedienen.

IV. In dem Falle, wo Segelschiffe Steinkohlen und andere Waaren am Bord führen, zahlen dieselben für jede Tonne des Raumes, den letztere einnehmen .... 1 Doll.

V. Die Schiffe, welche mit der Bestimmung nach zwei oder mehreren Häfen in der Republik ankommen, haben in dem ersten, in welchen sie einlaufen, den ganzen Betrag der Tonnengelder zu

[1]) Vgl. unten S. 33.

entrichten, und es wird ihnen eine Bescheinigung ertheilt, welche diese Thatsache konstatirt, damit die Abgabe in den andern Häfen nicht gefordert werden kann.

VI. Die Schiffe, welche in einem oder in mehreren Häfen der Republik Farbeholz und andere Nationalerzeugnisse laden, bleiben von der Entrichtung der Leuchtthurmgebühren und des Tonnengeldes frei, wenn sie nachweisen, daß sie dieselben in dem Hafen berichtigt haben, wo sie ihre Ladung gelöscht hatten. Die Lootsengebühren haben sie jedoch zu berichtigen, wenn sie sich eines Lootsen bedienen.

Art. 7. Haben die Schiffskapitaine die erwähnten Abgaben beziehungsweise bei dem betreffenden Seezollamte einmal entrichtet, so kann man von ihnen keine weitere Gratifikation oder Kontribution irgend einer Art einziehen, weder für die Seeleute des Hafenkapitains, noch für die Gesundheitsbeamten, noch für die Zollaufseher oder die zum Zollamte gehörigen Leute.

Art. 8. Die Schiffe, welche lediglich in der Absicht kommen, Passagiere, Korrespondenzen, Metalle, Farbehölzer oder andere Nationalerzeugnisse an Bord zu nehmen oder zu transportiren, können in alle dem großen Seehandel geöffneten Häfen der Republik einlaufen, ohne Tonnengeld zu entrichten.

Art. 9. Die Wallfischfahrer und die Schiffe langer Fahrt, welche nach fremden Häfen gehen, können zu dem Zweck, zu überwintern, Wasser einzunehmen, die Lebensmittel zu ergänzen und Havarien auszubessern, frei in die Häfen der Republik einlaufen, ohne daß man von ihnen die Entrichtung der Tonnengelder oder anderer Abgaben fordern kann, sie sind jedoch der Ueberwachung und der Rekognition unterworfen, welche die Beamten der Zollverwaltung zu führen für nöthig erachten.

Art. 10. Ausgenommen von der Entrichtung aller angeführten Abgaben sind die Kriegsschiffe ohne Unterschied der Nation, zu der sie gehören.

Kap. III. Von dem überseeischen Verkehr der nationalen Schiffe.

Art. 11. Alle nationalen Fahrzeuge, Segelschiffe sowohl wie Dampfboote, welche aus einem fremden Hafen kommen und Waaren nach einem oder mehreren Häfen der Republik transportiren, sind von den Tonnengeldern und den Leuchtthurmgebühren frei, haben jedoch die Lootsengebühren zu entrichten, wenn sie sich eines Lootsen bedienen, nach Vorschrift des bereits allegirten Reglements vom 22. April 1851. Im Uebrigen sind sie den für die fremden Schiffe geltenden Vorschriften unterworfen.

Art. 12. Die nationalen Schiffe, auf welche sich der vorstehende Artikel bezieht, können die Küstenschifffahrt erst betreiben, nachdem sie ihre ganze Ladung in dem Hafen oder den Häfen, nach denen sie bestimmt gewesen, gelöscht haben.

Kap. IV. Küstenschifffahrt.

Art. 13. Die Küstenschifffahrt kann nur von nationalen Schiffen betrieben werden.

Art. 14. Diese Schiffe sind von allen Hafenabgaben frei und haben nur die Lootsengebühren und diese nur dann zu entrichten, wenn sie sich eines Lootsen bedienen.

Kap. V. Aufhebung der Verbote.

Art. 15. Die Einfuhr aller fremden Waaren ohne Unterschied in das Gebiet der Republik ist gestattet. Diejenigen, welche in den Tarifen des Art. 18 begriffen sind, entrichten als einzige Abgabe die darin angegebenen Sätze; diejenigen Waaren, welche sich in den gedachten Tarifen nicht aufgeführt befinden, entrichten fünf und fünfzig Prozent ihres Werthes in Gemäßheit der Bestimmung im Art. 21. Es ist mithin jedes Verbot der Einfuhr fremder Gegenstände in die Republik aufgehoben.

Kap. VI. Abgabenbefreiungen.

Art. 16. Völlig abgabenfrei sind bei der Einfuhr in die Republik die folgenden Artikel:

Alabaster, roher.
Ambosse.
Ausrüstungsgegenstände für die National-Garde der einzelnen Staaten, wenn die Gouverneure im Einvernehmen mit der betreffenden Legislatur die Befreiung bei der Exekutivgewalt der Union nachsuchen.
Backsteine und Thon, feuerbeständige.
Bauholz, ordinäres, Dachschindeln und Tonnenstäbe.
Brennholz.
Buchdruckerschwärze.
Bücher, gedruckte, geheftete oder in Pappband, mit Ausnahme der im Art. 18 des gegenwärtigen Tarifs aufgeführten.
Buchsbaumholz.
Dach- und Pflasterschiefer.
Dampfmaschinen oder Lokomotiven, stehende eiserne und sonstiger Zubehör, für Eisenbahnen.
Drainröhren aller Art ohne Unterschied des Materials und der Dimensionen.
Drahtkarden, aufgezogen und in Blättern, für Maschinen, auch vegetabilische Rauhkarden.
Eis.
Eisenbahnschienen, auch stählerne.
Eisen- und Stahldraht zu Karden oder Wollkratzen, von Nr. 26 an aufwärts.
Fahrzeuge aller Art und ohne Unterschied der Form, bei der Naturalisation oder dem Verkauf derselben, sowie bei der Einfuhr zum Behuf der Schifffahrt in den Baien, Landseen, Kanälen und Flüssen der Republik.
Faßdauben und Faßböden.
Feuerspritzen, sowie gewöhnliche Spritzen zur Bewässerung und anderm Gebrauch.
Formen und Patronen zu Kunstwerken.
Früchte und Gemüse, frische, mit Ausnahme der besonders aufgeführten.
Guano.
Hafer in Körnern und im Stroh.
Handambosse.
Handwagen, ein- und zweirädrige und Blockwagen.
Häuser, vollständige, hölzerne und eiserne.
Instrumente, wissenschaftliche.
Kalk, hydraulischer.
Kochsalz bei der Einfuhr über Paso del Norte.

Kohlen aller Art.
Kuhpockenlymphe.
Kupfer, schwefelsaures (Kupfervitriol).
Land- und Seekarten, Erd- und Himmelsgloben.
Lettern, Wappenschildchen, Spatien, Durchschußlinien, Vignetten und andere Buchdruckertypen.
Lithographirsteine.
Lumpen aller Art zur Papierfabrikation.
Lunten und Schlagröhren für Bergwerke.
Mais.
Maismehl.
Marmor, roher und in Platten, ohne Unterschied der Dimensionen, zur Belegung der Fußböden.
Maschinen und Apparate aller Art zum Gewerbebetrieb, zum Acker- und Bergbau, für Wissenschaften und Künste, auch einzelne Theile und Ersatzstücke. Die einzelnen Theile von Maschinen und Apparaten sind in der Abgabenfreiheit begriffen, gleichviel ob sie mit jenen oder getrennt eingehen.

Diejenigen Gegenstände, von denen für sich ein Gebrauch gemacht werden kann, wie Roheisen, Eisen in Stangen und Stäben, Oel, wollenes Tuch und wollenes Gewebe, oder andere Materialien, wie Leder und ungegerbte Felle, sind, auch wenn sie zugleich mit den Maschinen eingehen, nach dem gegenwärtigen Tarif der Abgabenentrichtung unterworfen.

Masten und Anker für größere und kleinere Fahrzeuge.
Messer, unter der Benennung Koas bekannte, Hacke- oder Faschinenmesser ohne Scheide, Sensen, Sicheln, Eggen, Harken, Schaufeln, Spitzhauen, Hacken und Karste zum Ackerbau.
Metalle, edle, in Barren und Staub.
Münzen, gesetzmäßig ausgeprägte, von Gold und Silber, aller Nationen.
Münzsammlungen aller Art, ältere und neuere.
Naturhistorische Gegenstände für Kabinete und Museen.
Oel und die Abfälle des Kachelots und des Walfisches.
Personen- und Lastwagen für Eisenbahnen.
Pflanzen und Sämereien zur Verbesserung des Ackerbaues.
Pflüge und Pflugschare für den Ackerbau.
Quecksilber.
Rauchfutter.
Ruder für kleinere Fahrzeuge.
Salpeter.
Sammlungen, mineralogische, geologische und andere, für alle Zweige der Naturwissenschaften.
Schmelztiegel, ohne Unterschied des Materials und der Größe.
Sprengpulver.
Stahl in Stangen, zum Gebrauch in den Bergwerken.
Telegraphendraht, dessen Bestimmung von den Interessenten bei den betreffenden See-Zollämtern nachzuweisen ist.
Thiere aller Art, lebende und für Naturalienkabinete konservirte, mit Ausnahme der kastrirten Pferde.
Typen, hölzerne und andere Bedarfsgegenstände für die Lithographie.
Zeichnungen und Modelle zu Maschinen, Gebäuden, Monumenten und Fahrzeugen.

Art. 17. Ungeachtet der in dem vorstehenden Artikel ausgesprochenen Abgabenfreiheit der darin verzeichneten Gegenstände müssen dieselben in den Manifesten und den Privatfakturen unter Bezeichnung der entsprechenden Konsignation und unter Angabe ihres Werthes aufgenommen werden.

Kap. VII. Einfuhrzolltarif.

Art. 18. Alle fremden Waaren, Erzeugnisse und Gegenstände haben bei der Einfuhr in die Republik über die dem überseeischen Handel geöffneten Häfen die hierunter angegebenen Abgaben zu entrichten.

Tarif.

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	Tarifsatz. C.
	I. Baumwolle und baumwollene Waaren.				
19	Bänder, auch sogenannte Espiguillas, weiß oder farbig, und Plattschnur aller Art, Nettogewicht	Kilogr.	—	2	—
1	Baumwolle und Baumwollengespinnst, unreines, zum Reinigen der Maschinen, Bruttogewicht	»	—	—	1
2	Baumwolle mit den Samenkörnern, sofern letztere nicht zum Säen dienen sollen, Bruttogewicht	»	—	—	2
3	Baumwolle, rohe oder von dem Samen gereinigte, Bruttogewicht	»	—	—	7
20	Bettdecken, gesteppte, sowie Decken aller Art	☐Meter	—	—	16
5	Bufandas (eine Art Brusttücher für Frauen)	»	—	—	16
17	Canevas zum Sticken, Bruttogewicht	Kilogr.	—	—	57
31	Decken, langhaarige Bett- und Pferdedecken	☐Meter	—	—	16
25	Gardinen von Musselin, schlicht oder gestickt, nach Abschätzung	»	55	—	—
26	Gardinen von Tüll, schlicht oder gestickt, Nettogewicht	Kilogr.	—	6	—
36	Garn auf Röllchen bis 275 Meter	Dutzend	—	—	14
37	Garn in Knäueln und Strähnen, Nettogewicht	Kilogr.	—	1	43

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	C.
38	Garn, geschlichtetes zu Schleiern, Nettogewicht	Kilogr.	.	1	43
39	Gewebe, klare (undichte) kourante, wie die sogenannten Tangeps, Gewebe zu Reifröcken und ähnliche dieser Art	□Meter	.	—	9
40	Gewebe, schlichte, weiß und grau	»	.	—	9
41	Gewebe, weiß oder grau, geköpert	»	.	—	16
42	Gewebe, weiß, gedruckt, gefärbt, glacirt, (geglättet), damast-, plüsch- und sammetartig	»	.	—	16
43	Gewebe, weiße und farbige, klare	»	.	—	16
44	Gewebe, farbige, unter der Benennung Zarazas (weißgrundige Kalikos) und Indienne bekannte	»	.	—	14
45	Gewebe, weiße oder farbige, gestickt oder durchbrochen	»	.	—	19
66	Gewebe, unter der Benennung »Zarapes« bekannte	»	.	—	16
21	Halstücher	Dutzend	.	—	25
33	Handschuhe ohne Unterschied der Größe und Farbe	»	.	1	—
10	Hemden (Unter-) und Unterziehbeinkleider, gestrickte und gewirkte, Nettogewicht	Kilogr.	.	1	50
11	Hemden von Gewebe, weiß und farbig, für Erwachsene	Dutzend	.	4	—
12	Hemden von Gewebe, weiß oder farbig, für Kinder	»	.	2	—
13	Hemden von Gewebe, schlicht oder gestickt, mit leinenen Bruststücken, Kragen und Manschetten für Erwachsene	»	.	7	—
14	Hemden von Gewebe, schlicht oder gestickt, mit leinenen Bruststücken, Kragen und Manschetten für Kinder	»	.	3	50
15	Hemden für Damen, schlicht oder gestickt	»	.	7	—
16	Hemden für Mädchen, schlicht oder gestickt	»	.	3	50
60	Hemdeneinsätze (Bruststücke) aller Art	»	.	—	50
65	Hosenträger, Nettogewicht	Kilogr.	.	—	57
18	Jacken, gestrickte oder gewirkte, weiß oder farbig, schlicht oder gerauhet (plüschartig)	Dutzend	.	8	—
64	Kleidungsstücke und Wäsche, die im gegenwärtigen Tarif nicht namentlich aufgeführt sind; nach dem Fakturawerth	»	132	—	—
27	Kragen und Manschetten, gestickte, nach Abschätzung	»	55	—	—
50	Lampendochte, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	28
51	Lichtdochte, Bruttogewicht	»	.	—	12
32	Mützen, gestrickte oder gewirkte	Dutzend	.	2	—
59	Posamentierwaaren, einschl. der inneren Verpackung, Nettogewicht	Kilogr.	.	2	—
58	Regen- und Sonnenschirme	Stück	.	—	55
62	Schleiertücher und die gedruckten oder jaspirten Gewebe zur Imitation derselben	□Meter	.	—	16
22	Schnüre aller Art, Nettogewicht	Kilogr.	.	2	—
23	Schnürleibchen für Mädchen	Dutzend	.	3	—
24	Schnürleibchen für Damen	»	.	6	—
6	Socken (Halbstrümpfe) für Erwachsene	»	.	1	—
7	Socken (Halbstrümpfe) für Kinder	»	.	—	66
30	Spitzen, einschließlich des Gewichts der Kartons, in denen sie eingehen, und der Röllchen, auf denen sie aufgewickelt sind, Nettogewicht	Kilogr.	.	6	—
4	Stickereien aller Art, in Streifen, nach Abschätzung	»	55	—	—
46	Strumpfbänder mit Haken oder Schnallen, einschl. der Kartons, in denen sie eingehen, Nettogewicht	»	.	—	57
48	Strümpfe aller Art und ohne Unterschied der Farbe, für Erwachsene	Dutzend	.	1	76
49	Strümpfe aller Art und ohne Unterschied der Farbe, für Kinder	»	.	—	66
52	Tücher, farbige bis 84 □Centimeter	»	.	1	6
53	Tücher, weiße und mit weißen oder farbigen Rändern bis 84 □Centimeter	»	.	1	32
54	Tücher, gestickte oder à jour gearbeitete, mit Spitzen garnirt oder ohne diese bis 50 □Centimeter	»	.	2	11
55	Tücher, weiße und farbige bis 42 □Centimeter	»	.	—	26
56	Tücher, weiße und mit weißen und farbigen Rändern bis 50 □Centimeter	»	.	1	6
57	Tücher, große Umschlage-, ohne die Fransen	□Meter	.	—	16
47	Tüll oder Bobbinnet, weiß oder farbig, einschl. des Gewichts der Kartons, in denen die Waare eingeht, oder der Einlagen, auf denen sie aufgemacht ist, Nettogewicht	Kilogr.	.	1	43
61	Tüllspitzen aller Art und ohne Unterschied der Farbe, einschl. der Kartons und der Einlagen, auf denen sie eingehen	»	.	6	—
28	Unterröcke in Stücken, gestickt	Dutzend	.	7	—
29	Unterröcke in Stücken, schlicht	»	.	5	—
8	Unterziehbeinkleider von Gewebe, für Erwachsene	»	.	4	—

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	C.
9	Unterziehbeinkleider von Gewebe, für Kinder	Dutzend	.	2	—
63	Wachstuch von Baumwolle zu Schuhen und anderem Gebrauch	Kilogr.	.	—	57
34	Zwirn, weißer und ungebleichter, Nettogewicht	»	.	—	60
35	Zwirn, farbiger, Nettogewicht	»	.	—	96
	II. Flachs, Hanf und Waaren daraus.				
84	Bänder, auch sogenannte Espiguillas, weiß oder farbig, Nettogewicht	»	.	2	—
80	Battist (Kammertuch)	□Meter	.	—	39
83	Canevas von Flachs oder Hanf, oder aus diesen Materialien gemischt, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	57
94	Fallhüte für Kinder	Dutzend	.	2	—
104	Flachs, roher, in Stengeln, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	7
89	Gardinen, schlichte oder gestickte, nach Abschätzung	»	55	—	—
98	Garn, gewöhnliches von rohem Hanf, ohne Unterschied der Stärke, Nettogewicht	»	.	—	12
99	Garn, hanfenes auf Röllchen, ohne Unterschied der Farbe, bis 275 Meter	Dutzend	.	—	18
100	Garn, hanfenes, einschl. des halbgezwirnten, in Knäueln und Strähnen, Nettogewicht	Kilogr.	.	—	15
101	Garn, flachsenes, auf Röllchen bis 275 Meter	Dutzend	.	—	20
102	Garn, flachsenes, in Knäueln oder Strähnen, Nettogewicht	Kilogr.	.	2	16
103	Garn, geschlichtetes, zu Schleiertüchern, Nettogewicht	»	.	2	16
105	Gewebe, hanfene und von Hanfheede, roh, weiß und farbig	□Meter	.	—	11
106	Gewebe, flachsene und von Flachsheede oder Manillagras, weiß und roh, bis 30 Fäden in Kette und Schuß in einem Quadrat von einem halben Centimeter auf jeder Seite	»	.	—	16
107	Gewebe, flachsene und von Flachsheede oder von Manillagras, weiß oder roh, von mehr als 30 Fäden in Kette und Schuß in einem Quadrat von einem halben Centimeter auf jeder Seite	»	.	—	22
108	Gewebe, schlichte flachsene, von Flachsheede oder Manillagras, bedruckt oder gestreift	»	.	—	16
109	Gewebe, weiße und rohe oder farbige, façonnirt (gemustert), geköpert, damascirt oder plüschartig	»	.	—	22
110	Gewebe, weiße und rohe oder farbige, gestickt oder durchbrochen	»	.	—	34
	Anmerkung: Wenn bei der Untersuchung verschiedener Theile eines und desselben Stückes sich in einzelnen Theilen weniger als 30 Fäden und in andern mehr finden, so wird der Unterschied von einem oder zwei Fäden zu Gunsten des Steuerpflichtigen, der Unterschied von mehr als zwei Fäden aber zu Gunsten des Fiskus gerechnet.				
85	Halstücher (Cravatten)	Dutzend	.	—	50
96	Handschuhe ohne Unterschied der Größe und der Farben	»	.	1	—
82	Hanf, roher, oder in Stengeln, Nettogewicht	Kilogr.	.	—	6
92	Hanfheede, Bruttogewicht	»	.	—	12
74	Hemden, weiße oder farbige, schlichte, für Erwachsene	Dutzend	.	15	—
75	Hemden, weiße oder farbige, schlichte, für Kinder	»	.	8	—
76	Hemden, gestickte, für Erwachsene	»	.	24	—
77	Hemden, gestickte, für Kinder	»	.	12	—
78	Hemden, lange, für Damen, schlichte	»	.	12	—
79	Hemden, lange, für Damen, gestickte	»	.	24	—
118	Hemdeneinsätze (Bruststücke), schlichte aller Art	»	.	1	50
119	Hemdeneinsätze (Bruststücke), gestickte aller Art	»	.	2	50
122	Kleidungsstücke und Wäsche, welche in gegenwärtigem Tarif nicht namentlich aufgeführt sind, nach dem Fakturawerth	»	132	—	—
93	Matten von Hanf oder Coir (Kokosnußfasern)	Kilogr.	.	—	12
95	Mützen, gestrickte oder gewirkte, weiß oder farbig	Dutzend	.	2	—
81	Pack- und Sackleinwand, auch mit Jxtle oder Jute gemischt	□Meter	.	—	11
117	Regen- und Sonnenschirme	Stück	.	—	75
121	Schleiertücher, und die bedruckten Gewebe zur Nachahmung derselben	□Meter	.	—	22
86	Schnüre aller Art, Nettogewicht	Kilogr.	.	2	—
87	Schnürleibchen für Damen	Dutzend	.	6	—
88	Schnürleibchen für Mädchen	»	.	3	—
69	Segeltuch, leichtes, von Flachs oder Hanf, echt oder nachgeahmt, Hanfleinwand, graue	□Meter	.	—	12

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	Tarifsatz. C.
70	Socken oder Halbstrümpfe für Erwachsene	Dutzend	.	1	—
71	Socken oder Halbstrümpfe für Kinder	»	.	—	66
91	Spitzen, einschließlich der Cartons, in denen sie eingehen, und der Einlagen, auf denen sie aufgemacht sind, Nettogewicht	Kilogr.	.	8	50
68	Stickereien aller Art in Streifen, nach Abschätzung	»	55	—	—
111	Strumpfbänder aller Art, mit Haken oder Schnallen, Bruttogewicht	»	.	—	57
112	Strümpfe aller Art und ohne Unterschied der Farbe, für Erwachsene	Dutzend	.	1	76
113	Strümpfe aller Art und ohne Unterschied der Farbe, für Kinder	»	.	—	66
67	Teppiche, lediglich aus Hanf oder Heede	□Meter	.	—	16
114	Tücher (Taschen-), schlichte, gestreift gewebte, bis 84 □Centimeter, gesäumt und ungesäumt	Dutzend	.	1	10
115	Tücher (Taschen-), schlichte, weiße oder bedruckte, mit Rändern von demselben Gewebe, gesäumt oder ungesäumt	»	.	2	—
116	Tücher (Taschen-), gestickte, durchbrochene, oder mit Spitzen garnirte	»	.	4	50
120	Tüllspitzen und Kanten, einschließlich des Gewichts der Cartons, in denen sie eingehen, und der Einlagen, auf denen sie aufgemacht sind, Nettogewicht	Kilogr.	.	8	50
90	Unterröcke, gestickte und ungestickte, in Stücken	Dutzend	.	15	—
72	Unterziehbeinkleider für Erwachsene	»	.	6	—
73	Unterziehbeinkleider für Kinder	»	.	3	—
97	Zwirn von Flachs, Hanf oder Heede, weiß oder farbig, Nettogewicht	Kilogr.	.	—	12
	III. Wolle und wollene Waaren.				
128	Babuschen und Pantoffeln in Abschnitten aller Art, Bruttogewicht	»	.	—	57
146	Bänder, auch sogenannte Espiguillas und Plattschnur ohne Unterschied der Farbe	»	.	2	86
147	Bettdecken, gesteppte und andere Decken aller Art	□Meter	.	—	16
134	Bufandas (eine Art Brusttücher für Damen), schlicht oder bedruckt	»	.	—	22
135	Bufandas, geköpert, gemustert, plüsch- oder sammetartig	»	.	—	28
127	Burnus, Kapuzen, Gamaschen und andere Gegenstände von Wolle für Kinder und Erwachsene, auch wenn sie mit Seide verziert sind, Nettogewicht	Kilogr.	.	1	72
158	Chenille, Nettogewicht	»	.	2	86
148	Cravatten aller Art	Dutzend	.	—	50
155	Decken, langhaarige Pferde- 2c. Decken	□Meter	.	—	16
166	Filet- und tüllartige Gewebe, einschließlich des Gewichts der Cartons, oder wenn sie lose eingehen, des Gewichts der Einlagen, auf denen sie aufgemacht sind	Kilogr.	.	1	43
153	Filz in Stücken	»	.	—	20
154	Fransen und Posamentierwaaren mit und ohne Schmelzverzierungen, Nettogewicht	»	.	2	86
152	Garn, wollenes, Nettogewicht	»	.	1	72
162	Gewebe, leichte, zu Frauenkleidern, schlicht, weiß oder farbig	□Meter	.	—	22
163	Gewebe, leichte, zu Frauenkleidern, gemustert, geköpert, gestreift oder karrirt, ohne Unterschied der Farbe	»	.	—	28
164	Gewebe zu Möbel, wie Damast, Coteline, Ripps (Reps) und andere dergleichen	»	.	—	35
165	Gewebe, schlicht, gemustert, geköpert, die nicht für Frauenkleider geeignet sind, auch nicht in die Gattung des Kasimirs und des Tuchs gehören	»	.	—	80
157	Handschuhe, ohne Unterschied der Größe	Dutzend	.	1	—
138	Hemden (Unter-) und Unterzieh-Beinkleider, gestrickt oder gewirkt, Nettogewicht	Kilogr.	.	1	60
139	Hemden (Ober-) mit oder ohne Verzierungen von Seide oder anderem Material	Dutzend	.	9	—
144	Jacken, gestrickte oder gewirkte, für Erwachsene	»	.	12	—
145	Jacken, gestrickte oder gewirkte, für Kinder	»	.	6	—
140	Kasimir, dicker und dünner, mit wollener Kette und wollenem Schuß ohne Unterschied der Farbe	□Meter	.	1	40
176	Kleider, fertige, soweit sie nicht im gegenwärtigen Tarif besonders aufgeführt sind, nach dem Fakturawerth	»	132	—	—
156	Mützen, gestrickte oder gewirkte, für Erwachsene und Kinder	Dutzend	.	2	—
172	Plaids, von Kasimir	□Meter	.	1	40
173	Plaids, andere	»	.	—	38
174	Regen- und Sonnenschirme	Stück	.	—	80
129	Schärpen, schlichte	□Meter	.	—	22
130	Schärpen, geköperte	»	.	—	28

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. F.	C.
131	Schärpen, mit Wolle gestickt	□Meter	.	—	32
132	Schärpen, mit Seide gestickt	»	.	—	40
175	Schleiertücher und jaspirte Gewebe zur Imitation derselben	»	.	—	38
149	Schnürleibchen für Damen	Dutzend	.	6	—
150	Schnürleibchen für Mädchen	»	.	3	—
136	Socken oder Halbstrümpfe für Erwachsene	»	.	1	6
137	Socken oder Halbstrümpfe für Kinder	»	.	—	77
133	Stickereien, lose, nach Abschätzung	»	55	—	—
167	Strümpfe aller Art und ohne Unterschied der Farbe, für Erwachsene	»	.	1	76
168	Strümpfe aller Art und ohne Unterschied der Farbe, für Kinder	»	.	—	77
123	Teppiche, grobe, von schlichtem oder geköpertem Gewebe oder von geschlagener Wolle	□Meter	.	—	63
124	Teppiche, trippsammetartige, ungerissene	»	.	—	95
125	Teppiche, gerissene oder sammetartige	»	.	1	40
126	Teppiche, kordonirte mit baumwollener Kette	»	.	—	80
141	Tischdecken, schlicht oder geköpert, ohne Unterschied der Farbe	»	.	—	62
142	Tischdecken, damascirte, kordinirte und plüschartige, ohne Unterschied der Farbe	»	.	—	70
169	Tuch aller Art und ohne Unterschied der Farbe, mit Kette und Schuß von Wolle, schlicht, gemustert oder gestreift	»	.	1	56
170	Tücher, auch große oder Umschlagetücher ohne Unterschied der Farbe, schlicht, gemustert, geköpert, ausschließlich der Fransen	»	.	—	38
171	Tücher, auch große oder Umschlagetücher, mit Wolle gestickt, ausschließlich der Fransen	»	.	—	50
151	Unterröcke aller Art	Dutzend	.	10	—
143	Westen, gestrickte oder gewirkte, ohne Unterschied der Farbe	»	.	10	—
160	Wolle im Vließ, Nettogewicht	Kilogr.	.	—	12
161	Wolle, gekratzte, Nettogewicht	»	.	—	18
159	Zwirn (gezwirntes Garn) aller Art ohne Unterschied der Farbe, Nettogewicht	»	.	1	72
	IV. Seide und seidene Waaren.				
184	Bänder aller Art, Nettogewicht	»	.	14	34
183	Bettdecken, schlicht, gemustert oder gestickt, Nettogewicht	»	.	14	34
179	Blonden und Spitzen, sowie Imitationen derselben, Nettogewicht	»	.	34	41
180	Blonden und Spitzen mit Schmelzverzierungen, nach Abschätzung	»	55	—	—
181	Busandaß, Art Brusttücher für Frauen, Nettogewicht	»	.	14	34
178	Burat im Stück und in Schärpen, Nettogewicht	»	.	9	56
192	Chenille, Nettogewicht	»	.	8	60
185	Cravatten aller Art, fertige und unfertige, mit und ohne Federn, Schnallen 2c., Nettogewicht	»	.	18	—
187	Fransen, ohne Verzierungen, Nettogewicht	»	.	14	34
188	Fransen, mit Verzierungen, jedoch nicht von feinem Metall, nach Abschätzung	»	55	—	—
212	Gewebe und andere Manufakturwaaren aller Art von reiner Seide, ohne Unterschied der Benennung, mit Ausnahme der im Tarif besonders aufgeführten, Nettogewicht	»	.	14	34
182	Hemden, Unter- und Unterziehbeinkleider, gestrickte oder gewirkte, Nettogewicht	»	.	14	34
208	Kleidungsstücke, fertige, nicht anderwärts im Tarif besonders aufgeführte, nach dem Fakturawerth	»	132	—	—
195	Mantillen von Blonden, einschließlich der Kartons, Kästchen 2c., auch wenn diese fein gearbeitet sind	Stück	.	35	20
190	Mützen, gestrickte oder gewirkte, oder von anderem Gewebe, Nettogewicht	Kilogr.	.	9	56
191	Mützen, Griechische, schlicht, oder mit Seide oder Metall gestickt, nach Abschätzung	»	55	—	—
203	Posamentierwaaren ohne Verbindung mit plattirtem oder vergoldetem Metall, Nettogewicht	»	.	14	34
204	Posamentierwaaren in Verbindung mit plattirtem oder vergoldetem Metall, nach Abschätzung	»	55	—	—
202	Regen- und Sonnenschirme	Stück	.	1	65
177	Schärpen, schlicht und gestickt, Nettogewicht	Kilogr.	.	14	34
206	Schleiertücher und jaspirte Gewebe zur Imitation derselben, Nettogewicht	»	.	14	34
186	Schnüre, Nettogewicht	»	.	14	34
193	Seide, gesponnene, auf Röllchen, Nettogewicht	»	.	8	60
209	Seide, rohe aller Art, Nettogewicht	»	.	1	91
210	Seide, offene und gezwirnte, Nettogewicht	»	.	8	60

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	C.
211	Seide, Floret-, aller Art, ohne Unterschied der Farbe, Nettogewicht	Kilogr.	.	5	73
194	Strumpfbänder mit und ohne Verzierungen, Nettogewicht	»	.	14	34
196	Strümpfe aller Art und ohne Unterschied der Größe	»	.	14	34
198	Tücher, sogenannte Mascabas, schlicht, geköpert, gestreift, weiß oder farbig, Nettogewicht	»	.	7	17
199	Tücher, gemusterte, gestickte, durchsichtige oder von Gaze, ohne Unterschied der Farbe, mit oder ohne Fransen, Nettogewicht	»	.	10	75
200	Tücher, Umschlag-, mit oder ohne Fransen, Nettogewicht	»	.	14	34
201	Tücher, Umschlag-, von Tüll aller Art, Nettogewicht	»	.	28	68
205	Tüll, schlicht oder gestickt, einschließlich des Gewichts der Kartons, in denen die Waare eingeht, und der Einlagen, auf denen sie aufgemacht ist, Nettogewicht	»	.	28	68
189	Ueberzüge, genähete oder zugeschnittene, zu Regen- und Sonnenschirmen, Nettogewicht	»	.	14	34
197	Verzierungen, Bandschleifen ꝛc. zu Damenschuhen, ohne Verbindung mit feinem Metall, nach Abschätzung	»	55	—	—
207	Wachstuch auf Seidenzeug zu Schuhwerk und anderm Gebrauch, Nettogewicht	»	.	1	25
	V. Aus verschiedenen Materialien gemischt gefertigte Waaren.				
213	Gewebe, deren Basis aus Baumwolle besteht, und denen Seide in irgend einem Verhältniß, als Blumen, Streifen, Zeichnung oder Muster beigemischt ist	□Meter	.	—	20
214	Gewebe, deren Basis aus Baumwolle und Leinen besteht und denen Seide in irgend einem Verhältniß, als Blumen, Streifen, Zeichnung oder Muster beigemischt ist	»	.	—	22
215	Gewebe, deren Basis aus Baumwolle und Wolle besteht und denen Seide in irgend einem Verhältniß, als Blumen, Streifen, Zeichnung oder Muster beigemischt ist	»	.	—	25
216	Gewebe, deren Basis aus Baumwolle, Leinen und Wolle besteht, und denen Seide in irgend einem Verhältniß, als Blumen, Streifen, Zeichnung oder Muster beigemischt ist	»	.	—	27
217	Gewebe, deren Basis aus Leinen besteht, und denen Seide in irgend einem Verhältniß, als Blumen, Streifen, Zeichnung oder Muster beigemischt ist	»	.	—	25
218	Gewebe, deren Basis aus Leinen und Wolle besteht, und denen Seide in irgend einem Verhältniß, als Blumen, Streifen, Zeichnung oder Muster beigemischt ist	»	.	—	30
219	Gewebe, deren Basis aus Wolle besteht, und denen Seide in irgend einem Verhältniß, als Blumen, Streifen, Zeichnung oder Muster beigemischt ist	»	.	—	35
220	Gewebe, deren Basis aus Seide in Verbindung mit Baumwolle, Leinen oder Wolle besteht, oder auch diese Materialien vereinigt, schlicht geköpert, gemustert, sammetartig oder gestickt	Kilogr.	.	7	17
221	Anmerkung I. Die Gewebe von reiner Seide und diejenigen, auf welche sich die vorangegebenen Mischungen beziehen, entrichten, auch wenn sie mit geringen Theilen von Metall, außer Gold und Silber, verbunden sind, denselben Abgabensatz, der beziehungsweise bei denselben angegeben ist.				
222	Anmerkung II. Die Gewebe von Seide oder Baumwolle, oder von beiden Materialien, in Verbindung mit feinem Metall in irgend einem Verhältniß oder irgend einer Menge und Form, Zeichnung ꝛc., entrichten nach Abschätzung.	»	55	—	—
223	Anmerkung III. Alle Zeugwaaren, in deren Gewebe sich eine Beimischung irgend eines Materials, außer Seide und Metall, in irgend einem Verhältniß oder irgend einer Menge befindet, zahlen den Abgabensatz, welcher sich als Durchschnitt aus denjenigen Abgabesätzen ergiebt, welche, je nach der Klassifikation für die Materialien, aus denen sie bestehen, angegeben sind.				
	VI. Kleinere Waaren und Verzehrungsgegenstände.				
238	Alkohol oder Weingeist, ohne Unterschied der Gefäße, ohne Vergütung für Leckage und Bruch, Nettogewicht	»	.	—	75
262	Bier und Apfelwein in Flaschen, ohne Vergütung für Leckage und Bruch, Nettogewicht	»	.	—	20
263	Bier und Apfelwein in Fässern, ohne Vergütung für Leckage und Ueberfässer	»	.	—	10
228	Branntwein, Wachholder, in kleinen und großen Flaschen, oder glasirten Thongefäßen, ohne Vergütung für Leckage und Bruch, Nettogewicht	»	.	—	48
229	Branntwein, Wachholder, in Fässern, ohne Vergütung für Leckage und Ueberfässer, Nettogewicht	»	.	—	38

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	Tarifsatz. C.
230	Branntwein, Rum, Arrac und Kirschwasser in kleinen und großen Flaschen, oder glasirten Thongefäßen, ohne Vergütung für Leckage und Bruch, Nettogewicht........................	Kilogr.	.	—	57
231	Branntwein, Rum, Arrac und Kirschwasser in Fässern ohne Vergütung für Leckage und Ueberfässer, Nettogewicht........................	»	.	—	48
232	Branntwein, Whisky, in kleinen und großen Flaschen, oder glasirten Thongefäßen, ohne Vergütung für Leckage und Bruch, Nettogewicht........................	»	.	—	38
233	Branntwein, Whisky, in Fässern, ohne Vergütung für Leckage und Ueberfässer, Nettogewicht	»	.	—	33
234	Branntwein, Trauben-, oder Wein-, auch Anisbranntwein, in Flaschen, ohne Vergütung für Leckage und Bruch, Nettogewicht........................	»	.	—	36
235	Branntwein, Trauben-, oder Wein-, auch Anisbranntwein, in hölzernen Gefäßen, ohne Vergütung für Leckage und Ueberfässer, Nettogewicht........................	»	.	—	33
236	Branntwein von Zuckerrohr oder aus anderem nicht besonders aufgeführten Material, in Flaschen, ohne Vergütung für Leckage und Bruch, Nettogewicht........................	»	.	—	38
237	Branntwein von Zuckerrohr oder aus anderm Material, das nicht besonders genannt ist, in hölzernen Gefäßen, ohne Vergütung für Leckage und Ueberfässer, Nettogewicht........	»	.	—	38
288	Butter, einschließlich des Gewichts der Gefäße, Nettogewicht........................	»	.	—	24
254	Cacao von Guayaquil, Para und Islas, Nettogewicht........................	»	.	—	12
255	Cacao von Carupano, Nettogewicht........................	»	.	—	18
256	Cacao von Maracaibo, Caracas und anderer von feiner Qualität, Nettogewicht........	»	.	—	24
264	Chocolade aller Art, Nettogewicht........................	»	.	—	50
272	Eingemachtes in Essig und künstlichen Saucen, einschließlich des Gewichts der Gefäße, Nettogewicht........................	»	.	—	48
320	Essig in Flaschen, ohne Vergütung für Leckage und Bruch, Nettogewicht........	»	.	—	10
321	Essig in Fässern, ohne Vergütung für Leckage und Ueberfässer, Nettogewicht........	»	.	—	5
259	Fleischwaaren und Fische, konservirte aller Art, in Fleischbrühe oder trocken, einschließlich des Gewichts der innern Verpackung, Nettogewicht........................	»	.	—	72
274	Früchte, getrocknete, Nettogewicht........................	»	.	—	5
275	Früchte, im eigenen Safte eingemacht, einschließlich des Gewichts der Gefäße, in denen sie sich befinden, Nettogewicht........................	»	.	—	50
276	Früchte, in Branntwein, Wein oder Liqueur eingemachte, einschließlich des Gewichts der Gefäße, Nettogewicht........................	»	.	—	72
285	Gemüse, konservirte, aller Art, in Fleischbrühe oder trocken, einschließlich des Gewichts der Gefäße, Nettogewicht........................	»	.	—	36
267	Gerstengraupe, ausschließlich der Perlgraupe, Nettogewicht........................	»	.	—	3
265	Gewürznelken und Nelkenblüthen (Knospen), Nettogewicht........................	»	.	—	60
286	Hopfen, Nettogewicht........................	»	.	—	18
247	Indigo aller Art, Bruttogewicht........................	»	.	1	25
240	Johannisbrod, Nettogewicht........................	»	.	—	5
310	Istepulver, Nettogewicht........................	»	.	—	12
357	Kaffee, Nettogewicht........................	»	.	—	10
246	Kanariensamen, Bruttogewicht........................	»	.	—	7
239	Kapern, zubereitete oder in Salzlake, Nettogewicht........................	»	.	—	10
313	Käse aller Art, einschließlich des Gewichts der innern Umgebung, Nettogewicht........	»	.	—	14
319	Korkpfropfen, Nettogewicht........................	»	.	—	19
314	Kochsalz, Bruttogewicht........................	»	.	—	5
245	Kraftmehl aller Art, Bruttogewicht........................	»	.	—	7
241	Kümmel (Alcaravea) und Anis, Nettogewicht........................	»	.	—	10
266	Kümmel (Comino), Nettogewicht........................	»	.	—	7
284	Liqueure in Flaschen und großen glasirten irdenen Gefäßen, ohne Vergütung für Bruch, Nettogewicht........................	»	.	—	23
243	Mandeln, süße und bittere, ohne Schale, Nettogewicht........................	»	.	—	20
244	Mandeln, süße und bittere, in der Schale, Nettogewicht........................	»	.	—	10
290	Mostrich, pulverisirter oder in Sauce zubereiteter, Bruttogewicht........................	»	.	—	46
224	Oliven- oder Baumöl in Kruken oder Blechbüchsen, ohne Vergütung für Leckage und Bruch, Nettogewicht........................	»	.	—	14
225	Oliven- oder Baumöl in Flaschen oder Glasgefäßen, ohne Vergütung für Leckage und Bruch, Nettogewicht........................	»	.	—	19
226	Oliven, zubereitete oder in Salzlake, Nettogewicht........................	»	.	—	9

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	Tarifsatz. C.
227	Oliven, gefüllte oder in Oel, einschließlich der Kruken, in denen sie sich befinden, Nettogewicht	Kilogr.	.	—	10
291	Papas (eine Art Kartoffeln), Bruttogewicht	»	.	—	2
292	Papier, grobes, graues Pack-, Bruttogewicht	»	.	—	7
293	Papier, jaspirtes, geglättetes und farbiges, für Buchbinder, Bruttogewicht	»	.	—	17
294	Papier, Seiden- und Chinesisches Papier, weiß oder farbig, Bruttogewicht	»	.	—	19
295	Papier, zum Bedrucken des Erdgeschirrs, Bruttogewicht	»	.	—	17
296	Papier, halbgeleimtes und ungeleimtes Druck-, Bruttogewicht	»	.	—	10
297	Papier, Floret- und Halbfloret-, gestreift und ungestreift, auch Cigarettenpapier, Bruttogewicht	»	.	—	29
298	Papier, weißes oder farbiges, zu Rechnungen und Briefen, liniirt oder unliniirt, mit oder ohne vergoldeten Schnitt, Bruttogewicht	»	.	—	43
299	Papier, Imperial- und Medianpapier, auch Kartonpapier, weißes oder farbiges, Bruttogewicht	»	.	—	43
300	Papier, vergoldetes, versilbertes oder veloutirtes, zum Tapezieren, Bruttogewicht	»	.	—	14
301	Papier, gewöhnliches farbiges, zum Tapezieren, Bruttogewicht	»	.	—	10
302	Papier, mit Eiweiß für die Photographie und zu anderem Gebrauch präparirtes, Bruttogewicht	»	.	—	45
303	Papier, mit Kupferdruck versehenes oder lithographirtes, zu Umschlägen, Etiquetten und anderem Gebrauch, Bruttogewicht	»	.	—	43
304	Papier, auf der Oberfläche vergoldetes und versilbertes feines zu Verzierungen, Bruttogewicht	»	.	—	20
305	Papier, liniirtes Noten-, Bruttogewicht	»	.	—	24
306	Papier, Lösch- und Kopir- für die Kopirpresse, Bruttogewicht	»	.	—	13
307	Papier, undurchdringliches zum Kopiren, Bruttogewicht	»	.	—	7
308	Papier, mit Kreide rc. präparirtes sogenanntes Porzellan-, Bruttogewicht	»	.	—	43
311	Pfeffer, feiner und ordinairer, Nettogewicht	»	.	—	23
312	Pfeffer, sogenannter Spanischer, im natürlichen Zustande, in Oel und pulverisirt, einschl. des Gewichts der Gefäße, Nettogewicht	»	.	—	48
248	Reis, Bruttogewicht	»	.	—	7
249	Saffran, trockner oder in Oel, Nettogewicht	»	.	3	82
283	Säfte, eingedickte, nicht medizinische, ohne Vergütung für Bruch, Nettogewicht	»	.	1	—
315	Sardellen, Lachs, Thunfisch und alle anderen Seeerzeugnisse, marinirt, gepökelt, gesalzen oder in Oel, einschl. der Sardinen mit Tomaten oder in Butter eingelegt, einschl. des Gewichts der Blechbüchsen, in denen sie eingehen, Nettogewicht	»	.	—	14
277	Schiffszwieback aller Art, Bruttogewicht	»	.	—	12
273	Satzmehl aller Art, Nettogewicht	»	.	—	12
282	Schinken, Würste aller Art, sowie alles geräucherte und gesalzene Fleisch, ohne Unterschied der Verpackung, Nettogewicht	»	.	—	24
287	Schweineschmalz, einschl. des Gewichts der Gefäße, Nettogewicht	»	.	—	18
281	Seife, gemeine, nicht parfümirte, Bruttogewicht	»	.	—	15
270	Spermaceti in Klumpen	»	.	—	36
242	Spike (Lavendel), Bruttogewicht	»	.	—	5
271	Stearin in Klumpen	»	.	—	12
253	Stockfisch, sowie getrocknete und geräucherte Fische aller Art, Nettogewicht	»	.	—	10
316	Talg aller Art, Nettogewicht	»	.	—	6
309	Talgwaaren, Bruttogewicht	»	.	—	5
317	Thee aller Art, Nettogewicht	»	.	1	67
252	Thee, flüssiger und fester, Bruttogewicht	»	.	—	3
278	Tropfen, bittere, ohne Vergütung für Bruch, Nettogewicht	»	.	—	25
260	Wachs, weißes oder braunes, Nettogewicht	»	.	—	63
261	Wachs, Jungfern-, Nettogewicht	»	.	—	57
322	Wein, rother aller Art, in Flaschen ohne Vergütung für Bruch, Nettogewicht	»	.	—	14
323	Wein, rother aller Art in Fässern ohne Vergütung für Leckage und Ueberfässer, Nettogewicht	»	.	—	10
324	Wein, weißer aller Art, in Flaschen, ohne Vergütung für Bruch, Nettogewicht	»	.	—	23
325	Wein, weißer aller Art, in Fässern, ohne Vergütung für Leckage und Ueberfässer, Nettogewicht	»	.	—	17
280	Weißblech aller Art, Nettogewicht	»	.	—	14
318	Weizen	»	.	—	4
279	Weizenmehl aller Art, Nettogewicht	»	.	—	10
258	Zimmet aller Art und ohne Unterschied der Qualität, auch Cassia, Nettogewicht	»	.	2	40

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. F.	C.
250	Zucker, gewöhnlicher aller Art, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	10
251	Zucker, raffinirter, Bruttogewicht	»	.	—	15
289	Zuckerrohrsaft und Honig, Bruttogewicht	»	.	—	7
269	Zuckerwerk, Konfekt und in weißen Zuckersyrup eingemachte Früchte aller Art, einschl. des Gewichts der Kästchen und Gefäße, in denen sie sich befinden, Nettogewicht	»	.	1	43
268	Zwiebeln, frische, Bruttogewicht	»	.	—	2
	VII. Krystall, Glas, Steingut u. s. w.				
329	Dames-Jeanne (ganz große Flaschen oder Ballons) ohne Unterschied, ohne Vergütung für Bruch	»	.	—	4
333	Glas, Tafel- aller Art und ohne Unterschied der Farbe, ohne Vergütung für Bruch, Bruttogewicht	»	.	—	24
334	Gläser, lose, zu Linsen, Brillen rc. ohne Vergütung für Bruch, Bruttogewicht	»	.	—	29
335	Gläser, Uhr-, Bruttogewicht	»	.	—	24
326	Krystall und Glas ohne Unterschied der Form, Gattung und Größe, mit Ausnahme derjenigen Artikel, welche ohne Vergütung für Bruch tarifirt sind, Bruttogewicht	»	.	—	17
327	Krystall und Glas ohne Unterschied der Form, Gattung und Größe, mit ordinairem weißen oder gelben Metall gefaßt oder verziert, ohne Vergütung für Bruch, Bruttogewicht	»	.	—	29
328	Krystall und Glas ohne Unterschied der Form, Gattung und Größe, mit versilbertem oder vergoldetem Metall gefaßt oder verziert, ohne Vergütung für Bruch, Bruttogewicht	»	.	1	15
330	Steingut und Porzellan ohne Unterschied der Form, Gattung und Größe, mit Ausnahme der ohne Vergütung für Bruch tarifirten, Bruttogewicht	»	.	—	14
331	Steingut und Porzellan, ohne Unterschied der Form, Gattung und Größe, mit ordinairem weißen oder gelben Metall gefaßt oder verziert, ohne Vergütung für Bruch, Bruttogewicht	»	.	—	29
232	Steingut und Porzellan, ohne Unterschied der Form, Gattung und Größe mit vergoldetem oder versilbertem Metall gefaßt oder verziert, ohne Vergütung für Bruch	»	.	1	15
	VIII. Kurzwaaren, Eisen- und Quincailleriewaaren.				
465	Abschnitte zu Hausschuhen, von Baumwolle oder Wolle, und Tapisseriearbeiten aller Art, fertige oder angefangene, Bruttogewicht	»	.	—	57
598	Abziehsteine, Bruttogewicht	»	.	—	12
340	Akkordions und Harmonikas, Bruttogewicht	»	.	—	43
317	Aderlaßeisen für Thierärzte, Bruttogewicht	»	.	—	43
413	Agraffen von Draht (Haken und Oesen) aller Art, für sich, oder in Verbindung mit andern Waaren eingehend, Bruttogewicht	»	.	—	29
414	Agraffen aller Art an Mäntel, unvergoldet und unversilbert und nicht von Perlenmutter, Bruttogewicht	»	.	—	43
415	Agraffen, vergoldete, versilberte oder von Perlenmutter, an Mäntel, Bruttogewicht	»	.	—	86
351	Albums, feine, mit Deckeln von Elfenbein, Schildpatt, Perlenmutter, oder Sammet, mit vergoldeten oder versilberten, goldenen oder silbernen Eckbeschlägen oder Verzierungen, Bruttogewicht	»	.	1	15
352	Albums, ordinaire, mit oder ohne Photographien, Bruttogewicht	»	.	—	86
356	Alphabete und Zahlen zum Markiren, Bruttogewicht	»	.	—	29
367	Angelhaken aller Art und ohne Unterschied der Größe, Bruttogewicht	»	.	—	58
379	Arbeiten aus Bernstein, Meerschaum, Jagat, Achat, Schildpatt, Perlenmutter und Elfenbein, nicht besonders aufgeführte, Bruttogewicht	»	.	1	15
380	Arbeiten aus Leder, nicht besonders aufgeführte, Bruttogewicht	»	.	—	86
381	Arbeiten aus Eisen, verzinntem Eisen, Stahl und Weißblech, nicht besonders aufgeführte, Bruttogewicht	»	.	—	24
382	Arbeiten aus Knochen und Fischbein, nicht besonders aufgeführte, Bruttogewicht	»	.	—	29
383	Arbeiten aus Messing, Kupfer, Zink, Zinn und weißem Metall, jedoch nicht verzinntem oder plattirtem Eisen, nicht besonders aufgeführte, Bruttogewicht	»	.	—	36
384	Arbeiten aus Holz und Guttapercha, nicht besonders aufgeführte, Bruttogewicht	»	.	—	29
385	Arbeiten aus vergoldetem Metall, nicht besonders aufgeführte, Bruttogewicht	»	.	1	15
386	Arbeiten aus versilbertem oder plattirtem Metall, nicht besonders aufgeführte, Bruttogewicht	»	.	—	86

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	Tarifsatz. C.
387	Arbeiten aus Stroh und Schlingpflanzen, nicht besonders aufgeführte, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	43
388	Arbeiten aus Papier und Pappe, nicht besonders aufgeführte, Bruttogewicht	»	.	—	43
558	Bandhaken, eiserne, Bruttogewicht	»	.	—	10
579	Barbiermesser mit Heft von Horn, Knochen, Holz, mit oder ohne Etui, Bruttogewicht	»	.	—	29
580	Barbiermesser mit Heft von Elfenbein, Perlenmutter und Schildpatt, mit oder ohne Etui, Bruttogewicht	»	.	—	86
581	Barbier- und Federmesser mit Heft von Perlenmutter, Elfenbein, Schildpatt, oder vergoldetem oder versilbertem Metall, Bruttogewicht	»	.	1	15
582	Barbier- und Federmesser mit Heft von Eisen, Knochen, Holz oder Horn, Bruttogewicht	»	.	—	19
564	Behänge aller Art, krystallene zu Kronenleuchtern, Lampen und Leuchtern, Bruttogewicht	»	.	—	29
346	Beschläge zu Wagendeichseln, Bruttogewicht	»	.	—	19
425	Betten und Bettstellen, eiserne, Bruttogewicht	»	.	—	19
426	Betten und Bettstellen, eiserne, auch mit einzelnen Theilen von Messing, Bruttogewicht	»	.	—	29
404	Billardbälle, elfenbeinene, Bruttogewicht	»	.	3	72
632	Billardqueues und Knöpfe oder Knäufe dazu, Bruttogewicht	»	.	—	43
522	Blasbälge, zum häuslichen Gebrauch, Bruttogewicht	»	.	—	29
523	Blasbälge für Feuerarbeiter, Bruttogewicht	»	.	—	10
587	Blattgold, unechtes, Bruttogewicht	»	.	—	43
588	Blattgold, in Blättern bis 11 Centimeter auf jeder Seite	1000 Blätter	.	4	—
609	Blattsilber, unechtes, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	29
610	Blei, rohes, in Mulden, und Munition, Bruttogewicht	»	.	—	6
589	Bleipapier, Bruttogewicht	»	.	—	7
551	Bleistifte aller Art, Bruttogewicht	»	.	—	19
620	Bleistifte (sogenannte everpointed) zu Bleistifthaltern, Bruttogewicht	»	.	—	57
550	Bleistifthalter, nicht von Gold oder Silber	»	.	—	57
485	Börsenringe, Bruttogewicht	»	.	—	43
446	Borsten für Schuhmacher, Bruttogewicht	»	.	—	29
622	Brenner, eiserne oder von anderem Material, zu Lampen, Bruttogewicht	»	.	—	29
365	Brillen in jeder Art der Fassung, außer Gold und Silber, Bruttogewicht	»	.	1	15
366	Brillen ohne Stangen, nach den Nummern sechs und acht bekannte, in gewöhnlichen Etuis, Bruttogewicht	»	.	—	29
615	Bronzirpulver, Bruttogewicht	»	.	1	15
646	Bruchbänder, Bruttogewicht	»	.	—	43
556	Bücher in weißem Papier oder liniirt, ohne Unterschied der Größe, in ordinärem Pappdeckel, Bruttogewicht	»	.	—	86
557	Bücher mit Deckeln von Perlenmutter, Schildpatt, Elfenbein, Metall, Sammet und von diesen Materialien zusammen, Bruttogewicht	»	.	1	15
443	Bürsten, ordinäre, für Pferde, Schuhwerk rc., Bruttogewicht	»	.	—	19
444	Bürsten, Tisch-, Kleider-, Kopf-, Zahn-, Hutbürsten, in Holz, Knochen, Horn, oder Gummi gefaßt, Bruttogewicht	»	.	—	29
445	Bürsten, Tisch-, Kleider-, Kopf-, Zahn-, Nagel- und Hutbürsten, in Elfenbein, Perlenmutter, Schildpatt und vergoldetem oder versilbertem Metall gefaßt, Bruttogewicht	»	.	—	86
402	Buxen zu Kutschrädern, Bruttogewicht	»	.	—	29
492	Citronen- rc. Pressen, von Holz und Eisen, Bruttogewicht	»	.	—	19
350	Commoden- und dergleichen Griffe, messingene, unversilbert und unvergoldet, Bruttogewicht	»	.	—	29
455	Degengehenke aller Art, nicht besonders aufgeführt, und an denen die Schnallen nicht von Gold oder Silber sind, Bruttogewicht	»	.	—	43
456	Degengehenke, seidene oder mit Seide gemischte, ohne oder mit Schnallen, die nicht von Gold oder Silber sind, Bruttogewicht	»	.	1	15
538	Degenklingen und andere einzelne Theile dieser Waffe, ohne Vergoldung und Versilberung, Bruttogewicht	»	.	—	43
483	Diamanten, gefaßte, für Glaser, Bruttogewicht	»	.	—	57
641	Dinte zum Schreiben, in irdenen, gläsernen oder krystallenen Gefäßen, Nettogewicht	»	.	—	29
642	Dinte zum Schreiben, in Fässern, ohne Vergütung für Leckage, Nettogewicht	»	.	—	19
643	Dintenfässer von vergoldetem oder versilbertem Metall, Bruttogewicht	»	.	1	15
644	Dintenfässer ohne Unterschied des Materials, unvergoldet und unversilbert, Bruttogewicht	»	.	—	29
421	Dosen, zu Schnupftabak, Cigarren rc., von ordinärem Metall ohne Versilberung und Vergoldung, von Leder, Holz, Pappe, Horn, Gummi und anderen ähnlichen Materialien, Bruttogewicht	»	.	—	57

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tariffatz. P.	C.
422	Dosen zu Schnupftabak, Cigarren xc. von vergoldetem oder versilbertem Metall, von Schildpatt, Perlenmutter, Elfenbein oder andern ähnlichen Materialien, Bruttogewicht......	Kilogr.	.	1	15
347	Draht, eiserner, galvanisirter, zu Sprungfedern und anderem Gebrauch, Bruttogewicht......	»	.	—	10
348	Draht, Eisen- und Stahl-, Bruttogewicht............	»	.	—	10
349	Draht, Messing- und Kupfer-, Bruttogewicht............	»	.	—	29
628	Drahtfedern für Möbel und zu anderm Gebrauch, Bruttogewicht........	»	.	—	29
635	Drahtgewebe, eisernes, Bruttogewicht............	»	.	—	19
636	Drahtgewebe, messingenes, Bruttogewicht............	»	.	—	29
507	Eisen, gereiftes, zu Dachbedeckungen, Bruttogewicht............	»	.	—	10
508	Eisen, rohes aller Art, Rund-, Quadrat-, und gezogenes, gewalztes und geschlagenes, Bruttogewicht............	»	.	—	5
509	Eisen in Gänzen, Bruttogewicht............	»	.	—	3
510	Eisen, zu Säulen verarbeitetes, Bruttogewicht............	»	.	—	29
511	Eisen, Gitter, Balkons, Fenster, Bruttogewicht	»	.	—	29
512	Eisen, gewalztes, geschlagenes, Reifen und Eisengußwaaren, Bruttogewicht............	»	.	—	10
567	Elfenbein, rohes und in Täfelchen, Bruttogewicht............	»	.	—	19
502	Etuis und Necessaires aller Art, mit Geräthschaften oder Verzierungen, vergoldet oder versilbert, Bruttogewicht............	»	.	1	15
503	Etuis und Necessaires aller Art, mit und ohne vergoldete oder versilberte Geräthschaften, Bruttogewicht............	»	.	—	86
613	Federbesen, Bruttogewicht............	»	.	—	29
629	Federn zu Rollvorhängen und Kutschwagen, Bruttogewicht............	»	.	—	29
612	Federn, Schreib-, von Metall aller Art, außer Gold und Silber............	»	.	—	86
576	Federn und Vorrichtungen zu Glocken, Bruttogewicht............	»	.	—	29
575	Federn und Achsen zu Wagen, Bruttogewicht............	»	.	—	12
618	Federhalter aller Art, außer goldenen und silbernen............	»	.	—	29
599	Feuersteine, Bruttogewicht............	»	.	—	10
637	Feuerzangen und Feuerschaufeln, Bruttogewicht............	»	.	—	19
480	Fingerhüte, nicht vergoldete und nicht versilberte, Bruttogewicht	»	.	—	29
392	Fischbein, bearbeitetes, Bruttogewicht............	»	.	—	29
393	Fischbein, unbearbeitetes, Bruttogewicht............	»	.	—	19
520	Flaschen, metallene und gläserne, mit Leder, Guttapercha und Weidengeflecht überzogene, Bruttogewicht	»	.	—	29
586	Flitter- oder Knistergold, Bruttogewicht............	»	.	—	86
466	Gardinen, durchsichtige, mit Oel- oder Wasserfarben bemalt, und Rollvorhänge, Bruttogewicht	»	.	—	29
521	Gebisse und Mundstücke aller Art, Bruttogewicht............	»	.	—	19
405	Geldbörsen aller Art und ohne Unterschied des Materials, auch solche von Seide, mit Quasten und Ringen, auch letztere, wenn sie für sich eingehen und nicht von Silber oder Gold sind, Bruttogewicht............	»	.	—	86
423	Geldschränke, eiserne, Bruttogewicht............	»	.	—	19
543	Gesellschafts- und Unterhaltungsspiele, wie Lotterie, Schach, Domino, Damen und andere, von Pappe, Knochen oder Holz, und der zugehörigen Bretter, Bruttogewicht............	»	.	—	29
544	Gesellschafts und Unterhaltungsspiele, wie Lotterie, Schach, Domino, Damen und andere, von Elfenbein oder Perlmutter und die zugehörigen Bretter, Bruttogewicht	»	.	—	86
493	Gestelle zu Regen- und Sonnenschirmen, Bruttogewicht	»	.	—	60
399	Gewinde (Charniere), eiserne, Bruttogewicht	»	.	—	19
400	Gewinde (Charniere), messingene, Bruttogewicht	»	.	—	29
427	Glocken und Glöckchen, metallene, außer goldenen und silbernen, Bruttogewicht	»	.	—	29
562	Griffe, Stäbe und Verzierungen von Eisen, Messing, Kupfer oder Plattirungen zu Kutschbeschlägen, Bruttogewicht............	»	.	—	29
529	Gummi, flüssiges, einschließlich der Flaschen, Nettogewicht	»	.	—	29
560	Hähne, kupferne, bronzene, messingene, zinnerne, zinkene, eiserne und hölzerne, zu Wasser und in Fässer, Bruttogewicht............	»	.	—	19
530	Haken, eiserne, Bruttogewicht............	»	.	—	19
531	Haken, messingene, Bruttogewicht............	»	.	—	29
362	Handschuh-Erweiterer, hölzerne oder von Guttapercha, Bruttogewicht............	»	.	—	29
363	Handschuh-Erweiterer, von Elfenbein oder anderm ähnlichen Material, Bruttogewicht......	»	.	—	60
624	Harken, eiserne, nicht zum Gebrauch beim Ackerbau geeignete, Bruttogewicht............	»	.	—	10

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. F.	Tarifsatz. C.
565	Hefte und Griffe zum Handwerkszeug, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	19
653	Hirtenhörner, Bruttogewicht	»	.	—	19
398	Hornamboffe, Bruttogewicht	»	.	—	10
648	Hosenträger aller Art, Bruttogewicht	»	.	—	57
539	Instrumente, musikalische, aller Art, nicht besonders aufgeführte, Bruttogewicht	»	.	—	43
559	Instrumente zum Reinigen der Zähne, nicht goldene und nicht silberne, Bruttogewicht	»	.	—	29
573	Kaffee- und Farbemühlen, Bruttogewicht	»	.	—	19
652	Kaffeetrommeln, Bruttogewicht	»	.	—	19
453	Kamine, Heiz-, Koch- und andere Oefen, eiserne, und Zubehör, mit messingenen Verzierungen, Bruttogewicht	»	.	—	29
454	Kamine, Heiz-, Koch- und andere Oefen, eiserne, und Zubehör, ohne messingene Verzierungen	»	.	—	19
593	Kämme von Chinesischem Rohr, aller Art, Bruttogewicht	»	.	—	23
594	Kämme, große und kleine, von Schildpatt, Elfenbein und Perlenmutter, mit und ohne Verzierungen, Bruttogewicht	»	.	1	15
595	Kämme, große und kleine, von lackirtem Eisen, Horn, Guttapercha, Knochen oder Holz mit oder ohne ordinäres Metall, Bruttogewicht	»	.	—	29
433	Kapseln zu Flaschen, Bruttogewicht	»	.	—	29
528	Kautschuck, als Löschmaterial, Bruttogewicht	»	.	—	29
416	Ketten, eiserne, Bruttogewicht	»	.	—	10
417	Ketten, messingene, Bruttogewicht	»	.	—	29
418	Ketten, Uhrketten und Uhrschnüre, ohne Unterschied des Materials, außer Gold und Silber, Bruttogewicht	»	.	—	86
532	Kloben, Rollen und Flaschenzüge, eiserne, Bruttogewicht	»	.	—	19
533	Kloben, Rollen und Flaschenzüge, messingene, Bruttogewicht	»	.	—	29
354	Klopfer, eiserne, zum innern oder äußern Gebrauch an Thüren und Fenstern, Bruttogewicht	»	.	—	19
355	Klopfer, messingene, Bruttogewicht	»	.	—	29
406	Knöpfe, eiserne, aller Art, zu Kleidungsstücken, Bruttogewicht	»	.	—	19
407	Knöpfe von Eisen, Messing, Porzellan, Glas, Holz mit Schrauben an Kisten und Thüren, Bruttogewicht	»	.	—	24
408	Knöpfe, feine, versilberte oder vergoldete, Bruttogewicht	»	.	—	86
409	Knöpfe, mit Seide übersponnene oder mit Seidenzeug überzogene, von Perlenmutter, Elfenbein, Gagat und anderm ähnlichen Material, Bruttogewicht	»	.	—	86
410	Knöpfe, mit andern Zeugwaaren als Seide überzogene, Bruttogewicht	»	.	—	29
411	Knöpfe, ordinäre, von weißem oder gelbem nicht versilbertem oder vergoldetem Metall, von Glas, Porzellan, Knochen, Holz, Guttapercha und anderm ähnlichen Material, zu Kleidungsstücken, Bruttogewicht	»	.	—	29
395	Koffer, lederne, aller Art, mit messingenem oder eisernem Beschlage, Bruttogewicht	»	.	—	60
396	Koffer, hölzerne, und von Holz und Leder, mit messingenem oder eisernem Beschlage, Bruttogewicht	»	.	—	40
463	Korallen, echte, bearbeitete und unbearbeitete, Bruttogewicht	»	.	3	60
428	Körbe und Körbchen von Schlingpflanzen, Holz und Draht, und Kästchen und Arbeiten aus Papier und Pappe, auch wenn sie mit Verzierungen aller Art, außer versilbertem oder vergoldetem Metall, eingehen, Bruttogewicht	»	.	—	43
429	Körbe, Körbchen und Kästen, die nicht zu den speziell aufgeführten gehören, außer den goldenen und silbernen, Bruttogewicht	»	.	1	15
464	Kork, roher oder in Tafeln, Nettogewicht	»	.	—	6
369	Kronleuchter, Lampen und Kandelaber von Krystall, mit ordinärem nicht vergoldetem und nicht versilbertem Metall in jeder Menge, Bruttogewicht	»	.	—	29
370	Kronleuchter, Lampen und Kandelaber von vergoldetem oder versilbertem Metall, Bruttogewicht	»	.	1	—
371	Kronleuchter, Lampen und Kandelaber von ordinärem, nicht vergoldetem und nicht versilbertem Metall, Bruttogewicht	»	.	—	29
368	Kronleuchter, Lampen und Kandelaber von Krystall mit vergoldetem oder versilbertem Metall, ohne Unterschied der Menge desselben, Bruttogewicht	»	.	1	—
477	Kügelchen (Rosenkranz-) von Milchflor aller Art, und unechten Perlen, Bruttogewicht	»	.	1	15
478	Kügelchen (Rosenkranz-) von Glas und ordinärem Metall, Bruttogewicht	»	.	1	15
460	Kupferblech, Bruttogewicht	»	.	—	33

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. F.	Tarifsatz. C.
495	Kupferstiche, Bilder, Holzschnitte und Photographien ohne Unterschied der Größe, mit oder ohne Rahmen, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	57
501	Kutschwagentritte, Bruttogewicht	»	.	—	19
569	Lampendochte, Bruttogewicht	»	.	—	29
570	Lampenröhren oder Dillen, nicht goldene oder silberne, Bruttogewicht	»	.	—	29
505	Laternen, eiserne und von Weißblech, Bruttogewicht	»	.	—	19
506	Laternen, messingene oder kupferne, Bruttogewicht	»	.	—	29
430	Leuchter, messingene, nicht versilberte und nicht vergoldete, Bruttogewicht	»	.	—	19
487	Lichtputzscheeren und die zugehörigen Untersetzer, von Stahl, Eisen oder Messing, Bruttogewicht	»	.	—	29
554	Linsen oder Vergrößerungsgläser, mit einem Glas, in Pappetuis, als Nr. 1, 2 und 3 bekannt, Bruttogewicht	»	.	—	29
555	Linsen (Lupen) und Fadenzähler, nicht in Gold oder Silber gefaßt, Bruttogewicht	»	.	1	15
469	Löffel, ohne Unterschied der Größe, und Gabeln von verzinntem Eisen, Bruttogewicht	»	.	—	19
470	Löffel, ohne Unterschied der Größe, und Gabeln von Messing, Bruttogewicht	»	.	—	29
471	Löffel, ohne Unterschied der Größe, und Gabeln von weißem Metall, nicht aber von verzinntem oder plattirtem Eisen, Bruttogewicht	»	.	—	43
472	Löffel, ohne Unterschied der Größe, und Gabeln von vergoldetem Metall, Bruttogewicht	»	.	1	15
473	Löffel, ohne Unterschied der Größe, und Gabeln von versilbertem Metall, Bruttogewicht	»	.	—	86
572	Maaße aller Art und ohne Unterschied des Materials, Bruttogewicht	»	.	—	29
420	Maler- oder Farbekasten aller Art und ohne Unterschied der Größe, Bruttogewicht	»	.	—	29
434	Masken von Draht	Stück	.	—	40
435	Masken aller Art, die von Draht ausgenommen	»	.	—	20
436	Masken, Fecht-	»	.	—	50
500	Matten, von Kokosnußfasern (Coir) oder Hanf	Kilogr.	.	—	16
498	Matten, Chinesische, Bruttogewicht	»	.	—	25
625	Mause-, Ratten- und andere Thierfallen, Bruttogewicht	»	.	—	19
571	Medaillen und Kreuze von ordinairem, nicht versilbertem und nicht vergoldetem Metall, Bruttogewicht	»	.	—	29
578	Messer, gewöhnliche Taschen- oder Einschlagmesser, Bruttogewicht	»	.	—	10
474	Messer und Gabeln, mit Heften von Perlenmutter oder von versilbertem oder vergoldetem Metall, Bruttogewicht	»	.	1	15
475	Messer und Gabeln, mit Heften von Elfenbein, Bruttogewicht	»	.	—	86
476	Messer und Gabeln mit Heften von Holz, Knochen, Horn oder Eisen, Bruttogewicht	»	.	—	86
447	Messerschärfer, stählerne, mit oder ohne Griff, Bruttogewicht	»	.	—	29
549	Messing in Blechen und Rollen, Bruttogewicht	»	.	—	29
552	Messing in Stäben von mehr als 5 Millimeter im Durchmesser, Bruttogewicht	»	.	—	19
547	Metallblech zur Schiffsverhäutung, Bruttogewicht	»	.	—	14
548	Metallblech, mit Ausnahme des besonders aufgeführten, Bruttogewicht	»	.	—	29
358	Mörser von Komposition, Porzellan, Marmor oder Porphyr, Bruttogewicht	»	.	—	12
359	Mörser, eiserne, Bruttogewicht	»	.	—	10
360	Mörser, messingene oder kupferne, Bruttogewicht	»	.	—	19
419	Musikdosen, Bruttogewicht	»	.	—	43
462	Mundleim, Bruttogewicht	»	.	—	29
655	Mützenschirme, lederne, Bruttogewicht	»	.	—	29
654	Nachtleuchter, mit oder ohne Rahmen, Bruttogewicht	»	.	—	57
568	Nachtlichte (Schwimmer), Bruttogewicht	»	.	—	29
343	Nadeln, Schneider-, von Nr. 0 bis 50, Heft-, Weber-, Buchbinder- und Tapezierer-, und andere über 5 Centimeter lang, Bruttogewicht	»	.	—	43
344	Nadeln, Pack-, ohne Unterschied der Größe, Bruttogewicht	»	.	—	29
345	Nadeln, Näh-, bis 5 Centimeter, Bruttogewicht	»	.	—	86
458	Nägel und Stifte, von Kupfer, Zink, Messing und Eisen, mit Köpfen von Messing, Glas oder Porzellan, Bruttogewicht	»	.	—	29
459	Nägel und Stifte, eiserne, aller Art ohne Unterschied der Größe, Bruttogewicht	»	.	—	12
630	Nußknacker, unvergoldet und unversilbert, Bruttogewicht	»	.	—	43
584	Oblaten, gewöhnliche, Bruttogewicht	»	.	—	43
585	Oblaten von Gummi, Bruttogewicht	»	.	1	15
437	Patronen, gefüllte, für Schußwaffen, Bruttogewicht	»	.	—	50

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	Tarifsatz. C.
438	Patronen, leere, für Schußwaffen, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	45
391	Pechlöffel, eiserne oder messingene, zum Kalfatern der Schiffe, ohne Unterschied der Größe, Bruttogewicht	»	.	—	29
468	Peitschen aller Art, deren Griffe nicht von Gold oder Silber sind, Bruttogewicht	»	.	—	57
364	Perspektive und Theatergucker, mit oder ohne Etuis, Bruttogewicht	»	.	1	15
647	Pfropfenzieher aller Art, Bruttogewicht	»	.	—	43
412	Pinsel aller Art und zu jeglichem Gebrauch, Bruttogewicht	»	.	—	29
608	Plaqué und Neusilber in Platten, Bruttogewicht	»	.	—	29
336	Plats de ménage von Holz oder ordinärem Metall, mit oder ohne Fläschchen, Bruttogewicht	»	.	—	29
337	Plats de ménage von versilbertem oder vergoldetem Metall, mit oder ohne Fläschchen, Bruttogewicht	»	.	1	—
606	Plätt- und Bügeleisen für Wäscherinnen, Hutmacher und Schneider, Bruttogewicht	»	.	—	10
607	Platten und Röhren, eiserne und messingene, oder aus beiderlei Material, zur Konstruktion von Pianos, Bruttogewicht	»	.	—	19
590	Polirpapier und Polirtuch mit Glas oder Schmirgel, Bruttogewicht	»	.	—	5
616	Portemonnaies, lederne, mit oder ohne unvergoldetem oder unversilbertem Metallbeschlag, Bruttogewicht	»	.	—	57
617	Portemonnaies von Elfenbein, Schildpatt, Perlenmutter, mit Metallbeschlag, außer Gold und Silber, Bruttogewicht	»	.	—	86
619	Pressen, Kopir-, eiserne, Bruttogewicht	»	.	—	19
566	Rahmen, und Simswerk, hölzernes, vergoldet und nicht vergoldet, Bruttogewicht	»	.	—	43
461	Raketen, Chinesische, Bruttogewicht	»	.	—	62
518	Rappiere, mit und ohne Gefäß, Bruttogewicht	»	.	—	43
631	Reisetaschen und Reisesäcke aller Art und Größe, Bruttogewicht	»	.	—	43
449	Resonnanzboden von weißem Holz	»	.	—	19
591	Riegel, eiserne, Bruttogewicht	»	.	—	19
592	Riegel, messingene, Bruttogewicht	»	.	—	29
372	Ringe, große eiserne oder stählerne, Bruttogewicht	»	.	—	19
373	Ringe, große messingene, Bruttogewicht	»	.	—	29
374	Ringe, große, mit Schrauben, Bruttogewicht	»	.	—	29
431	Röhren von vergoldetem oder versilbertem Metall, von Perlenmutter, Elfenbein, Schildpatt und anderem ähnlichen Material, Bruttogewicht	»	.	1	15
432	Röhren von ordinärem Metall, ohne Vergoldung oder Versilberung, von Holz, Horn, Guttapercha, Knochen oder anderen ähnlichen Materialien, Bruttogewicht	»	.	—	29
479	Saiten aller Art und ohne Unterschied des Materials für musikalische Instrumente, Bruttogewicht	»	.	—	43
467	Schärfungsmasse für Billardqueus, Bruttogewicht	»	.	—	25
638	Scheeren, feine, ohne Unterschied der Größe, und geschmiedete von weniger als 14 Centimeter, Bruttogewicht	»	.	—	86
639	Scheeren, geschmiedete, von mehr als 14 Centimeter, Bruttogewicht	»	.	—	29
640	Scheeren, gegossene, ohne Unterschied der Größe, Bruttogewicht	»	.	—	19
439	Schellen, eiserne oder messingene, Bruttogewicht	»	.	—	29
605	Schiefer- und Schreibtafeln von Stein, Pappe, Eisen, Messing oder Porzellan, mit oder ohne Rahmen, für Schulen und Schreibstuben, Bruttogewicht	»	.	—	10
623	Schieferstiftschärfer, Bruttogewicht	»	.	—	7
614	Schießpulver (Jagd-), Bruttogewicht	»	.	2	—
597	Schleifsteine, Bruttogewicht	»	.	—	3
397	Schlingpflanzen, zu Möbeln, Bruttogewicht	»	.	—	18
448	Schlösser, eiserne und messingene, und Schlüssel, Bruttogewicht	»	.	—	29
401	Schlüssellochbleche und Rosetten, eiserne und messingene, Bruttogewicht	»	.	—	29
486	Schmelz in Platten und Stücken, Bruttogewicht	»	.	—	86
450	Schmelz- und Glasperlen, Glaskügelchen, brillantirt, geschnitten, geschliffen, und unechte Granaten, Bruttogewicht	»	.	—	29
451	Schmelz- und Glasperlen, Glaskügelchen, die nicht geschnitten oder geschliffen sind, und Rosenkränze aus denselben, Bruttogewicht	»	.	—	19

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	C.
563	Schmiedehammer, große, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	10
487	Schmirgel, pulverisirter, Bruttogewicht	»	.	—	7
424	Schmuckkästchen, Bruttogewicht	»	.	—	86
534	Schnallen, eiserne und messingene, zur Garnirung von Riemenzeug, überzogen oder nicht überzogen, ohne Vergoldung und Versilberung, Bruttogewicht	»	.	—	19
535	Schnallen, metallene, vergoldet oder versilbert, zu jeglichem Gebrauch, Bruttogewicht	»	.	1	15
536	Schnallen aller Art zu Kleidungsstücken, Schuhwerk, Hosenträgern, Kravatten und anderem Gebrauch, ohne Vergoldung und Versilberung, Bruttogewicht	»	.	—	29
440	Schnürösen von ordinärem weißen und gelben Metall für Schneider und Schuhmacher, Bruttogewicht	»	.	—	29
482	Schnürsenkel und Schnürnadeln, ohne Unterschied des Materials, außer Gold und Silber, Bruttogewicht	»	.	—	86
649	Schrauben, eiserne, aller Art und jeglicher Größe, mit und ohne Muttern, Bruttogewicht	»	.	—	19
650	Schrauben, messingene oder kupferne, mit oder ohne Muttern, Bruttogewicht	»	.	—	29
651	Schraubenstöcke für Hufschmiede, Bruttogewicht	»	.	—	10
583	Schraubenmuttern, eiserne oder messingene, an Kutschenachsen, Bruttogewicht	»	.	—	19
577	Schrootbeutel und Pulverhörner, auch Jagdtaschen, Bruttogewicht	»	.	—	43
403	Schuhwichse und Lack, Bruttogewicht	»	.	—	10
442	Siebe von Draht, Bruttogewicht	»	.	—	19
546	Siegellack, Bruttogewicht	»	.	—	86
633	Speisestürzen von Drahtgewebe, Bruttogewicht	»	.	—	29
488	Spiegel mit oder ohne Rahmen, von mehr als 30 Centimeter auf jeder Seite, ohne Vergütung für Bruch, Bruttogewicht	»	.	—	43
489	Spiegel mit oder ohne Rahmen, bis 30 Centimeter auf jeder Seite, Bruttogewicht	»	.	—	19
513	Spielmarken von Elfenbein und Perlenmutter, Bruttogewicht	»	.	—	86
514	Spielmarken und Würfel von Pappe, Knochen, Messing oder Holz, Bruttogewicht	»	.	—	29
545	Spielzeug aller Art und ohne Unterschied des Materials, Bruttogewicht	»	.	—	40
339	Sporen, gemeine, nach Türkischem Muster, unvergoldet und unversilbert, Bruttogewicht	»	.	—	58
542	Spritzen, ohne Unterschied des Materials, außer Gold und Silber, mit und ohne Etuis, und einzelne Theile dazu, Bruttogewicht	»	.	—	20
338	Stahl, Nettogewicht	»	.	—	6
357	Steck- und Haarnadeln, gemeine, Bruttogewicht	»	.	—	29
499	Stereoskopen aller Art und ohne Unterschied des Materials, Bruttogewicht	»	.	—	60
645	Stiefelhaken, in Kästen oder ohne solche, Bruttogewicht	»	.	—	43
494	Stifte, hölzerne, zu Schuhwerk und anderem Gebrauch, Bruttogewicht	»	.	—	10
394	Stöcke aller Art, mit anderen als goldenen und silbernen Knöpfen, Bruttogewicht	»	.	—	86
621	Stockknöpfe oder Knäufe, außer goldenen oder silbernen, Bruttogewicht	»	.	—	86
389	Streichriemen für Rasirmesser und die Mineralpaste dazu, Bruttogewicht	»	.	—	43
361	Striegeln und Kämme, eiserne, Bruttogewicht	»	.	—	19
601	Tabakspfeifen, mit goldenen oder silbernen Verzierungen, Bruttogewicht	»	.	1	15
602	Tabakspfeifen, hölzerne oder thönerne, Bruttogewicht	»	.	—	25
603	Tabakspfeifen, nicht von Holz oder Thon, und deren Verzierungen, nicht von Gold oder Silber sind, Bruttogewicht	»	.	—	57
524	Tressen und Gewebe aus weißem und gelbem Metall, ohne Vergoldung und Versilberung, Bruttogewicht	»	.	1	19
525	Tressen und Gewebe aus fein vergoldetem oder versilbertem Metall, Bruttogewicht	»	.	2	38
526	Tressen und Gewebe von Silber, ein- oder zweiseitig, Nettogewicht	»	.	12	—
527	Tressen und Gewebe von vergoldetem Silber, ein- oder zweiseitig, Nettogewicht	»	.	14	—
634	Tasten für Fortepianos, Bruttogewicht	»	.	—	29
540	Tauwerk aller Art, Bruttogewicht	»	.	—	12
452	Thee- und Kaffeebretter, Flaschenuntersetzer rc., ohne Unterschied der Größe, von Eisen, Kupfer, Messing, Holz oder Papier, Bruttogewicht	»	.	—	29
515	Thürbeschläge, Angeln und Bänder, eiserne, Bruttogewicht	»	.	—	19
516	Thürbeschläge, Angeln und Bänder, messingene, Bruttogewicht	»	.	—	29
574	Thürfedern, Bruttogewicht	»	.	—	19
342	Thürgriffe, eiserne oder messingene, Bruttogewicht	»	.	—	19

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	Tarifsatz. C.
596	Thürklinken aller Art, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	29
626	Uhren, feine Stutz- und Wand-, nicht goldene oder silberne, Bruttogewicht	»	.	—	86
627	Uhren, ordinäre Stutz- und Wand-, mit oder ohne hölzernes Gehäuse, Bruttogewicht	»	.	—	29
561	Uhrschlüssel ohne Unterschied der Größe, außer von Gold und Silber, Bruttogewicht	»	.	—	57
341	Verzierungen, messingene, gestanzt oder getrieben, zu Vorhängen, Möbeln und anderm Gebrauch, Bruttogewicht	»	.	—	29
541	Vogelbauer, Bruttogewicht	»	.	—	29
611	Vogelfedern zum Schreiben	1000	.	2	20
390	Waagen, gleicharmige und Schnellwaagen, von Eisen, Kupfer oder Messing, nebst den Gewichten, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	29
375	Waffen, blanke, nur von Stahl und Messing, mit oder ohne gravirte Verzierungen, damaszirt, blau angelaufen oder durchbrochen, ohne Vergoldung und Versilberung am Gefäß, an der Scheide ꝛc., Bruttogewicht	»	.	—	19
376	Waffen, blanke, feine, auch mit vergoldetem oder versilbertem Gefäß, Scheide ꝛc., Bruttogewicht	»	.	—	90
377	Waffen, Schuß-, feine aller Art, mit oder ohne Etui, und mit den dazu gehörigen Ersatzstücken, Bruttogewicht	»	.	—	80
378	Waffen, Schuß-, ordinäre, wie Musketen, Flinten, Carabiner oder Pistolen, einfache oder mit mehreren Röhren, von Eisen und Messing, nebst den dazu gehörigen Ersatzstücken, Bruttogewicht	»	.	—	19
484	Wachstuch zu Tisch- und Fußdecken, Bruttogewicht	»	.	—	29
504	Wagenlaternen, Bruttogewicht	»	.	—	29
353	Wand- oder Kleiderhaken, eiserne, Bruttogewicht	»	.	—	19
553	Waschbecken, Krüge und Gefäße von Leder, Bruttogewicht	»	.	—	29
490	Waschschwämme, feine, für die Toilette, Bruttogewicht	»	.	1	15
491	Waschschwämme, ordinäre, Bruttogewicht	»	.	—	29
537	Werkzeuge, eiserne, messingene, stählerne und hölzerne, oder aus der Verbindung dieser Materialien gefertigte, für Handwerker, Bruttogewicht	»	.	—	19
457	Wirbel und Stifte zu Pianos, Bruttogewicht	»	.	—	29
600	Zangen, kleine (Pincetten), außer von Gold und Silber, Bruttogewicht	»	.	—	57
656	Zinkblech, Bruttogewicht	»	.	—	10
496	Zinn in Blöcken, Bruttogewicht	»	.	—	29
497	Zinn, gewalztes (Staniol), Bruttogewicht	»	.	—	32
519	Zündhölzchen, Zündlichte, Schwamm und Phosphorpappe, Bruttogewicht	»	.	1	15
441	Zündhütchen und andere explodirende Gegenstände	»	.	—	43
604	Zündmaschinen, Hydroplatin-, Bruttogewicht	»	.	—	29
	IX. Medizinische Droguen, Arznei- und Apothekerwaaren.				
657	Medizinische Droguen, natürliche und chemische Erzeugnisse, welche in der Arzneikunst und in den Gewerben und Künsten Verwendung finden, sowie die Instrumente, Gefäße und alle Arten von Geräthschaften zum Gebrauch in der Medizin und den Apotheken, soweit sie nicht anderwärts in dem gegenwärtigen Tarif besonders aufgeführt sind, von dem Fakturawerth	.	88	—	—
	X. Vermischtes.				
682	Abschnitte zu Babuschen aller Art, ohne Beimischung von Seide oder Metall, mit Ausnahme der besonders aufgeführten, Nettogewicht	»	.	—	57
683	Abschnitte zu Babuschen, seidene, mit oder ohne Beimischung von Metall, Nettogewicht	»	.	15	—
684	Abschnitte zu Halbstiefelchen, unfertige, von Leder oder Zeugwaaren, außer Seide, mit oder ohne Verzierungen, für Erwachsene und Kinder, Nettogewicht	»	.	3	—
685	Abschnitte zu Halbstiefelchen, unfertige, von Seide, mit oder ohne Verzierungen, für Frauen und Mädchen, Nettogewicht	»	.	15	—

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	C.
661	Alabaster, Vasen und Arbeiten aller Art aus diesem Material, mit Ausnahme der besonders aufgeführten, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	24
732	Billards, ohne Unterschied des Materials, ausschließlich des Tuchs, nach Abschätzung	»	55	—	—
716	Blumen, künstliche, und Schmuckfedern, einschließlich des Gewichts der Kartons, in denen sie eingehen, Nettogewicht	»	.	2	87
707	Crinoline aller Art, für Mädchen	Dutzend	.	1	50
708	Crinoline aller Art, für Frauen	»	.	4	50
759	Dachziegel aller Art	1000	.	1	65
662	Draht, blanken, zu Blumen, zum Flechten und zu anderm Gebrauch, auf Röllchen und Rädchen, letzterer unter den Benennungen pinjante arillo und medio arillo bekannt, Bruttogewicht	Kilogr.	.	1	—
663	Draht, Hohl- und gekräuselter, Canetillen, Lahn und andere Erzeugnisse der Drahtzieherei, von weißem oder gelbem Metall, unvergoldet, Bruttogewicht	»	.	1	20
664	Draht, Hohl- und gekräuselter, Canetillen, Lahn und andere Erzeugnisse der Drahtzieherei, echt vergoldet oder versilbert, Bruttogewicht	»	.	2	40
665	Draht, Hohl- und gekräuselter, Canetillen, Lahn und andere Erzeugnisse der Drahtzieherei, von Silber und vergoldetem Silber, Bruttogewicht	»	.	7	—
738	Drehorgeln, Bruttogewicht	»	.	—	43
710	Essenzen, Extrakte und wohlriechende Wasser für die Toilette, Bruttogewicht	»	.	—	86
658	Fächer, ordinäre, von Stroh, Pappe oder Zeugwaaren, ohne Stäbchen, Bruttogewicht	»	.	—	19
659	Fächer, gewöhnliche, mit Stäbchen von Holz, Horn oder Knochen, sowie alle diejenigen, welche nicht besonders aufgeführt sind, Bruttogewicht	»	.	—	86
660	Fächer mit Stäbchen von Perlenmutter, Elfenbein, Schildpatt, mit oder ohne Verzierungen, lose oder in Etuis	Stück	.	2	25
703	Feldbetten, hölzerne, einschließlich der Ueberzüge und Matratzen, wenn sie daran befestigt sind, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	15
704	Feldbetten, eiserne, einschließlich der Ueberzüge und Matratzen, wenn sie daran befestigt sind, Bruttogewicht	»	.	—	19
705	Feldbetten, messingene, einschließlich der Ueberzüge und Matratzen, wenn sie daran befestigt sind	»	.	—	20
715	Filzformen oder Gestelle zu Hüten, Bruttogewicht	»	.	1	90
718	Flaschenteller aller Art, Bruttogewicht	»	.	1	15
672	Fliesen, thönerne	1000	.	6	60
709	Formulare zu Schriftstücken aller Art, gedruckt, in Kupferstich oder lithographirt, mit Blancostellen zur Ausfüllung, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	57
717	Futter und Boden für Hüte, ohne Unterschied des Materials, Nettogewicht	»	.	1	25
670	Gestelle von gummirten Zeugwaaren zu Mützen und Hüten für Damen und Kinder, Bruttogewicht	»	.	—	19
774	Gyps, Bruttogewicht	»	.	—	19
742	Haare, Bieber-, aller Art, Nettogewicht	»	.	2	87
743	Haare, Vigogne-, Kaninchen-, Hasen- und andere, zur Hutfabrikation, Nettogewicht	»	.	1	43
719	Handschuhe, Plastrons und Beinschienen zum Fechten	Dtzd. Stck.	.	3	—
720	Handschuhe, lederne aller Art, auch gestickte	Dtzd. Paar	.	1	50
731	Holz, feines, in Fournieren	1000 □Fuß	.	10	56
755	Hüte, Stroh-, in Zuschnitten, ohne Ausputz, aller Art, außer denen von Jipijapa	Dutzend	.	6	—
756	Hüte von Jipijapa mit oder ohne Ausputz	»	.	15	—
757	Hüte, Filz, in Zuschnitten ohne Ausputz	»	.	9	—
758	Hüte, aller Art und ohne Unterschied des Materials, mit Ausputz und Verzierungen aller Art, für Kinder und Erwachsene, mit Ausnahme der besonders aufgeführten, nach Abschätzung	.	55	—	—
667	Juwelen und Schmucksachen, von Gold oder Silber, oder von beiderlei Material, mit oder ohne Perlen und Edelsteinen, nach dem Fakturawerth	.	13	—	—
674	Kalbleder, lackirtes, Ziegenleder, Maroquin, sämischgares, sowie überhaupt Leder aller Art, Bruttogewicht	Kilogr.	.	1	43
686	Karren und Wagen, ordinäre zweirädrige	Stück	.	33	—
687	Karren und Wagen, ordinäre vierrädrige	»	.	66	—
688	Karren und Wagen, kleine Hand-, zweirädrige	»	.	3	—

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	Tarifsatz. C.
740	Kopfputze, seidene, auch bei Verwendung anderer Materialien, einschließlich des Gewichts der Cartons, Nettogewicht	Kilogr.	.	10	—
741	Kopfputze und Kopfverzierungen, außer seidenen, einschließlich des Gewichts der Kartons, nach Abschätzung	.	55	—	—
768	Lichte, Talg-, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	8
769	Lichte, Stearin-, Bruttogewicht	»	.	—	19
770	Lichte, Paraffin-, Bruttogewicht	»	.	—	38
771	Lichte, Walrath-, Bruttogewicht	»	.	—	57
772	Lichte, Wachs-, Bruttogewicht	»	.	—	70
729	Marmor, bearbeiteter, Platten zu Möbeln, Bruttogewicht	»	.	—	38
730	Marmor, bearbeiteter, in Vasen und allen Arten von Arbeiten, mit Ausnahme der besonders aufgeführten, Bruttogewicht	»	.	—	48
706	Matratzen und Kissen aller Art und ohne Unterschied des Materials, nach Abschätzung	.	55	—	—
728	Mauersteine, gewöhnliche	1000 Stück	.	2	20
735	Möbel aller Art und ohne Unterschied des Materials, nach Abschätzung	.	55	—	—
733	Mosaik, Stein-, zur Fußbodenbelegung, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	5
734	Mosaik, Holz-, zur Fußbodenbelegung, Bruttogewicht	»	.	—	10
676	Mützen von Zeugwaaren aller Art, mit oder ohne Schirme	Dutzend	.	3	—
737	Ornamente, priesterliche, aller Art und ohne Unterschied des Materials, nach Abschätzung	.	55	—	—
666	Pack- und Reitsättel aller Art, nach Abschätzung	.	55	—	—
689	Pappdeckel, ohne Unterschied der Stärke, geschlagen und ungeschlagen, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	17
745	Parfümerien, wie Pomaden, Schönheitsmittel und wohlriechende Haaröle, Zahnpulver, Opiate und Zahntinktur, Pulver, Flüssigkeiten und Pasten zur Erfrischung und Verschönerung des Teints, Bruttogewicht	»	.	—	86
748	Pelzwerk, fertiges, wie Pulswärmer, Fraisen und dergleichen, Nettogewicht	»	.	2	—
702	Pergamentpapier zu Visitenkarten und anderem Gebrauch, Bruttogewicht	»	.	—	43
744	Perückenmacher-Arbeiten, Nettogewicht	»	.	10	—
746	Petroleum und Steinkohlenöl, ohne Vergütung für Leckage, Nettogewicht	»	.	—	9
747	Pianos und Orgeln aller Art und die bezogenen Mechanismen zu Pianos, Bruttogewicht	»	.	—	43
675	Pferde (Walachen)	Stück	.	36	—
752	Räder, einzelne für Wagen, ohne Unterschied der Dimensionen	Paar	.	13	20
753	Räder, einzelne zu Kutschen und andern Fuhrwerken	»	.	22	—
671	Reifen und überzogener Draht zu Krinolinen, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	12
668	Ringe, Spangen, Agraffen, Halsbänder von ordinärem Metall, ohne Vergoldung, ohne oder mit unechten Steinen, Bruttogewicht	»	.	—	36
669	Ringe, Spangen, Agraffen, Halsbänder von vergoldetem oder versilbertem Metall, mit oder ohne unechte Steine, Bruttogewicht	»	.	1	15
760	Roßhaartuch aller Art und ohne Unterschied der Farbe zum Bezug von Möbeln	□Meter	.	—	22
754	Säcke, fertige, ordinäre, ohne Unterschied des Materials, nach Abschätzung	.	55	—	—
677	Schuhwerk für Männer:				
	Schuhe von Leder aller Art	Dutzend	.	7	—
	Halbstiefelchen von Leder aller Art, mit oder ohne Federn	»	.	13	—
	Stiefeln und Halbstiefeln von Rindleder	»	.	16	50
	Stiefeln und Halbstiefeln von Kalb- und lackirtem Leder	»	.	27	—
678	Schuhwerk für Frauen:				
	Schuhe, niedrige, von Leder oder Zeugwaaren, außer Seide	»	.	5	50
	Schuhe, niedrige, von Seidenzeug, mit oder ohne Verzierungen	»	.	10	—
	Halbstiefelchen von Leder oder Zeugwaaren, außer Seide, mit oder ohne Verzierungen und Federn	»	.	13	—
	Halbstiefelchen, seidene, mit oder ohne Verzierungen und Federn	»	.	17	—
679	Schuhwerk für Kinder:				
	Schuhe, niedrige, von Leder oder Zeugwaaren, außer Seide	»	.	5	—
	Schuhe, niedrige, von Seidenzeug, mit oder ohne Verzierungen	»	.	7	—
	Halbstiefelchen von Leder oder Zeugwaaren, außer Seide, mit oder ohne Verzierungen und Federn	»	.	7	—
	Halbstiefelchen von Seidenzeug, mit oder ohne Verzierungen	»	.	10	—
680	Schuhwerk, bekannt unter der Benennung von Babuschen oder Pantoffeln, ohne Unterschied des Materials, für Erwachsene	»	.	6	—

Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Gewicht, Maaß und Zahl.	Prozentsatz nach dem Werthe.	Tarifsatz. P.	C.
681	Schuhwerk, bekannt unter der Benennung von Babuschen oder Pantoffeln, ohne Unterschied des Materials für Kinder	Dutzend	.	2	—
727	Seife, feine, für Toilette und zu anderm Gebrauch, Bruttogewicht	Kilogr.	.	1	15
749	Silberwaaren, aller Art, ohne Verbindung mit Gold, Nettogewicht	»	.	23	—
750	Silberwaaren, aller Art, in Verbindung mit Gold, Nettogewicht	»	.	38	—
736	Spielkarten aller Art	Groß	.	4	50
711	Statuen und Büsten von Marmor zweiter Ordnung für öffentliche Promenaden, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	19
712	Statuen und Büsten von Marmor, feine, Bruttogewicht	»	.	—	34
713	Statuen und Büsten von Gyps und Stuck, Bruttogewicht	»	.	—	9
714	Statuen und Büsten von Alabaster, Eisen, Kupfer, Zink, Bronze und Komposition von ordinärem Metall, Bruttogewicht	»	.	—	29
673	Stöcke mit Knöpfen von Gold oder Silber oder beiden Metallen, mit oder ohne Edelsteine, nach dem Fakturawerth	.	13	—	—
739	Stroh zu Hüten, und Verzierungen oder fertige Gegenstände aus diesem Material, die nicht besonders aufgeführt sind, Nettogewicht	»	.	—	43
761	Tabak, roher, Nettogewicht	»	.	1	25
762	Tabak, Ausschuß, Nettogewicht	»	.	1	—
763	Tabak, Schnupf-, oder Ravé, einschließlich des Gewichts der Flaschen, in denen er eingeht, ohne Vergütung für Abgang und Bruch, Nettogewicht	»	.	2	50
764	Tabak, Rauch-, Cigarrenabfall, Nettogewicht	»	.	1	25
765	Tabak, Kau-, Nettogewicht	»	.	—	62
766	Tabak, bearbeiteter, sogenannte Puros, ausschließlich des Gewichts der inneren Kisten, Nettogewicht	»	.	4	90
767	Tabak, bearbeiteter, Cigarren aller Art, einschließlich des Gewichts der Papierhülsen, in welchen sie eingehen, Nettogewicht	»	.	1	25
751	Taschenuhren aller Art, ohne Unterschied des Materials, mit oder ohne Edelsteine, nach dem Fakturawerth	.	13	—	—
773	Velocipeden, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	19
723	Wachstuch in Platten oder Tafeln, mit Ausnahme desjenigen, welches mit den Maschinen, zu denen es gehört, in geeigneter Form eingeht, Bruttogewicht	»	.	—	10
724	Wachstuch in Streifen, zu Billardbanden, auch gesponnenes, Bruttogewicht	»	.	—	43
725	Wachstuch, Schuhwerk von, ohne Unterschied der Form und Größe, Bruttogewicht	»	.	—	43
726	Wachstuch, in Form von Kleidungsstücken, ohne Unterschied der Größe, Bruttogewicht	»	.	1	43
	Personenwagen.				
690	Wagen, offene, zweirädrige, mit oder ohne Schutzvorrichtung (abanico) für 2 Personen	Stück	.	66	—
691	Wagen, offene, zweirädrige, mit oder ohne Schutzvorrichtung (abanico) für mehr als zwei Personen	»	.	88	—
692	Wagen oder Coupés, bedeckte, vierrädrige, für zwei Personen	»	.	132	—
693	Wagen oder Coupés, offene, vierrädrige, für mehr als zwei Personen	»	.	176	—
694	Kutschen, Landauer, Berlinen, Phaetons und andere Wagen, vierrädrige, mit mehr als zwei Sitzen	»	.	396	—
695	Kutschen, kleine, aller Art für Kinder, nach Abschätzung	.	55	—	—
696	Wagen, zweirädrige, die weder ausgeschlagen noch lackirt sind und an denen die Malerei nicht polirt ist	Stück	.	88	—
697	Wagen, vierrädrige, die weder ausgeschlagen noch lackirt sind und an denen die Malerei nicht polirt ist	»	.	176	—
698	Sogenannte Guayines aller Art und ohne Unterichied der Größe	»	.	80	—
699	Diligencen aller Art und ohne Unterschied der Größe	»	.	150	—
700	Omnibus aller Art und ohne Unterschied der Größe	»	.	200	—
701	Kissen und andere Tapezierer-Arbeit fertige zu Personenwagen, nach Abschätzung	.	55	—	—
721	Zugriemen, ordinäre, für Wagen und Maschinen, Bruttogewicht	Kilogr.	.	—	86
722	Zugriemen, feine, für Wagen, Bruttogewicht	»	.	2	—

Art. 19. Die in dem vorstehenden Tarif festgesetzten Abgaben sind die einzigen, welche von den fremden Waaren in der Republik zu entrichten sind, und keine Staats- oder Munizipal-Behörde kann dieselben erhöhen, es sei zu welchem Zweck es wolle, oder die Waaren mit andern Abgaben belegen, es sei denn, daß vorgängig, in Gemäßheit des Abschnitts I. des Art. 112 der Föderal-Verfassung, die Zustimmung des Kongresses der Union erlangt worden[1]).

Art. 20. Die gemeinen Gefäße von Holz, Glas und Erdgeschirr, in welchen Flüssigkeiten eingehen, die rohen Kisten und Kasten, wenn sie nicht zu denen gehören, welche zur Zahlung der Abgaben nach dem Bruttogewicht zugleich mit den darin enthaltenen Waaren bezeichnet, oder welche im Bruttogewicht nicht mit einem festen Zollsatze angesetzt sind, sowie die ordinären Schutzmittel der übrigen Waaren, einschließlich bis zehn Meter innere Umgebung von wollenem, leinenem, baumwollenem oder hanfenem Gewebe, zahlen keine Abgaben. Gehen statt der rohen Kisten und Kasten, Koffer, Kisten oder Kasten und andere Verpackungsmittel ein, und gehören sowohl diese, wie die Gefäße von Holz, Steingut und Glas zu den feinen, so sind dieselben je nach Klasse, Material und Werth den tarifmäßigen Abgaben unterworfen.

Kap. VIII. Von der Abschätzung der Waaren.

Art. 21. Die in dem unter dem Art. 18 ausgeführten Tarif nicht besonders angegebenen Waaren haben eine Abgabe von fünf und funfzig Prozent des Werths nach dem Engros-Preise am Platze zu entrichten. Die Abschätzung wird von dem Revisions-Beamten, dem die Abfertigung übertragen ist, und dem betheiligten Gewerbetreibenden in Gegenwart des Administrators bewirkt. Im Fall der Eigenthümer der abzuschätzenden Waaren nicht einverstanden ist, wird in gemeinsamem Einverständniß ein Dritter hinzugezogen, welcher jedenfalls ein Sachverständiger sein muß, dessen Entscheidung als endgültig anzunehmen ist. Sind Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Revisionsbeamten und dem Einbringer in Beziehung auf die Ernennung dieses Dritten vorhanden, so hat der Administrator fünf Personen zu bezeichnen, aus welchen der Einbringer eine zu wählen hat; thut er dies nicht, so gilt der zuerst vorgeschlagene als gewählt.

Art. 22. Wenn die Waaren die Eingangs-Abgabe nach dem Faktura-Werth zu entrichten haben und dabei zu bemerken ist, daß die in der Faktura angegebenen Preise sehr niedrig vermerkt sind, dergestalt, daß Grund zu der Annahme vorhanden ist, man habe dieselben herabgesetzt, um die Staats-Abgaben zu defraudiren, so ist zur Abschätzung durch drei Sachverständige zu schreiten, zu welcher einer von dem Zoll-Amte, ein zweiter von dem Interessenten oder dem Konsignatär und ein dritter, im Fall der Meinungsverschiedenheit, von diesen beiden zu ernennen ist. Nach dem Werthe, den diese festsetzen, sind die tarifmäßigen Abgaben zu entrichten. Wenn die so erfolgte Abschätzung den Betrag der Original-Faktura um zehn Prozent übersteigt, so hat der Interessent außerdem eine Geldstrafe von 25 Prozent des von den Sachverständigen festgesetzten Preises zu erlegen.

[1]) Vorstehender Artikel ist durch das Dekret vom 31. März 1872 außer Kraft gesetzt.

Kap. IX. Beladung der Schiffe im Auslande. Deren Ankunft in den Häfen der Republik.

Art. 23 (enthält nur eine allgemeine Inhaltsangabe dieses Kapitels).

Erste Sektion.

Obliegenheiten der Verlader oder Absender.

Art. 24. Derjenige, welcher aus dem Auslande Handelsgegenstände nach der Republik versendet, hat von allen Waaren, Erzeugnissen und Gegenständen für jeden Konsignatär getrennte Fakturen auszufertigen.

Diese Fakturen sind nach dem beigefügten Muster I. anzufertigen und müssen enthalten:

I. den Namen des Schiffes, des Kapitains, des Hafens, nach dem es bestimmt ist und des Konsignatärs der in der Faktura aufgeführten Waaren;

II. in Zahlen und Buchstaben die Angabe der Ballen, Kisten, Fässer oder Packen, in welchen jede Gattung der Waaren eingeht;

III. Zeichen und Nummer, mit welchen jedes Kollo versehen ist, und dessen Bruttogewicht;

IV. das Material, die Gattung und Benennung der Waaren, wie sie in der Nomenklatur des gegenwärtigen Tarifs angegeben sind, die Bezeichnung, in Zahlen und Buchstaben, die Stückzahl derjenigen Waaren, welche nach Stück, Dutzend, Groß ꝛc. zu verabgaben sind; das Nettogewicht der Waaren, welche nach dem Gewicht zu versteuern sind; Länge, Breite und Zahl der Stücke derjenigen Waaren, welche der Abgabe nach dem Maaße unterliegen; den Preis derjenigen Waaren, welche nach dem Faktura-Werth oder nach Abschätzung zu versteuern sind; Datum und Firma des Absenders, mit der Maaßgabe, daß in Beziehung auf medizinische Droguen, Arzneien und Apothekerwaaren jeder Artikel nach seinem Nettogewicht und seinem Werth angegeben werden muß.

Art. 25. Gehen in einem und demselben Kollo Waaren ein, welche in dem Tarif über Eisengeräthschaften und Kurzwaaren mit verschiedenen Zollsätzen aufgeführt sind, weil sie verschiedenen Klassen angehören, so muß jede Klasse in ein besonderes Kollo oder besondere Kiste verpackt und darauf das entsprechende Bruttogewicht vermerkt werden, damit das Gesammtgewicht des Kollo verhältnißmäßig auf die Klassen, die es enthält, vertheilt werden kann.

Fehlen diese Erfordernisse, so wird von dem Gewichte des ganzen Kollo die Abgabe nach dem Satze für die höchstbesteuerte Klasse eingezogen.

Art. 26. Die Absender von Waaren haben dem Mexikanischen Konsul oder Konsular-Agenten, welcher in dem Hafenplatze residirt, wo die Beladung des Schiffes stattfindet, drei Exemplare jeder Faktura zur Prüfung und Bescheinigung vorzulegen. Im Fall ein solcher Beamter daselbst nicht vorhanden ist, so hat man sich deshalb an denjenigen einer befreundeten Macht zu wenden; ist aber auch ein solcher nicht vorhanden, so können zwei am Orte etablirte Kaufleute die Fakturen bescheinigen. In den beiden ersten Fällen ist der Empfang zu bescheinigen, und das Dokument ist bei dem Zoll-Amte, wo das Schiff zur Löschung ankommt, sofort vorzulegen.

Art. 27. Wenn in einer Faktura irgend eine der in den Abschnitten I., II. und III. des Art. 24 enthaltenen Vorschriften unbeachtet geblieben, oder eine Zweideutigkeit in der Ausfertigung vorhanden ist, dergestalt, daß sich Maaß, Gewicht und Gesammtmenge, welche jedes Kollo ausmacht, nicht deutlich ersehen läßt, auch wenn dieses aus andern kleinen Verpackungen gebildet ist, so wird dem Konsignatär eine Geldstrafe auferlegt, die für jeden Verstoß nicht unter 5 und nicht über 25 Pesos, nach der Bestimmung der Administratoren in jedem einzelnen Falle, betragen darf. Befinden sich darin zwischenzeilige Eintragungen, Rasuren, Flecken oder Abänderungen, so ist eine Strafe zu verhängen, welche nicht unter 50 und nicht über 200 Pesos betragen darf.

Art. 28. Bei Ermangelung eines der im Abschnitt IV. des Art. 24 bezeichneten Erfordernisse können die Administratoren in jedem Falle und für jeden einzelnen dieser Mängel eine Strafe zuerkennen, die nicht unter 5 und nicht über 100 Pesos betragen darf.

Art. 29. Wegen Mangels der Beglaubigung und der Empfangsbescheinigung der Fakturen der Absender, oder wegen gänzlichen Mangels dieser Dokumente ist die Strafe der Entrichtung des doppelten Abgabensatzes von den Waaren einzuziehen, welche ohne diese Erfordernisse eingehen.

Zweite Sektion.

Obliegenheiten der Kapitaine und Superkargos.

Art. 30. Der Kapitain oder Superkargo eines Schiffes, welches vom Auslande Waaren in die Republik einführt, ist verpflichtet, ein General-Manifest über seine Ladung nach dem beigefügten Muster Nr. 2 anzufertigen. Dieses Manifest muß enthalten:

I. Namen und Bemastung des Schiffes, dessen Nationalität und Tragfähigkeit in Meßtonnen, in Zahlen und Buchstaben, den Hafen, aus dem es kommt, den Hafen der Republik, nach dem es bestimmt ist, und den Namen des Konsignatärs;

II. die Kolli, Kisten, Fässer oder Ballen aller Art, mit deren entsprechenden Zeichen und Nummern und dem Bruttogewicht, wobei die Mengen in Zahlen und Buchstaben auszudrücken sind;

III. die generische Klasse der Waaren, den Namen der Verlader oder Absender, den der einzelnen Konsignatäre, Datum und Unterschrift des Kapitains.

Art. 31. Die Kapitaine oder Superkargos haben dem Mexikanischen Konsul oder Konsular-Agenten, welcher in dem Hafenplatze residirt, wo das Schiff seine Ladung einnimmt, drei Exemplare des Manifestes zur Prüfung und Beglaubigung vorzulegen.

Im Fall ein solcher Beamter daselbst nicht vorhanden ist, ist das Manifest zu gleichem Zweck dem Konsul einer befreundeten Nation vorzulegen, und wenn auch ein solcher fehlt, so können zwei in dem betreffenden Hafenorte etablirte Kaufleute das Manifest beglaubigen, und die Kapitaine haben in den beiden ersten Fällen die Empfangsbescheinigung an sich zu nehmen, welche letztere sie sogleich dem Zoll-Amte in dem ersten Hafen, wo sie zur Löschung des Schiffes eintreffen, zu übergeben haben.

Art. 32. Die Kapitaine und Superkargos sind verpflichtet, den Zollbeamten in dem Augenblicke, wo sie am Bord erschienen, das General-Manifest der Ladung, ein Verzeichniß der Passagiere, mit genauer Angabe ihres Gepäcks, nach dem beigefügten Muster Nr. 3 und ein detaillirtes Verzeichniß der Proviantvorräthe nach dem Muster Nr. 4 zu übergeben.

Art. 33. Es liegt dem Kapitain ob, die Siegel, welche die Zollbeamten an die Luken und andere Zugänge zum Schiffe legen, unverletzt zu erhalten. Die Erbrechung derselben wird, außer im Fall höherer Gewalt, was zu beweisen ist, mit einer Strafe geahndet, welche 500 Pesos nicht übersteigt.

Art. 34. Der Mangel eines der in den drei Abschnitten des Art. 30 bezeichneten Erfordernisse ist mit einer Strafe zu belegen, welche nach der Bestimmung der Administratoren in jedem einzelnen Falle nicht unter 5 und nicht über 25 Pesos wegen jedes Fehlers betragen darf. Befinden sich in dem Manifeste zwischenzeilige Eintragungen, Flecken, Rasuren oder Abänderungen, so ist eine Strafe zu verhängen, die nicht unter 25 und nicht über 200 Pesos betragen darf.

Art. 35. Wegen Mangels der Beglaubigung und Empfangsbescheinigung des Manifestes, worauf sich der Art. 31 bezieht, oder wegen gänzlichen Mangels dieses Dokuments, ist dem Kapitain eine Strafe von 1000 Pesos zuzuerkennen.

Art. 36. Werden die im Art. 32 erwähnten Dokumente nicht sogleich bei der Visitation übergeben, so ist dies mit einer Strafe zu ahnden, welche 200 Pesos nicht übersteigt.

Art. 37. Es steht den Kapitainen und Superkargos frei, ihre Dokumente innerhalb des Zeitraums von 24 Stunden, von dem Augenblick an gerechnet, in welchem das Schiff vor Anker geht, zu berichtigen [1]) und zu vervollständigen, wobei sie die Gründe der Abänderung anzugeben und am Schluß zu versichern haben, daß sie gesetzlich und in Treu und Glauben verfahren. Im Fall die Zusätze, welche sie machen, dergestalt bedeutend sind, daß sie einen großen Unterschied in den Abgaben zum Nachtheil der Finanz-Verwaltung begründen, so ist seitens der Administratoren zu verfahren wie in dem Falle, wo die Waaren ohne Manifest eingegangen waren, und es ist die im Art. 35 des gegenwärtigen Tarifs festgesetzte Strafe in Anwendung zu bringen.

Dritte Sektion.

Obliegenheiten der Konsuln der Republik. Konsular-Bescheinigungen.

Art. 38. Die Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten im Auslande sind verpflichtet, den Schiffs-Kapitainen und den Absendern von Waaren resp. das Manifest und die Fakturen in dreifacher Ausfertigung abzuverlangen und darauf zu sehen, daß diese Dokumente in den in gegenwärtigem Tarif vorgeschriebenen deutlichen und bestimmten Ausdrücken abgefaßt sind, diejenigen aber nicht zuzulassen, welche zwischenzeilige Eintragungen, Flecke, Abänderungen und Rasuren enthalten. Sind diese Dokumente geprüft und verglichen, so haben sie dieselben in folgender Form zu beglaubigen: »Vorstehendes Manifest (Faktura), in so viel Blättern bestehend (in Zahlen und Buchstaben auszudrücken) und (von dem Kapitain oder Waarenabsender) vorgelegt, enthält (so viel Kolli,

[1]) Das im Original sich findende ratificar ist augenscheinlich ein Druckfehler für rectificar.

in Zahlen und Buchstaben ausgedrückt). Datum, Unterschrift des Konsuls und Konsulatssiegel«.

Art. 39. Das Manifest ist abschriftlich in ein Register einzutragen, welches in dem Archiv des Konsulats aufbewahrt wird, von den Fakturen wird jedoch nur ein Auszug gefertigt und in dasselbe Register eingetragen. Jedem Interessenten wird hierauf sofort die entsprechende Empfangsbescheinigung über Manifest und Fakturen ausgehändigt.

Art. 40. Die Konsuln haben dem Kapitain oder dem Superkargo des Schiffes ein Exemplar des Manifestes und jedem Waarenabsender ein Exemplar seiner Faktura auszuhändigen. Ein zweites Exemplar des Manifestes und jeder Faktur haben sie in versiegeltem Kouvert durch das nämliche Schiff, an dessen Bord die Waaren verladen sind, an den Administrator des See-Zoll-Amtes in dem Hafen zu senden, nach welchem das Schiff bestimmt ist. Das dritte Exemplar der gedachten Dokumente wird in derselben Form wie das vorgedachte direkt an das Staats-Sekretariat der Finanzen und des öffentlichen Kredits und zwar, wenn das Schiff ein Dampfer ist, mit diesem, oder wenn es ein Segelschiff ist, mit der nächsten Post gesendet.

Art. 41. Es liegt den Mexikanischen Konsuln ob, sich über alle kaufmännischen Expeditionen, welche nach den Häfen der Republik gerichtet sind, zu unterrichten, auch wenn sie den Hafen, oder den Ort, wo sie sich befinden, nicht verlassen, und dem Sekretariat der Finanzen auf dem kürzesten Wege von allen einzelnen Umständen, die sie erlangt haben, Nachricht zu geben.

Art. 42. Außerdem liegt den Mexikanischen Konsuln ob, wenn es zu ihrer Kenntniß gelangt, daß ein Kaufmann oder Schiffskapitain im Begriff steht, Handelsgeschäfte mit der Republik zu unternehmen, denselben von allen Anordnungen und Vorschriften, die er zu beobachten hat, zu unterrichten, mündlich, oder aber schriftlich, wenn das Unternehmen außerhalb des Ortes seines Konsulates vorbereitet wird.

Art. 43. Allmonatlich haben die Konsuln an das Staatssekretariat der Finanzen eine Nachweisung der nach den Häfen der Republik ausgelaufenen Schiffe zu senden, und in derselben deren Namen, den Namen der Kapitaine, ihre Nationalität, die Namen der Passagiere, und im Allgemeinen die Ladung, welche sie an Bord führen, anzugeben. Eine zweite Nachweisung haben sie von den Schiffen einzureichen, welche aus Mexiko kommend in die Häfen ihrer Residenz eingelaufen sind, unter Angabe der Waaren und Baarsendungen, der Namen der Passagiere, der Häfen der Herkunft, die Reisetage u. s. w. In gleicher Weise haben die Konsuln an die Administratoren der verschiedenen Zollämter mit jedem Schiffe, dessen Dokumente sie bescheinigen, Markt-Preiskourante zu senden, diese auch monatlich an das Staatssekretariat der Finanzen einzureichen.

Art. 44. Für jede Empfangsbescheinigung, welche die Konsuln über ein Generalmanifest ausstellen, haben sie zehn Pesos und für die Empfangsbescheinigung über jede Faktura, deren Werth funfzig Pesos übersteigt, vier Pesos zu erheben. Außer diesen Gebühren haben sie weder von den Kapitainen, noch von den Waarenabsendern, noch von den Passagieren irgend etwas einzuziehen.

Kap. X. Von der Ankunft der mit Waaren beladenen Schiffe in den Häfen der Republik.

Art. 45. Die Schiffe aller Nationen, welche mit der Republik Handel treiben, können Ladung für zwei oder mehrere Häfen an Bord führen, wenn sie die in dem gegenwärtigen Tarif vorgeschriebenen Dokumente für jeden der Häfen, wo sie zu löschen beabsichtigen, getrennt fertigen. Das Zollamt in dem Hafen, wo das Schiff zuerst löscht, hat die andern Zollämter, wohin es bestimmt ist, zu benachrichtigen, daß es die Waaren erhalten hat, welche für dasselbe bestimmt sind, damit, während die Löschung in einem Hafen stattfindet, die Zollpapiere, welche die an die übrigen Häfen bestimmten Waaren decken, bei jenem Zollamte aufbewahrt werden.

Art. 46. Sobald ein mit Waaren beladenes Schiff vor Anker geht, hat sich der Kommandant der Schutzwache oder der hierzu abgeordnete Beamte an Bord zu begeben und vom Kapitain den Nachweis des Proviants, das Verzeichniß der Passagiere, der Schiffsmannschaft, die Bescheinigung des Mexikanischen Konsuls und das Manifest oder die Manifeste der ganzen am Bord befindlichen Ladung, auch wenn die Waaren in verschiedenen Häfen zu löschen sind, zu fordern. Ist dies geschehen, so wird zum Verschluß und zur Versiegelung der Luken geschritten, die nicht eher als in dem Augenblick wiedergeöffnet werden, wo die Löschung erfolgt.

Art. 47. Hat das Schiff auf der Fahrt Unfälle erlitten, durch die es genöthigt worden ist, einen Theil der Ladung über Bord zu werfen, oder wenn im Fall des Einlaufs in einen andern Hafen in Folge von Seegefahr das Fahrzeug sich genöthigt gesehen hat, in demselben einen Theil der Ladung zu verkaufen, um seine Ausgaben zu bestreiten, so hat der Kapitain oder der Superkargo eine schriftliche Deklaration über den Vorfall auszustellen, und dieselbe dem Kommandanten der Aufseher oder dem besonders beauftragten Beamten des Zollamts zugleich mit dem versiegelten Manifest und den Fakturen zu übergeben.

Art. 48. Sobald der Administrator diese Deklaration erhält, hat er dieselbe mit der erforderlichen Zuschrift an das Distriktsgericht zu senden, und dieses verfügt sofort die erforderlichen Untersuchungen, um die Thatsachen festzustellen. Hat das Auswerfen eines Theils der Ladung über Bord stattgefunden, so ist, um dies festzustellen, nicht nur die bejahende und übereinstimmende Aussage der Passagiere und der Schiffsmannschaft, sondern auch die Angabe der Thatsache in dem Schiffsjournal erforderlich. Ein gleiches Verfahren ist erforderlich, um den in Folge des Nothheinlaufs erfolgten Verkauf von Waaren, neben Feststellung der von der betreffenden Hafenbehörde legalisirten Thatsache zu beweisen. Ist die Thatsache erwiesen, so ist von den über Bord geworfenen oder verkauften Waaren keinerlei Abgabe zu erheben.

Kap. XI. Von dem Auslauf fremder Schiffe, die keine Waaren am Bord führen.

Art. 49. Den fremden Schiffen ist gestattet, nachdem sie in dem Hafen oder in den Häfen, nach denen sie bestimmt gewesen, ihre Ladung vollständig gelöscht haben, sich mit dem Transport von Briefen und Passagieren zu beschäftigen, ohne jedoch etwas

anderes als das Gepäck der letztern einzunehmen, und sie können von einem Hafen zum andern fahren, derselbe mag zum fremden Seehandel oder nur zur Küstenschifffahrt befugt sein, ohne Tonnengeld zu entrichten. In jedem Falle müssen sie, außer dem Verzeichniß der Passagiere, des Gepäcks, der Mundvorräthe und der Brieffelleisen, die Bescheinigungen mit sich führen, durch welche nachgewiesen wird, daß sie in dem Abfahrtshafen ihren Obliegenheiten nachgekommen sind. Diese Bescheinigungen haben sie den Zollbeamten beim Ankern vorzuzeigen. Die Zollbeamten dürfen diese Fahrzeuge nicht länger als die durchaus nöthige Zeit aufhalten, im Fall sie jedoch gegründeten Verdacht einer beabsichtigten Defraude haben, können sie eine Visitation vornehmen.

Kap. XII. Von der Ankunft der Schiffe in Häfen der Republik im Allgemeinen.

Art. 50. Nationale oder fremde Schiffe, welche in die Territorial-Gewässer der Republik in der Absicht einlaufen, Havarien zu repariren, Wasser einzunehmen, die Lebensmittel zu ergänzen, oder auch aus einer andern Ursache in Folge höherer Gewalt, sind den allgemeinen Vorschriften des gegenwärtigen Tarifs, sowie den besonderen Anordnungen unterworfen, welche in den nachfolgenden Artikeln aufgeführt sind.

Art. 51. Nationalen und fremden Schiffen, welche von Unwetter in die Häfen getrieben werden und in dieselben einlaufen, um Reparaturen von Havarie vorzunehmen, sollen dabei von dem See-Zollamte und von dem Hafenkapitain alle erforderlichen Hülfsleistungen gewährt werden, und es soll ihnen gestattet sein, die ganze Ladung, die sie am Bord haben, oder einen Theil derselben auszuschiffen, wenn zu befürchten ist, daß dieselbe beschädigt werden oder zu Grunde gehen möchte, oder wenn dies zum Kielholen oder zur Reparatur des Schiffes durchaus nothwendig ist. Von dieser Ausladung hat jedoch das Zollamt ein spezielles Verzeichniß aufzunehmen, und es sind darin die Kolli, Zeichen und Nummern, sowie, wenn möglich, der Inhalt derselben anzugeben und die sämmtlichen Gegenstände in den Magazinen des Zollamts, oder, wenn dergleichen nicht vorhanden sind, anderwärts nach dem Gutbefinden des Administrators zu lagern. Dies muß mit Vorwissen des Konsuls der Nation, welcher das Schiff angehört, geschehen. Was die nationalen Fahrzeuge betrifft, welche sich in dem in dem gegenwärtigen Artikel bezeichneten Falle befinden, so hat man sich an den Richter des Distrikts oder in Ermangelung desselben an die oberste politische Behörde zu wenden, um unter Zustimmung derselben alle nöthigen Arbeiten vorzunehmen. Die Nation ist für keinerlei Verlust, Schaden, Vernachlässigung u. s. w. verantwortlich, welche die Schiffe und die Waaren bei solchen Unfällen leiden. Mittelst eines über das Vorgefallene aufzunehmenden Protokolls ist dem Staatssekretair der Finanzen davon mit der nächsten Post Anzeige zu erstatten.

Art. 52. Die beladenen wie unbeladenen Schiffe, welche in die Häfen der Republik in der Absicht einlaufen, Wasser oder Lebensmittel einzunehmen, haben dies dem Zollamte in dem Augenblicke, wo dessen Beamten erscheinen, schriftlich anzuzeigen. Letztere haben die Luken bis dahin zu verschließen und zu versiegeln, wo der Kapitain, nachdem er Alles ausgeführt, was er am Lande zu thun hatte, um sich mit dem Nöthigen zu versehen, wieder unter Segel geht. In dem Falle, wo der Administrator begründeten Verdacht einer Defraude hat, kann er einen Aufseher oder andern Zollbeamten am Bord aufstellen, welcher daselbst bis zum Auslauf des Schiffes verbleibt, außerdem aber, wenn es nöthig ist, diejenigen Vorkehrungen trifft, welche er in Betracht der Umstände für angemessen erachtet.

Art. 53. Die Kapitaine der Walfischfänger, sowie der Schiffe in langer Fahrt, welche in einen Hafen der Republik zum Ueberwintern einlaufen, sind verpflichtet, den Beamten, welche am Bord erscheinen, davon sogleich Meldung zu machen und dabei das Verzeichniß ihrer Mundvorräthe und eine Deklaration, daß sie weder Waaren noch sonstige Handelsgegenstände, sondern nur die Erzeugnisse des Fischfangs am Bord führen, abzugeben. In dem Falle, wo die Zollbeamten die Absicht einer Defraude für begründet halten, haben sie eine Revision des Schiffsraumes vorzunehmen, um sich die Gewißheit zu verschaffen, daß nur die Effekten der Schiffsmannschaft vorhanden sind.

Art. 54. Wenn Schiffe von langer Fahrt sich einfinden, um in einem Hafen der Republik die Reparatur von Havarien vorzunehmen, so ist, wenn sie Waaren am Bord führen, sofort eine Faktura von alle dem aufzunehmen, was sie geladen haben. Es wird demnächst von den Beamten eine Revision des Raumes vorgenommen und es werden die Luken versiegelt, die nur in dringenden Fällen und in Gegenwart eines von dem Administrator dazu beauftragten Zollbeamten geöffnet werden können. Wenn die Kapitaine ihre Effekten ausladen wollen, so können sie dies nach Aufnahme der Faktura thun, sofern dieselben in den Niederlagen des Zollamts untergebracht werden, jedoch ohne Verantwortlichkeit der Regierung für den Fall zufälliger Ereignisse. Sie können dann daraus zurückgenommen und unter Vergleichung mit der Faktura wieder verladen werden, wenn das Schiff seine Reise fortzusetzen hat. In diesem Falle wird ein die Havarie, welche den Einlauf veranlaßte, und die Zeit, welche zur Reparatur erforderlich war, bestätigendes Protokoll aufgenommen, und dies mittelst Berichts an den Staatssekretair der Finanzen eingesendet, ohne jedoch deshalb die Schiffe an der Fortsetzung ihrer Reise zu hindern.

Art. 55. Da es sich ereignen kann, daß auf den Küsten der Republik Schiffe verunglücken, welche aus einem fremden Hafen nach einem andern fahren, so ist die geborgene Ladung in den Magazinen des nächsten See-Zollamts zu lagern, und dem Konsul der Nation, welcher das Schiff angehört, Anzeige zu machen, wenn er sich in dem dem Schiffbruch nächstgelegenen Orte befindet. Ist ein solcher nicht vorhanden, so erfolgt diese Anzeige an das nächste Gericht des Distrikts. In allen Fällen ist Bericht an das Staatssekretariat der Finanzen zu erstatten, um zu bestimmen, was mit der Ladung geschehen soll, wenn dieselbe nicht innerhalb sechs Monaten von dem Eigenthümer oder seinem Stellvertreter reklamirt wird.

Kap. XIII. Verzichtleistung auf die Konsignation der Waaren.

Art. 56. Der in der Faktura des Absenders der Waaren bezeichnete Konsignatär kann auf die Konsignation verzichten, wenn er dies innerhalb des Zeitraums von vier und zwanzig Stunden,

von der Stunde an gerechnet, wo das Schiff vor Anker geht, thut, wobei er die Faktura selbst vorzulegen hat. Ist diese Frist abgelaufen, ohne daß die Verzichtleistung erfolgt ist und ohne daß die Faktura oder die Fakturen vorgezeigt worden, so wird angenommen, daß er die Konsignation acceptirt.

Art. 57. Ist die Konsignation an verschiedene Individuen gemeinschaftlich gerichtet, so muß die Verzichtleistung von allen unterzeichnet werden, wenn sie in erster, zweiter oder dritter Stelle genannt sind. Die Verzichtleistung des letzten in der Reihenfolge gilt gleich aller seiner Vordermänner, wenn diese dem nicht rechtzeitig widersprechen.

Art. 58. Ist der Absender der Waaren, auf deren Konsignation verzichtet wird, ein Bürger der Republik, so hat der Administrator zwei gut berufene Kaufleute zu ernennen, um als Konsignatäre zu dienen.

Art. 59. Wenn einer derselben verzichtet, der andere aber annimmt, so ist letzterer allein Konsignatär.

Die Verzichtleistungen dieser von Amtswegen ernannten Konsignatäre müssen innerhalb acht und vierzig Stunden nach dem Datum ihrer Ernennung erfolgen. Lassen sie diesen Zeitraum verstreichen, ohne zu verzichten, so wird angenommen, daß sie acceptiren.

Art. 60. Wenn die Ernannten verzichten, und wenn die Waaren von der Art und Beschaffenheit sind, daß sie sich ohne Verlust und Verschlechterung nicht aufbewahren lassen, so hat der Administrator den Verkauf derselben in öffentlicher Auktion anzuordnen, diejenigen jedoch, die sich in diesem Falle nicht befinden, in den Magazinen zu lagern. Von dem Vorgefallenen ist in den öffentlichen Blättern eine Bekanntmachung zu erlassen, wodurch der Interessent oder die Interessenten zur Kenntniß desselben gelangen.

Art. 61. Wenn sich nicht innerhalb sechs Monaten eine legitimirte Person meldet, um die Waaren zu reklamiren, so schreitet das Zollamt ebenfalls zum Verkauf derselben in öffentlicher Auktion.

Art. 62. Der Erlös aus dem Verkauf wird nach Abzug der Abgaben und der verursachten Kosten bei dem Zollamte deponirt.

Art. 63. Ist der Absender der Waaren, auf deren Konsignation verzichtet worden, ein Ausländer, so hat der Administrator dem Konsul oder Vize-Konsul der Nation des Absenders amtliche Mittheilung zu machen, um sich innerhalb drei Tagen zu erklären, ob er die Konsignation übernehmen wolle oder nicht. Verstreicht diese Frist ohne ablehnende Antwort, so wird angenommen, daß er acceptirt. Acceptirt der Konsul oder Vize-Konsul nicht, so wird nach den Bestimmungen in den Artikeln 57 bis 61 dieses Tarifs verfahren.

Art. 64. Im Fall eine Person, welche als Konsignatär in dem Manifeste des Schiffs aufgeführt ist, auf die Konsignation verzichten will, eine Faktura aber nicht erhalten hat, um auf Grund derselben zu verzichten, so hat er dies dem Administrator des Zollamts schriftlich zu erklären, welcher Letztere in Gemäßheit der vorstehenden Artikel zu verfahren hat.

Kap. XIV. Von der Abfertigung der Waaren.

Art. 65. Die Löschung der Waaren erfolgt auf ein schriftliches Gesuch des Konsignatärs des Schiffes und, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, des Kapitains. Diesem Gesuch sind zwei Abschriften des General-Manifestes in Spanischer Sprache auf einfachem Papier beizufügen. Der Kapitain hat für jede Bootsladung, die ans Land gesendet wird, einen Zettel anzufertigen, auf welchem Marken und Nummern der Kolli, welche jedes Boot führt, angegeben sind, und der Aufseher oder der hierzu abgeordnete Zollbeamte hat darauf die Uebereinstimmung, wenn solche vorhanden ist, zu bescheinigen, widrigenfalls aber die Bemerkungen zu machen, zu welchen Veranlassung vorhanden ist. Diese Zettel werden mit dem Manifest des Schiffes und, wenn die Waaren in den zollamtlichen Niederlagen untergebracht worden, mit den Registern des Magazinverwalters verglichen.

Art. 66. Die Konsignatäre der Ladung eines Schiffes sind befugt, innerhalb einer Frist von 24 Stunden, von dem Zeitpunkte an, wo das Schiff vor Anker geht, die Fakturen zu ratifiziren oder Zusätze zu denselben zu machen, wenn sie die Gründe dieser Zusätze anführen und am Schluß die Versicherung hinzufügen, daß sie gesetzlich und bona fide verfahren. Sind die Zusätze, welche sie machen, dergestalt beträchtlich, daß sie eine bedeutende Differenz in den Abgaben zum Nachtheil des öffentlichen Schatzes involviren, so haben die Administratoren in Uebereinstimmung mit den Vorschriften im Art. 29 dieses Tarifs zu verfahren.

Art. 67. Von dem Augenblick an, wo das Schiff die Ausladung beginnt, können alle diejenigen, welche Konsignationen erhalten, bei dem Zollamte ihre Gesuche um Abfertigung in dreifacher Ausfertigung einreichen. Sie haben in denselben klar und deutlich in Zahlen und Buchstaben Nummer, Marken, Inhalt und Beschaffenheit, nach der Benennung des Tarifs, das ganze Gewicht oder das ganze Maaß jedes Kollo, Packen, Ballen, Kiste oder Fasses anzugeben. Bevor zu der Abfertigung verschritten wird, muß jedes Gesuch mit dem General-Manifest, welches der Kapitain vorgelegt hat, und den Konsular-Fakturen, welche die Konsignatäre vorlegen, verglichen werden.

Art. 68. Sind sämmtliche Dokumente nach den Vorschriften in den vorhergehenden Artikeln übereinstimmend, so erfolgt die Abfertigung auf dem Hafendamm, in den zollamtlichen Magazinen oder an dem für den Handel im Allgemeinen bequemsten Orte, insofern sich daraus augenscheinlich kein Nachtheil für den Fiskus oder die Waaren selbst ergiebt. Der Abfertigung wohnen bei: der Revisionsbeamte, dessen Obliegenheit darin besteht, sich von dem Maaße, dem Gewicht und der Beschaffenheit der Waaren zu überzeugen, um darauf die Abgabensätze anzuwenden, die nach den Klassifikationen des Tarifs darauf anwendbar sind; der Administrator, dessen Pflicht es ist, die Operationen des Revisionsbeamten im Allgemeinen und die besonderen Bestimmungen der Tarifsätze, wenn er es für nöthig hält, zu überwachen; und der Kommandant der Schutzwache oder sein Stellvertreter. Die Durchsuchung der Waaren erfolgt öffentlich, und es können derselben folglich alle Individuen beiwohnen, die dies wünschen.

Art. 69. Von jedem Hundert Kolli, Koffer, Kisten, Ballen rc., ohne Ausnahme der abgabenfreien Artikel, sind wenigstens zehn

zu revidiren, welche ohne Unterschied von dem Administrator, dem Kommandanten der Schutzwache und dem Revisionsbeamten bezeichnet werden. Ergeben sich jedoch Zweifel in Beziehung auf das Maaß, Gewicht oder die Beschaffenheit der Waaren, so kann die Revision auf weitere zehn Kolli in jedem Hundert ausgedehnt, und sogar die ganze Ladung revidirt werden, wenn gegründeter Verdacht vorhanden ist, daß durch Fälschung der Beschaffenheit, Abänderung des Maaßes, Verminderung des Gewichts 2c. eine Defraude beabsichtigt werde.

Art. 70. Nach stattgehabter Revision und Abfertigung der Waaren erfolgt die Berechnung der Abgaben, welche von dem Interessenten baar einzuzahlen sind. Will derselbe die Waaren noch vor erfolgter Berechnung an sich nehmen, so hat er eine dem Administrator genügende Bürgschaft zu bestellen. Kann oder will er eine solche Bürgschaft nicht bestellen, so bleibt in den zollamtlichen Magazinen derjenige Theil der Waaren deponirt, welche der Administrator für zureichend hält, den Betrag der Abgaben zu decken.

Art. 71. Im Fall einer an den Waaren vorgekommenen Havarie haben sich, um den Umfang derselben behufs des Abgaben-Nachlasses festzustellen, der Revisionsbeamte, der Kommandant der Schutzwache und der Administrator und zwei Kaufleute zu vereinigen, welche Letztere der Interessent aus vier vom Administrator vorgeschlagenen wählt, und es erfolgt alsdann entweder übereinstimmend oder nach Stimmenmehrheit die Qualifikation der Waaren, welche eine Werthsverringerung erlitten haben. Ueber das Geschehene wird eine Verhandlung aufgenommen, welche im Original an das Staats-Sekretariat der Finanzen einzusenden ist, und wovon ein Duplikat zur Justifikation der Eintragung dient. Der Administrator oder in Ermangelung desselben derjenige Beamte, welchen er hierzu ernennt, muß jedenfalls der Qualifikation der Havarie beiwohnen. Im Fall der Stimmengleichheit hat er zu entscheiden, was er für recht und billig hält. Von dieser Entscheidung ist eine Appellation nicht zulässig.

Art. 72. Gegenstände, welche der Selbstentzündung fähig sind oder die sich durch Berührung mit anderen leicht entzünden, sowie ätzende, deren Lagerung in den zollamtlichen Magazinen diese leicht der Gefahr einer Feuersbrunst aussetzen könnten, müssen stets auf dem Hafendamme abgefertigt werden. Sie müssen in besonderen Kolli eingehen und dürfen unter keinerlei Vorwand in die gedachten Magazine gebracht werden.

Art. 73. Die Uebertretung der in dem vorstehenden Artikel enthaltenen Vorschrift und die bloße Thatsache, daß in den Magazinen des Zollamtes ein oder das andere Kollo mit entzündbaren Gegenständen angetroffen würde, bestände dasselbe auch nur in geringer Menge, wird, nach dem Dafürhalten des Administrators, mit einer den Konsignatär treffenden Strafe von 500 bis 1000 Pesos geahndet.

Kap. XV. Von der Feststellung und der Einzahlung der Abgaben.

Art. 74. Die Feststellung und Berechnung der Abgaben erfolgt unfehlbar innerhalb 25 Tagen von dem Tage an gerechnet, wo die Löschung des Schiffes stattgefunden hatte. Während dieser Zeit können die Kaufleute ihre Waaren in den zollamtlichen Niederlagen lassen, oder dieselben nach erfolgter Abfertigung nach Hause nehmen, wenn sie sich den im vorhergehenden Kapitel enthaltenen Vorschriften unterwerfen. Ist die Berechnung vollendet, so tritt die Verpflichtung zur Zahlung der Abgaben ein, und zwar mit der folgenden Maßgabe: bei den Zollämtern zu Vera-Cruz, Tampico, Matamoras, Manzanillo und Mazatlan in baar 93 Pesos und 63 Centavos pro Cent, und in Bons der Mexikanischen Eisenbahn 6 Pesos 37 Centavos pro Cent. Die Zahlung erfolgt in der hier angegebenen Weise bis zum 11. November 1893, nach diesem Zeitpunkte aber bei allen Zollämtern dem ganzen Betrage nach in baarem Gelde. Bei den übrigen Zollämtern geschieht die Zahlung schon jetzt ausschließlich in baarem Gelde.

Art. 75. Nachdem die Waaren von dem Zollamte abgefertigt worden sind, findet eine Rückzahlung der Abgaben unter keinen Umständen, außer in dem Falle statt, wo bei den Rechnungs-Operationen ein Irrthum in der Berechnung und demgemäß auch in der Zahlung stattgefunden hätte. Wegen der Rückerstattung, welche das Zollamt aus diesen Veranlassungen zu machen hat, muß eine Anordnung des Sekretariats der Finanzen vorausgehen, welche die Rückerstattung justifizirt, und die Administratoren sind verpflichtet, die Entscheidung der vorkommenden Fälle dieser Art bei dem gedachten Sekretariat von Amtswegen zu beantragen.

Art. 76. Wenn der Einbringer einer Waare diese in seinen Abfertigungspapieren nach diesem oder jenem Gewicht, Maaß oder Stückzahl deklarirt, und sich bei der Revision eine geringere Menge vorfindet, so werden die Abgaben nach der in den gedachten Abfertigungspapieren angegebenen Menge erhoben.

Kap. XVI. Von der Durchfuhr fremder Waaren durch das Gebiet der Republik.

Art. 77. Die Durchfuhr fremder Waaren durch das Gebiet der Republik wird unter Beobachtung der in dem Gesetz vom 25. Dezember 1871[1]) und dem Reglement von demselben Tage enthaltenen Vorschriften mit der Maßgabe gestattet, daß die in dem gedachten Gesetz festgesetzte Abgabe auf zwei und einhalb Prozent der in gegenwärtigem Tarif aufgeführten Eingangsabgaben ermäßigt wird.

Kap. XVII. Von der Ausfuhr.

Art. 78. Frei von Abgaben bei der Ausfuhr sind alle nationalen Erzeugnisse, Waaren und Fabrikate, mit Ausnahme des Goldes und Silbers, von welchen die Abgaben für die Schmelzung, Probirung und Ausmünzung, wie solche in dem Gesetze vom 24. Dezember 1871[2]) und dem Reglement von demselben Tage festgesetzt sind, entrichtet werden müssen, ferner mit Ausnahme der Mexikanischen Alterthümer, deren Ausfuhr nicht erlaubt ist[3]).

Art. 79. Nationale, und in deren Ermangelung fremde Schiffe können, nachdem sie ihre Ladung in dem Hafen oder in den Häfen, nach denen sie bestimmt gewesen, vollständig gelöscht

---

[1]) Vergl. unten S. 34.
[2]) Vergl. unten S. 35.
[3]) Vergl. hierzu Art. II. des obigen Dekrets vom 31. Mai 1872.

haben, nach jedem Punkte der Küste versegeln, auch wenn sich daselbst ein Zollamt nicht befände, und selbst nicht für die Küstenschifffahrt zu dem Zweck, nationale Waaren einzunehmen, wenn sie vorweg die Erlaubniß des Administrators des betreffenden See-Zollamtes nachsuchen und sich nach den bezüglichen Reglements richten.

Kap. XVIII. Von den Passagieren und deren Gepäck.

Art. 80. Bezüglich der Ausschiffung der Passagiere und der Abfertigung des Gepäcks derselben sind folgende Vorschriften zu beobachten:

I. Jeder Passagier, welcher in den Häfen der Republik ankommt, kann das Schiff mit seinem Gepäck in dem Augenblick verlassen, wo dasselbe vor Anker gegangen ist; geschieht dies zur Nachtzeit, oder zu einer Zeit, wo die Abfertigungsbüreaus des Zollamts geschlossen sind, so ist ihm gestattet, ein kleines Packet, das nur getragene Kleidungsstücke und Wäsche enthält, mit sich zu nehmen.

II. Die Untersuchung des Gepäcks muß in freisinniger Weise, mit Umsicht und Mäßigung geschehen. Die Passagiere dürfen nicht länger als die zur Revision der Kolli, welche sie mit sich führen, unumgänglich erforderliche Zeit aufgehalten werden, und sind es Fremde, welche die Spanische Sprache nicht sprechen oder nicht verstehen, so muß an der Abfertigung ein Beamter Theil nehmen, der als Dolmetscher dienen kann und sie über die Erfordernisse und Formalitäten belehrt, denen sie sich in Gemäßheit des gegenwärtigen Tarifs und der darauf bezüglichen Bestimmungen zu unterwerfen haben.

III. Bezüglich der Kleidungsstücke, der Wäsche und der Schmucksachen zum eigenen Gebrauch ist dem verständigen Urtheil des Administrators die Qualifikation der Menge und Beschaffenheit desjenigen, was abgabenfrei bleiben soll, überlassen, welcher dabei den Charakter und die Persönlichkeit der Reisenden in Betracht zu ziehen hat.

IV. Diejenigen Artikel, welche außer Kleidungsstücken und Wäsche, als zum eigenen Gebrauch bestimmt, abgabenfrei bleiben, sind:

A. zwei Taschenuhren nebst den zugehörigen Ketten;

B. vier Kilogramm bearbeiteter Tabak;

C. ein Kilogramm Schnupftabak;

D. ein Kilogramm Rauchtabak;

E. ein Paar Pistolen nebst Zubehör und bis zweihundert Ladungen;

F. ein Degen;

G. eine Büchse, Flinte oder Karabiner nebst Zubehör und bis zweihundert Ladungen;

H. ein Paar musikalische Instrumente, ausgenommen Pianos und Orgeln.

V. Alle Waaren und Gegenstände, welche in der Abgabenfreiheit, die der vorstehende Abschnitt zugesteht, nicht begriffen sind, und welche die Passagiere in kleinen Mengen zu dem Zweck mit sich führen, damit Geschenke zu machen, haben die tarifmäßigen Abgaben zu entrichten und es ist bezüglich derselben eine Deklaration abzugeben, in welcher die Zahl der Kolli und deren Inhalt angegeben werden muß, und die dem Zollamte vorzulegen ist.

VI. Gehen mit dem Gepäck der Passagiere gebrauchte Möbel ein, so muß bei Feststellung der Abgaben die Abnutzung derselben in Anschlag gebracht werden.

VII. Sind die Passagiere Künstler einer Opern-, Schauspieler- &c. Gesellschaft, so ist ihnen außer der in den vorstehenden Abschnitten im Allgemeinen zugestandenen Abgabenfreiheit die abgabenfreie Einfuhr ihrer Garderobe und der Theaterschmucksachen zu gestatten, insofern dieselben einen Theil ihres Gepäcks ausmachen und sich nicht in unverhältnißmäßiger Menge befinden. Nehmen die Administratoren wahr, daß bei dieser Einfuhr ein Mißbrauch stattfindet, so haben sie darüber eine Faktura aufzunehmen, um fünfundfunfzig Prozent nach dem Werthe oder der Abschätzung, welche letztere in derselben Art und Weise vorzunehmen ist, wie sie für die nach der Abschätzung zu verzollenden Waaren vorgeschrieben wird, zu erheben.

Art. 81. Die Administratoren haben den Druck des gegenwärtigen Kapitels auf besondere Bogen in Spanischer, Französischer, Englischer und Deutscher Sprache anzuordnen, um sie den Passagieren vor der Abfertigung ihres Gepäcks zu behändigen, damit sie sich von den Obliegenheiten, die sie zu erfüllen haben, unterrichten können.

Art. 82. Von den Vorschriften, auf welche sich der Artikel 80 bezieht, ist das Gepäck der bei der Regierung der Republik akkreditirten fremden Minister ausgenommen. Dasselbe unterliegt der Revision nicht.

Kap. XIX. Von der Versendung ins Innere.

Art. 83. Die fremden Waaren können, nachdem davon die tarifmäßigen Eingangsabgaben berichtigt worden, ins Innere der Republik verführt werden, ohne daß an den Transit- oder Verbrauchsorten irgend eine Abgabe zu entrichten ist[1]).

Art. 84. Behufs der Versendung von Waaren ins Innere nach dem vorstehenden Artikel hat der Absender dem See-Zollamte ein nach dem Muster Nr. 5 in duplo angefertigtes Gesuch vorzulegen, und auf einem der beiden Exemplare einen Stempel von fünfundzwanzig Centavos zu verwenden. Der Rechnungsbeamte macht am Fuß desselben nach dem Muster den entsprechenden Vermerk, und der Administrator ertheilt die Erlaubniß zur Abfahrt, welche gehörigen Orts zu registriren ist.

Art. 85. Da das Dokument, von welchem der vorstehende Artikel handelt, zum Beweis dient, daß die Waaren die Abgaben entrichtet haben, so ist jede Waare, welche von einem Hafen oder von der Grenze kommt, und sich ohne dieses Erforderniß befindet, da, wo sie angetroffen wird, der dreifachen Erlegung der Abgabe unterworfen und die Amtsstelle, welche solche einzieht, verpflichtet,

---

[1]) Vorstehender Artikel ist durch das Dekret vom 31. Mai 1872 außer Kraft gesetzt.

dem Finanzvorstande des Staates, wo sie angehalten worden, davon Anzeige zu machen, auch dem Sekretariat der Finanzen und dem betreffenden Distriktsgericht von der Thatsache Nachricht zu geben, um zu der nöthigen Untersuchung zu verschreiten.

Kap. XX. Von der Kontrebande und den Strafen derselben.

Art. 86. Als Fälle der Kontrebande gelten:

I. die heimliche Einführung von Waaren über die Küsten, die Häfen, die Ufer der Flüsse oder andere Punkte, die zum auswärtigen Handel nicht ermächtigt sind, außer in den im gegenwärtigen Tarif vorgesehenen Fällen des Notheinlaufs;

II. die Einfuhr von Waaren über die Häfen und Grenzen ohne die im gegenwärtigen Tarif vorgeschriebenen Dokumente oder zu ungehörigen Stunden, um der Dazwischenkunft der Zollbeamten zu entgehen und die Zahlung der Abgaben zu vermeiden;

III. die Ausladung, Umladung von Bord zu Bord und der Transport nach Häfen und Grenzpunkten, ohne vorgängige Kenntniß der Zollbeamten, und ohne die im gegenwärtigen Tarif vorgeschriebenen Formalitäten;

IV. die unrichtige Angabe der Waaren nach Quantität und Qualität, welche, vorschriftsmäßig deklarirt, höhere Abgaben zu entrichten hätten;

V. die Auslassung eines oder mehrerer Kolli von der Ladung eines Schiffes in dem General-Manifest, welches die Kapitaine abzugeben haben;

VI. die Versendung von Waaren ins Innere, ohne das Dokument, durch welches die gesetzmäßige Einfuhr und die Entrichtung der tarifsmäßigen Abgaben beglaubigt wird.

Art. 87. In den in dem vorstehenden Artikel aufgeführten Fällen der Kontrebande treten die hiernächst angegebenen Strafen ein:

I. Wegen der in den Abschnitten I., II. und III. des Artikel 86 aufgeführten Fälle wird die Strafe der Konfiskation aller Waaren, der Fahrzeuge, der Wagen und Lastthiere, welche zum Transport dienen, verhängt.

II. Wegen der in dem Abschnitt IV. des vorstehenden Artikels angegebenen Fälle tritt die Strafe der doppelten Entrichtung der Abgaben von der unrichtig deklarirten Menge ein, wenn es sich dabei um eine unrichtige Angabe der Menge handelt, und des Tarifsatzes, welcher vorschriftsmäßig von der Waare zu zahlen ist, wenn die unrichtige Angabe bei der Beschaffenheit derselben stattgefunden hat.

III. Wegen des im Abschnitt V. des vorigen Artikels angegebenen Falles tritt die Strafe des dreifachen Betrages der der Waare entsprechenden tarifsmäßigen Abgaben ein, welche in den Kolli enthalten und außer dem Manifeste eingegangen sind, in dem Falle, wo der Eigenthümer derselben sich im Hafen befindet. Stellt sich Niemand ein, um die Kolli zu reklamiren, so hat der Administrator die Angelegenheit dem Richter des Distrikts zu übergeben, um zur Veranlassung des Erforderlichen zu verschreiten.

IV. Wegen des im Abschnitt VI. des vorigen Artikels angegebenen Falles tritt die Strafe der dreifachen Erlegung der Abgaben ein.

Art. 88. Die Einfuhr falschen Geldes ohne Unterschied des Gepräges wird als Indicium dafür betrachtet, daß der Einbringer die Absicht habe, damit einen Unterschleif zu begehen, und demgemäß sind die Betreffenden zu verhaften, zur Kriminaluntersuchung zu ziehen und nach den gemeinen Gesetzen zu bestrafen. In diesen Fällen haben die Administratoren der Zollämter sich darauf zu beschränken, die Münzen unbrauchbar zu machen und den Schuldigen oder die Schuldigen sofort festzunehmen und dem betreffenden Richter zu überliefern. Bürgschaften und sonstige administrative Rechtsmittel, welche in andern Fällen nach dem gegenwärtigen Tarif stattfinden können, sind in diesen Fällen nicht zulässig.

Kap. XXI. Von der Defraude und den Strafen derselben.

Art. 89. Als Defraudationsfälle sind zu betrachten:

I. Die Zusätze, welche die Kapitaine und die Konsignatäre in den Manifesten und Fakturen vornehmen, indem sie im Einverständniß mit den Zoll- oder Aufsichtsbeamten in unterschleiflicher Absicht die in dem Manifest und den Fakturen, deren Abschriften in der Verwahrung des Mexikanischen Konsuls bleiben mußten, aufgeführten Waaren der Menge und der Beschaffenheit nach abändern, denn die in dieser Beziehung nach Art. 37 des gegenwärtigen Tarifs gestattete Nachsicht gilt bloß für die Fälle, wo bei der Verschiffung beträchtlicher Waarenmengen oder bei Seeunfällen, in deren Folge die Lichtung oder Ausladung von Waaren in einem fremden Hafen bei der Ueberfahrt nöthig geworden ist, oder wenn bei Unwetter Waaren haben über Bord geworfen werden müssen, unwillkürliche Auslassungen stattgehabt haben. In allen diesen Fällen müssen die Kapitaine das, was ihnen in dieser Beziehung zugestoßen ist, beweisen.

II. Die Konnivenz mit den Beamten, um die Revision bestimmter Kolli zu unterlassen, oder solche zu der Zeit, wo die Abfertigung stattfindet, mit Verkürzung der Menge in Gewicht und Maaß, sowie Verringerung der Beschaffenheit der Waaren, zu übergehen.

III. Die Aus- oder Einschiffung zollpflichtiger Waaren unter Zustimmung oder Nachlässigkeit eines Beamten in einer Zeit, wo die Abfertigungs-Büreaus des Zollamts geschlossen sind, insofern hierzu nicht ein außerordentlicher Umstand, wie Ungewitter, oder Feuersbrunst Veranlassung giebt, in welchem Falle die Erlaubniß des Administrators, des Kommandanten der Schutzwache oder eines andern Beamten nachgesucht und dem Staats-Sekretair der Finanzen mit der darüber und über die Gründe, welche eine solche Thatsache veranlaßt haben, aufzunehmende Verhandlung Anzeige erstattet werden muß.

IV. Die Versendung von Waaren ins Innere mit falscher Bezettelung.

Art. 90. In den in dem vorstehenden Artikel aufgeführten Defraudationsfällen treten folgende Strafen ein:

I. Wegen der in dem Abschnitt I. des vorstehenden Artikels aufgeführten Fälle ist unter Ueberweisung der Schuldigen an den Richter die Strafe der Erlegung des doppelten Betrages der Abgaben von den zugesetzten Waaren zu verhängen, und außerdem tritt für den Kapitain oder den Konsignatär eine Strafe von zwei Hundert bis drei Tausend Pesos ein.

II. Die Beamten, welche bei Defraudationen, auf die sich der Abschnitt II. des vorigen Artikels bezieht, eine Mitschuld trifft, werden ihres Amtes enthoben und dem betreffenden Richter überwiesen, um nach dem Umfange des Vergehens bestraft zu werden. In diesem Falle muß die ganze Ladung revidirt werden, und der Konsignatär oder jeder andere Interessent, welcher das Vergehen veranlaßt haben sollte, hat eine Strafe von fünf Hundert bis zwei Tausend Pesos zu erleiden.

III. Wegen der Fälle, welche der Abschnitt III. des vorigen Artikels bezeichnet, wird der Verlust der Waaren zuerkannt, welche auf dem Wege zur Einschiffung oder von der Ausschiffung ein. geschifft oder ausgeschifft angetroffen werden, und derjenige, welcher als Eigenthümer der Waare zu betrachten ist, hat, je nach der Wichtigkeit des Falles, eine Strafe von fünf Hundert bis zwei Tausend Pesos zu erlegen. Der bei einer solchen Defraudation betheiligte Beamte verliert sofort seine Stelle und wird von dem zuständigen Gerichtshofe wegen des Vergehens eines Mißbrauchs des Vertrauens verurtheilt. Hat der Kapitain an der Defraudation Theil genommen, so hat er eine gleiche Strafe wie derjenige zu erleiden, welcher als Eigenthümer der Waaren zu betrachten ist.

IV. Wegen des Falles, welchen der Abschnitt IV. des vorigen Artikels bezeichnet, ist die Strafe der Erlegung des dreifachen Betrages der Eingangsabgaben zu verhängen, und auf die Absetzung des Beamten, welcher die Bezettelung ausgefertigt, und des Vorstehers, welcher solche mit seiner bestätigenden Unterschrift versehen hat, zu erkennen. Die in die Thatsache implizirten Beamten sind dem zuständigen Richter zu überweisen, um in Gemäßheit der Bestimmung in dem die Bestrafung betreffenden Abschnitte dieses Artikels abgeurtelt zu werden.

Kap. XXII. Von den Gerichten.

Art. 91. Sobald sich ein Fall der Kontrebande, der Defraudation oder einer Uebertretung der Vorschriften des gegenwärtigen Tarifs ereignet, wegen dessen eine Geld- oder andere Strafe angedroht ist, hat der Administrator den Interessenten aufzufordern, sich innerhalb vierundzwanzig Stunden darüber zu erklären, ob er das gerichtliche oder das Administrativ-Verfahren in der Sache wähle. Wählt er das letztere, so hat er dies innerhalb dieses Termins schriftlich zu erklären, welche Erklärung als Grundlage zu dem weitern Verfahren und zur Instruirung des Prozesses dient. Im Fall der Eigenthümer oder der Führer der angehaltenen Waaren nicht erscheint, tritt das gerichtliche Verfahren ein.

(Art. 92—95 enthalten Detailvorschriften über das Verfahren, Kap. XXIII. Art. 96—105 Vorschriften über die Verwendung der Geldstrafe und Konfiskationserträge. Dieselben sind hier fortgelassen.)

Kap. XXIV. Vom Stempel.

Art. 106. Bei den zollamtlichen Geschäften ist nach den folgenden Vorschriften vom Stempel Gebrauch zu machen:

I. Zu den Gesuchen wegen Löschung der aus fremden Häfen einlaufenden Schiffe ist ein Stempel von acht Pesos zu verwenden.

II. Zu den Gesuchen wegen Beladung der nach einem fremden Hafen bestimmten Schiffe ist, wenn sie Waaren an Bord nehmen, ebenfalls ein Stempel von acht Pesos zu verwenden. Laufen sie in Ballast aus, so ist das Gesuch von Entrichtung der Stempelabgabe frei.

III. Auf die Gesuche wegen Beladung und Ausladung der Küstenfahrer findet Stempel zu zwei Pesos Anwendung. Laufen dieselben in Ballast aus, so ist das Gesuch von der Entrichtung der Stempelabgabe frei.

IV. Zu den Gesuchen wegen Beladung und Ausladung der Küstenfahrer, deren Tragfähigkeit funfzig Tonnen nicht übersteigt, werden Stempel zum Werthe von funfzig Centavos verwendet.

V. Zu den an die Amtsvorsteher gerichteten Anträgen und Gesuchen sind ebenfalls für jeden Bogen Papier von gewöhnlicher Größe Stempel von funfzig Centavos zu verwenden.

VI. Zu den Gesuchen, welche der Eigenthümer oder Konsignatär der Waaren wegen Abfertigung derselben sowohl beim Eingange wie beim Ausgange einreichen, sind ebenfalls Stempel zum Werthe von fünfundzwanzig Centavos für jeden Bogen Papier von gewöhnlicher Größe zu verwenden.

VII. Zu den Bürgschafts-Instrumenten, welche Handeltreibende aus irgend einer Veranlassung bei den Zollämtern abgeben sind Stempel zum Werthe von fünfundzwanzig Centavos zu verwenden.

VIII. Zu den Gesuchen, welche wegen der Versendung von Waaren ins Innere angebracht werden, ist ein Stempel zum Werthe von fünfundzwanzig Centavos für jeden Bogen Papier von gewöhnlicher Größe zu verwenden.

IX. Zu den Gesuchen, welche wegen des Transports von Waaren in der Küstenschifffahrt angebracht werden, sind Stempel zum Werthe von zehn Centavos für jeden Bogen Papier von gewöhnlicher Größe zu verwenden.

Kap. XXV. Allgemeine Bestimmungen.

Art. 107. Bei der Visitation der Schiffe, bei den Ausladungen und der Abfertigung, sowie bei den sonstigen Dienstverrichtungen müssen die Administratoren, Beamten und Aufseher bemüht sein, die Passagiere, Kapitaine und Kaufleute mit der größten Mäßigung zu behandeln, ohne ihnen einen längeren Aufenthalt oder größere Bemühungen zu verursachen als solche, die zur Beobachtung der Vorschriften des gegenwärtigen Tarifs unumgänglich erforderlich sind.

Art. 108. Der Abfertigungsdienst bei den Zollämtern findet im Allgemeinen während täglicher sieben Stunden statt, welche von dem Administrator, mit Rücksicht auf die Jahreszeit, in der

für den Verkehr bequemsten Weise zu vertheilen sind. Während der zu den Dienststunden nicht gehörigen Zeit und während der Nacht muß bei den Zollämtern und bei der Kommandantur der Schutzwache eine Wache von Beamten und Aufsehern bleiben, sowohl um den Hafendamm zu überwachen, wie um in jedem etwa vorkommenden dringenden Falle, bei dem die Dazwischenkunft der Zollverwaltung erforderlich ist, zur Stelle zu sein.

Art. 109. Die Administratoren der Zollämter haben die Menge des Proviants, welche als solches zulässig ist, nach der Bemannung und nach der Rückreise, welche das Schiff zu machen hat, zu bemessen, und wenn nach ihrem Dafürhalten die Menge der als Proviant deklarirten Waaren das Erforderniß übersteigt, so sind von dem Ueberschuß die tarifmäßigen Abgaben einzuziehen, worauf der Verkauf der Waaren, welche diesen Ueberschuß ausmachen, am Platze gestattet ist.

Art. 110. Wenn es den Kapitainen konvenirt, von dem seitens der Administratoren als solchen erlaubten Theile des Proviants einen Theil im Hafen zu verkaufen, so ist die Ausladung zu gestatten und es sind davon die tarifmäßigen Abgaben einzuziehen.

Art. 111. Wenn Gegenstände des Proviants in Folge des von den Kapitainen geschehenen Verkaufs von einem Schiffe auf das andere übergeladen werden, so ist dem Zollamte vorweg davon Anzeige zu machen, ohne dessen Erlaubniß die Ueberladung nicht zulässig ist, und es sind alsdann die tarifmäßigen Abgaben davon zu entrichten.

Art. 112. Von dem Gesammtbetrage der Eingangsabgaben, welche in Gemäßheit des gegenwärtigen Tarifs zur Erhebung kommen, sind siebenunddreißig Prozent abzuziehen und an die Munizipalitäten der Häfen abzuliefern.

Uebergangs-Bestimmungen.

Art. 1. Von den dreiundneunzig Pesos dreiundsiebenzig Centavos für Hundert, welche nach der Bestimmung im Art. 74 dieses Tarifs bei den Zollämtern zu Vera-Cruz, Tampico, Matamoros, Manzanillo und Mazatlan in baarem Gelde zu entrichten sind, sind bis zum 11. November 1872 sechs Pesos zweiundachtzig Centavos für Hundert der Eingangsabgaben in Aktien der Mexikanischen Eisenbahn von Vera-Cruz zu zahlen. In allen übrigen See- und Landgrenzzollämtern sind bis zum 11. November 1872 ebenfalls sechs Pesos zweiundachtzig Centavos für Hundert der Eingangsabgaben in Aktien der Mexikanischen Eisenbahn und der Rest in baarem Gelde zu entrichten.

Art. 2. In Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Juli 1861 wird ein Gesetz bestimmen, was bezüglich der Einfuhr und des Verbrauchs fremder Waaren an den Orten zu beobachten ist, in welchen gegenwärtig die freie Zone besteht.

Art. 3. Der gegenwärtige Tarif tritt den 1. Juli 1872 in Kraft.

Mexiko, den 1. Januar 1872.

Benito Juarez.

IV. Gesetze, welche im Zolltarifsgesetze vom 1. Januar 1872 citirt sind.

1. Reglement zur Erhebung der Lootsengebühren und der Hafen-Kapitanate in allen Häfen der Republik.

Lootsengebühren.

Art. 1. Alle fremden Handelsschiffe, sowie diejenigen nationalen, welche weite Seefahrten machen, haben als Lootsengebühren, sowohl beim Eingange wie beim Ausgange, zu entrichten:

für jeden Fuß Tiefgang:

in den Häfen von Matamoros, Tampico und Tabasco	2 Doll. 50 Cents,
in den übrigen, dem fremden Handel geöffneten Häfen	1 » 75 »

Art. 2. Dieselben Schiffe haben für das Boot, welches den Lootsen führt, in den erwähnten drei erstern Häfen sechs Pesos und in den übrigen drei Pesos zu entrichten, und in den Fällen, wo Unwetter die Verwendung von mehr als vier Rudern erfordert, für jedes Ruder mehr Einen Peso.

Art. 3. Die nationalen und die fremden Kriegsschiffe haben dieselben Sätze zu entrichten, jedoch nur in dem Falle, wo sie einen Lootsen verlangen oder am Bord aufnehmen.

Art. 4. Die Handelsschiffe entrichten bei der Küstenfahrt, wenn sie in irgend einen Hafen ein- oder aus demselben auslaufen, vier Pesos, dies aber nur in dem in dem vorhergehenden Artikel erwähnten Falle; die fremden Dampf- und Segelschiffe jedoch, welche auf Grund besonderer Privilegien die Küstenschifffahrt zwischen den Häfen der Republik betreiben, sind darum von der Entrichtung der im Artikel 1 festgesetzten Lootsengebühren nicht befreit, insofern dies nicht in dem Privilegium oder in den bezüglichen Verordnungen ausdrücklich angegeben ist.

Art. 5. Wenn, nachdem der Lootse ein Schiff an sicherer Stelle vor Anker gebracht hat, der Kapitain (nach vorgängig erlangter Erlaubniß) wünschen sollte, den Standort zu verändern und dazu einen Lootsen annimmt, so hat er vier Pesos zu zahlen. Hat der Lootse das Schiff jedoch an eine unsichere oder an eine solche Stelle gebracht, wo den übrigen Schiffen Havarien zugefügt werden könnten, so ist er verpflichtet, den Standort des Schiffes zu verändern, ohne daß das Schiff nöthig hätte, irgend etwas zu entrichten.

Art. 6. Den eigens zum Schleppen innerhalb oder außerhalb der Barren bestimmten Dampfschiffen ist derjenige Betrag zu zahlen, über welchen die Eigenthümer derselben mit den Kapitainen oder Konsignatären des Schiffes übereinkommen; der Kapitain des Dampfbootes ist jedoch verpflichtet, den an der Reihe stehenden Lootsen an Bord zu nehmen, wobei der Hafenkapitain die zutreffenden Lootsengebühren, nicht aber die Gebühren für das Boot einzuziehen hat.

Art. 7. Als Büreaugebühren haben die Hafenkapitaine in jedem Hafen der Republik zu erheben:

von den fremden Handelsschiffen und den patentirten nationalen	3 Doll.	50 Cents,	
von den nationalen Küstenfahrern von mehr als dreißig Tonnen	3 »	50	»
von denselben als Peilbooten, Bongos ꝛc. von weniger als dreißig Tonnen ..	1 »	—	»
von Schaluppen, Chalanen ꝛc. von mehr als zehn Tonnen in der Küstenfahrt	— »	50	»
von denselben Fahrzeugen von weniger als zehn Tonnen bei dergleichen Fahrten	— »	25	»

Art. 8. Von nationalen und fremden Kriegsschiffen, von Fischerbooten und Chalanen ꝛc., welche Reisen in den Buchten des Hafens selbst machen, wird diese Abgabe nicht erhoben.

Gesundheitspatente.

Art. 9. Die Hafenkapitaine, als natürliche Mitglieder der Gesundheitsjunten, haben darauf zu sehen, daß für die Patente, welche diese ausfertigen, nicht mehr erhoben wird, als:

von den nationalen und fremden Schiffen, welche nach fremden Häfen versegeln	4 Doll.,
von nationalen Schiffen, welche nach Häfen der Republik bestimmt sind	2 »
und wenn sie nach einem Hafen des nämlichen Staates bestimmt sind	1 »

(Art. 10. ff. beziehen sich auf die Vertheilung der Abgabenerträge.)

Mexiko, 22. April 1851.

2. Gesetz, die Durchfuhr betreffend.

Art. 1. Die Durchfuhr von fremden Waaren durch das Nationalgebiet, welche von den unmittelbar an den Küsten gelegenen Grenz-Zollämtern aus nach den dem Einfuhr-Zollamte nahe gelegenen Häfen, und umgekehrt von den unmittelbar an der Grenze gelegenen Häfen aus an die in der unmittelbaren Nähe der Grenz-Zollämter gelegenen Einfuhrhäfen bewirkt wird, ist nach den in gegenwärtigem Gesetz enthaltenen Grundlagen gestattet.

Art. 2. In gleicher Weise wird die Durchfuhr von Waaren von einem Hafen der Republik zum andern unter den in dem gegenwärtigen Gesetz, den Reglements und sonstigen Anordnungen, welche die Exekutivgewalt nach Verschiedenheit der Fälle und Umstände erläßt, um die Kontrebande zu verhindern, gestattet. Die Erlaubniß zur Durchfuhr kann ganz oder theilweise versagt werden, wenn nach dem Dafürhalten derselben die Gefahr vorhanden ist, daß diese Freiheit gemißbraucht werde, um die Abgaben zu defraudiren. Es ist dabei nicht nöthig, einen Termin festzusetzen und dies vorher bekannt zu machen.

Art. 3. Die Beamten des Hafens und des Grenz-Zollamtes, bei welchen die zur Durchfuhr bestimmten Waaren eingelassen werden, haben bezüglich derselben alle Befugnisse in Anwendung zu bringen, welche die Gesetze ihnen bezüglich der zum Verbrauch in der Republik bestimmten fremden Waaren verleihen. Die zur Durchfuhr bestimmten Waaren können bei der Durchfuhr durch das nationale Gebiet von den fiskalischen Agenten der Föderal-Regierung revidirt werden.

Art. 4. Die zur Durchfuhr bestimmten Waaren müssen ohne Unterschied der Menge und Gattung auf ihrem Wege mit einem am Eingangshafen oder am Grenz-Zollamte ausgefertigten Begleitschein versehen sein.

Art. 5. Die Waareneinbringer haben nach der Bestimmung des Administrators am Hafenplatze oder bei dem Grenz-Zollamte für die ganzen tarifmäßigen Abgaben für den Fall Bürgschaft zu bestellen, wo nach Ablauf des ihnen bewilligten Termins der betreffende Begleitschein nicht erledigt zurückgelangt.

Art. 6. Der Termin für die Vorlegung des erledigten Begleitscheins über Transitwaaren beträgt Einen Tag für je drei Leguas, welche die Waaren zurückzulegen haben, um das nationale Territorium wieder zu verlassen, und außerdem zehn Tage für jede Strecke von funfzig Leguas, so daß der ganze Termin von drei Monaten für die im Artikel 1 des gegenwärtigen Gesetzes erwähnten Fälle und der Termin von sechs Monaten in den Fällen des Artikel 2 unter keinerlei Umständen überschritten werden darf. Ist der im Begleitschein angegebene Termin abgelaufen, so ist die Bürgschaft zu realisiren, ohne daß dagegen irgend ein Einwand zulässig ist.

Art. 7. Die zur Durchfuhr bestimmten Waaren müssen auf der Straße transportirt werden, welche im Begleitschein vorgeschrieben ist. Die bloße Abweichung von dieser Straße ist als ein Fall der Kontrebande zu betrachten, und es ist auf die betreffenden Waaren die im ersten Abschnitt des Artikel XXVI. der General-Verordnung für die See- und Grenz-Zollämter festgesetzte Strafe in Anwendung zu bringen.

Art. 8. Bei der Abfertigung der Durchgangswaaren im Ausgangshafen oder bei dem Ausgangs-Grenzzollamte werden die Kolli von dem Administrator des Zollamts, dem Revisionsbeamten und dem Kommandanten der Schutzwache auf Grund der in jeden Begleitschein aufzunehmenden speziell-genauen Faktur wiederholt revidirt.

Art. 9. Die fremden Waaren, welche einfach durchgeführt werden, haben bei der Ausfertigung des Begleitscheins am Hafenorte oder bei dem Grenz-Zollamte, wo der Eingang stattfindet, fünf Prozent baar der im Ganzen im Tarif festgesetzten Abgaben zu entrichten. Diese Abgabe ist die einzige, welche die bloß zum Durchgange bestimmten Waaren an die Kasse der Föderation zu zahlen haben, und sie sind frei von jeder Additional- wie auch städtischen Abgabe, ohne Unterschied der Lokalität, durch welche sie transportirt werden.

Mexiko, den 25. Dezember 1871.

Benito Juarez.

3. Gesetz, die Ausfuhr der edlen Metalle betreffend.

Art. 1. Die Ausfuhr von Gold und Silber im metallischen Zustande aus den Erzen der Staaten Campeche, Chiapas, Colima, Durango, Oaxaca, Sinaloa, Sonora, Tabasco und Yucatan und aus den Distrikten der Staaten Coahuila, Jalisco, Nuevo Leon, Tamaulipas und Vera-Cruz, welche unter den im Artikel 7 des gegenwärtigen Gesetzes aufgeführten nicht begriffen sind, ist gestattet.

Art. 2. Die Ausfuhr des Goldes und Silbers aus den im vorstehenden Artikel aufgeführten Staaten und Distrikten erfolgt über die Häfen Matamoras, Soconusco, Tonalá, Salina Cruz, Puerto Amgel, Manzanillo, San Blas, Mazatlan und Guaymas.

Art. 3. Ungemünztes Gold und Silber hat die Ausfuhrabgaben von Gold- und Silbermünzen, wie solche in dem Gesetz vom 31. Mai 1870 festgesetzt sind, und außerdem vier Pesos und Einundvierzig Centavos für Hundert Prägungsgebühr vom Silber, und vier Pesos sechshundertachtzehn Milesimos für Hundert vom Gold zu entrichten.

Art. 4. Die im Artikel 2 des gegenwärtigen Gesetzes genannten Zollämter haben sich davon zu überzeugen, daß die Metalle, welche zur Ausfuhr gestellt werden, aus den Erzen in den Staaten und Distrikten abstammen, welche im Artikel 1 dieses Gesetzes erwähnt sind, und zu diesem Ende auf die genaue Erfüllung des Reglements von demselben Tage zu halten.

Art. 5. Zur Feststellung des Werths dieser Metalle, welche in Gemäßheit des gegenwärtigen Gesetzes zur Ausfuhr kommen, werden solche von einem bei jedem der im Artikel 2 erwähnten Zollämtern angestellten Münzwardein probirt.

Art. 6. Die nach der Bestimmung des vorstehenden Artikels zu probirenden Metalle haben als Probirgebühr die Kosten dieser Operation zu entrichten, welche auf zwei Pesos für das Stück beträgt, das das Gewicht von hundertfünfunddreißig Mark nicht übersteigt.

Art. 7. Das in dem Artikel XII. der General-Verordnung für die See- und Grenz-Zollämter vom 31. Januar 1856 enthaltene Verbot der Ausfuhr von Gold und Silber bleibt in Kraft bezüglich der Erze aus den Staaten Aguascalientes, Chihuaha, Guerrero, Guanajuato, Hidalgo, Mexiko, Michoacan, Morelos, Puebla, Querétaro, San Luis Potosí, Tlaxcala, Zacatecas und dem Föderaldistrikt, sowie bezüglich der Distrikte Saltillo und Parras in Coahuila, der Kantone Barca, Lagos, Teocaltiche, Sayula und Ciudad Guzman in Jalisco, aus den Antheilen des Doktor Arrago y Linares in Neu-Leon, aus den Distrikten del Centro y Sur in Tamaulipas und aus den Kantonen von Vera-Cruz, mit Ausnahme derer von Acayucan und Minatitlan.

Art. 8. Die Gold- und Silbermetalle, welche aus den Erzen in den im vorstehenden Artikel genannten Staaten und Distrikten herrühren, können auch ausgeführt werden, wenn die Pächter der Münzstätten auf das Recht verzichten, welches ihnen gegenwärtig nach Maßgabe ihrer respektiven Kontrakte zusteht, sich der Ausfuhr ungemünzter edler Metalle zu widersetzen, in welchem Falle ihnen, so lange die verschiedenen Pachtungen bestehen, zwei Prozent Münzgebühr von den Metallen als Entschädigung für die Vortheile, welche sie aus der Ausmünzung ziehen, zu vergüten sind.

Art. 9. Je nachdem die Pachtungen der Münzstätten, welche gegenwärtig an Privatpersonen verpachtet sind, ablaufen, werden die Bestimmungen der Artikel 1, 2, 3, 4, 5 und 6 auch auf die respektiven Distrikte ausgedehnt.

Art. 10. Bezüglich des Territoriums von Nieder-Californien bleibt die Vorschrift vom 13. März 1862 in Kraft, welche bestimmt, daß das ungemünzte Silber, welches aus diesem Territorium ausgeführt wird, als Ausfuhrabgabe fünf Prozent zu zahlen hat, worin die Föderalabgabe begriffen, und wobei die Mark Silber zu acht Pesos zu rechnen ist. Die Silberausfuhr aus dem Territorium von Nieder-Californien erfolgt über die zum ausländischen Handel ermächtigten Häfen dieses Territoriums.

Art. 11. Die Verpachtung der Münzstätten, welche gegenwärtig die Regierung verwaltet, sowie die Verlängerung der bestehenden Pachtverträge sind verboten.

Mexiko, den 24. Dezember 1871.

Benito Juarez.

Muster Nr. 1.

Faktura der auf folgenden Waaren, welche der Unterzeichnete in dem Schiffe .... (hier ist die Nationalität, Klasse und der Name des Schiffes anzugeben) Kapitain .... an die Konsignation des .... vom Handelsstande des Hafens .... der Mexikanischen Republik, wohin das Schiff bestimmt ist, absendet.

Marken und Kontremarken.	Nummern.	Zahl der Kolli in Zahlen und Buchstaben.	Art der Kolli.	Brutto-gewicht der einzelnen Kolli in Zahlen und Buchstaben.	Total-Nettogewicht der darnach zu verzollenden Waaren in Zahlen und Buchstaben.	Total-Längenmaaß der nach dem Maaß zu verzollenden Waaren in Zahlen und Buchstaben.	Breite der Gewebe in Zahlen und Buchstaben.	Zahl der Stücke der stückweise zu vergeltenden Waaren.	Tarifmäßige Benennung der Waaren.	Werth in Zahlen und Buchstaben.

(Datum.)

(Unterschrift des Absenders.)

Anmerkung. Nach dieser Anordnung sind die Fakturen genau anzufertigen und es sind die Kolli, im Ganzen und einzeln, welche damit abgesendet werden, zu spezifiziren. Die Gesammtzahl der Kolli ist ebenfalls in Buchstaben auszudrücken.

Muster Nr. 2.

General-Manifest der Waaren, welche mit der Bestimmung nach dem Hafen von .... der Mexikanischen Republik der unterzeichnete Kapitain .... Bürger von .... in dem Schiffe (Angabe der Nationalität, der Gattung, des Namens und des vermessenen Tonnengehalts) konsignirt an das in dem gedachten Hafen etablirte Handelshaus .... (oder an den Kapitain selbst oder an den Supercargo) an Bord führt.

Marken und Kontremarken.	Nummern.	Bruttogewicht jedes Kollo in Zahlen und Buchstaben.		Zahl der Kolli in Zahlen und Buchstaben.		Art der Kolli.	Gattung der Waaren im Allgemeinen.	Absender.	Konsignatar.
J L T	1 bis 10	1	Ein Centner Englisch	10	Zehn	Fässer	Weißwein	N. N.	N. N.
M D	1 bis 10	1	Ein Centner Englisch	10	Zehn	Tercios von gewöhnlicher Größe	baumwollene Gewebe	N. N.	N. N.

(Name des Hafens und Datum.)

(Unterschrift des Kapitains und die Versicherung, daß er keine andern Waaren an Bord fahre, und daß er in der Absicht komme, mit der Republik in rechtlicher Weise Verkehr zu treiben.)

Anmerkung. Nach dieser Anordnung ist jedes Schiffsmanifest genau anzufertigen und es sind die Kolli ohne Unterschied der Art derselben im Ganzen und einzeln zu spezifiziren. Die Gesammtzahl der Kolli ist ebenfalls in Buchstaben auszudrücken.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 39. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 27. September 1872.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Erhebung der Nebenzollämter I. Klasse zu Bazias und Pancsova zu Hauptzollämtern II. Klasse.

(Verordn. Bl. d. Fin. Min. Nr. 30.)

Nach einer Mittheilung des Ungarischen Finanzministeriums wurden die Ungarischen Nebenzollämter I. Klasse zu Bazias und Pancsova zu Hauptzollämtern II. Klasse erhoben, in welcher Eigenschaft ihnen der weitere Wirkungskreis zukommt.

Wien, den 28. August 1872.

Eingangs-Zollbehandlung der unter der Bezeichnung Eisenrostwasser (Eisenbeize) im Handel vorkommenden Flüssigkeiten.

(Ebendas.)

Unter Eisenrostwasser (Eisenbeize) sind alle jene Flüssigkeiten zu verstehen und nach Tarifpost 37 a. zollfrei zu behandeln, welche eine Auflösung von Eisenoxyd oder Eisenoxydul in irgend einer Säure enthalten und beim Färben von Industrial-Artikeln, namentlich von Garnen, Geweben, dann Holz-, Leder- und Beinarbeiten als Beize verwendet werden, insofern dieselben, wie dies bei Eisenvitriol (Tarifpost 37 b.) oder bei Verbindungen von Holzessig mit Eisen (holzessigsaures Eisen, Tarifpost 37 e.) der Fall ist, nicht ausdrücklich einer anderen Tarifpost zugewiesen sind.

Wien, den 24. August 1872.

Belgien.

Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rind- und Schaafvieh 2c. von England.

(Monit. belge Nr. 263.)

Eine Verordnung des Ministers des Innern vom 18. September bestimmt Folgendes:

Art. 1. Die Ein- und Durchfuhr von Rind- und Schaafvieh und allen anderen Thieren aus der Klasse der Wiederkäuer, sowie von Fleisch und anderen Abfällen dieser Thiere in frischem Zustande, sämmtlich aus England kommend, wird verboten.

Art. 2. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 22. September in Kraft.

Chile.

Zollfreie Einfuhr von Rohstoff zur Verfertigung von Tauwerk und Geweben für Säcke.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach einem Gesetz vom 19. Juni d. J. darf der Rohstoff zur Verfertigung von Tauwerk und Geweben für Säcke zollfrei in Chile eingeführt werden.

Statistik.

Deutsches Reich.

Uebersicht der in den freien Verkehr des Zollvereins getretenen Waaren für das erste und zweite Quartal 1872.

(Nach der Aufstellung des Kaiserlichen statistischen Amts.)

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.		Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
1.	Glasscherben und sonstiges Bruchglas	Ctr.	brutto	frei	60,199	.
2.	Thierische Abfälle zur Leimfabrikation (Leimleder 2c.)	"	"	frei	112,307	.
3.	Guano	"	"	frei	900,732	.
4.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf besondere Erlaubniß	"	"	frei	133,419	.
5.	Lumpen von reiner Seide	"	"	frei	680	.
6.	Lumpen, andere, aller Art, auch zu Halbzeug vermahlen, für die Papierfabrikation 2c.	"	"	frei	68,088	.
7.	Halbzeug aus anderen Materialien als Lumpen, altem Tauwerk 2c., für die Papierfabrikation	"	"	frei	19,122	.
8.	Altes Tauwerk, alte Fischernetze und Stricke, getheert oder nicht getheert	"	"	frei	4,532	.
9.	Sonstige Abfälle	"	"	frei	855,811	.
10.	Baumwolle, rohe	"	"	frei	1,488,101	.
11.	Baumwolle, karbätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	"	"	frei	7,452	.
12.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt mit Leinen 2c., ein- und zweidrähtiges, rohes	"	netto	2 Thlr.	229,222	458,444
13.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt mit Leinen 2c., gebleichtes oder gefärbtes	"	"	4 "	5,462	21,848
14.	Baumwollengarn, drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt	"	"	6 "	10,694	64,164
15.	Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen 2c., rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirt 2c.	"	"	10 "	9,298	92,980
16.	Waaren aus Baumwolle, alle nicht unter Nr. 15 und 19 begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe 2c.	"	"	16 "	11,250	180,000
17.	Waaren aus Baumwolle, Strumpfwaaren	"	"	16 "	622	9,952
18.	Waaren aus Baumwolle, Posamentier- und Knopfmacherwaaren	"	"	16 "	166	2,656
19.	Alle undichte Gewebe, wie Jaconnet, Musselin, Tüll 2c., Spitzen und alle Stickereien	"	"	26 "	4,468	116,168
20.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden 2c.; altes Bruchblei	"	brutto	frei	39,160	.
21.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige	"	"	frei	11,056	.
22.	Gewalztes Blei	"	"	frei	2,255	.
23.	Buchdruckerschriften	"	"	frei	562	.
24.	Grobe Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schroot, Draht 2c.	"	"	frei	2,741	.
25.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren 2c.	"	netto	4 Thlr.	39	156
26.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren, grobe, in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack	"	brutto	frei	688	.
27.	Dergleichen feine, in Verbindung mit anderen Materialien 2c.	"	netto	4 Thlr.	493	1,972
28.	Aether aller Art, Chloroform, Kollodium	"	"	3⅓ "	420	1,400
29.	Aetherische Oele, mit Ausnahme von Wachholderöl 2c.	"	"	3⅓ "	1,661	5,537
	Verdorbene Waare	"	"	frei	2	.
30.	Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige 2c.	"	"	3⅓ Thlr.	588	1,960
31.	Firnisse aller Art, mit Ausnahme von Oelfirniß	"	"	3⅓ "	2,788	9,293
32.	Maler-, Wasch- und Pastellfarben; Tusche, Farben- und Tuschkasten 2c.	"	"	3⅓ "	731	2,437
33.	Wachholderöl, Rosmarinöl	"	"	2 "	200	400
34.	Aetznatron	"	brutto	1 "	11,533	11,533
35.	Gelbes, weißes und rothes blausaures Kali	"	"	1 "	4,875	4,875
36.	Soda, kalzinirte	"	"	⅔ "	84,901	56,601
37.	Doppeltkohlensaures Natron	"	"	⅔ "	4,747	3,165
38.	Alaun	"	"	½ "	13,988	6,994
39.	Chlorkalk	"	"	½ "	27,000	13,500
40.	Oelfirniß	"	"	½ "	2,219	1,110
41.	Soda, rohe, natürliche oder künstliche; krystallisirte Soda	"	"	¼ "	146,225	36,556
42.	Chinarinde	"	"	frei	8,616	.
43.	Gummi arabicum	"	"	frei	18,127	.
44.	Gummilack, roher (Schellack 2c.)	"	"	frei	9,150	.
45.	Palm- und Kokosnüsse	"	"	frei	38,161	.
46.	Weberkarden (Weberdisteln)	"	"	frei	12,205	.
47.	Wurmsamen, Wurmrinde, Wurmmoos	"	"	frei	2,795	.
48.	Andere rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche	"	"	frei	156,236	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
49.	Albumin	Ctr. brutto	frei	3,896	.
50.	Ammoniak (kohlensaures, schwefelsaures), Salmiak ꝛc.	» »	frei	78,652	.
51.	Anilin und Anilinfarben	» »	frei	8,656	.
52.	Arsenige Säure; Arsenikfäure	» »	frei	5,105	.
53.	Baryt, schwefelsaurer, gepulvert	» »	frei	1,051	.
54.	Bleiweiß; Zinkoxyd (Zinkweiß)	» »	frei	24,331	.
55.	Bleizucker	» »	frei	3,576	.
56.	Borax und Borsäure	» »	frei	7,787	.
57.	Catechu	» »	frei	32,424	.
58.	Cochenille	» »	frei	7,070	.
59.	Blauholz	» »	frei	310,082	.
60.	Gelbholz	» »	frei	99,519	.
61.	Rothholz	» »	frei	71,826	.
62.	Farbholzextrakte	» »	frei	86,360	.
63.	Galläpfel, auch gemahlene	» »	frei	5,679	.
64.	Garancine (Krapp-Präparate)	» »	frei	22,866	.
65.	Gerbematerialien, nicht besonders genannt, und Gerbestoffextrakte	» »	frei	40,351	.
66.	Glycerin und Glycerinlauge	» »	frei	29,917	.
67.	Hausenblase	» »	frei	494	.
68.	Indigo	» »	frei	25,852	.
69.	Kali, schwefelsaures und salzsaures	» »	frei	27,876	.
70.	Knochenkohle	» »	frei	100,378	.
71.	Knochenmehl	» »	frei	55,411	.
72.	Krapp, auch gemahlen	» »	frei	26,086	.
73.	Kreide, geschlemmte, desgleichen gemahlene	» »	frei	30,935	.
74.	Kupferfarben	» »	frei	621	.
75.	Kurkume (Gelbwurz), auch gemahlene	» »	frei	11,103	.
76.	Leim und Gelatine	» »	frei	15,294	.
77.	Mineralwasser, künstliches und natürliches	» »	frei	48,978	.
78.	Natron, schwefelsaures (Glaubersalz)	» »	frei	21,825	.
79.	Orseille, Orseille-Extrakt und Persio	» »	frei	1,611	.
80.	Oxalsäure und oxalsaures Kali	» »	frei	2,291	.
81.	Pott- (Waid-) Asche	» »	frei	77,706	.
82.	Salpeter, Chilisalpeter	» »	frei	315,019	.
83.	Salpeter, anderer, roh und gereinigt	» »	frei	110,812	.
84.	Salpetersäure	» »	frei	2,458	.
85.	Salzsäure	» »	frei	10,446	.
86.	Schwefel	» »	frei	129,852	.
87.	Schwefelsäure	» »	frei	48,152	.
88.	Sumach, gemahlen und ungemahlen	» »	frei	59,404	.
89.	Ultramarin	» »	frei	1,479	.
90.	Eisenvitriol, grüner	» »	frei	15,908	.
91.	Kupfervitriol, blauer	» »	frei	2,080	.
92.	Eisen- und Kupfervitriol, gemischt	» »	frei	354	.
93.	Zinkvitriol	» »	frei	302	.
94.	Wagenschmiere	» »	frei	5,479	.
95.	Weinstein und Weinsteinsäure	» »	frei	23,780	.
96.	Zündwaaren	» »	frei	23,730	.
97.	Andere Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren	» »	frei	258,602	.
98.	Roheisen aller Art	» »	1/12 Thlr.	5,630,134	469,178
	Zum Schiffsbau	» »	frei	3,082	.
	Für Eisengießereien ꝛc., zur Ausfuhr bestimmt	» »	frei	6,076	.
99.	Altes Brucheisen	» »	1/12 Thlr.	202,233	16,853
100.	Geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen	» »	7/12 »	161,209	94,039
	Zum Schiffsbau	» »	frei	7,402	.
101.	Eisenbahnschienen	» »	7/12 Thlr.	179,998	104,999
102.	Winkeleisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen	» »	7/12 »	46,646	27,210
	Zum Schiffsbau	» »	frei	5,928	.
103.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	» »	7/12 Thlr.	53,548	81,236
104.	Eisen- und Stahldraht von mehr als ⅟₂ Pr. Linie Durchmesser	» »	7/12 »	12,995	7,580
105.	Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen ꝛc. roh vorgeschmiedet ist ꝛc.	» »	7/12 »	30,227	17,632
	Zum Schiffsbau	» »	frei	441	.
106.	Rohstahl, seewärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung ꝛc. eingehend	» »	1/3 Thlr.	.	.
107.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend ꝛc., roher Stahl in Blöcken ꝛc.	» »	2/5 »	5,843	2,337

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
108.	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen	Ctr. brutto	⅚ Thlr.	8,875	7,396
	Zum Schiffsbau	» »	frei	563	.
109.	Pflugschaareneisen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten	» »	⅚ Thlr.	5,654	4,712
	Zum Schiffsbau	» »	frei	3,576	.
110.	Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe unpolirte Eisen- und Stahlplatten	» »	⅚ Thlr.	75,947	63,289
	Zum Schiffsbau	» »	frei	14,043	.
	Laut besonderer Verfügung	» »	frei	47	.
111.	Eisen- und Stahldraht von ¾ Pr. Linie und darunter Durchmesser	» »	⅚ Thlr.	7,786	6,488
	Zum Schiffsbau	» »	frei	169	.
112.	Gefirnißtes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten	» netto	1⅙ Thlr.	1,229	1,434
113.	Weißblech	» »	1⅙ »	32,051	37,398
114.	Eisen- und Stahlwaaren, ganz grobe Gußwaaren in Oefen rc.	» brutto	⅖ »	271,371	108,548
	Zum Schiffsbau	» »	frei	199	.
115.	Eisen- und Stahlwaaren, grobe, die aus geschmiedetem Eisen rc. gefertigt rc.	» netto	1⅓ Thlr.	131,725	175,633
	Zum Schiffsbau	» »	frei	1,748	.
	Aus Elsaß-Lothringen	» »	frei	5	.
	Laut besonderer Verfügung	» »	frei	194	.
116.	Eisen- und Stahlwaaren, grobe, gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren	» »	1⅓ Thlr.	37,394	49,859
	Laut besonderer Verfügung	» »	frei	26	.
117.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, aus feinem Eisenguß rc.	» »	4 Thlr.	5,438	21,752
	Laut besonderer Verfügung	» »	frei	9	.
118.	Nähnadeln	» »	10 Thlr.	304	3,040
119.	Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen	» »	10 »	712	7,120
120.	Uhrfournituren und Uhrwerke aus unedlen Metallen	» »	10 »	572	5,720
121.	Gewehre aller Art	» »	10 »	318	3,180
122.	Bleierze und Kupfererze, auch silberhaltige	» brutto	frei	864,672	.
123.	Eisenerze; Eisen- und Stahlstein	» »	frei	3,381,251	.
124.	Zinkerze (Galmei, Zinkblende rc.)	» »	frei	33,219	.
125.	Nickelerze	» »	frei	1,480	.
126.	Braunstein	» »	frei	18,177	.
127.	Kalk	» »	frei	559,961	.
128.	Kreide, rohe	» »	frei	212,857	.
129.	Gyps	» »	frei	193,255	.
130.	Graphit (Reißblei, Wasserblei)	» »	frei	102,035	.
131.	Kryolith	» »	frei	15,719	.
132.	Schwerspath	» »	frei	15,987	.
133.	Cement	» »	frei	1,252,625	.
134.	Kaolin (Porzellanerde)	» »	frei	208,063	.
135.	Schwefelkies	» »	frei	57,726	.
136.	Gold, roh, in Barren und Bruch	» »	frei	73	.
137.	Gold, gemünzt	» »	frei	33	.
138.	Silber, roh, in Barren und Bruch	» »	frei	2,478	.
139.	Silber, gemünzt, mit Ausschluß der fremden silberhaltigen Scheidemünze	» »	frei	6,307	.
140.	Platinametall	» »	frei	35	.
141.	Andere Erden und Erze	» »	frei	1,759,743	.
142.	Flachs	» »	frei	485,037	.
143.	Hanf	» »	frei	230,019	.
144.	Heede und Werg	» »	frei	53,411	.
145.	Jute	» »	frei	48,293	.
146.	Andere vegetabilische Spinnstoffe und Abfälle von solchen	» »	frei	20,163	.
147.	Weizen	» »	frei	3,196,786	.
148.	Roggen	» »	frei	5,621,256	.
149.	Gerste	» »	frei	1,989,475	.
150.	Hafer	» »	frei	1,279,690	.
151.	Mais	» »	frei	209,571	.
152.	Alles übrige Getreide	» »	frei	59,720	.
	Desgleichen	Hektoliter	frei	25,683	.
153.	Malz	Ctr. brutto	frei	739,034	.
154.	Hülsenfrüchte	» »	frei	284,900	.
155.	Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander	» »	frei	8,053	.
156.	Senf, roher (Senfsaat)	» »	frei	9,368	.
157.	Raps und Rübsaat	» »	frei	89,102	.
158.	Leinsaat	» »	frei	341,749	.
159.	Sesam	» »	frei	12,743	.
160.	Erdnüsse	» »	frei	22,593	.
161.	Palmkerne	» »	frei	285,785	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
162.	Kleesaat	Ctr. brutto	frei	259,895	.
163.	Grassaat	» »	frei	26,648	.
164.	Heu	» »	frei	105,125	.
165.	Stroh	» »	frei	82,452	.
166.	Seegras	» »	frei	24,908	.
167.	Kartoffeln	» »	frei	455,751	.
168.	Obst, frisches	» »	frei	32,366	.
169.	Andere Sämereien rc.	» »	frei	195,966	.
170.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	» »	frei	21,069	.
171.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes rc.	» »	⅔ Thlr.	9,800	6,533
172.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün rc.)	» »	⅔ »	36,534	24,356
173.	Behänge zu Kronleuchtern von Glas, Glasknöpfe rc.	» »	⅔ »	4,305	2,870
174.	Gepreßtes, geschliffenes rc. massives weißes Glas	» netto	2⅔ »	11,030	29,413
	Aus Elsaß-Lothringen	» »	frei	17	.
175.	Spiegelglas, rohes, ungeschliffenes	» brutto	½ Thlr.	42,272	21,136
176.	Spiegelglas, geschliffenes, belegt oder unbelegt	» netto	4 »	644	2,576
177.	Farbiges rc. Glas, Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien rc.		4 »	8,716	34,864
	Aus Elsaß-Lothringen	» »	frei	5	.
178.	Glasmasse, sowie Glasröhren rc. zur Perlenbereitung, Kunstglasbläserei rc.	» brutto	frei	592	.
179.	Glasurmasse	» »	frei	150	.
180.	Menschenhaare, roh, gehechelt, gesotten rc.	» »	frei	1,318	.
181.	Pferdehaare, roh, gehechelt rc.	» »	frei	11,565	.
182.	Kuh- und Kälberhaare, roh, gehechelt rc.	» »	frei	6,782	.
183.	Borsten	» »	frei	18,778	.
184.	Bettfedern	» »	frei	46,064	.
185.	Andere Haare und Federn	» »	frei	2,321	.
186.	Oeltücher; ganz grobe Filze	» »	frei	2,537	.
187.	Grobe Fußdecken	» »	½ Thlr.	213	107
188.	Gewebe, andere, auch mit anderen Gespinnsten gemischt rc.; Filze, soweit sie nicht unter Nr. 186 begriffen sind	» netto	8 »	165	1,320
189.	Rohe Rindshäute (grüne, gesalzene, trockene)	» brutto	frei	338,760	.
190.	Rohe Kalbfelle	» »	frei	67,663	.
191.	Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle	» »	frei	59,337	.
192.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle	» »	frei	10,216	.
193.	Rohe frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle	» »	frei	137	.
194.	Häute und Felle, andere, zur Lederbereitung	» »	frei	62,745	.
195.	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung	» »	frei	23,552	.
196.	Brennholz, auch Reisig	Tonnen	frei	12,476	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	137,173	.
197.	Holzkohlen	Ctr. brutto	frei	51,757	.
	Desgleichen	Hektoliter	frei	159	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	10,018	.
198.	Holzborke oder Gerberlohe	Ctr. brutto	frei	379,654	.
	Desgleichen	Hektoliter	frei	309	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	4,116	.
199.	Lohkuchen (ausgelaugte Lohe als Brennmaterial)	Ctr. brutto	frei	3,254	.
200.	Bau- und Nutzholz aller Art, Blöcke oder Balken von hartem Holze	Tonnen	frei	36,899	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	15,960	.
	Desgleichen	Stück	frei	211,495	.
201.	Blöcke oder Balken von weichem Holze	Tonnen	frei	141,809	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	34,597	.
	Desgleichen	Stück	frei	853,912	.
202.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz	Tonnen	frei	319,132	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	44,558	.
	Desgleichen	Stück	frei	1,657,873	.
203.	Außereuropäische Hölzer für Tischler rc. in Blöcken und Bohlen	Tonnen	frei	9,695	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	377	.
204.	Wallfischbarden (rohes Fischbein)	Ctr. brutto	frei	1,265	.
205.	Knochen, ganz oder in Stücken	» »	frei	54,647	.
206.	Elfenbein (Elephantenzähne), ganz oder in einzelne Theile zerschnitten rc.	» »	frei	2,611	.
207.	Hörner, Hornspitzen, rohe Hornplatten	» »	frei	38,402	.
208.	Perlmutterschaalen, rohe und in rohen rc. Platten oder Stücken	» »	frei	3,529	.
209.	Nicht besonders genannte vegetabilische und animalische Schnitzstoffe	» »	frei	95,640	.
210.	Knochenplatten, rohe, bloß geschnittene	» »	frei	1,226	.
211.	Grobe, rohe ungefärbte Böttcher- rc. Waaren und Wagnerarbeiten; grobe Böttcherwaaren mit eisernen Reifen, gebrauchte rc.	» »	frei	199,695	.
212.	Holz in geschnittenen Fournieren	» »	frei	12,127	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
213.	Korkplatten (auch rohe), Korkscheiben, Korksohlen, Korkstöpsel	Ctr. brutto	frei	32,873	.
214.	Stuhlrohr, gebeiztes, gefärbtes ꝛc.	" "	frei	5,286	.
215.	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel)	" "	1 Thlr.	8,450	8,450
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	2	.
216.	Andere Tischler- ꝛc. Waaren, Wagnerarbeiten ꝛc., welche gefärbt ꝛc. sind; auch gerissenes Fischbein	" "	1 Thlr.	8,429	8,429
	Aus Elsaß-Lothringen	" "	frei	1	.
217.	Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitzarbeit), feine Korbflechterwaaren; Holzbronze	" netto	4 Thlr.	7,566	30,264
218.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art	" "	3⅓ "	945	3,150
219.	Hopfen	" brutto	1⅔ "	5,429	9,048
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	43	.
220.	Fortepianos	" netto	2 Thlr.	1,479	2,958
221.	Andere musikalische Instrumente	" "	2 "	2,201	4,402
	Aus Elsaß-Lothringen	" "	frei	2	.
222.	Astronomische, chirurgische, optische, mathematische ꝛc. Instrumente	" brutto	frei	2,111	.
223.	Lokomotiven und Tender	" "	1½ Thlr.	13,134	19,701
224.	Dampfkessel	" "	1½ "	8,081	12,122
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	3	.
225.	Maschinen, überwiegend aus Holz	" "	½ Thlr.	24,115	12,058
226.	Maschinen, überwiegend aus Gußeisen	" "	½ "	176,806	88,403
	Zum Schiffsbau	" "	frei	398	.
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	408	.
227.	Maschinen, überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl	" "	⅚ Thlr.	33,982	28,318
	Zum Schiffsbau	" "	frei	20	.
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	367	.
228.	Maschinen, überwiegend aus anderen unedlen Metallen	" netto	1⅓ Thlr.	1,083	1,444
229.	Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben ꝛc.	" brutto	frei	5,121	.
230.	Kratzen und Kratzenbeschläge	" netto	6 Thlr.	1,955	11,730
231.	Eisenbahnfahrzeuge	Stück	vom Werth 10 pCt.	634	48,889
		im Werth	von Thlr.:	488,891	
232.	Andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	Stück	50 Thlr.	122	6,100
233.	See- und Flußschiffe, hölzerne	"	frei	295	.
234.	See- und Flußschiffe, eiserne	"	vom Werth 8 pCt.	6	98
	Desgleichen	Werth: Thlr.	desgl.	1,229	.
	Laut besonderer Verfügung	Stück	frei	4	.
235.	Kalender	Ctr. brutto	frei	6	.
236.	Kautschuk und Guttapercha, roh, ungereinigt oder gereinigt, auch in Platten ꝛc.	" "	frei	21,759	.
237.	Grobe Schuhmacher-, Sattler- ꝛc. Waaren ꝛc. aus unlackirtem ꝛc. Kautschuk ꝛc.; übersponnene Kautschukfäden	" netto	4 Thlr.	1,402	5,608
238.	Waaren aus lackirtem, gefärbtem oder bedrucktem Kautschuk ꝛc.; feine Schuhe	" "	7 "	452	3,164
239.	Gewebe aller Art, mit Kautschuk überzogen oder getränkt	" "	15 "	797	11,955
240.	Kautschukdrucktücher für Fabriken und Kratzenleder, künstliches, für Kratzenfabriken ꝛc.	" brutto	frei	524	.
241.	Gewebe aus Kautschukfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	" netto	15 Thlr.	932	13,980
242.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren von Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	" "	40 "	226	9,040
243.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren und andere, soweit sie nicht unter Nr. 245 und 247 genannt sind; künstliche Blumen ꝛc.	" "	30 "	2,350	70,500
244.	Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt	" "	30 "	88	2,640
245.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren von Geweben mit Kautschuk oder Guttapercha überzogen oder getränkt ꝛc.	" "	15 "	126	1,890
246.	Herrenhüte von Filz, aus Wolle ꝛc., unstaffirt, staffirt oder garnirt	" "	15 "	520	7,800
247.	Leinene Leibwäsche	" "	10 "	242	2,420
248.	Kupfer in rohem Zustande, oder als Bruch	" brutto	frei	153,229	.
249.	Kupfer und andere Scheidemünzen	" "	frei	575	.
250.	Andere nicht besonders genannte unedle Metalle ꝛc., roh oder als Bruch	" "	frei	6,667	.
251.	Vorstehend bezeichnete Metalle (Nr. 250) ꝛc., geschmiedet oder gewalzt ꝛc., auch Draht	" netto	1¾ Thlr.	9,582	16,769
	Zum Schiffsbau	" "	frei	713	.
252.	Vorstehend bezeichnete Metalle (Nr. 250) ꝛc. in Blechen und Draht, plattirt	" "	4 Thlr.	29	116
253.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack; Drahtgewebe	" "	2⅔ "	4,457	11,885
	Zum Schiffsbau	" "	frei	73	.
	Aus Elsaß-Lothringen	" "	frei	1	.
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	12	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
254.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, andere, auch in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	Ctr. netto	4 Thlr.	6,761	27,044
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	6	.
255.	Quecksilber	„ brutto	frei	4,123	.
256.	Taschenuhren	„ netto	50 Thlr.	366	18,300
257.	Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc. gefertigt; echtes Blattgold und Blattsilber	„ „	50 „	270	13,500
258.	Waaren, ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen ꝛc. Metallen gefertigt; Stutz- und Wanduhren ꝛc.	„ „	15 „	2,330	34,950
259.	Leder aller Art ꝛc.; Juchtenleder, auch gefärbtes; Pergament; Stiefelschäfte	„ „	2 „	33,480	66,960
260.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder, auch Korduan ꝛc., alles gefärbte und lackirte Leder ꝛc.	„ „	5 „	2,460	12,300
261.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte ꝛc. Ziegen- und Schaffelle	„ brutto	½ „	15,861	7,931
262.	Grobe Schuhmacher- und Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren ꝛc.	„ netto	4 „	4,253	17,012
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	4	.
263.	Feine Lederwaaren von Korduan, Saffian, Maroquin ꝛc.; feine Schuhe aller Art	„ „	7 Thlr.	3,575	25,025
264.	Lederne Handschuhe	„ „	13⅓ „	277	3,693
265.	Garn, mit Ausnahme des unter Nr. 268 genannten: von Flachs oder Hanf, Maschinengespinnst	„ brutto	½ „	100,411	50,206
266.	Desgleichen: von Flachs oder Hanf, Handgespinnst	„ „	frei	7,338	.
267.	Desgleichen: von Jute ꝛc.	„ „	½ Thlr.	11,750	5,875
268.	Leinengarn, gefärbtes, bedrucktes, gebleichtes	„ netto	1⅔ „	25,517	42,528
269.	Zwirn aller Art	„ „	4 „	10,400	41,600
270.	Seilerwaaren, ungebleichte, gebleichte Seile, Taue ꝛc.	„ brutto	½ „	6,265	3,183
271.	Grobe Fußdecken aus Manilahanf-, Kokos-, Jute- und ähnlichen Fasern ꝛc.	„ „	½ „	2,409	1,205
272.	Graue Packleinwand	„ „	⅔ „	69,800	46,533
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	6	.
273.	Segeltuch	„ „	⅔ Thlr.	3,108	2,072
	Strandgut zu 10 pCt. des Werths abgelassen	„ „	⅔ „	12	12
	Schiffsinventarienstücke	„ „	frei	28	.
274.	Leinwand, Zwillich, Drillich, mit Ausnahme der unter Nr. 276 genannten Arten	„ netto	4 Thlr.	3,851	15,404
	Nach Anm. zu Pos. 22 f. des Zolltarifs	„ „	frei	30,152	.
275.	Seilerwaaren, gefärbte ꝛc., mit Ausnahme der unter Nr. 270 und 271 genannten	„ „	4 Thlr.	314	1,256
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	2	.
276.	Leinwand, Zwillich, Drillich, gefärbt, bedruckt, gebleicht ꝛc.	„ „	10 Thlr.	4,831	48,310
277.	Leinene Bänder, Borten, Fransen ꝛc.; Gespinnste ꝛc. in Verbindung mit Metallfäden	„ „	10 „	124	1,240
278.	Leinene Strumpfwaaren	„ „	10 „	17	170
279.	Zwirnspitzen	„ „	40 „	53	2,120
280.	Talg-, Stearin- und andere Lichte	„ „	1½ „	3,956	5,934
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	2	.
281.	Papier, beschriebenes, Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art ꝛc.	„ brutto	frei	26,928	.
282.	Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke ꝛc., zum Gebrauch für den Druck auf Papier	„ „	frei	212	.
283.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor ꝛc., Medaillen	„ „	frei	4,238	.
284.	Bier aller Art	„ „	⅔ Thlr.	63,052	42,035
285.	Meth	„ „	⅔ „	96	64
286.	Arrak, Rum, Franzbranntwein	„ netto	6 „	30,758	184,548
287.	Versetzter Branntwein	„ „	6 „	2,138	12,828
288.	Anderer Branntwein aller Art	„ „	6 „	8,217	49,302
	Aus den Enclaven	„ „	frei	4	.
	Nach §. 48 des Zollgesetzes	„ „	frei	3	.
289.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe	„ „	7 Thlr.	1,172	8,204
	Desgleichen	„ „	½ „	69	35
290.	Essig aller Art in Fässern	„ brutto	1⅓ „	5,200	6,933
291.	Wein und Most in Fässern	„ netto	2⅔ „	364,521	972,056
	Desgleichen	„ „	4 „	4,112	16,448
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	8	.
	Aus den Enclaven	„ „	frei	1,149	.
292.	Wein in Flaschen	„ „	2⅔ Thlr.	71,412	190,432
	Desgleichen	„ „	4 „	710	2,840
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	1	.
293.	Cider	„ „	2⅔ Thlr.	32	85
294.	Essig in Flaschen oder Kruken; künstlich bereitete Getränke ꝛc.	„ „	2⅔ „	212	565

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
295.	Butter	Ctr. netto	1⅓ Thlr.	49,693	66,257
	Desgleichen	„ „	1 „	167	167
	Nach Anm. 2 zu Pos. 25 f. des Zolltarifs	„ „	frei	263	.
296.	Fleisch, zubereitetes; Schinken, Speck, Würste	„ brutto	½ Thlr.	162,495	81,248
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	1	.
297.	Fleischextrakt, Tafelbouillon	„ „	½ Thlr.	1,535	768
298.	Fische, nicht anderweit genannt	„ „	½ „	57,249	28,625
299.	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches, großes Wild	„ „	frei	8,748	.
300.	Früchte (Südfrüchte), frische Apfelsinen, Citronen ꝛc.	„ netto	2 Thlr.	79,600	159,200
	Desgleichen	Stück	100 Stück zu ⅔ Thlr.	147,814	985
301.	Mandeln	„ netto	4 „	19,699	78,796
302.	Korinthen und Rosinen	„ „	4 „	101,080	404,320
303.	Getrocknete Datteln, Feigen, Pfirsichkerne ꝛc.	„ „	4 „	7,388	29,552
	Verdorben eingegangen	„ „	frei	8	.
304.	Kastanien, Maronen, Johannisbrod; Pinienkerne	„ brutto	½ Thlr.	8,482	4,241
305.	Pfeffer	„ netto	6½ „	14,326	93,119
306.	Piment und Gewürznelken	„ „	6½ „	6,231	40,502
307.	Zimmet und Muskatblüthe	„ „	6½ „	2,233	14,515
308.	Zimmet-Kassia und Zimmetblüthe	„ „	6½ „	2,844	18,486
309.	Andere nicht besonders genannte Gewürze	„ „	6½ „	2,992	19,448
310.	Heringe	Tonne	1 „	194,078	194,078
311.	Honig	„ brutto	⅓ „	14,316	4,772
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	1	.
312.	Kaffee, roher	„ netto	5⅚ Thlr.	859,341	5,012,823
	Verdorben eingegangen	„ „	frei	98	.
	Zu 5 Thlr. laut besonderer Verfügung	„ „	5 Thlr.	59	295
313.	Kaffeesurrogate (mit Ausnahme von Cichorie)	„ „	5⅚ „	829	4,836
314.	Kakao in Bohnen	„ „	5⅚ „	18,082	105,478
315.	Kakaoschalen	„ „	2 „	78	156
316.	Kaviar und Kaviarsurrogate (eingesalzener Fischrogen)	„ „	11 „	1,562	17,182
317.	Käse aller Art	„ „	1⅔ „	44,055	73,425
318.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk ꝛc.; Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade ꝛc.	„ „	7 „	7,464	52,248
319.	Mit Zucker, Essig, Oel ꝛc. eingemachte ꝛc. Früchte, Gewürze, Gemüse und andere Konsumtibilien ꝛc.	„ brutto	5 „	6,149	30,745
320.	Cichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	„ „	frei	104,794	.
321.	Obst, getrocknet ꝛc.	„ „	frei	98,372	.
322.	Sämereien, Beeren ꝛc., soweit sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind; Nüsse, trockene ꝛc.	„ „	frei	31,532	.
323.	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot	„ „	½ Thlr.	65,454	32,727
	Desgleichen	„ „	⅛ „	10,863	1,358
	Vor dem 1. Januar 1872 eingegangen	„ „	frei	530	.
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	„ „	frei	641,273	.
325.	Andere Mühlenfabrikate aus Getreide ꝛc.; Backwerk, gewöhnliches ꝛc.	„ „	frei	114,701	.
326.	Sago und Sagosurrogate; Tapioka	„ „	frei	8,675	.
327.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern ꝛc.	„ „	2 Thlr.	4,639	9,278
	Aus der Küstenfischerei	„ „	frei	13	.
328.	Reis, ungeschälter	„ „	½ Thlr.	7,648	3,824
329.	Reis, geschälter	„ „	½ „	478,818	239,409
330.	Reis zur Stärkefabrikation unter Kontrole	„ „	frei	19,515	.
331.	Salz (Koch-, Siede-, Stein-, Seesalz ꝛc.)	„ netto	2 Thlr.	276,122	552,244
	Denaturirt	„ „	frei	72,718	.
332.	Melasse zur Branntweinbereitung	„ brutto	frei	133,120	.
333.	Melasse, andere, und Syrup	„ netto	2½ Thlr.	61,347	153,368
334.	Stärkezucker und Stärkesyrup	„ „	2½ „	109	273
335.	Tabaksblätter, unbearbeitet	„ „	4 „	458,647	1,834,588
	Desgleichen	„ „	⅔ „	7	5
336.	Tabaksstengel	„ „	4 „	42,213	168,852
337.	Tabaksfabrikate, Rauchtabak in Rollen ꝛc.	„ „	11 „	1,132	12,452
338.	Karotten oder Stangen zu Schnupftabak	„ „	11 „	3,207	35,277
339.	Kautabak	„ „	11 „	351	3,861
340.	Tabaksfabrikate, andere, nicht besonders genannte ꝛc.	„ „	11 „	108	1,188
341.	Cigarren	„ „	20 „	6,583	131,660
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	4	.
342.	Schnupftabak	„ „	20 Thlr.	101	2,020
343.	Thee	„ „	8 „	9,499	75,992
344.	Zucker, raffinirter aller Art	„ „	5 „	143,337	716,685

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
345.	Rohzucker von Nr. 19 des Holländischen Standart und darüber	Ctr. netto	5 Thlr.	1,560	7,800
346.	Rohzucker unter Nr. 19 des Holländischen Standart	" "	4 "	380,030	1,520,120
347.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	" brutto	5/6 "	3,714	3,095
348.	Baumöl in Fässern	" "	5/6 "	22,963	19,136
349.	Baumöl in Fässern, in Folge von Denaturirung zollfrei eingehend	" "	frei	106,460	.
350.	Leinöl in Fässern	" "	1/2 Thlr.	241,738	120,869
351.	Anderes Oel in Fässern	" "	1/2 "	265,812	132,906
352.	Palmöl (Palmbutter)	" "	frei	108,824	.
353.	Kokosnußöl	" "	frei	53,562	.
354.	Fischthran	" "	1/2 Thlr.	86,764	43,382
355.	Paraffin, Wallrath; Stearin, einschließlich Stearinsäure	" "	1/2 "	4,595	2,298
356.	Fischspeck	" "	1/3 "	112	37
357.	Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schafvieh)	" "	frei	114,659	.
358.	Schmalz	" "	frei	204,766	.
359.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	" "	frei	46,695	.
360.	Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen	" "	frei	146,142	.
361.	Graues Lösch- und Packpapier, Pappdeckel, Preßspäne	" "	frei	17,501	.
362.	Künstliches Pergament; Papier zum Schleifen ꝛc.; Fliegenpapier ꝛc.	" "	frei	2,489	.
363.	Ungeleimtes ordinaires Papier; alles ungeleimte Druckpapier	" "	2/3 Thlr.	5,592	3,728
364.	Formerarbeit aus Steinpappe, Asphalt oder ähnlichen Stoffen ꝛc.	" "	2/3 "	243	162
365.	Alles nicht unter Nr. 361 bis 364 begriffene Papier, auch lithographirtes ꝛc., Malerpappe	" "	1 "	19,135	19,135
366.	Gold- und Silberpapier; Papier mit Gold- oder Silbermuster ꝛc.	" netto	1 1/3 "	825	1,100
367.	Papiertapeten	" "	1 1/3 "	6,659	8,879
368.	Waaren aus Papier, Pappe oder Pappmasse, Formerarbeit aus Steinpappe ꝛc.	" "	1 1/3 "	2,080	2,773
369.	Waaren aus den vorgenannten Stoffen in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	" "	4 "	1,075	4,300
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	1	.
370.	Ueberzogene Pelze, Mützen, Handschuhe, gefütterte Decken ꝛc.	" "	22 Thlr.	26	572
371.	Fertige, nicht überzogene Schafpelze, desgleichen weißgemachte ꝛc. nicht gefütterte Angora- oder Schaffelle ꝛc.	" brutto	frei	379	.
372.	Schießpulver	" "	frei	342	.
373.	Seiden-Kokons; Seide, abgehaspelt (Grège) oder gesponnen; Floretseide, gekämmt ꝛc.	" "	frei	34,489	.
374.	Seide und Floretseide, gefärbt	" netto	4 Thlr.	2,524	10,096
375.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	" "	40 "	4,146	165,840
376.	Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle ꝛc.	" "	30 "	2,700	81,000
377.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen ꝛc.	" brutto	2/3 "	8	5
378.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife	" "	5/6 "	1,360	1,133
379.	Gemeine feste Seife	" "	5/6 "	15,077	12,564
380.	Feine Seife in Täfelchen, Kugeln, Büchsen ꝛc.	" netto	2 "	615	1,230
381.	Parfümerien aller Art	" "	3 1/3 "	2,102	7,007
382.	Spielkarten	" brutto	10 "	36	360
383.	Mühlsteine, fertige, auch mit eisernen Reifen	" "	frei	94,083	.
384.	Dachschiefer und Schieferplatten	" "	frei	620,111	.
385.	Steine, andere, rohe oder bloß behauene; Flintensteine ꝛc.	" "	frei	1,877,944	.
386.	Schiefertafeln in Holzrahmen, auch lackirten ꝛc.	" "	frei	640	.
387.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffen; Perlen ꝛc.	" "	frei	375	.
388.	Waaren aus Serpentinstein, Gyps und Schwefel	" "	frei	2,857	.
389.	Waaren aus Halbedelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	" netto	8 Thlr.	14	112
390.	Waaren aus allen anderen Steinen, mit Ausnahme der Statuen ꝛc.	" brutto	1/6 "	9,394	1,566
391.	Waaren aus allen anderen Steinen in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	" netto	4 "	244	976
392.	Steinkohlen	" brutto	frei	23,277,830	.
393.	Koaks	" "	frei	494,005	.
394.	Braunkohlen	" "	frei	9,668,097	.
395.	Torf, Torfkohlen	" "	frei	84,297	.
396.	Matten und Fußdecken aus Bast, Stroh und Schilf, auch andere Schilfwaaren ꝛc.	" "	frei	16,409	.
397.	Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Strohbänder ꝛc.	" netto	4 Thlr.	48	192
398.	Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen ꝛc. ohne Garnitur	Stück	1/15 "	210,745	14,050
399.	Hüte aus Stroh ꝛc. mit Garnitur, auch dergleichen aus Holzspan	"	2/15 "	30,948	4,126
400.	Theer; Pech	" brutto	frei	124,794	.
401.	Asphalt (Bergtheer)	" "	frei	106,571	.
402.	Dachfilz, getheert, und Dachpappen	" "	frei	6,952	.
403.	Terpentinharz (Kolophonium, Fichtenharz)	" "	frei	148,299	.
404.	Harze, andere	" "	frei	190,217	.
405.	Petroleum, Petroleumnaphta	" "	frei	992,568	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
406.	Andere Theer- und Mineralöle, roh und gereinigt ꝛc.	Ctr. brutto	frei	96,368	.
407.	Harzöl; Terpentin, Terpentinöl	» »	frei	54,049	.
408.	Thieröl, rohes (Hirschhornöl) und gereinigtes (Dippelsöl)	» »	frei	1,476	.
409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art	» »	frei	8,881	.
	Desgleichen	Stück	frei	4,762	.
410.	Fische, frische und Flußkrebse	Ctr. brutto	frei	56,592	.
	Desgleichen	Stück	frei	7	.
411.	Eier von Geflügel	Ctr. brutto	frei	144,215	.
	Desgleichen	Stück	frei	50	.
412.	Blasen und Därme, thierische	Ctr. brutto	frei	10,809	.
413.	Wachs	» »	frei	5,677	.
414.	Waschschwämme	» »	frei	2,334	.
415.	Thiere und thierische Produkte, nicht anderweit genannte	» »	frei	8,672	.
416.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel und andere Waaren aus Thon ꝛc.	» »	frei	1,806,973	.
417.	Schmelztiegel; gemeine Ofenkacheln	» »	frei	33,330	.
418.	Andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, einfarbige oder weiße	» netto	1$\frac{2}{3}$ Thlr.	1,720	2,867
419.	Andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, bemalte ꝛc.	» »	2 »	2,994	5,988
420.	Porzellan, weißes, auch mit farbigen Streifen	» »	1$\frac{2}{3}$ »	2,929	4,882
421.	Porzellan, farbiges, bemaltes oder vergoldetes	» »	4 »	2,301	9,204
422.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	» »	4 »	642	2,568
423.	Pferde	Stück	frei	35,328	.
424.	Maulesel, Maulthiere, Esel	»	frei	66	.
425.	Stiere, Ochsen	»	frei	44,379	.
426.	Kühe	»	frei	39,882	.
427.	Jungvieh und Kälber	»	frei	39,079	.
428.	Schweine	»	$\frac{2}{3}$ Thlr.	320,937	213,958
	Aus den Enclaven	»	frei	33	.
429.	Spanferkel	»	$\frac{1}{10}$ Thlr.	86,291	8,629
	Aus den Enclaven	»	frei	4	.
430.	Schafvieh	»	frei	75,111	.
431.	Ziegen	»	frei	1,842	.
432.	Grobes unbedrucktes Wachstuch (Packtuch)	Ctr. brutto	$\frac{2}{3}$ Thlr.	1,512	1,008
433.	Alles andere Wachstuch	» netto	2 »	7,008	14,016
434.	Schafwolle, rohe	» brutto	frei	519,743	.
435.	Schafwolle, gekämmte	» »	frei	27,742	.
436.	Kameel-, Lama-, Ziegenhaare	» »	frei	11,660	.
437.	Hasen-, Kaninchen-, Affen-, Biberhaare	» »	frei	1,391	.
438.	Wolle, gefärbte, gemahlene	» »	frei	851	.
439.	Kunstwolle (Shoddywolle)	» »	frei	34,818	.
440.	Wollengarn, auch mit anderen Spinnmaterialien, ausschließlich der Baumwolle, gemischt, einfaches ꝛc.	» »	$\frac{1}{2}$ Thlr.	166,329	83,165
441.	Wollengarn, dublirtes; gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes, ungefärbt oder gefärbt	» netto	4 »	21,105	84,420
442.	Wollene Waaren, auch in Verbindung mit Baumwolle ꝛc.; Stickereien, Spitzen und Tülle	» »	30 »	134	4,020
443.	Wollene Waaren, bedruckte aller Art	» »	25 »	1,065	26,625
444.	Wollene Waaren, unbedruckte, ungewalkte; auch Gespinnste in Verbindung mit Metallfäden	» »	20 »	25,493	509,860
445.	Wollene Waaren, Posamentier- und Knopfmacherwaaren	» »	20 »	822	16,440
446.	Unbedruckte, gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren	» »	10 »	54,925	549,250
447.	Unbedruckte Strumpfwaaren	» »	10 »	722	7,220
448.	Fußteppiche	» »	10 »	2,895	28,950
449.	Tuchleisten	» brutto	frei	190	.
450.	Rohes Zink, altes Bruchzink	» »	frei	65,773	.
451.	Zinkbleche	» »	frei	9,492	.
452.	Grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc.; Draht	» »	frei	1,572	.
453.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren ꝛc.	» netto	4 Thlr.	460	1,840
454.	Zinn in Blöcken, Stangen ꝛc., altes Bruchzinn	» brutto	frei	44,082	.
455.	Zinn, gewalztes	» »	frei	63	.
456.	Grobe Zinnwaaren, als Draht, Röhren, Schüsseln, Teller, Kessel ꝛc.	» »	frei	179	.
457.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren ꝛc.	» netto	4 Thlr.	457	1,828
	Kurze Waaren (aus Konten-Abrechnungen)	» »	4 »	105	420

Uebersicht des Niederlageverkehrs mit den wichtigeren Niederlagegütern für das 2. Quartal des Jahres 1872.

(Nach der Aufstellung des Kaiserl. statist. Amts.)

Niederlagen.	Bestand zu Anfang des Quartals. Ctr.	Zugang während des Quartals. Ctr.	Bestand und Zugang zusammen. Ctr.	Abgang während des Quartals. Ctr.	Bestand am Ende des Quartals. Ctr.
1. Baumwollengarn	18,770	37,087	55,857	33,590	22,267
2. Soda, kalzinirte	24,497	27,275	51,772	18,420	33,352
3. Soda, rohe rc.	7,912	22,118	30,030	18,058	11,972
4. Roheisen aller Art	123,418	208,751	332,169	145,205	186,964
5. Geschmiedetes und gewalztes Eisen rc.	74,328	35,744	110,072	22,206	87,866
6. Façonnirtes Eisen in Stäben rc.	6,951	1,461	8,412	300	8,112
7. Leinengarn	1,979	2,219	4,198	2,174	2,024
8. Arrak, Rum, Franzbranntwein	26,556	9,514	36,070	9,545	26,525
9. Branntwein, anderer, mit Ausschluß des versetzten Branntweins	4,596	5,905	10,501	1,354	9,147
10. Wein in Fässern	107,888	114,704	222,592	42,998	179,594
11. Wein in Flaschen	13,378	26,568	39,946	11,880	28,066
12. Butter	1,520	552	2,072	1,475	597
13. Mandeln	10,747	4,752	15,499	4,792	10,707
14. Korinthen und Rosinen	60,313	31,025	91,338	29,519	61,819
15. Pfeffer	6,741	3,487	10,228	4,439	5,789
16. Piment und Gewürznelken	7,622	2,241	9,863	2,360	7,503
17. Heringe	18,309	36,813	55,122	28,123	26,999
18. Kaffee, roher	203,064	205,676	408,740	216,272	192,468
19. Kakao in Bohnen	11,355	5,565	16,920	5,512	11,408
20. Reis, geschälter	208,621	72,463	281,084	87,001	194,083
21. Salz	318,470	402,321	720,791	296,365	424,426
22. Melasse und Syrup	27,674	18,663	46,337	17,910	28,427
23. Unbearbeitete Tabaksblätter	282,678	91,574	374,252	123,830	250,422
24. Thee	15,514	66,884	82,398	67,039	15,359
25. Zucker aller Art	182,200	36,071	218,271	126,558	91,713
26. Baumöl in Fässern	31,808	27,287	59,095	13,328	45,767
27. Fischthran	9,309	5,007	14,316	6,672	7,644
28. Wollengarn	16,192	13,192	29,384	14,669	14,715

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern in dem Zollgebiet des Deutschen Reichs für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats August 1872.

(Nach der Aufstellung des Kaiserl. statist. Amts.)

Bezeichnung der Einnahme.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des Monats August			Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung			Bleiben			Von der nachgewiesenen Soll-Einnahme wurden kreditirt			An kreditirten Beträgen stehen am Schlusse des Monats überhaupt noch aus		
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Eingangs- und Ausgangs-Zoll	26,399,782	18	10	9,817	5	6	26,389,965	13	4	13,003,664	11	11	5,164,032	17	6
Rübenzuckersteuer	3,793,497	27	—	512,947	13	9	3,280,550	13	3	3,692,255	6	—	236,584	8	—
Salzsteuer	6,395,256	15	9	1,735	19	—	6,393,520	26	9	4,777,193	12	10	1,910,901	4	2
Tabakssteuer	232,056	14	8	35,909	21	4	196,146	23	4	—	—	—	—	—	—
Branntweinsteuer	7,999,799	2	2	882,741	4	3	7,117,057	27	11	3,821,135	24	5	2,188,299	11	2
Uebergangsabgaben von Branntwein	8,249	9	5	—	—	—	8,249	9	5	—	—	—	—	—	—
Braumalzsteuer	3,024,179	25	7	12,278	18	10	3,011,901	6	9	639	2	6	380	1	—
Uebergangsabgaben von Bier	140,382	11	11	—	—	—	140,382	11	11	—	—	—	—	—	—
Zusammen	47,993,204	5	4	1,455,429	22	8	46,537,774	12	8	25,294,887	27	8	9,500,197	11	10

Frankreich.

Produktions-, Industrie-, Handels- und Schifffahrtsverhältnisse Frankreichs in den Jahren 1855—69.

(Annales du commerce extérieur. Févr. 1872.)

1. Ackerbau.

Anbau, Ertrag und Durchschnittspreis des Weizens in Frankreich.

(Nach den Ermittelungen der Ackerbau-Direktion.)

	Aussaat.	Ernte.	Ertrag per Hektare.	Durchschnittspreise des Hektoliters.			Aussaat.	Ernte.	Ertrag per Hektare.	Durchschnittspreise des Hektoliters.	
	Hektaren.	Hektoliter.	Hektoliter.	Fr.	Ct.		Hektaren.	Hektoliter.	Hektoliter.	Fr.	Ct.
1854	6,408,238	97,194,271	15,17	29	9	1862	6,881,613	99,292,224	14,43	23	24
1855	6,419,330	72,936,726	11,36	29	37	1863	6,918,768	116,781,794	16,88	19	78
1856	6,468,236	85,308,953	13,19	30	22	1864	6,889,073	111,274,018	16,15	17	58
1857	6,593,530	110,426,462	16,75	23	83	1865	6,904,892	95,571,609	13,85	16	41
1858	6,639,688	109,989,747	16,56	16	44	1866	6,915,565	85,131,455	12,33	19	61
1859	6,709,278	87,545,960	13,05	16	69	1867	6,960,425	83,005,739	11,92	26	18
1860	6,711,298	101,573,625	15,13	20	41	1868	7,062,241	116,783,000	16,53	26	65
1861	6,754,227	75,116,287	11,20	24	25	1869	7,034,087	107,941,553	15,34	20	32

Ernte-Erträge der übrigen Getreidearten.

(Nach den Ermittelungen der Ackerbau-Direktion.)

	Mengkorn.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mais.	Buchweizen.	Hülsenfrüchte.
	Erträge in Hektolitern.						
1859 (86 Departements)	7,880,753	25,488,150	16,772,468	64,477,552	9,687,415	10,760,736	3,696,297
1860 „	8,646,642	27,191,237	19,739,823	72,095,152	10,258,731	10,298,121	4,000,164
1861 (89 Departements)	6,791,282	24,009,113	20,096,529	70,301,208	9,162,789	10,149,107	3,801,621
1862 „	9,694,131	26,877,269	21,975,879	82,848,269	9,379,187	11,821,989	4,437,781
1863 „	10,040,227	29,554,776	21,509,591	76,478,361	10,064,273	9,263,733	4,183,774
1864 „	9,497,698	28,436,283	22,555,854	79,589,551	7,760,684	8,838,221	4,081,342
1865 „	8,526,044	25,878,514	20,135,412	69,493,112	9,787,022	12,658,003	4,293,082
1866 „	8,044,230	24,374,093	17,986,208	66,906,756	10,358,551	13,092,324	4,987,132
1867 „	7,212,108	21,945,594	18,178,932	59,560,703	10,599,574	12,430,789	4,106,486
1868 „	9,593,917	28,924,418	19,972,690	72,845,965	10,961,589	11,288,555	4,597,778
1869 „	8,596,715	26,925,000	20,544,000	76,300,000	10,304,000	6,658,000	3,973,000

Seiden-Produktion.

(Nach den Ermittelungen der Ackerbau-Direktion.)

	Menge.	Preise.		Werth.
	Kilogr.	Fr.	Ct.	Fr.
Seidenkokon-Produktion:				
Vor der Seidenwurmkrankheit				
durchschnittlich	25,098,151	4	.	100,392,602
1852	12,065,542	4	62	55,742,804
1862	9,758,804	5	32	51,916,837
1866	16,436,258	6	.	98,597,548
1867	14,082,945	7	.	98,580,515
1868	10,687,054	8	.	85,496,432
1869	8,076,545	7	45	60,170,260

Hiervon wurden 51,638 Kilogr. zur Zucht verwandt.

In den Verbrauch übergegangene Seidenwurm-Eier.

	Menge.	Preise.		Werth.
	Unzen à 25 Gr.	Fr.	Ct.	Fr.
Vor der Krankheit durchschnittlich..............	943,985	5	.	4,719,925
1852..................	584,559	4	94	2,887,812
1862..................	724,922	13	51	9,793,696
1867..................	982,916	19	.	18,675,404
1868..................	978,418	19	50	19,079,161
1869..................	956,612	16	14	15,439,718

45 pCt. davon waren Japanesische, 15 pCt. andere fremde Sorten.

Wein-Produktion.

(Nach den Erhebungen des Finanzministeriums.)

Wein.

Jahr	Menge	
1855	15,175,000	Hektol.
1856	21,294,000	»
1857	35,410,000	»
1858	53,919,000	»
1859	29,891,000	»
1860	39,558,000	»
1861	29,738,000	»
1862	37,110,000	»
1863	51,372,000	»
1864	50,653,000	»
1865	68,943,000	»
1866	63,838,000	»
1867	39,128,000	»
1868	52,098,000	»
1869	70,000,000	»

Nachstehende Uebersicht zeigt den Weinverbrauch im Inlande und den Verbrauch für industrielle Zwecke von 1859—1869:

	Zur Besteuerung gelangt Hektol.	Zur Branntweinbereitung Hektol.	Zur Essigfabrikation Hektol.	Steuerfreier Verbrauch bei den Winzern. Hektol.
1859	21,592,000	8,794,000	252,000	
1860	17,053,000	1,325,000	193,000	
1861	18,534,919	4,685,000	211,000	9,500,000
1862	20,617,347	2,934,470	241,187	Jahresdurchschnitt.
1863	22,339,108	4,139,185	279,655	
1864	22,638,688	5,301,102	316,323	
1865	25,279,845	8,645,668	347,440	12,404,000
1866	28,465,645	7,076,713	335,366	12,549,000
1867	26,055,665	5,557,338	225,165	14,018,000
1868	27,059,099	4,094,440	303,723	20,000,000
1869	28,000,000	4,300,000	300,000	20,000,000

Ackerbau-Produktion.

(Nach der amtlichen Statistick. Erhebung von 1862.)

Produkte.	Mengen. Hektol.	Preise. Fr.	Ct.	Werth. Fr.
Weizen	109,461,188	21	46	2,349,980,649
Anderes Getreide (Roggen, Gerste, Hafer 2c.)	154,707,617	9	85	1,521,863,206
Kartoffeln	57,943,158	3	43	198,631,500
Kastanien	7,177,359	6	18	44,387,169
Küchen- und Gartengewächse:	Metr. Ctr.			
Suppenpflanzen	55,491,515	7	21	400,308,206
	Hektol.			
Gemüse	7,311,940	20	—	147,696,156
	Metr. Ctr.			
Zuckerrüben	44,267,585	1	90	84,178,187
Sämereien:				
Raps, Rübsen, Nelken und Dotter	Hektol. 4,422,339	27	81	122,995,113
Lein	854,563	25	36	21,673,860
Hanf	922,390	17	96	16,563,408

Produkte.	Mengen. Hektol.	Preise. Fr.	Ct.	Werth. Fr.
Oel:				
Raps, Rübsen, Nelken und Dotter	1,117,739	113	80	127,200,303
Lein	184,571	120	—	22,148,520
Hanf	154,882	112	—	17,346,784
Oliven	245,857	155	—	38,107,835
Wein	48,630,130	28	51	1,386,756,278
Wurzeln oder Blätter:	Metr. Ctr.			
Hopfen	66,286	219	10	14,522,763
Tabak	252,197	85	7	21,456,153
Krapp	167,792	66	2	11,077,831
Waid	116	20	—	2,320
Wau	3,028	28	93	87,594
Weberkarden	10,935	75	3	820,482
Flachs:				
Hanf	574,339	97	26	55,861,868
Lein	523,110	126	10	65,960,799
Wolle	530,695	266	—	141,164,870
Talg	411,000	145	—	59,595,000
Wachs	25,123	244	47	6,141,878
Honig	140,235	128	80	18,061,166
	Dutzend			
Eier	92,408,000	—	56	51,748,480
	Metr. Ctr.			
Rohseide	7,807	9612	—	75,042,230
Flockseide	1,952	1500	—	2,927,640

Pferde- und Viehstand.

(Nach der Erhebung von 1866.)

Pferde	3,313,232
Maulthiere	345,243
Esel	518,837
Rindvieh	12,733,188
Schweine	5,889,624
Schafe	30,386,233
Ziegen	1,679,938
	54,866,295.

2. Minenproduktion.

Produktion und Verbrauch von Steinkohlen und Torf.

(Nach den Rechenschaftsberichten der Bergwerksverwaltung.)

	Steinkohlen aus inländischen Bergwerken. Menge. Metr. Ctr.	Steinkohlen aus inländischen Bergwerken. Werth. Fr.	Verbrauch. Metr. Ctr.	Gestochener Torf. Menge. Metr. Ctr.	Gestochener Torf. Werth. Fr.
1855	74,531,000	90,688,000	122,937,000	4,919,000	4,746,000
1856	79,257,000	101,974,000	128,962,000	4,512,000	4,444,000
1857	79,018,000	99,588,000	131,495,000	4,304,000	4,097,000
1858	73,526,000	91,569,000	128,930,000	3,971,000	3,847,000
1859	74,826,000	94,979,000	132,622,000	3,593,000	3,391,000
1860	83,037,000	96,702,000	142,703,000	3,519,000	3,526,000
1861	94,233,000	108,890,000	154,028,000	3,721,000	3,786,000
1862	102,903,000	118,451,000	162,746,000	4,369,000	4,554,000
1863	107,097,000	121,154,000	165,131,000	4,213,000	3,859,000
1864	112,426,000	126,749,000	174,915,000	3,759,000	3,627,000
1865	116,004,049	133,002,476	185,223,700	3,642,585	3,368,374
1866	122,600,853	144,547,695	200,566,200	3,460,768	3,513,945
1867	127,386,863	155,812,909	203,451,700	3,330,970	3,338,155
1868	132,538,761	154,312,316	209,116,100	3,613,346	3,464,356

Die aus den großen und kleinen Bergwerken gewonnenen Erze.
(Nach den Rechenschaftsberichten der Bergwerksverwaltung.)

	Eisen.						Kupfer.		Blei und Bleiglanz.		Blei und Silber.		Antimon.		Braunstein.		Zink.	
			Durchschnittspreis per Tonne															
			an den Fundorten.		in den Hüttenwerken und Schmelzgar.													
	Menge. Metr. To.	Werth. Fr.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Menge. Metr. Ctr.	Werth. Fr.	Menge. Metr. Ctr.	Werth. Fr.	Menge. Metr. Ctr.	Werth. Fr.	Menge. Metr. Ctr.	Werth. Fr.	Menge. Metr. Ctr.	Werth. Fr.	Menge. Metr. Ctr.	Werth. Fr.
1855	3,876,300	14,055,000	3	62	.	.	92,915	322,000	358	10,000	640,408	1,576,000	326	21,000	27,969	220,000	10,116	32,000
1856	4,608,400	16,455,000	3	57	.	.	123,717	448,000	30	1,000	685,616	1,223,000	504	31,000	58,332	398,000	19,258	74,000
1857	4,494,800	16,472,000	3	66	.	.	112,607	408,000	.	.	596,964	1,502,000	999	43,000	54,702	371,000	21,649	73,000
1858[1])	3,933,200	14,200,000	3	60	.	.	119,883	395,000	253	11,000	561,459	1,545,000	6729	145,000	65,985	416,000	27,411	174,000
1860	3,604,600	13,245,000	3	67	4	4	162,257	670,000	1,537	28,000	974,805	2,457,000	4065	80,000	68,455	475,000	20,038	6,000
1861	3,893,300	14,550,000	3	73	4	87	465,453	1,277,000	576	12,000	853,868	2,285,000	2300	46,000	48,243	376,000	2,211	7,000
1862	4,087,200	15,830,000	3	87	5	11	498,249	1,306,000	995	16,000	906,599	2,281,000	1418	28,000	73,428	351,000	.	.
1863	4,009,600	15,742,000	3	92	5	35	708,703	1,703,000	3,053	35,000	1,066,291	2,587,000	364	10,000	42,386	191,000	.	.
1864	3,993,300	15,464,000	3	87	5	41	908,028	2,168,000	10,605	96,000	942,258	3,004,000	1266	16,000	29,157	187,000	200	1,000
1865	3,675,584	14,497,343	3	94	5	42	709,101	1,865,771	4,411	31,615	1,012,634	2,606,468	1403	27,614	48,768	353,255	8,845	36,700
1866	3,890,168	13,996,512	3	59	4	90	706,007	1,670,013	5,763	58,134	988,766	2,696,148	1054	20,561	74,648	548,574	4,924	16,700
1867	3,279,395	11,302,816	3	45	4	62	755,082	1,697,146	1,084	18,514	898 088	2,617,626	996	18,711	44,339	279,633	5,500	30,260
1868	2,996,619	10,146,568	3	38	4	32	811,333	1,701,191	2,709	35,708	798,184	2,396,695	813	13,262	67,563	492,440	7,600	38,000

3. Industrie.

Produktion der Hüttenwerke.
(Nach den Rechenschaftsberichten der Bergwerksverwaltung.)

	Gußeisen.		Eisen.				Stahl, geschmiedet, gepuddelt, Cementstahl und gegossen.		Kupfer.	
					Total.					
	Menge. Metr. To.	Werth. Fr.	Schienen. Metr. To.	Handels-Eisen. Metr. To.	Menge. Metr. To.	Werth. Fr.	Menge. Metr. To.	Werth. Fr.	Menge. Metr. To.	Werth. Fr.
1855	849,300	149,473,000	309,000	263,200	572,200	204,950,000	219,800	18,955,000	71,900	21,797,000
1856	923,200	159,763,000	300,100	268,600	568,700	204,720,000	190,200	15,618,000	72,700	21,870,000
1857	992,300	158,571,000	302,900	257,100	560,000	183,820,000	256,300	18,766,000	71,100	19,849,000
1858	871,600	124,750,000	286.600	243,500	530,100	167,069,000	232,800	17,553,000	82,600	23,633,000
1859	864,400	116,659,000	326,200	207,200	533,400	157,658,000	231,300	16,449,000	88,300	23,832,000
1860	898,400	96,155,000	314,500	217,700	532,200	151,905,000	298,500	19,926,000	84,800	22,378,000
1861	966,900	121,825,000	383,500	247,700	631,200	175,186,000	377,800	23,400,000	114,100	27,032,000
1862	1,090,800	132,784,000	430,200	304,100	734,300	195,060,000	470,900	28,914,000	126,200	30,554,000
1863	1,156,900	137,000,000	447,500	322,700	770,200	202,230,000	375,900	22,444,000	147,600	35,975,000
1864	1,212,800	136,006,000	490,000	302.100	792,100	193,893,000	415,600	23,796,000	164,200	39,494,000
1865	1,203,711	127,985,595	208,786	589,111	797,897	189,115,250	429,719	21,356,321	181,669	43,155,935
1866	1,260,348	131,455,099	171,007	649,414	820,421	194,821,705	406,578	22,189,718	191,302	44,252,513
1867	1,229,044	117,283,175	172,482	607,418	779,896	174,956,767	597,706	28,489,188	200,163	46,507,269
1868	1,235,308	113,773,948	188,228	638,533	821,811	180,754,636	991,721	42,718,653	224,219	50,804,500

	Blei.		Zink, roh.		Braunstein.		Feinsilber.		Feingold[2]).	
	Menge. Metr. Ctr.	Werth. Fr.	Menge. Metr. Ctr.	Werth. Fr.	Menge. Metr. Ctr.	Werth. Fr.	Menge. Kilogr.	Werth. Fr.	Menge. Gramm.	Werth. Fr.
1855	55,000	2,950,000	2,400	168,000	28,000	220,000	9,061	1,982,000	240.284	823,000
1856	184,700	11,796,000	4,445	147,000	58,300	398,000	26,477	7,013,000	72,663	247,000
1857	367,100	22,141,000	3,530	194,000	54,700	371,000	45,224	10,197,000	75,680	260,000
1858	387,100	23,053,000	2,380	119,000	66,000	416,000	47,508	11,716,000	95,660	326,000
1859	410,200	25,464,000	1,689	85,000	70,500	423,000	48,591	10,959,000	76,600	263,000
1860	363,400	21,644,000	1,244	50,000	68,500	475,000	48,837	10,991,000	515,512	1,755,000
1861	321,600	16,042,000	11,307	551,000	48,200	376,000	40,707	9,140,000	467,460	1,590,000
1862	152,900	7,877,000	11,240	534,000	73,400	351,000	22,152	4,931,000	509,762	1,733,000
1863	236,500	12,007,000	11,750	558,000	42,400	191,000	44,409	9,766,000	500,000	1,700,000
1864	172,000	8,967,000	14,432	772,000	29,200	187,000	33,608	7,441,000	765,510	2,602,000
1865	146,795	7,421,713	14,870	788,110	48.584	353,616	31,997	7,071,935	801,000	2,723,400
1866	236,710	11,967,042	23,300	1,747,500	74,232	550,055	32,410	7,096,342	719,785	2,447,269
1867	278,207	13,213,077	34,850	2,273,250	43,239	283,933	41,080	8,995,797	737,000	2,530,596
1868	274,064	12,654,150	29,316	1,541,887	65,490	502,025	42,574	9,289,240	759,000	2,592,900

1) Die Resultate des Jahres 1859 wurden nicht angegeben.
2) Dieses Gold wird aus den Rheinsandwäschereien und durch die Abläuterung der Goldschmiedsasche gewonnen.

Salz-Produktion.

(Nach den Ermittelungen des Finanzministeriums.)

	Gewonnene Mengen in Metr. Tonn. in den Salzwerken des Südens.	des Westens.	in den Salinen.	Total.
1854	272,000	217,000	90,000	579,000
1855	282,000	222,000	84,000	588,000
1856	238,000	180,000	89,000	507,000
1857	229,000	190,000	99,000	518,000
1858	255,000	244,000	110,000	609,000
1859	341,000	232,000	115,000	688,000
1860	320,000	172,000	122,000	614,000
1861	295,000	192,000	143,000	630,000
1862	310,000	146,000	175,000	631,000
1863	184,000	312,000	164,000	660,000
1864	311,000	350,000	166,000	827,000
1865	202,000	148,000	179,000	529,000
1866	220,000	13,000	203,000	436,000
1867	264,000	82,000	212,000	558,000
1868	321,000	338,000	212,000	871,000
1869	299,000	295,000	8,000[1]	602,000
			212,000[2]	212,000
1870	237,000	392,000	7,300[1]	636,300
			148,400[2]	148,400

Produktion inländischen Zuckers.

(Nach den Ermittelungen des Finanzministeriums.)

	Zuckermengen fabrizirt. Kilogr.	versteuert. Kilogr.	Erhobene Zölle[3]). Fr.
1855	67,709,000	58,248,000	29,978,000
1856	94,807,000	88,309,000	47,860,000
1857	111,598,000	81,181,000	43,901,000
1858	158,445,000	123,919,000	67,272,000
1859	131,763,000	111,666,000	60,566,000
1860	108,782,000	106,078,000	37,606,000
1861	140,903,000	109,069,000	32,794,000
1862	161,566,000	132,511,000	50,451,000
1863	142,934,000	144,599,000	60,857,000
1864	135,150,000	51,912,000	22,180,000
1865	209,648,000	115,282,000	49,944,000
1866	246,806,000	127,587,000	55,108,000
1867	236,901,000	136,594,000	59,249,000
1868	238,116,000	142,620,000	62,026,000
1869	242,150,000	147,866,000	64,609,000
1870	277,731,000	126,242,000	54,918,000

Tabaksfabrikation.

(Nach den Ermittelungen des Finanzministeriums.)

	Rohstoff-Ankäufe (Tabak und Cigarren). Inländische Blätter. Menge. Kilogr.	Werth. Fr.	Total-Ankäufe von Rohstoff. (Tabak in Blättern u. Cigarren) Menge. Kilogr.	Werth. Fr.	Verkäufe fabrizirten Tabaks. Menge. Kilogr.	Rohprodukt. Fr.	Abzuziehende Kosten. Fr.	Netto-Erträge. Fr.
1854	14,524,000	11,013,000	32,329,000	33,296,000	22,910,000	145,703,000	35,388,000	110,315,000
1855	15,319,000	11,684,000	39,521,000	40,900,000	24,530,000	153,197,000	39,381,000	113,816,000
1856	15,816,000	12,148,000	20,554,000	24,109,000	25,778,000	164,218,000	43,243,000	120,975,000
1857	16,676,000	13,981,000	26,238,000	31,578,000	27,575,000	174,257,000	48,260,000	125,997,000
1858	20,065,000	16,581,000	40,075,000	42,415,000	28,303,000	178,075,000	48,955,000	129,120,000
1859	26,336,000	20,995,000	43,039,000	48,038,000	28,602,000	179,748,000	50,088,000	129,660,000
1860	24,355,000	19,342,000	35,713,000	39,753,000	29,561,000	195,325,000	51,562,000	143,763,000
1861	21,186,000	15,861,000	27,547,000	29,366,000	28,241,000	216,105,000	52,760,000	163,345,000
1862	20,582,000	16,412,000	29,687,000	35,654,000	28,547,000	221,218,000	53,445,000	167,773,000
1863	22,992,000	17,875,000	31,487,000	37,372,000	29,445,000	227,137,000	56,263,000	170,874,000
1864	22,400,000	16,973,000	34,018,000	43,203,000	29,938,000	234,237,000	56,505,000	177,732,000
1865	20,972,000	15,503,000	32,505,000	42,190,000	30,122,000	237,212,500	59,291,000	177,921,000
1866	25,453,000	19,419,000	37,628,000	42,315,000	30,583,000	242,792,000	59,213,000	183,579,000
1867	23,959,000	17,455,000	35,762,000	40,579,000	31,245,000	248,732,000	58,487,000	190,245,000
1868	21,286,000	17,091,000	33,545,000	37,711,000	31,380,000	248,587,000	58,490,000	190,097,000

[1]) Unter Aufsicht der Zollverwaltung stehende Salinen.

[2]) Unter Aufsicht der indirekten Steuerverwaltung stehende Salinen.

[3]) Vergl. Tarifdekret vom 27. März 1852 (Hand. Arch. 1852 II. Gesetzgeb. S. 305) und dessen Modifikationen durch die Gesetze vom 23. Mai 1860 (Hand. Arch. 1860 I. S. 632 und S. 645), 2. Juli 1862 und 7. Mai 1864.

4. Auswärtiger Handel.

Allgemeiner Waaren- und Geldverkehr mit den Kolonien und dem Auslande in den Jahren 1855—1869.

(Wirklicher Werth in Millionen Franken.) [1]

	Waaren.						Geld und Barren. [2]	
	Generalhandel.			Spezialhandel.			Generalhandel.	
	Import.	Export.	Total.	Import.	Export.	Total.	Import.	Export.
1855	2,159,7	2,167,2	4,326,9	1,594,1	1,557,9	3,152,0	507	484
1856	2,740,2	2,659,2	5,399,4	1,989,8	1,893,0	3,882,8	576	483
1857	2,689,1	2,639,4	5,328,5	1,872,9	1,865,8	3,738,7	672	582
1858	2,164,4	2,561,1	4,725,5	1,562,8	1,887,3	3,450,1	718	242
1859	2,354,8	3,057,1	5,411,9	1,640,7	2,266,4	3,907,1	942	570
1860	2,657,3	3,147,5	5,804,8	1,897,3	2,277,1	4,174,4	604	448
1861	3,085,4	2,660,2	5,745,6	2,442,3	1,926,3	4,368,6	423	503
1862	2,899,2	3,049,9	5,949,1	2,198,6	2,242,7	4,441,2	576	495
1863	3,236,4	3,526,4	6,762,8	2,426,4	2,642,6	5,069,0	598	654
1864	3,407,4	3,921,0	7,328,6	2,528,2	2,924,2	5,452,4	815	732
1865	3,527,4	4,086,5	7,613,9	2,641,8	3,088,4	5,730,2	679	506
1866	3,845,1	4,281,0	8,126,1	2,793,5	3,180,0	5,974,1	1096	622
1867	4,030,8	3,934,2	7,965,0	3,026,5	2,825,9	5,852,4	864	282
1868	4,258,2	3,720,9	7,979,1	3,303,7	2,789,9	6,093,6	715	394
1869	4,008,7	3,993,6	8,002,3	3,153,1	3,074,9	6,228,0	716	358

[1] Wenn man bei den 15 Jahren der vorstehend verzeichneten Handelsbewegung die Importe mit den Exporten vergleicht, und zwar sowohl beim General-, wie beim Spezialhandel, so findet man, daß im Ganzen die Summen des Exports diejenigen des Imports übersteigen. Wo das umgekehrte Verhältniß stattfindet, wie in 1861, 67, 68 und 69, rührt dies lediglich von der außergewöhnlichen Unzulänglichkeit unserer Ernten in den gedachten Jahren her, welche außerordentliche Getreidebezüge nothwendig machte.

[2] Es handelt sich hier nur um die beim Ein- und Ausgang deklarirten Zollwerthe, da nur hierbei eine Kontrole möglich ist.

Werth der Einfuhr in den Jahren 1855—1869, nach den Herkunftsländern geordnet. (Spezialhandel.)

(Wirklicher Werth in Millionen Franken.)

Herkunftsländer.	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
Nord-Europa:															
England	278,2	336,5	321,6	261,6	278,2	308,4	438,1	525,7	592,6	578,7	638,2	652,9	568,2	579,4	551,3
Rußland [1]	3,1	95,0	60,9	64,6	54,6	59,4	155,1	72,9	62,2	68,9	98,2	80,3	108,5	146,4	102,3
Schweden	8,0	9,7	13,1	14,5	16,8	18,0	22,4	19,6	23,3	20,0	29,5	32,1	42,2	47,5	49,2
Norwegen	17,1	21,1	23,5	21,3	25,8	31,4	34,3	27,8	33,9	46,2	42,8	45,7	41,6	40,0	43,9
Dänemark	0,6	0,6	1,0	0,5	0,4	0,9	3,4	0,5	0,8	0,7	0,8	0,4	0,3	0,3	0,4
Mittel-Europa:															
Deutscher Zollverein	108,2	110,4	120,9	94,3	106,8	117,1	172,0	129,7	139,7	155,3	166,4	195,2	257,6	266,4	230,1
Mecklenburg-Schwerin	.	.	0,3	.	.	.	0,3	.	.	.	.	0,1	1,1	0,1	.
Hansestädte	10,2	10,9	23.5	10,9	17,1	16,8	21,7	11,0	16,5	20,8	18,9	25,4	27,4	36,3	25,6
Niederlande	30,1	28,3	33,6	32,8	40,0	31,4	30,1	30,4	31,4	37,7	32,0	33,0	35,0	40,3	36,1
Belgien	197,3	203,7	176,4	148,9	160,2	177,1	223,7	259,3	267,7	284,7	304,4	304,7	380,0	354,1	315,8
Schweiz	48,6	59,0	46,2	43,9	52,3	54,5	59,0	58,6	64,9	61,6	90,3	111,1	106,9	140,6	133,0
Süd-Europa:															
Portugal	4,0	5,1	3,0	4,5	4,5	5,7	6,7	8,1	5,0	5,7	6,9	7,0	5,8	6,5	8,4
Spanien	95,2	107,4	105,7	49,4	54,3	68,7	72,5	55,0	54,8	56,8	54,0	63,0	90,0	88,1	103,7
Oesterreich	11,0	20,4	20,6	12,1	12,2	14,6	20,1	30,8	20,7	23,6	26,4	40,3	47,9	47,1	43,2
Italien	164,8	218,1	165,9	167,5	140,4	173,3	180,3	193,7	206,7	230,6	242,4	236,8	321,1	329,1	318,4
Griechenland	5,5	5,6	5,1	5,2	3,8	5,6	2,9	3,0	3,5	3,5	4,8	4,9	6,7	8,2	5,4
Türkei	62,2	109,9	104,0	72,2	80,3	108,6	112,2	139,4	154,5	141,8	135,6	129,5	135,5	225,0	142,5
Afrika:															
Egypten	20,0	41,0	26,6	10,8	16,1	17,1	33,8	37,8	54,8	81,3	82,1	55,1	48,0	44,9	48,0
Barbaresken-Staaten	17,7	17,9	14,9	9,5	12,3	21,9	17,8	17,4	22,8	18,9	20,1	23,3	16,0	13,2	18,6
Afrikanische Westküste	7,3	10,5	11,7	10,0	7,8	9,8	10,5	15,2	16,4	15,0	17,6	16,0	11,9	15,5	13,3
Insel Mauritius und Kap der guten Hoffnung	6,6	8,1	14,2	11,5	16,6	16,5	11,7	18,8	12,5	13,1	15.5	2,5	13,2	10,0	15,3
Andere Länder Afrika's	2,8	2,6	1,6	1,4	1,9	1,1	1,2	1,6	2,5	3,8	3,0	2,8	2,7	4,0	3,8
[1] Hiervon kommt auf die nördlichen Häfen	0,9	75.5	32,6	34,3	21,8	34,5	40,8	26,7	27,4	34,8	51,2	39,8	45,2	64,8	69,1
südlichen Häfen	2,2	19,5	28,3	30,3	32,8	24,9	114,8	46,2	34,8	34,1	47,0	40,5	63,3	81,6	33,2

Herkunftsländer.	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
Asien und Oceanien:															
Indien, Britisch	50,9	64,3	75,2	66,9	60,6	1,0	58,4	74,1	95,1	111,4	85,8	69,2	84,2	105,6	137,6
„ Holländisch	7,4	9,1	14,2	11,4	11,7	9,4	19,1	6,1	5,9	7,0	2,0	1,4	1,4	1,4	1,6
Philippinen	1,3	1,8	1,1	1,3	1,8	1,8	1,4	1,6	0,1	1,2	0,6	1,0	0,8	0,6	0,2
China, Cochinchina, Japan, und Oceanien	2,4	3,3	5,2	5,3	3,8	2,0	2,5	7,4	7,4	9,2	30,5	19,2	45,7	96,6	73,2
Amerika:															
Verein. Staaten	176,1	222,8	188,7	177,6	198,5	239,7	362,6	96,2	81,5	69,2	49,3	191,9	140,9	149,6	174,5
Mexiko	3,9	3,4	3,3	15,0	4,1	4,2	4,1	3,6	4,3	5,7	5,5	3,8	3,0	4,4	7,2
Guatemala	1,2	1,1	2,2	2,9	2,4	1,1	1,2	0,7	0,8	1,0	0,9	0,5	1,0	0,8	1,4
Neu-Granada	0,7	1,4	1,2	1,2	1,1	1,5	1,0	1,0	1,1	1,3	1,2	5,6	5,1	6,0	9,3
Venezuela	5,8	3,7	4,5	4,6	4,8	5,3	7,3	6,4	5,7	13,2	13,2	10,9	11,4	10,6	11,1
Brasilien	25,0	21,6	23,1	18,2	30,1	23,2	32,1	45,5	57,7	58,7	51,6	57,1	46,4	52,2	59,0
Uruguay	4,4	5,1	4,8	5,2	8,0	11,4	13,7	24,6	32,7	29,8	35,1	35,7	49,7	40,5	53,5
La Plata-Staaten	10,0	13,4	13,2	17,2	22,4	35,6	33,7	31,5	51,2	41,8	56,0	59,6	80,2	88,4	99,2
Ecuador	0,5	1,2	0,4	0,2	0,4	0,3	0,4	0,6	0,4	0,4	0,4	0,4	1,6	1,2	0,8
Peru und Bolivien	7,8	16,3	27,4	22,1	17,7	18,5	17,0	22,1	30,1	36,4	25,8	25,8	44,0	40,7	37,0
Chili	4,6	8,7	6,6	7,9	7,2	9,5	9,3	8,5	7,6	16,9	13,0	15,2	14,4	10,3	13,6
Haiti	10,9	9,6	13,5	12,4	15,0	16,1	18,3	21,1	28,7	31,1	28,4	24,8	22,9	20,2	20,8
Besitzungen: Spanische	28,9	21,8	23,3	11,7	17,9	16,6	48,2	43,8	54,0	45,9	42,7	35,2	31,8	50,6	54,9
„ Englische	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,9	1,5	1,4	2,7	5,8	3,1	2,8	3,9	3,3	7,4
„ Dänische	0,2	0,2	0,4	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,4	0,6	0,3	0,3	0,4	0,3
„ Holländische	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	.	.	0,1	0,1	.	0,1	0,1	.	.	0,1
Französische Besitzungen und Kolonien:															
Réunion	33,5	42,0	55,1	36,2	35,0	41,6	45,6	33,5	46,2	26,2	20,2	25,4	26,0	19,5	21,2
Guyana	0,5	0,6	0,6	0,4	0,4	1,0	0,9	0,8	0,5	1,1	1,3	1,7	1,9	1,5	1,4
Martinique	20,9	26,3	22,9	22,4	16,7	24,4	21,9	20,8	21,7	16,9	18,0	18,8	17,9	22,3	26,6
Guadeloupe	17,0	20,4	16,1	19,2	13,5	21,4	15,8	20,1	21,6	10,9	15,7	19,1	15,7	19,9	24,0
Algier	53,4	39,2	30,6	28,6	34,2	58,3	61,1	40,8	51,6	75,9	70,7	65,7	67,6	71,1	63,7
Senegal	5,5	5,1	6,0	6,5	7,0	8,6	6,2	7,5	8,3	10,1	12,5	12,9	12,6	15,7	12,3
Sainte-Marie-de-Madagascar, Mayotte ꝛc.	0,4	0,2	0,4	0,4	0,3	0,6	1,0	1,2	1,1	1,2	1,3	1,2	1,2	1,7	2,2
Indische Niederlassungen	6,2	5,2	15,2	11,1	7,8	8,3	10,7	4,9	5,0	10,0	5,0	3,8	1,5	6,1	7,2
Saint-Pierre, Miquelon u. große Fischerei	15,3	19,7	20,1	18,0	15,4	16,6	17,1	15,9	15,0	22,6	21,0	2,6	25,1	19,2	21,1
Strandungen und Bergungsgüter	0,5	0,2	0,3	0,2	0,4	0,4	0,3	0,4	0,5	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4
Total	1594,1	1989,8	1872,9	1562,8	1640,7	1897,3	2442,3	2198,6	2426,4	2528,2	2641,8	2793,5	3026,5	3303,7	3153,1

Werth der Ausfuhr in den Jahren 1855—1869, nach den Bestimmungsländern geordnet. (Spezialhandel.)
(Wirklicher Werth in Millionen Franken.)

Bestimmungsländer.	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
Nord-Europa:															
England	307,4	372,2	386,7	426,1	591,8	598,9	456,4	619,5	799,6	904,4	1006,4	1153,3	907,0	878,6	909,6
Rußland [1])	18,0	31,7	26,9	25,5	28,8	26,7	30,1	31,5	30,4	23,8	25,1	23,4	28,7	28,6	30,6
Schweden	2,5	3,1	2,5	1,2	2,7	2,2	2,1	2,9	4,5	3,4	4,2	4,1	3,4	4,3	4,7
Norwegen	3,1	3,1	3,0	2,3	3,1	2,7	4,1	3,0	4,7	4,7	4,7	6,8	4,2	5,9	5,4
Dänemark	3,3	3,0	2,2	1,2	2,7	2,2	2,1	2,2	1,8	1,0	3,1	2,5	2,1	1,3	2,0
Mittel-Europa:															
Deutscher Zollverein	65,8	90,7	119,0	132,6	151,1	164,0	161,7	209,8	203,8	215,5	214,2	187,0	212,9	214,8	253,4
Mecklenburg-Schwerin	.	.	.	0,1	0,7	0,8	0,8	0,6	1,6	0,7	1,5	0,6	0,1	0,2	.
Hansestädte	11,2	17,6	23,5	15,5	23,5	18,8	22,8	22,5	29,5	32,2	40,8	37,5	46,2	37,7	51,6
Niederlande	13,3	16,8	12,8	22,7	14,8	20,5	19,8	26,1	31,4	31,3	27,1	27,9	30,9	29,7	41,1
Belgien	151,2	182,1	167,7	165,9	168,6	166,8	157,8	206,4	210,6	229,1	257,6	262,8	255,0	271,7	295,0
Schweiz	69,7	86,5	87,8	101,6	115,7	136,0	142,8	137,8	173,3	202,3	230,9	226,8	232,9	263,0	261,3
[1]) Hiervon kommt auf die nördlichen Häfen	.	15,6	20,6	18,2	20,8	20,7	21,1	17,0	21,2	17,7	17,1	15,9	18,0	16,8	16,9
südlichen Häfen	18,0	16,1	6,3	7,3	7,5	6,0	9,0	14,5	9,2	6,1	8,0	7,5	10,7	11,8	13,7

Bestimmungsländer.	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
Süd-Europa:															
Portugal	7,9	10,3	10,3	11,5	14,2	13,1	13,2	14,5	22,2	23,6	26,1	21,7	21,2	16,5	14,0
Spanien	81,8	96,4	102,2	112,2	100,8	104,6	128,8	187,4	170,1	168,6	157,3	123,7	108,8	108,5	96,7
Oesterreich	4,7	6,2	7,4	9,7	5,7	4,0	4,8	5,3	8,8	5,4	5,5	4,7	10,2	8,5	15,0
Italien	105,4	146,4	136,1	155,5	189,5	183,6	188,8	182,9	247,0	284,7	283,8	237,8	186,6	178,2	220,9
Griechenland	4,3	6,7	7,2	6,8	6,4	7,1	7,9	8,6	9,8	11,7	12,4	9,3	9,5	9,4	12,3
Türkei	76,2	60,4	52,4	46,1	39,2	40,4	32,5	50,0	75,3	79,5	63,0	58,4	56,1	71,9	81,4
Afrika:															
Egypten	9,8	13,1	12,7	11,8	14,6	15,3	14,2	16,0	33,8	65,6	57,4	44,7	34,3	36,7	50,8
Barbaresken-Staaten	5,6	5,0	4,0	5,3	5,7	6,7	5,8	7,7	9,2	8,8	9,8	10,7	6,0	4,6	8,2
Afrikanische Westküste	1,6	2,2	1,7	2,0	1,3	2,1	2,2	2,5	3,4	2,7	3,0	3,9	5,2	5,4	3,9
Insel Mauritius und Kap der guten Hoffnung	8,0	8,2	16,0	16,8	15,1	17,7	17,5	12,4	16,5	15,7	14,0	7,3	8,7	9,9	7,5
Andere Länder Afrika's	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,1	0,2	0,4	0,3	0,4	3,6	0,7	0,6	0,5
Asien und Oceanien:															
Indien, Britisch	7,3	7,2	6,9	8,8	9,6	9,8	8,8	10,9	15,8	8,0	6,7	9,1	8,6	9,9	10,5
„ Holländisch	1,9	1,5	2,4	1,2	1,1	1,3	0,8	0,6	0,9	0,9	0,9	1,8	1,0	1,4	1,7
Philippinen	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,4	0,6	0,3	0,3	.	0,1	.	.	0,1	.
China, Cochinchina, Japan und Oceanien	1,6	4,0	4,8	5,8	4,6	8,7	3,9	10,1	15,4	14,9	12,7	14,8	18,0	18,0	17,0
Amerika:															
Verein. Staaten	246,8	323,6	257,9	209,8	308,3	249,9	82,2	99,9	94,2	84,1	108,0	173,0	156,3	125,7	192,8
Mexiko	17,1	19,5	17,8	11,3	12,9	12,3	13,5	16,1	16,4	57,3	57,7	38,5	11,2	15,5	11,6
Guatemala	1,5	0,6	0,7	0,8	1,2	0,9	0,8	0,4	.	0,7	0,1	0,8	0,9	1,4	1,4
Neu-Granada	5,9	5,5	5,6	4,6	4,8	4,6	1,7	2,0	5,2	2,7	6,8	18,4	19,5	19,3	20,1
Venezuela	5,9	5,8	6,5	3,8	3,5	2,7	3,9	3,9	5,2	7,8	5,3	4,3	3,9	3,1	4,9
Brasilien	35,4	53,2	65,3	50,9	62,3	59,3	61,9	63,1	58,3	82,0	74,8	81,3	64,4	56,2	74,1
Uruguay	9,5	11,8	11,2	12,0	16,7	21,8	15,8	14,8	16,7	19,8	18,9	34,5	42,7	35,5	35,3
La Plata-Staaten	13,9	19,0	27,0	18,9	19,6	36,2	25,8	26,7	32,9	39,3	48,8	51,6	68,5	65,8	68,9
Ecuador	0,7	0,4	0,9	1,0	0,4	0,9	2,9	0,7	1,4	1,5	2,0	2,0	2,3	1,1	2,1
Peru und Bolivien	28,4	23,4	24,9	31,4	24,5	31,6	23,5	25,8	26,0	25,0	25,9	24,4	23,2	19,7	22,5
Chili	24,8	31,9	34,1	18,0	26,4	27,2	17,5	18,5	23,7	22,4	28,9	17,5	30,5	26,2	31,2
Haiti	5,2	4,5	6,3	3,2	4,4	8,4	5,6	9,1	11,0	9,6	5,4	8,1	4,9	2,8	0,6
Besitzungen: Spanische	16,6	24,1	28,3	35,5	29,3	26,4	16,4	20,3	28,0	26,9	23,4	28,5	18,1	21,1	9,1
„ Englische	1,6	3,2	3,5	1,7	2,4	1,7	1,8	2,3	2,6	4,7	3,2	3,8	5,0	4,4	6,6
„ Dänische	5,0	6,1	8,2	5,6	6,7	5,3	5,6	9,1	8,3	7,1	5,9	7,1	4,6	3,4	3,6
„ Holländische	.	0,2	0,2	0,3	.	.	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,5
Französische Besitzungen und Kolonien:															
Réunion	20,9	19,5	25,5	30,7	25,0	25,8	29,5	28,3	23,2	17,2	14,4	14,8	10,7	9,0	9,0
Guyana	4,6	4,2	3,8	4,5	5,8	4,7	4,5	6,5	7,6	6,9	7,2	7,6	8,0	5,8	5,0
Martinique	17,8	21,9	19,7	22,2	20,7	20,6	20,4	19,5	14,1	15,3	17,3	18,3	15,7	16,1	14,2
Guadeloupe	16,0	16,6	17,7	18,5	16,6	18,8	16,6	14,9	13,1	11,0	12,9	13,9	11,7	10,8	11,4
Algier	104,2	108,4	88,8	96,6	146,9	152,9	130,9	124,8	126,3	128,9	135,6	129,9	114,7	116,6	129,5
Senegal	6,6	7,7	7,7	9,9	9,6	7,5	8,8	6,9	8,4	8,3	10,1	9,9	7,8	7,9	7,6
Sainte-Marie-de-Madagascar, Mayotte 2c.	0,7	0,1	0,5	0,4	0,1	.	0,7	0,6	0,2	0,4	0,3	0,8	0,5	0,4	0,3
Indische Niederlassungen	0,8	0,9	0,8	0,7	1,0	0,6	0,6	0,9	0,8	1,2	0,8	1,7	1,1	0,9	1,4
Saint-Pierre, Miquelon u. große Fischerei	6,3	5,8	6,1	6,6	7,2	7,6	5,8	6,1	5,3	5,1	5,9	6,8	6,6	6,4	6,0
Total	1,557,9	1,893,0	1,865,8	1,887,2	2,266,4	2,277,1	1,926,3	2,242,7	2,642,6	2,924,2	3,088,4	3,180,6	2,825,0	2,789,9	3,074,9

(Fortsetzung folgt.)

Schweden.

Handel und Industrie Schwedens in den Jahren 1870—1871[1]).

(Nach dem Berichte des Generalkonsulats zu Stockholm.)

Zur Vervollständigung des vorjährigen Berichtes folgen zunächst einige dem inmittelst erschienenen Jahresberichte des statistischen Büreaus entnommenen Notizen über das Jahr 1870. Der Inhalt des sodann folgenden Berichtes für 1871 hat nur auf privatem Wege zusammengetragen werden können.

1870.

Die Handelsbewegung 1870 beziffert sich in Schwedischen Thalern, à 4 Rthlr. = 1 Thlr. 15 Sgr. Preuß. Kour. in der Einfuhr auf 141,686,000 Rthlr., in der Ausfuhr auf 152,502,000 Rthlr.

Die guten Ernten in den Jahren 1869 und 1870 waren die Hauptursache, daß die Ausfuhr im Jahre 1870 so bedeutend die Einfuhr übersteigen konnte; von Hafer allein wurde für 30 Millionen Thaler ausgeführt.

Der Gesammthandel mit dem Auslande vertheilt sich wie folgt:

	sandte für Rthlr.	erhielt für Rthlr.
Deutschland	32,689,000	8,951,000
Afrika	—	295,000
Algier	—	787,000
Amerika	1,610,000	4,958,000
Belgien	3,271,000	4,610,000
Brasilien	2,381,000	654,000
Dänemark	30,889,000	8,720,000
Egypten	—	119,000
England	31,950,000	83,693,000
Finnland	3,603,000	2,342,000
Frankreich	4,082,000	16,616,000
Gibraltar und Malta	—	71,000
Italien	707,000	549,000
Niederlande	10,243,000	4,415,000
Oesterreich	5,000	37,000
Ostindien und Australien	11,000	1,392,000
Portugal	574,000	1,485,000
Rußland	7,049,000	3,703,000
Spanien	686,000	1,910,000
Türkei	—	191,000
Westindien	2,353,000	—
	141,686,000	152,502,000

Das Deutsche Geschäft mit Schweden vertheilte sich auf:

	sandte für Rthlr.	erhielt für Rthlr.
Bremen	3,399,000	314,000
Hamburg	2,571,000	775,000
Lübeck	22,756,000	4,011,000
Mecklenburg	74,000	315,000
Oldenburg	1,000	—
Preußen	3,888,000	3,536,000
	32,689,000	8,951,000

[1]) Wegen d. Vorj. vergl. H. A. 1871 II. S. 12.

Obschon die Ausfuhr Deutschlands nach Schweden auch dieses Jahr größer war als von einem andern Lande, so ist doch das ganze Geschäft, in Folge des Krieges, nicht so bedeutend gewesen wie im Jahre 1869.

Bremens Ausfuhr nach Schweden war 1,100,000 Rthlr. geringer, und wurde außer den Schwedischen Schiffen, mit 6 Bremer, 2 Hamburger, 3 Oldenburger, 20 Preußischen, 1 Norwegischen, 15 Niederländischen, 1 Englischen und 1 Kanadischen Schiffe betrieben.

Bremens Einfuhr von Schweden überstieg die des vorhergehenden Jahres, und wurden außer Schwedischer Flagge 4 Bremer, 3 Oldenburger, 18 Preußische, 4 Norwegische, 4 Dänische und 5 Niederländische verwandt.

Hamburgs Ausfuhr war um 200,000 Rthlr. weniger als im vorhergehenden Jahre und außer Schwedischen Schiffen wurden dazu verwandt 4 Preußische, 3 Norwegische, 2 Dänische und 3 Englische.

Hamburgs Einfuhr wurde außer aus Schwedischen Schiffen von 1 Hamburger, 10 Preußischen und 1 Niederländischen besorgt.

Lübecks Ausfuhr, meist Transitogüter, überstieg die des vorigen Jahres um eine Million, und wurden dazu 22 Lübecker, 1 Preußisches, 1 Finnisches, 2 Dänische, 1 Niederländisches und 254 Schwedische Schiffe verwandt.

Lübecks Einfuhr war der vorjährigen gleich, und wurde außer mit Schwedischen Schiffen mit 25 Lübecker, 1 Mecklenburgischen, 2 Norwegischen, 24 Finnischen und 3 Dänischen betrieben.

Mecklenburgs Ausfuhr wurde durch 1 Mecklenburgisches, 1 Preußisches, 1 Dänisches und 6 Schwedische Schiffe betrieben.

Mecklenburgs Einfuhr betheiligte 6 Mecklenburgische, 4 Preußische, 3 Finnische, 2 Dänische und 92 Schwedische Schiffe.

Preußens Ausfuhr war 5,000,000 Rthlr. weniger als im vorigen Jahre, wozu, bei der guten Ernte Schwedens, die geringere Beziehung von Getreide die Ursache war. Es wurden dazu verwandt 103 Preußische, 1 Mecklenburgisches, 13 Dänische, 10 Norwegische, 2 Niederländische, 7 Englische und 106 Schwedische Schiffe.

Preußens Einfuhr war ½ Million weniger als im vorigen Jahre, beschäftigte 2 Mecklenburger, 2 Oldenburger, 145 Preußische, 13 Norwegische, 23 Finnische, 2 Russische, 28 Dänische, 12 Niederländische, 2 Englische und 1 Französisches Schiff.

Schwedens Verkehr mit andern Ländern:

Belgiens Ausfuhr war in Folge größern Versandts von Mineralölen und Kaffee um 260,000 Rthlr. größer als im vorigen Jahre.

Belgiens Einfuhr, durch größere Beziehung von Getreide war um 800,000 Rthlr. größer.

Englands Ausfuhr war um 5,400,000 Rthlr. größer als im vorigen Jahre.

Englands Einfuhr, wovon des Krieges halber ein nicht unbedeutender Theil Transitogut nach Frankreich war, ist um 21,500,000 Rthlr. größer als im vorigen Jahre; bestand vorzüglich aus Eisen, Holz und Hafer; auch nahm die Einfuhr von Papier, Butter und Schlachtvieh größere Dimensionen an.

Dänemarks Ausfuhr hauptsächlich Transitgüter, war um 2,200,000 Rthlr. weniger als im vorigen Jahre.

Dänemarks Einfuhr unverändert.

Frankreichs Ausfuhr ungefähr wie im vorigen Jahre.

Frankreichs Einfuhr ebenso.

Niederlande, Ausfuhr war durch den Versandt von 10,000,000 Pfd. Kaffee um 5,000,000 Rthlr. größer als im vorigen Jahre.

Niederlande, Einfuhr war 700,000 Rthlr. weniger.

Bestimmungsländer.	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
Süd-Europa:															
Portugal	7,9	10,3	10,3	11,5	14,2	13,1	13,2	14,5	22,2	23,6	26,1	21,7	21,2	16,3	14,0
Spanien	81,3	96,4	102,2	112,2	100,8	104,6	128,8	137,4	170,1	168,6	157,3	123,7	108,3	108,5	96,7
Oesterreich	4,7	6,2	7,4	9,7	5,7	4,0	4,8	5,3	8,8	5,4	5,5	4,7	10,2	8,5	15,0
Italien	105,4	146,4	136,1	155,5	189,5	183,6	188,8	182,9	247,0	284,7	283,8	237,8	186,6	178,2	220,9
Griechenland	4,3	6,7	7,2	6,8	6,4	7,1	7,9	8,6	9,8	11,7	12,4	9,3	9,5	9,4	12,3
Türkei	76,2	60,4	52,4	46,1	39,2	40,4	32,5	50,0	75,3	79,5	63,0	58,4	56,1	71,9	81,4
Afrika:															
Egypten	9,8	13,1	12,7	11,8	14,6	15,8	14,2	16,0	33,8	65,6	57,4	44,7	34,3	36,7	50,8
Barbaresken-Staaten	5,6	5,0	4,0	5,3	5,7	6,7	5,8	7,7	9,2	8,8	9,8	10,7	6,0	4,6	8,2
Afrikanische Westküste	1,6	2,2	1,7	2,0	1,3	2,1	2,2	2,5	3,4	2,7	3,0	3,9	5,2	5,4	3,9
Insel Mauritius und Kap der guten Hoffnung	8,0	8,2	16,0	16,8	15,1	17,7	17,5	12,4	16,5	15,7	14,0	7,8	8,7	9,9	7,5
Andere Länder Afrika's	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,1	0,2	0,4	0,3	0,4	3,6	0,7	0,6	0,5
Asien und Oceanien:															
Indien, Britisch	7,3	7,2	6,9	8,8	9,6	9,8	8,8	10,9	15,8	8,0	6,7	9,1	8,6	9,9	10,5
„ Holländisch	1,9	1,5	2,4	1,2	1,1	1,3	0,8	0,6	0,9	0,9	0,9	1,8	1,0	1,4	1,7
Philippinen	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,4	0,6	0,3	0,3	.	0,1	.	.	0,1	.
China, Cochinchina, Japan und Oceanien	1,6	4,0	4,8	5,8	4,6	8,7	8,9	10,1	15,4	14,9	12,7	14,8	18,0	18,0	17,0
Amerika:															
Verein. Staaten	246,8	323,6	257,9	209,8	308,3	249,9	82,2	99,9	94,2	84,1	108,0	173,0	156,3	125,7	192,8
Mexiko	17,1	19,5	17,8	11,8	12,9	12,3	13,5	16,1	16,4	57,3	57,7	38,5	11,2	15,5	11,6
Guatemala	1,5	0,6	0,7	0,8	1,2	0,9	0,8	0,4	.	0,7	0,1	0,8	0,9	1,4	1,4
Neu-Granada	5,9	5,5	5,6	4,6	4,8	4,6	1,7	2,0	5,2	2,7	6,8	18,4	19,5	19,3	20,1
Venezuela	5,9	5,8	6,5	3,8	3,5	2,7	3,9	3,0	5,2	7,8	5,3	4,3	3,9	3,1	4,9
Brasilien	35,4	53,2	65,3	50,9	62,3	59,3	61,9	63,1	58,3	82,0	74,8	81,3	64,4	56,2	74,1
Uruguay	9,5	11,8	11,2	12,0	16,7	21,8	15,8	14,8	16,7	19,8	18,9	34,5	42,7	35,6	35,3
La Plata-Staaten	13,9	19,0	27,0	18,9	19,6	36,2	25,8	26,7	32,9	39,3	48,8	51,6	68,5	65,8	68,9
Ecuador	0,7	0,4	0,9	1,0	0,4	0,9	2,9	0,7	1,4	1,5	2,0	2,0	2,3	1,1	2,1
Peru und Bolivien	28,4	23,4	24,9	31,4	24,5	31,6	23,5	25,8	26,0	25,0	25,9	24,4	23,2	19,7	22,5
Chili	24,8	31,9	34,1	18,0	26,4	27,2	17,5	18,5	23,7	22,4	28,9	17,5	30,5	26,2	31,2
Haiti	5,2	4,5	6,3	3,2	4,4	8,4	5,6	9,1	11,0	9,6	5,4	8,1	4,9	2,8	0,6
Besitzungen: Spanische	16,6	24,1	28,3	35,5	29,3	26,4	16,4	20,3	28,0	26,9	23,4	28,5	18,1	21,1	9,1
„ Englische	1,6	3,2	3,5	1,7	2,4	1,7	1,8	2,3	2,6	4,7	3,2	3,8	5,0	4,4	6,6
„ Dänische	5,0	6,1	8,2	5,6	6,7	5,3	5,6	9,1	8,3	7,1	5,9	7,1	4,6	3,4	3,6
„ Holländische	.	0,2	0,2	0,3	.	.	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,5
Französische Besitzungen und Kolonien:															
Réunion	20,9	19,5	25,5	30,7	25,0	25,8	29,5	28,3	23,2	17,2	14,4	14,8	10,7	9,0	9,0
Guyana	4,6	4,2	3,8	4,5	5,8	4,7	4,5	6,5	7,6	6,9	7,2	7,6	8,0	5,8	5,9
Martinique	17,8	21,9	19,7	22,2	20,7	20,6	20,4	19,5	14,1	15,3	17,3	18,3	15,7	16,1	14,2
Guadeloupe	16,0	16,6	17,7	18,5	16,6	18,8	16,6	14,9	13,1	11,0	12,9	13,9	11,7	10,8	11,4
Algier	104,2	108,4	88,6	96,6	146,9	152,9	130,9	124,8	126,8	128,9	135,6	129,9	114,7	116,6	129,5
Senegal	6,6	7,7	7,7	9,2	9,6	7,5	8,8	6,9	8,4	8,3	10,1	9,9	7,8	7,9	7,6
Sainte-Marie-de-Madagascar, Mayotte 2c.	0,7	0,1	0,5	0,4	0,1	.	0,7	0,6	0,2	0,4	0,3	0,8	0,5	0,4	0,3
Indische Niederlassungen	0,8	0,9	0,8	0,7	1,0	0,6	0,6	0,9	0,8	1,2	0,8	1,7	1,1	0,9	1,4
Saint-Pierre, Miquelon u. große Fischerei	6,3	5,8	6,1	6,6	7,2	7,6	5,8	6,1	5,3	5,1	5,9	6,8	6,6	6,4	6,0
Total	1,557,9	1,893,0	1,865,8	1,887,2	2,266,4	2,277,1	1,926,3	2,242,7	2,642,6	2,924,2	3,088,4	3,180,6	2,825,9	2,789,9	3,074,9

(Fortsetzung folgt.)

Schweden.

Handel und Industrie Schwedens in den Jahren 1870—1871[1]).

(Nach dem Berichte des Generalkonsulats zu Stockholm.)

Zur Vervollständigung des vorjährigen Berichtes folgen zunächst einige dem inmittelst erschienenen Jahresberichte des statistischen Büreaus entnommenen Notizen über das Jahr 1870. Der Inhalt des sodann folgenden Berichtes für 1871 hat nur auf privatem Wege zusammengetragen werden können.

1870.

Die Handelsbewegung 1870 beziffert sich in Schwedischen Thalern, à 4 Rthlr. = 1 Thlr. 15 Sgr. Preuß. Kour. in der Einfuhr auf 141,686,000 Rthlr., in der Ausfuhr auf 152,502,000 Rthlr.

Die guten Ernten in den Jahren 1869 und 1870 waren die Hauptursache, daß die Ausfuhr im Jahre 1870 so bedeutend die Einfuhr übersteigen konnte; von Hafer allein wurde für 30 Millionen Thaler ausgeführt.

Der Gesammthandel mit dem Auslande vertheilt sich wie folgt:

	sandte für Rthlr.	erhielt für Rthlr.
Deutschland	32,689,000	8,951,000
Afrika	—	295,000
Algier	—	787,000
Amerika	1,610,000	4,958,000
Belgien	3,271,000	4,610,000
Brasilien	2,381,000	654,000
Dänemark	30,889,000	8,720,000
Egypten	—	119,000
England	31,950,000	83,693,000
Finnland	3,603,000	2,342,000
Frankreich	4,082,000	16,616,000
Gibraltar und Malta	—	71,000
Italien	707,000	549,000
Niederlande	10,243,000	4,415,000
Oesterreich	5,000	37,000
Ostindien und Australien	11,000	1,392,000
Portugal	574,000	1,485,000
Rußland	7,049,000	3,703,000
Spanien	686,000	1,910,000
Türkei	—	191,000
Westindien	2,353,000	—
	141,686,000	152,502,000

Das Deutsche Geschäft mit Schweden vertheilte sich auf:

	sandte für Rthlr.	erhielt für Rthlr.
Bremen	3,399,000	314,000
Hamburg	2,571,000	775,000
Lübeck	22,756,000	4,011,000
Mecklenburg	74,000	315,000
Oldenburg	1,000	—
Preußen	3,888,000	3,536,000
	32,689,000	8,951,000

[1]) Wegen d. Vorj. vergl. H. A. 1871 II. S. 12.

Obschon die Ausfuhr Deutschlands nach Schweden auch dieses Jahr größer war als von einem andern Lande, so ist doch das ganze Geschäft, in Folge des Krieges, nicht so bedeutend gewesen wie im Jahre 1869.

Bremens Ausfuhr nach Schweden war 1,100,000 Rthlr. geringer, und wurde außer den Schwedischen Schiffen, mit 6 Bremer, 2 Hamburger, 3 Oldenburger, 20 Preußischen, 1 Norwegischen, 15 Niederländischen, 1 Englischen und 1 Kanadischen Schiffe betrieben.

Bremens Einfuhr von Schweden überstieg die des vorhergehenden Jahres, und wurden außer Schwedischer Flagge 4 Bremer, 3 Oldenburger, 18 Preußische, 4 Norwegische, 4 Dänische und 5 Niederländische verwandt.

Hamburgs Ausfuhr war um 200,000 Rthlr. weniger als im vorhergehenden Jahre und außer Schwedischen Schiffen wurden dazu verwandt 4 Preußische, 3 Norwegische, 2 Dänische und 3 Englische.

Hamburgs Einfuhr wurde außer aus Schwedischen Schiffen von 1 Hamburger, 10 Preußischen und 1 Niederländischen besorgt.

Lübecks Ausfuhr, meist Transitogüter, überstieg die des vorigen Jahres um eine Million, und wurden dazu 22 Lübecker, 1 Preußisches, 1 Finnisches, 2 Dänische, 1 Niederländisches und 254 Schwedische Schiffe verwandt.

Lübecks Einfuhr war der vorjährigen gleich, und wurde außer mit Schwedischen Schiffen mit 25 Lübecker, 1 Mecklenburgischen, 2 Norwegischen, 24 Finnischen und 3 Dänischen betrieben.

Mecklenburgs Ausfuhr wurde durch 1 Mecklenburgisches, 1 Preußisches, 1 Dänisches und 6 Schwedische Schiffe betrieben.

Mecklenburgs Einfuhr betheiligte 6 Mecklenburgische, 4 Preußische, 3 Finnische, 2 Dänische und 92 Schwedische Schiffe.

Preußens Ausfuhr war 5,000,000 Rthlr. weniger als im vorigen Jahre, wozu, bei der guten Ernte Schwedens, die geringere Beziehung von Getreide die Ursache war. Es wurden dazu verwandt 103 Preußische, 1 Mecklenburgisches, 13 Dänische, 10 Norwegische, 2 Niederländische, 7 Englische und 106 Schwedische Schiffe.

Preußens Einfuhr war ½ Million weniger als im vorigen Jahre, beschäftigte 2 Mecklenburger, 2 Oldenburger, 145 Preußische, 13 Norwegische, 23 Finnische, 2 Russische, 28 Dänische, 12 Niederländische, 2 Englische und 1 Französisches Schiff.

Schwedens Verkehr mit andern Ländern:

Belgiens Ausfuhr war in Folge größern Versandts von Mineralölen und Kaffee um 260,000 Rthlr. größer als im vorigen Jahre.

Belgiens Einfuhr, durch größere Beziehung von Getreide war um 800,000 Rthlr. größer.

Englands Ausfuhr war um 5,400,000 Rthlr. größer als im vorigen Jahre.

Englands Einfuhr, wovon des Krieges halber ein nicht unbedeutender Theil Transitogut nach Frankreich war, ist um 21,500,000 Rthlr. größer als im vorigen Jahre; bestand vorzüglich aus Eisen, Holz und Hafer; auch nahm die Einfuhr von Papier, Butter und Schlachtvieh größere Dimensionen an.

Dänemarks Ausfuhr hauptsächlich Transitgüter, war um 2,200,000 Rthlr. weniger als im vorigen Jahre.

Dänemarks Einfuhr unverändert.

Frankreichs Ausfuhr ungefähr wie im vorigen Jahre.

Frankreichs Einfuhr ebenso.

Niederlande, Ausfuhr war durch den Versandt von 10,000,000 Pfd. Kaffee um 5,000,000 Rthlr. größer als im vorigen Jahre.

Niederlande, Einfuhr war 700,000 Rthlr. weniger.

Norwegens Ausfuhr war 200,000 Rthlr. größer, da die Heringe theurer waren.

Norwegens Einfuhr war durch größere Getreideeinfuhr 1,600,000 Rthlr. größer.

Oesterreichs Ausfuhr war im vorigen Jahre 60,000 Rthlr., in diesem Jahre nur 5,000 Rthlr.

Oesterreichs Einfuhr auch unbedeutend.

Portugals Ausfuhr betrug 170,000 Rthlr. mehr als im vorigen Jahre.

Portugals Einfuhr blieb sich gleich.

Rußlands und Finnlands Ausfuhr 800,000 Rthlr. mehr als im vorigen Jahre.

Rußlands und Finnlands Einfuhr betrug 2,000,000 Rthlr. mehr.

Spaniens Ausfuhr } war denen des letzten Jahres gleich.
Spaniens Einfuhr }

Schwedens Einfuhr von Deutschland im Jahre 1870.

Alaun	14,014	Centner,
Arrak	11,969	Kannen,
Bänder	78,741	Pfund,
Baumwolle	230,079	"
Baumwollenzeuge	482,096	"
Bijouteriewaaren	115,194	"
Blei, verarbeitet	2,371	"
Blumensamen	74,769	"
Bohnen	128,424	"
Branntwein	2,501	Kannen,
Bücher, in verschiedenen Sprachen	114,497	Rthlr.,
" in Schwedischer Sprache	62	Pfund,
Butter	106	Centner,
Cautschuck, verarbeitet	31,192	Pfund,
Chemisch-technische Präparate	78,390	Rthlr.,
Chirurgische Instrumente	7,366	Pfund,
Cigarren	31,173	"
Cognac	17,671	Kannen,
Draht	16,263	Pfund,
Droguen	187,027	Rthlr.,
" als Salz	29,542	Pfund,
Eau de Cologne	8,439	"
Essig	24,405	"
Farben	273,614	Rthlr.,
Federn	168	Centner,
Fenchel	11,361	Pfund,
Fensterglas	15,482	"
Fortepianos	95	Stück,
Fournierholz	31,518	Pfund,
Garn, wollen	316,307	"
" baumwollen	71,870	"
Getreide	592,033	Kubikfuß,
Gewächse und Bäume	2,628	Rthlr.,
Glaswaaren	101,686	Pfund,
Guano	48,677	Centner,
Halbseidene Zeuge	27,543	Pfund,
Handarbeiten, Stickereien ꝛc.	73,141	Rthlr.,
Handschuhe	8,901	Pfund,
Hanf	1,819	Centner,
Harz	431,919	Pfund,
Häute	17,339	Centner,
Holz, Eichen und Buchen	57,996	Rthlr.,
Hopfen	2,725	Centner,
Hosenträger	9,250	Pfund,
Hüte	76,394	Stück,
Indigo	29,517	Pfund,
Kaffee	2,568,451	"
Kartoffeln	6,969	Kubikfuß,
Käse	1,021	Centner,
Kleesamen	817,566	Pfund,
Kleidungsstücke	377,020	Rthlr.,
Klempnerarbeit	22,609	Pfund,
Knochen	1,204	"
Knöpfe	23,838	"
Kochsalz	29,413	Kubikfuß,
Kürschnerwaaren	183,707	Rthlr.,
Leder	55,292	Pfund,
Lederarbeiten	34,187	Rthlr.,
Leinen- und Hanfgewebe	120,514	Pfund,
Leinsamen	66,483	Kubikfuß,
Lichte	107,722	Pfund,
Lumpen	6,641	Centner,
Mandeln	27,190	Pfund,
Manufakturschmiede	89,584	"
Maschinen und Geräthschaften	687,546	Rthlr.,
Mehl, Weizen-	46,628	Centner,
" Roggen-	73,769	"
" Gersten-	3,265	"
Messer	10,129	Pfund,
Metallarbeiten	60,887	"
Mettwurst	37,713	"
Mineralöl	1,854,451	"
Mineralwasser	47,530	Kannen,
Oele	295,648	Pfund,
Oelkuchen	19,716	Centner,
Papier	82,318	Pfund,
Pappe	9,886	Centner,
Pelzwerk	4,618	Pfund,
Pfeffer	19,280	"
Pferdehaare	1,990	"
Portefeuilles	27,469	"
Porzellan	70,445	"
Posamentierarbeit	13,606	"
Rapssamen	21,741	Kubikfuß,
Regenschirme	37,985	Stück,
" -Gestelle	10,559	Pfund,
" -Zeuge	43,461	Rthlr.,
Reis	979,873	Pfund,
Rum	321,844	Kannen,
Samen, diverse	44,217	Pfund,
Salpeter	331,221	"
Salpetersäure	67,082	"
Salzsäure	166,230	"
Schwefelsäure	224	Centner,
Seide, rohe	19,653	Pfund,
" gefärbt	8,273	"
Seidenzeuge	14,396	"
Silber, verarbeitet	25,493	"
Speck	6,311	Centner,
Spiegel	19,172	Pfund,

Spiegelglas	43,510	Pfund,
Spielsachen	46,404	„
Spitzen	1,759	„
Stärke	56,096	„
Steingut	209,868	„
Stickereien	42,539	„
Strumpfwaaren	75,221	„
Syrup	141,226	„
Tabak, Blätter	4,955,287	„
„ Stengel	1,228,698	„
Terpentinöl	37,949	„
Thee	20,549	„
Thran	10,887	„
Tischlerarbeit	82,797	„
Uhren, Taschen-	2,374	Stück,
„ Wand- und Tisch-	36,849	Pfund,
Wachstuch und dergl.	33,832	„
Wein, auf Fässern	942,446	„
„ auf Flaschen	11,502	Kannen,
Werkzeuge	86,332	Rthlr.,
Wierband	3,862	Pfund,
Wolle	963,321	„
Wollene und halbwollene Zeuge	863,381	„
Ziegelsteine	235,000	Stück,
Zimmet	92,422	Pfund,
Zink	1,799	Centner,
Zink- und Bleiweiß	279,881	Pfund,
Zinn, verarbeitet	12,441	„
Zucker, roher	209,195	„
„ raffinirter	1,906,649	„
Zuckerrübensamen	30,986	„
Zwirn, baumwollen	16,077	„
„ leinen	9,890	„

Schwedens Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1870.

Alaun	225	Centner,
Branntwein	13,639	Kannen,
Braunstein	2,912	Centner,
Butter	6,510	„
Eisen, roh	151,907	„
„ Stab-	165,802	„
„ Manufaktur-	15,960	„
„ Draht-	20,110	Pfund,
Faßstäbe	140,536	Stück,
Getreide	490,451	Kubikfuß,
Haare	24,486	Rthlr.,
Häute	2,179	Centner,
Holz, Holzarbeiten und Leisten	70,139	Rthlr.,
„ Bretter und Bohlen	2,641,786	Kubikfuß,
„ Balken und Sparren	1,050,660	„
Brennholz	95,314	„
Kalk	60,520	„
Kalksteine	29,106	„
Kienruß	43,100	Pfund,
Klempnerarbeit	24,899	„
Kreide	6,002	Kubikfuß,
Kupfer	28,483	Centner,
Kupfernickel	226	„
Lumpen	6,333	„
Papier	368,562	Pfund,
Pech	513	Centner,
Pelzwerk	20,416	Pfund,
Samen, Klee- und Gras-	122,857	„
Schwefel	175,000	„
Stahl	2,199	Centner,
Steine, Granit-	76,806	Rthlr.,
Theer	22,159	Centner,
Vieh, Pferde	23	Stück,
„ Hornvieh	100	„
„ Schafe	26	„
„ Schweine	55	„
Vitriol	189,240	Pfund,
Zündhölzchen	1,730,000	„

Schwedens Gesammteinfuhr im Jahre 1870.

Aether	2,094	Kannen,
Alabaster, gearbeitet	596	Rthlr.,
Alaun	28,603	Centner,
Albums	34,602	Pfund,
Anis	87,223	„
Antimonium crudum	30,460	„
Apfelsinen	333,341	„
Arrak	388,595	Kannen,
Arsenik	15,752	Pfund,
Asphalt	1,450	Centner,
Balsam	1,185	Pfund,
Band	121,596	„
Bast	124	Centner,
Bastmatten	782	„
Bäume, lebend	5,850	Rthlr.,
Baumwolle	15,111,181	Pfund,
Baumwollenzeuge	1,161,895	„
Betten	4,095	„
Bettfedern	1,592	Centner,
Bier und Porter	16,325	Kannen,
Bijouteriewaaren	23,184	Pfund,
Bildhauerarbeiten	402	Rthlr.,
Bindfaden	30,447	Pfund,
Bimstein	26,557	„
Blei	5,968	Centner,
„ gearbeitet	3,132	Pfund,
Blei- und Zinkweiß	1,157,699	„
Bleierz	539	Centner,
Bleifedern	16,877	Pfund,
Bleizucker	71,556	„
Blumen, lebende	483	Rthlr.,
„ künstliche	1,452	Pfund,
„ getrocknete	934	Rthlr.,
Blumenzwiebeln	10,473	„
Blut	2,265	Kannen,
Blutegel	50,436	Stück,
Bohnen	430,335	Pfund,
Bolus	10,733	„
Borax	43,341	„
Boraxsaures Natron	3,543	Pfund,
Branntwein	6,573	Kannen,
Briefcouverts	33,229	Pfund,
Brod	513,375	„

Platina	378	Ort.,
Polirpulver	14,647	Pfund,
Pomade	6,149	„
Pommeranzen	1,091	„
„ -Schalen	127,035	„
Portefeuilles	41,542	„
Porzellan	144,309	„
„ Fayence	296,934	„
Posamentierarbeiten	22,651	„
Pottasche	22,717	Centner,
Pulver und Patronen	84,454	Pfund,
Quecksilber	3,478	„
Regen- und Sonnenschirme	53,893	Stück,
Desgl. Gestelle	13,342	Pfund,
Desgl. Zeuge	51,477	Rthlr.,
Reis	1,736	Kubikfuß,
„ geschälter	4,321,563	Pfund,
Riechwasser	12,667	„
Rohr	106,150	„
Rosinen	1,467,123	„
Rouleaux	21,006	„
Rum	187,109	Kannen,
Samen, Kanarien-	85,686	Pfund,
„ Blumen-	87,602	„
„ Hanf-	3,394	Kubikfuß,
„ Lein-	22,081	„
„ Zuckerrüben	52,428	Pfund,
„ Klee- und Gras-	1,854,432	„
„ Raps- und Rüben-	37,586	Kubikfuß,
„ diverse	113,742	Pfund,
Säcke	67,977	Rthlr.,
Saffran	1,061	Pfund,
Saiten	3,198	„
Salmiak	48,107	„
Salpeter	982,878	„
Salpetersäure	121,118	„
Salz, Glauber-	329,578	„
„ Koch-	3,079,920	Kubikfuß,
„ Berg-	39,409	„
„ raffinirtes	1,718	Pfund,
„ medizinisches	55,438	„
Salzsäure	272,700	„
Sand	3,894	Rthlr.,
Sattlerarbeiten	7,260	Pfund,
Scheeren	8,151	„
Schiffsinventarien	11,384	Rthlr.,
Schmirgel	17,842	Pfund,
Schreibtafeln	89,177	Stück,
Schuhmacherarbeiten	3,500	Pfund,
Schuhmacherleisten	829	Rthlr.,
Schwefel	537,776	Pfund,
Schwefelblume	22,385	„
Schwefelsäure	4,165	Centner,
Schwämme	7,694	Pfund,
Segel	20,533	Rthlr.,
Seide, rohe	26,226	Pfund,
„ gefärbte	12,560	„
Seidenzeuge	27,764	„
Seife, wohlriechende	67,176	„

Seife, Schmier- oder grüne	6,711	Pfund,
Senf	42,957	„
Silber, rohes	2,216,132	Ort.,
„ bearbeitetes	47,188	„
„ Schaum-	8,419	„
Soda	69,203	Centner,
Soya	18,313	Pfund,
Speck	31,443	Centner,
Spiegel	29,382	Pfund,
Spiegelglas	94,878	„
Spielsachen	63,292	„
Spitzen	4,390	„
Stahl	4,036	Centner,
Stahlarbeiten	57,584	Pfund,
Stärke	545,589	„
Steine, rohe	70,388	Rthlr.,
„ verarbeitete	21,894	„
Steinkohlen	21,146,438	Kubikfuß,
Steinkohlentheer	1,868	Centner,
Stricknadeln	9,589	Pfund,
Strumpfwaaren	123,823	„
Syrup	7,296,088	„
Tabak, Blätter	4,524,864	„
„ Stengel	1,567,928	„
„ Schnupf- und Kau-	89,565	„
Talg	34,598	Centner,
Tamarinden	3,074	Pfund,
Tapeten	87,479	„
Tapetenstaub	12,915	„
Tauwerk	685,937	„
Terpentin	8,292	„
„ -Oel und -Spiritus	169,313	„
Thee	98,243	„
Theer	32,252	Centner,
Thon	74,236	Rthlr.,
Thran	1,185,416	Pfund,
Töpferarbeit	20,098	„
Trüffel	524	
Uhren, Taschen-	6,109	Stück,
„ Wand- und Tisch-	68,680	Pfund,
„ einzelne Theile	1,504	„
Vanille	297	„
Vieh: Pferde	1,373	Stück,
Hornvieh	518	„
Schafe	370	„
Schweine	925	„
Vitriol	469,058	Pfund,
Wachs	6,783	„
Wallrath	6,529	„
Wachstuch und Wachstuchmatten	74,694	„
Wasserglas	11,497	Rthlr.,
Watte	4,561	Pfund,
Weine auf Fässern	3,503,762	„
„ „ Flaschen	87,718	Kannen,
Weinstein	76,429	Pfund,
Weintrauben	21,545	„
Werkzeuge	251,430	Rthlr.,
Wierband	43,830	Pfund,
Wolle	4,252,983	„

Wollenzeuge	1,782,929	Pfund,
Ziegelsteine, feuerfeste	847,000	Stück,
„ Mauersteine	1,079,245	„
„ Dachziegel	145,120	„
Zimmet	123,264	Pfund,
Zink	7,435	Centner,
Zinkarbeiten	69,893	Pfund,
Zinn	1,223	Centner,
Zinnarbeiten	20,987	Pfund,
Zinnsalz	15,215	„
Zucker, roher	41,467,286	„
„ raffinirter	7,975,516	„
Zündhölzchen und Zündschwamm	22,638	„
Zündhütchen	8,120	„
Zwiebeln	45,336	„
Zwirn, Leinen-	79,809	„
„ Baumwollen-	103,604	„

Schwedens Gesammtausfuhr im Jahre 1870.

Alaun	7,610	Centner,
Bänder	512	Pfund,
Baumwollengarn	24,940	„
Baumwollenzeuge	349,843	„
Bäume	1,707	Rthlr.,
Bier	16,628	Kannen,
Blei	7,098	Centner,
Bleiweiß	4,771	Pfund,
Branntwein	77,361	Kannen,
Braunstein	3,131	Centner,
Briefcouverts	4,911	Pfund,
Brod	33,629	„
Bücher in Schwedischer Sprache	161,844	Rthlr.,
„ „ verschiedenen Sprachen	12,466	„
Butter	54,679	Centner,
Chemische Präparate	6,956	Rthlr.,
Cigarren	2,312	Pfund,
Confitüren	6,070	„
Conserven	4,898	„
Dampfmaschinen	1,680	Rthlr.,
Draht, Eisen-	138,804	Pfund,
„ Kupfer-	859	
Drechslerarbeiten	661,181	Rthlr.,
Droguen	4,852	„
Daunen	1,381	Pfund,
Eichenrinde	103,677	Kubikfuß,
Eier	1,638,559	Stück,
Eisen, Roh-	939,104	Centner,
„ Stab-	3,177,310	„
„ Manufaktur-	651,681	„
„ Gußwaaren	267,246	Pfund,
„ altes und Schrot	107,740	Centner,
Eisenbahnschienen	8,448	„
Erze, Eisen-	308,618	„
„ Kupfer-	32,230	„
„ Nickel und diverse	90	„
Farbestoffe	35,873	Rthlr.,
Faßstäbe, Eichen- und Buchen-	14,217,004	Stück,
Federn, Bett-	89	Centner,
Fett	596	Pfund,
Firniß	9,173	Pfund,
Fische, getrocknete und geräucherte	3,885	Centner,
„ gesalzene	1,650	„
„ Heringe	7,048	Kubikfuß,
„ Haut-	80	Centner,
Fleisch	2,045	„
Garn, baumwollenes	24,940	Pfund,
„ wollenes	1,054	„
Geflügel: Enten, Gänse, Hühner	15,347	Stück,
Getreide: Roggen	539,670	Kubikfuß,
„ Weizen	484,434	„
„ Gerste	2,552,728	„
„ Hafer	20,161,920	„
„ Erbsen	76,832	„
Gewehre	48,966	Pfund,
Gips	111	Centner,
Gipsarbeiten	1,150	Rthlr.,
Glas, Fenster-	9,278	Pfund,
„ Flaschen u. dgl.	9,174	Centner,
„ diverse Gläser	21,725	Pfund,
„ Scherben	114	Centner,
Goldspinnereiarbeiten	1,306	Ort,
Goldschaum	10,540	„
Graupen	3,234	Centner,
Gras	643	„
Guano und Düngemittel	1,387	„
Hagel, Blei-	3,935	Pfund,
Haare, diverse	60,250	Rthlr.,
Handschuhe	1,165	Pfund,
Handarbeiten und Stickereien	5,993	Rthlr.,
Harz	47,516	Pfund,
Häute und Felle	11,521	Centner,
Heu	2,262	„
Horn	10,702	Pfund,
Holz, Pitprops	5,449,159	Kubikfuß,
„ Masten- und Zimmer-	4,735,568	„
„ Sleepers	476,443	„
„ zu Tonnenreifen	5,163	Stück,
„ Leisten und Rippen	400,723	„
„ Splitter-	605,132	Kubikfuß,
„ Balken und Sparren	15,203,053	„
„ Bretter und Bohlen	77,378,423	„
„ Ruder- und Riemen-	29,607	Stück,
„ Bretter- und Bohlenabfall	2,911,719	Kubikfuß,
„ Brenn-	1,923,688	„
„ Buchen- und Eichen-	173,735	Rthlr.,
„ diverse Sorten, verarbeitet	81,327	„
Hummer	82,018	Stück,
Kalk	160,693	Kubikfuß,
Kalksteine	120,749	„
Kanonen, Kugeln und Bomben	11,720	Centner,
Kartoffeln	25,740	„
Käse	3,985	„
Kienruß	169,614	Pfund,
Kleie	12,100	Centner,
Kleidungsstücke	14,758	Rthlr.,
Klempnerarbeit	40,060	Pfund,
Knochen	15,656	Centner,
Knochenschwärze	382	„

Korbmacherarbeiten	10,711	Pfund,
Korken	19,504	„
Kreide	17,496	Kubikfuß,
„ gemahlene	9,018	Centner,
Kümmel	949	„
Kupfer, rohes	652	„
„ Gar-	38,497	„
„ Platten-	282	„
Kupfernickel	1,728	„
Kupferschmiedearbeit	2,239	Pfund,
Kupferstiche	12,470	Rthlr.,
Leder	12,863	Pfund,
Leim	12,648	„
Lein	1,610	Centner,
Leinen- und Hanfzeuge	75,469	Pfund,
Lichte	72,465	„
Lumpen	18,736	„
Maschinen und Geräthschaften	847,229	Rthlr.,
Matten, Stroh- u. dergl.	13,536	Pfund,
Mehl, Roggen-	14,489	Centner,
„ Weizen-	25,473	„
„ Hafer- und Gerste-	4,931	„
Metall, Platten und Nägel	18	„
„ Schrot	798	„
„ Arbeiten	5,454	Pfund,
Mineralwasser	2,113	Kannen,
Münzen, Gold-	8,100	Rthlr.,
„ Silber-	983,300	„
Obst, frisches	3,977	Centner,
Oele, fette	37,771	Pfund,
„ Mineral-	56,149	„
Oelkuchen	59,540	Centner,
Papier, Lösch-, Makulatur- ꝛc.	4,181,039	Pfund,
„ diverse Sorten	80,344	„
Pappe	34,085	„
Papparbeiten	7,967	„
Pech	2,330	Centner,
Pelzwerk..... 80,049 Pfd. und	6,621	Rthlr.,
Porzellan und Fayence	73,107	Pfund,
Pottasche	904	Centner,
Punsch	5,080	Kannen,
Samen, Klee- und Gras-	454,006	Pfund,
„ Lein-	54,095	Kubikfuß,
„ Hanf-	120	„
„ diverse	64,691	Pfund,
Säcke	10,140	Rthlr.,
Schießpulver und Patronen	60,100	Pfund,
Seife	13,237	„
Schuhmacherarbeit	2,215	„
Schwämme	4,628	„
Schwefel	254,210	„
Schwefelsäure	2,130	Centner,
Segeltuch	20,230	Pfund,
Seide	202	„
Silber, rohes	6,700	Ort,
„ gearbeitetes	141,000	„
Speck	2,783	Centner,
Stahl	77,151	„
„ Arbeiten	2,580	Pfund,
Stahl-Schrot	1,378	Centner,
Steine, Granit-	221,354	Rthlr.,
„ bearbeitete	4,061	„
Strumpfwaaren	8,290	Pfund,
Tapeten	15,137	„
Tauwerk	9,776	„
Theer	158,476	Centner,
Thon	18,365	Rthlr.,
Thran	4,632	Pfund,
Töpferarbeit	19,040	„
Vieh, Pferde	811	Stück,
„ Hornvieh	13,506	„
„ Schafe	8,930	„
„ Schweine	16,832	„
Vitriol	261,180	Pfund,
Wachholderbeeren	180	Kubikfuß,
Wachs	12,872	Pfund,
Werkzeuge	33,451	Rthlr.,
Wolle	48,181	Pfund,
Wollenzeuge	67,938	„
Ziegel, feuerfeste	419,000	Stück,
„ Mauer- und Klinker-	3,222,000	„
„ Dach-	69,000	„
Zink	129	Centner,
Zinkblende	358,961	„
Zucker, raffinirter	13,582	Pfund,
Zündhölzchen	5,792,796	„

Fremde Flaggen besuchten Schweden im Jahre 1870:

Nationalität.	Schiffe.		Schiffslasten.
Deutschland	565	mit	58,800
Algier	1	„	630
Belgien	3	„	630
Brittisch Nordamerika	8	„	2,900
Dänemark	1958	„	98,700
England	977	„	238,000
Finnland	800	„	83,600
Frankreich	182	„	21,600
Niederlande	282	„	40,100
Norwegen	2697	„	558,700
Rußland	333	„	4,900
Verein. Staaten Nordamerikas	20	„	10,700

Schwedens Rheederei im Jahre 1870 besaß:

Segelschiffe: 3376 mit einer Tragfähigkeit von 369,500 Lasten à 4000 Pfd. und mit 11,783 Mann Besatzung.

Dampfschiffe: 276 mit 11,049 Pferdekraft.

Schwedens Kaufmannschaft im Jahre 1870.

Den Handel in Städten betrieben 5923 Männer und 2359 Frauenzimmer, mit 5553 männlichen und 850 weiblichen Gehülfen.

Den Handel auf dem Lande betrieben 4586 Männer und 332 Frauenzimmer, mit 1446 männlichen und 187 weiblichen Gehülfen.

Schwedens Fabriken im Jahre 1870.

2183 Fabriken waren in Thätigkeit; von denselben verwendeten 889 Triebkraft zur Höhe von 11,578 Pferdekraft, und zwar 317 durch Dampfkraft, 448 durch Wasserkraft und 124 durch Zugvieh, und beschäftigten diese und die mit Handkraft arbeitenden 19,863 Arbeiter über

und 3841 unter 18 Jahren, sowie 8787 Arbeiterinnen über und 2396 unter 18 Jahren.

Der Fabrikationswerth belief sich auf 92,281,000 Rthlr., und war 10,000,000 Rthlr. größer als im vorhergehenden Jahre. Derselbe vertheilte sich auf:

	Rthlr.
7 Bandfabriken	59,000
18 Baumwollenwebereien	6,421,000
4 chemisch-technische Fabriken	630,000
4 Cichorienfabriken	283,000
376 Färbereien	1,313,000
27 Glasfabriken	1,664,000
9 Handschuhfabriken	262,000
13 Hemden- und Näharbeitfabriken	199,000
656 Lederfabriken	4,929,000
3 Leinenwebereien	524,000
6 lithographische Anstalten	464,000
92 Maschinenfabriken	9,286,000
6 mechanische Tischlereien	510,000
3 Mineralöl-Raffinerien	400,000
12 musikalische Instrument-Fabriken	260,000
2 Nytroglycerinfabriken	24,000
32 Oelmühlen	1,638,000
57 Papierfabriken	4,417,000
6 Papiermassefabriken	417,000
2 Porzellanfabriken	1,109,000
1 Porterbrauerei	733,000
5 Segeltuchfabriken	407,000
2 Seidenzeugfabriken	748,000
11 Seifenfabriken	1,425,000
18 Seilerwaarenfabriken	326,000
6 Spielkartenfabriken	133,000
56 Spinnereien	13,437,000
3 Stearinlichtfabriken	796,000
62 Steingutfabriken	287,000
13 Korkfabriken	216,000
10 Strumpfwaarenfabriken	501,000
97 Tabaksfabriken	6,642,000
5 Talglichtfabriken	326,000
15 Tapetenfabriken	320,000
55 Tuchfabriken	9,449,000
66 Uhrenfabriken	89,000
10 Wagenfabriken	82,000
4 Weinfabriken	240,000
6 Wollen- und Halbwollenzeugfabriken	290,000
10 Zuckersiedereien	16,633,000
24 Zündhölzerfabriken	2,013,000
Diverse Fabriken	2,379,000
Total	92,281,000

Die Bezirke, welche dabei betheiligt waren, sind:

	Rthlr.
Blekinge	1,957,000
Calmar	1,062,000
Elfsborg	7,015,000
Gefleborg	1,961,000
Gothenburg	23,385,000
Halland	1,822,000
Jönköping	2,777,000
Malmö	6,746,000
Ostgothland	17,091,000
Södermanland	1,051,000
Stockholm	21,337,000
Wermland	1,415,000
und 12 andere Bezirke	4,662,000
Total	92,281,000

Schwedens Handwerker.

In Städten	8914	Meister mit	13,870	Gehülfen,
auf dem Lande	6992	„ „	5,756	„

Schwedens Berg- und Hüttenwesen im Jahre 1870.

a. Eisen.

Erze. Aus 463 Gruben wurde an Eisenerz gefördert	14,506,000 Ctr.,
In 3 Provinzen aus Moräften gewonnen	325,000 „
	14,831,000 Ctr.
Roheisen. In 213 Hochöfen wurde Roheisen geblasen	7,065,000 Ctr.
Stangeneisen. Mit 374 Hammerwerken und 850 Schmiedeessen wurde Stangeneisen gefertigt	4,560,000 Ctr.
Eisengußwaaren. Die Gesammtfabrikation betrug	267,000 Ctr.
Eisenmanufaktur. 269 Werkstätten lieferten:	
Stahl	186,000 Ctr.,
Eisenplatten	185,000 „
Nägel	113,000 „
Acker- und andern Geräthschaften	84,000 „
diverse Eisenmanufakturwaaren	208,000 „
	776,000 Ctr.

b. Sonstige Erze, Metalle und Mineralien wurden im Jahre 1870 gewonnen:

Gold	21 Pfd.,
Silber	2,800 „
Kupfer	43,800 Ctr.,
Blei	8,802 „
Messing	2,616 „
Zinkerz	645,000 „
Kobalt	600 Pfd.,
Braunstein	16,488 Ctr.,
Schwefel	11,100 „
Eisen- und Kupfervitriol	5,000 „
Röthe	19,000 „
Alaun	5,300 Tonn. à 6 Kubikf.,
Steinkohlen	1,754,000 Kubikfuß,

und Granit, Marmor und Porphyr, Feldspath, Granitblöcke und Pflastersteine.

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Frankfurt a. O., 24. August. Zu der diesjährigen Margarethenmesse waren 84,543 Ctr. Waaren, mithin 8595 Ctr. mehr als im Vorjahre, angefahren, und sind die Erwartungen, die man von derselben hegte, bei weitem übertroffen worden, indem der größte Theil der Waaren verkauft worden ist. Zu der Messe hatten sich auch mehr Käufer als im Vorjahre eingefunden, und kann dieselbe als eine recht gute bezeichnet werden.

Die Tuchzufuhren erreichten eine ganz außerordentliche Höhe und sind in den Sommermessen wohl nur sehr selten ähnlich große Mengen zum Verkauf ausgestellt worden.

Angesichts der überfüllten Läger war bei Beginn der Messe das Geschäft sowohl für die Fabrikanten als für die Käufer schwierig, da Erstere die bisherigen Preise zu behaupten, Letztere dagegen billiger zu kaufen suchten, bis durch beiderseitiges Entgegenkommen sich ein recht lebhaftes Geschäft entwickelte und die Läger, besonders in schöner Waare, bedeutend gelichtet wurden.

Die stets vorzugsweise gesuchten gemusterten Buckskins aus Forst, Spremberg, Kottbus, Peitz, Krimmitschau rc. litten ebenfalls unter dem Eindrucke der großen Läger und mußten eine Preisreduktion annehmen, wenn nicht besondere schöne Waare eine Ausnahme machte.

In glatten Tuchen aus Guben, Sorau, Finsterwalde, Sommerfeld, Grünberg rc. stellte sich das Geschäft nicht günstiger, und mußten schließlich in allen Stoffen ansehnliche Quantitäten als unverkauft zurückgezogen werden.

Das Geschäft in seidenen, halbseidenen, baumwollenen und leinenen Waaren war gut, in wollenen und halbwollenen Waaren sehr gut, in Kurzwaaren, Porzellan und Glas zufriedenstellend.

Das Geschäft in Leder aller Art, rohen Häuten, Fellen, Rauchwaaren, Borsten und Federn, also in allen Rohprodukten, war sehr lebhaft und konnte der Bedarf nicht gedeckt werden.

Die aufgestellten Waaren wurden nach der amtlichen Mittheilung des hiesigen Magistrats feilgehalten in:

1662	Verkaufsstellen	in Häusern,
261	„	„ Buden,
86	„	„ Schragen,
2009	Verkaufsstellen,	

während in der vorjährigen Margarethenmesse

1640	Verkaufsstellen	in Häusern,
268	„	„ Buden,
86	„	„ Schragen,
1994	Verkaufsstellen,	

mithin in der jetzt beendigten Messe 15 Verkaufsstellen mehr vorhanden waren.

Von diesen waren mehr Lokale zum Verkaufe von ausländischen Waaren benutzt worden, als im Vorjahre, und waren zu den älteren in- und ausländischen Firmen drei anderweite Konten nachgesucht und bewilligt, während keine Uebertragungen von Konten zu Konten stattgefunden haben.

Ausländische Waaren waren verkäuflich:

	621 Ctr. 92 Pfd.,
in der vorjährigen Margarethenmesse	255 „ 12 „
mithin in letzter Messe mehr...	366 Ctr. 80 Pfd.

In- und vereinsländische Waaren waren dagegen angefahren:

	83,921 Ctr.,
im Jahre 1871......	75,693 „
mithin mehr........	8,228 Ctr.

Die hauptsächlichsten Mengen und Orte der eingebrachten Waaren ergiebt die hier nachfolgende Zusammenstellung:

	Ursprung aus dem Auslande. Ctr.	Zollverein. Ctr.	Zusammen. Ctr.	Im Vorjahre. Ctr.
Baumwollene Waaren	12	26,457	26,469	20,412
Kurzwaaren	12	2,567	2,579	3,170
Wollene Waaren	—	14,350	14,350	19,655
Tuche	545	16,550	17,095	12,212
Seidene Waaren	4	329	333	205
Halbseidene Waaren	1	59	60	142
Eisenwaaren	—	917	917	372
Glaswaaren	10	134	144	295
Feine Holzwaaren	7	360	367	88
Lederwaaren	4	313	317	475
Leinener Zwirn	1	284	285	566
Leinene Waaren	—	6,416	6,416	4,476
Wollenes und baumwollenes Garn	—	107	107	46
Häute und Felle	—	2,399	2,399	3,517
Leder aller Art	—	2,121	2,121	2,544
Rauchwaaren	26	702	728	512
Hasenfelle	—	12	12	58
Rohe Schafwolle	—	1,661	1,661	3,219
Porzellan	—	185	185	241
Federn und Daunen	—	329	329	169

Der Debit an ausländisch kontirten Waaren betrug:

	diesjähr. Messe.		vorjähr. Messe.	
	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.
a) nach dem Auslande	—	—	—	—
b) unverkauft dorthin zurückgeführt	—	—	—	—
c) nach den Packhofsstädten versandt	80	$63\frac{8}{10}$	—	—
d) nach dem Inlande verkauft	236	$43\frac{6}{10}$	74	$42\frac{8}{10}$
e) im Bestande verblieben	—	—	—	—
Summa	317	$7\frac{4}{10}$	74	$42\frac{8}{10}$
ab pro 1871	74	$42\frac{8}{10}$		
mithin 1872 mehr	242	$64\frac{6}{10}$		

Vom Leipziger Meßkonto war nichts, vom Berliner Theilungskonto waren 28 Ctr. und von anderen Packhofsstädten 7 Ctr. 92 Pfd. wollene Waaren eingegangen.

Von den in- und vereinsländischen Waaren, deren verkauftes Quantum sich nicht nachweisen läßt, mögen etwa ⅞ abgesetzt worden sein.

Der Geldverkehr bei der hiesigen Bankkommandite war geringer als im Vorjahre, weil, seitdem die Bankagenturen zu Forst, Guben, Sommerfeld und Schwiebus mit erweiterter Befugniß ausgestattet sind, d. h. seitdem diese Plätze fällige Wechsel einziehen, von den Fabrikanten dieser Orte immer weniger Wechsel hier zur Messe zahlbar ausgestellt werden. Bei diesen Bankagenturen sind während der jetzt beendigten Messe 750,000 Thlr. in fälligen Wechseln eingezogen worden, wohingegen in der vorjährigen Messe, wo die Befugniß noch neu war, nur 426,000 Thlr., mithin 324,000 Thlr. weniger, in fälligen Wechseln eingezogen wurden.

Auch diesmal war an keiner Geldsorte Mangel und waren auch in allen Sorten Kassenanweisungen genug vorhanden. Dagegen war das Gold noch immer sehr knapp, ungeachtet es mit Agio angenommen wurde.

Der Gesammtumsatz des Geschäfts belief sich:

	1872.	1871.
	Thlr.	Thlr.
1) Wechsel auf andere Banken	240,000	300,000
2) Für Platz-Diskonto-Wechsel	132,000	261,000
3) Für fremde Wechsel	80,000	88,000
4) Gegen Anweisungen gezahlt	—	—
5) Summa der eingezogenen Wechsel	470,000	543,000
6) Bezahlte Anweisungen	32,000	32,000
7) Lombardgeschäfte	—	—
Zusammen	954,000	1,224,000
ab pro 1872		954,000
mithin 1872 weniger		240,000

An Tuchen waren 17,095 Ctr., mithin 4883 Ctr. mehr als im Vorjahre angefahren, und bestanden die ausländischen hauptsächlich in Düffels und Buckskins. Von den ausländischen gewalkten Waaren sind über ⅞ verkauft und ist der Rest nach anderen Packhofsstädten versandt worden.

Ueber den anderen Verkehr mit Tuchen ist in der Einleitung das Erforderliche bereits mitgetheilt worden, weshalb nur noch zu bemerken ist, daß diesmal Süddeutsche, Berliner und Breslauer Grossisten und Detaillisten, Holländer, Schweizer, Schweden-, Norwegen- und Wallachei-Großhändler die Haupt-Einkäufer waren.

Das Geschäft war fast in allen Artikeln sehr gut, namentlich wurden viele Sächsische Möbelstoffe zu erhöhten Preisen gekauft und diese fast geräumt. Diesmal waren mehrere Engros-Einkäufer aus der Moldau und Wallachei hier, die ansehnliche Posten kauften.

An roher Schafwolle waren zu den vorhandenen Beständen nur 1661 Ctr., mithin 1558 Ctr. weniger als im Vorjahre, angefahren, die sämmtlich viel höher als im Vorjahre verkauft worden sind.

Es wurden bezahlt:

	1872.	1871.
	pr. Ctr.	pr. Ctr.
für feine Wolle	70—75 Thlr.	55—60 Thlr.
„ mittelfeine Wolle	65—70 „	45—50 „
„ Mittelwolle	55—60 „	42—46 „
„ ordinaire Wolle	40—45 „	36—41 „
„ Gerberwolle	55—58 „	40—43 „

An baumwollenen Waaren waren 26,469 Ctr., mithin 6057 Ctr. mehr als im Vorjahre, angefahren, und ist davon ungeachtet der heruntergegangenen Preise für rohe Baumwolle und baumwollene Garne viel verkauft worden, namentlich gingen baumwollene Hosenzeuge, Ripse, Weißwaaren, Kleider- und Möbelstoffe gut und haben die meisten Verkäufer in diesen Artikeln die Messe befriedigt verlassen.

An seidenen Waaren waren 333 Ctr., mithin 128 Ctr. mehr als im Vorjahre, und an halbseidenen Waaren 60 Ctr., mithin 82 Ctr. weniger als im Vorjahre, angefahren und war das Geschäft darin, ungeachtet der in Folge der eingetretenen Preissteigerung der rohen Seide erhöhten Preise, recht lebhaft; namentlich ist viel in schwarzen Stabwaaren und in bunten Bändern gekauft worden.

An Leinen und leinenen Waaren waren 6416 Ctr., mithin 1940 Ctr. mehr als im Vorjahre, am Platze und waren die Läger darin vollständig assortirt. Das Geschäft in diesem Artikel war gut, ungeachtet mehrere Engroskäufer fehlten, weil von den zahlreich anwesenden Detaillisten sehr viel gekauft worden ist, namentlich wurden reinleinene Taschentücher, Tischdecken und Handtücher fast gänzlich geräumt.

In Kurzwaaren waren 2579 Ctr., mithin 591 Ctr. weniger als im Vorjahre, angefahren, und war das Geschäft darin befriedigend, der Detailverkauf jedoch in Folge des anhaltend schönen Wetters gut.

Auch die Posamentierwaarenhändler erfreuten sich ebenfalls eines guten Absatzes, da die Artikel noch immer Mode geblieben sind.

Das Geschäft in Porzellan und Steingut war zufriedenstellend, desgleichen dasjenige in Glas und Glaswaaren.

Das Geschäft in Parfümerien war gut und waren ausländische diesmal nicht am Platze.

An Leder aller Art waren nur 2121 Ctr., mithin 423 Ctr. weniger als im Vorjahre, am Platze, und war das Geschäft darin so lebhaft, daß schon am zweiten Meßtage Alles zu erhöhten Preisen verkauft war und der Bedarf nicht gedeckt werden konnte.

Die Preise stellten sich:

	1872.	1871.
	pr. Ctr.	pr. Ctr.
für Mastrichter Prima Sohlleder zu	54 —58 Thlr.	52 —55 Thlr.
„ „ Sekunda „ „	50 —53 „	49 —52 „
„ Wildsohlleder .... „	54 —58 „	48 —53 „
„ Deutsch-Sohlleder .... „	54 —57 „	49 —53 „
„ Wild-Halbsohlleder .... „	53 —56 „	46 —50 „
„ Deutsch-Halbsohlleder .... „	53 —56 „	45 —50 „
„ Deutsch-Brandsohlleder ...... „	50 —54 „	46 —52 „
„ Kistenleder .... „	43 —50 „	38 —43 „
„ Prima lohgares Roßleder .. „	54 —56 „	47 —52 „
„ gewöhnliches „ .. „	50 —52 „	44 —47 „
	pr. Pfd.	pr. Pfd.
„ schwarze und braune Kalbfelle „	28 —33 Sgr.	28 —33 Sgr.
„ Blankleder .... „	16½—18½ „	14½—16 „
„ leichte Fahlleder .... „	18 —22 „	18 —22 „
„ schwere „ .... „	16 —18 „	17 —19 „
„ Kips-Fahlleder, feine leichte . „	17 —18½ „	17 —18 „
„ „ ordinaire ... „	14 —16 „	15 —17 „
„ alaungare Rindsleder .... „	13½—14½ „	12½—13½ „
	pr. 100 Stck.	pr. 100 Stck.
„ braune Schaffelle, 7pfdge. „	38 —43 Thlr.	33 —39 Thlr.
„ weiße „ 6—7 „ „	38 —40 „	33 —35 „
„ „ „ 5—6 „ „	31 —35 „	24 —30 „
„ „ „ 4—5 „ „	24 —27 „	19 —24 „

An rohen Häuten und Fellen waren nur 2399 Ctr., mithin 118 Ctr. weniger als im Vorjahre, angefahren, und wurde Alles rasch zu erhöhten Preisen verkauft.

An rohen Rindhäuten waren ca. 1200 Stück am Platze, die mit 39—40 Thlr. pr. Ctr. bezahlt wurden. Die Roßhäute, ca. 1000 Stück, wurden im Gewichte von 18 Pfd. mit 66 Thlr., und im Gewichte von 14—16 Pfd. mit 55—60 Thlr. pr. Decher gekauft.

Die angefahrenen ca. 15,000 Stück Kalbfelle wurden mit 20 bis 21½ Sgr. pr. Pfd., die ca. 15,000 Schaffelle mit ca. 26 Thlr. pr. Ctr. bezahlt. An Zickelfellen waren ca. 70,000 Stück hier, und wurden mit 2—2½ Thlr. pr. Pfd., die ca. 1500 Stück Rehfelle mit 15 Sgr. pr. Stück bezahlt. Hauptkäufer waren Berliner und Frankfurt a. M., Brüsseler Händler und Kirchheimer und Liegnitzer Fabrikanten.

Roßhaare wurden mit 15 Sgr. pr. Pfd., feine beste Borsten mit 1 Thlr. 5 Sgr. pr. Pfd., gewöhnliche mit 30 Thlr. pr. Ctr., Schweinshaare mit 12 Thlr. pr. Ctr., Wachs mit 15—16 Sgr. pr. Pfd. bezahlt. Auch alle übrigen Rohprodukte wurden rasch zu erhöhten Preisen verkauft und konnte in keinem Artikel der Bedarf gedeckt werden.

An Pferden waren ca. 1400 Stück am Markte und war der Handel darin bei außerordentlich hohen Preisen so lebhaft wie noch in keinem der früheren Jahre, zumal viele Pferde für das Königreich Sachsen aufgekauft wurden.

Die Pferde theilten sich in ca.

400 Stück Luxuspferde,
300 „ gute Reitpferde,
300 „ schwere Arbeitspferde,
400 „ gewöhnliche Landpferde inkl. Klepper.

Bezahlt wurden für

Luxuspferde	400—600 Thlr.,
gute Reitpferde	400—500 „
schwere Arbeitspferde	300—400 „
gewöhnliche Landpferde	80—200 „

Mit der Eisenbahn sind im Ganzen eingegangen:

	77,130⅞ Ctr.,
im Vorjahre	67,142½ „
mithin 1872 mehr	9,988⅜ Ctr.,

und betrug der dafür erhobene Meßzoll 5123 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., worunter von der Märkisch-Posener Bahn nur 89 Thlr. 3 Pf.

Der Mehr-Eingang ist hauptsächlich durch Mehr-Einfuhr von baumwollenen Waaren, Tuchen und leinenen Waaren entstanden.

Tilsit, 11. September. Nach monatelanger Stille zeigte sich im Getreidegeschäft während des Monats August und vorzüglich gegen Ende desselben doch wieder einiges Leben.

Nachdem die alten Vorräthe von Weizen gänzlich aufgeräumt waren, trat lebhafte Frage für neue Waare auf, und wurden sämmtliche Zufuhren bei steigenden Preisen rasch aus dem Markt genommen. Bezahlt ist hochbunter mit 100—110 Sgr. pr. 85 Pfd., bunter mit 95—105 Sgr., rother mit 92½—100 Sgr., abfallendere Sorten im Verhältniß niedriger.

Ebenso war für frischen Roggen ziemlicher Begehr; auch hiervon fanden sämmtliche Zufuhren und Ansammlungen Nehmer. Saatroggen zum Export wurde mit 55—60 Sgr. pro 80 Pfd., gute Müllerwaare mit 55—58 Sgr. bezahlt. Alte Waare blieb unbeachtet und gingen nur Kleinigkeiten davon zu Preisen von 50—52½ Sgr. pr. 80 Pfd. aus dem Markte.

Braugerste bedang 45—55 Sgr. pr. 70 Pfd. je nach Qualität und Gewicht. Futtergerste in alter Waare mit 36—37½ Sgr., frische bis 40 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt.

Nur das Hafergeschäft verharrte in bisheriger Stille. Exportirt wurde gar nichts und auch das hiesige Magazin kaufte nur Kleinigkeiten alter Waare zu 25—26 Sgr. pr. 50 Pfd.

Die Marktpreise waren für

Weizen	85—105 Sgr.	pr. 42½ Kilogr.,
Roggen	50— 58 „	„ 40 „
Gerste	32— 45 „	„ 35 „
Hafer	20— 28 „	„ 25 „
Erbsen, graue	60— 75 „	„ 45 „
„ weiße	60— 70 „	„ 45 „
Kartoffeln	14 „	„ 45 „
Leinsaat	75— 90 „	„ 35 „

Die Zufuhr von Leinsaat war noch nicht so bedeutend, als man bei der überaus frühen Ernte erwartete.

Die Qualität fällt nicht so schön als sonst, die Saat ist flach, hat eine harte Schlaube und giebt in Folge der Ueberreifung durch große Hitze wenig Oel. Bisher sind ca. 250 Last für Königsberg und Memel und ca. 50 Last für hiesige Mühlen gekauft und je nach Qualität mit 88—91 Sgr. pr. 70 Pfd. bei nicht reger Kauflust bezahlt worden.

Für Leinkuchen zeigte sich nur schwacher Begehr, dennoch wurde der disponible Vorrath von ca. 1500 Ctr. zu 79 Sgr. pr. Ctr. frei hier in den Kahn nach Königsberg verkauft. Für Leinkuchen von frischer Saat werden 77½ Sgr. franko Königsberg offerirt, es kam jedoch noch zu keinen Abschlüssen.

Leinöl war bei geringen Vorräthen hier und in der Provinz in Folge der Englischen hohen Notirungen in reger Frage, die Vorräthe wurden zu 13—13½ Thlr. pr. Ctr. vollständig geräumt.

Von Winter-Rübsaat sind hier ca. 100 Last gesammelt, von denen ein kleiner Theil für fremde, das Uebrige für die hiesigen Mühlen zu 103—108 Sgr. pr. 72 Pfd. gekauft wurde. Augenblicklich ist dieser Artikel sehr vernachlässigt, da Rüböl im Preise erheblich nachgegeben hat und kaum 11½ Thlr. pr. Ctr. dafür zu bedingen ist.

Rübkuchen dagegen sind sehr begehrt, für hiesiges Fabrikat wird 74 Sgr. pr. Ctr. franko Königsberg geboten, aber dazu noch nicht erlassen.

Sämereien blieben knapp; frischer Tymotheum mit 8—9 Thlr. bezahlt, Kleesaat fehlte gänzlich.

Im Flachsgeschäft war es ziemlich stille. Einige hundert Centner sind nach Schlesien hin verkauft und abgeladen worden.

Der Umsatz in Spiritus war recht bedeutend und kann 7—800 Ohm betragen haben, die meistentheils von Königsberg bezogen wurden. Die Preise hielten sich den ganzen Monat hindurch auf 24, 24½, 24 Thlr. pr. 10,000 pCt. ab Königsberg exkl. Faß, bis gegen Schluß bedeutende Zufuhren von Stettin die Preise in Königsberg bis auf 22½ Thlr. drückten, doch hoben sich solche sofort wieder bis auf 23½ Thlr. und blieb hierzu Geld.

Nach den im Laufe des Frühjahrs eingegangenen Nachrichten von Rußland ließ sich in diesem Jahre bei günstigem Wasserstande eine bedeutende Holzabkunft erwarten, da jedoch das Wasser niedrig blieb und die Flößung auf Russischem Gebiete litt, wird wahrscheinlich ein großer Theil der Hölzer erst zum Herbste hier eintreffen. Doch nicht allein durch diesen Umstand, sondern auch durch Aufträge von Danzig und Elbing, die mehrere Abschlüsse zur Folge hatten, stiegen die Preise bedeutend, und wurden für Fichten 1250—1800 Fl., für Tannen 1000—1150 Fl. pro Schock von 378 Faden gezahlt. Die hiesigen Holzhändler verhielten sich diesen Preisen gegenüber abwartend und kauften nur das Nothwendigste; dies wird kaum mehr als 500 Schock betragen haben. Die geschnittenen Hölzer finden theils am Orte und in der Umgegend, theils auch nach auswärts willigen Absatz. Auch für Brennholz stellten sich die Preise nicht so billig, als erwartet wurde. Für Fichten wird pr. Kubikmeter 1 Thlr. 22 Sgr. und für Birken 2 Thlr. gefordert, und ist darunter schwer anzukommen.

Görlitz, 14. September. Das Geschäft unserer Tuchindustrie hat im Großen und Ganzen in der Lausitz und speziell in unserem engeren Bezirke seit dem vorigen Monat keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Anfangs gestaltete sich dasselbe sehr lebhaft, in Folge belangreicher, von namhaften Hamburger Häusern für den Export nach Italien eingegangenen Ordres; später indeß wurde das Geschäft durch den Umstand beeinträchtigt, daß besonders in einzelnen Qualitäten die Preise des Rohmaterials noch weiter in die Höhe gingen und die Konsumenten sich nicht entschließen mochten, unter solchen Umständen größere Bestellungen zu entsprechend höheren Preisen zu machen, vielmehr ihre Ankäufe nur auf den nothwendigsten Bedarf beschränkten. Was aber vorzugsweise störend auf die Entwickelung des Geschäfts einwirkte, ist die Thatsache, daß die Fabrikanten, der hohen Materialienpreise zufolge, nicht allein ihre Preise bedeutend zu erhöhen genöthigt waren, sondern, abgesehen davon, auch zugleich schlechtere Waare fabrizirten, wozu in nicht geringem Maaße die in der Fabrikation verwendeten gar zu ordinairen Australischen Unterschußwollen beitrugen.

Es wird dies auch ganz insbesondere aus den nachbarlichen Fabrikorten allgemein gemeldet und ist die Erklärung dafür darin zu suchen, daß gerade die sogenannten Kapwollen ganz enorm gestiegen und die Fabrikanten es versuchten, geringere Qualitäten als Surrogate zu verwenden.

Da nun nichtsdestoweniger große Quanten fabrizirt werden, so haben sich bei den kleineren Fabrikanten sehr beträchtliche Vorräthe angesammelt, wodurch dieselben genöthigt sind, solche zur der bevorstehenden Leipziger Messe an den Markt zu bringen, und erwartet man demzufolge naturgemäß einen entsprechenden Rückgang der Preise des fertigen Fabrikats. Ausgenommen hiervon sind, wie gewöhnlich, die älteren, bedeutenden Häuser, die größtentheils nur auf Bestellung gearbeitet haben und die schon vermöge ihres ausgedehnten Absatzgebietes von vornherein sich nicht derartigen unangenehmen Eventualitäten aussetzen.

In der Leinenindustrie fehlt es an Arbeitern, sie finden gegenwärtig lohnendere Beschäftigung auf dem Gebiete der Landwirthschaft. Der Absatz in Leinen bewegte sich der Jahreszeit angemessen in engen Grenzen.

In den übrigen Industriezweigen geht das Geschäft lebhaft, nur sind die Auftraggeber immer noch nicht geneigt, dem durch Lohnerhöhung, Brennmaterialien- und Rohmaterial-Steigerung veranlaßten Preisaufschlage genügend Rechnung zu tragen.

Bezüglich der Landwirthschaft berichten wir, daß der Erdrusch bei Weizen lohnend ist, auch Roggen sowohl in Qualität als auch Quantität befriedigt und die Sommerfrüchte, Gerste und Hafer, sehr zufriedenstellende Resultate liefern. Die Kartoffeln versprechen eine günstige Ernte.

Halle a. d. S., 9. September. Bei der großen Unbedeutendheit der Rübenrohzucker-Bestände konnte im Monat August d. J. ein umfangreicher Handel mit diesem Fabrikate nicht erwartet werden. In der That sind auch nur ca. 4000 Ctr. erste Produkte, mit 93 pCt. polarisirend zum Preise von 12 Thlr. und ca. 6000 Ctr. Nachprodukte zu ½ Thlr. billigerem Preise als vor vier Wochen umgesetzt worden. Abschlüsse zur neuen Kampagne haben anscheinend nicht stattgefunden. Ueber die Rübenernte lauten die Berichte sehr verschieden. Sie wird in den Gegenden, in welchen Regen gefallen ist, gelobt, hingegen da, wo es an Regen gefehlt hat, als sehr unbefriedigend bezeichnet. Mit der Kampagne haben einige Fabriken am 3. d. M. begonnen; die meisten werden in den Tagen vom 9. bis 17. d. M. und einige erst am Schluß des Monats folgen.

Raffinirter Zucker wurde nur für den nöthigsten Bedarf gehandelt, und die Preise konnten sich, ungeachtet der geringen Vorräthe der Raffinerien, nur mit Mühe behaupten. Die letzten Notirungen waren:

	Thlr. per Ctr.
für feine Raffinade..........	17⅔
» mittlere Raffinade......	17⅓
» blonden Farin..........	14½—13½
» gelben..................	13 —12½
» feinfeinen Melis	17
» feinen »	16 11/12
» mittleren »	16½
» gemahlene Raffinade ...	17 —17½
» gemahlenen Melis	15⅚—16⅓
» raffinirten Rübensyrup .	3½— 4½
» Rübenmelasse...........	1½

Das Konialwaarengeschäft war zwar in einzelnen Artikeln etwas lebhafter, als in den Vormonaten, doch fehlt es im Allgemeinen an Kauflust. Besonders schwerfällig verlief der Kaffeehandel, da die andauernd hohen Preise den vorsichtigsten, nur auf die Befriedigung des äußersten Bedarfs gerichteten Einkauf nöthig machten. Auf der am 21. August in Holland abgehaltenen Auktion wurde theils etwas über theils etwas unter der Taxe gekauft, und nur der Menado überschritt die Taxe um ein Bedeutendes. Die Preise an den Hauptstapelorten sind im Ganzen die des Monats Juli geblieben und haben erst in den letzten Tagen ein wenig nachgegeben. — Die theilweise beendete Ernte in Südfrüchten, welche in der Quantität etwas geringer als die vorjährige sein soll, in der Qualität dagegen für eine vorzügliche gilt, wirkte zunächst lähmend auf das Geschäft und übte auf

die 1871er Waare einen kleinen Preisdruck aus. — Der Handel mit Gewürzen bewegte sich bei unveränderten Preisen in engen Grenzen.

Der überaus reiche Heringsfang an der Schottischen Küste veranlaßte ein rapides Sinken der Preise um ca. ½ bis 1 Thlr. per Tonne, lähmte aber auch gleichzeitig die Kauflust, da man das Ende des Preisrückganges noch nicht gekommen glaubte.

Die Getreide-Ernte mit ihrem sehr günstigen Resultate ist seit 14 Tagen vollständig beendet. Da das trockene Wetter den Landmann von der Herbstbestellung abhält, so war die Landzufuhr von Weizen und Gerste so reichlich, wie noch niemals. Gerste wurde von Seiten Englands so stark begehrt, daß bereits großartige Verschlüsse nach Hamburg zu Stande kamen; auch die inländischen Brauereien betheiligten sich lebhaft beim Einkauf. Weizen, von welchem ansehnliche Posten in den Konsum übergingen, fand auch Absatz nach dem Königreich Sachsen, wogegen Roggen in Folge der geringen Ernte nur spärlich für die Konsumtion zugeführt wurde. Die Kartoffelernte verspricht gut zu werden. Am letzten Markttage galten:

		per 1000 Kilo
Weizen.......	je nach Qualität	76 bis 82 Thlr.,
Roggen......	» » »	58 » 60 »
Gerste.......	» » »	52 » 56 »
Chevaliergerste.	» » »	58 » 61 »
Hafer........	» » »	48 » 50 » .

Das Landesproduktengeschäft nahm einen befriedigenden Verlauf. Weizenstärke war gesucht und erhöhte ihren Preis von 8 Thlr. per Centner allmälig auf 8⅔ Thlr. Von Linsen, welche schön und reichlich geerntet worden sind, wurden die an den Markt gekommenen kleinen Partien mit 80 bis 85 Thlr. per 1000 Kilo bezahlt. Die Preise der übrigen Artikel haben wesentliche Veränderungen nicht erfahren.

Die Lage des Baumwollenwaarenhandels war ebenfalls normal und zufriedenstellend, nachdem die Preise der Fabrikate sich denen des Rohmaterials mehr als in den vorangegangenen Monaten accomodirt haben.

Frankfurt a. M., 12. September. Der Waarenhandel ließ in den meisten Branchen eine erfreuliche Lebhaftigkeit wahrnehmen.

Vorzugsweise war dies im Lederhandel der Fall; namentlich konnte die Nachfrage nach Sohlleder bei Weitem nicht befriedigt werden. Die Zufuhren waren wegen des heißen Wetters sehr gering und bei der Ankunft trotz erheblicher Preisaufschläge sofort vergriffen.

Auch rohe Häute waren in Erwartung weiterer Preiserhöhungen lebhaft begehrt.

Rohe Kalbfelle behaupteten den bisherigen hohen Preis, sind jedoch nirgends in größeren Partien vorhanden, sondern zumeist in den Besitz der Fabrikanten übergegangen.

Für Kaffee hielt zu Anfang des Monats ein regelmäßiger täglicher Abzug bei festen Preisen an. Die am 31. Juli bekannt gewordenen Ziffern über die Kaffeeauktionen in Amsterdam und Rotterdam ergaben eine abermalige Abnahme der disponiblen Bestände und befestigten die Aussicht auf eine fortschreitende Preissteigerung, obwohl das Geschäft im Allgemeinen etwas ruhiger wurde, und sich der Abzug nur auf Befriedigung des dringendsten Bedarfes beschränkte. Inzwischen fingen die günstigen Depeschen aus Brasilien, verbunden mit den täglich zunehmenden Anfuhren an, einigen Einfluß auf die Europäischen Hauptmärkte und auf New-York auszuüben. Dieser Einfluß blieb nicht auf Brasil-Kaffee allein beschränkt, sondern berührte einigermaßen auch einige andere Sorten, was nicht unbeachtet bleiben konnte und namentlich in den Bezugsgegenden Zurückhaltung nach sich zog. Der Zwischenhandel hielt sich vom Kaufen zurück und äußerte die Befürchtung eines nahen Preisrückgangs; man hielt den Höhepunkt der Konjunktur für erreicht.

Da sich jedoch derartige Befürchtungen, welche während der, nun 13 Monate anhaltenden, günstigen Konjunktur nichts Seltenes waren, stets als unbegründet erwiesen haben; da ferner bis jetzt nicht die geringste Veränderung zu Ungunsten der Bewegung reinschmeckender Sorten eingetreten ist, so hat sich trotz der Stille noch keine wesentliche Preiserniedrigung eingestellt.

Das Getreidegeschäft bewegte sich in engen Grenzen, nur für Weizen war die Nachfrage größer als das Angebot. Die Vorräthe von alter Waare sind so geringfügig, daß nur die Aussicht auf eine reiche Ernte einen größeren Preisaufschlag verhinderte.

Roggen war stets in genügender Menge vorhanden und blieb zu unveränderten Preisen von 9½—9 Gulden per Kilo offerirt.

Gerste war in alter Französischer Waare zu Preisen von 8½—9½ Gulden für Mahlzwecke gesucht; ebenso neue Waare aus Bayern und der Pfalz für Brauereizwecke zu 11 Gulden per Kilo.

Hafer wurde zu unveränderten Preisen (4½ bis ½ Gulden per 100 Pfund) in genügender Menge angefahren.

Ueber die Getreideernte der näheren Umgebung lauten die Nachrichten durchaus befriedigend.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 60, 61, 62, 63 und 64 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage zu Nr. 39 Jahrg. 1872
des Preußischen Handels-Archivs.

Verkehr

der

zu den Preußischen Rhedereien gehörigen Seeschiffe

im Jahre 1871.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

(Wegen des Vorjahres vgl. Handels-Archiv 1871 Nr. 36 Beilage.)

Es sind ausgelaufen aus	Nach Rußland				Nach Schweden und Norwegen				Nach Dänemark			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	5	1021	19	2628	2	170	.	.	6	445	.	.
Schweden und Norwegen	4	253	11	1552	24	4299	29	3617	16	377	.	.
Dänemark	4	167	16	1859	6	174	27	2103	25	523	52	1072
Deutschen Küstenländern	45	3466	56	6245	84	4617	176	8806	63	1779	10	186
den Niederlanden	11	716	34	3365	11	964	12	2455	7	336	2	168
Belgien	21	2152	50	6404	8	477	8	942	.	.	2	82
Großbritannien	303	29680	22	5861	91	13322	40	14870	42	4975	.	.
Frankreich	4	583	43	2168	2	248	.	.	1	41	.	.
Spanien mit Gibraltar	5	605	6	1509	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	1	114	.	.	2	160	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	5	492	7	1754	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	1	216	.	.	.	.	1	85	.	.
der Türkei mit Egypten, Griechenland	2	315	46	10967	.	.	.	.	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	1	154	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	1	150	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	3	651	.	.	3	560	.	.	4	872	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	1	213	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	1	96	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	3	313	.	.	5	543	.	.	2	239	.	.
Rio de la Plata, Paraguay	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Island	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	419	41029	291	44528	238	25534	292	32793	168	9885	66	1508
Aus Preußen	102	10389	222	26338	139	5995	612	40652	380	11690	148	4169

Nach Deutschen Küstenländern				Nach den Niederlanden				Nach Belgien				Nach Großbritannien			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
102	7077	.	.	168	16499	.	.	147	17868	.	.	321	48897	.	.
225	10157	2	48	20	1277	.	.	61	8282	.	.	223	44800	3	345
41	894	2	36	6	257	.	.	26	1697	.	.	25	2329	3	113
55	1195	33	2062	33	1201	1	142	56	3581	.	.	87	5143	298	19696
28	782	.	.	.	.	16	926	.	.	.	.	23	1720	214	24434
10	514	5	739	.	.	2	71	.	.	5	370	9	523	369	44966
371	24095	1	92	14	952	.	.	6	681	.	.	20	2454	462	77351
6	529	2	192	.	.	.	.	2	344	.	.	12	1731	68	9669
12	730	.	.	1	209	.	.	3	320	.	.	11	1865	.	.
8	578	.	.	1	54	.	.	4	215	.	.	4	246	.	.
7	523	.	.	2	364	.	.	5	530	.	.	7	614	1	103
.	.	.	.	2	227	.	.	1	97	.	.	1	263	.	.
2	130	.	.	4	793	.	.	1	126	.	.	22	4605	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	258
8	1358	.	.	1	256	.	.	2	276	.	.	6	878	1	267
6	1257	.	.	1	225	.	.	.	.	.	.	5	1944	.	.
.	.	.	.	1	218	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	774	.	.
1	261	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	276	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	200	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	238	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	626	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	4693	.	.
12	3331	.	.	15	5271	.	.	9	3055	.	.	38	8886	.	.
12	1694	.	.	.	.	.	.	1	104	.	.	6	965	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	817	.	.
2	201	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	154	.	.
23	2795	.	.	1	91	.	.	2	146	.	.	7	939	.	.
5	586	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	146	.	.
9	857	.	.	1	62	.	.	2	197	.	.	2	136	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
28	3250	.	.	.	.	.	.	7	725	.	.	30	3432	1	75
6	464	.	.	.	.	.	.	28	3753	.	.	25	2580	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	77	.	.
5	1105	.	.	.	.	.	.	2	435	.	.	4	1834	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
987	64877	45	3169	271	27956	19	1139	365	42432	5	370	921	144271	1421	177277
576	14282	112	3820	140	15872	5	275	270	30797	.	.	963	157208	618	35636

Es sind ausgelaufen aus	Nach Frankreich				Nach Spanien mit Gibraltar				Nach Portugal			
	beladen.		in Ballast.		beladen		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	54	8118	.	.	8	1769	.	.	8	588	.	.
Schweden und Norwegen	9	1382	.	.	12	2310	.	.	.	.	.	.
Dänemark	1	44	.	.	1	142	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	9	565	1	56	12	691	1	101	.	.	1	53
den Niederlanden	1	62	.	.	1	36	.	.	.	.	.	.
Belgien	1	114	.	.	.	.	4	402	.	.	1	44
Großbritannien	12	1866	1	184	40	8067	.	.	5	365	.	.
Frankreich	1	162	2	390	.	.	2	238	.	.	1	54
Spanien mit Gibraltar	.	.	1	191	1	100	25	4348	.	.	1	50
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	161
Italien und Malta	.	.	.	.	5	608	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	1	135	.	.	.	.	1	114	.	.	.	.
der Türkei mit Egypten, Griechenland	6	1270	.	.	.	.	1	406	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	1	154	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	1	202	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	6	1980	.	.	2	487	.	.	.	.	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	4	416	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	2	122	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	13	1294	.	.	2	193	.	.	2	181	.	.
Rio de la Plata, Paraguay	2	239	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	.	.	.	.	2	225	.	.	.	.	.	.
Island	.	.	.	.	2	164	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	124	18125	5	821	88	14792	34	5609	15	1134	6	362
Aus Preußen	77	14024	.	.	.	.	.	.	1	43	2	185

Nach Italien und Malta				Nach Oesterreich				Nach der Türkei, Egypten, Griechenland (Rumänien).				Nach der Nordküste von Afrika			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
11	1745	.	.	.	.	.	.	1	95	.	.	.	.	.	.
24	1981	.	.	.	.	.	.	6	1679	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	183	1	50	2	105	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	187	.	.	2	233	.	.	2	170	.	.	.	.	1	110
13	1715	.	.	10	1227	.	.	35	8189	.	.	1	111	.	.
.	.	2	171	.	.	.	.	.	.	3	683	.	.	.	.
1	61	5	831	2	141	.	.	.	.	3	776	.	.	1	153
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4	470	15	1798	.	.	1	82	1	178	5	531	.	.	.	.
.	.	1	74	.	.	.	.	.	.	4	358	.	.	.	.
1	222	.	.	.	.	.	.	2	260	5	1143	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	537	.	.	3	635	.	.	5	1424	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	97	.	.	1	164	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	6	779	.	.	1	125	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
62	7101	24	2924	26	3217	1	82	54	12284	20	3491	1	111	2	263
.	.	.	.	.	.	.	.	4	951	.	.	1	280	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach den übrigen Theilen von Afrika				Nach Britisch Ostindien				Nach Niederländisch Ostindien			
	beladen		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	4	451	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	10	1305	.	.	1	220	.	.	.	.	.	.
den Niederlanden	2	241	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	9	1059	.	.	3	1268	1	485	2	415	.	.
Frankreich	.	.	.	.	.	.	1	480	.	.	.	.
Spanien mit Gibraltar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Türkei mit Egypten, Griechenland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	13	970	6	919	.	.	1	242	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	1	172	10	2941	1	453	1	594
Niederländisch Ostindien	1	300	.	.	2	272	.	.	3	534	2	414
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	1	104	.	.
China	.	.	.	.	6	1201	3	570	6	938	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	1	156	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mexiko und Central-Amerika	1	166	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	4	534	1	113	.	.	.	.	.	.	.	.
Rio de la Plata, Paraguay	1	114	.	.	.	.	1	262	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Island	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	45	5140	8	1188	13	3133	17	4980	13	2444	3	1008
Aus Preußen	1	267	.	.	2	987	1	240	.	.	.	.

Nach Spanisch Ostindien				Nach den übrigen Theilen von Ostindien				Nach China				Nach Japan			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	2	304	.	.	1	220	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	241	.	.	4	865	.	.	1	133	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	5	1301	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	3	578	2	321	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	6	1837	.	.	.	.	.	.
.	.	1	284	.	.	1	116	1	116	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	32	6679	.	.	.	.	.	.
3	516	2	490	6	1151	23	4738	160	34305	36	6169	19	3406	2	361
.	.	.	.	.	.	.	.	19	3563	5	878	5	682	2	383
.	.	.	.	.	.	.	.	1	223	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	189	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	516	3	774	7	1362	27	5432	233	49703	41	7047	26	4441	4	744
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach Australien				Nach Grönland				Nach Britisch Nordamerika			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	.	.	.	.	.	.	.	.	2	217	.	.
den Niederlanden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	1	112	.	.
Großbritannien	.	.	.	.	.	.	.	.	10	2699	2	500
Frankreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien mit Gibraltar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Türkei mit Egypten, Griechenland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	3	485	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	1	157	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	1	160	2	380	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	602
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	.	.	.	.	.	.	1	154	.	.	3	750
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rio de la Plata, Paraguay	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Island	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	5	802	2	380	.	.	1	154	13	2998	7	1852
Aus Preußen	.	.	.	.	.	.	2	256	4	973	.	.

Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika				Nach Mexiko und Central-Amerika				Nach Britisch Westindien				Nach Spanisch Westindien			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
3	678	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	220	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7	2566	.	.	5	682	.	.	.	.	.	.	5	611	.	.
9	4666	1	242	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
9	2522	1	295	2	208	1	167	.	.	.	.	2	236	1	537
57	15785	4	1305	6	828	1	223	14	3133	.	.	6	1335	.	.
2	388	6	1537	.	.	2	407	.	.	.	.	1	188	.	.
2	473	.	.	1	61	.	.	.	.	.	.	2	527	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	581	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	439	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	715	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	154	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	453	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	189	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	155	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	1	253	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	292	23	5362	.	.	1	155	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	1	159	1	83	1	104	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	167	.	.	.	.
3	748	1	227	.	.	1	112	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	123	.	.	.	.	.	.	2	217
.	.	.	.	.	.	1	159	.	.	.	.	.	.	.	.
1	75	.	.	.	.	1	116	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	131	.	.	.	.	.	.	.	.
28	3474	1	65	.	.	2	280	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	2	408	1	103	1	178	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	138	.	.	1	243	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
136	34711	41	9853	17	2208	14	2155	14	3133	1	167	16	2897	3	754
11	2455	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach den übrigen Theilen von Westindien				Nach Neu-Granada				Nach Venezuela			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	23	2234	.	.	4	465	.	.	7	623	.	.
den Niederlanden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	2	282	2	212	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	22	3076	.	.	.	.	.	.	1	116	.	.
Frankreich	4	281	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien mit Gibraltar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Türkei mit Egypten, Griechenland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	.	.	.	.	1	110	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	.	.	.	.	1	159	.	.	.	.	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	1	106	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	1	96	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	1	132	6	926	.	.	.	.	2	108	4	426
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	1	101	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Guiana	.	.	3	412	.	.	.	.	.	.	1	142
Brasilien	.	.	3	286	.	.	.	.	.	.	4	334
Rio de la Plata, Paraguay	.	.	3	708	1	81	2	178	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Island	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	53	6106	18	2650	7	801	3	288	10	847	9	902
Aus Preußen	5	647	1	205	.	.	.	.	.	.	.	.

Nach Guiana				Nach Brasilien				Nach Rio de la Plata, Paraguay				Nach Patagonien			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	10	1458	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	34	3630	.	.	25	2867	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	8	963	.	.	2	260	.	.	.	.	.	.
12	1832	.	.	27	3318	.	.	11	2414	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	441	.	.	1	65	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	9	914	.	.	3	319	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	2	227	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	106	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	11	1303	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	166	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	6	752	.	.	4	411	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	81	.	.	2	178	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	27	2417	19	2138	27	2529	1	102	.	.	.	.
.	.	.	.	13	1188	21	2087	14	1238	12	1387	.	.	1	77
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	126	.	.	5	580	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
12	1832	.	.	153	16984	40	4225	95	10962	13	1489	.	.	1	77
.	.	.	.	1	148	.	.	4	783	.	.	.	.	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach der Westküste von Südamerika				Nach Island		Summa				Nach Preußen			
	beladen		in Ballast.		beladen.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiff.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	839	105494	19	2628	176	15849	2	154
Schweden und Norwegen	.	.	.	.	.	.	639	78926	45	5562	606	24908	7	299
Dänemark	.	.	.	.	.	.	135	6227	100	5183	324	11079	180	5021
Deutschen Küstenländern	4	1058	.	.	.	.	582	40213	578	37397	425	8608	201	6181
den Niederlanden	.	.	.	.	.	.	93	9523	279	31590	32	2020	15	1463
Belgien	.	.	.	.	.	.	81	8953	452	55341	79	7415	13	1681
Großbritannien	5	1840	.	.	2	147	1155	138235	544	100871	2290	279538	34	8289
Frankreich	.	.	.	.	.	.	39	5104	102	15989	18	3335	7	1170
Spanien mit Gibraltar	.	.	.	.	.	.	53	6823	42	7858	9	2456	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	22	1594	2	161	1	79	.	.
Italien und Malta	.	.	.	.	.	.	40	4466	29	4268	6	841	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	19	2549	7	762	.	.	.	.
der Türkei mit Egypten, Griechenland	.	.	.	.	.	.	42	8436	52	12516	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	1	258	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	.	.	.	.	35	4543	9	1538	5	523	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	16	4372	14	4113	2	641	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	14	3614	2	414	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	4	890	2	400	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	34	7044	.	.	.	.	.	.
China	2	545	.	.	.	.	208	43038	66	12328	1	183	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	25	4395	7	1261	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	7	1402	3	536	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	1	154	.	.	2	256	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	21	4895	3	855	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	2	275	.	.	.	.	119	29767	28	6421	39	9491	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	21	3012	2	263	1	413	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	3	817	2	273	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	.	.	8	1412	2	339	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	.	.	42	4888	13	1692	2	410	.	.
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	10	1087	1	159	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	18	1550	1	116	.	.	.	.
Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	5	685	.	.	.	.
Brasilien	2	259	.	.	.	.	187	20287	32	3393	1	148	.	.
Rio de la Plata, Paraguay	1	72	6	2045	.	.	92	9827	49	7330	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	1	77	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	7	1738	6	2058	.	.	28	6424	6	2058	.	.	.	.
Island	.	.	.	.	.	.	2	164	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	23	5787	12	4103	2	147	4635	569702	2499	324558	4019	368193	459	24258
Aus Preußen	.	.	.	.	.	.	2681	267791	1723	111776	.	.	.	.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Court.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 40. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 4. Oktober 1872.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Seiner Majestät dem Könige von Preußen im Namen des Norddeutschen Bundes und des Zollvereins und dem Freistaate Salvador. Vom 13. Juni 1870.

(Reichsges.-Bl. Nr. 30.)

Seine Majestät der König von Preußen, im Namen des Norddeutschen Bundes und der zu diesem Bunde nicht gehörigen Mitglieder des Deutschen Zoll- und Handelsvereins, nämlich: der Krone Bayern, der Krone Württemberg, des Großherzogthums Baden und des Großherzogthums Hessen für dessen südlich des Main belegenen Theile, sowie in Vertretung des Ihrem Zoll- und Steuersystem angeschlossenen Großherzogthums Luxemburg, einerseits und der Freistaat Salvador andererseits, von dem Wunsche geleitet, Ihre Beziehungen und Interessen gegenseitig zu fördern und zu befestigen, haben beschlossen, einen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag abzuschließen.

Zu diesem Ende haben Sie zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Seine Majestät der König von Preußen:

den Präsidenten des Bundeskanzler-Amts, Allerhöchstihren Staatsminister, Martin Friedrich Rudolph Delbrück,

und

Seine Excellenz der Präsident des Freistaats Salvador:

den Dr. Raphael Zaldivar, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister,

welche, nach gegenseitiger Mittheilung ihrer Vollmachten, sich über nachstehende Artikel geeinigt haben:

Art. I. Es soll Friede und immerwährende Freundschaft sein zwischen den Staaten des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Zollvereins einerseits und dem Freistaate Salvador andererseits, sowie zwischen den beiderseitigen Angehörigen, ohne Unterschied der Personen und der Orte.

Art. II. Es soll gegenseitig vollständige Freiheit des Handels bestehen zwischen allen Gebieten der Deutschen Staaten und allen Gebieten des Freistaates Salvador.

Die Angehörigen der beiden hohen vertragenden Theile können frei und in voller Sicherheit mit ihren Schiffen und Ladungen in alle diejenigen Plätze, Häfen und Flüsse Salvadors und Deutschlands einlaufen, welche für die Schifffahrt und den Handel irgend einer anderen Nation oder eines anderen Staates jetzt geöffnet sind oder in Zukunft geöffnet sein werden.

Die Salvadorener in Deutschland und die Deutschen in Salvador werden in dieser Beziehung die nämliche Freiheit und Sicherheit genießen, wie die eigenen Angehörigen. Bezüglich des Küstenhandels und der Kabotage werden sie behandelt werden, wie die Angehörigen der meistbegünstigten Nation.

Art. III. Die Angehörigen eines jeden der beiden hohen vertragenden Theile können gegenseitig mit voller Freiheit jeden Theil der betreffenden Gebiete betreten, daselbst ihren Wohnsitz nehmen, reisen, Groß- und Kleinhandel treiben, Magazine und Läden, deren sie bedürfen möchten, miethen und inne haben, Waaren und edle Metalle verführen, Konsignationen aus dem Inlande wie aus fremden Ländern annehmen, ohne daß sie in irgend einem Falle anderen allgemeinen oder lokalen Beiträgen, Auflagen oder Verpflichtungen, welcher Art auch diese sein mögen, unterworfen werden können, als solchen, die den eigenen Angehörigen auferlegt sind oder auferlegt werden.

Es soll ihnen vollkommen freistehen, ihre Geschäfte selbst zu führen, bei den Zollbehörden ihre eigenen Deklarationen einzureichen, oder sich hierbei nach Belieben von Anderen unterstützen oder vertreten zu lassen, sei es unter dem Namen von Bevollmächtigten, Faktoren, Agenten, Konsignataren, Dolmetschern u. s. w.; dasselbe gilt beim Kauf und Verkauf von Gütern, Effekten und Waaren, beim Laden, Löschen und Abfertigen ihrer Schiffe.

Sie sind ferner berechtigt, Aufträge auszuführen, welche ihnen von Landsleuten oder von Fremden oder Inländern anvertraut werden, sei es als Bevollmächtigte, Faktoren, Agenten, Konsignatare oder Dolmetscher u. s. w., und in keinem Falle unterliegen sie dafür anderen Beiträgen oder Auflagen als solchen, welchen die eigenen Angehörigen oder die Angehörigen der meistbegünstigten Nation unterworfen sind.

Gleiche Freiheit genießen sie bei allen ihren Käufen und Verkäufen hinsichtlich der Feststellung des Preises jeder Art von Effekten, Waaren oder Gegenständen, mögen sie dieselben eingeführt oder für die Ausfuhr bestimmt haben.

Es versteht sich jedoch, daß sie in allen diesen Fällen sich nach den Gesetzen und Verordnungen des Landes zu richten haben.

Art. IV. Den Angehörigen des einen und des andern der vertragenden Theile soll in beiden Ländern der vollständigste und immerwährende Schutz ihrer Personen und ihres Eigenthums zu Theil werden. Sie werden freien Zutritt zu den Gerichtshöfen behufs Verfolgung und Vertheidigung ihrer Rechte haben. Zu diesem Zwecke können sie unter allen Umständen Advokaten, Sachwalter und Agenten jeder Art verwenden, welche sie nach ihrem Ermessen dazu bestimmen.

Auch sollen sie die Befugniß haben, bei den Beschlüssen und Urtheilssprüchen der Gerichtshöfe in den Sachen, bei denen sie betheiligt sind, zugegen zu sein, sowie bei den Zeugenvernehmungen und Aussagen, welche stattfinden könnten bei Gelegenheit des Prozeßverfahrens, so oft die Gesetze des betreffenden Landes die Oeffentlichkeit dieser Handlungen gestatten.

Endlich werden sie in dieser Beziehung die nämlichen Rechte und Vortheile genießen, als die eigenen Angehörigen, und denselben Bedingungen unterworfen sein, die den letzteren auferlegt sind.

Art. V. Die Salvadorener in Deutschland und die Deutschen in Salvador sollen befreit sein sowohl von allen persönlichen Diensten im Heere und in der Marine, in der Landwehr, Bürgerwehr oder Miliz, als auch von der Verpflichtung, politische, administrative und richterliche Aemter und dergleichen dienstliche Verrichtungen zu übernehmen, sowie von allen außerordentlichen Kriegskontributionen, gezwungenen Anleihen, militairischen Requisitionen oder Dienstleistungen, welcher Art sie auch sein mögen. Ueberdies können sie in allen Fällen rücksichtlich ihres beweglichen und unbeweglichen Vermögens keinen anderen Lasten, Abgaben und Auflagen unterworfen werden, als denen, welche von den eigenen Angehörigen oder von den Angehörigen der meistbegünstigten Nation verlangt werden.

Art. VI. Die Angehörigen des einen und des andern Landes können gegenseitig weder einer Beschlagnahme unterworfen, noch mit ihren Schiffen, Ladungen, Waaren und Effekten zum Zwecke irgend welcher militairischen Expedition oder irgend welcher öffentlichen Verwendung zurückgehalten werden, ohne daß vorher durch die Betheiligten selbst, oder durch von ihnen ernannte Sachverständige eine Vergütung nach Landesgebrauch festgestellt worden ist, welche in jedem Falle hinreicht zur Deckung aller Nachtheile, Verluste, Verzögerungen und Schäden, welche durch den Dienst, dem sie unterworfen wurden, entstanden sind oder entstehen könnten.

Art. VII. Die Salvadorener, welche sich in Deutschland und die Deutschen, welche sich in Salvador aufhalten, genießen die vollständigste Gewissensfreiheit und es werden die betreffenden Regierungen nicht zugeben, daß sie belästigt, beunruhigt oder gestört werden wegen ihres religiösen Glaubens oder wegen der Ausübung ihres Gottesdienstes, welchen sie in Privathäusern, Kapellen oder sonstigen für gottesdienstliche Zwecke bestimmten Orten, unter Beobachtung der kirchlichen Schicklichkeit und angemessenen Achtung der Landesgesetze, Sitten und Gebräuche ausüben.

Auch sollen die Salvadorener und die Deutschen die Befugniß haben, ihre Landsleute, welche in Deutschland und in Salvador mit Tode abgehen, an passenden und angemessenen Orten, welche sie selbst unter Vorwissen der Ortsobrigkeit dazu bestimmen und einrichten, oder an den von den Verwandten und Freunden des Verstorbenen gewählten Begräbnißorten zu bestatten und sollen die Begräbnißfeierlichkeiten in keiner Art gestört, noch die Gräber aus irgend welchem Grunde beschädigt oder zerstört werden.

Art. VIII. Die Angehörigen eines jeden der vertragenden Theile sollen das Recht haben, in den betreffenden Gebieten des anderen jede Art beweglichen und unbeweglichen Vermögens zu erwerben und zu besitzen, dasselbe mit aller Freiheit auszubeuten und darüber nach ihrem Belieben durch Verkauf, Schenkung, Tausch, Testament oder auf irgend welche andere Weise zu verfügen. Desgleichen können die Angehörigen des einen Landes, welche Güter, die in dem anderen Lande liegen, erben, unbehindert in diejenigen Theile der gedachten Güter, die ihnen ab intestato oder durch Testament zufallen, succediren und darüber nach Belieben verfügen, vorbehaltlich der Bezahlung der Abgaben vom Verkauf, von der Erbschaft oder anderer Art, wie sie die Angehörigen des Landes in gleichen Fällen zu erlegen haben.

Die Ehe eines Salvadoreners soll in Deutschland und die Ehe eines Deutschen soll in Salvador für gültig angesehen werden,

wenn diese Ehe geschlossen ist gemäß den Gesetzen seines Heimathlandes.

Von dem Vermögen, welches unter irgend einem Rechtstitel von einem Salvadorener in Deutschland oder von einem Deutschen in Salvador erworben ist und aus dem Lande geführt wird, darf weder in dem einen noch in dem anderen Lande die unter dem Namen jus detractus, gabella hereditaria, census emigrationis bekannte, noch irgend eine andere Abgabe erhoben werden, welcher die Angehörigen des Landes nicht unterworfen sind.

Art. IX. Wenn (was Gott verhüten wolle) der Friede zwischen den beiden hohen vertragenden Theilen gestört werden sollte, so wird von dem einen und von dem andern Theile ein Termin von wenigstens sechs Monaten den Handeltreibenden, welche an der Küste wohnen, und von einem Jahre denen, die sich im Innern des Landes niedergelassen haben, gewährt werden, damit sie ihre Geschäfte ordnen und über ihr Eigenthum verfügen können. Außerdem wird ihnen ein Geleitsbrief ertheilt werden, um sich in einem Hafen, den sie nach ihrer Wahl selbst bezeichnen werden, einzuschiffen, vorausgesetzt, daß derselbe vom Feinde weder besetzt, noch blokirt sei, noch ihre eigene Sicherheit oder die des Staates die Abreise über diesen Hafen verbietet, in welchem Falle dieselbe stattfinden wird, wie und wo es geschehen kann.

Alle anderen Angehörigen, welche einen festen und dauernden Wohnsitz in den betreffenden Staaten haben zum Zwecke der Ausübung eines Berufes oder eines Gewerbes, können ihren Wohnsitz beibehalten und den Betrieb ihres Berufes oder ihres Gewerbes fortsetzen, ohne auf irgend welche Art beunruhigt zu werden, und der volle Besitz ihrer Freiheit und ihrer Güter wird ihnen gelassen werden, so lange sie sich keiner Verletzung der Landesgesetze schuldig machen.

Art. X. In keinem Falle eines Krieges oder eines Zerwürfnisses zwischen beiden Ländern werden das Eigenthum oder die Güter der betreffenden Staatsangehörigen, welcher Art sie auch seien, einer Beschlagnahme oder Sequestration oder anderen Lasten oder Auflagen unterworfen sein, als denjenigen, welche von den Angehörigen des eigenen Landes erhoben werden. Ebensowenig dürfen die Beträge, welche Privatpersonen ihnen schulden, die Staatspapiere, Bankantheile oder Aktien, welche denselben gleich stehen, zum Schaden der gedachten Angehörigen mit Beschlag belegt, sequestrirt oder eingezogen werden.

Art. XI. Die Salvadorener Kaufleute in Deutschland und die Deutschen Kaufleute in Salvador werden bei ihrem Handel alle Rechte, Freiheiten und Zollbefreiungen genießen, welche den Angehörigen der meistbegünstigten Nation gewährt sind oder in Zukunft gewährt werden. In Folge dessen können in Deutschland auf die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes von Salvador und in Salvador auf die Erzeugnisse des Deutschen Bodens und Gewerbfleißes keine anderen oder höheren Eingangsabgaben gelegt werden, als diejenigen, denen die Erzeugnisse der meistbegünstigten Nation unterworfen sind oder unterliegen werden. Derselbe Grundsatz soll für die Ausfuhr gelten.

Kein Verbot und keine Beschränkung der Einfuhr oder Ausfuhr irgend eines Artikels soll in dem gegenseitigen Handel der beiden Länder Anwendung finden, wenn dieselben sich nicht gleichmäßig auf alle anderen Nationen erstrecken die Förmlichkeiten, welche zum Beweise des Ursprungs und der Herkunft der Waaren, die in das eine der beiden Länder eingeführt werden, beziehungsweise verlangt werden möchten, werden gemeinsam sein für alle anderen Nationen.

Art. XII. Die Salvadorener Schiffe bei ihrem Einlaufen oder Auslaufen in Deutschland und die Deutschen Schiffe, die in Salvadorener Häfen ankommen oder aus solchen ausgehen, werden keinen anderen oder höheren Abgaben an Tonnen-, Leucht-, Hafen-, Lootsen-, Quarantaine- und anderen den Schiffskörper treffenden Gebühren unterworfen sein, als denjenigen, welchen beziehentlich die Schiffe des eigenen Landes unterworfen sind.

Die Tonnengelder und andere Abgaben, welche im Verhältniß der Tragfähigkeit der Schiffe erhoben werden, werden in Salvador von Deutschen Schiffen nach Maßgabe des Deutschen Schiffsregisters berechnet und umgekehrt.

Art. XIII. Gegenstände aller Art, welche in die Häfen des einen der beiden Länder unter der Flagge des andern eingeführt werden, sollen, welches auch ihr Ursprung sein und aus welchem Lande auch die Einfuhr erfolgen möge, keine anderen oder höheren Eingangsabgaben entrichten und keinen anderen Lasten unterworfen sein, als wenn sie unter der Nationalflagge eingeführt würden.

Desgleichen sollen Gegenstände aller Art, welche aus einem der beiden Länder unter der Flagge des anderen, nach welchem Lande es auch sein möge, ausgeführt werden, keinen anderen Abgaben oder Förmlichkeiten unterworfen sein, als wenn sie unter der Nationalflagge eingeführt würden.

Art. XIV. Die Salvadorener Schiffe in Deutschland und die Deutschen Schiffe in Salvador können einen Theil ihrer Ladung in dem ersten Ankunftshafen löschen und sich sodann mit dem Reste der Ladung nach anderen Häfen desselben Landes begeben, sei es, um das Entlöschen ihrer Ladung zu vollenden, oder um ihre Rückfracht zu vervollständigen, ohne in jedem Hafen andere oder höhere Abgaben zu entrichten, als diejenigen, welche unter ähnlichen Umständen die Schiffe des eigenen Landes zu entrichten haben.

Art. XV. Schiffe im Besitze von Angehörigen des einen der beiden hohen vertragenden Theile, welche an den Küsten des anderen Schiffbruch leiden oder stranden sollten oder welche in Folge von Seenoth oder erlittener Haverei in die Häfen des anderen Theiles einlaufen oder dessen Küsten berühren, sind keinerlei Schifffahrtsabgaben welcher Art oder welches Namens unterworfen, mit Ausnahme derjenigen, welchen in ähnlichen Umständen die Nationalschiffe unterliegen.

Dessenungeachtet ist es ihnen gestattet, auf andere Schiffe überzuladen oder ihre ganze Ladung oder einen Theil derselben am Lande und in Magazinen, um das Verderben der Waaren zu verhüten, unterzubringen, ohne dafür andere Gebühren zu entrichten als solche, welche sich auf den Schiffslohn, die Lagermiethe und den Gebrauch der Schiffswerften zum Zweck der Unterbringung der Waaren und Ausbesserung des Schiffes beziehen. Außerdem soll ihnen zu diesem Zwecke jede Erleichterung und Schutz gewährt werden, ebenso, wie um sich mit Lebensmitteln zu versehen und sich in den Stand zu bringen, ihre Reise ohne Hinderniß fortzusetzen.

Art. XVI. Als Salvadorener Schiffe werden in Deutschland und als Deutsche Schiffe werden in Salvador alle diejenigen erachtet werden, welche unter der betreffenden Flagge fahren und mit solchen

Schiffspapieren und Urkunden versehen sind, wie sie die Gesetze der beiden Länder erfordern, um die Nationalität der Handelsschiffe nachzuweisen.

Art. XVII. Schiffe, Waaren und andere den betreffenden Staatsangehörigen eigenthümliche Gegenstände, welche innerhalb der Gerichtsbarkeit des einen der beiden vertragenden Theile, oder auf hoher See von Piraten geraubt und nach den Häfen, Flüssen, Rheden oder Buchten im Gebiete des anderen Theils gebracht oder daselbst angetroffen werden, sollen ihren Eigenthümern gegen Erstattung der Kosten der Wiedererlangung, wenn solche entstanden und von den kompetenten Behörden zuvor festgestellt sind, zurückgegeben werden, sobald das Eigenthumsrecht vor diesen Behörden nachgewiesen sein wird, und auf eine Reklamation hin, welche innerhalb einer Frist von einem Jahre von den Betheiligten oder deren Bevollmächtigten, oder von den Vertretern der betreffenden Regierung angebracht werden muß.

Art. XVIII. Die Kriegsschiffe des einen der beiden vertragenden Theile können in alle Häfen des anderen, welche der meistbegünstigten Nation geöffnet sind, einlaufen, daselbst verweilen, Bedarf einnehmen und Ausbesserung vornehmen. Sie sind daselbst den nämlichen Vorschriften unterworfen und genießen dieselben Vortheile, als die Kriegsschiffe der meistbegünstigten Nation.

Art. XIX. Wenn der Fall eintreten sollte, daß der eine der beiden vertragenden Theile mit einer dritten Macht im Kriege sich befände, so darf der andere unter keinen Umständen seinen Angehörigen gestatten, Kaperbriefe zu nehmen oder anzunehmen, um gegen den ersteren feindlich zu verfahren oder den Handel und das Eigenthum seiner Angehörigen zu beunruhigen.

Art. XX. Die beiden hohen vertragenden Theile nehmen für ihre gegenseitigen Beziehungen nachstehende Grundsätze an:

1) die Kaperei ist und bleibt abgeschafft;
2) die neutrale Flagge deckt das feindliche Gut, mit Ausnahme der Kriegskontrebande;
3) neutrales Gut unter feindlicher Flagge, mit Ausnahme der Kriegskontrebande, darf nicht mit Beschlag belegt werden;
4) die Blokaden müssen, um rechtsverbindlich zu sein, wirksam sein, das heißt durch eine Streitmacht aufrechterhalten werden, welche hinreicht, um den Zugang zur Küste des Feindes wirklich zu verhindern.

Ebenso kommen dieselben dahin überein, daß die Freiheit der Flagge diejenige der Personen sichert, und daß die Angehörigen einer feindlichen Macht, welche an Bord eines neutralen Schiffes angetroffen werden, nicht zu Gefangenen gemacht werden dürfen, ausgenommen, wenn sie dem Soldatenstande angehören und sich zur Zeit im Dienste des Feindes befinden.

Die beiden hohen vertragenden Theile werden jedoch diese Grundsätze auf andere Mächte nur insoweit anwenden, als letztere dieselben gleichfalls anerkennen.

Art. XXI. Für den Fall, daß der eine der vertragenden Theile sich im Kriege befände und seine Schiffe auf der See das Durchsuchungsrecht auszuüben haben sollten, ist man einverstanden, daß, wenn diese einem Schiffe des andern neutral gebliebenen Theils begegnen, sie außer Kanonenschußweite sich halten sollen und lediglich ein Boot mit zwei Offizieren an Bord des neutralen Schiffes senden dürfen mit dem Auftrage, zur Prüfung der auf die Nationalität des letzteren und dessen Ladung bezüglichen Papiere zu schreiten.

Die Befehlshaber der Schiffe sind verantwortlich für jede Bedrückung oder gewaltthätige Handlung, welche sie bei dieser Gelegenheit begehen oder begehen lassen sollten.

Man ist gleichfalls einverstanden, daß in keinem Falle der neutrale Theil genöthigt werden könne, an Bord des durchsuchenden Schiffes zu gehen, weder um seine Papiere vorzuzeigen, noch zu irgend einem anderen Zwecke.

Die Durchsuchung wird nicht gestattet sein außer an Bord von Schiffen, die ohne Geleit fahren. Wenn sie mit Geleit reisen, so genügt es, daß der Befehlshaber des letzteren mündlich und auf sein Ehrenwort versichert, daß die unter seinen Schutz und seine bewaffnete Bedeckung gestellten Schiffe dem Lande angehören, dessen Flagge sie führen, und daß er, wenn diese Schiffe nach einem feindlichen Hafen bestimmt sind, ferner erklärt, daß sie keine Kriegskontrebande an Bord haben.

Art. XXII. Im Falle das eine der beiden Länder mit einer dritten Macht im Kriege sich befände, sollen die Angehörigen des anderen Landes ihren Handel und ihre Schifffahrt mit dieser Macht fortsetzen können, außer mit solchen Städten oder Häfen, welche in Wirklichkeit belagert und blokirt sind; diese Freiheit des Handels und der Schifffahrt darf sich jedoch in keinem Falle auf Gegenstände, welche als Kriegskontrebande gelten, erstrecken, nämlich auf Feuer- und blanke Waffen, Geschosse, Pulver, Salpeter, militairische Ausrüstungsgegenstände und Geräthschaften aller Art, welche für den Gebrauch im Kriege bestimmt sind.

In keinem Falle darf ein, einem Angehörigen des einen der beiden Länder gehöriges Handelsschiff, welches nach einem von der betreffenden Macht des andern blokirten Hafen bestimmt ist, mit Beschlag belegt, weggenommen oder kondemnirt werden, wenn ihm nicht vorher durch ein Schiff des blokirenden Geschwaders oder Abtheilung von dem Bestehen der Blokade eine Anzeige oder Verständigung gemacht worden ist, und damit es nicht eine angebliche Unkenntniß der Thatsachen für sich anführen könne, sowie damit ein regelrecht benachrichtigtes Schiff in den Fall kommen könne, aufgebracht zu werden; wenn es sich während der Dauer der Blokade nochmals vor demselben Hafen zeigen sollte, so soll der Befehlshaber des Kriegsschiffes bei der ersten Begegnung sein Visa auf die Papiere des Schiffes setzen mit Angabe des Tages, des Orts und der Höhe, wo der Besuch gemacht wurde und die vorerwähnte Benachrichtigung mit den erforderlichen Förmlichkeiten stattgefunden hat.

Art. XXIII. Jeder der beiden hohen vertragenden Theile kann in den Gebieten des andern zum Schutze des Handels Konsuln ernennen; diese Agenten werden jedoch nicht eher in die Ausübung ihrer Verrichtung eintreten, noch der mit ihrem Amte verbundenen Rechte, Vorrechte und Freiheiten theilhaftig werden, bis sie das »Exequatur« der Territorialregierung erhalten haben, welche letztere sich vorbehält, die Aufenthaltsorte zu bestimmen, an denen sie Konsuln zulassen will. Es versteht sich, daß in dieser Beziehung die Regierungen sich gegenseitig keine anderen Beschränkungen auferlegen werden, als diejenigen, die in ihrem Lande allen Nationen gemeinsam sind.

Art. XXIV. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsularagenten, sowie die ihrer Mission beigegebenen Konsulareleven, Kanzler und Sekretaire werden in beiden Ländern alle Vorrechte, Befreiungen und Freiheiten genießen, welche an dem Orte ihres Aufenthalts den Agenten desselben Ranges der meistbegünstigten Nation bewilligt werden möchten.

Die Berufskonsuln (Consules missi) sollen, sofern sie Angehörige desjenigen vertragenden Theiles sind, welcher sie ernannt hat, von Militäreinquartierung befreit sein, sowie von direkten Personal-, Mobiliar- oder Luxussteuern, mögen solche vom Staate oder der Kommune auferlegt sein. Sollten jedoch die genannten Beamten Kaufleute sein oder ein Gewerbe betreiben oder unbewegliches Eigenthum besitzen, so werden sie in Beziehung auf die Lasten und Abgaben im Allgemeinen wie die Angehörigen ihres Landes angesehen.

Die Berufskonsuln (Consules missi) sollen, sofern sie Angehörige desjenigen vertragenden Theiles sind, welcher sie ernannt hat, der persönlichen Immunität genießen und nur wegen schwerer strafbarer Handlungen festgenommen oder verhaftet werden. Was die Konsuln anlangt, welche Angehörige des Landes sind, in dem sie ihren Sitz haben oder welche Handel treiben, so versteht sich die persönliche Immunität nur von Schulden und anderen Verbindlichkeiten, welche nicht herrühren aus den Handelsgeschäften, die sie selbst oder durch ihre Untergebenen betreiben.

Die gedachten Agenten können über dem äußeren Eingange ihrer Wohnung ein Schild mit dem Wappen ihres Landes und der Inschrift: Konsulat von .... anbringen und ebenso können sie an öffentlichen und nationalen Festtagen die Flagge ihres Landes an dem Konsulatsgebäude aufziehen. Diese äußeren Abzeichen werden jedoch niemals angesehen werden als ein Recht gebend auf Gewährung des Asyls.

Im Falle des Todes, der Behinderung oder der Abwesenheit der Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsularagenten werden die Konsulareleven, Kanzler und Sekretaire von Rechts wegen zur einstweiligen Besorgung der Konsulatsgeschäfte zugelassen werden.

Art. XXV. Die Archive und im Allgemeinen alle Papiere der betreffenden Konsulatskanzleien sind unverletzlich und können unter keinem Vorwande und in keinem Falle von Seiten der Landesbehörden weggenommen, noch durchsucht werden.

Art. XXVI. Die betreffenden Generalkonsuln und Konsuln haben die Befugniß, Vizekonsuln und Konsularagenten in den verschiedenen Städten, Häfen oder Orten ihres Konsularbezirks einzusetzen, wenn das Interesse des ihnen anvertrauten Amtes dies erheischt; es versteht sich jedoch mit dem Vorbehalte der Genehmigung und Ertheilung des »Exequatur« seitens der Regierung des Landes. Solche Agenten können sowohl aus der Zahl der beiderseitigen Angehörigen, als der fremden ernannt werden.

Art. XXVII. Die betreffenden Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten können bei Todesfällen ihrer Landsleute, wenn solche ohne Hinterlassung eines Testaments oder ohne Namhaftmachung von Testamentsvollstreckern verstorben sind:

1) von Amts wegen oder auf Antrag der betheiligten Parteien das bewegliche Vermögen und die Papiere des Verstorbenen unter Siegel legen, indem sie von der bevorstehenden Handlung der zuständigen Ortsbehörde Nachricht geben, welche derselben beiwohnen und, wenn sie es für passend hält, ihre Siegel mit den von dem Konsul angelegten kreuzen darf, und von da an werden diese doppelten Siegel nur im beiderseitigen Einverständniß abgenommen werden;
2) ein Verzeichniß des Nachlasses aufnehmen, und zwar in Gegenwart der zuständigen Behörde, wenn diese glaubt, zugegen sein zu sollen;
3) zum Verkauf der zum Nachlaß gehörigen beweglichen Gegenstände nach der Gewohnheit des Landes vorschreiten, sobald dieselben mit der Zeit sich verschlechtern würden oder der Konsul den Verkauf im Interesse des Verstorbenen für nützlich erachtet;
4) persönlich den Nachlaß verwalten oder liquidiren, oder unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit einen Bevollmächtigten ernennen für die Verwaltung und Liquidirung des Nachlasses, beides, ohne daß die Ortsbehörde ihrerseits bei diesen neuen Handlungen mitzuwirken haben soll.

Die gedachten Konsuln sind jedoch verpflichtet, den Tod ihrer Landsleute in einer der Zeitungen anzukündigen, welche innerhalb ihres Distrikts erscheinen, und sie dürfen den Nachlaß oder den Erlös für denselben den gesetzlichen Erben oder deren Bevollmächtigten nicht früher ausantworten, als bis allen Verbindlichkeiten, welche der Verstorbene im Lande eingegangen sein könnte, Genüge geschehen oder ein Jahr seit dem Tage der Bekanntmachung des Todesfalles verflossen ist, ohne daß ein Anspruch an den Nachlaß geltend gemacht wurde.

Wenn an dem Wohnorte des Verstorbenen kein Konsul vorhanden ist, so sollen die zuständigen Behörden selbst diejenigen geeigneten Maßregeln treffen, welche in gleichem Falle hinsichtlich des Vermögens der Angehörigen des Landes getroffen werden würden, doch haben sie dem nächsten Konsul oder Konsularagenten sobald als möglich von dem Todesfalle Nachricht zu geben.

Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsularagenten werden als Vormünder der Waisen und Minderjährigen ihres Landes angesehen werden und auf Grund dessen können sie alle Sicherungsmaßregeln ergreifen, welche deren persönliches Wohl und die Sorge für deren Vermögen erheischt; sie können letzteres verwalten und allen Obliegenheiten eines Vormundes sich unterziehen unter der Verantwortlichkeit, welche die Gesetze ihres Landes bestimmen.

Art. XXVIII. Den betreffenden Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsularagenten steht die ausschließliche innere Polizei über die Handelsschiffe ihres Landes zu und die Ortsbehörden dürfen nicht auf denselben einschreiten, so lange nicht die ausgebrochenen Unordnungen eine Gestalt annehmen, welche die öffentliche Ruhe, sei es am Lande oder an Bord der Schiffe, stören würde.

In Allem aber, was die Hafenpolizei, das Laden und Ausladen der Schiffe, die Sicherheit der Waaren, Güter und Effekten betrifft, sind die Angehörigen der beiden Länder den Gesetzen und Einrichtungen des betreffenden Gebietes gegenseitig unterworfen.

Art. XXIX. Die betreffenden Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsularagenten können solche Seeleute,

die von Schiffen ihres Landes entwichen sind, verhaften und an Bord oder in ihre Heimath zurücksenden lassen. Zu diesem Zwecke haben sie sich schriftlich an die zuständige Ortsbehörde zu wenden und durch Vorlegung des Schiffsregisters oder der Musterrolle oder, wenn das Schiff schon abgegangen sein sollte, durch beglaubigte Abschrift dieser Urkunden nachzuweisen, daß die reklamirten Leute wirklich zur Schiffsmannschaft gehört haben. Auf einen in dieser Art begründeten Antrag darf die Auslieferung nicht verweigert werden; auch soll jede Hülfe und jeder Beistand zur Aufsuchung, Ergreifung und Verhaftung solcher Entwichenen gewährt und sollen dieselben auf den Antrag und auf Kosten der gedachten Agenten in die Gefängnisse abgeführt und daselbst in Gewahrsam gehalten werden, bis diese Agenten eine Gelegenheit zur Wiedereinlieferung oder Heimsendung finden. Wenn sich jedoch eine solche Gelegenheit innerhalb dreier Monate, vom Tage der Festnehmung an gerechnet, nicht bietet, so werden die Verhafteten in Freiheit gesetzt und können aus demselben Grunde nicht wieder verhaftet werden.

Die hohen vertragenden Theile sind darüber einverstanden, daß Seeleute und andere Personen der Schiffsmannschaft, welche Angehörige des Landes sind, in welchem die Entweichung stattfindet, von den Bestimmungen dieses Artikels ausgenommen sein sollen.

Art. XXX. Sofern keine Verabredungen zwischen den Rhedern, Befrachtern und Versicherern entgegenstehen, werden die Havereien, welche Schiffe der beiden Länder auf hoher See oder auf der Fahrt nach den betreffenden Häfen erlitten haben, von den Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsularagenten ihres Landes geregelt, es sei denn, daß Angehörige des Landes, in dem die gedachten Agenten ihren Sitz haben, an den Havereien betheiligt sind, in welchem Falle diese durch die Ortsbehörden geregelt werden sollen, dafern kein gütliches Abkommen zwischen den Parteien zu Stande kommt.

Art. XXXI. Wenn ein Regierungsschiff oder das Schiff eines Angehörigen eines der hohen vertragenden Theile an den Küsten des anderen Theils Schiffbruch leidet oder strandet, so sollen die Ortsbehörden den Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsularagenten des Bezirks oder in dessen Ermangelung den dem Orte des Unfalls nächsten Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsularagenten davon benachrichtigen.

Alle Rettungsmaßregeln bezüglich Salvadorener, in den Norddeutschen Territorialgewässern gescheiterter oder gestrandeter Schiffe sollen nach Maßgabe der Landesgesetze erfolgen und umgekehrt sollen alle Rettungsmaßregeln in Bezug auf Deutsche, in den Territorialgewässern von Salvador gescheiterte oder gestrandete Schiffe in Gemäßheit der Gesetze des Landes erfolgen.

Die Konsularbehörden haben in beiden Ländern nur einzuschreiten, um die auf die Ausbesserung und Neuverproviantirung oder, eintretenden Falles, auf den Verkauf des an der Küste gestrandeten oder beschädigten Schiffes bezüglichen Maßregeln zu überwachen.

Die Intervention der Ortsbehörden soll in allen diesen Fällen keinerlei Kosten veranlassen, außer denjenigen, welchen in ähnlichen Fällen die Nationalschiffe unterworfen sind, und außer der Erstattung der durch die Rettungsmaßregeln und durch die Erhaltung der geborgenen Gegenstände veranlaßten Ausgaben.

Die hohen vertragenden Theile sind außerdem darüber einverstanden, daß die geborgenen Waaren der Entrichtung einer Zollabgabe nicht unterworfen werden sollen, es sei denn, daß sie zum innern Verbrauch zugelassen werden.

Art. XXXII. Im Falle, daß einer der vertragenden Theile der Meinung sein sollte, es sei eine der Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages zu seinem Nachtheile verletzt worden, soll er alsbald eine Auseinandersetzung der Thatsachen, mit dem Verlangen der Abhülfe und mit den nöthigen Urkunden und Belägen zur Begründung seiner Beschwerde versehen, dem andern Theile zugehen lassen, und er darf zu keinem Akte der Wiedervergeltung die Ermächtigung ertheilen oder Feindseligkeiten begehen, so lange nicht die verlangte Genugthuung verweigert oder willkürlich verzögert wurde.

Art. XXXIII. Der gegenwärtige Vertrag wird von dem Tage des Austausches der Ratifikationen an bis zum 31. Dezember 1877 Gültigkeit haben, und wenn weder der eine noch der andere der beiden Theile zwölf Monate vor Ablauf dieser Frist durch eine amtliche Erklärung seine Absicht ankündigt, die Wirksamkeit dieses Vertrages aufhören zu lassen, so wird derselbe für ein weiteres Jahr in Kraft bleiben und so fort bis zum Ablauf eines Jahres, nachdem die erwähnte amtliche Ankündigung stattgefunden haben wird.

Art. XXXIV. Der gegenwärtige Vertrag, aus vier und dreißig Artikeln bestehend, soll ratifizirt und es sollen die Ratifikationen in Berlin ausgetauscht werden innerhalb einer Frist von zwölf Monaten oder früher, wenn dies möglich ist.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und beziehentlich mit ihren Siegeln untersiegelt.

So geschehen in der Hauptstadt Berlin in zwei Originalen am dreizehnten Juni achtzehnhundert und siebenzig.

Delbrück. (L. S.) R. Zaldivar. (L. S.)

Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat in Berlin stattgefunden. Dabei ist durch übereinstimmende Erklärungen der beiderseitigen Regierungen folgende Interpretation des Artikels IX. des Vertrages festgestellt worden:

Artikel IX. des Vertrages ist, wie folgt, zu verstehen:

»Im unglücklichen Falle eines Krieges zwischen beiden hohen vertragenden Theilen sollen ohne Ausnahme sowohl die Kaufleute wie sämmtliche übrigen Angehörigen des einen, welche im Gebiete des andern ihren Wohnsitz haben, denselben beibehalten und ihre Geschäfte ungestört fortsetzen können, so lange sie sich keiner Verletzung der Landesgesetze schuldig machen.«

Großbritannien.

Einfuhrverbot von Vieh und thierischen Produkten in Irland.

(London Gazette v. 17. Sept.)

Eine Verordnung des Irländischen Geheimen Raths vom 13. September 1872 enthält folgende, auf die Abwehr der Rinderpest bezüglichen Bestimmungen über die Vieheinfuhr in Irland:

1. »Diese Order soll vom Tage ihrer Publikation in der Dublin Gazette an rechtskräftig werden und bis zum 14. November d. J. inklusive in Kraft bleiben.«

2. »Der Ausdruck »Rindvieh« bedeutet in dieser Order alle Arten von Kühen, Färsen, Stieren, Ochsen, Rindern oder Kälbern.«

3. »Kein Stück Rindvieh, Ziegen-, Zickel- oder Schweinevieh darf von irgend einem Punkte in Deutschland oder von irgend einem Punkte in denjenigen Theil des Vereinigten Königreichs, der Großbritannien genannt wird, in Irland gelandet werden.«

4. »Kein Schaf, Schafbock oder Lamm darf von irgend einem Punkte in Deutschland, oder von irgend einem Punkte in demjenigen Theil des Vereinigten Königreichs, der England genannt wird, in Irland gelandet werden.«

Der 5. Abschnitt bestimmt, daß die Einfuhr von Schafvieh aus Schottland nur unter Beobachtung bestimmter Kautelen soll stattfinden dürfen.

6. »Keine unbearbeiteten oder rohen Felle, Häute, Hörner, Hufe oder Theile dieser Gegenstände, ferner keine Abfälle von Rindvieh, Schafen, Böcken, Lämmern, Ziegen, Zickeln oder Schweinen dürfen aus Deutschland in Irland gelandet werden.«

7. »Keine unbearbeiteten oder rohen Felle, Häute, Hörner, Hufe oder Theile dieser Gegenstände, ferner keine Abfälle von Rindvieh, Schafen, Böcken, Lämmern, Ziegen, Zickeln oder Schweinen dürfen von irgend einem Punkte in Großbritannien (wenn dieselben nicht von Indien, Südamerika oder Australien in Großbritannien eingeführt sind) in Irland gelandet werden.«

Abschnitt 8 enthält die Strafbestimmung, wonach Zuwiderhandelnde mit einer Geldbuße von 5 bis zu 20 Pfund Sterling für jeden Einzelfall bedroht werden. Bezieht sich die Kontravention auf mehr als 4 Thiere, so darf das Strafmaaß von 5 Pfund für jedes Thier nicht überschritten werden.

Vieh-Einfuhr aus Rußland.

(General orders. Juli 1872.)

Nach einem Geheimraths-Beschlusse vom 19. Juli d. J. darf von diesem Tage an kein aus irgend einem Theile des Russischen Reichs eingeführtes Rindvieh, sowie Dünger oder Heu in Großbritannien gelandet werden. Ferner dürfen Fleisch, Häute, Talg, Hufe oder Hörner aus Rußland nur in solchen Häfen Großbritanniens gelandet werden, wo die Landung fremder Thiere gestattet ist, auch dürfen diese Gegenstände von dem Landungsplatze nur auf Grund eines von einem Inspektor des Geheimraths ausgestellten Certifikats, mittelst dessen dieselben als der Einschleppung der Rinderpest unverdächtig bezeichnet werden, entfernt werden.

Vorbehaltlich der bezüglich der Häfen von Granton, Leith und Southampton in den Geheimraths-Beschlüssen vom 10. August 1869 und 1. Oktober 1870[1]) enthaltenen Bestimmungen sollen alle Vorschriften des Anhanges 4 zu der Akte von 1869[2]) Anwendung finden auf Schafe und Ziegen, welche aus Rußland in Großbritannien eingeführt und gelandet werden. Alle solche Schafe und Ziegen sollen innerhalb 10 Tagen nach dem Landungstermin, exkl. des letzteren, geschlachtet werden. Dabei gilt jedoch die Bestimmung, daß Rindvieh, Schafe oder Ziegen, die gleichzeitig mit aus Rußland gebrachtem Rindvieh an Bord eines Schiffes gewesen sind, in Großbritannien nirgendwo gelandet werden dürfen.

[1]) Vergl. den Beschl. v. Sept. 1870. Hand.-Arch. 1870 II. S. 309.

[2]) Hand.-Arch. 1869 II. S. 362.

Ohne Rücksicht auf irgend welche entgegenstehenden Geheimraths-Beschlüsse dürfen aus Rußland eingeführte Schafe oder Ziegen, die innerhalb des Hafens von London gelandet werden, nicht lebendig von den als Schlachtplätze für fremdes Vieh angewiesenen Theilen des Hafens entfernt werden.

Frankreich.

Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh 2c.

(Journal offic. Nr. 258.)

Der Minister für Ackerbau und Handel;

Nach Einsicht des Dekrets vom 5. September 1865[1]);

Verordnet, was folgt:

Art. 1. Die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh der grauen Race, sogenanntem Steppenvieh, sowie von frischen Häuten und andern frischen Abfällen dieser Thiere in Frankreich über die Land- und Seegrenzen wird streng verboten.

Das gleiche Verbot wird auf Rindvieh jedweder Race und auf dessen frische Häute und Abfälle, kommend aus Rußland, Norddeutschland, Oesterreich-Ungarn und den Donaufürstenthümern ausgedehnt.

Art. 2. Die Einfuhr von Rindvieh anderer, als der oben angegebenen Provenienzen bleibt fernerhin gestattet, dieselbe kann jedoch nur noch einer gewissenhaften Beglaubigung des Gesundheitszustandes dieser Thiere und nur durch die nachbenannten Zollämter geschehen: Tourcoing, Jeumont, Givet, Longwy, Emberménil, Belfort, Verrieres de Joux, Bellegarde, Modane, Briançon, Fontan, Nizza, Marseille, le Havre und Calais.

Art. 3. Die aus Algier und Spanien kommenden Thiere sind allein von den vorhergehenden Bestimmungen ausgenommen und werden in Frankreich durch die gewöhnlichen Zollämter ohne vorherige Untersuchung zugelassen.

Art. 4. Jedes Stück Vieh, welches als von der Rinderpest angesteckt erkannt ist, wird sofort getödtet und vergraben, ohne daß der Eigenthümer irgend eine Entschädigung beanspruchen kann.

Art. 5. Der Viehtransport, zu welchem das getödtete Thier gehörte, wird an einem isolirten und bewachten Orte unter Observation gestellt. Es wird hiervon sofort dem Minister Bericht erstattet und wird derselbe über die zu ergreifenden Gesundheitsmaßregeln Beschluß fassen.

Die Kosten dieser Quarantaine bleiben zu Lasten des Eigenthümers oder Transportanten des Viehes.

Art. 6. Der Eisenbahnzug oder jedes andere Fahrzeug, das kranke, oder der Rinderpest verdächtige Thiere enthalten hat, kann auf Französischem Territorium nur dann weiterfahren, wenn es vorher einer vollständigen Desinfektion nach Anweisung des besonderen Beamten unterworfen ist, welcher mit der Leitung der durch vorstehenden Artikel 2 vorgeschriebenen Untersuchung betraut ist.

Art. 7. Die Departements-Präfekten werden mit der ressortmäßigen Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Versailles, den 14. September 1872.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1865 II. S. 300.

Venezuela.

Bestimmungen über Konsulatsgebühren.

(Nach der amtl. Publikation.)

Ein Gesetz vom 16. Juni 1865 über die Konsulate und Handelsagenturen der Republik Venezuela im Auslande enthält in Kap. VII. und VIII. hinsichtlich der Konsulatsgebühren die nachstehenden Bestimmungen:

Art. 46. Es wird den Konsuln und Handelsagenten der Republik in ausländischen Häfen und Plätzen gestattet, für ihre Amtshandlungen folgende Gebühren und Emolumente zu erheben:

Für das Visiren von Pässen, welche für Reisen nach fremden Ländern erforderlich sind, in den Antillen und den Südamerikanischen Staaten 2 Pesos, an andern Orten 4 Pesos. Nichts wird erhoben zu diesem Zwecke von solchen Personen, die sich nach dieser Republik begeben, um sich daselbst als Einwanderer niederzulassen.

Für die Beglaubigung von Protesten, Erklärungen Aussagen und anderen Urkunden mittelst Unterschrift und Konsulatssiegel 2 Pesos.

Für die Bescheinigung des Logbuches eines Schiffes unter 20 Tonnen ½ Peso, bei Schiffen von 20—200 Tonnen 2 Pesos, bei Schiffen über 200 bis 400 Tonnen 4 Pesos und bei solchen von 400 Tonnen und mehr 6 Pesos. Für die Bescheinigung einer Faktura, deren Betrag 2000 Pesos nicht übersteigt, 2 Pesos; bei Beträgen über 2000 und unter 4000 Pesos, 3 Pesos; bei solchen von 4—6000 Pesos, 4 Pesos und bei höheren Beträgen 6 Pesos.

Für die Ausfertigung von Gesundheitsattesten 1 Peso und für die Beglaubigung derselben 2 Pesos.

Art. 47. Es dürfen keine andern oder höheren Gebühren oder Emolumente durch die Konsuln und Handelsagenten von Venezolanern oder Fremden für die bezeichneten Amtshandlungen berechnet werden; wenn jedoch andere Dienste von Konsuln oder Handelsagenten verlangt werden, so können die betreffenden Beamten für ihre Mühwaltung die gleichen Gebühren erheben, welche den öffentlichen Notaren des Ortes für Dienstleistungen derselben Art zu erheben gestattet ist.

Art. 49. Wenn Fakturen, Logbücher, Proteste oder andere Dokumente, welche vom Konsul zu beglaubigen sind, in doppelten oder dreifachen Exemplaren ausgefertigt sein müssen, so ist die betreffende Gebühr nur für 1 Exemplar zu erheben, obschon es nothwendig ist, die Bescheinigungen oder Beglaubigungen auch in die andern Exemplare zu setzen.

Statistik.

Egypten.

Handel und Schifffahrt von Alexandrien in den Jahren 1870 und 1871[1]).

(Nach dem Bericht des Generalkonsulats.)

Allgemeine Uebersicht.

Das Jahr 1870 eröffnete im Allgemeinen mit günstigen Aussichten für den Handel und Verkehr. Die Geldverhältnisse waren ziemlich normal, die Regierung hatte die nöthigen Vorbereitungen getroffen, um ihre Verbindlichkeiten zu decken, die Ernten der wichtigsten Naturprodukte schienen günstig ausfallen zu wollen.

Der Ausbruch und die Fortsetzung des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland hemmte und zerstörte diese erfreuliche Entwickelung. Es trat eine überallhin fühlbare Stockung des Verkehrs ein, die Preise sanken, die Exportartikel mußten ohne Vortheil verkauft werden oder blieben zum Theil unverkauft, die Geldzufuhr aus Europa wurde immer schwächer und damit im Zusammenhang stieg die Schwierigkeit, am Platze zu erträglichen Zinsen Geld zu bekommen. Die Regierung gerieth in große Schwierigkeiten, denen sie nur durch schwere Opfer zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten begegnen konnte, die Geldspekulation nahm den bedenklichsten Umfang an und entzog Kapitalien und Thätigkeit immer mehr dem Handel. Dazu kam, daß in einem der wichtigsten Exportgegenstände, dem Getreide, durch schlechte Ernte ein sehr erheblicher Ausfall eintrat. Ausfuhr und Einfuhr zeigte daher gegen 1869 einen Rückgang.

Das Jahr 1871 hat glücklicherweise eine Wendung zum Bessern gezeigt.

Die Ernten sind fast durchweg gut ausgefallen; die Preise haben sich wieder gehoben, die Schifffahrt ist lebhaft gewesen. Mit dem Frieden ist reichlicher Geldzufluß zu bemerken gewesen und der Regierung ist es gelungen, durch eine größere finanzielle Maßregel, welche sich an die Kräfte des Landes wendete, vorerst wenigstens das zu erreichen, daß der Zinsfuß nicht unbedeutend wieder herabgedrückt und daß ihr leichter und billiger als im Vorjahre Kredit gewährt worden ist.

Die Kultur des Landes ist im Fortschreiten begriffen, und nach verschiedenen Richtungen wird auf die Entwickelung der Kommunikationen Bedacht genommen, um die Produkte des Landes besser zu verwerthen und den Verkehr zu heben.

So hat Ausfuhr und Einfuhr sich gegen 1870 erheblich, gegen 1869 wenigstens einigermaßen vermehrt. Freilich wird in der Erinnerung an die großen Importgeschäfte, welche zur Zeit des Amerikanischen Krieges in Folge der ungeheuren Preiserhöhung für Baumwolle, von dem Handelsstande das Importgeschäft noch immer ungenügend gefunden; doch ist eine regelmäßige Steigerung seit mehreren Jahren nicht zu verkennen, die allerdings eine größere Entwickelung erst wieder wird gewinnen können, wenn die Bevölkerung durch eine gesundere Regelung und Feststellung der Finanzverhältnisse in ihrer Steuerkraft mehr als bisher geschont sein wird.

Ein- und Ausfuhr (s. die Tabellen Seite 361 und 362).

An der Einfuhr nahmen insbesondere Theil:

		1870: Türk. Piaster.	1871: Türk. Piaster.
England	mit	203,991,809	240,729,944
Frankreich	„	52,650,717	60,846,208
Oesterreich-Ungarn	„	41,002,517	60,123,154
Italien	„	36,375,361	46,485,271
Türkei	„	69,232,485	69,338,628
Syrien	„	34,810,652	32,352,217
Berberei	„	27,537,269	27,390,087

Der Rest vertheilt sich auf Belgien, Griechenland, Preußen (324,000 Türk. Piaster in 1870), Schweden, Amerika.

An der Ausfuhr ergiebt sich folgende Betheiligung der fremden Nationen:

		1870: Türk. Piaster.	1871: Türk. Piaster.
England	mit	559,750,956	751,378,162
Frankreich	„	66,437,207	88,806,434
Oesterreich-Ungarn	„	42,028,974	57,415,261
Italien	„	48,500,179	68,120,156

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1870 II. S. 354.

Uebersicht der in 1870 und 1871 zu Alexandrien eingeführten Waaren.

Bezeichnung der Waaren.	Verpackung.	1870		1871	
		Menge.	Werth. Piaster.	Menge.	Werth. Piaster.
Quecksilber	Oka	3,647	109,410	2,702	67,550
Bernstein	Kolli	23	300,000	28	336,300
Stahl	Centner	3,469	533,250	2,746	406,800
Waffen	Kolli	137	617,360	166	604,549
Bleiglanz	»	1,510	679,500	2,181	1,114,770
Mützen	Dutzend	26,981	8,623,300	57,515	11,898,214
Bauholz	»		25,744,150		37,959,471
Brennholz	Centner	265,428	6,204,844	265,889	5,583,669
Weizen	Ardebs	31,340	3,695,800	15,130	1,816,600
Bleiweiß	Kolli	3,295	334,370	2,963	303,560
Tauwerk	Centner	30,748	3,141,576	34,259	3,510,102
Kohlen, diverse	»	4,306,676	28,092,228	4,417,315	29,800,831
Glasperlen	Kolli	772	1,028,695	763	975,275
Nägel	»	6,224	797,120	5,935	819,976
Kaffee von Europa	Oka	30,792	153,960	38,642	198,210
Lichte	Kolli	6,130	4,703,816	5,585	4,928,890
Glaswaaren	»	10,788	2,342,745	9,213	2,292,167
Cochenille	Oka	16,453	740,385	18,117	815,265
Korallen	»	1,444	1,217,400	870	739,500
Kupfer	»	878,165	8,454,392	909,031	8,719,101
Droguen, diverse	Kolli	15,211	8,643,975	15,339	8,918,500
Tuche	»	342	3,356,580	363	3,230,309
Rosenwasser	Oka	61,301	275,854	35,700	160,650
Zinn	Centner	1,413	508,680	1,382	693,764
Gewürze	»	1,184	95,904	1,327	119,430
Weißblech	Kolli	7,988	559,160	6,743	472,980
Eisen, assortirtes	Centner	194,860	8,768,700	214,108	9,206,644
Golddraht	Metical	158,226	632,904	161,539	646,156
Früchte, getrocknete	Kolli	170,004	14,143,560	197,526	17,499,275
Fayence	»	2,327	5,046,898	2,200	5,981,580
Mehl	»	16,022	2,738,180	24,996	3,755,070
Nelken	Oka	2,846	11,384	2,361	9,444
Thran und Pech	Kolli	9,146	454,715	10,589	611,815
Oel, diverses	Oka	4,215,926	23,466,381	4,254,446	24,487,939
Indigo	»	20,013	1,000,650	16,143	807,150
Wolle	Centner	1,125	225,000	1,352	297,440
Messing- und Eisendraht	Kolli	663	856,340	860	910,175
Marmor und Steine	»		12,869,483		17,635,250
Möbel	»	6,216	3,818,179	5,761	4,023,948
Mahlep und Mastic	»	717	925,215	829	1,053,520
Manufakturen	»	26,316	145,384,840	28,504	165,747,360
Maschinen, eiserne	»	5,313	7,296,224	12,398	18,637,074
Verschiedene Waaren	»	41,391	30,614,247	55,262	42,106,417
Papier	»	8,982	5,733,529	8,355	6,165,435
Pfeffer	Centner	8,387	1,507,860	9,702	2,425,500
Petroleum	Oka	1,375,687	3,442,269	2,075,505	4,151,010
Blei und Schroot	Centner	13,851	1,246,590	14,040	1,263,600
Kartoffeln	»	66,110	1,883,976	79,148	2,136,996
Eßwaaren in Salz und Gemüse	Kolli	43,516	14,315,722	53,001	18,654,608
Quincaillerien	»	5,116	8,795,737	6,209	9,915,956
Seidenwaaren	»	732	7,821,935	990	9,319,081
Seide, Griechische	Oka	101,779	15,266,850	85,214	12,782,100
Seife	Centner	23,491	3,382,704	26,186	3,770,784
Schuhwerk und Leder	Kolli	2,511	8,851,695	2,280	7,903,268
Zucker	Centner	23,475	3,380,400	23,204	3,341,376
Schwefel	»	701	25,236	616	22,176
Sarsaparilla	»	215	154,800	228	164,160
Safran	Rotoli	851	127,650	1,006	150,900
Tabak und Cigarren	Kolli	23,983	9,908,673	23,936	10,380,941
Wollene Teppiche	»	1,050	7,820,450	1,165	6,054,438
Wein und Liqueur	»	100,866	22,299,896	91,796	22,419,580
			485,173,326		560,919,609

Uebersicht der in 1870 und 1871 zu Alexandrien ausgeführten Waaren.

Bezeichnung der Waaren.	Verpackung.	1870		1871	
		Menge.	Werth. Piaster.	Menge.	Werth. Piaster.
Weizen	Ardebs	14,991	1,535,895	464,669	55,942,224
Türkischer Weizen	»			46,360	3,858,060
Botargo (Fischrogen)	Oka	8,060	161,200	8,466	169,320
Baumwolle	Centner	1,229,916	507,529,149	1,845,452	624,268,870
Wachs	Oka	60,858	1,217,160	89,063	1,781,260
Kaffee (Mokka)	Centner	38,808	12,573,792	37,355	11,915,800
Lumpen	»	98,293	1,965,860	100,279	2,860,840
Pottasche	»	1,940	77,600	1,600	64,000
Cocoli	»	376	45,120	360	43,200
Binsenkörbe	Kolli	9,043	871,330	7,634	610,480
Büffelhörner	»	256	128,000	156	29,950
Datteln	Centner	27,030	2,432,700	22,925	1,745,066
Droguen, diverse	Kolli	4,175	2,029,629	4,109	1,899,140
Elephantenzähne	Centner	2,214	4,428,000	2,894	6,232,900
Schildpatt	Rotoli	2,200	132,000	3,235	194,100
Wachs	Kolli	9,822	1,707,828	10,906	1,670,129
Bohnen	Ardebs	364,898	32,513,661	848,230	73,462,561
Eisen, assortirtes	Centner	24,964	1,123,380	41,164	1,147,320
Gummi, diverse	»	113,036	28,259,000	154,667	30,033,420
Henna	»	8,264	334,320	7,228	216,105
Weihrauch	»	3,676	735,200	5,625	1,012,500
Wolle	»	20,998	4,199,600	28,499	6,775,520
Flachs	»	22,092	3,720,240	27,118	4,733,640
Linsen	Ardebs	1,038	93,420	8,393	755,840
Helbé	»			1,896	113,760
Knochen	Centner	157,578	1,575,780	169,850	2,547,750
Manufakturen	Kolli	809	3,199,077	926	3,101,010
Diverse Waaren	»	16,432	6,805,041	26,098	8,134,724
Perlmutter	Centner	18,357	36,660	21,688	3,903,840
Natron	»	28,633	2,147,110	24,051	108,229
Gerste	Ardebs	26,808	1,510,240	3,809	239,464
Opium	Oka	8,920	892,000	8,660	866,000
Pfeffer	Centner	673	121,140	726	181,500
Gesalzene Häute	Stück	80,270	2,359,104	89,062	2,713,470
Straußenfedern	Rotoli	16,385	2,594,000	25,246	4,806,100
Reis	Ardebs	6,496	1,806,300	5,699	1,434,660
Kupfer, altes	Oka	16,147	80,735	34,604	173,020
Sennesblätter	Centner	8,767	657,525	7,360	522,000
Oelkuchen	»	44,947	449,470	59,489	776,467
Sämereien, diverse	Ardebs	372	52,770	158	23,700
Baumwollsaamen	»	934,642	70,860,308	1,264,507	98,307,158
Sesam	»	4,378	875,600		
Leinsaat	»	12,378	1,732,920	2,730	381,400
Strohmatten	Kolli	1,254	983,760	1,447	824,330
Schwefel	Centner				
Salpeter	»	1,200	84,000		
Seidenwaaren	Kolli	40	301,390	43	336,810
Tamarinden	Centner	1,186	237,200	1,049	188,820
Tembach	Oka	204,464	408,928	181,297	271,945
Leinwand	Stück	19,500	390,000	20,814	416,280
Safran	Centner	2,328	209,520	1,610	144,900
Zucker	»	283,828	29,957,376	356,468	36,997,044
Zuckererbsen	Ardebs	43	3,010	153	22,950
Erbsen	»	57	3,705	687	46,515
Bisam- und Rosenöl	Unzen	49,634	595,608	43,809	525,708
			742,044,361		999,531,799

In verhältnißmäßig geringem Maßstabe schließen sich hieran absteigend: die Türkei (in 1870 13,000,000 Türk. Piaster), Syrien, Berberei, Griechenland, Belgien und Rußland.

Das Verhältniß der Betheiligung Englands an Einfuhr und Ausfuhr ist hiernach fast dasselbe wie in den Vorjahren geblieben, nicht ganz die Hälfte der Einfuhr und etwa zwei Drittel der Ausfuhr.

Frankreichs Betheiligung hat sich gemindert, wogegen Italiens Antheil stetig in der Vermehrung begriffen ist.

Bezüglich der einzelnen wichtigsten Handelsartikel ist Folgendes zu bemerken:

Baumwolle.

Die Ernte war eine sehr ergiebige und der Ertrag wurde fast auf 2 Millionen Kantare geschätzt. Die Preise wechselten in der ersten Hälfte des Jahres:

für Middling zwischen 16 —18½ Thlr.,
„ fair „ 21 —23½ „
„ goodfair „ 23½—24½ „

Die Eröffnung der neuen Kampagne (Anfangs September) fiel mit dem Ausbruch des Krieges zusammen und die Preise sanken für den Rest des Jahres in einer den Markt sehr drückenden Weise:

für Middling 11 Thlr.,
„ fair von 17 bis auf 15½ Thlr. im Dezember,
„ goodfair „ 18 „ „ 16 „ „ „

Die Ausfuhr des Jahres 1870 betrug:

1,229,916 Kantare im Werthe von 507,529,149 Türk. Piastern, wonach man rechnen kann, daß vielleicht gegen 6—700,000 Kantare unverkauft blieben.

Die Baumwollenkultur in Egypten ist mit erheblichen Kosten verbunden, welche in Verbindung mit den hohen Steuern dem Bebauer keinen Gewinn abwerfen, wenn die Preise in der Weise, wie im Jahre 1870 sinken. Man glaubte daher, daß möglicherweise der schlechte Markt dieses Jahres einen erheblichen Rückgang in der Baumwollenbepflanzung haben könnte.

Diese Befürchtung hat sich indeß vorerst nicht bestätigt. Die Ernte von 1871 stand der des vorigen Jahres ziemlich gleich, sowohl in Quantität als Qualität.

Die Gesammtausfuhr betrug 1871:

1,845,452 Kantare im Werthe von 624,268,870 Türk. Piastern, wonach sich also gegen das Vorjahr eine Vermehrung der Ausfuhr von ca. 62,000 Kantaren ergiebt.

Auch in den Preisen zeigte sich eine günstige Erhöhung, welche die Kampagne 1871—1872 (beginnend mit Mitte September) zu einer im Ganzen recht zufriedenstellenden gemacht haben.

In der ersten Hälfte des Jahres 1871 stellten sich die Preise:

für fair 14—16—17—18½ Thlr.,
„ goodfair 15—18, 19, 19½ „

Für die Kampagne 1871—1872 ergaben sich die Preise (im November am niedrigsten):

für fair 17½—19½ Thlr. Ende Dezember,
„ goodfair 18½—20½ „ „ „

und sind in den folgenden Monaten der Kampagne (Januar bis März 1872) noch gestiegen:

Middling	13½—15 Thlr.	Ende Januar und Februar feste Preise.
fair	20 —21½ „	
goodfair	21½—22½ „	

Was die Aussichten für die weitere Entwickelung der Baumwollenkultur betrifft, so wird man annehmen können, daß der Ertrag der Kultur im eigentlichen Egypten die Höhe des bisher gewonnenen, also etwa 2 bis 2½ Millionen Kantare kaum überschreiten wird, namentlich da der Bau des Zuckerrohrs, wie später noch berührt werden wird, große Dimensionen angenommen hat.

Dagegen hat die Baumwollenkultur, unter dem energischen Antrieb der Regierung im Sudan und im Küstenlande des Rothen Meeres nach Süden hin, namentlich um Massava, Souakim, Wurzel gefaßt und der Ertrag der Kultur des Sudans wurde in der letzten Kampagne schon auf 200—300,000 Kantare geschätzt. Die Frage der Verwerthung dieser Produkte wird wesentlich von der Vermehrung und Entwickelung der Kommunikationen mit jenen Gegenden abhängen.

Cerealien und Sämereien.

Es ist hier nur hervorzuheben, daß die Weizenernte im Jahre 1870 weit hinter den mit Beginn des Jahres gehegten Erwartungen zurückblieb und die Ausfuhr daher sich auf ein Minimum beschränkte.

Die Ernte von 1871 war glücklicherweise eine weit bessere und hat eine erhebliche Ausfuhr gestattet, die auch gegen 1869 einen Fortschritt zeigte.

In Zahlen stellt sich das Verhältniß wie folgt:

Weizen:

1870:	1871:
15,000 Ardebs,	464,669 Ardebs,
Werth: 1,535,895 Türk. Piaster.	Werth: 55,942,224 Türk. Piaster.

1869 betrug der Werth 32,669,531 Türk. Piaster.

In Bohnen betrug die Ausfuhr

1870:	1871:
365,000 Ardebs,	848,230 Ardebs,
Werth: 32,513,661 Türk. Piaster.	Werth: 73,462,561 Türk. Piaster.

In Baumwollensamen:

1870:	1871:
934,642 Ardebs,	1,264,507 Ardebs,
Werth: 70,860,308 Türk. Piaster,	Werth: 98,307,158 Türk. Piaster,

gegen 1869 Werth: 55,762,260 Türk. Piaster.

Zucker.

Die Entwickelung, welche die Kultur des Zuckerrohrs und die Ausbeute desselben in Egypten in den letzten Jahren genommen, ist eine Erscheinung, welche in der kommerziellen Welt kaum ihres Gleichen hat und auch nur in diesem Lande möglich ist. Viele Hunderttausende von Feddans in Mittelegypten, längs des Nils, sind in wenigen Jahren in Zuckerplantagen verwandelt worden. Alles Zuckerrohr geht in die Hände der Daira des Vicekönigs, welcher der einzige Besitzer von Zuckerfabriken ist. Niemand sonst im Lande hat Vermögen und Neigung, um in irgendwelche Konkurrenz mit der Viceköniglichen Domainenverwaltung zu treten, Niemand irgend annähernd die Mittel und die Kraft, um einen solchen Fabrikationsbetrieb hier im Lande durchzuführen.

Man berechnet, daß der Vicekönig etwa 600 Maschinen besitzt; fortwährend wird an der Herstellung, dem Umbau von Fabriken, an Einführung neuer Erfindungen gearbeitet; das Kapital, welches die Maschinen repräsentiren, kann wenigstens auf 5 Millionen Pfd. Sterl. geschätzt werden. Wenn das ganze System der Fabriken organisirt sein wird, rechnet man auf einen Ertrag von 3—4 Millionen Kantaren. Im Jahre 1872 hofft die Verwaltung auf einen Ertrag von 1½ Millionen Kantaren. Im Jahre 1871 mögen etwa 800,000 Kantaren gewonnen worden sein, gegen 4—500,000 in den Jahren 1870 und 1869.

Die Ausfuhr betrug

1870:	1871:
283,828 Kantaren.	356,468 Kantaren.
Werth: 299,573,376 Türk. Piaster.	Werth: 36,997,044 Türk. Piaster.

Zuckerpreise.

	Franz. Klassifikation.	1870:	1871:
Weiß krystallisirt...	Nr. 16—18	70—75 Frcs.	77—80 Frcs.
Blond, gestoßen.....	„ 14—16	—	72—74 „
„ in Hüten ...	„ 12—14	55—60 „	65—72 „
Melasse, braun......		50—52 „	51—53 „

Die Preise verstehen sich in Franken per 100 Kilogr. netto frei an Bord.

Der Hauptmarkt für den Zucker ist England, Frankreich, Italien und die Türkei.

Es ist nur zu natürlich, daß bei einer so großen Verwaltung, an der leitende Persönlichkeiten und Arbeiter aus allen Nationen betheiligt sind, bei dem Ineinanderwirken und Gegeneinanderwirken verschiedener

Systeme wie bei den noch immer unzureichenden Kommunikationen Rückschläge in diesem Fabrikzweig vorkommen, welche die allzu hohen Erwartungen des Besitzers zuweilen herabstimmen. Diese Erscheinung wird sich noch manchmal wiederholen, und je mehr diese großartige Fabrikation sich entwickelt, um so gefährlicher wird der Mangel einer einheitlichen Organisation, einer geordneten Kontrole und einer richtig vertheilten Verantwortlichkeit werden können.

Unter den Einfuhrartikeln kommen auf Manufakturwaaren in 1870: 26,316 Kolli im Werthe von 145,384,840 Türk. Piastern, an welcher England allein mit 17,753 Kolli im Werthe von 116,518,100 Türk. Piastern Theil nahm. Für 1871 stellen sich die Ziffern der Manufakturen-einfuhr auf 28,504 Kolli im Werthe von 165,747,360 Türk. Piastern, von welchen auf England 18,316 Kolli im Werthe von 137,374,210 Türk. Piastern fallen.

Außerdem waren die wichtigsten Einfuhrartikel: Bauhölzer, Kohlen, Quincaillerien, Seidenzeuge, Leder, Tuche u. s. w.

Schon in früheren Berichten des Generalkonsulats ist darauf hingewiesen worden, daß es nicht möglich ist, irgend sicher den Antheil festzustellen, welchen Deutschland an Einfuhr und Ausfuhr für Egypten hat, da direkte Seeverbindungen fehlen.

Die Produkte und Waaren gehen und kommen über England, Belgien, Triest und neuerdings mehr über Venedig und Genua. Baumwolle für Süddeutschland, Elsaß, die Schweiz namentlich wendet sich seit dem Kriege letzterem Hafen zu, während die Versendung über Marseille abnimmt.

Was die Einfuhr von Deutschland betrifft, so ist der erheblichste Bezug der von Wollenwaaren aller Art (Tuche, Thibets, Mousselin), Halbwollenwaaren (Möbelstoffe) und Baumwollenwaaren. Hierbei ist namentlich bezüglich der Kaschmirs, Kattune und Percals der Elsaß der Haupt-Lieferungsplatz.

Eine nach den Erfahrungen hiesiger Handlungshäuser aufgestellte Tabelle kann nur annähernd den Werth des Einfuhrhandels für Deutschland darstellen, ohne daß für die Zahlen irgend eine bestimmtere Garantie gegeben werden kann.

Uebersicht der ungefähren Einfuhr von Waaren aus dem Deutschen Zollvereine in Egypten.

Artikel.	Provenienz.	Ungefährer Betrag der jährlichen Einfuhr.
Wollwaaren:		
Tuche	Sachsen, Lausitz und Schlesien	300,000 Thlr. Preuß. Kr.
glatte Wollstoffe, Merinos, Thibets, Satin laine	Sachsen	100,000 »
gedruckte Wollstoffe, Mousseline, Kaschmir ꝛc.	Sachsen und Elsaß	150,000 »
Flanelle	Sachsen und Schlesien	5,000 »
Halbwollwaaren:		
Möbeldamaste	Sachsen	80,000 »
gedruckte und gewebte Halbwollstoffe	Sachsen	30,000 »
Baumwollwaaren:		
Kattune und Percals	Elsaß	80,000 »
Strumpfwaaren	Sachsen	60,000 »
Baumwollene Garne und Zwirn	Sachsen und Elsaß	2,000 »
Leinenwaaren: Hemden und Weißwaaren	Preußen	10,000 »
Seidenwaaren: Bänder, seidene und halbseidene	Rheinpreußen	10,000 »
Eisen- und Stahlwaaren: Nadeln, Messerwaaren, Säbel ꝛc.	Nürnberg, Solingen und Iserlohn	50,000 »
Kurz- und Messingwaaren	Nürnberg und Iserlohn	20,000 »
Holz- und Spielwaaren	Nürnberg	10,000 »
Goldwaaren, Bijouterien	Pforzheim	30,000 »
Goldfaden und Goldstickereien:		
echt vergoldete	Bayern	35,000 »
unechte, sogenannte leonische	Bayern	8,000 »
Glasperlen	Bayern und Thüringen	5,000 »
Bernsteinwaaren	Ostpreußen	5,000 »
Steingut und Porzellanwaaren	Bayern und Thüringen	10,000 »
Musikalische Instrumente	Sachsen, Bayern und Württemberg	4,000 »
Droguen und Arzneiwaaren	Verschiedene	2,000 »
Wein	Rheinpreußen, Baden ꝛc.	4,000 »
Sprit	Schlesien	15,000 »
Seifen und Parfümerien	Preußen	2,000 »
Kleidungsstücke, fertige	Preußen	5,000 »
Schuhwaaren	Preußen	3,000 »
Bücher und Schreibmaterialien	Verschiedene	3,000 »
Cigarren	Bremen und Hamburg	40,000 »
		1,078,000 Thlr. Preuß. Kr.

Es ergiebt sich aus dieser Tabelle, daß der Werth der Einfuhr auf etwa 1—1½ Millionen Preuß. Thaler geschätzt wird, wovon auf Wollenwaaren die Hälfte (5—600,000 Thlr.) fallen dürfte.

Zum Schluß dieses Abschnitts werden nachstehend die durchschnittlichen Wechselkourse in den Jahren 1870 und 1871 mitgetheilt:

Auf London für 3 Monate (pro 1 Pfd. Sterl.):

	1870.	1871.
	Türk. Piaster.	Türk. Piaster.
Januar	95¾—96¼	95¾
Februar	96 —97	95½

	1870.	1871.
	Türk. Piaster.	Türk. Piaster.
März	97	96¾
April	96¾	96½
Mai	96¼	97
Juni	97	96
Juli	97½	96¾
August	97½	97
September	96½—95¾	95½
Oktober	95	95¼
November	95	95¼
Dezember	95½—95¾	95¾

Auf Paris für 3 Monate (pro 20 Piaster Tarif):

1870.	Frcs.	Cents.	1871.	Frcs.	Cents.
			Von Jan. bis Juni keine Notirungen.		
Januar	5	25—26	Juli	5	26
Februar	5	25—22	August	5	24
März	5	19½	September	5	27
April	5	19½	Oktober	—	
Mai	5	21	November	5	44
Juni	5	19¾	Dezember	5	40
Juli	5	21½—19			

Von da an keine Notirungen mehr.

Schifffahrt.

Uebersicht des Schiffsverkehrs von Alexandrien in 1870.

Nationalität der Schiffe.	Eingang. beladen.	Eingang. in Ballast.	Eingang. Total.	Ausgang. beladen.	Ausgang. in Ballast.	Ausgang. Total.
Segel:						
Englische	324	38	362	281	82	363
Oesterreichische	78	14	92	58	33	91
Amerikanische	1	.	1	1	.	1
Deutsche	8	1	9	7	6	13
Belgische	1	.	1	1	.	1
Dänische	1	.	1	1	.	1
Egyptische	13	12	25	12	9	21
Französische	5	1	6	5	2	7
Griechische	88	28	116	68	21	89
Griechisch-Türkische	194	41	235	80	131	211
Holländische	2	.	2	2	.	2
Italienische	89	9	98	51	38	89
Jerusalemitische	9	1	10	4	5	9
Norwegische	31	.	31	31	4	35
Russische	64	8	72	36	27	63
Schwedische	5	.	5	5	.	5
Samiotische	10	1	11	8	1	9
Türkische	798	48	846	412	377	789
Wallachische	5	1	6	5	1	6
	1726	203	1929	1068	737	1805
Dampfer:						
Englische	374	20	394	358	28	386
Oesterreichische	114	1	115	110	2	112
Belgische	1	.	1	1	.	1
Spanische	1	1	2	1	1	2
Egyptische	139	29	168	122	32	154
Französische	150	6	156	146	6	152
Italienische	88	.	88	84	1	85
Russische	26	2	28	24	2	26
Türkische	1	.	1	1	.	1
Tunesische	4	.	4	4	.	4
			957			923
Zusammen	2624	262	2886	1919	809	2728

Uebersicht des Schiffsverkehrs von Alexandrien in 1871.

Nationalität der Schiffe.	Eingang. beladen.	Eingang. in Ballast.	Eingang. Total.	Ausgang. beladen.	Ausgang. in Ballast.	Ausgang. Total.
Segel:						
Englische	329	32	361	262	54	316
Oesterreichische	99	6	105	64	29	93
Amerikanische	3	.	3	3	.	3
Deutsche	15	7	22	10	5	15
Egyptische	4	35	39	15	11	26
Französische	6	.	6	6	.	6
Griechische	142	10	152	82	56	138
Griechisch-Ottomanische	293	17	310	123	193	316
Italienische	75	3	78	53	21	74
Jerusalemitische	9	1	10	4	6	10
Norwegische	22	.	22	12	8	20
Russische	56	4	60	37	21	58
Schwedische	3	.	3	3	.	3
Samiotische	14	.	14	6	7	13
Türkische	769	28	797	403	386	789
Tunesische	1	.	1	1	.	1
Wallachische	1	.	1	1	.	1
	1841	143	1984	1085	797	1882
Dampfer:						
Englische	401	32	433	386	31	417
Oesterreichische	112	.	112	109	.	109
Amerikanische	.	1	1	.	1	1
Deutsche	1	.	1	.	.	.
Belgische	4	.	4	4	.	4
Dänische	1	.	1	1	.	1
Spanische	.	1	1	.	1	1
Egyptische	116	16	132	100	22	122
Französische	119	1	120	115	4	119
Italienische	95	.	95	94	.	94
Ottomanische	4	2	6	4	2	6
Russische	28	1	29	28	1	29
Schwedische	1	.	1	1	.	1
Tunesische	1	.	1	1	.	1
			937			905
Zusammen	2724	197	2921	1928	859	2787

Es muß schließlich hier auf die sich immer steigernde Entwickelung der Dampfschifffahrt und deren Bedeutung für den Waarentransport hingewiesen werden; der Vorzug, der der Verschiffung von Waaren durch Dampfschiffe gegeben wird, tritt am deutlichsten aus der außergewöhnlich großen Zahl von Segelschiffen hervor, welche ohne Ladung den Hafen verließen; dieselbe betrug mehr als zwei Fünftel der Gesammtzahl. Selbst der Transport von Steinkohlen fängt an mit Dampfern betrieben zu werden.

Verkehrsanstalten.

In erster Linie ist hier des Suezkanals zu gedenken.

Die beiden verflossenen Jahre dürfen als die Probezeit des Kanals bezeichnet werden. Das Jahr 1870 war ein Jahr der Vorbereitung,

Beobachtung und Unentschiedenheit; die erste Hälfte des Jahres 1871 zeigte bereits eine Steigerung des Verkehrs und seit Mitte dieses Jahres scheint die Frage der Benutzung des Kanals in den handeltreibenden Kreisen zu einer definitiven und günstigen Lösung gekommen zu sein. Die Entscheidung für die Dampfschifffahrt und die Benutzung des Kanals als die regelmäßige Verkehrs- und Transportstraße zwischen Indien und der Europäischen Welt sind gleichzeitig Hand in Hand gegangen. Dem Beispiel Englands, auf dessen Werften seit Beginn und Mitte des vorigen Jahres Ausrüstung und Bau von Dampfschiffen für die Kanalfahrt nach Indien in großem Styl betrieben wird, sind fast alle anderen Nationen gefolgt. Franzosen, Italiener, Russen, Oesterreicher, Holländer, Dänen, Spanier haben bestimmte Dampferlinien nach Indien eingerichtet.

In den Deutschen Seeplätzen wird man die Frage zu erörtern Veranlassung haben, ob es nicht dem Handelsinteresse entspricht, in gleicher Weise eine Verbindung durch regelmäßige Dampfschifffahrt mit Indien, China, Japan ꝛc. herzustellen, und damit zugleich eine direkte stetige Kommunikation mit Egypten zur Vermittelung der Aus- und Einfuhr ins Leben zu rufen.

Die schwierige finanzielle Lage der Suezkanal-Gesellschaft im Jahre 1870 und Beginn 1871, welche durch die Unmöglichkeit, die fälligen Koupons zu zahlen, die Gefahr einer Falliterklärung möglich erscheinen ließ, hatte mancherlei Projekte bezüglich eines Verkaufs des Kanals ins Leben gerufen. Seit dem günstigen Aufschwung aber, welchen das Unternehmen mit dem Jahre 1871 genommen und welcher die Gesellschaft in die Lage setzt, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden, ist der Gedanke eines Verkaufs ganz in den Hintergrund getreten und die Administration lebt vielmehr der Hoffnung, verhältnißmäßig schnell auch finanziell günstige Resultate für die Gesellschaft zu erzielen.

Im Jahre 1870 wurde der Kanal passirt von
502 Schiffen mit 454,250,68 Tonnen und 23,029 Passagieren.
Von diesen kamen auf

England	329	Schiffe,
Frankreich	74	„
Egypten	33	„
Italien	12	„
Oesterreich-Ungarn	24	„ u. s. w.

Im Jahre 1871 gingen durch den Kanal:
765 Schiffe mit 761,467 Tonnen und 48,422 Passagieren.
Von diesen waren
Dampfschiffe 643, Kriegsschiffe 63, Segelschiffe 59.
Aus dem Mittelmeer kamen von den Schiffen 421,
aus dem Rothen Meer 344.
Den Nationen nach vertheilten sich die Schiffe wie folgt:

Engländer	502
Franzosen	67
Oesterreich-Ungarn	64
Italiener	46
Türken	30
Egyptier	22
Holländer	5
Russen	5
Belgier	4
Amerikaner	3
Spanier	5
Deutsche	5
Norweger	1
Portugiesen	2
Dänen	1
Birmanen	1
	765.

Es wird nach den bisherigen Erfahrungen angenommen werden können, daß der Kanal durchgängig ein Minimum von 8 Meter Tiefe hat. In den letzten Monaten des Jahres 1871 und dem ersten Quartal 1872 haben die größten Schiffe mit mehr als 3000 Tonnen und bis zu 7,21 Meter Tiefgang den Kanal ohne Hinderniß durchfahren. Zugleich ist noch zu bemerken, daß die Schifffahrt im Rothen Meere sich als eine durchaus sichere bewährt hat; seit dem einen Vorfall unmittelbar nach Eröffnung des Kanals hat auch nicht das geringste Unglück oder irgend welche schwere Schädigung stattgefunden.

Die finanziellen Ergebnisse des Kanals, d. h. nur die von der Schifffahrt gewonnenen Einnahmen, stellen sich nach den offiziellen Rechnungen der Gesellschaft wie folgt:

im Jahre 1870..... 5,250,000 Frcs.,
„ „ 1871..... 9,152,277 „

In den ersten drei Monaten 1872 hatten bereits über 300 Schiffe den Kanal passirt und eine Einnahme von circa 4 Millionen Francs ergeben.

Diese Resultate haben den Administrationsrath veranlaßt, von dem in der Generalversammlung vom 20. Juli v. J. bewilligten Anlehen nur 12 Millionen zu begeben.

Das Budget, welches der Administrationsrath jener Versammlung vorlegte, bezifferte sich wie folgt:

Ausgaben.	Frcs.	Einnahmen.	Frcs.
Defizit pro 1871	6,000,000	Verkauf von Material 1871	3,000,000
Voraussichtliches Defizit für 1872	8,500,000	Einnahme von 1872	12,000,000
Regelmäßige Ausgabe für 1872	17,100,000	Einnahme von 1873	14,000,000
Regelmäßige Ausgabe für 1873	17,100,000		
	48,700,000		29,000,000

Nach dem letzten Bericht des Administrationsrathes dagegen haben sich die Defizits für 1870 und 1871 zusammen belaufen auf 12,000,000 Frcs.

Für das Jahr 1872 rechnet nunmehr der Bericht auf ein Aktivum von allen Einnahmen auf .... 18,170,000 Frcs.
gegen ein Ausgabe-Budget von..... 15,940,000 „
so daß ein Ueberschuß von .... 2,230,000 Frcs. verbleibt.

Der Suezkanal, berufen, die große Verbindungsstraße zwischen den Ländern des Indischen Meeres und Europa zu werden, dürfte auch für Egypten speziell noch als Verkehrsweg Bedeutung bekommen. Die Egyptische Regierung hat in den letzten Jahren ihr besonderes Augenmerk auf die Entwickelung der Kultur in dem Küstengebiete des Rothen Meeres gerichtet, und die Möglichkeit leichterer Verwerthung der dort zu gewinnenden Produkte mittelst des Suezkanals giebt dieser Thätigkeit der Regierung eine sicherere materielle Basis als bisher. Die Häfen von Cosseir, Souakin, Massaua werden hierbei namentlich als Mittelpunkt des Verkehrs angesehen.

Der Vicekönig hat eine wohlerfahrene Persönlichkeit zum Gouverneur des ganzen Küstengebiets ernannt.

Das Kanalsystem des Landes hat durch die Vollendung der zwei großen Kanäle Ismailye in der Provinz Galioub und Ibrahimye in der Provinz Shout und Minge eine Erweiterung von größter Bedeutung erhalten. Die Kultur des Zuckerrohrs ist wesentlich durch diese beiden Kanäle zu der jetzigen Höhe gediehen.

Der Kanal Ismailye hat eine Länge von 70 Kilometer und 9½ Millionen Kubikmeter Inhalt.

Der Kanal Ibrahimye hat 150 Kilometer Länge und 38 Millionen Kubikmeter Inhalt.

Diese beiden großen Arbeiten einbegriffen umfaßt die ganze Thätig-

keit für das Landes-Kanalisationssystem seit 1863 bis jetzt folgende Arbeiten: 245 Brücken, 49 Konstruktionen verschiedener Art, 50 Kanäle. Die Gesammtlänge dieser Kanäle ist 825 Kilometer und ihr Inhalt 91,700,000 Kubikmeter.

Eisenbahnen.

Die Arbeiten der Eisenbahn von Talka nach Chibir und Damiette (Unteregypten) sind fast vollendet und so wird bald der östliche Theil des Delta seinen direkten Eisenbahnweg von Kairo bis zum Meere haben.

Zu einem anderen großen Eisenbahnwerk ist der Entschluß der Ausführung festgestellt und sind die ersten Vorbereitungen getroffen.

Schon an einer anderen Stelle ist darauf hingewiesen worden, daß die Regierung der Kultur-Entwickelung des Sudans ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat.

Das in Rede stehende Unternehmen einer Eisenbahn im Sudan dient wesentlich diesem Zweck.

Dieselbe soll unmittelbar unterhalb des zweiten Katarakts ihren Ausgangspunkt haben und, das Land durchschneidend, direkt bis Chartum gehen.

In Verbindung damit wird mit Hülfe neuer Englischer Erfindungen die Passage des ersten Katarakts so gebessert werden, daß für alle größeren Schiffe, insbesondere für Dampfschiffe, die Fahrt bis zum zweiten Katarakt, d. h. dem Anfangspunkt der Sudan-Eisenbahn, frei wird.

Finanzen.

Der Stand der Finanzen Egyptens erschien in der ersten Hälfte des Jahres 1870 ein verhältnißmäßig günstiger; das Anlehen von 1868 hob sich im Mai und Juni auf 82—83—84; das Anlehen der Deira von 1866 auf 86—86½; die Medzidieh-Obligationen auf 100—100½—101.

Die Diskonti der Bons des Finanzministeriums für 6 Monate standen auf 9½—9—8½—8 pCt., die für 30 Monate auf 10½—10 pCt.

Die Regierung hatte zugleich mit verschiedenen Geldinstituten Arrangements getroffen, welche auf längere Zeit den regelmäßigen Dienst des öffentlichen Schuldenwesens zu verbergen schien.

Es waren dies vor Allem Arrangements mit der Société franco Egyptienne und mit der Société générale.

Sodann hat die Regierung die Bons von kurzem Verfall in solche von längerer Dauer umgewandelt. Außerdem sind vom Finanzminister partielle Anlehen zum verhältnißmäßig geringen Zinsfuß von 10 pCt. mit inländischen Bankiers gemacht worden mit durchschnittlich 6 Monat Rückzahlung und ist hierdurch die Verwaltung in die Lage gesetzt worden, von der Emission weiterer Bons abzustehen.

Der Ausbruch des Krieges vereitelte alle diese Vorkehrungen. Die bezeichneten beiden großen Gesellschaften konnten ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllen und für die Zeit von Anfang Juli bis Ende 1870 sah sich der Finanzminister plötzlich der Aussicht auf Summen von ca. 40 Millionen Francs beraubt.

Dazu stieg der Diskont der Egyptischen Papiere schnell auf 15 pCt. und die Regierung war genöthigt, alles zu bewilligen, was man verlangte, um nur die Mittel zu gewinnen, ihren Verbindlichkeiten regelmäßig nachzukommen. Bons wurden in großen Massen und zu schlechtesten Bedingungen ausgegeben.

So stellten sich im zweiten Semester des Jahres 1870 die Kourse durchschnittlich wie folgt:

Anlehen von 1868 fiel bis auf 66 im August, blieb dann in den mittleren Siebzigern und erhob sich nicht mehr über 77—79.

Medzidieh-Obligationen fielen bis auf 85 und blieben im Durchschnitt in der Mitte der 90.

Der Diskont für Bons auf 6 Monate stieg bis auf 30 pCt., blieb meist in der Mitte der 20 und fiel nicht unter 22 pCt.

Der Diskont für die Bons auf 30 Monate stieg auf 17⅞ pCt. und bewegte sich im Durchschnitt auf 16 pCt.

Dieser Zustand dauerte im Jahre 1871 bis zum Frieden in gleicher Weise fort.

Von da war eine Besserung sichtbar; das Anlehen von 1870 hielt sich im Durchschnitt von 77—80; der Diskont der Bons auf 3 Monate im Durchschnitt auf 14—16 pCt.; von Bons auf längere Zeit im Durchschnitt auf 14—15 pCt.

Die Regierung schloß verschiedene Arrangements mit Bankhäusern, aber es waren dies alles nur Nothbehelfe, die Verlegenheiten des Augenblicks zu beseitigen, ohne daß ihr Kredit dadurch wesentlich gehoben wurde.

Es war unter diesen Umständen anerkennenswerth, daß die Regierung nach eingehenden Untersuchungen sich zu einem finanziellen Plan entschloß, welcher bestimmt sein sollte, in umfassenderer und dauernder Weise den Uebelständen abzuhelfen.

Derselbe bestand im Wesentlichen in einem Appell an das Land zu einem freiwilligen, in Wahrheit natürlich mehr oder minder auf allgemeine Annahme berechneten Anlehen, nach dessen Bestimmungen jeder Grundsteuerpflichtige für einen Zeitraum von 6 Jahren im Ganzen seine Steuer dem Staate vorschießen, d. h. zu Anlehen geben sollte, wogegen der Steuerpflichtige für immer danach von der Bezahlung der Hälfte der Steuer befreit bleiben würde.

In Betreff der Zahlung waren alle möglichen Eventualitäten des Maaßes und des Zahlungsmodus vorgesehen, welchen dann die Bestimmungen über die Regelung der künftigen Steuerzahlungen entsprachen.

Hand in Hand mit diesem Plan gingen konstitutive Anordnungen über die Finanzverwaltung, Feststellung des Budgets, Organisation einer Staatsschuldenverwaltung, sowie Uebertragung finanzieller Kontrole und Bewilligungsrechte auf die Delegirtenversammlung; Anordnungen, welche dem Bedürfniß einer geordneten Verwaltung entsprachen und sehr sachgemäß waren, um so mehr aber auch wünschen ließen, daß sie zur wirklichen Durchführung gelangten.

Die Berechnung bei diesem Plan stellte sich etwa in folgender Weise:

Das Budget der Einnahmen konnte auf 7½—8 Millionen Pfd. Strl. geschätzt werden. Die Ausgaben, von der Regierung möglichst reduzirt, sollten sich nicht auf mehr wie 3½—4 Millionen Pfd. Strl. belaufen.

Diese Einnahmen würden sich im Laufe der 6 Jahre durch die Abminderung der Steuer bei den Theilnehmern des freiwilligen Anlehens um etwa je 4—500,000 Pfd. Strl. jährlich mindern, so daß von den regelmäßigen Einnahmen etwa 12 Millionen innerhalb 6 Jahren zur Tilgung der Schulden übrig blieben.

Hierzu würde zu gleichem Zweck der Betrag des freiwilligen Anlehens treten, welcher von der Regierung wenigstens auf 15—20 Millionen Pfd. Strl. geschätzt wird.

Man konnte annehmen, daß die Regierung mit den bezeichneten beiden Beträgen ihren Verpflichtungen gerecht werden konnte. Inzwischen können natürlich hierin erhebliche Ausfälle eintreten und die Schwierigkeit der Regierung blieb, für die ersten 2½ Jahre bis Mai 1874, in welchen die weitaus größte Masse der Zahlungen fällt (Interessen und Amortisation der fundirten Schuld, sowie alle Bons, zusammen gewiß nicht weniger als 22 Millionen Pfd. Strl.), sich die nöthigen Fonds sicher zu stellen.

Jedenfalls erreichte die Regierung durch den bezeichneten großen Finanzplan, daß ihr Kredit sich hob und zugleich mit dem erneuten Zuströmen bedeutender Geldmittel aus Europa nach Egypten die Fonds günstigeren Kours gewannen. Das Anlehen von 1868 hob sich gegen Ende des Jahres bis in die Mitte der 80, der Diskont für die dreimonatlichen Bons stand auf 13—12 pCt., der von Bons auf längere Dauer (23—21—20 Monate) durchschnittlich auf 14½—13½—12 pCt.

In den ersten 4 Monaten des Jahres 1872 hat sich diese Besserung entschieden fortgesetzt.

Frank

Produktions-, Industrie-, Handels- und Schifffahrts

(Fort

Mengen der im General- und Spezialhandel wäh

Waaren.		Maaßeinheit.	1855	1856	1857	1858
1. Thierische Stoffe.						
Pferde	Generalh.	Stück	25,394	21,063	17,461	14,476
	Spezialh.	»	25,603	20,272	16,817	13,750
Rindvieh, Schafvieh, Ziegen- und Schweinevieh	Generalh.	»	625,395	608,752	679,429	612,965
	Spezialh.	»	625,396	608,635	679,326	612,708
Fleisch, frisch und gesalzen	Generalh.	1000 Kilogr.	13,954	14,645	3,385	2,025
	Spezialh.	»	4,796	7,545	3,981	1,914
Vogeleier	Generalh.	»	1,189	1,342	2,113	2,373
	Spezialh.	»	1,181	1,342	2,113	2,372
Käse	Generalh.	»	6,149	6,144	6,556	5,577
	Spezialh.	»	4,063	4,417	5,810	4,121
Butter, frisch oder geschmolzen und gesalzen	Generalh.	»	1,460	1,457	1,552	1,524
	Spezialh.	»	1,449	1,432	1,519	1,518
Häute, roh und Pelzwaaren	Generalh.	»	25,585	23,577	33,524	31,158
	Spezialh.	»	20,913	16,568	20,440	24,367
Wolle, roh	Generalh.	»	39,722	40,667	43,819	37,870
	Spezialh.	»	34,122	38,984	37,720	36,043
Haare aller Art	Generalh.	»	1,642	1,230	1,104	1,058
	Spezialh.	»	1,363	1,004	929	872
Schmuckfedern	Generalh.	»	48	31	72	79
	Spezialh.	»	46	29	50	69
Seidenwurmeier	Generalh.	»	30	16	40	23
	Spezialh.	»	30	16	37	22
Seide in Kokons, Rohseide, gefärbte und Floretseide	Generalh.	»	5,353	6,348	5,425	6,562
	Spezialh.	»	4,371	5,197	4,240	5,481
Talg, roh und Schweinefett	Generalh.	»	13,854	11,973	11,494	6,125
	Spezialh.	»	11,597	9,672	8,103	4,595
Guano und anderer Dünger	Generalh.	»	31,239	49,975	89,536	74,925
	Spezialh.	»	30,399	43,753	74,333	53,030
Seefische	Generalh.	»	26,915	32,760	32,736	34,457
	Spezialh.	»	26,599	32,552	32,504	34,316
Fischöl (Wallfisch- und Stockfisch-Thran)	Generalh.	»	3,528	3,758	4,282	4,103
	Spezialh.	»	3,407	3,807	4,202	3,931
Stockfisch- und Makrelen-Rogen	Generalh.	»	3,900	5,301	2,689	3,148
	Spezialh.	»	3,907	5,301	2,689	3,148
Wallfischbarten, roh	Generalh.	»	387	342	381	246
	Spezialh.	»	348	302	232	214
2. Vegetabilische Produkte.						
Getreide und Mehl daraus	Generalh.	1000 Kilogr.	401,480	815,900	597,840	411,210
	Spezialh.	»	294,190	706,630	404,260	220,980
Reis in Körnern und in Stroh	Generalh.	»	37,740	90,390	95,554	34,847
	Spezialh.	»	82,910	69,060	97,279	43,101
Hülsenfrüchte, getrocknet und Mehl daraus	Generalh.	»	13,269	7,912	11,945	16,070
	Spezialh.	»	10,713	8,676	10,158	14,928
Tafelfrüchte	Generalh.	»	28,887	28,748	37,246	30,939
	Spezialh.	»	27,887	28,162	35,584	30,068
Oelfrüchte (Erdeicheln u. a.)	Generalh.	»	29,912	38,010	43,856	39,285
	Spezialh.	»	28,366	32,624	43,612	39,306
Oelsaaten	Generalh.	»	62,281	91,344	94,156	81,726
	Spezialh.	»	57,210	70,707	79,969	75,802
Saatkorn	Generalh.	»	4,503	12,978	10,369	4,262
	Spezialh.	»	4,901	12,551	9,117	4,599
Rohzucker, von Französischen Kolonien	Generalh.	»	88,990	95,760	93,610	109,140
	Spezialh.	»	90,750	93,530	84,960	116,250
» fremder	Generalh.	»	79,960	41,650	65,040	46,810
	Spezialh.	»	59,660	32,900	51,280	39,520

reich.

verhältnisse Frankreichs in den Jahren 1855—69.

setzung.)

rend der Jahre 1855—1869 eingeführten Waaren.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
19,764	17,940	16,511	13,391	15,503	15,156	12,790	16,543	22,346	15,947	15,585
18,640	15,677	14,604	12,097	13,671	14,193	12,123	13,958	21,206	14,959	13,995
750,818	772,924	894,187	935,944	1,046,387	1,149,056	1,175,062	1,038,151	1,498,117	1,987,330	1,868,833
749,812	771,039	888,922	924,267	1,035,306	1,123,286	1,146,375	1,030,170	1,481,971	1,981,215	1,841,652
7,953	4,189	2,593	9,411	16,396	6,216	3,636	3,737	7,082	6,950	6,932
5,133	3,295	2,549	9,025	15,847	5,798	3,426	3,514	6,890	6,797	6,551
2,233	2,602	2,088	2,519	3,829	3,201	3,500	3,714	3,783	4,399	4,760
2,225	2,598	2,082	2,519	2,828	3,201	3,499	3,713	3,774	4,340	4,688
8,095	8,124	8,914	8,563	8,695	9,245	11,319	11,967	14,766	13,602	16,010
5,589	5,153	5,202	5,162	5,058	5,359	7,146	7,647	10,292	9,305	11,046
1,681	1,798	1,963	2,164	2,130	2,163	2,383	2,954	3,739	3,425	3,895
1,655	1,782	1,944	2,139	2,099	2,062	2,236	2,850	3,678	3,334	3,591
36,014	46,260	40,432	34,224	48,013	46,324	49,055	50,650	60,795	61,695	65,658
28,000	32,798	30,949	27,119	45,019	44,288	44,470	47,534	57,545	58,830	64,445
42,209	51,588	55,861	49,370	64,442	62,633	73,671	86,816	94,608	115,193	108,885
39,505	51,791	55,359	48,826	63,792	63,028	72,663	86,261	93,205	113,893	108,595
1,256	1,254	1,195	1,080	1,141	1,400	1,295	1,271	1,107	1,066	1,265
1,130	1,076	1,171	881	1,175	1,245	1,126	1,008	897	912	1,102
83	101	100	109	133	175	138	150	106	89	140
94	100	99	107	132	176	137	146	105	89	139
57	71	38	32	60	26	141	115	34	64	107
46	67	37	30	58	25	130	104	21	53	86
6,626	7,576	7,057	7,842	8,583	7,312	8,029	7,689	8,061	9,506	9,218
4,587	6,027	4,721	5,648	7,542	6,233	6,671	6,306	6,791	7,287	8,483
2,429	4,595	10,714	35,779	42,007	26,196	17,266	21,529	38,476	30,038	37,914
1,438	2,372	10,073	34,791	40,792	26,105	16,991	21,126	37,392	28,000	37,219
27,881	56,928	52,448	41,886	92,195	133,911	49,988	62,740	110,832	117,912	118,382
44,105	57,424	50,977	61,166	82,661	86,991	65,461	72,891	141,279	116,619	118,334
27,488	29,877	31,438	29,870	27,348	30,894	30,850	33,887	38,891	39,434	39,252
27,297	29,096	31,106	29,756	27,000	30,133	30,820	33,529	38,316	39,061	38,555
3,690	4,201	5,306	5,572	3,268	4,318	4,256	4,479	4,140	4,413	3,872
3,883	3,732	4,915	4,937	3,916	4,136	4,311	4,289	4,108	4,154	3,875
3,210	1,419	4,442	3,492	4,692	4,593	5,399	5 539	5,368	5,439	5,929
3,210	1,038	4,442	3,471	4,672	4,549	5,342	5,513	5,363	5,439	5,891
257	132	187	196	128	188	89	177	121	137	123
204	179	181	206	119	186	91	167	121	132	113
257,920	176,580	1,273,680	662,400	423,940	338,860	295,420	518,830	1,380,985	1,531,834	585,863
182,750	75,270	1,135,570	517,900	215,640	126,740	101,850	215,520	930,776	1,143,777	270,224
39,212	30,091	57,528	44,415	49,825	47,408	27,618	37,143	44,356	61,656	60,824
39,068	24,476	45,871	41,132	39,879	34,525	23,395	25,386	32,477	47,507	45,682
6,817	5,534	23,205	14,247	10,635	15,290	18,060	8,418	15,341	32,650	31,395
8,204	2,923	21,925	13,627	10,454	15,554	17,690	8,015	14,942	31,065	32,473
32,640	28,811	26,432	30,453	30,886	28,634	34,848	42,972	39,282	46,515	49,912
30,859	27,488	24,883	27,651	27,833	27,171	32,614	40,155	37,523	44,134	48,193
35,509	34,924	34,027	43,880	48,188	47,516	56,892	58,897	70,514	75,411	84,684
35,194	34,160	33,757	42,450	46,094	42,251	53,513	55,826	66,752	70,462	78,472
105,879	100,855	134,376	113,360	101,282	154,642	155,450	111,916	146,449	165,989	174,547
84,343	98,190	121,196	105,640	83,220	127,452	135,843	84,165	96,694	145,084	161,155
6,323	8,240	11,813	12,118	14,165	14,511	23,967	20,240	21,859	23,784	26,694
6,237	8,157	11,525	11,938	14,008	14,333	23,699	19,986	21,738	23,445	26,620
112,700	118,600	123,420	112,030	119,060	72,760	84,170	105,622	93,568	78,273	81,894
93,290	115,190	113,210	104,480	125,610	79,670	84,440	100,319	99,442	69,105	86,044
75,470	60,500	95,800	129,160	110,220	130,710	157,330	78,930	78,266	120,472	123,876
59,650	46,680	85,150	108,890	111,940	133,630	133,210	80,682	76,694	103,459	115,732

Waaren.		Maaßeinheit.	1855	1856	1857	1858
Kakao	Generalh.	1000 Kilogr.	3,973	6,220	5,304	5,806
	Spezialh.	»	4,489	4,147	3,413	3,835
Kaffee	Generalh.	»	39,915	40,090	53,651	34,123
	Spezialh.	»	26,741	23,222	27,997	28,210
Pfeffer und Piment	Generalh.	»	2,706	5,867	5,645	3,104
	Spezialh.	»	2,009	2,250	2,203	2,325
Thee	Generalh.	»	257	275	288	557
	Spezialh.	»	183	198	234	253
Vanille	Generalh.	»	5	10	13	9
	Spezialh.	»	5	5	5	7
Tabak in Blättern oder in Rippen	Generalh.	»	27,041	11,052	18,313	31,663
	Spezialh.	»	25,376	8,036	12,436	26,730
Gummi, unvermischter ausländischer	Generalh.	»	3,607	2,139	3,502	5,775
	Spezialh.	»	2,348	1,722	2,077	2,811
Olivenöl	Generalh.	»	29,600	24,405	19,280	32,826
	Spezialh.	»	24,456	19,171	18,248	25,512
Oel von ölhaltigen Feldfrüchten	Generalh.	»	5,523	5,436	4,619	6,513
	Spezialh.	»	5,087	4,656	2,850	4,894
Chinarinde	Generalh.	»	427	757	739	455
	Spezialh.	»	451	703	745	391
Ausländische Hölzer	Generalh.	»	49,143	50,054	44,660	52,695
	Spezialh.	»	37,748	37,414	38,047	50,787
Jute, in Stengeln oder gebrochen	Generalh.	»	•	•	•	•
	Spezialh.	»				
Hanf, roh, gebrochen, gehechelt und Werg	Generalh.	»	2,332	6,755	8,068	6,133
	Spezialh.	»	2,237	6,169	7,742	6,250
Flachs, roh, gebrochen, gehechelt und Werg	Generalh.	»	22,717	28,946	19,991	25,913
	Spezialh.	»	22,460	26,950	20,291	26,609
Baumwolle	Generalh.	»	82,601	106,172	91,915	99,866
	Spezialh.	»	76,136	84,231	73,062	79,557
3. Mineralische Produkte.						
Schwefel, gereinigt, ungereinigt und Schwefelblumen	Generalh.	1000 Kilogr.	33,944	38,321	60,354	37,826
	Spezialh.	»	33,893	34,953	53,754	36,494
Festes und flüssiges Harz, Petroleum, Schiefer- und andere Oele, sowie Theer enthaltend	Generalh.	»	7,710	11,207	21,412	18,027
	Spezialh.	»	7,483	11,151	21,252	17,400
Steinkohlen, roh und in Koks	Generalh.	1000 Tonnen	4,559	4,684	4,986	5,252
	Spezialh.	»	4,323	4,412	4,701	5,027
Asche und Goldschmiede-Abfälle	Generalh.	1000 Kilogr.	752	1,034	957	814
	Spezialh.	»	752	1,034	946	813
Eisen und Stahl	Generalh.	»	79,572	99,591	66,110	54,065
	Spezialh.	»	56,846	78,250	31,726	17,301
Gußeisen, roh	Generalh.	»	136,230	141,682	124,025	98,465
	Spezialh.	»	118,210	127,272	95,460	63,186
Kupfer, roh und legirt	Generalh.	»	12,876	9,723	12,730	11,571
	Spezialh.	»	12,483	9,373	11,399	11,456
Zinn, roh	Generalh.	»	2,534	2,744	3,262	2,418
	Spezialh.	»	2,400	2,540	2,993	2,537
Blei, roh und legirt	Generalh.	»	35,948	40,507	36,530	31,569
	Spezialh.	»	23,943	23,929	20,479	20,284
Zink erster Schmelzung und gewalzt	Generalh.	»	26,019	19,342	26,560	24,236
	Spezialh.	»	25,606	19,139	25,500	24,015
Mineralien aller Art	Generalh.	»	65,354	115,935	181,238	174,397
	Spezialh.	»	64,493	116,038	167,234	144,373
4. Fabrikate.						
Cochenille	Generalh.	1000 Kilogr.	414	406	289	367
	Spezialh.	»	188	286	199	238
Indigo	Generalh.	»	1,019	1,765	1,643	1,187
	Spezialh.	»	1,155	1,032	1,031	757
Wein aller Art	Generalh.	1000 Liter	42,444	34,880	63,597	12,308
	Spezialh.	»	41,710	34,248	62,845	11,446
Branntwein aus Melasse (Rum und Tafia)	Generalh.	»	9,073	6,555	4,014	3,642
	Spezialh.	»	6,473	5,648	3,637	2,919
Spirituosen aller Art (reiner Alkohol)	Generalh.	»	1,540	524	25,801	408
	Spezialh.	»	1,317	299	22,847	417

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
5,045	6,284	6,832	7,324	6,700	6,628	7,305	10,010	11,445	10,729	7,716
4,094	4,717	5,114	5,100	5,513	5,704	6,009	6,490	7,030	7,613	8,249
49,747	61,670	61,319	63,804	65,487	54,197	73,819	67,734	78,513	91,610	84,568
30,336	34,357	37,580	37,791	39,701	40,457	43,501	44,841	47,266	52,209	50,328
3,899	3,880	2,378	4,346	2,580	5,737	3,314	4,395	2,816	2,552	3,490
2,435	2,329	2,452	2,896	2,354	3,071	3,174	2,478	3,056	2,782	3,042
469	419	605	316	732	658	551	664	445	461	518
284	428	248	304	298	303	320	410	315	318	318
12	18	25	51	39	29	49	51	35	37	30
10	14	22	47	37	24	49	43	32	35	25
27,962	20,695	12,745	14,379	18,797	16,600	20,022	17,198	16,852	16,630	18,689
24,100	18,095	9,986	11,286	12,802	15,290	14,560	15,212	13,698	14,536	14,682
5,223	4,218	4,831	3,760	4,126	5,200	3,319	3,565	5,888	4,167	4,795
2,924	6,622	3,807	3,022	3,242	3,180	3,263	3,858	5,749	4,051	4,622
23,277	27,876	15,484	26,752	22,187	25,796	30,934	30,830	24,315	18,721	40,398
20,602	19,673	14,934	22,881	17,288	21,215	26,785	27,780	19,448	14,220	29,258
8,819	17,612	14,946	12,278	8,725	11,112	17,032	6,937	8,792	14,746	10,658
6,662	13,508	12,577	9,200	4,650	7,237	10,249	4,487	2,058	7,486	4,115
418	486	381	563	639	764	887	866	596	738	972
408	497	304	514	496	654	861	858	577	710	918
47,838	49,428	45,422	58,235	41,833	55,109	55,094	52,649	62,517	60,773	85,085
48,528	47,536	43,551	53,339	40,049	53,141	51,869	51,248	[illegible]	59,455	84,717
.	...	9,989	6,290	7,014	12,760	16,646	16,893	16,379	16,258	16,842
..	.	10,325	6,299	7,014	12,760	16,646	16,894	16,379	16,258	16,842
7,461	7,583	9,010	7,261	4,381	9,241	13,101	9,118	8,632	11,761	12,259
5,864	6,820	9,891	6,704	4,305	8,814	12,406	8,259	7,964	11,077	11,740
16,882	22,403	23,706	20,619	23,404	35,410	50,366	32,688	40,256	53,074	44,560
16,876	20,708	15,148	20,390	23,273	35,338	50,259	32,644	40,223	53,025	44,539
91,773	139,400	128,379	46,292	64,386	78,343	90,919	133,750	106,386	129,659	132,265
81,665	123,702	123,369	38,831	55,500	67,628	81,397	120,036	95,903	121,162	124,331
52,525	45,731	58,223	43,353	52,750	45,529	40,087	36,155	46,471	47,564	37,057
51,535	45,745	59,069	43,496	52,460	45,491	40,085	36,142	46,382	47,486	36,863
31,556	17,444	38,768	56,204	60,128	90,927	104,605	110,664	127,297	118,881	106,650
31,945	17,306	38,133	55,105	59,963	90,871	104,326	110,123	126,629	118,461	106,119
5,468	5,708	5,403	5,722	5,601	6,223	6,871	7,840	7,635	7,642	7,656
5,100	5,456	5,090	5,478	5,388	5,909	6,456	7,408	7,239	7,247	7,458
951	981	1,145	1,153	1,199	1,248	1,199	1,324	1,182	1,056	962
948	973	1,145	1,153	1,199	1,248	1,199	1,324	1,153	1,039	941
39,476	52,621	81,922	151,272	96,777	67,296	70,305	81,929	58,822	93,694	109,927
30,071	19,240	9,093	91,078	18,143	5,053	6,814	14,243	11,284	24,930	23,661
84,495	92,050	154,447	226,355	191,799	171,294	169,614	154,011	169,010	125,107	153,399
43,024	28,941	117,605	199,996	160,058	36,374	65,526	72,324	80,377	18,513	6,871
13,063	14,409	15,311	14,788	17,757	21,041	17,581	23,010	25,893	23,372	20,347
12,527	14,126	16,550	14,164	17,225	19,263	16,659	21,273	24,810	22,822	20,046
3,243	2,975	3,528	3,680	3,076	4,279	2,006	4,307	3,901	4,239	3,708
3,278	2,836	3,490	3,515	3,056	4,236	1,955	4,224	3,888	4,130	3,672
37,513	84,896	30,402	32,143	33,239	33,828	36,398	37,999	47,323	48,934	48,443
22,148	15,284	17,383	17,170	17,165	17,609	33,130	31,859	36,496	34,173	42,642
23,216	30,790	38,467	29,046	27,118	28,133	32,812	32,757	38,978	36,746	40,618
23,802	30,493	38,327	29,000	26,888	23,129	32,656	32,450	38,731	36,527	40,322
197,024	299,123	334,769	397,682	463,086	490,254	497,433	469,736	514,422	580,619	614,616
185,929	255,941	334,947	395,457	462,946	490,218	496,945	469,663	514,163	580,334	614,131
403	335	558	408	540	522	462	635	853	854	1,124
245	331	482	296	428	329	288	408	434	480	935
1,068	1,360	1,392	1,216	1,310	1,158	1,245	1,432	1,432	1,548	1,597
955	1,521	1,313	1,164	1,212	1,007	1,158	1,249	1,362	1,409	1,486
14,429	20,562	26,425	13,046	11,644	13,306	11,514	10,515	21,839	41,762	40,625
12,884	18,322	25,174	12,132	10,388	12,004	9,962	8,190	20,394	39,508	37,817
3,796	3,963	4,456	5,140	4,893	3,523	4,443	4,827	4,553	5,812	4,657
2,910	3,279	3,332	3,941	4,090	2,352	2,672	4,175	3,070	5,612	3,921
2,321	6,594	9,454	3,355	8,497	7,402	3,020	3,366	4,516	7,707	9,640
939	4,411	4,207	1,916	1,185	2,641	1,241	1,520	1,188	3,686	4,894

Waaren		Maaßeinheit	1855	1856	1857	1858
Flachs und Hanfgarn	Generalh.	1000 Kilogr.	820	1,041	1,281	924
	Spezialh.	»	626	798	1,024	470
Wollengarn	Generalh.	»	54	75	163	124
	Spezialh.	»	14	5	5	6
Poil de chèvre-Garn	Generalh.	»	239	240	316	309
	Spezialh.	»	239	240	315	310
Häute, gegerbt, gefärbt und anderweitig zubereitet	Generalh.	»	589	727	687	619
	Spezialh.	»	2	18	57	59
Matten und Geflechte von Stroh, Bast oder Sparto, feine und grobe	Generalh.	»	634	752	643	502
	Spezialh.	»	533	589	527	426
Goldschmiedewaaren und goldene und silberne Spielwaaren	Generalh.	Hektogram.	62,551	105,931	136,809	108,581
	Spezialh.	»	3,651	3,707	3,986	2,763
Maschinerien	Generalh.	1000 Kilogr.	2,845	5,475	7,183	8,187
	Spezialh.	»	4,229	4,006	5,037	4,626
Waffen	Generalh.	»	538	547	670	647
	Spezialh.	»	39	39	42	47

(Fortsetzung

Schweden.

Handel und Industrie Schwedens in den Jahren 1870—1871.

(Nach dem Berichte des Generalkonsulats zu Stockholm.)

(Schluß.)

1871.

Stockholm wurde im Jahre 1871 von 137 Deutschen Schiffen mit 16,660¾ Schiffslasten à 4000 Pfd., welche 1219 Mann Besatzung hatten, besucht.

Stockholms Verkehr in 1871 mit dem Auslande war:

Stockholms Einfuhr

		aus Deutschland	aus anderen Ländern
Arrak	Kannen	8,585	177,582
Band, Seiden- und Sammet-	Pfund	6,142	680
» halbseidenes	»	1,694	342
» andere Sorten	»	49,066	7,755
Baumwolle	»	192,350	1,172,926
Butter	Centner	200	20,577
Cognac	Kannen	1,414	134,413
Farben, Blei- und Zinkweiß	Pfund	337,233	256,829
» Indigo	»	5,813	8,637
» Hölzer u. andere Sorten	Rthlr.	139,416	151,189
Feigen	Pfund	16,119	193,809
Fenchel	»	46,882	—
Fische, gesalzene	Kubikf.	1,835	208,409
» getrocknete	Centner	—	15,859
Fleisch, Rind-	»	47	5,618
» Schweine-	»	19,293	41,934
Garn, baumwollenes	Pfund	25,599	44,126
» wollenes	»	43,396	28,376
Genever	Kannen	—	1,118
Getreide: Weizen	Kubikf.	11,400	5,850
» Roggen	»	160	179,398
» Gerste	»	—	3,682
» Erbsen	»	—	117
» Hafer	»	—	395
» Buchweizen	»	—	700
Gewebe, seidene	Pfund	16,207	6,667
» halbseidene	»	23,310	16,616
» baumwollene	»	287,024	324,798
» halbleinene	»	11,772	7,631
» wollene u. halbwollene	»	700,751	487,784
» leinene	»	63,054	196,312
» lackirte	»	25,878	21,307
» wasserdichte	»	466	103
Graupen	Centner	8	93
Hanf	»	14	19,549
Häute, rohe	»	5,512	12,549
» bearbeitete	Pfund	53,040	65,658
Ingwer, getrocknet	»	206	17,866
Kaffee	»	2,769,308	6,330,808
Kaneel	»	37,791	9,566
Käse	Centner	1,381	1,380
Lakritzen	Pfund	7,589	165,871
Mandeln	»	9,116	127,589
Mehl, Weizen-	Centner	6,406	12,564
» Roggen-	»	39,641	46,721
Mettwurst	Pfund	40,971	1,465
Oel, Baum-	»	10,464	1,307,396
» Hanf-, Kokos- u. Palm-	»	55,402	253,345
» Mineral-, roh	»	—	2,176,400
» » gereinigt	»	516,948	4,567,917
Pelzwerk	Rthlr.	319,496	139,206
Pfeffer	Pfund	29,109	111,172
Pflaumen und Zwetschen	»	54,069	474,870
Pommeranzenschalen	»	20,695	12,872
Reis	»	288,486	693,486
Rosinen	»	46,943	681,731
Rum	Kannen	6,213	3,210
Saffran	Pfund	627	499
Salz	Kubikf.	51,108	441,318
Seide, rohe	Pfund	25,109	308
Senf, gemahlen	»	1,532	10,798
Spezereien	Rthlr.	138,264	96,876
Sprit	Kannen	863	3,478

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
1,232	2,393	2,425	1,869	1,981	2,609	4,440	4,424	4,647	5,719	5,170
704	1,616	1,729	1,203	976	608	1,700	1,716	2,388	3,377	2,815
156	143	230	751	1,087	1,104	1,270	1,248	870	1,541	1,585
.	.	104	585	857	894	1,035	931	614	1,277	1,317
378	358	354	191	168	197	242	260	192	273	298
378	358	354	190	167	197	235	254	191	273	298
802	736	446	665	897	1,034	1,348	1,967	2,509	1,917	1,875
94	54	79	179	204	272	478	876	1,546	904	995
667	571	872	842	817	711	748	1,091	830	885	1,067
523	451	832	740	585	562	505	679	535	641	706
98,811	125,396	110,138	130,360	162,383	160,310	177,323	200,940	221,146	287,719	256,587
3,122	3,394	2,468	2,030	3,408	4,833	9,374	11,114	14,732	29,695	28,103
6,751	6,062	11,940	12,147	10,075	13,772	13,418	19,225	14,160	14,211	12,460
3,371	2,931	9,141	9,080	6,811	10,068	9,580	13,697	11,231	11,460	10,961
649	873	1,163	1,110	2,375	1,317	850	767	1,004	1,479	920
49	55	58	60	289	66	64	68	149	613	224

folgt.)

		aus Deutschland	aus anderen Ländern
Steinkohlen und Koaks	Kubikf.	—	6,018,308
Syrup	Pfund	124,474	2,353,577
Tabak, Blätter	„	1,144,162	82,354
„ Stengel	„	1,057,659	223,548
„ verarbeitet zu Cigarren ꝛc.	„	29,199	8,739
Talg	Centner	1,491	25,831
Thee	Pfund	15,320	13,337
Thran und Speck	„	1,117	288,234
Wein in Fässern	„	415,369	2,124,493
„ „ Flaschen	Kannen	5,522	87,537
Wolle und Shoddy	Pfund	916,333	498,827
Zucker, raffinirter	„	3,432,197	3,106,703
„ roher	„	1,599,306	15,534,300
Diverse	Rthlr.	6,245,800	6,026,655
Werth der Einfuhr: Total	Rthlr.	20,637,381	35,156,537

Stockholms Ausfuhr 1871

		aus Deutschland	aus anderen Ländern
Alaun	Centner	632	3,766
Baumwolle	Pfund	—	333,000
Blei	Centner	—	1,417
Butter	„	1,994	1,041
Cigarren	Pfund	—	881
Eisen, altes und Abfall	Centner	1,487	96,068
„ -Erz	„	—	291,924
„ Manufaktur-Schmiede-	„	287	2,991
„ Nägel	„	117	11,306
„ Platten und Bleche	„	832	10,551
„ Manufaktur-	„	8,705	90,472
„ Roh-	„	129,028	403,879
„ Schienen-	„	4,163	—
„ -Stahl	„	2,020	22,307
„ Stangen-	„	138,640	646,726
Feldspath	„	12,000	—
Getreide, Weizen	Kubikf.	1,014	37,525
„ Roggen	„	7,744	65,581
„ Gerste	„	3,339	46,104
Getreide, Hafer	Kubikf.	—	1,440,362
„ Erbsen	„	6,474	955
Häute	Centner	1,836	1,835
Heringe	Tonnen	—	463
Holz, Balken und Sparren	Stück	—	669
„ Planken und Bretter	Zwölfter	2,151	61,590
„ Tischlerarbeiten	Rthlr.	1,800	23,000
Horn	Centner	102	—
Kupfer	„	1,972	6,486
„ -Bleche	„	—	1,736
Lumpen	„	2,257	773
Mehl, Weizen-	„	—	2,161
Nickel	„	293	—
Oelkuchen	„	—	22,548
Pech	Tonnen	652	323
Porzellan	Pfund	—	30,300
Röthe	Tonnen	91	1,495
Salz	Kubikf.	—	51,450
Schwefel	Centner	—	876
Sprit	Pfund	—	17,049
Theer	Tonnen	8,337	13,961
Vitriol	Centner	1,361	106
Zinkerz	„	—	1,700
Zündhölzer	„	575	614
ab Zollniederlage	Rthlr.	16,186	341,194
Diverse		56,395	1,178,504

Im Jahre 1871 wurde Schweden von 767 Deutschen Schiffen mit 97,510½ Lasten und 5845 Mann Besatzung besucht, wovon unter den 199 Strandungen an Schwedischen Küsten 14 betroffen wurden, und zwar 9 mit wenigem und 1 mit bedeutendem Verlust, 4 wurden wrack.

Die Artikel, welche bei der gesammten Einfuhr die des Jahres 1870 bedeutend überstiegen, waren Baumwolle, Kaffee, raffinirter Zucker, Tabak, Speck, Wein, Maschinen und Manufakturwaaren.

Die Artikel, welche bei der gesammten Ausfuhr die des Jahres 1870 bedeutend überstiegen, waren Eisen, Stahl, Theer, Papier, Butter, Zündhölzer.

Das Jahr 1871 war durch seine besonders gute Ernte, wie hohe Eisen- und Holzpreise, ein sehr günstiges, und konnten um so mehr Handel

und Industrie auf guter Basis sich fortschreitend bewegen, da die vorangegangenen guten Jahre eine steigende Sicherheit im allgemeinen Verkehr gebracht hatten.

Schwedens Einfuhr aus Deutschland im Jahre 1871.

Waare	Menge	Einheit
Aether	2,708	Kannen,
Alabaster	45	Pfund,
„ -Arbeiten	440	Rthlr.,
Albums	44,003	Pfund,
Anis	25,365	„
Antimonium crudum	20,237	„
Apfelsinen	37,098	„
Apothekerwaaren	240,094	Rthlr.,
Arrak	18,314	Kannen,
Arsenik	6,118	Pfund,
Asche	10,527	„
Balsam copaivae	676	„
Band	26,232	„
Baumwolle	1,127,500	„
Baumwollengarn	112,672	„
Baumwollenzeuge	678,156	„
Bäume, lebend	5,968	Rthlr.,
Bettfedern	600	Centner,
Bijouteriewaaren	38,421	Pfund,
Bier und Porter	1,113	Kannen,
Bimstein	2,872	Pfund,
Blei	24	Centner,
„ bereitet	1,817	Pfund,
Bleifedern	20,154	„
Blei- und Zinkweiß	552,639	„
Bleizucker	50,788	„
Blutegel	37,260	Stück,
Bohnen	279,725	Pfund,
Borax	9,834	„
Bolus	7,127	„
Briefcouverts	16,746	„
Brod	11,713	„
Buchdruckerschwärze	41,046	„
Bücher in diversen Sprachen	146,990	Rthlr.,
„ in Schwedischer Sprache	558	Pfund,
„ Komtoir- und Notiz-	30,907	Rthlr.,
Bürstenbinderarbeiten	3,685	Pfund,
Büsche	914	Rthlr.,
Butter	198	Centner,
Blumen, lebende	590	Rthlr.,
„ artifizielle	1,734	Pfund,
Blumensamen	66,023	„
Blumenzwiebeln	2,491	Rthlr.,
Cacao	6,871	Pfund,
Cardamom	604	„
Caviar	43,439	„
Cement	4,418	Faß,
Chemisch-technische Präparate	118,762	Rthlr.,
Chlorkalk	9,894	Pfund,
Chlorsaures Kali	14,264	„
Chokolade	12,511	„
Cichorienwurzeln	57	„
Cider	313,086	„
Cigarren	36,497	„
Citronen	24,982	„
Cochenille	7,693	Pfund,
Cognac	15,016	Kannen,
Confekt	7,288	Pfund,
Conserven	21,360	„
Coriander	6,058	„
Datteln	3,136	„
Dinte	9,842	„
Dochte	3,874	„
Drechslerarbeit	9,764	„
Eisengußwaaren	68,463	„
Eisenmanufakturwaaren	2,527	Centner,
	122,524	Pfund,
	1,845	Rthlr.,
Eisendraht	6,876	Pfund,
Elfenbein	2,966	„
„ bearbeitet	10,982	„
Essig	13,927	„
Etuis	10,466	„
Farbehölzer	4,264	Centner,
Farbenkästchen	6,015	Pfund,
Farbestoffe	366,386	Rthlr.,
Fayence	219,753	Pfund,
Feigen	23,714	„
Fenchel	95,287	„
Fensterglas	8,978	„
Fett	84,720	„
Fingerhüte und Nähringe	3,804	„
Firniß	38,868	„
Fische, Sardellen	817	„
„ gesalzene	2,931	Kubikfuß,
Folien	3,126	Pfund,
Forteplanos	122	Stück,
Fourniere	132,273	Pfund,
Galläpfel	10,811	„
Gänsekiele	1,847	„
Gemälde	7,376	Rthlr.,
Gemüse, frische	565	Centner,
„ getrocknete	1,182	Pfund,
Genever und Branntwein	57,305	Kannen,
Gerbemesser	27,711	Pfund,
Geräthschaften und Maschinen	1,049,957	Rthlr.,
Getreide, Weizen	82,978	Kubikfuß,
„ Roggen	5,884	„
„ Malz	1,284	„
Gewebe, diverse	56,191	Pfund,
Gewehre	3,841	„
Glaswaaren	168,284	„
Glätte	12,936	„
Goldarbeiten	2,736	Ort,
Golddraht	537	„
Goldschaum	30,815	„
Goldspinnerarbeit	29,432	„
Gras, getrocknet oder gefärbt	40,145	Pfund,
Graupen	114,673	„
Griffel	50,056	„
Guano	74,317	Centner,
Gummi	54,881	Pfund,
Guttapercha	867	„
„ -Arbeiten	18,897	„
Haare	21,796	Rthlr.,

Halbseidenzeuge	48,147	Pfund,
Halsbinden	4,780	„
Handarbeiten und Stickereien	118,201	Rthlr.,
Handschuhe	1,270	Pfund,
„ gewebte	19,776	„
Hanf	972	Centner,
Harz	271,625	Pfund,
Häute	75,167	„
Hefe	3,918	„
Holz, ausländisches	62,359	Rthlr.,
„ einheimische Sorten	68,017	„
„ div. Nutz	2,000	Stück,
Honig	1,320	Pfund,
Hopfen	2,688	Centner,
Horn	1,797	Pfund,
„ Arbeiten und Knöpfe	41,731	„
Hosenträger	18,417	„
Hutflechten und Futter	5,712	„
Hüte	131,074	Stück,
Indigo	41,992	Pfund,
Ingwer	3,014	„
„ gezuckerter	2,477	„
Instrumente, mechan. u. mathem.	14,781	„
„ musikalische	717	Stück,
Kaffee	3,056,949	Pfund,
Käse	2,676	Centner,
Kampher	21,504	Pfund,
Kanariensamen	5,321	„
Karden	8,487	„
Kartoffeln	2,609	Kubikfuß,
Kastanien	15,539	Pfund,
Kautschuck	1,338	„
„ Arbeiten	47,697	„
Klee- und Grassamen	501,819	„
Kleie	5,266	Centner,
Kleidungsstücke	620,305	Rthlr.,
Klempnerarbeit	34,957	„
Knochenmehl	1,399	Centner,
Knochenschwärze	2,061	„
Knöpfe	45,254	Pfund,
Korbmacherarbeit	14,605	„
Korinthen	2,804	„
Korkholz	569	Centner,
Kreide, rothe	13,104	Pfund,
„ schwarze	408	„
Kronenglas	6,003	„
Kupferstiche	18,740	„
Kürschnerarbeit	382,414	Rthlr.,
Lack	9,693	Pfund,
Lakritzen	27,637	„
Landkarten	8,217	Rthlr.,
Lederarbeit	41,986	Pfund,
Leim und Gelatine	78,668	„
Lein	1,164	Centner,
Leinsamen	40,017	Kubikfuß,
Leingarn	27,824	Pfund,
Leinen- und Hanfzeuge	268,581	„
Lichte	163,114	„
Liqueure	1,390	Kannen,
Lorbeerblätter	3,705	Pfund,
Lumpen	18,997	Centner,
Mandeln	22,176	Pfund,
Marmor und Marmorarbeit	5,485	Rthlr.,
Maschinenschmiere	6,348	Pfund,
Masken	8,654	Stück,
Matten	13,118	Pfund,
Mehl, Weizen-	8,187	Centner,
„ Roggen-	42,905	„
Messer, Tisch- und Gabeln	20,882	Pfund,
„ div.	51,145	„
Metallarbeiten	103,476	„
Mettwurst	47,263	„
Mineralwasser	48,872	Kannen,
Musikalien	12,627	Rthlr.,
Nadeln	15,324	Pfund,
Naturalien für Sammlungen	9,285	Rthlr.,
Nelkenkörner	5,840	Pfund,
Nüsse	11,117	„
Oblaten	1,164	„
Obst, frisches	2,713	Centner,
„ eingemacht u. getrocknet	20,042	Pfund,
Oel, Baum- u. Oliven-	60,481	„
„ Hanf- u. diverse	100,267	„
„ Mineral-	2,989,672	„
Oelkuchen	33,181	Centner,
Orgeln	11,601	Rthlr.,
„ einzelne Theile	5,237	„
Papier	173,382	Pfund,
Pappe	32,768	„
„ Arbeiten	43,570	„
Pelzwerk	4,906	„
Perlen	9,644	„
Pfeifenköpfe	17,035	„
Pfeffer	68,904	„
Pferdehaare	18,560	„
Pflanzen	10,453	Rthlr.,
Platina	288	Ort,
Pflaumen	103,306	Pfund,
Phosphor	5,066	„
Polirthon	2,264	„
Pomade	3,434	„
Pommeranzenschalen	47,959	„
Portefeuilles	36,465	„
Porzellanarbeit	83,060	„
Posamentierarbeit	25,642	„
Pulver und Patronen	4,542	„
Quecksilber	2,849	„
Regenschirme	62,525	Stück,
Desgl. einzelne Theile	10,486	Pfund,
Desgl. Zeuge	34,029	Rthlr.,
Reis	787,355	Pfund,
Reisetaschen	9,737	„
Riechwasser	17,948	„
Rohr	43,732	„
Rosinen	84,599	„
Rouleaux	20,082	„
Rübsamen	25,566	„
Rum	117,771	Kannen,
Samen, diverse	35,454	Pfund,
Säcke	17,212	Rthlr.,

Waare	Menge	Einheit
Saffran	965	Pfund,
Salmiak	4,904	„
Salpeter	510,634	„
Salpetersäure	75,216	„
Salz, Koch-	101,035	Kubikfuß,
„ Glauber-	13,842	Pfund,
„ medizinisches	29,354	„
Salzsäure	545,859	„
Sattlerarbeit	4,446	„
Scheeren	5,315	„
Schmirgel	2,143	„
Schreibtafeln	99,500	„
Schuhmacherarbeit	4,038	„
Schwämme	4,196	„
Schwefel	8,692	„
„ -Blume	13,098	„
„ -Säure	1,765	„
Segelgarn	8,487	„
Seide, rohe	24,937	„
„ gefärbte	9,989	„
Seidenzeuge	24,522	„
Seife	18,877	„
„ grüne	4,582	„
Senf	16,658	„
Silber, roh	1,772,700	Ort,
„ -Arbeiten	47,186	„
„ Schaum-	29,222	„
Soda	323	Centner,
Soya	2,080	Pfund,
Speck	19,662	Centner,
„ Wallfisch-	78,434	Pfund,
Spiegel	33,407	„
Spiegelglas	60,597	„
Spieldosen	1,152	Stück,
Spielsachen	69,059	Pfund,
Spritzen, Feuer-	16,106	Rthlr.,
Stahlarbeiten	35,303	Pfund,
Stärke	25,374	„
Steine, rohe und bearbeitete	16,363	Rthlr.,
Stickereien	70,347	„
Stöcke	2,847	Pfund,
Stöpsel, Kork-	448	„
Stramei	3,957	„
Stricknadeln	10,935	„
Strumpfwaaren	113,921	„
Syrup	578,626	„
Tabak, Blätter	4,891,987	„
„ Stengel	1,838,090	„
„ Kau- und Schnupf-	12,007	„
Talg	1,537	Centner,
Tamarinden	2,927	Pfund,
Tapeten	17,556	„
Taschenuhren	3,362	Stück,
Tauwerk	35,483	Pfund,
Terpentin	9,387	„
„ -Oel und -Sprit	66,959	„
Thee	29,176	„
Thon	6,732	Rthlr.,
Tischlerarbeit	57,260	Pfund,
Thran	53,150	„
Typen	26,068	Pfund,
Uhren u. einzelne Theile derselben	69,225	„
Vitriol	86,737	„
Wachs	3,916	„
Wallrath	11,140	„
Wein in Fässern	917,456	„
„ „ Flaschen	19,307	Kannen,
Weinstein	25,804	Pfund,
Weintrauben	14,871	„
Werkzeuge	147,356	Rthlr.,
Wierband	5,207	Pfund,
Wolle	1,116,166	„
Wollengarn	408,954	„
Wollenzeuge	1,414,970	„
Ziegelsteine	701,390	Stück,
Zimmet	87,777	Pfund,
Zinkarbeiten	47,926	„
Zinnarbeiten	23,254	„
Zinnsalz	14,092	„
Zucker, roh	1,314,344	„
„ raffinirt	4,549,097	„
Zuckerrübensamen	53,464	„
Zündhölzer und Schwamm	350	„
Zündhütchen	11,030	„
Zwiebeln	4,374	„
Zwirn, baumwollen	21,903	„
„ wollen	12,230	„
Diverse Artikel	29,949	Rthlr.

Schwedens Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1871.

Waare	Menge	Einheit
Alaun	668	Centner,
Apothekerwaaren	1,366	Rthlr.,
Baumwollengarn	3,836	Pfund,
Bier	34,885	Kannen,
Bleierz	338	Centner,
Bücher in Schwedischer Sprache	6,963	Rthlr.,
Butter	2,043	Centner,
Chemisch-technische Präparate	2,624	Rthlr.,
Eier	6,600	Stück,
Eisen, roh	156,852	Centner,
„ Stab-	268,413	„
„ Platt- und Band-	21,627	„
„ Bahnschienen	12,414	„
„ Schmelzstücke	1,479	„
„ - und Metalldraht	29,599	Pfund,
Faßstäbe	236,077	Stück,
Faßböden von Eichenholz	25,441	„
Federvieh	270	„
Gemälde	10,920	Rthlr.,
Geräthschaften und Maschinen	41,819	„
Getreide, Hafer	31,195	Kubikfuß,
„ Weizen	1,644	„
„ Gerste	20,759	„
„ Roggen	28,536	„
„ Bohnen und Erbsen	25,346	„
Haare	335,926	Rthlr.,
Handarbeiten und Stickereien	5,243	„
Handschuhe	963	Pfund,
Harz	6,525	„
Häute	3,948	Centner,

Holz, Bau-	4,617	Kubikfuß,
„ Balken und Sparren	2,567,847	„
„ Bretter und Bohlen	5,137,540	„
„ Grubenstützen	9,900	„
„ Leisten und Rippen	127,455	Stück,
„ Ruder- und Riemen	3,208	„
„ Brenn-	1,040,319	Kubikfuß,
„ diverse	21,270	Rthlr.,
„ Abfälle	12,668	„
Horn	21,254	Pfund,
Kalk	147,829	Kubikfuß,
Kienruß	72,390	Pfund,
Kleesamen	17,751	„
Kleidungsstücke	3,910	Rthlr.,
Kleie	1,220	Centner,
Klempnerarbeit	7,832	Pfund,
Knochenschwärze	482	Centner,
Kreide	12,112	Kubikfuß,
Kupfer, roh	2,356	Centner,
„ gar	12,132	„
Kürschnerwaaren	27,197	Rthlr.,
Lumpen	6,154	Centner,
Manufakturschmiede	77,689	„
Matten	2,000	Pfund,
Papier, Dach-	18,000	„
„ Pack- und Makulatur	62,469	„
„ diverse	252,844	„
Pech	889	Centner,
Pelzwerk	15,228	Pfund,
Pferdehaare	4,097	„
Punsch	4,020	Kannen,
Samen, diverse	3,455	Pfund,
Säcke	2,803	Rthlr.,
Schwämme	3,416	Pfund,
Schwefel	184,000	„
Silber, roh	34,000	Ort,
Stahl	6,192	Centner,
Steine, Granit-	83,208	Rthlr.,
Tapeten	596	Pfund,
Tester	2,665	Rthlr.,
Theer	43,412	Centner,
Tischlerarbeiten	96,162	Rthlr.,
Vitriol	197,480	Pfund,
Wachs	15,410	„
Weinstein	5,934	„
Wolle	3,683	„
Zündhölzer	2,566,056	„

Schwedens Gesammteinfuhr im Jahre 1871.

Aether	3,086	Kannen,
Alaun	5,163	Centner,
Albums	47,550	Pfund,
Anis	95,580	„
Angelhaken	4,163	„
Antimonium crudum	46,333	„
Apfelsinen	411,681	„
Apothekerwaaren	290,756	Rthlr.,
Arrak	443,964	Kannen,
Arsenik	12,245	Pfund,
Asche	12,902	Centner,
Balsam copaivae	1,366	Pfund,
Band	140,775	„
Bäume, lebende	10,440	Rthlr.,
Baumwolle	23,936,592	Pfund,
Baumwollengarn	2,646,557	„
Baumwollenzeuge	1,373,160	„
Betten	12,419	Rthlr.,
Bettfedern	2,153	Centner,
Bier	7,289	Kannen,
Bijouteriewaaren	46,441	Pfund,
Bimstein	63,280	„
Blei	83,235	Centner,
Blei- und Zinkweiß	1,366,095	Pfund,
Bleiarbeiten	2,617	„
Bleifedern	21,775	„
Blumen, lebende	1,158	Rthlr.,
„ artifizielle	2,316	Pfund,
„ getrocknete	728	Rthlr.,
„ - und Gartensamen	94,459	Pfund,
„ -Zwiebeln	15,586	„
Blutegel	52,315	Stück,
Bohnen	394,993	Kubikfuß,
Bolus	7,459	Pfund,
Borax	58,876	„
Boraxsaures Natron	23,390	„
Branntwein	70,180	„
Briefcouverts	45,192	„
Brod	289,727	„
Buchdruckerschwärze	56,709	„
Bücher in verschiedenen Sprachen	245,553	Rthlr.,
„ in Schwedischer Sprache	7,797	„
„ retournirte	40,387	„
„ Komtoir- und Notiz-	39,952	„
Büsche	941	„
Bürstenbinderarbeit	13,921	Pfund,
Butter	41,314	Centner,
Cacao	44,720	Pfund,
Cardamom	13,275	„
Caviar	14,503	„
Cement	61,030	Kubikfuß,
Chemisch-technische Präparate	245,413	Rthlr.,
Chlorkalk	468,350	Pfund,
Chlorsaures Kali	207,231	„
Chokolade	17,800	„
Cichorienwurzel	446,485	„
Cider	358,558	„
Cigarren	46,982	„
Citronen	110,637	„
„ -Salz	432	„
„ -Schalen	1,061	„
Cochenille	26,000	„
Cognac	324,024	Kannen,
Confekt	24,984	Pfund,
Conserven	90,382	„
Coriander	6,131	„
Dampfmaschinen	38,229	Rthlr.,
Datteln	4,221	Pfund,
Dinte	17,470	„
Dochte	5,654	„
Drechslerarbeit	13,929	„

Eier	35,084	Stück,
Eisen, roh	170,058	Centner,
„ -Kessel und Pfannen	3,837	„
„ -Gußwaaren	164,198	Pfund,
„ -Schmiedewaaren	724,805	„
„ -Bahnschienen	236,301	Centner,
„ -Schrot	7,604	„
„ -Draht	142,857	Pfund,
Essig	78,527	„
Etuis	14,753	„
Fahrzeuge und Böte	155,396	Rthlr.,
Farbehölzer	33,484	Centner,
Farbenkästchen	7,249	Pfund,
Farbestoffe	773,871	Rthlr.,
Faßstäbe	10,712	Stück,
Fayence	328,823	Pfund,
Feigen	398,913	„
Fenchel	103,749	„
Feuerstein	45,590	Kubikfuß,
Fingerhüte und Nähringe	5,562	Pfund,
Firniß	73,127	„
Fische, frische	2,890	Centner,
„ Sardellen und Anchovis	27,342	Pfund,
„ gesalzene, 6206 Ctr. und	997,181	Faß,
„ geräucherte	75,497	Centner,
Fischschuppen	782	Pfund,
Fleisch	13,657	Centner,
Folien	4,358	Pfund,
Fortepianos	144	Stück,
Fourniere	186,777	Pfund,
Galläpfel	36,218	„
Gänsekiele	12,032	„
Gasometer	29,758	Rthlr.,
Gemälde	17,336	„
Gemüse, frische	1,848	Centner,
„ eingemachte u. trockene	3,314	Pfund,
Genever	2,933	Kannen,
Geräthschaften und Maschinen	3,753,711	Rthlr.,
Gerbemesser	32,861	Pfund,
Getreide, Weizen	98,734	Kubikfuß,
„ Malz	11,055	„
„ Roggen	531,344	„
„ Hafer	7,958	„
„ Gerste	59,529	„
„ Buchweizen	910	„
„ Wicken	2,603	„
„ Erbsen und Bohnen	3,989	„
Gewehre	11,350	Pfund,
Gyps	3,102	Centner,
„ -Arbeiten	5,675	Rthlr.,
„ -Stein	21,200	Kubikfuß,
Glas, Fenster- u. Bouteillen	126,198	Pfund,
„ Kronen-	6,883	„
„ Spiegel-	62,814	„
„ chemisches	1,146	Rthlr.,
„ diverse Arbeiten	245,384	Pfund,
Glätte	83,843	„
Gold	142,430	Ort,
„ -Arbeiten	7,154	„
„ -Schaum-	32,707	„

Gold-Zieherarbeiten	43,961	Ort,
„ -Draht	542	„
Gras	799	Centner,
„ getrocknet und gefärbt	125,545	Pfund,
Graupen 285,304 Pfund und	1,084	Centner,
Griffel	50,554	Pfund,
Guano und Düngmittel	243,202	Centner,
Gummi	145,832	Pfund,
Guttapercha und -Arbeiten	24,407	„
Haare	65,546	Rthlr.,
Haken und Oesen	10,151	Pfund,
Halsbinden	7,682	„
Halbseidenzeuge	63,042	„
Handarbeiten und Stickereien	182,617	Rthlr.,
Hanf	45,927	Centner,
Hanfsamen	9,570	Pfund,
Handschuhe	3,517	„
„ gewebte	21,117	„
Harz	1,950,321	„
Häute, rohe	83,121	Centner,
„ bereitete	721,778	Pfund,
Hede	66,998	Centner,
Hefe	271,032	Pfund,
Heu	4,704	Centner,
Holz, ausländische Hölzer	90,237	Rthlr.,
„ einheimische Sorten	94,148	„
„ -Abfälle	32,408	„
„ -Leisten	5,381	Stück,
„ Zimmer- und Bau-	5,431	Kubikfuß,
„ Bretter und Bohlen	211,403	„
„ Brenn-	1,518,150	„
„ -Kohlen	6,415	„
Honig	1,531	Pfund,
Hopfen	4,096	Centner,
Horn	26,833	Pfund,
„ -Arbeiten	54,863	„
Hosenträger	34,179	„
Hummer	11,318	Stück,
Hüte	239,839	„
Hutflechten	5,810	Pfund,
Hutfutter	2,424	„
Indigo	70,006	„
Ingwer	76,284	„
„ gezuckerter	3,896	„
Instrumente, chirurg. u. mathem.	23,364	„
„ musikalische	857	Stück,
„ einzelne Theile	10,176	Rthlr.,
Kaffee	20,696,124	Pfund,
Kalk	3,611	Kubikfuß,
Kampher	22,807	Pfund,
Kanariensamen	91,476	„
Karden	113,330	„
Kartoffeln	11,384	Kubikfuß,
Käse	4,867	Centner,
Kastanien	15,812	Pfund,
Kautschuck	1,434	„
„ -Arbeiten	96,112	„
Kienruß	3,472	„
Klee- und Grassamen	1,579,909	„
Kleie	9,303	Centner,

Kleidungsstücke	966,495	Rthlr.,
Klempnerarbeit	187,712	Pfund,
Knoppergall	5,055	„
Knochenarbeiten	20,905	„
Knochenmehl	7,224	Centner,
Knochenschwärze	7,356	„
Knöpfe	49,858	Pfund,
Korbmacherarbeiten	16,463	„
Korinthen	41,440	„
Korkholz	12,443	„
Kreide	9,535	Kubikfuß,
„ rothe	32,613	Pfund,
„ schwarze	2,489	„
Kümmel	156	Centner,
Kupfer	439	„
„ -Platten	3,411	„
„ -Arbeiten	4,417	Pfund,
„ -Draht	52,065	„
Kupferstiche	37,627	„
Kürschnerarbeit	470,272	Rthlr.,
Lack	11,607	Pfund,
Lakritzen	207,303	„
Landkarten	11,826	Rthlr.,
Lederarbeiten	54,285	Pfund,
Leim und Gelatine	175,000	„
Lein	5,362	„
Leinsamen	206,774	„
Leinengarn	151,017	„
Leinene und hanfene Zeuge	949,584	„
Lichte	281,115	„
Liqueure	117,960	Kannen,
Lorbeerblätter	24,820	Pfund,
Lumpen	26,415	Centner,
Mandeln	503,578	Pfund,
Marmor und Marmorarbeiten	12,472	Rthlr.,
Maschinenschmiere	102,605	Pfund,
Masken	9,759	Stück,
Matten	42,868	Pfund,
Mehl, Weizen-	140,916	Centner,
„ Roggen-	297,499	„
Messer	110,608	Pfund,
Metallarbeiten	256,687	„
Mettwurst	54,372	„
Mineralwasser	87,766	Kannen,
Muscheln, frische	31,106	Rthlr.,
Münzen	1,688,365	„
Musikalien	18,999	Pfund,
Muskatnüsse	5,356	„
Nadeln	24,200	„
Naturalien	17,127	Rthlr.,
Nelkenkörner	36,946	Pfund,
Nüsse	145,949	„
Obst, frisches	7,576	Centner,
„ eingemacht und getrocknet	33,479	Pfund,
Oel, Baum- und Oliven-	2,253,168	„
„ Hanf- und dergleichen	1,539,589	„
„ Mineral-	12,630,448	„
Oelkuchen	77,698	Centner,
Oliven	4,151	Pfund,
Orgeln	12,465	Rthlr.,
Papier	518,825	Pfund,
Pappe	45,804	„
„ -Arbeiten	52,848	„
Pelzwerk	9,732	„
Perlen, Glas-	9,977	„
Pfeffer	408,652	„
Pfeifenköpfe	22,997	„
Pferdehaare	23,835	„
Pflanzen	22,606	Rthlr.,
Pflaumen	959,387	Pfund,
Phosphor	34,325	„
Platina	1,008	Ort,
Polirpulver	10,085	Pfund,
Pomade	8,112	„
Pomeranzen	2,929	„
Pomeranzenschalen	127,431	„
Porzellan	166,929	„
Portefeuilles	45,179	„
Porter	7,146	Kannen,
Posamentierarbeit	33,156	Pfund,
Pulver und Patronen	59,454	„
Regen- und Sonnenschirme	71,353	Stück,
„ einzelne Theile	13,227	Pfund,
„ Zeuge	46,036	Rthlr.,
Reis	4,553,054	Pfund,
Reisetaschen	31,556	„
Riechwasser	22,906	„
Rohr	73,889	„
Rosinen	1,610,543	„
Rouleaux	21,022	„
Rübsamen	39,540	„
Rum	157,323	Kannen,
Samen, div.	56,057	Pfund,
Säcke	127,134	Rthlr.,
Salmiak	34,198	Pfund,
Salpeter	1,209,407	„
„ -Säure	86,976	„
Salz, Koch-	1,964,743	Kubikfuß,
„ Glauber-	40,498	Pfund,
„ medizinisches	45,632	„
„ -Säure	587,463	„
Sattlerarbeiten	10,564	„
Scheeren	14,074	„
Schiffsinventarien	12,820	Rthlr.,
Schmalz	395,097	Pfund,
Schmirgel	25,252	„
Schmuckfedern	37,478	„
Schrot, Hagel-	21,404	„
Schreibtafeln	415,692	„
Schusterarbeiten	5,899	„
Schwämme	11,040	„
Schwefel	221,059	„
„ -Blume	20,600	„
„ -Säure	8,374	„
Seide, rohe	27,129	„
„ gefärbte	13,698	„
Seidenzeuge	35,859	„
Seife	77,465	„
„ grüne oder Schmier-	11,859	„
Senf	49,740	„

Silber, roh	4,422,206	Ort,
„ bearbeitet	85,931	„
„ -Schaum	31,564	„
Soda	82,809	Pfund,
Soya	16,752	„
Speck	84,020	Centner,
„ Wallfisch-	78,434	Pfund,
Spiegel	42,688	„
Spiegelglas	149,945	„
Spieldosen	1,467	Stück,
Spielsachen	79,645	Pfund,
Spritzen, Feuer-	43,583	Rthlr.,
Stahlarbeiten	38,034	Pfund,
Stärke	449,919	„
Steine, roh und bearbeitet	125,564	Rthlr.,
Steinkohlen	22,494,487	Kubikfuß,
„ -Theer	3,626	Centner,
Stickereien	81,489	Rthlr.,
Stöcke	3,597	Pfund,
Stöpsel (Kork-)	23,313	„
Stramei	4,346	„
Stricknadeln	12,063	„
Stroh	2,057	Centner,
Strumpfwaaren	202,048	Pfund,
Syrup	6,947,541	„
Tabak, Blätter	5,370,509	„
„ Stengel	2,121,142	„
„ Kau- und Schnupf-	49,596	„
Talg	33,235	Centner,
Tamarinden	2,964	Pfund,
Tapeten	141,634	„
Taschenuhren	6,839	„
Tauwerk	588,274	„
Terpentin	13,817	„
„ -Oel und -Sprit	149,031	„
Thee	99,334	„
Theer	18,883	Centner,
Thon	128,116	Rthlr.,
Thran	1,250,392	Pfund,
Tischlerarbeiten	183,589	„
Töpferarbeiten	28,728	„
Typen	31,256	„
Uhren u. einzelne Theile derselben	144,232	„
Vieh, Pferde	1,825	Stück,
„ Horn-	177	„
„ Schafe	352	„
„ Schweine	2,489	„
Vitriol	562,609	Pfund,
Wachs	5,139	„
Wagen, Kutschen und dergl.	183	Stück,
Wallrath	28,254	Pfund,
Wasserglas	8,040	Rthlr.,
Watte	3,569	Pfund,
Wein, in Fässern	4,420,447	„
„ in Flaschen	136,047	Kannen,
Weinstein	76,699	Pfund,
Weintrauben	14,871	„
Werg	1,753	Centner,
Werkzeuge	703,366	Rthlr.,
Wierband	46,488	Pfund,
Wolle	4,381,607	Pfund,
Wollengarn	959,153	„
Wollenzeuge	2,693,369	„
Zeuge, div.	130,924	„
Ziegelsteine	2,300,106	Stück,
Zimmt	129,613	Pfund,
Zinkarbeiten	71,553	„
Zinnarbeiten	34,896	„
Zinn	2,280	Centner,
Zinnsalz	14,959	Pfund,
Zucker, roh	38,480,699	„
„ raffinirt	14,556,561	„
Zuckerrübensamen	56,019	„
Zündhölzer und Schwamm	5,389	„
Zündhütchen	30,545	„
Zwiebeln	56,780	„
Zwirn, baumwollen	127,090	„
„ leinen	98,191	„
Div. Waaren	48,584	Rthlr.

Schwedens Gesammtausfuhr im Jahre 1871:

Alaun	6,327	Centner,
Anchovis	3,329	Pfund,
Apothekerwaaren	3,350	Rthlr.,
Bäume	1,839	„
Baumrinde (Bark)	177,836	Kubikfuß,
Baumwollengarn	37,522	Pfund,
Baumwollenzeuge	304,608	„
Bettfedern	6,474	„
Bier	47,734	Kannen,
Birkenrinde	1,260	Pfund,
Blei	2,688	Centner,
Blei- und Zinkweiß	8,998	Pfund,
Bohnen	97,002	„
Branntwein	7,221	Kannen,
Braunstein	8,467	Centner,
Brennholz	1,832,730	Kubikfuß,
Briefconverts	6,363	Pfund,
Brod	51,849	„
Bücher, Schwedische	162,886	Rthlr.,
„ fremde	4,241	„
Butter	68,321	Centner,
Cigarren	4,101	Pfund,
Confekt	3,199	„
Conserven	3,408	„
Dampfmaschinen	32,355	Rthlr.,
Dungmittel	2,927	Centner,
Eier	1,943,250	Stück,
Eisen, roh	966,022	Centner,
„ Stab-	3,370,200	„
„ Platt- und Band-	421,009	„
„ Schmelzstücke	245,082	„
„ Bahnschienen	25,185	„
„ -Platten	18,433	„
„ Nägel	18,871	„
„ Manufaktur- u. Schmiede-	711,205	Pfund,
„ -Schrot	112,931	Centner,
„ -Draht	225,710	Pfund,
Erze, Eisen-	279,843	Centner,
„ Kupfer-	11,307	„

Erze, Nickel-	207	Centner,
„ Kobalt-	90	„
„ div.	10,508	„
Faßstäbe	18,358,188	Stück,
Fayence	80,725	Pfund,
Federvieh	29,956	Stück,
Firniß	2,042	Pfund,
Fische, gesalzene und trockene	6,293	Centner,
Fleisch	2,089	„
Früchte, eingemacht und trocken	2,586	Pfund,
Gemälde	45,182	Rthlr.,
Geräthschaften und Maschinen	397,611	„
Getreide, Hafer	20,224,108	Kubikfuß,
„ Weizen	560,342	„
„ Gerste	2,490,897	„
„ Roggen	598,549	„
„ Wicken	3,856	„
„ Erbsen	221,142	„
„ diverse	8,549	„
Gips	41,703	„
Glasarbeiten	16,278	Centner,
Gold, echt und unecht	17,795	Ort,
Graupen	2,018	Centner,
Haare	518,100	Rthlr.,
Hagel, Blei-	8,555	Pfund,
Handschuhe	4,371	„
Heringe	6,660	Kubikfuß,
Harz	22,591	Pfund,
Häute	10,318	Centner,
„ bereitete	18,871	Pfund,
Heu	5,190	Centner,
Holz, Bau- und Masten-	6,303,291	Kubikfuß,
„ Grubenstützen	6,370,789	„
„ Eisenbahnschwellen	287,508	„
„ Balken und Sparren	14,463,705	„
„ Bohlen und Bretter	80,798,066	„
„ „ „ „ Abfall	3,347,519	„
„ Schindelholz und dergl.	379,475	„
„ Leisten	788,785	„
„ Ruder-	38,988	Stück,
„ div. Nutzholz	121,835	Rthlr.,
Honig	820	Pfund,
Horn	42,807	„
Hummer	56,509	Stück,
Kalk	170,241	Kubikfuß,
„ Steine	169,096	„
Kartoffeln	47,545	„
Käse	5,098	Centner,
Kienruß	266,636	Pfund,
Kleesamen	384,411	„
Kleie	6,068	Centner,
Klempnerarbeiten	14,170	Pfund,
Korbmacherarbeiten	5,385	„
Knochen	3,202	Centner,
Kreide	87,124	Kubikfuß,
„ gemahlene	5,773	Centner,
Kupfer, roh	2,481	„
„ Gar-	25,343	„
„ verarbeitet	4,054	Pfund,
„ Nickel	2,845	Centner,

Kupfer und Metalldraht	2,318	Pfund,
Landkarten	2,668	Rthlr.,
Leinene und hanfene Zeuge	113,098	Pfund,
Leinsaat	17,210	Kubikfuß,
Lichte	78,343	Pfund,
Lumpen	18,319	Centner,
Matten	3,021	Pfund,
Mehl	73,034	Centner,
Metallarbeiten	3,749	Pfund,
Metallschrot	1,350	Centner,
Mettwurst	1,103	Pfund,
Mineralwasser	7,971	Kannen,
Münzen, Silber-	2,054,000	Rthlr.,
Oele, div.	29,957	Pfund,
„ Mineral-	51,285	„
Oelkuchen	48,656	Centner,
Ofenkacheln	12,672	Pfund,
Papier	4,574,246	„
Pappe	30,548	„
Papparbeiten	11,315	„
Pech	4,089	Centner,
Pelzwerk	47,855	Pfund,
Pferdehaare	8,137	„
Porzellan	1580	„
Portefeuilles	4,428	„
Porter	510	Kannen,
Pulver und Patronen	28,375	Pfund,
Punsch	6,759	Kannen,
Säcke	6,171	Rthlr.,
Salpeter	46,995	Pfund,
Salzsäure	4,176	„
Schwämme	3,446	„
Schwefel	283,185	„
Schwefelsäure	1,749	„
Seife	14,706	„
„ grüne (Schmier-)	30,544	„
Seidene und halbseidene Zeuge	1,532	„
Silber, roh	34,369	Ort,
„ bearbeitetes	2,650	„
Speck	8,225	Centner,
Stahl	125,775	„
Stärke	5,680	Pfund,
Steine, Granit-, roh u. behauen	264,887	Rthlr.,
Steinkohlen	9,830	Kubikfuß,
Stöpsel, Kork-	26,271	Pfund,
Stroh	2,530	Centner,
Strumpfwaaren	4,734	Pfund,
Syrup	19,428	„
Tabak, Schnupf- und Kau-	2,921	„
Talg	2,075	Centner,
Tapeten	24,340	Pfund,
Tauwerk	10,977	„
Terpentinöl	2,613	„
Theer	242,246	Centner,
Tischler- und Drechslerarbeiten	710,560	Rthlr.,
Töpferarbeit	10,909	Pfund,
Thran	2,940	„
Vieh, Pferde	1,020	Stück,
„ Horn-	14,276	„
„ Schafe	17,137	„

Vieh, Schweine	11,537	Stück,
Vitriol	210,841	Pfund,
Wachs	22,433	„
Watte	1,990	„
Weinstein	5,965	„
Wolle	51,984	„
Wollenzeuge	74,359	„
Ziegelsteine	3,056,244	Stück,
Zinkblende	330,000	Centner,
Zink-Bleche und Nägel	306	„
„ -Arbeiten	884	Pfund,
Zinn	85	Centner,
Zucker, raffinirter	13,832	Pfund,
Zwirn, baumwollen	608	„
Zündhölzchen	8,351,028	„
Diverse Artikel	587,202	Rthlr.

Schwedens Bank- und Geldverhältnisse im Jahre 1871.

Die Reichsbank mit einem Grundkapital von 25 Millionen Schwedischen Thalern giebt nach gesetzlichen Bestimmungen und im Verhältnisse des Silbervorrathes Zettel aus, und hat die Obliegenheit, den Handel und die Industrie zu beschützen, wie die zur Zeit disponibeln Gelder der Reichsrechnungsbehörde zu verwalten, sie hat an den geeigneten Plätzen Filialen und jährlich einige Millionen Ueberschuß.

Außerdem dürfen 26 Privatbanken mit 80 Filialen innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen Zettel ausgeben; es sind jedoch die Theilhaber dieser Banken mit ihrem sonstigen eigenen Vermögen solidarisch verpflichtet.

Stockholm und Gothenburg haben ferner 5 Banken mit einem Grundfonds von ca. 12 Millionen Rthlr., ohne Zettelausgabe und solidarische Verbindlichkeit, die bedeutende Dividenden erzielen.

Die Auswanderung, welche sich mit 25,000 Personen beziffert, geschah nicht in Folge dazu drängender Umstände, sondern war vielmehr das Resultat der allgemeinen Wanderungslust, die sich durch Nachrichten und Aufmunterungen aus Amerika von Anverwandten oder befreundeten Landsleuten belebte.

Die Staats-Eisenbahnen werden eine Länge von 240 Deutschen Meilen beschreiben, von denen jetzt 165 befahren werden.

Die Privat-Eisenbahnen werden eine Länge von 250 Deutschen Meilen beschreiben, von denen jetzt 100 Meilen befahren werden.

Das Staatsbudget, was im Reichstage für das kommende Jahr entworfen ist:

Einnahme:

	Rthlr.
gewöhnliche Einkommensteuer	18,000,000
außergewöhnliche „	2,600,000
Zolleinnahme	14,600,000
Posteinnahme	2,500,000
Stempeleinnahme	1,350,000
Branntweinbrennsteuer (14 Mill. Kannen)	11,200,000
Rübenzuckerfabrikationssteuer	16,000
Eisenbahnanleihe, successive bei etwaigem Bedarf	7,500,000
	57,766,000

Ausgabe:

	Rthlr.
Das Königliche Haus	1,400,000
Justizministerium	2,600,000
Auswärtiges Ministerium	600,000
Kriegsministerium	14,600,000
Marineministerium	5,900,000
Eisenbahn- und Staatsbauten	15,500,000
Finanzministerium (Post, Telegraph, Zoll rc.)	7,900,000
Kirche und Schule	6,100,000
Pensionen	1,900,000
	56,500,000

Der Grundbesitz wurde zu 2675 Mill. Rthlr., die Einkünfte von Kapital und Arbeit zu 170 Mill. Rthlr. abgeschätzt und besteuert.

Da der Handel und die Industrie sich heben, die Agrikultur, Forstwirthschaft und der Bergbau sich fortschreitend entfalten, werden sich beim nächsten Budget obige Ziffern bedeutend höher herausstellen.

Columbien.

Handel und Schifffahrt von Barranquilla und Sabanilla im Jahre 1871[1]).

(Nach Konsulatsberichten.)

Wie alle Länder, deren Bevölkerung im Verhältniß zu der Ausdehnung des Territoriums und dessen geologischer Beschaffenheit sich nicht vermehrt, auf einem schwer zu überwindenden Stagnationspunkt anlangen, so hat auch Columbien in den letzten Jahren diese Erfahrung machen müssen. Außerordentlichen Anstrengungen ist es gelungen, das Land vor neuen Kalamitäten zu bewahren und den in politischer Beziehung sonst so oft unterbrochenen Frieden zwischen den feindlichen Parteien zu befestigen. Eine Fülle des Segens ist daraus entsprungen, und mehr und mehr lernt das Volk einsehen, daß nur im Frieden Fortschritt und Wohlfahrt gedeihen können.

Niedrige Produktenpreise in Europa während des Kriegsjahres und schlechte Ernten hier hatten Ackerbau und Geschäft schwer geschädigt. Nach dem denkwürdigen Friedensschluß sind Import und Export von einem neuen Impulse beseelt worden. Obwohl die Baumwollenernte des letzten Jahres zur Hälfte verloren gegangen ist, hat sich doch die Ausfuhr nicht verringert, indem der Ausfall durch einen beträchtlich größeren Anbau gedeckt worden ist. Andere Artikel, wie Kaffee und Indigo, zeigen ebenfalls eine bedeutende Erhöhung der Ziffern und läßt der Anbau ersteren Produktes binnen 3 Jahren auf eine Verdoppelung des Quantums schließen. Speziell auf Barranquillas Handel und dessen Hafen Sabanilla übergehend, ist die im letzten Jahresbericht ausgesprochene Hoffnung einer bedeutenden Vermehrung des Verkehrs in Erfüllung gegangen. Obwohl die Deutsche Flagge zu Anfang des Jahres wegen der Kriegsgefahr nicht benutzt werden konnte und Güter massenhaft von hier aus über Santamarta in Englischen Dampfern verladen worden sind, zeigt dennoch der Export ein Plus von ca. 77 pCt. und der Import sogar ein Mehr von ca. 130 pCt.

Es wurde über Sabanilla exportirt:

in 1871 für 2,383,859 Doll. Original-Faktura-Werth ohne Fracht und Zoll,
gegen 1870 „ 1,345,095 „

Es wurden importirt:

in 1871 für 1,296,832 Doll. Werth, gegen
in 1870 „ 564,880 „

Dieser gewaltige Aufschwung des Verkehrs ist in erster Linie der Eisenbahn zu danken. Die kurze und rasche Verbindung zwischen Saba-

---

[1]) Wegen d. Verj. s. H. A. 1871 II. S. 733.

nilla und Barranquilla, dem der See nächstliegenden Hafen des Magdalenenstroms, dessen Gewässer bis tief ins Innere des Landes von hier aus durch Dampfer befahren werden, zieht mehr und mehr das ausgedehnte Speditionsgeschäft von Santamarta weg, und wenn erst der Handel des Innern die Vorzüge der Sabanilla-Route richtig zu würdigen versteht, wird Sabanilla sich zum ersten Hafen des Landes emporschwingen und Santamarta selbst hinter Carthagena zurücklassen.

In Verbindung mit der Eisenbahn hat der Norddeutsche Lloyd zuerst eine regelmäßige monatliche Dampferlinie auf Sabanilla ins Leben gerufen; die Hamburg-Amerikanische Packet-Aktiengesellschaft ist ebenso wie die Liverpool-Linie und die Royal-Mail nachgefolgt, und wie verlautet, wird die St. Nazairelinie binnen Kurzem ihre Dampfer ebenfalls in Sabanilla anlaufen lassen.

Durch den Besuch der Dampfer hat sich der Verkehr des Hafens, wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich, um ein Bedeutendes gesteigert.

Uebersicht der Schifffahrtsbewegung im Hafen von Sabanilla im Jahre 1871.

Verblieben vom 31. Dezember 1870:

	Zahl d. Schiffe	Tonnen
Deutsche	7	1,921
angekommen:		
Deutsche	32	56,941
	39	58,862

	Zahl d. Schiffe	Tonnen
Englische	22	28,457
Französische	2	425
Nordamerikanische	18	3,574
Holländische	27	1,926
Dänische	3	654
Norwegische	4	1,008
Spanische	2	102
Italienische	1	39
	118	95,047

Davon sind gesegelt nach:

Deutschland	36 Schiffe,
England	14 „
Frankreich	1 „
Nordamerika	19 „
den Antillen und Venezuela	26 „
versegelt nach Carthagena, Santamarta, Rio Hacha	21 „
im Hafen	1 „
	118 Schiffe.

Darunter Dampfer:

Deutsche	23 mit 53,892	Tonnen,
Englische	17 „ 26,585	„
Summa	40 mit 80,477	Tonnen.

Uebersicht der Ausfuhr via Sabanilla im Jahre 1871.

	nach Deutschland		nach England		nach Frankreich		nach den Verein. Staaten von Nord-Amerika		nach den Antillen und Venezuela	
	Kilo.	Werth Doll.	Kilo.	Werth Doll.	Kilo.	Werth Doll.	Kilo.	Werth Doll.	Kilo.	Werth Doll.
Chinarinde	19,120	6,716	106,409	45,802	36,793	27,321	290,990	113,738	.	.
Baumwolle	713,715	144,866	264,556	57,903	24,465	6,408	.	.	.	.
Dividivi	.	.	3,893	200	.	.	3,844	154	.	.
Baumwollensaat	3,830	38	915,758	10,331	153,108	1,210	.	.	.	.
Tabak	3,590,974	1,197,209	47,210	13,748	.	.	11,160	7,440	3,085	1,856
Kaffee	869,109	185,212	111,850	24,274	.	.	330,950	85,109	.	.
Indigo	22,609	47,200	16,672	41,757	3,453	6,405	5,750	2,330	.	.
Häute, Felle und Abfälle	31,037	7,887	17,425	4,910	5,590	1,434	574,568	134,533	262	57
Erze (Kali)	.	.	240	100	.	.	.	.	.	.
Kautschuck	.	.	60	25	.	.	2,595	1,998	.	.
Gelbholz	173,500	2,194	20,060	320	24,400	244	585,185	10,969	105,000	1,575
Rothholz	41,000	1,464	.	.	.	.	.	.	.	.
Pockholz	20,250	405	.	.	.	.	.	.	.	.
Cedernholz	.	.	.	.	.	.	5,000	1,155	2,880	180
Elfenbeinnüsse	685,590	27,900	13,500	675	6,000	180	.	.	.	.
Zucker	6,180	1,184	19,934	1,839	18,100	2,630	3,000	250	50	25
Balsam	3,410	2,690	460	300	.	.	17,024	5,872	.	.
Sassaparille	.	.	63	125	.	.	700	210	.	.
Hüte (Stroh)	3,395	8,400	.	.	.	.	7,254	38,450	2,511	14,038
Mais	.	.	.	.	.	.	.	.	54,750	1,095
Stärke	.	.	.	.	.	.	.	.	13,723	766
Diverse Lebensmittel	.	.	.	.	.	.	120	32	6,223	1,104
Lebende Pflanzen	2,800	560	300	60	.	.	.	.	80	50
Diverse	.	800	.	.	120	14	850	160	2,390	826
Europäische Artikel	.	.	.	.	.	.	.	.	6,090	2,900
Kontanten	.	21,249	.	51,450	.	.	.	1,348	.	.
	6,186,519	1,655,974	1,538,330	253,819	292,029	45,846	1,838,430	403,748	196,994	24,472

Gesammtsumme in 1871: 10,052,302 Kilo im Werthe von 2,383,859 Doll. gegen 7,041,119 Kilo im Werthe von 1,345,095 Doll. in 1870.

Einfuhr des Hafens von Sabanilla im Jahre 1871.

	von Deutschland		von England		von Frankreich		von den Verein. Staaten von Nord-Amerika		von den Antillen	
	Kilo.	Werth Doll.	Kilo.	Werth Doll.	Kilo.	Werth Doll.	Kilo.	Werth Doll.	Kilo.	Werth Doll.
Schiffs- und sonstiges Baumaterial	11,365	2,424	72,488	12,831	.	.	205,624	9,358	.	.
Landwirthschaftliche Geräthe	985	616	4,575	1,747	.	.	17,034	13,188	.	.
Maschinen	1,492	980	22,730	8,770	.	.	19,682	12,553	.	.
Bücher	.	.	.	.	154	170	1,789	796	.	.
Thon- und Porzellanwaaren	32,433	2,390	23,155	5,211	.	.	.	.	3,476	526
Manufakturwaaren	66,072	100,340	478,505	528,283	11,808	29,466	1,863	1,687	16,603	24,543
Tauwerk	827	450	1,077	240	.	.	4,187	690	.	.
Lichte	90,572	30,511	.	.	.	.	18,805	5,887	20,198	6,052
Droguen und Arzeneien	.	.	179	58	2,578	770	45,699	25,491	.	.
Glaswaaren	8,465	2,794	14,214	2,428	1,261	208	14,216	4,783	406	79
Pulver	.	.	1,479	865	.	.	4,261	1,866	.	.
Leere Säcke	3,745	1,000	53,600	62,36	.	.	.	.	.	.
Eisen- und Stahlwaaren	25,253	12,749	286,841	76,906	.	.	30,676	8,266	.	.
Waffen	600	382	500	346	.	.	84	319	.	.
Möbel	3,339	2,093	.	.	112	39	14,524	5,456	1,434	868
Eisen, Stahl, Kupfer und andere Metalle	74,137	18,753	5,214	594	.	.	3,905	898	3,765	449
Kautschuckwaaren	442	741	555	1,310	.	.	259	770	.	.
Eis	.	.	.	.	.	.	236,000	1,180	.	.
Goldwaaren	162	1,692	.	.	.	.	26	1,005	.	.
Lederwaaren	1,364	3,247	532	1,000	1,612	2,777	1,127	1,724	327	1,042
Blei	15,180	2,035	7,545	707	.	.	1,175	558	285	70
Musikalische Instrumente	3,069	2,660	809	900	.	.	61	70	.	.
Schwefelhölzer	588	250	.	.	.	.	23,715	7,370	.	.
Strohmatten	.	.	.	.	.	.	.	.	18,435	3,421
Papier	10,264	3,579	10,817	6,232	296	200	3,148	643	370	80
Lebensmittel	19,409	6,848	14,280	5,854	1,304	500	387,678	44,380	24,592	8,764
Farbe und Oel	597	100	807	165	.	.	5,042	988	80	30
Parfümerien	.	.	178	116	1,241	800	.	.	273	149
Petroleum	.	.	.	.	.	.	27,242	2,888	1,080	150
Palmenstroh für Hüte	.	.	.	.	.	.	.	.	5,140	2,050
Quecksilber	.	.	1,637	1,437	.	.	.	.	.	.
Eisenbahnmaterial	3,311	1,075	298,696	45,663	.	.	.	.	.	.
Spirituosen, Wein und Bier	79,271	11,380	63,147	8,562	3,141	360	13,972	1,822	22,384	5,641
Seife	99	20	70	34	800	218	136,896	14,198	1,176	210
Salz	.	.	.	.	.	.	.	.	391,390	1,571
Tabak, fabrizirt	.	.	.	.	.	.	1,647	733	.	.
Spielwaaren	1,530	731	.	.	.	.	.	.	149	76
Kontanten	.	.	174	20,335	.	.	.	.	31	979
Diverse	52,226	35,864	29,103	24,289	15,764	9,124	33,008	10,438	29,508	8,632
	506,797	245,704	1,392,907	761,119	40,071	44,627	1,253,295	180,000	541,102	65,382

Total-Import in 1871: 3,734,172 Kilo im Werthe von 1,296,832 Doll. gegen 564,880 Doll. in 1870.

In politischer und administrativer Beziehung ist das Entgegenkommen der Centralregierung von Bogota zu Gunsten Deutscher Interessen, selbst unter schwierigen Verhältnissen, hauptsächlich einflußreichen Mitgliedern der Regierung dieses Landes gegenüber, besonders anzuerkennen, und berechtigt zu der Hoffnung, daß auch die nächste Administration den unparteiischen Standpunkt, welchen die Gerechtigkeit vorzeigt, wahren, und so dem Lande Krebit und Achtung, die für den weiteren Fortschritt unentbehrlich sind, erhalten wird.

Die rasche und häufige Verbindung mit Deutschland wird dem dortigen Exportgeschäft bei richtigem Verständniß hiesiger Märkte sehr zu Gute kommen. Schon lange werden manche Deutsche Artikel ihrer soliberen Arbeit wegen den Fabrikaten anderer Länder vorgezogen; allein um einst mit jenen vortheilhaft konkurriren zu können, müssen die Fabrikanten ein gleiches Entgegenkommen und gleiche Erleichterung bieten.

So z. B. könnte der Export von gedruckten Baumwollenstoffen ein bedeutender werden, wenn nur nicht die für dieses Land passenden Muster fehlten, während Englische Fabriken jedes Jahr Neues vorlegen und durch geschmackvolle Muster den Markt überraschen. Gleich Günstiges läßt sich vom Elsaß sagen, dessen Industrie es verstanden hat, seinen durch den brillanten Farbendruck bekannten Musselinen und Kattunen ein weites Feld zu erobern.

Die Erzeugnisse jenes Reichslandes werden uns bald aus Deutschen Häfen zugeführt werden, doch müssen dortige Händler und Agenten die als bestanerkannte und zweckmäßige Französische Aufmachung und Packung annehmen. Ein anderer Exportartikel, der besondere Aufmerksamkeit verdient, ist Schuhwerk. Wenn nur die Fabrikanten die für diese Länder passende Form strikte beobachten wollten, so würden sie in dieser Branche Frankreich bald aus dem Felde schlagen. Ein Gleiches würde bei vielen

anderen Artikeln der Fall sein. Bei dem jetzigen Aufschwung der Deutschen Industrie ist zu hoffen, daß der Export nach diesem Lande eine dem hiesigen Export nach Deutschland entsprechende Vermehrung erreichen wird.

Die unten folgende Tabelle zeigt den Güterverkehr der von Barranquilla nach der Sabanillabucht führenden Eisenbahn im Jahre 1871. Diese der in Bremen domizilirten »Bolivar-Eisenbahngesellschaft« gehörende Bahn ist die einzige Anlage solcher Art, die sich im ehemaligen Neu-Granadinischen findet; ihr Betrieb wurde am 5. Dezember 1870 begonnen und begann der Waarenverkehr am 1. Januar 1871.

	Import Ctr.	Export Ctr.		Import Ctr.	Export Ctr.
Januar	888	5,016	Juli	3,167	18,714
Februar	1,021	9,162	August	4,828	6,237
März	3,982	3,309	September	3,725	3,780
April	3,126	7,319	Oktober	8,781	16,217
Mai	3,178	16,834	November	7,615	19,004
Juni	4,261	15,749	Dezember	12,105	21,285
Gesammt-Import	56,687 Ctr.		Gesammt-Export	142,626 Ctr.	

Der Export bestand in folgenden Artikeln:

Tabak	53,287	Ctr.
Kaffee	28,216	„
Baumwolle	16,423	„
Baumwoll-Samen	19,590	„
Häute	6,116	„
China-Rinde	6,651	„
Rohzucker	797	„
Indigo	923	„
Elfenbein-Nüsse	5,314	„
Farbholz	2,360	„
Strohhüte	367	„
Verschiedenes	2,582	„

Mittheilungen.

Berlin, 1. Oktober. Einer Mittheilung des Konsulats zu Guayaquil zufolge ist der neue Leuchtthurm auf Santa Clara fertig und am 1. August d. J. in Funktion getreten. Von diesem Monat an haben die dort einkommenden Segelschiffe die tarifmäßige Leuchtthurmsgebühr von 6¼ Cs. pro Ton reg. und Steamer die Hälfte dieser Rate zu entrichten.

Posen, 19. September. Die Ernte ist in hiesiger Provinz bis auf diejenige der Kartoffeln als beendigt anzusehen. Die Witterung ist auch in der letzten Zeit sowohl den Erntearbeiten als der Bestellung der Wintersaaten günstig gewesen. In Betreff der Kartoffeln hört man bis jetzt fast allgemein gute Nachrichten; zwar hat sich in manchen Gegenden und namentlich auf tiefliegenden Aeckern die Kartoffelkrankheit gezeigt, jedoch nicht in weitem Umfange. Im Allgemeinen erwartet man eine gute, mehlreiche Frucht und in Betreff der Menge eine gute Mittelernte.

In Betreff des hiesigen Produktengeschäfts ist zu berichten, daß die Getreidezufuhren, wie gewöhnlich um diese Zeit des Jahres, nur unerheblich gewesen sind; sie bestanden vornehmlich in etwa 300 Wispeln Weizen und 600 Wispeln Roggen.

Dagegen wurden verladen:

a. nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen: 450 Wispel Weizen und 505 Wispel Roggen;

b. nach Berlin und Stettin: 40 Wispel Weizen, 80 Wispel Roggen, 30 Wispel Erbsen und 145 Wispel Oelsaaten,

und die Bestände am Platze waren zu Ende des Monats auf ungefähr 200 Wispel Weizen, 600 Wispel Roggen, 2000 Wispel Oelsaaten und 200,000 Liter Spiritus anzunehmen.

Stralsund, 16. September. Im verflossenen Monate ist hier mit Ausnahme von etwas Sommergetreide die Ernte völlig beendet worden und zwar in Folge der günstigen Witterung in der ungewöhnlich kurzen Zeit von ca. 4 Wochen.

Noch bis gegen die Mitte des Juli waren die Aussichten für Weizen sowohl bezüglich der Quantität, als der Qualität sehr viel versprechend und die für Roggen ebenfalls nicht schlecht, da die gute Blüthe bei demselben einen reichen Körneransatz gebildet hatte, wodurch der von vornherein etwas dünne Stand der Frucht sich ausgleichen zu wollen schien. Das Aussehen des Sommergetreides berechtigte gleichfalls zu ganz günstigen Erwartungen.

Diese Erwartungen sind jedoch aufs gründlichste getäuscht worden. Eine anhaltend sehr hohe Temperatur und starke Dürre ließen das Korn zu keiner völligen Entwickelung gelangen, so daß es von nur leichtem Gewichte blieb und einschrumpfte, wodurch es mithin auch weniger scheffeln wird. Ueberdies richtete der Rost auf fast allen Gütern hier herum vollends verderbliche Verheerungen an.

Diese Erscheinungen traten so plötzlich auf, daß man sich anfänglich davon gar nicht überzeugen wollte, bis man sich endlich doch eingestehen mußte, daß man weder vom Winter- noch vom Sommergetreide einen nur irgend mäßigen Ernteertrag zu erwarten habe.

Die einzige Ausnahme bilden die Kartoffeln; dieselben versprechen nämlich sowohl in der Quantität, als in der Qualität mehr, als sie seit vielen Jahren geliefert haben.

Nach vielfachen von uns bereits eingezogenen Erkundigungen stellt sich der Erntedurchschnitt in Neuvorpommern und Rügen etwa also:

beim Weizen mit einem Gewicht von	80—81 Pfd.	auf ca.	78 pCt.,
„ Roggen „ „ „	70—80 „	„	71 „
bei der Gerste „ „ „	64—75 „	„	79 „
beim Hafer „ „ „	45—51 „	„	79 „
bei den Erbsen		auf ca.	87 pCt.,
„ „ Wicken		„	88 „
„ „ Kartoffeln		„	96 „
beim Kleeheu		„	107 „

Wie sich die Aussichten der Kaufleute für ihre diesjährigen Handelsunternehmungen gestalten werden, steht noch dahin. Gegenwärtig sind die hier bedungenen Preise gegen die im Auslande bezahlten viel zu hoch. Hierzu kommt die schlechte Qualität unseres diesjährigen Getreides, die wahrlich nicht der Art ist, daß man auf eine koulante Abnahme desselben im Auslande rechnen darf, zumal wenn das Getreide dort besser als bei uns ausfällt.

Im Schiffsverkehre ist hier wenig Veränderung eingetreten. Die ziemlich hohen Kohlenfrachten halten zwar noch immer an. Da aber die Ladezeit dabei häufig 5 bis 6 Wochen beträgt, so bleibt von dieser Erhöhung auch nicht zu viel übrig.

Stettin, 16. September. In dem hiesigen Handelsverkehre machte sich im verflossenen Monate August c. nach Monate langer Geschäftslosigkeit, über welche nur der Handel mit rohen Metallen, Kohlen und Baumaterialien nicht zu klagen hatte, endlich ein allgemeiner Aufschwung bemerkbar.

Getreide. Die Erntearbeiten in unserer Gegend, vom Wetter mit weniger Ausnahme sehr begünstigt, sind bis auf die Kartoffeln und Rüben beendigt. Wenn auch auf den meisten Gütern noch nicht viel mehr, als was zur Bestellung der Wintersaat erforderlich war, gebroschen ist, so hat sich dabei doch schon die Größe des Schadens herausgestellt, welchen

der Rost den Weizen- und Roggenfeldern in unserer Gegend zugefügt hat. Ein Trost, wenn auch ein schlechter, ist, daß diese Krankheit sich über zu ausgedehnte Distrikte erstreckt, als daß die Börsen diese Kalamität nicht mitfühlen sollten: es zeigt sich jetzt schon an der größeren Festigkeit der Märkte, daß die Konsumenten sich den Schaden mit den Landwirthen werden theilen müssen. Die Enttäuschungen, welche letztere rücksichtlich der Erträge in diesem Jahre erfahren, sind ganz eigenthümlicher Art, die Krankheit hat die launenhaftesten Sprünge gemacht und alle Vorausberechnung vereitelt, der Erdrusch und die Qualität des Getreides erweisen sich häufig auf einem und demselben Felde merkwürdig verschieden.

Sommerweizen, welcher bei dem Eintritte der kalten Nächte und der rauhen Witterung in der Entwickelung noch zu weit zurück war, hat viel weniger gelitten, und wird daher, namentlich in unserer Gegend, gut lohnen. Dasselbe gilt von dem übrigen Sommergetreide, von Hafer und Gerste und besonders auch von der Erbse.

Die Zufuhren von Weizen blieben bisher sehr beschränkt, und bei der meist flauen Haltung der Englischen Märkte war dies auch mit dem Exporte der Fall; um so lebhafter war der Abzug nach dem Inlande, welcher die Hälfte des hiesigen Lagers in Anspruch nahm, und die Preise durchschnittlich 5 Thlr. pro Wispel steigerte. Die Hausse, welche gegen den Schluß des Monates in Berlin in Scene gesetzt wurde, hatte auf unseren Markt anscheinend wenig Einfluß. In Roggen dauerten die starken Zufuhren von Rußland, welche auch ferner ausgedehnt bleiben werden, da neuerdings wieder bedeutende Ankäufe gemacht sind, ununterbrochen fort; dieselben werden aber durch den nach dem Inlande, besonders nach Sachsen stattfindenden, ungewöhnlich starken Abzug absorbirt; unsere Lagerbestände haben keine Zunahme aufzuweisen. Die Preise haben sich fest behauptet, und stellten sich eine Kleinigkeit höher als am Schlusse des Monats Juli c.

In Sommergetreide war das Geschäft stille, Zufuhr und Nachfrage hielten sich in ihrer Geringfügigkeit die Waage, so daß weder das Lager noch die Preise sich bemerkenswerth verändert haben.

Die Getreidezufuhr im vorigen Monate belief sich auf:
ca. 1160 Wspl. Weizen, 17,500 Wspl. Roggen, 2300 Wspl. Gerste, 430 Wspl. Hafer, 160 Wspl. Erbsen.

An Bestand verblieben:
ca. 5720 Wspl. Weizen, 11,680 Wspl. Roggen, 780 Wspl. Gerste, 1660 Wspl. Hafer, 1120 Wspl. Erbsen.

Die Preise schlossen:

Weizen loko per 2000 Pfd.
- gelber geringer .... 72—78 Thlr.
- besserer .... 79—82½ „
- feinster .... 83—86 „
- neuer ordinärer .... 45—55 „
- feinster .... 82 Thlr. bez.
- per August .... 85—84¾ Thlr. bez.
- „ August/September ..... 81⅞—82 „ „
- „ September/Oktober .... 78½—⅜ „ „
- „ Oktober/November ..... 77½—⅞ „ „
- „ Frühjahr und April/Mai 76⅞—77¼ „ „

Roggen loko per 2000 Pfd.
- geringer .... 47—48 Thlr.
- besserer .... 49—51 „
- feiner neuer .... 53½—55 „
- per August
- „ August/September ..... 50 Thlr bez. und Brf.
- „ September/Oktober .... 50—50⅛ Thlr. bez.
- „ Oktober/November ..... 50⅛—¾ „ „
- „ Frühjahr .... 52¼—½ „ „
- „ Mai/Juni .... 52⅜—½ „ „

Gerste loko per 2000 Pfd.
- alte .... 45—48 Thlr.
- neue .... 49½—51½ „ bez.

Hafer loko per 2000 Pfd.
- alter .... 36—46 „
- neuer .... 42½—45 „
- per August .... 46½ Thlr. bez.
- „ August/September .... 45¾ „ „
- „ September/Oktober .... 44 „ Brf.
- „ Frühjahr .... 44¾, ½ „ Gld.

Erbsen loko per 2000 Pfd. 45—50 Thlr.

Spiritus hat sich hier, trotz des größeren Rückganges am Berliner Markte, wenig im Preise verändert, da die angemeldete Waare schlank abgenommen, und zur Erfüllung der Lieferungsverpflichtungen nach Sachsen, Preußen und dem Rheinlande sofort weiter verladen wurde. Die nicht unerheblichen August-Engagements sind dem Anscheine nach durch die herangeschaffte Waare vollständig gelöst worden. Es haben übrigens die Bestände weiter erheblich abgenommen, die nicht höher mehr als 500,000 Liter geschätzt werden.

Ultimo August war notirt loko per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß 24 Thlr. bez. und Brf.
- per August 24⅙ Thlr. bez. und Brf.
- „ August/September 23⅓, ¼ Thlr. bez. und Gld.
- „ September/Oktober 20¼, ⅙ „ „ „ „
- „ Oktober/November 18 7/12 „ „ „ „
- „ November/Dezember 18½ „ „
- „ Frühjahr 18 1/12, ⅔ Thlr. bez. und Brf.

Rüböl wurde im August ziemlich lebhaft gehandelt, es traten besonders inländische Spekulanten als Käufer auf; da indessen das Ausland der festeren Tendenz nicht folgte, und das Inland mit weiteren Ordres zurückhielt, so waren die Preise am Schlusse matter und schlossen namentlich die näheren Termine um ca. ⅝ Thlr. per 200 Pfd. niedriger,
- loko .... 22⅝ Thlr. Brf.
- per September/Oktober 22¼ „ bez., Brf. und Gld.
- „ Oktober/November 22 5/12 „ Gld.
- „ April/Mai ...... 23⅓ „ bez.

Waaren. Die größere Lebhaftigkeit im Waarenhandel hat im verflossenen Monate weitere Fortschritte gemacht, die Umsätze in Amerikanischem Schweineschmalz und Speck, in Harz, Petroleum und Hering waren besonders umfangreich, und hatten einen regen Abzug nach dem Inlande zur Folge, der auch in anderen Artikeln zu befriedigen schien.

Zucker. Im Zuckergeschäft war der Verkehr sehr unbedeutend, es kamen nur noch Nachprodukte in den Handel, welche 10 à 10½ Thlr. pro Centner bedungen haben. Brodmelisse wurden zuletzt mit 16½ à 17 Thlr. pro Centner notirt. Die Aussichten für die Rübenernte scheinen in unserer Provinz allgemein zu befriedigen.

Metalle. Von Englischem und Schottischem Roh- und Brucheisen betrugen die Zufuhren im verflossenen Monate ca. 224,200 Ctr., was den Begehr bei Weitem nicht befriedigte; unser Markt ist sehr fest, da bei den umfangreichen Strikes in Schottland auf billigere Preise schwerlich zu rechnen ist. Für Blei, Zinn und Zink war bei schwachen Vorräthen und steigenden Preisen ebenfalls rege Frage, dagegen hat Kupfer im Preise etwas nachgegeben.

Steinkohlen. Die Zufuhren von Steinkohlen waren weniger belangreich, und die Preise gingen in Folge der höheren Englischen und Schottischen Notirungen auch hier weiter in die Höhe, die Vorräthe blieben äußerst gering.

Holz. Das Holzgeschäft bewegte sich wegen der mangelnden Vorräthe, welche erst gegen Ende des Monats durch neue Zutriften verstärkt wurden, in ziemlich engen Grenzen; der Begehr, namentlich von kiefernen

Balken und Mauerlatten, ist noch immer sehr dringend, und führte am Schlusse des Monats noch zu ausgedehnteren Verschlüssen. In eichenen Schiffshölzern war wenig Umsatz, etwas lebhafter die Frage für eichene Plançons, Bretter und Planken. Stabholz wurde nur wenig beachtet.

Rhederei. Für die Rhederei schien das Geschäft auch im verflossenen Monate einigermaßen lohnend zu sein, die Segelschiffe fanden von Russischen und Schwedischen Häfen und von den Englischen Kohlenhäfen zu steigenden Frachten Verwendung, auch gab der Holz- und Getreidetransport gegen Schluß des Monates noch Gelegenheit zu Ausfrachten von hier. Für die Dampfer spielte die Roggenausfuhr aus Russischen Häfen eine Hauptrolle; der enorme Preis der Kohlen läßt bei der Dampfschiffsrhederei vor der Hand aber wenig Aussicht auf Gewinn.

Altona, 14. September. Die kommerziellen Verhältnisse hiesiger Gegend boten bezüglich des Verkehrs in Waaren keine wesentlichen Veränderungen, die Preise halten sich im Allgemeinen hoch, während die Kauflust gering bleibt.

Bei Kaffee wird ein Preisrückgang nicht erwartet, da die neuesten Brasilberichte nur sehr kleine Abladungen von Rio und Santos nach hier melden und auf eine bessere Versorgung des Marktes mit diesen Haupt-Gattungen in nächster Zeit nicht zu rechnen ist.

In Tabaken ist der Markt sehr fest bei anhaltender Kauflust.

In Wolle war das Geschäft ziemlich rege in Folge der allgemein günstigen Stimmung, welche sich auf die nirgends sehr großen Vorräthe basirt. Bei den gegenwärtig steigenden Preisen läßt indeß die Kauflust nach, weil für Fabrikate keine Erhöhung eingetreten ist.

In Steinkohlen waren die Zufuhren zu Anfang des Monats ziemlich reichlich, später knapper; bei der bedenklichen Stimmung der Arbeiter in den Englischen Kohlenrevieren, welche längere Strike und in Folge dessen eine erhebliche Verminderung der Produktion befürchten läßt, sowie bei den gegen Schluß der Schifffahrt zu erwartenden höheren Frachten erscheint eine fortdauernde Preissteigerung in diesem Artikel unausbleiblich; schon in den letzten drei Wochen sind die Preise für:

Newcastler Steam-Kohlen von 51 auf 61 Schill. per 2 Hektoliter;
Böhmische Salin-Kohlen von 9½ Thlr. auf 11 Thlr. per 3600 Pfd.

in die Höhe gegangen.

Die Geschäfte in Kiel anlangend, so ist der Getreidehandel im August fast ausschließlich auf Roggen und Weizen beschränkt, die Nachfrage darin aber besonders aus den Ostsee-Provinzen so bedeutend gewesen, daß sie kaum befriedigt werden konnte. Auch Oelsaaten fanden wegen ihrer schönen Qualität lebhaften Begehr bei Stettiner, Berliner und Kopenhagener Oelmühlen, im Uebrigen war das Geschäft still und blieb auf den Konsumtionsbedarf beschränkt.

Die Ernte ist im Holsteinischen als fast beendet anzusehen; es stellt sich hierbei heraus, daß die Resultate den im Frühling gehegten Erwartungen nicht entsprechen und im Durchschnitt über eine gute Mittelernte kaum erzielt ist.

Dieses minder günstige Resultat wird den kalten Nächten im Mai und Juni, sowie der Dürre in den letzten Monaten zugeschrieben; seit den letzten Tagen des Mai ist kein Regen von Bedeutung gefallen und leidet der Boden zur Zeit unter einer furchtbaren Dürre; die junge Rappsaat ist durchweg fest geworden, leidet aber gleichfalls bei der anhaltenden Trockenheit.

Die Kartoffeln sind reif und zeigen nur geringe Spuren von der Krankheit; namentlich auf Ackerstücken, die mit Sorgfalt von kleinen Leuten bearbeitet werden, sind an Qualität und Quantität gute Erträge erzielt worden; am besten steht der braune Saatklee; hierbei ist eine gute Ernte nicht zu bezweifeln.

Das Getreidebefrachtungs-Geschäft war im verflossenen Monate ruhig. Holzfrachten hielten sich wegen Mangels an Schiffsräumen steigend, Kohlenfrachten behaupteten eine steigende Tendenz wegen unregelmäßiger Expedition in England.

In Harburg ist der Gang des Waarengeschäfts im verflossenen Monat befriedigend, aber ohne bemerkenswerthe Konjunkturen gewesen.

In Heringen trafen die ersten Zufuhren von Schotten ein; die Preise wurden Anfangs in Folge der über den Fang ungünstig lautenden Nachrichten hoch gehalten, später aber, als die Zugänge reichlicher waren, ermäßigt. In der Harburger Gegend hat sich die warme trockene Witterung für das Einbringen der Ernte und der zeitweise eingetretene Regen für die noch auf dem Felde befindliche Frucht, Kartoffeln und Rüben, sehr günstig erwiesen.

Die Bahnbauten in und bei Harburg haben der Stadt Beamte und Arbeiter zugeführt, vermehrten Bedarf an Wohnungen hervorgerufen und die Baulust in Harburg geweckt, welche längere Zeit stockte.

Die Harburg-Hamburger Bahnstrecke, deren Eröffnung man zu Anfang des Novembers erwartet, wird wohl auf das Speditionsgeschäft nachtheilig einwirken; im Ganzen erwartet man jedoch von dieser durch den Schienenweg in allen Jahreszeiten gesicherten Verbindung für Harburg wesentliche Vortheile.

Die allgemeine Lage des Handels anlangend, so wird darüber geklagt, daß unter dem Ueberwuchern der Fondsspekulationen das Waarengeschäft erheblich leidet; die Möglichkeit durch Spekulationen schnell reich zu werden, vermindert die Lust zu soliden Waarengeschäften und verleitet Leute, Gelder der Börse zuzuwenden, welche im Geschäfte nothwendig wären.

Die Theilnahme an den größeren Geldoperationen der Neuzeit hat auch den hierbei nicht interessirten Handelsstand empfindlich betroffen, da die Bankvaluta den Geldverkehr mit dem in Thalern rechnenden Hinterlande erschwert und jede Chance, daß der Hamburger Bank Silber entzogen wird, sofort auf deren Zinsfuß einwirkt.

Emden, 17. September. Die Witterung der beiden letzten Monate war nicht allein dem Wachsthum und Gedeihen, sondern auch der Einerntung der Früchte sehr günstig. Das Reifen der einzelnen Fruchtarten folgte so knapp auf einander, daß die Arbeiten, beständig durch die Witterung begünstigt, immer fortgesetzt werden konnten. Solchergestalt reichten die Kräfte, wenn auch im Preise steigend, aus, die Arbeiten rechtzeitig zu bewältigen.

Rapssaat, die in diesem Jahre auf einer ziemlich großen Fläche angebaut worden war, hat mit wenigen Ausnahmen gut gescheffelt. Der Preis war, wohl wegen der ausgezeichneten und trockenen Qualität, ein befriedigender, so daß der Erlös muthmaßlich die meisten Erwartungen überstieg. Was den Strohertrag anbelangt, so haben alle Körnerfrüchte befriedigende Resultate geliefert. Der Körnerertrag des Roggens wird bis jetzt für einen mittleren, der des Weizens sowohl qualitativ als auch quantitativ für einen guten gehalten; bei Wintergerste zeigt der Erdrusch, daß durchweg nur schmächtiges und leichtes Korn gewachsen ist. Hafer wird alles in allem einen Mittelertrag ergeben haben, die Qualität, wenn auch nicht so schwer als im vergangenen Jahre, soll mäßig gut sein. Die Stämme der Bohnen sind gut mit Schoten besetzt, doch ist das Strohertr];gniß zu gering, als daß eine volle Ernte erwartet werden könnte. Für Buchweizen gestalten sich die Aussichten nicht ungünstig; Gartenfrüchte sind gut gerathen; dagegen ist die Kartoffel stark von der Fäule befallen. Alle Fruchtarten sind trocken und gut geborgen mit Ausnahme kleiner Partien Hafer und Bohnen und des Buchweizens, welche noch einzubringen sind. So ist im großen Ganzen die gewonnene Ernte als eine außergewöhnlich frühe und als eine glückliche zu bezeichnen, da

die Klagen, welche über strichweisen Mäusefraß geführt werden, ebenso wenig entscheidend ins Gewicht fallen können, als die allerdings argen Schäden, von denen einzelne Gemarkungen durch Hagelschlag betroffen worden sind.

Weiden waren den ganzen Sommer hindurch reichlich und genügen auch noch. Heu, namentlich Kleeheu gewährt einen recht guten Ertrag; der unter das Korn gesäte Klee ist aber schlecht angeschlagen, so daß in den Gegenden mit Wechselwirthschaft die Aussichten auf gute Kleeweiden für das nächste Jahr nur gering sind. Die Vorarbeiten für die Herbstbestellung sind soweit als nöthig beseitigt; der im August gesäte Raps steht auf den meisten Feldern gut.

Pferde und Hornvieh blieben fortwährend hoch im Preise. Die Pferdebeschläge sind bis jetzt recht gesund. Die Maul- und Klauenseuche, welche unter dem Hornvieh und unter den Schafen schon großen Schaden angerichtet hat, grassirt noch und tritt ziemlich bösartig auf. In den infizirten Heerden sind nicht allein momentan die Milcherträge auf Null reduzirt und die Mastthiere im Fleische zurückgegangen, sondern auch verschiedene Exemplare sind an der Seuche gefallen oder doch soweit heruntergekommen, daß sie abgethan werden mußten. Die Bräune unter den Schweinen tritt dagegen gelinder auf als im vergangenen Jahre.

Im Laufe dieses Sommers sind im Kreise Emden wieder einige Dampfdreschmaschinen angeschafft worden, die hinsichtlich der Leistungen sehr befriedigen.

Der Handel in Getreide war unbedeutend. Die alten Vorräthe sind geräumt und neues Getreide von irgend welchem Belang wird noch nicht zugeführt; es kam daher bei flauer Stimmung nur Einiges im Konsum zum Verkaufe. Die Zufuhren von Rapssaat nahmen nach und nach ab und der Preis ging bei geringer Nachfrage auf 208 Thlr. für beste trockene Qualität herunter. Der bei weitem größte Theil der Ernte ist bereits angebracht und es mögen sich vielleicht noch 50 bis 100 Last bei den Bauern befinden. Der Preis hatte von Hause aus zu hoch eingesetzt, so daß jetzt nur mit Schaden verkäuflich ist, was sich in den Händen von Spekulanten befindet. Von neuem Weizen wurden einige Proben von recht schöner Qualität gezeigt; dieselben waren mit der Maschine gedroschen und bedangen bis 175 Thlr. pro 4500 Pfd. Einzelne Partiechen neuen Hafers wurden mit 61 bis 63 Thlr. pro 3000 Pfd. aus dem Markte genommen. Neuer Roggen wurde 117 bis 120 Thlr. pro 4500 Pfd. bezahlt, alter Roggen mit 120 Thlr. an den Konsum abgegeben. Gerste kostete 72 bis 78 Thlr. pro 3600 Pfd. Von Senfsaat sind Kleinigkeiten zu 150 bis 160 Thlr. verkauft worden.

Die immer weiter um sich greifende Maul- und Klauenseuche war für die Produktion von Butter von den nachtheiligsten Folgen, indem einestheils die bisher alle Erwartungen befriedigende Produktion in Bezug auf Quantität auf ein geringes Minimum zurückging, anderntheils auch die Qualität durchschnittlich sehr gering ausfiel.

Unter diesen Verhältnissen wurden nicht nur die vorhandenen Bestände zu stets anziehenden Preisen, sondern auch die geringen Zufuhren, soweit sie irgend aus passabler Waare bestanden, rasch vergriffen, bis gegen Ende des Monats die hiesigen Preise eine Höhe erreichten, die nach auswärts keine Rechnung gab. Nunmehr bewegte sich das Geschäft sowohl aus Mangel an Waare, als auch wegen Höhe der Preise in den engsten Grenzen. Die Preissteigerung im Laufe des Monats beträgt reichlich 2 Thlr., da eine Hebung von 14⅔ Thlr. auf 16⅔—17 Thlr. pro ½ Tonne von 50 Pfd. netto stattfand.

Das Holzgeschäft erfreute sich eines fortgesetzt lebhaften lokalen und weiteren Absatzes. Per Bahn wurden 39,142 Ctr. gleich 1468 Last verladen, während seewärts in 28 Schiffen 2101 Lasten hereinkamen.

Die Schiffsbewegung unseres Hafens umfaßte 43 eingelaufene und 38 ausgelaufene Schiffe, unter letzteren 30 unbeladene.

Es kamen ein:

von England	8	Schiffe mit	289	Last Steinkohlen,
			135	„ Kreide,
			150	Fässer Cement,
			45	Pack Thee,
„ Norwegen ...	25	„ „	1814	Last Holz,
„ Königsberg ..	1	„ „	37	„ Roggen,
„ Riga	3	„ „	287	„ Holz,
„ Holland	3	„ „	80	„ Kaufmannsgütern,
„ Hamburg ...	1	„ „	10	„ „
„ Bremerhafen .	2	„ „	248	Fässern Petroleum.

Dagegen verließen unsern Hafen und versegelten:

nach England	4	Schiffe mit	111	Last Pappdeckeln,
			123	„ Hafer,
„ Holland	2	„ „	26	„ Saat,
			25	„ Kaufmansgütern,
„ Bremen	2	„ „	32,000	Stück Mauersteinen.

Die in den Jahren 1867 und 1868 erbaute hiesige Papierfabrik ertheilte ihren Aktionairen zum ersten Male für das Jahr 1871 eine Dividende von 12½ pCt.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 65, 66, 67, 68 und 69 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 41. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **11. Oktober 1872.**

Gesetzgebung.

Frankreich.

Attribute des Zollamts Saint-Jean-Pied-de-Port.

(Journal officiel No. 272.)

Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 27. September d. J. ist das Zollbüreau von Saint-Jean-Pied-de-Port geöffnet worden:

1) für die Einfuhr von Waaren, welche zu mehr als 20 Francs per 100 Kilogr. taxirt oder im Art. 8 des Gesetzes vom 27. März 1817 namentlich aufgeführt sind;
2) für die Durchfuhr verbotener Waaren beim Ein- und Ausgange.

Von diesem Tage an werden dem Zollamt von Arnéguy die vorstehenden Funktionen abgenommen.

Dekret, betreffend den Zolltarif für den Senegal.

(Journal officiel No. 274.)

Ein Dekret des Präsidenten der Französischen Republik vom 28. September bestimmt hinsichtlich des Zolltarifes für den Senegal Folgendes:

Art. 1. Die Tage, an welchen das Dekret vom 20. Juni 1872 [1]) für die vor der Veröffentlichung dieses Dekrets in die Kolonie eingeführten und in Entrepot niedergelegten Waaren in Kraft tritt, werden durch Gouvernements-Dekrete näher bestimmt werden.

Art. 2. Der Marine- und Kolonial-Minister und der Minister für Ackerbau und Handel werden mit der ressortmäßigen Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

---

[1]) s. o. S. 5.

Statistik.

Deutsches Reich.

Uebersicht der aus dem freien Verkehr des Deutschen Zollgebietes ausgeführten Waaren für das erste und zweite Quartal 1872.

(Nach der Aufstellung des Kaiserl. statistischen Amts.)

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
1.	Glasscherben und sonstiges Bruchglas	Ctr. br.	12,219
2.	Thierische Abfälle zur Leimfabrikation (Leimleder 2c.)	„	29,349
3.	Guano	„	89,650
4.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf besondere Erlaubniß	„	504,845
5.	Lumpen von reiner Seide	„	4,159
6.	Lumpen, andere, aller Art, auch zu Halbzeug vermahlen, für die Papierfabrikation .... zu 1⅓ Thlr.	„	11,064
	Berechneter Ausgangszoll	Thlr.	18,440
7.	Halbzeug aus anderen Materialien als Lumpen, altem Tauwerk 2c. für die Papierfabrikation	Ctr. br.	12,797
8.	Altes Tauwerk, alte Fischernetze und Stricke, getheert oder nicht getheert zu ⅙ Thlr.	„	1,224
	Berechneter Ausgangszoll	Thlr.	408
9.	Sonstige Abfälle	Ctr. br.	86,009
10.	Baumwolle, rohe	„	435,190
11.	Baumwolle, karbätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	„	21,096
12—14.	Baumwollengarn	„	64,325
15, 16 u. 19.	Baumwollene Zeugwaaren	„	108,020
17.	Baumwollene Strumpfwaaren	„	13,142
18.	Posamentier- und Knopfmacherwaaren	„	3,147
20.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden 2c.; altes Bruchblei	„	248,731
21.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige	„	37,539
22.	Gewalztes Blei	„	3,827
23.	Buchdruckerschriften	„	1,388
24 u. 25.	Bleiwaaren	„	8,370
26 u. 27.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	„	3,666
28.	Aether aller Art, Chloroform, Kollodium	„	5,272
29.	Aetherische Oele, mit Ausnahme von Wachholderöl 2c.	„	1,741
30.	Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige 2c.	„	3,458
31.	Firnisse aller Art, mit Ausnahme von Oelfirniß	„	3,211
32.	Maler-, Wasch- und Pastellfarben; Tusche, Farben- und Tuschkasten 2c.	„	23,525
33.	Wachholderöl, Rosmarinöl	„	250
34.	Aetznatron	„	2,089
35.	Gelbes, weißes und rothes blausaures Kali	„	2,610
36.	Soda, kalzinirte	„	8,501
37.	Doppeltkohlensaures Natron	„	2,815
38.	Alaun	„	31,901
39.	Chlorkalk	„	10,540
40.	Oelfirniß	„	2,281
41.	Soda, rohe, natürliche oder künstliche, krystallisirte Soda	„	20,625
42.	Chinarinde	„	58
43.	Gummi arabicum	Ctr. br.	1,600
44.	Gummilack, roher (Schellack 2c.)	„	1,150
45.	Palm- und Kokosnüsse	„	261
46.	Weberkarden (Weberdisteln)	„	9,553
47.	Wurmsamen, Wurmrinde, Wurmmoos	„	1,716
48.	Andere rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauch	„	28,086
49.	Albumin	„	1,367
50.	Ammoniak (kohlensaurer, schwefelsaurer Salmiak 2c.)	„	7,652
51.	Anilin und Anilinfarben	„	1,643
52.	Arsenige Säure; Arsenikfäure	„	1,574
53.	Baryt, schwefelsaurer, gepulvert	„	2,323
54.	Bleiweiß; Zinkoxyd (Zinkweiß)	„	57,551
55.	Bleizucker	„	13,757
56.	Borax und Borsäure	„	991
57.	Catechu	„	6,773
58.	Cochenille	„	1,208
59.	Farbhölzer, und zwar Blauholz	„	53,125
60.	Gelbholz	„	8,298
61.	Rothholz	„	8,543
62.	Farbholzextrakte	„	11,643
63.	Galläpfel, auch gemahlene	„	225
64.	Garancine (Krapp-Präparate)	„	6,149
65.	Gerbematerialien, nicht besonders genannt, und Gerbestoff-Extrakte	„	8,030
66.	Glycerin und Glycerinlauge	„	3,999
67.	Hausenblase	„	96
68.	Indigo	„	7,031
69.	Kali, schwefelsaures und salzsaures	„	31,795
70.	Knochenkohle	„	15,024
71.	Knochenmehl	„	15,964
72.	Krapp, auch gemahlen	„	4,098
73.	Kreide, geschlemmte, desgl. gemahlene	„	33,351
74.	Kupferfarben	„	1,054
75.	Kurkume (Gelbwurz), auch gemahlene	„	1,309
76.	Leim und Gelatine	„	14,069
77.	Mineralwasser, künstliches 2c.	„	126,435
78.	Natron, schwefelsaures (Glaubersalz)	„	15,870
79.	Orseille, Orseille-Extrakt und Persio	„	2,463
80.	Oxalsäure und oxalsaures Kali	„	1,549
81.	Pott- (Waid-) Asche	„	51,524
82.	Salpeter, Chilisalpeter	„	12,452
83.	Salpeter, anderer, roh und gereinigt	„	20,319
84.	Salpetersäure	„	3,720
85.	Salzsäure	„	39,221
86.	Schwefel	„	22,448
87.	Schwefelsäure	„	50,698
88.	Sumach, gemahlen und ungemahlen	„	3,307
89.	Ultramarin	„	21,992
90.	Eisenvitriol (grüner)	„	10,090
91.	Kupfervitriol (blauer)	„	8,386
92.	Eisen- und Kupfervitriol, gemischt	„	2,945
93.	Zinkvitriol	„	1,507
94.	Wagenschmiere	„	7,459
95.	Weinstein und Weinsteinsäure	„	3,307
96.	Zündwaaren	„	33,574
97.	Andere Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren	„	129,853
—	Droguen (unvollständig deklarirt)	„	7,398
98.	Roheisen aller Art	„	1,166,298
99.	Altes Brucheisen	„	236,749
100.	Geschmiedetes 2c. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen	„	151,525
101.	Eisenbahnschienen	„	618,018

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
102.	Winkeleisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen	Ctr. br.	10,225
103.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	»	120,118
104 u. 111.	Eisen- und Stahldraht	»	83,743
107.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend, in Masseln oder Prismen; roher Stahl in Blöcken rc.	»	17,512
108.	Façonnirtes Eisen in Stäben, Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen	»	69,325
109.	Pflugschaareneisen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten	»	7,008
110 u. 112.	Eisen- und Stahlblech und Platten	»	42,205
113.	Weißblech	»	3,459
105, 114 u. 115.	Eisen- und Stahlwaaren, ganz grobe und grobe	»	509,626
116.	Eisen- und Stahlwaaren, grobe gewalzte rc., schmiedeeiserne Röhren	»	92,632
117.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, aus feinem Eisenguß rc.	»	27,653
118.	Nähnadeln	»	4,682
119.	Schreibfedern aus Stahl rc.	»	253
120.	Uhrfournituren rc.	»	1,084
121.	Gewehre aller Art	»	3,642
122	Bleierze und Kupfererze, auch silberhaltige	»	27,751
123.	Eisenerze, Eisen- und Stahlstein	»	2,101,323
124.	Zinkerze (Galmei, Zinkblende rc.)	»	19,689
125.	Nickelerze	»	3,819
126.	Braunstein	»	72,871
127.	Kalk	»	481,105
128.	Kreide, rohe	»	33,671
129.	Gyps	»	228,779
130.	Graphit (Reißblei, Wasserblei)	»	30,253
131.	Kryolith	»	4,697
132.	Schwerspath	»	86,977
133.	Cement	»	1,132,934
134.	Kaolin (Porzellanerde)	»	33,417
135.	Schwefelkies	»	264,406
136.	Gold, roh, in Barren und Bruch	»	9
137.	Gold, gemünzt	»	219
138.	Silber, roh, in Barren und Bruch	»	1,096
139.	Silber, gemünzt, mit Ausschluß der fremden silberhaltigen Scheidemünze	»	664
140.	Platinametall	»	964
141.	Andere Erden und Erze	»	1,621,688
142.	Flachs	»	461,232
143.	Hanf	»	86,563
144.	Heede und Werg	»	38,712
145.	Jute	»	5,683
146.	Andere vegetabilische Spinnstoffe und Abfälle von solchen	»	804
147.	Weizen	»	3,809,341
148.	Roggen	»	747,593
149.	Gerste	»	503,216
150.	Hafer	»	636,254
151.	Mais	»	28,314
152.	Alles übrige Getreide	»	176,095
		Hektol.	18,340
153.	Malz	Ctr. br.	71,182
154.	Hülsenfrüchte	»	442,343
155.	Anis, Kümmel, Fenchel, Koriander	»	3,225
156.	Senf, roher (Senfsaat)	»	806
157.	Raps und Rübsaat	»	31,584
158.	Leinsaat	»	179,560
159.	Sesam	»	161
160.	Erdnüsse	Ctr. br.	9
161.	Palmkerne	»	3,004
162.	Kleesaat	»	75,185
		Hektol.	84
163.	Grassaat	Ctr. br.	8,340
164.	Heu	»	94,842
165.	Stroh	»	132,113
166.	Seegras	»	23,430
167.	Kartoffeln	»	965,931
168.	Obst, frisches	»	29,358
169.	Andere Sämereien rc.	»	158,822
170 u. 171.	Hohlglas	»	253,537
172.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün rc.)	»	13,086
175 u. 176.	Spiegelglas	»	36,308
173, 174 u. 177.	Glaswaaren	»	40,540
178.	Glasmasse, sowie Glasröhren rc. zur Perlenbereitung, Kunstglasbläserei rc.	»	664
179.	Glasurmasse	»	550
180.	Menschenhaare, roh, gehechelt, gesotten rc.	»	1,540
181.	Pferdehaare, desgl.	»	6,653
182.	Kuh- und Kälberhaare, desgl.	»	19,762
183.	Borsten	»	9,926
184.	Bettfedern	»	7,770
185.	Andere Haare und Federn	»	4,242
186.	Oeltücher, ganz grobe Filze	»	162
187 u. 188.	Filze, grobe Fußdecken und andere Gewebe von Haaren	»	572
189.	Rohe Rindshäute (grüne, gesalzene trockene)	»	91,077
190.	Rohe Kalbfelle	»	23,558
191.	Rohe, behaarte Lamm-, Schaf- und Ziegenfelle	»	9,870
192.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle	»	792
193.	Rohe, frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle	»	2,653
194.	Häute und Felle, andere, zur Lederbereitung	»	18,433
195.	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung	»	8,985
196.	Brennholz, auch Reisig	Kbkm.	23,665
		Tonnen	57,756
197.	Holzkohlen	Ctr. br.	33,102
198.	Holzborke oder Gerberlohe	»	49,351
199.	Lohkuchen (ausgelaugte Lohe als Brennmaterial)	»	11,247
200.	Bau- und Nutzholz aller Art, Blöcke oder Balken von hartem Holze	Tonnen	80,302
		Kbkm.	2,736
		Stück	182
201.	Blöcke oder Balken von weichem Holze	Tonnen	183,712
		Kbkm.	976
		Stück	57
202.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz	Tonnen	119,042
		Kbkm.	1,903
		Stück	21,300
203.	Außereuropäische Hölzer für Tischler rc. in Blöcken und Bohlen	Tonnen	3,005
		Kbkm.	85
204.	Wallfischbarden (rohes Fischbein)	Ctr. br.	84
205.	Knochen, ganz oder in Stücken	»	37,724
206.	Elfenbein (Elephantenzähne, ganz oder in einzelne Theile zerschnitten rc.)	»	145
207.	Hörner, Hornspitzen, rohe Hornplatten	»	8,697
208.	Perlmutterschalen, rohe und in rohen rc. Platten oder Stücken	»	762

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
209.	Nicht besonders genannte vegetabilische ꝛc. Schnitzstoffe	Ctr. br.	39,797
210.	Knochenplatten, rohe, bloß geschnittene	»	214
211.	Grobe, rohe ungefärbte Böttcher- ꝛc. Waaren und Wagnerarbeiten; grobe Böttcherwaaren mit eisernen Reifen, gebrauchte ꝛc.	»	181,955
212.	Holz in geschnittenen Fournieren	»	2,018
213.	Korkplatten (auch rohe), Korkscheiben, Korksohlen, Korkstöpsel ꝛc.	»	4,809
214.	Stuhlrohr, gebeiztes, gefärbtes ꝛc.	»	6,640
216 u. 217.	Holzwaaren mit Ausschluß der Möbel	»	96,915
215 u. 218.	Möbel aller Art	»	52,641
219.	Hopfen	»	28,004
220.	Forteplanos	»	13,865
		Stück	297
221.	Andere musikalische Instrumente	Ctr. br.	14,599
222.	Astronomische, chirurgische, optische, mathematische ꝛc. Instrumente	»	4,031
223.	Lokomotiven und Tender	»	73,429
		Stück	4
224.	Dampfkessel	Ctr. br.	9,850
225—228.	Maschinen, mit Ausnahme der Lokomotiven	»	286,432
229.	Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben ꝛc.	»	137
230.	Kratzen und Kratzenbeschläge	»	1,049
231.	Eisenbahnfahrzeuge	Stück	114
232.	Andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	»	256
233.	See- und Flußschiffe, hölzerne	»	367
235.	Kalender	Ctr. br.	23
236.	Kautschuck und Guttapercha, roh, ungereinigt oder gereinigt; auch in Platten ꝛc.	»	4,528
237 u. 238.	Waaren aus Kautschuck oder Guttapercha	»	30,469
239—241.	Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen oder getränkt, sowie aus Kautschuckfäden in Verbindung mit anderen Materialien	»	4,280
242, 243, 245 u. 247.	Kleider, Leibwäsche und Putzwaaren	»	22,736
244 u. 246.	Herrenhüte	»	1,214
248.	Kupfer in rohem Zustande oder als Bruch	»	31,407
249.	Kupfer- und andere Scheidemünzen	»	795
250.	Andere, nicht besonders genannte unedle Metalle ꝛc., roh oder als Bruch	»	23,938
251 u. 252.	Kupfer ꝛc., geschmiedet oder gewalzt, in Stangen und Blechen oder Draht, plattirt und nicht plattirt	»	9,209
253 u. 254.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren	»	35,432
255.	Quecksilber	»	120
256.	Taschenuhren	»	774
257.	Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc. gefertigt; echtes Blattgold und Blattsilber	»	754
258.	Waaren, ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen Metallen ꝛc. gefertigt; Stutz- und Wanduhren ꝛc.	»	31,601
259.	Leder aller Art ꝛc.; Juchtenleder, auch gefärbtes; Pergament; Stiefelschäfte	»	52,284
260.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Korduan ꝛc., alles gefärbte und lackirte Leder ꝛc.	»	4,468

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
261.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte ꝛc. Ziegen- und Schaffelle	Ctr. br.	662
262 u. 263.	Lederwaaren, mit Ausschluß der Handschuhe	»	16,826
264.	Handschuhe	»	891
265.	Garn, mit Ausnahme des unter Nr. 268 genannten, von Flachs oder Hanf, Maschinengespinnst	»	10,394
266.	Desgl., Handgespinnst	»	1,090
267.	Desgl., von Jute ꝛc.	»	1,612
268.	Leinengarn, gefärbtes, bedrucktes, gebleichtes	»	1,243
269.	Zwirn aller Art	»	1,390
270 u. 275.	Seilerwaaren, ungebleichte, gebleichte und gefärbte, auch Gurte, Tragbänder und Schläuche	»	9,092
271.	Grobe Fußdecken aus Manillahanf-, Kokos-, Jute- und ähnlichen Fasern ꝛc.	»	249
272.	Graue Packleinwand	»	35,459
273.	Segeltuch	»	3,471
274 u. 276.	Leinwand, Zwillich, Drillich	»	39,470
277.	Bänder, Borten, Fransen ꝛc.; Gespinnste ꝛc. in Verbindung mit Metallfäden	»	4,519
278.	Strumpfwaaren	»	690
279.	Zwirnspitzen	»	36
280.	Talg-, Stearin und andere Lichte	»	14,042
281.	Papier, beschriebenes, Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art ꝛc.	»	51,897
282.	Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke ꝛc., zum Gebrauch für den Druck auf Papier	»	604
283.	Gemälde und Zeichnungen, Statuen von Marmor ꝛc., Medaillen	»	7,487
284.	Bier aller Art	»	332,647
285.	Meth	»	169
286.	Arrak, Rum, Franzbranntwein	»	5,488
287.	Versetzter Branntwein	»	1,255
288.	Anderer Branntwein aller Art	»	122,614
289.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe	»	10,909
290.	Essig aller Art in Fässern	»	14,678
291.	Wein und Most in Fässern	»	158,789
292.	Wein in Flaschen	»	68,410
293.	Cider	»	1
294.	Essig in Flaschen oder Kruken; künstlich bereitete Getränke ꝛc.	»	689
295.	Butter	»	159,157
296.	Fleisch, zubereitetes, Schinken, Speck, Würste	»	47,609
297.	Fleischextrakt, Tafelbouillon	»	142
298.	Fische, nicht anderweit genannt	»	4,045
299.	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches, großes Wild	»	12,609
300.	Früchte (Südfrüchte), frische Apfelsinen, Citronen ꝛc.	»	261
		Stück	41
301.	Mandeln	Ctr. br.	69
302.	Korinthen und Rosinen	»	381
303.	Getrocknete Datteln, Feigen, Pfirsichkerne ꝛc.	»	22
304.	Kastanien, Maronen, Johannisbrod, Pinienkerne	»	30
305.	Pfeffer	»	113

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
306.	Piment und Gewürznelken	Ctr. br.	212
307.	Zimmet und Muskatblüthe	»	67
308.	Zimmet-Cassia und Zimmetblüthe	»	69
309.	Andere nicht besonders genannte Gewürze	»	572
310.	Heringe	Tonnen	1,256
311.	Honig	Ctr. br.	2,538
312.	Kaffee, roher	»	4,826
313.	Kaffeesurrogate, mit Ausnahme von Cichorie	»	5,733
314.	Kakao in Bohnen	»	90
315.	Kakaoschalen	»	13
316.	Kaviar und Kaviarsurrogate (eingesalzener Fischrogen)	»	183
317.	Käse aller Art	»	25,404
318.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk rc.; Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade rc.	»	4,809
319.	Mit Zucker, Essig, Oel rc. eingemachte rc. Früchte, Gewürze, Gemüse und andere Konsumtibilien rc.	»	9,521
320.	Cichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	»	86,830
321.	Obst, getrocknet rc.	»	20,611
322.	Sämereien, Beeren rc., soweit sie nicht unter andern Nummern d. Tarifs begriffen sind; Nüsse, trockene rc.	»	51,016
323.	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot	»	25,397
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	»	997,500
325.	Andere Mühlenfabrikate aus Getreide rc.; Backwerk, gewöhnliches rc.	»	127,546
326.	Sago und Sagosurrogate, Tapioka	»	2,039
327.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern rc.	»	977
328.	Reis, ungeschälter	»	730
329.	Reis, geschälter	»	2,491
331.	Salz (Koch-, Siede-, Stein-, Seesalz rc.)	»	426,382
332.	Melasse zur Branntweinbereitung	»	301
333.	Melasse, andere und Syrup	»	99,476
334.	Stärkezucker und Stärkesyrup	»	5,789
335.	Tabaksblätter, unbearbeitete	»	36,237
336.	Tabaksstengel	»	1,526
337.	Tabaksfabrikate, Rauchtabak in Rollen rc.	»	9,102
338.	Carotten oder Stangen zu Schnupftabak	»	535
339.	Kautabak	»	40
340.	Tabaksfabrikate, andere, nicht besonders genannte rc.	»	1,563
341.	Cigarren	»	20,973
342.	Schnupftabak	»	2,519
343.	Thee	»	363
344.	Rohzucker mindestens 88 pCt. Polarisation	»	58,017
	Darunter gegen 3$\frac{1}{20}$ Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	42,903
345.	Kandis und Zucker in weißen vollen harten Broden bis zu 25 Pfd. Nettogewicht rc.	Ctr. br.	6,722
	Darunter gegen 3$\frac{1}{4}$ Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	5,779
346.	Anderer harter Zucker	Ctr. br.	163,986
	Darunter gegen 3$\frac{3}{5}$ Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	20,130
347.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	Ctr. br.	1,472
348 u. 349.	Baumöl in Fässern	»	5,746
350.	Leinöl in Fässern	Ctr. br.	4,445
351.	Anderes Oel in Fässern	»	67,829
352.	Palmöl (Palmbutter)	»	28,299
353.	Kokosnußöl	»	10,474
354.	Fischthran	»	4,497
355.	Paraffin, Wallrath; Stearin, einschließlich Stearinsäure	»	26,797
356.	Fischspeck	»	166
357.	Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schafvieh)	»	22,952
358.	Schmalz	»	14,519
359.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	»	10,398
360.	Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen	»	267,577
361—363, 365 u. 366.	Papier aller Art und Pappdeckel	»	221,775
364, 368 u. 369.	Papier- und Pappwaaren, mit Ausschluß der Papiertapeten	»	12,800
367.	Papiertapeten	»	10,150
370 u. 371.	Pelzwerk	»	1,631
372.	Schießpulver	»	8,440
373.	Seiden-Kokons; Seide, abgehaspelt (Grège) oder gesponnen; Floretseide, gekämmt rc.	»	7,058
374.	Seide und Floretseide, gefärbt	»	4,734
375 u. 376.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden, Baumwolle rc.	»	17,939
377.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen rc.	»	15
378.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife	»	5,318
379.	Gemeine feste Seife	»	10,884
380.	Feine, in Täfelchen, Kugeln, Büchsen rc.	»	1,665
381.	Parfümerien aller Art	»	11,185
382.	Spielkarten	»	854
383.	Mühlsteine, fertige, auch mit eisernen Reifen	»	62,395
384.	Dachschiefer und Schieferplatten	»	121,644
385.	Steine, andere, rohe oder bloß behauene; Flintensteine rc.	»	18,661,703
386.	Schiefertafeln in Holzrahmen, auch lackirten rc.	»	19,493
387.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffen, Perlen rc.	»	554
388.	Waaren aus Serpentinstein, Gyps und Schwefel	»	1,556
389—391.	Steinwaaren, mit Ausnahme der Statuen	»	45,771
392.	Steinkohlen	»	29,647,246
393.	Koaks	»	1,316,295
394.	Braunkohlen	»	172,803
395.	Torf, Torfkohlen	»	494,902
396 u. 397.	Matten und Fußdecken aus Bast rc., Stroh- und Bastgeflechten; Decken von ungespaltenem Stroh	»	29,327
398 u. 399.	Hüte aus Stroh rc., ohne und mit Garnitur, auch dergleichen aus Holzspan	Stück	365,204
		Ctr. br.	1,251
400.	Theer; Pech	»	90,435
401.	Asphalt (Bergtheer)	»	102,027
402.	Dachfilz, getheert und Dachpappen	»	30,698
403.	Terpentinharz (Kolophonium, Fichtenharz)	»	23,642

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
404.	Harze, andere	Ctr. br.	35,572
405.	Petroleum, Petroleumnaphta	„	235,930
406.	Andere Theer- und Mineralöle, roh und gereinigt 2c.	„	19,799
407.	Harzöl; Terpentin, Terpentinöl	„	7,747
408.	Thieröl, rohes (Hirschhornöl) und gereinigtes (Dippelsöl)	„	251
409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art	„	3,226
		Stück	2,027
410.	Fische, frische und Flußkrebse	Ctr. br.	50,510
411.	Eier von Geflügel	„	87,429
		Stück	2,563,409
412.	Blasen und Därme, thierische	Ctr. br.	1,746
413.	Wachs	„	5,320
414.	Waschschwämme	„	728
415.	Thiere und thierische Produkte, nicht anderweit genannte	„	181,398
416.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel und andere Waaren aus Thon 2c.	„	4,588,395
417.	Schmelztiegel; gemeine Ofenkacheln 2c.	„	124,355
418, 419 u. 422.	Andere Thonwaaren aller Art mit Ausnahme von Porzellan	„	81,562
420 u. 421.	Porzellan	„	56,611
423.	Pferde	Stück	14,857
424.	Maulesel, Maulthiere, Esel	„	24
425.	Stiere, Ochsen	„	32,917
426.	Kühe	„	25,395
427.	Jungvieh und Kälber	„	43,831
428.	Schweine	„	102,461
429.	Spanferkel	„	27,340
430.	Schafvieh	„	782,026
431.	Ziegen	„	318
432 u. 433.	Wachstuch, Wachsmusselin, Wachstafft	Ctr. br.	3,169
434.	Schafwolle, rohe	„	179,684
435.	Schafwolle, gekämmte	„	1,412
456.	Kameel-, Lama- und Ziegenhaare	„	1,150
437.	Hasen-, Kaninchen-, Affen-, Biberhaare	„	1,522
438.	Wolle, gefärbte, gemahlene	„	1,767
439.	Kunstwolle (Shoddywolle)	„	78,891
440 u. 441.	Wollengarn	„	60,610
442—444.	Wollenwaaren, mit Ausnahme der unter Nr. 445—449 genannten	„	94,926
445.	Posamentier- und Knopfmacherwaaren	„	5,918
446.	Unbedruckte, gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren	„	55,494
447.	Unbedruckte Strumpfwaaren	„	12,323
448.	Fußteppiche	„	5,587
449.	Tuchleisten	„	869
450.	Rohes Zink, altes Bruchzink	„	287,859
451.	Zinkbleche	„	72,239
452 u. 453.	Zinkwaaren	„	2,225
454.	Zinn in Blöcken, Stangen 2c., altes Bruchzinn	„	6,450
455.	Zinn, gewalztes	„	4,111
456 u. 457.	Zinnwaaren	„	2,628
—	Sprachgebrl. kurze Waaren	„	95,000
—	Manufakturwaaren	„	65,836
—	Diverse Waaren (undeklarirte, auch Kolli gemischten Inhalts 2c.)	„	11,747
—	Materialwaaren; Proviant	„	399
—	Metallwaaren	„	1,134
—	Militaireffekten	„	1,583

Havana.

Jahresbericht des Generalkonsulats zu Havana für 1871[1]).

Die Kuba-Zucker- und Melasse-Ernte im Jahre 1871.

Die Produktion des Jahres ist eine verhältnißmäßig geringe gewesen, theilweise in Folge der beiden Orkane, die im Monat Oktober 1870 in den hauptsächlichsten Zuckerdistrikten bedeutende Verheerungen anstifteten, und namentlich auch in Folge der großen Dürre, die vor und nach den Orkanen während längerer Zeit dem Wachsthum des Rohres wesentlich Einhalt that. Vor Eintritt dieser ungünstigen Umstände sah das Rohr winzig und nicht versprechend aus, indeß setzte man die Hoffnung auf rechtzeitigen Regen, wodurch sich die Aussichten auf eine gute Ernte gebessert haben würden. Die Orkane waren mit solch schwerem und kopiösem Regen begleitet, daß einige der Zuckerdistrikte gänzlich überschwemmt wurden, und das Rohr war daher so sehr durchnäßt, daß man quantitativ wie qualitativ auf einen beträchtlichen Abfall der Ernte gefaßt sein mußte.

Dieser Umstand veranlaßte Spekulanten, Kontrakte in großem Maßstabe abzuschließen und den Preis dadurch namhaft zu steigern und auf einer ungewöhnlichen Höhe zu halten, natürlich sehr zum Vortheil der Pflanzer, die dadurch für den Abfall in der Produktion, sowie die Wiederherstellung der durch die Orkane ruinirten Bauten und größeren Ausgaben für Lebensmittel völlige Kompensation erhielten.

Zu einer früheren Periode als in normalen Zeiten war somit fast die ganze Ernte engagirt, ungeachtet des allgemeinen Unwillens der Inhaber, den Verkauf ihrer Zucker durch Nachlassen der Preise zu forciren. Eine später erscheinende Tabelle der äußersten Preise eines jeden Monats für elayed (durch Thonerde gereinigt) Zucker Nr. 12 bis 20 und für weiße Zucker zeigt, daß erstere durchschnittlich $1\frac{1}{16}$ Real per Arrobe und letztere $1\frac{1}{2}$ Real per Arrobe von 25 Pfund Span. mehr als im vorherigen Jahre erzielt haben.

Ausfuhr.

Die geringere Ausfuhr im Vergleich zu der des Jahres 1870 ist natürlich die Folge der reduzirteren Produktion. Die Totalausfuhr von Zucker von den neun vorzüglichsten Häfen unserer Insel stellt sich während des Jahres 1871 im Vergleich zu 1870 wie folgt:

	1871:		1870:	
	Kisten.	Fässer.	Kisten.	Fässer.
Vereinigte Staaten	581,896	376,628	495,899	408,100
England	273,758	34,230	672,200	123,111
Nordeuropa	36,325	576	46,327	1,393
Frankreich	50,481	714	177,813	1,918
Südeuropa	197,761	529	266,058	3,210
Andere Häfen	15,920	3,476	25,408	13,336
Total	1,126,141	416,153	1,681,705	551,068

Das durch vorstehende Tabelle erwiesene Defizit beläuft sich auf 555,564 Kisten und 134,915 Fässer oder deren Aequivalent von 190,767 Tons à 2240 Pfd. Span.

Die Ausfuhr von den 9 Häfen Kubas zeigt ein Total in Kisten, nach Reduzirung der Fässer zu Kisten, von 2,478,638 Kisten in 1871 gegen 3,472,676 Kisten in 1870.

Der Vorrath am 31. Dezember 1871 in den diversen Seehäfen, sowie Pflanzungen wird auf 35,000 Kisten und 5000 Fässer veranschlagt und die Konsumtion der Insel auf 350,000 Kisten, und diese Annahmen erlauben die Berechnung der 1871er Ernte gegen frühere Jahre wie folgt:

[1]) Wegen des Vorjahrs vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 159.

		Kisten.
Ausfuhr in 1871		2,478,638
Vorrath am 31. Dezember 1871 inkl. Fässer		51,250
Konsumtion der Insel pro 1871		350,000
1871 Produktion	Total	2,879,888
1870 „	„	3,822,676
1869 „	„	3,822,300
1868 „	„	3,914,154
1867 „	„	3,142,875
1866 „	„	3,222,000
1865 „	„	3,262,000
1864 „	„	2,711,000
1863 „	„	2,694,000
1862 „	„	2,690,000
1861 „	„	2,752,000
1860 „	„	2,621,000

Die Ausfuhr von Melasses von der Insel Kuba hat während des Jahres 1871 einen Abfall von 93,739 Faß im Vergleich zum vorhergehenden Jahre erfahren und zwar wie folgt:

	1871: Fässer.	1870: Fässer.
Vereinigte Staaten	214,518	275,003
Großbritannien	4,293	30,660
Britische Provinzen	12,757	22,002
Nord- und Südeuropa	1,909	627
Andere Länder	1,076	—
Total	234,563	328,292

Auch für Melasses sind wesentlich höhere Preise bezahlt, wodurch die Reduktion der Ernte theilweise kompensirt worden ist. Die Totalausfuhr von Melasses während 1871 im Vergleich zu früheren Jahren stellt sich wie folgt:

im Jahre:	Fässer:	im Jahre:	Fässer:
1871	234,563	1865	285,500
1870	328,292	1864	263,000
1869	380,078	1863	262,200
1868	399,249	1862	265,000
1867	298,000	1861	262,000
1866	321,000	1860	275,000

Die nachstehende Tabelle repräsentirt das Rendement des Zuckerrohrs, zu Tons von 2240 Pfund reduzirt, während der letzten 10 Jahre:

	Zucker.	Melasses.	Total in Tons.
1871	539,441	152,459	691,900
1870	725,505	213,389	938,894
1869	726,237	247,050	973,287
1868	749,389	259,011	1,008,400
1867	597,146	193,700	790,846
1866	612,180	208,650	820,830
1865	619,780	185,575	805,355
1864	515,090	170,950	686,040
1863	511,860	170,430	682,290
1862	511,100	172,250	683,350

Die ganze Ausfuhr von Zucker und Melasses prozentweise gerechnet zeigt während der letzten 3 Jahre folgendes Resultat:

	1871:	1870:	1869:
Vereinigte Staaten	76½ pCt.	60⅛ pCt.	65½ pCt.
Großbritannien	12¼ „	27⅝ „	22¼ „
Südeuropa	6¼ „	5½ „	5 „
Frankreich	1½ „	3½ „	4½ „
Nordeuropa	1¼ „	1⅛ „	1 „
Andere Länder	2¼ „	2⅛ „	1¾ „

Honig (Miel d'abeilles). Das Jahr 1871 eröffnete mit einer lebhaften Nachfrage und da nicht unbedeutende Quantitäten vom Innern zur Stadt gelangten, so verlauteten manche Umsätze zu 5¾—6 Realen per Gallon. Der Vorrath schmolz rasch zusammen und Preise gingen im März bereits auf 6¾—7 Realen. Diese Notirung ist für den Rest des Jahres als nominell zu betrachten.

Diverse Lieferungskontrakte wurden im Dezember geschlossen zu Preisen fluktuirend von 6—6½ Realen per Gallon. Die Ausfuhr in den beiden letzten Jahren ist durch nachstehende Tabelle gegeben:

Bestimmung:	1871:	1870:
	Tierces od. Fässer v. ca. 80 Gall.	
Vereinigte Staaten	36	380
Großbritannien	—	9
Deutschland	107	783
Holland	117	345
Belgien	522	228
Frankreich	—	36
Spanien	240	80
Britische Provinzen	—	25
Total	1022	1886

Wachs. Die Ernte resp. Ausfuhr belief sich im Jahre 1871 auf 13,208 Arroben à 25 Pfund vertheilt wie folgt:

nach Spanien	5,923 Arroben,
„ Mexiko	5,189 „
„ Großbritannien	1,527 „
„ d. Verein. Staaten	327 „
„ Frankreich	106 „
„ Italien	85 „
„ Belgien	51 „
Total	13,208 Arroben,

gegen 8704 Arroben in 1870 und 28,049 Arroben im Jahre 1869.

Preise fluktuirten im Laufe des Jahres von 8½—9¾ Doll. pr. Arrobe à 25 Pfund für gelbes Wachs, 12¾—13¾ Doll. pr. Arrobe à 25 Pfund für weißes Wachs, gegen 7¾—9¾ Doll. für gelbes und 11—13 Doll. für weißes Wachs im Jahre 1870.

Rum. Die Hauptumsätze in diesem Artikel haben in den Nebenhäfen Kubas, wo der Vorrath nicht unbedeutend, stattgefunden.

Die äußersten Preise während des Jahres waren:

32 —40 Doll. für farbige Waare,
35 —42 „ „ weiße „
78 —82 „ „ raffinirte „
gegen 27½—37 „ „ farbige „
28½—44 „ „ weiße „
35 —85 „ „ raffinirte „

im Jahre 1870.

Exportation vertheilt sich wie folgt:

nach Spanien	10,867 Faß,
„ Großbritannien	1,500 „
„ Südamerika	1,396 „
„ Deutschland	306 „
„ Belgien	10 „
„ den Verein. Staaten	8 „
„ Holland	3 „
Total	14,090 Faß,

gegen 12,125 Faß in 1870 und 13,605 Faß im Jahre 1869.

Kaffee. Die Bebauung dieses Produkts wird mit jedem Jahre mehr vernachlässigt und zudem haben die im östlichen Theile der Insel befindlichen Pflanzungen durch die Insurrektion so sehr gelitten, daß der zum Konsum der Insel nöthige Bedarf im letzten Jahre ganz und gar von der Schwesterinsel Puertoriko importirt werden mußte. Es ist in

Folge des großen Mangels an Arbeitskräften zu erwarten, daß dieser Artikel nach und nach als Produkt dieses Landes ganz verschwinden wird.

Tabak. Der Preis dieses Gewächses ist allgemein im vorigen Jahre sehr bedeutend aufgegangen und es scheint in der That, als wenn weder gute noch schlechte Ernten dieser steigenden Tendenz Einhalt thun könnten.

Die durch die im Oktober und November 1870 stattgefundenen Orkane, die den jungen Pflanzen im Felde wesentlichen Schaden beibrachten, veranlaßten ernsten Befürchtungen bezüglich der damaligen Ernte wurden glücklicherweise durch das später eintretende günstige Wetter in den Tabaksdistrikten gehoben und das Resultat war ein bei weitem vortheilhafteres, als man zu erwarten berechtigt war. Die Ernte war quantitativ natürlich eine sehr wenig zufriedenstellende, und man fühlte den Ausfall um so mehr, da in Folge der zusammengeschmolzenen Vorräthe auf Europäischen Märkten die Nachfrage eine sehr lebhafte war. Bereits zu Beginn der Saison zeigten sich viele Käufer, sowohl für den Bedarf der hiesigen Fabriken wie für das Ausland, und die Folge davon war, daß Preise ca. 20 pCt. über frühere Notirungen für Vuelta Abajo-Tabake aus den hügeligen Distrikten, wie Viñales 2c., anzogen. Es ist davon in recht bedeutendem Maaßstabe verladen worden, besonders nach Deutschland zu Preisen von

170—260	Doll. per Ballen	für 1.—6.	Qualität,
110—140	" " "	" 6.—7.	"
60—100	" " "	" 7.—8.	"
35— 50	" " "	" 8.—9.	"

Es ist in Havana gebräuchlich, bei Blättertabak die 1. bis 5. Klasse zusammen zu notiren resp. zu verkaufen.

Angesichts einer steten steigenden Tendenz und des mehr und mehr verschwindenden Vorraths erreichten Preise folgende Höhe:

Für Vuelta Abajo-Blatt, die geringeren Sorten der Lomas-Distrikte, als Viñales einschließend:

180—280	Doll.	für 1.—6.	Qualität,
130—160	"	" 6.—7.	"
80—120	"	" 7.—8.	"
55— 60	"	" 8.—9.	"

Ein neues Ereigniß in unserem Markt ist die Introduktion von Tabak von der benachbarten Schwesterinsel Puertoriko, die früher streng verboten, indeß, um den Fabrikanten Aushülfe zu bieten, von der Regierung inzwischen gestattet worden ist. Die Aufhebung dieses Verbots ist namentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Nachfrage von drüben beständig im Zunehmen begriffen und der bedeutende Abfall der Tabaksernte in dem östlichen Theile Kubas eine Vertheuerung des Kubablattes, wie nie zuvor, verursacht hat. Man schätzt die Einfuhr von Puertoriko in Havana im Ganzen bis am 31. Dezember 1871 auf 10,000 Ballen, Deckblatt und Einlage, ersteres in 1. und 2. Qualität und letztere in 3. und 4. Qualität aufgemacht.

Ueber Jara-, Guiza-, Jiguani-, Mayari-, Sagua- und andere im östlichen Departement geernteten Tabake läßt sich wenig oder nichts sagen, da die Produktion dieser Qualitäten in Folge der dort noch immer hausenden Insurrektion so zu sagen auf Nichts zusammengeschmolzen ist. Im Anfange des Jahres notirte man für Jara-Tabak ca. 34 Doll. pr. Ctl., indeß stieg der Preis rasch auf 50—55 Doll.

Zeitige in den Tabaksdistrikten, mit Ausnahme des Jaradistrikts, gefallene Regen geben für die Vuelta Abajo-, Partido- und Remedios-Tabake Aussicht auf sehr zufriedenstellende Ernte, sowohl quantitativ als qualitativ, und man hofft die Ernte doppelt so groß als die letzte zu sehen.

Das Säen in der Vuelta Abajo — das am meisten begünstigte Terrain für das Bauen der Tabakspflanzen — und die Verpflanzung der jungen Pflanzen ist in der letzten Saison mehr als je zuvor begünstigt worden. Der Schneideprozeß ist daher auch früher begonnen und man ist berechtigt, angesichts der günstigen Witterung auf ein wirklich schönes Blatt in diesem Jahre 1872 Hoffnung zu setzen.

Cigarren. In Folge des ungünstigen Ausfalles der 1870er Tabaksernte fanden Cigarren ihres bitteren Geschmacks und schlechten Ansehens wegen nirgends Beifall; die Nachfrage war Anfangs 1871 sehr limitirt, indeß wurde dieselbe nach und nach lebhafter, namentlich für feine Sorten, nachdem man sich überzeugt hatte, daß die vermeintlich großen Lager in England, den Vereinigten Staaten und in Deutschland bedeutend reduzirt waren.

Verschiffer nach Deutschland waren besonders zurückhaltend, da dieselben auf das Einkommen der neuen Ernte zu warten wünschten. Letztere kam sehr verspätet zur Stadt und wenn man die Qualität der der 1870er Ernte auch bei weitem vorzog, so war das Rendement in Farbe doch sehr unbefriedigend. Hübsche Farben fehlten fast gänzlich und durchgehends war das Blatt so dunkel, daß es für Europäische Märkte wenig oder gar keinen Beifall fand.

Der jetzt zur Fabrikation gelangende Tabak brennt vorzüglich und ist besonders mild von Geschmack, sogar die dunklen Nüancen „Maduros" nicht ausgenommen. Unsere Fabrikanten sind allgemein der Meinung, daß sich Konsumenten nach und nach an die dunkleren Farben gewöhnen werden, besonders wenn dieselben mild von Geschmack sind.

Ueber Preise läßt sich bis jetzt noch wenig sagen. Es ist positiv, daß dieselben in Folge des so sehr theuren Rohmaterials, der hohen Löhne, — die namentlich in jüngster Zeit durch wiederholte Strikes von 15 bis 25 pCt. gestiegen sind, — die außerdem in Gold bezahlt werden, und der ungewöhnlich hohen Abgaben, die die Fabrikanten während der Dauer der Insurrektion zu zahlen haben, eine nie gesehene Höhe erreichen werden.

Die Französische „Regie", die alljährlich bedeutende Kontrakte für die Lieferung von Cigarren in Londres-Façon zu machen pflegte, scheint für das Jahr 1872 keine Kontrakte machen zu wollen, da die gegenwärtige Lage der Dinge, besonders wohl des Preises wegen, nicht konvenient erscheint. — Es verlautet sogar, daß die Regie einen großen Theil dieser Londres-Cigarren in Deutschland fabriziren zu lassen beabsichtigt, da es derselben in Frankreich an geschickten Arbeitern gebricht.

Havana-Cigarren zum Preise von 20 Doll., in rauchbarer und guter Qualität, gehören der Vergangenheit an. Man findet es mühsam, zu 25 Doll. eine tadelfreie Londres zu finden und zu diesem Preise lassen sich auch nur unbekannte Fabrikanten zur Lieferung herbei.

Frachten. Das Jahr 1871 eröffnete mit einer großen Anzahl disponibler Schiffe sowohl in diesem wie in fast allen Außenhäfen, und wenn es dem Frachtenmarkte an Belebung fehlte, so war dies hauptsächlich der späten Ankunft neuer Zucker in den Seehäfen zuzuschreiben. Viele der in den ersten Monaten des Jahres hier angekommenen und frachtsuchenden Schiffe, mit den kouranten Sätzen nicht zufrieden, versegelten in Ballast nach dem Norden. Die Frage nach Schiffen in den Monaten Juni, Juli und August war so gering, daß die Frachten auf ihren niedrigsten Standpunkt zurückgingen und erst gegen Ende des Jahres, nachdem Schiffsräumte wirklich rar geworden, machte sich eine Besserung fühlbar.

Die nachstehende Tabelle zeigt die in den letzten 10 Jahren nach dem Britischen Kanal für Ordres bezahlten äußersten Frachten:

Im Jahre		Shilling und Pfennige Sterl. p. Ton v. 2240 Pfd. Span.
1862	durchschnittlich	52 Sh. 11 Pce. — 59 Sh. 4 Pce. per Ton
1863	"	46 " 10 " — 56 " 9 " " "
1864	"	44 " 4 " — 54 " 2 " " "
1865	"	33 " 3 " — 37 " 8 " " "
1866	"	35 " 4 " — 52 " 11 " " "
1867	"	33 " — " — 50 " — " " "

1868 durchschnittlich 41 Sh. 2 Pce. — 55 Sh. 10 Pce. per Ton
1869 „ 41 „ 9 „ — 49 „ — „ „ „
1870 „ 34 „ 6 „ — 43 „ — „ „ „
1871 „ 26 „ — „ — 35 „ 6 „ „ „

Es sollte der Deutschen Rhederei anempfohlen sein, ihre frachtsuchenden Schiffe möglichst in der ersten Hälfte des Jahres in Kuba ankommen zu lassen, da gewöhnlich, d. h. in normalen Zeiten, Frachten am vortheilhaftesten notirt stehen und vom Dezember bis Ende Mai am wenigsten vom gelben Fieber für die Mannschaft zu befürchten ist. — Es sollten die Deutschen Kapitaine, namentlich solche, welche diesen Hafen zum ersten Male besuchen, ebenfalls angewiesen werden, vor Abschluß irgend einer Charter durch Vermittelung eines hiesigen Schiffsmäklers die Offerten dem Konsulate vorzulegen, indem, dadurch in manchen Fällen der Rhederei Nachtheile vermieden werden können, die, wie die Erfahrung gelehrt hat, durch übereiltes Handeln der Kapitaine in Folge Ueberredungsgabe der Mäkler leider nur zu häufig vorgekommen sind.

Schifffahrt. Nachstehend folgt eine Tabelle der in den letzten 5 Jahren im Hafen von Havana angekommenen Schiffe mit deren Tonnengehalt, nach der Nationalität geordnet:

Nationalität.	1871		1870		1869		1868		1867	
	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.
Amerikanische	740	335,158	738	361,658	721	378,645	724	363,659	615	285,723
Spanische	670	191,022	677	181,792	574	142,320	625	173,537	624	170,281
Englische	262	77,504	340	125,572	307	124,522	355	119,451	351	122,173
Französische	34	34,932	35	37,490	58	50,661	63	59,095	71	60,196
Belgische	1	419	.	.	1	424	1	305	1	700
Holländische	6	1,044	5	868	11	2,245	13	2,192	17	4,338
Dänische	5	2,421	6	1,458	15	4,172	9	3,105	13	4,885
Deutsche	34	49,739	36	42,070	40	43,315	13	4,582	29	8,750
Norwegische	57	20,961	69	24,606	68	26,061	80	15,989	41	13,322
Schwedische	22	7,780	10	3,827	19	3,372	14	5,072	10	3,349
Italienische	5	2,003	4	1,313	1	385	4	667	1	3,615
Diverse	23	8,449	32	11,758	47	23,423	59	38,571	43	18,595

Die in vorstehender Tabelle aufgeführten Deutschen Schiffe schließen die hier im Laufe des Jahres 1871 angekommenen Dampfer des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, deren des Krieges wegen nur wenige kamen, mit ein.

Es wird gut sein, hier einige für die Deutsche Rhederei nützliche Bemerkungen beizufügen und zunächst die Aufmerksamkeit der Schiffseigenthümer auf die Ausstellung der für die Insel Kuba bestimmten Manifeste zu lenken.

Es wird durchgehends von der Spanischen Zollbehörde verlangt, daß jedes Schiff, ob solches früher einen Hafen dieser Insel bereits besucht hat oder nicht, in dem vom Spanischen Konsul im Abgangshafen legalisirten Manifest nicht allein den Tonnengehalt nach der Messung des Schiffes im Heimathshafen, sondern auch die Tragfähigkeit in Spanischen Tons angiebt. Die dieser letzteren Verordnung Zuwiderhandelnden verfallen einer Geldstrafe von 25 Doll., die fast sämmtlichen Deutschen Schiffen, die in 1871 und bis heute hier angekommen sind, auferlegt, aber in den meisten Fällen durch Vermittelung des Generalkonsulats seitens der Zollbehörde aufgehoben worden ist.

Die Spanischen Konsularbeamten in den respektiven Abgangshäfen vernachlässigen es fast durchgehends, den fremden Kapitainen bei Visirung ihrer Papiere für Kuba die nöthigen Anleitungen zu geben und wenngleich die hier ankommenden fremden Schiffe nach Entlöschung behufs Berechnung der Hafenabgabe gemessen werden, ist doch die Anführung des Spanischen Tonnengehalts im Manifest stets zu empfehlen, wobei die nachstehende Reduktionstabelle dienen kann:

eine Englische Ton	Register	= 1,23	Spanische Ton,
„ Amerikanische Ton	„	= 1,23	„ „
„ Lübecker Last	„	= 3,50	„ „
„ Bremer „	„	= 3,20	„ „
„ Hamburger Last	„	= 3,45	„ „
„ Mecklenburger oder Rostocker Last	„	= 4,05	„ „

Die Aufmerksamkeit der Deutschen Rhederei ist ferner darauf zu lenken, daß es den Verschiffern in Europäischen Häfen, für spezielle Zwecke, in den meisten Fällen bei Verladungen nach Kuba darum zu thun ist, in den Manifesten und Konnoissementen die Beschreibung der Kollis womöglich zu verheimlichen und anstatt Kisten, Fässer, Barrel, Körbe, Ballen, Bündel sich nur der Benennung „Kollis“ zu bedienen. Diese Ungenauigkeit, die manchmal zum Schmuggelhandel benutzt wird, wird ebenfalls mit einer Geldbuße von 25 Doll. bestraft, welche die Deutschen Schiffsführer stets zu vermeiden im Stande sind.

Tonnengelder. Die in sämmtlichen Häfen dieser Insel erhobenen Tonnengelder sind die am 12. März 1867 zu Madrid dekretirten.[1])

Geldmarkt. Unsere Banken haben der Geschäftswelt auch im vergangenen Jahre in so liberalem Maaße, wie es die Marktverhältnisse nur zuließen, Facilitäten gewährt und das Geschäft ist daher ein sehr lebhaftes gewesen. — Der Zinsfuß fluktuirte vom Januar bis zum April zwischen 7 und 8 pCt. p. a., vom Mai zum Juli 6 bis 8 pCt. p. a., August zu September 6 zu 7 pCt., Oktober bis Dezember 7 bis 8 pCt. p. a.

Gold ist im Preise wesentlich gestiegen und scheint mehr und mehr aus dem Markte zu verschwinden und den Banknoten der Spanischen Bank Havanas Platz machen zu wollen.

Die Prämie für Gold fluktirte in 1871 von 3 bis 6¾ pCt. Prämie, während in diesem Jahre 1872 die Prämie allmälig angezogen und im letzten Monate momentan 11—12 pCt. erreichte.

Diese dem Lande so nachtheiligen Verhältnisse sind wohl hauptsächlich dem allgemeinen Mangel an Vertrauen für die Zukunft, der sich einer großen Anzahl Bemittelter bemächtigt, indeß auch in nicht unbedeutendem Maaße dem nach und nach entstehenden Spekulativfieber mancher Kapitalisten zuzuschreiben.

Die hervorragendsten hier lebenden Spanischen Patrioten, die für die Erhaltung und das Wohl der Insel und deren Integrität unermeßliche Geldopfer gebracht und noch bringen und unermüdlich an dem Werk der Regeneration arbeiten, haben wiederholt im Mutterlande petitionirt, um die Schuld, die auf der Insel lastet, durch die Cortes als Nationalschuld anerkennen zu lassen.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1867 I. S. 494.

Es handelt sich vorzüglich hier um die ca. 50 Millionen Dollars Papiergeld, die die Bank: „El Banco Español de la Habana" auf Veranlassung der Regierung emittirt, wovon diese ca. 30 Millionen nach und nach der Cirkulation zu entziehen versprach und zu welchem Ende die Einfuhr von Waaren und Ausfuhr von Produkten seit längerer Zeit mit außergewöhnlich hohen Abgaben belastet worden ist.

Die Bekämpfung der Insurrektion hat die Emission dieses nicht unbedeutenden Betrages in Banknoten verursacht und ihr ist es zuzuschreiben, daß Kapitalisten und sonst bemittelte Klassen successive ihr Eigenthum in Gold zum Lande hinausgeschickt haben und allmälig eine Vertheurung des Goldes gefolgt ist.

Nach den jüngsten Nachrichten scheint man im Mutterlande die Nothwendigkeit einer energischen Maßregel bezüglich Kubas einzusehen und sollte man das langgehegte Projekt der Anerkennung des fraglichen Papiergeldes als Nationalschuld in Ausführung bringen, so möchte man mit Ruhe in die Zukunft zu sehen Ursache haben.

Das Vertrauen würde sich allmälig wieder einstellen, die Menge des aus der Insel spedirten Goldes würde den Weg hierher zurückfinden und das Geschäft wie in frühern Jahren auf der gesunden Goldbasis gemacht werden.

Daß das Vertrauen im verflossenen Jahre fehlte, beweist der Umstand, daß die Einfuhr an Gold ca. 6,000,000 Doll. geringer, als in 1870 und 6,500,000 Doll. geringer als in 1869 war.

Eingeführt wurden von:	1871:		1871:	
den Vereinigten Staaten	878,450	Doll.	3,860,221	Doll.
Mexiko	352,621	„	333,635	„
Spanien	199,030	„	302,110	„
St. Thomas	109,217	„	345,383	„
anderwärts	17,736	„	2,666,451	„
Total	1,557,054	Doll.	7,507,800	Doll.

Aktien. Die diversen in 1857 ins Leben gerufenen Aktiengesellschaften, von denen nur die am Fuße bemerkten ihre Transaktionen fortgesetzt, während eine Anzahl derselben seit mehreren Jahren bereits liquidirt sind, haben theils durch die in 1868 ausgebrochene Insurrektion und theils durch allzu verwegene Spekulationen in finanzieller Beziehung nicht unbedeutend gelitten und Aktionäre, die, auf schlechtes Resultat und ungenügende Dividenden gestützt, sich zurückzuziehen wünschten, konnten dies nur mit bedeutenden Opfern bewerkstelligen.

Die am 31. Dezember 1871 resp. heute existirenden Aktiengesellschaften, die sich dem Bankfache, Waarengeschäfte, Gasbereitung, Dampfschiffsverkehr, Eisenbahnbauten 2c. widmen, sind die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten.

Verzeichniß der in Havana bestehenden Aktienunternehmungen und Kreditgesellschaften.

Bezeichnung derselben in Deutsch.	Subskribirtes Kapital. Doll.	Realisirtes Kapital. Doll.	Reservefonds. Doll.	Pariwerth der Aktien. Doll.	Durchschnittswerth am 31. Dezember 1871.	Letzte annoncirte Dividende.	Bemerkungen.
Spanische Bank	6,000,000	voll	500,000	500	25 pCt. Präm.	7½ pCt.	Erstes Semester 1871.
Gewerbebank	1,600,000	„	73,041	500	.	5 „	
Merkantilische Bank	525,000	„	.	500	12 pCt. Präm.	6 „	
Handelsbank	7,000,000	„	140,000	500	59 „ Disct.	.	
San José-Bank	1,500,000	„	105,000	500	.	2 pCt.	
Sparkasse	500,000	„	220,000	100	16 pCt. Präm.	6 „	
Die Bank La Alianza	2,800,000	„	138,000	500	80 „ Disct.	3 „	
Zuckermagazine von St. Catalina	1,000,000	„	4,300	500	30 „ „	8 „	
„ der Pflanzer	622,000	525,500	.	500	20 „ „	.	
Spanische Gaskompagnie	3,181,600	voll	169,680	500	30 „ „	8 pCt.	
Cubanische Gaskompagnie	540,136	„	3,000	500	65 „ „	7 „	
Matanzas-Gaskompagnie	279,189	„	1,107	500	30 „ „	7¾ „	
Erste Dampf-Fähre-Kompagnie	228,000	„	.	500	55 „ „	12 „	
Dampfschifffahrtsgesellschaft der Südküste der Insel	550,000	„	.	500	1 „ Präm.	12 „	
Eisenbahn von Havana	5,000,000	„	2,512,000	500	45 „ Disct.	8 „	
„ des Westens	8,140,000	2,600,000	in Bildung begriffen	500	90 „ „	.	
„ von Regla nach Matanzas	2,100,000	voll	in Bildung begriffen	500	96 „ „	.	
„ „ Marianao	545,700	479,000	in Bildung begriffen	100	.	.	
„ „ Matanzas	3,433,500	voll	in Bildung begriffen	500	55 pCt. Disct.	8 pCt.	
„ „ Sagua	2,481,790	1,938,010	7,103	200	25 „ „	5 „	
„ „ Cienfuegos	2,000,000	1,849,165	13,057	250	60 „ „	3 „	
„ „ Caibarien	2,000,000	989,500	in Bildung begriffen	100	55 „ „	.	
„ „ Trinidad	800,000	voll	in Bildung begriffen	200	.	.	
„ „ Cárdenas y Jucaro	6,787,000	„	11,000	500	2 pCt. Disct.	11 pCt.	

Das Grundkapital der Spanischen Bank (Banco Español) ist 6,000,000 Doll., wie aus vorstehender Tabelle hervorgeht. Dasselbe wird jetzt (Juni 1872) durch Ausgabe von 4000 Aktien à 500 Doll. um 2,000,000 Doll. erhöht und zwar zur Prämie von 35 pCt. auf den Pariwerth, so daß die Bank einen Nutzen von 700,000 Doll. darauf realisirt. Der jetzige Marktwerth der Aktien der Spanischen Bank ist dagegen 45 pCt. Pr.

An Papier hat diese Bank bis heute (30. Juni 1872) 49 Millionen Dollars emittirt, wovon 12 Millionen Dollars für Rechnung der Bank, während die restirenden 37 Millionen für Rechnung der Regierung nach und nach in Cirkulation gesetzt worden sind.

Zur allmäligen Amortisation dieser letztern Summe wird der auf Ein- und Ausgangszoll bestehende und unter dem Namen Kriegssteuer seiner Zeit dekretirte additionelle Zoll verwandt, sowie ferner das Produkt

des seitens der Regierung embargirten Insurgenten-Eigenthums und endlich die auf Grundeigenthum bestehende jährliche Taxe von 4 pCt.

Einfuhr.

Von den Einfuhrartikeln sind nicht diejenigen zu berühren, die am Werft verkauft zu werden pflegen und deren Preise bekannt werden.

Bier. Eingeführt wurden in 1871: 39,287 Faß à ca. 5 Dutzend ganzer Flaschen, fast sämmtlich von England, und 1564 Faß von den Vereinigten Staaten gegen 42,847 Faß in 1870 und 1927 Faß in 1870 von den Vereinigten Staaten.

Preise variirten in 1871: 3½ Doll. à 3¾ Doll. pr. Dutzend ganze Flaschen, 4 Doll. à 4½ Doll. pr. 2 Dutzend halbe Flaschen.

Leider ist Bier aus Deutschen Brauereien in sehr geringem Maaße in obigem Quantum enthalten, was wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß für den billigen Transport in Deutschland nicht die Facilitäten wie in England zu Gebote stehen und das Englische Ale außerdem von haltbarerer Qualität in diesem Lande ist.

Speck wird fast ausschließlich von der benachbarten Union importirt. Preise variirten von 12½ Doll. bis 18 Doll. pr. 100 Pfd. Verkauft wurden in 1871: 2150 Kisten à 200 Pfd. gegen 4500 Kisten in 1870.

Butter ist in früheren Jahren hauptsächlich von den Vereinigten Staaten eingeführt, indeß hat Spanien in den letzten Jahren sehr bedeutend und in schöner Waare zu liefern angefangen und ist die Einfuhr von den nördlichen Staaten daher reduzirt gewesen.

Importirt wurden 3419 Fässer von den Vereinigten Staaten, 14,869 Fässer von Spanien gegen 5470 Fässer von den Vereinigten Staaten, 9287 Fässer von Spanien in 1870.

Spanische und Amerikanische realisirte durchschnittlich 24 Doll. bis 45 Doll. pr. 100 Pfd.

Kompositionslichte, gewöhnlich in Kistchen von 25 Packeten, jedes à 5—6 Stück. Nettogewicht pr. Packet 325 Grammes. Eingeführt wurden 86,775 Kistchen gegen 57,859 Kistchen in 1870.

Preise fluktuirten von 19½—21 Doll. gegen 20—22 Doll. pr. 100 Packete in 1870.

Käse. Eingeführt wurden 29,988 Kisten von Europa und 3988 Kisten von den Vereinigten Staaten gegen 29,496 Kisten von Europa, 1544 Kisten von den Vereinigten Staaten in 1870.

Preise fluktuirten im Laufe des Jahres zwischen 22 Doll. und 50 Doll. pr. 100 Pfd. für Holländischen und 20 Doll. à 28 Doll. pr. 100 Pfd. für Amerikanischen.

Kohlenimporte betrugen 91,194 Tons von Europa und 3331 Tons von den Vereinigten Staaten gegen 139,984 Tons von Europa, 5067 Tons von den Vereinigten Staaten in 1870.

Die große Mehrzahl der hier importirten Kohlen kamen unter Kontrakt und wurden daher nicht im Markte ausgeboten.

Was hier und in den Nebenhäfen in den Markt kam, bedang für Schottische Kohlen 3¾ Doll. bis 5½ Doll., für Cardiff 2c. 5¾ Doll. bis 7 Doll. pr. Ton. Cardiff- und New-Castle-Kohlen genießen hier stets den Vorzug über andere Sorten und bedingen gewöhnlich die besten Preise.

Petroleum. Es bestehen seit einem Jahre ein paar Raffinerien hier, die nicht unbedeutend produziren und der Importation dieses Artikels von den Vereinigten Staaten im letzten Jahre Eintrag gethan haben.

Umgesetzt wurden ca. 53,000 Kisten à 2 Blechdosen à 5 Gallons, die von den Vereinigten Staaten importirt, und 46,500 Kisten à 2 Blechdosen à 5 Gallons, die hier raffinirt waren. Erstere bedangen 3½ à 4½ Realen pr. Gallon, letztere bedangen 3¾ à 4½ Realen pr. Gallon.

Die Vereinigten Staaten lieferten außerdem ca. 18,168 Fässer gegen 70,015 Kisten und 15,111 Fässer in 1870.

Klippfisch, Norwegischer. Die Nachfrage war während des Jahres recht aktiv, ausgenommen in den Sommermonaten, wo in Folge dessen Preise einen Rückgang erlitten.

Preise für besten Klippfisch waren wie folgt:

Januar	11	Doll.	à	12	Doll.	pr.	Qtl.	von	100 Pfd.
Februar/Mai ..	10½	„	„	12	„	„	„	„	„
Juni/September	4	„	„	11½	„	„	„	„	„
Oktober	11¾	„	„	12½	„	„	„	„	„
Novemb./Dezbr.	10	„	„	11	„	„	„	„	„

Importirt wurden 42,665 Kisten gegen 53,445 Kisten in 1870.

Mehl. Die Totalimportation beläuft sich auf 77,988 Faß von den Vereinigten Staaten, 142,507 Faß und 26,790 Sack von Spanien gegen 11,758 Faß von den Vereinigten Staaten, 192,173 Faß und 37,526 Sack von Spanien in 1870.

Genèvre. Das Jahr eröffnete mit starkem Vorrath und da die Nachfrage bis zum Mai eine sehr lebhafte war, so hielten sich Preise für akkreditirte Marken auf 3¾ Doll. bis 6 Doll. pr. Demijohn von ca 4¾ Gallons.

Im Mai wurden Kontrakte geschlossen für die successive Lieferung von

100,000	Demijohns,	Glockenmarke	(Antwerpen),
25,000	„	Kronenmarke	„
20,000	„	Ankermarke	„

Die Importation, die ungewöhnlich groß gewesen ist, hat auf die weniger renommirten Marken einen sehr nachtheiligen Einfluß gehabt.

Empfangen wurden im Ganzen 195,003 Demijohns große und kleine, 50,686 Kisten à 12 oder 15 Flaschen gegen 128,558 Demijohns große und kleine, 45,356 Kisten à 12 oder 15 Flaschen in 1870.

Aeußerste Preise waren 3¾—6 Doll. für beste Marken, 2¾—3½ Doll. für ordinaire Marken pr. Demijohn.

Schinken, Westphälische. Preise fluktuirten von 36 Doll. à 42 Doll. pr. Qtl. für Wienholtsche Waare und 34 Doll. à 36 Doll. pr. Qtl. für andere Marken.

Importirt wurden 786 Kisten und 8841 lose Schinken gegen 350 Kisten und 12,956 lose in 1870. Amerikanische. Preise variirten von 18 bis 26 Doll. pr. Qtl. für geräucherte und 16 bis 21 Doll. für gesalzene. Eingeführt wurden 3109 Fässer gegen 2710 Fässer in 1870. Spanische bedangen 24 Doll. à 32 Doll. pr. Qtl. Importirt wurden 250 Fässer und Kisten und 3000 lose Schinken.

Häute. Die Importation hat in 1871 wesentlich abgenommen, indem im Ganzen nur 10,911 gegen 14,500 in 1870 eingeführt wurden. Preise fluktuirten von 1¾ Doll. à 2½ Doll. für kleine und 2¾ Doll. à 3¾ Doll. für große Häute.

Eine große Anzahl hiesiger Häute wurde zu ähnlichen Preisen umgesetzt.

Gesalzenes Fleisch oder Jerked Beef. Preise haben sich während des ganzen Jahres recht hoch gehalten in Folge des Mangels an gutem Fleisch von Südamerika.

Die Verkäufe hier und in den Außenhäfen beliefen sich auf 96 Ladungen, gegen 91 in 1870 und 78 in 1869 und erzielten einen Preis von durchschnittlich 17¾ Realen per Arrobe gegen 13½ Realen per Arrobe in 1870.

Importirt wurden während der letzten 6 Jahre

	in Havana	in der ganzen Insel
	Qtls. à 100 Pfd. Span.	Qtls. à 100 Pfd. Span.
1871	240,454	640,650
1870	262,640	753,660
1869	257,214	690,000
1868	379,598	780,000
1867	289,799	640,000
1866	251,016	648,000

Kartoffeln. Die Totaleinfuhr von diversen Weltgegenden betrug in 1871 116,715 Barrels, gegen 115,409 Barrels in 1870.

Preise fluktuirten zwischen 3½ Doll. und 9¼ Doll. per Barrel, gegen 2½ Doll. und 8¼ Doll. per Barrel in 1870.

Reis, Ostindischer. Die Nachfrage ist eine lebhafte gewesen und Preise haben sich durchgehends behauptet.

Die äußersten Preise waren 10½ à 14 Realen per Arrobe von 25 Pfd. für langkörnigen, 10½—12 Realen für runden, 7—10½ Realen für ordinaire Sorten.

Eingeführt wurden von Ostindischem Reis (inkl. 4560 Sack von den Vereinigten Staaten) im Ganzen: 242,557 Sack gegen 300,733 Sack in 1870.

Von Spanien betrug die Importation außerdem 17,875 Sack Valencia-Reis, der zu 10½—14 Realen per Arrobe Nehmer fand.

Die Säcke enthalten gewöhnlich 2 Englische Cwt.

Nachstehend folgt eine Uebersicht der in den letzten 10 Jahren in Havana eingeführten hauptsächlichsten Artikel.

Jahre	Gesalzenes Fleisch von Buenos-Aires in Quintals	Klippfisch in Quintals				Mehl in Barrels			Reis in Quintals				Wein in Oxhoft von Spanien	Dielen 1000 Fuß von Nordamerika	Kohlen in Tons	Petroleum in Quintals von den Vereinigten Staaten
		von Britischen Provinzen	von den Vereinigten Staaten	von Europa	Total	von Spanien	von den Vereinigten Staaten	Total	von Carolina	von Spanien	von Ostindien	Total				
1862	361,177	32,256	4274	5,956	42,486	231,108	.	231,108	675	94,268	331,415	426,358	44,947	10,551	178,679	7,658
1863	278,891	28,349	9237	34,448	72,034	210,253	1,180	211,433	.	57,503	198,266	255,769	48,979	8,152	110,759	20,243
1864	299,268	32,159	2468	42,455	77,082	230,117	1,578	231,695	.	5,224	319,874	425,098	64,025	11,185	148,884	25,699
1865	339,116	23,263	1050	38,696	63,009	213,616	8,765	222,371	.	175,440	262,631	338,071	56,466	21,925	143,820	15,912
1866	251,016	18,780	4422	43,444	66,646	479,745	10,098	489,843	.	92,600	279,322	371,922	60,450	15,980	130,040	17,484
1867	289,799	31,366	1554	51,251	84,171	180,969	32,248	213,217	90	64,826	244,953	309,869	51,927	22,328	143,618	18,881
1868	379,598	12,355	7074	43,021	62,450	96,055	92,692	188,747	1803	30,660	461,302	493,765	63,504	17,695	119,087	17,669
1869	257,214	20,506	3806	33,188	57,500	167,773	70,637	238,410	.	25,288	324,501	349,789	59,644	11,881	161,470	42,550
1870	296,282	25,572	7323	53,445	86,340	217,191	113,768	330,959	330	40,156	676,649	717,135	79,898	21,503	145,366	90,100
1871	240,454	40,267	1925	42,665	84,857	146,767	77,988	224,755	8	30,534	477,494	507,836	67,366	18,634	89,340	84,719

Wenngleich die Deutsche Manufaktur während des letzten großen Krieges namentlich in Folge des Mangels an Arbeitskräften, sowie der diffizilen Verkehrsmittel wesentlich beeinträchtigt worden ist, so hat doch nach Abschluß des Friedens ungeachtet der drüben eingetretenen Vertheurung jeglicher Artikel ein sehr bedeutendes Quantum Deutscher Fabrikate seinen Weg nach Kuba gefunden und besonders in der zweiten Hälfte des Jahres war die Importation hier im Vergleich zu frühern Jahren eine ziemlich beträchtliche.

Die Rheinprovinz hat besonders in Eisen-, Schneide- und sonstigen Waaren nicht unbedeutend geliefert.

Bayern, namentlich Nürnberg ist stark vertreten gewesen und hat sich durch Lieferung vieler Artikel ausgezeichnet, die früher als articles de Paris von Frankreich bezogen wurden.

Württemberg ist von früher in der Goldwaarenbrauche gut repräsentirt gewesen, ebensosehr Baden, dessen Fabrikate in bedeutender Quantität nach hier gekommen sind.

Sachsen hat in Strumpfwaaren, Listados, Creas, Ruanes 2c. ansehnliche Posten nach Kuba dirigirt, und auch von andern Deutschen Staaten aus ist das Geschäft nicht minder lebhaft gewesen.

Eine statistische Uebersicht der einzelnen Artikel und deren Präzedenz kann jedoch nicht gegeben werden, da die hiesigen Zollverhältnisse und besonders der noch immer fortdauernde Schmuggelhandel ein derartiges Vorhaben zu nichte machen.

Dabei ist ferner in Erwägung zu ziehen, daß fast der größere von Deutschland kommende und für Kuba bestimmte Theil Fabrikate und Manufakturwaaren via Antwerpen verladen wird, woselbst Spanische Schiffsgelegenheiten nach hier häufiger und Frachten meistens billiger als in Bremen und Hamburg sich darbieten.

Dieses gilt in großem Maße für die aus der Rheinprovinz kommenden Artikel, die der billigen Transportmittel in Belgien wegen vorzugsweise über Antwerpen verladen werden.

Die Agrikulturverhältnisse der Insel zeigen im letzten Jahre im Vergleich zu den vorhergehenden durchaus keinen Fortschritt, was wohl besonders dem großen immer mehr und mehr fühlbar werdenden Mangel an Arbeitskräften zuzuschreiben ist. Seitdem die Einfuhr von Sklaven von der Westküste Afrikas gänzlich aufgehört, ist bewiesen worden, daß die Sterblichkeit unter den Schwarzen, resp. Farbigen, die zur Bebauung des Feldes verwandt werden, alljährlich um ca. 5 pCt. größer, als die Geburten sind, so daß man annehmen darf, daß die Sklaverei durch sich selbst aussterben werde, wenn dieselbe keine Zufuhr von außen erhält.

Die Coolies, von denen noch immer viele unter Kontrakt hier ankommen, haben sich für die Feldarbeiten in den meisten Fällen als untüchtig bewiesen und werden daher mehr zu leichtern und mehr Intelligenz erforderlichen Arbeiten verwendet. Man schätzt die Zahl der am 1. Januar 1872 auf dieser Insel ansässigen Coolies auf nahe an 80,000.

Das Augenmerk der Pflanzer ist unter solchen Umständen mehr und mehr der Vervollkommnung der zur Zuckerfabrikation erforderlichen Maschinen zugewandt und vorzüglich auf solche Geräthschaften, die zum Einbringen des Rohmaterials so viel als möglich die Handarbeit ersetzen.

Wenn auch manches Neue in dieser Beziehung im letzten Jahre hier eingeführt worden ist, so stehen diese Neuerungen doch in keinem Verhältniß zu dem stets wachsenden Mangel an Arbeitskräften, der für die Zukunft der Insel zu ernsten Befürchtungen Anlaß giebt.

Die Regierung hier sowohl, wie in Spanien hat der Hebung dieses Uebels ihre Aufmerksamkeit geschenkt und besonders für fremde Kolonisation des Landes Neigung gezeigt, indeß ist es bis jetzt bei Plänen geblieben, deren Ausführung manche Schwierigkeiten in den Weg treten.

Der Gesundheitszustand der Insel ist im Allgemeinen im letzten Jahre weniger ungünstig, als in 1870 gewesen, trotz der namentlich im Innern und den Küstenstädten (in 1871) mit Verheerung aufgetretenen schwarzen Blattern, welche Epidemie besonders in der Armee ansehnliche Opfer verlangt hat.

Die Sterblichkeit in dieser Stadt beläuft sich für das verflossene Jahr im Ganzen auf 9,532 Sterbefälle gegen:

10,906 Sterbefälle in 1870,
7,944 „ in 1869,
10,477 „ in 1868,
9,434 „ in 1867.

Die Zählung der Einwohner Havanas im Jahre 1867 ergab ein Total von 202,488, so daß prozentweise gerechnet die Sterbefälle in
1871 = 4,65 pCt.
1870 = 5,38 „
1869 = 3,92 „
1868 = 5,17 „
1867 = 4,65 „
betrugen, oder durchschnittlich in den 5 letzten Jahren 4⅘ pCt.

Von den Sterbefällen im vergangenen Jahre kamen allein 5358 auf die ungesunde Jahreszeit von Anfang Mai bis Ende Oktober, darunter 1126 durch schwarze Blattern und ungefähr die Hälfte der restirenden 4232 Fälle durch gelbes Fieber.

Im Jahre 1870 betrug die Sterblichkeit in der schlechten Saison allein 6358 Fälle, davon durch Cholera 1655 und schwarze Blattern 681; der größere Theil der restirenden 4022 durch gelbes Fieber. Total 6358.

Es starben in Havana in 1870 7113 Weiße, 3793 Farbige, Total 10,906 und in 1871 6557 Weiße, 2975 Farbige, Total 9532.

Wenngleich seit 1867 keine offizielle Zählung der Einwohner Havanas stattgefunden, so schätzt man die Zahl derselben heute (30. Juni 1872) auf ca. 230,000.

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats zu Rio de Janeiro für das Jahr 1871[1]).

Die ökonomischen Ergebnisse des Jahres 1871 für Brasilien haben die vielfach gehegten Erwartungen übertroffen; nicht allein Import und Export haben sich in ihren Resultaten als günstiger erwiesen, sondern auch der innere Verkehr des Landes und Alles, was zu ihm gehört, hat namhafte Fortschritte gemacht. Angesichts der enormen und improduktiven Absorption von Kapital durch den Krieg hat der öffentliche Kredit sich mehr und mehr befestigt, alle öffentlichen Werthpapiere sind gestiegen, Kapitalien waren reichlich, der Werth des Cirkulationsmittels nahm zu, der Kours stieg, Aktien aller Art von Privatunternehmungen wurden gefragter und stiegen gleichfalls. Es ist unthunlich, diese Thatsachen etwa einem Spekulationseifer, der sich häufig nach großen Katastrophen ergiebt, wie z. B. nach einem Kriege, zuzuschreiben, denn eine solche Spekulation hat sich eben nicht gezeigt; in allen Zweigen des Verkehrs hat nach wie vor Zurückhaltung geherrscht und ist ein Urtheil, es habe sich irgendwo ein Uebermaß ergeben, unbegründet.

Alles dies läßt den objektiven Beobachter nur zu dem Resultate gelangen, daß im ökonomischen Leben Brasiliens kräftige Faktoren vorhanden sein müssen, welche den nachtheiligen, der oberflächlichen Betrachtung sich darbietenden Einflüssen entgegenwirken. Welches diese Faktoren sind, ist bei dem gänzlichen Mangel an Statistik schwer zu erkennen. Genüge es, zu sagen, daß ein Land, welches im Jahre 1864 bei einer Einwohnerzahl von 8 Millionen eine öffentliche Schuld von 333 Millionen besaß, und solche innerhalb 7 Jahren auf 648 Millionen vermehrt hatte, also pro Kopf 72 Milreis, sich dennoch in stetem Fortschritt erhielt. Das Jahr 1871 ist in mehr als einer Weise bemerkenswerth, es hat auch die Lösung der Sklavenfrage gebracht, eine Frage, die in anderen Ländern nur durch die furchtbarsten Konvulsionen hat entschieden werden können, eine Frage, die wohl im Stande war, auch die größte Zuversicht zu erschüttern. Es ist ein Faktum, daß die Berathung, Beschließung und Dekretirung des Gesetzes vom 28. September 1871, welches die freie Geburt der Sklaven sichert, ohne Scenen der Gewaltthätigkeit vor sich gegangen, daß die Einführung dieses Gesetzes nirgends ernstliche Opposition gefunden hat. Möglich, daß solches das Resultat sozialer Apathie ist, aber nicht weniger ist es wahr, daß das betreffende Gesetz auf die Zuversicht im Handel, auf die Hoffnungen für die Zukunft keinen nachtheiligen Einfluß geübt hat, daß, wenn man sich dem allgemeinen Eindruck anschließen will, man der Ansicht nahe ist, daß die Lösung der Sklavenfrage durch die freie Geburt, durch das graduelle Befreien und Aussterben der Sklaven auf die ökonomische Entwickelung des Landes keineswegs hindernd einwirken werde. Eine Frage der Zukunft bleibt es freilich, ob der frei gemachte Sklave ebenso kräftig wie vorher arbeiten werde, oder ob es möglich ist, ihn zu rechter Zeit durch eine Immigration Europäischer Arbeiter zu substituiren.

Die Finanzen.

Es ist bekannt, daß die Kosten des Paraguaytischen Krieges zum größeren Theil außer durch eine Emission von Papiergeld, und eine Ausgabe von sogenannten Apolices von 6 pCt. (uneinlösbare Konsols) auch noch durch Tresorwechsel (exchequer Bills) in 4—12 Monaten zahlbar gedeckt wurden. Diese Tresorwechsel bildeten für den Staatsschatz bei dem außerordentlichen Betrag, den sie erreicht, nämlich ca. 60,000 Kontos (40,000,000 Thlr.), eine stete Gefahr, denn in diesen Werthpapieren hatte der fremde Handel zum größten Theil die Kapitalien angelegt, welche wegen niedriger Course im Lande zurückgehalten wurden; bei einem Höhergehen der Course, was nach beendigtem Kriege in successiver Weise ja zu erwarten war, mußte der Staat gewärtigen, daß von ihm jeden Augenblick die Abzahlung eines großen Theiles dieser Wechsel abverlangt werde.

Um diesem Zustande der Ungewißheit zu entgehen, hatte der Finanzminister bereits im November 1870 25,000 Apolices zu 6 pCt. auf den Markt geworfen, und damit einen entsprechenden Theil der fluktuirenden Schuld konsolidirt. Um dieselbe Zeit hatte er eine Anleihe in London aufgelegt, welche am 23. Februar 1871 durch die Bankiers Rothschild Söhne emittirt wurde, zum Nominalbetrage von 3 Millionen Pfd. Strl. zum Preise von 89 und zum Zinse von 5 pCt. Es wäre zu erwarten gewesen, daß durch eine so ansehnliche Vermehrung der konsolidirten Schuld, angesichts der kriegerischen Verhältnisse in Europa, welche noch die erste Hälfte des Jahres 1871 andauerten, der Werth von Brasilfonds durchweg namhafte Erschütterung erfahren haben müßte; es hat sich aber das gerade Gegentheil hiervon ergeben, die Anleihe in London von 1871 erreichte alsbald eine Prämie und stieg bis zum Ende des Jahres von 89 bis auf 94. Ein gleiches Verhältniß ergab sich mit den älteren Anleihen in London; nicht weniger außerordentlich war die bedeutende Werthvermehrung der Brasilfonds im Lande selbst, denn nachdem sie im Dezember 1870 in den letzten Tagen noch 94½ gestanden hatten, stiegen sie im Laufe des Jahres 1871 zeitweilig über pari und erreichten sogar eine Prämie von 15 per Mille. Wie für diese Brasilkonsols, deren Zinsen in Papiergeld ausbezahlt werden, so war es ein Gleiches mit dem inneren Anleihen von 1868, dessen Amortisation und 6prozentige Zinszahlung in Gold zu geschehen hat; diese stiegen von 1 Konto 25 Milreis auf 1125 Milreis und zeitweilig selbst auf 1170 Milreis. Wie es möglich war, daß bei einem jährlich steigenden Angebot der Werthpapiere dieselben statt zu fallen, vielmehr bedeutend stiegen, mag hier unerörtert bleiben; es ist denkbar, daß verschiedene Umstände dazu mitwirkten, z. B. die große Einschränkung und Vorsicht, welche der Handel im Allgemeinen erfahren, und die daraus hervorgehende geringe Nachfrage nach Kapitalien, größere Oekonomie sämmtlicher Klassen und die dadurch entstandene Accumulation neuer

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871 II. S. 700.

Kapitalien, endlich die außerordentliche Wertherhöhung des hauptsächlichen Produktes des Landes, des Kaffees, der gerade erst im Laufe des Krieges eine recht glänzende Rolle zu spielen begann, und die daraus hervorgehende sehr große Vermehrung der Mittel des Landes.

Stand der Reichsschulden von 1866 bis 1871.

	1871 Milreis.	1870 Milreis.	1869 Milreis.	1867 Milreis.	1866 Milreis.
Auswärtige Anleihen	155,711,020	127,964,000	167,500,000	169,017,600	149,107,130
Innere Anleihen, 4, 5, 6 pCt.	254,930,700	250,154,300	191,964,773	124,182,700	104,390,000
Goldbonds	29,045,500	29,391,000	29,700,000	.	.
Tresorwechsel	18,623,500	42,586,000	64,574,400	60,000,000	40,100,000
Gouvernem. Noten und Papiere	150,833,532	150,000,000	136,339,218	138,952,491	75,092,820
Depositos von Waisen, Abwesenden rc.	25,683,557	23,908,757	13,000,000	12,000,000	12,500,000
Ungefährer Betrag noch zu liquidiren in Folge des Krieges mit Paraguay	14,000,000	20,000,000	.	.	.
Total	648,827,809	644,004,057	603,079,391	504,852,791	381,189,950

Obige Tabelle ergiebt eine Steigerung der auswärtigen Schulden um ca. 3 Millionen Pfd. Sterl., eine Vermehrung der inneren konsolidirten Schuld, in Papiergeld zinsbar, um ungefähr 5000 Kontos de Reis, eine Verminderung der in Gold amortisirten und zinsbaren Schuld vom Jahre 1868 um ca. 850 Kontos, eine Verminderung von fast 24,000 Kontos de Reis der Tresorwechsel, die sich im Jahre 1862 auf 3,500,000 Reis reduzirt finden. Dieselbe Tabelle zeigt, daß die Staatspapier-Emission unverändert geblieben, daß jedoch der für Waisen und Abwesende vom Staate verwaltete Schatz eine Vermehrung von circa 1,700,000 Milreis erfahren hat.

Wenn der Bericht über die finanzielle Lage des Landes hinsichtlich seines Kredits nicht ungünstig lauten kann, angesichts des Umstandes, daß schon im ersten Jahre nach Ende eines kostspieligen Krieges und trotz der Vermehrung der äußeren Schuld um ca. 30,000 Kontos, sich dennoch die Totalschuld um kaum 4800 Kontos de Reis vermehrt hat, so ist dieses günstige Resultat größtentheils wohl daraus erwachsen, daß Import- und Exportzölle sehr bedeutend größere Erträge geliefert haben, wie nachstehende Uebersicht zeigt:

	Import. Milreis.	Export. Milreis.
1871	28,419,425	7,172,631
1870	22,563,012	6,206,482
1869	26,099,999	7,736,992
1868	16,268,967	7,618,498
1867	22,414,178	6,552,256
1866	17,561,749	4,759,370
1865	15,473,806	4,771,162

Das Cirkulationsmittel.

Mit der allgemeinen Besserung der finanziellen Verhältnisse hat sich auch eine namhafte Verbesserung des Cirkulationsmittels kund gegeben, wenngleich nichts geschehen ist, um den Umfang desselben zu beschränken.

Nachstehende Tabelle zeigt die Beträge, die sich heute im Umlauf finden und die seit 1854 im Umlauf waren:

Papiergeld, im Umlauf am 31. Dezember in den Jahren 1854—1871.

Jahre.	Regierung. Milreis.	Bank von Brasilien. Rio. Milreis.	Bank von Brasilien. Branchen. Milreis.
1854	46,692,805	15,530,700	—
1855	46,692,805	21,662,870	—
1856	45,692,805	27,488,160	—
1857	43,676,705	33,174,970	—
1858	41,664,698	22,125,500	—
1859	40,700,618	20,706,190	—
1860	40,117,310	21,172,400	—
1861	39,109,941	18,131,940	—
1862	33,323,589	20,152,440	—
1863	30,594,440	27,297,930	—
1864	29,094,440	43,168,000	—
1865	28,092,560	43,767,550	—
1866	33,255,820	42,902,370	—
1867	60,164,772	33,509,675	—
1868	120,629,699	31,867,180	—
1869	150,687,410	22,932,300	18,107,620
1870	151,916,164	24,747,220	14,012,780
1871	150,833,532	26,496,570	9,983,430

Bedenkt man, daß im Jahre 1854 das Pfd. Sterl. 8889 werth war, und daß in 1871 sein Preis zeitweilig sich nur auf 9600 stellte, so muß man erstaunen, daß so große Ursachen, die außerordentliche Vermehrung des Cirkulationsmittels, eine so geringe Wirkung, nämlich nur eine Verschlechterung von wenig mehr als 10 pCt. hervorbrachte.

Bekanntlich ist der Normalstand des Cirkulationsmittels 4 Milreis in Papiergeld für eine Oktave 22karätigen Goldes, oder 8889 für 1 Pfd. Sterl., oder 27 Pce. für 1 Milreis, oder 1300 Reis für 1 Preußischen Thaler.

Auch die Wechselkourse besserten sich folgerichtig im Jahre 1871, und ebenso ging der Preis von Sovereigns herunter. Alles das mag sich nun zum Theil erklären lassen durch das vermehrte Zutrauen, welches seit dem Aufhören des Paraguaytischen Krieges eingetreten ist, unverkennbar rechtfertigt das jedoch nicht allein die Steigerung der Course und des Werthes des Cirkulationsmittels, sondern nothwendigerweise müssen noch andere Faktoren mitgewirkt haben; neben vermehrter Produktion ist nicht außer Augen zu lassen, daß, nachdem in 1864 und 1865 eine große Anzahl von Banquiers fallirt hatten, und damit das Chequesystem arge Einschränkungen erfahren, eine größere Menge von Cirkulationsmitteln in Anspruch genommen wurde. Es mag bei alledem dahingestellt bleiben, ob man auf eine baldige Retablirung von Normalzuständen, Wiederherstellung des gesetzlichen Werths des Geldes zu rechnen hat. Die Antecedentien Brasiliens sprechen nicht dafür; die Erfahrung hat gelehrt, daß bei den ersten sich bietenden Schwierigkeiten die Regierung allemal wieder zur Emission des Papiergeldes griff.

Die Geschichte des Brasilianischen Cirkulationsmittels hat zu konstatiren, wie seit den frühesten Jahren des Reiches die Tendenz eine fortwährende Entwerthung des Cirkulationsmittels gewesen ist.

Der Werth des Kapitals.

Im Laufe des ganzen Jahres 1871 waren Kapitalien mehr oder weniger abundant und da der Staatsschatz seine Accepte verminderte, mußten Kapitalisten suchen, ihre Kapitalien auf andere Weise flüssig zu erhalten, manche Summen wandten sich deshalb aufs Neue dem Handel zu. Auf diese Weise sahen auch die verschiedenen Depositenbanken die bei ihnen niedergelegten Kapitalien außergewöhnlich anhäufen, ohne daß doch bei der allgemein noch herrschenden Vorsicht sie für solche Beträge genügende Verwendung zu finden im Stande waren.

In Folge dessen erklärte im Monat September die English Bank of Rio de Janeiro, daß sie für Depositen, welche ohne Kündigung rückzahlbar seien, keine Zinsen mehr vergüten könne; ihre Zinsbedingungen setzte sie dann auf folgende Weise fest:

4 pCt. per annum für Kapitalien innerhalb 6 Monate kündbar,
4½ „ „ „ „ „ über „ „ „

Da aus leicht erklärlichen Gründen, die in der Beschaffenheit ihrer finanziellen Verhältnisse zu suchen sind, die übrigen Bankinstitute dieser Maßnahme nicht folgten, so verminderte sich allerdings das Depositum bei der genannten Bank, was jedoch ohne Zweifel statt nachtheilig nur vortheilhaft sein konnte. Folgendes sind die Zinsraten, welche die übrigen Bankinstitute zahlen:

4½ pCt. per annum für Kapitalien unter 6 Monate kündbar,
5 „ „ „ „ „ über „ „ „
4 „ „ „ „ Konto-Korrenten.

Während der größeren Hälfte des Jahres regulirte der Diskonto für Primawechsel mit einer oder mehreren Unterschriften 5 bis 7 pCt. Erst gegen Ende des Jahres zeigte sich größere Nachfrage nach Kapitalien, theils hervorgebracht durch das allmälige Rückhalten von Summen seitens der Regierung zur Zahlung der fälligen Zinsen am Ende des Jahres, wozu gegen 9000 Kontos de Reis nöthig sind, und anderer Summen seitens vieler Kompagnien, welche um dieselbe Epoche Dividenden zu vertheilen haben; theils aber auch durch das Herannahen der Liquidation einer großen Menge von Spekulationen in Fonds und Aktien, die sich um jene Zeit in ungewöhnlicher Weise gehäuft hatten. Für eine kurze Zeit in den letzten Tagen des Dezembers stieg der Diskonto für Primawechsel auf 8 bis 10 pCt.

Es ist freilich kein erfreuliches Zeichen, daß sich seit längerer Zeit an der Rio-Börse eine Anzahl Abenteurer aufgethan haben, die ausschließlich vom Spiel in allen möglichen Fonds, in Aktien, im Course und in Sovereigns leben. Bei dem großen Hange der Brasilianer zum Spiel und ihrem Wunsche, bei geringer oder keiner Arbeit in kürzester Zeit reich zu werden, bei ihrer noch immer geringen Fähigkeit oder Geneigtheit im soliden, ausdauernden Geschäftsleben sich eine Zukunft zu erwerben, war es nicht zu verwundern, daß solche Abenteurer ein reiches Feld und reichliches Material für ihre Operationen fanden.

Auch der große Ueberfluß an Kapital hat nicht wenig dazu beigetragen, die Spekulationssucht zu fördern; Banquierinstitute und Banquiers waren nur zu froh, ihre Gelder auf alle möglichen Werthpapiere und auf Gold vorzuschießen und Verwendung für dieselben zu finden, und so wurde einem Spekulationsgeiste oder vielmehr Spielhange Vorschub geleistet, die schon manches Vermögen arg reduzirt und wenn auch bis jetzt keine Katastrophen herbeigeführt haben, doch ohne Zweifel nicht ohne die nie ausbleibenden üblen Folgen sein werden.

Bankerotte irgend welcher bedeutenden Art haben keine stattgefunden und darf das Jahr 1871 also auch in dieser Hinsicht als ein günstiges bezeichnet werden.

Die Banken.

Zu Anfang des Deutsch-Französischen Krieges hatte man für das Brasilianische Geschäft große Kalamitäten befürchtet, doch schon im Laufe des Jahres 1870 waren die Besorgnisse vollkommener Zuversicht gewichen, keine Wechsel waren zurückgekommen; da die Brasilianischen Produkte ihren vollen Werth behielten und noch im Preise stiegen, hatten die Banken bei ihren Coursgeschäften keinerlei Verluste zu erleiden. Von den 6 Banken, welche Rio de Janeiro besitzt, beschäftigen sich vier mehr oder weniger mit Cours-Transaktionen und so fanden sie denn bei dem großen Umfange des fremden Handels reichliches Material zum Operiren. Eine der Banken, nämlich die Bank Mauá u. Co., spielt verhältnißmäßig eine schwache Rolle im Geschäft, auch die London-Brazilianbank ist vermöge der Liquidation, die sie noch immer durchzumachen hat, nicht im Stande, kräftig einzugreifen. Die Banco Commercial, ein von Portugiesen geleitetes Institut, ist vielleicht schon deshalb nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe, und es bleibt nur noch die English Bank of Rio als tonangebendes Etablissement. Dieses Etablissement hat eine kluge und verständige Leitung und wenn es auch in Folge seiner monopolartigen Stellung dem Handel im Allgemeinen nicht die Unterstützung gewährt, welche Banken bieten würden, wenn eine Konkurrenz unter ihnen bestände, so bringt es doch für die Aktionaire glänzende Resultate.

Schon in früheren Handelsberichten und namentlich in einem Spezialbericht über Bankgeschäfte, in Rücksicht auf den Deutschen Handel, ist der bedauerliche Mangel eines Deutschen Bankinstituts hervorgehoben.[1]) Es ist unverkennbar, daß eine Deutsche Bank, sei es durch Agenturen oder Filialen in Rio mit offenen Armen aufgenommen werden würde; es ist nicht weniger sicher, daß für eine solche genügender Platz vorhanden wäre, daß sie nicht etwa in philanthropischer Weise dem Handel im Allgemeinen und speziell dem Deutschen Handel nur eine Stütze sein würde, sondern daß auch ihre eigenen Interessen dabei reichliche Remuneration bieten würden.

Englische und Portugiesische Bankdirektoren sind nun einmal nicht im Stande, Deutsche Geschäfte derartig zu schätzen, wie die Lage der Dinge es erheischt, sie werden allemal, das ist vielleicht sehr natürlich, ihren eigenen Landsleuten den Vorzug geben; Deutsche Bankverwaltungen sind darin kosmopolitischer Art und wissen sich eingehender mit allen Bedürfnissen und Verhältnissen zu beschäftigen. Während Englische Bankdirektionen ihre Geschäfte gewissermaßen nach der Schablone betreiben, würde eine Deutsche Direktion im Stande sein, die Operationen mit ausgedehnteren Kenntnissen zu leiten.

Daß hierin keine Phrase oder ein ungerechter Vorwurf liegt, haben vielfache Beispiele bewiesen. Der Einkauf von Wechseln auf London in Pfund Sterling und der Verkauf solcher Wechsel ist die Basis des ganzen Geschäftes, vom Benutzen und Bevorzugen anderer Devisen, der Hamburger, Pariser und anderer Kourse, ist nicht die Rede und fehlt dazu das Verständniß; es ist diesem Umstande hauptsächlich zuzuschreiben, daß weder der Preußische Thaler noch die Mark Banko einen berechtigten Eingang gefunden haben. Die Deutschen Handelsinteressen sind aber überaus beträchtlich; man dürfte nicht fehl gehen, wenn man den Betrag der jetzt jährlich in Rio eingeführten Deutschen Waaren auf nahe an 6 Millionen Preußische Thaler anschlägt; aber auch der Import von Produkten anderer Länder liegt zu einem beträchtlichen Theile in Deutschen Händen, ja selbst Englische Stoffe werden zum allergrößten Theil von den in England ansässigen Deutschen in Rio importirt.

Eine nicht minder wichtige Rolle spielen Deutsche Interessen und Deutsche Firmen im Exportfache, und sei es nach Europa oder nach den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, so giebt es wohl wenige Geschäfte,

---

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1870 II. S. 272.

bei den nicht auf irgend eine Weise ein Deutsches Interesse, ein Deutscher Exporteur, ein Deutscher Banquier betheiligt wäre.

Aus allen diesen Elementen würde nun eine Deutsche Bank genügende Nahrung schöpfen können, und wenn man bedenkt, daß aus der monopolistischen Stellung der hiesigen Banquiers manche Unzuträglichkeiten hervorgegangen sein müssen, so liegt die Ueberzeugung nicht fern, daß eine Deutsche Bank freudig bewillkommt werden würde und daß es ihr leicht werden muß, ein noch so wenig bebautes Feld zu erobern. Deutschlands Handel ist in so mannigfaltiger Weise verwachsen mit dem Handel der Vereinigten Staaten, daß ohne Zweifel sich dort zunächst Deutsche Banken durch Filiale werden repräsentiren lassen. Da nun aber Brasiliens Handel nach den Vereinigten Staaten und von dort in namhafter Weise in Deutschen Händen ruht, so möchte es auf der Hand liegen, daß Institute, die schon in den Vereinigten Staaten vertreten, auch am leichtesten das Feld in Brasilien in Anspruch nehmen können.

Wie schon früher gesagt, wie auch schon oben angegeben, ist die Hauptbeschäftigung der hiesigen Banken heute, Wechsel billig einzuthun und sie theuer zu begeben; Importeure nehmen nur in beschränktem Maaße von den Exporteurs und diese sind, wenn nicht in den meisten, doch in sehr häufigen Fällen gezwungen, ihre Ziehungen gegen Auslieferung von Verschiffungsdokumenten, unter Vorzeigung von Krediten unter allen möglichen faktischen und moralischen Garantien an die Banken abzugeben, welche dabei schon hier am Platze häufig von 1 bis 3 pCt. gewinnen, welcher Gewinnst aber auch noch dadurch vermehrt wird, daß dieselben Banken durch ihre Macht den Kours auf- und niedertreiben. Es ist das letztere ein außerordentlicher Gewinn, der allerdings sein Ende erreichen würde, sollte Brasilien einmal wieder zu normalen Verhältnissen in Betreff des Cirkulationsmittels zurückkehren. Eine solche Aussicht gehört jedoch mehr oder weniger in das Reich der Chimäre und daß seit Aufhören des Krieges Niemand daran gedacht hat, Maßregeln vorzuschlagen oder zu besprechen, die zur Herstellung des Pari-Geldwerthes führen, beweist, wie wenig darauf zu rechnen ist. Wenn aber auch diese größeren Vortheile einmal wegfallen sollten, so würde doch noch immer eine außerordentliche Verdienstmarge zwischen Nehmen und Zinsen bleiben.

Bankinstitute sind aber nicht allein bei ihren Coursoperationen auf den Rio de Janeiro-Markt angewiesen, vermöge der reichen und raschen Dampfschiffsverbindungen sind sie im Stande, auch die übrigen Märkte Brasiliens zu Hülfe zu nehmen und aus den Differenzen der Course an den verschiedenen Plätzen Nutzen zu ziehen, auch das ist reichliches Material für das Gedeihen einer Deutschen Bank.

Mauá u. Co. Dieses Etablissement, welches Filiale im Norden und Süden Brasiliens, zugleich auch im River Plata besitzt und das die Liquidation der schmählich geleiteten Bank Mauá Mc. Gregor u. Co., bei welcher die Aktionaire seit vielen Jahren Zinsen und Kapital geopfert haben, übernahm, hat auch im Jahre 1871 eine höchst bescheidene Rolle gespielt. Arg bei der Banco do Brazil verschuldet, hat es nur getrachtet, von den überall fest liegenden Werthen so viel wie möglich zu liquidiren.

London und Brazilian-Bank. Es ist derselben eine besonnene Leitung nicht abzusprechen und ist dieser Gewißheit zuzuschreiben, daß sich die Aktien der Bank gehoben haben, wenn auch noch der Diskonto derselben außerordentlich beträchtlich ist. Alle Vorsicht ist aber nicht genügend gewesen, um der Bank die Stellung wiederzugeben, welche genügendes Vertrauen inspiriren könnte. Will die London-Brazil-Bank eine Rolle spielen, wie sie von einem Bankinstitute erwartet werden dürfte, so ist eine Rekonstruktion und zwar unter Einschuß neuer Kapitalien erforderlich; eine Rekonstruktion hat aber bis jetzt nicht gelingen wollen, auch scheint man nicht im Sinne zu haben, die angesichts der gehabten Verluste so nothwendig erscheinenden Einzahlungen neuen Kapitals fordern zu wollen.

Banco Commerciale. Bei der günstigen Lage des Geschäfts im Allgemeinen hat auch diese Bank Prosperität erfahren, immerhin ist zu rügen, daß die Direktion mehr auf das augenblickliche Interesse, d. h. auf augenblicklich gute Dividenden hinzuzielen fortfährt, es möchte erscheinen, als wenn der Reservefonds auch heute noch in keinem Verhältnisse sei zu den bedeutenden Umsätzen der Bank. Trotzdem holen die Aktien dieser Bank eine bedeutende Prämie, nämlich 40 pCt.; die letzte Dividende war 12 pCt. pro anno.

English Bank of Rio de Janeiro (limited). Es ist dies das tonangebende Etablissement; seine Stellung ist glänzend. Eine vorsichtige Leitung bei allgemein günstiger Lage hat im Laufe des Jahres ihre Stellung nur noch gestärkt, und sie sogar befähigt, im Laufe desselben Jahres ihre Zinsvergütungs-Bedingungen bei Depositen noch weiter zu ermäßigen.

Die Aktien der Bank, welche sowohl hier als in London verkäuflich sind, genießen eine Prämie von 25 bis 30 pCt., und bei einem außerordentlich großen Reservefonds, der das Kapital gegen alle möglichen Coursfluktuationen sichert, waren die Dividenden sehr beträchtlich, nämlich 10 pCt. als letzte Dividende.

Banco Rural u. Hypothecario. Auch diese Bank wird mehr oder weniger von Portugiesen geleitet und liegen ihr Interessen des fremden Handels fern. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Bank nach den vielen Schlägen, die sie früher erfahren, aus gewaltigen Erfahrungen Nutzen gezogen, ihre Lage außerordentlich verbessert hat und daß daraus das Steigen ihrer Aktien gerechtfertigt sein dürfte. Immerhin ist die Steigerung von 180,000 Reis pr. Aktie oder ·20,000 Reis Diskont im Laufe des Jahres auf 208,000 Reis oder 8000 Reis Prämie eine zu beträchtliche und kaum durch die Lage der Dinge gerechtfertigt, denn noch immer sind alte und beträchtliche Schäden zu liquidiren.

Banco do Brazil. Es ist schwer, daß ein Etablissement, dessen Grundlagen durch arge Fehler erschüttert worden, auch bei der besten Leitung wieder in ein richtiges Geleise komme. Bei dem großen Kapital, welches diese Bank erhalten, nämlich 33,000 Kontos de Reis, müßte es billigerweise die erste Rolle im Markte spielen, aber noch immer hat es sich nicht aus der schwierigen Lage entwickeln können, die frühere Fehler ihm bereitet. Mit dem Rechte der Emission ausgerüstet, kannte es für seine Transaktionen keine Grenzen, in allen Häfen des Reiches gründete es Filialen, überallhin streute es seine Kapitalien und erst im Augenblicke der Pression, nämlich als es zu spät war, als es schon die Sicherheit des Cirkulationssystems über den Haufen geworfen, begann es sich zu besinnen und gewissermaßen in Liquidation zu treten.

Damit diese Liquidation die Agrikulturklasse, um welche es namentlich seine Kapitalien verliehen, eine Klasse, welche die Hauptgrundlage Brasilianischer Oekonomieverhältnisse bildet, nicht in ihrer Existenz bedrohen solle, wurde es nöthig, dieser Emissionsbank die Rechte einer Hypothekenbank zu verleihen; es wurde ihm also genehmigt, die schon indirekt der Agrikultur geleisteten Vorschüsse, nämlich gegen Wechsel mit zwei Unterschriften, wovon die eine die eines hiesigen Kaufmannes, die andere die des betreffenden Pflanzers, in direkte Vorschüsse gegen Hypothek der Pflanzungen zu verwandeln. Es wurde in dem Etablissement eine Spaltung vorgenommen, eine Hypothekenbranche und eine Diskontobranche etablirt. Die erstere bildet gewissermaßen die Liquidation alter fauler Geschäfte, die zweite ist in ihren Wirkungen verhältnißmäßig limitirt, da ihr die Mittel zur Ausdehnung fehlen. Das Gesetz, welches die Bank auf solche Weise rekonstruirte, nahm ihr auch das Recht weiterer Emissionen, zwang sie vielmehr zu jährlicher Verminderung dieser Emission; dieselbe hat sich denn auch vom letzten Jahre von 24,747,220 Reis auf am 31. Dezember 26,496,570 Reis vermehrt.

Die Filialen in den verschiedenen Häfen sind eingegangen und hat es vor der Hand wenigstens den Anschein, als werde das Gesetz hinsichtlich der Liquidation der Banco do Brazil-Emission strenge durchgeführt werden. Dadurch käme man zu dem Zustande zurück, in welchem sich das Cirkulationsmittel des Reiches von 1846 bis 1857 befand: daß eben nur dem Staate das Recht der Prägung von Münzen und die Emission von Papiergeld zustehe, daß letzteres einen gewissen nicht zu überschreitenden Umfang besitze, daß also, wenn durch Vermehrung der Cirkulation von Werthen ein größerer Bedarf von Cirkulationsmitteln eintrete, dieser durch die natürliche Influx edler Metalle gedeckt werden müsse. Trotz der großen Schwierigkeiten, mit welchen die Bank zu kämpfen gehabt und noch haben wird, ist der Werth ihrer Aktien der allgemeinen Bewegung gefolgt, und während sie zu Anfang des Jahres noch Diskonto erlitten, genießen sie zu Ende des Jahres eine ansehnliche Prämie. Abundanz des Geldes und Mangel an allgemeiner Kenntniß, ein Hingeben an mehr oder minder fundirten Hoffnungen haben zu solchem Verhältniß führen können; freilich besitzt die Bank einen Reservefonds von nahezu 8000 Kontos, dabei findet sich in ihrem Aktivum auch ein Debitor, dessen Verhältnisse seit langer Zeit in Liquidation sind, dessen Schuld jenen Betrag übersteigt. Der wirkliche Sachverhalt also berechtigt nicht zur günstigen Lage der Aktien. Dieselben standen im Anfange von 1871 170 Milreis oder 30 Milreis Diskonto; sie standen am Ende des Jahres 216 Milreis oder 16 Milreis Prämie.

Daß unverkennbar der Wunsch und unverkennbar auch das Bedürfniß vorhanden ist, den Platz mit weiteren Banken zu versehen, beweist der Plan, ein neues Institut, genannt Banco Nacional, zu gründen. Wurde dieser Plan auch gefaßt von Personen, die sich in ihren Kursspekulationen durch die Konkurrenz der anderen Banken gehemmt sahen, wurden sie bewogen durch den Wunsch, ein Etablissement zu gründen, das ihren Transaktionen eine Spitze biete, ließen sie sich auch verleiten, für das neue Etablissement die Restriktion aufzustellen, es solle von Kursgeschäften ganz fern bleiben, wenn also die ganze Unternehmung eine Unternehmung ad hoc, so beweist doch die Sympathie, welche die Sache gefunden, daß Raum für ein Bankinstitut vorhanden.

Wenngleich das Resultat dieses Instituts den allgemeinen Erwartungen nicht entsprechen sollte, so wird das weniger die Schuld der allgemeinen Verhältnisse, sondern die Schuld derer sein, die ein Bankinstitut zu gewissen selbstsüchtigen Zwecken etabliren.

Andere Werthpapiere.

Mehr oder weniger haben dieselben von der Gunst der Dinge im Allgemeinen profitirt.

Auf dem Markte von Rio de Janeiro befinden sich größtentheils nur die Aktien solcher Gesellschaften, deren Administration in Händen von Brasilianern und Portugiesen liegen. Eine Vertrauen inspirirende Administration ist nicht bei allen zu erwarten, und ist es dem zuzuschreiben, daß manche der Kompagnien auch heute noch sich in wenig günstiger Lage befinden.

Eisenbahnen.

Rio de Janeiro besitzt drei Eisenbahnen, die es mit dem Innern verbinden: erstens Don Pedro Segundo-Eisenbahn, welche die Provinz Rio de Janeiro in die Provinz Minas führt; diese gehört dem Staate und wird daran gearbeitet, sie in zwei Richtungen an dem Ufer der Parahybe entlang den weiteren Produktionscentren zu dienen. Die zweite Eisenbahn, die Petropolisbahn, welche die Kaiserliche Sommerresidenz mit der Hauptstadt in Verbindung setzt, führt ein kümmerliches Leben; da die erstgenannte Bahn ihr mehr und mehr die Ressourcen abschneidet, so steht ihr keine Zukunft der Besserung bevor. Die dritte, die Cantagallobahn, führt in reiche Kaffeedistrikte und steht ihr eine günstige Zukunft bevor.

Es sind im letzten Jahre noch eine Anzahl anderer Eisenbahnprojekte, namentlich für die Provinz S. Paulo, auf den Markt geworfen worden; bei der Ausdehnung, die daselbst die Baumwollenkultur gewonnen, ist ohne Zweifel die Vermehrung der Eisenbahnkommunikation am Platze, immerhin fragt es sich noch, ob das Erscheinen solcher Projekte aus diesem Bedürfniß, oder ob sie aus der Spekulationssucht der Unternehmer hervorgegangen ist.

Tramroads. Die Stadt Rio de Janeiro und auch die Provinzial-Hauptstadt Nitheroy werden jetzt durch eine Anzahl von Tramroads durchkreuzt, von denen einige fabelhafte Geschäfte machen.

Botanical-Garden-Railway. Die Aktien dieser Gesellschaft haben einen solch fabelhaften Werth erhalten, daß sie am Markt nicht zu finden sind. Nach 20 pCt. Einschuß hatte die Kompagnie die Bahn so weit vollendet, daß mit der Einnahme derselben die weiteren Arbeiten ans Ende geführt werden konnten, daß alsdann das ganze Kapital als eingeschossen erklärt wurde. Die Einnahmen der verlängerten, jetzt ganz vollendeten Linie sind aber der Art, daß die jährliche Dividende etwa mit dem vierfachen Werth der Aktien korrespondirt.

Sao Christovao-Railway. Auch diese von Fremden administrirte Bahn zeigt gute, wenn auch weniger günstige Resultate. Ebenso geht es dem Nitheroy-Tramway, der es trotz einer Brasilianischen Administration auf 83 pCt. Prämie gebracht hat. Dieser glänzende Erfolg hat einen förmlichen Regen von Projekten solcher Bahnen nicht allein für Rio, sondern auch für die meisten Provinzial-Hauptstädte des Reiches erzeugt. Dieselben sind in Brasilianischen Händen; da es nicht immer auf eine Nützlichkeit oder eine Rentabilität, hauptsächlich aber auf eine gute Administration ankommt, so ist das Resultat aller dieser Unternehmungen auch noch fraglich.

Assekuranz-Kompagnien.

Es fungiren am Platze 6 Brasilianische Feuerversicherungsanstalten, die mehr oder weniger in guten Verhältnissen sind. Das Material zur Konstruktion von Häusern bestand für lange Zeit gesetzlich nur aus Brasilianischen Hölzern, welche durch ihre Härte fast unverbrennlich zu nennen sind. Erst seit etwa 10 Jahren ist die Erlaubniß zur Benutzung von anderen Hölzern, auch von Tannenholz, ertheilt worden; natürlich sind die Schäden noch immer verhältnißmäßig geringer und läßt sich daraus der gute Zustand der Kompagnien erklären. Außer den Brasilianischen Kompagnien fungiren am Platze eine große Anzahl von Agenturen Englischer Gesellschaften und sind in der That die allerbesten Englischen Versicherungs-Kompagnien hier vertreten. Dieselben finden ein reiches Feld, denn fremde Häuser ziehen, trotz größerer Prämie, Englische Kompagnien vor. Brasilianische Kompagnien fordern durchschnittlich nur ¼ pCt., während Englische Kompagnien ⅜ bis ½ verlangen. Der Fremde aber vergißt nicht, daß er bei einem Schaden größere Liberalität bei Englischen Kompagnien findet, und daß, sollte sich einmal ein größeres Unglück zutragen, eine Möglichkeit, die durchaus nicht ausgeschlossen ist, es bei Brasilianischen Kompagnien namhafte Schwierigkeiten ergeben würde, einen integralen Ersatz des Schadens zu erlangen. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß gut fundirte Deutsche Feuerversicherungs-Kompagnien sich noch nicht in Rio etablirt haben, wo sie schon am Deutschen Importhandel einen reichlichen Rückhalt finden würden. Zur Etablirung einer Feuerversicherungsagentur ist die Genehmigung der Statuten der betreffenden Kompagnie seitens der Regierung, welche leicht zu erlangen, und ein Deposit in zinstragender Weise bei einer Bank erforderlich. Es sind also die Bedingungen nicht drückend.

Es hat sich freilich in letzterer Zeit ein bedenklicher Vorfall ereignet, der für fremde Kompagnien von großem Interesse ist. Der Agent der Englischen weltbekannten Kompagnie „Queen" hatte leichtsinnigerweise das Waarenlager notorischer Schwindler zu bedeutendem Betrage versichert, und als durch nicht aufgeklärte Ursachen auf demselben Feuer entstand,

verweigerte sowohl er als auch die Kompagnie Vergütung des Schadens. Es ist daraus ein Prozeß entstanden, in welchem vielleicht widerrechtlich der Agent selbst als haftbar und schließlich die Gesellschaft als fallit erklärt wurde. Der Prozeß wird weitergeführt und da, wie man sagt, durch die Richter gegen die Gesetze verstoßen worden sei, so ist es möglich, daß die Kompagnie noch ihr Recht findet. Auch ist die Möglichkeit einer diplomatischen Intervention nicht ausgeschlossen, denn die Kompagnie wird, wie es heißt, auf Schadenersatz seitens der Brasilianischen Regierung für ein gegen sie angewandtes illegales Verfahren bringen.

Der Verfall mit der Gesellschaft „Queen“ kann indessen kein Kriterium für die Rentabilität fremder Feuerassekuranzen bilden, da derselbe eben nur durch die Leichtsinnigkeit des Agenten herbeigeführt worden.

Lebensversicherungen.

Es giebt deren einige Brasilianische und auch fremde Kompagnien und würde für gute fremde Deutsche Kompagnien ein Operationsfeld vorhanden sein. Immerhin ist sehr wohl zu bedenken, daß gerade bei solchen Versicherungen es mehr als in irgend einem Falle nicht allein auf das Kriterium des Agenten, sondern auch auf eine gerichtliche Sicherheit ankommt.

Seeassekuranzen.

Der transatlantische Verkehr ist bedeutend größer, als der interprovinzielle. Ersterer befindet sich ausschließlich in fremden Händen. Die betreffenden Assekuranzen werden deshalb, sei es in Deutschland, in England, in den Vereinigten Staaten oder in anderen Ländern, geschlossen, und da die Initiative zu Geschäften der Importation oder Exportation nicht von Brasilien, sondern vom Auslande kommt, so ist kein Bedürfniß hiesiger fremder Seeassekuranzen vorhanden. Der internationale Handel findet in einheimischen Kompagnien die ihm nöthigen Versicherungen zu mäßiger Prämie. Die fremden Gesellschaften sind hier durch Agenten vertreten, denen es obliegt, etwaige Schäden zu konstatiren; so ist der Englische Lloyd durch ein Englisches Haus, so sind die Amerikanischen und Französischen Gesellschaften durch Amerikaner und Franzosen vertreten.

Die Bremer und andere Deutsche Assekuranzkompagnien haben Deutsche Agenten, sowie die Schweizer Gesellschaften sich durch Schweizerische Häuser vertreten lassen.

Germanischer Lloyd.

Es existirt in Rio de Janeiro eine Agentur des Germanischen Lloyd zu Rostock, zur Klassifikation Deutscher Schiffe. Leider nimmt diese Gesellschaft, trotzdem sie seit Jahren existirt, noch nicht den Standpunkt ein, der ihr vermöge einer sonst soliden Leitung und angesichts der wichtigen Rolle, welche die Deutsche Flagge spielt, gebührt. Nichts wäre leichter, als daß die Französische Gesellschaft „Veritas universelle“, welche noch immer selbst für Deutsche Schiffe das maßgebende Institut ist, trotzdem die Kosten ihrer Klassifikation außerordentlich viel theurer sind, trotzdem man nach den Jahren 1870 und 1871 auch vom Deutschen Handel eine nationale Regung erwarten durfte, durch den Germanischen Lloyd substituirt würde, wollten sich die bei dem internationalen Handel Betheiligten erinnern, daß es ein Deutsches Institut, „der Germanische Lloyd“, giebt, wollte der Kaufmann, der Verschiffungen vornimmt, wollte der Banquier, der dazu die Kredite giebt, in ihren Vorschriften des „Germanischen Lloyd“ gedenken und dessen Klassifikation al pari des „Veritas“ oder anderer Klassifikationsgesellschaften bestimmen.

Die Schifffahrt.

Es hat wohl selten ein Jahr so traurige Resultate für die Deutsche Handelsflotte ergeben, als das Jahr 1871. Einerseits hatte der Krieg im Anfange des Jahres fortgefahren, die Deutsche Flagge vollkommen brach zu legen, andererseits waren die Frachten während eines Theils des Jahres geradezu ruinirend, erst in den späteren Monaten des Jahres hoben sich dieselben wieder. Es hat dazu aber nicht allein der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich geführt, denn durch den Ausschluß der Deutschen Flagge vom Transport hätte eher eine Vertheuerung der Fracht, als eine Verringerung herbeigeführt werden müssen; auch konnte das plötzliche Disponibelwerden nach Friedensschluß von etwa 40 stillliegenden Deutschen Schiffen nicht einen so deprimirenden Einfluß üben.

Die Ursache des Niedergangs der Frachten ist vielleicht in der dauernden Substitution der Segel- durch Dampfschiffe, welche namentlich im vorigen Jahre wieder große Proportionen angenommen hat, zuzuschreiben. Daß schließlich die Vermehrung der Dampfschifffahrt keineswegs eine Verminderung der Segelschiffe mit sich bringen dürfte, daß dieselben schon für die Bedürfnisse derselben Steamer zu fahren haben, kann es erklärlich machen, daß Segelschiffe immer wieder gefragt werden und Frachten das erforderliche Niveau erreichen.

Von auswärts in Rio angekommene Schiffe während der Jahre 1862—1871.

Jahr.	Schiffe	mit Tonnen:	Jahr.	Schiffe	mit Tonnen:
1862.....	1003	338,384	1867.....	1250	477,350
1863.....	1029	320,944	1868.....	1220	534,619
1864.....	985	342,733	1869.....	1463	645,832
1865.....	1063	387,151	1870.....	1218	786,130
1866.....	1223	430,883	1871.....	1394	831,238

Küstenschifffahrt während 1862—1871. (Angekommen.)

Jahr.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Total.	Tonnengehalt.
1862.....	1901	425	2326	311,604
1863.....	1660	358	2018	295,922
1864.....	1711	295	2008	317,217
1865.....	1687	353	2040	266,958
1866.....	1644	280	1924	261,253
1867.....	1908	340	2248	309,484
1868.....	1862	344	2206	292,449
1869.....	1824	379	2203	308,381
1870.....	1683	403	2086	372,294
1871.....	1711	420	2131	341,593

Nach auswärts abgegangene Schiffe während 1862—1871.

Jahr.	Schiffe	mit Tonnen:	Jahr.	Schiffe	mit Tonnen:
1862.....	824	383,390	1867.....	1095	585,690
1863.....	767	367,268	1868.....	1043	654,288
1864.....	805	392,158	1869.....	1118	717,663
1865.....	839	436,816	1870.....	1049	725,668
1866.....	862	461,706	1871.....	1127	851,625

Küstenschifffahrt während 1862—1871. (Abgegangen.)

Jahr.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Total.	Tonnengehalt.
1862.....	2124	402	2526	398,174
1863.....	1759	399	2156	331,868
1864.....	2163	272	2435	337,410
1865.....	1917	339	2256	430,504
1866.....	1997	301	2298	388,775
1867.....	2028	347	2375	359,971
1868.....	2083	344	2427	378,347
1869.....	2092	310	2402	381,650
1870.....	2112	384	2496	362,014
1871.....	1992	424	2416	443,512

Bestimmung der ausgegangenen Schiffe.

Nach	1871	1870	Nach	1871	1870
Akyab............	6	—	Barcelona..........	2	3
Antillen	1	4	Batavia	7	4
Antwerpen	8	7	Bombay...........	—	2
Baltimore..........	95	91	Bordeaux	13	12
Barbados	4	2	Bergen	2	1

Nach	1871	1870
Cap d. gut. Hoffnung	9	10
Cadiz	—	2
Calcutta	6	—
Callao	40	36
Canal	50	60
Christiania	4	2
Copenhagen	5	1
Cork	2	2
Küste von Afrika	3	3
Drontheim	31	6
Verein. Staaten	19	13
Falmouth	31	38
Frederikshaven	6	2
Galveston	10	5
Genua	18	6
Gibraltar	26	22
Glasgow	6	2
Hamburg	17	12
Havana	16	10
Havre	17	24
Hampton-Roads	39	31
Helsingfors	3	2
Insel der Azoren	9	8
„ Barbados	—	2
„ Cap Verde	15	14
„ Mauritius	—	1
Insel S. Thomas	2	3
„ S. Thomé	3	2
„ Scilly	1	3
Indien	3	3
Lissabon	31	21
Liverpool	47	47
London	16	19
Marseille	14	24
Mittelmeer	1	3
Mobile	21	18
New-Orleans	31	31
New-York	60	104
Pensacola	8	6
Philadelphia	—	1
Porto	20	16
Port Elisabeth	5	3
La Platastrom	226	218
Quebec	3	3
Rangoon	8	2
S. Franzisko	3	6
Sandyhook	4	—
Savannah	5	1
Singapore	2	2
Southampton	22	11
Valparaiso	22	27
Diverse	40	40

Preise der Frachten im Jahre 1871.

Monate.	Kanal.	Mittelmeer.	Havre.	Marseille.	Vereinigte Staaten von Nordamerika.	Verein. Staaten von Südamerika.
Januar	40—50 Sh.	40—50 Sh.	.	30 Frcs.	40—46 Sh.	40—50 Sh.
Februar	30—50 „	30—50 „	.	„	30—45 „	30—50 „
März	35—45 „	35—45 „	.	„	35—40 „	35—45 „
April	35—45 „	35—45 „	.	„	30—40 „	35—45 „
Mai	25—32 Sh. 6 Pce.	27 S. 6 P.—32 S. 6 P.	35 Frcs.	„	22 Sh. 6 Pce.—30 Sh.	nominal
Juni	27 Sh. 6 Pce.—40 Sh.	27 Sh. 6 Pce.—40 Sh.	35 „	25—30 Frcs.	22 Sh. 6 Pce.—30 Sh.	„
Juli	30—40 Sh.	30—40 Sh.	30—35 Frcs.	„	25—35 Sh.	„
August	35—45 „	35—45 „	35—45 „	„	27 S. 6 P.—42 S. 6 P.	35—50 Sh.
September	40—50 „	40—50 „	35 Frcs.	40 Frcs.	40—45 Sh.	40—50 „
Oktober	40—50 „	40—50 „	30 „	„	35—45 „	40—50 „
November	40—50 „	40—45 „	32—50 Frc. 40 Ct.	„	37 S. 6 P.—47 S. 6 P.	40—50 „
Dezember	40—55 „	40—55 „	.	„	37 Sh. 6 Pce.—45 Sh.	37—50 „

Die Anzahl der Deutschen Schiffe, welche 1871 im hiesigen Hafen verkehrten, beträgt 140.

Es ist nicht zu verwundern, daß das Jahr 1871, was die Dampfschifffahrt anbetrifft, im Verkehr Deutschlands mit Brasilien einen großen Ausfall konstatirt, denn die einzige Linie, welche direkten Handel zwischen Deutschland und Brasilien vermittelte, die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrtsverbindung, war gezwungen gewesen, die unter Deutscher Flagge fahrenden Steamer, zur Sicherung gegen Französische Feindseligkeit, unter Englische Flagge zu bringen. Erst nach Aufhören des Krieges trat ein neuer Flaggenwechsel ein, und wurde es projektirt, diese halb Englische Linie in eine Deutsche Gesellschaft zu verwandeln. Es wäre sehr zu wünschen, daß solches geschehe, da gerade in Deutschen Händen Unternehmungen der Art am besten untergebracht sind.

Es ist mit Freuden die Absicht des Bremer Norddeutschen Lloyd begrüßt worden, eine Verbindung nach Südamerika herzustellen. Die Erfolge, welche diese Gesellschaft durch ihre Administration für ihre Linie nach Nordamerika erlangt hat, bürgen für gute Resultate auf dem reichen Felde nach Südamerika. Wenn man bedenkt, daß noch vor Jahren der Verkehr zwischen Europa und Brasilien nur durch zwei Linien vermittelt wurde, daß seitdem eine Anzahl neuer Linien hinzugekommen sind, und trotzdem die Einnahmen der B. M. St. Pkt. Co., statt abgenommen, zugenommen haben, so muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß das Feld keineswegs ausgebeutet sei, und daß Deutsche administrative Fähigkeit noch reichliches Material vorfinden werde.

Einer bestimmten Regelung bedarf noch die Frage wegen der Küstenschifffahrt, welche nicht die ihrer Wichtigkeit gebührende Beachtung findet. Seit dem Jahre 1865 ist die Küstenschifffahrt zwischen mit Douanen versehenen Häfen unter gewissen Beschränkungen fremden Flaggen geöffnet, aber die Erlaubniß zu solcher Schifffahrt ist immer nur auf ein Jahr prolongirt worden, ein Termin, der zu kurz ist, als daß sich entschiedene Resultate ergeben könnten. Auf eine auf 12 Monate ausgedehnte Fakultät läßt sich ein System der Schifffahrt nicht basiren, und bei dem jetzigen System, von Jahr zu Jahr ein Freihandelsprinzip provisorisch zu erneuern, wird man niemals zu definitiven Resultaten gelangen. Weder wird man im Stande sein, den Protektionisten einerseits, noch den Freihändlern andererseits mit Thatsachen entgegenzutreten, und wird nie erreichen, daß beide Theile den Vorwurf erheben, daß eine Frage in suspenso gelassen wird, die doch schließlich dringend einer Erledigung bedarf.

Der Bremischen oder fremden Kaufmannschaft tritt das Interesse der Brasilianischen Rhederei entgegen, doch hat sich die Regierung dem letzteren gegenüber insofern stark gezeigt, als sie durch Dekret vom 30. Dezember 1871 für ein neues Jahr, für 1872, fremden Flaggen unter den früheren Bestimmungen die Küstenschifffahrt erlaubt hat. Brasilianische Küstenschifffahrt wird trotz der herrlichen Häfen, die Brasilien besitzt, trotz aller der Materialien, die das Land selbst zum Bau von Schiffen bietet, zum Zustande des Vegetirens kondemnirt sein, so lange nicht Kommunikationen geschaffen, um das vorhandene Material dem Schiffsbau dienstbar zu machen, so lange nicht interprovinzielle Abgaben und Zölle weggeräumt sind, welche den Verkehr überhaupt verhindern. Erst wenn das geschehen, wenn eine innere liberale Handelspolitik auch den Brasilianern die Ressourcen ihres eigenen Landes eröffnet hat, werden sich die Elemente zur Vermehrung von Brasilianischer Küstenschifffahrt für die Nationalflagge zeigen und es werden die fremden Flaggen dann nur als Reizmittel für den Nationalverkehr dienen. Bezeichnend ist die Thatsache, daß die Regierung sich außer Stande gesehen hat, nach vieljährigen Erfahrungen einer Brasilianischen Kompagnie, welche große jährliche Subventionen erhielt, den Postdienst ferner anzuvertrauen, sondern daß sie sich gezwungen sieht, mit einer Amerikanischen Kompagnie den Dienst nach den nördlichen Provinzen, den Dienst nach den südlichen Provinzen mit einer Englischen Kompagnie zu kontrahiren. Müssen die betreffenden Steamer auch unter Brasilianischer Flagge fahren, so ist doch das Faktum bezeichnend genug.

(Schluß folgt.)

Frank

Produktions-, Industrie-, Handels- und Schifffahrts

(Fort

Mengen der im General- und Spezialhandel wäh

Waaren.		Maaßeinheit.	1855	1856	1857	1858
1. Thierische Stoffe.						
Pferde	Generalh.	Stück	1,666	4,364	6,953	7,859
	Spezialh.	»	867	3,581	6,257	7,090
Maulthiere	Generalh.	»	17,092	21,594	21,865	20,164
	Spezialh.	»	17,092	21,594	21,865	20,098
Rindvieh, Schafvieh, Ziegen- und Schweinevieh	Generalh.	»	116,787	125,044	147,523	137,913
	Spezialh.	»	116,758	124,912	147,498	136,936
Gesalzenes Fleisch	Generalh.	1000 Kilogr.	11,816	9,584	6,356	4,310
	Spezialh.	»	3,863	3,442	4,709	4,050
Eier	Generalh.	»	7,619	9,006	9,754	10,420
	Spezialh.	»	7,615	9,006	9,754	10,418
Käse	Generalh.	»	3,366	3,126	2,732	2,706
	Spezialh.	»	1,535	1,096	1,244	1,276
Butter, frisch oder geschmolzen und gesalzen	Generalh.	»	3,909	5,453	6,414	7,340
	Spezialh.	»	3,870	5,432	6,368	7,328
Häute, roh, und Pelzwaaren	Generalh.	»	4,847	7,071	8,435	8,478
	Spezialh.	»	12	19	1,060	479
Wolle	Generalh.	»	3,371	3,177	4,110	3,325
	Spezialh.	»	832	1,220	1,483	1,273
Haare aller Art	Generalh.	»	709	803	1,132	1,279
	Spezialh.	»	537	636	939	1,108
Schmuckfedern	Generalh.	»	17	23	22	25
	Spezialh.	»	13	19	16	16
Seide in Kokons, roh, in Gregen u. gehaspelt, Douppions u. Floretseide	Generalh.	»	1,450	1,920	1,869	1,468
	Spezialh.	»	478	639	703	658
Fett (rohes Talg, Schweine- und anderes Fett)	Generalh.	»	2,135	2,442	4,105	3,958
	Spezialh.	»	994	1,129	1,800	1,544
Seefische, frisch, getrocknet, gesalzen, geräuchert und marinirt	Generalh.	»	9,814	9,904	15,717	11,462
	Spezialh.	»	9,594	9,639	15,468	11,292
2. Vegetabilische Produkte.						
Getreide und Mehl daraus	Generalh.	1000 Kilogr.	83,658	110,952	236,446	706,970
	Spezialh.	»	11,936	26,716	32,132	556,682
Kartoffeln	Generalh.	»	5,553	6,681	15,980	67,183
	Spezialh.	»	5,276	6,430	12,888	67,126
Gemüse, getrocknet und Mehl daraus	Generalh.	»	9,261	3,620	5,876	16,643
	Spezialh.	»	8,178	2,789	5,987	16,293
Tafelfrüchte	Generalh.	»	14,711	20,163	17,388	18,588
	Spezialh.	»	14,084	19,329	16,178	17,253
Oelsaaten und Oelfrüchte	Generalh.	»	10,355	16,001	14,297	45,589
	Spezialh.	»	6,989	13,161	11,786	43,734
Saatkorn	Generalh.	»	7,293	7,897	6,143	6,604
	Spezialh.	»	7,244	7,836	6,017	6,475
Rohzucker, von den Kolonien und dem Auslande	Generalh.	»	30,096	10,280	11,941	15,002
» einheimischer	Spezialh.	»	.	.	1,585	20,507
Zucker, raffinirt	Generalh.	»	32,480	36,330	34,222	56,679
	Spezialh.	»	32,264	35,766	33,940	55,970
Kaffee	Generalh.	»	16,183	12,031	15,616	17,034
	Spezialh.	»	19	16	14	12
Harz, inländisches, destillirt	Generalh.	»	3,586	4,699	4,910	4,222
	Spezialh.	»	2,520	2,520	3,292	2,729
Olivenöl	Generalh.	»	4,852	5,613	4,968	7,264
	Spezialh.	»	1,319	1,420	1,496	2,364
Oel von ölhaltigen Feldfrüchten	Generalh.	»	8,085	9,028	11,639	12,875
	Spezialh.	»	6,695	5,990	7,625	8,387

reich.

verhältnisse Frankreichs in den Jahren 1855—69.

setzung.)

rend der Jahre 1855—1869 ausgeführten Waaren.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
8,431	11,840	9,531	8,401	11,439	17,445	8,284	23,384	6,582	6,609	8,934
7,368	9,978	7,765	7,181	9,090	16,466	7,750	20,279	5,683	6,440	7,484
19,733	19,244	24,714	22,493	20,436	20,406	22,169	23,693	16,628	13,395	20,580
19,732	19,109	24,714	22,487	20,419	20,264	22,122	23,567	16,603	13,367	20,535
158,314	186,823	159,844	149,152	168,787	281,812	352,290	385,796	218,848	168,611	231,449
157,236	185,080	154,592	137,253	157,101	228,042	327,597	371,687	204,634	145,455	208,056
5,793	6,913	4,587	4,025	5,171	5,678	6,726	6,411	5,279	4,403	5,126
4,388	5,643	4,369	3,477	4,351	5,124	6,411	6,020	4,798	4,099	4,520
11,350	12,970	13,225	14,091	18,626	22,380	30,121	33,869	33,720	28,800	29,170
11,340	12,966	13,218	14,087	18,626	22,379	30,120	33,869	30,706	28,748	29,094
3,438	4,068	5,310	5,027	5,408	5,428	6,602	6,691	6,579	6,805	7,875
1,189	1,569	1,859	1,661	1,843	1,884	2,058	2,331	2,310	2,366	2,344
8,276	11,858	11,414	11,397	11,989	15,065	19,998	24,894	24,190	24,898	27,109
8,266	11,827	10,035	11,359	11,945	14,943	19,870	24,773	24,137	24,787	26,793
12,216	10,948	9,289	9,748	13,037	11,860	11,893	13,193	16,272	12,206	15,513
1,540	1,873	479	862	5,809	9,018	7,636	10,034	12,864	9,848	13,499
7,201	10,613	7,187	12,879	11,699	13,196	8,803	11,296	15,080	13,347	18,128
2,846	8,395	6,448	12,177	11,006	12,141	7,913	10,089	13,612	12,068	17,472
1,053	1,270	632	1,441	2,611	2,590	2,565	2,542	2,197	2,857	3,453
879	1,115	543	1,348	2,508	2,404	2,407	2,381	1,982	2,723	3,256
37	47	53	70	82	78	55	91	42	29	54
34	46	52	70	82	78	54	88	40	28	53
2,509	2,366	2,829	3,355	3,753	3,324	3,838	3,411	3,123	3,940	3,781
782	688	790	1,175	2,392	2,466	2,589	2,054	1,886	2,677	3,060
3,203	3,789	3,673	6,404	7,314	5,499	5,061	5,367	9,361	6,040	13,343
1,959	2,838	3,084	5,451	5,427	4,486	4,141	4,732	7,484	4,504	12,349
10,433	7,515	10,734	9,769	10,123	9,419	11,898	12,597	12,284	10,905	13,517
10,341	6,892	10,446	9,549	10,022	9,185	11,626	12,302	12,033	9,588	12,835
746,618	509,868	160,420	337,942	446,286	416,272	733,616	862,124	658,600	600,403	579,968
660,656	436,656	104,540	191,422	289,534	279,224	557,352	693,397	291,700	274,585	334,875
45,741	41.248	58,613	137,904	94,070	60,481	75,552	71,733	115,752	124,711	84,647
45,706	41,160	58,457	137,893	94,070	60,481	75,540	71,696	115,617	124,456	84,636
18,226	22,985	9,917	17,806	19,260	17,451	20,470	19,847	18,252	22,874	20,940
17,800	22,058	7,988	17,661	18,920	17,361	20,130	19,601	18,012	21,356	19,977
18,876	16,860	36,163	24,148	42,199	31,176	29,615	30,669	38,534	42,740	30,203
17,331	15,596	34,384	21,892	39,434	29,757	27,340	28,517	36,495	41,461	28,233
11,011	6,561	9,507	14,363	15,992	11,662	15,345	15,078	14,176	11,194	14,630
10,031	5,736	6,470	13,965	15,292	10,577	14,267	14,342	11,917	10,216	14,134
8,164	10,424	7,005	9,150	9,150	14,730	22,980	21,623	19,564	20,034	16,570
8,081	10,294	6,834	8,980	8,970	14,350	22,777	21,389	19,410	19,836	16,466
6,360	16,150	6,059	16,255	14,867	9,601	19,741	11,152	35,202	33,771	34,261
9,413	18,650	2,430	8,374	11,226	9,286	28,279	26,578	27,788	28,074	25,948
53,499	51,654	52,837	79,509	103,423	90,495	115,252	92,953	90,847	84,092	99,348
52,554	50,179	51,183	77,901	100,727	88,600	112,230	90,063	87,300	82,092	97,587
18,847	21,559	27,645	19,311	20,257	23,059	25,434	25,585	30,730	29,160	32,079
56	95	56	80	68	48	46	51	44	34	35
4,217	3,958	12,387	27,358	41,095	39,035	47,893	34,749	28,921	23,574	21,219
2,672	1,754	10,816	27,227	41,088	38,999	47,887	34,736	28,903	23,564	21,168
6,891	11,055	10,442	6,727	8,365	9,382	10,426	8,287	7,230	5,815	7,693
1,968	4,141	6,486	3,742	4,995	4,843	5,734	3,527	3,129	2,424	2,531
14,020	15,024	9,892	12,149	15,948	15,317	16,668	19,111	14,701	19,162	15,191
5,160	4,044	3,122	4,299	5,778	4,538	2,543	3,595	1,585	1,426	1,652

Waaren.		Maaßeinheit.	1855	1856	1857	1858
Flachs, gebrochen und Werg	Generalh.	1000 Kilogr.	163	1,000	1,854	2,542
	Spezialh.	„	19	707	1,565	1,806
Baumwolle	Generalh.	„	15,808	16,185	13,361	22,058
	Spezialh.	„	19	20	23	27
Krapp	Generalh.	„	17,393	17,279	12,567	13,322
	Spezialh.	„	16,301	16,070	12,023	12,894
Oelkuchen	Generalh.	„	23,158	19,747	19,193	17,696
	Spezialh.	„	23,089	19,630	19,133	17,337
3. Mineralische Produkte.						
Eisen, Gußeisen und Stahl (exkl. Erze)	Generalh.	1000 Kilogr.	25,342	35,411	19,567	47,003
	Spezialh.	„	3,739	2,367	3,996	5,053
Kupfer (exkl. Erze)	Generalh.	„	2,243	2,330	3,005	1,826
	Spezialh.	„	1,830	2,171	2,873	1,293
4. Fabrikate.						
Cochenille	Generalh.	1000 Kilogr.	179	164	128	89
	Spezialh.	„	5	7	4	5
Indigo	Generalh.	„	160	801	362	444
	Spezialh.	„	48	70	58	48
Krapp	Generalh.	„	.	.	2,880	2,573
	Spezialh.	„	.	.	2,880	2,573
Parfümerien aller Art	Generalh.	„	1,870	2,452	2,746	2,432
	Spezialh.	„	1,824	2,386	2,707	2,406
Medikamente, zusammengesetzte	Generalh.	„	919	970	1,110	1,130
	Spezialh.	„	900	950	1,096	1,115
Seifen, außer Toilettenseifen	Generalh.	„	7,296	7,634	6,738	8,587
	Spezialh.	„	7,275	7,604	6,718	8,584
Stearinsäure, verarbeitet	Generalh.	„	1,897	1,775	1,572	2,062
	Spezialh.	„	1,333	1,293	1,172	1,290
Wein aller Art	Generalh.	1000 Liter	122,670	128,606	113,520	162,850
	Spezialh.	„	121,497	127,490	112,450	161,980
Branntwein und Spirituosen aller Art	Generalh.	„	16,864	21,945	19,675	23,775
	Spezialh.	„	15,985	19,753	17,012	22,117
Liqueure	Generalh.	„	1,051	1,093	1,179	1,236
	Spezialh.	„	901	925	1,006	1,092
Flachs- und Hanfgarn	Generalh.	1000 Kilogr.	347	416	465	627
	Spezialh.	„	139	207	219	196
Baumwollen- und Wollengarn	Generalh.	„	859	997	1,482	1,411
	Spezialh.	„	709	832	1,184	860
Häute, zubereitet, gegerbt ꝛc.	Generalh.	„	4,576	4,936	5,032	5,462
	Spezialh.	„	4,044	4,292	4,409	4,849
Goldschmiede- und Spielwaaren	Generalh.	Hektogramm.	158,469	170,446	278,791	200,654
	Spezialh.	„	111,086	111,386	160,805	112,890
Maschinerien	Generalh.	1000 Kilogr.	7,898	10,080	9,917	16,078
	Spezialh.	„	3,426	3,412	3,716	5,790
Messerwaaren	Generalh.	„	296	386	344	298
	Spezialh.	„	206	257	246	196
Waffen	Generalh.	„	528	818	788	864
	Spezialh.	„	106	345	247	259

(Fortsetzung

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
2,344	2,759	3,606	10,230	10,113	7,715	11,728	5,842	12,462	12,902	11,572
1,499	2,217	3,477	10,081	9,960	7,650	11,679	5,842	12,448	12,870	11,551
20,057	23,407	17,825	17,178	19,735	22,863	29,511	34,425	31,079	28,671	36,088
33	8,963	13,254	10,859	10,868	11,907	20,056	20,810	20,575	20,407	28,456
14,263	12,518	13,169	11,642	10,987	10,498	15,545	14,057	14,152	27,475	9,154
11,970	8,077	9,726	11,616	10,974	10,465	15,531	13,999	14,123	17,439	9,124
19,111	35,328	45,208	51,691	37,630	47,177	57,514	52,433	77,270	67,029	92,816
18,871	35,328	44,847	51,691	37,630	47,125	57,514	52,433	77,270	67,029	92,816
58,248	47,730	44,923	47,024	44,374	82,818	90,395	87,571	136,418	— [1])	143,946
5,549	6,263	4,740	5,289	1,972	4,808	6,389	5,690	4,154	9,206	12,211
1,342	1,495	2,500	1,866	2,445	4,843	4,118	3,635	4,845	7,620	6,120
1,027	1,033	2,170	1,630	2,290	4,145	3,815	3,056	4,336	7,243	5,717
138	166	282	260	232	284	275	314	486	570	566
4	79	235	158	102	49	56	88	120	57	332
401	353	460	524	531	507	482	443	598	400	551
45	173	376	479	429	407	368	282	495	286	471
3,654	3,505	3,256	3,809	2,254	2,982	3,359	5,468	5,348	4,632	3,787
3,658	3,368	3,181	3,697	2,217	2,927	3,245	5,357	5,246	4,527	3,710
2,796	2,991	2,610	2,637	2,970	3,152	3,120	3,586	2,707	2,692	3,042
2,769	2,963	2,575	2,590	2,931	3,105	3,064	3,508	2,627	2,615	2,947
1,371	1,548	1,430	1,488	1,879	2,353	2,294	2,359	1,561	1,668	1,751
1,348	1,528	1,430	1,442	1,853	2,320	2,262	2,312	1,501	1,641	1,701
9,129	8,030	9,169	9,522	11,076	10,602	9,896	9,701	9,837	14,384	14,700
9,122	8,003	9,162	9,367	11,072	10,563	9,883	9,689	9,829	14,326	14,629
2,390	2,484	2,571	2,781	3,837	3,736	3,926	4,221	4,143	3,723	83
1,679	1,493	1,859	2,074	3,418	3,288	3,088	3,126	2,959	2,665	81
253,380	204,380	186,830	190,568	209,793	234,827	288,653	329,627	260,732	282,926	309,064
252,000	201,070	185,760	189,391	208,446	233,614	286,840	327,390	259,117	280,642	306,205
33,781	20,050	23,666	21,843	29,835	32,621	27,184	39,048	39,169	303,309	248,869
31,310	17,337	15,923	13,392	22,415	25,344	22,713	36,307	33,276	171,142	132,001
1,401	1,403	1,311	1,271	1,671	1,661	1,829	2,122	1,702	1,732	2,230
1,185	1,186	1,166	1,147	1,425	1,438	1,592	1,849	1,601	1,616	2,092
706	1,012	970	1,168	5,874	6,847	5,897	4,026	— [1])	3,659	4,582
185	249	212	502	4,864	4,940	3,872	1,709	1,357	1,345	2,098
1,161	1,741	1,239	1,753	1,845	2,405	2,560	3,432	3,496	2,343	4,117
719	1,094	762	1,307	1,291	1,681	1,646	1,940	2,260	2,512	3,217
6,024	5,270	4,437	5,453	6,282	7,003	7,579	9,093	7,163	7,515	8,322
5,302	4,642	3,834	4,897	5,523	6,204	6,678	7,933	6,197	6,795	7,480
169,124	250,010	236,544	252,628	244,941	243,815	316,452	280,711	273,890	324,100	386,363
107,173	128,084	120,172	129,679	129,295	114,806	172,786	121,827	100,670	113,347	129,283
16,704	19,915	24,706	25,663	29,159	42,463	35,848	34,654	30,979	27,436	36,387
6,640	7,872	6,551	7,023	5,313	7,240	5,626	5,113	5,465	7,314	11,174
301	305	337	373	400	408	351	318	245	230	339
180	188	210	241	279	280	235	219	168	160	245
1,046	1,771	2,775	2,324	3,480	2,091	1,850	1,231	1,179	1,916	1,304
487	1,035	1,452	1,122	1,010	500	619	376	296	1,048	651

folgt.)

[1]) Im Original unleserlich.

Großbritannien.

Mengen der aus Britischen Besitzungen in den Jahren 1856—1870 ausgeführten Wolle.

(Nach der amtlichen Publikation.)

Besitzungen.		1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.
Indien	Pfund	16,039,728	18,484,666	18,635,426	15,688,196	19,562,897	21,385,429	17,762,415	21,035,919
Australien:									
Neu-Süd-Wales	Pfund	19,200,341	17,044,201	13,656,814	17,261,419	14,951,366	16,928,356	17,307,202	21,204,597
Victoria	"	21,968,174	17,176,920	21,515,958	21,660,295	24,273,910	23,923,195	25,245,778	25,579,886
Süd-Australien	"	8,677,380	10,318,711	8,101,768	10,328,122	13,212,438	14,575,101	14,497,244	16,568,979
	Ballen	27,412	31,043	25,354	29,137	35,884	37,644	42,703	48,226
West-Australien	Pfund	500,996	478,486	543,504	594,665	656,815	723,965	806,006	1,121,183
Tasmanien	"	4,599,674	5,251,886	4,755,318	6,107,903	4,537,918	2,294,269	5,241,650	4,665,594
Neu-Seeland	"	2,559,618	2,648,716	3,810,372	5,096,751	6,665,880	7,855,920	9,839,265	12,585,980
Queensland	"	.	.	.	.	5,007,167	6,994,033	8,063,612	10,669,044
Total Australien	Pfund	57,506,183	52,918,920	52,383,734	61,049,155	69,305,494	73,294,839	81,000,757	92,395,263
	Ballen	27,412	31,043	25,354	29,137	35,884	37,644	42,703	48,226
Natal	Pfund	175,416	188,806	220,234	469,466	470,190	647,679	906,823	1,184,845
Kap der guten Hoffnung	"	14,920,988	17,779,150	16,997,029	19,572,782	23,219,689	24,873,269	25,209,004	31,148,176
Nord-Amerika:									
Ontario und Quebec	"	1,164,534	1,275,041	1,545,412	1,630,531	1,449,864	1,554,588	2,066,230	2,475,918
Total	Pfund	89,806,849	90,646,583	89,781,835	98,410,130	114,008,134	121,755,804	126,945,229	148,240,121
	Ballen	27,412	31,043	25,354	29,137	35,884	37,644	42,703	48,226

Besitzungen.		1864.	1865.	1866.	1867.	1868.	1869.	1870.
Indien	Pfund	19,818,726	23,432,689	24,049,643	20,005,483	12,264,967	14,308,278	10,089,709
Australien:								
Neu-Süd-Wales	Pfund	24,880,688	25,981,468	27,914,795	29,714,400	36,548,442	42,282,236	35,716,397
Victoria	"	39,871,892	44,270,666	42,390,978	51,314,116	68,010,591	54,431,367	52,123,451
Süd-Australien	"	17,496,551	18,945,425	20,908,085	22,633,792	29,629,525	30,532,812	26,218,284
	Ballen	50,946	56,182	61,977	66,395	86,913	87,150	.
West-Australien	Pfund	550,598	1,358,874	1,234,070	1,312,016	1,572,068	1,880,426	1,787,812
Tasmanien	"	4,972,383	4,923,965	4,765,221	4,686,314	6,136,426	5,607,083	4,146,913
Neu-Seeland	"	16,691,666	19,180,500	22,810,776	27,152,966	28,875,163	27,765,636	37,039,763
Queensland	"	14,006,789	12,251,841	14,346,239	21,554,557	18,906,778	22,388,650	20,695,627
Total Australien	Pfund	118,470,567	126,912,733	134,370,164	158,368,161	189,678,993	184,888,210	177,728,247
	Ballen	50,946	56,182	61,977	66,395	86,913	87,150	.
Natal	Pfund	1,465,254	1,570,192	1,669,415	1,974,447	2,717,381	3,350,437	3,612,501
Kap der guten Hoffnung	"	36,413,689	32,806,246	35,231,607	36,026,614	36,489,760	37,224,263	37,283,291
Nord-Amerika:								
Ontario und Quebec	"	2,986,235	3,079,032	1,784,733	1,764,648	1,605,610	2,819,882	2,441,752
Total	Pfund	179,154,471	187,800,892	197,105,562	218,139,353	242,756,711	242,591,070	231,155,500
	Ballen	50,946	56,182	61,977	66,395	86,913	87,150	.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 70, 71, 72, 73 und 74 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Beilage zu Nr. 41. Jahrg. 1872
des Preußischen Handels-Archivs.

Einfuhr-Zolltarif

der

Vereinigten Staaten von Nordamerika

in seiner gegenwärtigen Gestalt, unter Berücksichtigung der durch das Gesetz vom 6. Juni 1872 eingeführten Modifikationen alphabetisch geordnet.

(Nach dem Werke: »The united states tariff« von Horace E. Dreßler.)

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Abfälle von Häuten und Fellen, mit oder ohne Haare, als Leimleder		frei	
Abgüsse für Bibliotheken, Gesellschaften und nicht zum Handel		»	
Absinth-Oel	Werth	50 pCt.	
Absinth	Pro of. Gallon	2	—
Abziehsteine		frei	
Achat, roher		»	
Aconit, Wurzeln, Blätter und Rinde		»	
Adiantum (Farrenkrautgattung)	Werth	20 pCt.	
Alabaster-Abgüsse für Bibliotheken rc., nicht zum Handel		frei	
» Ornamente rc.	Werth	30 pCt.	
Albata (weißes Metall, dem Neusilber ähnlich) in Blechen	»	31,5 »	
» Waaren daraus	»	40,5 »	
Albumin		frei	
Ale in Flaschen	1 Gallon	—	35
» in Fässern, überhaupt nicht in Flaschen	»	—	20
Alaun	100 Pfd.	—	60
Aluminium		frei	
Alaunerz (Shule) pr. Tonne von 28 Scheffeln, 80 Pfd. auf den Scheffel	1 Tonne	—	75
Alkanat-Wurzel		frei	
Alkekengi (Judenkirsche)		»	
Aloe		»	
Amethyst	Werth	10 pCt.	
Amber, grauer		frei	
Ambragummi		»	
Ammoniak-Wasser oder Hirschhorn	Werth	40 pCt.	
» kohlensaures	»	20 »	
» salzsaures	»	10 »	
» rohes		frei	
» raffinirtes	Werth	20 pCt.	
» Salze	»	10 »	
» schwefelsaures	»	20 »	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Amyl-Alkohol	1 Gallon	2	—
Ananas	Werth	20 pCt.	
Anchovis in Oel oder Salz	»	50 »	
Angelika-Wurzel	.	frei	
Anilin-Färbematerialien und Farben aller Art	1 Pfund	—	50
	Werth	35 pCt.	
Anilinöl, rohes	.	frei	
Anis	.	»	
» Stern-	.	»	
Aepfel	Werth	10 pCt.	
Apparate, naturwissenschaftliche und im Allgemeinen wissenschaftliche, oder Instrumente, Bücher, Landkarten, Seekarten, Statuen, Bildhauer-Arbeiten, Büsten, Abgüsse von Marmor, Bronze, Alabaster, Gyps, Malereien, Zeichnungen, Radirungen, Münz- und Medaillen-Kabinette, Regalien, geschnittene Steine, sowie Sammlungen von Alterthümern aller Art, welche von einer für naturwissenschaftliche, literarische oder religiöse Zwecke, oder zur Aufmunterung der schönen Künste mit Korporationsrechten versehenen Gesellschaft bestellt, oder auf Bestellung zum Gebrauch von Lehr- und Bildungsanstalten und Schulen in den Vereinigten Staaten und in den zu denselben gehörigen Territorien eingeführt werden	.	frei	
Argentin (Kalkspath)	Werth	35 pCt.	
Arrac	1 Gallon, probehaltig	2	—
Arrowroot	Werth	30 pCt.	
Arseniksaures Anilin	.	frei	
Arsenik	.	»	
Arsenige Säure	.	»	
Asbest, roher	.	»	
Asphalt	Werth	25 pCt.	
Assa fötiba	»	20 »	
Aether, Präparate oder Extrakte, flüssige, nicht anderwärts besonders tarifirt	1 Pfd.	1	—
Auripigmentum oder Operment	.	frei	
Austern	.	»	
Avawurzel	Werth	20 pCt.	
Ayrsteine	»	10 »	
Backsteine	»	20 »	
Balmorals, wollene, s. wollene Manufakturwaaren.			
Balmoral-Unterröcke (Krinoline), wollene ꝛc., ganz oder theilweise fertige	1 Pfd.	—	45
	Werth	—	36
Balsam, Copaiva-, Kanadischer, Peruanischer und Tolu-	.	frei	
Balsame, medizinische, nicht anderweit besteuert	Werth	30 pCt.	
Bambus, unbearbeitet	.	frei	
Bananen	Werth	10 pCt.	
Bänder, seidene	»	60 »	
» » mit Baumwolle gemischte (Seide von höherem Werthe)	»	50 »	
Barilla	.	frei	
Bauholz, rundes, unbearbeitetes, nicht anderwärts tarifirt	.	»	
» Schiffs-	.	»	
» beschlagen oder behauen, nicht anderwärts tarifirt	1 Kub. Fuß	—	1
Bäume, Frucht- und Zier-, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	20 pCt.	
» dergl. vom Ackerbau-Departement oder vom botanischen Garten der Vereinigten Staaten eingeführt	.	frei	
Baumwolle	.	»	
Baumwollenes Packtuch, alle Manufakturwaaren von Baumwolle, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	31,5 pCt.	
» » oder andere Manufakturwaaren, die nicht anderwärts besonders tarifirt sind, geeignet zu dem Gebrauch, zu welchem baumwollenes Packtuch angewendet wird, ganz oder theilweise aus Hanf, Jute, Flachs, Gunnysäcken, Gunnygeweben, oder anderem Material bestehend, im Werthe von 7 Cents pr. □Yard	1 Pfd.	—	2
» » im Werthe von mehr als 7 Cents pr. □Yard	»	—	3

	Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Baumwollenes	Garn auf Spulen, wovon jede nicht über 100 Yards im Dutzend enthält	Dutzend Werth	— 27	5,04 pCt.
»	desgleichen über 100 Yards, zusätzlich für jede 100 Yards oder Bruchtheile	Dutzend Werth	— 31,5	5,04 pCt.
»	Zwirn, Garn, Kettgarn oder Kette, nicht auf Spulen, entweder einfach oder doublirt, mehrdrähtig, auf Weberbäumen, oder in Bunden, Strähnen, Kops, oder in anderer Form, im Werthe von 40 Cents pr. Pfd. oder darunter	1 Pfd. Werth	— 18	9 pCt.
»	wie vorstehend, im Werthe über 40 Cents und nicht über 60 Cents pr. Pfd.	1 Pfd. Werth	— 18	18 pCt.
»	wie vorstehend, im Werthe über 60 Cents und nicht über 80 Cents pr. Pfd.	1 Pfd. Werth	— 18	27 pCt.
»	wie vorstehend, im Werthe über 80 Cents pr. Pfd.	1 Pfd. Werth	— 18	36 pCt.
»	Waaren, ungebleichte, über 200 Fäden im □Zoll, Kette und Schuß	□Yard	—	4,5
»	gebleichte	»	—	4,95
»	farbig, gefärbt, bemalt, bedruckt	» Werth	— 18	4,95 pCt.
»	Jeans, Denims, Drill, Bettzeug, Gingham, Plaids, Kotonnaden, Pantalonstoffe und Waaren ähnlicher Art oder zu ähnlichem Gebrauch, nicht über 100 Fäden pr. □Yard, Kette und Schuß, und über 5 Unzen pr. □Yard wiegend	□Yard	—	5,4
»	gebleicht	»	—	5,85
»	farbig, gefärbt, bemalt, bedruckt	» Werth	— 9	5,85 pCt.
»	feiner und leichter, nicht über 200 Fäden pr. □Zoll, Kette und Schuß, ungebleicht	□Yard	—	5,04
»	desgleichen, gebleicht	»	—	5,85
»	» farbig, gefärbt, bemalt oder bedruckt	» Werth	— 13,5	5,85 pCt.
»	» über 200 Fäden im □Zoll, Kette und Schuß, ungebleicht	□Yard	—	6,3
»	» gebleicht	»	—	6,57
»	» farbig, gefärbt, bemalt, bedruckt	» Werth	— 13,5	6,75 pCt.
	Mit der Maßgabe, daß keine baumwollene Waare, welche mehr als 200 Fäden im □Zoll, Kette und Schuß enthält, zu einem geringeren Zollsatz zugelassen werden darf, als für Waaren von dieser Fädenzahl festgesetzt ist.			
»	von allen schlichten gewebten baumwollenen Waaren, welche zu den vorstehenden Gattungen nicht gehören, im Werthe von mehr als 16 Cents pr. □Yard, ungebleicht	»	31,5	pCt.
»	gebleicht, im Werthe von mehr als 20 Cents pr. □Yard	»	31,5	»
»	farbige, im Werthe von 25 Cents pr. □Yard	»	31,5	»
»	Jeans, Denims und Drill, im Werthe von 20 Cents pr. □Yard, ungebleicht	»	31,5	»
»	alle anderen baumwollenen Waaren, im Werthe von mehr als 25 Cents pr. □Yard	»	31,5	»
»	(ausgenommen Jeans, Denims, Drill, Bettzeug, Ginghams, Plaids, Kotonnaden, Pantalonstoffe und dergleichen Waaren) nicht gebleicht, nicht farbig oder gefärbt, nicht bemalt oder bedruckt, und nicht über 100 Fäden im □Zoll, Kette und Schuß enthaltend, und mehr als 5 Unzen pr. □Yard wiegend	□Yard	—	4,5
»	gebleicht	»	—	4,95
»	farbig, gefärbt, bemalt oder bedruckt	» Werth	— 9	4,95 pCt.
»	(ausgenommen Jeans, Denims, Drill, Bettzeug, Ginghams, Plaids, Kotonnaden, Pantalonstoffe und dergleichen Waaren) ungebleicht, weniger als 5 Unzen pr. □Yard wiegend und nicht über 100 Fäden im □Zoll, Kette und Schuß enthaltend	□Yard	—	2,5
»	gebleicht	»	—	2,7

Artikel.	Maaßstab.	Tariffatz. Doll.	Cts.
Baumwolle, farbig, gefärbt, bemalt oder bedruckt	□Yard	—	3,15
	Werth	9	pCt.
» feinere und leichtere, ungebleichte, nicht über 200 Fäden im □Yard, Kette und Schuß enthaltend	□Yard	—	4,5
» gebleicht	»	—	4,95
» farbig, gefärbt, bemalt oder bedruckt	»	—	4,95
	Werth	18	pCt.
Baumwollsamen-Oel	1 Gallon	—	30
Bausteine, ausgenommen Marmor	Tonne	1	50
Bdellium (Gummi)	.	frei	
Beeren, Färbematerial	.	»	
» nicht anderwärts besonders besteuert	Werth	10	pCt.
Bekleidungsgegenstände, s. »Baumwolle« und »Wolle«.			
Belladonna, Wurzeln und Blätter	.	frei	
Benzin, raffinirtes	1 Gallon	—	40
Benzoë, Gummi	.	frei	
Benzoësäure	Werth	10	pCt.
Benzol, rohes	1 Gallon	—	15
Berlinerblau (Prussian blue)	Werth	30	pCt.
Berlinerblau (Berlin blue)	»	25	»
Bernsteinkorallen	.	frei	
Bernsteinsäure	.	»	
Besen	Werth	35	pCt.
Bettdaunen	.	frei	
Bettfedern und Daunen	.	»	
Bettdecken, wollene, ganz oder theilweise von Kammwolle, dem Haar der Alpacaziege oder ähnlicher Thiere, zum Werthe von nicht mehr als 40 Cents das Pfund	1 Pfd.	—	18
	Werth	31,5	pCt.
» dergleichen, zum Werthe von mehr als 40 Cents und nicht über 60 Cents pr. Pfund	1 Pfd.	—	27
	Werth	31,5	pCt.
» dergleichen, zum Werthe von mehr als 60 Cents und nicht über 80 Cents pr. Pfund	1 Pfd.	—	36
	Werth	31,5	pCt.
» dergleichen, zum Werthe von mehr als 80 Cents	1 Pfd.	—	45
	Werth	31,5	pCt.
» ganz oder theilweise aus (Streich-) Wolle	1 Pfd.	—	45
	Werth	31,5	pCt.
Beuteltuch	.	frei	
Bezoarstein	.	»	
Bibliotheken und einzelne Werke, im Gebrauch von Personen oder Familien aus dem Auslande, wenn sie von denselben wenigstens ein Jahr gebraucht worden und nicht für andere Personen oder zum Handel bestimmt sind	.	frei	
Bienenwachs	Werth	20	pCt.
Bier in Flaschen	1 Gallon	—	35
» in anderer Füllung	»	—	20
Bildhauer-Arbeiten Amerikanischer Künstler	.	frei	
» » nicht besonders tarifirt	Werth	10	pCt.
» » als Geschenk an National-Institute, an einen Staat oder an eine städtische Korporation eingeführt	.	frei	
» » für Gesellschaften, Bibliotheken ꝛc. und nicht zum Handel bestimmt	.	»	
Bilsenkraut	.	»	
Bimsstein	.	»	
Binsen	Tonne	5	—
	Werth	10	pCt.
Bitteräpfel	.	frei	
Bittere Branntweine, nicht anderwärts besteuert	1 Gallon	2	—
Blasen und alle thierische Häutchen, rohe, nicht anderwärts besteuert	.	frei	
» Waaren daraus	Werth	30	pCt.
Blätter, alle nicht anderwärts besonders aufgeführte	.	frei	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Blätter zum Medizinalgebrauch im rohen Zustande, nicht anderwärts besonders aufgeführt		frei	
Blätter des Fingerhuts (digitalis)		»	
Blauer Gallus		»	
Blauer Vitriol	1 Pfd.	—	4
Blauholz (Campeche)		frei	
» Extrakt	Werth	10	pCt.
Blei- und andere Zeichenstifte, in Holz gefaßt	Gros	—	50
	Werth	30	pCt.
Blei in Stangen	1 Pfd.	—	1,8
» Waaren daraus	Werth	31,5	pCt.
» altes, nur zum Umarbeiten geeignet	1 Pfd.	—	1,35
» in Molden	»	—	1,8
» Röhren	»	—	2,475
» Platten und Bleischroot	»	—	2,475
» Spielzeug von	Werth	45	pCt.
» Roth (Mennige) und salpetersaures Blei	1 Pfd.	—	3
» Weiß	»	—	3
» Zucker	»	—	20
Bleichpulver	100 Pfd.	—	30
Bleizucker	1 Pfd.	—	20
Blöcke und unbearbeitetes rundes Nutzholz, nicht anderwärts besonders tarifirt		frei	
Blumen, künstliche	Werth	50	pCt.
» zum Medizinalgebrauch im rohen Zustande, nicht anderwärts besonders tarifirt		frei	
» getrocknet und zubereitet		»	
Blumensamen, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	20	pCt.
Blumenzwiebeln und Knollen	»	30	»
Blut, getrocknetes		frei	
Blutegel		»	
Bohnen, zum Säen	Werth	30	pCt.
» nicht anderwärts besonders besteuert	»	10	»
Bologneser Wurst		frei	
Bolus, Armenischer	Werth	50	pCt.
Borax, roher		frei	
» raffinirter	Werth	10	pCt.
Boraxsäure		frei	
Boraxsaurer Kalk		»	
Borsten	1 Pfd.	—	15
Bouillons oder Kannetillen	Werth	25	pCt.
Branntwein	1 Gallon probehaltig	2	—
» Surrogate und Nachahmungen aller Art	»	2	—
Brasilische Kiesel, zu Brillen, rohe		frei	
Brasilienholz-Extrakt in Teigform		»	
Braunstein, Oxyd und Erz		»	
Breccia in Blöcken oder Platten		»	
Brechnuß		»	
Brechwein	1 Pfd.	—	15
Brennholz		frei	
Bretter, geschnitten aus Holz der Schierlingstanne, der Weißtanne, der Platane und Linde (s. Holz)	100 Fuß Brettmaaß	1	—
Britannia-Metall, altes, nur zur Umarbeitung geeignet		frei	
» Waaren daraus	Werth	31,5	pCt
Bromin		frei	
Bronze, Abgüsse für Bibliotheken rc. und nicht zum Handel bestimmt		»	
» wenn Kupfer, dem Werthe nach, den größten Theil ausmacht	Werth	40,5	pCt.
» flüssige (als Bronzewaare betrachtet)	»	9	»
» Waaren daraus	»	31,5	»
» Metall in Blechen	»	9	»
» Pulver	»	40,5	»
» Pulver, blasses, gelbes, weißes und rothes	»	18	»

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Bruchsteine	1 Tonne	1	50
Bücher, nicht anderwärts besonders besteuert	Werth	25 pCt.	
Anmerkung: Sekt. 2 der Akte vom 6. Juni 1872 in Betreff des Papiers ist zweideutig. Es war jedoch die Absicht des Konferenz-Komites, deren Bericht von beiden Häusern angenommen wurde, die Abgabe von Büchern zu belassen, wie sie vor der Annahme der Akte bestand, nämlich 25 pCt.			
» in nicht mehr als zwei Exemplaren in einer Faktura auf Treu und Glauben eingeführt zum Gebrauch einer mit Korporationsrechten versehenen oder etablirten Gesellschaft für naturwissenschaftliche, literarische oder religiöse Zwecke, oder für die Aufmunterung der freien Künste, oder zum Gebrauch und auf Bestellung von Universitäten, Akademien, Schulen und Lehrinstituten in den Vereinigten Staaten	.	frei	
» auf besondere Ermächtigung eingeführt zum Gebrauch der Vereinigten Staaten und der Bibliothek des Kongresses		frei	
» fachwissenschaftliche von Personen, welche in den Vereinigten Staaten ankommen		»	
» im Gebrauch von Personen oder Familien aus der Fremde, wenn solche von ihnen im Auslande wenigstens ein Jahr gebraucht worden und nicht für andere Personen oder zum Verkauf bestimmt sind		frei	
» welche mehr als zwanzig Jahre vor dem Datum der Einfuhr gedruckt worden		»	
Buchu- oder Buckablätter		»	
Buchweizen	Werth	10 pCt.	
Burgunder Harz	.	frei	
Bürsten	Werth	40 pCt.	
Butter	1 Pfd.	—	4
Cacao	.	frei	
» roher, Fasern, Blätter und Schalen		»	
» präparirt und verarbeitet	1 Pfd.	—	2
Cachup (eine Art Sauce)	Werth	40 pCt.	
Cadmium		frei	
Calisaya-Rinde		»	
Calomel (versüßtes Quecksilber)	Werth	30 pCt.	
Camholz, Färbematerial		frei	
Campher, roher		»	
» raffinirter	1 Pfd.	—	5
Canadabalsam		frei	
Candis, farbiger, zum Werthe von 30 Cents pro Pfund oder darunter	1 Pfd.	—	15
» » » » » mehr als 30 Cents pro Pfund, oder wenn er kübelweise und nicht pfundweise verkauft wird	Werth	50 pCt.	
» nicht farbiger	1 Pfd.	—	10
Cannetillen	Werth	25 pCt.	
Canthariden		frei	
Cascarilla-Rinde	.	»	
Cassava	.	»	
Cassia-Blüthen	1 Pfd.	—	20
» gemahlene	»	—	20
» pro Pfund	»	—	10
» vera	»	—	10
Castor		frei	
» Bohnen oder Körner, 50 Pfund auf den Scheffel	1 Scheffel	—	60
» Oel	1 Gallon	1	—
Castoreum (Bibergeil)	.	frei	
Catechu	.	»	
Champagner und alle anderen Schaumweine in Flaschen, einzeln nicht über 1 Quart und mehr als ½ Quart enthaltend	Dutzend Flaschen	6	—
» in Flaschen, welche nicht über ½ Quart das Stück und mehr als ¼ Quart enthalten	»	3	—
» in Flaschen, welche einzeln ¼ Quart oder weniger enthalten	»	1	50
» » die einzeln mehr als 1 Quart enthalten, zusätzlich zu den 6 Doll. pro Dtzd. Flaschen für jedes Gallon über 1 Quart pro Flasche	1 Gallon	2	—
Chemische Präparate, die nicht anderwärts aufgeführt sind	Werth	20 pCt.	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Chia- (Spanische Salbei) Samen	.	frei	
Chinawurzel	.	»	
Chinesisch Blau	Werth	25 pCt.	
Chinin, schwefelsaures	»	20 pCt.	
Chloroform	1 Pfund	1	—
Chlorsaures Kali	»	—	3
Chlorkalk	»	frei	
Chocolade	Werth	—	5
Chromgelb	»	25 pCt.	
Chromsäure	»	15 pCt.	
Chromsaures Blei	»	25 pCt.	
» Pottasche	1 Pfund	—	3
Chronometer	Werth	10 pCt.	
Cedernholz	.	frei	
Cement, Römischer	Werth	20 pCt.	
Cenneöl	1 Gallon	—	30
Cichorienwurzel (chicorry root), gemahlen oder ungemahlen	1 Pfund	—	1
» (succory root)	»	—	4
» gemahlen, gebrannt, zubereitet	»	—	5
Cider	Werth	20 pCt.	
Cigarren aller Art	1 Pfund	2	50
	Werth	25 pCt.	
und 5 Doll. pr. 1000 Stück Binnenabgabe.			
Cigarretten, einschließlich der Umschläge, nicht über 3 Pfd. pr. 1000 Stück wiegend	1 Pfund	2	50
	Werth	25 pCt.	
und 1 Doll. 50 C. pr. 1000 Stück Binnenabgabe.			
» über 3 Pfd. pr. 1000 Stück wiegend	1 Pfund	2	50
	Werth	25 pCt.	
und 5 Doll. pr. 1000 Stück Binnenabgabe.			
Cinchona-Rinde	.	frei	
» Wurzel	.	»	
Cisternenböden	1 Pfund	.	1,5
Citronensaurer Kalk	.	frei	
Citronensäure	1 Pfund	.	10
Citronen	Werth	10 pCt.	
» eingemachte	»	35 pCt.	
Cochenille	.	frei	
Cocosnüsse	.	»	
Cocosnußöl	.	»	
Coculus indicus (Kockelskörner)	.	»	
Coïr-Matten (von Fasern der Cocosnuß)	Werth	25 pCt.	
Coïr und Coïrgarn	.	frei	
Colcothar, trockenes, oder Eisenoxyd	.	»	
Collodium, flüssiges	1 Pfund	1	—
Coloquinten	.	frei	
Columbowurzel	.	»	
Contrayerbawurzel	.	»	
Copaïva-Balsam	.	»	
Copal-Gummi	.	»	
Coriandersamen	.	»	
Corsets (Schnürleibchen), verarbeitete oder in der Form gewebte Zeugwaaren, oder nach Größe und Gestalt zugeschnittene Stoffe, welche zu Corsets geeignet sind, im Werthe von 6 Doll. pr. Dtzd. oder darunter	1 Dutzend	1	80
» dergleichen im Werthe von mehr als 6 Doll. pr. Dtzd.	Werth	31,5 pCt.	
Creosot	»	40 pCt.	
Crotonrinde	.	frei	
Cubeben	.	»	
Culm (Steinkohlen, klare), wenn sie durch ein einen halben Zoll weites Sieb gehen, pr. To. von 28 Scheffeln, 80 Pfd. pr. Scheffel	Tonne	—	40

Artikel	Maaßstab	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Curlingsteine (zu einem in Schottland gebräuchlichen Spiele auf dem Eise)		frei	
Curry und Curry-pulver (Sauce und Gewürz)		»	
Cyanit		»	
Damar-Gummi		»	
Darmsaiten, unverarbeitete		»	
» zu musikalischen Instrumenten		»	
Datteln	1 Pfund		1
Degen	Werth	40,5 pCt.	
Degenklingen	»	31,5 pCt.	
Diamanten, rohe oder ungeschliffene, auch Glaser- rc. Diamanten		frei	
» gefaßte	Werth	25 pCt.	
Diamantstaub oder Bort		frei	
Dielen, s. »Holz«.			
Dinte	Werth	35 pCt.	
Dintenfischknochen		frei	
Dividivi		»	
Doppeltkohlensaure Soda	1 Pfund		1,5
Drachenblut		frei	
Draht, s. »Eisen«.			
Droguet, wollener	☐Yards		22,5
	Werth	31,5 pCt.	
Droguerie-Waaren, zum Medizinalgebrauch, nicht anderwärts besonders tarifirt		frei	
Drucktuche, wollene (für Druckmaschinen)	1 Pfund		18
	Werth	31,5 pCt.	
Dünger, thierischer		frei	
Ebenholz		»	
Edelsteine, gefaßte	Werth	25 pCt.	
» ungefaßte	»	10 pCt.	
Eichelkaffee	1 Pfund		3
Eicheln	»		3
Eichenrinde oder Borke	Werth	frei	
Eier		»	
Eingemachtes, ausgenommen Ingwer	Werth	35 pCt.	
Eis		frei	
Eisen, Feuerböcke, gegossene	1 Pfund		1,35
» Ambose	»		2,5
» Anker und Theile derselben	»		2,025
» Achsen und Theile derselben	»		2,25
» Band- und Reifeisen von ½ bis 6 Zoll breit und nicht weniger als ⅛ Zoll dick	»		1,125
» dergleichen von ½ bis 6 Zoll breit und weniger als ⅛ Zoll dick	»		1,35
» dergleichen, dünner als Nr. 20 des Drahtmaaßes	»		1,575
» Stangen- oder Stabeisen, gewalzt oder geschmiedet, einschließlich Flacheisen, nicht weniger als 1 und nicht mehr als 6 Zoll breit, sowie nicht weniger als ⅜ und nicht mehr als 2 Zoll dick	»		0,9
» Rundeisen, nicht weniger als ⅜ und nicht mehr als 2 Zoll im Durchmesser	»		0,9
» ☐Eisen nicht weniger als ⅜ und nicht mehr als 2 Zoll im ☐	»		0,9
» Stangen- oder Stabeisen, gewalzt oder geschmiedet, einschließlich Flacheisen, weniger als ⅜ oder mehr als 2 Zoll dick, oder weniger als 1 Zoll oder mehr als 6 Zoll breit	»		1,35
» Rundeisen, weniger als ⅜ oder mehr als 2 Zoll im Durchmesser	»		1,35
» ☐Eisen, weniger als ⅜ oder mehr als 2 Zoll im ☐	»		1,35
Mit der Maßgabe, daß alles Eisen in Blöcken, Deilen, Luppen oder in anderer Form, weniger als Stabeisen und mehr als Eisen in Gänzen bearbeitet, Gußwaaren ausgenommen, ebenso zu verzollen ist, wie Stab- oder Stangeneisen, ferner daß keine der vorgenannten Eisengattungen weniger als 31½ Cents pr. Pfund zu entrichten hat.			
» Schienen für Eisenbahnen und geneigte Ebenen nach Muster gearbeitet und zum Auflegen fertig	100 Pfund		63
» Kesselbleche oder andere Eisenplatten, nicht weniger als 3/16 Zoll dick	1 Pfund		1,35

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Eisen, Stoßplatten (für Eisenbahnen), gegossene	1 Pfund	—	2,25
» Bolzen, geschmiedete	»	—	2,25
» Bettschrauben	»	—	2,25
» Spieker, geschnittene, über 16 Unzen pr. 1000 Stück	1000 Stück	—	2,7
» Kabel oder Ketten oder Theile davon	1 Pfund	—	2,6
» Gußwaaren, alle nicht namentlich aufgeführten	Werth	27	pCt.
» Ketten, Drahtseile, und Drahtduchten von Eisendraht, blank, verkupfert, galvanisirt oder mit andern Metallen überzogen, haben dieselben Abgabensätze zu entrichten, welche gegenwärtig (den 6. Juni 1872) von dem Eisendraht, aus welchem die gedachten Taue oder Duchten oder Ketten gefertigt sind. Die Sätze von Draht betragen an dem gedachten Tage wie folgt: Eisendraht, blank, verkupfert oder verzinnt, gezogen und fertig gemacht, nicht über ¼ Zoll im Durchmesser und nicht weniger als Nr. 16 des Drahtmaaßes	1 Pfund	—	2
	Werth	15	pCt.
desgleichen über 16 und nicht über 25 des Drahtmaaßes	1 Pfund	—	3,50
	Werth	15	pCt.
desgleichen über 25 des Drahtmaaßes	1 Pfund	—	4
	Werth	15	pCt.
desgleichen, verzinkt oder mit einem andern Metall mittelst elektrischen Verfahrens überzogen	1 Pfund	—	2,25
» Zugröhren, geschmiedete	»	—	2,25
» Gasröhren, gegossene	»	—	1,35
» » geschmiedete	»	—	3,15
» Platten, galvanisirte	»	—	2
» Plattstampfer	»	—	1,35
» Thürbeschläge, gegossene	»	—	2,25
» Hohlwaaren, emaillirt	»	—	3,15
» » verzinnt	»	—	3,15
» » gegossene	»	—	1,35
» Thürbeschläge, geschmiedete	»	—	2,25
» Hämmer für Grobschmiede	»	—	2,25
» Waaren von weichem Gußeisen, nicht anderwärts besonders tarifirt	»	—	2,25
» » von geschmiedetem Eisen	»	—	2,25
» Mühlgetriebe, geschmiedete	»	—	1,8
» Manufakturwaaren von Eisen, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	31,5	pCt.
» Nägel, geschnittene	1 Pfund	—	1,35
» » geschmiedete	»	—	2,25
» Hufeisen	»	—	4,50
» Schraubenmuttern, geschmiedete	»	—	1,8
» altes Guß-Brucheisen, nur zur Umarbeitung geeignet	1 Tonne	5	40
» altes Schmiede-Brucheisen, desgleichen	»	7	20
Mit der Maaßgabe, daß nur solches als altes Brucheisen zuzulassen ist, welches sich wirklich im Gebrauch befunden hat und nur zur Umarbeitung geeignet ist.			
» Gußeisen in Gänzen	»	6	30
» Niete, geschmiedet	1 Pfund	—	2,25
» Eisenbahnstühle, geschmiedete	»	—	1,8
» Plätt- oder Bügeleisen	»	—	1,35
» Oefen	»	—	1,35
» Ofenplatten	»	—	1,35
» Dampfröhren, gegossene	»	—	1,35
» Zaineisen, nicht anderwärts besonders tarifirt	»	—	1,35
» Spieker, geschnittene	»	—	1,35
» » geschmiedete	»	—	2,25
» große Hämmer	»	—	2,25
» Dampfröhren, geschmiedete	»	—	3,15
» Stifte, geschnittene, nicht über 16 Unzen pr. 1000 Stück	1000 Stück	—	2,25
» » dergleichen über 16 Unzen pr. 1000 Stück	»	—	2,7
» Blech, geglättet oder polirt	1 Pfund	—	2,7
» » gemeines schwarzes, nicht dünner als Nr. 20 des Drahtmaaßes	»	—	1,125

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Eisen, Blech, desgleichen, weniger als Nr. 20 und nicht weniger als Nr. 25 des Drahtmaaßes	1 Pfd.	—	1,65
» » desgleichen, weniger als Nr. 25 des Drahtmaaßes	»	—	1,575
» Holzschrauben, 2 Zoll oder darüber lang	»	—	7,2
» » unter 2 Zoll lang	»	—	9,9
» Schrauben, ausgenommen Holzschrauben	Werth	31,5	pCt.
» Bügeleisen für Schneider	1 Pfd.	—	1,35
» Zwecken, geschnittene, nicht über 16 Unzen pr. 1000 Stück	1000 Stück	—	2,25
» » über 16 Unzen pr. 1000 Stück	»	—	2,7
» Gefäße, gegossene, nicht anderwärts besonders tarifirt	1 Pfd.	—	1,35
» Draht, blank, verkupfert, verzinnt, gezogen und fertig, nicht mehr als ¼ Zoll im Durchmesser und nicht weniger als Nr. 16 des Drahtmaaßes	»	—	1,8
	Werth	—	13,5
» desgleichen über 16 und nicht über 25 des Drahtmaaßes	1 Pfd.	—	3,15
	Werth	13,5	pCt.
» desgleichen über 25 des Drahtmaaßes	1 Pfd.	—	3,6
	Werth	13,5	pCt.
» Draht, galvanisirter	1 Pfd.	—	1,8
	Werth	13,5	pCt.
Mit der Maaßgabe, daß Rundeisen in Ringen 3/16 Zoll oder weniger im Durchmesser, mit Metall überzogen oder nicht, sowie alle Gattungen von Eisendraht und Draht, in dem Eisen einen Bestandtheil ausmacht, sofern derselbe nicht anderwärts besonders tarifirt ist, dieselbe Abgabe zu entrichten hat, wie blanker, verkupferter oder verzinnter Draht.			
» Drahtfedern zu Polsterarbeiten	1 Pfd.	—	1,8
	Werth	13,5	pCt.
Anmerkung. Mit Baumwolle, Seide oder anderm Material übersponnener Draht entrichtet zusätzlich	1 Pfd.	—	4,5
» Wasserleitungsröhren, gegossene	»	—	1,35
» » geschmiedete	»	—	3,15
» Achsenbleche, geschmiedete, gelochte	»	—	1,8
» geschmiedetes, für Schiffe, die einzelnen Stücke wenigstens 25 Pfund wiegend	»	—	1,8
» geschmiedetes, zu Lokomotivradreifen	»	—	2,7
» geschmiedetes, zu Dampfmaschinen und Theilen derselben, einzeln wenigstens 25 Pfund wiegend	»	—	1,8
» alles gewalzte oder geschmiedete, nicht anderwärts besonders tarifirt	»	—	1,125
» Winkeleisen, nur auf einer Seite bezeichnet	»	—	2,7
	Werth	27	pCt.
» alle andern	1 Pfd.	—	5,4
	Werth	27	pCt.
» Oxyd		frei	
» Mosaik aus Sanderz in einem Prozeß gefertigt	1 Tonne	15	—
» Platten, galvanisirte, oder mittelst elektrischen Prozesses mit Metall überzogen	1 Pfd.	—	2
Eisenbahnschienen, s. »Stahl«.			
» schwellen, hölzerne		frei	
Elecampan-Wurzel		»	
Elephantenzähne		»	
Elfenbein, rohes		»	
» Waaren daraus, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	31,5	pCt.
» Schachfiguren, Würfel, Damensteine und Bagatellbälle	»	45	»
Email, weiße	1 Pfd.	—	3
Enzianwurzel		frei	
Epsomsalz	1 Pfd.	—	1
Erbsen, getrocknete (nicht als Same)	Werth	10	pCt.
» als Same	»	30	»
Erdnüsse	1 Pfd.	—	1
» enthülste	»	—	1,5
Erden, trockene, wie Ocker (brauner, rother, blauer, gelber)	100 »	—	50
» in Oel	»	1	50

Artikel	Maaßstab	Tariffaß Doll.	Cts.
Erdgeschirr, gemeines	Werth	25 pCt.	
» alles andere	»	40 »	
Erdpech	»	20 »	
Erz, nicht anderwärts besonders tarifirt	»	10 »	
Erz, Spießglanz-, oder roher schweflig saurer Spießglanz		frei	
» Gold- und Silber-		»	
Essenzen, s. »Oele, essentielle«.			
» als Schönheitsmittel	Werth	50 pCt.	
Essig	1 Gallon	—	10
Essigsäure von spezifischer Schwere von 1,047 oder weniger	1 Pfd.	—	5
» von spezifischer Schwere von mehr als 1,047	»	—	30
» unvollkommene, von spezifischer Schwere von 1,047 und weniger	»	—	5
» » von spezifischer Schwere von mehr als 1,047	»	—	30
Essigsaurer Kalk	Werth	25 pCt.	
» Magnesia	1 Pfd.	—	50
» Ammoniak	»	—	25
» Schwererde	»	—	25
» Kupfer	»	—	10
» Eisen	»	—	25
» Blei, braunes	»	—	5
» » weißes	»	—	10
» Pottasche	»	—	25
» Soda	»	—	25
» Strontian	»	—	25
» Zink	»	—	25
Extrakt, Opium-	Werth	100 pCt.	
» zur Färberei	»	10 »	
» medizinischer	»	40 »	
Fächer, von gemeinen Palmblättern		frei	
» von Papier	Werth	31,5 pCt.	
» » Holz	»	35 »	
Farben, trockene oder in Oel abgeriebene, nicht anderwärts besonders aufgeführt	»	25 »	
» Wasserfarben	»	35 »	
» Französisch Grün (nicht Wasserfarbe)	»	30 »	
» Mineralgrün (nicht Wasserfarbe)	»	30 »	
» Umbra	100 Pfd.	—	50
» Bleiweiß	1 »	—	3
Farbehölzer		frei	
Färbematerialien, nicht anderwärts besonders tarifirt		»	
Faßbodenholz, roh zugehauen oder gesägt	Werth	20 pCt.	
Fässer, in den Vereinigten Staaten gefertigt, wenn sie mit Erzeugnissen derselben ausgeführt und dabei die Erklärung der Absicht abgegeben worden, dieselben leer wieder einzuführen		frei	
» leere	Werth	30 pCt.	
» in den Vereinigten Staaten gefertigt und mit Amerikanischen Erzeugnissen ausgeführt auf vorgängige Deklaration der Absicht, sie leer wieder einzuführen		frei	
» leere	Werth	30 pCt.	
Federn, Bett-		frei	
» Schmuck-, zugerichtete	Werth	50 pCt.	
» » rohe	»	25 »	
» Metall-	Groß	—	9
	Werth	22,5 pCt.	
Federposen, zugerichtete und nicht zugerichtete		frei	
Feigen	1 Pfd.	—	2,5
Feilen, alle nicht über 10 Zoll lang		—	9
	Werth	27 pCt.	
» über 10 Zoll lang	1 Pfd.	—	5,4
	Werth	27 pCt.	
Feldspath	»	20 »	
Felle, Kalb-, lohgar, oder nicht lohgar, und zubereitet	»	25 »	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Felle, aller Art, nicht anderwärts besonders tarifirt, vollständig zubereitet	Werth	20	pCt.
» zu Maroquin, lohgar, aber nicht zubereitet	»	10	»
» ausgenommen bewollte Schaffelle		frei	
Fenchel		»	
Fett, nur als Material zur Seifefabrikation		»	
Feuerschwamm		»	
Feuersteine, auch im gemahlenen Zustande		»	
Fichtenbalsam		»	
Fibrin ohne Unterschied der Form		»	
Filet	Werth	25	pCt.
Filz, s. »wollene Waaren«.			
Fingerhut (digitalis)	»	20	pCt.
Firnisse aller Art, im Werthe von nicht mehr als 1 Doll. 50 Cts. pr. Gallon	1 Gallon Werth	— 20	50 pCt.
» desgl. im Werthe von mehr als 1 Doll. 50 Cts. pr. Gallon	1 Gallon Werth	— 25	50 pCt.
Fische, frische, zum unmittelbaren Verbrauch		frei	
» » als Köder		»	
» Thran	1 Gallon	—	20
» Heringe, gesalzen oder gepökelt	Barrel	1	—
» Lachs	»	3	—
» nicht namentlich aufgeführte, gepökelt, in Barrels (Fässern)	»	1	50
» alle nicht in Barrels eingehenden, nicht besonders tarifirten	1 Pfd.	—	0,5
» in Oel eingelegte	Werth	30	pCt.
Fischerei-Erzeugnisse der Vereinigten Staaten		frei	
Fischbein, rohes		»	
Fischthran, Amerikanischer		»	
» fremder	Werth	20	pCt.
Flanell, ganz oder theilweise aus wollenem Kammgarn, dem Haar der Alpacaziege, oder andern dergleichen Thieren bestehend, im Werthe von nicht mehr als vierzig Cents per Pfund	1 Pfd. Werth	— 31,5	18 pCt.
» desgleichen im Werthe von mehr als vierzig Cents und nicht über sechszig Cents per Pfund	1 Pfd. Werth	— —	27 31,5
» desgleichen im Werthe von mehr als sechszig Cents und nicht über achtzig Cents per Pfund	1 Pfd. Werth	— 31,5	36 pCt.
» desgleichen im Werthe von mehr als achtzig Cents per Pfund	1 Pfd. Werth	— 31,5	45 pCt.
» desgleichen, ganz oder theilweise aus Streichwolle bestehend	1 Pfd. Werth	— 31,5	45 pCt.
Flachs, Waaren daraus, oder in welchen Flachs, dem Werthe nach, den Hauptbestandtheil ausmacht, nicht über 30 Cents per □Yard werth	Werth	35	pCt.
» Waaren daraus, oder in welchen Flachs, dem Werthe nach, den Hauptbestandtheil bildet, über 30 Cents per □Yard werth	»	40	pCt.
» Waaren daraus, oder in welchen Flachs, dem Werthe nach, den Hauptbestandtheil bildet, nicht anderwärts besonders tarifirt	»	40	pCt.
» Zwirn, Schnur und Schuhmacherdraht	»	40	»
» Waaren, wie Leinwand, grobe sogenannte Osnabrücker, s. diese.			
» ungehechelter, nicht zugerichteter	1 Tonne	20	—
» gehechelter und zugerichteter	»	40	—
» Werg oder Heede	»	10	—
» Stroh	»	5	—
Flaschen, große umflochtene (Ballons)	Werth	35	pCt.
» » » Fabrikat der Vereinigten Staaten, wenn sie, mit Amerikanischen Erzeugnissen gefüllt, ausgeführt werden, nach vorgängiger Deklaration der Absicht, sie leer wieder einzuführen		frei	
» mit Säuren sind denselben Abgabe unterworfen, wie wenn sie leer wären	Werth	35	pCt.
» (soweit sie in dem Artikel »Glas« begriffen sind)	»	31,5	»
» geschnitten	»	36	»
Flechten, alle präparirte und nicht präparirte		frei	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Flecht- oder Stuhlrohr, nicht weiter bearbeitet, als in passende Längen zu Stöcken oder zu Regen- und Sonnenschirmen zerschnitten		frei	
Flechtweiden	Werth	30 pCt.	
Fleischwaaren, präparirte	»	35 »	
Flintenschäfte, roh zugerichtet oder gesägt	»	20 »	
Flugschriften	»	25 »	
Foenum graecum (Bockshornsamen)		frei	
Fontainen, Erzeugniß Amerikanischer Künstler		»	
» welche eigens als Geschenke an National-Institute oder Munizipal-Korporationen eingeführt werden		»	
Fossilien		»	
Früchte, in Essig eingemachte	Werth	35 pCt.	
» tropische und halbtropische zur Fortpflanzung oder zum Anbau		frei	
» in Salzlake, oder in Branntwein oder Zucker eingemacht	Werth	35 pCt.	
» im eigenen Safte eingemacht	»	25 »	
» nicht anderwärts besonders tarifirt	»	10 »	
Frucht-Aether	1 Pfd.	2	50
» Säfte	Werth	25 pCt.	
Fuselöl	1 Gallon	2	—
Gagat, roher		frei	
Galbanumgummi		»	
Galläpfel		»	
Gallnüsse		»	
Gallsäure	1 Pfd.	1	—
Galgant		frei	
Galmei		»	
Gambiaharz		»	
Garancine		»	
Garne, nach Verschiedenheit des Materials, s. letzteres.			
Garnele		»	
Gartensämereien, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	20 pCt.	
Gedärme, bearbeitet oder unbearbeitet, zu Peitschen und anderem Gebrauch		»	
» gesalzene		»	
Gefäße (wie Fässer, Tonnen rc.), Fabrikat der Vereinigten Staaten, wenn sie mit Amerikanischen Erzeugnissen ausgeführt und dabei die Erklärung der beabsichtigten Wiedereinfuhr abgegeben worden		»	
Gegenstände, welche eigens zum Gebrauch der Vereinigten Staaten eingeführt werden, sofern die Abgabe nicht in dem Kaufpreis begriffen ist		»	
» die das Natur- oder Gewerbserzeugniß der Vereinigten Staaten sind, wenn sie in dem nämlichen Zustande zurückkommen, in welchem sie ausgeführt worden sind		»	
Gelatine	Werth	35 pCt.	
Gelbholz		frei	
Gemälde, für Bibliotheken, Gesellschaften rc. und nicht zum Handel		»	
» Erzeugnisse Amerikanischer Künstler		»	
» eigens als Geschenke an National-Institute, einen Staat oder eine städtische Korporation eingeführt		»	
» nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	10 pCt.	
Gemmen, gefaßte	»	25 »	
» ungefaßte	»	10 »	
Gepäck (der Reisenden) im wirklichen Gebrauch		frei	
Gerbsäure	1 Pfd.	1	—
Gerste	Scheffel	—	15
» Graupe	1 Pfd.	—	1
Gespinnst	Werth	25 pCt.	
Gestrickte Waaren, Kammgarn-, wollene, s. Kammgarn.			
Getreidesäcke, Fabrikate der Vereinigten Staaten, wenn solche mit Amerikanischen Erzeugnissen ausgeführt und die Absicht, dieselben leer wieder einzuführen, vorweg deklarirt worden		frei	
Gewürze, alle nicht namentlich aufgeführten	1 Pfd.	—	20
» gemahlen oder präparirt	»	—	30
Gewürznelken	»	—	5

Artikel.	Maaßstab.	Tariffatz. Doll.	Cts.
Gewürznelken, Stengel	1 Pfd.	—	3
Gilead-Balsam	.	frei	
Ginseng-Wurzel	.	»	
Gipswaaren	Werth	40 pCt.	
Gips, gemahlen, auch kalzinirt	»	20 »	
» ungemahlen	.	frei	
» Abgüsse für Bibliotheken ꝛc. und nicht zum Handel	.	»	
Glas, alles gerieste, gewalzte oder rauhe Plattenglas, mit Ausschluß des Kron-, Cylinder- und gemeinen Fensterglases, nicht über 10 und 15 Zoll	□Fuß	0,675 eines Cts.	
» desgleichen, über 10 und 15 und nicht über 16 und 24 Zoll	»	—	0,9
» desgleichen, über 16 und 24 und nicht über 24 und 30 Zoll	»	—	1,35
» desgleichen, über 24 und 30 Zoll	»	—	1,8
Mit der Maßgabe, daß alles vorstehend angegebene Glas, welches mehr als ein Pfund pr. □Fuß wiegt, eine zusätzliche Abgabe nach den hier angegebenen Sätzen zu entrichten hat.			
» alles gegossene und polirte Plattenglas, unbelegtes, nicht über 10 und 15 Zoll	»	—	2,7
» desgleichen, über 10 und 15, aber nicht über 16 und 24 Zoll	»	—	4,5
» desgleichen, über 16 und 24, aber nicht über 24 und 30 Zoll	»	—	7,2
» desgleichen, über 24 und 30, aber nicht über 24 und 60 Zoll	»	—	22,5
» desgleichen, über 24 und 60 Zoll	»	—	45
» alles gegossene polirte Plattenglas, belegt, oder Spiegelglas, nicht über 10 und 15 Zoll	»	—	3,6
» desgleichen, über 10 und 15, aber nicht über 16 und 24 Zoll	»	—	5,4
» desgleichen, über 16 und 24, aber nicht über 24 und 30 Zoll	»	—	9
» desgleichen, über 24 und 30, aber nicht über 24 und 60 Zoll	»	—	31,5
» desgleichen, über 24 und 60 Zoll	»	—	56
Mit der Maßgabe, daß kein Spiegelglas oder belegtes Plattenglas mit Rahmen keinen geringeren Tariffatz zu entrichten hat, als das ungerahmte der gleichen Größe, und daß für den Rahmen außerdem eine Abgabe zu entrichten ist	Werth	30 pCt.	
» Waaren, geschnittene	»	36 »	
» Uhrgläser	»	31,5 »	
» Platten oder Scheiben, unbearbeitete, zu optischen Instrumenten	»	9 »	
» Waaren aller Art, schlicht oder gemustert, nicht anderwärts besonders tarifirt	»	31,5 »	
» dergleichen, gepreßte	»	31,5 »	
» dergleichen, oder Waaren, bei welchem Glas einen Bestandtheil ausmacht, wenn nicht anderwärts besonders tarifirt	»	36 »	
» Scherben und Bruch, nur zur Umarbeitung geeignet	.	frei	
Glaserkitt	1 Pfd.	—	1,5
Glaubersalz	»	—	0,5
Glaskraut-Wurzel	.	frei	
Glocken, silberne oder goldene	Werth	36 pCt.	
» im Bruch, als Material zur Wiederverarbeitung	.	frei	
Glockenmetall, im Bruch, als Material zur Wiederverarbeitung	.	»	
» Waaren daraus	Werth	31,5 pCt.	
Glätte	1 Pfd.	—	3
Glycerin	Werth	30 pCt.	
Gold und Silber, ungemünztes	.	frei	
Gold- und Silberperlen (Schmucksachen)	Werth	50 pCt.	
Gold- und Silberkehricht	.	frei	
Goldschlägerlake	.	»	
» Formen und Häute	.	»	
Goldmünzen und Goldstaub	.	»	
Goldstickereien, Spitzen, Tressen, Epaulettes und andere dergleichen Artikel	Werth	35 pCt.	
Gold-Juwelen	»	25 »	
Goldblatt in Packeten von 500 Blättern	1 Packet	1	35
Goldwaaren, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	36 pCt.	
Gold, salzsaures	»	20 »	
» Muschel-	.	frei	
» Uhren	»	25 pCt.	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Granaten	Werth	10	pCt.
Gras und Brei aus solchen zur Papierfabrikation		frei	
Grastuch	Werth	30	pCt.
Granatäpfel	»	10	»
Granatäpfelschalen		frei	
Granit	1 Tonne	1	50
Grünspan		frei	
Guava-Gelée	Werth	50	pCt.
Guano		frei	
Guïac-Gummi		»	
Gummi, Arabisches		»	
» Australisches	Werth	20	pCt.
» Berberisches		frei	
Gummiarten, — Arabisches, Jeddo, Senegal, Berberisches, Ostindisches, Kap-, Australisches, Benzoë, Kopal, Sanderak, Damar, Gummi guttae, Kauri, Mastix, Schellack, Tragantk, Olibanum, Guïac, Myrrhen, Bdellium, Galbanum, und alle anderen nicht anderwärts besonders tarifirten		frei	
Gummi guttae		»	
Gunny-Säcke, s. Baumwolle.			
» » alte oder Ausschuß, nur zur Umarbeitung geeignet		frei	
» Gewebe, altes oder Ausschuß, nur zur Umarbeitung geeignet		»	
Guttapercha, rohe		»	
» Waaren daraus	Werth	36	pCt.
Haare, Pferde- und Rindvieh-, gereinigt oder ungereinigt, gezogen oder nicht gezogen, aber unverarbeitet		frei	
» Menschen-, Waaren daraus	Werth	30	pCt.
» unverarbeitete	»	20	»
» Tuch, 18 Zoll oder darüber breit	□Yard	—	40
» » unter 18 Zoll breit	»	—	30
» » als Krinolintuch bekannt	»	—	30
» Schmucksachen daraus	Werth	30	pCt.
» Waaren daraus, nicht anderwärts besonders tarifirt	»	30	»
Haarnadeln von Eisendraht	»	45	»
Haaröl	»	50	»
Hafer	1 Scheffel	—	10
Hafermehl	1 Pfd.	—	0,5
Halbhandschuhe, lederne	Werth	50	pCt.
Handschuhe, baumwollene	»	31,5	»
» glanzlederne	»	50	»
» lederne	»	50	»
» wollene, s. »Wolle«.			
Hanf, Indischer	1 Tonne	25	—
» Russischer, unverarbeitet	»	25	—
» Waaren daraus, gleich grober, sogenannter Osnabrücker Leinwand, s. diese.			
» Waaren daraus, oder in welchen Hanf den größten Werth ausmacht, im Werthe von nicht mehr als 30 Cts. pr. □Yard	Werth	35	pCt.
» dergleichen, im Werthe von mehr als 30 Cts. pr. □Yard	»	40	»
» dergleichen, wenn nicht anderwärts besonders tarifirt	»	30	»
» Manilahanf und andere Surrogate für Hanf, hier nicht anders und besonders tarifirt, unverarbeitet	1 Tonne	25	—
» Werg oder Heede	»	10	—
» Samen	1 Pfd.	—	0,5
» Oel	1 Gallon	—	23
Hanfheede oder Werg	1 Tonne	10	—
Häringe, gepökelte	1 Barrel	1	—
» geräucherte oder getrocknete	1 Pfd.	—	0,5
Häute und Felle, Angora-Ziegenfelle, rohe ohne die Wolle, unverarbeitet, Eselsfelle, rohe, unverarbeitete		frei	
» » » rohe, trockene oder gesalzene		»	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Hayfisch-Häute	.	frei	
Harz (rosin)	.	20 pCt.	
Harze (resins), rohe, nicht anderwärts besonders tarifirt	.	frei	
Haselnüsse	1 Pfd.	—	3
Hausgeräthe, zerlegt oder im rohen unvollendeten Zustande	Werth	30 pCt.	
» im vollendeten Zustande	»	35 »	
Haus- und Wirthschaftsgeräthe, im Gebrauch von Personen und Familien, die vom Auslande kommen, wenn dieselben im Auslande von ihnen nicht weniger als ein Jahr gebraucht worden und nicht für andere Personen oder zum Handel bestimmt sind		frei	
Hausenblase oder Fischleim	.	»	
Heftpflaster	Werth	40 pCt.	
Heu	»	20 »	
Hirschhornspiritus	»	40 »	
Holzasche und Lauge davon	.	frei	
Holzwaaren, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	35 pCt.	
Holz, Pappel- und anderes, zur Papierfabrikation	.	frei	
Holzessig-Säure, in der spezifischen Schwere von 1,047 oder weniger	1 Pfd.	—	5
» in der spezifischen Schwere von mehr als 1,047	»	—	30
Holzkohlen	.	frei	
Holzschnitte, Stahl- und Kupferstiche, Lithographien	Werth	25 pCt.	
Honig	1 Gallon	—	20
Hopfen	1 Pfd.	—	5
» Wurzeln zum Anbau	.	frei	
Hornplatten	.	»	
Hornspitzen	.	»	
Hornwaaren	Werth	31,5 pCt.	
Hörner	.	frei	
Hufe und Thierklauen	.	»	
Huflattich (rohe Drogue)	.	»	
Hüte von Pelzwerk	Werth	35 pCt.	
» » Gras	»	40 »	
» » Stroh	»	36 »	
» wollene, im Werthe von nicht mehr als 40 Cents pr. Pfund	1 Pfd.	—	18
	Werth	31,5 pCt.	
» » » » » mehr als 40 Cents pr. Pfund und nicht über 60 Cents	1 Pfd.	—	27
	Werth	—	31,5
» » » » » mehr als 60 Cents und nicht über 80 Cents pr. Pfund	1 Pfd.	—	36
	Werth	—	31,5
» » » » » mehr als 80 Cents pr. Pfund	1 Pfd.	—	45
	Werth	31,5 pCt.	
Jalappa	.	frei	
Jeddogummi	.	»	
Indigo	.	»	
Indischer Hanf, rohe Drogue	.	»	
» Krapp	.	»	
Ingwer, gemahlen	1 Pfd.	—	3
» eingemacht	Werth	35 pCt.	
» Essenz	»	35 »	
» Wurzel	.	frei	
» eingemachter	Werth	35 pCt.	
Insekten, getrocknete	.	frei	
Instrumente für Erziehungszwecke und zu wissenschaftlichem und literarischem Gebrauch, nicht zum Handel bestimmt	.	frei	
» musikalische, physikalische ꝛc., die Abgabe hängt von dem Material ab, aus dem sie bestehen.			
Jodin, roh	.	frei	
» Salze	Werth	15 pCt.	
» resublimirte	1 Pfd.	—	75
Johannisbohnen	.	frei	

Artikel.	Maaßstab.	Tariffatz. Doll.	Cts.
Isolatoren, ausschließlich zum Gebrauch in der Telegraphie, ausgenommen solche von Glas	Werth	25 pCt.	
Joß-Sticks (Rohrstengel mit wohlriechenden Kräutern bestreut)		frei	
Ipecacuanha		»	
Iridium		»	
Iriswurzel		»	
Isländisches Moos		»	
Istle oder Tampicofaser		»	
Juch- oder Kratzbohnen		»	
Jute	1 Tonne	15	—
» Garnfaden		frei	
» Teppiche	□ Yard	—	8
» Waaren daraus, grobe, der sogenannten Osnabrücker Leinwand ähnlich, s. diese.			
» Waaren daraus, wie Waaren aus Hanf, s. letzteren.			
Juwelen	Werth	25 pCt.	
Kabel, von Gras	1 Pfd.	—	3,5
» von Manillahanf	»	—	2,5
» getheert	»	—	3
» ungetheert	»	—	3,5
Kaffee		frei	
Kalbleder, lohgares, zugerichtetes	Werth	25 pCt.	
Kalfaterwerg von alten Tauenden		frei	
Kalk	Werth	10 pCt.	
» essigsaurer	»	25 »	
Kammgarnwollene Shawls, gesäumt, nicht anderwärts tarifirt	1 Pfd. Werth	— 36 pCt.	45
» ganz oder theilweise daraus, oder aus den Haaren der Alpacaziege oder ähnlicher Thiere (ausgenommen wenn Wolle einen Bestandtheil ausmacht) gefertigte Waaren, welche nicht anderwärts tarifirt sind, im Werthe nicht über 40 Cents pr. Pfund	1 Pfd. Werth	— 31,5 pCt.	78
» im Werthe über 40 Cents und nicht über 60 Cents pr. Pfund	1 Pfd. Werth	— 31,5 pCt.	27
» im Werthe über 60 Cents und nicht über 80 Cents pr. Pfund	1 Pfd. Werth	— 31,5 pCt.	36
» im Werthe von mehr als 80 Cents pr. Pfund	1 Pfd. Werth	— 31,5 pCt.	45
» theilweise aus Wolle (Streichgarn) bestehend	1 Pfd. Werth	— 31,5 pCt.	45
Kameelhaare		frei	
» Pinsel	Werth	35 pCt.	
Kameen	»	10 »	
» gefaßte	»	25 »	
Kamillenblüthen		frei	
Kaolin	1 Tonne	5	—
Kanarienfamen		frei	
Kap-Gummi		»	
Kapern	Werth	35 pCt.	
Karbolsäure, flüssige	»	10 »	
Kardamomkörner		frei	
Karden oder Weberdisteln		»	
Karfunkel	Werth	10 pCt.	
Karmin, als Wasserfarbe	»	35 »	
» als flüssiges Färbematerial	»	20 »	
Karniol, roher		frei	
Karten, unbedruckte, unbemalte	Werth	31,5 pCt.	
» Spiel-, im Werthe von 25 Cents oder darunter pro Spiel (als Papierfabrikate und nicht als Drucksache betrachtet)	pr. Spiel	—	22,5
» Spiel, im Werthe von mehr als 25 Cents pro Spiel	»	—	31,5
Kartoffeln	Scheffel	—	15

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Käse	1 Pfd.	—	4
Käselab, roh oder präparirt		frei	
Kauri-Gummi		»	
Kaustische Soda	1 Pfd.	—	1,5
Kautschuk-Waaren	Werth	31,5 pCt.	
» roher und Kautschukmilch		frei	
Kelp		»	
Kermes	Werth	10 pCt.	
Kerzen, s. »Lichte«.			
Kiesel zu Brillen, rohe		frei	
Kieselsaure Soda, oder andere alkalinische Silicate	1 Pfd.	—	0,5
Kirschwasser	1 Gallon	2	—
Kisten zum Verpacken von Waaren, nicht anderwärts besonders aufgeführt	Werth	30 pCt.	
» und Kästchen, fein gearbeitete hölzerne	»	35 »	
» » » von Papier	»	31 »	
Kleidungsstücke, wollene fertige, mit Ausnahme der Strumpfwaaren	1 Pfd. Werth	— 36 pCt.	45
» im wirklichen Gebrauch		frei	
Kleiderstoffe, s. »Wolle«.			
Klippsteine, unbearbeitete		frei	
Klippfisch, getrockneter Kabeljau	1 Pfd.	—	0,5
Knallpulver	Werth	30 pCt.	
Knochenasche zur Fabrikation von phosphorsauren Chemikalien und als Dünger		frei	
Knochen, Waaren daraus, soweit sie nicht anderwärts besonders aufgeführt sind	Werth	31,5 pCt.	
» Walfisch-, nicht von der Amerikanischen Fischerei herrührend	»	20 »	
» gebrannte kalzinirte, gemahlene oder gedämpfte		frei	
» rohe oder unverarbeitete		»	
Knochenschwarz	Werth	25 pCt.	
Knochenmehl		frei	
Knopfformen, hölzerne	Werth	30 pCt.	
Knöpfe (die Abgabe hängt von dem Werthe des Materials ab).			
» von Seide oder wovon Seide, dem Werthe nach, den Hauptbestandtheil ausmacht und ohne Beimischung von Wolle oder Ziegenhaar	»	50 pCt.	
Kobalterz		frei	
» Oxyd	Werth	20 pCt.	
Kohle, thierische		frei	
Kohlen, Anthracit		»	
» erdpechhaltige per Tonne von 28 Scheffeln, 80 Pfd. auf den Scheffel		—	75
» klare Stein-, welche durch ein Sieb von ½ Zoll weit gehen, per Tonne von 28 Scheffeln, 80 Pfd. auf den Scheffel		—	40
» nicht anderwärts besonders tarifirt	1 Tonne	—	40
» Vorräthe Amerikanischer Schiffe, sofern davon nichts ausgeladen wird		frei	
Kölnisches Wasser	1 Gallon Werth	3 50 pCt.	—
Körbe	»	35 »	
Korallen		frei	
» verarbeitete	Werth	30 pCt.	
Korkrinde, verarbeitete	»	30 »	
» unverarbeitete		frei	
Korkholz, unverabeitetes		»	
Korkpfropfen	Werth	30 pCt.	
Korinthen, Griechische und andere	1 Pfd.	—	1
Korn	1 Scheffel	—	10
» Mehl	Werth	10 pCt.	
Krapp, gemahlen oder präparirt, sowie Extrakt aus demselben		frei	
Krapp		»	
Kreide, Billard-	Werth	50 pCt	
» rothe	»	20 »	
» nicht anderwärts besonders besteuert	»	25 »	

Artikel	Maaßstab	Tariffatz Doll.	Cts.
Kreide, französische	Werth	20 pCt.	
» unverarbeitete		frei	
Kreidestifte	Groß	—	50
	Werth	30 pCt.	
Kryolit		frei	
Kuhhaare, ungereinigte, nicht zugerichtete		»	
Kümmel		»	
Kümmel (Kreuz-)		»	
Kunstgegenstände, ausdrücklich als Geschenke für National-Institute, einen einzelnen Staat oder eine städtischen Korporation bestimmt		frei	
» als Erzeugniß Amerikanischer Künstler		»	
Künstliche Federn und Theile derselben	Werth	50 pCt.	
» Blumen und Theile derselben	»	50 »	
Kunsttischlerwaaren, fertige	»	35 »	
» unfertige	»	30 »	
Kunstwerke, s. »Gemälde«.			
Kupfer mit Nickel legirt	1 Pfd.	—	18
Kupfer in Barren, Stangen und Blöcken	»	—	4,5
» Waaren daraus, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	40,5 pCt.	
» altes, bloß zur Umarbeitung geeignet	1 Pfd.	—	3,6
» altes, von Amerikanischen Schiffen herrührend, welche in Folge von Seeunfällen im Auslande neu verkupfert werden		frei	
» Erz von jedem darin enthaltenen Pfund feinen Kupfers	1 Pfd.	—	2,7
» Regulus von jedem Pfund feinen Kupfers	»	—	3,6
Kupferwasser	»	—	0,5
Kupfer, unteressigsaures		frei	
Kupferstiche, lose, oder Bücher mit solchen	Werth	25 pCt.	
Kürbis	»	10 »	
Kurkume (Gelbwurzel)		frei	
Lack, roher, Samen-, Knospen-, Stock-, Schellack und Lac dye		»	
Lackirte Waaren	Werth	36 pCt.	
Lackmus		frei	
Lachs, getrocknet oder geräuchert	1 Pfd.	—	0,5
» gepökelt in Barrels	1 Barrel	3	—
» in Oel eingemacht	Werth	30 pCt.	
Lacterin		frei	
Lakritzensaft	1 Pfd.	—	9
Lampenruß	Werth	20 pCt.	
Landkarten zum Gebrauch der Vereinigten Staaten oder für die Bibliothek des Kongresses auf Ermächtigung eingehend		frei	
» unter den nämlichen Bedingungen wie Bücher eigens eingeführt, s. Bücher.			
Lärchenschwamm		frei	
Latten	1000 Stück	—	15
Lava, rohe		frei	
Lavendelöl		»	
Leder zu Gürtlerarbeiten	Werth	15 pCt.	
» altes in Schnitzeln		frei	
» Spanisches oder anderes Sohlleder	Werth	15 pCt.	
» Oberleder, außer lohgarem und zugerichteten Kalbleder	»	20 »	
» Gürtelleder	»	15 »	
» Kalbleder, lohgares, zugerichtetes	»	25 »	
» Waaren, nicht namentlich besonders aufgeführte	»	31,5 »	
Leim	»	20 »	
Leinkuchen und Mehl	»	20 »	
Leinöl	1 Gallon	—	30
Leinsamen	Scheffel von 56 Pfd.	—	20
Leinwand, ganz grobe sogenannte Osnabrücker, von Flachs, Jute, Hanf oder wenn diese Materialien, dem Werthe nach, den Hauptbestandtheil ausmachen, ausgenommen solche, welche sich zum Verpacken der Baumwolle eignet	Werth	30 pCt.	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Leinen-Waaren, im Werthe von 30 Cents oder weniger pr. □Yard	Werth	35	pCt.
» » im Werthe von mehr als 30 Cents pr. □Yard	»	40	»
» » ungebleichte rohe, Koating, Drill, Damast &c. im Werthe von 30 Cents oder weniger pr. □Yard	»	30	pCt.
» » dergleichen, im Werthe von mehr als 30 Cents pr. □Yard	»	35	»
» » alle nicht anderwärts besonders tarifirte, im Werthe über 30 Cents pr. □Yard	»	40	pCt.
Leinsaat	Scheffel von 56 Pfd.	—	20
Leistenholz, roh zugerichtet	Werth	20	pCt.
Leuchtmaterial, flüssiges	1 Gallon	—	50
Lichte, Diamant-	1 Pfd.	—	5
Lichte, Paraffin-	»	—	8
» Spermaceti-	»	—	8
» Stearin-	»	—	5
» Talg-	»	—	2,5
» Wachs-	»	—	8
Limarinde		frei	
Limonenschalen, nicht kandirt oder in anderer Art präservirt		»	
Limonen-Essenz	1 Pfd.	—	50
» Saft	Werth	10	pCt.
» Oel	1 Pfd.	—	50
Limonen	Werth	20	pCt.
Liqueure oder versetzte Branntweine, s. Spirituosen.			
Liqueure	1 Gallon probehaltig	2	—
Lithographirsteine, unbeschrieben		frei	
Lorbeeren		»	
Lorbeeröl	1 Pfd.	—	20
Lumpen, baumwollene		frei	
» hänfene		»	
» von Jute		»	
» leinene		»	
» wollene	1 Pfd.	—	10,8
Macaroni		frei	
Magenstärkende Branntweine	1 Gallon probehaltig	2	—
Magnesia, kalzinirte	1 Pfd.	—	12
» kohlensaure	»	—	6
» schwefelsaure	»	—	1
Magnete		frei	
Mahagoniholz		»	
Macis	1 Pfd.	—	25
Macisnüsse	»	—	20
Makrelen, gepökelte	1 Barrel	2	—
Malerfarben, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	25	pCt.
Malven		frei	
Malz	Werth	20	pCt.
Mandeln	1 Pfd.	—	6
» ohne Schalen	»	—	10
Mandelschalen		frei	
Mandelteig	Werth	50	pCt.
Mangos	»	10	pCt.
Mangroven oder Schalen davon	»	20	»
Manilahanf	Tonne	25	—
Manna		frei	
Mark, rohes		»	
	Werth	30	pCt.
Marmor, gesägt, zugerichtet, polirt, Marmorplatten und Fliesen	□Fuß Oberfläche nicht über 2 Zoll dick	—	25
» dergleichen, mehr als 2 Zoll dick, zusätzlich zu diesen Abgabensätzen für jeden ganzen oder Bruchzoll über 2 Zoll Stärke	□Fuß	—	10

Artikel.	Maaßstab.	Tariffsatz. Doll.	Cts.
Marmor, dergleichen, über 6 Zoll dick, wie Marmor in Blöcken	Kubikfuß	—	50
	Werth	20	pCt.
» Abgüsse für Bibliotheken ꝛc. und nicht zum Handel		frei	
» weißer Bildhauer-Marmor, Brocatella-, Siena- und antiker in Blöcken, roh	Kubikfuß	1	—
	Werth	25	pCt.
» anderer, in Blöcken, roh	Kubikfuß	—	50
	Werth	20	pCt.
» Waaren	»	50	»
Maroquin- (Ziegen-) Felle, gelohet aber unfertig	»	10	»
Maschinerien, Modelle zu solchen		frei	
» ausschließlich zur Fabrikation von Rübenzucker bestimmt		»	
» Modelle zu Dampfpflügen, zum Gebrauch der einführenden Person auf zwei Jahre		frei	
» und Apparate für die Dampf-Schleppschifffahrt auf Kanälen, wie sie gegenwärtig in den Vereinigten Staaten nicht gefertigt werden, können von jedem Staate auf Ermächtigung der Ligislatur desselben, sowie von jedem gleichmäßig legitimirten Individuum während zweier Jahre eingeführt werden		frei	
Mastix-Gummi		»	
Matico-Blätter		»	
Matten, Kokosnuß-	Werth	30	pCt.
» nach Teppichart gewebt, wie Teppiche			
» Zeug, von Kokosnußfasern	»	25	pCt.
» » » Flachs, Jute oder Gras	»	30	»
Medizinische Blumen, Blätter, Pflanzen, Wurzeln, Rinde und Samen		frei	
» Präparate, wie z. B. Patent-Medikamente	Werth	50	pCt.
» » nicht anderwärts besonders tarifirt	»	40	»
Meerschaum, roher		frei	
Meerzwiebeln		»	
Mehl, Roggen-	Werth	10	pCt.
» Sago-	1 Pfd.	—	1,5
» Weizen-	Werth	20	pCt.
» (grobes) Cassada- und Leinsaat-	»	20	»
Melade, auch concentrirte	1 Pfd.	—	1,5
Melasse	1 Gallon	—	5
» Zuckersyrup, Zuckerrohr, Saft, Melade, concentrirte Melade und concentrirte Melasse, welche unter der Declaration von Melasse eingeführt werden, verfallen der Konfiskation.			
» concentrirte	1 Pfd.	—	1,5
Messing in Stangen und Blöcken	Werth	13,5	pCt.
» Waaren, soweit sie nicht anderwärts besonders aufgeführt sind	»	31,5	»
» altes Bruch-, nur zur weiteren Verarbeitung geeignet	»	13,5	»
Metallfäden	»	25	»
Mika (Glimmer oder Katzengold) und Abfall		frei	
Milch, präservirte und kondensirte	Werth	20	pCt.
Milchzucker		frei	
Mineral-Substanzen, rohe, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	20	pCt.
» Wässer, alles nicht künstliche		frei	
Modekupferstiche auf Stahl oder Holz, kolorirt oder schlicht		»	
Modelle zu Erfindungen		»	
Monumental-Steine, ausgenommen Marmor	1 Tonne	1	50
Moos zu Betten und Matratzen		frei	
» Isländisches und anderes, rohes		»	
Morphium und alle Morphiumsalze	1 Unze	1	—
Mosaik-Eisen, mittels eines einzigen Prozesses aus Sanderz dargestellt	Tonne	15	—
Moschus		frei	
» nicht roher	Werth	50	pCt.
Mostrich oder Senf, gemahlen, im Großen	1 Pfd.	—	10
» in Glas oder Weißblech	»	—	14
» Samen, braun oder weiß		frei	

Artikel.	Maaßstab.	Tariffsatz. Doll.	Cts.
Mostrich-Samen, Oel	1 Gallon	—	15
» » Salatöl	»	1	—
Mühl- und Schleifsteine, rohe, unfertige	1 Tonne	1	50
» » » fertige	»	2	—
Munjeet (Krappsorte) gemahlen und präparirt, auch Extrakte daraus		frei	
Münz- und Medaillen-Kabinette		»	
Murexyd (purpursaures Ammoniak)		»	
Muschelschalen, unverarbeitete		»	
Musikalien, gebunden und ungebunden	Werth	20 pCt.	
Musikalische Instrumente, der Tariffsatz ist von den Bestandtheilen abhängig.			
Mutterkorn		frei	
Myrrhen (Gummi)		»	
Nadeln, stählerne	Werth	22,5 pCt.	
» zu Strick- und Nähmaschinen (stählerne)	1000 Stück	—	90
	Werth	31,5 pCt.	
Naphtha, raffinirte	1 Gallon	—	40
Narkotin	Werth	40 pCt.	
Naturwissenschaftliche Apparate für Bibliotheken, nicht zum Handel		frei	
» Bücher rc., eigens für Lehrinstitute eingeführt		»	
Neusilber, Waaren daraus	Werth	36 pCt.	
» unverarbeitetes	»	31,5 »	
Nickel	1 Pfd.	—	27
» mit Kupfer legirt	»	—	18
» Oxyd	»	—	20
Nieswurz		frei	
Nitro-Pikrinsäure		»	
Nudeln (Vermicelli)		»	
Nüsse, Kokos- und Brazil-, oder die Milch derselben		»	
» als Färbematerial, nicht anderwärts besonders tarifirt		»	
» alle andern, nicht anderwärts besonders tarifirt	1 Pfd.	—	2
Nutz- und Bauholz von der Schierlingstanne, Weißtanne, Platane, Linde	1000 Fuß Brettmaaß	1	—
» » » alle andern Gattungen, gesägt	»	2	—
Mit der Maßgabe, daß, wenn Bau- oder Nutzholz in irgend einer Weise behobelt oder zugerichtet ist, zusätzlich zu den hier angegebenen Abgabesätzen für jede so zugerichtete oder bearbeitete Seite eine Abgabe zu erheben ist	pr. 1000 Fuß	—	50
Und wenn auf einer Seite behobelt und mit dem Nuthobel bearbeitet	»	1	—
Und wenn auf beiden Seiten gehobelt und mit dem Nuthobel bearbeitet	»	1	50
Ochsenklauenöl	Werth	20 pCt.	
Oblaten		frei	
Ocker, trockener, nicht anderwärts besonders tarifirt	100 Pfd.	—	50
» in Oel abgerieben	»	1	50
Oel, Piment-	Werth	50 pCt.	
» von grauem Ambra		frei	
» oder Fischthran vom Amerikanischen Fischfange herrührend		»	
» thierisches	Werth	20 pCt.	
» von Aepfeln, Aprikosen, Birnen, Pfirsichen, Himbeeren und Erdbeeren	1 Pfd.	2	50
» Absynth	Werth	50 pCt.	
» Lorbeer-, festes oder ausgepreßtes	1 Pfd.	—	20
» Lorbeerblätter-	»	17	50
» Bären-	Werth	50 pCt.	
» Kümmel-		frei	
» Castor-	Gallon	1	—
» Senne-	»	—	30
» Gewürznelken-	Pfd.	2	—
» Steinkohlen, rohes	1 Gallon	—	15
» » raffinirtes	»	—	40
» Cocosnuß-		frei	
» Cognac-	Unze	4	—
» Baumwoll-Samen-	1 Gallon	—	30

Artikel.	Maaßstab.	Tariffatz. Doll.	Cts.
Oel, Croton-	1 Pfd.	1	—
» Cubeben	»	1	—
» essentielles, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	50	pCt.
» Fisch- oder Thran	»	20	»
» Lein-	1 Gallon	—	20
» Harlemer	Werth	50	pCt.
» Hirschhorn-	»	50	»
» Leucht-, von Steinkohlen, Schiefer, Asphalt, Torf, Petroleum oder Steinöl, oder anderen erdpechartigen Substanzen zu diesem Gebrauch	1 Gallon	—	40
» Lorbeer-, festes oder ausgepreßtes	1 Pfd.	—	20
» Limonen-	»	—	50
» Leinöl-	1 Gallon	—	30
» Macassar-	Werth	50	pCt.
» Münz-	»	50	»
» Ochsenklauen-	»	20	»
» Muskatnuß-	»	50	»
» Nuß-	»	50	»
» Oliven- oder Baum-, in Fässern, nicht Salatöl	1 Gallon	—	25
» » in Flaschen	»	1	—
» Orangenblüth-	Werth	50	pCt.
» Orangen-	1 Pfd.	—	50
» Palm-		frei	
» Petroleum, rohes	1 Gallon	—	20
» » raffinirtes	»	—	40
» Piment-	Werth	50	pCt.
» Rüb-	1 Gallon	—	23
» Rhodium-	Werth	50	pCt.
» Ricinus oder Palmae Christi-	1 Gallon	1	—
» Stein-, rohes	»	—	20
» Rauten- (rue)	Werth	50	pCt.
» Salbei-	»	50	»
» Salat-	1 Gallon	1	—
» Sassafras-	Werth	50	pCt.
» Sadebaum- oder Sadewachholder-	»	50	»
» Seehund-Thran	»	20	»
» Spermaceti-, von fremder Fischerei	»	20	»
» Spik-	»	50	»
» Pechtannen-	»	50	»
» Euphorbien-	Werth	50	»
» Majoran-	»	50	»
» Tuberosen-	»	50	»
» Vanille-	»	50	»
» Veilchen-	»	50	»
» Vitriol-		frei	
» essentielle (flüchtige) feste oder fette (ausgepreßte) Oele, nämlich: Mandel-, Ambra-, rohes und rektifizirtes, Grau-, Amber-, Anis-, Rosmarin-, Bergamot-, Cajeput-, Kümmel-, Cassia-, Cedrat-, Kamillen-, Zimmt-, Citronell-, Zibeth-, Fenchel-, Jasmin-, Juglandium-, Wachholder-, Lavendel-, Macis-, Rosen-, Mohn-, Sesam-, Thimian- (roth und weiß), Baldrian-Oel		frei	
» thierisches, aller Art	Werth	20	pCt.
Oelkuchen		frei	
Oelsaat, ausgenommen Leinsaat	1 Pfd.	—	0,25
Oeltuch, zur Fußboden-Bedeckung, bedruckt, bemalt ꝛc. im Werthe von 50 Cents oder weniger pr. □Yard	Werth	31,5	pCt.
» desgleichen im Werthe von mehr als 50 Cents pr. □Yard	»	40,5	»
» alles andere, seidenes ausgenommen	»	40,5	»
» Tischdecken	»	40,5	»
» seidenes	»	54	»

Artikel	Maaßstab	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Oeltuch, Gewebe zu solchem, aus Flachs, Jute, Hanf, oder in welchen diese Materialien, dem Werthe nach, den Haupt-Bestandtheil ausmachen	Werth	40 pCt.	
Olibanum-Gummi		frei	
Oliven, grün oder zubereitet		»	
Opium	1 Pfd.	1	—
» zum Rauchen präparirtes und andere Opium-Präparate, nicht anderwärts besonders tarifirt	»	6	—
Orangenknospen und Blüthen		frei	
Orangenschalen, nicht eingemacht oder sonst präparirt		»	
Orangen	Werth	20 pCt.	
Orchilla, Färbekraut und Färbeflüssigkeit		frei	
Orlean und Orleanextrakte aller Art		»	
Orleansamen		»	
Orlean und alle Extrakte aus demselben		»	
Orseille, im Kraut oder flüssig		»	
Osmium		»	
Ostindisches Gummi		»	
Oxydirteig		»	
Packkisten, hölzerne	Werth	30 pCt.	
Palladium-Metall		frei	
Palmblätter, rohe		»	
» Fächer		»	
» Nußkerne		»	
» Nüsse		»	
» Oel		»	
Papier, geleimtes, nur zum Druck geeignet	Werth	25 pCt.	
» Material, rohes aller Art, einschließlich Gräser, Fasern, Lumpen, außer wollenen, Abfälle, altes Papier, Papierspähne und Schnitzel, Tauenden, Tauabfälle, altes Packtuch, Gummisäcke und Gummituch, altes, nur zur Papierfabrikation und sonst zu keinem anderen Gebrauch geeignet, und Baumwollabfälle zu Papier-Material oder zu anderm Gebrauch		frei	
» und Papierwaaren, ausgenommen ungeleimtes Druckpapier, Bücher und andere Drucksachen, nicht besonders tarifirt	Werth	31,5 pCt.	
» Makulatur		frei	
Papiere, bedruckte	Werth	25 pCt.	
Pappdeckel	»	31,5 »	
Pappel- und anderes Holz zur Papierfabrikation		frei	
Paraffin	1 Pfd.	—	10
Parfümerien, hauptsächlich aus Alkohol bestehend	1 Gallon	3	—
	Werth	50 pCt.	
Pech	»	20 »	
Peitschenschnuren		frei	
Pelzwerk, zugerichtetes	Werth	20 pCt.	
Perlenmutter		frei	
Perlen	Werth	10 pCt.	
» gefaßte	»	25 »	
Persio oder rother Indigo		frei	
Persis oder Orseille-Extrakt		»	
Perubalsam		»	
» rinde		»	
Pfeffer, schwarzer	1 Pfd.	—	5
» weißer	»	—	5
» rother oder Cayenne-	»	—	5
» aller Art, gemahlen	»	—	10
Pfeifen-Etuis, Rohre, Beschläge und andere Pfeifentheile (wenn Metall den Hauptbestandtheil ausmacht, 90 pCt. dieses Satzes)	Werth	75 pCt.	
Pfeifenköpfe, von Meerschaum und andere, auch Tabakspfeifen überhaupt	Groß	1	50
	Werth	75 pCt.	
Pferdehaare, ungereinigt und nicht zum Verweben vorgerichtet		frei	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz.	
		Doll.	Cts.
Pflanzen zum Medizinalgebrauch, im rohen Zustande, nicht anderwärts besonders tarifirt ..	.	frei	
» tropische und halbtropische zum Anbau	.	»	
» vom Ackerbau-Departement oder für den botanischen Garten der Vereinigten Staaten eingeführt		»	
» nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	20 pCt.	
Pflaster, sogenanntes Englisches	»	35 »	
Pflaumen	1 Pfund	—	2,5
Pflöcke oder Stifte, hölzerne	Werth	20 pCt.	
Pfosten oder Ständer, nur roh behauen oder gesägt	»	20 »	
Phanglein	.	frei	
Phosphate, rohe, natürliche, als Dungmittel	.	»	
Phosphor	Werth	20 pCt.	
Pikrinsäure	.	frei	
Piment	1 Pfund	—	5
» gemahlen	»	—	10
Pinsel von Kameelhaaren	Werth	35 pCt.	
Planken, s. Holz.			
Platina, unverarbeitetes	.	frei	
» Waaren daraus	Werth	36 pCt.	
» Retorten, oder Theile von solchen, zum Gebrauch in der Chemie	.	frei	
» Gefäße und Theile von solchen, zu gleichem Gebrauch	.	»	
Preßhefe	.	»	
Pockenlymphe	.	»	
Polirmittel (Bristol stones)	Werth	10 pCt.	
» steine (Polishing stones)	.	frei	
Polypodium (Engelsüß)	.	»	
Pompelmuse	Werth	10 pCt.	
Porphyr	»	45 »	
Porter, wie »Ale«.			
Porzellan, schlichtes weißes	»	45 »	
» verziertes	»	50 »	
» unverziertes	»	45 »	
Pottasche, essigsaure	1 Pfund	—	25
» salzsaure	.	frei	
» doppeltchromsaure	1 Pfund	—	3
» calcinirte	»	—	1,5
» chlorsaure	»	—	3
» chromsaure	»	—	3
» Hydrat	»	—	1,5
» Hydriodat	»	—	75
» jodsaure	»	—	75
» blausaure, rothe	»	—	10
» » gelbe	»	—	5
» jodinwasserstoffsaure	»	—	75
Präparate, anatomische	.	frei	
» zu wissenschaftlichen Zwecken und nicht zum Handel	.	»	
Probe- oder Musterstücke aus der Naturgeschichte, der Botanik und Mineralogie, als Gegenstände des Geschmacks und der Wissenschaft für Kabinette eingeführt und nicht zum Handel bestimmt	.	»	
Pulu	.	»	
Putzsteine (Bristoler Backsteine)	Werth	10 pCt.	
Quarz, zu Mühlsteinen vorgerichtet	»	20 »	
» roher in Blöcken oder unbearbeitet und nicht zu Mühlsteinen zugerichtet	.	frei	
Quassia-Holz	.	»	
Queckenwurzel	.	»	
Quecksilber	Werth	13,5 pCt.	
Quillarinde	.	frei	
Radirungen für Gesellschaften rc., nicht zum Handel	.	»	
Radnaben, roh vorgerichtet	Werth	20 pCt.	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Raspeln, wie Feilen.			
Ratafia	1 Gallon	2	—
Rauchwaaren aller Art, unzubereitete		frei	
Regenschirm-Rippen, Stäbe, Gestelle, Spitzen, Ringe, Griffe oder andere Theile, ganz oder theilweise von Eisen, Stahl oder anderem Metall	Werth	45 pCt.	
» -Stöcke, rohe von Pfeffer-, Orangen-, Myrthen- und anderem feinen Holze oder Rohr, roh und nicht weiter bearbeitet, als in die passende Länge für Regen- und Sonnenschirm-Stöcke oder Gehstöcke geschnitten		frei	
» nicht mit Seide oder Alpaca überzogen	Werth	45 pCt.	
» mit Seide oder Alpaca überzogen	»	60 »	
Reis, ungeschälter	Pfd.	—	1,6
Rettungsboote, von Gesellschaften für die Lebensrettung aus Seegefahr eingeführt		frei	
» -Apparate, desgleichen		»	
Rhabarber	1 Pfd.	—	2,5
Rhodiumöl	Werth	50 pCt.	
Rinden, Calisaya-		frei	
» weißer Zimmet		»	
» Cascarille-		»	
» Cinchona-		»	
» Croton-		»	
» Granatäpfel-		»	
» Quilla-		»	
» andere, nicht besonders besteuerte		»	
» medizinische, im rohen Zustande, nicht besonders besteuerte		»	
» Lima-		»	
» Peruanische		»	
Rinde der Canella alba (weißer Zimmet)		»	
Rindfleisch	1 Pfd.	—	1
Robbenthran	Werth	20 pCt.	
Rochelle-Salz	1 Pfd.	—	5
Rohr, Indisches oder Malacca-, nicht weiter bearbeitet, als in die für die weitere Verarbeitung geeigneten Längen geschnitten		frei	
Roggen	1 Scheffel	—	15
» -Mehl	Werth	10 pCt.	
Rosalsäure	»	20 »	
Rosenblätter		frei	
Rosenholz		»	
Rosinen	1 Pfd.	—	2,5
Rosmarinöl	Werth	50 pCt.	
Rotang (Ostindisches Rohr), Waaren daraus	»	25 »	
» unverarbeitetes		frei	
Rubinen, gefaßte	Werth	25 pCt.	
» ungefaßte	»	10 »	
Rübsaat	1 Pfd.	—	0,5
» -Oel	1 Gallon	—	23
Ruderhölzer, roh bearbeitet oder gesägt	Werth	20 pCt.	
Rum, brauner, Essenz oder Oel aus solchem	Unze	—	50
» » destillirt oder versetzt, per Gallon von erster Probe und so im Verhältniß von größerer Stärke als erste Probe	1 Gallon	1	—
Rum-Essenz oder Rumöl	Unze	—	50
Runkelrübenasche		frei	
Säcke, baumwollene und dergleichen Verpackungsmaterial, sowie alle andern dergleichen Manufakturwaaren, die nicht anderweit besonders besteuert sind, ausgenommen Packtuch für Baumwolle, das ganz oder theilweise aus Flachs, Hanf, Jute oder Gunnyzeug, Gunnysäcke und anderes Material	Werth	40 pCt.	
» alte, zur Papierfabrikation		frei	
Safflor		»	
Saffran		»	
Saffrankuchen		»	

Artikel.	Maaßstab.	Tariffatz. Doll.	Cts.
Säfte, eingedickte	Werth	50	pCt.
Sägen, Schroot-	pr. Fuß Länge	—	9
» Maschinen- und Längen-, nicht über 9 Zoll breit	»	—	11,25
» dergleichen über 9 Zoll breit	»	—	18
» Stein-, nicht über 9 Zoll breit	»	—	11,25
» » über 9 Zoll breit	»	—	18
» Hand-, nicht über 24 Zoll lang	Dutzend	—	67,5
	Werth	27	pCt.
» » über 24 Zoll lang	Dutzend	—	90
	Werth	27	pCt.
» Baum- und sogenannte Fuchsschwänze, nicht über 10 Zoll lang	Dutzend		67,5
	Werth	27	pCt.
» dergleichen über 10 Zoll lang	Dutzend	—	90
	Werth	27	pCt.
» Stahl-, in Sätzen	»	40,5	»
Sago und Sagomehl		frei	
Salatöl	1 Gallon	1	—
Salep		frei	
Saleratus	1 Pfd.	1	1,5
Salicin		frei	
Salpeter, roher	1 Pfd.	—	1
» ganz oder theilweise raffinirter	»	—	2
» kubischer (Chile-)		frei	
Salpetersaure Schwererde	Werth	20	pCt.
» Eisen, Strontian und Zinn	»	20	»
» Blei	1 Pfd.	—	3
» Pottasche, nicht raffinirte	»	—	1
» » theilweise raffinirte	»	—	2
» » raffinirte	»	—	2
» Silber	Werth	40	pCt.
» Soda		frei	
Salpetersäure		»	
Salpeter-Aether oder -Geist	1 Pfd.	—	30
Sal-Soda	»	—	0,25
Salz, als Sturzgut	100 Pfd.	—	8
» in Säcken, Fässern oder anderer Verpackung	»	—	12
Salze, schwarze		frei	
Salzsaure Schwererde	Werth	20	pCt.
» Strontian	»	20	»
Salzsäure		frei	
Sämereien, nämlich: Anis, Sternanis, Kanariensamen, der Spanischen Salbei, Zuckerrohr- und Samen von Waldbäumen		frei	
» zum Gebrauch im Acker- und Gartenbau, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	20	pCt.
» Kümmel		frei	
» Kardamomen-		»	
» Kastor-, 50 Pfd. per Scheffel	1 Scheffel	—	60
» Koriander		frei	
» Kummin- (Malteser Kümmel)		»	
» Fenchel-		»	
» Bockshornsamen		»	
» Blumen-, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	20	pCt.
» Garten-, nicht anderwärts besonders tarifirt		0	»
» Hanf-	1 Pfd.	—	0,5
» zum Medizinalgebrauch, im rohen Zustande, nicht anderwärts besonders tarifirt		frei	
» Senf-	1 Pfd.	—	3
» für das Ackerbau-Department oder für den botanischen Garten der Vereinigten Staaten eingeführt		frei	
Sammlungen von Alterthümern, nicht zum Handel		»	
Sandarak, Gummi		»	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Sand	Werth	10 pCt.	
Sandelholz		frei	
Sandsteine	Tonne	1	50
Santonin	1 Pfd.	3	—
Sardinen in Salz oder Oel	Werth	50 pCt.	
Sassafras, Rinde und Wurzel		frei	
Saucen, nicht namentlich aufgeführte	Werth	35 pCt.	
Sassaparille, rohe		frei	
Säure, Essig-, unvollkommene Essig- und Holzessig-, von spezifischer Schwere von 1,047 oder weniger	1 Pfd.	—	5
» dergleichen über 1,047	»	—	30
» zum Gebrauch für chemische Fabrikzwecke, nicht anderwärts besteuert		frei	
» zum Gebrauch in den schönen Künsten, nicht anderwärts besteuert	Werth	10 pCt.	
» arsenige, rohe		frei	
» Benzoë-	Werth	10 pCt.	
» Borax		frei	
» Carbol-, flüssige	Werth	10 pCt.	
» Chrom-	»	15 »	
» Citronen-	1 Pfd.	—	10
» Gall-	1 »	1	—
» Salz-		frei	
» Salpeter-	Werth	10 pCt.	
» » nicht chemisch reine		frei	
» Nitropikrin		»	
» Oxal- (Sauerklee)		»	
» Pikrin-		»	
» rosige (Harnroth-)	Werth	20 pCt.	
» Schwefel-		frei	
» » (rauchende, Nordhäuser Vitriol)	Pfd.	—	1
» Gerb-	»	1	—
» Weinstein-	»	—	15
Sauerkraut		frei	
Satzmehl		»	
Scammonium		»	
Scammonium-Harz		»	
Schaumweine, s. Champagner.			
Scheeren	Werth	31,5 pCt.	
Schellack		frei	
Schellfische		»	
Schiefer, ausgenommen Dachschiefer	Werth	40 pCt.	
» Waaren daraus	»	40 »	
» -stifte	»	40 »	
Schierling, Samen und Blätter		frei	
» (Tannen-) -Rinde		»	
» » Samen und Blätter		»	
Schießpulver und explodirende Substanzen zum Sprengen im Werthe von weniger als 20 Cents pr. Pfund	1 Pfd. Werth	— 20 pCt.	6
» im Werthe von mehr als 20 Cents pr. Pfund	1 Pfd. Werth	— 20 pCt.	10
» im Werthe von weniger als 20 Cents pr. Pfund	1 Pfd. Werth	— 20 pCt.	6
» im Werthe von mehr als 20 Cents pr. Pfund	1 Pfd. Werth	— 20 pCt.	10
Schiffsbauholz		frei	
Schildkröten		»	
Schildkrötenschalen		»	
Schindeln	1000 Stück	—	35
» -fichten	1000 »	2	—
» von pechtannen Holz	1000 »	1	50

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Schinken	1 Pfd.	—	2
Schilfrohr, Waaren daraus	Werth	25 pCt.	
» unverarbeitetes		frei	
Schlittschuhe, wenn das Paar 20 Cents oder weniger kostet	1 Paar	—	7,2
» » » » mehr als 20 Cents kostet	Werth	31,5 pCt.	
Schmalte	»	20 »	
Schmirgel in Körnern	1 Pfd.	—	2
» Erz	1 Tonne	6	—
Schnecken		frei	
Schönheitsmittel	Werth	50 pCt.	
Schnupftabak	1 Pfd.	—	50
Schnürösen aller Art	1000 Stück	—	5,4
Schuh- und Stiefelwichse	Werth	30 pCt.	
Schwämme (Pilze) und Saucen	»	35 »	
Schwärmer (Feuerwerk) 2c. Kistchen von 40 Pack, jedes nicht über 80 enthaltend, und im Verhältniß für mehr oder weniger	Kistchen	1	—
Schwefel	1 Tonne	20	—
	Werth	15 pCt.	
» roher		frei	
» in Stangen	1 Tonne	10	—
Schwefelsäure		frei	
» Aether	1 Pfd.	1	—
» rauchende (Nordhäuser)	»	—	1
Schwefelsaures Ammoniak	Werth	20 pCt.	
» Kalk, gemahlen	»	20 »	
» » ungemahlen		frei	
» Rhabarber	Werth	20 pCt.	
» Eisen	1 Pfd.	—	0,5
» Chinin	Werth	20 pCt.	
» Zink	»	20 »	
Schweinefleisch	1 Pfd.	—	1
Schweineschmalz	»	—	2
Schweinshaare, gekräuselte zu Betten und Matratzen, als Borsten nicht brauchbar		frei	
Schwererde, salpetersaure	Werth	20 pCt.	
» schwefelsaure, rohe oder raffinirte	1 Pfd.	—	0,5
Schwertelwurzel		frei	
Seekarten, unter denselben Bedingungen eigens eingeführt wie Bücher (s. Bücher)		»	
» auf besondere Ermächtigung zum Gebrauch der Vereinigten Staaten oder für die Bibliothek des Kongresses eingeführt		frei	
Seetang, nicht anderwärts besonders tarifirt		»	
Seiden-Waaren, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	50 pCt.	
» Knöpfe	»	50 »	
» Stoff zu Knöpfen	»	40 »	
» Waaren im Allgemeinen, wie Seidenzeuge in Stücken, Sammet, Taschentücher, Shawls, Strumpfwaaren 2c.	»	60 pCt.	
» Cocons		frei	
» gesponnene oder Tramseide in Strähnen oder auf Spulen	»	35 pCt.	
» Floret-	»	35 »	
» Näh-, mit dem Gummi oder gereinigt	»	40 »	
» mit dem Gummi, nur einfach Tram- oder Organsinseide	»	35 »	
» Raupen-Eier	»	frei	
Seife, sogenannte Venetianische	1 Pfd.	—	1
	Werth	30 pCt.	
» Toilett-	1 Pfd.	—	10
	Werth	25 pCt.	
» harte, alle andere	1 Pfd.	—	1
	Werth	30 pCt.	
» weiche	1 Pfd.	—	1
	Werth	30 pCt.	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Seife, parfümirt, Barbier- und Neapolitanische	1 Pfd.	—	10
	Werth	25	pCt.
» weiche	1 Pfd.	—	1
	Werth	30	pCt.
» Terpentin-	1 Pfd.	—	1
	Werth	30	pCt.
» Material zu Seife	.	frei	
Senegal-Gummi	.	»	
Sennesblätter	.	»	
Sesam-Samen	.	»	
» Oel	.	»	
Shawls, von Kameelhaar	1 Pfd.	—	40
	Werth	36	pCt.
» baumwollene	»	31,5	»
» seidene	»	60	»
» wollene	1 Pfd.	—	45
	Werth	36	pCt.
Shoddy-Wolle	1 Pfd.	—	10,8
Siegellack	Werth	35	pCt.
Silber, ungemünztes	.	frei	
» Epauletten, unter der Position »Gegenstände der Verzierung« begriffen	Werth	35	pCt.
» Blattsilber zu 50 Blättern pr. Packet	1 Packet	—	67,5
» Waaren daraus, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	36	pCt.
» Neu-, in Blechen	»	31,5	»
» » Waaren daraus	»	36	»
Sirup aus Zuckerrohrsaft	1 Pfd.	—	1,5
Sisalgras (Agavefasern)	1 Tonne	15	—
» Waaren daraus	Werth	30	pCt.
Skelette	.	frei	
Smaragden	Werth	10	pCt.
Sodaasche	1 Pfd.	—	0,25
Soda, essigsaure	.	—	25
» doppeltkohlensaure	.	—	1,5
» kaustische	.	—	1,5
» hydriotsaure	Werth	20	pCt.
» jodsaure	»	20	»
» Lauge	»	20	»
» Sal-	1 Pfd.	—	0,25
Sonnenschirme, mit Seide oder Alpaca überzogen	Werth	60	pCt.
Sonnenschirm-Rippen, Gestelle, Spitzen, Ringe, Griffe, Stöcke, s. »Schirmrippen«.			
» mit Seide oder Alpaca überzogen	Werth	»	
Sonnenstein (Kalifeldspath)	1 Tonne	15	—
Spanisch-Weiß, trocken	1 Pfd.	—	1
» » in Oel abgerieben	»	—	2
Sparren (Rundholz)	Werth	20	pCt.
Sparto, oder Spanisches Gras, und andere Grasarten, und Brei aus solchen für die Papierfabrikation	.	frei	
Sparterie, zur Verfertigung oder zum Auspuh von Hüten	.	»	
Speck	1 Pfd.	—	2
Spiauter in Blöcken	»	—	1,35
» Blech	»	—	2,025
» Waaren daraus	Werth	31,5	pCt.
Spickernägel, s. »Eisen«.			
Spielkarten, s. »Karten«.			
Spießglanz, Erz und Schwefelspießglanz	.	frei	
Spiritus, aus Getreide oder anderen Materialien gefertigt oder destillirt, und nicht anderwärts besonders tarifirt	1 Gallon probehaltig	2	—
» dem Arrac ähnlich rc.	»	2	—
» Terpentin-	1 Gallon	—	30

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Spiritus-Lack		frei	
Spitzen, baumwollene	Werth	31,5 pCt.	
» seidene	»	60 »	
» wollene, s. »Wolle«.			
Stahl, in Stangen, Stäben, Barren ꝛc., im Werthe von 7 Cents oder weniger pr. Pfd.	1 Pfd.	—	2,025
» im Werthe über 7 Cents und nicht über 11 Cents pr. Pfd.	»	—	2,7
» » » » 11 Cents pr. Pfd.	»	—	3,15
	Werth	9 pCt.	
» Eisenbahnschienen	1 Pfd.	—	1,125
» theilweise von Stahl	»	—	0,9
Mit der Maßgabe, daß das mittelst des Bessemer- oder des pneumatischen Verfahrens aus Eisen umgewandelte, gegossene oder gefertigte Metall als Stahl zu klassifiziren ist.			
» im Handel als Krinolin, Korset- und Hutdraht bekannt	1 Pfd.	—	8,1
	Werth	9 pCt.	
» Draht, nicht weniger als ¼ Zoll im Durchmesser und im Werthe von 7 Cents pr. Pfund oder weniger	1 Pfd.	—	2,025
» Draht, nicht weniger als ¼ Zoll im Durchmesser und im Werthe über 7 Cents pr. Pfund	»	—	2,7
» Draht wie vorstehend, Werth über 11 Cents pr. Pfund	»	—	3,15
	Werth	9 pCt.	
» Draht, weniger als ¼ Zoll im Durchmesser und nicht weniger als Nr. 16 des Drahtmaaßes	1 Pfd.	—	2,5
	Werth	18 pCt.	
» Draht, weniger als Nr. 16 des Drahtmaaßes	1 Pfd.	—	2,7
	Werth	18 pCt.	
» Drahtseile oder Duchten eines Seils oder Taues, oder Ketten aus Stahldraht, blank, überkupfert, galvanisirt oder mit anderem Metall überzogen, unterliegen derselben Abgabe, welche gegenwärtig (6. Juni 1872) von dem Stahldraht zu entrichten ist, aus welchem die Seile, Taue, Duchten, Ketten ꝛc. gefertigt sind. Diese Sätze waren am gedachten Tage folgende:			
Stahldraht, nicht unter ¼ Zoll im Diameter und im Werthe 7 Cents pr. Pfund oder weniger	1 Pfd.	—	2,25
» in irgend einer nicht besonders tarifirten Form	Werth	27 pCt.	
» Waaren ganz oder theilweise aus Stahl, nicht anderwärts besonders tarifirt	»	40,5 »	
» Platten, gestochene	»	22,5 »	
Stahldrahtseile, nicht unter ¼ Zoll im Diameter, und im Werthe über 7 Cents pr. Pfund und nicht über 11 Cents pr. Pfund	1 Pfd.	—	3
» im Werthe über 11 Cents pr. Pfund	»	—	3,5
	Werth	10 pCt.	
» weniger als ¼ Zoll im Diameter, und nicht weniger als Nr. 16 des Drahtmaaßes	1 Pfd.	—	2,5
	Werth	20 pCt.	
» weniger als Nr. 16 des Drahtmaaßes	1 Pfd.	—	3
	Werth	20 pCt.	
Stärke aus Kartoffeln oder Getreide	1 Pfd.	—	1
	Werth	30 pCt.	
» andere	1 Pfd.	—	3
	Werth	20 pCt.	
Stecknadeln	»	31,5 »	
Steinwaaren, gemeine (Töpfergeschirr)	»	25 »	
» andere	»	40 »	
Stephens- oder Läusekraut, rohes		frei	
Stöcke (roh bearbeitetes Nutzholz) zu Leisten, Wagnerarbeiten, Rudern, Flintenschäften ꝛc.	Werth	20 pCt.	
Sträuche, von dem Ackerbau-Departement oder dem botanischen Garten der Vereinigten Staaten eingeführt		frei	
» nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	20 pCt.	
Straußenfedern, zubereitete	»	50 »	
» unzubereitete	»	25 »	
Strychnin	1 Unze	1	—

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Stroh-Waaren	Werth	31,5 pCt.	
» unverarbeitetes	.	frei	
Strontian, essigsaures	1 Pfd.	—	25
» Oxyd oder Oxydul	.	frei	
Strumpfwaaren, baumwollene	Werth	31,5 pCt.	
» merino, wie wollene.			
» wollene	1 Pfd.	—	45
	Werth	31 pCt.	
Sumach	»	10 »	
Süßholzwurzel	.	frei	
Tabak, fabrizirter, nicht anderwärts besonders tarifirt	1 Pfd.	—	50
» Blätter, roher, mit den Stengeln oder Rippen	»	—	35
» » entrippte	»	—	50
» Rippen und Stengel	»	—	15
Talg	»	—	1
» -Lichte	»	—	2,5
Talk	.	frei	
Tamarinden	.	»	
Tapioca	.	»	
Tauwerk, getheertes	1 Pfd.	—	3
» ungetheertes	»	—	3,5
» Manilla-, ungetheert	»	—	2,5
» alles andere	»	—	3,5
Taue aus Häuten	.	frei	
Taue, alte, zur Papier-Fabrikation	.	»	
Teleskope	Werth	36 pCt.	
Teppiche und Teppichstoffe von Aubusson und Axminster	»	45 »	
» wenn im Ganzen für Zimmer gewebt	»	45 »	
» Sächsische Wilton- und Tournay-, velourtirte, mit dem Jacquard-Apparat gewebte	1 □ Yard	—	67
	Werth	31,5 pCt.	
» Patent-Sammet- und Tapeten-Sammet-, in der Kette oder in anderer Weise bedruckt	1 □ Yard	—	36
	Werth	31,5 pCt.	
» Brüsseler, mit dem Jacquard-Apparat bearbeitet	1 □ Yard	—	39,6
	Werth	31,5 pCt.	
» Tapeten-, Brüsseler, in der Kette oder in anderer Weise bedruckt	1 □ Yard	—	25,2
	Werth	31,5 pCt.	
» dreifach in der Wolle gefärbt, in drei Breiten, und kammwollener Venetianischer Kette	1 □ Yard	—	15,3
	Werth	—	31,5
» von Venetianischem Garn, zweifach in der Wolle gefärbt und doppelter Breite	1 □ Yard	—	10,8
	Werth	31,5 pCt.	
» von Hanf oder Jute	1 □ Yard	—	8
» von Wolle oder Baumwolle oder Theilen eines dieser Materialien, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	36 pCt.	
» Filze	1 □ Yard	—	22,5
	Werth	36 pCt.	
Mit der Maßgabe, daß Matten, rauhe Herdbecken, Schirme, Decken, Kniepolster, Bettvorlagen und andere Theile von Teppichen, oder Teppichzeug den hier für Teppiche und Teppichstoffe festgesetzten Abgabensätzen je nach ihrer Beschaffenheit unterliegen sollen.			
Terpentin-Spiritus	1 Gallon	—	30
Terra alba, alaunhaltige	.	frei	
Thee	.	»	
Theepflanzen	.	»	
Theer	Werth	20 pCt.	
Thiere, lebende	»	20 »	
» » (ausgenommen nachverzeichnete)	»	20 »	
» » zur Zucht überseeisch eingehende auf befriedigenden Nachweis	.	frei	
» » mit Geschirr, Eigenthum von Personen, welche in die Vereinigten Staaten einwandern und sich im wirklichen Gebrauch dieser Personen bei der Einwanderung befinden	.	frei	

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Thiere, lebende, welche zeitweilig und für eine Zeit von höchstens sechs Monaten zum Zweck einer Ausstellung oder zur Konkurrenz um die von einer Ackerbau- oder Pferderennen-Gesellschaft ausgesetzten Preise in die Vereinigten Staaten eingeführt werden, wenn nach den von dem Schatz-Sekretair erlassenen Bestimmungen Bürgschaft geleistet wird, unter der Bedingung, daß die volle Abgabe, welche sonst von den Thieren zu entrichten wäre, in dem Falle eingezahlt werden muß, daß dieselben in den Vereinigten Staaten verkauft, oder nicht binnen der gedachten sechs Monate wieder ausgeführt werden		frei	
Thierische Kohlen		»	
Thon, unverarbeiteter Pfeifen- und feuerbeständiger	1 Tonne	4	50
Tika, rohe		frei	
Tolu-Balsam		»	
Tonka-Bohnen		»	
Tragant-Gummi		»	
Tripel		»	
Tuch ohne Ende für Papiermaschinen	1 Pfd.	—	18
	Werth	31,5 pCt.	
Tutenag, wie Spiauter.			
Uhren	»	25 pCt.	
» Theile von solchen	»	22,5 »	
Uhrgehäuse	»	22,5 »	
» Juwelen	»	10 »	
» Materialien	»	22,5 »	
Uhrwerke	»	22,5 »	
Ultramarin	1 Pfd.	—	6
Umbra	»	—	0,5
Uranium-Oxyd		frei	
Vanille-Bohnen oder Pflanzen		»	
Vegetabilisches Elfenbein, roh		»	
» Substanzen, nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	10 pCt.	
	1 Tonne	5	—
» » zu Betten und Polsterarbeiten		frei	
Vegetabilien, präparirte	Werth	35 pCt.	
» ausschließlich zur Färberei, nicht anderwärts tarifirt		frei	
» nicht anderwärts besonders tarifirt	Werth	10 pCt.	
» zum Färben oder zur Bereitung von Färbemitteln nicht anderwärts tarifirt		frei	
Venetianischer Terpentin		»	
Verhäutungsfilz		»	
Verhäutungskupfer	Werth	40,5 pCt.	
Verzierungen (Ausputz) zur äußern Garnirung von Kleidungsstücken, seidene oder in welchen Seide, dem Werthe nach den Hauptbestandtheil ausmacht, und in welchen Wolle oder Ziegenhaare nicht enthalten sind	»	50 pCt.	
Vitriol, blauer	1 Pfd.	—	4
» grüner	»	—	0,5
» weißer	Werth	20 pCt.	
Vögel	»	20 »	
» ausgestopfte		frei	
Vorladung für Jagdgewehre aller Art	Werth	31,5 pCt.	
Waaren aus Knochen, Elfenbein, Horn, Leder (außer Handschuhen) nicht anderwärts besonders tarifirt	»	31,5 pCt.	
» » Kupfer und in denen Kupfer der werthvollste Bestandtheil ist	»	40,5 »	
» » Kork	»	30 »	
» » Baumwolle nicht anderwärts besonders tarifirt	»	31,5 »	
» » Flachs, oder in welchen Flachs den Hauptwerth ausmacht, nicht anderwärts besonders tarifirt	»	40 pCt.	
» » Pelzwerk	»	25 »	
» » Gold, s. dieses.			
» » Glas, s. dieses.			
» » Guttapercha, s. diese.			

Artikel.	Maaßstab.	Tariffatz. Doll.	Cts.
Waaren aus Haaren, s. diese.			
» » Hanf, s. diesen.			
» » Kautschuck, s. diesen.			
» » Jute, s. diese.			
» » Leinen, s. dieses.			
» » Papier, s. dieses.			
» » Seide, s. diese.			
» » Holz, s. dieses.			
» » Wolle, s. diese.			
» die nicht anderweit besonders tarifirt sind, aus Messing, Eisen, Blei, Zinn, Weißblech, oder in welchen eins dieser Metalle den Hauptbestandtheil bildet	Werth	31,5 pCt.	
» Erzeugniß der Vereinigten Staaten beim Wiedereingange aus dem Auslande		frei	
Wachholder-Branntwein	1 Gallon	2	—
» Imitationen, wie der echte.			
» Beeren		frei	
Wachs, braunes	Werth	20 pCt.	
» Beeren- oder Myrthen-, Brasilianisches und Chinesisches		frei	
» Perlen	Werth	50 pCt.	
» Bienen-	»	20 »	
Wachstuch, s. Oeltuch.			
Wagnerholz, nur roh behauen und geschnitten	Werth	20 pCt.	
Waid		frei	
Walker-Erde	1 Tonne	2	70
Wallnüsse	1 Pfd.	—	3
Wasser, sogenanntes braunes, wie Rum, brauner.			
Wasserblei		frei	
Wasserfarben	Werth	35 pCt.	
Wegerich	»	10 »	
Weine in Fässern eingeführt, nicht mehr als 22 pCt. Alkohol enthaltend und nicht auf mehr als 40 Cents pr. Gallon abgeschätzt	1 Gallon	—	25
» dergleichen, auf mehr als 40 Cents und nicht über 1 Doll. pr. Gallon abgeschätzt	»	—	60
» dergleichen, auf mehr als 1 Doll. pr. Gallon abgeschätzt	»	1	—
	Werth	25 pCt.	
» in Flaschen eingeführt, nicht anderwärts besonders tarifirt, dieselbe Abgabe pr. Gallon wie Wein in Fässern, und alle Flaschen, welche 1 Quart und mehr als ½ Quart enthalten, werden als 1 Quart haltend, und Flaschen, welche ½ Quart oder weniger enthalten, werden als ½ Quart enthaltend angenommen, und entrichten für jede Flasche		—	2,7
Weinstein, roher		frei	
» rahm	1 Pfd.	—	10
» säure	»	—	15
Weinsteinartige Säure	»	—	20
Weinsteinstaub		frei	
Weintrauben	Werth	20 pCt.	
Weiß (Farbe), festes	1 Pfd.	—	3
Weißmetall, Waaren daraus	Werth	40,5 pCt.	
Weizen	1 Scheffel	—	20
» -Mehl	Werth	20 pCt.	
Werg oder Heede, von Flachs oder Hanf	1 Tonne	10	—
Wermuth, dieselbe Abgabe wie vom Wein von gleichem Preise.			
Wetzsteine		frei	
Whisky, wie Absinth.			
Wicken		frei	
Wildpret	1 Pfd.	—	2
Wismuth		frei	
» -Oxyd	Werth	20 pCt.	
Wissenschaftliche Apparate, für Bibliotheken ꝛc. und nicht zum Handel bestimmt		frei	
Wolle, erste Klasse, Tuchwolle, nämlich: Merino-, Mestiz- oder Metiswolle von Merinoschafen direkt oder durch Abstammung, Streichgarn-Wolle und Wolle gleicher Qualität, einschließlich solche, welche früher gewöhnlich aus Buenos Aires, Neu-Seeland,			

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Australien, dem Vorgebirge der guten Hoffnung, Rußland, Großbritannien, Kanada und andern Gegenden eingeführt wurde, sowie alle in der zweiten und dritten Klasse nicht aufgeführte, deren Werth im letzten Hafen, von welchem sie nach den Vereinigten Staaten verschifft wurde, alle Unkosten in diesem Hafen abgerechnet, 32 Cents oder weniger betragen hat	1 Pfd.	—	9
	Werth	9,9	pCt.
Wolle, wie vorstehend, im Werthe von mehr als 32 Cents pr. Pfund	1 Pfd.	—	10,8
	Werth	9	pCt.
» zweite Klasse, Kammwolle, nämlich: Leicester, Cotswold, Lincolnshire, Tuchwolle, Kanadische lange Wolle, oder andere ähnliche Kammwolle Englischer Abstammung, unter dieser Bezeichnung gewöhnlich bekannt, sowie alles Haar der Alpacaziegen und anderer ähnlicher Thiere, deren Werth im letzten Hafen, aus welchem sie nach den Vereinigten Staaten verschifft wurde, alle Unkosten in diesem Hafen ungerechnet, 32 Cents pr. Pfund oder weniger betragen hat	1 Pfd.	—	9
	Werth	9,9	pCt.
» wie vorstehend im Werthe über 32 Cents pr. Pfund	1 Pfd.	—	10,8
	Werth	9	pCt.
» dritte Klasse, Teppichwolle und andere ähnliche Wollen, nämlich: Donskoy, eingeborene Südamerikanische, Cordova, Valparaiso, eingeborne Smyrnaische, und Wollen gleicher Qualität, gewöhnlich eingeführt aus der Türkei, Griechenland, Egypten, Syrien und aus andern Gegenden, deren Werth im letzten Hafen, von welchem sie nach den Vereinigten Staaten verschifft wurden, alle Unkosten in diesem Hafen ungerechnet, 12 Cents oder weniger pr. Pfund betragen hat	1 Pfd.	—	2,7
» im Werthe von mehr als 12 Cents	»	—	5,4
» aller Art von Schafen oder Haare der Alpacaziege oder anderer ähnlicher Thiere, welche in einer andern als der gewöhnlichen Beschaffenheit, wie sie gegenwärtig gebräuchlich ist, oder früher gebräuchlich war, eingeführt worden, oder die in ihrem Charakter oder in ihrer Beschaffenheit in der Absicht verändert worden, die Abgabe zu hinterziehen, oder welche im Preise herabgesetzt worden durch Beimischung von Schmutz und anderen fremden Gegenständen, sind der Entrichtung des doppelten Abgabensatzes unterworfen, welchem dieselben außerdem unterliegen würden.			
» wenn Wolle der ersten Klasse im gewaschenen Zustande eingeführt wird, so beträgt die Abgabe das Doppelte des Satzes, dem sie unterworfen ist, wenn sie ungewaschen eingeführt wird; und die Abgabe von Wolle aller Klassen, welche vollständig gereinigt (scoured) eingeführt wird, unterliegt dem dreifachen Betrage der Abgabe, die davon zu entrichten wäre, wenn sie ungewaschen eingeht.			
» oder Haare der Alpacaziege, und anderer ähnlicher Thiere, Waaren ganz oder theilweise aus denselben, nicht anderwärts besonders tarifirt	1 Pfd.	—	45
	Werth	31,5	pCt.
» auf dem Fell hat die Abgabe, welche auf der Wolle ruht, zu entrichten.			
» Lockenwolle	1 Pfd.	—	10,8
» Waaren daraus, die nicht anderwärts besonders tarifirt sind	»	—	45
	Werth	31,5	pCt.
Würfel, Damensteine, Schachfiguren und Bagatellbälle von Knochen	»	45	»
Wurmsamen, Levantischer		frei	
Wurfscheiben		»	
Wurstdärme		»	
Wurzeln zum Medizinalgebrauch, im rohen Zustande, nicht anderwärts besonders tarifirt		»	
» vom Ackerbau-Departement oder für den botanischen Garten der Vereinigten Staaten eingeführt		»	
Wurzelmehl		»	
Xylonit oder Xylotil		»	
Yams		»	
Zaffer oder Zaffra (blaue Farbe)		»	
Zähne, unverarbeitete		»	
Zahnpulver	Werth	50	pCt.
Zaunpfähle und Stackete	»	20	»
Zeichenstifte	»	30	»
Zeichnungen für Gesellschaften, nicht zum Handel		frei	
Zeitungen	Werth	25	pCt.

Artikel.	Maaßstab.	Tarifsatz. Doll.	Cts.
Zibeth, roher, in natürlichen Schoten		frei	
» Oel	Werth	30 pCt.	
Ziegel und Fliesen, enkaustische	»	35 »	
» » » von Marmor, nicht über 2 Zoll dick	»	30 »	
	1 □Fuß	—	25
» » » andere zum Pflastern und zum Dachdecken	Werth	20 pCt.	
Ziegenfelle, rohe		frei	
Zimmet	1 Pfd.	—	20
Zink, altes, nur zum Umarbeiten geeignet	Werth	18 pCt.	
» Oxyd, trocken oder in Oel abgerieben	1 Pfd.	—	1,5
» in Blöcken	»	—	1,35
» Blech	»	—	2,025
» essigsaures	»	—	25
» schwefelsaures	Werth	20 pCt.	
» Waaren daraus	»	31,5 »	
Zinn (Werk-), Waaren daraus	»	31,5 »	
» » altes Bruchzinn, nur zum Umarbeiten geeignet		frei	
» in Blöcken, Stangen und granulirt		»	
» in Platten, galvanisirt oder auf elektrischem Wege mit einem anderen Metall überzogen	1 Pfd.	—	2
» in Platten oder Tafeln	Werth	15 pCt.	
» Waaren daraus	»	31,5 »	
» Folie	»	15 »	
Zinnober	»	20 »	
Zucker, nicht über Nr. 7 des Holländischen Normal-Farbemusters	1 Pfd.	—	1,75
» über Nr. 7 und nicht über Nr. 10 des Holländischen Normalmusters	»	—	2
» über Nr. 10 und nicht über Nr. 13 des Holländischen Normalmusters	»	—	2,25
» über Nr. 13 und nicht über Nr. 16 des Holländischen Normalmusters	»	—	2,75
» über Nr. 16 und nicht über Nr. 20 des Holländischen Normalmusters	»	—	3,25
» über Nr. 20 des Holländischen Normalmusters, sowie von allem raffinirten Brod-, Lump-, Stücken-, gestoßenen und granulirten Zucker	»	—	4
Mit der Maßgabe, daß der Schatz-Sekretair mittelst Regulativs anzuordnen hat, daß von den Zucker enthaltenden Kolli von dem zuständigen Beamten Proben zu dem Zwecke zu entnehmen sind, um die wahre Qualität der Zucker festzustellen. Auch ist das Gewicht des in Fässern oder Kisten eingehenden Zuckers von dem Waagemeister des Zollamts auf jedem Kollo unauslöschlich zu vermerken. Hierfür gilt die Bestimmung, daß aller Zuckersyrup, Syrup von Zuckerrohrsaft, Melade, konzentrirte Melade oder konzentrirte Melasse, wenn solche unter der Benennung von Melasse deklarirt werden, zum Besten der Regierung der Konfiskation verfallen.			
Zuckerkisten	Werth	30 pCt.	
Zuckerrohrsamen		frei	
Zuckerwerk, s. Kandis.			
Zündhölzchen	Werth	35 pCt.	
Zündhütchen	»	40 »	
» Kupfer als hauptsächlichster Werth	»	45 »	
Zungen, geräucherte	»	20 »	
Zwecken und Stifte, nicht über 16 Unzen pr. 1000 Stück	1000 Stück	—	2,5
» » » über 16 Unzen pr. 1000 Stück	»	—	2,7
Zwetschen (gebackene Pflaumen)	1 Pfd.	—	1
Zwiebeln	Werth	10 pCt.	
Zwirn, baumwollener, s. Baumwolle.			
» leinener	»	40 pCt.	

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 42. **Berlin.** Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **18. Oktober 1872.**

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Zollbehandlung der als Muster dienenden Waaren der Tarifabtheilung 57.

(Verordn.-Bl. des Fin.-Min. Nr. 32.)

Im Einvernehmen mit den Königlichen Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird im Nachhange zu der Verordnung vom 10. Mai 1856 (V. Bl. Nr. 21) erklärt, daß Waaren der Tarifabtheilung 57 (Kleidungen und Putzwaaren, worunter auch künstliche Blumen gehören) nur dann als Muster zollfrei zugelassen werden, wenn sie in zollamtlicher Verwahrung bleiben, oder wenn für dieselben Sicherstellung geleistet wird, und dieselben binnen der im Voraus zu bestimmenden Frist wieder zur Ausfuhr gelangen, oder wenn dieselben in den Amtsräumen des Zollamtes für die gewöhnliche und allgemeine Verwendung derart unbrauchbar gemacht werden, daß sie dann nur noch als Muster verwendet werden können.

Wien, am 13. September 1872.

Niederlande.

Beschluß, betreffend Abgabenbefreiung von methylisirtem Spiritus.

(Staatscourant Nr. 228.)

Wir Wilhelm III. rc.

In Erwägung, daß es wünschenswerth erscheint, die Benutzung von methylisirtem Spiritus allgemeiner zuzulassen,

Haben beschlossen und beschließen:

Art. 1. Es wird die Befreiung zuerkannt:

a) von der Einfuhrabgabe auf Holzgeist,
b) von der Accise auf Spiritus in der Stärke von wenigstens 85 pCt, wenn derselbe durch Vermischung von Holzgeist zur Verwendung als Getränke unbrauchbar gemacht wird, in beiden Fällen nach Maßgabe folgender Bestimmungen:

A. Befreiung von der Einfuhrabgabe auf Holzgeist.

Art. 2. Die Abgabenbefreiung bezieht sich ausschließlich auf solchen Holzgeist, welcher

a) zu dem Zwecke von der Accisenverwaltung eingeführt wird, um nach Maßgabe des gegenwärtigen Beschlusses zur Vermischung mit Spiritus zu dienen;
b) in Mengen von wenigstens 20 Hektolitern direkt vom Auslande eingeführt, und entweder vom ersten Zollamt oder

vom Löschplatz mit Begleitschein nach dem Reichs-Entrepôt zu Amsterdam oder Rotterdam gebracht wird.

Art. 3. Bei der Einfuhr von Holzgeist, für welche Abgabenbefreiung verlangt wird, ist dies in der Anmeldung zu deklariren und im Begleitschein zu erwähnen.

Art. 4. Die Versendung von Holzgeist mit Begleitschein geschieht unter Bewachung oder Versiegelung auf Kosten des Interessenten.

Art. 5. Bei der Ankunft des Holzgeistes am Bestimmungsplatze verifiziren die Beamten die Menge und nehmen hierauf Proben nach Maßgabe des Art. 129 §. 4 des Gesetzes vom 20. Juni 1862 in geeigneten, von den Interessenten zu liefernden Flaschen.

Eine dieser Proben wird durch Vermittelung des Provinzial-Inspektors der direkten Steuern, der Ein- und Ausgangsabgaben und Accisen an den Sachverständigen für mathematische, physikalische und chemische Angelegenheiten im Finanzministerium gesandt, um einer chemischen Untersuchung unterworfen zu werden.

Art. 6. Wenn aus der chemischen Untersuchung in Gemäßheit des vorhergehenden Artikels hervorgeht, daß die Probe wirklich in Holzgeist besteht, so wird der Begleitschein gelöscht und, in dem im Art. 2 Lit. b. gedachten Falle, hiervon dem Interessenten schriftlich Kenntniß gegeben, welchem es sodann freisteht, den Holzgeist ohne Entrichtung von Einfuhrabgaben in den freien Verkehr zu bringen.

B. Accisenbefreiung für methylisirten Spiritus.

Art. 7. Zur Anwendbarkeit der in Art. 1 Lit. b. gedachten Befreiung muß der Spiritus mit 1 Liter Holzgeist auf je 8 Liter Spiritus nach Umrechnung auf die Stärke von 100 pCt. vermischt sein.

Die so gemischte Flüssigkeit wird methylisirter Spiritus genannt.

Art. 8. Jedermann ist unter Beachtung der Bestimmungen des gegenwärtigen Beschlusses befugt, Spiritus mit Holzgeist zu vermischen, oder methylisirten Spiritus von Händlern oder Gewerbetreibenden in diesem Fache auf Lager zu nehmen, unbeschadet der Bestimmung am Schlusse des Art. 23.

Art. 9. Die Vermischung des Spiritus geschieht in dazu angewiesenen Räumlichkeiten in den Reichs-Entrepôts zu Amsterdam und Rotterdam.

Unser Finanzminister ist jedoch ermächtigt, unter den nothwendigen Vorsichtsmaßregeln auch an anderen Orten die Gelegenheit zu dieser Vermischung offen zu halten, falls dies nothwendig erscheint.

Art. 10. Der zur Vermischung nothwendige Holzgeist wird durch die Accisverwaltung auf Kosten der Interessenten gegen einen durch Unseren vorgedachten Minister zu bestimmenden und im Staatscourant zu publizirenden Preis geliefert.

Dieser Preis wird nicht höher normirt, als zur Deckung des Einkaufspreises, der Versicherungs- und Transportkosten, sowie der Verluste durch gewöhnliche Leccage und Einzehrung nothwendig ist.

Art. 11. Die Menge des zur Vermischung mit Holzgeist präsentirten Spiritus muß bei jedem Interessenten mindestens 10 Hektoliter von der in Art. 1 genannten, oder höhern Stärke betragen.

Art. 12. Der zur Vermischung mit Holzgeist bestimmte Spiritus kann mit Abschreibungen auf die Rechnungen der in Art. 82 §. 1 des vorgedachten Gesetzes vom 20. Juni 1862 gedachten Brenner, Destillateure und Händler, sowie aus dem Entrepôt abgeliefert werden; in beiden Fällen auf die nämliche Art, wie es durch Art. 85 §. 1 des gedachten Gesetzes in Ansehung des Spiritus vorgeschrieben ist.

In der Anmeldung zur Entnahme werden jedoch an Stelle der Unterabschnitte d. und e. des Art. 87 die Gemeinde und das Lokal, wo die Vermischung geschehen soll, angegeben. Als Bestimmung (Unterabschnitt i.) wird angegeben: »zum Zwecke der Vermischung mit Holzgeist«.

Art. 13. Die Verabfolgung des Spiritus und der Transport nach dem Entrepôt, wo die Vermischung stattfinden muß, geschehen auf Transportscheine, welche die gleichen Angaben enthalten, wie sie in den Unterabschnitten a. b. c. f. g. h. k. l. m. n. und p. des Art. 91 §. 1 des gedachten Gesetzes vom 20. Juni 1862 vorgeschrieben sind. Für die Unterabschnitte d. e. und i. gilt das letzte Alinea des Art. 12 dieses Beschlusses.

Hinsichtlich der Transportscheine sind die §§. 2 und 3 des Art. 91 und §. 5 des Art. 92 des ebengenannten Gesetzes maßgebend.

Art. 14. Bei Ankunft des Spiritus in dem Lokal, wo die Vermischung geschehen soll, wird die Menge und Stärke desselben durch Beamte festgestellt und der Spiritus hierauf ohne Verzug in ihrer Gegenwart zusammen oder in verschiedenen Theilen in ein besonders dazu eingerichtetes Gefäß gegossen und darin mit dem Holzgeist vermischt.

Der Interessent ist zur Beschaffung der erforderlichen Arbeiter verpflichtet, um nach Anweisung der Beamten den Spiritus und den Holzgeist in das Gefäß zu gießen, die Flüssigkeit umzurühren und demnächst wieder in die dazu bestimmten Fässer, Flaschen oder Kruken abzuzapfen.

Art. 15. Außer der gewöhnlichen Abstempelung (afteekening) wird auf dem Transportschein durch die Beamten im Entrepôt eine Deklaration über die Vermischung unter Angabe der dazu verwandten Menge Holzgeist ausgestellt, worauf sie den Schein an den Interessenten zur sofortigen Ablieferung bei dem Accise-Empfänger, in dessen Zollbezirk die Vermischung stattgefunden hat, zurückgeben.

Art. 16. Bei Ablieferung des Transportscheins nach vorigem Artikel wird gleichzeitig gegen Quittung der Preis für die zur Vermischung verwandte Quantität Holzgeist bezahlt, sowie, je nach Lage des Falles, die Accise wegen des durch die Verifikation nach Art. 14 befundenen Untermaaßes auf die nach dem Transportschein verabfolgte Quantität Spiritus.

Der Empfänger bemerkt diese Zahlungen auf dem Transportschein und sendet dieses Dokument sodann, falls es an einem anderen Orte ausgegeben ist, nach dem Ausgabeamt zurück, nachdem die Entnahme laut Art. 17 stattgefunden hat.

Art. 17. Der methylisirte Spiritus muß im Ganzen oder in Mengen von mindestens 2 Hektolitern aus dem Entrepôt spä-

testens an dem auf die Vermischung folgenden Tage entnommen werden.

In besonderen Fällen kann der Entreposeur oder ein höherer Beamter einen längeren Verbleib im Entrepôt zugestehen.

Art. 18. Die Handel oder Gewerbe mit methylisirtem Spiritus betreibenden Personen sind gehalten, bevor sie solchen auf Lager nehmen, dem Zoll-Empfangskomtoir eine unterzeichnete Anmeldung über die für die Lagerung zu benutzenden Magazinräume, in welcher auch die Katasterbeschreibung erwähnt sein muß, einzureichen. Werden andere Magazine in Gebrauch genommen, so muß dies in gleicher Weise angemeldet werden.

Bei der Anmeldung dieses Artikels werden zugleich als Händler oder Gewerbetreibende solche Personen betrachtet, welche für den eigenen Gebrauch mehr als 25 Liter methylisirten Spiritus zu gleicher Zeit auf Lager nehmen oder vorräthig halten wollen.

Art. 19. Das erste Alinea des Art. 7 des Gesetzes vom 7. Juli 1865 [1]) findet auf methylisirten Spiritus und daraus bereitete Fabrikate keine Anwendung.

Zur Entnahme, Transportirung und Lagerung von mehr als 1 Liter von solchem Spiritus ist ein Passirschein erforderlich.

Die Artikel 112 und 113 des mehrgenannten Gesetzes vom 20. Juli 1862 finden auf diese Passirscheine Anwendung. In dem Falle des Art. 17 des gegenwärtigen Beschlusses werden die Passirscheine auf die Transportscheine abgegeben, mit welchen der unvermischte Spiritus angebracht worden ist.

Art. 20. Die Untersuchung der Stärke von mit Holzgeist vermischtem Spiritus geschieht auf Grund der Artikel 2, 3, 4 und 5 des Beschlusses vom 20. April 1863 (Staatsblad Nr. 19). Enthält die Flüssigkeit außer dem Holzgeist noch andere selbstständige Stoffe, welche die genaue Aufnahme der Stärke mittelst des Aräometers verhindern, so wird die Stärke nach Art. 6 des ebengenannten Beschlusses untersucht.

Die so befundene Stärke wird, abzüglich 10 pCt., als die Stärke des untersuchten Spiritus angenommen.

Die Artikel 7, 8 und 9 des ebengedachten Beschlusses gelten zugleich für den hier in Rede stehenden Spiritus mit der Maßgabe, daß die chemische Untersuchung nach letztgenanntem Artikel nur dann einzutreten hat, wenn eine Vermischung mit andern selbstständigen flüchtigen Stoffen, als Alkohol, Wasser oder Holzgeist, stattgefunden hat oder vermuthet wird.

Art. 21. Die Beamten sind befugt, bei den Visitationen von Magazinräumen, in denen methylisirter Spiritus gelagert wird, auf Grund des Art. 129 §. 4 des mehrgenannten Gesetzes vom 20. Juni 1862 sowohl von diesem Spiritus, als von allen sonstigen, in den Magazinen vorräthigen Flüssigkeiten Proben zu nehmen. Der Magazininhaber ist gehalten, den Beamten Flaschen zu beschaffen, welche zur Aufnahme der für nöthig erachteten Flüssigkeitsproben geeignet sind.

Art. 22. Es ist verboten:

a) methylisirten Spiritus zu dem Zwecke zu reinigen, zu vermischen oder anderweitig so zuzurichten, daß er als Getränk oder allgemein als geistige Flüssigkeit zum inneren Gebrauch verwendbar wird; sowie auch Versuche einer derartigen Reinigung, Vermischung oder Zurichtung zu machen.

b) Riechwasser oder Getränke, welche Holzgeist enthalten, zur Ausfuhr ins Ausland anzumelden, in Gemäßheit des Beschlusses vom 20. April 1863.

c) Spiritus, welcher mit fremdartigen Bestandtheilen vermischt ist, zur Vermischung anzumelden, in Gemäßheit des Art. 14.

Der Uebertretung des Verbots unter Lit. a. wird gleichgestellt der Verkauf von Holzgeist enthaltenden Spiritus als Getränk oder als andere daselbst bezeichnete Flüssigkeit, sowie das Vorräthighalten von dergleichen Getränken oder Flüssigkeiten in Schankwirthschaften, im Kleinhandel, in Kramläden oder andern Verkaufsstätten, sowie in den zu diesen Lokalen gehörigen Magazinen.

Art. 23. Bei Uebertretungen dieses Beschlusses kann, unbeschadet des einzuleitenden Verfahrens behufs Anwendung der durch das allgemeine Gesetz vom 26. August 1822, die besonderen Gesetze über die Spiritus-Accise und das Gesetz vom 6. März 1818 angedrohten Strafen, in Mißbrauchsfällen den dabei betroffenen Personen, Gesellschaften oder Vereinigungen durch den Finanzminister die Befugniß zur Vermischung von Spiritus mit Holzgeist oder zur Lagerung oder Vorräthighaltung von methylisirtem Spiritus entzogen werden.

Art. 24. Es wird keine Accise-Rückvergütung auf Grund des Beschlusses vom 20. April 1863 für die ins Ausland exportirten Firnisse gewährt.

Art. 25. Der Beschluß vom 10. Oktober 1866 (Staatsblad Nr. 166) wird eingezogen.

Unser Finanzminister wird mit der Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt.

Haag, den 14. September 1872.

Spanien.

Erklärung der Häfen von Penon de Vellez de la Gomera und Alhucemas zu Freihäfen.

(London Gazette vom 8. Oktober.)

Nach einem Bericht des Englischen Generalkonsulats zu Tangier sind die kleinen Spanischen Häfen von Penon de Vellez de la Gomera und Alhucemas in der Provinz Riff an der Nordküste von Marokko durch Königliches Dekret vom 30 August unter den gleichen Bedingungen wie die Häfen von Ceuta, Melilla und Chafarinas zu Freihäfen erklärt worden.

---

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1865 II. S. 195.

Brasilien.

Brasilianisches Konsular-Reglement vom 24. Mai 1872.

(Diario official No. 156.)

Das Brasilianische Konsular-Reglement vom 11. Juni 1847 (auszugsweise mitgetheilt im Hand. Arch. von 1848 I. S. 16) ist durch ein neues Reglement vom 24. Mai 1872 ersetzt worden. Wir theilen aus demselben die nachstehenden Artikel mit:

Art. 24. Die den Konsuln zustehenden Gebühren sind die in der Tabelle A. in Pesos fortes verzeichneten, oder deren Aequivalent in der Münze des Landes, in welchem die Konsuln residiren. Unter keinem Vorwande können sie andere oder höhere Gebühren fordern.

Art. 25. In den Gebühren für Ausfertigung oder Beglaubigung von Urkunden, welche sich auf Handel oder Schifffahrt beziehen, seitens der Konsulate, ist die Eintragung in die betreffenden Register mit begriffen.

Art. 26. Ein Tarif der im Art. 24 genannten Gebühren in der Landessprache, mit einer Uebersetzung in die Sprache des Landes, wo sich das Konsulat befindet, muß im Sekretariat des letzteren an einem Orte aufgehängt sein, wo derselbe von Jedermann eingesehen werden kann.

Art. 27. Die Dokumente, welche sich Seeleute, junge Leute und irgend welche hülflose Brasilianische Unterthanen von den Konsulatsbeamten erbitten, sind gratis zu verabfolgen.

Art. 101. Der Führer eines jeden zum Auslaufen beladenen (Brasilianischen) Schiffes hat hiervon dem Konsul, unter Angabe des Tages, an welchem er unter Segel zu gehen gedenkt, des Hafens, nach welchem er bestimmt ist, und des Hafens oder der Häfen, welche er anzulaufen beabsichtigt, vorläufige Mittheilung zu machen, und sodann am Tage vor der Abfahrt auf dem Konsulate zu erscheinen und die Zollabfertigungen, die Konnossemente unter fortlaufender Nummer, die in Gemäßheit der Handels- und Zollgesetzgebung ausgefertigten Ladungsmanifeste und die Pässe der Passagiere vorzulegen.

Art. 102. Die Konsuln prüfen, ob das Schiff von den Landesbehörden seine Abfertigung zum Ausgange aus dem Hafen erhalten hat, und machen den Schiffsführer auf die Anstände, welche sie vorfinden möchten, aufmerksam.

Art. 103. Die Konsuln stellen vermittelst der Musterrolle fest, ob das Schiff dieselben Personen führt, welche in derselben verzeichnet sind. Sofern mit oder ohne ihre Genehmigung Personen ausgeschifft oder an Bord genommen sind, so haben sie diese und ähnliche Aenderungen auf der Musterrolle zu vermerken.

Art. 104. Hierauf nehmen die Konsuln dem Schiffsführer einen Eid ab, durch welchen er versichert, daß ihm nicht bekannt sei, daß sich an Bord des Schiffes eine andere Ladung, als die in dem von ihm vorgelegten Manifest, befinde, versehen dasselbe mit ihrer Legalisation, zeichnen es unter Addressirung an den Zollinspektor und übergeben es dem Kapitain zusammen mit dem Paß und den übrigen vom Konsul visirten Dokumenten. Auf gleiche Art wird verfahren, wenn das Schiff in Ballast ausgeht.

Das Manifest wird von einem amtlichen Schreiben des Konsuls an den Zollinspektor des Bestimmungshafens begleitet, mittelst dessen der Name des Schiffes und Kapitains, der Hafen des Ausganges, sowie die Zahl der Ladungskonnossemente anzugeben sind.

Sollte der Konsul den geringsten Verdacht einer Defraude hegen, so hat er solches von Amts wegen mitzutheilen und alle Aufklärungen beizufügen, welche zur Ermittelung der Wahrheit dienen können.

Art. 105. Finden sich in den von den Konsuln legalisirten Manifesten Unregelmäßigkeiten oder Mängel, welche sie verpflichtet gewesen wären, vor der Legalisation zu verhüten oder zu berichtigen, so sind sie für die Geldbußen oder Strafen, welche wegen derartiger Versehen gegen das Schiff oder die Ladung verhängt werden möchten, allein verantwortlich.

Art. 106. Die Manifeste müssen in der von der Zollordnung des Reiches vorgeschriebenen Form ausgefertigt sein.

Art. 107. Führer fremder Schiffe, welche Waaren nach den Häfen von Brasilien ausführen, sind ebenfalls verpflichtet, den Konsuln das Manifest, behufs der Legalisation nach Vorschrift der Art. 101 und 104, sowie die Musterrolle, den Gesundheitspaß und die Pässe der Passagiere behufs der Visirung vorzulegen.

Art. 108. Die Konsuln vermerken auf dem Manifest diejenigen darin aufgeführten Waaren, deren Einfuhr in Brasilien verboten ist, und geben dem Schiffsführer in dieser Hinsicht die nöthigen Aufklärungen.

Art. 109. Die Konsuln unterrichten die Führer der nach Brasilien bestimmten Schiffe über die Verpflichtungen, welche sie bei ihrer Ankunft zu erfüllen haben, namentlich über die Abgabe der Papiere und die sonstigen gesetzlich vorgeschriebenen Obliegenheiten.

Art. 110. Die Konsuln in solchen Häfen, wo Schiffe, welche aus anderen Häfen nach Brasilien segeln, Schutz suchen oder anlaufen, untersuchen, ob die Schiffspapiere den Vorschriften der vorhergehenden Artikel entsprechen. Ist dies der Fall, so visiren sie nur den Gesundheitspaß und bemerken auf demselben den Gesundheitszustand des Hafens und der umliegenden Gegend, ohne eine andere Gebühr zu erheben.

Art. 111. Ein Schiff, welches in mehreren fremden Häfen für Brasilien Ladung einnimmt, kann die einen jeden von diesen Häfen betreffenden Ladungsmanifeste vor dem Konsul des letzten Hafens, in welchem es Ladung nimmt, legalisiren, und es erhebt dieser alsdann die Gebühren für die Manifeste separat von jedem einzelnen Manifest, welches einen von diesen Häfen betrifft.

Art. 112. Wenn ein Schiff, welches nach einem Hafen des Kaiserstaates bestimmt ist, einen Theil der in dem Manifeste begriffenen Ladung in einem fremden Hafen löscht, so legalisirt der Brasilianische Konsul die Certifikate über die gelöschten Waaren, mit Bezugnahme auf die Deklarationen, welche in den Manifesten, in denen diese Waaren begriffen waren, enthalten sind.

Art. 113. Wenn Brasilianische Schiffe auf ein und derselben Reise verschiedene Häfen eines Konsulardistrikts berühren, so erheben die Konsularbeamten des ersten, welchen sie anlaufen, die vollen Gebühren, und die der anderen nur die Hälfte; ebenso wird es in den übrigen Distrikten, welche sie auf der Hin- und Herreise anlaufen, gehalten.

Tabelle A.

Tarif der den Brasilianischen Konsuln für Legalisation von Urkunden und anderen konsularischen Verhandlungen zustehenden Gebühren.

Für die Legalisation des Ladungsmanifestes eines Schiffes, seinem Tonnengehalte nach, berechnet nach den Gesetzen der resp. Länder zu richten:

	Nationale	Fremde
	Pesos	
Bei einem Schiff bis 200 .... Tonnen	8	6
» » » von 201—250 .... »	10	8
» » » » 251—300........ »	12	10
» » » » 301—350 .... »	14	12
» » » » 351 u. darüber ... »	16	14

	Pesos
Für das Certifikat eines Schiffes in Ballast, wenn es die nationale Flagge führt	4
Desgl. wenn es fremde Flagge führt......	2
» Ausstellung eines Gesundheitspasses für jedes Schiff an Plätzen, wo keine Behörde besteht, welche denselben verleiht...............	2
» ein einfaches Visa desselben	1
» Visirung der Mannschaftsmatrikel..........	1
» das Indossement des Passes eines Schiffes.	1
» Ausstellung von Pässen für Personen	2
» das Inventarium eines Schiffes	8
» die Besichtigung eines Schiffes...........	8
» » » von Waaren an Bord...	8
» » » » » am Lande ..	5
» ein Testament........................	5
» Anerkennung eines Testaments	4
» Eröffnung eines Testaments	4
» ein Nachlaß-Inventarium	5
» eine Vollmacht..........................	2
» Kauf-, Verkauf- und Sozietätsverträge.....	3
» einen Protest oder eine Verklarung	2
» Zeugenverhöre, für jedes einzelne..........	2
» jedes Attest eines Konsuls für irgend welche Zwecke	1
» das Registriren eines Dokuments in den Konsulatsbüchern, welches kein Manifest, Gesundheitspaß, Matrikel der Besatzung oder Paß ist, für jede Pagina	½
» Beglaubigung einer Unterschrift oder Legalisation eines nicht im Konsulat aufgenommenen Dokuments	1
» ein Certifikat irgend welcher Art	2
wenn es 2 Seiten überschreitet für jede Seite mehr	1
» die Uebersetzung von Dokumenten, jede Seite	2
» Assistenz des Konsuls bei Verhandlungen, welche seine Abwesenheit vom Konsulate fordern, für jeden Tag oder jede Entfernung von 3 Meilen, außer den etwaigen Reisekosten.	2½
» Vereinnahmung oder Verausgabung von Geldern für Rechnung des Staats, an Kommissionsgebühr..........................	1 pCt.
Desgl. für Privatrechnung	2½ »
Für Deponirung von Geldern oder Sachen im Konsulat und für Verwaltung des Vermögens Brasilianischer Unterthanen, welche ohne Testament gestorben sind, nach der Summe oder dem Werthe	2½ pCt.
» verlangte Assistenz bei einem Verkauf	2 »
» Bergung von Gegenständen, die dem Casco oder der Ladung eines schiffbrüchigen Schiffes angehören, nach dem Werthe oder der Summe derselben	2½ »

Statistik.

Italien.

Schiffs- und Handelsbericht des Generalkonsulats zu Livorno für 1869—1871.

Gesammt-Schifffahrtsverkehr Livornos von 1871 im Vergleich zu den beiden Vorjahren.

	Ankunft.		Abgang.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1871.....	5689	986,987	5657	988,590
1870.....	5634	942,129	5594	940,440
1869.....	5930	917,000	5931	920,857

Verkehr fremder Flaggen im Hafen von Livorno während des Jahres 1871.

Eingelaufen:

	Segelschiffe.			Dampfer.	
Flagge.	Zahl.	Bemannung.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
Deutsche..........	8	66	2,412½	1	546¾
Englische	114	822	24,360	190	139,676
Amerikanische.....	44	494	27,490	—	—
Französische.......	114	684	11,176	443	90,780
Russische..........	20	206	8,520	—	—
Schwedische u. Norwegische.........	18	166	6,094	—	—
Holländische	17	118	2,868	22	19,181
Griechische.........	80	767	18,338	—	—
Türkische..........	4	31	585	—	—
Dänische	3	24	323	—	—
Spanische	12	75	969	—	—
Tunesische	11	77	451	—	—

Ausgelaufen:

	Segelschiffe.			Dampfer.	
Flagge.	Zahl.	Bemannung.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
Deutsche..........	12	105	3,737½	1	546¾
Englische	114	830	24,730	190	139,676
Amerikanische	47	495	28,717	—	—
Französische.......	124	883	14,206	443	90,780
Russische..........	15	190	7,564	—	—
Schwedische u. Norwegische.........	19	183	6,161	—	—
Holländische	14	92	2,610	22	19,131
Griechische.........	65	136	15,136	—	—
Türkische..........	4	31	535	—	—
Dänische	2	14	229	—	—
Spanische	4	28	363	—	—
Tunesische	11	77	451	—	—

Die Schiffsbewegung war in 1870 um 296, die Personenfrequenz um 2128 geringer als im Jahre 1869. Die Ausfälle sind ziemlich gleichmäßig auf die 12 Monate vertheilt und deswegen wohl weniger dem kriegerischen Charakter des Jahres 1870 zuzuschreiben, als vielmehr der fortschreitend sich mindernden Anzahl von Reisenden zur See, da man jetzt nach allen größeren Städten mit der Eisenbahn gelangen kann.

Die im Jahre 1870 angelangten Schiffe zählten im Ganzen 5634 mit einer Gesammt-Tragfähigkeit von .... 942,129 Tonn. à 1000 Kilogr.

Um den Werth dieser Zahl zu beleuchten, sind in Abzug zu bringen:

808 Ansegler mit	65,319 Tonn.	
1160 Ital. Dampfboote mit .	375,852 „	
754 fremde Dampfboote mit .	283,379 „	
		724,550 „
Bleiben nur		217,579 Tonn.
Fügt man hierzu den 6. Theil der Ladungen aller Dampfboote		109,871 „
so erhält man		327,450 Tonn.

als im Ganzen hier zur Löschung gekommene Ladungen, welche Zahl eine bedeutend vermehrte Bethätigung dieses Hafens im Vergleich zum Vorjahre konstatirt. Dieser vermehrten Thätigkeit entspricht denn auch diejenige der Verzollungen, welche 2,668,000 Einheiten (Lire und Kilogr.) mehr ausweist.

Unter den gesteigerten Einfuhrartikeln sind besonders zu nennen: Wein, Steinöl, Stockfische, Kornfrüchte und Steinkohlen.

Die Ausfuhr des Hafens erweist dagegen eine Verminderung von 1,577,803 Einheiten. Der Ausfall betrifft vorzüglich folgende Artikel: Olivenöl (die Ernte von 1869 war schlecht), kandirte Früchte, Hanf, Kornfrüchte, Lumpen, Marmortafeln, Fliesen, Backsteine, Blockmarmor und andere kleine Artikel.

Der Krieg des Jahres 1870 mag allerdings viel zu dieser Verminderung beigetragen haben, es stehen jedoch auch manche materiellere Mißstände der Entwickelung eines betriebsameren Geschäfts entgegen, denn die Hafeneinrichtungen für die Aus- und Einladung sind nicht nur mangelhaft, sondern auch ungehörig und mit altgewohnten Ungebührlichkeiten behaftet. Reisende müssen noch immer mittels Kähnen, die Waaren mit Leichterbooten ans Land gebracht werden, und doch ist ein schöner Damm gebaut worden, wo jedes Schiff anlegen und ausladen könnte. Der Ort zur Anlegung eines bequemen Krahnens behufs Ladung von schweren Gütern, z. B. Marmorblöcke, ist vorbereitet, allein der Krahnen fehlt noch.

Das Einfuhrgeschäft in Manufakturen hat sich in Weniger Händen konsolidirt und ist seiner Natur nach insofern besser geworden, als der Mißstand des langen Kreditgebens einen Damm gefunden hat. Deutsche Fabrikate von Wolle, Baumwolle, Leinen und Mischungen dieser Stoffe haben eine erhebliche Einfuhr, denn sie liegen überall auf, sowohl im Groß- als Kleinverkauf. Eine quantitative Aufzählung ist nicht herzustellen, da die Verzollung nicht gerade hier vorgenommen wird. Deutsche Eisen-, Stahl- und Messingwaaren werden in Menge verbraucht.

Direkte Fahrt unserer Flagge aus Deutschen Häfen mit Deutschen Erzeugnissen hat so zu sagen aufgehört, seit der früher von Kolberg, Stettin ꝛc. kommende Sprit nunmehr per Eisenbahn hier ankommt. Einzelne hiesige Firmen machen Kontrakte mit Breslauern bis zu 1000 Faß, und diese Zahl in zwei- bis dreimonatlichen Bezugsfristen. Unsere Flagge erscheint daher hier als Frachtfahrer und macht dadurch reinen Gewinn. Sie kommt dann vorzüglich aus den Häfen des Schwarzen Meeres, den Nordamerikanischen und Westindischen Häfen, aus England, Newfoundland und Norwegen. Die Hauptausfracht von hier findet nach Nordamerika statt.

Bei Beginn des Jahres 1871 kam der erste Deutsche Dampfer hier an, um die Linie zwischen hier und Hamburg zu eröffnen; bald sollte ein anderer und dritter folgen, es darf wohl Ersprießliches von diesem Unternehmen erwartet werden. Bei der Verschleppung, welche auf den Eisenbahnen zur Regel geworden zu sein scheint, dürfte es den Sächsischen und den Hamburg noch näher wohnenden Industriellen wohl gut scheinen können, Sendungen ihrer Fabrikate nach Italienischen Häfen über Hamburg zu versuchen.

Amtlicher Werth der Importartikel (Spezialhandel) in 1869—1871, nach den Kategorien des Zolltarifs geordnet.

Kategorien.	1871. Lire.	1870. Lire.	1869. Lire.
1. Wasser, Getränke und Oele	4,074,684	8,468,065	4,361,615
2. Kolonialien, chemische Produkte ꝛc.	16,497,320	15,939,135	18,007,302
3. Früchte, frisch und getrocknet, Sämereien ꝛc. ...	524,472	435,787	193,353
4. Fett- und Fleischwaaren .	288,600	621,018	796,654
5. Fische	5,828,366	2,455,300	2,772,270
6. Vieh	15,930	2,700	1,110
7. Häute und Felle	2,078,081	2,553,384	1,434,833
8. Hanf, Flachs und Waaren daraus	1,995,319	1,802,317	816,155
9. Baumwolle und Waaren daraus	8,386,334	10,223,520	8,566,812
10. Wolle, Haare und Waaren daraus	4,936,177	4,156,607	3,499,976
11. Seide und Seidenwaaren	2,079,900	743,387	219,095
12. Getreide, Mehl und Teigwaaren	14,942,711	10,415,900	8,502,513
13. Holz und Holzwaaren ...	558,535	1,501,979	1,122,996
14. Papier und Bücher	216,737	192,859	132,209
15. Kurzwaaren, Quincaillerien u. verschied. Gegenstände	3,137,110	3,381,574	2,107,501
16. Unedle Metalle u. Waaren daraus	4,662,549	3,218,231	3,586,344
17. Gold, Silber und Edelsteine	224,148	182,919	186,781
18. Steine, Erden und andere Fossilien	2,293,223	1,956,028	1,805,570
19. Erdgeschirr, Glas- und Krystallwaaren	948,203	833,153	730,676
20. Tabak	6,598,456	2,419,984	30,671
Summe.....	80,281,855	71,503,844	58,874,436

Amtlicher Werth der Exportartikel (Spezialhandel) in 1869—1871.

Kategorien.	1871. Lire.	1870. Lire.	1869. Lire.
1. Wasser, Getränke und Oele	15,181,085	9,149,198	9,536,689
2. Kolonialien, chemische Produkte ꝛc.	12,212,697	6,176,478	4,575,502
3. Früchte, frisch und getrocknet, Sämereien ꝛc. ...	357,382	222,567	85,067
4. Fett- und Fleischwaaren .	3,622,972	3,958,679	1,090,545
5. Fische	204,892	170,796	196,370
6. Vieh	2,170,429	1,148,230	29,940
7. Häute und Felle	1,669,491	778,489	874,305
8. Hanf, Flachs und Waaren daraus	7,606,151	5,256,364	2,585,366

Kategorien.	1871. Lire.	1870. Lire.	1869. Lire.
9. Baumwolle und Waaren daraus	112,671	136,196	52,840
10. Wolle, Pferde- und andere Haare u. Waaren daraus	1,378,697	405,811	104,145
11. Seide und Seidenwaaren	276,959	1,324,975	74,925
12. Getreide, Mehl und Teigwaaren	1,390,698	1,228,074	1,176,091
13. Holz und Holzwaaren	935,935	1,213,061	347,225
14. Papier und Bücher	440,762	384,393	296,076
15. Kurzwaaren, Quincaillerien u. verschied. Gegenstände	23,399,808	20,066,421	2,471,389
16. Unedle Metalle u. Waaren daraus	563,582	477,604	120,790
17. Gold und Edelsteine	744,471	4,076,100	—
18. Steine, Erden und andere Fossilien	5,710,379	4,792,499	5,208,216
19. Erdgeschirr, Glas- und Krystallwaaren	89,749	116,963	108,111
20. Tabak	1,625	311	—
Summe	78,069,936	61,032,199	28,733,492

Die Werthschätzung der Einfuhr in den Vergleichungen der 3 Jahre zeigt jedoch, da die veränderte Stellung der Hafenstadt durch das mit dem Jahre 1867 aufhörende Freihafen-Privilegium den Beamten keine Vorlage bieten konnte, wonach sie sich hätten richten können, Verschiedenheiten, wie sie in Wirklichkeit nicht bestanden haben, und erst das Jahr 1871 mag dem Wahrscheinlichen zunächst zu stehen kommen. Es sind 80 Millionen Lire in 20 Kategorien aufgezählt. Hierin ist nur verzeichnet, was in Livorno zur Verzollung gekommen, daselbst auch größtentheils verbraucht worden ist. Die Kategorien 2 und 12 ergeben die höchsten Werthzahlen: 16¾ und 15 Millionen. Erstere hat 3½ Millionen Staatszoll abgeben müssen; die Hauptartikel sind Zucker und Kaffee. Die Kategorie 12 umfaßt alle Mehlfrüchte; die Abgabe betrug 600,000 Lire. Die städtische Verbrauchssteuer ist hierbei nicht in Anschlag gebracht, sie verdoppelt in vielen Artikeln den Zoll und erreicht bei Wein und Alkoholien beinahe den Werth des Objekts. Die städtische Verbrauchssteuer soll fast 6 Millionen ergeben. Der amtlichen Werthschätzung der Einfuhr dürfen wohl 30 pCt. zugefügt werden, um den wirklichen Werth annähernd zu erreichen.

In diesen 20 Kategorien ist selbstverständlich nicht inbegriffen, was keinen Zoll bezahlt, oder aus den der Mauthbewachung unterstellten Lagern ins Ausland versendet wird. Artikel, welche die Zollbehörde nicht kontrolirt und welche auch zum weitaus größten Theile nur im Hafen umgeladen werden, sind aber gerade für den Verkehr die ausgiebig wichtigsten; dazu zählt außer Anderem die ganze Kategorie 18, welche 13,815,713 Kilogr., dann in Stückzählung 3,421,833 und in Werthschätzung 1,644,232 Lire aufführt und halb oder ganz rohe Landeserzeugnisse betrifft. Diese Kategorie ergiebt unter Zuzählung halb- und fertigfabrizirter Artikel aus anderen Kategorien der Ausfuhr die wirkliche Einfuhr, beziehungsweise den Durchgang durch den Hafen mittels Umladung von Bord zu Bord, und dürfte den Betrag der verzollbaren Einfuhr drei- oder viermal überholen. Eine weitere nicht aufzählbare Vermehrung der Zufuhren nach Livorno besteht aus an der Grenze verzollten Gegenständen und vorzüglich noch aus Verzollungen, welche in Genua für Livorno vorgenommen werden (viel Deutsche Manufakturen), weil erfahrungsgemäß in Genua für die Betheiligten vortheilhafter verzollt wird. Die gesammte Einfuhr summirt gegen 350 Millionen Einheiten — Lire, Kilogramme und Litri.

Mit Ausnahme der Gewebe und Kolonialien, wofür England und Holland den ersten Platz einnehmen, scheint Frankreich nicht nur durch die zahlreichste Auswahl an Handelsobjekten, sondern auch durch die bedeutendsten Beträge diesen Verkehr und auch den des Mittelmeeres zu beherrschen.

Was den Import aus dem Deutschen Reiche, welches noch als Zollverein bezeichnet wird, betrifft, so ist nochmals hervorzuheben, daß Zufuhren von anderen Zollstellen Italiens den Import Livornos und zwar unnachweisbar vermehren. Eine Uebersicht der betreffenden Artikel folgt nachstehend, ihre Werthschätzung dürfte den Zollverein in die dritte Linie der Bedeutung bringen.

Einfuhr aus dem Zollverein in 1871.

Mineralwasser	40	Kilogr.
Wein	3,341	„
Spiritus	12,419	„
Oel aus Samen	11,833	„
Zimmet	182	„
Cassia	584	„
Confetti	23	„
Syrup	5,621	„
Zucker in Hüten	7,292	„
Chemikalien	19,779	„
Farben	2,050	„
Cichorien	82,347	„
Seife	514	„
Kerzen	398	„
Leim	545	„
Wichs- und Glanzleder	5,288	„
Firnißleder	435	„
Leinengarn	5,627	„
Leinwand	1,015	„
„ gemischte	1,361	„
Garn, mehrdrähtig	318	„
Baumwollengewebe	17,740	„
Baumwollensammet	24	„
Gewebe mit Haar	2,888	„
„ „ Wolle und Haar	7,921	„
Wollengewebe	227,146	„
Seidengewebe	204	„
Kornfrüchte	6,294	„
Weißpapier	624	„
Gefärbtes Papier	324	„
Tapeten	359	„
Italienische Bücher	374	„
Maschinen	343	„
Kurzwaaren	3,418	„
Eisen, feine Arbeit	319	„
Eisenblech	146	„
Schmiedewaaren	166	„
Irdenes Geschirr	8,043	„
Porzellangeschirr	71	„
Glasscheiben	1,150	„
Glaswaaren	3,911	„
Goldwaaren	3,824	Lire.

Der Deutsche Import ist unverhältnißmäßig klein im Hinblick auf den Antheil, welchen Frankreich und England am Gesammtimport nehmen. Livornos Import giebt aber keinen Maaßstab, um den des Deutschen Reiches mit Italien zu bemessen, denn es ist zu beachten, daß für Frankreich und England der eigentliche Thorweg nach Mittelitalien Livorno, nach Oberitalien Genua ist. Daher stellen sich für diese beiden Staaten

die höchsten Zahlen heraus, so für Holland betreffs der Kolonialien. Für das Deutsche Reich aber sind die nahen Landwege weitaus wichtiger in seinen Beziehungen zu Italien, als die fernen Deutschen Seeküsten.

Seit der Eröffnung der Brenner- und Sömmeringbahnen fluthet der Deutsche Verkehr über diese Eisenstränge und verbreitet sich über die Halbinsel auf den langen Schienenwegen der beiden Abdachungen der Appenninen. In Anbetracht dessen müssen noch die hohen Zahlen einiger Deutscher See-Importobjekte Livornos überraschen, so zum Beispiel 260,000 Kilogr. Gewebe, 82,000 Kilogr. gemahlene Cichorien, 20,000 Kilogr. Chemikalien und andere, und den Verkehrswerth Livornos für Deutschland als bedeutend hervortreten lassen.

Der oben dargestellte Export Livornos pro 1871 ist mit einem Werthe von 78 Millionen Lire aufgeführt. Dieser Werth kann sich natürlicherweise nur auf solche Verkehrsobjekte beziehen, welche einen Ausfuhrzoll entrichten und an Zollabgaben im Ganzen 1,194,803,51 Lire erlegen mußten. Hierzu gelten die vorstehend über Ein- und Durchgang im Hafen hervorgehobenen Bemerkungen in gleicher Weise.

Nachstehend folgt ein Auszug der nach dem Zollverein ab Livorno ausgeführten Verkehrsobjekte.

Ausfuhr nach dem Zollverein in 1871.

Wein	21,167	Kilogr.
Baumöl	615,199	"
Kandirte Früchte, Orangen- und Citronenschalen	193,224	"
Arzeneikräuter	13,683	"
Trockene Citronenschalen	1,953	"
Medizinalien	49,280	"
Salze und Säuren	47,916	"
Gerb- und Farbestoffe	5,000	"
Citronen	9,352	"
Trockene Früchte	8,937	"
Mandeln	5,295	"
Nüsse	7,072	"
Samen	6,000	"
Fette	97,884	"
Bienenhonig	10,279	"
Nußlaibe	39,723	"
Häute	688	"
Wollengewebe	245	"
Maccaroni	2,511	"
Gedruckte Bücher	150	"
Korallenfabrikate	5,320	"
Quecksilber	440	"
Rohmarmor	139,245	"
Großplatten	1,070	Stück.
Fliesen	29,550	"
Roh-Alabaster	41,943	Kilogr.
Alabasterfabrikate	110,619	Lire.
Erde und Steinmineralien	71,006	Kilogr.

Den stärksten Posten nimmt Olivenöl ein, sowohl an Gewicht, nämlich 615,000 Kilogr., als auch an Werth, welcher ca. 2 Millionen Lire beträgt. Darauf folgen kandirte Früchte. Die Ausfuhr von Marmor in Tafeln und Fliesen ist schwach gewesen; dieser Umstand muß wohl der Kriegsepoche zugeschrieben werden, da sonst der Bedarf an Tafeln und Fliesen ein stetiger zu sein pflegt; indessen birgt sich unter den für Holland angegebenen 3,241,600 Kilogr. gewiß ein beträchtlicher Theil, welcher rheinaufwärts seinen Weg über Düsseldorf und Köln gefunden haben wird. Diese große Wahrscheinlichkeit ist auch auf viele andere schwerwiegende oder umfangreiche Artikel anzuwenden, für welche der wohlfeilste Weg über Belgien und Holland sich von selbst ergiebt.

Nicht weniger ist dieser Umstand betreffs der Durchfuhr hervorzuheben, deren Aktiva und Passiva aus nachstehender Uebersicht erhellen.

Durchfuhr aus dem Zollverein in 1871.

Mineralwasser	44	Kilogr.
Häute, gegerbte	308	"
Leinewand	394	"
Baumwollengewebe	356	"
Wollen- und gemischte Gewebe	2,701	"
Kurzwaaren	2,389	"
Schmiedewaaren	9,700	"
Irdene Waaren	80	"
Flaschen aus Glas	100	"
Rohtabak	3,807	"

Durchfuhr nach dem Zollverein in 1871.

Zucker	1,246	Kilogr.
Schwärze jeder Art	10,890	"
Mandeln	1,739	"

In Porto Sto. Stefano haben im Laufe des Jahres 1871 655 kleine Küstenfahrer mit 14,000 Tonnen angelegt. Dieselben besorgten die Ausfuhr von Kohlen, Holz und Feldfrüchten. Der kleine Hafen aber ist wichtig als Nothhafen und mußten im selbigen Zeitraum 260 Schiffe von 22,478 Tonnen gezwungen anlegen, bei weitem der größere Theil der zufluchtsuchenden Schiffe kommt und geht übrigens ohne Meldung. Diese Umstände haben die Anstellung verschiedener Konsularagenten befürworten müssen. Man ist zur Zeit damit beschäftigt, den Hafen für tiefer gehende Großschiffe zugänglich zu machen.

Schiffs- und Handelsverkehr des Hafens von Viareggio im Jahre 1871.

Anzahl der Schiffe.	Tonnen.	Durchschnitts-Tonnengehalt.
260.	16,792.	64.

Einfuhr.

Wein	150	Liter.	Uhrwaaren	40	Kilogr.
Kaffee	400	Kilogr.	Gußeisen	53,000	"
Zucker	500	"	Schmiedeeisen	8,300	"
Harz	100	"	Schwefel	100	"
Lupinen	200	"	Glaswaaren	200	"
Früchte	700	"	Geschirr	69,090	"
Getreide	1000	"	Div. Materialien	15,290	"
Hausrath	300	"	Marmortafeln	30	"
Bauholz	1000	"	Dachziegel	500	"
Holz, unbearbeitet	500	"	Drainröhren	1,200	"
Kurzwaaren	30	"			

Ausfuhr.

Olivenöl	1,000	Kilogr.	Holz, roh u. Bau-	50,000	Kilogr.
Getreide	8,000	"	" geschnitten	300	"
Mehl	3,000	"	Hausrath	100	"
Kleie	400	"	Materialien	500	"
Brennholz	10,000	"	Eisenerz	34,000	"

In dieser Aufstellung ist der bedeutende Küstenverkehr des Hafens von Viareggio nicht mit einbegriffen. Mit Ausnahme einer Quantität Thongeschirre, welche aus England kam, bezog sich der gesammte vorstehende Import- und Exportverkehr auf Frankreich.

Der mangelhafte Zustand des hiesigen Hafenkanals, der fast unpassirbar war, hat ohne Zweifel nicht allein den Verkehr, sondern auch den hiesigen Schiffsbau beeinträchtigt. Gegenwärtig schreiten die Hafenarbeiten jedoch rüstig vorwärts und man beschäftigt sich mit einem Projekt zu einer derartigen Erweiterung des Hafens, daß dem Lande daraus gewiß viele Vortheile zufließen werden.

Der Schiffsbau dieses, im Kleinen sehr an Ostende erinnernden Hafens liefert Schiffe von 20—40 Tonnen, auch Schiffe bis zu 200 Tonnen werden daselbst gezimmert. Die Zahl der hier gebauten Schiffe beträgt jährlich 4—5. Im Sommer wird dieses Seebad oft von 40,000 und mehr Badegästen besucht.

Im Hafen von Portoferraio auf Elba haben 1695 Italienische und nur 33 fremde Schiffe angelegt. Die Ausfuhr besteht in Wein und Eisen. Auch dieser Hafen ist für Fremde wichtig als Zufluchtshafen. Die Insel Elba nährt 7—8000 fleißige Einwohner, welche zahlreiche Rhedereien und die besten Seeleute dieser Küsten haben. Von Landbauerzeugnissen ist Wein von Bedeutung. Die großartige Ausfuhr Elbas ist durch den Eisenstein von Rio bedingt, welches Millionen Pfunde den Gießerrien von Korsika und Südfrankreich zuführt. Die leichte Schmelzbarkeit und der reiche Gehalt zeichnen diesen Eisenstein vor anderem seiner Art aus.

Was den Handel der Stadt Spezia betrifft, so hat dieser gewaltige Dimensionen angenommen, was Veranlassung gab, neue Bankhäuser ins Leben zu rufen, wozu die hiesigen Kapitalisten die Mittel lieferten. Nachdem die im Jahre 1869 hier gegründete Filialbank der Banca del popolo von Florenz gute Spekulationen machte, trat eine Gesellschaft hiesiger Bürger zusammen, welche eine neue Bank stifteten, der man den Namen „Cassa di Sconto" beilegte. Ihr Grundkapital, das durch Aktien von je 200 Lire aufgetrieben wurde, beläuft sich auf 250,000 Lire. In der am Ende des ersten Jahres stattgehabten Generalversammlung konnte den Aktionairen die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß ein Gewinn von 30 pCt. zu konstatiren sei; im zweiten Jahre betrug er 32 pCt. Da man sah, wie vortrefflich beide Anstalten operiren, wurde die Lust rege, eine neue Bank zu gründen. Das Kapital, das in 250,000 Lire besteht, wurde auf spekulativem Gebiete und zwar in Kreditaktien von je 100 Lire zusammengebracht. In Anbetracht der immer wachsenden Bedürfnisse der Stadt Spezia erfreuten sich beide Anstalten, sowohl die Cassa di Sconto als auch la Banca di Spezia des besten Zuspruchs, weshalb man auch ihre Grundkapitalien verdoppeln konnte, was für die Vergrößerung der Stadt, hervorgerufen durch den Aufbau des Arsenals, von ungemein großem Nutzen ist.

Die Bevölkerung von Spezia hat sich in einem Zeitabschnitte von 10 Jahren verdoppelt und beträgt nach der neuesten Zählung am 31. Dezember 1871 24,123 Seelen. Spezia wird aber dann erst seine Blüthe erreichen, wenn die bereits projektirte, für die Strategie und den internationalen Handel so wichtige Eisenbahn zwischen Parma und Spezia dem Verkehr übergeben sein wird; ebenso die beinahe vollendete zwischen Genua und Spezia, welches ungefähr in der ersten Hälfte des kommenden Jahres stattfinden kann, da die schwierigsten Arbeiten dem größten Theile nach überwunden sind.

Schiffsbewegung im Golfe von Spezia im Jahre 1871.

(Ausländische und inländische zusammengenommen.)

Ankerplätze und Häfen.	Ankunft. Schiffe.	Ankunft. Tonnen.	Abreise. Schiffe.	Abreise. Tonnen.
Lerici	569	33,714	569	33,714
Fezzano	292	20,720	322	26,276
Portovenere	706	50,554	706	50,554

Rußland.

Ein- und Ausfuhr Rußlands im 1. Semester 1871 und 1872.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Einfuhr.

	Werth in Rubeln 1. Jan. — 1. Juli 1871.	1872.
Zucker, roh ... Pfd.	755	280,412
Zucker, raffinirt, Kandiszucker in Broden und Stücken rc.	7	2,993
Thee von Canton	270,417	339,594
Kaffee	247,177	200,087
Oel	585,685	657,355
Wein	482,271	528,913
„ in Flaschen	111,315	167,624
Champagner, in Flaschen	502,741	610,325
Salz ... Pfd.	5,860,676	4,305,063
Tabak, in Blättern	80,808	99,426
„ in Rollen und Cigarren	1,414	2,002
Baumwolle, roh	2,569,417	1,996,716
„ gezwirnt	140,057	163,278
Farbhölzer	227,495	291,141
Indigo	39,975	43,070
Flüchtige Brennöle	493,327	559,893
Gußeisen, unbearbeitet	1,001,272	689,669
Eisen, in Stangen, façonnirt und altes Eisen	1,921,019	1,554,362
Eisenblech für Kessel und Verblendungen, schwaches Blech	489,482	541,281
Schieneneisen	3,172,879	1,640,324
Blei	288,246	301,687
Wolle, roh	65,460	67,335
„ ungezwirnt	1,351	3,469
Kunstwolle	19,873	13,849
Wolle und gesponnene Garne	119,569	88,916
Seide	7,446	9,325
Soda	456,749	424,247
Steinkohlen	33,008,021	28,576,031
Theile und Zubehör von Maschinen	748,115	991,434
Gewebe, baumwollene	48,299	62,211
„ wollene	59,714	68,180
„ seidene	4,421	6,595
„ leinene	1,277,767	1,339,595

Ausfuhr.

	Werth in Rubeln 1. Jan. — 1. Juli 1871.	1872.
Käse ... Tschetwerts	5,019,390	4,078,335
Roggen	1,980,906	1,366,774
Gerste	804,559	384,172
Mais	223,830	219,666
Erbsen	92,959	34,891
Hafer	3,338,110	319,194
Mehl	158,421	461,156
Andere Cerealien	120,679	82,823
Total..	11,738,854	6,947,011

	Werth in Rubeln 1. Jan. — 1. Juli 1871.	1872.
Lein- und Hanfsamen..... Pfd.	680,047	608,090
Lein- und Hanföl	1,395	8,338
Butter	49,809	16,833
Weinsprit und Branntwein ..	386,470	204,169
Honig und Melasse	742	14
Tabak	31,908	97,428
Hornvieh	19,036	23,794
Hämmel und Schafe	203,834	259,566
Pferde	6,424	7,232
Talg.........................	148,959	178,514
Flachs	4,524,582	3,119,958
Leinenes Werg	263,186	277,435
Hanf	1,240,296	1,824,789
Hänfenes Werg	26,070	43,636
Leinenes und hänfenes Garn ..	83,042	238,151
Häute, ungegerbt	89,240	131,298
Häute, gegerbt und Juchten ..	10,061	18,139
Knochen	209,240	255,805
Wolle, roh...................	215,926	350,801

	Werth in Rubeln 1. Jan. — 1. Juli 1871.	1872.
Schweinsborsten	47,937	49,255
Pferdehaare..................	10,907	16,209
Pottasche	37,902	28,187
Eisen	127,376	40,787
Kupfer	70	9,152
Lumpen	321,073	297,838
Tauwerk	84,198	114,137
Brabanter Leinen, Rawentuch und Segelleinen	6,067	4,222
Stück	1,773,840	1,825,008
Grobes Leinen .... Arschin	3,078	8,034
Gewebe	55,915	202,880
Holz .... Rubel	5,211,452	9,923,558
Pelzwerk .... Pfd.	21,715	53,137

Die gesammten Zolleinnahmen des laufenden Jahres beliefen sich nach einer Mittheilung des Journal de St. Petersbourg am 30. August auf 34,106,499 Rbl., d. h. auf 5,133,046 Rbl. mehr, als am 30. August 1871.

Türkei.

Schiffs- und Handelsbericht des Konsulats zu Salonik für 1871.

Schiffsverkehr im Hafen von Salonik.

Länder der Herkunft resp. Bestimmung.	Eingelaufen unter: Türkischer Flagge		der Flagge des Herkunftslandes		dritter Flagge		Total-Einlauf		Ausgelaufen unter: Türkischer Flagge		der Flagge des Bestimmungslandes		dritter Flagge		Total-Auslauf		Ein- und Auslauf zusammen	
	Anzahl.	Ton.	Anzahl.	Ton.	Anzahl.	Ton.	Anzahl.	Ton.	Anzahl.	Ton.	Anzahl.	Ton.	Anzahl.	Ton.	Anzahl.	Ton.	Anzahl.	Ton.
England	.	.	27	16,910	8	2,852	35	19,762	.	.	29	17,743	.	.	29	17,743	64	37,505
Oesterreich	.	.	29	16,233	1	465	30	16,698	.	.	23	14,301	.	.	23	14,301	53	30,999
Frankreich...........	.	.	37	21,708	25	19,304	62	41,012	2	268	36	20,532	27	7,587	65	28,387	127	69,399
Griechenland	16	880	208	5,933	4	394	228	7,207	19	770	187	5,254	2	41	208	6,065	436	13,272
Italien	.	.	25	7,850	8	2,183	33	10,033	.	.	6	1,298	5	1,008	11	2,306	44	12.339
Rußland.............	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1,162	1	1,162	1	1,162
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	510	2	510	2	510
Algier	.	.	.	.	2	526	2	526	.	.	.	.	4	990	4	990	6	1,516
Malta	.	.	.	.	4	775	4	775	1	50	.	.	8	902	9	952	13	1,727
Holland.............	.	.	1	212	3	2,105	4	2,317	.	.	1	1,119	.	.	1	1,119	5	3,436
Vereinigte Staaten von Amerika	.	.	2	708	3	722	5	1,430	.	.	1	386	.	.	1	386	6	1,816
Total	16	880	329	69,554	58	29,326	403	99,760	22	1,088	283	60,633	49	12,200	354	73,921	757	173,681
Total 1870.	3	585	278	43,096	84	29,528	365	73,209	2	270	233	34,862	52	23,935	287	58,467	652	132,276
Differenz mehr .	13	295	51	26,458	.	.	38	26,551	20	818	50	25,771	.	.	67	15,454	105	41,405
Differenz weniger	.	.	.	.	26	202	.	.	.	.	.	.	3	11,725	.	.	.	.

Salonik ist nach Konstantinopel und Smyrna der wichtigste Hafen der Türkei. Der Schiffsverkehr ist ein sehr lebhafter und befindet sich eine ansehnliche Zahl von Schiffen stets auf der Rhede. Schiffe unter Ottomanischer Flagge figuriren jedoch hierunter nur in sehr geringem Maaße und haben im Allgemeinen einen so unbedeutenden Tonnengehalt, daß es ihnen unmöglich ist, weite Reisen zu unternehmen.

Die Deutschen Schiffe, welche sonst den Hafen von Salonik ziemlich häufig besuchten, sind seit einiger Zeit sehr selten geworden, auch im Jahre 1871 sah man kein einziges Deutsches Schiff im hiesigen Hafen.

Was die Dampfschifffahrt betrifft, so haben wir 5 verschiedene Gesellschaften, welche die Linie Salonik-Konstantinopel, hin und her, bedienen. Die Schiffe der Messageries Maritimes françaises halten ihre wöchentlichen Fahrten sehr regelmäßig ein, sie verlassen Konstantinopel jeden Freitag und kommen in Salonik Sonntags an, nachdem sie Gallipoli und die Dardanellen berührt haben; ihre Abreise von hier findet Dienstags statt. Auch besorgen diese Schiffe die Post für Westeuropa einschließlich Italien. Im Jahre 1871 konnten sie nur 21 Reisen mit zusammen 13,382 Tonnen machen, weil die Gesellschaft ihren regelmäßigen Dienst nicht vor dem August beginnen konnte.

In zweiter Reihe haben wir die Dampfer des Oesterreichischen Lloyd. Diese Gesellschaft ist die älteste und ihre Schiffe sind zweifellos die am besten gehaltenen und regelmäßigsten. 23 dieser Schiffe mit 14,697 Tonnen liefen in den Hafen von Salonik, von Konstantinopel kommend, ein, nachdem sie die Rheden von Porto-Lagos und Cavalla berührt hatten. Dieselben gingen von hier nach Volo und Syra, wo der Anschluß an die jede Woche von Konstantinopel nach Triest abgehenden Kourierschiffe stattfindet. Eine gleiche Anzahl Schiffe derselben Gesellschaft von ungefähr gleichem Tonnengehalt kamen von Syra und gingen nach der Hauptstadt auf demselben Wege.

52 Schiffe der Ottomanischen Gesellschaft Fevaïdi Osmanié mit ca. 21,000 Tonnen haben auf der Rhede von Salonik Anker geworfen. Sie verfolgen die nämliche Route, wie die Gesellschaft der Messageries, der sie scharfe Konkurrenz machen, ihre Verwaltung ist jedoch so mangelhaft und werden die Schiffe so schlecht gehalten, daß man unmöglich auf gute Erfolge bei dieser Linie hoffen kann.

45 Egyptische Dampfer der Gesellschaft Khedivié mit ca. 42,500 Tonnen sind von Konstantinopel in Salonik eingelaufen und weiter über Volo und Syra nach Alexandrien in Egypten abgegangen, 46 Schiffe mit etwa 43,500 Tonnen von Alexandrien eingekommen. Letztere fuhren auf Konstantinopel und berührten Cavalla, Porto-Lagos und die Dardanellen.

Die Französische Gesellschaft Marc Fraissinet père et fils expedirte im Jahre 1871 36 Dampfer mit 20,969 Tonnen. Diese Kompagnie macht direkte Fahrten zwischen Marseille, Salonik und Konstantinopel. Es finden monatlich 3 Ankünfte und ebenso viele Abgänge statt, den Mittelpunkt dieses Schiffsverkehrs bildet Salonik.

Endlich hat kürzlich die Italienische Gesellschaft Trinacria eine Linie zwischen Genua und unserm Hafen etablirt. Bis Ende Juni 1872 haben aber erst 2 monatliche Reisen stattgefunden.

Außer diesen regelmäßigen Dampferlinien kamen aber im Laufe des Jahres noch eine ansehnliche Zahl von unregelmäßigen Englischen und Belgischen Schiffen, meistens mit Eisenbahnmaterialien.

Einfuhr von Salonik in 1871 im Vergleich zum Vorjahre:

Artikel.	Werth.		Menge.				
			1871.		1870.	in 1871 mehr.	in 1871 weniger.
Zucker	6,001,507	Piaster	1,197,696	Oka	1,265,768	.	68,078
Kaffee	5,419,500	„	608,531	„	276,329	332,202	.
Lichte und Petroleum	1,467,534	„	7,152	Kisten	9,155	.	2,103
Stifte und Nägel	1,162,233	„	294,041	Oka			
			1,265	Barils	708	562	.
Seidenwaaren und Pelzwerk	8,745,450	„	163	Ballen	143	20	.
Häute und Felle	2,418,488	„	3,726	„	11,210	.	7,484
Eisen, Maschinen, Eisenbahnschienen	8,763,923	„	10,163	Tonnen	2,106	8,057	.
Glaswaaren	546,379	„	1,994	Kisten	1,459	535	.
Bücher und Papier	4,699,032	„	2,007	Ballen	1,112	895	.
Droguen	122,343	„	73	Kisten	84	.	11
Manufakturen, Tuche und Quincaillerien	38,687,145	„	11,463	Kolli	5,530	5,933	.
Cochenille	1,041,407	„	20,748	Oka	7,148	13,600	.
Rum, Bier, Wein, Liqueur	875,419	„	2,626	Kisten	5,326	.	2,700
Indigo	1,087,500	„	8,377	Oka	1,017	7,360	.
Bijouterien und Uhrwaaren	326,250	„	8	Kisten	10	.	2
Reis	632,925	„	224,980	Oka	179,870	45,110	.
Steinkohlen	1,335,349	„	7,674	Tonnen	11,431	.	3,757
Zinn, Stahl, Kupfer, Zink, Blei	1,608,877	„	1,030	Kolli	3,000	.	1,970
Geldpackete	3,626,042	„	76	Stück	.	.	.
Diverse	8,369,855	„	50,761	Kolli	43,700	7,061	.

Von dem Werthe der Einfuhren kamen auf:

	Piaster
Deutschland	8,960,000
England	32,583,713
Oesterreich	17,679,499
Frankreich	29,094,431
Italien	1,037,516
Griechenland	1,776,955
Schweiz	4,002,000
Belgien	600,269
Vereinigte Staaten von Amerika	1,202,775
Summa	96,937,158

Ausfuhr von Salonik im Jahre 1871.

Artikel.	Werth.	Menge.
Seide	7,376,295 Piaster	12,728 Ocka
Kokons	12,623,240 „	98,431 „
Seidenwurm-Eier	36,975 „	4 Kisten
Durchlöcherte Kokons und Strusen	2,317,680 „	40,740 Ocka
Wolle	5,224,084 „	585,746 „
Baumwoll-, Lein- und Mohnsamen	499,510 „	234,000 „
Sesam	3,519,618 „	924,850 „
Weizen	7,970,835 „	150,734 Hektoliter
Mais	502,801 „	11,470 „
Gerste	2,997,765 „	88,521 „
Roggen	177,480 „	3,697 „
Hafer	1,954,972 „	72,413 „
Fenchel	968,200 „	255,306 Ocka
Blutegel	334,258 „	762 Kübel
Häute	1,692,587 „	1,668 Ballen
Tabak	325,777 „	64,116 Ocka
Baumwolle	18,895,446 „	2,094,500 „
Lumpen	77,675 „	58,227 „
Geldpackete	3,334,211 „	149 Stück
Diverse	2,987,381 „	7,896 Kolli

Von dem Werthe der Ausfuhr kam auf

	Piaster
England	1,366,825
Oesterreich	6,918,151
Frankreich	49,979,747
Italien	7,208,220
Griechenland	3,522,032
Malta	513,950
Spanien	256,555
Algier	1,100,310
Schweiz	2,740,000
Vereinigte Staaten von Amerika	211,000
Summa	73,816,790

Die Einfuhren und Ausfuhren des Hafens von Salonik haben zusammen im Jahre 1871 die Summe von 170,753,948 Piastern, oder 10,672,121 Thalern erreicht. Die Einfuhren allein stellen einen Werth von 96,937,158 Piastern, oder 6,058,572 Thalern dar.

Die Haupt-Einfuhrartikel waren Zucker, Kaffee, Pelzwerk, Manufakturen und Quincaillerien, Eisen, Maschinen, Eisenwaaren und Schienen, diverse Metalle und Seidenwaaren. In 1870 erreichten die Einfuhren eine Summe von 84,185,595 Piastern, was also für 1871 eine Zunahme von 12,751,563 Piastern oder 796,972 Thlrn. ergiebt. Diese Zunahme erstreckt sich auf alle Artikel, zumeist aber, in Folge des Eisenbahnbaues, auf Eisen, Maschinen und Schienen. In Zucker, Lichten und Petroleum, Leder und Häuten, Droguen, Spielwaaren und Steinkohlen fand dagegen eine kleine Abnahme statt.

Die Ausfuhren stellen einen Werth von 73,816,790 Piastern oder 4,613,549 Thlrn. dar und ergeben im Vergleiche zu 1870 eine Verminderung von ca. 25,000 Thlrn. und zwar in Seidenwurmeiern, Blutegeln, Tabak und Lumpen.

Die verschiedenen Länder, welche an dem Handelsverkehr des Hafens von Salonik betheiligt waren, lassen sich nach dem Umfange ihrer Operationen folgendermaßen klassifiziren:

	Piaster	Thaler
Frankreich	79,074,178	4,942,036
England	33,950,538	2,121,906
Oesterreich	24,597,650	1,537,353
Deutschland	8,960,000	560,000
Italien	8,245,736	515,258
Schweiz	6,742,000	421,075
Griechenland	5,298,987	331,086
Vereinigte Staaten von Amerika	1,413,775	88,360
Algier	1,110,310	69,374
Belgien	600,269	37,516
Malta	513,950	32,120
Spanien	256,555	16,012

Die Handelsoperationen fast sämmtlicher Länder zeigen im Vergleich zum Vorjahre eine ziemlich ansehnliche Zunahme und bezieht sich dieselbe hauptsächlich auf Kaffee, Eisen, Maschinen, Schienen, Getreide, Kokons, Baumwolle, Seide und Wolle. Die Aus- und Einfuhren ergaben hinsichtlich dieser Länder in 1871 im Vergleich zum Vorjahre eine Plusdifferenz von etwa 17,000,000 Piastern oder 1,062,500 Thalern.

Handelsverkehr mit Deutschland.

Einfuhr.

Die Hauptartikel, welche Deutschland uns sendet, sind in erster Reihe Pelzwerke, in zweiter Quincaillerien und Manufakturen, letztere waren jedoch im Vergleich zu ersteren beiden Artikeln trotz ihrer Billigkeit zu Anfang 1872 wenig begehrt.

Pelzwerk. Der Handel mit Pelzwerk, dessen Haupttheil aus Leipzig kommt, vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Eine ansehnliche Zahl von Käufern geht zweimal jährlich persönlich nach Sachsen, um die Einkäufe zu besorgen. Eine auch nur annähernde Werthschätzung des Pelzwerkes, das Macedonien verbraucht, läßt sich unmöglich aufstellen, da ein bedeutender Theil zu Lande über Oesterreich in das Innere kommt. Der Werth der in den Hafen einkommenden Waare dürfte die Summe von 300,000 Thalern erreichen.

Quincaillerien. In diesem Artikel ist es vor Allem Preußen, welches seit einiger Zeit unsere Käufer auf Kosten Englands an sich zu ziehen gewußt hat. Dieser Handel würde eine bedeutende Entwickelung haben erreichen können, wenn die Zölle auf einige Artikel nicht so exorbitant wären; beispielsweise zahlen Feilen und überhaupt alle bei Bijouterien gebräuchlichen Utensilien 20 Paras per Stück, also ungefähr 30 pCt. Eingangszoll, während alle sonstigen Artikel ohne Ausnahme nur einem Werthzolle von 8 pCt. unterworfen sind.

Es sind hauptsächlich Feilen, Schlösser, Schrauben- und Gartenutensilien, die in großen Mengen abgesetzt werden. Die Preußischen Fabrikanten haben durch die Solidität und die mäßigen Preise der obengedachten Artikel fast jede Konkurrenz seitens anderer Länder, namentlich Englands, abzuweisen verstanden.

Der Verbrauch in Quincaillerien erhebt sich auf etwa 120,000 Thaler.

Manufakturen. Die Hauptartikel der Deutschen Einfuhr sind Tuche, Damast und halbseidene Stoffe. Trotz der sehr eifrigen Konkurrenz seitens Französischer Fabrikanten erreicht der Verbrauchswerth in diesen Artikeln 140,000 Thlr., es ist jedoch unmöglich, sich einen mehr oder weniger genauen Anhalt über die Ausdehnung dieses Imports zu bilden, denn der Regel nach werden diese Artikel durch Wiener Kommissionäre aufgegeben und abgefertigt, wogegen die direkten Beziehungen mit Deutschland sehr beschränkt sind.

Manufakturen bleiben noch immer das Monopol Englands (namentlich Baumwollen-Twist und Kattun), Oesterreichs und der Schweiz. Man kann nicht genug hervorheben, daß in den Ländern der Levante Billigkeit die erste Bedingung zur Erreichung eines flotten Absatzes für Manufakturartikel ist, und liegt auch hierin die Ursache, daß der Handel der drei vorgedachten Länder hierin fortfährt; reißende Fortschritte zu machen. Die Englischen und besonders die Schweizerischen Fabrikanten haben es auch

immer verstanden, sich hinsichtlich der Muster und Farben dem Geschmacke der Orientalen anzupassen.

Ausfuhr.

Getreide. Gegen den Monat November stellte sich eine mehr oder minder lebhafte Nachfrage ein, dies geschah jedoch unglücklicherweise zu einer Zeit, wo in Folge von Regengüssen, die ungefähr 40 Tage dauerten, alle Flüsse über die Ufer traten und die Felder total überschwemmt wurden. Die Straßen, die ohnedies sehr mangelhaft sind, wurden in Folge dessen gänzlich unpassirbar und wurde jede Verbindung mit dem Innern auf mehr als 2 Monate unterbrochen. Dieser Zustand der Dinge mußte die Handelsinteressen von Salonik nothwendigerweise schwer beeinträchtigen, denn die Spekulanten hatten seit dem Oktober ansehnliche Lieferungsverkäufe abgeschlossen und da sie nun ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnten, so waren sie genöthigt, ihre Kontrakte mit ungeheuern Verlusten wieder rückgängig zu machen. Auch erreichte die Ausfuhr in Getreide während des Jahres 1871 nur die Summe von 1,130,000 Thalern, eine Ziffer, die weit hinter den Erwartungen der Saloniker Handelswelt zurückblieb.

Wolle. Dieser Artikel blieb während des ganzen Jahres sehr begehrt und ließ den Spekulanten sehr guten Nutzen. Der Preis dieses Artikels, der in Europa als „Rumelische Wolle“ bekannt ist, wurde bei der Schafschur auf 7 Piaster per Ocka festgesetzt, wenige Tage nachher zahlte man aber 9 und gegen Ende des Jahres bis 10 Piaster dafür. Es wurden ungefähr 600,000 Ocka exportirt, ein Theil davon nach Deutschland über Oesterreich. Man kann den Werth der Ausfuhr auf 265,000 Thaler annehmen.

Seide und Kokons. Auch in diesen Artikeln zeigte sich eine sehr merkliche Kauflust und, da anfangs die Preise sehr herabgesetzt waren, konnten die Spekulanten mit ansehnlichem Nutzen realisiren. Im Vergleich zu 1870 war dieses Jahr um etwa 20 pCt. produktiver in Kokons. Diese Zunahme war übrigens viel mehr der günstigen Witterung während der Seidenwürmer-Zucht, als einer besonderen Abnahme der Krankheit zuzuschreiben. Der bedeutendste und fast einzige Konsument in diesen Artikeln ist Frankreich. Die Ausfuhr des Jahres 1871 repräsentirt eine Summe von 1,140,000 Thalern.

Baumwolle. Dieser Artikel wurde während des Jahres 1871 sehr vernachlässigt und war das exportirte Quantum meist für Oesterreich und die Schweiz bestimmt, welche in dem Verhältnisse, wie sie auch in den Vorjahren von diesem Artikel an sich gezogen hatten, viel mehr importirten, als Frankreich und Italien. Ein bedeutender Theil geht auch nach Deutschland, es ist jedoch unmöglich, irgend eine Werthschätzung dieses Quantums zu erlangen, da die Aufträge ihren Weg stets über Wien, resp. Oesterreich nehmen der Art, daß die Absender die letzte Bestimmung ihrer Baumwollen selbst nicht kennen.

Die Preise in diesem Artikel schwankten während des Jahres zwischen 7 und 9 Piaster per Ocka, der annähernde Werth des exportirten Quantums beläuft sich auf 1,100,000 Thaler.

Wechselkourse während des Jahres 1871.

3 Monat auf London	109 —109½ P.
3 Tage „ „	109⅝ —110⅛ „
3 Monat „ Paris	$4\frac{9}{40}$—$4\frac{11}{40}$ „
3 Tage „ „	$4\frac{10}{40}$—$4\frac{12}{40}$ „
3 Monat „ Wien	$9\frac{45}{40}$ P.

Geldkourse während des Jahres 1871.

1 Livre Anglaise	110—109 P.
1 Napoleond'or	87—86½ „
1 Preußischer Thaler	16—$16\frac{5}{40}$ „
1 Oesterreichischer Gulden (Silber)	10¾ „
1 Carbovanz	16¾ „

Industrielle Etablissements zu Salonik am 31. Dezember 1871.

Etablissements.	Anzahl überhaupt.	Anzahl in Thätigkeit.	Produktion Menge.	Produktion Werth.	Maschinen oder Geräthe im Betriebe.	Zahl der Arbeiter.	Tagelohn.	Bemerkungen.
				Piaster	Steine		Piaster	
Dampfmehlmühlen	1	1	84,000 metrische Ctr.	12,250,000	14	60	8½—48	
Anstalten für Auskörnen von Baumwolle	1	—	—	—	20	—	—	Außer Betrieb wegen der bedeutenden Konkurrenz im Innern des Landes.
Dampfpressen für Baumwolle und Wolle	1	1	B. 1,000,000 Ocka Wolle 220,000 „	8,500,000 1,650,000	3	20	13—54	
Hydraulische Baumwollpressen	6	6	1,231,500 „	10,395,500	12	45	13	
Seidenspinnereien	20	11	10,000 „	6,608,750	350	700	4½—7	Altes System.
Gerbereien	18	12	22,000 Stück	1,720,000	12	160	5½—8	Häute von Buenos Aires und inländische Rindshäute. Von den 160 Arbeitern stehen nur 100 im Tagelohn, die Uebrigen sind bei dem Unternehmen mit betheiligt.
Total	47	31	—	41,124,250	411	985	—	

Diese Etablissements sind seit 1871 an Zahl mit Ausnahme einer Dampfmühle, die durch einen Oesterreichischen Unterthan neu erbaut wurde, nicht gewachsen, ihre Bedeutung hat sich jedoch fortdauernd mehr und mehr entwickelt. Alle diese Etablissements sind zwar nicht von gleichem Umfange, einige derselben erreichen jedoch eine sehr respektable Höhe im Betriebsresultate, namentlich die Dampfmühle des Hauses Darblay jeune & Cie., welche, Dank ihrer Lage, in einem den Getreidebau so lebhaft kultivirenden Lande sehr lohnende Resultate liefert. Dieselbe würde aber noch viel bessere liefern können, wenn die Verbindungen mit den Provinzen sich in einem mehr oder minder praktikabeln Zustande erhielten; es steht übrigens zu hoffen, daß die im Bau begriffene Eisenbahn, von der eine Strecke bereits dem Betriebe übergeben ist, dem industriellen Geiste des Landes neues Leben geben wird, so daß Salonik hinsichtlich seiner Industrie dereinst einer der wichtigsten Centralpunkte des Ottomanischen Reiches werden wird.

Frankreich.

Produktions-, Industrie-, Handels- und Schifffahrtsverhältnisse Frankreichs in den Jahren 1855—69.

(Fortsetzung.)

Spezialhandel Frankreichs mit dem Zollverein in den Jahren 1859—1869.

(Werth in Millionen Franken.)

Waaren.	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
1. Einfuhr in Frankreich.											
Natürliche oder Rohprodukte:											
Holz, gewöhnliches	10,5	15,5	16,9	14,5	12,9	12 6	12,9	15,7	14,8	14,6	14,5
Goldschmiede-Asche und -Abfälle	5,3	4,3	4,4	4,4	5,3	5,7	7,2	0,4	0,4	.	0,4
Hanf, gebrochen und gehechelt	.	.	.	.	.	.	0,2	0,2	0,2	.	0,3
Holzkohlen	.	.	.	.	.	.	.	.	0,6	0,3	0,3
Pferde	0,9	1,2	1,5	1,0	1,2	1,2	0,9	1,3	2,8	1,6	1,5
Kokes	4,9	5,6	5,3	4,6	4,6	4,5	4,1	5,3	5,3	4,7	4,6
Baumwolle	.	0,1	0,3	0,3	0,6	0,9	0,5	0,6	0,5	1,7	1,4
Lumpen	.	.	.	.	.	.	.	0,4	.	.	0,3
Schwämme	.	.	.	.	.	0,8	.	.	.	.	.
Wallfischbarten, roh	.	.	.	.	.	.	0,2	.	.	.	.
Viehfutter	0,5	0,4	.	0,4	.	0,2	0,2	0,6	0,7	0,9	0,5
Krapp	.	.	.	.	.	.	0,5	0,4	0,4	0,4	.
Saatkorn	0,8	1,1	0,7	1,0	1,1	1,1	1,5	1,5	0,8	2,0	1,5
Oelfrüchte	.	0,2	2,2	0,6	0,2	7,9	1,8	1,6	0,7	4,8	2,9
Steinkohlen, roh	11,4	13,3	14,4	12,9	12,4	16,8	17,3	21,0	23,0	21,3	19,0
Wicken	.	.	.	.	.	.	0,4	0,2	.	.	0,6
Europäisches Rohr	0,1	0,1	.	0,1	0,1	.	.	.	.	.	.
Wolle und Abfälle	16,1	11,8	8,6	18,5	21,0	19,1	17,6	15,4	8,8	11,9	9,9
Flachs, gebrochen und Werg	1,8	0,5	1,3	.	0,8	0,2	3,0	0,2	2.0	0,5	1,5
Baumaterial	0,1	.	.	0,6	.	0,7	0,7	0,2	0,4	1,2	0,6
Eisenerze	.	.	1,4	1,5	1,2	1,8	1,5	1,3	1,2	1,8	1 9
Bleierze	.	.	.	.	.	0,2	0,2	0,2	.	.	.
Seidenwurmeier	0,3	1,0	0,2	.	0,9	.	0,2	.	.	.	.
Häute, roh	10,1	9,9	7,7	6,5	15,6	13,2	13,8	20,6	22,0	11,3	15,3
Pelzwaaren	4,5	3,6	2,2	1,4	1,5	2,8	2,7	2,4	3,4	3,1	4,9
Perlen, echte	0,3	0,5	0,3	.	0,6	0,5	0,3	0,1	0,5	.	.
Steine und Erden für Künste und Gewerbe	0,3	0,3	.	0,4	0,2	0,7	0,3	0,4	0,4	0,5	0,6
Bettfedern	0,4	0,4	0,5	0,5	0,7	0,8	1,0	1,4	1,9	1,8	2,3
Haare aller Art	2,5	3,0	2,2	1,7	2,2	2,5	2,8	3,1	2,7	2,0	2,3
Harz, inländisches	.	.	.	.	.	0,3	0,1	.	.	.	.
Safran	.	.	.	.	.	0,2	0,2	.	0,2	.	.
Seide und Floretseide	0,5	0,8	0,8	1,6	1,2	4,2	4,5	2,6	2,7	2,8	2,9
Bernstein	.	.	.	.	.	0,4	0,7	0,6	0,7	0,8	0,9
Tabak in Blättern oder in Rippen	.	.	.	1,2	1,4	2,7	2,9	0,3	0,8	.	.
Total Rohprodukte	70,8	73,6	70,9	73,7	85,7	101,5	100,2	98,0	97,9	90,0	90,9
Nahrungsstoffe:											
Vieh	15,1	19,3	20,5	23,0	27,0	28,3	27,9	34,8	38,6	54,9	55,9
Butter	.	0,5	.	.	.	0,5	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0
Bier	0,4	0,4	0,6	1,1	0,1	0,8	1,0	0,9	1,1	1,4	1,6
Getreide	0,8	1,3	53,3	9,6	2,4	0,2	0,5	13,1	56,0	48,3	3,2
Branntwein und Spirituosen	0,3	0,7	0,4	.	0,1	0,2	0,1	.	0,3	0,6	1,4
Weizenmehl	.	.	0,9	0,2	.	.	.	0,2	1,2	1,3	0,5
Tafelfrüchte	.	.	.	.	.	.	0,2	0,4	0,4	0,4	0,4
Käse	.	.	.	.	.	.	.	0,2	0,3	0,4	0,8
Hopfen	2,0	2,8	2,2	1,7	2,0	2,0	1,8	1,5	2,8	1,9	2,4
Gemüse, getrocknet und Mehl daraus	.	.	.	.	.	0,8	0,8	0,5	0,9	1,2	1,6
Melasse	.	0,9	0,4	0,8	.	1,0	0,4	0,3	1,4	0,9	1,9
Eier	.	.	.	.	.	0,2	0,1	0,2	0,2	0,8	0,3
Süßwasserfische	.	.	.	.	.	0,2	0,3	0,2	.	.	0,5
Cichorienwurzel	.	.	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	.	.	.	.
Reis	.	.	0,4	0,1	0,4	0,3	.	.	.	.	.
Zucker	.	.	.	.	0,9	2.2	2,0	0,1	.	.	.
Wein	.	.	.	.	.	0,1	0,1	.	0,2	0,8	0,6
Frisches Fleisch	0,9	0,9	.	1,1	1,2	1,8	1,8	2,2	2,7	3,7	3,4
Total	19,0	26,8	78,8	37,2	34,8	38,8	37,7	55,3	106,4	116,5	75,5

Waaren.	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
Fabrikate:											
Achat, bearbeitet	.	.	.	.	.	0,1	0,1	0,1	.	.	.
Nähnadeln	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	.	0,3	0,5	0,5	0,6	0,8
Waffen	.	.	.	.	.	.	.	.	0,3	1,2	0,6
Spielwaaren	0,7	0,4	0,6	0,5	0,6	0,7	1,0	1,2	1,4	1,3	1,8
Wismuth	.	.	.	.	.	0,2	0,4	0,4	.	.	0,2
Erdharz	.	.	.	.	.	.	0,1	.	.	.	.
Strohhüte	.	0,7	0,5	0,1	.	.	.	0,3	0,3	0,6	1,3
Cigarren	1,1	.	.	.	.	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Fischleim	.	.	.	.	.	0,2	0,1	0,1	.	.	.
Messerwaaren	.	.	0,1	.	.	.	.	0,1	0,1	0,1	0,2
Farben	.	.	.	.	.	.	0,1	0,1	.	}	}
Bleistifte	0,2	0,4	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,7	0,9	1,0
Kupfer	0,6	.	0,7	1,1	0,3	0,8	1,0	1,2	0,3	0,3	0,3
Zinn	.	.	.	.	.	0,2	.	0,4	.	0,4	.
Eisen, Gußeisen und Stahl	0,5	0,5	0,1	0,2	0,1	.	0,1	0,8	1,2	1,0	0,5
Garn aller Art	.	.	.	.	.	.	0,2	1,1	0,3	1,0	0,8
Spiegelglas und Spiegel	.	.	.	.	.	0,8	.	.	.	.	.
Feit	.	.	.	.	.	.	.	0,7	0,4	0,5	1,6
Uhrwaaren	0,1	0,1	3,0	0,1	.	0,1	0,2	0,3	0,3	0,3	0,4
Oele, fette	.	.	0,2	0,4	0,3	0,7	0,8	0,3	.	.	0,2
Palm-, Kokosöl 2c.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,3	0,3	.
Instrumente, musikalische	.	.	.	.	.	.	.	.	0,1	.	.
Maschinerien	.	.	0,1	0,1	.	0,1	0,5	0,6	0,7	1,0	1,4
Braunstein	.	.	.	0,1	.	.	0,6	0,8	1,1	0,5	0,4
Kurzwaaren und Knöpfe	0,4	0,4	0,5	0,6	0,7	1,1	1,5	1,9	0,8	0,6	0,6
Möbel	0,1	0,4	.	0,5	.	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,4
Matten und Flechtwerk von Stroh	0,2	0,1	0,1	0,1	.	0,4	0,1	.	.	0,2	0,2
Nickel erster Schmelzung und roh	0,3	0,2	0,1	.	0,6	.	0,4	0,1	.	.	.
Gegenstände für Sammlungen	0,4	.	.	0,1	0,4	0,5	1,9	0,8	1,1	1,3	1,2
Goldwaaren und Bijouterien	0,1	0,1	0,1	.	.	0,2	0,3	0,3	0,7	1,4	0,1
Werkzeuge und Waaren aus Metall	1,4	1,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,8	1,5	1,6	2,0	2,0
„ aus Kautschuckwaaren	.	.	.	.	.	.	0,3	0,6	0,5	0,2	0,5
„ „ Holzwaaren	.	.	0,2	0,3	.	0,3	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7
Bleioxyd	.	.	.	.	.	.	.	0,2	.	.	.
Papier, Bücher und Stiche	1,2	1,3	1,2	1,2	1,3	1,4	1,8	2,0	2,6	1,4	3,0
Häute, zubereitet und Lederwaaren	.	.	.	.	.	.	1,0	3,0	6,7	5,1	2,9
Blei	.	.	.	.	0,4	0,8	1,7	1,3	2,1	2,4	1,8
Schmuckfedern	.	.	.	.	.	.	0,2	.	.	.	.
Töpferwaaren, Glas und Krystall	0,5	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	1,1	1,6	4,7	2,8	2,8
Chemische Produkte, unbenannte	.	.	.	.	.	.	.	0,2	.	.	2,1
Schwefelbaryt	.	.	.	.	.	.	0,1	.	.	.	.
Gewebe, Posamentierwaaren und Bänder:											
von Wolle	2,8	3,0	4,1	4,5	2,0	1,0	4,2	6,4	7,0	8,4	9,0
„ Seide	2,9	1,6	4,5	1,2	1,1	1,0	1,8	2,1	3,2	3,5	6,9
„ Baumwolle	.	.	.	.	.	.	0,4	1,0	1,3	[1]),2	2,7
„ Flachs oder Hanf	0,1	0,1	.	.	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
Korbwaaren	0,3	0,3	0,2	0,3	.	0,3	0,3	0,4	0,6	.	.
Kleidungsstücke und Stücke von Leinwand	0,1	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,6	0,5
Zink	.	.	0,7	0,5	0,4	.	0,1	.	1,1	0,9	0,3
Total Fabrikate	12,7	11,6	15,4	12,9	9,7	11,9	24,8	34,0	43,3	44,3	49,7
2. Ausfuhr aus Frankreich.											
Natürliche oder Rohprodukte:											
Achat, roh	.	.	.	.	.	.	.	.	0,2	.	.
Bernstein, grauer	.	.	0,8	0,7	.	.	.	.	.	.	.
Arsenik (Metall)	.	.	.	.	.	.	.	0,8	.	.	.
Holz, gewöhnliches	3,7	4,8	3,7	4,9	5,7	7,5	9,2	6,4	7,3	7,7	7,5
„ ausländisches	.	.	.	.	.	.	0,1	.	.	.	.
Goldschmiede-Asche und -Abfälle	.	.	1,6	1,5	.	.	0,2	0,2	.	.	.
Hanf, gebrochen und Werg	.	.	.	0,5	0,7	0,4	0,7	0,6	0,7	0,7	0,8
Weberkarden	0,4	0,5	0,5	0,6	0,7	0,5	0,8	0,5	0,7	0,8	0,7
Pferde	.	1,0	1,2	1,1	1,6	1,6	1,6	1,5	0,9	1,5	1,8
Wachs, roh	.	.	.	.	.	0,2	.	.	0,1	0,2	.
Cochenille	.	.	0,3	0,3	0,3	.	.	0,1	0,2	0,1	0,6
Thierhörner	.	.	.	.	.	.	.	0,2	0,2	0,2	.
Baumwolle und Abfälle	.	1,1	1,9	3,0	5,8	7,4	6,7	11,1	10,6	7,9	7,7

[1]) Im Original nicht lesbar.

Waaren.	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
Haare, roh	.	.	.	.	.	0,5	0,4	0,2	.	.	.
Bergkrystall, roh	.	.	.	.	.	.	0,2	.	.	.	.
Lumpen	.	.	.	.	.	3,0	4,7	3,6	2,1	1,5	1,2
Gerbrinde	.	.	.	.	.	.	0,1	.	.	.	.
Chinarinde	.	.	0,1	0,1	0,1	0,1	.	.	0,5	0,4	0,2
Wallfischbarten	.	.	.	.	.	.	.	0,2	.	0,2	.
Viehfutter	.	.	0,6	.	.	0,7	1,1	0,7	0,5	0,5	0,7
Gummi, unvermischter ausländischer	.	.	.	.	.	0,4	0,1	.	0,3	0,2	0,3
Oelfrüchte	0,9	0,3	0,2	2,4	1,5	0,7	0,7	1,7	0,5	0,5	1,3
Saatkorn	1,4	0,8	0,3	0,7	0,6	3,1	3,5	2,1	1,5	1,2	3,0
Indigo	0,2	0,7	2,0	2,5	2,9	2,4	1,8	1,1	2,4	1,1	2,1
Europäisches Rohr	.	.	.	.	.	.	0,1	.	.	.	0,2
Wolle, roh und Abfälle	.	0,6	1,7	1,1	2,1	4,4	7,6	5,0	11,3	5,9	10,2
Baumaterial	0,4	0,4	0,6	0,7	1,7	0,6	0,8	0,2	0,6	1,5	0,8
Mineralien, Eisen-	.	.	2,5	2,4	1,3	1,3	2,1	2,1	2,3	2,4	3,2
„ unbenannte	.	.	.	.	.	.	.	0,2	.	.	.
Häute, roh und Thran	0,2	0,2	0,2	0,3	0,7	1,4	1,1	1,6	2,9	2,3	1,5
Pelzwaaren	1,1	1,3	0,9	1,0	1,0	0,5	1,2	1,0	2,3	1,5	2,4
Perlen, echte	.	0,7	0,3	0,4	0,8	0,4	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
Steine und Erden zum Gebrauch in Künsten und Gewerben	.	.	.	0,2	.	0,2	0,7	0,6	0,2	0,7	1,0
Baumpflanzen	.	.	.	.	.	.	0,1	.	.	.	0,3
Haare aller Art	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,4	0,6	0,7	0,4	0,4	0,6
Medikamente (Wurzeln)	.	.	.	.	.	.	0,1	.	.	.	.
Harz	.	.	.	.	3,3	3,1	2,1	1,0	0,5	0,4	.
Safran	1,9	1,7	2,8	3,1	2,3	2,4	2,0	1,6	2,2	2,0	2,4
Seide und Floretseide	6,1	7,1	7,5	7,9	6,5	6,5	8,2	8,5	8,9	9,8	14,8
Bernstein	.	.	.	.	.	.	.	.	0,2	0,3	0,8
Total Rohprodukte	16,6	21,5	30,0	35,8	40,1	49,2	58,8	53,2	60,7	52,2	66,4
Nahrungsstoffe:											
Mandeln	.	.	.	.	.	.	0,7	.	0,9	0,6	0,7
Vieh	.	.	.	.	.	0,6	0,6	0,3	0,4	0,6	0,8
Butter	.	.	.	.	.	.	0,1	0,2	0,3	.	0,2
Getreide	5,2	5,2	1,0	6,1	4,9	5,1	6,1	8,1	8,5	4,1	3,6
Branntwein aus Wein	.	.	.	.	.	.	0,2	0,3	0,3	0,3	0,4
Branntwein, Spirituosen und Liqueure	.	.	.	.	.	0,4	.	.	.	0,3	.
Weizenmehl	0,3	.	.	.	.	.	0,2	.	3,4	1,5	1,3
Käse	.	.	.	.	.	0,2	0,2	0,2	.	.	0,2
Tafelfrüchte	.	.	.	.	.	0,4	0,8	0,6	0,4	0,6	0,9
Hopfen	1,1	1,2	0,3	1,9	3,2	0,5	1,4	3,5	0,3	0,6	5,8
Melasse	.	.	.	0,4	.	.	.	.	.	.	.
Marinirte Fische	.	.	.	.	0,4	0,6	0,5	0,2	.	0,3	0,3
Syrup, Konfitüren und Bonbons	.	.	.	.	.	.	0,1	0,1	.	.	0,4
Zucker, raffinirt	.	.	.	.	0,4	0,4	0,3	.	.	.	.
„ roh	.	.	.	.	0,4	.	.	.	.	.	.
Trüffeln	.	.	.	.	.	0,2	0,3	.	0,3	.	0,3
Vanille	.	0,1	0,2	0,6	0,5	0,4	0,4	0,1	0,2	0,2	0,3
Fleisch	.	.	.	.	.	.	0,2	.	.	.	.
Wein, ordinärer	6,7	6,6	4,5	8,5	9,0	5,5	8,2	7,3	8,7	7,3	11,5
Total Nahrungsstoffe	13,3	13,1	6,0	17,5	18,8	14,3	20,3	20,9	23,7	16,4	26,7
Fabrikate:											
Artikel der Pariser Industrie	0,3	0,5	.	.	0,5	0,7	1,2	0,2	3,7	2,2	2,0
Carmin	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	.	0,4	.	.	.	.
Cachemir-Shawls und Gewebe	0,1	.	.	.	.	0,3	.	.	.	.	.
Strohhüte	.	.	0,8	.	.	.	0,2	.	.	.	0,4
Farben	.	.	.	.	.	.	0,2	0,3	.	0,4	0,6
Kupfer	.	.	.	.	.	.	0,9	0,5	0,4	0,4	0,9
Farbholz-Extrakte	0,1	0,1	0,1	0,1	.	.	.	.	.	.	.
Eisen, Gußeisen und Stahl	0,9	0,6	2,4	.	.	.	.	.	.	0,3	.
Filz, Hüte	0,3	0,4	.	0,3	.	0,4	0,4	0,4	0,2	0,2	.
Garn aller Art	1,5	3,2	0,6	8,3	7,8	8,5	8,1	7,0	11,9	9,8	15,8
Krappröthe	1,4	1,2	3,8	2,9	1,9	1,2	0,4	0,3	0,5	1,1	0,5
Garancin	3,8	2,7	2,9	1,4	0,6	1,6	2,8	3,7	6,5	4,5	5,2
Fett	.	.	.	0,4	.	1,1	0,7	0,4	1,4	1,0	0,9
Uhrwaaren	0,5	0,6	0,6	0,7	0,9	0,8	0,7	0,7	0,7	0,8	1,3

Waaren.	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
Oel aller Art	5,0	0,5	0,3	0,2	0,2	0,8	0,3	0,4	0,3	0,4	.
Flüchtiges Oel oder Essenzen	.	.	0,2	0,4	0,3	0,3	0,2	1,6	0,2	0,2	0,2
Instrumente, mathematische	.	.	.	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6	0,8
„ musikalische	.	.	.	.	.	0,4	0,4	0,3	0,8	0,3	.
Kork, bearbeitet	.	0,1	0,9	0,1	0,1	0,1	.	.	0,1	0,2	0,2
Maschinerien	0,3	0,7	0,1	0,8	0,8	0,9	0,9	0,8	1,4	1.5	2,1
Möbel	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,8	0,7	0,8	1,1	0,9	1,5
Mühlsteine	.	.	.	.	.	0,4	0,6	1,8	0,8	0,8	0,9
Kurzwaaren und Knöpfe	14,9	15,6	15,8	26,0	26,2	34,1	33,0	24,6	21,6	18,3	21,2
Medikamente, zusammengesetzte	0,5	0,1	0,2	0,2	0,4	0,7	0,4	0,3	0,4	0,6	0,4
Mode-Artikel und künstliche Blumen	0,9	0,9	0,7	0,9	1,6	2,8	3,2	3,3	4,9	4,0	0,6
Matten oder Flechtwerk von Bast oder Spartogras	.	.	.	.	.	0,1	.	.	.	.	.
Gegenstände für Sammlungen	0,5	0,3	0,6	0,5	0,8	1,0	0,9	0,7	2,0	1,5	4,3
Goldwaaren und Bijouterien	0,6	0,4	0.8	1,1	1,6	0,7	0,6	0,4	0,5	0,9	1,0
Orseille, violet, und Lackmus	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	.	.	.	0,2	0,6	.
Holzwaaren	.	0,5	.	0,3	0,4	0,4	0,5	0,7	1,2	1,1	1,8
Kautschuckwaaren	.	1,0	0,4	.	0,6	0,8	0,4	0,2	0,3	0,3	0,8
Metallne Geräthe und Waaren	2,5	3,4	2,8	3,1	2,6	2,1	2,0	1,9	2,7	3,8	4,6
Tapetenpapier	.	.	.	.	.	.	.	.	0,4	.	.
Papier, Pappe, Bücher und Stiche	2,5	3,1	3,2	2,9	3,0	2,9	3,1	2,5	2,0	2,6	4,3
Parfümerien	0,3	0,4	0,4	0,5	0,6	0,5	0,7	0,5	0,6	1,0	0,9
Häute, zubereitet, und Lederwaaren	4,2	4,3	3,8	4,1	5,0	6,2	6,6	4,0	4,1	7,0	6,6
Steine, bearbeitet	.	.	.	.	.	.	0,3	.	0,2	0,3	.
Schmuckfedern	.	0,9	3,1	4,7	1,6	1,5	0,9	.	0,5	0,3	0,5
Töpferwaaren, Glas und Krystall	0,9	1,1	0,2	0,8	1,0	0,9	1,2	0,8	0,8	1,2	1,5
Chemische Produkte, unbenannt	.	.	0,4	.	.	.	.	2,4	.	.	3,7
Chinin-Sulfat	0,4	0,9	0,2	0,4	.	.	.	.	.	.	.
Kunsttischlereiwaaren	.	.	.	.	.	0,7	1,2	0,2	0,3	0,7	1,6
Tabak	.	.	.	.	.	0,4	.	.	.	.	.
Weinsaures Kali aller Art	.	.	0,5	0,7	0,7	0,6	0,6	0,5	0,4	0,5	.
Gewebe, Posamentierwaaren und Bänder von Seide	49,8	51,9	52,9	57,0	40,9	37,9	22,4	14,4	17,2	37,4	27,2
„ „ „ „ „ Wolle	11,1	12,0	9,2	13,2	16,7	23,7	23,5	21,3	13,9	17,3	22,9
„ „ „ „ „ Baumwolle	3,6	4,2	2,0	2,0	3,4	4,4	3,6	2,4	2,4	2,6	3,6
Leinene oder hanfene Gewebe	0,2	0,8	0,3	0,9	0,7	0,7	0,6	0,8	4,6	3,3	0,8
Kleidungsstücke und Stücke von Leinwand	4,8	4,4	4,0	4,5	5,2	4,0	5,0	4,7	4,5	3,3	3,1
Wagen in Federn	0,6	.	.	.	.	.	0,2	0,4	0,2	.	0,2
Total Fabrikate	112,6	117,0	114,1	140,6	127,6	144,5	130,2	106,8	115,9	134,2	144,4
Rekapitulation.											
1. Einfuhr in Frankreich.											
Natürliche oder Rohprodukte	70,8	73,6	70,9	73,7	85,7	101,5	100,2	98,0	97,9	90,0	90,9
Nahrungsstoffe	19,0	26,8	78,8	37,2	34,3	38,8	37,7	55,8	106,4	116,5	75,5
Fabrikate	12,7	11,6	15,4	12,9	9,7	11,9	24,8	34,0	43,3	44,8	49,7
Unbenannte Artikel	4,3	4,9	6,8	5,9	10,0	3,1	3,7	7,8	10,0	15,6	14,0
Total	106,8	116,9	171,9	129,7	139,7	155,3	166,4	195,2	257,6	266,4	230,1
2. Ausfuhr aus Frankreich.											
Natürliche oder Rohprodukte	16,6	21,5	30,0	35,8	40,1	49,2	58,8	53,2	60,7	52,2	66,4
Nahrungsstoffe	13,3	13,1	6,0	17,5	18,8	14,8	20,5	20,9	23,7	16,4	26,7
Fabrikate	112,6	117,0	114,1	140,6	127,6	144,5	130,2	106,8	115,9	134,2	144,4
Unbenannte Artikel	4,1	11,1	11,0	15,9	17,3	7,5	4,9	6,1	12,6	12,0	15,9
Total	147,6	162,7	161,1	209,8	203,8	215,5	214,2	187,0	212,9	214,8	253,4

5. Schifffahrt.

Allgemeiner Schiffsverkehr mit den Kolonien, dem Auslande und in der großen Fischerei.

(Schiffe mit Ladung und in Ballast.)

Jahr.	Alle Flaggen.						In Ballast.	Französische Flagge.						In Ballast
	Einlauf.		Ausgang.		Total.			Einlauf.		Ausgang.		Total.		
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Tonnen.
1855......	25,051	3,555,000	24,798	3,536,000	49,849	7,091,000	1,757,000	10,295	1,308,000	10,304	1,390,000	20,599	2,698,000	516,000
1856......	27,527	4,252,000	27,772	4,283,000	55,299	8,535,000	2,159,000	10,982	1,514,000	11,076	1,593,000	22,058	3,107,000	591,000
1857......	27,879	4,289,000	28,592	4,403,000	56,471	8,692,000	1,940,000	11,764	1,717,000	12,228	1,774,000	23,992	3,491,000	600,000
1858......	27,495	4,020,000	28,326	4,151,000	55,821	8,171,000	1,478,000	11,683	1,651,000	12,276	1,729,000	23,959	3,380,000	393,000
1859......	28,734	4,278,000	29,263	4,416,000	57,997	8,694,000	1,654,000	11,551	1,715,000	11,720	1,803,000	23,271	3,518,000	417,000
1860......	27,551	4,165,000	28,169	4,291,000	55,720	8,456,000	1,600,000	11,624	1,709,000	12,150	1,794,000	23.774	3,503,000	498,000
1861......	33,044	5,095,000	33,174	5,079,000	66,218	10,174,000	2,555,000	12,706	1,812,000	12,973	1,879,000	25,679	3,691,000	677,000
1862......	31,846	4,743,000	32,277	4,846,000	64,123	9,589,000	2,040,000	13,479	1,964,000	13,706	1,992,000	27,154	3,956,000	625,000
1863......	32,135	4,761,000	32,893	4,903,000	65,028	9,664,000	1,945,000	13,314	1,980,000	13,840	2,070,000	27,154	4,050,000	612,000
1864......	31,703	4,853,000	32,385	4,961,000	64,088	9,814,000	1,926,000	13,427	2,016,000	14,040	2,075,000	27,467	4,091,000	632,000
1865......	32,866	5,228,000	33,305	5,282,000	66,171	10,510,000	1,932,000	13,085	2,048,000	13,840	2,130,000	26,925	4,178,000	547,000
1866......	32,701	5,712,000	33,590	5,823,000	66,291	11,535,000	2,135,000	11,835	2,090,000	12,660	2,204,000	24,495	4,294,000	471,000
1867......	35,736	6,569,000	36,271	6,632,000	72,007	13,201,000	2,708,000	12,573	2,332,000	13,488	2,441,000	26,061	4,773,000	627,000
1868......	36,285	6,801,000	36,847	6,853,000	73,132	13,654,000	2,779,000	12,099	2,359,000	12,552	2,430,000	24,651	4,789,000	569,000
1869......	35,036	6,773,000	35,269	6,848,000	70,305	13,621,000	2,667,000	11,625	2,275,000	12,004	2,379,000	23,829	4,654,000	490,000

Die Gesammtzahl der in der auswärtigen und kolonialen Schifffahrt beim Einlauf und Ausgang beschäftigten Französischen und fremden Mannschaften war in 1869 beim Gesammtverkehr 850,598 Mann und bei den Französischen Schiffen allein 278,677 Mann.

Unterscheidung und Verwendung der Flaggen im effektiven Transportverkehr.

Tonnengehalt der beladenen Segel- und Dampfschiffe. (Ein- und Ausgang zusammen.)

Jahr.	Französische Schiffe.					Fremde Schiffe			Gesammt-Summe.	Verhältnißmäßiger Antheil der Flaggen			Tonnengehalt der Konkurrenz-Schifffahrt.
	Reservirte Schifffahrt.[1]			Konkurrenz-Schifffahrt.	Total des Französischen Tonnengehalts.	von Ländern der Herkunft oder Bestimmung	von dritten Ländern.	Total des fremden Tonnengehalts.		Französische.	fremde, des Landes der Herkunft oder Bestimmung.	von dritten Ländern.	
	Kolonien und Französische Besitzungen.	Fischereien.	Total.										
	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	pCt.	pCt.	pCt.	Tonnen.
1854....	464,000	104,000	568,000	1,360,000	1,929,000	2,245,000	421,000	2,666,000	4,595,000	42,0	49,0	9,0	4,026,000
1855....	522,000	106,000	628,000	1,554,000	2,182,000	2,608,000	544,000	3,152,000	5,334,000	41,0	49,0	10,0	4,706,000
1856....	561,000	114,000	675,000	1,841,000	2,516,000	2,883,000	977,000	3,860,000	6,376,000	40,0	45,0	15,0	5,701,000
1857....	601,000	140,000	741,000	2,150,000	2,891,000	3,070,000	791,000	3,861,000	6,752,000	43,0	45,0	12,0	6,011,000
1858....	625,000	144,000	769,000	2,218,000	2,987,000	3,001,000	705,000	3,706,000	6,693,000	44,5	45,0	10,5	5,924,000
1859....	615,000	147,000	762,000	2,339,000	3,101,000	3,294,000	645,000	3,939,000	7,040,000	44,0	47,0	9,0	6,278,000
1860....	574,000	137,000	711,000	2,294,000	3,005,000	3,272,000	579,000	3,851,000	6,856,000	44,0	47,5	8,5	6,145,000
1861....	643,000	129,000	772,000	2,242,000	3,014,000	3,654,000	951,000	4,605,000	7,619,000	39,5	48,0	12,5	6,847,000
1862....	667,000	126,000	793,000	2,537,000	3,330,000	3,492,000	729,000	4,221,000	7,551,000	44,0	46,0	10,0	6,758,000
1863....	654,000	120,000	774,000	2,664,000	3,438,000	3,483,000	798,000	4,281,000	7,719,000	44,5	45,0	10,5	6,945,000
1864....	638,000	112,000	750,000	2,709,000	3,459,000	3,616,000	813,000	4,429,000	7,888,000	44,0	46,0	10,0	7,138,000
1865....	686,000	119,000	805,000	2,826,000	3,631,000	4,111,000	838,000	4,949,000	8,580,000	42,0	48,0	10,0	7,775,000
1866....	823,000	126,000	949,000	2,874,000	3,823,000	4,635,000	942,000	5,577,000	9,400,000	40,5	49,5	10,0	8,451,000
1867....	933,000	127,000	1,060,000	3,086,000	4,146,000	5,145,000	1,202,000	6,347,000	10,493,000	39,0	49,0	12,0	9,433,000
1868....	992,000	132,000	1,124,000	3,096,000	4,220,000	4,844,000	1,592,000	6,436,000	10,656,000	39,5	45,5	15,0	9,533,000
1869....	953,000	141,000	1,094,000	3,071,000	4,164,000	5,075,000	1,715,000	6,790,000	10,954,000	38,0	46,0	16,0	9,861,000

[1]) Senegal; Indien; Réunion; Ste. Marie, Mayotte und Nossi-Bé; Martinique; Guadeloupe und Guyana.

(Schluß folgt.)

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats zu Rio de Janeiro für das Jahr 1871.

(Schluß.)

Export.

Fast in allen seinen Branchen kann das Exportgeschäft Rios im Jahre 1871 ein günstiges genannt werden. Der Hauptartikel Kaffee hat eine glänzende, die Baumwolle eine bessere Rolle als im Jahre 1870 gespielt.

Es ist indeß nicht zu verkennen, daß die Masse der Ausfuhr, abgesehen von ihrem Werthe, seit längerer Zeit keineswegs in Zunahme begriffen ist, was um so mehr zu Bedenken Anlaß geben muß, als durch die Vermehrung der Kommunikationsmittel und der daraus hervorgehenden Aufschließungen neuer Ländereien eine Vermehrung der Quantitäten hätte hervorgehen müssen. Mag es nun daher kommen, daß die arbeitenden Hände in ihrer Zahl beschränkt sind, daß die Sterblichkeit unter den Sklaven eine bedeutende sei und ein Ersatz derselben durch Immigration nicht stattfindet, es ist jedenfalls sicher, daß eben, um wenig zu sagen, die Produktion stagnirend ist.

Kaffee. Nachstehende Uebersicht zeigt die Ausfuhr seit dem Jahre 1828:

Ausfuhr von Kaffee von 1828 bis 1871.

Jahr	Säcke	Jahr	Säcke
1828	364,147	1850	1,343,484
1829	375,107	1851	2,040,405
1830	391,785	1852	1,906,472
1831	448,249	1853	1,638,210
1832	478,950	1854	1,988,197
1833	561,692	1855	2,408,256
1834	560,759	1856	2,098,312
1835	647,438	1857	2,099,780
1836	715,893	1858	1,830,438
1837	607,095	1859	2,030,266
1838	766,696	1860	2,127,219
1839	889,324	1861	2,069,627
1840	1,068,418	1862	1,485,220
1841	1,028,368	1863	1,350,109
1842	1,152,608	1864	1,480,134
1843	1,165,631	1865	1,801,952
1844	1,232,985	1866	1,934,896
1845	1,191,641	1867	2,659,753
1846	1,511,096	1868	2,265,185
1847	1,641,560	1869	2,564,975
1848	1,710,715	1870	2,209,456
1849	1,459,968	1871	2,358,001

Es erhellt aus derselben, daß im Jahre 1867 die größte je bekannte Ausfuhr stattfand, nämlich 2,659,753 Säcke, die von 1871 betrug dagegen nur 2,358,000 Säcke und bleibt hinter 3 früheren Jahren zurück, nämlich hinter den Jahren 1855, 1867 und 1869. Preise stiegen seit Anfang des Jahres um mehr denn 40 pCt. und erreichten eine niemals gekannte Höhe. Die Steigerung der Preise hat offenbar ihren Grund in einer wenig begründeten Spekulation, nicht in ihrem wahren Bedürfniß gehabt und steht deshalb zu erwarten, daß das Jahr 1872 eine arge Reaktion mit sich bringen werde. Immerhin sind die Resultate für Exporteure glänzend. Der Exportwerth von Kaffee ist im Jahre 1871 trotz der bedeutenden Preiserhöhung freilich immer noch hinter dem Jahre 1869 zurückgeblieben.

Nachstehende Tabelle zeigt die Häfen, nach welchen exportirt wurde:

	1869 Säcke	1870 Säcke	1871 Säcke
Kanal und nördl. Europa	923,098	511,184	688,213
Mittelmeer	232,022	158,887	198,498
Vereinigte Staaten	1,246,868	1,373,654	1,354,346
Diverse Häfen	162,988	165,731	116,944
Total per Monat	2,564,976	2,209,456	2,358,001

Aus derselben ist zu ersehen, daß die Vereinigten Staaten bedeutend mehr als die Hälfte der ganzen Versendungen konsumirten.

Baumwolle. Baumwolle spielt auf dem Rio de Janeiro-Markte gewissermaßen nur indirekt eine Rolle, da die Ausfuhr in geringem Maßstabe von Rio selbst, hauptsächlich aber von der Provinz St. Paulo, nämlich von Santos stattfindet.

Im Anfang des Jahres 1871 herrschte noch die größte Apathie, welche derartig war, daß man sogar vom Aufgeben der Kultur in den meisten Brasil. Produktionsgegenden sprach. Santos-Baumwolle war zu jener Zeit auf 7500 Reis 1. Qualität per Arrobe gefallen, was bei einem Kours von 23½ Pce. allerdings kaum die Produktionsspesen decken konnte. Mitte des Jahres jedoch, nach Ende des Krieges in Europa bis zum Ende des Jahres, waren Preise wieder um mehrere 30 pCt. gestiegen, so daß für den Kultivateur ermuthigende Resultate erzielt wurden.

Ausgeführt wurden im Jahre

Jahr	Ballen
1868	113,128 Ballen,
1869	45,055 „
1870	17,910 „
1871	31,734 „

Dagegen wurden im Jahre 1871 aus Santos 147,531 Ballen verschifft.

Zucker. Die Ausfuhr von Zucker nimmt jährlich ab, wie nachstehende Tabelle zeigt.

Es wurden ausgeführt:

Jahr	Kisten	Jahr	Kisten
1858	10,620	1864	7,136
1859	7,785	1865	4,622
1860	3,235	1866	6,136
1861	12,335	1867	3,998
1862	12,818	1868	5,185
1863	9,722		

in den folgenden Jahren

nach	1869	1870	1871	
Frankreich	12	—	4	Kisten
England	60	—	—	„
dem Mittelmeer	—	—	54	„
Portugal	744	1553	98	„
den La Plata-Staaten	2980	5282	3738	„
Valparaiso	—	—	—	„
diversen Häfen	5	5	28	„
Total	3801	6870	3922	Kisten.

Branntwein. Dieser Artikel spielt fortwährend eine größere Rolle, die Hauptausfuhr geht nach den Argentinischen Republiken. Seit 1858 wurden ausgeführt:

Jahr	Pipen	Jahr	Pipen
1858	1648	1865	3002
1859	1497	1866	2019
1860	944	1867	3865
1861	1109	1868	5435
1862	2001	1869	6215
1863	2754	1870	5426
1864	2274	1871	5944

Preise haben im Laufe des Jahres wenig varirt.

Reis. Dieser Artikel hat seit langer Zeit aufgehört, ein Exportartikel Brasiliens zu sein und kommt demnach nicht mehr in Betracht.

Tabak. Es wurden ausgeführt:

	Ballen		Ballen
1858	19,814	1865	39,960
1859	17,709	1866	33,764
1860	31,660	1867	51,615
1861	23,516	1868	33,296
1862	28,716	1869	29,874
1863	23,907	1870	10,571
1864	27,700	1871	39,429

Die Ausfuhr betrifft indessen fast ausschließlich Tabak aus der Provinz Minas, denn während Rio de Janeiro diesen entsendet, empfängt es beträchtliche Quantitäten von Bahia und Rio Grande do Sul, welche in den Cigarren- und Cigarrettenfabriken der Stadt verbraucht werden. Der Tabak von Rio Grande do Sul wird hauptsächlich auf den Deutschen Kolonien gepflanzt und macht dem Bahiatabak eine steigende Konkurrenz, wenngleich er an Güte noch viel zu wünschen übrig läßt.

Hörner. Es wurden ausgeführt:

	Stück		Stück
1858	288,931	1865	119,930
1859	333,661	1866	191,288
1860	314,716	1867	116,860
1861	170,586	1868	258,544
1862	115,498	1869	147,446
1863	283,237	1870	165,909
1864	180,178	1871	114,900

Preise variirten wenig.

Häute. Es wurden ausgeführt:

	Stück		Stück
1858	61,147	1865	90,716
1859	81,297	1866	75,603
1860	57,003	1867	70,141
1861	79,512	1868	88,709
1862	70,815	1869	85,365
1863	63,944	1870	61,507
1864	85,129	1871	88,014

Die Preise haben wenig variirt.

Beide Artikel stammen her von dem für den Fleischkonsum der Stadt getödteten Vieh, weshalb die Quantitäten also durchschnittlich nicht bedeutend zunehmen.

Jacaranda. Es wurden ausgeführt:

1858	1,162 $\frac{3}{12}$	1865	1,255 $\frac{6}{12}$
1859	1,282 $\frac{3}{12}$	1866	623 $\frac{5}{12}$
1860	1,943 $\frac{5}{15}$	1867	568 $\frac{3}{12}$
1861	1,588 $\frac{4}{12}$	1868	4,591 $\frac{4}{12}$
1862	1,337 $\frac{9}{12}$	1869	1,112 $\frac{8}{12}$
1863	1,470 $\frac{10}{12}$	1870	1,043
1864	1,552	1871	1,019 $\frac{4}{12}$

Die Ausfuhr ist unbedeutend geworden, und scheint mehr und mehr auf die Neige gehen zu wollen, woran ohne Zweifel die Verwüstung der Wälder schuld ist.

Tapioca. Es wurden ausgeführt:

	Barrel		Barrel
1858	7,601	1865	5,822
1859	3,930	1866	8,942
1860	5,796	1867	11,394
1861	9,171	1868	10,202
1862	13,006	1869	12,913
1863	4,211	1870	7,175
1864	5,046	1871	6,165

Arrowroot. Die Produktion ist so gering, daß dieselbe kaum der Erwähnung werth.

Ipecacuanha. Da Vieles über Montevideo transportirt wird von Matto Grosso aus, so wird die Ausfuhr über Rio geringer und bestand in 530 Seronen; Preise variirten wenig, 2000 à 2200 Reis.

Diamanten. Es wurden davon 115,000 Karat zum ungefähren Werth von 500,000 Pfd. St. ausgeführt.

Preise waren bis Ende des Jahres bedeutend gewichen, theils in Folge des Krieges in Europa, theils in Folge der Entdeckung von Diamantenfeldern im südlichen Afrika.

Der Exporthandel Brasiliens ist nicht allein durch Abgaben an das Reich beschwert, sondern auch noch durch Abgaben belastet, welche die Provinzen erheben. Wenn solche Abgaben auch für Artikel zugestanden werden könnten, in denen Brasilien durch die großen Quantitäten, die es hervorbringt, die leitende Macht ist, wie z. B. beim Kaffee, so ist es doch geradezu unverständlich hinsichtlich Artikel, in denen es überwiegend die Konkurrenz anderer Länder zu bestehen hat, wie z. B. hinsichtlich der Baumwolle und fast aller andern Artikel. Nicht zeitig genug kann Brasilien deshalb daran denken, sein Finanzsystem dahin zu reformiren, daß der Export von Abgaben befreit wird.

Einfuhr.

Das Jahr 1871 begann im Allgemeinen mit außerordentlich großen Lagern und hätte der Deutsch-Französische Krieg auf die Zufuhren nur geringen Einfluß geübt. Die Resultate sind trotzdem nicht ungünstiger Art gewesen. Die Solidität des Importhandels hat fortgefahren sich zu bewähren. Von dem früher gekannten over trade, dem sich die zweite Hand hingab, ist keine Rede, ebensowenig von den Rückständen, welche ehemals Zahlungen erfuhren. Es fehlt freilich nicht an einigen bedenklichen Symptomen; das Entstehen einer Menge von Kompagnien zum Bau von Eisenbahnen und anderen Unternehmungen absorbiren beträchtliche Kapitalien und ist es nicht unmöglich, daß manche jetzt im Handel thätig gewesenen Summen immobilisirt werden, daß sich dadurch die Kreditverhältnisse im Importfache verschlechtern, immerhin sind die Verhältnisse augenblicklich keineswegs bedenklicher Art.

Bekanntlich wurde im Jahr 1869 in Folge der außerordentlichen Entwerthung des Cirkulationsmittels und der daraus entstandenen Ausfälle für die Staatseinnahmen eine Erhöhung der Einfuhrzölle um 35 oder 40 pCt., je nach der Höhe der festgesetzten Zollabgaben von 40 oder 30 pCt. auf den Werth der Waare gesetzlich bestimmt. Diese Erhöhung sollte jährlich je nach Abnahme der Entwerthung des Cirkulationsmittels verringert werden und war sie demnach Anfang 1871 auf 34 und 25 pCt. reduzirt. Es steht zu Anfang 1872 eine neue Reduktion auf resp. 28 und 21 pCt. bevor.

Dieses fluktuirende, etwa mit der früher in England existirenden sliding scale der Kornzölle zu vergleichende System ist der Stabilität des Handels keineswegs günstig, da es unausgesetzt Ungewißheiten schafft und die Sicherheit untergräbt, bei der allein ein gesunder Handel möglich ist.

Schon diesem immer wiederkehrenden Wechsel zu entgehen, wäre es dringend geboten, daß Brasilien Anstrengungen machte, zu einer festen Basis seines Cirkulationsmittels zurückzukehren. Aber nicht allein diese Besserung wäre hinsichtlich des Importgeschäftes zu wünschen, eine neue Umgestaltung des Zolltarifs ist dringend erforderlich, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß der Tarif, wie er heute existirt in seiner fast ausschließlichen Anwendung nach Gewicht, viele Unzuträglichkeiten mit sich bringt. Mit der Einführung der Verzollung nach Gewicht und nach Substitution des früheren Verzollungssystems nach Maaßen oder Werthen, ist der Beeinträchtigung der Staatskasse in namhafter Weise eine Schranke gesetzt worden; die einseitige und ausschließliche Applizirung der Gewichtsverzollung jedoch hat wie gesagt zu so viel Unzuträglichkeiten

geführt, daß eine Umänderung des Tarifs laut gefordert wird und offenbar in Aussicht steht.

Das Manufakturwaaren-Geschäft.

Die Desorganisation Französischer Produktion hat Deutschlands Fabrikation unendliche Vortheile gebracht und sie von der Bevormundung befreit, unter welcher sie in mancher Weise gewissermaßen stand. Die Deutsche Produktion beginnt nicht mehr die Nachahmung ausländischer Fabrikation, sondern eine originelle zu sein und wenigstens, was den Brasilischen Markt betrifft, werden schon jetzt in Deutschland Stoffe und fertige Artikel fabrizirt, welche, ohne Nachahmung anderer Fabrikation zu sein, dem hiesigen Geschmack und den hiesigen Anforderungen entsprechen. Es mag für jetzt ohne Eingehen auf die einzelnen Artikel diese allgemeine Bemerkung genügen.

Webstoffe. Die Einfuhr betrug 1871 54,633 Kollis. Wenn im Jahre 1869 eine niemals dagewesene Höhe erreicht wurde, so hat es seinen Grund darin, daß mit Ende jenes Jahres die Einfuhrzölle außerordentlich erhöht wurden. Seitdem hat die Einfuhr allerdings sich gemäßigt, aber es bleibt zweifelhaft, angesichts der großen Läger, mit denen das Jahr 1871 schließt, ob nicht dennoch der Konsum namhaft hinter den Zufuhren zurückgeblieben ist. Noch immer spielt England die Hauptrolle im Geschäft für Gewebe, alsdann folgt Deutschland, das namentlich durch den Französischen Krieg bedeutend gewonnen hat, nicht allein wegen der gelieferten Quantitäten, sondern auch hinsichtlich Qualität und Geschmack. Nach Deutschland folgt Frankreich, das natürlich eine Beschränkung seines Handels erfahren hat. Belgien und die Schweiz folgen alsdann, dagegen haben die Zufuhren von den Vereinigten Staaten fast gänzlich nachgelassen. Man sieht daraus, wie leicht es ist, daß selbst ein Land eine bestehende Kundschaft verliert, wie schwer es ist, dieselbe sich wieder anzueignen. Während des Nordamerikanischen Bürgerkrieges und auch nach demselben wurden die Fabriken in den Vereinigten Staaten durch Zölle, die dem Prohibitivsystem nahe kommen, gezwungen, ausschließlich für den innern Konsum zu arbeiten. Inzwischen bemächtigte sich England der betreffenden Artikel und haben sich die Brasilischen Märkte an die Englische Imitation der Art gewöhnt, daß das originelle Amerikanische Gewebe nicht mehr entbehrt wird. Holland spielt noch immer auf den Brasilischen Märkten eine zu unwichtige Rolle, um in Betracht zu kommen.

Eisen- und Kurzwaaren. Allmälig emanzipirt sich der Deutsche Fabrikant von der Sucht, fremde Artikel schlecht nachzuahmen. Es fand eine bedeutende Ueberführung in diesen Artikeln statt, und sind die Preise im Allgemeinen sehr mißlicher Art gewesen.

Steinzeug und Porzellan. England und Frankreich haben noch immer darin die Ueberhand, doch ist es augenscheinlich, daß Deutsches Fabrikat nach und nach mehr Terrain gewinnt.

Glas- und Krystallwaaren. Auch darin gewinnt Deutschland immer mehr Einfluß, wenn auch England darin die größte Rolle spielt. Fensterglas kommt noch immer ausschließlich von Belgien; leere Flaschen werden theilweise auch von Hamburg importirt und kamen im Jahre 1871 2430 Körbe davon an. Demijohns, wovon auch die meisten über Hamburg kommen, wurden 1871 zur Anzahl von 69,038 eingeführt.

Metalle. England liefert fast alle Rohmetalle, nur von Stahl wird von Norddeutschland und Oesterreich Einiges eingeführt. Von Eisen wird von Schweden auch Einiges eingeführt.

Proviantgeschäft. Oel. Während des Jahres kamen 1395 Fässer und 8981 Kisten an, größtentheils vom Mittelmeer und Portugal.

Stockfisch. Derselbe wird zum großen Theil von den Vereinigten Staaten, aber auch von Norwegen, Dänemark und auch von Hamburg eingeführt. Es kamen im Jahre 1871 an 71,054 Quintals.

Fett. Fett kommt größtentheils von den Vereinigten Staaten und wurden 18,539 Fässer eingeführt.

Bier. Wenngleich die Englischen Marken noch immer eine sehr große Rolle spielen und unter ihnen namentlich die Marke des Fabrikanten Baß, präparirt durch Ehlers Will, so werden sie doch nach und nach in nicht unbedeutender Weise durch Norwegisches Bier substituirt. Deutsches Fabrikat ist leider mehr und mehr in den Hintergrund getreten, mit Ausnahme eines Dortmunder Fabrikats, welches für den Stadtkonsum eine ziemlich wichtige Rolle spielt.

Mehl. Es giebt bekanntlich in Brasilien keine Mühlen und wird alles Korn schon gemahlen eingeführt. Dasselbe kommt namentlich von den Vereinigten Staaten, einiges wenige von Triest, noch weniger von Chili, kleine Partien dann und wann von andern Ländern.

Genèvre. Hamburg hauptsächlich sendet dieses Getränk. Es wurden davon im Jahre 1871 nicht weniger als 26,406 Demijohns, 20,945 Flaschen, 15,866 Kisten importirt.

Butter. Der Krieg in Frankreich hatte im Anfang des Jahres großen Mangel zur Folge, welcher jedoch mit dem Friedensschlusse großer Abundanz Platz machte.

England und Frankreich liefern die größten Quantitäten und sind die von andern Ländern eingeführten Quantitäten unbeträchtlich.

Rosinen. 19,882 Kisten wurden davon eingeführt.

Pfeffer. Die Einfuhr betrug 1760 Säcke.

Essig. Obgleich ziemlich bedeutende Essigfabriken in Rio de Janeiro sich befinden, so findet doch noch immer eine ziemlich große Einfuhr statt, und bestand dieselbe 1871 aus 1012 Fässern und 2700 Demijohns.

Salz. Im Anfange des Jahres waren Preise sehr niedrig, was gegen Mitte des Jahres großen Mangel hervorrief und Preise namhaft erhöhte. Gegen Ende des Jahres fielen dieselben aber wieder dermaßen, daß man für das Jahr 1872 wieder Mangel erwarten darf. Es wurden 1,039,409 Alquiers eingeführt.

Wein. Vom südlichen Frankreich, von Spanien und Portugal kommt der Wein, welcher den meisten Konsum findet, und waren Preise im Laufe des vorigen Jahres im Durchschnitt sehr mißlicher Art. Die Zufuhren waren größer als in den meisten früheren Jahren. Bordeaux-Weine werden namentlich von Fremden konsumirt, Deutscher Wein fast ausschließlich von Deutschen.

Das Kohlengeschäft gewinnt bei der täglich vermehrten Anzahl von Dampfbooten, die diesen Hafen berühren, und bei der Ausdehnung, die die Eisenbahnen erlangen, größere Bedeutung, doch ist es noch immer England, welches den ganzen Bedarf deckt. Die Einfuhr von Cardiff und New-Castle betrug:

	Tonnen		Tonnen
1871	195,198	1868	159,329
1870	154,201	1867	123,198
1869	112,730	1866	126,794.

Terpentin. Es kamen 4648 Kollis an.

Theer. Es kamen davon 1835 Fässer an.

Kerosine kommt lediglich von den Vereinigten Staaten.

Holz (Pitch Pine). Dieses Holz kommt ausschließlich von den Vereinigten Staaten. Es wurden im Jahre 1871 4,971,404 Fuß eingeführt, und waren Preise im Allgemeinen günstig.

Bretter (Ostsee). Es wurden im Jahre 1871 33,764 Dutzend Bretter eingeführt.

Offizieller Werth der Gesammteinfuhr.

Artikel.	1869. Reis.	1870. Reis.	1871 I. Sem. Reis.
Baumwolle, roh und verarbeitet	23,652,512,271	13,630,240,575	9,901,736,094
Waffen u. Munition	178,612,000	195,984,696	202,225,401
Oel	377,730,769	273,105,871	180,914,878
Stockfisch und andere Fische	425,070,267	357,975,307	263,134,072
Spirit. Getränke 2c.	1,007,682,540	471,221,410	345,228,370

Artikel.	1869. Reis.	1870. Reis.	1871 I. Sem. Reis.
Fußzeug	1,396,938,225	917,748,850	630,654,050
Fleisch	7,688,988,169	6,468,005,268	2,565,144,396
Kohlen	2,178,002,993	8,892,529,250	3,643,569,760
Thee	802,617,101	256,423,000	192,585,008
Hüte	786,149,433	411,080,279	292,876,221
Kupfer, roh und verarbeitet	1,173,645,669	849,746,017	550,711,634
Häute und Felle, roh und verarbeitet	865,297,901	601,401,971	384,704,628
Droguen	1,205,253,772	561,018.348	150,067,408
Mehl	2,691,539,301	2,262,675,093	1,320,771,706
Eisen u. Kurzwaaren	3,950,335,590	1,917,905,194	1,180,940,249
Wolle, roh und verarbeitet	7,124,340,394	5,055,136,238	3,013,029,458
Leinwand, roh und verarbeitet	3,891,079,886	2,026,480,029	1,379,470,424
Porzellan und Glaswaaren	1,176,580,083	825,250,034	384,672,255
Maschinerie	992,094,673	1,996,118,586	1,169,939,432
Holz, roh und verarbeitet	995,119,124	728,658,399	278,107,226
Butter	1,005,615,968	729,812,635	449,361,754
Gold- und Silber-Artikel	1,714,351,400	498,404,900	315,162,119
Papier	1,621,800,970	1,039,107,552	564,922,619
Parfümerie	514,434,770	301,166,666	168,547,000
Spitzen	218,370,800	275,471,970	134,084,100
Fertige Kleider ꝛc.	1,443,357,050	1,194,142,677	357,754,540
Salz	252,863,900	686,252,900	391,471,880
Seide, roh und verarbeitet	2,757,330,662	1,435,972,667	1,136,511,982
Wein	4,840,325,020	3,703,010,980	2,330,425,140
Diverse	9,906,663,564	7,773,866,555	3,683,000,976
	86,334,704,165	61,335,904,817	37,561,724,780

Werth der Einfuhr nach Herkunftsländern.

Von	1869. Reis.	1870. Reis.	1871 I. Sem. Reis.
Großbritannien und Besitzungen	40,732,698,137	28,622,952,686	21,821,931,354
Frankreich und Besitzungen	18,765,868,994	11,075,767,159	2,813,659,088
dem La Platastrom	7,779,222,143	7,273,288,548	2,807,465,762
Deutschland	3,844,954,830	2,480,560,986	2,074,222,468
den Ver. Staaten	4,196,591,779	3,017,741,576	2,393,079,475
Portugal und Besitzungen	3,384,264,489	3,008,043,225	1,948,066,734
Belgien	2,241,849,308	2,345,484,490	1,906,564,452
Spanien und Besitzungen	1,707,146,076	1,169,127,235	780,887,506
Italien	653,297,377	517,322,036	549,538,421
Oesterreich	382,147,167	150,465,982	126,842,380
Schweden und Norwegen	171,358,100	311,437,674	187,130,457
Dänemark	61,055,868	17,122,000	49,152,814
Rußland	6,284,400	16,946,800	—
Pacific	175,802,434	1,054,020,389	95,917,921
Paraguay	170,000	50,000	20,000
Diverse	1,231,993,068	275,574,031	7,245,948
	86,334,704,165	61,335,904,817	37,561,724,780

Salpeter. Es wurden davon im Jahre 1871 4567 Fässer eingeführt.

Lichte. Es wurden 33,106 Kisten, größtentheils von Belgien, aber auch Einiges von Hamburg eingeführt. Dieser Artikel ist durch hohe Zölle geschützt und hat sich unter diesen Auspizien eine ziemlich ansehnliche Fabrik aufgethan. Dieselbe brannte Ende dieses Jahres nieder; dies gab sofort zu großer Spekulation Anlaß und wird wahrscheinlich im Jahre 1872 eine große Ueberführung sich ergeben.

Droguen. Es ist unmöglich, darüber Statistiken irgend welcher Art zu finden, doch ist nach ziemlich sicheren Annahmen festgestellt, daß die Einfuhr zu bedeutend war und daß die Resultate hinter aller Erwartung zurückblieben.

Papier. Noch immer spielt Belgien darin die Hauptrolle, doch in einigen Sorten spricht auch Deutschland mit. Statistiken sind darüber nicht gegeben.

Zum Schluß lassen wir noch die offiziellen Angaben über den Werth der gesammten Aus- und Einfuhr für 1869, 1870 und das I. Semester von 1871 folgen.

Offizieller Werth der Gesammtausfuhr.

Artikel.	1869. Reis.	1870. Reis.	1871 I. Sem. Reis.
Branntwein	588,131,788	519,400,507	188,500,068
Baumwolle	2,191,250,678	702,820,147	302,119,553
Zucker	807,525,565	815,153,283	46,528,772
Kaffee, roh	77,741,973,249	61,327,978,187	34,350,401,146
„ gemahlen	161,421,337	23,167,404	5,273,992
Charuten	39,096,344	5,194,656	1,453,836
Hörner	15,703,113	20,002,669	5,580,000
Cigarren	34,848,450	30,760,432	4,866,973
Häute	664,092,338	443,987,144	343,758,354
Pferdehaare ꝛc.	5,461,334	6,814,258	2,799,548
Rohe Krystalle	9,553,335	12,405,120	16,020,780
Eingemachtes	60,324,897	80,032,840	32,239,319
Mehl	40,364,229	32,721,789	46,738,238
Tabak	1,012,763,230	1,148,887,270	668,931,617
Gummi	8,161,564	4,477,856	1,209,094
Ipecacuanha	184,718;560	101,739,100	47,761,560
Holz	537,323,338	441,071,424	198,996,831
Lebensmittel	135,426,449	100,708,974	22,208,866
Edelsteine ꝛc.	2,445,449,000	1,242,207,980	1,413,215,000
Silber, verarbeitet	—	—	1,299,600
Speck	125,837,671	16,334,584	6,063;736
Diverses	334,148,078	180,874,508	119,675,674
	87,143,574,547	67,256,740,132	37,825,642,557

Werth der Ausfuhr nach Bestimmungsländern.

	1869. Reis.	1870. Reis.	1871 I. Sem. Reis.
Verein. Staaten	33,519,315,445	39,704,705,089	17,228,295,215
Großbritannien	11,467.095,353	5,367,727,640	5,768,026,781
Kanal	14,437,370,891	6,356,268,953	4,008,821,411
Frankreich	15,295,152,153	6,838,857,790	3,545,566,188
La Platastrom	3,446,138,790	3,364,315,278	1,261,900,690
Portugal	2,845,882,456	1,045,898,129	1,337,679,482
Deutschland	2,457,769,002	767,565,999	1,129,797,218
Rußland	174,482,667	838,400,446	146,668,746
Mittelmeer	716,048,890	1,646,740,767	1,578,650,061
Belgien	1,117,567,224	942,789,739	1,008,530,336
Italien	454,620,335	418,416,710	39,370,065.

	1869.	1870.	1871 I. Sem.
	Reis.	Reis.	Reis.
Schweden und Norwegen	403,339,224	571,942,033	129,253,820
Spanien	233,607,555	83,612,138	42,883,632
Dänemark	106,181,000	3,345,556	187,720,064
Baltic	237,581,112	159,738,888	258,238,626
Oesterreich	92,682,889	—	118,903,717
Pacific	450,000	33,090,123	11,017,781
Paraguay	37,811,779	27,032,742	4,052,368
Diverse	100,477,782	91,277,112	20,266,336
	87,143,574,547	67,256,740,132	37,825,642,557

Mittheilungen.

Bromberg, 8. Oktober. Im verflossenen Monate zeigte sich im Getreidehandel, namentlich für Weizen, ein regeres Leben, als bisher, denn es bestätigte sich immer mehr, daß die Ernte in England nicht allein quantitativ, sondern auch qualitativ einen bedeutenden Ausfall erlitten hat. Was nun die Beschaffenheit des neuen Englischen Weizens anbelangt, so kann derselbe ohne Beimischung mit guter trockener Waare, besonders von vorjähriger Ernte, nicht verarbeitet werden, und sind die Englischen Müller gezwungen, für diese Sorten viel höhere Preise als bisher anzulegen, wenn sie auch nur soviel kaufen, als sie nothwendig gebrauchen. Bei den sehr hohen Preisen hoffen die Müller auf bedeutende Abladungen vom Auslande und dadurch auf einen Preisdruck, doch könnten sich diese Hoffnungen wohl erst zum nächsten Frühjahr realisiren, da bis jetzt die Zufuhren von fremdem Weizen in England so schwach bleiben, daß bereits an den Ostsee-Hafenplätzen Kaufordres auf Weizen zur Ablabung eingelaufen sind, was auf die Preise von Einfluß war und zur Spekulation anregte. In Danzig wurden für alten Weizen bis 94 Thlr. pro Tonne (2000 Pfd.) und für feine frische Waare bis 91 Thlr. bezahlt. Die Zufuhren an unserem Markt bleiben bis jetzt noch im Ganzen sehr geringe, da die Besitzer mit Feldarbeiten noch sehr beschäftigt sind und überhaupt auch bei ihrer günstigen pekuniären Lage sich mit dem Ausdreschen nicht zu sehr beeilen. Bezahlt wurde hier am Markte je nach Qualität 84 bis 88 Thlr. pro 2000 Pfd., wodurch eine Steigerung von 3 bis 4 Thlr. gegen Ende August eingetreten ist. Die hiesigen Mühlen haben auch recht bedeutende Quantitäten gekauft und scheint die Annahme nicht ungerechtfertigt, daß die Preise, wenn auch nicht höher gehend, da sie überdies schon hoch genug sind, sich auf dem eingenommenen Standpunkte behaupten werden, das Geschäft aber bei erst sich mehrenden Zufuhren an Umfang und Lebhaftigkeit gewinnen wird. Die fortgesetzten Verladungen nach Schlesien wirken ebenfalls auf den Getreidehandel belebend ein und glauben wir, unter den geschilderten Verhältnissen, eine gesunde Lage des Geschäfts annehmen zu können.

Von Roggen waren die Zufuhren vom Inlande sehr mäßig, kamen auch meistens in geringer Beschaffenheit an den Markt, wodurch der Absatz erschwert wurde; dagegen trafen aus Polen mehrere Ladungen in guter Qualität hier ein, welche für die hiesigen Mühlen genommen wurden. Die Preise von 52 bis 54 Thlr. pro 2000 Pfd. sind unverändert wie vor vier Wochen.

Erbsen und Hafer geschäftslos und mit 44 bis 46 resp. 40 bis 42 Thlr. pro 2000 Pfd. nominell anzunehmen.

In Gerste fand ein lebhafter Verkehr statt, da der Artikel zum Export nach England sehr gesucht ist und stellten sich die Preise wesentlich höher; es wurden 46 bis 50 Thlr., demnach etwa 5 Thlr. mehr pro 2000 Pfd. bezahlt.

Nach Oelsaaten war etwas mehr Nachfrage, doch zu einem wirklichen Geschäft darin kam es nicht; die Verkäufe zu 98 bis 100 Thlr. für Rübsen und Raps sind 2 Thlr. besser als am Schlusse des August, haben jedoch noch lange nicht die erlittene Einbuße eingeholt, doch hofft man, daß auch dieser Artikel sich bald wieder einer größeren Aufmerksamkeit erfreuen wird.

Die Bestände von Spiritus werden immer geringer und bezahlten Destillateure 24 Thlr. pro 100 Liter à 100 pCt.; die Zufuhren aus der neuen Brennperiode sind bis jetzt nur schwach.

Nach Holz noch unveränderte starke Nachfrage und soll, soviel wir gehört haben, das in diesem Jahre durch den Kanal gegangene Quantum noch einmal soviel als im vorigen Jahre sein, trotzdem hofft man aber bei Tag- und Nachtschleusen Ende dieses Monates Alles durchgebracht zu haben.

Für Wolle scheint wieder eine flaue Periode eingetreten zu sein, da auf der letzten Leipziger Messe Tuche bedeutend im Preise gesunken sind und die Australischen Wollen den Europäischen eine stets vermehrte Konkurrenz machen.

Die Nachfrage nach Leder hält im größten Umfange an und haben die Preise eine Höhe erreicht, welche sich kaum mehr rechtfertigen läßt, selbst wenn man anerkennen muß, daß ein großer Mangel an Rohmaterial herrscht.

Die Maschinen-Bauanstalten sind vollauf beschäftigt, ebenso auch die Bau- und sonstigen Gewerbe, nur wird in letzteren leider viel über die Arbeitsscheu der Gesellen Klage geführt, obwohl denselben die höheren Lohnforderungen bewilligt worden sind.

Die Geldverhältnisse unseres Platzes und Verwaltungsbezirkes erhalten sich noch immer in günstigem Zustande und scheint auch die Kündigung der Saldi seitens der Filiale der Provinzial-Wechslerbank, gleich nach Erhöhung des Zinsfußes bei der Preußischen Bank, bis jetzt keine Verlegenheiten herbeigeführt zu haben, obwohl recht starke Engagements bestanden haben.

Elbing, 5. Oktober. In Folge der frühzeitigen Ernte und der gestiegenen Preise erfreute sich unser Getreidegeschäft im verflossenen Monat eines größeren Umfanges, als sonst in dieser Jahreszeit; die Besitzer älterer Läger entledigten sich ihrer Vorräthe und von der neuen Frucht kamen ansehnliche Quantitäten per Oberländischen Kanal herab; vortheilhaften Absatz fand besonders Rübsen nach Stettin, Weizen zum ausländischen Export nach Königsberg, Roggen nach Danzig und per Bahn nach Posen und Schlesien.

Die für die verschiedenen Getreidegattungen Ende vorigen Monats angelegten Preise betrugen:

für 1 Tonne Weizen	77—85½	Thlr.,
„ 1 „ Roggen	53½	„
„ 1 „ Gerste	44½—46⅔	„
„ 1 „ Hafer	33⅓—38	„
„ 1 „ Erbsen	46⅔	„

Das Wetter war der Bebauung der Felder größtentheils günstig, die Entwickelung der jungen Saaten ist gut vorgegangen, der Graswuchs auf Wiesen und Weideland noch auffallend stark. Die Besorgnisse, welche man bei den vorhandenen Viehkrankheiten für den jährlich im September wiederkehrenden Viehmarkt hatte, haben sich nicht erfüllt, der diesjährige Markt stand hinter dem vorjährigen nicht zurück, es waren 440 Pferde und 1270 Stück Rindvieh aufgeführt; namentlich für letzteres erschienen viele Käufer von auswärts; die Preise hielten sich recht hoch, beispielsweise wurde bezahlt:

für gute Fettochsen	90—120	Thlr.,
„ „ Milchkühe	80—100	„

In unseren industriellen Anstalten blieb die Thätigkeit unvermindert; das Walzwerk, Strumm Eisenhüttengesellschaft C. Dehring, ist an ein Konsortium verkauft, jedenfalls um in ein Aktienunternehmen umgewandelt zu werden; bedeutende Vergrößerungen sind bereits von den bisherigen

Inhabern bei diesem Etablissement in Angriff genommen resp. nahezu vollendet.

Am 12. v. M. lief ein ca. 350 Last großes hölzernes Schiff hier vom Stapel, wohl das letzte, da für diese Gattung Schiffe schon seit längerer Zeit keine Bestellungen einliefen und die beiden Werften Elbings an die benachbart gelegenen Maschinen- resp. Eisenbahnwagenbauanstalten verkauft sind.

Köln, 7. Oktober. Die Handels- und Geschäftsverhältnisse weisen für den verflossenen Monat sehr erhebliche Resultate auf. Verschiedene Ursachen wirkten zusammen, um das Geschäft zu einem außergewöhnlich lebhaften zu gestalten. Es wurden am hiesigen Platze größere Summen in Folge der Einzahlungen auf die Französische Anleihe in Umlauf gesetzt, sodann fand ein bedeutendes und umfangreiches Geschäft in Effekten statt und wurden endlich für Ankauf von Getreide und Oelsaaten größere Summen beansprucht.

Im Getreidegeschäft war eine sehr große Bewegung.

Nachdem die hiesigen Händler, welche großentheils bei dem günstigen Ernteergebniß unserer Provinz à la baisse spekulirt und dabei mehr oder weniger Einbuße erlitten haben, sich nicht mehr der Erkenntniß verschließen konnten, daß andere Länder, worunter namentlich England, eine ganz ungenügende Ernte aufzuweisen haben, so gingen sie fast sämmtlich in die hausse und fanden bedeutende Umsätze zu rasch steigenden Preisen, vornehmlich in Weizen statt. Gegenwärtig ist bei sehr geräumten Lägern ein Stillstand eingetreten.

Die Preisen werden notirt:

Weizen effektiv 8—8⅓ Thlr., pr. März 8 Thlr. 2 Sgr.; Roggen effektiv 4⅚—5⅓ Thlr., pr. März 5 Thlr. 8 Sgr. pro 200 Pfd.

Für Rüböl zeigte sich bei mangelnden Vorräthen große Kauflust, es mußten auch hierfür höhere Preise angelegt werden, dieselben werden notirt: Rüböl effektiv 13$\frac{7}{10}$ Thlr., pr. Mai 13 Thlr. pro 100 Pfd.

Magdeburg, 7. Oktober. Im Allgemeinen war, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, die Geschäftsthätigkeit eine lebhaftere als in den vorhergehenden Monaten und war es deshalb um so mehr zu bedauern, daß in der Abfuhr unserer Produkte der niedrige Wasserstand der Elbe ein anhaltendes Hinderniß bot. Die Ladefähigkeit der Schiffe blieb bei hohen Frachten eine sehr geringe.

Was speziell die wichtigeren Industrie- und Handelszweige unseres Ressorts anbetrifft, so kamen im Zuckergeschäft die Produkte der neuen Kampagne mehr und mehr auf den Markt.

Es wurden 65,000 Ctr. Rohzucker, 71,000 Brode und 24,700 Ctr. gemahlene Zucker umgesetzt.

Die Preise für Roh- und Brodzucker waren im Laufe des Monats nur unbedeutenden Veränderungen unterworfen und stellten sich für 94proz. Rohzucker I. Produkt auf 12$\frac{1}{12}$ Thlr., feine Raffinade auf 16⅙—17 Thlr., feinen Melis auf 16⅓—16$\frac{5}{12}$ Thlr. Gemahlener Zucker, der zu Anfang des Monats knapp war, von welchem aber successive ein stärkeres Angebot erfolgte, fiel von 15⅓—16 Thlr. auf 15—15⅓ Thlr.

Melasse wurde mit 1⅓ Thlr. gehandelt. Bei einer etwaigen Ermäßigung dieses Preises auf ca. 1⅙ Thlr. würde sich in diesem Artikel ein großes Exportgeschäft nach Frankreich machen lassen.

Im Produktenhandel spielen um diese Zeit Pflaumen eine große Rolle, es ist dies ein Artikel, in welchem hier gewöhnlich höchst beträchtliche Umsätze gemacht werden. Dies wird in diesem Jahre nicht der Fall sein, da in dieser Fruchtgattung sowohl in Thüringen als in Böhmen die Ernte schlecht ausgefallen ist. Die ersten hier eingegangenen Böhmischen Pflaumen stellten sich auf 6$\frac{5}{12}$—6$\frac{7}{12}$ Thlr., werden auch wohl für die Folge nicht billiger zu haben sein, da voraussichtlich alle Bezüge per Eisenbahn gemacht werden müssen.

In Türkischen Pflaumen fand ein lebhafter Umsatz zu 7⅓ Thlr. statt.

Mehlfabrikate sind etwas theurer geworden, da auch die Mühlen an Wassermangel litten und deshalb die Produktion beschränkt blieb.

Die Hopfenernte ist überall sehr reichlich ausgefallen und wenig Aussicht vorhanden, aus Deutschland größere Quantitäten zu exportiren. Die Qualität wird vielfach bemängelt. Der Umsatz für die inländischen Brauereien war im Monat September nicht unbedeutend. In der Altmark zahlte man, je nach Qualität, 7—13 Thlr. für den Centner.

Nach Strohpapier blieb die Nachfrage fortgesetzt eine außerordentlich gute und sollen die Fabrikanten schon bis zum Frühjahr 1873 ihre Produktion verschlossen haben. Man bewilligte bereits 12½ Pf. pr. Pfund.

Der Begehr nach Chemikalien, namentlich Glaubersalz, Chlorkalk und Soda, blieb ein sehr reger und sind die Fabrikanten in der glücklichen Lage gewesen, den größeren Theil ihres Fabrikats für das Jahr 1873 zu sehr guten Preisen zu verkaufen.

Weniger günstig lauten die Nachrichten aus Staßfurt, da der von der Bergwerksverwaltung intendirte Verkauf der Kalisalze an den Meistbietenden eine große Unsicherheit für längere Lieferungsverträge erzeugt.

Der Preis für vorräthige Waare, momentan 2 Thlr. 24 Sgr. für 80 pCt., hätte sich unter diesen Umständen wohl schon gehoben, wenn eine umfangreiche Abfuhr auf dem Wasserwege zu ermöglichen wäre.

Im Getreidegeschäft war wenig Verkehr; Verschiffungen konnten, aus dem oben angeführten Grunde, kaum ausgeführt werden und Landzufuhren trafen wegen der Saatzeit spärlich ein.

Die Preise stellten sich für den Konsum für:

Weizen	auf	78—81 Thlr.,
Roggen......	„	57—59 „
Chevaliergerste	„	65—72 „
Braugerste...	„	57—61 „
Hafer	„	47—51 „

Das Spiritusgeschäft verlief bei weichenden Preisen und unter beträchtlicher Zunahme der Zufuhren von Kartoffelspiritus sehr ruhig. Man bezahlte 24⅓—23⅚ Thlr. für Lokowaare und bedang für Lieferungen im Monat Oktober 22 Thlr. für 10,000 Liter Prozente.

Rübenspiritus blieb knapp und wurde mit 19½ Thlr. bezahlt. Per Oktober forderte man auch 19½ Thlr., per November-Dezember 18 Thlr.

Kopenhagen, 26. September. Nach einer heute veröffentlichten Bekanntmachung des Justizministeriums vom 20. d. M. werden die zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest in Bezug auf Deutschland erlassenen Vorschriften[1]) nunmehr hinsichtlich der Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen u. s. w. auch aus Großbritannien bis auf Weiteres in Anwendung kommen.

[1]) S. v. S. 246.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 75, 76, 77, 78 und 79 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Neue Indische Zollakte (Nr. XIII.).

Vom 31. März 1871.

(Annales de comm. ext. August 1872.)

Unter Aufhebung verschiedener früheren, auf das Zollwesen in Britisch-Indien bezüglichen Gesetze, insbesondere der Zollakte vom 5. April 1870 (Nr. XVII.[1]) ist nachstehende Akte zur „Zusammenfassung und Abänderung der auf die Zollabgaben bezüglichen Gesetzgebung“ erlassen worden:

Da es angemessen erschienen ist, die auf die Zollabgaben von den zur See ein- und ausgeführten Waaren bezügliche Gesetzgebung zusammenzufassen und abzuändern, so wird verordnet:

Art. 1. Die gegenwärtige Akte soll als „Indische Zollakte von 1871“ citirt werden.

Sie findet auf ganz Britisch-Indien Anwendung, mit Ausnahme von Aden.

Sie tritt nach dem Tage ihrer Publikation in Kraft.

Art. 2. Die in den hier beigefügten Tabellen A. und B. aufgeführten Abgaben sollen in allen Häfen erhoben werden, auf welche sich gegenwärtige Akte erstreckt.

Art. 3. Diejenigen Waaren, deren Einfuhr oder Verwendung in Britisch-Indien nicht verboten ist und in deren Zusammensetzung ein zollpflichtiger Artikel eingeht, haben den auf diesen Artikel anwendbaren Zoll zu entrichten; sind sie aus mehreren zollpflichtigen Artikeln zusammengesetzt, so zahlen sie den auf den meistbesteuerten Artikel anwendbaren Zoll.

Art. 4. Keine Bestimmung der gegenwärtigen Akte berührt diejenigen der Akte Nr. XX. von 1867, noch gestattet dieselbe

1) die Erhebung von Einfuhrzöllen auf andere Artikel, als Opium, Salz und Spirituosen, soweit sie von einem Hafen Britisch-Indiens in den anderen eingeführt werden;

2) die Erhebung von Ausfuhrzöllen auf Artikel, die von einem Hafen Britisch-Indiens nach dem anderen ausgeführt werden;

3) die Erhebung von Ausfuhrzöllen auf Artikel, die zur See nach jedem andern Punkte, als fremden Häfen in Indien, ausgeführt werden, wenn diese Artikel zur See in Britisch-Indien eingeführt worden sind.

Opium kann aus Britisch-Indien nur in Begleitung eines Scheins ausgeführt werden, der durch einen von der Lokalregierung hierzu bestellten Beamten ausgefertigt worden ist.

Art. 5. (Interpretation des Artikels 27 der Akte vom 29. Januar 1863.)

Art. 6. (Feststellung der amtlichen Werthe der zur See ein- und ausgeführten Waaren durch den General-Gouverneur.)

Art. 7. Keine Bestimmung der beigefügten Tabelle B. ist auf Pfeffer anwendbar, der zur See aus dem Hafen von Cotschin ausgeführt wird. Es wird jedoch von diesem Pfeffer derjenige, 9 Rupien per Candil nicht übersteigende Zoll erhoben werden, den der Gouverneur des Forts Saint-Georges feststellen wird, und am Ende jedes Jahres wird der Zolleinnehmer des Hafens von Cotschin das Ergebniß dieses Zolles nach Abzug der Erhebungskosten zur Gouvernementskasse von Travancore und Cotschin abliefern.

Art. 8. Die in den beigefügten Tabellen A. und B. verzeichneten Zölle finden auch Anwendung auf Waaren, welche die Grenzen der fremden Europäischen Niederlassungen überschreiten, die auf der Küstenlinie innerhalb der Grenzen der Präsidentschaft des Forts St. Georges oder der Präsidentschaft Bombay gelegen sind.

---

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1870 II. Beil. zu Nr. 42.

A.

Einfuhrtarif.

Nr. des Tarifs.	Benennung der Waaren.	Werthbasis.	Zollsatz. Rup.	Zollsatz. Annas.
3	Asphalt	ad valorem		
41	Bambus und Rotang	»		
12	Baumwolle:		7½ pCt.	
	Schnüre	»		
	Nähzwirn	»		
	Garn	»	3½ pCt.	
	Gewebe:			
	Stückgüter[1])	»	5 pCt.	
	andere	»	7½ pCt.	
24	Bijouterien:			
	echte Perlen und Edelsteine	—	frei	
	andere, einschließlich Gold- und Silberwaaren	ad valorem	7½ pCt.	
13	Droguerie- und Arzneiwaaren aller Art	»	7½ pCt.	
	Eisenbahn-Materialien:			
	von Eisen- und Stahlschienen	»	1 pCt.	
	andere	»		
23	Elfenbein, roh und bearbeitet	»		
34	Farben und Artikel für Maler, auch Pinsel	»	7½ pCt.	
14	Färbe- und Färbematerialien jeder Art	»		
15	Feuerwerkskörper	»		
16	Flachs (Gewebe):			
	Stückgüter[2])	»	5 pCt.	
	andere leinene Waaren jeder Art einschließlich Zwirn	»	7½ pCt.	
30	Flottenvorräthe und Bedürfnisse:			
	Werg	—	frei.	
	Segeltuch	ad valorem	5 pCt.	
	andere Flottenbedürfnisse (Kabeltaue von Kokosfaser, getheert, Tauenden von Kokosfaser, Kokosgarn, hänfenes Tauwerk von Manilla und Europa, Dammarharz, Pech, Theer, Stricke und Bindfaden)	»	7½ pCt.	
17	Früchte und Vegetabilien:			
	Bidmiskh- und Buzarbuttoo-Nüsse	—	frei	
	andere Gattungen jeder Art	ad valorem	7½ pCt.	
26	Getränke und Spiritus:			
	Ale, Bier und Porter	per Gallone	—	1
	Cider und andere gegohrene Getränke	»	—	1
	Spiritus, mit Ausnahme des in den Künsten oder für gewerbliche und chemische Zwecke dienenden	ad valorem	10 pCt.	
	Anmerkung. Die Einfuhr von dergleichen Spiritus wird den von den Lokalregierungen behufs Feststellung, daß derselbe als Getränk untauglich ist und zu diesem Zwecke nicht anderweit bereitet werden kann, zu erlassenden Anordnungen unterworfen. Der Zollamts-Vorsteher hat nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften der Lokalregierung darüber zu entscheiden, welche Gattungen von Spiritus hierher gehören und seine desfallsige Entscheidung ist endgültig.			
	Andere Getränke ꝛc.	per Gallone	3	—
	Anmerkung. Der vorstehende Zoll wird in dem Verhältnisse erhöht, wie der Alkoholgehalt die Londoner Probe[3]) übersteigt.			

[1]) Hierunter werden gewöhnlich Gewebe aus Rohbaumwolle, Musselin, Jaconas, Calicot, Madapolam, Battist, Betttuch, Zwillich ꝛc. verstanden.

[2]) Hierunter werden gewöhnlich Zwillich, Battist, Taschentücher, Holländische Leinen ꝛc. verstanden.

[3]) Probe nach dem Hydrometer von Sykes, 57 Grad des Centesimal-Alkoholometers.

Nr. des Tarifs.	Benennung der Waaren.	Werthbasis.	Zollsatz. Rup.	Zollsatz. Annas.
	Weine:			
	Champagner, Schaumweine und Liqueure	per Gallone oder	1	8
	alle andern	6 Quartflaschen[1])	1	—
4	Glaskorallen und unechte Perlen, Stickperlen für Hals- und Armbänder ꝛc.	ad valorem	7½ pCt.	
18	Glas und Glaswaaren:			
	Flaschen	—	frei	
	alle andern	ad valorem	7½ pCt.	
19	Gummi jeder Art	»	7½ pCt.	
21	Häute und Felle, große und kleine jeder Art	»	7½ pCt.	
22	Instrumente, musikalische	»	7½ pCt.	
9	Kaffee	»	7½ pCt.	
52	Kinderspielzeug und Gegenstände zu allen Arten von Spielen	»	7½ pCt.	
1	Kleidungsstücke:			
	Militair- und Civil-Uniformen:			
	zum Gebrauche der öffentlichen Beamten	—	frei	
	andere	ad valorem	7½ pCt.	
	andere einschließlich Kurzwaaren und Modeartikel	»	7½ pCt.	
10	Korallen, echte	»	7½ pCt.	
11	Korkpfropfen	»	7½ pCt.	
7	Kutschwagen	»	7½ pCt.	
	Leder und Lederwaaren, roh und bearbeitet (für Schuhzeug, Pferdegeschirr, Sattlerarbeiten ꝛc.)	»	7½ pCt.	
6	Lichte, Wachs-, Stearin-, Kompositions- und andere Gattungen jeder Art	»	7½ pCt.	
28	Matten, Fußbodendecken ꝛc., Chinesische und andere	»	7½ pCt.	
29	Metalle, roh und bearbeitet:			
	Cement- und anderer Stahl, Zinknägel, Messing, Rothkupfer unvermischt, Zinn in Blöcken und anderes, Draht, Messingdraht, Quecksilber, Weißblech, Schiffsverhäutungsblech, Blattgold, Europäisches, Rausch- oder Knistergold, Mannheimer Gold oder Blattmessing, Zink	»	7½ pCt.	
	Eisen:			
	Anker-, Kabel- und Ballasteisen	—	frei	
	Gußeisen, Flacheisen, Quadrateisen, Rundeisen, Blech, Krauseisen, Nägel, Balken, Schwarzblech, Nageleisen und altes Eisen	ad valorem	1 pCt.	
	anderes Eisen jeder Art	»	7½ pCt.	
	Blei:			
	gewalztes für Theebüchsen	—	frei	
	anderes jeder Art (Bleiglanz, Blei in Mulden oder Röhren, gewalzt, Schrot ꝛc.)	ad valorem	7½ pCt.	
	Maschinen und Maschinentheile, Instrumente und Geräthe für Ackerbauzwecke	—	frei	
	andere Metallwaaren jeder Art einschließlich Messerschmieds-, Eisen und Quincailleriewaaren	ad valorem	7½ pCt.	
5	Möbel	»	7½ pCt.	
44	Muschelschalen und Muscheln jeder Art	»	7½ pCt.	
39	Nahrungs- und Lebensmittel:			
	Bicho de mar, Butter und gesalzene Fische	—	frei	
	andere (Speck, Rindfleisch, Käse, Fischblasen, Mehl, Büffelbutter, Schinken, Schweinefleisch, Haifischflossen, Zungen, gesalzen, Essig ꝛc.)	ad valorem	7½ pCt.	
	Oele:			
	Mangustanbutter und Oelhefe	—	frei	
	alle andern	ad valorem	7½ pCt.	
33	Opium	per Seer	24	—
48	Papparbeiten, andere, als Papier	»	7½ pCt.	
35	Parfümerien jeder Art	»	7½ pCt.	
36	Photographische Apparate und Materialien	»	7½ pCt.	
38	Porzellan und Erdgeschirr	»	7½ pCt.	
42	Salz, importirt von einem Orte innerhalb oder außerhalb Britisch-Indien:			
	in Britisch-Birma	Maund	—	8
	in den Territorien innerhalb des Gouvernements Bengalen	»	3	4
	in jedem andern Theil Britisch-Indiens	»	1	13

[1]) Eine Quartflasche = 1,136 Liter.

Nr. des Tarifs.	Benennung der Waaren.	Werthbasis.	Zollsatz. Rup.	Annas.
43	Sämereien:			
	von öffentlichen Gesellschaften zur unentgeltlichen Vertheilung eingeführt	—	frei	
	andere, jeder Art	ad valorem	7½ pCt.	
53	Schirme, Regen- und Sonnenschirme jeder Art	»	7½ pCt.	
45	Seide:			
	Flockseide, rohe Seide, Nähseide und alle andern Arten	»	7½ pCt.	
	Stückgüter[1])	»	5 pCt.	
46	Seife	»	7½ pCt.	
37	Stückgüter, nicht anderswo besonders aufgeführt	»	5 pCt.	
51	Tabak, roh und fabrizirter, sowie Artikel zum Gebrauch bei dem Tabakskonsum, wie Pfeifen ꝛc.	»	10 pCt.	
50	Thee	»	7½ pCt.	
8	Uhren, Wand-, Tisch-, Taschen- und andere Uhren	»	7½ pCt.	
32	Wachsleinwand für Fußböden, Tische ꝛc.	»	5 pCt.	
2	Waffen, Munition und Kriegsvorräthe	»	7½ pCt.	
54	Wollene Waaren:			
	Stückgüter[2])	»	5 pCt.	
	andere jeder Art, einschließlich Posamentierwaaren	»	7½ pCt.	
27	Zündhölzchen jeder Art	»	7½ pCt.	
	Nicht besonders benannte Artikel	—	frei	

B.

Ausfuhrtarif.

Nr. des Tarifs.	Benennung der Waaren.	Werthbasis.	Zollsatz. Rup.	Annas.
1	Baumwolle, Twist und Gewebe jeder Art	ad valorem	3 pCt.	
8	Gewürze jeder Art	»	3 pCt.	
2	Getreide und Vegetabilien jeder Art	Maund	—	3
3	Häute und Felle aller Art, große und kleine, gegerbt	ad valorem	3 pCt.	
4	Indigo	Maund	3	—
5	Lack jeder Art	ad valorem	4 pCt.	
6	Oele jeder Art	»	3 pCt.	
7	Sämereien jeder Art	»	3 pCt.	
	Nicht besonders benannte Artikel	—	frei	

[1]) Gewöhnlich werden hierunter verstanden: Brokat, Camelot, Krepp, Damast, Gaze, Foulards ꝛc.
[2]) wie Alpakka, Tuche, Camelot, Coburg, Hosenzeug, Flanell ꝛc.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet; Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.



Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.
Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 43. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 25. Oktober 1872.

Gesetzgebung.

Niederlande.

Attribute verschiedener Zollämter.

(Staatscourant No. 241.)

Durch einen Königlichen Beschluß vom 29. September ist der Beschluß, betreffend die Attribute der Zollämter Delfzyl, Termunterzyl, Langakker oder Nieuwe Schans, Groningen und Oude Pekela, vom 19. Juni d. J.[1]) in folgender Weise abgeändert worden:

Die Worte »mit Ausnahme der mit Abschreibung der Rückvergütung der Accise ausgehenden Waaren« in Art. 2 lit. a. des genannten Beschlusses fallen weg.

Spanien.

Modifikation des Anhanges Nr. 20 der Spanischen Zollverordnungen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Art. 13 des Anhangs Nr. 20 der Spanischen Zollverordnungen[1]) ist durch Königliches Dekret in folgender Weise abgeändert worden:

Tabake, welche in einem Transithafen auf Segelschiffen, gleich viel von welcher Größe, oder mit Dampfschiffen von weniger als 300 metrischen Tonnen eingeführt werden, sollen, selbst wenn sie in den Manifesten verzeichnet sind, konfiszirt werden und die Schiffskapitaine mit einer Strafe, die das Doppelte bis Vierfache des Zolls beträgt, belegt werden.

Tabake, welche in Dampfschiffen von über 300 metrischen Tonnen eingeführt werden, sind, wenn die Kapitaine nicht jede der Bedingungen unter 3., 4., 6. und 7. des gedachten Anhanges erfüllen, einer Strafe von 100 bis 5000 Pesetas unterworfen, unbeschadet der Haftbarkeit für einen Mehrbetrag von 14 Pesetas für jedes Kilogramm für den Fall, daß sie nicht die Löschung der Tabake in einem fremden Hafen beweisen können.

Eine Versehung der 8. Bedingung verpflichtet die Kapitaine zur Präsentation ihrer Kolli, da sie im entgegengesetzten Falle als Defraudeurs behandelt werden würden.

[1]) s. o. S. 28.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1870 II. 43. Beil. S. 42.

Portugal.

Modifikationen des Zolltarifs.

(Annales du commerce ext. Sept. 1872.)

I. Gesetz vom 14. Mai 1872.

Art. 1. Für die in nachstehender Tabelle aufgeführten Artikel werden die durch den allgemeinen Zolltarif fixirten Einfuhr-, Ausfuhr- und Wiederausfuhr-Abgaben durch die in der Tabelle angegebenen Zölle ersetzt.

Art. 2. Der allgemeine Zolltarif findet in gleicher Weise auf alle Zollämter des Kontinents und der benachbarten Inseln Anwendung und sind die Zölle auf den gedachten Inseln nach der allgemeinen Bestimmung des Art. 2 des Gesetzes vom 27. Dezember 1870[1]) in Metallgeld zu entrichten.

Art. 3. Die bei den Zollämtern niedergelegten Waaren, deren Einfuhrzölle unter 1 pCt. ad val. betragen, entrichten bei der Wiederausfuhr den zehnten Theil des tarifmäßigen Ausfuhrzolles.

In diesem Sinne wird Art. 39 der einleitenden Bemerkungen zum Tarif vom 18. Dezember 1861 modifizirt.

Art. 4. Alle entgegenstehenden Gesetze sind aufgehoben.

Zolltabelle.

Bezeichnung der Waaren.	Verzollungs-Maßstab.	Abgabe. Reis.
Einfuhr.		
Gewürze, andere als Piment	Kil.	100
Melasse	»	20
Petroline	»	40
Stearin	»	70
Ausfuhr.		
Vieh:		
Rindvieh	Stck.	1,500
Schaf- und Ziegenvieh	»	50
Schweine	»	300
Nicht besonders benannte Artikel	ad val.	1 pCt.
Anmerkung. Getreide und inländische Minenprodukte bleiben von Ausgangsabgaben befreit.		
Wiederausfuhr.		
Wiederausgeführte Waaren	»	1½ pCt.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1871 I. S. 498.

II. Verweisungen und Zusätze zum Tarif, nach Entscheidungen der Zollbehörden.

Bezeichnung der Waaren.	Verzollungs-Maßstab.	Abgabe. Reis.
Photographie-Albums: wie Papparbeiten	Kil.	250
Immortellenkränze: wie Quincailleriewaaren, nicht besonders benannt	»	370
Stahlmesser mit irdenem Griff: wie Stahlwaaren, nicht besonders benannt	»	150
Fischernetze	»	150
Hölzerne Formen für die Cigarrenfabrikation: wie Holzwaaren, nicht besonders benannt	ad val.	35 pCt.
Passe-partouts mit Einfassungen von vergoldetem Kupfer: wie Quincailleriewaaren, nicht besonders benannt	Kil.	370
Wasserdichte Gewebe, getheert, nicht besonders benannt	ad val.	10 pCt.
Ventilatoren: wie mathematische Instrumente 2c.	»	5 pCt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Differentialzölle auf Französische Schiffe.

(Newyorker Handelszeit. Nr. 1229.)

Das Ver. Staaten-Finanzministerium hat in Folge des Französischen Gesetzes über die Flaggenzuschläge vom 30. Januar d. J.[1]) am 2. Oktober die Zoll-Kollektoren durch Cirkular-Erlaß angewiesen, hinfort von sämmtlichen, nach den Ver. Staaten in Französischen Schiffen aus anderen Ländern als Frankreich importirten Waaren einen Differentialzoll von 10 pCt. ad valorem zu erheben, im Einklang mit Sektion 17 des Gesetzes vom 30. Juni 1864[2]).

Differentialzoll auf Kaffee und Thee.

(Ebendas.)

Mit Bezug auf die am 1. d. in Kraft getretenen Bestimmungen des Tarifgesetzes vom 6. Juni 1872[3]) wird vom Finanzministerium in Erinnerung gebracht, daß der Differentialzoll auf Kaffee und Thee, gewachsen oder produzirt in Ländern östlich und importirt von Plätzen westlich vom Cap der guten Hoffnung, nach §. 3 des erwähnten Gesetzes am 1. Oktober wiederum in Kraft tritt, nachdem derselbe vom 6. Juni bis 1. Oktober in Wegfall gekommen war.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 193 und oben S. 147.
[2]) Vgl. Hand. Arch. 1864 II. S. 197.
[3]) S. o. S. 94 und Beil. 41.

Statistik.

Deutsches Reich.

Preußen.

Nachweisung über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkassen für das Jahr 1871[1]).

1.		2.		3.			4.						5.			6.		
Regierungsbezirk resp. Landdrosteibezirk.		Zahl der bestehenden Sparkassen.		Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1870.			Zuwachs während des Jahres 1871.						Ausgabe im Jahre 1871 für zurückgenommene Einlagen.			Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschlusse pro 1871.		
		städtischen	Kreis-				a. durch neue Einlagen.			b. durch Zuschreibung von Zinsen.								
				Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.
1.	Königsberg	6	14	1,087,755	22	2	927,550	19	1	38,325	9	9	550,523	24	7	1,503,107	26	5
2.	Gumbinnen	3	11	167,923	25	.	103,004	13	5	6,578	14	6	71,029	10	.	206,477	12	11
3.	Danzig	2	4	671,855	14	2	337,761	17	2	21,365	26	4	271,594	22	9	759,388	4	11
4.	Marienwerder	3	9	451,567	7	11	227,958	29	4	15,885	25	8	160,311	15	4	535,100	17	7
5.	Potsdam (mit Berlin)	16	12	5,548,800	19	2	2,058,951	14	1	187,815	2	5	1,440,221	10	1	6,355,345	25	7
6.	Frankfurt	37	5	5,849,228	8	8	1,922,891	15	2	208,234	25	1	1,253,768	20	6	6,726,585	28	5
	Provinzial-Sparkasse der Niederlausitz	.	1															
7.	Stettin	17	2	3,504,417	17	2	1,934,842	21	7	112,395	14	.	1,106,431	18	3	4,445,224	4	6
8.	Cöslin	7	9	2,968,034	18	5	1,962,897	8	.	80,806	29	.	1,252,738	17	6	3,759,000	7	11
9.	Stralsund	2	4	826,857	28	5	334,162	5	6	14,740	20	7	231,637	18	8	944,123	5	10
10.	Posen	24	6	682,314	22	11	357,874	27	.	24,126	20	6	237,672	18	11	826,643	21	6
11.	Bromberg	2	6	203,120	8	9	129,614	20	10	8,471	23	3	69,486	1	7	271,720	21	3
12.	Breslau	25	5	5,605,850	5	7	2,320,216	18	11	134,230	27	11	1,474,511	9	11	6,585,786	12	6
13.	Liegnitz	26	5	4,040,911	20	2	1,498,805	24	11	140,092	.	2	966,960	16	9	4,712,848	28	6
	und Markgrafenthum Oberlausitz	.	1	1,764,079	1	1	744,012	19	9	60,335	26	6	393,840	4	11	2,174,587	12	5
14.	Oppeln	12	12	940,031	11	5	409,308	17	8	24,771	10	9	226,072	28	8	1,148,038	11	2
15.	Magdeburg	21	6	7,106,817	10	11	3,664,788	13	4	208,929	16	2	2,821,558	4	1	8,158,977	6	4
16.	Merseburg	24	8	12,539,137	11	8	4,434,892	16	8	373,685	21	9	3,062,890	3	10	14,284,825	16	3
17.	Erfurt	5	6	1,891,325	4	2	846,677	24	9	61,147	5	7	647,559	22	5	2,151,590	12	1
18.	Schleswig	46	18	22,697,502	19	11	6,791,128	29	2	439,171	20	4	3,911,498	28	1	26,016,304	11	4
19.	Hannover	8	.	2,284,093	17	3	1,340,270	14	8	69,919	3	11	907,423	19	.	2,786,859	16	10
	Amts- und	.	13															
	Gemeinde-Sparkassen	.	3															
20.	Hildesheim	18	.	2,953,298	26	9	1,788,403	14	8	38,590	23	8	1,468,674	4	4	3,311,619	.	9
	Amts- und	.	10															
	Flecken-Sparkassen	.	2															
	Sparkasse der Grafschaft Hohnstein	.	1															
21.	Lüneburg	12	.	7,027,798	8	7	2,935,885	16	1	58,555	28	8	1,484,298	7	7	8,537,941	15	9
	Amts- und	.	14															
	Gemeinde-Sparkassen	.	2															
22.	Stade	4	.	4,358,587	9	3	1,550,083	2	11	94,686	23	3	1,033,391	4	11	4,969,966	.	6
	Amts- und	.	10															
	Gemeinde-Sparkassen	.	11															

[1]) Wegen des Vorjahres vgl. Hand.-Arch. 1871 II. S. 676.

1.	2.		3.			4.						5.			6.		
Regierungsbezirk resp. Landdrosteibezirk.	Zahl der bestehenden Sparkassen.		Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1870.			Zuwachs während des Jahres 1871.						Ausgabe im Jahre 1871 für zurückgenommene Einlagen.			Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschlusse pro 1871.		
	städtischen	Kreis-				a. Durch neue Einlagen.			b. Durch Zuschreibung von Zinsen.								
			Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.
23. Osnabrück	9	.	2,802,397	7	7	790,447	16	10	59,451	15	2	721,057	4	8	2,931,239	4	11
Amts-	.	2															
Kirchspiels- und	.	8															
Gemeinde-Sparkassen	.	9															
24. Aurich	4	.	445,895	21	6	491,576	20	11	8,124	28	8	233,888	.	1	711,709	10	7
Amts- und	.	1															
Gemeinde-Sparkassen	.	5															
25. Münster	16	7	7,230,687	21	3	3,043,213	.	5	217,900	19	4	1,984,529	9	4	8,507,222	1	8
Amts- und	.	1															
Neben-Sparkasse	.	1															
26. Minden	5	10	9,608,028	28	3	3,093,035	.	7	264,626	20	3	2,435,430	12	9	10,530,260	6	4
27. Arnsberg	41	3	22,679,299	14	.	7,119,075	26	8	708,981	5	7	5,079,113	24	3	25,428,242	22	.
Gemeinde- und	.	14															
Amts-Sparkassen	.	11															
28. Kassel	35	1	3,764,405	1	5	1,150,093	22	5	80,306	20	7	894,544	9	10	4,100,261	4	7
Landgemeinde- und	.	6															
Vereins-Sparkasse	.	1															
29. Wiesbaden	4	3	1,066,351	3	3	811,098	5	7	30,551	9	8	586,160	22	6	1,321,839	26	.
der Nassauischen Landesbank	.	1															
30. Koblenz	3	11	1,385,146	2	6	472,013	26	4	89,665	27	8	410,915	11	2	1,485,910	15	4
31. Düsseldorf	30	1	9,428,331	16	.	4,040,863	27	2	307,888	.	4	2,908,969	27	.	10,868,113	16	6
Gemeindekassen	.	32															
32. Köln	1	11	3,850,915	15	5	1,940,915	21	3	82,648	.	7	1,703,333	10	8	4,171,145	26	7
33. Trier	1	11	732,695	28	9	355,703	.	4	21,882	25	8	226,639	29	2	883,641	25	7
34. Aachen	1	..	10,314718	3	2	4,674,690	11	5	415,320	25	.	4,595,567	19	9	10,809,156	19	10
Summa pro 1871	470	360	168,480,126	22	7	66,604,711	14	7	4,660,212	17	10	46,824,245	3	10	192,920,805	21	2
Laut Nachweisung pro 1870 betrug die Summe	460	358	155,921,018	29	10	51,420,927	28	6	4,160,904	22	4	46,366,377	3	2	165,136,474	17	6
Mithin pro 1871 mehr	10	2	12,559,107	22	9	15,183,783	16	1	499,307	25	6	457,868	.	8	27,784,331	3	8
weniger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Sachsen.

Der Leipziger Meßverkehr im Jahre 1871 [1]).

(Nach dem statistischen Bericht der Handelskammer.)

1. Eingang meßzollpflichtiger und meßzollfreier Handelsgüter zu den Messen, nach den Verkehrswegen.

Verkehrswege.	Bezeichnung der Messen.			
	Neujahr.	Ostern	Michaelis	Zusammen
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Dresdner Bahn	44,894	58,513	70,801	174,208
Staatsbahn	27,769	55,690	69,236	152,695
Thüringische Bahn	13,764	40,443	44,020	98,227
Magdeburger Bahn	22,017	40,891	56,393	119,301
Berliner Bahn	32,746	63,112	58,461	154,319
Landfracht und Post	4,312	25,402	17,478	46,192
Zusammen	145,502	284,051	316,389	744,942

2. Uebersicht des Eingangs meßzollpflichtiger, im freien Verkehr befindlicher Waaren nach den Waarengattungen.

Bezeichnung der Waaren.	1 8 7 1				gegen 1870	
	Neujahrsmesse	Ostermesse	Michaelismesse	Zusammen	mehr	weniger
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Baumwollene Waaren	13,306	27,390	26,574	67,270	2449	.
Baumwollen- und Wollengarn	1,223	1,211	2,714	5,148	1589	.
Eisenwaaren	1,168	2,544	3,816	7,528	581	.
Glaswaaren und Spiegel	323	1,965	2,131	4,419	281	.
Feine Holzwaaren	172	1,243	1,739	3,154	.	334
Instrumente, musikalische	71	399	650	1,120	8	.
Fertige neue Kleider	282	793	1,608	2,678	27	.
Kupfer- und Messingwaaren	62	215	562	839	3	.
Kurzwaaren	820	4,721	5,880	11,421	.	858
Fabrizirtes Leder	9,451	24,120	24,092	57,663	.	5,915
Lederwaaren	739	1,942	2,556	5,237	.	569
Leinenwaaren	5,488	10,599	11,668	27,755	.	1,842
Papier- und Pappwaaren	671	1,190	999	2,860	593	.
Porzellan und Steingut	565	2,604	2,717	5,886	447	.
Kürschnerwaaren	127	503	1,018	1,648	88	.
Seidenwaaren	294	1,113	1,091	2,498	.	503
Halbseidene Waaren	3	96	364	463	129	.
Strohwaaren	12	374	46	432	.	103
Tapeten	41	223	264	528	239	.
Wollenwaaren	33,295	39,952	69,694	142,941	.	21,464
Wagen	.	348	302	650	106	.
Verschiedene Waaren	262	540	858	1,660	158	.
Ueberhaupt	68,375	124,085	161,338	353,798	.	24,890

[1]) Wegen der Vorjahre vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 758 ff.

3. Uebersicht des Eingangs meßzollpflichtiger, im freien Verkehr befindlicher Waaren nach den Ursprungsländern.

Ursprungsländer.	1 8 7 1				gegen 1870	
	Neujahrsmesse	Ostermesse	Michaelismesse	Zusammen	mehr	weniger
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Preußen, rechts der Elbe	22,423	29,243	46,174	97,840	.	1,176
" links " "	8,683	28,367	53,278	70,328	.	7,055
Luxemburg	257	8	66	331	125	.
Bayern	1,470	3,108	4,125	8,703	1093	.
Sachsen	28,321	46,535	55,208	130,064	.	16,877
Württemberg	226	269	1,263	1,758	642	.
Baden	405	1,577	1,723	3,705	909	.
Großherzogthum Hessen	578	495	1,722	2,795	1787	.
Thüringischer Verein	5,827	12,228	15,978	35,033	.	4,317
Braunschweig	97	294	423	814	.	330
Mecklenburg	1	12	47	60	.	23
Oesterreich (im freien Verkehr)	87	949	1,331	2,367	332	.
Ueberhaupt	68,375	124,085	161,338	353,798	.	24,890

4. Uebersicht der auf Meß- und laufenden Konten angeschriebenen ausländischen Waaren.

Bezeichnung der Waaren.	1 8 7 1				gegen 1870	
	Neujahrsmesse	Ostermesse	Michaelismesse	Zusammen	mehr	weniger
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Baumwollene Waaren, dichte gebleichte	581	520	654	1,755	442	.
Dergl. dichte gefärbte rc.	993	981	1,128	3,102	602	.
Dergl. undichte, gebleichte / Dergl. undichte, gefärbte / Spitzen	1,088	822	1,029	2,939	542	.
Dergl. Putzwaaren	182	205	279	666	30	.
Seidene dergl.	5	1	3	9	.	3
Seidenwaaren	552	410	645	1,607	246	.
Halbseidenwaaren	165	212	237	614	137	.
Wollene Tülle, Stickereien rc.	3	8	18	29	24	.
Wollenwaaren, bedruckte rc.	558	140	289	987	.	748
Dergl. ungewalkte, unbedruckte	4,713	4,278	5,280	14,271	2305	.
Dergl. gewalkte, unbedruckte und Teppiche	700	1,629	2,313	4,642	646	.
Leinwand, Battist	365	551	547	1,463	525	.
Grobe Kurzwaaren	210	170	310	690	.	193
Feine vergoldete Waaren	2	29	25	56	.	7
Taschenuhren	.	42	34	76	14	.
Garne aller Art, Zwirn rc.	82	38	384	504	250	.
Ledertuch, feines Wachstuch	707	1,442	1,641	3,790	924	.
Stahlschreibfedern, Uhrwerke, Nähnadeln	14	7	14	35	.	2
Lohgares Leder, Juchten	306	669	809	1,784	522	.
Feine Lederwaaren	89	36	149	274	.	27
Grobe Eisenwaaren	324	376	402	1,102	.	346
Kautschuckwaaren u. dergl. Gewebe	158	168	317	643	50	.
Verschiedene Waaren	53	45	44	142	.	.
Ueberhaupt	11,850	12,779 [1])	16,551	41,180	5924	9

[1]) Außerdem in der Ostermesse 784 Strohhüte, welche bei der Vergleichung weggelassen sind.

Frank

Produktions-, Industrie-, Handels- und Schifffahrts

(Schluß.)

Antheil der fremden Flaggen am effektiven Tonnengehalt der beladenen Schiffe.

Flagge.	1855 Tonnen.	1856 Tonnen.	1857 Tonnen.	1858 Tonnen.	1859 Tonnen.	1860 Tonnen.
Englische	1,538,597	1,808,908	1,773,271	1,771,345	2,035,150	1,947,964
Norwegische	169,654	229,807	260,327	225,539	258,764	271,362
Schwedische	52,095	50,954	49,711	47,524	61,424	50,450
Dänische	8,538	11,702	16,281	10,551	15,114	12,906
Russische	.	11,702	33,036	48,306	60,388	76,378
Preußische	68,261	56,541	62,605	48,233	55,086	65,726
Hannoversche und Oldenburgische	13,711	7,878	10,448	8,963	11,107	6,362
Mecklenburgische	7,921	11,214	18,329	6,385	8,494	7,064
Hanseatische	7,284	10,063	7,653	5,757	18,570	6,170
Niederländische	74,775	90,196	103,554	103,687	114,403	105,327
Belgische	4,385	12,813	7,331	7,245	9,929	8,708
Spanische	172,057	165,194	191,793	201,859	214,954	174,343
Portugiesische	7,899	6,781	10,589	5,796	8,178	13,987
Sardinische	143,836	226,907	210,850	207,606	186,432	173,826
Sicilianische	154,219	223,856	182,830	186,419	214,186	159,084
Toskanische	61,540	69,688	64,178	64,816	81,345	36,406
Römische	15,545	14,914	18,625	18,756	13,884	14,849
Oesterreichische	62,814	156,812	201,548	147,687	75,254	81,964
Griechische	71,645	107,024	115,975	139,777	71,205	113,226
Türkische und Egyptische	14,486	8,099	3,127	778	8,940	9,869
Amerikanische	493,077	568,814	513,675	443,439	409,882	513,836
Brasilianische	2,488	1,026	3,460	.	2,245	3,849
Uruguaytische	574	1,201	2,307	227	668	1,577
Argentinische	558	300	250	.	.	.
Chilenische	2,594	3,683	8,047	1,627	1,745	1,827
Mexikanische	.	426	273	6,896	825	1,044
Andere	1,679	3,486	1,131	415	318	2,792
Ladung der fremden Flaggen beim Einlauf	2,054,482	2,604,634	2,484,860	2,223,603	2,375,354	2,348,261
Ladung der fremden Flaggen beim Ausgang	1,096,750	1,255,355	1,376,344	1,482,816	1,563,136	1,502,635
Total	3,151,232	3,859,989	3,861,204	3,706,419	3,938,490	3,850,896
Ladung der Französischen Flagge[1]) beim Einlauf	1,248,086	1,464,147	1,676,967	1,586,396	1,628,284	1,663,615
Ladung der Französischen Flagge[1]) beim Ausgang	933,948	1,052,135	1,213,822	1,400,471	1,473,192	1,341,531
Total	2,182,034	2,516,282	2,890,789	2,986,867	3,101,476	3,005,146

[1]) einschließl. des reservirten Schiffsverkehrs mit den Kolonien, aber nicht der Küstenfahrt.

reich.

verhältnisse Frankreichs in den Jahren 1855—69.

Transportverkehr in den Französischen Häfen.
(Ein- und Ausgang zusammen.)

1861 Tonnen.	1862 Tonnen.	1863 Tonnen.	1864 Tonnen.	1865 Tonnen.	1866 Tonnen.	1867 Tonnen.	1868 Tonnen.	1869 Tonnen.
2,159,399	2,367,112	2,447,632	2,677,348	2,995,373	3,423,415	3,895,870	3,502,532	3,886,144
271,686	214,393	244,134	260,590	303,971	343,010	359,190	436,861	481,153
42,735	42,256	37,808	36,669	51,970	66,149	62,827	80,752	96,215
25,536	12,792	17,408	8,305	12,101	16,278	12,481	11,066	23,966
109,969	102,438	115,363	98,940	123,270	117,904	124,437	126,545	109,301
95,720	} 73,092	73,672	74,218	96,481	94,956	98,081	120,344	} 351,014
10,882								
14,170	8,602	12,149	11,927	10,630	8,021	14,656	15,186	
17,988	14,948	28,707	29,166	51,095	61,328	53,769	72,958	239,899
86,679	90,268	88,469	87,093	87,368	95,176	89,455	107,525	113,128
11,553	5,095	6,676	5,966	23,044	14,390	16,391	27,264	18,341
224,647	265,058	275,720	272,786	240,947	199,164	199,143	311,035	272,076
10,882	15,354	11,743	16,559	22,412	18,855	26,181	32,896	27,183
} 557,700	474,643	512,669	517,772	581,733	57,165	758,371	857,787	698,007
172,442	148,420	158,449	136,050	141,430	193,519	208,708	245,935	171,997
191,396	153,611	105,906	94,585	117,431	136,511	174,168	221,095	153,181
15,688	10,074	4,357	11,075	5,147	6,550	13,142	20,370	6,943
577,807	207,099	127,776	74,251	68,757	191,627	227,469	210,695	134,149
6,053	9,617	6,291	8,232	7,559	4,171	3,714	1,577	2,004
675	1,713	2,066	4,776	4,351	2,752	3,986	4,158	2,851
.	350	42	1,261	870	586	.	526	301
600	2,286	1,457	1,196	.	.	.	.	.
920	490	1,100	550	825	.	110	110	.
.	.	1,893	631	8,522	.	1,057	.	1,027
3,170,803	2,660,917	2,637,877	2,709,657	3,003,590	3,426,449	4,080,288	4,268,720	4,339,221
1,434,324	1,559,692	1,643,710	1,720,003	1,945,350	2,151,049	2,265,893	2,167,885	2,450,559
4,605,127	4,220,609	4,281,587	4,429,660	4,948,940	5,577,498	6,346,181	6,436,605	6,789,780
1,763,935	1,898,183	1,908,105	1,802,004	1,988,340	2,040,639	2,286,418	2,313,111	2,292,296
1,249,749	1,432,180	1,529,696	1,336,739	1,647,524	1,781,712	1,860,005	1,906,554	1,968,334
3,013,684	3,330,363	3,437,801	3,138,743	3,630,864	3,822,351	4,146,423	4,219,665	4,260,630

Betheiligung der hauptsächlichsten Flaggen an den Schiffstransporten unter anderen Flaggen, als denen der Herkunfts- oder Bestimmungsländer.

Tonnengehalt der beladenen Schiffe. (Ein- und Auslauf zusammen.)

Flaggen.	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869
	Tonn.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.
Englische	79,923	225,218	75,937	48,877	63,205	47,929	122,607	63,992	107,462	144,714	124,287	182,501	252,133	324,130	417,839
Norwegische	54,723	110,283	102,767	97,410	113,531	135,828	134,478	108,908	127,965	135,138	174,081	195,892	218,542	272,294	305,068
Schwedische	24,233	25,130	18,937	23,844	27,101	18,601	15,125	17,235	12,679	16,254	15,066	24,204	16,028	24,167	27,554
Dänische	6,534	9,493	13,986	9,370	12,555	10,168	19,985	11,260	16,302	6,254	9,155	13,968	11,078	9,650	21,230
Preußische	9,628	19,588	14,396	12,753	25,778	19,772	20,972								
Hannoversche und Oldenburgische	13,573	7,591	9,462	8,304	10.265	6,288	10,521	25,451	31,917	44,227	47,379	44,562	21,690	72,639	296,131
Mecklenburgische	7,921	11,214	12,573	6,385	7,784	6,482	13,798	8,420	11,584	17,929	10,580	7,737	13,121	15,071	
Hanseatische	12,285	5,621	6,875	5,272	14,466	6,297	14,684	12,950	26,042	27,467	26,082	30,537	11,649	9,820	7,295
Russische	.	1,341	3,050	14,362	24,280	18,208	20,886	24,852	27,034	27,552	35,149	40,406	36,119	44,329	55,676
Niederländische	17,382	20,861	26,209	19,970	34,426	27,373	29,245	25,093	27,740	27,082	24,931	34,502	19,094	35,035	33,780
Spanische	9,064	13,099	31,341	13,656	22,435	9,817	9,246	48,237	47,263	41,954	53,974	20,630	18,097	19,959	27,254
Sardinische	79,721	147,044	125,318	116,094	68,241	69,061									
Toskanische	29,215	35,651	31,294	34,648	27,559	11,696	200,863	127,564	117,672	80,636	87,914	112,901	245,607	342,994	240,937
Römische	10,531	10,392	14,820	11,329	9,647	9,635									
Sicilianische	53,364	41,345	22,020	27,644	43,495	36,272									
Oesterreichische	27,521	115,907	128,744	107,884	38,769	35,819	103,582	73,002	106,923	93,073	63,540	106,972	50,559	155,665	105,748
Griechische	43,956	79,695	81,718	101,559	57,415	86,208	165,970	125,526	86,581	80,191	99,680	115,047	148,147	197,500	141,990
Vereinigte Staaten	53,953	100,536	59,815	37,580	30,825	19,608	49,881	37,983	37,680	38,246	8,624	6,906	17,439	29,334	18,024

Allgemeiner Küstenverkehr Frankreichs mit Unterscheidung der Fahrten im Ocean und im Mittelmeer.

Jahr.	Anzahl der Reisen der Küstenfahrer.[1]						Schiffe mit Ladung und in Ballast zusammen.							
							Kleine Küstenfahrt (in demselben Meer)				Große Küstenfahrt (von einem ins andere Meer)			
	Beladene Schiffe.		Schiffe in Ballast.		Total.		Ocean.		Mittelmeer.		vom Ocean ins Mittelmeer.		vom Mittelmeer in den Ocean.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1855..	70,456	2,651,000	21,617	740,000	92,073	3,391,000	74,297	2,211,000	17,046	1,085,000	241	30,000	489	65,000
1856..	78,429	2,967,000	23,709	755,000	102,138	3,722,000	84,873	2,558,000	16,463	1,055,000	269	35,000	533	74,000
1857..	80,712	3,236,000	26,349	877,000	107,061	4,113,000	90,114	2,887,000	16,180	1,106,000	204	28,000	563	92,000
1858..	80,643	3,056,000	21,871	736,000	102,514	3,792,000	87,481	2,740,000	14,499	966,000	121	17,000	413	70,000
1859..	75,846	3,048,000	21,627	763,000	97,473	3,811,000	81,790	2,719,000	15,129	1,000,000	157	22,000	397	70,000
1860..	74,263	2,918,000	23,344	753,000	97,607	3,671,000	81,677	2,651,000	15,524	951,000	69	10,000	337	59,000
1861..	77,123	3,103,000	21,545	725,000	98,668	3,828,000	80,899	2,620,000	17,316	1,131,000	74	11,000	379	66,000
1862..	79,332	3,199,000	22,761	760,000	102,093	3,959,000	85,093	2,753,000	16,550	1,136,000	99	15,000	351	55,000
1863..	77,020	3,162,000	23,551	764,000	100,571	3,926,000	82,521	2,704,000	17,644	1,157,000	298	46,000	108	19,000
1864..	76,699	3,155,000	21,748	757,000	98,447	3,912,000	82,490	2,833,000	15,607	1,024,000	68	10,000	282	45,000
1865..	71,732	2,967,000	19,972	730,000	91,704	3,618,000	76,813	2,586,000	14,568	1,055,000	70	14,000	243	42,000
1866..	63,214	2,795,000	21,437	886,000	84,651	3,680,000	68,338	2,440,000	16,055	1,198,000	45	7,000	213	36,000
1867..	55,721	2,282,000	20,752	826,000	76,473	3,108,000	63,759	2,360,000	14,361	1,068,000	35	5,000	211	36,000
1868..	63,318	2,749,000	18,182	785,000	81,500	3,534,000	66,746	2,323,000	14,867	1,180,000	52	8,000	196	34,000
1869..	50,607	2,987,000	20,595	1,666,000	71,202	4,653,000	.	.	.	.	.	.	.	.

[1]) Es handelt sich hierbei nur um eine Verkehrsbewegung, den Eingang oder Ausgang; beide Bewegungen können zur Ermittelung des Gesammtverkehrs nicht addirt werden, da sich beide nothwendig auf die nämlichen Waaren beziehen müssen.

Bestand der Französischen Handelsmarine in den Jahren 1855—1869, Segel- und Dampfschiffe zusammengenommen.

(Ohne Einrechnung der Küstenfischerei-Fahrzeuge.)

Jahr[1]	Schiffe	Tonnen
1855	14,248	872,156
1856	14,721	998,583
1857	15,175	1,052,535
1858	15,187	1,049,844
1859	15,032	1,025,942
1860	14,922	996,124
1861	15,065	983,996
1862	15,132	982,571
1863	15,092	985,235
1864	15,184	998,519
1865	15,259	1,008,084
1866	15,637	1,042,811
1867	15,602	1,048,679
1868	15,615	1,058,548
1869	15,778	1,074,656

Von 1862 an kommen

		auf die Oceanischen Häfen	auf die Mittelmeerhäfen
1862	Schiffe	11,374	3,758
	Tonnen	736,873	245,698
1863	Schiffe	11,208	3,539
	Tonnen	714,936	185,381
1864	Schiffe	11,489	3,695
	Tonnen	746,517	252,002
1865	Schiffe	11,597	3,662
	Tonnen	762,967	245,117
1866	Schiffe	11,939	3,698
	Tonnen	791,645	251,166
1867	Schiffe	11,895	3,707
	Tonnen	785,353	263,326
1868	Schiffe	11,933	3,682
	Tonnen	793,954	264,594
1869	Schiffe	12,097	3,681
	Tonnen	805,373	269,283

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Brisbane (Queensland) für 1871[2]).

Die Kolonie hat seit vergangenem Jahre wieder wesentliche Fortschritte in ihrer Entwickelung in jeder Branche ihrer Industrie aufzuweisen und die Hauptbetriebszweige, Wolle, Häute, Felle, präservirtes Fleisch, Knochen, Talg, Zucker, Rum, Wein, Tabak, Baumwolle, Gold, Kupfer, Zinn, Marmor und Kohlen, haben nicht nur einen sehr wesentlichen Nutzen gelassen, sondern entwickeln sich immer großartiger.

Wolle. Die hohen Preise in Europa haben den Heerdenbesitzern ein äußerst günstiges Resultat gegeben, demzufolge ist der Werth ihrer Grundstücke und Heerden sehr im Preise gestiegen und namentlich hat auch zu diesem Resultate die während des Jahres günstige Witterung das Ihrige beigetragen. Die Schafzüchter bemühen sich sehr, durch Einführung guter Zuchtböcke die Qualität ihrer Wolle zu heben.

Häute und Felle haben nicht nur in Europa einen sehr günstigen Preis erzielt, sondern finden auch in der Kolonie selbst eine täglich steigende Nachfrage in Folge der sich mehrenden Gerbereien und der Verarbeitung des Leders bei den Sattlern, Schuh- und Stiefelmanufakturen in der Kolonie.

Präservirtes Fleisch wird in großen Quantitäten nach Europa verschifft, der Preis ist jedoch kaum lohnend für den Produzenten, um so mehr, da ein sicheres Verfahren, dasselbe in gesundem Zustande an den Markt zu bringen, noch nicht existirt, und in Folge davon große Quantitäten verdorben ankommen.

Talg ist mit gutem Nutzen verwerthet worden, ein großer Theil davon wird in der Kolonie selbst von den Seifen- und Lichtfabriken konsumirt.

Zucker. Die Produktion in diesem Artikel hat nicht nur den Bedarf der Kolonie vollständig gedeckt, sondern eine bedeutende Quantität für die Exportation übrig gelassen und ist der Ueberschuß in den übrigen Kolonien zu sehr zahlenden Preisen verwerthet worden. Zuckerraffinerien ermöglichen es auch, die feinsten Qualitäten herzustellen, die bis jetzt eingeführt wurden.

Rum hat die Einführung dieses Artikels von Westindien ganz aus dem Felde geschlagen und bedarf nur des Alters, um dem besten Westindiens ebenbürtig zur Seite zu stehen.

Wein wird meist von Deutschen kultivirt, und obgleich diese Industrie noch im Werden ist, dürfte derselben eine große Zukunft bevorstehen, da der Weinstock hier ausgezeichnet gedeiht, und haben wir schon jetzt recht präsentable Weine aufzuweisen, die Abnehmer zu 3—12 Thlr. per Dutzend finden.

Tabak wird ebenfalls bedeutend angebaut und in der Kolonie erfreut sich derselbe, in Cigarren und Rauchtabak fabrizirt, eines zunehmenden Absatzes.

Arrowroot und Tapioka gedeihen so gut, und werden so vollkommen fabrizirt, daß sie den importirten Artikel aus dem Felde geschlagen und nun selbst als Exportartikel figuriren.

Kaffee, Opium, Wachs, Honig, Seide werden binnen Kurzem als selbstständige Industrien ins Leben treten und bald bedeutende Ausfuhrartikel werden.

Baumwolle gab eine günstige Ernte und ließ der Verkauf in London den Produzenten einen beträchtlichen Gewinn.

Gold. Die Ausbeute des Goldes steigert sich von Jahr zu Jahr, neue, reiche Entdeckungen im Norden des Landes nehmen viele Arbeitskräfte in Anspruch und bilden einen immer bedeutender werdenden Betriebszweig.

Kupfererz. Großartige Entdeckungen von reichen Kupfererzlagern in den Kilkiven und Burnettdistrikten stehen den Peakdownswerken im Norden der Kolonie würdig zur Seite, und im Allgemeinen kann man sagen, daß Queensland in Mineralien eins der reichsten Länder der Erde ist, und daß nie geahnte Schätze nur des Kapitals und der Arbeit bedürfen, um ans Licht gefördert zu werden.

Zinnerz ist im Süden der Kolonie entdeckt und zwar in solchen Quantitäten und so reich, daß dieser Artikel binnen Kurzem ein großartiger Ausfuhrartikel werden muß.

Antimon-Minen werden binnen Kurzem bearbeitet und zu diesem Zweck große Schmelzwerke errichtet werden.

Silber wird ebenfalls in dem Burnettdistrikt gefunden, ebenso Achat in prachtvollen Farben, Marmor, Jet, Rubinen, Opale und andere Edelsteine.

Holz wird in bedeutenden Quantitäten exportirt und ebenfalls in der Kolonie kunstreich verarbeitet.

---

[1]) Bestand vom 31. Dezember.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1872 I. S. 21.

Die Einwanderung von Deutschland in neun Schiffen via Hamburg hat der Kolonie über zweitausend Deutsche, hauptsächlich von Schleswig-Holstein, Meckenburg und Süddeutschland zugeführt. Diese Arbeitskräfte sind sofort absorbirt worden und macht sich das Bedürfniß nach Einwanderung im großartigsten Maßstabe unter den günstigen Verhältnissen der Kolonie täglich mehr fühlbar. Es hat dies jedoch nur Bezug auf Leute, wie Schäfer, Ackerbauer, Bergleute, weibliche Dienstboten, Handwerker, und ist es höchst unrathsam, Deutsche Kaufleute, Handlungsbeflissene, Künstler und Gelehrte zu veranlassen, diese Kolonie für ihre Zukunft zu wählen. Die Deutsche Bevölkerung besteht aus 14,000 bis 15,000 Köpfen, demnach ⅛ der ganzen Bevölkerung, Viele zählen unter den subalternen Beamten, der größere Theil treibt Wein und Ackerbau, Andere sind als tüchtige Handwerker bekannt, wieder Andere arbeiten in den Goldbergwerken. Die Unkenntniß der Englischen Sprache, der Mangel an nöthiger Erfahrung macht es im Anfange Manchem schwer, sein Brod hier zu verdienen, und harte Arbeit und Entbehrung sind besonders für den Landbauer das Losungswort. Ein oder zwei Jahre zeigen jedoch den Beginn einer gewissen Selbstständigkeit, eines keimenden Wohlstandes, der Wald weicht der Pflugschar, die Hütte von Baumrinde macht dem zierlichen Häuschen Platz, das Land ist umzäunt, selten fehlen Pferd, Kühe, Federvieh u. s. w. Wenn der neue Einwanderer wehmüthig der alten Heimath gedenkt und bitter bereut, dieselbe verlassen zu haben, so ändert sich seine Anschauungsweise hier von Jahr zu Jahr und sein Loos giebt ihm mehr und mehr Befriedigung.

Einwanderung von London	983	Seelen,
" " Hamburg	1,660	"
Summa	2,643	Seelen.

Einfuhr.

	Pfd. St.
Maschinen für Ackerbau	1,307
Waffen, Gewehre	3,741
Pulver	4,297
Säcke	12,255
Bier	43,643
Billardtische	208
Biscuits	2,064
Bücher und Zeitschriften	9,424
Stiefeln und Schuhe	67,620
Bürstenwaaren	2,371
Baumaterialien	98
Butter	13,403
Lichte	11,209
Teppiche	721
Stellmacherwaaren	5,290
Fässer	301
Käse	3,940
Kohlen	1,821
Kakao und Chokolade	1,200
Kaffee	3,370
Zuckerwaaren	5,404
Seilerwaaren	5,019
Korkwaaren	1,818
Tuch- und Schnittwaaren	242,400
Droguen	40,250
Töpferwaaren	7,361
Galanteriewaaren	19,814
Spezereiwaaren	229,418
Mehl	195,320
Glas	7,460
Instrumente	4,868
Eisen	49,612
Goldwaaren	4,872
Leder	13,968
Nägel	5,617
Sattlerwaaren	18,256
Kartoffeln	8,809
Paraffinöl	16,549
Salz	6,473
Spirituosen	80,209
Zucker	52,100
Thee	68,822
Tabak	24,780
Weine	15,604

	Pfd. St.
Von Großbritannien	394,793
" den Australischen Kolonien	1,133,646
" Deutschland	3,889
" den Südsee-Inseln	739
" Neu-Caledonien	46
	1,533,113

Ausfuhr.

	Pfd. St.
Arrowroot	764
Baumrinde	87
Wachs	223
Knochen	1,303
Kohlen	466
Kupfererze	7,829
" geschmolzen	174,699
Baumwolle	79,342
Austern	1,902
Früchte	5,685
Bleierze	315
Gold	619,182
Guano	1,100
Häute	45,816
Honig	393
Hörner	546
Pferde	400
Rindvieh	1,932
Marmor	59
Kalbsfußöl	331
Präservirtes Fleisch	78,532
Perlmutter u. Schildkrötenschalen	2,125
Känguruhhäute	1,096
Schaffelle	28,835
Rum	6,945
Zucker	16,213
Talg	139,181
Holz	20,172
Zinnerze	564
Weine	1,038
Wolle	1,158,833

	Pfd. St.
Nach Großbritannien	737,031
„ Neu-Süd-Wales	1,673,867
„ Viktoria	12,516
„ Süd-Australien	866
„ den Südsee-Inseln	1,481
„ Neu-Caledonien	2,083
„ Neuseeland	1,492
„ Batavia	10
„ Rangoon	7
„ Ceylon	641
	2,429,994

Schifffahrt.

Angekommen:	Schiffe	Tonnen
Großbritannien	19	13,920
Neu-Süd-Wales	356	96,003
Viktoria	25	9,923
Süd-Australien	35	7,627
Tasmanien	18	2,397
Südsee-Inseln	22	2,700
Neu-Caledonien	5	1,364
Lima	3	2,038
Neu-Guinea	2	303
Deutschland, Hamburg	9	7,336
Total..	494	143,611

Ausgelaufen:	Schiffe	Tonnen
Großbritannien	16	13,477
Neu-Süd-Wales	400	110,067
Viktoria	19	7,217
Süd-Australien	2	376
Tasmanien	7	1,028
Neuseeland	2	318
Südsee-Inseln	17	1,935
Neu-Caledonia	4	1,236
Batavia	2	1,663
Colombo	1	160
Callao	1	846
Rangoon	1	741
Total..	472	139,064

Niederlande.

Jahresbericht des Konsulats zu Amsterdam für 1871[1]).

Holland hat seinen angemessenen Antheil gehabt an dem allgemeinen Aufschwung, den Handel und Industrie nach Beendigung des Krieges erfuhren, und ist das Jahr 1871 in vieler Hinsicht als ein günstiges zu bezeichnen.

Im ganzen Verlauf hat ein flüssiger Geldmarkt die neu erwachte Unternehmungslust wesentlich gefördert, und bekundete sich das wiedergewonnene Vertrauen am Eindringlichsten durch den hohen Stand der Fonds, in welchen die Ersparnisse des Landes Anlage suchten.

Von den im Werke begriffenen großen Bauten ist die Eisenbahnbrücke über den Mördyk der Vollendung nahe gebracht, und in unmittelbarer Nähe Amsterdams sind die Abschließungsschleusen des Y, welche einen belangreichen Bestandtheil des neuen Nordseekanals bilden, beendigt worden. Die Aussichten für das Zustandekommen dieses großen Werkes, an das sich so viele Hoffnungen auf eine neue Blüthe des Amsterdamer Handels knüpfen, in nicht gar zu langer Zeit, haben dadurch wesentlich gewonnen.

Die Dampfschiffs-Gesellschaft „Nederland“ ist durch den Brand ihres ersten nach Java expedirten Schiffes hart betroffen worden, jedoch wurde bald darauf ein zweites Schiff in die Fahrt gebracht, und die regelmäßige Dampferverbindung mit Hollands wichtigster Kolonie hat keine weitere Unterbrechung zu erleiden gehabt.

Die Abtretung der Holländischen Niederlassung an der Küste von Guinea an England ist für den Handel von wenig Interesse, indem der Verkehr mit derselben kaum der Rede werth war.

Als ein beklagenswerther Umstand ist zu erwähnen, daß auch in 1871 die Wasserstraße nach dem Rhein in ihrem alten schlechten Zustande verblieben ist; aber dessenungeachtet war der Verkehr auf diesem Wege belangreicher, als früher, und sind die Resultate befriedigend. Die Frachten für Dampfschiffe, anfangs 200 pCt. höher, als gewöhnlich, erhielten sich wegen der hohen Steinkohlenpreise 25 pCt. über dem alten Stand, auch bedangen die Segelschiffe bei 25—50, mitunter selbst 100 pCt. höherem Schlepplohn bedeutend höhere Frachten, während sich die Schleppgelegenheiten häufig als unzureichend erwiesen haben und Schiffe nicht selten längeren Aufenthalt haben erleiden müssen.

Handel.

Die zunehmende Wichtigkeit Amsterdams als **Baumwollenmarkt** trat besonders hervor durch eine Gesammtanfuhr von 163,188 Ballen gegen nur 55,966 Ballen im Vorjahre; Gleiches gilt bezüglich **Petroleum**, wovon die 1871er Anfuhr 70,788 Fässer und Kisten, gegen 39,755 in 1870, betrug.

Das Getreidegeschäft war von hervorragendem Interesse und die Versendungen, besonders in Roggen nach den Rheingegenden und Westphalen, erreichten eine seit vielen Jahren nicht gekannte Ausdehnung. Mit dem imposanten Vorrath von 47,193 Lasten am Schlusse des Jahres ist Holland für diese Gebiete der Hauptversorger geblieben und wird es auch ferner bleiben, so lange der Preisstand von keiner Seite vortheilhaftere Bezüge zuläßt.

Anfuhren der hauptsächlichsten Handelsartikel in 1869—1871 (nach den Aufstellungen der Amsterdamer Handelskammer).

Kaffee.

	1869		1870		1871	
	Ballen.	Faß.	Ballen.	Faß.	Ballen.	Faß.
von Java	787,028	.	1,029,314	.	1,196,276	.
„ Padang	78,924	.	40,794	.	57,014	.
„ Makassar	15,848	.	34,468	.	39,797	.
überhaupt	973,914	1,416	1,147,240	1,499	1,326,264	1,615

Kaffee-Anfuhr zu Amsterdam direkt zur See.

		1870	1871
von Curaçao	Ballen	230	2,452 und 5 Faß,
„ Surinam	„	45	64 und 190 Faß,
„ Ost-Indien	„	496,275	696,280
„ England	Faß	1,668	1,872
„ „	Ballen	8,178	6,336
„ Frankreich	„	3,965	1,224
„ Hamburg	„	6,146	5,066
„ Portugal	„	2,665	1,742
„ anderen Ländern	Kolli	3,133	25

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 II. S. 260.

Zucker-An- und Ausfuhr der Niederlande.

	1868	1869	1870	1871
	Millionen Kilogr.			
Anfuhr von Rohzucker	128,8	118,7	109,5	105,9
Ausfuhr von Rohzucker	23,4	35,8	25,8	25
Ausfuhr von raffinirtem Zucker	85,4	93	93,8	105,5
Anfuhr von Rohzucker in Amsterdam	72,9	74	53,7	51,6
Anfuhr von Rohzucker in Rotterdam, Dordrecht, Schiedam und Middelburg	55,9	44,7	55,8	54,8

Die Rohzucker-Anfuhren zu Amsterdam vertheilen sich auf folgende Länder:

zur See von:	1870	1871	
Ost-Indien	209,749	210,433	Kranjangs,
"	110,552	13,452	Säcke,
"	8,328	39	diverse,
Surinam	6,145	4,882	Fässer,
Havanna	2,276	1,993	Kisten,
"	—	38	Fässer,
Cuba	248	272	"
England	9,415	9,860	Säcke,
Hamburg	3,917	5,823	"
"	111	903	Fässer,
"	—	750	Kranjangs,
anderen Plätzen	295,533	—	"
" "	72	36	Fässer.

Zucker-Einfuhr zu Amsterdam zum Verbrauch.

1871.	Superfeine Sorte. Kilogr.	Erste Sorte. Kilogr.	Zweite Sorte. Kilogr.	Dritte Sorte. Kilogr.	Vierte Sorte. Kilogr.	Herkunft.
Zur See	696,268	2,405,049	11,475,611	1,109,756	393,225	Java, Großbritannien, Cuba, Hamburg.
Im Flußtransport:						
Rübenzucker, roh	.	.	607,766	99,777	.	Belgien.
" "	.	.	106	.	.	Bremen.
Per Eisenbahn:						
Rübenzucker, roh	.	.	784,212	.	.	Preußen.
" "	.	.	7,339,770	513,638	.	Belgien.
Total	696,268	2,405,049	20,207,465	1,723,171	393,225	

Zucker-Einfuhr zu Amsterdam aus der Niederlage zum Verbrauch.

1871.	Superfeine Sorte. Kilogr.	Erste Sorte. Kilogr.	Zweite Sorte. Kilogr.	Dritte Sorte. Kilogr.	Vierte Sorte. Kilogr.	Herkunft.
Zur See	5,191,035	14,704,849½	29,841,017½	4,170,458	3,422,836	
Im Flußtransport:						
Rübenzucker, roh	.	9,959	7,784,277	716,850	15,520	Belgien.
Per Eisenbahn:						
Rübenzucker, roh	.	.	3,735,522	220,942	.	Preußen.
" "	.	.	4,848,294	429,432	3,351	Belgien.
Total	5,191,035	14,714,808½	46,209,110½	5,537,682	3,441,707	

Ausfuhr von raffinirtem Zucker (Melis).

Nach:	per Segelschiff. Kilogr.	per Dampfer. Kilogr.
Bremen	—	24,799
Brasilien	20,050	25,018
Curaçao	42,353	—
Cuba	7,500	—
Dänemark	112,590	—
England	1,111,029	36,129,649
Egypten	—	530
Frankreich	—	500,571
Griechenland	455,064	289,602
Gibraltar	900,677	—
Hamburg	—	320,448
Italien	794,753	30,774,736
Java	6,794	1,714
Malta	1,876	250,878
der Westküste von Afrika	2,596	—
Norwegen	567,297	648,371
Oesterreich	50,023	134,247
Preußen	—	18,502
Portugal	—	27,152
Rio de la Plata	3,828,081	—
Rußland	24,207	—
Surinam	31,018	—
Türkei	86,117	5,754,217
Schweden	28,148	10,993
Total	8,070,173	74,911,428

Im Flußtransport nach Preußen per Dampfer .... 158,607 Kilogr.,
" " " Belgien per Segelschiff 58,999 Kilogr., per Dampfer....... 551,509 "
Zu Lande........ " Preußen 999,410 Kilogr. und 1,282,050 Kilogr. nach Belgien.

Ausfuhr von Bastard-Zucker.

1871.	Erste Sorte. Kilogr.	Zweite Sorte. Kilogr.	Dritte Sorte. Kilogr.	Vierte Sorte. Kilogr.	Nach:
Zur See	1,567,299	144,546	120,121	389,562	Deutschland, Italien, Norwegen, Frankreich, England 2c.
Im Flußtransport	24,466	52,969	103,003	12,861	Belgien.
" "	73,467,5	12,000	21,000	14,200	Preußen.
Zu Lande	40,000	10,000	114,270	115,000	Belgien.
" "	80,100	30,218	31,000	10,000	Preußen.
Total	1,785,332,5	249,733	389,394	541,623	

Ausfuhr von Kandiszucker.

Zur See	311,924	Kilogr.
Im Flußtransport nach Preußen	8,813	"
Zu Lande........ " "	8,114	"

Melasse von weniger als 10 pCt. festem Zuckergehalt.

	Direkt.	Aus dem Entrepôt.
Einfuhr...........	256,760	1,355,537 Kilogr.
Ausfuhr	126,383	— "
Durchfuhr	2,983	8,987 "

Thee. Anfuhr zu Amsterdam direkt zur See.

	1870.	1871.	
Von Ostindien.......	18,732	28,578	Kisten.
" China	10,896	—	"
" England	6,775	7,386	"
" anderen Ländern	889	571	"

Zinn. Anfuhr durch die Niederl. Handelsgesellschaft.

	1869. Blöcke.	1870. Blöcke.	1871. Blöcke.
Zu Amsterdam	43,872	69,698	64,811
" Rotterdam.........................	78,139	106,448	—
" Dordrecht, Schiedam u. Middelburg	4,481	—	51,425
Total..........	125,992	176,146	116,236
Ausfuhr aus Niederländischen Häfen ...	144,305	148,815	200,813

Anfuhr von Billiton-Zinn in den Niederlanden.

1869.	1870.	1871.
53,437 Blöcke.	49,387 Blöcke.	41,995 Blöcke.[1])

Anfuhr von Zinn zu Amsterdam direkt zur See.

	1869.	1870.	1871.	
Von Ostindien.......	60,225	89,861	90,972	Schuitjes.
" England	368	409	687	Blöcke.
" anderen Ländern	1,110	667	—	"

Anfuhr von Häuten zu Amsterdam.

	Buenos Aires 2c.	Java.	Britisch Indien.	
In 1870.....	28,728	124,596	10,635	Stck.
" 1871.....	1,279	243,599	28,837	"

[1]) Hierunter 26,168 zu Amsterdam und 15,827 zu Rotterdam.

Farbwaaren Anfuhr zu Amsterdam.

	1869.	1870.	1871.	
Indigo von Bengalen.....	600	150	365	Kisten.
" " Java	3,039	2,207	2,604	"
" " Caracas und Guatemala...........	700	300	—	Cnt.
Holz, Campêche-	350	100	—	pr. 1000 Kilogr. = Tonne.
" Gelb-................	723	675	134	pr. 1000 Kilogr. = Tonne.
" St. Martens- und Bonaire-	410	282	48	pr. 1000 Kilogr. = Tonne.
" Lima..................	40	50	—	pr. 1000 Kilogr. = Tonne.
" Callatour-............	10	20	10	pr. 1000 Kilogr. = Tonne.
" Sapan-...............	300	243	270	pr. 1000 Kilogr. = Tonne.
Quercitron	1,300	1,250	1,200	Faß u. Ball.
Curcume	3,000	1,463	2,525	Ballen.

Anfuhr von Indigo zu Amsterdam direkt zur See.

	1870.		1871.	
Aus Ostindien	1614 Kisten	— Cnt.	1954 Kisten	
" England.........	116 "	126 "	288 "	76 Cnt.
" anderen Ländern.	63 "	— "	37 "	9 "

Anfuhr einiger der hauptsächlichsten Droguerien zu Amsterdam.

	1869.	1870.	1871.	
Kampher..........	5,243	8,433	1,240	Kolli.
Cassia vera.......	1,213	1,944	550	Pic.
Kubeben	2,008	337	265	"
Dammarharz.......	4,350	7,707	7,826	Kisten.
Gummi elasticum..	300	439	179	Pic.
Guttapercha.......	2,347	7,275	4,663	"
Rotang	37,767	50,607	31,872	"

Reis. Anfuhr direkt zur See.

Reis.	1870.	1871.	
Von Ostindien..........	43,185	76,884	Ballen.
" Britisch Indien...	62,956	108,460	"
" Hamburg..........	943	1,883	"
" Bremen	14,046	7,636	"
" England	3,068	10,665	"
" anderen Ländern ..	734	314	"
Reisabfälle.			
Aus Hamburg..........	9,988	10,298	Ballen.
" Bremen...........	40,111	60,017	"
" England	12,644	33,025	"

Gewürze. Anfuhr zu Amsterdam.

	1869.	1870.	1871.	
Muskatnüsse	1707	1047	1560	Fuſt.
Muskatblüthe	755	437	1280	„
Amboinanelken	1937	1900	1170	Ballen.
Bourbonzimmet	190	—	14	Matt.
Pfeffer, brauner	8500	6787	6664	Ballen.

Baumwolle. Anfuhr zu Amsterdam.

	1869.	1870.	1871.	
Nordamerikanische	15,116	30,955	119,976	Ballen.
Aus Surinam u. Nicker	408	229	173	„
Suratte, Bengale ꝛc.	48,900	22,018	42,074	„
Diverse Sorten	1,686	2,764	985	„
Total	66,110	55,966	163,188	Ballen.

Anfuhr zu Amsterdam direkt zur See.

	1870.	1871.	
Von Nordamerika	24,430	104,342	Ballen.
„ Surinam	223	176	„
„ Brasilien	2,733	—	„
„ Niederländisch Indien	2,744	260	„
„ England	16,976	28,410	„
„ Britisch Indien	5,615	9,761	„
„ anderen Ländern	52	568	„

Wolle. Anfuhr zu Amsterdam direkt zur See.

	1870.	1871.	
Von Curaçao	16	23	Ballen.
„ England	7	68	„
„ Hamburg	60	179	„
„ Preußen	77	444	„

Tabak. Anfuhr zu Amsterdam.

	1869.	1870.	1871.	
Maryland	6,082	6,028	7,140	Faß.
Kentucky	71	272	247	„
Sumatra	352	924	1,822	Packen.
Seebleaf	—	50 Ctn.	—	
Havana	164 Ctn.	—	—	
Palmyra	—	—	58	Ctn.
Virginien	417	21	92	Faß.
Brasil	—	536	—	Packen.
Ohio	61	77	—	Faß.
Java	56,034	65,308	73,928	Packen.

Anfuhr zu Amsterdam direkt zur See.

	1870.	1871.
Von Niederl. Ostindien	41,091	48,410 Ball.
„ Nordamerika	5,572	7,386 Faß.
„ „	149 Kist. 76 Ball.	315 Kist.
„ Curaçao	6 Pack. 105 Ctn.	—
„ Hamburg	1,363	964 Ball.
„ „	526	596 Ctn.
„ „	6	111 Kist.
„ „	—	77 Körbe 96 Faß.
„ Bremen	809	692 Faß.
Von Bremen	449	1,146 Ball.
„ „	—	15 Kist. 106 Körbe.
„ „	56	1,362 Cer.
„ England	27 Faß 102 Ctn.	2 Faß.
„ „	828	1,589 Ball.
„ „	9	21 Kist.
„ Frankreich	898 Ball. 121 Ctn.	770 Ball.
„ anderen Ländern	699	38 Kolli.

Getreide. Anfuhr zu Amsterdam direkt zur See.

	1871.	1871.	1871.	1871.	1871.
	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Buchweizen.	Erbsen.
Aus:	Hektol.	Hektol.	Hektol.	Hektol.	Hektol.
Rußland	1,017,787	30,453	—	32,632	—
Preußen	102,689	213,063	—	2,195	19,794
Dänemark	2,400	5,493	35,749	769	1,200
Schweden	—	—	29,875	—	—
Hamburg	210	14,446	10,683	5,700	385
England	10,950	12,875	1,425	—	11
Frankreich	—	—	—	3,669	—
den Donaufürstenthümern	328,113	47,788	—	—	—
Italien	3,330	—	—	—	—
der Türkei	6,150	12,960	—	—	—
Mecklenburg	—	2,280	—	—	—
Nordamerika	—	48,287	—	—	—
and. Ländern	8,760	—	2,790	—	92
Total	1,480,389	387,645	80,522	44,965	21,482

Mehl. Anfuhr zu Amsterdam direkt zur See.

Roggenmehl.

	1871.	
Aus Preußen	4,495	Ballen.
„ Rußland	3,730	„
„ Hamburg	200	„

Weizenmehl.

Aus Nordamerika	300	Faß.
„ Hamburg	19,568	Ballen.
„ Bremen	475	„
„ Preußen	3,235	„
„ Rußland	2,234	„
„ Dänemark	11,555	„
„ England	3,467	Faß.
„ Oesterreich	8,700	Ballen.

Sämereien. Anfuhr zu Amsterdam direkt zur See.

	Rapsaat.	Leinsaat.	
	1871.	1871.	
Aus Dänemark	3,330	—	Hektol.
„ England	42,713	38,303	„
„ Hamburg	12,026	3,315	„
„ Preußen	67,214	30,388	„
„ Rußland	—	146,845	„
„ Norwegen	—	3,300	„
„ Italien	—	3,330	„
„ Engl. Ostind. Besitz.	—	6,900	„

Baumwollensaat in 1871 aus	Bremen	45	Hektol.
" " "	anderen Ländern	6	"
Hanfsaat " "	Rußland	750	"
" " "	Preußen	40	"
" " "	Hamburg	1000	"

Raps und Rübsen.

	Anfuhr.	Verkäufe zur Saat.	zur Versendung.	
1868	6915	4005	730	Last.
1869	1750	3880	2140	"
1870	1445	1620	1890	"
1871	3125	1750	550	"
Von Leinsaat:				
1868	2,985	2195	1845	Last.
1869	6,780	3885	875	"
1870	6,530	6390	1380	"
1871	10,365	4170	945	"

Anfuhren zu Amsterdam in:

Palmöl	250,000	Pfund.
Robbenthran	2,200	Faß.
Leberthran	3,200	Tonnen.
Hanf	1,423,700	Pfund.
Salpeter	400,000	"
Pottasche, St. Petersb.	2,100	Faß.
Theer 2707 ganze und	818	halbe Tonnen.
Pech	950	Tonnen.
Fleisch	5,000	Fäßchen.

Anfuhr von Hanf direkt zur See.

	1870.	1871.	
Aus Rußland	2668	2346	Bündel.
" Preußen	235	2340	Ballen.
" Italien	731	778	"
" Oesterreich	676	—	"
" England	—	685	"
" anderen Ländern	132	98	"

Anfuhr von Talg direkt zur See.

	1870.	1871.	
Aus Rußland	25	575	Faß.
" England	4043	5477	"
" Buenos Aires	—	2919	"
" anderen Ländern	41	13	"

Petroleum. Anfuhr direkt zur See.

	1870.	1871.	
Von New-York	29,785	40,042	Faß.
" Philadelphia	6,414	16,517	"
" Baltimore	—	9,224	"
" Bremen	1,000	2,000	Kisten.
" England	2,556	985	Faß.
" Frankreich	—	2,020	"

Holz. Anfuhr zu Amsterdam direkt zur See.

	1870. Schiffe.	1870. Tonnen.	1871. Schiffe.	1871. Tonnen.
Mit ungebrochener Last:				
Aus Preußen	9	1,230	9	1,752
" Rußland, Ostsee	108	26,940	113	34,045
" Schweden	22	9,838	27	11,589
" Norwegen	86	26,282	58	19,836
" Großbritannien	3	397	5	483
" Spanien	1	70	—	—
" Kanada	—	—	1	939
" den Verein. Staaten von Nordamerika	2	1,445	1	549
" Neu-Granada	—	—	1	599
Total	231	66,242	215	69,794
Mit gebrochener Last:				
Aus Norwegen	38	10,077	49	12,796
" Preußen	1	206	11	2,532
" Rußland, Ostsee	6	1,379	6	1,700
" Schweden	1	82	2	304
Total	46	11,744	68	17,332

Von Amsterdam in 1870 und 1871 nach dem Rhein direkt zu Schiff versandte Güter.

	1870. Kilogr.	1871. Kilogr.
Kakao	20,773	17,412
Droguerien	50,260	128,990
Spirituosen	228,038	65,814
Getreide: Weizen	359,350	1,462,478
" Roggen	9,140,150	11,915,248
" Bohnen	3,380	—
" Erbsen	8,715	103
" Mehl	338,081	217,820
" Diverse	80,512	11,512
Heringe	8,971	18,339
Fleisch	81,379	269,312
Heu	7,013	—
Hörner	8,832	—
Bauholz	11,229,264	20,848,356
Häute, nasse	11,155	16,123
" trockene	7,031	44,300
Käse	1,161	2,014
Baumwolle	381,758	3,042,280
Kaffee	3,013,989	2,022,965
Kupfer	23,958	11,939
Korinthen	11,291	2,862
Spezereiwaaren	6,413	67,836
Lumpen	86,014	261,264
Bleiweiß	1,815	213
Oel: Raps- und Lein-	1,485,765	1,313,730
" Hanf-	45,010	3,979
" Baum-	118,016	197,036
" Terpentin-	866	117,440
Papier	877	1,900
Pottasche	100,219	75,334
Rosinen	67,738	43,899
Reis	1,067,204	568,016
Salpeter	61,862	69,273
Soda	1,344,100	582,588

	1870. Kilogr.	1871. Kilogr.
Gewürze: Piment	1,200	1,516
„ Muskatblüthe	5,557	2,251
„ Nelken	6,329	4,358
„ Muskatnüsse	10,994	6,531
„ Zimmet	10,616	19,696
„ Pfeffer	25,182	67,235
Steingut	16,093	2,028
Stockfisch	3,857	2,833
Zucker, roh	26,818	74,953
„ Melis	69,508	42,016
„ Kandis	3,313	4,239
Tabak: Amerikanischer	34,017	—
„ Java- rc.	89,086	168,703
„ Stengel-	27,854	—
„ fabrizirt u. Cigarren	5,843	4,742
Theer	[1]	13,690
Thee	2,087	1,166
Zinn	11,495	39,254
Thran: Wallfisch-	67,293	112,164
„ Leber-	106,272	197,547
Farbewaaren: Indigo	6,651	8,760
„ Krapp	48,315	69,275
„ Sumac	6,154	2,339
„ Farbeholz	642,415	269,081
„ Diverse	412,411	323,518
Flachs	120,507	15,699
Wolle	—	27,542
Wein	163,953	907,007
Eisen, roh	—	757,211
„ fabrizirt	14,483	13,010
Sämereien	1,825,470	515,496
Schwefel	—	5,509
Diverse Güter	1,495,019	628,318
Total	34,655,165	47,708,062

Hiervon gingen nach	1870. Kilogr.	1871. Kilogr.
Mannheim	3,218,855	2,425,477
Frankfurt a. M.	—	132,684
Mainz	681,451	486,000
Koblenz	110,035	325,500
Köln	7,479,981	9,593,500
Düsseldorf	3,799,461	7,158,410
Duisburg	6,678,319	13,575,926
Wesel	1,710,500	1,868,100
Uerdingen und Neuß	2,702,665	1,964,700
per Dampfboot nach dem Rhein	8,273,898	10,177,765
Total	34,655,165	47,708,062

Zu Amsterdam in 1870 und 1871 vom Rhein direkt zu Schiff angekommene Güter.

	1870. Kilogr.	1871. Kilogr.
Kartoffeln	837,387	—
Erde	4,343,134	7,793,088
Steinzeug, leere Krüge rc.	1,672,139	1,315,856
Bier und Essig	7,059	8,312
Chemikalien und Droguerien.	410,796	594,574
Glas	214,054	47,306

[1] Im Original unleserlich.

	1870. Kilogr.	1871 Kilogr.
Getreide: Weizen	126,861	136,400
„ Gerste	134,949	247,350
„ Mehl	1,130,873	430,114
„ Diverse	8,846	11,739
Haare	43,571	18,174
Holz	1,896,320	1,866,066
Käse	330,746	350,133
Kupfer	11,984	4,098
Kramwaaren	61,743	111,762
Leder	3,423	5,503
Blei	721,537	3,004,561
Manufakturwaaren	48,848	57,026
Mineralwässer	1,262,531	1,254,654
Papier	241,544	221,019
Syrup	6,294	516
Steine: Mühl-	1,105,211	876,880
„ Pflaster-	2,883,376	1,637,950
„ Traß-	3,878,600	3,847,450
„ Schiefer und Griffel	—	3,093
„ Diverse	761,100	977,253
Steinkohlen	25,724,853	21,153,359
Zucker	8,558	5,811
Tabak	152,518	84,670
Federn	2,497	—
Farbwaaren	1,033,283	1,200,267
Früchte	167,991	191,246
Wein	590,207	672,337
Eisen, Eisen- u. Stahlwaaren	10,906,599	7,620,246
Sämereien	1,200	1,139
Salz	818	1,542
Säuren (Salz-, Schwefel- rc.)	85,000	42,335
Schwerspath	43,575	34,819
Diverse	1,959,748	966,105
Total	62,819,773	56,794,753

In 1871 zu Amsterdam per Rhein-Eisenbahn nach und von Deutschland versandte Güter.

	Versandt.		Angekommen.	
	Ctr.	Kilogr.	Ctr.	Kilogr.
Kartoffeln	13,259	—	93	45
Erde, Steingut	1,002	30	15,021	10
Essig	—	—	13	—
Bier	102	—	1,723	40
Blech	61	—	197	45
Blumenzwiebeln und Pflanzen.	6,149	—	274	40
Butter	12	15	210	—
Chemikalien und Droguerien.	24,901	40	4,693	—
Dienstgüter	9	45	—	—
Eier	10	20	2,960	40
Garn, Twist	1,496	35	2,043	—
Spirituosen	4,821	40	523	20
Hefe	2	25	317	5
Glas	199	5	17,758	10
Getreide	8,437	35	66,017	—
Gemüse	36,711	—	41	35
Haare	229	15	2,479	45
Fleisch	682	—	478	35
Hanf	430	15	396	10

	Versandt.		Angekommen.	
	Ctr.	Kilogr.	Ctr.	Kilogr.
Hopfen	233	40	1,252	40
Holz	8,774	40	14,526	—
Häute und Leder	13,820	35	1,463	40
Indigo	4,443	10	129	25
Käse	4,856	35	2,198	15
Kalk und Cement	175	20	4,452	35
Baumwolle	218,056	15	471	40
Kaffee	196,080	20	368	15
Kupfer	893	10	84	10
Kramwaaren	734	40	14,293	45
Spezereiwaaren	7,071	40	8,028	5
Blei	5	—	26	25
Lein- und Rapskuchen	114	45	8,490	20
Manufakturwaaren	12,686	45	29,751	35
Mehl	229	5	100,066	5
Möbel	681	30	1,490	35
Mineralwässer	230	45	703	40
Oel	105,786	10	348	20
Papier	518	35	6,056	15
Pech und Theer	2,511	25	426	20
Pottasche	1,890	30	201	15
Reis	13,954	—	1	35
Salpeter	3,265	40	6	5
Steine	1,179	30	14,270	20
Steinkohlen und Kokes	—	—	2,297,323	30
dito (Dienst)	—	—	880	—
Soda	566	40	568	10
Zucker	22,933	20	34,033	40
Tabak und Cigarren	101,231	40	19,488	25
Thee	3,626	40	146	45
Zinn	15,730	5	43	35
Thran	434	35	1	40
Federn	14	30	706	35
Farbwaaren, Farbholz	8,758	25	8,684	20
Fett	126	5	1,591	25
Fische	27,660	20	85	35
Flachs	323	40	5	35
Fleischwaaren	320	30	488	10
Früchte	1,119	25	2,650	—
Wein	5,426	45	7,055	20
Wolle	3,967	—	815	40
Eisen, Eisen- und Stahlwaaren	23,158	20	57,869	—
Sämereien	17,626	—	7,171	20
Kleie	1	10	4,204	—
Zink	—	—	11,601	15
Salz	32	25	6	25
Schwefel	1,016	40	6,000	—
Diverse	18,554	10	9,033	20
Total	949,326	20	2,794,818	15
In 1870	682,586	20	3,286,652	20

Schifffahrt.

Seit zwanzig Jahren sind die Zahlen nach Tonnenmaaß nicht so ansehnlich gewesen, als wie in 1871. Eine Vergleichsübersicht der letzten beiden Jahre folgt nachstehend.

Schifffahrt in 1870 und 1871.

	1870.		1871.	
Einklarirt:	Anzahl.	Ton.	Anzahl.	Ton.
Niederländische Segelschiffe	462	127,813	472	142,159
" Dampfschiffe	161	60,698	186	69,332
Fremde Segelschiffe	514	151,980	749	227,057
" Dampfschiffe	160	64,618	213	88,764
Total	1,297	405,109	1,620	527,312

	1870.		1871.	
Ausklarirt:	Anzahl.	Ton.	Anzahl.	Ton.
Niederländische Segelschiffe	472	122,694	522	150,693
" Dampfschiffe	165	61,839	180	68,799
Fremde Segelschiffe	546	154,628	808	238,269
" Dampfschiffe	158	63,772	210	88,970
Total	1,341	402,923	1,720	546,731

Schiffsverkehr in 1870 und 1871 nach Art der Schifffahrt und Herkunft.

	1870.		1871.	
Einklarirt:	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.
Große Fahrt, Segelschiffe	217	128,440	298	179,566
Vom Mittelländischen, Adriatischen und Schwarzen Meere	100	37,839	146	63,826
Aus Belgien, Großbritannien, Frankreich, Spanien, Portugal	251	72,356	320	86,644
Aus Schweden und Norwegen	173	50,254	164	50,234
Von der Ostsee, dem Weißen Meere und kleine Fahrt	555	116,059	690	146,523
Küstenfahrt, Segelschiffe	1	161	2	519

	1870.		1871.	
Ausklarirt:	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.
Große Fahrt	148	63,942	141	73,839
Nach dem Mittelländischen, Adriatischen und Schwarzen Meere	42	13,811	36	14,483
Nach Belgien, Großbritannien, Frankreich, Portugal	455	160,055	795	274,229
Nach Schweden und Norwegen	244	69,996	236	70,282
Nach der Ostsee, dem Weißen Meere und kleine Fahrt	451	94,375	510	113,554
Küstenfahrt, Segelschiffe	1	755	1	149
Dampfschiffe	—	—	1	145

Unter Deutscher Flagge verkehrten in 1871 124 Schiffe im Hafen von Amsterdam.

Im Schifffahrtsverkehr mit Preußischen Häfen ist ebenfalls eine Zunahme bemerkbar, sowohl was einkommende als ausgehende Schiffe betrifft, aber hauptsächlich im Dampfschiffsverkehr. In den beiden letzten Jahren trafen von da her ein: 46 Niederländische Dampfer und außerdem noch 20 fremde Dampfschiffe gegen 10 fremde in 1870. Auch zwischen Bremen und Hamburg einerseits und Holland andererseits war die Niederländische Schifffahrt lebhafter.

Die Rheinfahrt weist eine Plus-Differenz von 13 Dampfschiffen und 53 Holzschiffen und eine Minus-Differenz von 2 eisernen Kähnen gegen das Jahr 1870 im Abgange auf, wogegen 11 Dampfschiffe und eiserne Kähne mehr vom Rheine und 82 hölzerne Schiffe weniger als in 1870 angekommen sind.

Industrie.

Die Oelfabrikation genoß im Verkehr mit Deutschland ein ansehnliches Interesse und verspricht eine größere Ausdehnung, wenn sich die-

selbe noch weiter ausbildet. Das hier raffinirte Palmenöl wird dem in Hamburg raffinirten bereits vorgezogen.

Bleiweiß, obgleich vor Deutschem und Französischem bevorzugt, konnte wegen der scharfen Konkurrenz letzterer Fabrikate seinen vollen Werth nicht behaupten.

Die hiesige Schaftfabrik erfreute sich größerer Bestellungen aus Deutschland.

In der Stadt Amsterdam hat sich im Laufe des vorigen Jahres wenig Bemerkenswerthes ereignet; mit dem beabsichtigten Umbau des Börsenlokals ist es bei dem Plane geblieben.

Für die Vergrößerung des Stadttheaters wurden 200,000 Gulden votirt.

Bedauerlicher Weise bleibt der Abfluß der Stadtkanäle und die Zufuhr frischen Wassers in dieselben nach Abschließung des Y ein ungelöstes Problem.

In erfreulicher Weise hat sich dagegen das System des Ingenieurs Liernur für die Abführung von Fäkalien als praktisch ausführbar und zutreffend erwiesen, nachdem dasselbe zuerst in Leyden zur Anwendung gekommen ist. Es ist bereits für einen hier neu anzulegenden Stadttheil adoptirt worden. Auch in Deutschland hat das System bereits Beachtung gefunden.

Handel, Schifffahrt und Industrie von Harlingen im Jahre 1871[1]).

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Im Allgemeinen war der Handel im Jahre 1871 in Folge des Friedensschlusses günstiger, als im Vorjahre.

Der Haupteinfuhrartikel, Holz, verkehrte in besonderen Verhältnissen; der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich und die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Winter von 1870—1871, welche die Arbeiten in den Wäldern beeinträchtigten, hatten eine sehr beschränkte Anfuhr von Balken im Frühjahr und Sommer zur Folge. Später wurde die Frage sehr lebhaft und bestrebte man sich, aus allen möglichen Exporthäfen Holz heranzuführen, so daß die Gesammtanfuhr die des vorigen Jahres noch überstieg; Preise zogen jedoch im Spätjahr bedeutend an. — Die Anfuhr aus Deutschen Häfen war beträchtlich größer, als wie im vorigen Jahre.

Uebersicht der zu Harlingen in 1870 eingeführten und verkauften Balken:

	Von der Ostsee und Hamburg Stück	Norwegen Stück	Total Stück
Vorrath Januar 1871	5,088	6,698	11,786
Zufuhr 1871	16,342	115,632	131,974
Total	21,340	122,330	143,760
Vorrath Januar 1872	5,954	8,719	14,673
Verkauf in 1871	15,476	113,611	129,087

Von den im Ganzen eingeführten 262 Holzladungen kommen 64 auf die Ostsee und Hamburg, der Rest (228) auf Norwegen.

Der Verkehr mit England war sehr animirt. Die Einfuhr ist im Zunehmen, während die Ausfuhr, mit Ausnahme von Vieh, den früheren Jahren gleich ist. — In Folge der freigestellten Vieheinfuhr in England hat die Ausfuhr dahin ganz besonders zugenommen.

Auch der Transitohandel ist stark im Zunehmen und namentlich der von England über Harlingen nach dem Deutschen Zollverein. — Wie behauptet wird, bestehen gute Aussichten auf den durch die Handelswelt so sehr gewünschten Anschluß der Nordniederländischen an die Norddeutschen Bahnen.

Die Schifffahrt war etwas lebhafter als im Vorjahre und die Ergebnisse für Rhedereien gestalteten sich etwas günstiger. Die Dampfschifffahrt nimmt jedes Jahr zu. 29 Deutsche Schiffe besuchten in 1871 den Hafen.

Uebersicht der in 1871 zu Harlingen eingelaufenen und abgegangenen Schiffe.

Flagge	Eingelaufen Anzahl	Eingelaufen Tonnen	Abgegangen Anzahl	Abgegangen Tonnen
Niederländische	306	44,630	304	45,886
Englische	246	99,795	249	101,995
Norwegische	82	16,222	78	14,771
Deutsche	29	3,076	28	2,923
Dänische	7	862	9	1,258
	670	164,585	668	164,838

Die ansehnliche Vergrößerung und Verbesserung des Hafens ist nunmehr in vollem Gange und reüssirt vollkommen. Die Beseitigung der vor dem Hafen sich befindenden Bank, „die Pollen" genannt, wird kräftig fortgesetzt und zwar mit Hülfe dreier Dampfbaggermühlen. — Seit dem Anfang des Werkes sind 72,938 Kubikmeter Erde ausgebaggert und bleiben noch 177,062 Kubikmeter zur Baggerung übrig. Das bisher dadurch erzielte Resultat ist, daß man eine 1500 Meter lange Rinne von 4,60 Meter Tiefe unter Vollsee bekommen hat und berechtigt dies zur begründeten Hoffnung auf die Verwirklichung einer so sehr wünschenswerthen Verbesserung, welche Harlingen einer neuen Wohlstandsperiode entgegenführt.

Industrie. Die Stein-, Ziegel-, Estrich- und Sacklinnenfabriken, Steingutfabriken, Salzwerke 2c. arbeiteten alle mit Erfolg, der Absatz war groß, die Preise befriedigend und das Ergebniß mithin im Allgemeinen günstig. Nur die Wind- und Sägemühlen konnten wegen Windstille nicht so günstig arbeiten. Die Dampfsägereien gingen dagegen sehr gut.

Die Ernte in dieser Provinz ist im Ganzen mittelmäßig zu nennen gewesen. Roggen mißglückte, während Rappsaat einen guten Ertrag lieferte. Weizen, Hafer und Flachs geriethen ziemlich.

Der Gesundheitszustand war d. J. ziemlich günstig; während eines kurzen Zeitverlaufs war die Stadt von Blattern und Rötheln heimgesucht, welche jedoch mit vereinzelten Ausnahmen glücklich verliefen.

Der Viehstand ist im Allgemeinen in einer zufriedenstellenden Lage. Die Lungenkrankheit war etwas drohender als sonst und es kamen im Vergleich mit dem Vorjahre einige Fälle dieses Uebels mehr vor.

Von Auswanderern gingen in 1871 von hier über England nach den verschiedenen Nordamerikanischen Staaten ungefähr 800 ab.

---

[1]) Wegen des Vorj. s. Hand. Arch. 1871 II. S. 308.

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Yedo für 1871[1].

Einfuhr.

		1870.		1871.
Gewehre	Stück	20,000	Stück	6,259
Patronen	„	2,000,000	„	1,083,000
Kanonen	„	—	„	11
Diverse Maschinen	„	381	„	258
Feuerspritzen und Pumpen	„	—	„	7
Eisenwaaren	Kisten	—	Kisten	382
Feuerfeste Schränke	Stück	—	Stück	104
Chirurgische Instrumente	Kisten	—	Kisten	20
Photographische Apparate	Stück	—	Stück	56
Spieldosen	Kisten	—	Kisten	16
Uhren	„	89	„	85
Schulbücher	„	105	„	327
Erdgloben	„	—	„	12
Schreib- und Druckpapier	Ballen	—	Ballen	194
Schiefertafeln	Kisten	—	Kisten	48
Bleistifte	„	—	„	53
Tinte	„	—	„	57
Weine	Kisten	1,479	Kisten	1,702
Bier	Faß	—	Faß	529
Zucker	Sack	264	Sack	219
Chinesischer Thee	Kisten	—	Kisten	25
Fremde Eßwaaren	„	375	„	1,070
Kondensirte Milch	„	—	„	53
Mehl	Sack	—	Sack	392
Seife	Kisten	85	Kisten	193
Hausgeräthe	Stück	968	Stück	1,854
Glaswaaren	Kisten	94	Kisten	116
Fensterglas	„	—	„	32
Spiegel	„	—	„	51
Herrenkleidungsstücke, Hüte, Halsbinden, Handschuhe und Toilettengegenstände	„	364	„	2,440
Schuhe	„	55	„	144
Regenschirme	„	—	„	35
Tuch- und Wollenstoffe	„	337	„	402
„ „ „	Stück	—	Stück	2,518
Baumwollengarn	Ballen	65	Ballen	69
Baumwollenwaaren	Kolli	—	Kolli	305
Schuhe	Katties	—	Katties	5,110
Tabak (fremder)	Kisten	24	Kisten	46
Droguen und Farbwaaren	„	8	„	260
Farbstoffe (fremde)	„	38	„	54
Oelfarben	„	—	„	278
Erbsenöl	Faß	—	Faß	141
Lichte	Kisten	555	Kisten	130
Petroleum	„	—	„	20
Steinkohlen	Tonnen	—	Tonnen	83
Soma	Sack	—	Sack	35
Pferdhaare	Kisten	—	Kisten	34
Taue	Katties	—	Katties	3,197
Backsteine	Stück	—	Stück	5,150
Schweine	„	—	„	89
Ziegen	„	—	„	7

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1872 I. S. 38.

Ausfuhr.

		1870.		1871.
Gewehre	Stück	—	Stück	6,685
Patronen	„	—	„	375,000
Seidenwurm-Eier	Karten	11,720	Karten	23,457
Japanische Seide	Katties	—	Katties	1,892
„ Seidenstoffe	„	—	„	400
„ Baumwollenstoffe	Stück	—	Stück	100
„ Kurzwaaren	Kisten	—	Kisten	2,264
Porzellanwaaren	„	—	„	82
Lackwaaren	„	—	„	134
Papier	Ballen	—	Ballen	800
Tabak	Katties	—	Katties	8,340
Matten	Stück	—	Stück	1,518
Kupfer	Katties	65,000	Katties	1,697,931
Kupferwaaren	Kisten	—	Kisten	144
Eisenwaaren	Kolli	—	Kolli	32
Hanf	Katties	—	Katties	7,020½
Fische, getrocknete	„	—	„	500
Fischflossen	„	—	„	8,140
[illegible]	Sack	—	Sack	59
Gerstenschalen	Katties	—	Katties	7,110
[illegible]	Ballen	780	Ballen	635
Awabi	Katties	—	Katties	3,080
Japanische Schwerter	Stück	—	Stück	760
„ Rüstungen	„	—	„	250
„ Droguen	Katties	—	Katties	2,880
Bauholz	Stück	—	Stück	1,125
Dielen	„	—	„	1,311

Wie aus vorstehender Nachweisung zu entnehmen, hat der Verkauf an Kriegsmaterial im verflossenen Jahre bedeutend abgenommen, hingegen das sonstige Waarengeschäft sich etwas mehr entwickelt.

Die Verminderung des Handels in Kriegsmaterialien findet ihren Grund in den politischen Umwälzungen, welche im verflossenen Jahre in Japan stattgefunden.

Die stehenden Armeen der Fürsten wurden theilweise aufgelöst, theilweise den Regierungstruppen einverleibt und da letztere Alle mit dem Chassepotgewehre bewaffnet werden sollen, sind andere Gewehre ganz unverkäuflich.

Die unter den ausgeführten Waaren ersichtlich gemachten 5665 Gewehre sind alte Waffen, welche zu sehr billigen Preisen für den chinesischen Markt angekauft wurden.

Die Abnahme des Handels in Kriegsmaterial hat für den Deutschen Handel keine Bedeutung, weil solches meistens aus England, Belgien und Amerika bezogen wurde, während von Deutschland hier eingeführte Waaren, wie Tuche, Farbstoffe, Droguen, Lampen, Schulgeräthe 2c., nicht allein im Handel der hiesigen Niederlassung, sondern auch im allgemeinen Verbrauch an Bedeutung zugenommen.

Die Befrachtung und der Verkauf fremder Schiffe an die regierenden Fürsten und an die Regierung des Mikados war im verflossenen Jahre unbedeutend, weil dieselben nunmehr zur Besorgung ihrer Transporte genügend Dampf- und Segelschiffe besitzen.

Im Laufe des verflossenen Jahres wurde die Fremdentracht unter den Staatsbeamten vorschriftlich eingeführt, während dem Kaufmann und Gewerbetreibenden betreffs der Tracht vollständige Freiheit geworden, auch ist es der Regierung gelungen, bei der Samuraiklasse die Ablegung der Schwerter theilweise herbeizuführen.

Die Gleichstellung der bis jetzt aus der Gesellschaft ausgeschiedenen Yeta (Gerber und Fleischer) ist ebenfalls im Laufe des verflossenen Jahres erfolgt.

59 *

Im Allgemeinen wirken diese Neuerungen günstig auf das Fremdwaarengeschäft, insofern durch die Annahme fremder Sitten und Trachten viele neue Bedürfnisse erregt werden.

Bei der am 30. September 1871 stattgefundenen zweiten Versteigerung der zum großen Theile noch unverkauften, in der Fremden-Niederlassung gelegenen Baugründe wurden nur drei Grundparzellen verkauft.

Die zum Schutze der Fremden an den Grenzen der Niederlassung zur Kontrole der Samurai aufgestellten Thorwachen sind in Folge der allmäligen Abnahme der den Fremden feindlichen Gesinnungen eingezogen worden. Wenn auch die Absicht der Japanischen Regierung in ihrer Sorgfalt für die Sicherheit der Fremdem eine löbliche gewesen, so war die Kontrole, welche an den Thoren von Tszkiji geübt wurde, doch eine sehr lästige, und wird deren Aufhebung auf den Handel der Niederlassung sehr günstig wirken.

Die auf der Fremden-Niederlassung errichteten Waarenlager können nunmehr gegen Feuersgefahr versichert werden.

Nichtsdestoweniger hat das Geschäft der hiesigen Niederlassung keinen besonderen Aufschwung genommen, was zum großen Theil wohl an den bis jetzt so hohen Steuern, die an den Grundstücken haften, liegen mag. Der spezifisch Japanische Handel ist von großer Bedeutung.

Einige wenige glaubwürdige Nachweisungen sind folgende: Im Laufe des Jahres 1871 sind im Hafen von Yedo und Shinagawa 7441 Japanische Junken und 375 Segel- und Dampfschiffe eingelaufen, und beliefen sich die auf denselben ein- und ausgeführten Waaren auf folgende Quantitäten:

Import.

Reis	311,871	Sack,
Wein, Japanischer	635,791	Faß,
Oel	16,175	„
Salz	150,869	Sack,
Baumwolle	12,739	Ballen,
Papier, Japanisches	40,646	„
Wachskerzen	6,237	Kisten.

Export.

Reis	7,480	Sack,
Salz	8,456	„
Shoju (Soy)	5,410	Faß,
Essig	1,012	„
Thee	89	Kisten.

Obige, seitens der hiesigen Stadtbehörde zusammengestellte Nachweisung bezieht sich ausschließlich auf die in Shinagawa im Handel ein- und ausgeführten Produkte; da jedoch der bei weitem größere Theil des nach hier kommenden Reises der Regierung angehört, und in vorstehender Angabe nicht einbegriffen ist, bietet solche keinen richtigen Maßstab für das Gesammtgeschäft.

Handelsschifffahrts-Gesellschaften und Waarenbörsen.

Mit Ausnahme der seitens der Regierung durch das Thuschoschi-Amt ins Leben gerufenen Kaiso-Kaischa (Schifffahrtsgesellschaft) und der Shosha (Handelsgesellschaft) sind die anderen Gesellschaften zum größten Theile eingegangen.

Die Auflösung dieser Handelsgesellschaften folgte der der Provinzial-Regierungen, unter deren Protektorat sie arbeiteten, theilweise sind solche auch der durch schlechte Verwaltung erlittenen Verluste wegen erloschen. Der Waarentransport längs den Japanischen Küsten wird mittelst Japanischer Junken, und zwar mit großem Risiko und Zeitverlust bewerkstelligt.

Zu Strecken, welche Dampfschiffe in drei bis vier Tagen zurücklegen, gebrauchen solche Junken zuweilen zwei bis drei Monate, weil sie nur mit gutem Winde längs der Küste segeln.

Ein regelmäßiger Dampfschiffsverkehr an den Japanischen Küsten würde sich gewiß als sehr ersprießlich erweisen. Da es jedoch den fremden Schiffen nicht gestattet ist, diesen Verkehr zu vermitteln, und die Japanischen Schifffahrtsgesellschaften sich als vollständig unfähig erwiesen, dieses ergiebige Feld auszubeuten, bleibt der Verkehr zwischen den den Fremden eröffneten Häfen und dem Innern des Landes noch sehr gehemmt.

Von welchem Nutzen es für Japan im Allgemeinen wäre, eine regelmäßige Verbindung zwischen den Ausfuhrhäfen und den Produktions-Distrikten herzustellen, und wie sehr sich das an Kohlenlagern reiche Land durch seine geographische Lage ganz besonders dazu eignet, ist an maßgebender Stelle leider bisher nicht in Erwägung gezogen worden. Anstatt der mehrseits projektiren Eisenbahnlinien, deren Erbauung mit großen Kosten verbunden ist, dürften durch Errichtung eines regelmäßigen Schifffahrtsverkehrs und Anlegung von Landstraßen schnellere und lohnendere Resultate erzielt werden.

Unter den Japanischen Schifffahrtsgesellschaften haben sich außer der vorerwähnten Kaiso-Kaischa nur noch einige Dampferlinien, welche zwischen den südlichen Häfen und Nagasaki und Hiogo verkehren, aufrecht erhalten. Die Kaiso-Kaischa ist in die Hände von Kaufleuten übergegangen, scheint aber auch unter deren Verwaltung keine ersprießlichen Resultate zu erzielen.

Die Shoshá (Handelsgesellschaft) hat nach kurzer Unterbrechung ihre Waarenbörse von Neuem eröffnet. Das Betriebskapital soll aus 135,700 Rios bestehen.

Die volle Einzahlung der Aktien ist jedoch zu bezweifeln.

Im Laufe des verflossenen Japanischen Jahres belief sich der Umsatz dieser Handelsgesellschaft auf 11,167,763 Rios.

Im Ganzen genommen ist in Japan der kaufmännische Unternehmungsgeist noch nicht erweckt, und rührt dieses wohl von der früher so sehr gedrückten Stellung des Kaufmannsstandes, dessen Unwissenheit und dem Mangel eines Handelsgesetzes her. Die Regierung glaubte, mit dem Beispiel vorangehend, durch die Gründung dieser Shosha (Handelsgesellschaft) den Unternehmungsgeist seitens der Kaufleute erregen zu können, hat jedoch hierin ihren Zweck vollständig verfehlt, weil in Ermangelung von Sicherheit bietenden Gesetzen und bei unzureichendem Verständniß im Kaufmannsstande das Beispiel keine Nachahmung fand.

Industrie und Unterricht.

Obschon es der regste Wunsch der Regierung zu sein scheint, die Industrie des Landes nach Kräften zu heben, ist somit noch kein günstiges Resultat erzielt worden. Mit Ausnahme der im letzten Handelsberichte erwähnten Seidenspinnerei, eines ähnlichen in kleinerem Maßstabe von Japanischen Kaufleuten errichteten Etablissements, einiger Gerbereien und Schuhfabriken ist in industrieller Beziehung nichts Neues von Bedeutung entstanden.

Die bei der Regierung bis dato angestellten Fremden belaufen sich auf 222, welche sich auf nachbenannte Nationalitäten vertheilen:

	Kopfzahl.
Engländer	119
Franzosen	50
Deutsche	18
Amerikaner	16
Chinesen	9
Malayen	4
Holländer	2
Indier	2
Belgier	1
Portugiesen	1
zusammen	222

Die Gehalte derselben belaufen sich auf 534,493 Mex. Dollars per

Jahr. Dieselben sind angestellt im Staatsrath, Fremdenamt, Finanzamt, Unterrichtsamt, Kriegsamt, Marineamt, bei den öffentlichen Arbeiten und dem Kolonisationsamte für Yezo.

Unter vorstehenden Aemtern ist es das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, bei welchem die größte Anzahl der Fremden und zwar für den Eisenbahnbau und Errichtung der Telegraphenlinien angestellt sind.

Das in Yokoska befindliche Arsenal und die dortselbst erbauten Schiffswerfte stehen unter der Leitung von Franzosen.

Die Erbauung der Leuchtthürme und Besorgung der Leuchtfeuer wird von Engländern bewerkstelligt.

Beim Bergbau sind Ausländer verschiedener Nationalitäten angestellt, die Regierung scheint jedoch von der Ausbeutung ihrer Minen keinen besonderen Nutzen zu ziehen, und soll daher beabsichtigen, dieselben an Private zu überlassen.

Bei einer Unterabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten „Kan-Korio", welche mit der Errichtung von Gewerbeschulen und anderer derlei Unterrichtsanstalten zur Hebung der Industrie und des Handels betraut ist, sind gleichfalls mehrere Fremde angestellt.

Die Fremdenschulen insbesondere erzeugen ein ernstes Streben des Fortschrittes in den höheren Schichten und wird vermittelst deren weiteren Verbreitung auch in kurzer Zeit auch auf die handel- und gewerbetreibende Klasse eine wohlthuende Wirkung ausgeübt werden.

In der Regierungsschule „Daigaku-Nanko" werden von 17 Lehrern, und zwar von Engländern, Franzosen, Deutschen und Amerikanern 850 Schüler in fremden Sprachen und Wissenschaften unterrichtet.

Die medizinische Schule, welche 186 Schüler zählt, steht unter der Leitung zweier Königlich Preußischer Stabsärzte.

Eine Ingenieurschule soll unter Leitung von Engländern errichtet werden.

In dem Fremdenamt ist eine Dolmetscherschule errichtet worden, an welcher die Englische, Französische, Russische und Deutsche Sprache gelehrt werden.

Außer den vorerwähnten Regierungsschulen giebt es noch viele unter der Leitung von Fremden stehende Privatschulen und eine noch größere Anzahl solcher Schulen, welche unter Japanischer Leitung stehen. Die Anzahl der Schüler, welche sich an dem Unterricht der Deutschen Sprache betheiligt, hat sich sehr vergrößert.

Armee, Kriegsmarine und Polizeiwache.

Das Kriegswesen ist nach Französischem Muster organisirt. Nach erfolgter Abtretung der regierenden Fürsten war von deren Lehensleuten ein Aufstand zu befürchten, und es sah sich demnach die Regierung nothgedrungen, möglichst schnell eine Armee aufzustellen. Die von den abgetretenen Fürsten an die Centralregierung übergebenen Truppen waren zum großen Theil nach Französischem Systeme einexerziert, und so wurde der Dringlichkeit wegen auch seitens der Centralregierung die Französische Organisation adoptirt und Französische Instrukteure angestellt.

Die Japanische Armee besteht aus: 1 Schwadron Kavallerie, 8 Batterien Artillerie, 7 Bataillonen Garde und 10 Linien-Infanterie-Regimentern. Die Kriegsschule befindet sich in Osaka, soll jedoch nach hier verlegt werden.

Außer den vorgenannten Truppen wurde in Yedo eine 3000 Mann starke Polizeiwache errichtet, welche, nach fremdem Muster organisirt, gute Dienste leistet.

Die Kriegsmarine besitzt 13 Kriegs- und 6 Transportschiffe.

Die Marineschule hat 226 Schüler, zu deren Unterricht Engländer angestellt sind.

Für die Kolonisation der Insel Yezo wurden Amerikaner angestellt, welche jedoch des Winters wegen ihre Thätigkeit noch nicht entwickeln konnten. Diese Reformen und Einrichtungen sind für den Handel und die Industrie insofern von Wichtigkeit, als die Lieferung an Maschinen, Kriegsmaterial rc. gewöhnlich dem Lande zufällt, dessen Angehörige die Anstellungen in den betreffenden Aemtern begleiten.

Postwesen.

Die Verkehrsmittel mit Yokohama haben sich mit Ausnahme eines seitens der Regierung ins Leben gerufenen regelmäßigen Brief- und Packet-Postdienstes nicht geändert.

Der Postverkehr wird auch ferner noch durch die schon früher bestandenen Privat-Postunternehmungen, welche sich mit wenigen Ausnahmen auch mit Waaren-, Speditions- und Bankgeschäften befassen, versehen.

Die Regierungspost ist vorläufig über nachbenannte Linien verzweigt: von Yedo nach Yokohama, von Yedo nach Hiogo, von dort nach Osaka, Nagasaki, Simonosaki und Kagosima.

Die Strecke von Yedo nach Osaka (136 Ri, 1 Ri = ca. 10,800 Englische Fuß) wird durch Laufboten in 39 Stunden, und nach Nagasaki (354 Ri) in 196 Stunden zurückgelegt.

Das Porto beträgt für ein Gewicht von 4 Me (1 Me = $\frac{1}{160}$ Katty, 1 Katty = $1\frac{1}{3}$ Englisch Pfund)

	bis	25 Ri	1	Tempo,
von	25 „	50 „	2	„
„	50 „	100 „	3	„
„	100 „	200 „	4	„
	und über	200 „	5	„

(1 Tempo = $\frac{1}{100}$ Rio, 1 Rio = ca. 1 Mex. Doll.).

Bei größerem Gewicht der Briefe ein verhältnißmäßig höheres Porto.

Diese Portosätze gelten nur für die auf der Postroute gelegenen Ortschaften, für die Nebenplätze sind kleine Zustellungsgebühren zu entrichten. Dieser Postverkehr, welcher sich vorerst von hier aus auf die west- und südwestliche Richtung des Landes beschränkt, soll jedoch mit der Zeit über das ganze Land ausgedehnt werden. Durch die Einführung der Regierungspost hat der Privat-Postverkehr keine Aenderung erlitten.

Eisenbahn.

Die auf Staatskosten im Bau begriffene Eisenbahnlinie zwischen Yokohama und Yedo dürfte in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres dem Verkehre übergeben werden. Die Vorarbeiten für die Yedo-Osaka-Linie soll so weit fortgeschritten sein, daß deren Bau nach Beendigung der Yokohama-Yedo-Linie in Angriff genommen werden kann.

Telegraphenlinien.

Die Telegraphenlinien Yokohama-Yedo und der Stadt Yedo sind dem Privatverkehre übergeben. Die Telegraphenlinie von Yedo nach Nagasaki, welche sich von dort aus an die Russische Linie in Wladowostock anschließt, soll binnen einigen Monaten vollendet werden. Die Linie von Nagasaki über Wladowostock nach Europa ist bereits eröffnet und wird diese Linie von Yokohama aus vermittelst der achttägigen Postdampfer-Verbindung mit Nagasaki benutzt.

Volkszählung und Flächenmaaß.

Die Gesammtbevölkerung von Japan besteht nach der in diesem Jahre stattgefundenen Zählung aus 16,733,698 männlichen, 16,061,199 weiblichen, zusammen 32,794,897 Seelen, welche sich in nachbenannte Stände vertheilen:

Bürger	30,455,407
Samurai	1,616,197
Sinto-Priester	553,140
Budah-Priester ...	164,270
Nonnen	5,883

Das Gesammtflächenmaaß von Japan wird auf 23,286 □Ri (1 Ri = ca. 18,800 Engl. Fuß) angegeben.

Die Stadt Yeddo, welche nun seitens der Regierung und der Japanischen Bevölkerung Tokei, von den Fremden aber noch allgemein Yedo genannt wird, hatte nach dem Falle der Taikunregierung längere Zeit ein sehr ödes Aussehen.

Im Laufe des verflossenen Jahres hat dieselbe viel von ihrem früheren regen Leben wiedergewonnen. Das Publikum im Allgemeinen ist jedoch von dem früheren sehr verschieden, die Samurai, welche sich in früheren Zeiten ohne alle Beschäftigung in den Straßen herumtrieben, sind nur wenig zu sehen, hingegen belebt ein regeres geschäftiges Publikum die Straßen der Stadt.

Die Gesammtbevölkerung der Stadt, welche 146,758 Häuser bewohnt, soll laut der im Jahre 1870 stattgefundenen Zählung 672,784 Seelen betragen. Obige Bewohnerzahl vertheilt sich wie folgt:

Klassen:	Kopfzahl:	dieselben bewohnen Häuser:
Bürger	594,044	134,822
Samurai	47,254	9,450
deren Diener	18,654	
Sinto-Priester	1,748	668
deren Diener	494	
Budah-Priester	6,165	1,360
deren Diener	2,743	
Budah-Nonnen	21	1
Bettler	2,661	457
Zusammen ..	672,784	146,758

Das Flächenmaaß der Stadt beträgt 19,402,734 Quadrat-Tsubu und zwar:

	Quadrat-Tsubu
Samurai-Wohnungen	11,692,591
Tempelgründe	2,661,747
Sonstige Baustellen und Straßen	3,236,981
Acker- und Gartengründe	1,811,415
Zusammen ..	19,402,734

(1 Tsubu = 6 Englische Quadrat-Fuß.)

Finanzwesen.

Das Finanzwesen mußte nach der politischen Umgestaltung der Landesverhältnisse nothwendigerweise gleichfalls einer Reorganisation unterzogen werden. Durch die Auflösung der bestandenen selbstständigen Provinzialregierungen sollen die Einkünfte des ganzen Landes in die Central-Staatskasse fließen. Hingegen hat die Centralregierung die finanziellen Verbindlichkeiten der mediatisirten Fürsten, und zwar das in Cirkulation gesetzte Papiergeld, und deren sonstigen Schulden, welche sie bei Fremden und Japanern kontrahirt hatten, übernommen. Den mediatisirten Fürsten überläßt die Regierung $\frac{1}{10}$ der Einkünfte ihrer früheren Provinzen und deren Lehnsleuten scheint sie ca. $\frac{1}{20}$ der früheren Einkünfte.

Eine genaue Angabe der Gesammtsumme dieser seitens der Centralregierung übernommenen Verbindlichkeiten ist leider nicht zu ermitteln und es bleibt auch sehr in Zweifel gestellt, ob sich die bestandenen Provinzialregierungen überhaupt in der Lage befanden, genaue Daten liefern zu können. Der annäherungsweise Betrag des von den abgetretenen regierenden Fürsten im Umlaufe gesetzten Papiergeldes soll sich auf ca. 40,000,000 Mex. Doll. und deren Schulden an Fremde auf 5,000,000 Doll. und an Japanische Staatsangehörige auf 20,000,000 Doll., somit zusammen auf 65,000,000 Mex. Doll. belaufen.

Es ist jedoch hier noch zu bemerken, daß die Uebernahme des Provinzial-Papiergeldes zu dem an einem bestimmten Tage festgesetzten Kourse, zu welchem diese Scheine zu den Regierungsscheinen in den verschiedenen Provinzen standen, geschah, was den seitens der Regierung übernommenen Betrag bedeutend verringert, insofern manche Provinzialscheine wie 400 zu 1 zum Regierungsgeld standen. Außer diesen Provinzialscheinen soll die Regierung ca. 50,000,000 Rio von ihrem eigenen Papiergeld in Umlauf gesetzt haben, was die Gesammt-Staatsschuld auf 115,000,000 Rios bringen würde.

Diese Ziffern sind nur als annäherungsweise richtig anzusehen, denn es ist sehr zu bezweifeln, daß sich die Centralregierung in der Lage befindet, sowohl die Ziffer über das seitens der regierenden Fürsten verausgabten Papiergeld, als auch die ihrerseits durch die verschiedenen Aemter in Umlauf gesetzten Beträge des Staats-Papiergeldes genau bestimmen zu können. Ebenso zweifelhaft scheint die Ziffer der von den abgetretenen regierenden Fürsten an Japanische Staatsangehörige schuldigen 20,000,000 Rios, welche sich höchstwahrscheinlich in Wirklichkeit bedeutend höher beziffern dürfte.

Papiergeld.

Das Staats-Papiergeld ist, wie im vorjährigen Berichte erwähnt, von höchst primitiver Beschaffenheit und daher der Fälschung sehr ausgesetzt. Der vermuthliche Grund der bisher unbedeutenden Fälschungen wird gewissen Schwierigkeiten, welche in der Anfertigung des Papieres liegen sollen, zugeschrieben, mag jedoch auch theilweise an der Bauart der Japanischen Häuser liegen, welche freien Eingang zu allen Räumen gestatten so daß eine heimliche Fabrikation erschwert wird.

Die günstige Aufnahme, welche das Papiergeld anfänglich trotz der zerrütteten Verhältnisse der Finanzen genossen, verdankte solches dem seiner Zeit gegen alles geprägte Geld durch Verringerung des Feingehaltes der Münzen entstandenen Mißtrauen. Andererseits bietet bei den unsicheren und beschwerlichen Verkehrsmitteln das Papiergeld zur Versendung ins Innere des Landes große Vortheile. Der günstige Umstand, daß das Papiergeld im Laufe des verflossenen Jahres nicht allein keine Entwerthung erlitt, sondern von Seiten des Publikums mit steigendem Vertrauen angenommen wurde, hat es der Regierung ermöglicht, eine höchst schwierige finanzielle Periode soweit glücklich zu überstehen. Die bis jetzt kursirenden Rioscheine sollen im Laufe dieses Jahres gegen die in Frankfurt für die Japanische Regierung angefertigten Yen- und Senscheine umgewechselt werden.

Die höchst anerkennungswerthe Energie, welche die Centralregierung betreffs der Einschränkung in den Ausgaben entwickelte, hat gleichfalls zu dem in den Finanzen erzielten komparativ günstigen Resultate beigetragen.

So wurde im Laufe eines Monats nach erfolgter Aufhebung der Provinzialregierungen eine bedeutende Anzahl entbehrlicher Staatsbeamten entlassen, die Truppen der abgetretenen Fürsten wurden zum großen Theile verabschiedet, die Ausgaben in allen Verwaltungszweigen herabgesetzt, und ward schließlich die innere Verwaltung an 72 von der Regierung ernannte Gouverneure übertragen.

Münzen.

Im Laufe des verflossenen Jahres wurde das Münzamt in Osaka errichtet und die daselbst geprägten Münzen in Cirkulation gesetzt.

Die Basis des neuen Münzsystemes sollte ursprünglich der Mexikanische Dollar sein, dessen Aequivalent von den Japanern Yen genannt wurde. Der Yen ist eine runde Silbermünze von dem Gewichte und Feingehalte des Mexikanischen Dollars. Da indessen die Japanische Regierung das Verhältniß des Goldes zu Silber in ihrem Münzsysteme von 16 zu 1 festgesetzt hatte, so fand sie das Prägen der Goldmünzen lukrativer als das der Silber-Yen.

Es wurde demnach die weitere Ausprägung dem Silber-Yen eingestellt und das Bestreben der Regierung auf die Einführung der Goldwährung gerichtet.

Der Mangel an Straßen, sowie auch die unzureichenden Verkehrsmittel begünstigen hierlands die Annahme einer Goldwährung insofern,

als Gold im Verhältniß zum Werthe viel kleineren Umfang und Gewicht besitzt als Silber.

Den Privaten steht es frei, der Münze Gold oder Silber gegen Erstattung von 1 pCt. für Gold und 2 pCt. für Silber zur Umprägung zu übergeben. Der Feingehalt der Münzen wolle aus nachstehender Tabelle entnommen werden:

Benennung der Münzen.	Feingehalt in Tausendtheil.		Feingewicht.		Münzgewicht.		Toleranz oder Abweichungen					
	Reines Metall.	Zusatz.	Troy	Metrisches Gewicht	Troy	Metrisch	in Feinheit	im Gewicht für jedes einzelne Stück		im Gewicht einer größeren Anzahl Stücke		
			Grain.	Gramme.	Grain.	Gramme.	Tausendstel.	Troy.	Gramme.	Zahl der Stücke.	Gewichts-Abweichungen Troy.	Gewichts-Abweichungen Gramme.
Gold:												
20 Yen	900	100	462,92	30	514,44	33⅓	2	½	32,40	1000	72	4,665
10 „	900	100	231,48	15	257,20	16⅔	2	½	32,40	1000	48	3,110
5 „	900	100	115,74	7,5	128,6	8⅓	2	½	32,40	1000	36	2,333
2 „	900	100	46,27	3	51,44	3⅓	2	¼	16,20	1000	24	1,555
1 „	900	100	23,15	1,5	25,72	1⅔	2	¼	12,20	1000	12	0,778
Silber:												
1 Yen	900	100	374,4	24,26726	416	26,9563	2	1½	97,20	1000	96	6,221
50 Sen	800	200	154,4	10	193	12,5	2	1½	97,20	1000	72	4,665
20 „	800	200	61,78	4	77,2	5	2	1	64,80	1000	48	3,110
10 „	800	200	30,88	2	38,6	2,5	2	½	32,40	1000	24	1,555
5 „	800	200	15,44	1	19,3	1,25	2	½	32,40	1000	24	1,555

Die vorerwähnte neue Silbermünze Yen hat ungefähr gleichen Kours mit dem Rio.

Das seitens der Centralregierung in Cirkulation gesetzte Yen-Papiergeld, welches bei den Staatskassen gegen Metallgeld einlösbar, ist nach ziemlich bedeutenden Schwankungen auf demselben Kours wie die frühere Papierwährung angelangt, so daß nun zwischen dem uneinlösbaren Staats-Papiergelde und den einlösbaren Yen-Kassenscheinen ein höchst unbedeutender und oft gar kein Unterschied im Handel gemacht wird.

Die früheren Münzen, Nibu, Itzibu, Nischu und Ischu, werden im Handel nicht mehr benutzt und an deren Stelle tritt nunmehr die neue Papierwährung „Kinsatz" Gold-Yen, Silber-Yen, Yen-Papiergeld und die gegen Nibukin einlösbaren Shosha-Bankscheine.

Das Verhältniß dieser verschiedenen Geldsorten zum Mexikanischen Dollar unterlag im Laufe des verflossenen Jahres bedeutenden Schwankungen, welche im Handel um so störender sind, als 5 und 10 Rio Kinsatz, Itzibu, Nischu, Ischu und Nibu Kinsatz, gegen Nibukin einlösbare Ssosha-Bankscheine, Silber-Yen, Gold-Yen, Yen-Kassenscheine untereinander und so auch dem Mexikanischen Dollar gegenüber bedeutenden Kours-schwankungen ausgesetzt waren.

Die größten Schwankungen des Dollars und der verschiedenen Japanischen Geldsorten finden zur Zeit der Thee-, Seiden- und Seidenwurm-Eier-Ankäufe statt, wo bedeutende Summen Mexikanischer Dollars in die Hände der Japanischen Händler gerathen und deren Kours dann fällt, hingegen der des Japanischen Papiergeldes, welches in Gestalt von Rimessen ins Innere des Landes geht, steigt.

Die Vielfältigkeit dieser Geldsorten erschwert den Handel, jedoch wird nun nach und nach durch Einführung der Yen-Münze und des Yen-Papiergeldes diesem Uebelstande abgeholfen werden.

Steuerwesen.

Die Grundsteuer wird zum großen Theile in Naturalabgabe geleistet.

Die 1,616,196 zählende Samuraiklasse genießt bis heute noch gänzliche Steuerfreiheit.

Im Jahre 1871 belief sich das Staatseinkommen auf 18,497,123 Koku Reis und 9,118,115 Koku anderer Hülsenfrüchte u. s. w., welche abzüglich der Einhebungskosten und nach theilweiser Verwerthung sich auf 10,076,345 Koku Reis und sonstige Hülsenfrüchte, dann 29,250,793 Rio (Doll.) in Baargelde belaufen.

Die regelmäßigen Staatsausgaben beziffern sich hingegen auf 8,769,861 Koku Reis und sonstige Hülsenfrüchte und auf 28,699,457 Rio in Baargelde. Der Ueberschuß von 1,306,484 Koku Reis und sonstige Hülsenfrüchte, dann 551,276 Rio in Baargeld soll für allfällig unvorhergesehene Auslagen in Verwendung kommen.

Es ist jedoch anzunehmen, daß diese unvorhergesehenen Ausgaben den obgenannten Ueberschuß bedeutend überschreiten dürften.

Der Durchschnittspreis des Reises war in den letztverflossenen drei Jahren folgender: im Jahre 1869 für 1 Rio Baargeld 9 $\frac{3}{10}$ Sho, im Jahre 1870 für 1 Rio Baargeld 9 $\frac{5}{10}$ Sho, im Jahre 1871 für 1 Rio Baargeld 25 Sho (100 Sho = 1 Koku).

Bis zur Abtretung der regierenden Fürsten, somit vor Antritt der jetzigen Centralregierung, bestand das Einkommen der Regierung hauptsächlich aus dem Ertrage der Staatsdomainen.

Die nun in die Staatskassen fließenden Steuern des ganzen Landes bestehen hauptsächlich in dem von Grundbesitzern erhobenen Drittel des Naturalertrages, zuzüglich des von den Staatsdomainen erzielten Reinertrages, einer Weinsteuer und sonstigen unbedeutenden Steuern.

Die jetzige Regierung sucht das Steuerwesen auf eine bessere Basis zu bringen und alle Klassen der Bevölkerung im gleichen Verhältnisse zu besteuern.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 10. Oktober. Der Monat September verlief nicht ohne Lebhaftigkeit im Getreidegeschäft und obgleich die Anforderungen des Auslandes und der westlichen Provinzen noch unbedeutend waren, zeigte doch das Inland für Weizen und Gerste, auch England, Bedarf. Die Zufuhren waren belangreich in der ersten Hälfte des Monats, ließen aber in der zweiten Hälfte nach, da die Bestellung der Winterfrüchte und die Kartoffelernte die Zeit der Landleute ausschließlich in Anspruch nahm.

Von Weizen kamen nur kleine Posten geringen Gewächses hier an den Markt; der Rost hat dieser Frucht großen Schaden zugefügt und sie

fast unbrauchbar gemacht, so daß zu Saat- und Mahlzwecken aus dem Großherzogthum, Ostpreußen und Berlin bezogen wurde. Konsumenten bezahlten 90 Thlr. per 2000 Pfd. und zur Saat wurde bis 110 Thlr. per 2000 Pfd. angelegt.

Die Zufuhren von Roggen beliefen sich auf ca. 100 Wispel, die von den hiesigen Müllern und Bäckern und auch zur Saat genommen und dafür 55—60 Thlr. bezahlt wurden. Benachbarte größere Mühlenbesitzer haben in Stettin von den dort eingetroffenen Russischen Zufuhren ansehnliche Posten gekauft, um ihren Bedarf zu befriedigen.

Von Gerste sind ca. 500 Wispel in großer und kleiner Waare umgesetzt worden; große Gerste ist von den Brauern lebhaft gekauft worden; auch sind mehrere Kahnladungen hiervon nach Stettin gegangen, kleine Gerste wurde von den Brennereibesitzern gekauft. Man bezahlte kleine bis 45 Thlr., große bis 48 Thlr. pr. 1750 Pfd. England zeigt für Gerste einen lebhaften Bedarf. Erbsen wurden noch schwach zugeführt, obgleich hiervon eine befriedigende Ernte gemacht worden ist; einzelne Posten fanden in Berlin, Magdeburg und am Rhein zu Preisen von 48—49 Thlr. per 2000 Pfd. Nehmer; die Qualität ist recht gut. Der zum Verkauf gebrachte Hafer belief sich auf ca. 1200 Wispel, die fast ausschließlich per Bahn und Kahn nach Berlin gingen; die Preise sind hier hoch, stellen sich auf 27 Thlr. per 1200 Pfd. und lassen kaum einen Nutzen gegen die Preise, welche Berlin dafür anlegt; augenblicklich ist das Angebot auch hiervon in Folge der mit ländlichen Arbeiten beschäftigten Gutsbesitzer geringer. Die Produktion von Spiritus ist größer als wie sie sonst um diese Zeit zu sein pflegt, die außerordentlichen guten Preise im September haben die Brennereibesitzer zu einer frühen und forcirten Thätigkeit bestimmt. Die künstliche in Stettin unternommene Hausse hat die Preise hoch gehalten, doch haben diese Spekulanten sehr viel Waare herankommen, so daß am Ende des Monats ein Preisabschlag von ca. 3 Thlrn. erfolgte. Von hier wurde per Kahn und Bahn nach Stettin, Berlin und Magdeburg verladen.

Die Kartoffelernte ist in vollem Gange und wird in den nächsten 14 Tagen beendet sein; hier ist man mit Qualität und Quantität zufrieden und hat einen Ertrag von 3—4 Wspl. per Morgen. Brennereibesitzer und Stärkefabrikanten machen Ankäufe, auch haben Verladungen per Kahn, letztere nach England bestimmt, stattgefunden. Die Preise beliefen sich im Anfang auf 15 Thlr. und sind jetzt auf 12 Thlr. pro 2400 Pfd. herabgegangen.

Tilsit, 11. Oktober. Während des verflossenen Monats war das hiesige Getreidegeschäft möglichst lebhaft. Alle Zufuhren von Weizen wurden zu steigenden Preisen gehandelt, man bezahlte feine hochbunte Waare mit 105—112½ Sgr. pro 85 Pfd. je nach Gewicht und Qualität, bunte Waare in feiner Qualität mit 100—108 Sgr., rothe mit 100 bis 105 Sgr., abfallendere Sorten mit 80—96 Sgr. pro 85 Pfd.

Ebenso rege war das Geschäft in Roggen, es wurden nicht nur alle alten Läger von schlechter Beschaffenheit zu Preisen von 52½—57½ Sgr. pro 80 Pfd. geräumt, sondern es kam auch zu keinen nennenswerthen Ansammlungen von frischer Waare, da alle Zufuhren, welche sich zu Saatzwecken eigneten, zu 58—62 Sgr. für Königsberg rasch fortgekauft wurden, theils auch den Bedarf der hiesigen Mühlen decken mußten. Das Gewicht dieser Partien ist von 125—133 Pfd. Holl. anzunehmen. Leichtere Waare bedang 55—59 Sgr. pro 80 Pfd.

Für Braugerste zahlten hiesige Brauereien 47½—57½ Sgr. pro 70 Pfd., Futtergerste erzielte 42—45 Sgr.

Das Geschäft in Hafer war dagegen weniger umfangreich, weil nur sehr schwache Zufuhren eintrafen und die auswärtigen Preisnotirungen niedrig waren. Erst gegen Ende des Monats trat einige Besserung ein, und wurden die noch vorhandenen alten Läger zu Preisen von 26½ und 27 Sgr. pro 50 Pfd. geräumt, sowie auch alle kleinen Ansammlungen frischen Gewächses zu 27—27½ Sgr. gehandelt.

Die hiesigen Marktpreise waren:

für Weizen	92—110	Sgr.	pro	42½	Kilogr.,
„ Roggen	53— 62	„	„	40	„
„ Gerste	38— 60	„	„	35	„
„ Hafer	23— 30	„	„	25	„
„ Erbsen, graue	75	„	„	45	„
„ „ weiße	60— 65	„	„	45	„
„ Kartoffeln	15	„	„	45	„

Leinsaat fand bei starken Zufuhren gute Beachtung. Nicht allein, daß fast alle Ansammlungen schnell und zu steigenden Preisen von 89 bis 92 Sgr. pro 70 Pfd. theils zum Export, theils für hiesige Mühlen aus dem Markt genommen wurden, es fanden auch feinere Partien Verwendung zu Säesaat zu Preisen von 93—95 Sgr. pro 70 Pfd., für abfallendere Qualitäten, die aber nur wenig vorkamen, bezahlte man 82½ bis 87½ Sgr. Gegen Schluß des Monats ermattete die Stimmung für diesen Artikel etwas.

Leinkuchen sind zum Konsum sehr begehrt und werden mit 80 Sgr. pro 100 Pfd. bezahlt, auch sind zu 81 Sgr. franco Königsberg einige Tausend Centner zum Export verkauft worden.

Leinöl etwas matter, aber dennoch guter Absatz nach der Provinz zu 12½—13 Thlr. pro 100 Pfd.

In Rübsaat fanden fast keine Umsätze statt, nur Kleinigkeiten von Sommerrübsaat fanden Nehmer zu 90—92 Sgr. pro 72 Pfd.

Rübkuchen sind sehr begehrt und bedingen bei kaum zu befriedigender Nachfrage zum Konsum 72 Sgr. pro 100 Pfd., dagegen blieb Rüböl ganz vernachlässigt und ohne Umsatz.

Von Sämereien kamen nur ganz geringfügige Zufuhren. Kleine Partien Timotheum sind zu 8—9 Thlr. pro Ctr. gekauft.

In Spiritus herrschte eine große Schwankung im Preise. Zu Anfang des Monats war der Artikel knapp und wurde mit 24 Thlr. pro 10,000 pCt. ab Königsberg exkl. Faß bezahlt. Durch große Konsignationszufuhren von Stettin wurde der Preis bis auf 22½ Thlr gedrückt, stieg dann aber bis auf 25 Thlr., um gleich nach ultimo wieder bis auf 22 Thlr. zurückzugehen.

In Rundhölzern haben nur für 25,000 Thlr. Einkäufe stattgefunden, da die Preise noch weiter stiegen bis auf 1150—1300 Fl. für starke Tannen und auf 1250—1350 Fl. pro Schock von 378 Faden für starke Fichten.

Der Umsatz in geschnittenen Hölzern war wegen fehlender Vorräthe ein beschränkter; was fabrizirt wurde, fand schlanken Absatz und zeigt sich schon jetzt bedeutende Nachfrage pro Frühjahrs-Lieferung.

Danzig, 8. Oktober. Die Witterung während des verflossenen Monats war bei uns im Allgemeinen der Jahreszeit angemessen und der Saat und den Feldbestellungen günstig. Ueber den Ausfall der nunmehr in England beendeten Getreideernte lauten die Berichte noch zu verschieden, um ein richtiges Urtheil fällen zu können; man glaubt dort, durch die stattgefundene größere Feldbestellung den Unterschied des diesjährigen geringeren Körnerertrages gedeckt zu haben. Im Getreidegeschäft zeigte sich bis zur Mitte des Monats in Folge anregender Berichte vom Auslande gute Frage zu anziehenden Preisen. Mit dem Eintreffen flauer auswärtiger Berichte erlahmte die gute Meinung und Preise konnten sich nur schwer auf dem erreichten Standpunkt behaupten.

An der hiesigen Börse wurden im Monat September umgesetzt:

15,000	Tonnen	Weizen	zu	54	bis	94	Thlr.,
1,600	„	Roggen	„	46	„	57	„
800	„	Gerste	„	40	„	54	„
20	„	Hafer	„	36	„	41	„
700	„	Erbsen	„	42	„	52	„
300	„	Rübsen u. Raps	zu	90	bis	102	Thlr.

und am Schlusse des Monats gezahlt:

für Weizen ...	78	bis	90	Thlr.,
„ Roggen ..	54	„	67	„
„ Gerste....	47	„	54	„
„ Erbsen ...	50	„	52	„
„ Rübsen...	101	Thlr.		

In Neufahrwasser liefen während des Monats September ein:

265 Segelschiffe,
27 Dampfschiffe,
292.

Dagegen gingen aus:

181 Segelschiffe,
29 Dampfschiffe,
210.

Von den angekommenen Schiffen hatten geladen 150 Steinkohlen, 57 Heringe, 40 Stückgüter, 11 Eisen, 5 Petroleum, 5 Holz, 3 Salz, 10 diverse Güter, 41 Ballast.

Von den ausgegangenen 149 Holz, 38 Getreide, 9 diverse Güter, 14 Ballast.

Das Holzgeschäft zeichnete sich durch große Lebhaftigkeit sowohl im Ankauf der hier angelangten neuen Zufuhren aus Polen, als auch hinsichtlich des Exports nach dem Auslande aus. Die Preise verfolgen noch immer eine aufsteigende Tendenz. Die Ende August hier eingetretenen Differenzen zwischen dem Handelsstande und den Arbeitern sind sämmtlich gütlich beigelegt.

Glogau, 10. Oktober. An der kürzlich beendeten Leipziger Messe haben unsere Tuchfabrikanten keine günstigen Resultate erzielen können, da Käufer zurückhaltend blieben und den Preisen des Rohmaterials entsprechende Forderungen nicht bewilligen wollten. Aufträge für spätere Lieferungen sind nur in beschränkter Weise ertheilt worden. Auch in leinenen und baumwollenen Waaren ist der Absatz schleppend geblieben. Die Fabrikanten befinden sich deshalb augenblicklich in der unangenehmen Lage, bei theuren Rohpreisen theilweise für eigene Rechnung zu arbeiten, um ihre Arbeiter nicht entlassen zu müssen.

Maschinenfabriken und Hüttenwerke sind noch vollauf beschäftigt; für landwirthschaftliche Maschinen ist aber in diesem Jahre wenig Begehr, weil die Preise derselben seit dem Frühjahr bedeutend gestiegen sind und die Kauflust der Landleute dadurch zurückgehalten wird.

Die Oelfabriken befinden sich zwar in voller Thätigkeit, doch ist kein lohnender Absatz für das Fabrikat bis jetzt zu erzielen; Stärkefabriken, Zuckerfabriken und Brennereien haben die Kampagne kürzlich eröffnet und hoffen günstige Resultate zu erzielen, da Kartoffeln und Rüben reichlich und in guter Qualität eingebracht worden sind. Die Preise von Spiritus sind allerdings seit wenigen Tagen um 4 Thlr. pro 10,000 pCt. zurückgegangen.

In Grünberg ist die Weinlese nun ziemlich beendet; das Einbringen der Trauben war vom Wetter begünstigt, an Güte steht das diesjährige Gewächs dem vorzüglichen 1868er kaum nach, doch ist die Quantität geringer gewesen und mußten deshalb hohe Preise gezahlt werden.

An den letzten Markttagen sind nur geringe Getreide-Zufuhren nach der Stadt gebracht worden, da die Landleute mit der Saatbestellung beschäftigt sind.

Man bezahlte zuletzt: pro 100 Kilogramm

für Weizen.....	8 —8½	Thlr.,
„ Roggen....	6 —6½	„
„ Gerste......	4½—5	„
„ Hafer......	3½—4½	„
„ Kartoffeln ..	28—32	Sgr.

In Folge der mangelhaften diesjährigen Ernte werden für den Mühlenbetrieb erhebliche Posten von Weizen und Roggen von außerhalb, aus Halle a. S., Stettin, Bromberg, Danzig und Thorn bezogen, während der Ueberfluß von Gerste und Hafer nach Stettin und Berlin ausgeführt wird.

Görlitz, 14. Oktober. Der Monat September eröffnete mit einem lebhaften Geschäft im Geld- und Wechselverkehr, begünstigt durch das Vertrauen, welches die Geschäftslage im Allgemeinen beherrschte.

Später trat auch hier ein knapper Geldstand ein, welcher um so empfindlicher zu wirken drohte, als dem Beispiele der Londoner Diskonto-Erhöhung fast alle Europäischen Handels- und Börsenplätze folgten. Mit einer gewissen Aengstlichkeit sah man der nächsten Zukunft entgegen, man beschränkte sich auf das nothwendigste Bedürfniß, indem man nur für die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten Sorge trug, und so hat sich denn bis jetzt Alles recht ruhig und ohne Kalamität verlaufen.

Die Diskonto-Erhöhung und die dadurch ausgesprochene Ermahnung zur Vorsicht hat zur Folge gehabt, daß das Spekulationsfieber, welches den unteren und mittleren Theil der Bevölkerung erfaßt hatte und dem durch sehr günstige Bedingungen von gewissen Seiten Vorschub geleistet wurde, wesentlich nachgelassen hat.

Das Geschäft der Wollen- und Baumwollen-Industrie war in dem Monat September nicht besonders gut zu nennen. Im ersten Theil des Monats gingen von Hamburg für das Exportgeschäft nicht unbedeutende Ordres auf Tuchlieferungen ein, die meist zur Effektuirung Italienischer Aufträge bestimmt waren. Das rein Deutsche Geschäft hingegen bewegte sich in ziemlich engen Grenzen, hauptsächlich mit aus dem Grunde, weil die Leipziger Messe so nahe bevorstand und der irgendwie größere Konsument gewohnt ist, seine Bedürfnisse durch persönliche Meßeinkäufe zu befriedigen. Die Messe ist, soweit sie den Tuchhandel betrifft, nicht besonders günstig ausgefallen, die Läger waren überfüllt, denen gegenüber die Zahl der Käufer in keinem Verhältniß stand. Auch wirkte der Umstand sehr erschwerend für den Verkauf ein, daß besonders die kleinen Fabrikanten große Quantitäten aus ordinairen Amerikanischen und Australischen Wollen gefertigte Fabrikate zum Verkauf gestellt hatten, zu deren Abnahme sich die Käufer nicht entschließen wollten.

Die Orleans-Branche leidet unter dem Einfluß der rückgängigen Bewegung der Englischen Garne und Waarenmärkte. Die Furcht vor weiterem Rückgange der Preise, wie nicht weniger der Umstand, daß während und kurz vor Beginn der Hausse-Periode viele Zwischenhändler und Detaillisten sich über ihren Bedarf hinaus mit Waaren versehen hatten, hielten die Interessenten von der Ertheilung größerer Aufträge um so mehr zurück, als das Geschäft in der kurz vorhergegangenen Zeit schon nicht gut zu nennen war. Die Preise sind momentan niedrig, jedoch noch nicht auf den früheren niedrigeren Stand zurückgekommen.

Hinsichts der Landwirthschaft ist zu berichten, daß jetzt, wo der Landmann mit der Kartoffelernte vollauf beschäftigt ist und dieselbe wohl auch bereits zum größten Theil bewirkt hat, das Ergebniß zu übersehen und dasselbe gegen die vorjährige Ernte als sehr wesentlich besser ausgefallen anzunehmen ist. Je nach Lage und Beschaffenheit der Felder ist auch der Ertrag ausgefallen, im Durchschnitt aber dürfte die Ernte als eine gute mittelmäßige, mit einem Gewinn von ca. 70 Ctrn. pro Morgen abschließende, zu bezeichnen sein. Die Kartoffel ist zwar vielseitig, wohl am meisten auf leichtem, sandigem Boden in Folge der lang angehaltenen Trockenheit klein geblieben, im Uebrigen aber ganz gesund.

Bielefeld, 12. Oktober 1872. Der Geschäftsverkehr im September war bis Mitte des Monats ein normaler, befriedigender, von da ab machte sich bei mehreren Branchen eine gewisse Stille bemerklich, welche theilweise noch anhält, hoffentlich aber nur von vorübergehender Dauer sein wird.

Der Absatz an Garnen hält mit der Produktion gleichen Schritt; die Preise waren zu Gunsten der Spinner und scheinen für die nächste Zeit, da der Bedarf bei den größeren Fabrikanten wohl noch nicht gedeckt

ist, noch Steigerungen in Aussicht zu sein; die zur Ansicht gelangten Proben neuer hiesiger Flächse zeigen bei außerordentlicher Kraft gute Qualität.

Die steigende Tendenz des Garnmarktes blieb nicht ohne vortheilhaften Einfluß auf das Leinengeschäft; schon jetzt läßt sich eine vermehrte Kauflust nicht verkennen, da an ein Fallen des Gespinnstes keineswegs zu denken ist. In Bleichwaaren hört der Hauptabsatz mit Ende September alljährlich auf, da in den meisten Fällen die Bleicher nur bis dahin Leinen für die Vollbleiche annehmen.

Gebleichte Leinwand, Damast und Drell, sowie auch Segeltuch hielten sich zu den alten Preisen in guter Frage. Der Bedarf in fertiger Wäsche und Hemdeinsätzen hat sich gegen die Vormonate wiederum etwas gebessert. Das Geschäft in Seidenfabrikaten blieb bis Hälfte September noch ziemlich lebhaft, von da ab trat aber eine flaue Stimmung ein, welche bis Ende des Monats anhielt. Im Rohseidengeschäft blieb es fortwährend still. Die Eigner thun zwar ihr Möglichstes, die Preise zu halten, doch ist ein langsames Weichen nicht zu verkennen.

In Möbel- und Schuhplüschen fehlt fertige Waare gänzlich. Aufträge gingen reichlich ein, und mußten öfter wegen zu kurzer Lieferungsfristen abgelehnt werden. Rohmaterialpreise gingen weiter zurück und blieben weichend, so daß erhebliche Verluste an den noch theuer gekauften Vorräthen schwerlich abzuwenden sein werden.

Die Eisengießereien, Maschinenfabriken, ingleichen auch die Feilenfabriken blieben in voller Beschäftigung. Die hiesige Glasfabrik hat guten Absatz und soll ihr Geschäft, wie verlautet, zur Zeit ein recht lohnendes sein.

Der Handel mit Amerikanischem Speck wird in ziemlich ausgedehnter Weise betrieben und Wurst bleibt regelmäßig ein gut begehrter Artikel. Der Verkehr in Mühlenfabrikaten blieb wesentlich derselbe wie im Vormonat. In Folge der noch andauernden Feldarbeiten bewegte sich der Handel mit Krämern in sehr engen Grenzen. Angebot und Nachfrage waren nur schwach. Die Preise zogen gegen August durchweg mit 10 bis 15 Sgr. per 100 Kilo an. Rüböl hatte sich ziemlich lebhafter Exportfrage zu erfreuen, und ist auch für diesen Artikel ein Preisaufschlag von 15—20 Sgr. per 100 Kilo zu notiren. Die schwankenden Preise für Spiritus ließen ein lebhafteres Geschäft nicht aufkommen. Die Kartoffelernte ist sowohl nach Quantität wie Qualität in hiesiger Gegend sehr gut ausgefallen. In Folge Aufkaufs für andere minder begünstigte Gegenden, namentlich auch für England, ist diese Frucht in wenigen Tagen um 10 Sgr. per Tonne von 150 Pfund im Preise gestiegen, und ein weiterer Aufschlag dürfte wohl nicht ausbleiben. Ende September wurde hier bezahlt:

Weizen ...	per 100 Kilo mit	8	Thlr.	5	Sgr.	—	Pf.
Roggen ...	„ „ „ „	5	„	20	„	—	„
Gerste	„ „ „ „	5	„	22	„	6	„
Hafer	„ „ „ „	5	„	—	„	—	„
Kartoffeln .	„ 50 „ „	—	„	25	„	—	„

Münster, 7. Oktober. Das Baumwollengeschäft ist in den letzten Monaten zu keiner rechten Entfaltung gekommen, obgleich die weichende Tendenz der Wollpreise der Fabrikation im Allgemeinen günstig war. Die Läger sind jedoch so überfüllt und der Bedarf hält sich dabei in so engen Grenzen, daß die Produzenten nur schwer Verkäufe zu konvenablen Preisen machen können. Es scheint, daß in den letzten beiden Jahren über den Bedarf fabrizirt worden ist, und hiervon ausgehend, dürfte freilich eine lebhaftere Geschäftsthätigkeit vorerst nicht zu erwarten sein, es sei denn, daß die zwar gegenwärtig flauer, aber immer noch ihren Standpunkt zäh festhaltenden Preise so weit herabsinken, daß die Spekulation durch die Billigkeit des Artikels angeregt wird. Andererseits pflegt der Herbst und die beginnende neue Kampagne von einem neuen Aufschwunge des Geschäfts begleitet zu sein, und da die Aussichten für die neue Baumwollernte durchaus günstig lauten und binnen wenigen Monaten neue Ankünfte zu erwarten sind, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Preise auf einen billigeren Stand gelangen und dadurch sowohl der Spekulation als dem soliden, ruhigen Geschäft ein neuer Impuls gegeben werden wird.

In den ersten Wochen des September wurde noch von allen Seiten Getreide reichlich angeboten. Man war allgemein der Ansicht, daß der Bedarf durch die gesegnete Ernte überreich gedeckt sei und die Preise erfuhren deshalb gar keine oder doch nur geringe Steigerung.

Gegen Mitte des Monats trat hierin eine Aenderung ein. Wiewohl das Ergebniß der Ernte hier zu Lande nach wie vor als ein günstiges betrachtet wird, so insluirte doch die in England und an auswärtigen Märkten auftretende Nachfrage bald derart auf die Preise, daß Verkäufer sich eine größere Zurückhaltung auferlegten und Ordres nicht mehr zu den früheren Preisen zu effektuiren waren. Hierzu trat, daß unser Markt wegen der nöthigen Feldarbeiten für die neue Einsaat schwach befahren wurde, so daß sich mehrere Umstände vereinigten, um das Geschäft trotz unwesentlicher Bedeutung animirt zu machen.

Ist es nun auch nicht wahrscheinlich, daß die Preise demnächst einen höheren Standpunkt erreichen werden, so dürfte doch auch, ungeachtet der von allen Seiten einlaufenden guten Ernteberichte, ein erheblicher Rückgang ebenso zweifelhaft sein, da die auswärtige Nachfrage auf wirklichem Bedürfniß beruht und dies nicht verfehlen wird, von Zeit zu Zeit eine Preisinfluenz herbeizuführen.

Man bezahlte:

für Roggen	pr.	40	Kilogr.	2 Thlr.	—	Sgr. bis	2 Thlr.	5	Sgr.
„ Weizen	„	$42\frac{1}{2}$	„	3 „	$12\frac{1}{2}$	„ „	3 „	20	„

Krefeld, 9. Oktober. In den jüngstverflossenen Monaten hat sich die Gesammtlage unserer Sammet- und Seidenindustrie sehr erheblich verschlechtert und es wirken dieselben Ursachen in noch erhöhtem Maaße weiter, so daß sich auch für die nächste Zukunft keine wesentliche Besserung in Aussicht nehmen läßt.

In England ist das Frühjahrsgeschäft fast ganz ausgefallen und auf die sich ihrem Ende nahende Herbstsaison hat die überaus schlechte Ernte einen vollständig lähmenden Einfluß geübt. Bei festen Aufträgen haben die Empfänger eine bis jetzt in dem dortigen Handel fast unbekannte strenge Sichtung der Waare vorgenommen und alle irgendwie fehlerhaften Stücke schonungslos refüsirt.

In Amerika war das Geschäft viel schlechter als seit vielen Jahren, theils in Folge der gewaltigen Ueberfüllung des Marktes, theils auch in Folge der Präsidentenwahl, deren tief eingreifende Wirkung in so viele Verhältnisse sich für den Handel in Luxusartikeln ganz besonders fühlbar macht.

Viele der hiesigen Fabrikanten werden sich voraussichtlich dazu entschließen müssen, ihre Lager auf dem Auktionswege zu realisiren, was ihnen allerdings einen sicheren Verlust von mindestens 30 pCt. in Aussicht stellt, ihnen aber die Möglichkeit giebt, ihre Arbeiter während des Winters nicht ohne Beschäftigung zu lassen.

Manche Fabrikate, gewisse leichte Satiné, manche Modefarben in Seide und Sammet geben drüben immer noch glänzende Rechnung und vermindern einigermaßen den unvermeidlichen Verlust an den Hauptstapelartikeln.

Die großen Lager in Amerika und England, sowie hier am Platze dokumentiren leider nur zu deutlich eine Ueberproduktion, hervorgerufen durch den starken Minderverbrauch seidener Waaren in England und Amerika und durch die übermächtige Konkurrenz von Lyon und St. Etienne.

Das läßt sich leider nicht verkennen, daß in schweren ganz seidenen Stoffen die Krefelder Fabrikation nach und nach durch Lyon vom Markt verdrängt wird, während in Sammet die Deutsche Fabrikation der Französischen mindestens ebenbürtig zur Seite steht und ihr in allen halb-

seidenen Stoffen, wie in festkantigem Sammetband, entschieden überlegen ist.

Die Lage der Französischen Seidenindustrie ist übrigens keineswegs glänzender als die der Deutschen und die Ueberfüllung aller Absatzgebiete wird zum größten Theil durch unverkäufliches Französisches Fabrikat bewirkt.

Für Krefeld läßt sich eine Besserung erhoffen, wenn die großen jetzt noch allzu vorsorglich versehenen Lager der inländischen Grossisten nach und nach in den Konsum übergehen, natürlich bei gleichzeitiger vernünftiger Beschränkung der Produktion.

Wenn alsdann auch wieder eine größere Sorgfalt in der Fabrikation und eine größere Sparsamkeit in der Verwendung des Materials, als dies unserer Arbeiterbevölkerung gegenüber in den letzten Jahren durchzuführen war, eintritt, so werden die Verhältnisse auch wieder bald gesunder werden, natürlich unter der Voraussetzung eines starken Fallens der Seidenpreise, welches indeß der jetzt schon 3 Monate dauernden vollständigen Stagnation des Rohseidehandels gegenüber unausbleiblich erscheint.

In der hiesigen Seidentrocknungsanstalt wurden konditionirt:

im Juli	32,553 Kilo,
„ August ..	23,533 „
„ September	25,689 „
	81,775 Kilo,

gegen 134,313 Kilo in den drei vorhergehenden Monaten, ein Minus von ca. 53,000 Kilo in einem Quartal, der sprechendste Beweis für die Abnahme des Seidehandels, da diese Konditionirungen zum Theil noch aus Ablieferungen früher geschlossener Kontrakte bestehen.

Es befinden sich darunter:

59 pCt.	47,608 Kilo	Lombardische Seide,
25 „	20,369 „	Piemontesische „
2 „	1,469 „	Französische „
14 „	12,304 „	Asiatische „

Die Preise von Rohseide blieben bis jetzt nominell auf den früheren Sätzen stehen, 33—34 Fl. für beste Mailänder Organzin, indeß würde selbst ein Nachgeben von 2—3 Fl. per Pfd. keine Kauflust hervorrufen und sind selbst thatsächliche Offerten von der Fabrik nicht beachtet worden. Ein noch nicht gedeckter Bedarf besteht für leichtere Qualitäten für Satiné, und sind hierfür die theueren Preise noch zugestanden worden.

Die Preise für Chappeseide sind nominell und für Twiste weichend, entsprechend den rückgängigen Baumwollpreisen in Liverpool.

Nach den Vereinigten Staaten wurden exportirt:

	vom 1. Juli bis 30. Sept. 1872	vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1872	vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1871
	Thlr.	Thlr.	Thlr.
ganz seidene Stoffe	102,000	206,000	314,000
halbseidene zu Knopfstoffen .	484,000	1,439,000	895,000
Sammet	692,000	1,250,000	1,116,000
Sammetband	20,000	55,000	156,000
Stoffband	28,000	108,000	121,000
	1,326,000	3,058,000	2,602,000

Die Geschäftsverhältnisse in M.-Gladbach haben in der jüngsten Periode keine wesentliche Aenderung erfahren, die Preise der Baumwolle sind noch weiter gefallen und hatte dies zur Folge, daß die Käufer ganz baumwollener Fabrikate, einen weiteren Rückgang erwartend, ihre Einkäufe beschränkten und der Absatz dadurch kein so lebhafter war, wie sonst um diese Jahreszeit.

Die mechanischen Webereien für halbwollene Stoffe sind dagegen im günstigen Betrieb und arbeiten mit lohnendem Erfolg. Ebenso sind die Spinnereien noch alle ausreichend beschäftigt, indem ein nicht unbedeutendes Quantum der Garne seinen Absatz in den Türkischroth-Färbereien im Bergischen, sowie in den Fabrikbezirken von Westphalen, Thüringen und Sachsen findet. Nach den Berichten aus England über Vorräthe und zu erwartende Zufuhren scheinen die Preise in nächster Zeit nicht höher zu gehen und dürfte Gladbach, nachdem daher solche wieder einen festen Stand angenommen haben, in nächster Zeit wohl einem regelmäßigen und lebhaften Geschäfte entgegensehen.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. In den meisten Branchen des Waarenhandels machte sich wie im Vormonate eine große Lebhaftigkeit geltend.

Vorzugsweise war dies wiederum im Handel mit Leder und rohen Häuten, in welchen Artikeln die Nachfrage das Angebot bei Weitem überstieg, der Fall.

Die gleichen Verhältnisse zeigten sich im Handel mit rohen Kalbfellen, deren Preise trotz der durch die Jahreszeit bedingten geringeren Qualität der Waare abermals anzogen. Für die noch vorhandenen, von den hiesigen Händlern aus Deutschland, Oesterreich, Rußland, Dänemark und Schweden herbeigeschafften geringen Vorräthe sind namentlich Deutsche und Französische Fabrikanten als Käufer mit so bedeutenden Bestellungen aufgetreten, daß dieselben nur unvollständig befriedigt werden konnten.

Für Kitzfelle war dagegen ein nur geringer Bedarf vorhanden. Als Käufer traten vorzugsweise Spekulanten auf, welche die gegenwärtig gedrückten Preise benutzten.

Der Kaffeemarkt war im Allgemeinen fest, jedoch ohne besondere Lebhaftigkeit.

Das Getreidegeschäft gestaltete sich in Betreff der Bezugsquellen wesentlich anders als in den Vorjahren, wo die Hauptzufuhren aus dem Osten Deutschlands und aus Ungarn stattfanden. Im laufenden Jahre wurden daselbst so hohe Preise notirt, daß der Bezug gänzlich unterbleiben mußte.

Für Weizen, welcher mit 14½ bis 15 Fl. für 100 Kilo bezahlt wurde, genügten nicht nur die Zufuhren aus der näheren Umgegend, sondern es konnten sogar noch Verladungen nach Württemberg, Baden, der Pfalz und der Schweiz stattfinden. Ueber die Qualität der Waare fanden allgemein Klagen statt.

Roggen, dessen Qualität gegen die vorjährige ebenfalls zurücksteht, wurde vorzugsweise aus Frankreich bezogen; wogegen von hier aus umfangreiche Verladungen nach Sachsen, Thüringen und Bayern stattfanden. Der Preis hielt sich fest auf 9¼ bis 9½ Fl. für 100 Kilo.

Gerste, welche namentlich in Franken und der Pfalz gut gerathen ist, wurde sowohl für den einheimischen Konsum als auch für den Export nach England lebhaft begehrt. Die Folge davon war ein beträchtlicher Preisaufschlag von 10½ auf 11½ Fl. für 100 Kilo.

Hafer wurde aus Bayern und der Provinz Hessen genügend zugeführt; der Preis blieb unverändert auf 7½ à 8½ Fl. (je nach Qualität) für 100 Kilo stehen.

Der Börsenverkehr litt während des ganzen Monats unter der ununterbrochen fortbestehenden Schwierigkeit des Geldmarktes sowie unter der Befürchtung, daß sobald noch keine Besserung desselben eintreten werde. Zu den großen Ansprüchen, welche von den Waarengeschäften, namentlich von den Leder- und Häutehändlern, im Herbste stets an den Geldmarkt gemacht und in diesem Jahre durch den hohen Stand aller Rohprodukte wesentlich erhöht werden, kam das Bestreben vieler größerer Bankfirmen, für alle Eventualitäten disponible Fonds zu bilden.

Emden, 16. Oktober. Um die jetzige Zeit tritt im Getreidegeschäfte alljährlich eine stille Periode ein, weil die feldwirthschaftlichen Arbeiten die Kräfte der Landleute fesseln, wodurch die Zufuhren zurückgehalten werden. Mit Ausnahme einiger durch Dampfdreschmaschinen ausgedroschener Partien wurde im Laufe des Monats September nichts von Belang angebracht, und da auch in zweiter Hand wenig Vorräthe sind,

so blieb das Geschäft aus Mangel an Material beschränkt. Der Bedarf konnte kaum befriedigt werden, und es mußten in Folge dessen für verschiedene Getreidearten höhere Preise angelegt werden.

Hafer fand in Folge eines Aufschwunges in England Frage, welche selbst den Verkauf einiger geringer Partiechen vorigjährigen Gewächses ermöglichte. Man bezahlte vom Boden 61—67 Thlr. und an die Produzenten 64—65 Thlr. pro 1500 Kilogr.

Bester diesjähriger Weizen wurde zu 175—178 Thlr. pro 2250 Kilogr. verhandelt. Einige hundert Last sehr schönen alten Weizens wurden nach Westphalen und Holland zu unbekannt gebliebenen Preisen abgesetzt, während dieselbe Sorte an den hiesigen Konsum zu 200 Thlr. abgegeben wurde.

Neuer hiesiger Roggen bedang 120—123 Thlr. pro 2250 Kilogr., alter Ostsee-Roggen dieselben Preise und auch einige Thaler mehr.

Rapssaat, zu Anfang vernachlässigt, fand bald rege Nachfrage und stieg von 208 Thlr. auf 216—218 Thlr. für Prima-Qualität.

Gelber Senfsamen erzielte bei sehr flauer Stimmung 125—170 Thlr.

Gerste war sehr gefragt und kostete 90 Thlr. pro 1800 Kilogr.

Bohnen je nach Qualität 100—112 Thlr. die gemessene Last bei vereinzelten Zufuhren.

Erbsen kamen reichlich vor, Stimmung flau, 4—5 Thlr. pro Hektoliter.

Die Verhältnisse haben sich für die Butterproduktion noch immer nicht gebessert; nicht allein blieb das zugeführte Quantum erheblich geringer, als in früheren Jahren, sondern es war auch die Qualität zum größten Theile ungenügend. Feine Waare war sehr begehrt; abfallende Qualitäten sind schwer zu begeben, da mit diesen Finnländische Waare stark konkurrirt und verhältnißmäßig billig zu beziehen ist. Die Preise haben sich wiederum um 1 Thlr. gehoben; am Schlusse des Monats wurde für beste Waare pro $\frac{1}{4}$ Tonne zu 25 Kilogr. netto 18—$18\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt.

Der Absatz von Holz gestaltete sich für die Groß- und Kleinhändler recht befriedigend. Der Bahnversandt erreichte die Höhe von 52,800 Ctr. gleich 1886 Lasten; die Zufuhren seewärts betrugen 1567 Last in 20 Schiffen. Es sollen noch viele Schiffe unterwegs sein, und die Frage nach Schiffsräumten bleibt lebhaft. Bei dem immer fühlbarer werdenden Mangel an passenden Schiffsräumten sind die Frachtraten neuerdings um 10—15 pCt. in die Höhe gelaufen. Da überdies die Holzpreise seit dem Frühjahr in den Bezugshäfen um 10—20 pCt. gesteigert worden sind, so mußten den Abnehmern gegenüber von hier aus sehr wesentliche Preiserhöhungen bedungen werden, in welche sie sich auch ziemlich willig fügten. Von Schiffbrüchen an unserer Küste in Folge der letzten Stürme ist bis jetzt fast nichts bekannt geworden. Die Tiefe im Außenfahrwasser hat sich in Folge der Baggerungen und der Einfassung durch Buhnen zu beiden Seiten seit Monaten konstant auf 12—13 Fuß Rheinisch erhalten. Die Buhnenanlagen am südlichen Wall der Ems im Dollart schreiten rüstig vorwärts, und hat sich nicht allein die Tiefe schon um 2 Fuß vergrößert, sondern es schiebt sich auch die tiefste Stromrille, nachdem die Reste des sogenannten alten Höftes durch Sprengung mit Lithofrakteur beseitigt sind, zusehends dem diesseitigen Ufer, das heißt der Mündung unseres Fahrwassers zu.

Die in diesem Frühjahr errichtete Emder Heringsfischerei-Aktiengesellschaft übernahm von der Firma Kruthoffer und Komp. in Vlaardingen, deren Chef unter starker eigener Betheiligung als Direktor in die Gesellschaft übergetreten war, 6 Logger. Diese Flottille segelte gegen Mitte Juni aus; am 20. Juli kehrte ein Logger mit dem ersten Fang von 3 Schiffen zurück; bald folgten die übrigen und um Mitte September hatten sämmtliche 6 Fahrzeuge bereits ihre zweite Fangreise hinter sich. Dieselben brachten 2366 Seepacktonnen, das ist 2028 aufgefüllte Tonnen Heringe und 5 Tonnen Kuherdan mit, woraus in den sofort abgehaltenen Auktionen ca. 31,700 Thlr. gelöst wurden. Die Qualität des Prima-Hering ist eine vorzügliche. Nach alter Emder Methode werden die in der Nacht gefangenen Fische sofort an Bord gekaakt (geschlachtet) und eingepökelt, während in Schottland und Norwegen die Einpökelung erst am Lande vor sich geht. Die Besatzung eines jeden Loggers besteht aus 1 Schiffer, 1 Steuermann, 9 Matrosen und 4 Jungen. Die Mannschaften erhalten nur freie Kost und sind im Uebrigen auf Tantième vom Bruttoertrage angewiesen. Die Matrosenantheile betrugen auf 2 Schiffen 85 Thlr., auf 1 Schiff 93 Thlr., auf 2 Schiffen 103 Thlr. und auf dem glücklichsten Schiffe 117 Thlr. pro Kopf. Der Schiffsführer erhält 2, der Steuermann $\frac{4}{5}$ und die Jungen $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Antheile.

Manche Unzuträglichkeiten und Kosten, welche aus den provisorischen Einrichtungen am Lande jetzt noch erwachsen, werden im nächsten Jahre nach Herstellung der projektirten Bauten, durch welche der Betrieb auf einem Grundstücke konzentrirt werden wird, in Wegfall kommen. Wenn hiermit der Grundstein zu einer neuen Entwickelung der Deutschen Hochseefischerei gelegt ist, so würde man hierorts nicht zögern, mit der Ausdehnung des Unternehmens weiter zu gehen, wenn nicht vorläufig noch mancherlei Hindernisse, welche sich bis jetzt in unseren Zollformalitäten darbieten, davon abhielten.

In England laufen Fischerfahrzeuge frei ein und aus, während hier weitläufige Formalitäten zu beobachten sind. Früher erklärte die hiesige Direktion „der großen Fischerei“ auf Ehre und Gewissen, daß das zum Betriebe erforderliche Seesalz zu keinem anderen Zwecke verwendet werden solle, jetzt werden Kautionen in Wechseln verlangt. Ferner hat auch der Eingangszoll für die Seitens des Direktors Kruthoffer mitgebrachten Gegenstände, selbst für die gebrauchten, deponirt werden müssen.

Am wichtigsten aber für das Gedeihen des Unternehmens ist die Frage wegen Verzollung neuer Netze und anderer Fischerei-Utensilien. Baumwollene Netze sind mit einem Eingangszolle von 16 Thlrn. per Centner beschwert. Zur Zeit der Feststellung dieses Tarifs konnten aber baumwollene Fischernetze damit nicht gemeint sein, weil sie damals noch nicht existirten. Erst seit etwa 6—7 Jahren hat man in England und Amerika diesen Grundstoff zu Netzen verwandt. Die Fischerei-Industrie, mit nur 6 Loggern betrieben, würde ihre Rentabilität durch diesen Zollsatz, der eine jährliche Abgabe von ca. 2000 Thlrn. involviren soll, in Frage gestellt sehen.

Die Schiffsbewegung unseres Hafens umfaßte 33 eingelaufene Schiffe, worunter 1 in Ballast und 31 ausgelaufene Schiffe, darunter 24 in Ballast.

Es kamen ein:

von England ..	7 Schiffe mit	430	Last	Steinkohlen, 43 Last Kreide,
		$9\frac{1}{2}$	„	Syrup, 96 Kisten Thee,
„ Norwegen .	15 „ „	1073	„	Holz,
„ Rußland ..	4 „ „	314	„	„
„ Schweden .	1 „ „	180	„	„
„ Königsberg	1 „ „	56	„	Roggen, 634 Ctr. Hanf,
„ Holland ..	3 „ „	60	„	Kaufmannsgütern,
„ Itzehoe ...	1 „ „	20	„	Zucker und Syrup.

Dagegen verließen unseren Hafen und versegelten:

nach England	5 Schiffe mit	41	Last	Pappdeckeln,
		273	„	Hafer,
„ Holland	7 „ „	30	„	Kaufmannsgütern.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 80, 81, 82, 83 und 84 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 3 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 44. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **1. November 1872.**

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Bremen.

Hafengesetz für Bremerhaven. Vom 13. Oktober 1872.

(Brem. Ges. Bl. Nr. 82.)

Unter Aufhebung der Hafenordnung für Bremerhaven vom 4. August 1845 erläßt der Senat im Einverständniß mit der Bürgerschaft folgendes Hafengesetz für Bremerhaven.

Art. 1. Das Hafenamt zu Bremerhaven besteht aus dem Amtmann, dem Hafenbau-Direktor und dem ersten Hafenmeister daselbst. Dasselbe ist die ausführende Verwaltungsbehörde für die Hafenangelegenheiten und Hafenpolizei nach Maßgabe der Anordnungen und Aufträge des Senats und der Deputation für Häfen und Eisenbahnen.

Die in §§. 23 bis 25 der Strafprozeßordnung vom 26. Dezember 1870 erwähnten Befugnisse der Verwaltungspolizei übt jedoch das Amt zu Bremerhaven aus.

Den Hafenmeistern und den Unterbeamten derselben liegt insbesondere die Aufsicht über den Hafen und alle denselben besuchenden Schiffe ob.

Beschwerden gegen die Hafenmeister sind bei dem Hafenamt, Beschwerden gegen das Hafenamt bei dem Senat einzubringen.

Art. 2. Das Hafenamt erläßt mit Genehmigung des Senats die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Hafen und dessen Umgebung, sowie bei Benutzung der Hafenanstalten erforderlichen allgemeinen polizeilichen Vorschriften.

Art. 3. Den die Handhabung der Hafenordnung betreffenden Anordnungen des Hafenamtes, der Hafenmeister und der Unterbeamten derselben ist Jedermann Folge zu leisten verpflichtet. Denselben, sowie den Polizeibeamten zu Bremerhaven steht das Recht zu, jederzeit die im Hafen befindlichen Schiffe zu betreten.

Art. 4. Handlungen und Unterlassungen, welche den vom Hafenamte erlassenen allgemeinen Vorschriften oder den besonderen Anordnungen des Hafenamtes und der Hafenbeamten zuwiderlaufen, werden mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder Haft bis zu sechs Wochen geahndet, vorbehaltlich der nach allgemeinen Strafgesetzen verwirkten Strafen und der Verpflichtung zum Ersatze des etwa verursachten Schadens.

Wenn eine Unterlassung der Befolgung der gedachten allgemeinen Vorschriften oder besonderen Anordnungen in Frage steht, oder wenn eine denselben zuwiderlaufende Handlung auf dem Schiff vorgefallen und der Schiffsbesatzung oder den im Dienst des Schiffs beschäftigten Hülfsarbeitern zur Last zu legen ist, so wird die verwirkte Geldstrafe, falls der Schuldige vor Abgang des Schiffs nicht ermittelt und vor Gericht gestellt werden kann, gegen den Schiffsführer als Vertreter des Schiffs erkannt.

Art. 5. Wenn durch ein Schiff an den Hafenwerken der Vor- und Binnenhäfen oder Kajen an der Geeste oder an sonstigem öffentlichen Eigenthum ein Schaden verursacht ist, so ist der Schiffsführer als Vertreter des Schiffs zum Ersatze des angerichteten Schadens verpflichtet, sofern nicht von ihm nachgewiesen werden kann oder aus den ermittelten Umständen wenigstens die Wahrscheinlichkeit sich ergiebt, daß der Schaden ohne Verschuldung der Schiffsbesatzung und der im Dienst des Schiffs beschäftigten Hülfsarbeiter entstanden, auch nicht durch einen schadhaften Zustand des Schiffs, Tauwerks oder sonstiger Einrichtungen des Schiffs veranlaßt ist.

Art. 6. Der Hafenmeister ist befugt, alle Arbeiten, zu welchen in Folge der Hafenordnung der Schiffsführer verpflichtet ist, im Fall der Unterlassung oder Verzögerung der Vornahme dieser Arbeiten, namentlich auch im Fall der Abwesenheit des Schiffsführers, sowie eines Vertreters oder Bevollmächtigten desselben, für Rechnung des Schiffes ausführen zu lassen.

Dies gilt insbesondere auch, wenn ein Schiff im Hafen gesunken ist und dasselbe nebst der Ladung nicht unverzüglich gehoben und herausgeschafft wird.

Ebenso ist der Hafenmeister befugt, Gegenstände, welche ohne Erlaubniß auf der Kaje lagern, für Rechnung des Eigenthümers fortschaffen zu lassen. Solche Gegenstände können, wenn der Eigenthümer dieselben nicht nach vorgängiger Aufforderung, welche im Fall seiner Abwesenheit oder Unbekanntschaft in einem öffentlichen Blatt erfolgen kann, binnen acht Wochen gegen Zahlung der Fortschaffungs- und Lagerkosten in Empfang nimmt, für Rechnung des Eigenthümers öffentlich verkauft werden.

Art. 7. Für alle nach Art. 4, Absatz 2, Art. 5 und 6 von dem Schiffsführer, Schiffsleuten oder Arbeitern verwirkten Strafgelder, sowie schuldigen Entschädigungsbeträge und Kosten, haftet das Schiff und die Fracht vorbehaltlich des Regresses des Schiffseigenthümers gegen den Schuldigen.

Art. 8. Alle Hafenabgaben, einschließlich der Krahngelder und Gebühren für Lootsen und Boothülfe, können vom Hafenamte im Administrativwege beigetrieben werden.

Vor Berichtigung der auf dem Schiffe haftenden Abgaben, Strafgelder, Entschädigungsbeträge und Kosten ist das Auslaufen aus dem Hafen nicht gestattet.

Art. 9. Für Beschädigungen der Schiffe und Güter im Hafenbezirke, mögen solche durch andere Schiffe oder durch die bei den Schiffen oder beim Löschen oder Laden beschäftigten Personen, oder durch mangelhafte Beschaffenheit der Hafenwerke und Hafeneinrichtungen, oder durch sonstige Umstände verursacht sein, ist der Bremische Staat nicht verhaftet.

Art. 10. Die Unterstützung hülfsbedürftiger Schiffsleute, welche noch nicht von der zuständigen Behörde abgemustert sind, fällt dem Schiffe zur Last.

Die aufgewandten Unterstützungskosten sollen jedoch, wenn andere Privatpersonen oder Behörden zu deren Ersatz verpflichtet sind, amtsseitig beigetrieben und dem Schiffseigner, welcher sie gezahlt hat, erstattet werden.

Großbritannien.

Zolltarif für Kanada.

(Tables of the trade and navigation of the dominion of Canada, 1871.)

Der Zolltarif für das Gebiet von Kanada[1]) hat durch ein Gesetz vom 16. März 1871 (34 Vict. Cap. 10) nachstehende Veränderungen erfahren:

Der Additionalzoll von 5 pCt., welcher nach dem Tarifgesetz[2]) von allen einem Werths- oder einem spezifischen Zolle unterliegenden Waaren erhoben wurde, ist in Fortfall gekommen.

Ferner sind vom 1. April 1871 ab folgende Artikel für zollfrei erklärt worden:

Kohlen und Kokes;

Weizen- und Roggenmehl;

Mehl aus andern Getreidearten, einschließlich Mais- und Hafermehl;

Körner, einschließlich Erbsen, Bohnen, Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Buchweizen ꝛc., sowie Weizen;

Salz aller Art.

Endlich sind nachstehende, bisher nicht tarifirte Gegenstände für Freigut erklärt worden:

Orlean (Anatto) in flüssigem und festem Zustande, Citronen, Orangen und Schaalen dieser Früchte, die in Salzlake zum Kandiren eingeführt werden;

Papier zur Kragenfabrikation;

Baumwollenes Kettgarn von der Stärke unter Nr. 40;

Gekräuselte Haare;

Harze, Dammar-, Mastix, Sandarak und Schellack;

Elfenbeinnüsse;

Maschinen zum Gebrauch in Kanadischen Fabriken, wenn sie nicht in Kanada selbst verfertigt sind;

Käselat.

Niederlande.

Tarif für Hafen- und Schleusengelder auf dem Kanal von Walcheren.

(Staats-Courant Nr. 250.)

Durch einen Königlichen Beschluß vom 15. Oktober d. J. ist nachstehender »vorläufiger Tarif für Hafen- und Schleusengelder auf dem Kanal von Walcheren« festgestellt worden.

Art. 1. Von den Schiffen und Flößen, die von dem Kanal von Walcheren oder seinen Außenhäfen Gebrauch machen, wird als Hafengeld erhoben:

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1870 II. Beil. Nr. 36.
[2]) Vergl. wie oben S. 13.

a. von Seeschiffen pr. Tonne .... 10 Cts.,
b. von Binnenschiffen per Tonne .... 2 »
c. von Schiffen unter 10 Tonnen Größe, im Ganzen 10 »

Nach einem Verbleib von 3 Monaten im Kanal oder dessen Außenhäfen wird für jeden angefangenen Monat des längeren Verbleibs ⅓ des Hafengeldes verschuldet, welches am ersten Tage dieses Monats zu zahlen ist.

Art. 2. Für jedes Schleusen wird entrichtet:

a. von Seeschiffen per Tonne	— Fl.	1	Ct.,
b. von Binnenschiffen per Tonne	— »	½	»
c. von Schiffen unter 10 Tonnen Größe, im Ganzen	— »	5	»
d. von 1 Holzfloß oder Theilen desselben	2 »	50	»
e. von einer Verkoppelung von 10 Balken oder darunter, sowie von einem Balken oder Mast	1 »	—	»

Von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis zu einer Stunde vor Sonnenaufgang wird doppeltes Schleusengeld entrichtet.

Ein Binnenschiff, welches nicht unter die im ersten Absatze des folgenden Artikels erwähnten Schiffe gehört, hat, wenn es allein eine Schleuse passirt, doppeltes Schleusengeld zu zahlen, es sei denn, daß es bei Tage länger als eine Stunde vor oder in der Schleuse gewartet hat, um mit andern Schiffen zusammen geschleust zu werden.

Art. 3. Für Schiffe, die in regelmäßiger Fahrt zu festen Zeiten mit Zwischenpausen von nicht über 40 Tagen zwischen Abgang und Ankunft zu Vlissingen oder Veere den Kanal oder dessen Außenhäfen befahren, beträgt das Hafengeld die Hälfte der in Artikel 1 genannten Summen und findet auf diese Schiffe der letzte Absatz des vorhergehenden Artikels keine Anwendung.

Schleppboote und Schiffe, die nicht außerhalb des Kanals oder der Außenhäfen fahren, können das Hafengeld für ein ganzes Jahr mit 50 Cts. pr. Tonne, welcher Betrag vor dem 4. Januar bezahlt werden muß, entrichten.

Art. 4. Schiffe, welche, obgleich sie von außerhalb des Landes kommen oder nach außerhalb bestimmt sind, zur Seefahrt nicht eingerichtet sind, werden nicht als Seeschiffe betrachtet.

Unter »Schiffe« werden alle Arten von Fahrzeugen verstanden.

Art. 5. Das in diesem Tarif gemeinte Tonnenmaaß ist:

a. bei Seeschiffen das in Artikel 3 des Gesetzes vom 14. Juli 1855[1]) beschriebene;

b. bei Binnenschiffen das in Artikel 2 des Königlichen Beschlusses vom 22. April 1852[2]) beschriebene.

Die in dem Niederländischen Meßbriefe angegebene Inhaltsgröße wird als Grundlage der Berechnung angenommen, nach Abzug des Rauminhalts der Maschinenkammer hinsichtlich der See-Dampfschiffe.

Der Inhalt der in den Niederlanden nicht gemessenen Schiffe wird durch den Schleusenmeister taxirt, vorbehaltlich der Zurückgabe des zuviel Bezahlten, wenn das Schiff auf Nachsuchen des Inhabers oder seines Stellvertreters vermessen wird.

Art. 6. Die Bezahlung geschieht für Seeschiffe an die Empfänger der direkten Steuern der Ein- und Ausgangszölle und Accisen zu Vlissingen und Veere, für Binnenschiffe an die Schleusenmeister.

Das Hafengeld wird am Orte der Hereinkunft, das Schleusengeld am Orte der Schleusung bezahlt.

Für jede Bezahlung wird eine Quittung, bei Seeschiffen außerdem ein Duplikat dieser Quittung ertheilt.

Die Quittung oder deren Duplikat muß jedem Beamten des Kanaldienstes oder der direkten Steuern, Ein- und Ausgangszölle und Accisen auf Verlangen vorgezeigt werden.

Kein Schiff wird anders nach außerhalb geschleust, als auf Vorzeigen der Quittungen für Hafen- und Schleusengelder und kein Seeschiff anders, als nach Abgabe der Quittungs-Duplikate an den Schleusenmeister.

Schiffe, welche Strafen oder Entschädigungen zu zahlen haben, werden nicht nach außerhalb geschleust.

Art. 7. Vom Schleusengelde befreit sind alle Staatsschiffe, fremde Kriegsschiffe, ferner die mit den erforderlichen Unterscheidungszeichen versehenen fremden Lootsenschiffe, wenn sie als solche gesetzlich zugelassen und numerirt sind, die Wachtfahrzeuge des ambulanten Dienstes für Ein- und Ausgangszölle und Accisen, sowie Schiffe, welche lediglich Baumaterialien für Staats-Anlagen enthalten oder auf irgend eine andere Art ausschließlich für diese Anlagen verwandt werden.

Art. 8. Der Tarif tritt um Mitternacht zwischen dem 4. und 5. Tage nach Publikation dieses Beschlusses in Kraft.

Unser Finanzminister wird mit Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

Het Loo, den 15. Oktober 1872.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1855 II. S. 160.

[2]) Vergl. Hand. Arch. 1852 II. S. 69.

Statistik.

Deutsches Reich.

Salzabgabe-Statistik der Staaten des Deutschen Zollgebiets für das Jahr 1871.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

I. Uebersicht über den Verbrauch und den Zoll- resp. Steuerertrag.

Staaten.	Speisesalz. In den Verbrauch sind übergegangen			Speisesalz. Die Solleinnahme beträgt			Salz zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken (abgabefrei abgelassen)		
	ausländisches Ctr.	inländisches Ctr.	zusammen Ctr.	an Salzzoll Thlr.	an Salzsteuer Thlr.	zusammen Thlr.	ausländisches Ctr.	inländisches Ctr.	zusammen Ctr.
I. Preußen, und zwar:									
a. Hauptlande mit den einrechnenden Gebieten:									
1. Provinz Preußen:									
a) Ostpreußen	293,131	1,210	294,341	586,262	2,420	588,682	12,937	15	12,952
b) Westpreußen	191,975	48,711	240,686	383,954	97,420	481,374	46,409	850	47,259
2. Provinz Posen	14,593	318,497	333,090	29,185	636,995	666,180	.	1,227	1,227
3. „ Pommern	3,393	219,182	222,575	6,788	438,367	445,155	125	902	1,027
4. „ Schlesien	13,500	379,080	392,580	26,999	758,160	785,159	6,046	78,050	84,096
5. „ Brandenburg:									
a) Hauptamt für inl. Gegenstände Berlin	.	96,405	96,405	.	192,810	192,810	.	431	431
b) „ „ ausl. „ „	10	.	10	20	.	20	.	.	.
c) Regierungsbezirk Potsdam	1	30,148	30,149	2	60,295	60,297	.	10,900	10,900
d) „ Frankfurt	.	57,976	57,976	.	115,952	115,952	.	816	816
6. Provinz Sachsen	.	612,741	612,741	.	1,225,482	1,225,482	.	811,496	811,496
Außerdem:									
a) Anhalt	.	23,746	23,746	.	47,492	47,492	.	40,017	40,017
b) Schwarzburg-Rudolstadt (Unterherrschaft).	.	14,813	14,813	.	29,626	29,626	.	6,068	6,068
7. Provinz Schleswig-Holstein	61,815	38,863	100,678	123,578	77,725	201,303	9,052	2,906	11,958
8. „ Hannover (einschließlich Bremen).	6,257	491,845	498,102	12,483	983,659	996,142	1,166	131,979	133,145
9. „ Westphalen	3	537,466	537,469	6	1,074,933	1,074,939	.	114,506	114,506
10. „ Hessen-Nassau	250	141,223	141,473	501	282,444	282,945	.	61,413	61,413
11. „ Rheinland	107,179	126,362	233,541	214,357	252,721	467,078	48,425	276,392	324,817
b. Hohenzollern	.	14,807	14,807	.	29,613	29,613	.	18,043	18,043
c. Lauenburg	.	12,316	12,316	.	24,632	24,632	.	.	.
d. Hauptzollamt zu Lübeck	4,363	20,214	24,577	8,725	40,433	49,158	416	78	494
e. „ „ Hamburg	322	.	322	643	.	643	217	.	217
Summa I.	696,792	3,185,605	3,882,397	1,393,503	6,371,179	7,764,682	124,793	1,556,089	1,680,882
Außerdem: Luxemburg	49,602	.	49,602	99,204	.	99,204	3,597	.	3,597
II. Bayern	67,006	780,487	847,493	134,012	1,560,981	1,694,993	13,505	526,560	540,065
III. Sachsen	480	239,597	240,077	960	479,210	480,170	88	30,700	30,788
IV. Württemberg	.	279,419	279,419	.	558,838	558,838	.	325,666	325,666
V. Baden	41,865	220,963	262,828	83,729	441,926	525,655	32,402	282,339	314,741
VI. Hessen	7	179,083	179,090	14	358,161	358,175	.	110,955	110,955
VII. Thüringen	4	263,023	263,027	8	526,046	526,054	.	357,865	357,865
VIII. Mecklenburg	96	67,234	67,330	192	134,470	134,662	.	2,479	2,479
IX. Oldenburg	1,803	21,402	23,205	3,601	42,805	46,406	67	.	67
X. Braunschweig	10	73,903	73,913	20	147,807	147,827	.	32,105	32,105
Zusammen	857,665	5,310,716	6,168,381	1,715,243	10,621,423	12,336,666	174,452	3,224,758	3,399,210
Im Jahre 1870	807,175	5,162,047	5,969,222	1,614,203	10,324,415	11,938,618	190,523	2,657,238	2,847,761
Also in 1871 mehr	50,490	148,669	199,159	101,040	297,008	398,048	.	567,520	551,449
Also in 1871 weniger	.	.	.	.	.	.	16,071	.	.

II. Nachweis der Produktionsländer von ausländischem Salze, der Gewinnungsorte von inländischem Salze, sowie Angabe der ausländischen Staaten, nach welchen Salz versandt worden ist.

A. Speisesalz.

Ausländisches.

Salz-Eingang:

Bezeichnung des Produktionslandes:	Centner:
Rußland	11
Oesterreich	369,590
Schweiz	235,612
Frankreich	159,197
Belgien	46,796
Niederlande	26,772
Dänemark	116
Schweden	50
Norwegen	7
England	2,396,540
Spanien	738,221
Portugal	62,935
Amerika	331
Preußen	57,720
Außerdem eingegangen von:[1]	
Hamburg	637
Bremen	315
Geestemünde	126
Brake	30
	4,095,006

Davon sind versandt nach dem Auslande:

Angabe der Staaten:	Centner:
Rußland	1,254,072
Oesterreich	318,124
Schweiz	8,367
Belgien	253
Niederlande	100
Dänemark	6,918
Schweden	5
England	2
Bremen	8
Unbekannt	192,603
	1,780,452

Inländisches.

Salz-Eingang:

Bezeichnung des Salzes nach den Salzwerken und den Fabriken seiner Gewinnung:	Centner:
Greifswald (Prov. Pommern)	1,379
Staßfurt (Prov. Sachsen)	455,962
Schönebeck	2,299,655
Fabrik des Hermann daselbst	200
Artern	320,918
Dürrenberg	715,757
Halle	254,500
Leopoldshall (Anhalt)	31,606
Frankenhausen (Schwarzb.-Rudolst.)	15,293
Lüneburg (Prov. Hannover)	430,684
Egestorffshall	333,190
Neuhall	93,130
Heiersum	142
Münder	5,113
Gr. Rhüden	1
Salzdetfurth	9,894
Salzhemmendorf	3,105
Liebenhall	15,070
Salzderhelden	39,407
Sülbeck	32,996
Louisenhall	32,605
Rothenfelde	39,977
Königsborn (Prov. Westphalen)	153,604
Werl	156,229
Neusalzwerk	102,099
Ussen	21,572
Salzkotten	31,214
Sassendorf	62,539
Westernkotten	33,351
Bodenberg	22,583
Gottesgabe	11,706
Sooden (Prov. Hessen-Nassau)	33,258
Orb	30,083
Münster a. St. (Rheinprovinz)	6,142
Stetten (Hohenzollern)	85,227
Berchtesgaden (Bayern)	116,308
Traunstein	127,567
Rosenheim	264,595
Reichenhall	154,052
Philippshall	5,357
Kissingen	987
Clemenshall (Württemberg)	94,606
Friedrichshall	1,091,562
Hall	110,832
Wilhelmsglück	15,317
Wilhelmshall	62,841
Sulz	19,522
Rappenau (Baden)	263,130
Dürrheim	115,233
Wimpfen (Hessen)	311,345
Nauheim	58,307
Theodorshall	12,236
Ernsthall (Thüringen)	31,272
Louisenhall	28,676
Oberneusulza	56,142
Salzungen	171,884
Heinrichshall	92,809
Arnshall	5,232
Erfurt	7,122
Gotha	367
Sülze (Mecklenburg)	37,272
Schöningen (Braunschweig)	79,277
Unbekannt	80
	9,164,116

Davon sind versandt nach dem Auslande:

Angabe der Staaten:	Centner:
Rußland	2,537
Oesterreich	160,754
Schweiz	54,818
Frankreich	1,250

[1] Produktionsland unbekannt.

Angabe der Staaten:	Centner:
Belgien	42,447
Niederlande	118,343
Dänemark	42,428
Schweden	36,257
Hamburg	188,391
Bremen	58,388
Geestemünde	581
Baden (vom Zollverein ausgeschlossene Landestheile)	14,510
Amerika	25
	720,229

B. Salz zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken.

Ausländisches.

Abgabefrei abgelassen.

Bezeichnung des Produktionslandes:	Centner:
Oesterreich	13,094
Schweiz	26,802
Frankreich	48,117
Belgien	3,648
Niederlande	375
England	70,714
Spanien	720
Portugal	5,106
Amerika	704
Preußen	5,070
Außerdem eingegangen von:	
Hamburg	35
Bremen	60
Brake	7
	174,452

Inländisches.

Abgabefrei abgelassen.

Bezeichnung des Salzwerks und der Fabrik, wo das Salz gewonnen ist:	Centner:
Ost (Inowraclaw), (Prov. Posen)	887
Fabrik in Pommerensdorf (Prov. Pommern)	77
Staßfurt (Prov. Sachsen)	690,248
Fabrik daselbst	400
Schönebeck	17,662
Fabrik des Herrmann daselbst	10
Artern	27,630
Fabrik des Müller daselbst	2,144
Dürrenberg	27,776
Halle	9,172
Leopoldshall (Anhalt)	85,957
Fabriken daselbst	8,160
Frankenhausen (Schwarzb.-Rudolst.)	6,068
Lüneburg (Prov. Hannover)	61,849
Egestorffshall	33,226
Neuhall	16,806
Heiersum	27
Münder	1,303
Salzdetfurth	1,070
Salzhemmendorf	496
Salzgitter	1,740
Salzderhelden	3,561
Sülbeck	2,478
Louisenhall	2,926
Rothenfelde	808
Königsborn (Prov. Westphalen)	17,270
Werl	7,259
Neusalzwerk	8,555
Fabrik daselbst	2,345
Uffen	3,314
Salzkotten	1,570
Sassendorf	6,521
Westernkotten	1,315
Rodenberg	2,442
Gottesgabe	256
Sooden (Prov. Hessen-Nassau)	5,018
Orb	4,280
Fabrik des Traine in Ehrenfeld (Rheinprovinz)	18,103
Fabrik von Vorster und Grünberg in Kalk	12,872
Fabrik des Ostermann in Barmen	4,505
Fabrik des Siebel in Kirchen	4,000
Stetten (Hohenzollern)	18,043
Berchtesgaden (Bayern)	94,534
Traunstein	86,117
Rosenheim	137,720
Fabrik daselbst	2,048
Reichenhall	61,540
Philippshall	3,064
Kissingen	364
Clemenshall (Württemberg)	6,070
Friedrichshall	751,065
Hall	11,874
Wilhelmsglück	45,851
Wilhelmshall	31,700
Sulz	2,617
Rappenau (Baden)	64,293
Dürrheim	132,609
Fabrik in Ziegelhausen	1,557
Wimpfen (Hessen)	47,720
Nauheim	10,960
Theodorshall	2,812
Louisenhall (Thüringen)	18,102
Oberneusulza	21,254
Salzungen	69,557
Heinrichshall	25,517
Fabrik des v. Seckendorf daselbst	19,261
Arnshall	6,145
Erfurt	447,845
Gotha	604
Buffleben	17,325
Sülze (Mecklenburg)	2,379
Schöningen (Braunschweig)	32,105
	3,224,758

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern in dem Zollgebiet des Deutschen Reichs für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats September 1872.

(Nach der Aufstellung des Kaiserl. statist. Amts.)

Bezeichnung der Einnahme.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des Monats September			Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung			Bleiben			Von der nachgewiesenen Soll-Einnahme wurden kreditirt			An kreditirten Beträgen stehen am Schlusse des Monats überhaupt noch aus		
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Eingangs- und Ausgangs-Zoll	29,436,716	4	2	10,503	28	—	29,426,212	6	2	14,633,689	25	5	4,858,363	3	5
Rübenzuckersteuer	3,914,034	13	7	515,024	18	—	3,399,009	25	7	3,796,026	4	—	190,728	—	3
Salzsteuer	7,368,081	27	11	2,114	—	—	7,365,967	27	11	5,556,809	17	11	2,071,090	1	5
Tabakssteuer	232,687	16	8	41,782	28	9	190,904	17	11	—	—	—	—	—	—
Branntweinsteuer	8,580,116	13	4	942,475	23	—	7,637,640	20	4	4,129,670	—	7	1,770,033	29	7
Uebergangsabgaben von Branntwein	9,453	10	11	—	—	—	9,453	10	11	—	—	—	—	—	—
Braumalzsteuer	3,293,464	23	9	12,929	5	5	3,280,535	18	4	—	—	—	—	—	—
Uebergangsabgaben von Bier	161,314	18	9	—	—	—	161,314	18	9	—	—	—	—	—	—
Zusammen	52,995,869	9	1	1,524,830	13	2	51,471,035	25	11	28,116,195	17	11	8,890,215	4	8

Vergleichung der Einnahmen mit denjenigen des Vorjahrs.

1. Ein- und Ausgangszoll.

Die Bruttoeinnahme im 1.—3. Quartal d. J. beträgt rund ... 29,436,716 Thlr.
Im 1.—3. Quartal 1871 belief sich der Ertrag auf 21,761,048 „
Es ergiebt sich mithin für das laufende Jahr ein Mehr von ... 7,675,668 Thlr.
Unter der Einnahme des laufenden Jahres ist diejenige von Elsaß-Lothringen mit ... 2,259,814 Thlr. enthalten.

2. Rübenzucker-Steuer.

Die Bruttoeinnahme im 1.—3. Quartal d. J. beträgt rund ... 3,914,034 Thlr.
Im Vorjahre ist nur die Einnahme für die Betriebsperiode vom 1. Januar bis Ende August 1871 festgestellt worden, und es läßt sich diejenige des Monats September, welche in der die letzten 4 Monate des Jahrs umfassenden Abrechnung einbegriffen ist, nicht besonders nachweisen. Vergleichbar sind deshalb nur die Einnahmen beider Jahre für die Monate Januar bis August. Dieselben betrugen
vom 1. Januar bis 31. August d. J. ... 3,793,498 Thlr.
„ 1. „ „ 31. „ 1871 ... 7,467,073 „
Es ergiebt sich mithin für das laufende Jahr ein Weniger von ... 3,674,575 Thlr.
Elsaß-Lothringen hat Rübenzucker-Steuereinnahme nicht nachgewiesen.

3. Salzsteuer.

Die Bruttoeinnahme im 1.—3. Quartal d. J. beträgt rund ... 7,368,082 Thlr.
Im 1.—3. Quartal v. J. belief sich der Ertrag auf ... 7,129,265 „
Es ergiebt sich mithin für das laufende Jahr ein Mehr von ... 238,817 Thlr.
Unter der Einnahme des laufenden Jahres ist diejenige von Elsaß-Lothringen mit ... 260,465 „ einbegriffen.

4. Tabakssteuer.

Eine Vergleichung der Einnahme mit der des Vorjahres läßt sich nicht herstellen, da der Ertrag dieser Steuer früher nur für das ganze Erntejahr konstatirt worden ist.

5. Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein.

Die Bruttoeinnahme im 1.—3. Quartal d. J. beträgt rund ... 8,589,570 Thlr.
Im 1.—3. Quartal 1871 belief sich der Ertrag auf 9,288,144 „
Es ergiebt sich mithin für das laufende Jahr ein Weniger von ... 698,574 Thlr.

6. Braumalzsteuer und Uebergangsabgabe von Bier.

Die Bruttoeinnahme im 1.—3. Quartal d. J. beträgt rund ... 3,454,779 Thlr.
Im 1.—3. Quartal 1871 belief sich der Ertrag auf 2,933,201 „
Es ergiebt sich mithin für das laufende Jahr ein Mehr von ... 521,578 Thlr.

Zu 5 und 6 ist erläuternd zu bemerken, daß unter den für 1. bis 3. Quartal d. J. angegebenen Beträgen, die Einnahme des Großherzogthums Hessen voll, unter derjenigen des Vorjahres aber nur die Einnahme der Provinz Oberhessen einbegriffen ist.

Großherzogthum Hessen.

Auszug aus dem Jahresberichte der Handelskammer zu Darmstadt für 1870—71[1]).

1. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Das Geschäft in Landesprodukten erlitt in der Periode 1870—71 durch den Krieg einen totalen Umschwung, indem weder die früheren Bezugs- noch die früheren Absatzquellen mehr für dasselbe offen standen und nach beiden Richtungen neue Wege gewonnen werden mußten. So konzentrirte sich die Thätigkeit im Getreide- und Mehlgeschäft fast ausschließlich auf Verproviantirung der Deutschen Armee und Sendungen nach den okkupirten Theilen Frankreichs, soweit solche dem Handel zugängig waren. Die Bezüge hierfür kamen, da Oesterreich-Ungarn, die regelmäßige Bezugsquelle des westlichen Deutschland, vollständig verschlossen war, indem die Oesterreichischen Bahnen ihre Waggons nicht mehr über die Grenze ließen, von diesseits aber bei dem allgemeinen Waggonmangel nicht daran zu denken war, welche dorthin zu lassen, großentheils aus Norddeutschland. Da jedoch auch auf diesem Wege der Handel mit stetem Waggonmangel und oft unüberwindlichen Transporthemmnissen zu kämpfen hatte, zudem die eingeführten Qualitäten den hierländischen Ansprüchen nicht genügen konnten, so blieb das Geschäft in den allerengsten Grenzen.

Erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1871, nachdem die Bahnen allmälig wieder in die Lage kamen, den Ansprüchen des Handels wenigstens einigermaßen gerecht zu werden, und gleichzeitig die Ueberzeugung sich Bahn brach, daß die Europäische Ernte — mit alleiniger Ausnahme Rußlands — ein durchaus ungenügendes Erträgniß ergebe, vermochte das Geschäft wieder in lebhaftere Bewegung zu gelangen, in der es bis zum Schlusse des Jahres 1871 verblieb.

Die in Folge der oben erörterten Verhältnisse der Periode 1870 bis 1871 entstandene Stagnation ausgenommen, hat der Handel in Getreide und Mehl, sowie in der gesammten Landesproduktenbranche während der letzten Jahre in Darmstadt auf eine erfreuliche Weise an Ausdehnung gewonnen; er würde aber einen ganz anderen Aufschwung nehmen und zu einer ganz anderen Bedeutung gelangen, wenn er nicht durch den absoluten Mangel an Lagerräumen in beschränkten Grenzen gehalten würde. Dieses Hinderniß wird demnächst beseitigt werden und ist dann nicht zu bezweifeln, daß das Getreide- und Landesproduktengeschäft unserer Stadt eine immer größere Ausdehnung gewinnen wird.

Was die Ernteergebnisse unserer Provinz betrifft, so lieferte dieselbe in den letzten drei Jahren an Getreide folgende Quantitäten:

Gattung	1869 Malter	1870 Malter	1871 Malter	Durchschnittlicher Ertrag per Malter. 1869 Malter	1870 Malter	1871 Malter
Weizen	77,100	70,123	62,126	3,3	3,0	2,8
Korn	276,059	243,357	245,843	3,3	2,9	2,9
Spelz	293,061	252,202	227,968	7,0	6,3	5,9
Gemischte Frucht	75,293	54,282	60,048	4,7	3,4	4,0
Gerste	319,625	225,991	236,070	5,6	4,0	4,4
Hafer	235,822	159,451	217,891	5,4	3,6	4,8
Hirsen	5,207	4,700	4,156	3,5	3,3	3,1
Mais	3,330	3,261	2,194	3,2	3,5	3,0
Buchweizen	6,758	7,123	7,598	2,5	2,4	2,6

[1]) Wegen des Vorjahrs vergl. Hand.-Arch. 1870 I. S. 100.

Ueber den Ertrag an Hülsenfrüchten geben wir folgende Uebersicht:

	Angebaut wurden Morgen: 1869	1870	1871	Der Ertrag betrug in Maltern: 1869	1870	1871
Erbsen	1912	1595	1579	3316	1748	2945
Linsen	1011	957	934	2191	2100	2024
Bohnen	1544	1340	1465	2143	2128	2411
Wicken	2611	2379	2494	6174	3869	5857

An Flachs und Hanf wurden 1869—71 erzeugt:

	Auf angebauten Morgen: 1869	1870	1871	Centner: 1869	1870	1871
Flachs	1372	1251	1105	1836	1046	1236
Hanf	3855	3681	3264	5587	4659	3709

Der Ertrag an Oelpflanzen, welcher namentlich in den Kreisen Dieburg und Lindenfels von Bedeutung ist, ergiebt sich aus nachstehender Uebersicht:

	Angebaute Morgen: 1869	1870	1871	Ertrag in Maltern: 1869	1870	1871
Kohl (Reps)	4434	3498	2895	11711	7179	5015
Mohnsamen	962	1022	834	2415	2004	1500

Die Kartoffelernte ergab in dem Jahr 1869: aus 115,952 Morgen mit Kartoffeln bebautem Land 3,200,484 Malter, 1870: aus 119,252 Morgen 3,371,305 Malter und 1871 aus 116,574 Morgen 1,924,733 Malter.

Der Ausfall in der Kartoffelernte im Jahre 1871 macht sich namentlich in den Kreisen des Odenwalds fühlbar, in welchen die Kartoffeln das Hauptnahrungsmittel bilden.

Der Rübenbau ertrug an Rüben aller Art im Jahr 1869 auf einem Gebiet von 43,411 Morgen 2,811,648 Centner, 1870 auf 46,143 Morgen 2,236,068 Centner, 1871 auf 45,475 Morgen 2,921,847 Centner.

Der Ertrag an Hopfen in den Kreisen Heppenheim und Lindenfels ist folgender:

	1869	1870	1871	Angebaut waren 1869	1870	1871	Durchschnittl. Ertrag p. Morgen 1869	1870	1871
	Centner.			Morgen.			Centner.		
Heppenheim	134	120	40	47	40	35	2,9	3,0	1,1
Lindenfels	80	223	83	83	80	58	1,0	2,8	1,4

Cichorien wurden im Kreise Wimpfen angebaut: 1869 auf 25, 1870 auf 34 und 1871 auf 30 Morgen. Der Ertrag betrug 1869: 2300, 1870: 2450 und 1871: 2100 Centner.

Futterkräuter, Heugras und Grummet wurden in der Provinz Starkenburg gewonnen: 1869: 3,119,383, 1870: 2,667,517, 1871: 3,498,523 Centner.

Die Tabaksproduktion hatte 1869 gegen das Vorjahr etwas abgenommen, nahm aber 1870 und namentlich 1871 wieder zu. Angebaut wurden mit Tabak in unserer Provinz 1869: 2887 Morgen, 1870: 3178 und 1871: 3662 Morgen. Der Ertrag betrug: 1869: 17,701 Centner, 1870: 21,418, 1871: 26,565 Centner. Hauptsächlich wird Tabak im Kreise Heppenheim gepflanzt, sodann in den Kreisen Bensheim, Wimpfen und Offenbach. Außerdem wird noch in den Kreisen Lindenfels, Dieburg, Großgerau und Darmstadt Tabak in unbedeutenderen Quantitäten gezogen. Auf jene Kreise vertheilt sich das obige Ergebniß wie folgt:

Im Kreise:	Bebaut wurden Morgen: 1869	1870	1871	Der Ertrag in Centnern betrug: 1869	1870	1871
Heppenheim	2482	2619	1810	14,874	17,453	20,257
Bensheim	248	322	420	1,802	2,123	2,959
Wimpfen	65	110	218	520	1,100	2,180
Offenbach	39	60	101	178	326	510

Den verhältnißmäßig höchsten Ertrag lieferte demnach der Kreis Wimpfen mit 8,0 Centnern Durchschnittsertrag von dem angebauten Morgen im Jahre 1869, 10,0 Centner Durchschnittsertrag 1870 und 1871.

Der Durchschnittsertrag in den anderen drei Kreisen betrug in Centnern:

	1869	1870	1871.
Kreis Bensheim .	7,2	6,6	7,0
„ Heppenheim	6,0	6,7	7,2
„ Offenbach .	4,7	5,4	5,1

Im Jahr 1870 vertheilte sich der Tabaksbau des Großherzogthums auf 49 Gemarkungen, in welchen zusammen 3298 Morgen 389,2 □Klafter bebaut waren, während im Jahr 1869 in 60 Gemarkungen Tabak gepflanzt wurde. Dennoch hat der Tabakbau 1870 um 106 Morgen 77,41 □Klafter zugenommen, indem 1869 nur 3192 Morgen 311,89 □Klafter mit Tabak bestellt waren.

Die Steuererträge aus dem Tabaksbau betrugen 1869: 32,239 Fl. 54 Kr., 1870: 30,165 Fl. 19 Kr., mithin 1870: 2074 Fl. 35 Kr. weniger. Es rührt dies daher, daß im Jahre 1870 3184 Fl. 26 Kr. an Tabaksteuer wegen Mißwachs oder anderer Unglücksfälle erlassen wurden, während 1869 diese Erlasse nur 29 Fl. 24 Kr. betrugen. Die Beschädigungen der 1870er Tabaksernte, wofür diese Steuererlasse gewährt wurden, waren zum Theil durch die Hagelwetter am 19. August, 7. und 14. September 1870, zum Theil durch die in Folge heftigen Regens an den genannten Tagen in einzelnen Gemarkungen eingetretenen Ueberschwemmungen, zum Theil, jedoch in ganz geringem Maße, durch einen in der Nacht vom 19. auf den 20. September 1870 in der Gemarkung Biblis eingetretenen Frost entstanden und betrafen die Gemarkungen Bensheim, Biblis, Bürstadt, Großhausen, Heppenheim, Hofheim, Kleinhausen, Lampertheim, Lorsch, Nordheim, Viernheim und Wattenheim.

Verzeichnisse der einzelnen Gemarkungen des Großherzogthums, in welchen 1869 und 1870 Tabak gebaut wurde, nebst Angabe der ausgestellten und steuerpflichtigen Flächen, sowie der Tabakssteuererträge finden sich in den Mittheilungen der Centralstelle für die Landstatistik Nr. 99 von 1870 und Nr. 111 von 1871. Die bedeutendsten Tabaksanpflanzungen sind in den Gemarkungen: Viernheim 913 Morgen, Lampertheim 636, Lorsch 466, Bürstadt 310, Kleinhausen 112, Heppenheim 154 und Wimpfen 100 Morgen.

Der Weinbau unserer Provinz, welcher namentlich in den Kreisen Heppenheim und Bensheim, sowie auch Dieburg und Wimpfen von Bedeutung ist, lieferte in den Jahren 1869—71 folgende Ergebnisse:

Kreise	1869 Ausgestellte Morgen.	1869 Ertrag in Ohm per Morgen.	1869 Ertrag in Ohm Im Ganzen.	1870 Ausgestellte Morgen.	1870 Ertrag in Ohm per Morgen.	1870 Ertrag in Ohm Im Ganzen.	1871 Ausgestellte Morgen.	1871 Ertrag in Ohm per Morgen.	1871 Ertrag in Ohm Im Ganzen.
Bensheim	1290	3,16	4072	1292	2,13	2749	1316	1,54	2036,0
Heppenheim	489	5,36	2620	496	3,69	1833,5	506,5	1,99	1011,5
Dieburg	272	2,45	666	344,5	2,76	953	334,5	0,34	114
Wimpfen	282	3,51	990	292	5,05	1476	292	3,00	876
Provinz Starkenburg	2395,5	3,57	8553	2479,3	2,91	7220,1	2493,6	1,64	4112

Die Weinbaufläche hat in dem Großherzogthum Hessen seit 1865 konstant zugenommen, 1865 waren mit Wein bebaut 34,116 Morgen, 1871: 38,446 Morgen, die Vermehrung beträgt mithin 12,68 pCt. Der Ertrag blieb im Jahr 1870 hinter dem des Vorjahrs um 45,170,4 Ohm zurück. In qualitativer Beziehung standen sich beide Jahre ziemlich gleich. Die Qualität war eine ziemlich mittelmäßige, der durchschnittliche Werth einer Ohm des im Großherzogthum produzirten Weins betrug 18 bis 30 Fl. Der gesammte Naturalertrag hatte 1869 einen Werth von ca. 5,374,000 Fl. und 1870 von ca. 4,954,000 Fl.

Die Weinernte des Jahres 1871 war sowohl in quantitativer wie in qualitativer Beziehung sehr gering. Aus den 38,446 mit Wein bebauten Morgen wurden nur 52,684 Ohm gewonnen; der durchschnittliche Preis einer Ohm betrug nicht mehr als 20 Fl.; der gesammte Ertrag hatte etwa einen Werth von 1,054,000 Fl.

Welchen bedeutenden Schwankungen die Weinernten des Großherzogthums und der Werth des Produkts seit 1864 unterworfen waren, ergiebt sich aus folgender Uebersicht:

Jahr	Ausgestellte Morgen.	Ertrag. Im Ganzen Ohm.	Ertrag. Im Durchsch. pr. Morg. Ohm.	Werth. Im Ganzen Fl.	Werth. per Ohm Fl.
1864	34,128	99,822	2,81	—	—
1865	34,116	149,411	4,38	8,022,571	53,6
1866	34,802	241,884	6,95	6,651,818	27,5
1867	35,925	159,423	4,45	2,922,229	18,3
1868	37,220	271,183	7,31	10,847,310	40,0
1869	37,297	184,963	4,96	5,374,000	} 28 — 30
1870	37,922	139,793	3,69	4,954,000	
1871	38,446	52,684	1,37	1,054,000	20,0

Eine der hiesigen Kunst- und Handelsgärtnereien berichtet über ihre Geschäftsergebnisse in den Jahren 1870—71, daß durch die Kriegsverhältnisse gedrückt, das Geschäft sich in engeren Grenzen bewegt habe; daß aber eine erhebliche Abnahme in Folge der Vielseitigkeit dieses Geschäftszweiges dennoch nicht stattgefunden habe. Das betreffende Geschäft bezieht seine Materialien zu ⅓ aus Deutschland, ⅔ aus Frankreich, den Rest aus dem übrigen Ausland. Der Absatz bewegt sich im Allgemeinen nur im Zollvereinsinland, doch geschahen auch einzelne Versendungen nach Oesterreich und dem übrigen Zollvereinsausland, besonders nach Amerika. Eine sehr eingehende Schilderung des Geschäftsbetriebs der hiesigen Handelsgärtnerei, sowie der einzelnen Geschäfte unserer Stadt in dieser Branche ist in dem Jahresbericht des Präsidenten des Gartenbauvereins zu Darmstadt für 1870 enthalten. Aus diesem Berichte ersehen wir, daß hier und in Bessungen 16 Kunst- und Handelsgärtnereien bestehen, welche sämmtlich mit großem Fleiß und gutem Erfolg betrieben werden. Einige derselben haben auch auswärts einen bedeutenden Ruf erlangt.

Im Handel mit Wald- und Grassämereien, welcher hier und in Griesheim von mehreren größeren Geschäften in Verbindung mit künstlichen Klenganstalten betrieben wird, ist im Allgemeinen, besonders was Waldsamen betrifft, Zunahme des Geschäftszweigs zu konstatiren. Der Krieg mit Frankreich hob während seiner Dauer fast allen Absatz dahin auf und erschwerte den Samenbezug von da sehr. Das Erträgniß an Wald- und Grassamen war im In- und Auslande durchschnittlich ein mittleres, beziehungsweise geringes und normirten sich dem entsprechend und bei theilweise nicht bedeutenden Vorräthen die Verkaufspreise.

Von großer Bedeutung ist der Ertrag an Eichenlohrinden in den Kreisen Lindenfels und Erbach. In diesem Theil des Odenwaldes ist seit etwa 40 Jahren der größte Theil der Privatwaldungen in Eichenschälwaldungen umgewandelt worden. Die Lohrinde wird zum größten Theile an die Gerbereien des Neckarthals und der Bergstraße abgesetzt. Besondere Rindenmärkte werden alljährlich in Hirschhorn abgehalten; auf diesen kamen 1871: 109,713 Gebund oder ca. 31,346 Ctr. Lohrinde zum Verkaufe.

2. Handel mit Thieren und thierischen Rohprodukten.

Der Viehstand in der Provinz war nach den jährlich am 3. Dezember stattgehabten Aufnahmen in den letzten Jahren folgender:

	1869.	1870.	1871.
Pferde	18,148	16,250	15,507
Rindvieh	98,957	93,341	77,061
Schafe	32,298	29,911	19,548
Schweine	75,617	76,238	45,547
Ziegen	30,132	28,831	26,596
Esel und Maulesel	222	207	195
Gesammtviehstand auf Rindvieh reduzirt	150,996	142,329	?
Bienenstöcke	12,934	9,629	11,018
Kapitalwerth Fl.	11,865,332	11,216,632	?

Da eine amtliche statistische Zusammenstellung des Viehstandes in dem ganzen Großherzogthum von dem Jahr 1871 noch nicht veröffentlicht ist, so haben wir den Viehstand unserer Provinz aus den uns gütig mitgetheilten Uebersichten der einzelnen Kreisämter zusammengestellt. Der Kreis Offenbach, welcher nicht zu unserem Bezirke gehört, ist daher bei der Zusammenstellung vom Jahr 1871 nicht berücksichtigt.

Den Mittheilungen der Centralstelle für die Landstatistik Nr. 99 von 1870 und Nr. 115 von 1871 entnehmen wir weiter folgende Notizen über den Viehstand in der Provinz:

Schon im Jahr 1869 hatte der Viehstand einen nicht unbedeutenden Rückgang gegen das Vorjahr erfahren. Es hatte dies seinen Grund in der anhaltenden Trockenheit des Sommers 1869 und der unzureichenden Ernte an Futtergewächsen, wodurch der Viehstand beschränkt werden mußte. Diese Verminderung des Viehstandes nach Stückzahl und Kapitalwerth hat sich im Jahr 1870 in viel beträchtlicherem Maße fortgesetzt, indem alle Thiergattungen mit Ausnahme der Schweine einen Rückgang in der Zahl erkennen lassen. Der Grund war ebenfalls geringe Ernte an Futtergewächsen, sowie zum Theil der Kriegsereignisse, welche letztere namentlich auf die Verminderung der Pferdezahl von Einfluß waren, indem durch die Mobilmachung der Landwirthschaft ꝛc. in dem Großherzogthum etwa 3000 Pferde entzogen wurden.

Ueber den Viehstand des Jahres 1871 fehlen uns genauere Notizen aus dem ganzen Lande. Aus den Uebersichten der einzelnen Kreise ersehen wir eine nicht unbeträchtliche Zunahme der Pferdezahl, dagegen Abnahme bei den meisten übrigen Thiergattungen.

In besonders blühendem Zustande befindet sich in Folge konsequenter Einführung der Berner Race die Rindviehzucht im Kreise Dieburg.

Ueber die in den Orten Rimbach, Beerfelden und Reichelsheim abgehaltenen Viehmärkte gehen uns folgende Mittheilungen zu:

In der Gemeinde Rimbach wurden im Jahre 1871 10 Viehmärkte abgehalten, zum Auftrieb kamen durchschnittlich 25 bis 30 Ochsen, 50 bis 60 Kühe und einiges Kleinvieh, umgesetzt wurden durchschnittlich 3500 bis 4000 Fl. In Beerfelden wurden während der Monate Februar bis November v. J. 18 Viehmärkte abgehalten und waren dieselben gut befahren; der Handel ging sehr lebhaft und wurden durchschnittlich 200 Stück Rindvieh aufgetrieben. Auf den Märkten zu Reichelsheim fand im vorigen Jahr ein lebhafterer Umsatz wie in den vorhergegangenen Jahren statt. Nachdem durch die Odenwaldbahn eine bedeutende Verkehrserleichterung geschaffen ist, ist für die Zukunft ein noch lebhafterer Verkehr auf diesen Märkten zu erwarten.

Die dahier etablirt gewesenen Schlächtermärkte sind wieder eingegangen, trotzdem die Stadt Darmstadt mit nächster Umgebung jährlich mehr als 4000 Stück Großvieh schlachtet und dieses Vieh zum größten Theil aus Bayern und Oesterreich kommt und über unsere Stadt nach Mainz und Frankfurt transportirt wird, um dort von unseren hiesigen Metzgern angekauft und wieder hierher transportirt zu werden.

Was die hiesigen Zuchtviehmärkte anbelangt, so finden dieselben allmonatlich statt, wollen sich aber keines besonderen Aufschwungs erfreuen. Es ist sehr zu bedauern, daß die in dieser Beziehung von der hiesigen Stadt aufgebotenen Mittel und Bemühungen den verdienten Erfolg in dem Maaße, wie es anfangs zu erwarten schien, nicht gehabt haben. Eingestellt wurden auf den Zuchtviehmärkten 1871: 463 Stück Pferde, Ochsen, Bullen; 722 Kühe und Rinder; 3 Fohlen; 502 Kälber, Schafe und Schweine; 148 Ferkel.

Zu den in Rüsselsheim a. M., Kreis Großgerau, bestehenden beiden Hasenhaarschneidereien ist im Jahr 1871 noch eine dritte hinzugetreten. Die drei Fabriken beschäftigen zusammen an 300 Arbeiter; die Haare werden hauptsächlich nach England und Amerika ausgeführt.

3. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

Die in unserem letzten Jahresbericht erwähnte Eisenerzgrube, welche 1867 12 Arbeiter beschäftigt und 41,289 Centner produzirt hatte, hat im Jahr 1868 nur noch 5 Arbeiter beschäftigt und 5985 Centner im Werthe von 549 Fl. produzirt, später aber ihren Betrieb eingestellt, so daß sich nunmehr in unserem Bezirk keine Grube mehr befindet.

Die Versendung von Basaltsteinen aus den Steinbrüchen bei Reinheim und Oberramstadt hat in den letzten Jahren sehr an Ausdehnung gewonnen, ebenso der Export von Sandsteinen aus dem Odenwald, wozu namentlich die durch die Odenwaldbahn geschaffene Verkehrserleichterung beigetragen hat.

Ueber den Umfang der Gewinnung von Marmor und Kalk aus den Kalksteinbrüchen im Hochstädter Thal, welche auch während der Jahre 1869—71 fortgesetzt worden ist, können wir genauere Angaben nicht machen, da unserem Ersuchen um Mittheilung desfallsiger Notizen nicht entsprochen wurde.

Die Saline Ludwigshalle beschäftigte 1868 und 1869 80 Arbeiter und produzirte 1868: 185,660 Ctr. im Produktionswerth von 146,670 Fl., 1869: 193,917 Ctr. im Werth von 141,401 Fl. Direkte Mittheilungen über den Betrieb und die Ergebnisse in den Jahren 1870 und 71 sind uns von Seiten der Direktion nicht geworden.

Steinkohlen. Die Jahre 1870 und 71 waren aus Veranlassung des Deutsch-Französischen Krieges durch den namentlich in der zweiten Hälfte von 1870 gänzlich eingestellten Güterverkehr sämmtlicher Bahnen nur auf die in sehr schwachem Betriebe befindliche und einer ständigen Unterbrechung ausgesetzte Schifffahrt beschränkt. Trotz dieser Verkehrshemmnisse wurde es, begünstigt durch die vielfachen Bezugswege, deren sich Darmstadt und Umgegend für die Beschaffung seiner Steinkohlen zu bedienen im Stande ist, ermöglicht, daß nie ein gänzlicher Mangel an diesem unentbehrlichen Rohprodukte eintrat, so daß kein industrielles Etablissement zu vollständigem Stillstand gezwungen war, was vielfach bei dem Kohlenrevier ganz nahe gelegenen Fabriken der Fall war.

Der Konsum an Steinkohlen blieb natürlich in Folge der obigen Verhältnisse in 1870 sehr beschränkt, nahm jedoch 1871 trotz des namhaften Preisaufschlags einen bedeutenden Aufschwung, den leider der bekannte, so vielfach besprochene Waggonmangel, der sich jedoch schon längere Zeit, namentlich bei den Herbstbezügen, jedes Jahr fühlbar machte, sehr bedeutend behinderte. In welchem Maaße der Verbrauch an Kohlen in steter Zunahme begriffen ist, geht daraus hervor, daß das 1872 in dem Gustavsburger Hafen zu versendende Quantum die Höhe von ca. 1,500,000 Ctr. gegen ca. 130,000 Ctr. im Jahre 1863 erreichen wird.

Der durch den Umbau der Hessischen Ludwigsbahn für den Steinkohlenhandel geschaffenen höchst unangenehmen Zustände haben wir bereits in dem gutachtlichen Theile dieses Berichts gedacht und dort den Wunsch auf sofortige Beseitigung derselben durch Herstellung zweckmäßiger Abladevorrichtungen ausgesprochen.

Nach den Oktroilisten der Stadt Darmstadt wurden in die Stadt eingeführt:

1870 525,046 Centner Steinkohlen,
1871 624,456 " "

Die nach den wichtigsten Stationen unseres Bezirks auf der Hessischen Ludwigsbahn in den Jahren 1869 bis 1871 transportirten Steinkohlen sind unter dem Abschnitt: „Verkehrsanstalten“ aufgeführt.

Zum Schlusse dieses Abschnitts entnehmen wir den Mittheilungen der Centralstelle für die Landesstatistik (1870) Nr. 107 folgende Uebersicht über die Anzahl der Schurf- und Muthscheine und Belehnungen nach dem Stande Ende 1869:

Kreise	Schurfscheine.	Muthscheine.	Belehnungen. Gesammtbestand	Davon gefristet.
Darmstadt	1	—	1	1
Bensheim	—	—	2	—
Dieburg	1	3	11	2
Erbach	—	2	2	9
Heppenheim	—	—	1	—
Lindenfels	—	—	9	2
Neustadt	—	1	7	3
Offenbach	—	2	1	—
Provinz Starkenburg	2	8	34	17

4. Metallurgische Industrie. Handel in Metallen.

Während in dem Jahre 1867 in unserem Bezirk 4 Hütten mit 38 Arbeitern und einer Produktion von 10,449 Zollcentnern im Betrieb waren, wurden in den folgenden Jahren nur 2 Hütten betrieben, welche 21 Arbeiter beschäftigten und 1868 7410, 1869 6996 Centner produzirten.

Wie wir in unserem jüngsten Jahresbericht bereits voraussahen, wurde der Betrieb des Eisenstabhammerwerks zu Waldmichelbach vollständig eingestellt und an dessen Stelle eine Sägmühle errichtet, während dasjenige zu Aschbach nur noch schwach betrieben und wohl demnächst gleichfalls außer Betrieb gesetzt werden wird. Der Grund hiervon liegt in dem durch die großen Entfernungen von der Eisenbahn bedingten allzuhohen Preise der Steinkohlen.

Der Handel in Eisen, Stahl und Metallen hat am hiesigen Platz einen lebhaften Aufschwung genommen.

Der durch das Kriegsjahr zurückgehaltene Bedarf hat sich nach Beendigung des Krieges beträchtlich entwickelt und verlangt große Quanten für den Eisenbahnbau und Betrieb, die Häuserbauten, Landwirthschaft ꝛc.

Dieser Umstand, sowie der vermehrte Eisenbahnverkehr unserer Stadt haben die Absatzverhältnisse günstiger und großartiger gestaltet, so daß die hiesigen Handlungen, wenn man den unserer Stadt mangelnden Wasserweg, der namentlich für Eisen, der niedrigeren Frachten wegen, nothwendig ist, unbeachtet läßt, mit den benachbarten größeren Städten in erfolgreiche Konkurrenz treten konnten.

Die neuen Provinzen Elsaß und Lothringen haben durch ihre großartigen Eisenwerke vermehrte Bezugsquellen, aber auch für gewisse Artikel Absatz von diesseits verschafft.

Die Eisenpreise haben sämmtlich am Schluß des Jahres 1871 wesentliche Erhöhungen erfahren.

Der Bezug von Eisen-, Stahl- und Metallwaaren geschah meistens aus Deutschland, da der Bezug derselben aus dem Ausland der darauf ruhenden Zollgebühren wegen keine Rente gab. Der Absatz dieser Artikel geschah, außer nach Deutschland, in die Schweiz und namentlich nach Oesterreich.

Nach Eisenguß hat die Nachfrage, namentlich im letzten Jahre, bedeutend zugenommen, während die Produktion von Roheisen — jenen Nachfragen gegenüber — unverhältnißmäßig geringer ist. In Folge dieser starken Nachfrage, sowie wegen Mangel an Arbeitskräften sind die Preise der Gußwaaren in wahrhaft kolossaler Weise gestiegen.

5. Fabrikation und Vertrieb von Maschinen und Instrumenten.

Seit wiederhergestelltem Frieden befinden sich sämmtliche dahier bestehenden Maschinenfabriken in vollem Betriebe und sind einige Firmen mit der Ausdehnung ihrer Fabriketablissements beschäftigt. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Darmstadt, welche sich seither insbesondere mit dem Bau von Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen, sowie Bau- und Schmalspur-Lokomotiven befaßte, trifft dermalen die entsprechenden Vorrichtungen, um ganz zum Lokomotivenbau überzugehen.

Das ungefähre Verhältniß des Absatzes der hiesigen Maschinenfabriken ist etwa 70 pCt. nach Deutschland, 20 pCt. nach Oesterreich, 10 pCt. nach dem übrigen Ausland.

Aus einer zu Großbieberau bestehenden Maschinenfabrik, welche sich hauptsächlich mit Anfertigung von Feuerspritzen, nebenbei auch mit Anfertigung von landwirthschaftlichen, insbesondere Häckselmaschinen beschäftigt, sind 1870/71 9 größere und 4 kleinere Feuerspritzen und etwa 60 Häckselmaschinen hervorgegangen und wurden diese sämmtlich im Großherzogthum Hessen abgesetzt. Verarbeitet wurden daselbst etwa 45 Centner Messing und 400 bis 500 Centner Guß und Eisen, welches Material sämmtlich aus dem Zollvereinsinland bezogen wurde.

Besonders zugenommen hat im Jahr 1871 der Betrieb der Nähmaschinenfabrikation; so beschäftigte z. B. die zu Rüsselsheim am Main bestehende Nähmaschinenfabrik, welche 1862 mit nur einem Arbeiter das Geschäft eröffnete, im Jahr 1871 48 Arbeiter.

Eine Kupferwaarenfabrik und Metallgießerei in Darmstadt fertigt vorzugsweise Apparate für Spiritusbrennereien und Brauereien, ferner Apparate für Mineralwasserfabriken, chemische Fabriken und für sonstige technische Zwecke. Die nach eigener Konstruktion verfertigten Apparate für Spiritusfabrikation erfreuen sich eines regen Zuspruchs und sind auch im verflossenen Jahr namhafte Bestellungen ausgeführt worden. Durch die ungünstigen Steuerverhältnisse der kleinen Branntweinbrennereien ist der Bedarf an Brennereieinrichtungen im Großherzogthum Hessen bedeutend geringer geworden, welcher Ausfall jedoch durch größere Aufträge von Außen vollständig gedeckt wurde. Durch den steten Aufschwung der Bierfabrikation ist auch der Bedarf an Brauereigegenständen bedeutend gestiegen. Der Krieg hatte nur eine vorübergehende Stockung des Geschäfts zur Folge, welche durch vermehrte spätere Aufträge ausgeglichen wurde.

Die seit Dezember 1866 zu Bensheim bestehende Lehrmittelanstalt hat seit ihrer Gründung von Jahr zu Jahr ihre Geschäftsverbindungen vermehrt und ein größeres Absatzgebiet erlangt. Den Hauptabsatz hat die Anstalt in Deutschland, jedoch erstreckt sich derselbe mit einem namhaften Theil auch auf Oesterreich, Rußland, Dänemark, Schweden und die Schweiz. Die Rohstoffe, welche in der Anstalt verarbeitet werden, werden sämmtlich aus Deutschland bezogen.

Die dahier bestehende Anstalt für Fabrikation von Unterrichtsmodellen, eine Spezialität unserer Stadt, beschäftigt sich hauptsächlich mit der Anfertigung von Unterrichtsmodellen in Metall und Holz für polytechnische Schulen, sowie von Zeichnenwerkzeugen von Holz. Der Absatz dieser Fabrikate ist besonders gestiegen nach Amerika und bezüglich der Unterrichtsmodelle nach Italien. Derselbe vertheilt sich in Prozenten: 23 pCt. im Deutschen Reich, 9 pCt. nach Oesterreich, 68 pCt. nach dem übrigen Ausland. Der Absatz von Unterrichtsmodellen für polytechnische Schulen im Zollvereinsinland stellt sich nach Prozenten für 1871: auf Preußen 37 pCt., Württemberg 26⅓ pCt., Bayern 25 pCt., Baden 11⅔ pCt. Sehr auffallend ist, daß im Großherzogthum Hessen, obgleich

dasselbe ein neuerrichtetes Polytechnikum besitzt, gar kein Absatz stattfindet.

6. Erzeugung und Vertrieb von Metallwaaren.

Die hiesigen Bijouterie-, Silber- und Goldwaaren-Fabriken erfreuten sich auch in den letzten Jahren einer steten Zunahme des Geschäfts, besonders in den ganz feinen Juwelenarbeiten.

Von der Eisenbahnanstalt von Klett und Kompagnie zu Gustavsburg wird uns mitgetheilt, daß die Anlage eiserner Brückenträger mit der Zunahme der Eisenbahnbauten gleichen Schritt hielt. Auch für Landstraßen wurden durch Auswechselung hölzerner Brücken vielfach Eisenkonstruktionen verwendet; das Etablissement hatte daher wie in den Vorjahren volle Beschäftigung. Rohstoffe wurden bezogen mit 93 pCt. aus dem Deutschen Reich, 7 pCt. aus Belgien. Das Absatzgebiet war 1870/71 nur Deutschland.

In den Jahren 1870 und 1871 betrug das Quantum der fertigen Eisenkonstruktionen in dem Klett'schen Etablissement ca. 4600 Tonnen. In Folge der Verkehrsstörungen im Herbst 1870 bis Frühjahr 1871 mußte ein Theil der Arbeiten wegen Mangel an Material eingestellt werden.

7. Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmazeutischer Produkte.

Die allgemeine Geschäftslage der hiesigen bedeutenden chemischen Fabrik war auch im Jahr 1871 eine günstige zu nennen. Wenn auch Verkehrsstockungen auf den Geschäftsgang zeitweise störend einwirkten, so wurden diese Nachtheile durch den lebhaften Verkehr, der sich nach dem Friedensschluß einstellte, mehr wie ausgeglichen. Die verwendeten Rohstoffe und Fabrikate wurden bezogen: 30 pCt. aus dem Deutschen Reich, 20 pCt. aus Oesterreich, 30 pCt. aus dem übrigen Ausland. Versendet wurden: 36 pCt. der Produktion nach Deutschland, 9 pCt. nach Oesterreich, 55 pCt. nach dem übrigen Ausland. Die chemische Fabrik zu Rüsselsheim, welche hauptsächlich ihren Absatz nach Frankreich und England hat, mußte unter dem Einfluß des Kriegs sehr leiden, ist aber jetzt wieder so stark beschäftigt, daß sie trotz ihrer erweiterten Einrichtung kaum das zu liefern im Stande ist, was nur allein für England verlangt wird.

Die Nachfrage nach Ultramarin vermehrt sich fortwährend und geht damit eine stete Erweiterung der Fabrikation Hand in Hand. Von den beiden in unserem Bezirk bestehenden großen Etablissements ist in den letzten Jahren namentlich die Fabrik Marienberg bedeutend vergrößert worden.

Das Bezugs- wie das Absatzgebiet ist 1870/71 dasselbe geblieben wie in den früheren Jahren.

Von den uns mitgetheilten Wünschen dieses Fabrikationszweiges heben wir hervor: Gleichstellung der Ein- und Ausfuhrtarife bezüglich Ultramarin gegenüber Frankreich, indem jetzt Frankreich bei der Einfuhr nach Deutschland keinen Zoll zahlt, während Deutschland für den Centner 3 Franks 50 Cent. bei der Einfuhr nach Frankreich zahlt; Gleichstellung des Ultramarin, welches auf verschiedenen Bahnen Deutschlands verschieden behandelt werde, in der Klassifikation mit den Erdfarben. Ferner wird auch von dieser Seite der Wunsch nach Aufhebung der Klassifikation der Güter auf den Eisenbahnen und Tarifirung nach Stückgütern oder Wagenladungen ausgesprochen.

Von der in Steinbach bei Michelstadt bestehenden Leimfabrik wird mitgetheilt, daß in Folge des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 die Produktion auf die Hälfte reduzirt wurde. Abgesetzt wurden 60 pCt. in Deutschland, 40 pCt. im Ausland.

Die Gelatinefabrik in Michelstadt, welche 1861 selbstständig gegründet wurde und die einzige in unserem Großherzogthum bestehende ist, wurde von ihrer Gründung bis jetzt alljährlich namhaft vergrößert. Dieselbe produzirte im Jahr 1871 15,000 bis 20,000 Kilogramm Gelatine. Außerdem produzirte diese Fabrik ca. 80,000 Kilogramm phosphorsauren Kalk zu Dünger und 30,000 Kilogramm phosphorsauren Kalk zu Futterknochenmehl. Der ganze Bedarf von Rohstoffen wird durch das Zollvereinsinland gedeckt. Der Absatz an Gelatine beträgt in Prozenten: nach Deutschland 25 pCt., Oesterreich 50 pCt., dem übrigen Zollvereinsausland 25 pCt. Das Futterknochenmehl wird nur in Deutschland, der phosphorsaure Kalk als Dünger ausschließlich an die Odenwälder Landwirthe abgesetzt.

Der Handel in künstlichen Düngern hat in letzten Jahren Zunahme erfahren. Ein zu Erbach i. O. bestehendes Geschäft, welches größtentheils sich mit dem Handel in diesem Artikel beschäftigt, wünscht dringend die Fortsetzung der Eisenbahn nach Süden, da das Geschäft in Folge der jetzigen hohen Frachten zu einer größeren Ausdehnung nicht gelangen kann. Ferner wird über die schlechten Verbindungswege zwischen den einzelnen Gemeinden geklagt und in dieser Hinsicht gewünscht, daß die Gemeinden gezwungen werden könnten, Verbände zu bilden, wozu die jetzigen gesetzlichen Bestimmungen nicht hinreichen. Wenn die eine Gemeinde guten Willen habe, weigere sich die andere und so bliebe es stets beim Alten.

Die Geschäftslage der Streichfeuerzeugfabrikation unseres Bezirks war in den Jahren 1870 und 1871 im Allgemeinen eine normale.

Die Zündhölzerfabrik zu Allertshofen, von welcher uns Nachrichten zugekommen sind, bezieht 10 pCt. ihrer Rohstoffe aus dem Zollvereinsausland, 90 pCt. aus dem Deutschen Reich. Der Absatz beträgt 75 pCt. nach Deutschland, 25 pCt. nach dem Ausland.

In der Imprägniranstalt zu Gustavsberg wurden in den Jahren 1870 und 1871 imprägnirt:

1) 73,742 Stück kieferne Schwellen mit 440,001 Kubikfuß Inhalt und einem Verbrauch von 18,404,75 Centner kreosothaltigem Theeröl.

2) 40,568 Stück eichene Schwellen mit 342,261 Kubikfuß Inhalt und einem Verbrauch von 4070,5 Centner kreosothaltigem Theeröl.

3) 8147 Stück Telegraphenstangen mit 60,883 Kubikfuß Inhalt und einem Verbrauch von 4237,85 Centner kreosothaltigem Theeröl.

8. Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien.

Des Mehl- und Landesproduktenhandels unserer Stadt haben wir bereits in dem Abschnitt 1 gedacht.

Das Kolonialwaarengeschäft hat in unserem Bezirk eine weitere Ausdehnung angenommen; in dieser Branche macht sich das schlechte Ernteergebniß an Kaffee in den letzten Jahren sehr fühlbar, und zwar um so mehr, als bedeutende Ordres von Amerika sowohl als auch von dem Kontinent an allen Seeplätzen einliefen. In Folge dieser Umstände haben die Preise für Kaffee 1871 eine fortwährende Steigerung erfahren.

Die Zahl der Weingroßhändler und der Kleinverkäufer betrug im Jahr 1871 in unserem Bezirk:

	Großhändler ohne Kleinverkauf.	Großhändler mit Kleinverkauf.	Kleinverkäufer (Weinwirthe)
in der Obereinnehmerei Darmstadt (mit Ausschluß des Kreises Offenbach)	10	15	477
in der Obereinnehmerei Bensheim	23	1	828
„ „ „ Groß-Umstadt	6	4	616
Summa	39	20	1921

Der Weinhandel hat in den letzten Jahren im Allgemeinen größere Dimensionen angenommen. Im Herbst 1868 reichten kaum die vorhandenen Fässer hin, die reiche Ernte aufzunehmen und jetzt nach $3\frac{1}{2}$ Jahren sind die Keller durchschnittlich leer, die kleinen Tischweine kaum noch vor-

handen, woran wesentlich die sehr bedeutende Ausfuhr nach Amerika schuld ist. Eine der bedeutendsten Bergsträßer Weinhandlungen berichtet, daß sie aus dem Deutschen Reich 98 pCt., aus Frankreich 2 pCt. ihrer Weine bezog, dagegen 70 pCt. nach Deutschland, 30 pCt. nach dem Ausland (Holland, Rußland und Amerika) versende.

Auf die allgemein bekannten Wünsche der Weinhändler und Weinwirthe auf gänzliche Beseitigung der Hessischen Weinsteuer brauchen wir hier nicht näher einzugehen, da wir hierüber bereits in dem gutachtlichen Theil dieses Berichtes, Abschnitt III. gehandelt haben. Von der oben erwähnten Weinhandlung wird geäußert, in erster Linie sei anzustreben, daß den Weinhändlern, welche gleichzeitig Wirthe sind, der wirklich nöthige, im Verhältniß zu ihren Weinlagern stehende Füllwein vergütet, die Vergütung aber nicht abhängig von ihrem etwaigen Weinverzapf gemacht werde, wie dies bis jetzt geschehe.

In unserer Provinz mit Ausnahme des Kreises Offenbach bestanden 1871 173 Bierbrauereien, welche zusammen 77,503 Ohm 50½ Maas Bier brauten. Hiervon kommen auf die Obereinnehmerei Darmstadt 45 Brauereien mit 30,885 Ohm 40 Maas, Bensheim 61 Brauereien mit 28,885 Ohm 48 Maas und Großumstadt 67 Brauereien mit 18,030 Ohm 42½ Maas Gebräu.

Die Hildebrandsche Bierbrauerei hat seit 1869 wieder eine bedeutende Vergrößerung erhalten und wird dieselbe in diesem Jahre durch größere Neubauten und Aufstellung einer Eismaschine noch leistungsfähiger werden. Die Brauerei bezog 75 pCt. ihrer Rohstoffe aus Deutschland, 25 pCt. aus Oesterreich. Der Absatz betrug 95 pCt. im Inland, 5 pCt. im Ausland. Gewünscht wird, daß Bier als Eilgut unter gewöhnlicher Frachttaxe expedirt werde.

Die gräflich Erbachsche Brauerei zu Erbach produzirte jährlich 3500 Ohm. Im Lauf des Rechnungsjahrs 1870—71 hat sie eine Verbesserung und Vergrößerung erfahren und werden später 4—5000 Ohm produzirt werden. Die Nachfrage hat sich sehr gesteigert. Die Erbachsche Bierbrauerei bezog seither jährlich etwa 3000 Malter Gerste und 20 Ctr. Hopfen aus Deutschland, 10 Ctr. Hopfen aus Oesterreich. Der Versandt erstreckt sich nur auf Deutschland.

Die Brauerei der Gebrüder Marxsohn zu Großgerau, welche zugleich ein Landesprodukten- und Malzgeschäft betreiben, verarbeitet circa 3500 Malter Gerste, wovon das Bier im Inland bleibt. An Malz verarbeitete dieses Geschäft ca. 12,000—13,000 Malter, während es etwa gerade so viel veräußerte. In Spelz, der im Ried angekauft wird, setzte das Geschäft ca. 4000 Centner um und geht derselbe nach den Niederlanden, wo er zur Fabrikation des Weißbiers verwendet wird. Außer diesen sind von den bedeutenden Brauereien unseres Bezirks noch zu erwähnen die Bierbrauerei von Keller in Griesheim, sowie die Schönbergersche Brauerei zu Großbieberau.

Ueber die Ergebnisse des Branntweinhandels und der Liqueurfabrikation sind wir leider auch dieses Mal ohne Mittheilungen geblieben.

Ueber die Aus- und Einfuhr an steuerpflichtigen Getränken im Jahre 1871 geben wir folgende Uebersicht:

Zusammenstellung

über die Einfuhr und Ausfuhr des Großherzogthums Hessen an steuerpflichtigen Getränken für das Jahr 1871, in den Obereinnehmereien Darmstadt, Bensheim und Groß-Umstadt.

Obereinnehmereibezirk.	Einfuhr.								Ausfuhr.							
	Wein		Obstwein		Bier		Branntwein		Wein		Obstwein		Bier		Branntwein	
	Ohm.	Maas.	Ohm.	Maas.	Ohm.	Maas.	Ohm.	Maas.	Ohm.	Maas.	Ohm.	Maas.	Ohm.	Maas.	Ohm.	Maas.
Darmstadt exkl. Kreis Offenbach	2574	73	144	53	1245	25	33	36	2560	67	2	62	15	77	340	77
Bensheim	2813	46¼	46	4½	2705	72¾	32	67	2762	58¼	295	50¼	570	57¾	10	58½
Gr.-Umstadt	450	74½	204	75¾	1591	8	3	31	139	29½	43	50	.	.	.	.
Summe	5839	33¼	395	52¼	5542	25¾	69	54	5462	69¾	342	2¼	586	54¾	351	55½

Im Oelhandel konnte während der Periode 1870—71 in Folge der durch den Krieg herbeigeführten Verkehrshemmnisse, insbesondere auch des Waggonmangels, obgleich der Konsum bedeutend war, kein größeres Geschäft erzielt werden.

Die Cigarrenfabrikation erfreut sich einer starken Nachfrage, sowohl für den Export als inländischen Konsum, hat dagegen mit den bedeutend gestiegenen Tabakspreisen und dem theilweisen Mangel an feinen Qualitäten, für welche nur sehr schwer in anderen Sorten Ersatz zu finden ist, zu kämpfen.

Von den zwei großen Cigarrenfabriken, welche in Bensheim bestehen, hat eine Zweiggeschäfte in Heppenheim, Lorsch und Kleinhausen, welche zusammen mehrere Hundert Arbeiter beschäftigen.

Die 7 Cigarrenfabriken zu Viernheim beschäftigten 1870 und 71 jährlich durchschnittlich 150 bis 180 Arbeiter gegen 130 im Jahr 1869 und fabrizirten aus 2000 bis 2200 Centner Pfälzer und ca. 5 bis 600 Ctr. Java- und verschiedenen anderen Amerikanischen Sorten Tabak etwa 18—20 Mill. Stück Cigarren, woraus sich ebenfalls eine bedeutende Zunahme der Fabrikation in diesem Ort ergiebt, indem jene Fabriken zur Zeit der Erstattung unseres letzten Berichts aus 16—1800 Ctr. Pfälzer und 4—500 Ctr. Java- und Amerikanischen Tabaken nur 15—16 Mill. Stück Cigarren fabrizirten. Der Absatz bewegte sich wie früher hauptsächlich nach Preußen, Württemberg, Baden und Bayern, zum Theil auch nach dem Ausland.

Der Arbeitsverdienst der Cigarrenarbeiter in den Viernheimer Fabriken berechnet sich wöchentlich auf 6 bis 7 Fl., bei gewandten Arbeitern auch auf 8 Fl.

Der Preis des verarbeiteten Tabaks betrug 1871 für Pfälzer ca. 25 bis 27 Fl., für Java- und andere Tabake 180—220 Fl., gegen 12—16 resp. 150—200 Fl. in 1868 und 12—15 resp. 150—200 Fl. in 1867.

Eine der zu Heppenheim bestehenden Cigarrenfabriken beschäftigte im Jahre 1871: 143 Arbeiter. Dieselbe bezog 10 pCt. der verwendeten Rohstoffe aus dem Inlande, dagegen 90 pCt. aus dem Auslande und setzte 85 pCt. ihrer Produktion in Deutschland, 15 pCt. im Auslande ab.

9. Textilindustrie. Manufakturwaaren. Bekleidungsstücke.

Die Tuchfabrikation, welche in unserem Bezirk in einer Reihe von Orten des Mümlingthals betrieben wird, hat von jeher den Haupt-Industriezweig in der Stadt Beerfelden, sowie den Gemeinden Ober- und Unterfinkenbach, Hetzbach und Gammelsbach gebildet. In Beerfelden bestehen mehrere Tuchfabriken, welche in sehr schwungvollem Betriebe sind; die zugehörigen Spinn- und Appreturmaschinen befinden sich aber alle in den oben genannten Nachbarorten, weil in der Gemarkung Beerfelden wegen ihrer hohen Lage keine hinreichenden Wasserkräfte vorhanden sind. Die 5 bedeutendsten dieser Tuchfabriken beschäftigen zusammen 90 Webstühle. Außer diesen Tuchfabriken befinden sich in den Gemarkungen Falkengesäß und Hetzbach noch drei andere Spinnereien mit 4 Sortimenten. Der jährliche Umsatz in jeder der 4 bedeutendsten Tuchfabriken mag sich auf 40,000 bis 60,000 Fl. belaufen. Außer diesen Fabrikanten befinden sich in Beerfelden noch 20 Tuchmachermeister; die Zahl sämmtlicher Tuchwebergehülfen beträgt etwa 168.

Die Zahl der in den Spinnereien und Appreturanstalten beschäftigten Personen beläuft sich im Durchschnitt etwa auf 190.

Das ganze Quantum Wolle, welches von den Beerfelder Tuchfabrikanten und Tuchmachern alljährlich verarbeitet wird, beträgt durchschnittlich 4800 Ctr., aus welchen etwa 480,000 Ellen Tuch bereitet werden. In Folge der Kriegsereignisse war 1870/71 der Betrieb ein etwas geringerer, sofort mit dem Friedensschluß aber hat sich die Fabrikation wieder bedeutend gehoben, dasselbe gilt von der im Kreise Erbach betriebenen Handbaumwollweberei.

Was die Hutfabrikation betrifft, so wirkt die Achtung, die sich Deutschland im Ausland erworben hat, unverkennbar höchst belebend auf die Nachfrage nach Deutschen Hutfabrikaten im Ausland ein. Trotz des enorm theuren Rohmaterials (Kaninchenhaar und Hasenhaar) war die Nachfrage außergewöhnlich stark. Das Geschäft war nur im Juli 1870 gestört, von August 1870 an belebte es sich und blieb bis heute lebhaft. Die bedeutendste der hier bestehenden Hutfabriken bezieht 50 pCt. ihrer Rohstoffe aus Deutschland, 50 pCt. aus dem Ausland, aus Oesterreich nichts. Der Absatz beträgt in Deutschland 50 pCt., Oesterreich 10 pCt., dem übrigen Auslande 40 pCt.

Die hier und in Bessungen bestehenden Knopffabriken haben uns auch dieses Mal ohne Mittheilungen gelassen.

Die beiden Kokosmattenfabriken zu Rüsselsheim a. M., welche sich bereits in den vorderen Jahren eines lebhaften Geschäfts erfreuten, sind in der letzten Periode, insbesondere im Jahr 1871, bedeutend erweitert worden.

Die meisten der hiesigen bedeutenden Herrenkleiderlager sind in den letzten Jahren vielfach vergrößert worden und haben diese Geschäfte sehr an Ausdehnung gewonnen. Mit einem derselben ist jetzt ein ausgedehntes Militaireffektenlager verbunden, und besteht außerdem dahier seit kurzem noch ein besonderes Geschäft dieser letzteren Spezialität.

10. Erzeugung und Vertrieb von Lederwaaren.

Die Lederindustrie befindet sich dermalen in lebhaftem Aufschwung und wurden derselben durch den Deutsch-Französischen Krieg die Exportmärkte Amerikas und Englands besser geöffnet. Von Bedeutung ist in unserem Bezirk die Gerberei besonders in Bensheim. Daselbst befinden sich 7 Gerbereien, wovon eine seit einem Jahr mit Dampf betrieben wird.

Es werden in diesen hauptsächlich braune und gewichste Kalbfelle, Sohl- und Vacheleder, mitunter auch Indische Häute gegerbt, wozu sämmtliche Lohrinden aus dem Großherzogthum bezogen werden, welches die Kultur der Rindenschläge in anerkennenswerther Weise betreibt. Sämmtliche Geschäfte erfreuen sich in Folge ihres allgemein anerkannten, vorzüglichen Fabrikats eines lebhaften und lohnenden Betriebs. Neben dem Deutschen Absatz findet ein nicht unbedeutender Export nach England und Amerika statt. Das oben erwähnte bedeutendste Bensheimer Geschäft bezieht 95 pCt. seiner Rohstoffe aus Deutschland, 5 pCt. aus dem Auslande. Verkauft wird $\frac{4}{5}$ des Fabrikats im Deutschen Reich, $\frac{1}{5}$ nach dem Ausland, nach Oesterreich findet kein Absatz statt. Von den Gerbereien des Neckarthals gehen weniger günstige Nachrichten ein. Der Geschäftsgang ist daselbst kein zufriedenstellender, indem weder Ab- noch Zunahme zu bemerken ist. Der sämmtliche Bedarf an Rohmaterialien wird aus dem Deutschen Reich bezogen, ebenso geht sämmtliches Fabrikat nach dem Zollvereins-Inlande. Diese Gerbereien entbehren wesentlich einer Eisenbahn, indem die Ab- und Zufuhr der Waaren beschwerlich und kostspielig, im tiefen Winter und Sommer sogar auf dem Wasser vollständig unterbrochen und die Beförderung nur auf die Achse angewiesen ist; es bestehen im Hessischen Theile des Neckarthals Gerbereien, und zwar drei in Neckarsteinach.

Sehr vortheilhaft für die Lederindustrie wäre eine Reduktion der Amerikanischen Eingangszölle, da Wichsleder z. B. mit 32 pCt. ad valorem verzollt werden muß.

11. Erzeugung und Vertrieb von Holzwaaren.

Der Bedarf an Schreinerfournieren ist in fortwährender Zunahme begriffen; die sehr mangelhaften Verkehrsverhältnisse gestatten trotzdem nicht, daß das in Hirschhorn bestehende Etablissement eine dem entsprechende Ausdehnung erlangen kann, obgleich die Geschäftslage im Ganzen eine befriedigende ist. Der Bau der projektirten Eisenbahn Neckargemünd-Eberbach würde bedeutende Erleichterungen für den Versandt der Waaren schaffen. Die Rohstoffe des erwähnten Geschäftes werden aus Baden, Württemberg und der Schweiz bezogen. Absatz zur Hälfte im Deutschen Reich, zur Hälfte nach Oesterreich.

Die Möbelfabrikation hat in unserer Stadt in den letzten Jahren sehr an Umfang gewonnen und sind fast sämmtliche hiesige Geschäfte nicht unerheblich vergrößert worden.

Der Stand der Fabrikation hölzerner Hausgeräthschaften (Besen, Gartenbänke und Stühle, Horden zum Trocknen von Obst, Badewannen, Küchengeräthe rc.), welche in verschiedenen Orten des sogenannten Ueberwaldes im Kreise Lindenfels, namentlich in Unterschönmattenwag, Hammelbach, Ober- und Unter-Scharbach, Mahlen und Aschbach gefertigt und im Umkreise von etwa 15 bis 20 Stunden vertrieben werden, hat sich seit 1869 nicht verändert.

In und bei Babenhausen bestehen mehrere Holzdrahtfabriken, welche zum Theil jedoch nur insoweit als ländliche Arbeiter vorhanden sind, und deshalb auch nur verschieden stark, betrieben werden. Das Material hierzu wird aus den umliegenden Kiefernwaldungen, höchstens 10 Stunden weit per Bahn bezogen. Es liegen uns von zwei Geschäften Berichte vor, von denen das eine in Babenhausen, das andere zu Harreshausen betrieben wird. Ersteres liefert von seinen Fabrikaten 20 pCt. in das Großherzogthum Hessen, 60 pCt. in das übrige Deutschland, 20 pCt. nach Frankreich; das andere fabrizirt jährlich im Durchschnitt 1200 Centner, welche zur Hälfte im Deutschen Reich, zur Hälfte im Ausland abgesetzt werden.

12. Erzeugung und Vertrieb von Papierwaaren. Buchhandel. Polygraphische Gewerbe.

Von der Illigschen Papiermühle ist uns dieses Jahr kein Bericht zugekommen. Die Papiermühle zu Harreshausen bei Babenhausen fabrizirte 1871 gegen frühere Jahre 130 Ctr. mehr. Es wurden daselbst im Jahr 1871—72 709 Ctr. Rohmaterial zu etwa 671,5 Ctr. Fabrikat verarbeitet.

Die Strohpapierfabrikation hat in Folge starker Nachfrage im letzten Jahr einen bedeutenden Aufschwung erfahren. Die in Bensheim bestehende Strohpapierfabrik bezieht ihre sämmtlichen Rohmaterialien aus dem In-

lande und beläuft sich deren Werth auf etwa 25,000 Gulden. Dieselbe fabrizirt jährlich Papier im Werth von etwa 40,000 Gulden, wovon etwa für 25,000 in Deutschland, der Rest nach dem Ausland abgesetzt wird.

Der Buchhandel des Großherzogthums Hessen ist im Allgemeinen nicht von sehr großer Bedeutung, wir haben nur wenige größere Sortiments- und eigentlich keine großen Verlags- wie auch Antiquariatshandlungen. Daß die in unserem Großherzogthum resp. die in unserem Bezirk bestehenden Sortimentsbuchhandlungen an Umfang und Ausdehnung ihrer Geschäfte in den letzten Jahren keine bedeutenden Vergrößerungen erfahren haben, ist leicht begreiflich, da sich die Anzahl der Hessischen Buchhandlungen seit der Freigebung des Gewerbes verdoppelt, ja fast verdreifacht hat. Der Verlagshandel dagegen, welcher früher in unserem Bezirk nur durch eine Darmstädter Firma, welche namentlich in militairischen Schriften Hervorragendes erzeugt, vertreten war, hat sich dahier seit einigen Jahren nicht unerheblich vergrößert. Ein Bericht ist uns nur von einer hiesigen Verlagshandlung zugekommen, deren Hauptgebiet die Vervielfältigung von Werken in Aquarellmanier ist. Der Gedanke, Prachtwerke in dieser Weise herzustellen, ist noch ziemlich neu. Wenn auch schon manches Derartige existirt, so war doch der Preis meistens zu hoch, weil der Gegenstand der betreffenden Werke nicht von allgemeinem Interesse war. Diese Manier findet neuerdings in ganz Deutschland lebhafte Anerkennung und erlangt auch allmälig in anderen Staaten Europas Eingang.

Die dahier bestehende lithographisch-geographische Anstalt beschäftigt sich hauptsächlich mit der Anfertigung geographischer Arbeiten und besonders mit solchen der Reiseliteratur. Dieser Geschäftszweig ist in steter Zunahme begriffen und sind der hiesigen Anstalt besonders aus den neuen Provinzen Elsaß-Lothringen bedeutende Aufträge zugekommen. Die Anstalt beschäftigt 12 Pressen. Sämmtliche Materialien werden aus Deutschland bezogen. Von den Erzeugnissen gehen 25 pCt. in das Ausland, der Rest wird in Deutschland abgesetzt.

Eine sehr rege Thätigkeit ist in den Buchdruckereien zu konstatiren, da Darmstadt trotz erhöhter Löhne und damit verbundener Preissteigerung ein sehr gesuchter Druckort ist und von den Verlagshandlungen entfernter und weniger entfernter Städte viel beschäftigt wird.

Niederlande.

Jahresbericht des Konsulats zu Paramaribo für 1871[1]).

Die Produktion des Jahres 1871 übertraf die von 1870, und war die höchste seit der Emanzipation in 1863.

Die Ausfuhr bestand in:

			Werth Fl.
Zucker	23,709,797	Pfund,	2,293,961
Syrup	317,223	Gallons,	67,242
Rum	163,542	„	116,620
Kaffee	8,190	Pfund,	3,276
Cacao	1,093,394	„	266,688
Baumwolle	222,851	„	97,720
Zimmerholz	—		39,551
Bananen	4,887	Stengel,	2,946
Kokosnüsse	91,499	Stück,	4,572
Konfitüren	411	Flaschen,	1,233
Limonen, gesalzen	308	Fässer,	1,540
Limonensaft	7,075	Kannen,	1,415
Fischblasen	1,045	Pfund,	1,045
Hornvieh und Häute	—		2,667
Quassiabitterholz	67,410	„	674
Baumwollensamen	49,840	„	499
Awarrasamen	206	Fässer,	206
Pfeilwurzel- und Kassavestärke	—		156
Mais	2,500	Aehren,	21
Indianische Nüsse	2	Fässer,	20
		zusammen	2,902,052

Ferner sind verschiedene exotische Pflanzen, Bellholzfett und Bromeliafasern (letzteres zu Papier und Tau) als Proben nach Europäischen und Amerikanischen Märkten versendet worden.

Einfuhr.

	Werth Fl.
Speck, gesalzen	200,000
Fleisch „	132,000
Fisch „	205,000
Mehl	341,000
Zwieback	17,400
Butter	155,000
Käse	92,500
Reis	258,000
Kartoffeln	29,000
Zwiebeln	11,000
Getreide und Hülsenfrüchte	32,000
Eßwaaren in Blech	45,000
Gewürzwaaren	21,000
Konfitüren und Bankett	18,800
Kaffee	26,000
Thee	11,000
Essig	3,100
Schweinefett	22,500
Talg	5,000
Seife	17,000
Salz	6,000
Kerzen	29,500
Spirituosen	78,300
Wein	58,000
Bier 69,000 Fl., Porter ꝛc. 14,500 Fl.	83,500
Cigarren 70,000 Fl., Tabak 42,000 Fl.	112,000
Leder	76,000
Manufakturen	698,000
Regenschirme	12,000
Kramwaaren	64,000
Galanteriewaaren und Bijouterien	23,900
Parfüm	13,000
Chemikalien	29,600
Jagdflinten 4000 Fl., Pulver 6900 Fl.	10,900
Handwerks- und Feldgeräthe	15,900
Mobilien	21,000
Mauersteine, Kalk und Cement	58,000
Holzwaaren	73,300
Dachschiefer	12,000
Steinkohlen	81,000
Maschinerien	88,000
Diverse Nägel	25,000
Taue	30,000

---

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. f. 1871 II. S. 34.

	Werth. Fl.
Oel in Sorten	90,000
Farben	27,000
Pech und Theer	5,000
Eisen	35,000
Kupfer	3,400
Blech	9,600
Blei	4,900
Porzellan-, Glas- und Steinwaaren	38,000
Diverse Artikel, als: Aepfel, Runkelrüben, Wurzeln und dergleichen, Tonnen und Tonnenbänder, Hornvieh	453,817
zusammen	3,997,917

Die Einfuhr war demnach wiederum bedeutend größer als die Ausfuhr, trotzdem daß die Produktion die höchste war seit der Emanzipation.

Obgleich die Produktion des ersten Viertel des laufenden Jahres erwarten läßt, daß die diesjährige der vorigjährigen gleichkommen und dieselbe vielleicht übertreffen wird, so sind doch die Aussichten für die Zukunft trübe, weil am 1. Juli nächsten Jahres die Staatsaufsicht über die emanzipirten Arbeiter endet. Ein großer Theil der emanzipirten Arbeiter wird sich dem Landbau entziehen, weil „frei sein" und „nicht arbeiten" für sie Worte von gleicher Bedeutung sind.

Von einem Traktat der Niederländischen Regierung mit England in Betreff der Werbung von Immigranten in Britisch-Indien ist für diese Kolonie kein Heil zu erwarten, weil beschwerliche Bedingungen seitens Englands dabei gemacht sind, und überdem die Reisekosten der Immigranten nach hier, und nach Ablauf von fünf Jahren wieder zurück, so bedeutend sind, daß kein Pflanzer davon Gebrauch machen kann. Indeß scheint die Niederländische Regierung zu glauben, mit diesem Traktat genug für diese Kolonie gethan zu haben. Eine finanzielle Hülfe, woran die verarmte Kolonie so großes Bedürfniß hat, scheint nicht in Betracht gekommen zu sein. Es ist aber eine Thatsache, daß nicht allein Mangel an Arbeitern, sondern auch Geldmangel der Fortführung alles Bestehenden im Wege ist, sowie jede neue Unternehmung in der Geburt erstickt.

In 1871 sind allhier angekommen:

aus Niederland	26	Schiffe	mit	3,032	Lasten,
„ Nordamerika	26	„	„	2,345	„
„ verschiedenen andern Ländern	152	„	„	7,013	„
zusammen	204	Schiffe	mit	12,390	Lasten;

abgegangen:

nach Niederland	24	Schiffe	mit	3,045	Lasten,
„ Nordamerika	29	„	„	2,553½	„
„ verschiedenen andern Ländern	150	„	„	6,600½	„
zusammen	203	Schiffe	mit	12,199	Lasten.

Da hier, wie oben erwähnt, nur Kapital und arbeitende Hände fehlen, um aus dieser verarmten Kolonie ein Eldorado zu machen, so ist es zu bedauern, daß nicht, abgesehen von der so wünschenswerthen Kapitalhülfe, der Strom der nach Nordamerika und verschiedenen anderen Ländern auswandernden Holländer nach hier geleitet wird, da dieselben alsdann ihre heimathlichen Sitten, ihren Gottesdienst und ihre Muttersprache beibehalten könnten, wodurch gewiß dem bei Auswanderern so oft entstehenden Heimweh und dessen Folgen vorgebeugt werden würde. Bekanntlich ist die Fruchtbarkeit des Surinamschen Bodens berühmt; derselbe eignet sich nicht allein zum Pflanzen von Stapelprodukten, wozu er bisher, mit Ausnahme einiger Artikel für Konsumtion, beinahe ausschließlich benutzt wurde, sondern auch zur Kultur aller Gewächse sowohl aus der mäßigen, als heißen Zone, und läßt zwei, ja drei Ernten in einem Jahre erwarten. Trauben wachsen hier sehr üppig, sowie auch die Maulbeere und der Tabak. Der Weinbau, die Seidenwürmerzucht und die Tabakskultur werden ohne Zweifel reichlich lohnen, wenn Leute vom Fache dieselben betreiben. Proben gesponnener Seide von hier gezogenen Seidenwürmern haben gute Resultate ergeben und der hiesige Tabak ist am Amsterdamer Markte von besonders guter Qualität befunden. Da die Seidenwürmer hier jährlich dreimal gut gefüllte Kokons geben, außerdem die Seidenkultur nur ganz leichte Arbeit erfordert, so hatten sich probeweise einige Einwohner auf diese Kultur gelegt. Durch zwei dieser Unternehmer wurde dieselbe fortgesetzt in der Absicht, sie weiter auszubreiten; leider hemmte der Tod des einen, sowie die finanzielle Mittellosigkeit des anderen diese Ausbreitung.

Der hiesige Urwald ist reich an Tischler- und Zimmerholz, sowie an sehr harten Holzsorten, welche sich besonders für den Schiffsbau und für Eisenbahnschwellen eignen; auch würde zu militairischen Zwecken davon großer Nutzen zu ziehen sein. Der hiesige Boden umfaßt Gold, Eisen, Steinkohlen, Porzellanerde u. s. w., wovon bereits Proben nach Nordamerika und England gesendet sind, welche auf beiden genannten Plätzen von sehr reichem Gehalte befunden worden.

Obenerwähnter Reichthum des Surinamschen Bodens wartet nur auf Arbeiter und Kapital, um davon Gebrauch machen zu können und vielfachen Gewinn zu ziehen.

Das Klima ist hier im Allgemeinen gesund. Europäer, welche im offenen Felde arbeiten müssen, würden in der Küstengegend von lästigen Insekten und an Sumpffieber zu leiden haben, weshalb Einwanderer dem hohen oder Binnenland zur Ansiedelung den Vorzug zu geben hätten.

Von der in früheren Berichten erwähnten International-Ocean-Telegraphen-Kompagnie ist diese Kolonie ausgeschlossen, weil das Gouvernement in Niederland sich nicht entschließen konnte, den erforderlichen jährlichen Beitrag von 15,000 Fl. zu zahlen. Bis Demerary ist diese Telegraphenlinie fertig, und ziehen wir hiervon zweimal monatlich, jedesmal mit der Mail, einigen Nutzen durch Demerarysche Zeitungen, welche dort empfangene telegraphische Berichte mittheilen.

Die New-York- und Surinam-Kompagnie besteht bis jetzt noch nur dem Namen nach; die Agenten derselben hegen indeß Hoffnung, daß binnen wenigen Tagen die ersten Goldgräber eintreffen werden; dieselben sind, wie versichert wird, bereits aus New-York abgesegelt.

Verschiedene einflußreiche Einwohner dieser Kolonie haben eine Gesellschaft zur Beförderung der kolonialen Interessen errichtet. Diese Gesellschaft hat den Entschluß gefaßt, ein Schiff für ihre Rechnung zu chartern, um dasselbe nach Afrika zu schicken in der Hoffnung, daselbst freiwillige Arbeiter engagiren zu können und diese abzuholen.

Nur ein einziges Deutsches Schiff lief am 12. Dezember in den Hafen ein, und zwar von Liverpool mit Steinkohlen.

Italien.

Handelsbericht des Konsulats zu Venedig für das Jahr 1871.[1])

Im Vergleiche zu den früheren Jahren läßt sich ein erfreulicher Aufschwung unseres Handels im Jahre 1871 konstatiren. Die nachstehenden Tabellen geben die genauen Details; zum ersten Male erscheint hierin Deutschland als direkter Empfänger zur See, leider nur mit der geringen Summe von 40,772 Frcs.; der bedeutendere Verkehr mit dort, besonders in Oel und Baumwolle aus und über Egypten, geschieht per Eisenbahn via Bremen, und liegen hierüber keine bestimmten Angaben vor.

Der Gesammtumsatz in Ein- und Ausfuhr zur See und zu Land beziffert sich für 1871 auf ca. 318½ Mill. Frcs., wovon 174½ Mill. auf die Einfuhr und 144 Mill. auf die Ausfuhr entfallen; im Vergleich mit 1870 zeigt sich ein Mehr von ca. 58 Mill., welches sich auf rohe Baumwolle allein mit 18 Mill. in der Einfuhr und eben so viel in der Ausfuhr, mit 6 Mill. auf Oel und anderes beziffert.

Die Eröffnung des Suezkanals trägt schon ihre Früchte, und bei der in neuerer Zeit geregelten direkten Dampfschiffsverbindung (Peninsular-Compagnie) nach Alexandrien im Anschluß an die Dampfer nach Indien, China und Japan läßt sich für die Zukunft ein ferneres Steigen des Verkehrs hoffen. Unter Deutscher Flagge kamen in 1871 15 Schiffe hier an.

Uebersicht der im Jahre 1871 in Venedig ein- und von da ausgeführten Artikel.

Nach Quantitäten in Quintals = 2 Zollzentner, und Werth in Franken.

Benennung.	Einfuhr				Ausfuhr			
	zur See		per Eisenbahn und Flußschifffahrt		zur See		per Eisenbahn und Flußschifffahrt	
	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.
Fleisch, Rindvieh, Schweine, Fette	6,339	682,340	120,917	7,328,717	7,657	1,501,095	8,885	1,030,445
Käse	2,796	349,500	6,831	1,434,510	4,152	913,440	3,302	693,420
Felle und Häute, roh und verarbeitet	4,091	1,188,860	1,888	772,900	2,921	1,034,780	5,609	1,900,820
Wachs, roh und verarbeitet	437	393,390	519	248,980	918	457,920	1,427	700,390
Fische, getrocknet, gesalzen, auch frisch	65,188	3,070,430	15,215	1,359,905	11,734	741,765	65,516	3,580,370
Oele, Oliven-, Lein- und andere, auch Petroleum	135,704	12,421,567	18,705	2,052,973	1,531	256,728	126,916	12,329,664
Seifen	2,681	227,885	573	48,705	537	45,645	3,583	304,555
Getreide, Mehl, Reis, Hülsenfrüchte rc.	169,271	3,824,221	318,532	10,958,976	54,426	2,048,647	131,959	3,232,332
Samen, Oel-, Lein- und andere	9,172	372,580	366	13,750	523	45,750	10,244	416,180
Kolonialwaaren und Droguen	70,525	8,452,560	10,079	1,044,635	31,054	447,465	46,316	5,574,196
Wein, Essig, Spiritus, Branntwein rc., auch Bier	49,933	2,170,340	116,004	8,721,285	2,191	173,635	8,723	496,145
Früchte, getrocknete und frische, auch Südfrüchte	45,986	1,733,905	66,198	1,514,575	7,721	886,900	31,924	1,457,615
Medizinalien und Mineralwässer	8,738	1,335,410	5,585	950,130	5,858	1,288,795	6,034	1,087,725
Farben und Färbestoffe	8,518	569,626	7,698	257,602	8,865	369,858	4,110	584,761
Seiden, roh, Kokons, Samen, Abfälle	437	2,337,600	15	859,500	56	330,050	472	2,540,370
Hanf, roh	14	1,540	120,435	13,247,850	145,702	16,027,220	2,253	247,830
Schaf- und Baumwolle und andere Rohstoffe	160,875	33,915,850	3,541	668,070	6,364	896,750	149,728	31,522,490
Manufakturen, Wirkwaaren, Kleider rc.	7,669	6,174,450	20,656	18,110,030	21,282	17,192,650	3,587	3,161,100
Papier, Bilder, Bücher, Drucksorten rc.	2,193	148,227	15,238	1,167,063	12,389	975,827	1,868	171,108
Natron, Soda	7,295	102,130	3	42	1,636	22,904	1,471	20,594
Kontarien, Perlen, Glas und Glaswaaren	3,422	404,620	2,103	271,390	23,197	4,393,270	11,668	1,892,880
Quincaillerien, Porzellan, Steingut	2,103	1,256,550	6,110	2,878,650	2,037	674,000	979	1,053,750
Metalle, roh und verarbeitet	31,801	1,400,418	9,242	895,502	8,875	915,614	23,747	1,169,632
Brennstoffe, Steinkohlen, Kokes rc.	1,725,614	5,761,089	404,096	919,067	10,451	43,338	626,988	2,269,674
Werk- und Bauholz, Möbel, Faßdauben rc.	.	449,661	.	3,756,352	.	4,060,286	.	581,945
Tabak, roh und verarbeitet	2,891	185,458	27,748	1,853,950	309	19,776	37,467	2,642,404
Seesalz	81,258	406,290	97,830	489,150	.	.	112,439	562,195
Baumaterialien, Marmor, Kalk, Cement	353,454	1,151,001	227,017	531,045	283,127	222,146	23,860	162,890
Schwefel	16,894	304,092	1,486	26,748	2,327	41,886	30,988	557,694
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	71,522	2,619,835	69,647	3,446,558	31,448	2,666,446	68,600	3,769,937
Zusammen		93,411,375		80,841,560		58,694,586		85,614,815

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1871 II. S. 495.

Uebersicht der Einfuhr zur See im Jahre 1871, geordnet nach

Benennung.	Gesammt-Italien.	Ostindien.	Vereinigte Staaten von N.-Amerika.	Egypten.	Moldau u. Wallachei.	Türkei.	Rußland.
Fleisch, Rindvieh, Schweine, Fette 2c.	600	.	.	9,230	.	1,820	650
Käse	322,250	.	.	750	.	.	.
Felle und Häute, roh und verarbeitet	29,400	.	.	131,880	.	136,320	.
Wachs, roh und verarbeitet	23,030	.	.	31,020	.	117,500	.
Fische, getrocknet, gesalzen, auch frisch	25,130	.	.	.	.	.	.
Oele, Oliven-, Lein- und andere, auch Petroleum	5,406,035	.	1,612,781	.	.	180,090	.
Seifen	31,365	.	.	.	.	.	.
Getreide, Mehl, Reis, Hülsenfrüchte	102,888	.	.	360	1,590,220	22	742,338
Samen, Oel-, Lein- und andere	208,570	.	.	.	.	32,200	.
Kolonialwaaren und Droguen	36,580	187,150	.	39,235	.	4,050	.
Wein, Essig, Spiritus, Branntwein 2c., auch Bier	459,770	.	.	175	.	60,340	.
Früchte, getrocknete, frische, auch Südfrüchte	904,185	.	.	1,030	.	39,490	.
Medizinalien und Mineralwässer	134,670	810	.	233,300	.	120,140	.
Farben und Färbestoffe	118,886	.	.	4,380	.	25,716	.
Seiden, roh, Kokons, Samen, Abfälle	52,000	.	.	200,000	.	535,100	.
Hanf, roh	.	.	.	.	.	.	.
Schaf- und Baumwolle und andere Rohstoffe	19,860	9,247,980	1,432,200	18,608,830	2,326,940	.	3,750
Manufakturen, Wirkwaaren, Kleider 2c.	72,180	.	.	750	.	67,700	.
Papier, Bilder, Bücher, Drucksorten 2c.	.	.	.	.	.	1,050	.
Natron, Soda	.	.	.	88,802	.	.	.
Kontarien, Perlen, Glas, Glaswaaren	1,360	.	.	31,340	450	.	300
Quincaillerien, Porzellan, Steingut	19,225	.	.	3,550	.	.	.
Metalle, roh und verarbeitet	22,440	3,150	.	7,020	.	400	.
Brennstoffe, Steinkohlen, Kokes 2c.	156,046	.	.	.	.	8,896	.
Werk- und Bauholz, Möbel, Faßdauben 2c.	231,918	.	.	.	.	.	.
Tabak, roh und verarbeitet	.	.	.	234	.	1,404	.
Seesalz	406,290	.	.	.	.	.	.
Baumaterial, Marmor, Kalk, Cement	83,080	.	.	.	.	.	.
Schwefel	301,680	.	.	.	.	.	.
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	112,754	.	8,900	18,020	.	372,816	57,500
Zusammen	9,173,302	9,547,980	3,053,881	19,411,206	1,689,562	4,082,994	804,538

Uebersicht der Ausfuhr zur See im Jahre 1871, geordnet nach

Benennung.	Gesammt-Italien.	Japan.	Ostindien.	Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.	Berberei.	Egypten.	Moldau u. Wallachei.
Fleisch, Rindvieh, Schweine, Fette 2c.	3,125	.	.	.	.	1,244,680	.
Käse	3,740	.	.	.	.	80,520	660
Felle und Häute, roh und verarbeitet	129,880	.	.	.	.	1,840	.
Wachs, roh und verarbeitet	141,500	.	.	.	.	3,500	1,000
Fische, getrocknet, gesalzen, auch frisch	94,175	.	.	.	.	2,700	.
Oele, Oliven-, Lein- und andere, auch Petroleum	88,861	.	230	.	.	920	.
Seifen	2,890	.	.	.	.	3,060	4,930
Getreide, Mehl, Reis, Hülsenfrüchte	269,661	.	.	.	.	10,102	.
Samen, Oel-, Lein- und andere	62,275	.	.	.	.	400	.
Kolonialwaaren und Droguen	.	.	.	.	.	2,250	14,400
Wein, Essig, Spiritus, Branntwein 2c., auch Bier	64,525	.	400	.	2,370	60,130	.
Früchte, getrocknet und frisch, auch Südfrüchte	17,640	.	.	.	.	435,845	.
Medizinalien und Mineralwässer	36,060	.	.	.	.	45,275	400
Farben und Färbestoffe	39,612	.	.	.	.	171,900	.
Seiden, roh, Kokons, Samen, Abfälle	.	.	4,250	.	100,000	4,250	.
Hanf, roh	8,140	.	.	.	220	.	.
Schaf- und Baumwolle und andere Rohstoffe	13,710	.	.	.	.	.	.
Manufakturen, Wirkwaaren, Kleider 2c.	1,002,630	.	695,700	.	11,300	937,230	700
Papier, Bilder, Bücher, Drucksorten 2c.	177	1,227	1,527	.	15,375	56,118	.
Natron, Soda	4,480	.	.	.	.	.	.
Kontarien, Perlen, Glas und Glaswaaren	46,150	.	549,480	3,040	147,660	287,650	2,280
Quincaillerien, Porzellan, Steingut	117,775	.	3,500	.	52,500	44,625	.
Metalle, roh und verarbeitet	186,700	.	38,400	.	2,180	79,130	.
Brennstoffe, Steinkohlen, Kokes 2c.	40,716	.	.	.	.	.	.
Werk- und Bauholz, Möbel, Faßdauben	1,495,794	.	.	.	58,883	768,470	.
Tabak, roh und verarbeitet	19,776	.	.	.	.	.	.
Baumaterial, Marmor, Kalk, Cement	24,944	.	300	.	.	5,470	.
Schwefel	2,340	.	.	.	.	.	.
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	207,540	.	130	.	100	23,994	.
Zusammen	4,105,020	1,227	1,293,977	3,040	390,628	4,270,119	24,370

den Ländern der Herkunft und dem Werthe in Franken.

Schweden u. Norwegen.	Belgien.	Holland.	Deutsches Reich.	Malta.	Großbritannien.	Portugal.	Spanien.	Frankreich.	Griechenland.	Oesterreich-Ungarn.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	670,040
.	.	1,875	.	.	625	.	.	.	3,000	21,000
.	.	5,880	.	560	218,340	.	.	.	7,000	659,480
.	.	.	.	.	40,890	.	.	470	940	179,540
1,727,110	.	.	.	.	820,105	.	.	800	.	497,285
.	.	2,400	.	.	1,627,325	101,764	.	3,920	2,363,480	1,123,772
.	.	.	.	5,610	.	.	.	.	36,125	154,758
.	.	.	.	.	109,800	.	.	10,164	.	1,169,537
.	.	.	.	.	.	.	.	.	15,120	116,640
.	.	1,299,245	.	.	2,478,335	.	.	28,235	.	4,379,730
.	.	800	.	.	9,825	.	.	59,953	4,580	1,574,915
.	.	.	.	.	1,880	.	1,760	41,330	3,495	704,935
.	.	.	.	.	236,660	.	.	3,905	160	604,765
.	7,360	.	.	.	156,560	.	.	21,490	760	234,474
.	.	.	.	.	25,500	.	.	.	500	1,524,500
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,540
.	.	.	.	1,260	892,450	.	.	.	35,000	1,347,580
.	.	.	.	65,800	3,992,360	.	.	53,300	20,800	1,900,260
.	.	.	.	.	20,109	.	.	1,722	.	126,346
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13,328
.	128,850	.	.	.	50,870	.	.	6,350	310	184,790
.	.	.	.	.	437,275	.	.	89,950	.	706,550
.	10,110	5,100	.	.	919,696	.	.	35,084	1,836	395,582
.	.	.	.	7,765	3,460,370	.	.	.	567	2,127,445
.	.	.	.	200	.	.	.	1,164	.	216,379
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	183,820
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1,500	35,345	.	7,500	6,930	.	1,016,646
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,412
88,110	.	75,430	.	8,340	246,432	.	61,250	14,257	30,085	1,525,951
1,815,220	146,320	1,390,730	.	91,035	15,780,752	101,764	70,510	379,006	2,523,758	23,398,817

den Ländern der Bestimmung und dem Werthe in Franken.

Türkei.	Rußland.	Deutsches Reich.	Belgien.	Holland.	Malta.	Großbritannien.	Portugal.	Frankreich.	Griechenland.	Oesterreich-Ungarn.
101,480	920	.	.	.	.	.	.	.	440	150,450
231,440	48,840	.	.	.	.	.	.	.	5,940	542,300
80,360	.	.	.	.	.	11,040	.	.	31,280	780,400
25,000	.	.	.	.	.	.	.	.	69,000	217,920
8,800	480	.	.	.	.	.	.	.	59,710	575,900
5,192	690	.	.	460	.	.	.	.	5,030	155,345
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	34,765
191,207	551	.	.	.	40	7,360	.	.	234,768	1,334,908
200	.	.	.	2,800	.	34,100	.	.	3,450	4,800
150,835	16,800	.	.	.	.	510	.	.	6,045	194,350
17,520	200	.	.	.	.	1,000	.	.	800	26,690
49,200	50	.	.	960	.	5,840	.	.	5,025	372,340
27,160	12,000	.	.	.	.	707,870	.	6,250	16,830	436,950
22,320	.	.	.	2,400	2,640	58,452	.	.	84	72,450
196,550	.	.	.	.	.	.	.	.	14,000	11,000
4,290	.	550	17,270	242,220	62,260	15,069,120	.	.	11,660	611,490
4,890	.	.	.	.	2,520	326,870	.	.	490	548,270
4,325,990	10,000	.	.	.	2,200	33,000	.	.	204,560	9,969,240
102,940	414	600	.	450	120,000	24,705	.	.	162,420	490,074
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18,424
160,680	5,700	190	.	57,780	22,990	2,035,910	2,470	26,140	12,840	1,032,360
37,300	24,500	.	.	.	3,500	15,750	.	.	43,800	298,350
121,620	.	.	.	.	.	32,360	.	.	27,580	427,534
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,622
125,531	1,608	.	.	.	356,756	246,789	.	49,966	796,368	160,121
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19,776
21,855	.	.	6,000	.	300	300	.	320	1,301	161,356
.	.	9,432	.	.	.	.	.	.	5,400	24,714
49,170	18,415	30,000	560	63,400	.	1,117,438	.	28,918	36,388	1,090,393
6,061,380	141,168	40,772	23,830	370,470	573,206	19,735,614	2,470	131,370	1,755,209	19,770,716

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Capstadt für das Jahr 1871[1]).

Die so günstige Epoche, welche schon in 1870 ihren Anfang genommen, dehnte sich auch auf das Jahr 1871 aus und vermehrte um ein Bedeutendes den Wohlstand und die Leistungsfähigkeit dieser Kolonie. Die Erzeugnisse waren in zufriedenstellenden Qualitäten und Quantitäten gediehen und fanden bei lebhafter Nachfrage schlanken Abzug. Dem Lande floß dadurch viel Geld zu, und viele Einschränkungen, welche früher beobachtet werden mußten, wurden bei Seite gesetzt, und die Importe konnten in größerem Maßstabe aufgenommen werden.

Von großer Bedeutung wurde auch die Vermittelung nach und von den Diamantenfeldern an den Ufern des Vaalflusses, welche bereits eine enorme Ausbeute an Steinen der verschiedensten Größen geliefert haben und ansehnliche Zufuhren von allen menschlichen Bedürfnissen erheischen. Die Diamantenfelder sind unter Brittische Oberhoheit gestellt worden, und residirt daselbst ein Magistrat und Civilkommissair, um Ordnung und Gerechtigkeit wahrzunehmen. Eine schwere Heimsuchung für die Diamantengräber ist das Fieber, welches während der Sommerzeit schon viele Opfer hinweggerafft hat und eine Folge des schlechten Wassers sein soll. Die Beförderung nach jenen Gegenden wird durch Transport-Kompagnien besorgt, welche von Capstadt aus wöchentlich gut ausgerüstete Wagen in neun Tagen nach dem Bestimmungsorte expediren. Die Passage wird mit 12 Pfd. Sterl. für jede Person berechnet.

Die Berichte von dem schon früher annektirten Basutolande lauten so günstig, wie man sie anfangs nicht zu erwarten wagte. Die Basutos liegen dem Ackerbau und anderen friedlichen Beschäftigungen ob und verstehen sich willig zur Erstattung der ihnen auferlegten Abgaben. Das Land ist in 4 Distrikte eingetheilt worden: Thaba Bosigo mit dem Hauptsitze, Berea, Leribe und Kornet Spruit, wovon ein jeder durch einen Magistrat verwaltet wird. Die daselbst bestehenden Gesetze sind noch sehr primitiver Art, entsprechen aber einstweilen ihren Zwecken.

Von den Tatin-Goldfeldern, worüber hier und da ziemlich unbestimmte Mittheilungen einlaufen, sollen schon mehrere Hundert Unzen Gold direkt nach England abgesandt worden sein; es fehlen jedoch alle Anhaltspunkte zu einem eigentlichen Nachweise.

Die Steinkohle, welche bei Stormberg gewonnen wird, ist, zufolge einer Untersuchung der Geological Survey Office in London, ähnlich gut, wie jene von Staffordshire und den inländischen Grafschaften, bei geringerem Schwefelgehalte. Sie würde für Dampfbereitung geeignet sein, weniger aber für Gaserzeugung, weil sie eine geringere Leuchtkraft besitzt. In Ermangelung von besserem Materiale wäre sie schätzenswerth und auch profitabel, vorausgesetzt, daß sie zu mäßigen Preisen geliefert werden können. Zur Zeit stehen die hohen Transportkosten einem größeren Absatze noch im Wege, doch werden kleinere Quantitäten am Schachte mit 1 Shilling und 6 Pence pr. 100 Pfd. Engl. verkauft, und man hofft, in tieferen Lagen auf eine bessere Kohle zu stoßen. Die Sache ist deshalb für die Kolonie so sehr wichtig, weil mit hier gewonnenen guten und billigen Kohlen die noch sehr schwach vertretene Industrie rasch aufblühen könnte.

Für Schafwolle, dem Hauptausfuhrartikel, welcher übrigens dem überwiegenden Theile nach über Port Elizabeth seinen Weg nimmt, bestanden auf allen Europäischen Märkten durchweg brillante Preise, welche den kolonialen Händlern ganz bedeutenden Vortheil ließen. Es waren im Allgemeinen wohl mehr Aufträge eingelaufen, als ausgeführt werden konnten, und muß bemerkt werden, daß die hervorragenderen Deutschen Handelsplätze sich lebhaft dabei betheiligt haben. Die Schuren der wegen ihrer Länge und Feinheit besonders bevorzugten Wolle des westlichen Theiles der Kolonie dürften der Hauptsache nach den Deutschen Händlern und Fabrikanten zugegangen sein.

Die hier erzeugten Weine und Branntweine fanden guten Absatz zu Preisen, welche den Bauern sehr lohnend waren, und das Hauptgeschäft darin hatte seine Richtung nach den Diamantenfeldern. Uebrigens sind auch nach Europäischen Plätzen die regelmäßigen Verschiffungen gemacht worden, welche wahrscheinlich an Bedeutung gewinnen werden, weil sich die Zahl der Liebhaber für die hiesigen Weine mehrt.

Die Ernten von Weizen und Roggen waren so ergiebig, daß nicht bloß keine Zufahren von außen nöthig waren, sondern sogar ziemliche Verschiffungen nach Europa und anderen Weltgegenden stattfinden konnten, welche sich den Unternehmern gut bezahlten. Von Roggen sind nur kleinere Quantitäten, besonders nach Deutschland, versuchsweise exportirt worden, welche der außerordentlich guten Beschaffenheit wegen so sehr geschätzt wurden, daß ein großer Export für die Zukunft zu erwarten steht, wenn die hiesigen Ernten auch fernerhin ertragreich bleiben.

Straußfedern kamen reichlich vor, und als die Preise in England etwas gewichen waren, warf sich die Aufmerksamkeit mehr auf die Amerikanischen Märkte, welche Vortheile boten. Die Züchtung der Strauße ist von vielen Farmern mit Erfolg betrieben worden, und der Handel mit sogenannten zahmen Federn wird noch sehr an Bedeutung gewinnen.

Elfenbein wird hauptsächlich von Port Elizabeth ausgeführt, doch kamen auch von hier aus kleinere Partien zur Verladung.

Auf den benachbarten Inseln wird Guano gesammelt, und obschon derselbe früher ausschließlich nach England gebracht wurde, so haben sich doch neuerdings mehrere Eigenthümer entschlossen, einige Ladungen nach Hamburg zu dirigiren, wo sie bis jetzt noch immer ihre Rechnung gefunden haben, und kann auch diese Anknüpfung an den Deutschen Handel noch eine entsprechende Erweiterung erfahren.

Der durchweg erhöhte Verkehr hat neue Dampferlinien hervorgerufen, von denen besonders die Cape und Natal Steam Navigation Company Erwähnung verdient, welche regelmäßige Fahrten durch gute und rasche Dampfer unterhält. Im Inlande sind Eisenbahnen zum Bedürfniß geworden, und ist man einstweilen mit der Projektirung beschäftigt.

Das Breakwater mit den Alfred-Docks in der Tafelbai hat sich als ein durchweg gelungenes Werk herausgestellt, und der Kommandant einer Holländischen Fregatte von 2700 Tons mit 20 Fuß Tiefgang hat der Hafenkommission ein sehr anerkennendes Schreiben zustellen lassen, nachdem er sein Fahrzeug in die Docks und aus denselben ohne die geringsten Schwierigkeiten gebracht hatte. Für die Graving-Docks hat die Englische Admiralität einen Zuschuß von 20,000 Pfd. Strl. gewährt, was ungefähr ein Drittel der Totalunkosten sein wird. Das Werk ist noch nicht begonnen, und hofft man, daß die Admiralität ihren Beitrag erhöhen werde in Berücksichtigung der so wesentlichen Vortheile von Graving-Docks in der Tafelbai für die Englische Marine.

Der Gesundheitszustand der Kolonie war während des Jahres 1871 ein vollkommen zufriedenstellender. Verschiedene Dampfer brachten Blatternkranke von England und wurden deshalb in Quarantaine gesetzt; auch sonstige Vorsichtsmaßregeln trafen die hiesigen Behörden, so daß nur ganz vereinzelte Blatternfälle hier vorkamen.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1871 II. S. 724.

Die Frachten stellten sich während des Jahres 1871 ungefähr folgendermaßen:

nach England und Deutschland per Dampfer:

Wolle, gewaschene $\frac{3}{8}$—$\frac{7}{8}$ Pce. pr. Pfd. brutto nebst 10 pCt. Primage,
» ungewaschene $\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$ » » » » »
Schaffelle .... $\frac{3}{8}$—1 » » » » »
Weizen .... 30—35 Shill. pr. Ton. » » »
Schwergut .... 30—40 » » » » »
Straußfedern ..... $1\frac{1}{2}$ pCt. vom erklärten Werthe,
Diamanten .... $\frac{3}{4}$ » » » »

per Segelschiff:

Wolle, gewaschene.. $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Pce. pr. Pfd. brutto nebst 5 pCt. Primage,
» ungewaschene $\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ » » » » »
Schaffelle .... 6—8 Pfd. Strl. pr. 1000 Stück » » »
Schwergut .... 20—25 Shill. pr. Ton. » » »
Guano von Saldanhabay 35—40 Shill. pr. Ton. » » »

nach Amerika:

Wolle, ungewaschene $\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ Pce. pr. Pfd. nebst 5 pCt. Primage,
Schaffelle .... $\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$ » » » » »

nach Mauritius:

Fische, getrocknete 30—40 Shill. pr. Ton. nebst 5 pCt. Primage,

nach Melbourne:

Verschiedenes Gut 40 Shill. pr. Ton. nebst 5 pCt. Primage.

Die Kourse für Wechsel auf London schwankten zwischen $1\frac{1}{2}$ pCt. und $4\frac{1}{4}$ pCt. Diskonto für 90 Tage Sicht, und $\frac{1}{2}$ pCt. Diskonto und $\frac{3}{4}$ pCt. Prämie für 30 Tage Sicht Banktratten.

Die am Schlusse folgende Liste, welche den direkten Verkehr mit Deutschland nachweist, ist insofern als mangelhaft zu bezeichnen, als die meisten Importationen von Deutschland via England geschehen, und die meisten ausgehenden Ladungen nach Falmouth for orders klarirt werden, so daß dieselben in die allgemeinen Listen gesetzt sind und nicht selbstständig erscheinen.

Einfuht in 1870 und 1871[1]).

Gegenstände.		Einfuhr überhaupt		Einfuhr zum Verbrauch	
		1870	1871	1870	1871
Landwirthschaftliche Geräthe	Werth Pfd. St.	12,541	23,778	15,329	23,928
Ale und Bier	Gallons	340,492	438,761	337,380	414,645
Kleidungsstücke	Werth Pfd. St.	122,508	162,695	121,777	162,022
Kaffee	Pfd.	7,179,101	5,566,888	5,996,376	6,458,921
Getreide und Mehl:					
Gerste	»	600	.	600	.
Bohnen und Erbsen	»	300	128	300	2,804
Kleie	»	2,400	300	2,400	300
Mehl	»	1,777,608	28,697	3,448,323	1,334,757
Mais	»	2,000	255,663	2,000	255,663
Hafer	»	.	.	1,217	.
Baumwollene Waaren	Werth Pfd. St.	439,086	448,758	437,850	444,627
Schießpulver	Pfd.	221,082	209,102	224,937	197,884
Schießwaffen	Stück	3,841	7,225	4,029	7,222
Flintenläufe	»	23	1	73	1
Kurz- und Modewaaren	Werth Pfd. St.	249,084	284,686	248,618	284,593
Eisen- und Messerschmiedswaaren	»	120,308	174,960	120,260	172,964
Eisen in Stangen	»	12,738	15,795	12,733	15,744
Lederwaaren	»	96,433	102,415	96,653	101,751
Leinenwaaren	»	23,251	38,217	22,576	38,776
Reis	Pfd.	11,350,115	6,905,526	5,069,225	5,381,972
Sattlerwaaren und Geschirre	Werth Pfd. St.	19,854	24,132	19,962	24,200
Seidenwaaren	»	4,426	5,449	4,731	5,320
Spirituosen	Gallons	86,341	91,487	64,785	89,512
Zucker, roh	Pfd.	15,504,822	14,056,216	14,050,844	13,423,821
Raffinade und Kandis	»	544,570	469,503	544,720	498,877
Melasse	»	532,076	874,157	518,849	863,572
Thee	»	869,186	396,093	378,951	471,373
Tabak, roh	»	164,644	318,259	36,032	45,126
verarbeitet	»	155,991	220,549	140,299	127,237
Cigarren	Stück	3,095,250 und 1369 Pfd.	2,206,310 und 2301 Pfd.	2,191,050 und 1392 Pfd.	3,531,610 und 2489 Pfd.
Wein	Gallons	21,523	24,933	15,749	24,270
Holz, roh	Kubikfuß	402,696	400,724	402,696	400,724
Wollenwaaren	Werth Pfd. St.	126,415	162,284	125,371	162,188
Totalwerth obiger Artikel	Pfd. St.	1,769,339	1,946,780	1,688,839	1,943,745
Werth anderer Artikel	»	582,704	638,518	548,668	601,128
Zusammen	»	2,352,043	2,585,298	2,237,507	2,544,873

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1870 II. S. 294.

Ausfuhr in 1870 und 1871[1]).

Gegenstände		Quantitäten 1870	Quantitäten 1871	Deklarirter Werth 1870 Pfd. St.	Deklarirter Werth 1871 Pfd. St.
Aloe	Pfd.	502,291	402,113	2,715	2,367
Weinstein	"	80,762	124,795	1,541	2,941
Kupfererz	Tonnen	7,300	7,351	146,368	160,956
Getreide und Mehl:					
Gerste	Pfd.	434,214	668,949	1,091	1,587
Bohnen und Erbsen	"	580,083	311,970	2,188	1,177
Kleie	"	1,483,705	410,466	4,384	1,168
Mehl	"	1,299,724	2,160,900	9,005	13,228
Mais	"	1,431,932	63,190	3,252	135
Hafer	"	2,515,826	2,598,965	8,939	7,541
Weizen	"	1,271,908	7,235,628	4,382	29,006
Straußfedern	"	28,768	25,481	87,074	150,499
Fische, gesalzen	"	5,303,327	5,227,021	25,976	25,367
Früchte, getrocknet	"	503,987	1,009,825	6,509	12,271
Angorahaare	"	403,153	536,292	26,673	43,059
Rindshäute	Stück	34,388	45,934	21,710	29,943
Hörner	"	78,723	99,300	1,033	1,345
Pferde	"	175	189	6,043	5,521
Elfenbein	Pfd.	52,945	37,406	13,746	9,207
Kostbare Steine, Diamanten	Stück	5,864	35,169	153,460	403,349
Felle, Ziegen-	"	893,310	1,233,976	126,112	172,055
Schaf-	"	1,484,076	1,453,705	87,240	97,571
Spirituosen, Branntwein	Gallons	304	355	77	82
Wein, Constantia	"	1,008	203	777	192
ordinärer	"	88,538	61,689	13,887	10,742
Schafwolle:					
im Vlies gewaschen	Pfd.	12,093,074	15,032,850	513,117	705,773
entfettet	"	16,107,892	15,571,523	934,726	1,042,428
im Schweiß	"	9,082,325	15,675,266	221,675	443,082
Totalwerth obiger Artikel	Pfd. St.	.	.	2,423,705	3,372,532
Werth anderer Artikel	"	.	.	30,063	36,103
Zusammen	"	.	.	2,453,768	3,408,632

Uebersicht der im Jahre 1871 von Deutschland direkt nach der Tafelbai importirten Waaren.

	Menge.	Werth. Pfd. St.
Bier	3,416 Gall.	446
Apothekerwaaren	—	14
Kleidungsstücke	—	122
Korbwaaren	—	11
Perlen	322 Pfd.	16
Bücher	—	43
Bürstenwaaren	—	80
Kabinetwaaren	—	361
Lichte	90,725 Pfd.	2915
Kanonen	2 Stck.	1
Käse	3,085 Pfd.	91
Kohlen	11 "	10
Fertige Kleider	—	104
Baumwollwaaren	—	160
Irden- und Porzellanwaaren	—	126
Früchte, getrocknet, Korinthen, Trauben, Feigen ꝛc.	30,592 Pfd.	385
Früchte, andere	13,885 "	214
Spiegelglas	—	81
Jagdgeräthe	—	17
Flintenläufe	500 Stck.	264
Kurz- und Modewaaren	—	102
Hart- und Eisenwaaren	—	231
Hopfen	1 Ctr.	7
Schiffsgeräthe, Masten, Sparren, Blöcke ꝛc. konfiszirt	—	165
Eiserne Reifen und Nieten	200 "	140
Fett	97 Pfd.	2
Blei in Stangen	22,471 Ctr.	279
Lederwaaren	—	115
Leinwaaren	—	39
Zündwaaren	12,180 Grß.	753

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1870 II. S. 294.

	Menge.	Werth. Pfd. St.
Fleisch, gesalzen oder gepökelt ...	2,563 Pfd.	118
Metallkomposition für Schiffsbekleidung	29 Ctr.	62
Musikalische Instrumente	—	152
Oel, Lampenöl, Mineralöl	1,200 Gall.	150
„ „ anderes	406 „	81
„ nicht für Lampen	131 „	28
Delikatessen	—	1621
Farbewaaren	—	94
Parfümerien	—	17
Malerfarben in Oel und Wasser ..	—	9
Reis	15,130 Pfd.	135
Sämereien, Hanf	—	3
„ Raps	4,032 „	19
Seife	130 „	1
„ parfümirt	240 „	23
Spirituosen, Branntwein	24 Gall.	4
„ Genèvre	5,094 „	665
„ gemischt oder gezuckert	601 „	240
„ aromatisirt	2 „	4
Schreibmaterialien	—	129
Melasse	21,870 Pfd.	221
Theer	99 Barrel	121
Zinnwaaren	—	26
Cigarren	173,700 Stck.	559
„	414 in Pfd.	135
Tabak, bearbeitet	215 „	14
Tabakspfeifen	—	17
Spielwaaren	—	96
Essig	1,140 Gall.	58
Wein, Französischer	169 „	198
„ Rheinwein	166 „	80
Holz, unbearbeitet	27,861 Kubfß.	1145
Wollwaaren	—	430
	Total ..	13,949

Liste der im Jahre 1871 von der Tafelbai direkt nach Deutschland exportirten Waaren.

	Menge.	Werth. Pfd. St.
Kuriositäten	—	20
Guano	164 Tons	500
Wein, gewöhnlicher	112 Gall.	30
	Total ..	550

Von Deutschen Schiffen verkehrten 1871 in Kapstadt 18.

Japan.

Thee-Ausfuhr aus dem Hafen von Yokohama in der Saison vom Mai 1871 bis Mai 1872.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Der Verbrauch Japanischen Thees bleibt nach wie vor ganz auf Nordamerika beschränkt, wohin auch fast alle diejenigen Thees ihren Weg finden, welche nach England von hier verladen werden.

Die Ausfuhr der vorigen Saison zeigt einen bedeutenden Ausfall gegen die Saison 1870—1871.

Die ersten Zufuhren der neuen Ernte erschienen ungefähr Mitte Mai auf dem Markte und der Pacific-Maildampfer, welcher am 12. desselben Monats den hiesigen Hafen für San Francisco verließ, hatte bereits 4—500 halbe Kisten des neuen Thees geladen.

Seit Eröffnung des hiesigen Hafens war dies das erste Mal, daß eine größere Menge Thee bereits so früh in der Saison verschifft wurde, und da dieser Thee in ganz frischem und kräftigem Zustande in Newyork ankam, konnte es nicht ausbleiben, daß sehr befriedigende Preise erzielt wurden.

Von diesem Augenblicke war der Markt als eröffnet zu betrachten und es ergab sich ein Geschäft, welches wenigstens für die Produzenten befriedigende Resultate erzielte; der Juni-Postdampfer nach Amerika hatte bereits 10,000 halbe Kisten gute Qualität neuen Thees am Bord und Preise wurden für feine Thees mit 52—55 Doll. und für feinste und extra mit 56—60 Doll. per Picul (133 Pfd.) notirt.

Die bezahlten hohen Preise und die große Nachfrage für Partien guter Qualität zogen reichliche Zufuhren heran und fanden große Umsätze während des ganzen Monats Juli statt, in Folge dessen der Total-Export seit Eröffnung der Saison bis Ende des Monats sich auf 760,000 Pfd. belief.

Käufer wurden seit dem Abgange des Julidampfers etwas vorsichtiger und die einheimischen Händler fanden es schwieriger, ihr geringeres Produkt (open unfinished leaf), welches vorher durchschnittlich als Muster gegolten hatte, loszuschlagen. Der Ernteertrag der Provinz Esol, welcher jetzt in größeren Quantitäten auf den Markt gebracht wurde, besaß auch nicht die Vollkommenheit, die das Erzeugniß dieser Provinz früher charakterisirt hatte; ein langsames Sinken der Preise wurde merklich und die einheimischen Händler gaben Angeboten Gehör, welche sie beim Eröffnen der Saison verächtlich zurückgewiesen haben würden. Preise wurden jetzt mehr oder weniger regelmäßig; mittel (good medium) wurde mit 39—42 Doll. und beste Sorten mit 46—53 Doll. per Pical bezahlt. Die Abschlüsse während des Monats August betrugen bis 13,000 Piculs, während durch häufige Zufuhren die entstandenen Lücken wieder ausgefüllt wurden.

Das erste Segelschiff der Saison, welches direkt für New-York befrachtet wurde, wurde am 19. August abgelassen, während zur selben Zeit zwei Klipper ersten Ranges mit Laden für denselben Hafen beschäftigt waren.

Obschon der September für das Theegeschäft der lebhafteste Monat ist und auch in dieser Saison wieder 16,000 Piculs zum Abschluß gebracht wurden, so zeigten Preise jetzt dennoch eine weichende Tendenz, welche sich namentlich für die geringen und Mittelsorten etablirte.

Für gute Mittelsorte wurden während dieses Monats 32—35 Doll. und für feine 42—45 Doll. bezahlt.

Bei den geringeren Sorten beklagte man sich sehr über das mangelhafte und gemischte Blatt und sind die Vorstellungen, welche man schon früher dem einheimischen Händler gemacht hat, daß er den guten Ruf dieses Produktes seines Landes durch eine derartige unreelle Bedienung auf's Spiel setzt, ohne Wirkung geblieben.

Die Totalausfuhr bis zu diesem Zeitpunkt, welche diejenige des vorhergehenden Jahres während der gleichen Periode bereits um mehr denn 1,000,000 Doll. überstieg, begann einen weniger günstigen Eindruck auf die Exporteure auszuüben. Man glaubte, daß der Markt in Amerika überführt werden könnte. Käufer wurden vorsichtig und Eigener mußten bedeutende Zugeständnisse machen.

Während die geringeren Sorten mehr oder weniger schwankten, behaupteten die feinen Sorten ihren Werth. Viele im Markte befindlichen Partien hatten sich sehr verschlechtert und Käufer wurden schwieriger bei der Auswahl.

Da auch von New-York angekommene Nachrichten über den Stand-

des Marktes dort nicht so günstig waren, als man erwartet hatte, so wurde wenig gekauft, und erreichten Abschlüsse während des ganzen Monats Oktober kaum die Höhe von 5000 Piculs, meistentheils mittel und geringe Sorten.

Während November war das Geschäft ruhig und nicht mehr als 5000 Piculs wurden verkauft, mittel (good medium) schwankte zwischen 29—32 Doll. per Picul und geringe Sorten waren reichlich zugeführt.

Die Ausfuhr [illegible] im Vergleiche mit derjenigen der letzten Saison zur gleichen Periode größer, und obschon [illegible] unverkaufter Thee am Platze lag, hielten die Japanischen Kaufleute dennoch an ihrer Behauptung, daß die Ernte nicht so günstig als 1870—1871 ausfallen würde, fest. Diese Behauptung hat sich später vollständig bestätigt. Während des Monats Dezember waren besonders geringe Sorten in Frage und wurden nahezu 6000 Piculs abgeschlossen zu Preisen von 16—18 Doll. für mittel und 19—22 Doll. für gute Mittelwaare, Alles in guter verschiffbarer Qualität.

Ungefähr um diese Zeit erhielten einige kaufmännische Häuser hierselbst die telegraphische Nachricht, daß beim nächsten Zusammentreten des Kongresses der Vereinigten Staaten eine Herabsetzung des Theezolles beantragt werden würde und wurde hierauf eine lebhaftere Nachfrage sofort bemerkbar.

Da jedoch nur wenige Häuser als Käufer auftraten und auch die Möglichkeit einer Reduktion des Zolles theilweise bezweifelt wurde, so stiegen Preise nicht sogleich.

Im Januar fanden Abschlüsse für ca. 10,000 Piculs statt und eine Wertherhöhung von 1—2 Doll. per Picul für die offerirten Gattungen, feine und feinste Sorten fehlten fast gänzlich.

Gegen Ende Februar war der größte Theil der diesjährigen Ernte realisirt worden, die Ausfuhr bis dahin betrug über 10 Millionen Pfd. und Umsätze waren nur noch sehr unbedeutend, wie von da ab überhaupt nur noch ein kleines schleppendes Geschäft bis zum Schluß der Saison (Anfangs Mai) gemacht wurde.

Die Saison schloß mit einer Gesammtausfuhr von 11,482,173 Pfd., gegen 13,449,157 Pfd. im Vorjahre, was einen Ausfall von 1,966,984 Pfd. ergiebt.

An dieser Ausfuhr betheiligten sich Deutsche Handelshäuser mit über 2 Millionen Pfd., welche einen Werth von ca. 1,200,000 Thlrn. repräsentirten.

Ein paar Worte mit Bezug auf die allgemeine Beschaffenheit der diesjährigen Ernte dürften von Interesse sein.

Wenn die Japanischen Kaufleute einsehen möchten, wie launisch und unsicher der Geschmack des Publikums mit Bezug auf Thee ist, hauptsächlich in dem Lande, welches man als den einzigen Kunden Japans, nämlich Amerika, betrachten kann, so würden dieselben vielleicht in Ueberlegung ziehen, ob eine zuverlässige offizielle Beaufsichtigung nicht mit Vortheil verknüpft sein würde.

Zu diesem Behufe möchte die Installirung einer Kommission in jedem der Haupthäfen Japans, welche die Theekultur und alles, was ihr zuträglich oder nachtheilig sein könnte, zu einem besonderen Studium macht und die aus diesem Studium hervorgehenden Erfahrungen benutzt, um so dem Kaufmann sowohl, als dem Pflanzer rathend zur Seite zu stehen, von großem Werthe sein.

Wenn man z. B. die Art und Weise des Dörrens in der Provinz Surunga verbesserte, so würde das Blatt bedeutend in Qualität und Ansehen gewinnen und zugleich für die fremden Kaufleute viel werthvoller werden.

Ein anderer wesentlicher Punkt würde sein, wenn die Kaufleute das Mischen des Thees unterließen.

Zweifellos erwächst dadurch bei starker Nachfrage dem Kaufmann ein Gewinn, bei ruhigem Markte ist der Verlust jedoch desto bedeutender und ebensowenig entsprechen solche Thees den Bedürfnissen des fremden Handels, trotz der billigeren Preise.

Ebenso sollte man ihnen rathen, das Blatt möglichst frei von Staub zu liefern, da bereits Klagen in dieser Beziehung von Amerika laut werden und es sich ereignen möchte, daß die Theeproduzenten Japans sich eines Tages in derselben Lage finden wie die Chinesen, welche vor 6 oder 7 Jahren plötzlich wahrnahmen, wie in Folge dieses mit jedem Jahre zunehmenden Uebelstandes ihr Oolungprodukt durch bessere Japanische Thees aus dem Markte verdrängt wurde.

Ein Schritt in dieser Richtung wurde von einigen Japanischen Kaufleuten bereits gethan, welche dadurch eine Verbesserung in der Manipulation des Blattes anstrebten, daß sie Arbeitskräfte aus den Provinzen Goshiu und Esai, wo man das Blatt für die Anforderungen des Europäischen Marktes am besten zu behandeln versteht, requirirten und dieselben in die Provinzen Jushin und Surunga, die letztere eine der bedeutendsten Thee produzirenden Japans, verpflanzte.

Die Produktion einiger Partien Thee, die, wenn auch unbedeutend mit Bezug auf Quantität, dennoch genügend waren, darzuthun, daß, wenn man gleiche Sorge und Aufmerksamkeit bei Einbringung und Verarbeitung der ganzen Ernte dieser Distrikte anwendete, der Verkaufswerth derselben bedeutend gesteigert würde, war das Ergebniß dieser Bemühungen.

Theepflanzer haben sich durch die lohnenden Preise, die sie durch ihr Produkt während der letzten Jahre erzielten, zu den emsigsten Anstrengungen veranlaßt gesehen, ihre Pflanzungen auszudehnen und es werden häufig kleine Partien guten Thees aus Distrikten stammend ausgeboten, die bisher als Thee produzirend nicht gekannt waren.

Da es jedoch 5 Jahre dauert, ehe eine neue Pflanzung ihre ganze Produktionsfähigkeit zur Entwicklung bringen kann, so sind diese Partien bis jetzt nur noch sehr klein gewesen, jedes Jahr wird jedoch deren Zunahme sehen und man wird bald zu den hier bekannten Namen der Thee produzirenden Provinzen einige neue hinzufügen müssen.

Die folgende Aufstellung, welche aus den besten einheimischen Quellen stammt, giebt annähernd die Quantität des von den verschiedenen Provinzen produzirten und größtentheils auf den hiesigen Markt gebrachten Thees.

Provinz	Totalerzeugniß Saison 1871—1872
Jamasheiro	1,463,000 Pfd.
Esai	2,660,000 „
Surunga	2,793,000 „
Jushin	2,394,000 „
Goshiu	931,000 „
Kishiu, Sinshiu, Tamba	1,197,000 „
Menou	931,000 „
Simosa, Kudsusa, Stachi, Idsu	532,000 „
Absogee, Sagami	332,500 „
Ungenannte Distrikte	532,000 „
Zusammen	13,765,500 Pfd.

Handels- und Schiffsverkehr von Hiogo und Osaka im 1. Halbjahre 1872, zusammengestellt von der Handelskammer.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Import.

Bezeichnung der Waaren.		Quantitäten.	Werth in Mex. Dollars.	Vorräthe am 30. Juni 1872.	Werthe für die korrespond. Periode 1871 in Mex. Doll.
Graue Shirtings	Stück	143,952	374,275	16,950	222,448
Weiße „	„	1,500	4,050	1,100	3,575
T-Cloths	„	3,175	5,842	.	5,558
Brocatelle und getüpfte Zeuge	„	2,600	7,540	.	.
Taschentücher	Dutzend	400	284	.	221
Indienne (Sitz), assortirt	Stück	17,830	50,993	4,182	17,913
Sammet	„	6,502	76,138	1,420	47,830
Jaconet	„	29,650	35,580	1,250	9,180
Taffachelasse	„	28,260	80,824	5,700	45,793
Baumwollengarn	Piculs (133⅓ Pfd. Engl.)	4,327	195,398	.	219,728
Türkisch-rother Batist	Stück	32,424	87,545	650	40,098
Zwillich	„	9,992	40,967	2,490	16,905
Kamlots	„	1,920	31,142	570	21,421
Lasting	„	840	11,954	.	20,761
Krepplasting	„	283	1,840	.	1,328
Kamlotschnur	„	1,950	10,393	200	.
Gezwirnter Wollenkrepp	„	748	5,984	.	.
Alpacca und Orleans	„	24,795	180,260	2,006	66,456
Thibets	„	2,850	19,950	6,950	9,100
Assortirte Tuche	„	4,012	190,971	2,744	74,833
Drap d'Italie	„	2,249	24,739	40	3,300
Longells	„	1,639	9,967	.	562
Decken	Paar	7,084	23,306	884	25,566
Wollenmusselin	Stück	43,745	893,705	23,859	237,942
Bunte oder halbwollene Stoffe	„	9,305	65,135	1,550	40,019
Merinos	„	1,300	14,300	2,295	69,237
Chinamuster	„	5,035	22,658	1,000	.
Barateas	„	160	1,120	.	3,640
Kassandra	„	300	1,690	.	.
Leinen	„	586	2,783	.	.
Färbstoffe	Catty (= 1⅓ Pfd. Engl.)	15,557	31,678	1,460	43,862
Eisen	Piculs	6,093	34,372	980	15,163
Stahl	„	5	220	.	245
Blei	„	.	.	1,425	9,996
Zinnplatten	„	340	2,132	10	.
Baumwolle	„	113	1,525	.	25,710
Zucker	„	20,321	112,678	28,284	270,560
Kandiszucker	„	2,462	29,544	.	16,810
Erbsen	„	5,139	8,479	.	43,015
Bohnenöl	„	4,960	48,003	.	34,988
Bohnenkuchen	„	2,573	2,239	.	21,460
Saffran	Catty	200	2,500	325	1,147
Safflor	Piculs	424	58,088	.	6,424
Sesam	„	50	310	.	.
Farben		.	1,500	.	3,600
Verschiedenes		.	307,426	.	419,193
Regenschirme	Dutzend	677	7,075	.	.
Mehl	Fässer	500	4,000	.	.
Waffen	Armaturen	374	2,375	5,304	18,688
Schiffe		.	.	.	85,000
Medizin		.	19,555	.	16,050
Kleider	Stück	1,800	9,800	.	3,000
Summe der Werthe		.	2,650,232	.	2,322,652
Kontanten		.	2,022,620	.	230,184
Gesammtwerth des Waaren- und Kontanten-Imports		.	4,672,852	.	2,552,836

Export.

Bezeichnung der Waaren.		Spezifikation der nach bestimmten Exportplätzen gesendeten Quantitäten.		Total der Quantitäten.	Werth in Mex. Dollars.	Werthe für die korrespondirende Periode 1871 in Mex. Dollars.
Thee	Pfund	Newyork u. Boston	1,228,397	1,672,544	518,650	466,291
„	„	San Franzisko	26,200			
„	„	London	17			
„	„	Japanische Küste	187,160			
„	„	Verschiedene Länder	230,770			
		Häfen in Japan	Alle anderen Häfen			
Seide	Ballen = 80 Catty (à 1⅓ Pfd. Engl.)	161	130	291	124,750	189,600
Seidenabfall	Piculs (133⅓ Pfd. Engl.)	28	103	181	15,851	31,552
Kokons	„	4		4	238	5,910
Wachs	„		2,062	2,262	41,156	5,276
Kampher	„	457	2,220	2,677	40,155	105,673
Kupfer und Bronze	„	11,973	70,051	82,024	1,291,247	116,582
Hausenblase	„	1,195	1,940	3,135	87,780	60,060
Eßbare Schwämme	„		1,304	1,304	29,992	21,108
Stockfisch	„	120	2,632	2,752	49,536	418
Getrocknete Fische	„		418	418	6,325	2,000
Seegras	„	298	15,615	15,913	73,652	75,880
Tabak	„	244	8,114	8,355	103,874	24,498
Rapsöl	„		108	108	3,430	
Lumpen	„		7,635	7,635	8,229	17,892
Saki (Reiswein)	Zuber	6,301	200	6,501	22,753	
Kohlen	Tonnen	343	700	1,043	6,518	7,111
Planken und Stangen	Stück		30,900	30,900	2,039	1,703
Vieh	„	1,042		1,042	18,756	35,420
Medizin	Piculs	118	1,574	1,692	18,612	38,955
Bicho de Mare (Seegewächse und eßbare Thiere)	„		486	486	20,898	19,499
Awabi	„	256	3,321	3,577	89,425	
Papier	Ballen		73	73	1,460	
Kuriositäten	Kolli	27	833	860	8,540	
Zimmet	Piculs		75	75	243	
Verschiedenes, u. A. 1 Schiff					85,000	55,405
Reis	Piculs	verschifft auf Rechnung des Japanischen Gouvernements		376,680		
Summe der Werthe der exportirten Waaren					2,669,109	1,280,834
Kontanten	Werth in Mex. Doll.	1,590,389	2,753,270		4,343,659	1,891,408
Totalwerth sämmtlicher Exporten					7,012,768	3,172,242

Re-Export.

Waaren.		Quantitäten.	Werth in Mex. Doll.
Blei	Piculs	295	2,097
Taffachelasse	Stück	1000	2,860
Musselin	„	600	5,580
Waffen	Armaturen	2156	8,560
Tuche	Stück	90	3,780
Baumwollengarn	Ballen	15	1,937
Baumwolle	Piculs	30	480
Safflor	„	10	950
Bohnenöl	„	2310	18,750
Summe der Werthe der Re-Exporten			44,994

Schiffsverkehr.

Flagge.	Angekommene Schiffe.		Abgegangene Schiffe.	
	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.
Vereinigte Staaten	58	101,339	57	100,354
Großbritannien	39	22,272	38	20,684
Deutschland	12	3,464	12	3,549
Holland	3	706	3	706
Frankreich	2	851	2	851
Rußland	2	996	2	996
Norwegen	2	582	1	291
Hawaiische Inseln	1	378	2	628
Total	119	130,788	117	128,059

Mittheilungen.

Stettin, 15. Oktober. Die günstigen Wendung, welche der Handelsverkehr bei dem Herannahen des Herbstes nahm, hat eine weitere recht lebhafte Entwickelung des Geschäftes im Gefolge gehabt, die sich im Laufe des verflossenen Monats September allmälig auf alle Branchen erstreckte.

Getreide. Das Getreidegeschäft verfolgte im verflossenen Monate eine nur in der Mitte desselben, durch die Erhöhung des Bankdiskontos vorübergehend unterbrochene, steigende Tendenz, augenscheinlich hervorgerufen durch das überaus schlechte Ernteergebniß in England, das auch in unsrer Provinz vielfach den gehegten Erwartungen nicht entspricht. Die Zufuhren von Weizen waren nur mäßig, um so belangreicher die von Roggen ab Russischen Häfen, worin ein sehr umfangreiches Geschäft nach dem Inlande gemacht wurde. Dieselben beliefen sich auf:

ca. 2,260 Wispel Weizen,
" 16,560 " Roggen,
" 340 " Hafer,
" 360 " Erbsen.

An Bestand verblieben:

ca. 4,470 Wispel Weizen,
" 11,180 " Roggen,
" 700 " Gerste,
" 1,830 " Hafer,
" 880 " Erbsen.

Die Preise schlossen ult. v. Mts.:

Weizen loko per 2000 Pfd.:
gelber, geringer ..... 55 bis 65 Thlr.,
besserer .... 70 " 80 "
feiner neuer .... 85 Thlr.
per September .... 91 " bez.
" September/Oktober ..... 84 "
" Oktober/November ..... 84 " 83½ Thlr. bez.
" November/Dezember .... 83½ " ½ Thlr.
" Frühjahr .... 83½ " bez.

Roggen loco per 2000 Pfd.:
geringerer .... 49 bis 52 Thlr.,
besserer .... 53 " 55 " bez.
per September/Oktober,
" Oktober/November ..... 52, 51½ Thlr.
" November/Dezember .... 53, 52½ " bez.
" Frühjahr 54½, 54
" Mai/Juni .... 54½, ½ "

Gerste loco per 2000 Pfd. 53—59 Thlr. bez.
Hafer loco per 2000 Pfd. 38—46 "
per September/Oktober 45½ Thlr. bez.
" Frühjahr .... 46 " Gld.
Erbsen loco per 2000 Pfd. 45—51 Thlr.
per Frühjahr, Futter- 50 Thlr. Gld.

Spiritus. Der Spiritushandel legte im verflossenen Monate eine ungewöhnliche Regsamkeit an unserem Platze an den Tag, die besonders durch die Hausseoperationen eines hiesigen Hauses hervorgerufen war. Die Preise hielten sich deswegen hier auch höher, als an allen anderen inländischen Plätzen, und die an denselben disponible Waare konzentrirte sich hier bis zum Schlusse des Monates derart, daß ca. 1½ Millionen Liter zur Lieferung gelangten; da das Engagement sich vollständig erledigte, so konnten die getriebenen Preise sich am Ultimo nicht behaupten. Die bisherigen hohen Preise und das übrigens günstige Wetter haben die neue Brennperiode früher als gewöhnlich eröffnet. Die Kartoffelernte scheint in unserer Gegend ziemlich allgemein zu befriedigen, auch werden die Preise lohnen, da sich ein sehr lebhafter Export nach England entwickelt.

Ultimo vorigen Monats waren notirt:

loco per 100 Liter à 100 pCt.
ohne Faß 22½—21½ Thlr. bez.
per September .... 22 Thlr. bez. u. Gld.
" September/Oktober .. 20½—¼ Thlr. bez. u. Brf.
" Oktober/November .. 19½ Thlr. Brf., ¼ Thlr. Gld.
" Frühjahr .... 19½—19 Thlr. bez.

Rüböl. In Rüböl wurde ein ziemlich umfangreiches Geschäft bei steigenden Preisen gemacht, die Nachfrage zum Versandt, namentlich nach England, schien ziemlich lebhaft zu sein; es berechtigt die günstige Lage der ausländischen Märkte zu der Hoffnung, daß die hiesigen ungewöhnlich reichlichen Saatläger gute Verwendung finden und in den Händen der Müller und Raffineure einen lohnenden Nutzen zurücklassen werden.

Die Preise schlossen um einen Thaler höher:

loco per 200 Pfd. 24 Thlr. Brf.
per September/Oktober .. 23½ Thlr. Brf. u. Gld.
" Oktober/November .. 23½
" April/Mai .... 24½ " bez.

Waaren. Das Waarengeschäft entfaltete nicht allein in dem Absatze nach den Provinzen, sondern auch hier am Platze eine größere Thätigkeit, wozu die günstige Meinung für einzelne Artikel, wie Amerikanischer Speck und Schmalz und namentlich Petroleum, für welches sich starker Begehr einstellte, die nächste Anregung gab. Die Preise für die gedachten Artikel waren steigend und größere Festigkeit beherrschte das ganze Waarengebiet.

Zucker. Die neue Zuckerkampagne hat zwar bereits begonnen, doch sind erst wenige Partien neuer Kristallzucker aus den benachbarten Fabriken hier an den Markt gekommen; sie wurden mit 13½ bis 14½ Thlr. nach Qualität bezahlt.

Die Nachrichten über die Rübenernte hier und im Oderbruche lauten noch widersprechend, es läßt sich noch kein bestimmtes Urtheil darüber fällen.

Metalle. Die Zufuhr von Roh- und Brucheisen, über die meistens im Voraus disponirt war, belief sich im verflossenen Monate auf ca. 300,000 Ctr. Bei der andauernden Festigkeit der Englischen und Schottischen Märkte, die nur gegen das Ende des Monates einer etwas flaueren Stimmung wich, war das Angebot hier um so schwächer, als die Steigerung der Frachten von Schottland eine Beschränkung der ferneren Zufuhren erwarten ließ. In anderen Metallen war das Geschäft bei unveränderten Preisen ruhig, Kupfer hatte schließlich einen Rückgang bis zu 2 Thlr. per Centner zu erleiden.

Kohlen. Der Import von Englischen Kohlen, welcher sich von Monat zu Monat ganz erheblich verringerte, belief sich im September auf kaum 3000 Last, zum größeren Theile Gaskohle. Die enorme Steigerung der Kohlenpreise in England führte zu dem Versuche, Beziehungen von Belgien zu machen, welche sich indessen nicht weiter als bis zu ca. 1500 Last erstreckten, da inzwischen auch England dort als Käufer auftrat und die Preise derart trieb, daß unsere Importeure bei dem Geschäfte keine Rechnung mehr fanden. Ausgedehnter waren die Beziehungen von Schlesischer Kohle, welche jetzt überall Eingang gefunden zu haben scheint, ebenso wurden, nachdem neuerdings ein direkter Frachttarif mit Böhmen vereinbart ist, auch Probebeziehungen von dort her gemacht, die, wie es heißt, wenigstens zur Befriedigung des Hausbedarfes, weitere Folge haben dürften.

Holz. Im Holzgeschäfte war es im verflossenen Monate wieder sehr rege, die Umsätze erreichten bei hohen und theilweis höheren Preisen eine große Ausdehnung, zumal die Ankunft geeigneter Schiffe den Export sehr erleichterten. Nach England sind starke Eichen in großen Posten verkauft, ebenso Schiffsholz zu etwas niedrigeren Preisen, während

Quadratholz und Stabholz in Kronwaare höhere Preise erzielte. Für Kiefern und Tannen, für Bretter, namentlich Memeler Waare, war sehr viel Begehr nach Berlin und Magdeburg, die neuen Zufuhren wurden dahin sofort aus dem Markt genommen und erlangten sehr gute Preise. In Brennholz war es bei unverändertem Preisstande still.

Rhederei. Das Rhedereigeschäft hat sich im verflossenen Monate noch mehr gehoben, es waren Ladungen so reichlich angeboten, daß ein Mangel an Schiffsräumen eintrat und die Frachten höher stiegen als im August, besonders war dies bei den Roggenladungen in Russischen Häfen der Fall. Das Geschäft wird in diesem Jahre im Allgemeinen gut rentiren.

Halle a. S., 10. Oktober. Die Lage des Handels während des Monats September cr. war in unserem Geschäftsbezirke ziemlich allgemein eine recht günstige.

Der Getreidehandel gewann abermals an Lebhaftigkeit. Ungeachtet sehr starker Landzufuhren zogen die Preise von Neuem an. Es gilt dies namentlich von Gerste, nach welcher die Frage abseiten von England so groß war wie nie zuvor; konnten doch selbst unsere inländischen Brauereien und Mälzereien ihren Bedarf nur mühsam decken. Weizen, in letzter Zeit schwächer angeboten, blieb für inländische Mühlen und für das Königreich Sachsen gefragt und Roggen zeigte sich für den Konsum nicht ausreichend, so daß unsere Müller zu auswärtigen Beziehungen gezwungen waren. Hafer wurde für den hiesigen Bedarf aus dem Königreich Sachsen zugeführt.

Die letzten Preise stellten sich: pro 1000 Kilo

		pro 1000 Kilo
für Weizen	je nach Qualität auf	80—85 Thlr.,
„ Roggen (alten)	„ „ „ „	58—60 „
„ „ (neuen)	„ „ „ „	62—63 „
„ Gerste	„ „ „ „	56—58 „
„ Kavaliergerste .	„ „ „ „	62—66 „
„ Hafer	„ „ „ „	48—50 „

Der Handel mit Landesprodukten war nicht weniger befriedigend, und es entwickelte sich namentlich ein reges Geschäft in Weizenstärke, deren Preis mit 8⅔ Thlr. per 100 Pfd. einsetzte und mit 9⅓ Thlr. schloß. Kartoffelstärke in neuer Waare existirte noch nicht, ist vielmehr erst im Laufe des Monats Oktober zu erwarten, alte Waare erzielte den vormonatlichen Preis von 5⅓ bis 5½ Thlr. pro 100 Pfd. Bohnen aus der neuen Ernte kamen in kleinen festen Posten an den Markt und wurden mit 72 bis 75 Thlr. pro 1000 Kilo bezahlt; ebenso Erbsen, für welche sich der Preis, und zwar für große auf 64 bis 68 Thlr., für kleine auf 60 Thlr. pro 100 Kilo stellte.

Das Kolonialwaarengeschäft zeigte viel Lebhaftigkeit, und die vermehrte Kauflust gab zu temporairen Konjunkturen Anlaß.

Kaffee behauptete im Allgemeinen den seit Monaten vorherrschend gewesenen hohen Preisstand, einzelne Sorten, namentlich Perl-Cellicherh und feine Menadokaffees, wurden wegen geringen Angebots sogar höher bezahlt. Südfrüchte, besonders die vorjährige Frucht, wurden lebhaft gehandelt, da die neue Ernte zwar qualitativ, nicht aber quantitativ befriedigt. Nur die Heringseinkäufe stockten in Folge des fortwährenden Preisrückganges.

Fast alle Rübenzuckerfabriken unseres Bezirkes eröffneten im Monat September die neue Kampagne. Die Quantität der geernteten Rüben ist sehr gering ausgefallen. Wem der Morgen Acker einen Ertrag von 100 Ctrn. gewährt hat, preist sich glücklich, denn vielfach ist weniger eingebracht worden. Der Zuckergehalt der Rüben wird zwar sehr gelobt, doch verarbeiten sich dieselben angeblich wegen Wasserarmuth nicht gut, sind auch sehr schleimig.

Das Angebot von Rohzucker war noch klein, und die eingetretene Nachfrage hatte deshalb in der letzten Monatshälfte eine Preissteigerung von ca. ⅓ Thlr. pro Centner zur Folge.

Auf Lieferung pro Oktober bis Dezember wurden ca. 5000 Ctr. 94 proz. Waare zu 11⅓ bis 11⅔ Thlr. verkauft, und der gesammte Umsatz belief sich auf wenige 25 bis 30,000 Ctr. Nachprodukte, obgleich ebenfalls wenig angeboten, blieben, da sie für den Export nicht rentirten, vernachlässigt, und die Preise gingen gegen diejenigen des vorigen Monats für 93 bis 89 proz. Waare um ½ Thlr. pro Centner zurück.

Der Abzug von raffinirtem Zucker war bis vor 8 Tagen sehr geringfügig, und die Raffinerien mußten sich einen Preisabschlag von ⅓ Thlr. pro Centner gefallen lassen. In der letzten Woche wurde das Geschäft aber recht lebhaft, da sich von allen Seiten dringender Bedarf zeigte. In den hiesigen Raffinerien sind in Folge dessen heute die Vorräthe an Broden und gemahlenen Sorten gänzlich geräumt. Der obenerwähnte Preisrückgang von ⅓ Thlr. wurde unter diesen Umständen wieder eingeholt.

Die letzten Notirungen lauteten pro Centner:

	polarisirend Prozent	Thaler
für Krystallzucker je nach Farbe und Korn über	98	14⅓—14
„ centrif. I. Produkt .... zu	98—97	13⅓—13
„ Rohzucker, I. Produkt .... „	94—93	12⅓—12
„ „ I. „ .... „	92—90	11⅔
„ centrif. Nachprodukte .... „	93—89	10⅔—9
„ raffinirten Rübensyrup		3⅓—4⅓
„ Rübenmelasse		1⅔
„ Raffinade, feinfeine		17⅔
„ „ mittlere		17⅓
„ „ gemahlene		17
„ Melis, feinfeinen		17
„ „ feinen		16⅚
„ „ mittleren		16⅔
„ „ gemahlenen		15 —15⅓
„ Farin, blonden		13⅓
„ „ gelben		12⅓

Die in unserem Berichte vom 8. August dieses Jahres hervorgehobene Stille im Mineralölgeschäfte hielt auch den Monat August hindurch an. Erst vom September ab besserte sich der Absatz von Solaröl, doch entwickelte sich ein wirklich lebhaftes Geschäft nicht vor Ende September, zu welcher Zeit in den Preisen des Amerikanischen Petroleums eine Hausse eintrat, und es wurden seitdem größere Posten, sowohl loko als auch für die Wintermonate, zu steigenden Preisen aus dem Markte genommen. Gute Marken bedangen 4½ Thlr. und werden heute auf 4⅔ Thlr. pro 50 Kilo inkl. Emballage gehalten. Gelbe Paraffinöle konnten bei Posten nur zu gedrückten Preisen, 3⅓ bis 3⅔ Thlr., abgesetzt werden, dagegen blieben dunkle Paraffinöle fortdauernd gesucht und wurden je nach Qualität mit 2⁷⁄₁₂ bis 3 Thlr. pro 50 Kilo inkl. Barrel bezahlt. Paraffin blieb gleichfalls gefragt, von harter Waare kam bei der für die Fabrikation günstigen Witterung verhältnißmäßig viel an den Markt, die Preise hielten sich auf 28 bis 27⅔ Thlr. pro 50 Kilo je nach Qualität und Härte, büßten jedoch in den letzten Tagen wieder ⅔ bis ⅓ Thlr. ein. Mittelharte Waare fehlte ganz; weiche Sorten, deren Herstellung hauptsächlich bei kälterer Witterung erfolgt, wurden vollständig geräumt, und es bedangen die wenigen noch am Markte befindlichen kleinen Posten unverhältnißmäßig hohe Preise. In Paraffinkerzen war das Geschäft in den geringeren und mittleren Qualitäten sehr rege, während feinste Krystallkerzen vernachlässigt blieben.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 85, 86, 87 und 88 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franko oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lappicier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London 12 St. Ann's lane; für Italien u. Schweiz, Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten, das K. K. Oesterr. Postamt in Triest; für die Türkei das K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 45. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 8. November 1872.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Zollbehandlung von Harzöl.

(Verordnungsbl. d. Fin. Min. Nr. 35.)

Im Einvernehmen mit den Ungarischen Ministerien des Handels und der Finanzen wird erklärt, daß die unter dem Namen »Harzöl« im Handel vorkommende Flüssigkeit, die zum größten Theile aus Fischthran mit geringen Mengen von Harz- und Steinkohlentheeröl besteht und als Fischthran-Surrogat verwendet wird, im allgemeinen Verkehre sowohl, als in jenem mit den Vertragsstaaten nach Tarifpost 22, c. einem Eingangszolle von 53 Kr. per sporco Centner unterliegt.

Wien, am 8. Oktober 1872.

Ermächtigung des Nebenzollamtes I. Kl. zu Visco zur Austrittsbehandlung von Bier, Branntwein und Zucker.

(Ebendaselbst.)

Das K. K. Nebenzollamt I. Klasse zu Visco wird zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung über die Zolllinie austretenden Bieres, Branntweines und Zuckers im Sinne der bestehenden Vorschriften ermächtigt.

Wien, am 25. September 1872.

Rußland.

Anwendung der erniedrigten Zuckerzölle auf Entrepotwaaren.

(London Gazette v. 29. Okt.)

Nach einer Mittheilung des Russischen auswärtigen Ministeriums an den Englischen Gesandten zu Petersburg werden fremde Zucker, welche sich am 1/13. Januar 1873 in Russischen Entrepots befinden, nach der unterm 10. Juni d. J.[1]) erlassenen ermäßigten Zollskala behandelt.

[1]) S. o. S. 117.

Sta

Deutsches

Statistik der Branntweinbrennereien im Gebiete der

(Auszug aus der

Staaten resp. Gebietstheile.	Gesammtzahl aller vorhandenen Brennereien		Davon sind in Betrieb gewesen		Von den in Betrieb gewesenen Brennereien a. hauptsächlich verarbeitet: 1. Getreide		2. Kartoffeln		3. andere Gegenstände, als: Weinhefen, Weintrestern, Obst, Melasse, Zuckerwasser rc.	
	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf dem Lande.
I. Norddeutsche Bundesstaaten.										
Preußen:										
a. Unter Preußischer Verwaltung stehende Landestheile (einschließlich der enklavirten fremden Gebietstheile):										
1. Provinz Ostpreußen	46	379	39	342	3	4	36	338	.	.
2. „ Westpreußen	5	203	4	200	2	.	1	200	1	.
3. Haupt-Steueramt Berlin	2	1	2	1	.	.	2	1	.	.
4. Regierungsbezirk Potsdam	18	231	16	224	6	2	10	222	.	.
5. „ Frankfurt a. O.	61	343	52	317	37	6	15	311	.	.
6. Provinz Pommern	25	280	24	273	22	3	2	270	.	.
7. „ Posen	5	330	5	325	2	1	3	324	.	.
8. „ Schlesien	210	990	173	873	149	194	23	672	1	7
9. „ Sachsen	144	294	129	268	80	5	37	259	12	4
10. „ Schleswig-Holstein	79	78	54	48	44	35	10	13	.	.
11. „ Hannover	142	420	125	352	114	304	9	47	2	1
12. „ Westphalen	222	424	188	374	179	368	2	3	7	3
13. „ Hessen-Nassau	95	553	70	448	11	203	26	175	33	70
14. „ Rheinland	493	2556	326	1554	187	283	17	149	122	1122
	1547	7082	1207	5599	836	1408	193	2984	178	1207
b. Zum Thüringischen Vereine gehörige Landestheile	1	8	.	5	.	1	.	4	.	.
Summa Preußen	1548	7090	1207	5604	836	1409	193	2988	178	1207
Außerdem:										
A. Lauenburg	10	8	7	4	7	4	.	.	.	.
B. Vereinsländisches Haupt-Zollamt zu Lübeck	3	1	2	1	2	1	.	.	.	.
Sachsen	45	709	37	644	12	27	23	613	2	4
Hessen (Provinz Oberhessen, nebst Kastel und Kostheim)	21	385	6	152	.	.	4	147	2	5
Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz	47	41	34	32	26	2	8	30	.	.
Sachsen-Weimar:										
a. Thüringische Gebietstheile	2	35	2	25	.	3	2	22	.	.
b. Allstedt und Olbisleben	3	.	3	.	.	.	3	.	.	.
Oldenburg:										
a. Herzogthum Oldenburg	4	50	4	40	4	39	.	1	.	.
b. Fürstenthum Birkenfeld	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

...tistik.

Reich.

Norddeutschen Staaten und in Südhessen für das Jahr 1871.

amtlichen Aufstellung.)

haben der Zahl nach b. an Branntweinsteuer entrichtet: 5000 Thaler und darüber.	500 Thaler bis 5000 Thaler.	50 Thaler bis 500 Thaler.	unter 50 Thaler.	Branntweinsteuer-Einnahme. Ueberhaupt (exkl. Restitutionen rc.) Thlr.	Sgr.	Pf.	Davon gehen ab an Steuervergütung für exportirten rc. Branntwein. Thlr.	Sgr.	Pf.	An Materialien sind von den Brennereien verbraucht worden: 1. Getreide. [1]) Darunter Graupen- und Kartoffelmehl. [2]) Etc. Pr. Scheffel.	2. Kartoffeln. Pr. Scheffel.	Destillir-Anstalten sind im Jahre 1871 in Betrieb gewesen in den Städten.	auf dem Lande.
9	312	60	.	553,130	10	6	1,116	20	6	252,618	1,903,676	204	29
67	130	6	1	850,544	23	4	22,216	26	6	318,877	2,971,117	207	17
.	3	.	.	8,049	6	.	4,509	8	4	2,283	25,090	152	1
66	162	10	2	972,249	19	6	329,254	22	4	407,664	3,151,217	162	14
										[2]) 2,967			
84	224	50	11	1,196,093	27	4	222,906	2	2	370,389	4,107,409	205	17
										[2]) 733			
48	237	11	1	1,005,883	29	6	125,822	4	9	363,950	3,028,460	206	15
125	197	8	.	1,527,389	26	6	470,703	27	3	569,282	5,194,061	311	4
										[2]) 180			
138	555	302	51	2,514,789	.	6	514,022	16	4	971,306	7,053,585	500	75
										[2]) 3,118			
71	280	37	9	1,631,179	3	6	446,582	23	4	506,010	3,206,227	239	8
9	54	37	2	214,610	10	6	2,822	12	10	268,875	40,409	186	36
20	298	149	10	793,188	6	1	15,863	23	8	823,336	169,201	154	163
4	290	230	38	450,442	7	8	627	17	2	453,642	20,866	223	57
6	84	316	112	207,779	8	.	260	10	4	170,840	247,222	84	21
3	211	414	1252	391,453	20	.	3,361	24	4	293,233	58,117	319	95
										[1]) 9			
650	3037	1630	1489	12,316,733	18	11	2,160,070	29	10	5,772,305	31,176,587	3152	552
										[1]) 9			
										[2]) 6,998	13,484	24	12
.	4	1	.	4,590	22	.	137	24	2	3,075	.	.	
650	3041	1631	1489	12,321,324	10	11	2,160,208	24	.	5,775,380	31,190,071	3176	564
										[1]) 9			
										[2]) 6,998			
.	8	3	.	8,472	16	6	33	14	8	8,688	.	.	.
1	2	.	.	12,013	8	.	2,140	10	8	10,109	.	37	2
24	497	142	18	993,872	17	11	354,897	9	7	207,092	1,771,952	274	129
										[2]) 186			
.	40	100	18	69,552	.	2	311	19	9	16,495	261,544	16	18
9	43	14	.	175,856	23	6	12,520	13	10	111,359	411,168	102	5
1	13	13	.	23,273	24	.	6,453	1	2	14,565	64,246	51	9
										[1]) 656			
1	2	.	.	17,199	3	.	.	.	.	6,135	46,066	.	.
1	32	11	.	64,455	23	.	600	29	.	79,538	592	6	5
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

65*

Staaten resp. Gebietstheile.	Gesammtzahl aller vorhandenen Brennereien		Davon sind in Betrieb gewesen		Von den in Betrieb gewesenen Brennereien a. hauptsächlich verarbeitet: 1. Getreide		2. Kartoffeln		3. andere Gegenstände, als: Weinhefen, Weintrestern, Obst, Melasse, Zuckerwasser ꝛc.	
	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf dem Lande.
Braunschweig	32	40	27	34	13	8	13	26	1	.
Sachsen-Meiningen	3	12	2	6	1	1	1	5	.	.
Sachsen-Altenburg	2	29	2	26	.	.	2	26	.	.
Sachsen-Koburg-Gotha:										
a. Thüringische Gebietstheile	3	7	3	6	.	.	3	6	.	.
b. Amt Volkenrode	.	1	.	1	.	.	.	1	.	.
Anhalt	8	33	8	33	5	.	2	32	1	1
Schwarzburg-Rudolstadt:										
a. Oberherrschaft	.	2	.	2	.	.	.	2	.	.
b. Unterherrschaft	1	.	1	.	.	.	.	.	1	.
Schwarzburg-Sondershausen:										
a. Oberherrschaft	2	2	2	1	.	.	2	1	.	.
b. Unterherrschaft	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Reuß ä. L.	.	4	.	4	.	.	.	4	.	.
Reuß j. L.	5	30	4	27	1	1	3	26	.	.
Summa I.	1739	8479	1351	6642	907	1495	259	3930	185	1217
II. Südhessen	197	699	84	303	.	.	26	119	58	184
Zusammen 1871	1936	9178	1435	6945	907	1495	285	4049	243	1401
Die Statistik für 1870 weist nach	2056	9335	1542	7348	926	1478	344	4360	272	1510
Mithin 1871 mehr	.	.	.	.	.	17	.	.	.	.
Mithin 1871 weniger	120	157	107	403	19	.	59	311	29	109

Bemerkung. Ueber den Branntweinbrennereibetrieb in den Hohenzollernschen Landen und den von der Steuergemeinschaft ausgeschlossenen

haben der Zahl nach				Branntweinsteuer-Einnahme.						An Materialien sind von den Brennereien verbraucht worden:		Destillir-Anstalten sind im Jahre 1871 in Betrieb gewesen	
b. an Branntweinsteuer entrichtet:				Ueberhaupt (exkl. Restitutionen 2c.).			Davon gehen ab an Steuervergütung für exportirten 2c. Branntwein.			1. Getreide. 1) Darunter Graupen- und Kartoffelmehl. 2) Ctr.	2. Kartoffeln.	in den Städten.	auf dem Lande.
5000 Thaler und darüber.	500 Thaler bis 5000 Thaler.	50 Thaler bis 500 Thaler.	unter 50 Thaler.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Pr. Scheffel.	Pr. Scheffel.		
6	44	11	—	166,803	6	.	.	.	.	80,655	355,782	11	2
.	1	7	.	1,931	27	6	388	5	8	958	6,314	20	10
.	20	8	.	29,898	6	.	690	18	6	13,652	117,370	25	9
.	4	5	.	5,666	8	6	15	8	6	3,113	17,527	15	17
.	.	1	.	263	6	.	.	.	.	112	640	.	.
19	13	9	.	267,406	.	6	19,372	8	6	103,379	607,280	40	4
.	2	.	.	1,223	25	6	120	27	.	658	4,606	16	136
1	.	.	.	5,066	6	.	.	.	.	853	3,540	1	.
.	1	2	.	1,397	9	6	192	27	.	541	3,941	10	3
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	3	1	.	2,150	16	6	.	.	.	928	8,786	8	2
.	17	10	4	17,177	12	6	3,663	2	.	6,755	64,309	14	3
713	3783	1968	1529	14,187,504	11	6	2,561,609	9	10	6,440,965 1) 665 2) 7,184	34,935,734	3,822	918
.	14	120	253	45,161	29	7	7,802	3	9	10,271	120,819	28	1
713	3797	2088	1782	14,232,666	11	1	2,569,411	13	7	6,451,236 1) 665 2) 7,184	35,056,553	3850	919
826	3832	2399	1833	15,188,200	5	2	3,283,530	28	5	6,882,452 1) 653 2) 10,872	38,490,536	3934	954
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1) 12	.	.	.
118	35	311	51	955,533	24	1	714,119	14	10	431,216 2) 3,688	3,433,977	84	35

Aemtern Ostheim (exkl. Melpers) und Königsberg liegen statistische Nachrichten nicht vor.

Nachweisung der beim Brennereibetriebe mitverwendeten nicht mehligen Substanzen und der davon aufgekommenen resp. sich dafür berechnenden Materialien- beziehungsweise Maischsteuer.

Staaten resp. Gebietstheile. (Es sind nur diejenigen Staaten ꝛc. nachstehend aufgeführt, in deren Gebiet nicht mehlige Gegenstände mitverwendet werden.)	An nicht mehligen Gegenständen sind verwendet worden: a. Eimer b. Scheffel c. Ctr.	Menge.	Gegenstand.	Davon beträgt resp. berechnet sich die Steuer auf Thlr.	Sgr.	Pf.
I. Norddeutsche Staaten.						
Preußen:						
(Unter Preußischer Verwaltung stehende Landestheile, einschließlich der enklavirten fremden Gebietstheile):						
1. Provinz Ostpreußen	a.	163	Bier	32	18	.
2. „ Westpreußen	a.	205	Honigwasser	18	8	4
3. Regierungsbezirk Potsdam	c.	2,380	Melasse	.	.	.
	c.	92	Syrup	.	.	.
4. „ Frankfurt a. O.	a.	8	Bier	1	19	4
5. Provinz Pommern	a.	137	Bier	27	11	.
6. „ Schlesien	b.	663	Ebereschen	66	9	.
	c.	180,926	Melasse	128,920	12	.
	c.	200	Rüben	90	.	.
7. „ Sachsen	a.	275	Bier	55	.	.
	a.	33	Weintreber	8	20	.
	a.	7	Weinhefe	1	28	.
	c.	805,935	Melasse	562,490	26	7
	c.	21,625	Rüben	3,824	21	.
8. „ Hannover	a.	787	Bier	158	12	4
	b.	94	Ebereschen	34	27	.
	c.	128,610	Melasse	91,089	28	6
	c.	3,865	Rüben	446	3	9
9. „ Westphalen	a.	590	Wachholderbeeren	157	15	3
	a.	12	Honigwasser	1	26	8
	a.	70	Meth	10	29	9
10. „ Hessen-Nassau	a.	62,518	Hefenbrühe	8,327	18	.
	a.	13,243	Weintreber	1,765	22	.
	a.	239	Weinhefe	63	22	.
	a.	992	Steinobst	264	16	.
	a.	27	Beerenfrüchte	3	18	.
	a.	4,614	Glattwasser	613	22	.
	a.	425	Essigbrauabfälle	63	18	.
11. „ Rheinland	a.	427	Bier	85	16	.
	a.	6,221	Steinobst	1,658	24	.
	a.	175,488	Weintreber und Kernobst	23,398	10	.
	a.	2,978	Obsttreber und Kernobst	397	3	.
	a.	9,346	Weinhefe	2,492	8	.
	a.	11	Bierhefe	1	15	.
	a.	3,106	Glattwasser	414	5	.
	a.	269	Wein	71	20	.
	a.	177	Rosinen	177	15	.
			Summa	827,236	20	6

Staaten resp. Gebietstheile. (Es sind nur diejenigen Staaten ꝛc. nachstehend aufgeführt, in deren Gebiet nicht mehlige Gegenstände mitverwendet werden.)	An nicht mehligen Gegenständen sind verwendet worden: a. Eimer b. Scheffel c. Ctr.	Menge.	Gegenstand.	Davon beträgt resp. berechnet sich die Steuer auf Thlr.	Sgr.	Pf.
	und zwar:					
	a.	27	Beerenfrüchte	3	18	.
	a.	1,797	Bier	360	10	8
	a.	11	Bierhefe	1	15	.
	a.	425	Essigbrauabfälle	63	18	.
	a.	7,720	Glattwasser	1,027	27	.
	a.	62,518	Hefenbrühe	8,327	18	.
	a.	217	Honigwasser	20	5	.
	a.	70	Meth	10	29	9
	a.	2,978	Obsttreber und Kernobst	397	3	.
	a.	177	Rosinen	177	15	.
	a.	7,218	Steinobst	1,923	10	.
	a.	590	Wachholderbeeren	157	15	3
	a.	269	Wein	71	20	.
	a.	9,592	Weinhefe	2,557	26	.
	a.	13,276	Weintreber	1,774	12	.
	a.	175,488	Weintreber und Kernobst	23,398	10	.
	b.	757	Ebereschen	101	6	.
	c.	1,117,851	Melasse	782,501	7	1
	c.	25,690	Rüben	4,360	24	9
	c.	92	Syrup	.	.	.
			wie oben	827,236	20	6
Sachsen	a.	60	Bier	298	18	.
	a.	934	Bierhefe			
	a.	4,628	Bierschleim			
	a.	24	Hefenbrühe			
	a.	243	Kühlschleim			
	a.	191	Weinhefe			
	a.	19	Weintreber			
	b.	417	Rüben			
	c.	3,849	Melasse	.	.	.
Hessen (Oberhessen)	a.	549	Hefenbrühe	73	1	5
	a.	582	Steinobst	155	23	8
	a.	33	Weintreber	4	10	3
Sachsen-Weimar:						
a. Thüringische Gebietstheile	c.	80	Rüben	8	27	.
b. Allstedt und Oldisleben	c.	5,994	Melasse	4,248	12	.
Braunschweig	c.	49,609	Melasse	34,461	26	4
	c.	162	Rüben	45	23	11
Sachsen-Koburg-Gotha (Thüringische Gebietstheile)	a.	9	Hefenwasser	.	19	.
Anhalt	c.	117,624	Melasse	86,628	25	5
Schwarzburg-Rudolstadt (Unterherrschaft)	c.	5,520	Melasse	4,028	12	.
			Zusammen I.	957,191	9	6
II. Südhessen	a.	452	Glattwasser	10,240	2	5
	a.	30,126	Hefenbrühe			
	a.	14	Obstwein			
	a.	7,470	Steinobst			
	a.	5,020	Weinhefe, gepreßte			
	a.	644	„ flüssige			
	a.	25,020	Weintreber			
			Ueberhaupt	967,431	11	11

Statistik der Brauereien im Gebiete der Norddeutschen Staaten für das Jahr 1871.

(Auszug aus der amtlichen Aufstellung.)

Staaten resp. Gebietstheile.	Gewerbliche Brauereien, welche Bier verkaufen und der Gewerbesteuer unterliegen: Gesammtzahl in den Städt.	Gesammtzahl auf d. Lande	Davon haben geruht in den Städt.	Davon haben geruht auf d. Lande	Betriebsumfang nach Maßgabe der versteuerten Malzquantitäten. Zahl der Brauereien, welche Braumalz versteuert haben. Ueber 2000 Ctr. in den Städt.	Ueber 2000 Ctr. auf d. Lande	Ueber 1000 bis 2000 Ctr. in den Städt.	Ueber 1000 bis 2000 Ctr. auf d. Lande	Ueber 100 bis 1000 Ctr. in den Städt.	Ueber 100 bis 1000 Ctr. auf d. Lande	100 Ctr. und darunter in den Städt.	100 Ctr. und darunter auf d. Lande	Zahl der nicht gewerblichen, bloß für den Hausbedarf betriebenen Brauereien in den Städt.	Zahl der nicht gewerblichen ... auf d. Lande	Steuerfreie Haustrunkbereitung in Kochkesseln rc. Zahl der im Laufe des Jahres ertheilten Erlaubnißscheine.	Betrag der Braumalzsteuer (einschließlich der Registerdefekte und nach Abzug der Vergütungen, Restitutionen, Niederschlagungen und Bonifikationen). Thlr.	sg.	pf.	Gewerbliche Brauereien, welche aus Malz Essig bereiten und nicht zugleich Bierbrauereien sind. Zahl derselben, welche in Betrieb gewesen in den Städt.	Zahl ... auf d. Lande	Betrag der von den Malz-Brauereien entrichteten Steuer. Thlr.	sg.	pf.
Preußen, und zwar:																							
A. Hauptlande:																							
a. Unter Preußischer Verwaltung stehende Landestheile (einschließlich der enklavirten fremden Gebietstheile):																							
1. Provinz Ostpreußen	241	126	22	19	12	5	37	7	131	64	39	31	5	63	3,956	187,539	12	.	.	.	.	.	.
2. " Westpreußen	94	24	7	1	20	4	14	5	42	14	11	.	.	.	1	96,641	24	3	2	.	600	.	.
3. Hauptsteueramt Berlin	48	1	.	.	36	1	3	.	8	.	1	.	.	.	.	364,502	22	5	.	.	.	.	.
4. Regierungsbezirk Potsdam	173	27	6	1	17	4	19	2	101	12	30	8	.	12	140	104,929	28	9	.	.	.	.	.
5. Regierungsbezirk Frankfurt a. O.	170	143	7	11	11	.	21	7	100	48	31	77	.	2	5	97,493	23	6	2	.	.	.	.
6. Provinz Pommern	178	21	12	.	18	2	13	4	76	3	59	12	.	84	2,627	84,413	25	2	.	.	.	.	.
7. " Posen	157	59	17	15	8	2	13	1	80	27	39	14	.	.	.	64,602	21	4	.	.	.	.	.
8. " Schlesien	449	712	23	53	37	8	64	20	261	273	64	358	1	1	4	366,031	28	10	1	.	15	.	.
9. " Sachsen	486	329	27	39	43	5	54	10	283	158	79	117	3	46	700	364,074	25	4	10	10	61	5	.
10. " Schlesw.-Holst.	176	203	6	5	8	1	10	4	97	54	55	139	3	389	9,809	73,400	7	6	1	.	11	5	.
11. " Hannover	167	302	15	23	14	8	17	7	88	71	33	193	.	427	973	135,650	11	3	7	1	319	23	9
12. " Westphalen	595	531	41	69	16	9	22	14	259	124	257	315	18	1526	402	216,928	28	6	5	.	520	10	.
13. " Hessen-Nassau	317	403	24	28	33	1	32	2	157	109	71	263	6	.	245	235,640	14	.	2	1	436	20	.
14. " Rheinland	926	1145	94	149	26	14	70	27	513	331	223	624	4	131	3	423,694	19	5	4	3	237	12	6
	4177	4026	301	413	299	64	389	110	2196	1288	992	2151	40	2681	18,865	2,815,545	22	3	34	15	2201	16	3
b. Zum Thüringischen Vereine gehörige Landestheile	27	96	1	13	10	.	5	2	11	35	.	46	.	6	67	48,618	7	6	.	.	.	.	.
Summa A. Hauptlande	4204	4122	302	426	309	64	394	112	2207	1323	992	2197	40	2687	18,932	2,864,163	29	9	34	15	2201	16	3
Außerdem:																							
B. Lauenburg	16	9	1	1	.	.	1	.	6	1	8	7	.	.	3	2,728	11	3	.	.	.	.	.
C. **Lübeck** (vereinsländisches Hauptzollamt)	24	5	.	.	2	.	3	.	17	1	2	4	.	3	55	10,213	6	11	.	.	.	.	.
Sachsen	176	581	3	55	36	34	53	66	82	373	2	53	.	.	.	515,065	9	2	.	.	.	.	.
Hessen (Provinz Oberhessen)	100	235	36	99	[1]) 8	.	7	1	26	18	28	117	.	10	.	[2]) 50,399 [3]) 35,266	21 4	5 9	.	.	.	.	.
Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz	134	39	5	.	8	.	11	1	50	2	60	36	3	434	8,885	46,971	5	5	3	.	128	1	3

[1]) Die mit kleiner Schrift nachgewiesenen Zahlen sind, da in Hessen die Biersteuer nicht nach dem Gewicht des Braumalzes erhoben wird, durch Berechnung ermittelt.

[2]) Wirklich erhobene Steuer.

[3]) Betrag des an die Reichskasse abgelieferten Theils der Steuer (70 pCt.).

Staaten resp. Gebietstheile.	Gewerbliche Brauereien, welche Bier verkaufen und der Gewerbesteuer unterliegen:												Zahl der nicht gewerblichen, bloß für den Hausbedarf betriebenen Brauereien		Steuerfreie Haustrunkbereitung in Kochkesseln ꝛc. Zahl der im Laufe des Jahres ertheilten Erlaubnißscheine.	Betrag der Braumalzsteuer (einschließlich Registerdefekte und nach Abzug der Vergütungen, Restitutionen, Niederschlagungen und Bonifikationen).			Gewerbliche Brauereien, welche aus Malz Essig bereiten und nicht zugleich Bierbrauereien sind.				
	Gesammtzahl		Davon haben geruht		Betriebsumfang nach Maßgabe der versteuerten Malzquantitäten. Zahl der Brauereien, welche Braumalz versteuert haben.														Zahl derselben, welche in Betrieb gewesen		Betrag der von den Malz-Brauereien entrichteten Steuer.		
					Ueber 2000 Ctr.		Ueber 1000 bis 2000 Ctr.		Ueber 100 bis 1000 Ctr.		100 Ctr. und darunter												
	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.	in den Städt.	auf d. Lande.		Thlr.	sg.	pf.	in den Städt.	auf d. Lande.	Thlr.	sg.	pf.
Sachsen-Weimar:																							
a. Thüring. Gebietstheile	43	215	1	30	9	3	6	4	23	73	4	105	2	132	.	60,054	15	6	.	.	.	.	.
b. Allstedt u. Oldisleben	2	2	.	.	.	.	2	.	.	2	.	.	.	.	.	2,529	27	.	.	.	.	.	.
Oldenburg:																							
a. Herzogthum Oldenburg	25	129	2	9	1	.	1	1	10	31	11	88	1	8	74	15,324	15	6	.	.	.	.	.
b. Fürstenth. Birkenfeld	11	12	1	2	.	.	.	.	7	8	3	2	.	.	.	2,162	20	.	.	.	.	.	.
Braunschweig	69	37	8	5	6	2	6	2	38	17	11	11	.	5	34	46,694	2	6	.	.	.	.	.
																[1]) 68,298	6	3					
Sachsen-Meiningen	56	270	1	16	4	1	12	2	32	79	7	172	.	73	.	49,327	10	6	.	.	.	.	.
Sachsen-Altenburg	14	106	.	13	4	1	2	1	8	53	.	38	.	50	.	38,248	27	.	.	.	.	.	.
Sachsen-Koburg-Gotha:																[1]) 88,254	13	.					
a. Thüring. Gebietstheile	33	193	.	27	8	2	5	2	16	100	4	62	.	1	.	60,655	9	8	.	.	.	.	.
																[1]) 129	9	.					
b. Amt Volkenrode....	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	1	.	86	6	.	.	.	.	.	.
Anhalt	66	22	1	.	4	.	4	.	43	15	14	7	.	2	.	31,451	13	9	.	.	.	.	.
Schwarzburg-Rudolstadt:																							
a. Oberherrschaft......	12	116	.	19	3	.	3	2	6	37	.	58	1	170	.	19,925	4	9	.	.	.	.	.
b. Unterherrschaft......	5	15	1	.	.	.	.	.	3	3	1	12	.	2	.	1,791	26	3	.	.	.	.	.
Schwarzburg-Sondershausen:																							
a. Oberherrschaft	16	33	1	6	.	.	5	.	7	7	3	20	1	10	.	8,195	21	6	.	.	.	.	.
b. Unterherrschaft	12	11	.	3	1	.	3	.	7	3	1	5	.	1	.	6,799	13	8	.	.	.	.	.
																[1]) 8,277	16	4					
Reuß ä. L.	3	53	.	14	2	.	1	.	.	12	.	27	.	7	.	7,332	17	6	.	.	.	.	.
Reuß j. L.	14	80	.	16	7	2	4	1	3	21	.	40	.	.	.	26,458	26	3	.	2	19	18	9
Summa 1871	5035	6287	363	741	412	109	523	195	2591	2179	1146	3063	48	3596	27,938	3,851,446	24	7	37	17	2349	6	3
Die Statistik für 1870 weist nach	5130	6444	348	737	368	97	484	171	2719	2203	1211	3236	47	3733	27,734	3,466,093	4	4	37	20	2451	.	.
Mithin 1871 { mehr ..	.	.	15	4	44	12	39	24	.	.	.	.	1	.	249	385,353	20	3	.	.	.	.	.
Mithin 1871 { weniger	95	157	.	.	.	.	.	.	128	24	65	173	.	137	.	.	.	.	.	3	101	23	9

Bemerkung. Ueber den Brauereibetrieb in den Hohenzollernschen Landen und den von der Steuergemeinschaft ausgeschlossenen Aemtern Ostheim (excl. Melpers) und Königsberg liegen statistische Nachrichten nicht vor.

[1]) Wirklich erhobene Steuer. Die Differenz zwischen derselben und den darunter auf der Linie angegebenen Beträgen verbleibt, als auf den höheren Steuersatz sich gründend, den Landesregierungen als privative Einnahme.

Großbritannien.

Handel und Schifffahrt des Hafens von Kurrachee im Jahre 1871.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Der Geschäftsgang war im Allgemeinen wenig befriedigend, namentlich ließ das Importgeschäft viel zu wünschen übrig, indem Preise der Hauptstapelartikel während des größten Theils des Jahres hier unverhältnißmäßig niedrig standen. Der Handel des Platzes hat abgenommen, die Schuld liegt zum Theil an schlechten Ernten, namentlich aber dem Mangel einer durchgehenden Eisenbahnverbindung mit dem Inlande. Obwohl der „Indus" ein sehr mächtiger und wasserreicher Fluß ist, so hat doch die Schifffahrt, namentlich die Dampfschifffahrt auf demselben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und der Verkehr auf dem Flusse hat deshalb durch die Eröffnung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen dem „Punjab", Kalkutta und Bombay an Umfang eingebüßt und mit ihm der Handel von Kurrachee, da der Platz für seine Verbindung mit dem Innern Indiens ganz und gar auf den Fluß angewiesen ist. Es steht indessen zu hoffen, daß diese Abnahme nur vorübergehend sein wird, da eine Eisenbahn, die Kurrachee mit dem Punjab zu verbinden bestimmt ist, seit Ende 1871 im Bau begriffen ist, und wenn der Bau mit Energie gefördert werden sollte, innerhalb weniger Jahre vollendet sein kann.

Deutsche Schiffe haben Kurrachee in 1871 nicht besucht. Die Frachten waren während des ganzen Jahres sehr hoch und lohnend für die Rheder und ist es deshalb zu bedauern, daß die Deutsche Flagge in unseren Gewässern nur so selten gesehen wird. Namentlich in Küstfrachten, das heißt Frachten nach China, nach Mauritius und nach dem Persischen Meerbusen bietet sich für Schiffe von mäßiger Größe (150—300 Preußische Lasten) hier häufig sehr vortheilhafte Beschäftigung. — Die Frachten nach Europa werden in der Regel durch die in Bombay bestehenden Raten bestimmt, sind hier aber gewöhnlich etwas höher, als in genanntem Platze und auch außerdem vortheilhafter für die Schiffe, weil sie hier eine besser assortirte Ladung, als in Bombay zu finden pflegen, für Frachten nach Europa kommen aber nur gut klassifizirte Schiffe in Betracht. Der Dampfschiffverkehr mit Europa hat sich trotz der Eröffnung des Suezkanals bisher noch nicht recht entwickelt, doch scheint sich in dem laufenden Jahre eine große Veränderung Bahn zu brechen und Segelschiffe mehr und mehr durch Dampfschiffe verdrängt zu werden.

Durch die Eröffnung des Suezkanals ist Kurrachee der von allen Häfen Britisch-Ostindiens Europa am nächsten gelegene Hafen geworden. Durch seine Lage ist er vorzüglich geeignet als Ordrehafen für alle sowohl vom Rothen Meere als dem Persischen Golf kommende und nach anderen Indischen und Asiatischen Häfen bestimmte Fahrzeuge. Schiffe können sich der Küste ohne die mindeste Gefahr nähern und finden während der Zeit von September bis zum Mai vor dem Eingang des Hafens einen guten Ankergrund. Die Verbesserungen des Hafens selbst werden von der Großbritannischen Regierung jetzt mit Energie betrieben und versprechen den Hafen innerhalb 2—3 Jahren zu einem der besten Häfen Indiens zu machen. Bereits jetzt besitzt der Hafen einen so weit verbesserten Eingang, daß Segelschiffe selbst während des Südwest-Monsuns — Mai bis September — ohne Hülfe eines Dampfschleppschiffes aus- und einlaufen können, 17 Fuß Tiefe bei niedrigster Ebbe, bei einer Breite von 200 Fuß. Im Innern bietet der Hafen vorzüglichen Ankergrund für wenigstens 60 Schiffe von irgend welcher Größe nebst Raum für jede beliebige Anzahl Küstenfahrer. Die Hafenabgaben sind sehr niedrig.

Nach und von Deutschen Häfen sind im abgelaufenen Jahre keine Schiffe gegangen und gekommen, jedoch würde man sehr irren, wenn man daraus schließen wollte, daß Kurrachee keinen Handel mit Deutschland betreibe. Kurrachee-Baumwolle wird in Deutschland vielfach versponnen; die Versendung von hier nach Deutschland erfolgt aber meistens via London oder via Genua und Triest. Auch Thierhäute, von denen die Ausfuhr von Kurrachee bedeutend zugenommen hat, finden in Deutschland einen guten Absatz, dagegen sind die anderen Exportartikel von Kurrachee, als Wolle, Oelsaaten (Raps und Sesam), Indigo und Salpeter (letztere beide Artikel passen der geringen Qualität des hiesigen Produktes halber nicht sonderlich zur Ausfuhr nach Europa) von wenig Interesse für die Deutschen Märkte.

Der bedeutendste Artikel der Einfuhr sind baumwollene Gespinnste und Gewebe, der größte Theil davon wird ungebleicht importirt und ungebleichte Stoffe kommen fast ausschließlich von Manchester. Der bedeutende Zuwachs an Spindeln und Stühlen, welchen die Deutsche Baumwollen-Industrie durch die Wiedervereinigung des Elsaß mit dem Deutschen Reiche bekommen hat, wird dieselbe mehr als in früheren Jahren in die Nothwendigkeit versetzen, ihren Absatz auf ausländischen Märkten zu suchen und der enorme Verbrauch Indiens an solchen Stoffen, als gebleichte und ungebleichte Shirtings, Madapolams, T. Cloth, Jaconets und Printers, eröffnet derselben ein weites Feld und ist es zu hoffen, daß sie im Stande sein wird, Manchester auf diesem Felde Konkurrenz zu machen.

In gefärbten Baumwollgarnen (Türkisch-Roth) macht die Deutsche Industrie der Englischen hier sehr erfolgreiche Konkurrenz und noch mehr in gefärbten Baumwollgeweben, wovon die Einfuhr hier ganz bedeutend zugenommen hat. Gedruckte Stoffe werden dagegen von Deutschland in nur sehr unbedeutenden Quantitäten nach hier exportirt.

Für wollene und halbwollene Stoffe ist hier nur wenig, für leinene fast gar kein Absatz. Seidenzeuge werden stark konsumirt, doch legt sich der Verbrauch hauptsächlich auf Chinesische und auf im Inlande fabrizirte Stoffe.

Für Metalle ist in Kurrachee ein ganz bedeutender Absatz zu finden, namentlich für Eisen. Das Englische Eisen ist für den hiesigen Verbrauch nicht gut genug, man bezieht deshalb meistens Schwedisches. Von Stahl und Zink kommen nach hier bedeutende Quantitäten von Deutschem Ursprung, im letzten Jahre ist aber das Geschäft sehr unprofitabel gewesen, da der Markt hier durch bedeutende, von früheren Einfuhren übrig gebliebene Importationen sehr gedrückt war.

Es würde zu weit führen, alle Erzeugnisse der Deutschen Industrie, für die hier Absatz besteht, aufzuführen. Als Artikel, die für hier ziemlich viel Interesse haben, sind nur noch künstliche und echte Goldbraht, Kurzwaaren, Farben, Wein, Bier und Liqueure zu erwähnen.

Wie oben schon bemerkt, steht man im Begriffe, die bestehende Eisenbahn von dem jetzigen Endpunkte Kotree bis nach Mooltan im Punjab auszudehnen, eine Strecke von ca. 500 Meilen Englisch. Es wäre wünschenswerth, die Aufmerksamkeit der Deutschen Eisen- rc. Industrie auf den dadurch hervorgerufenen Bedarf an Eisenbahn-Materialien zu lenken. Da die Eisenbahn als Staatsbahn gebaut wird, so werden die Kontrakte für die Lieferung des Materials nicht hier an Ort und Stelle, sondern in London durch den Secretary of State for India ausgegeben. Für Kapitalisten, die geneigt sind, ihre Fonds in industriellen Unternehmungen im Auslande anzulegen, bietet der Nordwesten Indiens vielfache günstige Gelegenheit. Zum Beispiel Indigo könnte ohne Zweifel in Sind und dem südlichen Punjab ebenso gut kultivirt werden, als in Bengalen. Maschinen-Spinnereien und Webereien für Baumwolle würden gewiß auch in hiesiger Gegend sehr gute Geschäfte machen.

Für hydraulische Pressen, für Baumwolle und Wolle würde sich in allen bedeutenden inländischen Plätzen lohnende Beschäftigung finden. Ganz besonders aber möchten Eisenbahnunternehmungen als ein Feld zu empfehlen sein, in dem Deutsches Kapital, wenn die Leitung solcher Unternehmungen sachverständigen und Vertrauen verdienenden Händen anvertraut wird, eine vorzügliche Anlage finden könnte. Die ersten Eisen-

bahnen Indiens sind alle von Privatgesellschaften unter einer Zinsgarantie des Staates von 5 pCt. konstruirt worden und werden jetzt noch von denselben Gesellschaften exploitirt. In den meisten Fällen sind die Bahnen mit mehr oder weniger großer Kapitalverschwendung gebaut worden und sind fast alle Sachverständige darüber einig, daß weitere neue Bahnen sich zu durchschnittlich der Hälfte der bisherigen Kosten herstellen lassen. Es ist dieses auch der Grund, daß die Regierung beschlossen hat, keine neuen Zinsgarantien zu geben, sondern lieber alle künftigen Bahnen als Staatseisenbahnen zu bauen. Der Staat scheint aber nicht im Stande zu sein, die Ausführung aller für den Verkehr erforderlichen Linien so rasch in Angriff zu nehmen, als es die Erfordernisse des Verkehrs wünschen lassen.

Der hiesige Handelsstand verfolgt mit großem Interesse die Verhandlungen, welche jetzt von dem Englischen Parlamente bezüglich der Euphratthal-Eisenbahn geführt werden, denn die Herstellung dieser Eisenbahn würde die Bedeutung Kurrachees wesentlich heben und die günstige geographische Lage des Platzes zur Geltung bringen.

Auch der Handel und die Industrie Deutschlands hat ein großes Interesse an dem baldigen Zustandekommen dieses Werkes. Indien würde dadurch Europa bedeutend näher gerückt werden und namentlich für Deutschland würde sich die Entfernung verhältnißmäßig mehr verringern als für England. Triest und Genua würden wohl die Häfen sein, welche von der Eröffnung einer solchen neuen Verbindung mit Indien am meisten gewinnen würden und der Handel dieser Plätze mit Indien ist zum größten Theile Transithandel mit Deutschland. Außerdem würde eine Eisenbahn längs des Euphrat und Tigris in der Asiatischen Türkei und Persien dem Handel und Gewerbefleiß und der Auswanderung Gebiete erschließen, die von der Natur so günstig und reichlich ausgestattet sind, wie wenige Länder der Erde.

Das hiesige Zollamt hat seinen Jahresbericht für 1871—1872 noch nicht veröffentlicht, die nachstehenden Listen enthalten daher nur Auszüge aus dem Rechnungsjahre Mai 1870 bis April 1871.

Werthübersicht der Gesammt-Ein- und Ausfuhren in den Jahren 1860—1871:

	Import Rup.	Export Rup.	Total Rup.
1860—61	16,566,581	10,269,918	26,836,499
1861—62	15,936,702	13,728,842	29,665,544
1862—63	22,428,184	32,875,942	55,304,126
1863—64	24,747,372	41,880,734	66,628,106
1864—65	23,167,000	29,280,150	52,447,150
1865—66	20,195,509	27,927,936	48,123,445
1866—67	27,366,886	22,424,252	49,791,138
1867—68	25,041,185	19,970,423	45,011,608
1868—69	22,459,749	20,110,557	42,570,306
1869—70	21,197,209	20,373,230	41,570,439
Durchschnitt der letzten 10 Jahre	21,910,637	23,884,198	45,794,836
1870—71	18,553,118	20,331,665	38,884,783
Abnahme in 1870—71	3,357,519	3,552,533	6,910,053

Werthübersicht des auswärtigen Handels nach fremden, Indischen nicht Britischen und Britisch-Indischen Häfen in andern Provinzen während 1869—1871.

Häfen.	1870—1871.			1869—1870.		
	Waaren.	Kontanten.	Total.	Waaren.	Kontanten.	Total.
Import:						
Fremde ... Rup.	4,244,141	66,860	4,311,001	6,126,364	55,840	6,182,204
Indische nicht Britische ... "	59,261	78,550	137,811	66,328	68,611	134,939
Britisch-Indische in andern Provinzen ... "	14,001,858	102,448	14,104,306	14,533,381	346,685	14,880,066
Total Rup.	18,305,260	247,858	18,553,118	20,726,073	471,136	21,197,209
Export:						
Fremde ... Rup.	9,645,117	79,140	9,724,257	9,338,611	124,196	9,462,807
Indische nicht Britische ... "	880,737	3,000	883,737	1,593,062	.	1,593,062
Britisch-Indische in andern Provinzen ... "	9,718,471	5,200	9,723,671	9,302,461	14,900	9,317,361
Total Rup.	20,244,325	87,340	20,331,665	20,234,134	139,096	20,373,230

Werthübersicht des auswärtigen Importhandels von Sind in den Jahren 1869—71:

Artikel	1870—71 Rup.	1869—70 Rup.
Ackerbaugeräthschaften	808	1,530
Lebende Thiere	2,935	8,240
Kleidungsstücke	275,482	271,626
Waffen- und Munitionsbedürfnisse	35,730	42,844
Kunstwerke	890	1,683
Bücher und Drucksachen	46,071	52,058
Flaschen	6,564	9,891
Schwefel	3,683	1,620
Kunsttischlereiwaaren	16,089	9,083
Lichte aller Art	8,873	22,336
Rohr	8,504	13,037
Canevas	6,182	20,825
Fuhrwerke und Eisenbahnmaterial	10,079	21,820
Uhren	3,181	12,785
Cocosnüsse	145,604	345,636
Kaffee	23,173	37,792
Cocosfaserwaaren	18,073	21,678
Fertige Kleider	24,462	14,586

Artikel:	1870—71 Rup.	1869—70 Rup.
[illegible]	8,093	12,592
Baumwollene Waaren:		
Stückgüter	8,523,526	8,515,329
Twist	403,822	461,584
Garn	29,142	31,013
Baumwolle	5,800	4,812
Droguen und Medikamente	95,234	137,058
Farbwaaren	120,583	152,771
Irdene und Porzellanwaaren	36,623	33,705
Feuerwerkskörper	7,983	8,522
Früchte und Vegetabilien	542,323	353,846
Brennmaterial, Kohlen	48,316	43,959
Glas und Glaswaaren	37,047	45,192
Getreide und Hülsenfrüchte	1,396,890	1,084,340
Gummi	2,735	4,144
Hanf und Waaren daraus	56,569	30,575
Wissenschaftliche und philosophische Instrumente und Geräthe aller Art, nicht besonders benannt	2,536	4,209
Elfenbein und Waaren daraus	67,097	49,877
Gold- und Silberwaaren	9,790	19,997
Jute, roh	25,355	7,360
Jutewaaren	248,200	231,512
Lederwaaren	109,081	59,628
Getränke:		
Ale, Bier und Porter	148,491	183,456
Liqueure	279,417	337,307
Spirituosen	406,507	542,517
Zündhölzer	19,938	17,863
Maschinen und Maschinentheile	45,210	548,727
Metalle und Metallwaaren	1,281,960	2,024,809
Militairbedürfnisse, Uniformen und Privatimportartikel für Beamte	48,907	7,591
Musikalische Instrumente	4,754	14,162
Oel	39,936	27,361
Papier	47,087	69,304
Malerfarben und Materialien	55,305	86,122
Parfümerien	8,193	9,359
Drucksachen und Lithographien	1,071	10,953
Lebensmittel und Delikatessen	119,457	239,645
Eisenbahnmaterial	263,547	111,219
Sämereien	100,998	87,395
Schaalen	25,315	13,124
Schiffe	77,384	—
Seide	650,050	738,278
Seidenwaaren	38,901	40,752
Seife	7,590	5,572
Gewürze	389,675	524,651
Schreibmaterialien außer Papier	39,349	37,574
Zucker und zuckerhaltige Stoffe	984,263	1,035,610
Thee	302,193	820,609
Tabak und Artikel für den Gebrauch desselben	51,004	66,837
Spielwaaren inkl. Spielkarten	18,383	18,239
Schirme	9,321	9,714
Holzwaaren	76,755	294,130
Wolle	130,199	138,710
Wollenwaaren	142,166	196,671
Andere Artikel	78,867	122,297
Total Waaren	18,305,260	20,726,073
Kontanten	247,858	471,136
Ueberhaupt	18,553,118	21,197,209

	Zunahme in 1870—71 Rup.	Abnahme in 1870—71 Rup.
Total Waaren	844,580	3,265393
Kontanten	—	223,278
Ueberhaupt	844,580	3,648,671

Uebersicht des Imports der Provinz in den letzten beiden Jahren nach Ländern der Herkunft.

	1870—1871.			1869—1870.			1869—1870.	
	Waaren.	Kontanten.	Total.	Waaren.	Kontanten.	Total.	Zunahme.	Abnahme.
Großbritannien	2,930,265	.	2,930,265	4,324,592	.	4,324,592	.	1,394,327
Frankreich	58,020	.	58,020	8,692	.	8,692	49,328	.
Schweden	.	.	.	174,843	.	174,843	.	174,843
Afrika	14,147	.	14,147	4,033	.	4,033	10,114	.
Küsten des Persischen Golfes	1,077,166	63,260	1,140,426	1,470,517	54,840	1,525,357	.	384,931
Singapore	.	.	.	17,666	.	17,666	.	17,666
Sonmeanee und Mekran	164,543	3,600	168,143	125,671	1,000	126,671	41,472	.
China	.	.	.	350	.	350	.	350
Häfen in andern Provinzen:								
Kalkutta	305,252	.	305,252	92,351	.	92,351	212,901	.
Bombay	13,572,508	101,748	13,674,256	14,252,494	344,112	14,596,606	.	922,350
Britisch Burmah	.	.	.	74,345	.	74,345	.	74,345
Malabar	56,030	.	56,030	66,109	.	66,109	.	10,079
Goozerat	68,068	700	68,768	48,082	2,435	60,517	18,251	.
Katechu	51,843	78,550	130,393	53,779	68,749	122,528	7,865	.
Goa, Daman und Diu	7,173	.	7,173	12,549	.	12,549	.	5,376
Pondicherry	245	.	245	.	.	.	245	.
Total ..... Rup.	18,305,260	247,858	18,553,118	20,726,073	471,136	21,197,209	340,176	2,984,267 [1]

[1]) Diese Abnahme rührt hauptsächlich her von Importausfällen in Liqueur, Eisen, Stahl, Maschinen und Maschinentheilen, Lebensmitteln und Delikatessen, Gewürzen, Thee, Bauholz, Kokosnüssen und Kontanten.

Uebersicht des Exports in 1869—1871, nach den Bestimmungsländern geordnet.

	1870—1871.			1869—1870.			1869—1870.	
	Waaren.	Kontanten.	Total.	Waaren.	Kontanten.	Total.	Zunahme.	Abnahme.
Großbritannien	4,110,135		4,110,135	5,171,009		5,171,009		1,060,874
Frankreich	205,090		205,090	147,429		147,429	57,661	
Holland				880,150		880,150		880,150
Häfen des Mittelmeeres	53,871		53,871	4,000		4,000	49,871	
Mauritius	35,528		35,528				35,528	
Persischer Golf	764,837	71,200	836,037	497,956	100,901	598,857	237,180	
Hongkong	4,328,241		4,328,241	2,522,197		2,522,197	1,806,044	
Ceylon	2,108		2,108				2,108	
Sonmeanee und Mekran	147,907	7,940	155,847	115,870	23,295	139,165	16,682	
Zanzibar	400		400				400	
Indische Häfen:								
Kalkutta	1,380		1,380	68,575		68,575		67,195
Bombay	8,985,509	5,200	8,990,709	8,220,265	14,900	8,235,165	755,544	
Malabar	249,495		249,495	517,766		517,766		268,271
Goa, Daman und Diu	1,100		1,100				1,100	
Madras				1,000		1,000		1,000
Guzerat	482,087		482,087	494,855		494,855		12,768
Katechu	879,637	3,000	882,637	1,593,062		1,593,062		710,425
Total ..... Rup.	20,244,325	87,340	20,331,665	20,234,134	139,096	20,373,230	2,959,118	3,000,683

Uebersicht des Exports und Reexports in den Jahren 1869 bis 1871 nach Artikeln.

Artikel	1870—71 Rup.	1869—70 Rup.
Lebende Thiere	367,179	597,336
Kleidungsstücke	60,123	58,474
Bücher und Drucksachen	2,969	3,210
Borax	26,918	15,258
Baumwolle	8,301,551	7,519,180
" Stückgüter	168,609	175,951
" Twist	21,981	33,900
Droguen und Medikamente	138,402	180,710
Farbwaaren	1,586,437	2,790,253
Flachs	12,980	1,050
Früchte und Vegetabilien	308,782	241,387
Brennmaterial	54,186	53,557
Getreide	659,711	1,290,921
Gummi	16,097	17,566
Hanf und Waaren daraus	5,330	17,706
Häute und Felle	287,705	376,682
Jute und Waaren daraus	26,203	19,667
Lederwaaren	11,426	6,227
Getränke, Ale, Bier und Porter	11,222	2,555
Wein und Liqueure	9,198	4,757
Spirituosen	7,764	8,313
Metalle und Waaren daraus	31,022	12,445
Oele	242,421	184,383
Kostbare Steine und Perlen	11,000	500
Lebensmittel und Delikatessen	1,694,167	971,547
Salz	400	68,400
Salpeter	31,318	23,318
Sämereien	1,618,248	1,139,286
Seide	267,925	840,501
Seide und Waaren daraus	4,996	1,713
Gewürze	4,705	5,216
Zucker u. andere zuckerhalt. Stoffe	23,927	18,593
Thee	38,291	62,148
Tabak 2c.	3,269	3,562
Holz und Waaren daraus	17,233	37,386
Wolle	3,995,958	2,999,747
Wollenwaaren	62,700	354,696
Andere Artikel	111,967	103,033
Total Waaren	20,244,325	20,234,134
Kontanten	87,340	139,096
Ueberhaupt	20,331,665	20,373,230

	Zunahme in 1870—71 Rup.	Abnahme in 1870—71 Rup.
Total Waaren	3,217,941	3,207,750
Kontanten	—	51,756
Ueberhaupt	3,217,941	3,259,506

Uebersicht der in 1869—71 im Hafen von Kurrachee ein- und ausgelaufenen Schiffe.

Schiffe.	1870—1871.				1869—1870.			
	Eingelaufen		Ausgelaufen		Eingelaufen		Ausgelaufen	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Segelschiffe:								
Britische	39	23,288¾	41	23,190⅓	33	21,585¾	40	24,489½
Britisch-Indische					1	639¾	1	639¾
Fremde	3	1,980¾	3	1,856¾	5	1,837	6	2,121¾
Dampfer:								
Britische	89	42,798¾	88	42,709½	91	47,991½	96	49,459¾
Britisch-Indische	2	1,517	2	1,517	1	800¾	1	800¾
Fremde	2	827¾	2	827¾	1	531¾	2	656¾
Total	135	70,412½	136	70,101⅓	132	73,386	146	78,167½
Einheimische Schiffe	1256	64,703¾	1279	66,359	1614	71,051¾	1661	73,410
Ueberhaupt	1391	135,116¼	1415	136,460½	1746	144,437¾	1807	151,577¼

Oesterreich.

Handel und Industrie von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1871[1].

Nach dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Wien.

I. Erzeugung und Vertrieb von Rohprodukten.

Ernte-Ergebnisse Nieder-Oesterreichs im Jahre 1871.

Die Witterungsverhältnisse des verflossenen Jahres waren abnorm. Das Frühjahr, naß und kalt, verzögerte den Anbau namentlich in höheren Lagen; im Sommer hingegen trat in den Ebenen eine dürre Periode ein, welche mehreren Früchten Schaden brachte.

Die Sommerung, wo sie zeitlich angebaut wurde, erfüllte die gehegten Erwartungen. Der Spätsaat war die Trockenheit nachtheilig. Der Ertrag ist aber höher als im Jahre 1870. Auch die Winterung kam entwickelt genug aus dem Winter, um der Ungunst des Frühlings Widerstand zu leisten. Die kräftige Halmentwicklung gab einen reichen Strohertrag. Trotz der in Folge der Dürre strichweise eingetretenen Nothreife ist der Ertrag dem des Vorjahres bei weitem überlegen.

Die Kartoffelkultur gab einen Ausfall durch den geringen Knollenansatz und es ist nur den warmen Monaten Juli und August zu danken, daß die Qualität vorzüglich genannt werden kann. Fäule zeigte sich nur auf nassen Aeckern, die ohnedies für diese Kultur sich nicht eignen.

Futter- und Zuckerrüben hatten auch durch die anhaltende Trockenheit des Sommers Schaden genommen.

Mais hatte durch die Frühjahrskälte und Nässe Schaden erlitten und konnte sich auch später nicht erholen.

Klee ist befriedigend, Mischlingssaaten zwischen dem ersten und zweiten Kleeschnitte versagten.

Der Ertrag der Wiesen war beim ersten Schnitte gut. Die Grummetfechsung ließ viel zu wünschen übrig, so daß man das Abweiden manchen Orts vorzog.

Der Weinertrag war in Bezug auf Quantität reichlich, betreffs der Qualität in Folge der ungünstigen Verhältnisse unbefriedigend; der Säuregehalt ist ein beträchtlicher zu nennen.

Nach den in den „Mittheilungen des K. K. Ackerbauministeriums" enthaltenen Angaben, welche auch der folgenden Tabelle zu Grunde liegen, umfaßte die in Nieder-Oesterreich 1871 dem Ackerbaue gewidmete Bodenfläche 1,409,049 Joch; das Wiesenland betrug 408,321 Joch, das Weinland 68,055 Joch.

(Siehe die Tabelle auf der folgenden Seite.)

Getreidehandel.

Das Jahr 1871 war für den Wiener Getreidehandel ein wenig günstiges. Die Schwierigkeiten, welche die durch den Deutsch-Französischen Krieg herbeigeführten Transporthemmnisse der Abwicklung der Geschäfte entgegengesetzten, waren nicht nur bei Beginn des Jahres fast bis zur Unerträglichkeit gestiegen, in welcher Beziehung Hunderttausende Centner Getreide und Mehl, die im Freien allen Unbilden der Witterung preisgegeben an jedem der Wiener Bahnhöfe lagerten, einen traurigen Beleg gaben; auch während des ganzen ersten halben Jahres war der Verkehr nach dem Auslande nur periodenweise und nur für einzelne Gegenden geöffnet, und die Unsicherheit, den Verpflichtungen in der Ablieferung genügen zu können, schreckte nicht nur unsere ausländischen Kunden von Bezügen ab, sondern beschränkte auch, indem sie den Absatz der Erzeugnisse unserer Mühlenetablissements erschwerte, die Käufe der heimischen Fabrikation.

In der zweiten Hälfte des Jahres, wo Transportschwierigkeiten nicht mehr bestanden, krankte das Geschäft unter dem Einflusse einer mangelhaften Ernte in Unter-Ungarn, welche auf dem Pester Platze Preise erzeugte, die denselben außer Parität mit dem Weltmarkte setzen mußten und auch auf den Wiener Getreidehandel, trotz des in Ober-Ungarn nicht ungünstigen Ernteergebnisses, Einfluß übten, weil Pest mit Wien an

[1] Wegen des Vorjahres s. H. A. 1871 I. S. 484 ff.

vielen Einkaufsstationen in Konkurrenz tritt, so daß unsere verhältnißmäßig billigeren Preise noch immer zu hoch waren, als daß sie mit wenigen Ausnahmen die Aufrechthaltung unserer geschäftlichen Beziehungen mit dem Auslande ermöglichen konnten. Nicht nur haben wir die ambulanten Kunden für unser Getreide in dieser Kampagne nicht herbeiziehen können, wir verloren auch durch die via Marseille mit Erfolg betriebene Konkurrenz Russischen Weizens das Schweizer Absatzgebiet, das durch Jahrzehnte an unsere Weizenqualitäten gewöhnt war und ein beständiger, treuer Abnehmer derselben zu bleiben schien; ja in den letzten Monaten des Jahres mußten wir den Import Wallachischen Getreides bis Wien vordringen sehen, trotzdem ein namhafter Einfuhrzoll die Bezüge von dort belastet.

Ernteergebnisse in Nieder-Oesterreich im Jahre 1871.

Produktionsgebiet.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Hülsenfrüchte, Hirse und Buchweizen	Kartoffeln	Rüben [1])	Kleearten	Feldgras, Grün- u. Mengfutter	Handelspflanzen [2]) (Reps)	Heu und Grummet	Wein
	Nieder-Oesterreichische Metzen.							Wiener Centner.					Nied.Oest. Eimer.
Gebiet der Alpen	116,427	198,744	131,482	392,919	239	10,838	285,617	107,404	215,384	202,019	.	1,421,792	.
Berggebiet des Wiener Waldes	179,810	421,466	147,380	692,162	20,568	26,177	800,622	637,860	525,512	58,221	1,560	2,824,150	246,115
Berggebiet des Manhart	300,515	1,307,259	112,264	1,412,027	17,084	29,697	1,569,897	589,827	465,098	106,956	2,626	3,046,193	199,736
Hügelland	753,075	1,211,553	582,213	2,261,532	69,121	52,407	2,055,673	2,003,702	1,594,649	217,916	10,608	3,508,603	980,680
Ebene des Wiener Beckens	721,048	1,476,321	1,298,782	1,433,662	194,688	48,369	859,473	1,620,006	349,233	259,476	1,160	2,051,188	987,255
Zusammen	2,070,875	4,615,343	2,272,121	6,192,302	301,700	167,488	5,571,292	4,958,799	3,149,876	844,588	15,954	12,851,926	2,413,786

Was die Preisfluktuationen betrifft, so begann das Jahr 1871 bei Weizen mit ziemlich hohen Notirungen (6 Fl. 50 Kr. für Prima, 6 Fl. 15 Kr. für Secunda), die sich unter kleinen Schwankungen bis zum Mai aufrecht hielten, weil die Spekulation von dem bevorstehenden Friedensschlusse einen Aufschwung der Preise erwartete. Die Bedürfnisse, deren Deckung namentlich in Frankreich als dringlich vermuthet wurde, waren Gegenstand von Berechnungen und Kombinationen, die gestützt auf die mangelhafte Französische Ernte im Jahre 1870, auf die Verwüstungen, die der Krieg dort verursachte, auf den gesteigerten Konsum, auf die Schäden an dem neuen Anbau ꝛc. hohe Zifferresultate zu Tage förderten, welche trotz damals günstiger gewesener Ernteaussichten bei uns die Spekulation zum Ausharren ermuthigten. Keine von diesen Hoffnungen ging in Erfüllung. Daß alle in- und ausländischen Plätze in gleicher Weise ihre Operationen auf die Ausbeutung der eventuellen Französischen Hausse basirten, daß demnach sowohl in den Englischen als namentlich in den Belgischen Häfen eine beträchtliche Anzahl beladener Schiffe und sämmtliche die Magazine füllende Vorräthe den ersten Moment eines günstigen Absatzes gleichzeitig ergreifen wollten, brachte Alle um den erwarteten Gewinn, und als der Friede im Mai 1871 vollzogen war, gingen die Preise, statt zu steigen, zurück und bei uns um so mehr, als zu jener Zeit der Saatenstand zu den besten Hoffnungen berechtigte. Eine kleine Erholung der Preise fand im Juni statt, wo angesichts zur Neige gehender Vorräthe die Berichte über die Ernteaussichten in Frankreich sich ungünstig gestalteten; sie ging aber Ende Juli wieder verloren, weil man die beste Hoffnung in die Ungarische Ernte setzte.

Trotz der reichlichen Garbenanzahl auf den Feldern lieferte dieselbe namentlich in Unter-Ungarn quantitativ und qualitativ ein klägliches Resultat. Gleichzeitig wurde auch der Ernteausfall Frankreichs und Englands bekannt, so daß von Anfang August an die Hausse von Monat zu Monat größere Dimensionen annahm, ohne von erheblichem Gewinne für den Wiener Getreidehandel begleitet zu sein, der das Geschäft mit Weizen ohne Exportaussichten nur im mäßigsten Umfange zu betreiben für gut fand. Das Jahr schloß für Prima-Qualität mit 7 Fl. 50 Kr., für Sekunda mit 6 Fl. 85 Kr. pr. Niederöst. Metzen.

Das Geschäft in Roggen, mehr lokaler Natur, verhielt sich analog dem Weizengeschäfte. Unmittelbar vor und nach der Ernte zeigte sich einiger Bedarf für den Export nach Norddeutschland, welcher jedoch nur bis zu der im September eingetretenen Preissteigerung anhielt. Die zum Beginne des Jahres geltenden Preise von 3 Fl. 75 Kr. bis 4 Fl. 25 Kr. pr. Niederöst. Metzen waren mit Ende Dezember wieder maßgebend, nachdem sie im Monate Juli den niedrigsten Stand von 3 Fl. 45 Kr. bis 3 Fl. 80 Kr. und im Oktober den höchsten von 4 Fl. 25 Kr. bis 4 Fl. 60 Kr. erreicht hatten.

Gerste wurde von den hiesigen Brauereien zu dem stabil hohen Preise von 4 Fl. und darüber pr. Niederöst. Metzen in alter Waare aufgekauft. Die Ergebnisse der neuen Ernte in Oberungarn und Mähren, den Bezugsgegenden unserer Bierfabrikation, waren vorzüglich, so daß sich am Jahresschlusse die Preise dieser Primasorten auf 3 Fl. 50 Kr. bis 3 Fl. 60 Kr. stellten. Gerste der Niederösterreichischen Provenienz war ihrer guten Qualität und ihres billigeren Preises wegen (3 Fl. 20 Kr. pr. Metzen) vom Auslande ziemlich begehrt.

In Hafer begann das Jahr mit mäßig hohen Preisen bis 2 Fl. 60 Kr. pr. Niederöst. Metzen, welche sich dann in Folge des günstigen Ernteergebnisses auf 1 Fl. 80 Kr. bis 2 Fl. ermäßigten, um mit Ende des Jahres auf 2 Fl. 5 Kr. bis 2 Fl. 30 Kr. zu bleiben.

Mais, nur für den hiesigen Konsum gehandelt, wurde in der zweiten Hälfte des Jahres in Folge des totalen Mißrathens in der ganzen Monarchie zu ungewöhnlich hohen Preisen schwer abgesetzt. Dem inländischen Bedarfe der künftigen Kampagne kann nur ein ergiebiger Import aus der Wallachei genügen.

Trotz dieses beschränkten Umfanges der Transaktionen in einem

[1]) Auf Zuckerrüben entfallen 178,255 Ctr.

[2]) Außerdem wurden geerntet: 13,019 Ctr. Flachs und 2,186 Ctr. Leinsamen.

großen Theile des Jahres wurden doch auf den Wiener Bahnhöfen und denen der Umgebung, sowie bei den Dampfschifffahrtsgesellschaften, nach den offiziellen Aufschreibungen der betreffenden Transportanstalten aufgegeben und sind auch angekommen:

	Aufgabe	Ankünfte
	Zoll-Centner	
Weizen	2,500,409	2,023,674
Roggen	469,169	996,085
Gerste	1,705,710	2,049,103
Hafer	110,406	1,582,061
Mais	106,094	313,482
Hülsenfrüchte ꝛc.	361,626	290,676
Mehl	1,418,610	1,659.533
Total	6,672,024	8,914,614

Demnach repräsentirte die Gesammtbewegung von Getreide und Mehl auf dem Wiener Platze im Jahre 1871, bei einem Durchschnittspreise von 5 Fl. pr. Zoll-Centner Getreide und 8 Fl. pr. Zoll-Centner Mehl, einen Werth von ca. 87,000,000 Fl., wozu noch die Eingangs erwähnten riesigen Lager, welche am 1. Januar 1871 ausnahmsweise durch Transportkalamitäten in das neue Jahr übergingen, hinzuzurechnen wären, so daß der genaue Calcül der in Wien 1871 umgesetzten Quantitäten noch nicht genau zur Darstellung gelangen kann.

Wir können diesen Bericht über den Getreidehandel Wiens nicht schließen, ohne einiger Errungenschaften zu gedenken, welche den Bemühungen des Vorstandes der hiesigen Frucht- und Mehlbörse zur Hebung des Produktengeschäftes in Wien zu verdanken sind.

Unter den Schwierigkeiten, welche dessen gedeihlicher Entwickelung entgegenstehen, war der Mangel an Lagerräumen stets die am meisten hervortretende, so daß der Wunsch des hiesigen Handelsstandes wegen Erbauung von Lagerhäusern sich immer nachdrücklicher vernehmbar machte. Den gemeinschaftlichen Vorstellungen der Fruchtbörse und der Vertreter der Kommune, sowie dieser Kammer, welche der Vorstand der Fruchtbörse zu einer diesfälligen Berathung mit den Delegirten der Transportanstalten geladen hatte, ist es gelungen, die prinzipielle Zustimmung der wichtigsten Transportinstitute zu deren Einführung zu erlangen.

Die Verwaltung der Staatsbahn verdient die Anerkennung, dieses genehmigte Prinzip zuerst praktisch verwirklicht und in ihrem Wiener Centralbahnhofe ein Lagerhaus errichtet zu haben, dessen Einrichtung und Betrieb den Wünschen der Interessenten entspricht. Auch die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat in ähnlicher Weise dem Publikum billige Lagerräume zur Disposition gestellt, und bei der Südbahn sind im Berichtsjahre die Vorarbeiten so weit gediehen, daß die Aktivirung öffentlicher Lagerhäuser auch dort im Jahre 1872 mit Sicherheit erwartet werden darf.

So wie im Vorjahre der Oelhandel Wiens, angeregt durch die schiedsrichterliche Thätigkeit des Börsenvorstandes, sich dieser Korporation angeschlossen hat, sah sich auch in diesem Jahre der Spiritushandel Wiens veranlaßt, sich der Fruchtbörse unterzuordnen, deren schiedsrichterliche Urtheile anzuerkennen, und die von derselben ausgearbeiteten Platzusancen als Basis der Geschäfte anzunehmen, womit die allgemeinen Bestrebungen auf Einführung einer Waarenbörse in Wien gewiß ihrem Ziele näher gerückt worden sind.

Wein.

Weinernte. Wie im Vorjahre waren es 1871 wieder die Witterungsverhältnisse, welche schon zeitig trübe Aussichten entstehen ließen; die kalte Temperatur im Mai ließ den Weinstock nicht, wie naturgemäß, in diesem Monate, sondern erst Ende Juni zur Blüthe gelangen. Dieses Zurückbleiben hätte nur ein äußerst günstiger und warmer Sommer wieder gut machen können; leider waren aber auch die Monate Juli, August und September veränderlich, kühl und regnerisch; die Trauben blieben in ihrer ganzen Entwickelung zurück und kamen nicht zur vollkommenen Reife trotz der späten Lese, welche von Mitte Oktober bis halben November vor sich ging. Der Most, welcher 10 bis 12 pCt. Zuckergehalt bei ca. 8 pCt. Säure aufwies, lieferte ein höchst geringes, saures Produkt. Nach der Gährung trat erst wieder die Armuth und Unreife des neuen Gewächses erkennbar hervor.

Wie sein Vorgänger muß daher auch der 1871er als ein Mißjahrgang bezeichnet werden, sowohl in Niederösterreich wie auch in Ungarn und Steiermark; einzelne wenige Ausnahmen können dieses Urtheil nicht umstoßen.

Ganz mißlungen sind wieder die neuen Rothweine. Die Trauben derselben reiften noch weniger und mußten früher gelesen werden; es mangelt ihnen an Körper, Farbstoff und jedem Wohlgeschmack.

In Bezug auf Quantität stellen sich die Ernteergebnisse günstiger dar. In Niederösterreich z. B. wurden 2,413,786 Eimer gegen 1,550,000 Eimer im Vorjahre geerntet. Da nun die neuen Weine trotz ihrer geringen Qualität doch einen Preis von 5 bis 12 Fl., je nach ihrem Ursprung, erzielen, haben die Weinproduzenten keinen Anlaß zu klagen.

Die schönen Resultate, welche die Weinbauschule in Klosterneuburg unter der Leitung des rühmlichst bekannten Freiherrn von Babo erzielt, wurden in den Berichten der Kammer bereits wiederholt hervorgehoben; hier sei speziell erwähnt, daß die daselbst aus einem reinen Satz von Riesling- und Traminertrauben gewonnenen 1868er Weine den Rheinweinen wahrlich wenig nachstehen. Die vortheilhafte Einwirkung dieser Musteranstalt, wie auch der önochemischen Versuchsstation, auf den allgemeinen Fortschritt der Rebenkultur und Weinbehandlung findet immer mehr Anerkennung und Nachahmung; so ist bereits dieses Jahr eine ähnliche Anstalt zu Marburg in Steiermark ins Leben getreten, und in Ungarn sollen deren zwei im Entstehen begriffen sein.

Weinhandel. Zwei Mißjahre mußten für den Weinhandel sehr fühlbare Nachtheile zur Folge haben. Das Geschäft in billiger Waare, den sogenannten ordinären Schankweinen, war 1871 ziemlich lebhaft und der Bedarf in den geringen jungen Weinen leicht zu decken. Der Engroshandel dagegen, das feinere Provinzgeschäft, wie auch der Export, litten empfindlich durch die enorme Preissteigerung der hierzu allein tauglichen älteren Weine aus den Jahren 1868 und 1869. Besonders bessere Rothweine sind bei sehr geräumten Vorräthen kaum mehr zu bezahlen.

Die Dalmatiner Rothweine, deren Qualität auch bezüglich des Jahres 1871 wieder als gut bezeichnet werden muß, werden in ziemlich bedeutenden Quantitäten bezogen; so lange diese Weine aber in Folge unrichtiger Behandlung ihren so herben Geschmack nicht verlieren, bieten sie stets nur einen ungenügenden Ersatz. Im Interesse der Dalmatinischen Weinproduktion wird von fachmännischer Seite empfohlen, den Zoll von 95 Kr. pr. Zollcentner, welchem diese Weine bei der Einfuhr in das allgemeine Oesterreichische Zollgebiet unterworfen sind, aufzuheben.

Die Einfuhr von Wein und Most nach Wien betrug:

		Niederösterr. Eimer.
Wein	1870	405,141
	1871	446,387
Weinmost und Maische	1870	35,884
	1871	49,106
Obstmost	1870	2,031
	1871	1,485

Der Weinkonsum in Wien hat demnach im Berichtsjahre neuerlich zugenommen. Wohl kein Produkt der Landwirthschaft, kein Konsumtionsartikel wünscht so sehr die jetzt angeregte gänzliche Aufhebung oder doch Pauschalirung der Verzehrungssteuer, mit welcher letzteren auch eine Ermäßigung der Steuer für wichtige Konsumgegenstände zu verbinden wäre; fallen einmal die Linienschranken, dann werden Ziffern den Beweis erbringen, welche Fesseln diese Steuer dem Weinkonsum auferlegte.

Der Export unserer Weine, der hauptsächlich Rothweine und weiße Süßweine betrifft, zeigt 1871 eine kleine Zunahme gegen das Vorjahr; gerade hier tritt die Thatsache der beiden Mißjahre doppelt beklagenswerth hervor. Am Rhein und in Frankreich war die 1871er Weinernte hinsichtlich der Qualität gleichfalls schlecht ausgefallen und zahlreiche Anfragen aus Norddeutschland ꝛc. liefen hier ein; es mangelte aber an passender lieferungsfähiger Waare, und so entging dem Lande wieder der Vortheil einer Konjunktur, die sich gewiß in großen Zahlen ausgedrückt hätte.

Sämereien.

Im Allgemeinen ist bezüglich des Geschäftsganges zu bemerken, daß in den Monaten Januar, Februar und März sich das im Herbste des Vorjahres begonnene Geschäft regelmäßig in gleichem Umfange fortsetzt; in diesen Monaten wird zumeist der inländische Anbaubedarf gedeckt. Wien spielt hierbei eine bedeutende Rolle; Ordres aus der ganzen Monarchie laufen zur Deckung des Samenbedarfes ein. Vom April an tritt bis zur neuen Ernte eine stillere Bewegung ein, und erst nach der Ernte kommt wieder Leben in diesen Geschäftszweig.

Der Geschäftsumsatz im Jahre 1871 kann als ein bedeutender bezeichnet werden; auch der Export erreichte wieder ansehnliche Ziffern. Den Glanzpunkt bildeten die Kleearten; die Ausfuhr von Grassaaten und Waldsamen war nicht belangreich.

Die Produktion der Grassaaten hat sich auch in diesem Jahre bei uns nicht gehoben und der Bedarf mußte größtentheils vom Auslande gedeckt werden.

In Bezug auf die Kleesaaten, in welchen wir im Allgemeinen eine Mittelernte erzielten, hatte Oesterreich-Ungarn nur in Steyerklee eine gute Ernte gehabt; Luzerner Klee mißrieth in Ungarn. Niederösterreich selbst erntete davon nur unbedeutend, da er hier überhaupt nicht kultivirt wird.

Der Export konzentrirte sich hauptsächlich auf Steyerklee. Die schöne Qualität hatte gleich nach der Ernte, bei Beginn der neuen Zufuhren, eine bedeutende Ausfuhr ins Leben gerufen. Die Preise, anfangs mäßig, hoben sich rasch, begünstigt durch den wegen des nassen Herbstwetters verzögerten Drusch; es kam zu keinen Lagervorräthen und die geforderten Preise wurden willig bezahlt.

Noch erwähnenswerth bleibt der Export von Wiesenklee, Steinklee, Schwedenklee, zeitweise auch von Esparsette.

Bei Luzerner Klee mußte der durch das äußerst geringe Ernteergebniß entstandene Ausfall durch Deutsche, Französische und Italienische Saat gedeckt werden. Die Qualität zeigte sich jedoch mehrseitig mangelhaft, insbesondere war Französische Saat seit vielen Jahren nicht so mager im Korn und so dunkel in der Farbe, wie dieses Jahr. Italien hatte eine gute Ernte von Luzerner Klee. Die Preise stellten sich trotz billiger Kourse für Primasorte hoch und fest.

Die Preise von Klee (in Gulden Oesterr. Währung per Wr. Ctr.) gestalteten sich 1871, wie folgt:

	Feb.-März	April-Mai	Sept.-Okt.	Nov.-Dez.
Steyerklee	38—41	38—39	28—32	35—38
Wiesenklee	45—50	42—44	36—40	38—44
Steinklee.......	13—14	12—13	10—11	11—12
Esparsette	11—13	12	9—10	10—11
Luzerner Klee:				
Inländischer .	41—44	42	38—40	38—42
Französischer .	50—52	52	43—45	48—52
Italienischer .	41—43	42	34—38	42—46

Die Ernte von Rübensamen gestaltete sich besser, als anfangs angenommen und gehofft wurde. Die Preise, nach der Ernte hoch gehalten, ermäßigten sich gegen Ende des Jahres. Zur Deckung des großen Bedarfs (namentlich in Zuckerrübensaat hervortretend)! findet übrigens regelmäßig ein ansehnlicher Import von Rübensamen aus dem Auslande statt.

Entgegen dem Vorjahre fand 1871 ein Preisrückgang bei Zuckerrübensaat im späteren Verlaufe des Geschäftes statt. Nach der Ernte kostete dieselbe 30—32 Fl., Ende Dezember 23—24 Fl. bei flauer Stimmung.

Die Waldsamenernte fiel 1871 theilweise sehr unbefriedigend aus. Am meisten litten in der Ausbeute Akazien-, Schwarzföhren-, Weißföhren und Weißdorn; gut gerathen war nur Tannensamen, mittelmäßig Fichten- und Lärchensaat.

Der Export von Waldsamen blieb gegen das Vorjahr zurück; der Bedarf vieler Spezies mußte, gleichwie in den Vorjahren, durch Import gedeckt werden. Die Forstwirthe wenden eben der Samenerzeugung, die doch gewiß lohnenswerth und gewinnbringend erscheint, zu wenig Aufmerksamkeit zu.

Viehhandel.

Wegen der in Russisch-Polen und in Bessarabien 1871 ausgebrochenen Viehseuche verringerte sich der Eintrieb von Ochsen und Stieren aus Rußland; dagegen haben in Folge der hohen Fleischpreise im Inlande die Bezüge von Kühen nach Oberösterreich, Tirol, Böhmen und Ungarn, — von Kälbern nach Oberösterreich, Küstenland und Böhmen, — von Schafen nach Tirol, Böhmen, nach der Bukowina und nach Ungarn, — von Lämmern nach Galizien und Ungarn, — von Spanferkeln nach dem Küstenlande, nach Böhmen und Galizien erheblich zugenommen.

Schlachtvieh wurde zu Anfang des Jahres für die Deutschen Armeen in Frankreich namhaft ausgeführt. Von Schafen wurden starke Sendungen insbesondere nach England expedirt.

Der Ausfall des Exports bei den Lämmern und Spanferkeln wird den Preissteigerungen im Inlande, bei den Schweinen insbesondere dem Umstande zugeschrieben, daß in Folge der neuerer Zeit auf den ausländischen Marktplätzen massenhaft erscheinenden Fettwaaren aus Amerika die Nachfrage nach Mastschweinen zur Fettgewinnung eine geringere war.

Approvisionirung Wiens.

Auftrieb von Rindvieh und Schlachtungen (Konsumtion) in Wien.

	Auftrieb von Rindvieh.	Schlachtungen von Ochsen und Kühen.
Im Jahre 1870	147,290 Stück	93,741 Stück
„ „ 1871	149,360 „	92,506 „

Die Abnahme in der Zahl der Schlachtungen in der Berichtsperiode gegen das Vorjahr ist nicht als eine Verringerung des hiesigen Fleischkonsums aufzufassen, da derselben die ansehnliche Zunahme in der Einfuhr von frischem Fleisch entgegenzuhalten ist.

Auch der Konsum von Pferdefleisch ist nicht unbeträchtlich. Die Zahl der Pferdefleischbänke innerhalb der Linien Wiens betrug im Jahre 1871 10, die Gesammtzahl der in Wien geschlachteten Pferde 2073 Stück. In der Umgebung Wiens werden jährlich 3000 bis 4000 Pferde geschlachtet.

Vorderes Pferdefleisch kostete im Jahre 1871 12 Kr. pr. Pfd., hinteres 14 bis 16 Kr. Der Preis einer Pferdehaut von geschlachteten Thieren war 8 bis 8½ Fl.

Die in der folgenden Tabelle angegebenen Mengen der Einfuhr nach Wien betreffen Gegenstände, welche der Verzehrungssteuer unterliegen und mit der Bestimmung nach Wien eingeführt werden, in der geschlossenen Stadt zum Verbrauche zu verbleiben; die bezüglichen Ziffern können aber nur annäherungsweise als die Mengen des wirklichen Konsums in Wien angenommen werden.

Einfuhr von Konsumtionsgegenständen nach Wien.

Nahrungsmittel.	1870	1871	
Schlachtvieh: Ochsen, Stiere, Kühe und Kälber über ein Jahr	94,350	93,278	Stck.
Kälber bis zum Alter eines Jahres	129,720	130,483	„
„ „ „ „ „ „ aus Tirol	6,970	6,198	„
Schafe, Widder, Ziegen, Böcke, Hammel oder Schöpse	50,566	49,961	„
Lämmer bis zu 25 Pfd., Kitze, Spanferkel	42,262	47,502	„
Frischlinge, d. h. Schweine von 9 bis 35 Pfd.	5,516	6,277	„
Schweine über 35 Pfd.	156,367	155,914	„
Rindfleisch, frisches	95,277	110,748	Ctr.
Fleisch, frisches, alles andere, dann gesalzenes und gepökeltes Fleisch, Salami und Würste	19,023	27,972	„
Zahmes Geflügel: Gänse, Enten, Kapaunen ꝛc.	395,787	484,312	Stck.
Hühner und Tauben	598,356	720,812	Paar
Hirsche	1,978	1,330	Stck.
Wildschweine und Dammhirsche	809	1,024	„
Frischlinge, Rehe, Gemsen	8,250	8,400	„
Hasen	103,680	115,371	„
Ausgehacktes Roth- und Schwarzwild	204	190	Ctr.
Fasanen, Auerhühner, Birkhühner	18,374	18,203	Stck.
Hasel- und Schneehühner, Wildgänse ꝛc.	4,334	5,609	„
Repphühner und Wildtauben	67,230	42,200	„
Rohrhühner, Duckenten ꝛc.	2,941	4,445	„
Drosseln, Krammetsvögel, Wachteln ꝛc.	2,705	1,505	Dtzd.
Fische und Schalthiere, nicht besonders benannte, frisch, eingesalzen, geräuchert und marinirt, dann Fischrogen ꝛc.	10,552	10,601	Ctr.
Weißfische, gemeine Meerfische, Stockfische, Heringe, Krebse ꝛc.	8,449	9,981	„
Brodfrüchte, als: Weizen, Roggen, Türkischer Weizen ꝛc.	37,723	38,533	Ctr.
Hülsenfrüchte, als: Bohnen, Erbsen, Linsen ꝛc.	28,688	39,469	„
Hafer in Körnern	485,400	507,963	„
Heu	168,936	227,632	„
Stroh, Häckerling, Kleien ꝛc.	236,477	248,485	„
Gemüse und Küchenwaaren	55,137	47,236	„
Frisches Obst, Kastanien, Nüsse ꝛc.	346,653	353,090	„
Gedörrtes, getrocknetes, eingelegtes Obst, Salsen	13,112	13,500	„
Honig, sogenannte Bienenkeule und Honigwasser	1,426	987	„
Mehl aller Art, Gries, Stärke, Brod ꝛc.	1,462,081	1,481,246	„
Reis	10,614	11,266	„
Eier	48,517,454	46,967,379	Stck.
Käse	23,578	25,787	Ctr.
Schweinfett und Schweinschmalz	7,236	7,727	„
Butter, Schmalz, Gänsefett, Kerzen ꝛc.	40,340	43,127	„
Essig	8,810	25,304	Eimer
Andere Verbrauchsgegenstände.			
Talg und Unschlitt, Elaïn ꝛc.	5,000	5,754	Ctr.
Thran, Fischschmalz ꝛc.	5,861	9,212	„
Seife, gemeine, wohlriechende, Oel- und Glycerinseife	1,777	2,092	„
Wachs, Wachskerzen ꝛc.	1,422	1,762	„
Zur Oelerzeugung dienende Samen	10,692	7,254	„
Hanf-, Leinen- und Rübsamenöl	40,579	30,656	„
Andere Brennöle, dann Olivenöl ꝛc.	49,609	61,538	„
Brennholz, hartes und weiches	109,152	102,343	Kblftr.
Holzkohlen	135,612	129,914	Ctr.
Steinkohlen und Koaks	3,951,564	4,594,033	„

Anmerkung. Die Mengen der Einfuhr von Wein, Most, Bier und Spiritus, dann von Baumaterialien, sind in den betreffenden speziellen Abschnitten dieses Berichtes enthalten.

Preise von Konsumtionsgegenständen in Wien.

Nach den Angaben des städtischen Marktkommissariates.

		Am Ende der Monate								
		März		Juni		September		Dezember		
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	
Artikel:	Jahr	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Einheit
Rindfleisch	1870	26	38	26	38	28	40	28	40	Pfd.
	1871	26	40	26	40	28	42	24	42	„
Kalbfleisch	1870	24	40	28	44	30	46	24	40	„
	1871	26	40	24	44	34	46	28	44	„
Schaffleisch	1870	16	34	18	36	18	36	16	36	„
	1871	18	36	18	36	20	36	20	36	„
Schweinefleisch	1870	28	50	28	50	28	50	30	50	„
	1871	28	50	28	50	30	50	30	50	„
Hasen	1870	—	—	150	300	100	225	100	170	Stck.
	1871	50	160	100	200	100	200	100	180	„
Hirschfleisch	1870	—	—	12	70	12	70	12	80	Pfd.
	1871	12	60	15	50	20	60	20	60	„
Karpfen	1870	30	40	35	40	35	40	35	60	„
	1871	36	40	40	50	42	70	42	50	„
Hechte	1870	40	100	40	100	60	90	60	100	„
	1871	60	90	60	100	70	90	60	100	„
Auszugsmehl	1870	105	120	112	120	112	120	112	124	Achtel
	1871	116	128	112	124	112	124	119	128	„

Artikel:	Jahr	März von Kr.	März bis Kr.	Juni von Kr.	Juni bis Kr.	September von Kr.	September bis Kr.	Dezember von Kr.	Dezember bis Kr.	Einheit
		Am Ende der Monate								
Mundmehl	1870	92	98	96	105	96	105	100	108	Achtel
	1871	100	108	96	108	96	108	104	120	„
Semmelmehl	1870	52	72	60	77	64	77	64	80	„
	1871	68	80	64	80	64	80	70	90	„
Pohlmehl	1870	42	56	46	56	44	56	44	56	„
	1871	48	52	48	52	—	48	50	56	„
Gries	1870	150	160	160	168	160	168	160	172	„
	1871	160	180	160	172	160	172	168	180	„
Rollgerste	1870	110	260	110	260	110	260	110	260	„
	1871	110	260	110	260	100	250	120	270	„
Erbsen	1870	105	125	105	125	105	125	110	130	„
	1871	125	140	125	140	110	125	110	130	„
Linsen	1870	125	150	125	150	100	125	105	130	„
	1871	120	140	120	140	120	125	110	130	„
Bohnen	1870	90	110	100	115	85	110	75	100	„
	1871	85	110	85	110	80	90	85	110	„
Kartoffeln	1870	180	300	180	320	110	160	130	160	Metzen
	1871	90	120	100	120	150	170	200	220	„
Milch	1870	12	24	12	24	12	24	12	24	Maaß
	1871	12	24	12	24	12	24	14	24	„
		Um 1 Fl. Oesterr. Währung erhielt man Stück:								
Eier	1870	48	50	38	42	38	44	30	32	
	1871	47	49	45	47	31	33	22	27	
		Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	
Sauerkraut	1870	—	6	—	8	—	4	—	3,5	Eimer
	1871	—	5	5	6	—	4	—	4	„
Sauerrüben	1870	—	4,5	—	5	—	—	—	3	„
	1871	—	5	—	5	—	5	—	5	„
Heu	1870	1,4	3,6	1,3	3,7	1,46	2,91	1,6	3,36	Ctr.
	1871	1,5	3	1,5	2,6	1,56	2,3	1,65	2,45	„
Stroh	1870	11,5	19	12	18	11	18	12	20	Schober
	1871	15	17	11	14	8	10	10	12	„
Brennholz, hartes 36″ Klafter	1870	21	26	21	26	21	26	22,5	27	Klftr.
	1871	20	27	20	27	20	27	20	27,5	„
„ weiches 36″ „	1870	15	16	15	16	15	17	15	17	„
	1871	14	17	14	18	14	18	15	19	„
Holzkohle, harte	1870	1,32	1,42	1,3	1,4	1,3	1,42	1,3	1,4	Zweimetzen
	1871	1,35	1,5	1,35	1,48	1,35	1,45	1,5	1,65	„
„ weiche	1870	1,02	1,08	1	1,06	1	1,1	1	1,1	„
	1871	1,15	1,2	1,1	1,15	—	1,15	1,2	1,35	„
Steinkohle, Preuß. (Detailverkauf)	1871	1,2	1,32	1,14	1,2	1,2	1,3	1,32	1,4	Ctr.

Gewichte der Brodsorten in Wien.

Brodsorten:	Jahr	März	Juni	Sept.	Dezbr.
		Am Ende der Monate			
		Loth			
Kaiserfemmel zu 2 Kr. Oesterr. Währung	1870	3½	3	3	2⅞
	1871	2⅞	2⅝	2⅞	2¾
Mundsemmel zu 2 Kr. „ „	1870	4⅝	4¼	4¼	4¼
	1871	4¼	4¼	4¼	4⅜
Ord. Semmel zu 2 Kr. „ „	1870	5⅝	5⅜	5⅝	5⅝
	1871	5⅝	5½	5⅛	5½
Weißes Brod (Pohlenbrod) zu 5 Kr. Oesterr. Währung	1870	20½	20	20⅛	20
	1871	18⅓	19	19	18½
Schwarzes Brod (Roggen-) zu 5 Kr. „ „	1870	20⅝	22⅓	22	22½
	1871	20½	20½	20⅜	20⅜

Kolonialwaaren.

Kaffee. Dieser Artikel spielte im Jahre 1871 eine hervorragende Rolle. Der Verbrauch in der Oesterreichischen Monarchie (Einfuhr 1871 612,157 Zoll-Ctr. gegen 528,858 Ctr. in 1870) nahm abermals zu, und es hob sich auch die Bedeutung des Handels auf dem Wiener Platze, welcher, wie wir im letzten Berichte voraussetzten, bereits in direkte Beziehungen mit den Ostindischen Produktionsländern getreten ist.

Die Tendenz der Preise war schon im Januar und Februar steigend; der März brachte eine Reaktion, im April erholten sich aber wieder die Werthe, um nun ohne Unterbrechung höher zu gehen.

Anlaß zu dieser Konjunktur, welche einzelne Sorten, wie Rio, beinahe auf das Doppelte ihres früheren niedrigsten Werthstandes erhöhte, gaben die in fast allen Produktionsländern kleineren Ernteerträge und der überall vermehrte Verbrauch. Da namentlich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas der Konsum enorm gestiegen ist, mußten die Europäischen Importplätze auf wesentliche Ausfälle in den Zufuhren gegen die letzten Jahrgänge gefaßt sein, und die Spekulation bemächtigte sich daher des Artikels und trieb die Preise höher.

Die im zweiten Semester 1871 eingetretene rückgängige Bewegung des Silberagio hat die Schwierigkeit, der die Einführung höher gezahlter Kaffeesorten speziell im Detailhandel unterliegt, vermindert; bloß bei den schon genannten am meisten vertheuerten Riosorten mußten die bestandenen älteren Verkaufspreise aufgelassen werden. Die Statistik des Artikels war am Schlusse der Berichtsperiode zu Gunsten weiterer Preissteigerungen.

Thee. Der Verkehr in diesem Artikel schritt im Jahre 1871 abermals vor und es wird der bezügliche Handel des hiesigen Platzes immer ansehnlicher. In den ersten sechs Monaten waren die Preise andauernd mäßig, im zweiten Semester stiegen dieselben nach und nach, insbesondere für die feineren Gattungen; die Valutabesserung hat indessen auch hier vermittelnd eingewirkt.

Die Einfuhr von Thee nach Oesterreich-Ungarn betrug im Jahre 1871 4982 Zoll-Ctr., gegen 3654 Ctr. im Vorjahre.

Reis. Bezüglich dieses Artikels ist der Verbrauch im Jahre 1871 bedeutend gestiegen. Andauernd mäßige Preise, die erst im Herbst zu steigen begannen, haben den Absatz befördert; andererseits scheint es, daß der stärkere Konsum durch die wachsende Verwendung Italienischer Arbeiter bei den zahlreichen Bauten, die in der Monarchie ausgeführt werden, hervorgerufen wurde.

Die rückgängige Tendenz des Silberagio hat die oben erwähnte Preissteigerung mehr als ausgeglichen, so daß am Schlusse des Jahres abermals niedrige Preise dem Handel zur Verfügung standen. Das Italienische Produkt bildete auch im Jahre 1871 den Schwerpunkt der Einfuhren.

Die Einfuhr von Reis nach Wien betrug im Jahre 1871 11,266 Wiener Centner, im Jahre 1870 10,614 Wiener Centner.

Gewürze. Im Jahre 1871 trat auch hier eine Zunahme im Konsum hervor. Die Preise waren bei manchen Sorten fortwährender Fluktuation unterworfen, und ist diesfalls namentlich Pfeffer, welcher beständig auf den Importplätzen in Spekulation war, hervorzuheben. Für den heimischen Bedarf stellten sich am Wendepunkte der Berichtsperiode, in Folge der gesunkenen Devisenkourse, die Preise wesentlich wohlfeiler.

Oele. Das Geschäft hat im Laufe des Jahres 1871, namentlich was Oele für Fabriks- und sonstige technische Zwecke betrifft, abermals einen größeren Umfang erreicht. Die Fortdauer der schon im letzten Jahresberichte betonten Prosperität der heimischen Industrie und die Vermehrung der in Betrieb gelangten Eisenbahnlinien haben den Verbrauch von Olivenölen gesteigert; andererseits ist auch in Genußölen mehr als vordem konsumirt worden.

In Folge ungünstiger Berichte, welche in der Mitte des Jahres über die neue Ernte eingetroffen waren, trat eine beträchtliche Vertheuerung der Preise ein, welche aber wieder durch unerwartetes Einlangen ansehnlicher Zufuhren und unter Mitwirkung der rückgängigen Valutakourse ermäßigt wurden, so daß die Notirungen am Schlusse des Jahres wieder sehr niedrig standen.

Der Handel machte bei dieser Preistendenz neuerlich die Wahrnehmung, wie nothwendig es ist, die Italienischen Berichte über bevorstehende Mißernten mit Vorsicht aufzunehmen.

Zu den Bezugsquellen für Speiseöle ist in diesem Jahre Bari durch regeren Verkehr mit dem Wiener Platze beigetreten.

Forstwirthschaftliche Produkte.

Brenn- und Werkholz. Der Winter 1870—71 war im Allgemeinen für die Gewinnung der Nutz- und Brennhölzer, sowie für die Bringung derselben bis zu den Wasserstraßen, ziemlich günstig; der Wassertransport hingegen war sowohl auf der Donau wie auf den Nebenflüssen zeitweise durch Hochwasser und zeitweise durch niedern Wasserstand während der Schifffahrtssaison sehr oft gehemmt, und wirkte dadurch auf die Flößerei und die Holztrift sehr nachtheilig.

In Folge dieser Schwierigkeiten und bei dem Umstande, als der andauernde Bedarf den Begehr in so hohem Maaße steigerte, daß der Nachfrage kaum Genüge geleistet werden konnte, vollzog sich eine allgemeine Preiserhöhung sämmtlicher Holzmaterialien, obwohl der Wiener Markt Zuzug auch von solchen Gegenden erhielt, welche ihrer bedeutenden Entfernung wegen früher nichts liefern konnten.

Die größte Preissteigerung — bis zu 25 pCt. — erfuhren namentlich die langen Bauhölzer und die Brennhölzer, letztere auch noch durch den Umstand, daß die hohen Bauholzpreise die Produzenten veranlaßten, alles nur einigermaßen zu Nutzholz geeignete Material nicht mehr als Brennholz zu verwenden.

Ein weiterer Grund für die Steigerung der Brennholzpreise lag auch darin, daß ein großer Theil der Brennholzkonsumenten gern das gewohnte Heizmittel beibehielt, zumal die anderen Brennmaterialien wegen Mangel an Arbeitskräften viel höhere Preise bedangen.

Was speziell die hervorragende Holzwaareninduſtrie der Domänen Waidhofen a. d. Ybbs und Gaming (Aktiengesellschaft für Forstindustrie) betrifft, ist zu berichten, daß die Produktion daselbst in der letzten Periode ca. 2,500,000 Kubikfuß Stamm- und Klotzholz, 25,000 Wr. Klftr. Brennholz und 3000 Kub.-Klftr. Kohlholz betrug.

Ersteres wurde, wie im Vorjahre, den gesellschaftlichen Säge-Etablissements in Flößen à 10,000 bis 12,000 Kubikfuß auf der Ois und Ybbs zugeführt und daselbst zu Bau- und Werkholz aller Art verarbeitet.

Das Brennholz, auf der Erlaf bis Pöchlarn getriftet, wurde per Donau dem Konsum in Wien zugeführt, und die aus Astholz und Sägeabfällen erzeugte Holzkohle in der Menge von 65,000 Innerbergerfaß, durchschnittlich mit 71 Kr. pr. Faß loko Kohlstätte, an die lokalen Eisenwerke und Schmieden abgesetzt.

Die in Gaming eingeleitete Nutzholzwirthschaft wurde im verflossenen Jahre so weit gefördert, daß die Arbeiten der mit behördlicher Genehmigung in Angriff genommenen Regulirung der Erlaf zur Blochholztrifft im Laufe der nächsten Monate ihrer Vollendung entgegengehen, und da zu gleicher Zeit auch das große gesellschaftliche Dampfsägewerk zu Pöchlarn in Thätigkeit gelangen wird, um die aus dem Erlafgebiete zugetrifteten Nutzhölzer zu verarbeiten, so ist der Uebergang von der Brennholzmanipulation zur Nutzholzwirthschaft als durchgeführt zu betrachten.

Der Wirthschaft in sämmtlichen dortigen Forsten liegt das Nachhaltigkeitssystem zu Grunde, und die Ausbeute ist eine dem Jahresetat einer achtzigjährigen Umtriebszeit streng entsprechend.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Außenhandel und die Getreideproduktion der Vereinigten Staaten während 1830—71.

(Monthly Reports März 1872.)

Uebersicht des Außenhandels der Vereinigten Staaten während der Jahre und Dekaden von 1830—71 in Goldbollars.

Jahr.	Import.			Reexport.		
	Waaren. Doll.	Metalle, gemünzt und ungemünzt. Doll.	Total. Doll.	Waaren. Doll.	Metalle, gemünzt und ungemünzt. Doll.	Total. Doll.
1830—31	95,885,179	7,305,945	103,191,124	13,077,069	6,956,457	20,033,526
1831—32	95,121,762	5,907,501	101,029,266	19,794,074	4,245,399	24,039,473
1832—33	101,047,943	7,070,368	108,118,311	17,577,876	2,244,859	19,822,735
1833—34	108,609,700	17,911,632	126,521,332	21,636,553	1,676,258	23,312,811
1834—35	136,764,295	13,131,447	149,895,742	14,756,321	5,748,174	20,504,495
1835—36	176,579,154	13,400,881	189,980,035	17,767,762	3,978,598	21,746,360
1836—37	130,472,803	10,516,414	140,989,217	17,162,232	4,692,730	21,854,962
1837—38	95,970,288	17,747,116	113,717,404	9,417,690	3,035,105	12,452,795
1838—39	156,496,956	5,595,176	162,092,132	10,626,140	6,868,385	17,494,525
1839—40	98,258,706	8,882,813	107,141,519	12,008,365	6,181,947	18,190,312
Total 1830—1840	1,195,206,786	107,469,296	1,302,676,082	153,824,082	45,627,912	199,451,994
Jahresdurchschnitt	119,520,679	10,746,930	130,267,609	15,382,408	4,562,791	19,945,199
1840—41	122,957,544	4,988,633	127,946,177	8,181,235	7,287,846	15,469,081
1841—42	96,075,071	4,087,016	100,162,087	8,078,753	3,642,785	11,721,538
1842—43	42,433,464	22,320,335	64,753,799	5,139,785	1,412,912	6,552,697
1843—44	102,604,606	5,830,429	103,435,035	6,214,058	5,270,809	11,484,867
1844—45	113,184,322	4,070,242	117,254.564	7,584,781	7,762,042	15,346,830
1845—46	117,914,065	3,777,732	121,691,797	7,865,206	3,481,417	11,346,623
1846—47	122,424,349	24,121,289	146,545,638	6,166,754	1,844,404	8,011,158
1847—48	148,638,644	6,360,284	154,998,928	7,986,806	13,141,204	21,128,010
1848—49	141,206,199	6,651,240	147,857,439	8,641,091	4,447,774	13,088,865
1849—50	173,509.526	4,628,792	178,138,318	9,475,493	5,476,315	14,951,808
Total 1840—1850	1,180,947,790	86,835,992	1,267,783,782	75,333,962	53,767,515	129,101,477
Jahresdurchschnitt	118,094,779	8,863,599	126,778,378	7,533,396	5,376,752	12,910,148
1850—51	210,271,429	5,953,503	216,224,239	10,302,121	11,396,172	21,698,293
1851—52	207,440,398	5,505,014	212,945,442	12,053,084	5,236,298	17,289,382
1852—53	263,777,265	4,201,382	267,978,647	13,620,120	3,938,340	17,558,460
1853—54	294,554,752	6,939,342	301,494,094	20,529,580	3,218,934	23,748,514
1854—55	257,808,708	3,659,812	261,468,520	26,158,288	2,290,005	28,448,293
1855—56	310,432,310	4,207,632	314,639,942	14,781,372	1,597,206	16,378,578
1856—57	348,428,342	12,461,799	360,890,141	14,917,047	9,058,570	23,975,617
1857—58	270,338,654	12,274,496	282,613,150	20,660,241	10,225,901	30,886,142
1858—59	331,334,341	7,433,789	338,768,130	14,509,971	6,385,106	20,895,077
1859—60	353,616,119	8,550,135	362,166,254	17,333,634	9,599,388	26,933,022
Total 1850—1860	2,848,002,318	71,186,934	2,919,189,252	164,865,458	62,945,920	227,811,378
Jahresdurchschnitt	284,800,232	7,118,693	291,918,925	16.486,546	6,294,592	22,781,138
1860—61	254,283,837	32,314,298	286,598,135	10,906,826	4,364,965	15,271,791
1861—62	189,356,681	16,415,052	205,771,733	11,026,477	5,842,989	16,869,466
1862—63	243,335,815	9,584,105	252,919,920	17,960,535	8,163,049	26,123,584
1863—64	303,331,671	13,115,612	316,447,283	15,333,961	4,922,979	20,256,940
1864—65	238,745,580	9,810,072	248,555,652	28,782,216	3,331,941	32,114,157
1865—66	434,812,066	10,700,092	445,512,158	11,341,420	3,400,697	14,742,117
1866—67	395,763,100	22,070,495	417,833,595	14,719,332	5,892,176	20,611,508
1867—68	357,436,440	14,188,368	371,624,808	12,157,311	10,038,127	22,195,438
1868—69	417,506,379	19,807,876	437,314,255	10,950,990	14,222,424	25,173,414
1869—70	435,958,408	26,419,179	462,377,587	16,155,295	14,271,864	30,427,159
Total 1860—1870	3,270,529,977	174,425,149	3,444,955,126	149,334,363	74,451,211	223,785,574
Jahresdurchschnitt	327,052,998	17,442,515	344,495,513	14,933,436	7,445,121	22,378,557
1870—71	520,223,750	21,270,024	541,493,774	14,421,270	14,038,629	28,459,899

Jahr.	Netto-Import: Waaren. Doll.	Netto-Import: Metalle, gemünzt und ungemünzt.[1] Doll.	Netto-Import: Total. Doll.	Inländischer Export: Waaren. Doll.	Inländischer Export: Metalle, gemünzt und ungemünzt. Doll.	Inländischer Export: Total. Doll.
1830—31	82,808,110	349,488	83,157,598	59,218,583	2,058,474	61,277,057
1831—32	75,327,688	1,662,105	76,989,793	60,318,588	1,410,941	61,726,529
1832—33	83,470,067	4,825,509	88,295,576	69,950,856	366,842	70,317,698
1833—34	86,973,147	16,235,374	103,208,521	80,623,662	400,500	81.024,162
1834—35	122,007,974	7,383,273	129,391,247	100,459,481	729,601	101,189,082
1835—36	158,811,392	9,422,283	168,233,675	106,570,942	345,738	106,916,680
1836—37	113,310,571	5,823,684	119,134,255	94,280,895	1,283,519	95,564,414
1837—38	86,552,598	14,712,011	101,264,609	95,560,880	472,941	96,033,821
1838—39	145,870,816	1,273,209	144,597,607	101,625,533	1,908,358	103,533,891
1839—40	86,250,341	2,700,866	88,951,207	111,660,561	2,235,073	113,895,634
Total 1830—1840	1,041,382,704	61,841,384	1,103,224,088	880,266,981	11,211,987	891,478,968
Jahresdurchschnitt	104,138,270	6,184,138	110,322,408	88,026,698	1,121,199	89,147,897
1840—41	114,776,309	2,299,213	112,477,096	103,636,236	2,746,486	106,382,722
1841—42	87,996,318	444,231	88,440,549	91,799,242	1,170,754	92,969,996
1842—43	37,293,679	20,907,423	58,201,102	77,686,354	107,429	77,793,783
1843—44	96,390,548	559,620	96,950,168	99,531,774	183,405	99,715,179
1844—45	105,599,541	3,691,807	101,907,734	98,455,330	844,446	99,299,776
1845—46	110,048,859	296,315	110,345,174	101,718,042	423,851	102,141,893
1846—47	116,257,595	22,276,885	138,534,480	150,574,844	62,620	150,637,464
1847—48	140,651,838	6,780,920	133,870,918	130,203,709	2,700,412	132,904,121
1848—49	132,565,108	2,203,466	134,768,574	131,710,081	956,874	132,666,955
1849—50	164,034,033	847,523	163,186,510	134,900,233	2,046,679	136,946,912
Total 1840—1850	1,105,613,828	33,068,477	1,138,682,305	1,120,215,845	11,212,956	1,131,458,801
Jahresdurchschnitt	110,561,383	3,306,848	113,868,231	112,021,588	1,121,296	113,145,880
1850—51	199,969,308	5,442,669	194,526,639	178,620,138	18,069,580	196,689,718
1851—52	195,387,314	268,746	195,656,060	154,931,147	37,437,837	192,368,984
1852—53	250,157,145	263,042	250,420,187	189,869,162	23,548,535	213,417,697
1853—54	274,025,172	3,720,408	277,745,580	213,985,236	38,062,570	252,047,806
1854—55	231,650,420	1,369,807	233,020,227	192,751,135	53,957,418	246,708,553
1855—56	295,650,938	2,610,426	298,261,364	266,438,051	44,148,279	310,586,330
1856—57	333,511,295	3,403,229	336,914,524	278,906,713	60,078,352	338,985,065
1857—58	249,678,413	2,048,595	251,727,008	251,351,033	42,407,246	293,758,279
1858—59	316,824,370	1,048,683	317,873,053	278,392,080	57,502,305	335,894,385
1859—60	336,282,485	1,049,253	335,233,232	316,242,433	56,946,851	373,189,284
Total 1850—1860	2,683,136,860	8,241,014	2,691,377,974	2,321,487,128	432,158,973	2,753,646,101
Jahresdurchschnitt	268,313,686	824,101	269,137,797	232,148,713	43,215,897	275,364,610
1860—61	243,377,011	27,949,333	271,326,344	204,899,616	23,799,870	228,699,486
1861—62	178,330,204	10,572,063	188,902,267	160,515,757	31,044,651	191,560,408
1862—63	225,375,280	1,421,056	226,796,336	172,101,540	55,993,563	228,095,102
1863—64	287,997,710	8,192,633	296,190,343	143,518,253	100,413,562	243,931,815
1864—65	209,963,364	6,478,131	216,441,495	131,617,331	64,618,124	196,235,455
1865—66	423,470,646	7,299,395	430,770,041	334,729,149	82,643,374	417,372,523
1866—67	381,043,768	16,178,319	397,222,087	275,243,325	54,976,196	330,219,521
1867—68	345,279,129	4,150,241	349,429,370	268,683,778	84,197,920	352,881,698
1868—69	406,555,389	5,585,452	412,140,841	275,122,658	42,915,966	318,038,624
1869—70	419,803,113	12,147,315	431,950,428	376,651,456	43,883,802	420,535,258
Total 1860—1870	3,121,195,614	99,973,938	3,221,169,552	2,343,082,863	584,487,027	2,927,569,890
Jahresdurchschnitt	312,119,561	9,997,394	322,116,955	234,308,286	58,448,703	292,756,989
1870—71	505,802,480	7,231,395	513,033,875	428,640,914	84,403,359	513,044,273

[1] Die Jahre 1838—39, 1840—41, 1844—45, 1847—48, 1849—50, 1850—51 und 1859—60 geben hier die Ueberschüsse der Reexporte über die Importe an.

Rekapitulation der Dekaden.

	Durchschnittliche Bevölkerung.	Jahresdurchschnitt.							
		Import				Reexport			
		Waaren.	Metalle, gemünzt und ungemünzt.	Total.	auf den Kopf der Bevölkerung.	Waaren.	Metalle, gemünzt und ungemünzt.	Total.	auf den Kopf der Bevölkerung.
		Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
1830—1840	14,967,736	119,520,679	10,746,930	130,267,609	8,70	15,382,408	4,562,791	19,945,199	1,33
1840—1850	20,130,664	118,094,779	8,683,599	126,778,378	6,30	7,533,396	5,376,752	12,910,148	0,64
1850—1860	27,817,598	284,800,232	7,118,693	291,918,925	10,50	16,486,546	6,294,592	22,781,138	0,82
1860—1870	35,244,000	327,052,998	17,442,515	344,495,513	9,77	14,933,436	7,445,121	22,378,557	0,64
30. Juni 1870 bis 30. Juni 1871	39,712,000	520,223,750	21,270,024	541,493,774	13,61	14,421,270	14,038,629	28,459,899	0,72

	Durchschnittliche Bevölkerung.	Jahresdurchschnitt.							
		Netto-Import				Inländischer Export			
		Waaren.	Metalle, gemünzt und ungemünzt.	Total.	auf den Kopf der Bevölkerung.	Waaren.	Metalle, gemünzt und ungemünzt.	Total.	auf den Kopf der Bevölkerung.
		Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
1830—1840	14,967,736	104,138,270	6,184,138	110,322,408	7,37	88,026,698	1,121,199	89,147,897	5,96
1840—1850	20,130,664	110,561,383	3,306,848	113,868,231	5,66	112,021,584	1,121,296	113,145,880	5,62
1850—1860	27,817,598	268,313,686	824,101	269,137,797	9,67	232,148,713	43,215,897	275,364,610	9,90
1860—1870	35,244,000	312,119,561	9,997,394	322,116,955	9,13	234,308,286	58,448,703	292,756,989	8,10
30. Juni 1870 bis 30. Juni 1871	39,712,000	505,802,480	7,231,395	513,033,875	12,89	428,640,914	84,403,359	513,044,273	12,92

Getreidehandel in den Jahren 1840, 50, 60, 70 und 71.

	1840.	1850.	1860.	1870.	1871.
	Bushels.	Bushels.	Bushels.	Bushels.	Bushels.
Produktion.					
Gerste	4,161,504	5,167,015	15,825,898	26,295,400	26,718,500
Mais	377,531,875	592,071,104	838,792,740	1,094,255,000	991,898,000
Hafer	123,071,341	146,584,179	172,643,185	247,277,400	255,743,000
Roggen	18,645,567	14,188,813	21,101,380	15,473,600	15,365,500
Weizen	84,823,272	100,485,944	173,104,924	235,884,700	230,722,400
Buchweizen	7,291,743	8,956,912	17,571,818	9,841,500	8,328,700
Total	615,525,302	867,453,967	1,239,039,945	1,629,027,600	1,528,776,100
Import.					
Gerste		19,901	24,403	6,727,597	4,866,700
Mais			48,790	88,980	111,080
Hafer	1,453	567,869	3,418	2,266,785	599,514
Roggen		30,537	47	412,264	116,073
Weizen	593	1,237,856	9,623	851,326	717,179
Total	2,046	1,856,163	86,281	10,346,952	6,410,546
Export.					
Gerste			4,447	255,490	364,840
Mais	574,279	6,595,092	3,314,305	1,392,115	9,826,309
Hafer				199,853	152,658
Roggen	120,000	130,000	1,200,000	496,138	204,619
Weizen	1,720,860	792,768	4,155,153	36,996,585	34,791,215
Total	2,415,139	7,517,860	8,673,905	39,340,181	45,339,641

	1840.	1850.	1860.	1870.	1871.
	Bushels.	Bushels.	Bushels.	Bushels.	Bushels.
Mehlexport.					
Weizenmehl .... Barrels	1,897,501	1,698,373	2,611,736	3,483,020	3,654,341
Roggenmehl .... „	53,218	69,903	11,432	7,024	6,250
Maismehl .... „	206,063	259,442	233,709	187,093	212,641
Hafermehl .... „	.	87	58	.	.
Total	2,156,782	2,027,805	2,856,935	3,677,147	3,873,232
Mehlimport.					
Weizenmehl .... Barrels	.	335,073	118	86,930	30,062
Roggenmehl .... „	.	5,973	.	12	.
Maismehl .... „	.	.	571	137	66
Total	.	341,046	689	87,079	30,128
Ueberschuß des Exports über den Import Barrels	2,156,782	1,686,759	2,856,246	3,590,068	3,843,104
Rekapitulation.					
Produktion	615,525,302	867,453,967	1,239,039,945	1,629,027,600	1,528,776,100
Import	2,046	1,856,163	86,281	10,346,952	6,410,546
Total Produktion und Import	615,527,348	869,310,130	1,239,126,226	1,639,374,552	1,535,186,646
Getreide-Export	2,415,139	7,517,860	8,673,905	39,340,181	45,339,641
Ueberschuß des Mehlexports über den Mehlimport (zu 5 Bushels per Barrel gerechnet)	10,783,910	8,433,795	14,281,230	17,950,340	19,366,160
Total	13,199,049	15,951,655	22,955,135	57,290,521	64,705,801
Zur Konsumtion zurückgelassen	602,328,329	853,358,475	1,216,171,091	1,582,084,031	1,470,480,845
Auf den Kopf der Bevölkerung	35,21	36,8	38,68	41,03	37,44

Schätzung der Getreideproduktion der Union und der Einzelstaaten, mit Angabe des Antheils auf den Kopf der Bevölkerung in 1871.

Staaten.	Bevölkerung in 1870.	Gesammte Getreideernte		Mais		Weizen		Roggen	Hafer	Gerste	Buchweizen
		Bushels.	auf den Kopf der Bevölkrg.	Bushels.	auf den Kopf der Bevölkrg.	Bushels.	auf den Kopf der Bevölkrg.	Bushels.	Bushels.	Bushels.	Bushels.
Maine	626,915	3,729,000	5,9	1,078,000	1,7	269,000	0,4	31,000	1,514,000	439,000	398,000
New-Hampshire	318,300	2,839,700	8,9	1,273,000	4,0	186,000	0,6	44,000	1,151,000	97,000	88,700
Vermont	330,551	5,760,600	17,4	1,747,000	5,1	413,000	1,3	67,600	3,106,000	108,000	319,000
Massachusetts	1,457,351	2,624,000	1,8	1,419,000	0,9	36,000	0,02	243,000	754,000	123,000	49,000
Rhode-Island	217,353	517,600	2,3	308,000	1,4	700	.	20,600	156,000	30,900	1,400
Connecticut	537,454	3,088,600	5,6	1,624,000	2,9	38,700	0,07	297,000	958,000	23,000	97,900
New-York	4,382,759	72,060,000	16,4	17,483,000	3,7	9,589,000	2,7	2,341,000	32,610,000	6,946,000	3,091,000
New-Jersey	906,096	17,318,200	19,1	10,559,000	9,6	2,100,000	2,5	517,000	3,846,000	7,200	289,000
Pennsylvania	3,521,791	95,996,000	27,2	39,254,000	9,8	19,339,000	5,5	3,336,000	31,545,000	472,000	2,050,000
Delaware	125,015	4,673,900	37,3	3,575,000	24,0	688,000	7,1	10,100	398,000	1,700	1,100
Maryland	780,894	19,791,900	25,3	11,227,000	14,9	5,654,000	7,3	287,000	2,563,000	10,900	50,000
Virginia	1,225,163	31,809,600	25,9	19,553,000	14,4	6,369,000	6,0	467,000	5,381,000	6,600	33,000
Nordkarolina	1,071,361	25,765,900	24,0	20,700,000	17,2	2,530,000	2,6	320,000	2,200,000	1,900	14,000
Südkarolina	705,606	11,013,900	15,6	9,840,000	10,7	586,000	1,1	46,000	537,000	4,900	.
Georgia	1,184,109	23,465,700	19,8	20,150,000	14,9	1,718,000	1,7	80,000	1,512,000	5,700	.
Florida	187,748	2,138,600	11,3	2,022,000	11,8	.	.	600	116,000	.	.
Alabama	996,992	20,614,000	20,6	19,080,000	17,0	832,000	1,0	24,000	672,000	6,000	.
Mississippi	827,922	18,864,300	22,7	18,180,000	18,8	198,000	0,3	17,800	465,000	3,500	.
Louisiana	726,915	8,141,300	11,1	8,100,000	10,4	.	0,01	1,100	39,000	1,200	.
Texas	818,579	22,157,000	27,0	20,847,000	25,1	551,000	0,5	42,000	675,000	42,000	.

Staaten.	Bevölkerung in 1870.	Gesammte Getreideernte		Mais		Weizen		Roggen	Hafer	Gerste	Buchweizen
		Bushels.	auf den Kopf der Bevölkrg.	Bushels.	auf den Kopf der Bevölkrg.	Bushels.	auf den Kopf der Bevölkrg.	Bushels.	Bushels.	Bushels.	Bushels.
Arkansas	484,471	17,636,000	36,4	16,250,000	27,6	688,000	1,5	39,000	657,000	2,000	.
Tennessee	1,258,520	55,516,000	44,1	45,900,000	32,8	5,149,000	4,9	208,000	4,116,000	78,000	65,000
Westvirginia	442,014	14,728,000	33,3	9,345,000	18,5	2,608,000	5,6	268,000	2,389,000	53,000	65,000
Kentucky	1,321,011	65,656,000	49,7	53,843,000	37,9	4,488,000	4,3	869,000	6,209,000	243,000	4,000
Ohio	2,665,260	135,348,000	50,7	89,506,000	25,3	18,575,000	10,4	441,000	24,990,000	1,593,000	243,000
Michigan	1,184,059	43,218,000	36,4	16,179,000	11,8	16,205,000	13,7	241,000	9,634,000	554,000	405,000
Indiana	1,680,637	111,108,000	66,1	79,205,000	30,4	19,190,000	16,5	423,000	11,784,000	352,000	154,000
Illinois	2,539,891	271,516,000	106,9	203,391,000	51,1	25,216,000	11,8	2,190,000	38,502,000	2,053,000	164,000
Wisconsin	1,054,670	58,811,000	55,7	21,394,000	14,2	18,436,000	24,2	1,243,000	15,759,000	1,531,000	448,000
Minnesota	439,706	29,126,000	66,2	8,152,000	10,7	12,016,000	42,9	68,000	7,883,000	960,000	47,000
Iowa	1,191,792	140,148,000	117,5	99,019,000	57,7	18,400,000	24,6	533,000	19,934,000	2,110,000	152,000
Missouri	1,721,295	114,847,000	66,7	87,390,000	38,3	12,825,000	8,3	508,000	13,812,000	270,000	42,000
Kansas	364,399	31,662,000	86,8	24,693,000	46,7	2,694,000	6,5	86,000	4,056,000	101,000	32,000
Nebraska	122,993	10,551,600	85,7	7,228,000	38,5	1,829,000	17,2	13,000	1,226,000	252,000	3,600
Kalifornia	560,247	26,541,200	47,3	934,000	2,1	16,757,000	29,7	24,900	1,517,000	7,287,000	21,300
Oregon	90,923	4,360,600	47,9	85,000	0,7	2,292,000	25,7	3,900	1,773,000	206,000	700
Nevada	42,491	726,000	17,0	12,000	0,2	281,000	5,3	.	67,000	866,000	.
Die Territorien	442,730	4,956,900	11,1	1,353,000	2,6	1,976,000	4,1	13,900	1,237,000	377,000	.
Totalschätzungen	38,555,983	1,528,776,100	39,6	991,898,000	25,7	230,722,400	5,9	15,365,500	255,743,000	26,718,500	8,328,700
Gesammtzählungsberichte der 1869er Ernte[1])	.	1,387,299,153	35,9	760,944,549	19,7	287,745,626	7,4	16,918,795	282,107,157	29,761,305	9,821,721
Desgl. der 1859er Ernte	31,443,321	1,239,039,945	39,4	838,792,740	26,6	173,104,924	5,5	21,101,380	172,643,185	15,825,898	17,571,818

[1]) Die Abnahme bei Mais und die Zunahme bei Weizen sind mehr scheinbar, als wirklich. Die 1869er Kornernte war vielleicht die kleinste im 10jährigen Zeitraum, während die Weizenernte unzweifelhaft die größeste war.

Belgien.

Handelsbericht des Konsulats zu Lüttich für das Jahr 1871[1]).

Die Handelsbeziehungen der Provinz Lüttich zu Deutschland haben im Jahre 1871 einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen, der durch die Ereignisse der ersten sechs Monate zwar merklich beeinträchtigt worden ist, in seiner Gesammtheit aber dennoch einen großen Einfluß auf die hiesigen Fabriken und deren Erzeugnisse ausgeübt hat. Besonders ist dieses mit Eisen, Kohlen und namentlich mit Wollengarn und wollenen Geweben der Fall gewesen, was man in Bezug auf diese beiden letzten Artikel hauptsächlich folgenden Umständen zuzuschreiben geneigt ist. Seit dem Jahre 1867 haben die Belgischen Wollengarne sich in größerem Maßstabe in Deutschland Eingang zu verschaffen gewußt, sei es, weil dieselben bei verhältnißmäßig billigen Preisen sich besser zu der Fabrikation der wolligen, warmen und dennoch leichten Stoffe eignen, sei es, weil die Sächsischen Spinnereien sich mehr auf die Fabrikation halbwollener Garne verlegt haben. Der Aufschwung, den sämmtliche Industriezweige seit jener Zeit erfahren haben, ist auch in der Wollenfabrikation ganz erheblich gewesen, und hat namentlich im Bayerischen Vogtlande neue Fabriken ins Leben gerufen, die auf den Verbrauch der Wollengarne einen sehr günstigen Einfluß gehabt haben.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1871 II. S. 524.

Was die Zunahme der Ausfuhr wollener Stoffe betrifft, so hat sie jedenfalls ihren Grund darin, daß der Bedarf an Militairtuchen in Deutschland begreiflicherweise so groß geworden war, daß die dortigen Fabrikanten sich mehr und mehr auf die Anfertigung dieser Gattung Tuche beschränkt und die sonstigen Gewebe (Modestoffe) in gewisser Hinsicht vernachlässigt haben. Letzterer Umstand ist den hiesigen Fabrikanten zu Gute gekommen, und da auch Deutsche Häuser seiner Zeit Militairtuche in Belgien haben ankaufen lassen, so hat die Ausfuhr wollener Stoffe nach Deutschland eine früher nie gekannte Höhe erreicht.

Die Ernte ist durch den strengen Winter sehr beeinträchtigt worden und kann nicht einmal zu den mittelmäßigen gerechnet werden, da der Ertrag per Hektare für Weizen nur 21 Hektoliter, für Roggen 20 Hektoliter, für Gerste 25 Hektoliter, für Hafer 40 Hektoliter und für Kartoffeln 10,000 Kilogr. ergeben hat.

Es wurden durchschnittlich pr. Hektoliter bezahlt:

für Weizen	36,86 Frcs.	gegen	23,71 Frcs.	in 1870,
„ Roggen	28,56 „	„	15,51 „	„ „
„ Kartoffeln	11,21 „	„	9,38 „	„ „

pr. 100 Kilogramm.

Kohlen. In der Provinz Lüttich wurden gefördert 3,345,557 Tonnen (5 1/10 pCt. mehr als in 1870).

Die Ausfuhr nach Deutschland betrug:

Kohlen .	65,892 Tonnen	gegen	24,896 Tonnen	in 1870,
Koke ...	19,236 „	„	960 „	„ „

Eisen. Die Roheisenfabrikation ist in stetem Zunehmen begriffen gewesen, und auch die Fabrikation von Stabeisen, Eisenblechen und Schienen hat bedeutend gesteigert werden müssen, um der Nachfrage genügen zu können.

Stabeisen und Schienen wurden mit 20 Frcs. pr. 100 Kilogr. bezahlt gegen 15,50 Frcs. resp. 16,70 Frcs. in 1870. Eisenbleche wurden in großen Quantitäten nach Deutschland ausgeführt.

Blei wurden ungefähr 600 Tonnen weniger gewonnen, als im Vorjahre.

Zink. Die im hiesigen Bezirke gelegenen Werke der Société de la vieille Montagne und andere haben zusammen erzeugt:

45,623 Tonnen rohen Zink,
19,767 „ Zinkblech (Durchschnittspreis 60,57 Frcs. pr. 100 Kilogr.),
3,677 „ Zinkweiß,

und wird der Gesammtwerth dieser 3 Artikel auf 3,830,110 Frcs. geschätzt.

Mineralische Erzeugnisse. Der Gesammtwerth derselben betrug in der Provinz Lüttich 141,394,328 Frcs., und zwar:

1)	an Kohlen	35,543,389	Frcs.
2)	„ Eisenerz	781,080	„
3)	„ Bleierz	1,639,515	„
4)	„ Zinkerz	2,902,851	„
5)	„ Eisenstein (pyrite)	557,052	„
6)	„ Glas	2,090,000	„
7)	„ Steinen aller Art	5,389,555	„
8)	„ rohem Guß	13,075,005	„
9)	„ verarbeitetem Gußeisen	5,397,252	„
10)	„ Stabeisen, Schienen, Blechen	33,877,104	„
11)	„ Stahl	3,170,000	„
12)	„ Blei	3,830,110	„
13)	„ rohem Zink	18,400,770	„
14)	„ verarbeitetem Zink	10,735,245	„
15)	„ „ Kupfer u. Messing	3,700,000	„
16)	„ Alaun	395,400	„
	wie oben	141,394,328	Frcs.

Waffen. Im Ganzen wurden 139,402 Stück weniger fabrizirt als im Jahre 1870, wie aus nachfolgender Aufstellung erhellt:

	1870	1871
1) einläufige Flinten	219,498	186,150
2) Doppelflinten	166,088	124,287
3) Bords [1]	7,482	27,999
4) Sattelpistolen	17,662	13,918
5) Terzerole und Revolver	319,608	263,386
6) Kriegswaffen	59,862	35,058
	790,200 [2]	650,798

[1]) Unter fusils bords werden ordinaire Musketen mit und ohne Bajonett (nachgeahmte Englische Tower-Gewehre) verstanden, theils mit Steinschloß, theils mit Perkussion, welche hauptsächlich für Ostindien und Afrika bestellt werden.

[2]) In der Stückzahl sind alle Waffengattungen pr. Stück aufgeführt, unbeschadet der Anzahl Läufe eines jeden Stückes, so daß z. B. Doppelflinten und mehrschüssige Revolver immer nur als 1 Stück gerechnet sind; eine Ausnahme machen Terzerole, wovon 1 Paar nur für 1 Stück angenommen wird.

Wolle und wollene Stoffe. Die Einfuhr von Wollengarn aus dem Zollverein in 1871 ist hinter derjenigen der beiden Vorjahre nicht unbedeutend zurückgeblieben, nämlich in

1869 .... 42,100 Kilogr.,
1870 .... 57,300 „
1871 .... 36,900 „

während die **Ausfuhr** nach dem Zollverein in

1868 .... 1,314,500 Kilogr.,
1869 .... 1,404,000 „
1870 .... 1,381,000 „
1871 .... 2,063,400 „

betrug. Die meisten Ordres auf wollene Garne trafen nach der Leipziger Messe hier ein.

Die Einfuhr wollener Stoffe aus dem Zollverein ist fortwährend im Steigen begriffen und betrug in dem letzten Jahre 748,800 Frcs. gegen

1870 .... 679,300 Frcs.
1869 .... 717,600 „
1868 .... 535,900 „

Wie immer, so waren es auch in 1871 wieder namentlich feine Tuche und sonstige glatte Stoffe, welche eingeführt wurden.

Die Ausfuhr betrug:

1871 .... 849,300 Kilogr.,
1870 .... 453,000 „
1869 .... 347,000 „
1868 .... 271,200 „

und ist somit gegen das Vorjahr beinahe verdoppelt. Für den Zollverein macht dieser Export mehr als ⅔ der Gesammtausfuhr aus. Nach England wurden 533,900 Kilogr., nach Frankreich 349,800 Kilogr. und nach Holland 241,700 Kilogr. ausgeführt.

Die wahrscheinlichen Gründe für die gesteigerte Ausfuhr wollener Garne und Stoffe sind oben näher bezeichnet worden.

Mittheilungen.

Berlin, 30. Oktober. Nach einer Benachrichtigung der Direktion der Königlich Dänischen Telegraphen ist in Hirtshals, an der Nordwestküste von Jütland, eine elektro-semaphorische Telegraphenstation, 150 Fuß nordöstlich vom dortigen Leuchtthurme belegen, etablirt und am 17. dieses Monats in Betrieb gesetzt worden. Die in Anwendung kommenden Signale sind diejenigen, welche im Signalbuche für die Kauffahrteischiffe aller Nationen angegeben sind.

Die Zuschlagstaxe für eine durch die genannte semaphorische Station zu befördernde Depesche von 20 Worten beträgt 2 Frcs., diese Taxe erhöht sich um die Hälfte für je 10 Worte.

Außer den im Signalbuche für die Kauffahrteischiffe aller Nationen angegebenen Zeichen ist bei der Abfassung der durch die genannte Station zu befördernden Depeschen nur allein die Dänische Sprache zulässig.

Der Name jedes von der Semaphor-Station in Hirtshals beobachteten Schiffes wird durch die Börse in Kopenhagen publizirt werden.

Posen, 18. Oktober. Wir befinden uns jetzt am Ende der diesjährigen Ernte, die fast durchweg vom Wetter sehr begünstigt worden ist. Das Ergebniß derselben ist in den verschiedenen Theilen der Provinz ein ungemein von einander abweichendes gewesen.

Immerhin wird die Ernte in der Provinz Posen zu den besten der diesjährigen zu rechnen sein.

Das Ergebniß ist im Ganzen Folgendes. Im vorigen Herbst war der Stand der Wintersaaten ein sehr dürftiger, verschlimmert noch durch Mäusefraß in schreckenerregender Ausdehnung; darauf trat ein günstiger Winter und ein ungewöhnlich fruchtbares Frühjahr ein, so daß die Saaten sich ungemein erholten und bis zur Blüthezeit zu den besten Hoffnungen berechtigten. In diesem entscheidenden Momente wurde die Witterung ungünstig und beeinträchtigte die gehegten Erwartungen hinsichtlich des Weizens und Roggens in hohem Grade. Die Sommerfrüchte dagegen gediehen fast durchweg vortrefflich.

Winterfrüchte haben im Allgemeinen eine gute Mittelernte, sowohl in Menge als Beschaffenheit ergeben.

Weizen hat nahezu in Quantität eine Durchschnittsernte, vorherrschend von guter Beschaffenheit, geliefert.

Winter-Roggen ist seit langer Zeit nicht so dürftig ausgefallen wie in diesem Jahre; die Frucht ist mager und schlecht entwickelt und der Erdrusch nicht viel mehr als einer halben Mittelernte gleich zu achten.

Gerste, Hafer und Erbsen, sowie fast alle Sommerfrüchte haben fast allgemein eine reichliche Durchschnittsernte und darüber ergeben.

Futtergewächse haben im Ganzen einen guten Mittelertrag geliefert.

Kartoffeln sind vorherrschend gut gediehen sowohl in Menge als Beschaffenheit; die Erträge sind einer guten Mittelernte im Allgemeinen wohl gleich zu erachten.

Die Bestellung der neuen Wintersaaten ist unter den günstigsten Witterungsverhältnissen vor sich gegangen; der Stand der Saaten ist ein vorzüglicher, vielleicht zu üppiger mit Rücksicht auf die Jahreszeit.

Die hiesigen Getreidezufahren haben sich im vorigen Monat erheblich gemehrt; es trafen ungefähr ein: 1000 Wspl. Weizen und 1800 Wspl. Roggen. Dagegen wurden verladen:

1. nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen 240 Wspl. Weizen und 170 Wspl. Roggen;
2. nach Berlin und Stettin 96 Wspl. Roggen;
3. nach Schlesien 308 Wspl. Weizen, 710 Wspl. Roggen, 40 Wspl. Erbsen und 82 Wspl. Oelsaat.

Diese letzteren ganz ungewöhnlichen Versendungen nach Schlesien geben Zeugniß von einer mangelhaften Ernte in Schlesien.

Ueber die Ernteerträge im Russischen Polen ist man noch sehr im Unklaren. Gewöhnlich pflegten um diese Zeit des Jahres Kähne zum Transport des im nächsten Frühjahr zu verschiffenden Getreides in größerer oder geringerer Zahl nach Polen abzugehen; in diesem Jahre ist hiervon fast gar nicht die Rede.

Stralsund, 15. Oktober. Der hier gegen Mitte des verflossenen Monats in ziemlich genügender Menge endlich gefallene Regen ist nicht nur der ferneren Ackerbearbeitung, sondern auch dem Auflaufen der bereits gesäeten Rübsen- und Roggensaaten sehr förderlich gewesen. Der Rübsen hat sich nämlich sehr kräftig entwickelt und steht frisch und sogar üppig da.

Vom Roggen, dessen Bestellung hier gleichfalls vollendet, ist schon der größte Theil und zwar recht gut aufgelaufen. Mit der Weizensaat ist man zur Zeit noch beschäftigt.

Im Laufe der nächsten Wochen wird man mit der Saatbestellung völlig fertig werden und dann im Stande sein, fleißiger zu dreschen und mehr Getreide, als in letzter Zeit, wo die Zufuhren davon beinahe völlig stockten, zu Markte zu bringen. Um so weniger werden unsere Landwirthe wohl hiermit säumen, als hier die Getreidepreise gegenwärtig, namentlich für Weizen, hinreichend hoch, und sogar höher sind, als daß unsere Kaufleute bei den im Auslande zu erhaltenden Preisen eine Ausrechnung finden könnten.

Zu einer Erhöhung der Preise im Auslande, namentlich in England, ist aber zur Zeit noch wenig Aussicht. Die Ernteberichte aus letzterem Lande lauteten zwar anfangs nicht viel günstiger, als hier. Das späterhin dort eingetretene bessere Wetter und die eingetroffenen bedeutenden Zufuhren von fremdem Getreide ließen es aber zu keiner erheblichen Steigerung der Preise kommen. Ob nun diese Zufuhren und der eigene Erdrusch den Konsum decken werden, oder ob nach Lieferungen von auswärts her dort zu höheren, als den gegenwärtigen Preisen herangezogen werden müssen, steht dahin.

Für Gerste werden hier gegenwärtig ebenfalls sehr hohe Preise gezahlt, da einestheils die hiesigen Brauer und Brenner bei den noch sehr geringen Zufuhren Mühe haben, ihren Bedarf zu decken, anderntheils man aber in Stettin, um nur überhaupt Waare für die nach England gemachten Verkäufe heranzubekommen, ganz kolossale Preise zahlt. Daß sich diese aber nicht halten werden, liegt wohl auf der Hand.

Ueber den Ausfall der Löhnung unserer Ernte läßt sich bis dahin durchaus nichts Zuverlässiges berichten. Nur hinsichtlich der Kartoffeln stellt es sich schon heraus, daß der im vorigen Monate hier gefallene Regen auf die Ausbildung ihrer Knollen höchst günstig gewirkt habe und daß der Ertrag dieser Frucht doch noch größer ausgefallen sei, als man hier erwartet hatte.

In den Rhedereiverhältnissen zeigt sich wenig Veränderung. Die Kohlenfrachten behaupten zwar noch ihren hohen Stand, werden aber bei den vielfach schon wieder geordneten Arbeitsverhältnissen und dem dadurch hervorgebrachten Sinken der Kohlenpreise auch in Kürze sich wohl wieder ermäßigen.

Die Frachten aus der Ostsee für Holz haben sich, wie gewöhnlich zum Herbst, etwas gehoben.

Unter diesen Verhältnissen dürfte im Allgemeinen ein Ueberschuß in diesem Jahre bei den Rhedereigeschäften erzielt werden.

Altona, 18. Oktober. Der Hamburger Waarenhandel litt zu Anfang des vorigen Monats unter den Folgen des knappen Geldstandes; seitdem ist eine Besserung eingetreten, theils in Folge des billigeren Diskontos, theils weil bei der vorgerückten Jahreszeit der Bedarf gestiegen; von störendem Einflusse für einzelne Branchen war der anhaltend niedrige Wasserstand der Elbe.

Zu einigen Hauptartikeln übergehend war der Handel in Kaffee, in Erwartung des Resultats der Holländischen Auktion, unverändert flau; als der Ablauf der letzteren bekannt wurde, nahm der Markt eine festere Haltung an und zeigte sich zu Anfang dieses Monats ziemliche Bedarfsfrage, so daß für einzelne Gattungen höhere Preise erzielt werden konnten.

Bei dem kleinen Lager in Hamburg ist jedoch das Angebot aus erster Hand schwach und die Auswahl äußerst beschränkt.

In Baumwolle riefen die großen Zufuhren der neuen Ernte in den Vereinigten Staaten eine flaue Stimmung hervor, welche sich indeß am Schlusse des vorigen Monats zu einer recht festen gestaltete.

In Steinkohlen dauert die starke Nachfrage bei erhöhten Preisen fort und änderte sich auch bei Eintreffen der flaueren Englischen Berichte nicht, da die geringen Zufuhren zur Deckung des Bedarfs unzureichend sind.

Das Hinterland sucht sich in Folge dessen vom Hamburger Markte zurückzuziehen und steht nach Eröffnung der Eisenbahnverbindung mit Harburg auch hier eine Konkurrenz Deutscher Kohlen in Aussicht, welche unter den obwaltenden Verhältnissen nur erwünscht sein kann.

Von Kiel wird gemeldet, daß der Getreidehandel sich dort im vorigen Monate in mäßigen Grenzen bewegte. Obwohl die Englischen und Schottischen Märkte in Folge ungünstiger Witterung und dadurch

verspäteter Ernte einige Anregung brachten, so war doch ein Export dorthin nicht möglich, weil die kleinen Zufuhren von neuem Getreide zur Deckung des Konsums dienten und die Landleute, durch Bestellung der Wintersaaten in Anspruch genommen, verhindert waren, größere Quantitäten zu dem Markt zu bringen.

Nur in Saatgetreide fand ein lebhaftes Geschäft statt, meist nach den Ostseeprovinzen und dem mittleren Deutschland. Für Propsteier Saatroggen war besonders starke Nachfrage und steigerten sich die Preise bis zu 8½ Thlr. pr. 100 Kilos.

Im Holzgeschäfte war der Absatz im September lebhaft und namentlich der Versandt längs der Eisenbahn ins Land hinein sehr bedeutend.

In Folge der anhaltend westlichen Winde kamen die Zufuhren nur spärlich an und ist im laufenden Monate eine große Anzahl von Holzschiffen von Schweden und Finnland zu erwarten.

Die Frachten behaupten ihre steigende Tendenz und sind seit Beginn der diesjährigen Schifffahrt um ca. 15 pCt. höher gegangen.

In **Harburg** nahm das Waarengeschäft im verflossenen Monate durchweg einen befriedigenden Verlauf und blieben die Preise sämmtlicher Artikel anhaltend hoch.

Der Getreidehandel ging sehr lebhaft, besonders in Bezügen vom Inlande zum Export nach England; auch Kartoffeln wurden zu diesem Zwecke viel aufgekauft.

Die Spedition hatte reichlich zu thun, doch fehlte es bei dem ungünstigen Wasserstande der Oberelbe an Fahrzeugen, um die fernwärts eingehenden Güter zu verladen.

Der Geldstand an der Hamburger Börse war im verflossenen Monate, wie an den übrigen Plätzen, ein äußerst knapper.

Hier spitzte sich die Krisis besonders empfindlich zu, weil zu gleicher Zeit große Wechseltransaktionen in Banko zu decken waren, welche enorme Kursschwankungen hervorriefen und ist es wohl hauptsächlich diesem Umstande beizumessen, daß die Aufhebung der Bankvaluta auch seitens des Senates ernstlich in Betracht gezogen wird.

Gualeguaychu, 31. Dezember 1871. Nach einer vom hiesigen Zollhause veröffentlichten Uebersicht betrug der Werth der Jahreseinfuhr an zollpflichtigen Waaren 322,941 Pesos fuertes, an zollfreien 454,275 Pes. fuert. Der Werth der Jahresausfuhr ergab an zollpflichtigen Waaren 700,938 Pes. fuert. und an zollfreien 156,478 Pes. fuert.

Fray Bentos, im Februar. Im Laufe des verflossenen Jahres langten im hiesigen Hafen 5 Deutsche Schiffe mit Salz und in Ballast an, welche Landesprodukte exportirten.

Kustendje, 5. September. Ueber die diesjährige Ernte der Dobrutscha lassen sich folgende Bemerkungen machen. Im Allgemeinen ist in Betracht zu nehmen, daß die Trockenheit, welche bis gegen das Ende Mai herrschte, unsern Hauptprodukten, dem harten Weizen und der Gerste, die im Frühjahr — März bis Ende April — gesäet werden, höchst nachtheilig war, und die darauf folgenden ergiebigen Regengüsse die fast ausgedörrten Pflanzen nur mühsam noch zu einem verhältnißmäßig geringen Ertrage beleben konnten.

Weicher Weizen und Mais werden hier nicht in namhaften Quantitäten kultivirt.

Dem Leinsamen, dem Raps und der Hirse, welche Anfangs Mai bis Anfangs Juni gesäet wurden, kam allerdings die feuchte Witterung rechtzeitig zu Statten und hielt lange genug an, um diese Artikel gedeihen zu lassen, aber es sind dies eben nur Nebenprodukte, deren besserer Ertrag unsere Ernte im Allgemeinen doch weit unter einer mittelmäßigen läßt. Uebrigens scheint man sich auch im Ertrag dieser Artikel zu großen Hoffnungen hingegeben zu haben, denn nach dem Beginn des Dreschens findet man den Ertrag der Garben viel geringer, als man ihn vor vierzehn Tagen annahm. Da jedoch das Dreschen nur noch im Beginne ist, so kann hier sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Beziehung nur von Muthmaßungen die Rede sein.

Gerste liefert den 5- bis 6fältigen Ertrag, ungefähr die Hälfte der vorjährigen Ernte, welche auch nicht besonders ergiebig war. Der Export wird kaum 100,000 Imp. Quarter übersteigen. Die Qualität scheint mit wenigen Ausnahmen weit unter der vorjährigen zu stehen; die Waare ist viel leichter und von viel dunklerer Farbe.

Harter Weizen. Gleich schlechter Ertrag, als der vorjährige, derselbe wird kaum fünffältig sein, aber die Qualität ist bedeutend besser und wird in guter Auswahl dem harten Weizen von Taganrog gleichkommen. Der Export dürfte 30—40,000 Quarter kaum übersteigen.

Leinsamen und Raps. Kaum achtfältiger Ertrag. Die Qualität ist gut, und da heuer verhältnißmäßig viel angebaut wurde, so dürfte man doch auf einen drei- bis vierfachen Export, im Vergleich mit dem Vorjahre, rechnen können (ungefähr 15,000 Quarter).

Hirse scheint einen 60—80fältigen Ertrag geben zu wollen, täuscht man sich aber eben so, wie es bei allen anderen Gattungen diesmal der Fall war, so käme beim Dreschen kaum die Hälfte heraus. Jedenfalls wird dieser Artikel als Ersatznahrungsmittel für den mangelnden Weizen eine große Rolle spielen und deshalb wenig davon zur Ausfuhr kommen.

Glücklicherweise hat sich das Wetter während der letzten Zeit trocken erhalten und war so dem Einheimsen günstig; es ist nur zu wünschen, daß es noch während eines Monats anhalte, damit die Erntearbeiten ungestört vollendet werden können, denn es würde sehr traurig für den Bauer sein, wenn das wenige Gewachsene noch durch schlechte Witterung durchnäßt und so den größten Theil seines Werthes verlieren sollte.

Berichtigung.

Bei der oben S. 421 mitgetheilten Russischen Handelsübersicht sind über die Zahlen irrthümlich die Worte „Werth in Rubeln“ gesetzt worden. Ferner ist statt Pfd. überall Pud zu lesen. Endlich sind dem Einfuhrartikel „Theile und Zubehör von Maschinen“ die Worte „Lokomotiven, Lokomobilen“ voranzustellen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 89, 90, 91, 92 und 93 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man [illegible] oder auf dem Wege [illegible]handels an die [illegible] richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. [illegible] Der Jahrgang [illegible] den. Der [illegible] Band oder [illegible] incl. Porto [illegible] Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 22; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien u. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 46. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 15. November 1872.

Inhalt:

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Hamburg.

Seetransport von Vieh.

(Hamb. Ges.-Sammlung Nr. 46.)

Bei den von hier erfolgenden Verladungen von Vieh in Seeschiffen sind folgende Vorschriften zu befolgen:

1) Jeder zum Viehtransport dienende Schiffstheil muß vor Einnahme des Viehes gehörig gereinigt werden und durch solide Vorrichtungen (Bretter oder starke Latten oder bei Schafen Hürden) in Abtheilungen getheilt sein, welche das Maaß von 4,3 Meter Länge und 2,6 Meter Breite nicht überschreiten dürfen.
2) Bei Verladungen auf Deck muß der Boden jeder Abtheilung mit Latten oder sonstigen Fußleisten versehen sein. Bei Verladungen unter Deck genügt statt dessen eine ausreichende Unterlage von Sand oder Sägespänen.
3) Bei Verladungen unter Deck muß für genügende Ventilation durch mindestens zwei für den Luftzug korrespondirende Oeffnungen gesorgt sein, welche dem Raume, auch wenn bei schwerem Wetter die Schiffsluken geschlossen sind, hinreichend frische Luft zuführen.
4) In der Zeit zwischen dem 1. November und 30. April dürfen Schafe nur dann auf Deck befördert werden, wenn dieselben binnen der letzten 60 Tage nicht geschoren worden sind.
5) Wenn Schafe auf Deck befördert werden, müssen genügende Durchgänge zwischen oder über den Abtheilungen vorhanden sein, in welchen die Schafe sich befinden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 50 Thlr. und im Unvermögensfalle entsprechender Freiheitsstrafe geahndet.

Die Angestellten der Landungsbrücken sind angewiesen, auf die Befolgung der obigen Vorschriften zu achten, bei Zuwiderhandlungen einzuschreiten und dieselben zur Anzeige zu bringen.

Gegeben in der Versammlung des Senats.
Hamburg, den 25. Oktober 1872.

Statistik.

Deutsches Reich.

Großherzogthum Hessen.

Auszug aus dem Jahresberichte der Handelskammer zu Worms a. Rh. für 1869—71[1]).

Die landwirthschaftlichen Verhältnisse unserer Umgebung sind für den Handels- und Gewerbestand der Stadt Worms von bedeutendem

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. f. 1870 I. S. 77.

Einfluß, denn die meisten Produkte der ersteren, namentlich Getreide und Wein, finden in Worms oder über Worms ihren Markt, und es ist demnach der hiesige Frucht- und Weinhandel direkt abhängig von der Menge und Güte der jeweiligen Ernte.

Ferner ist das hiesige Detail- und Engrosgeschäft, namentlich in Manufakturen, Kurzwaaren und Kolonialwaaren, auf die nächsten Bezirke angewiesen. Ist viel Geld auf dem Lande, so kommt viel Geld in die Stadt.

Ernteertrag.

Die Getreideernte war in dem Jahre 1869 eine recht gute. Es wurden nach den untenstehenden Tabellen per Morgen 4,8 Mltr. Weizen, 6,0 Mltr. Korn und 5,5 Mltr. Gerste erzielt. Die Futterkräuter dagegen hatten Noth gelitten; auch der Weinstock war in manchen Strichen durch starke Stürme und Nässe beschädigt, so daß die Weinernte eine nur mittelmäßige der Quantität und mit Ausnahme der Pfalz auch der Qualität nach war.

In 1870 war die Getreide- und die Weinernte eine schlechte. Der Morgen brachte bei uns in Folge einer frühen Hitze und darauf folgenden anhaltenden Regens und der kühlen Witterung im Sommer nur 2,7 Mltr. Weizen, 4,0 Mltr. Korn und 3,4 Mltr. Gerste. Futter und Wein ließen wie im Jahr vorher zu wünschen übrig.

Die Ernte war 1871 eine gute. 3,9 Mltr. Weizen, 3,5 Mltr. Korn und 5,0 Mltr. Gerste waren der Ertrag eines Morgen. Der Wein gab wieder nur einen schwachen Ertrag. Bemerkenswerth ist, daß der Bau des Weizens seit einiger Zeit stetig abnimmt, während der Korn- und der Gerstenbau zunimmt:

Mit Weizen wurden angestellt in den Kreisen Worms und Alzey: 1865: 29,692; 1866: 29,066; 1867: 27,400; 1868: 27,052; 1869: 27,079; 1870: 26,235; 1871: 25,095.

Mit Korn: 1865: 25,643; 1866: 25,377; 1867: 27,052; 1868: 28,810; 1869: 31,287; 1870: 31,612; 1871: 34,777.

Mit Gerste: 1865: 32,640; 1866: 34,812; 1867: 34,241; 1868: 35,244; 1869: 37,526; 1870: 38,085; 1871: 39,323.

Fruchthandel.

Nachdem im Anfang des Jahres 1869 das Fruchtgeschäft ziemlich still gewesen war, gingen die Preise im April und Mai in Folge günstiger Ernteaussichten und eines bedeutenden Imports aus America zurück, hoben sich aber bald, da die Früchte in Ungarn und Oestreich geringen Ertrag versprachen. Das reiche Ergebniß unserer Ernte rief einen Export von Früchten hervor, wie er noch nicht dagewesen. Nahezu eine Viertel Million Centner Gerste wurden in dem hiesigen Hafen verschifft.

Im Jahre 1870 hatte das Geschäft recht gut begonnen und war in Folge der starken Hitze im Frühjahr lebhafte Nachfrage nach der lagernden Waare. Da brach der Krieg aus und legte im ersten Augenblick das Geschäft ganz lahm, belebte es aber in kurzer Zeit derart, daß die Preise plötzlich um ein Bedeutendes stiegen. Die Armeen in unserer Nähe konsumirten viel und ein Jeder suchte sich Vorräthe an Nahrungsmitteln zu erhalten. Nachdem die Ernte schlecht ausgefallen war, stiegen die Preise immer höher und erreichten ihr Maximum in den ersten Monaten des Jahres 1871.

Dabei war das Geschäft still, was zum Theil seinen Grund in der durch den Krieg hervorgerufenen Verkehrsstockung hatte. Die Preise gingen etwas zurück, da aus Ungarn und über Holland viel Getreide importirt wurde, hoben sich jedoch wieder zur Zeit der Ernte, da diese in Ungarn und den benachbarten Ländern schlecht ausgefallen war.

Da der größte Theil der von hier verkauften Waare auf der Wasserstraße abgeführt wird, so ist der Zustand unseres Hafens für den hiesigen Fruchthandel von großer Wichtigkeit. Während in den benachbarten Städten großartige Hafenanlagen den Fruchthandel unterstützen, findet letzterer in unserem Hafen nicht einmal einen gedeckten Raum, worin er seine empfindliche Waare vor der Unbill der Witterung schützen kann. Worms hat deshalb und vielleicht auch aus anderen Ursachen die Bedeutung für den Fruchthandel der Pfalz nicht mehr in dem Grade wie in früheren Jahren.

Hoffen wir, daß durch den projektirten Bau von Lagerhäusern diesem Uebelstande gründlich abgeholfen werde.

Ernteübersicht für den Kreis Worms und Alzey.

	Auf der Fläche von Hessischen Morgen.			Menge der Produkte.					
	1869.	1870.	1871.	1869.		1870.		1871.	
				Malter.	Ctr.	Malter.	Ctr.	Malter.	Ctr.
Weizen	27,079	26,235	25,095	127,505	.	71,620	.	99,124	.
Korn	31,287	31,612	34,777	189,046	.	127,222	.	188,674	.
Spelz	2,762	2,383	1,879	30,953	.	15,121	.	19,355	.
Gerste	37,526	38,085	39,323	207,254	.	129,432	.	194,885	.
Hafer	9,799	9,609	10,113	71,283	.	42,278	.	76,976	.
Hirsen	19	.	14	93	.	.	.	59	.
Mais	88	79	80	345	.	371	.	223	.
Erbsen	129	95	118	391	.	148	.	492	.
Linsen	197	164	161	541	.	240	.	400	.
Bohnen	200	208	201	657	.	519	.	552	.
Wicken	327	307	363	1,022	.	425	.	951	.
Kohl	4,260	2,681	3,604	18,487	.	7,536	.	14,888	.
Mohn	45	40	43	154	.	115	.	131	.
Tabak	.	.	.	.	.	.	.	.	9
Hopfen	1	1	5	.	4	.	5	.	6
Cichorien	1	.	1	.	89	.	.	.	60
Flachs	3	6	5	.	6	.	17	.	5
Hanf	60	50	43	.	213	.	177	.	144
Kartoffeln	31,000	31,440	30,052	617,504	.	645,817	.	468,753	.
Rüben aller Art	13,576	14,374	14,401	.	1,101,182	.	792,924	.	1,436,408
Kohlkopf	622	719	449	.	15,952	.	12,359	.	29,946
Futterkräuter	31,290	32,484	35,779	.	571,271	.	351,552	.	781,969
Heugras	7,563	12,388	6,645	.	145 009	.	96,317	.	131,302
Ohmet	8,244	13,954	10,084	.	46,280	.	103,618	.	113,547
Hutweiden auf Heu reduzirt	175	175	275	.	275	.	275	.	350
					Ohm		Ohm		Ohm
Wein	10,352	10,836	11,099	.	56,120	.	40,964	.	13,725

Die Durchschnittspreise für das Malter zu den beigesetzten Normalgewichten waren:

In den Monaten	Weizen à 200 Pfund.						Korn à 180 Pfund.						Gerste à 160 Pfund.						Spelz à 120 Pfund.						Hafer à 120 Pfund.					
	1869.		1870.		1871.		1869.		1870.		1871.		1869.		1870.		1871.		1869.		1870.		1871.		1869.		1870.		1871.	
	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Januar	11	23	10	28	15	11	8	48	7	27	11	20	8	16	7	9	9	3	—	—	—	—	—	—	6	15	5	7	6	45
Februar	11	3	10	26	14	41	8	37	7	33	11	3	8	33	7	15	8	45	—	—	—	—	—	—	6	6	5	10	6	16
März	11	1	11	25	12	34	8	41	7	42	11	55	8	23	7	14	9	3	—	—	—	—	6	40	6	34	5	11	6	44
April	10	42	12	30	13	8	8	15	7	59	11	1	7	43	7	6	8	4	—	—	—	—	—	—	6	23	5	15	6	40
Mai	10	24	11	53	13	47	8	2	8	42	10	19	7	43	7	19	8	5	—	—	—	—	—	—	6	2	5	44	6	18
Juni	12	—	14	20	13	13	8	39	9	39	10	37	7	30	—	—	8	9	—	—	—	—	—	—	6	10	6	23	7	9
Juli	11	31	13	48	13	44	8	44	9	27	9	58	8	7	8	10	7	—	—	—	—	—	—	—	6	3	6	36	6	24
August	11	42	14	10	13	15	8	39	10	22	8	59	7	54	8	32	6	58	4	52	5	20	4	40	5	39	7	15	5	6
September	11	52	13	58	14	59	8	41	10	34	9	24	7	50	8	43	7	41	—	—	6	9	—	—	5	13	6	34	5	7
Oktober	11	16	13	42	15	43	8	28	10	29	10	24	7	37	8	43	7	51	3	—	—	—	—	—	5	15	6	44	5	15
November	11	4	13	2	15	24	8	13	10	57	10	44	7	37	9	15	7	49	4	30	—	—	6	—	5	14	6	58	5	26
Dezember	10	53	13	39	15	22	7	51	10	58	10	1	7	13	9	14	7	20	—	—	—	—	6	—	5	3	6	28	5	9

Weinhandel.

Das Geschäft in Wein war während der drei Jahre, über welche wir zu berichten haben, ein ziemlich lebhaftes. Da in der Pfalz und unserer Umgegend leichtere Rebensorten gepflanzt werden, wie im Rheingau und in anderen Gegenden, so war der Ertrag der Weinernte bei uns, wenn auch mittelmäßig, doch im Verhältniß besser, wie sonstwo, und es wurden, da die Nachfrage stark war, nicht unbedeutende Quantitäten Wein ausgeführt.

Der Ausfall am Import Französischer Weine mußte gedeckt werden und namentlich wurden die leichteren Sorten zur Fabrikation Deutscher Schaumweine immer mehr gesucht.

Der Export nach Amerika war ziemlich lebhaft, obgleich die hohen Zölle der Vereinigten Staaten demselben noch immer eine enge Schranke zieht.

Die Preise aller Sorten Weine waren fortwährend im Steigen und sind namentlich im letzten Jahre um ¼ bis ⅓ in die Höhe gegangen. Die Weinhändler konnten ihre Preise den Kunden gegenüber nicht in demselben Maße erhöhen, konnten die letzteren also nur mit Vortheil bedienen, wenn sie größere Quantitäten, welche sie zu den früheren billigeren Preisen gekauft, auf Lager hatten.

Die Zahl der Weinhändler im Großen in der Stadt Worms in den Jahren 1869, 1870 und 1871 betrug 11, resp. 13 und 13; die der Weinhändler im Kleinen, 11, 12, 15; die der Weinwirthe 96, 93, 95. Davon waren aversionirt 40, 37, 30.

	1869	1870	1871
	Ohm	Ohm	Ohm
Von Wirthen u. Weinhändlern wurden versteuert	7951	6170	6866
Von Privaten wurden versteuert	594	659	602
Zapfgebühr wurde entrichtet von	2951	2894	3029

Demnach bleibt der Weinkonsum wie in früheren Jahren auf ca. 17 Maas auf den Kopf der Bevölkerung in einem Jahr.

Die Gesammtbewegung von steuerpflichtigem Wein bezifferte sich auf 7656, 5891, 7388 Ohm.

(S. die nebenstehende Tabelle.)

Davon kamen auf:	1869.		1870.		1871.	
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Ohm.	Ohm.	Ohm.	Ohm.	Ohm.	Ohm.
Norddeutsche Bundesstaaten	372	1623	222	1158	170	1391
Bayern, rechts des Rheins	2	10	3	13	1	22
" links " "	2659	72	1697	48	2567	120
Württemberg	16	28	16	74	34	139
Baden	74	72	53	65	312	94
Oesterreich und Schweiz	61	23	33	71	—	38
Frankreich	—	31	1	97	—	24
Sonstige Europäische Staaten	—	289	—	367	—	453
Außereuropäische Länder	—	355	—	352	—	539
Summe	3184	2503	2025	2245	3084	2820

Bierbrauerei.

Die Zahl der hiesigen Bierbrauereien belief sich in den drei Jahren auf 10, resp. 9, hat also in den letzten Jahren abgenommen. Im Jahr 1864 waren noch 13 Bierbrauereien hier. Dagegen hat die Quantität des von denselben gebrauten Bieres bedeutend zugenommen, sie betrug 9005, 9627, 11,831 Ohm gegen 6334 Ohm im Jahre 1864.

Diese Zunahme hat ihre Ursache einestheils in dem Steigen der Bevölkerung der Stadt Worms, noch mehr aber darin, daß der Bierkonsum sich immer auf größere Kreise ausdehnt und das Bier zu einem Nahrungsmittel der Bevölkerung geworden ist. Sie wurde ermöglicht durch bedeutende Erweiterungen der Anlagen, welche in mehreren hiesigen Brauereien vorgenommen worden sind.

Da innerhalb des Norddeutschen Steuergebietes eine Kontrole bezüglich des Biertransports nicht mehr besteht, so können wir nicht angeben, wie viel Bier von Worms an Orte innerhalb dieses Gebietes versendet und nach Worms von solchen Orten eingeführt worden ist. Dagegen bemerken wir, daß in Folge der Güte des hier gebrauten Bieres die Einfuhr abgenommen, die Ausfuhr namentlich in die nächste Umgegend sehr zugenommen hat.

Aus anderen Vereinsstaaten wurden in den drei Jahren eingeführt 826 resp. 488 und 444 Ohm, dahin ausgeführt wurden 34, 20 und 2 Ohm.

Malzfabrikation.

Auch die hiesige Malzfabrikation hat sich in der letzten Zeit erweitert. Wir haben jetzt 3 Firmen hier, welche die Mälzerei fabrikmäßig betreiben. Die erste derselben hat durch Vergrößerung ihrer Lokalitäten ihren Betrieb nahezu verdoppelt.

Dieses günstige Resultat verdanken wir außer dem gesteigerten Bierkonsum und der immer mehr zunehmenden Trennung von Mälzerei und

Brauerei der guten Qualität der hiesigen Gerste und der angewendeten Sorgfalt auf die Herstellung des Malzes.

Holzhandel.

Der Handel mit Holz ist immer abhängig von der Bauthätigkeit. Er hat also, da diese in den letzten Jahren eine recht lebendige war, stetig zugenommen, mit Ausnahme zur Zeit während des Krieges, in welcher derselbe beinahe ganz ruhte.

Große Mengen des hier verarbeiteten Holzes werden per Bahn aus Oberbayern bezogen und dieser Bezug leidet durch die Mängel, welche wir oben an dem Deutschen Eisenbahnbetrieb gerügt haben.

Kohlenhandel.

Ueber den Handel mit Kohlen ist nichts Bemerkenswerthes zu berichten, außer daß derselbe zur Zeit des Krieges in Folge der Verkehrsstockungen kurze Zeit sehr gelähmt war. Der Bezug von Kohlen war derart erschwert, daß der Kohlenmangel eine wirkliche Kalamität zu werden drohte und daß außerordentliche Anstrengungen gemacht werden mußten, um den täglichen Bedarf zu decken.

Zu Schiff kamen hier an 1869: 468,827 Ctr. 1870: 465,456 Ctr. 1871: 485,356 Ctr.

Maschinenfabrikation.

Die beiden hier bestehenden Maschinenfabriken konnten während des Krieges nur schwach arbeiten, haben aber seitdem so viele Aufträge erhalten, daß sie kaum im Stande sind, dieselben auszuführen; namentlich klagen sie über Mangel an soliden Arbeitern. Die eine dieser Fabriken verfertigt vorzugsweise Mühleneinrichtungen; sie beschäftigt ca. 60 Arbeiter.

Fabrikation von Wasserglas.

Die hiesige Wasserglasfabrik hatte sich bis zu dem Ausbruch des Krieges eines immer mehr steigenden Absatzes zu erfreuen und hätte selbst während des Krieges einen solchen gefunden, wenn ihr nicht die Verkehrsstockung jeden Versandt unmöglich gemacht hätte.

Dieser Artikel erheischt einerseits so viel Transportmaterial, daß solches nicht aufzutreiben war, andererseits ist er nicht im Stande, hohe Frachttaxen zu vertragen und konnte deshalb nicht zu der während des Krieges eingeführten Eilguttaxe versendet werden.

Nachdem die Verkehrsverhältnisse wieder besser geworden, hob sich das Geschäft rasch, so daß der erlittene Schaden hätte ausgeglichen werden können, wenn nicht wieder die unerwartet eingetretene starke Nachfrage nach Soda und in Verbindung damit die ungenügende Deckung des Bedarfs durch die inländischen Fabriken die Wasserglasfabrikation zurückgeworfen hätte.

Kalzinirte Soda war Ende 1871 40 pCt. höher im Preise als im Anfange des Jahres. Wasserglas konnte nur successive höher gehen und hat heute noch nicht die Höhe erreicht, wenn sie jenem Aufschlag entspricht.

Wie oben schon angeführt, geht Wasserglas zollfrei ein, während Soda zum Schutze der außerordentlich gut rentirenden Deutschen Sodafabriken einen nicht unbedeutenden Zoll zahlen muß. Hierdurch können die inländischen Wasserglasfabriken überall da nicht mit denen des Auslandes konkurriren, wo die Waare ohne allzu hohe Fracht aus dem letzteren eingeführt werden kann.

Die hiesige Wasserglasfabrik hat sich, um diesen Uebelständen kräftiger entgegen treten zu können, mit anderen fusionirt und einen Verein Mitteldeutscher Wasserglasfabriken gegründet.

Degrasfabrikation.

Den beiden hiesigen Degrasfabriken kam der Krieg sehr zu statten. So lange die Französische Waare, die bis dahin immer noch die gesuchteste war, nicht bezogen werden konnte, war die Nachfrage nach dem Deutschen Degras eine außerordentlich starke, und wenn auch seit der Wiedereröffnung Frankreichs Viele sich wieder des Französischen Degras bedienen, so ist doch Mancher seinem Deutschen Lieferanten treu geblieben und diese Letzteren sind dadurch in den Stand gesetzt, mit den Französischen Fabrikanten zu konkurriren.

Fabrikation von Kunstwolle.

Die hiesige Kunstwollefabrik, die früher mit der Wollengarnspinnerei vereinigt war, ging nach der Liquidation der letzteren im Frühjahr 1870 in die Hände der jetzigen Besitzer über. Im Anfang blieb Betrieb und Geschäftsgang ohne bemerkenswerthe Veränderung; aber bald belebte sich das Geschäft und schon im Mai gewannen die Preise eine Tendenz zum Steigen. Es wurden 10 pCt. höhere Preise erzielt, welche sich bis zum Ausbruche des Krieges hielten. Mit der Kriegserklärung hörte das Geschäft fast auf; unter dem Druck der momentanen Aufregung und der Geldnoth mußte von den 300 Arbeiterinnen der Fabrik etwa die Hälfte auf einige Zeit entlassen werden.

Auch hier hinderte die Verkehrsstockung natürlich einen raschen Aufschwung des Geschäftes, das sich während dieser Zeit ausschließlich auf den Englischen Markt angewiesen sah. Die hohen Wasserfrachten und ein plötzliches Fallen der Preise in England von 10 pCt. im November 1870 machten das Geschäft weniger günstig. Gegen Ende des Jahres und im Jahre 1871 zog dasselbe wieder an. Die Preise gingen in die Höhe und die alten Vorräthe wurden geräumt. Nachdem der Friede geschlossen war, machte sich eine solche Steigerung geltend, daß die Nachfrage größer war, wie das Angebot. Der Krieg hatte viel Wolle konsumirt und die Kunstwolle hatte sich durch die billigen Preise vor 1870 zu vielen Zwecken beliebt gemacht, und einmal eingebürgert, war sie nicht so leicht zu verdrängen.

So hielt die gewonnene außerordentliche Preishöhe und die starke Nachfrage bis heute an und wird wohl für längere Zeit eine bleibende sein.

Der Durchschnittspreis der Hauptgattungen Kunstwolle betrug per 50 Kilogrammen:

Ende 1870: Mungo: 19 Fl., Shoddy: 33—34 Fl., Flanell: 35—36 Fl., Alpacca: 28—30 Fl.

Ende 1871: Mungo: 24½ Fl., Shoddy: 50—54 Fl., Flanell: 54—56 Fl., Alpacca: 38—40 Fl.

Kammgarnfabrikation.

Das Hauptetablissement der ehemaligen Wollengarnspinnerei wurde, wie wir in unserem vorigen Berichte bereits meldeten, von der Kammgarnspinnerei Bietigheim erworben und Anfangs 1870 als Filiale in Betrieb gesetzt.

Die Centrale in Bietigheim hat 17,000 Spindeln; die hiesige Filiale hatte anfangs 10,600; dazu kamen im Sommer 1871 2200 neue Selfactings-Spindeln und werden gegenwärtig weitere 2000 Spindeln aufgestellt.

Die jährliche Gesammtproduktion der Fabriken der Gesellschaft beläuft sich 1871 auf 900,000 Pfd. gegen 150,000 Pfd. im Jahre 1870, der Umsatz 2,500,000 Fl. gegen 500,000 Fl. im genannten Jahre.

Ueber den Geschäftsgang der Jahre 1870—71 ist nur Günstiges zu berichten. Die Aufträge waren immer so reichlich, daß beide Spinnereien unausgesetzt in angestrengter Thätigkeit arbeiten mußten, mit Ausnahme der ersten 8 Tage nach der Kriegserklärung, an welchen nur ½ bis ¾ Tag gearbeitet werden konnte, weil die Geldkrise es fraglich machte, ob hinreichende baare Mittel zum flotten Weiterarbeiten zu beschaffen seien.

Der Absatz nach Deutschland war zwar während des Krieges etwas geringer, fand aber reichlichen Ersatz in Rußland. Die Woll- und

Garnpreise gingen im Ganzen zurück bis zum Februar 1871, jedoch blieb ein noch günstiges Verhältniß dieser Preise zu einander, so daß das Ergebniß des Jahres 1870—71 ein befriedigendes war.

Nach dem Friedensschluß zeigte sich eine bessere Stimmung für Wolle, zuerst auf der April-Mai-Auktion in London, wo die Franzosen wieder als Käufer auftraten. Wolle wurde 10 pCt. theurer wie im Februar bezahlt. Mit jeder neuen Auktion stiegen die Preise: Juni-Juli war 20 pCt., September 30 pCt., November 40 pCt. mehr gezahlt wie im Februar. Auf den Deutschen Märkten wurden im Juni 1871 Preußische Wolle 10 pCt., Württembergische Wolle 20 pCt. höher bezahlt, wie im Vorjahr. Seitdem sind die Preise noch mehr gestiegen.

Erst nach Beendigung dieser Märkte gelang es den Spinnereien, die Garnpreise dem theurer gewordenen Rohstoff entsprechend langsam zu erhöhen, so daß dieselben am Schluß des Jahres 1871 25 pCt. höher standen wie beim Beginn desselben.

Von einer größeren Konkurrenz der Elsässer Spinnereien ist bis jetzt noch nichts zu spüren gewesen. Dieselben genossen bekanntlich bis Ende Dezember 1871 freien Eintritt ihrer Fabrikate nach Frankreich, und sie zahlen nur im 1. Semester 1872 ein Viertel, im 2. Semester die Hälfte des von Frankreich auf ausländische Garne gelegten Zolles und mit dem 1. Januar 1878 den ganzen Zoll, der je nach der Feinheit der Nummern 5—10 pCt. beträgt.

Manufakturwaarenhandel.

Das Jahr 1870 begann mit recht günstigen Aussichten für das Manufakturwaarengeschäft. Die Nachfrage war eine normale, die billigen Preise einiger der leitenden Artikel, wie Wolle und Leinen, sogar zur Spekulation ermuthigend und so trat man in zweite Hälfte des Jahres gut gerüstet auf das Spätjahrgeschäft. Mit dem Ausbruche des Krieges hörte das Geschäft wie die meisten übrigen momentan auf. Niemand kaufte und was noch schlimmer war, die wenigsten Kunden erfüllten ihre eingegangenen Verbindungen, so daß, da Wechsel nicht mehr anzubringen waren, die Geldnoth für den Manufakturhandel so empfindlich war, wie kaum für eine andere Branche.

Während des Krieges verbrauchten die Armeen außerordentliche Quantitäten, namentlich Wollenwaaren, und boten hierdurch reichlichen Ersatz für das sonst daniederliegende Geschäft. Zu Ende des Jahres 1870 begann auch die Civilbevölkerung wieder kauflustig zu werden, aber erst gegen die zweite Hälfte des Jahres 1871 nach abgeschlossenem Frieden hatte das Geschäft wieder den früheren Bestand erreicht. Die leer gewordenen Lager mußten gefüllt werden, das Publikum, das während des Krieges nur das Nothwendigste gekauft hatte, holte das Versäumte nach, die billigen Preise ermunterten die Spekulation. In Folge dessen gingen die letzteren rasch in die Höhe, die Preise der Rohprodukte, sowie die Arbeitslöhne stiegen außerordentlich und dennoch war der Begehr so stark, daß er von Seiten der Produktion kaum befriedigt werden konnte. Blieb das Jahr 1870 gegen 1869 und die vorhergehenden wohl etwas zurück, so übertraf das Jahr 1871 dagegen im Gesammtresultat alle vorhergehenden.

Tabakshandel.

Der Handel in Rohtabaken hat in der dreijährigen Periode 1869 bis 1871 im Allgemeinen, und so auch an hiesigem Platze, sich einer großen Lebhaftigkeit zu erfreuen gehabt. Was zunächst den inländischen Pfälzer Tabak betrifft, so war das Produkt der genannten ersten zwei Jahre durchschnittlich von mittlerer, dasjenige des Jahres 1871 von guter, zur Cigarrenfabrikation wohl geeigneter Qualität, der Preis befriedigend und das Geschäft in normalem Verlauf, bis in Mitte des Jahres 1870 das Armeebedürfniß alle Lager von fabrizirter Waare, namentlich in unserer dem Kriegsschauplatz nahe gelegenen Gegend, bald und vollständig geräumt hatte und dadurch sofort eine außergewöhnliche Thätigkeit im Absatz des Rohproduktes sich zu entwickeln begann, welche auch nach Beendigung des Krieges ihr Ende noch nicht erreicht hatte, indem die Fabrikation vollauf beschäftigt blieb.

Da gleichzeitig die überseeischen Tabake, sowohl Deck- als Einlage- und Pfeifentabake, successive eine hohe Preislage erreicht hatten und die Pfälzer Tabake dem Bedürfnisse in den minder hochpreisigen Sorten daher um so weniger genügen konnten, so hatte die Spekulation die Ungarischen Tabake in's Auge gefaßt, worin von hiesigem Platze aus ein umfangreicher Verkehr stattfand.

Beim Schlusse des Jahres 1871 waren die Lager von alter Waare, Pfälzer Tabak, ziemlich geräumt und die 1871er Ernte war zu hohen Preisen eingethan worden.

Die dem Handel und der Fabrikation im Allgemeinen günstigen Verhältnisse, welche den Produzenten nicht minder zu statten gekommen waren, hatten auch zur Folge, daß die neu eingeführte Produktionssteuer keine dem Anbau ungünstige Einwirkung geäußert hatte, was bei rückgängiger Konjunktur voraussichtlich der Fall gewesen wäre.

Lederfabrikation.

Die bedeutendste von allen hiesigen Industrien ist die Lederindustrie. Es bestanden seither hier fünf Lederfabriken und ist eine sechste in der letzten Zeit in Thätigkeit gesetzt worden. In sämmtlichen Etablissements werden ca. 2000 Arbeiter beschäftigt. Während in der ersten Zeit beinahe ausschließlich Lackleder fabrizirt wurde, wendete sich mit der Zeit die Fabrikation auch anderen Ledersorten zu. Namentlich ist die Kidlederfabrikation durch den Umstand hier in die Höhe gekommen, daß es den Fabrikanten bei der großen Masse von Rohmaterial, welche sie aufkaufen müssen, leicht wird, die besseren Felle auszulesen und nur diese zur Kidlederfabrikation zu bestimmen.

Das Jahr 1869 war für die Fabrikation von Leder im Ganzen weniger günstig, der Geschäftsgang war schleppend, die Preise des Fabrikats durch forcirte Produktion sehr gedrückt und der Umsatz in Folge dessen so wenig lohnend wie je.

Das Geschäft versprach sich im folgenden Jahre langsam zu heben, als der Krieg auch hier wie in allen übrigen Branchen dasselbe lahm legte. Sämmtliche hiesige Fabriken sahen sich genöthigt, langsamer zu arbeiten, ja einen Theil ihrer Arbeiter für kurze Zeit zu entlassen. Die Verkehrsstockung wurde auch hier recht empfindlich, und würde noch empfindlicher geworden sein, wenn wir nicht durch den Wasserweg über Holland alle weiteren Verbindungen hätten erreichen können.

Frankreich selbst, welches für unsere Fabrikate ein bedeutender Abnehmer geworden war, blieb uns verschlossen, aber auch seine Bahnen und Häfen konnten uns nicht mehr dienen, so daß unser Verkehr mit Spanien, dem südlichen Italien und der Levante schwer litt.

Obgleich in der zweiten Hälfte des Jahres 1871 bedeutend weniger gemacht wurde, wie in der ersten Hälfte desselben Jahres, so war doch der Absatz im Ganzen bedeutender wie im Vorjahre. Das Geschäft war aber auch lohnender, weil das Angebot nicht mehr so forcirt wurde und die Nachfrage eine stets zunehmende war.

Das Jahr 1871 brachte nicht nur den Frieden, sondern in dessen Gefolge einen außerordentlichen Aufschwung aller Geschäfte und somit auch des Ledergeschäfts. Die Preise des Rohmaterials und der Arbeit gingen zwar stetig in die Höhe, aber es war zur Zeit des Krieges dem weiter blickenden Fabrikanten möglich gewesen, zu billigem Preise größere Vorräthe von Rohmaterial anzuhäufen, so das er daß Fabrikat nun noch mit Nutzen zu gesuchten Preisen liefern konnte.

In Folge dieses Aufschwunges des Geschäftes wurden nicht nur die bestehenden Etablissements erweitert, sondern es wurde, wie oben angeführt, ein neues gegründet.

Die Absatzgebiete haben sich in Folge des Krieges etwas verschoben, denn Frankreich ist verschlossen und wird es durch die neuen Zollsätze und die Leidenschaftlichkeit unserer Nachbarn bis auf Weiteres bleiben. Französische Schuhfabrikanten verarbeiten aus Patriotismus nur noch Französische Leder und es scheint sogar, daß Französische Importeurs im Auslande und Exporteurs in Frankreich Deutsche Leder absichtlich vernachlässigen, wenn nicht geradezu auf den Index setzen, wenigstens laufen deren Aufträge spärlicher ein und die betreffenden Ordres aus dem Auslande kommen nicht mehr über Französische Plätze hierher.

Die größte der hiesigen Lederfabriken sah sich genöthigt, während des Krieges ihren Bedarf an Degras selbst zu fabriziren und fährt hiermit nach dem Frieden fort, obgleich das Französische Degras wieder zu beziehen wäre.

Oesterreich.

Handel und Industrie von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1871.

Nach dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Wien.

(Fortsetzung.)

Harzprodukte. Die Harzgewinnung des Jahres 1871 begann wegen Mangels an warmer Witterung erst im Monat Mai, beinahe einen vollen Monat später als sonst. Die folgenden Monate konnten den hierdurch entstandenen Ausfall nicht mehr decken, und es war deshalb das Gesammtergebniß ein beträchtlich geringeres, als in den Vorjahren.

Die Preise waren im Laufe des Jahres bedeutenden Schwankungen unterworfen. Terpentinöl, welches im April auf 21 Fl. stand, nachdem es im März durchschnittlich 26 Fl. gegolten, ging vom August bis Dezember von 24 bis auf 30 Fl. Ebenso erhöhte sich der Preis für Kolophonium im ersten Quartale von 6 auf 7 Fl. und stieg, nachdem derselbe in den Monaten April/Juni auf 6 Fl. gestanden, bis zum Jahresschlusse auf 8 Fl. 50 Kr.

Die Durchschnittspreise von Weiß-Pech stellten sich von 4½ bis 5 Fl. vom Januar bis März, auf 4½ im zweiten Quartale und erreichten im Dezember die Höhe von 6 Fl.

Die Einfuhr Amerikanischer Harzprodukte ist bei weitem stärker als die inländische Erzeugung, und es sind deshalb die obigen Preisvariationen lediglich das Ergebniß von Preisschwankungen auf den Amerikanischen Märkten.

Von Terpentinöl werden nur einige Hundert Centner ausgeführt; die Amerikanische und Französische Konkurrenz läßt bekanntlich den Export bloß in Ausnahmsfällen zu.

Bergbauprodukte.

Bergbau. Der in Niederösterreich im Jahre 1871 für den Bergbau belehnte Flächenraum umfaßte 697 Grubenmaaßen (darunter 2 Tagmaaßen) und 67 Ueberscharen; der belehnte Gesammtflächeninhalt betrug 9,417,989 Quadratklafter.

Es waren im Ganzen 1672 Arbeiter beschäftigt, und zwar 1568 Männer, 49 Weiber, 55 Kinder.

Die Produktion betrug:

Steinkohle	848,282	Wr. Ctr.
Braunkohle	1,102,218	„ „
Eisenerze[1])	8,324	„ „

[1]) Umfaßt nur solche Eisenerze, welche zur Verschmelzung nach Böhmen überführt wurden.

Von den in Nieder-Oesterreich verschmolzenen Eisenerzen ist im III. Abschnitte (Roheisen) die Rede.

Kupfererze[1])	2,875	Wr. Ctr.
Graphit	11,821	„ „

Kohlenhandel. Für den Handel mit Schlesischer Kohle Oesterreichischer und Preußischer Provenienz war das Jahr 1871 sehr denkwürdig. Die Umsätze, namentlich aber die Preisvariationen, nahmen außerordentliche Dimensionen an. Auch sind zahlreiche Konkurrenzgeschäfte für den Kohlenverkauf entstanden, leider zu einer Zeit, wo sie in Folge einer in Preußen in Scene gesetzten wilden Hausse nicht die Aufgabe erfüllen konnten, den älteren Geschäften dadurch Konkurrenz zu machen, daß sie den Konsumenten billigere Preise boten; im Gegentheil trugen sie zur Vertheuerung der Kohle sehr viel bei, weil sie bei den Gruben, um nur Kohle zu bekommen, die höchsten Preise anboten und bezahlten.

Die Gruben erhielten auf diese Art für ihre Förderungen Preise, welche zeitweilig um volle 100 pCt. höher waren als vor 2 Jahren; wir wollen beispielsweise nur erwähnen, daß bei der Anfangs September 1871 auf den Fürstlich Hohenlohe'schen Werken[2]) stattgefundenen Auktion die Tonne Stückkohlen, welche in den Jahren 1869 und 1870 nur mit 13 bis 16 Sgr. bezahlt worden war, mit 27 Sgr. bis zu 1 Thlr. bezahlt wurde, und doch kann man nicht sagen, daß es nur einen Augenblick lang einen Mangel an Kohle, eine Kohlennoth gegeben hätte. Die Kohle war immer zu haben, nur mit dem Transport ging es, namentlich in den Herbstmonaten, wegen Waggonmangels sehr schlecht.

Auf die völlig ungerechtfertigte und nur durch wildes Spiel hervorgerufene Hausse ist indessen zu Ende des Jahres die unausbleiblich gewesene Reaktion eingetreten, und vom 1. Januar l. J. ab bis zum April war ein stetes ausgiebiges Sinken der Preise zu verzeichnen.

Was speziell den Verkehr mit Schlesischer Kohle in Wien und Umgebung betrifft, läßt sich sagen, daß der Bedarf stetig zunimmt. Der Verbrauch Schlesischer Kohle in Wien und Nieder-Oesterreich überhaupt, mit Ausschluß derjenigen Quantitäten, welche von den Bahnen zum eigenen Betrieb verwendet werden, dürfte mit 12 bis 14 Millionen Ctr. anzunehmen sein.

Die wesentlichsten Preisänderungen des Jahres 1871 traten Anfangs September ein, und es gingen die Preise in raschen Sprüngen bis Anfangs Dezember immer höher. Die hohen Preise sind allerdings von Preußen ausgegangen; unsere inländischen Grubenbesitzer aber sind, sobald sie die günstige Gelegenheit wahrgenommen hatten, dem Beispiele gefolgt und haben ihre Preise gleichfalls mehrmals erhöht.

Die Durchschnittspreise der nachstehenden Kohlensorten waren pr. Wr. Ctr. franko Nordbahnhof in Wien:

	1871	1870
Preußische Prima-Stückkohle	100,5 Kr.	87 Kr.
„ Sekunda- „	86 „	75 „
„ „ Kleinkohle	64 „	54 „
Ostrauer Stück- und Grobkohle	83 „	76½ „
„ Kleinkohle	66 „	59½ „

Die Fünfkirchner Schwarzkohle hat auch im Jahre 1871 keinen Absatz in Wien und Umgebung gefunden.

Dagegen wurde die ganze Erzeugung der Grünbacher Schwarzkohle in Nieder-Oesterreich konsumirt, insbesondere in den Fabriksbezirken Ternitz, Gloggnitz, Neunkirchen, Neustadt, Felixdorf, Vöslau und Baden. — In Wien selbst und dessen nächster Umgebung wurde beinahe gar keine Grünbacher Kohle verbraucht, weil die Zufuhr und Abfuhr zu und von der Bahn, dann die hohen, auf kurze Eisenbahnstrecken entfallenden Frachtsätze dem Verkehre nach Wien hemmend entgegentreten.

Erzeugt und abgesetzt wurden an Grünbacher Schwarzkohle im Jahre 1871 505,000 Wr. Ctr., um ca. 40,000 Ctr. mehr als im Jahre 1870.

[1]) Gewonnen in dem der Innerberger Hauptgewerkschaft gehörigen Bergbau zu Reichenau.

[2]) Karolinengrube.

Von Steiermärkischen Braunkohlen wurden in dem Revier Leoben von den dort bestehenden drei Gewerkschaften Ritter v. Fridau, Franz Edler v. Mayr und Heinrich Drasche Ritter von Wartinberg im Jahre 1871 ca. 4 Millionen Ctr. älterer Braunkohle (Glanzkohle) erzeugt.

Von den in Drasches Leobner Gruben gewonnenen Kohlen wurden ca. 800,000 Ctr. Grobkohle an die Südbahn geliefert, von welchem Quantum nur ⅓ zur Verwendung nach Nieder-Oesterreich gelangt ist. Die übrige Grobkohle, sowie die ganze Mittelkohle, wurde an die Steiermärkische Eisenindustrie abgegeben, wogegen von der Kleinkohle ein Quantum von 300,000 Ctrn. an die Umgebung von Wien, insbesondere zur Beheizung der Ziegelwerks-Ringöfen, abgeliefert wurde.

Von den beiden übrigen Kohlengewerkschaften zu Leoben, welche für ihre eigene Eisenindustrie einen Theil der Kohlen loko Steiermark konsumiren, gelangten ca. 390,000 Ctr. Grobkohle und 84,000 Ctr. Kleinkohle nach Wien und Umgebung.

Wie viel aus dem Kohlenrevier Köflach-Voitsberg-Lankowitz von den dort vorkommenden jüngeren Braunkohlen (Ligniten) nach Wien und Nieder-Oesterreich abgesetzt wurde, kann man nur annähernd auf 2 bis 2½ Millionen Ctr. angeben.

Von der weiteren Braunkohlenerzeugung Steiermarks mit ca. 2 Millionen in dem Revier Johnsdorf-Feeberg und mit 3 Millionen in Unter-Steiermark gelangten im Allgemeinen keine nennenswerthen Quantitäten nach Wien und Umgebung. Der Absatz Drasche'scher Kohle aus dem Steinkohlenrevier Tüffer nach hier ist von 120,000 Ctrn. im Jahre 1870 während der Berichtsperiode auf 40,000 Ctr. Grobkohle und 150,000 Ctr. Kleinkohle gestiegen, welche Kohle ihre Verwendung in der Umgebung Wiens, insbesondere bei der Ziegelerzeugung, fand.

Was endlich die Braunkohlenerzeugung in Nieder-Oesterreich betrifft, so wurden auf den Drasche'schen Werken zu Zillingdorf, Grillenberg, Gloggnitz und Thallern 1,150,000 Ctr. Grob- und Kleinkohle, daher gegen das Jahr 1870 um 100,000 Ctr. mehr erzeugt, welche durchaus in Unter-Oesterreich und zum allergrößten Theile in Wien und Umgebung zum Ziegelwerks- und sonstigem Fabriksbetriebe, dann für den Hausbedarf verwendet wurden.

Bei den Braunkohlensorten Steiermarks und Nieder-Oesterreichs haben im Jahre 1871 keine wesentlichen Preisveränderungen stattgefunden; die Preise hatten zwar eine steigende Tendenz, gaben aber jede Steigerung wieder ab, da sich der Bedarf als gedeckt erwies, so daß nicht einmal die Steigerung des Lohnes und der Achsfahrt hereingebracht wurde.

Der jährliche Konsum von Wolfsegg-Traunthaler Kohle in Wien und Umgebung dürfte mit 500,000 Ctrn. anzunehmen sein. Die Durchschnittspreise waren loko Wien im Jahre 1870 34 Kr. und im Jahre 1871 37 Kr. pr. Zoll-Centner.

II. Maschinen, Werkzeuge, Transportmittel und Instrumente.

Maschinen.

Die Maschinenfabriken waren während der Berichtsperiode im Allgemeinen gut beschäftigt, was mit dem günstigen Gange der Industrie überhaupt, namentlich aber mit dem Baue vieler neuer Eisenbahnen, zusammenhängt. Auch der Export unserer Maschinen-Industrie zeigt in einzelnen Zweigen, und insbesondere hinsichtlich des Betriebsmaterials für Eisenbahnen, im Berichtsjahre einen ausnahmsweisen Aufschwung. Die ausländischen Maschinenfabriken, welche während des Französisch-Deutschen Krieges theils nicht gearbeitet, theils die Erzeugung von Waffen und anderem Kriegsmateriale aufgenommen hatten, waren nämlich nach Herstellung des Friedens nicht im Stande, den sich massenhaft zeigenden Bedarf zu bewältigen, und es erhielt zum Theile die Oesterreichische Maschinenfabrikation die Aufträge, welche die ausländischen Etablissements nicht mehr übernehmen konnten.

Hinsichtlich der Gestaltung der Konkurrenz-Verhältnisse für die Zukunft macht sich bei den Oesterreichischen Maschinenfabrikanten die Besorgniß geltend, daß die durch unsere Theuerung des Eisens und der Brennstoffe, sowie durch die hohen Frachtsätze der Eisenbahnen veranlaßten Schwierigkeiten bei dem starken Sinken des Silberagio sehr fühlbar hervortreten werden. Auch auf ein von der Kammer schon mehrmals hervorgehobenes Mißverhältniß kommen die vorliegenden Berichte der Fachmänner stets wieder zurück: auf den Umstand nämlich, daß die Halbfabrikate (Stabeisen, Bleche, Achsen ꝛc.) durch verhältnißmäßig höhere Zölle als die aus solchen Materialien erzeugten Maschinen, Waggons ꝛc. geschützt sind.

Dampfmaschinen. Die Nachfrage nach Dampfmaschinen erhielt sich 1871 lebhaft.

In den verschiedenen industriellen Unternehmungen Nieder-Oesterreichs wurden im Berichtsjahre 88 Dampfmaschinen mit 1316 Pferdekräften neu aufgestellt, welche größtentheils die (übrigens auch für die Provinzen arbeitenden) Maschinenfabriken des Kammerbezirkes lieferten.

Lokomobilen. Im Kammerbezirke ist diesfalls nur G. Sigl zu nennen; er erzeugte im Jahre 1871 46 Lokomobilen von 466 Pferdekräften.

Lokomotiven. Die Sigl'sche Fabrik in Wien lieferte im Berichtsjahre 40 Lokomotiven und 29 Tender, das Sigl'sche Etablissement in Wr.-Neustadt 140 Lokomotiven und 136 Tender.

Die Fabrik der Oesterreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft hat im Jahre 1871 86 Lokomotiven und 56 Tender erzeugt.

Die Fabrik (in Groß-Jedlersdorf, Bez. Korneuburg) der neu gegründeten Wiener Lokomotiv-Fabrik-Aktiengesellschaft ist vorläufig für eine jährliche Lieferung von 60 Lokomotiven und Tendern eingerichtet. Im Jahre 1871 wurden von Ende Juni bis zum Schlusse des Jahres im Ganzen 18 Lokomotiven sammt Tendern erzeugt.

Werkzeugmaschinen. Den größten Theil unseres Bedarfes an Werkzeugmaschinen decken noch immer Importe aus Chemnitz in Sachsen, Offenbach am Main, England und Frankreich. Das Sinken des Agio erleichtert wesentlich diese Bezüge; überdies machen, das für Werkzeugmaschinen speziell eingerichtete Etablissement des Karl Pfaff (in Rudolfsheim bei Wien) ausgenommen, unsere Maschinenfabriken auch wenige Anstrengungen zur Bekämpfung des Imports fremder Werkzeugmaschinen, da sie in anderen Zweigen vollauf beschäftigt sind.

Apparate für Destillation ꝛc. Der Absatz von Apparaten und Maschinen für Bierbrauereien war im Berichtsjahre besonders lebhaft; er beschränkte sich nicht bloß auf das Inland, sondern es wurden von Wiener Fabriken auch Lieferungen nach Rumänien, Deutschland und in die Schweiz ausgeführt.

Apparate für Zuckerfabriken fanden ebenfalls gute Nachfrage.

In der Fabrikation von Apparaten für Spiritusbrennereien herrschte während des Jahres 1871 eine gewisse Stagnation, was mit dem minder günstigen Gange unseres Spiritusgeschäftes zusammenhing.

Bohrapparate. Eine rege Nachfrage zeigte sich 1871 nach Bohrapparaten und Werkzeugen für Bergwerke, von welchen zahlreiche Bestellungen bei einer Wiener Fabrik einlangten.

Nähmaschinen. Die Nähmaschinen-Fabrikation hat sich in Oesterreich bez. in Wien 1871 über das Doppelte des Vorjahres gesteigert; der Bedarf war ein weit größerer, als sämmtliche Fabrikanten erzeugt hatten. Da nämlich die Nähmaschinen im Preise bedeutend gefallen sind, so schaffen sich nun auch die kleineren Gewerbsleute vielfach dieses Hilfsmittel an.

Die bei uns erzeugten Nähmaschinen bleiben größtentheils im Inlande; von allen Kronländern bezog im Berichtsjahre Ungarn das Meiste. Ein nennenswerther Export findet nur nach Deutschland und Italien statt.

Bezüglich des Imports fertiger Maschinen steht in erster Linie Deutschland, dann Amerika.

Was die Hülfsstoffe der Fabrikation betrifft, so werden Gußeisen und Stahl meistens aus England bezogen. Nähmaschinennadeln kommen theils aus England, theils aus Deutschland (Aachen). In Oesterreich werden Nähmaschinennadeln nicht erzeugt.

Die Preise der Rohstoffe sind 1871 durchaus um 5 bis 10 pCt. gestiegen.

Landwirthschaftliche Maschinen. Die Nachfrage nach solchen Maschinen war im abgelaufenen Jahre eine sehr lebhafte, und die seit geraumer Zeit wahrzunehmende progressive Ausdehnung der Verwendung von Maschinen in der Landwirthschaft auch in jenen Provinzen Oesterreichs, welche bisher hierin zurückgeblieben waren, trat stärker als je hervor. Einerseits verallgemeinert sich die Erkenntniß der ökonomischen Vortheile, welche die Maschinenarbeit bietet, andererseits wird die Verbreitung von Landwirthschaftsmaschinen durch die Vertheuerung der Handarbeit in Folge des Mangels an Arbeitern gefördert.

Unter solchen Umständen waren sämmtliche Fabriken, welche Landwirthschaftsmaschinen erzeugen, auf das volle Maß ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt und konnten nicht allen Nachfragen genügen. Der Konkurrenz des Auslandes verblieb sonach ein bedeutender Theil des Bedarfes, ohne daß sie dem inländischen Fabrikate nachtheilig geworden wäre.

Die Steigerung der Preise der Hülfsmaterialien und die Erhöhung der Arbeitslöhne bei kürzerer Arbeitszeit bewirkten eine namhafte Erhöhung der Erzeugungspreise, welche nicht überall und sofort durch Erhöhung der Verkaufspreise aufgewogen werden konnte.

Betreffs der Bedingungen eines größeren Aufschwunges dieses Industriezweiges, namentlich was die Erweiterung des Absatzgebietes der Fabriken des Kammergebietes anbelangt, können wir nur auf das in früheren Berichten Erwähnte hinweisen. Leider sind erst wenige praktische Ergebnisse der Transport-Enquête hervorgetreten, und insbesondere bestehen die Härten und Unrichtigkeiten der Bahntarife und Waarenklassifikationen im Großen und Ganzen noch immer fort. Nur die Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat auf allen ihren Linien und die Oesterreichische Staatsbahn für gewisse Strecken in sogenannten Verbandtarifen unterlegte Landwirthschaftsmaschinen aus der III. in die II. Tarifsklasse verlegt; die anderen Bahnen verblieben bei der durch die Enquêten als reformbedürftig anerkannten Klassifizirung, bei welcher die Fracht auf Maschinen sich so hoch berechnet, daß die Konkurrenz des Kammerbezirkes in entfernteren Zonen der Monarchie und im Auslande sehr erschwert ist.

Transportmittel.

Eisenbahnwagen. Der Bedarf an Personen- und Lastwagen war auch 1871 außerordentlich groß, so daß die Fabriken vollauf beschäftigt waren, trotzdem ein ansehnlich gesteigerter Import stattfand. Die bewilligten Preise sind im Allgemeinen den höheren Materialpreisen entsprechend.

Die Aktiengesellschaft in Simmering erzeugte im Berichtsjahre 1336 Lastwagen und 227 Personenwagen; die Wiener Maschinenfabrik der Oesterreichischen Staatseisenbahngesellschaft 515 Lastwagen und 24 Kondukteur- und Postambulance-Wagen. Ueber die Erzeugung der Waggons- und Tramway-Baugesellschaft in Hernals liegt für 1871 kein Bericht vor.

Straßenwagen. Auch im Berichtsjahre war der Bedarf des Inlandes und namentlich Wiens an Luxuswagen ein sehr lebhafter, so daß die hiesigen Wagenfabriken und die damit zusammenhängenden Gewerbe der Wagenschlosser, Sattler und Lackirer xc. vollauf beschäftigt waren.

Werkzeuge.

Der Bedarf an Holz- Eisen- und Stahlwerkzeugen hat sich im Berichtsjahre durch die Vermehrung der industriellen Etablissements und durch die vielen Eisenbahnbauten gegen das Vorjahr neuerlich vergrößert; die Zunahme kann mit 25 pCt. angenommen werden.

In Folge dessen waren die inländischen Werkzeugfabriken sehr gut beschäftigt; gleichwohl muß zugegeben werden, daß der Fabrikation von Holzwerkzeugen durch das rapide Steigen der Holzpreise ein Hemmniß ihrer Entwickelung erwachsen ist.

Instrumente für Gewerbe, Künste und Wissenschaften.

a. Mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Indem wir hinsichtlich der allgemeinen Verhältnisse dieser Fabrikation auf die vorjährigen Mittheilungen verweisen, berichten wir, daß die Erzeugung mathematischer, physikalischer und optischer Instrumente, entsprechend dem vermehrten Bedarfe der vielen technischen Unternehmungen und dem wachsenden Interesse für Verbesserung und Neueinrichtung von Schulen, stetig zunimmt.

In dem Bezug solcher Instrumente aus dem Auslande zeigt sich ebenfalls eine Steigerung; ebenso ist in einigen Artikeln dieser Branche, namentlich bei Brillengestellen, ein erhöhter Export zu verzeichnen.

Die höheren Preise der Rohstoffe und der Arbeitslöhne sind, wie im Allgemeinen, auch in diesen Branchen fühlbar geworden, und hatten eine mäßige Preissteigerung der fertigen Fabrikate zur Folge.

b. Musikalische Instrumente.

Claviere. Unsere Klavierfabrikation zeigt im Jahre 1871 neuerlich eine Zunahme; sie hat sich überhaupt während der letzten Jahre ausgedehnt, allerdings nur in dem Maaße, als eine Fabrikation ohne Zuwendung neuer größerer Kapitalien — und an solchen fehlt es unserer Klavierindustrie — wachsen kann.

Unter Verhältnissen solcher Art vermochte die Pianofabrikation mit dem Steigen des Bedarfes, welcher in den letzten Jahren außerordentlich zunahm, nicht gleichen Schritt zu halten; sie vernachlässigte momentan den Export (trotz der Zunahme der Klavierausfuhr 1871 gegen 1870 hat sie doch nach nicht die Höhe früherer Jahre erreicht), um die lohnenderen und bequemer auszuführenden Bestellungen des Inlandes zu befriedigen. Dessenungeachtet reichte ihre Erzeugung nicht aus, so daß auch der Import ausländischer Klaviere stetig zunimmt.

Blaseinstrumente. Der Geschäftsgang bot im Jahre 1871, verglichen mit den Vorjahren, nichts besonders Bemerkenswerthes dar.

III. Metalle und Metallwaaren.

A. Eisen und Eisenwaaren.

Der Eisenverbrauch ist in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie im Laufe des Jahres 1871 wieder namhaft gestiegen, und zwar in Folge des Aufschwunges, welchen die meisten Zweige der Industrie aufweisen, vorzugsweise jedoch durch den in Angriff genommenen Ausbau vieler Eisenbahnlinien.

Da die Eisenerzeugung, aus den schon in früheren Berichten erörterten Gründen, nicht im Verhältnisse des gesteigerten Bedarfes vermehrt werden konnte, so ist im Jahre 1871 neuerlich die Einfuhr fremden Eisens im Ganzen mit einer namhaft größeren Ziffer zu verzeichnen. Mehr eingeführt wurde: Roheisen um 652,939 Zoll-Ctr., geschmiedetes, nicht façonnirtes Eisen um 170,553 Ctr., Bleche um 77,286 Ctr., Eisen, façonnirtes, um 41,182 Ctr., grober Eisenguß um 47,464 Ctr.; eine kleinere Erhöhung der Einfuhr ist noch bei Rohstahl, Weißblech, Draht, vorgeschmiedeten Maschinenbestandtheilen und feinen Eisenwaaren eingetreten.

Eine bedeutendere Verminderung der Einfuhr hingegen hat sich nur für die Eisenbahnschienen um 424,336 Zoll-Ctr., für Tyres um 13,048 Ctr.

und für die gemeinsten Eisenwaaren um 67,918 Ctr. ergeben. Die obige namhafte Reduktion in der Einfuhr der Eisenbahnschienen und der Tyres ist durch die Ausdehnung der inländischen Produktion von Bessemerschienen und Bessemer-Tyres erzielt worden, wozu aber größere Mengen ausländischer Roheisensorten, namentlich aus England, bezogen werden mußten, wodurch sich auch die auffallend große Roheiseneinfuhr erklärt; der Rückgang in der Einfuhr der gemeinsten Eisenwaaren mag wohl in der großen Einfuhr des Vorjahres (1870) begründet sein.

Bezüglich der Ausfuhr von Eisen haben sich 1871 gegen das Vorjahr größere Differenzen nur bei dem gefrischten, nicht façonnirten Eisen (um 28,270 Zoll-Ctr. weniger) und bei Draht (um 17,824 Ctr. weniger), dann bei den gemeinen Eisenwaaren ergeben, von welchen letzteren um 17,298 Ctr. mehr ausgeführt worden sind. Diese Differenzen sind übrigens nur bezüglich des Drahtes beachtenswerth, weil sie im Zusammenhalte mit der gleichzeitig gestiegenen Einfuhr des ausländischen Drahtes zeigen, daß die inländischen Drahtwerke von dem ausländischen Markte verdrängt zu werden Gefahr laufen.

Im Allgemeinen hat die gesammte Eiseneinfuhr, wenn dieselbe auf Roheisen reduzirt und in gleicher Weise die Ausfuhr in Abzug gebracht wird, 8,236,104 Zollcentner betragen, daher gegen 1870 wieder um 345,093 Zollcentner zugenommen. Da die gesammte Roheisenerzeugung in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie im Jahre 1871 mit nur 8,000,000 Zollcentnern Roheisen angenommen werden kann, so ergiebt sich, daß die Einfuhr die eigene Erzeugung, ungeachtet die letztere um 200,000 Ctr. gestiegen ist, wieder um nahezu das gleiche Quantum überragte.

Erfreulich ist aber hierbei, daß diese Mehreinfuhr ausschließlich auf Rechnung der vermehrten Roheiseneinfuhr zu stellen ist, und daß, wenn das Inland bereits in der Lage gewesen wäre, seine Roheisenerzeugung bedeutend zu erhöhen, die Eiseneinfuhr entschieden abgenommen hätte, wozu bemerkt werden mag, daß der Stand des Agio im Jahre 1871 im Allgemeinen günstiger für den Import sich stellte als im Jahre 1870, denn derselbe war im Durchschnitte um 1,65 pCt. niedriger. Theilweise ist die günstigere Situation der Oesterreichischen Eisenindustrie, die sich auch in der niedrigeren Schieneneinfuhr erkennen läßt, dadurch geschaffen worden, daß ältere Bahnen, welche Schienen auszuwechseln in der Lage sind, sich bereits überzeugt halten, ein besseres Geschäft zu machen, wenn sie die inländischen, obgleich kostspieligeren Rails ankaufen; theilweise wurde sie durch den Umstand herbeigeführt, daß die Eisenwerke des Auslandes sehr stark beschäftigt waren und mit ihren Preisen namhaft aufgeschlagen hatten.

Aehnlich wie im Schienengeschäfte waren auch in den anderen Branchen des Eisengeschäfts die Verhältnisse gestaltet, welche eine allgemeine Steigerung der Eisenpreise zur Folge hatten. Bei dieser Steigerung sind aber, wie immer bei solchen Anlässen, wieder die Roheisenproduzenten im 3. Quartale 1871 mit einem Aufschlage von 20—30 Kr. vorangegangen, während die Mehrzahl der Raffinirwerke erst gegen Ende des Jahres denselben mit einer Preiserhöhung von 30—50 Kr. gefolgt ist. Hoffentlich wird in wenigen Jahren die Roheisenerzeugung auf eine solche Höhe gebracht sein, daß mit Hülfe des ausländischen Marktes die Roheisenpreise von ihrer gegenwärtigen unnatürlichen Höhe — sie sind seither (im März und April 1872) nochmals um 20—30 Kr. gestiegen — werden herabgebracht werden.

Jene Anstrengungen der Eisenindustriellen, die Roheisenerzeugung zu erhöhen und überhaupt den großen Eisenbedarf durch inländisches Produkt möglichst zu decken, welche im vorjährigen Berichte erwähnt wurden, nahen mehr und mehr ihrer Realisirung, sowie noch mehrere andere, denselben Zweck verfolgende Unternehmungen sich neu konstituirt haben. Die Innerberger Hauptgewerkschaft wird noch im Jahre 1872 zwei Koakshochöfen nächst Schwechat (Niederösterreich) in Betrieb setzen, während der Bau von weiteren Koakshochöfen im Jahre 1871 vorbereitet wurde und gegenwärtig in Angriff genommen ist, wie jener des Fürsten Schwarzenberg nächst Trofaiach, der Steirischen Eisenindustriegesellschaft in Zeltweg (Steiermark), der Hochofengesellschaft im Ostrauer Reviere (Mähren), der Eisenwerksgesellschaft in Komotau (Böhmen); die Errichtung von Hochöfen steht überdies in Niklasdorf zwischen Leoben und Bruck (Steiermark) in naher Aussicht.

Aber auch die Raffinirwerke haben namhaften Zuwachs erhalten durch die Inbetriebsetzung der Bessemerhütte in Zeltweg (Steiermark) und der zweiten Bessemerhütte in Ternitz (Niederösterreich), welchen sich in kurzer Zeit die im Bau befindliche dritte Bessemerhütte in Ternitz und eine Bessemerhütte mit Schienenwalzwerk in Teplitz (Böhmen) anreihen werden; ebenso sind ein Puddlings- und Walzwerk in Komotau (Böhmen), dann Weißblechfabriken in Trieben und Waisendorf nächst Judenburg, sowie eine Gußhütte in St. Michael nächst Leoben (sämmtlich in Steiermark) in Ausführung begriffen.

Hand in Hand mit diesen Arbeiten, welche auf eine möglichst große Erhöhung der Roheisen- und Streckeisenerzeugung, dann der Stahlproduktion abzielen, gehen jene, welche die Beschaffung des Rohmateriales, der Erze und des Brennmateriales zum Zwecke haben. Die Erz- und Kohlenbergbaue werden für den Abbau großer Erzmengen vorgerichtet, und sind diese Ausrichtungsbaue theils schon vollendet, theils in reger Entwickelung begriffen.

Nicht unwesentlich wurde diese Wandlung in den Verhältnissen der Eisenindustrie durch die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes begünstigt, indem die Anlage von Eisenwerken auch an solchen Orten, welche den Lagern von Eisenstein oder Mineralkohlen ferner liegen, ermöglicht wurde.

Roheisen.

Der Hochofen in Rudolfsthal (nächst Marbach) war im Jahre 1871 außer Betrieb. In den übrigen zwei Hochöfen des Kammerbezirks (Reichenau und Pitten) wurden im Berichtsjahre 84,842 Wr. Ctr. Frisch-Roheisen und 12,558 Wr. Ctr. Guß-Roheisen erzeugt. Die Gesammtmenge der verschmolzenen Eisenerze betrug 117,842 Wr. Ctr.

Gußeisen.

Im Jahre 1871 war der Bedarf an Gußwaaren im Verhältniß zum Vorjahre noch bedeutend höher, und es hat sich demgemäß auch die Erzeugung der inländischen Eisengießereien vergrößert. Die namhafteste Vermehrung der Produktion wurde bei dem Eisenwerke der Innerberger Hauptgewerkschaft in Reichenau erzielt und die Produktion der Gießerei auf jährlich 40,000 bis 50,000 Ctr. gesteigert.

Gefrischtes Eisen.

Grob- und Stabeisen. Der Bedarf an Grob- und Stabeisen erhöhte sich im Jahre 1871, ungeachtet die Preise in Folge der theureren Roheisen-Notirungen gesteigert werden mußten, sehr erheblich. Es war die Nachfrage nach inländischem Eisen wegen der besseren Qualität noch bedeutender als im Jahre 1870, da auch in Deutschland und Belgien eine namhafte Preissteigerung für Stabeisen Platz gegriffen hatte.

Achsen. An gewöhnlichen Achsen für Luxus- und Frachtwagen (Kommerzwaare) war kein Mangel, obwohl die Erzeugung gegen das Vorjahr zurückblieb.

Eisenblech. Der enorme Bedarf an Dach- und Kesselblechen konnte trotz der erhöhten Erzeugung der inländischen Werke nicht vollständig gedeckt werden, und wurden bedeutende Quantitäten ausländischer Bleche, obwohl ebenfalls theurer und von geringerer Qualität, importirt. Es ist auch jetzt noch ein Höhergehen der Preise von Dach- und Schloßblechen in Folge der anhaltenden Steigerung der Roheisenpreise zu gewärtigen.

Die Erzeugung von Weißblech war bedeutend geringer als im Vorjahre, da sich der Bedarf an diesem Artikel minderte. Theils wirkte der Umstand ein, daß Ungarn in Folge der Ueberschwemmungen der Theißgegenden viel weniger bezog; hauptsächlich jedoch ging die Verarbeitung von Weißblech wegen der höheren Notirungen überhaupt zurück. An Stelle dieser Waare kommt Zinkblech immer mehr und mehr in Verwendung.

Eisendraht. Die Niederösterreichischen Drahtzugwerke erzeugen diesen Artikel aus mit Holzkohle gefrischtem Eisen, daher die Preise weit höher sind, als jene der Erzeugnisse aus gepuddeltem Eisen; dieselben konnten deshalb nur in den feinen Sorten, oder wo es sich um bessere Qualität handelte, konkurriren. Nichtsdestoweniger war die Nachfrage ziemlich stark, und das Geschäft auch für Niederösterreichische Drahtfabriken ein befriedigendes.

Stahl.

Die Niederösterreichische Stahlfabrikation hat im verflossenen Jahre keinen Aufschwung genommen; überhaupt partizipirt Niederösterreich nur mit einer kleinen Ziffer an der Gesammterzeugung, und giebt sein Fabrikat zumeist an Sensengewerke, Messerschmiede und Stahlwaarenfabriken ab. Verbindungen mit der Schweiz und mit Frankreich behufs des Exportes von Gußstahl, welche durch die letzten Kriegsereignisse unterbrochen waren, wurden wieder angeknüpft und lassen auf lohnenden Absatz hoffen.

Betreffs der Fabrikation von Bessemermetall sehe man die Bemerkungen am Eingange dieses Abschnitts.

Waaren aus Frischeisen und Stahl.

Ackergeräthe, Werkzeugbestandtheile u. dergl. Eisenwaaren. Die Fabrikation ist in ununterbrochenem Aufschwunge begriffen; auch der Absatz war im Berichtjahre bei guten Preisen sehr lebhaft.

Feilen. Bei diesem Artikel kann hinsichtlich des Jahres 1871 ebenfalls eine Zunahme des Verkehrs konstatirt werden. Andererseits sind Einrichtungen im Zuge, welche Verbesserungen in der Erzeugung anstreben.

Sensen, Sicheln und Strohmesser. Die Nachfrage war, besonders nach Sensen, 1871 sehr groß, und zwar hauptsächlich für den Export nach Rußland[1]). Dennoch hat in Niederösterreich die Fabrikation dieser Artikel gegen das Vorjahr abgenommen; sie dürfte kaum ½ Million Stück (die Hälfte entfällt auf Sicheln) übersteigen. Die Ursache der Produktionsverminderung war der im Herbste 1871 herrschende niedere Wasserstand, welcher unmöglich machte, auch nur das gewöhnliche Quantum zu erzeugen. Ferner trat in zwei Sensenwerken (Zeilingers Erben und Franz Hofbauer in Waidhofen a. d. Ybbs) die Einstellung des Betriebes ein. Trotz der starken Nachfrage konnten die Sensengewerken dennoch keine Erhöhung der Preise erzielen.

Hinsichtlich der ungünstigen Konkurrenzverhältnisse der Niederösterreichischen Gewerken gegenüber den Sensenfabrikanten Steiermarks und betreffs der wünschenswerthen Herstellung besserer Eisenbahnverbindungen verweisen wir auf das in früheren Berichten Gesagte.

Schlosserwaaren. Der Bedarf war in der Berichtperiode sehr groß; viele Bestellungen konnten nicht ausgeführt, sondern mußten für 1872 in Vormerkung genommen werden.

Feuerfeste Kassen und Schränke. Die Fabrikation hat sich 1871 gegen das Vorjahr um beiläufig 25 pCt. gesteigert, was namentlich mit der Gründung vieler neuen Bankanstalten zusammenhängt.

[1]) Die Ausfuhr von Sensen, Sicheln und Futterklingen aus Oesterreich-Ungarn betrug im Berichtjahre 54,845 Ctr. gegen 46,406 Ctr. im Jahre 1870.

Metallkochgeschirre. Fabrikation und Absatz nehmen stetig zu.

Lampen. Die Produktion und Konsumtion dieses Artikels ist in steter Zunahme begriffen. Die Wiener Fabriken decken einen großen Theil des inländischen Bedarfs, da außer diesen nur in Böhmen einige kleine Fabriken bestehen, deren Umsatz jedoch lediglich auf Böhmen beschränkt und deren Leistungsfähigkeit eine unbedeutende ist. Außerdem existiren in Wien und in den Provinzen noch einige Etablissements, welche die einzelnen Lampenbestandtheile kaufen, die Glas- und Messingtheile kitten und die Lampen als Ganzes zusammenstellen.

Die Konkurrenz des Auslandes ist bis jetzt noch immer zu bestehen gewesen, da, obwohl wir mit theuerem Material arbeiten, hier vorwiegend die Fabrikation leichterer und daher billigerer Sorten betrieben wird.

Der Verbrauch von Rüböllampen hat gegen früher bedeutend abgenommen. Bei den anderen Sorten von Lampen ist die Erzeugung hier keine sehr große; es wird von solchen gar nichts exportirt, wohl aber weit mehr importirt, als die einheimische Erzeugung beträgt. Diese Bemerkungen beziehen sich besonders auf Petroleumlampen.

Durch den Deutsch-Französischen Krieg hat sich der Absatz unserer Lampen nach der Türkei, Egypten, sodann vornehmlich nach Griechenland, bedeutend gehoben und es dürfte sich die Oesterreichische Waare dadurch in manchen Orten der genannten Länder eingebürgert haben. Ebenso beginnt sich der Absatz nach Indien und China zu regen und dürften diese beiden Länder, wenn die Verhältnisse der Zahlungen und Abmachungen sich noch regeln, namhafte Absatzgebiete werden.

Die Preise der Roh- und Hülfsstoffe, namentlich der Metalle, sowie jene der Nebenbestandtheile haben mitunter bedeutende Steigerungen erfahren; ferner mußten die Löhne erhöht und die Arbeitszeit verkürzt werden, so daß im Gegensatz zu dem bisherigen stetigen Herabgehen des Preises der Lampen, die Preise nun auch eine Steigerung erfahren müssen, die von Ende 1871 an zum Theil bereits eingetreten ist.

Nägel, Drahtstifte, Schrauben und Nieten. Die Nachfrage war eine steigende und es erfolgten gegen Ende des Jahres bereits größere Aufträge pro 1872.

Die Preise dieser Fabrikate hielten mit dem Steigen des Eisens nicht gleichen Schritt, da die ziemlich bedeutende Konkurrenz nicht reell vorging. Ein Theil der Produzenten fand sich daher veranlaßt, bei einer speziell einberufenen Versammlung die Mittel und Wege zur Einführung eines rationellen Vorgehens bei dem Verkaufe dieses Artikels in Erwägung zu ziehen.

Feuergewehre und Schwertfegerwaaren. Diesfalls sind die Lieferungen für die K. K. Armee maßgebend.

Sie beliefen sich, was die Erzeugung in den Fabriken Niederösterreichs betrifft, auf 8600 Stück Infanterie- und Jägergewehre mit Werndlverschluß[1]), 11,000 Stück Armeerevolver, 2404 Kavalleriekarabiner 1930 Stück Karabiner mit Stechbajonnetten für die Marine. Ueberdies lieferten die Niederösterreichischen Fabriken 1036 Stück Kavalleriesäbel und 5400 Stück Pioniersäbel sammt Scheiden, 20,000 Stück stählerne Säbelbajonnetscheiden und 12,000 Stück lederne Bajonnetscheiden.

B. Sonstige unedle Metalle, dann Metalllegiruren.

Blei, Zink, Kupfer 2c. Der Verkehr in Blei, Zinn, Zink, Kupfer und Regulus antim. während des Jahres 1871 kam hinsichtlich seines Umfanges nicht nur jenem des Jahres 1870 gleich, sondern dürfte diesen letzteren Jahrgang in mancher Richtung noch hinter sich zurückgelassen haben. Der lebhafte Verkehr äußerte sich auch in den Preisen der erwähnten Metalle.

[1]) Von der Oesterreichischen Waffenfabrikgesellschaft (Steyr) wurden 80,000 Stück Hinterladungsgewehre mit Werndlverschluß geliefert.

Zinn, in den ersten Monaten des Jahres 1871 zwischen 95 bis 97 Fl. pr. Wr. Ctr. franko Wien, schwankte während der letzten Monate des Jahres zwischen 93 und 95 Fl., was mit Hinblick auf das Fallen des Silberagio um circa 10 pCt. eine ziemlich bedeutende Preiserhöhung darstellt.

Kupfer, welches in den letzten 5—6 Jahren ungewöhnlich niedrige Preise notirt hatte, folgte derselben Richtung, da die Preise für inländisches Produkt sich zwischen 49 und 52 Fl., für feine ausländische Qualitäten zwischen 54 und 57 Fl. pr. Wr. Ctr. franko hier bewegten.

Auf den Verkehr in Zink machte in der zweiten Hälfte des Jahres 1870 bis zur ersten Hälfte 1871 der Französische Krieg einen besonders üblen Einfluß geltend, so daß während der genannten Periode theilweise unter dem Erzeugungspreise verkauft wurde und auch einzelne Hütten (im Auslande) aufgelassen wurden. Erst im zweiten Semester 1871 trat wieder ein besserer Geschäftsgang ein; die Preise, welche zu Anfang 1871 zwischen 12 und 13 Fl. pr. Wr. Ctr. franko hier variirten, erreichten gegen Ende des Jahres bereits den Stand von 14 Fl.

Der Umsatz in Blei hielt sich ziemlich in den Grenzen des Jahres 1870, und wurden die Preise im Beginne des Jahres 1871 zwischen 15 und 16 Fl. pr. Wr. Ctr. franko Wien notirt. In Folge des Rückganges des Agio wichen dieselben vom April ab und standen im Dezember nur auf 13½ bis 14 Fl.

Für Regulus Antimon ist bei dem Umstande, als die inländische Produktion wegen Mangels an Rohantimon zurückgegangen, der Englische Markt der maßgebende geworden. Der Anfangs 1871 überspannt notirte Preis von 44 Fl. pr. Wr. Ctr. hier ging von Monat zu Monat zurück, und zwar bis 34 Fl. Oesterr. Währung gegen Ende des Jahres. Der Umfang des Verkehrs hielt sich nahezu in den Grenzen des Jahres 1870.

Messing-, Tombak- und Packfongbleche und Drähte. Im Jahre 1871 fand in Wien und nach allen Kronländern der Monarchie ein sehr lebhafter Verkehr mit diesen Halbfabrikaten statt, er dürfte jenen des Jahres 1870 übertroffen haben.

Die so bedeutend gestiegenen Lebensmittelpreise erforderten durchweg eine Erhöhung der Arbeitslöhne. Leider sind auch die Preise der Brennstoffe, als: Holz, Holzkohlen, Steinkohlen und Koaks, gestiegen, und es vertheuerten sich insbesondere die beiden letzteren um 8 bis 10 pCt.

Der Absatz in das Ausland, namentlich nach Italien und dem Orient, ist in stetiger Abnahme begriffen; die Französische Konkurrenz verdrängt allmälig die Oesterreichischen Fabrikserzeugnisse.

Eine oft, aber immer vergebens angeregte Abhülfe könnte nur die Ermäßigung der hohen Frachtsätze auf der Südbahn bis Triest und auf der Donau bis Konstantinopel bewirken. Der Vorschlag eines Fachmannes geht dahin, daß unedle Metalle und derlei Metallegirungen als Halbfabrikate in einen Spezialtarif eingereiht werden, womit die Fracht bis Triest um 50 pCt. gegen jetzt ermäßigt würde.

Messing- und Metallwaaren. Auch in Messing und Metallwaaren fand 1871 ein sehr lebhafter Verkehr statt, und es waren alle damit beschäftigten Werkstätten und Fabriken während des ganzen Jahres mit Aufträgen zu lohnenden Preisen versehen.

Bronzewaaren. Die Fabrikation wurde im Jahre 1871 schwunghaft betrieben und die Produktion gesteigert. Ein größerer Theil dieser Zunahme kommt auf Rechnung der abnormen Verhältnisse Frankreichs, weshalb zu erwarten ist, daß die günstige Konjunktur sich nicht in gleicher Weise erhalten werde.

Konkurrenz wird der Wiener Industrie nur in einigen Bezirken Böhmens geboten, wo viele Bronzefabrikate in Verbindung mit Glas erzeugt werden; diese Konkurrenz machte sich im Berichtsjahre weit mehr als früher fühlbar, weil die Erhöhung der hiesigen Arbeitslöhne, welche seit dem Jahre 1870 ca. 20 pCt. beträgt, die Bewegung sehr beeinträchtigt.

Die Wünsche bezüglich der Förderung dieses Industriezweiges sind hauptsächlich auf die Erlangung eines billigen Kredits für den Kleingewerbtreibenden gerichtet.

Fertige Packfong- und Chinasilberwaaren. Sowohl der Absatz im Inlande, als der Export nach allen Richtungen des Auslandes erhält sich im fortschrittlichen Gange. Namentlich nimmt die Verwendung der galvanisch versilberten Artikel (der sogenannten Chinasilber- oder Alpakka-Silberwaaren) immer mehr zu, was mit Rücksicht auf deren Eigenschaft als Ersatz für massive Silbergeräthe einerseits in ökonomischer Beziehung, andererseits als für den zunehmenden besseren Geschmack in der Benutzung täglicher Gebrauchsgegenstände zeugend in kulturhistorischer Hinsicht beachtenswerth erscheinen mag.

C. Edle Metalle.

Gold- und Silberdrähte: Ueber die Menge der im Drahtzuge des hiesigen K. K. Haupt-Punzirungsamtes im Jahre 1871 erzeugten Gold- und Silberdrähte giebt die folgende Tabelle Aufschluß:

	Gewicht des vergoldeten Silberdrahtes	Gewicht des reinen Silberdrahtes	An das Amt entrichtete Gebühr	
	Pfd.	Pfd.	Fl.	Kr.
Anzahl der Stücke 668	8096,55	2183,74	11,660	30

Goldposamentierwaaren. Von diesen Artikeln wird später im Zusammenhange mit Posamentierwaaren überhaupt die Rede sein.

Goldarbeiterwaaren. Die Erzeugungs- und Absatzverhältnisse für die hiesigen Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter waren auch im Jahre 1871 günstig. Andererseits hebt der vorliegende Bericht des Genossenschaftsvorstandes als bedauerlich hervor, daß die vielfachen Schritte bei dem K. K. Finanzministerium, durch Vermehrung des Personals für die Punzirung, wie auch in sonstiger Beziehung, die strikte Ausführung des Punzirungsgesetzes vom 26. Mai 1866 zu sichern, ganz erfolglos waren.

In legislativer Beziehung sind aus der Berichtsperiode zwei Maßregeln, welche der Fabrikation zu Gute kamen, zu erwähnen. Es sind dies: die Kundmachung des K. K. Finanzministeriums vom 8. Juli 1871, betreffend die Einführung kleinerer Feingehaltspunzen für Silbergeräthe vom Feingehaltsgrade Nr. 2, und der Erlaß des K. K. Finanzministeriums vom 10. März 1872 wegen Vereinigung der Kontrolamtszeichen mit den Feingehaltspunzen.

Im K. K. Hauptpunzirungsamte in Wien gelangten im Jahre 1871 zur Punzirung:

	Gewicht der Goldwaaren	Gewicht der Silberwaaren
	Münzpfunde.	Münzpfunde.
inländische	4971,1850	51,167,19
ausländische[1]	1643,7925	8,418,57
Zusammen	6614,9775	59,585,76

	Punzirungstaxe vom Gold pr. Münzpfd. 12 Fl.		Punzirungstaxe vom Silber pr. Münzpfd. 1 Fl. 50 Kr.	
	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
inländische	59,654	22	76,750	78½
ausländische	19,725	51	12,627	85½
Zusammen	79,879	73	89,378	64

[1]) Darunter befanden sich:
26,815 Stück goldene Uhren im Gewichte von 788,660 Münzpfunden,
128,689 „ silberne „ „ „ „ 5,593,80 „

IV. Erzeugnisse aus nichtmetallischen Mineralien.

Ziegel.

Ein Aufschwung im Ziegelgeschäfte war am Ende des Jahres 1870 vorauszusehen. Die kurze Stagnation der Bauthätigkeit in Wien verdrängte schon in den ersten Monaten des Jahres 1871 ein erhöhter Konsum an Baumaterialien, dem die großen Vorräthe, mit denen das Vorjahr schloß, trefflich zu Statten kamen. So war es möglich, daß trotz der enormen an die Ziegelproduzenten gestellten Anforderungen doch alle Bedürfnisse bis zum Beginn der neuen Kampagne ohne wesentliche Störung im Bezuge befriedigt werden konnten, und die Preise anfänglich nur eine kaum nennenswerthe Aufbesserung erfuhren.

Die Hoffnungen auf eine gute, der Erzeugung günstige Saison haben sich auch im Berichtsjahre nicht erfüllt. Ein sehr spätes und nasses Frühjahr verhinderte den Beginn des Ziegelschlages um mehr als 14 Tage. Der erwartete Zuzug von Arbeitern reduzirte sich um ca. 25 pCt., so daß viele Ziegeleien erst im Laufe des Sommers, einige überhaupt nicht in die Lage kamen, ihr Arbeiterpersonal zu kompletiren. Eine Steigerung des Arbeitslohnes um 10—15 pCt. war die natürliche Folge solchen Mangels.

Aber auch alle in dieser Industrie verwendeten Materialien, namentlich Schnittbrennholz und Mineralkohle, erfuhren eine wesentliche Steigerung. Ebenso haben die Fuhrlöhne trotz der etwas günstigeren Futterpreise eine Erhöhung erfahren, die namentlich durch den gesteigerten Bedarf an Pferden hervorgerufen wurde.

So verfloß der Sommer, welcher nur drei Wochen ohne Regentage aufzuweisen hatte, und auch der Herbst begann naß und kalt und ließ einen baldigen Winter voraussehen. Unter diesen Verhältnissen hat sich, obgleich die mit Ende des Jahres wesentlich gestiegenen Ziegelpreise den Produzenten zu allen Anstrengungen anspornten, die Ziffer des erzeugten Quantums gegen das Vorjahr kaum erhöht.

Die Gewißheit des Zustandekommens der Weltausstellung im Jahre 1873 hat in der Mitte des Berichtsjahres die Bauspekulation zu einer wilden, unerhört überstürzten gestaltet; sie wurde zur indirekten Ursache einer Reihe von Baugesellschaftsgründungen, von Hotel-Aktiengesellschaften und Baumaterialgeschäften jeder Art.

Ganz bedeutende Kapitalien wurden in Folge dessen namentlich in Ziegelwerken investirt; manche der bestehenden Fabriken wechselten rasch ihre Besitzer, welche hierbei meist einen sehr bedeutenden Gewinn realisirten. Grund- und Bodenwerth stieg in Folge der Neueröffnung von Ziegelwerken enorm, selbst in großer Entfernung von Wien, und es vertheuerte sich hierdurch allein die Ziegelproduktion um ca. 50 Kr. per Mille. — Fünf neue Etablissements sind entstanden, ohne übrigens bisher zu einer Produktion gelangt zu sein.

Eine hervortretende Erscheinung der letzten Zeit war die lebhaft und energisch geführte Agitation gegen das Hofmann'sche Ringofen-Privilegium, welches seither durch einen Erlaß des K. K. Handelsministeriums als außer Kraft stehend erklärt wurde. Es kann nicht Aufgabe dieses Berichtes sein, die Frage der Rechtsbeständigkeit des Privilegiums zu prüfen; vom praktischen Standpunkte muß man jedoch dem Zweifel Ausdruck geben, ob der Bestand des Privilegiums, welches Jahre lang unbeachtet und unbenützt geblieben war, wirklich den behaupteten großen Einfluß auf die Höhe unserer jetzigen Ziegelpreise hatte und dessen Aufhebung dem Publikum so bedeutende Vortheile in Aussicht stellt.

Es ist klar, daß die erhöhten Ziegelpreise hauptsächlich den zu plötzlich veränderten Verhältnissen von Angebot und Nachfrage zuzuschreiben sind. Andererseits kann man dem Privilegium eine außerordentliche Einwirkung auf die Theuerung des Bauens selbst aus dem Grunde nicht beimessen, weil erfahrungsgemäß der auf das Ziegelmaterial entfallende Antheil der Kosten eines Hausbaues nur ca. 10 pCt. von der Gesammtsumme derselben beträgt. Auch ist zu berücksichtigen, daß die Wienerberger Ziegelfabriks-Gesellschaft die Lizenz zur Erbauung Hofmann'scher Ringöfen gegen eine mäßige Gebühr zu ertheilen bereit war und noch ist.

Neben den letzteren sind als Neuerungen die Oefen von Gerstenberg oder Loeff zu nennen, welche sich aber noch nicht Eingang zu verschaffen wußten, wenn man auch im Allgemeinen zugeben muß, daß bei uns das Streben nach einem rationelleren Gebaren im Ziegeleibetriebe unverkennbar ist.

Ein wesentlicher Fortschritt zeigt sich in der Anwendung zweckmäßiger und mächtiger Wasserförderungsmaschinen. Gute Handpumpen und oft die durch Maschinenkraft getriebenen Centrifugalpumpen ermöglichen die Bewältigung der größten Wassermassen und damit die Ausbeute der tiefer liegenden Thonschichten, die sich im Wiener Becken stets als am geeignetsten zur Fabrikation herausgestellt haben.

Die Einführung von Pallak's Ziegelmaschine ist gescheitert; dagegen wendet man sich, angeregt durch die ungünstigen Arbeiterverhältnisse, immer mehr dem Massenbetriebe nach Hertles System zu, und es ist derzeit eine Reihe solcher Apparate in der Aufstellung begriffen.

Die Ziegelpreise selbst weisen seit Beginn des Berichtsjahres ein kontinuirliches Steigen auf. Die innere Stadt als Maßstab für den Ziegelpreis angenommen, stellten sich nach den Preisansätzen der Wienerberger Fabrik:

	Anfangs 1871	Ende 1871
	Fl.	Fl.
Mauer-, Gewölb- und Pflasterziegel auf ...	26	27½
Dachziegel auf ...	32	34
Geschlemmte Ziegel auf ...	36	38

Vorstehenden Preisen kann keine allgemeine Gültigkeit zugesprochen werden; denn der Ziegelhandel, namentlich von kleineren Fabrikanten zum Gegenstande lebhaftester Spekulation gemacht, gab im Laufe des Jahres Anlaß zu den größten Schwankungen, und es wurden zu Zeiten dringenden Bedarfs die Preise oft enorm emporgetrieben.

Terrakotten.

Das Geschäft in feineren Thonwaaren, als: Terrakotten, Fliesen und glasirten Bauornamenten, war im Laufe des Jahres 1871 ein entschieden besseres als im Vorjahre zu nennen.

Immer mehr verdrängt die Terrakotta in den Augen des gebildeten Fachmannes und soliden Baumeisters die Cementwaaren, deren an sich inferiores Produkt durch einige etwas allzu konkurrenzlustige Firmen in der Qualität sehr diskreditirt wurde. Zudem ist in Wien der Geschmack an Rohbauten in der entschiedenen Zunahme begriffen, und es weist die von der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft im verflossenen Jahre neu errichtete Glasuranstalt am Oesterr. Museum, dem chemischen Laboratorium, der neuen Universität und an manchen Privatbauten einige ganz nennenswerthe und anregende Erfolge auf.

Im Allgemeinen dürfte der Totalumsatz der Wiener Fabrikate 250,000 Fl. betragen haben, wovon ca. 25 pCt. in die Provinz oder das Ausland geliefert worden sind.

Steingut- und Porzellanwaaren.

Die Erzeugungs- und Absatzverhältnisse von Steingut- und Porzellanwaaren blieben 1871 im Wesentlichen jenen des Vorjahres gleich. Hervorzuheben ist nur, daß Differenzen mit den Arbeitern eine zeitweilige Stockung in den Fabriken herbeiführten; indem letztere Alles aufbieten mußten, um die angehäuften Bestellungen der kouranten Artikel auszuführen, kamen sie nicht dazu, Neues zu fabriziren.

Glas und Glaswaaren.

Der Aufschwung, welcher im abgelaufenen Jahre in so vielen industriellen Verhältnissen hervortrat, hat auch bei der Glasindustrie sich sehr

bemerkbar gemacht. Die Glasfabriken und Raffinerien waren vollauf beschäftigt; der Absatz im Inlande ist in steter Zunahme und es haben die Aufträge für den Export in den meisten Zweigen einen solchen Umfang gewonnen, daß nicht allen Anforderungen genügt werden konnte.

Diese günstigen Zeiten ermuntern auch den Unternehmungsgeist um so mehr, als die Erkenntniß sich verallgemeinert, daß mit den alten Mitteln nicht mehr ausgereicht werden kann, und in manchen Artikeln das Ausland mit Erfolg uns mehr und mehr selbst den inländischen Markt streitig macht. So ist es namentlich mit Tafel- und Bouteillenglas der Fall (von Spiegelglas nicht zu reden), in welchen Artikeln die Anforderungen hinsichtlich Qualität und Quantität, sowie auch hinsichtlich der Preise, in höherem Maße als die inländische Leistungsfähigkeit gestiegen sind. Aus diesem Grunde muß unsere Industrie, wie es einzelne Etablissements bereits thun, dahin trachten, durch Aneignung ausländischer Erzeugungsweisen dort und da, wo es nothwendig ist, wieder nachzukommen.

In den Fabriken, welche Hohlglas erzeugen, sind erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, indem sowohl in Böhmen als in Niederösterreich und anderen Kronländern statt der Rostschmelzöfen nach altem System mehr und mehr neuartige Gasschmelzöfen eingerichtet, Dampfschleifen erbaut und manche andere Verbesserungen eingeführt werden. In Niederösterreich bestehen bereits acht Gasschmelzöfen.

Was die feineren Erzeugnisse betrifft, so hat die Ausstellung, welche am 4. November 1871 im K. K. Oesterr. Museum für Kunst und Industrie in Wien eröffnet wurde, die erfreuliche Ueberzeugung verschafft, daß auf diesem Gebiete der Glasindustrie Anerkennenswerthes geleistet wird. Nach manchen Berichten kann erwartet werden, daß diese Ausstellung auch bei jenen ungemein anregend wirkte, welche sich nur gering oder selbst gar nicht daran betheiligten; es ist in den weiteren betreffenden Bezirken das Begehren erwacht, an dem Bestreben, Hervorragenderes zu leisten, Theil zu nehmen, und kann dieses Ergebniß der Ausstellung nur freudig begrüßt werden.

In der Haybaer Gegend, die vorwiegend Mittelwaaren liefert, hatte man zum Schluß des Jahres die Lager stark geräumt; auch die Riesengebirgs-Artikel, als: Lustersteine und dergleichen, waren so stark begehrt, daß der früh eingetretene Frost recht zur Unzeit manche Schleifwerke außer Thätigkeit setzte.

Durch diese lebhafte Geschäftsbewegung und durch die anderen Verhältnisse sind die Arbeitslöhne und auch die Preise der erforderlichen Materialien wohl fortwährend im Steigen und haben auch die Preise der meisten Glaswaaren sich erhöht, ohne daß dies jedoch der Nachfrage bisher Abbruch that.

Auch unsere Böhmischen Spiegelfabriken waren stets so vollauf beschäftigt, daß sie nicht alle Aufträge, die aus Italien und den Donaufürstenthümern auf kleine Spiegel einliefen, auszuführen vermochten.

Ferner wurden Gußspiegel fort und fort erzeugt, und dürfte, wenn die beabsichtigte Bildung einer größeren Aktiengesellschaft für diesen Artikel zu Stande kommt, bald auch hierin ein wesentlicher Aufschwung eintreten.

Daß Wien durch seine Bedeutung als Handelsplatz an der günstigen Geschäftsbewegung den lebhaftesten Antheil nimmt, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden.

V. Chemische Produkte.

Chemikalien im engeren Sinne des Wortes.

Die günstige Bewegung für Chemikalien hat sich im abgelaufenen Jahre gesteigert und es fanden sämmtliche Chemikalien lebhaften Absatz.

Was speziell Schwefelsäure betrifft, so hat die Fabrikation des Kammerbezirkes eine neuerliche Zunahme aufzuweisen; sie dürfte für 1871 mit 150,000 Ctrn. anzunehmen sein. Der Artikel wurde nach allen den Richtungen, welche in den letzten Jahresberichten als neu bezeichnet wurden, fortwährend gesucht und in großer Menge abgesetzt; insbesondere nahm die Verwendung der Schwefelsäure in der Zuckerindustrie einen lebhaften Fortgang, indem das in den Rübenzuckerfabriken abfallende Knochenmehl mittelst Schwefelsäure aufgeschlossen und als Dungmittel für die Rübenfelder benützt wird. Die Preise der Säuren hielten sich trotz des großen Begehrs konstant auf 4½ Fl. pr. Ctr.

Als hier neues Rohmaterial zur Erzeugung von Schwefelsäure ist jener Schwefel zu bezeichnen, welcher, ursprünglich in der Steinkohle enthalten, als Nebenprodukt der Steinkohlengasfabrikation gewonnen wird; er sammelt sich bei der Reinigung (Entschwefelung) des Gases in der Reinigungsmasse (Eisenoxyd) durch fortgesetzte Verwendung derselben bis zur Menge von 40—50 pCt. Solches Schwefelmaterial wurde hier im Berichtsjahre in einem Quantum von ca. 30,000 Ctrn. an die chemischen Fabriken abgegeben.

Salpetersäure fand lebhaften Absatz. Der Preis der Säure blieb hoch, da auch das Rohmaterial (Chilisalpeter) seinen hohen Preis behauptete.

Der Umsatz in Salzsäure war 1871 ein geringer, da die Rübenernte in manchen Gegenden eine minder große Ausbeute gegeben hatte. Andererseits müssen wir, bezugnehmend auf das im letzten Jahresberichte Gesagte, konstatiren, daß die Fabriken Niederösterreichs wieder angewiesen waren, ihr Salz von Wieliczka zu entnehmen, weil die Steirischen und Salzburger Salinen den Bedarf nicht decken konnten; der Bezug von Wieliczka vertheuerte wegen der hohen Transportspesen den betreffenden Fabriken die Anschaffung des Salzes in fühlbarer Weise.

Soda und Aetznatron fanden lebhaften Absatz, mit welchem die Produktion und der Import von Soda gleichen Schritt hielten.

Ammoniaksalze, namentlich schwefelsaures Ammoniak, dessen Preis sich bis auf 14 Fl. erhöhte, wurden von den Düngerfabriken und den Landwirthen lebhaft gesucht.

Weinsteinsäure fand nach Rußland und in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres namentlich nach England lebhaften Absatz. Zugleich kann mit Befriedigung erwähnt werden, daß nicht nur das Sammeln der Weinhefe, sondern auch die weitere Verarbeitung auf Weinstein und Weinsteinsäure im Kammerbezirke immer reger betrieben wird; dieser noch vor ungefähr 10 Jahren ganz vernachlässigte Artikel ist nun in die Reihe werthvoller Rohprodukte eingetreten.

Die Preise der Säure erhöhten sich in Folge des theuren Rohmaterials auf 112 bis 118 Fl. per Ctr.

Von legislativen Vorkehrungen auf dem Gebiete der Chemikalien ist die Verordnung des K. K. Handelsministeriums vom 26. August 1871 zu erwähnen, mit welcher ein neues Regulativ für Versendung von Arsenikalien und anderen Giftstoffen auf Eisenbahnen eingeführt wurde.

Fettwaaren, Leucht- und Zündstoffe.

Rüböl. Die Repsfechsung war 1871 in Ungarn, Böhmen und Galizien, ferner in Oberösterreich, eine höchst mittelmäßige, nur in der Wallachei eine bessere. Aus diesem Grunde, und weil auch in Deutschland, Holland und Belgien viel weniger, als man erwartete, gewonnen wurde; weil ferner die ganze Galizische Repsernte nach Preußen verkauft wurde, andererseits aus Böhmen und Ungarn etliche Posten nach der Rheingegend gingen, hielten sich die Repspreise bei uns nicht nur auf dem im April 1871 per August-September Lieferung in Pesth bewilligten Betrage von 15 Fl. Oesterr. Währ. für 150 Pfd. Wiener Gewicht (= 1 Kübel) Kohlreps, sondern wurden bald um ½ Fl., später auf 16½ bis 17 Fl. ab Pesth, und pr. Niederösterr. Zweimetzen, in Böhmen gewöhnlich 144 bis 146 Pfd. wiegend, auf 17 bis 18 Fl. ab Prag getrieben.

Die Rübölpreise (28 bis 29 Fl., nur im November momentan 30 Fl.) besserten sich aber nicht im gleichen Verhältnisse, weil sie von dem billigen

Amerikanischen Petroleum in Schach gehalten wurden, trotzdem im Jahre 1871 sehr wenig Rüböl aus Preußen hierher gelangte. Es fand die Oelfabrikanten im Inlande, und auch in Deutschland, nur darin eine geringe Entschädigung, daß die Qualität des 1871er Repses eine etwas ergiebigere als gewöhnlich war, und daß doppelt gepreßte Repskuchen zu 3 Fl. 25 Kr. bis 3 Fl. 50 Kr., einfach gepreßte zu 3 Fl. 45 Kr. bis 3 Fl. 75 Kr. raschen Absatz nach Italien und Preußen, auch nach Böhmen, Mähren und an die Grenze von Ober-Ungarn fanden. Schon Anfangs März 1872 sind die Oelpreise hier auf 27—26½ Fl. gefallen, in Prag auf 28—29 Fl., daher auch die den Pesther Händlern übrig gebliebenen 40,000 bis 50,000 Metzen Reps zu 15 Fl. pr. Niederösterr. Zweimetzen oder 150 Wiener Pfd. ab Pesth ausgeboten wurden, aber ohne Nehmer blieben, weil sich in den Händen der Oelfabrikanten in Pesth, Wien, Prag und Steinbrück noch bei 100,000 Metzen, also mehr, als ihnen lieb war, befanden.

Leinöl. Von Leinsamen wurde 1871 sehr wenig produzirt; die in Ungarn geforderten Preise von 6½ bis 7 Fl. waren zu hoch, um trotz der während des hohen Agio bis zu 5½ Fl. für Holland gesuchten Leinkuchen mit Englischem Leinöl (aus Ostindischem Leinsamen dargestellt) und mit Holländischem Oel konkurriren zu können. Es gelangten bei 25,000 Ctr. ausländisches Leinöl hierher, und auch nach Prag und Pesth wurde viel bezogen; Englisches Leinöl kostete, verzollt nach Wien gestellt, im Jahre 1871 unverändert per Ctr. 25½ Fl. Die gegen unsere inländischen Eisenbahnfrachten um 50 pCt. billigeren direkten Frachtsätze via Hamburg oder Stettin oder Aachen unterstützen wesentlich die Englische Leinölfabrikation; andererseits versäumt die Englische Handelspolitik nicht, den Exporteuren von Leinöl Erleichterungen zu gewähren, um diese Fabrikation so großartig als möglich zu erhalten, und durch die Massen der in England sehr gesuchten Leinkuchen auch der dortigen Agrikultur zu nützen.

Talg, Kerzen und Seifen. Was Unschlitt betrifft, so war bei dem Umstande, als hier in den ersten neun Monaten des Jahres 1871 größtentheils nur gut gemästetes Vieh geschlachtet wurde, die Ausbeute an Talg eine sehr ergiebige; demgemäß wich rohes Unschlitt, welches in den Monaten Jänner und Februar pr. Ctr. 23 Fl. kostete, vom 1. März angefangen, auf 22 Fl. zurück, welcher Preis bis zu Ende des Berichtsjahres unverändert blieb. Die Frage nach Unschlitt war eine geringe, daher nur an sehr wenige Fleischhauer Abfuhrgeld bezahlt wurde.

Das geschmolzene Unschlitt blieb den ganzen Sommer ohne Nachfrage, da die Stearinkerzenfabriken selbst rohes Unschlitt von den Fleischhauern einkaufen und schmelzen, und den Mehrbedarf mit Russischem Unschlitt decken. Die hiesigen Seifensieder, welche sich mit Unschlittschmelzen befassen, konnten diesen Artikel nur zu sehr gedrückten Preisen absetzen.

Der Preis des geschmolzenen Unschlittes war 1871 im Jänner und Februar pr. Ctr. 32 bis 33 Fl., im März ist dasselbe auf 31 Fl. gewichen, in den übrigen Monaten wurde das geschmolzene Unschlitt von 29½ bis 31½ Fl. bezahlt.

Im Jahre 1871 hat sich der Bezug von Russischem Unschlitt nur von Odessa her einleiten lassen, indem dasselbe von Petersburg bedeutend theurer gekommen wäre; von Odessa über Triest stellten sich die Preise loko hier auf 29 bis 29½ Fl., was die Ursache war, daß das hier geschmolzene Unschlitt keinen höheren Preis erreichen konnte.

Die Stearinkerzenfabrikation ist in steter Zunahme, da die wohlhabende Bevölkerung größtentheils Stearinkerzen als Beleuchtungsmaterial verwendet. Die weniger bemittelte Klasse verwendet die Kompositionskerzen, daher auch diese Gattung Kerzen einen bedeutenden Absatz hat.

Der Export von Stearinkerzen, sowie von Kompositionskerzen, nach den Donaufürstenthümern war im Jahre 1871 sehr bedeutend, und er wäre noch größer, wenn die Etiquetten der Oesterreichischen Stearinkerzenfabriken von Holländischen, Belgischen und Deutschen Fabriken nicht so täuschend nachgemacht würden.

Die Unschlittkerzen besserer Gattung, welche früher in bedeutenden Quantitäten in die Provinz gesendet wurden, werden zum Theil durch Kompositionskerzen und zum größten Theil durch Petroleum ersetzt; es wird der Verbrauch mit jedem Jahre geringer, was auch die Ursache der niederen Unschlittpreise ist.

Die Seifenfabrikation hat auch im Berichtsjahre zugenommen; der Absatz für Waschseife, sowie für Manufaktur- und Schmierseife war sehr bedeutend. Die Preise der Seife sind im Verhältniß zum Rohmaterial sehr billig; es ist dieser niedrige, für die Seifensieder sehr wenig lohnende Preis der außerordentlichen Konkurrenz der Stearinkerzenfabriken zuzuschreiben, welche die Elainsäure als Nebenprodukt erhalten und Alles aufbieten, um diese Säure selbst als Seife in den Handel zu setzen.

In Toiletteseifen wurde auch im Berichtsjahre ein großer Umsatz gemacht; es ist dieser Industriezweig sichtlich im Zunehmen.

Der Bedarf an Glycerinseife hat sich ebenfalls vermehrt. Diese Seife wird bei uns größtentheils in guter Qualität erzeugt, was Anlaß ist, daß sie auch in bedeutenden Quantitäten exportirt wird.

Bezüglich der Einfuhr von Fetten (Hülfsstoffen), Kerzen und Seifen nach Wien sehe man weiter oben.

Leuchtgas. Die öffentliche Beleuchtung der Straßen und Plätze in der inneren Stadt Wien und in den acht Vorbezirken Wiens hat, nach einer Mittheilung des hiesigen Magistrats, im Jahre 1871 einen Kostenaufwand von 883,151 Fl. 53 Kr. veranlaßt, welcher Auslage mit Rücksicht auf die vereinbarten Gaspreise ein Konsum von 109,502,300 Englischen Kubikfuß Gas entspricht.

Petroleum. Die im Jahre 1870 eingeschlagene Richtung des Petroleumverkehrs hat in der Berichtsperiode ihre Fortsetzung gefunden. Immer größere Quantitäten Amerikanischen Petroleums sind nach Europa gekommen, so daß trotz der Steigerung des Konsums im Jahre 1871 ein stetiger Rückgang im Preise des raffinirten Petroleums, namentlich in Wien, zu verzeichnen war. Mit 17½ Fl. im Jänner eröffnend, sank der Preis hier im Dezember auf 15½ Fl., sogar unter den direkten Kostenpreis, in Folge der Ueberladung der Spekulation.

Als Handelsplatz hat Wien in Bezug auf den Petroleumverkehr viel eingebüßt, da von Hamburger und Bremer Firmen bedeutende Mengen, sogar in den kleinsten Posten, direkte für die Provinz abgeliefert wurden. Trotzdem dürften über 100,000 Barrels Amerikanischen Petroleums nach Wien gekommen und theils konsumirt, theils transito weitergegangen sein.

Von Englischem Petroleum werden auch an 10,000 Barrels eingelangt sein, während Deutsche Braunkohlenöle, des penetranten Geruches wegen, wenig Verwendung fanden.

Der großartige Import von Amerikanischer Waare und der bedeutende Rückgang der Preise, im Allgemeinen für die heimische Mineralölindustrie schwer fühlbar, berührten in Verbindung mit gesteigerten Arbeitslöhnen und erhöhten Kohlenpreisen besonders die beiden in Niederösterreich gelegenen Etablissements; die Kalamität war um so empfindlicher, als andererseits nichts geschehen ist, um dieser Industrie den billigeren Bezug des Rohmaterials zu erleichtern. Wir können, was diesen für die hiesige Mineralölindustrie eine Lebensfrage bildenden Punkt anbelangt, nur auf unseren Bericht für das Jahr 1869 verweisen, wollen aber außerdem noch einige Thatsachen hervorheben, welche die Regulirung der Donaustrecke unterhalb Preßburg betreffen.

Im verflossenen Jahre wurden bei 50,000 Ctr. Bergöl aus den Donaufürstenthümern nach Niederösterreich bezogen. Manche Ladung mußte nicht nur an der unteren Donau gelichtet werden, sondern erfuhr dasselbe Schicksal zum zweiten Male nahezu vor den Thoren Wiens. Drei nach Wien bestimmte Ladungen konnten im Herbste die Untiefen nicht mehr passiren und mußten den Winter fern von ihrem Bestimmungsorte zubringen.

Für alle diese Kalamitäten konnte sich die Niederösterr. Mineralöl-

industrie nur durch eine bedeutend erweiterte Verarbeitung der aus anderen Industriebezirken bezogenen Abfallprodukte entschädigen; in dieser Beziehung ist abermals ein erfreulicher Aufschwung zu konstatiren.

In Galizien, dem Hauptmittelpunkte der Oesterreichischen Mineralölindustrie, ist die Ausbeute an Rohmaterial ziemlich gleich geblieben. Die auf primitive Art betriebenen Fabriken liefern ein Produkt, welches vermöge seiner Qualität mit den Erzeugnissen anderer Provenienz nicht konkurriren kann, daher auf den Verbrauch im Lande und auf den Absatz nach den nächstgelegenen Theilen Rußlands beschränkt bleibt.

Bezüglich der Einfuhr von Brennölen nach Wien sehe man weiter oben.

Steinkohlentheer-Industrie. Im Verhältnisse zur bedeutend gesteigerten Gaskonsumtion ist auch die gewonnene Theermenge gestiegen; da aber der Bedarf die Mehrerzeugung weit übersteigt, so ist auch eine nahezu 30 pCt. betragende Steigerung der Theerpreise eingetreten.

Die Verwendung von Theer wurde zwar keine vielfältigere, aber eine bedeutend allgemeinere; insbesondere ist ein gesteigerter Gebrauch asphaltirter Dacheindeckungsmaterialien zu verzeichnen. Die Benutzung dieses so billigen und dabei guten Deckmaterials wäre eine bedeutend größere, wenn nicht die zu ängstlichen Bestimmungen unserer Bauordnung derselben hindernd im Wege ständen.

Die Produktion von Pech und Benzin im Kammerbezirke hat gegen das Vorjahr keine Aenderung erfahren.

Zündwaaren. Die Fabrikation war 1871 im Allgemeinen schwächer als im Vorjahre, was darin seinen Grund hatte, daß der Geschäftsgang überhaupt viel zu wünschen übrig ließ, und daß die Löhne und die Preise der Roh- und Hülfsmaterialien in fortwährendem Steigen begriffen waren, während der Preis des fertigen Produkts mit dem des Vorjahres auf gleichem Niveau geblieben, ja theilweise sogar noch herunter gegangen ist.

In Bezug auf den Export, namentlich nach den überseeischen Ländern, ist in der Berichtsperiode ein bedeutender Rückgang (86,680 Ctr. gegen 95,147 Ctr. im Jahre 1870) zu verzeichnen.

Die Ursache hiervon liegt fast ausschließlich in der Konkurrenz des Schwedischen Fabrikats, welchem Vortheile in der Fracht, sowie in den billigen Rohmaterialien und Arbeitslöhnen zu Gute kommen, die wir hier nicht zu erreichen vermögen. Bekanntlich nehmen Schwedische Schiffe, die mit Stahl nach Indien rc. dirigirt werden, Zündhölzer als Ballast ein, wodurch diese, mit einer äußerst geringen Fracht belastet, auf den überseeischen Plätzen in den Markt gelangen.

In technischer Beziehung ist auf diesem Gebiete während des Jahres 1871 keine erwähnenswerthe Veränderung zu Tage getreten.

Sonstige chemische Erzeugnisse.

Farbewaaren. Das Jahr 1871 weist einen gesteigerten Bedarf an Farb- und Gerbstoffen aller Art auf, was mit der erhöhten Thätigkeit in den einheimischen Färbereien, Druckfabriken und Gerbereien zusammenhängt. Aus demselben Anlasse zeigt auch der Import solcher Hülfsstoffe eine erhebliche Zunahme gegen das Vorjahr.

Hinsichtlich der Produktionsverhältnisse der inländischen Farbewaaren-Industrie, welche im letzten Berichte eingehend geschildert wurden, hat sich im Berichtjahre nichts geändert.

Stärke und Gummisurrogate. Die Stärkefabrikation fand 1871 allmälig besseren Absatz, aber nur darum, weil die 1869 und 1870 besonders in Ungarn durch Ueberproduktion angehäuft gewesenen Vorräthe, obschon mit Verlust, geräumt waren und die im Jahre 1871 stattgehabte fortwährende Steigerung der Weizenpreise zur Folge hatte, daß weniger Stärke erzeugt wurde.

Ordinaire Weizenstärke besserte sich auf 8½—9 Fl., mittelfeine Sorten auf 15 Fl., feinste Sorten auf 18—20 Fl., Schusterpappe auf 25 bis 29 Fl., Kartoffelstärke stieg in Folge höher gegangener Kartoffelpreise auf 10 Fl., Prima auf 14 Fl. bei stärker gewordenem Bedarf.

Leiogomme und Dextringummi aus gerösteter Kartoffelstärke, sowie Amidon grillé aus Weizenstärke fanden zwar einen besseren, aber gegen das Vorjahr nicht wesentlich größeren Absatz, und zwar zu 14—19 Fl. je nach Qualität; bloß aus Böhmen wurde etwas mehr als 1870 nach Sachsen und Preußen exportirt.

Die Ausfuhr von Kraftmehlprodukten und Gummisurrogaten aus Oesterreich-Ungarn betrug 1871 im Ganzen 28,068 Ctr. gegen 27,404 Ctr. im Vorjahre.

Preßhefe. Die Hauptquantitäten dieses Artikels lieferten auch im Berichtsjahre die renommirten Fabriken in St. Marx und Sechshaus, die trotz des bestehenden Besteuerungsmodus, dessen Unbilligkeit von den Preßhefefabrikanten schon seit Jahren hervorgehoben wird, einen lebhaften Umsatz erzielten. Die erstere Fabrik geht nun ernstlich daran, um den für den Export unserer Hefe bestehenden Schwierigkeiten zu begegnen, ein Etablissement ähnlicher Art in großem Maßstabe in Paris zu errichten.

VI. Nahrungsmittel und sonstige Verzehrungsgegenstände.

Mehl.

Nur den relativ günstigeren Ernteergebnissen der näher dem Kammerbezirke als gegen Ofen-Pesth gelegenen Oberungarischen Produktionsdistrikte und jenen des Kammerbezirkes selbst, sowie der benachbarten Provinzen desselben, insbesondere aber den ungleich billigeren Betriebskosten hat es die Niederösterreichische Mühlenindustrie zu danken, daß sie, bei fast gänzlichem Mangel des Exports mit dem Absatze ihrer Erzeugnisse auf den Lokal- und nächsten Provinzkonsum beschränkt, im Jahre 1871 einen erfreulicheren Bestand und Fortschritt dieses Gewerbezweiges gegenüber der Ungarischen Mühlen-Großindustrie nachzuweisen in der Lage ist.

Die Schattenseite der Ungarischen Mühlenindustrie hat sich angesichts des in Folge der Unrentabilität allmälig erlahmten Exportes und unter den Einwirkungen einer geringen Ernte klargelegt und geltend gemacht. Das Angebot an Mahlkörnern vermochte nicht, wie bei guten Ernten in früheren Jahren, dem Mühlenerfordernisse insbesondere Pesth-Ofens zu genügen und die Frage nach Mahlgetreide steigerte die Preise unnatürlich hoch; die Mühlen waren in Ermangelung eines ausreichenden Betriebsfonds, so lange es eben anging, angewiesen, Einkäufe auf Kredit zu forciren, um die alten Getreideschulden zu decken. Die Mehlpreise der Ungarischen Mühlen konnten im internen Verkehr gegenüber der außerungarischen Mühlenkonkurrenz nicht auf die entsprechende Höhe gebracht werden; im Gegentheil wurde, um Geld zu machen, nicht selten unter den Kostenpreisen realisirt, und so gelangte ein großer Theil der Mühlen in Ungarn zur Suspension des Betriebes und der Zahlungen.

Um so schwerer hatte die Niederösterreichische Mühlenindustrie zu kämpfen, um sich vor einem ähnlichen Schicksale zu retten. Der cis- und transleithanischen Mühlenindustrie erwuchs bis zur neuen Ernte eine weitere harte Probe dadurch, daß sie wegen Mangels an gutem inländischen Mühlweizen sich angewiesen sah, aus den Donaufürstenthümern und Serbien importirten Weizen zu vermahlen, der den gewöhnlichen und selbst untergeordneten Sorten unseres inländischen Produkts an Qualität weit nachsteht.

Zucker.

Das Jahr 1871 eröffnete mit einer großen Bewegung im Zuckergeschäfte; andauernde lebhafte Frage für den heimischen Bedarf und den Export kräftigte die schon Ende 1870 zu Gunsten der Preise bestandene Tendenz. Der Begehr des Auslandes wurde im Monat Januar immer umfangreicher; zu den Kaufaufträgen aus den bisherigen Exportgebieten gesellten sich Ordres aus der Schweiz und dem Zollverein, so daß in der zweiten Hälfte des Januar die Bewegung einen stürmischen Charakter

annahm, und der Vorsprung, den die Preise erreichten, ca. 4 Fl. pr. Ctr. betrug. Die Umsätze hätten zu jener Zeit sich noch umfangreicher gestaltet, würde nicht die Unzulänglichkeit der Transportmittel hindernd dazwischen getreten sein; es blieben, da die Bahnen die Uebernahme der Zucker, welche nach der Schweiz und Süddeutschland zu dirigiren waren, verweigerten, viele Ordres unerledigt, welche schließlich zurückgezogen wurden.

Die Aufregung im Geschäfte wurde hierdurch Mitte Februar wieder stiller, die Preise geriethen in weichende Tendenz, büßten im Laufe des folgenden Monats den oben erwähnten Vorsprung vollends wieder ein, und erfuhren sohin bis Ende des Jahres nur geringfügige Schwankungen.

Für die Kampagne 1871/72 waren bezüglich eines reichen Materials zur Verarbeitung die Aussichten wieder günstig. Wohl wurde hier und da eine schwächere Fechsung betont und mag sie in einzelnen Distrikten auch gegen das Vorjahr zurückgeblieben sein; die Qualität der Rübe jedoch war im Allgemeinen besser als im vorangegangenen Betriebsjahre, daher in Anbetracht des wieder gestiegenen Rübenanbaues eine stärkere Produktion vorhergesehen werden konnte.

Das Geschäft hatte bis zur Neige des Jahres 1871 Regsamkeit bewahrt; für den Export wurde lebhaft gehandelt und auch das Inland zeigte durch starken Bedarf, daß der Konsum im Wachsen ist.

Erwähnt sei hier auch der Erlaß des K. K. Finanzministeriums vom 6. August 1871 wegen Erleichterung des Verfahrens bei der mit dem Anspruche auf Steuerrückvergütung mittelst Eisenbahn erfolgenden Zuckerausfuhr.

Was die Zuckerfabrikation Niederösterreichs betrifft, so ergiebt sich aus den amtlichen Ausweisen, daß die Niederösterreichischen Zuckerfabriken (in Dürnkrut, Bernhof, Hohenau, Kadolz, Landegg und Thürnthal) in der Erzeugungsperiode 1870—1871, d. i. vom 1. September 1870 bis letzten August 1871, zusammen 943,293 Wr. Ctr. Rüben verarbeitet haben. Die neue Fabrik in Thürnthal (Bezirk Kirchberg am Wagram) wurde erst am 2. März 1871 in Betrieb gesetzt.

Bier.

Die Produktion von Bier hat im Jahre 1871 abermals eine ansehnliche Steigerung erfahren; es kann mit Befriedigung darauf hingewiesen werden, daß die größeren Etablissements fortwährend bestrebt sind, durch Verbesserung und Erweiterung ihrer Betriebseinrichtungen ein Produkt zu liefern, welches auch im Auslande in Bezug auf Qualität jede Konkurrenz siegreich bestehen kann.

Im ganzen Kammerbezirke waren im Berichtjahre 115 Brauereien im Betriebe, in welchen 4,362,094 Niederösterreichische Eimer erzeugt wurden [1]). Hiervon entfallen auf die 22 Brauereien von Wien und Umgebung 4,025,307 Eimer gegen 3,677,222 Eimer im Vorjahre, daher um 348,085 Eimer mehr.

Unter diesen ragen abermals hervor:

Schwechat...... mit 680,190 Eimern,
St. Marx ...... „ 518,000 „
Liesing .... „ 508,200 „

Die Einfuhr von Bier nach Wien betrug:

im Jahre 1870 ...... 1,212,790 Niederösterr. Eimer,
„ „ 1871 ...... 1,205,714 „ „

Die Preise waren in den ersten zehn Monaten 1871 im Vergleich mit dem Vorjahre ungeändert; sie betrugen innerhalb der Verzehrungssteuerlinien Wiens:

für Lagerbier .... 7 Fl. 50 Kr. bis 8 Fl. — Kr.,
„ Abzugbier .... 5 „ — „ „ 5 „ 75 „

[1]) In der Betriebsperiode vom 1. September 1870 bis Ende August 1871 wurden in Niederösterreich 4,191,701 Eimer Bier gebraut.

Erst in den letzten zwei Monaten trat eine Erhöhung derselben um ½—¾ Fl. per Eimer ein, und zwar mit Rücksicht auf die um das Vier- bis Fünffache gestiegenen Hopfenpreise.

Spiritus.

Die Spiritusindustrie Niederösterreichs kann nur im Zusammenhange mit derjenigen des Gesammtreiches besprochen werden; bespricht man aber die letztere, so muß man unwillkürlich einen Blick auf den Weltmarkt werfen. Das Bild, das sich da den Oesterreichisch-Ungarischen Produzenten, Raffineuren und Exporteuren zeigt, ist ganz und gar nicht erfreulicher Natur. Neuerer Zeit tritt immer deutlicher das Streben der Regierungen aller Staaten hervor, sich gegen größere Spirituseinfuhren abzuschließen und die eigene Produktion zu einer immer ergiebigeren Steuerquelle umzugestalten. Schweden, Belgien und Italien, drei riesige Konsumenten, haben sich durch enorme Eingangszölle gegen die Spirituseinfuhr abgeschlossen und forciren die eigene Erzeugung.

Wie kolossal der Ausfall für diejenigen Fabriken ist, die bisher nach Italien exportirt haben, mögen folgende offizielle Zahlenangaben beweisen: Italien importirte in den ersten 9 Monaten 1870 94,600 Hekt. Sprit, Werth 10,000,000 Francs; in den ersten 9 Monaten 1871 6200 Hekt. Sprit, Werth 725,000 Francs. Es sind dies eben die Folgen der am Anfang des Jahres 1871 von Italien vorgenommenen bedeutenden Eingangssteuererhöhung. Italien hat zwar, um dem mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrage scheinbar Genüge zu thun, auch die innere Produktionssteuer erhöht, bewilligt aber dennoch seinen inländischen Spiritusfabrikanten so enorme Rabatte in Form von Steuerpauschalirungen, daß der Versandt von Oesterreichischem Spiritus dahin vollständig abgebrochen ist. Die Kammer hat am 5. Juli 1871 bei dem K. K. Handelsministerium eine diesbezügliche Vorstellung gemacht, auf welche am 30. Juni 1872 die Mittheilung erfolgte, daß die im offiziellen Wege von der Italienischen Regierung gegebenen Aufklärungen über die Tendenz bei Erlassung und Durchführung des Branntweinsteuergesetzes, sowie über die Gründe der plötzlichen Abnahme der Spirituseinfuhr nach Italien im Jahre 1871, die K. K. Regierung bestimmt haben, den Gegenstand nicht weiter zu verfolgen.

In Frankreich bestehen heuer in Folge einer glänzenden Rübenfechsung Spirituspreise von ganz abnormer Billigkeit, so zwar, daß der Preis im April 1872 um 10 Frcs. per Hekt. billiger stand, als der Durchschnitt der letzten 10 Jahre, und um 20 Frcs. billiger als der Durchschnitt der letzten 20 Jahre. Auf diese Weise dringt die Französische Waare sogar bis Triest vor und okkupirt unser natürlichstes Absatzgebiet.

Durch alle diese beklagenswerthen Umstände, zusammenwirkend mit gewissen Unvollkommenheiten des bestehenden Besteuerungssystems, wird die Oesterreichisch-Ungarische Spiritusindustrie nicht nur in ihrer organischen Entfaltung aufgehalten, sondern es ist sogar zu befürchten, daß sie in ein entschiedenes Rückschreiten verfällt.

Nach dem bestehenden Gesetze kann die Größe des Betriebes bei ganzjährig betriebenen Brennereien nur einmal im Jahre, bei nicht ganzjährig betriebenen während der Kampagne gar nicht geändert werden. Es kann also Niemand „mehr“ erzeugen, als er pauschalirt hat, selbst wenn er für das „mehr“ die Steuer entrichten will.

Bei Spiritus ändern sich aber die Handelskonjunkturen sehr rasch. Es tritt also der Fall ein, daß man wegen der einmal vorgenommenen Pauschalirung fortbrennen muß, wenn man auch mit Schaden arbeitet, und daß man, wenn wieder eine günstige Preiskonjunktur eintritt, dieselbe keineswegs durch Ausdehnung des Betriebes benutzen kann, weil man eben auf Basis eines geringeren Betriebes pauschalirt hat. Die landwirthschaftlichen Brennereien kommen hierbei gar arg weg, denn sie müssen ihren Betrieb zu einer Zeit pauschaliren und anmelden, wo die-

den Rohstoff repräsentirenden Knollengewächse noch in der Erde sind, und man daher noch gar keine sicheren Ernteschätzungen machen kann.

Der Wunsch der Produzenten, daß den Brennereien eine öftere Aenderung des Betriebsumfanges gestattet werde, ist um so berücksichtigungswerther, als sie sich in den zahlreichen Petitionen, die nach dieser Richtung geeigneten Orts eingebracht wurden, anheischig machen, die durch die vermehrte Arbeit der Finanzorgane bedingten Kosten zu ersetzen. Leider ist eine schon am 8. August 1871 dem K. K. Finanzministerium diesbezüglich überreichte Eingabe seither ablehnend erledigt worden. Die Kammer hat von einem Einschreiten des Oesterreichischen Spiritusindustrievereins in Teschen Anlaß zu neuerlichen Verhandlungen genommen.

In Niederösterreich standen nach den Mittheilungen der K. K. Finanz-Landesdirektion während des Jahres 1871 49 größere (gewerbsmäßig betriebene) und 4875 bäuerliche Brennereien im Betriebe. Es wurden im Solarjahre 1871 14,835,295 Alkoholometergrade Branntwein von den großen Brennereien im Pauschalirungswege und von kleinen Brennereien im Abfindungswege, ferner von kleinen Brennereien im Anmeldungswege nach dem Tarifsatze und dem Rauminhalte der Gährungsgefäße 14,453 Eimer Maische, aus verschiedenen Stoffen erzeugt, versteuert[1].

(Fortsetzung folgt.)

Rumänien.

Handelsbericht des Kaiserlich Deutschen Konsulats zu Galatz.

Die diesjährige Ernte in Rumänien, Bessarabien und Bulgarien hat im Ganzen und Großen in Bezug auf Weizen und Roggen den Erwartungen nicht entsprochen, die man vor dem Schnitte sich davon machte, während dagegen Gerste, Hafer und Mais fast durchweg mehr als einen Mittelertrag ergeben haben. In der großen Wallachei ist die Weizen- und Roggenernte kaum 30 pCt. einer Mittelernte gleich zu erachten, in Bulgarien ist etwa 50—60 pCt. einer solchen erzielt worden, in der Moldau erreichte man eine knappe, in Bessarabien aber eine recht gute Mittelernte in diesen beiden Getreidesorten. Die Qualität hält fast durchweg gleichen Schritt mit der Quantität.

Dagegen ist die Qualität der Gerste und des Hafers durchweg gut und hat die trockene und warme Herbstwitterung viel dazu beigetragen, daß auch die reichliche Maisernte ebenfalls in der Qualität gut ausfallen konnte.

Weizenzufuhren aus den oberen Donauskalen sind bis nun nur unerheblich gewesen; da, abgesehen von dem geringen Ertrage, viele Käufer aus Ungarn bedeutende Aufkäufe zu so hohen Preisen gemacht haben, wie solche von den Exporteuren der Hafenstädte nicht angelegt werden konnten.

Wenn auch in Folge günstiger Nachrichten aus den Konsumtionsländern das Geschäft hier etwas lebhafter geworden, so konnte es doch keine rechte Bedeutung gewinnen, da es dazu an Material fehlte.

Der Haupt-Exportartikel ist augenblicklich Gerste, die Vorräthe davon sind aber auch fast vergriffen, und sollte Regenwetter eintreten und in Folge dessen die Landzufuhren aufhören, so würde auch der Export um so mehr auf ein Minimum herabsinken müssen, als die Zufuhren per Eisenbahn nur unerheblich sind, weil es an Betriebsmaterial noch sehr fehlt.

Die Getreideausfuhr Donau aufwärts war seit dem Frühjahre recht bedeutend und dürfte das dorthin exportirte Quantum eine Million Quarter wohl fast erreichen. Mißernten in Ungarn und Galizien haben dies veranlaßt. Ohnedies würde dieses Getreide über Sulina wohl meist nach England und Frankreich exportirt worden sein. Es scheint namentlich in Galizien der Bedarf groß zu sein, da unlängst von Braila, was bisher noch niemals geschehen, eine Partie alter Roggen per Eisenbahn dorthin zur Ausfuhr gelangt ist.

In letzter Zeit wurden nachfolgende hohe Sätze für Getreide angelegt:

Weizen	260—300 Gal. Piaster à Gal. Kilo (5 Berl. Scheffel).	
„ harter	230—245	„ „ „
Roggen	110—135	„ „ „
Gerste	88—94	„ „ „
Hafer	60—66	„ „ „

Die Läger alten Maises sind ziemlich aufgeräumt; Forderungen nach Qualität 145—165 Piaster à Kilo, ohne Geschäfte.

Die Tendenz der Preise ist eher weichend als steigend. Die Heuernte ist in Rumänien fast überall gut und reichlich ausgefallen.

Die Schiffsfrachten sind in letzter Zeit bedeutend besser geworden. Freie Schiffe fehlen, mit Ausnahme der Griechen, und ist für diese bis 8 Sh. für England gezahlt worden, wohin sie sonst nur selten Verwendung zu finden pflegen.

Man notirt jetzt:

Sulina-England 7—7½ Sh. à Quarter, pr. Ton 33—35 Sh.
Galatz-England 9 „ „ „ 42 „

⅔ obiger Preise nach dem Mittelmeere.

Dampfer bedingen:

von Sulina 7 Sh. 6 Pce.
„ Donau 9 „ 6 „

gemacht und zu haben für England.

Mittelmeer ⅔ der Englischen Fracht.

Ein weiteres Steigen der Schiffsfrachten steht kaum zu erwarten, da die Vorräthe klein und Zufuhren nur schwach sind. Segelschiffe stehen nur wenige zu erwarten.

Vor einigen Tagen befand sich eine Deutsche (Oldenburger) Brigg im Hafen von Galatz. Sie brachte eine Ladung Rum von Bremen und segelte mit ca. 350 Wispeln Weizen nach England.

Der Wasserstand auf den Untiefen — eher fallend als steigend, — ist zur Zeit nachfolgender:

Barre von Sulina	20	Engl. Fuß,
Gorgova	14½	„ „
Bieniko	14½	„ „
Massurale	14¾	„ „
Argagnis	15½	„ „
Meilenstein 26	15	„ „

Leichterlohn 1 Sh. pr. Quarter.

Der Stand des Manufakturhandels ist dieses Jahr kein ungünstiger zu nennen. Zufuhr und Absatz hielten einander so ziemlich die Waage und in Folge hiervon war der Verkauf ein regelmäßiger, nicht forcirter, bei meistens lohnenden Preisen. Daß auf mehrere nacheinanderfolgende, wirklich schlechte Jahre auch wieder einmal eine Besserung eintreten mußte, war zu erwarten und der Umstand, daß der Ungunst der Verhältnisse halber mehrere größere Firmen die Manufakturbranche gänzlich liquidirten, trug wohl auch etwas dazu bei, daß der Umschlag zur Besserung im Geschäfte sich schneller geltend machen konnte, als erwartet wurde.

Die gute Ernte in der Moldau und Bessarabien, welche zu recht guten Preisen verwerthet werden kann, wird wohl auch dazu beitragen, daß die eingetretene Besserung von einiger Dauer sein kann. Inkassi

---

[1] Für die Brennkampagne vom 1. September 1870 bis Ende August 1871 sind die bezüglichen Ziffern: 14,453,833 Alkoholometergrade und 9399 Eimer Maische.

sind nicht unbefriedigend zu nennen, und ist nur zu wünschen, daß die vor der Thüre stehenden Jahrmärkte in Bessarabien gut ausfallen mögen, da die Kundschaft daselbst, größtentheils in Folge mehrerer aufeinandergefolgten ungünstigen Ernten, mit den Zahlungen stockte. In der oberen Moldau ist der Geschäftsgang ein weniger günstiger; die Läger in Jassy sind überhäuft und wird daher dort Vieles zu schlechten Preisen auf lange Termine verkauft. Einer ehrlichen Konkurrenz ist es daher zur Zeit kaum möglich, an den Plätzen Jassy und Bottuschan aufzukommen, so lange namentlich die dortigen Kleinhändler noch so leicht Kredit im Auslande bekommen.

Die alljährlich im Juli stattfindende Foltichener Messe ergab heuer wieder ein höchst ungünstiges Resultat. Diese Messe hat sich jedenfalls überlebt. Wenn sie vor Jahren, als die Kommunikation des Landes noch so im Argen lag, vielleicht ein Bedürfniß war, so ist sie es heute jedenfalls nicht mehr, da die größeren Städte nunmehr durch die Eisenbahn mit einander verbunden sind. Es wäre im Interesse der gesunden, soliden Geschäfte zu wünschen, wenn diese Messe gänzlich sistirt würde.

An Kolonialien ist dieses Jahr gut, an Eisen, Blech, Glas sogar sehr viel verdient worden, trotzdem die letzteren Artikel — man möchte sagen — zu nie dagewesenen Preisen gekauft werden mußten. Die Meisten hatten aber keine rechte Meinung für die Dauer der so hoch geschraubten Preise und enthielten sich, Bezüge zu machen. Dieser Umstand kam denn natürlich denjenigen zu gute, welche sich durch die hohen Preise nicht hatten abschrecken lassen, Waare zu beziehen. Die Läger waren in Folge dessen in keinem Artikel überfüllt und bezahlten Konsumenten die verlangten Preise willig. Ein Rückschlag wird selbstverständlich nicht ausbleiben, und Hand in Hand mit dem Theurerwerden des Geldes wird bei den bezüglichen Artikeln wohl ein Weichen der Preise eintreten, welche ziemlich sichere Befürchtung den reellen Kaufmann doppelt zur Vorsicht mahnen sollte, damit es von den Resultaten dieser, ihrem Ende möglicherweise sehr nahen Chance nicht heißen könnte: „wie gewonnen, so zerronnen." Falls das vor der Thüre stehende Herbstgeschäft auch noch gut ausfallen sollte, so würde das 1872er Jahr als ein für die Importeure günstig gewesenes bezeichnet werden können.

Die Weinernte ist in der Qualität recht gut, in der Quantität jedoch sehr geringe ausgefallen, wodurch natürlich hohe Preise bedingt werden. Durch mehrere aufeinandergefolgte, ungünstige Weinjahre, neben Auflage einer nicht unbedeutenden städtischen Steuer (4 Sgr. auf 10 Maas) einerseits, durch gesteigerten Export Rumänischen Weines nach Odessa und Konstantinopel andererseits ist es nunmehr dahin gekommen, daß die Weinpreise eine solche Höhe erreicht haben, daß der inländische Wein nicht mehr, wie seit undenklicher Zeit, auch von der ärmeren Klasse hier zu Lande noch ferner als alltägliches Haus- und Tischgetränk genossen werden kann. Noch vor etwa 10 Jahren war der Durchschnittspreis 7—10 Gal. Piaster für 10 Maas; der heurige Wein wird dagegen kaum unter 22—24 Piaster zu stehen kommen, was im Einzelverkauf 7—8 Sgr. pr. Maas ausmacht.

Da nun aber auch die Bierbereitung durch hohe Steuern an Staat und Kommunen sehr vertheuert wird (10 Maas Bier ca. 8 Sgr.) — wodurch auch der Genuß des Bieres der ärmeren Klasse sehr erschwert wird (das Maas leichten Bieres kostet im Einzelverkauf 5 Sgr.); — so ist es gewiß um so bedauerlicher, daß das jüngst ins Leben getretene Tabaksmonopol auch noch Einschränkungen im Genusse des Rauchens, natürlich ebenfalls vorwiegend den armen Leuten, auferlegt hat.

Der, dem Tabakrauchen im hohen Grade huldigende Rumäne wird durch die bedeutende Vertheuerung des Tabaks in der That sehr hart betroffen, da ihm das Tabakrauchen so zu sagen angeerbt und von früher Jugend auf zur eingefleischten kaum zu bekämpfenden Angewohnheit geworden ist. Die Vertheuerung des Weines, Bieres und Tabaks, der sich auch diejenige des Brotes und des Fleisches — wenn auch nicht in so bedeutendem Grade — sich angeschlossen hat, muß natürlich in nicht geringem Maße den Zuzug der arbeitenden Klasse nach Rumänien beschränken, obgleich es im Interesse der Bewältigung der zum Feld-, Straßen- rc. Baue erforderlichen Verrichtungen noch sehr an Arbeitskräften im Lande mangelt.

Die heurige Wollschur ist bereits versilbert. Von dem exportirten Quantum gingen:

ca. 50 pCt. nach Oesterreich,
„ 20 „ „ Rußland,
„ 30 „ „ Frankreich,

(alles ungewaschen) zu folgenden Durchschnittspreisen, die die vorjährigen um fast 10 pCt. überholten:

Zigaiewolle à Oka 2 Fr.
Spanier und ½ Spanier à Oka 2 Fr. 70 Ct.

Petroleum, rohes, zu 28—30 Graden, wurde von Braila und Giurgewo resp. nach Konstantinopel und Wien exportirt zum Preise von 1 Fr. bis 1½ Fr. à Vadra (12 Maas).

Raffinirtes (nicht destillirtes) Petroleum ging nach Odessa von Braila aus für 2 Fr. 20 Ct. die Vadra.

Die unerwartete Reaktion, welche nach der 3-Milliarden-Anleihe auf allen größeren Geldmärkten, namentlich in Berlin und Wien, so plötzlich eingetreten, hat auch die Fürstenthümer, welche für ihr Getreide stets Gold vom Auslande beziehen, berührt und dem Exporte Eintrag gethan.

Berlin, welches in derselben Periode des vergangenen Jahres starke Goldsendungen hierher machte (Napoleonsd'or), mußte bis jetzt ganz ausfallen, da Gold daselbst theurer ist als hier und die hiesigen Wechselkurse daher keine Arbitrage zulassen. Eine Ausnahme machen Hamburg und Frankfurt, welche noch nicht in die Reichswährung eingetreten und daher mit Galatz von Zeit zu Zeit operiren konnten.

Abgesehen davon hat jedoch der finanzielle Verkehr mit Deutschland, insbesondere mit Berlin, stark zugenommen, was begreiflich, nachdem diese Devise stets gesucht ist, und bei dem Stande des Londoner Kurses daselbst gut bezahlt wird.

Die Kourse sind im Augenblicke, wie folgt, zu notiren:

Berlin	3 Monate dato	369	Franken Gold	für 100 Thlr.
Leipzig	do.	368	do.	„ 100 „
Amsterdam	do.	207	do.	„ 100 Fl.
Hamburg	do.	182,60	do.	„ 100 Bco.-M.
London	do. (direkt)	24,85	do.	„ 1 Pfd. St.
„	do. (domizilirt)	24,75	do.	„ 1 Pfd. St.
Marseille	do.	96,75	do.	„ 100 Fr.
Paris	do.	97	do.	„ 100 „
Wien	do.	2,24	do.	„ 1 Fl.
Triest	do.	2,25	do.	„ 1 Fl.

Napoleonsd'or	Fr. 20 Gold,	78	Gal. Piaster,
Dukaten	„ 11,82	„ 46	„
Livres Ottomanes	„ 22,86	„ 89 $\frac{2}{10}$	„

Die türkischerseits gegen Provenienzen aus Südrußland verhängte 10tägige Quarantaine stört und erschwert nur den Schiffsverkehr zwischen Odessa und den Donauhäfen; die zwischen Konstantinopel und der Donau verkehrenden Schiffe werden davon nicht betroffen und passiren daher Sulina, ohne durch jene Quarantaine aufgehalten zu werden.

Der Gesundheitszustand ist gut; von ansteckenden Krankheiten oder dagegen ergriffenen Maßregeln verlautet hier nichts.

Großbritannien.

Handel und Schifffahrt der Britischen Kolonie Tasmania.

(Nach den Statistics of the Col. of Tasmania 1871.)

Bevölkerung.

Nach der letzten Zählung umfaßte die Bevölkerung der Kolonie Ende 1871 101,785 Seelen, worunter 53,911 männliche und 47,874 weibliche Individuen, was eine Vermehrung von 447 männlichen und 573 weiblichen, zusammen 1020 Individuen gegen das Vorjahr ergiebt. Die Gesammtvermehrung beträgt also 1,01 pCt. Die Zunahme durch Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle betrug 1698 oder 1,68 pCt. und zwar 780 männliche und 918 weibliche Individuen. Die Abnahme durch den Ueberschuß der Auswanderung über die Einwanderung betrug 678, d. h. 0,67 pCt. und zwar 333 männliche und 345 weibliche Individuen.

Die Anzahl der in 1871 in der Kolonie angekommenen Personen betrug 4648, die der abgegangenen 5326, also wie oben 678 mehr. Im Vorjahr kamen 5962 und gingen 5888. Die Anzahl der in 1871 unter dem sogenannten Bountysystem angekommenen Ansiedler betrug 9, wovon je 3 auf England, Schottland und Irland kommen.

Handel und Schifffahrt.

Der Werth der Einfahren umfaßt in 1871 778,087 Pfd. Strl. gegen 792,916 Pfd. in 1870 oder 14,829 Pfd. = 1,87 pCt. weniger. Auf den Kopf der Bevölkerung kam hiervon 1871 7 Pfd. 12 Sh. 6½ Pce., in 1870 7 Pfd. 17 Sh. 4½ Pce., in 1868[1]) 8 Pfd. 7 Sh. 10 Pce., in 1867 8 Pfd. 13 Sh. 11½ Pce. und in 1866 9 Pfd. 1 Sh. 2½ Pce.

Der Importverkehr mit den verschiedenen Ländern in 1871 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

aus	Werth der Einfuhr Pfd. Strl.	Prozente des Totalimports
Großbritannien	272,797	35,06
Victoria	407,294	52,35
Neu-Südwales	34,545	4,44
Südaustralien	—	—
Queensland	7,785	1
Neuseeland	2,260	0,29
Mauritius	45,151	5,80
der Insel Maldon	2,520	0,32
den Südsee-Inseln	5,735	0,74
Total	778,087	100

Aus einem Vergleich der Prozentzahlen mit denen früherer Jahre geht hervor, daß unser Importverkehr mit Großbritannien sich nur in 1867 und 68 in kleineren Verhältnissen bewegte, der Verkehr mit Victoria ergab ein größeres Verhältniß der Gesammtsumme, als in irgend einem anderen der letzten 5 Jahre seit 1868, der Verkehr mit Neu-Südwales, Neuseeland und Mauritius war, abgesehen von 1869, der kleinste während des gedachten Zeitabschnittes; bei Queensland ergiebt sich, abgesehen von 1869, ein Zuwachs. Die Einfuhren von Südaustralien waren in 1870 sehr unbedeutend (2150 Pfd.), in 1871 fehlten sie ganz.

Hinsichtlich der Werthe ergiebt bei Großbritannien nur das Jahr 1868 unter den letzten 5 Jahren ein Minder in der Einfuhr; auf Victoria kam mehr, als in 1870, aber bedeutend weniger, als in den anderen Jahren; von Neuseeland wurde nur in 1869 weniger importirt und war die Einfuhr von Mauritius die geringste seit 5 Jahren. Die Importe von Queensland nahmen seit 1868, wo sie nur 135 Pfd. betrugen, beständig zu.

Der Gesammtwerth der in 1871 importirten Güter war zu

	Pfd. Strl.
Hobart Town	448,990
Launceston	329,097
	778,087

Ausfuhr. Der Totalwerth der Ausfuhren war in 1871 740,638 gegen 648,709 Pfd. im Vorjahre, was eine Zunahme von 91,929 Pfd. oder 14,17 pCt. ergiebt. Der Werth der exportirten Tasmanischen Produkte belief sich auf 730,946 Pfd. oder 86,92 pCt., der der fremden auf 9692 Pfd. oder 13,08 pCt. In 1870 war das Verhältniß einheimischer zu fremden Exporten wie 96,42 zu 3,58 pCt., in 1869 wie 96,39 zu 3,61, und in 1868 wie 98,72 zu 1,28 pCt.

Auf den Kopf der Bevölkerung kam im Export 1871: 7 Pfd. 5 Sh. 6¾ Pce., in 1870: 6 Pfd. 8 Sh. 9 Pce., in 1869: 8 Pfd. 2 Sh. 9¼ Pce., in 1868: 9 Pfd. 2 Sh. 10¼ Pce., in 1867: 8 Pfd. 7 Pce. und in 1866: 8 Pfd. 11 Sh. 5¾ Pce.

In 1871 vertheilten sich die Ausfuhren auf folgende Länder:

	Werth des Exports Pfd. Strl.	Prozentverhältnisse am Totalexport
Großbritannien	337,508	45,57
Victoria	262,734	35,47
Neu-Südwales	86,119	11,63
Südaustralien	12,695	1,71
Queensland	7,905	1,07
Neuseeland	32,332	4,37
Hongkong	1,190	0,16
Fidschi-Inseln	155	0,02
Total	740,638	100

Das Verhältniß unserer nach Großbritannien exportirten Produkte überstieg dasjenige in 1870 und 1869, während dasjenige gegenüber Victoria kleiner war, als in den gedachten Jahren, aber größer als in 1867 und 1868. Der Antheil von Neu-Südwales war ansehnlich kleiner, als in 1870 und 1868, aber größer, als in den übrigen Jahren; derjenige von Südaustralien und Neuseeland war etwas größer, als in 1870, aber kleiner, als in den anderen Jahren; der von Queensland war annähernd, wie in 1869, aber kleiner, als in den anderen Jahren.

Was den Werth unserer Exporte betrifft, so war der Verkehr mit Großbritannien in 1871 bedeutender, als in den beiden Vorjahren, derjenige mit Victoria nur in 1867 kleiner, mit Neu-Südwales fand eine Zunahme in allen 5 Jahren außer 1868 statt; gegenüber Südaustralien und Neuseeland war nur gegen 1870 ein Zuwachs zu konstatiren, gegen Queensland fand eine allgemeine Abnahme statt. Nach Mauritius scheinen überhaupt keine Verfrachtungen vor sich gegangen zu sein.

Die Ausfuhren in 1871 betrugen zu

	Pfd. Strl.
Hobart Town	387,056
Launceston	353,582
	740,638

Im Vergleich zu 1870 ist bei beiden Häfen eine Zunahme zu konstatiren.

Was die 10jährige Uebersicht der exportirten Mengen der Hauptartikel betrifft, so findet sich, daß Butter und Käse von 1719 Ctrn. in 1870 und von 2859 Ctrn. in 1869 auf 786 Ctr. in 1871 zurückgingen

[1]) Das Jahr 1869 ist ausgelassen, weil außergewöhnliche Einfuhren von Eisenbahnmaterial, Pflanzen und Gold dasselbe zu einem exceptionellen machten.

Letzterer Export war der kleinste in den 10 Jahren. Von Mehl wurden 1990 Tons in 1871 gegen 1073 Tons in 1870 exportirt, der 1871er Export blieb jedoch unter dem allgemeinen Durchschnitt. In präservirten Früchten fand eine Zunahme von 1,489,940 Pfd. in 1870 auf 1,552,510 Pfund in 1871 statt, in frischen Früchten eine Abnahme von 144,628 auf 131,747 Bushels; der 1871er Export war der kleinste dieser Periode. In Weizen zeigte sich eine Zunahme von 78,955 gegen 172,537 Bushels in den beiden Jahren, in Hafer eine Abnahme von 359,225 auf 335,968 Bushels, obgleich der Vergleich mit der zehnjährigen Periode nicht ungünstig ausfällt. Die Gesammtausfuhr betrug im Jahre 1871 28,552 Bushel, während die größte eines vorhergehenden Jahres nur 13,301 Bushel umfaßte. Gold ist in den früheren Statistiken nicht erwähnt, zwar wurden schon in 1870 hiervon 2141 Unzen exportirt, da aber vorher niemals Goldexporte in den Zollberichten erschienen und es zweifelhaft war, ob die Erträge sich erhalten würden, so ward letztere Ausfuhr nicht registrirt. Da die dauernde Ergiebigkeit, wenigstens des einen Goldfeldes Black Boy, jedoch jetzt nicht länger zweifelhaft erscheint, so ist die Goldausfuhr jetzt mit aufgenommen worden. Der 1871er Export war 3702 Unzen, was eine Zunahme von 1561 Unzen oder 72,91 pCt. ergiebt. Häute, Felle und Leder zeigen eine Zunahme, die Mengen (theils in Ballen, theils in Centnern ausgedrückt) können jedoch nicht angegeben werden; dieselben müssen jedoch bei Berücksichtigung des Werthbetrages bedeutend gewesen sein; der Werth letzterer stieg von [illegible] in 1870 (dem bis dahin größten) auf 29,493 Pfd. in 1871. Hopfen befand sich in derselben Lage, denn der 1871er Export war 431,267 Pfd. und der 1870er, der schon einen bedeutenden Zuwachs gegen alle Vorjahre zeigte, nur 365,489 Pfd. Leider fand jedoch ein Preisrückgang in 1871 statt, der sich in dem Abfall des Gesammtwerths von 26,220 Pfd. Strl. in 1870 auf 23,200 Pfd. Strl. in 1871 und in dem Pfundpreise von 1 Sh. 5½ Pce. ausdrückt.

Lebende Thiere, Schafe und Rindvieh, zeigen einen kleinen Zuwachs gegen das Vorjahr, die Anzahl ist jedoch im Vergleich zu früheren Jahren sehr klein. Der Wallrathexport war bedeutend größer als in 1870 und erhob sich über den Durchschnitt der ganzen Dekade. In 1871 erscheint auch ein Export von 4318 Tons Schwarzöl, dasselbe wurde (bis auf 6 Gallonen von Hobart-Town) durch die Zollbehörde zu Launceston als Ergebniß einer an der Nordostküste bei Kap Portland gefangenen Quantität Tintenfische aufgeführt. Der Verkehr in Bauholz scheint in 1871 lebhafter geworden zu sein, der Werth der Ausfuhr stieg von 37,267 Pfd. in 1870 (dem ungünstigsten Jahre der Dekade) auf 49,540 Pfd. Vegetabilien zeigen einen kleinen Zuwachs in der Menge, aber einen bedeutenden Rückgang im Werthe, nämlich von 24,315 auf 17,132 Pfd.

Wolle. Das Gewicht der ausgeführten Wolle war 5,254,719 Pfd. gegen 4,146,913 Pfd. in 1870, also ein Zuwachs von 1,107,806 Pfd. Der deklarirte Werth war in 1871 298,160 Pfd. und in 1870 246,402 Pfd., der Zuwachs also 51,758 Pfd. Als Pfundpreis der Wolle ergiebt sich nach den Angaben für die Verzollung in 1870 1 Sh. 2½ Pce. und in 1871 1 Sh. 1½ Pce.

Gesammthandel. Der Betrag der Importe und Exporte in 1871 zusammengenommen, welcher den gesammten Seeverkehr darstellt, war 1,518,725 Pfd. und zeigt gegen den entsprechenden Betrag im Vorjahre (1,441,625 Pfd.) einen Zuwachs von 77,100 Pfd. oder 5,35 pCt.

Die Anzahl und der Tonnengehalt der in 1870 und 1871 ein- und ausgelaufenen Schiffe war:

	Einlauf.		Ausgang.	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
1870	613	105,647	611	107,263
1871	635	107,271	648	108,889

Der Tonnengehalt für Ein- und Ausgang zusammen war in

1870	212,910
1871	216,160

also ein Zuwachs von 3250 Tonnen oder 1,53 pCt.

In Hobart Town und Launceston war der Tonnengehalt in 1871:

	Einlauf.	Ausgang.
Hobart Town	50,242	52,904
Launceston und Nebenhäfen	57,029	55,985

Die Zunahme des Tonnengehalts in 1871 kam ausschließlich auf die Nebenhäfen, während auf Hobart Town und Launceston selbst eine Abnahme kam. Hinsichtlich der eingelaufenen Schiffe (der Auslauf ist mit denselben identisch) ergiebt sich dies aus nachstehender Uebersicht:

	Tonnengehalt im Einlauf.		Zuwachs oder Abnahme in pCt.
	1870	1871	
Hobart Town	51,866	50,242	— 3,13
Launceston	36,072	35,419	— 1,81
„ und Nebenhäfen	17,709	21,610	+ 22,03

Die Zunahme kam hauptsächlich auf Leith, zu Stanley fand eine kleine Abnahme statt.

Die Uebersicht der bis 31. Dezember registrirten Schiffe zeigt eine Zunahme von 654 Tons, die Anzahl war in 1870 16,913, in 1871 17,567 Tons. In letzteren beiden Jahren wurden 14 neue Schiffe mit einem Gesammtgehalt von 943 Tons registrirt.

Dampfer. Von Dampfern wurde in 1871 einer weniger, als im Vorjahre mit 424 Tons registrirt.

Wallfischfang. Im Wallfischfang waren 1871 19 Schiffe mit 4917 Tons und 470 Mann Besatzung beschäftigt, was eine Vermehrung von 4 Schiffen mit 1471 Tons und 94 Mannschaften gegen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres ergiebt. Der Zuwachs in Quantität und Werth des von den eingehenden Schiffen produzirten Thranes und Fischbeins (exkl. 4312 Gall. Tintenfischthran von dem oben erwähnten zufälligen Fange) war: 4 Tons Schwarzöl, 211 Tons Wallrath, 100 Pfd. Fischbein, Gesammtwerth 10,479 Pfd.

Bei der Menge der in 1871 gewonnenen Kohlen, nämlich 9527 Tons, ist leider ein Abfall von 259 Tons zu konstatiren, das Ergebniß war kleiner zu Seymour und Tasmans Halbinsel, größer zu New Town und Port Forell.

Die Lohnsätze scheinen, nach Hobart und Launceston zu urtheilen, in 1871 etwas niedriger, als im Vorjahre gewesen zu sein. Nur die Löhne der Landarbeiter zu Hobart werden als höher bezeichnet.

Die Marktpreisberichte zu Hobart Town zeigen nur wenige und unbedeutende Veränderungen gegen die früheren Jahre. Die Preise für Artikel des täglichen Verbrauchs, nämlich Brod, Mehl und Salz, waren höher, die für Schlachtfleisch, Butter, Kaffee, Thee, Eier, Porter, Seife und Portwein niedriger.

Die Gesammtzahl der gewerblichen Etablissements war in 1871 3101 gegen 3194 in 1870. Um einige der Hauptgewerbe zu erwähnen, findet sich bei Schuhmachern eine Zunahme von 45, bei Getreide- und Schiffsproviantändlern eine solche von 3, bei Gärtnern 2, bei Kolonialwaarenhändlern 15, bei Mühlenbauern 5, Sattlern 4, Sägemühlen 8, Schiffsbauern 4, Steinmetzen 1, Schneidern 1, eine Abnahme gegen bei Verfertigern von landwirthschaftlichen Maschinen 4, Brauereien 6, Maurern 13, Bauhandwerkern 25, Schlächtern 32, Zimmerleuten 17, Kürschnern 9, Hökern 2, Gipsarbeitern 6, Druckereien 3, Gastwirthen 25 und Radmachern 8. Das Verschwinden von 8 Jamfabrikanten und 2 Malzhändlern scheint durch die Einführung von Schutzzöllen in unserer Nachbarschaft herbeigeführt worden zu sein.

Werth der in den letzten 10 Jahren exportirten Tasmanischen Produkte.

Produkte.	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870	1871
	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.
Rinde	3,348	5,283	7,528	11,570	14,461	19,152	20,345	25,127	23,833	17,933
Kleie	4,438	3,434	6,086	3,588	3,881	3,777	6,534	3,251	1,475	2,136
Butter und Käse	13,915	20,171	12,628	26,570	22,956	19,359	7,949	14,739	8,140	2,464
Mehl	45,853	61,331	85,295	17,095	22,549	32,595	67,995	27,373	11,046	22,489
Früchte, präservirt und frisch	51,838	76,031	108,576	86,452	86,575	84,204	81,844	98,474	81,464	72,282
Getreide: Weizen	42,662	23,392	10,450	14,108	17,438	37,599	56,489	45,048	15,222	45,463
Hafer	65,989	50,245	44,243	81,975	58,997	20,428	63,988	48,692	56,117	47,184
Gerste	911	567	1,198	480	409	196	2,340	1,420	1,833	4,802
Häute, Felle und Leder	9,722	9,440	7,891	12,412	12,617	15,864	16,750	18,450	23,180	29,498
Hopfen	4,910	3,375	4,595	6,695	6,030	13,730	14,300	14,490	26,230	23,200
Lebende Thiere: Pferde	46,730	58,520	14,510	27,890	14,441	17,150	9,185	8,750	5,897	8,281
Schafe	10,485	5,809	4,425	8,575	8,235	6,540	7,550	5,665	4,115	4,660
Thran, Wallrath	58,925	28,245	19,650	24,830	35,570	25,870	49,190	60,955	33,015	44,650
Schwarzöl	285	450	275	.	.	.	420	100	100	1,040
Bauholz	66,756	69,856	81,265	56,698	46,876	51,747	49,480	42,617	37,267	49,540
Vegetabilien	34,842	62,871	44,969	54,189	38,452	22,368	29,218	51,522	24,315	17,132
Wolle	366,350	407,844	415,891	381,625	385,405	378,977	398,521	303,209	246,402	298,160

Anzahl und Tonnengehalt der in 1871 in den Tasmanischen Häfen angekommenen Schiffe.

Herkunft:	Britische[1].					
	Mit Ladung.		In Ballast		Total	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
von Großbritannien:						
zu Hobart Town	8	4,325	.	.	8	4,325
„ Launceston	4	1,938	1	274	5	2,212
von Britischen Besitzungen:						
zu Hobart Town	151	36,036	23	3,869	174	39,905
„ Launceston	269	41,933	155	12,884	424	54,817
Südsee-Wallfischfang:						
zu Hobart Town	18	4,275	.	.	18	4,275
Total zu Hobart Town	177	44,636	23	3,869	200	48,505
Total zu Launceston	273	43,871	156	13,158	429	57,029
In beiden Häfen zusammen	450	88,507	179	17,027	629	105534

[1]) Von fremden Schiffen kamen nur 6 Amerikanische von zusammen 1737 Tonnen mit Ladung, in Ballast gar keine an.

Argentinischer Freistaat.

Handel und Schifffahrt im Jahre 1870.

(Nach der Estadística de las Aduanas de la Republica Argentina.)

Vergleichsübersicht des amtlichen Werthes der Ein- und Ausfuhren nach Ländern geordnet.

Länder.	Einfuhr.	Ausfuhr.
Europa.		
Deutschland	1,573,695	225,749
Belgien	1,274,354	6,537,335
Spanien	2,174,492	816,708
Frankreich	12,666,374	5,493,007
Holland	1,289,080	139,679
Italien	1,676,425	884,791
England	12,193,014	6,644,758
Portugal	20,444	7,623
Verschiedene Staaten	46,205	142,931
Amerika.		
Antillen	215,704	779,920
Bolivia	193,048	
Brasilien	3,334,293	490,711
Chile	1,369,772	243,058
Vereinigte Staaten	2,837,549	3,827,530
Uruguay	2,080,262	394,572
Paraguay	153,589	31,520
Peru	112	—
Asien.		
Indien und China	256,243	—
Zusammen:		
Europa	32,914,083	20,892,581
Amerika	10,184,329	5,767,311
Asien	256,243	—
Durchfuhr	3,270,111	93,321
Total in schweren Pesos	46,624,766	26,753,213

Vergleichsübersicht des amtlichen Werthes der Ein- und Ausfuhren nach den Zollämtern geordnet.

Zollämter.	Einfuhr.	Ausfuhr.
Buenos Aires	39,019,151	23,098,936
San Nicolás	242,540	769,762
Bella Vista	114,383	—
Corrientes	292,586	22,749
Goya	104,960	7,444
La Paz	4,705	3,118
Paso de los Libres	91,965	21,786
Concordia	486,173	435,555
Concepcion	61,842	829,257
Gualeguay	59,596	349,594
Gualeguaychú	140,327	511,785
La Victoria	25,948	—
Paraná	246,805	114,002
Jujuy	24,602	—
Mendoza	431,632	—
Salta	209,389	—
Rosario	4,661,793	1,088,726
Santa-Fé	163,336	—
San Juan	323,763	—
zusammen im Flußtransport	45,635,380	26,753,213
zusammen im Landtransport	989,386	—
Total in schweren Pesos	46,624,766	26,753,213

Einfuhr fremder Waaren in 1870.

Benennung der Waaren.	Menge.		Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Waffen aller Art	—		105,188
Pferdegeschirre, Reitsättel rc.	—		146,088
Lebende Thiere	205	Stück	1,193
Magazinartikel:			
Lichte	311,970	Kilogr.	144,206
Kaffee	1,360,991	„	291,015
Gewürze	—	„	67,003
Seife	124,864	„	12,376
Thee	214,823	„	184,367
Paraguay-Thee:			
aus Paraguay	130,656	„	124,469
aus Brasilien	8,844,134	„	1,287,759
andere	—	„	360,994
Oele:			
Olivenöl:			
in Fässern	1,832,488	„	617,936
in Flaschen	28,478	Dtzd.	91,814
Kerosenöl	1,549,482	Liter	198,963
Zucker, raffinirt	8,184,694	Kilogr.	1,705,029
„ weißer	7,866,815	„	1,324,655
„ brauner	3,375,585	„	433,292
„ gekörnter	172,938	„	28,264
Destillirte Getränke:			
Branntwein	2,094,907	Liter	467,935
andere alkoholhaltige Flüssigkeiten:			
in Fässern	5,019,185	„	709,360
in Flaschen	469,273	Dtzd.	1,198,087
Liqueure in Flaschen	34,480	„	126,437
Gegohrene Getränke:			
Wein in Fässern	214,326	Stück	4,517,849
„ „ Flaschen	138,445	Dtzd.	518,888
Bier in Fässern	103,620	Liter	20,867
„ „ Flaschen	147,023	Dtzd.	265,115
Diverse Getränke:			
in Fässern	225,447	Liter	15,338
in Flaschen	13,761	Dtzd.	50,355
Kakao	12,032	Kilogr.	3,021
Druckfedern	—	„	28,233
Reisegeräthe	—	„	87,404
Kohlen:			
Steinkohlen	46,155,951	„	482,072
Kokes	367,068	„	4,041
Schuhzeug	—	„	1,105,886
Wachs, verarbeitet	—	„	140,395
„ roh	7,703	„	2,609
Lebensmittel:			
Chokolade	70,363	„	62,588
Konservirte Lebensmittel	—	„	161,865
Früchte aller Art	—	„	102,221
Eier	2,960	Dtzd.	408
Butter	46,721	Kilogr.	17,904
Käse	573,037	„	280,694
andere	—	„	338,715
Kupfer und Bronze:			
in Platten	6,647	„	3,895
verarbeitet	—	„	167,714
Droguen	—	„	467,620
Zinn in Blöcken	8,288	„	5,736
Cerealien:			
ölhaltige	486,193	„	60,827
Reis	5,776,957	„	524,260
Weizen	3,903,441	Liter	224,254
andere	—	„	50,557
Mehl	5,726,447	Kilogr.	553,099
Eisen und Stahl, roh	17,205,006	„	1,250,905
„ „ „ verarbeitet	—	„	1,638,625
Eisenblech	326,172	Liter	62,951
„ verarbeitet	—	„	24,594
Garn:			
von Baumwolle	67,559	Kilogr.	53,370
von Wolle	1,766	„	7,889
von Lein und Hanf	111,980	„	41,441
anderes	—	„	105,074
Instrumente:			
für Ackerbau	—	„	75,377
mathematische, physische, chirurgische rc.	—	„	7,380
musikalische	—	„	143,853
Bücher und Schreibutensilien	—	„	169,200
Kurzwaaren:			
Parfümerien	—	„	273,378
Näh- und Stickseide rc.	2,492	„	39,204
diverse	—	„	2,290,197

Benennung der Waaren.	Menge.		Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Bauholz	3,642,267	Meter	1,675,193
Kunsttischlereihölzer	63,504	„	58,244
Diverse	—	—	55,504
Maschinen	—	—	206,323
Honig	11,025	—	1,688
Möbel	—	—	563,760
Kunstgegenstände	—		76,433
Gold und Silber:			
verarbeitet	—	—	90,503
Geräthe	—	—	372,356
Papier aller Art	—	—	364,716
Teigmasse:			
Stärke, Gries und Schiffszwieback	—	—	91,591
Mehlteig	1,179,462	Kilogr.	51,842
Nudeln	582,442	„	71,794
Brei (Papas)	358,336	„	22,958
Steine:			
Schiefer	—	„	57,224
geschnittene	—	„	86,024
Häute, gegerbt und Sohlleder	—	„	164,704
Fische &c.:			
gesalzen und getrocknet	395,756	„	62,955
Austern und andere, konservirt	—	„	107,770
Farbmaterialien und Schiffsartikel:			
Tauwerk	—	Kilogr.	243,688
Farben u. A.	—	„	371,291
Harze und bituminöse Artikel	—	„	44,748
Blei in Mulden	73,920	„	13,516
„ verarbeitet	—	„	37,118
Schießpulver	51,047	„	26,367
Diverse Industrieartikel	—	„	540,938
Rapétabak	17,287	„	19,117
Kleidungsstücke, fertige	—	„	1,394,506
Salz, raffinirt	157,198	„	16,585
„ im Korn	28,180,397	„	269,781
Herrenhüte und Mützen	—	„	554,745
Tabak:			
in Blättern	483,163	„	204,585
schwarzer	925,640	„	327,131
verarbeitet	67,273	Tausend	532,891
Cigarren	63,705	„	80,242
Erdgeschirr:			
Fliesen	11,233	„	203,606
Porzellan	—	„	220,931
Steingut	—	„	144,087
Dachziegel	5,500	„	258,580
Gewebe:			
baumwollene	37,839,033	Meter	4,389,654
wollene	3,343,760	„	2,180,243
leinene und hänfene	4,020,096	Meter	577,856
seidene	—	„	656,326
diverse	—	„	2,764,285
Glas und Krystall:			
Tafeln	—	„	121,062
anderes	—	„	194,017
Zink in Platten	525,615	Kilogr.	71,419

Ausfuhr von Landesprodukten in 1870.

Benennung der Produkte.	Menge.		Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Thierfett	201,472	Kilogr.	34,634
Rindshörner	2,001	Tausend	22,024
Knochen und Schneckenschaalen	5,353	„	67,435
Fleisch, geräuchertes	38,729,703	Kilogr.	1,254,829
Roßhaare	2,125,182	„	826,474
Asche und Knochen	24,181,638		236,300
Häute:			
von Ziegen	343,212	„	148,269
„ Ziegenböcken	40,154		13,010
„ Zickeln	136,064	„	110,214
„ Carpinchos	7,041	Stck.	2,639
„ Hirschen	15,708	Kilogr.	5,104
„ Fischottern	83,054	„	38,061
„ Rothwild	70,458	„	15,218
„ von Rindern:			
trocken	1,698,361	Stck.	4,669,847
gesalzen	842,983	„	3,367,744
von Kälbern:			
trocken	161,130	„	241,678
gesalzen	9,915	„	9,815
von ungeborenen Kälbern	72,117	Kilogr.	26,499
„ Füllen:			
trocken	32,320	Stck.	69,920
gesalzen	69,739	„	122,028
von Schafen:			
im Schweiß	23,420,096	Kilogr.	1,555,201
gewaschen	2,987,287	„	294,402
Klauen	1,581,317	„	85,969
Wolle:			
im Schweiß	65,567,990	„	6,850,178
gewaschen	136,224	„	14,108
Hornspitzen	315	Tausend	2,686
Hufe	169,455	Kilogr.	1,457
Straußenfedern	36,651	„	59,382
Talg und Fett:			
ausgeschmolzenes	47,509,133	„	6,668,669
ungeschmolzenes	30,708	„	3,068

Uebersicht des Schiffsverkehrs von Buenos Aires in 1870.

1. Segelschifffahrt.

Von und nach	Eingelaufen mit Ladung Schiffe.	Eingelaufen mit Ladung Tonnen.	Eingelaufen in Ballast Schiffe.	Eingelaufen in Ballast Tonnen.	Ausgelaufen mit Ladung Schiffe.	Ausgelaufen mit Ladung Tonnen.	Ausgelaufen in Ballast Schiffe.	Ausgelaufen in Ballast Tonnen.
Deutschland	55	12,681	—	—	7	1,699	—	—
den Antillen	29	10,087	—	—	92	20,552	19	6,875
Brasilien	128	25,673	3	584	92	18,297	27	6,823
Belgien	16	3,771	—	—	140	47,943	1	268
Chile	12	3,332	—	—	17	7,797	13	6,340
Spanien	186	51,613	—	—	22	5,789	5	2,315
den Vereinigten Staaten von Amerika	152	67,604	—	—	60	26,330	—	—
Frankreich	177	71,990	—	—	92	27,846	—	—
Holland	50	11,016	—	—	5	900	—	—
Indien	4	1,850	—	—	8	3,627	3	1,504
England	239	90,823	—	—	179	49,322	—	—
Italien	50	22,332	1	981	20	7,041	—	—
Uruguay	29	6,236	15	4732	68	18,192	60	16,849
Paraguay	—	—	—	—	12	2,422	—	—
Portugal	3	507	—	—	—	—	—	—
andern Häfen	9	3,484	—	—	59	28,992	73	32,036
Total	1135	382,499	19	6297	873	266,749	201	73,010

Diese Schiffe vertheilten sich auf folgende Flaggen:

Flagge	Eingelaufen mit Ladung Schiffe.	Eingelaufen mit Ladung Tonnen.	Eingelaufen in Ballast Schiffe.	Eingelaufen in Ballast Tonnen.	Ausgelaufen mit Ladung Schiffe.	Ausgelaufen mit Ladung Tonnen.	Ausgelaufen in Ballast Schiffe.	Ausgelaufen in Ballast Tonnen.
Nordamerikanische	80	39,425	—	—	63	30,963	18	8,611
Oesterreichische	5	1,879	1	70	9	3,205	1	249
Deutsche	130	29,754	2	264	99	20,792	27	5,286
Belgische	4	1,047	—	—	[illegible]	1,308	—	—
Brasilianische	25	5,824	2	634	14	3,547	3	710
Dänische	14	2,491	1	98	16	2,844	3	500
Spanische	133	29,046	4	886	126	27,214	6	1,089
Französische	144	59,101	3	1200	96	30,373	35	13,785
Griechische	1	339	—	—	1	339	—	—
Holländische	78	14,726	—	—	83	14,513	5	955
Italienische	136	59,104	4	2323	119	50,083	11	6,499
Englische	282	110,573	1	620	159	58,325	73	29,270
Norwegische	43	13,060	—	—	41	11,781	4	1,725
inländische	22	5,426	—	—	15	3,742	6	1,685
Uruguaytische	2	419	1	202	3	598	—	—
Portugiesische	10	2,080	—	—	4	766	2	458
Russische	4	2,098	—	—	6	1,805	1	230
Schwedische	22	7,107	—	—	15	4,551	6	1,958
Total	1135	382,499	19	6297	873	266,749	201	73,010

2. Dampfschifffahrt.

Von und nach	Eingelaufen Schiffe.	Eingelaufen Tonnen.	Ausgelaufen Schiffe.	Ausgelaufen Tonnen.
Belgien	1	200	1	200
Brasilien	3	1,450	3	1,450
Spanien	1	858	1	858
Frankreich	33	37,208	33	37,208
Italien	16	10,974	16	10,914
England	58	67,472	58	67,472
Uruguay	438	201,460	438	201,460
Paraguay	118	30,414	118	30,414
Total....	668	350,036	669	350,036

Nach den Flaggen:	Eingelaufen Schiffe.	Eingelaufen Tonnen.	Ausgelaufen Schiffe.	Ausgelaufen Tonnen.
Nordamerikanische	1	420	1	420
Belgische	2	850	2	850
Brasilianische	5	1,650	5	1,650
Französische	39	35,227	39	35,227
Italienische	22	14,720	22	14,720
Englische	192	118,904	192	118,904
inländische	172	63,265	172	63,265
Uruguaytische	235	115,000	235	115,000
Total....	668	350,036	668	350,036

Uebersicht des Segel- und Dampfschiffsverkehrs der Republik in 1870[1].

Im Hafen von	Eingelaufen				Ausgelaufen				Total	
	mit Ladung		in Ballast		mit Ladung		in Ballast			
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Segelschiffe:										
Buenos Aires	1135	382,499	19	6297	873	266,749	201	73,010	2228	728,555
Rosario	175	37,976	—	—	57	13,124	—	—	232	51,100
San Nicolas	13	3,071	—	—	33	8,544	—	—	46	11,615
Total	1323	423,546	19	6297	963	288,417	201	73,010	2506	791,270
Dampfschiffe:										
Buenos Aires	668	350,036	—	—	668	350,036	—	—	1336	700,072
Rosario	44	13,916	—	—	44	13,916	—	—	88	27,832
San Nicolas	3	516	—	—	3	516	—	—	6	1,032
Total	715	364,468	—	—	715	364,468	—	—	1430	728,936

[1]) In dieser Tabelle ist nur der Schiffsverkehr derjenigen Zollämter enthalten, welche im direkten Verkehr mit fremden Nationen stehen, wogegen derjenige der Küstenämter, da dieser größtentheils im Kabotage- und Transitverkehr besteht, weggelassen ist.

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats zu Santos für das Jahr 1871.

Seit dem letzten Bericht des Konsulats für das Jahr 1866[1]) hat sich unsere Stadt sehr zu ihrem Vortheil verändert, da einestheils die Munizipalkammer bedeutende Summen für Verschönerungen, Straßenverbesserungen rc. ausgegeben, anderntheils eine hiesige Kompagnie es übernommen hat, die Stadt mit einer Wasserleitung und mit Gas zu versehen, ferner sie mit einer Pferdeeisenbahn für Güter und Passagiere in den belebtesten Straßen zu durchziehen. Die Pferdeeisenbahn ist seit Anfang 1872 in Betrieb, ohne jedoch dem Publikum Vortheile bieten zu können, die es hätte veranlassen können, die alten zweirädrigen Wagen für ihre Kaffee- und Baumwollen-Verschiffungen, sowie für Beförderung anderer Waaren aufzugeben. Außerdem hat die Kompagnie große Summen zugesetzt, trotzdem verdoppelt sie ihre Anlagen, da sie hofft, damit und mit den Wasser- und Gasleitungen, die von Mitte oder Ende 1872 an arbeiten sollen, ein besseres Resultat zu erzielen. Die Bevölkerung von Santos soll sich von ca. 8000 Einwohnern in 1865 auf ca. 10—12,000 jetzt gehoben haben, eine genaue Zählung ist aber nicht vorgenommen.

Hafen. Unser Hafen, einer der besten und bequemsten in Brasilien für Schiffe jeder Größe, wird leider seit Jahren gänzlich vernachlässigt und bietet nur wenig Bequemlichkeit für den stets zunehmenden Verkehr. Die Zoll- und Provinzialbrücken gehen ihrem baldigen und gänzlichen Untergange entgegen, ohne daß bis jetzt von Seiten der Behörden Schritte gethan wurden, besonders die für Entlöschung der einkommenden Ladungen ganz unerläßliche Zollbrücke auszubessern oder durch eine neue zu ersetzen. Es werden früher oder später dem Handel durch gänzliche Unbrauchbarkeit der Brücke nicht wenige Unannehmlichkeiten und Verluste bereitet werden. Die vorhandenen Privatbrücken, neun an der Zahl, sind mehr oder weniger ebenfalls fast unbrauchbar oder versandet. Es ist allerdings einer Kompagnie das Privilegium ertheilt worden, den Hafen mit Docks, einem neuen Zollhause und überhaupt mit Allem zu versehen, was zu seiner vollständigen Verbesserung nothwendig ist, bis jetzt scheint aber noch keine Aussicht zur Verwirklichung dieses Projekts vorhanden zu sein, da die Inhaber des Privilegs wohl einsehen, daß sie für ihr Anlagekapital, wenn sie die Schiffskosten nicht so hoch treiben wollen, daß dadurch die Schiffe vom hiesigen Hafen verscheucht werden, sehr geringe oder vielleicht gar keine Zinsen machen würden. Der Schiffsverkehr belief sich im Jahre 1871 auf 431 Schiffe mit 139,460 Brasilianischen Tonnen Gehalt. Davon kommen auf: Brasilien 234, Nordamerika 1, Dänemark 4, Deutschland 40, England 102, Frankreich 7, Holland und Belgien 3, Schweden und Norwegen 21, Oesterreich 2, Portugal 5, Italien 5 und Spanien 7, total 431 Schiffe.

Dieselben kamen aus folgenden Häfen: aus Englischen 54, Hamburg 16, La Plata 16, Kap Verdischen Inseln 8, Portugiesischen Inseln 8, Tarragona und Barcelona 9, Marseille und Cette 6, Trapani 5, Triest 2, Baltimore 1, St. Helena 1 und Brasilianischen Häfen 307, total wie oben 431.

Die Verbindung mit Rio de Janeiro wird durch vier Brasilianische Dampfer unterhalten. Nach dem Süden (Iguape, Cananea und Santa Catharina) geht monatlich von Rio de Janeiro ein Dampfer, hier anlaufend. Außer oben angeführten laufen hier regelmäßig einmal per Monat die Dampfer der „Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft", sowie diejenigen der „Lampert und Holtschen Liverpool-Linie" an. Außer diesen stellen sich häufig, jedoch nicht beständig, die Dampfer einer Französischen, einer Belgischen und einer Glasgower Linie frachtsuchend hier ein.

Eisenbahnen. Die Sao Paulo Railroad Com. limited hat seit

[1]) Vergl. Hand.-Arch. f. 1867 I. S. 619.

ihrem Bestehen unserer Provinz sehr gute Dienste geleistet, die Bahn hat aber den großen Fehler, unsere ca. 2000 Fuß hohe Serra do mar mit vier stehenden Maschinen überwinden zu müssen, und scheint überhaupt schlecht gebaut zu sein. Vorzüglich hat man beim Bau der Dämme dem hiesigen schweren Regen von November bis März jeden Jahres viel zu wenig Rechnung getragen, man hätte statt der Dämme vielmehr Brücken bauen müssen, und hat dieser Fehler schon mehrere längere Unterbrechungen zur Folge gehabt. Die „Sao-Paulo-Eisenbahn-Kompagnie“ wird die Verlängerung der Bahn von Jundiahy nach Campinas, ca. 7 Leguas, bis Mitte 1872 beendet haben, und hofft man auch zu derselben Zeit die Bahn von Jundiahy nach Itú, ca. 9 Leguas, eröffnen zu können. Die Konkurrenzbahn der Letzteren, von Sao Paulo nach Sorocaba und von dort nach dem Eisenwerke Ipanema, von ca. 18 Leguas, ist auch gesichert und wird bis Ende 1874 eröffnet werden. Außer einigen kleinen Zweigbahnen soll dann noch die Verlängerung der Hauptbahn von Campinas nach Sao Jcas do Rio Claro von 13 Leguas gebaut werden und sind dieser „Kompagnie do Oeste“ von der Provinz bereits 7 pCt. Zinsen für das anzulegende Kapital garantirt. Eine andere Kompagnie will eine Bahn von einem Punkte der Bahn zwischen hier und Sao Paulo aus bis zu einem Punkte an der Don Pedro-Segundo-Eisenbahn in der Provinz Rio de Janeiro, wie es heißt, ganz ohne Zinsgarantie bauen. Außer der Bahn zwischen hier und Campinas sind alle anderen Linien nach dem Feltschen System mit einer Schienenweite von 1 Meter Breite projektirt oder in Bau begriffen.

Industrie. Wegen der enormen Arbeitslöhne und überhaupt wegen des Mangels an Arbeitskraft ist an eine Erweiterung der Industrie unserer Provinz nicht zu denken, trotzdem sind aber doch seit ca. 2 Jahren eine Spinnerei von ganz grobem Baumwollenzeug in Itú, eine Eisengießerei in Sao Paulo und eine Eisengießerei in Campinas in Betrieb gesetzt und noch zwei Spinnereien in Sao Paulo und Sorocaba im Bau begriffen. Ziemlich großartig wird schon die Hutfabrikation in Sao Paulo und Campinas in einigen Etablissements mit Dampf betrieben, doch sind Daten darüber, die nur einigermaßen auf Genauigkeit Anspruch machen können, nicht zu erlangen. Letztere Industrie ist fast ganz in den Händen von Deutschen.

Sklaverei. Der Import von Negern aus dem Norden nach hiesiger Provinz hat in Folge eines Provinzialgesetzes, wonach jeder Neger, der aus Brasilianischen Provinzen eingeführt ist, 200 Milreis bezahlt, ganz aufgehört, doch hat dieses und das Emanzipationsgesetz, wonach vom 1. Januar 1872 an keine Sklaven mehr in Brasilien geboren werden, noch keine größere Einwanderung in unsere Provinz zur Folge gehabt.

Import. Der unserer Provinz so nahe Riomarkt verhindert und erschwert das direkte Importgeschäft bedeutend, da Käufer daselbst stets ein großes Sortiment vorfinden und fast gezwungen werden, sich von dort aus mit den nöthigen Waaren zu versehen, da hiesige Häuser noch nicht in der Lage sind, stets einen Vorrath von allen Artikeln zu halten. Aus diesem Grunde beschränkt sich unser direkter Import nach wie vor auf sogenannte Estiva-Artikel, d. h. voluminöse Waaren, als: alle Sorten Spirituosen, Mehl, Cement, Lichte, Eisenwaaren, Sackleinen u. s. w., welche stets Käufer finden, da Fracht und sonstige Unkosten darauf, von Rio de Janeiro nach hier, ziemlich bedeutend sind. Einfuhrlisten für das Jahr 1871 sind noch nicht von den Zollbehörden herausgegeben.

Einfuhrzoll. Der Additional-Einfuhrzoll ist seit Anfang des Jahres von 34 pCt. auf 28 pCt. herabgesetzt.

Export. Kaffee. Derselbe belief sich für das Erntejahr 1870—71 auf 424,299 Säcke à 5 Arroben = ca. 73½ Kilogramm, und wird die Ernte im Allgemeinen, wenn auch nicht so bedeutend, wie in 1869—70, als günstig angesehen. Pflanzer erhielten hohe Preise für ihr Produkt und wurden zur sorgfältigeren Behandlung der Bohne animirt, da feine Kaffees stets verhältnißmäßig gut bezahlt wurden. Preise regulirten im verflossenen Jahre:

von Januar — Juni ...... 6,000—6,400 Reis pr. Arroba von ca. 14 7/10 Kilogramm, Kours pr. Thaler Pr. = ca. 1500 Reis,
„ Juli — August ...... 6,400—6,800 „ desgl. desgl. desgl.
„ September — Oktober 6,800—7,800 „ desgl. desgl. desgl.
„ November — Dezember 8,400—8,600 „ desgl. desgl. desgl.

Der Export vertheilte sich auf folgende Länder:

	1866—67. Doll.	1867—68. Doll.	1868—69. Doll.	1869—70. Doll.	1870—71. Doll.
Kanal und England	147,027	234,719	300,725	169,572	176,777
Frankreich und Antwerpen	16,299	31,199	33,099	64,404	33,808
Mittelmeer	13,228	82,873	20,816	34,646	39,200
Hamburg und Altona	39,319	20,447	82,268	113,440	58,031
Nordamerika	6,879	14,900	17,826	83,348	76,769
Rio-Küste und La Plata	28,814	36,617	46,888	44,682	39,714
	251,566	420,755	501,622	510,092	424,299

Baumwolle. Es gelangten im Erntejahre 1870—71 total 105,375 Ballen à ca. 3½ Arroben zur Ausfuhr, welche Preise im

Januar — Februar .... 8,500— 9,000 Reis pr. Arroba,
März — Juni .... 7,000— 7,600 „ „ „
Juli — Dezember .... 7,600—10,000 „ „ „

bedangen und nach folgenden Häfen verladen wurden:

	1870—71.	1869—70.	1868—69.	1867—68.	1866—67.	1865—66.
	Ballen.	Ballen.	Ballen.	Ballen.	Ballen.	Ballen.
Rio de Janeiro	11,739	8,290	32,217	95,378	37,035	44,206
Liverpool und London	32,336	45,090	68,689	53,886	20,720	9,393
Havre	14,174	51,782	26,892	3,701	2,496	2,508
Hamburg und Altona	4,252	5,958	3,553	9,039	2,063	122
Kanal	14,490	8,800	633	1,149	2,211	1,207
Lissabon	404		16	204	52	
Barcelona	6,558	4,020		1,758		
Genua und Gibraltar	16,350		656			
Antwerpen	5,012	3,116				
Total	105,375	122,056	132,656	165,115	64,587	57,436

Der Total-Export unserer Provinz beträgt nach offiziellen Angaben vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871:

	1871:		1870:
Kaffee	14,426,475,340 Reis	gegen	11,242,667,400 Reis,
Baumwolle	4,661,388,130 „	„	2,695,350,900 „
Diverse	661,329,080 „	„	537,576,600 „
	19,749,192,550 Reis	gegen	14,475,594,900 Reis
oder	13,000,000 Thlr.	„	9,600,000 Thlr.

Mittheilungen.

Berlin, 10. November. Amtlicher Mittheilung zufolge hat das Spanische Finanzministerium in Berücksichtigung der wiederholten Beschwerden der fremden Mächte mit Bezug auf den Hafen von Barcelona die Generaldirektion der Zölle ermächtigt, den Betrag der den Schiffskapitainen für unwesentliche Fehler in den Deklarationen aufzuerlegenden Geldstrafen bis zu 10 Pesetas nachzulassen.

Berlin, 13. November. Die New-Yorker Handelszeitung bringt in Nr. 1232 eine Notiz, nach welcher unterm 21. Oktober der Finanzminister den am 2. Oktober promulgirten Cirkularerlaß[1]) an die Zollkollektoren betreffs Auferlegung eines Differential-Flaggenzolles auf Französische Schiffe widerruft, bis die inzwischen eingeleiteten diplomatischen Unterhandlungen zum Abschluß gediehen sind. Falls jedoch nach Einführung des Französischen Gesetzes von Amerikanischen Schiffen ein Differentialzoll erhoben werden sollte, wird der Präsident durch Proklamation sofort Erhebung eines gleichen Differentialzolles auf Französische Schiffe in Vereinigten Staaten-Häfen verfügen.

Köln, 4. November. Die Handels- und Geschäftsverhältnisse waren in dem abgelaufenen Monat Oktober andauernd ganz befriedigend.

Der Betrieb der Fabriken und industriellen Etablissements ist fast durchgehends ein guter und gewinnbringender.

Das Waarengeschäft war recht belebt, während das Effektengeschäft im großen Ganzen zwar etwas von seiner früheren Lebhaftigkeit eingebüßt hat, aber immerhin noch bedeutende Kapitalien in Cirkulation hält. Das Börsenspiel ist weit über die eigentlichen Börsenkreise hinaus und tief in die bürgerlichen Kreise eingedrungen.

Im Getreidegeschäft war es ziemlich lebhaft; es scheinen für den bevorstehenden Novembertermin große Kämpfe bevorzustehen, da dem Vernehmen nach zwei starke Parteien in entgegengesetzter Richtung (à la baisse und à la hausse) operiren. Namentlich erwartet man für Weizen große Abschlüsse. Das Effektivgeschäft war nicht von Belang.

Der Oktobertermin für Rüböl ist nach großen Preisschwankungen endlich ziemlich ruhig abgelaufen; es sollen etwa 12,000 Ctr. zur Ablieferung gekommen sein.

Die Preise werden gegenwärtig notirt:

für Weizen effektiv ..... 8 Thlr. — Sgr. bis 8 Thlr. 20 Sgr.,
„ „ pr. März .. 7 „ 28 „
„ Roggen effektiv ..... 4 „ 25 „ „ 5 „ 20 „
„ „ pr. März .. 5 „ 7 „
pr. 200 Pfd.,

für Rüböl effektiv ...... 13 Thlr.,
„ „ pr. Mai .. 12 „ 21 Sgr.
pr. 100 Pfd.

Nyköping, 24. Oktober. Die Einerntung des Jahreswuchses ist bei ungünstiger Witterung geschehen; in Folge dessen sind die Getreidearten nicht von bester Beschaffenheit. Weizen hat das fünfte bis achte Korn geliefert; Roggen, die Hauptsaat der Provinz, das fünfte bis achte Korn; Gerste das fünfte bis neunte Korn; Erbsen und Wicken das fünfte bis siebente Korn; Hafer das sechste bis neunte Korn; Kartoffeln, zum Theil von Krankheit angegriffen, das sechste Korn; Rüben und Kohlrüben haben gute Ernte gegeben; Flachs und Hanf ebenso; der Heugewinn ist reichlich. Ueberhaupt hegt man die Meinung, daß der Kornertrag dem Bedürfnisse der Provinz genügt und außerdem Ueberschuß zum Verkaufe vorhanden ist. Das in diesem Herbst ausgesäete Getreide hat ein gutes Ansehen.

Die Getreidepreise sind für jetzt: Weizen 2 Thlr. 19 Sgr. bis 3 Thlr. 14 Sgr. pr. Schffl., Roggen 1 Thlr. 25 Sgr. bis 2 Thlr. pr. Schffl., Gerste 2 Thlr. pr. Schffl., Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. pr. Schffl.

Bogotá, 19. August. Bei der Einfuhr dieses an sich so außerordentlich reichen, aber in Handwerk und Industrie noch sehr zurückgebliebenen Landes fällt der Umstand auf, daß fast alle Dinge, welche hier eine höhere Civilisation bekunden, sofern es nicht Bauwerke sind, daß fast Alles, was einem feineren Leben dient, importirt wird; nicht etwa bloß Hausgeräthe, Kunstwerke der höheren Industrie, Kleidungsstücke ꝛc., nein Alles und Jedes, von Getränken und Nahrungsmitteln bis zum

[1]) S. o. S. 438.

gebrannten Ziegel, Römischen Cement und Kalk. Ein Bogotáer Handelsblatt sagt: „Wir haben hier den Fluß Vinagre, der nichts weiter ist, als Wasser, das in Folge der großen Kupferminen mit Schwefelsäure gesättigt ist; trotzdem kostet hier die Schwefelsäure 27 Mal mehr als in Frankreich; aus demselben Wasser ließe sich Alaun und Sämisch gewinnen. In Caquetá haben wir ungeheure Waldungen von Kanehl und trotzdem kostet das Pfund hier einen Thaler. Mahagoni wird von Amerika nach Europa gebracht, obwohl wir die besten Hölzer der Welt haben; beinahe in jedem Hause findet man einige importirte Möbel, in vielen sind sogar alle fremden Ursprungs, obgleich die Transportunkosten 200 pCt. der Fabrikkosten ausmachen. Alles kommt vom Ausland, Jedermann treibt Handel mit auswärtigen Waaren".

Daher auch die Buntheit in den Artikeln, die jährlich in Kolumbien eingeführt werden; zur Zeit findet sich hier noch ein Importmarkt für die verschiedensten Manufakturen und Fabrikate, sofern sie nur an sich verhältnißmäßig hohe Transportkosten ertragen können. Es ist jedoch zu bemerken, daß die Ansprüche an das Leben hier in den kleineren und mittleren Ortschaften äußerst niedrig sind und bis jetzt nur in den größeren Plätzen, wie Medellin, Panama, Bogotá rc., städtisches Wesen und Europäischer Komfort derart sich entwickelt hat, daß an einen Absatz jener Dinge zu denken ist.

In Anbetracht der importirten Artikel ist im Allgemeinen nur zu sagen, daß, obwohl die Läden überall mit fremden Waaren angefüllt sind, die Preise nicht heruntergehen und der Markt mit Ausnahme einiger weniger Artikel fest ist.

Auch in der **Ausfuhr** des Landes zeigt sich, daß Kolumbiens Handel noch sehr primitiver Natur ist. Das hier erscheinende „Bulletin Industrial" erklärt z. B.: „Das Land bringt beinahe von selbst die Früchte der verschiedenen Zonen hervor und könnte, wenn es angebaut würde, an vielen Artikeln mehr als die Hälfte, an anderen mehr als den vierten Theil des jetzigen Europäischen Bedarfs liefern. Ersteres z. B. an Kakao, China, Tabak, Kautschuk, Farbehölzern, Vanille, Cochenille; letzteres an Reis, Indigo, Baumwolle, Zucker, Kaffee und Wolle. Wir könnten eine große Menge von Webestoffen, vegetabilischen Oelen, Balsamen und Essenzen produziren; es giebt hier vegetabilisches Wachs, Bienenwachs und ähnliches, und trotzdem werden Lichte aller Art eingeführt; wir könnten außerordentliche Massen an Eisen, Blei, Silber und Gold liefern, sagt doch Humboldt z. B. von einer einzigen unserer Kupferminen, der von Moniquirá, daß, wenn Kupfer der Welt ausginge, diese Mine allein hinreichte, den Bedarf zu befriedigen; trotzdem importiren wir Kupfer wie Eisen, Blei, Zinn und Zink. Bekannt ist, daß Kolumbien beinahe allein das Platina liefert und einzig und allein die Smaragden. Die Dampfschiffe, die unsere Häfen besuchen, versehen sich mit Englischer Steinkohle, obwohl wir im Lande enorme Kohlenlager besitzen."

Der Export ist zur Zeit noch verhältnißmäßig gering; es fehlen genügende Kommunikationsmittel und genügende Arbeitskräfte. Die Transportkosten sind hier bedeutender, als in irgend einem anderen Lande; hier kosten etwa 100 Kilogr. per Legua auf dem Lande 20 Centavos, und 20 Centavos für jede 10 Leguas auf der Wasserstraße; während die Seefrachten nur 20 Centavos für jede 200 Leguas ausmachen. Dieser Umstand ist es aber nicht allein; das genannte Blatt sagt an einer anderen Stelle: „Trotz der enormen Transportkosten exportiren wir Chinarinde in rohem Zustande, die nur 1, 2—3 pCt. China enthält; warum? weil es uns an Apparaten und Fabriken fehlt, den kostbaren Stoff hier zu produziren und die Transportkosten auf ein Minimum zu reduziren. Unsere Minen, in der primitivsten Art bearbeitet, bringen jährlich mehr als 2 Millionen Thaler auf an Körnern und Pulver, in denen sich Gold, Silber und Platina gemischt vorfindet; dies Produkt wird nach Europa zum Scheiden gesandt, so wie es da ist, während wir durch andere Bearbeitung 10—20 Mal mehr zu exportiren vermöchten. Mit einem Worte, die Industrie muß hier erst gegründet werden, wir haben keine Fabriken, keine mechanische Werkstatt, keine Erleuchtung der Städte, nicht einen einzigen Weg, der den Namen einer Straße wirklich verdiente".

Die ungeheuren Reichthümer dieses Landes auszubeuten, fehlen hier kundige Arbeiter und ausreichende Kapitalien. Eingeschlossen in der Mitte des Kontinents, lebt hier die Bevölkerung, Dank den freiwilligen Gaben der Natur, ziemlich bequem. Hier stirbt Niemand vor Hunger, allein diese Bevölkerung, an ihr Leben einmal gewöhnt, besitzt keine hervorragende Energie, sie geht, zufrieden mit ihrem Loose, die Wege der Voreltern ruhig weiter, sie besitzt in ihrer großen Mehrzahl kaum mehr, als zum Leben nöthig ist. Reiche Kapitalisten größeren Stils giebt es selbst in den ersten Städten des Landes nicht mehr, sondern höchstens wohlhabende Familien.

Was den Markt der Ausfuhrartikel betrifft, so sind in jüngster Zeit Indigo, Baumwolle, Kaffee, Häute, Dividivi, Kautschuk u. s. w. fest zu sehr guten Preisen gewesen; die Produktion des Indigo hat jedoch sehr abgenommen und einige Pflanzer haben sich gänzlich ruinirt. Ein Artikel, der sich täglich hebt, ist der Kaffee, und die starke Vermehrung der Anpflanzungen wird auch auf die Ausfuhr ihren Einfluß ausüben. Hier kostete in jüngster Zeit Kaffee von mittlerer Qualität 10—20 Centavos das Kilogramm und in Magangué auf der Junimesse verkaufte man ihn bis zu beinahe 30 Centavos. Die Häute sind außerordentlich gestiegen und in Magangué zu Preisen verkauft worden, die man in Europa nicht erzielen kann. Es scheint, daß diese außerordentliche Steigerung hervorgerufen ist durch den Bedarf einer außerordentlichen Tabaksernte in Carmen, die man auf 80,000 (?) Cargas taxirt, also größer als die größte Ambalemaernte. Die Nachricht, daß der Verkauf der China in New-York in Folge der jüngst erfolgten Erniedrigung des Einfuhrzolles des fraglichen Präparats stockt, hat hier dieselbe Stockung in dem Export dieses Artikels hervorgerufen. In Bogotá ist neuerdings das Kilogramm China zu 20 Centavos verkauft worden, während z. B. auf dem Territorium von Huila gemischte Waare 6 Realen pr. Arrobe, d. h. $2\frac{1}{2}$ Centavos pr. Pfund kostet, obwohl von dort neben schlechter Rinde eine Qualität kommt, die bis 4 pCt. reine China giebt. Hier, wie in allen übrigen schwach bevölkerten und schwach produzirenden Ländern, bringt die kleinste Steigerung in der Nachfrage eine unverhältnißmäßige Erhöhung der Preise hervor, und daher ist der Markt der Exportartikel sehr großen Schwankungen, ja zeitweiligen Erschütterungen unterworfen. Da außerdem die Produzenten hierselbst sehr häufig keinen hinreichenden Reservefonds haben, so ruft der kleinste Stillstand traurige Folgen hervor, indem dieselben sich zu großen Opfern gezwungen sehen, um nur ihre Arbeit fortsetzen zu können. Dies erklärt zum großen Theil den erschreckend schnellen Wandel von Arm zu Reich, den man hier bei fremden wie einheimischen industriell-kaufmännischen Geschäften wahrnimmt.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 94, 95, 96, 97 und 98 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 47. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 22. November 1872.

Gesetzgebung.

Großbritannien und Frankreich.

Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Großbritannien und Frankreich vom 5. November 1872.

(London Gazette Nr. 23,917.)

Die London Gazette publizirt den neuerdings zwischen Großbritannien und Frankreich abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag. Wir theilen denselben nachstehend mit, indem wir wegen der noch vorbehaltenen Ratifikation auf Art. XXIV. des Vertrages verweisen.

Ihre Majestät die Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und Seine Excellenz der Präsident der Französischen Republik, gleichmäßig von dem Wunsche beseelt, die die beiden Länder vereinigenden Bande der Freundschaft zu befestigen und willens, die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten auf einen dauernden und befriedigenden Fuß zu begründen, haben beschlossen, einen Handels- und Schifffahrtsvertrag abzuschließen, welcher an die Stelle der Verträge und Konventionen vom 23. Januar[1]), 12. Oktober[2]) und 16. November 1860[3]) treten soll, und haben demgemäß zu Ihren resp. Bevollmächtigten für diesen Zweck ernannt:

Ihre Majestät die Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland den sehr ehrenwerthen Earl von Granville rc., ersten Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten;

Und Seine Excellenz der Präsident der Französischen Republik Herrn Charles Gavard, Französischen Geschäftsträger zu London rc., und Herrn Ozenne, Staatsrath rc., welche, nachdem sie einander ihre resp. Vollmachten mitgetheilt und solche in guter und gehöriger Form befunden haben, die nachfolgenden Artikel vereinbart haben:

Artikel I.

Die Unterthanen Ihrer Britischen Majestät, welche in Frankreich oder in Französischen Besitzungen, und die Unterthanen Frankreichs, welche in den Gebieten oder Besitzungen Ihrer Britischen Majestät vorübergehend oder dauernd sich aufhalten, sollen daselbst in Beziehung auf ihren Aufenthalt in den Territorien des andern Staates und auf den Betrieb des Handels und der Gewerbe die nämlichen Rechte genießen und keinen höheren oder anderen Abgaben unterworfen werden, als die einheimischen Unterthanen oder die Unterthanen irgend eines in diesen Beziehungen am meisten begünstigten dritten Landes.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1860 I. S. 148.
[2]) Vergl. Hand.-Arch. 1860 II. S. 484.
[3]) Vergl. Hand.-Arch. 1860 II. S. 621.

Artikel II.

Da der Präsident der Französischen Republik Ihrer Majestät der Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland vorgestellt hat, daß die finanziellen Bedürfnisse Frankreichs die Auflage neuer Abgaben in diesem Lande, und zu diesem Behufe die Modifikation der Tarif-Stipulationen des Vertrages vom 23. Januar 1860 und der Supplementar-Uebereinkünfte vom 12. Oktober und 16. November desselben Jahres gebieterisch fordern, so willigt Ihre Majestät, in freundschaftlicher Gesinnung gegen Frankreich, in diese Modifikation unter den in diesem und den andern Artikeln des gegenwärtigen Vertrages festgesetzten Bedingungen.

Die hohen Vertragstheile garantiren einander die Behandlung der meistbegünstigten Nation, das heißt, vom 1. Dezember 1872 ab sollen in Frankreich oder in Algier auf die im Vereinigten Königreiche oder in Britischen Besitzungen produzirten oder fabrizirten Waaren keine Zölle gelegt werden, welche höher sind, als diejenigen, welche auf die gleichen, in irgend einem andern fremden Lande innerhalb oder außerhalb Europas erzeugten oder fabrizirten Waaren gelegt sind; und ebenso sollen im Vereinigten Königreiche auf die in Frankreich oder in Französischen Besitzungen produzirten oder fabrizirten Waaren keine Zölle gelegt werden, welche höher sind, als diejenigen, welche auf die gleichen, in irgend einem andern fremden Lande innerhalb oder außerhalb Europas erzeugten oder verarbeiteten Waaren gelegt sind; und jedwede Begünstigung, Befreiung, Privilegirung oder Zollermäßigung (außer denen, hinsichtlich welcher eine besondere Ausnahme im Nachfolgenden statuirt ist), in Angelegenheiten, welche beziehungsweise den Handel des Vereinigten Königreichs oder denjenigen Frankreichs und Algiers berühren, soll, wenn sie durch den einen Theil irgend einer dritten Macht innerhalb oder außerhalb Europas zugestanden ist, oder zugestanden werden möchte, unmittelbar und bedingungslos auf den andern Vertragstheil ausgedehnt werden.

Es wird jedoch vereinbart, daß vom nächsten 1. Dezember an, falls die Ratifikationen zum gegenwärtigen Vertrage und dem angehängten Protokoll vor diesem Tage ausgewechselt sind, und, falls nicht, vom Tage der Auswechselung dieser Ratifikationen an die im Anhang I. bezeichneten Zölle bis zum 31. Dezember 1876 von den im Vereinigten Königreiche oder in Britischen Besitzungen produzirten oder fabrizirten Waaren bei ihrer Einfuhr in Frankreich oder Algier erhoben werden sollen.

Es wird zwischen den hohen Vertragsmächten auch vereinbart:

1) daß, so lange die von Frankreich mit andern Mächten geschlossenen Verträge nicht modifizirt werden, diese Zölle während der obengedachten Zeitdauer die Maximalzölle sein sollen, welche von den im Vereinigten Königreiche oder Britischen Besitzungen produzirten oder fabrizirten Waaren bei ihrer Einfuhr in Frankreich oder Algier erhoben werden können;

2) daß solchen Waaren gegenüber der Unterschied der daselbst festgesetzten Zölle im Vergleich mit denjenigen Zöllen, welche gegenwärtig auf Grund der zwischen Frankreich und dritten Mächten bestehenden Verträge von den gleichen Waaren erhoben werden, nicht vergrößert werden soll[1]);

3) daß mit der im dritten Absatz dieses Artikels vorgesehenen Ausnahme, die dem vorbenannten Vertrage und Uebereinkünften von 1860 angehängten Tarife bis zum 15. März 1873 in Kraft bleiben sollen;

4) daß jede Zollermäßigung, welche von Frankreich einer dritten Macht innerhalb oder außerhalb Europas bewilligt worden ist oder hiernächst bewilligt werden möchte, unmittelbar und bedingungslos auf Großbritannien ausgedehnt werden soll, und umgekehrt, daß jede Zollermäßigung, welche von Großbritannien einer dritten Macht innerhalb oder außerhalb Europas bewilligt worden ist oder hiernächst bewilligt werden wird, unmittelbar und bedingungslos auf Frankreich ausgedehnt werden soll; und daß von Großbritannien keine Erhöhung der Zollsätze des jetzt im Vereinigten Königreiche in Kraft stehenden Tarifs, wovon eine Kopie die Anlage II. des gegenwärtigen Vertrages bildet, in Bezug auf die in Frankreich oder Französischen Besitzungen produzirten oder gearbeiteten Waaren vorgenommen werden soll, welche nicht gleichmäßig hinsichtlich der in allen Ländern produzirten oder gearbeiteten Waaren der nämlichen Art vorgenommen wird;

5) daß von jetzt an Britische Schiffe und ihre Ladungen in Frankreich und Algier, und Französische Schiffe und ihre Ladungen im Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland, gleichviel woher sie kommen und was immer die Ursprungs- oder Bestimmungsorte ihrer Ladungen sein mögen, in jeder Beziehung wie Nationalschiffe und deren Ladungen behandelt werden sollen.

Der Küstenverkehr ist jedoch von der vorstehenden Bestimmung ausgenommen, und bleibt den resp. Gesetzen der beiden Länder unterworfen.

Artikel III.

Die Waarendurchfuhr nach und von dem Vereinigten Königreiche soll in Frankreich und Algier, und Waarendurchfuhr nach und von Frankreich und Algier im Vereinigten Königreiche von allen Transitzöllen befreit sein.

Artikel IV.

Kein Einfuhr- oder Ausfuhrverbot soll durch einen der hohen Vertragstheile gegen den anderen in Kraft gesetzt werden, welches nicht gleichzeitig auf jedwede andere fremde Nation anwendbar ist, ausgenommen jedoch zeitweise Verbote oder Einschränkungen, welche eine der Regierungen hinsichtlich der Kriegskontrebande oder aus Gesundheitsrücksichten aufzuerlegen für nothwendig erachten möchte.

---

[1]) That the difference as against such goods, of the duties therein specified shall not be increased relatively to the duties on the like goods now levied under Treaties existing between France and any third Power.

Artikel V.

Wenn eine der hohen kontrahirenden Mächte eine Acciseabgabe oder inländische Steuer auf einen Artikel einheimischer Produktion oder Fabrikation legen sollte, so kann ein äquivalenter Ausgleichungszoll auf gleichartige Artikel bei der Einfuhr aus den Gebieten der andern Macht gelegt werden mit der Maßgabe, daß der gedachte Ausgleichungszoll von den gleichen Artikeln bei der Einfuhr aus allen andern fremden Ländern erhoben wird.

Kein Ausgleichungszoll darf jedoch erhoben werden mit Bezug auf eine Zollabgabe von Rohmaterialien oder andern von außerhalb eingeführten Produkten oder Waaren.

Im Falle der Herabsetzung oder Aufhebung einer solchen Acciseabgabe oder inländischen Steuer soll gleichzeitig eine dem Betrage entsprechende Herabsetzung bei den äquivalenten Ausgleichungs-Importzöllen auf Fabrikate vorgenommen werden.

Artikel VI.

Die in Frankreich oder Algier zahlbaren Werthzölle sind nach dem Werthe des importirten Artikels an dem Orte seiner Erzeugung oder Fabrikation zu berechnen, unter Hinzurechnung der Kosten des Transports, der Versicherung und Kommission, welche für die Einfuhr in Frankreich oder Algier bis zum Ausschiffungshafen nothwendig sind.

Behufs Erhebung dieser Zölle hat der Importeur dem Zollamt eine schriftliche Deklaration einzureichen, welche den Werth und die Beschaffenheit der Waaren angiebt. Wenn die Zollbeamten der Meinung sind, daß der Werth unzureichend deklarirt ist, soll ihnen freigestellt sein, die Waaren gegen Zahlung des deklarirten Werthes an den Importeur mit einem Zuschlage von fünf Prozent zu übernehmen.

Diese Zahlung, zusammen mit der Rückerstattung aller Zölle, welche etwa auf diese Waaren erhoben worden sind, soll innerhalb der auf die Deklaration folgenden fünfzehn Tage stattfinden.

Artikel VII.

Die Französische Regierung hat die Befugniß, gewisse Zollämter für die ausschließliche Zulassung von nach dem Werthe besteuerten Waaren, deren Schätzung sie mit Schwierigkeiten verbunden erachtet, zu bezeichnen.

Artikel VIII.

Der Importeur, gegen welchen die Französische Zollverwaltung das im Art. VI. bestimmte Vorkaufsrecht geltend zu machen wünscht, kann, wenn er dies vorzieht, eine Schätzung seiner Waaren durch Sachverständige verlangen.

Das gleiche Verlangen kann von der Französischen Zollverwaltung gestellt werden, wenn sie es nicht für geeignet hält, direkt von dem Vorkaufsrecht Gebrauch zu machen.

Wenn die Französische Zollverwaltung ihr Vorkaufsrecht nicht auszuüben geneigt ist, hat sie die sofortige Uebergabe der Waaren an den Einbringer anzuordnen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß der gedachte Einbringer eine entsprechende Sicherheit für die Zahlung der Zölle und Geldstrafen hinterlegt, welche etwa aus der Schätzung durch Sachverständige resultiren möchten, für welche Schätzung die Zollverwaltung die erforderlichen Proben zurückzubehalten hat.

Artikel IX.

Wenn das Ergebniß dieser Schätzung durch Sachverständige ergiebt, daß der Werth der Waaren keine fünf Prozent über den vom Einbringer deklarirten Werth beträgt, soll der Zoll nach dem so deklarirten Werthe erhoben werden.

Beträgt der geschätzte Werth fünf Prozent oder mehr über den deklarirten Werth, so sind die Französischen Zollbehörden ermächtigt, nach ihrer Wahl entweder das Vorkaufsrecht auszuüben, oder den Zoll nach dem von den Sachverständigen ermittelten Werthe zu erheben.

Dieser Zoll soll zur Strafe um fünfzig Prozent erhöht werden, wenn die Schätzung der Sachverständigen zehn Prozent oder mehr über den deklarirten Werth hinausgeht.

Wenn der Werth, wie er von den Sachverständigen bestimmt ist, den deklarirten Werth um fünf Prozent oder mehr übersteigt, sind die Kosten der Schätzung durch Sachverständige von dem Deklaranten zu tragen. In allen andern Fällen sollen sie von den Französischen Zollbehörden getragen werden.

In Fällen einer Meinungsverschiedenheit, welche sich zwischen dem Einbringer und den Französischen Zollbehörden hinsichtlich der Klassifizirung oder Benennung erheben möchte, unter welcher Waaren verzollt werden sollen, ist diese Meinungsverschiedenheit Sachverständigen vorzulegen, und von diesen zu entscheiden, wenn der Einbringer mit der Entscheidung der Zollverwaltung unzufrieden ist.

In allen Fällen der Meinungsverschiedenheit hat der Deklarant die Wahl, wenn er es für geeignet hält, die Schätzung durch Sachverständige von einem Außenhafen nach Paris zu verlegen. Das Verlangen einer solchen Verlegung muß gestellt werden, ehe die Untersuchung der Sachverständigen im Außenhafen beginnt.

Artikel X.

In den durch die Artikel VIII. und IX. vorgesehenen Fällen werden zwei Sachverständige ernannt, einer vom Deklaranten oder seinen Agenten, der andere von dem Vorstande der Lokalzollbehörde an dem Orte, wo die Untersuchung stattfinden soll. Erhebt sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen denselben, oder verlangt es der Deklarant zur Zeit der Sachverständigenwahl, so wählen die Sachverständigen einen Obmann. Mangels einer Einigung hierüber wird dieser Obmann durch den Präsidenten des Handelsgerichts an dem Einfuhrhafen, oder in Ermangelung eines solchen durch den Präsidenten des Handelsgerichts am nächstliegenden Ort ernannt werden. Der Deklarant kann, ebenso wie die Zollbehörden verlangen, daß die Untersuchung, statt in der vorgedachten Weise stattzufinden, in Paris durch die Sachverständigen-kommission, welche zufolge Art. 19 des Gesetzes vom 27. Juli 1822 im Ministerium für Ackerbau und Handel besteht, zum Austrag gebracht werde.

Der Antrag hierauf muß innerhalb vier und zwanzig Stunden nach der Notifikation des beabsichtigten Vorkaufs oder des Verlangens einer Sachverständigen-Untersuchung gestellt werden.

Die Sachverständigen, welche die obenerwähnte Kommission zur Berichterstattung über die ihnen vorgelegten Angelegenheiten zuzuziehen hat, sind aus der jährlich vom Präsidenten der Handelskammer zu Paris aufzustellenden Liste zu wählen.

Die Entscheidung der Sachverständigen muß innerhalb acht Tagen abgegeben werden, wenn die Untersuchung am Orte der Ankunft stattfindet, und innerhalb fünfzehn Tagen, wenn die Sache von der Sachverständigen-Kommission zu Paris zu erledigen ist.

Artikel XI.

Zum Nachweise der Thatsache, daß die Waaren das Produkt oder Fabrikat des Vereinigten Königreichs oder Britischer Besitzungen sind, kann der Importeur, wenn er es für zweckmäßig erachtet, bei dem Französischen Zollamt ein Ursprungscertifikat einreichen, welches entweder in einer amtlichen Deklaration vor einer mit obrigkeitlichen Befugnissen am Versendungsorte ausgestatteten Behörde, oder in einem vom ersten Zollbeamten am Einschiffungshafen ertheilten Certifikat, oder in einem vom Französischen Konsul oder Konsularagenten am Versendungsort oder am Einschiffungshafen ertheilten Certifikat bestehen kann.

Die Unterschrift der Britischen Behörde ist durch den Französischen Konsul oder Konsularagenten an dem Orte oder in der Besitzung, von wo die Waaren versandt oder verschifft werden, wenn ein Solcher dort vorhanden ist, und, falls in einer Britischen Besitzung ein solcher Konsul oder Konsularagent nicht vorhanden ist, von dem Gouvernementsverwalter dieser Besitzung zu bescheinigen.

Artikel XII.

Einbringer von Maschinen und mechanischen Instrumenten, mögen sie vollständig sein oder in auseinandergenommenen Theilen bestehen, sowie von andern im Vereinigten Königreiche oder Britischen Besitzungen erzeugten oder fabrizirten Artikeln sollen von der Verpflichtung, bei Französischen Zollämtern Modelle oder Zeichnungen solcher Artikel vorzulegen, befreit sein.

Artikel XIII.

Einbringer von im Vereinigten Königreiche oder Britischen Besitzungen produzirten oder fabrizirten, nach dem Werthe zu verzollenden Waaren können, wenn sie es für angemessen erachten, der Deklaration, welche den Werth dieser Güter verifizirt und dem Ursprungszeugnisse eine vom Fabrikanten oder Verkäufer herrührende Faktura beifügen, welche den wirklich ihm angerechneten Preis für diese Waaren angiebt.

Artikel XIV.

Wenn Waaren, auf welche ein Werthzoll erhoben wird, vorher im Entrepôt gelagert haben, wird der Zoll nach dem Werthe dieser Waaren zur Zeit ihrer wirklichen Einfuhr in Frankreich oder Algier erhoben.

Artikel XV.

Unabhängig von den Zollabgaben unterliegen die aus der Fabrikation des einen Landes herrührenden Goldschmiede- und Juwelierarbeiten in Gold, Silber, Platina oder anderen Metallen bei der Einfuhr in das andere dem im Einfuhrlande für gleichartige Artikel einheimischer Fabrikation eingeführten Kontrolsystem und entrichten auf Verlangen auf derselben Basis, wie inländische Artikel, die Stempelungs- und Garantiegebühren.

Die obigen Bestimmungen finden auch Anwendung auf Feuerwaffen, Anker, Ankerketten und alle andern Artikel, über welche eine ähnliche Kontrole ausgeübt wird, oder werden möchte.

Artikel XVI.

Die Unterthanen jeder der beiden hohen Vertragsmächte sollen in den Gebieten der andern denselben Schutz genießen und den gleichen Bedingungen unterworfen sein, wie die einheimischen Unterthanen mit Bezug auf die Eigenthumsrechte an Fabrikmarken und andern, den Ursprung oder die Qualität von Waaren angebenden Unterscheidungszeichen, desgleichen in Bezug auf Fabrikmuster-Zeichnungen.

Artikel XVII.

Zollpflichtige Artikel, welche als Muster oder Proben dienen und in das Vereinigte Königreich durch Französische Handlungsreisende, oder in Frankreich und Algier durch Handlungsreisende des Vereinigten Königreichs eingeführt werden, sollen zollfrei zugelassen werden vorbehaltlich folgender zur Sicherstellung ihrer Wiederausfuhr oder Einlieferung zum Entrepôt zu beobachtenden Formalitäten:

1) Die Zollbeamten eines Hafens oder Ortes, an dem die Muster oder Proben eingeführt werden sollen, haben den darauf entfallenden Zollbetrag festzustellen. Dieser Betrag ist entweder vom Handlungsreisenden beim Zollhaus in Geld zu hinterlegen oder es muß ausreichende Sicherheit dafür gestellt werden.
2) Zum Zwecke der Identifikation muß jedes einzelne Muster oder Probenstück, soweit möglich, durch die Aufdrückung eines Stempels oder durch ein daran befestigtes Siegel bezeichnet werden.
3) Ein Erlaubnißschein oder Certifikat wird dem Einbringer übergeben werden, welches enthält:
   a. eine Liste der eingeführten Muster oder Proben, welche die Natur der Waaren und außerdem besondere Kennzeichen enthält, die für den Zweck der Identifikation geeignet erscheinen;
   b. eine Angabe der auf die Muster oder Proben erfallenden Zölle, sowie darüber, ob der Betrag in Gelde hinterlegt oder ob Sicherheit dafür gegeben worden ist;
   c. eine Angabe über die Art und Weise, wie die Muster oder Proben gezeichnet sind;
   d. die Bestimmung einer im äußersten Falle zwölf Monate nicht überschreitenden Zeitdauer, bei deren Ablauf, sofern nicht nachgewiesen wird, daß die Muster oder Proben vorher wieder ausgeführt oder zum Entrepôt geliefert sind, der hinterlegte Zollbetrag auf das Staatskonto verrechnet oder der unter Sicherheit gestellte Betrag eingekassirt wird.

Für den obengedachten Erlaubnißschein oder das Certifikat, oder die Bezeichnung behufs der Identifikation dürfen von den Importeuren keine Gebühren erhoben werden.

4) Muster und Proben können durch das Zollamt, bei dem sie eingeführt sind, oder durch jedes andere wieder ausgeführt werden.

5) Wenn vor Ablauf der festgesetzten Zeit (Abschnitt 3, d.) die Muster oder Proben beim Zollamt eines Hafens oder Ortes zum Zwecke der Wiederausfuhr oder Niederlegung im Entrepôt präsentirt werden, haben sich die Beamten an diesem Hafen oder Orte durch Untersuchung davon zu überzeugen, ob die ihnen vorgelegten Artikel dieselben sind, wie diejenigen, für welche der Eingangs-Erlaubnißschein ertheilt worden war. Gewinnen sie diese Ueberzeugung, so haben die Beamten die Wiederausfuhr oder Niederlage zum Entrepôt zu bescheinigen und die hinterlegte Zollsumme zurückzuerstatten, resp. die nöthigen Schritte zur Entlastung der Sicherheit zu thun.

Artikel XVIII.

Jeder der hohen Vertragstheile kann Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsularagenten mit der Residenz in den Städten und Häfen der Gebiete und Besitzungen des andern, wo nach der eingeführten Praxis solchen Konsularbeamten zu residiren erlaubt ist, ernennen. Diese Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsularagenten dürfen jedoch ihre Amtsgeschäfte nicht eher beginnen, als nachdem sie in der üblichen Form durch die Regierung, zu welcher sie gesandt werden, bestätigt und zugelassen worden sind. Sie sollen ermächtigt sein, innerhalb ihrer Konsulardistrikte jedwede Amtsverrichtungen vorzunehmen, alle Privilegien, Befreiungen und Immunitäten genießen, welche Konsuln oder Beamten gleichen Ranges der meistbegünstigten Nation an den Orten gewährt sind oder gewährt werden, wo ihnen ihre Residenz angewiesen ist.

Artikel XIX.

Den Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsularagenten jedes der kontrahirenden Theile, welche in den Gebieten und Besitzungen des andern residiren, soll von den Lokalbehörden zur Wiedererlangung von Deserteuren aus Schiffen ihrer respektiven Länder derjenige Beistand geleistet werden, welcher ihnen gesetzlich gewährt werden kann.

Artikel XX.

Die hohen Vertragstheile behalten sich die Befugniß vor, Landungs- oder Schifffahrtsabgaben von den Unterthanen des andern zu erheben, um damit die Kosten der für Einfuhr- und Ausfuhrhäfen erforderlichen Anstalten zu decken.

Solche Abgaben dürfen jedoch nicht höher oder anders beschaffen sein, als die von nationalen Waaren, Ladungen oder Schiffen erhobenen.

In allem, was die örtliche Behandlung, die Zollformalitäten, Maklergebühren, Niederlagen, Wiederausfuhr, Abgaben und Gebühren in den Häfen, Bassins, Docks, Ankerplätzen, Häfen und Flüssen der beiden Länder betrifft, sollen die Privilegien, Begünstigungen und Vortheile, welche den nationalen Schiffen oder den in denselben ein- oder ausgeführten Waaren allgemein bewilligt sind oder werden, gleichmäßig den Schiffen des andern Landes und den in ihnen ein- oder ausgeführten Waaren gewährt werden, der Küstenhandel überall ausgenommen.

Artikel XXI.

Die hohen Vertragstheile kommen überein, eine Kommission zu ernennen, welche aus einem Mitgliede von Seiten jeder der beiden Regierungen bestehen und innerhalb zehn Tagen nach der Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrages in Paris zusammentreten soll, um gewisse mit den nach Anhang I. zu erhebenden Zöllen zusammenhängende Fragen, welche zwischen den beiden Regierungen noch nicht zum Austrage gebracht sind, zu diskutiren. Das Resultat dieser Prüfung soll den Gegenstand eines Berichts bilden, den die Kommissare ihren respektiven Regierungen zu erstatten haben. Sie vereinbaren ferner, der gedachten Kommission die Erledigung gewisser anderer Fragen zu überweisen, wie in einem besonderen Protokoll, welches dem gegenwärtigen Vertrage angehängt wird und in die Ratifikation desselben eingeschlossen werden soll, vorgesehen ist.

Die Kommission soll ihre Arbeiten, wenn möglich, innerhalb dreier Monate beendigen, ihre Dauer kann jedoch durch Verständigung zwischen den hohen Vertragstheilen auf weitere, sechs Monate nicht übersteigende Fristen verlängert werden.

Artikel XXII.

Die Bestimmungen über die Tarife in Artikel II. des gegenwärtigen Vertrags sollen bis zum 1. Januar 1877, und die Bestimmungen über die Schifffahrt in demselben Artikel bis zum 15. Juli 1879 in Kraft bleiben und von da an weiter, bis sie in der im gegenwärtigen Artikel gedachten Art abgestellt werden.

Die hohen Vertragstheile können, wenn sie es für angemessen erachten, mit einander über die allgemeine Wirkung des gegenwärtigen Vertrages in Berathung treten und sich mittelst einer Deklaration oder eines Protokolles hinsichtlich seiner ferneren Dauer verständigen. Im Mangel einer solchen bestimmten Verständigung und vorbehaltlich der im nächstfolgenden Artikel statuirten Bedingung kann jeder Theil durch vorgängige 12monatliche Kündigung, welche entweder jederzeit nach den respektiven vorhergenannten Daten, oder innerhalb der zwölf denselben nächstvorhergehenden Monate erfolgen kann, jede der in den vorhergehenden Artikeln des gegenwärtigen Vertrages enthaltene Bestimmung abstellen und soll bis zum Ablaufe einer solchen Kündigung der gegenwärtige Vertrag, oder derjenige Theil desselben, welcher alsdann nicht durch eine ähnliche Kündigung erloschen ist, in Kraft bleiben.

Artikel XXIII.

Indem sich die hohen Vertragsmächte die Befugniß vorbehalten, wie in Artikel XXII. bestimmt ist, jede einzelne im gegen-

wärtigen Vertrage enthaltene Bestimmung abzustellen, verpflichten sich dieselben nichtsdestoweniger, einander jederzeit hiernach in allen auf Handel und Schifffahrt bezüglichen Angelegenheiten auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation zu behandeln und ferner, daß die Abstellung einzelner Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages, wie sie im vorhergehenden Artikel vereinbart ist, vorbehaltlich der obigen Bedingung erfolgt.

Artikel XXIV.

Der Präsident der Französischen Republik verpflichtet sich, der Nationalversammlung die Ertheilung der zur Ausführung des gegenwärtigen Vertrages nothwendigen Sanktion baldmöglichst anzuempfehlen, nachdem über die in Artikel XXI. erwähnten Fragen, welche, da sie noch nicht zum Austrage gebracht worden sind, laut desselben Artikels der daselbst gedachten Kommission überwiesen sind, ein Einverständniß unter den beiden Regierungen erzielt sein wird.

Die Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages sollen so bald als möglich zu Paris ausgewechselt werden, nachdem diese Sanktion der Regierung Ihrer Majestät notifizirt sein wird; der Vertrag soll unmittelbar nach der Auswechselung der Ratifikationen in Kraft treten, und der Vertrag vom 23. Januar 1860, die Additionsartikel vom 25. Februar 1860 und 27. Juni 1860, sowie die Supplementar-Uebereinkünfte vom 12. Oktober und 16. November 1860 sollen darauf annullirt werden, außer was die besonderen, in Artikel II. enthaltenen Bestimmungen und die Arrangements hinsichtlich derjenigen Angelegenheiten betrifft, welche der nach Artikel XXI. des gegenwärtigen Vertrages zu ernennenden Kommission vorbehalten sind.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und ihre Siegel darunter gesetzt.

Geschehen zu London den fünften November im Jahre unseres Herrn ein tausend acht hundert und zwei und siebenzig.

(L. S.) Granville.
(L. S.) Ch. Gavard.
(L. S.) J. Ozenne.

Protokoll einer Konferenz, abgehalten im Auswärtigen Amt am 5. November 1872 zwischen den Bevollmächtigten Großbritanniens und Frankreichs.

Die Bevollmächtigten Ihrer Britischen Majestät und der Französischen Republik beurkunden, indem sie zur Unterzeichnung des Handels- und Schifffahrtsvertrages vom heutigen Datum schreiten, daß sie über folgende Punkte übereingekommen sind:

Artikel I.

Die in Artikel XXI. des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Großbritannien und Frankreich von heutigem Datum genannte Kommission soll in Paris innerhalb zehn Tagen nach der Unterzeichnung des Vertrages und des gegenwärtigen Protokolles zusammentreten zu dem Zwecke, um die durch gedachten Artikel XXI. einer weiteren Erwägung vorbehaltenen Fragen zu prüfen und, wenn möglich, den Regierungen der beiden Länder eine Regelung derselben vorzuschlagen.

Nach ihrer ersten Zusammenkunft hat sich die Kommission auf eine, zehn Tage nicht überschreitende Dauer zu vertagen zu dem Zwecke, um dem Britischen Kommissar die Ausarbeitung der seitens Ihrer Majestät Regierung vorzulegenden Proposition bezüglich dieser einzelnen Gegenstände zu ermöglichen.

Wenn sich die Kommission über ihren Bericht über die gedachten Gegenstände nach zuvoriger Prüfung und Diskussion derselben geeinigt hat, wird sie sich auf eine, vierzehn Tage nicht überschreitende weitere Frist vertagen, damit die beiden Regierungen zu einer Entschließung über ihre Vorschläge gelangen können, welche Entschließung die Kommission bei ihrem nächsten Wiederzusammentritt mitzutheilen hat.

Sobald eine Einigung zwischen den beiden Regierungen über diese Fragen zu Stande gebracht worden ist, wird der Präsident der Französischen Republik mit dem Vertrage in der durch Artikel XXIV. des besagten Vertrages vorgeschriebenen Art verfahren.

Artikel II.

Sobald die Nationalversammlung den Vertrag sanktionirt hat, wird die Kommission wieder zusammentreten, um über die hiernächst aufgestellten Fragen hinsichtlich der bestehenden Verträge und bezüglich der Britischen Mineralöle und die davon zu erhebenden Zölle zu berathen und zu beschließen.

Artikel III.

Die hohen Vertragstheile werden vor der Auswechselung der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages und Protokolles eine dritte Person ernennen, welche hinsichtlich aller mit den im vorhergehenden Artikel gedachten Fragen zusammenhängenden Punkte, über welche die Kommissare verschiedener Meinung sind, als Schiedsrichter fungirt. Die Kommissare sollen alle derartigen Punkte dem Schiedsrichter vortragen, dessen Entscheidung für die Kommissare bindend sein soll und dem entsprechend darüber berichten.

Die hohen Vertragstheile werden die von der Kommission oder dem Schiedsrichter getroffenen Entscheidungen sofort zur Ausführung bringen.

Artikel IV.

Alle bereits eingegangenen Verträge über die Lieferung von Waaren in Frankreich oder Algier, welche ganz oder theilweise noch unerfüllt sind, können der Kommission vorgelegt werden zur billigen Inbetrachtnahme eines den Importeuren solcher Waaren zu gewährenden Nachlasses der erhöhten Zölle, zu deren Zahlung sie sonst nach dem im Anhang I. enthaltenen Tarif vor dem 15. März 1873 verpflichtet wären.

Unmittelbar bei der Unterzeichnung des Vertrages werden die beiden Regierungen Bekanntmachungen erlassen, wodurch aufgefordert wird, alle im Vereinigten Königreiche, in Frankreich oder in Algier, je nach Lage des Falles abgeschlossenen Kontrakte, deren gänzliche oder theilweise Erfüllung zwischen dem Tage, wo der Tarif des Anhanges I. in Kraft treten soll, und dem 15. März 1873 noch

zu erfolgen hat, innerhalb vierzehn Tagen nach der Publikation dieser Bekanntmachung im Auswärtigen Amt zu London und im Ministerium für Ackerbau und Handel in Paris schriftlich anzumelden.[1]) Die beiden Regierungen werden veranlassen, daß diese Kontrakte durch die Kommission zur Feststellung ihrer Gültigkeit, d. h. daraufhin geprüft werden, ob sie nach den Gesetzen der respektiven Länder zur Zeit ihrer Abschließung verbindlich gewesen, und ferner, ob sie in Rücksicht auf die Französische Regierung in gutem Glauben abgeschlossen sind, nämlich ob sie nicht von Personen abgeschlossen sind, welche von der Absicht oder Proposition einer der beiden Regierungen, eine Zollerhöhung vor dem 15. März 1873 zu vereinbaren, Kenntniß und die Absicht hatten, die Zahlung der erhöhten Zölle zu umgehen.

Sollten die Kommissare hinsichtlich einzelner Fälle verschiedener Meinung sein, so haben sie dieselben dem Schiedsrichter vorzutragen, dessen Entscheidungen endgültig sein sollen.

Im Falle der Anerkennung der Gültigkeit solcher Kontrakte durch die Kommission wird die Französische Regierung die nöthigen Maßregeln ergreifen, um von den in gültig erklärten Kontrakten behandelten Waaren, falls diese Waaren zwischen dem Tage, wo der Tarif Anhang I. in Kraft tritt, und den 15. März 1873 eingeführt werden, die erhobenen Mehrzölle an den Einbringer zurückzuerstatten, d. h. den Zollbetrag, welcher erhoben ist über denjenigen Betrag hinaus, welcher unter den Tarifen der Verträge und Konventionen von 1860, oder, hinsichtlich solcher Abgaben, welche seit 1860 durch die Französische Regierung ermäßigt worden sind, über denjenigen Betrag hinaus, welcher nach diesen ermäßigten Sätzen zu erheben gewesen wäre.

Artikel V.

Die Kommission soll auch Fragen entscheiden, welche die in Frankreich auf Brittische Mineralöle erhobenen Zölle betreffen und den Gegenstand einer diplomatischen Korrespondenz zwischen den beiden Regierungen gebildet haben. Die Kommission soll eine Erledigung dieser Fragen auf folgender Grundlage bewirken:

Die Französische Regierung willigt in die Zulassung Brittischer Mineralöle zum Zolle von 5 pCt., dem vor Erlaß des Gesetzes vom 8. Juli 1871 erhobenen Zollsatze. Man ist jedoch einverstanden, daß die besagten Oele in Gemäßheit des Artikel V. des gegenwärtigen Vertrages den Zoll von 5 Francs per 100 Kilogr., welcher jetzt durch das nämliche Gesetz vom 8. Juli 1871 eingeführt ist, oder denjenigen Zöllen gleichmäßig unterworfen sein sollen, welche hiernächst von den gleichen, in Frankreich fabrizirten Oelen erhoben werden möchten.

Die in den obigen Bestimmungen liegende Begünstigung soll ausgedehnt werden auf Britische Mineralöle, welche Personen in Frankreich auf Grund vor Promulgation des Gesetzes vom 8. Juli 1871 abgeschlossener Kontrakte zu liefern sind; es soll geprüft werden, wie weit eine Rückzahlung solcher Zölle möglich ist, welche über den obengedachten Zoll von 5 pCt. und die Taxe von 5 Francs per 100 Kilogr. hinaus erhoben worden, im Falle Britische Mineralöle in Frankreich seit Promulgation des Gesetzes vom 8. Juli 1871 anders, als in Ausführung früher geschlossener Kontrakte eingeführt sind.

In Hinsicht auf die im dritten Absatz gedachten Kontrakte soll die Entscheidung sich auch auf die Entschädigung in Klagen wegen Kontraktbruchs beziehen, welche aus den Wirkungen des Gesetzes vom 8. Juli 1871 entsprungen sind.

Artikel VI.

Die Kommission, nachdem sie ihre Arbeiten hinsichtlich der in den vorhergehenden Artikeln ihr überwiesenen Fragen beendet hat, soll auch über alle andern Angelegenheiten berathen und Bericht erstatten, welche die hohen Vertragstheile ihr jetzt oder später vorzulegen gutfinden möchten.

Die Regierung Ihrer Britischen Majestät wünscht, daß die Kommission die Ursachen in Untersuchung zieht, welche bisher die vollständige Ausführung der Fischereikonvention vom 11. November 1867 verhindert haben.

Die Französische Regierung wünscht, daß die Kommission in eine Untersuchung der Ursachen eintritt, welche bisher die zwischen den beiden Staaten am 3. November 1851 abgeschlossene Literarkonvention gehindert haben, die davon gehegten Erwartungen in Bezug auf die Aufführungen und Darstellungen dramatischer und lyrischer Werke auf der Englischen Bühne zu erfüllen.

Artikel VII.

Bei jeder Sitzung der Kommission nach ihrer ersten vorläufigen Zusammenkunft können andere Personen zugezogen werden zur Ertheilung von Auskunft über alle Punkte, hinsichtlich deren einer der Kommissare eine solche Maßregel für rathsam erachtet.

London, den 5. November 1872.

(L. S.) Granville.
(L. S.) Ch. Gavard.
(L. S.) J. Ozenne.

[1]) Anm. d. Red. Die hier verabredeten Bekanntmachungen sind von Seiten beider vertragschließenden Regierungen unmittelbar nach Unterzeichnung des Vertrages erlassen und publizirt worden.

Anhang L zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage vom 5. November 1872.

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
Metalle.				
Kupfer:	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Feilspähne und Bruch	7 50 für 100 Kil.	—	7 50 für 100 Kil.	Nichts.
Reines Kupfer oder Messing, geschmolzen, in Stücken, Stangen oder Platten	7 50 »	—	7 50 »	»
Reines Kupfer oder Messing, gewalzt oder geschlagen, in Stangen oder Blechen	10 — »	reines Kupfer 7 75	17 75 »	7 50 für 100 Kil.
Reiner oder legirter Kupferdraht von jeder Größe, polirt oder nicht	10 — »	legirt m. Zinn 10 — legirt m. Zink 7 —	20 — » 17 — »	10 — » 7 — »
Vergoldet oder versilbert, geschlagen, gezogen oder gewalzt, und Draht auf Zwirn oder Seide	100 — »	Fr. Cts. 7 75 für 100 Kil.	107 75 »	7 75 »
Zink:				
Feilspähne und Bruch	2 50 »	—	2 50 »	Nichts.
In Stücken, Stangen oder Platten	2 50 »	—	2 50 »	»
Gewalzt	4 — »	2 75 für 100 Kil.	6 75 »	»
Blei:	Fr. Cts.			
Feilspähne und Bruch	von reinem Blei 2 — v. Bleilegirung. 3 75	— —	2 — » 3 75 »	» »
In Stücken, Stangen oder Platten	2 — für 100 Kil.	—	2 — »	»
Gewalzt	3 — »	reines Blei 2 20 Bleilegirungen 4 10	5 20 » 7 10 »	» »
Mit Antimon legirt in Stücken	3 75 »	—	3 75 »	»
Alte Lettern	3 — »	3 75 für 100 Kil.	6 75 »	»
Zinn:				
In Stücken, Stangen oder Platten	15 — »	—	15 — »	»
Feilspähne und Bruch	v. reinem Zinn 15 — v. legirt. Zinn 12 50	— —	15 — » 12 50 »	» »
Legirt mit Antimon (Britannia-Metall) in Zainen	12 50 für 100 Kil.	—	12 50 »	»
Rein oder legirt, geschlagen oder gewalzt	6 — »	rein 16 50 legirt 13 75	22 50 » 19 75 »	» »
Wismuth:				
Roh	30 — »	—	30 — »	»
Antimon:				
Schwefelantimon	— 50 »	—	— 50 »	»
Metallisches	7 50 »	—	7 50 »	»
Nickel:				
Speise	5 — »	—	5 — »	»
Rein oder mit anderen Metallen legirt, besonders Kupfer oder Zink (Argentan oder Neusilber), in Zainen oder Stücken	50 — »	—	50 — »	»
Desgleichen, gewalzt oder gezogen	10 — »	55 — für 100 Kil.	65 — »	»
Arsenik:				
Metallisch	8 — »	—	8 — »	»
Metallwaaren.		Fr. Cts.		Fr. Cts.
Cylinder von Kupfer oder Messing zum Drucken, gravirt oder nicht	15 — »	in Kupfer 7 75 in Messing 7 —	22 75 » 22 — »	7 75 für 100 Kil. 7 — »
Kupferwaaren	20 — »	in Kupfer 7 75 andere Nichts.	27 75 » 20 — »	7 75 » Nichts.
Metallgaze von Kupfer oder Messing	20 — »	in rein. Kupfer 7 75 in Messing 7 —	27 75 » 27 — »	7 75 für 100 Kil. 7 — »
Kunstwerke und Ornamente, und alle anderen Kupfermanufakte, rein oder legirt mit Zink oder Zinn	20 — »	in Kupfer mit Zinn legirt 10 —	30 — »	7 75 »
Zinkwaaren aller Art	8 — »	2 75 für 100 Kil.	10 75 »	Nichts.
Bleiröhren, und alle anderen Bleiwaaren	3 — »	in reinem Blei 2 20 Bleilegirungen 4 10	5 20 » 7 10 »	» »
Drucklettern, neue	8 — »	4 10 für 100 Kil.	12 10 »	»
Zinnerne Töpfe und Pfannen und andere Zinnwaaren, rein oder mit Antimon legirt	30 — »	in reinem Zinn 16 50 in Zinn legir. 13 75	46 50 » 43 75 »	» »

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	
Waaren von Nickel, mit Kupfer oder Zink legirt (Argentan)	100 — für 100 Kil.	55 — für 100 Kil.	155 — für 100 Kil.	Nichts.
Plattirte Waaren aller Art	100 — „	Kompensatorische Abgabe auf das Metall	jetziger Satz (100 Fr. für 100 Kil.), und die kompensator. Abgabe wie hierneben	Fr. Cts. Kupfer 7 75 andere Nichts.
Waaren von mittelst Quecksilber oder auf galvanischem Wege vergoldetem oder versilbertem Metall	100 — „			
Geräthe und Juwelierarbeiten von Gold, Silber, Platina oder anderen Metallen	500 — „	Fr. Cts. in Kupfer 7 75 andere Nichts.	507 75 für 100 Kil. 500 — „	Fr. Cts. 7 75 für 100 Kil. Nichts.
Uhrwerke zu Groß- und Taschenuhren	50 — „	in Kupfer 7 75 andere Nichts.	57 — „ 50 — „	7 75 für 100 Kil. Nichts.
Maschinen und Maschinerien	jetzige Abgabe.	Nichts.	jetzige Abgabe [1]).	Maschinen oder Maschinentheile: in rein. Kupfer 7 75 in Messing 7 — in Bronze 10 —
Einzelne Maschinentheile.				
Kratzen-Blätter oder Bänder auf Leder, Gummi oder anderem Material	50 — für 100 Kil.	kompensatorische Abgabe für das Leder, Kautschuck od. Gewebe.	50 Fr. und die kompensatorische Abgabe für die Bänder.	Nichts.
Weberkammzähne in Eisen oder Kupfer	30 — „	in Kupfer 7 75 in Eisen Nichts.	37 35 für 100 Kil. jetzige Abgabe.	Fr. Cts. 7 75 für 100 Kil. Nichts.
Webekämme, Kratzkämme 2c., vollständig in Eisen oder Kupfer	30 — „	in Kupfer, kompensat. Abgabe für Kupfer. in Eisen Nichts.	jetzige Abgabe (30 Fr. für 100 Kil.), und die kompensatorische Abgabe für Kupfer. jetzige Abgabe.	7 75 für d. Kupferantheil. Nichts.
Stücke in Kupfer, rein oder mit anderen Metallen gemischt	20 — „	Fr. Cts. in rein. Kupfer 7 75 Messing 7 — Bronzestücke 10 —	27 75 für 100 Kil. 27 — „ 30 — „	7 75 für 100 Kil. 7 — „ 10 — „
Blätter und Bänder für Kratzen, von Leder, Kautschuck oder anderem Material	20 — „	kompensatorische Abgabe für das Leder, den Kautschuck oder das Gewebe.	jetzige Abgabe (20 Fr. für 100 Kil.), und die kompensatorische Abgabe wie neben.	Nichts.
Kutschwagen	20 pCt.	—	20 pCt.	„
Eingelegte Holzarbeit und Elfenbeinwaaren	20 pCt.	—	20 pCt.	„
Leder:				
Zubereitete Felle, lackirtes und Maroquinleder	60 — für 100 Kil.	26 — für 100 Kil.	86 — für 100 Kil.	„
Gefärbte Schaffelle	45 — „	26 — „	71 — „	„
Desgleichen alle anderen Arten	60 — „	26 — „	86 — „	„
Zubereitete Felle aller anderen Arten	10 — „	Felle: Fr. Cts. Kalbfelle, gewichste 13 — Sämisch-Leder 26 — gegerbte mit Gallen behand. 9 —	23 — „ 36 — „ 19 — „	„ „ „
Waaren aus Fellen und Leder aller Art:				
Handschuhe	5 pCt.	130 Fr. für 100 Kil.	5 pCt. und 130 Fr. für 100 Kil.	„
Andere	10 pCt.	dieselbe Abgabe wie für die Felle, wovon sie gemacht sind.	10 pCt., außer der kompensatorischen Abgabe wie hierneben.	„

[1]) Kessel und Destillirapparate von Kupfer, sowie Maschinen, bei deren Herstellung Kupfer, Blei, Zink, Zinn oder Nickel verwandt wird, haben jedoch außer der jetzigen Abgabe die kompensatorische Abgabe auf verarbeitetes Kupfer, Zink 2c. im Verhältniß des Antheils dieser Metalle an der Komposition zu entrichten.

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala. Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	Rückzölle.
Gewöhnliche Holzwaaren aller Art	15 pCt. vom Bruttowerth und 10 Fr. p. Kubikmeter oder 1 Fr. 50 Cts. p. 100 Kilogramm für Artikel von Eichen, Ulmen oder Wallnußholz, und 6 Fr. p. Kubikmeter oder 1 Fr. 25 Cts. p. 100 Kilogramm für andere gewöhnliche Holzwaaren	—	15 pCt. vom Bruttowerth und 10 Fr. p. Kubikmeter oder 1 Fr. 50 Cts. p. 100 Kilogramm für Artikel von Eichen, Ulmen oder Wallnußholz und 6 Fr. p. Kubikmeter oder 1 Fr. 25 Cts. p. Kilogramm für andere gewöhnliche Holzwaaren.	Nichts.
Möbel	desgl.	—	desgl.	„
Schiffe und Boote im Vereinigten Königreich erbaut, nicht registrirt oder fegelnd unter Britischer Flagge, per Tonne Französische Vermessung	2 Fr. p. Tonne	Fr. Cts. mit Kupferhaut ..... 7 — mit Zinkhaut 5 — ohne Haut . 4 — eiserne Schiffe 5 —	2 Fr. p. Tonne außer den betreffenden kompensator. Abgaben nach der Klassifikation wie neben.	„
Schiffsrümpfe	desgl.	desgl.	desgl.	„
NB. Die Maschinen und Maschinentheile an Bord solcher Schiffe werden besonders tarifirt, nach den Sätzen des Tarifs für „Maschinen und Maschinerien“.				
Flachs und Hanf.				
Flachs oder Hanf:	Fr. Cts.		Fr. Cts.	
in Stengeln, roh, grün, trocken oder geröstet	— 50 für 100 Kil.	Nichts	— 50 für 100 Kil.	„
Heede	2 — „	Nichts	2 — „	„
Gehechelter Hanf	2 50 „	Nichts	2 50 „	„
Gehechelter Flachs	3 — „	Nichts	3 — „	„
Bast (Filasses)	4 — „	Nichts	4 — „	„
Garn von Flachs oder Hanf:				
Einfaches:				
Ungebleichtes:		Fr. Cts.		
6000 Meter oder weniger	15 — „	3 95 für 100 Kil.	18 95 „	„
Mehr als 6,000, nicht mehr als 12,000	20 — „	3 95 „	23 95 „	„
„ „ 12,000, „ „ „ 24,000	30 — „	3 95 „	33 95 „	„
„ „ 24,000, „ „ „ 36,000	36 — „	3 95 „	39 95 „	„
„ „ 36,000, „ „ „ 72,000	60 — „	3 95 „	63 95 „	„
„ „ 72,000	100 — „	3 95 „	108 95 „	„
Gebleicht oder gefärbt:		Fr. Cts.		
6000 Meter oder weniger	20 — „	geglättet, gelaugt, gefärbt 4 55 gebleicht 5 15	24 55 „ 25 15 „	„ „
Mehr als 6,000, nicht mehr als 12,000	27 — „	geglättet, gelaugt, gefärbt 4 55 gebleicht 5 15	31 55 „ 32 15 „	„ „
„ „ 12,000, „ „ „ 24,000	40 — „	geglättet, gelaugt, gefärbt 4 55 gebleicht 5 15	44 55 „ 45 15 „	„ „
„ „ 24,000, „ „ „ 36,000	48 — „	geglättet, gelaugt, gefärbt 4 55 gebleicht 5 15	52 55 „ 53 15 „	„ „
„ „ 36,000, „ „ „ 72,000	80 — „	geglättet, gelaugt, gefärbt 4 55 gebleicht 5 15	84 55 „ 85 15 „	„ „
„ „ 72,000	133 — „	geglättet, gelaugt, gefärbt 4 55 gebleicht 5 15	137 55 „ 138 15 „	„ „

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala. Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	Rückzölle.
Gezwirnt:				
Ungebleicht:	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	
6000 Meter oder weniger	19 50 für 100 Kil.	4 10 für 100 Kil.	23 60 für 100 Kil.	Nichts.
Mehr als 6,000, nicht mehr als 12,000	26 — »	4 10 »	30 10 »	»
» » 12,000, » » » 24,000	39 — »	4 10 »	43 10 »	»
» » 24,000, » » » 36,000	46 80 »	4 10 »	50 90 »	»
» » 36,000, » » » 72,000	78 — »	4 10 »	82 10 »	»
» » 72,000	130 — »	4 10 »	134 10 »	»
Gebleicht oder gefärbt:		Fr. Cts.		
6000 Meter oder weniger	26 — »	gelaugt oder gefärbt 4 75 gebleicht 5 45	30 75 » 31 45 »	» »
Mehr als 6,000, nicht mehr als 12,000	35 10 »	gelaugt oder gefärbt 4 75 gebleicht 5 45	39 85 » 40 55 »	» »
» » 12,000, » » » 24,000	52 — »	gelaugt oder gefärbt 4 75 gebleicht 5 45	56 75 » 57 45 »	» »
» » 24,000, » » » 36,000	62 40 »	gelaugt oder gefärbt 4 75 gebleicht 5 45	67 15 » 67 85 »	» »
» » 36,000, » » » 72,000	104 — »	gelaugt oder gefärbt 4 75 gebleicht 5 45	108 75 » 109 45 »	» »
» » 72,000	172 90 »	gelaugt oder gefärbt 4 75 gebleicht 5 45	177 65 » 178 35 »	» »
Gewebe von reinem Flachs oder Hanf, glatt oder gemustert, enthaltend in der Kette, in dem Raume von 5 □ Millimetern:				
Ungebleicht:				
5 Fäden oder weniger[1]	5 — »	4 15 für 100 Kil.	9 15 »	»
6, 7 und 8 Fäden	28 — »	4 15 »	32 15 »	»
9, 10 und 11 Fäden	55 — »	4 15 »	59 15 »	»
12 Fäden	65 — »	4 15 »	69 15 »	»
13 und 14 Fäden	90 — »	4 15 »	94 15 »	»
15, 16 und 17 Fäden	115 — »	4 15 »	119 15 »	»
18, 19 und 20 Fäden	170 — »	4 15 »	174 15 »	»
21, 22 und 23 Fäden	260 — »	4 15 »	264 15 »	»
24 Fäden und mehr	300 — »	4 15 »	304 15 »	»
Gebleicht, gefärbt oder bedruckt:		Fr. Cts.		
8 Fäden oder weniger	38 — »	gelaugt oder gefärbt 5 — gebleicht oder bedruckt 5 70	43 — » 43 70 »	» »
9, 10 und 11 Fäden	70 — »	gelaugt oder gefärbt 5 — gebleicht oder bedruckt 5 70	75 — » 75 70 »	» »
12 Fäden	95 — »	gelaugt oder gefärbt 5 — gebleicht oder bedruckt 5 70	100 — » 100 70 »	» »
13 und 14 Fäden	120 — »	gelaugt oder gefärbt 5 — gebleicht oder bedruckt 5 70	125 — » 125 70 »	» »
15, 16 und 17 Fäden	155 — »	gelaugt oder gefärbt 5 — gebleicht oder bedruckt 5 70	160 — » 160 70 »	» »

[1] Diese Klasse umfaßt nur Packleinen mit höchstens 5 Fäden in Kette oder Schuß.

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
		Fr. Cts.	Fr. Cts.	
18, 19 und 20 Fäden	Fr. Cts. 230 — für 100 Kil.	gelaugt oder gefärbt .... 5 —	235 — für 100 Kil.	Nichts.
		gebleicht oder bedruckt 5 70	235 70 »	»
21, 22 und 23 Fäden	350 — »	gelaugt oder gefärbt .... 5 —	355 — »	»
		gebleicht oder bedruckt 5 70	355 70 »	»
24 Fäden und mehr	400 — »	gelaugt oder gefärbt .... 5 —	405 — »	»
		gebleicht oder bedruckt ... 5 70	405 70 »	»
Drills, glatt oder gemustert, enthaltend in der Kette im Raum von 5 □ Millimetern:				
Ungebleicht:		Fr. Cts.		
8 Fäden oder weniger	35 — »	4 15 für 100 Kil.	39 15 »	»
9, 10 und 11 Fäden	55 — »	4 15 »	59 15 »	»
12, 13 und 14 Fäden	90 — »	4 15 »	94 15 »	»
Mehr als 14 Fäden	115 — »	4 15 »	119 15 »	»
Gebleicht, gefärbt oder bedruckt:				
8 Fäden oder weniger	47 — »	gelaugt oder gefärbt .... 5 —	52 — »	»
		gebleicht oder bedruckt ... 5 70	52 70 »	»
9, 10 und 11 Fäden	70 — »	gelaugt oder gefärbt .... 5 —	75 — »	»
		gebleicht oder bedruckt ... 5 70	75 70 »	»
12, 13 und 14 Fäden	120 — »	gelaugt oder gefärbt .... 5 —	125 — »	»
		gebleicht oder bedruckt ... 5 70	125 70 »	»
Mehr als 14 Fäden	155 — »	gelaugt oder gefärbt .... 5 —	160 — »	»
		gebleicht oder bedruckt 5 70	160 70 »	»
Gemischte Garne aus Flachs oder aus Hanf, der Flachs oder der Hanf im Gewicht vorherrschend	Sätze für Garne von reinem Flachs oder Hanf.	Sätze für Garne von reinem Flachs oder Hanf, je nach Klasse.	Sätze für Garne von reinem Flachs oder Hanf, je nach Klasse.	
Gemischte Garne und Gewebe von Flachs oder Hanf, der Flachs oder der Hanf im Gewicht vorherrschend	15 pCt. vom Werth.	kompensatorische Abgabe für reine Gewebe von Flachs oder Hanf.	jetzige Abgabe (15 pCt.) und die kompensatorische Abgabe wie neben.	»
		Fr. Cts.	Fr. Cts.	
Damast	16 pCt. vom Werth.	ungebleicht .. 4 15	16 pCt. und 4 15 für 100 Kil.	»
		gelaugt .... 5 —	16 pCt. und 5 — für 100 Kil.	»
		gebleicht 5 70	16 pCt. und 5 70 für 100 Kil.	»
Battist	derselbe Satz wie glatte Stoffe.	derselbe Satz wie glatte Stoffe.	derselbe Satz wie glatte Stoffe.	
Gaze	desgl.	desgl.	desgl.	
Taschentücher, gerändert	desgl.	desgl.	desgl.	
Leinentüll	derselbe Satz wie Baumwolltüll 15 pCt.	ungebleicht .. 4 15	15 pCt. und 4 15 für 100 Kil.	»
		gebleicht 5 70	15 pCt. und 5 70 für 100 Kil.	»
Spitzen aus Leinen	5 pCt. vom Werth.	kompensatorische Abgabe auf die Gewebe je nach der Art.	jetzige Abgabe (5 pCt.) und die kompensatorische Abgabe wie neben.	»

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala. Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	Rückzölle.
		Fr. Cts.	Fr. Cts.	
Leinene Strumpfwaaren	15 pCt. vom Werth.	gebleicht 4 15	15 pCt. und 4 15 für 100 Kil.	Nichts.
Posamentierwaaren von Leinen	15 pCt. vom Werth.	gelaugt oder gefärbt .... 5 —	15 pCt. und 5 — für 100 Kil.	»
Leinenband, ungebleicht, gebleicht oder gefärbt	15 pCt. vom Werth.	gebleicht oder bedruckt ... 5 70	15 pCt. und 5 70 für 100 Kil.	»
Artikel von Leinen oder Hanf, ganz oder halb fertig gemacht	15 pCt. vom Werth.			
Nicht aufgezählte Artikel	15 pCt. vom Werth.			
Jute:	Fr. Cts.		Fr. Cts.	
In der Faser oder gebrochen	1 — für 100 Kil. [1]	—	1 — für 100 Kil.	»
Gehechelt	1 15 » [1]	—	1 15 »	»
Jutegarne, messend, per Kilogr.:				
Ungebleicht:		Fr. Cts.		
Weniger als 1,400 Meter	5 — für 100 Kil.	1 40 für 100 Kil.	6 40 für 100 Kil.	»
Von 1,400 bis 3,700 Meter exkl.	6 — »	1 40 »	7 40 »	»
» 3,700 » 4,200 » »	7 — »	1 40 »	8 40 »	»
» 4,200 » 6,000 » inkl.	10 — »	1 40 »	11 40 »	»
Mehr als 6,000 Meter	dieselbe Abgabe wie Flachsgarn.	1 40 »	Hauptabgabe auf Flachsgarn und 1 Fr. 40 Cts. für 100 Kil.	
Gebleicht oder gefärbt:				
Weniger als 1,400 Meter	7 — für 100 Kil.	1 40 »	8 40 für 100 Kil.	»
Von 1,400 bis 3,700 Meter exkl.	9 — »	1 40 »	10 40 »	»
» 3,700 » 4,200 » »	10 — »	1 40 »	11 40 »	»
» 4,200 » 6,000 » inkl.	14 — »	1 40 »	15 40 »	»
Mehr als 6,000 Meter	dieselbe Abgabe wie Flachsgarn.	1 40 »	Hauptabgabe auf Flachsgarn und 1 Fr. 40 Cts. für 100 Kil.	
Gewebe von Jute, enthaltend in der Kette im Raum von 5 □ Millimetern:				
Ungebleicht:				
1, 2 und 3 glatte Fäden	10 — für 100 Kil.	1 50 »	11 50 für 100 Kil.	»
1, 2 und 3 geköperte Fäden	12 — »	1 50 »	13 50 »	»
4 und 5 Fäden	16 — »	1 50 »	17 50 »	»
6, 7 und 8 Fäden	24 — »	1 50 »	25 50 »	»
Mehr als 8 Fäden	dieselbe Abgabe wie für Flachsgewebe, je nach der Klassifikation.	1 50 »	Hauptabgabe auf Flachsgewebe und 1 Fr. 50 Cts. für 100 Kil.	»
Gebleicht oder gefärbt:				
1, 2 und 3 glatte Fäden	15 — für 100 Kil.	1 50 »	16 50 für 100 Kil.	
1, 2 und 3 geköperte Fäden	17 — »	1 50 »	18 50 »	»
4 und 5 Fäden	23 — »	1 50 »	24 50 »	»
6, 7 und 8 Fäden	35 — »	1 50 »	36 50 »	»
Mehr als 8 Fäden	dieselbe Abgabe wie für Flachsgewebe, je nach der Klassifikation.	1 50 »	Hauptabgabe auf Flachsgewebe und 1 Fr. 50 Cts. für 100 Kil.	»
Juteteppiche, glatt oder rauh	24 — für 100 Kil.	1 50 »	25 50 für 100 Kil.	»
Gemischte Jutegewebe, die Jute vorherrschend im Gewicht	dieselbe Abgabe wie für reine Jutegarne.	dieselbe Abgabe wie für reine Jutegarne.	dieselbe Abgabe wie für reine Jutegarne.	»
Gemischte Jutegewebe, die Jute vorherrschend im Gewicht	15 pCt. vom Werthe (jetzige Abgabe).	1 50 für 100 Kil.	15 pCt. vom Werthe und die kompensator. Abgabe wie neben	»
Phormium tenax, Manilahanf und andere vegetabilische Fasern, nicht spezifiirt:	Fr. Cts.		Fr. Cts.	
Roh oder gebrochen	roh .... — 50	—	— 50 für 100 Kil.	
Gehechelt oder vorgesponnen (twisted)	gehechelt ... 2 50	—	2 50 »	
	4 —	—	4 — »	
Garn	5 pCt. vom Werthe	Abgabe für Hanfgarne	jetzige Abgabe (5 pCt.) und kompensatorische Abgabe, wie neben	
Gewebe	10 pCt. vom Werthe	Abgabe für Hanfgewebe	jetzige Abgabe (10 pCt.) und kompensatorische Abgabe, wie neben	

[1]) Ausschließlich der „surtaxe d'entrepôt."

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
	Fr. Cts.		Fr. Cts.	
Rohes Pferdehaar aller Art, auch zubereitet oder gekräuselt	35 —	—	35 — für 100 Kil.	
Gewebe und Waaren von Pferdehaar, rein oder gemischt	10 pCt. vom Werthe	10 pCt.	20 pCt.	
Baumwolle.				
Rohbaumwolle:	Fr. Cts.	Fr. Cts.		Fr. Cts.
Von Ostindien, China oder dem Mittelmeer (ausg. Jummel)	7 50 für 100 Kil.[1]	—	7 50 für 100 Kil.	—
Amerikanische und Jummel (Egyptische)	10 — „ [1]	—	10 — „	—
Ungereinigte	4 — „ [1]	—	4 — „	—
Baumwolle in Blättern, gekrempelt oder gummirt (Watte)	10 — „	12 15 für 100 Kil.	22 15 „	12 15 für 100 Kil.
Einfaches Baumwollgarn, messend das halbe Kilogr.:				
Ungebleicht:				
20,000 Meter oder weniger	15 — „	12 70 „	27 70 „	12 70 „
Von 21,000 bis 30,000 Meter	20 — „	12 70 „	32 70 „	12 70 „
„ 31,000 „ 40,000 „	30 — „	12 70 „	42 70 „	12 70 „
„ 41,000 „ 50,000 „	40 — „	13 50 „	53 50 „	13 50 „
„ 51,000 „ 60,000 „	50 — „	13 50 „	63 50 „	13 50 „
„ 61,000 „ 70,000 „	60 — „	13 50 „	73 50 „	13 50 „
„ 71,000 „ 80,000 „	70 — „	13 50 „	83 50 „	13 50 „
„ 81,000 „ 90,000 „	90 — „	14 5 „	104 5 „	14 5 „
„ 91,000 „ 100,000 „	100 — „	14 5 „	114 5 „	14 5 „
„ 101,000 „ 110,000 „	120 — „	14 5 „	134 5 „	14 5 „
„ 111,000 „ 120,000 „	140 — „	14 5 „	154 5 „	14 5 „
„ 121,000 „ 130,000 „	160 — „	14 5 „	174 5 „	14 5 „
„ 131,000 „ 140,000 „	200 — „	14 5 „	214 5 „	14 5 „
„ 141,000 „ 170,000 „	250 — „	14 5 „	264 5 „	14 5 „
„ 171,000 Meter und darüber	300 — „	14 5 „	314 5 „	14 5 „
Gebleicht:				
20,000 Meter oder weniger	17 25 „	15 25 „	32 50 „	15 25 „
Von 21,000 bis 30,000 Meter	23 — „	15 25 „	38 25 „	15 25 „
„ 31,000 „ 40,000 „	34 50 „	15 25 „	49 75 „	15 25 „
„ 41,000 „ 50,000 „	46 — „	16 20 „	62 20 „	16 20 „
„ 51,000 „ 60,000 „	57 50 „	16 20 „	73 70 „	16 20 „
„ 61,000 „ 70,000 „	69 — „	16 20 „	85 20 „	16 20 „
„ 71,000 „ 80,000 „	80 50 „	16 20 „	96 70 „	16 20 „
„ 81,000 „ 90,000 „	103 50 „	16 90 „	120 40 „	16 90 „
„ 91,000 „ 100,000 „	115 — „	16 90 „	131 90 „	16 90 „
„ 101,000 „ 110,000 „	138 — „	16 90 „	154 90 „	16 90 „
„ 111,000 „ 120,000 „	161 — „	16 90 „	177 90 „	16 90 „
„ 121,000 „ 130,000 „	184 — „	16 90 „	200 90 „	16 90 „
„ 131,000 „ 140,000 „	230 — „	16 90 „	246 90 „	16 90 „
„ 141,000 „ 170,000 „	287 50 „	16 90 „	304 40 „	16 90 „
„ 171,000 Meter und darüber	345 — „	16 90 „	361 90 „	16 90 „
Gefärbt:				
20,000 Meter oder weniger	40 — „	14 85 „	54 85 „	14 85 „
Von 21,000 bis 30,000 Meter	45 — „	14 85 „	59 85 „	14 85 „
„ 31,000 „ 40,000 „	55 — „	14 85 „	69 85 „	14 85 „
„ 41,000 „ 50,000 „	65 — „	15 80 „	80 80 „	15 80 „
„ 51,000 „ 60,000 „	75 — „	15 80 „	90 80 „	15 80 „
„ 61,000 „ 70,000 „	85 — „	15 80 „	100 80 „	15 80 „
„ 71,000 „ 80,000 „	95 — „	15 80 „	110 80 „	15 80 „
„ 81,000 „ 90,000 „	115 — „	16 35 „	131 35 „	16 35 „
„ 91,000 „ 100,000 „	125 — „	16 35 „	141 35 „	16 35 „
„ 101,000 „ 110,000 „	145 — „	16 35 „	161 35 „	16 35 „
„ 111,000 „ 120,000 „	165 — „	16 35 „	181 35 „	16 35 „
„ 121,000 „ 130,000 „	185 — „	16 35 „	201 35 „	16 35 „
„ 131,000 „ 140,000 „	225 — „	16 35 „	241 35 „	16 35 „
„ 141,000 „ 170,000 „	275 — „	16 35 „	291 35 „	16 35 „
„ 171,000 Meter und darüber	325 — „	16 35 „	341 35 „	16 35 „

[1]) Ausschliesslich der „surtaxe d'entrepôt".

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
Zweidrähtige Baumwolltwist-Garne:				
Ungebleicht:	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
20,000 Meter oder weniger	19 50 für 100 Kil.	14 5 für 100 Kil.	33 55 für 100 Kil.	14 5 für 100 Kil.
Von 21,000 bis 30,000 Meter	26 — »	14 5 »	40 5 »	14 5 »
» 31,000 » 40,000 »	39 — »	14 5 »	53 5 »	14 5 »
» 41,000 » 50,000 »	52 — »	14 85 »	66 85 »	14 85 »
» 51,000 » 60,000 »	65 — »	14 85 »	79 85 »	14 85 »
» 61,000 » 70,000 »	78 — »	14 85 »	92 85 »	14 85 »
» 71,000 » 80,000 »	91 — »	14 85 »	105 85 »	14 85 »
» 81,000 » 90,000 »	117 — »	15 40 »	132 40 »	15 40 »
» 91,000 » 100,000 »	130 — »	15 40 »	145 40 »	15 40 »
» 101,000 » 110,000 »	156 — »	15 40 »	171 40 »	15 40 »
» 111,000 » 120,000 »	182 — »	15 40 »	197 40 »	15 40 »
» 121,000 » 130,000 »	208 — »	15 40 »	223 40 »	15 40 »
» 131,000 » 140,000 »	260 — »	15 40 »	275 40 »	15 40 »
» 141,000 » 170,000 »	325 — »	15 40 »	340 40 »	15 40 »
171,000 Meter und darüber	390 — »	15 40 »	405 40 »	15 40 »
Gebleicht:				
20,000 Meter oder weniger	22 40 »	16 90 »	39 30 »	16 90 »
Von 21,000 bis 30,000 Meter	29 90 »	16 90 »	46 80 »	16 90 »
» 31,000 » 40,000 »	44 85 »	16 90 »	61 75 »	16 90 »
» 41,000 » 50,000 »	59 80 »	17 85 »	77 65 »	17 85 »
» 51,000 » 60,000 »	74 75 »	17 85 »	92 60 »	17 85 »
» 61,000 » 70,000 »	89 70 »	17 85 »	107 55 »	17 85 »
» 71,000 » 80,000 »	104 65 »	17 85 »	122 50 »	17 85 »
» 81,000 » 90,000 »	134 55 »	18 50 »	153 5 »	18 50 »
» 91,000 » 100,000 »	149 50 »	18 50 »	168 — »	18 50 »
» 101,000 » 110,000 »	179 40 »	18 50 »	197 90 »	18 50 »
» 111,000 » 120,000 »	209 30 »	18 50 »	227 80 »	18 50 »
» 121,000 » 130,000 »	239 20 »	18 50 »	257 70 »	18 50 »
» 131,000 » 140,000 »	299 — »	18 50 »	317 50 »	18 50 »
» 141,000 » 170,000 »	373 75 »	18 50 »	392 25 »	18 50 »
171,000 Meter und darüber	448 50 »	18 50 »	467 — »	18 50 »
Gefärbt:				
20,000 Meter oder weniger	44 50 »	16 35 »	60 85 »	16 35 »
Von 21,000 bis 30,000 Meter	51 — »	16 35 »	67 35 »	16 35 »
» 31,000 » 40,000 »	64 — »	16 35 »	80 35 »	16 35 »
» 41,000 » 50,000 »	77 — »	17 30 »	94 30 »	17 30 »
» 51,000 » 60,000 »	90 — »	17 30 »	107 30 »	17 30 »
» 61,000 » 70,000 »	103 — »	17 30 »	120 30 »	17 30 »
» 71,000 » 80,000 »	116 — »	17 30 »	133 30 »	17 30 »
» 81,000 » 90,000 »	142 — »	17 90 »	159 90 »	17 90 »
» 91,000 » 100,000 »	155 — »	17 90 »	172 90 »	17 90 »
» 101,000 » 110,000 »	181 — »	17 90 »	198 90 »	17 90 »
» 111,000 » 120,000 »	207 — »	17 90 »	224 90 »	17 90 »
» 121,000 » 130,000 »	233 — »	17 90 »	250 90 »	17 90 »
» 131,000 » 140,000 »	285 — »	17 90 »	302 90 »	17 90 »
» 141,000 » 170,000 »	350 — »	17 90 »	367 90 »	17 90 »
171,000 Meter und darüber	415 — »	17 90 »	432 90 »	17 90 »
Angeschorene Ketten:				
Ungebleicht	Abgabe auf einfaches Garn mit Zuschlag von 30 pCt.	Abgabe für Twistgarne, je nach der Gattung.	Abgabe für Twistgarne, je nach der Gattung.	Rückzoll auf Twistgarne, je nach der Gattung.
Gebleicht	Abgabe auf ungebleichte Kettgarne, mit Zuschlag von 15 pCt. (Abgabe auf gebleicht. Twistgarn).	Abgabe für Twistgarne, je nach der Gattung.	Abgabe für Twistgarne, je nach der Gattung.	Rückzoll auf Twistgarne, je nach der Gattung.
Gefärbt	Abgabe auf ungebleichtes Kettgarn, mit Zuschlag von 25 pCt. per Kilogr. (Abgabe auf gefärbtes Twistgarn).	Abgabe für Twistgarne, je nach der Gattung.	Abgabe für Twistgarne, je nach der Gattung.	Rückzoll auf Twistgarne, je nach der Gattung.

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
Garne, ungebleicht, gebleicht oder gefärbt, drei- oder mehrdrähtig:	Fr. Cts.			
Einfacher Twist	— 6 für 1000 Met.	kompensatorische Abgabe auf Garn, ungebleicht, gebleicht oder gefärbt, je nach der Gattung.	jetzige Abgabe und die kompensatorische Abgabe, wie hierneben.	Rückzölle auf Garn, ungebleicht, gebleicht oder gefärbt, je nach der Gattung.
Doppelter oder Kabeltwist	— 12 »	desgl.	desgl.	desgl.
Gewebe von Baumwolle, glatt, geköpert, und Drell ungebleicht:				
1. Klasse, im Gewicht von 11 Kil. auf 100 □Meter:		Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Von 35 Fäden und weniger auf 5 □Millimeter	50 — für 100 Kil.	13 90 für 100 Kil.	63 90 für 100 Kil.	13 90 für 100 Kil.
Von 36 Fäden und darüber	80 — »	13 90 »	93 — »	13 90 »
2. Klasse, im Gewicht von 7 bis 11 Kil. exkl. auf 100 □Meter:				
Von 35 Fäden und weniger	60 — »	13 90 »	73 90 »	13 90 »
» 36 bis 43 Fäden	100 — »	13 90 »	113 90 »	13 90 »
» 44 Fäden und darüber	200 — »	13 90 »	213 90 »	13 90 » [1]
3. Klasse, im Gewicht von 3 bis 7 Kil. exkl. 100 □Meter:				
Von 27 Fäden und weniger	80 — »	14 60 »	94 60 »	14 60 »
» 22 bis 35 Fäden	120 — »	14 60 »	134 60 »	14 60 »
» 36 bis 43 Fäden	190 — »	14 60 »	204 60 »	14 60 »
» 44 Fäden und darüber	300 — »	14 60 »	314 60 »	14 60 »
4. Klasse, im Gewicht unter 3 Kil. per 100 □Meter	15 pCt. vom Werthe.	15 10 »	15 pCt. und 15 Fr. 10 Cts. für 100 Kil.	15 10 »
Gewebe von reiner Baumwolle, glatt, geköpert und Drelle: Gebleicht:				
1. Klasse im Gewichte von 11 Kil. oder mehr auf 100 □Meter:		Fr. Cts.		
Von 35 Fäden und weniger auf 5 □Millimeter	57 50 für 100 Kil.	ohne Appretur 16 70	74 20 für 100 Kil.	16 70 für 100 Kil.
		appretirt.... 15 90	73 40 »	15 90 »
Von 36 Fäden und mehr	92 — »	ohne Appretur 16 70	108 70 »	16 70 »
		appretirt.... 15 90	107 90 »	15 90 »
2. Klasse im Gewichte von 7—11 Kil. exkl. auf 100 □Meter:				
Von 35 Fäden und weniger	69 — »	ohne Appretur 16 70	85 70 »	16 70 »
		appretirt.... 15 90	84 90 »	15 90 »
Von 36—43 Fäden	115 — »	ohne Appretur 16 70	131 70 »	16 70 »
		appretirt.... 15 90	130 90 »	15 90 »
Von 44 Fäden und darüber	230 — »	ohne Appretur 16 70	246 70 »	16 70 »
		appretirt.... 15 90	245 90 »	15 90 »
3. Klasse im Gewichte von 3—7 Kil. inkl. auf 100 □Meter:				
Von 27 Fäden und weniger	92 — »	ohne Appretur 17 50	109 50 »	17 50 »
		appretirt.... 16 60	108 60 »	16 60 »
Von 28—35 Fäden	138 — »	ohne Appretur 17 50	155 50 »	17 50 » [2]
		appretirt.... 16 60	154 60 »	16 60 »
Von 36—43 Fäden	218 50 »	ohne Appretur 17 50	236 — »	17 50 »
		appretirt.... 16 60	235 10 »	16 60 »
Von 44 Fäden und darüber	345 — »	ohne Appretur 17 50	362 50 »	17 50 »
		appretirt.... 16 60	361 60 »	16 60 »
4. Klasse im Gewichte von weniger als 3 Kil. per 100 □Meter	15 pCt. vom Werthe.	ohne Appretur 18 10	15 pCt. und 18 Fr. 10 Cts. für 100 Kil.	18 10 »
		appretirt.... 17 10	15 pCt. und 17 Fr. 10 Cts. für 100 Kil.	17 10 »

[1]) Die für Baumwollgewebe normirten kompensatorischen Abgaben für Baumwollgewebe finden nur bei Geweben aus einfachem Garn Anwendung.
Sie werden erhöht um 54 Cts. für 100 Kil. für Gewebe aus gezwirntem Garn in Kette oder Schuß, und um 1 Fr. 8 Cts. für 100 Kil. für Gewebe aus gezwirntem Garn in Kette und Schuß.

[2]) Vgl. die obige Bemerkung über Gewebe von gezwirntem Garn.

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala. Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	Rückzölle.
Gefärbt:				
1. Klasse im Gewichte von 11 Kil. oder mehr auf 100 □ Meter:		Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Von 35 Fäden und weniger auf 5 □ Millimeter	Fr. Cts. 75 — für 100 Kil.	in Türk. Roth 20 75	95 75 für 100 Kil.	20 75 für 100 Kil.
		andere 19 35	94 35 »	19 35 »
Von 36 Fäden und darüber	105 — »	in Türk. Roth 20 75	125 75 »	20 75 »
		andere 19 35	124 35 »	19 35 »
2. Klasse im Gewichte von 7—11 Kil. exkl. auf 100 □ Meter:				
Von 35 Fäden und weniger	85 — »	in Türk. Roth 20 75	105 75 »	20 75 »
		andere 19 35	104 35 »	19 35 »
Von 36—43 Fäden	125 — »	in Türk. Roth 20 75	145 75 »	20 75 »
		andere 19 35	144 35 »	19 35 »
Von 44 Fäden und darüber	225 — »	in Türk. Roth 20 75	245 75 »	20 75 »
		andere 19 35	244 35 »	19 35 »
3. Klasse im Gewichte von 3—7 Kil. inkl. auf 100 □ Meter:				
Von 27 Fäden und weniger	105 — »	in Türk. Roth 21 60	126 60 »	21 60 »
		andere 20 15	125 15 »	20 15 »
Von 28—35 Fäden	145 — »	in Türk. Roth 21 60	166 60 »	21 60 »
		andere 20 15	165 15 »	20 15 »
Von 36—43 Fäden	215 — »	in Türk. Roth 21 60	236 60 »	21 60 »
		andere 20 15	235 15 »	20 15 »
Von 44 Fäden und darüber	325 — »	in Türk. Roth 21 60	346 60 »	21 60 »
		andere 20 15	345 15 »	20 15 »
4. Klasse im Gewichte von weniger als 3 Kil. per 100 □ Meter	15 pCt. vom Werthe.	in Türk. Roth 22 20	15 pCt. vom Werthe und 22 Fr. 20 Cts. für 100 Kil.	22 20 »
		andere 20 70	15 pCt. vom Werthe und 20 Fr. 70 Cts. für 100 Kil.	20 70 »
Bedruckte Gewebe aus reiner Baumwolle, glatt, geköpert und Drelle:	15 pCt. vom Werthe.	im Gewichte v. 7 Kil. oder mehr: Türk. Roth 25 75	15 pCt. vom Werthe und 20 Fr. 75 Cts. für 100 Kil.	20 75 »
		andere 19 35	15 pCt. vom Werthe und 19 Fr. 35 Cts. für 100 Kil.	19 35 »
		im Gew. v. 3—7 Kil.: Türk. Roth 21 60	15 pCt. vom Werthe und 21 Fr. 60 Cts. für 100 Kil.	21 60 »
		andere 20 15	15 pCt. vom Werthe und 20 Fr. 15 Cts. für 100 Kil.	20 15 »
		im Gewichte von weniger als 3 Kil.: Türk. Roth 22 20	15 pCt. vom Werthe und 22 Fr. 20 Cts. für 100 Kil.	22 20 »
		andere 20 70	15 pCt. vom Werthe und 20 Fr. 70 Cts. für 100 Kil.	20 70 »
Velvets:				
Wie Seidesammet gearbeitet:	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Ungebleicht	85 — für 100 Kil.	13 90 für 100 Kil.	98 90 für 100 Kil.	13 90 »
Gefärbt oder bedruckt	110 — »	19 35 »	129 35 »	19 35 »
Andere (Cords, Moleskins rc.):				
Ungebleicht	60 — »	13 90 »	73 90 »	13 90 »

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
Garne, ungebleicht, gebleicht oder gefärbt, drei- oder mehrdrähtig:	Fr. Cts.			
Einfacher Twist	— 6 für 1000 Met.	kompensatorische Abgabe auf Garn, ungebleicht, gebleicht oder gefärbt, je nach der Gattung.	jetzige Abgabe und die kompensatorische Abgabe, wie hierneben.	Rückzölle auf Garn, ungebleicht, gebleicht oder gefärbt, je nach der Gattung.
Doppelter oder Kabeltwist	— 12 »	desgl.	desgl.	desgl.
Gewebe von Baumwolle, glatt, geköpert, und Drell ungebleicht:				
1. Klasse, im Gewicht von 11 Kil. auf 100 □Meter:		Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Von 35 Fäden und weniger auf 5 □Millimeter	50 — für 100 Kil.	13 90 für 100 Kil.	63 90 für 100 Kil.	13 90 für 100 Kil.
Von 36 Fäden und darüber	80 — »	13 90 »	93 — »	13 90 »
2. Klasse, im Gewicht von 7 bis 11 Kil. exkl. auf 100 □Meter:				
Von 35 Fäden und weniger	60 — »	13 90 »	73 90 »	13 90 »
» 36 bis 43 Fäden	100 — »	13 90 »	113 90 »	13 90 »
» 44 Fäden und darüber	200 — »	13 90 »	213 90 »	13 90 » [1]
3. Klasse, im Gewicht von 3 bis 7 Kil. exkl. 100 □Meter:				
Von 27 Fäden und weniger	80 — »	14 60 »	94 60 »	14 60 »
» 22 bis 35 Fäden	120 — »	14 60 »	134 60 »	14 60 »
» 36 bis 43 Fäden	190 — »	14 60 »	204 60 »	14 60 »
» 44 Fäden und darüber	300 — »	14 60 »	314 60 »	14 60 »
4. Klasse, im Gewicht unter 3 Kil. per 100 □Meter	15 pCt. vom Werthe.	15 10 »	15 pCt. und 15 Fr. 10 Cts. für 100 Kil.	15 10 »
Gewebe von reiner Baumwolle, glatt, geköpert und Drelle:				
Gebleicht:				
1. Klasse im Gewichte von 11 Kil. oder mehr auf 100 □Meter:		Fr. Cts.		
Von 35 Fäden und weniger auf 5 □Millimeter	57 50 für 100 Kil.	ohne Appretur 16 70	74 20 für 100 Kil.	16 70 für 100 Kil.
		appretirt.... 15 90	73 40 »	15 90 »
Von 36 Fäden und mehr	92 — »	ohne Appretur 16 70	108 70 »	16 70 »
		appretirt.... 15 90	107 90 »	15 90 »
2. Klasse im Gewichte von 7—11 Kil. exkl. auf 100 □Meter:				
Von 35 Fäden und weniger	69 — »	ohne Appretur 16 70	85 70 »	16 70 »
		appretirt.... 15 90	84 90 »	15 90 »
Von 36—43 Fäden	115 — »	ohne Appretur 16 70	131 70 »	16 70 »
		appretirt.... 15 90	130 90 »	15 90 »
Von 44 Fäden und darüber	230 — »	ohne Appretur 16 70	246 70 »	16 70 »
		appretirt.... 15 90	245 90 »	15 90 »
3. Klasse im Gewichte von 3—7 Kil. inkl. auf 100 □Meter:				
Von 27 Fäden und weniger	92 — »	ohne Appretur 17 50	109 50 »	17 50 »
		appretirt.... 16 60	108 60 »	16 60 »
Von 28—35 Fäden	138 — »	ohne Appretur 17 50	155 50 »	17 50 » [2]
		appretirt.... 16 60	154 60 »	16 60 »
Von 36—43 Fäden	218 50 »	ohne Appretur 17 50	236 — »	17 50 »
		appretirt.... 16 60	235 10 »	16 60 »
Von 44 Fäden und darüber	345 — »	ohne Appretur 17 50	362 50 »	17 50 »
		appretirt.... 16 60	361 60 »	16 60 »
4. Klasse im Gewichte von weniger als 3 Kil. per 100 □Meter	15 pCt. vom Werthe.	ohne Appretur 18 10	15 pCt. und 18 Fr. 10 Cts. für 100 Kil.	18 10 »
		appretirt.... 17 10	15 pCt. und 17 Fr. 10 Cts. für 100 Kil.	17 10 »

[1] Die für Baumwollgewebe normirten kompensatorischen Abgaben für Baumwollgewebe finden nur bei Geweben aus einfachem Garn Anwendung.

Sie werden erhöht um 54 Cts. für 100 Kil. für Gewebe aus gezwirntem Garn in Kette oder Schuß, und um 1 Fr. 8 Cts. für 100 Kil. für Gewebe aus gezwirntem Garn in Kette und Schuß.

[2] Vgl. die obige Bemerkung über Gewebe von gezwirntem Garn.

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
Gefärbt:				
1. Klasse im Gewichte von 11 Kil. oder mehr auf 100 □ Meter:	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Von 35 Fäden und weniger auf 5 □ Millimeter	75 — für 100 Kil.	in Türk. Roth 20 75	95 75 für 100 Kil.	20 75 für 100 Kil.
		andere 19 35	94 35 »	19 35 »
Von 36 Fäden und darüber	105 — »	in Türk. Roth 20 75	125 75 »	20 75 »
		andere 19 35	124 35 »	19 35 »
2. Klasse im Gewichte von 7—11 Kil. exkl. auf 100 □ Meter:				
Von 35 Fäden und weniger	85 — »	in Türk. Roth 20 75	105 75 »	20 75 »
		andere 19 35	104 35 »	19 35 »
Von 36—43 Fäden	125 — »	in Türk. Roth 20 75	145 75 »	20 75 »
		andere 19 35	144 35 »	19 85 »
Von 44 Fäden und darüber	225 — »	in Türk. Roth 20 75	245 75 »	20 75 »
		andere 19 35	244 35 »	19 35 »
3. Klasse im Gewichte von 3—7 Kil. inkl. auf 100 □ Meter:				
Von 27 Fäden und weniger	105 — »	in Türk. Roth 21 60	126 60 »	21 60 »
		andere 20 15	125 15 »	20 15 »
Von 28—35 Fäden	145 — »	in Türk. Roth 21 60	166 60 »	21 60 »
		andere 20 15	165 15 »	20 15 »
Von 36—43 Fäden	215 — »	in Türk. Roth 21 60	236 60 »	21 60 »
		andere 20 15	235 15 »	20 15 »
Von 44 Fäden und darüber	325 — »	in Türk. Roth 21 60	346 60 »	21 60 »
		andere 20 15	345 15 »	20 15 »
4. Klasse im Gewichte von weniger als 3 Kil. per 100 □ Meter	15 pCt. vom Werthe.	in Türk. Roth 22 20	15 pCt. vom Werthe und 22 Fr. 20 Cts. für 100 Kil.	22 20 »
		andere 20 70	15 pCt. vom Werthe und 20 Fr. 70 Cts. für 100 Kil.	20 70 »
Bedruckte Gewebe aus reiner Baumwolle, glatt, geköpert und Drelle:	15 pCt. vom Werthe.	im Gewichte v. 7 Kil. oder mehr:		
		Türk. Roth 25 75	15 pCt. vom Werthe und 20 Fr. 75 Cts. für 100 Kil.	20 75 »
		andere..... 19 35	15 pCt. vom Werthe und 19 Fr. 35 Cts. für 100 Kil.	19 35 »
		im Gew. v. 3—7 Kil.:		
		Türk. Roth 21 60	15 pCt. vom Werthe und 21 Fr. 60 Cts. für 100 Kil.	21 60 »
		andere..... 20 15	15 pCt. vom Werthe und 20 Fr. 15 Cts. für 100 Kil.	20 15 »
		im Gewichte von weniger als 3 Kil.:		
		Türk. Roth 22 20	15 pCt. vom Werthe und 22 Fr. 20 Cts. für 100 Kil.	22 20 »
		andere..... 20 70	15 pCt. vom Werthe und 20 Fr. 70 Cts. für 100 Kil.	20 70 »
Velvets:				
Wie Seidesammet gearbeitet:	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Ungebleicht	85 — für 100 Kil.	13 90 für 100 Kil.	98 90 für 100 Kil.	13 90 »
Gefärbt oder bedruckt	110 — »	19 35 »	129 35 »	19 35 »
Andere (Cords, Moleskins 2c.):				
Ungebleicht	60 — »	13 90 »	73 90 »	13 90 »

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
	Fr. Cts.	Fr. Cts.		
Gefärbt oder bedruckt	85 — für 100 Kil.	Moleskins im Gewicht von 25 Kil. oder weniger ... 17 95 Andere 19 35	Fr. Cts. 102 95 für 100 Kil. 104 35 »	Fr. Cts. 17 95 für 100 Kil. 19 35 »
Piqué, Basins, Stripes und Checks, Damast und Brillants	15 pCt. vom Werthe	Ungebleicht. 13 90 Andere: Dieselben kompensatorischen Abgaben wie für Gewebe, glatt, gebleicht, gefärbt oder bedruckt, je nach der Klasse	15 pCt. vom Werthe und 13 Fr. 90 Cts. für 100 Kil. jetzige Abgabe mit Zuschlag der kompensatorischen Abgabe für Gewebe, glatt, gebleicht, gefärbt od. bedruckt, je nach der Klasse	13 90 » dieselben Rückzölle wie für Gewebe, glatt, gebleicht, gefärbt oder bedruckt, je nach der Klasse
Baumwollene Decken	15 »	kompensatorische Abgabe für Gewebe, glatt, ungebleicht, gebleicht, gefärbt ob. bedruckt, je nach der Klasse	jetzige Abgabe mit Zuschlag der kompensatorischen Abgaben für Gewebe, glatt, ungebleicht oder gebleicht, gefärbt oder bedruckt, je nach der Klasse	desgleichen.
Glatte oder gestickte Tülle	15 »	desgleichen	desgleichen	»
Gaze und Mousseline, gestickt oder broschirt, als Möbel- und Gardinenstoffe	10 pCt. vom Werthe	»	»	»
Artikel, ganz oder halb fertig gemacht	15 »	»	»	»
Nicht klassifizirte Artikel	15 »	»	»	»
Handstickerei	10 »	»	»	»
Baumwollene Spitzen und Blonden	5 »	»	»	»
Garn von Baumwolle gemischt, worin Baumwolle vorherrschend	dieselbe Abgabe wie reines Baumwollgarn	Sätze für reines Baumwollgarn	Sätze für reines Baumwollgarn	Sätze für reines Baumwollgarn
Gewebe von Baumwolle gemischt, worin Baumwolle vorherrschend	15 pCt. vom Werthe	3 pCt. vom Werthe	15 pCt. vom Werthe und kompensatorische Abgabe wie neben	dieselben Rückzölle wie für Gewebe von reiner Baumwolle
Wolle.	Fr. Cts.		Fr. Cts.	
Rohe Wolle aller Art	im Schweiß:[1]		im Schweiß:	
	1. Kategorie 7 —	—	1. Kategorie 7 —	Nichts.
	2. » 5 —		2. » 5 —	»
	3. » 3 —		3. » 3 —	»
	kalt gewaschen:[1]		kalt gewaschen:	
	1. Kategorie 14 —	—	1. Kategorie 14 —	»
	2. » 10 —		2. » 10 —	»
	3. » 6 —		3. » 6 —	»
	heiß gewaschen:[1]		heiß gewaschen:	
	1. Kategorie 17 —	—	1. Kategorie 17 —	»
	2. » 12 —		2. » 12 —	»
	3. » 7 —		3. » 7 —	»
Wollabfälle:	Fr. Cts.		Fr. Cts.	
Andere als Kämmlinge und Scheerwolle ꝛc.	10 — für 100 Kil.	—	10 — für 100 Kil.	»
Kämmlinge u. Scheerwolle ꝛc. (bourre lanice et tontisse)	3 — »	—	3 — »	»
Wollene Lumpen	5 — »	—	5 — »	»
Gefärbte Wolle in der Masse	25 — »	2 pCt. vom Werthe	25 — » u. 2 pCt. vom Werthe	»
Gekämmte Wolle, gefärbt oder nicht	25 — »	2 »	25 — »	»

[1] Ausschließlich der „surtaxe d'entrepôt."

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala. Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	Rückzölle.
Einfache Garne von reiner Wolle, gebleicht oder nicht, enthaltend im Kilogramm:	Fr. Cts.		Fr. Cts.	
10,000 Meter oder weniger	10 — für 100 Kil.	2 pCt. vom Werthe	10 — für 100 Kil.	Nichts.
Von 11,000 bis 15,000	15 — »	2 »	15 — »	»
» 16,000 » 20,000	20 — »	2 »	20 — »	»
» 21,000 » 30,000	25 — »	2 »	25 — »	»
» 31,000 » 40,000	35 — »	2 »	35 — »	»
» 41,000 » 50,000	45 — »	2 »	45 — »	»
» 51,000 » 60,000	55 — »	2 »	55 — »	»
» 61,000 » 70,000	65 — »	2 »	65 — »	»
» 71,000 » 80,000	75 — »	2 »	75 — »	»
» 81,000 » 90,000	85 — »	2 »	85 — »	»
» 91,000 » 100,000	95 — »	2 »	95 — »	»
101,000 und mehr	100 — »	2 »	100 — »	»
Einfache Wollgarne, gefärbt:				
30,000 Meter oder weniger	50 — »	2 »	50 — »	»
Von 31,000 bis 40,000	60 — »	2 »	60 — »	»
» 41,000 » 50,000	70 — »	2 »	70 — »	»
» 51,000 » 60,000	80 — »	2 »	80 — »	»
» 61,000 » 70,000	90 — »	2 »	90 — »	»
» 71,000 » 80,000	100 — »	2 »	100 — »	»
» 81,000 » 90,000	110 — »	2 »	110 — »	»
» 91,000 » 100,000	120 — »	2 »	120 — »	»
101,000 und darüber	125 — »	2 »	125 — »	»
Gezwirnte Wollgarne zur Weberei und Besatzarbeit:				
Gebleicht oder nicht:				
30,000 Meter oder weniger	32 50 »	2 »	32 50 »	»
Von 31,000 bis 40,000	45 50 »	2 »	45 50 »	»
» 41,000 » 50,000	58 50 »	2 »	58 50 »	»
» 51,000 » 60,000	71 50 »	2 »	71 50 »	»
» 61,000 » 70,000	84 50 »	2 »	84 50 »	»
» 71,000 » 80,000	97 50 »	2 »	97 50 »	»
» 81,000 » 90,000	110 50 »	2 »	110 50 »	»
» 91,000 » 100,000	123 50 »	2 »	123 50 »	»
101,000 und darüber	130 — »	2 »	130 — »	»
Gefärbt:				
30,000 Meter oder weniger	57 50 »	2 »	57 50 »	»
Von 31,000 bis 40,000	70 50 »	2 »	70 50 »	»
» 41,000 » 50,000	83 50 »	2 »	83 50 »	»
» 51,000 » 60,000	96 50 »	2 »	96 50 »	»
» 61,000 » 70,000	109 50 »	2 »	109 50 »	»
» 71,000 » 80,000	122 50 »	2 »	122 50 »	»
» 81,000 » 90,000	135 50 »	2 »	135 50 »	»
» 91,000 » 100,000	148 50 »	2 »	148 50 »	»
101,000 und darüber	155 — »	2 »	155 — »	»
Gezwirnte Wollgarne zur Stickerei:				
Gebleicht oder nicht:				
30,000 Meter oder weniger	50 — »	2 »	50 — »	»
Von 31,000 bis 40,000	70 — »	2 »	70 — »	»
» 41,000 » 50,000	90 — »	2 »	90 — »	»
» 51,000 » 60,000	110 — »	2 »	110 — »	»
» 61,000 » 70,000	130 — »	2 »	130 — »	»
» 71,000 » 80,000	150 — »	2 »	150 — »	»
» 81,000 » 90,000	170 — »	2 »	170 — »	»
» 91,000 » 100,000	190 — »	2 »	190 — »	»
101,000 und darüber	200 — »	2 »	200 — »	»
Gefärbt:				
30,000 Meter oder weniger	75 — »	2 »	75 — »	»
Von 30,000 bis 40,000	95 — »	2 »	95 — »	»
» 41,000 » 50,000	115 — »	2 »	115 — »	»
» 51,000 » 60,000	135 — »	2 »	135 — »	»
» 61,000 » 70,000	155 — »	2 »	155 — »	»
» 71,000 » 80,000	175 — »	2 »	175 — » und 2 pCt.	»

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
	Fr. Cts.		Fr. Cts.	
Von 81,000 bis 90,000	195 — für 100 Kil.	2 pCt. vom Werthe	195 — für 100 Kil.	Nichts.
» 91,000 » 100,000	215 — »	2 »	215 — »	»
101,000 und darüber	225 — »	2 »	225 — »	»
Gewebe von reiner Wolle	10 pCt. vom Werth	2 »	12 pCt. vom Werthe	»
Filze aller Art	10 »	2 »	12 »	»
Decken von reiner Wolle	10 »	2 »	12 »	»
Teppiche aller Art	10 »	2 »	12 »	»
Strumpfwaaren von reiner Wolle	10 »	2 »	12 »	»
Posamentierwaaren von reiner Wolle	10 »	2 »	12 »	»
Wollbänder	10 »	2 »	12 »	»
Wollene Spitzen	10 »	2 »	12 »	»
Leistenschuhe	10 »	2 »	12 »	»
Nicht aufgezählte Artikel	10 »	2 »	12 »	»
Tuchleisten aller Art ganz oder in Stücken	5 Fr. für 100 Kil.	—	5 Fr. für 100 Kil.	»
Fertige Kleider:				
neue	10 pCt. vom Werthe	2 pCt. vom Werthe	12 pCt. vom Werthe	»
alte	20 Fr. für 100 Kil.	2 »	20 Fr. für 100 Kil. und 2 pCt.	»
Garne und Gewebe von Alpacca, Llama oder Vigogne, rein oder mit Wolle gemischt	Sätze für Wollgarn und -Gewebe	Sätze für Wollgarn und -Gewebe	Sätze für Wollgarn und -Gewebe	»
Garne von Wolle, Alpacca, Llama oder Vigogne, gemischt mit andern Stoffen, die Wolle rc. im Gewicht vorherrschend	Sätze für Wollgarn	Sätze für Wollgarn	Sätze für Wollgarn	»
Gewebe von Wolle, Alpacca, Llama oder Vigogne, gemischt mit andern Stoffen, die Wolle rc. im Gewicht vorherrschend	Sätze für Wollgewebe	2 pCt. vom Werthe	jetzige Abgabe mit Zuschlag der kompensator. Abgabe wie hierneben	»
Garne von Ziegenhaar (Mohairs)	24 Fr. für 100 Kil.	—	24 Fr. für 100 Kil.	»
Gewebe von Ziegenhaar (Mohairs), andere als Indische Kaschmir-Shawls und Shawltuche	jetzige Abgabe (10 pCt. vom Werthe)	—	jetzige Abgabe (10 pCt. vom Werthe)	»
Seide.	Fr. Cts.		Fr. Cts.	
Seide in Kokons	— 25 pr. Kil.	—	— 25 pr. Kil.	»
Rohe	1 25 »	—	1 25 »	»
Douppions	— 50 »	—	— 50 »	»
Gesponnen	2 50 »	—	2 50 »	»
Rohseide von Douppions	1 — »	—	1 — »	»
Gefärbt:				
Zum Nähen, Sticken und zu Spitzen	—	2 Fr. pr. Kil.	2 — »	»
Andere	—	2 »	2 — »	»
Seidenabfälle:				
In der Masse	— 15 pr. Kil.	—	— 15. »	»
Gekämmt	— 50 »	—	— 50 »	»
Seidengarn, einfach und gezwirnt, ungebleicht, gebleicht, gebläut oder gefärbt:				
Von 80,000 Meter oder weniger auf das Kilogr.	2 — »	—	2 — »	»
» 81,000 » oder mehr » » »	2 — »	—	2 — »	»
Gewebe, Strumpfwaaren und Spitzen von reiner Seide	—	2 Fr. pr. Kil.	2 — »	»
Krepp, sogen. Englischer, ungebleicht, schwarz oder gefärbt	—	2 »	2 — »	»
Tüll:				
Glatt, ungebleicht	—	2 »	2 — »	»
Appretirt	—	2 »	2 — »	»
Gemustert, ungebleicht oder appretirt	—	2 »	2 — »	»
Gewebe von reinen Seidenabfällen, von Seide und Seidenabfällen, ungebleicht, gebleicht, gefärbt oder bedruckt	2 — pr. Kil.	2 »	4 — »	»
Gewebe, Posamentierwaaren, und Spitzen von Seide oder Seidenabfällen:				
Mit echtem Gold oder Silber	12 — »	2 »	14 — »	»
Mit halbechtem oder unechtem Gold oder Silber	3 50 »	2 »	5 50 »	»

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala. Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	Rückzölle.
Gewebe von Seide oder Seidenabfällen, gemischt mit anderen Stoffen, die Seide oder Seidenabfälle dem Gewicht nach vorherrschend	Fr. Cts. 3 — pr. Kil.	2 Fr. pr. Kil.	Fr. Cts. 5 — pr. Kil.	Nichts.
Band von Seide oder Seidenabfällen:				
Von Sammet	5 — »	2 »	7 — »	»
Anderes	4 — »	2 »	6 — »	»
Gemischt mit anderen Stoffen, die Seide oder Seidenabfälle dem Gewicht nach vorherrschend.	10 pCt. vom Werth.	2 »	10 pCt. vom Werth, und 2 Fr. pr. Kil.	»
Glas und Krystallwaaren.	Fr. Cts.		Fr. Cts.	
Bruchglas und Scherben	— 40 für 100 Kil.	—	— 40 für 100 Kil.	»
Bergkrystall, roh oder bearbeitet	— 50 pr. Kil.	—	— 50 pr. Kil.	»
Irdene und Töpferwaaren.				
Gemeine Töpferwaaren:				
Fliesen	— 20 für 100 Kil.	—	— 20 für 100 Kil.	»
Backsteine	— 10 »	—	— 10 »	»
Ordinaire Ziegel	— 10 »	—	— 10 »	»
Rund- oder Dachziegel	— 20 »	—	— 20 »	»
Chemische Produkte.				
Jod	60 — »	—	60 — »	»
Brom	25 — »	—	25 — »	»
Säuren:				
Salpeter-	1 — »	—	1 — »	»
Benzoë-	80 — »	—	80 — »	»
Bor-	6 — »	—	6 — »	»
Citronen-	12 — »	—	12 — »	»
Arsen-	3 60 »	—	3 60 »	»
Citronensaft	1 — »	—	1 — »	»
Oxyde:				
Zink-, graues	3 50 »	—	3 50 »	»
Zinn-	15 — »	—	15 — »	»
Uran-	80 — »	—	80 — »	»
Kupfer-	12 50 »	—	12 50 »	»
Zaffer und andere Kobaltverbindungen	7 — »	—	7 — »	»
Schwefelarsenik	5 75 »	—	5 75 »	»
Chlorkalium	— 50 »	—	— 50 »	»
Jodkalium	50 — »	—	50 — »	»
Pottasche	1 50 »	—	1 50 »	»
Salpeter	1 50 »	—	1 50 »	»
Schwefelsaures Kali	1 20 »	—	1 20 »	»
Borax, roh	2 50 »	—	2 50 »	»
Natronsalpeter	1 — »	—	1 — »	»
Citronensaurer Kalk	1 — »	—	1 — »	»
Schwefelsaure Magnesia	— 50 »	—	— 50 »	»
Kohlensaure »	2 — »	—	2 — »	»
Milchzucker	15 — »	—	15 — »	»
Albumin	12 — »	—	12 — »	»
Zinkweiß	3 50 »	—	3 50 »	»
Bleioxyd:				
Bleiglätte in Klumpen	2 — »	—	2 — »	»
» in Asche oder Pulver	4 — »	—	4 — »	»
Kohlensaures Bleioxyd	3 75 »	—	3 75 »	»
Oelsäure	Nichts.	Fr. Cts. 15 — für 100 Kil.[1])	15 — »	Fr. Cts. 10 — für 100 Kil.

[1]) Die kompensatorische Abgabe ist auf 15 Fr. fixirt, obwohl der Rückzoll nur 10 Fr. beträgt. Dabei ist Rücksicht genommen auf den Gebrauch, welcher von der Oelsäure bei der Seifenfabrikation gemacht wird, für welche der Rückzoll nach einem Importzoll von 18 Fr. berechnetist, welches den Durchschnitt der Abgabe auf Oele und Oelsäure darstellt.

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	
Kurkuma in Pulver	5 — für 100 Kil.	—	5 — für 100 Kil.	Nichts.
Seife, ordinaire und Toiletteseife	6 — »	11 — für 100 Kil.	17 — »	Seifen, enthaltend vegetabilische Oele oder Fette: Mehr als 60 pCt., 11 Fr.; von 50 bis 60 pCt., 10 Fr.; von 40 bis 50 pCt., 7 Fr.; von 30 bis 40 pCt., 5 Fr.
Doppelt-chromsaures Kali	25 — »	—	25 — »	1 50 für 100 Kil.
Chromsaures Bleioxyd	10 pCt. vom Werthe.	1 50 für 100 Kil.	10 pCt. vom Werthe und 1 Fr. 50 Cts. für 100 Kil.	Nichts.
Farben nicht spezifizirt, trocken in Paste und flüssig	aus Steinkohlenöl gewonnen 3 Fr. per Kil.	—	3 — pr. Kil.	»
	pulverisirtes Bleioxyd 5 Fr. 75 Cts. für 100 Kil.	—	5 75 für 100 Kil.	»
	andere 10 pCt. vom Werthe.	—	10 pCt. vom Werthe.	»
Stearinsäure	Nichts.	35 — für 100 Kil.	35 — für 100 Kil.	35 — für 100 Kil.
Leim und Gelatine	6 — für 100 Kil.	—	6 — »	Nichts.
Orseillefarben aller Art	20 — »	—	20 — »	»
Zinnsalze	5 pCt. vom Werthe.	5 — für 100 Kil.	5 pCt. vom Werthe für 100 Kil. (sic!)	»
Aether und Chloroform	3 — per Kil.	—	3 — per Kil.	»
Holzgeist	2 — »	—	2 — »	»
Zinnober	12 50 für 100 Kil.	—	12 50 für 100 Kil.	»
Kalium	1 50 »	—	1 50 »	»
Gallsäure	1 50 per Kil.	—	1 50 per Kil.	»
Gerbsäure	7 — »	—	7 — »	»
Schwefelsaurer Baryt	— 20 für 100 Kil.	—	— 20 für 100 Kil.	»
Kohlensaurer Baryt	— 20 »	—	— 20 »	»
Borsaurer Kalk	2 — »	—	2 — »	»
Anilin	3 — per Kil.	—	3 — per Kil.	1 50 für 100 Kil.
Andere Derivate von Steinkohlenöl	3 — »	—	3 — »	Nichts.
Essigsaures Kupferoxyd	5 pCt. vom Werthe.	3 — für 100 Kil.	5 pCt. und 3 Fr. per Kil.	»
Schwefelsaures Kupferoxyd (Kupfervitriol)	5 pCt. vom Werthe.	2 25 »	5 pCt. und 2 Fr. 25 C. f. 100 Kil.	»
Schwefelsaures Zinkoxyd (Zinnvitriol)	5 pCt. vom Werthe.	— 75 »	5 pCt. und 75 Cts. für 100 Kil.	»
Verschiedene Gegenstände.				
Künstliche Blumen	20 pCt. vom Werthe.	—	20 pCt. vom Werthe.	»
Modewaaren	»	—	»	»
Kurzwaaren aller Art	»	—	»	»
	Fr. Cts.		Fr. Cts.	
Knöpfe, feine oder ordinaire, nicht Posamentierarbeit	ordinaire — 70 per Kil.	—	— 70 für 100 Kil.	»
	feine 2 — »	—	2 — »	»
Musikalische Instrumente und Theile davon	20 pCt.	kupferne Instrumente Fr. Cts. 7 75 für 100 Kil.	von Kupfer 20 pCt. und 7 Fr. 75 Cts. für 100 Kil.	Fr. Cts. 7 75 für 100 Kil.
			andere 20 pCt.	Nichts.
Stecknadeln aller Art	Fr. Cts. 50 — für 100 Kil.	von Kupfer 7 75	von Kupfer: 57 Fr. 75 C. f. 100 Kil.	7 75 für 100 Kil.
		von Messing 7 —	von Messing: 57 Fr. für 100 Kil.	7 — »
		andere Nichts.	andere: 50 Fr. für 100 Kil.	Nichts.

Bezeichnung der Artikel.	Auf dem neuen Gesetze beruhende Skala.			Rückzölle.
	Eingangsabgaben.	Kompensatorische Abgaben für die neuen Zölle auf Rohmaterialien.	Gesammtbetrag der zu erhebenden Abgaben.	
Kautschuckwaaren:	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	
Rein oder gemischt	20 — für 100 Kil.	50 — für 100 Kil.	70 — für 100 Kil.	Nichts.
Auf Geweben in Stücken oder anderen Stoffen	100 — »	50 — »	150 — »	»
Fertige Kleidungsstücke	120 — »	50 — »	170 — »	»
In elastischen Geweben jeder Größe	200 — »	50 — »	250 — »	»
Stiefel und Schuhe;	60 — »	50 — »	110 — »	»
NB. Guttapercha-Artikel entrichten dieselbe Abgabe, wie Kautschuck.				
Wachstuch:		die kompensat. Abgabe nach dem Gewebe, wovon es gemacht ist.	jetzige Abgabe unter Zuschlag der kompensator. Abgabe nach dem Gewebe, wovon es gemacht ist.	von Baumwolle. Rückzoll nach dem Gewebe, wovon es gemacht ist. Andere — Nichts.
Zum Packen	5 — »			
Für Möbel, Tapissetie und andere Zwecke	15 — »			
		Fr. Cts.	Fr. Cts.	
Siegellack	60 — »	—	60 — für 100 Kil.	Nichts.
Zeichentusche	100 — »	—	100 — »	»
Tauwerk und Stricke	20 — »	Seile, Garne, Schnüre und Taue, getheert ..... 3 —	23 — »	»
		Seile, Garne, Schnüre und Taue, nicht getheert 2 50	22 50 »	»
		Segelgarn .. 3 40	23 40 »	»
Fischernetze	20 — »	von Hanf ... 4 —	24 — »	»
		von Baumwolle — Sätze für das Garn, wovon sie gemacht sind.	jetzige Abgabe (20 Fr. für 100 Kil.) und die kompensatorische Abgabe für das Garn, wovon sie gemacht sind.	derselbe Rückzoll wie für die Garne, wovon sie gemacht sind.
Süßwasserfische	15 — »	—	15 — für 100 Kil.	Nichts.
Seefische:				
Frische	15 — »	—	15 — »	»
Getrocknet, gesalzen, geräuchert	10 — (jetzige Abgabe)	—	10 — »	»
Saucen und Pickles	80 — »	—	80 — »	»
Käse, harter	18 — »	—	18 — »	»
Bier	7 — pr. Hektoliter (inkl. der Konsumtionssteuer, 3 Fr. 60 Cts.)	—	7 — pr. Hektoliter (inkl. der Konsumtionssteuer, 3 Fr. 60 Cts.)	»
Melasse [1]:				
Enthaltend weniger als 50 pCt. Zuckerstoff	21 45 für 100 Kil.	—	21 45 für 100 Kil.	»
Enthaltend mehr als 50 pCt. Zuckerstoff	63 — » (Ges. v. 8. Juli 1871 u. 23. Januar 1872).	—	63 — »	»
Alkohol, für 100 Grad (exkl. der Accise)	15 — pr. Hektoliter.	—	15 — pr. Hektoliter.	»
Schiefer:				
Dachschiefer	1 60 für 100 Kil.	—	1 60 für 100 Kil.	»
In Fliesen oder Tafeln	2 — »	—	2 — »	»

[1] Die in den Verträgen für Melasse stipulirte Abgabe war im Verhältniß zum Zuckerzoll. Sie ist erhöht nach Maßgabe des Zuschlags auf Zucker nach den Gesetzen vom 2. Juli 1862, 8. Juli 1871 und 23. Januar 1872.

Anhang II. zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage vom 5. November.

Liste der Handelsartikel und der Zollsätze, mit welchen dieselben bei der Einfuhr in das Vereinigte Königreich belastet sind.

	Pfd. St.	Sh.	Pce.
Aether ... Gall.	1	5	—
Bier und Ale:			
Mumme ... Barrel v. 36 Gall.			
Sprossenbier, dessen Würze vor der Gährung eine spezifische Schwere besitzt .. „ „ „	1	1	—
Nicht über 1,190 Grad „ „ „	1	1	—
Ueber 1,190 Grad ... „ „ „	1	4	—
Aller anderen Art, dessen Würze vor der Gährung eine spezifische Schwere besitzt:			
Nicht über 1,065 Grad „ „ „	—	8	—
Ueber 1,065 Grad und nicht über 1,090 Grad „ „ „	—	11	—
Ueber 1,090 Grad ... „ „ „	—	16	—
Chloroform ... Pfd.	—	3	—
Cichorien, oder andere vegetabilische Stoffe als Surrogat für Cichorien oder Kaffee, roh oder gedarrt Ctr.	—	13	3
geröstet oder gemahlen Pfd.	—	—	2
Collodium ... Gall.	1	4	—
Feigen und Feigenkuchen ... Ctr.	—	7	—
Firniß, irgend welche Quantität Alkohol oder Spiritus enthaltend ... Gall.	—	12	—
Gold- und Silbergeschirr:			
Goldgeschirr ... Unze Troy	—	17	—
Silbergeschirr, vergoldet oder nicht .. „	—	1	6
NB. Gehämmertes, geht ein wie ungemünztes Gold und Silber.			
Ingwer, eingemacht ... Ctr.	—	4	8
Kaffee ... „	—	14	—
gedörrt, geröstet oder gemahlen ... Pfd.	—	—	2
Kakao ... Ctr.	—	—	1
Hülsen und Schalen ... „	—	2	—
Teig oder Chokolade ... Pfd.	—	—	2
Kirschen, getrocknet ... Ctr.	—	4	8
Konfekt, nicht anderweit benannt ... „	—	4	8
Konfitüren, trockene ... „	—	4	8
Korinthen ... „	—	7	—
Malz ... Quarter	1	5	—
Mandeln, Teig davon ... Ctr.	—	4	8
Marmelade ... „	—	4	8
Naphta, irgendwie gereinigt ... Proof Gall.	—	10	5
Pflaumen:			
Sogenannte Französische Pflaumen und Prunellen Ctr.	—	7	—
Getrocknete oder eingemachte (ausgenommen in Zucker), nicht anderweitig benannt ... Ctr.	—	7	—
In Zucker eingemacht ... „	—	4	8
Pickles, in Weinessig eingemacht ... Gall.	—	—	1
Rosinen ... Ctr.	—	7	—
Spielkarten ... Dutzend Spiele	—	3	9
Spirituosen und gebranntes Wasser:			
Spirituosen oder gebrannte Wasser, nicht gesüßt oder derart mit anderen Stoffen vermischt, daß der Stärkegrad durch Sykes Hydrometer nicht mehr festgestellt werden kann, für jeden Gallon der Normalstärke nach diesem Hydrometer, und so im Verhältniß für jedes Mehr oder Weniger gegen die Normalstärke, und jede Quantität größer oder geringer als ein Gallon:			
Branntwein ... Gall.	—	10	5
Genever ... „	—	10	5

	Pfd. St.	Sh.	Pce.
Rum aus und von einem fremden Lande, wo er produzirt ist ... Gall.	—	10	2
Rum von einem anderen als dem Ursprungslande ... Gall.	—	10	5
Tafia aus und von einer Französischen Kolonie ... Gall.	—	10	2
Rum und Spirituosen aus und von einer Britischen Besitzung in Amerika, oder der Insel Mauritius, aus und von einer Britischen Besitzung innerhalb des Freibriefs der Ostindischen Kompagnie, in Bezug auf welche die Bedingungen der Akte 4 Vict. Cap. 8 erfüllt sind oder erfüllt werden Gall.	—	10	2
Nicht benannte ... „	—	10	5
Andere Spirituosen so gesüßt oder versetzt, daß der Stärkegrad nicht wie vorbemerkt festgestellt werden kann:			
Rum, Shrub, Liqueure und Magenbitter, aus und von einer Britischen Besitzung in Amerika oder der Insel Mauritius oder einer Britischen Besitzung innerhalb der Grenzen des Freibriefs der Ostindischen Kompagnie, in Bezug auf welche die Bedingungen der Akte 4 Vict. Cap. 8 erfüllt sind oder erfüllt werden ... Gall.	—	10	2
Parfümirte Spirituosen und Kölnisches Wasser Gall.	—	16	6
Nicht benannte ... „	—	14	—
Spirituosen oder gebrannte Wasser, eingeführt in das Vereinigte Königreich, versetzt mit irgend einer Zuthat, sollen, auch wenn sie dadurch unter eine andere Benennung fallen, ausgenommen Firniß, nichtsdestoweniger für Spirituosen oder gebrannte Wasser erachtet werden, und derselben Abgabe unterliegen wie diese.			
Sprossenessenz ... Für jede 100 Pfd. St. Werth	10	—	—
Succade, einschließlich aller Früchte und Vegetabilien in Zucker eingemacht und nicht anderweit benannt Ctr.	—	4	8
Tabak:			
Unbearbeitet:			
gerippt			
in 100 Pfd. 10 Pfd. oder mehr Feuchtigkeit enthaltend ... Pfd.	—	3	—
mit 5 Pfd. Zuschlag auf 100			
weniger als 10 Pfd. Feuchtigkeit enthaltend Pfd.	—	3	6
entrippt			
in 100 Pfd. 10 Pfd. oder mehr Feuchtigkeit enthaltend ... Pfd.	—	3	—
mit 5 Pfd. Zuschlag auf 100			
weniger als 10 Pfd. Feuchtigkeit enthaltend Pfd.	—	3	6
Verarbeitet:			
Cigarren ... Pfd.	—	5	—
Cavendish oder Negrohead „	—	4	6
Schnupftabak, mehr als 13 Pfd. Feuchtigkeit in 100 Pfd enthaltend ... Pfd.	—	3	9
nicht mehr als 13 Pfd. Feuchtigkeit enthaltend Pfd.	—	4	6
Anderer verarbeiteter Tabak ... „	—	4	—

	Pfd. St.	Sh.	Pce.
Cavendish oder Negrohead unter Zollverschluß im Vereinigten Königreiche aus Rohtabak hergestellt, beim Uebergange in den Verbrauch im Inlande .... Pfd.	—	4	—
Thee .... „	—	—	6
Wein, weniger als die nachbemerkten Theile von Normalspiritus enthaltend, nach Feststellung durch Sykes Hydrometer.			

In Fässern oder Flaschen	26 Grad			42 Grad		
	Pfd. St.	Sh.	Pce.	Pfd. St.	Sh.	Pce.
Rother	—	1	—	—	2	6
Weißer	—	1	—	—	2	6
Hefen von solchem Wein	—	1	—	—	2	6

und eine Zuschlagsabgabe von 3 Pce. p. Gallon für jeden Grad über die oben angegebene höchste Grenze.

	Pfd. St.	Sh.	Pce.
Weinessig .... Gall.	—	—	3
Zucker:			
Kandis, braun oder weiß, Raffinade, oder Zucker welcher durch irgend einen Prozeß in Qualität derselben gleich gemacht ist, und Waaren aus Raffinade .... Ctr.	—	6	—
Geringerer als Raffinade:			
erste Klasse .... „	—	5	8
zweite Klasse .... „	—	5	3
dritte Klasse .... „	—	4	9
vierte Klasse, einschließlich Rohrsaft ..... „	—	4	—
Melasse .... „	—	1	9
Zwetschen .... „	—	7	—

Bemerkung:

Waaren, deren Einfuhr oder Verbrauch in Großbritannien und Irland nicht verboten ist, werden, wenn sie als Theil oder Zuthat einen zollpflichtigen Artikel enthalten, mit dem vollen Zolle auf diesen Artikel, oder wenn mehr als einen zollpflichtigen Artikel enthaltend, mit dem vollen Zolle auf den höchstbesteuerten Artikel belegt. (Vergl. 23 und 24 Vict. Cap. 110.)

Alle in der Liste nicht aufgeführten Waaren sind gegenwärtig frei vom Zoll.

Oesterreich.

Errichtung eines Ansagepostens zu Piano di Fugazza und Auflassung der Zollamts-Expositur in Campo-Silvano.

(Verordn.-Bl. d. Fin.-Min. Nr. 36.)

Zu Piano di Fugazza an der Grenze Tirols gegen Italien wurde ein mit den Befugnissen eines Nebenzollamts II. Kl. betrauter Ansageposten bestellt und gleichzeitig die Zollamts-Expositur in Campo-Silvano aufgelassen.

Wien, am 19. Oktober 1872.

Ermächtigung des Nebenzollamts I. Kl. zu Liebau zur Austrittsbehandlung von Zucker.

(Ebendas.)

Das Nebenzollamt I. Klasse zu Liebau an der Preußisch-Böhmischen Grenze wird zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung über die Zolllinie austretenden Zuckers im Sinne der bestehenden Vorschriften ermächtigt.

Wien, am 17. Oktober 1872.

Dänemark.

Verordnung, betreffend die Benützung der in Verbindung mit Telegraphenstationen errichteten Signalstationen[1]).

(Nach amtlicher Mittheilung.)

In Anlaß der Eröffnung einer Signal- und Telegraphenstation auf Hirtshals, und da die bisher bei der Benutzung der Signal- und Telegraphenstationen auf Skagen geltenden Bestimmungen mit der in Rom revidirten und unter dem 8. Juli d. J. bekannt gemachten Telegraphenkonvention in einzelnen Punkten nicht übereinstimmen, so werden für die Benutzung der in Verbindung mit Telegraphenstationen errichteten Signalstationen folgende allgemeine Regeln hierdurch festgesetzt:

§. 1.

Der Signaldienst dauert von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

§. 2.

Die Signalisirung geschieht allein nach den Regeln des »Signalsystems für Handelsschiffe aller Nationen«.

Doch können Dänische Schiffe, welche Erkennungssignale nach obigem Systeme noch nicht erhalten haben, bis dieses geschieht, andere mit dem Vorsteher der Station verabredete Erkennungszeichen gebrauchen.

§. 3.

Auf Verlangen eines Schiffes signalisirt die Station demselben die allgemeinen Nachrichten, welche zur Verfügung stehen, und hat

[1]) Vergl. oben S. 518.

auch den Gesuchen von der See, betreffend Lootsen und dergleichen, Folge zu geben.

Ohne deswegen erst Anfragen abzuwarten, signalisirt die Station jedem Schiffe Nachrichten, betreffend Gefahren im Fahrwasser.

§. 4.

Der Text der Telegramme, welche für Schiffe in See bestimmt sind (Signaltelegramme), kann nach Wunsch des Absenders entweder in Dänischer Sprache oder in Buchstabengruppen abgefaßt werden. Bei der Abfassung in Buchstabengruppen dürfen nur die folgenden 18 Konsonanten benutzt werden: B, C, D, F, G, H, J, K, L, M, N, P, Q, R, S, T, V, W, und können diese in Gruppen von nicht mehr als 4 Buchstaben zusammengestellt werden.

§. 5.

Ein Schiff kann verlangen, daß die Gruppen, aus denen das Signaltelegramm besteht, in derselben Form weiter befördert werden. Wenn solches nicht verlangt wird, so wird das Telegramm in die Dänische Sprache übersetzt.

§. 6.

In jedem für ein Schiff in See bestimmten Telegramm muß die Adresse, die Bezeichnung der Takelung (Gattung), des Namens, des Erkennungssignals und des Heimathhafens des Schiffes enthalten sein. Hierzu wird als Theil der Adresse »Signaltelegramm« mit Angabe des Namens der Signalstation hinzugefügt.

§. 7.

Die Taxe für die Signalisirung zwischen Station und Schiff in See, ob nun das Signaltelegramm in gewöhnlicher Sprache oder in Buchstabengruppen abgefaßt ist, beträgt 70 Schilling für 20 Worte, und 35 Schilling für jede 10 Worte mehr. Die Wortzählung findet nach den für die Tarifirung der Telegramme geltenden Regeln statt.

Mit Rücksicht auf die mit der Signalisirung in Verbindung stehende Telegrammbeförderung gelten die für solche Beförderung, bezüglich im In- und Auslande, festgesetzten allgemeinen Regeln.

Wenn die Signalisirung vom Schiff nur bezweckt, dem Rheder gemeldet zu werden, so wird hierfür Signalgebühr wie für 20 Worte bezahlt. Die Gebühr für das Telegramm von der Signalstation an den Rheder wird nach der Telegraphentaxe berechnet.

Für Signaltelegramme an ein Schiff in See wird die Gebühr wie gewöhnlich vom Absender entrichtet, während die Gebühr für Signaltelegramme von einem Schiffe in See vom Adressaten erlegt wird, selbstfolglich unter Zuziehung der event. Weiterbeförderungsgebühr.

§. 8.

Für den Fall, daß ein Schiff, an das signalisirt werden soll, innerhalb 28 Tage nach der Einlieferung nicht in Sicht gekommen ist, sendet die Signalstation am Morgen des 29sten Tages hierüber eine dienstliche Mittheilung an die Abgangsstation. Der Rheder kann gegen Erlegung der Gebühr für die Landbeförderung eines neuen Telegrammes verlangen, daß das Telegramm wieder 30 Tage lang zur Signalisirung bereit gehalten wird, 2c.

§. 9.

Die Signalstation übernimmt keine Garantie für die Ausführung der Signalisirung oder für Fehler und Mißverständnisse bei derselben, ebensowenig übernimmt sie eine Verantwortlichkeit ie daraus möglicherweise entstehenden Folgen. In keinem der angeführten Fälle wird die Gebühr zurückbezahlt, es sei denn, daß der Fehler von der eigentlichen Telegrammbeförderung herrührt, in welchem Falle die allgemeinen Regeln für Rückzahlung von Telegraphengebühren zur Richtschnur dienen.

§. 10.

Die Bekanntmachung vom 15. September 1871, betreffend die Benutzung der auf Skagen in Verbindung mit der dortigen Telegraphenstation errichteten Signalstation, tritt hiermit außer Kraft.

Kopenhagen, den 11. Oktober 1872.

Das Finanzministerium.

Costarica.

Zollfreie Waaren-Ein- und Ausfuhr zu Limon.

(London Gazette vom 9. November.)

Nach einem Bericht des Englischen Konsuls zu San José ist durch ein Dekret vom 3. September im Hafen von Limon die zollfreie Ein- und Ausfuhr aller Waaren, außer verbotenen und Monopolartikeln, bis zur Vollendung des Eisenbahnbaues bis zum River Revenbazon angeordnet worden.

Hayti.

Erhöhung der Einfuhr- und Ausfuhrzölle.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch ein Dekret der Haytianischen Regierung sind seit dem 1. Oktober d. J.

die Einfuhrzölle um 25 pCt. und
die Ausfuhrzölle um 20 pCt.

erhöht worden.

Statistik.

Oesterreich.

Handel und Industrie von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1871.

Nach dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Wien.

(Fortsetzung.)

VII. Webematerialien, gewebte, gewirkte u. dergl. Stoffe, dann Arbeiten aus denselben.

Seide und Gewebe aus Seide.

Seidenhandel. Das Berichtsjahr muß, was heftige Preisschwankungen betrifft, zu den epochemachenden gezählt werden.

Die in Folge des Deutsch-Französischen Krieges gesunkenen Preise, womit das Vorjahr geschlossen hatte, erlitten 1871 im Laufe des Monats Januar und Februar einen weiteren Rückgang, dem der Waffenstillstand Einhalt zu thun und überhaupt eine bessere Wendung herbeizuführen schien.

Sehr bald aber wurden diese Erwartungen durch den Aufstand der Kommunisten in Paris zu nichte gemacht, dessen eventuelle Ausdehnung

auf das für den Seidenhandel so wichtige Lyon das Schlimmste befürchten ließ. Die Entmuthigung stieg in dem Maaße, als die Seidenernte immer näher rückte, die alten Vorräthe sich ansammelten, und auch die nicht Französischen Fabriken, ungeachtet sie vollauf beschäftigt waren, sich sehr behutsam auf ihren augenblicklichen Bedarf beschränkten, um aus jedem weiteren Rückgange der Preise Nutzen zu ziehen. Der während dieser wenigen Wochen eingetretene Rückgang betrug 10 pCt. und die Preise erreichten Anfangs Mai, als die Ernteaussichten sich günstig gestalteten und niedere Kokonspreise sich aussprachen, ihren tiefsten Stand.

Ein Umschwung zum Besseren trat Ende Mai nach Besiegung des Pariser Aufstandes ein. Die gänzlich entblößten Französischen und die spärlich versehenen anderen Fabriken wollten plötzlich ihren Bedarf decken, die Produzenten wurden ihrerseits zurückhaltender, und die Preise erholten sich im Laufe des Monats Juni rasch um 10 bis 15 pCt.

Mittlerweile stellte sich das Ergebniß der Seidenernte nicht überall, sondern nur in einem Theile Italiens (Nord- und Mittel-Italien) als günstig heraus, und die Preise, stetig steigend, waren am Schlusse des Jahres 1871 gegen dessen Beginn um 15 bis 20 pCt., und verglichen mit den Maipreisen um 25 bis 40 pCt. höher.

Diese Steigerung, von welcher die früher am meisten gefallenen minderen Sorten verhältnißmäßig mehr berührt wurden, fand wegen unserer gebesserten Valuta in den Wiener Preisnotirungen nicht ihren vollen Ausdruck.

In Betreff des Konsums ist zu bemerken, daß, da es unsern Fabriken an schnellem und gutem Absatz nicht fehlte, auch der Verkehr in Seide ein regerer war. Der nachfolgende Ausweis unserer Trocknungsanstalt zeigt ein Plus von beiläufig 18 pCt. gegen das Vorjahr.

Es wurden

im Jahre	1871	3897 Ballen	im Gewichte von	304,144 Wr. Pfd.
„ „	1870	3566 „	„ „ „	256,916 „ „
	also um	331 Ballen	im Gewichte von	47,228 Wr. Pfd.

mehr getrocknet.

Auch der Konsum von Surrogaten nahm zu, und die bezüglichen einheimischen Erzeugnisse, wie: Chappe rc., hatten sich — den ausländischen gegenüber — voller Beliebtheit zu erfreuen. Als eine Folge der schwieriger gewordenen Arbeiterverhältnisse ist es zu betrachten, daß die klassischen Seiden immer mehr gesucht werden, während gerade die Herstellung dieser Qualität wegen der noch immer herrschenden Raupenkrankheit ebenso schwer als kostspielig ist, weshalb nur sehr wenige inländische Seidenspinnereien sich entschließen wollen, solche zu erzeugen.

Seidenwaaren. Das Jahr 1871 war dem Geschäft in Seidenwaaren ziemlich günstig. Die Fortsetzung der durch den Deutsch-Französischen Krieg geschaffenen, die Oesterreichische Industrie begünstigenden Verhältnisse, durch die Kommunewirthschaft verlängert, ließ Rheinpreußen und Frankreich mit Seidenwaare uns keine Konkurrenz machen; nur die Schweiz strengte sich riesig an, diese beiden Rivalen zu ersetzen.

Käufer aus England, Rußland, den Donaufürstenthümern, aus Nord- und Südamerika, welche sonst gewohnt waren, ihre Einkäufe in Frankreich und Rheinpreußen zu machen, suchten ihren Bedarf nunmehr in Oesterreich zu decken, und der fühlbare Mangel an Waare gestattete das Erlangen günstigerer Preise; der Gewinn daraus aber wurde illusorisch in Folge des steten Steigens der Arbeitslöhne. Bei konstantem Mangel an Arbeitern beiderlei Geschlechtes wurden exorbitante Forderungen gestellt, welche, wenn sie nicht befriedigt wurden oder nicht zugestanden werden konnten, zur Einstellung der Arbeit und zu wochenlangem Stillstand der Fabriken führten.

Bei dem theils natürlichen, theils künstlich herbeigeführten Mangel an Arbeitskräften, bei den, wenn man die Kürzung der Arbeitszeit mit einrechnet, um 25 bis 30 pCt. erhöhten Löhnen, welche die Erzeugung mancher Artikel geradezu unrentabel machen, konnten die Fabriken trotz genügender Nachfrage nach Waare sich nicht vergrößern, und da der Bedarf des Inlandes, welches mehr als in anderen Jahren konsumirte, den größten Theil der Oesterreichischen Seidenwaarenproduktion aufnahm, so blieb der Export weit hinter dem zurück, was er hätte sein können und sollen.

So standen die Verhältnisse bis weit in die zweite Hälfte des Jahres 1871. Gegen Ende des Jahres entstand ein allmäliges Wiederkehren der Konkurrenz zwischen Wiener und ausländischen Fabriken, und wenn das Jahr 1871 noch als ein gutes bezeichnet werden kann, so dürfte sein Nachfolger wohl weniger günstige Erfolge bieten.

Von neuen Erfindungen ist im Berichtsjahre nichts Bedeutendes zu erwähnen; ein kleiner Fortschritt, wenn man es überhaupt als Fortschritt bezeichnen kann, ist in der Färberei das Beschweren der lichten Farben in Souple mit 20 pCt. und die vermehrte Anwendung von Chappeseide, welche demzufolge auch um 40 bis 50 pCt. stieg.

Da man noch immer genöthigt ist, schwarze, stark beschwerte Seide im Auslande färben zu lassen und das Appreturverfahren, wie in früheren Berichten wiederholt nachgewiesen wurde, bei Seide nicht anwendbar ist, so fällt der Zoll von 6 Fl. pr. Zollcentner gefärbte Seide bei der heute erreichten Beschwerung mit 200 pCt. sehr empfindlich, weil er faktisch auf den Ctr. Rohseide 18 Fl. beträgt. Eine Erleichterung in dieser Richtung dürfte sich sehr empfehlen.

Schafwolle und Schafwollwaaren.

Schafwollhandel. Nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges war für alle Gattungen Schafwolle eine sehr lebhafte Nachfrage bei fortwährend steigenden Preisen.

Mit Ausnahme der Monate Oktober und November hat die Hausse in den Schafwollpreisen keine Unterbrechung erlitten, und selbst in diesen zwei Monaten trat kein nennenswerther Preisrückgang, sondern nur momentane Geschäftsruhe ein, welche allerdings manchen Eigner veranlaßte, etwas unter den Tagespreisen abzugeben. Gegen Ende des Jahres befestigte sich jedoch die Stimmung für den Artikel unter steigender Tendenz.

Was über den Handel mit Schafwolle im Kammerbezirke im letzten Berichte gesagt wurde, gilt auch für das Jahr 1871 im ganzen Umfange.

Die Preise der Wollen stellten sich je nach Qualität wie folgt:

Tuch- und Kammwollen	105—130	Fl.	
Zweischuren	95—120	„	
Odessawollen	135—180	„	
Siebenbürger Wollen	100—130	„	Silber
Serbische und Wallachische Wollen	70— 80	„	„

Schafwollgarne. Auch das Jahr 1871 kann als ein sehr günstiges für die Schafwollspinnerei und den Handel mit Schafwollgarnen bezeichnet werden. Die Preise waren durchgängig zu Gunsten der Spinner und Händler, und wurden bei gut beschäftigter Fabrikation willig bezahlt.

Streichgarn Nr. 8 stieg von 165 Fl. pr. Wr. Ctr. auf 200 Fl. zu Ende des Jahres, der Durchschnittspreis betrug 182½ Fl.

Kammgarne stellten sich wie folgt:

C	Schuß	187½—220	Fl.
B	„	205 —250	„
A	„	235 —300	„

also im Durchschnitte auf 233 Fl. pr. Ctr.

Der Umsatz in Schafwollgarnen aller Art war bedeutender als im Vorjahre, nicht nur der Quantität, sondern auch dem Werthe nach.

Ganz- und Halbschafwollwaaren. Bis Ende September 1871 war der Absatz in Ganz- und Halbschafwollwaaren nicht nur befriedigend, sondern auf allen Gebieten äußerst rege und lohnend; von

Ende September angefangen, also mitten in der Herbstsaison, verflaute das Geschäft jedoch sichtlich, und in den folgenden Monaten trat eine gegen früher auffallende Geschäftsstille ein.

Der ungünstige Ausfall der Ernte in Ungarn, die Steigerung der Arbeitslöhne, sowie die Vertheuerung der Rohstoffe erklären hinlänglich diese Erscheinung; sie bewirkten, daß Verkehr und Spekulation auf das Nothwendigste beschränkt wurden.

Der Rückgang der Valuta erschwerte außerdem bei den hohen Waarenpreisen den Export außerordentlich, und so glänzend auch das Jahr begonnen hatte, so daß ein anhaltend reger Verkehr durch neun Monate stattfand, so sehr stand das letzte Quartal hinter den gehegten Erwartungen zurück.

Auf Sommer- und Wintertücher, Kaschemirwaaren, bedruckte Webwaaren, sowie brochirte Shawls findet das Vorgesagte volle Anwendung. Nur Möbelstoffe, Teppiche und brochirte Bettdecken hatten bei dem stets zunehmenden Luxus für Wohnungseinrichtungen fortwährend gute Nachfrage.

Flachs, Garne und Gewebe aus Flachs und Hanf.

Leinen- und Hanfwaaren. Für diesen Zweig unserer Industrie bot auch das Jahr 1871 keinen günstigen Geschäftsgang; namentlich wirkten im ersten Semester die vom Vorjahre her überkommenen mißlichen Verhältnisse sehr fühlbar fort.

Die Spinner hatten theure und schlechte Flächse von der vorjährigen Ernte in Händen, die eher einen Aufschlag als eine Reduzirung der Garnpreise erheischten; es fand jedoch zu Beginn des Jahres 1871 ein erneuter Abschlag in den Preisen der Garne statt, indem die größeren Spinnereien, eine noch stärkere Ueberproduktion fürchtend, bemüht waren, ihre Lager zu verringern.

Die Flachsernte des Jahres 1871 war man in quantitativer Hinsicht wieder eine sehr ungünstige zu nennen, die Qualität der Flächse stellte sich im Allgemeinen, verglichen mit jener des Vorjahres, als eine bessere dar; die daraus erzeugten Gespinnste sind demnach auch reiner und von größerer Festigkeit. Indem die Spinner, auf eine günstige Ernte und billigere Preise rechnend, ihre Flachslager auf das Nothwendigste beschränkt hatten, waren diese bald geräumt; das neue Rohprodukt mußte jedoch schon der besseren Qualität halber theurer bezahlt werden, was selbstverständlich einen Aufschlag der Garnpreise zur Folge hatte. Es betrug derselbe

für inländische Towgarne Nr. 16—28 2—4 fl. pr. Schock,
" " Flachsgarne " 30—50 3—4 " " "

Dieser verhältnißmäßig geringe Aufschlag stand mit den hohen Flachspreisen durchaus nicht im Einklang und es bildete sich die Ansicht, daß die Spinner wohl auch pro 1871 kaum in der Lage sein dürften, mehr als die Zinsen ihres Betriebskapitales zu zahlen. Nur günstige Flachsernten können die Flachspreise auf jenes Maß zurückführen, das unsere Spinnereien haben müssen, um bestehen zu können, besonders in Berücksichtigung der großen Kapitalien, die eine Spinnerei erfordert, um rationell betrieben werden zu können.

Mit der rapiden Entwickelung der Flachsgarnspinnereien, welche

1862..... 150,000 Spindeln,
1866..... 326,000 "
1870..... 396,700 "

im Betrieb hatten, hielt unsere Flachskultur nicht gleichen Schritt, sie ist im Gegentheile weit zurückgeblieben. Es macht sich hier der Umstand geltend, daß der Flachsbau bei uns meist in den Händen des kleinen Grundbesitzers ist und große Oekonomen sich nur sehr vereinzelt damit beschäftigen, auch die rationellen Röstanstalten, wie solche in Belgien, Holland und Deutschland bestehen, sind bei uns entweder gar nicht oder nur sehr mangelhaft vertreten. Durch die zu geringe Entwicklung des einheimischen Flachsbaues erklären sich die enorm hohen Flachspreise; denn während die Zahl der im Betrieb befindlichen Spindeln in neun Jahren sich mehr als verdoppelte, ist das Quantum von Flächsen, welches die inländischen Flachsproduzenten erzeugen und zum Angebot bringen, beinahe das gleiche geblieben.

In einem ganz anderen Verhältnisse stehen die Preise jener Garnnummern (von 70 aufwärts), bei deren Bezug der Oesterreichische Leinen-Industrielle auf das Ausland, besonders auf England, angewiesen ist. Die Englischen Spinner, welche in den vorhergegangenen Jahren des schlechten Geschäftsganges halber sowohl die Arbeitszeit als auch die Zahl der im Betrieb stehenden Spindeln beträchtlich reduzirt hatten, besaßen zu Beginn des Berichtsjahres nur sehr geringe Lager; der lebhafte dortige Export, besonders nach Amerika, die starke Nachfrage und die Theuerung der Flächse riefen eine enorme Steigerung der Garnpreise hervor, welche letzteren am Schlusse des Jahres 1871 um ca. 20—22 pCt. höher standen, als zu Beginn desselben.

Aehnlich ungünstige Verhältnisse, wie unsere Leinengarnspinnerei, hatte auch die Leinenweberei zu bestehen. Obgleich die Leinenpreise zu Anfang des Berichtsjahres schon beinahe den niedrigsten Standpunkt erreicht hatten, mußten dieselben doch den billigeren Garnpreisen folgen, wozu die anhaltende Geschäftslosigkeit, wie auch die durch die Ueberproduktion geschaffenen hohen Lager beitrugen. Doch konnten selbst die bedeutend ermäßigten Preise diesem Uebelstande nur theilweise abhelfen, und erst durch die anhaltende Reduktion der Erzeugung wurden die Waarenlager auf das Normale zurückgeführt. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres wurde dann der Geschäftsgang ein lebhafterer, so daß die erwähnte Reduktion successive aufgehoben werden konnte. Ein Aufschlag der Waarenpreise war jedoch nur schwer zu erzielen und es stehen diese ebensowenig im Verhältniß zu den Garnpreisen, als letztere zu den Preisen des Rohproduktes. Während ein Aufschlag von mindestens 8—10 pCt., besonders in Berücksichtigung der theuren ausländischen Garne, vollkommen gerechtfertigt gewesen wäre, erreichte die Steigerung höchstens 4—5 pCt.

Die ausländische Konkurrenz in der Leinenbranche ist heute, trotz der für den Import günstigen Valutaverhältnisse, nicht mehr besonders zu fürchten. Die außerordentlich gestiegenen Löhnungen und die reduzirten Arbeitsstunden in England und Irland gestatten keine derartige Ueberproduktion und Ueberschwemmung unseres Marktes mit ausländischen Fabrikaten, wie in früheren Jahren. Andererseits hat die Oesterreichische Leinenindustrie in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht: bedeutende Verbesserungen im Bleich- und Appreturverfahren, Einführung der neuesten Maschinen nach Englischen Mustern, Einrichtung von mechanischen Webereien für glatte und dessinirte Waaren, dies Alles sind sehr erfreuliche Momente für die Leinenindustrie, welche für ihre Zukunft die sicherste Garantie bieten.

Uebrigens sind bis heute erst ca. 250 mechanische Leinenwebstühle in Thätigkeit, so daß die mechanische Leinenweberei vorläufig noch als beschränkt in ihrer Einwirkung bezeichnet werden muß. Ihre Erzeugnisse erfreuen sich aber bereits einer lebhaften Nachfrage und allgemeiner Anerkennung, und es unterliegt keinem Zweifel, daß das neue Erzeugniß jenes der Handweberei immer mehr verdrängen wird. Schon heute kann in gewissen gröberen Sorten glatter Leinen, wie auch in den schmäleren Sorten der gröberen dessinirten Waare, die Handweberei gegenüber der mechanischen keine Konkurrenz mehr bestehen.

Jute. Die „erste Oesterreichische Jutespinnerei und Weberei“ in Simmering bei Wien, seit Mai 1871 im Betrieb, ist bisher das einzige Fabriksetablissement in Oesterreich, welches Jute zu Gespinnsten und Geweben verarbeitet[1]). Dieselbe betreibt die Spinnerei mit 2900 Spindeln

[1]) Ein zweites Etablissement — die Floridsdorfer Jutemanufaktur — ist im Entstehen begriffen.

und die Weberei mit 147 Webestühlen; sie verwendet 2 Dampfmaschinen à 150 Pferdekräften und verbraucht für deren Betrieb und andere Beheizungszwecke, in Tag- und Nachtarbeit, jährlich 60,000 Ctr. Kohle.

Der Konsum von roher Jute beträgt bei 60,000 Ctr. jährlich, und es liefert die Fabrik ein gleiches Quantum Fabrikat, welches hauptsächlich für Getreide-, Wolle-, Mehl-, Zucker- und Kleesamensäcke, ferner für alle anderen Arten von Packungen, theilweise auch zur Darstellung bedruckter Bank- und Tischteppiche verwendet wird.

Es sind in der Fabrik 1100 Arbeiter beschäftigt; außerdem giebt die Sacknäherei der Fabrik 300—500 Personen Arbeit.

Der Import der Jute wurde bis in jüngster Zeit ausschließlich via London-Stettin bewerkstelligt; erst durch das Entgegenkommen der K. K. privil. Südbahn, welche für Jutesendungen von Triest nach Wien einen ermäßigten Frachtsatz gewährte, ist der direkte Import von Ostindien her möglich geworden.

Baumwolle, Garne und Gewebe aus Baumwolle.

Baumwollhandel. Mit wenigen Worten lassen sich die für den Artikel im Jahre 1871 bedeutungsvollsten Momente andeuten.

Eine alle Kombinationen übersteigende große Ernte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, welche den endgültigen Beweis führte, daß die freie Arbeit die Möglichkeit einer riesigen Ernte nicht hindert, und ein ungeahnter Konsum von Baumwollwaaren, beziehungsweise des Rohproduktes, wodurch das Plus des Rohstoffes fast gänzlich verbraucht wurde, sind die charakteristischen Merkmale des Artikels im Jahre 1871.

Das Jahr begann mit einer entschieden flauen Tendenz, welche in den ersten Monaten, trotz der inzwischen erfolgten Kapitulation von Paris und des Friedensschlusses zwischen Deutschland und Frankreich, anhielt. Man knüpfte an das Eintreten dieser Ereignisse die bestimmte Hoffnung, daß der Artikel eine wesentliche Besserung erfahren werde; aber die immensen Zufuhren in den Amerikanischen Häfen, welche bereits im Anfange des Monats Februar eine Amerikanische Ernte von 4 bis 4½ Millionen Ballen unzweifelhaft erscheinen ließen, paralysirten vollständig den günstigen Umschwung auf politischem Gebiete.

Den niedrigsten Standpunkt erreichte Liverpool am 6. März 1871, an welchem Tage man Middl. New-Orleans schwimmend 7 Pce., disponible Waare 7¼ bis 7½ Pce. und fair Dhollerah 5¾ Pce. notirte. Von da an trat eine merkliche Abnahme der Zufuhren in den Vereinigten Staaten ein, und der Konsum faßte wieder Vertrauen zu dem Artikel; indeß konnten sich die besseren, ca. ½ Pce. höheren Preise in Folge der verworrenen inneren Zustände Frankreichs nicht behaupten. Mit der ersten Hälfte des Monats Mai erst, da der politische Horizont sich klärte und der riesige ungeahnte Konsum zur Geltung kam, trat ein entschiedener Umschwung ein.

Fast sämmtliche, auch die seit Jahren geschlossenen Etablissements begannen ihre Arbeit mit vollster Kraft. Die Spekulation, welche sich bis dahin namentlich aus Furcht vor erschwerten Geldverhältnissen in Folge der unerhörten Kapitalswanderung von dem Artikel fernhielt, nahm Anlaß, energisch einzugreifen, und es kamen ihr die ungünstig lautenden Berichte über die Aussaat und den Stand der neuen Ernte in den Vereinigten Staaten wesentlich zu Hülfe. Es begann nun mit der zweiten Hälfte des Jahres 1871 eine fast unausgesetzte Steigerung, welche am Schlusse des Jahres, wo Middl. New-Orleans 10½ Pce. und fair Dhollerah 7¼ Pce. notirte, ihren Kulminationspunkt erreichte.

In Folge der eigenthümlichen Lage des Artikels im Jahre 1871 hat sich in Wien ein nicht unbedeutender Handel in Baumwolle entwickelt. Allein wir müssen mit Bedauern konstatiren, daß ausschließlich die Spekulationsfähigkeit des Artikels, welche auch außerhalb dieses Faches stehende Kaufleute herangezogen hat, diesen Aufschwung herbeiführte, und daß in dem Augenblicke, als das Spekulationslager geräumt war und der normale Zwischenhandel hätte beginnen sollen, das hiesige Baumwollgeschäft wieder in seine Unbedeutendheit zurücksank.

Dagegen ist eine erfreuliche Zunahme des Triester Baumwollenhandels auf gesunder Basis bemerkbar gewesen, und es partizipirte Wien nicht unbedeutend an den Geschäften des genannten Platzes.

Baumwollgarne. Die Erfahrung, daß sich jede Preisbewegung des Rohstoffes in den Preisvariationen des Fabrikats nur in verjüngtem Maßstabe ausspricht, machte sich auch im verflossenen Jahre in eklatanter Weise geltend. Hierin liegt der Schlüssel für den Gang des Spinnereigeschäftes.

Steigt die Baumwolle im Preise, so folgen die Garne diesem Drucke nur zögernd und unvollständig; es wird also die Preisdifferenz zwischen beiden, in welcher die Erzeugungskosten und der Gewinn liegen, auf Kosten des letzteren so lange verringert, bis über eine gewisse Preishöhe hinauf dieser Gewinn sich in Verlust verwandelt. Fällt Baumwolle dann, so vermindert sich jener abnorme Druck und die Garnpreise, welche nicht in gleichem Maße nachgeben, setzen sich wieder in ein für den Industriellen günstigeres Verhältniß zum Rohstoff. Daher: theure Baumwollpreise — schlechter Geschäftsgang; billige Baumwollpreise — guter Geschäftsgang.

So auch im Jahre 1871. Dasselbe eröffnete mit sehr billigen Baumwollpreisen, die sich erst im Monate Mai entschieden zu heben begannen, und bis zum Jahresschlusse eine im Ganzen steigende Tendenz beibehielten. Es waren in der ersten Jahreshälfte die Baumwollpreise gegen 20 pCt. billiger als in der zweiten, und dies genügte, den in der ersten Jahreshälfte sehr guten Gang des Spinnereigeschäftes gegen den Jahresschluß zu mehr und mehr herabzudrücken.

Bei den Baumwollnotirungen auf dem Wiener Platze schwächte sich dieser steigende Preisgang scheinbar ab, weil den höhergehenden Baumwollpreisen in England die fallende Valuta gegenüberstand. Nachdem aber alle Baumwolle aus dem Auslande bezogen wird, daher in Silber zahlbar ist, so ist auch auf unserem Markt der Silberpreis der Baumwolle im Auslande, nicht aber der zufällige heimische Papierpreis maßgebend.

Hand in Hand mit der Verringerung des Spinnerlohnes ging auch der schwächere Umsatz in Garnen, so daß, während in der ersten Jahreshälfte 1871 der Spinner seine Produktion durchschnittlich etwa auf einen Monat im Voraus verschlossen hatte, in der zweiten sich in einzelnen Nummern kleine Vorräthe ansammelten, wenn auch nicht in dem Maße, um ihrerseits auf den Geschäftsgang zu drücken. Im Allgemeinen muß man übrigens das Jahr 1871 ein für die Spinnerei günstiges nennen, sowohl an und für sich betrachtet, als besonders im Vergleich mit der ganzen Reihe von ungünstigen Jahren seit der ersten Zeit des Amerikanischen Krieges.

Was den Bezug des Rohmaterials im Jahre 1871 anbelangt, so ist ein großer Fortschritt des direkten Imports von den Produktionsländern gegen den Bezug über England zu verzeichnen, indem mit den Indischen Plätzen Bombay und Calcutta, von denen man früher Baumwolle nur versuchsweise bezogen hatte, zahlreiche Verbindungen angeknüpft wurden und eine gewisse Regelmäßigkeit in den Importationen eintrat. Auch war die Schifffahrtsgelegenheit von Bombay via Suez nach Triest eine verhältnißmäßig sehr ausgiebige, und es dürfte auch in Zukunft in der ersten Jahreshälfte die nach Oesterreich eingeführte Ostindische Baumwolle, d. i. der größte Theil der hier überhaupt konsumirten Baumwolle, fast gänzlich via Suez kommen, so daß für die Oesterreichische Spinnerei der Nutzen des Suezkanals nicht bloß für die Zukunft, sondern schon heute ein sehr greifbarer ist. England fällt jetzt die bescheidene Rolle zu, in den späteren Monaten des Jahres, wo der Indische Markt, von guter Waare entblößt, England dagegen per Segelfracht via Kap reich mit Ostindischer Baumwolle versehen ist, hier die Lücken der Konsumtion auszufüllen und für die Monate des direkten

Imports die Rolle des Agenten und Banquiers für die Indischen Plätze zu versehen, wodurch es auch unter den veränderten Verhältnissen noch seinen Vortheil findet.

Ein Rückschritt ist dagegen 1871 in Bezug auf Import und Verarbeitung der levantischen Baumwollsorten zu verzeichnen, welche Baumwollgattungen vermöge der relativen Nähe ihrer Produktionsorte doch für Oesterreich besonders geeignet sein sollten. In demselben Verhältnisse, als diese Sorten in den ersten Jahren des Aufschwungs der Baumwollproduktion der Levante in den meisten Konsumtionsländern, namentlich in England, unterschätzt wurden — ein Irrthum, der uns sehr zu statten kam, — scheint jetzt in vielen Spinnereigegenden deren Werth derartig überschätzt zu werden, daß die hohen Preise, welche diese Baumwollsorten bedingen, hier den Verbrauch derselben wesentlich eingeschränkt haben.

Eine fühlbare Kalamität für die Baumwollspinnerei im verflossenen Jahre war der Mangel an Arbeitern. Nachdem sich schon in den Nothjahren, in welchen wenig und unregelmäßig produzirt wurde, ein Theil der Arbeiterbevölkerung, und zwar viele der jüngeren und tüchtigeren Kräfte, aus den Fabriksdistrikten wegbegeben hatte, fing jetzt der bessere Verdienst, den die vielen und großen Bauten gewähren, an, seine Anziehungskraft auf die industrielle Arbeiterbevölkerung auszuüben. In den ersten Monaten des Berichtsjahres wurden neu eintretenden Arbeitern ansehnliche Prämien ausbezahlt, die aber zum Theil nur den Effekt hatten, daß zwischen den einzelnen Spinnereien ein beständiges Kommen und Gehen unter den Arbeitern stattfand, eine Veränderung, die an und für sich das Uebel vermehrte. Mehr und mehr mußte man durchgreifende Lohnerhöhungen vornehmen, um sich in der Produktion auf dem Laufenden zu erhalten.

Die Spinnerei des Kammerbezirks trat somit das Jahr 1872 mit vertheuertem Rohstoff, erhöhten Arbeitslöhnen und relativ schwacher Nachfrage nach Garnen an, und es macht sich in Fachkreisen die Ansicht geltend, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahre wohl nicht geeignet sein dürfte, den Vergleich mit jenem des Vorjahres auszuhalten, um so weniger, als nach dem Eintritt von Elsaß-Lothringen in das Deutsche Zollgebiet nunmehr auch die Konkurrenz der dortigen bedeutenden Baumwollspinnerei sich fühlbar machen werde.

Baumwollgewebe. Ueber Gliederung und lokale Gruppirung der Fabrikation von Baumwollwebwaaren in Niederösterreich, bezüglich welcher die Modewaarenweberei von Wien und Umgebung, die Weberei im Kreise O. M. B. und die mechanische Weberei zu unterscheiden sind, haben wir uns im letzten Jahresberichte eingehend ausgesprochen. Was den Geschäftsgang im Jahre 1871 betrifft, so läßt sich im Allgemeinen sagen, daß die im Jahre 1870 begonnenen günstigeren Verhältnisse im Berichtsjahre ihre Fortsetzung fanden. Die Erzeugung nahm, zeitweilig unterstützt durch niedrigere Garnpreise, einen größeren Aufschwung; die verschiedenen Artikel konnten zwar nicht zu wesentlich höheren Preisen abgesetzt werden, aber der Geschäftsgang war dafür hinsichtlich der meisten Sorten ein besonders reger.

(Schluß folgt.)

Niederlande.

Uebersicht des Handels und der Schifffahrt von Java und Madura während des Jahres 1871 im Vergleich zum Vorjahre[1]).

(Nach dem Staats-Courant Nr. 181.)

Einfuhr.

Während des Jahres 1871 wurden auf Java und Madura für Privatrechnung Waaren eingeführt

im Werthe von		53,876,320 Fl.
und für Rechnung der Regierung		16,264,820 „
zusammen		70,141,140 Fl.
Darunter befanden sich an Kontanten:		
für Privatrechnung	3,315,190 Fl.	
„ Rechnung der Regierung	10,508,000 „	
zusammen	13,823,190 Fl.	
In 1870 wurde eingeführt:		
für Privatrechnung	46,828,100 Fl.	
„ Rechnung der Regierung	17,155,410 „	
		63,983,510 Fl.
Darunter an Kontanten:		
für Privatrechnung	2,368,949 Fl.	
„ Rechnung der Regierung	12,102,000 „	
zusammen	14,470,949 Fl.	
Unterschied zum Vortheil von 1871		6,157,630 Fl.

Die Privateinfuhr fand statt aus folgenden Ländern:

	1870. Fl.	1871. Fl.
den Niederlanden	19,352,145	20,808,380
England	7,584,175	7,454,648
Frankreich	566,493	240,460
Schweden	6,000	—
Dänemark	4,387	—
Deutschland	—	29,085
Amerika	416,666	490,822
dem Kap der guten Hoffnung	2,606	—
Arabien	870	—
Persien	116,389	66,306
Bengalen	66,579	150,762
Malakka	2,346	—
China	991,757	1,090,643
Manilla	97,057	624
Siam	489,443	355,021
Japan	82,577	87,568
Australien	831,105	515,375
Singapore	6,349,401	8,796,808
den Kokosinseln	60,515	86,907
dem östlichen Archipel	10,357,589	13,702,966
zusammen	46,828,100	53,876,320

Die Einfuhr für Rechnung der Regierung fand statt aus:

	1870. Fl.	1871. Fl.
den Niederlanden	16,037,720	12,937,312
England	40,654	18,244
Bengalen	1,050,570	3,119,182
China	—	1,317
Borneo	2,364	6,473

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 716.

	1870.	1871.
	Fl.	Fl.
Makassar	—	2,025
den Molukken	12,122	8,002
Bima	11,980	4,204
Singapore	—	168,061
zusammen	17,155,410	16,264,820

Aus Europa und Amerika wurden an Waaren für Privatrechnung eingeführt aus:

	1870.	1871.
	Fl.	Fl.
den Niederlanden	19,050,145	20,658,330
England	7,534,175	7,454,648
Frankreich	566,493	240,460
anderen Staaten von Europa	10,387	29,085
Amerika	416,666	490,822
zusammen	27,577,866	28,873,345
Unterschied zum Vortheil von 1871		1,295,479 Fl.

Zum Vortheil dieses Jahres wurde auch eingeführt von

Bengalen	84,183 Fl.	
China	98,886 „	
Japan	4,991 „	
Australien	184,270 „	
Singapore	1,460,253 „	
den Kokosinseln	26,392 „	
dem östlichen Archipel	3,234,285 „	
		5,093,260 Fl.
Zusammen mehr in 1871		6,388,739 Fl.

Dagegen wurde weniger eingeführt von

Persien	50,083 Fl.	
dem Kap der guten Hoffnung	2,606 „	
Arabien	870 „	
Malakka	2,346 „	
Manilla	96,433 „	
Siam	134,422 „	
		286,760 Fl.
Bleibt zum Vortheil von 1871		6,101,979 Fl.

An Kontanten wurde in 1871 für Privatrechnung mehr eingeführt:

von Singapore	987,149 Fl.	
aus dem östlichen Archipel	111,092 „	
zusammen	1,098,241 Fl.	
Dagegen weniger:		
von den Niederlanden	152,000 „	
Mithin mehr in 1871		946,241 Fl.
Somit beträgt der Mehrwerth der Einfuhren für Privatrechnung in 1871		7,048,220 Fl.
Der Minderwerth der für Rechnung der Regierung in 1871 eingeführten Waaren betrug		890,590 „
Also im Ganzen mehr in 1871		6,157,630 Fl.

Die Haupteinfuhren für Privatrechnung bestanden in:

	1870.	1871.
	Fl.	Fl.
baumwollenen Manufakturwaaren	16,024,770	18,076,694
Provisionen und Lebensmitteln	2,854,401	2,917,124
Wein und anderen Getränken	2,470,569	2,320,586
Eisenwaaren und Maschinen	731,705	1,150,236

Von der Einfuhr von baumwollenen Waaren wurde 1871 aus den Niederlanden zugeführt		10,414,046 Fl.	
Davon mit dem Nachweise des Niederländischen Ursprungs oder der Niederländischen Verarbeitung		7,825,491 „	
Mithin an fremden Fabrikaten	für	2,588,555 Fl.	
Von England wurde eingeführt	„	4,996,335 „	
„ anderen Europäischen Ländern	„	1,903 „	
„ anderwärts	„	2,664,410 „	
zusammen an fremden Fabrikaten	für	10,251,203 Fl.,	

somit für 2,425,712 Fl. mehr als der Werthbetrag der Einfuhr von Niederländischen Fabrikaten.

In 1871 wurde an baumwollenen Waaren mehr eingeführt als in 1870:

von den Niederlanden	1,420,251 Fl.	
„ Deutschland	1,483 „	
„ Siam	35 „	
„ Japan	428 „	
„ Singapore	960,838 „	
„ dem östlichen Archipel	64,004 „	
		2,447,039 Fl.
und weniger:		
von England	392,306 Fl.	
„ Frankreich	1,090 „	
„ Arabien	524 „	
„ Persien	27 „	
„ Bengalen	100 „	
„ China	1,068 „	
		395,115 Fl.
also mehr in 1871		2,051,924 Fl.

An baumwollenen Waaren mit dem Nachweise des Niederländischen Ursprungs oder der Niederländischen Verarbeitung sind in 1871 für 1,320,209 Fl. mehr eingeführt, als im Vorjahre.

Zu der Einfuhr von Provisionen und Eßwaaren haben die Niederlande, wie in den Vorjahren, im Jahre 1871 wieder den größten Theil geliefert. Von dem Gesammtwerthe derselben im Betrage von 2,917,124 Fl. wurden aus den Niederlanden zugeführt für 1,174,057 Fl., und darunter mit Niederländischen Ursprungs- und Verarbeitungs-Certifikaten für 203,467 Fl.

Auch in Wein und anderen Getränken wiesen die Niederlande im Jahre 1871 den größten Antheil auf. Von dem Gesammteinfuhrwerthe von 2,320,586 Fl. kommen auf den Antheil der Niederlande 1,947,264 Fl., darunter mit Niederländischen Ursprungs- und Verarbeitungs-Certifikaten für 295,703 Fl.

An Eisenwaaren und Maschinen wurden von den Niederlanden eingeführt im Jahre 1871	für	847,928 Fl.
darunter mit Ursprungs- und Verarbeitungs-Certifikaten	„	202,526 „
mithin fremden Ursprungs	für	645,402 Fl.
Aus anderen Ländern wurde zugeführt	„	302,208 „
zusammen fremden Ursprungs	für	947,710 Fl.

Die hauptsächlichsten Einfuhren von Erzeugnissen des Archipels bestanden in den Jahren

		1870	1871
		Fl.	Fl.
in Benzoe	für	250,080	247,416
„ Gambier	„	457,111	1,044,535
„ Dammargummi	„	682,195	683,454
„ Kautschuck	„	20,667	28,873
„ Guttapercha	„	471,565	280,781

		1870	1871
		Fl.	Fl.
in rohen Häuten und Fellen	für	19,367	84,238
„ Zimmet	„	46,567	3,214
„ gereinigter Baumwolle	„	2,720	4,310
„ roher Baumwolle	„	399,240	727,192
„ Kaffee	„	573,740	803,389
„ Matten und Mattenwaaren	„	378,079	418,677
„ Mohnöl	„	248,678	348,368
„ Pferden	„	395,071	559,910
„ Pfeffer, weißem	„	21,200	5,579
„ „ schwarzem	„	416,805	309,690
„ Flechtrohr	„	700,624	941,934
„ Reis, geschältem	„	573,938	579,650
„ Gewürzen: Muskatblüthe	„	58,682	162,714
Nelken	„	16,097	7,620
Muskatnüsse	„	102,787	473,455
wilde Nüsse	„	2,492	36,301
„ Tabak, in Rollen oder Blättern	„	42,597	150,347
„ Zinn	„	2,025,024	3,181,136
„ Vieh, lebendem	„	379,822	293,058
„ Wachs	„	744,016	588,526

Unter den angegebenen Zahlen ist nicht der Werth derjenigen Waaren mit einbegriffen, welche von Singapore, China oder anderen außerhalb des Niederländisch-Indischen Archipels gelegenen Ländern angebracht sind.

Ausfuhr.

Während des Jahres 1871 wurden für Privatrechnung aus Java und Madura Waaren ausgeführt

im Werthe von	91,256,300 Fl.
für Rechnung der Regierung	40,956,690 „
zusammen	132,212,990 Fl.

Darunter befanden sich an Kontanten:

für Privatrechnung	1,739,478 Fl.
„ Rechnung der Regierung	3,688,010 „
zusammen	5,427,488 Fl.

In 1870 wurde ausgeführt:

für Privatrechnung	65,570,200 Fl.	
„ Rechnung der Regierung	51,689,200 „	
		117,259,400 Fl.

Darunter an Kontanten:

für Privatrechnung	4,341,965 Fl.
„ Rechnung der Regierung	5,157,239 „
zusammen	9,499,204 Fl.

Mehr in 1871	14,953,590 Fl.

An Kaufmannsgütern ist in 1871 von Java und Madura ausgeführt:

für Privatrechnung	89,516,822 Fl.
„ Rechnung der Regierung	37,268,680 „
zusammen	126,785,502 Fl.

Diese Ausfuhr ergiebt im Vergleich zu 1870 eine Plusdifferenz von 19,025,306 Fl., davon kommt auf Privatrechnung 28,288,587 Fl., wogegen die Regierungsausfuhr weniger betrug ... 9,263,281 „

Differenz wie oben .... 19,025,306 Fl.

Die Privatausfuhr ging in den Jahren

	1870	1871
	Fl.	Fl.
nach den Niederlanden	37,595,688	49,083,924
„ England	699,306	2,607,773
„ Dänemark	293,888	—
„ Amerika	2,272,483	4,373,538
„ Persien	1,246,872	1,002,075
„ Bengalen	11,000	—
„ Malakka	870	—
„ China	492,355	472,272
„ Siam	223,099	106,473
„ Japan	82,969	64,773
„ Australien	1,534,484	2,715,814
„ Singapore	6,875,614	5,110,212
„ den Kokosinseln	13,741	26,778
„ dem östlichen Archipel	14,227,831	25,692,668
zusammen	65,570,200	91,256,300

Die Ausfuhr für Rechnung der Regierung erfolgte in

	1870	1871
	Fl.	Fl.
nach den Niederlanden	44,827,926	34,967,329
„ der Westküste Sumatras	2,993,115	1,515,338
„ Benkulen	74,605	152,969
„ den Lampongs	102,478	170,700
„ Palembang	395,309	313,130
„ Banka	1,605,895	1,718,275
„ Billiton	3,269	10,642
„ Rio	28,922	143,927
„ der Westküste Borneos	509,574	567,888
„ der Südküste Borneos	502,859	842,755
„ Celebes	43,324	20,041
„ Menado	63,541	67,211
„ Amboina	328,550	301,806
„ Ternate	58,617	58,653
„ Timor	151,148	106,026
„ Bali	68	—
zusammen	51,689,200	40,956,690

Die Ausfuhr von Erzeugnissen des Archipels nach den Niederlanden bestand hauptsächlich in:

	für Rechnung der Regierung		für Privatrechnung	
	1870	1871	1870	1871
	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
Benzoë	—	—	—	—
Kautschuck	—	—	13,537	46,658
Dammargummi	—	—	372,251	379,577
Guttapercha	—	—	437,105	218,359
Sapanholz	—	—	23,193	5,878
Häuten	—	—	982,885	1,383,165
Indigo	—	—	3,093,603	2,345,784
Zimmet	—	—	71,322	32,303
Kapok (Polsterbaumwolle)	—	—	23,695	31,407
roher Baumwolle	—	—	9,900	—
Kaffee	31,201,786	20,632,834	5,933,250	7,440,870
Pfeffer, weißem	—	—	384	—
„ schwarzem	—	—	220,023	146,347
„ langem	—	—	2,185	1,045
Flechtrohr	—	—	503,669	717,733
Reis, geschältem	—	—	661,497	1,144,410

	für Rechnung der Regierung		für Privatrechnung	
	1870	1871	1870	1871
	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
Gewürzen:				
Muskatblüthen	—	44,185	93,947	89,279
Nelken	—	—	10,150	2,809
Muskatnüssen	—	22,638	100,350	276,838
wilden Nüssen	—	—	1,600	—
Vanille	—	—	217	1,085
Puderzucker	8,742,248	10,809,914	17,601,814	24,210,653
braunem Zucker	—	—	419,608	249,306
Syrup	—	—	119,111	—
Tabak	—	—	2,759,940	6,607,569
Thee	—	—	1,898,997	1,627,204
Zinn	4,865,092	3,457,205	1,773,249	1,717,549

Die Durchschnittspreise der Erzeugnisse des Archipels, nach welchen dieselben vor der Ausfuhr bei den Zollämtern abgefertigt wurden, betrugen:

	1870	1871	
	Fl.	Fl.	
Benzoë	1,36	1,17	pro Pfund,
Dammargummi	0,58	0,47	„
Kautschuck	1,48	1,40	„
Guttapercha	1,17	1,04	„
Sapanholz	0,07	0,08	„
Häute	2,24	2,66	pro Stück,
Indigo	8,06	7,92	pro Pfund,
Zimmet	1,47	1,70	„
Rohbaumwolle	0,20	0,16	„
Kaffee	0,43	0,50	„
Pfeffer, weißer	0,54	0,54	„
„ schwarzer	0,34	0,41	„
„ langer	0,27	0,21	„
Flechtrohr	0,17	0,12	„
Reis, geschälter	0,10	0,10	„
Gewürze: Muskatblüthe	2,09	2,46	„
Nelken	0,40	0,51	„
Muskatnüsse	1,36	2,08	„
wilde Nüsse	0,63	0,51	„
Vanille	5,00	10,83	„
Puderzucker	0,21	0,22	„
brauner Zucker	0,12	0,07	„
Syrup	0,10	0,08	„
Tabak	0,85	0,71	„
Thee	0,78	0,93	„
Zinn	1,09	1,09	„

Der Werth der gesammten Ausfuhr an Stapelprodukten betrug in

	1870	1871
	Fl.	Fl.
Benzoë	1,959	14,506
Gambier	369,412	138,168
Dammargummi	621,548	465,230
Koutschuck	19,337	68,882
Guttapercha	599,438	1,098,160
Indigo	3,227,733	2,628,868
Zimmet	72,584	32,453
Kapok (Polsterbaumwolle)	30,405	36,215
Baumwolle, rohe	45,023	15,860
Kaffee	6,114,827	8,679,566
Mohnöl	66,627	35,810
Katjangöl	168,957	144,624
Pfeffer, weißer	1,489	10,436
„ schwarzer	364,386	281,584
„ langer	43,722	29,322
Flechtrohr	559,822	800,042
Reis, geschälter	3,363,906	5,395,250
Gewürze: Muskatblüthe	122,254	160,027
Nelken	20,360	5,887
Muskatnüsse	329,220	572,237
wilde Nüsse	6,200	307
Vanille	217	1,885
Zucker, Puder-	23,000,225	31,782,771
„ Kandis-	17,131	30,228
„ brauner	420,988	321,500
„ Syrup	119,381	17,193
Tabak in Rollen oder Blättern	3,466,481	7,252,833
Thee, Javanischer	1,788,254	1,759,218
Zinn	2,230,540	2,933,266
Vogelnester, weiße	56,190	77,008
„ schwarze	48,448	41,760
Wachs	7,608	3,384

An Kontanten wurde für Privatrechnung nach dem östlichen Archipel ausgeführt:

	1870	1871
	Fl.	Fl.
nach Rio	75,000	11,460
„ Palembang	58,000	110,800
„ Banka	3,800	76,710
„ Billiton	133,000	507,200
„ der Westküste Sumatras	329,100	76,000
„ Benkulen	—	21,500
„ den Lampongs	96,350	135,700
„ der Nordküste Borneos	—	4,127
„ der Westküste Borneos	160,000	28,400
„ der Süd- u. Ostküste Borneos	23,650	37,042
„ Bali	19,900	57,458
„ Celebes	26,000	58,850
„ Amboina	7,109	—
„ Sumbawa	5,650	2,950
„ Bima	5,000	—
„ Timor Kupang	—	5,000
„ Timor Delly	—	12,750
Zusammen	942,559	1,145,947

Vergleichung der Ein- und Ausfuhr für Privatrechnung im Jahre 1871.

Von und nach	Einfuhr. Fl.	Ausfuhr. Fl.	Mehr eingeführt. Fl.	Mehr ausgeführt. Fl.
den Niederlanden	20,658,330	49,083,924	—	28,425,594
England	7,454,648	2,607,773	4,846,875	—
Frankreich	240,460	—	240,460	—
Deutschland	29,085	—	29,085	—
Amerika	490,822	4,373,538	—	3,882,716
Persien	66,306	1,002,075	—	935,769
Bengalen	150,762	—	150,762	—
China	1,090,643	369,772	720,871	—
Manilla	624	—	624	—

Von und nach	Einfuhr. Fl.	Ausfuhr. Fl.	Mehr eingeführt. Fl.	Mehr ausgeführt Fl.
Siam	355,021	94,473	260,548	—
Japan	87,568	64,773	22,795	—
Australien	515,375	2,715,814	—	2,200,439
Singapore	5,932,729	4,631,181	1,301,548	—
den Kokosinseln	86,907	26,778	60,129	—
dem östlichen Archipel	13,401,850	24,546,721	—	11,144,871
Zusammen	50,561,130	89,516,822	7,683,697	46,589,389
Kontanten	3,315,190	1,739,478	1,575,712	—
Total	53,876,320	91,256,300	9,209,409	46,589,389
Mehr aus- als eingeführt				37,379,980

Schifffahrt.

Auf Java und Madura sind angekommen:

	1870 Schiffe.	1870 Lasten.	1871 Schiffe.	1871 Lasten.
von den Niederlanden	132	57,448	116	54,915
aus anderen Europäischen Ländern	93	31,542	79	28,924
zusammen aus Europa	225	88,990	195	83,839
von Amerika	19	6,670	39	11,905
„ Afrika	4	1,289	—	—
„ Arabien	4	1,243	2	947
„ Persien	3	830	5	1,179
„ Bengalen	27	12,433	7	3,121
„ Malakka	2	18	—	—
„ China	41	6,890	73	14,436
„ Manilla	2	198	1	437
„ Siam	54	7,121	59	6,311
„ Japan	9	2,124	2	533
„ Australien	29	6,663	31	8,934
„ Singapore	94	16,019	110	19,729
„ den Kokosinseln	4	338	9	772
„ dem östlichen Archipel	2875	76,076	2872	77,866
zusammen	3392	226,902	3405	230,009

Von Java und Madura sind abgegangen:

	1870 Schiffe.	1870 Lasten.	1871 Schiffe.	1871 Lasten.
nach den Niederlanden	491	203,282	414	179,123
„ anderen Europäischen Ländern	17	5,499	19	6,359
zusammen nach Europa	508	208,781	433	186,482
nach Amerika	37	9,767	46	14,383
„ Persien	13	3,082	13	3,066
„ Bengalen	1	233	1	498
„ Malakka	1	7	—	—
„ China	35	5,566	38	6,241
„ Manilla	1	481	1	228
„ Siam	31	3,971	21	2,456
„ Japan	3	511	4	1,088
„ Australien	27	4,837	60	9,950
„ Singapore	98	13,106	116	11,994
„ den Kokosinseln	3	156	6	312
„ dem östlichen Archipel	3159	75,364	3033	81,719
zusammen	3917	325,862	3772	318,412

Nach den Niederlanden klarirten aus:

	1870 Schiffe.	1870 Lasten.	1871 Schiffe.	1871 Lasten.
unter Niederl. Flagge	347	149,201	269	129,265
„ fremder „	144	54,081	145	49,858

Einklarirt sind:

	1870 Schiffe.	1870 Lasten.	1871 Schiffe.	1871 Lasten.
unter Niederl. Flagge:				
von den Niederlanden	131	56,798	116	54,915
„ England	38	17,188	29	12,765
„ Amerika	3	1,214	1	398
„ Bengalen	6	2,943	—	—
„ Malakka	1	10	—	—
„ Persien	1	212	4	928
„ China	16	3,770	20	3,279
„ Manilla	1	127	—	—
„ Siam	7	1,245	12	1,485
„ Japan	3	815	1	169
„ Australien	7	1,862	4	1,756
„ Singapore	45	6,914	50	11,333
„ den Kokosinseln	1	182	3	460
„ dem östlichen Archipel	2856	74,750	2820	75,383
zus. unter Niederl. Flagge	3116	168,030	3060	162,871
unter Englischer Flagge	111	30,852	141	38,533
„ Französischer „	33	5,829	23	4,718
„ Russischer „	3	1,003	5	1,533
„ Schwedischer „	6	1,226	8	1,557
„ Norwegischer „	12	2,655	—	—
„ Dänischer „	7	1,292	4	804
„ Deutscher „	17	4,016	40	7,112
„ Oesterreichischer „	1	263	1	241
„ Amerikanischer „	21	7,240	24	8,274
„ Chinesischer „	35	716	62	1,197
„ Siamesischer „	28	3,737	27	2,588
„ div. Asiat. Flaggen	2	43	10	581
zusammen	3392	226,902	3405	230,009

Ausklarirt sind:

	1870 Schiffe.	1870 Lasten.	1871 Schiffe.	1871 Lasten.
unter Niederl. Flagge:				
nach den Niederlanden	347	149,201	269	129,265
„ Dänemark	1	431	—	—
„ Amerika	8	1,691	10	3,641
„ Persien	7	1,356	5	1,284
„ Malakka	1	7	—	—
„ China	6	1,536	10	2,284
„ Siam	7	174	1	150
„ Japan	—	—	2	338
„ Australien	7	1,502	13	3,318
„ Singapore	62	7,901	67	7,633
„ dem östlichen Archipel	3140	74,030	2984	79,896
zus. unter Niederl. Flagge	3586	237,829	3361	227,809
unter Englischer Flagge	165	54,034	191	52,511
„ Französischer „	22	4,391	27	5,522
„ Russischer „	12	4,509	7	2,268
„ Schwedischer „	4	825	18	3,018
„ Norwegischer „	14	3,519	3	692
„ Dänischer „	6	1,673	3	364
„ Deutscher „	22	4,728	41	8,470
„ Oesterreichischer „	3	889	1	241

	1870 Schiffe.	1870 Lasten.	1871 Schiffe.	1871 Lasten.
unter Spanischer Flagge	1	99	—	—
„ Amerikanischer „	24	8,869	34	12,988
„ Chinesischer „	32	571	62	1,787
„ Siamesischer „	25	3,446	22	2,424
„ div. Asiat. Flaggen	1	480	7	318
zusammen.....	3917	325,862	3772	318,412

Die folgende Uebersicht weist nach, an wieviel Schiffe erste Meßbriefe zur Fahrt innerhalb Niederländisch-Indien verliehen sind, wieviel von diesen Fahrzeugen in Indien, den Niederlanden und in fremden Ländern gebaut sind, und wieviel von den Meßbriefen an Europäer, fremde Ostländer und Inländer verliehen sind.

	1870 Schiffe.	1870 Lasten.	1871 Schiffe.	1871 Lasten.
Anzahl der Fahrzeuge......	34	3422	44	3786
Davon sind gebaut:				
in Indien	16	418	23	576
„ den Niederlanden......	3	786	1	370
„ fremden Ländern......	15	2218	20	2840
Meßbriefe sind verliehen:				
an Europäer	6	1115	6	1659
„ Ostländer	25	2179	21	1564
„ Inländer	3	128	17	563

Der Totalbetrag der auf Java und Madura erhobenen Zölle 2c. betrug in:

	1870 Fl.	1871 Fl.
Einfuhrzölle	4,050,399,75	4,712,331,26
Ausfuhrzölle	869,434,64	1,190,766,29
Lagermiethen	261,418,72	207,717,24
Konsumtionssteuern auf Tabak ...	89,409,96	93,636,91
zusammen.....	5,270,663,07	6,204,451,70
Mehr in 1871		933,788,63

Kurze Uebersicht über den Handel Javas und Maduras in 1871 im Vergleich zum Vorjahre.

Einfuhr.

Die gesammte Einfuhr an Waaren und Kontanten betrug:

in 1871 .... 70,141,140 Fl.
„ 1870 .... 63,983,510 „
Mehr in 1871 .... 6,157,630 Fl.

Durch die Regierung wurden eingeführt:

in 1871 .... 16,264,820 Fl.
„ 1870 .... 17,155,410 „
weniger in 1871 .... 890,590 Fl.

Durch Private wurden eingeführt:

in 1871 .... 53,876,320 Fl.
„ 1870 .... 46,828,100 „
mehr in 1871 .... 7,048,220 „

so daß eine Mehreinfuhr stattgefunden hat, wie oben, von .... 6,157,630 Fl.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr an Waaren und Kontanten für Privatrechnung betrug:

in 1871 .... 91,256,300 Fl.
„ 1870 .... 65,570,200 „
Mehr in 1871 .... 25,686,100 Fl.

Vergleichende Uebersicht der Ausfuhr für Privatrechnung in den Jahren 1870 und 1871.

Benennung der Hauptartikel.	1870. Menge.	1870. Werth.	1871. Menge.	1871. Werth.
	Pfd.	Fl.	Pfd.	Fl.
Irdenes Geschirr	.	67,013	.	278,456
Benzoë..............	1,436	1,959	12,378	14,506
Droguerie- und Medizinalwaaren........	.	67,001	.	39,321
Eßwaaren............	.	319,507	.	429,713
Gambier............	1,151,310	369,412	428,217	138,168
Spirituosen..........	.	637,232	.	576,917
Dammargummi.......	1,069,224	621,548	979,638	465,230
Kautschuck...........	13,452	19,337	49,123	68,882
Guttapercha	522,453	599,438	1,050,572	1,098,160
Sapanholz	354,659	23,843	113,431	9,488
Holzwaaren..........	.	17,211	.	28,584
	Stück.		Stück.	
Häute und Felle	451,996	1,013,673	549,082	1,464,402
	Pfd.		Pfd.	
Indigo	379,778	3,163,207	611,312	2,628,868
Baumwolle, roh	229,999	45,023	93,620	15,860
Kaffee	14,214,723	6,114,827	17,146,347	8,679,566
Kupfer und Kupferwaaren	.	301,770	.	414.851
Kurzwaaren	.	54,235	.	367,978
Manufakturwaaren ...	.	7,689,429	.	16,412,297
Matten..............	.	180,583	.	176,488
	Faß.		Faß.	
Mohn- und Katjangöl	5,542,81	235,584	4,452	180,434
	Pfd.		Pfd.	
Pfeffer	1,225,738	409,597	836,977	321,342
Flechtrohr............	3,297,506	559,822	6,495,589	800,042
Reis	33,461,068	3,363,906	57,389,667	5,395,250
Gewürze	.	478,251	.	740,353
Zucker, Puder-	109,890,328	23,000,225	137,544,962	31,782,771
„ brauner.......	3,520,816	420,988	4,318,582	321,500
„ Syrup........	1,230,460	119,381	212,382	17,193
Tabak	9,367,832	3,466.481	9,904,802	7,252,833
Zinn...............	2,043,036	2,230,540	2,673,707	2,933,266
Thee (Javascher)	2,229,195	1,738,254	1,884,025	1,759,218
Lebendes Vieh	.	140,100	.	199,204
Vogelnester...........	10,673,21	104,638	7,433	118,768
Diverse.............	.	3,654,220	.	4,386,913
Kontanten...........	.	4,341,965	.	1,739,478
Total.....	.	65,570,200	.	91,256,300
Mehr ausgeführt im Jahre 1871	.	.	.	25,686,100

Die Ausfuhr von Stapelprodukten für Regierungszwecke hat betragen:

im Jahre 1871 .... 34,966.826 Fl.
„ „ 1870 .... 44,827,926 „
weniger im Jahre 1871 .... 9,861,100 Fl.

An Waaren und Kontanten:

im Jahre 1871 .... 5,989,864 Fl.
„ „ 1870 .... 6,861,274 „
weniger im Jahre 1871 .... 871,410 „

Im Ganzen weniger im Jahre 1871 .... 10,732,510 Fl.

Der Gesammtbetrag der Ausfuhr war:

im Jahre 1871 .... 132,212,990 Fl.
„ „ 1870 .... 117,259,400 „
mehr im Jahre 1871 .... 14,953,590 Fl.

Im Jahre 1871 betrug die totale Ausfuhr ..	132,212,990 Fl.,		Die Privatausfuhr betrug im Jahre 1871...	91,256,300 Fl.,
die totale Einfuhr dagegen	70,141,140 „		die Privateinfuhr dagegen	53,876,320 „
mehr aus- als eingeführt	62,071,850 Fl.		mehr aus- als eingeführt	37,379,980 Fl.
Im Jahre 1870 betrug die totale Ausfuhr ..	117,259,400 Fl.,		Die Privatausfuhr betrug im Jahre 1870...	65,570,200 Fl.,
die totale Einfuhr dagegen	63,983,510 „		die Privateinfuhr dagegen	46,828,100 „
mehr aus- als eingeführt	53,275,890 Fl.		mehr aus- als eingeführt	18,742,100 Fl.

Uebersicht der Ausfuhr der Hauptprodukte aus Java und Madura während des Jahres 1871.

Es wurden ausgeführt:	Dammargummi	Häute	Indigo	Zimmet	Kaffee	Pfeffer, weiß u. schwarz.	Flechtrohr	Reis	Gewürze. Muskatblüthe.	Gewürze. Nelken.	Gewürze. Muskatnüsse.	Puderzucker.	Tabak	Java-Thee	Zinn
	Pfd.	Stück.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1. Durch Private nach d. Niederlanden	779739	511258	295214	18888	15028606	333334	5930046	10737827	38217	5184	146886	105073795	9384192	1736790	1554930
nach anderen Ländern ...	162749	37494	29985	125	2080634	342973	553613	13197338	26584	6125	127404	31886732	25034	143406	1086698
nach dem östl. Archipel ...	37150	330	18	.	37107	24598	11930	33454502	.	125	286	584435	1314	3829	32079
Gesammte Privatausfuhr.	979638	549082	325217	19013	17146347	700905	6495589	57389667	64801	11434	274576	137544962	9410540	1884025	2673707
2. Durch die Faktorei d. Niederländ. Handelsgesellschaft in Konsignation für Rechnung der Regierung	.	.	.	.	39721432	.	.	.	16245	.	14180	46459476	.	.	3186329
Gesammtausfuhr der Hauptartikel	979638	549082	325217	19013	56867779	700905	6495589	57389667	81046	11434	288756	184004438	9410540	1884025	5860036

Vergleichende Uebersicht des Werths der auf Java und Madura in den Jahren 1870 und 1871 ein- und ausgeführten Artikel.

Produkte, Waaren und Kontanten.	Regierung. 1870. Fl.	Regierung. 1871. Fl.	Private. 1870. Fl.	Private. 1871. Fl.	Ueberhaupt. 1870. Fl.	Ueberhaupt. 1871. Fl.
Einfuhr	17,155,410	16,264,820	46,828,100	53,876,320	63,983,510	70,141,140
Ausfuhr	51,689,200	40,956,690	65,570,200	91,256,300	117,259,400	132,212,990
Mehr-Einfuhr						
Mehr-Ausfuhr	34,533,790	24,691,870	18,742,100	37,379,980	53,275,890	62,071,850
Privat-Einfuhr von gemünztem Gold und Silber	.	.	2,368,949	3,315,190	.	.
Mehr-Einfuhr im Jahre 1871	.	.	946,241		.	.
Privat-Ausfuhr von gemünztem Gold und Silber	.	.	4,341,965	1,739,478	.	.
Minder-Ausfuhr im Jahre 1871	.	.	2,602,487		.	.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 6. November. Eine hervorragende Regsamkeit hat das Getreidegeschäft im verflossenen Monat nicht entwickelt; die Zufuhren sind im Allgemeinen schwach, namentlich sind die Angebote von Roggen sehr klein, so daß inländisches Gewächs sehr gesucht ist und außer Verhältniß gegen die Preise an den tonangebenden Plätzen hoch bezahlt wird; sonst war das Geschäft in Gerste lebhaft und mit Nutzen verbunden, während die übrigen Getreidearten hier zu hoch im Preise gehalten waren, und nirgends hin Rendiment gaben.

Von Weizen dauern die Beziehungen in guter Waare aus der Provinz Posen fort, da die hiesige Frucht sehr gering ist; für gute Waare wurden 90—95 Thlr. bezahlt, für abfallende Qualitäten bis 70 Thlr.; bezogen wurden ca. 50 Wispel.

Auch von Roggen wurden ca. 50 Wispel inländisches Gewächs zugeführt, welche von den Konsumenten gern gekauft und bis 58 Thlr. pro 2000 Pfd. bezahlt wurden. Da sich die Konsumenten aus diesen schwachen Zufuhren nicht versorgen konnten, haben Beziehungen von Russischem Roggen stattgefunden, dessen Korn schwach und hell ist, sich aber zu Mahlzwecken nicht so gut als unser hiesiges Gewächs eignet.

Die Zufuhren von Gerste beliefen sich auf 300 Wispel, welche, von Brauern und Händlern gekauft, in großer Waare von 52—55 Thlr., in kleiner von 48—52 Thlr. bezahlt wurden. Es haben Verschiffungen nach Stettin stattgefunden, da dieser Artikel von dort nach England exportirt wurde; auch die Brauereibesitzer in naher und entfernter Gegend betheiligten sich am Kauf der kleinen Gerste, da diese Sorte sehr gut und meist besser als die große zu Brennereizwecken zu verwenden ist.

Von Hafer wurden ca. 2000 Wispel zugeführt, die zum großen Theil zu Wasser verladen wurden, um auswärtige Magazine damit zu versorgen; die Bahnversendungen ließen fast gar keinen Nutzen, und war derselbe bei den gestiegenen Schifferfrachten auch bei der Versendung zu Wasser nur gering. Die Qualität des diesjährigen Hafers ist sehr gut.

Von Erbsen kamen ca. 30 Wispel an den Markt, meist in geringer Qualität, so daß es scheint, als wenn gute Qualität selten in hiesiger Gegend wäre; man bezahlte dafür 50—53 Thlr. pro 2250 Pfd. und sandte dieselben nach Berlin, wo im Laufe des Monats Frage hierfür auftauchte.

Die Spiritusproduktion war sehr stark, die enorm hohen Preise veranlaßten die Brennereien, ihre Thätigkeit mit aller Kraft ins Werk zu setzen; es wurden hier ca. ¼ Million Liter produzirt, die sofort nach Berlin und Magdeburg gingen, da man bei den hohen Preisen und bei dem Report auf spätere Monate nicht lagern konnte. Die allgemein große Zufuhr drückte die Preise, die von ihrem Standpunkte im Anfange des Monats 3 Thlr. einbüßten.

Die Kartoffelernte ist allgemein gut, namentlich in hiesiger Gegend, in der nirgends unter 3 Wispel, oft aber über 4 Wispel per Morgen geerntet wurden.

Danzig, 6. November. Den verflossenen Monat hindurch hatten wir vorherrschend schönes und warmes Wetter, welches den Feldbestellungen und der Kartoffelernte sehr zu Statten gekommen ist. Ueber letztere wird in unserer nächsten Umgebung vielfach geklagt, erst weiterhin soll dieselbe etwas ergiebiger ausfallen.

Im Getreidegeschäft war es äußerst still, da das Ausland keine Veranlassung zur Thätigkeit gab. England hat eine abwartende Stellung eingenommen, und berücksichtigte selbst billigere Weizenofferten nicht. Unter diesen Verhältnissen blieben Preise bei uns gedrückt und die geschlossenen Verkäufe dienten meistens zur Deckung früherer Verschlüsse.

An der hiesigen Börse sind im Monat Oktober umgesetzt worden:

12,000 Tonnen	Weizen	zu 55	bis 93	Thlr.
2,100 „	Roggen	„ 46	„ 57	„
1,400 „	Gerste	„ 42	„ 56	„
70 „	Hafer	„ 38	„ 42	„
1,400 „	Erbsen	„ 42	„ 53	„
200 „	Rübsen u. Raps ..	„ 85	„ 101	„

und am Schlusse des Monats gezahlt:

für Weizen	66	bis 86½	Thlr.
„ Roggen	54½	„ —	„
„ Gerste	44	„ 52½	„
„ Erbsen	43	„ 46	„

In Neufahrwasser liefen während des Monats Oktober ein:

126 Segelschiffe,
22 Dampfschiffe,
148,

dagegen gingen aus:

229 Segelschiffe,
20 Dampfschiffe,
249.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:

38 Schiffe Steinkohlen,
28 „ Heringe,
26 „ Stückgüter,
18 „ Eisen und Schienen,
8 „ Kalksteine,
6 „ Salz,
6 „ Petroleum,
7 „ diverse Güter,
16 „ Ballast,
148,

von den ausgegangenen:

186 Schiffe Holz,
46 „ Getreide,
12 „ diverse Güter,
5 „ Ballast,
249.

Im Holzgeschäft erhielt sich die gute Meinung und Preise erfuhren eine weitere Erhöhung.

Bromberg, 8. November. Wenn wir den Verlauf des Getreide- und namentlich des Weizenhandels im abgelaufenen Monate betrachten, so haben sich die Hoffnungen auf einen lebhafteren Verkehr und einen, wenn auch nicht höheren, so doch festbleibenden Preisstand nicht bewährt, weil bei den hohen Notirungen in England die Zufuhren von allen Ländern so bedeutend waren, daß bei forcirtem Angebot und der Zurückhaltung der Müller ein Preisdruck unvermeidlich war, der sich auf die Exportplätze des Kontinents fortpflanzte, so daß auch in Danzig, selbst für die bis dahin gesuchten feinen Weizen, die Nachfrage ganz nachließ und eine entschiedene matte Tendenz sich einstellte. Der hiesige Platz wurde zwar in Mitleidenschaft gezogen, doch konnten die Preise hier keinen

zu großen Rückschlag erleiden, da der Abzug nach Schlesien und der Mark ununterbrochen andauerte. Der Ausfall in diesen Gegenden sowohl in Weizen, als namentlich in Roggen muß ein so bedeutender sein, daß der Absatz dahin noch auf lange hin gesichert zu sein scheint.

Die Zufuhren vom Lande bleiben noch immer sehr schwach, da die Besitzer bei der äußerst günstigen Witterung mit Feldarbeiten noch beschäftigt sind, aber auch wohl die Getreidepreise noch nicht hoch genug halten, um ihre Produkte an den Markt zu bringen. Die Saaten haben sich in Folge der milden Witterung so üppig entwickelt, wie dies selten der Fall ist, und bleibt es nur zu wünschen, daß dieselben glücklich durch den Winter kommen.

Die für Weizen gezahlten Preise sind mit 82—86 Thlr. pro 2000 Pfd. zu notiren und haben demnach einen Rückgang von 2 Thlrn. gegen Ende September erlitten.

Der Bedarf von Roggen für Schlesien und die Lausitz ist so anhaltend, daß die Anerbietungen kaum der Nachfrage genügen können, und hätte naturgemäß eine Preissteigerung stattfinden müssen, wenn nicht anhaltend bedeutende Zufuhren von Russischem Roggen in Stettin und Bremen einträfen, welche die Preise mit kleinen Schwankungen auf dem alten Standpunkte erhalten hätten; es wurde bezahlt 52—54 Thlr. pro 2000 Pfd. nach Qualität.

Mit Gerste ist es etwas flauer, da der Export nach England aufgehört hat, doch sind die Preise bei 44—48 Thlr. pro 2000 Pfd. unverändert.

Das Geschäft in Erbsen und Hafer ist sehr still und können die Preise von 44—46 resp. 40—42 Thlr. nur als nominell betrachtet werden.

Ebenso sind Oelsaaten ganz vernachlässigt und scheint es, daß die Inhaber sich diesmal überhalten haben und bei dem großen Gewichtsverlust durch Eintrocknen, sowie den heruntergegangenen Preisen, welche nominell mit 98—100 Thlr. zu notiren sind, ein sehr ungünstiges Resultat erzielen werden. Die in früheren Jahren stattgefundenen bedeutenden Abschlüsse für Berlin haben in diesem Jahre sich auf ein Minimum reduzirt und glauben wir mit Recht annehmen zu können, daß der vermehrte Gebrauch des Petroleums entschiedenen Einfluß auf den Oelsaathandel ausübt.

Die Zufuhren von Spiritus sind bis jetzt noch sehr mäßig geblieben, die Preise haben aber trotzdem bedeutend nachgegeben und können nur mit 19 Thlrn. pr. 100 Ltr. à 100 pCt. Tralles notirt werden. Die hiesige Spritfabrik hat ihre Thätigkeit begonnen, und hat Inhaber die beste Hoffnung auf ein günstiges Resultat seines Unternehmens.

Für Leder hält die Nachfrage in gleichem Umfange wie bisher an, und steigen die Preise sowohl für fertige Waare als für Rohmaterial erheblich, denn wenn für Roßhäute früher etwa 2 Thlr. pro Stück bezahlt wurden, müssen jetzt für dieselben bis 7 Thlr. pro Stück angelegt werden.

Die Eisenpreise scheinen wohl ihren höchsten Standpunkt erreicht zu haben; das Geschäft in diesem Artikel ist viel ruhiger und auch etwas beschränkter geworden, weil Konsumenten nur das unumgänglich Nothwendige anschaffen und billigere Preise abwarten, welche wohl bei dem Aufhören der Strikes der Bergleute und der dadurch wieder vermehrten Produktion schon im nächsten Jahre eintreten dürften.

Die auf der Weichsel und auf der Ober-Brahe geflößten und den Kanal passirenden Hölzer sind vollständig geschleust, obwohl das Quantum noch einmal so groß war, als im vergangenen Jahre. Der Artikel bleibt sehr gesucht, doch ist das Geschäft in demselben für den hiesigen Platz für dieses Jahr als geschlossen zu betrachten.

Die Maschinenfabriken und Eisengießereien haben vollauf Beschäftigung und auch die Niederlagen auswärtiger, inländischer und Englischer Fabriken haben guten Absatz.

Breslau, 5. November. Die diesjährige Ernte hat den gehegten Erwartungen, nach den bis jetzt bekannten Resultaten, nicht entsprochen. Danach ist sie in der Provinz Schlesien in Bezug auf Mehlfrüchte nur mittelmäßig ausgefallen, so daß für den heimischen Bedarf Roggen, zum Theil in geringer Russischer Waare, von Ostpreußen, Berlin und Stettin bezogen werden mußte. Wenngleich ein großer Theil der Ernte noch nicht zum Ausdrusch gekommen ist, so ist doch wenig Hoffnung vorhanden, Roggen und auch Weizen in gewohnter Weise aus Schlesien nach dem Westen exportiren zu können. Besser als im Wintergetreide ist die Ernte in Hafer, Gerste und Hülsenfrüchten ausgefallen.

Die Kartoffelernte hat den Erwartungen nicht ganz entsprochen, jedoch wird eine Unzulänglichkeit darin sich kaum bemerkbar machen, da auch die untersten Schichten der Landbevölkerung, als Hauptkonsumenten, in Folge besseren Erwerbs sich immer mehr den aus Hülsen- und Körnerfrüchten bereiteten Speisen zuwenden.

Das Spekulationsgeschäft in Produkten blieb bei dem noch immer in erster Linie dem Effektenverkehr zugewendeten Interesse unbedeutend, und beschränkte sich auf Arbitragen zwischen den westlichen Börsenplätzen und Breslau, deren Erfolg ein zweifelhafter blieb. Spiritus hat fast gänzlich aufgehört, dem Börsenverkehr als Objekt zu dienen, seitdem unsere Spritfabriken fast die ganze Schlesische Produktion durch Kontrakte an sich gebracht haben, und jeder Zwischenhandel dadurch beseitigt worden ist.

Das Kolonialwaarengeschäft bewegte sich bei dem sehr hohen Werthstande fast aller Artikel in den engsten Grenzen, und es fanden nur für den effektiven Bedarf regelmäßig kleine Umsätze statt.

Die Eisenpreise blieben steigend, der Gang des Geschäfts ist jedoch schon seit längerer Zeit nicht lebhaft, da die Konsumenten durch die hohen Preise zur Einschränkung ihres Bedarfs veranlaßt wurden. Die Roheisenproduktion Schlesiens ist für das laufende Jahr und für das erste Quartal künftigen Jahres bereits in zweiter Hand und Abschlüsse auf spätere Termine dürften um so mehr nur zu höheren Preisen zu ermöglichen sein, als Kohlen, Erze und Arbeitslöhne fortdauernd steigen.

Das Geschäft in baumwollenen und leinenen Gespinnsten, in baumwollenen, leinenen, halbleinenen und wollenen Geweben war schleppend.

Der außerordentlich günstige Saatenstand berechtigt zur Zeit zu guten Hoffnungen für die nächste Ernte.

Glogau, 10. November. Bei der augenblicklich geringen Kauflust für Produkte aller Art erscheint es zweifelhaft, ob die Thätigkeit der in vollem Betriebe befindlichen Oelstärke und Zuckerfabriken sich lohnend gestalten wird. Verkäufer bleiben vorläufig zurückhaltend, weil sie später bessere Preise zu erreichen hoffen.

Im Tuchgeschäft sind inzwischen wieder ansehnliche Ankäufe und Bestellungen gemacht worden, doch wird allgemein geklagt, daß sich noch immer keine den steigenden Wollpreisen entsprechend befriedigende Resultate erzielen lassen.

In einer ungleich günstigeren Lage befinden sich unsere Hüttenwerke und Maschinenfabriken, da sie mit großen und einträglichen Aufträgen auf längere Zeit hinaus überhäuft sind. Auch unsere hiesigen Weingroßhandlungen machen anscheinend sehr erfreuliche Geschäfte und haben in letzter Zeit ihre Verbindungen bis nach Wien in fertigen Rothweinen ausgedehnt.

Im Getreidehandel bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen ohne wesentliche Preisveränderungen; nur für Gerste, die in hiesiger Gegend sehr reichlich und in guter Qualität geerntet worden ist, blieb reger Abzug

nach außerhalb, und man hat sogar kürzlich Probesendungen nach Frankfurt a. M. abgerichtet, die gute Rechnung zu bringen versprechen.

Vom Lande sind starke Getreidezufuhren nach der Stadt gebracht worden und man bezahlte zuletzt:

		per 100 Kilogramm
für	Weizen.....	8⅓—8½ Thlr.,
„	Roggen....	5⅚—6⅙ „
„	Gerste......	4½—4⅚ „
„	Hafer......	4⅙—4⅓ „
„	Kartoffeln..	30—32 Sgr.

Der Stand der Wintersaaten, die in Folge des anhaltend milden Herbstwetters sich kräftig und schön entwickelt haben, läßt bis jetzt nichts zu wünschen übrig.

Frankfurt a. M., 12. November. Die anhaltend schwierigen Geldverhältnisse und die in Folge derselben allgemein eingetretene Vertheuerung des Diskontos verfehlten nicht, ihren Einfluß auf einzelne Artikel des Waarenhandels, welche der Spekulation besonders gedient hatten, geltend zu machen und hier und da in einer nicht unwesentlichen Erniedrigung der Preise Ausdruck zu finden.

Als später die Verhältnisse ruhiger und mit zunehmendem Vertrauen die Zukunft beurtheilt wurden, nahm das Waarengeschäft wieder eine allgemein günstige Wendung, obwohl sich auch dann noch die Unternehmungslust fast ausschließlich auf die Versorgung des nothwendigen Bedarfes beschränkte.

Namentlich trat diese Erscheinung im Kaffeehandel hervor, in welchem zu Anfang des Monats ein geringer Preisabschlag gemeldet und ein weiterer Rückgang erwartet wurde. Diese Erwartung veranlaßte die Käufer so lange zu großer Zurückhaltung, bis dieselben durch den sich einstellenden Bedarf gezwungen wurden, ihre Vorräthe zu ergänzen. Hierdurch wurde dem Geschäfte am Schlusse des Monats eine große Festigkeit verliehen, die Preise erreichten den im Monat August eingenommenen hohen Stand.

Im Häute- und Fellhandel waren

Rohe Kalbfelle von allen Seiten stark begehrt, größere Vorräthe derselben nicht vorhanden, so daß die eingetroffene Waare zu ununterbrochen steigenden Preisen schnell verkauft wurde.

Kitzfelle ohne besondere Nachfrage zu gedrückten Preisen, zu welchen sich die Abgeber zunächst noch nicht verstanden.

In rohen Häuten fand ein regelmäßiger bedeutender Umsatz zu hohen Preisen statt.

Im Lederhandel wurden auf der Leipziger Messe Preise erzielt, wie solche seit dem Jahre 1857 nicht vorgekommen waren. Seit dem Frühjahr waren die des Sohlenleders durchschnittlich um 15 Thlr. pro Centner gestiegen, und zwar von 60 bis 62 Thlr. (je nach Qualität der Waare) auf 75 bis 77 Thlr. Trotz der hohen Preise blieb die Nachfrage bis Ende September so bedeutend, daß fast die sämmtlichen Vorräthe verkauft wurden. Im Oktober hat sich das Geschäft geändert. In Norddeutschland — namentlich in Berlin — wird neuerdings Amerikanisches Sohlenleder massenhaft eingeführt, welches zwar von sehr geringer Beschaffenheit, dafür aber auch bedeutend billiger ist, als das in Deutschen Gerbereien fabrizirte, und aus diesem Grunde Abnehmer findet. Hierzu kam noch der schwierige Geldmarkt, welcher viele größere Käufer von dem Bezuge des Winterbedarfes vorläufig abhielt. Dies zusammengenommen war die Veranlassung, daß Ende Oktober die Preise um 3 bis 4 Thlr. pro Centner geringer standen als zu Anfang des Monats. Weil jedoch die meisten Händler noch ohne Vorräthe für den Winter sind, so ist ein neuer Aufschwung des Geschäfts in der nächsten Zeit wohl mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten.

Das Getreidegeschäft war im Allgemeinen still.

Roggen wurde wie im Vormonate aus Frankreich bezogen und nach Bayern, Thüringen und Sachsen verkauft. Die Preise hielten sich ziemlich gleichmäßig auf 10 bis 10¼ Fl. für 200 Zollpfund.

Weizen wurde aus der Wetterau genügend zugeführt und mit 15½ bis 15 Fl. für 200 Zollpfund bezahlt. Die hiesigen Müller klagen seit einigen Wochen über stark hervortretende Konkurrenz durch Einfuhr von Mehl aus Frankreich.

In Gerste hat der Export nach England abgenommen, die Preise fielen aus diesem Grunde von 11¾ auf 11 Fl. für 200 Pfund.

Hafer blieb für den hiesigen Konsum, sowie für die Rheinprovinz lebhaft gefragt und variirte im Preise zwischen 3 Fl. 54 Kr. und 4 Fl. 5 Kr. für 100 Pfund. Die meisten Zufuhren trafen aus Franken und der Provinz Hessen ein.

Der Absatz der Bijouteriefabriken in Hanau war ein befriedigender.

Der Börsenverkehr stand wesentlich unter dem Einflusse des Geldmarktes, welcher sich in Folge der in London eingetretenen Diskontoerhöhung, sowie aus Veranlassung der neuen Einzahlung auf die Französische Anleihe am Schlusse des Monats wieder recht schwierig gestaltete. Trotzdem wurde die Emission von Industrie- und anderen Werthen fortgesetzt; ebenso poussirte die Spekulation mit den größten Opfern bald das eine, bald das andere ihrer Lieblingspapiere. Die Ausschreibung neuer Einzahlungen seitens verschiedener Aktiengesellschaften konnte nur dazu beitragen, die geschraubten Verhältnisse zu schärfen.

Magdeburg, 7. November. Mit der vorschreitenden Kampagne steigerten sich die Umsätze im Zuckergeschäft und kamen bereits 285,000 Ctr. Rohzucker, 136,000 Brode und 54,000 Ctr. gemahlener Zucker zum Verkauf.

Im Laufe des Monats ermäßigten sich die Preise für Rohzucker, während die des raffinirten Zuckers nur unbedeutenden Veränderungen unterworfen waren, wie die nachstehende Zusammenstellung näher ergiebt.

Es wurde notirt:

	am 1. Oktober Thlr.	am 31. Oktober Thlr.
Rohzucker 94 pCt. I. Prod.	12⅙ —12¼	11¼ —11 5/12
Krystallzucker I. Prod......	14⅙ —14⅓	13 7/12—13¼
Nachprodukte	—10⅓	9 —10⅓
Feine Raffinade............	17 —17⅓	17 —17¼
Feiner Melis	16 7/12—16⅔	16⅔ —16¾
Gemahlene Raffinade......	16¾ —17	16½ —17
„ Melis.........	15¼ —15 5/12	14¾ —15
Farine....................	12⅔ —14⅙	12¼ —14

Der vollen Entwickelung des Produktengeschäfts stellte sich als vorzügliches Hinderniß die durch den geringen Wasserstand der Elbe immer noch sehr gehemmte Schifffahrt entgegen. Aber auch über den Transport durch die Eisenbahnen wurde, wegen nicht ausreichender Waggons, lebhaft Klage geführt. Von den einzelnen Artikeln geben nur Mehlwaaren und Petroleum zu einer Bemerkung Veranlassung.

Da in England eine sehr schlechte Kartoffelernte stattgefunden hat, so sind dorthin große Quantitäten Kartoffelmehl und Kartoffelstärke exportirt worden.

Auch nach dem Elsaß sind diese Artikel in bedeutenden Massen versandt worden. Der Preis hat sich von 5⅓ Thlr. auf 5⅔ Thlr. gehoben.

Petroleum ist ferner im Preise gestiegen und erwartet man, daß der jetzt in Hamburg und Bremen notirte Preis von 7½ Thlr. noch höher gehen wird.

Dieser Umstand ist auf die Einigung der Amerikanischen Quellen-

besitzer, „die Produktion von Petroleum auszusetzen, bis wieder eine höhere Verwerthung desselben zu erzielen ist“, zurückzuführen.

Das diesfällige Abkommen wird mit solcher Strenge durchgeführt, daß denjenigen Quellenbesitzern, welche die Arbeiten wieder aufnehmen wollten, die Etablissements angezündet worden sind.

Die Vertheuerung dieses jetzt ganz unentbehrlichen Brennstoffes wird leider keine leicht vorübergehende sein, da mit Recht befürchtet wird, daß viele Quellen bei Wiederaufnahme der Arbeit in ihrer Ergiebigkeit, durch das inzwischen zugeströmte Wasser, wesentlich geschädigt sein werden.

Die chemischen Fabriken waren in fortgesetzt vollem Betriebe und blieben die für Glaubersalz, Chlorkalk und Soda zu erzielenden Preise durchaus befriedigend. Dagegen hat der Begehr nach Chlorkali sehr nachgelassen und bei dem gegenwärtigen Preise von ca. 2 Thlr. 23 Sgr. für 80prozentige Waare und einem Rohsalzpreise von 6 Sgr., wie er sich in der ersten Auktion herausgestellt hat, wird der den Fabrikanten verbleibende Nutzen gegen den der jüngst vergangenen Zeiten erheblich abstechen.

Unsere Maschinenfabriken waren auch im Monat Oktober reichlich beschäftigt, hatten aber in der Beschaffung der benöthigten Eisensorten und den dafür zu bewilligenden Preisen mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Die sehr rege Bauthätigkeit ist nicht unterbrochen worden. Die Preise für alle Arten von Baumaterialien blieben hoch.

Die Tuchfabriken, welche für das sogenannte freie Geschäft arbeiten, waren gut beschäftigt und mit den erzielten Resultaten zufrieden; diejenigen aber, welche ausschließlich Militairtuche liefern, hatten entweder den Betrieb ganz eingestellt oder ließen, um die Fabrik im Gange zu erhalten, mit einem Viertel der Kraft arbeiten. Zur Anfertigung von nennenswerthen Vorräthen laden die hohen Wollpreise nicht ein.

Das Getreidegeschäft war im Monat Oktober überwiegend lebhaft und gestaltetete sich nur in der letzten Woche ruhiger.

Man notirte für

Weizen..........	79—82 Thlr.,	
Roggen.........	60—61 „	
Chevaliergerste bis	72 „	
Geringere Sorten		
Gerste...........	59 „	und höher,
Hafer	47—50 „	

für je 2000 Pfund.

Im Spiritusgeschäft fanden ebenfalls belangreichere Umsätze statt, da die weichenden Preise die Kauflust anregten.

Kartoffelspiritus ging von $20\frac{1}{3}$ bis auf $18\frac{7}{8}$ Thlr. zurück, Rübenspiritus von $19\frac{1}{8}$ auf $18\frac{1}{4}$ Thlr.

Bielefeld, 9. November. Der Geschäftsverkehr im Oktober cr. blieb im Ganzen still und hatte nicht den Verlauf, den man zu Anfang des Monats glaubte erhoffen zu dürfen.

Die Ordres, welche der mechanischen Weberei auf ihre verschiedenen Fabrikate eingingen, beschränkten sich auf die Versorgung des augenblicklichen Bedarfs; die Frage für gebleichte Leinewand, Damast und Drell blieb gleichfalls mäßig, etwas befriedigender dagegen für Segeltuch zu alten Preisen. Der Abgang in fertiger Wäsche blieb ziemlich befriedigend, während Hemdeinsätze in Folge Modewechsels sehr vernachlässigt sind.

Der Oktober brachte den Flachsspinnern eine fernere kleine Preissteigerung und sehr starke Aufträge; leider aber behaupten auch die auswärtigen Flachsmärkte eine sehr feste Haltung und auch theilweise Preiserhöhung, so daß die Spinner den erzielten Preisavance in ihren Kalkulationen für höhere Herstellungskosten wieder einbüßen.

Flachsvorräthe in Händen der Spinner dürften im Allgemeinen klein sein, ebenso die Garnbestände, die nebenbei nicht mehr komplett assortirt sind.

Für Seidenfabrikate war der Monat Oktober fast durchgängig flau. Das anhaltend milde Wetter scheint das Publikum von Wintereinkäufen zurückzuhalten und in Folge davon ergiebt sich auch keine Gelegenheit zu Nachbestellungen.

Rohseide verfolgte eine langsam weichende Tendenz, doch schienen sich am Schluß des Monats die Preise wieder etwas zu befestigen.

Plüschgeschäft unverändert bis zu den letzten Tagen des Monats, wo Rohmaterialpreise erheblich anzogen.

In Folge der billigeren Preise wird seitens der Händler vorzugsweise Amerikanischer Speck eingethan und debitirt.

Der Einkauf von Schweinen hiesiger Gegend hat gleichfalls begonnen, hält sich aber der hohen Preise wegen einstweilen noch in ziemlich engen Grenzen.

Der Verkehr in Mühlenfabrikaten war während der ersten zwei Drittel des Monats ziemlich mäßig, im letzten Drittel hat sich die Frage etwas gebessert.

Die Zufuhr von Brodfrüchten war auch im Oktober cr. noch recht schwach und zogen die Preise für alle Getreidearten etwas an, ohne jedoch dem Handel besondere Lebhaftigkeit zu verleihen. Rüböl dagegen erlitt bei sehr regem Verkehr in Folge matter auswärtiger Berichte eine Einbuße von ca. $\frac{1}{2}$ Thlr. gegen vorigen Monat.

Die Preise für Spiritus behielten vorherrschend eine weichende Richtung, welcher Umstand einen lebhaften Verkehr in diesem Artikel nicht aufkommen ließ.

Ende Oktober wurde hier bezahlt

		per 100 Kilo	
Weizen ...	mit	8 Thlr.	10 Sgr.
Roggen ...	„	5 „	25 „
Gerste.....	„	6 „	$7\frac{1}{2}$ „
Hafer	„	5 „	— „
Kartoffeln per 50 Kilo			25 „

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 99, 100, 101 und 102 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 3 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Postanstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 48. **Berlin.** Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 29. November 1872.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Elsaß-Lothringen.

Gesetz, betreffend die Erfindungspatente und die Fabrik- und Handelszeichen.

Vom 13. November 1872.

(Reichs-Anzeiger Nr. 273.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc., verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes, für Elsaß-Lothringen was folgt:

§. 1. Die Frist zur Entrichtung der seit dem 4. August 1870 fällig gewordenen Patent-Jahresgebühren wird bis zum 1. Januar 1873 verlängert.

§. 2. In Fällen der Artikel 40 bis 43 des Gesetzes über die Erfindungspatente vom 5. Juli 1844 (Bulletin des lois, IX. série, 1108 No. 11,341), sowie der Artikel 7 bis 11 des Gesetzes über die Fabrik- und Handelszeichen vom 23. Juni 1857 (Bulletin des lois, XI. série, 514 No. 4720) kann die Gefängnißstrafe wie die Geldstrafe bis auf den, nach dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich für Vergehen zulässigen Mindestbetrag ermäßigt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 13. November 1872.

Verordnung, betreffend die Erfindungspatente und die Fabrik- und Handelszeichen.

Vom 13. November 1872.

(Ebendaselbst.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc., verordnen im Namen des Deutschen Reichs, auf Grund des §. 18 des Gesetzes vom 30. Dezember 1871, betreffend die Einrichtung der Verwaltung (Gesetzbl. für Elsaß-Lothringen 1872 Seite 49), für Elsaß-Lothringen was folgt:

Die Bekanntmachungen, welche in den Artikeln 14, 21 und 39 des Gesetzes vom 5. Juli 1844 über die Erfindungspatente (Bulletin des lois, IX. série, 1108 No. 11,341), sowie die Ausführungsverordnungen, welche in dem Artikel 50 desselben Gesetzes und in dem Artikel 22 des Gesetzes vom 23. Juni 1857 über die Fabrik- und Handelszeichen (Bulletin des lois, XI. série, 514

No. 4720) vorgesehen sind, werden in Zukunft durch den Ober-Präsidenten von Elsaß-Lothringen erlassen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 13. November 1872.

Hamburg.

Umwandlung der Hamburgischen Bankvaluta.

(Hamb. Ges. Samml. Nr. 48.)

Der Senat hat in Uebereinstimmung mit der Bürgerschaft beschlossen und verkündet hierdurch als Gesetz, was folgt:

§. 1.

Schließung der Silber-Konten.

Am 15. Februar 1873 werden die bisherigen, auf ungemünztes Silber begründeten Konten der Hamburger Bank geschlossen.

Nach diesem Tage kann über das Guthaben auf diesen Konten nur durch Entgegennahme des Silbers disponirt werden. Nicht in ungemünztem Silber zu zahlende Bruchtheile werden in Reichsgoldmünzen oder in Thalern zu dem in §. 5 festgesetzten Kourse ausgekehrt.

§. 2.

Eröffnung von Konten in Reichsmünze.

Binnen acht Tagen nach Publizirung dieses Gesetzes werden in der Hamburger Bank Konten eröffnet, die in »Mark Reichsmünze« geführt und zu deren Fundirung Reichsgoldmünzen, resp. Zwei- und Ein-Thalerstücke Deutschen Gepräges eingelegt werden. Die Auskehrung der Guthaben auf diesen Konten erfolgt gleichfalls in Reichsgoldmünzen, resp. Zwei- und Ein-Thalerstücken Deutschen Gepräges.

Summen unter einem festzusetzenden Minimalbetrage können weder eingebracht noch herausgenommen werden. Hierüber, sowie über die zu berechnenden Spesen und sonst nöthigen Bestimmungen wird ein von der Bankdeputation, unter Genehmigung des Senats, zu erlassendes Regulativ das Nähere enthalten.

§. 3.

Bezeichnung der Zahlungen, welche in Reichsmünze durch die Bank geleistet werden sollen.

Soll für eine Zahlung in Reichsmünze die Regulirung durch die Hamburger Bank stipulirt werden, so ist der Angabe der Summe die Bezeichnung »Bankzahlung« (Bk.-Z.) hinzuzufügen.

§. 4.

Belehnungen.

Nach Schluß der Silber-Konten können von der Bank auf den Reichsmünz-Konten die bisher zur Belehnung zugelassenen fremden Münzsorten, sowie Gold und Silber in Barren belehnt werden.

Die Bankdeputation erläßt hierüber, nachdem sie die Genehmigung des Senats dazu eingeholt hat, die näheren Anordnungen.

§. 5.

Spätere Erfüllung der Banko-Verpflichtungen.

Nach Schluß der Silber-Konten sind alle noch laufenden Zahlungs-Verbindlichkeiten, welche auf Hamburger Banko oder Spezies-Banko lauten, gleichviel wie ihr Ursprung und die Zeit ihrer Kontrahirung, durch Bankzahlung in Reichsgoldmünzen oder in Zwei- und Ein-Thalerstücken Deutschen Gepräges zu erfüllen und zwar nach dem festen Kourse von 150 Mark Reichsmünze gleich 100 Mark Banko, wobei es für Spezies-Banko bei dem Aufschlage von 1½ per mille und wegen des sogenannten alten Geldes bei der Bestimmung des Münz-Edikts von 1622 sein Bewenden behält. Die vor dem 15. Februar 1873 oder am 15. Februar 1873 verfallenen, aber nach diesem Tage präsentirten Wechsel werden nach dem Thalerkourse des Verfalltages regulirt.

§. 6.

Transitorische Bestimmungen.

1) Während einer Uebergangsperiode, welche vom Eröffnungstage der Konten in Reichsmünze bis zum 15. Mai 1873 einschließlich läuft, können die Interessenten ihr Guthaben auf den Silber-Konten, ganz oder theilweise, auf ihre Reichsmünz-Konten übertragen lassen und zwar nach dem Verhältniß von 145 Mark Reichsmünze für 100 Mark alte Bankvaluta. Diese Uebertragungen sind nur als Belehnungen anzusehen.

   Der übertragene Betrag kann während der Uebergangsperiode jederzeit ganz oder theilweise an das Silber-Konto zurückgeschrieben werden.

   Mit dem Ablauf der Uebergangsperiode müssen alle Rückübertragungen stattgefunden haben, widrigenfalls die Bankverwaltung ermächtigt ist, das belehnte Silber für Rechnung des betreffenden Interessenten zu realisiren.

2) Während der Uebergangsperiode sind nur die Einleger von Reichsgoldmünzen und Thalern berechtigt, ihr Guthaben bis auf Höhe des von ihnen eingelegten Betrages in Reichsgoldmünzen oder Thalern herauszunehmen.

3) Während der Uebergangsperiode sollen weder für Einbringen noch für Herausnahme von Reichsgoldmünzen oder Thalern Spesen berechnet werden.

Gegeben in der Versammlung des Senats.
Hamburg, den 11. November 1872.

Regulativ,

betreffend Umwandlung der Hamburgischen Bankvaluta.

(Börsenhalle Nr. 18,808.)

§. 1.

Bis zum 15. Februar 1873 kann nach wie vor über das eingebrachte Barrensilber durch Uebertragung auf ein anderes Konto oder durch Wiederherausnahme des Silbers verfügt werden.

Am 15. Februar 1873 Abends werden die Banko-Konten geschlossen. Eine Uebertragung der bis zum 15. Februar 1873 nicht erhobenen Guthaben auf andere Banko-Konten findet nicht mehr statt, es kann jedoch über diese Guthaben jederzeit durch Entgegennahme des Silbers disponirt werden, wobei Bruchtheile,

welche in ungemünztem Silber nicht bezahlt werden können, in Reichsgoldmünzen oder in Thalern zu dem festen Kourse von 150 Mark Reichsmünze für 100 Mark Banko beglichen werden.

§. 2.

Vom 15. November d. J. an wird auf Anhalten eines Jeden, der nach dem Bankreglement das Recht auf ein Banko-Konto hat, ein Reichsmünz-Konto eröffnet, welches in Reichsmark geführt wird. Die Fundirung dieser Konten geschieht durch Einlegung von Reichsgoldmünzen oder Thalern Deutschen Gepräges, und zwar ist der Minimalbetrag sowohl für die erste Einlage als für die ferneren Einlagen auf 9000 Mark Reichsmünze festgesetzt. Die Einlegung muß bewirkt werden in Beuteln von

450 Zwanzigmarkstücken,
oder 900 Zehnmarkstücken,
oder 500 Thalern Deutschen Gepräges.

Die Beutel mit Thalern dürfen entweder nur Thaler des 14-Thalerfußes oder nur Vereinsthaler Deutscher Währung oder nur Doppelthaler enthalten.

Die Guthaben auf diesen Konten werden in Reichsgoldmünzen oder in Thalern verabfolgt, nach Wahl der Bankverwaltung ganz oder theilweise entweder in der einen oder in der anderen Sorte.

Bis zum 15. Mai 1873 einschließlich sind jedoch nur die Einleger berechtigt, Reichsgoldmünzen oder Thaler und zwar nur bis auf Höhe des von ihnen eingelegten Betrages herauszunehmen.

Auch die Herausnahme kann nur in Beträgen von nicht weniger als 9000 Mark geschehen, es sei denn, daß es sich um den Saldo eines Konto handelt.

§. 3.

Die Interessenten können vom 15. November d. J. ab ihr Guthaben auf den Banko-Konten ganz oder theilweise mittelst Belehnung auf ihre Reichsmünz-Konten übertragen lassen und zwar nach dem Verhältniß von 145 Mark Reichsmünze für 100 Mark alter Bankvaluta. Zu diesem Behufe haben sie den zu belehnenden Bankobetrag an Banko-Lehnkonto abzuschreiben. Ueber den so überwiesenen Betrag kann der betreffende Interessent an demselben Tage verfügen.

Der übertragene Betrag kann jederzeit ganz oder theilweise auf das Banko-Konto der Interessenten mittelst Abschreibung an Reichsmünz-Lehnkonto zurückgeschrieben werden und muß spätestens am 15. Mai 1873 zurück übertragen sein, widrigenfalls die Bankverwaltung ermächtigt ist, das belehnte Silber für Rechnung der säumigen Interessenten zu realisiren.

Die aus den Belehnungen herrührenden Guthaben können von den Anleihern nicht in Reichsgoldmünzen oder Thalern, sondern nur auf dem Wege der Rückübertragung an die Banko-Konten in Barrensilber erhoben werden.

§. 4.

Das Ab- und Zuschreiben auf den Reichsmünz-Konten geschieht mittelst Einreichung von rothen Bankzetteln der gebräuchlichen Art, auf welchen das Wort »Reichsmark« deutlich bezeichnet sein muß.

§. 5.

Die gegenwärtigen Interessenten der Bank haben für die Eröffnung von Reichsmünz-Konten keine Gebühr zu entrichten. Bis auf Weiteres werden für das Einbringen oder für das Herausnehmen von Reichsgoldmünzen oder Thalern Spesen nicht berechnet. Neue Interessenten haben für die Eröffnung eines Reichsmünz-Konto 3 Mark Reichsmünze zu entrichten. Für Schließung eines Konto wird fortan keine Gebühr erhoben.

Der vollständige Gebühren- und Strafgeldertarif, welcher auch in anderen Posten ermäßigt worden ist, wird in der Bank unentgeltlich verabfolgt.

Hamburg, den 12. Oktober 1872.

Die Bankdeputation.

Belgien und Italien.

Zusatzartikel zum Belgisch-Italienischen Handelsvertrage vom 9. April 1863, betreffend das Eigenthum an Fabrikzeichen.

(Moniteur Belge No. 238.)

Seine Majestät der König der Belgier und Seine Majestät der König von Italien haben, da sie es für zweckmäßig erachtet haben, die Tragweite der Art. 23 und 24 des Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Belgien und Italien vom 9. April 1863[1]) genauer zu bestimmen, und zu diesem Behufe einen Zusatzartikel zu dem genannten Vertrage zu vereinbaren, zu diesem Zwecke als ihre Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der König der Belgier Herrn Henry Solvyns, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministerresidenten bei Seiner Majestät dem Könige von Italien &c.;

Seine Majestät der König von Italien Herrn Chevalier Emil Visconti Venosta, Königl. Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten &c.,

welche nach Mittheilung ihrer Vollmachten beschlossen und unterzeichnet haben, was folgt:

Einziger Artikel. Die Fabrikzeichen, auf welche die Artikel 23 und 24 des vorgedachten Vertrages Anwendung finden, sind diejenigen, welche in den beiden Ländern von den Gewerbetreibenden oder Kaufleuten, welche sie führen, gesetzmäßig erworben sind, d. h. der Begriff einer Belgischen Fabrikmarke muß nach der Belgischen, sowie die einer Italienischen nach der Italienischen Gesetzgebung beurtheilt werden.

Der gegenwärtige Artikel soll die gleiche Dauer haben, wie der vorgedachte Vertrag vom 9. April 1863, welchem er als Kommentar dient.

Die Ratifikationen desselben sollen binnen einer Frist von 6 Monaten, oder womöglich früher, ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

Geschehen in doppelter Ausfertigung zu Rom den 28. Mai 1872.

(L. S.) Solvyns. (L. S.) Visconti Venosta.

Die Auswechselung der Ratifikationen hat zu Rom am 23. Juli 1872 stattgefunden.

---

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1863 I. S. 461.

Spanien.

Sanitätsvorschriften für Schiffe in Spanischen Häfen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Das Dekret vom 8. März d. J.[1]), betreffend die Sanitätsvorschriften wegen Zulassung von Schiffen in Spanischen Häfen, ist durch eine Ministerialverordnung in nachstehender Weise modifizirt worden:

1) Wenn auf Schiffen während ihrer Ueberfahrt ein Todesfall sich am Bord ereignet und ein solches Schiff einen chirurgischen Arzt am Bord besitzt, so wird der Kapitain oder Schiffsführer bei seiner Ankunft im Hafen dem Sanitätsdirektor das medizinische Tagebuch vorlegen, in welchem alle nöthigen Notizen sich befinden müssen, um den wahren Charakter der Krankheit kennen zu lernen und entscheiden zu können, ob dieselbe einschleppbar oder ansteckend sei. Im Falle sich kein Arzt am Bord befindet, müssen der Kapitain oder Schiffsführer und zum wenigsten zwei Individuen, welche den Kranken bis zu seinem Tode gepflegt haben, unter Schwur vor dem Hafendirektor, dem Sekretair oder Dollmetscher, wenn das Schiff ausländisch ist, und einer dazu durch die Provinzial-Sanitäts-Junta oder Munizipal-Junta, wenn erstere nicht vorhanden ist, die während der Krankheit, welche den Tod zur Folge hatte, beobachteten Symptome bezeugen, damit diesen Aussagen gemäß die erwählten Individuen eine auf jene Aussagen gestützte Entscheidung fällen können.

2) Wenn ein Unterschied in der Zahl der Individuen, die das Schiff mit sich führt, und denen, welche sich auf dem beglaubigten Patent, der Musterrolle und dem Hefte der vitacora befinden, sich herausstellt, so wird der Direktor, Sekretair und Dollmetscher, wenn das Schiff ausländisch ist, unter Schwur dem Kapitain oder Schiffsführer und zum wenigsten drei Zeugen der Mannschaft eine Erklärung darüber abnehmen, welche Ursachen diesen Fall herbeiführten, und diese Beamten werden alsdann über die dem Schiffe aufzulegende Behandlung entscheiden. Im Falle letzteres ausländisch ist, muß der resp. Konsul mit seiner Unterschrift die Personen der Deklaranten garantiren und giebt es keinen Konsularbeamten am betreffenden Ortshafen, so garantirt dieselbe in gleicher Form der Konsignatair des Schiffes.

3) Für diejenigen Schiffe, welche ohne Patent ankommen, wird die erste Bestimmung des Königlichen Dekrets vom 5. Juni v. J. festgestellt, wie auch die vierte des Ergebnisses der Untersuchungen, auf welche sich die erste und zweite Vorschrift beziehen, worüber das betreffende Protokoll aufgenommen wird, welches die erwähnten Theilnehmer zeichnen müssen.

Verordnungen für die in Cubanischen Häfen landenden Schiffe.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der General-Intendant des Cubanischen Finanzwesens hat zur Beseitigung des Schmuggelhandels mehrere Dispositionen erlassen, von denen wir die den Deutschen Handel interessirenden in Nachstehendem folgen lassen:

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1872 I. S. 469.

1. Disposition vom 23. August 1872.

Die für irgend einen Hafen Cubas ladenden Schiffer sind gehalten, bei Anfertigung ihres Manifestes darauf zu achten, daß die Art der Kolli genau definirt werde, z. B. Fässer, Packen, Kisten, Säcke, Körbe, Töpfe etc., und daß nicht ganz genau definirte Deklarationen, wie z. B. Kolli (bultos) etc., nicht im Schiffsmanifest und in den Konnossements erscheinen dürfen. Schiffer, die mit Stückgut ankommen, haben für jede Partie Waaren im Manifest, deren Packungsart nicht bestimmt angegeben ist, eine Strafe von 25 Doll. zu zahlen.

Die Benennung der Waare seitens der Verlader ist fortan in den Verschiffungsdokumenten mit mehr Bestimmtheit anzugeben und sind die Spanischen Konsuln in den Verschiffungshäfen angehalten, sogenannte »déclarations vagues« für die Folge streng zurückzuweisen. Z. B. bei Verladung von Nägeln ist in den Verschiffungsdokumenten darzuthun, ob von Eisen, ob von Draht, ob von Kupfer, Zink etc. Für Stoffe ist genau anzugeben, ob Leinen, ob Baumwolle, ob Wolle oder ob Mischung etc.

2. Disposition vom 6. September 1872.

1) Die bis jetzt für zu späte Deklaration (48 Stunden nach Ankunft des Schiffes) im Zollhause erhobene Strafe von 2 pCt. auf den evaluirten Werth wird fortan während der 13 Tage nach Ankunft des Schiffes im Hafen der Bestimmung erhoben.

2) Wenn nach Verlauf von 15 Tagen nach Ankunft des Schiffes die Deklaration der Waaren im Zollhause nicht erfolgt ist, wird für jede 24 Stunden oder Fraktion derselben, während welcher die Deklaration ausbleibt, eine additionelle Strafe von 2 pCt. erhoben.

3) Für den Fall, daß der Empfänger einer Waare Mangels der nöthigen Details nicht im Stande ist, die Einklarirung zu machen, oder sich ihm Zweifel darbieten, muß er unter Angabe der existirenden Schwierigkeiten sich schriftlich an den Administrator des Zollamtes wenden; dieses wird angesichts der angeführten Gründe event. erlauben, daß die fraglichen Kolli in seiner Gegenwart geöffnet und examinirt werden.

4) Das laut Königl. Ordre vom 8. August 1868 den für den Konsum der Insel bestimmten Waaren erlaubte freie Lagerrecht im Zollhause ist fortan auf die Dauer von 45 Tagen, vom Tage der Ankunft des Schiffes an gerechnet, beschränkt.

Nach Verlauf dieser Frist werden die Waaren als abandonnirt angesehen und für Rechnung des Staates veräußert. Die in dieser Disposition festgestellten Termine sind indeß auf besondere Petition der Waarenempfänger ausdehnbar, wenn die anzuführenden Gründe der Administration annehmbar erscheinen.

3. Disposition vom 25. September 1872.

1) Jedes anscheinend einzelne Kollo, so aber aus zwei oder mehreren Kisten oder Kolli besteht, welches in Dimensionen 2 Kubikmeter und im Gewicht 1000 Kilogr. übersteigt, muß vom 1. Januar 1873 an einen Extrazoll von 2 pCt. auf den Werth der Waare entrichten.

2) Vom 1. Januar 1873 an sind die Eigenthümer oder Konsignatare von Waaren gehalten, in den resp. Einklarirungen das genaue Bruttogewicht eines jeden Kollo, ob dasselbe aus mehreren kleinern Kolli zusammengesetzt oder nicht, zu deklariren, ebenso die

genaue Anzahl der in jedwedem enthaltenen kleinern Kolli zu konstatiren. Die Zuwiderhandelnden haben eine Strafe von 2 pCt. auf den Werth der Waare zu entrichten.

3) Für die im Bruttogewicht sich erweisenden Differenzen (d. h. zwischen dem deklarirten und dem bei der Prüfung vorgefundenen Gewicht), vorausgesetzt, daß der Unterschied nicht 4 pCt. übersteigt, ist für jedes Ueber- oder Mindergewicht von 5 Kilogr. eine Strafe von 1 Doll. zu entrichten.

4) Für jeden im Manifest eines Schiffes erscheinenden Artikel oder Partie ist eine separate Entree, resp. Deklaration zu machen.

Erhebung außerordentlicher Kriegssteuern auf Cuba.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der General-Gouverneur von Cuba hat unterm 11. Oktober d. J. ein Dekret erlassen, welches die Erhebung verschiedener außerordentlicher Kriegssteuern anordnet. Dasselbe enthält folgende Bestimmungen:

§. 5. Die Kriegssteuer auf Exportartikel wird, wie in der nachstehenden Tabelle angeführt, erhöht.

Zoll-Tarif für die Insel Cuba.

Ausfuhr.

Produkte der Insel.	Ausfuhrzoll, in Kraft seit dem 1. Oktober 1870[1])			Kriegs-Kontribution, in Kraft seit dem 1. April 1871[2])			Kriegs-Kontribution, dekretirt für den 1. Januar 1873			Total vom 1. Januar 1873 an		
	per	Doll.	Cts.	per	Doll.	Cts.	per	Doll.	Cts.	per	Doll.	Cts.
Zucker in Kisten	Kiste	—	80	Kiste	—	75	Kiste	—	75	Kiste	2	30
„ „ Fässern	Faß	3	—	Faß	1	50	Faß	1	50	Faß	6	—
„ „ ½ Faß u. Tierces	½ Faß	1	50	½ Faß	—	75	½ Faß	—	—	½ Faß	2	25
„ „ Barril	Barril	—	75	Barril	—	37½	Barril	[illegible]	—	Barril	1	12½
Melassen in Fässern	jede 120 Gallons	1	—	jede 120 Gallons	—	50	jede 120 Gallons	—	50	jede 120 Gallons	2	—
Honig	Gallon	—	2½	Gallon	—	2½	Gallon	—	2½	Gallon	—	7½
Weißes Wachs	Kilogramm	—	2	Kilogramm	—	2	Kilogramm	—	2	Kilogramm	—	6
Gelbes „	„	—	1½	„	—	1½	„	—	1½	„	—	4½
Blättertabak	„	—	4½	„	—	3	„	—	3	„	—	10½
Geschnittener Tabak (Picadura)	„	—	1½	„	—	2½	„	—	2½	„	—	6¼
Cigarren	Tausend	—	75	Tausend	—	75	Tausend	—	75	Tausend	2	25
Papier-Cigarren in Päckchen	1000 Packetchen	—	50	1000 Packetchen	—	50	1000 Packetchen	—	50	1000 Packetchen	1	50
Rum	Pipe oder Faß	2	—	Pipe oder Faß	1	—	Pipe oder Faß	1	—	Pipe oder Faß	4	—
Nutzhölzer	nach Abschätzung	5 pCt.		nach Abschätzung	3 pCt.		nach Abschätzung	—	—	nach Abschätzung	8 pCt.	
Konzentrirter Zucker	wie in Fässern.											

Rum in kleinen Gebinden, als Barril, Demijohns u. a., zahlt an Ausfuhrzoll 25 Cts. und 12½ Cts. extra für Kriegssteuer pr. Arrobe 25 Pfd.

§. 6. Die Kriegssteuer auf sämmtliche Einfuhrartikel wird um 15 pCt. erhöht, so daß vom 1. Januar 1873 an, anstatt wie bisher 10 pCt., dann 25 pCt. zu entrichten sind, abgesehen von den laut Zolltarif zu zahlenden Eingangszöllen.

§. 7. Sämmtliche Steuern und erhöhte Abgaben, deren in den vorgehenden Paragraphen Erwähnung gethan, sind als transitorisch zu betrachten und treten mit dem 1. Januar 1873 in Kraft.

Die Ertheilung der im Dekret vorbehaltenen Königlichen Genehmigung wird mit Bestimmtheit erwartet.

Frankreich.

Gesetz, betreffend das Staatsmonopol von Zündhölzern.

(Journal officiel Nr. 310.)

Die Nationalversammlung hat genehmigt,

Der Präsident der Französischen Republik promulgirt das nachstehende Gesetz:

Art. 1. Von der Promulgation des gegenwärtigen Gesetzes an wird der Kauf, die Fabrikation und der Verkauf von chemischen Zündhölzern ausschließlich dem Staate in der ganzen Ausdehnung seines Gebiets übertragen.

Art. 2. Der Finanzminister wird ermächtigt, das Zündhölzermonopol entweder direkt durch die Verwaltungen der Staatsfabriken und der indirekten Steuern ausnutzen zu lassen, oder dasselbe, sei es im Wege öffentlichen Zuschlags, sei es aus freier Hand, zu vergeben.

Art. 3. Es wird zur Expropriation der gegenwärtig bestehenden Fabriken für chemische Zündhölzer in der Form und unter den Bedingungen geschritten werden, wie sie durch das Gesetz vom 3. Mai 1841 bestimmt sind. Zu diesem Zwecke wird der Finanzminister ermächtigt, die zur Deckung der Expropriations-Entschädigungen nothwendige Summe vorzuschießen.

Dieser Vorschuß wird mittelst einer jährlichen Abzahlung aus dem Ertrage des Monopols abgetragen. Derselbe bildet den Gegenstand eines neuen, unter die Spezialverwaltung des Staatsschatzes zu klassifizirenden Kontos.

Art. 4. Der Preis der fabrizirten Zündhölzer, welche die Verwaltung der indirekten Steuern den Konsumenten verkaufen wird, soll die nachstehenden Sätze nicht übersteigen:

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1870 II. Beil. zu Nr. 47.

[2]) Vergl. Hand. Arch. 1871 I. S. 398.

Zündhölzer:

pr. Kilogramm .... 2 Frcs. 50 Cts.,
» Büchse von 150 Stück. — » 10 »
» » » 60 » . — » 5 »

mit 10 pCt. Toleranz.

Wachs-Zündlichter:

per Büchse von 40 Stück..... 10 Cts.,

mit 10 pCt. Toleranz.

Art. 5. Die finanziellen Bestimmungen, welche im Falle der Verpachtung der Steuer auf chemische Zündhölzer einzutreten haben, sind der Genehmigung der Nationalversammlung zu unterwerfen.

Art. 6. Welcher Weg auch für die Ausnutzung des Monopols eingeschlagen werden mag, die Einfuhr, der Handelsverkehr und der Verkauf der Zündhölzer bleiben den Vorschriften und den Strafbestimmungen unterworfen, die durch die Gesetze vom 4. September 1871[1]) und 29. Januar 1872 festgesetzt sind.

Art. 7. Alle dem gegenwärtigen Gesetz entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben.

Versailles, den 2. August 1872.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Differentialzölle auf Französische Schiffe.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Laut nachstehender Proklamation[2]) des Präsidenten der Vereinigten Staaten vom 30. Oktober ist von Waaren, nach den Vereinigten Staaten in Französischen Schiffen aus anderen Ländern als Frankreich importirt, so lange ein Differentialzoll zu erheben, als in Frankreich irgend welche Differentialzölle von Waaren erhoben werden, die in Amerikanischen Schiffen aus anderen Ländern als den Vereinigten Staaten nach Frankreich importirt werden.

Proklamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika.

Da auf erhaltene Nachricht von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, daß die Differentialzölle, die vor dem Datum jener Nachricht in Französischen Häfen auf Handelsgüter bestanden, die von Ländern ihres Ursprungs in Schiffen der Vereinigten Staaten importirt werden, abgeschafft worden sind und aufgehört haben: ich im Verfolg der Bestimmungen eines Kongreßgesetzes vom 27. Januar 1824 und eines Zusatzgesetzes zu demselben vom 24. Mai 1828 am 12. Juni 1869 meine Proklamation erlassen habe, welche erklärt, daß die Differentialzölle, die vor jenem Datum auf Handelsgüter, welche von Ländern ihres Ursprungs in die Häfen der Vereinigten Staaten in Französischen Schiffen importirt werden, dadurch aufgehoben und abgeschafft werden sollen; und da später auf die erhaltene Nachricht, daß die Auflage von Zöllen auf alle Handelsgüter, die nach Frankreich in Schiffen der Vereinigten Staaten importirt werden, gleichviel ob sie von Ländern ihres Ursprungs oder von anderen Ländern kommen, aufgehört hat: ich am 20. November 1869 in Gemäßheit der Bestimmungen der Kongreßgesetze und kraft der mir dadurch übertragenen Autorität meine Proklamation erlassen habe, welche erklärt, daß die Differentialzölle, die vor jenem Datum auf Handelsgüter gelegt wären, welche in die Vereinigten Staaten in Französischen Schiffen entweder von den Ländern ihres Ursprungs oder von anderen Ländern eingeführt werden, dadurch aufgehoben und abgeschafft werden sollen; und

Da durch die Bestimmungen der erwähnten Kongreßgesetze vom 7. Januar 1824 und vom 24. Mai 1828 sowohl, wie durch die Bestimmungen der Proklamationen vom 12. Juni 1869 und vom 20. November 1869 die erwähnte Suspension der Differentialzölle auf Handelsgüter, die in die Vereinigten Staaten in Französischen Schiffen eingeführt werden, von den Vereinigten Staaten unter der Bedingung und auf so lange bewilligt wurde, als Handelsgüter, die in Frankreich in Schiffen der Vereinigten Staaten importirt werden, in die Häfen von Frankreich unter der Exemtion von der Zahlung solcher Differentialzölle zugelassen werden; und da ich die Nachricht erhalten habe, daß durch ein am 30. Januar 1872 von der Französischen Republik erlassenes und am 3. Februar 1872 publizirtes Gesetz Handelsgüter, die in Frankreich in Schiffen der Vereinigten Staaten von anderen Ländern als den Vereinigten Staaten eingeführt werden, mit Ausnahme einiger Artikel, die in dem erwähnten Gesetz aufgezählt sind, Differentialzöllen unterworfen werden und da durch die Wirkung des erwähnten Gesetzes der Französischen Republik vom 30. Januar 1872, die Exemtion der Französischen Schiffe und ihrer Ladungen, nach den Bestimmungen der erwähnten Proklamationen vom 12. Juni 1869 und vom 20. November 1869, im Einklange mit den Bestimmungen des citirten Kongreßgesetzes aufgehört hat, von Seiten Frankreichs gegen Schiffe, die Bürgern der Vereinigten Staaten gehören und deren Ladungen, gegenseitig zu sein:

So will ich, Ulysses S. Grant, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, kraft der Autorität, die mir durch ein Kongreßgesetz vom 7. Januar 1824 und durch ein Zusatzgesetz zu demselben vom 24. Mai 1828 verliehen worden ist, — deshalb hiermit erklären und proklamiren, daß an und nach diesem Datum die erwähnte Suspension der Erhebung von Differentialzöllen auf Handelsgüter, die in die Vereinigten Staaten in Französischen Schiffen von anderen Ländern als Frankreich eingeführt werden, welche Suspension durch meine erwähnten Proklamationen vom 12. Juni 1869 und vom 20. November 1869 verordnet wurde, aufhören und wegfallen soll, und alle Bestimmungen der Gesetze, welche Differentialzölle und Tonnengebühren für die Vereinigten Staaten auferlegen, hiedurch wieder in Wirksamkeit gesetzt werden und hinfort in voller Kraft bleiben sollen, insoweit sie sich auf Waaren und Handelsgüter beziehen, die in die Vereinigten Staaten auf Französischen Schiffen von anderen Ländern als Frankreich eingeführt werden, und zwar so lange, als von Frankreich irgend welche Differentialzölle auf Waaren und Handelsgüter erhoben werden, welche nach Frankreich in Schiffen der Vereinigten Staaten von anderen Ländern, als den Vereinigten Staaten importirt werden.

Zum Zeugniß dessen habe ich hierunter meine Unterschrift gesetzt und das Siegel der Vereinigten Staaten beifügen lassen.

Gegeben in der Stadt Washington am 30. Oktober im Jahre des Herrn 1872 und der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten im sieben und neunzigsten.

---

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1871 II. S. 290.

[2]) S. oben S. 438 und 547.

Statistik.

Deutsches Reich.

Uebersicht der im Jahre 1871 in den freien Verkehr des Deutschen Zollgebietes getretenen und aus dem freien Verkehr des Deutschen Zollgebietes ausgegangenen Waaren, verglichen mit den Ergebnissen des Vorjahres.

(Bevölkerung des Jahres 1871: 38,302,390 Köpfe.)

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maaßstab.	In den freien Verkehr traten:				Aus dem freien Verkehr gingen aus:	
			1871		1870		1871	1870
			Menge.	Zollertrag. Thlr.	Menge.	Zollertrag. Thlr.	Menge.	Menge.
1 a. 1.	Abfälle von der Eisenfabrikation ꝛc.	Centner	145,945	.	90,710	.	84,292	102,523
1 a. 2.	Thierische Abfälle ꝛc.	"	64,082	.	54,128	.	28,920	17,399
1 b.	Blut von geschlachtetem Vieh ꝛc.	"	3,174,059	.	2,281,706	.	444,905	187,784
1. Anm. zu b.	Künstliche Düngungsmittel ꝛc.	"	95,934	.	560,228	.	253,515	380,275
1 c. 1.	Lumpen von Seide ꝛc.	"	3,606	.	3,719	.	8,886	971
1 c. 2.	Lumpen anderer Art ꝛc.	"	194,192	.	207,621	.	34,332	40,609
	Holzmasse	"	.	.	.	.	6,546	11,725
1 c. 3.	Alte Fischernetze ꝛc.	"	5,872	.	9,939	.	1,621	1,326
2 a. 1.	Baumwolle, rohe ꝛc.	"	3,430,456	.	2,167,776	.	1,093,938	482,652
2 a. 2.	Baumwollwatte	"	5,655	.	377	396	1,321	2,007
2 b. 1. α.	Baumwollengarn, ein- und zweidrähtig, roh ꝛc.	"	405,542	810,532	269,616	539,170	51,312	51,754
2 b. 1. β.	Desgl. gebleichtes oder gefärbtes	"	7,032	28,080	5,701	22,668	9,931	9,257
2 b. 2.	Desgl. drei- und mehrdrähtiges ꝛc.	"	16,465	97,962	10,466	62,760	16,232	6,303
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	"	.	.	.	.	5,544	525
2 c. 1.	Baumwollenwaaren, rohe und gebleichte dichte	"	15,948	149,460	10,170	101,680	61,498	70,315
2 c. 2.	Dergl. alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe	"	18,344	277,472	11,228	176,624	116,773	115,696
2 c. 3.	Dergl. undichte ꝛc.	"	6,160	159,250	4,719	132,599	9,711	16,238
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	"	.	.	.	.	6,819	5,701
3 a. 1.	Rohes Blei in Blöcken ꝛc.	"	96,722	.	28,596	.	398,416	499,900
3 a. 2.	Blei-, Silber- und Goldglätte ꝛc.	"	19,079	4	8,194	1,082	92,297	40,493
3 b. 1.	Gewalztes Blei	"	5,688	2	1,961	286	5,451	7,753
3 b. 2.	Buchdruckerschriften	"	733	.	402	164	3,778	1,849
3 c.	Grobe Bleiwaaren ꝛc.	"	5,027	.	1,217	766	21,419	9,198
3 d.	Feine dergl.	"	53	212	87	340	1,582	967
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	"	.	.	.	.	983	.
4 a.	Grobe Bürstenbinder- ꝛc. Waaren	"	532	.	447	260	5,029	2,799
4 b.	Feine dergl.	"	606	2,424	488	1,940	1,105	700
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	"	.	.	.	.	888	.
5 a.	Aether aller Art ꝛc.	"	8,855	29,203	.	.	104,318	.
5 b.	Wachholderöl, Rosmarinöl	"	392	784	840	1,062	1,355	3,267
5 c.	Aetznatron, gelbes, weißes ꝛc.	"	23,090	23,090	12,579	10,559	3,641	13,172
5 d.	Kalzinirte Soda ꝛc.	"	195,785	130,507	247,693	165,056	24,914	12,563
5 e. 1.	Alaun	"	21,554	10,777	12,541	6,271	17,848	7,403
5 e. 2.	Chlorkalk, Oelfirniß	"	35,725	17,862	.	.	27,717	.
5 f.	Rohe Soda	"	262,465	65,616	204,199	51,050	33,035	34,463
5 g.	Rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauch	"	245,422	7	161,514	11,904	65,898	67,908
5 h. 1.	Bleiweiß, Zinkoxyd	"	18,929	6	2,970	1,274	96,672	62,480
5 h. 2.	Flüssige Orseille und Persio	"	5,183	.	2,89.	2,569	7,221	5,307
5 h. 3.	Farbehölzer in Blöcken ꝛc.	"	943,214	.	746,170	.	220,757	151,309
5 h. 4.	Krapp	"	57,904	.	42,370	.	28,440	21,390
5 h. 5.	Eckerdoppern	"	13,422	.	9,359	.	389	435
5 h. 6.	Schwefelsaures und salzsaures Kali	"	43,621	.	12,435	.	7,930	2,690
5 h. 7.	Indigo	"	48,088	.	26,770	.	16,573	23,854
5 h. 8.	Berlinerblau ꝛc.	"	3,965	.	5,193	.	13,535	6,127
5 h. 9.	Eisenvitriol (grüner)	"	38,070	.	28,490	.	31,528	12,912
5 h. 10.	Andere Färbe- und Gerbe-Materialien	"	447,527	.	265,699	.	99,890	65,044
5 h. 11.	Knochenkohle und Knochenmehl	"	285,018	.	240,999	.	60,021	35,579
5 h. 12.	Mineralwasser	"	63,513	.	45,245	.	162,958	146,206
5 h. 13.	Pott- (Waid-) Asche	"	174,853	.	166,015	.	72,822	54,556

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maaßstab.	In den freien Verkehr traten: 1871 Menge.	1871 Zollertrag. Thlr.	1870 Menge.	1870 Zollertrag. Thlr.	Aus dem freien Verkehr gingen aus: 1871 Menge.	1870 Menge.
5 h. 14.	Salpeter	Centner	721,929	.	385,298	.	81,860	28,848
5 h. 15.	Salpetersäure	»	6,043	.	17,431	.	9,712	10,064
5 h. 16.	Schwefel	»	395,102	.	213,758	.	20,197	16,322
5 h. 17.	Schwefelsäure	»	107,660	.	84,535	.	70,585	50,514
5 h. 18.	Zündwaaren	»	45,412	.	37,384	.	58,749	39,424
5 h. 19.	Kupfervitriol ꝛc.	»	13,031	.	9,437	3,500	19,350	22,724
5 h. 20.	Leim und Gelatine ꝛc.	»	22,569	.	24,092	5,582	21,914	12,932
5 h. 21.	Ultramarin	»	2,079	.	827	408	45,807	39,799
5 h. 22.	Gemahlene Kreide	»	40,380	.	23,105	2,143	81,301	62,189
5 h. 23.	Schwefelsaures Natron ꝛc.	»	14,454	.	10,713	1,001	17,824	14,859
5 h. 24.	Oxalsäure und oxalsaures Kali, Lakritzensaft	»	10,435	.	5,782	4,693	2,229	2,780
5 h. 25.	Salzsäure	»	18,089	.	6,792	338	51,443	28,539
5 h. 26.	Alle übrigen unter Pos. 5 h (Absatz 1) aufgeführten Gegenstände	»	438,743	.	342,798	55,871	166,774	127,664
5 h. 27.	Chemische Fabrikate ꝛc.	»	230,684	.	18,133	50,980	173,869	186,176
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 5 h. 1—27.	»	.	.	.	.	1,434	.
6 a.	Roheisen aller Art ꝛc.	»	8,809,109	733,138	4,586,684	633,680	2,234,028	2,196,490
6 b. 1.	Geschmiedetes ꝛc. Eisen in Stäben ꝛc.	»	519,448	217,217	160,727	105,048	266,259	202,551
6 b. 2.	Eisenbahnschienen	»	102,196	36,176	49,932	41,417	835,856	720,604
6 b. 3.	Roh- und Cementstahl ꝛc.	»	56,724	33,089	41,200	31,982	116,329	168,078
6 b. 4.	Eisen- und Stahldraht von mehr als ¾ Pr. L.	»	16,506	9,523	9,770	7,710	61,401	81,128
6 b. 5.	Eisen, zu groben Bestandtheilen ꝛc. vorgeschmiedet	»	24,646	14,367	8,368	6,519	37,014	19,762
6 b. A. 1.	Rohstahl, seewärts von der Russischen Grenze	»	4	1	.	.	802	.
6 b. A. 2.	Roher Stahl in Blöcken ꝛc.; Luppeneisen	»	7,158	2,863	3,522	1,737	5,449	29,350
6 c. 1.	Façonnirtes Eisen in Stäben ꝛc.	»	45,504	22,809	45,076	29,828	74,689	61,068
6 c. 2.	Schwarzes Eisenblech ꝛc.	»	118,010	88,644	34,981	30,062	50,530	47,982
6 c. 3.	Eisen- und Stahldraht von ¾ Pr. L. Durchmesser und darunter	»	8,950	7,419	6,360	6,447	58,506	27,386
6 d. 1.	Gefirnißtes Eisenblech ꝛc.	»	5,211	6,079	453	793	7,781	4,301
6 d. 2.	Weißblech	»	20,504	24,296	6,379	13,305	9,499	12,979
6 e. 1.	Ganz grobe Eisengußwaaren ꝛc.	»	300,092	119,790	249,856	99,241	284,327	281,040
6 e. 2. α.	Grobe Eisen- ꝛc. Waaren, nicht abgeschliffen	»	131,985	171,844	80,927	127,528	530,960	504,767
6 e. 2. β.	Gewalzte ꝛc. schmiedeeiserne Röhren	»	54,833	73,066	14,868	30,804	19,088	17,020
6 e. 3. α.	Feine Eisenwaaren ꝛc.	»	7,353	28,712	5,945	23,068	16,539	21,128
6 e. 3. β.	Nähnadeln ꝛc.	»	3,227	32,030	2,471	24,860	13,425	9,340
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 6	»	.	.	.	.	65,817	1,563
7 a.	Eisenerz ꝛc.	»	5,403,511	.	6,002,163	.	10,347,083	1,685,503
7 b.	Galmei, Zinkblende	»	202,501	.	394,807	.	7,661	28,698
7 c.	Farbenerden	»	301,179	.	141,289	.	118,653	171,659
7 d.	Alle andern unter Pos. 7. aufgeführten Erden ꝛc.	»	6,139,026	.	4,188,336	.	5,784,057	5,908,255
	Dergleichen	Scheffel	.	.	1,733	.	.	.
8 a.	Flachs, Werg, Hanf ꝛc.	Centner	1,135,225	.	1,564,092	.	805,053	634,096
8 b.	Jute	»	111,186	.	69,007	.	32,304	1,704
8 c.	Andere vegetabilische Spinnstoffe ꝛc.	»	23,222	.	14,253	.	4,522	1,891
9 a. 1.	Weizen	Scheffel	10,443,888	.	7,325,430	.	12,865,271	11,480,239
9 a. 2.	Roggen	»	12,059,282	.	12,411,653	.	4,572,306	4,638,955
9 a. 3.	Gerste, auch gemalzte	»	4,629,521	.	4,382,077	.	3,015,256	2,708,686
9 a. 4.	Alle übrigen Gattungen von Getreide	»	3,865,806	.	7,375,859	.	4,568,148	5,283,878
	Dergleichen	Centner	.	.	7	.	.	.
9 a. 5.	Hülsenfrüchte	Scheffel	1,085,758	.	1,938,448	.	1,922,462	2,653,816
	Dergleichen	Centner	.	.	1,367	.	.	.
9 b. 1.	Anis, Koriander ꝛc.	»	29,011	.	33.827	.	16,687	17,011
9 b. 2. 1.	Oelsämereien	»	2,825,653	.	2,674,521	.	1,594,764	1,517,537
9 b. 2. 2.	Kleesaat	»	249,382	.	149,932	.	132,842	141,828
9 b. 2. 3.	Alle übrigen Sämereien ꝛc.	»	234,768	.	177,080	.	174,078	116,065
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 9 a u. b.	»	.	.	.	.	1,225,835	.
9 c. 1.	Seegras	»	18,525	.	13,303	.	44,407	49,180
9 c. 2.	Garten- und Futtergewächse ꝛc.	»	1,706,830	.	1,864,492	.	2,464,752	2,517,507
10 a.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	»	31,366	.	26,695	.	492,910	300,807
10 b. 1.	Weißes Hohlglas, ungemustertes ꝛc.	»	12,110	7,868	11,013	7,269	70,369	66,499
10 b. 2.	Fenster- und Tafelglas ꝛc.	»	40,539	26,950	23,704	15,756	39,069	45,501
10 b. 3.	Behänge zu Kronleuchtern ꝛc.	»	9,152	6,101	7,404	4,936	7,285	4,103

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	In den freien Verkehr traten: 1871 Menge.	1871 Zollertrag. Thlr.	1870 Menge.	1870 Zollertrag. Thlr.	Aus dem freien Verkehr gingen aus: 1871 Menge.	1870 Menge.
10 c.	Gepreßtes, geschliffenes ꝛc. Glas	Centner	17,751	45,384	15,242	40,569	19,938	43,408
10 d. 1.	Spiegelglas, rohes ungeschliffenes	»	67,800	33,900	53,312	26,656	36,879	21,488
10 d. 2.	Geschliffenes Spiegelglas	»	543	2,132	273	1,092	26,249	35,326
10 e.	Farbiges, bemaltes ꝛc. Glas ꝛc.	»	13,274	52,404	9,682	88,708	11,875	27,240
10. Anm.	Glasmasse, sowie Glasröhren ꝛc.	»	1,132	.	1,106	502	358	161
zu c. u. e.	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	36,794	3,568
11 a. 1.	Haare von Thieren ꝛc.	»	44,846	.	42,848	720	52,232	49,490
11 a. 2.	Bettfedern	»	66,022	.	53,154	.	20,533	12,414
11 a. 3.	Borsten	»	24,125	.	16,816	.	11,819	21,987
11 a. 4.	Oeltücher ꝛc.	»	2,922	.	1,826	798	452	328
11 b.	Grobe Fußdecken	»	907	453	.	.	329	1,270
11 c.	Andere Gewebe ꝛc. aus Haaren	»	224	1,768	166	1,328	626	975
12 a. 1.	Häute und Felle, rohe ꝛc.	»	956,288	.	748,818	.	313,826	185,284
12 a. 2.	Rohe behaarte Schaf- ꝛc. Felle	»	76,141	.	56,496	.	15,874	11,543
12 a. 3.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle	»	14,331	.	11,273	.	1,512	2,558
12 a. 4.	Rohe ꝛc. Seehund- und Robbenfelle	»	567	.	854	.	23	43
12 b.	Felle zur Pelzwerkbereitung	»	34,839	.	24,215	14,328	9,218	11,804
13 a. 1.	Brennholz ꝛc.	Klafter	159,440	.	110,038	.	387,052	161,805
	Dergleichen	Centner	174,590	.	820	.	.	329
13 a. 2.	Holzkohlen	»	98,248	.	73,021	.	118,645	54,425
13 a. 3.	Holzborke oder Gerberlohe	»	352,863	.	395,873	.	76,110	132,391
13 a. 4.	Lohkuchen	»	5,933	.	1,891	.	1,602	1,554
13 b. 1.	Blöcke oder Balken von hartem Holze	Schiffslast	91,278	.	58,885	.	90,258	73,503
»	Dergleichen	Centner	71,642	.	.	.	700	1,460
»	Dergleichen	Stück	.	.	147,299	.	87	20
13 b. 2.	Blöcke oder Balken von weichem Holze	Schiffslast	334,170	.	370,355	.	223,337	143,789
»	Dergleichen	Stück	.	.	927,007	.	197	150
»	Dergleichen	Centner	600,315	.	.	.	.	.
13 b. 3.	Bohlen, Bretter ꝛc.	Schiffslast	533,242	.	282,744	.	137,109	124,450
»	Dergleichen	Centner	335	.	.	.	.	183
13 b. 4.	Außereuropäische Hölzer für Tischler ꝛc.	»	369,903	.	247,621	.	58,470	29,104
13 b. 5.	Wallfischbarden, rohes Fischbein	»	7,715	.	4,473	.	1,177	639
13 b. 6.	Alle anderen vegetabilischen ꝛc. Schnitzstoffe	»	370,534	.	340,447	.	155,912	104,275
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 13 b.	»	.	.	.	.	805,551	.
13 c.	Grobe, rohe ꝛc. Böttcherwaaren	»	317,169	.	293,551	.	400,089	271,481
13 d. 1.	Holz in geschnittenen Fournieren	»	24,197	.	10,201	4,267	6,886	3,171
13 d. 2.	Korkplatten ꝛc.	»	34,189	.	12,670	4,653	8,653	3,291
13 d. 3.	Stuhlrohr, gebeiztes oder gespaltenes	»	4,975	.	1,556	515	5,863	3,029
13 e.	Hölzerne Hausgeräthe ꝛc.	»	22,976	22,759	18,134	18,002	88,321	38,584
13 f.	Feine Holzwaaren ꝛc.	»	10,522	41,516	8,492	33,480	79,314	127,480
13 g.	Gepolsterte ꝛc. Möbel	»	1,405	4,613	1,298	4,300	3,164	2,612
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 13 c—g.	»	.	.	.	.	9,041	22,936
14.	Hopfen	»	31,454	50,328	22,432	36,962	144,583	106,259
15 a. 1.	Instrumente, musikalische	»	5,810	11,336	4,698	9,178	52,807	39,110
15 a. 2.	Dergleichen, astronomische ꝛc.	»	3,066	.	1,824	.	7,962	5,815
15 b. 1.	Maschinen, als: Lokomotiven, Tender ꝛc.	»	27,704	41,481	23,154	34,731	88,070	87,715
15 b. 2. α.	Maschinen, überwiegend aus Holz	»	33,953	16,918	28,692	14,069	28,815	37,961
15 b. 2. β.	Maschinen, überwiegend aus Gußeisen	»	204,699	101,438	192,815	91,609	307,218	253,446
15 b. 2. γ.	Maschinen, überwiegend aus Schmiedeeisen	»	49,878	41,252	41,098	34,173	49,892	87,339
15 b. 2. δ.	Maschinen, überwiegend aus anderen unedlen Metallen	»	2,007	2,073	1,462	1,981	13,922	5,885
15 b. 3. α.	Gravirte Walzen ꝛc.	»	861	.	1,459	1,416	291	105
15 b. 3. β.	Nicht gravirte Walzen ꝛc.	»	901	.	1,528	654	595	365
15 b. 4.	Kratzen und Kratzenbeschläge	»	2,241	13,380	1,991	11,946	1,494	1,191
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 15 b.	»	.	.	.	.	5,071	8,002
15 c. 1.	Eisenbahnfahrzeuge	Stück	42	3,682	156	4,942	658	4,880
15 c. 2.	Andere Wagen ꝛc.	»	164	8,150	124	6,150	62	60
15 d. 1.	Hölzerne See- und Flußschiffe	»	232	2	741	3,301	10	13
15 d. 2.	Eiserne dergleichen	»	10	160	3	400	1	1
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 15 c u. d.	Centner	.	.	.	.	4,380	.
16.	Kalender	»	150	9	24	.	23	19
17 a. 1.	Kautschuck in der ursprünglichen Form ꝛc.	»	37,746	.	21,669	.	3,409	1,596
17 a. 2.	Gereinigte ꝛc. Guttapercha	»	16,589	.	8,659	.	787	1,729
17 b. 1.	Kautschuckfäden außer Verbindung ꝛc.	»	2,071	.	1,087	441	511	138

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maaßstab.	In den freien Verkehr traten: 1871 Menge.	1871 Zollertrag. Thlr.	1870 Menge.	1870 Zollertrag. Thlr.	Aus dem freien Verkehr gingen aus: 1871 Menge.	1870 Menge.
17 b. 2.	Kautschuckplatten ꝛc.	Centner	5,620	.	1,729	638	322	265
17 c.	Grobe Schuhmacher- ꝛc. Waaren aus Kautschuck	»	1,707	6,660	1,453	5,580	11,279	9,649
17 d.	Waaren aus lackirtem ꝛc. Kautschuck ꝛc.	»	2,129	14,861	1,176	8,204	8,472	6,458
17 e.	Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen ꝛc.	»	1,246	18,675	1,112	16,350	1,368	1,240
17 e. Anm.	Kautschuck-Drucktücher ꝛc.	»	871	4	632	1,048	25	5
17 f.	Gewebe aus Kautschuckfäden in Verbindung ꝛc.	»	1,004	14,940	581	8,580	824	374
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	502	1,641
18 a.	Fertige Kleider ꝛc. von Seide	»	257	9,760	221	8,840	1,589	1,328
18 b. 1.	Andere fertige Kleider ꝛc.	»	3,651	92,490	3,028	85,020	12,868	15,411
18 b. 2.	Herrenhüte von Seide ꝛc.	»	34	1,020	30	900	278	619
18 c.	Fertige Kleider ꝛc. von Geweben mit Kautschuck ꝛc.	»	466	6,975	572	8,580	213	1,819
18 d.	Herrenhüte von Filz ꝛc.	»	583	8,580	414	6,210	1,078	1,115
18 e.	Leinene Leibwäsche	»	349	2,970	277	2,730	1,324	1,636
18. Anm.	Getragene Kleider ꝛc.	»	6,208	.	3,233	892	33,565	11,712
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	105	770
19 a.	Kupfer ꝛc. in rohem Zustande ꝛc.	»	326,762	.	234,508	.	110,027	91,042
19 b.	Kupfer ꝛc. geschmiedet ꝛc.	»	8,205	9,829	6,981	6,381	14,539	16,855
19 c.	Kupfer ꝛc. in Blechen ꝛc.	»	90	360	14	56	4,562	6,466
19 d. 1. α.	Kupferschmiede- ꝛc. Waaren ꝛc. ohne Politur und Lack	»	5,317	13,466	3,786	9,262	39,120	29,527
19 d. 2. β.	Drahtgewebe aus Kupfer ꝛc.	»	324	778	351	972	2,239	1,496
19 d. 3.	Andere Kupferschmiede- ꝛc. Waaren ꝛc.	»	9,034	35,760	6,907	27,272	14,374	12,771
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	893	1,058
20 a.	Kurze Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc.	»	1,041	48,400	760	34,100	6,962	24,258
20 b.	Dergleichen aus Schildpatt, unedlen Metallen ꝛc.	»	2,829	41,070	2,419	35,130	343,979	324,116
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	28,648	25,994
21 a.	Leder aller Art ꝛc.	»	52,282	103,616	28,241	56,340	174,611	74,198
21 b.	Brüsseler ꝛc. Handschuhleder ꝛc.	»	2,756	12,525	1,838	7,640	6,023	9,187
21. A. zu b.	Halbgare ꝛc. Ziegen- und Schaffelle	»	25,805	12,902	17,814	8,907	4,669	2,370
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 21 a u. b.	»	.	.	.	.	242	723
21 c.	Grobe Schuhmacher- ꝛc. Waaren	»	7,366	27,968	4,770	17,496	24,747	19,824
21 d.	Feine Lederwaaren ꝛc.	»	4,025	27,643	2,993	20,454	4,770	7,101
21 e.	Handschuhe	»	370	4,800	310	4,027	847	3,079
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	2,937	2,433
22 a. 1. α.	Rohes Leinengarn von Flachs ꝛc., Maschinengespinnst	»	181,664	90,819	139,991	69,996	26,893	19,487
22 a. 1. β.	Desgleichen, Handgespinnst	»	7,833	.	6,412	.	2,630	1,208
22 a. 2.	Rohes Garn von Jute ꝛc.	»	14,199	7,099	8,460	4,230	2,793	3,345
22 b.	Gebleichtes ꝛc. Leinengarn ꝛc.	»	52,507	87,511	49,107	81,845	2,378	7,481
22 c.	Zwirn, roh ꝛc.	»	17,688	70,740	14,486	57,940	2,122	2,423
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 22 a bis c.	»	.	.	.	.	10	33
22 d.	Ungebleichte Seilerwaaren ꝛc.	»	14,754	7,352	9,592	4,681	22,744	18,011
22 e. 1.	Graue Packleinwand	»	165,569	103,626	113,569	75,670	42,360	78,109
22 e. 2.	Segeltuch	»	4,696	3,130	3,506	2,246	6,077	11,375
22 f.	Rohe Leinwand ꝛc.	»	64,020	17,696	48,281	15,440	45,912	37,776
22 g.	Gebleichte ꝛc. Leinwand ꝛc.	»	5,668	55,810	4,467	38,810	38,289	32,419
22 h.	Bänder, Borten ꝛc.	»	60	560	35	600	5,699	6,400
22 i.	Zwirnspitzen	»	49	1,960	39	1,560	19	384
22.	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 22 d bis i.	»	.	.	.	.	2,200	5,446
23 a. 1.	Talglichte	»	1,191	1,786	296	420	3,211	1,050
23 a. 2.	Stearinlichte	»	6,945	10,395	5,788	8,651	20,319	6,986
23 b.	Andere Lichte	»	148	181	139	236	6,821	3,128
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	82	.
24 a.	Papier, beschriebenes, Bücher ꝛc.	»	38,861	.	34,301	.	147,009	86,895
24 b.	Gestochene Metallplatten ꝛc.	»	322	.	351	.	561	5,546
24 c.	Gemälde ꝛc.	»	5,095	.	5,163	.	5,679	4,575
25 a.	Bier aller Art, auch Meth	»	25,981	80,287	116,961	77,681	499,496	342,172
	Außerdem gegen Bonifikation	Quart	.	.	.	.	50,164	.
25 b.	Branntwein aller Art ꝛc.	Centner	87,286	498,360	69,084	397,710	840,141	1,065,001
	Außerdem gegen Bonifikation	Quart	.	.	.	.	3,665	.
25 c.	Hefe aller Art mit Ausnahme der Weinhefe	Centner	1,969	11,531	2,329	15,428	15,514	12,408
25 d.	Essig aller Art in Fässern	»	2,445	3,236	1,479	1,972	29,978	17,201
25 e. 1. α.	Wein ꝛc. in Fässern	»	559,548	1,438,845	752,243	1,949,740	315,862	259,044
25 e. 1. β.	Wein ꝛc. in Flaschen	»	96,399	290,326	77,813	188,768	108,349	142,225
25 e. 2.	Essig in Flaschen oder Kruken	»	96	256	109	415	542	749

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	In den freien Verkehr traten: 1871 Menge.	1871 Zollertrag. Thlr.	1870 Menge.	1870 Zollertrag. Thlr.	Aus dem freien Verkehr gingen aus: 1871 Menge.	1870 Menge.
25 e. 3.	Künstlich bereitete Getränke, nicht anderweit genannt	Centner	4	10	.	.	16	.
25 f.	Butter	»	70,468	92,424	67,475	88,832	395,252	357,524
25 g. 1. α.	Zubereitetes Fleisch, Schinken ꝛc.	»	91,503	44,935	.	.	122,774	.
25 g. 1. β.	Fische, nicht anderweit genannt	»	80,986	40,450	75,327	37,660	11,549	14,493
25 g. 2.	Fleisch, ausgeschlachtetes ꝛc.	»	22,866	.	177,381	83,947	34,849	133,426
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 25 g. 1 u. 2.	»	.	.	.	.	241	.
25 h. 1.	Südfrüchte, frische	»	88,181	176,218	76,867	153,624	2,079	202
»	Dergleichen ausgezählte	Stück	140,519	936	137,007	914	.	.
25 h. 2. α.	Dergleichen getrocknete	Centner	294,653	1,177,680	228,811	903,872	3,826	1,173
25 h. 2. β.	Kastanien ꝛc.	»	22,507	11,253	14,930	7,465	522	33
25 i. 1.	Pfeffer und Piment	»	56,045	364,292	50,066	325,397	578	296
25 i. 2.	Zimmt ꝛc.	»	9,759	63,433	10,204	66,320	178	103
25 i. 3.	Alle übrigen Gewürze ꝛc.	»	12,342	80,223	11,985	74,087	3,678	921
25 k.	Heringe	Tonnen	554,416	554,412	559,227	559,165	11,418	15,456
»	Dergleichen	Centner	509	169	220	74	.	.
25 l.	Honig	»	35,543	11,847	30,584	10,195	13,450	2,100
25 m. 1.	Roher Kaffee ꝛc.	»	1,727,948	10,070,524	1,965,912	10,012,550	21,993	23,737
25 m. 2.	Kakao in Bohnen ꝛc.	»	35,681	208,140	29,500	184,313	235	79
25 m. 3.	Kakaoschalen	»	135	270	.	.	16	.
25 n.	Kaviar ꝛc.	»	4,025	44,275	3,388	37,268	121	61
25 o.	Käse aller Art	»	73,530	121,981	69,010	114,904	76,733	57,515
25 p. 1. α.	Konfitüren, Zuckerwerk ꝛc.	»	18,780	125,504	15,702	112,075	12,227	7,343
25 p. 1. β.	Mit Zucker ꝛc. eingemachte ꝛc. Früchte ꝛc.	»	11,066	55,240	7,274	35,535	11,142	4,166
25 p. 2. a.	Getrocknetes oder gebackenes Obst	»	494,152	.	245,066	.	54,268	63,606
25 p. 2. b.	Getrocknete Cichorien	»	100,964	.	44,818	271	158,664	144,796
25 p. 2. c.	Alle übrigen unter 25 p. 2. aufgeführten Gegenstände	»	68,855	4	43,892	.	90,458	76,046
25 q. 1.	Kraftmehl, Stärke ꝛc.	»	30,505	15,165	21,884	10,652	73,715	89,846
25 q. 2.	Mühlenfabrikate ꝛc.	»	2,894,656	.	2,699,144	.	2,458,526	2,291,124
25 r.	Muschel- oder Schaalthiere ꝛc.	»	9,400	13,028	7,784	12,602	2,041	4,531
25 s.	Reis	»	1,210,445	606,698	1,150,908	928,219	26,607	26,083
25 s. Anm.	Reis zur Stärkefabrikation unter Kontrole	»	32,423	.	.	.	8	.
25 t.	Salz ꝛc.	»	1,016,936	1,680,078	1,016,634	1,633,288	1,622,021	1,392,660
25 u.	Syrup	»	129,740	323,320	107,899	269,748	270,474	171,162
25 v. 1.	Unbearbeitete Tabaksblätter ꝛc.	»	870,191	3,434,706	620,420	2,481,536	112,082	176,925
25 v. 2. α.	Rauchtabak ꝛc.	»	8,867	92,125	8,640	89,914	31,611	35,031
25 v. 2. β. 1.	Cigarren	»	12,548	235,100	10,554	202,820	42,774	50,105
25 v. 2. β. 2.	Schnupftabak	»	221	2,320	92	1,840	8,269	13,666
25 w.	Thee	»	19,460	155,664	17,417	139,056	948	353
25 x. 1.	Raffinirter Zucker aller Art	»	61,724	303,650	29,845	144,581	740,319	293,047
25 x. 2.	Rohzucker, soweit solcher nicht zu 1 gehört	»	150,367	601,468	49,392	195,700	291,690	97,556
25 x. 3.	Melasse zur Branntweinbereitung	»	28,690	.	34,750	.	5,639	.
26 a. 1. 1.	Oel aller Art in Flaschen ꝛc.	»	6,200	5,166	5,217	4,348	4,444	16,024
26 a. 1. 2.	Baumöl in Fässern	»	53,807	44,835	24,237	20,198	20,320	12,242
26 a. 1. A.	Desgleichen, wenn bei der Abfertigung ꝛc.	»	235,457	.	122,931	.	742	276
26 a. 2. 1.	Leinöl in Fässern	»	411,066	205,521	345,954	172,977	11,732	9,165
26 a. 2. 2.	Anderes Oel in Fässern	»	328,157	163,581	247,127	123,364	147,793	198,861
26 a. 3.	Palmöl ꝛc.	»	401,171	.	220,753	20,305	68,120	22,072
26 b. 1. 1.	Fischthran	»	240,333	119,093	176,060	88,030	19,525	16,027
26 b. 1. 2. α.	Paraffin, Wallrath	»	1,376	672	1,519	710	20,678	11,780
26 b. 1. 2. β.	Stearin und Stearinsäure	»	5,685	2,842	1,858	1,127	5,426	16,023
26 b. 2.	Fischspeck	»	2,259	2	4,095	38	2,836	6,909
26 b. 3. 1.	Talg	»	220,775	.	222,804	.	31,212	153,815
26 b. 3. 2.	Anderes Thierfett ꝛc.	»	338,203	.	213,233	.	50,380	40,061
26 c.	Rückstände, feste, von der Oelfabrikation	»	306,780	.	310,679	.	745,483	637,472
27 a. 1.	Graues Lösch- ꝛc. Papier	»	24,564	.	17,528	.	180,865	186,279
27 a. 2.	Fliegenpapier, Gichtpapier	»	827	.	16	8	377	203
27 b.	Ungeleimtes ord. Papier ꝛc.	»	15,042	9,980	11,423	7,586	36,915	34,851
27 c.	Alles andere, auch lithographisches ꝛc. Papier	»	30,405	30,174	28,851	28,773	70,611	38,728
27 d. 1.	Gold- und Silberpapier	»	3,840	4,866	3,189	4,208	10,714	17,260
27 d. 2.	Papiertapeten	»	3,492	4,584	6,650	8,854	17,000	20,295
27 e.	Waaren aus Papier ꝛc. in Verbindung ꝛc.	»	1,562	5,780	1,084	4,188	8,627	9,329
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	3,119	2,745
28 a.	Ueberzogene Pelze, Mützen ꝛc.	»	150	3,300	85	1,826	4,089	1,264

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maaßstab.	In den freien Verkehr traten: 1871 Menge.	1871 Zollertrag. Thlr.	1870 Menge.	1870 Zollertrag. Thlr.	Aus dem freien Verkehr gingen aus: 1871 Menge.	1870 Menge.
28 b.	Fertige nicht überzogene Schafpelze 2c.	Centner	861	.	507	741	1,252	1,664
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 28	»	.	.	.	.	79	.
29.	Schießpulver	»	6,115	.	234	352	30,691	19,890
30 a.	Seidenkokons 2c.	»	60,218	.	45,855	.	19,189	12,704
30 b.	Seide und Floretseide, gefärbt	»	5,909	23,604	3,890	15,556	4,152	5,212
30 c.	Waaren aus Seide 2c.	»	6,009	238,240	4,599	182,600	27,743	26,125
30 d.	Dergleichen, in Verbindung mit Baumwolle 2c.	»	3,847	109,080	3,712	103,560	14,925	13,768
30 Anm.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst 2c.	»	2	1	.	.	36	.
31 a.	Grüne, schwarze 2c. Schmierseife	»	1,720	1,380	1,626	1,355	10,035	8,490
31 b.	Gemeine feste Seife	»	7,145	5,785	4,507	3,740	32,415	15,235
31 c.	Feine Seife in Täfelchen 2c.	»	875	1,724	788	1,528	3,839	3,907
31 d.	Parfümerien aller Art	»	2,902	9,633	1,952	6,487	17,491	42,278
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	1,564	259
32.	Spielkarten	»	13	130	9	90	922	668
33 a.	Steine, rohe 2c.	»	2,995,930	.	2,598,358	.	6,273,584	5,446,567
33 b.	Edelsteine 2c.	»	2,925	3	2,364	998	15,803	2,049
33 c.	Waaren aus Halbedelsteinen 2c.	»	15	112	35	280	1,922	965
33 d. 1.	Waaren aus allen anderen Steinen außer Verbindung 2c.	»	13,066	2,177	8,943	1,487	26,776	39,614
33 d. 2.	Dergleichen, in Verbindung 2c.	»	452	1,808	286	1,116	3,614	3,554
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	10	34
34 a.	Steinkohlen	»	47,901,440	.	33,631,477	.	73,993,836	80,148,017
34 b.	Braunkohlen	»	17,493,457	.	15,214,224	.	67,130	35,940
34 c.	Torf, Torfkohlen	»	261,720	.	282,629	.	1,631,790	1,567,139
35 a. 1.	Ordinaire Matten, ungefärbte und gefärbte	»	24,985	.	13,784	1,916	18,758	19,017
35 a. 2.	Strohbänder 2c.	»	2,688	.	2,122	1,146	274	271
35 b.	Stroh- und Bastgeflechte 2c.	»	113	432	78	312	1,530	530
35 c. 1.	Hüte aus Stroh 2c. ohne Garnitur	Stück	254,713	16,720	255,308	16,864	234,208	139,799
»	Dergleichen	Centner	.	.	.	.	271	14
35 c. 2.	Dergleichen mit Garnitur	Stück	24,014	3,119	27,047	3,447	9,793	15,111
»	Dergleichen	Centner	.	.	.	.	245	13
36. 1.	Theer, Pech und Asphalt (Bergtheer)	»	577,457	.	460,209	.	326,359	203,252
36. 2.	Harze aller Art	»	695,894	.	486,660	.	113,696	90,301
36. 3.	Petroleum, roh und gereinigt	»	4,068,273	.	3,138,105	.	952,958	739,395
36. 4.	Theer und Mineralöle 2c.	»	159,152	.	95,075	.	41,495	37,304
36. 5.	Harzöl, Terpentin und Terpentinöl	»	105,373	.	66,519	.	14,503	5,820
37 a.	Alle lebenden Thiere 2c.	Stück	519,623	.	385,166	.	82,845	63,871
»	Dergleichen	Centner	95,054	.	56,799	.	67,500	45,326
37 b.	Eier und Milch	»	245,546	.	233,734	.	402,324	338,694
37 c.	Bienenstöcke mit lebenden Bienen	Stück	8,133	.	393	.	5	1,718
»	Dergleichen	Centner	.	.	.	.	3,696	.
37 d. 1.	Thierische Blasen und Därme 2c.	»	24,624	.	20,193	6,775	8,768	3,329
37 d. 2.	Wachs	»	9,674	.	7,875	3,427	5,669	3,541
37 d. 3.	Waschschwämme	»	3,561	.	2,237	902	397	261
38 a.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel 2c.	»	2,586,742	.	2,162,226	.	5,519,058	5,328,424
38 b. 1.	Einfarbige oder weiße Thonwaaren	»	3,946	4,420	2,321	3,800	171,865	50,138
38 b. 2.	Bemalte, bedruckte 2c. Thonwaaren	»	3,834	7,640	2,742	5,482	12,387	11,613
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	.	9
38 c.	Weißes Porzellan	»	2,525	4,183	1,901	3,164	51,325	49,421
38 d. 1.	Porzellan, farbiges, bemaltes 2c.	»	3,973	15,772	3,217	12,752	15,547	41,774
38 d. 2.	Thonwaaren aller Art in Verbindung 2c.	»	1,031	4,112	680	2,700	3,677	7,279
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	2,308	4,333
39 a. 1.	Pferde	Stück	64,097	1	66,570	5	40,478	28,452
39 a. 2.	Maulesel 2c.	»	220	.	61	91	79	30
39 b. 1.	Ochsen und Zuchtstiere	»	92,861	5	79,567	59,449	138,693	115,200
39 b. 2.	Kühe	»	71,606	17	47,018	32,320	52,567	49,561
39 b. 3.	Jungvieh	»	14,292	2	11,552	4,188	22,816	17,576
	Außerdem: Unvollständig deklarirt ad Pos. 39 b. 1—3.	»	.	.	.	.	14,791	.
39 b. 4.	Kälber	»	51,767	.	48,486	.	61,317	54,379
39 c. 1.	Schweine, gemästete und magere	»	621,686	414,364	597,811	398,443	301,881	259,875
39 c. 2.	Spanferkel	»	106,762	10,662	121,166	12,101	25,122	31,613
39 d.	Schafvieh und Ziegen	»	324,088	9	119,857	9,150	1,790,757	1,629,807
40 a.	Grobes unbedrucktes Wachstuch	Centner	2,250	1,500	3,235	2,144	2,727	3,058

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maaßstab.	In den freien Verkehr traten: 1871 Menge.	1871 Zollertrag. Thlr.	1870 Menge.	1870 Zollertrag. Thlr.	Aus dem freien Verkehr gingen aus: 1871 Menge.	1870 Menge.
40b.	Alle andere Gattungen von Wachstuch ꝛc.	Centner	8,984	17,966	4,650	9,288	2,590	1,656
	Außerdem: Unvollständig deklarirt		.	.	.	.	258	163
41 a. 1.	Wolle, rohe ꝛc.	»	1,258,653	.	815,483	.	610,050	374,881
41 a. 2.	Hasen- und Kaninchenhaare	»	3,333	.	1,136	.	3,222	84,292
41 a. 3.	Ziegen- und Biberhaare	»	6,472	.	3,014	.	2,004	278
41 b. 1.	Wollengarn, einfach, ungefärbt oder gefärbt ꝛc.	»	349,136	173,937	252,371	126,185	62,395	64,377
41 b. 2.	Desgleichen, doublirtes gefärbt ꝛc.	»	43,751	174,820	30,438	121,768	42,443	27,314
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	1,552	766
41 c. 1.	Wollene Stickereien ꝛc.	»	139	4,050	104	2,820	1,146	1,708
41 c. 2.	Bedruckte wollene Waaren aller Art	»	2,430	56,425	2,790	67,475	24,215	35,973
41 c. 3.	Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren ꝛc.	»	39,753	781,220	30,407	595,780	129,197	127,212
41 c. 4. 1.	Fußteppiche	»	4,559	45,400	2,811	27,910	20,752	3,562
41 c. 4. 2.	Unbedruckte gewalkte Tuch- ꝛc. Waaren	»	115,942	1,145,710	83,696	820,180	195,902	193,483
41 c. 5.	Tuchleisten	»	658	.	538	.	299	5,560
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	25,596	9,474
42 a.	Rohes Zink ꝛc.	»	79,994	.	78,499	.	735,812	609,751
42 b.	Zinkbleche	»	9,843	.	3,022	663	97,819	102,141
42 c.	Grobe Zinkwaaren ꝛc.	»	1,314	.	1,319	732	3,349	1,698
42 d.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren ꝛc.	»	761	2,976	386	1,516	484	519
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	25	490
43 a.	Zinn in Blöcken ꝛc.	»	78,492	.	54,856	.	29,936	23,704
43 b.	Gewalztes Zinn	»	410	.	35	11	809	1,832
43 c.	Grobe Zinnwaaren ꝛc.	»	408	.	133	104	3,437	1,580
43 d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren ꝛc.	»	667	2,608	530	2,112	1,161	813
	Außerdem: Unvollständig deklarirt	»	.	.	.	.	1	58
44.	Artikel, welche vorstehend nicht begriffen sind	»	46,418	.	98,153	.	64,297	110,286
Vorbem. 2.	Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte ꝛc.	»	154,661	.	138,062	.	121,178	121,435
—	Grobe kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen	»	492	1,968	488	1,952	.	973
—	Manufakturwaaren, auch andere nicht dekl. Waaren	»	.	.	.	.	132,927	50,453

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern in dem Zollgebiet des Deutschen Reichs für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Oktober 1872.

(Nach der Aufstellung des Kaiserl. statist. Amts.)

Bezeichnung der Einnahme.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des Monats Oktober Thlr.	Sgr.	Pf.	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung Thlr.	Sgr.	Pf.	Bleiben Thlr.	Sgr.	Pf.	Von der nachgewiesenen Soll-Einnahme wurden kreditirt Thlr.	Sgr.	Pf.	An kreditirten Beträgen stehen am Schlusse des Monats überhaupt noch aus Thlr.	Sgr.	Pf.
Eingangs- und Ausgangs-Zoll	32,898,775	5	—	15,830	26	2	32,882,944	8	10	16,309,508	8	9	4,795,847	27	—
Rübenzuckersteuer	5,363,026	9	4	520,204	12	2	4,842,821	27	2	5,233,724	16	—	1,596,211	6	—
Salzsteuer	8,428,883	10	5	2,152	12	—	8,426,730	28	5	6,364,034	20	3	2,266,059	7	9
Tabakssteuer	234,584	23	5	50,460	26	2	184,123	27	3	—	—	—	—	—	—
Branntweinsteuer	9,782,404	11	6	1,015,640	6	6	8,766,764	5	—	4,834,135	1	—	1,755,849	—	5
Uebergangsabgaben von Branntwein	10,550	2	—	—	—	—	10,550	2	—	—	—	—	—	—	—
Braumalzsteuer	3,830,967	25	10	18,043	19	4	3,812,924	6	6	—	—	—	—	—	—
Uebergangsabgaben von Bier	181,181	17	6	—	—	—	181,181	17	6	—	—	—	—	—	—
Zusammen	60,730,373	15	—	1,622,332	12	4	59,108,041	2	8	32,741,402	16	—	10,413,967	11	2

Hamburg.

Einfuhrhandel und Seeschifffahrtsverkehr Hamburgs.[1])

(Nach Aufstellung des handelsstatistischen Büreaus.)

Werth der Einfuhr in den Jahren 1870 und 1871.

seewärts:	1870 Thlr. Kour.	1871 Thlr. Kour.
von den Vereinigten Staaten (exkl. Kalifornien)	13,492,750	20,080,860
„ Amerikas Westküste	3,874,065	15,086,820
„ Brasilien	6,642,745	10,468,125
„ Venezuela	1,785,345	4,551,270
„ Hayti und St. Domingo	1,532,635	2,175,535
„ Britisch Ostindien	932,165	2,023,075
„ China	1,710,535	1,626,020
„ Afrikas Westküste und Inseln	516,945	1,540,100
„ dem Capland	337,415	1,275,080
„ Argentina und Uruguay	365,080	1,040,665
„ Portorico	510,845	996,830
„ Cuba	1,468,235	880,360
„ Mexikos Ostküste u. Honduras	507,905	828,160
„ Jamaika, Trinidad, Curaçao, Bermudas-Inseln	531,680	709,835
„ Kolumbia, Neu-Granada am Caraib. M.	275,005	603,445
„ Niederländisch Ostindien	625,905	431,735
„ Singapore	364,665	380,700
„ Australien und der Südsee	324,150	375,390
„ Afrikas Ostküste	205,820	374,260
„ Britisch Nordamerika	22,300	178,260
„ Französisch Ostindien	—	18,190
„ St. Thomas	900	955
„ Guayana	5,625	—
„ den Philippinen	3,020	—
„ Grönland	—	—
„ Großbritannien und Irland	117,458,290	243,480,960
„ Frankreich	6,806,540	9,866,395
„ den Niederlanden	6,329,520	8,506,735
„ Belgien	2,738,980	5,051,910
„ Bremen und der Weser	1,752,820	3,624,245
„ Norwegen	1,898,720	2,433,690
„ Italien	1,206,510	2,017,915
„ Spanien	452,760	1,263,040
„ Portugal	522,570	1,095,650
„ Schweden	383,500	565,435
„ dem Schwarzen Meere	130,855	365,665
„ Altpreußischen Ostseehäfen	205,275	343,340
„ Russ. Ostseehäfen und dem Weißen Meere	171,180	252,075
„ Kleinasien	218,705	245,795
„ Griechenland u. den Jonischen Inseln	193,605	211,855
„ der Europäischen Türkei	69,100	95,160
„ Dänemark	40,585	78,525
„ Schleswig	73,035	74,850
„ Oldenburg	63,970	66,970
„ Holstein	35,455	60,330
von Triest	69,350	59,030
„ Ostfriesland	49,985	38,670
„ Algier und Tunis	45,005	7,135
„ Island und den Faröer	13,885	7,019
„ Kuxhaven und Helgoland	63,780	3,115
„ Gibraltar	—	—
„ Mecklenburg	—	—
	177,019,715	345,461,170
„ und über Altona	24,036,520	30,424,750
	201,056,235	375,885,920
land- und flußwärts:		
per Berlin-Hamburger Eisenbahn	87,097,650	118,357,395
von der Ober-Elbe	17,531,360	30,046,350
per Altona-Kieler Eisenbahn	19,005,740	25,025,170
landwärts per Fahre und Post	14,585,445	20,981,455
von und über Lübeck	9,720,285	16,095,960
„ „ „ Harburg	15,362,785	11,243,000
„ der Nieder-Elbe	4,285,460	4,678,815
„ Holstein per Lübeck-Hamburger Eisenbahn	763,590	820,340
„ und über Lüneburg	238,420	209.545
Total	369,636,970	603,243,950
und zwar zollfreie Artikel	135,233,440	242,034,825
als Transito zollfrei	150,643,420	247,050,215
zollfrei im Ganzen	285,876,860	489,085,040
zollpflichtig	83,760,110	114,158,910
Total Netto Centner	369,636,970	603,243,950

Werth der Einfuhr in den Jahren 1870 und 1871.

	1870 Thlr. Kour.	1871 Thlr. Kour.
Kaffee	18,201,925	27,087,925
Thee	1,817,330	1,991,400
Kakao	626,570	1,131,090
roher Zucker	8,322,290	19,241,840
raffinirter Zucker	1,397,980	2,662,465
Syrup	1,011,165	1,300,060
Tabak und Tabakstengel	5,385,860	10,569,765
Cigarren	2,363,390	3,812,090
Reis	990,850	2,113,730
Pfeffer	434,485	569,015
Piment	56,765	69,460
Cassia lignea	970,190	1,147,595
Apfelsinen, Citronen u. Orangen	476,055	504,120
Mandeln	296,800	1,043,330
Rosinen	640,975	964,835
Korinthen	242,445	432,805
Wein	2,355,570	4,561,365
Sprit	4,643,365	8,533.185
andere Spirituosen	1,083,050	1,481,895
Weizen	5,372,430	5,634,935
Roggen	1,591,725	2,262,180
Gerste	1,642,240	1,436,730
Hafer und anderes Getreide	1,236,230	1,735,235
Hülsenfrüchte	655,485	671,860
Mehl und andere Mühlenfabrikate	4,649,220	7,110,950
Heringe	870,360	1,052,600

[1]) Wegen der früheren Jahre s. H. A. 1871 II. S. 231 ff.

	1870 Thlr. Kour.	1871 Thlr. Kour.
lebendes Schlachtvieh und Fleischwaare	14,888,725	17,442,155
Butter	7,158,255	8,379,770
Käse	740,550	896,555
andere Verzehrungsartikel	11,586,335	17,266,905
Baumwollengarn	11,835,765	16,879,850
Wollen- und Halbwollengarn	15,041,185	20,891,305
Leinengarn und Zwirn	4,009,415	4,088,105
rohe und gesponnene Seide	2,128,545	1,849,980
Baumwolle	17,042,785	18,123,020
Schafwolle	6,632,120	18,445,550
Flachs, Hanf, Heede und Werg	370,385	681,995
Lumpen	541,770	435,460
Häute	5,900,895	9,732,735
Felle	8,817,110	12,637,815
Sohl- und anderes Leder	3,309,695	5,691,700
Pferdehaare	891,255	1,285,810
Borsten	835,580	1,168,615
Guano	2,802,495	10,691,230
Wallfischbarten	162,390	312,545
Thran	1,592,295	2,045,835
Talg	759,040	552,445
Theer und Pech	141,365	172,340
Palm- und Kokosöl	1,030,520	2,073,475
Olivenöl	912,430	1,653,200
Rüböl	573,685	514,555
Leinöl	1,693,065	1,935,540
Kleesaat	1,269,195	3,529,835
Raps- und Rübsaat	354,125	952,950
Leinsaat	102,670	165,300
Bau- und Stabholz	1,712,760	2,003,915
diverse feine Nutzhölzer	1,178,580	1,632,470
Farbehölzer und Quercitron	1,240,340	1,580,420
Farbeholz-Extrakte	837,400	1,121,025
Indigo	1,823,255	3,323,725
Salpeter	1,179,370	3,254,160
Harz und Gallipot	219,960	636,675
Schwefel	186,750	335,885
Soda, kalzinirte und krystallisirte	396,620	714,440
Steinkohlen und Cinders	3,509,025	5,510,015
Kupfer- und Silbererz	200,715	402,280
Eisen, Roh- und Schmelz-	1,788,140	2,678,175
Eisen in Stangen	1,057,870	1,646,330
Kupfer und Kupferbleche	2,498,540	3,156,080
Zink und Zinkbleche	1,855,140	1,462,445
andere Rohstoffe und Halbfabrikate	32,371,195	40,637,830
Seiden- und Halbseidenwaaren	5,611,355	14,649,615
Wollen- und Halbwollenwaaren	29,550,095	43,227,920
Baumwollenwaaren	14,710,560	20,717,685
Leinen, Halbleinen, Segeltuch	6,887,660	9,214,820
andere Manufakturwaaren	10,108,485	13,654,785
Gummiwaaren	1,422,130	1,903,705
Eisenbahnschienen	241,235	638,630
andere Eisenwaaren	3,827,095	4,784,055
Maschinen und Instrumente	6,061,305	14,923,615
andere Industrie-Erzeugnisse	27,717,445	38,066,270
Kontanten und edle Metalle	21,098,140	87,640,645
Total	369,636,970	608,248,950

Einfuhrmengen einiger Hauptartikel in 1870 und 1871.

		1870.	1871.
Kaffee	Netto-Ctr.	1,085,948	1,454,309
Thee	„	39,419	43,440
Kakao	„	39,441	67,910
roher Zucker	„	963,199	1,588,466
raffinirter Zucker	„	128,268	224,238
Syrup und Melasse	„	332,207	384,658
Honig	„	12,068	19,505
Tabak und Tabaksstengel	„	243,494	466,452
Cigarren	Mille Stück	114,959	242,272
Reis	Netto-Ctr.	270,871	567,100
Pfeffer	„	27,220	30,986
Piment	„	8,142	10,467
Cassia lignea	„	24,855	31,320
Kanehl	„	2,038	2,843
Kardamom	„	163	344
Nelken	„	3,870	5,970
Macis	„	408	481
Macisnüsse	„	257	333
Ingber	„	6,471	2,799
Mandeln	„	12,161	46,610
Rosinen	„	66,011	110,077
Korinthen	„	32,091	56,258
Wein	Viertel	1,529,624	2,766,903
Rum	„	130,790	182,520
Arrak	„	52,421	88,085
Cognac	„	59,253	108,206
Franz. Branntwein	„	19,203	16,607
Franz. Sprit	„	2,313	33,966
Korn- und Kart.-Branntwein	„	51,503	31,954
Korn- und Kart.-Sprit	„	4,853,758	3,352,370
Genever	„	239,460	450,469
Hopfen	Netto-Ctr.	45,266	88,528
Heringe	Tonnen	102,098	105,338
Salz	Last	9,874	4,709
Indigo	Netto-Ctr.	6,277	12,228
Cochenille	„	5,435	8,665
Farbehölzer	„	535,916	689,036
Quercitron	„	7,225	7,433
Gallen	„	2,602	2,002
Kamphor	„	3,702	7,027
Salpeter	„	219,509	620,345
Pottasche	„	18,369	22,991
Eisen	„	1,867,171	2,677,174
Eisenbahnschienen	„	75,294	195,401
rohes Zink	„	204,381	169,990
Zinn	„	7,127	13,256
Blei	„	157,783	184,225
Quecksilber	„	2,136	1,631
Steinkohlen und Cinders	Last	352,849	526,590
trockene und gesalzene Häute	Netto-Ctr.	315,100	459,952
Kalbfelle	Stück	836,043	1,013,771
Schaf- und Ziegenfelle	„	2,105,774	4,431,046
Sohlleder	Netto-Ctr.	15,580	15,603
anderes Leder	„	48,905	103,943
Wallfischbarten	„	1,226	2,496

		1870.	1871.
Elephantenzähne u. Elfenbein	Netto-Ctr.	2,219	3,355
Perlmutterschalen	»	7,810	9,764
Hörner	Stück	649,772	932,774
Pferdehaare	Netto-Ctr.	12,915	14,118
Borsten	»	9,117	12,408
Thran	Stekan	362,274	517,530
Talg	Netto-Ctr.	51,374	37,709
Wachs	»	6,475	8,816
Theer	Tonnen	14,971	16,422
Pech	»	1,919	3,508
Steinkohlentheer und Pech	»	1,025	993
Palmöl	Netto-Ctr.	35,102	80,166
Kokosöl	»	40,323	47,260
Olivenöl	»	48,210	92,181
Kleesaat	»	65,900	161,005
Stuhlrohr	»	44,608	61,264
Seide	»	2,813	3,437
Baumwolle	»	594,372	786,908
Schafwolle	»	130,720	337,388
Flachs	»	3,950	8,150
Hanf	»	17,670	29,521
Heede und Werg	»	13,243	18,446
Baumwollengarn	»	203,035	279,156
neues Tauwerk	»	26,500	29,102
Talglichte	»	30	34
Weizen	»	1,604,732	1,410,880
Roggen	»	610,919	726,081
Gerste	»	607,939	469,854
Hafer	»	374,552	405,696
anderes Getreide	»	102,855	205,161
Hülsenfrüchte	»	197,798	199,589
Mehl- u. andere Mühlenfabrikate	»	1,002,732	1,456,574
Butter	»	213,972	252,369
Schmalz	»	101,224	117,499
Käse	»	40,336	52,358
Kupfer	»	98,993	121,693
Gelbmetall	»	13,672	21,140
Guano	»	781,383	2,736,525
Rüböl	»	38,639	38,314
Leinöl	»	152,423	165,652
Rapp- und Rübsaat	»	60,982	155,595
Oelkuchen	»	128,582	158,972
Shoddywolle	»	74,181	103,633
Wollen- und Halbwollengarn	»	173,087	188,200
Leinengarn und Zwirn	»	88,880	87,645
Seiden- und Halbseidenwaaren	Thlr. Kour.	5,611,355	14,649,615
Wollen- und Halbwollenwaaren	»	29,550,095	43,227,920
Baumwollenwaaren	»	14,710,560	20,717,635
Leinen und Leinenwaaren	»	6,887,660	9,214,320
Wachstuch	»	121,685	143,650
Hüte und Hutmaterial	»	589,775	815,930
neue Kleidungsstücke	»	195,535	150,620
andere Manufaktur- u. Modewaaren	»	9,201,490	12,466,465
Lederwaaren	Thlr. Kour.	1,977,900	2,964,355
Gummiwaaren	»	1,422,130	1,903,705
Mobilien	»	191,590	346,870
Papier	»	1,404,125	1,679,415
gedruckte Bücher und Musikalien	»	1,143,775	1,434,805
Gemälde u. Lithographien	»	738,810	1,207,290
Glaswaaren	»	2,544,065	3,601,620
Porzellan, Steinzeug u. andere Steinwaaren	»	1,090,650	1,456,200
grobe Eisenwaaren	Netto-Ctr.	310,598	345,699
feine Eisenwaaren	Thlr. Kour.	2,566,740	3,263,415
Maschinen und Instrumente	»	6,061,305	14,923,615
Stearinlichte	Netto-Ctr.	27,981	36,300

Uebersicht der in 1870—1871 zu Hamburg angekommenen Seeschiffe nach allgemeinen Kategorien.

Im Ganzen:	1870	1871
Schiffe	4,144	5,439
Last à 4000 Pfd.	926,526	1,258,337
pr. Schiff	224	231
Davon waren:		
Segelschiffe	2,195	2,458
Dampfschiffe	1,949	2,981
Von Transatlantischen Plätzen	478	794
Von Portugal, Spanien, Mittelmeer und der Levante	134	170
Von andern fremden Europäischen Plätzen	2,617	3,248
Von Deutschen Nord- und Ostseehäfen	543	613
Von der Niederelbe und Helgoland	372	614
Beladene Schiffe exkl. Kohlenschiffe	2,659	3,415
Kohlenschiffe	994	1,272
In Ballast und leer	491	752

Hamburgs Rhederei.

	1870.		1871.	
Bestand am Jahresschlusse	Schiffe	Last	Schiffe	Last
Fregattschiffe	47	18,355	44	17,037
Barken und Schoonerbarken	215	35,491	195	34,311
Briggs und Brigantinen	69	8,121	57	6,241
Schoonerbriggs u. Schooner	21	1,826	47	2,222
3 Mastschooner	38	3,354	13	1,617
Galeassen	3	112	3	103
Galioten (Schooner-)	2	140	2	68
Kuffs, Ever 2c.	7	177	5	57
Dampfschiffe	37	14,422	40	15,223
Schiffszahl	439[1]		406	
Ladungsfähigkeit: Last à 6000 Pfd.		81,998		76,879
Ladungsfähigkeit: oder à 4000 Pfd.		122,697		115,318
Zunahme der Ladungsfähigkeit gegen das Jahr 1836		617 pCt.		572 pCt.

[1]) Unter den aufgeführten 406 Seeschiffen des Jahres 1871 befinden sich 303 mit Platten von Kupfer, 6 mit Zinkplatten beschlagene und 67 eiserne Schiffe; 355 führen einen Chronometer.

Zahl der Besatzung (inkl. der Kapitaine) in 1870: ca. 6900 Mann; in 1871: ca. 6500 Mann laut offiziellen Verzeichnisses des Hamburgischen Kauffahrteischiffe.

Zusammenstellung
der zu Hamburg in 1870 und 1871 angekommenen Seeschiffe, nach den Ländern geordnet.

Zu Hamburg angekommen von:	Im Jahre 1870		Im Jahre 1871	
	Schiffe.	Last à 4000 Pfd.	Schiffe.	Last à 4000 Pfd.
Australien, den Sandwich- und Schiffer-Inseln	4	1,083	10	2,529
China, Ostindien rc.	33	11,740	58	18,435
Afrikas Ostküste	4	815	6	1,332
dem Kaplande und Mauritius	5	882	9	2,091
Kalifornien	.	.	.	.
Amerikas übrig. Westküste und der Südsee	39	14,811	167	76,514
	85	29,331	250	100,901
Argentina und Uruguay	14	2,498	19	3,034
Brasilien	101	17,517	121	21,849
Guayana	1	162	.	.
Venezuela	36	3,807	52	6,782
Neu-Granada	6	931	11	6,167
Portorico, St. Thomas u. St. Croix	13	2,154	22	3,513
Hayti und St. Domingo	37	5,189	59	10,347
Cuba	15	6,464	8	4,246
Britisch und Niederl. Westindien	23	7,398	20	6,302
der Honduras-Bai	.	.	.	.
Mexikos Ostküste	23	4,741	37	6,061
den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika	110	78,216	158	113,619
Britisch Nordamerika	1	267	7	904
Grönland	.	.	.	.
Afrikas Westküste	13	2,229	29	5,273
den Cap Verdischen Inseln	.	.	.	.
Madeira	.	.	1	123
den Azoren und den Canarischen Inseln	1	193	.	.
	478	161,097	794	289,121
Kleinasien, Egypten und der Europäischen Türkei	10	1,051	8	1,288
dem Schwarzen u. Asowschen Meere	4	1,077	9	2,759
Griechenland u. den Jonischen Inseln	4	407	12	1,536
Triest	4	384	3	508
Italien	58	6,969	47	7,188
Malta und Gibraltar	.	.	.	.
Französischen Häfen am Mittelmeere	8	947	14	2,097
Spanien, jenseits der Meerenge	14	1,374	18	2,610
Portugal	25	3,003	38	5,053
Spanien, diesseits der Meerenge	7	694	21	2,495
Frankreichs Nord- und Westküste	107	28,149	134	33,711
Belgien	60	16,993	70	18,790
den Niederlanden	212	22,470	260	29,790
Großbritannien und Irland	1,088	317,915	1,253	384,554
„ nur mit Steinkohlen	994	286,491	1,272	370,699
Russischen Häfen am Weißen Meere	5	498	4	379
Russischen Ostseehäfen	9	909	14	1,251
Norwegen	101	17,457	118	22,421
Schweden	31	2,857	42	4,189
Dänemark	10	1,080	34	687
Helgoland	16	2,999	47	8,544
	3,245	874,821	4,212	1,189,670
Altpreußischen Ostseehäfen	29	1,933	43	8,204
Mecklenburg	.	.	.	.
Lübeck	1	280	1	380
Schleswig-Holstein	70	1,748	65	1,949
Oldenburg, Ostfriesland und den Jadehäfen	149	2,730	124	2,029
Bremen und dem Weserufer	294	17,060	380	21,771
der Nieder-Elbe	356	27,954	614	39,334
Total der angekommenen Schiffe	4,144	.	5,439	
Total der Ladungsfähigkeit in Last à 4000 Pfd		926,526		1,258,337
Desgl. in Last à 6000 Pfd.		617,684		838,891

Zusammenstellung
der von Hamburg in 1870 und 1871 abgegangenen Seeschiffe, nach den Ländern geordnet.

Von Hamburg abgegangen nach:	Im Jahre 1870		Im Jahre 1871	
	Schiffe.	Last à 4000 Pfd.	Schiffe.	Last à 4000 Pfd.
Australien, den Sandwich- und Schiffer-Inseln	8	3,211	13	4,719
China, Japan und Ostindien	24	6,582	49	15,366
Russisch Asien	5	967	7	1,208
Afrikas Ostküste	3	660	3	615
dem Caplande und Mauritius	4	510	2	316
Alaschka	.	.	.	.
Kalifornien	6	2,336	7	1,914
Amerikas übrig. Westküste und der Südsee	46	13,058	81	23,076
	96	27,324	162	47,214
Argentina und Uruguay	58	9,732	44	7,751
Brasilien	99	16,199	129	22,788
Niederländisch und Britisch Guayana	.	.	.	.
Venezuela und Neu-Granada	29	3,421	47	11,697
Portorico, St. Thomas u. St. Croix	26	4,111	46	7,521
Curaçao und St. Barthelemy	.	.	3	280
Hayti und St. Domingo	10	1,333	28	4,017
Cuba	16	5,252	18	8,705
Britisch u. Französisch Westindien	1	114	2	288
der Honduras-Bai	.	.	1	693
Mexikos Ostküste	12	1,839	21	3,102
Neu-Providence	.	.	.	.

Von Hamburg abgegangen nach:	Im Jahre 1870 Schiffe.	Im Jahre 1870 Last à 4000 Pfd.	Im Jahre 1871 Schiffe.	Im Jahre 1871 Last à 4000 Pfd.
den Vereinigten Staaten (exkl. Kalifornien)	75	67,850	111	93,870
Britisch Nordamerika	18	2,688	18	4,008
Grönland	1	219	.	.
Afrikas Westküste	23	3,845	39	6,198
den Cap Verdischen Inseln	.	.	.	.
Madeira, den Kanarien und Azoren	.	.	.	.
	464	143,927	669	218,182
dem Schwarzen u. Asowschen Meere	4	1,614	1	132
der Türkei, Griechenland u. Egypten	.	.	1	225
Triest	3	231	2	111
Italien	8	2,634	20	5,595
Malta und Gibraltar	3	172	4	326
Französischen Häfen am Mittelmeere	.	.	2	244
Spanien, jenseits der Meerenge	4	346	5	348
Portugal	10	2,517	13	1,797
Spanien, diesseits der Meerenge	14	939	15	1,931
Frankreichs Nord- und Westküste	127	26,480	188	40,558
Belgien	53	14,151	139	24,931
den Niederlanden	155	20,010	194	25,612
Großbritannien und Irland	2,155	624,015	2,770	824,495
Russischen Häfen am Weißen Meere	17	2,611	11	2,062

Von Hamburg abgegangen nach:	Im Jahre 1870 Schiffe.	Im Jahre 1870 Last à 4000 Pfd.	Im Jahre 1871 Schiffe.	Im Jahre 1871 Last à 4000 Pfd.
Russischen Ostseehäfen	57	5,215	73	11,020
Norwegen	128	22,043	178	34,668
Schweden	65	12,273	85	14,805
Dänemark	45	1,684	84	3,134
Helgoland	15	2,819	47	8,368
	3,933	883,681	4,501	1,218,514
Altpreußischen Ostseehäfen	103	3,576	150	7,457
Mecklenburg	1	16	2	51
Lübeck	.	.	.	.
Schleswig-Holstein	58	922	37	733
Oldenburg, Ostfriesland und den Jadehäfen	102	2,270	170	3,092
Bremen und dem Weserufer	173	10,097	218	12,555
der Nieder-Elbe	331	16,890	379	15,454
Total der abgegangenen Schiffe	4,101		5,457	
Total der Ladungsfähigkeit in Last à 4000 Pfd.		917,452		1,257,856
Desgl. in Last à 6000 Pfd.		611,635		838,571

See-Schifffahrts-Verkehr nach der Nationalität der Schiffe.

Bezeichnung der Flaggen. Angekommen unter:	1870. Schiffszahl. bel.	leer.	Total.	1870. Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd. beladen.	leer.	Total.	1871. Schiffszahl. bel.	leer.	Total.	1871. Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd. beladen.	leer.	Total.	Durchschnittl. Prozentverhältniß 1868—1871 Schiffszahl.	Tragfähigkeit.	1851—1870 Schiffszahl.	Tragfähigkeit.
Amerikanischer (Nord-)	23	1	24	12,802	267	13,069	50	1	51	31,004	193	31,197	0,57	1,55	0,45	1,43
Argentinischer	1	.	1	260	.	260	.	.	.	.	.	.	0,01	0,01	.	.
Belgischer	1	.	1	117	.	117	3	.	3	687	.	687	0,05	0,04	0,12	0,14
Bremischer	48	30	78	9,809	3,783	13,592	69	47	116	13,368	5,342	18,710	2,24	1,62	1,85	1,30
Dänischer	79	16	95	8,178	1,718	9,896	95	24	119	11,685	2,766	14,451	1,83	0,98	7,09	3,10
Französischer	44	3	47	12,246	750	12,996	80	6	86	21,705	666	22,371	1,62	1,89	2,32	2,38
Griechischer	.	.	.	.	.	.	1	.	1	186	.	186	0,01	0,00	.	.
Großbritannischer	1900	56	1956	567,809	8,511	576,320	2349	96	2445	722,720	11,437	734,157	41,67	55,68	36,25	52,20
Guatemalaischer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,01	0,01	.	.
Hamburgischer	459	79	538	166,543	23,004	189,547	717	81	798	259,941	22,788	282,729	15,77	24,96	14,84	23,16
Hannoverscher	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16,94	3,20
Hawaiischer	.	.	.	.	.	.	2	.	2	562	.	562	0,02	0,03	.	.
Helgolander	2	.	2	34	.	34	.	3	3	.	50	50	0,17	0,09	.	.
Italienischer	4	1	5	1,053	150	1,203	15	1	16	4,801	111	4,912	0,20	0,25	0,14	0,18
Lübeckischer	2	1	3	335	114	449	.	2	2	.	314	314	0,05	0,08	0,67	0,08
Mecklenburgischer	10	2	12	1,570	414	1,984	10	1	11	2,099	367	2,466	0,28	0,24	0,33	0,37
Niederländischer	196	29	225	21,873	1,815	23,688	207	40	247	25,712	1,807	27,519	5,62	2,67	7,55	4,05
Norwegischer	122	9	131	23,811	921	24,732	161	7	168	34,929	984	35,913	3,03	2,75	2,20	2,56
Oesterreichischer	2	.	2	622	.	622	4	.	4	713	.	713	0,05	0,06	0,08	0,08
Oldenburgischer	91	11	102	5,653	1,113	6,766	66	7	73	6,072	936	7,008	1,92	0,[illegible]	1,98	0,[illegible]
Peruanischer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,01	0,01	.	.
Portugiesischer	8	.	8	1,041	.	1,041	18	.	18	2,761	.	2,761	0,28	0,18	0,30	0,24
Preußischer	604	247	851	25,791	13,570	39,361	748	426	1174	33,987	18,084	52,071	22,76	4,81	5,52	2,15
Russischer	8	1	9	1,512	192	1,704	22	1	23	5,194	197	5,391	0,24	0,25	0,22	0,28
San Salvador	.	.	.	.	.	.	1	.	1	185	.	185	0,01	0,00	.	.
Schwedischer	37	4	41	5,909	909	6,818	55	4	59	9,561	603	10,164	1,18	0,86	1,35	1,30
Spanischer	10	1	11	1,671	300	1,971	14	5	19	2,863	957	3,820	0,35	0,30	0,80	0,87
Venezuelascher	2	.	2	356	.	356	.	.	.	.	.	.	0,05	0,05	.	.
andern Flaggen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,10	0,13
mit Ladung	3653			868,995			4687			1,190,735						
leer und in Ballast		491			57,531			752			67,602					
Total			4144			926,526			5439			1,258,337	100,00	100,00	100,00	100,00

Bezeichnung der Flaggen. Abgegangen unter:	1870. Schiffszahl. bel.	leer.	Total.	1870. Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd. beladen.	leer.	Total.	1871. Schiffszahl. bel.	leer.	Total.	1871. Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd. beladen.	leer.	Total.	Durchschnittl. Prozentverhältniß 1866—1871 Schiffszahl.	Tragfähigkeit.	1851—1870 Schiffszahl.	Tragfähigkeit.
Amerikanischer (Nord-)	12	15	27	6,068	9,999	16,067	22	27	49	10,304	19,000	29,304	0,52	1,42	0,40	1,28
Argentinischer	1	.	1	260	.	260	.	.	.	.	.	.	0,01	0,01	.	.
Belgischer	1	2	3	117	105	222	2	.	2	508	.	508	0,06	0,04	0,12	0,14
Bremischer	43	28	71	8,169	3,535	11,704	64	56	120	12,776	7,842	20,618	2,22	1,62	1,34	1,27
Dänischer	76	19	95	7,622	2,292	9,914	88	29	117	10,374	4,335	14,709	1,86	1,00	6,74	2,94
Französischer	42	6	48	12,670	512	13,182	73	13	86	17,842	4,112	21,954	1,64	1,39	2,32	2,38
Griechischer	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	186	186	0,01	0,00	.	.
Großbritannischer	1066	874	1940	311,584	258,231	569,815	1299	1129	2428	386,660	349,775	736,435	41,50	55,76	36,21	52,19
Hamburgischer	367	148	515	144,786	40,830	185,616	576	233	809	215,315	62,184	277,499	15,76	24,85	14,87	23,19
Hannoverscher	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16,01	2,99
Hawaiischer	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	217	217	0,02	0,02	.	.
Helgolander	1	.	1	20	.	20	4	.	4	64	.	64	0,17	0,08	.	.
Italienischer	3	2	5	531	672	1,203	3	7	10	337	2,013	2,350	0,17	0,19	0,15	0,17
Lübeckischer	4	.	4	613	.	613	2	.	2	314	.	314	0,06	0,04	0,07	0,08
Mecklenburgischer	2	12	14	321	1,956	2,277	8	7	15	1,939	1,439	3,378	0,31	0,27	0,34	0,38
Niederländischer	191	31	222	20,980	1,868	22,848	230	20	250	26,613	1,749	28,362	5,62	2,67	7,53	4,04
Norwegischer	104	34	138	20,145	6,903	27,048	119	69	188	25,301	15,210	40,511	3,28	3,03	2,35	2,83
Oesterreichischer	.	2	2	.	622	622	.	3	3	.	576	576	0,05	0,06	0,09	0,09
Oldenburgischer	69	34	103	5,194	1,763	6,957	58	13	71	5,023	948	5,971	1,79	0,59	1,84	0,77
Peruanischer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,01	0,01	.	.
Portugiesischer	9	.	9	1,145	.	1,145	13	3	16	1,946	577	2,523	0,27	0,17	0,30	0,24
Preußischer	501	338	839	25,120	12,408	37,528	839	346	1185	40,546	12,950	53,496	22,88	4,82	6,82	2,51
Russischer	3	7	10	530	1,293	1,823	18	4	22	3,480	1,314	4,794	0,24	0,25	0,20	0,27
Schwedischer	30	10	40	4,044	2,128	6,172	50	13	63	8,297	2,847	11,144	1,20	0,87	1,32	1,27
Spanischer	13	1	14	2,293	128	2,421	14	1	15	2,829	115	2,944	0,35	0,30	0,80	0,87
Venezuelascher	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,05	0,04	.	.
andern Flaggen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,08	0,10
mit Ladung	2538			572,212			3482			770,468						
leer und in Ballast		1563			345,240			1975			487,389					
Total			4101			917,452			5457			1,257,857	100,00	100,00	100,00	100,00

Oesterreich.

Handel und Industrie von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1871.

Nach dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Wien.

(Schluß.)

Betreffs der mechanischen Weberei ist zu bemerken, daß für die Erzeugnisse derselben namentlich in den ersten zwei Drittheilen des Jahres die Absatzverhältnisse flott waren und den Impuls gaben, die vorhandenen Webstühle in voller Thätigkeit zu erhalten. Diesem Streben trat jedoch wiederholt ein sehr empfindlicher Mangel an Arbeitskräften hindernd in den Weg. Gesteigerte Anforderungen der Arbeiter kamen auf die Tagesordnung, und als selbst deren Gewährung keinen Damm gegen die Wanderlust der Leute zu bieten vermochte, mußten die Fabriken mehrmals zu dem kostspieligen Mittel der Requirirung von Webern aus dem Riesengebirge greifen.

In dem letzten Drittheile des Jahres 1871 verflaute unter dem Einfluß der ungünstigen Ernte Ungarns der Absatz, der überhaupt nicht als ein namhaft gewinnbringender bezeichnet werden kann, da die Webereien der seit Mai 1871 steigenden Tendenz der Baumwolle mit den Verkaufspreisen der Gewebe nicht adäquat zu folgen vermochten. Für jene Artikel, welche ihr Hauptabsatzgebiet in Ungarn finden, hat das Gesagte seine volle Anwendung; es sind dies: Mollinos, Percails, Shirtings und buntgewebte Stoffe. Dagegen hatten rohe Kottone sich unausgesetzt einer regen Nachfrage zu erfreuen.

Es sei hier erwähnt, daß bereits im Berichtsjahre Elsässische Druckereibesitzer auf dem Oesterreichischen Markte erschienen, um sich im Hinblick auf den bevorstehenden, am 1. Januar 1872 thatsächlich erfolgten Anschluß des Elsaß an den Deutschen Zollverein, durch welchen ihnen der Verkehr mit Oesterreich-Ungarn im Wege des Appreturverfahrens geöffnet wird, mit den inländischen Webereien in Kontakt zu setzen und Lieferungen zu kontrahiren, deren Abwickelung dem Zeitpunkte des Eintrittes der neuen Zollverhältnisse vorbehalten blieb.

Den mechanischen Webereien Niederösterreichs steht im Inlande in hervorragendster Weise die Konkurrenz der gleichartigen Etablissements in Böhmen, Mähren und Schlesien gegenüber; letztere befinden sich insofern in günstigeren Verhältnissen, als ihnen weitaus billigere Arbeitskräfte zur Verfügung sind. Als ein dringendes Bedürfniß der Niederösterreichischen Maschinenweberei wird die Ermäßigung der Bahnfrachtsätze für Baumwolle und Mineralkohle bezeichnet.

Ein ununterbrochen günstiger Geschäftsgang zeigte sich andererseits bei den verschiedenen Barchent- und Piquésorten (Schnürlbarchent, Damenbarchent, Sommerpiqué, Schnürlpiqué, Piqué-Barchentröcken, farbigem Kleiderbarchent 2c.), Türkischen Handtüchern (Frottirhandtüchern), Roßhaarstoffen u. s. w. Der Absatz war so stark, daß fast nichts auf dem Lager blieb.

Von den verschiedenen Barchentgattungen war schon im Juli der gesammte Vorrath aufgekauft, und auch im Herbste zeigte sich namentlich für bessere Qualitäten ein so lebhafter Begehr, daß nicht genug erzeugt werden konnte. Das Geschäft in diesen Artikeln dauerte bis zum Anfang des laufenden Jahres, behauptete sich also in einer Periode, in welcher sonst voller Stillstand herrscht.

Von Piquédecken, Piquébarchent und Roßhaarstoffen kaufte Italien bedeutende Quantitäten, weiße Percails (besserer Qualität) bezog Ungarn sehr stark; sie erreichten auch einen höheren Preis und waren schon im August nicht mehr vorräthig.

Nicht minder herrschte für Organsine, Battiste, Mousseline, Vapeur, Tüll, Tarlatan und Vorhängstoffe fortwährend eine rege Nachfrage, so daß sich die Erzeugung der inländischen Fabriken hob, ungeachtet die ausländische Konkurrenz für feine Waare, besonders für Tarlatan, noch bedeutend ist [1].

Von den hier erzeugten baumwollenen Westenstoffen sind die Hauptartikel die weißen (ordinäre und Mittelsorten mit geblümten Mustern) und die feinen Modesorten. Die Produktion war im Jahre 1871 etwas geringer; es bringt die Mode, Rock und Gilet oder Hose und Gilet von gleichem Stoffe zu tragen, dem Absatz dieses Artikels Nachtheil.

Der Absatz findet fast ausschließlich im Inlande statt; nur neuester Zeit wird in einer guten Mittelsorte auch nach Syrien exportirt.

Die Konkurrenz der Provinzen ist nicht von größeren Bedeutung. Dagegen hat der Import von England in weißer und bedruckter Waare bedeutend zugenommen, ebenso in feiner gemusterter Waare jener Englands, Deutschlands und Frankreichs. In billigen Sorten, in Genres mit Bouquets, wie sie für Provinzen und zum Export nach Syrien erzeugt werden, ist die inländische Fabrikation unbedingt konkurrenzfähig.

Die Fabrikation baumwollener Hosenstoffe ist jetzt in Niederösterreich sehr unbedeutend. Als Ursachen sind zu bezeichnen, daß der Artikel seinerzeit hauptsächlich für den Export nach Oesterreichisch-Italien und Neapel bestimmt war, welcher Absatz seit Abtretung der Italienischen Provinzen nahezu aufgehört hat; sodann die billige Erzeugung von Hosenstoffen aus Schafwolle. Außerdem liefern in diesem Artikel Böhmen und Mähren, durch niedrigere Arbeitslöhne begünstigt, billiges und großes Sortiment, deren Konkurrenz nicht erfolgreich bekämpft werden konnte.

Von Chenillenwaare wird, unter dem Einflusse der geänderten Mode, fast nichts mehr erzeugt; der Export, schon die letzten Jahre schwach, hat ganz aufgehört.

Was die Druckwaarenfabrikation betrifft, so äußert sich das hervorragendste Etablissement unseres Kammerbezirkes, die Aktiengesellschaft der K. K. priv. Neunkirchner Druckwaarenfabrik, wie folgt:

„Die Quantitäten unserer Fabrikation bezifferten sich im Jahre 1871 mit:

82,239	Stück	Kottone in langer und Tüchelwaare, sowie für Hemden,
5,941	„	Möbelzitz,
59,541	„	Battiste in langer und Tüchelwaare,
634	„	Mousseline,

zusammen 148,355 Stück, welche Zahl gegen das Vorjahr eine Erhöhung von 4,94 pCt. ergiebt.

Wir glauben bezüglich dieser keine falsche Ansicht auszusprechen, wenn wir annehmen, daß als wesentliche Faktoren dabei einwirkten: die durch den Deutsch-Französischen Krieg gehemmte Produktion des Elsaß einerseits und andererseits die gestörten Verkehrsverhältnisse mit Deutschland, wodurch die Ausbeutung des Appreturverfahrens dem inländischen Zwischenhandel für eine längere Zeitperiode verschlossen blieb.

Welche Einwirkungen die nun erfolgte Einverleibung von Elsaß-Lothringen in das Deutsche Zoll- und Handelsgebiet und der damit in Zusammenhang stehende Erlaß unserer K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels vom 4. Februar 1872 auf unsere heimische Baumwollindustrie haben wird, darüber dürfte erst der Verlauf der nächsten zwei Jahre den richtigen Maßstab liefern, wobei noch in Berücksichtigung kommt, daß während derselben die mächtige Produktionskraft der Elsässischen Industrie noch zum größeren Theile für Frankreich in Anspruch genommen sein wird. Ohne hier weiter in diese Frage einzugehen, können wir doch nicht unterlassen, auf diejenigen Verhandlungen hinzuweisen, welche in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres im Niederösterreichischen Gewerbevereine darüber stattfanden und durch mehrere Artikel in dessen Wochenschrift ihren Ausdruck fanden. Realisiren sich die darin ausgesprochenen Befürchtungen, so wäre unsere Baumwollindustrie um so mehr darauf angewiesen, als Aequivalent für den Eintrag durch die westländische Produktion den Absatz ihrer Erzeugnisse im Osten unseres Kontinents zu suchen, dessen Zollverhältnisse aber leider noch keine genügenden Angriffspunkte dafür bieten.

Gehen wir zu den im Laufe des Jahres 1871 eingehaltenen Preisen des Rohmaterials, der Baumwolle, über, so waren dieselben in den ersten zwei Monaten weichend, und nach einigen zeitweisen Schwankungen vom Mai ab fast stetig aufnehmend. Den gleichen Gang hielten auch die Preise der Stoffe (Halbfabrikate) ein, mit Berücksichtigung des Umstandes jedoch, daß seit Jahren fast alle Käufe, bei Mangel an prompter Waare in den Webereien, auf Lieferung abgeschlossen werden und im Jahre 1871 daher die billigeren Stoffpreise bei Uebernahme der Waare erst dann zur Auszahlung kamen, als der Rohstoff bereits wieder nicht unbedeutend höher stand, — ein Verhältniß, welches bei weichenden Baumwollpreisen sich umgekehrt herausstellt.

Zu den Verkaufsverhältnissen unserer Artikel übergehend, müssen wir konstatiren, daß dieselben einen durchaus normalen Gang einhielten, was sich auch durch die erzielten Preise rechtfertigte, bezüglich welcher wir eher veranlaßt waren, kleine Fazilitäten zuzugestehen.

Ein Ausfall ergab sich abermals bei dem feineren Artikel der Battiste, welcher durch die vermehrte Einfuhr konkurrenzländischer Fabrikate begründet, aber durch eine im Verkauf erreichte höhere Stückzahl in den gröberen Geweben der Kottone kompensirt wurde. Daß der Artikel der Battiste immer mehr und mehr durch die Einfuhr von Englischen und Französischen Jaconnets verdrängt werden wird, ist leider eine Thatsache, der wir uns nicht verschließen können.

Die Kredit- und Zahlungsverhältnisse des Jahres 1871 können durchaus als günstig bezeichnet werden und einzelne Fälle von Verlusten waren lediglich dem unreellen Vorgehen der betreffenden Firmen zuzuschreiben.

Als Neuerung auf dem Felde der Fabrikation ist lediglich zu verzeichnen, daß die Anwendung der künstlichen Alizarine immer höhere Bedeutung gewinnt, seitdem es den Fortschritten der Chemie gelungen

---

[1] Nach den Angaben eines Fachmannes dürften die Mengen, welche Wiener Fabrikanten und Kaufleute von den oben genannten Artikeln während des Jahres 1871 in Niederösterreich und Böhmen erzeugten oder erzeugen ließen, beiläufig wie folgt anzunehmen sein:

Diverse Organsine ...	1,887,500	Stück	à 10—12	Ellen
Linon und Moll	210,000	„	10—12	„
Battiste und Vapeur .	193,000	„	10—12	„
Glatte Mousseline ...	86,500	„	10—24	„
Vorhängstoffe	33,900	„	10—24	„
Tarlatan	17,000	„	10—12	„

Zur Erzeugung dieser Quantitäten, eine gleichmäßige Arbeit im Winter und Sommer angenommen, seien 5122 Webstühle erforderlich gewesen, von denen für Niederösterreich 3842, für Böhmen 1280 anzunehmen seien.

ist, diesen Farbstoff direkt aus den Rückständen des Steinkohlentheers zu gewinnen. Durch die Anwendung desselben wird nicht nur die Herstellung der Waare wesentlich beschleunigt, sondern es werden auch Farbenstellungen möglich werden, welche auf dem Wege der Ausfärbung bisher nicht durchgeführt werden konnten.

Daß die weitere Entwickelung der Arbeiter- und Lohnverhältnisse einerseits der Fabrikation nicht günstig war und andererseits dem Fabrikanten Schwierigkeiten mancher Art bereitete, bedarf wohl keiner speziellen Erwähnung; es sind dies aber Faktoren, mit welchen man heutzutage um so mehr rechnen muß, als man dieselben nicht negiren kann. Ob das in den letzten Monaten sehr zurückgegangene Silberagio auch nach dieser Richtung günstig einwirken und den dadurch hervorgerufenen verminderten Schutz unserer Fabrikation dem Auslande gegenüber aufwiegen wird, bleibt fürs erste wohl noch eine Frage der Zukunft.

Posamentierwaaren, dann Arbeiten aus gewebten, gewirkten u. dgl. Stoffen.

Posamentierwaaren. Die Fabrikation von Posamentierwaaren wurde im Jahre 1871 in und um Wien von 392 Erzeugern mit 520 Arbeitern, 92 Lehrlingen und etwa 600 Arbeiterinnen betrieben.

In der Branche der Militair- und Kirchenartikel hält der frühere schlechte Geschäftsgang, welcher bei Militairgegenständen durch die Vereinfachung der Adjustirung bedingt ist, an. Die Kirchen- und orientalischen Goldposamentierartikel scheinen den neuerer Zeit verlornen Export nach dem Orient wieder kräftig aufnehmen zu wollen und würde bei Bewilligung leichterer Vergoldung der zum Export bestimmten Waare das Geschäft gewiß den ganzen orientalischen Bedarf übernehmen, den ihm jetzt Weissenburg und Nürnberg streitig machen.

In Gummi-Posamentierwaaren war das Geschäft sehr lebhaft, besonders in den Alpakkazügen (geklebten Gummizügen für Stiefletten), da durch die schnelle Einführung der Englischen Hülfsmaschinen nicht nur die Gefahr eines Importes dieses Artikels aus England beseitigt, sondern selbst die Konkurrenz mit England und Deutschland in dem Export nach Italien und Rußland sehr erfolgreich aufgenommen wurde. Alle den Artikel erzeugenden Fabriken sind für Monate hinaus engagirt, und es wird durch die Vermehrung von Absatzplätzen für diesen Artikel auch der Export von gewebten Zügen und anderen Gummiwaaren befördert.

In Damenaufputzartikeln hielt das ganze Jahr hindurch in Folge der dafür günstigen Mode, besonders in Fransen, für ordinäre und Mittelwaare ein sehr guter Geschäftsgang an, der sich indeß über die Bedeckung des Platz- und Provinzkonsums nicht erweitern konnte, da hinsichtlich des Exportes in diesen Qualitäten Elberfeld und Annaberg eine nicht zu bestehende Konkurrenz bieten.

Möbel- und Wagenartikel waren ziemlich lebhaft gefragt; es wurde die schnell sich entwickelnde Provinzindustrie nur wegen des größeren Konsums, welchen die vielen Wohnungseinrichtungen und die allseitige Vermehrung der Fahrbetriebsmittel auf den Eisenbahnen bedingten, nicht gerade bemerkbar. Der Export nach Südrußland, der Türkei und Wallachei war weniger günstig als im Vorjahre.

Wäschwaaren. Der Geschäftsgang war auch im Berichtsjahre günstig. Im Uebrigen verweisen wir auf die ausführlichen Mittheilungen des letzten Jahresberichtes über diesen Industriezweig.

Fertige Kleider. Die Erzeugung und der Verbrauch von Herrenkleidern nimmt in Wien regelmäßig und stetig zu, einerseits weil die Fabrikanten sich dem Geschmacke des großen Publikums mehr und mehr fügen, andererseits weil das Publikum das früher gehegte Mißtrauen gegen fertige Kleider als nicht berechtigt aufgiebt. Der Artikel, welcher noch vor Jahren nur in großen oder ausschließlich von arbeitenden Klassen bevölkerten Städten zu finden war, hat sich bereits in jedes Dorf eingebürgert, derart, daß die meisten Manufakturisten in der Provinz denselben zu ihren beliebtesten, weil lukrativsten Artikeln zählen.

Im Allgemeinen war daher der Absatz während des Jahres 1871 im Inlande ein zufriedenstellender, mit Ausnahme einiger Gegenden Ungarns und des Banats, die durch Ueberschwemmung und andere Elementarereignisse litten.

Der Verkehr mit dem Auslande, namentlich mit der Türkei, Griechenland, Egypten und den Donaufürstenthümern, blieb auch im Jahre 1871 normal. Rußland stellt seit zwei Jahren sein Kontingent zu jeder Saison in progressivem Maße. Der Umstand, daß dieser Artikel größtentheils von der inferioren Klasse der ausländischen Geschäftsleute geführt wird und daher die größte Vorsicht im Kreditiren geboten ist, ist schuld daran, daß der Export keine größeren Dimensionen annehmen kann. Im Ganzen hat sich der Artikel selbst bei geregelter Valuta seinen Markt gesichert, und dürfte die nächste Wiener Weltausstellung zur Verbreitung desselben auch in solche Länder, wo er bis nun fremd war, beitragen.

In den Lohnverhältnissen ist insofern eine Veränderung eingetreten, als der von Ende Oktober 1871 bis Ende Februar 1872 dauernde Strike der Stückschneider mit einer 10 pCt. Erhöhung der früheren Löhne der Stückarbeiter endete.

In Folge der allgemeinen Preissteigerung der Wollstoffe mußte auch der Preis der fertigen Kleider in diesem Verhältnisse sich erhöhen.

Hinsichtlich der Erzeugung und des Absatzes von fertigen Frauenkleidern bot das Jahr 1871 keine erheblichen Veränderungen dar.

Kunstwolle und Haderhandel.

Kunstwolle. Je höher die Preise der Schafwolle sind, desto mehr gewinnt die Verarbeitung von Surrogaten, zu denen Kunstwollen in erster Linie gehören, an Ausdehnung. Dies findet auf das Jahr 1871 volle Anwendung, und Kunstwollen jeglicher Qualität erfreuten sich im verflossenen Jahre eines schwunghaften Absatzes nach Mähren, Schlesien, Böhmen, sowie nach Deutschland, der Schweiz und Italien.

Mit Ausnahme von feinen und hochfeinen Tuchen, dann Modestoffen, existiren jetzt nur mehr wenige Schafwollartikel, welche nicht mit einem Zusatz von Kunstwolle erzeugt werden; man hat es darin zu einer großen Fertigkeit gebracht, und dieser Umstand sichert auch der Kunstwolle einen dauernden Absatz.

Die Preise der Kunstwollen variirten im verflossenen Jahre zwischen 20—80 Fl. pr. Ctr. je nach Qualität, und dürfen für die Erzeuger als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Neue Fabriken für Kunstwolle sind während der Berichtsperiode im Kammerbezirke nicht errichtet worden.

Hadern. Der Geschäftsgang bot in der Berichtsperiode gegen das Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen dar. Der Hadernexport betrug im Jahre 1871 42,767 Zollcentner gegen 41,188 Centner im Jahre 1870.

VIII. Arbeiten aus sonstigen organischen Stoffen.

Leder und Lederwaaren.

Rohe Häute und Felle. Das Geschäft in rohen Häuten war im Jahre 1871 ein höchst befriedigendes und nahm einen bedeutenden Aufschwung. Alle jenen großen Quantitäten von Rindshäuten, welche im südlichen Deutschland wegen Mangels an Transportmitteln oder wegen Sperre in Folge der Viehseuche aufgespeichert lagen, fanden raschen Absatz; der schwunghafte Gang des Ledergeschäfts, zu welchem die Rüstungen für die Deutsche und Französische Armee mächtig beitrugen, förderten die Kauflust für den Rohartikel, namentlich in leichter Waare für Oberleder.

Vom Anfang des Jahres bis zum Schlusse war die Tendenz eine steigende. Auch der Amerikanische Häutemarkt, sowie der Ostindische folgten

dieser Bewegung. Nachdem wegen des gelben Fiebers die großen Schlächtereien in Buenos Ayres geschlossen werden mußten, wurde Alles, was aus den anderen Südamerikanischen Häfen kam, schnell aufgekauft, und es war nur dem Herabgehen des Silberagio zu danken, daß bei der enormen Hausse noch Bezüge von dort gemacht werden konnten.

Die Preise (pr. Wr. Ctr.) in Gulden Oesterr. Währ. waren folgende:

	1. Quartal.	2. Quartal.	3. Quartal.	4. Quartal.
Grüne Häute	28—30	29—31	29—31	30—32
Trockene Häute	84—85	83—87	85—90	92—95
Amerikanische Häute	70—76	72—78	73—80	75—85

Was Kalbfelle anbelangt, machte sich, trotzdem Frankreich für Bezüge aus Oesterreich beinahe noch abgeschlossen war, doch gleich zu Beginn der Saison eine gute Stimmung geltend. Der Mangel an Zufuhren von leichter Waare aus Rußland übte bald seinen Einfluß auf die Preise der leichten Galizischen und Schlesischen Waare. Zahlreiche große Fabrikanten aus Deutschland, namentlich aus Mainz und Worms, deckten einen Theil ihres Bedarfs in Oesterreich, wozu noch der schwungvolle Gang des Ledergeschäfts im Inlande selbst kam. Zu Ende August waren daher bereits alle Lager von Fellen geräumt und blieb der Umsatz auf das Wenige, was in Wien selbst gewonnen wird, beschränkt.

Die Preise für Kalbfelle stellten sich wie folgt:

	1. Quartal.	2. Quartal.	3. Quartal.	4. Quartal.
Wiener Kalbfelle	132—136	132—136	136—140	140—146
Ungar. unköpfige Kalbfelle	122—126	125—130	129—132	132—138
Ungar. köpfige Kalbfelle	110—115	110—115	112—118	118—122
Galizische Kalbfelle	82—85	84—90	90—95	92—96

Gearbeitetes Leder. Die Konjunktur für gearbeitetes Leder blieb im Jahre 1871, übereinstimmend mit den Verhältnissen des Vorjahres, eine für sämmtliche Artikel durchaus günstige. Alles, was die heimische Fabrikation lieferte und was von ausländischen Märkten gesendet wurde, fand in den ersten vier Monaten raschen und befriedigenden Absatz. Nur vorübergehend ermattete die Stimmung in den Monaten Mai und Juni, so daß für einzelne Artikel Preisrückgänge von 5 bis 10 pCt. erfolgten; aber schon gegen Ende Juni gewann der Markt mit dem Hervortreten eines ganz bedeutenden Herbstbedarfs wieder eine feste Haltung und wurden die höchsten Preise der ersten vier Monate wieder hergestellt, ohne daß von da ab bis zum Schlusse des Jahres irgend eine erhebliche Veränderung im Absatze oder in den Preisen platzgegriffen hat. Selbst die in den letzten Monaten des Jahres 1871 eingetretene Verwohlfeilung der Valuta blieb fast ohne jeden Einfluß auf die befriedigende Situation des Ledergeschäfts, weil die Hauptplätze der ausländischen Fabrikation für die Ergänzung der Französischen und Deutschen Militairdepôts vollauf beschäftigt waren und überhaupt den Französischen Markt, der von der eigenen durch längere Zeit gestört gewesenen Produktion nur ungenügend versehen werden konnte, zu versorgen hatten.

Diese Umstände hatten zur Folge, daß jenes Ledermaterial, welches bei uns für Militairzwecke dient und das im Jahre 1870 zum größten Theil aus dem Auslande (namentlich von England) importirt worden war, im Inlande beschafft werden mußte, da die hohen Preise und die auf Null reduzirten Lager der ausländischen Märkte den Import nicht gestatteten. Indem hierdurch, entgegen vielfachen sonst aufgestellten Behauptungen, der Beweis geliefert wurde, daß die inländische sich stetig entwickelnde Lederfabrikation nach Qualität und Quantität der Erzeugung in der Lage ist, den Bedarf des K. K. Militair-Aerars anstandslos beizustellen, ist wohl der Anspruch als berechtigt anzuerkennen, daß bei der Deckung des großen, für gewisse Sorten einen Preisregulator bildenden Armeebedarfs stets die einheimische Lederindustrie vorwiegend berücksichtigt werden möge.

Unser Export von gearbeitetem Leder nach den Donaufürstenthümern, Serbien und der Wallachei war 1871 ganz befriedigend.

Bei schwarzgewichsten Kalbfellen, welche nunmehr in Oesterreich in vortrefflicher Qualität erzeugt werden, nahm durch den großen Bedarf der inländischen Schuhwaarenfabrikation und durch den steigenden Export nach Amerika die Fabrikation zu. Was lackirte Kalbfelle betrifft, mußte in Folge der verminderten Verwendung solcher Felle in Europa und Amerika während der letzten fünf Jahre auch die in Oesterreich an sich noch wenig verbreitete Fabrikation reduzirt werden; letztere Zeit zeigte sich jedoch die Frage nach lackirten Kalbfellen so nachhaltig, daß anzunehmen ist, es werde auch bezüglich dieses Artikels im Jahre 1872 die Produktion wieder zunehmen.

In Glacé-Lammfellen für Handschuhe ist neuerdings eine Steigerung der Erzeugung wahrnehmbar; der bedeutende Konsum des Inlandes und der Export nach Amerika bewirkten, daß die Lager stets aufgeräumt wurden. Unsere Fabrikation von gefärbtem Saffianleder, an deren Erzeugniß die Konsumtionsplätze des Auslandes sich bereits gewöhnt haben, behauptete in der Berichtsperiode ihren Export in gleicher Ausdehnung wie im Vorjahre.

Die Einfuhr gegerbter Ziegen- und Lammfelle aus Ostindien via London war trotz höherer Preise, die auf den Londoner Auktionen angelegt werden mußten, sehr namhaft; der Bedarf an hier appretirter Waare dieser Art zeigte sich so groß, daß nur Weniges davon für den Export bestimmt werden konnte und größere Ordres aus Italien und Rußland unberücksichtigt bleiben mußten. Die Verwendung von Türkischem Bockleder nimmt langsam ab. Die Qualität dieser leicht gegerbten Waare steht jener der Ostindischen Felle entschieden nach, und so kam es, daß im abgelaufenen Jahre größere Quantitäten Türkischer sumachgarer Bockfelle (namentlich in leichten Gewichten) von hiesigen Lägern ihren Weg nach Frankreich und England nahmen, wo sie Verwendung für die Saffianfabrikation fanden und gut bezahlt wurden.

Die Durchschnittspreise stellten sich für die nachstehend genannten Ledersorten im Jahre 1871 pr. Wr. Ctr. wie folgt:

Sohlleder	110—112 Fl.
Oberleder	145—150 „
Schwarzes Blankleder	110—120 „

Schuhwaaren. Der Geschäftsgang war für diesen zu bedeutender Entwickelung gelangten Fabrikationszweig auch im Jahre 1871 ein günstiger.

Als eine wichtige Neuerung ist anzuführen, daß nunmehr auch in Wien eine Schuhwaarenfabrik (A. Héley u. Comp. aus New-York) nach Amerikanischem System etablirt ist, welche eine Amerikanische Sohlennähmaschine verwendet. Diese Maschine näht bei Anwendung von Dampfkraft in zwei Minuten ein Paar Sohlen tadellos an das Oberleder, wozu bei Handarbeit ein fleißiger Arbeiter mindestens zwei Stunden Zeit braucht; die Naht ist dauerhafter und besser als bei Handarbeit. Mit einer Amerikanischen Sohlennähmaschine dieser Art nebst den dazu gehörigen Hülfsmaschinen können täglich 300 Paar Herren- oder Damenschuhe angefertigt werden.

Täschnerwaaren. Der Bedarf an Reiseartikeln hat im Berichtsjahre ansehnlich zugenommen, so daß Mangel an Arbeitskräften entstand. Es mußten höhere Löhne zugestanden werden, und diese Lohnerhöhung und das Steigen der Lederpreise schmälerten beträchtlich die Rentabilität der Fabrikation, die von einer weiteren Erhöhung der Erzeugungspreise eine Gefährdung ihres Exports besorgt. Im Berichtsjahre selbst hat übrigens die Ausfuhr von Täschnerwaaren gegen das Vorjahr zugenommen; es wurden nicht nur fertige Reiseartikel, sondern auch die zur Anfertigung von Taschen erforderlichen Zuthaten von Schlosserarbeiten nach Deutschland, Frankreich und Amerika von Wien aus exportirt.

Die Etablissements in Pesth und Prag, welche in neuerer Zeit ziem-

lich viel erzeugen; sich als Konkurrenten für den Wiener Platz bisher nicht fühlbar.

Handschuhe. Die Handschuhfabrikation, welche in der ersten Hälfte des vorigen Jahres außerordentliche Quantitäten über die Reichsgrenzen ausführte, sah durch das Sinken des Agio sich einer größeren Konkurrenz des Auslandes gegenübergestellt und mußte die Besorgniß fühlen, daß die Exporteure durch die Differenz des Agio an dem Weiterbezuge gehindert sein werden; dieser Stillstand ist jedoch nicht eingetreten, und es kann dies wohl als Beweis gelten, wie sehr sich unser heimisches Produkt bereits im Auslande eingebürgert hat.

Zu bedauern bleibt, daß der Wunsch, unseren Lederfärbereien größeres theoretisches Wissen zuzuführen, bisher nicht realisirt werden konnte.

Leder-Galanteriewaaren. Ungeachtet der Erhöhung der Rohstoffpreise um 25 pCt. und der Arbeitslöhne um 20 pCt. war im Berichtsjahre die hiesige Produktion dennoch um beiläufig 30 pCt. größer als im Vorjahre und auch der Export gesteigert.

Die bezügliche Fabrikation in Prag und Pesth, welche ebenfalls, namentlich in ordinairer Waare, im Zunehmen begriffen ist, macht den hiesigen Etablissements keine Konkurrenz von Bedeutung; ebenso ist die Konkurrenz des Auslandes, was feine Waare betrifft, nicht von Belang, wohl aber in ordinairen und mittleren Sorten.

Arbeiten aus sonstigen animalischen Stoffen.

Filz- und Seidenhüte. Bei der Filzhutfabrikation, bezüglich welcher die selbstständigen Filzfabriken ihr Feld behaupten, sind Produktion und Absatz in der Berichtsperiode, verglichen mit dem Vorjahre, ziemlich gleich geblieben.

Hervorzuheben ist, daß in Schottland, welches die meisten und besten Kaninchenfelle liefert, eine Aenderung der Jagdgesetzgebung eingetreten ist, von welcher man eine Beeinträchtigung dieser wichtigen Quelle des Bezuges von Huthaarstoffen befürchtet. In Folge dessen trat für Kaninchenhaar eine Preissteigerung von 30 pCt., für Hasenhaar von 20 pCt. ein.

In der Seidenhutfabrikation wurde 1871, im Vergleiche mit dem vergangenen Jahre, keine wesentliche Veränderung bemerkbar.

Papier und Arbeiten aus Papier.

Papier. Seit dem Anfange des Jahres 1871 hat sich die Lage der Papierfabrikation wesentlich verändert.

Die Ueberproduktion früherer Jahre hatte große Lager erzeugt und die Papierpreise bei steigenden Materialpreisen in bedrohlicher Weise herabgedrückt. Da regte sich plötzlich in den ersten Monaten des Jahres 1871 das Geschäft. Die Lager wurden allmälig geräumt, bessere Preise wurden bewilligt, und so sehr nahm dieser Aufschwung zu, daß bald eine Ueberbürdung mit Aufträgen eintrat und die Fabriken denselben kaum mehr folgen konnten. Dieser große Mehrbedarf zeigte sich nicht nur in feinen Schreibpapieren, was durch die Gründung und Einrichtung so vieler Banken und Institute theilweise erklärt werden könnte, sondern auch alle anderen Sorten, sogar Druck- und Packpapiere, kamen in eben so großen Begehr, und zwar in Oesterreich sowohl als allenthalben in Deutschland. Auch würde der Export noch größere Dimensionen annehmen, wenn die Erzeugung mit der Nachfrage Schritt halten könnte.

Was neue Erfindungen betrifft, ist zu berichten, daß die Strohmasse, von welcher man sich viel versprochen hat, noch nicht in bedeutender Ausdehnung angewendet wird. Dagegen ist die Verwendung des Völter'schen Holzstoffes, als Zusatz zu den Hadern bei der Erzeugung ordinairer Schreib- und Druckpapiersorten, wie bereits im letzten Berichte gesagt wurde, im Zunehmen begriffen. Aus neuester Zeit datirt die Konstituirung einer Aktiengesellschaft in Wien, welche die Einführung der sogenannten Cellulose, d. i. eines auf chemischem Wege gebleichten und präparirten Holzstoffes, in unsere Papierfabrikation zum Zwecke hat.

Buntpapier. Der Absatz war im Jahre 1871 sehr lebhaft. Besonders hervorzuheben ist die Zunahme des Exports, welcher sich von 1280 Ctrn. im Jahre 1870 auf 3800 Ctr. im Jahre 1871 erhöhte.

Cigarrettenpapier. In dieser Fabrikation ist, was die Ausdehnung der Produktion und des Exports betrifft, im Berichtsjahre ein Rückschritt eingetreten; es wirkte theils das Sinken des Agio, theils die Erhöhung der Papierpreise ein, so daß Frankreichs Konkurrenz im Orient wieder fühlbarer hervortrat.

Papiertapeten. Die Fabriken haben einen flotten Absatz, da bei den vielen Neubauten Papiertapeten immer mehr Anwendung finden.

Spielkarten. Der Export nahm im Jahre 1871 wieder zu.

Ausweis über die Menge der in Niederösterreich während der Jahre 1870 und 1871 für das Inland gestempelten, dann der exportirten Spielkarten.

Für das Inland wurden gestempelt.....	1870	705,636	Spiele,
	1871	698,253	"
in das Ausland wurden versendet	1870	62,553	Zollpfd.,
	1871	75,298	"

Arbeiten aus Holz und sonstigen Stoffen.

Tischlerwaaren. Zusammenhängend mit der regen Bauthätigkeit, war auch im Jahre 1871 der Absatz von Erzeugnissen der Bautischlerei sehr lebhaft. Die Preise der Holzarbeiten, wie auch die Arbeitslöhne erhöhten sich.

Die Möbeltischlerei hatte gleichfalls günstigen Absatz; hervorzuheben ist, daß unter dem Einflusse der Kunstgewerbeschule des K. K. Museums sich auch auf diesem Gebiete ein veredelter Geschmack geltend zu machen beginnt.

Unsere Fabrikation von Möbeln aus massiv gebogenem Holze hat im Berichtsjahre eine neuerliche Zunahme um ca. 10 pCt. aufzuweisen, welche hauptsächlich durch den steigenden Export nach Süd- und Nordamerika hervorgerufen wurde. Die für den Möbelexport dadurch entstehenden Hemmnisse, daß bei Viehseuchen Möbel mit Strohemballage nicht über die Grenzen gelassen werden, haben wir bereits im letzten Berichte ausführlich geschildert.

In Holzgalanteriearbeiten waren Erzeugung und Absatz gegen das Vorjahr unverändert.

Parqueten. In Folge der großen Baulust, welche im Jahre 1871 nicht nur hier, sondern auch in den Provinzen herrschte, war der Bedarf an Parqueten ein sehr bedeutender. Neue Fabriken wurden daher im Inlande errichtet und selbst das Ausland, namentlich Norddeutschland, benutzte diesen günstigen Zeitpunkt zur Einführung seiner Erzeugnisse. Indem sowohl die Preise der Rohmaterialien, wie auch die Arbeitslöhne stiegen, empfand man in Folge der dadurch entstandenen Preiserhöhung der Erzeugnisse alsbald nachtheilige Rückwirkungen auf die Exportgeschäfte, welche nach manchen Richtungen fast gänzlich aufhörten.

Im Allgemeinen erstreckte sich der Bedarf hauptsächlich nur auf einfache Parqueten aus Eichenholz; Billigkeit der Waare ist für den Geschäftsabschluß maßgebend. Namentlich wurden die sogenannten Amerikanischen Friesböden (Bandparqueten) häufig begehrt und es war hiervon großer Absatz nach Norddeutschland, woselbst diese Gattung Parqueten sehr beliebt ist.

Ein- und Ausfuhr von Holzwaaren nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete.

		Einfuhr.	Ausfuhr.
		Zollcentner.	
Gemeinste und gemeine Holzwaaren....	1870	119,685	157,328
	1871	129,207	218,333

		Einfuhr.	Ausfuhr.
		Zollcentner.	
Feine Holzwaaren	1870	6,554	69,170
	1871	8,548	73,290
Feinste Holzwaaren	1870	7,661	12,658
	1871	10,476	13,028

Drechslerwaaren. Der Export von Rauchrequisiten dürfte im Berichtsjahre, verglichen mit 1870, um ca. 50 pCt. größer gewesen sein, was um so beachtenswerther ist, als Rohmaterialien und Arbeitslöhne sich namhaft erhöht hatten. Der Absatz im Inlande zeigt gegen das Vorjahr keine Aenderung.

Die übrigen Zweige des Drechslergewerbes bewegten sich während des Berichtsjahres in normalen Verhältnissen.

IX. Geld- und Kreditwesen.

Verkehr an der Wiener Fonds- und Geldbörse im Jahre 1871.

Die Zunahme des Umfanges des Wiener Börsenverkehrs während des Jahres 1871 dokumentirt sich durch den Zuwachs einer beträchtlichen Anzahl neuer Effekten. Es wurden nämlich in den offiziellen Börsenzettel folgende Papiere aufgenommen:

2 öffentliche Anlehen,
15 Aktien von Banken (darunter 5, welche ihren Sitz nicht in Wien haben),
11 Eisenbahnaktien (darunter 5 neue Serien älterer Effekten),
14 Aktien von Industrieunternehmungen,
2 Pfandbriefgattungen,
15 Prioritätsanleihen,

zusammen 59 Papiere.

Die Summen der durch die Emissionen des Jahres 1871 repräsentirten Werthe beziffern sich, wie folgt. Es wurden im Wiener Börsenzettel notirte Effekten zur öffentlichen Subskription aufgelegt:

Bahnpapiere.

Prioritäten der Buštěhrader Eisenbahn	2,578,600	Thlr.,
Aktien der Prag-Duxer Eisenbahn	4,500,000	Fl.
Prioritäten „ „ „	4,500,000	„
Prioritäten der ersten Ung.-Galizischen Eisenbahn	8,000,000	„
Prioritäten der vereinigten Ungarischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft	3,000,000	„
Prioritäten der Elisabethbahn[1])	11,200,000	„
Prioritäten der Galiz. Karl-Ludwigbahn, III. Emission[1])	8,400,000	„
Aktien lit. B. der Oesterreichischen Nordwestbahn[1])	18,000,000	„
Ungarische Staatseisenbahn-Pfandbriefe für die Gömörer Eisenbahn	6,624,300	„
Aktien d. Lundenburg-Nikolsburg-Grußbacher Eisenbahn	1,400,000	„
Prioritäten „ „ „ „	1,620,000	„
Aktien der Oesterreichischen Staatseisenbahn[1])	75,000,000	Frcs.,
Aktien der Dniesterbahn	4,800,000	Fl.
Prioritäten „	7,200,000	„
Aktien der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft[1])	970,000	„
Aktien der Buštěhrader Eisenbahn[1])	6,455,975	„
Aktien lit. B. der Dux-Bodenbacher Eisenbahn[1])	1,700,000	„
Prioritäten v. J. 1871 der Dux-Bodenbacher Eisenbahn[1])	1,275,000	„
Aktien der Kaiser Franz Josefs-Bahn[1])	10,400,000	„
Prioritäten der Ebensee-Ischl-Steger Eisenbahn	1,800,000	„

[1]) Siehe die folgende Note.

Effekten von Industrie-Unternehmungen.

Schuldverschreibungen d. Innerberger Hauptgewerkschaft	3,000,000	Fl.,
Prioritäten der Steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft	1,000,000	„
Prioritäten der Wiener Baugesellschaft	2,000,000	„
Aktien der ersten Oesterr. Jutespinnerei u. Weberei[1])	500,000	„
Aktien der vereinigten Königs- und Laura-Hütte	4,000,000	Thlr.,
Aktien der Dux-Brüx-Komotauer Braunkohlenbergbau-Gesellschaft	2,000,000	Fl.,
Aktien der Salgo-Tarjaner Steinkohlenbergbau-Gesellsch.	300,000	„
Aktien des Oesterr. Vereins für chemische und metallurgische Produktion	500,000	„

Bankeffekten.

Aktien der Ungarischen Hypothekenbank	1,200,000	Fl.,
Aktien der Živnostenska Banka[1])	500,000	„
Aktien der allgemeinen Depositenbank	2,000,000	„
Aktien der Berliner Wechslerbank	1,000,000	Thlr.,
Aktien der Wiener Spar- und Kreditkasse für Gewerbe und Handel	1,000,000	Fl.,
Aktien der Oesterr. Vereinsbank[1])	4,000,000	„
Aktien der Wiener Kommissionsbank	2,000,000	„
Aktien der Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbebank	250,000	„
Aktien der allgemeinen Böhmischen Bank[1])	3,000,000	„
Aktien der Mährischen Pfandleih-Gesellschaft[1])	500,000	„

Vorstehende Uebersicht ergiebt einen Gesammtbetrag von rund 166 Mill. Gulden, zu welchem noch der Antheil hinzuzurechnen wäre, den der Wiener Platz an der Subskription des Französischen Milliardenanlehens genommen.

Hiermit sind aber die Leistungen des Oesterreichischen Geldmarktes in seiner Verkörperung, dem Wiener Platze, durchaus nicht erschöpft. Vielmehr kommt noch eine beträchtliche Reihe von Emissionen in Betracht, welche nicht mittelst einer öffentlichen Subskription, sondern auf einem anderen Wege, wie z. B. mittelst Verkaufes durch Konsortien oder eine Wechselstube und dergl., durchgeführt wurden. Die Summe der an den Oesterreichischen Geldmarkt gestellten Ansprüche steigt dadurch um ein Bedeutendes und kann man die effektiven Leistungen desselben, sofern diese noch innerhalb der Berichtsperiode erfolgten, mit Sicherheit auf ca. 300 Millionen Gulden Oesterr. Währung annehmen, was beiläufig das Doppelte des Vorjahres ausmacht. Ganz anders gestalten sich freilich noch die Verhältnisse, wenn man die Fortdauer, beziehungsweise Steigerung der Gründungsthätigkeit im Anfange des laufenden Jahres mit ins Auge faßt, wozu indeß erst im nächsten Berichte weiterer Anlaß sein wird.

Zu den erfreulichsten Ergebnissen der Berichtsperiode zählt wohl die namhafte Kourssteigerung, welche sämmtliche Anlagepapiere, und unter diesen die Oesterreichische Rente und Staatsloose erfuhren. Wie bereits bemerkt, hat sich namentlich das Deutsche Kapital unseren Werthen mit besonderer Vorliebe zugewendet und wurden auch von dem inländischen Publikum, welches sich bis gegen Ausgang des Jahres dem Börsenspiele gegenüber ziemlich reservirt verhielt, massenhafte Anlagen in diesen Papiergattungen gemacht. Das Deutsche Prämienanleihen-Gesetz hat wohl allerdings zur Wertherhöhung der Oesterreichischen Loospapiere viel beigetragen.

Höchst bemerkenswerth war der Gang der Valuta während des verflossenen Jahres. Es mag zum Ueberblicke desselben zunächst eine Zusammenstellung der Silberkourse nach halbmonatlichen Zeitabschnitten Platz finden. Für 100 Fl. Oesterr. Währung in Silber betrug der Kours:

[1]) Bei den mit einer [1] bezeichneten Papieren war das Bezugsrecht den Aktionairen vorbehalten.

am 2. Januar	121,75	am 1. Juli	121,10
„ 16. „	121,75	„ 15. „	121,75
„ 1. Februar	121,00	„ 1. August	121,09
„ 15. „	121,75	„ 16. „	120,70
„ 1. März	122,25	„ 1. September .	119,85
„ 15. „	122,50	„ 15. „	118,75
„ 1. April	122,85	„ 1. Oktober	117,75
„ 15. „	122,60	„ 16. „	117,75
„ 1. Mai	122,85	„ 1. November ..	117,50
„ 15. „	122,50	„ 16. „ ..	116,60
„ 1. Juni	121,75	„ 1. Dezember ..	116,50
„ 15. „	121,65	„ 15. „ ..	117,25
		„ 30. „ ..	114,50

Die Valuta zeigte hiernach während der ersten Woche des Jahres — ungeachtet des bedeutenden Exports — keine Veränderung, und erlitt sogar in den Monaten Februar und März eine dem späteren Stocken des Verkehrs entsprechende Vertheuerung. Im zweiten Quartale griff eine geringe Ermäßigung Platz, die nur durch die Subskription auf das Französische Ansehen vorübergehend unterbrochen wurde, so daß in der Mitte des Jahres beiläufig der Kours des Januar wieder erreicht war. Mit dem Eintritte der zweiten Jahreshälfte begann eine stärkere rückgängige Bewegung, die sich fast ohne Unterbrechung bis zum Jahresschluß fortsetzte und gegen letzteren zu sogar eine unerwartet rasche Progression annahm. Das Jahr endigte in Folge dessen mit einem um 7,25 pCt. niedrigeren Valutastande, als es begonnen, und es nahm diese rückläufige Bewegung im Jahre 1872 noch weiter ihren Fortgang.

Die Ursachen derselben sind in dem massenhaften Hereinströmen fremden, insbesondere Deutschen Kapitals und in der in gleichem Verhältnisse stehenden Aufnahme unserer Werthe von dort aus zu suchen, was wieder in dem Friedensschlusse und in der diesfalls für Deutschland hervorgegangenen riesigen Kriegsentschädigung seinen Grund hat. Ueberhaupt ist diese bisher nie dagewesene Verschiebung in dem Europäischen Metallgeldvorrathe als das eigentliche Agens aller Bewegungen und Erscheinungen auf dem Geldmarkte während der zweiten Jahreshälfte 1871 und ihrer natürlichen Fortsetzung im Jahre 1872 zu betrachten, und sollte dieselbe von Oesterreich in Bezug auf seine vitalsten Fragen, wie z. B. die Wiederherstellung der Valuta, mit weit eindringlicherem Interesse verfolgt werden, als es bisher geschehen ist.

Venezuela.

Jahresbericht des Konsulats zu Ciudad-Bolivar für 1871[1]).

Der Handel dieses Platzes hat im verflossenen Jahre sehr stark durch die politischen Ereignisse in Venezuela gelitten.

Dieselben veranlaßten die Regierung, den Orinoco-Dampfschiffen bei Beginn der Geschäftssaison im Mai, als mit dem Eintritt der Regenzeit die verschiedenen Nebenflüsse des Orinoco schiffbar wurden, die Fahrten nach den Hauptquellen des hiesigen Handels, den Staaten Zamora und Apure, zu verbieten; erst im Juli konnte die Aufhebung des Verbots erlangt werden und es wäre noch immer bis ult. November oder Mitte Dezember, je nach dem hohen oder niedrigen Wasserstand der Flüsse, ein ordentliches Geschäft zu Stande gekommen, wenn nicht die ult. August hier vorgekommenen Ereignisse und deren schwere Folgen dem ganzen Ciudad Bolivar-Handel in allen seinen Branchen einen sehr empfindlichen Schlag versetzt hätten. Am 1. September nämlich, nachdem alle auf den Frieden zielende Unterhandlungen zu Nichts geführt, setzten die diese Stadt bedrohenden Revolutionaire, die den unter amtlicher Flagge fahrenden Trinidad-Steamer auf seiner Reise auf hier gekapert und zum Transport von Soldaten benutzt hatten, nach dem der Stadt gegenüberliegenden kleinen Städtchen Soledad, über den Fluß und nahmen nach eintägigem harten Kampfe Besitz von Ciudad Bolivar.

War es schon in ruhigeren Zeiten nicht möglich, eine genaue statistische Aufstellung der Importe und Exporte, besonders der ersteren, zu erlangen, so ist es für das verflossene Jahr bei der Unordnung der revolutionairen Verwaltung, die im letzten Augenblick des Abzugs alle Zollhausbücher gänzlich hat verschwinden lassen, noch weniger möglich, durch statistische Zahlen den Umsatz des vorigen Jahres genau zu ermitteln.

Die Zahl der in 1871 hier angekommenen und abgegangenen Schiffe Deutscher Flagge belief sich auf 12, von nicht Deutschen Schiffen kamen aus Deutschland 6 Schiffe ein und liefen 6 solche Schiffe nach Deutschen Häfen aus.

Der Produktenexport, soweit er zu ermitteln möglich gewesen ist, war folgender:

ca. 30,000 Unzen Gold,
„ 46,164 Pfd. Balsam copaivae,
„ 13,760 Körbe Barinastabak,
„ 95,236 Stück trockene Ochsenhäute,
„ 93,520 „ Rehfelle,
„ 1,452 Säcke Kaffee,
„ 7,611 Ballen Baumwolle,
„ 5,006 Pfd. Simaruba,
„ 6,831 „ Indigo,
„ 6,000 Kisten Bitters,
„ 19,902 Pfd. Tomabohnen,
„ 333 Säcke Kakao,
„ 12,180 Pfd. Kautschuck,

und ist der ungefähre Werth derselben auf 1,665,000 Macuquino-Pesos zu schätzen.

Erfreulich ist es, zu melden, daß die Anzahl der im vorigen Jahre nach Deutschen Häfen verschifften Häute eine weit günstigere Proportion, als früher zu dem Totalexport des Artikels hat und ferner, daß von hier aus eine neu errichtete Schifffahrts-Gesellschaft ein nicht unbedeutendes Quantum hiesiger Produkte nach Europa, hauptsächlich nach Hamburg nahm. Die eigenen Steamer dieser Gesellschaft gehen freilich nur bis Trinidad, doch hat dieselbe mit den zwischen jener Insel und hier fahrenden Dampfschiffen ein Durchfrachtensystem zu Stande gebracht, das vom hiesigen, fast ausschließlich in Deutschen Händen sich befindenden Handel gern und oft benutzt wird.

Von Importen aus Deutschland ist keine genaue Aufgabe möglich, da dazu jegliche offizielle Daten fehlen. So weit zu beurtheilen ist, darf man annehmen, daß nächst Englischen Manufakturwaaren die Import größtentheils aus Deutschen Artikeln bestehen, darunter nicht wenig wollene, baumwollene und leinene Stoffe.

In dem Goldminendistrikt hat sich das Geschäft unter den unglücklichen Verhältnissen des Jahres 1871 selbstverständlich auch keineswegs heben können, da diese sowohl einige der größeren Unternehmungen gänzlich ins Stocken brachten, als auch die kleinere Goldausbeute durch Grubenarbeiter und den ohnehin nur geringen, vielleicht nur ¼ des ganzen Ciudad Bolivar-Umsatzes betragenden Konsum von Importen ꝛc. schmälerten.

Auch im ackerbautreibenden Staate Zamora ist nur eine kleine Produktenernte für dieses Jahr zu erwarten, doch wird sich das Resumé der gegenwärtigen Saison günstiger zeigen, als erwartet werden durfte, da nämlich ein nicht unbedeutender Theil der 1871er Ernte erst jetzt hier anlangt und zur Verschiffung kommt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871 I. S. 460.

Das Vertrauen hat sich schnell wieder eingestellt und man giebt der Hoffnung auf längeren Frieden wohl nicht mit Unrecht Raum. Somit werden für 1872 die Importe recht bedeutend sein können und ist auf guten Absatz zu rechnen, da man geneigt zu sein scheint, dem Hinterlande gern und große Kredite zu gewähren. — Der Gesundheitszustand dieser Stadt blieb während des ganzen vergangenen Jahres befriedigend trotz der großen Gefahr, daß bei den nur lax beobachteten Sicherheitsmaßregeln die in Trinidad herrschende Pockenepidemie sich auch auf diesen Platz übertragen könne.

Die Mündung des Orinoco ist nach wie vor gänzlich verwahrlost geblieben und auch nicht das kleinste Feuerzeichen hilft den hier unbekannten Kapitainen, die im vorigen Bericht beschriebene Gefahr zu vermeiden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Galveston, für 1871

Die Deutsche Schifffahrt zeigte im verflossenen Jahre einen erfreulichen Fortschritt, trotz vielfach ungünstiger Verhältnisse; so trug zum Beispiel der Deutsch-Französische Krieg dazu bei, die Verschiffung von Baumwolle unter Deutscher Flagge bedeutend zu beeinträchtigen und nöthigte sogar ein Schiff zum Flaggenwechsel. Obwohl die Zahl der in 1871 hier angekommenen Deutschen Schiffe eine beträchtliche war, 18, war doch die direkte Einfuhr von Deutschland verhältnißmäßig sehr gering. Wie aus der unten folgenden Einfuhrtabelle ersichtlich, nimmt England den größten Theil des Importverkehrs in Anspruch, besonders was Eisenwaaren anbelangt, welche Branche an hiesigem Platze durch Deutsche Häuser kaum vertreten ist. Die Einfuhr von Eisenbahnschienen läßt sich von hier aus nicht beeinflussen, da diese Einfuhren größtentheils durch östliche Kontraktoren geschehen.

Ohne Zweifel werden direkte Einfuhren von dem Europäischen Kontinente bedeutend zunehmen, wenn erst die Eisenbahnverbindungen mit dem Innern des Staates im Gange sind, und damit der Absatz dahin und nach den westlichen Staaten erleichtert wird. Vor der Hand finden es hiesige Kaufleute vortheilhafter, ihre Waaren meistens von Norden und Osten zu beziehen, weil sie dadurch dem Verlangen nach nur augenblicklichen Bedürfnissen schneller und besser Rechnung tragen können.

Mit der Erweiterung der Eisenbahnverbindungen soll die Vertiefung der Barre dieses Hafens Hand in Hand gehen, und denselben so für Schiffe von 18 Fuß Tiefgang zugänglich machen. Gleichzeitig sind verbesserte Hafen- und Werftbauten in Aussicht genommen.

Uebersicht der in Galveston angekommenen und abgegangenen Schiffe 1870—71.

	Angekommene Schiffe			Abgegangene Schiffe		
	Zahl		Tonnengehalt	Zahl		Tonnengehalt
Deutsche	16	mit	7,506	12	mit	6,059
Englische	77	„	40,810	69	„	35,591
Amerikanische	37	„	17,408	77	„	41,600
Spanische	5	„	1,886	5	„	1,886
Norwegische	8	„	2,145	8	„	2,271
Schwedische	1	„	420	1	„	420
Italienische	1	„	219	—		—
Dänische	1	„	190	—		—
Holländische	1	„	220	1	„	220
Vereia. Staaten Küstenfahrzeuge	494	„	364,160	562	„	349,654
Summa	641	mit	435,335	735	mit	437,700

Ueberseeische Einfuhren nach Galveston 1870—71.

Artikel		von Deutschland Quantität	von Deutschland Werth Dollar	von England Quantität	von England Werth Dollar
Backsteine	—	—	2,152	—	326
Steinkohlen	Tonnen	—	—	1,650	4,930
Messerwaaren	Pfund	—	428	—	1,809
Töpferwaaren	—	—	639	—	11,217
Früchte	—	—	439	—	—
Packleinwand	Pfund	52,614	1,872	9,050	482
Glaswaaren	—	—	1,044	—	459
Webstoffe	—	—	560	—	1,107
Bandeisen (zur Baumwoll-Verpackung)	Bündel	—	—	88,634	108,998
Ketten und Anker	Pfund	—	—	88,346	3,260
Stabeisen	„	—	—	1,559,968	20,689
Eisenblech	„	—	—	127,816	2,816
Roheisen	„	—	—	728,000	5,857
Eisenbahnschienen	„	—	—	55,395,173	846,973
Eisenblech, verzinnt	Kisten	—	—	4,872	25,278
Zink	Barren	—	—	272	2,214
Blei	Pfund	—	—	8,014	310
Bier, Porter und dergleichen	Gallonen	19,431	12,579	29,707	27,195
Salz	Pfund	—	—	10,079,017	19,486
Spirituosen	Gallonen	533	748	2,124	2,473
Essig	„	9,565	1,251	—	—
Wein in Fässern	„	7,617	2,986	2,803	1,109
Wein in Flaschen	Dutzend	1,041	3,056	123	398
			28,754		1,088,446

Von Brasilien Gesammteinfuhr .... 3,542,213 Pfund Kaffee, im Werthe von 356,055 Dollars,
„ Mexiko „ .... 4,242 „ „ „ „ „ 609 „ und
Früchte für .... 886 „

Ueberseeische Ausfuhren von Galveston 1870—71.

Artikel		nach Deutschland Quantität	Werth Dollar	nach England Quantität	Werth Dollar
Baumwolle	Ballen	13,923	948,678	198,447	13,670,432
„ Sea-Island	„	—	—	147	44,362
Knochen	Centner	—	—	417	289
Baumwollsamenkuchen	Pfund	—	—	1,201,826	11,587
Baumwollsamenöl	Gallonen	—	—	7,078	2,589
Talg	Pfund	—	—	105,301	7,718
Wachs	„	470	75	540	162
Rindfleisch, gepökelt	„	14,414	2,200	64,000	8,000
Häute, Rinder	—	—	686	—	—
			951,639		13,745,505

Ferner nach Frankreich .... 3,627 Ballen Baumwolle im Werthe von 256,812 Dollar,
nach Holland .... 12,553 „ „ „ „ „ 875,933 „
und .... 1,500 Pfund Rindfleisch „ „ „ 200 „
nach Rußland .... 415 Ballen Baumwolle „ „ „ 30,854 „
nach Spanien (Cuba) .... 400 Stück Rindvieh „ „ „ 6,000 „

Die Gesammtsumme der Importe und Exporte in 1867—1871 und die Zollerträge waren:

Fiskaljahr	Importe Dollar	Exporte Dollar	Zollerträge Dollar
1867	461,986	6,987,396	297,812
1868	586,334	6,067,660	283,599
1869	255,783	9,615,716	184,177
1870	509,231	14,869,601	268,447
1871	1,255,003	13,764,341	611,333

Chile.

Ausfuhr von Kupfer aus Chile und Bolivien in den ersten sechs Monaten des Jahres 1872 im Vergleiche mit derjenigen in dem gleichen Zeitraume des Jahres 1871.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

	1872 Centner.	1872 feines Kupfer.	1871 Centner.	1871 feines Kupfer.
Kupfer in Stangen:				
1. Vierteljahr	188,303	188,303	135,778	135,778
2. „	222,875	222,875	93,533	93,533
	411,178	411,178	229,311	229,311
Kupferstein:				
1. Vierteljahr	148,676	74,144	151,070	76,730
2. „	134,531	65,890	207,525	104,638
	283,207	140,034	358,595	181,368
Kupfererze:				
1. Vierteljahr	19,809	5,152	42,192	11,267
2. „	359	51	18,402	4,452
	20,168	5,203	60,594	15,719
		556,415		426,398

Zunahme in den ersten sechs Monaten des Jahres 1872 um 130,017 Ctr. feines Kupfer.

Von der Ausfuhr kommen auf

	1872 pCt.	1871 pCt.
Kupfer in Stangen	73,89	53,78
Kupferstein	25,17	42,53
Kupfererze	0,94	3,69
	100.	100.

Mittheilungen.

Tilsit, 11. November. Das Getreidegeschäft war im Laufe des vergangenen Monats recht belebt, und hätte der Umsatz ein noch größerer sein können, wenn die Zufuhren reichlicher gewesen wären.

Von Weizen ging Alles, was von guter Qualität an den Markt kam, gleich in die Hände der Müller über, welche zu Anfang des Monats für feinste hochbunte Waare im Gewicht von 130—135 Pfd. 110 bis 112½ Sgr. pr. 85 Pfd., für bunte Waare 104—108 Sgr., für rothe 100—103 Sgr. zahlten. Später wurden die Preise durch flauere Nachrichten von auswärts etwas gedrückt, und gingen bis auf 100—105 Sgr. für feinste, 97½—100 Sgr. für schwächere und 90—95 Sgr. für noch geringere Sorten herunter. Russische gedarrte ziemlich besetzte Waare bedang in der ersten Hälfte des Monats 90—92 Sgr., während gleiche Qualität am Schlusse zu 80—85 Sgr. käuflich war.

Die Zufuhren von Roggen, besonders in besserer Waare, blieben schwach. Die Müller ließen solche nicht aus der Hand und bezahlten für 126—130pfdg. 60—62 Sgr., für 123—125pfdg., 59 Sgr. für 80pfdg. Leichte gedarrte Russische Waare wurde zu 52—55 Sgr. gehandelt. Gegen Ende des Monats mußten die Verkäufer billigere Preise acceptiren, da auch über diesen Artikel von auswärts flauere Berichte eingingen.

Von Braugerste mehrten sich die Zufuhren, in Folge dessen die Preise billiger als im Monat September waren. Die Brauereien bezahlten 50—57½ Sgr. pr. 70 Pfd., für allerfeinste Waare sogar 60 Sgr. und darüber; für Futtergerste schwankte der Preis von 43—46 Sgr. pr. 70 Pfd., ging aber gegen Ende des Monats wieder bis auf 42½ und 43½ Sgr. zurück.

Hafer blieb ebenfalls schwach zugeführt. Größere Partien gingen

an das hiesige Proviantamt zu 27—28½ Sgr. pr. 50 Pfd. um, während zum Export nur 25—26 Sgr. bezahlt wurden. Auf Lieferung kaufte ein benachbartes Remontedepôt einen größeren Posten zu 27 Sgr. pr. 50 Pfd.

Rundgetreide kam ganz unbedeutend zu Markt, der fast nominelle Preis war für weiße Erbsen 60 Sgr., für graue 75 Sgr. pr. 90 Pfd., und für Wicken in guter Qualität 50 Sgr., wogegen feuchte nur 35 Sgr. pr. 90 Pfd. holten.

Für Landzufuhren sind die Marktpreise:

für Weizen	mit	80—100	Sgr. pr.	42½	Kilogr.,
„ Roggen	„	50— 61	„ „	40	„
„ Gerste	„	40— 55	„ „	35	„
„ Hafer	„	24— 28	„ „	25	„
„ graue Erbsen .	„	60— 75	„ „	45	„
„ weiße	„	45— 60	„ „	45	„
„ Kartoffeln	„	15	„ „	45	„

zu notiren.

Von Sämereien wurden die ganz geringfügigen Zufuhren Thymotheum mit 8½—9 Thlr. pr. Ctr. bezahlt. Kleesaat fehlte ganz.

Für Leinsaat erhielt sich die Nachfrage. Feinste Qualität holte 95 Sgr., feine 92½—93½ Sgr. Tilsiter Nr. 1 bedang 87½—89 Sgr. und Russische Schlagsaat wurde mit 75—88 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. Es versorgten sich nicht nur die hiesigen Mühlen mit recht bedeutenden Quantitäten, sondern es wurden auch nach Memel und Königsberg diverse Posten expedirt, so daß die Läger bis auf die in Händen eines Spekulanten befindlichen Partien fast gänzlich geräumt sind.

Für Leinöl sowohl als für Leinkuchen ist bei der guten Qualität des Fabrikats eine rege Nachfrage für den Bedarf der Provinz, und sind sämmtliche Vorräthe davon auf 13—13½ Thlr. pr. Ctr. Leinöl und 80 Sgr. pr. Ctr. Leinkuchen vollständig geräumt. Zum Export waren Leinkuchen weniger begehrt, es würde für bestes Fabrikat kaum 80 Sgr. pr. Ctr. ab Königsberg zu bedingen gewesen sein.

Rüböl blieb ganz vernachlässigt, kaum 100 Ctr. sind für den Bedarf der Provinz à 11⅔ Thlr. fortgegangen, dagegen waren Rübkuchen sehr gesucht und sind auf 72—74 Sgr. pr. Ctr. zum Konsum geräumt.

Von Flachs und Heede waren die Zufuhren noch sehr unbedeutend, kleine Posten wurden als Proben nach auswärts zu Preisen von 9½ bis 10 Thlr. pro Ctr. versandt.

In Spiritus fand ein recht bedeutender Umsatz statt, und wurden große Beziehungen von Königsberg gemacht. Der Preis ging langsam fallend von 23 Thlr. bis auf 19 Thlr. pr. 10,000 pCt. exkl. Faß ab Königsberg herunter, doch schien gegen Ende des Monats Lokowaare zu diesem Preise knapp zu werden, so daß sehr wohl wieder eine Steigerung eintreten könnte.

Von Rundhölzern wurden bei anhaltend hohen Preisen im Laufe des Monats noch für ca. 30,000 Thlr. gekauft, weitere Zufuhren sind kaum noch zu erwarten. Die Verladung geschnittener Hölzer per Wasser ist als beendigt anzusehen und der Verkauf, der vorgerückten Jahreszeit entsprechend, nicht mehr so bedeutend als früher. Zu erwähnen ist noch, daß die Ostpreußische Holz-Kommanditgesellschaft die Lieferung der eichenen Schwellen für die Tilsit-Memeler Bahn im Betrage von ca. 200,000 Thlrn. abgeschlossen hat. Der erzielte Preis läßt einen lohnenden Gewinn erwarten.

In Folge der andauernden milden Witterung stehen die Felder zwar ausgezeichnet schön und so weit vorgeschritten, als es wohl selten der Fall ist; doch wird von den Landleuten jetzt sehnlichst Frostwetter gewünscht, weil sonst bei dem in letzter Zeit vorherrschenden Regen namentlich die Roggenfelder durch Fäulniß großen Schaden erleiden könnten.

Posen, 15. November. Die Umsätze im Getreidehandel sind im vorigen Monat, wie gewöhnlich um diese Zeit des Jahres, noch nicht von Belang gewesen. Am bedeutendsten ist der fortdauernde, sonst ungewöhnliche Absatz nach Schlesien gewesen.

Es wurden nämlich verladen:

1) nach Schlesien 310 Wispel Weizen und 830 Wispel Roggen,
2) nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen 80 Wispel Weizen und 190 Wispel Roggen,
3) nach Berlin und Stettin 20 Wispel Weizen, 30 Wispel Roggen, 50 Wispel Gerste und 28 Wispel Erbsen;

dagegen betrug die Zufuhr ungefähr 800 Wispel Weizen und 1800 Wispel Roggen, und der Lagerbestand am Platze zu Ende des vorigen Monats etwa 200 Wispel Weizen, 400 Wispel Roggen, 1200 Wispel Rübsen und 200,000 Liter Spiritus.

Von dem hier zugeführten Spiritus ging der größere Theil an die hiesigen Spritfabriken, welche bei fortdauernder Nachfrage mit voller Kraft für den Export arbeiten. Die Vorräthe von Spiritus gelangen nicht zu großem Umfange, weil der Absatz ein anhaltend reger ist.

Nach der Zahl der Kähne zu urtheilen, welche von hier aus nach dem Russischen Polen zur Beladung während des Winters bis jetzt abgegangen sind, haben wir im nächsten Frühjahr nur ¼ bis ⅓ der sonstigen Zufuhren von dort zu erwarten.

Der Stand aller Wintersaaten ist dermalen in Folge ungewöhnlich günstiger Witterungsverhältnisse ein überaus kräftiger und üppiger.

Stralsund, 12. November. Die Wintersaat ist hier nunmehr völlig und zwar, was selten der Fall ist, auch rechtzeitig bestellt. Ihr Stand ist durchgehends frisch und kräftig, und sie verspricht, wenn die Witterung noch längerhin günstig bleibt, sich vor dem Zufrieren noch weiter zu bestocken und gut durch den Winter zu kommen.

Im Laufe des Monats sind die Getreidezufuhren vom Lande her am hiesigen Platze ziemlich reichlich gewesen und halten noch immer an. Trotzdem stellt sich mehr und mehr heraus, daß die diesjährige Ernte nicht nur in ihrer Qualität, sondern auch in ihrer Quantität sehr mäßig ausgefallen sei. Einzelne Güter giebt es hier freilich, deren Getreide nicht von Rost befallen war, welches letztere daher auch schweres und ziemlich lohniges Korn gebracht hat. Dieses wird natürlich auch höher als das übrige bezahlt, zumal es dazu dienen kann, das sonst so leichte doch um etwas im Gewichte zu verbessern.

Die hier gezahlten Preise sind fortwährend hoch und, obgleich die Flauheit im Auslande anhält, doch nur um ein Weniges gewichen. Im Anfang des Oktober hat man zwar in England, um den ersten Bedarf zu decken, ziemlich bedeutende Quantitäten von Getreide zu um einige Schillinge erhöhten Preisen angekauft.

Da nunmehr aber dieser Bedarf so ziemlich gedeckt ist, verhält man sich dort abwartend und sieht, wie sich die Sache gestalten werde.

Augenblicklich sind Verkäufe dorthin, wie sie den von hier zu stellenden Forderungen entsprechen würden, nicht zu realisiren, und unsere Kaufleute müssen sich mit dem Gedanken vertraut machen, ihre Läger mit in den Winter zu nehmen. Stellt es sich im Frühjahr dann heraus, daß die Ernte in den Absatzländern doch besser gewesen sei, als man erwartet hatte, so ist der Verlust unserer Kaufleute freilich ein um so größerer, da dann leicht ein weiterer Preisrückgang eintreten kann, und zudem die Lagerung und Bearbeitung der aufgesammelten Bestände noch sehr bedeutende Mehrkosten verursacht haben muß.

Ueber unsere Rhedereiverhältnisse ist ebenfalls sehr wenig Tröstliches zu berichten. Die Kohlenfrachten sind nämlich in letzter Zeit sehr stark gewichen und dagegen die Heuern der Mannschaften noch mehr gestiegen. An irgend erkleckliche Ueberschüsse ist mithin durchaus nicht zu denken.

Stettin, 14. November. Der Gang der Geschäfte war im verflossenen Monate Oktober im Allgemeinen so lebhaft nicht, wie in den vorangegangenen beiden Monaten; nur in einzelnen Branchen, vornehmlich

im Waarenhandel und im Holzgeschäfte machte sich auch eine größere Rührigkeit bemerkbar.

Getreide. Der Getreidehandel verlief ziemlich ruhig; für den Export von Weizen nach England, das vom Schwarzen Meere aus reichlich versorgt wurde, und auch von Amerika auf größere Zufuhren zu rechnen hat, sind die Aussichten hier noch immer sehr ungünstig. Die dadurch hervorgerufene flaue Stimmung brachte einen Preisrückgang von 3 bis 5 Thalern pro Wispel zuwege, der nicht geeignet war, die Inhaber von Lägern in den Landstädten und die Produzenten in unserer Provinz, die überdies noch mit der Herbstbestellung zu schaffen hatten, zu größerer Eile in Betreff der Zufuhren anzuregen; dieselben beschränkten sich auf wenige Tausend Wispel. Dagegen dauerten die Zufuhren von Russischem Roggen, woran der Abzug nach Sachsen und Schlesien noch immer sehr lebhaft ist, in der ausgedehntesten Weise fort. Trotzdem ein Theil derselben hier zu Lager ging, hielten sich die Preise nicht allein auf dem bisherigen Niveau, sondern sie schlossen noch höher als am Ende vorigen Monats. Da der Schluß der Russischen Häfen bei der vorgerückten Jahreszeit als nahe bevorstehend zu betrachten ist, so glaubt man dem ferneren Bedarfe des Inlandes mit etwas höheren Forderungen entgegentreten zu können. Auch in Gerste waren die Zufuhren belangreicher und der Export nach England ziemlich lebhaft, dagegen erreichten die Umsätze in Hafer und Erbsen keinen namhaften Umfang; es behaupteten sich die zuletzt gedachten drei Fruchtarten übrigens nur mühsam im Preise.

Am Schlusse vorigen Monats war notirt:

Weizen loko per 2000 Pfund:
- gelber .... 50—79 Thlr.,
- per Oktober .... 80⅞, ¾ Thlr. bez.,
- „ Oktober/November / „ November/Dezember ... 79¾—78¾ Thlr. bez.,
- „ Frühjahr .... 80½, ¼, ⅛ Thlr. bez.,
- „ Mai/Juni .... 80½ Thlr. bez.

Roggen loko per 2000 Pfund:
- Russischer .... 51—54 Thlr.,
- inländischer .... 53—56 Thlr.,
- per Oktober .... 53 Thlr. bez.,
- „ Oktober/November / „ November/Dezember ... 52¾ Thlr. bez.,
- „ Dezember/Januar .... 53½—53 Thlr. bez.,
- „ Frühjahr .... 54½—⅛ Thlr. bez.,
- „ Mai/Juni .... 54½—⅛ Thlr. bez.

Gerste loko per 2000 Pfund:
- ordinaire .... 48—52 Thlr.,
- bessere .... 53—54½ Thlr.,
- feinste .... 56—57 Thlr.

Hafer loko per 2000 Pfund 38—47 Thlr.,
- per Oktober .... 46¾ Thlr. bez.,
- „ Oktober/November ...... 45½ Thlr. bez.,
- „ Frühjahr .... 45¾ Thlr. bez.

Erbsen loko per 2000 Pfund 45—50½ Thlr.

Die Zufuhren im vorigen Monate beliefen sich auf: ca. 3850 Wispel Weizen, 43,080 Wispel Roggen, 8780 Wispel Gerste, 960 Wispel Hafer, 510 Wispel Erbsen.

An Bestand verblieben ult. Oktober cr.: ca. 4650 Wispel Weizen, 22,440 Roggen, 2100 Wispel Gerste, 1690 Wispel Hafer, 210 Wispel Erbsen.

Spiritus. Im Spiritushandel erfuhren die Preise in Folge der Realisation der im Lieferungsgeschäfte im vorigen Monate von allen Seiten herangeschafften Waare und in Folge der starken Zufuhren von den Brennereien einen Rückgang von reichlich 3 Thlrn. per 100 Liter à 100 pCt. Zu den billigeren Preisen fanden die Spritfabrikanten für den inneren Bedarf reichliche Beschäftigung, auch nahm der Export von roher Waare etwas zu, so daß am Schlusse des Monats die Bestände nur noch sehr unbedeutend waren. Die Kartoffelernte liefert in unserer Provinz einen reichen Ertrag, die Frucht ist mit wenigen Ausnahmen gesund und mehlreich; es steht daher eine große Ausdehnung der Spiritusfabrikation in dieser Brennperiode zu erwarten. Es sind übrigens ansehnliche Posten von Kartoffeln im vorigen Monate nach England, hauptsächlich nach Schottland, exportirt worden.

Die Spirituspreise schlossen ultimo Oktober cr. mit
- loko per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß 18 Thlr.,
- per Oktober .... 18⅓, ¼ Thlr. bez.,
- „ Oktober/November ...... 18 Thlr. bez.,
- „ November/Dezember ..... 17¾ Thlr. bez.,
- „ Frühjahr .... 18¼—$\frac{1}{24}$ Thlr. bez.

Rüböl. Der Handel mit Rüböl hielt sich in ziemlich engen Grenzen. Zufuhren von außerhalb, reichliche Anmeldungen und niedrigere auswärtige Notirungen drückten auch hier die Preise um ca. 1 Thlr. per 200 Pfund. Nach England wurden einige kleinere Partien verladen. Die Vorräthe von Oelsaat haben sich hier stark vermehrt, und sind die Preise dafür ebenfalls zurückgegangen.

Rüböl wurde am Monatsschlusse bezahlt:
- loko per 200 Pfund ...... 23 Thlr.,
- per Oktober / „ Oktober/November / „ November/Dezember ... 22¾ Thlr.,
- „ April/Mai .... 23⅚ Thlr. Brf., ¾ Thlr. Gld.

Waaren. Das Geschäft in Kolonial- und Fettwaaren befriedigte allgemein, der Abzug nach dem Inlande war in den meisten Artikeln sehr rege, in einzelnen sogar sehr bedeutend, namentlich in Petroleum, Hering und Amerikanischem Schweineschmalz.

Zucker. Für Zucker herrschte bis gegen Ende vorigen Monats, wo das Angebot der Rohprodukte stärker hervortrat, und in dem Maße sich auch die Kauflust der Raffinerien verminderte, gute Frage bei festen Preisen. Da der Abzug von raffinirten Zuckern nach den Provinzen sehr gut von Statten geht, so ist wohl anzunehmen, daß sich auch der Preis für Rohzucker, sobald die Produzenten mit ihren Offerten etwas zurückhaltender werden, wieder heben dürfte, da nirgend große Bestände vorhanden sind. Zu Ende v. Mts. sind für 94 pCt. I. Produkte 11⅓ bis 11¾ Thlr., für Krystallzucker 13¾ à 14 Thlr. nach Qualität bezahlt worden.

Metalle. Die starken Preisfluktuationen auf den Englischen Märkten, hervorgerufen durch die Diskontoerhöhung der Bank von England, machten sich hier zwar weniger bemerkbar, da das zum Verkaufe noch disponible Quantum der Zufuhren, die sich nur auf ca. 115,000 Ctr. im vorigen Monate beliefen, sehr gering war, und die Nachfrage nicht deckte. Dessenungeachtet war ein Umschlag in der Stimmung auch nicht zu verkennen.

Blei und Zink behaupteten sich im Preise, während Zinn und in noch stärkerem Maße Kupfer billiger angeboten waren.

Steinkohlen. Das Geschäft in Englischen Steinkohlen war sehr beschränkt, da die hohen Preise und die geringen Zufuhren unser Hinterland mehr und mehr zu dem Verbrauche von inländischer Steinkohle und Böhmischer Braunkohle nöthigen, und selbst Bezüge davon hierher gemacht worden sind. Die Preise der Englischen und Schottischen Kohlen waren im Laufe des vorigen Monats ganz unverändert.

Holz. Das Holzgeschäft wurde auch im Laufe des Oktobers wieder sehr lebhaft betrieben und würde eine noch größere Ausdehnung erreicht haben, wenn nicht der sehr empfindliche Mangel an Arbeitskräften und die hohen Schiffsfrachten als erschwerende Umstände dazwischengetreten wären und die Ausführung verschiedener Aufträge gänzlich verhindert hätten. In eichen Schiffsholz war wenig Handel, dagegen der Absatz von

Brettern und Planken und Stabholz zu festen und zum Theil höheren Preisen sehr befriedigend. Kieferne Balken und Mauerlatten wurden theils für das Ausland, theils für Berlin in großen Posten gehandelt, auch in Brettern und tannenen Hölzern war der Absatz bei guten Preisen recht lebhaft. Für Brennholz noch wenig Begehr und die Preise etwas niedriger.

Rhederei. Die Rhederei hat im ganzen vorigen Monate von den Häfen des Bottnischen Meerbusens und von Riga noch hohe Frachten erzielt, ebenso fanden die Dampfer bei dem Roggenimport von Russischen Häfen recht lohnende Beschäftigung. Die Frachten für Kohlen und andere Ladungen aus der Nordsee in die Ostsee hielten sich aber nur bis zur Mitte v. Mts. auf dem im Monate zuvor eingenommenen hohen Standpunkte, und gingen von da an rasch zurück, zuletzt fehlten Ladungen für die offerirten Schiffe, so daß eine Anzahl Stettiner und Neuvorpommerscher Schiffe sich genöthigt sahen, mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit in Ballast aus der Nordsee zurückzukehren.

Görlitz, 14. November. Die hiesigen Fabriken sind bisher in voller Thätigkeit geblieben und von Arbeitseinstellungen nicht wesentlich beeinträchtigt worden.

Ist auch im Tuchhandel eine gewisse Ruhe eingetreten, so ist vorherrschend doch der Charakter desselben ein gesunder und die gegenwärtige Passivität hauptsächlich als eine Folge des eingetretenen Saisonwechsels zu betrachten.

Die schlechte Lage des Orleansgeschäfts, deren wir in unserem jüngsten Bericht Erwähnung thaten, hat im Laufe des vergangenen Monats keine weiteren Fortschritte gemacht; nachdem die Stimmung eine Zeit lang eine durchaus laue gewesen, erholte sich Ende des Monats der Englische Garnmarkt von seiner Flaue und ging in entschieden feste Tendenz über, während gleichzeitig das Geschäft in Deutschland sich belebte und zwar in so bestimmter Weise, daß heute schon alle Fabriken auf lange hinaus wieder beschäftigt sind.

Man giebt sich der Erwartung hin, daß die gute Lage eine längere Dauer haben wird, und daß vorübergehende Schwankungen im Englischen Markt ohne wesentlichen Einfluß bleiben werden.

Die Leinenindustrie hat eine ähnliche Periode durchgemacht, indem die Erwartung auf billigere Garnpreise während der Monate Juli und August eine gewisse Stagnation herbeiführte, in den Monaten September und Oktober sich aber besonders für den diesseits hervorragenden, im Laubaner Handelskammerbezirk sehr stark vertretenen Haupt-Industriezweig „leinene Taschentücher" rege Nachfrage entwickelte. Die Hoffnung auf billigere Garnpreise in Folge des günstigen Ausfalls der Flachsernte realisirte sich nicht. Sämmtliche Spinnereien lehnten jede Preiskonzession mit Hinweis auf die erhöhten Arbeitslöhne, Theuerung der Kohlen ꝛc. entschieden ab, wozu allerdings noch kam, daß die Flachsernte qualitativ zwar vorzüglich war, dagegen der quantitative Ertrag gegen andere Jahre wesentlich zurückgeblieben ist.

Gegenwärtig sind wohl alle Fabrikanten mit Aufträgen für die nächste Zeit versehen, weiterer lebhafter Fortgang des Geschäfts wird angenommen, und so werden auch alle mit der Herstellung leinener Taschentücher beschäftigten Arbeiter während des ganzen Winters hinreichende und lohnende Beschäftigung finden.

Im Ganzen ist also wohl der Stand der Industrie und des Handels als ein günstiger zu bezeichnen, wenn derselbe auch gegen denjenigen der gleichen Zeit im vorigen Jahre an Lebhaftigkeit im Allgemeinen zurücktritt. Der nach glücklicher Beendigung des Krieges plötzlich hervorgetretene Bedarf in fast allen Artikeln hat jetzt die normalen regelmäßigen Bahnen angenommen.

Emden, 21. November. Die diesjährige Ernte war unter den günstigsten Witterungsverhältnissen bereits zu Anfang September geborgen; nur der Buchweizen, die Hauptfrucht der Moorbewohner, mußte bis zu Ende des genannten Monats zu Felde stehen und litt in Folge eingetretener nasser Witterung ungemein. Die Einbuße an der Buchweizenernte wird jedoch durch den Ersatz, welchen die reiche Ausbeute der Gartenfrüchte und namentlich der Kartoffeln darbietet, weniger bedeutend sein. Die sehr zeitige Ernte und gute Witterung gestatteten es, die Herbstarbeiten außergewöhnlich früh und mit dem allerbesten Erfolge in die Hand zu nehmen. Die eigentliche Bestellung mit Frucht begann schon vor dem 20. September und währte in den Marschen bis Mitte Oktober. Die Frucht, die in einem gut vorbereiteten Boden ihre Aufnahme fand, konnte, durch schönes Wetter begünstigt, recht gut gedeihen, und doch sind fast überall die besäeten Felder nur stellenweise grün, nur ausnahmsweise sieht man in den Marschen ein egales, grünes Saatfeld. Es sind Feldmäuse, welche den jungen Saaten diesen Schaden zugefügt haben, welche auch unsere Wiesen und Kleefelder verheeren.

Der Anfangs August gesäete Raps hat sich gut gemacht und steht schön, der später bestellte ist jedoch durch Erdflöhe und Mäusefraß in einer Weise beschädigt, daß er meistens wird umgepflügt werden müssen. Die Weiden sind fast allerwärts kahl, so daß das noch nicht gestallte Vieh auch bald wird heimgeholt werden müssen. Der Absatz von Pferden und besonders Hornvieh war bis jetzt ein sehr flotter, zu fortwährend hohen und seit dem Frühjahre noch gestiegenen Preisen. Auch die Kornpreise sind recht gute. Dagegen sind die Strohpreise bedeutend heruntergegangen, was jedoch für jene Wirthschaften, welche bei hohen Preisen dem Acker zu viel Stroh zum Verkaufe entziehen, eher als ein Vortheil denn als ein Nachtheil zu betrachten ist.

Das Getreidegeschäft bewegte sich während des Oktobermonats in sehr engen Grenzen. Die Zufuhren vom Lande waren nur sehr klein und der Handel schleppend bei geringer, fast nur Konsumfrage.

Weizen, anfangs etwas besser, schließt auf die niedrigeren auswärtigen Berichte flauer und niedriger, letzte Preise sind auf 168—172 Thlr., 170—175 Thlr. pro 2250 Kilo, je nach Qualität, anzunehmen, während zugleich Kleinigkeiten von altem noch 205 Thlr. bedangen. Inländischer Roggen fiel gleichfalls, von 122 Thlr. auf 117 Thlr. pro 2250 Kilo. Ostseeroggen ist geräumt, Odessa-Waare war bei einzelnen Lasten zu 115 Thlr. vom Speicher zu kaufen. Ueberall handelte es sich nur um die Befriedigung des Konsums. Hafer blieb bei weniger Kauflust und kleiner Zufuhr ziemlich unverändert auf 64—63 Thlr. pro 1500 Kilo. Gerste wurde in Folge der kleinen, den Bedarf nicht deckenden Zufuhr bis 96 Thlr. pro 1800 Kilo in die Höhe getrieben, ging aber später wieder zurück und ist bereits mit 91 Thlr. verkauft. Prima Bohnen bedangen 116—114 Thlr. per Last von 30 Hektolitern, abweichende Sorten nach Verhältniß. Erbsen blieben flau; man zahlte für grüne und graue 7—10 Thlr. per 2 Hektoliter. Buchweizen kam gar nicht an den Markt.

Dem Buttergeschäft ist die Jahreszeit nicht günstig, es leidet aber nicht allein unter den frühzeitig kahlen Weiden, sondern auch immer noch unter den Einflüssen der Krankheiten des Hornviehes, welche schon so lange die Produktion schmälerten. Die ⅛ Tonne von 25 Kilo netto kam auf 18, 18½—19 Thlr. zu stehen; übrigens war Butter nur für Haushaltungszwecke gefragt.

Nachdem viele Schiffe wochenlang durch widrige Winde zurückgehalten worden waren, kamen Ende des Monats im hiesigen Hafen viele auf einmal binnen. Die Einfuhr von Holz betrug in 46 Schiffen 4085 Last. Der erwähnte Konflux von Schiffen nahm alle disponibeln Arbeitskräfte dermaßen in Anspruch, daß zeitweilig die Bahnversendungen sistirt werden mußten, und da es in der ersten Hälfte des Monats manchmal an Wagenmaterial mangelte, so kamen auf hiesiger Station im Ganzen nur 30,850 Ctr. gleich 1102 Lasten Holz zur Versendung. Trotzdem die Preise neuerdings allgemein erhöht sind, dürfte der Absatz einstweilen lebhaft genug bleiben, zumal die auswär-

tigen Holzpreise pro 1873, soweit sie schon bekannt sind, sich wieder bedeutend höher stellen. Im Detailabsatz ist auch noch keine Stille eingetreten.

Die Schiffsliste weist pro Oktober 60 eingegangene und 33 ausgelaufene, unter letzteren 25 unbeladene Schiffe nach.

Es kamen ein:

von Kotka	1	Schiff mit	123½	Last	Holz,
„ England	3	„ „	177½	„	Steinkohlen,
			5	„	Eisen,
			5	„	Soda,
„ Norwegen	32	„ „	2510	„	Holz,
„ Memel	2	„ „	124½	„	„
„ Riga	3	„ „	142	„	„
			52	„	Hanf,
„ Narva	2	„ „	197	„	Holz,
„ Sundswall	1	„ „	198	„	„
„ Norrköping	1	„ „	131½	„	„
„ Danzig	4	„ „	443	„	„
„ Skelefteå	1	„ „	208½	„	„
„ Norden	1	„ „	25	„	Saat,
„ Holland	5	„ „	10	„	Borke,
			25	„	Roggen,
			60	„	diverse Güter,
„ Bremen	2	„ „	16	„	Petroleum,
„ Hamburg und Harburg	2	„ „	30	„	div. Kaufmannsgüter.

Dagegen verließen unsern Hafen und versegelten

nach England	5	Schiffe mit	117	Last	Hafer,
			98	„	Pappdeckel,
			40	„	Bohnen,
„ Holland	3	„ „	55	„	Saat,
			20	„	div. Kaufmannsgüter.

Halle a. S., 9. November. Der Monat Oktober d. J. verlief für unseren Handelsstand ebenfalls im Allgemeinen befriedigend.

Im Kolonialwaarengeschäft behauptete Kaffee wiederum die erste Stelle. Die von der Holländischen Handelsgesellschaft zur Auktion gestellten Quanta waren so knapp bemessen, daß sie den gewöhnlichen Verbrauch kaum deckten. Demzufolge erhöhten namentlich feine Perl-Tellicherysorten den Preis abermals.

Es wurden bezahlt:

für feinen Perl-Tellichery	12½—12	Sgr. pr. Pfd.,
„ glatten „	11½—10½	„ „
„ Preanger und Menado	12½—11½	„ „
„ Demarary	11½—10½	„ „
„ guten ordinairen Java und Saguayra	10½—10	„ „
„ Campinas und Brasil	9½— 9½	„ „

Die Steigerung des Preises von Südfrüchten zeigte weiteren Fortschritt, nachdem England in den Produktionsländern des Mittelländischen Meeres starke Einkäufe gemacht hatte. Der hiesige Handelsstand, welcher auf eine rückgängige Konjunktur rechnet, deckte nur den dringendsten Bedarf.

Die Preise stellten sich

für 1871er Elemérosinen	auf 14½— ½	Thlr. pr. Ctr.,
„ 1872er „	„ 15½— ½	„ „
„ 1871er Prima-Korinthen	„ 12½— ½	„ „
„ 1872er „	„ 14½— ½	„ „
„ große süße Mandeln	„ 24½—26	„ „

Das Heringsgeschäft war den ganzen Monat hindurch sehr gedrückt. Die Preise nahmen kurze Zeit einen Anlauf zur Steigerung, um desto schneller wieder zu fallen und schlossen ½ bis ½ Thlr. unter den Notirungen des Monats September. Da Schottland immer größere Massen Heringe auf den Kontinent wirft, so sieht man einem weiteren Preisrückgange entgegen, und größere Ankäufe wurden daher nicht gewagt. Es galten zuletzt loko Crown Fullbrandheringe 12½ à 12½ Thlr. pr. Tonne.

Auf dem Rübenrohzucker-Markte wurde das Angebot von Woche zu Woche stärker, und da sich nach Beendigung der Ernte herausgestellt hat, daß dieselbe quantitativ eine über Erwarten große ist, da Böhmischer Rohzucker täglich billiger angeboten wurde, und da endlich jede Gelegenheit zum Export fehlte, so gingen die Preise allmälig um ½ Thlr. pr. Ctr. zurück. Die Raffinerien erschienen zahlreich am Markte, um ihren Bedarf für die nächste Zeit zu decken, und es wurde daher das ansehnliche Quantum von ca. 120,000 Ctr., worunter ca. 50,000 Ctr. auf Lieferung pr. Oktober bis Januar, umgesetzt.

Von raffinirtem Zucker blieben Brode andauernd lebhaft gefragt, und bei der Geringfügigkeit der Vorräthe behaupteten die Preise ihren vormonatlichen Standpunkt. Gemahlene Sorten ließen dagegen um ca. ½ Thlr. pr. Ctr. nach, da schon viel neue Waare angeboten wurde.

Die letzten Preise lauteten pr. 100 Pfd. Netto frei hier:

für Rohzucker

und zwar:

	Polarisation	
„ Krystallzucker je nach Farbe	über 98 pCt.	13½—½ Thlr.,
„ centrif. I. Produkt	98—97 pCt.	12½—½ Thlr.,
	96—95 „	12—11½ „
„ I. Produkt	95—94 „	11½—½ „
	93—92 „	11—10½ „
„ centrif. Nachprodukte	93—89 „	10½—9 „
„ raffinirten Rübensyrup		3½—4½ „
„ Rübenmelasse		1½ „
„ feine Raffinade		17½ „
„ mittlere „		17½ „
„ gemahlene „		17—16½ „
„ feinfeinen Melis		17 „
„ feinen Melis		16½ „
„ gemahlenen Melis		15—15½ „
„ blonden Farin		14 „
„ gelben „		13 „

Die Getreidepreise sind im Monat Oktober ziemlich unverändert geblieben. Die Landzufuhren hatten sich zwar in Folge der Herbstbestellung bedeutend verringert, waren aber für den Konsum und das ganz geringe Exportgeschäft hinreichend. Lebhafte Ausfuhr entwickelte sich nur für Gerste, welche in dieser Beziehung der bevorzugte Artikel bleibt, und von welcher wiederum bedeutende Versendungen, theils auf der Eisenbahn, theils zu Wasser, hauptsächlich nach Hamburg gemacht wurden.

Der Ertrag der jetzt beendeten Kartoffelernte ist ein ganz befriedigender.

Was die Wintersaaten betrifft, so sind dieselben in Folge des in letzter Zeit häufig gefallenen Regens sehr gut aufgegangen. Am 7. d. Mts. galten hierorts

Weizen	je nach Qualität	80—85	Thlr. pr. 1000 Kilo,
Roggen	„ „ „	59—61	„ „ „
Gerste	„ „ „	56—60	„ „ „
Chevaliergerste	„ „ „	62—66	„ „ „
Hafer	„ „ „	48—50	„ „ „

Der Handel mit Landesprodukten befriedigte ebenfalls, wenn er auch unter der mangelhaften Eisenbahnbeförderung zu leiden hatte. Weizenstärke behauptete den Preis von 9 bis 9½ Thlr. pr. 100 Pfd. Kartoffelstärke fand willige Abnahme zum Preise von 5½ bis 5½ Thlr.

Die Preise

von Gries	gingen auf	6½— 7	Thlr.	pr. 100 Pfd.,
„ Bohnen	„ „	75 —78	„	„ 1000 Kil.,
„ Erbsen, großen,	„ „	66 —70	„	„ „
„ „ kleinen	„ „	60 —64	„	„ „

Linsen waren spärlich angeboten und wurden bezahlt mit 64 bis 66 Thlr. pr. 1000 Kil. kleine Waare, mit 72 bis 78 Thlr. pr. 1000 Kil. große Waare.

Für Backpflaumen, welche in hiesiger Gegend wenig produzirt worden sind, wurden die 100 Pfd. neue Waare mit 5½ bis 6 Thlr. ausgeboten, alte Waare (1870er Ernte) mit 4 bis 4½ Thlr.

Gries und Kümmel behaupteten die Preise des vorigen Monats.

Die Gewerbethätigkeit in Suhl hat sich in der letztverflossenen Zeit in einer günstigen Lage befunden. In allen Zweigen derselben hat rege Thätigkeit geherrscht und ist vielfach über Mangel an Arbeitskräften zur Ausführung der eingegangenen Aufträge geklagt worden. Eine Anzahl von gewerblichen Etablissements ist erheblich erweitert worden. Dies gilt namentlich von den größeren Gewehrfabriken, welche die Lieferung von bedeutenden Quantitäten neuer Waffen für die Armee übernommen haben.

Altona, 18. November. Die Stimmung am Hamburger Waarenmarkte blieb auch im verflossenen Monat günstig und waren die Umsätze befriedigend.

Von sehr störender Wirkung für den Verkehr mit dem Inlande ist die Ueberfüllung der Eisenbahn mit Gütern, welche in der Beförderung derselben einen Stillstand herbeiführte; auch die Verladungen flußwärts bleiben wegen des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes unverändert schwierig.

In Kaffee war die Haltung des Marktes recht günstig, weil sich von allen Seiten Bedarf zeigt und die Saison auch für das Geschäft nach dem Norden schon bedeutend vorgerückt ist.

Da an disponibler Waare nicht immer genügendes Material vorhanden war, so wendete sich die Aufmerksamkeit in erhöhtem Maaße den angebotenen schwimmenden Ladungen zu, so daß auch hierin ansehnlichere Umsätze zu Stande kamen.

Diese günstige Stimmung erhielt sich auf die Nachrichten von Holland bezüglich des günstigen Verlaufs der Auktion und in Folge der Rio-Depesche, welche nur mäßige Abladungen nach dem Kanal und der Elbe meldete.

Die hiesigen Läger sind auf 10 Millionen Pfund zusammengeschmolzen und vermögen den Anforderungen nicht zu entsprechen; da auch die nach der neuesten Depesche aus Rio gemeldeten Abladungen zur Deckung des Bedarfs nicht genügen, so wird vorläufig auf eine bessere Versorgung des Marktes nicht zu rechnen sein.

Das Geschäft in Wolle war im verflossenen Monat unbedeutend, weil die Fabrikanten wegen der schlechten Preise für fertige Waare sehr zurückhaltend operiren.

In Steinkohlen ist die Stimmung eine gedrückte.

Für Baumwolle waren die Preise in den ersten Wochen fest, zuletzt aber eher zu Gunsten der Käufer.

In Harburg war der Gang der Geschäfte im Allgemeinen befriedigend. In den meisten Artikeln zeigte sich eine kleine Preisreduktion, wie denn schon auf der letzten Leipziger Messe eine rückgängige Konjunktur bei den meisten Artikeln, Leder ausgenommen, eingetreten ist.

Die Eröffnung der Bahnstrecke zwischen Harburg und Hamburg, welche zum 1. d. M. erwartet wurde, mußte bis zum 1. k. M. verschoben werden, weil der Bau der nothwendigsten Gebäude noch nicht vollendet ist. Mit Rücksicht auf den Eintritt des Winters wäre es sehr erwünscht, wenn diese langersehnte Bahnverbindung nicht länger dem Verkehr entzogen bliebe.

Von Kiel wird gemeldet, daß der Absatz im Holzgeschäft auch während des vorigen Monats lebhaft war. Die durch anhaltenden Westwind im September zurückgehaltenen Zufuhren sind im Laufe des Monats in großer Zahl eingetroffen und nur noch wenige Ladungen vom nördlichen Schweden und von Finnland rückständig, während von den südlichen und den Preußischen Ostseehäfen noch Manches erwartet wird.

Schiffe hierfür werden sehr gesucht und wegen der vorgerückten Jahreszeit täglich höhere Frachten bezahlt.

Auf den Getreidemärkten war im verflossenen Monat eine flaue Tendenz vorherrschend und beharrten die Preise in weichender Richtung. Die Englischen und Schottischen Märkte berichteten über größere Zufuhren und rückgängige Preise, und auch Antwerpen vermochte den bisherigen Standpunkt nicht zu behaupten.

In Folge dieser Verhältnisse überwog auch in Kiel das Angebot die Nachfrage, und selbst Gerste, welche bisher knapp war, mußte der weichenden Tendenz folgen.

Der knappere Geldstand an den Hauptbörsenplätzen, theils durch die großen Transaktionen mit Frankreich, theils durch Ueberladung der Börsen mit neuen Werthen hervorgerufen, ist nicht ganz ohne Einfluß auf den hiesigen Geldmarkt gewesen, das öffentliche Interesse wurde jedoch überwiegend durch die beschlossene Aufhebung der Bankvaluta und Erwägungen über die hieraus für das Geldgeschäft sich ergebenden Konsequenzen in Anspruch genommen. Vereinzelte Kreise ausgenommen, wo entweder starres Festhalten an den bisherigen Einrichtungen Prinzip ist, oder persönliche Nachtheile von dem Anschlusse Hamburgs an die Deutsche Währung befürchtet werden, findet dieselbe in der kaufmännischen Welt allgemeinen Beifall.

Nur die Ungewißheit, wie sich die Silberpreise gestalten werden, wenn die Guthaben in der Bank zur Realisirung gelangen, wirkt einigermaßen störend, um so mehr, als in Folge großer Wechseltransaktionen einiger Hamburger Banquiers die Bestände in der alten Bank ungewöhnlich angeschwollen waren und zu Anfang dieses Monats die bisher kaum gekannte Höhe von 61 Millionen Mark erreichten.

Indeß auch diese Besorgnisse mindern sich, seitdem größere Silbersendungen, angeblich für Rechnung der Französischen Regierung, stattgefunden haben, in Folge deren der Banksaldo auf 47 Millionen Mark zurückgegangen ist.

Stockholm, 8. November. Amtlicher Mittheilung zufolge ist in dem südlichen Theile der Provinz Småland und in mehreren Bezirken der Provinz Schonen unter den Schweinen eine typhusartige, ansteckende und verheerende Krankheit ausgebrochen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 103, 104, 105, 106 und 107 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.



Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 49. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 6. Dezember 1872.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Bremen.

Gesetz, die Kommandite der Preußischen Bank betreffend. Vom 17. November 1872.

(Bremer Ges. Bl. Nr. LXXXVIII.)

Nachdem die Preußische Bank eine Kommandite in Bremen errichtet hat und der letzteren vom Senate die Rechte einer juristischen Person verliehen worden sind, verordnet der Senat im Einverständniß mit der Bürgerschaft Folgendes:

§. 1.

Da der Preußischen Bank durch gesetzliche Vorschrift unter Haftbarmachung ihrer sämmtlichen Fonds die Verpflichtung auferlegt ist, ihre Noten bei allen ihren Kassen in Zahlung anzunehmen und auf Verlangen der Inhaber bei der Hauptbankkasse zu Berlin zu jeder Zeit, bei den Provinzialbank-Komtoiren aber, soweit es deren jedesmaligen Baarbestände und Geldbedürfnisse gestatten, gegen baares Geld unweigerlich einzulösen, so sollen die Noten der Preußischen Bank, so lange diese Verpflichtung gesetzlich besteht und erfüllt wird, bei allen öffentlichen Kassen des Bremischen Staates statt baaren Geldes angenommen werden.

§. 2.

Die Noten der Preußischen Bank sind einer Amortisation nicht unterworfen.

§. 3.

Die Bankkommandite zu Bremen hat ihren Gerichtsstand bei den Bremischen Gerichten.

§. 4.

Wenn im Lombardverkehr der Preußischen Bank ein Darlehn zur Verfallzeit nicht zurückgezahlt wird, so ist die Bank berechtigt, das Unterpfand ohne jede gerichtliche Einmischung durch einen beeidigten Makler an der Börse oder mittelst öffentlicher Auktion zu verkaufen und sich aus dem Erlöse wegen Kapitals, Zinsen und Kosten bezahlt zu machen. Dieses Recht behält die Bank auch gegenüber anderen Gläubigern und selbst bei eintretendem Debitverfahren ihres Schuldners.

§. 5.

Die der Bank im Anweisungs-, Einzahlungs-, Giro- oder Depositenverkehr anvertrauten Gelder können mit Sicherheitsarrest nicht belegt werden.

Brasilien.

Einführung des metrischen Systems für Maaße und Gewichte.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach einem Dekret vom 18. September 1872 tritt das metrische System für Maaße und Gewichte, nachdem ein Gesetz vom 26. Juni 1862[1]) die Einführung desselben bereits angebahnt hatte, mit dem 1. Juli 1873 im Kaiserreich Brasilien obligatorisch in Geltung.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1862 II. S. 286.

Statistik.

Deutsches Reich.

Uebersicht der in den freien Verkehr des Zollvereins getretenen Waaren für das erste bis dritte Quartal 1872.

(Nach der Aufstellung des Kaiserlichen statistischen Amts.)

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
1.	Glasscherben und sonstiges Bruchglas	Ctr. brutto	frei	91,614	.
2.	Thierische Abfälle zur Leimfabrikation (Leimleder ꝛc.)	» »	frei	164,185	.
3.	Guano	» »	frei	1,215,918	.
4.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf besondere Erlaubniß	» »	frei	190,434	.
5.	Lumpen von reiner Seide	» »	frei	1,726	.
6.	Lumpen, andere, aller Art, auch zu Halbzeug vermahlen, für die Papierfabrikation ꝛc.	» »	frei	103,001	.
7.	Halbzeug aus anderen Materialien als Lumpen, altem Tauwerk ꝛc., für die Papierfabrikation		frei	24,776	.
8.	Altes Tauwerk, alte Fischernetze und Stricke, getheert oder nicht getheert	» »	frei	17,054	.
9.	Sonstige Abfälle	» »	frei	1,232,029	.
10.	Baumwolle, rohe	» »	frei	2,010,921	.
11.	Baumwolle, karbätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	» »	frei	17,811	.
12.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt mit Leinen ꝛc., ein- und zweidrähtiges, rohes	» netto	2 Thlr.	315,239	630,478
13.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt mit Leinen ꝛc., gebleichtes oder gefärbtes	» »	4 »	7,188	28,752
14.	Baumwollengarn, drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt	» »	6 »	15,065	90,390
15.	Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen ꝛc., rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirt ꝛc.	» »	10 »	13,044	130,440
16.	Waaren aus Baumwolle, alle nicht unter Nr. 15 und 19 begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe ꝛc.		16 »	16,865	269,840
17.	Waaren aus Baumwolle, Strumpfwaaren	» »	16 »	991	15,856
18.	Waaren aus Baumwolle, Posamentier- und Knopfmacherwaaren	» »	16 »	255	4,880
19.	Alle undichte Gewebe, wie Jaconnet, Mussélin, Tüll ꝛc., Spitzen und alle Stickereien	» »	26 »	6,009	156,234
20.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden ꝛc.; altes Bruchblei	» brutto	frei	81,378	.
21.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige	» »	frei	15,728	.
22.	Gewalztes Blei	» »	frei	11,673	.
23.	Buchdruckerschriften	» »	frei	1,737	.
24.	Grobe Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schroot ꝛc.	» »	frei	5,912	.
25.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren ꝛc.	» netto	4 Thlr.	52	208
26.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren, grobe, in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack	» brutto	frei	1,071	.
27.	Dergleichen feine, in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	» netto	4 Thlr.	756	3,024
28.	Aether aller Art, Chloroform, Kollodium	» »	3⅓ »	494	1,647
29.	Aetherische Oele, mit Ausnahme von Wachholderöl ꝛc.	» »	3⅓ »	2,266	7,553
	Verdorbene Waare	» »	frei	2	.
30.	Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige ꝛc.	» »	3⅓ Thlr.	770	2,567
31.	Firnisse aller Art, mit Ausnahme von Oelfirniß	» »	3⅓ »	4,262	14,207
32.	Maler-, Wasch- und Pastellfarben; Tusche, Farben- und Tuschkasten ꝛc.	» »	3⅓ »	1,058	3,527
33.	Wachholderöl, Rosmarinöl	» »	2 »	282	564
34.	Aetznatron	» brutto	1 »	18,805	18,805
35.	Gelbes, weißes und rothes blausaures Kali	» »	1 »	6,586	6,586
36.	Soda, kalzinirte	» »	⅔ »	128,924	85,949
37.	Doppeltkohlensaures Natron	» »	⅔ »	6,905	4,603
38.	Alaun	» »	½ »	18,659	9,330
39.	Chlorkalk	» »	½ »	37,744	18,872
40.	Oelfirniß	» »	½ »	3,121	1,561
41.	Soda, rohe, natürliche oder künstliche; krystallisirte Soda	» »	¼ »	219,785	54,946
42.	Chinarinde	» »	frei	13,501	.
43.	Gummi arabicum	» »	frei	26,145	.
44.	Gummilack, roher (Schellack ꝛc.)	» »	frei	15,318	.
45.	Palm- und Kokosnüsse	» »	frei	65,040	.
46.	Weberkarden (Weberdisteln)	» »	frei	15,139	.
47.	Wurmsamen, Wurmrinde, Wurmmoos	» »	frei	10,677	.
48.	Andere rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche	» »	frei	322,875	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
49.	Albumin	Ctr. brutto	frei	5,834	.
50.	Ammoniak (kohlensaures, schwefelsaures), Salmiak ꝛc.	„ „	frei	118,180	.
51.	Anilin und Anilinfarben	„ „	frei	12,061	.
52.	Arsenige Säure; Arseniksäure	„ „	frei	7,706	.
53.	Baryt, schwefelsaurer, gepulvert	„ „	frei	2,663	.
54.	Bleiweiß; Zinkoxyd (Zinkweiß)	„ „	frei	37,385	.
55.	Bleizucker	„ „	frei	3,768	.
56.	Borax und Borsäure	„ „	frei	12,595	.
57.	Catechu	„ „	frei	57,002	.
58.	Cochenille	„ „	frei	10,437	.
59.	Blauholz	„ „	frei	480,467	.
60.	Gelbholz	„ „	frei	150,558	.
61.	Rothholz	„ „	frei	106,813	.
62.	Farbholzextrakte	„ „	frei	110,910	.
63.	Galläpfel, auch gemahlene	„ „	frei	7,771	.
64.	Garancine (Krapp-Präparate)	„ „	frei	29,183	.
65.	Gerbematerialien, nicht besonders genannt, und Gerbestoffextrakte	„ „	frei	55,602	.
66.	Glycerin und Glycerinlauge	„ „	frei	45,787	.
67.	Hausenblase	„ „	frei	775	.
68.	Indigo	„ „	frei	31,055	.
69.	Kali, schwefelsaures und salzsaures	„ „	frei	39,140	.
70.	Knochenkohle	„ „	frei	170,166	.
71.	Knochenmehl	„ „	frei	114,552	.
72.	Krapp, auch gemahlen	„ „	frei	34,694	.
73.	Kreide, geschlemmte, desgleichen gemahlene	„ „	frei	60,481	.
74.	Kupferfarben	„ „	frei	1,015	.
75.	Kurkume (Gelbwurz), auch gemahlene	„ „	frei	14,130	.
76.	Leim und Gelatine	„ „	frei	25,200	.
77.	Mineralwasser, künstliches und natürliches	„ „	frei	65,815	.
78.	Natron, schwefelsaures (Glaubersalz)	„ „	frei	30,013	.
79.	Orseille, Orseille-Extrakt und Persio	„ „	frei	6,563	.
80.	Oxalsäure und oxalsaures Kali	„ „	frei	3,163	.
81.	Pott- (Waid-) Asche	„ „	frei	135,363	.
82.	Salpeter, Chilisalpeter	„ „	frei	517,368	.
83.	Salpeter, anderer, roh und gereinigt	„ „	frei	165,227	.
84.	Salpetersäure	„ „	frei	3,190	.
85.	Salzsäure	„ „	frei	16,600	.
86.	Schwefel	„ „	frei	231,182	.
87.	Schwefelsäure	„ „	frei	73,392	.
88.	Sumach, gemahlen und ungemahlen	„ „	frei	78,830	.
89.	Ultramarin	„ „	frei	2,392	.
90.	Eisenvitriol, grüner	„ „	frei	28,135	.
91.	Kupfervitriol, blauer	„ „	frei	3,908	.
92.	Eisen- und Kupfervitriol, gemischt	„ „	frei	1,493	.
93.	Zinkvitriol	„ „	frei	499	.
94.	Wagenschmiere	„ „	frei	7,972	.
95.	Weinstein und Weinsteinsäure	„ „	frei	35,338	.
96.	Zündwaaren	„ „	frei	37,901	.
97.	Andere Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren	„ „	frei	355,003	.
98.	Roheisen aller Art	„ „	$\frac{1}{12}$ Thlr.	10,053,938	837,828
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	4,442	.
	Für Eisengießereien ꝛc., zur Ausfuhr bestimmt	„ „	frei	9,854	.
99.	Altes Brucheisen	„ „	$\frac{1}{12}$ Thlr.	367,488	30,624
100.	Geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen	„ „	$\frac{7}{12}$ „	281,369	164,132
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	15,782	.
101.	Eisenbahnschienen	„ „	$\frac{7}{12}$ Thlr.	204,967	119,564
102.	Winkeleisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen	„ „	$\frac{7}{12}$ „	89,184	52,024
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	11,083	.
103.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	„ „	$\frac{7}{12}$ Thlr.	79,212	46,207
104.	Eisen- und Stahldraht von mehr als ¼ Pr. Linie Durchmesser	„ „	$\frac{7}{12}$ „	20,757	12,108
105.	Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen ꝛc. roh vorgeschmiedet ist ꝛc.	„ „	$\frac{7}{12}$ „	47,297	27,590
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	1,005	.
106.	Rohstahl, seewärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung ꝛc. eingehend	„ „	$\frac{1}{3}$ Thlr.	25	8
107.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend ꝛc., roher Stahl in Blöcken ꝛc.	„ „	$\frac{2}{5}$ „	10,073	4,029

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
108.	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen	Ctr. brutto	⅚ Thlr.	13,112	10,927
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	2,109	.
109.	Pflugschaareneisen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten	„ „	⅚ Thlr.	8,690	7,242
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	10,483	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	123	.
110.	Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe unpolirte Eisen- und Stahlplatten	„ „	⅚ Thlr.	130,761	108,968
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	30,298	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	47	.
111.	Eisen- und Stahldraht von ⅜ Pr. Linie und darunter Durchmesser	„ „	⅚ Thlr.	10,832	9,027
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	169	.
112.	Gefirnißtes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten	„ netto	1⅙ Thlr.	1,737	2,027
113.	Weißblech	„ „	1⅙ „	40,369	47,097
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	2	.
114.	Eisen- und Stahlwaaren, ganz grobe Gußwaaren in Oefen ꝛc.	„ brutto	⅖ Thlr.	499,008	199,603
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	329	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	72	.
115.	Eisen- und Stahlwaaren, grobe, die aus geschmiedetem Eisen ꝛc. gefertigt ꝛc.	„ netto	1⅓ Thlr.	200,359	267,145
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	4,396	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	5	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	232	.
116.	Eisen- und Stahlwaaren, grobe, gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren	„ „	1⅓ Thlr.	61,638	82,184
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	26	.
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	6	.
117.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, aus feinem Eisenguß ꝛc.	„ „	4 Thlr.	8,291	33,164
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	9	.
118.	Nähnadeln	„ „	10 Thlr.	410	4,100
119.	Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen	„ „	10 „	1,143	11,430
120.	Uhrfournituren und Uhrwerke aus unedlen Metallen	„ „	10 „	816	8,160
121.	Gewehre aller Art	„ „	10 „	706	7,060
122.	Bleierze und Kupfererze, auch silberhaltige	„ brutto	frei	1,014,391	.
123.	Eisenerze; Eisen- und Stahlstein	„ „	frei	5,442,686	.
124.	Zinkerze (Galmei, Zinkblende ꝛc.)	„ „	frei	81,154	.
125.	Nickelerze	„ „	frei	2,545	.
126.	Braunstein	„ „	frei	22,362	.
127.	Kalk	„ „	frei	1,098,495	.
128.	Kreide, rohe	„ „	frei	948,855	.
129.	Gyps	„ „	frei	271,143	.
130.	Graphit (Reißblei, Wasserblei)	„ „	frei	152,927	.
131.	Kryolith	„ „	frei	47,323	.
132.	Schwerspath	„ „	frei	19,459	.
133.	Cement	„ „	frei	1,987,645	.
134.	Kaolin (Porzellanerde)	„ „	frei	394,014	.
135.	Schwefelkies	„ „	frei	118,526	.
136.	Gold, roh, in Barren und Bruch	„ „	frei	153	.
137.	Gold, gemünzt	„ „	frei	79	.
138.	Silber, roh, in Barren und Bruch	„ „	frei	5,064	.
139.	Silber, gemünzt, mit Ausschluß der fremden silberhaltigen Scheidemünze	„ „	frei	10,171	.
140.	Platinametall	„ „	frei	35	.
141.	Andere Erden und Erze	„ „	frei	2,811,950	.
142.	Flachs	„ „	frei	547,931	.
143.	Hanf	„ „	frei	377,773	.
144.	Heede und Werg	„ „	frei	74,007	.
145.	Jute	„ „	frei	87,232	.
146.	Andere vegetabilische Spinnstoffe und Abfälle von solchen	„ „	frei	31,670	.
147.	Weizen	„ „	frei	4,803,637	.
148.	Roggen	„ „	frei	8,103,734	.
149.	Gerste	„ „	frei	2,701,528	.
150.	Hafer	„ „	frei	1,741,063	.
151.	Mais	„ „	frei	261,074	.
152.	Alles übrige Getreide	„ „	frei	105,174	.
	Desgleichen	Hektoliter	frei	28,376	.
153.	Malz	Ctr. brutto	frei	829,778	.
154.	Hülsenfrüchte	„ „	frei	403,932	.
155.	Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander	„ „	frei	23,240	.
156.	Senf, roher (Senfsaat)	„ „	frei	15,003	.
157.	Raps und Rübsaat	„ „	frei	391,065	.
158	Leinsaat	„ „	frei	474,674	.
159.	Sesam	„ „	frei	17,527	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
160.	Erdnüsse	Ctr. brutto	frei	24,286	.
161.	Palmkerne	„ „	frei	398,702	.
162.	Kleesaat	„ „	frei	279,843	.
163.	Grassaat	„ „	frei	30,996	.
164.	Heu	„ „	frei	196,720	.
165.	Stroh	„ „	frei	121,226	.
166.	Seegras	„ „	frei	32,518	.
167.	Kartoffeln	„ „	frei	613,360	.
168.	Obst, frisches	„ „	frei	287,014	.
169.	Andere Sämereien ꝛc.	„ „	frei	300,982	.
170.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	„ „	frei	20,478	.
171.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes ꝛc.	„ „	⅔ Thlr.	13,887	9,258
172.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün ꝛc.)	„ „	⅔ „	60,882	40,588
173.	Behänge zu Kronleuchtern von Glas, Glasknöpfe ꝛc.	„ „	⅔ „	6,758	4,505
174.	Gepreßtes, geschliffenes ꝛc. massives weißes Glas	„ netto	2⅔ „	17,128	45,675
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	17	.
175.	Spiegelglas, rohes, ungeschliffenes	„ brutto	½ Thlr.	58,460	29,230
176.	Spiegelglas, geschliffenes, belegt oder unbelegt	„ netto	4 „	846	3,384
177.	Farbiges ꝛc. Glas, Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„ „	4 „	14,484	57,936
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	5	.
178.	Glasmasse, sowie Glasröhren ꝛc. zur Perlenbereitung, Kunstglasbläserei ꝛc.	„ brutto	frei	809	.
179.	Glasurmasse	„ „	frei	332	.
180.	Menschenhaare, roh, gehechelt, gesotten ꝛc.	„ „	frei	2,025	.
181.	Pferdehaare, roh, gehechelt ꝛc.	„ „	frei	20,824	.
182.	Kuh- und Kälberhaare, roh, gehechelt ꝛc.	„ „	frei	13,285	.
183.	Borsten	„ „	frei	28,608	.
184.	Bettfedern	„ „	frei	66,012	.
185.	Andere Haare und Federn	„ „	frei	3,865	.
186.	Oeltücher; ganz grobe Filze	„ „	frei	4,173	.
187.	Grobe Fußdecken	„ „	½ Thlr.	429	215
188.	Gewebe, andere, auch mit anderen Gespinnsten gemischt ꝛc.; Filze, soweit sie nicht unter Nr. 186 begriffen sind	„ netto	8 „	248	1,984
189.	Rohe Rindshäute (grüne, gesalzene, trockene)	„ brutto	frei	604,413	.
190.	Rohe Kalbfelle	„ „	frei	100,446	.
191.	Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle	„ „	frei	91,020	.
192.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle	„ „	frei	12,521	.
193.	Rohe frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle	„ „	frei	295	.
194.	Häute und Felle, andere, zur Lederbereitung	„ „	frei	94,583	.
195.	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung	„ „	frei	33,617	.
196.	Brennholz, auch Reisig	Tonnen	frei	19,357	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	263,255	.
197.	Holzkohlen	Ctr. brutto	frei	120,268	.
	Desgleichen	Hektoliter	frei	2,756	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	10,018	.
198.	Holzborke oder Gerberlohe	Ctr. brutto	frei	662,411	.
	Desgleichen	Hektoliter	frei	612	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	4,116	.
199.	Lohkuchen (ausgelaugte Lohe als Brennmaterial)	Ctr. brutto	frei	3,766	.
200.	Bau- und Nutzholz aller Art, Blöcke oder Balken von hartem Holze	Tonnen	frei	154,240	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	17,187	.
	Desgleichen	Stück	frei	381,520	.
201.	Blöcke oder Balken von weichem Holze	Tonnen	frei	303,019	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	58,099	.
	Desgleichen	Stück	frei	1,883,509	.
202.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz	Tonnen	frei	658,818	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	74,786	.
	Desgleichen	Stück	frei	4,560,065	.
203.	Außereuropäische Hölzer für Tischler ꝛc. in Blöcken und Bohlen	Tonnen	frei	20,974	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	2,684	.
204.	Wallfischbarden (rohes Fischbein)	Ctr. brutto	frei	3,699	.
205.	Knochen, ganz oder in Stücken	„ „	frei	89,925	.
206.	Elfenbein (Elephantenzähne), ganz oder in einzelne Theile zerschnitten ꝛc.	„ „	frei	8,377	.
207.	Hörner, Hornspitzen, rohe Hornplatten	„ „	frei	66,134	.
208.	Perlmutterschaalen, rohe und in rohen ꝛc. Platten oder Stücken	„ „	frei	7,043	.
209.	Nicht besonders genannte vegetabilische und animalische Schnitzstoffe	„ „	frei	157,295	.
210.	Knochenplatten, rohe, bloß geschnittene	„ „	frei	9,994	.
211.	Grobe, rohe ungefärbte Böttcher- ꝛc. Waaren und Wagnerarbeiten; grobe Böttcherwaaren mit eisernen Reifen, gebrauchte ꝛc.	„ „	frei	350,452	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
212.	Holz in geschnittenen Fournieren	Ctr. brutto	frei	19,351	.
213.	Korkplatten (auch rohe), Korkscheiben, Korksohlen, Korkstöpsel	„ „	frei	45,978	.
214.	Stuhlrohr, gebeiztes, gefärbtes ꝛc.	„ „	frei	7,523	.
215.	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel)	„ „	1 Thlr.	12,436	12,436
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	2	.
216.	Andere Tischler- ꝛc. Waaren, Wagnerarbeiten ꝛc., welche gefärbt ꝛc. sind; auch gerissenes Fischbein	„ „	1 Thlr.	14,660	14,660
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	1	.
217.	Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitzarbeit), feine Korbflechterwaaren; Holzbronze	„ netto	4 Thlr.	11,799	47,196
218.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art	„ „	3⅓ „	1,455	4,850
219.	Hopfen	„ brutto	1⅔ „	8,404	14,007
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	43	.
220.	Fortepianos	„ „	2 Thlr.	2,388	4,776
221.	Andere musikalische Instrumente	„ netto	2 „	3,165	6,330
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	2	.
222.	Astronomische, chirurgische, optische, mathematische ꝛc. Instrumente	„ brutto	frei	3,451	.
223.	Lokomotiven und Tender	„ „	1½ Thlr.	19,822	29,733
224.	Dampfkessel	„ „	1½ „	12,274	18,411
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	339	.
225.	Maschinen, überwiegend aus Holz	„ „	½ Thlr.	49,262	24,631
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	5	.
226.	Maschinen, überwiegend aus Gußeisen	„ „	½ Thlr.	290,032	145,016
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	1,176	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	805	.
227.	Maschinen, überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl	„ „	⅚ Thlr.	73,420	61,183
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	142	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	367	.
228.	Maschinen, überwiegend aus anderen unedlen Metallen	„ netto	1⅓ Thlr.	2,065	2,753
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	4	.
229.	Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben ꝛc.	„ brutto	frei	7,345	.
230.	Kratzen und Kratzenbeschläge	„ netto	6 Thlr.	3,081	18,486
231.	Eisenbahnfahrzeuge	Stück vom Werth 10 pCt.		936	70,052
	Desgleichen	im Werth von Thlr.:		700,519	.
232.	Andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	Stück	50 Thlr.	189	9,450
	Laut besonderer Verfügung	„	frei	1	.
233.	See- und Flußschiffe, hölzerne	„	frei	525	.
234.	See- und Flußschiffe, eiserne	Stück vom Werth 3 pCt.		10	157
	Desgleichen	im Werth von Thlr.:		1,966	.
	Laut besonderer Verfügung	Stück	frei	9	.
235.	Kalender	Ctr. brutto	frei	77	.
236.	Kautschuck und Guttapercha, roh, ungereinigt oder gereinigt, auch in Platten ꝛc.	„ „	frei	34,375	.
237.	Grobe Schuhmacher-, Sattler- ꝛc. Waaren ꝛc. aus unlackirtem ꝛc. Kautschuck ꝛc.; übersponnene Kautschuckfäden	„ netto	4 Thlr.	2,086	8,344
238.	Waaren aus lackirtem, gefärbtem oder bedrucktem Kautschuck ꝛc.; feine Schuhe	„ „	7 „	957	6,699
239.	Gewebe aller Art, mit Kautschuck überzogen oder getränkt	„ „	15 „	1,155	17,325
240.	Kautschuckdrucktücher für Fabriken und Kratzenleder, künstliches, für Kratzenfabriken ꝛc.	„ brutto	frei	722	.
241.	Gewebe aus Kautschuckfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	„ netto	15 Thlr.	1,367	20,505
242.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren von Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	„ „	40 „	343	13,720
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	1	.
243.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren und andere, soweit sie nicht unter Nr. 245 und 247 genannt sind; künstliche Blumen ꝛc.	„ „	30 Thlr.	3,431	102,930
244.	Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt	„ „	30 „	114	3,420
245.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren von Geweben mit Kautschuck oder Guttapercha überzogen oder getränkt ꝛc.	„ „	15 „	256	3,840
246.	Herrenhüte von Filz, aus Wolle ꝛc., unstaffirt, staffirt oder garnirt	„ „	15 „	780	11,700
247.	Leinene Leibwäsche	„ „	10 „	342	3,420
248.	Kupfer in rohem Zustande, oder als Bruch	„ brutto	frei	249,556	.
249.	Kupfer und andere Scheidemünzen	„ „	frei	951	.
250.	Andere nicht besonders genannte unedle Metalle ꝛc., roh oder als Bruch	„ „	frei	11,464	.
251.	Vorstehend bezeichnete Metalle (Nr. 250) ꝛc., geschmiedet oder gewalzt ꝛc., auch Draht	„ netto	1¾ Thlr.	13,462	23,559
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	1,443	.
252.	Vorstehend bezeichnete Metalle (Nr. 250) ꝛc. in Blechen und Draht, plattirt	„ „	4 Thlr.	42	168

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
253.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack; Drahtgewebe	Ctr. netto	2⅔ Thlr.	6,852	18,272
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	143	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	1	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	12	.
254.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, andere, auch in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„ „	4 Thlr.	10,626	42,504
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	7	.
255.	Quecksilber	„ brutto	frei	5,873	.
256.	Taschenuhren	„ netto	50 Thlr.	561	28,050
257.	Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc. gefertigt; echtes Blattgold und Blattsilber	„ „	50 „	367	18,350
258.	Waaren, ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen ꝛc. Metallen gefertigt; Stutz- und Wanduhren ꝛc.	„ „	15 „	3,528	52,920
259.	Leder aller Art ꝛc.; Juchtenleder, auch gefärbtes; Pergament; Stiefelschäfte	„ „	2 „	53,861	107,722
260.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder, auch Korduan ꝛc., alles gefärbte und lackirte Leder ꝛc.	„ „	5 „	3,447	17,235
261.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte ꝛc. Ziegen- und Schaffelle	„ brutto	½ „	22,448	11,224
262.	Grobe Schuhmacher- und Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren ꝛc.	„ netto	4 „	6,956	27,824
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	4	
263.	Feine Lederwaaren von Korduan, Saffian, Maroquin ꝛc.; feine Schuhe aller Art	„ „	7 Thlr.	5,284	36,988
264.	Lederne Handschuhe	„ „	13⅓ „	413	5,507
265.	Garn, mit Ausnahme des unter Nr. 268 genannten: von Flachs oder Hanf, Maschinengespinnst	„ brutto	½ „	146,643	73,322
266.	Desgleichen: von Flachs oder Hanf, Handgespinnst	„ „	frei	10,064	.
267.	Desgleichen: von Jute ꝛc.	„ „	½ Thlr.	20,429	10,215
268.	Leinengarn, gefärbtes, bedrucktes, gebleichtes	„ netto	1⅔ „	35,767	59,612
269.	Zwirn aller Art	„ „	4 „	14,013	56,052
270.	Seilerwaaren, ungebleichte, gebleichte Seile, Taue ꝛc.	„ brutto	½ „	11,690	5,845
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	1	.
271.	Grobe Fußdecken aus Manillahanf, Kokos-, Jute- und ähnlichen Fasern ꝛc.	„ „	½ Thlr.	4,822	2,411
272.	Graue Packleinwand	„ „	⅔ „	106,222	70,815
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	6	.
273.	Segeltuch	„ „	⅔ Thlr.	4,386	2,924
	Strandgut zu 10 pCt. des Werths abgelassen	„ „	⅔ „	12	12
	Schiffsinventarienstücke	„ „	frei	31	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	2	.
274.	Leinwand, Zwillich, Drillich, mit Ausnahme der unter Nr. 276 genannten Arten	„ netto	4 Thlr.	5,413	21,652
	Nach Anm. zu Pos. 22 f. des Zolltarifs	„ „	frei	41,969	.
275.	Seilerwaaren, gefärbte ꝛc., mit Ausnahme der unter Nr. 270 genannten	„ „	4 Thlr.	460	1,840
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	2	
276.	Leinwand, Zwillich, Drillich, gefärbt, bedruckt, gebleicht ꝛc.	„ „	10 Thlr.	7,225	72,250
277.	Leinene Bänder, Borten, Fransen ꝛc.; Gespinnste ꝛc. in Verbindung mit Metallfäden	„ „	10 „	262	2,620
278.	Leinene Strumpfwaaren	„ „	10 „	30	300
279.	Zwirnspitzen	„ „	40 „	65	2,600
280.	Talg-, Stearin- und andere Lichte	„ „	1½ „	6,598	9,897
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	2	.
281.	Papier, beschriebenes, Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art ꝛc.	„ brutto	frei	36,669	.
282.	Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke ꝛc., zum Gebrauch für den Druck auf Papier	„ „	frei	302	.
283.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor ꝛc., Medaillen	„ „	frei	6,459	.
284.	Bier aller Art	„ „	⅔ Thlr.	99,610	66,407
285.	Meth	„ „	⅔ „	104	69
286.	Arrak, Rum, Franzbranntwein	„ netto	6 „	44,192	265,152
287.	Versetzter Branntwein	„ „	6 „	3,294	19,764
288.	Anderer Branntwein aller Art	„ „	6 „	10,836	65,016
	Aus den Enclaven	„ „	frei	5	.
	Nach §. 48 des Zollgesetzes	„ „	frei	3	.
289.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe	„ „	7 Thlr.	1,734	12,128
	Desgleichen	„ „	½ „	230	115
290.	Essig aller Art in Fässern	„ brutto	1⅓ „	7,769	10,359

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
291.	Wein und Most in Fässern	Ctr. netto	2⅔ Thlr.	511,190	1,363,173
	Desgleichen	„ „	4 „	4,648	18,592
	Aus der Niederlage in öffentlicher Auktion verkauft. Nettoerlös von 5 Thlrn. ist als Zoll verrechnet	„ „		5	5
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	8	.
	Aus den Enclaven	„ „	frei	1,306	.
292.	Wein in Flaschen	„ „	2⅔ Thlr.	101,859	271,624
	Desgleichen	„ „	4 „	826	3,304
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	1	.
293.	Cider	„ „	2⅔ Thlr.	165	440
294.	Essig in Flaschen oder Kruken; künstlich bereitete Getränke 2c.	„ „	⅔ „	273	728
295.	Butter	„ netto	⅔ „	91,043	121,391
	Desgleichen	„ „	1 „	251	251
	Nach Anm. 2 zu Pos. 25 f. des Zolltarifs	„ „	frei	267	.
296.	Fleisch, zubereitetes; Schinken, Speck, Würste	„ brutto	½ Thlr.	339,254	169,627
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	1	.
297.	Fleischextrakt, Tafelbouillon	„ „	½ Thlr.	2,339	1,170
298.	Fische, nicht anderweit genannt	„ „	½ „	77,587	38,794
299.	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches, großes Wild	„ „	frei	12,230	.
300.	Früchte (Südfrüchte), frische Apfelsinen, Citronen 2c.	„ netto	2 Thlr.	87,801	175,602
	Desgleichen	Stück	100 Stück zu ⅔ Thlr.	156,654	1,044
301.	Mandeln	„ netto	4 „	30,815	123,260
302.	Korinthen und Rosinen	„ „	4 „	149,117	596,468
303.	Getrocknete Datteln, Feigen, Pfirsichkerne 2c.	„ „	4 „	8,842	35,368
	Verdorben eingegangen	„ „	frei	8	.
304.	Kastanien, Maronen, Johannisbrod; Pinienkerne	„ brutto	½ Thlr.	12,452	6,226
305.	Pfeffer	„ netto	6½ „	27,466	178,529
306.	Piment und Gewürznelken	„ „	6½ „	10,600	68,900
307.	Zimmet und Muskatblüthe	„ „	6½ „	3,545	23,043
308.	Zimmet-Cassia und Zimmetblüthe	„ „	6½ „	5,119	33,274
309.	Andere nicht besonders genannte Gewürze	„ „	6½ „	4,947	32,156
310.	Heringe	Tonne	1 „	358,355	358,355
311.	Honig	„ brutto	⅓ „	27,761	9,254
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	1	.
312.	Kaffee, roher	„ netto	5⅚ Thlr.	1,377,271	8,034,081
	Verdorben eingegangen	„ „	frei	98	.
	Zu 5 Thlr. laut besonderer Verfügung	„ „	5 Thlr.	62	310
313.	Kaffeesurrogate (mit Ausnahme von Cichorie)	„ „	5⅚ „	1,238	7,222
314.	Kakao in Bohnen	„ „	5⅚ „	26,252	153,137
315.	Kakaoschalen	„ „	2 „	101	202
316.	Kaviar und Kaviarsurrogate (eingesalzener Fischrogen)	„ „	11 „	1,757	19,327
317.	Käse aller Art	„ „	1⅔ „	77,286	128,810
318.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk 2c.; Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade 2c.	„ „	7 „	11,771	82,397
319.	Mit Zucker, Essig, Oel 2c. eingemachte 2c. Früchte, Gewürze, Gemüse und andere Konsumtibilien 2c.	„ „	5 „	11,411	57,055
320.	Cichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	„ brutto	frei	124,202	.
321.	Obst, getrocknet 2c.	„ „	frei	129,459	.
322.	Sämereien, Beeren 2c., soweit sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind; Nüsse, trockene 2c.	„ „	frei	38,856	.
323.	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot	„ „	½ Thlr.	88,850	44,425
	Desgleichen	„ „	¼ „	1,054	264
	Desgleichen	„ „	⅛ „	10,863	1,358
	Vor dem 1. Januar 1872 eingegangen	„ „	frei	530	.
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	„ „	frei	1,066,582	.
325.	Andere Mühlenfabrikate aus Getreide 2c.; Backwerk, gewöhnliches 2c.	„ „	frei	150,180	.
326.	Sago und Sagosurrogate; Tapioka	„ „	frei	13,638	.
327.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern 2c.	„ „	2 Thlr.	5,838	11,676
	Aus der Küstenfischerei	„ „	frei	406	.
328.	Reis, ungeschälter	„ „	½ Thlr.	8,365	4,183
329.	Reis, geschälter	„ „	½ „	780,769	390,385
330.	Reis zur Stärkefabrikation unter Kontrole	„ „	frei	37,624	.
331.	Salz (Koch-, Siede-, Stein-, Seesalz 2c.)	„ netto	2 Thlr.	464,579	929,158
	Denaturirt	„ „	frei	114,407	.
332.	Melasse zur Branntweinbereitung	„ brutto	frei	157,704	.
333.	Melasse, andere, und Syrup	„ netto	2½ Thlr.	99,682	249,205
334.	Stärkezucker und Stärkesyrup	„ „	2½ „	130	325

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
335.	Tabaksblätter, unbearbeitet	Ctr. netto	4 Thlr.	684,706	2,738,824
	Desgleichen	„ „	⅔ „	7	5
336.	Tabaksstengel	„ „	4 „	64,453	257,812
337.	Tabaksfabrikate, Rauchtabak in Rollen ꝛc.	„ „	11 „	1,760	19,360
338.	Karotten oder Stangen zu Schnupftabak	„ „	11 „	4,242	46,662
339.	Kautabak	„ „	11 „	945	10,395
340.	Tabaksfabrikate, andere, nicht besonders genannte ꝛc.	„ „	11 „	163	1,793
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	134	.
341.	Cigarren	„ „	20 Thlr.	9,659	193,180
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	4	.
342.	Schnupftabak	„ „	20 Thlr.	142	2,840
343.	Thee	„ „	8 „	14,216	113,728
344.	Zucker, raffinirter aller Art	„ „	5 „	222,319	1,111,595
345.	Rohzucker von Nr. 19 des Holländischen Standard und darüber	„ „	5 „	1,795	8,975
346.	Rohzucker unter Nr. 19 des Holländischen Standard	„ „	4 „	527,267	2,109,068
347.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	„ brutto	⅚ „	5,293	4,411
348.	Baumöl in Fässern	„ „	⅚ „	29,227	24,356
349.	Baumöl in Fässern, in Folge von Denaturirung zollfrei eingehend	„ „	frei	152,717	.
350.	Leinöl in Fässern	„ „	½ Thlr.	306,840	153,420
351.	Anderes Oel in Fässern	„ „	1½ „	354,710	177,355
	Desgleichen	„ „	¼ „	115	29
352.	Palmöl (Palmbutter)	„ „	frei	158,390	.
353.	Kokosnußöl	„ „	frei	85,346	.
354.	Fischthran	„ „	½ Thlr.	158,161	79,081
355.	Paraffin, Wallrath; Stearin, einschließlich Stearinsäure	„ „	½ „	6,561	3,281
356.	Fischspeck	„ „	⅓ „	297	99
	Als Produkt der Deutschen Seefischerei	„ „	frei	1,768	.
357.	Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schafvieh)	„ „	frei	186,914	.
358.	Schmalz	„ „	frei	370,632	.
359.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	„ „	frei	68,622	.
360.	Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen	„ „	frei	236,912	.
361.	Graues Lösch- und Packpapier, Pappdeckel, Preßspäne	„ „	frei	26,020	.
362.	Künstliches Pergament; Papier zum Schleifen ꝛc.; Fliegenpapier ꝛc.	„ „	frei	3,646	.
363.	Ungeleimtes ordinaires Papier; alles ungeleimte Druckpapier	„ „	⅔ Thlr.	7,788	5,192
364.	Formerarbeit aus Steinpappe, Asphalt oder ähnlichen Stoffen ꝛc.	„ „	⅔ „	336	224
365.	Alles nicht unter Nr. 361 bis 364 begriffene Papier, auch lithographirtes ꝛc., Malerpappe	„ „	1 „	29,694	29,694
366.	Gold- und Silberpapier; Papier mit Gold- oder Silbermuster ꝛc.	„ netto	1⅓ „	1,045	1,393
367.	Papiertapeten	„ „	1⅓ „	8,121	10,828
368.	Waaren aus Papier, Pappe oder Pappmasse, Formerarbeit aus Steinpappe ꝛc.	„ „	1⅓ „	3,401	4,535
369.	Waaren aus den vorgenannten Stoffen in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„ „	4 „	1,857	7,428
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	1	.
370.	Ueberzogene Pelze, Mützen, Handschuhe, gefütterte Decken ꝛc.	„ „	22 Thlr.	72	1,584
371.	Fertige, nicht überzogene Schafpelze, desgleichen weißgemachte ꝛc. nicht gefütterte Angora- oder Schaffelle ꝛc.	„ brutto	frei	613	.
372.	Schießpulver	„ „	frei	1,405	.
373.	Seiden-Kokons; Seide, abgehaspelt (Grèze) oder gesponnen; Floretseide, gekämmt ꝛc.	„ „	frei	50,219	.
374.	Seide und Floretseide, gefärbt	„ netto	4 Thlr.	3,764	15,056
375.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	„ „	40 „	5,902	236,080
376.	Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle ꝛc.	„ „	30 „	3,853	115,590
377.	Ganz grobe Waare aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen ꝛc.	„ brutto	⅔ „	11	7
378.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife	„ „	⅚ „	1,966	1,638
379.	Gemeine feste Seife	„ „	⅚ „	22,043	18,369
	Desgleichen	„ „	5/12 „	102	43
380.	Feine Seife in Täfelchen, Kugeln, Büchsen ꝛc.	„ netto	2 „	867	1,734
381.	Parfümerien aller Art	„ „	3⅓ „	3,038	10,127
382.	Spielkarten	„ brutto	10 „	60	600
383.	Mühlsteine, fertige, auch mit eisernen Reifen	„ „	frei	140,849	.
384.	Dachschiefer und Schieferplatten	„ „	frei	1,127,753	.
385.	Steine, andere, rohe oder bloß behauene; Flintensteine ꝛc.	„ „	frei	2,749,498	.
386.	Schiefertafeln in Holzrahmen, auch lackirten ꝛc.	„ „	frei	878	.
387.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffen; Perlen ꝛc.	„ „	frei	519	.
388.	Waaren aus Serpentinstein, Gyps und Schwefel	„ „	frei	3,942	.
389.	Waaren aus Halbedelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„ netto	8 Thlr.	21	168
390.	Waaren aus allen anderen Steinen, mit Ausnahme der Statuen ꝛc.	„ brutto	⅙ „	18,056	3,009

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
391.	Waaren aus allen anderen Steinen in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	Ctr. netto	4 Thlr.	385	1,540
392.	Steinkohlen	„ brutto	frei	36,612,582	.
393.	Koaks	„ „	frei	3,142,271	.
394.	Braunkohlen	„ „	frei	14,725,732	.
395.	Torf, Torfkohlen	„ „	frei	225,908	.
396.	Matten und Fußdecken aus Bast, Stroh und Schilf, auch andere Schilfwaaren ꝛc.	„ „	frei	21,755	.
397.	Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Strohbänder ꝛc.	„ netto	4 Thlr.	68	272
398.	Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen ꝛc. ohne Garnitur	Stück	1/15 „	235,572	15,705
399.	Hüte aus Stroh ꝛc. mit Garnitur, auch dergleichen aus Holzspan	„	2/15 „	34,150	4,553
400.	Theer; Pech	Ctr. brutto	frei	302,593	.
401.	Asphalt (Bergtheer)	„ „	frei	169,209	.
402.	Dachfilz, getheert, und Dachpappen	„ „	frei	10,932	.
403.	Terpentinharz (Kolophonium, Fichtenharz)	„ „	frei	303,813	.
404.	Harze, andere	„ „	frei	301,846	.
405.	Petroleum, Petroleumnaphta	„ „	frei	2,325,582	.
406.	Andere Theer- und Mineralöle, roh und gereinigt ꝛc.	„ „	frei	136,285	.
407.	Harzöl; Terpentin, Terpentinöl	„ „	frei	99,665	.
408.	Thieröl, rohes (Hirschhornöl) und gereinigtes (Dippelsöl)	„ „	frei	1,494	.
409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art	„ „	frei	23,931	.
	Desgleichen	Stück	frei	196,988	.
410.	Fische, frische und Flußkrebse	Ctr. brutto	frei	69,936	.
	Desgleichen	Stück	frei	7	.
411.	Eier von Geflügel	Ctr. brutto	frei	212,232	.
	Desgleichen	Stück	frei	100	.
412.	Blasen und Därme, thierische	Ctr. brutto	frei	17,182	.
413.	Wachs	„ „	frei	7,704	.
414.	Waschschwämme	„ „	frei	3,286	.
415.	Thiere und thierische Produkte, nicht anderweit genannte	„ „	frei	10,302	.
	Desgleichen	Stück	frei	2,504	.
416.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel und andere Waaren aus Thon ꝛc.	Ctr. brutto	frei	3,061,297	.
417.	Schmelztiegel; gemeine Ofenkacheln	„ „	frei	58,554	.
418.	Andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, einfarbige oder weiße	„ netto	1⅔ Thlr.	2,459	4,098
419.	Andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, bemalte ꝛc.	„ „	2 „	4,366	8,732
420.	Porzellan, weißes, auch mit farbigen Streifen	„ „	⅔ „	4,266	7,110
421.	Porzellan, farbiges, bemaltes oder vergoldetes	„ „	4 „	4,092	16,368
422.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„ „	4 „	945	3,780
423.	Pferde	Stück	frei	49,718	.
424.	Maulesel, Maulthiere, Esel	„	frei	73	.
425.	Stiere, Ochsen	„	frei	57,574	.
426.	Kühe	„	frei	62,359	.
427.	Jungvieh und Kälber	„	frei	56,323	.
428.	Schweine	„	⅔ Thlr.	617,257	411,505
	Aus den Enclaven	„	frei	45	.
429.	Spanferkel	„	1/10 Thlr.	123,199	12,320
	Aus den Enclaven	„	frei	67	.
430.	Schafvieh	„	frei	210,913	.
431.	Ziegen	„	frei	2,109	.
432.	Grobes unbedrucktes Wachstuch (Packtuch)	Ctr. brutto	⅔ Thlr.	2,147	1,431
433.	Alles andere Wachstuch	„ netto	2 „	8,269	16,538
434.	Schafwolle, rohe	„ brutto	frei	883,944	.
435.	Schafwolle, gekämmte	„ „	frei	38,530	.
436.	Kameel-, Lama-, Ziegenhaare	„ „	frei	15,429	.
437.	Hasen-, Kaninchen-, Affen-, Biberhaare	„ „	frei	2,029	.
438.	Wolle, gefärbte, gemahlene	„ „	frei	1,389	.
439.	Kunstwolle (Shoddywolle)	„ „	frei	56,264	.
440.	Wollengarn, auch mit anderen Spinnmaterialien, ausschließlich der Baumwolle, gemischt, einfaches ꝛc.	„ „	½ Thlr.	232,189	116,095
441.	Wollengarn, doublirtes; gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes, ungefärbt oder gefärbt	„ netto	4 „	30,697	122,788
442.	Wollene Waaren, auch in Verbindung mit Baumwolle ꝛc.; Stickereien, Spitzen und Tülle	„ „	30 „	181	5,430
443.	Wollene Waaren, bedruckte aller Art	„ „	25 „	1,623	40,575
444.	Wollene Waaren, unbedruckte, ungewalkte; auch Gespinnste in Verbindung mit Metallfäden	„ „	20 „	33,731	674,620
445.	Wollene Waaren, Posamentier- und Knopfmacherwaaren	„ „	20 „	992	19,840
446.	Unbedruckte, gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren	„ „	10 „	94,855	948,550
447.	Unbedruckte Strumpfwaaren	„ „	10 „	1,567	15,670

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
448.	Fußteppiche	Ctr. netto	10 Thlr.	5,373	53,730
449.	Tuchleisten	„ brutto	frei	205	.
450.	Rohes Zink, altes Bruchzink	„ „	frei	96,306	.
451.	Zinkbleche	„ „	frei	13,934	.
452.	Grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz 2c.; Draht	„ „	frei	2,143	.
453.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren 2c.	„ netto	4 Thlr.	884	3,536
454.	Zinn in Blöcken, Stangen 2c., altes Bruchzinn	„ brutto	frei	60,387	.
455.	Zinn, gewalztes	„ „	frei	174	.
456.	Grobe Zinnwaaren, als Draht, Röhren, Schüsseln, Teller, Kessel 2c.	„ „	frei	324	.
457.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren 2c.	„ netto	4 Thlr.	703	2,812
	Kurze Waaren (aus Konten-Abrechnungen)	„ „	4 „	105	420

Uebersicht des Niederlageverkehrs mit den wichtigeren Niederlagegütern für das 3. Quartal des Jahres 1872.

(Nach der Aufstellung des Kaiserl. statist. Amts.)

Niederlagen.	Bestand zu Anfang des Quartals. Ctr.	Zugang während des Quartals. Ctr.	Bestand und Zugang zusammen. Ctr.	Abgang während des Quartals. Ctr.	Bestand am Ende des Quartals. Ctr.
1. Baumwollengarn	22,464	18,305	40,769	29,644	11,125
2. Soda, kalzinirte	33,352	25,592	58,944	18,679	40,265
3. Soda, rohe 2c.	12,072	13,540	25,612	17,575	8,037
4. Roheisen aller Art	187,056	242,727	429,783	140,466	289,317
5. Geschmiedetes und gewalztes Eisen 2c.	90,272	34,463	124,785	20,119	104,616
6. Façonnirtes Eisen in Stäben 2c.	8,061	721	8,782	1,298	7,484
7. Leinengarn	2,024	1,401	3,425	1,702	1,723
8. Arrak, Rum, Franzbranntwein	26,526	7,346	33,872	12,148	21,724
9. Branntwein, anderer, mit Ausschluß des versetzten Branntweins	9,147	2,098	11,245	1,852	9,393
10. Wein in Fässern	178,343	54,678	233,021	47,655	185,366
11. Wein in Flaschen	28,067	15,465	43,532	13,419	30,113
12. Butter	597	1,254	1,851	980	871
13. Mandeln	10,711	2,793	13,504	5,411	8,093
14. Korinthen und Rosinen	61,818	12,827	74,645	36,525	38,120
15. Pfeffer	5,779	9,331	15,110	7,285	7,825
16. Piment und Gewürznelken	7,558	2,703	10,261	3,249	7,012
17. Heringe	26,999	68,905	95,904	34,272	61,632
18. Kaffee, roher	192,430	261,631	454,061	273,733	180,328
19. Kakao in Bohnen	11,408	5,109	16,517	5,176	11,341
20. Reis, geschälter	192,919	51,827	244,746	79,460	165,286
21. Salz	425,005	432,621	857,626	326,518	531,108
22. Melasse und Syrup	28,511	17,450	45,961	21,823	24,138
23. Unbearbeitete Tabaksblätter	250,338	95,818	346,156	112,132	234,024
24. Thee	15,359	54,922	70,281	54,675	15,606
25. Zucker aller Art	91,715	23,426	115,141	97,726	17,415
26. Baumöl in Fässern	46,767	12,151	58,918	20,898	38,020
27. Fischthran	7,600	9,384	16,984	7,876	9,108
28. Wollengarn	14,751	10,981	25,732	13,865	11,867

Niederlande.

Jahresbericht des Konsulats zu Rotterdam für 1871[1].

Das Jahr 1871 begann mit der hoffnungsvollen Erwartung, den folgenreichen, aber schweren Krieg bald beendigt zu sehen; die auf dem Schauplatze des Kampfes dem Feinde rasch nach einander zugefügten Niederlagen hatten bereits die Entscheidungsstunde herbeigeführt und mit der Kapitulation von Paris war der Friede so gut wie gesichert zu betrachten.

Ein reger Verkehr stand dadurch voraussichtlich unserm Platze bevor, doch konnten, in Folge eines strengen Winters, in dessen Verlaufe die Schifffahrt fortwährend durch Eis geschlossen blieb, die ersten zwei Monate

[1]) Wegen des Vorj. s. Hand.-Arch. 1871 II. S. 436.

noch nicht davon zeugen; als aber nach der zweiten Hälfte des Februar der starke Frost einer gelinden Temperatur wich und dadurch die Fahrt wieder offen kam, entspann sich im Transitgeschäft alsbald eine Thätigkeit, welche in ihrer Bedeutung der des Vorjahrs um nichts nachstand und in diesem Maaße fast bis zu Anfang des Sommers fortdauerte. Der Waarenhandel dagegen erfreute sich nicht so bald einer größeren Ausdehnung und erst nach Beendigung des Bürgerkrieges in Frankreich blühte darin der Geschäftsverkehr allmälig auf, wobei sich, durch einen billigen Geldmarkt unterstützt, für verschiedene Artikel eine lebhafte Spekulation entwickelte.

Auf dem Gebiete unserer Gesetzgebung für Handel und Industrie lieferte dieses Jahr eine nur karge Spende. Die beabsichtigte Verbesserung des Ostindischen Tarifs blieb in Behandlung, weshalb derjenige von 1865 bis ultimo Dezember 1872 prorogirt wurde; durch das Gesetz vom 25. Juli erhielt die konsularische Rechtsbefugniß ihre Organisation und ein anderes Gesetz vom selben Datum brachte eine Regulirung der Accise auf Bier und Essig zu Stande, wogegen der Entwurf auf Abschaffung der Patentsteuer und nun auch der Steuer auf Seife in Verbindung mit Einführung einer Einkommensteuer noch der Erledigung harrt.

Lohnender wären die in Herstellung der neuen Wasserstraße von Rotterdam nach See erzielten Resultate. An den schon bestehenden Werken entstand kein nennenswerther Schaden, obgleich sie den heftigen Sturm vom 30. September, mit Windstößen von 80 Kilogr. pr. Quadratmeter und Wogendruck von 12,500 Kilogr. pr. Meter bei einer Fluth von 2,30 Meter über Amsterdamer Peil zu ertragen hatten. Was die im Laufe des Jahres ausgeführten Arbeiten angeht, so übten diese einen bedeutenden Einfluß auf die Tiefe und Breite der neuen Maasmündung aus, denn es nahm die Ausscheuerung dermaßen zu, daß unter Anderm an der Stelle, wo im Juni 1870 beim Ebbestande die Durchgrabung trockenen Fußes passirt werden konnte, im Dezember 1871 eine Tiefe von 6 Meter unter Ebbestand gemessen wurde; gleichzeitig entdeckte man im Fahrwasser des Scheur bis ungefähr 900 Meter außerhalb des Dünenflusses nirgends eine geringere, wohl aber an den meisten Stellen eine größere Tiefe als 3 Meter unter Ebbe, während außerhalb der 900 Meter ein Rücken von geringerer Tiefe, nämlich 1,90 Meter unter Ebbe, sich befand. Die geringste Tiefe der neuen Maasmündung betrug demnach 1,90 Meter unter Ebbe oder 0,90 Meter mehr als in 1870, welcher Erfolg der Zunahme des Wasserabflusses und der Stromschnelligkeit zu danken ist.

Im Laufe des Jahres ist dieser neue Weg zum ersten Male durch eigentliche Seeschiffe benutzt worden. Hieraus glaubt man die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß diese Unternehmung nicht bloß regelmäßig fortschreitet, sondern auch die Zeit ihrer Vollendung in erwünschter Weise nicht mehr fern liegt, welche Hoffnung um so mehr gehegt wird, als die Zugänge von der Seeseite nach unserer Stadt neuerdings sich weiter verschlimmert haben.

Die Bauten behufs der Südbahn und ihrer Verbindung mit der Holländischen Bahn durch Rotterdam wurden eifrig fortgesetzt, wodurch die direkte Kommunikation per Bahn mit Belgien ihrer Verwirklichung entgegengeht. Diese Verbindung sowohl wie die vorberegte neue Wasserstraße wird unserer Stadt bedeutende Vortheile zuführen, macht aber auch eine Ausdehnung der Bassins, Hafenwälle und andere dem Geschäftsverkehr dienende Einrichtungen zu einer Hauptbedingung, deren Realisirung, wie allgemein anerkannt wird, einzig und allein in einer Erweiterung der Stadt auf Feyenoord besteht, daher der hierfür vorliegende Plan ein ungetheiltes Interesse rege hält.

Bezüglich der diesjährigen Auswanderung aus Europa läßt sich berichten, daß 2844 Personen — wovon 1592 Niederländer — gegen 3441 in 1870 und 2726 in 1869, den Weg über Rotterdam nehmend, am hiesigen Büreau der Staatskommission angemeldet wurden und sämmtlich die Reise über England fortsetzten. Außer diesen sind wie gewöhnlich Viele unangemeldet durchgezogen und zwar in so beträchtlicher Menge, daß die Gesammtheit der Angemeldeten und Unangemeldeten diejenige des vorhergehenden Jahres übertreffend geschätzt wird.

Ein reichlicher Geldmarkt, verbunden mit beträchtlichen Summen, welche ausländische, Deutsche und Französische Banquiers fast das ganze Jahr hindurch in Holland liegen hatten, und wofür immerhin eine, wenn auch nur geringe Rente begehrt wurde, trug nicht wenig zur allgemeinen Belebung bei, auch erklärt sich dadurch der trotz einem bedeutenden Geschäftsverkehr so außerordentlich niedrige Stand des Portefeuille und der Beleihungen bei der Niederländer Bank, ferner der Umstand, daß der Diskonto, welcher anfangs 4 pCt. stand, rasch auf 3½ bis 3 pCt. fiel und auf diesem Punkte das Jahr schloß. Der Französische Wechselkours litt sehr unter dem Einfluß der Dekretirung der Französischen Banknoten zum gesetzlichen Zahlungsmittel; Anfangs des Jahres stand kurz Paris noch 47 Fr. 25 Cent., fiel aber bald bis 45 Fr. 80 Cent. und erholte sich später bloß bis 46 Fr. 15 Cent. Uebrigens waren die verschiedenen Bankeinrichtungen dem Wechselgeschäfte in wohlthätiger Weise förderlich, auch hatte man kein einziges Falliment zu beklagen und behauptete Rotterdam im Allgemeinen seinen alten Ruhm der Solidität.

Der Fondsmarkt, welcher während der ganzen Dauer des Krieges in gewisser Zurückhaltung verkehrt hatte, erhielt im Frühjahr nach dem Friedensschlusse ein ganz anderes Ansehen. Da die Ansicht vorherrschend wurde, daß wenigstens für eine gute Zeit der Europäische Friede nicht wieder werde gestört werden, so erfuhren alle Fonds beinahe ohne Ausnahme eine bedeutende Steigerung, welche auch mit nur geringer Unterbrechung bis Ende des Jahres fortbestanden hat. Als erfreuliche Erscheinung ist hervorzuheben, daß die Rotterdamer Effektenbörse sich sehr entwickelt hat, daß die Umsätze auf derselben eine bisher nicht gekannte Höhe erreichten und auch das Ausland sich ihrer mehr und mehr bedient.

Leider beharrt der Zustand der hiesigen Schiffs-Zimmerwerfte in seiner kümmerlichen Weise und hat der Anbau neuer Fahrzeuge fast ganz aufgehört; nur ein Schiff von etwa 1150 Tonnen, dessen Kiel schon in 1869 gelegt wurde, ist im Herbst zu Wasser gelassen. Dem schwimmenden Dock und den beiden Schlepphellingen wurde dagegen in Folge der lebhaften Schifffahrt starke Benutzung zu Theil.

In dem großen Etablissement auf Feyenoord herrschte sowohl für Schiffs- als Maschinenbau Ueberfluß an Arbeit, derart, daß selbst im Herbst viele Bestellungen vom Auslande wie vom Inlande abgewiesen werden mußten. Durch diese beträchtliche Betriebsentwickelung stieg das Bedürfniß an Ausdehnung der Einrichtungen und Hülfsmittel und erreichte das Arbeiterpersonal die Zahl von durchschnittlich ein Tausend. Höchst erfreuend ist dabei eine Mittheilung in dem Berichte der Direktion über das ordentliche, ruhige Betragen dieser ansehnlichen Arbeitermasse; kein einziges Zerwürfniß, keine nennenswerthe Uebertretung hat sich offenbart, was wohl als Beweis gelten darf, daß der Holländische Handwerker, wenn er nur gut behandelt wird, besondere Fähigkeit und Interesse für derartige große, oft künstliche Produkte an den Tag legt.

Die Wirksamkeit unserer Zuckersiedereien war in diesem Jahre abermals umfassender wie je zuvor. Im Ganzen betrug die Ausfuhr aus den Niederlanden an raffinirtem Zucker

in 1871 ..... 104,948 Tonnen,
„ 1870 ..... 93,841 „
„ 1869 ..... 92,541 „

Die Preise gaben den Fabrikanten Befriedigung, nur gegen Ende des Jahres trat bei verminderter Frage und Unterbrechung der Schifffahrt eine kurzdauernde Erschlaffung ein.

Brennereien und Destillerien haben mit wechselndem Erfolge gearbeitet. Hohe Kornpreise steigerten den Preis des Malzweins, wodurch den Brennereien Verlust entstand; später glich sich dieses einigermaßen

wieder aus, doch klagte man ziemlich allgemein über den niedrigen Preis der Hefe. Die Ausfuhr war bedeutend, gleich dem Vorjahre, und der inländische Konsum nicht geringer.

Anders wie in 1870 war es mit der Garancinefabrikation gestellt, da die Umstände sich jetzt günstiger gestalteten, indem bei einem mäßigen Stande der Preise und einem gesunden Verhältnisse zwischen dem Werth des Grundstoffs und des Fabrikats gleich im Anfange des Jahres gute Frage nach Garancine hervortrat, welche den Abschluß ansehnlicher Kontrakte zu lohnenden Preisen bewirkte; im Laufe des Sommers ließ der Begehr zwar nach, doch erneuerte er sich seit August, von wann er bis Ende des Jahres anhielt.

Die Reisschälmühlen hatten regelmäßigen, im August und September selbst lebhaften Absatz und die Mehlfabriken, deren eine mit Maschinenbäckerei verbunden ist, arbeiteten in befriedigender Weise.

Auf den Verkehr mit dem Inlande hatte das lebhafte Geschäft mit dem Auslande, besonders mit Großbritannien, welches so viele unserer Landesprodukte bezieht, einen erheblichen Einfluß, der nebenbei in der mehr und mehr zunehmenden Dampferkommunikation mit selbst kleinen Binnenplätzen sich ausspricht.

Was das inländische Getreidegeschäft angeht, so waren die Aussichten des Ackerbaues anfänglich höchst betrübend. Der strenge Winter hatte die durch häufigen Regen durchweichten, von Schnee entblößten Felder überfallen und fast nie waren wohl, wie jetzt so allgemein, Winterweizen, Gerste und Oelsaat erfroren, während von Roggen nur wenig verschont blieb. Die Herbstsaat mußte fast gänzlich durch Frühjahrssaat ersetzt werden, was denn auch theils durch Sommerweizen, mehr noch durch Sommergerste, Erbsen, Hafer und Pferdebohnen geschah, worin die Hauptprodukte unseres Ackerbaues bestanden. Hierzu ist indeß noch ein die gewöhnliche Ernte übersteigendes Quantum Krapp, dessen Pflanzung dieses Jahr umfassender wie sonst, namentlich in Süd-Beveland, betrieben wurde, zu zählen. Der zwar ebenfalls rauhe und kalte Frühling war den Kornfeldern ersprießlich und erweckte Hoffnungen, welche für Weizen zwar nicht in dem Maaße, als von einer Winteraussaat hätte erwartet werden können, bei den übrigen Sommerfrüchten aber derart zur Erfüllung kamen, daß ein genügendes, in Erbsen und Bohnen selbst ein großes Resultat erzielt wurde; Kartoffeln dagegen ließen, wie überhaupt in Westeuropa, viel zu wünschen übrig. Unter diesen Umständen offenbarte sich eine stark angeregte Geschäftslust für Getreide und fanden so bedeutende Beziehungen vom Auslande, besonders Rußland, statt, daß sie Ende April bereits das Maaß des Bedarfs überschritten hatten; dessenungeachtet hielt die günstige Meinung an und wurden große Massen aufgespeichert, so daß das Jahr mit bedeutenden Vorräthen in Roggen schloß.

Weizen. Der Mittelpreis des besten ⅓ weißen Weizens, welcher aus Seeland und den Südholländischen Inseln angebracht wurde, war dieses Jahr 16 Fl. 80 Cts. pr. 100 Kil. Netto gegen 13 Fl. 71 Cts. der letzten 32 Jahre von 1840 bis 1871 durchschnittlich.

Roggen. Der Mittelpreis des besten ⅓, welcher aus Seeland und den Südholländischen Inseln an den Markt kam, stellte sich dieses Jahr 12 Fl. 20 Cts. pr. 100 Kil. Netto gegen 10 Fl. 28 Cts. durchschnittlich von 1840 bis 1871.

Buchweizen. Davon berechnet sich der Mittelpreis des besten von Nordbrabant angebrachten ⅓ 11 Fl. 95 Cts. pr. 100 Kil. Netto gegen 10 Fl. 49 Cts. durchschnittlich von 1840 bis 1871.

In **Gerste** stellte sich der Mittelpreis der besten ⅓ Wintergerste 11 Fl. 36 Cts. pr. 100 Kil. Netto gegen 10 Fl. 9 Cts. in 1870, während Sommergerste durchschnittlich auf 10 Fl. 31 Cts. kam.

Von **Hafer** betrug der Mittelpreis des besten ⅓ 9 Fl. 96 Cts. pr. 100 Kil. Netto gegen 9 Fl. 83 Cts. in 1870.

Erbsen lieferten, wie bereits gesagt, eine reiche Ernte; Preise, welche nach dem Winter mit 10 Fl. 25 Cts. bis 10 Fl. 75 Cts. pr. Hektoliter für schöne Qualität auftraten, erfuhren im Laufe des Jahres verschiedene Schwankungen und schlossen mit 9 Fl. 25 Cts.

Bohnen. In weißen Bohnen war der Ertrag nicht übergewöhnlich; gute Qualität kostete anfangs 16 Fl. pr. Hektoliter, nach mehreren Schwankungen zwischen diesem Preise und 14 Fl. liefen sie auf 12 Fl. 50 Cts. pr. Ende des Jahres zurück. Der Ertrag von braunen Bohnen war mittelmäßig; von Februar bis April bezahlte man schöne Qualität mit 13 Fl. 75 Cts. bis 14 Fl., welche Preise sich aber nicht hielten; neue Waare wurde ungefähr gleichmäßig eingesetzt, ging jedoch auf 12 Fl. 25 Cts. im Dezember zurück. Dagegen wurde in Pferdebohnen ein reicher Erlös gewonnen; Ende Februar galt gute Qualität 9 Fl. 10 Cts. bis 9 Fl. 75 Cts., welcher ungefähre Standpunkt bis im Juli behauptet wurde, worauf neue Waare allmälige Preisabnahme erzeugte und zu 8 Fl. endete.

Oelsamen. Da nach dem Froste die Wintersaat fast gänzlich umgepflügt werden mußte, so wurde im Frühjahr gute Qualität zu 18 Fl. pr. Hektoliter notirt; das vortheilhafte Aussehen der reichlich ausgesäeten Sommersaat hielt aber die Spekulation zurück, wenn auch ungefähr der genannte Preis bis Anfang August behauptet wurde. Die Anfuhr von neuer Sommersaat war groß bei schöner Qualität; eingesetzt wurde sie mit 13 Fl. bis 13 Fl. 50 Cts. und stieg bis 14 Fl. 25 Cts. auf 15 Fl., während geringere Sorten verhältnißmäßig billiger abgegeben wurden.

Krapp, welcher in den ersten Monaten eine steigende Richtung genommen hatte, erfuhr durch Berichte über außerordentliche Ernten in Frankreich und Italien einen beträchtlichen Rückgang, ungeachtet das inländische Gewächs nur ⅔ einer gewöhnlichen Ernte hoffen ließ; als später die Aussichten im Auslande als sehr übertrieben sich erwiesen, erholten sich die Preise in dem Maaße, daß das Geschäft in den letzten Monaten wieder einen regelmäßigen Gang nehmen konnte, worauf auch der Umstand einwirkte, daß die neue Ernte in Qualität genügend ausfiel.

Nach **Flachs** bestand im Anfang des Jahres lebhafte Frage, so daß gegen Mai das Gewächs von 1870 als geräumt betrachtet werden konnte. Das diesjährige fiel in Quantität wie Qualität befriedigend aus, wogegen von

Leinsamen der Ertrag sehr klein war und die Qualität im Allgemeinen viel zu wünschen übrig ließ, daher die schwachen Anfuhren bei hoch gehaltenen Preisen den Markt nur wenig beschäftigten.

In **Butter** und **Käse** blieb in Folge des nachtheiligen Wetters besonders im Frühjahr die Produktion unter der des Vorjahres, welchem Ausfalle aber durch höhere Preise des Goudaer Käses einiger Ersatz erwuchs. Die Ausfuhr von Butter über Rotterdam betrug ca. ⅓ weniger, die von Käse etwas weniger wie in 1870.

Ueber den ausländischen Handel und seinen Umfang im Vergleich mit früheren Jahren werden folgende Notizen eine Anschauung bieten.

In dem Verkehr mit unsern Kolonien war dieses Jahr abermals einige Zunahme ersichtlich. Es liefen aus den Niederländischen Besitzungen 110 Schiffe hier ein, gegen 107 in 1870 und 97 in 1869; von denselben kamen 3 von Padang, 1 von Macassar, die übrigen von Java, von welchen letzteren 42 ganz und 21 theilweise durch die Niederländische Handels-Maatschappy beladen waren.

Kaffee. Von Ostindischem wurden 448,000 Ballen gegen 455,000 in 1870 importirt, folglich ungefähr das gleiche Quantum, auch standen die Verkäufe der Handels-Maatschappy sowohl hier wie in Amsterdam für beide Jahre im gleichen Verhältniß. Das Jahr machte mit einem Preise von 35 Cts. für gut ordinair Java den Anfang; nach einigen Schwankungen nahm der Artikel seit der Juni-Auktion eine steigende Richtung, welche bei jeder folgenden Auktion mehr, am stärksten in der vom Oktober hervortrat; die vom November lief zwar mäßiger ab, war jedoch nur von vorübergehendem Einfluß, so daß am Ende des Jahres gut ordinair Java

43 Cts. stand. Theils der wiederhergestellte Friede und vermehrte Bedarf, größtentheils aber die höchst ungünstigen Berichte aus den Produktionsländern Brasilien, Ceylon und besonders Java, wo die 1871er Ernte schwach ausgefallen ist, erzeugten diese Hebung des Marktes.

In Zucker war das Geschäft befriedigend. Um Mitte des Jahres zwar hatten übertriebene Berichte bezüglich der Aussichten der Runkelrübenernte in Deutschland und Oesterreich eine rückgängige Bewegung bis unter März-Auktionspreise veranlaßt, nachdem sich aber herausgestellt, daß jene Ernten kaum im Stande sein würden, das Defizit in den Kolonien, besonders auf Cuba, auszugleichen, erholten sich die Preise rasch wieder.

Von Reis blieb der Import, welcher hauptsächlich für Rechnung der Schälmühlen geschah, hinter dem des Vorjahres zurück und fand darin kein lebhaftes Geschäft statt.

Indigo. Großer Vorrath beim Jahresanfange erzeugte in den ersten Monaten eine animirte Bewegung, die indeß nur bis April reichte, wo eine Wendung eintrat; im Herbst erneuerte sich zwar die Frage, blieb aber nun ohne wesentlichen Einfluß, da der Markt nur schwach versorgt war und neue Sendungen erst gegen Ende des Jahres eintrafen.

Zinn. Die Einfuhr in allen Niederländischen Häfen betrug von Banca- 116,236 Blöcke, gegen 176,146 in 1870 und 125,936 in 1869, von Billiton- 45,995 Blöcke gegen 51,387 in 1870 und 53,837 in 1869.

Der Handel in diesem Artikel kennzeichnete sich durch große Belebung und bedeutende Ausfuhr, die in diesem Jahre an Banca- reichlich 200,000 Blöcke betrug gegen 148,000 und 144,000 in den beiden Vorjahren, während auch Billiton- leichten Absatz nach auswärts fand. Ungeachtet der hohen Preise, welche Zinn in den letzten Jahren behauptete, offenbart sich eine starke Zunahme des Bedarfs im Auslande, und da der Lagerbestand hier nur gering ist, so erregt es Befremden, daß die großen Vorräthe auf Banca- so träge Versendung erfahren.

In Häuten fand ein Geschäft zu steigenden Preisen statt, während die direkten Anfuhren von Westindien wenig bedeuteten; auch inländische Waare wurde hoch begeben.

Gewürze gingen bei namhaften Umsätzen im Laufe des Jahres beträchtlich in die Höhe.

Chinesischer Thee ergab einen viel geringeren Import, wie in 1870; was an den Markt kam, fand koulanten Absatz, ohne daß die Preise erheblich variirten.

Tabak. Für Javatabak, welcher in den letzten Jahren niederschlagende Resultate ergeben hatte, brachte dieses Jahr einen ersehnten Umschwung; nicht allein war das Produkt in Quantität größer und Qualität viel besser wie vorher, sondern es wurden auch sehr hohe Preise bedungen und Alles flott verkauft. Amerikanischer fand zu steigenden Preisen Nehmer; die Einfuhr davon, obgleich die von 1870 übertreffend, war dennoch nicht erheblich. Anderen Sorten, besonders Ungarischer Waare, wurde gleichfalls Berücksichtigung zu Theil.

Die Zufuhr von Baumwolle überstieg die des vorhergehenden Jahres bei weitem und die an den Markt gebrachten Ladungen wurden zu meist annehmbaren Preisen flott umgesetzt.

Wolle ging stark in die Höhe, in Seide wurde aber wenig oder nichts gethan.

In Amerikanischem Harz ging bei anziehenden Preisen viel um; diese hielten bis Ende des Jahres an, das mit sehr geringem Vorrath schloß.

Das Geschäft in Petroleum gewann zwar in Folge bedeutender Zufuhr, womit der Konsum gleichen Schritt zu halten scheint, an Umfang, doch waren die Preise im Allgemeinen nicht lohnend.

Was von Palmöl importirt wurde und erheblich genannt werden kann, diente unmittelbar zur Versorgung der inländischen Fabriken.

Das Fettwaarengeschäft, obwohl im Allgemeinen sehr koulant, hatte doch in Folge hoch gehaltener Preise keine so große Ausfuhr wie sonst in Patent- und Rüböl aufzuweisen, das Gegentheil war aber mit Leinöl der Fall, wovon das Holländische Fabrikat dem Englischen im Auslande mehr und mehr den Rang abläuft.

Manufakturen mit Bezug auf Ausfuhr nach Ostindien führten fast ohne Ausnahme zu schlechtem Resultate; übrigens waren die Konsignationen kleiner wie in 1870, aber immer noch zu groß für den überführten Markt.

Daß unser Verkehr mit Großbritannien fortwährend steigt, erwies sich dieses Jahr aufs neue, indem die meisten großen Ein- und Durchfuhrartikel in Quantität die eines jeden früheren Jahres hinter sich zurückließen. Namentlich betraf dies Baumwolle und Baumwollengarne, besonders aber Roheisen.

Die Ausfuhr dahin von Schlachtvieh war nicht weniger wichtig und betrug in

	Stück		Stück	
Rindvieh	52,250	gegen	24,350	in 1870,
Kälbern	22,490	„	19,850	„ „
Schweinen	29,980	„	22,880	„ „
Schafen	214,480	„	258,000	„ „

Der Getreidehandel gelangte zu großen Dimensionen, aber nicht immer zum Vortheile der Importeure, da die hiesigen Marktpreise zu oft im Mißverhältniß mit denen der Produktionsländer standen. Die Anfuhren an der Maas betrugen:

	Last		Last	
an Roggen	83,700	gegen	48,100	in 1870,
„ Weizen	29,100	„	21,500	„ „
„ Gerste	30,000	„	29,100	„ „

was für Weizen und Roggen beträchtlicher ist, als je in einem der letzten zehn Jahre; von beidem wurde ein guter Theil rheinwärts wieder ausgeführt, während von Gerste keine Ausfuhr stattfand. Mit Buchweizen verhielt es sich wie in 1870, es ging wenig um und nur ca. 1000 Last wurden importirt.

Die Leinsamen-Einfuhr stellte sich auf 9500 Last gegen 7200 in 1870, die des Oelsamens auf 2300 Last gegen 1000 in 1870. Was von ersteren die Oelmühlen nicht bedurften, fand koulanten Absatz auf dem Markt, wogegen letzterer fast ausschließlich durch die Oelschläger bezogen war.

Nachstehende Liste enthält eine Uebersicht der Rotterdamer Einfuhr und des Vorraths der hauptsächlichsten Artikel im Jahre 1871[1]):

	Maßstab.	Einfuhr.	Vorrath Ende Dezbr.
Asche, Amerikanische, Ptt-	Fäßchen	45	—
„ Russische und diverse	„	1,620	190
Baumwolle inkl. Transito	Ballen	115,595	3,352
Curcuma	„	590	28
Häute, Ostindische, Kuh- und Büffel-	Stück	163,618	14,200
„ Westindische	„	3,850	—
Hanf, Russischer	Kilogr.	237,000	190,800
„ Italienischer	„	205,000	115,000
Indigo, Java-	Kisten	1,991	341
Kaffee, Ostindischer	Ballen	448,300	137,900
„ Westindischer	„	1,200	7,600
Pfeffer	„	8,450	1,400
Petroleum	Fäßchen	183,218	40,455
Quercitron	Fässer	85	10
„	Ballen	716	167
Reis, Indischer	„	365,400	9,600
Salpeter, Chili-	„	17,047	500

[1]) Wegen der vorhergehenden Jahre vergl. H. A. 1871 II. S. 440.

	Maßstab.	Einfuhr.	Vorrath Ende Dezbr.
Tabak, Amerikanischer	Fässer	7,282	1,028
„ diverse	Ceronen	3,944	921
„ Java-	Packen	36,329	239
Thee von allen Sorten	½ Kisten	22,279	8,791
Zinn, Banca-	Blöcke	31,425	13,180
Zucker, Java-	Kranjangs	218,906	14,464
„ diverse	Ball. und Matten	20,140	—
„ von allen Sorten u. Gewicht	Millionen Kilogr.	47 7/10	3 1/10
Fettwaaren, Norweg. Leberthran	Tonnen	3,195	450
„ Palmöl	Centner à 50 Kilgr.	64,500	800
„ Kokosöl	„	2,020	1,550

Schifffahrt und Rhederei. Die Schifffahrt lieferte in diesem Jahre im Allgemeinen befriedigende Resultate; die Frachten waren zwar nicht hoch, aber doch einigermaßen Rechnung gebend und weniger Fluktuationen als früher unterworfen. Von Java stellten sie sich 70 bis 80½ Gld. pr. Last, welche beschränkte Schwankung wohl den auch im Indischen Archipel sich mehr ausbreitenden Telegraphenverbindungen, wodurch die Zustände auf den verschiedenen Stationen den Fracht suchenden Schiffen nun rascher bekannt werden, zuzuschreiben ist.

Der Einfluß der Dampferfahrt durch den Suezkanal machte sich auch in diesem Jahre noch wenig geltend, bloß die ausgehenden Frachten waren während der Ladungsperiode der Dampfer gedrückt. Trotz der starken Zunahme dieser Fahrt nach den Britisch-Ostindischen Besitzungen hielten sich die Segelschifffrachten von daher doch hoch, was auch mit denen von Amerika der Fall war. Was letztern Welttheil angeht, so steht die Eröffnung der monatlichen regelmäßigen Dampfbootfahrt zwischen hier und New-York in naher Aussicht.

Unsere Rhedereien setzten aus bekannten Gründen ihre allmälige Abnahme fort. Rotterdam zählte

			Schiffen,		Tonnen
1. Januar 1871	52	Rhedereien mit	148	messend	94,889
1. „ 1872	51	„ „	130	„	88,306

nur bei den Dampfschiffen fand wieder eine Vermehrung statt von vier, also 24 Dampfern in diesem gegen 20 im vorhergehenden Jahre.

Die Zahl der laut hier bezahlter Hafengelder eingelaufenen ausländischen Schiffe betrug:

Ausländische Seeschiffe.

Segelschiffe	1545,	messend	428,183	Tonnen,
Dampfschiffe	2133	„	980,928	„
zusammen	3678,	messend	1,409,111	Tonnen,
gegen in 1870:				
Segelschiffe	1224,	messend	337,803	Tonnen,
Dampfschiffe	1890	„	880,239	„
zusammen	3114,	messend	1,218,042	Tonnen.

Ausländische Flußschiffe.

Segelschiffe	1912,	messend	406,559	Tonnen,
Dampfschiffe	901	„	183,256	„
zusammen	2813,	messend	589,815	Tonnen,
gegen in 1870:				
Segelschiffe	2001,	messend	400,182	Tonnen,
Dampfschiffe	903	„	181,173	„
zusammen	2904,	messend	581,355	Tonnen.

Die Zahl der in Rotterdam ein- und ausklarirten Seeschiffe betrug:

von und nach	Angekommene Schiffe.	Abgegangene Schiffe.
Niederländisch Ostindien	110	49
Englisch Indien	20	6
China	2	3
Cochinchina	1	—
Japan	—	2
Grönland	—	1
Vereinigten Staaten von Nordamerika	112	49
Canada	2	4
Westindien	16	10
Mexiko	6	2
Brasilien	2	—
Buenos Aires und Montevideo	5	27
der Westküste von Afrika	21	28
Madeira	1	—
der Westküste von Amerika	37	—
Algerien und Marocco	2	2
Außereuropäische Reisen	337	184
In 1870 betrugen dieselben	228	151
Großbritannien und Irland	2339	2828
Frankreich	172	174
Italien	20	24
Oesterreich	18	5
der Türkei und Donaufürstenthümern	29	5
Griechenland	12	1
Spanien	11	2
Portugal	12	17
Dänemark	9	12
Schweden und Norwegen	81	122
Rußland, Ostsee und dem Weißen Meere	185	53
dem Schwarzen Meere	123	—
Deutschland	263	164
Belgien	—	10
dem Binnenland	2	2
	3276	3419
Außereuropäische Reisen wie oben	337	184
Total in 1871	3613	3603

In den letzten Jahren betrugen sie:

	Angekommene Schiffe.	Abgegangene Schiffe.
1870	2987	3046
1869	2715	2853
1868	2551	2735

Das Tonnenmaaß betrug:

	Einklarirte Tonnen.	Ausklarirte Tonnen.
1871	1,407,928	1,391,669
1870	1,189,670	1,201,088
1869	1,069,988	1,108,089

Nachstehend folgt wieder eine Uebersicht des Ein- und Ausfuhrhandels der Niederlande mit dem Auslande im verflossenen Jahre unter besonderer Berücksichtigung des Antheils, welchen der Zollverein daran genommen, und des Waarenverkehrs in den beiden Haupthäfen Amsterdam und Rotterdam[1]).

[1]) Hinsichtlich der Vorjahre vergl. H. A. 1871 II. S. 442 ff.

Total-Ein- und Ausfuhren Hollands im Jahre 1871.

I. Einfuhr.

Artikel.	Maaß-stab.	Total-Einfuhr.	Davon aus dem Zollverein.	Vom Total eingeführt in Rotterdam.	Vom Total eingeführt in Amsterdam.	
Baumwolle, ungesponnene	Kilo	69,862,000	820,000	34,890,000	28,950,000	Maastricht 116,000,
Butter, eßbare	„	3,414,000	3,275,000	112,000	.	Bellingwolde 194,000,
Bier	Liter	2,847,000	2,228,000	923,000	132,000	Harlingen 51,000.
Blei, rohes	Kilo	10,082,000	8,979,000	4,286,000	1,618,000	
Chemikalien	Fl.	3,274,000	1,181,000	2,703,000	316,000	
Cacao	Kilo	1,155,000	.	537,000	479,000	
Droguerien, nicht benannt	Fl.	4,184,000	370,000	2,025,000	1,352,000	
— Chinarinde	„	1,294,000	.	1,287,000	.	
— Kokosnußöl	„	760,000	.	740,000	.	
— Opium	„	1,501,000	.	1,487,000	.	
Porzellan, gewöhnliches	„	919,000	488,000	628,000	119,000	
— feines	„	468,000	236,000	257,000	167,000	
— Töpferwaaren	„	338,000	171,000	178,000	81,000	
Eisen, rohes Guß-	„	12,613,000	2,495,000	10,953,000	24,000	
— Schmiede- und Band-	„	5,700,000	780,000	2,460,000	966,000	
— Eisenbahnschienen	„	3,067,000	1,981,000	725,000	99,000	
— Gasröhren	„	1,029,000	.	889,000	125,000	
— Eisenwaaren, diverse	„	5,169,000	2,894,000	3,076,000	911,000	
— Anker und Ketten	„	133,000	.	89,000	.	
— Nägel	Kilo	5,969,000	1,661,000	1,790,000	1,352,000	
Fabrik- und Dampfgeräthschaften	Fl.	6,114,000	800,000	4,329,000	454,000	
Fische, gesalzene Heringe	Ton.	14,090	.	10,180	.	Vlaardingen 2,230.
— Stockfische	Kilo	2,530,000	.	1,329,000	303,000	
Flachs, unbearbeitet	„	963,000	516,000	.	21,000	Lobith 361,000.
— roh, geröstet und geschwungen	„	1,782,000	128,000	121,000	.	Rosendaal 119,000.
Fleisch, frisch und gesalzen	„	929,000	46,000	457,000	421,000	
— Schaf- und Schweine-, frisch	„	42,000	42,000	.	.	
— — — gesalzen	„	674,000	.	537,000	5,000	
— — — geräuchert	„	260,000	149,000	138,000	23,000	
Früchte, frische	Fl.	1,419,000	457,000	681,000	369,000	
Garn von Hanf, Flachs, roh	„	3,658,000	.	2,611,000	33,000	
— — — Nähgarn	Kilo	324,000	.	154,000	.	Rosendaal 88,000.
— baumwollenes, ungezwirnt	„	18,223,000	868,000	13,194,000	.	
— — Ketten-	„	32,000	.	20,000	.	
— — ungebleicht, 2dr. gezwirnt	„	4,194,000	.	3,479,000	.	
— — gezwirnt, gefärbt und ungefärbt	Fl.	1,941,000	192,000	1,608,000	192,000	
— — auf Klötze gespult	„	1,000,000	183,000	838,000	77,000	
— wollenes, roh und ungefärbt	Kilo	1,492,000	134,000	878,000	.	
— — ungefärbt und ungeschwefelt, 2dr.	„	4,563,000	.	4,294,000	.	
— — gezwirnt, gefärbt und ungefärbt	Fl.	4,725,000	373,000	4,010,000	220,000	
Getreide: Weizen	Hektol.	2,224,000	692,000	1,047,000	550,000	Schiedam 792,000,
— Roggen	„	4,957,000	748,000	1,733,000	1,522,000	Hansweert 91,000.
— Gerste	„	1,337,000	233,000	139,000	121,000	Schiedam 777,000.
— Buchweizen	„	147,000	51,000	51,000	47,000	Groningen 20,000.
Gewürze: Cassia	Fl.	161,000	.	44,000	113,000	
— Macis	„	673,000	.	420,000	248,000	
— Zimmet	„	182,000	.	143,000	26,000	
— Muskatnüsse	„	979,000	.	502,000	376,000	
— Nelken	„	175,000	.	99,000	72,000	
Glas: Fensterglas	„	513,000	11,000	183,000	92,000	
— Spiegelglas	„	550,000	269,000	282,000	97,000	
— Glaswerk	„	1,209,000	804,000	505,000	265,000	
Goldwaaren	„	398,000	283,000	176,000	73,000	Arnheim 120,000.
Silberwaaren	„	117,000	83,000	30,000	22,000	Arnheim 35,000.
Hanf, ungehechelt	Kilo	6,101,000	618,000	2,644,000	1,287,000	Dordrecht 198,000,
Honig	„	918,000	.	409,000	410,000	Harlingen 1,445,000.
Holz: Schiffsbau- und Zimmer-, ungesägt	Ton.	250,390	16,220	7,230	49,570	Dordrecht 24,090, Harlingen 47,180, Pürmerende 29,520.
— — — gesägt	„	44,280	4,580	6,010	18,320	Dordrecht 3,690.
— alles andere ungesägt	Fl.	3,252,000	2,127,000	183,000	.	Rest: Dordrecht, Arnheim und Delfzyl
— — — gesägt	„	1,733,000	867,000	442,000	559,000	Rest: Dordrecht, Nymwegen, Maastricht.
— feines Werkholz, ungesägt	„	682,000	.	396,000	241,000	

Artikel.	Maaßstab.	Total-Einfuhr.	Davon aus dem Zollverein.	Vom Total eingeführt in Rotterdam.	Vom Total eingeführt in Amsterdam.	
Holz: Farbholz	Kilo	5,528,000	.	5,034,000	310,000	
— Brasil- und Sapan-	»	270,000	.	72,000	192,000	
— Campeche-	»	6,157,000	.	4,232,000	.	Maastricht 1,582,000.
Indigo	»	1,366,000	.	1,087,000	224,000	
Instrumente, musikalische	Fl.	489,000	273,000	207,000	60,000	Rosendaal 161,000.
Häute, frisch	»	.	.	.	.	
— unbereitete, getrocknete	»	7,808,000	1,071,000	5,806,000	1,338,000	
— — gesalzene	»	1,336,000	.	747,000	143,000	
— bereitet, nicht besonders benannt	»	2,782,000	1,007,000	2,381,000	76,000	
— Leder, lackirt und sämischgar	»	4,267,000	4,022,000	4,108,000	77,000	
Kaffee	Kilo	104,185,000	.	52,111,000	42,660,000	Rest: Dordrecht, Schiedam u. Middelburg.
Steinkohlen	Ton. à 1000 Kilo	1,890,440	1,023,380	135,760	.	Rest: Schiedam, Lobith und Zevenaar.
Kartoffelmehl	Kilo	1,702,000	884,000	629,000	.	Lobith 403,000.
Kupfer, roh	»	6,455,000	4,000	6,294,000	11,000	
— geschlagen	»	1,049,000	.	759,000	102,000	
— Kupferwaaren	Fl.	1,205,000	560,000	842,000	144,000	
Kurzwaaren	»	9,562,000	7,038,000	6,040,000	1,282,000	Rest: Arnheim und Rosendaal.
Krapp, Alizarin und Wurzeln	Kilo	1,776,000	.	901,000	.	
— unberaubte, feine	»	572,000	11,000	74,000	452,000	
— Garancine und Colorine	Fl.	1,336,000	78,000	750,000	.	
Kerzen, Wachs- und Stearin-	»	240,000	81,000	109,000	124,000	
Lohe, ungemahlen	Kilo	1,767,000	749,000	.	.	Maastricht und Lobith 2c.
Manufakturen, seidene	Fl.	7,714,000	6,545,000	5,460,000	174,000	
— baumwollene, roh und gebleicht	»	6,489,000	895,000	3,532,000	1,520,000	
— — gefärbt und bedruckt	»	18,179,000	10,719,000	11,996,000	2,714,000	Rest: Rosendaal und Arnheim.
— Leinen, roh und gebleicht	»	2,967,000	494,000	2,046,000	224,000	Rest: Rosendaal und Arnheim.
— Segeltuch	Rollen	19,660	5,410	11,270	4,390	
— Wolle, Tuch und Buckskin	Fl.	4,777,000	2,141,000	866,000	1,280,000	Rest: Arnheim, Maastricht, Rosendaal.
— — alle anderen	»	14,326,000	4,300,000	9,329,000	2,022,000	Rest: Arnheim, Rosendaal.
— — Decken	»	61,000	10,000	44,000	.	
— — Flanell	»	104,000	53,000	22,000	53,000	
— gestrickt und gewebt	»	1,061,000	666,000	145,000	388,000	Rest: Arnheim, Rosendaal.
— baumwollene Spitzen und Tüll	»	421,000	18,000	213,000	.	Rest: Rosendaal.
— Posamentierwaaren	»	1,692,000	1,244,000	796,000	116,000	Rest: Arnheim, Rosendaal.
— Seidenband	»	4,277,000	4,066,000	3,559,000	146,000	Rest: Arnheim, Rosendaal.
— Baumwollen- und Leinenband	»	1,289,000	1,115,000	873,000	.	
— gemischte Stoffe	»	3,236,000	494,000	1,347,000	5,000	Rest: Arnheim, Rosendaal.
Modewaaren	»	2,427,000	1,116,000	643,000	853,000	Rest: Arnheim, Rosendaal.
Mehl, Weizen-	Kilo	30,135,000	22,637,000	7,068,000	9,728,000	Rest: Groningen, Arnheim, Nymwegen.
— Roggen-	»	2,177,000	1,382,000	1,164,000	746,000	Rest: Maastricht.
Guano	»	34,503,000	.	28,939,000	.	Vlaardingen 1,371,000.
Oel, Baum- und Olivenöl	»	7,993,000	.	4,894,000	1,362,000	
— von Platt- und Rundsaat	»	6,082,000	738,000	5,319,000	476,000	
— Erd- und Steinöl	»	66,404,000	.	29,530,000	11,454,000	Maastricht 21,386,000, Rosendaal 1,497,000.
— Palmöl	»	12,829,000	.	11,759,000	1,002,000	
Papier aller Art	Fl.	1,914,000	1,015,000	792,000	276,000	Rest: Arnheim und Maastricht.
— Tapeten 2c.	»	502,000	400,000	260,000	.	
Pfeffer	Kilo	1,294,000	.	851,000	437,000	
Pottasche	»	15,443,000	1,649,000	11,344,000	1,098,000	Rest: Maastricht und Harlingen.
Reis	»	54,057,000	.	16,985,000	17,191,000	
Rosinen	»	4,151,000	.	1,615,000	635,000	
Roet und Wagenschmiere	»	15,055,000	.	8,377,000	1,859,000	Rest: Harlingen und Hansweert.
Salpeter, roher	»	7,269,000	37,000	6,808,000	443,000	
— raffinirter	»	330,000	95,000	229,000	89,000	
Stuhlrohr	»	3,093,000	.	1,586,000	1,351,000	
Spiauter (Zink), roh	»	8,839,000	6,375,000	781,000	.	Lobith 5,562,000, Maastricht 5000.
— gewalzt	»	6,164,000	2,840,000	2,752,000	826,000	Rest: Maastricht und Rosendaal.
Stahl in Stäben	»	6,198,000	2,714,000	4,901,000	934,000	
Steine, bearbeitete	Fl.	526,000	79,000	173,000	73,000	
— Cement und Traß	Kilo	55,725,000	23,395,000	32,323,000	5,434,000	Rest: Dordrecht und Maastricht.
Saat, Kohl- und Raps-	Hektol.	400,000	221,000	137,000	134,000	Rest: Dordrecht und Zaandam.
— Lein-	»	1,097,000	202,000	246,000	232,000	Rest: Dordrecht und Zaandam.
Seide, roh	Kilo	416,000	115,000	383,000	7,000	
Salz, roh	»	51,035,000	5,628,000	21,622,000	1,698,000	Rest: Dordrecht, Vlaardingen, Harlingen.

Artikel.	Maaßstab.	Total-Einfuhr.	Davon aus dem Zollverein.	Vom Total eingeführt in Rotterdam.	Vom Total eingeführt in Amsterdam.	
Schwefel, roh	Kilo	7,449,000	.	3,923,000	1,477,000	
— raffinirter	„	432,000	.	204,000	5,000	
Spirituosen, außer Liqueur und Parfümerien	Hektol.	83,900	11,490	42,600	33,780	
Thee	Kilo	3,651,000	.	1,727,000	1,808,000	Dordrecht 1,331,000,
Theer	„	5,954,000	.	695,000	355,000	Vlaardingen 2,412,000.
Teppiche	Fl.	373,000	80,000	199,000	141,000	
— von Wolle und Kuhhaar	„	672,000	85,000	496,000	75,000	
Terpentinöl	„	582,000	.	223,000	323,000	
Tabak in Rollen und Blättern, Amerikanischer	Kilo	12,424,000	938,000	7,802,000	3,299,000	
— — — Europäischer	„	5,381,000	4,884,000	3,865,000	1,146,000	
— — — Javanischer	„	9,186,000	11,000	2,924,000	6,239,000	
— alle anderen Sorten	„	1,862,000	542,000	1,394,000	431,000	
— Cigarren	„	448,000	382,000	407,000	30,000	
Thran	Liter	5,230,000	.	4,475,000	694,000	
Uhren, goldene und silberne	Fl.	683,000	668,000	202,000	57,000	Arnheim 397,000.
Wachs, rohes und Pflanzen	Kilo	552,000	.	276,000	155,000	
Wein in Fässern	Hektol.	235,920	69,720	141,270	55,020	
— in Flaschen	„	37,320	29,320	29,510	3,060	
Wolle, rohe	Kilo	9,378,000	3,083,000	5,286,000	146,000	
Zinn, rohes	„	5,387,000	.	2,142,000	2,820,000	Dordrecht 153,000.
Zucker, roher, aller Klassen	„	154,715,000	2,632,000	56,248,000	91,876,000	Rest: Dordrecht, Schiedam, Middelburg.
— Syrup	„	4,911,000	.	2,230,000	2,127,000	

II. Ausfuhr.

Artikel.	Maaßstab.	Total-Ausfuhr.	Davon nach dem Zollverein.	Vom Total ausgeführt über Rotterdam.	Vom Total ausgeführt über Amsterdam.	
Baumwolle, ungesponnene	Kilo	57,102,000	50,980,000	20,483,000	16,229,000	Venlo 13,097,000, Rosendaal 1,258,000.
Butter	„	20,248,000	.	2,909,000	666,000	Harlingen 12,950,000.
Bier	Liter	2,847,000	.	399,000	1,028,000	
Blei, rohes	Kilo	8,301,000	.	5,603,000	2,588,000	
— gewalztes oder bearbeitetes	„	413,000	.	18,000	363,000	
Bleiweiß	„	2,212,000	49,000	1,883,000	347,000	
Chemikalien	Fl.	3,894,000	2,334,000	2,955,000	317,000	
Eichorien	Kilo	5,240,000	.	228,000	17,000	Rest: Harlingen und Dockum.
Droguerien, nicht besonders benannte	Fl.	3,432,000	2,277,000	2,587,000	570,000	
— China	„	1,306,000	1,285,000	1,306,000	.	
— Kokosnußöl	„	641,000	641,000	630,000	.	
Eisen, rohes gegossenes	„	14,632,000	10,487,000	11,821,000	.	
— Schmiede- und Band-	„	1,733,000	727,000	629,000	859,000	
— Schienen	„	2,647,000	1,957,000	1,805,000	759,000	Rest: Dordrecht und Schiedam.
— Gasröhren	„	688,000	683,000	678,000	.	
— Eisenwaaren, diverse	„	4,229,000	1,088,000	2,598,000	943,000	
— Anker und Ketten	„	41,000	.	33,000	5,000	
— Nägel	Kilo	4,062,000	671,000	909,000	1,833,000	Rest: Maastricht und Rosendaal.
Essig	Liter	285,000	.	109,000	13,000	
Fabrik- und Dampfgeräthschaften	Fl.	3,733,000	2,865,000	3,094,000	165,000	
Fische, frische See-	Kilo	3,114,000	416,000	32,000	218,000	Rest: Rosendaal und Hansweert.
— gesalzene Garneelen	„	666,000	.	16,000	.	Rest: Hellevoetsluis.
— Heringe	Ton.	67,010	43,190	36,360	7,600	Rest: Vlaardingen.
— Kabeljau	„	4,030	1,540	2,370	.	Rest: Rosendaal.
— geräucherte Heringe	Stück	84,241,000	14,413,000	.	7,278,000	Rest: Maastricht, Arnheim, Hansweert, Sas van Gent und Rosendaal.
— Stockfische	Kilo	1,184,000	834,000	694,000	34,000	
Flachs, unbearbeitet und ungeschwungen	„	6,727,000	448,000	243,000	.	Rest: Rosendaal, Sas van Gent Kapelleburg und Velbrigt.
— geröstet und geschwungen	„	16,643,000	378,000	6,158,000	.	Rest: Harlingen und Rosendaal.
— gehechelt	„	218,000	.	.	.	Sas van Gent 78,000.
Fleisch, frisch und gesalzen	„	901,000	.	491,000	338,000	

Artikel.	Maaßstab.	Total-Ausfuhr.	Davon nach dem Zollverein.	Vom Total ausgeführt über Rotterdam.	Amsterdam.	
Fleisch, Schaf-, Schweine-, frisch	Kilo	1,161,000	.	359,000	.	Harlingen 521,000.
— — — geräuchert und gesalzen	„	1,950,000	617,000	823,000	249,000	
Früchte, frische	Fl.	1,287,000	263,000	682,000	62,000	
Garn von Hanf, Flachs, Werg, roh	„	963,000	815,000	583,000	93,000	
— — — Nähgarn	Kilo	224,000	152,000	152,000	.	
— von Baumwolle, ungezwirnt	„	14,896,000	13,865,000	7,740,000	.	
— — gezwirnt, Ketten-	„	1,000	1,000	1,000	.	
— — ungebleicht, 2dr.	„	1,907,000	1,902,000	1,695,000	.	
— — auf Klötze gespult	Fl.	665,000	517,000	615,000	.	
— von Wolle oder Sayet, roh und ungefärbt	Kilo	1,658,000	1,508,000	1,167,000	.	
— — ungefärbt und ungeschwefelt, 2dr.	„	2,781,000	2,765,000	2,640,000	.	
— — gezwirnt, gefärbt und ungefärbt	Fl.	3,569,000	3,280,000	3,208,000	.	
Getreide, Weizen	Hektol.	942,000	.	308,000	.	Maastricht 389,000. Hansweert 39,000, Hoogerük 10,000.
— Roggen	„	1,380,000	1,172,000	815,000	.	Schiedam 75,000.
— Gerste	„	545,000	.	9,000	.	Schiedam 2,000, Hansweert 213,000, Sas van Gent 121,000.
— Hafer	„	937,000	.	.	.	Groningen und Hansweert.
Glas, Fenster-	Fl.	149,000	8,000	54,000	48,000	
— Spiegel-	„	241,000	.	208,000	.	
— Flaschen	„	238,000	.	40,000	180,000	
— Glaswaaren	„	1,194,000	112,000	647,000	368,000	
Goldwaaren	„	185,000	111,000	120,000	26,000	
Silberwaaren	„	147,000	16,000	33,000	45,000	
Gewürze, Cassia	„	166,000	82,000	54,000	110,000	
— Macis	„	540,000	369,000	303,000	232,000	
— Zimmet	„	146,000	104,000	112,000	12,000	
— Muskatnüsse	„	1,125,000	292,000	624,000	495,000	
— Nelken	„	161,000	116,000	111,000	44,000	
Hanf, ungehechelt	Kilo	1,852,000	1,502,000	1,580,000	176,000	
Honig	„	323,000	230,000	183,000	109,000	
Holz, Schiffbau- und Zimmer- aller Art, ungesägt	Fl.	1,065,000	341,000	176,000	.	Rest: Maastricht und St. Pieter.
— — — gesägt	„	1,230,000	941,000	368,000	539,000	Rest: Maastricht.
— feines Werkholz, ungesägt	„	408,000	328,000	270,000	101,000	
— Farbholz, nicht besonders benannt	Kilo	6,042,000	5,777,000	5,316,000	199,000	Rest: Maastricht.
— Brasil- und Sapanholz	„	95,000	73,000	53,000	15,000	
— Campeche-	„	3,319,000	1,527,000	1,503,000	.	Maastricht 1,449,000.
Häute, unbereitete und frische	Fl.	96,000	90,000	.	.	
— — getrocknete	„	5,581,000	2,989,000	3,410,000	1,121,000	
— — gesalzene	„	2,780,000	879,000	1,479,000	590,000	
— bereitete	„	2,746,000	1,783,000	2,345,000	167,000	
— Leder, lackirt und sämischgar	„	4,035,000	118,000	3,977,000	26,000	
Hefe	Kilo	7,194,000	.	4,528,000	.	
Indigo	„	1,512,000	1,283,000	1,018,000	344,000	
Instrumente, musikalische	Fl.	210,000	14,000	165,000	20,000	
Käse	Kilo	27,990,000	654,000	17,390,000	4,781,000	Harlingen 2,547,000.
Kaffee	„	84,186,000	62,888,000	48,244,000	22,189,000	
Kohlen	Ton. à 1000 Kilo	62,570	42,910	17,350	420	
Kerzen, Wachs-, Stearin- 2c.	Fl.	5,845,000	.	2,746,000	2,456,000	
Kartoffelmehl	Kilo	3,515,000	.	1,641,000	.	Rest: Harlingen und Hansweert.
Kurzwaaren	Fl.	6,696,000	974,000	5,581,000	690,000	
Kupfer, roh	Kilo	5,677,000	5,353,000	4,786,000	48,000	
— geschlagen oder gewalzt	„	422,000	111,000	227,000	149,000	
— Kupferwaaren	Fl.	790,000	264,000	680,000	63,000	
Krapp, Wurzeln	Kilo	373,900	178,000	100,000	.	
— unberaubt, fein	„	2,744,000	474,000	2,022,000	540,000	
— Garancine	Fl.	5,010,000	1,850,000	3,145,000	1,332,000	
Lohe, ungemahlen	Kilo	1,738,000	.	1,327,000	2,000	
Lumpen	„	2,652,000	419,000	2,038,000	369,000	
— wollene, unvermengt	„	2,092,000	430,000	864,000	1,040,000	
— altes Tauwerk	„	515,000	.	.	70,000	
Mehl, Weizen-	„	2,737,000	388,000	879,000	628,000	

Artikel.	Maaßstab.	Total-Ausfuhr.	Davon nach dem Zollverein.	Vom Total ausgeführt über Rotterdam.	Vom Total ausgeführt über Amsterdam.	
Mehl, Roggen-	Kilo	869,000	804,000	611,000	144,000	
Manufakturwaaren, seidene	Fl.	5,619,000	318,000	5,296,000	73,000	
— baumwollene, roh und gebleicht	„	18,036,000	1,266,000	6,655,000	7,319,000	
— — gefärbt und gedruckt	„	13,334,000	1,489,000	10,741,000	1,589,000	
— leinene, roh und gebleicht	„	2,836,000	1,828,000	1,988,000	572,000	
— wollene, Tuch und Buckskin	„	754,000	349,000	349,000	172,000	
— — alle anderen	„	8,782,000	5,380,000	8,015,000	283,000	
— — Decken	„	97,000	36,000	78,000	7,000	
— — Flanell	„	918,000	.	.	40,000	
— gestrickte und gewebte Kleider	„	143,000	28,000	67,000	52,000	
— baumwollene Spitzen und Tülle	„	161,000	134,000	138,000	.	
— Posamentierwaaren	„	844,000	79,000	707,000	68,000	
— Seidenband	„	3,532,000	74,000	3,489,000	.	
— Bandwaaren von Baumwolle oder Leinen	„	933,000	32,000	816,000	.	
— gemischte Stoffe	„	1,143,000	947,000	1,032,000	.	
Guano	Kilo	31,836,000	31,529,000	24,262,000	3,000	
Modewaaren	„	521,000	225,000	360,000	80,000	
Oel, Baum- und Olivenöl	„	6,523,000	3,910,000	4,577,000	901,000	
— Oleïn	„	3,203,000	352,000	.	728,000	
— von Platt- oder Rundsaat	„	17,714,000	14,602,000	9,864,000	5,720,000	
— Erd- und Steinöl	„	43,277,000	39,701,000	18,373,000	3,189,000	
— Palm-	„	7,058,000	6,717,000	6,857,000	99,000	
Pottasche	„	6,656,000	4,952,000	4,611,000	364,000	
Papier aller Art	Fl.	1,949,000	94,000	1,106,000	366,000	
— Tapeten	„	342,000	38,000	248,000	54,000	
Pfeffer	Kilo	1,183,000	1,023,000	827,000	328,000	
Reis	„	16,114,000	10,133,000	10,170,000	3,422,000	
Rosinen	„	2,177,000	1,133,000	1,308,000	181,000	
Stuhlrohr	„	3,141,000	839,000	1,362,000	1,653,000	
Salpeter, roh	„	8,527,000	7,806,000	7,858,000	256,000	
— raffinirt	„	249,000	115,000	204,000	8,000	
Spiauter (Zink), roh	„	8,604,000	.	8,282,000	.	
— gewalzt	„	4,797,000	.	2,658,000	412,000	
Stahl in Stäben	„	5,236,000	2,542,000	4,130,000	653,000	
Steine, bearbeitet	Fl.	224,000	76,000	78,000	59,000	
— Cement und Traß	Kilo	20,287,000	13,574,000	13,530,000	1,083,000	
Saat, Kohl- und Raps-	Hektol.	23,000	10,000	3,000	7,000	
— Lein-	„	89,000	48,000	59,000	.	
Seide, roh	Kilo	469,000	349,000	455,000	.	
Salz, raffinirt	„	3,148,000	1,352,000	108,000	81,000	
Schwefel, roh	„	4,718,000	4,524,000	3,916,000	83,000	
— raffinirt	„	294,000	131,000	132,000	80,000	
Spirituosen, außer Liqueure und Parfümerien	Hektol.	302,600	25,320	109,890	30,360	Rest: Schiedam, Maaßtricht, Delfshaven, Eulenberg.
— Liqueure	Liter	278,000	38,000	68,500	176,500	
— Parfümerien	„	316,500	.	251,500	63,000	
Schlachtvieh, Stiere, Ochsen und Kühe	Stück	149,480	15,550	52,250	.	Harlingen 21,140
— Kälber	„	74,890	20,510	22,490	.	„ 8,960
— Schweine	„	142,560	36,700	29,980	.	„ 14,600
— Schafe	„	360,480	.	214,480	.	„ 61,290
— Lämmer	„	4,200	.	2,240	.	„ 1,670
Tabak in Rollen und Blättern, Amerikanischer	Kilo	4,926,000	3,105,000	3,922,000	410,000	
— — — inländischer	„	1,587,000	310,000	563,000	683,000	
— — — Javanischer	„	8,986,000	7,240,000	2,216,000	6,502,000	
— — — andere Sorten	„	1,457,000	240,000	999,000	179,000	
— fabrizirt	„	591,000	198,000	809,000	114,000	
— Cigarren	„	745,000	129,000	519,000	123,000	
Teppiche, nicht besonders benannt	Fl.	268,000	210,000	122,000	.	
— von Wolle oder Kuhhaar	„	392,000	273,000	264,000	85,000	
Theer	Kilo	3,966,000	954,000	1,579,000	1,147,000	
Terpentinöl	Fl.	505,000	474,000	219,000	244,000	
Thee	Kilo	1,295,000	552,000	358,000	897,000	
Thran	Liter	4,540,000	3,619,000	3,754,000	357,000	
Thonwaaren, Porzellan	Fl.	685,000	61,000	501,000	93,000	
— andere feine	„	800,000	72,000	238,000	394,000	
Uhren, goldene und silberne	„	170,000	4,000	29,000	4,000	

Schweiz:	Thaler
Butter	6,123
Käse	93
	6,216

Italien:	Thaler
Oelsaat	28,319

Rekapitulation.

	Thaler
England	32,262,424
Frankreich	554,524
Deutschland	107,395
Holland	3,900
Peru	72,000
Portugal	14,540
Schweden und Norwegen	184,235
Rußland	188,407
Schweiz	6,216
Italien	28,319
	33,366,960

Der Holzhandel, welcher in 1870 bereits sehr belebt war, hat in 1871 noch sehr zugenommen. Große Partien wurden von Schweden und Norwegen eingeführt; dagegen war der Import von Deutschland aus nicht sehr bedeutend, jedoch stärker als in 1870. Es kamen unter Anderem einige Schiffsladungen von Stettin und Danzig, welche beinahe ausschließlich aus eichenen Balken bestanden. Diese Partien wurden theilweise durch Deutsche, theilweise durch Russische Schiffe importirt; drei Belgische Schiffe, dem hiesigen Hafen angehörend, gingen auch zu diesem Zwecke nach Danzig.

Von Memel aus wird, so zu sagen, gar nichts importirt. Das Russische Holz, welches billiger ist, als das Deutsche, wurde in ziemlich bedeutenden Partien importirt; dasselbe bestand hauptsächlich aus Balken von Riga, welche hier zu Planken gesägt wurden. Da die Belgische Regierung jetzt die Hauptniederlage der Schienen für die Eisenbahnen in Ostende festgesetzt und den Raum für diese Niederlage ganz bedeutend vergrößert hat, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Importationen nach Ostende, von den Häfen der Ostsee und besonders von Danzig aus, für die Folge sehr belebt sein werden.

Die Frachten sind während des Jahres 1871 ziemlich billig gewesen. Die Preise sind ungefähr dieselben geblieben als in 1870, und durchschnittlich kann man dieselben wie folgt annehmen:

Zoll	3/9	rothe Dielen	1.	Qualität	29/30	Cent.,
„	3/9	„	2.	„	24/25	„
„	3/9	„	3.	„	20/21	„
„	3/7	„	3.	„	16/17	„
„	2½/7	„	1.	„	14½	„
„	2½/7	„	2.	„	14	„
„	2½/7	„	3.	„	13½	„
„	2½/6½	„	8.	„	12½	„

(per Ostender Fuß von 27 Centimeter.)

Russisches Holz.

Rothe Kron-Balken von Riga.	1 Fr.	50 Cent.	à 1 Fr.	60 Cent.,
Balken 2. Qualität	1 „	20 „	à 1 „	30 „
Weiße Balken von Riga	1 „	5 „	à 1 „	10 „

(per Antwerpener Fuß.)

Ernte von 1871.

Weizen. Der starke Frost des Winters 1870—1871 hat den Samen des Weizens ganz vernichtet; alle Landleute sind genöthigt gewesen, die Felder zum zweiten Male zu besäen. Dieses späte Säen hat auf die schlechte Qualität gewirkt; sehr viele Ernten haben von der Krankheit „la Rrolle" gelitten; zum Schluß kam noch die außerordentliche Hitze vor dem Reifen der Ernte und waren daher Qualität und Quantität mittelmäßig.

Das Gewicht des Weizens in 1871 war durchschnittlich 76 Kilo per Hektoliter und der Ertrag 32 Hektoliter per Hektar.

Roggen. Seit Menschengedenken hat der Roggen nie von der Kälte gelitten, jedoch hat er dieses Jahr dasselbe Schicksal gehabt, wie der Weizen; die Landleute, welche nicht zum zweiten Male gesäet hatten, haben ihre ganze Ernte verloren. Die Qualität des Roggens ist schlecht gewesen und der Ertrag per Hektar kann nur à 25 Hektoliter, wiegend 70 Kilo, angenommen werden.

Frühgerste. Diese Pflanze ist durch den starken Winter ganz verloren gegangen. Das Umsäen hat mit Frühgerste vom Monat März geschehen müssen, welche gewöhnlich von einer geringeren Qualität ist. Der Ertrag kann geschätzt werden per Hektar auf 52 Hektoliter, wiegend 59 bis 60 Kilo.

Bohnen. Wegen des starken Regens während des Frühjahrs hat man eine Zeit lang eine schlechte Ernte gefürchtet; jedoch ist dieselbe gut ausgefallen, sowohl in Hinsicht der Qualität, als der Quantität. Der Ertrag wird à 35 Hektoliter, wiegend 80 Kilo, angenommen.

Hafer. Diese Pflanze ist in 1871 gut gerathen; die Landleute sind genöthigt gewesen, Hafer auf diejenigen Felder zu säen, wo andere Ernten in Folge des Frostes mißglückt waren. Der Ertrag per Hektar wird auf 67 Hektoliter von 44 Kilo geschätzt.

Erbsen. Diese Ernte ist in 1871 mittelmäßig gewesen. Ertrag per Hektar 28 Hektoliter von 81 Kilo.

Flachs ist ziemlich gut gerathen sowohl in Hinsicht der Qualität als der Quantität.

Kohlsaat. In Folge des starken Winters ist diese Pflanze in dem Furnes-Ambacht ganz mißglückt.

Heu. Die Felder waren bedeckt mit Heu und die Ernte versprach wunderschön zu werden, jedoch hat der Regen derselben viel geschadet.

Klee. Sehr guter Ertrag, sowohl für den ersten als für den zweiten Schnitt.

Kartoffeln. Die Krankheit hat bei Kartoffeln wieder geherrscht und ist daher die Qualität sehr mittelmäßig gewesen. Der Ertrag war nur 16,000 Kilo per Hektar.

Uebersicht einiger Preise auf dem Markt von Furnes.

Weizen	26 Fr.	44 Cent.,
Roggen	18 „	57 „
Gerste	16 „	41 „
Hafer	11 „	46 „
Bohnen	20 „	74 „

Der während des Jahres 1871 von Ostende nach England exportirte Werth betrug 4,865,629 Thlr., welche sich wie folgt vertheilen:

	Thaler
Geflügel	26,720
Waffen	78,060
Ochsen, Kälber zc., 4905 Stück	59,124
Butter	1,757,073
Holz	5,328
Holzwaaren	4,313
Pferde, 481 Stück	89,787
Lumpen	8,310
Baumrinde	1,866

	Thaler
Indigo	41,080
Farbewaaren	1,260
Thee	2,063
Baumwollenwaaren	22,743
Sammet	10,536
Wollenwaaren	83,203
Leinwand	2,903
Seidenwaaren	47,354
Pflanzen	1,289
Glaswaaren	1,287
Fleisch	3,186
Wagen	916
Zinkwaaren	63
	32,262,424

gegen 17,127,093 Thlr. in 1870.

Frankreich:	Thaler
Holz	680
Holzwaaren	158
Branntwein	89
Essig	253
Wein	24,764
Cacao	243
Eingemachte Eßwaaren	398
Baumwolle	21,140
Münze von Kupfer und Nickel	8,593
Spezereiwaaren	58
Eisenwaaren	338
Netze und andere Gegenstände zum Fischen	123
Obst	108
Oelsaat	1,416
Gerste	104
Mehl	80
Biscuits	253
Kleider	1,150
Musik-Instrumente	640
Wolle	26,032
Kartoffeln	424,773
Hefe	98
Maschinen von Gußeisen	276
Kurzwaaren	3,064
Silberwaaren	770
Goldwaaren	765
Tapetenpapier	148
Parfümerien	94
Felle	9,860
Lederwaaren	147
Homards	2,265
Porzellan	166
Chemikalien	724
Bücher	649
Rohsalz	7,896
Seide	8,778
Indigo	2,777
Farbwaaren	3,603
Baumwollenwaaren	174
Wollenwaaren	726
Leinwand	573
Seidenwaaren	240
	554,524

gegen 150,405 Thlr. in 1870.

Deutschland:	Thaler
Stahl	37
Fleisch aller Art	118
Butter	36,243
Holz	25,254
Holzwaaren	756
Bier	148
Wein	5,013
Cacao	256
Eingemachte Eßwaaren	333
Droguerien	2,664
Eisen	348
Käse	160
Oelsaat	17,026
Mehl	2,666
Kleider	2,649
Hopfen	5,147
Kurzwaaren	2,240
Kunstgegenstände	293
Goldwaaren	692
Tapetenpapier	1,436
Parfümerien	118
Lederwaaren	748
Porzellan	260
Chemikalien	573
Cigarren	486
Farbwaaren	618
Baumwollenwaaren	314
Wollenwaaren	279
Leinwand	60
Glaswaaren	510
	167,895

gegen 169,081 Thlr. in 1870.

Holland:	Thaler
Butter	2,349
Holz	830
Branntwein	102
Mehl	280
Eier	338
	3,900

gegen 38,626 Thlr. in 1870.

Peru:	Thaler
Guano	72,090

gegen 138,000 Thlr. in 1870.

Portugal:	Thaler
Wein	1,602
Südfrüchte	58
Rohsalz	12,885
	14,540

gegen 9,196 Thlr. in 1870.

Schweden und Norwegen:	Thaler
Butter	304
Holz	94,758
Hummern	39,173
	134,235

gegen 325,272 Thlr. in 1870.

Rußland:	Thaler
Eichene Balken	3,463
Bauholz	4,524
Hanf	540
Oelsaat	174,880
	183,407

gegen 69,390 Thlr. in 1870.

Dagegen sind 796 Schiffe, mit einem Tonnengehalt von 172,316 Tonnen, von hier abgegangen und vertheilen sich wie folgt:

591 Englische	Schiffe,	messend 135,898	Tonnen,
53 Belgische	„	„ 7,681	„
88 Norwegische	„	„ 20,459	„
28 Deutsche	„	„ 3,952	„
23 Französische	„	„ 2,801	„
5 Dänische	„	„ 405	„
4 Holländische	„	„ 357	„
4 Schwedische	„	„ 763	„
796 Schiffe,		messend 172,316	Tonnen.

Die Englischen Segelschiffe, welche hier einlaufen, sind beinahe ausschließlich mit Rohsalz, Steinkohlen und Guano geladen.

Außer den direkten Englischen Steamers, die zwischen Ostende und London fahren zum Transport von Gütern und welche auch Passagiere annehmen, fahren noch zwei Mal per Tag, Belgische Gouvernements-Steamers nach Dover und vice versa. Diese Steamers werden zum Transport von Depeschen und Reisenden benutzt und nehmen außer den Postkolli auch andere Waaren an, jedoch zu einer ziemlich hohen Fracht, weswegen diese Route nur benutzt wird für sehr werthvolle Güter, die einige Kosten tragen können. Die Waaren, welche diese Postdampfer benutzen, gehen von Dover aus per Eisenbahn nach dem Innern Englands.

Die Anzahl der Passagiere, die im Jahre 1871 sowohl mit den direkten Steamers als mit dem Postdampfer hin und her gereist sind, beträgt 75,544 Personen, gegen 46,510 Personen in 1870. Dieselben vertheilen sich wie folgt:

Von Ostende nach London	3,743	Personen,
„ „ „ Dover	32,000	„
	35,743	Personen.
Von London nach Ostende	3,809	Personen,
„ Dover „ „	35,992	„
	39,801	Personen.

Die Anzahl der von hier abgegangenen Postdampfer beläuft sich für 1871 auf 702 Dampfer, messend 220,428 Tonnen, und die Anzahl der hier eingelaufenen auf 701 Dampfer, messend 220,114 Tonnen.

Der Hafen von Ostende hatte am Ende des Jahres 1870 23 Schiffe, messend 5490 Tonnen. Während des Jahres 1871 wurden 3 davon verkauft, dagegen wurden 2 Schiffe gekauft. Das eine der letzteren wird für den Transport von Hummern zwischen Norwegen und hier benutzt.

Aus Obigem geht hervor, daß der Hafen von Ostende am Ende von 1871 nur noch 20 Schiffe hatte, mit einem Tonnengehalt von 4754 Tonnen.

Ferner hatte Ostende, am Ende vom Jahre 1870, 156 Fischerböte. Während des Jahres 1871 wurden 2 neue gebaut; dagegen aber wurden 2 außer Dienst gesetzt und 3 litten Schiffbruch. Demnach hatte der hiesige Hafen am Ende von 1871 nur noch 153 Böte, folglich 3 weniger als am 31. Dezember 1870.

Obige Fischerböte importirten im Jahre 1871 folgenden Werth:

frischer Fisch	278,842 Thlr.
gesalzener Fisch (Morue von Doggerbank 9953 Tonnen)	143,212 „
	422,054 Thlr.

gegen 405,775 Thlr. in 1870.

Der Mittelpreis des gesalzenen Fisches (Morue) betrug:

Morue von Doggerbank 60 Frcs. 97 Cent. per Tonne.

Auch einige Fischerböte gingen nach Feroë, da aber Nichts zu fangen war, gingen sie nach dem Doggerbank fischen, folglich ist kein gesalzener Fisch von Feroë importirt worden.

Hinsichtlich des Quantums von frischem Fisch, Austern und Hummern, welche von hier nach Deutschland exportirt wurden, ist es nicht möglich, den genauen Werth davon anzugeben, da über diese Exportationen keine spezielle Kontrole gehalten wird, jedoch kann man denselben ungefähr wie folgt annehmen:

frischer Fisch (feine Fische)	3,500 Thlr.,
Austern und Hummern	22,000 „
	25,500 Thlr.

Im Jahre 1871 haben die hiesigen Parke 219,440 Kilo Austern importirt, folglich 23,696 Kilo weniger als in 1870. Da die Austern von guter Qualität in England immer theuerer werden, müssen dieselben hier zu sehr hohen Preisen verkauft werden, welche, wie übertrieben sie auch scheinen mögen, den Parkbesitzer nur einen sehr geringen Gewinn übrig lassen. Als der Preis der guten Austern nicht mehr als 5 Frcs. per 100 Stück betrug, machten die Parke sehr gute Geschäfte und der Austernhandel nahm immer zu; aber seitdem die übertriebene Theuerung, die in England selbst stattfindet, unsere Parkbesitzer nöthigt, die Preise auf 12 Frcs. für gewöhnliche und auf 20, sogar bis 30 Frcs. für ausgesuchte Austern zu stellen, haben dieselben viele Mühe, ihre Kosten zu decken.

Dagegen sind die Importationen von Hummern bedeutender gewesen, als in 1870.

Oesterreich.

Jahresbericht des Konsulats zu Pesth für 1871.

(Im Auszuge.)

I. Allgemeine Betrachtungen.

Was die landwirthschaftlichen Verhältnisse betrifft, ist ein immer größerer Aufschwung zu konstatiren. Es beginnt die Verwendung von Maschinen, welche die schwerfällige Arbeit durch Menschenhände theilweise ersetzen, allerorts Platz zu greifen. Größere Sicherheit des Eigenthums, besser gewordene Rechtspflege tragen zur Hebung der Landwirthschaft das Ihrige bei. Als Hemmschuh ihrer Entwickelung darf der Mangel an förderndem Kapitale nicht unerwähnt bleiben, ebenso tritt der Produktionsvermehrung der hinderliche Umstand entgegen, daß der Sparsamkeitstrieb nicht stark genug ist. Das Belasten mit Hypothekarschulden dürfte kaum der richtige Weg zum Fortschritt sein.

Die Geldverhältnisse zeigten im abgelaufenen Jahre abnorme Erscheinungen. Die rasche Aufeinanderfolge von Ueberfluß und Mangel, welche Zustände durch die mit den Kriegsentschädigungszahlungen verbundenen Ansammlungen enormer Summen in Paris und plötzliche Translocirung derselben hervorgerufen wurden, — diese periodischen Konvulsionen äußerten auch auf den Diskont ihre Wirkung. Auch fand sich die Nationalbank veranlaßt, den letzteren sporadisch auf 6½ pCt. zu erhöhen.

Die Kreditverhältnisse gestalteten sich, die Zeiten der Klemme abgerechnet, im ganzen abgelaufenen Jahre nicht ungünstig; kreditfähiges Papier fand leicht Unterkunft. Auch der Staatskredit hob sich in erfreulicher Weise. Die letzte 30-Millionenanleihe, welche bedeutend überzeichnet wurde, ist ein sprechender Beweis hierfür.

Die Handelsergebnisse können nicht günstig genannt werden. Die hohen Getreidepreise boten trotz namhafter Steigerung gleichwohl keinen Nutzen von Belang, da Produzenten sehr theuer waren; Export rentirte nicht besonders. Nun sollte man meinen, es habe der Landwirth Reichthümer gesammelt; allein auch dies war nicht der Fall, die Tagelöhne waren zu hoch, aber auch der Lohnarbeiter konnte wenig mehr, als seine Bedürfnisse erschwingen.

Industrie. Kapitalsmangel und andere Gründe lassen dieselbe nur langsam fortschreiten. Die Mühlenindustrie hat durch Fehler der Anlage und Verwaltung, Ueberstürzung in der Gründerepoche ꝛc. jene Schäden zu erdulden gehabt, unter denen wir sie noch leiden sehen.

Was das Kommunikationswesen betrifft, so ist, die Eisenbahnen anlangend, im Bauwesen eine lobenswerthe Thätigkeit zu konstatiren.

Der Straßenbau befindet sich im Allgemeinen nicht in gutem Zustande.

Bezüglich der Wasserstraßen äußert sich lobenswerthes Streben, Ordnung in die Regulirungsarbeiten und Hafenbauten zu bringen.

Ein erfreulicheres Bild gewährt ein Rückblick auf die legislatorische Thätigkeit im abgelaufenen Jahre. Das Rechtsbewußtsein ist entschieden im Erstarken begriffen und viele mittelalterlichen Mißstände sind im Verschelben.

II. Pesther Börse.

Die Ueberfüllung mit Aktien von Unternehmungen, welche sich besser für Privatbetrieb u. s. w., als für Aktiengesellschaften eignen, brachten die Schwierigkeit bezüglich des Umsatzes in Pesther Papieren hervor. Es hat in Folge dessen nebst vielem Lebensunfähigen manches gute Unternehmen mitbüßen müssen.

Von den Geldinstituten haben die kleineren Vorstadtbanken und Sparkassen ihr Lokalgeschäft zu sehr hohem Zinsfuß fortbetrieben und dadurch gute Dividende erzielt. Die laufenden Geschäfte der größeren Banken, wie Ungarische allgemeine Kreditbank, Anglo-Ungarianbank, Franko-Ungarische Bank geben solide Erträgnisse und lassen eine gute Zukunft hoffen.

III. Die privilegirte Oesterreichische Nationalbank.

Die nachstehende kurze Zusammenstellung giebt ein Bild davon, was die Nationalbank für die Länder der Ungarischen Krone und für Pesth leistet.

Stand des Eskompte- und Lombardgeschäftes

der zu Pesth, Temesvár, Debreczyn, Kronstadt, Hermanstadt, Fiume und Agram bestehenden Nationalbank im Jahre 1871.

Monate.	Eskompte-Geschäft. Fl.	Gesammthöhe. Fl.	Lombard-Geschäft. Fl.	Gesammtstand des Lombard-Geschäfts. Fl.
1. Januar	19,714,431	109,694,405	6,150,400	41,259,200
31. „	18,791,258	97,814,118	5,648,300	38,451,600
28. Februar	21,043,103	75,790,549	5,754,500	36,935,200
31. März	21,425,120	82,055,555	5,378,600	35,971,500
30. April	23,215,931	95,424,081	5,811,600	38,150,800
31. Mai	23,733,357	90,857,479	5,725,500	35,898,700
30. Juni..........	24,764,875	99,246,135	5,620,200	39,040,600
31. Juli..........	23,796,272	107,758,464	5,960,400	37,437,900
31. August	23,867,917	111,438,136	5,780,700	38,409,000
30. September.....	25,238,511	128,191,686	6,605,700	39,927,900
31. Oktober	24,462,543	140,687,397	6,898,800	39,298,400
30. November	22,202,199	135,291,168	6,517,400	35,357,700
31. Dezember	20,364,342	136,980,669	6,195,100	33,391,300

Es nahmen an dem pr. 31. Dezember 1871 136,980,669 Fl. 94 Kr. betragenden Portefeuillestande des gesammten Eskomptegeschäfts der Nationalbank Theil:

Debreczin..... mit 556,182 Fl.,
Fiume .... „ 902,401 „
Hermanstadt.. „ 263,954 „
Kronstadt..... „ 771,730 Fl.,
Pesth........ „ 16,530,795 „
Temesvár.... „ 1,339,278 „

somit die Länder der Ungarischen Krone insgesammt .... mit 20,364,342 Fl.

An dem am 31. Dezember 1871 einen Außenstand von 38,391,300 Fl. ausweisenden Leihgeschäfte auf belehnte Wertheffekten partizipiren:

Agram .... mit 350,000 Fl.,
Debreczin ...... „ 112,100 „
Fiume .... „ 50,100 „
Hermanstadt.... „ 128,900 „
Kaschau .... „ 479,400 „
Kronstadt ..... „ 136,800 „
Pesth .... „ 4,212,000 „
Temesvár...... „ 725,800 „

somit die obengenannten Länder insgesammt .... mit 6,195,100 Fl.

Von den im Hypothekar-Kreditgeschäfte am 31. Dezember 1871 placirten Darlehen von 62,967,784 Fl. sind

im Küstenlande .... 97,465 Fl.,
in Ungarn und Siebenbürgen 33,466,149 „
in Kroatien und Slavonien.. 2,196,561 „

daher in obengenannten Ländern insgesammt 35,760,175 Fl. angelegt.

Faßt man diese Geschäftszweige zusammen, so zeigt sich, daß Ungarn

am Eskomptegeschäft mit 20,364,342 Fl. 78 Kr. von 136,980,669 Fl.,
am Leihgeschäft...... „ 6,195,100 „ — „ „ 33,391,300 „
am Hypothekarkreditgeschäft.......... „ 35,760,175 „ 88 „ „ 62,967,784 „

also mit 62,319,618 Fl. 66 Kr. von 233,339,754 Fl. theilnimmt, was approximativ 26,7 pCt. der 233 Millionen beträgt.

Ungarns Theilnahme am Eskomptegeschäfte beträgt nur 14,8 pCt., am Leihgeschäfte nur 18,6 pCt. Im Hypothekar-Kreditgeschäfte, welches in den letzten Jahren fast gar nicht betrieben wurde und aus früherer Zeit datirt, sind 56,8 pCt. der Gesammtdarlehen auf die Länder der Ungarischen Krone entfallen.

Was speziell Pesth anbelangt, so waren aus dem Eskomptegeschäft 16,530,795 Fl. diesem Platze zugewendet.

IV. Verkehrswesen.

A. Eisenbahnbau.

In der Entwicklung des Ungarischen Eisenbahnwesens im abgelaufenen Jahre ist nach vielen Richtungen hin ein erfreulicher Aufschwung wahrzunehmen. Eine nicht geringe Zahl neuer Konzessionen vermehrte die Bahnlinien, im Bau begriffene Bahnen wurden zum Theil dem Verkehr übergeben, auch hat die Eisenbahngesetzgebung manche vortheilhafte Bereicherung erfahren. Faßt man selbst nur die durchgreifenden Erfolge ins Auge, so muß das abgelaufene Jahr unbedingt als ein höchst folgenreiches in der Geschichte des Ungarischen Verkehrswesens betrachtet werden. In dieses Jahr fällt die Entscheidung über den Anschluß der Türkischen Bahnen, die Vollendung der Alföld-Fiumer Bahn (in dem bereits konzessionirten Theile), die Offertausschreibung der Linie Ofen-Neu-Szöny, die Gesetzvorlage der Verbindungsbahn, endlich die Reformbestrebungen im Betriebswesen, die unter Theilnahme Ungarischer Fachkreise von der in Wien tagenden Transport-Enquête inaugurirt werden.

Vor Uebergang zu den Details bezüglich des Eisenbahnbaues ist noch hervorzuheben, daß die im Jahre 1871 geschehenen Vorarbeiten weit zahlreicher sind, als die aller früheren Jahre, daß auch die in diesem Jahre in Betrieb gesetzten Strecken nahezu 30 Meilen mehr betragen, als im Vorjahre.

Im Bau begriffene Staatseisenbahnlinien.

1) Salgó-Tarján-Ruttka, zerfällt in die Theilstrecken:

a) Salgó-Tarján-Altsohl,

b) Altsohl-Ruttka.

Die Strecke Salgó-Tarján-Altsohl, 12,2 Meilen lang, wurde im Laufe des Jahres 1871 dem Verkehr übergeben. Für die Vollendung der etwa 12,6 Meilen langen Strecke Altsohl-Ruttka ist der Termin auf den 1. August 1872 festgesetzt. Ruttka bildet für die Königlich Ungarische Staats- und die Kaiserlich Königlich privilegirte Kaschau-Oderberger Bahn eine gemeinschaftliche Station, wo der Betrieb in den Händen der Ungarischen Staatsverwaltung sein wird.

2) Linie Karlstadt-Fiume, ca. 23 Meilen lang. Der Bau dieser Bahnlinie hat zu Anfang 1870 begonnen und ist dieselbe nunmehr in ihrer ganzen Ausdehnung im Bau begriffen. Bautermin: 13. August 1873. Es werden auf dieser Linie 12 Tunnels in der Gesammtlänge von 4160 Meter, worunter der Kupjak-Tunnel mit 1200 Meter, zu erbauen sein.

Für die beiden Endpunkte der Linie, nämlich Fiume und Karlstadt, sind größere Bahnhöfe projektirt und zwar in Fiume ein mit der Südbahnlinie St. Peter-Fiume gemeinschaftlicher, in Karlstadt ein separater Bahnhof.

Es ist schließlich noch des Hafenbaues in Fiume zu gedenken, der mit der Bahnverbindung des Landes bis an das Meer in engem Zusammenhange steht und für welchen die Legislative eine Kostensumme von 13,120,000 Fl. votirt hat.

3) Miskolcz-Bánréve, 6,06 Meilen lang (Bahn 2. Ranges). Diese Linie, welche das industriereiche Komitat Gömör mit der Hauptstadt in Verbindung bringt, wurde am 13. Juni 1871 eröffnet.

4) Hatvan-Jászberény-Szolnok, 9,16 Meilen lang. Da der Ausbau dieser Linien beinahe gar keine Schwierigkeiten bietet, so ist die Einhaltung des Vollendungstermins für den 11. Dezember 1872 mit aller Wahrscheinlichkeit vorauszusetzen.

5) Füzes-Abony-Erlau, Bahn 2. Ranges, ca. 2,3 Meilen lang. Vollendungstermin: 1. Oktober 1872, welcher ebenfalls eingehalten werden dürfte.

6) Altsohl-Neusohl, Bahn 2. Ranges, ca. 2,6 Meilen lang. Der Vollendungstermin ist auf den 17. Mai 1873 festgesetzt und dessen Einhaltung zu erwarten.

7) Bánréve-Fülek, Bahn 2. Ranges, ca. 6,3 Meilen lang. Die Detailarbeiten für diese Linie sind soweit gediehen, daß die Begehung der Bahnstrecke Bánréve-Feled in nächster Zeit stattfinden, die Strecke Feled-Fülek in Kurzem folgen kann. Die Vollendung des Baues dürfte in einen der letzten Monate des Jahres 1873 fallen.

8) Pesth-Ofener Verbindungsbahn. Für dieses Projekt mußten umfassende Studien gemacht werden, da mehrere Alternativen in Aussicht genommen wurden und die Frage der Frachten- und Rangirbahnhöfe in Folge der wichtigen Lokalverhältnisse und mit Berücksichtigung der Interessen der einmündenden Bahnen, sowie die Anlage der Donaubrücke eingehende Vorarbeiten erheischten.

Das Generalprojekt, wonach diese Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung etwa 2,1 Meilen beträgt, hat im Juli 1871 die Höhere Genehmigung erhalten, die Detail-Vorarbeiten wurden sofort ausgeführt und derart beschleunigt, daß die Regierung noch am 24. November 1871 die entsprechend detaillirte Vorlage des Projekts und des Gesetzvorschlages an die Legislative machen konnte.

9) Gran-Breznitz-Schemnitz, Montanbahn, ca. 2,9 Meilen lang (schmalspurig). Die Vorarbeit ist größtentheils beendigt, die Begehung abgehalten und das Resultat derselben genehmigt. Der Anschluß dieser Bahn an die nördliche Staatsbahnlinie Pesth-Tarján-Ruttka findet in Gran-Breznitz statt.

Im Bau begriffene Privatbahnen.

1) Alföld-Bahn. Nachdem alle übrigen Theile dieser Bahnlinie noch vor Eintritt des Jahres 1871 vollendet und eröffnet wurden, ward die Strecke Großwardein-Csaba, 11,62 Meilen lang, am 14. September 1871 dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der Verkehr mit dem Trajekte (Dampffähre) über die Donau zwischen Gombos und Erdöd begann im Anschluß an die noch am 20. Dezember 1870 eröffnete Strecke Zombor-Essegg-Villány im Frühjahr 1871 nach Abgang des Eises. Die Strecken Großwardein-Csaba, 11,62 Meilen, H. M. Vásárhely-Szegedin, 8,21 Meilen, und Zombor-Essegg-Villány, 14,54 Meilen, zusammen 29,38 Meilen, wurden im Jahre 1871 vollendet.

Es ist somit die ganze Linie in der Länge von 51,76 Meilen eröffnet.

2) Arad-Temesvárer Bahn. Die 7,31 Meilen lange Bahn ist am 6. April 1871 dem Betriebe übergeben worden.

3) Kaschau-Oderberger Bahn. Die beiden folgenden Strecken sind im Laufe des Jahres 1871 dem Verkehr übergeben worden: Sillein-Landesgrenze, 4,91 Meilen, gleichzeitig mit der Anschlußlinie auf Oesterreichischem Gebiete bis Teschen in Verbindung mit der Kaiserlich Königlich privilegirten Kaiser-Ferdinands-Nordbahn in Oderberg, am 8. Januar 1871; Sillein-Poprád am 8. Dezember 1871 und Poprád-Igló am 12. Dezember 1871, zusammen 21,90 Meilen. Die Strecke Sillein Landesgrenze ist kollaudirt. Die Länge der Linie auf Ungarischem Gebiete inkl. der Flügelbahn Abos-Eperies beträgt 40,16 Meilen.

4) Ungarische Ostbahn. Der 1. Abschnitt dieses Bahnnetzes, d. i. die 20,1 Meilen lange Strecke Großwardein-Klausenburg, wurde am 7. September 1871 dem Verkehre übergeben. Vom 2. Bauabschnitt wurde die 14,7 Meilen lange Theilstrecke Karlsburg-Tövis-Kocsard-Marosvásárhely am 20. November 1871 übergeben; insgesammt wurden also eröffnet 34,8 Meilen, die übrigen Abschnitte sind im Bau begriffen und schreiten zumeist rasch der Vollendung entgegen.

Das Gesammtnetz der Ostbahn beträgt 80,8 Meilen und die konzessionsgemäßen Vollendungstermine der einzelnen Theilstrecken sind folgende: Großwardein-Klausenburg bis Ende Dezember 1869, Karlsburg-Tövis-Vásárhely und Tövis-Kiskapus-Schäßburg bis 1. Dezember 1870, Kiskapus-Hermanstadt bis 1. November 1871, Klausenburg-Kocsárd und Schäßburg-Kronstadt bis 1. Oktober 1872.

5) Nordost-Bahn. Durch den Uebergang der Bauleitung an die Unionbank nahmen die Arbeiten nicht nur quantitativ einen größeren Aufschwung, sondern zeigen auch qualitativen Fortschritt. Dem energischen Vorgehen ist es zu danken, daß die Eröffnung der Debreczin-Gr. Károlyer 9,13 Meilen langen Theilstrecke am 25. Juni 1871 möglich war. Dem folgte die Eröffnung der Theilstrecke Gr. Károly-Szátmar mit 4,75 Meilen am 25. September 1871. Die 6 Meilen lange Szerencz-S. A. Ujhelyer Strecke wurde dem Verkehre am 26. Oktober 1871 übergeben.

6) Nyiregyháza-Unghvárer Eisenbahn (Bahn II. Ranges). Diese 12,15 Meilen lange Linie soll am 17. Juli 1872 eröffnet werden.

7) Ungarische Westbahn. Diese 40,1 Meilen lange Linie zerfällt nach den Eröffnungsterminen in 3 Abschnitte. Die erste 15,2 Meilen lange Strecke von Raab über Klein-Zell bis Steinamanger wurde bereits am 1. Oktober 1871 dem Verkehr übergeben.

Der II. Abschnitt 16,1 Meilen lange Stuhlweißenburg-Klein-Zell, ist am 3. August 1872, der III. 8,8 Meilen lange Abschnitt, Steinamanger bis an die Ungarisch-Steierische Grenze, am 6. September 1872 dem Verkehre zu übergeben.

8) Ungarische Nordwestbahn. Diese projektirte 20,3 Meilen lange Linie harrt noch der Konzessionirung. Die desfallsigen Verhandlungen sind im Zuge und dürfte wahrscheinlich der Vollendungstermin der Strecke Neuhäusel-Neutra auf den 10. August 1872, der Neuhäusel-Komorner Theilstrecke

10. Februar 1873 und der Neutra-Trentschiner Theilstrecke auf den 10. August 1873 fallen.

9) Eperjes-Tarnower Bahn. Die Länge des konzessionirten Streckentheiles auf Ungarischem Gebiete beträgt 7,8 Meilen. Nach der Konzessionsurkunde soll der Bau am 12. April 1873 vollendet sein und die Linie dem Betriebe übergeben werden.

10) Szentpéter-Fiumaner Bahn. Die Arbeiten auf dem mit 0,45 Meilen auf Ungarisches Gebiet fallenden Theil sind bereits so weit vorgeschritten, daß die auf den 1. Juli 1872 festgesetzte Eröffnung stattfinden kann.

11) Bánréve-Nadasder Industriebahn (schmalspurig). Die Arbeiten auf dem Bánréve-Ozder Abschnitt dieser 3,7 Meilen langen Bahn sind vollendet, die auf dem Ozd-Nadasder Abschnitt haben dagegen sehr geringe Fortschritte gemacht.

12) Erste Ungarisch-Galizische Eisenbahn. Die von Seiten der Ungarischen Regierung von 1,60 auf 1,40 abgeänderte Maximalsteigung hat die ursprünglich mit 16 Meilen fixirte Länge dieser Bahn auf dem Gebiete der Ungarischen Krone auf 15,8 Meilen reduzirt. Die technisch polizeiliche Probefahrt der Strecke Legenge-Mihály-Homonna hat am 21. Oktober 1871 bereits stattgehabt und wurde diese etwa 8,5 Meilen lange Bahnstrecke am 25. Dezember 1871 dem öffentlichen Verkehre übergeben.

An der etwa 7,3 Meilen betragenden II. Theilstrecke Homonna-Landesgrenze wird rüstig gearbeitet, so daß die Eröffnung dieser strategisch wichtigen Bahn zum konzessionirten Termin (Ende Juni 1872) voraussichtlich erfolgen kann.

13) Battaszék-Dombovár-Zákányer Bahn (Bahn II. Ranges) I. Theilstrecke: Zákányer Bahn; (Bahn II. Ranges) I. Theilstrecke: Zakány-Dombovár. Eröffnungstermin 10. August 1872, Länge 13,28 Meilen; II. Theilstrecke: Dombovár-Battaszék. Eröffnungstermin 10. August 1873, lang 8,57, Gesammtlänge 21,80.

14) Ebenfurth-Neufelder Kohlenbahn. Länge des auf Ungarischem Gebiet fallenden Theiles Leithafluß-Neufeld = 0,11 Meilen. Die Eröffnung dürfte noch im Jahre 1872 erfolgen.

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Kopenhagen, 14. November. In dem Jahre vom 1. April 1871 bis 31. März 1872 sind an den Dänischen Küsten im Ganzen 128 Schiffe gestrandet. Diese Strandungen vertheilen sich folgendermaßen:

Amt Hjörring (Jütland)	45
„ Randers (Jütland)	20
„ Bornholm	11
„ Holbeck (Seeland)	8
„ Thisted (Jütland)	8
„ Maribo (Falster)	6
„ Ribe (Jütland)	5
„ Rinkjöbing (Jütland)	4
„ Aalborg (Jütland)	4
„ Prästö (Seeland)	4
„ Kopenhagen (Seeland)	3
„ Odense (Fühnen)	3
„ Svendborg (Fühnen)	3
„ Frederiksborg (Seeland)	2
„ Sorö (Seeland)	1
„ Viborg (Jütland)	1
Zusammen	128.

Von diesen Schiffen sind 78 total verloren und 50 später vom Grunde abgebracht worden.

Von den gestrandeten Schiffen waren: 34 Deutsche, 26 Dänische, 25 Norwegische, 13 Englische, 12 Schwedische, 7 Holländische, 7 Russische, 4 Nationalität unbekannt.

Von 66 Schiffen rettete sich die Besatzung durch eigene Anstrengung, von 32 durch private Hülfe vom Land, von 7 theils durch private, theils durch eigene Hülfe, von 2 theils durch eigene Hülfe, theils durch die Rettungsapparate, von 11 durch die Rettungsapparate allein, von 1 durch die Rettungsmannschaft und private Assistenz, und von 2 durch vorbeisegelnde Schiffe.

Von 2 gestrandeten Schiffen verunglückte die ganze Besatzung und 3 Schiffe kamen auf Grund ohne Besatzung. Bei sämmtlichen Strandungen sind 33 Personen verunglückt und 743 Personen (außerdem die Besatzung von 13 Schiffen, deren Größe nicht festgestellt werden konnte) gerettet worden.

Hiervon wurden gerettet: 354 Personen durch eigene Hülfe, 235 durch private Hülfe vom Land, 42 theils durch eigene, theils private Assistenz, und 112 durch die Rettungsapparate. Von den mit Hülfe der Apparate Geretteten sind 68 durch die Rettungsboote, 34 durch den Raketenapparat, und 10 durch beide gerettet worden. Die Rettungsapparate sind bei 37 Strandungen in Thätigkeit gekommen, von welchen bei 16 Strandungen die Schiffbrüchigen mittelst der Apparate gerettet wurden, während bei 21 Strandungen die letzteren nicht benutzt wurden, weil die Schiffbrüchigen auf andere Weise gerettet worden sind.

Der Verlust der Deutschen Schiffe an den Dänischen Küsten stellt sich nach den jährlichen, für die Jahre 1862—1872 erstatteten Berichte folgendermaßen:

1861—62......	32	Deutsche Schiffe,
1862—63......	41	„ „
1863—64......	35	„ „
1864—65......	24	„ „
1865—66......	29	„ „
1866—67......	54	„ „
1867—68......	54	„ „
1868—69......	28	„ „
1869—70......	20	„ „
1870—71......	18	„ „
1871—72......	34.	„ „

Bahia, 15. September. Der hiesige Hafen wurde vom 1. Januar bis 1. Juli 1872 von 50 Deutschen Schiffen besucht, von denen 3 als Nothhafener einliefen. Außerdem befanden sich am 1. Januar noch 8 Deutsche Schiffe im hiesigen Hafen.

Washington, 6. November. In Gemäßheit der Proklamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten vom 30. v. M.[1]) sind die Zollbeamten angewiesen worden, einen Zollzuschlag von 10 pCt. auf alle in Französischen Schiffen nicht direkt aus Frankreich kommende Waaren zu erheben.

Ausgenommen hiervon sind die Schweizerwaaren, und zwar aus dem Grunde, weil die Schweiz keine eigenen Verschiffungshäfen besitzt.

---

[1]) S. oben S. 594.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 108, 109 und 110 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Court.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 50. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 13. Dezember 1872.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Preußen.

Reorganisation der Handelskammern.

Im Anschluß an die, die Reorganisation der Handelskammern zu Emden, Norden, Leer und Papenburg betreffenden Bestimmungen der Erlasse vom 3. Juni[1]) und 22. September[2]) v. J. wird hierdurch bestimmt, daß die Handelskammer zu Emden vom 1. Januar 1873 ab die Bezeichnung:

»Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg«

zu führen hat.

Berlin, den 4. Dezember 1872.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1871 I. S. 571.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 393.

Niederlande und Spanien.

Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen den Niederlanden und Spanien vom 18. November 1871.

(Staatscourant Nr. 278.)

Durch ein Gesetz vom 14. November d. J. wird nachstehender, zwischen den Niederlanden und Spanien unterm 18. November v. J. vereinbarter Handels- und Schifffahrtsvertrag vom Könige der Niederlande genehmigt und promulgirt.

Art. 1. Die respektiven Unterthanen der beiden hohen kontrahirenden Theile werden in Allem, was die Ausübung des Handels, der Industrie und Gewerbe, sowie die Abgabenzahlung betrifft, den Inländern vollkommen gleichgestellt. Sie sollen das Recht der freien Religionsübung und die Befugniß haben, in gleicher Weise, wie die Staatsangehörigen, jede Art von beweglichem oder unbeweglichem Eigenthum durch Kauf, Verkauf, Schenkung, Tausch, Testament oder durch Succession ab intestato zu erwerben, resp. darüber zu verfügen.

Was ihr persönliches Verhältniß in allen andern Beziehungen betrifft, so werden sie den Unterthanen der meistbegünstigten fremden Nation vollkommen gleichgestellt.

Die vorhergehenden Bestimmungen thun den gesetzlichen Unterscheidungen zwischen Personen westländischen und ostländischen Ursprungs in den Niederländischen Besitzungen des östlichen Archipels, welche Unterscheidungen in gleicher Weise auf Spanische

Unterthanen in diesen Besitzungen Anwendung finden sollen, keinen Abbruch.

Art. 2. Die Boden- und Industrieerzeugnisse des Königreichs der Niederlande und seiner Kolonien, gleichviel woher sie kommen, sowie alle Waaren ohne Unterschied des Ursprungs, welche aus diesem Königreiche und dessen Kolonien kommen, sollen in Spanien auf dem gleichen Fuße zugelassen und keinen anderen oder höheren Auflagen unterworfen werden, unter welcher Benennung dies auch sei, wie die ähnlichen Erzeugnisse der meistbegünstigten fremden Nation.

Andererseits sollen die Boden- und Industrieprodukte des Königreichs Spanien und seiner überseeischen Provinzen, gleichviel woher sie kommen, und alle Waaren ohne Unterschied des Ursprungs, welche aus diesem Königreiche und dessen überseeischen Provinzen kommen, in den Niederlanden auf dem gleichen Fuße zugelassen und keinen anderen oder höheren Abgaben unterworfen werden, unter welcher Benennung dies auch sei, wie die ähnlichen Erzeugnisse der meistbegünstigten fremden Nation.

Art. 3. Die Boden- und Industrieprodukte der beiden hohen kontrahirenden Theile sollen gegenseitig in ihren Kolonien und überseeischen Provinzen auf dem Fuße derjenigen der meistbegünstigten fremden Nation zugelassen werden.

Diese Behandlung wird in gleicher Weise den aus einem der kontrahirenden Länder oder seinen Kolonien und überseeischen Provinzen in eine Kolonie oder überseeische Provinz des andern importirten Waaren ohne Unterscheidung des Ursprungs zugesichert.

Art. 4. Die der einheimischen Flagge bei Allem, was die Schiffe oder ihre Ladung betrifft, vorbehaltene Behandlung wird gegenseitig in allen Punkten und unter allen Umständen den Schiffen der beiden hohen kontrahirenden Theile im Königreich der Niederlande und seinen Kolonien, wie im Königreich Spanien und seinen überseeischen Provinzen garantirt.

Diese Bestimmungen finden auf den Küstenverkehr in den Niederländischen Kolonien und im Königreich Spanien und seinen überseeischen Provinzen, sowie auf die Behandlung der in letztere Provinzen unter Niederländischer Flagge eingeführten Waaren keine Anwendung. In allen diesen Beziehungen garantiren sich die hohen kontrahirenden Theile die Behandlung der meistbegünstigten fremden Nation, vorbehaltlich der hinsichtlich des Küstenverkehrs in den Niederländischen Kolonien den eingeborenen Bevölkerungen des östlichen Archipels bewilligten Privilegien.

Art. 5. Die beiden hohen kontrahirenden Theile garantiren sich gegenseitig die Behandlung der meistbegünstigten fremden Nation in Allem, was sich auf die Durchfuhr und die Ausfuhr bezieht.

Art. 6. Die Unterthanen des einen der hohen kontrahirenden Theile genießen in den Staaten des andern den gleichen Schutz, wie die Inländer in Allem, was sich auf das Eigenthum an Fabrik- oder Handelsmarken bezieht.

Niederländer können in Spanien das ausschließliche Eigenthum an einer Fabrik- oder Handelsmarke nur dann in Anspruch nehmen, wenn sie zwei Exemplare davon im Handels- und Gewerbebüreau des Ministeriums für öffentliche Arbeiten zu Madrid niedergelegt haben.

Andererseits können Spanier in den Niederlanden das ausschließliche Eigenthum an einer Fabrik- oder Handelsmarke nur dann beanspruchen, wenn sie zwei Exemplare derselben im Büreau des Bezirksgerichts zu Amsterdam niedergelegt haben.

Die beiden hohen kontrahirenden Theile behalten sich das Recht vor, die Annahmestellen für die durch gegenwärtigen Artikel vorgeschriebenen Depôts zu wechseln, indem sie sich gegenseitig rechtzeitig von diesem Wechsel Kenntniß geben.

Art. 7. Der gegenwärtige Vertrag soll 5 Jahre lang vom Tage des Austausches der Ratifikationen an in Kraft bleiben. Falls keiner der hohen Vertragstheile zwölf Monate vor Ablauf dieser Frist seine Absicht, die Wirkungen desselben aufhören zu lassen, kundgegeben hat, soll der Vertrag bis zum Ablauf eines Jahres, von dem Tage an gerechnet, an welchem der eine oder andere der beiden hohen kontrahirenden Theile denselben gekündigt hat, in Geltung bleiben.

Die Stipulationen des Vertrages sollen gleichzeitig auf beiden Seiten in Kraft treten, sobald die Publikation desselben nach den besonderen Gesetzen jedes der beiden Staaten stattgefunden hat.

Art. 8. Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und sollen die Ratifikationen im Haag in einer Frist von 6 Monaten, oder womöglich früher, ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben ihn die beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet und untersiegelt.

Geschehen im Haag in doppelter Ausfertigung am 18. November 1871.

(Unterschriften.)

Zusatzartikel.

In Einschränkung der vorhergehenden Bestimmungen wird von den hohen kontrahirenden Theilen Folgendes vereinbart:

1. Die Festsetzungen des Art. 3 finden keine Anwendung auf die Befreiung von Eingangsabgaben, welche den einheimischen Staaten des östlichen Archipels für die Einfuhr ihrer Produkte in die Niederländischen Kolonien bewilligt ist.

2. Waaren, welche unter Niederländischer Flagge importirt werden und nach dem gegenwärtig im Königreich Spanien in Kraft stehenden Zolltarif einem Flaggenzuschlage unterworfen sind, bleiben diesem Zuschlage bis zum 1. Januar 1872 unterworfen. Sollte dieser Zuschlag vor dem gedachten Zeitpunkte zu Gunsten der Flagge einer anderen Macht herabgesetzt oder aufgehoben werden, so hat die Niederländische Flagge ein Anrecht auf die gleiche Herabsetzung oder Aufhebung.

3. Rohes Seesalz Französischen Ursprungs, welches direkt aus Frankreich in die Niederlande zur See eingeführt wird, genießt unter dem Titel Abfall auf die Taxe der Accisenabgabe eine außerordentliche Vergütigung von 7 Prozent.

Diese Vergütigung soll unmittelbar auf Spanisches Salz, das in den Niederlanden raffinirt wird, ausgedehnt werden, sobald

sie für Salz einer andern Provenienz, als Frankreich bewilligt worden ist.

Geschehen im Haag, wie oben.

Frankreich und Italien.

Deklaration des Art. 14 der Konsularkonvention, betr. Schiffsdeserteure.

(Journal offic. Nr. 329.)

Durch ein Dekret des Präsidenten der Französischen Republik vom 15. November d. J. wird nachstehende Deklaration des Art. 14 der Französisch-Italienischen Konsularkonvention[1]) in Vollzug gesetzt.

Deklaration.

Die Regierungen von Frankreich und Italien, von dem Wunsche geleitet, die Interpretation, welche dem Art. 14 der Konsular-Konvention vom 26. Juli 1862, betreffend die Deserteure der Marine, zuerkannt werden soll, übereinstimmend festzusetzen, haben Folgendes vereinbart:

Die Bestimmungen des vorgedachten Art. 14 finden auf Seeleute aller Grade, die auf Kriegsschiffen fahren, sowie auf Seeleute, welche zur Mannschaft von Handelsschiffen gehören, Anwendung.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, gehörig autorisirt durch ihre beiderseitigen Regierungen, die gegenwärtige Deklaration unterzeichnet und untersiegelt.

Gegeben zu Paris in doppelter Ausfertigung am 8. November 1872.

gez. Remusat.
gez. Nigra.

Guatemala.

Einfuhrzollfreiheit für Lagerhäuser und Schiffsgeräthe.

(London Gaz. vom 3. Dezember).

Nach einem Bericht des Englischen General-Konsuls in Central-Amerika hat die Regierung von Guatemala durch ein Dekret vom 3. Oktober für die Einfuhr von Lagerhäusern aus Zink und Holz, sowie von Gleitplanken (launches) und Krahnen (gear) zur Aus- und Einladung von Waaren in den Seehäfen der Republik vollständige Zollfreiheit bewilligt.

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1862 II. S. 325.

Statistik.

Deutsches Reich.

Uebersicht der aus dem freien Verkehr des Deutschen Zollgebietes ausgeführten Waaren für das erste bis dritte Quartal 1872.

(Nach der Aufstellung des Kaiserl. statistischen Amts.)

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
1.	Glasscherben und sonstiges Bruchglas	Ctr. br.	17,068
2.	Thierische Abfälle zur Leimfabrikation (Leimleder 2c.)	„	66,493
3.	Guano	„	163,854
4.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf besondere Erlaubniß	„	703,053
5.	Lumpen von reiner Seide	„	4,199
6.	Lumpen, andere, aller Art, auch zu Halbzeug vermahlen, für die Papierfabrikation ... zu 1⅔ Thlr.	„	14,988
	Berechneter Ausgangszoll	Thlr.	24,980
7.	Halbzeug aus anderen Materialien als Lumpen, altem Tauwerk 2c. für die Papierfabrikation	Ctr. br.	20,829
8.	Altes Tauwerk, alte Fischernetze und Stricke, getheert oder nicht getheert ... zu ⅓ Thlr.	„	2,004
	Berechneter Ausgangszoll	Thlr.	668
9.	Sonstige Abfälle	Ctr. br.	126,540
10.	Baumwolle, rohe	„	535,814
11.	Baumwolle, karbätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	„	21,973
12—14.	Baumwollengarn	„	87,151
15, 16 u. 19.	Baumwollene Zeugwaaren	„	145,853
17.	Baumwollene Strumpfwaaren	„	21,764
18.	Posamentier- und Knopfmacherwaaren	„	7,106
20.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden 2c.; altes Bruchblei	„	324,063
21.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige	„	61,915
22.	Gewalztes Blei	„	9,348
23.	Buchdruckerschriften	„	1,967
24 u. 25.	Bleiwaaren	„	14,936
26 u. 27.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	„	5,343
28.	Aether aller Art, Chloroform, Kollodium	„	6,457
29.	Aetherische Oele, mit Ausnahme von Wachholderöl 2c.	„	2,126
30.	Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige 2c.	„	4,331
31.	Firnisse aller Art, mit Ausnahme von Oelfirniß	„	5,075
32.	Maler-, Wasch- und Pastellfarben; Tusche, Farben- und Tuschkasten 2c.	„	32,737
33.	Wachholderöl, Rosmarinöl	„	280
34.	Aetznatron	„	2,534
35.	Gelbes, weißes und rothes blausaures Kali	„	3,921
36.	Soda, kalzinirte	„	12,247
37.	Doppeltkohlensaures Natron	„	3,725
88.	Alaun	„	40,427
39.	Chlorkalk	„	15,646
40.	Oelfirniß	„	3,620
41.	Soda, rohe, natürliche oder künstliche, krystallisirte Soda	„	38,742
42.	Chinarinde	„	516

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
43.	Gummi arabicum	Ctr. br.	2,304
44.	Gummilack, roher (Schellack 2c.)	»	2,138
45.	Palm- und Kokosnüsse	»	270
46.	Weberkarden (Weberdisteln)	»	10,414
47.	Wurmsamen, Wurmrinde, Wurmmoos	»	1,756
48.	Andere rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauch	»	37,998
49.	Albumin	»	1,772
50.	Ammoniak (kohlensaures, schwefelsaures, Salmiak 2c.)	»	8,805
51.	Anilin und Anilinfarben	»	3,859
52.	Arsenige Säure; Arseniksäure	»	6,115
53.	Baryt, schwefelsaurer, gepulvert	»	4,103
54.	Bleiweiß; Zinkoxyd (Zinkweiß)	»	91,512
55.	Bleizucker	»	19,054
56.	Borax und Borsäure	»	2,080
57.	Catechu	»	12,169
58.	Cochenille	»	1,911
59.	Farbhölzer, und zwar Blauholz	»	94,887
60.	Gelbholz	»	13,569
61.	Rothholz	»	12,371
62.	Farbholzextrakte	»	16,824
63.	Galläpfel, auch gemahlene	»	572
64.	Garancine (Krapp-Präparate)	»	8,555
65.	Gerbematerialien, nicht besonders genannt, und Gerbestoff-Extrakte	»	10,615
66.	Glycerin und Glycerinlauge	»	5,960
67.	Hausenblase	»	417
68.	Indigo	»	9,969
69.	Kali, schwefelsaures und salzsaures	»	47,144
70.	Knochenkohle	»	27,367
71.	Knochenmehl	»	27,516
72.	Krapp, auch gemahlen	»	6,347
73.	Kreide, geschlemmte, desgl. gemahlene	»	66,748
74.	Kupferfarben	»	1,676
75.	Kurkume (Gelbwurz), auch gemahlene	»	1,806
76.	Leim und Gelatine	»	24,499
77.	Mineralwasser, künstliches 2c.	»	171,814
78.	Natron, schwefelsaures (Glaubersalz)	»	29,653
79.	Orseille, Orseille-Extrakt und Persio	»	3,915
80.	Oxalsäure und oxalsaures Kali	»	3,279
81.	Pott- (Waid-) Asche	»	71,104
82.	Salpeter, Chilisalpeter	»	31,472
83.	Salpeter, anderer, roh und gereinigt	»	31,777
84.	Salpetersäure	»	13,722
85.	Salzsäure	»	68,896
86.	Schwefel	»	26,913
87.	Schwefelsäure	»	80,466
88.	Sumach, gemahlen und ungemahlen	»	7,075
89.	Ultramarin	»	33,430
90.	Eisenvitriol (grüner)	»	23,558
91.	Kupfervitriol (blauer)	»	19,544
92.	Eisen- und Kupfervitriol, gemischt	»	5,070
93.	Zinkvitriol	»	3,557
94.	Wagenschmiere	»	14,511
95.	Weinstein und Weinsteinsäure	»	5,912
96.	Zündwaaren	»	50,518
97.	Andere Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren	»	211,313
—	Droguen (unvollständig deklarirt)	»	7,398
98.	Roheisen aller Art	»	1,773,574
99.	Altes Brucheisen	»	390,148
100.	Geschmiedetes 2c. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen	»	216,744
101.	Eisenbahnschienen	»	932,379
102.	Winkeleisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen	Ctr. br.	11,459
103.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	»	144,171
104 u. 111.	Eisen- und Stahldraht	»	126,059
107.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend, in Masseln oder Prismen; roher Stahl in Blöcken 2c.	»	88,300
108.	Façonnirtes Eisen in Stäben, Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen	»	82,758
109.	Pflugschaareneisen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten	»	7,511
110 u. 112.	Eisen- und Stahlblech und Platten	»	55,843
113.	Weißblech	»	3,973
105, 114 u. 115.	Eisen- und Stahlwaaren, ganz grobe und grobe	»	884,466
116.	Eisen- und Stahlwaaren, grobe gewalzte 2c., schmiedeeiserne Röhren	»	113,646
117.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, aus feinem Eisenguß 2c.	»	35,439
118.	Nähnadeln	»	7,708
119.	Schreibfedern aus Stahl 2c.	»	398
120.	Uhrfournituren 2c.	»	1,459
121.	Gewehre aller Art	»	5,710
122	Bleierze und Kupfererze, auch silberhaltige	»	1,146,155
123.	Eisenerze, Eisen- und Stahlstein	»	2,238,804
124.	Zinkerze (Galmei, Zinkblende 2c.)	»	31,471
125.	Nickelerze	»	4,438
126.	Braunstein	»	104,122
127.	Kalk	»	859,555
128.	Kreide, rohe	»	50,418
129.	Gyps	»	297,897
130.	Graphit (Reißblei, Wasserblei)	»	59,745
131.	Kryolith	»	8,437
132.	Schwerspath	»	174,946
133.	Cement	»	2,147,579
134.	Kaolin (Porzellanerde)	»	44,960
135.	Schwefelkies	»	395,864
136.	Gold, roh, in Barren und Bruch	»	25
137.	Gold, gemünzt	»	220
138.	Silber, roh, in Barren und Bruch	»	3,720
139.	Silber, gemünzt, mit Ausschluß der fremden silberhaltigen Scheidemünze	»	1,827
140.	Platinametall	»	6
141.	Andere Erden und Erze	»	3,339,681
142.	Flachs	»	542,556
143.	Hanf	»	182,219
144.	Hede und Werg	»	50,586
145.	Jute	»	12,091
146.	Andere vegetabilische Spinnstoffe und Abfälle von solchen	»	1,214
147.	Weizen	»	6,108,491
148.	Roggen	»	1,108,069
149.	Gerste	»	986,018
150.	Hafer	»	1,067,817
151.	Mais	»	28,923
152.	Alles übrige Getreide	»	286,541
		Hektol.	21,244
153.	Malz	Ctr. br.	98,745
154.	Hülsenfrüchte	»	656,939
155.	Anis, Kümmel, Fenchel, Koriander	»	6,767
156.	Senf, roher (Senfsaat)	»	2,372
157.	Raps und Rübsaat	»	274,428
158.	Leinsaat	»	286,526
159.	Sesam	»	1,364

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
160.	Erdnüsse	Ctr. br.	10
161.	Palmkerne	„	3,116
162.	Kleesaat	„	80,072
		Hektol.	84
163.	Grassaat	Ctr. br.	9,602
164.	Heu	„	138,262
165.	Stroh	„	207,893
166.	Seegras	„	38,424
167.	Kartoffeln	„	1,213,538
168.	Obst, frisches	„	210,703
169.	Andere Sämereien ꝛc.	„	250,638
170 u. 171.	Hohlglas	„	364,450
172.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün ꝛc.)	„	20,316
175 u. 176.	Spiegelglas	„	59,871
173, 174 u. 177.	Glaswaaren	„	67,229
178.	Glasmasse, sowie Glasröhren ꝛc. zur Perlenbereitung, Kunstglasbläserei ꝛc.	„	1,024
179.	Glasurmasse	„	775
180.	Menschenhaare, roh, gehechelt, gesotten ꝛc.	„	1,840
181.	Pferdehaare, desgl.	„	9,420
182.	Kuh- und Kälberhaare, desgl.	„	30,742
183.	Borsten	„	13,813
184.	Bettfedern	„	11,933
185.	Andere Haare und Federn	„	8,149
186.	Oeltücher; ganz grobe Filze	„	289
187 u. 188.	Filze, grobe Fußdecken und andere Gewebe von Haaren	„	865
189.	Rohe Rindshäute (grüne, gesalzene, trockene)	„	143,276
190.	Rohe Kalbfelle	„	36,857
191.	Rohe, behaarte Lamm-, Schaf- und Ziegenfelle	„	12,142
192.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle	„	1,355
193.	Rohe, frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle	„	2,855
194.	Häute und Felle, andere, zur Lederbereitung	„	22,421
195.	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung	„	11,983
196.	Brennholz, auch Reisig	Kbkm.	40,143
		Tonnen	129,195
197.	Holzkohlen	Ctr. br.	68,413
198.	Holzborke oder Gerberlohe	„	78,654
199.	Lohkuchen (ausgelaugte Lohe als Brennmaterial)	„	33,221
200.	Bau- und Nutzholz aller Art, Blöcke oder Balken von hartem Holze	Tonnen	247,772
		Kbkm.	3,859
		Stück	358
201.	Blöcke oder Balken von weichem Holze	Tonnen	291,553
		Kbkm.	2,850
		Stück	136
202.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz	Tonnen	212,894
		Kbkm.	3,948
		Stück	29,879
203.	Außereuropäische Hölzer für Tischler ꝛc. in Blöcken und Bohlen	Tonnen	4,229
		Kbkm.	481
204.	Wallfischbarden (rohes Fischbein)	Ctr. br.	111
205.	Knochen, ganz oder in Stücken	„	58,553
206.	Elfenbein (Elephantenzähne, ganz oder in einzelne Theile zerschnitten ꝛc.)	„	205
207.	Hörner, Hornspitzen, rohe Hornplatten	„	12,231
208.	Perlmutterschalen, rohe und in rohen ꝛc. Platten oder Stücken	„	902
209.	Nicht besonders genannte vegetabilische ꝛc. Schnitzstoffe	Ctr. br.	61,832
210.	Knochenplatten, rohe, bloß geschnittene	„	687
211.	Grobe, rohe ungefärbte Böttcher- ꝛc. Waaren und Wagnerarbeiten; grobe Böttcherwaaren mit eisernen Reifen, gebrauchte ꝛc.	„	265,857
212.	Holz in geschnittenen Fournieren	„	4,886
213.	Korkplatten (auch rohe), Korkscheiben, Korksohlen, Korkstöpsel	„	9,839
214.	Stuhlrohr, gebeiztes, gefärbtes ꝛc.	„	11,680
216 u. 217.	Holzwaaren mit Ausschluß der Möbel	„	142,865
215 u. 218.	Möbel aller Art	„	126,509
219.	Hopfen	„	45,956
220.	Fortepianos	„	23,061
		Stück	717
221.	Andere musikalische Instrumente	Ctr. br.	21,618
222.	Astronomische, chirurgische, optische, mathematische ꝛc. Instrumente	„	7,756
223.	Lokomotiven und Tender	„	79,690
		Stück	4
224.	Dampfkessel	Ctr. br.	19,484
225—228.	Maschinen, mit Ausnahme der Lokomotiven	„	444,446
229.	Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben ꝛc.	„	377
230.	Kratzen und Kratzenbeschläge	„	1,728
231.	Eisenbahnfahrzeuge	Stück	1,100
232.	Andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	„	299
233.	See- und Flußschiffe, hölzerne	„	420
235.	Kalender	Ctr. br.	80
236.	Kautschuk und Guttapercha, roh, ungereinigt oder gereinigt; auch in Platten ꝛc.	„	6,210
237 u. 238.	Waaren aus Kautschuk oder Guttapercha	„	36,153
239—241.	Gewebe aller Art mit Kautschuk überzogen oder getränkt, sowie aus Kautschukfäden in Verbindung mit anderen Materialien	„	5,104
242, 243, 245 u. 247.	Kleider, Leibwäsche und Putzwaaren	„	33,447
244 u. 246.	Herrenhüte	„	1,849
248.	Kupfer in rohem Zustande oder als Bruch	„	46,973
249.	Kupfer- und andere Scheidemünzen	„	817
250.	Andere, nicht besonders genannte unedle Metalle ꝛc., roh oder als Bruch	„	26,580
251 u. 252.	Kupfer ꝛc., geschmiedet oder gewalzt, in Stangen und Blechen oder Draht, plattirt und nicht plattirt	„	14,168
253 u. 254.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren	„	48,052
255.	Quecksilber	„	188
256.	Taschenuhren	„	1,365
257.	Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc. gefertigt; echtes Blattgold und Blattsilber	„	1,474
258.	Waaren, ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen Metallen ꝛc. gefertigt; Stutz- und Wanduhren ꝛc.	„	50,473
259.	Leder aller Art ꝛc.; Juchtenleder, auch gefärbtes; Pergament; Stiefelschäfte	„	83,014
260.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Korduan ꝛc., alles gefärbte und lackirte Leder ꝛc.	„	6,191

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
261.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte ꝛc. Ziegen- und Schaffelle	Ctr. br.	816
262 u. 263.	Lederwaaren, mit Ausschluß der Handschuhe	"	28,545
264.	Handschuhe	"	1,282
265.	Garn, mit Ausnahme des unter Nr. 268 genannten, von Flachs oder Hanf, Maschinengespinnst	"	15,500
266.	Desgl. Handgespinnst	"	1,439
267.	Desgl. von Jute ꝛc.	"	2,546
268.	Leinengarn, gefärbtes, bedrucktes, gebleichtes	"	1,833
269.	Zwirn aller Art	"	1,953
270 u. 275.	Seilerwaaren, ungebleichte, gebleichte und gefärbte, auch Gurte, Tragbänder und Schläuche	"	15,840
271.	Grobe Fußdecken aus Manillahanf-, Kokos-, Jute- und ähnlichen Fasern ꝛc.	"	476
272.	Graue Packleinwand	"	44,561
273.	Segeltuch	"	6,707
274 u. 276.	Leinwand, Zwillich, Drillich	"	59,805
277.	Bänder, Borten, Fransen ꝛc.; Gespinnste ꝛc. in Verbindung mit Metallfäden	"	5,232
278.	Strumpfwaaren	"	825
279.	Zwirnspitzen	"	49
280.	Talg-, Stearin- und andere Lichte	"	22,377
281.	Papier, beschriebenes, Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art ꝛc.	"	80,692
282.	Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke ꝛc., zum Gebrauch für den Druck auf Papier	"	2,758
283.	Gemälde und Zeichnungen, Statuen von Marmor ꝛc., Medaillen	"	9,743
284.	Bier aller Art	"	488,475
285.	Meth	"	611
286.	Arrak, Rum, Franzbranntwein	"	6,408
287.	Versetzter Branntwein	"	3,861
288.	Anderer Branntwein aller Art	"	144,714
		Liter	412
289.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe	Ctr. br.	13,994
290.	Essig aller Art in Fässern	"	24,167
291.	Wein und Most in Fässern	"	215,227
292.	Wein in Flaschen	"	103,098
293.	Cider	"	1
294.	Essig in Flaschen oder Kruken; künstlich bereitete Getränke ꝛc.	"	893
295.	Butter	"	244,912
296.	Fleisch, zubereitetes, Schinken, Speck, Würste	"	60,329
297.	Fleischextrakt, Tafelbouillon	"	174
298.	Fische, nicht anderweit genannt	"	6,111
299.	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches, großes Wild	"	17,965
300.	Früchte (Südfrüchte), frische Apfelsinen, Citronen ꝛc.	"	336
		Stück	42
301.	Mandeln	Ctr. br.	176
302.	Korinthen und Rosinen	"	408
303.	Getrocknete Datteln, Feigen, Pfirsichkerne ꝛc.	"	270
304.	Kastanien, Maronen, Johannisbrod, Pinienkerne	"	34
305.	Pfeffer	"	210
306.	Piment und Gewürznelken	Ctr. br.	237
307.	Zimmet und Muskatblüthe	"	94
308.	Zimmet-Cassia und Zimmetblüthe	"	98
309.	Andere nicht besonders genannte Gewürze	"	852
310.	Heringe	Tonnen	2,622
311.	Honig	Ctr. br.	3,070
312.	Kaffee, roher	"	7,689
313.	Kaffeesurrogate, mit Ausnahme von Cichorie	"	9,534
314.	Kakao in Bohnen	"	103
315.	Kakaoschalen	"	14
316.	Kaviar und Kaviarsurrogate (eingesalzener Fischrogen)	"	191
317.	Käse aller Art	"	38,199
318.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk ꝛc.; Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade ꝛc.	"	6,028
319.	Mit Zucker, Essig, Oel ꝛc. eingemachte ꝛc. Früchte, Gewürze, Gemüse und andere Konsumtibilien ꝛc.	"	11,339
320.	Cichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	"	127,200
321.	Obst, getrocknet ꝛc.	"	37,639
322.	Sämereien, Beeren ꝛc., soweit sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind; Nüsse, trockene ꝛc.	"	69,717
323.	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot	"	41,137
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	"	1,501,368
325.	Andere Mühlenfabrikate aus Getreide ꝛc.; Backwerk, gewöhnliches ꝛc.	"	179,504
326.	Sago und Sagosurrogate, Tapioka	"	3,253
327.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern ꝛc.	"	1,081
328.	Reis, ungeschälter	"	750
329.	Reis, geschälter	"	4,569
331.	Salz (Koch-, Siede-, Stein-, Seesalz ꝛc.)	"	625,017
332.	Melasse zur Branntweinbereitung	"	301
333.	Melasse, andere und Syrup	"	112,642
334.	Stärkezucker und Stärkesyrup	"	10,978
335.	Tabaksblätter, unbearbeitete	"	68,494
336.	Tabaksstengel	"	1,675
337.	Tabaksfabrikate, Rauchtabak in Rollen ꝛc.	"	16,068
338.	Carotten oder Stangen zu Schnupftabak	"	595
339.	Kautabak	"	82
340.	Tabaksfabrikate, andere, nicht besonders genannte ꝛc.	"	2,334
341.	Cigarren	"	34,700
342.	Schnupftabak	"	3,547
343.	Thee	"	552
344.	Rohzucker von mindestens 88 pCt. Polarisation	"	58,166
	Darunter gegen $3\frac{1}{30}$ Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	47,555
345.	Kandis und Zucker in weißen vollen harten Broden bis zu 25 Pfd. Nettogewicht ꝛc.	Ctr. br.	7,932
	Darunter gegen $3\frac{2}{3}$ Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	7,169
346.	Anderer harter Zucker	Ctr. br.	176,079
	Darunter gegen $3\frac{3}{5}$ Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	21,033
347.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	Ctr. br.	1,957
348 u. 349.	Baumöl in Fässern	"	7,969

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
350.	Leinöl in Fässern	Ctr. br.	7,515
351.	Anderes Oel in Fässern	»	101,046
352.	Palmöl (Palmbutter)	»	40,976
353.	Kokosnußöl	»	21,050
354.	Fischthran	»	7,354
355.	Paraffin, Wallrath; Stearin, einschließlich Stearinsäure	»	37,595
356.	Fischspeck	»	168
357.	Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schafvieh)	»	39,062
358.	Schmalz	»	25,203
359.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	»	16,257
360.	Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen	»	370,375
361—363, 365 u. 366.	Papier aller Art und Pappdeckel	»	333,484
364, 368 u. 369.	Papier- und Pappwaaren, mit Ausschluß der Papiertapeten	»	23,283
367.	Papiertapeten	»	14,282
370 u. 371.	Pelzwerk	»	2,640
372.	Schießpulver	»	11,546
373.	Seiden-Kokons; Seide, abgehaspelt (Greze) oder gesponnen; Floretseide, gekämmt 2c.	»	11,578
374.	Seide und Floretseide, gefärbt	»	5,764
375 u. 376.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden, Baumwolle 2c.	»	30,571
377.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen 2c.	»	20
378.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife	»	6,743
379.	Gemeine feste Seife	»	17,357
380.	Feine, in Täfelchen, Kugeln, Büchsen 2c.	»	4,073
381.	Parfümerien aller Art	»	17,402
382.	Spielkarten	»	1,194
383.	Mühlsteine, fertige, auch mit eisernen Reifen	»	98,059
384.	Dachschiefer und Schieferplatten	»	194,581
385.	Steine, andere, rohe oder bloß behauene; Flintensteine 2c.	»	21,339,138
386.	Schiefertafeln in Holzrahmen, auch lackirten 2c.	»	27,432
387.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffen, Perlen 2c.	»	670
388.	Waaren aus Serpentinstein, Gyps und Schwefel	»	2,825
389—391.	Steinwaaren, mit Ausnahme der Statuen	»	66,521
392.	Steinkohlen	»	51,552,249
393.	Koaks	»	1,449,293
394.	Braunkohlen	»	303,686
395.	Torf, Torfkohlen	»	1,505,942
396 u. 397.	Matten und Fußdecken aus Bast 2c., Stroh- und Bastgeflechten; Decken von ungespaltenem Stroh	»	50,125
398 u. 399.	Hüte aus Stroh 2c., ohne und mit Garnitur, auch dergleichen aus Holzspan	Stück	452,970
		Ctr. br.	1,432
400.	Theer; Pech	»	149,701
401.	Asphalt (Bergtheer)	»	168,809
402.	Dachfilz, getheert und Dachpappen	»	63,423
403.	Terpentinharz (Kolophonium, Fichtenharz)	»	42,164
404.	Harze, andere	Ctr. br.	55,528
405.	Petroleum, Petroleumnaphta	»	525,116
406.	Andere Theer- und Mineralöle, roh und gereinigt 2c.	»	34,733
407.	Harzöl; Terpentin, Terpentinöl	»	15,091
408.	Thieröl, rohes (Hirschhornöl) und gereinigtes (Dippelsöl)	»	995
409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art	»	10,895
		Stück	3,752
410.	Fische, frische und Flußkrebse	Ctr. br.	58,385
411.	Eier von Geflügel	»	158,063
		Stück	3,241,821
412.	Blasen und Därme, thierische	Ctr. br.	2,227
413.	Wachs	»	6,361
414.	Waschschwämme	»	833
415.	Thiere und thierische Produkte, nicht anderweit genannte	»	301,623
416.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel und andere Waaren aus Thon 2c.	»	6,869,082
417.	Schmelztiegel; gemeine Ofenkacheln 2c.	»	184,425
418, 419 u. 422.	Andere Thonwaaren aller Art mit Ausnahme von Porzellan	»	118,750
420 u. 421.	Porzellan	»	80,876
423.	Pferde	Stück	21,968
424.	Maulesel, Maulthiere, Esel	»	30
425.	Stiere, Ochsen	»	77,707
426.	Kühe	»	42,022
427.	Jungvieh und Kälber	»	67,967
428.	Schweine	»	148,618
429.	Spanferkel	»	33,439
430.	Schafvieh	»	1,040,006
431.	Ziegen	»	23,552
432 u. 433.	Wachstuch, Wachsmusselin, Wachstafft	Ctr. br.	5,449
434.	Schafwolle, rohe	»	282,694
435.	Schafwolle, gekämmte	»	2,027
436.	Kameel-, Lama- und Ziegenhaare	»	1,923
437.	Hasen-, Kaninchen-, Affen-, Biberhaare	»	2,067
438.	Wolle, gefärbte, gemahlene	»	1,814
439.	Kunstwolle (Shoddywolle)	»	121,141
440 u. 441.	Wollengarn	»	86,561
442—444.	Wollenwaaren, mit Ausnahme der unter Nr. 445—449 genannten	»	152,560
445.	Posamentier- und Knopfmacherwaaren	»	11,154
446.	Unbedruckte, gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren	»	101,542
447.	Unbedruckte Strumpfwaaren	»	16,127
448.	Fußteppiche	»	8,543
449.	Tuchleisten	»	917
450.	Rohes Zink, altes Bruchzink	»	450,894
451.	Zinkbleche	»	121,219
452 u. 453.	Zinkwaaren	»	4,031
454.	Zinn in Blöcken, Stangen 2c., altes Bruchzinn	»	10,240
455.	Zinn, gewalztes	»	4,335
456 u. 457.	Zinnwaaren	»	3,759
—	Sprachgebrl. kurze Waaren	»	143,459
—	Manufakturwaaren	»	96,379
—	Diverse Waaren (undeklarirte, auch Kolli gemischten Inhalts 2c.)	»	20,278
—	Materialwaaren; Proviant	»	750
—	Metallwaaren	»	4,167
—	Militaireffekten	»	1,583

Oesterreich.

Jahresbericht des Konsulats zu Pesth für 1871.

(Im Auszuge.)

(Schluß.)

Eisenbahnbauten in Vorbereitung.

Die Thätigkeit auf dem Gebiete des Ungarischen Eisenbahnbauwesens erstreckte sich im Jahre 1871 noch auf folgende Studien:

1) für eine Bahn von Essegg nach Sissek und von Neu-Gradiska nach Mitrovitz wurde ein vollständiges Projekt verfaßt, so daß die Bauvergebung dieser Linien zu jeder Zeit stattfinden kann;

2) für die Linie Miskolcz-Diós-Györ ist ein Generalprojekt mit Alternative verfaßt, und ist die Verfassung des Detailprojektes dieser Linie im Zuge;

3) wurden die Aufnahmen für eine Bahn von Szigeth nach Szlatina (ärarisches Salzbergwerk) gemacht, und wird das Projekt ausgearbeitet;

4) sind die Vorarbeiten für die Vervollständigung des Netzes der Gömörer Industriebahnen, wie bereits oben erwähnt,

a) von Bánréve über Rosenau nach Dobschau,

b) von Feled nach Theißholz soweit gediehen, daß auf Grund der definitiven Projekte in nächster Zeit die Bauvergebung stattfinden kann;

5) wurde eine Flügelbahn von Mezö-Telegd (der Ostbahn) nach Dobresk im Interesse der Finanzverwaltung tracirt.

Ziffermäßige Zusammenstellung

der Bewegung in dem Eisenbahnwesen Ungarns während des Jahres 1871.

Mit Ende 1870 standen im Betriebe:	Meilen
Oesterreichische Staatsbahn: Marchegg-Pesth-Báziás, Jassenova-Oravicza-Anina, Bruck a. d. L.-Neu-Szöny, Valkány-Perjamos	116,03
Theißbahn: Czegléd-Debreczin-Miskolz-Kaschau, P. Ladany-Großwardein, Szajol-Arad	76,76
Südbahn: Ungarische Linien: Ofen-Cskathurn, M. Keresztur-Barcs, Kanisza-Oedenburg-Ungarische Grenze, Stuhlweißenburg-Neu-Szöny; Kroatische Linie: Sissek-Steierische Grenze, Agram-Karlstadt	110,83
Mohácz-Fünfkirchner Bahn	8
Fünfkirchen-Barcser Bahn	8,93
Alföld-Fiumaner Bahn: Csaba-Szegedin, Zombor-Essegg, Essegg-Villány	40,20
Kaschau-Oberberger Bahn: Kaschau-Eperies	4,25
Erste Siebenbürger Bahn: Arad-Piski-Karlsburg, Piski-Petroseny	38,21
Ostbahn: Großwardein-Klausenburg	20,07
Königlich Ungarische Staatsbahn: Pesth-Salgó-Tarjan, Hatvan-Miskolcz, Vámos-Györk-Gyönyös, Zákány-Agram	46,36
	469,64
Im Jahre 1871 wurden eröffnet:	
Die Königliche Ungarische Staatsbahnstrecke: S. Tarján-Altsohl	12,2
Miskolcz-Bánréve	6,06
Die Alföld-Fiumaner Bahnstrecke: Großwardein-Csaba	11,68
Die Arad-Temesvárer Bahnstrecke: Arad-Temesvár	7,81
Die Kaschau-Oberberger Bahnstrecken: Sillein-Landesgrenze	4,91
Sillein-Poprád und Poprád-Iglo	21,90
Die Ungarische Ostbahnstrecke: Karlsburg-Tövis-Kocsárd-Maros-Vázárhely	14,70
Die Nordbahnstrecken: Debreczin-Gr. Károly	9,13
Gr. Károly-Szatmár, Szerencs-S. A. Ujhely	10,75
Die Ungarische Westbahnstrecke: Raab-Steinamanger	15,20
Die Erste Ungarisch-Galizische Eisenbahnstrecke: Legenye-Mihályi-Homonna	8,59
	122,26
Im Bau oder noch zu bauen verbleiben:	
Die Königlich Ungarischen Staatsbahnstrecken: Altsohl-Ruttka	12,60
südliche Linie: Karlsstadt-Fiume	23,00
Hatván-Jászberény-Szolnok	9,16
Füzes-Abonst-Erlau (II. Ranges)	2,30
Altsohl-Neusohl (II. Ranges)	2,60
Bánréve-Fülek (II. Ranges)	6,30
Gran-Bresnitz-Schemnitz (schmalspurig)	2,90
Die Pesth-Ofener Verbindungsbahn	2,01
Die Kaschau-Oberberger Bahnstrecke: Iglo-Abos	9,00
Die Ungarische Ostbahnstrecken: Tövis-Medgyes-Schäßburg	13,10
Kis-Kapus-Hermanstadt	5,99
Klausenburg-Kocsard- und Schäßburg-Kronstadt	27,00
Die Nordostbahnstrecken: S. A. Ujhelyi-Legenye-Mihály	1,80
Szatmár-Bustyaháza, S. A. Ujhelyi-Csap-Királyhaza, Bustyaháza-M. Szigeth, Kaschau-S. A. Ujhelyi	44,07
Die Nyiregyhár-Ungvárer (II. Ranges)	12,15
Die Ungarischen Westbahnstrecken, Stuhlweißenburg-K. Zell	16,10
Steinamanger-Ungarisch-Steierische Grenze	8,80
Die Ungarische Nordwestbahn	20,30
Die Eperies-Tarnover (auf Ungarischem Gebiet)	7,80
Die Sz. Peter-Fiumaner Bahn (auf Ungarischem Gebiet)	0,45
Die Bánréve-Nádasde-Industriebahn (schmalspurig)	3,70
Die Erste Ungarisch-Galizische Eisenbahnstrecke: Homonna-Landesgrenze	7,30
Die Báttaszék-Dombovár-Zákányer Bahn (II. Ranges)	21,80
Die Ebenfurth-Neufelder Kohlenbahn (auf Ungarischem Gebiet)	0,11
	260,25
Im Ganzen	852,15

B. Schifffahrt und Wasserbau.

Was die im Jahre 1871 veranlaßten Wasserbauten betrifft, so ist in erster Linie des vom Ministerium veröffentlichen Programmes zu gedenken, demgemäß dasselbe die Wasserstraßen Ungarns in drei Klassen theilt. In die erste gehören diejenigen Flüsse, welche ihrer Natur nach schon schiffbar sind; hierher gehören die Donau in ihrem ganzen Laufe, die Theiß, Drau, Save, Maros und Kulpa in ihrem unteren Laufe; in die zweite gehören diejenigen, welche durch Regulirungsarbeiten schiffbar gemacht werden können; hierher gehören die Körös, der Begakanal, ein Theil der Nebenzweige der Donau und Theiß, die oberen Abschnitte der Theiß, Drau, Save, Maros und Kulpa, die Vágh, Szamos, Bodrog, Raab, Ipoly, Garau, Hernád und Aluta; in die dritte gehören jene Flüsse, bei welchen der Zweck der Regulirung nur Beförderung der Flößerei, Holzschwemme und Industrie sein kann.

Unter den Flüssen, welche theilweise vom Staate verwaltet werden, ist am bedeutendsten:

I. die Donau. Das Ministerium wurde zur Regulirung derselben durch einen speziellen Beschluß des Abgeordnetenhauses angewiesen, und so ließ es die Pläne zur Regulirung der Donau von Preßburg bis Gönyö anfertigen.

Nach diesem Plane erfordert die Regulirung eines bloß 12¼ Meilen langen Abschnittes 36 Millionen Gulden. Nun erfordert aber nicht nur die obere Donau eine Regulirung, dasselbe hätte auch auf den Strecken unterhalb Gönyö, sowie beim eisernen Thore zu geschehen.

Die Regulirung der Donau bei Pesth-Ofen hat zu Anfang des

läufenden Jahres sofort bei Eintritt von hierzu günstiger Witterung mit aller Energie begonnen und schreiten die Arbeiten rasch vorwärts.

II. Die Theiß. Dieser Fluß, welcher vor ca. 20 Jahren eher ein Hinderniß, als ein Werkzeug des wirthschaftlichen Fortschritts war, gewinnt immer mehr an Bedeutung durch die großartigen Regulirungsarbeiten.

Die Zahl der vollendeten Durchstiche beträgt 106, in einer Länge von 70,500 Klaftern; dieselben kürzen den Fluß um nahezu 62,5 Meilen ab.

III. Auf der Maros wurden zur Vollendung des Durchstiches zwischen Alonicz und Borber 25,000 Fl., zu verschiedenen Maßregeln im Interesse der Schifffahrt bei Arad und Makó 20,000 Fl. verwendet.

IV. Die Bedeutung des Körös-Flusses für die Schifffahrt hat schon im Jahre 1870 das Ministerium veranlaßt zu einer Vorlage, gemäß welcher der Staat die Regulirung der Körös-Berettyó, insbesondere die Ausführung der Durchstiche in derselben Weise übernimmt, wie bei der Theiß. Die Vorlage wurde angenommen und man bewilligte zu diesem Zwecke für das Jahr 1871 200,000 Fl.

V. Zur Regulirung der Drau wurden 170,000 Fl. aufgenommen.

VI. Als Vorarbeiten für die Waagregulirung sind Vermessungen im Waagthale im ausgedehnten Maße bewerkstelligt und zwar im unteren Theile des Zsitva-Thales zwischen Zsitvatő und Ohay, im Neutathale zwischen Komorn und Groß-Surány, im Waag- und Dudwaagthale zwischen Selye-Pöstény und Szerdahely; ferner wurde das große von Guba, Jóka, Diószeg, Maiteny, Farkaskuda und Selye eingeschlossene und von mehreren Gewässern durchschnittene und benetzte Areale vermessen.

Im Gebiete der Hafenbauten nimmt der Fiumaner Hafen in erster Stelle die Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Detailpläne werden bereits angefertigt und nach ihrer Vollendung werden die Arbeiten sogleich an Bauunternehmer ausgegeben werden.

Die Kosten des Baues wurden mit 13,120,000 Fl. votirt. Die große Wichtigkeit dieser Anlage kann nicht bestritten werden und wird dieselbe vielfache Früchte tragen.

Kanalbauten. Ungarn ist nicht nur im Verhältniß zu seinen natürlichen Wässern arm an Kanälen, sondern im Allgemeinen und im Vergleich mit anderen Ländern, was um so bedauernswerther ist, als mit den vorhandenen reichen Wasserquellen ein großartiges Kanalsystem zu verwirklichen möglich gewesen wäre. Nach neuesten Daten besitzt: Rußland 900, Frankreich 850, England 672, Belgien 270, Schweden 79, Oesterreich 74, Spanien 73, Preußen 71, Ungarn 65 Meilen Kanäle. Es besitzt also England mit einer nur unbedeutend größeren Flußlänge als Ungarn zehnmal so viel Kanäle, Frankreich bei einer selbst geringeren Flußlänge dreizehnmal so viel Kanäle, Belgien mit dem vierten Theil der Flußlänge mehr als viermal so viel Kanäle; während daher in Belgien schon auf je 5, in England auf je 8 Quadratmeilen eine Meile Kanal fällt, ist in Ungarn das Verhältniß wie nahezu 90 : 1.

Für den Franzenskanal scheint eine bessere Zeit zu nahen, nachdem das Konsortium General Türr im vergangenen Jahre den Kanal übernommen, um die gesetzlich ausgesprochenen Arbeiten an demselben vorzunehmen. Dieselben sollen folgende sein:

1) der zu übernehmende Franzenskanal wird im Allgemeinen ausgebessert,

2) von Baja nach Bezdán wird ein Speise- und Schifffahrtskanal gebaut,

3) wird die Lugawicza der Donau schiffbar gemacht und ein Hafen gebaut,

4) wird der Franzenskanal bis zum Borjaser Durchschnitt verlängert, endlich

5) von Kis-Sztapár über Brestovác, Kereptár, Cupta, Pottau, Torzsa, Depot, Istrán, Kulpin, Petrovac und Piros bis unter Neusatz ein Schifffahrts- und Bewässerungskanal in die Donau gebaut.

Sind diese Arbeiten einmal fertig, was 4 Jahre nach Inslebentreten des Gesetzes (1870) zu geschehen hat, so wird der Kanal wieder ein wichtiger Verkehrsweg Unterungarns werden, der jährlich für 8 Mill. Banater Getreide theils nach Pesth und Raab, theils nach Baics, Zombor und Essegg, nach Fiume und Triest, durch den Mont-Cenistunnel nach Marseille, oder endlich nach Süddeutschland führen wird.

Bezüglich des Begakanals sind die Verhältnisse, welche im letzten Jahre wahrzunehmen waren, bei weitem ungünstiger.

Bezüglich der Schifffahrtsangelegenheiten im Besonderen läßt sich das Nennenswerthe kurz fassen:

Neben der großen „I. K. K. priv. Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft“, welche über mehrere Hundert Dampfer und bei 800 Schleppboote disponirt, ist der „Vereinigten Ungarischen Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft“ zu erwähnen.

Letztere ist durch die Fusionirung der in der Zeit der Gründungsepoche entstandenen fünf Dampfschifffahrts-Unternehmungen zu Stande gekommen und hat im vergangenen Jahre ihren Betrieb begonnen.

Sie betrieb den Personenverkehr zwischen Pesth und Bezdán, zwischen Pesth und Gran, den Transport von Centnergütern auf der Linie von Semendria bis Wien, die Remorquirung von Massenverladungen aller Landesprodukte, namentlich Getreide, sowohl in ihren eigenen Waarenbooten, als auch in fremden Fahrzeugen auf der Donau von Serbien bis Wien und deren größeren schiffbaren Nebenflüssen. Das Schiffsmaterial der Gesellschaft besteht aus 47 Dampfschiffen, meist größerer Zugdampfer, welche einer Gesammtzugfähigkeit von 4000 Pferdekraft entsprechen, 155 eisernen und hölzernen Waarenbooten mit einer Tragfähigkeit von 8—900,000 Ctr., endlich 30 Stehschiffen und Landungsobjekten an allen größeren Donaustationen, an welchen sie Agenturen errichtete. In dem mit Ende des vorigen Jahres abgeschlossenen Semester beförderte sie 7—8 Millionen Ctr. Waaren und 200,000 Personen, wofür eine Einnahme von $1\frac{1}{2}$ Millionen Gulden erzielt wurde. Leider hat diese für die Selbstständigkeit der Ungarischen Schifffahrt wichtige Gesellschaft mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und schließt das Jahr mit der offen gebliebenen Frage um ihre Existenz ab, die kaum anderswie günstig zu lösen sein dürfte, als durch Bewilligung einer Subvention, wie dies ja selbst bei den größten Schiffsunternehmungen im Anfange zum Theil auch jetzt noch geschieht.

C. Straßen.

Von einem Fortschritt, einer günstigen Entwickelung der Verkehrsvermittlung zu Lande kann nicht berichtet werden.

Die Länge der Ungarischen Staatsstraßen betrug im Jahre 1871 $750\frac{5}{8}$ Meilen und bestanden dieselben in folgenden Straßen:

Straße	Meilen	Straße	Meilen
Ofen-Wien	$26\frac{3}{8}$	Szegedin-Temesvár	$14\frac{6}{8}$
Ofen-Graz	$37\frac{3}{8}$	Temesvár-Klausenburg	$27\frac{1}{8}$
Erzherzog-Albrechtstraße	$\frac{1}{8}$	Lugos-Orsova	5
Ofen-Essegg	$30\frac{3}{8}$	Hátszeger	$9\frac{1}{8}$
Pesth-Kaschau-Dukla	$51\frac{7}{8}$	Klausenburg-Bukowina	$23\frac{1}{8}$
Pesth-Semlin	$10\frac{3}{8}$	Maros-Vasárhelyer	$10\frac{6}{8}$
Bezdan-Zombor	$2\frac{7}{8}$	Apahida-Szászrégen	$9\frac{5}{8}$
Pesth-Waitzen-Kaschau	$37\frac{7}{8}$	Thorda-Hermanstadt-Kronstadt	$36\frac{1}{8}$
Preßburg-Warasdin	$32\frac{6}{8}$	Alonic-Szászrebes	$\frac{4}{8}$
Preßburg-Hainburg	$\frac{3}{8}$	Ojtozer	$12\frac{4}{8}$
Tyrnau-Pinkafö	$7\frac{3}{8}$	Rothenthurmer	$2\frac{5}{8}$
Mohács-Warasdin	$30\frac{4}{8}$	Trentschin-Hrozinka	$1\frac{4}{8}$
Tapolcza-Gr.-Kanizsa	$9\frac{7}{8}$	Tyrnau-Krakau	$39\frac{3}{8}$
Diószegh-Jablunka	$30\frac{4}{8}$	Tarnócz-Neutra	$2\frac{4}{8}$
Szigeth-Kirlibaba	$14\frac{3}{8}$	Turdosin-Usty	$1\frac{4}{8}$
Szigeth-Nagybánya-Klausenburg	20	Komorn-Neuhäusel	$4\frac{3}{8}$
Kronstädter	$39\frac{7}{8}$	Waitzen-Schemnitz	$10\frac{5}{8}$
Schäßburger	12	Lospucz-Altsohl	$7\frac{7}{8}$
Zombor-Arad-Dobra	$25\frac{1}{8}$	Kaschau-Jablonicza	49

Wirft man einen Blick auf die Erhaltung der Straßen, so hat hier wohl die Manipulation des Deckmaterials das meiste Interesse. Was die Menge des im Jahre 1871 verwendeten Deckmaterials betrifft, so betrug dieselbe 339,988 je 54 Kubikfuß enthaltende Schotterhaufen, während zur Ausbesserung der durch den Verkehr geschehenen Abnutzung erheblich größere Mengen nothwendig gewesen wären. Der große Bedarf an Deckmaterial findet seine Erklärung in dem Umstande, daß vom Jahre 1861 bis 1870 sehr wenig Deckmaterial verwendet wurde, so zwar, daß auf den meisten Straßen die Deckschicht nicht dicker ist als 2—3 Zoll. Die größere Menge an Deckmaterial ist ferner durch den Umstand bedingt, daß Ungarns klimatische Verhältnisse, die häufigen Regen und Dürren die Kohäsion der Steine vernichten, wozu endlich die Zunahme des Verkehres kommt, der sich im Jahre 1871 um 67 Stück Zugvieh pr. Meile vermehrte.

V. Geschäftsgang.

A. Getreide.

Der Getreidehandel des verflossenen Jahres war nicht nutzbringend und für den nationalen Wohlstand und dessen Wachsthum ohne Resultat. Mannigfache Ursachen haben zusammengewirkt, um das Endergebniß zu einem schlechten zu gestalten. Kühle Temperatur in den Frühlingsmonaten, abnorme Feuchtigkeit in der Erntezeit verursachte im Wintergetreide sowohl in quantitativer als qualitativer Hinsicht ein unter dem Mittel stehendes Resultat, wobei die verspätete Einheimsung noch jenen Vortheil raubte, welchen Ungarn in der Regel durch die früher beginnende Ernte vor seinen Konkurrenten auf dem Weltmarkte voraus hat. Zwar war in Deutschland die Ernte eine kärgliche und wurde durch die allgemein herrschende Kartoffelfäule der Ausfall noch verstärkt; auch berechnete man den Mehrbedarf Englands auf 18 Millionen Quarter und konnte das Bedürfniß Frankreichs, dem die 1870er schlechte Ernte und die Verhinderung des Anbaues durch den Krieg zu Grunde lagen, unzweifelhaft als groß geschätzt werden; aber als Ungarn in der Lage gewesen wäre, etwas Waare abzugeben, kamen aus Amerika und Rußland Massentransporte zuvor, Ungarn wurde aus dem Felde geschlagen und laborirte selbst an ohne Berechnung in die Höhe getriebenen Preisen.

Weizen. Im Monate Januar begann das Geschäft bei schwachen Vorräthen und eben solchen Zufuhren in fester Haltung, und wenn auch die Mühlen in Anbetracht des minder guten Mehlexportes sich reservirt hielten, mußten sie dennoch den Forderungen der Eigner Rechnung tragen und schließt dieser Monat mit einer Preissteigerung von 27½ Kr. pr. Ctr. Im Monate Februar ermattete das Geschäft, die Festung Paris war gefallen, man hatte Rechnung auf den großen Bedarf der ausgehungerten Stadt gemacht; doch die um dieselbe aufgehäuften massenhaften Vorräthe genügten in Ueberfluß und selbst die auf diese Eventualität spekulirenden Händler erlitten in Folge des massenhaften Angebotes Verluste. Die Haltung der Mühlen blieb reservirt, das Ausgebot wurde dringlicher und insbesondere im kritischen Momente der lokalen Ueberschwemmungsgefahr in Pesth drückte sich der Preis um 25 Kr., auf 5 Fl. 85 Kr., und befestigte sich erst mit dem Schwinden der Gefahr zu Anfang März. Das Geschäft stagnirte nun bei geringen Preisvariationen und geringfügigem Export in minderer Waare bis Ende April, von da an verflaute sich die Stimmung bei Aufhören des Exportes, und in den ersten Tagen des Monats Mai drückte stärkeres Ausgebot, unter Zurückhaltung der Konsumenten und Anlangen guter Saatenstandsberichte, auf die Preise. Es traten jedoch die Mühlen in Folge auswärtiger Mehlordres aus ihrer Reserve heraus und bewilligten gern höhere Preise; der Aufschlag, welchen die Cerealienpreise an den auswärtigen Plätzen erfahren, und die anhaltend kühle Frühjahrstemperatur, welche die Entwickelung der Saaten hinderte, trugen nicht wenig dazu bei, um auch hier einen Aufschwung hervorzurufen. Das Ausland war flau, das Ernteergebniß schien ein gutes zu werden, und am 30. Juli war der Durchschnittspreis auf seinen niedrigsten Stand im ganzen Jahre, auf 5 Fl. 57½ Kr. gesunken. Als nun das durch plötzliche, nach kurzen heftigen Regen einfallende sengende Hitze geschwächte und durch den Regen verdorbene Ernteergebniß übersehbar wurde, und es sich zeigte, welche Verheerungen der Rost angerichtet, wie leicht die Qualitäten im Allgemeinen ausfielen, und als die Zufuhren nur spärlich eintrafen, während die alten Vorräthe sich täglich mehr lichteten, griff die Preissteigerung durch und in den ersten Septembertagen war der Durchschnittspreis für effektiven Weizen bereits auf 6 Fl. 22½ Kr. gestiegen und Usanceweizen wurde mit 5 Fl. 85 Kr. bezahlt.

Der schlechte Geschäftsgang, der mangelnde Mehlabsatz, hätten unter anderen Umständen, d. h. wenn die Mühlen ein Betriebskapital gehabt hätten, welches ihnen die Möglichkeit geboten hätte, die verlustbringende Fabrikation einzustellen, einen Druck auf die Preise ausüben und die durch das ungestüme Spiel in Terminwaare hervorgerufene Steigerung paralysiren können. Die Mühlen waren aber gezwungen, ihren Betrieb fortzuführen, um durch Kontrahirung neuer Schulden die alten Verbindlichkeiten zu decken und mußten sich die Preise diktiren lassen. Dem Steigen der Weizenpreise waren somit keine Schranken gesetzt und am 15. Oktober war der Durchschnittspreis bereits auf 6 Fl. 70 Kr. gestiegen. Das Mißtrauen seitens der Banken gegenüber dem Mühlenpapier fand in dem Eskomptesatze nach und nach erschreckenden Ausdruck, indem bereits in runden Summen die Verluste zu berechnen waren, welche die fortgesetzte Mahlerei jedem Etablissement brachte. Die Folgen davon waren die stetig höher gehenden Preise, und am 17. Dezember hatte der Durchschnittspreis die seit beinahe zwei Dezennien nicht vorgekommene Höhe von 7 Fl. 22½ Kr. erreicht. Von diesem Tage an machte sich ein Zurückweichen geltend; Mühlen und Händler wurden endlich aufmerksam, daß es nicht mehr so fortgehen könne, denn fünf Mühlenetablissements waren beinahe zum Opfer gefallen, und auch für andere mußte man Schlimmes fürchten.

Die Vortheile, welche der Produzent aus den hohen Preisen gezogen, wurden zum größten Theile durch den Mindererträg paralysirt; auch der Gewinn, den Eskompteure herausgeschlagen, kommt nicht in Betracht. Alles dies steht keinesfalls im Verhältniß zu dem Verluste, den das Land durch die Passivität des Handels und durch den Niedergang seiner mächtigsten und eigensten Industrie erlitten hat.

In Roggen war das Geschäft von nur geringer Bedeutung. Bis zum Juli betrug die Preisdifferenz nur 15 Kr. nach oben und ebenso viel nach unten und am 30. Juni war die Notirung nur 5 Kr. niedriger als am 1. Januar. Im Monate Juni fiel der Preis gemeinschaftlich mit den Weizenpreisen um 40 Kr., um sich dann gemeinschaftlich in gleicher Progression zu heben.

Gerste war der einzige Artikel, mit welchem im verflossenen Jahre ein bedeutendes Geschäft nach dem Auslande gemacht wurde. In der ersten Hälfte des Jahres beschränkte sich der Verkehr auf Futterwaare, da Brauereien ihren Bedarf in Malzwaare stets gedeckt haben. Die Preise blieben vom Januar bis Mitte September mit nur unbedeutenden Schwankungen stationär und erst um diese Zeit begann eine merkliche Steigerung. Das Ernteergebniß war in quantitativer wie qualitativer Hinsicht gleich gut gewesen.

Hafer. Die mangelhafte Ernte des Jahres 1870 hatte hier bekanntlich bei gleichzeitig erhöhtem Bedarfe steigende Preise gebracht und während sonst zwischen der Gerste- und Hafernotirung ein wesentlicher Unterschied zu liegen pflegt, war zu Anfang des Jahres diese Differenz auf ein Minimum reduzirt. Die ins neue Jahr mit hinübergenommene Notirung von 2 Fl. 27½ Kr. hielt bis im Monat Mai an und erst da trat ein allmäliges Sinken der Preise ein. Als im August das nach jeder Richtung günstige Ernteergebniß in Verbindung mit reichlicher Futtereinheimsung bekannt wurde, sank der Preis im September auf

1 Fl. 80 Kr. bis 1 Fl. 75 Kr. Zu Ende Oktober trat eine rapide Steigerung ein. In den letzten zwei Monaten schwankte die Notirung zwischen 2 Fl. 10½ Kr., 1 Fl. 97½ Kr. und schloß auch das Jahr zu letzterem Preise.

Mais hat nächst Weizen die bedeutendste Steigerung erfahren, ja dieselbe ist fast genau die gleiche. In den ersten Monaten, als man noch auf bedeutende Zufuhren mittelst Schiff rechnete, blieb der Preis mit nur geringer Abweichung stationär; als nun die um Mitte April erwarteten Zuflüsse ausblieben und die Deckung der im vorhinein verkauften Quantitäten nöthig wurde, mußte der Preis natürlich in die Höhe gehen, um so mehr, als die Qualität der Ankünfte Alles zu wünschen übrig ließ. Die Preise stiegen in rapiden Sprüngen bis auf 3 Fl. 67½ Kr. im Monate Juli, wo dann ein Ruhepunkt bis zu Ende August eintrat. Da kamen Klagen über spärlichen mangelhaften Kolbenansatz, man überzeugte sich, daß die 1871er Ernte noch schlechter ausfallen würde, als die vorhergehende, wenn auch die Qualität eine bessere wäre. Die Notirung ging bis auf 4 Fl. 15 Kr. und war auch zum Schlusse des Jahres beinahe gleich hoch.

	Zufuhr auf der Staats-, Süd- und Nordbahn und auf Dampfschiffen.		Abfuhr auf der Staats- und Südbahn und auf Dampfschiffen.	
	Ctr.	Metzen.	Ctr.	Metzen.
Weizen	6,142,495	6,388,195	730,398	759,614
Roggen	724,980	819,227	279,044	315,920
Gerste	426,462	550,036	209,107	269,748
Hafer	162,393	315,042	51,582	100,069
Mais	577,049	640,524	60,581	67,245
Raps	465,700	577,468	418,716	516,728
Diverse	100,048	104,099	15,020	15,621
Total	8,599,127	9,394,591	1,764,448	2,044,945

	Transport auf Zugschiffen.	Landzufuhren.	Transitirt auf Dampfschiffen.	Transitirt auf Zugschiffen.
	Metzen.	Metzen.	Metzen.	Metzen.
Weizen	1,246,442	116,500	324,168	1,310,917
Roggen	84,978	84,280	49,527	50,876
Gerste	49,249	63,150	19,124	29,412
Hafer	321,025	66,400	519,873	1,383,724
Mais	362,376	57,300	27,328	142,319
Raps	69,363	750	111,805	30,948
Diverse	566,224	—	3,488	371,779
Total	2,699,666	388,380	1,055,313	3,112,975

Gesammtzufuhren.

Fruchtgattung.	1868	1869	1870	1871	Differenz 1870—1871
	Metzen.	Metzen.	Metzen.	Metzen.	Metzen.
Weizen	9,172,528	7,019,161	7,331,159	7,751,341	+ 420,182
Roggen	961,579	505,187	757,281	989,474	+ 232,193
Gerste	1,158,013	392,508	516,300	662,534	+ 146,234
Hafer	628,709	967,299	760,545	690,828	— 69,717
Mais	1,075,648	1,682,573	694,528	1,060,201	+ 365,673
Raps	130,283	203,395	749,779	647,580	— 102,199
Diverse	498,191	431,166	710,488	670,274	— 40,214
Total	13,624,951	11,201,289	11,520,080	12,472,232	+ 952,152

Gesammtabfuhren.

Fruchtgattung.	1868	1869	1870	1871	Differenz 1870—1871
	Metzen.	Metzen.	Metzen.	Metzen.	Metzen.
Weizen	4,522,736	1,871,329	981,991	759,614	— 222,377
Roggen	1,122,480	536,395	242,703	315,920	+ 73,217
Gerste	1,125,871	367,680	192,138	269,748	+ 77,610
Hafer	389,684	371,377	110,879	100,069	— 10,810
Mais	561,125	738,474	79,209	67,245	— 11,964
Raps	116,897	166,537	651,743	516,728	— 135,015
Diverse	3,396,851	8,283	8,242	15,621	+ 7,379
Total	11,235,144	4,052,138	2,266,905	2,044,945	— 221,960

B. Oelsaaten.

Das Erträgniß der Rapspflanze, welche empfindlicher als jede andere gegen Witterungseinflüsse ist, läßt sich nicht leicht im Voraus schätzen, und so tritt, wie auch in dieser Kampagne, oft der Fall ein, daß das Ergebniß hinter allen Erwartungen zurückbleibt. Da es weder gegen die schädlichen Nachtfröste, noch gegen die Insekten ein Mittel zur Beseitigung giebt, so bleibt dem Produzenten nichts Anderes übrig, als der Gunst und Ungunst dieser Verhältnisse sich zu unterwerfen.

Die Durchschnittspreise des Rapses stellten sich im Jahre 1871 von Monat zu Monat wie folgt:

Januar, alte Waare 18 Fl. 75 Kr. bis 19 Fl., neue auf Schluß 14 Fl. 75 Kr. bis 15 Fl.

Februar, Joche ab Station 13 Fl. bis 13 Fl. 50 Kr., fixes Quantum 14 Fl. bis 14 Fl. 12½ Kr., alter Raps 17 Fl. bis 17 Fl. 50 Kr.

März, neue, Schluß 15 Fl. 37½ Kr., alte Waare 16 Fl. 50 Kr. bis 17 Fl. 50 Kr.

April, neue, Schluß 14 Fl. 87½ Kr. bis 15 Fl. 37½ Kr., alte Waare 15 Fl.

Mai, Kohl, Schluß 15 Fl. bis 15 Fl. 75 Kr., Banater Schluß 14 Fl. 37½ Kr. bis 15 Fl. 62½ Kr.

Juni, Kohl, Schluß 15 Fl. bis 15 Fl. 50 Kr., Banater Schluß 14 Fl. bis 14 Fl. 25 Kr.

Juli, Kohl, Schluß 14 Fl. 62½ Kr. bis 15 Fl., Banater prompt 14 Fl. 25 Kr. bis 14 Fl. 75 Kr.

August, Kohl, effektiv 15 Fl. bis 15 Fl. 50 Kr., Banater effektiv 14 Fl. 75 Kr. bis 14 Fl. 87½ Kr.

September, Kohl, effektiv 15 Fl. 62½ Kr. bis 16 Fl. 50 Kr., Banater 15 Fl. bis 15 Fl. 12½ Kr.

Oktober, Kohl und Banater Prima 16 Fl. 75 Kr., abfallende Sorten 15 Fl. 25 Kr.

November, Kohl und Banater Prima 16 Fl. 75 Kr., abfallende Sorten 15 Fl. 75 Kr. bis 16 Fl.

Dezember, Kohl und Banater 16 Fl. 75 Kr. bis 17 Fl.

Alles pr. Kassa loko Pesth, pr. 150 Wr. Pfd. gewogen.

Die Ernten während der verflossenen 18 Jahre können auf Grund zuverlässiger Schätzungen wie folgt veranschlagt werden:

		Niederösterr. Metzen			Niederösterr. Metzen
1854	ca.	250,000	1863	ca.	150,000
1855	„	400,000	1864	„	1,300,000
1856	„	600,000	1865	„	300,000
1857	„	2,000,000	1866	„	1,000,000
1858	„	300,000	1867	„	1,000,000
1859	„	800,000	1868	„	500,000
1860	„	1,400,000	1869	„	300,000
1861	„	700,000	1870	„	2,150,000
1862	„	200,000	1871	„	1,200,000

Die verschiedenen Preise des Rapses, wie sie alljährlich seit 18 Jahren vorgekommen sind, werden in folgender Zusammenstellung ersichtlich gemacht:

		Fl.	Kr.		Fl.	Kr.			Fl.	Kr.		Fl.	Kr.
1854	von	8	18	—	8	45	1863	von	7	50	—	7	87½
1855	„	7	18	—	8	15	1864	„	4	—	—	6	75
1856	„	6	30	—	7	30	1865	„	4	—	—	5	75
1857	„	4	—	—	4	45	1866	„	4	92½	—	6	92½
1858	„	5	—	—	7	37½	1867	„	5	—	—	6	—
1859	„	4	—	—	6	57	1868	„	4	75	—	6	50
1860	„	5	—	—	7	—	1869	„	5	37½	—	5	75
1861	„	6	50	—	7	62½	1870	„	6	18¾	—	9	—
1862	„	6	—	—	8	37½	1871	„	7	12½	—	8	50

pr. Niederösterr. Metzen loko Pesth.

Wie bereits mitgetheilt, betrug die vorjährige Fechsung 1,200,000 Metzen, Surrogate inbegriffen, der alte 1869er Vorrath belief sich auf 100,000, zusammen also 1,300,000 Metzen. Hievon wurden fürs Ausland exportirt 615,000 Metzen, für den Verbrauch im Inlande 145,000 Metzen, für die Oelfabriken in Pesth und Wien 500,000 Metzen, für den effektiven Vorrath blieben daher noch 40,000 Metzen.

C. Tabak.

Das Tabaksgeschäft im Ganzen hat einen kaum geahnten Aufschwung genommen. Die günstige Stimmung und der lebhafte Begehr zu Beginn des Jahres bewirkte, daß die Bestände in alten Tabaken bald vergriffen wurden und mußten viele Aufträge unausgeführt bleiben; die Preise verfolgten, wie es vorauszusehen war, eine stetig steigende Tendenz.

Die Vorräthe von Ungarischen Tabaken, welche noch im Auslande lagerten, wurden durch die in Folge des Krieges rapid gestiegene Konsumtion an ordinairer Waare beinahe vollständig aufgezehrt, und wurde der Begehr von allen Seiten dringender; Frankreich stand ganz entblößt und entsendete seine Agenten nach allen Richtungen, um Tabake aufzukaufen. Unter solchen Umständen sah man mit großer Spannung der neuen 1870er Ernte entgegen. Die Gerüchte über den Ausfall des neuen Gewächses waren sehr widersprechender Natur, man glaubte, daß ein großer Theil des neuen Tabaks durch Fäulniß verderben werde, was sich aber glücklicherweise nicht bestätigte. Die Preise waren in den Monaten Juli-August, als die ersten Abladungen der neuen Tabake stattfanden, noch sehr mäßig, als man sich aber nach und nach von der Vortrefflichkeit des Gewächses überzeugte, stiegen solche, namentlich für einzelne leichte Sorten, rapid um 20 bis 30 pCt. Die im Laufe des Jahres zum Export gekommenen Quantitäten dürften einschließlich des Bedarfes für die Regien in Frankreich und Italien ca. 250,000 Ctr. betragen haben, wovon ein großer Theil trotz des hohen Eingangszolles (4 Thlr. pr. Ctr.) im Zollverein verarbeitet wurde.

Die nachstehend notirten Preise haben mehr nominelle Geltung, da bei dem Mangel an Vorräthen beinahe gar keine Umsätze stattfinden können; als Basis der Notirungen sind die in der letzteren Zeit angelegten Preise angenommen:

	Fl.	
ordinaires Schneidegut	11—13	pr. Ctr.,
besseres farbiges Schneidegut .	14—18	„
Einlage	14—16	„
Umblatt mit Einlage	16—18	„
Umblatt	19—20	„
Ausarbeitet	25—30	„
Deckblatt............	32—40	„
Rebel	9—10	„

Ueber die letzte 1871er Ernte läßt sich noch wenig sagen, die Eintrocknung und Büschelung konnte erst später als sonst vorgenommen werden; wenn auch ein brauchbares Gewächs zu erwarten ist, so wird solches dennoch gegen das 1870er im Brande, an Leichtigkeit und Farbe weit zurückstehen. Das Erträgniß der 1871er Ernte dürfte auf ca. 700,000 Ctr. zu veranschlagen sein, wovon ca. 685,000 Ctr. für die Regien und ca. 15,000 Ctr. für den Export entfallen.

D. Hülsenfrüchte.

Die tonangebende Gattung dieser Branche sind Bohnen. Hievon waren vom 1870er Jahre zwar große Vorräthe auf dem Lager geblieben, aber der Begehr war so groß, der Bedarf so dringend, daß die Preise (Februar-März) um 1 Fl. stiegen, und man 5½ bis 5¾ Fl. pr. Zoll-Ctr. für große weiße Bohnen gern bezahlte; es wurden große Quantitäten exportirt, meistens zur Verproviantirung der damals kriegführenden Mächte dienend.

Diese Stimmung blieb aber nicht lange anhaltend. Gegen Ende April wichen die Preise auf den früher eingenommenen Standpunkt zurück. Die Vorräthe aber waren in festen Händen, welchem Umstande zufolge die Preise sich nicht weiter drückten. Nun ruhte das Geschäft bis zur 1871er Ernte gänzlich; keine Nachfrage und nur Nothverkäufe wurden zu sehr gedrückten Preisen ausgeführt.

Die 1871er Ernte für Bohnen war nur strichweise quantitativ günstig ausgefallen, doch an den betreffenden Strichen in guter Qualität. In Folge dessen schenkte man namentlich in Primawaare dem Artikel mehr Beachtung, so daß die Preise sich wieder langsam um ½ bis ¾ Fl. erhöhten und notirte man gegen Oktober: Zwergel- und große weiße Bohnen 5½ bis 5¾ Fl., welcher Preis mit geringen Variationen bis Ende 1871 stationär blieb, obzwar der Bedarf bei starken Vorräthen dem allgemeinen Geschäftsgange entsprechend nachließ.

Die Notirungen schließen:

für 1871er weiße große Bohnen I. 5¼ bis 5½ Fl. pr. Zoll-Ctr.,
für 1870er weiße große Bohnen II. 4½ bis 5 Fl. pr. Zoll-Ctr.,
für 1870er bunte und einfarbige ohne Nachfrage ganz unbeachtet.

In Linsen hatte es sich anfänglich ebenso gestaltet; alle Vorräthe und alles Zugeführte waren rasch vergriffen, bis die Nachfrage gegen Monat Mai nachließ und der Verkehr stockte. Die 1871er Ernte ist in diesem Artikel in Ungarn in Quantität genügend und in Qualität schön ausgefallen; es ist demnach zu bedauern, daß die nach der Ernte bemerkte Nachfrage zu kurze Zeit anhielt. Die Preise blieben bei Jahresschluß:

für große Linsen..... 8 —8½ Fl. pr. Zoll-Ctr.,
„ mittlere Linsen.., 6½—7 „ „ „
„ kleine Linsen..... 4½—5 „ „ „

Erbsen waren ebenfalls anfangs sehr gesucht; der Bedarf war kaum zu decken und es blieben die Preise fest, trotzdem der Begehr gegen Ende Mai nachließ. Die Ernte war nicht befriedigend und obschon die diesjährige Nachfrage der zur selben Zeit im Vorjahre nicht gleich kam, genügten die Zufuhren kaum. Die Preise blieben stetig zwischen 6 und 7 Fl., die Qualität ist gut.

Mohnsaat. Die hohen Preise Ende 1870 in diesem Artikel, welche sich bis kurz vor der neuen Ernte erhielten, mögen wohl Hauptursache des geringen Absatzes gewesen sein. Die Preise für 1870er Fechsung stellte sich im August für Mährischen blauen Mohn bei guter Ernte auf 11 Fl. bis 11½ Fl., für Ungarischen Mohn bei vorzüglicher Ernte 9 Fl. bis 9½ Fl. und stiegen sodann langsam, nachdem die Zufuhren dem Bedarfe nicht genügten, im Oktober-November um 1 Fl. bis 1½ Fl., so daß man bis Jahresschluß

blauen Mährischen Mohn 12½ Fl. bis 13 Fl. pr. Niederösterr. Mtzn.
grauen Ungarischen Mohn 10 Fl. bis 10½ Fl. „ „ „

notirte.

Hirse war im Vorjahre weniger angebaut, als man sich versprochen hatte. Die Qualität ist heuer sehr schön, weiß, frei von Sämereien und

gesund. Der Preis war anfangs 2 Fl. 80 Kr. und stieg bis 3 Fl. 50 Kr. und wird jetzt von 3 Fl. 20 Kr. bis 3 Fl. 80 Kr. pr. 82 Pfd. Wiener Gewicht meist für inländischen Bedarf konsumirt. Die eigentliche Saison dafür ist jedoch erst das Frühjahr.

E. Hanf.

Das Jahr 1870 schloß mit sehr schlechten Aspekten für diesen Artikel und debütirte das folgende Jahr nur mit sehr schwachen Vorräthen, welche jeden lebhafteren Verkehr ausschlossen. Im Frühjahre war die Witterung anhaltend regnerisch und kalt; dies erschwerte nicht nur die Röste sehr erheblich, sondern gab auch in Bezug des neuen Anbaues zu ernsten Befürchtungen Anlaß, die sich später als nur zu begründet herausstellten. Bei so widrigen Verhältnissen konnte kein rechtes Geschäft aufkommen. Es gestaltete sich dies nur einen Augenblick lang freundlicher, als auch in Italien ein bedeutender Ausfall der dortigen Hanfernte vorausgesehen und mit einer großen Preisaufbesserung eskomptirt wurde.

Nach dieser kurzen Episode bewegte sich das Geschäft nunmehr in engen Grenzen, in welchen es auch bis zum Schluß des Jahres verblieb. Eine wichtige Rolle spielte der Artikel Werg, dessen Verbrauch in stetem Zunehmen begriffen ist, womit aber die Erzeugung nicht Schritt zu halten vermag.

Die natürliche Konsequenz ist, daß die Preise nach und nach in die Höhe gehen. Naturgemäß hätte in Folge dessen eine erhöhte Produktion hervorgerufen werden sollen. Es ist dies aber nicht der Fall gewesen.

Aus der nachstehenden Tabelle sind die Preise der verschiedenen Hanfgattungen während der vier Hauptmärkte des abgelaufenen Jahres ersichtlich:

Gattungen.		Josephi-Markt. März		Medardi-Markt. Juni		Joh. Enth. Markt. August		Leopoldi-Markt. November	
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
		Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
Hanf:									
roher	1 Ctr.	17½	19	15	19	17	19½	18¾	21
Spitzhanf ohne Börtel	»	25	27	24	34	25	26	25¾	28
Spitzbörtel	»	18	20	17	25	19	20	20	22
geriebener, langer Hanf ohne Börtel	»	32	35	32	35	32	33	35	38
mit »	»	24	28	20	24	25	27	—	—
gemischter Hanf	»	38	48	34	45	35	37	40	42
Werg	»	10	15	9	16	10	16	12	20
Schusterhanf, Apath	»	54	60	52	60	60	—	60	65
» Italienischer	»	—	—	49	55	50	—	—	—

F. Schafwolle.

Das verkaufte Quantum im abgelaufenen Jahre beträgt ca. 177,000 Zoll-Ctr. Rückenwäsche und dazu 10,000 Zoll-Ctr. fabriksmäßig gewaschene Wolle, zusammen 187,000 Zoll-Ctr., also 50,000 Zoll-Ctr. weniger als im Vorjahre, welcher Ausfall hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die alten Lager gänzlich geräumt waren und keine alten Wollen ins neue Wolljahr herüberkamen, theils aber auch, daß die Ungarische Schafwollproduktion in Folge sehr gedrückter Preise stark reduzirt wurde; es ist zu hoffen, daß dieselbe sich schon im künftigen Jahre wieder vermehren wird, da die jetzigen Preise den Schafzüchtern gewiß rentiren und sie zur Vermehrung der Schafzucht animiren werden; der heurige Verlauf des Geschäftes hat hinlänglich die Beliebtheit der inländischen mittleren und mittelfeinen Einschuren für Kammwolle, überhaupt wenn solche gut beschaffen und behandelt sind, bewiesen, es sollten sich die Produzenten durch manchmal eintretende Reduktion der Preise nicht abschrecken lassen, sondern im Gegentheil stets auf Vermehrung obiger Qualitäten bedacht sein, da nur, wenn der Pester Platz starke Quantitäten zur Verfügung hat, die Aufmerksamkeit des Auslandes, das stets hinsichtlich der Preise den Ausschlag giebt, denselben zugewendet wird, im entgegengesetzten Falle aber solchen weniger oder gar nicht in Berücksichtigung zieht.

Ein großer Theil der fabriksmäßig gewaschenen Wollen, welche hier abgesetzt wurden, gingen nach Deutschland, wo solche hauptsächlich zur Militairtuchfabrikation verwendet werden; von den besseren nahm Brünn und Reichenberg den größeren Theil, und erfreuen sich diese fabriksmäßig gewaschenen Wollen ziemlicher Beliebtheit, da besonders heuer bessere gewaschene vorkamen; ob aber solche dem Produzenten gut rentiren, ist fraglich, da hier der Waschlohn zu hoch ist.

Die hiesige Schafwoll-Waschfabrik dürfte stets genügende Beschäftigung haben, besonders wenn sie, wie im letzten Jahre, gute Wäschen liefert, und was zu hoffen, den Waschlohn ziemlich ermäßigt, da in vielen Gegenden die Schwemme sehr erschwert, trotz aller angewendeten Mühe und Unkosten nicht gelingt, daher auch vielen Produzenten die Fabrik erwünscht sein dürfte.

Nachstehende Tabelle auf Seite 662 enthält die Wollmarktpreise in Pesth 1871.

G. Mehl.

Das abgelaufene Jahr gehört zu den ungünstigsten, welche die Ungarische Mühlenindustrie durchmachen mußte, seitdem sie die Dimensionen erreicht hat, welche sie gegenwärtig einnimmt. Es war ein Jahr der getäuschten Hoffnungen, denn mit beklagenswerther Konsequenz trat stets das Gegentheil von dem ein, was man in der Geschäftswelt allgemein erwartet hatte. Die schlechte 1870er Ernte in Westeuropa, namentlich Frankreich, das durch den Krieg entblößte Land, die Unmöglichkeit, einen Theil des Bodens in Frankreich zu bestellen, das bedeutende 1871er Erntedefizit in Frankreich, Belgien, England u. s. w. und bis zum Monat Juni die günstigen Aussichten für die Ungarische Ernte, — wer hätte daran zweifeln mögen, daß Ungarn auf das Jahr 1871 mit Befriedigung würde zurückblicken können, daß für den natürlichsten und gesundesten Industriezweig Ungarns endlich wieder eine Zeit der Kräftigung und Regeneration gekommen sei. Das Gegentheil ist eingetroffen, und es ist leider zu konstatiren, daß die Mühlenindustrie neuerdings einen verhängnißvollen Schritt nach abwärts gethan hat.

Die verschiedenen Ursachen und Gebrechen, welche der Mühlenindustrie ein Vorwärtsschreiten nicht gestatten, sind zur Genüge bekannt und wird hier nur hervorgehoben, daß noch immer die zu Ungunsten der Hauptstadt bestehenden Differentialtarife der Transportanstalten das Rohprodukt vertheuern und den genügenden Zufluß desselben verhindern; daß das Straßenwesen während mehrerer Monate im Jahre den Verkehr im Lande lahm legt und hier in der Hauptstadt Noth an Getreide schafft, während wenige Meilen von hier die Scheunen gefüllt sind; daß der ungeheure Kohlenkonsum auf zwei Becken angewiesen ist, welche die ohnehies schon hohen Preise kontinuirlich noch weiter in die Höhe schrauben und, wenn sie schon genügende Ausbeute liefern könnten, wegen mangelhafter Kommunikation mit Pesth, dem Bedarf nicht mit der nöthigen Regelmäßigkeit und Verläßlichkeit zu entsprechen im Stande sind, während die übrigen Kohlenreviere, an denen Ungarn doch so reich ist, wegen der zu hohen Transportkosten der hiesigen Industrie theilweise sogar noch weniger dienen könnten, als manches Kohlenterrain des Auslandes.

Wollmarktpreise im Jahre 1871 zu Pesth.

Gattungen.		Josephi-Markt März		Medardi-Markt Juni		Juli-Markt		Johannis-Enthauptung-Markt August		Leopoldi-Markt November	
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Silber.....		122. 75		121. 50		121. —		121. —		117. —	
Einschur: Tuchwolle, hochfeine	1 Ctr.	140	145	.	.	145	168	150	170	185	.
„ „ feine	„	112	117	118	124	125	142	130	148	128	135
„ „ mittelfeine	„	105	110	105	115	105	124	115	128	115	125
„ „ mittlere	„	85	100	92	104	90	102	100	114	95	110
„ Kammwolle, feine	„	105	110	.	.	110	115	118	124	.	.
„ „ mittelfeine	„	95	100	97	98	100	108	108	118	105	113
„ „ mittlere	„	80	90	85	93	88	98	95	105	92	98
„ Sandwolle, feine	„	.	.	86	90	85	96	90	100	82	88
„ „ mittelfeine	„	72	75	78	83	76	84	80	88	76	80
„ „ ordinaire	„	65	68	.	.	70	74	74	78	70	74
Zweischur: Winterwolle, ganz feine, herrschaftliche	„	100	105	106	112	105	108	105	110	.	.
„ „ feine, weiße, Gebirgswolle	„	95	100	98	105	96	103	100	108	.	.
„ „ bläuliche	„	85	88	92	93	90	98	95	100	100	105
„ „ Theiß-, bessere	„	.	.	90	93	90	.	92	96	93	95
„ „ „ geringere	„	80	85	86	88	86	88	88	92	90	92
„ „ Miskolcz-Heves-Gyöngyöser	„	80	85	84	90	82	88	86	94	.	.
„ „ ord. Baranyaer	„	.	.	78	86	.	.	84	92	.	.
„ „ Szegedin-Halaser	„	.	.	.	.	78	84	.	.	.	.
Hauptwolle, hochfeine	„	.	.	.	.	.	.	140	145	.	.
„ feine	„	95	105	.	.	.	.	115	130	.	.
„ mittlere	„	75	88	75	85	75	85	90	105	90	105
„ ordinaire	„	.	.	.	.	.	.	80	85	75	82
Gerberwolle, feine	„	72	78	73	76	73	76	76	82	74	82
„ mittlere	„	64	70	67	72	58	65	64	74	62	72
„ ordinaire	„	58	62	58	65	.	.	60	70	56	60
Zigaja, Siebenbürger	„	91	92	.	.	.	.	110	115	114	.
„ Banater, Handwäsche	„	71	72	.	.	.	.	86	93	.	.
„ „ geschwemmte	„	.	.	.	.	.	.	84	88	.	.
„ „ veredelte	„	75	.	.	.	90	92	94	98	.	.
Zackel, Békéser	„	.	.	62	63	62	63	74	76	.	.
„ Banater, Handwäsche	„	71	72	.	.	.	.	74	76	.	.
„ „ geschwemmte	„	.	.	.	.	63	65	73	77	.	.
„ Türkische, in transito	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zweischur: Sommerwolle, weiß, Gebirgswolle	„	95	98	.	.	.	.	.	.	104	116
„ „ bläuliche	„	90	92	.	.	.	.	.	.	100	105
„ „ Theiß-, bessere	„	85	88	.	.	.	.	.	.	96	100
„ „ „ geringere	„	80	84	.	.	.	.	.	.	90	95
„ „ Miskolcz-Heves-Gyöngyöser	„	80	84	.	.	.	.	.	.	88	92
„ „ ord. Baranyaer	„	75	77	.	.	.	.	.	.	88	92
„ „ Bácser	„	.	.	.	.	.	.	.	.	86	90
Lammwolle, hochfeine	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
„ feine	„	.	.	.	.	.	.	.	.	115	135
„ mittlere	„	90	105	.	.	.	.	105	115	95	110
„ ordinaire	„	.	.	.	.	.	.	90	100	82	90

Der Verlauf des Geschäftes im Jahre 1871 läßt deutlich den schwierigen Stand des hiesigen Marktes, insbesondere aber des Pesther Mehlhandels erkennen. Das Jahr war nicht arm an Gelegenheiten für gewinnbringende Transaktionen, denn der Bedarf Westeuropas war thatsächlich sehr bedeutend und es galt nur rechtzeitig auf den betreffenden Märkten zu erscheinen, bevor die mächtige Amerikanische und Russische Konkurrenz das Terrain ganz in Beschlag genommen hatte. Dies konnte dem Pesther Platze aber nur zu geringem Theil gelingen, denn als hiesige Preise noch annähernd konkurrenzfähig waren, trennten denselben die undurchdringlichen Schranken totaler Verkehrseinstellungen von den meisten Ländern, denen hiesiges Mehl bereits regelmäßiges Bedürfniß ist, und als diese Hindernisse endlich fielen, hatten die Preise in Ungarn jene Höhe erreicht, die nur in seltenen ganz kurzen Zeiträumen an einen lohnenden Export zu denken gestattete, während in der übrigen Zeit des Jahres das, was im Ausland abgesetzt wurde, — und dies mußte zum Theil mit den feinen Sorten geschehen, — in der Regel nicht den geringsten Nutzen brachte, wozu später auch der kontinuirliche Rückgang des Agios nicht wenig beitrug.

Die Lichtseite des 1871er Geschäftes bildete außer den erwähnten kurzen Zeiträumen lohnenden Exports der inländische Absatz, der sich besonders in der zweiten Hälfte des Jahres in bisher noch selten vorgekommenem Grade steigerte. Dieser war es, der die Mühlen den Mangel

an Export von schwarzem Mehl weniger fühlen ließ, als es sonst der Fall gewesen wäre, während Oesterreich, insbesondere Wien, recht bedeutende Mengen feinen Mehls bedurfte. Allerdings ging lange nicht soviel dahin, als die Erzeugung aufhäufte und nachdem in den letzten Monaten des Jahres auch der Export nach Brasilien sehr schwach wurde, ja nach und nach fast ganz aufhörte, so waren die Mühlen genöthigt, ihre Vorräthe nach England zu konsigniren, wo sie in der Regel unter den hiesigen an und für sich schon wenig, ja oft gar keinen Nutzen abwerfenden Tagespreisen abgegeben werden mußten.

Auf dem Gebiete des technischen Betriebes wurden manche Neuerungen eingeführt, von denen einige sich schon bewährt haben, andere noch die Probe bestehen sollen.

In Bezug auf die Statistik ist es bei der Mühlenindustrie bisher noch ziemlich schlecht bestellt, doch werden auch hier Schritte gethan, um diesem wichtigen Erfordernisse der Volkswirthschaft gerecht zu werden. Von Seite der Handelskammer ist ein Questionnaire an sämmtliche Mühlen ergangen und die Regierung hat den Müllertag beauftragt, ihr regelmäßig spezielle Daten über sämmtliche Zweige des Betriebes zukommen zu lassen.

Tabelle der Mehl- und Kleiepreise in 1871.

(Mehl per Ballen von 200 Zollpfund, Brutto für Netto, Sack gratis, Kleie per 100 Wiener Pfund).

Nr.	1. Januar		5. Februar		5. März		2. April		7. Mai		4. Juni		2. Juli		6. August		3. September		1. Oktober		5. Novbr.		3. Dezbr.	
	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
0	24	—	24	75	24	25	24	—	24	—	23	50	23	50	23	—	25	50	25	50	25	50	26	—
1	23	20	24	—	23	50	23	—	23	20	22	60	22	60	22	25	24	50	24	80	24	75	25	20
2	22	30	23	—	22	75	22	40	22	40	21	75	21	75	21	50	23	40	24	—	23	75	24	30
3	21	60	22	25	21	75	21	70	21	50	21	—	21	—	20	80	22	—	23	20	23	—	23	50
4	21	—	21	25	21	—	20	75	20	50	20	20	20	75	20	20	21	25	22	20	22	—	22	60
5	19	40	19	50	18	75	18	—	18	75	18	40	19	—	18	20	19	70	21	40	20	40	21	30
6	16	30	16	75	16	—	15	75	16	—	15	75	15	80	15	—	16	50	18	—	18	50	18	10
7	14	50	15	—	14	50	14	20	14	—	13	75	14	—	13	—	14	70	16	20	16	50	16	30
8	12	70	13	—	13	—	12	60	12	50	12	—	11	75	11	—	13	—	14	—	14	75	14	50
feine Kleie...	2	20	2	60	2	40	2	20	2	10	2	—	2	30	2	56	3	30	3	30	2	90	2	90
grobe „ ...	1	90	2	20	2	10	1	90	1	80	1	75	1	90	2	—	2	50	2	70	2	60	2	70

Mehlabfuhren.

Monat	pr. Staatsbahn	pr. Südbahn	pr. Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft	Total
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Januar...	165,789	86,400	—	252,189
Februar...	245,975	227,000	—	472,975
März.....	181,152	110,000	211,775	502,927
April.....	299,550	188,800	88,679	577,029
Mai......	228,593	162,000	73,625	464,218
Juni.....	256,842	154,500	90,238	501,880
Juli......	170,892	201,200	92,308	464,400
August...	152,530	147,100	96,061	395,691
September.	127,498	160,310	87,243	375,051
Oktober...	129,845	147,000	107,608	384,448
November..	118,331	95,800	88,001	302,132
Dezember..	205,563	161,300	7,130	373,993
	2,282,560	1,841,410	942,963	5,066,933

Hierzu die von der „Vereinigten Ungarischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft verfrachteten 375,025

Total .. 5,441,958

Uebersicht der Mehlverschiffungen via Triest nach Brasilien.

	Ung. Mühlen	Oest. Mühlen	Diverse	Total Faß zu 156 Wr. Pfd. Netto
1862.....	—	82,781	3,879	86,660
1863.....	—	81,939	4,380	86,319
1864.....	30	99,354	2,860	102,244
1865.....	1,650	96,979	5,828	104,457
1866.....	27,990	124,793	8,274	161,057
1867.....	47,961	109,244	9,697	166,902
1868.....	42,019	96,480	1,120	139,619
1869.....	75,406	112,472	2,010	189,888
1870.....	84,271	68,030	500	152,801
1871.....	99,113	68,133	675	167,921

Der Export des Jahres 1871 vertheilt sich folgendermaßen auf die verschiedenen Brasilianischen Häfen: Pernambuco 83,543 Faß, Bahia 41,877 Faß, St. Catharina und Rio Grande do Sul 22,127 Faß, Rio de Janeiro und Santos 15,424 Faß, Ceara 4950 Faß, zusammen 167,921 Faß.

H. Verarbeitetes Leder.

Im Monat Januar entsprach der Geschäftsgang vollkommen den gehegten Erwartungen, und die Preise hoben sich in einzelnen Sorten trotz der sonst stillen Saison bei stetem Waarenmangel, der Februar verlief ruhig, aber fest. Es wiesen die Preise keine erheblichen Differenzen gegen die des Vormonats auf und es stagnirte die Quantitätsbewegung. Es waren fast allenthalben äußerst geringe Vorräthe, weil sich die Fabrikation der hohen Preise des Rohmaterials halber fast allenthalben einschränkte. Im März begann der Josephimarkt mit großer Lebhaftigkeit und zu festen Preisen, die sich erst gegen Ende des Monats und für mindere Qualitäten einigermaßen drückten, welcher Umstand im weiteren Verlaufe auch die Preise der besseren Sorten nachtheilig beeinflußte. Das Geschäft bewegte sich während der übrigen Monate ohne bedeutende Variationen, ausgenommen im Monat Juli, zu welcher Zeit wegen der Ernte beinahe alljährlich ein gewisser Stillstand Platz greift; dessenungeachtet verfolgten die Preise fast sämmtlicher Ledersorten steigende Tendenz. Der enorme Konsum fertigen Leders in Frankreich und ganz Deutschland waren die hierbei maßgebenden Faktoren. Im Dezember blieb das Geschäft unter dem Normale, Preise etwas nachgebend. Die Mißernte

in den unteren Donaugegenden machte eben auch ihren ungünstigen Einfluß geltend, was einzelne Sorten stark beeinträchtigte. Das Gesammtgeschäft war quantitativ nicht befriedigend und machte sich der hohe Preis des Rohmaterials als Hemmniß fühlbar.

Die Durchschnittspreise der gangbarsten Ledersorten waren in den einzelnen Monaten 1871 folgende:

Monat.	gegerbtes Pfundleder		mit Eichenlohe gegerbtes Deutsches Sohlleder		Oberleder schweres		Oberleder leichtes		Brandsohlleder		Terzen leichte		Terzen schwere		Blankleder braunes, in Glanz gestochenes		Blankleder schwarzes		schweres Alaunleder		Rindshäute		schweres Pfundsohlenleder		dreifach eingesetzte Terzen		Brandsohlenleder in ganzen Häuten		loßgare Terzen	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
	Oesterreichische Währung.																													
1871.																														
Januar	116	120	115	120	170	175	180	195	116	120	120	130	115	120	130	150	116	124	95	100	155	180	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	115	118	114	118	170	172	175	190	116	120	120	130	115	122	130	155	116	122	90	95	155	180	.	.	.	.	.	.	.	.
März	112	116	112	116	160	165	170	175	110	115	118	125	112	118	130	155	116	122	90	95	155	175	.	.	.	.	.	.	.	.
April	110	115	110	116	160	165	170	175	105	110	118	125	114	118	130	155	118	125	88	92	155	175	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	110	115	112	116	158	170	168	185	108	112	115	120	112	114	130	155	120	125	88	92	155	180	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	112	116	112	116	160	172	172	188	112	116	116	122	114	118	130	160	122	128	88	92	155	180	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	113	116	114	120	162	175	175	190	115	120	117	125	115	120	130	160	122	128	88	92	160	185	114	116	115	116	115	120	120	125
August	113	116	114	120	160	175	175	190	115	120	117	125	115	120	130	160	122	130	88	92	160	185	114	116	115	118	115	120	118	125
September	112	115	112	118	160	175	175	190	115	118	115	122	112	117	130	160	120	128	88	90	155	180	115	.	116	.	118	.	120	.
Oktober	112	115	113	118	155	170	165	180	115	118	115	122	112	116	130	160	125	130	88	92	150	175	114	115	115	117	116	118	118	122
November	114	116	113	118	160	165	170	175	116	120	116	122	112	116	130	160	120	126	88	92	150	175	114	116	115	117	116	120	118	122
Dezember	110	113	112	116	155	160	165	172	112	118	114	120	112	115	130	155	115	125	88	90	150	170	.12	113	112	114	115	118	112	118

J. Spiritus.

Die Aussichten bei Beginn des Jahres 1871 konnten nicht günstig genannt werden. Mais hatte durch unaufhörliches Regenwetter sehr gelitten, so daß derselbe zumeist zu Futterzwecken verwendet wurde und nur in unbedeutender Menge zur Spirituserzeugung verwendet werden konnte. Dazu kam noch, daß die Ausbeute aus diesem schlechten Produkte äußerst geringfügig und die Spiritusproduktion dadurch im Allgemeinen sehr gering war. Trotz dem Allen wichen in den ersten Tagen des Januar die Preise von 49 Kr. auf 44 Kr. Ursache davon war, daß der Absatz für den Konsum außerordentlich schlecht und an einen Export um so weniger zu denken war, als am ersten Tage des Monats die Steuererhöhung in Italien eingeführt und deshalb große Quantitäten Waare noch vor diesem Termine dorthin geworfen wurden, um sie noch zum alten Tarife zu verzollen. Die Spekulation schenkte nun dem Artikel große Aufmerksamkeit und, unterstützt von großem Bedarf der Theißgegend, gingen die Preise schon im Februar in rapider Weise auf 48 Fl., behaupteten sich während des ganzen Monats, erhöhten sich Anfangs März auf 49 Fl., gaben Ende desselben 1 Kr. nach, um im April flau zu bleiben. Nach einem Rückgange auf 45¾ Fl. machten die Preise während des Monats Mai nur geringe, ¼ Kr. betragende Schwankungen. Inzwischen liefen von allen Seiten aus der Provinz Klagen ein, daß die Maifröste den Maisfeldern ungeheure Schäden angerichtet. Dieser Umstand konnte nicht verfehlen, auch auf die Spirituspreise Einfluß zu üben. Von 46 Kr. im Mai stiegen die Preise Anfangs Juni auf 47½ Kr., Mitte Juni auf 50 Kr. und Ende Mai auf 50½ Kr. Im Juli trat eine kleine Reaktion ein, Preise gaben ½—1 Kr. nach. Im August waren keine Veränderungen, dagegen nahmen die Preise Anfangs September in selten rapider Weise einen ganz kolossalen Aufschwung. In zwei Tagen stieg Spiritus von 49 auf 56½ Kr., fiel darauf auf 53 Kr. und nachdem im September jede Hoffnung auf eine nur einigermaßen gute Maisernte geschwunden war, stiegen Preise Ende des Monats wiederholt auf 56 Kr., machten im Oktober weitere Fortschritte, so daß Oktoberschluß 60 Kr. war. In den ersten Tagen des November war Spiritus wohl etwas matter, aber nicht wesentlich billiger, und erst nach dem Konkursausbruche der inzwischen fallit gewordenen Neupesther Spiritusraffinerie gingen Preise um 2½ Kr. zurück, erholten sich aber um 1 Kr., so daß November à 58½ Kr. schloß. Im Dezember blieben Preise ganz unverändert bei ziemlich bedeutendem Verkehr.

Die Umsätze waren das ganze Jahr hindurch äußerst gering.

Zum Blühen dieses Industriezweiges gehören bedeutende Produktion und großer Export; beides war nicht vorhanden. Die Spiritusproduktion nimmt in Ungarn leider von Jahr zu Jahr ab, und zu bedauern ist es, daß die Landwirthschaft sich immer noch nicht entschließt, sich auf dieselbe zu verlegen und mit ihr und durch sie direkten Gewinn und Verbesserung des Bodens zu erzielen. Dazu kommt noch, daß der Export durch die Einführung von Abonnementsbesteuerung in Italien nach diesem Lande unmöglich geworden ist.

Ungarn exportirte in früheren Jahren 200,000 Eimer, von diesen gingen 150—160,000 Eimer nach Italien und das Uebrige für den Konsum nach Triest und zur Ausfuhr nach der Levante. Italien ist jetzt für das Ungarische Spiritusgeschäft verloren und wird es für immer sein, falls nicht seitens der Regierung energische Schritte geschehen, um Italien zur Zurücknahme seiner Abonnementssteuer zu veranlassen.

Aus der vom Italienischen Finanzministerium ausgegebenen amtlichen Statistik über Ein- und Ausfuhr verschiedener Artikel ergiebt sich bezüglich der Einfuhr von Sprit und Branntwein vom 1. Januar bis Ende September 1871, verglichen mit derselben Periode des vorigen Jahres, Folgendes:

Waare.	Einheit.	Einfuhr. Quantität. 1871.	Einfuhr. Quantität. 1870.	Werth für Einheit. L. C.	Werth für Quantität. 1871. Lire.	Werth für Quantität. 1870. Lire.
Branntwein, einfacher 22gradiger oder minder (in Fässern oder Barils)	Hektoliter	692	1,964	68	47,056	133,552
desgl. einfacher von höherer Gradation (in Fässern oder Barils)	„	5.336	92,234	106	565,616	9,787,404
desgl. zusammengesetzter (in Fässern oder Barils)	„	185	378	125	23,125	47,250
		6,213	94,576			
desgl. einfacher in Flaschen	Centner	189	153	160	30,240	24,480
desgl. zusammengesetzter in Flaschen	„	296	273	200	59,200	54,600
		485	426			
					725,237	10,047,286

Während in den ersten neun Monaten 1870 in Italien an Sprit und Branntwein 94,576 Hektoliter und 426 Centn. im Werthe von 10,047,286 Lire eingeführt wurden, betrug der gesammte Import in den ersten neun Monaten 1871 nur 6213 Hektol. und 485 Centn. im Werthe von 725,237 Lire.

K. Schweinefett.

Die Schmalzproduktion für Pesth-Ofen ergab annähernd 36,000 Ctr., also etwa den vierten Theil jener sonst erzeugten Quantitäten, während die Provinz kaum 15,000 Ctr. hierher lieferte, und dürfte ein Drittel des Gesammtquantums nach verschiedenen Richtungen des Auslandes exportirt worden sein. Um die sonderbare Anomalie, in welche das Schmalzgeschäft im abgelaufenen Jahre verfiel, klarer zu veranschaulichen, möge das Jahr 1869 demselben gegenübergestellt werden, in welchem in Schmalzproduktion ca. 120,000 Ctr. quotirte, während die Provinz etwa 100,000 Ctr. hierher lieferte, wodurch sich ein Totalquantum von 220,000 Ctrn. erwies. Abgesehen von den für England bestimmten Quantitäten, welche mit Umgehung des Pesther Marktes von verschiedenen Provinzialplätzen nach Triest transitirten, wurden hiervon mehr als drei Viertel des ausgewiesenen Quantums nach dem Auslande versandt, woran Belgien direkt und England zumeist indirekt regen Antheil nahmen.

Jahres-Durchschnittspreise in den Jahren 1863—1871 franko Faß.

1863	$27\frac{1}{12}$ Fl.
1864	$36\frac{5}{12}$ „
1865	$34\frac{5}{12}$ „
1866	$34\frac{4}{12}$ „
1867	$37\frac{1}{24}$ „
1868	$36\frac{11}{12}$ „
1869	$41\frac{7}{24}$ „
1870	$39\frac{5}{24}$ „
1871	$35\frac{3}{12}$ „

L. Zucker.

Wie das Jahr 1870 zufriedenstellend für die Zuckerindustrie geendet, so vortheilhaft hat auch das neue Jahr 1871 begonnen. Die von allen Seiten ohne Unterbrechung eingelaufenen namhaften Aufträge gestatteten nicht, daß sich Lager bilden konnten, und ungeachtet der Transporthindernisse, die das Exportgeschäft in raffinirtem Zucker sehr beeinträchtigten, blieb die Kauflust ungeschwächt und auch die Meinung für Rohzucker gut. Gegen Ende Januar wurde der Zuckermarkt immer mehr und mehr animirt; alle disponibeln Vorräthe gingen in feste Hände über, außerdem wurden große Lieferungsgeschäfte gemacht, so daß sich die meisten Fabriken genöthigt sahen, keine neuen Verkäufe zu machen. Eine wahrhaft fieberhafte Aufregung herrschte zu Anfang Februar. Die Bestellungen vom Auslande hielten regelmäßig an und die Kauflust jener Zuckerhändler, die ihren Bedarf noch nicht gedeckt hatten, dauerte fort.

Im Rohzuckergeschäft wurde es jedoch successive ruhiger, da man die Wirkung, welche die Kapitulation von Paris resp. die Verproviantirung dieses Platzes haben würde, nicht voraussehen konnte. Die gute Tendenz nahm bis Mitte Februar einen weiteren günstigen Fortgang, und es erreichten die Notirungen zu dieser Zeit den höchsten Stand. Ende Februar fingen die Umsätze an, geringer zu werden und trotz der Eröffnung der Wasserstraßen war kein reger Verkehr zu erzielen. Das Geschäft bewegte sich schwerfällig und erlitten die Preise einen Rückschlag von 1 Fl. pr. Ctr.

Im März trat auf dem ganzen Kontinent an die Stelle der noch vor einigen Wochen maßgebenden Hausse allgemeine Flauheit ein, die stets wiederkehrende Abspannung, welche nach einer starken Bewegung stattfindet, erfolgte auch diesmal, und die Erwartung, daß nach dem Ende des Krieges Frankreich Massen Zucker beziehen werde, traf nicht ein. Selbst die Feiertage im April brachten kein lebhafteres Geschäft; die Umsätze beschränkten sich auf den schwachen Tageskonsumbedarf und die Aufträge aus Italien und den Donaufürstenthümern blieben ganz aus. Im Auslande zeigte sich wohl eine kleine Besserung, da der Ausfall an für Europa bestimmtem Kolonialzucker, ca. 4,000,000 Zollcentner, die vordem veranschlagte Quantität bei weitem überstieg; doch der inländische Markt blieb ruhig und wenn auch in raffinirter Waare eine kurze Zeit lebhaftere Nachfrage entstand, so bewirkte dies doch keine Besserung.

Im Mai gerieth durch die Einführung der Zolllinie zwischen der Schweiz und dem Elsaß der Export ebenfalls ins Stocken und da man über den Stand der Rübenpflanzen allerseits im In- und Auslande nur

Günstiges hörte und auf eine günstige Ernte rechnete, so konnten nur zu fortwährend billigeren Preisen Geschäfte erzielt werden.

Der Geschäftsgang im Juni, Juli und August war theils befriedigend, theils belanglos, die Preise änderten sich bloß um Bruchtheile, ohne daß eine entschiedene Hausse oder Baisse durchgedrungen wäre.

Durch die vielen Gewitterregen im September, während der Boden auch ohne diese zur Genüge Feuchtigkeit besaß, verzögerte sich die Ernte, außerdem blieb die Rübe ohnedies in der Entwickelung zurück und man war zu der Annahme berechtigt, daß die neue Kampagne erst um Vieles später begonnen werden könnte, wenn man im Allgemeinen trotz vieler Klagen über Samentreiben der Rüben und Raupenfraß ein befriedigendes Resultat erwartete.

Wenn diese zum Theil günstigen Verhältnisse dennoch keinen besonderen Eindruck machten, so war dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die Vorräthe so zur Neige gingen, daß man dieselben im September kaum als ausreichend bis zum Erscheinen neuer Waare annehmen konnte, und daher die Ende September erfolgte Preiserhöhung von 50 Kr. dennoch gerechtfertigt erschien.

Auch im November hielten die geringfügigen Umsätze an, doch nachdem die Zufuhren in neuer Waare nur spärlich eintrafen und alter Zucker beinahe ganz fehlte, besserten sich die Preise um ein Weniges, welche Erhöhung jedoch nur von kurzer Dauer war, da im Dezember neue Waare zur Genüge anlangte und die Notirungen bald wieder ihren früheren Stand einnahmen.

Im Ganzen jedoch war die 1870/71er Kampagne dennoch, was das Erträgniß anbelangt, günstig; die Fabrikanten erreichten für ihre Waare gute Preise, und wenn auch am Schlusse des Jahres etwas billigere Notirungen eintraten, als es zu Anfang der Fall gewesen, so war das Geschäft dennoch ein einträgliches.

Die monatlichen Durchschnittspreise folgen in nachstehender Tabelle:

Benennung.	Jan.	Febr.	März	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Sept.	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.
Raffinade, feinste	34½	38	36	34½	33½	32¾	32½	32½	33	33	33	33
„ mittel	33¾	37	35	33½	32¾	32	32	32	32¼	32½	32½	32½
Melis, fein	33	36	33	32¾	31½	31	31	30¾	31¼	31½	31¾	31
„ mittel	32¼	35	32½	31½	30¾	30¼	30	30	—	—	31	30½
Kandis, weiß	59	62	—	59	—	56	—	—	56	—	57	57
„ gelb	38	40	38	37½	37	—	36	—	37	—	37	36½
Rohzucker, weiß	22	25	22½	22	22	22	22	—	—	22	22	22½
„ blond	20½	22½	19¾	19½	19¼	19½	19½	19¾	—	19¾	20½	21¾
Rübensyrup	6½	6½	6½	6½	6¼	6½	6½	—	—	6½	6½	6½

M. Manufakturgeschäft.

Das Jahr 1870 mit seinen gewaltigen Erschütterungen hatte bekanntlich die sanguinischen Erwartungen der Handelswelt keineswegs erfüllt und unter dem drückenden Gefühle getäuschter Hoffnungen sah man mit begreiflichem Mißtrauen den kommenden Ereignissen entgegen, als schwachen Trost der Hoffnung Raum gebend, daß der volkswirthschaftliche Aufschwung, welcher gewöhnlich nach großen Kriegen einzutreten pflegt, mittelbar auch Ungarn zu Gute kommen werde. Es schien auch, als ob dies im Manufakturgeschäfte verwirklicht werden sollte, denn schon die ersten zwei Monate des Jahres 1871 brachten einiges Leben ins Geschäft; die Situation gestaltete sich zusehends freundlicher und als während des Josephimarktes die Abwickelung des Herbstgeschäftes ohne besonders gewichtige Unfälle flott vor sich ging und selbst aus den damals schwachen Lagerbeständen ein befriedigender Umsatz erzielt wurde, hob sich auch das Vertrauen in die zukünftige Geschäftsgestaltung, und wie die unmittelbare Folge bewies, mit vollem Rechte, denn während der Monate April bis Juni blieb der Absatz und das Inkasso mit geringfügigen kurzen Ausnahmen zufriedenstellend, so daß die Frühjahrssaison mit gutem Resultate schloß; der Absatz während des Medardimarktes war ein normaler und trotz der im Beginne der Sommersaison in stärkerem Maße erlittenen Verluste an den Außenständen schloß das erste Halbjahr mit zufriedenstellenden Ergebnissen. Im Beginn des Monats Juli wurden hinsichtlich des bevorstehenden Ernteertrages noch günstige Erwartungen gehegt und da auch die Getreidepreise hoch waren, stand eine sehr gute Verwerthung des angehofften Erntesegens in Aussicht.

Es ist bekannt, daß die Bodenerträgnisse die Haupteinnahmequelle bilden für Ungarn; je reichlicher dieselben sind, je besser sie verwerthet werden, desto uneingeschränkter entfaltet sich die Nachfrage um Manufakte; da nun in guten Erntejahren diese Nachfrage erfahrungsgemäß große Dimensionen anzunehmen pflegt, so mußten bei Zeiten entsprechende Lagerbestände für die geschäftlich wichtige Herbstsaison um so eher beschafft werden, als im Beginne des Hochsommers die ersten Anzeichen der Preisavancen, insbesondere auf den ausländischen Fabriksplätzen, zu Tage traten, weshalb man bestrebt sein mußte, den Bedarf noch im Beginne der Preissteigerung für längere Zeit zu decken. Die doppelte Chance, viel und zu steigenden Preisen bei günstiger Geschäftslage absetzen zu können, veranlaßte denn auch die meisten Grossisten, überaus starke und wohlassortirte Lagervorräthe für den Johannismarkt zu beschaffen und man sah dem Ausgange dieses Marktes diesmal mit hochgespannten Erwartungen entgegen. Im August waren jedoch die Erwartungen hinsichtlich des Ernteergebnisses schon bedeutend herabgestimmt; es trafen in Folge dessen nicht so viele und keineswegs so bedeutende Käufer ein, als man erwartet hatte, und da allgemein das Bestreben vorherrschte, so viel als möglich von den überfüllten Lagern abzustoßen, so konnte dies nur durch Gewährung von Preiskonzessionen geschehen. Nach wesentlichen Preiskonzessionen selbst blieb aber der Konsum hinter den gehegten Erwartungen zurück und nur in Modewaaren, welche schon seit dem Frühjahre am stärksten gesucht waren und worin Vorrathsmangel obwaltete, war ein vollständig gutes, in allen übrigen Branchen aber ein mehr oder weniger unbefriedigendes Marktresultat erzielt worden; die mit dem Johannismarkte begonnene Verflauung des Geschäfts machte auch im September und Oktober weitere unliebsame Fortschritte, es ging dadurch ein großer Theil des sonst in diesen Monaten durch die Reisenden gewöhnlich erzielten bedeutenden Konsums verloren, und da auch das Wintergeschäft während des Leopoldimarktes ungünstig ausfiel, der ohnedies unbedeutende Dezemberkonsum aber diesmal noch kärglicher als sonst war, so endete das zweite Halbjahr durchschnittlich mit unbefriedigenderen Ergebnissen als das erste Semester. Das Inkasso war bis zum Beginn des Frühjahrs schleppend, vom März angefangen bis zum Eintritt der starken Geldkrise dagegen mit kurzen Unterbrechungen befriedigend, wie sich denn überhaupt die Abwickelung des Geschäfts ziemlich glatt vollzog. Während der Herbstmonate, so lange die Geldkrisis anhielt und den Geldinstituten in der Provinz seitens der hiesigen Bankinstitute der Reeskompte verweigert wurde, waren die Eingänge sehr spärlich, es häuften sich die

Restanzen aus dem Frühjahre. Endlich während des Novembermarktes flossen die Eingänge reichlicher und der bessere Inkasso hielt dann bis zum Schlusse des Dezember an.

Ueberblickt man diese Darstellung der geschäftlichen Vorkommnisse, so erhellt daraus, daß das letztjährige Ergebniß des Manufakturgeschäfts nur mittelmäßig gewesen.

Bericht über den Weinbau Ungarns in den Jahren 1868—1872.

Der Weinbau könnte in Ungarn zur Quelle großen Reichthums werden, doch schien in den Jahren 1868 und 1869 noch eine Art Apathie gegen denselben fast durchgehends im ganzen Lande zu herrschen; bis vor kurzer Zeit gab es fast in ganz Ungarn mit Ausnahme der großen Ofener Gebirge und deren Umgebung kaum ein nennenswerthes Weingebirge, welches nicht der Abgabe von Zehnten an die ehemalige Grundherrschaft unterworfen gewesen wäre; dieser Zehnt bestand je nach den ursprünglichen Abmachungen in dem 10., 9., 8., 7. oder 5. Theil des Erträgnisses und wurde entweder nach der Lese in natura dem Erzeuger abgenommen oder von Letzterem in Geld relnirt an die Herrschaft abgezahlt.

Daß diese Verhältnisse einer Aenderung nicht entgehen konnten, war vorherzusehen, und der Ungarische Reichstag hat bereits ein Ablösungsgesetz geschaffen; es unterliegt keinem Zweifel, daß das Ergebniß dieser Maßregel sich nur sehr nützlich für den Weinbau erweisen kann.

Das Gesammt-Weinerträgniß betrug 17—20 Mill. Eimer, wovon jedoch kaum mehr als 500,000 exportirt und ungefähr 1 Mill. Eimer den übrigen Oesterreichischen Provinzen zugeführt wurden, der Rest ward im Lande konsumirt. Die Ursache dieser auffallenden Erscheinung liegt zum großen Theile in der Vorliebe der Erzeuger für ihr Produkt selbst, doch trug auch die noch zumeist auf der niedersten Stufe stehende Kellerwirthschaft daran Schuld, da hierdurch die Qualität sich derart verringert, daß der Wein nicht nur zum Export, sondern selbst zum internen Handel unverwendbar wird. Hier wäre ein Feld für fach- und fachkundige Ausländer. Die Weingärten sind in den besten Gegenden noch unverhältnißmäßig billig und dürfte durchschnittlich ein Katastraljoch kaum über 300 Fl. zu stehen kommen. Die Arbeitskräfte für ähnliche Unternehmungen fehlten hier nirgends, da der Bauer diese Arbeit jeder anderen vorzieht; der durchschnittliche Tagelohn dürfte sich zwischen 25—50 Kr. Oesterr. Währung je nach der Jahreszeit bewegen. Bezüglich des Einzelertrages kann man per Katastraljoch vollkommen bestellten Weingartens 40—60 Oesterr. Eimer rechnen.

Der Gattung nach sind in Ungarn alle im Auslande bekannten Rebensorten vertreten.

Das jährliche Durchschnittserzeugniß der vorzüglichsten Gebirge dürfte sich etwa folgendermaßen stellen:

		Oester. Eimer		p. Eimer	Fl.
Somlyo	ca.	25,000	vorzügliche Weißweine speziell als Tafelweine	von	8—15
Neszmély	„	20,000		„	8—12
Steinbruch	„	40,000		„	7—10
Csömör	„	25,000		„	6— 9
Arader (vorzügliche Sorte Magyaraty)	„	500,000	weiße gute Tischweine	„	6—15
Werschetz	„	400,000		„	4— 6
Großwardein, vorz. Bakatorer	„	125,000		„	4—12
Fünfkirchen und Umgebung	„	500,000		„	4—10
Ofen und Umgebung, vorzüglich Adelsberger	ca.	400,000	gute Rothweine	von	7—15
Promontor	„	60,000		„	6— 8
Tétényi	„	80,000		„	8—10
Visontaer, vorzügl. Qualität	„	25,000		„	12—15
Szegszárd mit Umgebung	„	500,000		„	6—12
Szt. Endré	„	80,000	gute Rothweine	„	6— 8
Weißkirchen	„	100,000		„	5— 7
Syrmien, worunter der beste Carlovitz	„	1,500,000		„	6—12
Villány und Umgebung	„	40,000		„	10—14
Erlau	„	100,000		„	12—14

Eine ganz exceptionelle Stellung nimmt der Tokayer Wein ein. Das Erzeugniß desselben wird fast ausschließlich gleich nach der Lese von Preußischen und Russischen Händlern aufgekauft und nur Weniges bleibt dem inländischen Handel aufbewahrt.

Das Gesammterzeugniß dürfte jährlich kaum

150,000 Eimer in guten Jahrgängen,
75,000 „ „ mittelm. „ und
0,000 Eimer in schlechten Jahrgängen betragen, wovon $\frac{1}{3}$—$\frac{1}{6}$ Ausbruch. Dieser Wein wird auf den Tokay-Hegyályaer Gebirgen erzeugt, und selbst dort nur an einigen Stellen. Die vorzüglichste Sorte wächst am sogenannten Mézesmály, welcher sich von Tarczal gegen die Stadt Tokay erstreckt, doch liefern auch die anderen Theile desselben ein recht gutes Produkt.

Ferner wird sehr viel Ausbruchwein unter dem Namen Tokayer Wein und zwar zu verhältnißmäßig sehr billigen Preisen in den Handel gebracht, der aber das Erzeugniß der in der Umgebung liegenden Weingebirge ist und mit dem echten Tokayer Weine keinen, selbst nur annähernden Vergleich aushält.

Die Gründung der Tokay-Hegyályaer Weinbaugesellschaft hat viel zum Aufschwung der Tokayer Weinproduktion beigetragen. Diese Gesellschaft, mit dem Sitze in Pesth, befaßt sich ausschließlich mit der Förderung des Tokayer Weinbaues und dem Verkaufe der echten Weine dieses Gebirges; ein von der Gesellschaft im Jahre 1867 herausgegebenes Album macht das Publikum mit vielen interessanten Daten dieses Gebirges bekannt.

Außer dem Tokayer werden noch in den Gebirgen von Ménes, Szt. Georg und Rust ganz vorzügliche Ausbruch-Weine erzeugt, deren Preis natürlich viel billiger, als der des Tokayer ist.

Seitdem Ungarn eine selbstständige Regierung zu Theil wurde, werden in volkswirthschaftlicher Beziehung die äußersten Anstrengungen gemacht, um die weit vorgeschrittenen westlichen Nachbarländer einzuholen.

Was den Weinbau speziell betrifft, sind in den letzten Jahren wieder bedeutende Flächen dieser Kultur zugewendet worden, wobei schon von vielen Produzenten der bisherige Hauptfehler in den Anlagen der Ungarischen Weingärten möglichst vermieden wurde, und ein einheitlicher, zu der betreffenden Gegend passender Rebsatz zur Anwendung kam. Die Kellerwirthschaft beginnt — unterstützt durch die Rebebauschule in Ofen, sowie auch durch das Beispiel einzelner reicher Produzenten, die in ihren Kellereien tüchtige Kellermeister anstellten, — sich langsam aus dem bisherigen primitiven Zustande zu erheben. Die Erkenntniß, daß das Verfahren der Urgroßväter doch kein in der Neuzeit mehr anwendbares sein könne, reift immer mehr und berechtigt zu der Hoffnung, daß dieses Land in einem Dezennium mit seinen Weinen am Weltmarkte eine seinem reichen Bodenschatze angemessene Rolle wird einnehmen können.

Der Exporthandel, welcher von mehreren reellen und soliden Firmen

dieser Branche mit anerkennenswerthem Eifer angestrebt wird und sich auf ca. 500,000 Ctr. per Jahr beläuft, ist durch die schlechten Jahrgänge 1870 und 1871 nicht unbedeutend erschwert. Der erstere dieser beiden Jahrgänge brachte bei einem quantitativ mittelmäßigen Erträgnisse einen sauern schlechten Wein; das Jahr 1871 war in quantitativer Beziehung ein reiches, die Qualität betreffend jedoch noch saurer und schlechter als sein Vorgänger. Nachdem die Trauben nicht reif werden konnten, wurden rothe und dunkle Weine in beiden Jahren nicht erzeugt, und beschränkten sich die zum Export verwendbaren Weine auf die beinahe gänzlich gelichteten Lager vom Jahre 1868 und 1869.

Nicht unerwähnt kann es bleiben, daß zum Ersatze der fehlenden schwarzen Weine in beiden Jahren Weine von Dalmatien importirt, mit Ungarischem Rothwein verschnitten und von weniger soliden Firmen zum Exporte nach Deutschland gebracht wurden. Diese Weine sind zwar sehr dunkel und mitunter auch süß, haben jedoch einen sehr großen Ueberschuß an Tanningehalt und klären sich sehr schw.r. Jedenfalls wäre die Aufmerksamkeit Deutscher Weinhändler auf diese neuere Manipulation zu lenken, damit sich dieselben vor Schaden hüten könnten.

Billige Weißweine liefert die Umgegend von Ofen, namentlich die Ortschaften Torbács, Hidegkut, Vörösvár, Csabanka, Kalász, Tarnok, Gyuró, Bieske, sowie auch ein Theil des Stuhlweißenburger Komitates, namentlich die Ortschaften Lovasberény, Nadap, Urhid, ferner im Temeser-Banat, Werschetz, Kudritz Jabucka, im Baranyer Komitate die Orte Nyonya, Szederkény, Pöll, Pécsvár, in der Militairgrenze Weißkirchen, sowie auch die Umgebung von Carlovitz und Neusatz.

Das Gesammterträgniß dieser Orte dürfte mit einem jährlichen Quantum von 5 Mill. in schlechten, bis 8 Mill. Eimer in guten Jahrgängen veranschlagt werden. Die Preise variiren zwischen 5 und 8 Fl.

Billige, aber trotzdem gute, dem schlechten und bereits vielfach gefälschten Bordeaux jedenfalls vorzuziehende Weine erzeugt das Tolnauer Komitat mit dem Hauptsitze dieses Handels in dem zwei Stunden von der Donau entfernten Szegszárd, das Quantum der Erzeugung wird auf 4—6 Mill. Eimer geschätzt. Die Preise stellen sich frei ab Donauufer auf 6—9 Fl.

Gute, kräftige weiße und rothe Weine erzeugt Ofen, Tétény, Promontor, Buda-Oersch, Preise von 10—15 Fl., weiße Weine ferner die Umgebung von Großwardein, die sogenannte Ermellék, das Zerlaer Komitat mit seinen Gebirgen am Plattensee, im Araber Komitate Magyarát, Koraszind, Világos, im Vesprimer Komitate Somlau, im Graner, Neßmély mit einem ungefähren Gesammterträgnisse von etwa 6 Mill. Eimern.

Ausgezeichnete rothe Weine werden erzeugt in Ménes, Paulis, Gyorok im Araber Komitate, Villány im Baranyer Komitate, und Carlovitz, mit einem Quantum von ca. 2 Mill. Eimern, Preise von 12 bis 15 Fl.

Sektweine und Ausbrüche erzeugen die Komitate Zemplin mit dem berühmten Tokayer, Oedenburg mit dem ebenfalls allbekannten Rust, sowie auch Ménes, die Preise variiren von 35—250 Fl. per Eimer.

Die Preise des Bodens sind, obwohl in den letzten Jahren schon bedeutend gestiegen, noch immer nicht hoch zu nennen, man kauft ein Katastraljoch = 1200 Quadratklafter gut bebauten Weingarten von 800—2500 Fl.

Bei den jetzt erleichterten Kommunikationen kommen Weine für die sogenannte arbeitende Klasse mit einem Alkoholgehalt von 5—7 Grad, exklusive Eingangszoll nach Deutschland der Oesterreichische Eimer = 40 Maß, kaum über 10—12 Fl. zu stehen.

Belgien.

Jahresbericht des Konsulats zu Antwerpen für 1871[1].

Das Jahr 1871 gehört unstreitig zu denen, welche in den Annalen Antwerpens zu den geschäftlich besten und glücklichsten zählen werden.

Fast alle Branchen des Handels und der Industrie erfreuten sich größter Regsamkeit und unsere Hauptartikel erfuhren nicht nur eine zum Theil wesentliche Vermehrung der Quantität, sondern auch des Werthes.

Vor Allem Getreide, Wolle, Baumwolle und Bauholz.

Ersterer Artikel namentlich entwickelte sich so bedeutend, und erreichte das Geschäft darin solche Dimensionen, daß Antwerpen sich zu den tonangebenden Märkten Europas emporschwang.

Die Beziehungen zu den La Plata-Staaten und den Vereinigten Staaten von Nordamerika gelangten zu einem größeren Aufschwung; kurzum, das ganze Geschäft hierorts zeigte regstes Leben.

Der erst im Monat Mai zu Stande gekommene definitive Friede zwischen Deutschland und Frankreich; dann die inneren Unruhen in diesem letzteren Lande haben dazu beigetragen, Antwerpens Geschäftskreis noch immer mehr und mehr zu erweitern, und fanden zudem Handel, wie Industrie ein wirksames Förderungsmittel durch die hierselbst ins Leben getretenen, ebenso so soliden, wie großen Banken, wodurch Geld überall flüssig und ein bisheriger sehr mangelhafter Geldmarkt auf die Höhe gebracht worden ist, der Jetztzeit in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Der vorjährige Uebelstand, nicht genügende Stätten zu haben, um die hier massenhaft anlangenden Waaren unter Dach zu bringen, ist durch Herstellung großer Waarenschuppen in der Nähe der Entrepots gehoben worden, wie denn auch der Güterbahnhof bedeutend vergrößert und durch vermehrte Geleise auf demselben die Güterbeförderung vielfach erleichtert worden ist.

Was dem hiesigen Handel in diesem Augenblick noch am fühlbarsten fehlt, ist die Vermehrung der Bassins, Quais und vor Allem eine vermehrte Eisenbahnverbindung mit Deutschland; es ist und bleibt mit Bedauern zu konstatiren, daß an der schon so lange projektirten direkten Eisenbahn von hier nach Gladbach auch noch kein einziger Spatenstich geschehen, wohingegen die Holländische Regierung keine Kosten scheut, Flessingen einen schönen, sichern Hafen zu geben und solchen mit Deutschland in direkte Verbindung zu bringen — was, zu Ende geführt, vom größten Nachtheile für Antwerpens Handel sein wird.

Eine direkte Dampferlinie nach New-York soll von einer Amerikanischen Gesellschaft ernstlich ins Auge gefaßt worden sein und ist es vom größten Interesse für Antwerpen, solche endlich zu Stande kommen zu sehen, wodurch das Geschäft mit den Vereinigten Staaten, wie die Auswandererbeförderung dahin, ohne allen Zweifel an Bedeutung noch besonders zunehmen wird.

Die regelmäßigen Fahrten nach den La Plata-Staaten haben keine Veränderung erlitten, was für den lebhaften Verkehr mit diesen Ländern am deutlichsten spricht.

Die neue Börse und das Vlämische Theater gehen ihrer Vollendung entgegen; das neue großartige Gerichtsgebäude, sowie die Stadt selbst wächst unaufhörlich durch neue immer schönere Privatbauten, die für einen fortschreitenden Wohlstand das beste Zeugniß ablegen.

Nur die Südcitabelle, Acquisition von Dr. Strousberg, bleibt in statu quo, dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1872 I. S. 58.

Schifffahrt.

Die Gesammt-Dampfschiffahrten von hier aus seewärts belaufen sich auf 1831 gegen 1428 in 1870 und vertheilen sich wie folgt:

nach	London	339	Abfahrten,
„	Hull	128	„
„	Goole	48	„
„	Liverpool	94	„
„	Middelsbro	117	„
„	Grimsby	97	„
„	New-Castle	115	„
„	Harwich	130	„
„	Leith	52	„
„	Sunderland	31	„
„	Westhartlepool	19	„
„	Dublin, Belfast, Glasgow	50	„
„	Dünkirchen	7	„
„	Bordeaux	22	„
„	Havre	82	„
„	Hamburg	64	„
„	Bremen	22	„
„	Stettin	14	„
„	Kopenhagen	14	„
„	Gothenburg	38	„
„	St. Petersburg	18	„
„	New-York	2	„
„	dem Schwarzen Meer, Konstantinopel und Odessa	19	„
„	Rio Janeiro	13	„
„	Spanien	34	„
„	verschiedenen Häfen	262	„
		1831	Abfahrten.

Die Anzahl der sämmtlichen in Antwerpen eingelaufenen Schiffe beträgt:

3065 Segelschiffe, 2099 Dampfer, Total 5164 in 1871,
gegen 2377 „ 1745 „ „ 4122 „ 1870,

mit zusammen:

1,824,115 Tonnen in 1871,
1,386,833 „ „ 1870,

und kamen diese Schiffe aus folgenden Ländern:

	Segelschiffe	Dampfer	Total
von Norden	1223	424	1647
„ England	474	1020	1494
„ Frankreich	79	153	232
„ Spanien	294	18	312
„ Holland	5	324	329
„ der Türkei und dem Schwarzen Meer	134	96	230
„ dem Mittelländischen Meer	61	4	65
„ Amerika	228	3	231
„ Afrika	28	—	28
„ Brasilien	27	12	39
„ La Plata	243	26	269
„ Cuba	39	—	39
„ Ostindien	34	1	35
„ dem Stillen Meer	48	—	48
„ Mexiko	15	—	15
„ St. Domingo	35	—	35
„ diversen Häfen	98	18	116
			5164

Darunter befanden sich der Nationalität nach:

	Segelschiffe	Dampfer	Total		1870
Deutsche	411	110	521	gegen	312
Amerikanische	74	—	74	„	62
Argentinische	1	—	1	„	1
Belgische	27	99	126	„	143
Dänische	424	29	453	„	222
Englische	888	1323	2211	„	1722
Französische	339	74	413	„	487
Griechische	5	—	5	„	10
Holländische	106	339	445	„	506
Italienische	140	—	140	„	113
Norwegische	371	7	378	„	305
Oesterreichische	38	1	39	„	17
Portugiesische	—	3	3	„	—
Russische	36	10	46	„	53
Schwedische	114	72	186	„	110
Spanische	61	42	103	„	58
Türkische	—	—	—	„	1
			5144	gegen	4122

Im diesseitigen Konsulate wurden 486 Deutsche Schiffe angemeldet, und sind die übrigen ohne Aufenthalt nach Brüssel, Löwen, Gent ꝛc. weiter gesegelt.

Die direkte Beförderung von Auswanderern war auch in diesem Jahre ohne jede Bedeutung und beschränkte sich auf Einschiffung einiger Passagiere nach den La Plata-Staaten; dagegen hat sich die Anzahl der hier durchkommenden Auswanderer, welche sich in Liverpool oder Glasgow an Bord der direkten Steamer zu begeben gedachten, bedeutend vermehrt. Soweit es sich feststellen läßt, betrug deren Zahl 10,320, wovon

9690	für	New-York	via	Liverpool bestimmt,
70	„	„	„	Glasgow „
450	„	Quebec	„	Liverpool „
110	„	New-Orleans	„	„ „

Der Nationalität nach stammten diese Auswanderer zu

ca. 2500 aus dem Luxemburgischen,
„ 3500 „ Süddeutschland,

der Rest zum größten Theil aus der Schweiz und aus Elsaß und Lothringen.

Kein Schiff wurde für hiesige Rechnung vom Stapel gelassen; dagegen wurden 2 nationalisirt.

8 Schiffe gingen der hiesigen Rhederei verloren und zwar:

3 verunglückt,
5 verkauft.

Die Antwerpener Marine bestand nun am 31. Dezember 1871 aus

22 Segelschiffen mit 11,077 Tons,
10 Dampfschiffen „ 8,287 „
32 19,364 Tons,
gegen 38 Schiffe mit 23,131 „ in 1870.

Es wurden auf den Werften der Société Kockerill hier gebaut:

2 Dampfer von 24 Pferdekraft für Gent,
5 Tauereischiffe „ 40 „ wovon 3 für Rußland,
2 für Belgien,
1 Ueberfahrtsdampfer von 90 Pferdekraft für die Schelde,
1 Kutter von 10 Tons für Frankreich,
1 Dampfer von 1250 und 125 Pferdekraft für die Ostsee,
1 Packet-Dampfer von 220 Pferdekraft für den Kanal,
3 Dampfer von 100 Pferdekraft für Rußland,
1 eisernes Ponton für Belgien.

Die Trockendocks der Stadt nahmen auf:

170 Schiffe gegen 164 in 1870.

Transit-Bewegung.

Der direkte Transit des Antwerpener Hafens beläuft sich auf einklarirte Waaren nach dem Gewicht:

	148,291,813 Kilos,	
gegen	84,573,706 „	in 1870,
bekundet also die enorme Vermehrung von	63,718,107 Kilos,	
und auf	5,890,514 Francs	einklarirte Waaren nach dem Werth,
gegen	6,058,544 „	in 1870,
oder eine Verminderung von	168,030 Francs.	

Der indirekte Transit, also diejenigen Waaren, welche von den hiesigen Entrepots kommen, erreichte

	265,856,569 Kilos,	
gegen	164,264,672 „	in 1870,
mithin Vermehrung für die nach Gewicht	101,591,897 Kilos,	
und	3,897,164 Francs,	
gegen	1,992,430 „	in 1870,
Vermehrung	1,904,734 Francs	

für die nach Werth deklarirten Waaren.

Handel.

Baumwolle. Dieser Artikel hat sich in 1871 ganz außerordentlich entwickelt und ist von wesentlicher Bedeutung dafür, daß namentlich die bedeutenden Abzugsquellen des Elsasses unserem Markte darin nun auch aufgeschlossen sind.

Es haben hier viele Firmen den Artikel in die Hand genommen und da die Importe bis jetzt zum großen Theil von Erfolg gekrönt waren, so hat sich die Lust, den Beziehungen einen größeren Umfang zu geben, befestigt, immerhin ein wichtiger Faktor für einen neu zu bildenden Markt.

Es wurden im Ganzen hier zugeführt 110,383 Ballen, wovon 48,284 Ballen in Transit, die bleibenden 62,099 Ballen für den Platz-Verkauf gelangten, und kamen dieselben an:

2,701	Ballen von	New-York,
26,882	„ „	New-Orleans,
3,707	„ „	Savannah,
782	„ „	Boston und Baltimore,
19,252	„ „	Ostindien,
6,803	„ „	Südamerika,
85	„ „	Haiti,
1,887	„ „	England.
62,099	Ballen gegen 11,107 Ballen in 1870.	

Cacao. Das Geschäft in diesem Artikel hatte in diesem Jahre eine ausnahmsweise große Bedeutung, da Frankreich in Folge des Krieges und der Pariser Revolution nicht allein gezwungen war, den größten Theil seiner Importationen nach unserem Hafen zu dirigiren, sondern später auch Zuflucht zu der Belgischen Chokoladenindustrie nahm, um seinem Bedarf Genüge zu leisten.

Es wurden zugeführt:

	Säcke		Säcke in 1870
von Haiti	2,732	gegen	208
„ Bahia	915	„	—
„ New-York	324	„	—
„ Lissabon	603	„	—
„ Frankreich	3,239	„	3,245
„ Hamburg	697	„	2,762
von England	3,396	gegen	1,362
„ Holland	320	„	302
„ diversen Häfen	38	„	52
	12,264	gegen	7,931

oder
4,333 Säcke mehr als in 1870.

Der Verkauf war ein recht flotter und dürfte der Artikel hier noch weitere Zukunft haben.

Fleischextrakt. Der Verkauf dieses werthvollen Artikels nimmt anhaltend zu und belaufen sich die Zufuhren aus den Fabriken der „Liebigs Extract of Meat Company" in Fray-Bentos (Südamerika) auf ca. 240,000 Kilos, und aus anderen Etablissements auf 30,000 „
zusammen: 270,000 Kilos,
in einem Werthe von über 5 Mill. Frcs.

Flachs. Zufuhren 7,286,266 Kilos gegen die direkt in die Fabriken übergegangenen 7,482,350 „ in 1870,
Abnahme 196,084 Kilos.

Getreide. Das Getreidegeschäft dieses Jahres ist wahrhaft großartig zu nennen und erreichten die Importe eine Bedeutung, welche die kühnsten Erwartungen übertreffen, lieferten aber auch gleichzeitig den Beweis, in welch' tiefes Elend Belgien leicht hätte fallen können, wenn es nicht durch Dampfer und den Telegraphen möglich gewesen wäre, auf leichtem Wege die Massen zu bestellen und zuzuführen.

Auf diese Weise wurde es dem hiesigen Handel nicht nur möglich, für den Bedarf des eigenen Landes zu sorgen, sondern auch noch bedeutende Quantitäten den angrenzenden Ländern zuzuführen, bei deren Versendung das Ungenügende der Transportmittel zu Lande und die zum Theil noch mangelhaften Hafeneinrichtungen recht an den Tag traten, Zustände, denen man eifrigst bemüht ist, abzuhelfen.

Die große Bewegung in Getreide ist einestheils dem Umstande der sehr mittelmäßigen Ernte von 1871 und anderentheils dem zuzuschreiben, daß hiesige Spekulanten im Hinblick darauf, daß Frankreich in Folge des Krieges und der Pariser Revolution sich in Belgien verproviantiren müsse, sehr bedeutende Quantitäten hierfür zogen; wir dürfen also kaum hoffen, daß das Geschäft in Zukunft dieselbe Bedeutung bewahren werde, wenngleich der Artikel gewiß fortfahren wird, eine Stellung ersten Ranges an hiesigem Markte einzunehmen.

Die Preise für Weizen und Roggen bewegten sich wie folgt:

	Weizen		Roggen	
	1871	gegen 1870	1871	gegen 1870
	Frcs.	Frcs.	Frcs.	Frcs.
Januar	32½—34½	25¼—25¾	23¾—24	18¾—18
Februar	34½—35½	25 —25¼	24 —23½	17½—18
März	35 —38	25 —25¾	23¾—24½	18 —19½
April	37½—36½	25½—26	24¾—24	19 —19½
Mai	35½—38¼	26½—26¾	23¼—24	19¾—20¾
Juni	37 —36¼	26½—33	24 —24½	20¾—23
Juli	35 —32½	30½—32½	24 —20¼	22 —21½
August	33½—34¼	30½—34	—	20 —22
September	34 —36½	30½—31	—	21½—22
Oktober	35¾—37	30¼—31½	22½—23½	20¼—22
November	35½—36½	31¾—35	23 —23½	23½—24
Dezember	36½—35½	34¼—33	23½—22½	24 —23

per 100 Kilo.

Die zur See nach hier zugeführten Quantitäten belaufen sich auf:

von	Weizen Hektoliter	Roggen Hektoliter	Gerste Hektoliter	Hafer Hektoliter	Mais Hektoliter	Mehl Säcke, Fässer
den Hansestädten	151,350	17,627	27,960	137,844	—	25,759
Mecklenburg	160,089	64,664	78,521	30,240	—	—
Preußen	1,424,012	675,446	244,287	386,120	—	25,132
Deutschland	1,735,451	757,737	350,768	554,204	—	50,891
Rußland	547,541	467,686	326,452	1,056,486	—	305
der Donau	310,751	166,558	205,286	—	—	—
der Türkei	7,548	13,737	16,498	—	—	—
Dänemark und Holstein	598,622	89,757	139,349	103,188	—	450
Triest	98,849	—	76,757	—	—	17,600
Italien	15,532	—	—	—	—	—
Schweden	206,518	4,472	45,967	621,338	—	—
England	695,824	5,018	4,832	19,069	—	13,610
Spanien	5,701	—	24,322	—	—	—
Frankreich	4,847	15,527	188	—	—	700
Europa	4,227,184	1,520,492	1,190,419	2,354,285	—	83,556
Algier	—	—	20,071	—	853	—
den Vereinigten Staaten	906,072	50,731	—	—	4,315	58,472
Kalifornien	32,847	7,526	—	—	—	—
Chili	37,108	—	—	—	—	—
Summa	5,203,211	1,578,749	1,210,490	2,354,285	5,168	142,028
gegen in 1870	1,933,697	444,939	712,392	1,294,847	16,618	21,970
also mehr	3,269,514	1,133,810	498,098	1,059,438	—	120,058
„ weniger	—	—	—	—	11,450	—

Guano. Zufuhren hierfür haben sich wesentlich vermindert und belaufen sich auf ca. 33,000,000 Kilo,
gegen 95,785,000 „ in 1870,
also ca. 62,785,000 Kilo weniger.

Harz. Zufuhren belaufen sich auf
28,560 Faß aus Frankreich,
25,113 „ „ Amerika,
53,673 gegen
41,934 in 1870.
11,739 Faß Zunahme.

Hanf. Zufuhren: 4,157,351 Kilo.

Holz. a. Bauholz. Das Geschäft in Bauholz war auch in diesem Jahre sehr lebhaft und wurden in Summa ca. 73,000 Kubikmeter mehr eingeführt als in 1870.

An dem Import waren die Deutschen Häfen wie folgt betheiligt:

Memel.

			in 1870
Fichtenbretter	24,000 6/4	gegen	13,834
„	450,000 5/4	„	316,274
Tannenbretter	16,300 6/4	„	9,142
„	92,500 5/4	„	88,802
„	700 8/4	„	589
Bretter	583,500	gegen	428,641

dazu noch 21,500 Eichenfriese.

Danzig.

			in 1870
Fichtenbretter	4,700 6/4	gegen	12,900
„	6,000 5/4	„	13,400
„	2,100 8/4	„	5,200
Bretter	12,800	gegen	31,500

dazu noch 82,000 Eichenfriese.

Total-Import von Bauholz.

	Bretter		Bretter in 1870
von Memel	583,500	gegen	428,641
„ Danzig	12,800	„	31,500
„ Riga	136,560	„	128,980
	732,860	gegen	589,121
„ Schweden u. Norwegen	4,398,760	„	2,728,890
Summa	5,131,920	gegen	3,318,011

also 1,813,609 Bretter mehr als 1870.

Dazu:
103,500 Eichenfriese,
2,750,000 Brettchen zu Fensterglaskisten gegen 1,900,000 in 1870,
105,300 Eichen-Schwellen gegen 40,000 in 1870,
80,805 Balken gegen 88,541 in 1870.

Diese Quantitäten wurden mit 411 Schiffen gegen 280 in 1870 eingeführt.

Aus obigen Daten erhellt, welch neuen Aufschwungs sich das Geschäft in diesem Jahre zu erfreuen hatte, und würde dasselbe noch bedeutender gewesen sein, wenn nicht die noch immer nicht vollkommenen Hafeneinrichtungen und die dadurch entstehenden Extrakosten, sowie ferner, namentlich in der ersten Hälfte des Jahres, die Schwierigkeiten der Verladung in Folge des anhaltenden Mangels an genügendem Eisenbahnmaterial dem Geschäft unseres Hafens hemmend entgegengetreten wären und einen Theil der sonst hierin fließenden Aufträge den kleinen Nachbar-Häfen Gent, Ostende und Löwen zugewandt hätten.

Mit Verbesserung der Hafeneinrichtungen und Vermehrung der Beförderungsmittel dürfte die Bedeutung unseres Platzes einer weiteren Entwickelung entgegengehen.

b. Nutzholz. Dieses Geschäft bewegt sich noch immer in engen Grenzen und beschränkt sich auf den inländischen Konsum; es wurden denn auch nur eingeführt:

	Blöcke		in 1870 Blöcke
Mahagoni-Holz	7,189	gegen	6,146
Cedern- „	1,148	„	3,132
Polisander- „	1,736	„	1,093
Eben- „	51	„	204
Nußbaum- „	2,074	„	3,913
	Stücke		Stücke
Grenadille- „	442	„	—
Buchsbaum- „	1,761	„	2,325
	14,401	gegen	16,813

c. Farbhölzer. Die Importationen belaufen sich auf:

Blauholz.

	Kilo		in 1870 Kilo
Haiti	5,018,500	gegen	5,060,000
Jamaica	1,050,000	„	3,258,000
Laguna	1,616,000	„	938,000
Maracaibo	336,000	„	352,000
	8,020,500	gegen	9,608,000

Gelbholz.

Laguna	278,000	„	163,000
Tampico	100,000	„	65,000
Cuba	62,000	„	35,000
Tuxpan	529,000	„	—
Jamaica	77,500	„	30,000
	1,046,500	gegen	293,000

Rothholz.

Caliatur	142,000	„	184,000
Sandal	72,000	„	86,000
Sapan	79,000	„	76,000
Lima	485,500	„	292,000
	778,500	gegen	638,000

Total.

	Kilo		in 1870 Kilo
Blauholz	8,020,500	gegen	9,608,000
Gelbholz	1,046,500	„	293,000
Rothholz	778,500	„	638,000
	9,845,500	gegen	10,539,000

also: 693,500 Kilo weniger als in 1870.

Unser Platz bleibt für Farbhölzer ohne wesentlichere Bedeutung, denn mit Ausnahme der direkten Beziehungen von Laguna, Haiti und Jamaica werden die anderen Quantitäten meist von unseren Nachbarmärkten England, Deutschland und Holland zugeführt.

Häute. Zufuhren 1,060,223 Stück gegen
1,138,222 „ in 1870,
also 69,999 Stück weniger.

Diese Verminderung in den Zufuhren rührt daher, daß nicht, wie im vergangenen Jahr, so bedeutende Quantitäten aus den Entrepots von Frankreich hierher verladen wurden. In Wirklichkeit haben sich die direkten Beziehungen aus den Produktionsländern wieder um 97,131 Stück vermehrt und nimmt der Artikel anhaltend eine hervorragende Stellung in dem Antwerpener Handel ein, gleichwie er auch für Deutschland die Quelle eines sehr lebhaften Verkehrs bildet.

Das Geschäft ist ein recht lohnendes gewesen.

Kaffee. Der Kaffeehandel unseres Platzes hat in diesem Jahre wieder eine größere Bedeutung gewonnen und belaufen sich die Zufuhren auf:

	Säcke		in 1870 Säcke
von Brasilien	138,330	gegen	82,240
„ Haiti	89,979	„	58,451
„ den Verein. Staaten	31,407	„	15,787
„ England	52,337	„	46,083
„ Frankreich	10,163	„	44,973
„ Hamburg	2,271	„	15,358
„ Holland	58,458	„	55,674
„ diversen Häfen	6,473	„	1,663
	389,418	gegen	320,229

oder 69,189 Säcke mehr als in 1870.

Diese Zunahme des Geschäftes darf verschiedenen Gründen zugeschrieben werden, nämlich der Erschließung von Elsaß und Lothringen, für den hiesigen Handel, dem in der ersten Hälfte des Jahres in Folge des Krieges an der Französischen Grenze noch unterbrochenen Douanedienste und endlich dem Umstande, daß ebenfalls in Folge des Krieges die Vorräthe in Hävre so reduzirt waren, daß die nördlichen Französischen Departements mit Vortheil von Belgien aus versorgt werden konnten.

Die Wiederherstellung der Französischen Douane und die später erfolgende Erhöhung des Französischen Zolles auf Kaffee haben natürlich dem Handel mit Frankreich einen argen Stoß gegeben. Dagegen dürften gerade die hohen Französischen Zölle für die Zukunft unserem Platze zum Vortheil gereichen und eine weitere Entwickelung dieses bedeutenden Artikels herbeiführen; auf der anderen Seite ist nicht zu leugnen, daß augenblicklich eine nicht unbedeutende Absatzquelle, nämlich die nördlichen Französischen Departements, zum Theil aus oben angeführten Gründen unserem Kaffeehandel verschlossen ist.

Die Preise erfuhren eine sehr bedeutende Steigerung und stellten sich per ½ Kilo

	für Brasil-Kaffee	für Haiti-Kaffee
im Januar auf ca.	74 Cent.	76 Cent.,
„ Dezember „ „	93 „	95 „

vertheuerten sich also im Laufe des Jahres um

19 Cent. per ½ Kilo für Brasil-Kaffee,
19 „ „ ½ „ „ Haiti-Kaffee.

Metalle bleiben anhaltend ohne Bedeutung für unseren Platz.

Oele. a. Olivenöl. Wenngleich Zufuhren die des vorigen Jahres wesentlich übersteigen, so war der effektive Handel in diesem Artikel doch nicht groß, da der größere Theil der eingetroffenen Quantitäten durch Agenten direkt in Deutschland placirt wurde.

Import 3339 Faß gegen 1902 in 1870.

b. Palmöl. Es trafen keine direkten Zufuhren ein und was sonst ankam, ca. 5,000,000 Kilo von England, ging direkt in die Fabriken über.

c. Petroleum. Dieser Artikel bleibt für unseren Platz von anhaltend hervorragender Bedeutung, wenngleich es nicht zu leugnen ist, daß die nordischen Häfen, und darunter namentlich Bremen, unserem Markte eine bedeutende Konkurrenz entgegenstellen.

Der Petroleumhandel hat hier fast mehr wie ein anderer in diesem Jahre durch die mangelhaften Transportmittel gelitten, was seiner Ausdehnung entschieden hemmend entgegengetreten ist und bleibt nur zu hoffen, daß diesem Uebelstande energisch abgeholfen werden möge.

Zufuhren beliefen sich auf:

			in 1870
438,759 Fässer raffinirtes Petroleum	gegen		406,132
52,945 „ rohes	„	„	61,560
33,681 „ Naphta		„	35,884
525,385 Fässer	gegen		503,576.

also 21,809 Fässer mehr als in 1870.

Pferdehaar. Import: 1845 Ballen gegen 2600 in 1870.

Reis. Die Zufuhren belaufen sich auf:

322,841 Säcke aus Indien,
31,148 „ „ Bremen und Hamburg,
118,335 „ „ diversen Europ. Häfen,
472,324 Säcke gegen
337,937 „ in 1870,
also 134,387 Säcke mehr.

Saaten. Die Zufuhren belaufen sich auf:

von	Schlagleinen Hektoliter	Leinsaat Hektoliter	Colsa Hektoliter	Rübsamen Hektoliter	Hanfsamen Hektoliter
den Hansestädten	4,703	120	4,546	30,416	—
Mecklenburg	473	—	1,455	2,790	—
Preußen	142,430	400	1,000	20,106	—
Deutschland	147,606	520	7,001	53,312	—
Rußland	399,321	49,392	17,597	41,854	15,364
Donau	7,768	—	357	90,081	18,218
der Türkei	—	—	—	11,391	—
England	3,849	100	80,180	58,687	1,022
Frankreich	1,910	—	650	—	—
Algier	11,556	—	—	—	—
Chili	1,812	—	—	—	—
	573,822	50,012	105,785	255,275	34,604
gegen in 1870	356,981	30,041	?	65,759	198,691.

Schaffelle. Zufuhren 7123 Ballen vom La Plata gegen
4831 „ in 1870,
also 2292 Ballen mehr.

Dadurch, daß in hiesigen Etablissements Einrichtungen getroffen sind, die Wolle leicht von den Fellen zu lösen, dürfte der Artikel einer weiteren Entwickelung hier entgegengehen.

Schmalz und Speck. Diese beiden Artikel erlangten in Folge der ausnahmsweisen großen Produktion in den Vereinigten Staaten eine selten gesehene Bedeutung für unsern Markt und bildeten einen wesentlichen Theil des täglichen Handels.

So wurden eingeführt:

ca. 42,000 Terzen Schmalz gegen 1900 in 1870,
„ 30,000 Kisten Speck „ 1300 „ „
und steht dem Geschäfte eine weitere Entwickelung bevor.

Schwefel. Zufuhren meist von Italien:

8,231,000 Kilos,
gegen 4,565,000 „ in 1870,
also 3,666,000 Kilos mehr,

welche direkt in die Raffinerien übergingen und nicht in den Handel hier gelangten.

Tabak. Zufuhren belaufen sich auf:

	Fässer	Ballen	
von Bremen	1499	1,682	
„ Hamburg	1147	728	
„ New-York	4452	951	
„ Baltimore	235	4	
„ New-Orleans	1068	—	
„ Havanna	—	1,271	
„ Südamerika	—	6,427	
„ England	588	9,965	
„ Frankreich	23	1	
	9012	21,029	gegen
	4528	16,555	in 1870.
	4484	4,474	Zunahme.

Diese bedeutende Zunahme in den Importen rührt daher, daß die durch den Krieg stark angegriffenen hiesigen Vorräthe wieder ergänzt werden mußten.

Talg. Zufuhren beliefen sich auf:

	Kilos Talg
von Südamerika	11,948,000
„ Nordamerika	2,987,500
„ Australien	647,500
	15,578,000 gegen
	12,973,000 in 1870,
also	2,605,000 Zunahme

und kamen diese Quantitäten fast ausschließlich von den Produktionsländern an.

Wolle. Die diesjährigen Zufuhren belaufen sich auf:

Ballen
163,262 La Plata-Wollen,
3,122 Russische „
2,680 Afrikanische „
598 Chilenische „
2,050 Levantiner „
11,325 vom Kap der guten Hoffnung,
1,252 Australische Wollen,
184,289 (der direkte Transit ist nicht darin einbegriffen)
gegen 154,071 in 1870,
also 30,218 mehr,

und ist dies das größte Quantum, was bisher in einem Jahre hier importirt wurde.

Das Geschäft war ein so lohnendes, wie es seit langer Zeit nicht mehr gewesen, da Preise eine anhaltende Steigerung erfuhren; so ging z. B. eine gute Prima von 1 Fr. 20 Cts., wie sie zu Anfang des Jahres stand, auf 2 Fr., Ende des Jahres mit Aussicht auf eine weitere Steigerung. Für unsern Markt bleibt dieser Artikel anhaltend von der größten Bedeutung.

Wachs. Import 1385 Blöcke gegen 990 in 1870.

Werg wurde eingeführt in
1,396,625 Kilos, gegen
1,111,737 „ in 1870,
also 284,888 Kilos Zunahme.

Zucker. Roher Kolonialzucker spielt auf unserem Platze gar keine Rolle und hat auch Rübenzucker mehr Interessen als Produktions- wie als Handelsartikel für unseren Markt.

Die Produktion der Kampagne 1871/1872 ist die bedeutendste, welche für Belgien je vorgekommen ist und erreichte ein Quantum von 72,235,939 Kilos Zucker.

Industrie.

Zuckerraffinerie. Die Produktion dieses Jahres hat die des vergangenen nicht erreicht; sie beläuft sich auf:

Kilos			Kilos	
11,235,386	Kolonialzucker	gegen	13,966,807	in 1870,
6,870,072	Rübenzucker	„	6,766,545	„ „
18,105,458		gegen	20,733,352.	

also 2,627,894 Kilos weniger als in 1870.

Exportirt wurden:
6,856,052 Kilos, gegen
6,038,645 „ in 1870,
also 817,407 Kilos mehr,

doch kann diese Zunahme nicht als Zeichen einer größeren Prosperität angesehen werden, da sie durch einen augenblicklichen kurzen Bedarf für Frankreich hervorgerufen wurde. Die fremden Absatzquellen haben sich im Gegentheil selbst vermindert und beschränken sich auf
England für Hutzucker,
Italien für Stampfzucker,
Frankreich für Kandis.

Die Frage der Zuckerkonvention von 1864 hat auch hier die Gemüther sehr beschäftigt, wenngleich die Ansprüche unserer Raffineurs sich auf das Verlangen beschränken, namentlich in Frankreich die bestehenden Gesetze streng beobachtet zu sehen und keine Aufhebung der bestehenden Konvention zu verlangen.

Die Errichtung von Zuckerfabriken und Raffinerien in Italien wird auch hierorts nicht gern gesehen, da der Export nach diesem Lande selbstverständlich stark darunter leiden dürfte.

Reismühlen. Die 5 hier bestehenden Mühlen waren das ganze Jahr hindurch vollauf beschäftigt und haben für ihr Fabrikat einen gleichmäßigen Absatz gefunden.

Die Aufhebung der Eingangsrechte auf Reis wird lebhaft verlangt.

Brantweinbrennereien. In Folge der im letzten Berichte angegebenen Gründe hat dieser Industriezweig auch in diesem Jahre noch nicht seine frühere Thätigkeit entfalten können, und erreichten die zur Fabrikation gelangenden Rohstoffe nicht über 709,350 Hektoliter gegen 550,685 in 1870, 824,454 Hektoliter in 1869 und 780,000 in 1868.

Bierbrauereien. Das in den hier bestehenden 13 Brauereien produzirte Quantum Bier ist der vorjährigen Produktion so ziemlich gleich und belaufen sich die zur Fabrikation gelangten Rohstoffe auf
54,571 Hektoliter, gegen
52,602 „ in 1870.

Cigarrenindustrie. Die Strikes der Cigarrenarbeiter, welche unter Anderem auch die Abschaffung der Gehülfen, der sogenannten „poepenmakers“ und eine Aenderung in der Arbeitsweise verlangten, hat die Fabriken in die Unmöglichkeit versetzt, ihr gewöhnliches Quantum zu produziren; da ferner die Fabrikherren gezwungen waren, die Ansprüche der strikenden Arbeiter zum großen Theil zu bewilligen, so haben sich ihre Unkosten dadurch wesentlich vermehrt und die Fabrikation der zum Export bestimmten ordinairen Cigarren fast zur Unmöglichkeit gemacht.

In den übrigen Industriezweigen hat sich nichts verändert.

Börse.

Geld war im Allgemeinen das ganze Jahr hindurch reichlich, und wenn der Zinsfuß der Banque Nationale eine Zeit lang ziemlich bedeutend erhöht wurde, so war dies mehr eine abwehrende Maßregel, um dem Handel das durch die Französische Anleihe stark gefragte baare Geld, namentlich Gold, zu erhalten. Der Zinsfuß der Banque Nationale stand zu Anfang des Jahres auf 3½ pCt., wurde Mitte Januar auf 4 pCt. erhöht und blieb so bis Ende Juli; im Monat August auf 3½ pCt. herabgesetzt, stellte er sich in den beiden folgenden Monaten September und Oktober auf 4 und 5½ pCt. und fiel dann allmälig von 5 auf 2½ pCt. bis Ende des Jahres.

Der durchschnittliche Zinsfuß des Jahres betrug mithin 4 pCt.

Vorschüsse auf Werthpapiere wurden je nach den Verhältnissen zu 4½ bis 6 pCt. Zinsen abgeschlossen.

Das Ende des Krieges hatte für Werthpapiere eine nicht unwesentliche Steigerung der Kourse im Gefolge und fluktuirten z. B.:
Belgische 4½ proz. Staatspapiere zwischen 102 und 103,
Oesterreichische Staatspapiere stellten sich gegen Ende des Jahres um ca. 7 pCt. höher als zu Anfang 1871.

Türkische Staatspapiere, hauptsächlich zum Spiel an der Bank gekauft, gingen um ca. 8 pCt. herauf, und fanden ferner in Papieren der Vereinigten Staaten, Rußlands, Brasiliens und der Argentinischen Republik namhafte Transaktionen statt, während Deutschen Papieren die Gunst des großen Publikums noch immer nicht gewonnen ist.

Wechselkourse stellten sich im Laufe des Jahres

		Frcs.			
Preußische Wechselplätze	von	368 —381	pr.	100	Thaler,
Frankfurt a/M.	„	210 —217	„	100	Gulden,
Hamburg	„	185½ —188½	„	100	Mark Bco.
Wien	„	199 —215	„	100	Gulden,
Holland	„	211 —213½	„	100	„
London	„	25,05— 25,60	„	1	Pfd. St.,
Paris	„	97¼ — 99¼	„	100	Fr.

Die Schwankungen der Wechselkourse, oft ganz plötzliche, waren häufig und erreichten einige der Kourse eine selten dagewesene Höhe, was zum Theil mit der Ausgabe der Französischen Anleihe zusammenhing.

Die Transaktionen in Deutschen Valuten haben auf unserem Platze ganz entschieden an Ausdehnung gewonnen.

Mit dem weiteren Emporblühen des Belgischen und namentlich auch des Antwerpener Handels stellte sich das Ungenügende der hiesigen Finanzinstitute heraus und wurde daher die gegen Ende des Jahres erfolgte Gründung der „Antwerpener Centralbank“ auf hiesigem Platze mit sehr günstigen Augen von Seiten des hiesigen Handels angesehen. Diese mit einem Kapital von 8 Millionen Thalern, meist durch Deutsche Initiative ins Leben gerufene Bank kann nur zur Erleichterung des bereits so bedeutenden Belgisch-Deutschen Handels beitragen und ein Bindemittel zwischen unsern und den allgemeinen Deutschen Bankplätzen einestheils und dem Deutschen und Französischen Handel andererseits werden und die sonst, namentlich in den Kolonien, so sehr beliebte Französische Valuta ersetzen.

Durch die gleichzeitige Kreirung verschiedener anderer Banken in Brüssel theils mit Deutschem, theils mit Französischem Gelde und die Herstellung von Filialen von bedeutenden ausländischen Bankinstituten ist unserem Lande eine nicht unwesentliche Vermehrung der Bankgeschäfte zugeflossen.

Kohlen.

Die Kohlenproduktion der Reviere von Charleroi und Lüttich beläuft sich auf:

	1871		1870	
von Lüttich	3,345,557	Tons gegen	3,162,181	Tons,
„ Charleroi ...	5,496,720	„ „	5,513,450	„
	8,842,277	Tons gegen	8,675,631	Tons,

also 166,646 Tons mehr als 1870.

Der Export Belgischer Kohlen wird auf

3,669,227 Tons gegen 3,175,828 in 1870,

und der von Koaks auf

489,342 Tons gegen 594,995 in 1870

geschätzt.

Die Handelskammer von Charleroi publizirt, wie üblich, folgende Aufstellung über die Kohlengruben ihres Distriktes:

	1871.	1870.	1869.	
Gruben in Thätigkeit ...	54	53	52	
Geschlossene Gruben	10	11	12	
Extraktionsmaschinen ..... von einer	174	168	170	
Gesammt-Pferdekraft von	16,073	14,921	14,649	
Pumpmaschinen .... mit	63	61	63	
Pferdekraft von..........	8,958	8,373	8,006	
Luftzubringungsmaschinen mit	138	136	140	
Pferdekraft von	4,043	3,853	3,684	
Diverse Maschinen .... mit	192	188	179	
Pferdekraft von	1,912	1,964	1,784	
Grubenarbeiter	26,230	25,996	25,333	
Gesammtzahl der Arbeiter inklusive	35,713	34,818	34,212	
Gewöhnlicher Arbeiter von	9,483	8,882	8,879	
Kohlenproduktion	5,566,500	5,513,450	5,496,720	Tons,
Arbeitslöhne..........	31,910,500	31,763,000	29,774,502	Fr.,
Andere Ausgaben	23,144,820	21,954,725	22,751,755	Fr.

Import
nach Antwerpen aus Deutschland.

	Kilos.
Ankerketten	700
Baumwolle..........................	5,500
Baumwollgarn	1,682
Baumwollgewebe	9,093
Butter..............................	47,323
Kakao	56,066
Cigarren	12,761
Kautschuck.........................	381
Konserven..........................	13,079
Droguen...........................	116,018
Dünger	38,429
Fette	964,487
Fische.............................	1,852
Farbstoffe und Hölzer	570,159
Flaschen	13,996
Fleisch	728,944
Getreide:	
Weizen, Spelz und Mengkorn	117,504,242
Roggen........................	51,745,974
Gerste und Malz	13,328,015
Buchweizen, Mais, Hafer, Graupen	Kilos.
und Erbsen	24,271,391
Mehl, Kleie, Brod ꝛc.	4,783,638
Gemüse	649,697
Harze	145,260
Häute..............................	474,297
Honig	107,828
Hopfen	317,718
Kohlen.............................	935
Kalk	30,593
Kaffee.............................	847,443
Käse	38,975
Kleidungsstücke	84,050
Lumpen.............................	919,994
Leinengarn	5,387
Leder	3,351
Metalle und Metallwaaren:	
Blei..............................	696,332
Gold und Silber	169
Zinn	400
Zink..............................	491,440
Kupfer und Nickel.................	21,871
Stahl	160,068
Eisen, gearbeitetes	41,850
Eisen, Gußwaaren.................	76,319
Stahlwaaren	11,005
Diverse Metalle und Mineralien ...	205,075
Maschinen	61,751
Nutzholz	43,200
Oelkuchen	1,840,439
Oel (Speise-)	648
Oel (Fabrik)	345,607
Papier.............................	52,510
Pflanzen............................	52,669
Petroleum, rohes	10,200
Petroleum, raffinirtes	46,721
Reis...............................	970,489
Salz...............................	73,681
Seide	6,055
Seidengewebe	2,682
Seife	1,297
Soda	2,189
Syrup und Melasse..................	263,272
Steine	340,747
Steingut	199,155
Saaten:	
Oelsaaten	14,466,730
Diverse Saaten....................	646,910
Thee...............................	797
Tabak (roher)	2,497,561
Tabak (fabrizirter)	1,631
Tauwerk............................	12,380
Typographische Produkte	9,476
Vegetabilische Fasern	3,903,285
Viehfutter	973,455
Wachs	5,904
Wolle	685,484
Wollgarn	4,200
Wollgewebe	9,652
Zucker	831,857

	Quadr.-Meter.
Bauholz	29,253
	Hektoliter.
Bier	6,872
Branntwein und Liqueure	2,869
Essig	1,822
Wein	992
	Francs.
Blechwaaren	4,030
Chemische Produkte	397,921
Chirurgische Instrumente	4,613
Kautschuckwaaren	19,686
Früchte	15,937
Gold- und Silberwaaren	22,863
Holzwaaren	24,745
Kram- und Kurzwaaren	145,674
Kupfer- und Nickelwaaren	9,541
Lederwaaren	22,255
Leinengewebe	5,852
Musikalische Instrumente	29,264
Porzellan	9,553
Parfümerien	13,231
Spiegel- und Fensterglas	17,881
Spezereien	17,815
Steinwaaren	9,390
Spitzen und Blonden	19,508
Stoffe (rohe, animalische)	216,102
Vegetabilische Stoffe	81,745
Waffen	18,860
Wachs- und Talgkerzen	24,350
Zinkwaaren	412

Total-Import

nach Antwerpen aus allen mit ihm in Handelsverbindung stehenden Ländern.

	Kilos.
Ankerketten	169,963
Animalische Stoffe (rohe)	4,108,459
Butter	101,632
Baumwolle	21,475,247
Baumwollgarn	368,960
Baumwollgewebe	91,731
Blech	331,771
Kakao	744,129
Kautschuk	48,101
Konserven	530,814
Citronen und Apfelsinen	2,367,979
Chemische Produkte	11,020,792
Droguen	1,953,056
Dünger	35,017,834
Eisenwaaren	710,152
Feigen	1,607,856
Fette	22,505,409
Fische	5,086,177
Farbwaaren und Hölzer	15,010,972
Fleisch	6,750,211
Gemüse	15,439,975
Glasflaschen	79,462
Getreide:	
Weizen	337,144,945
Roggen	113,565,901
Gerste ꝛc.	82,190,209
Hafer, Mais, Graupen ꝛc.	111,396,858
Mehl, Bisquit ꝛc.	15,096,381
Hopfen	485,269
Honig	777,814
Häute	27,592,714
Harz und Pech	34,097,659
Kaffee	27,055,461
Kohlen	30,873,528
Kalk	589,245
Käse	895,031
Kleider	266,544
Leder	248,787
Lumpen	1,587,129
Loheinde	76,174
Leinengarne	81,121
Metalle:	
Zink	504,832
Stahl	6,151,016
Stahlwaaren	536,454
Kupfer und Nickel	5,086,417
Kupfer und Nickel (verarbeitet)	402,682
Zinn	105,320
Eisen	1,012,865
Eisen (Guß-)	55,296,800
Eisen (Stab- und Walz-)	2,647,100
Gold und Silber	106,919
Blei	1,056,972
Metalle und Mineralien	94,783,434
Mandeln	372,758
Maschinen	1,900,928
Nutzholz	2,300,714
Oele (Speise-)	1,417,775
Oele (Fabrik-)	10,141,498
Oelkuchen	2,626,785
Papier	193,211
Petroleum (rohes)	7,210,119
Petroleum (raffinirtes)	54,044,953
Pflaumen	648,664
Rosinen	3,278,224
Reis	29,350,851
Steine	6,486,309
Steingut	430,583
Seife	739,841
Salz	47,838,848
Syrup und Melasse	1,235,691
Seide	76,901
Seidengewebe	5,564
Schwefel	8,242,997
Saaten:	
Oelsaaten	68,644,336
Diverse Saaten	4,540,877
Tauwerk	72,885
Töpferwaaren	635,675
Typographische Produkte	53,406
Tabak (roher)	9,538,000
Tabak (Cigarren)	43,737
Tabak (fabrizirter)	113,155

	Kilos.
Thee	45,582
Vegetabilische Fasern	12,840,242
Viehfutter	4,346,581
Wachs	153,236
Wollgarn	93,924
Wolle	77,523,470
Wollgewebe	203,807
Zucker	19,550,195
	Quadr.-Meter.
Bauholz	245,762
	Hektoliter.
Branntwein	6,729
Bier	10,157
Essig	3,081
Wein	87,324
	Francs.
Blechwaaren	23,898
Chemikalien	3,750,320
Kautschuckwaaren	103,653
Glas (Fenster-)	53,150
Gold- und Silberwaaren	40,942
Holz (diverses)	83,965
Holzwaaren	118,788
Instrumente (chirurg.)	29,159
Instrumente (musikalische)	94,511
Kerzen	80,215
Kupferwaaren	103,093
Kram- und Kurzwaaren	739,816
Kunstgegenstände	339,152
Lederwaaren	74,508
Leinengewebe	1,194,611
Parfümerien	65,582
Porzellan	102,588
Spezereien	547,017
Spitzen	44,615
Vegetabilische Stoffe	1,018,348
Waffen	307,171
Zinnwaaren	20,689
Zinkwaaren	2,155

Export
nach Deutschland aus Antwerpen.

	Kilos.
Blei	505,000
Bücher	668
Baumwollgewebe	192,505
Droguen	66,738
Eisen (gewalztes und Stab-)	24,787,163
Eisen (verarbeitetes)	2,661,061
Fasern, vegetabilische	63,034
Fette	768,656
Getreide	37,497
Glas (Fenster-)	2,016,342
Glas (diverses)	369,727
Hopfen	1,163
Kerzen	492,423
Käse	13,781
Leinengewebe	141,261
Lumpen	1,851
Leinengarn	14,682
Leder	47,809
Maschinen	384,847
Mineralien	637,096
Nutzholz	51,763
Oele (Fabrik-)	60,605
Papier	591,023
Porzellan	2,894
Reis	13,628
Steingut	1,297
Seife	61,672
Tauwerk	41,136
Tabak	2,909
Wachs	2,834
Wollgarne	1,554
Wollgewebe	36,974
Zink	102,993
	Quadr.-Meter.
Bauholz	221
	Stück.
Töpferwaaren	3,516,102
	Francs.
Chemikalien	63,650
Gemüse	65,929
Kramwaaren	138,325
Lederwaaren	86,230
Steinarbeiten	128,150
Spiegel	58,780
Waffen	425,747
Zinkwaaren	3,560

Totalexport.	Kilos.
Baumwollgarne	23,243
Baumwollgewebe	1,727,243
Butter	296,171
Kakao	18,063
Konserven	7,973
Droguen	450,432
Eichenrinde	931,150
Eisen (Gußwaaren)	228,658
Eisenwaaren	15,446,697
Fasern (vegetabilische)	10,517,095
Fette	8,940,055
Fische	91,686
Fleisch	212,429
Getreide	2,828,815
Gemüse	7,818,904
Glas (Fenster-)	18,396,680
Glas (anderes)	8,916,160
Hopfen	1,647,375
Kerzen	3,801,284
Kohlen	5,741,207
Kalk	1,009,571
Käse	38,471
Kartoffeln	1,653,446
Lumpen	3,960,650
Leinengarn	1,112,341
Leder	184,962
Leinengewebe	962,410
Metalle:	
Stahl	3,712,713

	Kilos.
Kupfer und Nickel	159,933
Zinn	12,597
Eisen	2,550
Eisen (Walz- und Stab-)	81,150,578
Eisen (Guß-)	20,453,621
Blei	1,250,214
Zink	21,500,551
Metalle und Mineralien	10,834,178
Maschinen	4,310,565
Nutzholz	224,970
Nickel und Kupfer (geschlagen)	326,378
Obst	6,252,675
Oele	926,816
Oelkuchen	75,000
Papier	13,416,325
Porzellan	61,793
Reis	46,096
Stahlwaaren	349,785
Saaten	614,471
Steine	48,890,071
Steingut	102,548
Schießpulver	165,626
Soda	52,709
Seife	408,501
Syrup und Melasse	319,197
Tauwerk	96,944
Typographische Produkte	102,042
Tabak (roher)	11,582
Tabak (fabrizirter)	187,535
Viehfutter	1,104,928
Wachs	10,742
Wollgarne	4,022,791
Wollgewebe	916,622
	Quadr.-Meter.
Bauholz	1,324
	Hektoliter.
Bier	1
Essig	844
Destillirte Getränke	298
Wein	167
	Stück.
Eier	5,963,037
Erdengeschirr	29,665,355
Pferde	266
Vieh	33,087
	Francs.
Blech	4,115
Chemische Produkte	758,699
Gewebe, diverse	282,251
Holzwaaren	1,035,817
Instrumente (Musik-)	130,095
Kurz- und Kramwaaren	957,373
Kleider	2,101,513
Kunstgegenstände	1,339,410
Kupfer- und Nickelwaaren	101,104
Lederwaaren	669,966
Spitzen	38,290
Spiegel	1,126,570
Stein (verarbeitet)	904,589
Vegetabilische Stoffe	640,598
Wagen	51,900
Waffen	5,053,577
Zinkwaaren	195,827

Japan.

Der Handel Japans im Jahre 1871.

(Nach dem Bericht des Generalkonsulats zu Yokohama.)

Die nachfolgenden Tabellen geben eine analytische Uebersicht über den fremden Handel in Japan während des Jahres 1871.

Der direkte oder überseeische Handel, und der indirekte oder Küstenhandel vergleicht sich mit dem Jahre 1870 wie folgt:

Direkter Handel.

	1870.	1871.
Einfuhr	31,120,641 Mexik. Doll.	17,745,605 Mexik. Doll.
Ausfuhr	15,143,246 „	19,184,805 „
	46,263,887 Mexik. Doll.	36,930,410 Mexik. Doll.
Abnahme im Jahre 1871		9,333,477 „

Indirekter Handel.

	1870.	1871.
Einfuhr	3,996,741 Mexik. Doll.	2,475,754 Mexik. Doll.
Ausfuhr	7,058,835 „	1,960,785 „
	11,055,576 Mexik. Doll.	4,436,539 Mexik. Doll.
Abnahme im Jahre 1871		6,619,037 „

Während die direkte Einfuhr während des Jahres 1871 eine Abnahme von 13,375,036 Doll. zeigt, hat die direkte Ausfuhr um 4,041,559 Doll. zugenommen. Der Gesammthandel, direkt oder indirekt, beläuft sich auf 41,366,949 Doll. und zeigt daher eine Abnahme von 15,952,514 Doll. Tabelle 4 erklärt jedoch diese Abnahme. Unter der Rubrik: „Asiatische Produkte" zeigt die Einfuhr im Jahre 1870 18,092,228 Doll. gegen nur 4,449,494 Doll. im Vorjahre. Die Differenz in der Einfuhr dieser beiden Jahre ist ausschließlich dem Aufhören der Nachfrage nach Saïgon- und Chinesischem Reis zuzuschreiben. Diese Nachfrage wurde nur durch außergewöhnliche Umstände, nämlich durch mehrere aufeinanderfolgende Mißernten, hervorgerufen.

Ungeachtet des nachtheiligen Einflusses des Deutsch-Französischen Krieges auf den Handel im Allgemeinen zeigt die Gesammteinfuhr der bedeutendsten Stapelartikel: Baumwollen- und Wollenfabrikate, doch eine Zunahme gegen das Jahr 1870.

Unter den Ausfuhrartikeln ist hervorzuheben, daß die Ausfuhr von roher Seide und Thee (letzterer fast ausschließlich nach Amerika) eine Zunahme von je 3,218,489 Doll. und 803,061 Doll. aufweist.

Die Handelsbilanz zeigt für das verflossene Jahr die Summe von 924,231 Doll. zu Gunsten Japans.

Der Schwerpunkt des fremden Handels hat auch im verflossenen Jahre in Yokohama gelegen. Die Umsätze in diesem Hafen übersteigen die der sämmtlichen übrigen Häfen um das Dreifache.

Die Schifffahrt zeigt mit Ausnahme der Amerikanischen Flagge wieder die bedeutende Abnahme von 654 Schiffen mit einem Gehalt von 260,000 Tonnen.

Während die Amerikanische Segelschifffahrt gleichfalls um 136,244 Tonnen abgenommen hat, zeigen die Amerikanischen Postdampfer gegen das Vorjahr eine Zunahme von 130,507 Tonnen.

Die Zahl der an der Japanischen Küste beschäftigten Deutschen Schiffe hat sich um ein Drittel verkleinert.

Die Abnahme des Schiffsverkehrs beruht theilweise auf demselben Umstande, dem auch die Abnahme des Einfuhrhandels zuzuschreiben ist, theilweise aber auch darauf, daß die Amerikanischen Postdampfer den größten Theil des Waarentransportes zwischen den offenen Häfen an sich gerissen haben.

1. Direkter Handel zwischen Japan und fremden Ländern.

Hafen.	1870. Einfuhr.	1870. Ausfuhr.	1870. Zusammen.	1871. Einfuhr.	1871. Ausfuhr.	1871. Zusammen.
	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Yokohama	23,428,665	11,331,482	34,760,447	14,445,231	14,431,486	28,876,717
Hiogo und Osaka	5,133,605	2,399,567	7,533,172	1,739,342	2,081,790	3,821,132
Nagasaki	2,499,857	1,325,539	3,825,396	1,545,432	2,379,946	3,925,378
Hakodadi	58,214	86,658	144,872	15,600	291,583	307,183
Zusammen	31,120,641	15,143,246	46,263,887	17,745,605	19,184,805	36,930,410

2. Indirekter Handel zwischen den geöffneten Häfen.

Hafen.	1870. Einfuhr.	1870. Ausfuhr.	1870. Zusammen.	1871. Einfuhr.	1871. Ausfuhr.	1871. Zusammen.
	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Yokohama	955,907	2,946,434	3,920,341	448,728	765,853	1,214,581
Hiogo und Osaka	1,954,340	3,053,101	5,007,441	1,769,980	847,817	2,617,797
Nagasaki	198,412	183,675	382,087	89,636	143,537	233,173
Hakodadi	483,007	630,177	1,113,184	167,410	203,578	370,988
Niegata	405,075	227,448	632,523	—	—	—
Zusammen	3,996,741	7,058,835	11,055,576	2,475,754	1,960,785	4,436,539

3. Gesammt-Aus- und Einfuhrhandel eines jeden Hafens direkt und indirekt.

Yokohama	30,091,298	Doll.
Hiogo und Osaka	6,438,929	„
Nagasaki	4,158,551	„
Hakodadi	678,171	„
Zusammen	41,396,949	Doll.

4. Direkter Handel zwischen Japan und fremden Ländern in 1871.

Einfuhren.

	Yokohama.	Hiogo und Osaka.	Nagasaki.	Hakodadi.	Zusammen 1871.	Zusammen 1870.
Baumwollenwaaren	6,730,515	820,618	457,745	2,600	8,011,476	7,274,453
Wollenwaaren	1,389,601	406,046	261,142	—	2,056,789	1,995,364
Metalle	462,843	20,695	52,753	—	536,291	320,688
Waffen und Munition	263,600	23,560	5,960	—	293,120	206,901
Gemischte Waaren	1,752,683	182,916	455,234	7,600	2,398,433	3,231,067
Asiatische Produkte (Reis und Zucker)	3,845,989	285,507	312,598	5,400	4,449,494	18,092,228
Zusammen	14,445,231	1,739,342	1,545,432	15,600	17,745,605	31,120,641

Ausfuhren.

	Yokohama.	Hiogo und Osaka.	Nagasaki.	Hakodadi.	Zusammen 1871.	Zusammen 1870.
Rohe Seide	7,926,160	489,552	1,000	—	8,416,712	5,198,273
Kokons	31,745	9,382	—	—	41,127	111,810
Seidenwürmer	2,168,468	16,220	—	—	2,184,468	3,478,150
Thee	3,356,290	813,502	481,500	—	4,651,292	3,848,231
Kupfer	107,471	288,504	20,655	—	416,630	—
Gemischte Waaren	841,352	464,630	1,876,791	291,583	3,474,356	2,512,282
Zusammen	14,431,486	2,081,790	2,379,946	291,583	19,184,805	15,143,246

5. Indirekter Handel zwischen geöffneten Häfen.

Einfuhren.

	Yokohama.	Hiogo und Osaka.	Nagasaki.	Hakodadi.	Zusammen 1871.
Rohe Seide	71,080	—	—	—	71,080
Seidenwurmeier	9,578	—	—	—	9,578
Thee	118,930	—	—	—	118,930
Gemischte Waaren	62,167	230,907	21,416	138,976	453,466
Asiatische Produkte	29,510	39,827	—	18,543	87,882
Baumwollenwaaren	38,470	812,524	37,726	5,584	894,304
Wollenwaaren	99,879	600,919	27,912	1,807	730,517
Metalle	1,530	20,651	2,582	—	24,763
Waffen u. Munition	17,584	65,150	—	2,500	85,234
Zusammen	448,728	1,769,980	89,636	167,410	2,475,754

Ausfuhren.

	Yokohama.	Hiogo und Osaka.	Nagasaki.	Hakodadi.	Zusammen 1871.
Rohe Seide	—	218,672	—	—	218,672
Kokons	—	1,113	—	—	1,113
Baumwollenwaaren	98,386	—	6,490	—	104,876
Wollenwaaren	399,495	—	24,268	—	423,763
Thee	—	400,021	—	—	400,021
Waffen u. Munition	147,375	—	1,500	—	148,875
Metalle	7,040	52,456	—	—	59,496
Asiatische Produkte	53,204	—	6,231	—	59,435
Gemischte Waaren	50,353	175,555	105,048	203,578	544,534
Zusammen	765,853	847,817	143,537	203,578	1,960,785

6. Fremde, im Jahre 1871 eingelaufene Schiffe.

Flagge.	Yokohama.		Hiogo und Osaka.		Nagasaki.		Hakodadi.		Zusammen.			
									1871.		1870.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Amerikanische	45	13,195	27	19,629	28	12,252	9	10,126	109	55,202	192	171,446
" Post-Dampfer	85	224,363	95	194,016	90	185,165	—	—	269	603,544	234	473,137
Deutsche	22	9,505	22	6,541	26	8,319	13	3,198	83	27,563	252	105,191
Englische	173	99,309	68	29,113	87	33,027	21	5,480	[1] 349	166,929	661	319,471
Französische	30	22,165	3	2,000	9	4,491	—	—	[2] 42	28,656	94	46,635
Holländische	9	2,801	3	772	4	1,173	1	245	17	4,991	58	21,203
Schwedische und Norwegische	6	2,319	3	593	—	—	3	880	12	3,792	22	7,284
Dänische	6	1,717	2	421	2	556	2	536	12	3,300	29	8,097
Russische	3	1,494	1	594	4	2,044	3	1,126	11	5,258	15	6,367
Hawaiische	4	1,557	1	478	—	—	—	—	5	1,935	3	996
Spanische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	881
Oesterreichische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	567
Zusammen	382	378,425	225	254,127	250	247,027	52	21,591	855	901,170	1563	

[1]) inkl. 26,112 Tonnen Postdampfer.
[2]) " 16,650 " "

Mittheilungen.

St. Johns Newfoundland, 1872. Der hiesige Hafen wurde im Laufe des Jahres 1871 von 4 Deutschen Schiffen besucht.

Londonderry, 18. Oktober. Der Verkehr des hiesigen Hafens hat sich in Folge der Erleichterungen, welche die Baggerarbeiten an den Quais für Entladungen tiefgehender Schiffe hergestellt haben, bedeutend gehoben.

Neue Gewerbsetablissements sind in letzter Zeit nicht entstanden, die bestehenden Hemden- und Unterkleider-Fabriken sind jedoch in lebhafter Entwickelung begriffen. Die Bevölkerung der Stadt ist auf 30,000 Einwohner angewachsen, größere Baulichkeiten entstehen mit reißender Schnelligkeit, und, Dank den Erfolgen der Geschäftsleute, werden die Wohnungen innerhalb der Stadt in Lagerhäuser umgewandelt, während deren frühere Bewohner sich in neuen Gebäuden in den Vorstädten niederlassen.

Der Eisenbahnverkehr macht ebenfalls rapide Fortschritte und steht jetzt mit unseren Quais durch Schienenwege in Verbindung, wodurch die Waarenversendung bedeutend erleichtert worden ist. Diese Vorrichtung stellt einen der wichtigsten Fortschritte der letzten Zeit dar. Der Deutsche Schiffsverkehr umfaßte in 1871 acht Fahrzeuge. In den Hafenabgaben ist keine Veränderung eingetreten.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 111 und 112 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.



Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 51. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 20. Dezember 1872.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Gesetz über den zeitweiligen Schutz der auf der Weltausstellung des Jahres 1873 in Wien zur Ausstellung gelangenden Gegenstände.

(Reichsgesetzbl. Nr. 159.)

Art. 1.

Jeder In- oder Ausländer, der auf der Weltausstellung des Jahres 1873 in Wien einen Gegenstand ausstellt, welcher sich nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 15. August 1852 (Reichsgesetzbl. Nr. 184), dann der beiden Gesetze vom 7. Dezember 1858[1]) zur Erwerbung des Privilegiums-, Marken- oder Musterschutzes eignet, kann für denselben von dem Generaldirektor der Weltausstellung ein Schutzcertifikat erlangen.

Das diesfällige Gesuch muß bei dem Generaldirektor längstens vor dem Zeitpunkte der Eröffnung der Ausstellung oder vor der nachträglichen Einbringung des Gegenstandes in die Ausstellung eingebracht werden und mit einer genauen, von dem Einbringer zu fertigenden Beschreibung des betreffenden Gegenstandes und, insoweit es zu deren Verdeutlichung erforderlich ist, mit den entsprechenden Plänen oder Zeichnungen in zwei vollkommen gleichlautenden Parien, rücksichtlich mit zwei Parien der betreffenden Marke oder des betreffenden Musters oder Modelles in gesonderten Umschlägen belegt sein.

Wird das Gesuch durch einen Bevollmächtigten eingebracht, so muß demselben überdies die dem Letzteren ausgestellte Vollmacht beiliegen.

Art. 2.

Das Schutzcertifikat wird von dem Generaldirektor der Weltausstellung unter Mitwirkung und Gegenzeichnung eines von dem Ministerium der Länder der Ungarischen Krone hierzu bestimmten Organs unentgeltlich ausgefertigt und sichert dem Erwerber von dem darin zu bezeichnenden Tage des Eintrittes des betreffenden Gegenstandes in den Ausstellungsraum, falls aber das Gesuch erst nach diesem Zeitpunkte eingebracht worden sein sollte, von dem ebenfalls im Schutzcertifikate zu bezeichnenden Tage der Einbringung des Gesuches an bis einschließlich 31. Dezember 1873 dieselben Rechte, welche ihm ein ordnungsmäßig erworbenes Privilegium rücksichtlich die ordnungsmäßig bewirkte Registrirung einer Marke, eines Musters oder Modelles gewähren würde.

Hierbei bleibt es demselben vorbehalten, sich für denselben Gegenstand vor Ablauf obiger Schutzfrist um den Privilegiums-, eventuell um den Marken- oder Musterschutz im Sinne der Bestimmungen der im Art. 1 erwähnten Gesetze bei der kompetenten Behörde zu bewerben.

Art. 3.

Gegen die Verweigerung solcher Schutzcertifikate ist eine Berufung oder Beschwerdeführung nicht zulässig.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1859 I. S. 59.

Wird der Rechtsbestand von ertheilten Schutzcertifikaten angefochten, so ist die Entscheidung nach den bestehenden Schutzgesetzen von den hierzu kompetenten Behörden zu treffen.

Art. 4.

Ueber die diesfälligen Gesuche und die hierüber erfolgte Ertheilung von Schutzcertifikaten wird bei dem Generaldirektor der Weltausstellung ein eigenes Register in zwei Parien geführt, wovon nach dem Schlusse der Ausstellung das eine sammt den gedachten Gesuchen und einem Pare der mit denselben überreichten Beschreibungen, rücksichtlich Marken, Muster und Modelle dem K. K. Handelsministerium, das andere sammt einem Pare der oben erwähnten Gesuchsbelege dem Königlich Ungarischen Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel zu übergeben ist.

Art. 5.

Die ertheilten Schutzcertifikate werden im Oesterreichischen und ungarischen Amtsblatte veröffentlicht.

Die Einsicht des über die Schutzcertifikate geführten Registers steht Jedermann frei; die dazu gehörigen Beschreibungen, Pläne, Modelle und dergleichen werden jedoch, wenn dies im Gesuche verlangt wird, geheim gehalten.

Art. 6.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist der Handelsminister beauftragt.

Gödöllö, am 13. November 1872.

Verzollung von Steinöl.

(Verordnungsbl. Nr. 37.)

Im Einvernehmen mit den Königlich Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird zu dem Schlagworte »Steinöl, schwarzes« im alphabetischen Waarenverzeichnisse zum Zolltarife vom 5. Dezember 1853 beigefügt, daß unter dem Begriffe »schwarzes Steinöl« alle Mineralöle und überhaupt flüssige Kohlenwasserstoff-Verbindungen von dunkler Farbe und dem spezifischen Gewichte zwischen 10 bis inklusive 28 Grad Beaumé zu subsumiren und daher nach dem hierortigen Erlasse vom 8. Februar 1867 (Verordnungsbl. Nr. 8) zollfrei zu behandeln sind.

Dagegen unterliegen alle übrigen Mineralöle von heller Farbe (farblose, gelbe, gelbbraune bis rothe) von mehr als 28 Grad Beaumé nach Tarifpost 35 c.) einem Eingangszolle von 75 Kr. per Centner sporco.

Wien, am 13. November 1872.

Rußland.

Aufhebung des Einfuhrverbots für Fischotterhäute.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch eine Kaiserliche Entschließung vom 24. Oktober ist das frühere Verbot des Imports von Fischotter-Häuten und -Pelzen[1]) aufgehoben worden.

[1]) Vgl. Nr. 247 des Zolltarifs H. A. 1868 II. Beilage zu Nr. 36 S. 22.

Da der Einfuhrzoll für diese Häute und Pelze noch erst durch den Reichsrath festgesetzt werden soll, so haben die Importeure vorläufig bei den Russischen Douanen eine Kaution zu bestellen, die bei späterer Feststellung des Eingangszolles verrechnet werden wird.

Statistik.

Japan.

Jahresbericht des Generalkonsulats zu Yokohama für 1871[1]).

Wenn auch der natürlichen Entwickelung des Manufakturenmarktes in den letzten Jahren bedeutende Hindernisse entgegenstanden, wie namentlich die in steter Umwandlung begriffenen politischen Verhältnisse, die ungeregelte Finanzwirthschaft, die chaotischen Geld- und Valutaverhältnisse, mehrere Mißernten und in Folge des Ganzen eine tiefe Erschütterung des allgemeinen Wohlstandes und hierdurch das natürliche Wechselverhältniß von Ein- und Ausfuhr gestört werden mußte, so ist dennoch zu konstatiren, daß der Manufakturwaarenhandel auch in dem Jahre 1871 Fortschritte gemacht hat.

Man hegte die gerechtfertigte Erwartung, daß die Eröffnung der Münze in Osaca endlich ein geregeltes Finanzsystem ins Leben rufen würde und durch entsprechende feste Regulationen der bisher sich jeder Kontrole entziehenden Ausgabe von Papiergeld gesteuert und die fortwährenden Schwankungen des Kourses der Landesmünze im Verhältniß zum Mexikanischen Dollar eine bestimmte kontrolirbare Form annehmen würden.

Allein diese Erwartungen erfüllten sich nicht und ist es diesem Umstande zum großen Theile zuzuschreiben, daß während des verflossenen Jahres, trotz der Zunahme im Manufakturenhandel, nicht günstigere Geschäftsresultate erzielt wurden. Uebrigens geht, wie in früheren Jahren, auch jetzt noch der Import- mit dem Exporthandel, besonders mit dem in Seide, Hand in Hand, so daß das Gedeihen des Manufakturenmarktes von jenem des Exportgeschäftes hauptsächlich abhängt.

Der Import des Jahres 1871 zeigt im Vergleich mit den statistischen Aufstellungen des Zollhauses für das Jahr 1870 eine Abnahme im Werthe von 8,983,734 Doll. Diese Abnahme wird jedoch erklärt durch die durch Mißernten hervorgerufene sehr große Reiseinfuhr, welche im Jahre 1870 einen Werth von 10,626,199 Doll. repräsentirte, gegen nur 691,005 Doll. in 1871.

Die folgenden Ziffern veranschaulichen den Werth der Gesammt-Ein- und -Ausfuhr während der Jahre 1870 und 1871:

	1871.	1870.
Einfuhr	14,445,231 Doll.	23,428,965 Doll.
Ausfuhr.....	14,431,486 „	11,331,482 „
Zusammen	28,876,717 Doll.	34,760,447 Doll.

Während die Ausfuhr eine Zunahme von 3,100,004 Doll. aufweist, zeigt der ganze Handel eine Abnahme von 5,883,730 Doll. im Vergleich zum Vorjahre. Deutsches Kapital nahm an dem Werthe, den der Gesammthandel des Jahres repräsentirt, mit beinahe 6 Millionen Doll. = ca. 9 Millionen Thaler Theil.

Einfuhr.

Obschon die Einfuhr Deutscher Manufakturen bedeutend zugenommen hat, so nehmen doch, wie auch in den vorhergehenden Jahren, die von

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 II. S. 95.

England bezogenen baumwollenen Stapelartikel, Grey Shirtings, Cotton Yarns u. s. w., die hervorragendste Rolle ein.

Shirtings. Hier zeigt die Einfuhr eine bedeutende Zunahme: 1,181,442 Stück zu einem Werthe von 3,071,449 Doll. wurden eingeführt, gegen 511,700 Stück zum Werthe von 1,458,345 Doll. im Jahre 1870.

Durch Deutsche Handelshäuser wurden 190,000 Stück, die einen Werth von über 400,000 Doll. repräsentirten, eingeführt.

Baumwollengarn. In der Einfuhr ist nur eine unbedeutende Zunahme bemerkbar, während, wie die nachfolgende Aufstellung zeigt, der Werth weniger als im Jahre 1870 beträgt:

1870..... 73,090 Pikuls (à 133 Engl. Pfd.) Werth: 3,544,865 Doll.
1871..... 75,095 „ „ 3,078,895 „

Die Betheiligung der Deutschen Kaufleute bei der Einfuhr dieses Artikels war nur eine sehr mäßige.

Taffachelas zeigen eine Einfuhr von 81,154 Stück zum Werthe von 211,000 Doll. gegen 51,017 Stück zum Werthe von 153,051 Doll. im Jahre 1870.

Baumwollensammet. Die Einfuhr zeigt eine bedeutende Abnahme. Nur 15,855 Stück zum Werthe von 118,912 Doll. wurden eingeführt gegen 45,553 Stück zum Werthe von 364,424 Doll. im Jahre 1870.

Diese Waare war während des Jahres 1871 im Durchschnitt 8 Doll. pr. Stück werth und wurde nur sehr wenig von Deutschen Kaufleuten eingeführt.

Wollenwaaren. Der Werth der eingeführten Wollenwaaren zusammen beträgt 1,389,600 Doll. gegen 1,347,653 Doll. im Jahre 1870. Von Deutschen Handlungen wurden für 500,000 Doll. eingeführt, davon Wollenwaaren im Werthe von 350,000 Doll. direkt aus Deutschland und im Werthe von 150,000 Doll. aus England.

Ueber Wollenwaaren läßt sich im Allgemeinen sagen, daß Importeure in Folge der hohen Preise, die in Europa gezahlt werden mußten, beim Absatze hier mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten.

Die immer mehr und mehr um sich greifende Vorliebe der Eingeborenen für ganze oder theilweise Europäische Tracht läßt für Wollenartikel und speziell für Tuche eine bedeutende Besserung des hiesigen Marktes erwarten. Einzelne Artikel dagegen, wie Camlots, Long Ells rc., die früher guten Absatz fanden, verlieren mehr und mehr Boden und scheinen ganz aus dem Markte verdrängt zu werden.

Tuche haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Ueber den Handel in diesem Artikel hat sich ein vorausgehender Spezialbericht ausführlicher verbreitet.

Die Gesammteinfuhr betrug ca. 18,000 Stück zum Werthe von ca. 699,000 Doll. Deutsche Kaufleute führten hiervon ca. 7000 Stück, die einen Werth von ungefähr 300,000 Doll. repräsentirten, ein, davon 2732 Stück im Werthe von 121,324 Doll. aus England und 4260 Stück im Werthe von 178,676 Doll. aus Deutschland.

Mousseline zeigen eine sehr bedeutende Vermehrung des Konsums. Die Importeure Französischer Mousseline haben im verflossenen Jahre sehr befriedigende Resultate durch ihre Waare erzielt, während die in ziemlich großen Quantitäten zugeführte Deutsche Waare wenig Anklang fand.

Dieselbe steht an Festigkeit des Gewebes und Schönheit der Farbe dem Französischen Fabrikate bedeutend nach und wird von den Eingeborenen nur ungern und dann zu bedeutend billigeren Preisen als Französische Waare gekauft.

Aehnliche Erfahrungen sind mit verschiedenen anderen Wollenartikeln, die aus Deutschland bezogen wurden, gemacht worden.

Der Werth der eingeführten Mousseline betrug 63,000 Doll., wovon für über 40,000 Doll. von Deutschen Handlungen eingeführt wurde.

Es wurden außer den oben angeführten noch verschiedene Manufakturwaaren von untergeordneter Bedeutung eingeführt, unter welchen gemischte Baumwollen- und Wollenwirkwaaren, Jacken und Hosen die wichtigsten sind. Die Preise variirten zwischen 5 und 8 Doll. per Dutzend je nach Qualität. Kleine Aussendungen werden immer gut verkäuflich sein. Der Hauptbezugsort ist Deutschland. Es wurden von dort während dieses Jahres ungefähr 22,000 Dutzend im Werthe von ca. 130,000 Doll. eingeführt.

Farben. Der Bedarf während des ganzen Jahres war gering und nur am Schlusse zeigte sich einige Nachfrage, so daß Preise erzielt werden konnten, die in Proportion zu den Europäischen Raten standen.

Die Nachfrage ist im Vergleiche gegen die Jahre 1869 und 1870 stark abgefallen und sind Vorräthe sehr angewachsen.

Deutsche Handlungen betheiligten sich nur an der Einfuhr und wurden im Ganzen ca. 20,000 Catties zu einem ungefähren Werthe von 240,000 Doll. eingeführt, davon wurden ca. 4000 Catties zum Werthe von 55,000 Doll. aus England und der Rest aus Deutschland bezogen.

Eisen. Die Nachfrage war während des ganzen Jahres gut, besonders für Stapeleisen in den kleineren Dimensionen von $\frac{1}{16}$—$\frac{1}{32}$ Zoll.

Der Totalimport betrug 29,000 Pikuls, einen Werth von 85,000 Doll. repräsentirend, gegen 26,000 Pikuls in 1870. Bandeisen wurde in kleinen Quantitäten von 25—50 Tonnen zu einem Preise von 3,76 bis 3,90 Doll. per Pikul verkauft. Stangeneisen, sowohl rund als quadrat, war wegen des zunehmenden Wagenbaues in starker Nachfrage.

Ausfuhr.

Seide. Der Deutsch-Französische Krieg in 1870/71, der eine beschränktere Thätigkeit der Seidenfabriken in Frankreich und anfänglich auch in den übrigen Ländern Europas, sowie eine bedeutende Entwerthung von circa 25—35 pCt. der Rohseide zur Folge hatte, hat auch auf die Seidenausfuhr von hier lähmend eingewirkt, so daß, trotzdem die Ernte im Jahre 1870 eine ziemlich reichliche war, die gesammte Ausfuhr der ersten sechs Monate der Saison 1870/71, d. h. vom 1. Juli bis 31. Dezember nur

1199 Ballen nach England,
327 „ „ Frankreich,
128 „ „ Amerika,

zusammen........ 1654 Ballen gegen 6483 Ballen im Jahre 1869/70 und 11,369 Ballen in 1868/69 ausmachte. Der bei weitem größte Theil der Ernte wurde somit in das Jahr 1871 hinübergenommen und von den Japanischen Eignern in der Hoffnung auf baldige bessere Preise angehalten. In dieser Hoffnung jedoch getäuscht, aber nicht Willens, zu den herrschenden niedrigen Preisen loszuschlagen, zu gleicher Zeit aber durch Geldmangel gedrängt, zogen dieselben vor, einen großen Theil ihrer Vorräthe für ihre eigene Rechnung gegen Baar-Vorschüsse durch Vermittelung der hiesigen fremden Handlungen nach Europa zu verschiffen und betrug die Ausfuhr vom 1. Januar bis zum 31. Juni 1871

5908 Ballen nach England,
582 „ „ Frankreich,
272 „ „ Amerika,
53 „ „ anderen Ländern,

zusammen 6815 Ballen.

Vom 1. Juli bis 31. Dezember wurden ferner verschifft:

5444 Ballen nach England,
3972 „ „ Frankreich,
41 „ „ Amerika,
298 „ „ anderen Ländern,

zusammen 9755 Ballen,

so daß die ganze Ausfuhr für das Kalenderjahr 1871 sich auf 16,570 Ballen = ca. 1,657,000 Zollpfund, die auf dem Markte in Europa

einen ungefähren Werth von 10,500,000 Mexik. Doll. repräsentirten, beläuft.

Deutsche Handlungen betheiligten sich an dieser Ausfuhr mit circa 1600 Ballen zu einem ungefähren Werthe von einer Million Dollars.

Mit Bezug auf die Qualität der ausgeführten Seide ist noch immer keine Besserung zu melden.

Während früher Japanische Seide sich einer ganz besonderen Gunst seitens der Europäischen Zwirner und Fabrikanten erfreut, ist dieselbe jetzt durch Unreinheit und Ungleichheit des Fadens, durch zu große Feinheit desselben und vielfach vorkommende schlechte Verpackung sehr in Verruf gerathen und konkurrirt mit dem Produkte anderer Länder nur, wenn zu billigen Preisen käuflich.

Die Japaner sind vielfach von den Fremden angehalten worden, mehr Sorgfalt auf das Assortiren und Abspinnen der Kokons zu verwenden, und noch in diesem Jahre vor Beginn der Ernte machte eine von der hiesigen Chamber of Commerce ernannte Kommission von Fachleuten durch ein Rundschreiben an sämmtliche Seide produzirenden Provinzen Japans auf die durch diese Uebelstände hervorgerufene allmälige Entwerthung der Japanischen Seide aufmerksam und gab Rathschläge, wie die Seiden für den Europäischen Bedarf zubereitet werden müßten.

In diesem Schreiben wurde unter Anderem ganz besonders hervorgehoben, daß durch die große Ueberproduktion von Seidenraupensamen während der letzten Jahre zum Export für Italien und Frankreich, wozu beiläufig gesagt die besten Kokons einjähriger Race (annuali) benutzt werden, die besten und seidenhaltigsten Kokons den Seidenspinnereien entzogen und durch die seidenarmen Kokons der Bivoltini-Race ersetzt wurden, die nur eine sehr nervlose feine und unreine Seide liefern.

Da jedoch nur wenige größere Spinnereien unter einheitlicher Leitung, wodurch allein eine gleichmäßige Spinnung größerer Quantitäten möglich ist, errichtet sind, die Kokons vielmehr noch meist von den einzelnen Züchtern selbst nach altgewohnter Weise gesponnen werden, so sind durchgreifende Neuerungen nur langsam einzuführen.

In einigen Distrikten hat man die ersten Versuche, nach Europäischem System zu spinnen, gemacht, und in Maibash und Yeddo sind bereits kleinere Etablissements errichtet, wo unter Europäischer Aufsicht gesponnen wird.

In Tomioka ist man mit der Errichtung einer größeren Dampfspinnerei beschäftigt, die unter der Leitung Französischer Spinner betrieben werden soll, und auch die Regierung hat durch Verordnungen den Züchtern anempfohlen, die größte Sorgfalt auf die Kultur der Seide zu verwenden.

Haukseiden (Maibash und Sinchou) waren in diesem Jahre durchweg gröber, also mit mehr Kokons versponnen, und daher auch besser im Gewinde, mit Bezug auf Reinheit ließen dieselben jedoch noch Manches zu wünschen. Der größere Theil bestand aus mittleren und geringeren Qualitäten, deren Preise zwischen 550 und 600 Doll. pr. Pikul à 183 Pfd. variirten.

Eoshiuseiden kamen nur wenige in der Originalbündel-Verpackung auf den Markt, und wurden die geringen und mittleren Qualitäten mit 550 bis 600 Doll., und die besseren Sorten mit 600 bis 680 Doll. pr. Pikul bezahlt. Der größte Theil dieser Seiden, und hauptsächlich die besseren Qualitäten, kommen jetzt als Haukseiden auf den Markt.

Oshiuseiden waren für Europa sehr gesucht und holten sehr hohe, bis Jahresschluß steigende Preise. Grobe Hamatzki-Oshiu wurden mit 620 Doll. und am Ende des Jahres mit 700 bis 720 Doll., und die feineren Sorten Karimichi und Sendai-Kinkasan mit 760 bis zu 850 Doll., ja sogar am Schlusse des Jahres mit 870 Doll. pr. Pikul bezahlt. Diese sehr hohen Preise veranlaßten leider wieder die fälschliche Aufmachung anderer Sorten in Oshiuform, wodurch auf dem Europäischen Markte das Vertrauen in diese sonst sehr beliebte Seide erschüttert werden wird.

Sodaiseide wurde nicht viel auf den Markt gebracht, für dieselbe wurde bezahlt je nach Qualität 510 bis 700 Doll. per Pikul.

Seidenraupensamen. Ungefähr zwei Millionen Annuali-Kartons waren für die Ausfuhr zubereitet worden. Es fand jedoch keine so große Nachfrage als in früheren Jahren statt, so daß Preise von 4 Doll. bald auf 2 Doll., 1 Doll. und sogar bis auf 5 Cents pr. Karton heruntergingen und die einheimischen Händler, nachdem sie ca. 1,400,000 Kartons verkauft hatten, mit einer halben Million unverkäuflicher Kartons sitzen blieben.

Seidenabfälle, Frisons und Kokons percés. Dieser Artikel fand in Folge des sehr starken Konsums von Schappe[1]) in Europa einen sehr guten Markt. Es wurden ausgeführt:

4924 Pikuls Seidenabfälle und Frisons,
3600 „ Kokons percés

gegen

2845 Pikuls Seidenabfälle und Frisons,
326 „ Kokons percés

im Jahre 1870.

Man bezahlte je nach Qualität der Waare folgende Preise:

für Seidenabfälle	10— 80	Doll.	per Pikul,
„ Frisons filés.......	120—160	„	„
„ Kokons percés......	50—100	„	„

Thee. Die Gesammtausfuhr betrug 11,482,173 Pfund zu einem ungefähren Werthe von 3,356,290 Doll. gegen 13,449,157 Pfund im Vorjahre, was einen Ausfall von 1,966,984 Pfund ergiebt.

An dieser Ausfuhr betheiligten sich Deutsche Handlungen mit über 2 Millionen Pfund, welche einen Werth von ca. 1,200,000 Thalern repräsentirten.

Kupfer. Die Ausfuhr hat stark zugenommen, zumal da eine jüngst in London vorgenommene Analyse die Vorzüglichkeit des Japanischen Kupfers dargethan hat und mit Bezug auf Qualität dasselbe dem besten Chilenischen Kupfer zur Seite stellt.

Folgende Ziffern einer Durchschnittsanalyse Japanischen Kupfers werden beweisen, daß bei etwas mehr Sorgfalt im Raffiniren eine fast ganz reine Waare hergestellt werden kann:

Kupfer.....	98,68	99,98.
Schwefel ..	0,70	
Eisen......	0,25	
Blei.......	0,30	
Arsenik....	0,02	
Antimonium	0,03	

Der Export von Yokohama belief sich im vorigen Jahre auf ca. 5000 Pikul, wovon ca. 3000 Pikul während der Monate November und Dezember ausgeführt wurden.

Die Preise für reines Kupfer schwankten zwischen 15 und 17 Doll. pr. Pikul.

Man erwartet, daß die Ausfuhr bedeutender werden wird, sobald die reichen Erzlager in den nördlichen Provinzen erschlossen und der Bergbau sowie die Verarbeitung des rohen Erzes rationell betrieben werden.

Schifffahrt.

Nicht allein die Deutsche, sondern die Segelschifffahrt im Allgemeinen hat in Japan sehr abgenommen. Die Exportartikel dieses Landes sind werthvoll genug, um die höhere Dampfschifffahrt leicht tragen zu können. Deutsche Segelschiffe, die Ladungen hierher brachten, mußten

[1]) Ein aus Seidenabfällen gemachter Stoff.

meist in Ballast nach der Küste von China zurückkehren; hier und da eine Theefracht nach Amerika oder Seegras und ähnliche Artikel nach China bildeten die wenigen Ausnahmen. Auch die Küstendampfschifffahrt Japans ist nicht mehr so lukrativ, wie sie in früheren Jahren war, und betheiligten sich an derselben mit nur geringen Ausnahmen, außer unter Japanischer Flagge fahrenden Dampfern, nur die regelmäßig über Hiogo und Nagasaki nach Shanghai fahrenden Dampfer der Pacific Mail Steam Navigation Company. Die regelmäßige Dampfschifffahrtsverbindung mit Europa und Amerika wurde wie im Vorjahre von folgenden Gesellschaften besorgt:

Peninsular und Oriental Steam Navigation Company, und Messageries Maritimes; die ersteren machten den Dienst zwei Mal, die letzteren, welche während der Dauer des Krieges den vierzehntägigen Dienst eingestellt hatten, ein Mal im Monat, und die Pacific Mail Steam Company jenen mit Amerika außer einigen Extradampfern, die während der Theesaison spedirt wurden, gleichfalls ein Mal im Monat.

Der größte Waarentransport von hier fiel der letztgedachten Gesellschaft zu, der Messageries der geringste.

Uebrigens erhält die Pacific Mail Steam Navigation Company einen bedeutenden Frachtenantheil von China, besonders in Thee. Sie machte bedeutende Anstrengungen, auch die Seidenfracht an sich zu ziehen, von welchem letzteren Artikel sie bisher nur einige kleine Versuchssendungen erhielt. Dagegen wurde die kaufmännische Briefpost nicht bloß nach Amerika, sondern auch nach Europa, hauptsächlich durch die Pacific Mail besorgt, und ist dies leicht begreiflich, wenn man bedenkt, daß z. B. Briefe, welche am 13. Juni mit der Peninsular und Oriental Post von hier abgeschickt wurden, erst am 6. August in London ankamen, während Briefe, die mit der Pacific Mail am 23. Juni abgingen, in London schon am 1. August anlangten.

Von den Waarendampfern, die via Suez kommen, ist zu bemerken, daß sie gewöhnlich sehr befriedigende Reisen machen.

Vermöge der großen Leichtigkeit, mit welcher man nunmehr auf solchen Dampfern in verhältnißmäßig kurzer Zeit und mit billiger Fracht in Yokohama und den anderen offenen Häfen von Japan Waaren aus Europa erhalten kann, müssen die Zufuhren immer regelmäßiger werden und muß dadurch demnach das Geschäft in finanzieller Beziehung gewinnen. Dem steht freilich das Bedenken entgegen, daß diese Märkte aus demselben Grunde auch leichter mit Waaren überführt werden können als zuvor.

Die Zahl der eingelaufenen Deutschen Schiffe betrug 22 mit 9505 Tonnen, die der ausgelaufenen 40 mit 18,784 Tonnen, gegen 128 mit 66,416 Tonnen angekommene und 118 mit 63,904 Tonnen ausgelaufene Deutsche Schiffe im Jahre 1870.

Allgemeines.

Anfangs März des vorigen Jahres wurde das neue Trockendock in Jokoska feierlich eröffnet und dem Gebrauch übergeben.

Dasselbe, obschon Eigenthum der Japanischen Regierung, ist auch für Kauffahrteischiffe, die Reparaturen benöthigen, zugänglich.

Seine Dimensionen sind:

Länge	430	Fuß Englisch,
Breite	90	„
Tiefe	24	„

Jokoska ist 11 Englische Meilen von Yokohama in der Bai von Yeddo belegen. Sein Hafen ist gut geschützt und besitzt einen breiten und tiefen Eingang. Der Ankergrund ist ausgezeichnet und das Wasser tief und ruhig bei jedem Wetter. Schiffe, die 28 Fuß Wasser halten, finden sicheren und guten Ankerplatz. Ebbe und Fluth steigt oder fällt durchschnittlich 6 Fuß.

Die Drainirung des Fremdenquartiers in Yokohama ist im vergangenen Jahre zu Ende geführt worden. Die Anlage hat sich bewährt und die Straßen bleiben gut erhalten. Die Verbesserung und Verschönerung des Japanischen Stadttheils in Yokohama verdienen gleichfalls Erwähnung.

Die früheren schmutzigen und engen Gassen, die dieses Quartier durchschnitten, werden rasch durch breite und reinliche Straßen ersetzt, während bei neu zu errichtenden Bauten Europäischem Geschmacke Rechnung getragen wird. Da das jetzige Gebäude, welches die Zollbehörden Yokohamas beherbergt, durch den Aufschwung, den der Handel genommen, den an dasselbe gestellten Anforderungen in keiner Weise länger entspricht, so hat man die Errichtung eines neuen Zollhauses (Custom house) in Angriff genommen und für den Bau 60,000 Doll. ausgeworfen.

Die Munizipalverwaltung ist leider noch immer mangelhaft, ebenso die Polizei, während Straßenbeleuchtung in der fremden Niederlassung ganz und gar fehlt.

Diebereien und Einbrüche aller Art waren fast nächtliche Ereignisse, so daß das Korps der fremden Konsuln sich veranlaßt fühlte, dem Gouverneur von Yokohama behufs Verbesserung der im höchsten Grade mangelhaften Polizei die eindringlichsten Vorstellungen zu machen.

Im Handelsregister des Generalkonsulats waren am 31. Dezember 19 Deutsche Firmen eingetragen, während die Zahl der ansässigen Deutschen 200 weit überstieg.

Ablieferungen von Importen im Jahre 1871.

Bezeichnung der Waaren:		Menge.	Preis. Doll.	Werth. Doll.
Baumwollenwaaren:				
Shirtings, graue u. weiße	Stück	1,181,442	2,60	3,071,749
T-Cloths	„	44,692	1,85	82,610
Chintzes	„	34,187	1,90	64,955
Sammet	„	15,855	7,50	118,912
Mousselin, Cambrik und Battist	„	26,143	1,10	28,757
Taffachelas	„	81,154	2,60	211,000
Baumwollene Jacken und Unterhosen	Dutzend	9,569	3,50	33,491
Handtücher	„	10,687	3,75	40,076
Baumwollengarn	Pikuls	75,095	41,00	3,078,895
			Totalwerth	6,730,515
Wollenwaaren:				
Camlots	Stück	1,572	12,50	19,650
Wollenwaaren, gemustert	„	102,656	6,50	667,264
Tuch	„	18,000	40,00	690,000
Long Ells	„	1,067	6,25	6,669
Stripes	„	492	2,50	1,230
Wollene Decken	Pfund	154,679	0,40	61,871
Teppiche	Rollen	1,644	30,00	49,320
Wollene Jacken und Unterhosen	Dutzend	663	5,00	3,315
Wollen- und Baumwollen-Mischung	Stück	12,555	7,50	94,162
			Totalwerth	1,889,601
Metalle:				
Bearbeitetes Eisen	Pikuls	5,485	3,25	17,826
Drahteisen	„	888	9,00	7,993
Nageleisen	„	49,150	5,00	245,750
Roheisen	„	1,680	1,25	2,100
Blei	„	1,469	5,50	8,808
Rollblei	„	391	6,00	2,346
Zink	„	263	10,00	2,630
Stahl	„	373	4,50	1,679
Eisenwaaren	Kisten	8,722	20,00	174,440
			Totalwerth	462,843

Bezeichnung der Waaren:		Menge.	Preis. Doll.	Werth. Doll.
Waffen und Munition:				
Gewehre	Pikuls	2,488	25,00	62,200
Ausrüstung	Kisten	957	200,00	191,400
Kanonen	Stück	10	1000,00	10,000
			Totalwerth	263,600
Gemischtes (ausländisch):				
Segeltuch	Stück	7,285	7,00	50,995
Medizin und Arzenei	Packete	4,185	30,00	125,550
Weine u. geistige Getränke	Kisten	8,505	6,00	51,030
Proviant	„	16,606	12,00	199,272
Lichte	Pikuls	1,676	4,50	7,542
Seife	Kisten	803	1,50	1,205
Glaswaaren	„	1,236	50,50	61,800
Leder	Pikuls	1,298	60,00	77,880
Häute	„	219	15,00	3,285
Maschinerien	Kisten	253	1000,00	253,000
Tabak und Cigarren	Pikuls	387	100,00	38,700
Kohlen	Tonnen	5,795	15,00	86,925
Stiefel und Schuhe	Paar	47,435	4,00	189,740
Theeblei	Pikuls	7,607	8,50	64,659
Tauwerk	„	2,983	12,00	35,796
Oelfarbe	„	1,979	100,00	197,900
Verschiedenes	Packete	12,928	20,00	258,560
Mehl	Pikuls	13,984	3,50	48,944
			Totalwerth	1,752,683
Gemischtes (einheimisches Produkt):				
Reis	Pikuls	460,670	1,50	691,005
Oel	„	12,141	6,00	72,846
Theematten	Ballen	6,548	5,00	82,740
Zucker, weiß	Pikuls	149,427	10,00	1,494,270
„ braun	„	460,250	3,00	1,380,750
Zuckerkant	„	1,575	5,00	7,875
Bohnen	„	78,619	1,20	94,342
Salz	„	3,530	0,30	1,059
Haifischhäute	Stück	5,029	12,00	60,348
Kriechender Weizen	Pikuls	530	4,00	2,120
Gerste	„	2,878	3,00	8,634
			Totalwerth	3,845,989

Ausfuhr von Yokohama in 1871.

Bezeichnung der Waaren:		Menge.	Preis. Doll.	Werth. Doll.
Awabi	Pikuls	1,665	15,00	24,975
Awabischalen	„	899	9,00	8,091
Bambuswaare	Packete	579	8,00	4,632
Kohlen	Tonnen	1,253	10,00	12,530
Kokons (durchstochen)	Pikuls	415	65,00	26,975
„ (Abfall)	„	159	30,00	4,770
Kupfer	„	8,267	13,00	107,471
Tintenfisch	„	656	8,50	5,576
Hirschhörner	„	101	7,00	707
Arzenei	„	1,660	10,00	16,600
Iriko (See-Insekt)	„	233	18,00	4,194
Hausenblasen	„	374	20,00	7,480
Lackwaare	Packete	14,750	30,00	442,500
Pilze	Pikuls	1,416	17,00	24,072
Papier	„	79	15,00	1,185
Porzellan	Kisten	439	20,00	8,780
Seetang, ungeschnitten	Pikuls	7,400	1,40	10,360
„ geschnitten	„	2,817	3,50	9,860
Seide, rohe	„	16,570	640,00	10,500,000
„ Damamai-	„	1,361	120,00	163,320
„ Abfall	„	1,149	40,00	45,960
„ Floß-	„	146	200,00	29,200
Schwefel	„	1,174	6,00	7,044
Seidenwurmeier-Kartons	Kartons	1,445,645	1,50	2,168,468
Haifisch-Floßfedern	Pikuls	202	11,00	2,222
Thee	„	95,894	35,00	3,356,290
Tabak	„	323	8,00	2,584
Spielzeug	Kisten	2,308	10,00	23,080
Wachs, Bienen-	Pikuls	2	30,00	60
„ vegetabilisches	„	136	15,00	2,040
Verschiedenes	Kisten	7,426	30,00	222,780
			Totalwerth	17,243,806

Einnahmen des Zollhauses im Jahre 1871.

Auf Importen	679,243	Doll.
„ Exporten	476,846	„
	1,156,089	Doll.

Ein- und Ausfuhren von edlen Metallen im Jahre 1871.

Einfuhr von Europa	1,752,743	Doll.
„ von offenen Häfen in Japan	1,104,538	„
Ausfuhr nach Europa	3,904,430	„
„ nach offenen Häfen in Japan	2,698,836	„
	6,603,266	Doll.

Verzeichniß der im Jahre 1871 in dem Hafen von Yokohama angekommenen und von dort abgegangenen Schiffe.

Flagge.	Angekommen.		Abgegangen.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Amerikanische[1])	129	237,585	129	238,919
Englische[2])	173	99,420	170	98,880
Französische[3])	30	22,165	30	22,078
Deutsche	22	9,513	39	18,360
Holländische	9	2,801	9	2,801
Russische	3	1,494	3	1,494
Dänische	6	1,717	8	2,298
Schwedische	3	1,408	3	1,408
Norwegische	3	911	4	1,068
Hawaiische	4	1,555	3	991

[1]) Einschließlich der 13 von San Franzisco mit 56,486 Tonnen und 59 von Shanghai via Nagasaki und Hiogo mit 114,587 Tonnen hier eingelaufenen, sowie der 15 mit 63,211 Tonnen nach San Franzisco und 57 mit 110,566 Tonnen via Hiogo und Nagasaki nach Shanghai von hier ausgelaufenen Postdampfer der P. M. S. S. Company.

[2]) Einschließlich der 33 mit 39,463 Tonnen ein- und 33 mit 38,297 Tonnen ausgelaufenen Postdampfer der P. u. O. Company.

[3]) Einschließlich der 18 mit 16,650 Tonnen ein- und 18 mit 16,650 Tonnen ausgelaufenen Postdampfer der M. M. Company.

Türkei.

Statistische Aufstellungen über Schifffahrt und Handel in den unteren Donauhäfen während der letztverflossenen Jahre.

(Nach den Protokollen der Donau-Schifffahrts-Kommission.)

Uebersicht über die in den Jahren 1870 und 1871 aus der Donau ausgelaufenen Schiffe im Vergleich mit den Vorjahren.
Nach Nationalitäten geordnet.

Nationalität.	1870.		1871.		Durchschnitt seit 1861.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Amerika (Vereinigte Staaten)	.	.	.	.	4,3	1,597,2
Oesterreich-Ungarn: Segelschiffe	123	45,803	112	39,735	139,1	41,827,2
Dampfschiffe	100	40,574	84	33,998	53,9	17,156,9
	223	86,377	196	73,733	193,0	58,984,1
Belgien: Segelschiffe	1	374	.	.	0,2	52,5
Dampfschiffe	2	2,126	1	1,022	0,6	562,4
	3	2,500			0,8	614,9
Brasilien	.	.	.	.	0,1	31,6
Norddeutscher Bund	13	3,862	16	5,060	45,0	9,617,9
Dänemark	1	152	2	355	2,2	382,8
Ecuador	.	.	.	.	0,2	112,2
Spanien: Segelschiffe	.	.	.	.	0,1	25,4
Dampfschiffe	2	879	4	1,529	0,9	423,2
					1,0	448,6
Kirchenstaat	1	154	.	.	0,1	14,0
Frankreich: Segelschiffe	14	2,750	4	773	14,3	2,687,2
Dampfschiffe	24	11,253	23	11,684	7,1	3,334,1
	38	14,023	27	12,457	21,4	6,021,3
Großbritannien: Segelschiffe	211	60,794	141	44,456	204,3	59,124,2
Dampfschiffe	155	75,678	240	134,402	102,8	50,562,1
	366	136,472	381	178,858	307,1	109,686,3
Griechenland: Segelschiffe	722	109,973	699	113,055	1,012,9	138,485,4
Dampfschiffe	2	498	1	257	0,7	119,2
	724	110,471	700	113,312	1,013,6	138,604,6
Holland	7	1,136	2	347	15,3	2,092,6
Italien: Segelschiffe	373	158,617	222	93,591	307,1	89,573,1
Dampfschiffe	1	459	3	1,337	0,4	173,4
	374	159,076	225	94,928	307,5	89,746,5
Norwegen: Segelschiffe	42	11,323	16	5,045	38,7	10,696,1
Dampfschiffe	.	.	1	929	0,1	84,4
			17	5,974	38,8	10,780,5
Peru	.	.	.	.	0,1	37,6
Portugal	.	.	.	.	0,2	48,1
Donaufürstenthümer: Segelschiffe	54	7,343	42	5,025	62,7	6,742,1
Dampfschiffe	.	.	.	.	0,2	126,3
					62,9	6,868,4
Argentinische Republik	1	369	.	.	0,1	33,5
Rußland: Segelschiffe	79	13,291	64	7,395	83,7	11,660,5
Dampfschiffe	3	861	3	587	2,6	627,9
	82	14,152	67	7,982	86,3	12,288,4
Samos: Segelschiffe	9	919	4	386	18,5	1,989,3
Serbien: Segelschiffe	9	849	5	522	5,8	525,0
Schweden: Segelschiffe	3	1,375	.	.	3,4	946,0
Tunis: Dampfschiffe	.	.	.	.	0,2	70,5
Türkei: Segelschiffe	549	42,376	535	45,020	524,3	43,620,7
Dampfschiffe	.	.	.	.	1,3	438,8
					525,6	44,059,5
	2,501	593,788	2,224	546,510	2,653,5	495,600,9
Post-Dampfer.						
Oesterreich-Ungarn	.	.	.	.	44,4	13,053,2
Frankreich	18	4,828	.	.	32,8	9,434,5
Rußland	22	2,354	30	3,210	31,9	3,590,2
	40	7,182	30	3,210	109,1	26,077,9
Total	2,541	600,970	2,254	549,720	2,762,6	521,678,8

Ausfuhren über die Sulina-Mündung in 1871.

1. Cerealien und Holz.

Herkunft.	Weizen.	Roggen.	Mais.	Gerste.	Hafer.	Bohnen.	Hirse.	Rübsamen.	Leinsamen.	Mehl.	Kleie.	Bretter.	Dauben.	Schwellen.	Flöße.
	Quarters.									Oken.		Stück.			
Häfen oberhalb Braila	69,414	.	7,024	11,290	.	766	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Braila	660,941	82,829	464,066	316,483	2,567	2,684	39,518	105,138	13,421	3,974,390	173,974	11,376	132,654	.	.
Galatz	339,051	118,744	256,613	21,077	823	1,846	.	65,090	680	154,855	.	445,981	.	20,150	15
Ismail	99,477	.	5,242	2,288	.	71	20	282	21	.	.	.	.	.	.
Reni	37,942	.	1,543	1,716	.	148	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tultscha	2,589	384	1,574	9,813	.	80	534	.	.	.	.	.	.	.	.
Pod-Bachi	3,392	.	.	1,254	406	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sulina	249,579	48,902	657,009	261,700	.	.	4,746	16,494	35	22,560	.	9,410	.	.	.
Total	1,462,385	250,859	1,393,071	625,621	3,796	5,595	44,818	187,004	14,157	4,151,805	173,974	466,767	132,654	20,150	15

Von den ab Sulina verschifften Waaren kamen von:

	Weizen.	Roggen.	Mais.	Gerste.	Hirse.	Rübsamen.	Leinsamen.	Mehl.	Bretter.
	Quarters.							Oken.	Stück.
Braila	183,666	14,301	393,057	201,903	4,746	13,971	35	.	.
Galatz	60,913	34,601	263,952	55,349	.	2,523	.	22,560	9,410
Tultscha	.	.	.	4,448	.	.	.	.	.
Total	249,579	48,902	657,009	261,700	4,746	16,494	35	22,560	9,410

2. Andere Waaren.

Herkunft.	Petroleum.	Talg.	Fische.	Spirituosen.	Wolle.		Häute.		Käse.		Verschiedene Waaren.	
	Oken.				Ballen.	Oken.	Ballen.	Oken.	Säcke.	Oken.	Kolli.	Oken.
Braila	278,702	112,417	.	14,608	1,663	14,840	.	704	353	144,446	634	22,970
Galatz	.	14,657	1,980	64,000	660	86,911	162	21,802	50	79,562	31,290	2,700
Tultscha	.	.	.	4,000	499	.	1	.	95	.	.	.
Total	278,702	127,074	1,980	82,608	2,822	101,751	163	22,506	498	224,008	31,924	25,670

Einfuhr. An Steinkohlen wurden über die Sulinamündung in 1871 aus England 60,005 Tonnen eingeführt.

Preise der Cerealien während des Jahres 1871.

(In Shillings Sterling per Quarter.)

Monat.	Weizen. Braila. höchst. Sh.	Pce.	mittl. Sh.	Pce.	niedr. Sh.	Pce.	Weicher Weizen. Galatz. höchst. Sh.	Pce.	mittl. Sh.	Pce.	niedr. Sh.	Pce.	Weicher Weizen. Braila. höchst. Sh.	Pce.	mittl. Sh.	Pce.	niedr. Sh.	Pce.	Mais. Galatz. höchst. Sh.	Pce.	mittl. Sh.	Pce.	niedr. Sh.	Pce.	Mais. Braila. höchst. Sh.	Pce.	mittl. Sh.	Pce.	niedr. Sh.	Pce.
Januar	31	5	30	1	28	10	34	11	.	.	.	.	36	8	35	10	35	.	23	3	22	11	22	8	22	1	21	4	20	7
Februar	31	5	30	9	30	2	37	3	36	2	35	4	38	8	37	6	36	4	23	8	23	3	22	9	22	3	21	6	20	9
März	30	9	29	9	28	10	31	9	.	.	.	.	37	8	35	9	33	11	25	1	24	10	24	6	24	6	23	1	21	8
April	30	2	26	.	21	11	34	2	32	10	31	9	36	4	35	5	34	5	24	10	22	1	19	6	23	9	22	10	21	11
Mai	35	2	34	3	33	5	37	3	35	4	32	5	37	8	36	7	35	6	23	1	21	2	18	9	20	4	18	11	17	7
Juni	34	9	28	8	22	8	32	5	30	7	28	10	36	4	35	1	33	11	24	11	21	9	18	11	22	11	20	3	17	7
Juli	32	.	27	10	23	9	33	2	28	5	23	1	36	8	35	.	33	4	23	8	21	1	19	6	22	6	19	8	16	11
August	32	.	28	6	25	1	38	3	34	9	31	5	37	1	36	1	35	2	21	4	20	4	19	6	22	4	20	11	19	6
September	30	7	26	7	22	8	41	5	38	1	27	5	39	8	36	6	33	4	23	11	22	6	21	2	23	4	23	11	20	7
Oktober	31	7	30	7	29	7	42	6	37	9	30	3	41	5	38	10	36	4	25	8	23	8	20	11	23	8	22	6	21	4
November	30	7	26	11	23	3	39	10	38	4	36	11	41	5	38	10	36	4	25	3	24	6	23	9	22	9	21	8	20	7
Dezember	30	9	27	3	23	9	41	10	40	8	39	8	37	8	36	2	35	2	.	.	.	.	.	.	22	3	21	2	20	1

Monat.	Gerste.						Roggen.												Hirse.					
	Braila.						Galatz.						Braila.						Braila.					
	höchst.		mittl.		niedr.		höchst.		mittl.		niedr.		höchst.		mittl.		niedr.		höchst.		mittl.		niedr.	
	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.
Januar	14	3	13	5	12	7	21	8	21	6	21	4	19	6	18	6	17	7	11	10	11	2	10	6
Februar	14	.	13	1	12	3	22	4	21	11	21	8	20	1	19	5	18	10	11	6	11	2	10	11
März	15	9	14	9	13	10	23	4	21	8	19	7	22	8	21	3	19	10	13	3	12	4	11	5
April	15	7	14	7	13	8	22	4	21	6	20	6	21	11	20	9	19	7	12	7	11	9	11	.
Mai	15	9	14	3	12	10	20	11	20	2	19	6	20	9	20	1	19	6	11	9	11	4	10	11
Juni	13	8	13	1	12	7	19	6	17	9	16	9	18	10	17	3	15	9	11	9	11	1	10	6
Juli	13	8	13	.	12	5	21	11	19	7	18	2	18	10	16	11	15	1	.	.	.	.	.	.
August	13	10	13	3	12	8	20	7	20	2	19	11	21	1	19	.	16	11	.	.	.	.	.	.
September	14	.	12	11	11	11	21	8	21	2	20	9	21	8	19	7	17	7	.	.	.	.	.	.
Oktober	14	7	13	10	13	1	22	4	21	8	20	11	20	9	19	10	18	11	.	.	.	.	.	.
November	14	.	13	3	12	7	19	11	19	4	18	9	20	1	19	1	18	2	.	.	.	.	.	.
Dezember	14	5	13	9	13	1	.	.	.	.	.	.	21	4	19	10	18	4	.	.	.	.	.	.

Dem 267. Protokolle der Donau-Schifffahrts-Kommission, dessen erster Anhang die vorstehenden Tabellen enthält, ist in Anhang II. eine Darstellung der Schifffahrtsresultate der letzten Jahre beigegeben, der wir Folgendes entnehmen.

Die statistischen Tabellen der Donau-Schifffahrt ergeben seit dem Jahre 1868 einen auffallenden Fortschritt im Ausfuhrverkehr. Die Gesammt-Ausfuhr der 3 letzten Jahre übersteigt diejenige der 4 vorhergehenden (1865—68). Nachstehende Tabelle zeigt die Schiffs-Ausgänge der letzten 15 Jahre in 4 Perioden:

Jahre.	Anzahl der ausgegangenen Schiffe.	Englische Tonnen.	Total.
1857	1797	235,301	1,340,251
1858	2358	299,322	
1859	2542	329,949	
1860	3288	475,679 [1])	
1861 [2])	2902	408,966	1,843,718
1862	2842	410,376	
1863	2891	468,919	
1864	3330	555,457	
1865	2558	410,684	1,801,639
1866	2321	394,993	
1867	1868	369,673 [3])	
1868	2937	626,289	
1869	2822	665,970	1,806,268
1870	2501	593,788	
1871	2224	546,510	

Die Postdampfer sind in dieser Uebersicht nicht einbegriffen.

[1]) Ein großer Theil hiervon wurde auf der Rhede von Sulina geladen.

[2]) Der verbesserte Eingang der Sulina wurde im Frühjahre 1861 eröffnet, von dieser Zeit an ist die Größe der Fahrzeuge im Zunehmen begriffen.

[3]) Obgleich diese Zahl viel niedriger, als die der Vorjahre bis 1860 ist, erhebt sie sich doch noch um 20,000 Tonnen über diejenige jedes der früheren Jahre.

Der Ersatz der Segelschiffe durch Dampfer macht einen beständigen und sehr bemerkenswerthen Fortschritt. Die Ziffern 34,3 pCt. und 33,9 pCt., welche die folgende Uebersicht pro 1871 zeigt, sind jedoch durch einen außergewöhnlichen Beweggrund zu dieser Höhe gelangt: der Mais war nämlich allgemein in so hohem Grade feucht, daß man ihn nicht in Segelschiffe verladen wollte, in Folge dessen die Frachten für Dampfer sehr erhöht wurden. Diese Frachtsteigerung übte eine ganz besondere Anziehungskraft auf Dampfschiffe aus, während eine große Anzahl Segelschiffe während des Frühjahrs und Sommers ohne Beschäftigung blieben.

Schiffsverkehr.

Jahre.	Mit Einschluß der Dampfschiffe und Postdampfer.			
	Gesammt-Tonnengehalt.	Dampfschiffe inkl. Postdampfer.		Prozent des Gesammt-Tonnengehalts.
		Anzahl.	Tonnen.	
1861	450,770	239	59,128	13 pCt.
1862	450,018	208	52,425	11 „
1863	519,332	254	69,247	13 „
1864	585,894	189	49,241	8 „
1865	442,229	197	52,664	11 „
1866	427,449	210	69,273	16 „
1867	394,020	247	79,789	20 „
1868	641,122	405	160,520	25 „
1869	676,960	412	175,807	25,8 „
1870	600,970	329	139,510	23,2 „
1871	549,720	390	188,955	34,3 „
Total	5,738,484	3080	1,096,559	19,1 pCt.
Durchschnitt	521,680	280	99,687	19,1 „

Jahre.	Mit Einschluß der Dampfschiffe ohne die Postdampfer.			
	Gesammt-Tonnengehalt.	Dampfschiffe exkl. Postdampfer.		Prozent des Gesammt-Tonnengehalts.
		Anzahl.	Tonnen.	
1861	408,966	57	17,324	4 pCt.
1862	410,376	35	12,783	3 "
1863	468,919	46	18,834	4 "
1864	555,457	71	18,804	3 "
1865	410,684	79	21,119	5 "
1866	394,993	100	36,817	9 "
1867	369,673	155	55,442	15 "
1868	626,289	334	145,687	23 "
1869	665,970	353	164,817	24,7 "
1870	593,788	289	132,328	22,2 "
1871	546,510	360	185,745	33,9 "
Total	5,451,625	1879	809,700	14,8 pCt.
Durchschnitt	495,602	171	73,609	14,8 "

Nachstehende Tabelle zeigt die fortdauernde Abnahme der Schiffe kleinen Tonnengehalts zu Gunsten derjenigen großen Gehalts:

Jahre.	Schiffe unter 200 Tonnen.	Schiffe von 201—300 Tonnen.	Schiffe von 301—400 Tonnen.	Schiffe von 401—500 Tonnen.	Schiffe über 500 Tonnen.
1861	62,2 pCt.	19,8 pCt.	11,1 pCt.	3,3 pCt.	3,1 pCt.
1864	50,6 "	23,4 "	15,5 "	6,2 "	4,2 "
1868	31,6 "	21,9 "	13,2 "	17,7 "	15,10 "
1869	24,61 "	21,10 "	14,27 "	19,8 "	20,32 "
1870	28,06 "	17,33 "	11,77 "	24,52 "	22,45 "
1871	24,25 "	16,49 "	10,01 "	15,15 "	34,05 "

Die Verladungen auf der Rhede von Sulina haben fast ganz aufgehört, im verflossenen Jahre ist sogar keine einzige vorgekommen.

Die nachstehende Uebersicht zeigt das Verhältniß des im Hafen von Sulina und innerhalb des Flusses geladenen Tonnengehalts während der letzten 11 Jahre. Wenn man diese Tabelle unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Wasserhöhe an der Mündung und den Untiefen des Sulinaarmes studirt, so bemerkt man auf eine interessante Weise den Einfluß dieser Wasserhöhen auf die Handelsoperationen, man erkennt, wie die beiden ersten Kolumnen der Tabelle nach der Wasserhöhe an der Mündung variiren und wie der Zustand des Sulina-Armes das Verhältniß der in den Binnenhäfen ladenden Schiffe beeinflußt.

Jahre.	Verhältniß des Gesammttonnengehalts der effektuirten Ladungen					Gesammttonnengehalt.
	im Hafen von Sulina			auf der Rhede von Sulina.	in den Binnenhäfen des Flusses.	
	ganz im Hafen.	theils im Hafen und theils auf der Rhede.	Total.			
1861	1,9 pCt.	2,0 pCt.	3,9 pCt.	14,1 pCt.	82,0 pCt.	450,770
1862	8,4 "	10,2 "	18,6 "	4,3 "	77,1 "	450,018
1863	6,3 "	16,3 "	22,6 "	4,0 "	73,4 "	519,332
1864	8,9 "	17,8 "	26,7 "	3,2 "	70,1 "	585,894
1865	14,9 "	8,2 "	23,1 "	1,4 "	75,5 "	442,229
1866	15,1 "	15,4 "	30,5 "	0,8 "	68,7 "	427,449
1867	9,8 "	18,6 "	28,4 "	1,3 "	70,3 "	394,020
1868	13,4 "	9,5 "	22,9 "	0,3 "	76,8 "	641,122
1869	5,3 "	27,5 "	32,8 "	0,3 "	66,9 "	676,960
1870	23,0 "	13,1 "	36,1 "	0,2 "	63,7 "	600,970
1871	23,7 "	4,8 "	28,5 "	—	71,5 "	549,720

Die durchschnittliche Summe der per Tonne zu zahlenden Abgaben bleibt, ungeachtet der durch den Tarif vom 9. November 1870[1]) eingeführten Ermäßigungen, beinahe unverändert, weil die Gesammt-Einnahme vorzugsweise von den großen, zu Galatz und Braila ladenden Dampfern, welche die erhöhte Taxe bezahlen, aufgebracht wird.

Jahre.	Durchschnittliche Abgabe per Tonne beim Ausgange.						Durchschnittliche beim Eingange gezahlte Abgabe		
	Schifffahrts-abgaben		Lootsen- und Leuchtthurm-gebühren		Total		auf einen Gehalt von Tonn.	per Tonne	
	Frs.	Cts.	Frs.	Cts.	Frs.	Cts.		Frs.	Cts.
1864	1	87	—	29	2	16	60,634	—	60
1865	1	87	—	29	2	16	61,495	—	62
1866	1	81	—	29	2	10	45,013	—	58
1867	1	94	—	29	2	23	43,843	—	61
1868	2	16	—	24	2	40	123,348	—	66
1869	2	10	—	23	2	33	208,741	—	68
1870	2	10	—	25	2	35	146,265	—	66
1871	2	17	—	25	2	42	135,119	—	61

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 592.

Zur Zeit der Herabsetzung des Tarifs im November 1870 hat man angenommen, daß die Wirkung derselben eine jährliche Verminderung der Einnahme um etwa 100,000 Frcs. sein würde. Diese Verminderung ist in 1871 nicht so bedeutend gewesen. Aus einer Berechnung der Einnahme-Ausfälle Klasse für Klasse ergiebt sich, daß die Einnahmen sich in 1871 um 59,481 Frcs. in Folge des neuen Tarifes, ohne Einrechnung der auch in der 1870er Rechnung ausgeschlossenen Eingangsabgaben, vermindert haben. Zieht man die Einnahmen in Betracht, welche aus der kleinen Erhöhung der Abgabe für die zwischen dem Bosporus und der Donau fahrenden Dampfschiffe herrührt, so findet man, daß die Einnahme nicht ernstlich gelitten hat. Die den Schiffen unter 300 Tonnen gegebene Erleichterung hat bis jetzt nicht die Wirkung gehabt, solche Fahrzeuge der Donau in größerer Anzahl zuzuführen, das heißt wieder in andern Worten: es ist nutzbringender, große Schiffe, selbst unter dem Druck einer höheren Abgabe, zu benutzen, als Schiffe von geringem Tonnengehalt. Man sieht hierin den Beweis dafür, daß es sowohl im Interesse des Handels, wie der Kommission liegt, der Schifffahrt einen Kanal von möglichster Tiefe zu schaffen, um Schiffe von großem Gehalt einlassen zu können, welche die Waaren am billigsten transportiren und die höchste Taxe zahlen.

Chile.

Erntebericht aus Chile.

(Nach dem Bericht des Konsulats zu Santiago.)

Nach dem Jahrbuche des statistischen Büreaus in Santiago über den Ertrag der ländlichen Erzeugnisse Chiles mit Ausnahme der Provinzen Atacama und Curicó, aus denen bei dem gedachten Büreau keine Berichte eingegangen sind, belief sich die Aussaat von weißem Weizen im Jahre 1870 auf 50,821,889 Liter, das heißt auf 1,900,327 Liter mehr, als im Jahre 1869. Bei der Ernte erscheint die Zunahme jedoch am bemerkenswerthesten: sie betrug im letzten Jahre 442,396,921 Liter, was einen Unterschied von 51,704,492 Liter zu ihren Gunsten im Vergleiche mit der vorhergehenden Ernte ausmacht.

Das bisher im Jahre 1871 erlangte Ergebniß offenbart sich durch eine gleichfalls bemerkenswerthe Zunahme in dem Verhältnisse des Ertrages, welches im Jahre 1870 wie 8 zu 1 war und sich gegenwärtig als von 9 zu 1 ergiebt.

Der Anbau von gelbem (hartem) Weizen hat denselben günstigen Entwickelungsgang genommen, wie derjenige des weißen. Die Aussaat erreichte thatsächlich im Jahre 1870 den Betrag von 10,239,126 Liter, während sie im Jahre 1869 1,141,690 Liter weniger betrug. Ebenso ergiebt die Ernte im Jahre 1871 einen Ertrag von 83,275,955 Liter, eine Zunahme von 12,910,312 Liter gegen denjenigen, welchen man im vorhergehenden Jahre erhielt. Der Vergleich der Aussaat und der Ernte zeigt ein gleichfalls befriedigendes Ergebniß von 8 für 1, wenn man es mit demjenigen jenes Jahres vergleicht, welches nur 7 für 1 brachte.

Was die Art betrifft, in welcher jede Provinz an den vorbezeichneten Gesammtzahlen theilnimmt, so ist sie die folgende:

Weißer Weizen:

Provinz	Ertrag in Litern	Prozentsatz
Chiloé	142,881	0,1
Llanquihue	2,315,099	1
Valdivia	3,800,945	1
Arauco	28,211,674	6
Concepcion	30,762,968	7
Nuble	61,945,849	14
Maule	52,264,473	12
Talca	44,794,018	10
Colchagua	72,845,545	16
Santiago	120,035,948	27
Valparaiso	6,481,249	1
Aconcagua	15,755,419	3,9
Coquimbo	3,040,853	1
	442,396,921	100

Gelber Weizen:

Provinz	Ertrag in Litern	Prozentsatz
Chiloé	5,912,053	7
Llanquihue	3,488,720	4
Valdivia	1,736,208	2
Arauco	1,631,540	2
Concepcion	285,762	0,3
Nuble	171,593	0,2
Maule	286,053	0,3
Talca	93,411	0,1
Colchagua	6,770,212	8
Santiago	11,700,140	14
Valparaiso	9,832,006	12
Aconcagua	23,685,072	29
Coquimbo	17,702,509	21,1
	83,275,955	100

Hiernach sind es fortwährend die mittleren Provinzen und insbesondere Santiago, welche den größten Theil des Weizens sowohl für den Konsum als die Ausfuhr liefern.

Bei weiterer Prüfung des Ertrages des Weizens im Verhältnisse zur Bevölkerung finden wir, daß er in diesem Jahre nicht nur für den inneren Verbrauch des Landes ausgereicht hat, welcher auf 141 Liter pro Einwohner geschätzt wird, sondern daß ein Ueberschuß von 273,138,446 Liter verbleibt.

Auch der Ernteertrag anderer Erzeugnisse ergab eine Zunahme im Vergleiche mit demjenigen des Jahres 1870, und zwar eine Zunahme für:

Gerste	von	12,646,182	Litern,
Mais	„	2,518,314	„
Erbsen	„	119,310	„
Hanfsamen	„	207,182	„
Hanfstengel	„	241,638	Kilogr.,
Leinsamen	„	85,008	„
Wein, Most (Chicha), gegohrenen Most (Chacoli)	„	6,129,503	Litern,
Rindvieh	„	149,237	Stück.

Der Gesammtertrag obiger Erzeugnisse belief sich auf:

Gerste	56,837,344	Liter,
Mais	21,137,076	„
Erbsen	9,849,186	„
Hanfsamen	1,068,649	„
Hanfstengel	623,990	Kilogr.,
Leinsamen	249,136	„
Wein, Most, gegohrener Most	66,117,878	Liter,
Rindvieh	419,360	Stück.

Außerdem ward gewonnen von:

Kartoffeln	120,301,437	Liter,
Bohnen	25,440,772	„
Nüssen	2,587,378	„
Roggen	476,270	„
Rüben	279,554	„
Wolle	2,331,464	Kilogr.,
Charqui	1,458,154	„
Fett	1,240,620	„
Branntwein	3,547,731	Liter,
Cognak	17,182	„

Es belief sich:

die Zahl der Bienenkörbe auf	114,027	Stück,
„ „ „ Maulbeerbäume „	1,804,282	„
„ „ „ Olivenbäume „	59,895	„

Der Werth des jährlich in der Provinz Chiloé verarbeiteten Holzes beträgt 175,700 Pesos.

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats zu Bahia für 1871.

Die Provinz Bahia, zwischen 9 Grad 35 Strich und 18 Grad 7 Strich südlicher Breite, wie 5 Grad 46 Strich und 3 Grad 30 Strich westlicher Länge von Rio de Janeiro gelegen, hat eine Bevölkerung von 1,400,000 Seelen, darunter 246,000 Sklaven. Die Provinz hat 6 Eisengießereien, 6 Fabriken für grobe Baumwollenstoffe, 3 Schnupftabaks- und verschiedene Cigarrenfabriken, ferner Brettschneide-Dampfmühlen, viele Dampfzuckersiedereien und 1 bedeutende Hutfabrik.

Die Hauptstadt der Provinz Bahia hat 180,000 Einwohner, eine medizinische Fakultät, mehrere höhere Unterrichtsanstalten und an Hospitälern die St. Casa da Misericordia, das Hospital in Monserrat für

am gelben Fieber Erkrankte, ein Portugiesisches Kranken- und ein Leprosen-Haus.

Die Bai der Stadt, ein Meereseinschnitt, genießt während der Sommermonate die Ruhe eines geschlossenen Landsees, jedoch herrscht während der schlechten Jahreszeit gewöhnlich sehr hoher Seegang. Der Schiffsreparaturplatz Itapagipe, an der Bai im Osten gelegen, hat stets ruhige Ufer. Die Einfahrt zur Bai und der Hafen werden durch verschiedene kleine Forts vertheidigt, die sich aber gegenwärtig in schlechtem Zustande befinden.

Vom 1. Januar 1871 bis zum 1. Januar 1872 liefen in dem Hafen von Bahia 636 Schiffe mit zusammen 380,625 Tons ein.

Von diesen Schiffen fuhren unter Englischer Flagge 311, Deutscher 78, Brasilianischer 58, Französischer 52, Portugiesischer 49, Nordamerikanischer 34, Italienischer 9, Schwedischer 8, Holländischer 7, Dänischer 7, Spanischer 6, Oesterreichischer 5, Norwegischer 5, Russischer 3, Orientalischer 1, Argentinischer 1, Peruanischer 1, Belgischer 1, in Summa 636 Schiffe.

Daß in diesem Jahre nur 78 Deutsche Schiffe, mit 37,160 Tons in Bahia eingelaufen sind, ist auf Rechnung des Deutsch-Französischen Krieges zu setzen; denn alljährlich pflegen deren wohl über anderthalbhundert hier einzukommen. Zur Zeit (Juli 1872) sind 22 hier.

Unter den 636 Schiffen befanden sich 204 Dampfer, und zwar Englische 93, Brasilianische 34, Nordamerikanische 28, Deutsche 23, Französische 23, Portugiesische 1, Peruanische 1, Argentinische 1.

Die Schiffe waren folgender Art beladen: mit Stückgütern 297, Passagieren und Post 88, Ballast 68, Kohlen 57, Fleisch 53, Mehl 29, Salz 12, Codfish 11, Holz 7, Wein 6, Zucker 2, Guano 2, Knochen 2, Kaffee 1 und 1 mit Kerozene.

Die mit Zucker, Kaffee, Knochen und Guano beladenen Schiffe liefen theils nothgedrungen, theils für Ordre hier ein.

Die Küstenfahrzeuge der Provinz Bahia betragen 651 mit 4515 Mann Besatzung. Die Fahrzeuge für den Verkehr auf den Flüssen und in dem Hafen belaufen sich auf 8239 mit 8887 Mann Besatzung. An Fischerfahrzeugen existiren gegen 2000. Die Fahrzeuge, welche den Verkehr zwischen der Hauptstadt und den vielen, überall der Bai zuströmenden Flüssen vermitteln, belaufen sich auf Tausende. Es muß außerdem noch bemerkt werden, daß Bahia auch Hauptstapelplatz für die angrenzenden Provinzen Sergipe und Espirito Santo ist.

Die bestehenden Dampfschifffahrtsverbindungen zwischen Bahia und fremden Plätzen sind folgende:

1. Die Royal Mail Steam Ship Company. Monatlich geht regelmäßig am 9. ein Steamer von Southampton aus, läuft Lissabon, St. Vincent, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Rio de la Plata an und kommt hierher gewöhnlich am 26.—27. d. M. wieder zurück.

2. Compagnie Française des Messageries Maritimes. Am 24. jeden Monats verläßt ein Dampfschiff Bordeaux, macht mit Ausnahme von St. Vincent, statt dessen es Dakar anläuft, dieselben Stationen, wie das Englische, kommt hier gewöhnlich am 11. und auf der Rückreise am 9.—10. des darauf folgenden Monats an.

3. United States and Brazil Mail Steam Ship Company, Verbindung zwischen New-York, St. Thomas, Pará, Pernambuco, Bahia und Rio de Janeiro. Der Abgang von New-York findet am 23.—24. jeden Monats statt. Der Dampfer passirt gewöhnlich diesen Hafen am 15. m. s. und wiederum auf der Rückreise am 29.—30. ejusd. Diese Linie erhält Subvention von der Brasilianischen Regierung.

4. Die Liverpool Brazil and River Plate Mail Steamers. Einer derselben ist per Kontrakt Postdampfer der Englischen Regierung und verläßt regelmäßig am 20. allmonatlich Liverpool; die übrigen Schiffe dieser Linie gehen an keinem regelmäßigen Tage von Liverpool aus, laufen abwechselnd Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires an und sind hauptsächlich für Waarentransporte eingerichtet. Außer gelegentlichen Extrasteamern kommen gewöhnlich jeden Monat vier.

5. Die Hamburger Südamerikanische Dampfschifffahrtslinie unter Deutscher Flagge. Am 5. jeden Monats läuft der Dampfer von Hamburg aus, berührt Lissabon und trifft gewöhnlich in Bahia Ende des betreffenden Monats ein, geht dann weiter nach Rio de Janeiro, Santos und jetzt auch nach Montevideo und Buenos Aires. Diese Gesellschaft sieht in nächster Zeit einer bedeutenden Vergrößerung entgegen.

An Küsten-Dampfschifffahrtslinien bestehen zur Zeit 1. die Companhia Brazileira de Paqeutes a vapor. Zweimal des Monats, am 1. und am 15., kommen Dampfschiffe dieser Linie von Rio de Janeiro und gehen Bahia, Maceió, Pernambuco, Rio Grande de Norte, Ceará, Pará und Maranhao an. Diese Linie, deren Direktion sich jetzt in Händen einer Amerikanischen Gesellschaft befindet, erhält von der Brasilianischen Regierung Subsidien und genießt wichtige Privilegien.

2. Companhia Bahiana de Navegacao a vapor für Bahia und die nördlichen Häfen, südlich die Verbindung mit Caravellas (Deutsche Kolonie Leopoldina) herstellend.

3. Die Jiquetinhonha-Linie, verbindet die Provinz Bahia mit der Provinz Minas Geraes durch den Fluß Jequetinhonha und erhält ebenfalls eine Subvention seitens der Brasilianischen Regierung.

Das Hafenreglement von Bahia ist folgendes: Die Schiffe werden beim Einlaufen sofort von der Hafenpolizei, vom Zollhausoffizianten und von der Gesundheitsbehörde besucht. Nach Durchsicht der Gesundheits- und Reisepässe wird dem Fahrzeuge der Ankerplatz zum Löschen angewiesen.

Beim Ausklariren müssen die Schiffe wenigstens 12 Stunden auf der Franquia liegen und erst, nachdem die Hafenpolizei das Schiff besucht und die Papiere ꝛc. in Ordnung gefunden, kann es ausgehen.

Falls Schiffe aus einem der Epidemie verdächtigen Hafen kommen, dürfen sie sich erst dann auf den Löschplatz begeben, nachdem sie in der Franquia hinreichende Zeit in Quarantaine gelegen und kein Krankheitsfall vorgekommen ist.

An Abgaben haben die Schiffe zu bezahlen:

1. Für Ein- und Ausgehen per Ton Ladung 500 Reis Ankergeld.
2. „ „ „ „ „ Ballast 250 „ „
3. Für jeden Mann der Schiffsbesatzung 640 Reis an die St. Casa da Misericordia.
4. Für jeden Mann der Schiffsbesatzung 640 Reis an das Hospital Mont Serrat.
5. Für den Gesundheitspaß 3200 Reis.
6. An die Regierung 15,000 Reis.
7. Für Ausklarirung 20,000 Reis.
8. Für Jeden der Mannschaft, welcher im Hospital stirbt, 10,000 Reis.

Fahrzeuge indessen, gleichviel ob einheimische oder fremde, die nothgedrungen hier eingelaufen, ferner diejenigen, welche den Hafen für Ordres einlaufen, und endlich solche, die, ohne gelöscht zu haben, mit derselben Ladung wieder ausgehen, sind vom Ankergelde frei.

Der Zoll für den Export ist variirend; jede Woche wird von der Zollinspektion eine sogenannte Pauta aufgemacht, die den zu verzollenden Werth nach dem Marktpreise stipulirt. Der Zoll auf Baumwolle, Kaffee, Cacao, Rum, Tabak, Häute ꝛc. beträgt 15 pCt., für Zucker, Holz ꝛc. 12 pCt., per Faß Mehl zahlt man 900 Reis, per Medida (Maaß) Wein 400 Reis, per Medida Genever 500 Reis, Salz und Kohlen sind frei. Manufakturen werden je nach Beschaffenheit verzollt.

Die Importwaaren werden gegen Baarzahlung mit meistens 6 pCt. Diskonto, oder auch auf Ziel verkauft.

Bahia nimmt unter den Hafenplätzen Brasiliens im Zucker- und Tabaksexport den ersten, in Baumwolle den zweiten und im Kaffeeausfuhr den dritten Platz ein.

Vom 1. Oktober 1870 bis zum 30. September 1871 (nach der Ernte gerechnet) wurden von hiesigem Platze exportirt:

Bestimmung.	Zucker			Baumwolle	Kaffee	Kakao	Tabak			Häute.	Rum	Caquilhos	Holz	Cigarren.	Tapioka
	Kisten.	Halbkisten.	Sack.	Ballen.	Sack.	Sack.	Roll.	Mang.	Ballen.		Pipen.	Mille	Logs.	Mille.	Faß.
Kanal f. O.	22,262	156	189,778	5,468	1,739	852	.	1,027	60,696	11,550	.	100	2,592	.	.
Großbritannien	6,027	109	109,782	33,703	7,153	12,293	.	2,099	8 579	8,232	.	.	5,669	73	20
Deutschland	47	.	.	1,004	4,743	3,559	378	971	93,753	28,412	.	50	3,507	7	.
Frankreich	148	43	1,552	825	5,016	5,200	.	.	1,501	7,950	.	256	2,205	38	670
Belgien, Holland	.	.	6,119	1,260	340	412	.	.	1,091	4,100	.	.	204	.	.
Spanien	841	.	1,992	1,238	4,470	3	.	.	.	.	4	.	.	.	.
Portugal f. O.	4,008	119	3,684	1,571	24,286	339	122	.	989	20,338	12	.	165	143	.
Italien	617	.	2,494	911	9,989	705	.	20	.	41,903	32	225	1,518	.	.
Gibraltar f. O.	923	17	2,149	.	6,830	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	14,602	.	550	.	.	.	.	.	.	.	4,829	.	.
La Plata	.	154	6,093	.	150	.	.	.	30	.	3,082	.	.	45	.
Afrika	.	.	172	.	16	.	.	28,171	71	.	3,777	.	.	121	.
Total	34,873	598	338,417	45,980	65,282	23,363	500	32,288	166,710	122,485	6,907	631	20,689	427	690

Der sub Kanal f. O. angeführte Tabak geht zumeist nach Deutschland, während die sub Portugal und Gibraltar f. O. rubrizirten Gegenstände nach dem Mittelmeere gehen.

Uebersicht der Produkte, welche in den Jahren 1844 bis 1871 von hiesigem Platze exportirt sind.

Jahr.	Zucker				Baumwolle	Kaffee	Kakao	Tabak			Häute.	Rum	Holz	Tapioka
	Kisten.	Halbkisten.	Sack.	Ton.	Ballen	Sack.	Sack.	Rollen.	Mang.	Ballen.		Pipen.	Logs.	Faß.
1844	55,036	772	1,949	35,080	18,937	16,490	1,701	1,763	68,452	5,247	152,838	4,890	4,523	2,057
1845	77,792	1,211	3,628	50,600	11,724	12,373	3,129	3,889	96,917	12,884	130,290	8,659	10,067	3,966
1846	67,765	1,332	3,425	44,060	10,913	20,443	1,519	2,674	57,631	18,678	124,905	9,753	13,295	471
1847	72,620	955	5,447	47,340	11,403	23,256	3,913	2,265	54,597	17,525	125,634	6,292	9,933	514
1848	79,127	986	6,553	51,650	11,238	21,458	4,191	2,429	57,922	11,491	108,408	6,515	18,971	155
1849	62,055	1,671	8,277	40,960	18,491	19,650	5,481	2,357	46,843	10,622	82,780	9,232	16,298	365
1850	79,335	993	15,857	52,400	18,666	18,176	5,504	2,090	60,569	16,318	83,921	9,103	1,659	1,614
1851	77,841	646	90,163	56,660	12,600	28,606	5,775	2,126	27,846	60,075	101,088	8,439	19,131	2,956
1852	47,663	749	72,171	36,000	9,223	20,546	4,163	2,753	20,273	72,071	90,040	6,474	25,889	1,320
1853	82,792	1,226	216,641	69,040	13,151	23,633	6,514	1,173	26,839	54,790	93,484	8,117	22,708	555
1854	35,189	890	148,093	33,450	3,328	56,476	6,843	1,907	41,114	64,919	108,783	9,755	29,038	83
1855	44,845	1,118	226,367	45,290	6,375	52,880	7,100	1,378	36,681	66,317	128,675	10,775	13,814	1,194
1856	32,315	808	170,173	33,160	6,911	83,958	7,362	1,028	44,023	57,668	134,231	9,389	16,892	2,048
1857	33,889	1,215	203,234	36,650	13,050	41,651	7,152	1,197	33,122	73,139	136,239	7,139	16,870	1,542
1858	24,168	1,069	126,391	23,420	3,212	55,320	9,465	1,191	44,351	43,861	145,155	7,007	17,843	1,094
1859	39,050	608	244,375	42,732	2,392	46,168	7,702	760	44,153	65,801	108,915	6,865	18,931	553
1860	9,384	73	59,104	10,243	1,411	50,866	8,471	718	38,455	71,348	104,113	1,955	21,665	182
1861	21,859	528	94,582	22,327	146	59,847	9,378	941	44,033	23,810	114,631	5,550	19,104	1,020
1862	52,577	679	251,166	51,939	5,268	68,423	11,992	520	36,644	94,750	154,329	10,818	32,758	3,851
1863	47,331	626	206,486	48,736	12,943	42,388	11,225	858	37,889	160,819	119,553	6,888	23,355	634
1864	50,631	3,163	125,004	28,743	12,325	99,703	11,568	794	50,991	106,254	85,609	3,633	17,546	247
1865	44,694	728	164,634	43,892	20,791	69,261	15,875	1,217	31,424	85,020	78,244	6,275	22,018	46
1866	44,392	649	223,654	47,080	47,894	83,889	14,145	504	40,077	108,977	90,857	5,274	9,759	354
1867	40,715	549	181,807	44,660	46,656	87,541	13,014	92	45,341	138,418	72,052	2,777	6,768	2,363
1868	39,241	707	227,213	44,515	90,592	91,450	13,279	64	40,189	106,161	56,582	3,715	14,812	5,095
1869	32,039	787	253,320	39,450	41,781	84,616	21,487	1,003	33,504	60,922	128,493	5,718	16,748	281
1870	23,791	199	199,503	29,596	31,037	86,037	21,461	25	42,393	124,157	150,009	5,869	15,190	342
1871	34,874	598	338,417	46,753	45,980	65,282	23,363	500	32,288	166,710	122,485	6,907	20,689	690

Mittlerer Wechselkours (Werth eines Milreis in Pence ausgedrückt).

Jahr.	Kours.	Jahr.	Kours.	Jahr.	Kours.	Jahr.	Kours.
1850	28⅛	1856	27⅛	1862	26⅛	1867	22⅝
1851	29	1857	27⅜	1863	27⅛	1868	18⅞
1852	27⅞	1858	25⅛	1864	27⅞	1869	19
1853	28⅜	1859	25¼	1865	25⅝	1870	21⅞
1854	27⅝	1860	25¾	1866	25⅛	1871	24½
1855	27⅝	1861	26⅛				

Der Grund des niedrigen Kourses in den Jahren 1867 bis 1870 liegt in dem damaligen Kriege Brasiliens mit der Republik Paraguay.

Tabelle der durchschnittlichen Frachten nach Europa, nach Shilling Sterl. berechnet.

Jahr.	Shill.	Pce.	Jahr.	Shill.	Pce.	Jahr.	Shill.	Pce.	Jahr.	Shill.	Pce.
1850.....	42	5	1856.....	45	10	1862.....	47	11	1867.....	33	12
1851.....	51	—	1857.....	38	6	1863.....	41	5	1868.....	30	3
1852.....	41	3	1858.....	22	3	1864.....	46	3	1869.....	32	5
1853.....	68	9	1859.....	26	10	1865.....	39	—	1870.....	28	6
1854.....	58	—	1860.....	30	1	1866.....	38	8	1871.....	42	—
1855.....	43	2	1861.....	51	10						

Für die Frachten sind 5 pCt. Primage in Aufschlag zu bringen.

Die Preise der Exportprodukte sind in der nachfolgenden Tabelle nach Reis berechnet.

Benennung der Produkte.		1870.			1871.								
		Oktbr. Reis.	Novbr. Reis.	Dezbr. Reis.	Jan. Reis.	Febr. Reis.	März. Reis.	April. Reis.	Mai. Reis.	Juni. Reis.	Juli. Reis.	August. Reis.	Sept. Reis.
Zucker, weißer	Arroba (32 Pfd.)	3,500	3,500	3,500	3,500	4,000	4,000	4,000	3,200	3,300	3,600	4,000	4,000
Zucker, brauner.........	"	2,200	2,200	2,200	2,250	2,500	2,400	2,400	2,400	2,400	2,600	2,000	2,300
Baumwolle von Sergipe ala goas	"	9,600	9,600	8,100	7,500	7,300	6,400	6,800	6,800	7,100	9,000	8,200	8,600
Baumwolle Bahia's	"	10,500	10,000	9,500	.	8,400	8,000	7,800	7,200	7,500	8,300	8,300	8,300
Kaffee von Muritiba rc.	"	7,100	3,000	7,000	5,200	5,200	5,200	5,200	4,200	5,200	5,200	5,200	7,000
Kakao von Ilheos, Valença.........	"	4,000	3,800	3,800	3,600	3,400	3,600	3,800	3,800	3,800	4,000	4,200	4,200
Häute, trockene	Pfund	3,211	326	326	320	320	310	275	320	310	305	305	305
Häute, trocken gesalzene	"	240	240	220	220	220	225	225	225	230	275	255	255
Rum	Pipen	68,000	68,000	70,000	65,000	62,000	62,000	60,000	60,000	62,000	65,000	65,000	65,000
Tapioka	Scheffel	5,000	5,000	5,000	5,000	5,000	5,000	5,000	4.600	5,000	4,600	4,600	4,600
Piassava.........	Arroba	1,500	1,500	1,600	1,600	1,400	1,400	1,400	1,400	1,400	1,600	1,600	1,600
Coquilhos	Mille	3,200	3,200	3,200	3,500	3,500	3,500	3,500	3,500	3,500	4,500	4,500	4,500
Tabak, St. Feliz Nazareth, Cachoeira St. Amaro	Arroba	9,000	9,000	5,000	4,400	4,800	5,100	5,100	4,800	5,500	5,500	6,000	6,000
Jacaranda	Block	11,600	1,800	1,800	1,200	1,200	1,400	2,000	2,000	2,000	2,000	2,000	1,600
Kaffee von Caravelley.........	Arroba	8,000	5,000	8,000	7,000	7,000	7,000	7,000	7,000	4,800	7,000	7,000	8,300

Die hier übliche Goldmünze ist das Milreis (1000 Reis) durchschnittlich = 24—25 Pce. Ein Preußischer Thaler = 1400—1500 Reis, ein Frank = 375—380, ein Oesterreichischer Gulden = 1 Milreis und eine Mark Banko = 720 Reis, Getreide wird nach Alqueires (Scheffeln), Getränke nach Kanadas (2 old Gallons) gemessen. Im Gewichte zählt man nach Arroben = 32 Pfund, deren 4 einen Brasilianischen Centner = 3½ Englisch Cwt. und 70 eine Englische Ton ausmachen. Die Kommission im Handelsverkehr beträgt gewöhnlich 5 pCt. und Courtage der Mäkler ½ pCt., Wechselcourtage ¼ pCt.

Brasilianische Versicherungsanstalten befinden sich hier verschiedene, die alle gute Dividenden bezahlen. Außerdem sind auch Englische Versicherungsgesellschaften hier am Platze.

An Banken bestehen in Bahia:

1. Banco da Bahia,
2. London Brazilian Bank limited,
3. Sociedade do Commercio,
4. Banco Mercantil da Bahia,
5. Caixa Hypothekaria,
6. Caixa Commercial,
7. Caixa Economica,
8. das Bankhaus Justino José Fernandes, Irmao.

Der Bankdiskonto ist bis zu 12 pCt. variirend. Von den bedeutendsten Import- und Exporthäusern des Platzes sind 15 in Händen von Deutschen, ferner 10 Engländer, 5 Schweizer und 7 Portugiesen.

Außerdem befinden sich an hiesigem Platze noch viele andere von geringerer Bedeutung.

Der Exporthandel befindet sich zum größten Theile in den Händen der Deutschen, die sich indessen auch bedeutend mit dem Import befassen. Ueberhaupt steigen die Transaktionen zwischen Brasilien und Deutschland mit jedem Jahre. Man fängt an, immer mehr Deutsche Fabrikate einzuführen und von dem irrigen Glauben, Englische und Französische Industrie-Erzeugnisse seien besser als Deutsche, durch die mittlerweile gar nicht mehr abzuweisende Erprobung der bessern Beschaffenheit letzterer, nunmehr abzulassen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu St. Louis für das Jahr 1871[1]).

Der Rückblick auf das verflossene Jahr ist in jeder Hinsicht ein höchst zufriedenstellender; derselbe zeigt in jeder Geschäftsbranche eine bedeutende Zunahme und gewinnt dieselbe besonders dadurch an Bedeutung, daß sie keineswegs Folge des zufälligen Zusammentreffens besonders glücklicher Umstände ist, sondern auf einer Basis ruht, die früher gehegte Hoffnungen zur Gewißheit macht und für die künftige und anhaltend progressive Prosperität eine Bürgschaft giebt. Dieselbe ergiebt sich hauptsächlich aus der Vervollständigung unseres Eisenbahnsystems, welches, bisher noch sehr mangelhaft, durch die nunmehr beendigten Bauten verschiedener, schon vor Jahren in Angriff genommener westlicher Bahnstrecken, sowie neuer nach dem Osten und Süden reichenden, eine feste Form angenommen hat, und dessen günstiger Einfluß auf unseren Handel jetzt schon unverkennbare untrügliche Beweise für ferner anhaltendes Wachsen des Geschäfts bietet.

[1]) Wegen des Vorj. s. H.-A. 1871 I. S. 814.

Wurden wir, pochend auf die natürlichen Vortheile unserer Lage, welche die immensen Wasserwege uns boten, von manchen unserer Rivalinnen, die zu künstlichen Wegen ihre Zuflucht nehmen mußten, überflügelt, so ist jetzt der Punkt erreicht, wo wir durch Nachholung des früher Unterlassenen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß diese so günstige und glückliche Kombination natürlicher und künstlicher Handelswege unserem Platz einen nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheil über unsere Rivalinnen zusichert.

Eine völlige Umwandlung in der bisherigen Art und Weise des Geschäftsbetriebs war eine natürliche Folge und kann das Jahr 1871 in dieser Hinsicht als der Beginn einer neuen Aera in der Geschichte unseres Handels bezeichnet werden. Dies bezieht sich keineswegs bloß auf das Waaren- und Produktengeschäft, sondern findet auch volle Anwendung auf alle Industriezweige, die in den letzten Jahren begonnen, den Effekt dieser Umwandlung zu empfinden, sich ganz bedeutender Zunahme und Prosperität rühmen und glänzende Aussichten für die Zukunft bieten.

Die Konsequenzen dieser Umstände finden ihren Ausdruck in der fortwährenden raschen Zunahme unserer Einwohnerzahl, die mit 350,000 eher zu niedrig, als zu hoch angeschlagen sein dürfte, und in der Errichtung großartiger und eleganter Geschäftslokale am Platze der früheren, wenn auch soliden, doch mehr bescheidenen Gebäulichkeiten.

Selbst die Geschäftsbranche, welche vormals unser Stolz war und der St. Louis in früheren Jahren sein rapides Emporblühen und seine Prosperität zum größten Theil verdankte, die aber unter den veränderten Verhältnissen schwer zu leiden hatte und in Verfall gerathen ist, die Flußschifffahrt, hat jetzt wieder günstigere Aussichten und wenn die seit einigen Jahren begonnene Umwandlung des Systems erst mehr und mehr Fuß gefaßt haben wird, unterliegt es keinem Zweifel, daß sie als Vermittlerin des Verkehrs wiederum eine kommandirende Stellung einnehmen wird.

Das verflossene Jahr war für unsere Schifffahrt ein höchst ungünstiges, indem in Folge der Dürre der Wasserstand unserer Flüsse fast das ganze Jahr hindurch ein ungewöhnlich niedriger blieb, daher die Zahl der während des Jahres hier angekommenen und abgegangenen Dampfboote und Schleppkähne, sowie das Volumen der Fracht, einen bedeutenden Ausfall ausweisen.

Die Zahl der angekommenen Dampfboote belief sich auf: in 1870

vom unteren Mississippi	889	gegen	865
„ oberen „	882	„	980
„ Illinois-Fluß	268	„	312
„ Missouri- „	249	„	329
„ Ohio- „	179	„	212
„ Osage-, Red- und White-, Arkansas-, Cumberland- und Tennessee-Fluß	207	„	98
Total	2574	gegen	2796,

sowie 1165 Schleppkähne gegen 1195 in 1870, zusammen 884,401 Tonnen, gegen 1,166,889 Tonnen des Vorjahrs anbringend.

Die Zahl der Dampfschiffe, welche unseren Hafen 1871 verließen, belief sich auf 2605 gegen 2782 in 1870 und vertheilte sich wie folgt:

			in 1870
nach dem unteren Mississippi	910	gegen	673
„ „ oberen „	895	„	960
„ „ Illinois-Fluß	265	„	318
„ „ Missouri- „	252	„	321
„ „ Ohio-	159	„	196
„ den übrigen obgenannten Flüssen	124	„	114
Total	2605	gegen	2782

Total der Fracht 776,498 Tonnen. Zahl der abgegangenen Schleppkähne und Volumen des Tonnengehalts war nicht zu ermitteln, da die offiziellen Listen nur behufs der Erhebung der Werftgebühren über ankommende Schiffe geführt wurden; daher die folgenden Zahlen des Totals der im Jahre hier angekommenen und versandten Frachten, wenigstens soweit es die letzteren betrifft, keineswegs als zuverlässig bezeichnet werden können.

Zahl der empfangenen Frachten:

per Eisenbahn	2,298,321	Tons,
„ Fluß	884,401	„
Total	3,182,722	Tons.

Zahl der versandten Frachten:

per Eisenbahn	959,882	Tons,
„ Fluß	776,498	„
Total	1,736,380	Tons.

Leider gingen auch dieses Jahr 46 Boote total verloren und zwar 18 durch Feuer, 26 durch Sinken und 2 durch Explosion der Kessel.

Die oben erwähnte Aenderung im System unserer Flußschifffahrt besteht darin, daß man mehr und mehr davon zurückkommt, kostspielige, gleichzeitig für Beförderung von Passagieren und Fracht eingerichtete Boote zu bauen und sich dagegen auf den Bau von Booten nur für Frachtbeförderung beschränkt.

Eisenbahnen.

Die Meilenzahl der im Laufe des Jahres 1871 gebauten neuen Eisenbahnen ist ungefähr dieselbe des Vorjahrs, hingegen ist das Volumen des Transportmaterials sehr bedeutend vergrößert worden.

Folgendes sind die offiziellen Angaben, betreffend die Zunahme der im Jahr 1871 neu gebauten und im Bau begriffenen Eisenbahnen unseres Staates:

Am 1. Januar waren in Operation 1980 Meilen (Englisch), im Bau begriffen 797 Meilen. Vom 1. Januar 1871 bis Ende 1871 wurden fertig gebaut 560 Meilen, um diese Zeit im Bau begriffene 1132 Meilen. Die Zahl der am 1. Januar 1872 fertigen und in Operation befindlichen Eisenbahnen waren 2750 Meilen, somit 650 Meilen mehr. Hierzu dürften noch diejenigen neuen Bahnstrecken zu rechnen sein, die in unseren Nachbarstaaten gebaut wurden und, die Verbindung mit unseren Bahnen herstellend, so bedeutend zur Hebung unseres Handels beitragen, indem sie uns die direkte Verbindung mit dem Innern, ja zu den äußersten Grenzen unserer Nachbarstaaten, welche uns bisher verschlossen oder doch nur sehr schwer zugänglich waren, eröffneten.

Die hauptsächlichsten derselben sind: auf der Westseite des Mississippi 169 Meilen der Jowa Central Rail Road, die uns das Innere des Staates Jowa erschloß und uns in direkte Verbindung mit St. Paul im Staate Minnesota brachte, ein Theil der Missouri, Kansas und Texas Rail Road, 49 Meilen der Atchison und Nebraska Rail Road, 81 Meilen der Atchison Topeka und Santa Fee Rail Road und 37 Meilen der Leavenworth Lecompton und Golf Rail Road.

Anschlüsse an die Missouri Pacific Rail Road.

57 Meilen der Midland Pacific Rail Road, Anschluß der Pacific Rail Road.

Ferner die östlich vom Mississippi gelegenen und unserer Stadt gegenüber ausmündenden:

37 Meilen der Chicago Alton Rail Road-Zweigbahnen, 40 Meilen der Quincy Alton und St. Louis Rail Road, 91 Meilen der South Eastern Rail Road; diese letztere eine nähere Route nach dem südlichen Theile des Staates Kentucky, den Staaten Tennessee, North und South Carolina, Georgia und Alabama bis an die Atlantische Küste eröffnend.

Bei der Zunahme von ca. 1200 Meilen Eisenbahn kann die sich bereits fühlbar machende Zunahme des Geschäfts nicht Wunder nehmen und rechtfertigt gewiß, das im Eingang gestellte Prognostikon für die Ausbreitung des Handels unserer Stadt.

Den schlagendsten Beweis, welch günstigen Einfluß diese Erweiterung des Eisenbahnnetzes ausübte, giebt die bedeutende Zunahme des Quantums Getreide, welches im verflossenen Jahre in dem hiesigen Grain Elevator ankam:

	Bushels		in 1870 Bushels
Weizen	2,030,993	gegen	1,199,819
Mais	753,586	„	1,146,109
Hafer	1,091,458	„	753,543
Gerste	138,628	„	55,175
Roggen	151,584	„	21,065
Total	4,166,249	gegen	3,175,711

Weizen-Zunahme gegen	1870	831,174 Bushels,		
Mais-Abnahme „	1870	—	392,523	Bushels,
Hafer-Zunahme „	1870	337,915 „		
Gerste- „ „	1870	83,453 „		
Roggen- „ „	1870	130,519 „		
Netto-Zunahme		990,538 Bushels,		

in dem am entgegengesetzten Ufer gelegenen East St. Louis Grain Elevator:

	Bushels		in 1870 Bushels
Mais	900,529	gegen	230,378
Weizen	34,498	„	45,119
Hafer	218,863	„	438,341
Roggen	10,399	„	—
Total	1,164,289	gegen	713,838

Mais-Zunahme gegen	1870	670,151 Bushels,		
Weizen-Abfall „	1870	—	10,621	Bushels,
Hafer- „ „	1870	—	219,478	„
Roggen-Zunahme „	1870	10,399 „		
Netto-Zunahme		450,451 Bushels.		

Direkte Importation.

Die im Laufe des Frühjahrs eingetretene Modifikation der im letzten Jahresberichte als größtes Hinderniß direkter Importation bezeichneten Zollhausregulationen hat den erwarteten Erfolg gehabt, indem es die direkte Importation stimulirte und zeigen die offiziellen Listen des Zollhauses in den leitenden Handelsartikeln eine sehr bedeutende, in einzelnen Fällen sogar eine doppelt und dreifach vermehrte Zunahme, z. B.

			in 1870	
Kaffee	21,370,000	gegen	9,890,000	Pfund,
Branntwein und Liqueure	15,000	„	6,100	Gallonen,
Soda-Asche	2,100,000	„	1,200,000	Pfund,
Gewürze	150,000	„	9,000	„
Zucker	32,000,000	„	27,000,000	„
Thee	228,000	„	34,000	„
Eisen Ambosse	45,000	„	10,000	„
„ Stab-	268,000	„	56,600	„
„ Ketten	577,800	„	241,300	„
„ (scrap iron)	2,080	„	300	Tons,
„ pig (roh)	6,400	„	4,200	„
„ Draht	695,700	„	151,900	Pfund,
Stahl in Stangen	366,000	„	150,000	„
Tabak	83,000	„	27,000	„

Die direkte Importation von Manufaktur- und Kurzwaaren beschränkt sich noch immer auf ein Minimum, doch dürfte in Folge der bereits erwähnten Erleichterungen und der in Aussicht stehenden weiteren Herabsetzung der Eingangszölle das nächste Jahr eine erfreuliche Zunahme zeigen, denn da hier der Umsatz in importirten Manufakturen und Kurzwaaren sich auf über zwei Millionen per annum beläuft, liegt es gewiß im Interesse unserer bedeutenden Händler in diesen Artikeln, sich von ihrer Abhängigkeit von den östlichen Märkten frei zu machen und direkt zu importiren.

Wenn im Vergleich zu den enormen Proportionen in der Zunahme des Importats oben angezeigter Artikel das Total des Werthes der diesjährigen Importation nicht so bedeutend größer erscheint, nämlich 4,842,000 gegen 4,232,000 Doll. des Vorjahrs, also nur 610,000 Doll. oder ca. 15 pCt. mehr, so findet dies seine Erklärung darin, daß die Importation einiger Artikel dieses Jahr sehr bedeutend, z. B. Glas und Glaswaaren um die Hälfte, Stahlwaaren um mehr als ⅔, Salz ⅓, Blei gänzlich abgefallen ist, und ein großer Theil der für unsere Eisenbahnen importirten Eisenbahnschienen direkt vom Seehafen nach den verschiedenen Plätzen an den oberen Flüssen, den Punkten, wo sie verwendet werden sollten, verschifft wurden.

Daß der Betrag der dies Jahr hier bezahlten Steuer um ca. 121,176 Dollar weniger, nämlich 1,874,907 Doll. gegen 1,996,083 Doll. in 1871 ist, erklärt sich aus den herabgesetzten Steuersätzen; wären dieselben unverändert geblieben, würde der Betrag sich auf 2,532,643 Doll. beziffert und somit eine Zunahme von 536,560 Doll. oder nahe 30 pCt. ergeben haben.

Die nachstehenden, offiziellen Angaben entnommenen Zahlen zeigen, daß St. Louis von den drei größten Inlandstädten sich der bei weitem bedeutendsten direkten Importationen zu rühmen hat, wobei zu bemerken, daß die Zahlen des am 1. Juni 1871 endenden Finanzjahres angenommen wurden.

Werth der Waaren, die am 31. Mai 1870 im Zollhause lagerten:		
Chicago	121,847	Dollar,
St. Louis	247,833	„
Cincinnati	56,763	„
Werth der bis Juni 1871 angebrachten Waaren:		
Chicago	99,558	Dollar,
St. Louis	489,755	„
Cincinnati	74,937	„
Werth der Waaren total:		
Chicago	221,405	Dollar,
St. Louis	737,588	„
Cincinnati	131,700	„
Werth der herausgenommenen Waaren:		
Chicago	79,197	Dollar,
St. Louis	396,806	„
Cincinnati	52,489	„
Werth der Waaren, die Juni 1871 im Zollhaus verblieben:		
Chicago	142,208	Dollar,
St. Louis	340,782	„
Cincinnati	79,211	„

Diese Zahlen geben den besten Beweis für die Bedeutung, welche unsere Stadt für direkte Importation einnimmt; erscheinen dieselben auch verschwindend klein im Vergleich zu den enormen Summen, welche die Seehafenstädte aufzuweisen haben, so ist dabei zu berücksichtigen, daß die hier importirten Waaren bona fide für Rechnung unserer hiesigen Kaufleute bezogen wurden, während unter den in New-York, Boston, Philadelphia und Baltimore eingeführten ein sehr bedeutender Theil aus Konsignationen für fremde Rechnung bestehen und, was New-Orleans anbetrifft, welches 833,426 Doll. Werth als Total zeigt, 137,548 Doll. für Reexportation via Ocean, 231,710 Doll. für Transportation per Fluß nach dem Innern ausklarirt wurden, von letzterer Summe ein großer Theil ebenfalls für hier destinirt ist.

Für die Europäischen Fabrikanten dürfte es jedenfalls von besonderem Interesse sein, davon Kenntniß zu erhalten, daß sich ihnen an unserem Platze die günstigsten Aussichten für den Absatz unserer Fabrikate eröffneten.

St. Louis als Fabrikstadt.

Zeigt sich in den verschiedenen Geschäftsbranchen eine sehr erfreuliche Zunahme, so ist dieselbe noch bedeutender in der Produktion unserer Fabriken, wie sich aus folgendem Vergleiche ergiebt.

Angelegtes Kapital 1870: 48,387,150 Doll., 1871: 57,580,706 Doll., Werth der Produktion 1870: 109,513,950 Doll., 1871: 142,368,135 Doll.

Den ersten Rang nimmt der Artikel Eisen ein, das in Verarbeitung desselben angelegte Kapital beläuft sich auf 7,917,000 Doll., nämlich:

	Dollar		Dollar
in Eisengießereien	2,750,000	produzirter Werth	6,041,289
„ Eisenschmelzöfen u. pig iron	4,837,000	„ „	867,840
„ Eisen und Eisenbahnschienen	200,000	„ „	950,000
„ Fabriken von Pflügen	230,000	„ „	290,000

Dieselben Etablissements beschäftigten:

	Dollar
245 Arbeiter und zahlten Löhne	224,890
486 „ „ „ „	315,900
800 „ „ „ „	374,400
90 „ „ „ „	58,000

Als nächstdem bedeutendste Fabrikzweige sind anzuführen:

		Dollar
Ackerbaugeräthschaften	Kapital	640,000
Fabriken, die Hanf verarbeiten	„	753,000
Bäckereien, Brod und Schiffszwieback	„	350,000
Möbelfabriken	„	2,664,400
Zuckerraffinerien	„	1,000,000
Equipagen und Wagen	„	1782,000
Ackerbaugeräthschaften	Produktion	2,560,000
Fabriken, die Hanf verarbeiten	„	2,050,000
Bäckereien, Brod u. Schiffszwieback	„	3,045,000
Möbelfabriken	„	2,083,000
Zuckerraffinerien	„	4,606,000
Equipagen und Wagen	„	1,432,000
Ackerbaugeräthschaften	Arbeiter	450
Fabriken, die Hanf verarbeiten	„	613
Bäckereien, Brod und Schiffszwieback	„	740
Möbelfabriken	„	1,452
Zuckerraffinerien	„	264
Equipagen und Wagen	„	830

Im Ganzen erweist sich während des letzten Jahres gegen das Vorjahr eine Zunahme
an angelegtem Kapital von 9,200,000 Doll. ca. 19 pCt.,
in Produktion 30,850,000 „ „ 30 „

Umsatz in Grundeigenthum und Neubauten.

Nach den offiziellen Listen des Hypothekenbüreaus, in welchem die Titelübertragungen aller Verkäufe in Abschrift eingetragen werden, beliefen sich die Verkäufe auf 14,470,479 Doll.

Die Neubauten beliefen sich auf 1528 im Werth von 5,687,700 Doll. und sind wie folgt klassifizirt:

Backsteingebäude	5,426,200	Doll.,
Holzgebäude	38,500	„
Steingebäude	133,000	„
Eisengebäude	90,000	„

eine Zunahme von ca. 11,000,000 Doll., ca. 25 pCt. gegen das Vorjahr.

Finanzen.

Unser Geldmarkt war während des verflossenen Jahres sehr wenigen Fluktuationen unterworfen; im Allgemeinen war Geld flüssig und mit Ausnahme der Monate Januar, Februar, November und Dezember, wo der Diskonto von 10 bis 12 pCt. per annum stand, willig zu 9 pCt. und während der stillen Geschäftsmonate selbst zu 7 pCt. zu haben.

Bedeutende Beträge östlichen Kapitals, welches hier auf Hypotheken Belegung sucht, werden zu 8 pCt. per annum ausgeboten.

Sichtwechsel auf den Osten varirten zwischen $\frac{1}{20}$ Diskonto zu $\frac{1}{8}$ pCt. Premium als Extrem; meistens zu $\frac{1}{20}$ pCt. Premium. Das Premium auf Gold und Wechselkourse auf Europa wird völlig nach New-York-Notirungen regulirt.

Getreide. Sowohl die Zufuhren, als auch der Export zeigen eine stetige Zunahme, besonders in Brodstoffen, und wenn dieselbe im Vergleich mit der im Vorjahr 1870 gegen 1869 erreichten auch geringer erscheint, 2,095,635 Bushels gegen 3,238,000 Bushels in 1870, ist sie jedenfalls doch sehr befriedigend.

Zufuhren von Getreide waren:

			1870
	Bushels		Bushels
Weizen	7,311,910	gegen	6,638,253
Mais	6,030,734	„	4,708,838
Roggen	374,336	„	210,542
Gerste	876,217	„	778,518
Hafer	4,358,099	„	4,519,510
Total	18,951,296	gegen	16,855,661

		Bushels
Weizen, Zunahme gegen	1870	673,657
Mais, „ „	1870	1,321,896
Roggen, „ „	1870	163,794
Gerste, „ „	1870	97,699
		2,257,046
Hafer, Ausfall gegen	1870	161,411
Zunahme		2,095,635

Ausfuhren von Getreide:

			1870
	Bushels		Bushels
Weizen	1,048,532	gegen	634,562
Mais	4,469,849	„	3,636,060
Roggen	138,756	„	100,254
Hafer	2,484,582	„	3,144,744
Gerste	62,843	„	70,451
Total	8,204,562	gegen	7,586,071

		Bushels	
Weizen, Zunahme gegen	1870	413,970	
Mais, „ „	1870	833,789	
Roggen, „ „	1870	38,502	
		1,286,261	
			Bushels
Hafer, Ausfall „	1870		660,162
Gerste, „ „	1870	667,770	7,608
Zunahme		618,491	

Wie oben erwähnt, war die Zunahme im Export von Brodstoffen sehr bedeutend; ein bedeutender Ausfall erweist sich nur im Hafer.

Es ist dies um so erfreulicher, als es den Beweis giebt, daß unser Platz als ein großer Getreidemarkt mehr und mehr bekannt und anerkannt wird und bedeutende Aufträge von den östlichen Staaten zur Folge hatte, während andererseits die stete Zunahme der Anfuhr von Weizen ein deutliches Anzeichen der Ausdehnung des Anbaues dieses so wichtigen Cereals in den westlich gelegenen Staaten ist und damit gleichzeitig darauf hinweist, daß in nicht zu ferner Zukunft St. Louis als Weizenmarkt keiner der rivalisirenden westlichen Städte nachstehen dürfte. Einem Mangel, der sich schon im verflossenen Jahre sehr fühlbar machte, wird durch die

Errichtung eines zweiten Grain Elevators in der Nähe des Punktes, wo die Verlängerung der Pacific-Eisenbahn die Werfte berührt, und den Bau eines neuen, sowie die Vergrößerung des bereits bestehenden Grain Elevators am gegenüberliegenden Illinois-Ufer vorläufig abgeholfen werden, während ein anderer Mangel, nämlich die unzureichenden Transportmittel der nach Osten und Süden führenden Eisenbahnen, wenn der niedrige Wasserstand des Mississippi der Verschiffung via New-Orleans hindernd in den Weg tritt, durch die neu in Operation getretenen Eisenbahnlinien eine Abhülfe erhalten dürfte. Letzterer Uebelstand machte sich im verflossenen Jahre in recht empfindlicher Weise fühlbar, indem sehr namhafte Aufträge auf Getreide unausgeführt bleiben mußten, da es unmöglich war, Transporte dafür zu erlangen.

Der direkte Export nach Europa war höchst unbedeutend und beschränkte sich auf Verschiffungen einiger Hundert Tausend Bushels Mais nach England und Frankreich.

Von den oben angeführten empfangenen 7,311,910 Bushels Weizen erhielten wir:

	Bushels		in 1870 Bushels
vom oberen Mississippi-Fluß ...	1,125,571	gegen	1,361,749
„ unteren „ ...	78,957	„	222,777
„ Illinois ...	466,969	„	650,509
„ Missouri ...	713,331	„	1,022,767
„ Ohio und Nebenflüssen ...	2,186	„	13,924
per Wagen ...	341,021	„	438,448
von diesen Quellen erhalten:	2,728,017	gegen	3,710,174
durch die am gegenüberliegenden Ufer ausmündenden 9 Eisenbahnen.	1,208,054	„	635,915
durch die in unserer Stadt ausmündenden 4 Eisenbahnen ...	3,375,839	„	2 292,167
Total ..	7,311,910	gegen	6,638,256

	Bushels	
vom oberen Mississippi-Fluß	236,172	Ausfall,
„ unteren „	143,820	„
„ Illinois ...	183,540	„
„ Missouri ...	309,436	„
„ Ohio und Nebenflüssen .	11,756	„
per Wagen ...	97,427	„
Total ..	982,157	Ausfall,
durch die am gegenüberliegenden Ufer ausmündenden 9 Eisenbahnen ...	572,143	Zunahme,
durch die in unserer Stadt ausmündenden 4 Eisenbahnen .	1,083,668	„
Netto ..	673,654	Zunahme,

also ungefähr 10 pCt. Zunahme.

Dem ganz ungewöhnlich niedrigen Wasserstande der oberen Flüsse ist der Ausfall an Zufuhren zuzuschreiben, der zwar durch die enorme Zunahme der Anfuhren durch die Eisenbahnen beglichen wird und den namhaften Totalzuwachs von ca. 10 pCt. zeigt, dennoch würde bei besserem Flußstand derselbe bei weitem größere Dimensionen angenommen haben, da der Ausfall, der sich Chicago und Milwaukee zuwandte, unserem Markte zugeflossen sein würde.

Wie schon die Ernte von 1870 in den westlichen Staaten die des Vorjahrs sowohl an Quantität als Qualität übertraf, war dies wiederum im verflossenen Jahre der Fall und der Verlauf des Geschäfts in diesem Produkt drückt die bereits angedeutete veränderte Richtung bestimmter aus. Die Zunahme ist hauptsächlich auf die Ausdehnung des Weizen bauenden Areals basirt.

Die Kosten der Fracht als Basis angenommen liegt jetzt kein Punkt des Staates Minnesota und des nördlichen Theiles des Staates Iowa, welche den bei weitem größeren Theil des in den Handel kommenden Sommerweizens liefern, St. Louis näher, als Chicago, während andererseits auf derselben Basis kein Punkt westlich des Missouri Chicago näher liegt als St. Louis. Je mehr daher die Eisenbahnverbindungen sich von hier jenen Punkten nähern, desto mehr verringern sich die Distanzverhältnisse zu unseren Gunsten und wird sodann auch von da ein Theil des für Export bestimmten Sommerweizens seinen Weg nach hier nehmen, um via Baltimore und Norfolk von der Atlantischen Küste aus oder via New-Orleans und Mobile weiter zu gehen. Gegenwärtig beschränkt sich unser Hauptgeschäft auf Winterweizen, das Produkt der Staaten Illinois, Missouri und Kansas, und zwar liefern sie dasselbe in solchen Quantitäten, daß St. Louis für diese Qualität als Hauptmarkt betrachtet wird. Diese Thatsache ist so anerkannt, daß im verflossenen Jahre das Geschäft sich nach verschiedenen neuen Richtungen ausgedehnt hat und Aufträge für Winterweizen von Müllern in Michigan sowohl, als den New-England-Staaten, Süd-Carolina und Georgia, Pennsylvania und Maryland einliefen.

Den besten Beweis für die oben angeführte Angabe der zunehmenden Produktion im Westen unseres Platzes liefert die kolossale Zunahme der Anfuhr durch die Missouri-Pacific-, Atlantic und Pacific- und North Missouri-Eisenbahnen, welche volle 50 pCt. des Vorjahres erreichte.

Die Ausfuhr von 1,048,532 Bushels vertheilte sich ziemlich gleichmäßig zwischen dem Norden, Süden und Südosten, indem allein 495,000 Bushels durch die St. Louis- und Iron Mountain-Eisenbahn versandt wurden.

Unsere Stadtmühlen konsumirten 6,067,147 Bushels gegen 6,111,060 Bushels in 1870, während der Vorrath am 31. Dezember 1871 525,977 Bushels gegen 329,746 Bushels in 1870 ein Mehr von 196,231 Bushels zeigt.

Die Preise von Weizen stiegen während der ersten 5 Monate, fielen, als die neue Ernte an den Markt kam, auf den früheren Stand zurück, wurden durch die in den letzten drei Monaten eintretende Frage für Versendung nach dem Osten wieder avancirt und schlossen fest zu dem höchsten Preise, den sie vor der Ernte erreicht hatten. Folgendes zeigt die stattgehabten Fluktuationen:

Weißer Winterweizen.

Nr. 1. Januar und Februar 1 Doll. 60 Cts., März bis Juni 1 Doll. 75 Cts., Juni 1 Doll. 80 Cts., Juli bis Oktober 1 Doll. 30—35 Cts., Oktober bis Dezember 1 Doll. 80—85 Cts.

Nr. 2. Januar und Februar 1 Doll. 40 Cts., März bis Juni 1 Doll. 60 Cts.; Juni 1 Doll. 70 Cts., Juli bis Oktober 1 Doll. 25 Cts., Oktober bis Dezember 1 Doll. 55—70 Cts.

Nr. 3. Januar und Februar 1 Doll. 28 Cts., März bis Juni 1 Doll. 50 Cts., Juni 1 Doll. 50 Cts., Juli bis Oktober 1 Doll. 10—16 Cts., Oktober bis Dezember 1 Doll. 46—60 Cts.

Rother Winterweizen.

Nr. 1. Januar bis Juni fest und nominell 1 Doll. 65 Cts., Juli bis Oktober 1 Doll. 30—35 Cts., Oktober bis Dezember 1 Doll. 62 bis 68 Cts.

Nr. 2. Januar und Februar 1 Doll. 30—35 Cts., März bis Juni 1 Doll. 52—62 Cts., Juni 1 Doll. 70 Cts., Juli bis Oktober 1 Doll. 25 Cts., Oktober bis Dezember 1 Doll. 50—55 Cts.

Nr. 3. Januar und Februar 1 Doll. 17—36 Cts., März bis Juni 1 Doll. 42—47 Cts., Juni 1 Doll. 45 Cts., Juli bis Oktober 1 Doll. 12 Cts., Oktober bis Dezember 1 Doll. 43—45 Cts.

Sommerweizen.

Nr. 1 ziemlich gleichmäßig, bis Juli 1 Doll. 35 Cts., bis Schluß 1 Doll. 25 Cts.

Nr. 2. Januar bis Juli 1 Doll. 20—35 Cts., Juli 1 Doll. 20 Cts., schloß 1 Doll. 33 Cts.

Mais.

Von den östlichen, die Staaten Illinois und Indiana durchschneidenden Eisenbahnen brachten die Toledo Wabash- und Western-Eisenbahn 455,100 Bushels gegen 23,800 Bushels in 1870, die Rockford-, Rock-Island- und St. Louis-Eisenbahn 475,700 Bushels gegen 20,500 Bushels in 1870, die St. Louis- und Vandalia-Eisenbahn 476,800 Bushels gegen 200,300 Bushels in 1870 und die Chicago- und St. Louis-Eisenbahn 952,000 Bushels gegen 200,000 Bushels in 1870, während sämmtliche von Westen kommende Eisenbahnen wenig mehr als die Hälfte der vorjährigen Zufuhren brachten und ebenso die per Fluß gekommenen sehr bedeutenden Ausfall zeigen.

Die Nachfrage sowohl für den Süden als Norden und Osten war sehr lebhaft und besonders war es Baltimore, wohin sehr bedeutende Quantitäten versandt wurden, indem die Superiorität der Qualität des hier zu Markt kommenden Mais für Verschiffungen nach Westindien und Europa sich mehr und mehr herausstellt.

Die Preise hielten sich daher trotz der großen in den Markt kommenden Quantitäten ziemlich fest und rangirten
für bestes weißes und gelbes Mais von 48—53 Cts., Schlußnotirung 52 Cts.,
für gemischtes Mais von 43—50 Cts., Schlußnotirung 48—50 Cts.

In **Hafer** war der Umsatz bedeutend kleiner, als während des Vorjahrs, wie die oben angegebenen Zahlen auswiesen.

Der so bedeutende Ausfall in den Verschiffungen hat seinen Grund in den diesjährigen niedrigen Preisen des Mais, der im Süden als Futter vorgezogen wurde, daher auch der Ausfall der Verschiffung in der Richtung sich als der bedeutendste, nahe 1 Millionen Bushel, herausstellt.

Andererseits nahm die Konsumtion am Platze um ca. 400,000 Bushels zu. — Von 38 Cts. im Januar stieg der Preis bis Mitte Juli successive auf 54 Cts., fiel im August bei Anfuhr der neuen Ernte auf 36 Cts. und hat sich bis Jahresschluß darauf gehalten.

Roggen zeigt zwar eine bedeutende Zunahme, ist indessen doch nur ein Nebenartikel, und das einzige Bemerkenswerthe ist, daß mehr als die doppelte Quantität des Vorjahrs zu Mehl fabrizirt wurde. Preise differirten wenig von denen in 1870, stiegen von 77 Cts. im Januar auf 1 Doll. im März, fielen ebenso schnell bei Annäherung der Ernte, standen im August auf 56 Cts. und schlossen zu 72 und 74 Cts.

Gerste kommt nur, soweit es unsere Brauereien betrifft, in Betracht; verschifft wurden ca. 8000 Bushels weniger als in 1870, während der Konsum um ca. 50,000 Bushels mehr betrug. Die Preise waren im Frühjahr ziemlich hoch und variirten bis zur Ankunft neuer Waare von 1 Doll. bis 1 Doll. 25 Cts. für Wintergerste, von 75 Cts. bis 1 Doll. für Sommergerste und fielen dann auf 80—90 Cts. für erstere und 65—80 Cts. für letztere.

Weizenmehl.

Dieser Artikel, der im hiesigen Geschäft eine der bedeutendsten Stellen einnimmt, zeigt in dem von den hiesigen Mühlen gelieferten Quantum im Vergleich zu 1870 eine zufriedenstellende Zunahme, hingegen einen Ausfall sowohl in dem angebrachten Quantum, als auch dem durch hiesige Häuser von den Landmühlen direkt gemachten Verschiffungen.

Unsere Stadtmühlen lieferten:

	Fässer.		Fässer.	
	1,507,915	gegen	1,351,773	in 1870,
die Landmühlen	1,428,408	„	1,491,626	„ „
direkt verschifft	364,043	„	407,561	„ „
Total ..	3,300,366	gegen	3,250,960	in 1870.

	Fässer.	Fässer.
Von den Stadtmühlen, Zunahme gegen 1870	156,142	
„ „ Landmühlen, Ausfall „ „		63,218
direkt verschifft, „ „ „	106,736	43,518
Netto Zunahme ..	49,406	

Die Verschiffungen zeigen einen geringen Ausfall von 14,214 Fässern, 2,676,525 gegen 2,690,739, hiervon gingen:

nach dem Süden	1,712,967	gegen	1,713,913	in 1870,
„ „ Osten	899,549	„	933,591	„ „

Die Fluktuationen der Preise waren, wie folgende Notirungen zeigen, nicht sehr bedeutend:

Bestes Winterweizenmehl rangirte von 7—8 Doll. mit Ausnahme Oktober, wo 8 Doll. 25 Cts. bis 9 Doll. 5 Cts. bezahlt wurden.

Bestes Winterweizenmehl, extrafein von 4 Doll. 70 Cts. bis 6 Doll., wozu es schloß.

Bestes Sommerweizenmehl von 5 Doll. 50 Cts. bis 7 Doll. 50 Cts., wozu es schloß.

Bestes Sommerweizenmehl extra von 4 Doll. 50 Cts. bis 6 Doll. 25 Cts., wozu es schloß.

Provisionen.

Keine Geschäftsbranche zeigt solche bedeutende Zunahme, als die in Provisionen. Während sich die Zunahme der Zahl hier am Platze in 1870—71 geschlachteter und verpackter Schweine nicht so bedeutend erwies, als man in Anbetracht des Quantums der nach allen Berichten im Westen gezüchteten Schweine erwartet hatte, ist doch das Total des verwandten Materials bedeutend größer, als das der Saison 1869—1870.

Versandt wurden nämlich in 1871 gesalzenes Schweinefleisch in Fässern, in Bulk (lose in Stücken), Speck und Fett 168,030,510 Pfd. gegen 106,937,525 Pfd., also über 50 pCt. mehr.

Bei den Aussichten einer weiteren bedeutenden Zunahme gezüchteter Schweine dürfen wir für die gegenwärtige Saison (die mit dem 1. Oktober beginnt) eine weitere Ausdehnung des Geschäfts erwarten; wie die große Zunahme der vom 1. Oktober bis 31. Dezember empfangenen Schweine 361,096 gegen 195,046 während derselben Periode in 1870 andeutet, und obgleich zu erwarten steht, daß die ersten Monate des Jahres 1872 eher einen Ausfall im Vergleich zu 1871 ausweisen werden, so dürfte doch die Zahl der in der Saison 1871—72 (Oktober bis März) hier geschlachteten verpackten Schweine 400,000 erreichen.

Das Total der im Jahre 1871 hier empfangenen Schweine belief sich auf 683,370 Stück, wovon 165,526 per Pacific-Eisenbahn, 248,096 per Nord-Missouri-Eisenbahn ankamen, ein wahrhaft kolossaler Zuwachs gegen 1870, wo dieselben Bahnen uns 76,432 und 103,350 zuführten.

Die Zahl der in der Saison 1870—1871 hier geschlachteten und verpackten Schweine belief sich auf 305,600 gegen 241,316, für 1869 bis 1870 ein Mehr von 64,284 Stück, was, da das Durchschnittsgewicht dieser Saison sich auf 216 Pfd. gegen 190½ Pfd. herausstellte, ein bedeutendes Mehr ergiebt. Neben diesem empfingen wir in 1871 von gesalzenem Schweinefleisch:

				in 1870
	88,442	Barrels	gegen	77,898
	4,922	Fässer	„	7,837
	2,321	Ballen	„	1,186
in bulk	1,014,054	Stück	„	948,490
Speck	14,084	Fässer	„	6,264
	5,522	Ballen	„	3,678
	148,491	Stück	„	88,596
Fett	6,999	Barrels	„	2,769
	24,317	Tierces	„	15,619
	14,045	Kegs	„	11,604

während die Ausfuhr folgende Zahlen zeigt:

Schweinefleisch ...	131,732	Barrels	„	115,236
	11,681	Fässer	„	9,972
	3,373	Ballen	„	3,466
	46,512	Stück	„	12,128

				in 1870
Speck	73,019	Fässer	gegen	45,413
	37,354	Ballen	„	19,211
	47,760	Stück	„	11,132
Fett	9,263	Barrels	„	3,741
	79,729	Tiercen	„	35,853
	62,134	Kegs	„	56,689

Diese Zahlen drücken am deutlichsten die Zunahme und Bedeutung des Geschäfts in dieser Branche aus. Die Preise verfolgten während der ersten 4 Monate eine steigende Tendenz und machten daher das Geschäft für unsere „Porc Packers“ zu einem höchst profitablen, während der rapide Fall während der letzten 8 Monate den „dealers in hog products“ und denjenigen Porc packers, die auf ferneres Steigen spekulirt hatten, schwere Verluste brachten.

Die nachstehend verzeichneten Fluktuationen der Preise lassen das Vorhergesagte als etwas Unvermeidliches erscheinen:

			Januar	Febr.	März	April	Mai
			Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Meß Pork per Barrel			19	22½—¾	21¾—22	20	18½
			Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.
Speck	per	Pfd.	9½	10	9—9½	8	7—7½
Seiten	„	„	12¾	12½	11¾—12½	11	9¾—10
Schinken	„	„	16½—17	16	15½—16½	14—16	14½
Fett	„	„	11½	12½	12½	12	11½
			Juni	Juli	August	Septbr.	Dezbr.
			Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Meß Pork per Barrel			16	16	14	12,75	13
				Cts.	Cts.	Cts.	Cts.
Speck	per	Pfd.		6½	7¼	6¼	7½
Seiten	„	„		8¾	9½	7¾—8¼	7½
Schinken	„	„		15½	15	17½	15
Fett	„	„		10½	10	9½	8½

Tabak.

Die Ernte dieses Artikels zeigt eine bedeutende Zunahme über das Vorjahr 1869; wir empfingen im Ganzen 16,533 Hhds., das Quantum, welches in unserem Staate außerhalb St. Louis von Fabrikanten verarbeitet oder direkt versandt wurde, wird auf ca. 1500 Hhds. geschätzt, also ein Total von 18,500 Hhds., wovon ca. 3000 als von anderen Staaten erhalten abzuziehen sind. Die Netto-Produktion dieses Staates war also 15,000 Hhds., oder ca. 5000 Hhds. mehr als 1869. Die Qualität erwies sich im Allgemeinen als gering und während wir ein mäßiges Quantum von medium manufactoring and shipping Leaf empfingen, war das der feinen Qualitäten sehr klein, dagegen das von lugs und anterior Leaf unverhältnißmäßig groß.

Unter dem Eindruck einer bedeutend größeren Ernte und der Ungewißheit der Dauer des Deutsch-Französischen Krieges eröffnete der Markt unter ungünstigen Auspizien und erwartete man, daß die Preise während des Jahres sich niedrig halten würden.

Die Beendigung des Krieges rief bessere Meinung hervor, Preise zogen an und hielten sich in steigender Richtung, als sich im Juni herausstellte, daß das veranschlagte Quantum von 15—18,000 Hhds. die erste Zahl nicht viel überschreiten werde, während die anhaltende Dürre im ganzen Westen einen Ausfall der Ernte von 1871 als sicher in Aussicht stellte. Preise erreichten den höchsten Punkt im September und Oktober und nahmen dann weichende Tendenz an. Mit Ausnahme derjenigen Fabrikanten, die Fastory dried Leaf nach England verschifften, wovon ein ungewöhnlich großes Quantum versandt wurde, haben unsere Fabrikanten alle Ursache, mit dem Resultat der diesjährigen Operation zufrieden zu sein.

Die Verkäufe, welche im Auktionswege gemacht wurden, beliefen sich auf 14,677 Pfd. Hiervon wurden 10,567 genommen, 4110 Hhds. refüsirt und im Privatwege verkauft, von Tabak in Kisten 1152 verkauft, 218 refüsirt, Total 1370.

Der Totalumsatz stellt sich wie folgt:

Vorrath an Hand 1. Januar 1871	959 Hhds.	
Anfuhr 1871	16,523 „	
Total ..		17,482 Hhds.
Verschiffungen direkt	2,804 Hhds.,	
vom Waarenhause	8,905 „	
von unseren Fabrikanten gekauft ..	5,097 „	16,806 „
bleibt Vorrath für 31. Dezember 1871		676 Hhds.

sowie 78 Kisten.

Die Preise der für Export hauptsächlich genommenen Qualitäten rangirten folgendermaßen:

Factory lugs eröffneten mit 4 Doll., stiegen stetig bis im Oktober auf 6 Doll. 90 Cts. und schlossen zu 6 Doll. 25 Cts.

Plantos Leaf eröffneten mit 4 Doll. 50 Cts., stiegen stetig, bis sie im Oktober 7 Doll. 75 Cts. erreichten und schlossen zu 7 Doll. 25 Cts.

Common Leaf eröffneten mit 5 Doll. 50 Cts., stiegen stetig, bis sie im Oktober 8 Doll. 25 Cts. erreichten und schlossen zu 7 Doll. 50 Cts.

Medium Shipping eröffneten mit 7 Doll., stiegen stetig bis sie im Oktober 8 Doll. 75 Cts. erreichten und schlossen zu 8 Doll.

Good Shipping eröffneten mit 8 Doll. 75 Cts., stiegen stetig, bis sie im Oktober 10 Doll. erreichten und schlossen zu 9 Doll. 25 Cts.

Was nun die Aussichten der Ernte von 1872 anbelangt, so dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach die Quantität wenigstens ¼ kleiner ausfallen und 12—13,000 Hhds. nicht übersteigen; über die Qualität sind die Ansichten sehr verschieden; im Allgemeinen laufen sie aber darauf hinaus, daß das Blatt zwar nicht groß, aber sehr gut gereift, fein und von heller Farbe, somit besser für den Gebrauch unserer Fabrikanten geeignet ist als für Export. In derselben Weise gehen die Ansichten über den muthmaßlichen Gang der Preise auseinander. Einige erwarten in Folge des Abfalls im Quantum nicht allein in unserem Staate, sondern den sämmtlichen westlichen Staaten, sowie der bedeutend besseren Qualität der Ernte in 1871, und des zunehmenden Konsums höhere Preise, während andere in Anbetracht der ungewöhnlich großen Ernte von Seed leaf Tobacco in den östlichen und nördlichen Staaten, dessen geringere Qualität einen Markt in Europa suchen muß, eine fernere steigende Tendenz der Preise für unwahrscheinlich halten, ein besonders starkes Fallen aber nicht antizipiren.

Hanf.

Dieser Artikel ist von wenigem oder gar keinem Interesse für Deutschland und nimmt jetzt auch hier im Geschäft eine untergeordnete Stelle ein, da die Quantität, welche gebaut wird, zu unbedeutend ist und unsere Fabriken in der Manufaktur von Bagging nur einen sehr kleinen Theil Hanf, meistentheils Flaxtow, der immer mehr in Aufnahme kommt, und Jute verarbeiten.

Die Zufuhren zeigen eine kleine Zunahme: 15,292 Ballen gegen 12,716 Ballen in 1870. Unsere Fabriken verarbeiteten hiervon nur 4746 Ballen, hingegen 14,200 Ballen Flaxtow und Jute und produzirten im Ganzen 3½ Millionen Yards Bagging. Die Preise des Hanf erlitten im Laufe des Jahres einen bedeutenden Fall, indem sie von 1 Doll. 4 Cts. und 2 Doll. nach Qualität successive bis auf 70 Cts. und 1 Doll. 50 Cts. fielen. Die Qualität des Jahres 1870 war nur von geringer Güte, wogegen die des verflossenen Jahres im Allgemeinen recht gut ist.

Blei.

Die Zufuhren dieses Artikels umfaßten ca. 5000 Mulden weniger, nämlich ungefähr das Quantum, welches im vergangenen Jahre von

Europa eingeführt wurde, von wo dieses Jahr gar nichts ankam. Wir erhielten

	Mulden
von Missouri	187,041
„ Galena	35,087
„ diversen Gegenden	7,833
Total	229,961

	Mulden
wovon nur verschifft wurden	50,660
hier am Platze zu Schrot und Bleiröhren rc. verarbeitet	175,994
Vorrath	3,307
	229,961

Bau- und Nutzholz.

In Folge des anhaltend niedrigen Wasserstandes unserer Flüsse zeigen die Zufuhren und demzufolge die Verkäufe einen bedeutenden Ausfall, nämlich:

			in 1870
	Fuß		Fuß
Weißfichten, lumber	121,488,500	gegen	270,760,000
„ logs	10,750,000	„	29,400,000
	Stck.		Stck.
Schindeln	71,839,000	„	140,434,000
Latten und Pfähle	45,063,000	„	28,714,000

der Ausfall beläuft sich auf ca. 82 Millionen Fuß lumber, ungefähr dasselbe Quantum, welches in 1870 mehr als 1869 angebracht wurde.

Spiritus.

Dieser Artikel ist in früheren Berichten nicht erwähnt, da derselbe unter den obwaltenden Steuer- und Zollverhältnissen von keinem Interesse für Deutschland sein konnte; da indeß in der letzten Sitzung des Kongresses das Steuergesetz dahin abgeändert worden ist, daß Alkohol aller Wahrscheinlichkeit nach mit Nutzen exportirt werden kann, so dürfte es der Mühe lohnen, die Aufmerksamkeit Deutscher Händler und Fabrikanten darauf hinzulenken.

Der Alkohol wird bekanntlich hier aus Mais gewonnen und soll, was Reinheit in Geschmack und Farbe anbetrifft, dem aus Kartoffeln erzeugten bei weitem vorzuziehen sein. Bei der großen Zunahme im Anbau von Mais, dem niedrigen Preise, der bei einigermaßen günstiger Ernte sich noch bedeutend niedriger stellt, werden ohne Zweifel die Fabrikanten dieses Artikels sich darauf verlegen, einen Absatz nach Europa zu finden. In Folge der bisherigen enorm hohen Steuer, mit der dieser Artikel belastet war, welche zu Zolldefraudationen verlockte, die in ganz unglaublicher Ausdehnung stattgefunden haben und noch stattfinden, sahen sich alle ehrlicheren Fabrikanten gezwungen, den Betrieb einzustellen, da sie mit den Zolldefraudanten unmöglich konkurriren konnten. Daher zeigen die offiziellen Listen, daß von den 1043 licensirten sogenannten „registered Destilleries" im verflossenen Jahre nur 517 in Operation waren, während 526 still standen. In früheren Jahren nahm der Handel in Whiskey oder Highwines, gewöhnlichem Maisbranntwein, ca. 70° Tralles haltend, hier einen wichtigen Platz ein. In den Jahren 1857 bis 1860 wurden hier jährlich 100 bis 125,000 Fässer von ungefähr 42 bis 48 Gallonen angebracht, während 1871 nur 21,500 Fässer, wenig mehr als ½ des Vorjahrs, ankamen und in der Periode von 1861 bis 1870 die Zufuhren durchschnittlich sich auf 40 bis 50,000 Fässer (mit Ausnahme von 1868) belaufen hatten. Da hier im Westen der Artikel billiger als irgendwo erzeugt werden kann, der billige Wasserweg via New-Orleans ebenfalls sehr in Betracht zu nehmen ist, dürfte die Zeit nicht fern liegen, wo dieser Artikel ein nennens- und beachtenswerther Exportartikel des Westens werden dürfte.

Alkohol mit einer Steuer von 1 Doll. 40 Cts. pr. Gallone belastet, kostete während des verflossenen Jahres 1 Doll. 80 Cts. bis 1 Doll. 90 Cts. die Gallone; nimmt man die Steuer davon ab, so ergiebt sich selbst bei den augenblicklichen Maispreisen der Preis von nur 40 bis 50 Cts. pr. Gallone Alkohol, ein so niedriger Preis, daß der Artikel nur für den Export rentiren dürfte.

Hand in Hand mit der Zunahme der Geschäfte in unseren industriellen Unternehmungen ging der Handel in Manufaktur- und Kolonialwaaren, der von größter Bedeutung für das hiesige Geschäft ist und einen weiteren unwiderleglichen Beweis für dessen erstaunliche Zunahme ablegt. Derselbe hat solchen Anfang genommen, daß er sich mehr und mehr von seiner bisherigen Abhängigkeit von den Zwischenhändlern in den östlichen Hafenstädten emanzipirt hat, einerseits durch Anknüpfung von Verbindungen mit den östlichen Fabrikanten selbst, andererseits durch direkte Importationen vom Auslande.

Unsere Manufakturwaarenhändler sind dadurch in den Stand gesetzt, den Kaufleuten im Innern in Hinsicht der Preise dieselben Vortheile zu bieten, als die Zwischenhändler in New-York, Boston und Philadelphia, wohin die östlichen Fabrikanten ihre Fabrikate auf Kommission zu geben gewöhnt sind, während das Produkt unserer hiesigen Fabriken, welche denen im Osten in mehreren Branchen bereits erfolgreiche Konkurrenz machen, billiger geliefert werden kann.

In Ermangelung aller offiziellen Daten über den Umfang des Umsatzes folgen nachstehend die von 19 unserer bedeutendsten Händler in Manufakturen angegebenen Werthumsätze. Das Total der Verkäufe dieser 19 Firmen betrug 26 Millionen Dollars, der von 7 derselben allein betrug 17,750,000 Doll., der der übrigen 12 zwischen 400 bis 880,000 Doll.; dieselben geben die Zunahme gegen das Vorjahr mit 30 bis 60 pCt. an, so daß 40 pCt. als Durchschnittszunahme sicher angenommen werden kann. Es wäre indessen unbillig, unerwähnt zu lassen, daß ein Theil dieser erstaunlichen Zunahme auf Rechnung des Chicagoer Unglückes zu stellen ist, welches zur Folge hatte, daß große Ankäufe von Seiten der Kaufleute in Iowa und Minnesota, die sie sonst in Chicago machen, in unserem Markte effektuirt wurden.

Die nachstehenden vergleichenden Zahlen der Zufuhren und Versendungen von Kolonialwaaren im Jahre 1871 gegen 1870 zeigen am besten den Anfang des Geschäfts und die Zunahme desselben.

Es gingen ein:			in 1870	
Zucker:	35,532	gegen	23,289	Hhds.,
	31,358	„	10,597	Fässer,
	380,050	„	56,255	Kisten.
Verschifft wurden:	9,390	„	5,160	Hhds.,
	138,675	„	98,243	Fässer,
	10,055	„	10,870	Säcke.

Total in Pfunden 68,292,500 gegen 51,580,600 Pfd. in 1870.

			in 1870	
Molasse:	17,132	gegen	13,819	Fässer,
	665½	„	693	„
	5,238	„	5,221	Kegs.,
Verschifft wurden:	32,659	„	21,754	Fässer,
	20,197½	„	12,275	„
	31,204	„	21,361	Kegs.

Das Quantum des von der hiesigen Zuckerraffinerie angebrachten Zuckers betrug:

			in 1870	
direkt von Cuba	35,881	gegen	57,888	Kisten,
	8,426	„	4,934	Hhds.,
von New-Orleans	13,494	„	1,838	„
	366	„	36	Fässer,
von New-York	1,912	„	838	Hhds.,
von Baltimore	1,167	„	110	Kisten,
Total	37,048	„	59,188	„
	13,882	„	7,610	Hhds.,
	476	„	36	Fässer,

Reis. 3062 Säcke gegen 1298 in 1870, 3558 Fässer gegen 5150 in 1870, verschifft wurden 15,148 Kolli gegen 10,971 in 1870.

Kaffee. 56 unserer leitenden Kaffeehändler empfingen in 1871 259,932 Säcke, hierzu kann man ca. 10,000 Säcke von kleineren Geschäften, ebenfalls von auswärts bezogen, rechnen und man hat die hohe Zahl von 270,000 Säcken Kaffee als Einfuhr eines Jahres.

Fast der ganze Import bestand in Rio-Kaffee, wovon 6500 Säcke von New-Orleans und Mobile kamen, 23,000 Säcke waren direkt von Rio Janeiro importirt; 10,000 Säcke Costa-Rica-Kaffee wurden von San Francisco direkt per Central- und Union Pacific-Eisenbahn angebracht. Unsere für den Import so günstige Lage macht unseren Platz zu dem leitenden Markt in Kolonialwaaren für das Inland und wenn die Anstalten für direkte Importationen erst vollendet sind, wird unser Platz den Markt in Zucker, Kaffee und Thee, völlig unabhängig von den Seestädten, monopolisiren. Von Thee wurden dieses Jahr die ersten Importationen von San Francisco ausgemacht und da es keinem Zweifel unterliegt, daß dieser Artikel in Zukunft zum größten Theil via San Francisco importirt werden wird, unser Platz jenem Hafen aber um ca. 1500 Meilen näher als New-York liegt, haben wir die begründetste Aussicht, für das Mississippithal der Haupt-Theemarkt zu werden.

Wie enorm die Zunahme der Importation dieses Artikels via San Francisco ist, bezeugt folgende Angabe der während der ersten 10 Monate des verflossenen Jahres gemachten Verschiffungen von Thee über die Overland-Route, nämlich:

13,255,716 Doll. gegen 1,712,271 Doll. in 1870; am bedeutendsten zeigt sich die Zunahme während der 4 Monate Juli/August, September und Oktober, nämlich 9,619,475 Doll. gegen 803,048 Doll. in den korrespondirenden Monaten des Vorjahrs.

Baumwolle. Während unser Platz als Inlands-Handelsstadt und von den Gegenden, wo Baumwolle Stapelprodukt ist, abgelegen, keine Anwartschaft darauf zu haben scheint, für diesen wichtigen Artikel ein Markt von irgend welcher Bedeutung zu werden, derselbe daher in unserem Transport und Export bisher eine höchst unbedeutende Rolle spielte, haben in der letzten Zeit die Verhältnisse eine Gestalt angenommen, die zu der Hoffnung berechtigt, daß in nicht zu ferner Zeit hierin eine totale Umwandlung stattfinden und St. Louis einer derjenigen Plätze werden wird, wo Baumwolle einen Hauptartikel bildet. Zu dieser Ansicht berechtigt die Ausdehnung und der Weiterbau verschiedener unserer Eisenbahnen in der Richtung der Baumwolle bauenden Distrikte der westlich des Mississippi gelegenen Staaten; die Iron-Mountain-Eisenbahn im Konnex mit der Cairo- und Fulton-Eisenbahn: die Missouri-, Kansas- und Texas-Eisenbahn und die Atlantic- und Pacific-Eisenbahn mit ihren Zweigbahnen dringen täglich tiefer in das Gebiet der benannten Distrikte, während der vor einigen Jahren begonnene regelmäßige Dampfschiffverkehr auf dem Red River dasselbe Ziel, jene Distrikte zu erreichen und mit unserer Stadt in Verbindung zu bringen, verfolgt.

Dieses hat eine Anzahl unserer unternehmendsten Kaufleute veranlaßt, eine Gesellschaft unter dem Titel „Cotton Association" zu bilden, deren Zweck ist, durch Errichtung von „Cottonpresses" dem Baumwollenpflanzer im Red-River-Thale Veranlassung zu geben, sein Produkt unserem durch die Eisenbahnen und Dampfschiffe so bedeutend näher gebrachten Markte zuzusenden, anstatt wie bisher auf den weiten und gefahrvollen Wasserwegen nach New-Orleans und Mobile.

Neben der Gelegenheit, in St. Louis Käufer für sein Produkt zu finden, sowohl für Versendung nach den östlichen Fabrikstädten und Seehäfen, als auch in unsere Baumwollenspinnereien, die mehr und mehr an Bedeutung gewinnen, bietet unser Platz dem Pflanzer gleichzeitig die, seine Bedürfnisse aus erster Hand kaufen zu können.

Können wir dem Baumwollenpflanzer den Beweis liefern, daß er hier für den Verkauf seines Produktes zu denselben, wenn nicht besseren Preisen einen Markt findet, als ihm New-Orleans und andere Häfen am Golf bieten und gleichzeitig den bei weitem vortheilhafteren Markt für den Ankauf seiner Bedürfnisse aus erster Hand, so unterliegt es keinem Zweifel, daß er denselben aufsuchen und vorziehen wird.

Der Anfang dazu ist bereits gemacht und schon zeigt die bedeutende Zunahme in den Anfuhren von Baumwolle während des verflossenen Jahres, wo unsere Eisenbahnen eben nur begonnen haben, in die baumwollbauenden Distrikte einzudringen, daß wohlgegründete Aussichten vorhanden sind, die oben angedeuteten Hoffnungen realisirt zu sehen.

Wir empfingen 1871:	Ballen
per Pacific-Eisenbahn	1,237
„ St. Louis- und Iron-Mountain-Eisenbahn	4,276
„ Atlantic- und Pacific-Eisenbahn	566
„ Belleville u. Southern- „ (südl. Illinois)	305
„ Dampfboot v. unteren Mississippi (meist Tennessee)	30,467
„ „ Arkansas und White River	1,722
„ „ Ouachita und Red River	2,999
Total	41,572

gegen 11,372 Ballen in 1870.

Hiervon wurden verschifft	35,782 Ballen,
für unsere Baumwollenspinnereien genommen	5,375 „
	41,157 Ballen.

Die **Ernte von Winterweizen** ist im Allgemeinen sowohl in Quantität als Qualität eine sehr gute, in unserer nächsten Umgebung sogar eine brillante zu nennen, wenn auch in einigen Gegenden in Folge der häufigen und heftigen Gewitterregen ein Theil des bereits geschnittenen, aber noch nicht eingeheimsten Weizens gelitten hat.

Ebenso sind die Aussichten für Sommerweizen allen, von Iowa, Minnesota, Wiskonsin, Kansas und Nebraska eingelaufenen Berichten nach sehr günstig, sowohl was Quantität als Qualität anbetrifft.

Wenn nicht ganz unvorherzusehende Umstände eintreten, z. B. frühzeitiger Frost, dürfte die diesjährige Maisernte die größte werden, die je im Westen gemacht wurde, da in Folge des häufigen Regens überall der Mais prachtvoll steht.

Daß unter solchen Aussichten die Preise eine weichende Tendenz verfolgen, ist nun natürlich und sind Folgendes die gegenwärtigen Notirungen:

neuer weißer Prima-Winterweizen	1 Doll.	70 Cents	bis 1 Doll.	80 Cts.,
„ rother „ „	1 „	70 „	„ 1 „	80 „
„ „ Nr. 2 „	1 „	60 „	„ 1 „	70 „
alter Frühjahrsweizen, Nr. 1	1 „	20 „	„ 1 „	30 „
„ „ „ 2	1 „	18 „	„ 1 „	22 „

Mittheilungen.

Kottbus, 15. Dezember. Das hiesige Geschäft war in den letzten Monaten nicht besonders günstig; die Fabrikation in allen Branchen, ausgenommen Spielwaaren, wurde in beschränkterem Umfange und ohne Nutzen betrieben. Die Leipziger Michaelismesse war mit Tuch und tuchartigen Stoffen überfüllt, Preise gingen bei so großem Angebot bedeutend herunter und da dennoch viel umgesetzt wurde, so wurde natürlich auch seitens der Fabrikanten viel Geld verloren. Die Tuchfabrikation wurde seit dieser schlechten Messe und bei den fortdauernd hohen Wollpreisen erheblich eingeschränkt, namentlich viele Handwebstühle außer Arbeit gesetzt und die Gesellen, welche an diesen Stühlen arbeiteten, kamen in mißliche Lage. Der größte Theil derselben mußte sich bequemen, Beschäftigung an mechanischen Webestühlen, die hauptsächlich Mädchen besorgen, zu suchen und mit geringerem Lohn zu begnügen. Seit Kurzem haben sich die Wollpreise billiger gestellt und mehr Einkäufer hier gezeigt, so daß,

wenn auch die Läger noch gefüllt und Preise gedrückt sind, doch ein Schimmer der Besserung des Geschäfts vorhanden ist und die Stimmung für das Frühjahrsgeschäft sich günstiger und muthvoller gestaltet.

Die Fabrikation in Maschinen ist bei dem in den letzten Monaten eingetretenen Rückgang der Eisenpreise auch weniger schwunghaft betrieben worden; dies und der hohe Diskont mit seinen flauen Börsentagen war auch wohl die Ursache, daß die Gründung einer Aktiengesellschaft für Maschinenbau hier bis jetzt unterblieb, wozu die Vorbereitungen bereits getroffen waren.

Die Leinenwaarenfabrikanten arbeiten auch erheblich schwächer, die Garne bleiben theuer, die fertige Waare kann dementsprechende Preise nicht erreichen, überhaupt fehlt flotter Absatz.

Die Spielwaarenfabrik allein erfreut sich eines günstigen Geschäfts und hat daher ihren Fabrikräumen größere Ausdehnung geben müssen.

Das Waarengeschäft hatte regelmäßigen Verlauf; die Herbstartikel Thran, Heringe und Flachfisch blieben gut begehrt; Petroleum blieb gefragt und in steigender Tendenz; Kaffee hat sich im Werth noch mehr gesteigert; weniger lebhaft war der Absatz von den zur Tuchfabrikation nöthigen Artikeln, wie Farbewaaren, Chemikalien, Baumöl; insbesondere war an letztem Artikel fühlbarer Verlust, da der Werth desselben sich durch die sehr ergiebige neue Olivenernte erheblich drückte.

Die Wintersaaten der hiesigen Gegend stehen gut; die ausnahmsweise lange milde und nasse Witterung hat hier nicht geschadet; jetzt macht der Winter sich mit leichtem Frost und Schneefall geltend, was unsere Oekonomen nur befriedigen wird.

Die am letzten Wochenmarkt, den 12. d. M., bezahlten Durchschnittspreise waren:

für	den	Neuscheffel	Weizen.....	3	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
„	„	„	Roggen....	2	„	10	„	—	„
„	„	„	Gerste......	1	„	22	„	6	„
„	„	„	Hafer......	1	„	8	„	9	„
„	„	„	Kartoffeln..	—	„	25	„	—	„
„	„	Centner	Stroh	—	„	13	„	9	„
„	„	„	Heu	—	„	27	„	6	„

Danzig, 5. Dezember. Während des verflossenen Monats war die Witterung bei uns meistens schön bei milder Luft, und hat sich der herannahende Winter nicht einmal durch Nachtfröste bemerkbar gemacht.

Das Getreidegeschäft verlief äußerst flau, da vom Auslande nur entmuthigende Berichte einliefen und es selten gelang, Verkäufe daselbst zu bewerkstelligen. Die Preise sämmtlicher Getreidegattungen wurden in Folge dessen gedrückt.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats November bestanden aus:

7200	Tonnen	Weizen	von	55— 90	Thlr.
2500	„	Roggen	„	43— 57	„
1200	„	Gerste	„	42— 55	„
100	„	Hafer.........	„	37— 42	„
1000	„	Erbsen........	„	41— 52½	„
350	„	Rübsen u. Raps	„	89 – 102	„

Am Schlusse des Monats zahlte man:

für	Weizen.....	67 — 85	Thlr.	pr. Tonne,
„	Roggen.....	50 — 53½	„	„
„	Gerste......	47 — 51½	„	„
„	Erbsen......	44 — 45	„	„
„	Hafer	39	„	„
„	Rübsen.....	97½—100	„	„

In Neufahrwasser liefen während des Monats November ein:

123 Segelschiffe,
25 Dampfschiffe,
148 Schiffe;

dagegen gingen aus:

111 Segelschiffe,
18 Dampfschiffe,
129 Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 25 Steinkohlen, 28 Heringe, 33 Stückgüter, 13 Eisen, 10 Gypssteine, 8 Salz, 4 Petroleum, 8 diverse Güter, 19 Ballast, zusammen 148 Schiffe; von den ausgegangenen: 81 Holz, 32 Getreide, 4 Stückgüter, 3 Kartoffeln, 9 Ballast, zusammen 129 Schiffe.

Holz blieb auch im abgelaufenen Monat gesucht.

Durch die nunmehr erfolgte Konzessionsertheilung zum Bau der Eisenbahn von Marienburg nach Mlawa ist das für unsern Ort so überaus wichtige Projekt einer Eisenbahnverbindung über Mlawa nach Warschau der Ausführung erheblich näher gerückt.

Elbing, 5. Dezember. Das Getreidegeschäft zeigte im Oktober, namentlich in der ersten Hälfte desselben, eine feste Tendenz und für unsere Verhältnisse ziemliche Ausdehnung. In Folge des anhaltend animirten Englischen Marktes herrschte für Weizen in feinen Qualitäten rege Kauflust; auch Roggen war gut zu lassen, derselbe ging vorzugsweise bahnwärts nach Schlesien; die Händler geben an, daß das Geschäft noch besser sich gestaltet haben würde, wenn nicht der Wagenmangel wiederholt störend eingewirkt hätte; Gerste in schöner Qualität fand zu Brauzwecken in unserer Gegend bereitwillige Abnahme, ebenso blieben Erbsen preishaltend. Gegen den November zu erlahmte jedoch der Getreidehandel, die Zufuhren wurden schwächer und die Preise aller Gattungen gingen entschieden zurück; am meisten traf dies den Weizen, der heut 4—5 Thlr. pr. 2000 Pfd. weniger gilt; nach den Elbinger Notizen wurde Ende November bezahlt:

für	1	Tonne	Weizen	76—82½	Thlr,
„	1	„	Roggen	50½	„
„	1	„	Gerste	42½	„
„	1	„	Erbsen......	40—43	„

Ziemlich beunruhigt sind die Gemüther wegen der Wintersaaten, die durch das ungewöhnlich milde Wetter überall sehr üppig aufgekommen sind; man hält eine vollständige Fäulniß für unausbleiblich, falls Schneewetter ohne vorangegangenen scharfen Frost eintritt; bisher haben wir nur an einem Tage, den 13. November, das Thermometer unter dem Gefrierpunkt gehabt.

Die Schifffahrt auf dem oberländischen Kanal ist mit dem 1. Dezember geschlossen, auch die Dampferfahrten nach Königsberg werden in diesen Tagen aus Mangel an Frachtgut ihr Ende nehmen.

In den Fabriken Elbings ging die Thätigkeit ununterbrochen äußerst rege fort; wir hoffen in unserem nächsten Jahresbericht über die einzelnen Branchen Ausführlicheres mittheilen zu können.

Breslau, 4. Dezember. (Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. Bericht über den hiesigen Flachsmarkt.)[1] Die diesjährige Flachsernte in der Provinz Schlesien ist, sowohl was Menge als Güte betrifft, eine befriedigende gewesen. Daher kam es, daß große Posten, unter Anderm von einer Polnischen Spinnerei, schon vor den Märkten gekauft worden waren, daß ferner in Konstadt fast Alles, was angeboten war, Nehmer gefunden hatte, und daß für den Breslauer Markt von Schlesischem Gewächs nur ein Bruchtheil übrig geblieben war, und auch dieser zumeist von zweiter Hand zum Verkauf gestellt wurde.

Die Preise betrugen nach Qualität 14—22 Thlr. pr. Ctr. Die Preise der einzelnen Sorten lassen sich bei dem geringen Geschäft nicht präzisiren. Die Spinner haben in Konstadt sowohl wie hier 1—1½ Thlr. pr. Ctr. über den vorjährigen Preis gern bewilligt, welche Preiserhöhung durch besseren Wuchs und Bearbeitung der Flächse für mehr als ausgeglichen gelten kann.

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 II. S. 706.

Größeres Interesse bot der Markt durch die ansehnlichen Musterauslagen und Offerten in Russischen, Sächsischen und Rheinischen Flächsen, in denen manche größere Geschäfte theils gemacht, theils durch Bestellung von Probesendungen eingeleitet wurden. Für gutes Russisches Produkt stellten sich die Preise auf ungefähr 15—17 Thlr., für beste Waare auf gegen 18 Thlr. Gute Russische Hechelheede war, wie schon seit mehreren Jahren, in starkem Begehr. Auch Schlesische Heede, Hechel- und Schwingheede, wurde verhältnißmäßig gut bezahlt, trotzdem dieselbe mit den Russischen Hechelheeden einen Vergleich nicht aushält, und erzielten 7—8½ Thlr. pr. Ctr.

Von Schlesischen Flächsen waren dem Markte zugeführt: aus den Kreisen Kreuzburg 1500 Ctr., Brieg 350 Ctr., Hirschberg 200 Ctr., Militsch 180 Ctr., Oels 100 Ctr., Neumarkt 50 Ctr., Wohlau 22 Ctr., Strehlen 6½ Ctr., Ohlau 2 Ctr., im Ganzen 2410½ Ctr. gegen 4243 Ctr. im Jahre 1871.

Seit Errichtung des Breslauer Flachsmarktes wurden von Schlesischen Flächsen zu Markte gebracht:

1851.....	2,558½ Ctr.	1862.....	11,124½ Ctr.
1852.....	3,746 „	1863.....	7,370 „
1853.....	2,675 „	1864.....	8,947½ „
1854.....	2,160 „	1865.....	9,661½ „
1855.....	5,264 „	1866.....	12,281 „
1856.....	3,690½ „	1867.....	8,768½ „
1857.....	4,265½ „	1868.....	3,180 „
1858.....	2,557 „	1869.....	5,130 „
1859.....	3,470 „	1870.....	11,874 „
1860.....	3,592 „	1871.....	4,243 „
1861.....	2,391½ „	1872.....	2,410½ „

Breslau, 6. Dezember. Die Aufmerksamkeit der Geschäftswelt war auch im vergangenen Monat hauptsächlich den Börsengeschäften zugewendet, welche theils mit Unterbringung des reichlich vorhandenen Effektenmaterials, theils mit neuen Spekulationen beschäftigt war. Die Haltung der Börse war mehrfachen Schwankungen unterworfen, der Geldstand war fortgesetzt ein knapper

Im Waarenverkehr und in der Industrie sind keine besonders nennenswerthen Erscheinungen im vergangenen Monat hervorgetreten. Sowohl die Eisenwerke als auch die Kohlengruben arbeiteten, wie bisher, mit großem Nutzen.

Der Stand der Saaten ist in Folge der anhaltenden milden Witterung zum Theil ein so üppiger, daß er wegen seiner vorgerückten Entwickelung zu Besorgnissen Anlaß giebt.

Ein plötzlich eintretender Frost ohne Schneedecke würde großen Schaden anrichten können.

Magdeburg, 7. Dezember. Der Handelsverkehr war im jüngstverflossenen Monate im Allgemeinen kein besonders lebhafter und soll dazu wesentlich die langsame und unregelmäßige Lieferung aller durch die Eisenbahnen zu befördernden Güter beigetragen haben. Der Waggonmangel wird als so groß geschildert, daß jede Berechnung über den Abgang und die Ankunft von Waaren zur Zeit unmöglich ist.

Dagegen war die Schifffahrt auf der Elbe, in Folge des wieder günstig gewordenen Wasserstandes, in vollem und regelmäßigem Betriebe.

Die einzelnen Haupt-Industrie- und Handelszweige geben unter diesen Umständen nur zu wenigen Bemerkungen Veranlassung.

Im Zuckergeschäft wurden 233,000 Ctr. Rohzucker, 166,000 Ctr. Brode und 54,000 Ctr. gemahlener Zucker umgesetzt. Die Preise, sowohl für rohen als raffinirten Zucker, erfuhren, mit alleiniger Ausnahme desjenigen für gemahlenen Melis, welcher um ca. ⅓ Thlr. pro Centner zurückging, nur geringe Veränderungen.

Von den vielen Artikeln des Produktengeschäfts verdient nur Hopfen hervorgehoben zu werden, welcher in der Altmark, wegen ansehnlicher Exporte nach England, von 12½ Thlr. auf 27½ Thlr. für neue gute Qualität stieg.

Im Getreidehandel zeigte sich mehr Leben und waren besonders die Landzufuhren von Weizen und Gerste nicht unbedeutend. Auch mit Hafer wurden wir reichlich von der Oberelbe her versorgt.

Die Preise stellten sich am Schlusse des Monats für:

Weizen......	auf 80—83 Thlr.,
Roggen......	„ 59—61 „
Chevaliergerste	„ 66—76 „
Braugerste...	„ 60—65 „
Hafer.......	„ 45—50 „

für je 2000 Pfund.

Köln, 5. Dezember. Im verflossenen Monat November war fast durchgehends ein reges Geschäft, sowohl im Waaren- wie auch im Effektenhandel. Der letztere wurde vorübergehend durch die politischen Ereignisse in Frankreich und durch die niedrigen Notirungen der auswärtigen Börsen, namentlich auch durch den hohen Diskontosatz in London (7 pCt.) beeinflußt, das Geld blieb indeß am Platze flüssig und das Publikum bleibt im Allgemeinen geneigt, an eine Fortdauer der gegenwärtig herrschenden Hausseströmung zu glauben.

Es werden fortdauernd ältere Waaren- und Fabrikgeschäfte in Aktiengesellschaften umgewandelt, die Banken vermehren ihre Betriebskapitalien, welchem Beispiele auch die Rheinische und die Bergisch-Märkische Eisenbahngesellschaft gefolgt sind, und dies wickelt sich anscheinend Alles glatt ab. Einzelne warnende Stimmen verhallen ungehört und unbeachtet, und doch liegt es nahe, daß die unglaublich vielen Schöpfungen der Neuzeit nicht überall aus wirklichen Bedürfnissen hervorgehen und auch nicht aus angesammeltem Kapitalvermögen bestritten werden, sondern daß ein großer Theil nur dem außerordentlich ausgedehnten Kreditwesen sein Dasein verdankt.

Das Getreidegeschäft war während des vorigen Monats recht angeregt und die Preise sehr schwankend. Es sind im Novembertermin etwa 70,000 Sack Weizen zur Ablieferung gekommen. Die Preise haben nach dem Termine für effektive Waare etwas nachgegeben, während Lieferungswaare etwas angezogen hat.

In Rüböl war nur schwaches Geschäft, Preise aber behauptet.

Die Preise werden notirt:

Weizen effektiv...	8 Thlr.	— Sgr.	— Pf.	bis	8 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.
„ pr. März.	8 „	7 „	6 „				
Roggen effektiv...	5 „	5 „	— „	„	5 „	20 „	— „
„ pr. März.	5 „	11 „	6 „				

pr. 200 Pfund.

Rüböl effektiv...	12 „	27 „	— „
„ pr. Mai.	13 „	— „	— „

pr. 100 Pfund.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 113 und 114 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 52. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **27. Dezember 1872.**

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Zolldiensteinrichtungen anläßlich der Betriebseröffnung in den Strecken Feldkirch-Buchs und Bregenz-Lindau der Vorarlberger Eisenbahn.

(Austria Nr. 49.)

In Vollziehung des Staatsvertrags vom 27. August 1870 zwischen Oesterreich-Ungarn, zugleich in Vertretung für Liechtenstein, dann Bayern und der Schweiz über die Herstellung einer Eisenbahn von Lindau über Bregenz nach St. Margarethen, sowie von Feldkirch nach Buchs sind, anläßlich der Betriebseröffnung in den Strecken Feldkirch-Buchs und Bregenz-Lindau der K. K. privilegirten Vorarlberger Eisenbahn, am 24. Oktober 1872 in Buchs ein mit einem Schweizerischen Zollamte vereinigtes K. K. Oesterreichisches Hauptzollamt II. Klasse mit den Befugnissen eines Hauptzollamtes I. Klasse, in Lindau (Rangirbahnhof) im Einvernehmen mit dem Königlich Bayerischen Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern eine Expositur des K. K. Hauptzollamtes I. Klasse Bregenz mit den Befugnissen eines Hauptzollamtes I. Klasse errichtet, und letztere mit einer vollbefugten Expositur des Königlich Bayerischen Hauptzollamtes Lindau zusammengelegt; ferner in den Bahnhöfen zu Feldkirch und Bregenz Expposituren der gleichnamigen Hauptzollämter I. Klasse mit den Verzollungsbefugnissen dieser Aemter für die Abfertigung des Eisenbahnverkehrs aufgestellt und insgesammt zur Anwendung des abgekürzten Zollverfahrens im Eisenbahnverkehre nach der Vorschrift vom 18. September 1857 ermächtigt worden. Das Hauptzollamt Buchs und die Hauptzollamts-Expposituren zu Lindau, Bregenz und Feldkirch haben am 24. Oktober 1872 ihre Wirksamkeit begonnen. Mit demselben Zeitpunkt sind die K. K. Nebenzollämter I. Klasse zu Bendern und Unterhochsteg in Nebenzollämter II. Klasse umgewandelt worden.

Zurückversetzung des K. K. Oesterreichischen Nebenzollamts II. Klasse in Streichen nach seinem früheren Standorte bei Kössen in Tirol.

(Ebendaselbst.)

Das K. K. Oesterreichische Nebenzollamt II. Klasse in Streichen bei Schleching in Bayern wird am 1. Dezember 1872 nach seinem frühern Standorte bei Kössen in Tirol zurückversetzt.

Verlegung des Nebenzollamts II. Klasse Bossancze nach Nemericzeny.

(Ebendaselbst.)

Das zu Bossancze in der Bukowina bestandene Nebenzollamt II. Klasse ist am 5. Oktober 1872 nach Nemericzeny verlegt worden und hat an diesem Tage seine Amtswirksamkeit daselbst begonnen.

Portugal.

Ein- und Ausfuhrabgabe in der Provinz Angola.

(London Gaz. vom 10. Dezember.)

Durch ein Dekret der Portugiesischen Regierung vom 16. November sind die bisher in der Provinz Angola erhobenen Distriktszehnten, Fährtaxen und Fischzehnten aufgehoben, und ist statt dessen eine Taxe von 1 Prozent vom Werthe aller bei den Zollämtern zu Loanda, Benguela und Mossamedes ein- und ausgeführten Waaren festgesetzt worden. Dieses Dekret tritt am Tage seiner Publikation im offiziellen Journal der Provinz Angola in Kraft.

Spanien.

Gesetz, betreffend die Verhältnisse der Fremden in den Spanischen Kolonien. Vom 4. Juli 1870.

(Gaceta de Madrid Nr. 187 von 1870.)

Erster Titel.

Von den Fremden und ihrer Angesessenheit.

Art. 1. Fremde sind:

1) alle Personen, welche außerhalb des Spanischen Gebiets von fremden Eltern geboren sind;
2) diejenigen, welche außerhalb des Spanischen Gebiets von einem ausländischen Vater und einer Spanischen Mutter geboren sind, so lange sie nicht auf ihre Spanische Nationalität Anspruch machen;
3) diejenigen, welche auf Spanischem Gebiete von ausländischen Eltern oder von einem ausländischen Vater und einer Spanischen Mutter geboren sind, so lange sie nicht den oben angeführten Anspruch machen;
4) die Spanier, welche ihre Nationalität verloren haben;
5) diejenigen, welche außerhalb des Spanischen Gebiets von Eltern geboren sind, welche die Spanische Nationalität verloren haben;
6) mit Ausländern verheirathete Spanierinnen.

Hinsichtlich der Wirkung dieses Artikels werden die einheimischen Schiffe als Theile des Spanischen Gebiets betrachtet.

Art. 2. Diejenigen Ausländer, welche den Gesetzen gemäß das Naturalisationspatent erhalten, oder in irgend einem Orte der überseeischen Provinzen Spaniens das Heimathsrecht erworben haben, werden als Spanier angesehen.

Art. 3. Ausländer können das Gebiet der überseeischen Provinzen Spaniens frei betreten, sich darin aufhalten und niederlassen; sie werden in Ansässige, Durchreisende und Auswanderer eingetheilt; sie haben diejenigen Rechte und Pflichten, welche dieses Gesetz bestimmt, und sind im Uebrigen allen Gesetzen und Reglements, welche in jenen Provinzen in Kraft stehen, unterworfen.

Als ansässig werden diejenigen betrachtet, welche in der Provinz ein offenes Geschäft halten, oder drei Jahre hindurch dort ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, oder im Register als Ansässige eingetragen sind.

Durchreisende sind diejenigen, auf welche keine der vorhergehenden Verhältnisse Anwendung finden.

Auswanderer sind diejenigen, welche, ohne sich in einem der vorgedachten Verhältnisse zu befinden, nicht im Register als Durchreisende eingeschrieben stehen und sich länger als drei Monate in der Provinz aufhalten.

Art. 4. Diejenigen Ausländer, welche in einem überseeischen Gebiete Spaniens anlangen und als Ansässige oder Durchreisende in das Register eingetragen zu werden wünschen, müssen der Civil-Ortsobrigkeit den betreffenden Reisepaß oder ein entsprechendes Dokument, durch welches sie ihre Person identifiziren können, vorlegen.

Falls sie keins von diesen Dokumenten besitzen, müssen sie vor derselben Obrigkeit einen Nachweis durch Zeugen liefern.

Sowohl das Eine wie das Andere kann auch vor dem resp. Konsul geschehen, welcher in diesem Falle der Civilobrigkeit das entsprechende, vollständige und bescheinigte Zeugniß darüber zuzusenden hat.

Art. 5. Ausländer, welche ihre Personen auf keine der beiden im vorigen Artikel vorgeschriebene Arten identifiziren können, werden nach Verlauf von drei Monaten nach ihrer Ankunft als Auswanderer betrachtet.

Art. 6. Nachdem die Vorschrift des Art. 4 ausgeführt ist, wird dem Ausländer ein Certifikat ausgestellt, womit er die Identität seiner Person in jedem Orte des Gebiets, wohin er sich begeben will, nachweisen kann, bis er in das Fremdenregister eingetragen ist und sich mit dem entsprechenden Scheine versehen hat.

Art. 7. Jeder Ausländer, welcher sich in den überseeischen Provinzen aufhält, muß, um als solcher diesem Gesetze gemäß betrachtet zu werden, in das Fremdenregister eingetragen sein, wovon die obere Civilregierung und das Konsulat seiner Nation je ein Exemplar führen muß.

Wenn in einem Gebiet mehr als ein Konsulat derselben Nation vorhanden ist, wird das Register von demjenigen geführt, welcher in der Hauptstadt residirt, und befindet sich kein Konsulat in der Hauptstadt von dem durch den obersten Civilgouverneur dazu bezeichneten Konsulat.

Art. 8. Diese Register müssen enthalten:

den Namen, das Alter, den Geburtsort, den Stand und das Gewerbe des Betreffenden;

seine Eigenschaft als Ansässiger, Durchreisender oder Auswanderer;

den Ort, wo er seinen Wohnsitz aufschlagen will;

die Art des Geschäfts, welches er eröffnen will;

die Familie, welche ihn begleitet;

endlich jeden sonstigen Umstand, welcher zur näheren Bestimmung seines bürgerlichen Standes dienen kann.

Art. 9. Das Register der Konsulate übt keine gesetzliche Wirkung aus, wenn es nicht mit dem der obern Civilregierung übereinstimmt.

Art. 10. Die Eintragung in das Register geschieht unter Einsicht in die Dokumente, welche zur Identifikation der Person des Nachsuchenden dienen.

In Ermangelung von Dokumenten kann der Betheiligte ein Zeugenverhör einleiten lassen.

Art. 11. Nachdem die Eintragung in das Register bewerkstelligt ist, wird dem Betheiligten ein Schein ausgefertigt, worin sein Name, Alter, Geburtsort, Stand und Gewerbe angegeben sind, und zugleich seine Eigenschaft als Ansässiger, Auswanderer oder Durchreisender, und eintretenden Falles der Ort seines Wohnsitzes ausgedrückt sein muß.

Dieser Schein setzt den Interessenten in Stand, die Identität seiner Person nachzuweisen und frei im ganzen Spanischen Gebiete zu wohnen und umherzureisen.

Art. 12. Ausländer, denen es nicht ansteht, nach der Hauptstadt des Gebiets zu reisen, können durch Vermittelung der Civilbehörde des Ortes, wo sie wohnen oder sich niederlassen wollen, die Eintragung in das Fremdenregister nachsuchen, zu welchem Zwecke sie der besagten Behörde die ihre Personen identifizirenden Dokumente zu überreichen, oder das Zeugenverhör einzuleiten haben, von dem der Art. 10 handelt.

Art. 13. Die Dokumente oder das Zeugenvernehmungsprotokoll werden im Original innerhalb acht Tagen dem obern Civilgouverneur zugesandt, welcher die Eintragung in das Register, die Ausfertigung des entsprechenden Scheins an den Betheiligten und die Rücksendung an den Nachsuchenden auf demselben Wege anordnet.

Alle diese Maßregeln müssen binnen fünfzehn Tagen, von dem Tage an gerechnet, wo der Civilgouverneur die Dokumente erhalten hat, zu Ende gebracht sein.

Art. 14. Das Zeugenverhör, die wegen der Uebersendung im Uebrigen zur Eintragung in das Register, sowie zur Ausfertigung des im Art. 6 vorgeschriebenen Certifikats und des im Art. 11 besagten Scheins nothwendigen Ausfertigungen erfolgen von Amtswegen und gebührenfrei.

Art. 15. Im gesetzlichen Sinne wird als Wohnsitz eines Ausländers derjenige Ort betrachtet, wo er sich etablirt hat oder wo er nach Verlauf von drei Jahren seines Aufenthalts in der Provinz wohnt.

Sollte er sich in einem oder mehreren Orten etablirt haben, so wählt er einen als Wohnsitz.

Art. 16. Sobald ein Ausländer von der Klasse eines Auswanderers in die eines Durchreisenden oder Ansässigen, oder von derjenigen eines Durchreisenden zu der eines Ansässigen übertritt, oder wenn er als Ansässiger seinen Wohnsitz verändert, so muß solches von ihm persönlich oder durch Vermittelung der Ortsobrigkeit zur Kenntniß der obern Civilregierung gebracht werden, und zwar unter Uebersendung des Scheines, damit in diesem und in dem Register die gehörigen Anmerkungen darüber gemacht werden können.

Die Termine, in welchen alle diese Vornahmen erledigt sein müssen, sind dieselben, welche in dem Art. 13 darüber festgesetzt sind.

Art. 17. Der Wohnsitz wird bei dem Munizipalrath oder der Lokalobrigkeit des Ortes, wo der Wohnsitz aufgeschlagen werden soll, nachgesucht, wobei die Beweggründe und Zwecke, die Bedingungen und sonstigen Umstände angeführt werden müssen.

Gegen die Entscheidung der Lokalobrigkeit oder des Munizipalraths kann der Nachsuchende an den obern Civilgouverneur appelliren, welcher die Sache ohne weitern Rekurs entscheidet.

Art. 18. Jedes Gesuch um einen Wohnsitz muß die Lokalobrigkeit oder der Munizipalrath in einer Frist von fünfzehn Tagen bescheiden; ist diese Zeit verstrichen, ohne daß eine Entscheidung ergangen ist, so versteht es sich von selbst, daß der Wohnsitz genehmigt ist.

Die Appellation wegen Verweigerung des Wohnsitzes an den obern Civilgouverneur muß binnen einem Monat, von dem Tage an gerechnet, wo die Appellationsschrift bei der Regierung eingegangen ist, entschieden werden. Nach Verlauf eines Monats ohne erfolgte Entscheidung wird der Wohnsitz als genehmigt betrachtet unter Aufhebung des angefochtenen Bescheides.

Art. 19. Kein Ausländer kann in das Register der Civilregierung in der Eigenschaft eines Ansässigen, oder mit der Bezeichnung des Ortes, wo er sich niederzulassen wünscht, eingetragen werden, ohne vorher gehörig bescheinigt zu haben, daß ihm der Wohnsitz genehmigt worden ist.

Art. 20. Durchreisende Ausländer können sich an dem Orte aufhalten, welchen sie erwählen.

Ungeachtet dessen kann, wenn solche Ausländer durch große Anzahl, oder vermittelst ihrer Herkunft, oder aus andern Gründen die freundschaftlichen Verhältnisse Spaniens mit einer andern Nation in Gefahr bringen, die Staatsregierung oder die obere Provinzialbehörde denselben einen andern Aufenthaltsort anweisen.

Art. 21. Auswanderer müssen sich, so lange sie es sind, an denjenigen Orten aufhalten, welche ihnen von den obern Civilgouverneurs und später von der Spanischen Regierung angewiesen sind.

Bis dahin stehen sie unter der Aufsicht der Polizeibehörde desjenigen Ortes, wo sie sich zuerst eingefunden haben, und diese bestimmt ihren Aufenthaltsort, indem sie sogleich dem obern Civilgouverneur davon Meldung macht.

Art. 22. Auswanderer, welche bewaffnet das Spanische Gebiet betreten, werden sogleich entwaffnet.

Art. 23. Die obern Civilgouverneurs entscheiden unter sofortiger Benachrichtigung der Regierung über den Aufenthaltsort der Auswanderer, sowie auch darüber, ob sie detinirt werden oder Unterstützung erhalten sollen.

Art. 24. Auswanderer, welche nicht ihre Person identifiziren können, werden nicht eher in das Fremdenregister eingetragen, als bis die Bestimmung des folgenden Artikels erfüllt ist.

Bis dahin werden sie auf einer besondern Liste unter den Namen und Umständen verzeichnet, welche sie angeben. Zu diesem Behufe haben die Behörden, denen sich dieselben zuerst vorstellen, die betreffenden Berichte den obern Civilgouverneuren schleunigst zuzusenden.

Art. 25. In dem im vorhergehenden Artikel bezogenen Falle ersucht die Spanische Regierung, oder in ihrem Namen die oberen Civilgouverneure die Staaten, aus denen die Ausgewanderten angeblich herkommen, um die nöthigen Nachrichten zur Bestätigung der Wahrheit der von jenen gemachten Angaben.

Art. 26. Jeder Auswanderer tritt nach Verlauf von sechs Monaten seit seinem Eintritt in Spanisches Gebiet, in die Klasse

eines Durchreisenden oder Ansässigen ein; oder auch früher, wenn er darum nachsucht und seine Person identifizirt hat.

Art. 27. Auswanderer, welche sechs Monate nach ihrem Eintritt in Spanisches Gebiet ihre Person nicht identifizirt haben, oder von denen man nichts Gewisses hat erfahren können, obgleich die Erlangung der Nachrichten über ihre Personen, von welchen Art. 25 spricht, versucht worden ist, werden unter Berücksichtigung derjenigen Auskunft eingetragen, welche sie gegeben haben.

Art. 28. Auswanderer, welche ihre Personen nicht identifiziren können und bei Angabe ihres Namens und ihrer Verhältnisse unwahre Thatsachen angegeben haben, können auf Befehl der Staatsregierung oder des obern Civilgouverneurs der Provinz aus dem Spanischen Gebiete verwiesen werden.

Dasselbe kann auch mit solchen Personen geschehen, welche, um ihre Person zu identifiziren, falsche Dokumente vorgezeigt oder falsche Zeugenaussagen veranlaßt haben. In diesem Falle soll gegen Spanier, welche auf irgend eine Weise Theil an diesem Vergehen genommen haben, im Kriminalwege nach den Gesetzen eingeschritten werden.

Zweiter Titel.
Von den politischen Verhältnissen der Ausländer.

Art. 29. Ausländer, welche in Gemäßheit dieses Gesetzes in den überseeischen Provinzen Spaniens wohnen, haben folgende Rechte:

das Recht auf die Sicherheit ihrer Person, Güter, Wohnungen und ihres Briefwechsels in der für die Spanier gesetzlich bestehenden Form;

das Recht, sich in den Fällen und unter den Bedingungen, welche für die Spanier gelten, zu versammeln und zu vereinigen, ausgenommen, wenn sie es in einer feindlichen Absicht gegen die Staaten thun, welche in freundschaftlicher Beziehung mit Spanien stehen;

das Recht, ihre Meinungen frei zu äußern und zu veröffentlichen, jedoch mit Beobachtung der Gesetze, welche über diesen Gegenstand für die Spanier in Kraft stehen, und mit der im vorigen Paragraphen erwähnten Einschränkung;

endlich das Recht, Petitionen an die Regierung und Behörden in der Form zu richten, welche die Gesetze hinsichtlich der Spanier bestimmen.

Art. 30. Alle Ausländer haben das Recht, in den überseeischen Provinzen Spaniens jeden religiösen Gottesdienst öffentlich oder privatim auszuüben, ohne weitere Einschränkungen, als welche sich aus den allgemeinen Regeln der Sittlichkeit und des Rechts ergeben.

Art. 31. Das aktive und passive Wahlrecht zu öffentlichen Aemtern, welche von der Volkswahl abhängen, steht Ausländern nicht zu.

Art. 32. Ebensowenig können Ausländer

Aemter bekleiden, welche nicht von der Volkswahl abhängen, wenn mit diesen eine Amtsgewalt oder Gerichtsbarkeit verbunden ist;

geistliche Benefizien erhalten;

öffentliche Anstellungen erhalten, wenn sie auch nicht mit einer Amtsgewalt oder Gerichtsbarkeit verbunden sind, es sei denn, daß diese Ausländer mit Erlaubniß ihrer respektiven Regierungen in Spanische Dienste getreten, oder in Ermangelung dieses Umstandes von der Spanischen Regierung besonders dazu ermächtigt worden sind.

In dem letzteren Falle muß der Ausländer, bevor er seine Stelle antritt, dem Schutze seines Landes in Allem, was auf die Ausübung seines Amtes Bezug hat, entsagen.

Art. 33. Alle nach diesem Gesetze als Ausländer betrachtete Personen sind verpflichtet, die Steuern jeder Klasse, welche kraft der Gesetze, Reglements und Tarife auf dem von ihnen betriebenen Gewerbe oder Handel lasten, zu entrichten.

Die Ansässigen sind außerdem allen Munizipal- und Provinzialauflagen, sowie den gewöhnlichen und außerordentlichen Steuern, Prästationen und persönlichen Abgaben unterworfen.

Art. 34. Die Ausländern jedweder Klasse gehörenden Grundstücke und Immobilien sind, auch wenn diese Ausländer nicht im Spanischen Gebiete wohnen, allen Auflagen unterworfen, womit die Spaniern gehörigen Güter gleicher Art belastet sind.

Art. 35. Von den persönlichen Munizipaldiensten sind Ausländer befreit.

Von dieser Regel sind diejenigen Ansässigen ausgenommen, welche selbstständig etablirt sind; dieselben haben zu den Einquartierungs- und Armeelieferungslasten beizutragen.

Art. 36. Ansässige Ausländer haben das Recht, alle Gemeindenutzungen des Ortes, wo sie sich niedergelassen haben, mit zu genießen.

Art. 37. Keine Person, welche dieses Gesetz als Ausländer betrachtet, ist militairpflichtig.

Dritter Titel.
Von den bürgerlichen Verhältnissen der Ausländer.

Art. 38. Ausländer können in den überseeischen Provinzen Spaniens jede Art von beweglichen und unbeweglichen Gütern an sich bringen und besitzen.

Art. 39. Jeder Ausländer kann in dem überseeischen Gebiete Spaniens alle Arten von Gewerben frei und in Gemäßheit der dort in Kraft stehenden Gesetze betreiben, und sich jeder Kunstfertigkeit widmen, zu deren Ausübung die Gesetze nicht ein von den Spanischen Behörden auszustellendes Befähigungszeugniß erfordern.

Art. 40. Ausländer können den Handel im Großen und Kleinen betreiben, jedoch unter Beobachtung des Handelsgesetzbuches und aller übrigen Gesetze, Reglements und Verordnungen, welche über diesen Gegenstand in Kraft stehen.

Es bleiben für jetzt noch die Verbote in Kraft, welche hinsichtlich der Ausübung öffentlicher Handelsämter durch Ausländer bestehen.

Art. 41. Ausländer stehen unter den Spanischen Gesetzen und Gerichten rücksichtlich Vergehen, welche sie auf Spanischem Gebiete begehen.

Art. 42. Dasselbe ist der Fall in Bezug auf Klagen, welche von ihnen oder gegen sie wegen Erfüllung in und außerhalb Spanien zu Gunsten von Spaniern geschlossener Verträge angebracht werden, oder sich auf das Eigenthum oder den Besitz an auf Spanischem Gebiete befindlichen Gütern beziehen.

Art. 43. Die Spanischen Gerichte sind auch kompetent und haben auf bei ihnen angebrachte Klagen zwischen Ausländern zu erkennen, welche sich auf die Erfüllung eingegangener und in Spanien zu erfüllender Verträge beziehen.

Art. 44. Bei Intestat-Todesfallen von Ausländern hat die Gerichtsbehörde des Ortes, wo der Todesfall eingetreten ist, in Verbindung mit dem nächstwohnenden Konsul der Nation, welcher der Verstorbene angehörte, oder mit der vom Konsul dazu beauftragten Person ein Inventarium der Güter und Effekten aufzunehmen und das Nöthige zu verfügen, damit dieselben aufbewahrt werden und zur Verfügung der Erben verbleiben.

Ist der Ausländer ansässig gewesen und außerhalb seines Wohnsitzes verstorben, so hat der Richter des letzteren, nachdem er von demjenigen des Sterbeorts Nachricht erhalten hat, das im vorhergehenden Paragraphen hinsichtlich der etwa vorfindlichen Güter und Effekten Angeordnete zu besorgen.

Falls weder in dem Sterbeorte noch in dem des Wohnsitzes ein Konsulat vorhanden ist, hat die Gerichtsbehörde sich während der Zeit, bis sich der Konsul, der sogleich zu benachrichtigen ist, oder dessen Bevollmächtigter einstellt, darauf zu beschränken, die geeigneten Schritte zur Aufbewahrung der Güter und Effekten zu thun.

Art. 45. Sowohl bei Intestat-Todesfällen, als bei testamentarischen Erbfällen von Ausländern sind die Spanischen Gerichte nur berechtigt, auf solche Reklamationen und Klagen zu erkennen, auf die sich Bestimmungen der vorhergehenden Artikel beziehen.

Art. 46. In den übrigen Angelegenheiten von Ausländern oder gegen Ausländer sind die Spanischen Gerichte nur insoweit kompetent, als sie dringende und vorläufige Vorsichts- und Sicherheitsmaßregeln zu ergreifen haben.

Art. 47. Ausländer genießen als solche keine besondere oder privilegirte Gerichtsbarkeit und sind denselben Gerichten unterworfen, welche, je dem Falle nach, in den Angelegenheiten der Spanier erkennen.

Vierter Titel.

Von den fremden Schiffen.

Art. 48. Eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens Angeklagte können auf fremden, in Spanischen Häfen geankerten Handelsschiffen nicht Zuflucht nehmen, und geschieht dies, so haben die Spanischen Behörden zu ihrer Auslieferung zu schreiten, nach vorgängiger Benachrichtigung des respektiven Konsuls, falls ein solcher daselbst vorhanden ist, oder in Gemäßheit der Bestimmungen in den betreffenden internationalen Verträgen, wenn solche vorhanden sind.

Art. 49. Jedes fremde Schiff kann in den überseeischen Häfen Spaniens Zuflucht suchen. Schiffen, welche aus Noth vor Anker gehen, soll von den Spanischen Behörden Hülfe geleistet werden.

Art. 50. Die Spanischen Behörden haben bei jedem Unfug, jeder Unordnung oder jedem Tumult, welcher auf einem fremden Schiffe, das in einem Spanischen Hafen vor Anker liegt, vorkommt, einzuschreiten, sobald sie die Ueberzeugung gewinnen, daß solches die innere oder äußere Sicherheit oder den Frieden des Gebiets gefährden könnte.

In jedem anderen Falle können sie nur dann einschreiten, wenn der Schiffsführer ihre Hülfe in Anspruch nimmt.

Art. 51. Deserteurs von in überseeischen Spanischen Häfen vor Anker liegenden Schiffe müssen von den Spanischen Behörden wieder an Bord zurückgeschickt werden, sobald sie derselben habhaft werden.

Art. 52. Wenn ein fremdes Fahrzeug Schiffbruch leidet, so haben die Marinebehörden, welche dabei von den übrigen Behörden unterstützt werden müssen, im Einvernehmen mit dem Kapitain oder Führer des Schiffes und dem etwa vorhandenen resp. Konsul alles Mögliche zu thun, um es zu retten.

Art. 53. In dem im vorhergehenden Artikel behandelten Falle wird nur die Erstattung der Rettungskosten und hinsichtlich der Prozeßkosten dasjenige gefordert, was die Tarife für die Spanischen Schiffe bestimmen.

Art. 54. Jeder Fehler, jede Vernachlässigung oder Unterlassung, welche sich die Spanischen Behörden hinsichtlich der in den vorhergehenden Artikeln gebotenen Hülfsleistungen zu Schulden kommen lassen, macht dieselben vor der Spanischen Regierung verantwortlich. Sie geben jedoch kein Recht auf irgend eine Art von Entschädigung für diejenigen, welche sich für beschädigt halten, sofern nicht das Gegentheil in den Verträgen ausdrücklich festgesetzt ist.

Fünfter Titel.

Allgemeine Bestimmungen.

Art. 55. Die Bestimmungen dieses Gesetzes haben keinen Bezug auf die fremden Repräsentanten, noch auf diejenigen Personen, welche ihnen als solchen untergeben sind.

Art. 56. Es werden hiermit alle bis jetzt in Kraft stehenden Gesetze und Verordnungen, soweit sie den Vorschriften dieses Gesetzes zuwiderlaufen, aufgehoben.

Art. 57. Der Minister der überseeischen Besitzungen wird die erforderlichen Reglements ergehen lassen und die nothwendigen Anordnungen behufs Ausführung dieses Gesetzes treffen.

Statistik.

Deutsches Reich.

Bayern.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern pro 1871[1]).

Landwirthschaft.

Oberbayerns Getreidehandel 1871.

Das Jahr 1871 war dem Oberbayerischen Getreidehandel nicht sehr günstig, obwohl der Bedarf nach den Absatzländern Schweiz, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und Ostfrankreich in Folge schlechter Ernten ein außerordentlich belangreicher war.

Der Grund liegt darin, daß auch Ungarn, dessen Produkte neben den Bayerischen einen Hauptgegenstand des Münchener Getreidehandels bilden, eine schlechte Ernte machte und sich wenig exportfähig erwies, während Nord- und Südrußland, die Wallachei, Nordamerika, ja selbst Chili und Kalifornien Europa mit ihren Getreidefrüchten, meist Weizen, wahrhaft überschwemmten. Der Hauptgrund der so überaus großen Konkurrenzfähigkeit dieser überseeischen Weizen liegt, abgesehen von der billigen Wasserfracht auf große Strecken, mit der die Bahnfrachten kaum konkurriren können, in dem Umstand, daß die Bahnfrachten durch Frankreich, d. h. von Marseille, Bordeaux, Havre rc., auf einem wesentlich niedrigeren Einheitssatz beruhen, als die Frachten auf den Oesterreichischen und Süddeutschen Bahnen, und deshalb viel billiger sind, als diejenigen von Ungarischen und Galizischen Stationen nach den gleichen Orten, sonst wäre die Anomalie nicht möglich, daß Polnischer Weizen anstatt über Lemberg, Süddeutschland nach der Schweiz über Odessa und Marseille dahin verladen wird, oder daß Chili- und Odessa-Weizen den Bayerischen Weizen vom Stuttgarter Markte verdrängten. Wenn die betreffenden Bahndirektionen diesen Uebelständen nicht in Bälde gründlich abhelfen, so ist sowohl ihr Frachtverkehr als auch der Bayerische Handel ernstlich bedroht. Die Altbayerische Ernte war zwar befriedigend, deren Ertrag ist aber in der Regel nicht reichlich genug, um einem sehr bedeutenden Handel Nahrung zu geben, überdies waren heuer in Folge des Ungarischen Ausfalls die Preise an der Schranne zu hoch, um einen ansehnlichen Export länger als auf einige Epochen allgemeiner Preissteigerungen zu gestatten. So kam es, daß ein intensives Geschäft nur von Januar bis April und von Mitte August bis Mitte Oktober, in Summa 5 Monate, sich entfaltete, wobei Chalons sur Marne als die westlichste Grenze des Absatzgebietes bezeichnet werden kann. Die anderen 7 Monate beschränkte sich der Verkehr auf den Lokalkonsum, wobei Gerste unmittelbar nach der Ernte vorherrschend in Ungarischer, später mehr Bayerischer Waare die gewohnte bedeutende Rolle spielte.

Die Preise waren durchgängig sehr hoch, ziemlich stabil und lassen sich ungefähr in folgende Uebersicht zusammenstellen:

	Niedrigster	Mittlerer	Höchster	Jahrespreis
	Fl. Kr. Fl. Kr.	Fl. Kr. Fl. Kr.	Fl. Kr. Fl. Kr.	
Weizen	6 30 bis 6 48 im März.	7 12 bis 7 30	8 12 bis 8 30 im September.	per 100 Kilo frk. Bahn München.
Roggen	4 48	5 — bis 5 30	5 24 bis 5 30 im September.	
Gerste	4 45	5 12 bis 5 24	5 42 im Oktober.	

Hafer wurde nur für Lokalbedarf in kleinen Pöstchen gehandelt.

Noch ist der Eröffnung der Münchener Transitlagerhäuser an der Station Thalkirchen zu gedenken, wodurch erst dem Münchener Getreidehandel eine solide dauernde Basis gegeben wurde.

Der Augenblick der Eröffnung war dem trefflichen Institute aus den oben geschilderten Gründen nichts weniger als günstig, dennoch erreichte der Verkehr auf demselben in kurzer Zeit die Ziffer von 1000 Wagenladungen, d. h. von 20,000 Centnern, und gestaltet sich auch seither im Verhältniß zu der sehr ungünstigen Geschäftslage recht erfreulich.

Handel.

Ueber die Bewegungen im hiesigen Handelsverkehr des Berichtsjahres sind uns nachstehende Mittheilungen zugekommen:

Kolonialwaaren. In dieser Branche standen uns zwar spezielle Daten nicht zur Hand, dennoch läßt sich behaupten, daß besonders in Zucker und Kaffee, vor Allem in letzterem, ein sehr bedeutender Engroshandel am hiesigen Platze sich zu entwickeln beginnt, dem wir die beste Zukunft wünschen.

Manufakturwaaren. Mit der vollständigen Wiederkehr des Friedens hat das Geschäft einen sehr wesentlichen Aufschwung genommen. Das Vertrauen kehrte zurück, überall zeigte sich flüssiges Geld. Der Diskont war niedrig und so erklärt es sich, daß die regelmäßigen Bezüge in ausgedehntem Maße wieder stattfanden; auch die Fabriken waren mehr als vollauf beschäftigt und ist im ganzen Jahre 1871 eine fortwährende Steigerung der Preise in dieser Branche zu verzeichnen. Die größeren Umsätze sind theils auf Rechnung der während des Krieges ungedeckt gebliebenen Bedürfnisse, theils auf Rechnung der Spekulation zu setzen. Die Befürchtungen, daß speziell in der Baumwollenbranche Elsaß-Lothringen eine zu empfindliche Konkurrenz bieten werde, scheinen sich keineswegs bewahrheiten zu wollen. Haben sich doch die zollvereinsländischen Fabriken im Berichtsjahr dahin geeinigt, bezüglich des Zahlungsmodus engere Grenzen zu ziehen. So sehr wir dieses Vorgehen natürlich im Interesse eines geregelten Verkehrs nur äußerst erfreulich finden, so ist doch daran zu ersehen, daß die Konkurrenz der neuen Reichslande nicht nur nicht zum Schaden unserer Fabriken sich fühlbar gemacht, sondern vielmehr günstig gewirkt habe. Der Verkehr mit Elsaß-Lothringen ist hinüber und herüber schon ein ziemlich belebter; so schicken wir ihnen rohe Tücher zum Bedrucken für den Konsum, bedruckte Kattune, Webewaaren aus Baumwolle (Voigtland und Augsburg) und Halbleinen (Göppingen) und Bettstoffe (Kaufbeuren, Kempten rc.); wir beziehen dagegen: Kalikots und andere bedruckte Stoffe für Möbel, einige Seidenwaaren, Tuch- und Wollenstoffe.

Rohe Häute. Was über den Handel mit rohen Häuten im vorigen Jahresbericht gesagt wurde, gilt hinsichtlich der Quantität, sowie der Richtung, die er bezüglich der Absatzgebiete genommen hat, auch für dieses Jahr. Dagegen haben sich die Preise fortwährend gesteigert und würden wahrscheinlich noch höhere Dimensionen erreicht haben, wären nicht für Oesterreich größere Quantitäten gegerbtes Leder aus England bezogen worden, die dessen Bedarf theilweise deckten.

Die Preissteigerung kann gegen das vorausgehende Jahr auf 20 bis 30 pCt. für einzelne Sorten angenommen werden.

Rohe Felle (bekanntlich versteht man darunter Häute von kleinen Thieren, wie von Kälbern, Lämmern und Ziegen rc.) waren bis zum Friedensschlusse etwas vernachlässigt, erhielten sich aber auf den früheren Preisen. Kurz nach demselben trat aber Frankreich wieder als Konkurrent auf, belebte den Markt und rief eine steigende Tendenz hervor, die ihren Höhepunkt noch kaum erreicht haben dürfte.

Speziell in Bockfellen, Hirsch- und Elennthierhäuten war die zweite Hälfte des Jahres 1871 besonders lebhaft und wäre der Absatz noch viel größer gewesen, wenn nicht durch die wegen des Krieges gestörten Bezugsverhältnisse die alten Vorräthe vergriffen worden wären, während neue Zufuhren aus Rußland, Norwegen und Amerika erst nach und nach eintreffen konnten; so kommt es, daß der Umsatz in diesen Artikeln kaum 50 pCt. von jenem des Jahres 1869 erreicht.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871 II. S. 418.

Für Rauhwaaren im Allgemeinen ist noch immer sehr der mangelhafte Transport auf den Bahnen zu beklagen, da gerade diese Artikel rasche Beförderung erheischen. Namentlich liegt die Verbindung nach Elsaß und Frankreich im Argen. Eilgut brauchte nach Straßburg noch im Monat Dezember 1871 8—10 Tage und zwar bei wiederholten Sendungen. Es besteht daher das größte Interesse, daß solchen Störungen dauernd abgeholfen werde. Spezielle Wünsche auszusprechen, fällt uns um so schwerer, als nicht zu erheben ist, welcher Bahnverwaltung die Schuld beigemessen werden muß.

Leder. Fing gegen Ende des Jahres 1870, trotz des noch andauernden Krieges, das Geschäft in allen Sorten gearbeiteter Leder wieder lebhaft zu werden an, so gestaltete es sich im Laufe des Berichtsjahres, insbesondere nach definitivem Friedensschluß, außergewöhnlich günstig. Das Geschäft blieb fast das ganze Jahr hindurch animirt, selbst in den sonst stillen Sommermonaten, trotz der fortwährend steigenden Preise, und ist dieses Jahr als eines der besten im Engros-Ledergeschäft seit langer Zeit zu erachten.

Das Berichtsjahr hat auch in den Pelzwaaren die günstigsten Chancen geboten, ja es darf dasselbe, unterstützt durch die Mode und besonders durch einen heftig kalten Winter, speziell für Deutschland gleichfalls zu den erfolgreichsten in Bezug auf Pelzhandel gerechnet werden. Die anfangs mäßigen Preise wichen am Ende des Jahres einer Hausse von 30—50 pCt. und selbst darüber für einzelne Artikel, ohne daß freilich deren Dauer und Begründung behauptet oder bewiesen werden konnte. Was die Richtung des Handels anbetrifft, so hat derselbe nach Frankreich rascher wieder angezogen, als man hoffen konnte, wenn auch der frühere Geschäftsumfang noch nicht erreicht ist; bedeutend war ferner der Absatz nach England, nicht so nach Amerika, mittelmäßig nach Rußland, schlecht nach dem Orient, wohin der Handel fast gänzlich stagnirt hat.

Bergbau.

Die Oberbayerische Aktiengesellschaft für Kohlenbergbau hat uns folgende Ziffern über den Betrieb im Berichtsjahre gegeben:

Kohlenversandt ab Hausham und Miesbach nach:

	Ctr.		pCt.
München	514,390	=	24,1
Augsburg	676,580	=	31,6
dem übrigen Bayern	592,736	=	27,7
Württemberg	83,980	=	3,9
Oesterreich und Italien	265,620	=	12,5
der Schweiz	4,380	=	0,2
	2,137,686	=	100

Ab Penzberg nach:

	Ctr.		pCt.
München	124,310	=	20,4
Augsburg	308,730	=	50,6
dem übrigen Bayern	144,923	=	23,8
Württemberg	18,300	=	3,0
der Schweiz	13,400	=	2,2
	609,663	=	100

Totalversandt ab Hausham, Miesbach und Penzberg nach:

	Ctr.
München	638,700
Augsburg	985,310
dem übrigen Bayern	737,659
Württemberg	102,280
der Schweiz	17,780
Oesterreich u. der Schweiz	265,620
	2,747,349
gegen 1870 zu	2,479,793
Mehr	267,556

Die Produktion auf dem ärarialischen Werke in Hohenpeißenberg erreichte im Berichtsjahre die Summe von

	383,000 Ctr.	Kohlen,
und	109,000 „	Cementmergel,
zusammen	492,000 Ctr.	
gegen 1870 zu	320,000 „	
mehr	172,000 Ctr.	

Die letzteren Kohlen eignen sich vorzugsweise für den Gebrauch bei engen Rösten, daher die sogenannten Würfelkohlen für die jetzt so beliebten Reguliröfen, die Grieskohlen für Dampfkesselfeuerung.

Die Kohlenpreise waren stets im Steigen begriffen, was kaum mit dem Berichtsjahre sein Ende erreicht haben wird.

Ab Unterpeißenberg verstanden sich die Preise pro 1871 für:

Stück- und Brockenkohlen	zu	30	Kr.
Würfelkohlen	„	21	„
Nußkohlen	„	15½	„
Grieskohlen I. Qualität	„	9	„
„ II. „	„	6	„
Stückkohlen I. Qualität (sogen. Stinksteine)	„	13	„

Einzelne hervorragende Gewerbe.

Baumwollspinnerei. Im ersten Semester wird der Geschäftsgang als noch wenig befriedigend geschildert. Obwohl nämlich die Preise des Rohmaterials niedrig waren, vertheuerten sich dieselben doch oft sehr wesentlich durch anhaltende Verkehrsstörungen, die erst nach und nach weniger empfindlich wurden. Allmählig entwickelte sich aber die Nachfrage nach Garnen und mit Beginn des zweiten Semesters zogen sofort auch die Preise des Rohmaterials an und stiegen während desselben um volle 50 pCt. Mit dieser Preissteigerung hielt jene des Garnes nicht nur gleichen Schritt, sondern überholte sie sogar mehrmals und der Absatz in Garnen war ein so großer, daß demselben durch die einheimische Produktion nicht genügt werden konnte. Man mußte wieder in ausgedehnterem Maaße Englische Garne importiren, um dem Bedarf vollständig zu genügen. Auffallend zeigte sich hierbei, daß die früher so gefürchtete Konkurrenz des Elsaß auch gar nicht zu bemerken gewesen. Das zweite Semester entschädigte daher vollständig für den Gewinn-Entgang des ersten Semesters und war der Geschäftsgang ein im höchsten Grade befriedigender, ja besser als seit vielen Jahren. Die Arbeiterverhältnisse dieses (einzigen) Etablissements — es sind größtentheils weibliche Personen beschäftigt — sind sehr geordnet und geben zu keiner Bemerkung Anlaß. Es wurden im Berichtsjahre 1,800,000 Pfund rohe Baumwolle, bezogen aus der Levante, zu 1,500,000 Pfund Tresselwater Nr. 20 versponnen.

Bier. Ueber die Lage dieses am hiesigen Platze so bedeutenden Industriezweiges, welchen wir im letzten Berichte stillschweigend übergingen, wird uns von Seite des Großbrauereibesitzers Herrn G. Sedlmayr folgende erschöpfende Mittheilung:

Während des Krieges hatte das Geschäft einen ziemlich regelmäßigen Gang; seit dem Friedensschluß mit Frankreich oder eigentlich erst nach Rückkehr unserer Truppen aber war eine bedeutende Steigerung der Konsumtion von Bier bemerkbar, was Ursache gewesen, daß die Lagerbiervorräthe von 1871 schneller aufgezehrt wurden, als man vermuthet hatte und in Folge dessen auch das Brauen früher als gewöhnlich begonnen werden mußte. Der dadurch herbeigeführte schnelle Verbrauch der vorhandenen Malzvorräthe nöthigte dazu, die Gerste der neuen Ernte schon frühzeitig zur Verarbeitung zu bringen und da die ausnehmend gute Herbst- resp. Spätsommer-Witterung die Landwirthe mehr mit der Feldarbeit als mit dem Ausdrusche beschäftigte, so wurde der Preis der Gerste ein sehr hoher, der die Zufuhr vom Auslande, namentlich von Ungarn wesentlich beförderte. Dieser Import in Verbindung mit dem späteren

Auftreten der einheimischen Frucht am Markte bewirkte zu Ende des Jahres 1871 eine kleine Reaktion und leitete die Preise wieder in das natürliche Geleise. Nicht so ganz stand es mit den anderen Rohprodukten für Bierbereitung. Wenn auch die allgemeine schwache Hopfenernte in sämmtlichen Ländern schon gleich anfangs einen scheinbar zu hohen Preis zur Folge hatte, so war doch bis später der Rückgang kein bedeutender und hat der Verbrauch der vorhandenen Vorräthe, besonders in guter Waare, keine namhafte rückwärtsgehende Bewegung aufkommen lassen. Mit der Steigerung der Brennmaterialpreise hängt die Erschließung neuer Bezugsquellen zusammen, insbesondere hat die Eröffnung der Buschtěhrader Bahn die Möglichkeit geschaffen, sich vor faktischem Mangel zu schützen, wenn auch nicht vor hohen Preisen.

Bleistiftfabrikation. Dieser Fabrikationszweig, durch ein Etablissement vertreten, hat an der Gunst des Berichtsjahres Theil genommen; nur schwer war es möglich, den zahlreichen Aufträgen gerecht zu werden, da hier großer Arbeitermangel sich geltend machte; doch ist es dem Besitzer der Fabrik gelungen, für einzelne Arten der Arbeit wenigstens die Zahl der dabei Beschäftigten zu erhöhen.

Blumen, künstliche. Es ist als ein sehr erfreuliches Zeichen für die Solidität dieses Fabrikationszweiges am Platze zu erachten, daß uns das bedeutendste Etablissement konstatirt, die in Folge der Einschließung von Paris nach Deutschland sich wendenden Firmen seien unsere treuen Abnehmer geblieben; in Folge dessen ist natürlich der Absatz ins Ausland gesteigert worden; Hand in Hand ging damit eine kleine Vermehrung der Arbeiterzahl; auch verbesserten sich die Löhne, während die Arbeitszeit um eine Stunde vermindert wurde.

Cement und Cementwaaren. Von einer Fabrik in Staudach am Chiemsee wird uns mitgetheilt, daß sich wesentliche Veränderungen im Betriebe seit dem Berichte pro 1869 nicht ergeben hätten. Erzeugt wurden in diesem Etablissement 1871: ca. 45,000 Ctr. Bayerischer Cement und ca. 150,000 Platten; auf Dachplatten kamen namhafte Vorausbestellungen für 1872 und wird der erwartete Aufschwung dieser Branche nicht ausbleiben. Die Verkehrsverhältnisse auf den Bahnen werden als gebesserte geschildert.

Zwei weitere Fabriken befinden sich im Bezirke Miesbach; die eine arbeitet unter der Firma Gräflich Otting'sche Cementfabrik zu Miesbach seit 1. April 1871; sie besitzt einen eigenen Steinbruch zwischen Schliersee und Fischhausen, der in nächster Verbindung mit dem Ofen steht. In Miesbach selbst befinden sich die beiden zugehörigen Mühlen mit eigenen Faßtafelsägen, sowie einer Schneidsäge, die regelmäßig durch Wasser bedient werden; doch stehen auch Dampfmaschinen bereit, die im Bedarfsfalle nicht nur volle Arbeit leisten, sondern auch eine Vergrößerung des Betriebes ertragen können. Die Produktionsfähigkeit im Berichtsjahre erreicht 120,000 Ctr. bei ca. 50 Arbeitern im Steinbruch, in den Mühlen, Oefen und Bindereien. Die bedeutenden Neuerwerbungen im laufenden Jahre stellen nach wenigen Jahren eine Leistungsfähigkeit des Werkes auf 500,000 bis 1,000,000 Ctr. p. a. in Aussicht. Die Produkte gehen hauptsächlich in das übrige Bayern, nach ganz Norddeutschland, Wien und Pesth. — Das andere Etablissement (Carl Rehbach) bezieht die Rohprodukte aus dem Lochthale zwischen Schliersee und Tegernsee, und mahlt sie in Kasten bei Hausham; die Gesammtleistung des Jahres läßt sich auf ca. 20,000 Ctr. schätzen.

Chemikalien-Fabrikation. In dieser Branche hat sich im Berichtsjahre nichts geändert; nur ist trotz der eingetretenen Lohnerhöhung Arbeitermangel zu beklagen.

Chokoladen-Fabrikation. Nach Mittheilung eines fabrikmäßig betriebenen Etablissements hat sich der Betrieb desselben im Berichtsjahre trotz der steigenden Rohprodruktenpreise wie der Arbeitslöhne gehoben und mag das Gesammtresultat das Vorjahr etwa um 25 pCt. des Umfanges übertreffen.

Eisenbahnschwellen-Fabrikation und Kyanisirung. Ueber diese, wie im letzten Berichte erwähnte, auf Staatsregie betriebene Anstalt liegt uns eine sehr dankenswerthe Schilderung vor. Die Aufgabe des Etablissements ist die Vermittlung und Ablieferung von ca. 250,000 Stück Schwellen per Jahr sowohl für den Neubau wie für die Unterhaltung der Königl. Staatsbahnen. Die Arbeiten zerfallen in vier Arten: a) Einkauf von Schwellen im façonnirten Zustande von Privaten per Jahr ca. 170,700, welche zur Zeit franko Kirchseeon 57 Kr. bis 1 Fl. 3 Kr. per Stück kommen und für deren weitere Manipulirung 10 Arbeiter mit einem durchschnittlichen Tagelohn von 1 Fl. 30 Kr. thätig sind. b) Einkauf von Rundhölzern (Fichten, Tannen und Föhren) und Betrieb einer Schwellenschneidsäge mit 3 Gattern und 2 Cirkularblättern, welche eine Dampfmaschine zu 20 Pferdekraft in Bewegung setzt. Die Leistungsfähigkeit beträgt täglich 480 Schwellen aus 72 Kubikmetern Rundholz, welches franko Kirchseeon vom Fichtenholz 7 Fl. 30 Kr., Föhrenholz 8 Fl. 30 Kr. per Kubikmeter kostet. Dabei sind 20 Arbeiter mit einem mittleren Tagelohn von 1 Fl. 36 Kr. beschäftigt. c) Imprägniren von Schwellen nach System von Kyan, nach welchem die Hölzer 8—10 Tage lang in einer Doppeltchlorquecksilberlauge getränkt werden. Tagesleistung im Durchschnitt 300 Schwellen mit einem Aufwand von ⅓ Zollpfund Sublimat per Schwelle (der Zollcentner zu 206 Fl.). Dabei sind 10 Arbeiter mit einem Tagelohn von 1 Fl. 45 Kr. beschäftigt. d) Imprägniren von Schwellen nach System von Bethell durch Einpressen von Kreosotölen, zu welchem Behufe ein großer Eisenkessel nebst Dampfmaschine zu 8 Pferdekräften aufgestellt ist, mit welcher letzteren die Luft- und Oelpumpen getrieben werden. Die tägliche Leistung erreicht hier die Zahl von 700 Schwellen mit gleichfalls einem Aufwand von je ⅓ Zollpfund per Schwelle (der Zollcentner Kreosotöl 4 Fl. franko Kirchseeon); dabei sind 20 Arbeiter mit einem Tagesverdienste von 1 Fl. 45 Kr. untergebracht.

Farben. Die Nachfrage in Karminfarben und Lacken hat sich bedeutend vermehrt, besonders von Seiten Amerikanischer Häuser, so daß das betreffende Etablissement nicht im Stande ist, allen Anforderungen zu genügen. Die Preise der Materialien und Farbestoffe, von Alaun, Potasche, Soda, Krapp u. s. w. gingen etwas in die Höhe, weil der Bedarf hierin sich sehr gesteigert hat. Cochenille ist im Preise so ziemlich gleich geblieben. Die Löhne der Arbeiter mußten durchweg erhöht werden und betragen nun wöchentlich 4 Fl. mit vollständiger Verpflegung und 7 Fl. ohne Verpflegung.

Glasmalerei. Ein Kunstgewerbe mit vorwiegend kirchlicher Tendenz ist die Glasmalerei von F. X. Zettler. Auch hier wird der Geschäftsgang als ein fortwährend befriedigender geschildert, da mit dem Wiedererwachen des Geschmackes an Werken der Kunstindustrie die Hebung der letzteren durch Museen und Vereine mit allem Eifer bethätigt wird; selbst zum Schmuck für Wohn- und Prunkgemächer hat sich allmählich die Glasmalerei wieder Chancen erworben. Dieses ist vorzugsweise für Großbritannien der Fall, wohin das Etablissement außer zahlreichen Kirchenfenstern mehrere für Privatgebäude bestimmte Fenster zu liefern hatte. Außerdem beschäftigte Amerika, Indien, Rußland, sowie Bayern selbst das Institut mit größeren Aufträgen. — Sehr zu beklagen ist, daß gegenüber der reichen Beschäftigung Mangel an tüchtigen Arbeitern für das Figurenfach herrscht; und doch betragen die Arbeitslöhne per Jahr 1000 bis 1200 Fl. für je einen Arbeiter in dieser Richtung. Man sollte glauben, daß unter den der reinen Kunst sich Widmenden doch so manche Kraft verborgen sein möchte, der das Talent zu selbstständiger artistischer Entwicklung abgeht und deshalb viel richtiger im Kopiren auf Glas sich verwenden ließe.

Einen ganz besonderen Nachdruck endlich legt das Etablissement auf einen Wunsch, der schon im letzten Jahresbericht hervorgehoben: die Herabsetzung bezw. Aufhebung des hohen Zolles von 7 Fl. pr. 50 Kilo

auf alles in den Zollverein eingeführte Farbglas, das doch bis jetzt im Zollverein gar nicht gemacht wird; es gelangt lediglich aus England zu uns, da im übrigen Auslande, einige unbedeutende Versuche in den Oesterreichischen Staaten nicht zu erwähnen, ähnliche Fabriken nicht bestehen. Da dieses Glas besonders stark und schwer ist (Fracht und Zoll betragen z. B. 25 pCt. des Glaspreises), so ist der Zoll sehr fühlbar und stellt hin und wieder die Konkurrenz mit Englischen Instituten, soweit es sich um den Export dahin handelt, in Frage. Von einem ähnlichen Etablissement in Schrobenhausen hören wir, daß dessen Leiter beabsichtigt, seinem Geschäfte in Augsburg größere Ausdehnung zu geben. — Das Institut des Herrn Wladimir von Swertskoff in Schleißheim theilt unter Anderm mit, daß der Gedanke, monumentale Gebäude mit gemalten Fenstern zu schmücken, bei den Architekten entschieden steigernden Anklang finde, nur fehle es dem solventen Publikum größtentheils an Urtheilskraft und so nähre dieses selbst die Mittelmäßigkeit. Dieses Etablissement war bis jetzt ausschließlich für Berlin und Rußland engagirt. Allein in letzterem Lande habe die Glasmalerei bei der fast durchgehends angewendeten Kuppelbeleuchtung keine Zukunft; das protestantische Berlin baue aber keine Kirchen und so sei das Institut auf Arbeiten zu profanen Zwecken angewiesen gewesen, die bei kleinen Dimensionen und großem Kunstanspruch wenig lukrativ seien.

Ein anderes hiesiges Etablissement (H. Burmester) fertigt gebrannte matte Gläser, Mousselinglas, Kyoske und Kirchenfenster, geätzte Farben- und Spiegelgläser; besonders interessant ist eine neue Erfindung von Fenstern in Zink mit Farbenglas zusammengesetzt. Die Fabrikate verbreiten sich theils in Bayern, besonders werden sie bei Königlichen Bauten benützt, zum Theil kommen sie in das ferne Ausland, in letzterer Zeit nach St. Petersburg.

Gold- und Silberpapiere und Borbüren. Auch diese Geschäftsparte hat seit Abschluß des Deutsch-Französischen Friedensvertrages wieder einen sehr erfreulichen Aufschwung zu notiren.

Handschuhe. Dieser Industriezweig hat bekanntlich in München einen der bedeutendsten Vertreter in Deutschland; die Einschließung von Paris im Laufe des jüngsten Feldzuges hatte allerdings die erfreulichsten Einwirkungen. Leider sind aber die Arbeiterverhältnisse bei uns derart, daß wenig Hoffnung besteht, daß die große Mehrzahl jener Fabrikanten, welche heut noch mit zahlreichen Aufträgen überhäuft sind, die früher Pariser Häuser zu effektuiren pflegten, auf die Dauer im Stande sein wird, die neuen Kunden bei der wiedererwachenden Konkurrenz der Mitbewerber festzuhalten. Der beste Beleg dazu ist wohl der, daß ein hiesiger Fabrikant schon geraume Zeit der Konkurrenzfähigkeit halber in den jungen Reichslanden mit Erfolg nähen lassen muß. — Auch dieser Artikel hat ganz enorme Preissteigerung zu verzeichnen, die ebensowohl auf Rechnung der höheren Arbeitslöhne als der gesteigerten Rohproduktenpreise gesetzt werden muß.

Holzperlen. Obwohl auch diese Fabrikation, die besonders im B.-A. Schrobenhausen unter der Leitung eines dortigen Verlegers (C. Pöllath) gepflegt wird, einen größeren Preisaufschlag befürchten ließ, so hat dieselbe doch keinerlei Einbuße erlitten, da derselbe nur unbedeutend gewesen; es gingen sogar seit Anfangs 1872 namhafte Aufträge für die Schweiz, Holland, Westphalen und Schlesien ein und selbst nach Amerika wurden durch die Vermittlung hervorragender Exporteure bedeutende Posten verkauft.

Die genannte Firma beschäftigt sich auch mit der Fabrikation sogenannter „Kötztinger geistlicher Waaren“ (metallene Kreuzchen, Rosenkränze u. s. f.), der empfindliche Aufschlag des Metalls um 70 pCt. übte natürlich einen großen Einfluß, der durch die Umsatzerweiterung des Geschäftes um 25 pCt. nur theilweise Ersatz erhielt. Dieses hat ein fortwährendes Sondiren in den Preisen zur Folge, welches erst dann sein Ende erreichen wird, wenn mit den älteren billigeren Vorräthen aufgeräumt ist, worauf dann die niederen Arbeitslöhne allein den Ausschlag geben werden.

Instrumente, wissenschaftliche. Wir hören, daß sich die Geschäfte seit dem Kriege vermehrt haben, leider stelle sich aber Mangel an tüchtigen Gehülfen ein. Speziell die berühmte Anstalt von G. u. S. Merz hat zu Anfang des Jahres größere Aufträge erhalten, besonders auf einen 9 Zöller mit parallaktischer Aufstellung für die Sternwarte in Quito (Ecuador), — eine Singularität, da die Aufstellung eines solchen kolossalen Fernrohrs unter fast 0 Grad Polhöhe viel neue Mechanismen bezüglich der Uhrbewegung nöthig macht. — Für denselben Platz ist auch die physikalische Anstalt von Dr. Ph. Carl zur Zeit beschäftigt, welche bekanntlich magnetische Instrumente zum Studium des Erdmagnetismus, und zur Messung der Stärke galvanischer Ströme, Luftpumpen, magnet-elektrische Maschinen 2c. anfertigt; die vollständige Einrichtung der physikalischen Sammlung für die neue polytechnische Schule in Quito ist der Zweck dieser Aufträge. — Die Anstalt für meteorologische Instrumente von Johannes Greiner theilt mit, daß an Stelle der vermißten Französischen Abnehmer Italiener und Amerikaner getreten seien.

Kirchliche Arbeiten. Das weltbekannte Institut von J. G. Mayer notifizirt uns einen günstigen Fortgang der Geschäfte; reichliche Aufträge aus den verschiedensten Ländern trafen ein, denen dasselbe gerecht zu werden bemüht war, was eine Vergrößerung des Ateliers und eine Vermehrung der Zahl der Künstler und technischen Arbeiter zur Folge hatte. Das Etablissement beklagt die hohen Zölle nach Oesterreich, die in einzelnen Fällen bis 100 pCt. der Erzeugungskosten betragen, und bittet bei künftigen Zollverträgen auf eine Abhilfe bedacht zu sein. — Auch auf dem Lande wird die Altarschreinerei gepflegt; wir können in dieser Beziehung besonders die Firma Gust. Wiest in Schrobenhausen namhaft machen.

Kunstgewerbe, a) Photographie. In Bezug auf diese Branche theilt uns die Firma Friedrich Bruckmann mit, daß nach dem ziemlich stillen Verlaufe der ersten drei Monate des Berichtsjahres eine lebhaftere Nachfrage ganz besonders in Norddeutschland sich geltend zu machen begann, welche sich bis Anfangs Oktober dermaßen steigerte, daß fast in allen Branchen eine Verdoppelung der Arbeitskräfte eintreten mußte, wollte den eingegangenen Aufträgen genügt werden. Ganz besonders günstig war der Absatz von gebundenen theueren Prachtwerken. Auch nach Amerika und England waren die Arbeiten des Institutes unverhältnißmäßig mehr gesucht als früher, während gegen Schluß des Jahres auch die Beziehungen mit Frankreich sich wieder anbahnten.

b) Photographie-Druck. Dieser neue Erwerbszweig, der speziell eine Münchener Erfindung ist, und die Vervielfältigung der Photographien mittelst der Presse durch Druckerschwärze zum Zwecke hat, ist durch 4 Anstalten vertreten. Die eine seit Mai 1871 bestehende Anstalt hat seit dieser Zeit ca. 100,000 Abdrücke für medizinische Werke und ungefähr halb so viel für merkantile Zwecke hergestellt.

c) Chromolithographie. Auch unsere Farbendruckanstalten waren sehr beschäftigt; eine der bedeutendsten hat sich vielfach vergrößert und arbeitet zur Zeit mit 9 Pressen und 18 Arbeitern, exkl. 4 Zeichnern. Ehrende Aufträge von auswärts sind der beste Beweis für die Qualität der Leistungen.

Kupferhammer. Die Geschäftsverhältnisse dieses Etablissements im Berichtsjahr nahmen an den allgemein günstigen Konjunkturen ebenso Theil wie andererseits auch hier die Arbeiterfrage zu den gleichen Bedenken wie anderwärts Veranlassung giebt.

Lacke und Firnisse. Die einzige Fabrik dieser Art theilt uns mit, daß der Geschäftsgang im Jahre 1871 ein besserer als in den Vorjahren gewesen; auch wurde das Etablissement derart vervollkommnet, daß seine tägliche Produktion von 4 Centnern auf ca. 10—12 Centner erhöht ward. Bedauert wird, daß die vortheilhafte Lage unseres Platzes für

Erweiterung des Absatzes nach Oesterreich durch den Eingangszoll von 15 Fl. Oe. W. pr. Ctr. Lack illusorisch wird.

Leder. Die Fabrikation in Kalb-, Schaf- und andern kleinen Ledersorten war bis in die letzten Monate eine lebhafte und lohnende; seitdem hat das Gesuch nach diesen Artikeln etwas nachgelassen, was theils dem Wiedereintritt der Französischen Konkurrenz, theils auch den Witterungsverhältnissen, insoweit die Lederfabrikation für Fußbekleidung in Betracht kommt, zuzuschreiben sein dürfte. Wie vorhin schon angedeutet, sind nunmehr unsere zwei leistungsfähigsten Fabriken am Platze in Aktiengesellschaften umgewandelt.

Die Fabrikation von schwerem Leder, Sohlleder, Sattlerleder aller Art und insbesondere der Sorten für Militairbedarf war auch nach Beendigung des Krieges mit Frankreich noch eine sehr bedeutende und lohnende, da für Ergänzung unbrauchbar gewordener und abgängiger Ausrüstungsgegenstände, sowie für Nachschaffung von Fußbekleidung Sorge getragen werden mußte. Erst in letzterer Zeit, wo, wie es scheint, die dringendsten Bedürfnisse für die Armeen gedeckt waren, hat die Nachfrage etwas nachgelassen; auch dürfte der ungewöhnlich trockene Winter den Verbrauch etwas gemindert haben.

Leim. Rohmaterial und Arbeitslöhne und in nothwendiger Folge die Fabrikatspreise haben Ende 1871 eine Steigerung erfahren, so daß dieselben Preissätze erreichten, wie solche seit ca. 16 Jahren nicht mehr gekannt sind; im Umfange der Produktion selbst sind wesentliche Veränderungen nicht zu berichten.

Maltuchfabrikation. Die Einschließung von Paris während des letzten Krieges hat zwar die Aufträge von Außen her, namentlich von Seite Amerikas in einem ungewöhnlichen Maaße vermehrt. Allein die hiesigen Arbeitsverhältnisse sollen so ungünstig sein, daß sie die rasche Weiterentwicklung dieser Branche ernstlich in Frage stellen.

Malzfabrikation. Der strenge Winter begünstigte diese Produktion in ganz vorzüglichem Maaße; zu erwähnen ist noch, daß im Berichtsjahre Frankreich mit bedeutend billigeren Offerten hauptsächlich für die Schweiz als Konkurrent auftrat.

Maschinenfabrikation. Die Dampfmaschinen-Fabriken von J. A. Maffei und Krauß u. Co. haben uns zwar besondere Mittheilungen nicht gemacht. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß der allgemeine Aufschwung der Geschäftsverhältnisse sich auch diesen Etablissements mitgetheilt hat, und dieses umsomehr, als ja der Mangel an Fahrmaterial der Verkehrsanstalten, dessen Ergänzung vom Handels- und Gewerbestande so lange angestrebt wurde, sich ebenso sehr auf Lokomotiven wie auf Waggons bezog.

Die Maschinenfabrik von J. G. Landes, welche nunmehr auch eine Gießerei besitzt, theilt uns mit, daß der Geschäftsgang sehr lebhaft gewesen; die neue Gießerei produzirte 8700 Ctr. Das Werk effektuirte bedeutende Lieferungen nach Rußland, Schweden, Oberösterreich, Preußen, Schlesien und Sachsen und erreichte eine Jahresproduktion im Werthe von 270,000 Fl. Auch hier wird über den sich fühlbar machenden Arbeitermangel Beschwerde geführt.

Mehl. Während im Jahre 1869 93,500 Ctr. und im Jahre 1870 104,743 Ctr. hier eingeführt wurden, ist der Import im Jahre 1871 auf 143,215 Ctr. gestiegen, gegenüber dem Vorjahre ein Plus von ca. 40 pCt.

Es kann indessen eine so bedeutende Zunahme des Mehlimportes wohl nur als eine abnorme angesehen werden, und sie findet ihre Begründung auch nur hauptsächlich darin, daß selbst solche Bäcker und Mehldetaillisten, die ihren Bedarf ausschließlich durch Selbstmahlen zu decken pflegten, gegen ihren Willen zum Mehlankaufe veranlaßt wurden, ein Verhältniß, welches bis zur Stunde noch fortbesteht, sich aber möglicherweise sehr rasch wieder ändern kann.

Der Verbrauch von geringeren Mehlsorten und von Futtermehl erwies sich nämlich als ein so unbedeutender — und zwar besonders in Folge der billigen Preise der diversen übrigen Futterstoffe, — daß die davon sich ansammelnden Vorräthe den Eignern in einer Weise unbequem wurden, daß dieselben das Selbstmahlen entweder ganz aufgaben, oder doch bedeutend reduzirten.

Die Nachfrage beschränkte sich fast gänzlich auf die feineren Sorten, die zum großen Theile von Württemberg bezogen wurden.

Es ist diese Erscheinung um so auffallender, als Württembergische Mühlen, deren natürliches Absatzgebiet durch Russische Konkurrenz sehr verkümmert war, regelmäßig namhafte Quantitäten Frucht (Weizen) den Bayerischen Märkten entnahmen, vermischt mit Württembergischer Frucht (Kernen) zur Vermahlung brachten, und mit dem daraus gewonnenen Fabrikate wieder auf die Preise des inländischen, d. i. Bayerischen Mehles drückten.

Daraus mag schon zur Genüge hervorgehen, daß die Geschäftsverhältnisse im Allgemeinen sehr eigenthümlicher Natur und für viele — sehr ungesund waren.

Die Zufuhren von Ungarischem Mehle beschränkten sich auf ein Minimum, haben aber nie gänzlich aufgehört, ein Beweis, daß sich dieses Fabrikat — trotz der dafür geforderten horrenten Preise — anfängliche Abnehmer gesichert hat.

Möbelfabrikation. Seit mehreren Monaten ist am hiesigen Platze auch eine größere Möbelfabrik im Betriebe, die sich vorwiegend mit der Herstellung von Hausgeräthen aus massiv gebogenem Holze beschäftigt. Die Zahl der Arbeiter beträgt zur Zeit ca. 100, sowohl männliche als weibliche, letztere werden hauptsächlich zum Flechten und theilweise zum Poliren verwendet. Per Woche werden gegenwärtig 300 Stühle und Fauteuils erzeugt. Für die Arbeiter des Etablissements besteht seit Kurzem ein gegenseitiger Unterstützungsverein.

Packleinen. Zu unserer Freude konstatiren wir, daß nach uns gewordenen Mittheilungen in Schrobenhausen eine Seilerei (M. Dollinger) besteht, welche sehr viele Aufträge in dieser Richtung erhält, denen leider durch den allgemeinen Arbeitermangel nur allmälig entsprochen werden kann.

Papier. Diese Industrie ist bekanntlich am Platze durch die München-Dachauer Aktiengesellschaft vertreten, deren Bilanz gegen Schluß des Berichtsjahres am besten beweist, welch bedeutenden Aufschwung dieselbe genommen; die Gesellschaft kündigte in Folge dessen ihre Prioritätsschuld von ca. 150,000 Fl. und vertheilte noch 10 pCt. Dividende. Der Geschäftsgang im Jahre 1871 wird als befriedigend geschildert und haben Produktion und Nachfrage so ziemlich gleichen Schritt gehalten. Der Werth der in diesem Etablissement erzeugten Waaren entzifferte in der Berichtsperiode ca. 550,000 Fl. Die Gesellschaft ist eben im Begriffe, eine neue Fabrik in Dachau, also ihr viertes Etablissement, fertig zu stellen, in welchem außer Papier auch gebleichter Strohstoff zur eigenen Verwendung fabrizirt werden soll. — Auch die Papierfabrik in Pasing erfreut sich eines gesteigerten Geschäftsganges. — Endlich hat auch ein jüngeres Etablissement zu Schrobenhausen seine Fabrikanlagen in der Berichtsperiode verdoppelt und insbesondere durch Aufstellung einer eigenen Holzstoffmaschine den bisherigen Bezug des Holzstoffes von auswärts entbehrlich gemacht.

Parfümerien. Hatte hier sich kurz nach dem Kriege eine Reduktion des Absatzes geltend gemacht, so steigerte sich derselbe doch bisher wieder rascher und rechnet man den dermaligen Geschäftsgang zu einem der günstigsten.

Porzellan. Die zur Zeit verpachtete Königlich Bayerische Porzellanmanufaktur Nymphenburg erreichte im Jahre 1871 einen Umsatz von 90,000 Fl. Die hauptsächlichsten Fabrikate bilden: Tafel- und Kaffeeserviren, chemisch-pharmazeutische Utensilien, Gebrauchsgegenstände in Porzellan diverser Art, plastische Kunstsachen in Porzellan und Terra cotta,

Kunst- und Dekorationsmalerei, sowie feuerfeste Steine und sonstige feuerfeste Thonwaaren. Das Rohmaterial liefern die Kreise Oberpfalz und Niederbayern, das Brennmaterial Böhmen und, soweit es Torf bildet, die Umgegend. Die Absatzquellen sind zur Zeit Deutschland, die Schweiz und Oesterreich.

Spänglerei. Dieses Gewerbe erfreute sich nach Beendigung des Krieges im Jahre 1871 einer erhöhten Thätigkeit. Die Ausführung der Aufträge erschwerte sich jedoch durch die fortwährenden und heute noch andauernden Steigerungen aller Metallpreise und der Kohlen, andererseits durch die ständigen Mehrforderungen der Arbeiter bei gleichzeitigem Mangel an solchen. Was den Betrieb dieses in seinen Artikeln so überaus reichen Gewerbes auf hiesigem Platze anbelangt, so umfaßt derselbe in fast allen Werkstätten sämmtliche Gegenstände, die aus Blech gefertigt werden können, so daß neben kunstgewerblichen und Luxusartikeln auch Bauarbeiten und Beschaffung ordinairer Gegenstände besorgt werden.

In den letzteren Jahren fingen jedoch bereits einzelne Gewerbsinhaber an, spezielle Artikel zu forciren, wie Blechblumen und Kränze, Kaffeemaschinen, verzinnte Eisengeschirre, Eisschränke und Lampenpfeiler; insbesondere die Anfertigung von Feldkochgeschirren für den Bedarf der Königlich Bayerischen Armee bildete ein ge Zeit einen nicht unbedeutenden Fabrikationszweig hiesiger Meister. Zehn derselben beschafften Ende 1870 bis Anfang 1871 unter sehr mißgünstigen Verhältnissen 50,000 Stück, und auch zur Zeit ist ein einzelner hiesiger Akkordant mit der Ablieferung von neuen 30,000 Stück beschäftigt. Es ist selbstredend, daß diese erfreuliche Erscheinung der Spezialisirung des Betriebes ihre Wirkung auf Preis und Qualität der Waaren nicht verkennen läßt. Besonders von einem Etablissement wird uns mitgetheilt, daß von den daselbst fabrizirten Kaffeemaschinen in einer einzigen Sorte allein (sogen. non plus ultra) binnen wenigen Jahren 4000 fertig gestellt wurden, wovon auf die Zeit vom 1. Juli 1871 bis dahin 1872 allein 1000 Stück treffen. Im laufenden Jahre wird ohne Zweifel die Zahl 5000 erreicht werden. Einen anderen Spezialartikel derselben Werkstätte bilden Signallaternen (circa 200 pr. Jahr) und Ausrüstungsgegenstände für Lokomotiven.

Spirituosen. Nachdem der Alkoholpreis sich seit Beginn des Berichtsjahres bis Ende September desselben auf 8½ Fl. per Bayer. Eimer à 50 pCt. erhalten, trat von da ab eine fortwährende Steigerung von ½—1 Fl. per Eimer bis zum 31. Oktober ein, von welchem ab der Preis 12 Fl. bis Ende des Jahres betrug. In Folge der neuen Maß- und Gewichtsordnung wurde vom Jahre 1872 ab per Hektoliter verkauft, der auf 19 Fl. (12⅓ Fl. per Eimer) gleichfalls bei 50 pCt., festgesetzt, seitdem Veränderungen nicht mehr unterworfen wurde.

Gehen wir den Ursachen dieser rapiden und außerordentlichen Preissteigerung nach, so sind dieselben lediglich in dem beträchtlichen Ausfall der Kartoffelernte zu suchen, der vor Ende September leider nicht bekannt wurde. Würden, wie es in Norddeutschland geschieht, in Ober- und Niederbayern zuverlässige Erhebungen über den Stand und das Ergebniß der Kartoffel in drei Perioden, nämlich in den Monaten Juli, September und Ende Oktober gemacht und veröffentlicht, so könnten so rasche und eben deshalb nachtheilige Schwankungen der Kartoffel-, bezw. Spirituspreise vermieden werden. Die Bezüge von Alkohol aus Norddeutschland waren zwar in diesem Jahre wieder bedeutend, dennoch aber in Folge der Erschwerung der Transportverhältnisse etwas geringer als in den Vorjahren. Dagegen ist die Ausfuhr aller Alkoholsorten über die Grenze Bayerns auch in diesem Jahre sehr unbedeutend und soll an eine Zunahme nicht zu denken sein, so lange die enorme Begünstigung des Exportes aus Norddeutschland dauert.

Stearin- und Millykerzen-Fabrikation. In dieser Geschäftsbranche wird uns eine Aenderung der Verhältnisse nicht berichtet.

Steine, künstliche. Gebrannte Trottoirsteine fanden auch im Berichtsjahr anhaltende Abnahme.

Tapeten. Schon vor dem Friedensschluß sich gut anlassend, erreichte der Geschäftsgang in dieser Branche nach demselben die Höhe eines sehr guten Jahres, welches nur durch den in Folge des Krieges sich geltend machenden Arbeitermangel beeinträchtigt wurde. Leider macht sich derselbe auch heute noch geltend; dazu muß allerdings bemerkt werden, daß selbst bei voller Ergänzung des Bedarfs an Arbeitern die Aufträge doch nicht effektuirt zu werden vermöchten.

Thurmuhren. Auch hier wird der Geschäftsgang als ein sehr reger geschildert. Daraus läßt sich erkennen, daß der etwas matte Geschäftsgang des Vorjahres lediglich auf Rechnung des Krieges zu schreiben gewesen.

Wachs. Am Platze befinden sich einige nicht unbedeutende Wachsbleichen, die spezielle Berichte zu geben unterlassen haben; es läßt sich aber wohl vermuthen, daß auch diesen die günstigen Konjunkturen des Berichtsjahres zu Gute gekommen seien. Wir hören auch von Schrobenhausen, daß dortselbst eine Wachsbleiche sich befindet, deren Besitzer sich des Rufes eines rationellen Bienenzüchters erfreut.

Wagenfabrikation. Es fehlen uns hier leider nähere Angaben über Fabrikation von Eisenbahnwagen, für welche im laufenden Jahre am hiesigen Platze noch ein zweites Etablissement, Waggon- und Eisenbahnbedarfsfabrik München mit einem Aktiennominalkapital von 1,050,000 Fl. gegründet wurde. Es ist nur natürlich, daß diese Branche in besonders hervorragender Weise an dem allgemeinen Verkaufsschwunge partizipirte. Sind wir recht unterrichtet, so hatte das Rathgeber'sche Etablissement im laufenden Jahre auch einen nicht unbedeutenden Auftrag in Kriegsausrüstungsgegenständen für Japan.

Was Straßen- und Luxuswagen anbetrifft, so war der Geschäftsgang im Jahre 1871 im Allgemeinen etwas besser, als in dem vorhergehenden Jahre, doch war er immer noch etwas gedrückt, bis erst in den letzten beiden Monaten des Jahres größere Lebhaftigkeit eintrat, die um so merkwürdiger gewesen, da sonst November und Dezember die ruhigsten Monate zu sein pflegen. Rohstoffe und Arbeitslöhne zogen an und blieben natürlich nicht ohne Einfluß auf die Fabrikate. Das Absatzgebiet erweiterte sich besonders gegen Frankfurt zu, jedoch nur in feinen Wagen im Preise von 900—1400 Fl. Die Arbeiter haben sich zwar der Arbeitseinstellung enthalten, doch mußten ihre Löhne, wie schon bemerkt, erhöht werden.

Ziegel. Das Ziegelgeschäft hat sich bei Beginn der Kampagne 1871 zu schönster Blüthe entfaltet, und es bedurfte besonderer Anstrengungen, dem eintretenden Bedarfe nur einigermaßen genügen zu können. Erhebliche Schwierigkeiten bereitete die Beschaffung der Kohle. Der allgemeine Mangel an Fahrmaterial wird als die Ursache bezeichnet, welche hin und wieder Veranlassung gab, Böhmische und andere theurere Kohlen zu verwenden, während für gewöhnlich Oberbayerische Grob- und Grieskohlen zum Verbrauche kommen. Die Verkaufspreise sind von 16 Fl. per Mille vom Beginn der Saison bis zum Schlusse des Betriebsjahrs stetig bis zu 26—28 Fl. per Mille gestiegen. Die Gesammtproduktion Münchens inkl. der allernächsten Umgegend wird mit 30,000,000 Steinen kaum überschätzt sein. Zu bedauern ist nur, daß die hohen Arbeitslöhne der Baugewerke der Entwicklung der Baulust hinderlich im Wege stehen, so daß die letztere sich zur Zeit in der Regel nur auf unaufschiebliche Bauten beschränkt.

Columbien.

Schifffahrts- und Handelsverhältnisse der Vereinigten Staaten von Columbien.

(Nach dem Berichte des Generalkonsulats zu Santa Fé de Bogotá.)

Statistik der Schifffahrt.

Da der Gesammtregierung das Verhältniß der Union zum Auslande, sowie die Ordnung des Grenzzollwesens verfassungsmäßig reservirt ist, hat die Statistik derselben von Anfang an ihr Augenmerk auf den auswärtigen, d. h. außerhalb der Flüsse und Binnengewässer sich entwickelnden Schifffahrtsverkehr gerichtet.

Die von den Zollämtern resp. von den Hafenbehörden im Umfange der gesammten Union veranstalteten statistischen Erhebungen über jenen Verkehr geben innerhalb des letzten Dezenniums im Ganzen kein unrichtiges Bild, wenn auch einzelne ältere Daten Zweifel hervorrufen mögen.

Die Statistik ist freilich an die gesetzliche Vorschrift gebunden, daß der Zollverhältnisse wegen nicht jeder Hafen dieses Landes ohne Weiteres dem Seeverkehr eröffnet sei; diese Bestimmung hat indeß praktisch gar keine Bedeutung, da keiner der Häfen, die für jenen Verkehr in Frage kommen könnten, zu den geschlossenen gehört.

Bei der großen Verschiedenheit der in den Columbischen Häfen verkehrenden Fahrzeuge kann die Anzahl derselben nicht wohl maßgebend sein; im Geschäft mit den Vereinigten Staaten, mit den Antillen 2c., sowie auf der Pacificseite sind sehr kleine Fahrzeuge beschäftigt, während der transatlantische Verkehr verhältnißmäßig große Schiffe verlangt. Die Tragfähigkeit muß demnach als Vergleichungsmoment dienen; hierbei ist indeß zu bemerken, daß die Größenangaben für die Schiffe keineswegs ganz zuverlässig sind, indem ihnen die verschiedenen Meßbriefe zu Grunde liegen, die von sehr divergirenden Maaßen ausgehen, da es noch an einer Einheitlichkeit im internationalen Schiffsmeßverfahren fehlt. Die heimischen Maaßangaben sind in hiesigen Toneladas ausgedrückt; eine Tonelade = 2000 Pfd. Englisch.

Die folgenden Verkehrsziffern umfassen auch die Kriegsschiffe, die in Columbischen Häfen verkehrt haben, sowie die Postdampfer, die sie regelmäßig berühren. Dieser Umstand bedarf besonderer Erwähnung, da sich in Folge des wiederholten Ein- und Auslaufens jener Schiffe die statistischen Summen sehr erheblich erhöhen.

Am Seeverkehr Columbiens partizipiren natürlich in erster Linie die Grenzstaaten und die Länder des Mexikanischen Meerbusens; diese tagtägliche Verbindung, sowie die besonders nach Panama sehr stark betriebene Schifffahrt erlangen im Jahre sehr hohe Summen; wägt man diese aber richtig ab, so ist doch immer bemerkenswerth, daß für das ferne Europa, sowohl was die Richtung des Verkehrs, als auch was die Nationalität desselben anbelangt, nicht ganz kleine Ziffern übrig bleiben. Die Bedeutung des Columbisch-Europäischen Verkehrs kann natürlich nicht durch die statistischen Daten über die Schifffahrt klar gestellt werden, denn diese betreffen nur die Vehikel der Handelsbeziehungen, und selbst die Tragfähigkeit dieser Vehikel bildet nur einen unzureichenden Maaßstab.

Für Europa haben die nachstehenden Ziffern, wie es scheint, insofern einigen Werth, als sie sich auf die Periode des hiesigen Schifffahrtsverkehrs beziehen, in der die Dampfkraft mehr und mehr ihre Wirkungen ausübte. Wenn es auch späteren Fortsetzungen vorbehalten bleiben muß, die hauptsächlichsten Wirkungen des Dampferverkehrs für die Schifffahrt dieses Landes darzustellen, so ergeben doch schon die folgenden Tabellen, daß derselbe sehr wesentliche Veränderungen hervorgerufen hat und zwar besonders im Deutsch-Columbischen Verkehr.

Der Dampferverkehr zwischen Deutschland und Columbien hat sich erst im Jahre 1870 entwickelt; die späteren Zahlen können deshalb nur die ersten Anfänge desselben veranschaulichen, Anfänge, die bereits heute durch rührigen Betrieb und energische Geschäftsführung weit überholt sind.

Gerade für den Nachweis der Steigerung dieses Verkehrs wird die bisherige Statistik der Columbischen Schifffahrt eine, wie es scheint, brauchbare Basis liefern.

In den nachfolgenden Tabellen ist versucht, auf Grund der vorhandenen Materialien ein annähernd richtiges Zahlenbild zu entwerfen. Dasselbe umfaßt vier verschiedene Abschnitte.

Der erste dieser Abschnitte giebt die Ziffern des Gesammtverkehrs und sondert denselben einestheils nach den beiden Weltmeeren, die in Frage kommen, anderntheils nach dem Unterschiede zwischen Küstenfahrt und eigentlicher Seefahrt; der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit den Richtungen, der dritte mit den Nationalitäten dieses Schifffahrtsverkehrs; in beiden ist eine Spezifikation der verschiedenen Länder unterlassen worden, da sie kein genügendes Interesse darzubieten schien; neben Europa ist aber natürlich Deutschland besonders hervorgehoben; der letzte Abschnitt illustrirt die Wichtigkeit des Deutschen Schifffahrtsverkehrs mit Columbien am deutlichsten.

Der Gesammt-Schifffahrtsverkehr von Columbien ergiebt sich aus folgenden Ziffern.

An Schiffen der verschiedensten Art kamen in Columbischen Häfen an:

	Total.		mit Ladung.		in Ballast.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.
1870—71	852	235,715	681	206,281	171	29,434	686	52,681	166	183,034
1869—70	812	220,298	610	196,971	202	23,327	692	66,000	120	154,298
1868—69	835	199,985	642	165,348	130	19,095	685	59,999	150	139,986
1867—68	804	192,458	629	167,424	175	25,034	655	54,394	149	138,064
1866—67	803	274,714	649	176,936	154	97,778	606	65,373	197	209,341

Dagegen gingen aus denselben ab:

	Total.		mit Ladung.		in Ballast.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.
1870—71	847	226,268	743	204,662	104	21,606	683	52,766	164	173,502
1869—70	809	220,325	724	203,553	85	16,772	683	75,055	126	145,270
1868—69	815	197,639	632	186,564	123	11,075	664	56,464	151	141,175
1867—68	780	184,652	656	165,298	124	19,354	638	51,204	142	133,448
1866—67	730	252,265	612	194,964	118	57,301	542	59,108	188	197,157

Nach diesen Zahlen bezifferte sich der Gesammt-Schifffahrtsverkehr der Columbischen Häfen folgendermaßen:

	Zahl.	Größe.
1870—71	1699	461,938
1869—70	1621	440,623
1868—69	1650	397,624
1867—68	1584	377,110
1866—67	1533	526,979

Hiernach ist innerhalb des letzten Dezenniums ein erhebliches Wachsthum in den maritimen Verkehrsverhältnissen Columbiens generell nicht eingetreten; die vorstehenden Ziffern gewähren jedoch kein richtiges Bild; der wirklichen Sachlage nähern sich schon mehr die beiden folgenden Zusammenstellungen.

1) Der Columbische Schifffahrtsverkehr umfaßt natürlich die beiden Oceane, welche die hiesigen Küsten berühren; da die Verkehrsverhältnisse dieser beiden Meere indeß so durchaus verschieden sind, empfiehlt es sich, auf Grund derselben eine Unterscheidung vorzunehmen.

Diese wird dadurch ermöglicht, daß die Quellen die Zollämter angeben, in welchen die Schiffe ein- oder ausklarirt haben.

An Schiffen waren hiernach betheiligt:

	Beim Atlantic-Verkehr.		Beim Pacific-Verkehr.	
Einlaufend:	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.
1870—71.....	699	187,577	148	38,693
1869—70.....	700	190,743	109	30,532
1868—69.....	697	164,585	118	33,054
1867—68.....	674	152,322	106	32,380
1866—67.....	604	202,344	126	22,921
Auslaufend:				
1870—71.....	698	187,212	149	39,056
1869—70.....	702	191,065	107	29,260
1868—69.....	704	164,976	111	32,703
1867—68.....	679	154,069	101	30,583
1866—67.....	607	228,554	123	23,711

Hiernach belief sich Columbiens gesammter Atlantischer Schifffahrtsverkehr auf:

	Zahl.	Größe.	
1870—71	1397	394,787	= 81 pCt. des ganzen Schifffahrtsverkehrs.
1869—70	1402	381,808	= 86 „ „ „
1868—69	1401	329,561	= 82 „ „ „
1867—68	1353	306,391	= 81 „ „ „
1866—67	1211	430,898	= 82 „ „ „

2) Die vorstehenden Zahlen umfassen alle Arten von Schiffen, selbst die kleinsten Bogas und Canoes, die nicht als maritime Fahrzeuge gelten können. Da die Quellen die Bauart angeben, läßt sich eine Unterscheidung treffen.

Es betheiligten sich bei dem Schifffahrtsverkehr Columbiens:

	Küstenfahrer.		Seeschiffe.	
Einlaufend:	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.
1870—71.....	235	6,833	567	238,882
1869—70.....	263	7,025	449	213,273
1868—69.....	159	3,969	676	196,016
1867—68.....	157	5,033	559	218,116
1866—67.....	160	4,205	570	248,060
Auslaufend:				
1870—71.....	236	5,830	611	220,438
1869—70.....	272	7,078	537	213,247
1868—69.....	156	3,799	659	193,880
1867—68.....	153	3,944	656	226,962
1866—67.....	30	955	773	273,759

Hiernach belief sich Columbiens gesammter Schifffahrtsverkehr auf

	Zahl.	Größe.	
1870—71	1178	459,320	= 99 pCt. des ganzen Schifffahrtsverkehrs.
1869—70	1086	426,520	= 96 „ „ „
1868—69	1335	389,856	= 98 „ „ „
1867—68	1215	445,078	= 98 „ „ „
1866—67	1343	521,819	= 99 „ „ „

Was die Vertheilung des Columbischen Schifffahrtsverkehrs auf die verschiedenen Richtungen anbelangt, so betrifft der für uns wichtigste Theil desselben die Verbindung mit Europa.

Unter den verschiedensten Flaggen verkehrten in den Columbischen Häfen:

	von Europa kommend:		nach Europa gehend:	
	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.
1870—71.....	95	77,577	84	61,359
1869—70.....	128	57,770	110	56,923
1868—69.....	131	56,739	92	27,991
1867—68.....	79	49,082	91	28,620
1866—67.....	76	52,256	62	15,634

Die ein- und ausgegangenen Schiffe zusammengerechnet, beziffert sich der Verkehr zwischen Columbien und Europa folgendermaßen:

	Zahl.	Größe.	
1870—71	179	138,936	= 30 pCt. des ganzen Seeschiffsverkehrs.
1869—70	238	114,693	= 26 „ „ „
1868—69	223	84,730	= 21 „ „ „
1867—68	170	77,702	= 17 „ „ „
1866—67	138	67,890	= 19 „ „ „

Verhältnißmäßig ist der Antheil nicht gering, den die Deutschen Häfen an diesem Verkehr genommen haben. In Columbien verkehrten nämlich:

	von Deutschland kommend:		nach Deutschland gehend:	
	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.
1870—71.....	27	23,267	34	19,477
1869—70.....	46	8,971	48	10,097
1868—69.....	41	7,279	60	10,783
1867—68.....	33	5,583	55	9,321
1866—67.....	28	4,784	48	8,868

Die ein- und ausgelaufenen Schiffe zusammengerechnet, beziffert sich hiernach der Schifffahrtsverkehr zwischen Columbien und Deutschland folgendermaßen:

	Zahl.	Größe.	
1870—71	61	43,744	= 31 pCt. des Verkehrs mit Europ. Häfen.
1869—70	94	19,068	= 16 „ „ „
1868—69	101	18,062	= 13 „ „ „
1867—68	88	14,904	= 19 „ „ „
1866—67	76	13,652	= 20 „ „ „

An diesem Schifffahrtsverkehr betheiligten sich die verschiedensten Nationalitäten, während der auf die heimische Flagge kommende Bruch sehr gering ist. Den Antheil, den Europa an demselben hat, veranschaulichen die nachstehenden Daten.

Mit den verschiedensten Häfen verkehrten von Columbien unter Europäischen Flaggen folgende Schiffe:

	nach Columbien kommend:		von Columbien gehend:	
	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.
1870—71.....	443	215,087	446	198,021
1869—70.....	437	192,273	439	193,481
1868—69.....	545	188,299	534	200,189
1867—68.....	470	194,137	450	184,204
1866—67.....	428	221,840	377	157,943

Die ein- und ausgelaufenen Schiffe zusammengerechnet, beziffert sich hiernach der Schifffahrtsverkehr Columbiens unter Europäischen Flaggen folgendermaßen:

	Zahl.	Größe.	
1870—71	889	413,108	= 89 pCt. des ganzen Seeschiffsverkehrs.
1869—70	876	385,754	= 90 „ „ „
1868—69	1079	368,488	= 94 „ „ „
1867—68	920	378,341	= 84 „ „ „
1866—67	805	379,783	= 72 „ „ „

Auch was die Flagge anbelangt, hat Deutschland einen verhältnißmäßig nicht geringen Antheil an dem Schifffahrtsverkehr der Columbischen Häfen.

In diesen verkehrten nämlich an Deutschen Schiffen:

	nach Columbien kommend:		von Columbien gehend:	
	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.
1870—71.....	48	36,831	45	36,322
1869—70.....	82	17,339	70	14,272
1868—69.....	82	15,461	76	13,801
1867—68	74	14,317	68	12,692
1866—67.....	57	10,150	57	10,002

Die ein- und ausgelaufenen Deutschen Schiffe zusammengerechnet, beziffert sich hiernach der Columbische Schifffahrtsverkehr unter Deutscher Flagge folgendermaßen:

	Zahl.	Größe.	
1870—71	93	73,153	= 17 pCt. des Verkehrs unter Europ. Flaggen.
1869—70	152	31,611	= 8 „ „ „
1868—69	158	29,262	= 7 „ „ „
1867—68	142	26,909	= 7 „ „ „
1866—67	114	20,152	= 5 „ „ „

Es erübrigt noch, die Betheiligung der verschiedenen Flaggen an dem Deutsch-Columbischen Verkehr zu betrachten. An Deutschen Schiffen nahmen an diesem Verkehr Theil:

	nach Columbien kommend:		von Columbien gehend:	
	Zahl.	Größe.	Zahl.	Größe.
1870—71.....	23	23,435	27	18,282
1869—70.....	40	7,860	38	7,743
1868—69.....	33	5,822	48	8,633
1867—68.....	32	5,848	41	7,866
1866—67.....	22	3,864	40	7,222

Die ein- und ausgelaufenen Deutschen Schiffe zusammengerechnet, beziffert sich hiernach der unter Deutscher Flagge vollführte Deutsch-Columbische Schifffahrtsverkehr folgendermaßen:

	Zahl.	Größe.	
1870—71	50	41,717	= 56 pCt. d. gesammt. Verk. unt. Deutsch. Flagge.
1869—70	78	15,603	= 49 „ „ „
1868—69	81	14,455	= 49 „ „ „
1867—68	73	13,714	= 50 „ „ „
1866—67	62	11,086	= 55 „ „ „

Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs.

Den Haupttheil der Handelsstatistik bildet der vorliegende Abschnitt, anerkanntermaßen ein sehr schwieriges Gebiet, weil sich die Gegenstände der Ein- und Ausfuhr nur schwer fixiren lassen, wenn man dem Verkehre nicht zu große Hindernisse bereiten will, ferner weil für solche Fixirung nur zwei Kriterien vorhanden sind: das Gewicht, das vielfach unzutreffend, und der Werth, der vielfach unerlangbar ist; die Unterscheidung nach den einzelnen Artikeln, nach größeren Gruppen, wie Rohstoffe, Verzehrungsgegenstände, Halbfabrikate 2c., hat ihre eigenen in der Mannigfaltigkeit des Waarenverkehrs liegenden Schwierigkeiten.

Die hiesige Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande beruht auf jenen beiden ersten Unterscheidungen und zugleich, wie in den meisten Ländern, auf der Zollstatistik. Die für das Zollwesen gemachten Erhebungen dienen ihr als Basis; mithin umfassen ihre Zahlen weder die Freihäfen, wie Colon und Panama, noch diejenigen wilden Territorien, in denen noch keine Zolleinrichtungen vorhanden sind.

Columbien kennt nur einen Einfuhrzoll; die seinetwegen von den Privaten einzureichenden Angaben, welche, um eine bessere Garantie für die Richtigkeit zu beschaffen, durch die Columbischen Konsulate certifizirt sein müssen, bilden die Grundlage für die Einfuhrstatistik. Die Ausfuhrstatistik beruht, obwohl kein Ausfuhrzoll existirt, auf den an die Zollbehörden zu richtenden Ausfuhrdeklarationen, welche für jeden Ballen, außer Nummer und Marke, Gewicht, Inhalt und Werth enthalten müssen.

Die sich aus solchen Erhebungen herausstellenden Gewichtsziffern können im Ganzen als richtig gelten; leider haben aber gerade für den Verkehr dieses Landes diese Zahlen nur sehr relativen Werth. Was die Werthziffern anbetrifft, so ist nicht zu leugnen, daß das zum Grunde liegende Material im Durchschnitt nicht sehr viel Vertrauen verdient. Die Einfuhrdeklaration wird bei legalem Geschäftsbetrieb freilich nur wenig durch die Rücksicht auf die Zollpflichtigkeit hinsichtlich ihrer Werthangaben beeinflußt, da die Tarifklassen nicht direkt vom Werthe ausgehen; es fehlt aber für die Deklarirenden auch jedes Interesse, sachlich richtige Werthangaben zu machen. Dies Letztere ist besonders bei den Ausfuhrdeklarationen der Fall.

Hier wie in fast allen Ländern erhebt der Handelsstand gegen die Werthziffern der Waarenstatistik vielfache Einwendungen, obwohl er selbst etwaige Unrichtigkeiten verschuldet hat. Die Generalregierung, welche der Zollverhältnisse halber an diesem Zweig der Statistik ein sehr naheliegendes Interesse hat, ist in den letzten Jahren bemüht gewesen, denselben durch zahlreiche Erhebungsregulative zu verbessern. Obwohl diese Bemühungen unverkennbar Erfolg g habt haben, erklärt der jüngst abgetretene Staatssekretair, der sie leitete, Folgendes in seinem letzten Rechenschaftsberichte: „Ich brauche kaum zu wiederholen, daß ich zu den Ziffern unserer Waarenstatistik wenig Vertrauen hege, sowohl was die Angaben über die Mengen der Einfuhr, als auch was die Deklaration ihrer Werthe anbelangt. Meiner Schätzung nach beträgt die letztjährige Einfuhr (1870/71) etwa 8—9,000,000 Doll., oder wenn man Panama hinzuzieht, die östlichen Territorien, das Gebiet des Atratoflusses und die Goajiraküste rund 10,000,000 Doll., also das Doppelte der amtlichen Zahl, die 5,862,711 Doll beträgt. Die Ausfuhrziffer ist für 1870/71 auf 8,247,817 Doll. angegeben. Schätzt man jedoch die hauptsächlichsten Exportartikel nach ihrem wahren Durchschnittswerth, wie er sich an Bord der Seeschiffe herausstellt und zieht die Ausfuhr jener eben erwähnten Gebiete hinzu, so erhält man mindestens einen Werth von 10,750,000 Doll. Wie erklärt es sich, daß diese letztere Ziffer, verglichen mit der für die Einfuhr amtlich ermittelten Zahl, um 5,000,000 Doll. differirt? Die Vermuthung liegt nahe, daß die konsularischen Daten, da sie von den fremden Kaufleuten selbst herrühren, mangelhaft sind.“

Trotzdem halten wir die dargebotenen Zahlen keineswegs für unbrauchbar, kaum für weniger zuverlässig, als die aus ähnlichen Quellen geschöpften handelsstatistischen Nachrichten anderer Länder. Jedenfalls eignen sich die vorliegenden Daten, wie auch der genannte Staatssekretair faktisch durch seine statistischen Raisonnements zugegeben hat, zu Vergleichungen in längeren Perioden ganz wohl.

Allgemeine Vergleichungsziffern, sei es in Prozenten oder in Durchschnitten, scheinen uns auf diesem Gebiete nicht als geeignet; sie würden zu verschieden ausfallen, je nachdem man das Gewicht oder den Werth als Basis für die Vergleichung annähme. Für die Aufzeichnung der

Waarenbewegung giebt es eben keine Basis solcher Berechnungen, welche ähnliche Garantien darböte, wie z. B. der amtlich ermittelte Tonnengehalt bei der Schifffahrtsstatistik.

Von den nachstehenden drei Tabellenzusammenstellungen schließen sich die beiden ersten denen der Schiffsbewegung im Ganzen an. Bei den Ziffern über die Gesammt-Güterbewegung mußte den Verkehren des Atlantischen und des Stillen Oceans der Transport über die Landgrenzen hinzugefügt werden, der relativ nicht geringe Ziffern aufweist, obwohl auf einer sehr erheblichen Strecke der Binnengrenzen das Zollwesen noch nicht organisirt ist. Im Uebrigen sind die Richtungen des Waarenverkehrs ebenso gesondert, wie im vorangehenden Abschnitte, dem Verkehre Columbiens mit Europa folgt der mit Deutschland.

Statt der Vertheilung der Schifffahrt nach den Flaggen tritt für den Waarenhandel die Unterscheidung nach Artikeln ein. Hierbei sind ziemlich willkürlich diejenigen Waarengattungen herausgegriffen, welche für den Deutsch-Columbischen Handel von Interesse zu sein schienen; natürlich sind diese Zusammenstellungen nur lückenhaft; sie scheinen aber den hiesigen Verkehr, sowohl was Ausfuhr, als auch was Einfuhr anbelangt, besser zu charakterisiren, als nach Waarengattungen geordnete Tabellen; die Aufführung der einzelnen Artikel hätte die Grenzen dieser statistischen Beiträge überstiegen.

Diese Spezifikation war bei der Einfuhr nur nach dem Gewichte vorzunehmen und auch nur für die letzten drei Jahre; es ist dies ein deutlicher Beweis, wie sehr sich das statistische Material in der letzten Zeit vervollkommnet hat. Für die Ausfuhr waren für das letzte halbe Dezennium sowohl Werth- als auch Gewichtziffer.

Auch hier ist dem Gesammtverkehr der Europäische und der Deutsche hinzugefügt. Auf den ersten Blick ist es auffallend, daß für den Deutsch-Columbischen Waarenverkehr so niedrige Ziffern sich finden. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß die nachstehenden Tabellen noch nicht in die Zeit des jüngsten Aufschwungs reichen und daß jener Verkehr fast ganz in den Händen eines einzigen Deutschen Handelsplatzes, Bremens, ist.

Nach der amtlichen Bremischen Statistik belief sich die Einfuhr Bremens aus Columbien dem Werthe nach in den letzten 5 Kalenderjahren auf durchschnittlich 3,[illegible],626 Rthlr. Gold, nämlich:

1871 auf 2,936,224 Thlr. Gold,
1870 „ 3,056,164 „ „
1869 „ 4,434,238 „ „
1868 „ 4,753,046 „ „
1867 „ 3,918,464 „ „

Hiermit läßt sich die diesseitige Werthziffer sehr wohl vergleichen, indem ein Thaler Gold Bremisch einem hiesigen Peso gleichzustellen ist.

Die hiesigen Aufnahmen ergeben für die letzten 5 Finanzjahre hinsichtlich der Columbischen Ausfuhr nach Bremen folgende Werthziffern:

1870/71 1,220,873 Pesos,
1869/70 2,474,858 „
1868/69 3,242,320 „
1867/68 3,110,165 „
1866/67 2,713,361 „

mithin im Durchschnitt 2,552,315 Pesos pro Jahr der letzten fünf Jahre. Bei der Vergleichung dieser beiden Ziffern, welche für die Würdigung der Richtigkeit der folgenden Werthangaben einigen Anhalt bietet, ist zu beachten, daß der Deklaration in Bremen freilich der Fakturenwerth zum Grunde liegt, Fracht und Assekuranz demselben jedoch hinzugefügt werden.

Wie die Werthziffern sich auf hiesige einfache Thaler beziehen, so die Gewichtsziffern auf Kilogramme.

1. Der auswärtige Waarenverkehr von Columbien bietet die folgenden Gesammtziffern für Gewichte und Werthe dar.

	Einfuhr.		Ausfuhr.		Total.	
	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.
1870—71	16,013,630	5,862,711	27,587,421	8,247,817	43,601,051	14,110,528
1869—70	14,557,255	5,843,451	30,300,033	8,077,153	44,859,288	13,920,604
1868—69	15,182,030	7,255,092	24,977,967	8,137,000	40,159,997	15,392,092
1867—68	12,726,491	6,392,867	25,460,936	7,376,997	36,187,427	13,769,864
1866—67	11,485,957	5,526,773	19,542,680	5,494,259	31,028,637	11,021,032

Die Vertheilung dieser Ziffern auf die beiden angrenzenden Meere und die Nachbarländer läßt einige Eigenthümlichkeiten des hiesigen Handelsgeschäftes ziemlich deutlich hervortreten; es kommen nämlich auf den

	Atlantic-Verkehr.		Pacific-Verkehr.		Land-Verkehr.		Atlantic-Verkehr.		Pacific-Verkehr.		Land-Verkehr.	
	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.
	Eingehend.						Ausgehend.					
1870—71	11,238,981	4,763,039	1,576,063	552,087	3,198,568	547,585	20,218,258	6,802,892	2,323,308	667,568	5,645,855	777,357
1869—70	11,851,215	5,118,175	1,867,660	511,586	838,380	213,690	21,910,747	6,777,378	1,301,912	292,707	7,087,374	1,007,068
1868—69	12,393,419	6,570,444	2,108,730	441,579	679,881	243,069	20,618,460	7,287,403	1,456,674	364,245	2,903,433	485,352
1867—68	9,885,042	5,510,426	1,523,857	484,321	1,217,492	398,119	17,996,330	6,848,128	463,771	69,167	5,000,835	459,702
1866—67	7,764,187	4,715,288	1,949,883	376,489	1,771,887	434,996	15,067,720	4,853,643	821,970	116,947	3,652,390	523,669

2. Nach den Richtungen vertheilt, betrug der auf Europa kommende Theil dieses Verkehrs nach:

	Einfuhr.		Ausfuhr.		Total.	
	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.
1870—71	8,744,466	4,225,668	16,508,074	5,954,786	25,252,540	10,180,454
1869—70	8,024,967	4,551,193	18,909,031	5,944,639	26,933,998	10,495,832
1868—69	7,082,128	4,521,302	15,835,356	6,742,001	22,917,484	11,263,303
1867—68	7,013,672	4,415,458	13,317,790	5,515,131	20,331,462	9,930,589
1866—67	6,945,216	4,309,615	10,800,225	4,288,262	17,745,442	8,597,877

Der von diesem Columbisch-Europäischen Waarenverkehr auf Deutschland kommende Theil beziffert sich folgendermaßen nach:

	Einfuhr.		Ausfuhr.		Total.	
	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.
1870—71	688,612	305,097	7,471,315	1,543,051	8,159,927	1,848,148
1869—70	895,092	168,502	9,925,813	2,679,990	10,821,905	2,848,492
1868—69	1,165,001	378,661	9,567,043	3,276,264	11,232,044	3,654,925
1867—68	1,412,130	320,554	8,319,051	3,150,463	9,731,181	3,471,017
1866—67	1,159,259	262,447	6,838,102	3,024,662	7,997,361	3,287,109

3. Wenn es sich auch weder bei der Einfuhr, noch bei der Ausfuhr verlohnt, die einzelnen Artikel zu spezifiziren, so lassen sich doch hier wie dort einige wichtige Güter ausscheiden.

Dem Gewichte nach belief sich die Einfuhr von

	1870/71	1869/70	1868/69
Nahrungsmitteln	2,329,819	2,629,089	1,663,608
bearbeitetem Eisen	342,523	1,414,065	1,356,855
Getränken	664,421	755,119	1,872,714
Seesalz	2,345,889	1,574,555	1,596,556
Zeugwaaren	3,674,072	2,504,702	3,767,480
Lichten	153,565	166,224	261,105
Demijohns	22,049	32,216	108,998
Glaswaaren	55,742	98,063	—
Oefen	89,135	136,847	168,732
Fliesen	164,770	68,834	147,824
Droguen	168,575	316,040	265,083
Seifenwaaren	372,392	220,378	265,877
Steingut und Porzellan	191,925	358,851	490,492
Werk- und Bauholz	135,550	181,594	264,302
Blei	104,530	160,556	148,409
Pulver	62,813	116,609	106,097
Säcke	115,624	66,613	162,218
dazu Diverses ergiebt	5,743,594	3,775,899	2,535,682
Total	16,013,630	14,557,255	15,182,030

Bei den statistischen Aufstellungen der beiden Finanzjahre 1867/68 und 1866/67 ist es unmöglich, diese Spezifikation vorzunehmen; auch fehlen für statistische Durchschnittsannahmen erklärlicherweise alle Haltepunkte.

Die ausgezogenen Artikel haben auch in denjenigen Richtungen des auswärtigen Handels Columbiens ihre Bedeutung, die uns besonders interessiren. Was Europa anbetrifft, so belief sich die Einfuhr nach Columbien, vom Gewicht ausgegangen, folgendermaßen:

	1870/71	1869/70	1868/69
Nahrungsmittel	37,705	239,691	372,416
bearbeitetes Eisen	305,085	1,340,632	780,005
Getränke	505,192	620,845	1,581,716
Zeugwaaren	3,401,612	1,952,752	2,444,253
Lichte	106,892	108,472	253,759
Demijohns	19,080	59,533	108,397
Glaswaaren	39,689	51,493	101,957
Oele	19,978	94,950	109,787
Fliesen	70,250	48,304	147,824
Droguen	67,434	81,983	143,756
Seifenwaaren	18,772	32,105	87,841
Steingut und Porzellan	122,178	270,069	436,676
Werk- und Bauholz	2,405	14,953	18,971
Blei	90,700	32,777	134,547
Pulver	33,395	36,311	66,464
Säcke	73,076	55,738	156,554
dazu Diverses ergiebt	3,821,223	3,113,329	228,205
Total	8,744,466	8,024,967	7,082,128

Hinsichtlich der obigen Artikel entfallen auf den Deutsch-Columbischen Waarenverkehr, was die Einfuhr anbelangt, folgende Gewichtsziffern:

	1870/71	1869/70	1868/69
Nahrungsmittel	9,454	29,023	72,427
bearbeitetes Eisen	81,775	41,868	119,814
Getränke	88,019	88,592	487,049
Zeugwaaren	91,596	21,885	73,082
Lichte	53,465	77,122	167,662
Demijohns	12,780	45,273	88,334
Glaswaaren	14,166	15,398	32,626
Oele	1,006	41,897	5,855
Fliesen	32,500	48,304	88,784
Droguen	12,261	1,070	12,964
Seifenwaaren	454	10,373	3,280
Steingut und Porzellan	1,889	9,540	76,133
Werk- und Bauholz	2,259	14,976	9,000
Blei	4,926	6,695	29,998
Pulver	—	3,690	19,294
Säcke	4,855	10,218	1,847
dazu Diverses ergiebt	200,387	428,188	398,662
Total	688,612	895,092	1,165,001

Was die Ausfuhr anbelangt, lassen sich die hauptsächlichsten Artikel sowohl dem Werthe, als auch dem Gewichte nach spezifiziren. Eine solche Vertheilung ergiebt für die Gesammtausfuhr Columbiens folgende Ziffern:

	Baumwolle.		Kaffee.		Chinarinde.		Kautschuck.		Elfenbeinnüsse.		Häute und Felle.	
	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.
1870—71	1,272,432	290,275	6,404,475	974,015	2,347,883	900,273	442,776	130,944	1,824,674	37,024	1,357,632	267,053
1869—70	2,130,594	509,723	8,113,668	1,163,855	1,204,804	425,615	309,488	175,042	1,378,597	22,284	997,402	347,900
1868—69	1,068,656	302,250	3,802,560	607,722	1,224,630	438,042	876,189	168,276	336,429	27,856	945,675	179,533
1867—68	1,507,458	354,210	6,203,126	693,624	557,465	227,319	560,566	269,628	283,903	9,664	492,874	86,592
1866—67	1,382,580	566,139	4,099,392	609,989	569,901	202,514	409,295	287,817	510,653	22,291	242,750	39,370

	Gold.		Indigo.		Farbehölzer.		Strohhüte.		Tabak.		Diverses.	
	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.
1870—71	4,387	1,846,357	182,199	528,516	4,730,533	119,000	38,872	360,484	4,825,020	1,485,859	5,156,538	1,108,037
1869—70	4,936	2,049,449	65,505	141,954	7,379,648	125,463	48,093	351,538	5,373,993	2,360,119	3,283,955	404,311
1868—69	4,578	1,655,016	23,876	44,203	8,591,576	145,265	52,041	305,240	5,714,457	3,007,795	2,935,900	1,233,299
1867—68	.	243,975	36,126	31,291	6,743,025	110,355	13,120	98,509	5,251,193	2,695,899	2,312,060	555,931
1866—67	.	.	5,446	5,381	3,188,346	78,851	16,465	137,519	5,692,801	2,850,165	3,425,451	714,223

Von diesen Beträgen kommen auf den Europäisch-Columbischen Verkehr die nachstehenden Ziffern:

	Baumwolle.		Kaffee.		Chinarinde.		Kautschuck.		Elfenbeinnüsse.		Häute und Felle.	
	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.
1870—71	1,224,816	237,231	1,239,958	244,838	1,210,818	504,596	188,778	47,803	1,306,370	32,202	146,734	31,426
1869—70	2,130,294	509,648	900,777	202,014	680,111	260,940	91,828	54,545	1,006,297	17,278	347,847	30,568
1868—69	1,064,735	301,403	868,713	179,935	555,602	244,520	33,955	13,387	662,485	17,876	126,329	21,902
1867—68	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1866—67	1,341,067	510,388	256,563	65,247	364,423	139,334	92,992	58,552	335,709	15,038	71,305	9,757

	Gold.		Indigo.		Farbehölzer.		Strohhüte.		Tabak.		Diverses.	
	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.
1870—71	2,652	1,792,253	172,867	496,604	2,728,295	73,694	24,447	134,256	4,614,141	1,394,739	3,648,198	667,144
1869—70	2,554	1,138,572	64,624	140,012	4,542,580	67,257	3,605	35,700	5,182,404	2,286,850	3,856,110	1,201,255
1868—69	1,231	1,215,651	23,524	42,969	6,151,901	114,423	2,492	20,798	5,768,061	2,962,843	665,528	1,597,964
1867—68	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1866—67	.	.	5,176	5,109	2,356,927	46,794	473	4,392	5,534,841	2,460,553	441,749	973,100

Von diesen Artikeln gehören die folgenden mit den beigefügten Gewicht- und Werthzahlen dem Deutsch-Columbischen Waarenaustausch an:

	Baumwolle.		Kaffee.		Chinarinde.		Kautschuck.		Elfenbeinnüsse.		Häute und Felle.	
	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.
1870—71	776,806	138,477	835,274	180,085	137,717	66,564	2,280	1,094	589,932	24,311	33,807	7,829
1869—70	1,026,572	243,100	818,043	183,006	.	18,168	5,809	2,480	774,525	15,893	62,625	13,865
1868—69	771,315	221,691	847,957	164,817	1,796	1,400	.	.	435,200	13,536	74,731	5,575
1867—68	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1866—67	731,881	333,026	193,788	47,509	2,424	840	.	.	329,209	14,713	3,718	106

	Gold.		Indigo.		Farbehölzer.		Strohhüte.		Tabak.		Diverses.	
	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.
1870—71	90	30,000	64,871	28,043	1,495,055	29,609	4,250	24,220	2,869,332	870,034	661,501	163,785
1869—70	.	.	360	1,130	1,326,800	19,413	845	4,500	4,743,056	2,095,807	1,127,924	82,107
1868—69	.	.	5,533	7,351	1,399,330	18,934	.	.	5,495,360	2,832,076	235,821	10,886
1867—68	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1866—67	.	.	.	.	248,200	5,340	.	.	5,142,571	2,525,897	176,411	55,431

Statistik des Zollwesens.

Trotz seiner ausgedehnten Grenzen besitzt Columbien im Ganzen nur 11 Zollämter; an der Landseite nur 3, nach Venezuela zu: Cucuta, nach Ecuador zu: Carlosama, nach Brasilien zu: El Vients, an den Küsten bestehen 8 Aemter dieser Art: am Stillen Ocean Buenaventura und Tumaco, am Atlantischen Meere Riosucio, Tolu, Cartajena, Savanilla, Santamarta und Riohachal. Von diesen Posten sind zwei ganz neuen Datums: El Vients und Riosucio, über welche auch keine statistischen Angaben vorhanden sind. An beiden Oceanen giebt es außerdem je einen Freihafen: Panama und Colon.

Schon aus dieser geringen Zahl von Zollstellen läßt sich ersehen, daß Columbien nur sehr wenig Zollstraßen besitzt; lange Meilenstrecken seiner Grenzen sind für den Verkehr mit dem Auslande geschlossen; da ihnen faktisch die Möglichkeit solcher Beziehungen fehlt, wegen des Mangels an Anbauern, an Häfen, Wegen 2c. bedürfen sie keiner Zollaufsicht; diese kann sich also auf jene wenigen Straßen beschränken und erfordert deshalb nur geringes Personal.

Das Personal für das eigentliche Zollwesen, neben welchem jedoch noch eine besondere Wachtmannschaft mit weitergehenden Funktionen besteht, wurde im verflossenen Finanzjahr aus nur 51 Köpfen gebildet. Es gab

11 Zollamtsverwalter,
11 Zollamtsrendanten,
9 Magazinwächter und Wäger,
20 Büreauschreiber, Liquidatoren, Buchhalter rc.

Die Ausgaben für diese wirklichen Zollbeamten bestehen in festen Gehältern und aus für jedes Amt verschiedenen Prozenten an der Reineinnahme der Zollstelle. Diese Ausgaben beziffern etwa $\frac{2}{3}$ der Gesammtkosten des Zollwesens; dazu kommen mit etwa $\frac{1}{3}$ die Materialkosten; ein kleiner dazwischen liegender Betrag kommt auf die Hülfsarbeiter, wie z. B. Dolmetscher.

Das Columbische Zollwesen geht von der Zollpflichtigkeit aller zur Einfuhr gelangender Güter aus; bei der Einfuhr bildete die Zollfreiheit die Ausnahme, dagegen giebt es keinerlei Ausfuhrzoll.

Die Zahl der zollfreien Güter ist in den letzten Jahren freilich vielfach in den Details verändert, jedoch nicht in einer für die Zollstatistik wesentlichen Weise und jedenfalls hängt mit jenen Modifikationen nicht der Umstand zusammen, daß die Ziffern der zollfreien Güter in der letzten Zeit so außerordentlich gewachsen sind.

Die zollpflichtigen Güter zahlen die Abgabe nach dem Gewichte. In Folge des noch bestehenden Salzregals bildet Salz eine eigene Klasse; es ist die niedrigste und beträgt 2 Centavos per Kilogramm. Die übrigen Waaren zerfallen jetzt in 3 Klassen, von denen die erste 5 Cts. per Kilogr., die zweite 20 Cts. per Kilogr., die dritte 45 Cts. per Kilogr. zahlt. Die zweite Klasse besteht erst seit September 1870, indem ein Gesetz vom 23. Juni jenes Jahres sie aus der früher höher besteuerten Klasse aussonderte. Was das letzte Dezennium anbelangt, waren die Zollsätze früher für die erste Klasse $3\frac{1}{2}$ Cts. per Kilogr., für die andere 30 Cts. per Kilogr.; daneben gab es noch 2 geringfügige Ausnahmeklassen von 5 Cts. und von 45 Cts., von denen die erste bei den statistischen Tabellen der früheren Jahre der niedrigeren, die andere ebenfalls der nächstliegenden Klasse zugezählt ist.

Das statistische Material gestattet eine Vertheilung der Einfuhr nach den verschiedenen Zollrubriken, sowie eine Beleuchtung der finanziellen Ergebnisse des Zollwesens; die letzteren sind auf die einzelnen Zollstellen vertheilt, eine ähnliche Operation hinsichtlich der ersteren Tabelle ergiebt manche für das hiesige Zollwesen, wie für Columbiens auswärtigen Handel nicht unrichtige Resultate.

Die Gewichtsziffern beziehen sich auf Kilogramm, die Werthziffern auf Pesos.

Es liegt in der Natur der Sache, daß das Material für diese Statistik im Ganzen zuverlässig ist; im Einzelnen zeigen sich jedoch, besonders was die jüngeren Zollstellen Carlosama und Tolu z. B. anbelangt, Unklarheiten, die sich aus mangelhafter Geschäftswahrnehmung erklären.

Die Gesammteinfuhr Columbiens umfaßte nach dem Gewichte an

	zollfreien Gütern:	zollpflichtigen Gütern:
1870—71	5,887,841	10,125,789
1869—70	3,144,369	11,412,883
1868—69	1,856,992	13,225,032
1867—68	602,151	12,124,340
1866—67	565,099	10.920,858

Diese Einfuhr vertheilt sich folgendermaßen auf die verschiedenen Zollstellen:

	Buenaventura		Cartajena	
1870—71	74,497	991,734	660,606	1,432,449
1869—70	12,790	1,189,689	665,399	1,885,827
1868—69	12,815	1,374,706	335,750	2,100,822
1867—68	6,210	1,108,608	98,290	891,288
1866—67	5,828	1,078,840	92,255	896,033

	Carlosama		Cucuta	
1870—71	105,390	10,695	123,080	982,351
1869—70	—	—	5,873	832,507
1868—69	—	—	4,196	675,685
1867—68	106,159	8,115	8,028	1,095,060
1866—67	99,633	7,806	7,534	969,720
	Riohacha		**Savanilla**	
1870—71	289,741	155,810	3,524,002	1,493,172
1869—70	370,830	226,635	1,372,043	1,568,374
1868—69	208,033	97,472	353,442	1,997,695
1867—68	55,827	139,222	76,767	2,158,240
1866—67	53,090	124,777	72,248	2,144,552
	Santamarta		**Tumaco**	
1870—71	1,093,937	4,566,232	16,488	493,344
1869—70	706,763	5,164,341	19,671	645,510
1868—69	928,585	6,281,619	14,173	707,036
1867—68	247,714	5,417,902	3,155	405,884
1868—67	232,488	5,283,208	2,223	374,921

Von den zollpflichtigen Gütern kommen auf die verschieden Tarifklassen folgende Gewichtssummen:

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	Ausnahmetarif (Salz)
1870—71.....	3,632,804	2,104,606	2,042,389	2,345,990
1869—70.....	7,284,938	—	2,553,749	1,574,393
1868—69.....	7,980,594	—	3,605,954	1,738,484
1867—68.....	7,197,155	—	3,280,203	1,646,982
1866—67.....	6,400,745	—	2,954,067	1,566,146

Vertheilt man diese Ziffern auf die verschiedenen Zollstellen, so kommen für 1870—71 an Gütern

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	des Ausnahmetarifs
auf Buenaventura.....	199,181	151,981	115,761	524,812
„ Cartajena	783,437	159,018	109,063	380,931
„ Carlosama	1,183	1,609	152	7,752
„ Cucuta	187,404	91,038	54,817	649,093
„ Riohachal........	92,089	56,740	6,988	—
„ Savanilla	832,773	237,857	95,985	326,557
„ Santomarta	1,476,636	1,317,446	1,611,347	160,803
„ Tumaco...........	60,102	88,916	48,283	296,083

Die finanziellen Ergebnisse des Zollwesens erhellen aus folgender Tabelle:

	Zolleinnahme	Zollausgabe	Differenz
1870—71.....	1,561,079	148,400	1,412,679
1869—70.....	1,575,901	143,901	1,431,000
1868—69.....	2,089,062	147,944	1,941,118
1867—68.....	1,544,585	134,118	1,410,467
1866—67.....	1,148,664	121,113	1,027,551

Diese Ziffern vertheilen sich für 1870—71 auf die bestehenden Zollstellen, wie folgt:

	Zolleinnahme	Zollausgabe	Differenz
in Buenaventura	107,321	20,649	86,672
„ Cartajena	109,404	31,160	78,244
„ Carlosama.........	2,296	4,410	2,114
„ Cucuta	64,653	17,446	47,207
„ Riohachal..........	15,794	3,651	12,143
„ Savanilla..........	130,723	17,404	113,328
„ Santamarta	1,077,683	37,859	1,039,824
„ Tolu.................	45	1,105	1,060
„ Tumaco	53,151	14,716	38,435

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 7. Dezember. Das Getreidegeschäft behielt auch im verflossenen Monat einen schleppenden Charakter. Die Zufuhren blieben klein, der Begehr schwach und die Preise unverändert. Sachsen und der Rhein kauften selten und nur zu Preisen, die wenig Nutzen ließen. Am hiesigen Platze wurden ca. 50 Wspl. Weizen von außerhalb bezogen und von den Konsumenten mit 82—85 Thlr. pr. 2000 Pfd. bezahlt; die Roggenzufuhr belief sich auf ca. 100 Wspl., die an hiesige und benachbarte Mühlen abgesetzt und für welche 58—59 Thlr. pr. 2000 Pfd. erzielt wurden; das Angebot von dieser Frucht ist auffallend schwach, so schwach, daß die Benöthigten Mühe haben, sich zu versorgen und sowohl aus diesem Grunde, als auch weil die dortige Frucht besserer Qualität als die hiesige ist, sind per Bahn aus dem Großherzogthum kleine Beziehungen gemacht worden; die Qualität des hiesigen Roggens ist meist nicht gut, hat mitunter nur ein Scheffelgewicht (altes Maaß) von 35 Kilo.

Die Preise von Gerste sind gewichen, der Abzug über Stettin nach England hat aufgehört und für das Inland ist das Angebot zu groß, so daß Mittel- und geringe Waare unbeachtet blieb; für feine Gerste, die hier aber selten gewonnen wird, hatte Magdeburg und Hamburg noch bei guten Preisen Verwendung; die Preise gingen bis 50 Thlr. pr. 2000 Pfd. für große und 48 Thlr. pr. 2000 Pfd. für kleine zurück. Zugeführt wurden ca. 150 Wspl., die von Händlern, Brauern und Brennern genommen und von Ersteren gelagert wurden; einige Posten großer Gerste fanden nach dem Rhein Verwendung, für die 53—54 Thlr. in der ersten Hälfte des Monats noch erzielt wurden, von da ab stockte der Versandt fast ganz.

Von Erbsen wurden ca. 150 Wspl. zugeführt, die mit 46—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. bezahlt und auch in der ersten Hälfte des Monats nach Sachsen und dem Rhein mit einigen Thalern Nutzen versandt werden konnten; seitdem stockt aber auch hiervon der Absatz, so daß sich bereits Läger bilden; selbst für recht gute Erbsen, die als Kocherbsen zu beziehen sind, ist schwer eine preiswerthe Verwendung zu finden.

Von Hafer sind ca. 2000 Wspl. an den Markt gekommen, die zum Theil zu Wasser an die Magazine, zum andern Theil pr. Bahn nach Berlin und pr. Achse an die benachbarten Magazine gingen; durch letzteren Umstand namentlich, da dieser Absatz fast nur durch Fuhrleute betrieben wird, denen es darauf ankommt, ein etwas besseres Fuhrlohn zu erzielen, ist der Preis hier außer allem Verhältniß hoch; hier gilt gegenwärtig der Hafer 43—44 Thlr. pr. 2000 Pfd., während Berlin 42 Thlr. pr. 2000 Pfd. pr. Dezember notirt, so daß dies Geschäft erschwert und mit geringem Nutzen verbunden ist.

Die Spiritusproduktion ist stark; die unerwartete Höhe, auf welcher sich die Preise für Spiritus halten, hat alle Brennereien in größte Thätigkeit versetzt; die außerordentlich kleinen Bestände, welche bei dem Beginne der neuen Brennperiode vorhanden waren, und der Begehr nach Waare im In- und Auslande sind die Ursachen, daß Spiritus noch immer über 19 Thlr. pr. 10,000 pCt. für greifbare Waare notirt ist, während spätere Sichten niedriger sind; da dieselben zeitweise ca. 1 Thlr. unter loco Preise waren, mußte Jeder die Vorräthe sofort fortschaffen, wodurch der Spiritushandel der neuen Saison dem Händler in der Provinz noch keinen Nutzen geboten hat; der Versandt von hier aus war nach Berlin, Magdeburg und Hamburg. Kartoffeln sind in großen Quantitäten angeboten und wurden von den Brennern und der Stärkefabrik in Cüstrin gekauft, der Preis in erster Hand ist 12 Thlr. pr. 24 Ctr.

Bromberg, 9. Dezember. Der Geschäftsverkehr im verflossenen Monate, besonders aber der Getreidehandel, war so stille wie selten um diese Zeit. Die Ursache hiervon ist wohl hauptsächlich in dem schwachen Verkehre des Landes mit der Stadt zu suchen. Die Zufuhren bleiben im Ganzen nur geringe, weil die Besitzer bei der ganz abnorm milden Witterung mit Feldarbeiten beschäftigt waren, die aber jetzt, bei anhaltender Nässe, sich von selbst verbieten. Sollte nicht bald trockenes und kaltes Wetter sich einstellen, ehe Schneefall eintritt, so wäre für die Saaten, welche sich fast unnatürlich für unser Klima entwickelt haben, viel zu fürchten. Schon die Befürchtung, daß diese Kalamität augenblicklich wenigstens in Aussicht steht, hält die Besitzer ab, mit ihren Produkten stärker den Markt zu befahren, auch würden sie sich, bei dem Fehlen jeglicher Spekulation, bei größerer Zufuhr einen nicht unerheblichen, wenn auch gerechtfertigten Preisabschlag gefallen lassen müssen, was sie natürlich so lange wie möglich zu vermeiden suchen. Die Berichte von England lauteten auch sehr flau, die Zufuhren waren vollkommen genügend, um den Konsum, welcher sich auf das Nothwendigste einschränkt, zu decken, und da auch dort zur Spekulation nicht die geringste Neigung sich zeigt, so trat unverkennbar ein Preisdruck ein, welcher, wenn auch nicht erheblich, doch hemmend auf die Märkte der Ostseehafenplätze einwirkte. Unser Ort wurde hiervon weniger berührt, weil der Absatz für Weizen nach Schlesien sich andauernd erhält, doch müssen wir die gezahlten Preise von 80—85 Thlr. pr. 2000 Pfd. immerhin und 1 Thlr. und darüber gegen Schluß des vorigen Monates annehmen.

Von Roggen kamen wenig Zufuhren vom Lande an den Markt, dagegen trafen aus Polen einige Kahnladungen ein und da der Polnische Roggen besserer Qualität ist als der inländische, so wurde derselbe schlank zur Weiterverladung nach Schlesien gekauft; auch traten die hiesigen Mühlen als Käufer auf. Die Notirungen von 53—55 Thlr. pr. 2000 Pfd. sind aber 1 Thlr. niedriger als Ende Oktober.

Erbsen und Hafer sind ganz vernachlässigt und sind die Preise von 48—50 Thlr. resp. 40—42 Thlr. nominell die alten.

Gerste fand zu Brauzwecken gute Abnahme und wurde, bei 48 bis 50 Thlr. pr. 2000 Pfd. etwa 2 Thlr. höher bezahlt.

Von Spiritus waren die Zufuhren mäßig, der Preis stellte sich auf 19 Thlr. pr. 100 Liter à 100 pCt. Tr. Die hiesige Spritfabrik hat so bedeutende Aufträge, daß sie Tag und Nacht in Thätigkeit ist.

Die Nachfrage nach Holz hält fortdauernd an; leider mangelt es an Kähnen, um geschnittene Waare in dem Maaße nach Berlin überzuführen, wie dieselbe dort begehrt wird. Kürzlich hat auch der Verkauf eines Waldes in Kujawien, welchen der verstorbene Besitzer lange Jahre geschont hat, durch die Erben desselben zu einem Preise von 110,000 Thlrn. stattgefunden. Der Agent einer Berliner Gesellschaft soll, nach einer Zeitungsnachricht, in Polen Wälder für 17 Millionen Thaler angekauft und gleich baar bezahlt haben.

Das Wollgeschäft liegt sehr darnieder, nicht gerade weil die Preise etwa heruntergegangen oder überhaupt keine Kauflust vorhanden wäre, sondern weil die Inhaber an Fabrikanten nicht gern auf Kredit verkaufen wollen, da diese in der Hoffnung eines raschen Absatzes so massenhaft produzirt haben, daß sie, wie man zu sagen pflegt, bis an den Hals in Waare sitzen und man den Ausbruch einer Krisis bei ihnen befürchtet.

Der Absatz von Eisen war bei den hohen Preisen, welche aber jetzt sich zu drücken scheinen, sehr beschränkt, namentlich sind die Baarverkäufe sehr geringe geworden, auch gehen die Außenstände für diese Waare spärlich ein.

Ebenso hat auch die Nachfrage nach Leder im vergangenen Monate sehr nachgelassen, obwohl die Preise sich nicht niedriger gestellt haben.

Bei der sehr milden Witterung sind die Manufakturwaarengeschäfte auf einen sehr geringen Umsatz beschränkt, da nach Winterstoffen keine nennenswerthe Nachfrage stattfindet, dagegen sind die Ouvriers mit diesem milden Wetter sehr zufriedengestellt, da sie mit Bauten fertig geworden sind, deren Beendigung sie erst zum Frühjahr veranschlagt hatten.

Die Maschinenfabriken und Eisengießereien sind vollauf beschäftigt gewesen, doch stehen denselben noch nicht die Mittel zu Gebote, um alle Aufträge, welche ihnen werden, zu übernehmen und müssen sie demnach manches lohnende Geschäft von der Hand weisen.

Bielefeld, 7. Dezember. Der Geschäftsverkehr im November war mit wenigen Ausnahmen ein ziemlich mäßiger, hatte aber insofern nichts Auffallendes, als er gegen die Neige des Jahres in der Regel ein ziemlich stiller zu sein pflegt.

Der Absatz in Bleichleinen ruht in Folge des Schlusses der Bleichen vollständig, das Erzeugniß darin geht demnach während der Wintermonate aufs Lager.

Gebleichte Leinwand in allen Nummern, Damast, Drell, sowie auch Segeltuch, waren schwach gefragt. Das Geschäft in fertiger Wäsche und Hembeinsätzen hat sich gegen den Vormonat nicht verändert. Die Nachfrage für Flachsgarne war im November cr. eine sehr mäßige; da aber die meisten Spinner ohne Lagerbestände und mit Effektuirung früherer Aufträge noch stark beschäftigt sind, halten sich die Preise recht fest und zeigen sogar für einzelne besonders gefragte Sorten eine Tendenz zum Steigen.

Trockene Gespinnste sind stark gefragt und Vorräthe darin gänzlich geräumt; Preise hierfür entschieden steigend. Flachspreise sind auswärts sehr hoch und zeigen vorerst wenig Neigung zum Fallen. In hiesiger Gegend wird etwas weniger bezahlt als gleichzeitig letztes Jahr, gleichwohl übersteigen die neuen Zufuhren in diesem Jahre diejenigen des verflossenen um eine Kleinigkeit. Auch im Rheinlande scheint die diesjährige Flachsernte sehr ergiebig gewesen zu sein und darf man annehmen, daß die Spinnereien Westphalens und der Rheinprovinz sich vorzugsweise aus nächster Umgebung versorgen werden, besonders wenn die auswärtigen Märkte in Preisen nicht wesentlich nachgiebiger werden.

In Seidenfabrikaten war das Geschäft sehr flau, was hauptsächlich der so sehr ungünstigen Witterung zuzuschreiben ist. Bei Rohseide war ein langsames Weichen nicht zu verkennen. In Folge der eben beregten Witterung stockt der Absatz in Winterbekleidungsgegenständen ziemlich vollständig und lauten die Klagen der Detaillisten hierüber allgemein und übereinstimmend.

Das Geschäft in Möbel- und Schuhplüschen blieb ziemlich unverändert; die Nachfrage ist immer noch größer wie die Produktion, trotzdem letztere wieder bedeutend vermehrt wurde. Rohmaterialpreise haben gegen Ende Oktober cr. eine Veränderung nicht erfahren. Im Laufe des Monats mußten Fabrikanten eine Lohnerhöhung eintreten lassen, welche selbstredend die Konkurrenz mit anderen Fabriken erschweren wird, namentlich mit solchen, welche in Strafanstalten arbeiten lassen.

Fettwaaren sind ziemlich gut gefragt, das Geschäft darin aber mäßig lohnend, da die Schweine in hiesiger Gegend sehr rar und Preise dafür sehr hoch sind.

Der Verkehr in Mühlenfabrikaten war mäßig und Preise so eben befriedigend.

In Brodfrüchten war während des vergangenen Monats stilles Geschäft. Die Zufuhr vom Lande mehrte sich, während es an Abzug nach auswärts fast gänzlich fehlte; die Preise zeigten denn auch gegen Oktober pr. wenig Veränderung.

In Rüböl fand ziemlich reger Verkehr statt, wenngleich die Preise in Folge matter auswärtiger Berichte um $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. per 100 Kilo nachgaben.

Das Geschäft in Spiritus blieb, obgleich die Preise eine kleine Neigung zum Steigen zeigten, dennoch ein gewöhnliches.

Ende November wurde hier bezahlt:

	per 100 Kilo		
Weizen.....	mit 8 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.,
Roggen....	„ 5 „	22 „	6 „
Gerste	„ 5 „	15 „	— „
Hafer......	„ 4 „	22 „	6 „

Kartoffeln per 50 Kilo 1 Thlr.

Frankfurt a. M., 10. Dezember. Der Waarenhandel stand im Allgemeinen noch unter dem Einflusse der in unserem letzten Berichte geschilderten Verhältnisse.

Im Kaffeehandel machte die steigende Konjunktur trotz aller Zurückhaltung der Zwischenhändler weitere Fortschritte.

Im Häute- und Fellgeschäft waren rohe Kalbfelle fortdauernd gesucht. Die Preise derselben haben gegenwärtig einen so unnatürlich hohen Stand erreicht, daß das Geschäft für alle Betheiligten als schwierig und gefährlich zu bezeichnen ist.

Kitzfelle waren sowohl für Rechnung Französischer Fabrikanten, als auch von Spekulanten in großen Partien, jedoch nur zu Preisen gesucht, welche den Verkäufern Verluste verursachten.

Das Geschäft in rohen Häuten gestaltete sich etwas ruhiger als in den Vormonaten.

Im Lederhandel machte sich unter dem Einflusse der langanhaltenden nassen Witterung eine große Lebhaftigkeit geltend. Zugleich waren jedoch die Zufuhren — namentlich von Sohlenleder — so umfangreich, daß das Angebot die Nachfrage noch übertraf, und in Folge dessen die Preise um eine Kleinigkeit gedrückt wurden.

Die Bedeutung des Amerikanischen Sohlenleders für den inländischen Markt scheint bisher doch vielfach unterschätzt worden zu sein. Wenigstens stellen zahlreiche bisherige Gegner dieses Artikels gegenwärtig schon Versuche mit demselben an, um ihn womöglich eben so in Süddeutschland einzuführen, wie dies von Berliner Händlern in Norddeutschland mit gutem Erfolge geschehen ist.

Der Umsatz in allen Sorten von Oberleder war zu gestiegenen Preisen sehr erheblich.

In den Bijouterie- und Cigarrenfabriken machte sich große Regsamkeit geltend; die letzteren haben jedoch in Folge der hohen Preise des Rohstoffes und der Arbeiterverhältnisse mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Im Getreidehandel waren sowohl die Bezugs- als auch die Absatzquellen dieselben, wie in den vorhergehenden Monaten. Der Umsatz im Großhandel blieb hinter dem der Vormonate zurück. Die Durchschnittspreise betrugen für:

Weizen.....	$14\frac{1}{4}$—$15\frac{1}{4}$ Fl.,
Roggen....	10 —$10\frac{1}{4}$ „
Gerste	$10\frac{1}{4}$—$11\frac{1}{4}$ „
Hafer......	$7\frac{1}{2}$— 8 „

für 100 Kilos.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 115 und 116 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Ex 7.8(2)

13/1/9/20

